

Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2012

Stand 12. Januar 2012

Erläuterung der Abkürzungen

Veranstaltungstypen:

AG	Arbeitsgemeinschaft
AWA	Anleitung zum wiss. Arbeiten
BP	Blockpraktikum
BS	Blockseminar
EK	Einführungskurs
EV	Einführungsveranstaltung
E	Exkursion
E/S	Exkursion mit Seminar
E/P/S	Exkursion / Praktikum / Seminar
E/V/S/PR	Exkursion / Vorlesung / Seminar / Praktikum
F/DUE	Fach- / Didaktische Übungen
GK	Grundkurs
HVL	Hauptvorlesung
HS	Hauptseminar
K	Kurs
K/UE	Kurs mit Übung
KK	Klausurenkurs
KO	Kolloquium
KO/UE	Kolloquium mit Übung
KO/S	Kolloquium mit Seminar
MPP	Motorisches Propädeutikum
OS	Oberseminar
OV	Orientierungsveranstaltung
PRP	Propädeutik
P	Proseminar
P/E	Proseminar mit Exkursion
P/PR	Proseminar mit Praktikum
P/S	Proseminar / Seminar
PR	Praktikum
PR/S	Praktikum / Seminar
POP	Problemorientiertes Praktikum
PJS	Projektseminar

RV	Ringvorlesung
S	Seminar
S/UE	Seminar mit Übung
SONST	Sonstige Lehrveranstaltung
SP	Schulpraktikum
SPP	Schulpraktisches Projekt
SPU	Schulpraktische Übungen
STG	Studientag
TUT	Tutorium
UE	Übung
UE/P	Übung/Proseminar
UE/S	Übung mit Seminar
UK	Unterricht am Krankenbett
UK/KO	Unterricht am Krankenbett mit Kolloquium
V	Vorlesung
V/GK	Vorlesung mit Grundkurs
V/KO	Vorlesung mit Kolloquium
V/P	Vorlesung mit Proseminar
V/PA	Vorlesung mit Patientenvorstellung
V/PR	Vorlesung mit Praktikum
V/PR/S	Vorlesung/Praktikum/Seminar
V/S	Vorlesung mit Seminar
V/UE	Vorlesung mit Übung
V/UE/E	Vorlesung mit Übung und Exkursion
V/UK	Vorlesung mit Unterricht am Krankenbett
WPR	Wissenschaftliches Praktikum
W/SSP	Wahl- und Schwerpunktveran- staltungen
SSP	Schwerpunktsportart
WSP	Wahlsportart

Generelle Abkürzungen:

n.V.	Nach Vereinbarung
u.M.v.	unter Mitarbeit von

Vb	Veranstaltungsbeginn
Vorb.	Vorbesprechung

Gebäudebezeichnungen und Standorte

Campus Bockenheim

H 1 - H 16, H I - H VI	Hörsaalgebäude, Gräfstr. Ecke Mertonstr.
AfE	AFE-Turm, Robert-Mayer-Str. 5
FLAT	FLAT, Robert-Mayer-Str. 1
Jur	Juridicum, Senckenberganlage 31
Jüg	Jügelhaus (Hauptgebäude), Mertonstr. 17-23
NM	Neue Mensa, Bockenheimer Landstr. 133

Campus Westend (Grüneburgplatz 1)

IG	IG Hochhaus
NG	IG Hochhaus, Nebengebäude
Cas	Casinogebäude
HZ	Hörsaalzentrum Westend
RuW	Recht- und Wirtschaftswissenschaften
HoF	House of Finance

Campus Riedberg

OSZ	Otto-Stern-Zentrum (Infrastrukturzentrum) Ruth-Moufang-Str. 2
NU	Chemische Institute, Max-von-Laue-Str. 7
BZ	Biozentrum, Max-von-Laue-Str. 9 (Räume des FB 15)
Phys	Physikgebäude Max-von-Laue-Str. 1
GW	Geowissenschaften Altenhöferallee 1
Bio	Biologicum Max-von-Laue-Str. 13

Campus Niederrad

H 1 ... H 97	FB Medizin, Theodor-Stern-Kai 7
NI	Sandhofstr. 2-4

Impressum

© 2012 Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk darf zu pädagogischen, wissenschaftlichen oder privaten Zwecken unter Angabe der Quelle vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden. Jegliche kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Genehmigung durch den Präsidenten der Goethe-Universität.

Redaktion: Referat für Informationsmanagement - QIS-LSF-Team,
Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main,
Tel. 069 / 798-23636, Fax. 069 / 798-763 23636, E-Mail: qis-admin@uni-frankfurt.de

Gestaltung/xml-Transformation/Desktop Publishing: cybeck publishing - Büro für Elektronisches Publizieren,
Riemenschneiderstraße 12, 91056 Erlangen,
Tel. 09131 / 89 89 39, Fax 09131 / 89 89 38, E-Mail: info@cybeck.de

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 1 - Rechtswissenschaft

Das Veranstaltungsangebot orientiert sich am Studienplan des Fachbereichs Rechtswissenschaft. Das Allgemeine Vorlesungsverzeichnis mit Raumangaben und allen laufenden Änderungen und Zusätzen hängt vor dem Dekanat des Fachbereichs 1 aus. Nähere Informationen über den Aufbau des Studiums der Rechtswissenschaft erhalten Sie über unsere Studien- und Prüfungsordnung, die Sie im Dekanat bekommen.

Vorlesungskommentar: Das VORLESUNGSVERZEICHNIS wird während der Öffnungszeiten im Dekanat am Campus Westend im Gebäude Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaften in Raum RuW 1.106 verkauft. Es kann außerdem im Hörsaalgebäude am Verkaufsstand der Buchhandlung Hector erworben werden.

Für Studienanfänger wird eine spezielle dreitägige Orientierungsveranstaltung in der Woche vor Vorlesungsbeginn angeboten; Einzelheiten hierzu werden brieflich mitgeteilt. Für Fragen und Sorgen steht die Studienberatung des Fachbereichs für Studierende aller Semester zur Verfügung und zwar während der Vorlesungszeit Mo, Di, Do, 9.30-11.30 Uhr und Mi, 9.30-11.30 und 13.30-15.30 Uhr in den Räumen des Dekanats, für Berufstätige nach Vereinbarung. **In der vorlesungsfreien Zeit ausschließlich Mi 9.30-11.30 Uhr!**

Der Fachbereich bietet einen Aufbaustudiengang für im Ausland graduierte Juristinnen und Juristen (LL.M.), einen Aufbaustudiengang "Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht" (LL.M. Eur.) sowie einen Weiterbildungsstudiengang "Law and Finance" (LL.M. Finance) an. Veranstaltungen zu den Studiengängen siehe Vorlesungsverzeichnis und Aushänge.

Studium der Pflichtfächer (1. bis 5. Semester)

1. Semester

Einführung in die Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie

Vesting, T.

V/UE; 3.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 3

Mi 12:00-13:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 3

Die Vorlesung ist der erste Teil einer zweisemestrigen Pflichtveranstaltung, die zum Erwerb des Grundlagenscheins führt (§ 9 Abs. 1 Ziff. 2 b JAG. Sie wird von zweistündigen Arbeitsgemeinschaften begleitet. Inhaltlich führt sie in die theoretischen und philosophischen Grundlagen der Rechtswissenschaft ein.

Rechts- und Verfassungsgeschichte I

Pfeifer, G.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 3

Mi 10:30-11:15, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 3

Die Veranstaltung ist der erste Teil der zweisemestrigen Einführung in den Grundlagen- und Pflichtfachbereich "Grundzüge der Rechts- und Verfassungsgeschichte". Sie gibt einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Rechts, aber auch über die darüber hinausgehenden Erkenntnisinteressen und die davon abhängigen Methoden der Rechtsgeschichte. Der Stoff der Vorlesung wird anhand von Quellentexten vermittelt, die in der Veranstaltung besprochen werden. Begleitend zur Vorlesung werden Tutorien angeboten, in denen der Umgang mit den Quellen - auch im Hinblick auf die Hausarbeit - zusätzlich geübt wird.

Zivilrecht I

Langenbacher, K.

V/UE; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, HZ 3

Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 1

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in den Allgemeinen Teil des BGB. Begleitend wird die Fallbearbeitung geübt.

Strafrecht I

Günther, K.

V/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 1

Die Veranstaltung beginnt mit einem Überblick über die Theorien der Kriminalität und der Strafe, die Institutionen des Kriminaljustizsystems (Strafgerichte, Staatsanwaltschaft, Polizei) und die prinzipiellen Grundlagen des Strafrechts (Gesetzesprinzip, Rückwirkungsverbot, Schuldprinzip). Im Mittelpunkt stehen dann einfache Probleme des Allgemeinen Teils des StGB sowie einfachere Delikte des Besonderen Teils.

Verfassungsrecht I

V/UE; 3.0 SWS; Mo 13:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 1

Die Veranstaltung führt in das Öffentliche Recht ein. Sie behandelt die Grundfragen des Verfassungsrechts mit dem Schwerpunkt auf dem Staatsorganisationsrecht und den Grundprinzipien der Verfassung (Demokratie, Rechtsstaat, Sozialstaat, Organisation und Funktion der Verfassungsorgane).

Frankenberg, G.

2. Semester

Einführung in die Rechtstheorie: Methoden und Verfahren

V/UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 1

Die Vorlesung schließt sich an die Einführung in die Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie an und setzt die Überlegungen zum Rechtsprojekt der Moderne und seiner Krisen fort. Der Fokus verschiebt sich nunmehr von Fragen der Rechtsgewinnung zu Problemen der Rechtsanwendung und Rechtsdurchsetzung.

Frankenberg, G.

Propädeutikum Einführung in die Rechtstheorie: Methoden und Verfahren

PRP; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 11.7.2012, HZ 11

Lindemann, H.

Rechts- und Verfassungsgeschichte II

V/UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, HZ 1

Im Anschluss an die Vorlesung Rechtsgeschichte I im Wintersemester, in der es um Verfassungs- und Strafrechtsgeschichte ging, steht nun die Privatrechtsgeschichte im Mittelpunkt. Der Bogen wird vom antiken römischen Privatrecht (Corpus Iuris Civilis des Kaisers Iustinian (529-534)) bis zur Gegenwart gespannt. Es geht primär um die sog. äußere Rechtsgeschichte, also die Geschichte der Rechtsquellen und Institutionen sowie auch der handelnden Personen in ihrem politischen, wirtschaftlichen und sozialen Kontext. Die Geschichte der Rechtsinstitute selbst (Eigentum, Ehe, Vertrag usw.) kommt hingegen nur punktuell zur Sprache. Im Anschluss an die Vorlesung im Wintersemester, in der die Verfassungs- und die Strafrechtsgeschichte behandelt wurden, geht es im Sommer um die Entwicklung des Zivilrechts.

Cordes, A.

Propädeutikum Rechts- und Verfassungsgeschichte II

PRP; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, HZ 11

Zur Vorbereitung auf die Grundlagenschein-Klausur werden die klausurrelevanten Themen und die rechtshistorische Arbeitsweise wiederholt und vertieft.

Breustedt, S.

Zivilrecht II

V/UE; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mo 16:00-18:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, HZ 1

Gruppe 1: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 1

Gruppe 2: Mo 16:00-18:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, HZ 3

Gruppe 2: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 2

Die Veranstaltung schließt an die Vorlesung Zivilrecht I an und behandelt den Allgemeinen Teil des Schuldrechts mit ausgewählten Bezügen zum Kaufrecht. Im Zentrum der Veranstaltung steht das Leistungsstörungenrecht.

Maultzsch, F.

Strafrecht II

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-13:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 1

Es werden fehlende Teile des AT behandelt, insbesondere Tötungs- und Körperverletzungsdelikte sowie Eigentums- und Vermögensdelikte.

Prittowitz, C.

Verfassungsrecht II

V/UE; 4.0 SWS; Fr 10:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, HZ 1

In Fortführung der Veranstaltung Verfassungsrecht I (Staatsorganisationsrecht) werden die allgemeinen Grundrechtslehren, die einzelnen Grundrechte im Überblick und das Verfassungsprozessrecht mit der Verfassungsbeschwerde als Schwerpunkt behandelt. Die Veranstaltung wird begleitet von Arbeitsgemeinschaften.

Kadelbach, S.

3. Semester

Zivilrecht III a - Deliktsrecht

V/UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 1

Im Mittelpunkt der Vorlesung stehen die Grundprobleme des Delikts- und Schadensrechts. Diese Rechtsgebiete sind ein wichtiger Bestandteil des Studiums, aber auch von großer praktischer Bedeutung. Da Haftpflichtrisiken heute regelmäßig versichert sind, werden auch die Bezüge zum Haftpflichtversicherungsrecht behandelt.

Wandt, M.

Zivilrecht III b - Sachenrecht

V/UE; 4.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, HZ 3

Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 3

Die Vorlesung behandelt die Rechtsbeziehungen von Personen zu beweglichen Sachen und Grundstücken. Neben den allgemeinen Lehren des Sachenrechts bilden Erwerb und Schutz des Eigentums und beschränkter dinglicher Rechte ebenso einen Schwerpunkt der Veranstaltung wie das Recht der Immobiliarkreditsicherheiten (Hypothek und Grundschild). Die klausurmäßige Behandlung von Fallbeispielen aus der höchstrichterlichen Rechtsprechung dient der Veranschaulichung.

Tröger, T.

Zivilrecht IIIc (Vertragliche Schuldverhältnisse)

V/UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 3

Das besondere Schuldrecht differenziert zwischen vertraglichen (§§ 433-676) und gesetzlichen (§§ 677-852 BGB) Schuldverhältnissen. Um erstere geht es hier, sowohl die im Gesetz vorgeformten als auch die von der Rechtspraxis entwickelten wie Leasing, Factoring, Franchising usw.

Henne, T.

Propädeutikum zum Zivilrecht III

PRP; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 11

N.N.

Strafrecht III

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-13:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 3

Die Vorlesung schließt inhaltlich an die im Wintersemester 2011/12 abgehaltene Veranstaltung „Strafrecht II“ an. Im Zentrum stehen die bisher noch nicht behandelten Tatbestände des Besonderen Teils des Strafrechts (soweit examensrelevant), die in Verbindung mit anspruchsvolleren Fragen des Allgemeinen Teils erörtert werden.

Neumann, U.

Propädeutikum zu Strafrecht III

PRP; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 11

Neumann, U.;
Ziemann, S.

Verwaltungsrecht I

V/UE; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, HZ 11

Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 3

Einführung in das Recht der öffentlichen Verwaltung: Konstellationen des Staat-Bürger-Verhältnisses, Typen und Handlungsformen der Verwaltung, verwaltungsrechtliche Konflikte und Rechtsschutz gegen Verwaltungshandeln. Dazu Grundlagen des Polizei- und Ordnungsrechts, Spezialbefugnisse, Vollstreckungsmaßnahmen.

Wallrabenstein, A.

Propädeutikum zum Verwaltungsrecht I

PRP; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, HZ 11

N.N.

4. Semester

Zivilrecht IV a

V/UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 11

Pflichtfachstoff der außervertraglichen Ausgleichsmechanismen, Recht der ungerechtfertigten Bereicherung, der Geschäftsführung ohne Auftrag und des Eigentümer-Besitzer-Verhältnisses.

Henne, T.

Zivilrecht IV b

V/UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 11

Behandelt werden das Verlöbnis, die Eheschließung und Eheaufhebung, das Recht der ehelichen Lebensgemeinschaft, das eheliche Güterrecht, die schuld- und sachenrechtlichen Bezüge des Eherechts, die Scheidung der Ehe, Eheverträge, Grundzüge des Rechts der nichtehelichen Lebensgemeinschaft, das Abstammungsrecht sowie Fragen der elterlichen Sorge und des Umgangsrechts.

Salgo, L.

ZPO I - Erkenntnisverfahren

V/UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, RuW 1.303

Die Veranstaltung befasst sich mit dem Erkenntnisverfahren im Zivilprozess. Die Prinzipien des Zivilprozessrechts und die daraus folgenden Einzelentscheidungen werden anhand zentraler Streitfragen und Lösungsmuster erarbeitet. Mit Blick auf einen möglichst großen Praxisbezug werden einzelne Fälle und Lösungen gelegentlich auch von Rechtsanwälten/innen präsentiert.

Zekoll, J.

Arbeitsrecht I

V/UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, HZ 11

Die Vorlesung ArbR I behandelt die Grundzüge des Arbeitsrechts. Den Schwerpunkt bildet das Individualarbeitsrecht. Dabei werden zunächst die Rechtsquellen des Arbeitsrechts (Verfassung, Gesetz, Tarifvertrag, Betriebsvereinbarung, Arbeitsvertrag, arbeitsrechtlicher Gleichbehandlungsgrundsatz, Gesamtzusage, betriebliche Übung und Direktionsrecht des Arbeitgebers) beleuchtet. Weitere „Bausteine“ der Vorlesung sind: Arbeitsvertrag und Arbeitnehmerbegriff, atypische Arbeitsverhältnisse (Teilzeit, Befristung, Leiharbeit), Begründung des Arbeitsverhältnisses, AGB-Kontrolle, Inhalt des Arbeitsverhältnisses, Arbeitnehmerhaftung, Lohn ohne Arbeit. Zum Kündigungsrecht wird nur das Basiswissen vermittelt.

Waas, B.

Handelsrecht

V/UE; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 3

Gegenstand der Vorlesung ist das Handelsrecht. Der Schwerpunkt liegt auf dem 1. und 4. Buch des Handelsgesetzbuchs. Behandelt werden insbesondere die Themen Kaufmannsbegriff, Handelsfirma, Handelsregister, Prokura und Handlungsvollmacht, Handelsvertreter sowie das Recht der Handelsgeschäfte.

Bälz, M.

Strafrecht IV

V/UE; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, HZ 11

Gegenstand der Vorlesung sind die Grundzüge des Strafprozessrechts, soweit sie zum Pflichtfach gehören.

Themenschwerpunkte sind Verfahrensbeteiligte (Gericht, Staatsanwaltschaft, Beschuldigter, Verteidiger, Nebenkläger), Gang des Strafverfahrens (Ermittlungsverfahren, Zwischenverfahren, Hauptverfahren, Rechtsmittel, Wiederaufnahme), Beweisrecht (Beweismittel, Beweiserhebung, Beweisverbote, Beweiswürdigung), Verfahrensgrundsätze, Verhältnis des Verfahrensrechts zum materiellen Strafrecht und zum Verfassungsrecht.

Matt, H.

Verwaltungsrecht II

V/UE; 4.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 3

Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 3

Vertiefung des Allgemeinen Verwaltungsrechts und Verwaltungsprozessrechts, insbesondere auch Staatshaftungsrecht, sowie Recht der öffentlichen Bauleitplanung und Baugenehmigung und Grundzüge des Kommunalrechts (kommunale Organisation und kommunales Satzungsrecht).

N.N.

Europarecht

V/UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 11

Behandelt wird das Recht der Europäischen Union mit seinen Bezügen zum innerstaatlichen Recht. Schwerpunkte liegen auf der Geschichte der europäischen Integration sowie der Organisationsstruktur und der Rechtsetzung der EU. Ferner wird es um die Wirkungsweise des europäischen Rechts im innerstaatlichen Bereich und dessen Beziehung zum deutschen Verfassungsrecht, um die europäischen Grundrechte sowie die Grundfreiheiten des Binnenmarktes gehen.

Hofmann, R.

US Law and American Legal Terminology*Mehren, G.*

V; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 11

The purpose of the course is to provide an introduction of United States' laws and the US legal system to law students in Germany. Whereas the course is designed as an overview, it also provides a strong basis for students considering potential later LLM-studies in the United States. Students will also gain insight into distinctive US legal terminology. Beginning with a thorough foundation in US constitutional law, material covered includes, inter alia, contracts, corporations, corporate governance, torts, federal civil procedure, and criminal law, as well as certain international legal issues and current legal events. The course will be taught in ten two-hour units.

The primary lecture method is traditional, whereby on occasion, and depending on attendance, students will be introduced to the Socratic approach to lecturing as commonly used in most US law schools. As lectures will be conducted exclusively in English, students should have a good understanding of the English language. (Students may, however, if necessary ask questions in German, which will be answered in English). Students however need not have extensive prior understanding of specific US legal terminology or knowledge of specific US legal concepts, as these items will be transmitted during the course of the lecture series.

Introduction to English Law*N.N.*

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.301

The purpose of the course is to introduce students to the main aspects of the English Legal System and English Law. The course will be taught in fifteen 90 minute units.

The course is designed as an overview and topics covered will include: the structure of the courts, the law-making process - including both statute and the operation of the common law system of judicial decisions, the organisation of the legal profession as well as elements of both civil and criminal procedure. The course will deal with the main branches of the law including Contract, Tort (civil obligations), Criminal Law, Equity and Trusts and Constitutional and Administrative Law.

Lectures will be conducted exclusively in English and students should have a good understanding of the English language. However, students do not need to have extensive prior understanding of specific English legal terminology or knowledge of specific English legal concepts as these items will be covered during the course.

Einführung in die französische Rechtsterminologie und in die Grundlagen des französischen Rechts*Andréani, E.*

V; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, RuW 2.102

Die französischsprachige Veranstaltung beschreibt die Termini der französischen Rechtssprache durch Darstellung der Rechtsmaterie, der sie überwiegend zuzuordnen sind. Unter Überspringung der Übersetzungsbarriere und der damit verbundene Gefahr der Sinnentstellung oder Bedeutungsarmut der Begriffe wird das Verständnis für die Terminologie des französischen Rechts im Unterricht in der französischen Sprache, in die die Begriffe eingebunden sind, entwickelt. Durch die Behandlung der einzelnen Rechtsgebiete, übergreifend aus der öffentlichen und privaten Regelungsmaterie, erfolgt gleichzeitig die Einführung in die Grundlagen des französischen Rechts, welches aus seiner eigenen Systematik heraus vorgestellt wird. Schlagwortartig werden die angesprochenen Rechtsgebiete vertieft. Ziel des Lehrganges ist es, das Interesse am französischen Recht über das Fach und die Sprache auszubauen, im Hinblick auf das Zusammenwachsen in Europa zum wissenschaftlichen Studium des französischen Rechts anzuregen und hierfür praktische Wegweiser zu geben. Soweit es geht, wird im Rahmen der Veranstaltung Platz für fachbezogene Diskussionen eingeräumt.

Einführung in das italienische Recht*Gelardi, G.*

V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, RuW 2.102

Auch für den deutschen Juristen wird es immer wichtiger, sich mit ausländischen Rechtsordnungen zu befassen. Die italienische Rechtsordnung spielt hierbei eine nicht unerhebliche Rolle. Der Umstand, dass Italien einer der wichtigsten Wirtschaftspartner Deutschlands ist, sowie der hohe Anteil italienischer Mitbürger haben zu einer regen Anwendung italienischen Rechts in der Gerichts- und Beratungspraxis geführt.

Der Kurs hat sich zwei Ziele gesetzt: 1. Verständnis und Vertiefung der juristischen Sprachterminologie, indem Originaldokumente (Zeitungsartikel, Verträge, Schriftsätze, Urteile) gemeinsam bearbeitet werden. 2. Einführung in die Grundlagen des italienischen Rechts, insbesondere die Lösung praktischer Fälle aus rechtsvergleichender Sicht.

Einführung in das türkische Recht

V; 2.0 SWS

"Türk Hukukuna Giriş" dersinin amacı; Türk Hukuku hakkında temel bilgiler vererek, prensiplerini açıklamak ve hukuk sistemi ile terminolojisini anlatmaktır. Buna dayalı olarak, kısaca Türk Hukuku'nun tarihî gelişimi ve önemli kaynakları üzerinde durulduktan sonra, sırasıyla anayasa hukuku, ceza hukuku ve özel hukuk alanlarında seçilmiş konular ele alınacaktır. Dersin özünde, Türkiye'deki hukuk düzeninin ana hatlarının anlatılmasının yanında, çeşitli hukukî kavramların zorluk çekilmeden anlatılmasının ve uygulamada kullanılmasının sağlanması da yatmaktadır.

Kaya, N.

Einführung in das russische Recht

V; 2.0 SWS

Die russischsprachige Veranstaltung richtet sich als Einführung an Interessierte ohne oder mit wenigen Vorkenntnissen im russischen Recht. Ziel der Vorlesung ist es, Studierende mit den Grundzügen des russischen Rechtssystems vertraut zu machen. Unter Heranziehung von Fällen und Entscheidungen aus der Rechtsprechung werden die grundlegenden Institute des Zivil-, Straf- und öffentlichen Rechts behandelt. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf das Erlernen der russischen juristischen Terminologie und die wesentlichen Unterschiede zur deutschen Rechtsordnung gelegt. Es werden praktische Tipps zur Recherche von russischen Rechtsquellen gegeben.

*Marenkov, D.;
Syrbe, T.*

Einführung in das polnische Recht

V; 2.0 SWS; Sa 9:00-18:00, 14.4.2012

Sa 9:00-18:00, 28.4.2012

Fr 9:00-13:00, 4.5.2012

Fr 9:00-16:00, 11.5.2012

Klausur: Di 10:00-12:00, 5.6.2012

Die polnischsprachige Veranstaltung richtet sich als Einführung an Interessierte ohne oder mit wenigen Vorkenntnissen im polnischen Recht. Die Lehrveranstaltung hat sich zwei Ziele gesetzt: 1. Einführung in die Grundlagen des polnischen Rechts, 2. Verständnis und Vertiefung der juristischen Terminologie. Es werden die grundlegenden Institute des Zivilrechts, Strafrechts und öffentlichen Rechts sowie polnische Rechtsgeschichte und die wesentlichen Unterschiede zur Deutschen Rechtsordnung behandelt.

Gök, A.; Tarnowska, B.

Einführung in das spanische Recht

V; 2.0 SWS; Sa 9:00-18:00, 14.4.2012, RuW 2.101

Sa 9:00-18:00, 21.4.2012, RuW 2.101

El curso ofrece una introducción al Derecho público y al Derecho privado de España así como a su terminología jurídica. El seminario de Derecho público presenta la estructura del Estado y de la impartición de Justicia, así como una introducción a los Derechos Fundamentales y las Libertades Públicas en base a la Constitución Española. En el seminario de Derecho privado los estudiantes entran en contacto con temas básicos del Derecho civil siguiendo la estructura del Código Civil Español con los apartados de Derecho de personas, familia y sucesiones así como el Derecho de las obligaciones y los contratos seguido del Derecho mercantil. En Derecho mercantil se hará especial referencial al Derecho concursal y las Sociedades Mercantiles. En caso de que los estudiantes tengan interés especial en conocer otras ramas del Derecho español podremos realizar un acercamiento al Derecho procesal y al Derecho laboral o penal. Los docentes se esforzarán por ir más allá de la teoría, presentando ejemplos prácticos y casos jurisprudenciales que trabajaremos conjuntamente en nuestro seminario.

*Bascopé, H.;
Jiménez, V.*

Einführung in das griechische Recht

V; 2.0 SWS; Blockveranstaltung Sa, 10:00-14:00, 4.6.2012 – 9.6.2012

Das griechische Rechtsdenken ist von der deutschen Rechtswissenschaft stark beeinflusst. 1834 gab es eine Strafgesetzgebung, die offiziell zweisprachig war; im Zweifel hatte der deutsche Text Vorrang vor dem griechischen. Auch der bayerische Hofjurist Georg Ludwig v. Maurer wurde wegen seines Beitrags zur griechischen Gesetzgebung als "Justinian Neugriechenlands" bezeichnet. Heutzutage stellen die zunehmenden wirtschaftlichen und kulturellen Kontakte zwischen Deutschland und Griechenland im Rahmen der E.U. eine Herausforderung für den zukunftsorientierten Juristen dar, sich mit der griechischen Rechtsordnung auseinanderzusetzen. Diese Lehrveranstaltung verfolgt zwei Ziele: (1) Einführung in die Grundlagen des griechischen Rechts und in die griechische Terminologie (2) Rechtsvergleichung mit dem deutschen Rechtssystem. Die Schwerpunkte liegen im Straf- und im Zivilrecht. Falls es die Zeit erlaubt werden auch Grundzüge des Öffentlichen Rechts, der griechischen Rechtsgeschichte, des Strafprozessrechts und Rechtstheorie behandelt. Die Methodik der Veranstaltung beinhaltet Erläuterungen der zugrunde liegenden Literatur und Rechtsprechung, sowie Fallanalysen.

Giannoulis, G.;
Koukiadis, D.

5. Semester**Zivilrecht V (Erbrecht)**

V/UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, HZ 3

Die Vorlesung behandelt aus dem Pflichtfachstoff neben Grundfragen insbesondere die gesetzliche Erbfolge, die rechtliche Stellung des Erben, die gewillkürte Erbfolge (Testament und Erbvertrag), das Pflichtteilsrecht sowie die Wirkungen des Erbscheins. Der Stoff der Vorlesung wird fortlaufend durch Beispiele der erbrechtlichen Fallbearbeitung begleitet.

Gergen, T.

Arbeitsrecht II

V/UE; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 11

Die Vorlesung Arb II baut auf der Vorlesung ArbR I auf. Die Veranstaltung ist fast ausschließlich dem Kündigungsrecht gewidmet. Der Besuch der Veranstaltung ist wegen der enormen Bedeutung für das Examen dringend zu empfehlen. Alle Teilbereiche des Kündigungsrechts werden – unter besonderer Berücksichtigung neuerer Rechtsprechung – eingehend betrachtet: Vertretung bei der Kündigung, Zugangsproblematik, Anhörung des Betriebsrats, Kündigungsfristen, Geltungsbereich des KSchG, personen-, verhaltens- und betriebsbedingte Kündigung, allgemeine Unwirksamkeitsgründe und besonderer Kündigungsschutz sowie außerordentliche Kündigung und Änderungskündigung. Behandelt werden zudem der Aufhebungsvertrag sowie arbeitsrechtliche Fragen des Betriebsinhaberwechsels.

Waas, B.

Gesellschaftsrecht

V/UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 3

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die Grundstrukturen des Gesellschaftsrechts.

Förster, C.

ZPO II (Zwangsvollstreckungsrecht)

V/UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, RuW 1.303

Die Veranstaltung behandelt die allgemeinen Voraussetzungen der Zwangsvollstreckung, die besonderen Vollstreckungsvoraussetzungen, die einzelnen Arten der Zwangsvollstreckung und die jeweiligen internen Rechtsbehelfe. Ferner werde die Klagen aus dem oder mit Bezug zu dem materiellen Privatrecht behandelt, um die enge Verzahnung des materiellen Zivilrechts mit dem Zwangsvollstreckungsrecht auszuzeigen. Schließlich ist ein Überblick über das besondere Verfahren des Arrests und der einstweiligen Verfügung vorgesehen.

Becker, M.

Universitätsrepetitorium - Examinatorien

EX; Di 8:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 11
 Mi 8:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 11
 Do 8:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 11

Zivilrecht I / II

In fünfzehn Veranstaltungswochen werden zunächst die „allgemeinen Lehren“ (§ 7 Nr.2 a) JAG Hessen) und sodann das Leistungsstörungenrecht aus dem Allgemeinen Teil des Schuldrechts (§ 7 Nr.2 a) JAG Hessen) behandelt.

In fünfzehn Veranstaltungswochen werden die für die staatliche Pflichtfachprüfung relevanten Bereiche „aus dem Familienrecht“ (§ 7 Nr.2 d) JAG Hessen) sowie „aus dem Erbrecht“ (§ 7 Nr.2 e) JAG Hessen) behandelt.

Strafrecht

In fünfzehn Veranstaltungswochen werden ausgewählte Teilbereiche des Abschnitts Allgemeiner Teil des Strafgesetzbuches“ Verbrechenbau, Kausalität, objektive und subjektive Zurechnung, Rechtswidrigkeit, Schuld, Täterschaft und Teilnahme, Versuch und Rücktritt vom Versuch sowie Konkurrenzen) sowie ausgewählte Teilbereiche „aus dem Besonderen Teil des Strafgesetzbuches“ (Körperverletzungs- und Tötungsdelikte) wiederholt und vertieft (§ 7 Nr.3 a) und b) JAG Hessen).

Öffentliches Recht

In fünfzehn Veranstaltungswochen werden zunächst die für die staatliche Pflichtfachprüfung relevanten Bereiche „Allgemeines Verwaltungsrecht und allgemeines Verwaltungsverfahrenrecht“ (§ 7 Nr.4 d) JAG Hessen) und aus dem Verwaltungsprozessrecht“ (§ 7 Nr.4 e) JAG Hessen) und sodann aus dem Besonderen Verwaltungsrecht die Grundzüge des Polizei- und Ordnungsrechts“ (§ 7 Nr.4 f) JAG Hessen) sowie die für die staatliche Pflichtfachprüfung relevanten Bereiche „aus dem Europarecht“ (§ 7 Nr.4 c) JAG Hessen) wiederholt und vertieft.

 Der Stoff wird grundsätzlich fallbezogen vermittelt und so die Falllösungstechnik in den Vordergrund gestellt. In der Woche vor einer jeden Veranstaltung werden die Sachverhalte, regelmäßig versehen mit Vorbereitungshinweisen, auf der eLearning-Plattform des Universitätsrepetitoriums zur Verfügung gestellt (<http://www.jura.uni-frankfurt.de/unirep/index.html>). Unmittelbar im Anschluss an die Veranstaltung finden sich dort dann die zugehörigen Lösungshinweise mit vertiefenden Hinweisen.

Universitätsrepetitorium - Klausurenkurse

KK; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 3
 Fr 13:00-18:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, HZ 3

Der Unirep-Klausurenkurs dient der Vorbereitung auf die Klausuren der ersten juristischen Staatsprüfung. In der Veranstaltung wird das für die staatliche Pflichtfachprüfung typische Verhältnis der Anzahl von Pflichtfachklausuren zueinander abgebildet (3:2:1). Eine detaillierte und aktuelle Terminübersicht findet sich auf der Homepage des Universitätsrepetitoriums (<http://www.jura.uni-frankfurt.de/unirep/Unirep-Klausurenkurs.html>). Es werden keine Klausuren für den Erwerb des Fortgeschrittenenscheins angeboten!

Die Klausuren werden freitags von 13 Uhr bis 18 Uhr s.t. geschrieben. Die Rückgabe der korrigierten Klausuren und die Besprechung finden regelmäßig am zweiten Dienstag nach der jeweiligen Klausur von 16 Uhr bis 18 Uhr c.t. statt.

Die genauen Termin- und Raumpläne finden Sie auf OLAT oder auf der Homepage in der rechten Spalte unter dem Titel "Downloads".

Wellenhofer, M.

N.N.

Die Anwaltskanzlei als Unternehmen - strategische, organisatorische, finanzielle und menschliche Herausforderungen

BS; 2.0 SWS; Do 9:00-18:00, 12.4.2012 – 26.4.2012, RuW 1.101

Als selbständiger Rechtsanwalt/Rechtsanwältin - und zwar sowohl in einer kleinen und kleinsten Kanzlei, aber auch in einer Großkanzlei - muss man sich heute mit einer Vielzahl strategischer Überlegungen beschäftigen. Wie will ich meine Kanzlei organisieren, für wen will ich mit welchen Produkten und Dienstleistungen in welchem Marktsegment arbeiten, strebe ich eine Full-Service-Generalistenkanzlei oder eine spezialisierte Full-Service-Kanzlei oder eine Boutique an? Welchen fachlichen bzw. Branchenfokus habe ich? Habe ich überhaupt Überlegungen in diese Richtung? Wie sieht der Anwaltsmarkt überhaupt aus, welche Erfahrungen und belastbaren Daten gibt es hierzu und vieles mehr. Durch interaktive Gestaltung des Blockseminars können Sie erfahren, wo Sie sich beruflich sehen wollen, wie Sie Ihre Kanzlei gründen und führen möchten.

Fritz, R.

Sachverhaltsermittlungen in Zivilsachen

Trittmann, R.

BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung Sa, 9:00-18:00, 20.4.2012 – 21.4.2012, RuW 3.101

Auch in Zivilsachen stehen Rechtsanwälte täglich vor der Herausforderung, den für eine erfolgreiche Mandatsführung relevanten Sachverhalt aufzuklären. Je gründlicher die Vorarbeit geleistet wird, umso weniger unliebsame Überraschungen erleben Anwalt und damit auch Mandanten vor Gericht. In den meisten Fällen gilt: Der Sachverhalt entscheidet über Obsiegen oder Unterliegen im Prozess. Für die Studierenden bietet dieses Seminar eine besondere Gelegenheit, praxisnah geeignete Techniken zur Sachverhaltsermittlung zu erlernen, werden sie doch sonst in ihrer Ausbildung oft mit vorgefertigten Sachverhalten konfrontiert. Das Seminar umfasst Rollenspiele wie Mandantengespräche, Zeugenvernehmungen und Gerichtverhandlungen.

Die Rolle der Schlüsselqualifikationen bei der Anwalts- und Berufsfeldorientierung (mit integriertem moot court zum Mietrecht)

Fischer, N.; Herrlein, J.

BS; 2.0 SWS

Das Seminar findet als Blockveranstaltung mit mehreren Terminen statt. Veranstaltungs- und Termine für Exkursionen werden noch gesondert bekannt gegeben. Teilnahmebescheinigungen werden aufgrund aktiver Teilnahme ausgestellt, die die aktive Mitarbeit - Präsentation einschließlich gemeinsamer Erstellung von Schriftsätzen - umfaßt. Dies macht die Anwesenheit aller Teilnehmer (m/w) bei allen Terminen erforderlich. Vorkenntnisse im Verfahrensrecht sind erwünscht, aber keine Teilnahmevoraussetzung. Im Mittelpunkt dieses (Block-) Seminars stehen die Schlüsselqualifikationen für Juristen in bürgerlich-rechtlichen Streitigkeiten - unter besonderer Berücksichtigung der anwaltlichen Perspektive und der Rechtsberatungspraxis (vor allem der Rechtsanwälte und Justitiare). Am Beispiel von praktischen Fällen soll sowohl die Rechtsberatung, als auch die Rechtsgestaltung und Rechtsvertretung theoretisch reflektiert und praktisch vermittelt werden. Ziel der Veranstaltung ist es, die Bedeutung der Schlüsselqualifikationen für die Berufsfeld- und insbesondere Anwaltsorientierung der zivilistischen Ausbildung herauszuarbeiten und in praktischen Übungen zu vertiefen. Dabei wechseln sich theoretische Beiträge mit praktischen Übungen ab: Zu diesem Zweck begeben sich die Studierenden unter Anleitung in die Rolle von Parteien, Rechtsanwälten und Richtern, die repräsentative Fälle der Rechtsberatungspraxis in Rollenspielen gemeinsam entwickeln und einer praktisch verwertbaren rechtlichen Lösung zuführen. Von allen Studierenden wird dabei aktive Beteiligung mit Teilnahme an diesen praktischen Übungen (mind. zwei moot court-Übungen mit mietrechtlichem Inhalt) erwartet.

"Lernen lernen" Zeit-, Selbst- und Lernmanagement zur effektiven ExamensvorbereitungArslaner, H.;
Basak, D.; Isic, A.

BS; 2.0 SWS

Ziel des Seminars ist es immer wieder ein effektives und effizientes Zeitmanagement entwickeln zu können, Lern-Strategien und Lernmethoden kennenzulernen, um künftig durchgängig ein effektives und effizientes Lernen in Studium und Beruf entwickeln zu können. Hierzu lernen wir bewährte Methoden zur Förderung und Stärkung unserer Zeitkompetenz in Studium und Beruf kennen. Zugleich beziehen wir uns beispielhaft auf konkrete Fragestellungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, klären beispielsweise "Zeitfresser" und entwickeln ebenso Übungen zu einem effektiven wie auch effizienten Zeitmanagement, etwas angesichts eines zunehmend engeren Studienplans, ebenso angesichts von Prüfungen und Abschlussarbeiten. Am Beispiel der Examensvorbereitung wollen wir gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine dem Lern-Inhalt angemessene Lern-Strategie entwickeln und nach Möglichkeit individuelle Zielorientierungen zu idealen Lernphasen erarbeiten.

Vertragsgestaltung in der anwaltlichen PraxisKupka, K.;
Säuberlich, U.

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 2.102

Die Vorlesung soll den aus der Richter-Perspektive ausgebildeten Studenten die alternative oder ergänzende Sicht des Anwalts vorstellen. Die Herangehensweise und Methodik der Kautelarjurisprudenz wird dargestellt und den Studenten von der Phase der Informationsgewinnung bis zur unterschriftsreifen Vertragsfertigung die Fähigkeit der praktischen Vertragsgestaltung vermittelt. Dabei geht es nicht um das Erlernen juristischer Kenntnisse im allgemeinen Vertragsrecht oder gar um die Vertiefung eines Rechtsgebiets aus Vertragsperspektive, sondern um den Erwerb der praktischen Fähigkeit Sachverhalte in Verträge umzusetzen.

Schwerpunkt der Vorlesung mit praktischen Übungen soll daher das Spannungsfeld zwischen Informationsgewinn und Umsetzung in die Vertragsgestaltung sein.

Mandantengespräch, Sachverhaltsvortrag und Prozessführung im verwaltungsrechtlichen Mandat (am Beispiel des Asyl- und Ausländerrechts)

Hocks, S.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, RuW 2.102

Das Seminar hat den Berufsalltag eines auf dem Gebiet des Asyl- und Ausländerrechts tätigen Rechtsanwalts zum Gegenstand. In der Veranstaltung sollen die Bedürfnisse der – oftmals mit deutscher Sprache und deutschem Recht unvertrauten – Mandanten und die Erfordernisse für eine erfolgreiche Kommunikation mit den – oftmals mit den in den Herkunftsländern der Betroffenen obwaltenden Umständen unvertrauten - Behörden und Gerichte beleuchtet werden. Zwar gilt im Verwaltungsrecht der Grundsatz der Amtsermittlung, das einschlägige Verfahrensrecht bürdet dem Betroffenen jedoch eine Reihe von Mitwirkungs- und Darlegungspflichten auf, die den Anwalt vor ganz eigene Aufgaben stellen. Diese reichen von der Erfassung des vom Mandanten geschilderten Anliegens über die Recherche der asylrechtsrelevanten Verhältnisse in den Herkunftsländern, dem Umgang mit besonders schutzbedürftigen Personen (z.B. Traumatisierten) sowie der Zusammenarbeit mit Sozialdiensten und Flüchtlingsorganisationen (UNHCR, Pro Asyl) bis hin zum Beweis Antrag in der mündlichen Verhandlung vor Gericht. In der Veranstaltung sollen nicht nur Techniken der Kommunikation und Wissensgewinnung und der Darstellung und Vermittlung von fremden Sachverhalten erarbeitet werden, ein weiterer wichtiger Teil wird sich den Fragen der anwaltlichen Rolle und der Selbstwahrnehmung des Anwalts zwischen den verschiedenen Erwartungen widmen.

Mediation und Konfliktmanagement

Kübler-Reckziegel, S.

BS; 2.0 SWS; Di 9:00-15:00, 17.4.2012, RuW 2.135

Di 9:00-15:00, 17.4.2012, RuW 3.103

Di 9:00-15:00, 17.4.2012, RuW 1.101

Mi 9:00-15:00, 2.5.2012, RuW 2.135

Mi 9:00-15:00, 2.5.2012, RuW 3.103

Mi 9:00-15:00, 2.5.2012, RuW 3.101

Di 9:00-15:00, 15.5.2012, RuW 2.135

Di 9:00-15:00, 15.5.2012, RuW 3.103

Di 9:00-15:00, 15.5.2012, RuW 3.101

Die Teilnehmer/-innen erhalten einen Einblick, was es bedeutet, als Mediatorinnen und Mediatoren tätig zu werden und innerhalb verschiedener Institutionen im Rahmen von Konfliktmanagement z.B. in der Arbeitswelt oder in Familienstreitigkeiten dieses Verfahren anzuwenden. Dies soll durch eine abwechslungsreiche Wissensvermittlung, die sich zusammensetzt aus kurzen Vorträgen und Lehrgesprächen zur Theorie und praktischen Übungen, Rollenspiel, Planspielen, Skulptur, Kleingruppenarbeit und Plenumsdiskussion erfolgen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den praktischen Übungen, durch die die Studenten die Wirkung der angewandten Kommunikation und die Methoden der Mediation selbst erlernen und erfahren sollen.

Brett vorm Kopf - freier Blick auf den persönlichen Karriereweg!

Röder, D.

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, RuW 2.101

Juristen werden primär an ihren Prüfungsergebnissen gemessen. Studenten sollten deshalb die Erwartungshaltungen der Prüfer und möglicher Arbeitgeber kennen, um daraus Folgerungen für die individuelle Gestaltung der juristischen Ausbildung zu ziehen. Lernt man, seine Stärken und Schwächen früh zu erkennen, ist es wesentlich leichter, in Prüfungen zu bestehen und den persönlichen Erfolgsweg zu finden. Die Veranstaltung will anhand rhetorischer Übungen, interaktiver Prüfungs- und Gesprächssimulationen sowie Fallbeispielen zeigen, dass so genannte „Soft Skills“ wie Selbstreflexion, positives Auftreten, Kommunikations- und Begeisterungsfähigkeit entscheidende Faktoren auch für die Examensnoten sein können. Der Dozent greift auf seine langjährigen Erfahrungen als Repetitor und Rechtsanwalt sowie auf seine derzeitige Tätigkeit als Prüfer in der staatlichen Pflichtfachprüfung zurück.

Wirtschaftsmediation

Thomas, H.

BS; 2.0 SWS; Do 10:00-17:00, 19.4.2012, RuW 2.135

Do 10:00-17:00, 19.4.2012, RuW 3.103

Do 10:00-17:00, 19.4.2012, RuW 3.101

Do 10:00-17:00, 26.4.2012, RuW 2.135

Do 10:00-17:00, 26.4.2012, RuW 3.103

Do 10:00-17:00, 26.4.2012, RuW 3.101

Do 10:00-17:00, 3.5.2012, RuW 2.135

Do 10:00-17:00, 3.5.2012, RuW 3.103

Do 10:00-17:00, 3.5.2012, RuW 3.101

Die Teilnehmer/-innen erhalten einen Einblick, was es bedeutet, als Mediatorinnen und Mediatoren tätig zu werden oder als beratende/r Rechtsanwalt/Rechtsanwältin Mandanten in Mediationsverfahren bei wirtschaftlichen Streitigkeiten zu begleiten. Dies soll durch eine abwechslungsreiche Wissensvermittlung, die sich zusammensetzt aus kurzen Vorträgen und Lehrgesprächen zur Theorie und praktischen Übungen, Rollenspiel, Kleingruppenarbeit und Plenumsdiskussion erfolgen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den praktischen Übungen. Dadurch sollen die Studierenden die Methoden der Mediation selbst erlernen und erfahren.

Vertiefung der Pflichtfächer und Studium der Schwerpunktbereiche (6. bis 8. Semester)

Studium der Schwerpunktbereiche

Internationalisierung und Europäisierung des Rechts

Aktuelle Probleme und grundlegende Entscheidungen im internationalen

Investitionsrecht

BS; 2.0 SWS

Hofmann, R.

Der Justizkonflikt zwischen den USA und Europa

KO; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RuW 2.101

The rapidly growing number of disputes involving foreign parties or transactions present distinct problems that do not arise in purely domestic litigation. Among other things, this course will closely examine the questions as to whether and to what extent the courts of one nation may apply domestic laws in cases in which the defendant acted in another nation. Such acts include anticompetitive foreign price fixing schemes, internet activities, and even acts of torture committed abroad. American views on how to approach and decide these disputes tend to be sharply different from views adhered to in Europe and elsewhere. The course will compare and contrast the conflicting approaches and, by drawing on both private international law (IPR) and public international law (Völkerrecht) considerations, will suggest ways in which these conflicts could be solved. Neben der dogmatischen und theoretischen Behandlung dieser Fragen wird die Mitwirkung von Herrn Dr. Trittmann, eines auf diesen Gebieten besonders ausgewiesenen Rechtsanwalts, auch den Praxisbezug dieser Veranstaltung gewährleisten.

Trittmann, R.;
Zekoll, J.

Deutsches und europäisches Versicherungsvertragsrecht

KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HoF 3.36

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in das Privatversicherungsrecht unter Berücksichtigung der Einflüsse des Versicherungsaufsichtsrechts. Im Mittelpunkt steht das Versicherungsvertragsrecht, das für jeden Bürger (Kfz-Haftpflichtversicherung, Hausratversicherung, Lebensversicherung etc.) und für die Rechtspraxis (insbesondere bei der Regulierung von Straßenverkehrsunfällen) von enormer Bedeutung ist. Der Versicherungsvertrag ist ein besonderer Schuldvertrag. Er hat im Versicherungsvertragsgesetz, das zum 1.1. 2008 zur Stärkung des Verbraucherschutzes grundlegend reformiert worden ist, eine Sonderregelung erfahren; ergänzend gelten die allgemeinen Regelungen des Zivilrechts. Die Veranstaltung konzentriert sich auf den Allgemeinen Teil des Versicherungsvertragsrechts unter Einbeziehung europäischen Rechts sowie aktueller Bestrebungen der Rechtsangleichung in der EG.

Wandt, M.

Die Maßnahmen zur Bekämpfung der europäischen Staatsschuldenkrise

BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung Sa, 22.6.2012 – 23.6.2012

*Remsperger, H.;
Siekmann, H.*

Einführung in das Völkerstrafrecht

KO; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 4.101

Basak, D.

Europäisches Privatrecht

KO; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.303

Mit dem Begriff des Europäischen Privatrechts sind zum einen die gemeinsamen Wurzeln der europäischen Privatrechtsordnungen verbunden, zum anderen die zunehmende Vereinheitlichung, die das Privatrecht der Mitgliedsstaaten durch die Europäische Union erfährt. Die Veranstaltung behandelt sowohl die geschichtlichen, institutionellen und methodischen Grundlagen der Europäisierung des Privatrechts als auch einzelne Sachbereiche der Rechtsangleichung (z.B. Verbraucherschutzrecht). Darüber hinaus werden aktuell anstehende Entwicklungen aufgegriffen, wie insbesondere das Optionale Instrument zu einem Gemeinsamen Europäischen Kaufrecht und der vertragsrechtliche Common Frame of Reference (CFR).

Maultzsch, F.

Globale Kommunikation über Recht Heuristiken für die rechtswissenschaftliche Grundlagenforschung

BS; 2.0 SWS; Fr ab 22.6.2012

Mit der steigenden Aufmerksamkeit für die rechtliche Ordnung in einer globalen Welt sind auch Fragen nach den Bedingungen der Möglichkeit der Kommunikation über Recht in globalem Maßstab virulenter geworden; besondere Bedeutung hat dabei die Rekonstruktion der historischen Verflechtungen.

An Theorieangeboten mangelt es nicht. In den Kulturwissenschaften spricht man seit einigen Jahren von „Mestizierungen“, „Pluralisierungen“, „Hybridisierungen“ oder von „Translation“, in den Sozialwissenschaften von „Lokalisierungen“ oder „Glokalisierungen“ – um nur einige Beispiele zu nennen. Rechtshistorikerinnen und Rechtshistoriker nutzen den Terminus „Rezeption“, häufig wird auch in der Rechtsvergleichung von „Legal Transplant“ oder „Transfer“ gesprochen, um das Austausch- und Interaktionsgeschehen zwischen unterschiedlichen Kommunikations-gemeinschaften zu beschreiben. Was bedeuten diese Begriffe? Welche Vorstellungen von Kommunikation über Normativität stehen hinter ihnen? Wie unterscheiden sie sich voneinander? Welche Prozesse werden mit ihnen beschrieben? Welche Heuristiken sind für die Rechtswissenschaften brauchbar und vielversprechend? – Diese Fragen sollen im Mittelpunkt des Seminars stehen. Es sollen die wichtigsten Begriffe und Konzepte erarbeitet werden, die in der lebendigen Diskussion um die Fragen der „Verflechtungen“ von Normativität verwendet werden. Zugleich soll das Seminar den Anlass geben, anhand konkreter Beispiele über Probleme der Begriffsbildung in der rechts- und geisteswissenschaftlichen Forschung zu reflektieren.

Duve, T.

Grundlegende Gerichtsentscheidungen zum deutschen und europäischen Versicherungsrecht

BS; 2.0 SWS

Wandt, M.

Internationale Prozessführung und Schiedgerichtsbarkeit

BS; 2.0 SWS

Zekoll, J.

Internationale Streitbeilegung / Internationale Gerichtsbarkeit

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, RuW 1.303

Das Kolloquium bietet eine Einführung in die internationale, d.h. völkerrechtliche Gerichtsbarkeit. Sie bietet einen Überblick über Grundlage, Funktionen und Verfahren internationaler Gerichte und Schiedsgerichte und bündelt diese in allgemeine völkerrechtliche Fragestellungen ein. Internationale Gerichtsbarkeit wird so zu einem integralen Bestandteil der Diskussion um Verrechtlichung, Fragmentierung, friedliche Streitbeilegung und Friedenssicherung, aber auch um Global Governance und Legitimität überstaatlicher Herrschaft. Nach der Klärung von Grundbegriffen des Rechts der internationalen Streitbeilegung, geht die Veranstaltung vertieft auf ausgewählte internationale Gerichte und Schiedsgerichte ein, insbesondere den Internationalen Gerichtshof, den WTO Dispute Settlement Body, und die ICSID Schiedsgerichtsbarkeit. Übersichtsveranstaltungen zu anderen internationalen Gerichten, wie dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrecht, dem Internationalen Seegerichtshof oder den internationalen Strafgerichtshöfen komplementieren das Bild der internationalen Gerichtsbarkeit. Dies mündet in der Entwicklung eines vergleichenden Verfahrensrechts internationaler Gerichte und Schiedsgerichte.

von Bogdandy, A.

Internationales Handelskaufrecht (IPR und UN-Kaufrechtskonvention Wien 1980)

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HoF 3.36

Es wird die Entstehungsgeschichte, der Anwendungsbereich und in Grundzügen der materielle Regelungsgehalt des UN-Kaufrechts behandelt. Schwerpunkte werden auf die Regelungen der verschiedenen Leistungsstörungsfälle (vor allem Nicht- und Spätlieferung, Lieferung mangelhafter Ware) und den Vergleich zum nationalen Handelskaufrecht gelegt. Am Rande werden einzelne Fragen des deutschen und europäischen Internationalen Vertragsrechts, des Schiedsverfahrensrechts und die INCOTERMS gestreift.

Salger, H.

Internationales Privatrecht (IPR I)

KO; 2.0 SWS; Mo 8:30-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HoF 3.36

Das Internationale Privatrecht (Kollisionsrecht) bestimmt für Sachverhalte mit Auslandsberührung, welche Rechtsordnung auf einen zu beurteilenden Sachverhalt anzuwenden ist. Aufgrund der stetig zunehmenden Internationalisierung der Wirtschaft und der vielfältigen Auslandsberührungen privater Rechtsverhältnisse stellt sich die kollisionsrechtliche Frage nach dem anwendbaren Recht heute in zahlreichen Fällen. Die Vorlesung führt in die Grundlagen, Funktionen und Methoden des Internationalen Privatrechts ein. Der Schwerpunkt liegt auf Fragen des Allgemeinen Teils des IPR.

Sonntag, M.

Markenrecht: "Landmark Decision" des EuGH und die nationale Rezeption

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-18:00, 1.6.2012 – 3.6.2012, RuW 1.101

Der EuGH hat das Markenrecht wie kaum ein anderes Rechtsgebiet geprägt und die Harmonisierung vorangetrieben. Gerade weil der EuGH einen sehr eigenständigen Standpunkt einnimmt, bereitet die Rezeption seiner Spruchpraxis auf nationaler Ebene Schwierigkeiten. Das Seminar behandelt richtungweisende Entscheidungen des EuGH und untersucht, wie die deutsche Literatur und die Gerichte sie in das System des nationalen Rechts einpassen.

Nebel, R.; Schmitt-Gaedke, G.

Menschenrechtsschutz

KO; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 3.102

Hofmann, R.

Neue Entwicklungen im europäischen Vertragsrecht

BS; 2.0 SWS

Das Seminar widmet sich den immer konkreter werdenden Tendenzen zu einer Vereinheitlichung des Vertragsrechts in Europa. Im Zentrum dieser Entwicklungen stehen das von der EU-Kommission vorgeschlagene Optionale Instrument (Verordnung über ein Gemeinsames Europäisches Kaufrecht) einerseits und das wissenschaftliche Projekt eines vertragsrechtlichen Common Frame of Reference (CFR) andererseits. Betrachtet werden die durch diese Projekte aufgeworfenen Probleme, wobei anhand einzelner Fragestellungen u.a. institutionelle, kollisionsrechtliche und rechtsvergleichende Aspekte diskutiert werden.

Maultzsch, F.;
Tröger, T.

Normativität des Völkerrechts

BS; 2.0 SWS

Das Völkerrecht hat keinen zentralen Durchsetzungsmechanismus, und es wird von denselben Subjekten erzeugt, die es auch einhalten sollen, den Staaten. Das Seminar geht der Frage nach, warum das Völkerrecht Recht ist und was seine Geltung ausmacht: Ist Normbefolgung das Ergebnis der Ausübung von Macht, einer Kosten/Nutzen-Rechnung, einer stillschweigenden Erwartung der Gegenseitigkeit oder der Einsicht in ds Richtige? Verschiedene Ansätze werden diskutiert und unterschiedliche Anwendungsfelder erprobt.

Kadelbach, S.

Privatisierung und Regulierung der Krankenversicherung - Herausforderung für ein zukunftsfähiges System

BS; 2.0 SWS; Di 9:00-18:00, 17.4.2012, RuW 3.101

Blockveranstaltung Sa, 22.6.2012 – 23.6.2012

Die zukünftigen Herausforderungen des Krankenversicherungswesens werden insbesondere im Bereich des Wettbewerbs und der voranschreitenden Privatisierung liegen. Vor solche sehen sich gesetzliche und private Krankenversicherung mit ihren Eigenheiten jeweils unterschiedlicher Art gestellt. Insbesondere hier greift der (supra-)nationale Gesetzgeber regulierend ein. Mittels grundsätzlicher Fragestellungen der nationalen und europäischen Krankenversicherungssysteme sowie anhand von Einzelfragen sollen Risiken und Chancen einer Privatisierung des Krankenversicherungswesens herausgearbeitet und diskutiert werden.

Wallrabenstein, A.

Risiken und Nebenwirkungen des Verbraucherschutzes - Entwicklung des deutschen Verbraucherrechts unter europäischem Einfluss

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-18:00, 26.6.2012 – 27.6.2012, RuW 1.101

Förster, C.

US-amerikanisches Deliktsrecht aus rechtsvergleichender Sicht

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RuW 2.101

The course will examine the central elements of American tort law (Deliktsrecht) from historical, comparative and jurisprudential perspectives. These elements are intentional torts, negligence and strict liability. A particular focus will be on American products liability law and its European counterparts.

Zekoll, J.

Vertiefung des Europarechts

KO; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.303

Das Kolloquium dient der Vertiefung ausgewählter Gebiete des Europarechts. Die Kenntnis des Stoffes aus der Pflichtveranstaltung Europarecht (4. Semester) wird vorausgesetzt. Behandelt werden im Schwerpunkt das Recht des Binnenmarktes, insbesondere Grundfreiheiten und Wettbewerb, sowie ausgewählte weitere Politikbereiche, ferner Grundzüge der Außenpolitik der Europäischen Union.

Kadelbach, S.

Völkerrecht II

KO; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 3.102

Hofmann, R.

Völkerrechtliche Schranken militärischer Gewalt

BS; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 18.4.2012, RuW 2.102

Mi 16:00-18:00, 9.5.2012, RuW 2.102

Mi 16:00-18:00, 30.5.2012, RuW 2.102

Mi 16:00-18:00, 13.6.2012, RuW 2.102

Blockveranstaltung Sa, 9:00-18:00, 6.7.2012 – 7.7.2012, RuW 4.101

Das Programm wird sich mit Rechtsfragen neuerer bewaffneter Konflikte unter dem Gesichtspunkt des Gewaltverbots und seiner Ausnahmen sowie unter dem des humanitären Völkerrechts (mit Blick auf das dazu gehörende internationale Strafrecht) befassen. Aktuelle Fragen der Reform und Weiterentwicklung dieser Rechtsbereiche werden gleichfalls in den Blick genommen. Beispiele: Rechtsfragen des Libyen-Konflikts und die Strafbarkeit des Verbrechens der Aggression.

Bothe, M.

Unternehmen und Finanzen (Law and Finance)

Bankrecht

KO; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HoF 3.36

Die Veranstaltung soll eine Einführung in den Bereich des Bankaufsichtsrechts und in das Recht des Zahlungsverkehrs geben. Anhand von Fallbeispielen und aktueller Rechtsprechung wird die Thematik erarbeitet.

Langenbucher, K.

Deutsches und europäisches Versicherungsvertragsrecht

Wandt, M.

KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HoF 3.36

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in das Privatversicherungsrecht unter Berücksichtigung der Einflüsse des Versicherungsaufsichtsrechts. Im Mittelpunkt steht das Versicherungsvertragsrecht, das für jeden Bürger (Kfz-Haftpflichtversicherung, Hausratversicherung, Lebensversicherung etc.) und für die Rechtspraxis (insbesondere bei der Regulierung von Straßenverkehrsunfällen) von enormer Bedeutung ist. Der Versicherungsvertrag ist ein besonderer Schuldvertrag. Er hat im Versicherungsvertragsgesetz, das zum 1.1. 2008 zur Stärkung des Verbraucherschutzes grundlegend reformiert worden ist, eine Sonderregelung erfahren; ergänzend gelten die allgemeinen Regelungen des Zivilrechts. Die Veranstaltung konzentriert sich auf den Allgemeinen Teil des Versicherungsvertragsrechts unter Einbeziehung europäischen Rechts sowie aktueller Bestrebungen der Rechtsangleichung in der EG.

Die Besteuerung von Kapitalgesellschaften

Eckl, P.

BS; 2.0 SWS; Mo 9:00-17:00, 18.6.2012, RuW 1.101

Mo 9:00-17:00, 25.6.2012, RuW 1.101

Vorbesprechung: Mo 13:00-15:00, 16.4.2012, RuW 1.101

Die Teilnehmer erhalten einen Überblick über die Besteuerung von Kapitalgesellschaften. Vertieftes steuerliches Vorwissen ist nicht erforderlich.

Die Maßnahmen zur Bekämpfung der europäischen StaatsschuldenkriseRemsperger, H.;
Siekmann, H.

BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung Sa, 22.6.2012 – 23.6.2012

Grundlegende Gerichtsentscheidungen zum deutschen und europäischen Versicherungsrecht

Wandt, M.

BS; 2.0 SWS

Handels- und GesellschaftsrechtRedenius-
Hövermann, J.

KO; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HoF 3.36

In der Veranstaltung werden aktuelle Fragen des Handels- und Gesellschaftsrechts behandelt, vornehmlich anhand aktueller Rechtsprechung. Gleichzeitig werden Grundsatzzurteile besprochen.

Internationales Handelskaufrecht (IPR und UN-Kaufrechtskonvention Wien 1980)

Salger, H.

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HoF 3.36

Es wird die Entstehungsgeschichte, der Anwendungsbereich und in Grundzügen der materielle Regelungsgehalt des UN-Kaufrechts behandelt. Schwerpunkte werden auf die Regelungen der verschiedenen Leistungsstörungsfälle (vor allem Nicht- und Spätlieferung, Lieferung mangelhafter Ware) und den Vergleich zum nationalen Handelskaufrecht gelegt. Am Rande werden einzelne Fragen des deutschen und europäischen Internationalen Vertragsrechts, des Schiedsverfahrensrechts und die INCOTERMS gestreift.

Internationales Privatrecht (IPR I)

Sonntag, M.

KO; 2.0 SWS; Mo 8:30-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HoF 3.36

Das Internationale Privatrecht (Kollisionsrecht) bestimmt für Sachverhalte mit Auslandsberührung, welche Rechtsordnung auf einen zu beurteilenden Sachverhalt anzuwenden ist. Aufgrund der stetig zunehmenden Internationalisierung der Wirtschaft und der vielfältigen Auslandsberührungen privater Rechtsverhältnisse stellt sich die kollisionsrechtliche Frage nach dem anwendbaren Recht heute in zahlreichen Fällen. Die Vorlesung führt in die Grundlagen, Funktionen und Methoden des Internationalen Privatrechts ein. Der Schwerpunkt liegt auf Fragen des Allgemeinen Teils des IPR.

Kapitalmarktrecht

Tröger, T.

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, RuW 2.101

Behandelt wird das Kapitalmarktrecht als Marktrecht des Effektenhandels, einschließlich der mikroökonomischen Grundlagen der Regulierung und ihrer supranationalen Vorgaben. Neben der rechtlichen Verfassung der Handelsplätze (Börsen, alternative Handelsplattformen, grauer Kapitalmarkt) und der hoheitlichen Aufsicht über diese, bilden die Voraussetzungen der Zulassung von Emittenten zum organisierten Kapitalmarkt (Prospektpflicht und -haftung) ebenso einen Schwerpunkt der Veranstaltung, wie die Folgepflichten aus der erfolgten Zulassung (Insiderrecht, Verbot der Marktmanipulation, Beteiligungstransparenz, Finanzberichtsspflichten). Ebenfalls behandelt werden die an Wertpapierdienstleistungsunternehmen gerichteten Verhaltens- und Organisationspflichten sowie das Übernahmerecht.

Kreditsicherheiten im Insolvenzverfahren

Roth, J.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-18:00, 14.5.2012 – 15.5.2012, RuW 1.101
 Vorbesprechung: Di 18:00-20:00, 10.4.2012, RuW 1.101

In der Veranstaltung werden die verschiedenen Arten der Unternehmensfinanzierung überblickartig dargestellt und anschließend auf ihr Schicksal im Insolvenzverfahren hin untersucht. Dabei soll insbesondere der Frage nachgegangen werden, wie sich komplexe Sicherheiten wie etwa die Globalzession, die Raumsicherungsübereignung, das Factoring oder punktuelle Sicherheiten verhalten und welche Werthaltigkeit sie im Insolvenzverfahren haben bzw. welchen Gefahren ihr Bestand ausgesetzt ist. Dabei erfolgt die Zuordnung zu den Aussonderungs- bzw. Absonderungsrechten. Außerdem wird auf die besonderen Rechte und Einflussnahmemöglichkeiten der aus- und absonderungsberechtigten Gläubiger im Insolvenzverfahren besonders eingegangen.

Markenrecht: "Landmark Decision" des EuGH und die nationale Rezeption

Niebel, R.; Schmitt-Gaedke, G.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-18:00, 1.6.2012 – 3.6.2012, RuW 1.101

Der EuGH hat das Markenrecht wie kaum ein anderes Rechtsgebiet geprägt und die Harmonisierung vorangetrieben. Gerade weil der EuGH einen sehr eigenständigen Standpunkt einnimmt, bereitet die Rezeption seiner Spruchpraxis auf nationaler Ebene Schwierigkeiten. Das Seminar behandelt richtungweisende Entscheidungen des EuGH und untersucht, wie die deutsche Literatur und die Gerichte sie in das System des nationalen Rechts einpassen.

Praxis der Durchsetzung technischer Schutzrechte (PatR/GebMR)

Hessel, T.; Weinert, M.

BS; 2.0 SWS; Fr 9:00-18:00, 13.4.2012, RuW 3.101

Fr 9:00-18:00, 25.5.2012, RuW 3.101

Fr 9:00-18:00, 15.6.2012, RuW 3.101

Die Veranstaltung bietet einen Zugang zu dem besonderen und in der Praxis für die betroffenen inländischen und ausländischen Unternehmen höchst bedeutsamen Bereich des Gewerblichen Rechtsschutzes - die gerichtliche und außergerichtliche Durchsetzung von Patenten und Gebrauchsmustern in Deutschland. Geplant ist eine Einführungsveranstaltung, die sowohl eine allgemeine als auch eine auf den konkreten Themenrahmen des Seminars hinführende Einführung bietet. Im Verlauf der Einführungsveranstaltung werden auch die einzelnen Themen für die Seminararbeiten vergeben.

Privatisierung und Regulierung der Krankenversicherung - Herausforderung für ein zukunftsfähiges System

Wallrabenstein, A.

BS; 2.0 SWS; Di 9:00-18:00, 17.4.2012, RuW 3.101

Blockveranstaltung Sa, 22.6.2012 – 23.6.2012

Die zukünftigen Herausforderungen des Krankenversicherungswesens werden insbesondere im Bereich des Wettbewerbs und der voranschreitenden Privatisierung liegen. Vor solche sehen sich gesetzliche und private Krankenversicherung mit ihren Eigenheiten jeweils unterschiedlicher Art gestellt. Insbesondere hier greift der (supra-)nationale Gesetzgeber regulierend ein. Mittels grundsätzlicher Fragestellungen der nationalen und europäischen Krankenversicherungssysteme sowie anhand von Einzelfragen sollen Risiken und Chancen einer Privatisierung des Krankenversicherungswesens herausgearbeitet und diskutiert werden.

Recht der Unternehmensfinanzierung II

Baums, T.

KO; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HoF 3.36

Die Vorlesung behandelt die Rechtsfragen der Eigen- und Fremdkapitalversorgung der Unternehmen sowie im Überblick moderne Finanzierungsformen wie Prospektfinanzierung, Venture Finance, Asset Backed Securities u.a.m.

Risiken und Nebenwirkungen des Verbraucherschutzes - Entwicklung des deutschen Verbraucherrechts unter europäischem Einfluss

Förster, C.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-18:00, 26.6.2012 – 27.6.2012, RuW 1.101

Seminar zum Gesellschaftsrecht

Baums, T.

BS; 2.0 SWS

Vergaberecht

KO; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, ab 12.4.2012, RuW 2.101

Jeder sechste Euro des EU-Bruttoinlandsprodukts geht in den öffentlichen Einkauf. Das darauf bezogene Vergaberecht war in Deutschland bis Ende der Neunziger Jahre weitgehend Verwaltungsbinnenrecht, ist aber seitdem über den Vierten Teil des GWB und eine Kaskade weiterer Vorschriften neu aufgestellt worden. So unterliegen Vergaben heute nicht mehr nur den traditionellen Verdingungsordnungen wie der VOB/A. Betroffene Unternehmen haben oberhalb bestimmter Schwellenwerte einen justiziablen Anspruch auf Einhaltung der Bestimmungen über das Vergabeverfahren einhalten (§ 97 VII GWB). Bei diesen Auftraggebern handelt es sich nicht nur um Kommunen, vielmehr sind zunehmend auch „staatsferne“ Institutionen wie Rundfunkanstalten oder Krankenkassen betroffen.

Das im April 2009 in Kraft getretene Gesetz zur Modernisierung des Vergaberechts hat die Grenzen spürbar ausgedehnt, beispielsweise mit der Pflicht zur Berücksichtigung ökologischer und sozialer Zwecke. Und das Rad dreht sich weiter: Soeben ist der Entwurf einer neuen Vergaberichtlinie durch die EU-Kommission bekannt geworden, der unter anderem am Dogma der Verschonung von Dienstleistungskonzessionen vor dem Sekundärrecht rüttelt. Auf bundesdeutscher Ebene ist das Gesetz zur Änderung des Vergaberechts für die Bereiche Verteidigung und Sicherheit auf der Zielgeraden. Schließlich verändern sich abermals die Schwellenwerte, ab derer das Kartellvergaberecht greift. Die Veranstaltung soll ein Gespür für die Funktionsbedingungen und die Reichweite des Vergaberechts vermitteln. Zu diesem Zweck arbeiten wir die Materie in sechs Einzelsitzungen anhand von Grundsatzentscheidungen auf, vor allem mit Hilfe aktueller EuGH-Urteile.

Bei Rückfragen schreiben Sie bitte an Frau Hartung, hartung@ilf.uni-frankfurt.de

Hartung, A.

Vertiefung besonderer Probleme des VVG Allgemeiner Teil

KO; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HoF 3.36

Die Veranstaltung richtet sich - auch - an die Teilnehmer der Veranstaltung zum deutschen und europäischen Versicherungsvertragsrecht aus dem WS 2011/2012. Das Kolloquium will an diese Einführung in den Allgemeinen Teil des Privatversicherungsrechts anknüpfen und die noch nicht behandelten Teile des Allgemeinen Teils beleuchten. Vertieft werden sollen die Abschnitte über die Versicherung für fremde Rechnung und über die Versicherungsvermittler. Die Regelungen der Mehrfachversicherung, der Herbeiführung des Versicherungsfalls sowie des Übergangs von Ersatzansprüchen werden ebenso erörtert wie die Folgen der Veräußerung der versicherten Sache. Das Kolloquium ist für Anfänger, Fortgeschrittene sowie für Erasmus- und LLM-Studierende gleichermaßen geeignet.

Reusch, P.;
Wrabetz, W.

Grundlagen des Rechts**Constitutio Antoniniana - rechtliche Globalisierung in der antiken Welt?**

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RuW 4.101

Vor genau 1800 Jahren verlieh Kaiser Severus Antoninus, besser bekannt als Caracalla, allen freien Bewohnern des römischen Reiches das Staatsbürgerrecht mittels eines Edikts, das uns auf einem in Geißen aufbewahrten Papyrusfragment überliefert ist. Das Seminar nimmt dieses Datum zum Anlass, um einzelnen rechtshistorischen Aspekten des römischen Staatsbürgerrechts nachzugehen. Dabei geht es neben politischen und fiskalischen Fragen insbesondere um die Konsequenzen aus der Teilhabe am ius civile als wesentlichem Teil der römischen Privatrechtsordnung sowie daran anschließend um das Verhältnis zwischen (römischem) Rechtsrecht und den jeweiligen Volksrechten in den Provinzen, letztlich also um ein Phänomen rechtlicher Globalisierung in der antiken Welt und den daraus resultierenden Problemen.

Pfeifer, G.

Einführung in den Schwerpunktbereich Rechtsgeschichte

KO; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 4.101

Gemeinsam haben die Rechtshistoriker des Fachbereichs diese Veranstaltung konzipiert, die am Beginn des universitären Schwerpunktstudiums stehen soll. Nachdem im Grundstudium die Gelegenheit bestand, die beiden Teile des Grundlagenscheins in der Rechtsgeschichte zu erwerben und dabei die wichtigsten Phasen und Ereignisse der Rechtsgeschichte kennen zu lernen, geht es nun um eine stärker problemorientierte Arbeitsweise. Es kommt jede Woche ein anderes zentrales Thema der Rechtsgeschichte zur Sprache. Die Themen sind in zwei Gruppen gegliedert: Rechtsquellen und rechtshistorische Grundbegriffe. In der ersten Gruppe ergibt sich der Rahmen also aus dem historisch überlieferten Material, in der zweiten Gruppe aus dem modernen wissenschaftlichen Interesse. In beiden Bereichen werden methodische Fähigkeiten auch anhand von Fällen aus der Rechtsgeschichte vermittelt.

*Barnert, E.; Cordes, A.;
Duve, T.; Henne, T.;
Pfeifer, G.; Rückert, J.;
Stolleis, M.*

Globale Kommunikation über Recht Heuristiken für die rechtswissenschaftliche Grundlagenforschung

BS; 2.0 SWS; Fr ab 22.6.2012

Mit der steigenden Aufmerksamkeit für die rechtliche Ordnung in einer globalen Welt sind auch Fragen nach den Bedingungen der Möglichkeit der Kommunikation über Recht in globalem Maßstab virulenter geworden; besondere Bedeutung hat dabei die Rekonstruktion der historischen Verflechtungen.

An Theorieangeboten mangelt es nicht. In den Kulturwissenschaften spricht man seit einigen Jahren von „Mestizierungen“, „Pluralisierungen“, „Hybridisierungen“ oder von „Translation“, in den Sozialwissenschaften von „Lokalisierungen“ oder „Glokalisierungen“ – um nur einige Beispiele zu nennen. Rechtshistorikerinnen und Rechtshistoriker nutzen den Terminus „Rezeption“, häufig wird auch in der Rechtsvergleichung von „Legal Transplant“ oder „Transfer“ gesprochen, um das Austausch- und Interaktionsgeschehen zwischen unterschiedlichen Kommunikations-gemeinschaften zu beschreiben. Was bedeuten diese Begriffe? Welche Vorstellungen von Kommunikation über Normativität stehen hinter ihnen? Wie unterscheiden sie sich voneinander? Welche Prozesse werden mit ihnen beschrieben? Welche Heuristiken sind für die Rechtswissenschaften brauchbar und vielversprechend? – Diese Fragen sollen im Mittelpunkt des Seminars stehen. Es sollen die wichtigsten Begriffe und Konzepte erarbeitet werden, die in der lebendigen Diskussion um die Fragen der „Verflechtungen“ von Normativität verwendet werden. Zugleich soll das Seminar den Anlass geben, anhand konkreter Beispiele über Probleme der Begriffsbildung in der rechts- und geisteswissenschaftlichen Forschung zu reflektieren.

Duve, T.

Muss Strafe sein? - Rechtfertigungen und Kritik der Strafe

Günther, K.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 5.8.2012 – 12.8.2012

Über Sinn und Zweck der Strafe wird in der Philosophie und der Strafrechtstheorie gestritten, seit es die Strafe als Reaktion auf Rechtsverletzungen gibt. Z.B. diskutiert Platon bereits ausführlich die Frage, ob die Strafe künftige Täter abschrecken und den Straftäter bessern sollte, statt ein vergangenes Unrecht zu vergelten. Diese Diskussion dauert mit unterschiedlichen Begründungen und vielfältigen Varianten bis heute an. Sie ist weder zu trennen von historisch wechselnden gesellschaftlichen Bedingungen des Rechts und vom Wandel der Strafpraktiken noch von den jeweiligen philosophischen Kontexten, auf welche sich die unterschiedlichen Rechtfertigungsversuche beziehen. Neben die bewussten Absichten, die mit einer Strafe angestrebt (und mit denen sie gerechtfertigt wird), treten die unbewussten oder hinterrücks wirksamen Faktoren, die erklären, warum es in den meisten Gesellschaften eine Strafpraxis und ein „Strafbedürfnis“ gibt (z.B. Durkheim, Foucault). Schließlich lässt sich die Strafe für Rechtsverletzungen nicht trennen von der alltäglichen Praxis des Strafens in sozialen Beziehungen überhaupt, also auch jenseits der Welt des Rechts. So wird z.B. gegenwärtig einmal wieder diskutiert, ob nicht in der Kindererziehung mehr gestraft werden sollte – zwar nicht, wie früher, mit Leibesstrafen, aber mit einer sanktionierenden, dem Kind die Grenzen seiner Freiheit verdeutlichenden Reaktion. Auch bei einigen Ökonomen findet sich die Behauptung, dass Strafe notwendig sei, um parasitäres Verhalten einzelner zu verhindern, das die anderen auf lange Sicht demotivieren würde, sich weiterhin kooperativ zu verhalten. Schließlich werden aber immer wieder auch Zweifel artikuliert, ob die Strafe notwendig und zu rechtfertigen sei, ob es nicht humanere Alternativen zur Strafe gibt, ob eine Menschheit, die auf den Mond fliegen kann, sich nicht auch etwas Besseres einfallen lassen könnte als die Strafe. Dieser Zweifel wird u.a. auch von der modernen Hirnforschung artikuliert, die das Strafen durch medizinische Behandlung der Täter und die Sicherung der Allgemeinheit vor den Nicht-Behandelbaren ersetzen will. Das Seminar will einige der wichtigsten Rechtfertigungen der Strafe aus Vergangenheit und Gegenwart sowohl innerhalb als auch außerhalb des Rechts kritisch diskutieren

Neue Entwicklungen im europäischen VertragsrechtMaultzsch, F.;
Tröger, T.

BS; 2.0 SWS

Das Seminar widmet sich den immer konkreter werdenden Tendenzen zu einer Vereinheitlichung des Vertragsrechts in Europa. Im Zentrum dieser Entwicklungen stehen das von der EU-Kommission vorgeschlagene Optionale Instrument (Verordnung über ein Gemeinsames Europäisches Kaufrecht) einerseits und das wissenschaftliche Projekt eines vertragsrechtlichen Common Frame of Reference (CFR) andererseits. Betrachtet werden die durch diese Projekte aufgeworfenen Probleme, wobei anhand einzelner Fragestellungen u.a. institutionelle, kollisionsrechtliche und rechtsvergleichende Aspekte diskutiert werden.

Neuere Fragen der Grundrechtsdogmatik und Grundrechtstheorie

Vesting, T.

BS; 2.0 SWS

In dem Seminar soll die neuere Grundrechtsdiskussion behandelt werden: Schutzbereich oder Gewährleistungsgehalt, praktische Konkordanz oder grenzenlose Abwägung, Grundrechte als Abwehrrechte oder funktionale Mehrdimensionalität sind einige der Themen, die anhand von neuerer Literatur und Rechtsprechung diskutiert werden soll.

Normativität des Völkerrechts

Kadelbach, S.

BS; 2.0 SWS

Das Völkerrecht hat keinen zentralen Durchsetzungsmechanismus, und es wird von denselben Subjekten erzeugt, die es auch einhalten sollen, den Staaten. Das Seminar geht der Frage nach, warum das Völkerrecht Recht ist und was seine Geltung ausmacht: Ist Normbefolgung das Ergebnis der Ausübung von Macht, einer Kosten/Nutzen-Rechnung, einer stillschweigenden Erwartung der Gegenseitigkeit oder der Einsicht in ds Richtige? Verschiedene Ansätze werden diskutiert und unterschiedliche Anwendungsfelder erprobt.

Römisches und Europäisches Schuld- und Sachenrecht

Pfeifer, G.

KO; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.301

Gegenstand der Vorlesung sind ausgewählte schuld- und sachenrechtliche Institute des römischen Privatrechts, die in ihrem unmittelbaren historischen Kontext, aber auch im Hinblick auf ihre dogmatische Bedeutung für die Entwicklung der modernen europäischen Privatrechtsordnungen behandelt werden.

Soziale Gerechtigkeit

BS; 2.0 SWS

Neumann, U.

Symbolische Investituren: Über richterliche Subjektivität

KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, RuW 1.303

Vesting, T.

Das Kolloquium schließt an das vorausgehende Kolloquium "Die innere Seite des Gesetzes" insofern an, als es auch hier um die subjektiven oder, wie man auch sagen könnte, inneren Voraussetzungen rechtlicher Normativität geht. Diese Frage wollen wir im Kolloquium im Hinblick auf eine für das Rechtssystem und möglicherweise auch für das Imaginäre demokratischer Gesellschaften zentraler Figur bearbeiten. Denn unter modernen Bedingungen bedarf das Recht der Subjektivität seiner Vertreter. Richter-subjekte fallen indes nicht vom Himmel. Richterliche Subjektivität muss hergestellt, gebildet und (dauerhaft) angenommen werden. Ausgehend von Texten, die verschiedenen Genres angehören (etwa Heinrich von Kleist, der zerbrochene Krug; Daniel Paul Schrebers, Denkwürdigkeiten eines Nervenkranken; Eric Santner, My own private Germany; Schreibenleitungen für Richter etc.) werden wir die Strategien untersuchen, die hierbei zum Zuge kommen und uns mit Formen der Abwehr dieser Zumutungen auseinandersetzen.

Symbolisches Strafrecht

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 2.101

Seibert, T.

Das Seminar behandelt ausgewählte Teile des modernen Strafrechts, denen hohes Öffentlichkeitsinteresse zukommt und die breite rechtspolitische Förderung erfahren, in denen es aber nur wenige praktische Verfahren gibt, die auch nur selten mit einem Urteil abschließen, zum Beispiel Umweltstraftaten, Delikte gegen staatliches Ansehen, zur Terrorismusbekämpfung oder viele der neuen Wirtschafts- oder Internetstraftaten. "Symbolisches Strafrecht" ist ein Fahnenwort der Rechtskritik. Im Seminar sollen grundsätzliche Fragen der Rechtsdurchsetzung diskutiert werden, denn "symbolisches Recht" gilt als Gegenteil von effektivem Recht, die symbolische Bestrafung wird verdächtigt, gegen grundlegende Garantien des Strafrechts zu verstoßen. Das Seminar behandelt einzelne Deliktsbereiche und thematisiert grundsätzlich den Symbolbegriff wie auch den symbolischen Charakter des Rechts und des Strafens.

Verfassung, Verwaltung, Regulierung**Das Recht als Ware und das wahre Recht**

BS; 2.0 SWS

Wettbewerb gilt in der Marktwirtschaft als Mittel zur Auslese, zur Leistungssteigerung und zur optimalen Lösung wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Aufgaben: Allein der Markt soll entscheiden, welche Produkte und Dienstleistungen zu welchem Preis angeboten werden. Nur das Recht scheint nicht in diese Kategorie zu gehören. Wir fassen Recht als Rahmen auf, innerhalb dessen sich der Handel abspielt - doch das Recht selbst betrachten wir nicht als Ware.

Zur Ware ist das Recht dennoch geworden: Natürliche Personen und Unternehmen suchen nach attraktiven Rechtsregeln, und Staaten konkurrieren um Kunden für ihre Angebote. Dabei reagieren die für ihre Rechtsprodukte werbenden Jurisdiktionen sensibel auf Veränderungen der Nachfrage. So hat die englische Law Society eine Broschüre mit dem Titel "England and Wales: The jurisdiction of choice" herausgebracht, in der die Vorzüge des englischen Rechts in rosigen Farben geschildert werden. Dies konnten die Standesvertretungen juristischer Berufe in Deutschland nicht hinnehmen und haben ihrerseits mit dem Heft "Law - Made in Germany" gekontert, in dessen Vorwort die Justizministerin formulierte: "Recht, made in Germany ist ein Garant für Erfolg." Deutlicher kann man den Warencharakter des Rechts wohl kaum ausdrücken.

Angeheizt wird der Rechtsmarkt durch erweiterte Wahlmöglichkeiten für Einzelpersonen und Unternehmen: Die freie Wahl des anwendbaren Rechts ist im internationalen Privatrecht seit vielen Jahren auf dem Vormarsch. Viele empfinden indes Unbehagen bei der Vorstellung, dass "richtiges" Recht das Produkt eines Wettbewerbs auf Märkten sein soll. Die ökonomische Analyse behauptet, dass der Regulierungswettbewerb zwischen Jurisdiktionen die Suche nach dem besten Recht fördern kann. Der Wettbewerb führe zu einem effizienten Ergebnis, wenn kein Marktversagen aufgrund von externen Effekten oder Informationsasymmetrien vorliege. Für das Recht gelte daher dasselbe wie für andere Güter auch: Wettbewerb sei im Grundsatz positiv zu bewerten, schlechtes Recht werde abgewählt. Das Seminar wird sich damit beschäftigen, ob und wie Effizienzkriterien im Recht aufgestellt werden können und ob die Güte einer Rechtsordnung nach derartigen Kriterien bewertet werden kann und soll.

Lerch, K.

Die Besteuerung von Kapitalgesellschaften

BS; 2.0 SWS; Mo 9:00-17:00, 18.6.2012, RuW 1.101

Mo 9:00-17:00, 25.6.2012, RuW 1.101

Vorbereitung: Mo 13:00-15:00, 16.4.2012, RuW 1.101

Die Teilnehmer erhalten einen Überblick über die Besteuerung von Kapitalgesellschaften. Vertieftes steuerliches Vorwissen ist nicht erforderlich.

Eckl, P.

Die Maßnahmen zur Bekämpfung der europäischen Staatsschuldenkrise

BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung Sa, 22.6.2012 – 23.6.2012

Remsperger, H.;
Siekman, H.**Neuere Fragen der Grundrechtsdogmatik und Grundrechtstheorie**

BS; 2.0 SWS

In dem Seminar soll die neuere Grundrechtsdiskussion behandelt werden: Schutzbereich oder Gewährleistungsgehalt, praktische Konkordanz oder grenzenlose Abwägung, Grundrechte als Abwehrrechte oder funktionale Mehrdimensionalität sind einige der Themen, die anhand von neuerer Literatur und Rechtsprechung diskutiert werden soll.

Vesting, T.

Privatisierung und Regulierung der Krankenversicherung - Herausforderung für ein zukunftsfähiges System

BS; 2.0 SWS; Di 9:00-18:00, 17.4.2012, RuW 3.101

Blockveranstaltung Sa, 22.6.2012 – 23.6.2012

Die zukünftigen Herausforderungen des Krankenversicherungswesens werden insbesondere im Bereich des Wettbewerbs und der voranschreitenden Privatisierung liegen. Vor solche sehen sich gesetzliche und private Krankenversicherung mit ihren Eigenheiten jeweils unterschiedlicher Art gestellt. Insbesondere hier greift der (supra-)nationale Gesetzgeber regulierend ein. Mittels grundsätzlicher Fragestellungen der nationalen und europäischen Krankenversicherungssysteme sowie anhand von Einzelfragen sollen Risiken und Chancen einer Privatisierung des Krankenversicherungswesens herausgearbeitet und diskutiert werden.

Wallrabenstein, A.

Recht der Massenmedien

KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 3.102

Die Veranstaltung führt in die rechtliche Struktur und Verfassung der Massenmedien ein. Schwerpunkte sind zum einen die rechtliche Verankerung und die Organisation der Massenmedien, insbesondere im dualen Rundfunksystem. Zum anderen stehen die zivil- und strafrechtlichen Fragen im Mittelpunkt, die sich durch die Publikationstätigkeit der Medien in der Wort- und Bildberichterstattung ergeben. Im Kolloquium soll nicht nur die relevante Judikatur erörtert werden. Auch Einblicke in die praktische Medienarbeit werden vermittelt am Beispiel von Rechtskonflikten aus dem Bereich des Rundfunks.

Brinkmann, T.

Regulierung von Körper und Sexualität

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, RuW 3.102

Die Veranstaltung behandelt auf den Körper bezogene Fragen der Geschlechtsverhältnisse. Besprochen werden beispielsweise Themen wie Geschlechtswahl, Homosexualität, Prostitution, sexuelle Gewalt, Abtreibung und Humangenetik.

Sacksofsky, U.

Symbolische Investituren: Über richterliche Subjektivität

KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, RuW 1.303

Das Kolloquium schließt an das vorausgehende Kolloquium "Die innere Seite des Gesetzes" insofern an, als es auch hier um die subjektiven oder, wie man auch sagen könnte, inneren Voraussetzungen rechtlicher Normativität geht. Diese Frage wollen wir im Kolloquium im Hinblick auf eine für das Rechtssystem und möglicherweise auch für das Imaginäre demokratischer Gesellschaften zentraler Figur bearbeiten. Denn unter modernen Bedingungen bedarf das Recht der Subjektivität seiner Vertreter. Richter-subjekte fallen indes nicht vom Himmel. Richterliche Subjektivität muss hergestellt, gebildet und (dauerhaft) angenommen werden. Ausgehend von Texten, die verschiedenen Genres angehören (etwa Heinrich von Kleist, der zerbrochene Krug; Daniel Paul Schrebers, Denkwürdigkeiten eines Nervenkranken; Eric Santner, My own private Germany; Schreibenleitungen für Richter etc.) werden wir die Strategien untersuchen, die hierbei zum Zuge kommen und uns mit Formen der Abwehr dieser Zumutungen auseinandersetzen.

Vesting, T.

Telekommunikationsrecht

BS; 2.0 SWS

Das Seminar behandelt ausgewählte Fragen des Telekommunikationsrechts. Das Telekommunikationsgesetz (TKG) ist die rechtliche Grundlage für die Regulierung der Telekommunikationsmärkte. Ziel der Veranstaltung ist es u.a., den Teilnehmern Einblick in Struktur und Regelungsgegenstände des TKG, seine europarechtlichen Grundlagen, seine Reform und in die Praxis der Telekommunikationsregulierung und deren gerichtliche Kontrolle zu geben. Zugleich sollen am Beispiel der Telekommunikationsregulierung die Grundzüge des auch für andere Netzwirtschaften entstehenden Regulierungsrechts herausgearbeitet werden.

Scherer, J.

Vergaberecht

Hartung, A.

KO; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, ab 12.4.2012, RuW 2.101

Jeder sechste Euro des EU-Bruttoinlandsprodukts geht in den öffentlichen Einkauf. Das darauf bezogene Vergaberecht war in Deutschland bis Ende der Neunziger Jahre weitgehend Verwaltungsbinnenrecht, ist aber seitdem über den Vierten Teil des GWB und eine Kaskade weiterer Vorschriften neu aufgestellt worden. So unterliegen Vergaben heute nicht mehr nur den traditionellen Verdingungsordnungen wie der VOB/A. Betroffene Unternehmen haben oberhalb bestimmter Schwellenwerte einen justiziablen Anspruch auf Einhaltung der Bestimmungen über das Vergabeverfahren einhalten (§ 97 VII GWB). Bei diesen Auftraggebern handelt es sich nicht nur um Kommunen, vielmehr sind zunehmend auch „staatsferne“ Institutionen wie Rundfunkanstalten oder Krankenkassen betroffen.

Das im April 2009 in Kraft getretene Gesetz zur Modernisierung des Vergaberechts hat die Grenzen spürbar ausgedehnt, beispielsweise mit der Pflicht zur Berücksichtigung ökologischer und sozialer Zwecke. Und das Rad dreht sich weiter: Soeben ist der Entwurf einer neuen Vergaberichtlinie durch die EU-Kommission bekannt geworden, der unter anderem am Dogma der Verschonung von Dienstleistungskonzessionen vor dem Sekundärrecht rüttelt. Auf bundesdeutscher Ebene ist das Gesetz zur Änderung des Vergaberechts für die Bereiche Verteidigung und Sicherheit auf der Zielgeraden. Schließlich verändern sich abermals die Schwellenwerte, ab derer das Kartellvergaberecht greift. Die Veranstaltung soll ein Gespür für die Funktionsbedingungen und die Reichweite des Vergaberechts vermitteln. Zu diesem Zweck arbeiten wir die Materie in sechs Einzelsitzungen anhand von Grundsatzentscheidungen auf, vor allem mit Hilfe aktueller EuGH-Urteile.

Bei Rückfragen schreiben Sie bitte an Frau Hartung, hartung@ilf.uni-frankfurt.de

Vergleichendes Verfassungsrecht - Verfassungsreformen in der arabischen Welt

Frankenberg, G.

S; 2.0 SWS

Arbeit, Soziales, Lebenslagen**Arbeitsrechtliches Blockseminar**

Vesting, T.

BS; 2.0 SWS

Erben und vererben in der Familie

Gergen, T.

KO; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, RuW 1.303

Es handelt sich um eine Vertiefungsveranstaltung zum Erbrecht mit Bezügen zum Familienrecht.

Familienrechtliches Seminar

Finger, P.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 114

Es werden Seminararbeiten zu den Themenbereichen Ehe, Adoption und Erbrecht vergeben.

Kollektives Arbeitsrecht

Waas, B.

KO; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, RuW 1.303

Den Gegenstand der Veranstaltung bildet das in den Pflichtveranstaltungen „Arbeitsrecht I und II“ weitgehend ausgeklammerte, praktisch aber außerordentlich bedeutsame kollektive Arbeitsrecht: Koalitionsrecht, Tarifvertragsrecht, Arbeitskampf- und Schlichtungsrecht, Betriebsverfassungs- und Personalvertretungsrecht sowie das Recht der Mitbestimmung im Unternehmen. Den Schwerpunkt der Veranstaltung bildet die Betrachtung der neueren Rechtsprechung zu den „Brennpunkten“ des kollektiven Arbeitsrechts. Das Kolloquium versucht, den „Einstieg“ in das kollektive Arbeitsrecht durch Vermittlung der Grundstrukturen zu erleichtern und dem Interessierten durch Aufdeckung der Regelungszusammenhänge Orientierung zu bieten.

Privatisierung und Regulierung der Krankenversicherung - Herausforderung für ein zukunftsfähiges System

Wallrabenstein, A.

BS; 2.0 SWS; Di 9:00-18:00, 17.4.2012, RuW 3.101

Blockveranstaltung Sa, 22.6.2012 – 23.6.2012

Die zukünftigen Herausforderungen des Krankenversicherungswesens werden insbesondere im Bereich des Wettbewerbs und der voranschreitenden Privatisierung liegen. Vor solche sehen sich gesetzliche und private Krankenversicherung mit ihren Eigenheiten jeweils unterschiedlicher Art gestellt. Insbesondere hier greift der (supra-)nationale Gesetzgeber regulierend ein. Mittels grundsätzlicher Fragestellungen der nationalen und europäischen Krankenversicherungssysteme sowie anhand von Einzelfragen sollen Risiken und Chancen einer Privatisierung des Krankenversicherungswesens herausgearbeitet und diskutiert werden.

Regulierung von Körper und Sexualität

Sacksofsky, U.

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, RuW 3.102

Die Veranstaltung behandelt auf den Körper bezogene Fragen der Geschlechtsverhältnisse. Besprochen werden beispielsweise Themen wie Geschlechtswahl, Homosexualität, Prostitution, sexuelle Gewalt, Abtreibung und Humangenetik.

Seminar zur Urheberrechtsgeschichte

Gergen, T.

BS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 25.4.2012, RuW 1.101

Im Seminar werden Themen zur Geschichte des Urheberrechts seit dem Beginn der Frühen Neuzeit bis zum UrhG behandelt. Ferner kommen Grundfragen des Geistigen Eigentums zur Sprache. Themenvergabe erfolgt in der ersten Stunde.

Sozialrecht I

Wallrabenstein, A.

KO; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RuW 3.102

Das Kolloquium bietet eine Einführung in zentrale Bereiche des Sozialversicherungsrechts: Sozialrechtverhältnis, Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung. Studierende des Schwerpunkts erhalten dadurch einen Überblick, der im darauffolgenden Semester um weitere Sozialrechtbereiche erweitert wird. Besonderes Gewicht wird auch auf die Übung sozialrechtlicher Fälle verwandt.

Kriminalwissenschaften

"Überwachen und Strafen" Redivivus: Die Elektronische Fußfessel als Sanktionsalternative

Fünfsinn, H.;
Prittwitz, C.;
Trendelenburg, C.

BS; 2.0 SWS

Das Seminar knüpft (nicht nur) im Titel an Foucaults berühmtes Werk „Surveiller et punir“ (1975; deutsche Fassung 1976) an. Denn Foucaults These von der Optimierung der Disziplinierung könnte man sehr wohl bestätigt finden durch eine neue Sanktion der „elektronischen Fußfessel“, die einerseits bestimmte äußere Freiheiten weniger einschränkt als der Freiheitsentzug im Gefängnis, andererseits in subtiler Weise durchaus massiver eingreift in die menschliche Freiheit. Über diesen Anknüpfungspunkt hinaus, der auch eine Interpretation der neuen Sanktionsalternative ist, soll das Konzept der elektronischen Fußfessel, die damit gemachten Erfahrungen und ihr Potential und ihre Grenzen in der Praxis des Kriminaljustizsystems und in den Kriminalwissenschaften erörtert werden.

Das Opfer im Kriminaljustizsystem und in den Kriminalwissenschaftlichen

Prittwitz, C.;
Trendelenburg, C.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, RuW 4.101

Das Opfer von Straftaten spielt in Strafrechtspraxis und -theorie eine an Bedeutung stetig zunehmende Rolle. Viktimologie als integraler Bestandteil der Kriminologie, Viktimodogmatik als Element der Strafrechtsdogmatik, opferorientierte Straftheorien und ein sich ankündigender massiver Wandel der Opferrolle von einem „Konfliktenteigneten“ zum „wahren Kläger“ im Strafprozess sind die Stichworte, die andeuten, worum es geht. Im Seminar sollen alle diese Aspekte diskutiert und eine Gesamtschau versucht werden, in der Gründe und Folgen, Vorteile und Nachteile, Potential und Grenzen dieser Neuakzentuierung von Kriminaljustizsystem und Kriminalwissenschaften erarbeitet werden sollen.

<p>Der Verletzte im Strafverfahren BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung Sa, 9:00-18:00, 6.7.2012 – 7.7.2012, RuW 1.101 Der Verletzte im Strafverfahren genießt immer mehr Rechte, Opferrechtsreformgesetze machen dies möglich. Nach einem geschichtlichen Überblick sollen zunächst im Vergleich mit dem Beschuldigten die Verletztenrechte abgesteckt und der Frage nach einem eventuellen Missverhältnis nachgegangen werden. Weiter beschäftigen wir uns mit der Nebenklage, den Verletztenrechten jenseits der Nebenklage, dem Verletzten als Zeugen und dem kindlichen Verletzten. Auch Themen wie Täter-Opfer-Ausgleich, Klageerzwingungsverfahren, Adhäsionsverfahren, Privatklage und Opferentschädigung wird nachgegangen. Die Themen im Einzelnen sowie Hinweise zu den Formalia entnehmen Sie bitte der Lernplattform Moodle.</p>	<p><i>Schiemann, A.</i></p>
<p>Die Rechtsfolgenentscheidung im Strafverfahren - ein Stiefkind der juristischen Ausbildung? S; 2.0 SWS; Do 16:00-19:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, RuW 2.102</p>	<p><i>Baltzer, U.</i></p>
<p>Einführung in das Völkerstrafrecht KO; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 4.101</p>	<p><i>Basak, D.</i></p>
<p>Einführung in das jugendstrafrechtliche Sanktionensystem und Strafverfahren KO; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RuW 2.102</p>	<p><i>Rzepka, D.</i></p>
<p>Europäische Strafrechtsentwicklung BS; 2.0 SWS</p>	<p><i>Albrecht, P.; Baltzer, U.</i></p>
<p>Forensische Psychiatrie KO; 2.0 SWS</p>	<p><i>Fabricius, D.; Schott, M.</i></p>
<p>Geschichte der Kriminologie BS; 2.0 SWS</p>	<p><i>Rzepka, D.</i></p>
<p>Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Strafvollzugsrechts KO; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, RuW 2.101</p>	<p><i>Rzepka, D.</i></p>
<p>Grundlagen des US-Strafrechts im Rechtsvergleich S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 10.4.2012, RuW 4.101 "Criminal Justice" heißt das Kriminaljustizsystem in den USA und weist Merkmale auf, die mit deutschen Vorstellungen von Strafrechtspflege kaum in Einklang zu bringen sind. Das liegt daran, dass die gesamte Strafverfolgung unter anderen Voraussetzungen organisiert ist. Anders geregelt ist der polizeiliche Zugriff, das staatsanwaltliche Handeln, die gesamte strafprozessuale Kommunikation. Die Organe Strafverteidigung, Staatsanwaltschaft, Gericht scheinen auf den ersten Blick so fremd wie die Termini, die sie bezeichnen: counsel, attorney, defender, prosecutor, court, jury. Erst im Kontext des politischen Systems werden die gemeinten Rollen und Funktionen verständlich. Der American Way of Law and Justice geht eigene Wege. Die USA sind ein Land der Superlative. Die Kriminalitätsrate gehört zu den höchsten in der Welt, die Inhaftierungsrate auch. Die USA verfügen über das ausgedehnteste Gefängnisssystem der Welt, über das umfangreichste Reservoir an gerichtlich anwendbaren Straftatbeständen. Einzigartig ist der Sanktionskodex vfor allem kalifornischer Strafgerichte, der einer prominente Baseballregel entlehnt ist: "Three Strikes and you're out". Einzigartig auch die Skandale, für die die amerikanische Strafrechtspraxis weltweit bekannt ist: die Todesstrafe, die Verhörpraxis in den Militärlagern, der Handel mit Wahrheit und Gerechtigkeit.</p>	<p><i>Köstler-Loewe, A.; Paul, W.</i></p>
<p>Grundlagen und Theorien der Kriminologie KO; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, RuW 2.101</p>	<p><i>Rzepka, D.</i></p>

Interdisziplinäres medizinrechtliches Seminar

S; 2.0 SWS

Zwischen Medizinern und Juristen wird oft auf Verständigungsschwierigkeiten hingewiesen. In dem interdisziplinären Seminar werden deshalb aktuelle Fragestellungen aus dem Arzt- und Medizinrecht erörtert, um den Studierenden des Schwerpunktstudiums vertiefende Einblicke im interdisziplinären Bereich des Arzt- und Medizinrechts zu vermitteln. Die Studierenden sollen in ihren Seminararbeiten Bezüge der Rechtswissenschaft zu Nachbarwissenschaften auch im Hinblick auf die (strafrechtliche) Praxis im Arzt- und Medizinrecht herausarbeiten. Das Seminar wird teilweise als Blockseminar abgehalten. Das Seminar wendet sich an Studierende im Schwerpunktbereich Kriminalwissenschaften ab dem 5. Semester und Studierende der Humanmedizin (3. Semester Vorklinik).

*Albrecht, P.;
Fornauf, M.;
Parzeller, M.*

Kapitalmarktstrafrecht

KO; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.303

Siehe Aushang zu Beginn der Vorlesungszeit

Benner, K.

Kriminalisierungsprinzipien

BS; 2.0 SWS

*Neumann, U.;
Schulz, L.; von
Hirsch, A.*

Maßregelvollzug

BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung Sa, 9:00-18:00, 13.7.2012 – 14.7.2012, RuW 1.101

Psychiatrischer Maßregelvollzug ist Freiheitsentzug der besonderen Art, im besonderen Raum. Für die Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus gemäß § 63 StGB gilt ein Konglomerat aus Bundes- und Landesrecht mit Zweck- und Zielsetzung auf verschiedenen Bezugsebenen. Zum Schutz der Allgemeinheit stehen Besserung und Sicherung des psychisch kranken Straftäters im Fokus. Diese gegenläufigen Ziele bestimmen auch Reichweite und Rangfolge des Vollzuges der Maßregel. Die gesetzlichen Grundlagen dafür finden sich insbesondere in den Maßregelgesetzen der Länder. Diese Landesgesetze sind strukturell in zwei Gruppen unterteilt: Acht Landesgesetzgeber haben eigenständige Maßregelvollzugsgesetze erlassen, die anderen haben den Maßregelvollzug als Teil der öffentlich-rechtlichen Bundeslandes integriert. Diese gesetzliche Vielfalt gilt es zu betrachten und mit der Realität des Maßregelvollzuges in Beziehung zu setzen. Dabei sollen die erarbeiteten theoretischen Erkenntnisse durch Beispiele aus der Exkursionen gewonnenen Vollzugspraxis ergänzt werden.

Penning-Schulz, S.

Muss Strafe sein? - Rechtfertigungen und Kritik der Strafe

Günther, K.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 5.8.2012 – 12.8.2012

Über Sinn und Zweck der Strafe wird in der Philosophie und der Strafrechtstheorie gestritten, seit es die Strafe als Reaktion auf Rechtsverletzungen gibt. Z.B. diskutiert Platon bereits ausführlich die Frage, ob die Strafe künftige Täter abschrecken und den Straftäter bessern sollte, statt ein vergangenes Unrecht zu vergelten. Diese Diskussion dauert mit unterschiedlichen Begründungen und vielfältigen Varianten bis heute an. Sie ist weder zu trennen von historisch wechselnden gesellschaftlichen Bedingungen des Rechts und vom Wandel der Strafpraktiken noch von den jeweiligen philosophischen Kontexten, auf welche sich die unterschiedlichen Rechtfertigungsversuche beziehen. Neben die bewussten Absichten, die mit einer Strafe angestrebt (und mit denen sie gerechtfertigt wird), treten die unbewussten oder hinterrücks wirksamen Faktoren, die erklären, warum es in den meisten Gesellschaften eine Strafpraxis und ein „Strafbedürfnis“ gibt (z.B. Durkheim, Foucault). Schließlich lässt sich die Strafe für Rechtsverletzungen nicht trennen von der alltäglichen Praxis des Strafens in sozialen Beziehungen überhaupt, also auch jenseits der Welt des Rechts. So wird z.B. gegenwärtig einmal wieder diskutiert, ob nicht in der Kindererziehung mehr gestraft werden sollte – zwar nicht, wie früher, mit Leibesstrafen, aber mit einer sanktionierenden, dem Kind die Grenzen seiner Freiheit verdeutlichenden Reaktion. Auch bei einigen Ökonomen findet sich die Behauptung, dass Strafe notwendig sei, um parasitäres Verhalten einzelner zu verhindern, das die anderen auf lange Sicht demotivieren würde, sich weiterhin kooperativ zu verhalten. Schließlich werden aber immer wieder auch Zweifel artikuliert, ob die Strafe notwendig und zu rechtfertigen sei, ob es nicht humanere Alternativen zur Strafe gibt, ob eine Menschheit, die auf den Mond fliegen kann, sich nicht auch etwas Besseres einfallen lassen könnte als die Strafe. Dieser Zweifel wird u.a. auch von der modernen Hirnforschung artikuliert, die das Strafen durch medizinische Behandlung der Täter und die Sicherung der Allgemeinheit vor den Nicht-Behandelbaren ersetzen will. Das Seminar will einige der wichtigsten Rechtfertigungen der Strafe aus Vergangenheit und Gegenwart sowohl innerhalb als auch außerhalb des Rechts kritisch diskutieren

Nullum crimen, nulla poena sine lege - Das Gesetzlichkeitsprinzip und seine Probleme

Basak, D.

BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung Sa, 9:00-18:00, 29.6.2012 – 30.6.2012, RuW 4.101

Symbolisches Strafrecht

Seibert, T.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 2.101

Das Seminar behandelt ausgewählte Teile des modernen Strafrechts, denen hohes Öffentlichkeitsinteresse zukommt und die breite rechtspolitische Förderung erfahren, in denen es aber nur wenige praktische Verfahren gibt, die auch nur selten mit einem Urteil abschließen, zum Beispiel Umweltstraftaten, Delikte gegen staatliches Ansehen, zur Terrorismusbekämpfung oder viele der neuen Wirtschafts- oder Internetstraftaten. "Symbolisches Strafrecht" ist ein Fahnenwort der Rechtskritik. Im Seminar sollen grundsätzliche Fragen der Rechtsdurchsetzung diskutiert werden, denn "symbolisches Recht" gilt als Gegenteil von effektivem Recht, die symbolische Bestrafung wird verdächtigt, gegen grundlegende Garantien des Strafrechts zu verstoßen. Das Seminar behandelt einzelne Deliktsbereiche und thematisiert grundsätzlich den Symbolbegriff wie auch den symbolischen Charakter des Rechts und des Strafens.

Umweltstrafrecht

Stotz, M.

KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, RuW 2.101

Als verwaltungsakzessorisches Strafrecht steht das Umweltstrafrecht in einem besonderen Spannungsfeld zwischen Verwaltungsrecht, Naturwissenschaften und strafrechtlichen Fragestellungen.

Ziel der Veranstaltung ist es, die sich daraus ergebenden Besonderheiten des Strafrechts in einem fächerübergreifenden Zusammenhang anhand praktischer Beispiele darzustellen (z.B. Genehmigungserfordernisse und Anforderungen an die Konkretisierung von Verwaltungsakten, Analytik im Umweltbereich und Strafrecht, Haftung im Unternehmen, Sanktionsfolgen, etc.).

Die theoretischen Problemstellungen sollen in ihrer praktischen Auswirkung anhand von Beispielfällen aus der Praxis erörtert werden.

Es ist geplant, das erworbene Wissen anhand von Exkursionen vor Ort weiter zu vertiefen

Wut im Strafrecht

BS; 2.0 SWS; Fr 13:00-20:00, 13.4.2012, RuW 1.101
 Sa 10:00-16:00, 14.4.2012, RuW 1.101
 Wut, Zorn, Ärger, Hass und dergleichen kennt jeder Mensch als Gefühle, die je nach den Umständen unterschiedlich empfunden und bewertet werden können. Dem Juristen kann Wut in diesem Sinne sowohl als Tatsache, als auch als gesetzliches Merkmal begegnen. Das Seminar richtet den Blick auf die einschlägigen gesetzlichen Merkmale und deren Funktion und versucht, so auch Allgemeingültiges über die Wut herauszufinden. Untersucht werden u.a. die Vorschriften über die Schuldfähigkeit, die Strafzumessung, die Volksverhetzung, den Mord und den minder schweren Fall des Totschlags. Blicke in einschlägige Nachbarwissenschaften (vor allem Neurowissenschaften und Psychologie/ Psychoanalyse) werden helfen, besser zu verstehen, was Wut ist, warum es sie gibt und wie sie funktioniert.

*Dallmeyer, J.;
 Fabricius, D.*

Zur Tätigkeit des Strafverteidigers im strafrechtlichen Ermittlungs- und Zwischenverfahren

KO; 2.0 SWS; Fr 10:00-18:00, 27.4.2012, RuW 4.101
 Fr 10:00-18:00, 11.5.2012, RuW 4.101
 Fr 10:00-18:00, 25.5.2012, RuW 4.101
 Klausur: Fr 10:00-18:00, 8.6.2012, RuW 4.101
 Die Veranstaltung richtet sich an Teilnehmer mit Grundlagenkenntnissen im Strafrecht. Gegenstand ist die Tätigkeit des Strafverteidigers im polizei- und staatsanwaltlichen Ermittlungs- und gerichtlichen Zwischenverfahren. Im Schwerpunkt geht es um die praxisbezogene Vermittlung der Anwendung des Strafprozessrechts aus der Sicht der Strafverteidigung. Inhalt ist aber auch die Wiederholung und Vertiefung spezieller Kenntnisse des Strafprozessrechts unter Berücksichtigung neuerer höchstrichterlicher Rechtsprechung. Behandelt werden somit Fragestellungen im Zusammenhang mit der Begründung eines Mandates, der Umgang mit dem Tatverdacht, die Sachverhaltsmittlung durch die Strafverteidigung, die Rechtsmittel gegen Untersuchungshaft, die Verteidigung bezogen auf eine das Ermittlungs- bzw. das Zwischenverfahren beendende Entscheidung sowie der Dialog mit den Strafverfolgungsbehörden. Besondere Berücksichtigung finden hierbei Fallbeispiele sowie strafprozessuale Fragestellungen zum Straßenverkehrsstrafrecht aufgrund seiner hohen praktischen Bedeutung.

Krahl, M.

Zusätzliche Veranstaltungen

Akkadisch (Assyrisch-Babylonisch) für Juristen

KO; 2.0 SWS
 Die Veranstaltung setzt das Kolloquium "Akkadisch für Juristen" aus dem Sommersemester 2011 fort. Sie wendet sich vorrangig an die Teilnehmer jener Veranstaltung, jedoch sind auch Anfänger willkommen. Inhaltlich geht es um die Einführung in die akkadische Sprache und in die neusumerische Keilschrift. Gegenstand der Lektüre sind Rechtstexte sowohl normativen (Gesetze) wie auch rechtspraktischer Natur (Urkunden).

Pfeifer, G.

Arbitration

SONSTV; Di 19:00-21:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HoF 3.36

N.N.

Crashkurs Themenhausarbeit - Wissenschaftliches Arbeiten im Schwerpunktbereich

W; 2.0 SWS

*Basak, D.; Kuhli, M.;
 Reiß, M.; Tohidipur, T.*

DUDF - Diplome Universitaire de Droit Francais

V; Do 18:00-20:00, 19.4.2012, HoF 3.45

Fr 14:00-18:00, 20.4.2012, HoF 3.45

Sa 9:00-12:00, 21.4.2012, HoF 3.45

Der Fachbereich führt mit der Universitäre Lumière Lyon 2 ein Studienprogramm im französischen Recht durch. Die Veranstaltungen werden von Professorinnen und Professoren dieser Universität in französischer Sprache gehalten. Der Studiengang geht über mehrere Semester und wird in Blockveranstaltungen abgehalten. Es finden studienbegleitende Leistungskontrollen statt.

N.N.

Einführung in die französische Rechtsterminologie und in die Grundlagen des französischen Rechts*Andréani, E.*

V; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, RuW 2.102

Die französischsprachige Veranstaltung beschreibt die Termini der französischen Rechtssprache durch Darstellung der Rechtsmaterie, der sie überwiegend zuzuordnen sind. Unter Überspringung der Übersetzungsbarriere und der damit verbundene Gefahr der Sinnentstellung oder Bedeutungsarmut der Begriffe wird das Verständnis für die Terminologie des französischen Rechts im Unterricht in der französischen Sprache, in die die Begriffe eingebunden sind, entwickelt. Durch die Behandlung der einzelnen Rechtsgebiete, übergreifend aus der öffentlichen und privaten Regelungsmaterie, erfolgt gleichzeitig die Einführung in die Grundlagen des französischen Rechts, welches aus seiner eigenen Systematik heraus vorgestellt wird. Schlagwortartig werden die angesprochenen Rechtsgebiete vertieft. Ziel des Lehrganges ist es, das Interesse am französischen Recht über das Fach und die Sprache auszubauen, im Hinblick auf das Zusammenwachsen in Europa zum wissenschaftlichen Studium des französischen Rechts anzuregen und hierfür praktische Wegweiser zu geben. Soweit es geht, wird im Rahmen der Veranstaltung Platz für fachbezogene Diskussionen eingeräumt.

International Max Planck Research School for Comparative Legal History

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, RuW 4.101

In den wöchentlichen Seminaren stellen in der Regel die Kollegiate ihre Arbeiten vor.

*Cordes, A.;
Diestelkamp, B.;
Dilcher, G.; Duve, T.;
Henne, T.; Pfeifer, G.;
Rückert, J.; Stolleis, M.*

Veranstaltungen für ausländische Studierende**Der Justizkonflikt zwischen den USA und Europa**

KO; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RuW 2.101

The rapidly growing number of disputes involving foreign parties or transactions present distinct problems that do not arise in purely domestic litigation. Among other things, this course will closely examine the questions as to whether and to what extent the courts of one nation may apply domestic laws in cases in which the defendant acted in another nation. Such acts include anticompetitive foreign price fixing schemes, internet activities, and even acts of torture committed abroad. American views on how to approach and decide these disputes tend to be sharply different from views adhered to in Europe and elsewhere. The course will compare and contrast the conflicting approaches and, by drawing on both private international law (IPR) and public international law (Völkerrecht) considerations, will suggest ways in which these conflicts could be solved. Neben der dogmatischen und theoretischen Behandlung dieser Fragen wird die Mitwirkung von Herrn Dr. Trittman, eines auf diesen Gebieten besonders ausgewiesenen Rechtsanwalts, auch den Praxisbezug dieser Veranstaltung gewährleisten.

*Trittman, R.;
Zekoll, J.*

Europäisches Privatrecht

KO; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.303

Mit dem Begriff des Europäischen Privatrechts sind zum einen die gemeinsamen Wurzeln der europäischen Privatrechtsordnungen verbunden, zum anderen die zunehmende Vereinheitlichung, die das Privatrecht der Mitgliedsstaaten durch die Europäische Union erfährt. Die Veranstaltung behandelt sowohl die geschichtlichen, institutionellen und methodischen Grundlagen der Europäisierung des Privatrechts als auch einzelne Sachbereiche der Rechtsangleichung (z.B. Verbraucherschutzrecht). Darüber hinaus werden aktuell anstehende Entwicklungen aufgegriffen, wie insbesondere das Optionale Instrument zu einem Gemeinsamen Europäischen Kaufrecht und der vertragsrechtliche Common Frame of Reference (CFR).

*Maultzsch, F.***Theoretische und praktische Behandlung von Zivilrechtskonflikten im Ländervergleich
Comparative Theoretical and Practical Treatment of Civil Legal Conflicts**

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, RuW 2.102

Methoden und Techniken der Bearbeitung und Lösung von Zivilrechtskonflikten in Wissenschaft und Praxis mittels Zivilrechtsregeln, Zivilprozessen, staatlicher Ziviljustiz und alternativer Einrichtungen.

Gilles, P.

US-amerikanisches Deliktsrecht aus rechtsvergleichender Sicht

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RuW 2.101

The course will examine the central elements of American tort law (Deliktsrecht) from historical, comparative and jurisprudential perspectives. These elements are intentional torts, negligence and strict liability. A particular focus will be on American products liability law and its European counterparts.

Zekoll, J.

Vertiefung besonderer Probleme des VVG Allgemeiner Teil

KO; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HoF 3.36

Die Veranstaltung richtet sich - auch - an die Teilnehmer der Veranstaltung zum deutschen und europäischen Versicherungsvertragsrecht aus dem WS 2011/2012. Das Kolloquium will an diese Einführung in den Allgemeinen Teil des Privatversicherungsrechts anknüpfen und die noch nicht behandelten Teile des Allgemeinen Teils beleuchten. Vertieft werden sollen die Abschnitte über die Versicherung für fremde Rechnung und über die Versicherungsvermittler. Die Regelungen der Mehrfachversicherung, der Herbeiführung des Versicherungsfalls sowie des Übergangs von Ersatzansprüchen werden ebenso erörtert wie die Folgen der Veräußerung der versicherten Sache. Das Kolloquium ist für Anfänger, Fortgeschrittene sowie für Erasmus- und LLM-Studierende gleichermaßen geeignet.

*Reusch, P.;
Wrabetz, W.*

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 2 - Wirtschaftswissenschaften

Alle Veranstaltungen beginnen grundsätzlich in der ersten Vorlesungswoche, es sei denn, es ist im folgenden anders vermerkt (Vb...).

Bis zum Semesterbeginn haben alle Angaben nur vorläufigen Charakter.

Beratung zu allen Fragen erhalten Sie im SSIX Info-Center, RuW 1.203, Mo, Di, Mi, Do, Fr 9-12 Uhr und Mo, Di, Mi, Do 13-17 Uhr, Tel. 069/798-7749, ssix-infocenter@wiwi.uni-frankfurt.de

Weitere Informationen finden Sie auch im Internet: <http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/>

Allgemeine Veranstaltungen / Informationsveranstaltungen

Aktuelle Herausforderungen der Wirtschaftspolitik	<i>Klump, R.</i>
BS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012, HZ 12 Blockveranst., 15.6.2012 – 17.6.2012	
Informationsveranstaltung der Studienfachberatung für Nebenfachstudierende	<i>N.N.</i>
EV; Do 14:00-16:00, 12.4.2012, HZ 4	
Informationsveranstaltung des Auslandsbüros Wirtschaftswissenschaften für Bachelorstudierende zum Studium im Ausland	<i>N.N.</i>
EV; Do 14:00-16:00, 26.4.2012, Cas 1.801	
Informationsveranstaltung des Prüfungsamtes für Erstsemesterstudierende des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften	<i>N.N.</i>
EV; Do 14:00-16:00, 19.4.2012, HZ 4	
Informationsveranstaltung zur Studienfinanzierung	<i>N.N.</i>
EV; Do 14:00-16:00, 3.5.2012, Cas 1.801	

Bachelorstudium

Bachelor of Science in Wirtschaftswissenschaften

Orientierungsphase (1. und 2. Sem.)

Mathe-Vorkurs	<i>Dörmann, N.</i>
UE Wichtige Informationen zum Mathe-Vorkurs und der Einführungswoche finden Sie unter: http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/mein-wiwi-studium/ssix-info-center/erstsemester-infos.html Des Weiteren wurde ein Online-Selbsttest eingerichtet, mit Hilfe dessen jeder seine mathematischen Fähigkeiten testen kann: http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/fileadmin/user_upload/dateien_ssix/E__Woche/SSIX_Selbsttest.pdf Die dazugehörigen Lösungen finden Sie unter: http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/fileadmin/user_upload/dateien_ssix/E__Woche/SSIX_Selbsttest_-_Loesungen.pdf	

Vorlesungen

Betriebliches Rechnungswesen	<i>Zehnder, H.</i>
V/UE; 3.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2 Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7, Videoübertragung!	

<p>Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler V/UE; 6.0 SWS; Fr 12:00-16:00, 13.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2 Fr 12:00-16:00, 13.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7, Videoübertragung! Ziel der Lehrveranstaltungen "Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler" ist es, aufbauend auf den in der Schule vermittelten Kenntnissen in Mathematik, die Studienanfänger mit den mathematischen Konzepten vertraut zu machen, die für ein erfolgreiches Studium der Wirtschaftswissenschaften unbedingt notwendig sind. Die komplexen wirtschaftswissenschaftlichen Zusammenhänge können nur mit Hilfe mathematischer Methoden und Modelle dargestellt werden. Und je mehr man sich bemüht, Licht in die Abhängigkeit der Wirtschaftsgrößen untereinander zu bringen, um so mehr Mathematik wird benötigt. Ausreichende Mathematikkenntnisse erleichtern daher das Verständnis für viele wirtschaftliche Zusammenhänge und damit ganz allgemein das Studium der Wirtschaftswissenschaften.</p>	<p><i>Mathes, H.</i></p>
<p>Einführung in die Volkswirtschaftslehre V/UE; 6.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2 Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7, Videoübertragung! Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2 Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7, Videoübertragung!</p>	<p><i>Klump, R.</i></p>
<p>Finanzen 1 V/UE; 3.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2 Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7, Videoübertragung!</p>	<p><i>Schmidt, R.</i></p>
<p>Wirtschaftsinformatik 1 V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2 Die Vorlesung vermittelt Studierenden das für Managementaufgaben erforderliche Wissen über Informationssysteme und die zugrunde liegende Informations- und Kommunikationstechnik. Im Vordergrund stehen das Potenzial von Informationssystemen zur Umsetzung von Unternehmensstrategien, die Einsatzmöglichkeiten von Informationssystemen für die Unterstützung betrieblicher Geschäftsprozesse und die Herausforderungen für das Management bei der Freisetzung des Potenzials von Informationssystemen. Die Vorlesung gliedert sich in drei Teile: Der erste Teil adressiert die Konzepte "Anwendungssysteme" und "Informationssysteme" sowie die Grundidee von Geschäftsprozessen und deren Unterstützung durch ERP-Systeme. Im zweiten Teil der Vorlesung wird ein grundlegendes Verständnis für das Datenmanagement vermittelt. Der Fokus liegt auf der konzeptionellen Datenmodellierung mittels des Entity-Relationship-Modells (ERM) und dem praktischen Einsatz von Datenbanken. Daran schließt eine kurze Einführung in die Grundlagen von Rechnern und ihrer Programmierung am Beispiel der Programmiersprache Python an. Der dritte Teil der Vorlesung behandelt Kommunikationssysteme und deren betriebliche Nutzung in E-Business-, E-Markets- und E-Commerce-Szenarien. Hier werden auch grundlegende Konzepte des Internets und des World Wide Webs (WWW) sowie die Realisierung von E-Business und E-Markets-Lösungen vorgestellt.</p>	<p><i>Gomber, P.</i></p>
<p>Statistik V/UE; 8.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2 Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2 Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2</p>	<p><i>Entorf, H.</i></p>
<p>Marketing 1 V/UE; 3.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 2</p>	<p><i>Klapper, D.</i></p>
<p>Recht für Wirtschaftswissenschaftler V/UE; 3.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Übungen Übung zu Einführung in die Volkswirtschaftslehre UE; Gruppe 1: Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 13.7.2012 Gruppe 2: Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 13.7.2012 Gruppe 3: Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012</p>	<p><i>N.N.</i></p>

Übung zu Finanzen 1

Schüwer, U.

UE; Gruppe 1: Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2, Bitte beachten: Die Übung beginnt pünktlich um 18.00 Uhr!
Gruppe 2: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 6, Bitte beachten: Die Übung beginnt erst um 14.15 Uhr.

Übung zu Marketing 1

Kostyra, D.; Winkler von Mohrenfels, H.

UE; Gruppe 1: Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 12
Gruppe 2: Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.201
Gruppe 3: Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 15
Gruppe 4: Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 15
Gruppe 5: Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 10
Gruppe 6: Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, HZ 10

Übung zu Statistik

Cserna, B.

UE; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 14.7.2012, HZ 6
Gruppe 1: Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 14.7.2012, HZ 5
Gruppe 2: Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 14.7.2012, HZ 6
Gruppe 3: Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012
Gruppe 4: Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 15.7.2012

Tutorien

Tutorien zu OMAR

N.N.

TUT; 1.0 SWS; gerade Woche, Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.201
ungerade Woche, Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.201
gerade Woche, Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
ungerade Woche, Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 10.6.2012, RuW 1.201
gerade Woche, Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
ungerade Woche, Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
gerade Woche, Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
ungerade Woche, Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
gerade Woche, Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
gerade Woche, Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, RuW 1.301
ungerade Woche, Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, RuW 1.301
gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, RuW 1.201
ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, RuW 1.201
gerade Woche, Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, RuW 1.301
ungerade Woche, Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, RuW 1.301
gerade Woche, Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, RuW 1.301
ungerade Woche, Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, RuW 1.301
gerade Woche, Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, RuW 1.301
ungerade Woche, Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, RuW 1.301

Tutorium zu Einführung in die Volkswirtschaftslehre

Wörsdörfer, M.

TUT; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 8:00-10:00, 23.4.2012 – 13.7.2012
Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, 23.4.2012 – 13.7.2012
Gruppe 3: Mo 18:00-20:00, 23.4.2012 – 13.7.2012
Gruppe 4: Mo 16:00-18:00, 23.4.2012 – 13.7.2012
Gruppe 5: Di 8:00-10:00, 17.4.2012 – 13.7.2012
Gruppe 6: Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 13.7.2012, RuW 4.202
Gruppe 7: Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 13.7.2012
Gruppe 8: Di 18:00-20:00, 17.4.2012 – 13.7.2012
Gruppe 9: Mi 8:00-10:00, 18.4.2012 – 13.7.2012
Gruppe 10: Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 13.7.2012
Gruppe 11: Mi 18:00-20:00, 18.4.2012 – 13.7.2012
Gruppe 12: Do 8:00-10:00, 19.4.2012 – 13.7.2012
Gruppe 13: Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 13.7.2012
Gruppe 14: Do 16:00-18:00, 19.4.2012 – 13.7.2012
Gruppe 15: Fr 8:00-10:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
Gruppe 16: Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
Gruppe 17: Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
Gruppe 18: Fr 16:00-18:00, 20.4.2012 – 13.7.2012

Tutorium zu Statistik

Cserna, B.

- TUT; 2.0 SWS; Ausweichtermine: Mi 8:00-10:00, 18.4.2012 – 13.7.2012
- Gruppe 1: Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 13.7.2012, RuW 4.202
- Gruppe 2: Mo 18:00-20:00, 23.4.2012 – 13.7.2012
- Gruppe 3: Mo 18:00-20:00, 23.4.2012 – 13.7.2012, RuW 4.202
- Gruppe 4: Di 8:00-10:00, 17.4.2012 – 13.7.2012
- Gruppe 5: Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 13.7.2012, RuW 4.202
- Gruppe 6: Di 18:00-20:00, 17.4.2012 – 13.7.2012
- Gruppe 7: Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 13.7.2012
- Gruppe 8: Mi 16:00-18:00, 18.4.2012 – 13.7.2012
- Gruppe 9: Mi 8:00-10:00, 18.4.2012 – 13.7.2012
- Gruppe 10: Do 8:00-10:00, 19.4.2012 – 13.7.2012
- Gruppe 11: Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
- Gruppe 12: Fr 8:00-10:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
- Gruppe 13: Do 18:00-20:00, 19.4.2012 – 13.7.2012
- Gruppe 14: Fr 8:00-10:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
- Gruppe 15: Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
- Gruppe 16: Fr 14:00-16:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
- Gruppe 17: Fr 14:00-16:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
- Gruppe 18: Fr 16:00-18:00, 20.4.2012 – 13.7.2012

Tutorium zur Wirtschaftsinformatik 1

Gomber, P.

- TUT; 1.0 SWS; Di 8:00-20:00, 10.4.2012 – 20.7.2012, RuW 1.302
- Mi 8:00-20:00, 11.4.2012 – 20.7.2012, RuW 1.302
- Do 8:00-20:00, 12.4.2012 – 20.7.2012, RuW 1.302
- Fr 8:00-20:00, 13.4.2012 – 20.7.2012, RuW 1.302

Basiskurse

Vorlesungen

Accounting 1

Kunz, J.

- V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
- Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
- Kosten- und Erlösrechnung

Finanzen 2

*Hackethal, A.;
Maurer, R.*

- V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
- Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2

Management

Friebel, G.; Kosfeld, M.

- V/UE; 3.0 SWS
- Dieser Kurs führt in die Strategie- und Managementtheorie ein. Wie auch in zu vielen US-amerikanischen Business Schools wird in diesem Kurs mittels mikroökonomischer Methoden und Konzepte ein analytischer Rahmen erarbeitet, der viele Probleme zukünftiger Manager beschreibt und bei der Entscheidungsfindung helfen soll. In diesem Kurs werden die Außensicht, die richtige Entscheidung auf Marktgegebenheiten, wie auch die Innensicht, die Organisationsstruktur von Firmen, behandelt. Die Außensicht geht u.a. auf strategische Investitionen und Innovationen sowie Markteintrittsstrategien ein. Eine weitere Frage wird sein, warum manche Firmen ihren Wettbewerbsvorteil erhalten können, während andere ihn aufgeben müssen. Die Innensicht beinhaltet Probleme der Anreizstruktur für Agenten, der Organisationsstruktur einer Unternehmung, der Verteilung von Entscheidungskompetenzen, der Fragen bei der Motivation von Mitarbeitern und dem Aufbau von Marktführerschaft.

Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 27.6.2012, HZ 2

Friebel, G.; Kosfeld, M.

Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 28.6.2012, HZ 2

N.N.

Wirtschaftsethik

Minnameier, G.

- V/UE; 3.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2

Mikroökonomie 1

V/UE; 6.0 SWS

Die Veranstaltung soll eine detaillierte Einführung in die Mikroökonomik geben. Sie gliedert sich dabei in drei große Bereiche. Im ersten Bereich wird das Grundmodell der vollkommenen Konkurrenz betrachtet. Dabei werden zuerst die Verhaltenweise von privaten Haushalten (Haushaltstheorie) und diejenige von Unternehmen (Unternehmenstheorie) analysiert, bevor anschließend das durch die Interaktion beider Gruppen entstehende Marktgleichgewicht, beschrieben wird. Im zweiten großen Teil werden einige Annahmen dieses Marktmodells aufgehoben bzw. modifiziert, wobei der Fokus insbesondere auf Monopolmärkten und dem Fall asymmetrischer Information liegt. Der dritte Teil soll schließlich eine kurze Einführung in die allgemeine Gleichgewichtstheorie geben.

Walz, U.

Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2

N.N.

Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2

N.N.

Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2

Walz, U.

Makroökonomie 1

V/UE; 6.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2

Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2

Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2

Slobodyan, S.

Mentorien**Accounting 1**

V; 1.0 SWS; gerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

gerade Woche, Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

gerade Woche, Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

gerade Woche, Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

Kunz, J.

Finanzen 2

V; 1.0 SWS; ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10

ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10

ungerade Woche, Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10

ungerade Woche, Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10

ungerade Woche, Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10

Hackethal, A.;
Maurer, R.**Makroökonomie 1**

V; 1.0 SWS; ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9

ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9

ungerade Woche, Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9

ungerade Woche, Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9

ungerade Woche, Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9

Slobodyan, S.

Management

V; 1.0 SWS; ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

ungerade Woche, Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

ungerade Woche, Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

ungerade Woche, Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

Friebel, G.

Mikroökonomie 1

V; 1.0 SWS; gerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9

gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9

gerade Woche, Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9

gerade Woche, Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9

gerade Woche, Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9

Blonski, M.

Pflichtmodule

Vorlesungen

Accounting 2

V/UE; 3.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4
 ungerade Woche, Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4
 Die Veranstaltung Accounting 2 (PACC) befasst sich vorrangig mit dem Jahresabschluss, den Kaufleute gem. § 242 HGB unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung zu erstellen haben. Hierzu werden die Grundlagen für die handelsrechtliche Bilanzierung (Ansatz und Bewertung) behandelt; es wird aber auch auf die Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) eingegangen. Die Funktion der Rechnungslegung für den Kapitalmarkt sowie die Gewinnermittlung sind weitere Aspekte der Veranstaltung Accounting 2 (PACC).

Böcking, H.

Finanzen 3

V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4
 Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4

Gründl, H.; Hirsch, C.

Marketing 2

V/UE; 3.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 4
 ungerade Woche, Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 4

Natter, M.

Wirtschaftsinformatik 2

V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4
 Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4

König, W.

Mikroökonomie 2

V/UE; 3.0 SWS
 Die Vorlesung „Mikroökonomie 2“ gibt einen Überblick über wesentliche Aspekte fortgeschrittener Mikroökonomie. Dabei werden insbesondere Märkte und Entscheidungssituationen mit Friktionen (wie Marktmacht oder asymmetrischer Information) betrachtet, in denen das klassische Preisnehmerverhalten keine sinnvolle Annahme ist. Diese Veranstaltung gliedert sich in 4 Blöcke:
 1) Effizienz des Marktsystems im (allgemeinen) Gleichgewicht
 2) Märkte bei unvollkommener Konkurrenz
 3) Probleme der Informationsökonomik
 4) Öffentliche Güter und externe Effekte
 Neben der Darstellung der mikroökonomischen Konzepte werden in der Veranstaltung auch empirische Untersuchungen zu den behandelten Themen besprochen. Die Vorlesung baut stark auf die Mikroökonomie 1 (BMIK) auf. Deshalb ist es von Vorteil, sich im Zweifel die erarbeiteten Konzepte der Mikroökonomie 1 nochmals genauer anzusehen.
 Struktur der Veranstaltung:
 Vorlesung und Übung bilden eine Einheit, in der die wesentlichen Konzepte erläutert und durch Rechenbeispiele und -aufgaben wiederholt werden. Das Mentorium beinhaltet neben weiteren Übungsaufgaben auch praktische Anwendungen und empirische Studien.

Brünner, T.

gerade Woche, Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4

N.N.

Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4

Brünner, T.

Makroökonomie 2

V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4
 Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4

Werner, R.

Mentorien

Accounting 2

V; 1.0 SWS; gerade Woche, Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
 gerade Woche, Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
 gerade Woche, Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9

Böcking, H.

Finanzen 3	<i>Gründl, H.; Hirsch, C.</i>
V; 1.0 SWS; ungerade Woche, Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8 ungerade Woche, Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8 ungerade Woche, Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8	
Makroökonomie 2	<i>Werner, R.</i>
V; 1.0 SWS; gerade Woche, Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10	
Mentorien zu PMAR	<i>Natter, M.</i>
MENT; 1.0 SWS; gerade Woche, Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 8 gerade Woche, Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 8 gerade Woche, Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 8	
Mikroökonomie 2	<i>Brünner, T.</i>
V; 1.0 SWS; ungerade Woche, Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10	
Wirtschaftsinformatik 2	<i>König, W.</i>
MENT; 1.0 SWS; ungerade Woche, Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9 ungerade Woche, Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9 ungerade Woche, Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9	
Wahlpflichtmodule	
Economics	
Advanced Macroeconomics	<i>Ascari, G.; Rossi, L.</i>
V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15 Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15	
Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement	<i>Eisen, R.; Susnik, M.</i>
S; 3.0 SWS; Blockveranst., 9:00-18:00, 10.6.2012 – 15.6.2012	
International Trade and Development	<i>Werner, R.</i>
V/UE; 3.0 SWS; Di 16:00-20:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 1	
Introductory Economics	<i>Hassler, U.</i>
V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8 gerade Woche, Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8	
Theoriegeschichte	<i>Schefold, B.</i>
V/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8 Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8	
Topics in Macroeconomics	<i>Slavik, C.</i>
V/UE; 3.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15 ungerade Woche, Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15	
Management	
Brand Management	<i>Otter, T.</i>
V/UE; 3.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 6 Mo 16:00-17:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 6	
Electronic Commerce	<i>Abou Nabout, N.</i>
V/UE; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 8 Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 8	

Führung und Personal

V/UE; 3.0 SWS; Fr 9:00-12:00, 13.4.2012 – 15.7.2012, H VI

Die Veranstaltung wendet sich an Studenten, die

- (a) unmittelbar im Personalbereich eines Unternehmens tätig sein wollen
- (b) "personalnahe" Dienstleistungen anbieten werden (z.B. Personal- und Unternehmensberatung)
- (c) Führungs- und Planungsaufgaben im Unternehmen übernehmen.

Entsprechend bietet die Vorlesung einen Überblick über verschiedene Teilbereiche der Personalwirtschaftslehre. Innerhalb dieser Teilgebiete widmet sich die Vorlesung ökonomischen (insb. Operations Research, Spiel- und Entscheidungstheorie) und nachbarwissenschaftlichen (Soziologie/Psychologie) Ansätzen/Modellen/Theorien.

Die Vorlesung legt ihren Schwerpunkt auf grundlegende Probleme der Personalplanung (Berechnungs- und Schätzverfahren der Personalbedarfsermittlung, Personaleinsatz und -zuordnungsprobleme, Schicht- und Projektplanung). Weitere Fragestellungen denen die Vorlesung nachgeht sind u.a. Aspekte der sozialen Interaktion, Mitarbeitermotivation und -zufriedenheit, Arbeitsgestaltung, Entscheidungssteuerung und Abstimmungsprobleme, Führungsstile, -techniken, -theorien und -modelle.

Knörzer, M.

Management, Organisation und Personal im deutschen Finanzsektor

V/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15

Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15

In dieser Vorlesung werden wichtige Konzepte aus den Bereichen Management-, HR- und aus der Organisationsentwicklung diskutiert und anhand von Beispielen aus dem Finanzsektor illustriert. Insbesondere werden von Herrn Jürgen Weber, Vorsitzender des Vorstands der Sparda-Bank Hessen eG, Beispiele aus der Führungspraxis der Sparda-Bank vorgestellt. Zu den Themen gehören:

- Unternehmenskultur und Awards
- Fusionen: Grundprobleme/Ausgangslage, Prozesse, etc.,
- Vergütungssysteme für Mitarbeiter,
- Ziele des Personalmanagements/der HR-Prozess: Einstellungsverfahren, Betreuung & Entwicklung, Beförderungsmangement,
- Qualität und Service, speziell im Retail-Banking, Call-Centern,
- die Finanzkrise, staatliche Eingriffe in den Bankensektor und deren Folgen für das Management von Finanzinstituten

Friebel, G.; Weber, J.

Preismanagement

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 15

ungerade Woche, Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, HZ 15

In der Veranstaltung werden die besonderen ökonomischen Prinzipien der Wirkung von Preisen und Techniken sowie Vorgehensweisen zur Preisgestaltung vorgestellt. Ein besonderer Focus wird auf die Preisgestaltung bei Dienstleistungen gelegt. Dienstleistungen zeichnen sich häufig durch hohe Fixkosten und relativ niedrige variable Kosten aus, sodass ein Anbieter einen großen Spielraum bei der Festlegung von Preisen hat. Deren Wirkung zu verstehen ist allerdings nicht trivial, das Verständnis ist jedoch für Anbieter dieser Dienste unabdingbar, um in hart umkämpften Märkten bestehen zu können. So können beispielsweise Bankkunden zwischen unterschiedlichen Konto- und Depotführungsgebühren wählen oder Bahnkunden zwischen verschiedenen Formen der BahnCard und damit unterschiedlich mengenbezogenen Preisen wählen. In dieser Veranstaltung werden die besonderen ökonomischen Prinzipien behandelt, um Preisgestaltung als Instrument der Nachfrage- oder Gewinnsteigerung gezielt einzusetzen. Darüber hinaus wird aufgezeigt, wie methodisch fundiert die Zahlungsbereitschaften von Kunden ermittelt und diese Information zur simultanen Bestimmung von optimalen Gewinnen und Nachfrage genutzt werden kann.

Schlereth, C.

Services Marketing

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.302

ungerade Woche, Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.302

Chung, C.

Spieltheorie

Blonski, M.

V/UE; 3.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15
gerade Woche, Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15
Spieltheorie ist heutzutage eine der beiden wichtigsten methodischen Grundlagen ökonomischer Modellierung (neben Allgemeiner Gleichgewichtstheorie). Nahezu alle Gebiete von Ökonomie und darüber hinaus viele andere Disziplinen wie Politikwissenschaften, Soziologie, Biologie benutzen zunehmend spieltheoretische Methoden.
English description:
Game theory is one of the main two pillars of mainstream economic reasoning (besides general equilibrium theory). Almost all subfields of economics and many other disciplines like political sciences, sociology and biology increasingly rely on methodology originating in game theory.

Transaction Banking

Milkau, U.

V/UE; 3.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 18.5.2012, HoF E.20
ungerade Woche, Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 18.5.2012, HoF E.20
Fr 12:00-14:00, 25.5.2012, HoF E.22
Fr 14:00-16:00, 25.5.2012, HoF E.22
Fr 12:00-14:00, 1.6.2012 – 13.7.2012, HoF E.20
ungerade Woche, Fr 14:00-16:00, 1.6.2012 – 13.7.2012, HoF E.20

Finance & Accounting

Accounting 5: Konzernrechnungslegung

Gebhardt, G.

V/UE; 3.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12
gerade Woche, Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12
In der Veranstaltung werden die Grundzüge der Konzernrechnungslegung dargestellt. Dabei wird zunächst die Notwendigkeit konsolidierter Abschlüsse diskutiert und ein Überblick über unterschiedliche Methoden der Bilanzierung von Kapitalverflechtungen vermittelt. Anschließend wird die Eingrenzung des Konsolidierungskreises behandelt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den Inhalten und der Methodik der Kapitalkonsolidierung sowie der Konsolidierung von konzerninternen Leistungs- und Finanzbeziehungen. Alle Aspekte werden sowohl im Hinblick auf deutsche als auch internationale Rechnungslegungsnormen diskutiert.

Accounting 6: Unternehmensbewertung

Hommel, M.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4
gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4
Im Mittelpunkt der Vorlesung steht die Bewertung von Unternehmen zum Zwecke ihres Kaufs oder Verkaufs. Die erforderlichen Ermittlungsgrundsätze werden dargestellt und die mit der Unternehmensbewertung verbundenen Ermittlungs- und Bewertungsschwierigkeiten diskutiert. Die Teilnehmer sollen nach Abschluss der Veranstaltung in der Lage sein, die mit der Bewertung von Unternehmen verbundenen Probleme richtig einzuschätzen und die Möglichkeiten zu ihrer Bewältigung hinreichend sicher zu beurteilen.

Empirical Corporate Finance

Fischer, K.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4
ungerade Woche, Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4

Financial Risk Management

Wahrenburg, M.

V/UE; 3.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, HZ 6
Mo 16:00-20:00, 16.4.2012 – 28.5.2012, HZ 4

Grundlagen der Betriebswirtschaftlichen Steuerlehre

Taetzner, T.

V/UE; 3.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12
gerade Woche, Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12
Die Veranstaltung vermittelt Grundkenntnisse der Steuerarten, die für Unternehmen und Kapitalgeber besonders bedeutsam sind.

Internationale Rechnungslegung und Prüfung

Fröhlich, S.

V/UE; 3.0 SWS

<p>Investment V/UE; 3.0 SWS; Do 12:00-14:00, 31.5.2012 – 15.7.2012, HZ 6 Mo 16:00-20:00, 4.6.2012 – 15.7.2012, HZ 4</p>	<p><i>Maurer, R.</i></p>
<p>Microeconometrics of Banking V/UE; 3.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, HZ 12 ungerade Woche, Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, HZ 12 Herr Dr. Felix Noth wird von Frau Claudia Lambert bei dieser Vorlesung unterstützt.</p>	<p><i>Noth, F.</i></p>
<p>Praxis der Abschlussprüfung V/UE; 3.0 SWS Nach einer Einführung in den Prüfungsmarkt und die normativen Grundlagen der Abschlussprüfung werden die Phasen eines risikoorientierten Prüfungsprozesses vorgestellt. Wesentliche prüferische Aspekte zu ausgewählten Posten der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung werden diskutiert. Spektakuläre Bilanzskandale der jüngeren Vergangenheit werden besprochen. Eingebettet in die Vorlesung sind Themen wie z.B. - die Erwartungslücke - Prüfungstechnik einschließlich Computer Assisted Audit Techniques (CAATs) - die Prüfung von Forderungen und Umsatzerlösen, Vorräten, flüssigen Mitteln, Eigenkapital und Rückstellungen - Unregelmäßigkeiten / Fraud - Grundsätze der Unternehmensfortführung / Going concern - Dokumentation und Berichterstattung - Qualitätssicherung und regulatorische Überwachung. Den Besonderheiten der Prüfung von Kreditinstituten wird durch ein eigenständiges Kapitel Rechnung getragen.</p>	<p><i>Nonnenmacher, R.</i></p>
<p>Allgemeine Wahlpflichtmodule</p> <p>Bitte beachten Sie für die Anmeldung und die Teilnahme an den Wirtschaftssprachkursen unbedingt die Informationen auf der Internetseite der Wirtschaftssprachen: http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/international/fremdsprachen.html</p>	
<p>Die Maßnahmen zur Bekämpfung der europäischen Staatsschuldenkrise BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 22.6.2012 – 23.6.2012</p>	<p><i>Remsperger, H.; Siekman, H.</i></p>
<p>English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs A K; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:15, 16.4.2012 – 11.6.2012, RuW 4.201 Mo 10:00-12:00, 18.6.2012, in HoF 1.27/Dubai Mo 10:00-12:15, 25.6.2012 – 9.7.2012, RuW 4.201</p>	<p><i>Booth, B.</i></p>
<p>English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs B K; 3.0 SWS; Mo 13:30-15:45, 16.4.2012 – 11.6.2012, RuW 4.201 Mo 14:00-16:00, 18.6.2012, in HoF 1.28/Shanghai Mo 13:30-15:15, 25.6.2012 – 9.7.2012, RuW 4.201</p>	<p><i>Booth, B.</i></p>
<p>English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs C K; 3.0 SWS; Di 10:00-12:15, 17.4.2012 – 12.6.2012, RuW 4.201 Di 10:00-12:00, 19.6.2012, in HoF 1.28/Shanghai Di 10:00-12:15, 26.6.2012 – 10.7.2012, RuW 4.201</p>	<p><i>Booth, B.</i></p>
<p>English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs D K; 3.0 SWS; Di 13:30-15:45, 17.4.2012 – 12.6.2012, RuW 4.201 Di 14:00-16:00, 19.6.2012, in HoF 1.28/Shanghai Di 13:30-15:45, 26.6.2012 – 10.7.2012, RuW 4.201</p>	<p><i>Booth, B.</i></p>
<p>Español Económico: Wahlpflichtmodulkurs D K; 3.0 SWS; Fr 9:45-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, in RuW 1.114</p>	<p><i>Zenga-Hirsch, G.</i></p>
<p>Français économique: Wahlpflichtmodulkurs D K; 3.0 SWS; Di 14:00-16:15, 10.4.2012 – 10.7.2012, in RuW 1.114</p>	<p><i>Weber, F.</i></p>
<p>Grundlagen der Wirtschaftspädagogik V/UE; 3.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12 gerade Woche, Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12</p>	<p><i>Minnemeier, G.; Schmidt, S.</i></p>

Seminar

Aktuelle Herausforderungen der Wirtschaftspolitik

BS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012, HZ 12
Blockveranst., 15.6.2012 – 17.6.2012

Klump, R.

Bachelorseminar Unternehmensfinanzierung

BS; 2.0 SWS

Krahnen, J.

Bilanzierung nach Handelsrecht und steuerliche Gewinnermittlung

BS; 2.0 SWS; Sa 8:00-20:00, 28.4.2012, RuW 3.201
Sa 8:00-20:00, 5.5.2012, RuW 3.201
Blockveranst., 8:00-20:00, 14.6.2012 – 16.6.2012, RuW 3.201
Ausgewählte Fragestellungen zum Einfluss der handelsrechtlichen Bilanzierung auf die steuerliche Gewinnermittlung.

Overesch, M.

Business Cycles: Theory and Empirical Applications

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-16:00, 11.6.2012 – 15.6.2012, HoF E.01

Slavik, C.

Einführung in Behavioral Economics

BS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 25.4.2012, RuW 4.201, Vorbesprechung
Mo 9:00-18:00, 18.6.2012, RuW 4.201
Di 9:00-18:00, 19.6.2012, RuW 4.201
Ist der Mensch tatsächlich (nur) ein Maximierer seines monetären Nutzens? Die Verhaltensökonomik erforscht diese Frage, indem sie konkretes individuelles Verhalten im ökonomischen Kontext betrachtet. Sie bewegt sich damit im Spannungsfeld zwischen neoklassischer Theorie und sozialwissenschaftlichen Erklärungsansätzen. Ziel des Seminars ist es, zunächst einen Überblick über die Entwicklung und Rolle der Verhaltensökonomik zu erlangen. Anschließend werden die Teilnehmer in Gruppen ausgewählte Forschungspapiere bearbeiten und präsentieren. Hierbei wird der Schwerpunkt auf experimentellen Forschungsarbeiten liegen. Voraussetzung sind fundierte mikroökonomische Kenntnisse und Interesse an Originalarbeiten. Die Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Kosfeld, M.

Emergenz von Märkten und Industrien

BS; 2.0 SWS
In diesem Seminar wird von verschiedenen Perspektiven der Frage nachgegangen, wie Märkte entstehen und welche Faktoren diesen Prozess beeinflussen. Ausgehend von der Opportunities/Entrepreneurship-Literatur werden wir uns mit kognitiven, ökonomischen und politischen Bedingungen hierfür beschäftigen. Wir sehen uns damit an, inwiefern verhaltensökonomische Faktoren wie individuelle Eigenschaften, kulturelle Faktoren oder Lernprozesse für die Marktgenese relevant sind sowie externe Faktoren wie Konstruktion von Kategorien, technologische Opportunitäten oder institutionelles Design. Hierzu werden verschiedene empirische Beispiele, u.a. aus dem japanischen Kontext, behandelt.

Storz, C.

Mi 12:00-14:00, 25.4.2012, RuW 4.201, Vorbesprechung

N.N.

Mi 9:00-17:00, 13.6.2012, RuW 4.201

Storz, C.

Do 9:00-12:30, 14.6.2012, RuW 4.201

N.N.

Do 13:30-18:00, 14.6.2012, RuW 4.201

N.N.

Finanzwissenschaft

BS; 2.0 SWS; Mo 8:00-18:00, 11.6.2012, RuW 3.201
Di 8:00-18:00, 12.6.2012, Cas 1.801
Mi 8:00-18:00, 13.6.2012, RuW 3.201
Do 8:00-18:00, 14.6.2012, Cas 1.802
Klausur: Fr 14:00-16:00, 22.6.2012, RuW 1.301
Vorbesprechung: Mi 18:00-20:00, 11.4.2012, RuW 1.301
Besteuerung des Finanzsektors; Unternehmensbesteuerung; Staatsverschuldung; umweltpolitische Instrumente
Themenstellungen und Einstiegliteratur finden sich rechtzeitig vor der Vorbesprechung auf der Homepage der Professur für Finanzwissenschaft.

Weichenrieder, A.

IT und Gesellschaft

BS; 2.0 SWS

*Eckhardt, A.;
Rosenkranz, C.*

Marketing-Controlling

BS; 2.0 SWS; Do 9:00-11:00, 31.5.2012, RuW 1.201
 Fr 9:00-11:00, 1.6.2012, RuW 1.201
 Mo 9:00-18:00, 11.6.2012, Cas 1.802
 Di 9:00-18:00, 12.6.2012, Cas 1.802
 Mi 9:00-18:00, 13.6.2012, Cas 1.802
 Do 9:00-18:00, 14.6.2012, RuW 1.201
 Fr 9:00-16:00, 15.6.2012, RuW 1.201

Beim Marketing-Controlling treffen die beiden Disziplinen "Marketing", traditionell verstanden als "Führen vom Markt her" und "Controlling", verstanden als "Führen vom Ergebnis her" aufeinander. Damit wird bereits die Grundproblematik der Disziplin angedeutet: Marketingverantwortliche und Controller sprechen nicht die gleiche Sprache. Die Marketingleute befürchtet durch das Controlling eine Einengung ihrer Kreativität, die Controller können mit sogenannten "weichen" Erfolgsparametern wie "Kaufbereitschaft" oder "Image" wenig anfangen. Der Druck der Unternehmensleitungen auf das Marketing, bei Anlage und Durchführung von Marketingaktionen auf höchste Effizienz und Effektivität zu achten und dies auch controllinggerecht zu dokumentieren, wächst jedoch beständig. Künftige Marketingverantwortliche werden ohne Marketing-Controlling nicht mehr auskommen.

Die Studenten/innen werden in den beiden einführenden Sitzungen am und zunächst mit der Thematik grundsätzlich vertraut gemacht. Neben der Vorstellung der relevanten Literatur werden in Einführungsvorträgen die Hauptaspekte des Marketing-Controllings vorgestellt. Diese Themen sind von den Studierenden bis zur Blockveranstaltung nachzuarbeiten. In der Blockveranstaltung wird jeweils ein Themenbereich in einer kurzen Vorlesung zunächst vorgestellt. Dann erfolgt die Bearbeitung dieses Themas in Gruppenarbeit mit anschließendem individuellem Test, der in die Gesamtbewertung eingeht.

Jossé, H.

Marketingstrategien im Wettbewerb – Simulation

BS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 2.5.2012, RuW 1.201
 Blockveranst., 9:00-18:00, 11.6.2012 – 15.6.2012, RuW 145

Otter, T.

Bachelor of Science in Wirtschaftspädagogik

Orientierungsabschnitt

Vorlesungen

Betriebliches Rechnungswesen

V/UE; 3.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
 Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7, Videoübertragung!

Zehnder, H.

Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler

V/UE; 6.0 SWS; Fr 12:00-16:00, 13.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
 Fr 12:00-16:00, 13.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7, Videoübertragung!

Mathes, H.

Ziel der Lehrveranstaltungen "Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler" ist es, aufbauend auf den in der Schule vermittelten Kenntnissen in Mathematik, die Studienanfänger mit den mathematischen Konzepten vertraut zu machen, die für ein erfolgreiches Studium der Wirtschaftswissenschaften unbedingt notwendig sind. Die komplexen wirtschaftswissenschaftlichen Zusammenhänge können nur mit Hilfe mathematischer Methoden und Modelle dargestellt werden. Und je mehr man sich bemüht, Licht in die Abhängigkeit der Wirtschaftsgrößen untereinander zu bringen, um so mehr Mathematik wird benötigt. Ausreichende Mathematikkenntnisse erleichtern daher das Verständnis für viele wirtschaftliche Zusammenhänge und damit ganz allgemein das Studium der Wirtschaftswissenschaften.

Einführung in die Volkswirtschaftslehre

V/UE; 6.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
 Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7, Videoübertragung!
 Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
 Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7, Videoübertragung!

Klump, R.

Finanzen 1

V/UE; 3.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7, Videoübertragung!

Schmidt, R.

Wirtschaftsinformatik 1

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
Die Vorlesung vermittelt Studierenden das für Managementaufgaben erforderliche Wissen über Informationssysteme und die zugrunde liegende Informations- und Kommunikationstechnik. Im Vordergrund stehen das Potenzial von Informationssystemen zur Umsetzung von Unternehmensstrategien, die Einsatzmöglichkeiten von Informationssystemen für die Unterstützung betrieblicher Geschäftsprozesse und die Herausforderungen für das Management bei der Freisetzung des Potenzials von Informationssystemen. Die Vorlesung gliedert sich in drei Teile: Der erste Teil adressiert die Konzepte "Anwendungssysteme" und "Informationssysteme" sowie die Grundidee von Geschäftsprozessen und deren Unterstützung durch ERP-Systeme. Im zweiten Teil der Vorlesung wird ein grundlegendes Verständnis für das Datenmanagement vermittelt. Der Fokus liegt auf der konzeptionellen Datenmodellierung mittels des Entity-Relationship-Modells (ERM) und dem praktischen Einsatz von Datenbanken. Daran schließt eine kurze Einführung in die Grundlagen von Rechnern und ihrer Programmierung am Beispiel der Programmiersprache Python an. Der dritte Teil der Vorlesung behandelt Kommunikationssysteme und deren betriebliche Nutzung in E-Business-, E-Markets- und E-Commerce-Szenarien. Hier werden auch grundlegende Konzepte des Internets und des World Wide Webs (WWW) sowie die Realisierung von E-Business und E-Markets-Lösungen vorgestellt.

Gomber, P.

Statistik

V/UE; 8.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2

Entorf, H.

Marketing 1

V/UE; 3.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 2

Klapper, D.

Grundlagen der Wirtschaftspädagogik

V/UE; 3.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12
gerade Woche, Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12

*Minnameier, G.;
Schmidt, S.*

Übungen

Übung zu Einführung in die Volkswirtschaftslehre

UE; Gruppe 1: Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 13.7.2012
Gruppe 2: Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 13.7.2012
Gruppe 3: Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012

N.N.

Übung zu Finanzen 1

UE; Gruppe 1: Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2, Bitte beachten: Die Übung beginnt pünktlich um 18.00 Uhr!
Gruppe 2: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 6, Bitte beachten: Die Übung beginnt erst um 14.15 Uhr.

Schüwer, U.

Übung zu Marketing 1

UE; Gruppe 1: Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 12
Gruppe 2: Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.201
Gruppe 3: Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 15
Gruppe 4: Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 15
Gruppe 5: Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 10
Gruppe 6: Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, HZ 10

*Kostyra, D.; Winkler
von Mohrenfels, H.*

Übung zu Statistik

UE; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 14.7.2012, HZ 6
Gruppe 1: Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 14.7.2012, HZ 5
Gruppe 2: Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 14.7.2012, HZ 6
Gruppe 3: Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012
Gruppe 4: Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 15.7.2012

Cserna, B.

Tutorien

Tutorien zu OMAR

N.N.

TUT; 1.0 SWS; gerade Woche, Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.201
 ungerade Woche, Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.201
 gerade Woche, Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
 ungerade Woche, Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 10.6.2012, RuW 1.201
 gerade Woche, Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
 ungerade Woche, Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
 gerade Woche, Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
 ungerade Woche, Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
 gerade Woche, Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
 ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
 gerade Woche, Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, RuW 1.301
 ungerade Woche, Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, RuW 1.301
 gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, RuW 1.201
 ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, RuW 1.201
 gerade Woche, Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, RuW 1.301
 ungerade Woche, Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, RuW 1.301
 gerade Woche, Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, RuW 1.301
 ungerade Woche, Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, RuW 1.301
 gerade Woche, Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, RuW 1.301
 ungerade Woche, Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, RuW 1.301

Tutorium zu Einführung in die Volkswirtschaftslehre

Wörsdörfer, M.

TUT; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 8:00-10:00, 23.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, 23.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 3: Mo 18:00-20:00, 23.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 4: Mo 16:00-18:00, 23.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 5: Di 8:00-10:00, 17.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 6: Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 13.7.2012, RuW 4.202
 Gruppe 7: Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 8: Di 18:00-20:00, 17.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 9: Mi 8:00-10:00, 18.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 10: Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 11: Mi 18:00-20:00, 18.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 12: Do 8:00-10:00, 19.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 13: Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 14: Do 16:00-18:00, 19.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 15: Fr 8:00-10:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 16: Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 17: Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 18: Fr 16:00-18:00, 20.4.2012 – 13.7.2012

Tutorium zu Statistik

Cserna, B.

TUT; 2.0 SWS; Ausweichtermine: Mi 8:00-10:00, 18.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 1: Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 13.7.2012, RuW 4.202
 Gruppe 2: Mo 18:00-20:00, 23.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 3: Mo 18:00-20:00, 23.4.2012 – 13.7.2012, RuW 4.202
 Gruppe 4: Di 8:00-10:00, 17.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 5: Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 13.7.2012, RuW 4.202
 Gruppe 6: Di 18:00-20:00, 17.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 7: Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 8: Mi 16:00-18:00, 18.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 9: Mi 8:00-10:00, 18.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 10: Do 8:00-10:00, 19.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 11: Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 12: Fr 8:00-10:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 13: Do 18:00-20:00, 19.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 14: Fr 8:00-10:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 15: Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 16: Fr 14:00-16:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 17: Fr 14:00-16:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 18: Fr 16:00-18:00, 20.4.2012 – 13.7.2012

Tutorium zur Wirtschaftsinformatik 1

Gomber, P.

TUT; 1.0 SWS; Di 8:00-20:00, 10.4.2012 – 20.7.2012, RuW 1.302
 Mi 8:00-20:00, 11.4.2012 – 20.7.2012, RuW 1.302
 Do 8:00-20:00, 12.4.2012 – 20.7.2012, RuW 1.302
 Fr 8:00-20:00, 13.4.2012 – 20.7.2012, RuW 1.302

Qualifizierungsabschnitt

Basismodule

Vorlesungen

Accounting 1

Kunz, J.

V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
 Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
 Kosten- und Erlösrechnung

Bedingungen und Strukturen beruflichen Lernens

Kästner, R.;

Schmidt, S.; Wuttke, E.

V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12
 Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12

Finanzen 2

Hackethal, A.;

Maurer, R.

V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
 Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2

Makroökonomie 1

Slobodyan, S.

V/UE; 6.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
 Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
 Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2

Management

Friebel, G.; Kosfeld, M.

V/UE; 3.0 SWS

Dieser Kurs führt in die Strategie- und Managementtheorie ein. Wie auch in zu vielen US-amerikanischen Business Schools wird in diesem Kurs mittels mikroökonomischer Methoden und Konzepte ein analytischer Rahmen erarbeitet, der viele Probleme zukünftiger Manager beschreibt und bei der Entscheidungsfindung helfen soll. In diesem Kurs werden die Außensicht, die richtige Entscheidung auf Marktgegebenheiten, wie auch die Innensicht, die Organisationsstruktur von Firmen, behandelt. Die Außensicht geht u.a. auf strategische Investitionen und Innovationen sowie Markteintrittsstrategien ein. Eine weitere Frage wird sein, warum manche Firmen ihren Wettbewerbsvorteil erhalten können, während andere ihn aufgeben müssen. Die Innensicht beinhaltet Probleme der Anreizstruktur für Agenten, der Organisationsstruktur einer Unternehmung, der Verteilung von Entscheidungskompetenzen, der Fragen bei der Motivation von Mitarbeitern und dem Aufbau von Marktführerschaft.

Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 27.6.2012, HZ 2

Friebel, G.; Kosfeld, M.

Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 28.6.2012, HZ 2

N.N.

Mikroökonomie 1

Walz, U.

V/UE; 6.0 SWS

Die Veranstaltung soll eine detaillierte Einführung in die Mikroökonomik geben. Sie gliedert sich dabei in drei große Bereiche. Im ersten Bereich wird das Grundmodell der vollkommenen Konkurrenz betrachtet. Dabei werden zuerst die Verhaltenweise von privaten Haushalten (Haushaltstheorie) und diejenige von Unternehmen (Unternehmenstheorie) analysiert, bevor anschließend das durch die Interaktion beider Gruppen entstehende Marktgleichgewicht, beschrieben wird. Im zweiten großen Teil werden einige Annahmen dieses Marktmodells aufgehoben bzw. modifiziert, wobei der Fokus insbesondere auf Monopolmärkten und dem Fall asymmetrischer Information liegt. Der dritte Teil soll schließlich eine kurze Einführung in die allgemeine Gleichgewichtstheorie geben.

Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2

N.N.

Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2

N.N.

Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2

Walz, U.

Mentorien

Accounting 1

Kunz, J.

V; 1.0 SWS; gerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
 gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
 gerade Woche, Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
 gerade Woche, Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
 gerade Woche, Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

Finanzen 2

Hackethal, A.;
 Maurer, R.

V; 1.0 SWS; ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10
 ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10
 ungerade Woche, Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10
 ungerade Woche, Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10
 ungerade Woche, Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10

Makroökonomie 1

Slobodyan, S.

V; 1.0 SWS; ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
 ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
 ungerade Woche, Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
 ungerade Woche, Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
 ungerade Woche, Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9

Management

Friebel, G.

V; 1.0 SWS; ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
 ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
 ungerade Woche, Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
 ungerade Woche, Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
 ungerade Woche, Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

Mikroökonomie 1

Blonski, M.

V; 1.0 SWS; gerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
 gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
 gerade Woche, Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
 gerade Woche, Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
 gerade Woche, Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9

Studienschwerpunkt Economics

Pflichtmodule

Vorlesungen

Makroökonomie 2

Werner, R.

V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4
 Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4

Mikroökonomie 2

Brünner, T.

V/UE; 3.0 SWS

Die Vorlesung „Mikroökonomie 2“ gibt einen Überblick über wesentliche Aspekte fortgeschrittener Mikroökonomie. Dabei werden insbesondere Märkte und Entscheidungssituationen mit Friktionen (wie Marktmacht oder asymmetrischer Information) betrachtet, in denen das klassische Preisnehmerverhalten keine sinnvolle Annahme ist. Diese Veranstaltung gliedert sich in 4 Blöcke:

- 1) Effizienz des Marktsystems im (allgemeinen) Gleichgewicht
- 2) Märkte bei unvollkommener Konkurrenz
- 3) Probleme der Informationsökonomik
- 4) Öffentliche Güter und externe Effekte

Neben der Darstellung der mikroökonomischen Konzepte werden in der Veranstaltung auch empirische Untersuchungen zu den behandelten Themen besprochen. Die Vorlesung baut stark auf die Mikroökonomie 1 (BMIK) auf. Deshalb ist es von Vorteil, sich im Zweifel die erarbeiteten Konzepte der Mikroökonomie 1 nochmals genauer anzusehen.

Struktur der Veranstaltung:

Vorlesung und Übung bilden eine Einheit, in der die wesentlichen Konzepte erläutert und durch Rechenbeispiele und -aufgaben wiederholt werden. Das Mentorium beinhaltet neben weiteren Übungsaufgaben auch praktische Anwendungen und empirische Studien.

gerade Woche, Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4

N.N.

Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4

Brünner, T.

Mentorien

Makroökonomie 2

Werner, R.

V; 1.0 SWS; gerade Woche, Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10

Mikroökonomie 2

Brünner, T.

V; 1.0 SWS; ungerade Woche, Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10

Wahlpflichtmodule

Advanced Macroeconomics

Ascari, G.; Rossi, L.

V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15
Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15

Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement

Eisen, R.; Susnik, M.

S; 3.0 SWS; Blockveranst., 9:00-18:00, 10.6.2012 – 15.6.2012

International Trade and Development

Werner, R.

V/UE; 3.0 SWS; Di 16:00-20:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 1

Introductory Economics

Hassler, U.

V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
gerade Woche, Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

Theoriegeschichte

Schefold, B.

V/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

Topics in Macroeconomics

Slavik, C.

V/UE; 3.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15
ungerade Woche, Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15

Studienschwerpunkt Finance & Accounting

Pflichtmodule

Vorlesungen

Accounting 2

V/UE; 3.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4
 ungerade Woche, Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4

Die Veranstaltung Accounting 2 (PACC) befasst sich vorrangig mit dem Jahresabschluss, den Kaufleute gem. § 242 HGB unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung zu erstellen haben. Hierzu werden die Grundlagen für die handelsrechtliche Bilanzierung (Ansatz und Bewertung) behandelt; es wird aber auch auf die Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) eingegangen. Die Funktion der Rechnungslegung für den Kapitalmarkt sowie die Gewinnermittlung sind weitere Aspekte der Veranstaltung Accounting 2 (PACC).

Böcking, H.

Finanzen 3

V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4
 Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4

Gründl, H.; Hirsch, C.

Mentorien

Accounting 2

V; 1.0 SWS; gerade Woche, Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
 gerade Woche, Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
 gerade Woche, Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9

Böcking, H.

Finanzen 3

V; 1.0 SWS; ungerade Woche, Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
 ungerade Woche, Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
 ungerade Woche, Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

Gründl, H.; Hirsch, C.

Wahlpflichtmodule

Accounting 5: Konzernrechnungslegung

V/UE; 3.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12
 gerade Woche, Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12

In der Veranstaltung werden die Grundzüge der Konzernrechnungslegung dargestellt. Dabei wird zunächst die Notwendigkeit konsolidierter Abschlüsse diskutiert und ein Überblick über unterschiedliche Methoden der Bilanzierung von Kapitalverflechtungen vermittelt. Anschließend wird die Eingrenzung des Konsolidierungskreises behandelt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den Inhalten und der Methodik der Kapitalkonsolidierung sowie der Konsolidierung von konzerninternen Leistungs- und Finanzbeziehungen. Alle Aspekte werden sowohl im Hinblick auf deutsche als auch internationale Rechnungslegungsnormen diskutiert.

Gebhardt, G.

Accounting 6: Unternehmensbewertung

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4
 gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4

Im Mittelpunkt der Vorlesung steht die Bewertung von Unternehmen zum Zwecke ihres Kaufs oder Verkaufs. Die erforderlichen Ermittlungsgrundsätze werden dargestellt und die mit der Unternehmensbewertung verbundenen Ermittlungs- und Bewertungsschwierigkeiten diskutiert. Die Teilnehmer sollen nach Abschluss der Veranstaltung in der Lage sein, die mit der Bewertung von Unternehmen verbundenen Probleme richtig einzuschätzen und die Möglichkeiten zu ihrer Bewältigung hinreichend sicher zu beurteilen.

Hommel, M.

Empirical Corporate Finance

V/UE; 3.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4
 ungerade Woche, Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4

Fischer, K.

<p>Financial Risk Management V/UE; 3.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, HZ 6 Mo 16:00-20:00, 16.4.2012 – 28.5.2012, HZ 4</p>	<p><i>Wahrenburg, M.</i></p>
<p>Grundlagen der Betriebswirtschaftlichen Steuerlehre V/UE; 3.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12 gerade Woche, Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12 Die Veranstaltung vermittelt Grundkenntnisse der Steuerarten, die für Unternehmen und Kapitalgeber besonders bedeutsam sind.</p>	<p><i>Taetzner, T.</i></p>
<p>Internationale Rechnungslegung und Prüfung V/UE; 3.0 SWS</p>	<p><i>Fröhlich, S.</i></p>
<p>Investment V/UE; 3.0 SWS; Do 12:00-14:00, 31.5.2012 – 15.7.2012, HZ 6 Mo 16:00-20:00, 4.6.2012 – 15.7.2012, HZ 4</p>	<p><i>Maurer, R.</i></p>
<p>Microeconometrics of Banking V/UE; 3.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, HZ 12 ungerade Woche, Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, HZ 12 Herr Dr. Felix Noth wird von Frau Claudia Lambert bei dieser Vorlesung unterstützt.</p>	<p><i>Noth, F.</i></p>
<p>Praxis der Abschlussprüfung V/UE; 3.0 SWS Nach einer Einführung in den Prüfungsmarkt und die normativen Grundlagen der Abschlussprüfung werden die Phasen eines risikoorientierten Prüfungsprozesses vorgestellt. Wesentliche prüferische Aspekte zu ausgewählten Posten der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung werden diskutiert. Spektakuläre Bilanzskandale der jüngeren Vergangenheit werden besprochen. Eingebettet in die Vorlesung sind Themen wie z.B. - die Erwartungslücke - Prüfungstechnik einschließlich Computer Assisted Audit Techniques (CAATs) - die Prüfung von Forderungen und Umsatzerlösen, Vorräten, flüssigen Mitteln, Eigenkapital und Rückstellungen - Unregelmäßigkeiten / Fraud - Grundsätze der Unternehmensfortführung / Going concern - Dokumentation und Berichterstattung - Qualitätssicherung und regulatorische Überwachung. Den Besonderheiten der Prüfung von Kreditinstituten wird durch ein eigenständiges Kapitel Rechnung getragen.</p>	<p><i>Nonnenmacher, R.</i></p>
<p>Studienschwerpunkt Management</p>	
<p>Pflichtmodule</p>	
<p>Vorlesungen</p>	
<p>Marketing 2 V/UE; 3.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 4 ungerade Woche, Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 4</p>	<p><i>Natter, M.</i></p>
<p>Wirtschaftsinformatik 2 V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4 Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4</p>	<p><i>König, W.</i></p>
<p>Mentorien</p>	
<p>Mentorien zu PMAR MENT; 1.0 SWS; gerade Woche, Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 8 gerade Woche, Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 8 gerade Woche, Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 8</p>	<p><i>Natter, M.</i></p>

Wirtschaftsinformatik 2

MENT; 1.0 SWS; ungerade Woche, Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
 ungerade Woche, Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
 ungerade Woche, Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9

König, W.

Wahlpflichtmodule

Brand Management

V/UE; 3.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 6
 Mo 16:00-17:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 6

Otter, T.

Electronic Commerce

V/UE; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 8
 Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 8

Abou Nabout, N.

Führung und Personal

V/UE; 3.0 SWS; Fr 9:00-12:00, 13.4.2012 – 15.7.2012, H VI

Die Veranstaltung wendet sich an Studenten, die

- (a) unmittelbar im Personalbereich eines Unternehmens tätig sein wollen
- (b) "personalnahe" Dienstleistungen anbieten werden (z.B. Personal- und Unternehmensberatung)
- (c) Führungs- und Planungsaufgaben im Unternehmen übernehmen.

Entsprechend bietet die Vorlesung einen Überblick über verschiedene Teilbereiche der Personalwirtschaftslehre. Innerhalb dieser Teilgebiete widmet sich die Vorlesung ökonomischen (insb. Operations Research, Spiel- und Entscheidungstheorie) und nachbarwissenschaftlichen (Soziologie/Psychologie) Ansätzen/Modellen/Theorien.

Die Vorlesung legt ihren Schwerpunkt auf grundlegende Probleme der Personalplanung (Berechnungs- und Schätzverfahren der Personalbedarfsermittlung, Personaleinsatz und -zuordnungsprobleme, Schicht- und Projektplanung). Weitere Fragestellungen denen die Vorlesung nachgeht sind u.a. Aspekte der sozialen Interaktion, Mitarbeitermotivation und -zufriedenheit, Arbeitsgestaltung, Entscheidungssteuerung und Abstimmungsprobleme, Führungsstile, -techniken, -theorien und -modelle.

Knörzer, M.

Management, Organisation und Personal im deutschen Finanzsektor

V/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15
 Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15

In dieser Vorlesung werden wichtige Konzepte aus den Bereichen Management-, HR- und aus der Organisationsentwicklung diskutiert und anhand von Beispielen aus dem Finanzsektor illustriert. Insbesondere werden von Herrn Jürgen Weber, Vorsitzender des Vorstands der Sparda-Bank Hessen eG, Beispiele aus der Führungspraxis der Sparda-Bank vorgestellt. Zu den Themen gehören:

- Unternehmenskultur und Awards
- Fusionen: Grundprobleme/Ausgangslage, Prozesse, etc.,
- Vergütungssysteme für Mitarbeiter,
- Ziele des Personalmanagements/der HR-Prozess: Einstellungsverfahren, Betreuung & Entwicklung, Beförderungsmangement,
- Qualität und Service, speziell im Retail-Banking, Call-Centern,
- die Finanzkrise, staatliche Eingriffe in den Bankensektor und deren Folgen für das Management von Finanzinstituten

Friebel, G.; Weber, J.

Preismanagement

Schlereth, C.

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 15
 ungerade Woche, Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, HZ 15

In der Veranstaltung werden die besonderen ökonomischen Prinzipien der Wirkung von Preisen und Techniken sowie Vorgehensweisen zur Preisgestaltung vorgestellt. Ein besonderer Focus wird auf die Preisgestaltung bei Dienstleistungen gelegt. Dienstleistungen zeichnen sich häufig durch hohe Fixkosten und relativ niedrige variable Kosten aus, sodass ein Anbieter einen großen Spielraum bei der Festlegung von Preisen hat. Deren Wirkung zu verstehen ist allerdings nicht trivial, das Verständnis ist jedoch für Anbieter dieser Dienste unabdingbar, um in hart umkämpften Märkten bestehen zu können. So können beispielsweise Bankkunden zwischen unterschiedlichen Konto- und Depotführungsgebühren wählen oder Bahnkunden zwischen verschiedenen Formen der Bahncard und damit unterschiedlich mengenbezogenen Preisen wählen. In dieser Veranstaltung werden die besonderen ökonomischen Prinzipien behandelt, um Preisgestaltung als Instrument der Nachfrage- oder Gewinnsteigerung gezielt einzusetzen. Darüber hinaus wird aufgezeigt, wie methodisch fundiert die Zahlungsbereitschaften von Kunden ermittelt und diese Information zur simultanen Bestimmung von optimalen Gewinnen und Nachfrage genutzt werden kann.

Services Marketing

Chung, C.

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.302
 ungerade Woche, Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.302

Spieltheorie

Blonski, M.

V/UE; 3.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15
 gerade Woche, Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15

Spieltheorie ist heutzutage eine der beiden wichtigsten methodischen Grundlagen ökonomischer Modellierung (neben Allgemeiner Gleichgewichtstheorie). Nahezu alle Gebiete von Ökonomie und darüber hinaus viele andere Disziplinen wie Politikwissenschaften, Soziologie, Biologie benutzen zunehmend spieltheoretische Methoden.

English description:

Game theory is one of the main two pillars of mainstream economic reasoning (besides general equilibrium theory). Almost all subfields of economics and many other disciplines like political sciences, sociology and biology increasingly rely on methodology originating in game theory.

Transaction Banking

Milkau, U.

V/UE; 3.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 18.5.2012, HoF E.20
 ungerade Woche, Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 18.5.2012, HoF E.20
 Fr 12:00-14:00, 25.5.2012, HoF E.22
 Fr 14:00-16:00, 25.5.2012, HoF E.22
 Fr 12:00-14:00, 1.6.2012 – 13.7.2012, HoF E.20
 ungerade Woche, Fr 14:00-16:00, 1.6.2012 – 13.7.2012, HoF E.20

Recht für Wirtschaftswissenschaftler / Wirtschaftsethik**Recht für Wirtschaftswissenschaftler**

N.N.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2

Wirtschaftsethik

Minnameier, G.

V/UE; 3.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2

Pflichtmodule der Wirtschaftspädagogik**Seminare****Was müssen Lehrpersonen können und was trägt die Lehrerbildung dazu bei? Analysen zur Kompetenz von Lehrkräften und zur Wirksamkeit der Lehrerbildung**

Wuttke, E.

S; 2.0 SWS; Di 9:00-17:00, 19.6.2012, Cas 1.801
 Mi 9:00-17:00, 20.6.2012, RuW 3.102
 Do 9:00-17:00, 21.6.2012, RuW 3.101

Vorlesungen**Ansätze und Methoden der Quantitativen und Qualitativen Berufsbildungsforschung**

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, RuW 1.301
 ungerade Woche, Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, RuW 1.301

*Hermkes, R.;
 Wutke, E.*

Studienrichtung II (allgemeine Fächer)**Englisch**

Studierende im Bachelor-Studiengang müssen zunächst an einem Qualifying-Test vor dem Besuch der entsprechenden Module in Englisch am FB 02 teilnehmen. Bitte beachten Sie die entsprechenden Vorgaben auf der Homepage der „Wirtschaftssprachen“. Beratende Ansprechpartnerin für die Module, die am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften absolviert werden müssen, ist Frau Barbara Booth. Bitte informieren Sie sich über etwaige Teilnahmevoraussetzungen in den einzelnen Modulen.

English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs A

K; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:15, 16.4.2012 – 11.6.2012, RuW 4.201
 Mo 10:00-12:00, 18.6.2012, in HoF 1.27/Dubai
 Mo 10:00-12:15, 25.6.2012 – 9.7.2012, RuW 4.201

Booth, B.

English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs B

K; 3.0 SWS; Mo 13:30-15:45, 16.4.2012 – 11.6.2012, RuW 4.201
 Mo 14:00-16:00, 18.6.2012, in HoF 1.28/Shanghai
 Mo 13:30-15:15, 25.6.2012 – 9.7.2012, RuW 4.201

Booth, B.

English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs C

K; 3.0 SWS; Di 10:00-12:15, 17.4.2012 – 12.6.2012, RuW 4.201
 Di 10:00-12:00, 19.6.2012, in HoF 1.28/Shanghai
 Di 10:00-12:15, 26.6.2012 – 10.7.2012, RuW 4.201

Booth, B.

English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs D

K; 3.0 SWS; Di 13:30-15:45, 17.4.2012 – 12.6.2012, RuW 4.201
 Di 14:00-16:00, 19.6.2012, in HoF 1.28/Shanghai
 Di 13:30-15:45, 26.6.2012 – 10.7.2012, RuW 4.201

Booth, B.

Französisch

Studierende im Bachelor-Studiengang müssen zunächst an einem Qualifying-Test vor dem Besuch der entsprechenden Französisch-Module am FB 02 teilnehmen. Bitte beachten Sie die entsprechenden Vorgaben auf der Homepage der „Wirtschaftssprachen“. Beratende Ansprechpartnerin für die Module, die am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften absolviert werden müssen, ist Frau Françoise Weber. Bitte informieren Sie sich über etwaige Teilnahmevoraussetzungen in den einzelnen Modulen.

Français économique: Wahlpflichtmodulkurs D

K; 3.0 SWS; Di 14:00-16:15, 10.4.2012 – 10.7.2012, in RuW 1.114

Weber, F.

Spanisch

Studierende im Bachelor-Studiengang müssen zunächst an einem Qualifying-Test vor dem Besuch der entsprechenden Module in Wirtschaftsspanisch am FB 02 teilnehmen. Bitte beachten Sie die entsprechenden Vorgaben auf der Homepage der „Wirtschaftssprachen“. Beratende Ansprechpartnerin für die Module, die am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften absolviert werden müssen, ist Frau Gisèle Zenga-Hirsch. Bitte informieren Sie sich über etwaige Teilnahmevoraussetzungen in den einzelnen Modulen.

Español Económico: Wahlpflichtmodulkurs D

K; 3.0 SWS; Fr 9:45-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, in RuW 1.114

Zenga-Hirsch, G.

Masterstudium

Master of Science in International Economics and Economic Policy

Spezialisierungsbereich

International Economics

Financial Systems

V/UE; 3.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7
Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7

Schmidt, R.

Fiscal Affairs in the EU

V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7
Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7

Weichenrieder, A.

The course gives an overview of EU institutions and policy making from a public finance perspective. It covers:

- Decision making in Europe
- Debt and defecits in the monetary union
- Tax harmonization
- The EU budget and fiscal transfers
- Agricultural subsidies and polices

International Money and Finance

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15
ungerade Woche, Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15

Binder, M.

Recent Advances in International Trade

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 3.4.2012 – 15.7.2012, RuW 4.202
Mi 18:00-20:00, 4.4.2012 – 15.7.2012, RuW 4.202

Krautheim, S.

Public Policy

Development Economics 1: Growth and Development

V/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7
gerade Woche, Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, RuW 1.301

Jurkat, A.

Development Economics 3: Firms and Industries

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, RuW 4.202
Mi 10:00-12:00, 18.4.2012 – 15.7.2012, RuW 4.202

Schündeln, M.

Topics in Fiscal Policy

V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15
Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15

Hebous, S.

Supplementary

Exchange Rate Economics and Policy

V; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10

Thimann, C.

Multivariate Statistics

V; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.302

Zwick, M.

Public Service Delivery

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 28.6.2012, RuW 4.202
Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 10.5.2012, RuW 4.202
Do 14:00-16:00, 24.5.2012, HZ 4
Do 14:00-16:00, 31.5.2012 – 28.6.2012, RuW 4.202

Bold, T.

Seminars

Economic Development in Latin America
S; 2.0 SWS

Jaimovich, D.

Topics in Public Economics

BS; 2.0 SWS; Do 10:00-17:00, 24.5.2012, RuW 4.202
Fr 10:00-18:00, 25.5.2012, RuW 4.202

Lipatov, V.

Electives

Applied Numerical Methods for Economics and Finance

V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, HZ 8
Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 13.7.2012, HZ 15

Röhrs, S.

Stochastic Calculus in Finance and Economics

V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

Hassler, U.

Research-Seminare

Master Research Seminar IEEP

S; 2.0 SWS; Blockveranst., 8:00-18:00, 18.4.2012 – 20.4.2012, HoF E.01
Blockveranst., 8:00-17:00, 4.6.2012 – 6.6.2012, HoF E.01

*Bold, T.;
Weichenrieder, A.*

The Research Seminar is set up as a platform to discuss questions that arise in connection with the Master Theses of the participants. It is designed to allow M.Sc. candidates to learn through active interactions among seminar participants and the organizing professor(s). In addition, the seminar aims to improve presentation, argumentation and writing skills of the participants.

Presentations

- o Depending on the number of participants, there will be between 15-20 minutes for each presentation. This should allow for sufficient time for discussion and feedback.
- o The 1st round presentations should concentrate on the research question and/or intended layout of the thesis and its motivation.
- o The 2nd round presentations will give a platform to present the main insights of the more developed (sometimes even finished) theses.

Master of Science in Management

Kernbereich Finance & Accounting

Vertiefung Finance (6 CP-Module)

Advanced Corporate Finance

V/UE; 3.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7
Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7

Krahnen, J.

Advanced Investment and Pension Finance

V/UE; 3.0 SWS; Mi 12:00-16:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HoF 2.45

Maurer, R.; Rogalla, R.

Brokerage and Standards in Securities Trading

V/UE; gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 6
Mi 16:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, RuW 2.202
Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4

Gomber, P.

<p>Computational Finance V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-16:00, 29.5.2012, HoF 1.29 Fr 12:00-16:00, 1.6.2012, HoF 1.29 Di 12:00-16:00, 12.6.2012, HoF 1.29 Fr 12:00-16:00, 15.6.2012, HoF 1.29 Di 12:00-16:00, 19.6.2012, HoF 1.29 Fr 12:00-16:00, 22.6.2012, HoF 1.29 Di 12:00-16:00, 26.6.2012, HoF 1.29 Fr 12:00-16:00, 29.6.2012, HoF 1.29</p>	<p><i>Rogalla, R.</i></p>
<p>Credit Risk V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 29.5.2012, HoF E.20 Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 16.5.2012, HoF E.20 Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 17.5.2012, HoF E.20 Mi 10:00-12:00, 23.5.2012, HoF E.22 Do 10:00-12:00, 24.5.2012, HoF E.22</p>	<p><i>Kraft, H.</i></p>
<p>Derivatives 2 V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 30.5.2012 – 15.7.2012, HoF E.20 Do 10:00-12:00, 31.5.2012 – 15.7.2012, HoF E.20 Di 10:00-12:00, 5.6.2012 – 15.7.2012, HoF E.20</p>	<p><i>Schlag, C.</i></p>
<p>Financial Systems V/UE; 3.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7 Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7</p>	<p><i>Schmidt, R.</i></p>
<p>Mergers and Acquisitions V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7 Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 6</p>	<p><i>Wahrenburg, M.</i></p>
<p>Risk Management and Insurance V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7 Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7</p>	<p><i>Gründl, H.</i></p>
<p>The Theory of Corporate Finance V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, HoF 2.45 gerade Woche, Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, HoF 2.45</p>	<p><i>Noth, F.; Schüwer, U.</i></p>
<p>Vertiefung Accounting (6 CP-Module)</p>	
<p>Ausgewählte Probleme der Rechnungslegung: IFRS V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7 gerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 6 Ausweichtermine: Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 12.6.2012, RuW 3.201 Ausweichtermine: gerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, RuW 3.201 Ausweichtermine: Di 12:00-14:00, 26.6.2012 – 15.7.2012, RuW 3.201</p>	<p><i>Hommel, M.</i></p>
<p>Besteuerung der Unternehmen V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12 ungerade Woche, Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12 Die Veranstaltung beschäftigt sich mit der Unternehmensbesteuerung in Abhängigkeit von der Rechtsform. Die Veranstaltung vertieft Kenntnisse zur laufenden Besteuerung von Unternehmen und ihrer Gesellschafter. Darüber hinaus wird die Besteuerung aperiodischer Vorgänge wie die Beendigung der Geschäftstätigkeit und die Umstrukturierung von Unternehmen behandelt. In der Veranstaltung wird der Umgang mit den einschlägigen steuerrechtlichen Vorschriften vermittelt. Die Studierenden erwerben im Modul vertiefte Kenntnisse zur Unternehmensbesteuerung und erwerben die Kompetenz, steuerrechtliche Rechtsquellen für die jeweilige steuerrechtliche Fragestellung zu identifizieren. Die Vorlesung und die begleitende Übung vermitteln den Studierenden somit die Instrumente, um zielgerichtet Problemfelder der Unternehmensbesteuerung zu erkennen und selbständig Lösungswege zu erarbeiten.</p>	<p><i>Overesch, M.</i></p>

Internationale Konzernrechnungslegung

V/UE; 3.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12
 gerade Woche, Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12
 Aufbauend auf Grundkenntnisse in der Bilanzierung und der Konzernrechnungslegung werden in der Veranstaltung ausgewählte Problembereiche der Rechnungslegung international tätiger Konzerne behandelt. Dabei werden vorwiegend konzeptionelle Grundlagen vor dem Hintergrund aktueller Fragestellungen im Standardsetting-Prozess von IASB und FASB behandelt. Diese umfassen zum Beispiel die Diskussion über die Abgrenzung der wirtschaftlichen Einheit (insb. bei Zweckgesellschaften), die Währungsumrechnung, die Methodik der Kapitalkonsolidierung und die Folge- und Entkonsolidierung sowie die dazugehörigen verbundenen Steuerabgrenzungen.
 Ziel der Veranstaltung ist es, die exemplarisch angesprochenen Themenkreise vertieft unter Berücksichtigung der nationalen und internationalen Literatur zu behandeln. Dabei sollen die Studierenden zu einer kritischen Analyse von Regulierungsvorschlägen von Gesetzgebern oder Standard Settern befähigt werden. Die Themenauswahl wird bewusst auf die jeweils akute Diskussion ausgerichtet.
 Die Studierenden erwerben sowohl konzeptionelle Kenntnisse und die Kompetenz, sich kritisch mit den bestehenden Regelungen und aktuellen Diskussionen auseinanderzusetzen, als auch praktische Kenntnisse, die sie befähigen, die bestehenden Regelungen anzuwenden.

Gebhardt, G.

Steuerplanung der Unternehmen

V/UE; 3.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12
 ungerade Woche, Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12
 Die Veranstaltung behandelt ausgewählte Aspekte der Steuerplanung der Unternehmen. Ausgehend vom Einbezug der Besteuerung in betriebswirtschaftliche Entscheidungskalküle werden die Auswirkungen der Besteuerung auf Rechtsformwahl, Finanzierung und Investitionsentscheidungen der Unternehmen behandelt. Einen Schwerpunkt bildet die Steuerplanung bei der Umstrukturierung von Unternehmen und Konzernstrukturen.

Overesch, M.

Unternehmensüberwachung: Corporate Governance and Auditing

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 6
 gerade Woche, Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 6
 Die Veranstaltung vermittelt einen Überblick über die zentralen Themenbereiche Corporate Governance und Business Audit. Dabei wird neben der wissenschaftlichen Darstellung auch die praktische Umsetzung der dargestellten Konzepte analysiert. Unter dem Begriff "Corporate Governance" werden Verhaltensmaßstäbe für die Unternehmensleitung und Unternehmenskontrolle diskutiert. Gegenstand der Vorlesung sind insb. die Aspekte: Unternehmensverfassung, Deutscher Corporate Governance Kodex, Risikomanagement, Compliance, Abschlussprüfung und Enforcement-Verfahren.
 Der Teil Business Audit vermittelt die Grundzüge einer geschäftsprozessorientierten Abschlussprüfung und geht insb. auf die Kommunikation der Prüfungsergebnisse ein. Im Mittelpunkt steht dabei der Prüfungsausschuss (Audit Committee). Darüber hinaus werden Aspekte der Qualitätssicherung behandelt und die Vereinbarkeit von Prüfung und Beratung analysiert.

Böcking, H.

Vertiefung Finance and Accounting (3 CP-Module)

Building Blocks of Securities Markets: Processes and Systems

V; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, RuW 1.301

Reck, M.

Internationales Steuerrecht

Köhler, S.

V; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 13.7.2012, HZ 12

Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Betriebswirtschaftlichen Steuerlehre. Die Vorlesung macht zunächst mit dem Phänomen der Doppelbesteuerung und anderen typischen Konstellationen des internationalen Steuerrechts vertraut, indem die steuersystematischen Grundlagen für diese Phänomene analysiert und anhand von Beispielen im deutschen Steuerrecht belegt werden. Ein wesentlicher Teil der Veranstaltung ist sodann den Rechtsquellen des internationalen Steuerrechts, den Anknüpfungen des deutschen internationalen Steuerrechts und der Ertragsbesteuerung bei grenzüberschreitenden Sachverhalten gewidmet. Der gesamte Vorlesungsstoff wird mit Übungsfällen und Fallstudien begleitet.

Die Vorlesung soll den Hörer befähigen, bei Fragestellungen aus dem internationalen Steuerrecht die einschlägigen Rechtsquellen zu identifizieren, Problempunkte anzusprechen und Lösungswege auszuarbeiten.

Private Equity & Venture Capital

Lipp, E.

V; 2.0 SWS; Do 14:00-18:00, 19.4.2012, HoF 2.45

ungerade Woche, Do 14:00-18:00, 26.4.2012 – 15.7.2012, HoF 2.45

Risikosteuerung im Versicherungsbetrieb

Nickel-Waninger, H.

V; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 16.5.2012, HoF E.20

Mi 16:00-18:00, 23.5.2012, HoF E.22

Mi 16:00-18:00, 30.5.2012, HoF E.20

Mi 16:00-18:00, 6.6.2012, HoF E.22

Mi 16:00-18:00, 13.6.2012 – 15.7.2012, HoF E.20

Seminare Finance

Asset Management

Maurer, R.

BS; 2.0 SWS

Personal Finance

Hackethal, A.;

S; 2.0 SWS

Meyer, S.

Seminar e-finance

Gomber, P.

BS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 5.4.2012, HZ 10

Do 18:00-20:00, 19.4.2012, HoF E.01

Mo 8:00-18:00, 25.6.2012, HoF E.01

Di 8:00-20:00, 26.6.2012, HoF E.22

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage (<http://efinance.wiwi.uni-frankfurt.de/>)

Seminare Accounting

Ausgewählte Fragen der Wirtschaftsprüfung und Corporate Governance

Böcking, H.

S; 2.0 SWS

Im Rahmen des Blockseminars werden aktuelle Themen der nationalen und internationalen Rechnungslegung, Wirtschaftsprüfung sowie Fragen der Corporate Governance erörtert.

Bilanzierung von Finanzinstrumenten und Finanzinstitutionen

Gebhardt, G.

S; 2.0 SWS; Blockveranst., 8:00-20:00, 18.6.2012 – 22.6.2012, RuW 3.201

In der Veranstaltung werden ausgewählte Problembereiche der Bilanzierung von Finanzinstrumenten und Finanzinstitutionen vor dem Hintergrund aktueller Fragestellungen im Standardsetting-Prozess von IASB und FASB behandelt.

Bilanzrechtsprechung

Hommel, M.

S; 2.0 SWS

Freier Bereich

Advanced Management Theory

Friebel, G.; Kosfeld, M.

V/UE; 3.0 SWS

<p>Asset Management BS; 2.0 SWS</p>	<p><i>Maurer, R.</i></p>
<p>Ausgewählte Fragen der Wirtschaftsprüfung und Corporate Governance S; 2.0 SWS Im Rahmen des Blockseminars werden aktuelle Themen der nationalen und internationalen Rechnungslegung, Wirtschaftsprüfung sowie Fragen der Corporate Governance erörtert.</p>	<p><i>Böcking, H.</i></p>
<p>Ausgewählte Probleme und Fallstudien im Consulting BS; 2.0 SWS In dieser Veranstaltung arbeiten wir eng mit Referenten aus verschiedenen renommierten Consultingunternehmen zusammen. Ziel ist es, die Anwendbarkeit theoretischer Konzepte auf die Beratungspraxis zu beleuchten und zu lernen, wie Consultants arbeiten, aber auch wie die Branche und einige Beratungsfirmen funktionieren und ihre eigene Personalstrategie und -praxis gestalten.</p>	<p><i>Friebel, G.</i></p>
<p>Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, RuW 4.201, Vorbesprechung</p>	<p><i>Friebel, G.</i></p>
<p>Mi 14:00-16:00, 18.4.2012, RuW 4.201, Blockseminar</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Mi 14:00-16:00, 25.4.2012, RuW 4.202</p>	<p><i>N.N.</i></p>

Back to the roots – Die Rückkehr zur individuellen Kundenbeziehung im Relationship Marketing durch mobile Technologien und soziale Medien

Rannenberg, K.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012, Cas 823

Di 14:00-16:00, 17.4.2012, RuW 2.202

Blockveranst., 8:00-20:00, 21.6.2012 – 22.6.2012, RuW 2.202

Momentan findet in unserer Gesellschaft ein fundamentaler Wandel im Umgang mit Medien statt. Neue Medien verändern den Umgang mit etablierten Kanälen wie z.B. Fernsehen und Radio. Der Trend vom Monolog zum Dialog wird gerade von mobilen und sozialen Medien vorangetrieben. Diese Medien haben disruptive Auswirkungen auf die Art und Weise wie heutiges und zukünftiges Relationship Marketing betrieben wird. Künstliche Werbebotschaften verlieren an Glaubwürdigkeit und entsprechen nicht mehr den Bedürfnissen des „Informed Consumers“.

Deswegen besinnt man sich auf alte Erfolgsmodelle aus dem Offline Handel und sucht nach Wegen um wieder eine individuelle Kundenbeziehung aufzubauen. Speziell im Bereich der Offline Konsumgüter ist dies durch Medienbrüche ein umständlicher, bisher wenig genutzter, Prozess. Um die Barriere der Anonymität zu durchbrechen und individuelle Beziehungen aufzubauen bedient man sich zunehmend medienkonvergenter Technologien wie QR-Codes um den Nutzer auf seinem persönlichsten Gerät - dem Mobiltelefon - zu erreichen.

Auch B2B Unternehmen haben diesen Trend erkannt und setzen im Relationship Marketing verstärkt auf neue Medien um die Qualität der Kundenbeziehung zu verbessern und die Mitarbeiter des eigenen Unternehmens mit den Mitarbeitern des Kunden effizienter zu verknüpfen. Dazu kommen verstärkt soziale Medien wie Blogs, Soziale Netzwerke und Microblogs zum Einsatz. Diese Medien fördern einen offenen und transparenten Umgang miteinander. Bergen jedoch auch Risiken die für die Unternehmen derzeit schwierig einzuschätzen sind.

Im Fokus des Seminars steht der Einsatz neuer Medien im Relationship Marketing. Die Themen gliedern sich dabei in zwei große Unterbereiche: Der Einsatz mobiler Technologien im Consumer Relationship Marketing und der Einsatz sozialer Medien im B2B Relationship Marketing.

Im ersten Themenbereich wird die Akzeptanz von QR-Codes zum Aufbau von individuellen Kundenbeziehungen im Relationship-Marketing untersucht. Darüber hinaus werden damit verbundene technologische Herausforderungen und Geschäftsmöglichkeiten identifiziert.

Im zweiten Themenbereich werden die Einsatzmöglichkeiten sozialer Medien zur Verbesserung der Kundenbeziehung im B2B Relationship Marketing untersucht und inwiefern die Eigenschaften dieser Medien dazu beizutragen die Komplexität einer Kundenbeziehung zwischen zwei Unternehmen zu reduzieren.

Die Seminarnote setzt sich zusammen aus zwei gleichgewichteten Teilleistungen: Teilleistung 1 umfasst Eingangsklausur, Präsentation und mündliche Mitarbeit. Teilleistung 2 umfasst die Seminararbeit und ggf. einen Praxisteil, in dem aktuelle Themen und Technologien behandelt werden. Klausur und Seminararbeit müssen jeweils mit mindestens der Note 4,0 bestanden werden, damit das Seminar als bestanden gewertet werden kann. Eine Anmeldung zum Seminar über die Website des Lehrstuhls www.m-chair.net ist erforderlich. Dort finden Sie auch weitere Informationen, aktuelle News sowie Materialien zum Seminar und zur Seminareingangsklausur.

Bilanzierung von Finanzinstrumenten und Finanzinstitutionen

Gebhardt, G.

S; 2.0 SWS; Blockveranst., 8:00-20:00, 18.6.2012 – 22.6.2012, RuW 3.201

In der Veranstaltung werden ausgewählte Problembereiche der Bilanzierung von Finanzinstrumenten und Finanzinstitutionen vor dem Hintergrund aktueller Fragestellungen im Standardsetting-Prozess von IASB und FASB behandelt.

Bilanzrechtsprechung

Hommel, M.

S; 2.0 SWS

Chancen und Risiken Sozialer Medien für die Wertschöpfungskette von Unternehmen S; 2.0 SWS

Beck, R.

Der Aufgabenkontext:

Der Vorstand eines internationalen Telekommunikationsdienstleisters mit Hauptsitz in Deutschland, bittet Sie als Team einer großen Unternehmensberatung um Unterstützung bei der Erarbeitung eines ganzheitlichen und unternehmensweiten Programms für den internen Einsatz von sozialen Medien und der externen Interaktion mit sozialen Online-Diensten.

Im Rahmen des Seminars sind Sie somit aufgefordert sich in die Lage einer Unternehmensberatung zu versetzen, deren Aufgabe es ist einen Ansatz zum Thema Enterprise 2.0 zu entwickeln, mit dessen Hilfe Soziale Medien in die Geschäftsprozesse eines Unternehmens aus der Telekommunikationsindustrie ganzheitlich integriert werden können.

Es gilt daher zu analysieren:

- Inwiefern in Deutschland präsente Web 2.0 Dienstleistungen und deren Inhalte Einfluss auf die Wertschöpfungskette des Telekommunikationsdienstleisters in den Bereichen Produktentwicklung, Marketing, Verkauf, und Personalmanagement nehmen.
- Inwieweit sich bekannte Web 2.0 Phänomene intern für die Themen wie Innovations- und Bildungsinitiativen, Kollaboration und Kommunikation, Wissensmanagement, Projektmanagement einsetzen lassen.

Darauf aufbauend gilt es ein unternehmensweites Enterprise 2.0-Programm aufzusetzen, das die zentrale Strategie, Organisation, Prozesse, Technologien, sowie ein entsprechendes Kennzahlensystem als Rahmen aller Aktivitäten im Bereich Sozialer Medien im Konzern zur Verfügung stellt. Dabei sollen Sie herausstellen inwiefern sich die Implementierung Ihres Ansatzes/Programms für das Unternehmen lohnen würde. Eine Wirtschaftlichkeitsanalyse, die die notwendigen Investitionen und Ausgaben den zu erwartenden Einnahmen gegenüberstellt, ist hierbei eine wichtige Voraussetzung.

Die Rahmenbedingungen:

Zunächst werden möglichst interdisziplinäre Teams von min. 3 – max. 5 Studierenden zusammengestellt. Nach dem Kick-off-Meeting sind die teilnehmenden Teams aufgefordert ein einseitiges Konzeptpapier zu erarbeiten, in dem Sie mit Ihrem Verständnis der Situation eine initiale Idee der Bearbeitung der Aufgabenstellung beschreiben. Im weiteren Verlauf sollen die Teams für die von Ihnen vorgeschlagene Lösungsidee ein detailliertes Konzept entwickeln. Zudem ist eine Präsentation zu erstellen, die geeignet ist, dem Management eines Unternehmens das Konzept vorzustellen und von der Vorteilhaftigkeit Ihrer Einführung zu überzeugen. Von Anfang an werden die Teams von Mitarbeiter von Accenture unterstützt.

Die Ergebnisse präsentieren Sie zunächst an Ihrer Hochschule vor Mitarbeitern Ihres Lehrstuhls (im Rahmen einer Zwischen- und Endpräsentation). Im Regionalfinale werden die besten Teams vor einer Jury aus Accenture-Führungskräften ermittelt. Die Siegerteams des Regionalfinales stellen ihre Lösung auf Einladung von Accenture im Finale in Frankfurt/Kronberg einer hochkarätigen Jury mit Vertretern von Accenture und Kooperationspartnern der Campus Challenge vor. Bei diesem Abschlussevent wird das Gesamtsiegerteam gekürt und attraktive Preise übergeben.

English for Economists Master's Course

Booth, B.

K; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 14.6.2012, RuW 2.202

Do 16:00-18:00, 21.6.2012, in RuW 1.114

Do 16:00-18:00, 28.6.2012 – 12.7.2012, RuW 2.202

ICT Adoption and Use

Eckhardt, A.

S; 2.0 SWS

Informations- und Kommunikationssicherheit: Infrastrukturen, Technologien und Geschäftsmodelle

Rannenberg, K.

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12
 ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12

The "Information and Communication Security" lecture series provides a general introduction to the topic of information and communication security. Students will be qualified to identify security challenges that come along with using and employing information and communication systems, and to identify and apply adequate means and methods to solve them. Emphasis will be put on the organisational and technical set-up of infrastructures, also including aspects of risk management and profitability analysis of security concepts and technologies. Further, students will be qualified to identify and assess security risks, in order to develop and establish appropriate security strategies. Contents presented in the lecture will also be discussed in the context of international standardisation and regulation activities in the domain of information and communication security, allowing students to consider long-term developments, trends, and challenges in their analysis.

Additional information, news, and teaching materials can be found at www.m-chair.net.

Mobile Business 2: Application Design, Applications, Infrastructures, and Security

Rannenberg, K.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12
 gerade Woche, Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12

The 2nd part of this lecture series (Mobile Business II) focuses on the variety of opportunities and challenges, that are offered by mobile communication technologies and their specific properties and which need to be considered and addressed by companies and regulators. The overall objective of the course is to provide advanced knowledge about mobile applications and mobile services, ranging from technical to economic aspects. Students will be qualified to pro-actively realize inherent commercial potential and to identify and to address challenges and problems in the area of mobile business. An important facet of this is the discussion of international regulation and its implications on the development and application scenarios for mobile services.

Architectures for mobile services and their development are in the focus of the first part of the course. This includes topics such as security and privacy, usability, and the role of standardization. The presentation of exemplary application areas will allow students to understand and question how different design aspects are considered in current scenarios. The course concludes with a state of the art overview of current mobile business research topics and activities, enabling students to understand the lines of research and to draw connections to already existing mobile business applications and scenarios.

Additional information, news, and teaching materials can be found at www.m-chair.net.

Multivariate Statistics

Zwick, M.

V; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.302

Privacy vs. Data: Business Models in the digital, mobile Economy

Albers, A.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 9:00-16:00, 18.4.2012, RuW 2.202
 Do 9:00-14:00, 19.4.2012, RuW 2.202
 Fr 9:00-18:00, 20.4.2012, RuW 2.202
 Mo 9:00-18:00, 23.4.2012, RuW 2.202
 Di 9:00-18:00, 24.4.2012, RuW 2.202
 Mi 9:00-16:00, 25.4.2012, RuW 2.202

The majority of business models in the digital, mobile economy heavily rely on the existence of user data in order to enable a value proposition for users. For instance, advertisers use data for the targeting of advertisements whereas others apply it for the personalisation of their service offerings. However, what is beneficial for businesses often becomes of a threat to the privacy of users - especially if highly sensitive data, such as location data, is collected and processed without their consent.

Within the digital, mobile economy field and beyond, this course is going to explore the field of conflict between data-centric business models and user privacy. The the following major topics are going to be covered:

- Business models in the digital, mobile economy
- Privacy threats and data protection
- User-centric identity management
- Impacts of user privacy on business models (and vice versa)
- Privacy vs. user data: How to negotiate and balance conflicting multilateral interests?
- ...

The course is going to be held in blocks on six days and is comprised of lectures and exercises. It is going to be held in German whereas course materials are going to be provided in English.

Further information will be made available at www.m-chair.net.

Process and Supply Chain Management

Rosenkranz, C.

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7
 gerade Woche, Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7

Aufgabe des Supply Chain Management (SCM) ist die integrierte Gestaltung und Lenkung von unternehmensübergreifenden Wertschöpfungsprozessen. Es erfordert die Integration und Erweiterung von Methoden und Konzepten insbesondere des Produktions- und Logistikmanagements, der Wirtschaftsinformatik und des Operations Research. Im Fokus dieser Veranstaltung stehen grundlegende und für die Praxis bedeutsame Lösungskonzepte für strategische, taktische sowie operative Kernprobleme in Supply Chains. Neben quantitativen Methoden der Betriebswirtschaftslehre und deren Umsetzung mit den in der Praxis verbreiteten Werkzeugen werden die für ein erfolgreiches SCM erforderlichen Informationssysteme behandelt und angewendet. Schlagwörter: Supply Chain Management, Prozessmanagement, Operations Management, Produktionsplanung und -steuerung, Logistik

Stochastic Calculus in Finance and Economics

Hassler, U.

V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
 Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

Kernbereich Finance & Information Management

Vertiefung Finance (6 CP-Module)

Advanced Corporate Finance

Krahnen, J.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7
 Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7

Advanced Investment and Pension Finance

Maurer, R.; Rogalla, R.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 12:00-16:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HoF 2.45

Brokerage and Standards in Securities Trading

Gomber, P.

V/UE; gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 6
 Mi 16:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, RuW 2.202
 Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4

<p>Computational Finance V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-16:00, 29.5.2012, HoF 1.29 Fr 12:00-16:00, 1.6.2012, HoF 1.29 Di 12:00-16:00, 12.6.2012, HoF 1.29 Fr 12:00-16:00, 15.6.2012, HoF 1.29 Di 12:00-16:00, 19.6.2012, HoF 1.29 Fr 12:00-16:00, 22.6.2012, HoF 1.29 Di 12:00-16:00, 26.6.2012, HoF 1.29 Fr 12:00-16:00, 29.6.2012, HoF 1.29</p>	<p><i>Rogalla, R.</i></p>
<p>Credit Risk V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 29.5.2012, HoF E.20 Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 16.5.2012, HoF E.20 Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 17.5.2012, HoF E.20 Mi 10:00-12:00, 23.5.2012, HoF E.22 Do 10:00-12:00, 24.5.2012, HoF E.22</p>	<p><i>Kraft, H.</i></p>
<p>Derivatives 2 V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 30.5.2012 – 15.7.2012, HoF E.20 Do 10:00-12:00, 31.5.2012 – 15.7.2012, HoF E.20 Di 10:00-12:00, 5.6.2012 – 15.7.2012, HoF E.20</p>	<p><i>Schlag, C.</i></p>
<p>Financial Systems V/UE; 3.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7 Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7</p>	<p><i>Schmidt, R.</i></p>
<p>Mergers and Acquisitions V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7 Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 6</p>	<p><i>Wahrenburg, M.</i></p>
<p>Risk Management and Insurance V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7 Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7</p>	<p><i>Gründl, H.</i></p>
<p>The Theory of Corporate Finance V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, HoF 2.45 gerade Woche, Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, HoF 2.45</p>	<p><i>Noth, F.; Schüwer, U.</i></p>
<p>Vertiefung Information Management (6 CP-Module)</p>	
<p>Brokerage and Standards in Securities Trading V/UE; gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 6 Mi 16:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, RuW 2.202 Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4</p>	<p><i>Gomber, P.</i></p>
<p>Informations- und Kommunikationssicherheit: Infrastrukturen, Technologien und Geschäftsmodelle V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12 ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12 The "Information and Communication Security" lecture series provides a general introduction to the topic of information and communication security. Students will be qualified to identify security challenges that come along with using and employing information and communication systems, and to identify and apply adequate means and methods to solve them. Emphasis will be put on the organisational and technical set-up of infrastructures, also including aspects of risk management and profitability analysis of security concepts and technologies. Further, students will be qualified to identify and assess security risks, in order to develop and establish appropriate security strategies. Contents presented in the lecture will also be discussed in the context of international standardisation and regulation activities in the domain of information and communication security, allowing students to consider long-term developments, trends, and challenges in their analysis. Additional information, news, and teaching materials can be found at www.m-chair.net.</p>	<p><i>Rannenberg, K.</i></p>

Mobile Business 2: Application Design, Applications, Infrastructures, and Security

Rannenberg, K.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12

gerade Woche, Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12

The 2nd part of this lecture series (Mobile Business II) focuses on the variety of opportunities and challenges, that are offered by mobile communication technologies and their specific properties and which need to be considered and addressed by companies and regulators. The overall objective of the course is to provide advanced knowledge about mobile applications and mobile services, ranging from technical to economic aspects. Students will be qualified to pro-actively realize inherent commercial potential and to identify and to address challenges and problems in the area of mobile business. An important facet of this is the discussion of international regulation and its implications on the development and application scenarios for mobile services.

Architectures for mobile services and their development are in the focus of the first part of the course. This includes topics such as security and privacy, usability, and the role of standardization. The presentation of exemplary application areas will allow students to understand and question how different design aspects are considered in current scenarios. The course concludes with a state of the art overview of current mobile business research topics and activities, enabling students to understand the lines of research and to draw connections to already existing mobile business applications and scenarios. Additional information, news, and teaching materials can be found at www.m-chair.net.

Privacy vs. Data: Business Models in the digital, mobile Economy

Albers, A.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 9:00-16:00, 18.4.2012, RuW 2.202

Do 9:00-14:00, 19.4.2012, RuW 2.202

Fr 9:00-18:00, 20.4.2012, RuW 2.202

Mo 9:00-18:00, 23.4.2012, RuW 2.202

Di 9:00-18:00, 24.4.2012, RuW 2.202

Mi 9:00-16:00, 25.4.2012, RuW 2.202

The majority of business models in the digital, mobile economy heavily rely on the existence of user data in order to enable a value proposition for users. For instance, advertisers use data for the targeting of advertisements whereas others apply it for the personalisation of their service offerings. However, what is beneficial for businesses often becomes of a threat to the privacy of users - especially if highly sensitive data, such as location data, is collected and processed without their consent.

Within the digital, mobile economy field and beyond, this course is going to explore the field of conflict between data-centric business models and user privacy. The the following major topics are going to be covered:

- Business models in the digital, mobile economy
- Privacy threats and data protection
- User-centric identity management
- Impacts of user privacy on business models (and vice versa)
- Privacy vs. user data: How to negotiate and balance conflicting multilateral interests?
- ...

The course is going to be held in blocks on six days and is comprised of lectures and exercises. It is going to be held in German whereas course materials are going to be provided in English.

Further information will be made available at www.m-chair.net.

Process and Supply Chain Management

Rosenkranz, C.

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7

gerade Woche, Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7

Aufgabe des Supply Chain Management (SCM) ist die integrierte Gestaltung und Lenkung von unternehmensübergreifenden Wertschöpfungsprozessen. Es erfordert die Integration und Erweiterung von Methoden und Konzepten insbesondere des Produktions- und Logistikmanagements, der Wirtschaftsinformatik und des Operations Research. Im Fokus dieser Veranstaltung stehen grundlegende und für die Praxis bedeutsame Lösungskonzepte für strategische, taktische sowie operative Kernprobleme in Supply Chains. Neben quantitativen Methoden der Betriebswirtschaftslehre und deren Umsetzung mit den in der Praxis verbreiteten Werkzeugen werden die für ein erfolgreiches SCM erforderlichen Informationssysteme behandelt und angewendet. Schlagwörter: Supply Chain Management, Prozessmanagement, Operations Management, Produktionsplanung und -steuerung, Logistik

Vertiefung Finance and Information Management (3 CP-Module)

Building Blocks of Securities Markets: Processes and Systems

Reck, M.

V; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, RuW 1.301

Netzwerkanalyse

Westerfeld, H.

V; 2.0 SWS; Fr 12:00-16:00, 27.4.2012, HoF 1.27

Fr 12:00-16:00, 11.5.2012, HoF 1.27

Fr 12:00-16:00, 25.5.2012, HoF 1.27

Fr 12:00-16:00, 15.6.2012, HoF 1.27

Fr 12:00-16:00, 22.6.2012, HoF 1.27

Fr 12:00-16:00, 6.7.2012, HoF 1.27

Fr 12:00-16:00, 13.7.2012, HoF 1.27

Qualifizierungsziel:

Neue Technologien, neue Geschäftsprozesse, neue Organisationsformen, neue Kunden, neue Lieferanten, neue Dienste und neue Arbeitsformen sind Themen mit denen sich Unternehmen ständig beschäftigen müssen. Die daraus folgenden Geschäftsentscheidungen haben direkte Auswirkungen auf die Kommunikationsinfrastruktur und die hieraus erforderlichen Netzwerke. Im Rahmen der Veranstaltungen erwerben die Studierenden Kompetenzen hinsichtlich der Zusammenhänge zwischen Geschäftsentscheidungen und den daraus folgenden Anforderungen an die Planer und Betreiber von Informations- und Telekommunikationsnetzen. Im Mittelpunkt des Lehrinhalts stehen die Methoden und Theorien, die für die Netzwerkplanung und den Netzwerkbetrieb relevant sind. Zur Marktorientierung werden die wichtigsten Spieler im Telekommunikationsmarkt behandelt. In den Übungen werden Fallstudien aus der Industrie durchgeführt.

Lerninhalte:

Kennenlernen und Verstehen von...

- Netzwerkstrukturen und Standards
- Charakteristiken verschiedener Netztypen
- Grundlagen des Netzdesigns
- Konzepten für den Betrieb von Netzwerken
- wesentlichen Grundlagen und Aufgaben von IT-Governance
- der empirischen Relevanz von Netzsicherheit und Kryptographie

Private Equity & Venture Capital

Lipp, E.

V; 2.0 SWS; Do 14:00-18:00, 19.4.2012, HoF 2.45

ungerade Woche, Do 14:00-18:00, 26.4.2012 – 15.7.2012, HoF 2.45

Risikosteuerung im Versicherungsbetrieb

Nickel-Waninger, H.

V; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 16.5.2012, HoF E.20

Mi 16:00-18:00, 23.5.2012, HoF E.22

Mi 16:00-18:00, 30.5.2012, HoF E.20

Mi 16:00-18:00, 6.6.2012, HoF E.22

Mi 16:00-18:00, 13.6.2012 – 15.7.2012, HoF E.20

Seminare Finance

Asset Management

Maurer, R.

BS; 2.0 SWS

Personal Finance

Hackethal, A.;

S; 2.0 SWS

Meyer, S.

Seminar e-finance

Gomber, P.

BS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 5.4.2012, HZ 10

Do 18:00-20:00, 19.4.2012, HoF E.01

Mo 8:00-18:00, 25.6.2012, HoF E.01

Di 8:00-20:00, 26.6.2012, HoF E.22

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage (<http://efinance.wiwi.uni-frankfurt.de/>)

Seminare Information Management**Back to the roots – Die Rückkehr zur individuellen Kundenbeziehung im Relationship Marketing durch mobile Technologien und soziale Medien**

Rannenberg, K.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012, Cas 823

Di 14:00-16:00, 17.4.2012, RuW 2.202

Blockveranst., 8:00-20:00, 21.6.2012 – 22.6.2012, RuW 2.202

Momentan findet in unserer Gesellschaft ein fundamentaler Wandel im Umgang mit Medien statt. Neue Medien verändern den Umgang mit etablierten Kanälen wie z.B. Fernsehen und Radio. Der Trend vom Monolog zum Dialog wird gerade von mobilen und sozialen Medien vorangetrieben. Diese Medien haben disruptive Auswirkungen auf die Art und Weise wie heutiges und zukünftiges Relationship Marketing betrieben wird. Künstliche Werbebotschaften verlieren an Glaubwürdigkeit und entsprechen nicht mehr den Bedürfnissen des „Informed Consumers“.

Deswegen besinnt man sich auf alte Erfolgsmodelle aus dem Offline Handel und sucht nach Wegen um wieder eine individuelle Kundenbeziehung aufzubauen. Speziell im Bereich der Offline Konsumgüter ist dies durch Medienbrüche ein umständlicher, bisher wenig genutzter, Prozess. Um die Barriere der Anonymität zu durchbrechen und individuelle Beziehungen aufzubauen bedient man sich zunehmend medienkonvergenter Technologien wie QR-Codes um den Nutzer auf seinem persönlichsten Gerät - dem Mobiltelefon - zu erreichen.

Auch B2B Unternehmen haben diesen Trend erkannt und setzen im Relationship Marketing verstärkt auf neue Medien um die Qualität der Kundenbeziehung zu verbessern und die Mitarbeiter des eigenen Unternehmens mit den Mitarbeitern des Kunden effizienter zu verknüpfen. Dazu kommen verstärkt soziale Medien wie Blogs, Soziale Netzwerke und Microblogs zum Einsatz. Diese Medien fördern einen offenen und transparenten Umgang miteinander. Bergen jedoch auch Risiken die für die Unternehmen derzeit schwierig einzuschätzen sind.

Im Fokus des Seminars steht der Einsatz neuer Medien im Relationship Marketing. Die Themen gliedern sich dabei in zwei große Unterbereiche: Der Einsatz mobiler Technologien im Consumer Relationship Marketing und der Einsatz sozialer Medien im B2B Relationship Marketing.

Im ersten Themenbereich wird die Akzeptanz von QR-Codes zum Aufbau von individuellen Kundenbeziehungen im Relationship-Marketing untersucht. Darüber hinaus werden damit verbundene technologische Herausforderungen und Geschäftsmöglichkeiten identifiziert.

Im zweiten Themenbereich werden die Einsatzmöglichkeiten sozialer Medien zur Verbesserung der Kundenbeziehung im B2B Relationship Marketing untersucht und inwiefern die Eigenschaften dieser Medien dazu beizutragen die Komplexität einer Kundenbeziehung zwischen zwei Unternehmen zu reduzieren.

Die Seminarnote setzt sich zusammen aus zwei gleichgewichteten Teilleistungen: Teilleistung 1 umfasst Eingangsklausur, Präsentation und mündliche Mitarbeit. Teilleistung 2 umfasst die Seminararbeit und ggf. einen Praxisteil, in dem aktuelle Themen und Technologien behandelt werden. Klausur und Seminararbeit müssen jeweils mit mindestens der Note 4,0 bestanden werden, damit das Seminar als bestanden gewertet werden kann. Eine Anmeldung zum Seminar über die Website des Lehrstuhls www.m-chair.net ist erforderlich. Dort finden Sie auch weitere Informationen, aktuelle News sowie Materialien zum Seminar und zur Seminareingangsklausur.

Chancen und Risiken Sozialer Medien für die Wertschöpfungskette von Unternehmen S; 2.0 SWS

Beck, R.

Der Aufgabenkontext:

Der Vorstand eines internationalen Telekommunikationsdienstleisters mit Hauptsitz in Deutschland, bittet Sie als Team einer großen Unternehmensberatung um Unterstützung bei der Erarbeitung eines ganzheitlichen und unternehmensweiten Programms für den internen Einsatz von sozialen Medien und der externen Interaktion mit sozialen Online-Diensten.

Im Rahmen des Seminars sind Sie somit aufgefordert sich in die Lage einer Unternehmensberatung zu versetzen, deren Aufgabe es ist einen Ansatz zum Thema Enterprise 2.0 zu entwickeln, mit dessen Hilfe Soziale Medien in die Geschäftsprozesse eines Unternehmens aus der Telekommunikationsindustrie ganzheitlich integriert werden können.

Es gilt daher zu analysieren:

- Inwiefern in Deutschland präsen- te Web 2.0 Dienstleistungen und deren Inhalte Einfluss auf die Wertschöpfungskette des Telekommunikationsdienstleisters in den Bereichen Produktentwicklung, Marketing, Verkauf, und Personalmanagement nehmen.
- Inwieweit sich bekannte Web 2.0 Phänomene intern für die Themen wie Innovations- und Bildungsinitiativen, Kollaboration und Kommunikation, Wissensmanagement, Projektmanagement einsetzen lassen.

Darauf aufbauend gilt es ein unternehmensweites Enterprise 2.0-Programm aufzusetzen, das die zentrale Strategie, Organisation, Prozesse, Technologien, sowie ein entsprechendes Kennzahlensystem als Rahmen aller Aktivitäten im Bereich Sozialer Medien im Konzern zur Verfügung stellt. Dabei sollen Sie herausstellen inwiefern sich die Implementierung Ihres Ansatzes/Programms für das Unternehmen lohnen würde. Eine Wirtschaftlichkeitsanalyse, die die notwendigen Investitionen und Ausgaben den zu erwartenden Einnahmen gegenüberstellt, ist hierbei eine wichtige Voraussetzung.

Die Rahmenbedingungen:

Zunächst werden möglichst interdisziplinäre Teams von min. 3 – max. 5 Studierenden zusammengestellt. Nach dem Kick-off-Meeting sind die teilnehmenden Teams aufgefordert ein einseitiges Konzeptpapier zu erarbeiten, in dem Sie mit Ihrem Verständnis der Situation eine initiale Idee der Bearbeitung der Aufgabenstellung beschreiben. Im weiteren Verlauf sollen die Teams für die von Ihnen vorgeschlagene Lösungsidee ein detailliertes Konzept entwickeln. Zudem ist eine Präsentation zu erstellen, die geeignet ist, dem Management eines Unternehmens das Konzept vorzustellen und von der Vorteilhaftigkeit Ihrer Einführung zu überzeugen. Von Anfang an werden die Teams von Mitarbeiter von Accenture unterstützt.

Die Ergebnisse präsentieren Sie zunächst an Ihrer Hochschule vor Mitarbeitern Ihres Lehrstuhls (im Rahmen einer Zwischen- und Endpräsentation). Im Regionalfinale werden die besten Teams vor einer Jury aus Accenture-Führungskräften ermittelt. Die Siegerteams des Regionalfinales stellen ihre Lösung auf Einladung von Accenture im Finale in Frankfurt/Kronberg einer hochkarätigen Jury mit Vertretern von Accenture und Kooperationspartnern der Campus Challenge vor. Bei diesem Abschlussevent wird das Gesamtsiegerteam gekürt und attraktive Preise übergeben.

Weiterführende allgemeine Informationen finden Sie **im folgenden Dokument** .

ICT Adoption and Use

S; 2.0 SWS

Eckhardt, A.

Seminar e-finance

BS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 5.4.2012, HZ 10

Do 18:00-20:00, 19.4.2012, HoF E.01

Mo 8:00-18:00, 25.6.2012, HoF E.01

Di 8:00-20:00, 26.6.2012, HoF E.22

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage (<http://efinance.wiwi.uni-frankfurt.de/>)

Gomber, P.

Services Science – The Role of IT in the Service Economy

Beck, R.

BS; 2.0 SWS

In allen bedeutenden Industrienationen ist der Dienstleistungssektor der größte und am stärksten wachsende Wirtschaftszweig. Wie in den meisten entwickelten Industriestaaten sind mehr als 60% der Arbeitnehmer in Deutschland und 70% in den USA bereits heute im Dienstleistungssektor beschäftigt. Ein Grund für die Verschiebung der Wirtschaftsaktivität ist die gestiegene Produktivität im Primär- und Sekundärsektor, sodass Ressourcen freigesetzt werden konnte, die den Dienstleistungssektor und letztlich die postindustrielle Wissensgesellschaft erst ermöglichten.

Damit stieg im gleichen Maße der Bedarf nach immer innovativeren Konzepten, Prozessen und Produkten, was einerseits zu hohem Forschungsbedarf führte und führt, andererseits aber nur unzureichend durch die noch immer industriell geprägte Gesellschaft und Forschung bedient werden kann, weshalb Dienstleistungsinnovationen noch immer nicht in dem Maße generiert werden können, wie sie etwa für die Erhaltung und den Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit von einzelnen Wirtschaftszweigen, aber auch Nationen, benötigt werden. Die vergleichsweise geringe Forschung im Bereich moderner, IT-unterstützter, wissensbasierter Dienstleistungen ist hier nur als ein Beispiel zu nennen, weshalb man im Rahmen einer interdisziplinär geprägten Initiative unter dem Namen Service Science das Ziel gesetzt hat, dieses Missverhältnis zu beseitigen. Es versteht sich somit als "neues" interdisziplinäres, wissenschaftliches Fachgebiet. Im Kern geht es darum, Erkenntnisse verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen wie Betriebswirtschaftslehre, Informatik oder Operations Research zu integrieren, um neue bzw. erweiterte Vorgehensweisen für die systematische Entwicklung und das Management von Services zu erforschen. Die Forschungsergebnisse sollen die Grundlage für Innovationen in Services schaffen und die Produktivität bei deren Erstellung und Vermarktung erhöhen. Die Herausforderung dabei besteht nicht nur darin, die teilweise immensen Unterschiede zwischen den vertretenden Disziplinen zu überwinden, sondern auch darin, etwa Theorien, Methoden und Referenzmodelle aus dem "Industriezeitalter" auf ihre Gültigkeit für das "Dienstleistungszeitalter" hin zu überprüfen um bei Bedarf neue Theorien und Modelle zu entwickeln.

Im Wesentlichen soll daher im Rahmen dieses Seminars zu Service Science den nachfolgenden Herausforderungen nachgegangen und serviceorientierte Konzepte erarbeitet werden. Herausforderungen bei der Entwicklung einer Dienstleistungstheorie:

- Transfer von Erfahrungen und Methoden aus der "dinglichen Produktion" in die Welt der wissensintensiven Dienstleistungswirtschaft. Wie können knowledge intensive IT business processes automatisiert, standardisiert und doch zugleich kundenindividuell zur Verfügung gestellt werden?
- Die physische Produktion von Gütern hat deutlich vom Supply Chain Management profitiert: Mass Customization ist mittlerweile State-of-the-Art. Wie wird jedoch die Industrialisierung des Dienstleistungssektors aussehen?
- Die Dienstleistung verlangt geradezu nach Customization (Dienstleistung kann eben nicht ohne Integration des Kunden erbracht werden). Welche Herausforderungen ergeben sich aus on-demand services für die IT?

Freier Bereich

Advanced Management Theory

Friebel, G.; Kosfeld, M.

V/UE; 3.0 SWS

Asset Management

Maurer, R.

BS; 2.0 SWS

Ausgewählte Fragen der Wirtschaftsprüfung und Corporate Governance

Böcking, H.

S; 2.0 SWS

Im Rahmen des Blockseminars werden aktuelle Themen der nationalen und internationalen Rechnungslegung, Wirtschaftsprüfung sowie Fragen der Corporate Governance erörtert.

Ausgewählte Probleme und Fallstudien im Consulting

BS; 2.0 SWS

In dieser Veranstaltung arbeiten wir eng mit Referenten aus verschiedenen renommierten Consultingunternehmen zusammen. Ziel ist es, die Anwendbarkeit theoretischer Konzepte auf die Beratungspraxis zu beleuchten und zu lernen, wie Consultants arbeiten, aber auch wie die Branche und einige Beratungsfirmen funktionieren und ihre eigene Personalstrategie und -praxis gestalten.

Friebel, G.

Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, RuW 4.201, Vorbesprechung

Friebel, G.

Mi 14:00-16:00, 18.4.2012, RuW 4.201, Blockseminar

N.N.

Mi 14:00-16:00, 25.4.2012, RuW 4.202

N.N.

Back to the roots – Die Rückkehr zur individuellen Kundenbeziehung im Relationship Marketing durch mobile Technologien und soziale Medien

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012, Cas 823

Di 14:00-16:00, 17.4.2012, RuW 2.202

Blockveranst., 8:00-20:00, 21.6.2012 – 22.6.2012, RuW 2.202

Momentan findet in unserer Gesellschaft ein fundamentaler Wandel im Umgang mit Medien statt. Neue Medien verändern den Umgang mit etablierten Kanälen wie z.B. Fernsehen und Radio. Der Trend vom Monolog zum Dialog wird gerade von mobilen und sozialen Medien vorangetrieben. Diese Medien haben disruptive Auswirkungen auf die Art und Weise wie heutiges und zukünftiges Relationship Marketing betrieben wird. Künstliche Werbebotschaften verlieren an Glaubwürdigkeit und entsprechen nicht mehr den Bedürfnissen des „Informed Consumers“.

Rannenberg, K.

Deswegen besinnt man sich auf alte Erfolgsmodelle aus dem Offline Handel und sucht nach Wegen um wieder eine individuelle Kundenbeziehung aufzubauen. Speziell im Bereich der Offline Konsumgüter ist dies durch Medienbrüche ein umständlicher, bisher wenig genutzter, Prozess. Um die Barriere der Anonymität zu durchbrechen und individuelle Beziehungen aufzubauen bedient man sich zunehmend medienkonvergenter Technologien wie QR-Codes um den Nutzer auf seinem persönlichsten Gerät - dem Mobiltelefon - zu erreichen.

Auch B2B Unternehmen haben diesen Trend erkannt und setzen im Relationship Marketing verstärkt auf neue Medien um die Qualität der Kundenbeziehung zu verbessern und die Mitarbeiter des eigenen Unternehmens mit den Mitarbeitern des Kunden effizienter zu verknüpfen. Dazu kommen verstärkt soziale Medien wie Blogs, Soziale Netzwerke und Microblogs zum Einsatz. Diese Medien fördern einen offenen und transparenten Umgang miteinander. Bergen jedoch auch Risiken die für die Unternehmen derzeit schwierig einzuschätzen sind.

Im Fokus des Seminars steht der Einsatz neuer Medien im Relationship Marketing. Die Themen gliedern sich dabei in zwei große Unterbereiche: Der Einsatz mobiler Technologien im Consumer Relationship Marketing und der Einsatz sozialer Medien im B2B Relationship Marketing.

Im ersten Themenbereich wird die Akzeptanz von QR-Codes zum Aufbau von individuellen Kundenbeziehungen im Relationship-Marketing untersucht. Darüber hinaus werden damit verbundene technologische Herausforderungen und Geschäftsmöglichkeiten identifiziert.

Im zweiten Themenbereich werden die Einsatzmöglichkeiten sozialer Medien zur Verbesserung der Kundenbeziehung im B2B Relationship Marketing untersucht und inwiefern die Eigenschaften dieser Medien dazu beizutragen die Komplexität einer Kundenbeziehung zwischen zwei Unternehmen zu reduzieren.

Die Seminarnote setzt sich zusammen aus zwei gleichgewichteten Teilleistungen: Teilleistung 1 umfasst Eingangsklausur, Präsentation und mündliche Mitarbeit. Teilleistung 2 umfasst die Seminararbeit und ggf. einen Praxisteil, in dem aktuelle Themen und Technologien behandelt werden. Klausur und Seminararbeit müssen jeweils mit mindestens der Note 4,0 bestanden werden, damit das Seminar als bestanden gewertet werden kann. Eine Anmeldung zum Seminar über die Website des Lehrstuhls www.m-chair.net ist erforderlich. Dort finden Sie auch weitere Informationen, aktuelle News sowie Materialien zum Seminar und zur Seminareingangsklausur.

Besteuerung der Unternehmen

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12
ungerade Woche, Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12

Die Veranstaltung beschäftigt sich mit der Unternehmensbesteuerung in Abhängigkeit von der Rechtsform. Die Veranstaltung vertieft Kenntnisse zur laufenden Besteuerung von Unternehmen und ihrer Gesellschafter. Darüber hinaus wird die Besteuerung aperiodischer Vorgänge wie die Beendigung der Geschäftstätigkeit und die Umstrukturierung von Unternehmen behandelt.

In der Veranstaltung wird der Umgang mit den einschlägigen steuerrechtlichen Vorschriften vermittelt.

Die Studierenden erwerben im Modul vertiefte Kenntnisse zur Unternehmensbesteuerung und erwerben die Kompetenz, steuerrechtliche Rechtsquellen für die jeweilige steuerrechtliche Fragestellung zu identifizieren. Die Vorlesung und die begleitende Übung vermitteln den Studierenden somit die Instrumente, um zielgerichtet Problemfelder der Unternehmensbesteuerung zu erkennen und selbständig Lösungswege zu erarbeiten.

Overesch, M.

Bilanzierung von Finanzinstrumenten und Finanzinstitutionen

S; 2.0 SWS; Blockveranst., 8:00-20:00, 18.6.2012 – 22.6.2012, RuW 3.201

In der Veranstaltung werden ausgewählte Problembereiche der Bilanzierung von Finanzinstrumenten und Finanzinstitutionen vor dem Hintergrund aktueller Fragestellungen im Standardsetting-Prozess von IASB und FASB behandelt.

Gebhardt, G.

Bilanzrechtsprechung

S; 2.0 SWS

Hommel, M.

Chancen und Risiken Sozialer Medien für die Wertschöpfungskette von Unternehmen S; 2.0 SWS

Beck, R.

Der Aufgabenkontext:

Der Vorstand eines internationalen Telekommunikationsdienstleisters mit Hauptsitz in Deutschland, bittet Sie als Team einer großen Unternehmensberatung um Unterstützung bei der Erarbeitung eines ganzheitlichen und unternehmensweiten Programms für den internen Einsatz von sozialen Medien und der externen Interaktion mit sozialen Online-Diensten.

Im Rahmen des Seminars sind Sie somit aufgefordert sich in die Lage einer Unternehmensberatung zu versetzen, deren Aufgabe es ist einen Ansatz zum Thema Enterprise 2.0 zu entwickeln, mit dessen Hilfe Soziale Medien in die Geschäftsprozesse eines Unternehmens aus der Telekommunikationsindustrie ganzheitlich integriert werden können.

Es gilt daher zu analysieren:

- Inwiefern in Deutschland präsen- te Web 2.0 Dienstleistungen und deren Inhalte Einfluss auf die Wertschöpfungskette des Telekommunikationsdienstleisters in den Bereichen Produktentwicklung, Marketing, Verkauf, und Personalmanagement nehmen.
- Inwieweit sich bekannte Web 2.0 Phänomene intern für die Themen wie Innovations- und Bildungsinitiativen, Kollaboration und Kommunikation, Wissensmanagement, Projektmanagement einsetzen lassen.

Darauf aufbauend gilt es ein unternehmensweites Enterprise 2.0-Programm aufzusetzen, das die zentrale Strategie, Organisation, Prozesse, Technologien, sowie ein entsprechendes Kennzahlensystem als Rahmen aller Aktivitäten im Bereich Sozialer Medien im Konzern zur Verfügung stellt. Dabei sollen Sie herausstellen inwiefern sich die Implementierung Ihres Ansatzes/Programms für das Unternehmen lohnen würde. Eine Wirtschaftlichkeitsanalyse, die die notwendigen Investitionen und Ausgaben den zu erwartenden Einnahmen gegenüberstellt, ist hierbei eine wichtige Voraussetzung.

Die Rahmenbedingungen:

Zunächst werden möglichst interdisziplinäre Teams von min. 3 – max. 5 Studierenden zusammengestellt. Nach dem Kick-off-Meeting sind die teilnehmenden Teams aufgefordert ein einseitiges Konzeptpapier zu erarbeiten, in dem Sie mit Ihrem Verständnis der Situation eine initiale Idee der Bearbeitung der Aufgabenstellung beschreiben. Im weiteren Verlauf sollen die Teams für die von Ihnen vorgeschlagene Lösungsidee ein detailliertes Konzept entwickeln. Zudem ist eine Präsentation zu erstellen, die geeignet ist, dem Management eines Unternehmens das Konzept vorzustellen und von der Vorteilhaftigkeit Ihrer Einführung zu überzeugen. Von Anfang an werden die Teams von Mitarbeiter von Accenture unterstützt.

Die Ergebnisse präsentieren Sie zunächst an Ihrer Hochschule vor Mitarbeitern Ihres Lehrstuhls (im Rahmen einer Zwischen- und Endpräsentation). Im Regionalfinale werden die besten Teams vor einer Jury aus Accenture-Führungskräften ermittelt. Die Siegerteams des Regionalfinales stellen ihre Lösung auf Einladung von Accenture im Finale in Frankfurt/Kronberg einer hochkarätigen Jury mit Vertretern von Accenture und Kooperationspartnern der Campus Challenge vor. Bei diesem Abschlussevent wird das Gesamtsiegerteam gekürt und attraktive Preise übergeben.

Weiterführende allgemeine Informationen finden Sie **im folgenden Dokument** .

English for Economists Master's Course

Booth, B.

K; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 14.6.2012, RuW 2.202

Do 16:00-18:00, 21.6.2012, in RuW 1.114

Do 16:00-18:00, 28.6.2012 – 12.7.2012, RuW 2.202

ICT Adoption and Use

Eckhardt, A.

S; 2.0 SWS

Multivariate Statistics

Zwick, M.

V; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.302

Steuerplanung der Unternehmen

V/UE; 3.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12
 ungerade Woche, Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12
 Die Veranstaltung behandelt ausgewählte Aspekte der Steuerplanung der Unternehmen. Ausgehend vom Einbezug der Besteuerung in betriebswirtschaftliche Entscheidungskalküle werden die Auswirkungen der Besteuerung auf Rechtsformwahl, Finanzierung und Investitionsentscheidungen der Unternehmen behandelt. Einen Schwerpunkt bildet die Steuerplanung bei der Umstrukturierung von Unternehmen und Konzernstrukturen.

Overesch, M.

Stochastic Calculus in Finance and Economics

V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
 Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

Hassler, U.

Kernbereich Accounting & Information Management

Vertiefung Accounting (6 CP-Module)

Ausgewählte Probleme der Rechnungslegung: IFRS

V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7
 gerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 6
 Ausweichtermine: Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 12.6.2012, RuW 3.201
 Ausweichtermine: gerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, RuW 3.201
 Ausweichtermine: Di 12:00-14:00, 26.6.2012 – 15.7.2012, RuW 3.201

Hommel, M.

Besteuerung der Unternehmen

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12
 ungerade Woche, Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12
 Die Veranstaltung beschäftigt sich mit der Unternehmensbesteuerung in Abhängigkeit von der Rechtsform. Die Veranstaltung vertieft Kenntnisse zur laufenden Besteuerung von Unternehmen und ihrer Gesellschafter. Darüber hinaus wird die Besteuerung aperiodischer Vorgänge wie die Beendigung der Geschäftstätigkeit und die Umstrukturierung von Unternehmen behandelt.
 In der Veranstaltung wird der Umgang mit den einschlägigen steuerrechtlichen Vorschriften vermittelt.
 Die Studierenden erwerben im Modul vertiefte Kenntnisse zur Unternehmensbesteuerung und erwerben die Kompetenz, steuerrechtliche Rechtsquellen für die jeweilige steuerrechtliche Fragestellung zu identifizieren. Die Vorlesung und die begleitende Übung vermitteln den Studierenden somit die Instrumente, um zielgerichtet Problemfelder der Unternehmensbesteuerung zu erkennen und selbständig Lösungswege zu erarbeiten.

Overesch, M.

Internationale Konzernrechnungslegung

V/UE; 3.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12
 gerade Woche, Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12
 Aufbauend auf Grundkenntnisse in der Bilanzierung und der Konzernrechnungslegung werden in der Veranstaltung ausgewählte Problembereiche der Rechnungslegung international tätiger Konzerne behandelt. Dabei werden vorwiegend konzeptionelle Grundlagen vor dem Hintergrund aktueller Fragestellungen im Standardsetting-Prozess von IASB und FASB behandelt. Diese umfassen zum Beispiel die Diskussion über die Abgrenzung der wirtschaftlichen Einheit (insb. bei Zweckgesellschaften), die Währungsumrechnung, die Methodik der Kapitalkonsolidierung und die Folge- und Entkonsolidierung sowie die dazugehörigen verbundenen Steuerabgrenzungen.
 Ziel der Veranstaltung ist es, die exemplarisch angesprochenen Themenkreise vertieft unter Berücksichtigung der nationalen und internationalen Literatur zu behandeln. Dabei sollen die Studierenden zu einer kritischen Analyse von Regulierungsvorschlägen von Gesetzgebern oder Standard Settern befähigt werden. Die Themenauswahl wird bewusst auf die jeweils akutelle Diskussion ausgerichtet.
 Die Studierenden erwerben sowohl konzeptionelle Kenntnisse und die Kompetenz, sich kritisch mit den bestehenden Regelungen und aktuellen Diskussionen auseinanderzusetzen, als auch praktische Kenntnisse, die sie befähigen, die bestehenden Regelungen anzuwenden.

Gebhardt, G.

Steuerplanung der Unternehmen*Overesch, M.*

V/UE; 3.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12

ungerade Woche, Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12

Die Veranstaltung behandelt ausgewählte Aspekte der Steuerplanung der Unternehmen. Ausgehend vom Einbezug der Besteuerung in betriebswirtschaftliche Entscheidungskalküle werden die Auswirkungen der Besteuerung auf Rechtsformwahl, Finanzierung und Investitionsentscheidungen der Unternehmen behandelt. Einen Schwerpunkt bildet die Steuerplanung bei der Umstrukturierung von Unternehmen und Konzernstrukturen.

Unternehmensüberwachung: Corporate Governance and Auditing*Böcking, H.*

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 6

gerade Woche, Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 6

Die Veranstaltung vermittelt einen Überblick über die zentralen Themenbereiche Corporate Governance und Business Audit. Dabei wird neben der wissenschaftlichen Darstellung auch die praktische Umsetzung der dargestellten Konzepte analysiert. Unter dem Begriff "Corporate Governance" werden Verhaltensmaßstäbe für die Unternehmensleitung und Unternehmenskontrolle diskutiert. Gegenstand der Vorlesung sind insb. die Aspekte: Unternehmensverfassung, Deutscher Corporate Governance Kodex, Risikomanagement, Compliance, Abschlussprüfung und Enforcement-Verfahren. Der Teil Business Audit vermittelt die Grundzüge einer geschäftsprozessorientierten Abschlussprüfung und geht insb. auf die Kommunikation der Prüfungsergebnisse ein. Im Mittelpunkt steht dabei der Prüfungsausschuss (Audit Committee). Darüber hinaus werden Aspekte der Qualitätssicherung behandelt und die Vereinbarkeit von Prüfung und Beratung analysiert.

Vertiefung Information Management (6 CP-Module)**Brokerage and Standards in Securities Trading***Gomber, P.*

V/UE; gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 6

Mi 16:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, RuW 2.202

Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4

Informations- und Kommunikationssicherheit: Infrastrukturen, Technologien und Geschäftsmodelle*Rannenberg, K.*

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12

ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12

The "Information and Communication Security" lecture series provides a general introduction to the topic of information and communication security. Students will be qualified to identify security challenges that come along with using and employing information and communication systems, and to identify and apply adequate means and methods to solve them. Emphasis will be put on the organisational and technical set-up of infrastructures, also including aspects of risk management and profitability analysis of security concepts and technologies. Further, students will be qualified to identify and assess security risks, in order to develop and establish appropriate security strategies. Contents presented in the lecture will also be discussed in the context of international standardisation and regulation activities in the domain of information and communication security, allowing students to consider long-term developments, trends, and challenges in their analysis.

Additional information, news, and teaching materials can be found at www.m-chair.net.

Mobile Business 2: Application Design, Applications, Infrastructures, and Security

Rannenberg, K.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12

gerade Woche, Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12

The 2nd part of this lecture series (Mobile Business II) focuses on the variety of opportunities and challenges, that are offered by mobile communication technologies and their specific properties and which need to be considered and addressed by companies and regulators. The overall objective of the course is to provide advanced knowledge about mobile applications and mobile services, ranging from technical to economic aspects. Students will be qualified to pro-actively realize inherent commercial potential and to identify and to address challenges and problems in the area of mobile business. An important facet of this is the discussion of international regulation and its implications on the development and application scenarios for mobile services.

Architectures for mobile services and their development are in the focus of the first part of the course. This includes topics such as security and privacy, usability, and the role of standardization. The presentation of exemplary application areas will allow students to understand and question how different design aspects are considered in current scenarios. The course concludes with a state of the art overview of current mobile business research topics and activities, enabling students to understand the lines of research and to draw connections to already existing mobile business applications and scenarios. Additional information, news, and teaching materials can be found at www.m-chair.net.

Privacy vs. Data: Business Models in the digital, mobile Economy

Albers, A.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 9:00-16:00, 18.4.2012, RuW 2.202

Do 9:00-14:00, 19.4.2012, RuW 2.202

Fr 9:00-18:00, 20.4.2012, RuW 2.202

Mo 9:00-18:00, 23.4.2012, RuW 2.202

Di 9:00-18:00, 24.4.2012, RuW 2.202

Mi 9:00-16:00, 25.4.2012, RuW 2.202

The majority of business models in the digital, mobile economy heavily rely on the existence of user data in order to enable a value proposition for users. For instance, advertisers use data for the targeting of advertisements whereas others apply it for the personalisation of their service offerings. However, what is beneficial for businesses often becomes of a threat to the privacy of users - especially if highly sensitive data, such as location data, is collected and processed without their consent.

Within the digital, mobile economy field and beyond, this course is going to explore the field of conflict between data-centric business models and user privacy. The the following major topics are going to be covered:

- Business models in the digital, mobile economy
- Privacy threats and data protection
- User-centric identity management
- Impacts of user privacy on business models (and vice versa)
- Privacy vs. user data: How to negotiate and balance conflicting multilateral interests?
- ...

The course is going to be held in blocks on six days and is comprised of lectures and exercises. It is going to be held in German whereas course materials are going to be provided in English.

Further information will be made available at www.m-chair.net.

Process and Supply Chain Management

Rosenkranz, C.

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7

gerade Woche, Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7

Aufgabe des Supply Chain Management (SCM) ist die integrierte Gestaltung und Lenkung von unternehmensübergreifenden Wertschöpfungsprozessen. Es erfordert die Integration und Erweiterung von Methoden und Konzepten insbesondere des Produktions- und Logistikmanagements, der Wirtschaftsinformatik und des Operations Research. Im Fokus dieser Veranstaltung stehen grundlegende und für die Praxis bedeutsame Lösungskonzepte für strategische, taktische sowie operative Kernprobleme in Supply Chains. Neben quantitativen Methoden der Betriebswirtschaftslehre und deren Umsetzung mit den in der Praxis verbreiteten Werkzeugen werden die für ein erfolgreiches SCM erforderlichen Informationssysteme behandelt und angewendet. Schlagwörter: Supply Chain Management, Prozessmanagement, Operations Management, Produktionsplanung und -steuerung, Logistik

Vertiefung Accounting and Information Management (3 CP-Module)**Internationales Steuerrecht***Köhler, S.*

V; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 13.7.2012, HZ 12

Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Betriebswirtschaftlichen Steuerlehre. Die Vorlesung macht zunächst mit dem Phänomen der Doppelbesteuerung und anderen typischen Konstellationen des internationalen Steuerrechts vertraut, indem die steuersystematischen Grundlagen für diese Phänomene analysiert und anhand von Beispielen im deutschen Steuerrecht belegt werden. Ein wesentlicher Teil der Veranstaltung ist sodann den Rechtsquellen des internationalen Steuerrechts, den Anknüpfungen des deutschen internationalen Steuerrechts und der Ertragsbesteuerung bei grenzüberschreitenden Sachverhalten gewidmet. Der gesamte Vorlesungsstoff wird mit Übungsfällen und Fallstudien begleitet.

Die Vorlesung soll den Hörer befähigen, bei Fragestellungen aus dem internationalen Steuerrecht die einschlägigen Rechtsquellen zu identifizieren, Problempunkte anzusprechen und Lösungswege auszuarbeiten.

Netzwerkanalyse*Westerfeld, H.*

V; 2.0 SWS; Fr 12:00-16:00, 27.4.2012, HoF 1.27

Fr 12:00-16:00, 11.5.2012, HoF 1.27

Fr 12:00-16:00, 25.5.2012, HoF 1.27

Fr 12:00-16:00, 15.6.2012, HoF 1.27

Fr 12:00-16:00, 22.6.2012, HoF 1.27

Fr 12:00-16:00, 6.7.2012, HoF 1.27

Fr 12:00-16:00, 13.7.2012, HoF 1.27

Qualifizierungsziel:

Neue Technologien, neue Geschäftsprozesse, neue Organisationsformen, neue Kunden, neue Lieferanten, neue Dienste und neue Arbeitsformen sind Themen mit denen sich Unternehmen ständig beschäftigen müssen. Die daraus folgenden Geschäftsentscheidungen haben direkte Auswirkungen auf die Kommunikationsinfrastruktur und die hieraus erforderlichen Netzwerke. Im Rahmen der Veranstaltungen erwerben die Studierenden Kompetenzen hinsichtlich der Zusammenhänge zwischen Geschäftsentscheidungen und den daraus folgenden Anforderungen an die Planer und Betreiber von Informations- und Telekommunikationsnetzen. Im Mittelpunkt des Lehrinhalts stehen die Methoden und Theorien, die für die Netzwerkplanung und den Netzwerkbetrieb relevant sind. Zur Marktorientierung werden die wichtigsten Spieler im Telekommunikationsmarkt behandelt. In den Übungen werden Fallstudien aus der Industrie durchgeführt.

Lerninhalte:

Kennenlernen und Verstehen von...

- Netzwerkstrukturen und Standards
- Charakteristiken verschiedener Netztypen
- Grundlagen des Netzdesigns
- Konzepten für den Betrieb von Netzwerken
- wesentlichen Grundlagen und Aufgaben von IT-Governance
- der empirischen Relevanz von Netzsicherheit und Kryptographie

Seminare Accounting**Ausgewählte Fragen der Wirtschaftsprüfung und Corporate Governance***Böcking, H.*

S; 2.0 SWS

Im Rahmen des Blockseminars werden aktuelle Themen der nationalen und internationalen Rechnungslegung, Wirtschaftsprüfung sowie Fragen der Corporate Governance erörtert.

Bilanzierung von Finanzinstrumenten und Finanzinstitutionen*Gebhardt, G.*

S; 2.0 SWS; Blockveranst., 8:00-20:00, 18.6.2012 – 22.6.2012, RuW 3.201

In der Veranstaltung werden ausgewählte Problembereiche der Bilanzierung von Finanzinstrumenten und Finanzinstitutionen vor dem Hintergrund aktueller Fragestellungen im Standardsetting-Prozess von IASB und FASB behandelt.

Bilanzrechtsprechung
S; 2.0 SWS

Hommel, M.

Seminare Information Management

Back to the roots – Die Rückkehr zur individuellen Kundenbeziehung im Relationship Marketing durch mobile Technologien und soziale Medien

Rannenberg, K.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012, Cas 823

Di 14:00-16:00, 17.4.2012, RuW 2.202

Blockveranst., 8:00-20:00, 21.6.2012 – 22.6.2012, RuW 2.202

Momentan findet in unserer Gesellschaft ein fundamentaler Wandel im Umgang mit Medien statt. Neue Medien verändern den Umgang mit etablierten Kanälen wie z.B. Fernsehen und Radio. Der Trend vom Monolog zum Dialog wird gerade von mobilen und sozialen Medien vorangetrieben. Diese Medien haben disruptive Auswirkungen auf die Art und Weise wie heutiges und zukünftiges Relationship Marketing betrieben wird. Künstliche Werbebotschaften verlieren an Glaubwürdigkeit und entsprechen nicht mehr den Bedürfnissen des „Informed Consumers“.

Deswegen besinnt man sich auf alte Erfolgsmodelle aus dem Offline Handel und sucht nach Wegen um wieder eine individuelle Kundenbeziehung aufzubauen. Speziell im Bereich der Offline Konsumgüter ist dies durch Medienbrüche ein umständlicher, bisher wenig genutzter, Prozess. Um die Barriere der Anonymität zu durchbrechen und individuelle Beziehungen aufzubauen bedient man sich zunehmend medienkonvergenter Technologien wie QR-Codes um den Nutzer auf seinem persönlichsten Gerät - dem Mobiltelefon - zu erreichen.

Auch B2B Unternehmen haben diesen Trend erkannt und setzen im Relationship Marketing verstärkt auf neue Medien um die Qualität der Kundenbeziehung zu verbessern und die Mitarbeiter des eigenen Unternehmens mit den Mitarbeitern des Kunden effizienter zu verknüpfen. Dazu kommen verstärkt soziale Medien wie Blogs, Soziale Netzwerke und Microblogs zum Einsatz. Diese Medien fördern einen offenen und transparenten Umgang miteinander. Bergen jedoch auch Risiken die für die Unternehmen derzeit schwierig einzuschätzen sind.

Im Fokus des Seminars steht der Einsatz neuer Medien im Relationship Marketing. Die Themen gliedern sich dabei in zwei große Unterbereiche: Der Einsatz mobiler Technologien im Consumer Relationship Marketing und der Einsatz sozialer Medien im B2B Relationship Marketing.

Im ersten Themenbereich wird die Akzeptanz von QR-Codes zum Aufbau von individuellen Kundenbeziehungen im Relationship-Marketing untersucht. Darüber hinaus werden damit verbundene technologische Herausforderungen und Geschäftsmöglichkeiten identifiziert.

Im zweiten Themenbereich werden die Einsatzmöglichkeiten sozialer Medien zur Verbesserung der Kundenbeziehung im B2B Relationship Marketing untersucht und inwiefern die Eigenschaften dieser Medien dazu beizutragen die Komplexität einer Kundenbeziehung zwischen zwei Unternehmen zu reduzieren.

Die Seminarnote setzt sich zusammen aus zwei gleichgewichteten Teilleistungen: Teilleistung 1 umfasst Eingangsklausur, Präsentation und mündliche Mitarbeit. Teilleistung 2 umfasst die Seminararbeit und ggf. einen Praxisteil, in dem aktuelle Themen und Technologien behandelt werden. Klausur und Seminararbeit müssen jeweils mit mindestens der Note 4,0 bestanden werden, damit das Seminar als bestanden gewertet werden kann. Eine Anmeldung zum Seminar über die Website des Lehrstuhls www.m-chair.net ist erforderlich. Dort finden Sie auch weitere Informationen, aktuelle News sowie Materialien zum Seminar und zur Seminareingangsklausur.

Chancen und Risiken Sozialer Medien für die Wertschöpfungskette von Unternehmen S; 2.0 SWS

Beck, R.

Der Aufgabenkontext:

Der Vorstand eines internationalen Telekommunikationsdienstleisters mit Hauptsitz in Deutschland, bittet Sie als Team einer großen Unternehmensberatung um Unterstützung bei der Erarbeitung eines ganzheitlichen und unternehmensweiten Programms für den internen Einsatz von sozialen Medien und der externen Interaktion mit sozialen Online-Diensten.

Im Rahmen des Seminars sind Sie somit aufgefordert sich in die Lage einer Unternehmensberatung zu versetzen, deren Aufgabe es ist einen Ansatz zum Thema Enterprise 2.0 zu entwickeln, mit dessen Hilfe Soziale Medien in die Geschäftsprozesse eines Unternehmens aus der Telekommunikationsindustrie ganzheitlich integriert werden können.

Es gilt daher zu analysieren:

- Inwiefern in Deutschland präsen- te Web 2.0 Dienstleistungen und deren Inhalte Einfluss auf die Wertschöpfungskette des Telekommunikationsdienstleisters in den Bereichen Produktentwicklung, Marketing, Verkauf, und Personalmanagement nehmen.
- Inwieweit sich bekannte Web 2.0 Phänomene intern für die Themen wie Innovations- und Bildungsinitiativen, Kollaboration und Kommunikation, Wissensmanagement, Projektmanagement einsetzen lassen.

Darauf aufbauend gilt es ein unternehmensweites Enterprise 2.0-Programm aufzusetzen, das die zentrale Strategie, Organisation, Prozesse, Technologien, sowie ein entsprechendes Kennzahlensystem als Rahmen aller Aktivitäten im Bereich Sozialer Medien im Konzern zur Verfügung stellt. Dabei sollen Sie herausstellen inwiefern sich die Implementierung Ihres Ansatzes/Programms für das Unternehmen lohnen würde. Eine Wirtschaftlichkeitsanalyse, die die notwendigen Investitionen und Ausgaben den zu erwartenden Einnahmen gegenüberstellt, ist hierbei eine wichtige Voraussetzung.

Die Rahmenbedingungen:

Zunächst werden möglichst interdisziplinäre Teams von min. 3 – max. 5 Studierenden zusammengestellt. Nach dem Kick-off-Meeting sind die teilnehmenden Teams aufgefordert ein einseitiges Konzeptpapier zu erarbeiten, in dem Sie mit Ihrem Verständnis der Situation eine initiale Idee der Bearbeitung der Aufgabenstellung beschreiben. Im weiteren Verlauf sollen die Teams für die von Ihnen vorgeschlagene Lösungsidee ein detailliertes Konzept entwickeln. Zudem ist eine Präsentation zu erstellen, die geeignet ist, dem Management eines Unternehmens das Konzept vorzustellen und von der Vorteilhaftigkeit Ihrer Einführung zu überzeugen. Von Anfang an werden die Teams von Mitarbeiter von Accenture unterstützt.

Die Ergebnisse präsentieren Sie zunächst an Ihrer Hochschule vor Mitarbeitern Ihres Lehrstuhls (im Rahmen einer Zwischen- und Endpräsentation). Im Regionalfinale werden die besten Teams vor einer Jury aus Accenture-Führungskräften ermittelt. Die Siegerteams des Regionalfinales stellen ihre Lösung auf Einladung von Accenture im Finale in Frankfurt/Kronberg einer hochkarätigen Jury mit Vertretern von Accenture und Kooperationspartnern der Campus Challenge vor. Bei diesem Abschlussevent wird das Gesamtsiegerteam gekürt und attraktive Preise übergeben.

Weiterführende allgemeine Informationen finden Sie **im folgenden Dokument** .

ICT Adoption and Use

S; 2.0 SWS

Eckhardt, A.

Seminar e-finance

BS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 5.4.2012, HZ 10

Do 18:00-20:00, 19.4.2012, HoF E.01

Mo 8:00-18:00, 25.6.2012, HoF E.01

Di 8:00-20:00, 26.6.2012, HoF E.22

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage (<http://efinance.wiwi.uni-frankfurt.de/>)

Gomber, P.

Services Science – The Role of IT in the Service Economy

Beck, R.

BS; 2.0 SWS

In allen bedeutenden Industrienationen ist der Dienstleistungssektor der größte und am stärksten wachsende Wirtschaftszweig. Wie in den meisten entwickelten Industriestaaten sind mehr als 60% der Arbeitnehmer in Deutschland und 70% in den USA bereits heute im Dienstleistungssektor beschäftigt. Ein Grund für die Verschiebung der Wirtschaftsaktivität ist die gestiegene Produktivität im Primär- und Sekundärsektor, sodass Ressourcen freigesetzt werden konnten, die den Dienstleistungssektor und letztlich die postindustrielle Wissensgesellschaft erst ermöglichten.

Damit stieg im gleichen Maße der Bedarf nach immer innovativeren Konzepten, Prozessen und Produkten, was einerseits zu hohem Forschungsbedarf führte und führt, andererseits aber nur unzureichend durch die noch immer industriell geprägte Gesellschaft und Forschung bedient werden kann, weshalb Dienstleistungsinnovationen noch immer nicht in dem Maße generiert werden können, wie sie etwa für die Erhaltung und den Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit von einzelnen Wirtschaftszweigen, aber auch Nationen, benötigt werden. Die vergleichsweise geringe Forschung im Bereich moderner, IT-unterstützter, wissensbasierter Dienstleistungen ist hier nur als ein Beispiel zu nennen, weshalb man im Rahmen einer interdisziplinär geprägten Initiative unter dem Namen Service Science das Ziel gesetzt hat, dieses Missverhältnis zu beseitigen. Es versteht sich somit als "neues" interdisziplinäres, wissenschaftliches Fachgebiet. Im Kern geht es darum, Erkenntnisse verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen wie Betriebswirtschaftslehre, Informatik oder Operations Research zu integrieren, um neue bzw. erweiterte Vorgehensweisen für die systematische Entwicklung und das Management von Services zu erforschen. Die Forschungsergebnisse sollen die Grundlage für Innovationen in Services schaffen und die Produktivität bei deren Erstellung und Vermarktung erhöhen. Die Herausforderung dabei besteht nicht nur darin, die teilweise immensen Unterschiede zwischen den vertretenden Disziplinen zu überwinden, sondern auch darin, etwa Theorien, Methoden und Referenzmodelle aus dem "Industriezeitalter" auf ihre Gültigkeit für das "Dienstleistungszeitalter" hin zu überprüfen um bei Bedarf neue Theorien und Modelle zu entwickeln.

Im Wesentlichen soll daher im Rahmen dieses Seminars zu Service Science den nachfolgenden Herausforderungen nachgegangen und serviceorientierte Konzepte erarbeitet werden. Herausforderungen bei der Entwicklung einer Dienstleistungstheorie:

- Transfer von Erfahrungen und Methoden aus der "dinglichen Produktion" in die Welt der wissensintensiven Dienstleistungswirtschaft. Wie können knowledge intensive IT business processes automatisiert, standardisiert und doch zugleich kundenindividuell zur Verfügung gestellt werden?
- Die physische Produktion von Gütern hat deutlich vom Supply Chain Management profitiert: Mass Customization ist mittlerweile State-of-the-Art. Wie wird jedoch die Industrialisierung des Dienstleistungssektors aussehen?
- Die Dienstleistung verlangt geradezu nach Customization (Dienstleistung kann eben nicht ohne Integration des Kunden erbracht werden). Welche Herausforderungen ergeben sich aus on-demand services für die IT?

Freier Bereich**Advanced Corporate Finance**

Krahen, J.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7

Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7

Advanced Investment and Pension Finance

Maurer, R.; Rogalla, R.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 12:00-16:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HoF 2.45

Advanced Management Theory

Friebel, G.; Kosfeld, M.

V/UE; 3.0 SWS

Asset Management

Maurer, R.

BS; 2.0 SWS

Ausgewählte Fragen der Wirtschaftsprüfung und Corporate Governance

Böcking, H.

S; 2.0 SWS

Im Rahmen des Blockseminars werden aktuelle Themen der nationalen und internationalen Rechnungslegung, Wirtschaftsprüfung sowie Fragen der Corporate Governance erörtert.

Ausgewählte Probleme und Fallstudien im Consulting

Friebel, G.

BS; 2.0 SWS

In dieser Veranstaltung arbeiten wir eng mit Referenten aus verschiedenen renommierten Consultingunternehmen zusammen. Ziel ist es, die Anwendbarkeit theoretischer Konzepte auf die Beratungspraxis zu beleuchten und zu lernen, wie Consultants arbeiten, aber auch wie die Branche und einige Beratungsfirmen funktionieren und ihre eigene Personalstrategie und -praxis gestalten.

Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, RuW 4.201, Vorbesprechung

Friebel, G.

Mi 14:00-16:00, 18.4.2012, RuW 4.201, Blockseminar

N.N.

Mi 14:00-16:00, 25.4.2012, RuW 4.202

N.N.

Back to the roots – Die Rückkehr zur individuellen Kundenbeziehung im Relationship Marketing durch mobile Technologien und soziale Medien

Rannenberg, K.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012, Cas 823

Di 14:00-16:00, 17.4.2012, RuW 2.202

Blockveranst., 8:00-20:00, 21.6.2012 – 22.6.2012, RuW 2.202

Momentan findet in unserer Gesellschaft ein fundamentaler Wandel im Umgang mit Medien statt. Neue Medien verändern den Umgang mit etablierten Kanälen wie z.B. Fernsehen und Radio. Der Trend vom Monolog zum Dialog wird gerade von mobilen und sozialen Medien vorangetrieben. Diese Medien haben disruptive Auswirkungen auf die Art und Weise wie heutiges und zukünftiges Relationship Marketing betrieben wird. Künstliche Werbebotschaften verlieren an Glaubwürdigkeit und entsprechen nicht mehr den Bedürfnissen des „Informed Consumers“.

Deswegen besinnt man sich auf alte Erfolgsmodelle aus dem Offline Handel und sucht nach Wegen um wieder eine individuelle Kundenbeziehung aufzubauen. Speziell im Bereich der Offline Konsumgüter ist dies durch Medienbrüche ein umständlicher, bisher wenig genutzter, Prozess. Um die Barriere der Anonymität zu durchbrechen und individuelle Beziehungen aufzubauen bedient man sich zunehmend medienkonvergenter Technologien wie QR-Codes um den Nutzer auf seinem persönlichsten Gerät - dem Mobiltelefon - zu erreichen.

Auch B2B Unternehmen haben diesen Trend erkannt und setzen im Relationship Marketing verstärkt auf neue Medien um die Qualität der Kundenbeziehung zu verbessern und die Mitarbeiter des eigenen Unternehmens mit den Mitarbeitern des Kunden effizienter zu verknüpfen. Dazu kommen verstärkt soziale Medien wie Blogs, Soziale Netzwerke und Microblogs zum Einsatz. Diese Medien fördern einen offenen und transparenten Umgang miteinander. Bergen jedoch auch Risiken die für die Unternehmen derzeit schwierig einzuschätzen sind.

Im Fokus des Seminars steht der Einsatz neuer Medien im Relationship Marketing. Die Themen gliedern sich dabei in zwei große Unterbereiche: Der Einsatz mobiler Technologien im Consumer Relationship Marketing und der Einsatz sozialer Medien im B2B Relationship Marketing.

Im ersten Themenbereich wird die Akzeptanz von QR-Codes zum Aufbau von individuellen Kundenbeziehungen im Relationship-Marketing untersucht. Darüber hinaus werden damit verbundene technologische Herausforderungen und Geschäftsmöglichkeiten identifiziert.

Im zweiten Themenbereich werden die Einsatzmöglichkeiten sozialer Medien zur Verbesserung der Kundenbeziehung im B2B Relationship Marketing untersucht und inwiefern die Eigenschaften dieser Medien dazu beizutragen die Komplexität einer Kundenbeziehung zwischen zwei Unternehmen zu reduzieren.

Die Seminarnote setzt sich zusammen aus zwei gleichgewichteten Teilleistungen: Teilleistung 1 umfasst Eingangsklausur, Präsentation und mündliche Mitarbeit. Teilleistung 2 umfasst die Seminararbeit und ggf. einen Praxisteil, in dem aktuelle Themen und Technologien behandelt werden. Klausur und Seminararbeit müssen jeweils mit mindestens der Note 4,0 bestanden werden, damit das Seminar als bestanden gewertet werden kann. Eine Anmeldung zum Seminar über die Website des Lehrstuhls www.m-chair.net ist erforderlich. Dort finden Sie auch weitere Informationen, aktuelle News sowie Materialien zum Seminar und zur Seminareingangsklausur.

Bilanzierung von Finanzinstrumenten und Finanzinstitutionen

Gebhardt, G.

S; 2.0 SWS; Blockveranst., 8:00-20:00, 18.6.2012 – 22.6.2012, RuW 3.201

In der Veranstaltung werden ausgewählte Problembereiche der Bilanzierung von Finanzinstrumenten und Finanzinstitutionen vor dem Hintergrund aktueller Fragestellungen im Standardsetting-Prozess von IASB und FASB behandelt.

Bilanzrechtsprechung

Hommel, M.

S; 2.0 SWS

Chancen und Risiken Sozialer Medien für die Wertschöpfungskette von Unternehmen S; 2.0 SWS

Beck, R.

Der Aufgabenkontext:

Der Vorstand eines internationalen Telekommunikationsdienstleisters mit Hauptsitz in Deutschland, bittet Sie als Team einer großen Unternehmensberatung um Unterstützung bei der Erarbeitung eines ganzheitlichen und unternehmensweiten Programms für den internen Einsatz von sozialen Medien und der externen Interaktion mit sozialen Online-Diensten.

Im Rahmen des Seminars sind Sie somit aufgefordert sich in die Lage einer Unternehmensberatung zu versetzen, deren Aufgabe es ist einen Ansatz zum Thema Enterprise 2.0 zu entwickeln, mit dessen Hilfe Soziale Medien in die Geschäftsprozesse eines Unternehmens aus der Telekommunikationsindustrie ganzheitlich integriert werden können.

Es gilt daher zu analysieren:

- Inwiefern in Deutschland präsente Web 2.0 Dienstleistungen und deren Inhalte Einfluss auf die Wertschöpfungskette des Telekommunikationsdienstleisters in den Bereichen Produktentwicklung, Marketing, Verkauf, und Personalmanagement nehmen.
- Inwieweit sich bekannte Web 2.0 Phänomene intern für die Themen wie Innovations- und Bildungsinitiativen, Kollaboration und Kommunikation, Wissensmanagement, Projektmanagement einsetzen lassen.

Darauf aufbauend gilt es ein unternehmensweites Enterprise 2.0-Programm aufzusetzen, das die zentrale Strategie, Organisation, Prozesse, Technologien, sowie ein entsprechendes Kennzahlensystem als Rahmen aller Aktivitäten im Bereich Sozialer Medien im Konzern zur Verfügung stellt. Dabei sollen Sie herausstellen inwiefern sich die Implementierung Ihres Ansatzes/Programms für das Unternehmen lohnen würde. Eine Wirtschaftlichkeitsanalyse, die die notwendigen Investitionen und Ausgaben den zu erwartenden Einnahmen gegenüberstellt, ist hierbei eine wichtige Voraussetzung.

Die Rahmenbedingungen:

Zunächst werden möglichst interdisziplinäre Teams von min. 3 – max. 5 Studierenden zusammengestellt. Nach dem Kick-off-Meeting sind die teilnehmenden Teams aufgefordert ein einseitiges Konzeptpapier zu erarbeiten, in dem Sie mit Ihrem Verständnis der Situation eine initiale Idee der Bearbeitung der Aufgabenstellung beschreiben. Im weiteren Verlauf sollen die Teams für die von Ihnen vorgeschlagene Lösungsidee ein detailliertes Konzept entwickeln. Zudem ist eine Präsentation zu erstellen, die geeignet ist, dem Management eines Unternehmens das Konzept vorzustellen und von der Vorteilhaftigkeit Ihrer Einführung zu überzeugen. Von Anfang an werden die Teams von Mitarbeiter von Accenture unterstützt.

Die Ergebnisse präsentieren Sie zunächst an Ihrer Hochschule vor Mitarbeitern Ihres Lehrstuhls (im Rahmen einer Zwischen- und Endpräsentation). Im Regionalfinale werden die besten Teams vor einer Jury aus Accenture-Führungskräften ermittelt. Die Siegerteams des Regionalfinales stellen ihre Lösung auf Einladung von Accenture im Finale in Frankfurt/Kronberg einer hochkarätigen Jury mit Vertretern von Accenture und Kooperationspartnern der Campus Challenge vor. Bei diesem Abschlussevent wird das Gesamtsiegerteam gekürt und attraktive Preise übergeben.

Weiterführende allgemeine Informationen finden Sie **im folgenden Dokument** .

Computational Finance

Rogalla, R.

V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-16:00, 29.5.2012, HoF 1.29

Fr 12:00-16:00, 1.6.2012, HoF 1.29

Di 12:00-16:00, 12.6.2012, HoF 1.29

Fr 12:00-16:00, 15.6.2012, HoF 1.29

Di 12:00-16:00, 19.6.2012, HoF 1.29

Fr 12:00-16:00, 22.6.2012, HoF 1.29

Di 12:00-16:00, 26.6.2012, HoF 1.29

Fr 12:00-16:00, 29.6.2012, HoF 1.29

Credit Risk V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 29.5.2012, HoF E.20 Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 16.5.2012, HoF E.20 Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 17.5.2012, HoF E.20 Mi 10:00-12:00, 23.5.2012, HoF E.22 Do 10:00-12:00, 24.5.2012, HoF E.22	<i>Kraft, H.</i>
Derivatives 2 V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 30.5.2012 – 15.7.2012, HoF E.20 Do 10:00-12:00, 31.5.2012 – 15.7.2012, HoF E.20 Di 10:00-12:00, 5.6.2012 – 15.7.2012, HoF E.20	<i>Schlag, C.</i>
English for Economists Master's Course K; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 14.6.2012, RuW 2.202 Do 16:00-18:00, 21.6.2012, in RuW 1.114 Do 16:00-18:00, 28.6.2012 – 12.7.2012, RuW 2.202	<i>Booth, B.</i>
Financial Systems V/UE; 3.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7 Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7	<i>Schmidt, R.</i>
ICT Adoption and Use S; 2.0 SWS	<i>Eckhardt, A.</i>
Mergers and Acquisitions V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7 Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 6	<i>Wahrenburg, M.</i>
Multivariate Statistics V; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.302	<i>Zwick, M.</i>
Personal Finance S; 2.0 SWS	<i>Hackethal, A.; Meyer, S.</i>
Private Equity & Venture Capital V; 2.0 SWS; Do 14:00-18:00, 19.4.2012, HoF 2.45 ungerade Woche, Do 14:00-18:00, 26.4.2012 – 15.7.2012, HoF 2.45	<i>Lipp, E.</i>
Risikosteuerung im Versicherungsbetrieb V; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 16.5.2012, HoF E.20 Mi 16:00-18:00, 23.5.2012, HoF E.22 Mi 16:00-18:00, 30.5.2012, HoF E.20 Mi 16:00-18:00, 6.6.2012, HoF E.22 Mi 16:00-18:00, 13.6.2012 – 15.7.2012, HoF E.20	<i>Nickel-Waninger, H.</i>
Risk Management and Insurance V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7 Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7	<i>Gründl, H.</i>
Stochastic Calculus in Finance and Economics V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8 Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8	<i>Hassler, U.</i>
The Theory of Corporate Finance V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, HoF 2.45 gerade Woche, Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, HoF 2.45	<i>Noth, F.; Schüwer, U.</i>

Master of Science in Money and Finance

Spezialisierungsbereich

Money

6 CP

Applied Numerical Methods for Economics and Finance

V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, HZ 8
Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 13.7.2012, HZ 15

Röhrs, S.

International Money and Finance

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15
ungerade Woche, Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15

Binder, M.

Topics in Business Cycle Analysis

V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10
gerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10

Wolters, M.

3 CP (Supplementary)

Exchange Rate Economics and Policy

V; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10

Thimann, C.

Multivariate Statistics

V; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.302

Zwick, M.

The Euro and the Conduct of Monetary Policy in the Euro Area

V; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, 13.4.2012 – 15.7.2012, HoF 3.45

Stracca, L.

Finance

6 CP

Advanced Corporate Finance

V/UE; 3.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7
Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7

Krahnen, J.

Advanced Investment and Pension Finance

V/UE; 3.0 SWS; Mi 12:00-16:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HoF 2.45

Maurer, R.; Rogalla, R.

Computational Finance

V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-16:00, 29.5.2012, HoF 1.29
Fr 12:00-16:00, 1.6.2012, HoF 1.29
Di 12:00-16:00, 12.6.2012, HoF 1.29
Fr 12:00-16:00, 15.6.2012, HoF 1.29
Di 12:00-16:00, 19.6.2012, HoF 1.29
Fr 12:00-16:00, 22.6.2012, HoF 1.29
Di 12:00-16:00, 26.6.2012, HoF 1.29
Fr 12:00-16:00, 29.6.2012, HoF 1.29

Rogalla, R.

Credit Risk

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 29.5.2012, HoF E.20
Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 16.5.2012, HoF E.20
Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 17.5.2012, HoF E.20
Mi 10:00-12:00, 23.5.2012, HoF E.22
Do 10:00-12:00, 24.5.2012, HoF E.22

Kraft, H.

Derivatives 2

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 30.5.2012 – 15.7.2012, HoF E.20
Do 10:00-12:00, 31.5.2012 – 15.7.2012, HoF E.20
Di 10:00-12:00, 5.6.2012 – 15.7.2012, HoF E.20

Schlag, C.

Financial Systems V/UE; 3.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7 Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7	<i>Schmidt, R.</i>
Mergers and Acquisitions V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7 Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 6	<i>Wahrenburg, M.</i>
Risk Management and Insurance V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7 Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7	<i>Gründl, H.</i>
Stochastic Calculus in Finance and Economics V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8 Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8	<i>Hassler, U.</i>
The Theory of Corporate Finance V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, HoF 2.45 gerade Woche, Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, HoF 2.45	<i>Noth, F.; Schüwer, U.</i>
3 CP (Supplementary)	
Building Blocks of Securities Markets: Processes and Systems V; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, RuW 1.301	<i>Reck, M.</i>
Private Equity & Venture Capital V; 2.0 SWS; Do 14:00-18:00, 19.4.2012, HoF 2.45 ungerade Woche, Do 14:00-18:00, 26.4.2012 – 15.7.2012, HoF 2.45	<i>Lipp, E.</i>
Seminare	
Asset Management BS; 2.0 SWS	<i>Maurer, R.</i>
Personal Finance S; 2.0 SWS	<i>Hackethal, A.; Meyer, S.</i>
Research-Seminare	
MMF Master-Thesis Seminar S; 2.0 SWS	<i>Kraft, H.; Schlag, C.</i>
Master of Science in Wirtschaftspädagogik	
Aktuelle Fragen der Wirtschaftspädagogik KO; 2.0 SWS; Fr 9:00-16:00, 4.5.2012, HoF 1.28 Mo 9:00-16:00, 21.5.2012, HoF 1.28 Mi 9:00-16:00, 6.6.2012	<i>Tengüz, A.</i>
Module aus Wirtschaftspädagogik	
Aktuelle Fragen der Wirtschaftspädagogik KO; 2.0 SWS; Fr 9:00-16:00, 4.5.2012, HoF 1.28 Mo 9:00-16:00, 21.5.2012, HoF 1.28 Mi 9:00-16:00, 6.6.2012	<i>Tengüz, A.</i>
Problemstellungen der Wirtschaftspädagogik - Moralisches Denken und Handeln im beruflichen Kontext BS; 2.0 SWS; Mo 9:00-17:00, 25.6.2012, HoF 1.28 Di 9:00-17:00, 26.6.2012, HoF 1.28 Mi 9:00-17:00, 27.6.2012, HoF E.01	<i>Hermkes, R.; Minnameier, G.</i>
Schulpädagogische Übung 1 UE; 2.0 SWS; ungerade Woche, Mo 8:00-12:00, HoF E.20	<i>Farnung, B.</i>

Wirtschaftspädagogische Fundamente
V/UE; 3.0 SWS; Do 12:00-14:00, HZ 7
Sa 9:00-16:00, 2.6.2012, RuW 3.201
Sa 9:00-16:00, 30.6.2012, RuW 3.201

*Hermkes, R.;
Minnameier, G.*

Studienrichtung II (allgemeine Fächer)

Englisch

Studierende im Master-Studiengang müssen an Veranstaltungen am Fachbereich 10 (Bereich Anglistik) und am Fachbereich 02 (Wirtschaftssprachen) teilnehmen. Bitte beachten Sie die entsprechenden Vorgaben auf der Homepage der „Wirtschaftssprachen“. Beratende Ansprechpartnerin für die Module, die am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften absolviert werden müssen, ist Frau Barbara Booth. Bitte informieren Sie sich über etwaige Teilnahmevoraussetzungen in den einzelnen Modulen.

English for Economists Master's Course

Booth, B.

K; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 14.6.2012, RuW 2.202
Do 16:00-18:00, 21.6.2012, in RuW 1.114
Do 16:00-18:00, 28.6.2012 – 12.7.2012, RuW 2.202

Französisch

Studierende im Master-Studiengang müssen an Veranstaltungen am Fachbereich 10 (Bereich Romanistik) und am Fachbereich 02 (Wirtschaftssprachen) teilnehmen. Bitte beachten Sie die entsprechenden Vorgaben auf der Homepage der „Wirtschaftssprachen“. Beratende Ansprechpartnerin für die Module, die am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften absolviert werden müssen, ist Frau Françoise Weber, Ansprechpartner bei den Romanisten ist Herr Estelmann. Bitte informieren Sie sich über etwaige Teilnahmevoraussetzungen in den einzelnen Modulen.

Français économique: Wahlpflichtmodulkurs D

Weber, F.

K; 3.0 SWS; Di 14:00-16:15, 10.4.2012 – 10.7.2012, in RuW 1.114

Spanisch

Studierende im Bachelor-Studiengang müssen an Veranstaltungen am Fachbereich 10 (Bereich Romanistik) und am Fachbereich 02 (Wirtschaftssprachen) teilnehmen. Bitte beachten Sie die entsprechenden Vorgaben auf der Homepage der „Wirtschaftssprachen“. Beratende Ansprechpartnerin für die Module, die am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften absolviert werden müssen, ist Frau Gisèle Zenga-Hirsch, Ansprechpartner bei den Romanisten ist Herr Estelmann. Bitte informieren Sie sich über etwaige Teilnahmevoraussetzungen in den einzelnen Modulen.

Español Económico: Wahlpflichtmodulkurs D

Zenga-Hirsch, G.

K; 3.0 SWS; Fr 9:45-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, in RuW 1.114

Master of Science mit den Studienrichtungen Quantitative Economics, Quantitative Finance, Quantitative Management, Quantitative Marketing, und Law and Quantitative Economics

mit den Studienrichtungen

Quantitative Economics

Quantitative Finance

Quantitative Management

Quantitative Marketing

Law and Quantitative Economics

Stochastic Calculus in Finance and Economics

Hassler, U.

V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

Quantitative Methods

Advanced Econometrics 2

V/UE; 4.0 SWS

Binder, M.; Hassler, U.

Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10

N.N.

Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7

Binder, M.

Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12

Hassler, U.

Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12, Discussion section

N.N.

Specific Foundations

Advanced Macroeconomic Theory 2

V/UE; 4.0 SWS

*Slavik, C.;
Slobodyan, S.*

Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 28.5.2012, HoF E.01

N.N.

Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 28.5.2012, HoF E.20

Slavik, C.

Di 12:00-14:00, 8.5.2012, HoF 1.28

N.N.

Do 14:00-16:00, 24.5.2012, HoF E.01

N.N.

Mo 14:00-16:00, 28.5.2012 – 13.7.2012, HoF E.20

Slobodyan, S.

Advanced Microeconomic Theory 2

Blonski, M.; Walz, U.

V/UE; 4.0 SWS

Part 1

The course provides an introduction to contract theory, which has been used in many fields of economics, like, for example, economics, finance, corporate governance, organization and corporate law. We will discuss the traditional approaches to static moral hazard, dynamic moral hazard, adverse selection and incomplete contracts. The course is intended to provide participants with the knowledge to understand and analyze state-of-the-art papers in this field, as well as to do own research in this area.

Course Outline

- I. Introduction (Ch. 1 of BD)
- II. Hidden Information, Screening (Ch. 2)
 - II.1 A Simple Two-Type Model (Ch. 2.1)
 - II.2 More than Two-Type Models (Ch. 2.3)
- III. Hidden Information, Signaling (Ch. 3)
 - III.1 The Spence Model (Ch. 3.1)
 - III.2 Refinements (Ch. 3.1.1)
- IV. Hidden Action, Moral Hazard (Ch. 4)
 - IV.1 Two Performance Outcome (Ch. 4.1)
 - IV.2 Linear Contracts, Normally Distributed Performance, and Exponential Utility (Ch. 4.2)
 - IV.3 The First-Order Approach (Ch. 4.3)
 - IV.4 Moral Hazard in Teams
 - IV.5 A Short Introduction to Dynamic Moral Hazard Models (Ch. 10.1)
- V. Incomplete Contracting, Theory of the Firm (Ch. 11)
 - V.1 Theory of the Firm: Short Overview
 - V.2 The Grossman and Hart (1986) model (BD 500 - 508)
 - V.3 The Hart and Moore (1990) model (BD 508 - 514)

Part 2

General equilibrium theory together with game theory is considered by many economic theorists as one of the main two pillars of mainstream economic reasoning. Most sub-fields of economics, in particular macroeconomics, finance, monetary economics, public finance rely heavily on methodology originating in general equilibrium theory. This course addresses the basic tools and methods of general equilibrium theory.

Prerequisites: Advanced Micro I, first part of Advanced Micro II

Concept of the lecture

The following agenda is flexible to some degree. I plan to be responsive regarding students' abilities and preferences.

- 1. Introduction: A non-technical formulation of the basic concepts of GE. (1 week)
- 2. Bounded economies. (2 weeks)
- 3. Equilibrium existence in unbounded economies. (1 week)
- 4. Welfare economics (1 week)
- 5. Core and equilibria (1 week)

Problem sets

- We expect lively and active participation in the integrated tutorial (2 sessions). This means to solve problem sets and to be able to present and discuss them in class.

Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, RuW 1.301, Part 1: Prof. Dr. Uwe Walz Part 2: Prof. Dr. Matthias Blonski *Blonski, M.; Walz, U.*

Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, RuW 1.301 *N.N.*

DCTM 2

Schlag, C.

V/UE; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HoF 1.27

Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HoF 1.27

Institutional Foundations

Historical and Normative Foundations of Economics

Caspari, V.

V; 4.0 SWS; Di 14:00-18:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, HoF E.20

Seminars

The Economics of Ego-Management

BS; 2.0 SWS

How do we form beliefs about the world surrounding us? According to standard economic theory, we gather the relevant information if this is not too expensive, and process this information in a rational (i.e. Bayesian) way. However, when it comes to forming beliefs about ourselves, this is not the way we do things. Instead, we construct our view of the world in such a way that makes us look smart, competent and nice.

Many studies show that to this end, we are willing to avoid and distort inconvenient information and generally end up with a biased view of ourselves and the relation to the world. While the causes of ego-protection strategies lie fundamentally in the fear of uncertainty and unpredictability, the effects may be felt everywhere from personal relations, to organizational processes and even financial markets.

In this seminar-style course we look at a rapidly growing literature in economics on the causes and effects of ego-management mechanisms. We will discuss both theoretical and empirical papers on overconfidence, cognitive dissonance, strategic ignorance and related topics, most of which have been published in the top-5 economic journals over the last decade.

By the end of the course, you will have acquired interdisciplinary knowledge in economics and psychology, have an overview of an exciting new research field, practiced a set of important academic skills, and last but not least, gained some insight in your own ego-protection strategies.

van der Weele, J.

Do 15:00-17:00, 19.4.2012 – 10.5.2012, RuW 4.201

van der Weele, J.

Di 16:00-18:00, 24.4.2012, RuW 4.201

N.N.

Do 15:00-18:00, 12.7.2012 – 19.7.2012, RuW 4.201

N.N.

Specializations

Advanced Corporate Finance

V/UE; 3.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7

Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7

Krahnen, J.

Advanced Topics in Marketing I: Bayesian Modeling for Marketing

V/UE; 2.0 SWS; Fr 8:00-12:00, 13.4.2012 – 18.5.2012, HoF E.20

Elements of Bayesian inference; Gibbs sampling, Metropolis-Hastings; R as programming environment; data generating mechanisms and management decision making; hierarchical modeling; endogenous covariates

Otter, T.

MSQE program, research track marketing (seminar)

Credit Risk

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 29.5.2012, HoF E.20

Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 16.5.2012, HoF E.20

Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 17.5.2012, HoF E.20

Mi 10:00-12:00, 23.5.2012, HoF E.22

Do 10:00-12:00, 24.5.2012, HoF E.22

Kraft, H.

DCTM 2

V/UE; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HoF 1.27

Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HoF 1.27

Schlag, C.

Decision Making under Risk and Ambiguity

K; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 13.4.2012 – 18.5.2012, RuW 4.201

Borah, A.

Derivatives 2	<i>Schlag, C.</i>
V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 30.5.2012 – 15.7.2012, HoF E.20 Do 10:00-12:00, 31.5.2012 – 15.7.2012, HoF E.20 Di 10:00-12:00, 5.6.2012 – 15.7.2012, HoF E.20	
Development Microeconomics	<i>Bold, T.; Schündeln, M.</i>
V/UE; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 11.7.2012, RuW 4.203 Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 13.7.2012, RuW 4.203 Mi 10:00-12:00, 16.5.2012 – 6.6.2012, RuW 4.203	
Econometrics of Duration and Transition Data	<i>Launov, A.</i>
V; 2.0 SWS; Do 14:00-18:00, 12.4.2012 – 25.5.2012, RuW 1.201	
Empirical Asset Pricing	<i>Vilkov, G.</i>
V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HoF 2.45	
Family Macroeconomics	<i>Bick, A.</i>
V; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 10.4.2012 – 24.5.2012, HoF 1.27 Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 24.5.2012, HoF 1.27	
Incentives in Organizations	<i>Friebel, G.</i>
K; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 13.7.2012, RuW 4.201 This course provides an introduction into the study of organizations, based on incentive theory. The goal is twofold: to present some of the classical papers of organization theory, and to provide the students with an overview of the state of the art in this thriving field, including both theory and empirics. Good knowledge of optimization techniques, basic moral hazard and adverse selection, and some micro-econometrics is recommendable. Active participation in the course will be part of the grade.	
International Trade and the Macroeconomy	<i>Harms, P.</i>
V; 2.0 SWS; Di 10:00-13:30, 29.5.2012 – 15.7.2012, HoF 1.28 Di 10:00-13:30, 19.6.2012 – 26.6.2012, HoF E.01	
Mergers and Acquisitions	<i>Wahrenburg, M.</i>
V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7 Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 6	
Modeling and Forecasting	<i>Hubrich, K.</i>
V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 31.5.2012, HoF E.20 Do 16:00-18:00, 19.4.2012 – 31.5.2012, HoF 1.27	
Taxes and Finance	<i>Weichenrieder, A.</i>
V; 4.0 SWS; Mo 12:00-16:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, RuW 4.202 The course highlights the implications of taxation on financial markets and corporate finance. It gives special attention to the influence of taxation on financial decisions of firms and prominently deals with the recent discussion of taxing the financial sector and financial transactions.	

The Empirics of Contracts

Walz, U.

K; 2.0 SWS

In this course we will look at contracts from the empirical side. In doing so we will look at different types of problems within contracts – i.e. moral hazard or signaling but also at different contract types: insurance contracts, agricultural contracts, financial contracts. Finally we will have a look beyond Economic Contracts Theory and discuss some areas that lawyers consider to be relevant.

Part 1: Background

- Review of basic econometric issues:
 - OLS and Limited Dependent Variable Models
 - Causality: IV, Difference in Difference Methods, Regression Discontinuity
 - Measurement Error – Eriksson/Whited?
 - Panel Models
 - Contracts and Standard Errors

Part 2: Moral Hazard Models, Incentives & Risk Sharing

Akerberg/Botticini on Sharecropping and Endogenous Matching

- Chiappori/Salanie on Moral Hazard in Insurance Contracts
- Murphy/Hall and Hall/Liebman on CEO Incentives
- Bienz/Thorburn/Walz on Risk Taking

Part 3: Adverse Selection and Signaling Models

- Potentially IPO Models, but also labor market signaling?
- Adverse Selection and Moral Hazard in Insurance: Can Dynamic Data help to Distinguish?? Abring et al, EER 2003.

Part 4: Incomplete Contracts & Transaction Costs Theories

- Hold-Up and Contract Length
 - Baker/Hubbard
- Do Incomplete Contracts matter?
 - Bienz/Walz,
 - Bienz/Hirsch
 - Iver/Schoar
- Renegotiation (in Fixed Income Contracts)
 - Sufi/Roberts
 - Bienz/Faure-Grimaud/Fluck
- Collateral
 - Benmelech

Part 4: Newer Areas of Research (Robert Scott?)

- Experimental Evidence on contracts
- Efficient Breach
- Standards

Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, RuW 4.201

Walz, U.

Do 9:00-10:00, 24.5.2012, RuW 4.201

N.N.

Do 9:00-10:00, 31.5.2012, RuW 4.201

N.N.

Topics on monetary and fiscal policy and business cycle analysis

Ascari, G.; Rossi, L.

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HoF 1.28

Do 14:00-16:00, 21.6.2012, HoF E.01

Wirtschaftssprachen

Zusatzkurse außerhalb der Studiengänge

Bitte beachten Sie für die Anmeldung und die Teilnahme an den Wirtschaftssprachkursen unbedingt die Informationen auf der Internetseite der Wirtschaftssprachen:

<http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/international/fremdsprachen.html>

Wirtschaftsfranzösisch**Wirtschaftsfranzösisch 2 (Einführung)**

K; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, in RuW 1.114

Weber, F.

Wirtschaftsfranzösisch 3 (Aufbau)

K; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 12.7.2012, in RuW 1.114

Weber, F.

Wirtschaftsfranzösisch 4 (Vertiefung)

K; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 10.7.2012, in RuW 1.114

Weber, F.

Wirtschaftsenglisch**Wirtschaftsenglisch 1a (Einführung)**

K; 2.0 SWS; Mo 8:30-10:00, 16.4.2012 – 10.7.2012, in RuW 1.114

Evison, I.

Wirtschaftsenglisch 1b (Einführung)

K; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, in RuW 1.114

Kollias, J.

Wirtschaftsenglisch 1c (Einführung)

K; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RuW 4.202

Allan, R.

Wirtschaftsenglisch 1d (Einführung)

K; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, in RuW 1.114

Hawthorne, B.

Wirtschaftsenglisch 1e (Einführung)K; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 16.6.2012, RuW 2.202
Do 14:00-16:00, 21.6.2012, in HoF 1.28/Shanghai
Do 14:00-16:00, 28.6.2012 – 12.7.2012, RuW 2.202

Booth, B.

Wirtschaftsenglisch 1f (Einführung)

K; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, RuW 4.201

Richter, S.

Wirtschaftsenglisch 2a (Aufbau)

K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, in RuW 1.114

Evison, I.

Wirtschaftsenglisch 2b (Aufbau)

K; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, in RuW 1.114

Gobhai, S.

Wirtschaftsenglisch 2c (Aufbau)K; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 4.6.2012, RuW 3.201
Mo 16:00-18:00, 11.6.2012 – 18.6.2012, in HoF 1.27/Dubai
Mo 16:00-18:00, 25.6.2012 – 9.7.2012, RuW 3.201

Allan, R.

Wirtschaftsenglisch 2d (Aufbau)

K; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.114

Kollias, J.

Wirtschaftsenglisch 2e (Aufbau)

K; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, in RuW 1.114

Kollias, J.

Wirtschaftsenglisch 2f (Aufbau)

K; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 11.7.2012, in RuW 1.114

Child, W.

Wirtschaftsenglisch 2g (Aufbau)

K; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 12.7.2012, RuW 4.201

Richter, S.

Wirtschaftsenglisch 2h (Aufbau)

K; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, in RuW 1.114

Hawthorne, B.

Wirtschaftsenglisch 3a (Vertiefung)K; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 4.6.2012, RuW 3.201
Mo 14:00-16:00, 11.6.2012 – 18.6.2012, in HoF 1.27/Dubai
Mo 14:00-16:00, 25.6.2012 – 9.7.2012, RuW 3.201

Allan, R.

Wirtschaftsenglisch 3b (Vertiefung)

K; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.201

Gobhai, S.

Wirtschaftsenglisch 3c (Vertiefung)

K; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, in RuW 1.114

Child, W.

Wirtschaftsenglisch 3d (Vertiefung) K; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, RuW 4.201	<i>Abbott, P.</i>
Wirtschaftsspanisch	
Wirtschaftsspanisch 1 (Einführung) K; 2.0 SWS; Do 8:15-9:45, 12.4.2012 – 12.7.2012, in RuW 1.114	<i>Cattani Ortega, M.</i>
Wirtschaftsspanisch 2 (Aufbau) K; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, in RuW 1.114	<i>Zenga-Hirsch, G.</i>
Chinesisch	
Chinesisch Grundkurs 2 K; 4.0 SWS; Fr 8:30-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, RuW 4.202 Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, in RuW 1.114	<i>Cao, N.</i>
Wirtschaftschinesisch 2 K; 2.0 SWS	<i>Wang, J.</i>
Wahlmodulkurse / Spezialisierungskurse	
English for Economists Master's Course K; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 14.6.2012, RuW 2.202 Do 16:00-18:00, 21.6.2012, in RuW 1.114 Do 16:00-18:00, 28.6.2012 – 12.7.2012, RuW 2.202	<i>Booth, B.</i>
Wirtschaftsfranzösisch	
Français économique: Wahlpflichtmodulkurs D K; 3.0 SWS; Di 14:00-16:15, 10.4.2012 – 10.7.2012, in RuW 1.114	<i>Weber, F.</i>
Wirtschaftsenglisch	
English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs A K; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:15, 16.4.2012 – 11.6.2012, RuW 4.201 Mo 10:00-12:00, 18.6.2012, in HoF 1.27/Dubai Mo 10:00-12:15, 25.6.2012 – 9.7.2012, RuW 4.201	<i>Booth, B.</i>
English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs B K; 3.0 SWS; Mo 13:30-15:45, 16.4.2012 – 11.6.2012, RuW 4.201 Mo 14:00-16:00, 18.6.2012, in HoF 1.28/Shanghai Mo 13:30-15:15, 25.6.2012 – 9.7.2012, RuW 4.201	<i>Booth, B.</i>
English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs C K; 3.0 SWS; Di 10:00-12:15, 17.4.2012 – 12.6.2012, RuW 4.201 Di 10:00-12:00, 19.6.2012, in HoF 1.28/Shanghai Di 10:00-12:15, 26.6.2012 – 10.7.2012, RuW 4.201	<i>Booth, B.</i>
English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs D K; 3.0 SWS; Di 13:30-15:45, 17.4.2012 – 12.6.2012, RuW 4.201 Di 14:00-16:00, 19.6.2012, in HoF 1.28/Shanghai Di 13:30-15:45, 26.6.2012 – 10.7.2012, RuW 4.201	<i>Booth, B.</i>
Wirtschaftsspanisch	
Español Económico: Wahlpflichtmodulkurs D K; 3.0 SWS; Fr 9:45-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, in RuW 1.114	<i>Zenga-Hirsch, G.</i>

Graduiertenstudium

Empirical Labour Economics

V; 2.0 SWS; Fr 10:00-13:15, 1.6.2012, HoF 1.27
Fr 10:00-13:15, 8.6.2012, HoF E.01
Fr 10:00-13:15, 15.6.2012, HoF 1.28
Fr 10:00-13:15, 22.6.2012 – 13.7.2012, HoF E.01

Schank, T.

Intergenerational Economics

V; 2.0 SWS; Do 16:00-20:00, 12.4.2012 – 3.5.2012, HoF 1.28
Do 16:00-20:00, 28.6.2012 – 12.7.2012, HoF 1.28

Schunk, D.

Monetary and Fiscal Policy Issues in General Equilibrium

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HoF 1.27

von Thadden, L.

Doktorandenstudium

Alle Kurse aus den Bereichen "Quantitative Methods", "Specific Foundations", "Institutional Foundations" und "Specializations" des Ph.D. Programms können, nach Rücksprache mit dem jeweiligen Dozenten, im Rahmen des Doktorandenstudiums besucht werden.

Advanced Topics in Marketing 1: Bayesian Modeling for Marketing

V/UE; 2.0 SWS; Fr 8:00-12:00, 13.4.2012 – 18.5.2012, HoF E.20
Elements of Bayesian inference; Gibbs sampling, Metropolis-Hastings; R as programming environment; data generating mechanisms and management decision making; hierarchical modeling; endogenous covariates

Otter, T.

MSQE program, research track marketing (seminar)

Philosophy of Science and Research Methods in Information Systems

KO
This course provides the foundation for further PhD level work in information systems (IS). The course is largely theoretical; designed to provide a perspective on the current research literature, so that students learn how to identify different research orientations and build an informed opinion on critical research issues, which will help them in developing their own PhD work and thesis.
The primary focus of the course is on the current research methods in IS and the philosophical assumptions which underlie them. The course will explore the various methodological streams in IS, analyzing their special application areas which distinguish one from another.

Beck, R.

Ph.D. Programs in Economics, Finance, Management, Marketing and Law and Economics

Empirical Labour Economics

V; 2.0 SWS; Fr 10:00-13:15, 1.6.2012, HoF 1.27
Fr 10:00-13:15, 8.6.2012, HoF E.01
Fr 10:00-13:15, 15.6.2012, HoF 1.28
Fr 10:00-13:15, 22.6.2012 – 13.7.2012, HoF E.01

Schank, T.

Intergenerational Economics

V; 2.0 SWS; Do 16:00-20:00, 12.4.2012 – 3.5.2012, HoF 1.28
Do 16:00-20:00, 28.6.2012 – 12.7.2012, HoF 1.28

Schunk, D.

Monetary and Fiscal Policy Issues in General Equilibrium

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HoF 1.27

von Thadden, L.

PhD Seminar "Current Topics in Empirical Asset Pricing"

S; 2.0 SWS

Vilkov, G.

Quantitative Methods

Advanced Econometrics 2

V/UE; 4.0 SWS

Binder, M.; Hassler, U.

Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10

N.N.

Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7

Binder, M.

Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12

Hassler, U.

Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12, Discussion section

N.N.

Phd-Veranstaltung

V

Hassler, U.

Specific Foundations

Advanced Macroeconomic Theory 2

V/UE; 4.0 SWS

*Slavik, C.;
Slobodyan, S.*

Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 28.5.2012, HoF E.01

N.N.

Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 28.5.2012, HoF E.20

Slavik, C.

Di 12:00-14:00, 8.5.2012, HoF 1.28

N.N.

Do 14:00-16:00, 24.5.2012, HoF E.01

N.N.

Mo 14:00-16:00, 28.5.2012 – 13.7.2012, HoF E.20

Slobodyan, S.

Advanced Microeconomic Theory 2

Blonski, M.; Walz, U.

V/UE; 4.0 SWS

Part 1

The course provides an introduction to contract theory, which has been used in many fields of economics, like, for example, economics, finance, corporate governance, organization and corporate law. We will discuss the traditional approaches to static moral hazard, dynamic moral hazard, adverse selection and incomplete contracts. The course is intended to provide participants with the knowledge to understand and analyze state-of-the-art papers in this field, as well as to do own research in this area.

Course Outline

I. Introduction (Ch. 1 of BD)

II. Hidden Information, Screening (Ch. 2)

II.1 A Simple Two-Type Model (Ch. 2.1)

II.2 More than Two-Type Models (Ch. 2.3)

III. Hidden Information, Signaling (Ch. 3)

III.1 The Spence Model (Ch. 3.1)

III.2 Refinements (Ch. 3.1.1)

IV. Hidden Action, Moral Hazard (Ch. 4)

IV.1 Two Performance Outcome (Ch. 4.1)

IV.2 Linear Contracts, Normally Distributed Performance, and Exponential Utility (Ch. 4.2)

IV.3 The First-Order Approach (Ch. 4.3)

IV.4 Moral Hazard in Teams

IV.5 A Short Introduction to Dynamic Moral Hazard Models (Ch. 10.1)

V. Incomplete Contracting, Theory of the Firm (Ch. 11)

V.1 Theory of the Firm: Short Overview

V.2 The Grossman and Hart (1986) model (BD 500 - 508)

V.3 The Hart and Moore (1990) model (BD 508 - 514)

Part 2

General equilibrium theory together with game theory is considered by many economic theorists as one of the main two pillars of mainstream economic reasoning. Most sub-fields of economics, in particular macroeconomics, finance, monetary economics, public finance rely heavily on methodology originating in general equilibrium theory. This course addresses the basic tools and methods of general equilibrium theory.

Prerequisites: Advanced Micro I, first part of Advanced Micro II

Concept of the lecture

The following agenda is flexible to some degree. I plan to be responsive regarding students' abilities and preferences.

- 1. Introduction: A non-technical formulation of the basic concepts of GE. (1 week)
- 2. Bounded economies. (2 weeks)
- 3. Equilibrium existence in unbounded economies. (1 week)
- 4. Welfare economics (1 week)
- 5. Core and equilibria (1 week)

Problem sets

- We expect lively and active participation in the integrated tutorial (2 sessions). This means to solve problem sets and to be able to present and discuss them in class.

Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, RuW 1.301, Part 1: Prof. Dr. Uwe Walz Part 2: Prof. Dr. Matthias Blonski *Blonski, M.; Walz, U.*

Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, RuW 1.301

N.N.

Advanced Research Methodology and Measurement*Friebel, G.; Kosfeld, M.*

V/UE; 4.0 SWS; Mo 8:00-12:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15

This course introduces the classics and the modern, formal literature in the field of management and organization. We will discuss the most important articles about leadership, culture, organizational structure and social networks and confront them with the recent research.

The course examines the modern literature and is therefore highly methodically oriented. It focuses on the mathematical model analysis, supplemented by experimental and empirical studies. Possible topics: concepts of authority in enterprises (from Weber, Barnard Williamson to Aghion and Tirole); strategy and structure (from Chandler, Lawrence and Lorsch to modern organizational economics); weak links and networks (from Granovetter to Jackson).

DCTM 2

V/UE; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HoF 1.27
 Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HoF 1.27

Schlag, C.

Institutional Foundations

Historical and Normative Foundations of Economics

V; 4.0 SWS; Di 14:00-18:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, HoF E.20

Caspari, V.

Seminars

The Economics of Ego-Management

BS; 2.0 SWS

How do we form beliefs about the world surrounding us? According to standard economic theory, we gather the relevant information if this is not too expensive, and process this information in a rational (i.e. Bayesian) way. However, when it comes to forming beliefs about ourselves, this is not the way we do things. Instead, we construct our view of the world in such a way that makes us look smart, competent and nice. Many studies show that to this end, we are willing to avoid and distort inconvenient information and generally end up with a biased view of ourselves and the relation to the world. While the causes of ego-protection strategies lie fundamentally in the fear of uncertainty and unpredictability, the effects may be felt everywhere from personal relations, to organizational processes and even financial markets.

van der Weele, J.

In this seminar-style course we look at a rapidly growing literature in economics on the causes and effects of ego-management mechanisms. We will discuss both theoretical and empirical papers on overconfidence, cognitive dissonance, strategic ignorance and related topics, most of which have been published in the top-5 economic journals over the last decade.

By the end of the course, you will have acquired interdisciplinary knowledge in economics and psychology, have an overview of an exciting new research field, practiced a set of important academic skills, and last but not least, gained some insight in your own ego-protection strategies.

Do 15:00-17:00, 19.4.2012 – 10.5.2012, RuW 4.201

van der Weele, J.

Di 16:00-18:00, 24.4.2012, RuW 4.201

N.N.

Do 15:00-18:00, 12.7.2012 – 19.7.2012, RuW 4.201

N.N.

Specializations

Advanced Topics in Marketing 1: Bayesian Modeling for Marketing

V/UE; 2.0 SWS; Fr 8:00-12:00, 13.4.2012 – 18.5.2012, HoF E.20

Elements of Bayesian inference; Gibbs sampling, Metropolis-Hastings; R as programming environment; data generating mechanisms and management decision making; hierarchical modeling; endogenous covariates

Otter, T.

MSQE program, research track marketing (seminar)

DCTM 2

V/UE; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HoF 1.27
 Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HoF 1.27

Schlag, C.

Decision Making under Risk and Ambiguity

K; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 13.4.2012 – 18.5.2012, RuW 4.201

Borah, A.

<p>Development Microeconomics V/UE; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 11.7.2012, RuW 4.203 Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 13.7.2012, RuW 4.203 Mi 10:00-12:00, 16.5.2012 – 6.6.2012, RuW 4.203</p>	<p><i>Bold, T.; Schündeln, M.</i></p>
<p>Econometrics of Duration and Transition Data V; 2.0 SWS; Do 14:00-18:00, 12.4.2012 – 25.5.2012, RuW 1.201</p>	<p><i>Launov, A.</i></p>
<p>Empirical Asset Pricing V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HoF 2.45</p>	<p><i>Vilkov, G.</i></p>
<p>Empirical Labour Economics V; 2.0 SWS; Fr 10:00-13:15, 1.6.2012, HoF 1.27 Fr 10:00-13:15, 8.6.2012, HoF E.01 Fr 10:00-13:15, 15.6.2012, HoF 1.28 Fr 10:00-13:15, 22.6.2012 – 13.7.2012, HoF E.01</p>	<p><i>Schank, T.</i></p>
<p>Family Macroeconomics V; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 10.4.2012 – 24.5.2012, HoF 1.27 Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 24.5.2012, HoF 1.27</p>	<p><i>Bick, A.</i></p>
<p>Incentives in Organizations K; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 13.7.2012, RuW 4.201 This course provides an introduction into the study of organizations, based on incentive theory. The goal is twofold: to present some of the classical papers of organization theory, and to provide the students with an overview of the state of the art in this thriving field, including both theory and empirics. Good knowledge of optimization techniques, basic moral hazard and adverse selection, and some micro-econometrics is recommendable. Active participation in the course will be part of the grade.</p>	<p><i>Friebel, G.</i></p>
<p>Intergenerational Economics V; 2.0 SWS; Do 16:00-20:00, 12.4.2012 – 3.5.2012, HoF 1.28 Do 16:00-20:00, 28.6.2012 – 12.7.2012, HoF 1.28</p>	<p><i>Schunk, D.</i></p>
<p>International Trade and the Macroeconomy V; 2.0 SWS; Di 10:00-13:30, 29.5.2012 – 15.7.2012, HoF 1.28 Di 10:00-13:30, 19.6.2012 – 26.6.2012, HoF E.01</p>	<p><i>Harms, P.</i></p>
<p>Modeling and Forecasting V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 31.5.2012, HoF E.20 Do 16:00-18:00, 19.4.2012 – 31.5.2012, HoF 1.27</p>	<p><i>Hubrich, K.</i></p>
<p>Monetary and Fiscal Policy Issues in General Equilibrium V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HoF 1.27</p>	<p><i>von Thadden, L.</i></p>
<p>Taxes and Finance V; 4.0 SWS; Mo 12:00-16:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, RuW 4.202 The course highlights the implications of taxation on financial markets and corporate finance. It gives special attention to the influence of taxation on financial decisions of firms and prominently deals with the recent discussion of taxing the financial sector and financial transactions.</p>	<p><i>Weichenrieder, A.</i></p>

The Empirics of Contracts

Walz, U.

K; 2.0 SWS

In this course we will look at contracts from the empirical side. In doing so we will look at different types of problems within contracts – i.e. moral hazard or signaling but also at different contract types: insurance contracts, agricultural contracts, financial contracts. Finally we will have a look beyond Economic Contracts Theory and discuss some areas that lawyers consider to be relevant.

Part 1: Background

- Review of basic econometric issues:
 - OLS and Limited Depended Variable Models
 - Causality: IV, Difference in Difference Methods, Regression Discontinuity
 - Measurement Error – Eriksson/Whited?
 - Panel Models
 - Contracts and Standard Errors

Part 2: Moral Hazard Models, Incentives & Risk Sharing

Akerberg/Botticini on Sharecropping and Endogenous Matching

- Chiappori/Salanie on Moral Hazard in Insurance Contracts
- Murphy/Hall and Hall/Liebman on CEO Incentives
- Bienz/Thorburn/Walz on Risk Taking

Part 3: Adverse Selection and Signaling Models

- Potentially IPO Models, but also labor market signaling?
- Adverse Selection and Moral Hazard in Insurance: Can Dynamic Data help to Distinguish?? Abring et al, EER 2003.

Part 4: Incomplete Contracts & Transaction Costs Theories

- Hold-Up and Contract Length
 - Baker/Hubbard
- Do Incomplete Contracts matter?
 - Bienz/Walz,
 - Bienz/Hirsch
 - Iver/Schoar
- Renegotiation (in Fixed Income Contracts)
 - Sufi/Roberts
 - Bienz/Faure-Grimaud/Fluck
- Collateral
 - Benmelech

Part 4: Newer Areas of Research (Robert Scott?)

- Experimental Evidence on contracts
- Efficient Breach
- Standards

Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, RuW 4.201

Walz, U.

Do 9:00-10:00, 24.5.2012, RuW 4.201

N.N.

Do 9:00-10:00, 31.5.2012, RuW 4.201

N.N.

Topics on monetary and fiscal policy and business cycle analysis

Ascari, G.; Rossi, L.

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HoF 1.28

Do 14:00-16:00, 21.6.2012, HoF E.01

Eingeschriebene Nebenfächer

Dieses Verzeichnis gilt ausschließlich für Studierende, die in das Nebenfach BWL bzw. VWL des Fachbereichs 02 Wirtschaftswissenschaften eingeschrieben sind. Ob diese Regelung für Sie gilt, finden Sie unter:

<http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/mein-wiwi-studium/pruefungsamt/allgemeine-informationen/infos-nebenfachstudierende.html>

Volkswirtschaftslehre

Advanced Macroeconomics

V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15
Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15

Ascari, G.; Rossi, L.

Einführung in die Volkswirtschaftslehre

V/UE; 6.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7, Videoübertragung!
Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7, Videoübertragung!

Klump, R.

Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement

S; 3.0 SWS; Blockveranst., 9:00-18:00, 10.6.2012 – 15.6.2012

Eisen, R.; Susnik, M.

International Trade and Development

V/UE; 3.0 SWS; Di 16:00-20:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 1

Werner, R.

Introductory Economics

V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
gerade Woche, Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

Hassler, U.

Makroökonomie 1

V; 1.0 SWS; ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
ungerade Woche, Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
ungerade Woche, Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
ungerade Woche, Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9

Slobodyan, S.

Makroökonomie 1

V/UE; 6.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2

Slobodyan, S.

Makroökonomie 2

V; 1.0 SWS; gerade Woche, Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10

Werner, R.

Makroökonomie 2

V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4
Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4

Werner, R.

Mikroökonomie 1

V; 1.0 SWS; gerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
gerade Woche, Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
gerade Woche, Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
gerade Woche, Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9

Blonski, M.

Mikroökonomie 1

V/UE; 6.0 SWS

Die Veranstaltung soll eine detaillierte Einführung in die Mikroökonomik geben. Sie gliedert sich dabei in drei große Bereiche. Im ersten Bereich wird das Grundmodell der vollkommenen Konkurrenz betrachtet. Dabei werden zuerst die Verhaltenweise von privaten Haushalten (Haushaltstheorie) und diejenige von Unternehmen (Unternehmenstheorie) analysiert, bevor anschließend das durch die Interaktion beider Gruppen entstehende Marktgleichgewicht, beschrieben wird. Im zweiten großen Teil werden einige Annahmen dieses Marktmodells aufgehoben bzw. modifiziert, wobei der Fokus insbesondere auf Monopolmärkten und dem Fall asymmetrischer Information liegt. Der dritte Teil soll schließlich eine kurze Einführung in die allgemeine Gleichgewichtstheorie geben.

Walz, U.

Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2

N.N.

Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2

N.N.

Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2

Walz, U.

Mikroökonomie 2

V; 1.0 SWS; ungerade Woche, Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10

Brünner, T.

Mikroökonomie 2

V/UE; 3.0 SWS

Die Vorlesung „Mikroökonomie 2“ gibt einen Überblick über wesentliche Aspekte fortgeschrittener Mikroökonomie. Dabei werden insbesondere Märkte und Entscheidungssituationen mit Friktionen (wie Marktmacht oder asymmetrischer Information) betrachtet, in denen das klassische Preisnehmerverhalten keine sinnvolle Annahme ist. Diese Veranstaltung gliedert sich in 4 Blöcke:

- 1) Effizienz des Marktsystems im (allgemeinen) Gleichgewicht
- 2) Märkte bei unvollkommener Konkurrenz
- 3) Probleme der Informationsökonomik
- 4) Öffentliche Güter und externe Effekte

Neben der Darstellung der mikroökonomischen Konzepte werden in der Veranstaltung auch empirische Untersuchungen zu den behandelten Themen besprochen. Die Vorlesung baut stark auf die Mikroökonomie 1 (BMIK) auf. Deshalb ist es von Vorteil, sich im Zweifel die erarbeiteten Konzepte der Mikroökonomie 1 nochmals genauer anzusehen. Struktur der Veranstaltung:

Vorlesung und Übung bilden eine Einheit, in der die wesentlichen Konzepte erläutert und durch Rechenbeispiele und -aufgaben wiederholt werden. Das Mentorium beinhaltet neben weiteren Übungsaufgaben auch praktische Anwendungen und empirische Studien.

gerade Woche, Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4

Brünner, T.

Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4

N.N.

Brünner, T.

Spieltheorie

V/UE; 3.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15

gerade Woche, Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15

Spieltheorie ist heutzutage eine der beiden wichtigsten methodischen Grundlagen ökonomischer Modellierung (neben Allgemeiner Gleichgewichtstheorie). Nahezu alle Gebiete von Ökonomie und darüber hinaus viele andere Disziplinen wie Politikwissenschaften, Soziologie, Biologie benutzen zunehmend spieltheoretische Methoden.

English description:

Game theory is one of the main two pillars of mainstream economic reasoning (besides general equilibrium theory). Almost all subfields of economics and many other disciplines like political sciences, sociology and biology increasingly rely on methodology originating in game theory.

Blonski, M.

Theoriegeschichte

V/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

Schefold, B.

Topics in Macroeconomics

V/UE; 3.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15

ungerade Woche, Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15

Slavik, C.

Tutorium zu Einführung in die Volkswirtschaftslehre

TUT; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 8:00-10:00, 23.4.2012 – 13.7.2012

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, 23.4.2012 – 13.7.2012

Gruppe 3: Mo 18:00-20:00, 23.4.2012 – 13.7.2012

Gruppe 4: Mo 16:00-18:00, 23.4.2012 – 13.7.2012

Gruppe 5: Di 8:00-10:00, 17.4.2012 – 13.7.2012

Gruppe 6: Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 13.7.2012, RuW 4.202

Gruppe 7: Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 13.7.2012

Gruppe 8: Di 18:00-20:00, 17.4.2012 – 13.7.2012

Gruppe 9: Mi 8:00-10:00, 18.4.2012 – 13.7.2012

Gruppe 10: Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 13.7.2012

Gruppe 11: Mi 18:00-20:00, 18.4.2012 – 13.7.2012

Gruppe 12: Do 8:00-10:00, 19.4.2012 – 13.7.2012

Gruppe 13: Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 13.7.2012

Gruppe 14: Do 16:00-18:00, 19.4.2012 – 13.7.2012

Gruppe 15: Fr 8:00-10:00, 20.4.2012 – 13.7.2012

Gruppe 16: Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012

Gruppe 17: Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012

Gruppe 18: Fr 16:00-18:00, 20.4.2012 – 13.7.2012

Wörsdörfer, M.

Übung zu Einführung in die Volkswirtschaftslehre N.N.
 UE; Gruppe 1: Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 2: Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 3: Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012

Betriebswirtschaftslehre

Accounting 1 Kunz, J.
 V; 1.0 SWS; gerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
 gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
 gerade Woche, Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
 gerade Woche, Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
 gerade Woche, Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

Accounting 1 Kunz, J.
 V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
 Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
 Kosten- und Erlösrechnung

Accounting 2 Böcking, H.
 V; 1.0 SWS; gerade Woche, Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
 gerade Woche, Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
 gerade Woche, Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9

Accounting 2 Böcking, H.
 V/UE; 3.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4
 ungerade Woche, Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4
 Die Veranstaltung Accounting 2 (PACC) befasst sich vorrangig mit dem Jahresabschluss, den Kaufleute gem. § 242 HGB unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung zu erstellen haben. Hierzu werden die Grundlagen für die handelsrechtliche Bilanzierung (Ansatz und Bewertung) behandelt; es wird aber auch auf die Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) eingegangen. Die Funktion der Rechnungslegung für den Kapitalmarkt sowie die Gewinnermittlung sind weitere Aspekte der Veranstaltung Accounting 2 (PACC).

Accounting 5: Konzernrechnungslegung Gebhardt, G.
 V/UE; 3.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12
 gerade Woche, Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12
 In der Veranstaltung werden die Grundzüge der Konzernrechnungslegung dargestellt. Dabei wird zunächst die Notwendigkeit konsolidierter Abschlüsse diskutiert und ein Überblick über unterschiedliche Methoden der Bilanzierung von Kapitalverflechtungen vermittelt. Anschließend wird die Eingrenzung des Konsolidierungskreises behandelt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den Inhalten und der Methodik der Kapitalkonsolidierung sowie der Konsolidierung von konzerninternen Leistungs- und Finanzbeziehungen. Alle Aspekte werden sowohl im Hinblick auf deutsche als auch internationale Rechnungslegungsnormen diskutiert.

Accounting 6: Unternehmensbewertung Hommel, M.
 V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4
 gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4
 Im Mittelpunkt der Vorlesung steht die Bewertung von Unternehmen zum Zwecke ihres Kaufs oder Verkaufs. Die erforderlichen Ermittlungsgrundsätze werden dargestellt und die mit der Unternehmensbewertung verbundenen Ermittlungs- und Bewertungsschwierigkeiten diskutiert. Die Teilnehmer sollen nach Abschluss der Veranstaltung in der Lage sein, die mit der Bewertung von Unternehmen verbundenen Probleme richtig einzuschätzen und die Möglichkeiten zu ihrer Bewältigung hinreichend sicher zu beurteilen.

Betriebliches Rechnungswesen Zehnder, H.
 V/UE; 3.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
 Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7, Videoübertragung!

Brand Management Otter, T.
 V/UE; 3.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 6
 Mo 16:00-17:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 6

<p>Electronic Commerce V/UE; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 8 Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 8</p>	<p><i>Abou Nabout, N.</i></p>
<p>Empirical Corporate Finance V/UE; 3.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4 ungerade Woche, Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4</p>	<p><i>Fischer, K.</i></p>
<p>Financial Risk Management V/UE; 3.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, HZ 6 Mo 16:00-20:00, 16.4.2012 – 28.5.2012, HZ 4</p>	<p><i>Wahrenburg, M.</i></p>
<p>Finanzen 1 V/UE; 3.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2 Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 7, Videoübertragung!</p>	<p><i>Schmidt, R.</i></p>
<p>Finanzen 2 V; 1.0 SWS; ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10 ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10 ungerade Woche, Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10 ungerade Woche, Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10 ungerade Woche, Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 10</p>	<p><i>Hackethal, A.; Maurer, R.</i></p>
<p>Finanzen 2 V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2 Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2</p>	<p><i>Hackethal, A.; Maurer, R.</i></p>
<p>Finanzen 3 V; 1.0 SWS; ungerade Woche, Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8 ungerade Woche, Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8 ungerade Woche, Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8</p>	<p><i>Gründl, H.; Hirsch, C.</i></p>
<p>Finanzen 3 V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4 Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4</p>	<p><i>Gründl, H.; Hirsch, C.</i></p>
<p>Führung und Personal V/UE; 3.0 SWS; Fr 9:00-12:00, 13.4.2012 – 15.7.2012, H VI Die Veranstaltung wendet sich an Studenten, die (a) unmittelbar im Personalbereich eines Unternehmens tätig sein wollen (b) "personalnahe" Dienstleistungen anbieten werden (z.B. Personal- und Unternehmensberatung) (c) Führungs- und Planungsaufgaben im Unternehmen übernehmen. Entsprechend bietet die Vorlesung einen Überblick über verschiedene Teilbereiche der Personalwirtschaftslehre. Innerhalb dieser Teilgebiete widmet sich die Vorlesung ökonomischen (insb. Operations Research, Spiel- und Entscheidungstheorie) und nachbarwissenschaftlichen (Soziologie/Psychologie) Ansätzen/Modellen/Theorien. Die Vorlesung legt ihren Schwerpunkt auf grundlegende Probleme der Personalplanung (Berechnungs- und Schätzverfahren der Personalbedarfsermittlung, Personaleinsatz und -zuordnungsprobleme, Schicht- und Projektplanung). Weitere Fragestellungen denen die Vorlesung nachgeht sind u.a. Aspekte der sozialen Interaktion, Mitarbeitermotivation und -zufriedenheit, Arbeitsgestaltung, Entscheidungssteuerung und Abstimmungsprobleme, Führungsstile, -techniken, -theorien und -modelle.</p>	<p><i>Knörzer, M.</i></p>
<p>Grundlagen der Betriebswirtschaftlichen Steuerlehre V/UE; 3.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12 gerade Woche, Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 12 Die Veranstaltung vermittelt Grundkenntnisse der Steuerarten, die für Unternehmen und Kapitalgeber besonders bedeutsam sind.</p>	<p><i>Taetzner, T.</i></p>
<p>Internationale Rechnungslegung und Prüfung V/UE; 3.0 SWS</p>	<p><i>Fröhlich, S.</i></p>
<p>Investment V/UE; 3.0 SWS; Do 12:00-14:00, 31.5.2012 – 15.7.2012, HZ 6 Mo 16:00-20:00, 4.6.2012 – 15.7.2012, HZ 4</p>	<p><i>Maurer, R.</i></p>

Management

Friebel, G.

V; 1.0 SWS; ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
 ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
 ungerade Woche, Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
 ungerade Woche, Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8
 ungerade Woche, Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

Management

Friebel, G.; Kosfeld, M.

V/UE; 3.0 SWS

Dieser Kurs führt in die Strategie- und Managementtheorie ein. Wie auch in zu vielen US-amerikanischen Business Schools wird in diesem Kurs mittels mikroökonomischer Methoden und Konzepte ein analytischer Rahmen erarbeitet, der viele Probleme zukünftiger Manager beschreibt und bei der Entscheidungsfindung helfen soll. In diesem Kurs werden die Außensicht, die richtige Entscheidung auf Marktgegebenheiten, wie auch die Innensicht, die Organisationsstruktur von Firmen, behandelt. Die Außensicht geht u.a. auf strategische Investitionen und Innovationen sowie Markteintrittsstrategien ein. Eine weitere Frage wird sein, warum manche Firmen ihren Wettbewerbsvorteil erhalten können, während andere ihn aufgeben müssen. Die Innensicht beinhaltet Probleme der Anreizstruktur für Agenten, der Organisationsstruktur einer Unternehmung, der Verteilung von Entscheidungskompetenzen, der Fragen bei der Motivation von Mitarbeitern und dem Aufbau von Marktführerschaft.

Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 27.6.2012, HZ 2

Friebel, G.; Kosfeld, M.

Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 28.6.2012, HZ 2

N.N.

Management, Organisation und Personal im deutschen Finanzsektor

Friebel, G.; Weber, J.

V/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15

Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 15

In dieser Vorlesung werden wichtige Konzepte aus den Bereichen Management-, HR- und aus der Organisationsentwicklung diskutiert und anhand von Beispielen aus dem Finanzsektor illustriert. Insbesondere werden von Herrn Jürgen Weber, Vorsitzender des Vorstands der Sparda-Bank Hessen eG, Beispiele aus der Führungspraxis der Sparda-Bank vorgestellt. Zu den Themen gehören:

- Unternehmenskultur und Awards
- Fusionen: Grundprobleme/Ausgangslage, Prozesse, etc.,
- Vergütungssysteme für Mitarbeiter,
- Ziele des Personalmanagements/der HR-Prozess: Einstellungsverfahren, Betreuung & Entwicklung, Beförderungsmangement,
- Qualität und Service, speziell im Retail-Banking, Call-Centern,
- die Finanzkrise, staatliche Eingriffe in den Bankensektor und deren Folgen für das Management von Finanzinstituten

Marketing 1

Klapper, D.

V/UE; 3.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 2

Marketing 2

Natter, M.

V/UE; 3.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 4

ungerade Woche, Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 4

Mentorien zu PMAR

Natter, M.

MENT; 1.0 SWS; gerade Woche, Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 8

gerade Woche, Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 8

gerade Woche, Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 8

Microeconometrics of Banking

Noth, F.

V/UE; 3.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, HZ 12

ungerade Woche, Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, HZ 12

Herr Dr. Felix Noth wird von Frau Claudia Lambert bei dieser Vorlesung unterstützt.

Praxis der Abschlussprüfung

V/UE; 3.0 SWS

Nach einer Einführung in den Prüfungsmarkt und die normativen Grundlagen der Abschlussprüfung werden die Phasen eines risikoorientierten Prüfungsprozesses vorgestellt. Wesentliche prüferische Aspekte zu ausgewählten Posten der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung werden diskutiert. Spektakuläre Bilanzskandale der jüngeren Vergangenheit werden besprochen. Eingebettet in die Vorlesung sind Themen wie z.B.

- die Erwartungslücke
- Prüfungstechnik einschließlich Computer Assistet Audit Techniques (CAATs)
- die Prüfung von Forderungen und Umsatzerlösen, Vorräten, flüssigen Mitteln, Eigenkapital und Rückstellungen
- Unregelmäßigkeiten / Fraud
- Grundsätze der Unternehmensfortführung / Going concern
- Dokumentation und Berichterstattung
- Qualitätssicherung und regulatorische Überwachung.

Den Besonderheiten der Prüfung von Kreditinstituten wird durch ein eigenständiges Kapitel Rechnung getragen.

Nonnenmacher, R.

Preismanagement

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 15

ungerade Woche, Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, HZ 15

In der Veranstaltung werden die besonderen ökonomischen Prinzipien der Wirkung von Preisen und Techniken sowie Vorgehensweisen zur Preisgestaltung vorgestellt. Ein besonderer Focus wird auf die Preisgestaltung bei Dienstleistungen gelegt. Dienstleistungen zeichnen sich häufig durch hohe Fixkosten und relativ niedrige variable Kosten aus, sodass ein Anbieter einen großen Spielraum bei der Festlegung von Preisen hat. Deren Wirkung zu verstehen ist allerdings nicht trivial, das Verständnis ist jedoch für Anbieter dieser Dienste unabdingbar, um in hart umkämpften Märkten bestehen zu können. So können beispielsweise Bankkunden zwischen unterschiedlichen Konto- und Depotführungsgebühren wählen oder Bahnkunden zwischen verschiedenen Formen der Bahncard und damit unterschiedlich mengenbezogenen Preisen wählen. In dieser Veranstaltung werden die besonderen ökonomischen Prinzipien behandelt, um Preisgestaltung als Instrument der Nachfrage- oder Gewinnsteigerung gezielt einzusetzen. Darüber hinaus wird aufgezeigt, wie methodisch fundiert die Zahlungsbereitschaften von Kunden ermittelt und diese Information zur simultanen Bestimmung von optimalen Gewinnen und Nachfrage genutzt werden kann.

Schlereth, C.

Services Marketing

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.302

ungerade Woche, Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.302

Chung, C.

Transaction Banking

V/UE; 3.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 18.5.2012, HoF E.20

ungerade Woche, Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 18.5.2012, HoF E.20

Fr 12:00-14:00, 25.5.2012, HoF E.22

Fr 14:00-16:00, 25.5.2012, HoF E.22

Fr 12:00-14:00, 1.6.2012 – 13.7.2012, HoF E.20

ungerade Woche, Fr 14:00-16:00, 1.6.2012 – 13.7.2012, HoF E.20

Milkau, U.

Tutorien zu OMAR

N.N.

TUT; 1.0 SWS; gerade Woche, Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.201
 ungerade Woche, Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.201
 gerade Woche, Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
 ungerade Woche, Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 10.6.2012, RuW 1.201
 gerade Woche, Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
 ungerade Woche, Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
 gerade Woche, Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
 ungerade Woche, Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
 gerade Woche, Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
 ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
 gerade Woche, Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, RuW 1.301
 ungerade Woche, Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, RuW 1.301
 gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, RuW 1.201
 ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, RuW 1.201
 gerade Woche, Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, RuW 1.301
 ungerade Woche, Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, RuW 1.301
 gerade Woche, Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, RuW 1.301
 ungerade Woche, Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, RuW 1.301
 gerade Woche, Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, RuW 1.301
 ungerade Woche, Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, RuW 1.301

Tutorium zur Wirtschaftsinformatik 1

Gomber, P.

TUT; 1.0 SWS; Di 8:00-20:00, 10.4.2012 – 20.7.2012, RuW 1.302
 Mi 8:00-20:00, 11.4.2012 – 20.7.2012, RuW 1.302
 Do 8:00-20:00, 12.4.2012 – 20.7.2012, RuW 1.302
 Fr 8:00-20:00, 13.4.2012 – 20.7.2012, RuW 1.302

Wirtschaftsinformatik 1

Gomber, P.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, HZ 2
 Die Vorlesung vermittelt Studierenden das für Managementaufgaben erforderliche Wissen über Informationssysteme und die zugrunde liegende Informations- und Kommunikationstechnik. Im Vordergrund stehen das Potenzial von Informationssystemen zur Umsetzung von Unternehmensstrategien, die Einsatzmöglichkeiten von Informationssystemen für die Unterstützung betrieblicher Geschäftsprozesse und die Herausforderungen für das Management bei der Freisetzung des Potenzials von Informationssystemen. Die Vorlesung gliedert sich in drei Teile: Der erste Teil adressiert die Konzepte "Anwendungssysteme" und "Informationssysteme" sowie die Grundidee von Geschäftsprozessen und deren Unterstützung durch ERP-Systeme. Im zweiten Teil der Vorlesung wird ein grundlegendes Verständnis für das Datenmanagement vermittelt. Der Fokus liegt auf der konzeptionellen Datenmodellierung mittels des Entity-Relationship-Modells (ERM) und dem praktischen Einsatz von Datenbanken. Daran schließt eine kurze Einführung in die Grundlagen von Rechnern und ihrer Programmierung am Beispiel der Programmiersprache Python an. Der dritte Teil der Vorlesung behandelt Kommunikationssysteme und deren betriebliche Nutzung in E-Business-, E-Markets- und E-Commerce-Szenarien. Hier werden auch grundlegende Konzepte des Internets und des World Wide Webs (WWW) sowie die Realisierung von E-Business und E-Markets-Lösungen vorgestellt.

Wirtschaftsinformatik 2

König, W.

MENT; 1.0 SWS; ungerade Woche, Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
 ungerade Woche, Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9
 ungerade Woche, Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 9

Wirtschaftsinformatik 2

König, W.

V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4
 Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, HZ 4

Übung zu Marketing 1

Kostyra, D.; Winkler
 von Mhrenfels, H.

UE; Gruppe 1: Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 12
 Gruppe 2: Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.201
 Gruppe 3: Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 15
 Gruppe 4: Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 15
 Gruppe 5: Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 10
 Gruppe 6: Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, HZ 10

Termine und interne Veranstaltungen

Applied Microeconomics and Organisation

KO; Mi 17:00-19:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, RuW 4.201

Kosfeld, M.

Brown Bag

INT; Do 12:30-13:30, 12.4.2012 – 15.7.2012, RuW 4.201

Kosfeld, M.

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 3 - Gesellschaftswissenschaften

Das Veranstaltungsangebot orientiert sich an den verschiedenen Studiengängen des Fachbereichs 03:

- a. Bachelor Politikwissenschaft
- b. Bachelor Soziologie
- c. Master Politikwissenschaft
- d. Master Politische Theorie
- e. Master Internationale Studien / Friedens- und Konfliktforschung
- f. Lehramtsstudiengang Politik und Wirtschaft (Sozialkunde)
- g. Lehramtsstudiengang Sachunterricht
- h. Lehramtsstudiengänge Grundwissenschaften.
- i. Diplom (läuft aus)
- j. Magister (läuft aus).

Genauere Hinweise zu den Veranstaltungen, ihre Zuordnung zu Fachgebieten bzw. Modulen der verschiedenen Studiengänge, können Sie der Datenbank <https://qis.server.uni-frankfurt.de> entnehmen.

Für Fragen steht die Studienberatung zur Verfügung:

<http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/studienberatung>.

Gegenwarts- und Zukunftsdiagnosen betrieblicher Gesundheitsförderung

Hünefeld, L.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 117

Soziologie / Politologie (Diplom und Magister)

Grundstudium

Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung

N.N.

P/S; 4.0 SWS; Do 14:00-18:00, H 2

Übung zur Statistik, Teil II

Heß, P.

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 10

Diese Veranstaltung stellt eine Übung zur Statistik dar und ist an die Veranstaltung Statistik Teil II von Frau Prof. Dr. M. Rottleuthner-Lutter gebunden.

Aus diesem Grund können sich zu dieser Veranstaltung auch nur Studierende der Veranstaltung Statistik Teil II anmelden.

Die Übung begleitet die Veranstaltung Statistik Teil II und vertieft die Stoffgebiete auch anhand praktischer Übungen.

Einführung in das grundwissenschaftliche Studium der Sozialwissenschaften für LehramtsstudentInnen

Einführung in das grundwissenschaftliche Studium für Lehramtsstudierende (Soziologie) mit obligatorischem Tutorium

Allert, T.; Haubl, R.

EV; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 26.6.2012

Di 16:00-18:00, 3.7.2012

Di 16:00-18:00, 10.7.2012

Diese Vorlesung bietet für alle Lehramtsstudierenden eine problemorientierte exemplarische Einführung in Wissensbestandteile und Methoden der Sozialwissenschaften, die sich für eine erfahrungswissenschaftlich kritische Durchdringung und Erschließung jener Phänomene anbieten, die auf den Feldern des Lehrens und Lernens sowie ihrer sozialen Organisation und gesamtgesellschaftlichen Einbettung von Bedeutung sind. Im einzelnen handelt es sich um grundlegende Themen und Grundbegriffe in den als Bausteine geltenden folgenden Komponenten: Sozialstruktur der Bundesrepublik, Familienstruktur, Sozialisation, Adoleszenz, Geschlechterverhältnis, Beruf und Arbeit, Organisation, Migration, Gruppen- und Kommunikationsprozesse, Schulklasse als soziales System. Schließlich werden die Bezüge dieser Komponenten zur Wirklichkeit Schule mit besonderer Betonung des pädagogischen Arbeitsbündnisses, der Professionalitätsproblematik des Lehrerberufs, der Reflexion des Verhältnisses von Lehrerpersönlichkeit und beruflichem Habitus in der pädagogischen Praxis sowie der institutionellen Einbettung pädagogischer Praxis in Organisations- und Rechtsbindungen einschließlich der Geschichte der Schule und des Bildungssystems eigens ausgearbeitet.

Politische Theorie zwischen Ideal und Kritik
BS; Di 18:00-19:00, 17.4.2012

Gosepath, S.; Schaub, J.

Grundlagen sozialwissenschaftlicher Theorien

Geschichte der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung (G1)

Einführung in die Sozialstrukturanalyse

Maul, K.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 2
Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 2304, Erg.-Termin f. Übg.
Die Sozialstruktur einer Gesellschaft ist ein zentraler Gegenstand der soziologischen Forschung. Das Proseminar richtet sich an Studenten am Anfang ihres Studiums. Es sollen eingangs zentrale Begriffe der Sozialstrukturanalyse erörtert werden. Außerdem widmet es sich den Themenfeldern der Bevölkerung einer Gesellschaft sowie der Analyse von sozialer Ungleichheit. Es wird ein Überblick über wesentliche Erklärungen und die empirischen Realitäten von sozialer Ungleichheit gegeben.

Entstehungsbedingungen und Entwicklungstendenzen kritischer Gesellschaftstheorie

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 104 b

Geschichte der Soziologie

Wagner, G.

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 904
Es werden klassische Texte der Soziologie gelesen und diskutiert.

Geschichte und Soziologie der Fußballkultur - Eintracht Frankfurt

Quensel, B.

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 502
Wie kein anderes Phänomen der modernen Populärkultur vermag der Fußball rund um den Globus, die Massen zu bewegen und zu begeistern. Dabei reichen die Meinungen über den Stellenwert des Fußballsports vom apodiktischen Urteil, sinnloser als Fußball sei nur das Nachdenken über Fußball (Martin Walser), über die Einsicht "alles, was ich über Moral und Verpflichtungen weiß, verdanke ich dem Fußball" (Albert Camus) bis hin zur Behauptung einer fundamentalen Bedeutung im Prozess der Zivilisation (Norbert Elias / Eric Dunning). Grund genug, in diesem Seminar den Fußballsport geschichtlich näher auf seine Herkunft und Entwicklung hin zu untersuchen und mit Blick auf die gesellschaftliche Bewandnis dann vor allem in seiner kultursoziologischen und sozialökonomischen Bedeutung genauer zu analysieren. Exemplarisch soll hierbei für die Zwecke der Detailarbeit mit Eintracht Frankfurt einer der großen traditionsreichen Vereine im Zentrum der Betrachtung stehen. Derart lässt sich auch herausstellen, wie sich Gesellschaftsgeschichte lokal und national im Fußball reflektiert, mithin umgekehrt aber Fußball ebenso als Medium sozio-kultureller Reflexion dienen kann. So geht es in diesem Seminar nicht zuletzt um die methodologische Schärfung der Urteilsfähigkeit im sozialwissenschaftlichen Umgang mit einem überaus eindrucksvollen und insoweit ausgezeichneten Phänomenbereich der Massenkultur.
Themen des Seminars – vorbehaltlich weiterer Anregungen aus dem Teilnehmerkreis – sollen u.a. sein: Ist Gott rund? - Eingrenzung des weiten Felds der Fußballkultur. Fußlümmelei, englische Krankheit und die deutsche Turnkultur: Der holprige Weg zu einem Nationalsport. Fußballpioniere in Deutschland und die Institutionalisierung des Fußballsports. Die Bedeutung von Juden für den Fußballsport. Eintracht Frankfurt: Ein Verein und seine Abteilungen (Betrachtungen aus Perspektive der Vereins- und Sportsoziologie). Bewegte Geschichte: Anfänge in der Frühzeit des deutschen Fußballs, Schlappekicker, Juddebube und die Zeit des Nationalsozialismus. Neuanfang des Vereinslebens nach dem Krieg: Dis-/Kontinuitäten. Mehr als nur ein Spiel: Soziale und ökonomische Bedingungen von Größe und Fall der "Diva vom Main". Der Verein und die Profi-AG: Philosophie regionaler Sportkultur und Sportökonomie. Fanszene und Fankultur im Wandel der Zeit. Gesellschaftliche Nebenerscheinungen des Fußballs: Sexismus, Rassismus, Gewalt. Mediale Verarbeitung des Fußballsports (Kicker, Sportbild, ran!) und der Hype um Großformate. Frauen und Fußball, Frauenfußball. Intellektuelle und Sport, Intellektuellensport: Die Entdeckung der Fußballkultur in Fanzines und Magazinen zur Fußballkultur etc.

Hauptströmungen des soziologischen Denkens

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 2304

In diesem Proseminar werden die wichtigsten theoretischen Ansätze innerhalb der Soziologie vorgestellt und diskutiert, wobei sowohl auf klassische als auch auf prominente zeitgenössische Ansätze und Autoren eingegangen wird. Behandelt werden dabei unter anderem die formale Soziologie von Georg Simmel, die verstehende Soziologie Max Webers, die phänomenologische Soziologie von Alfred Schütz, der symbolische Interaktionismus, Behaviorismus und Rational Choice, die sozialwissenschaftliche Systemtheorie, die Kritische Theorie und die Theorie des kommunikativen Handelns sowie strukturtheoretische Ansätze innerhalb der zeitgenössischen Soziologie.

Lichtblau, K.

Informationen über die kritische Theorie der Gesellschaft (Frankfurter Schule)**Vorlesung mit Diskussion**

V; Do 9:00-10:00, AfE 104 b

In der Veranstaltung sollen Informationen (a) über mehrere Autoren, die in der Tradition der kritischen Theorie der Gesellschaft (Frankfurter Schule) stehen, vermittelt und Passagen aus mindestens einem ihrer Hauptwerke kommentiert werden. (b) Differenzen zwischen den verschiedenen Autoren werden erläutert. (c) Einige Hinweise auf die historische Situation, in der die jeweiligen Thesen und Themen von „kritischen Theoretikern“ stehen, werden gegeben. Dieser Veranstaltungszyklus ist in Schwerpunkte gegliedert, die semesterweise thematisch in sich abgeschlossen sind! Für das SS 2012 ist es der Schwerpunkt „Theorie und Praxis“. Grundlage der Veranstaltung bilden die „Materialien zur kritischen Theorie der Gesellschaft“, Heft 10, das in der Karl Marx Buchhandlung, Jordanstr. 11 bezogen werden kann.

Da mir für diese Einführungsveranstaltung keine Tutoren zur Verfügung stehen, muss ich in Einsamkeit und Freiheit so verfahren: Anwesenheitsscheine können uneingeschränkt erworben werden. Leider kann ich maximal nur 10 schriftliche Arbeiten betreuen und bewerten

Ritsert, J.

Klassische Texte der Frankfurter Schule

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 2901

N.N.

Soziologische Theorie

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 113

Die soziologische Theorie ist ein Dach unter dem unterschiedliche Forschungsprogramme angesiedelt sind. Die Soziologie der Mitgliedschaft ist ein Forschungsprogramm mit gesellschaftstheoretischen Anspruch, die das Gespräch mit der soziologischen Tradition fortführt und das soziologische Wissen überprüft. Sie ist zugleich auf eine Soziologie der Gegenwartsgesellschaft angelegt. Das Seminar ergänzt die Vorlesungen Einführung in die Soziologie der Mitgliedschaft.

Das Seminar behandelt die Neufassung der Theorie sozialer Systeme durch Mitgliedschaftsbedingungen und die Resystematisierung der Gesellschaftstheorie auf der Problemstufenordnung Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration resystematisiert.

Preyer, G.

Strukturalismus

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 901

Das Seminar möchte den Strukturalismus als allgemeines und fachübergreifendes Paradigma vorstellen, das sich in so verschiedenen Bereichen wie der Soziologie, der generativen Sprachtheorie, dem mathematischen Operationalismus, der Semiotik oder auch Formen der Werk-Ästhetik ausgebildet hat. Eine leitende Fragestellung wird die Unterscheidung zwischen Strukturalismus und Formalismus sein.

Zehentreiter, F.

Subalternität: Reflexionen zur Geschichte einer Idee

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Ausgangspunkt des Seminars ist der Begriff „subalterne Klassen“ des italienischen Marxisten Antonio Gramsci (1892–1937). „Subaltern“ wird zur Bezeichnung nicht-hegemonialer Gruppen verwendet, deren oppositionelle politische Praxen als spontan, sporadisch und inkonsistent wahrgenommen werden. Da ihre Widerstandspraxen überdies als ‚vor-politische‘ und unorganisierte Handlungen gelten, die vornehmlich lokalen und regionalen Ebenen zugeordnet werden, wird ihnen lediglich eine unwesentliche Bedeutung für die internationale Politik beigemessen. In den 1980er Jahren wurde der Begriff „Subaltern“ von dem indischen Historiker Ranajit Guha übernommen, kontextualisiert und weiterentwickelt. Guha gilt als Begründer der „South Asian Subaltern Studies Group“, deren erklärtes politisches wie auch wissenschaftliches Ziel es ist, die subalternen anticolonialen Widerstandsbewegungen in die offizielle Historiographie einzuschreiben. Daran anschließend greift die postkoloniale Feministin Gayatri Chakravorty Spivak den Begriff „Subalterne“ auf und unterzieht ihn einer feministischen Lesart.

Ausgehend von Gramscis Verständnis soll im Seminar die ‚Migration‘ des Begriffs „Subaltern“ von Italien zu den Historikern des South Asian Subaltern Studies Kollektivs in Indien und seiner Rezeption im anglo-amerikanischen Wissenschaftsbetrieb – insbesondere die postkoloniale feministische Kritik desselben durch Gayatri Chakravorty Spivak – beleuchtet werden. Weiterhin ist beabsichtigt, Fragen von Hegemonie und Widerstand mit Blick auf die (Un)Möglichkeit von subalternen Handlungsmacht zu untersuchen. Im Seminar sollen exemplarisch Texte Gramscis, der South Asian Subaltern Studies Group und Spivaks in deutscher und englischer Übersetzung sowie in der englischen Originalversion gelesen, interpretiert und diskutiert werden.

*Apitzsch, U.;
Dhawan, N.*

Tödliche Konflikte

P; 2.0 SWS; Fr 17:00-18:15, AfE 2304

Im Zuge einer grundlegenden Einführung in die Systemtheorie des Konflikts soll der Frage nachgegangen werden, wie man die Entstehung und Eskalation von Konflikten bis hin zu tödlichen Konflikten systemtheoretisch erklären kann.

Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Soziologiestudenten als auch Lehramtskandidaten.

Ley, T.

Zur Methodologie des Regelbegriffs in den Sozialwissenschaften

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 119

Das Seminar möchte die grundlagentheoretische Bedeutung des Regelbegriffs für die Sozialwissenschaften diskutieren und dabei die inneren Zusammenhänge zwischen dem mathematischen Operationalismus, dem linguistischen Begriff der konstitutiven Regel und einem strukturalen Handlungsmodell beleuchten. Darüber hinaus soll, ausgehend von Wittgenstein und Ansätzen zu einer Theorie der motorischen Intelligenz, gezeigt werden, dass der Regelbegriff seinerseits einzubetten ist in eine soziologische Theorie der Lebensformen

Zehentreiber, F.

Grundlegende konkurrierende Paradigmen sozialwissenschaftlicher Theorien (G2)**Für ein sorgfältiges Lesen: Judith Butlers politische Theorie. Eine Einführung**

Rodrian-Pfennig, M.

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFe 903

Die amerikanische Philosophin und Literaturwissenschaftlerin Judith Butler war in den 90er Jahren mit ihren geschlechtertheoretischen und später auch ihren gesellschaftstheoretischen Ansätzen und Positionen hoch umstritten. Inzwischen haben sich die Wogen akademischer und publizistischer Aufregungen nicht nur etwas geglättet, sondern ihre Rezeption ist anhaltend und besonders im Kontext kritischer politischer Theorie produktiv und nachhaltig. Damit geht jedoch auch ein ‚Zitiermechanismus‘ und eine Sekundärrezeption einher, die oft nur noch Zitate weiterreicht und auf Butler rekurriert, ohne den Primärtext und seinen Argumentationskontext genauer zu überprüfen. Dies wiederum führt zu Verzerrungen und Verkürzungen, zumal Butlers Arbeiten voraussetzungsvoll und ihre Positionen komplex sind und als nicht leicht zugänglich gelten.

Ziel der Veranstaltung ist es, Butlers Begrifflichkeiten wie Performativität, Resignifikation, Repräsentation oder Intelligibilität nachzugehen und durch beharrliches Fragen ihren performativen macht- und diskurstheoretischen Ansatz zu verstehen.

Das Proseminar wendet sich ausdrücklich an Studierende, die keine großen Vorkenntnisse mitbringen, aber bereit sind, sich den Mühen des sorgfältigen Lesens zu unterziehen. Wir werden vorrangig mit Textauszügen aus bisher ins Deutsche übersetzten Publikationen arbeiten, aber auch einige wenige Sekundärtexte als Lese- und Verständnishilfen heranziehen.

Der Veranstaltung liegt ein Reader mit Textauszügen zugrunde, der zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden kann. Die **Teilnahmebestätigung** erfolgt auf der Grundlage einer Texteingabe, die Vergabe von benoteten Scheinen und die **Modulabschlussprüfung** auf der Grundlage von zwei ca. achtseitigen Essays bzw. Textstrukturanalysen.

Hauptströmungen des soziologischen Denkens

Lichtblau, K.

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AFe 2304

In diesem Proseminar werden die wichtigsten theoretischen Ansätze innerhalb der Soziologie vorgestellt und diskutiert, wobei sowohl auf klassische als auch auf prominente zeitgenössische Ansätze und Autoren eingegangen wird. Behandelt werden dabei unter anderem die formale Soziologie von Georg Simmel, die verstehende Soziologie Max Webers, die phänomenologische Soziologie von Alfred Schütz, der symbolische Interaktionismus, Behaviorismus und Rational Choice, die sozialwissenschaftliche Systemtheorie, die Kritische Theorie und die Theorie des kommunikativen Handelns sowie strukturtheoretische Ansätze innerhalb der zeitgenössischen Soziologie.

Kritische Theorie als Politische Theorie

Schaub, J.

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, NM 114

Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive

Jahn, E.

V; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, H 2

Gegenstand der Vorlesung, VI. Teil, sind aktuelle politische Streitfragen, die in Hinblick auf ihren gesellschaftlichen und politischen Kontext, ihre zeithistorischen Entstehungsbedingungen und ihre voraussichtlichen Folgen analysiert werden.

Im Sommersemester 2012 werden voraussichtlich folgende Themen behandelt:

1. Vorübergehende und dauerhafte Wirkungen der Arabellion
2. Bosnien-Herzegowina – die EU-Politik in der Sackgasse
3. Erinnerung an Völkermord als politische Waffe in der Gegenwart. Das Beispiel des osmanischen Genozids an den Armeniern
4. Aktuelles, noch zu bestimmendes Thema
5. Auf dem Wege zu zwei, drei, vier Kurdistans?
6. Die "Verteidigung Deutschlands am Hindukusch". Die deutsche Rolle in Afghanistan

Politische Theorie zwischen Ideal und Kritik

Gosepath, S.; Schaub, J.

BS; Di 18:00-19:00, 17.4.2012

Soziologische Theorie

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 113

Die soziologische Theorie ist ein Dach unter dem unterschiedliche Forschungsprogramme angesiedelt sind. Die Soziologie der Mitgliedschaft ist ein Forschungsprogramm mit gesellschaftstheoretischen Anspruch, die das Gespräch mit der soziologischen Tradition fortführt und das soziologische Wissen überprüft. Sie ist zugleich auf eine Soziologie der Gegenwartsgesellschaft angelegt. Das Seminar ergänzt die Vorlesungen Einführung in die Soziologie der Mitgliedschaft.

Das Seminar behandelt die Neufassung der Theorie sozialer Systeme durch Mitgliedschaftsbedingungen und die Resystematisierung der Gesellschaftstheorie auf der Problemstufenordnung Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration resystematisiert.

Preyer, G.

Strukturalismus

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 901

Das Seminar möchte den Strukturalismus als allgemeines und fachübergreifendes Paradigma vorstellen, das sich in so verschiedenen Bereichen wie der Soziologie, der generativen Sprachtheorie, dem mathematischen Operationalismus, der Semiotik oder auch Formen der Werk-Ästhetik ausgebildet hat. Eine leitende Fragestellung wird die Unterscheidung zwischen Strukturalismus und Formalismus sein.

Zehentreiter, F.

Subalternität: Reflexionen zur Geschichte einer Idee

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Ausgangspunkt des Seminars ist der Begriff „subalterne Klassen“ des italienischen Marxisten Antonio Gramsci (1892–1937). „Subaltern“ wird zur Bezeichnung nicht-hegemonialer Gruppen verwendet, deren oppositionelle politische Praxen als spontan, sporadisch und inkonsistent wahrgenommen werden. Da ihre Widerstandspraxen überdies als ‚vor-politische‘ und unorganisierte Handlungen gelten, die vornehmlich lokalen und regionalen Ebenen zugeordnet werden, wird ihnen lediglich eine unwesentliche Bedeutung für die internationale Politik beigemessen. In den 1980er Jahren wurde der Begriff „Subaltern“ von dem indischen Historiker Ranajit Guha übernommen, kontextualisiert und weiterentwickelt. Guha gilt als Begründer der „South Asian Subaltern Studies Group“, deren erklärtes politisches wie auch wissenschaftliches Ziel es ist, die subalternen antikolonialen Widerstandsbewegungen in die offizielle Historiographie einzuschreiben. Daran anschließend greift die postkoloniale Feministin Gayatri Chakravorty Spivak den Begriff „Subalterne“ auf und unterzieht ihn einer feministischen Lesart.

Ausgehend von Gramscis Verständnis soll im Seminar die ‚Migration‘ des Begriffs „Subaltern“ von Italien zu den Historikern des South Asian Subaltern Studies Kollektivs in Indien und seiner Rezeption im anglo-amerikanischen Wissenschaftsbetrieb – insbesondere die postkoloniale feministische Kritik desselben durch Gayatri Chakravorty Spivak – beleuchtet werden. Weiterhin ist beabsichtigt, Fragen von Hegemonie und Widerstand mit Blick auf die (Un)Möglichkeit von subalternen Handlungsmacht zu untersuchen. Im Seminar sollen exemplarisch Texte Gramscis, der South Asian Subaltern Studies Group und Spivaks in deutscher und englischer Übersetzung sowie in der englischen Originalversion gelesen, interpretiert und diskutiert werden.

*Apitzsch, U.;
Dhawan, N.*

Zur Methodologie des Regelbegriffs in den Sozialwissenschaften

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 119

Das Seminar möchte die grundlagentheoretische Bedeutung des Regelbegriffs für die Sozialwissenschaften diskutieren und dabei die inneren Zusammenhänge zwischen dem mathematischen Operationalismus, dem linguistischen Begriff der konstitutiven Regel und einem strukturalen Handlungsmodell beleuchten. Darüber hinaus soll, ausgehend von Wittgenstein und Ansätzen zu einer Theorie der motorischen Intelligenz, gezeigt werden, dass der Regelbegriff seinerseits einzubetten ist in eine soziologische Theorie der Lebensformen

Zehentreiter, F.

Statistik und Methoden der empirischen Sozialforschung**Grundlagen, Grundbegriffe und -probleme von Statistik für sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden (GM1)****Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung (F1/GM1)**

S; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H I
 Mi 10:00-12:00, H I

Tiemann, R.

Fragen zur Statistik, Teil II

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H II
 GM1, PW-BA-F1, SOZ-BA-F1, W-LA 1-5

*Rottleuthner-
Lutter, M.*

Im Proseminar werden Fragen aufgegriffen und vertiefend behandelt, die in der Vorlesung, in den Tutorien, im Selbststudium und durch die Lektüre der Literatur entstanden sind.

Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer meiner Statistik-Veranstaltung. Der Besuch dieses Proseminars ist freiwillig.

Da für meine Statistik-Vorlesung zu wenig Tutorien zur Verfügung stehen, so dass nicht jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer ein Tutorium besuchen kann, biete ich diese zusätzliche Veranstaltung an

Messung und Analyse von sensitiven Inhalten

P; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, 2102/3

N.N.

In der soziologischen Forschung gibt es eine Vielzahl von „heiklen“ Themen, bei denen man erwarten kann, dass deren empirische Untersuchung im Rahmen von Befragungen ein gegenüber nicht heiklen Themen verändertes Antwortverhalten provoziert. Je sozial „sensibler“ ein abgefragter Inhalt ist, desto eher könnten Befragte dazu neigen, falsch zu antworten (response bias) oder das Item zu überspringen (item non-response). Denkbar ist ebenso, dass heikle Fragen auch einen neuralgischen Punkt innerhalb einer Befragung darstellen und einen Abbruch hervorrufen (unit non-response/drop-out). Die Veranstaltung führt umfassend in diese Problematik ein. Dabei werden aufbauend auf Inhalte des Grundstudiums (Messstheorie) die Schwierigkeiten der Messung sensibler Inhalte und Lösungswege (z.B. Anonymitätstechniken) aufgezeigt

Die Literatur wird in der ersten Veranstaltung bekannt gegeben

Die Leistungskriterien sind die folgenden:

1. Ausarbeitung und Vortrag. Jedes Referatsthema sollte von zwei Personen bearbeitet und vorgetragen werden, damit sich die Referenten im Vorfeld über die Inhalte austauschen können.
2. Jedes Referat sollte (soweit möglich) mit der Darstellung einer veröffentlichten empirischen Untersuchung enden, wo das Thema des Referats eine Rolle gespielt hat (z.B. Anonymitätskriterien).
3. Die schriftliche Ausarbeitung muss spätestens zwei Wochen vor dem Referat abgegeben werden.
4. Regelmäßige Teilnahme.

Geplante Inhalte:

1. Messtheoretische Voraussetzungen.
2. Was ist Sensitivität?
3. Item- und Unit- Nonresponse.
4. Fragen- und Fragebogendesign.
5. Pretesttechniken.
6. Erhebungstechniken.
7. Anonymitätstechniken 1: RRT.
8. Anonymitätstechniken 2: weitere Randomized Response Verfahren.
9. Anonymitätstechniken 3: Non-Randomized Response 1.
10. Anonymitätstechniken 4: Non-Randomized Response 2.

Methoden der empirischen Sozialforschung

N.N.

P; 4.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 15

In dieser 1-semesterigen Veranstaltung wird zunächst in die deskriptive Statistik eingeführt. Diese umfasst die Berechnung von Lagemaßen (z.B. Mittelwerte), Anteilswerten, Streuungsmaßen (z.B. Varianz, Standardabweichung) sowie von Zusammenhangsmaßen (z.B. Odds Ratios, Kovarianz, Korrelationskoeffizient, lineare Regression). Hieran anschließend erfolgt ein Überblick über die Inferenzstatistik, bei der anhand von Wahrscheinlichkeitsverteilungen Parameter der Grundgesamtheit auf Basis einer Stichprobe geschätzt werden.

Das Proseminar hat einen starken Übungscharakter, indem während der Veranstaltung kleinere Übungsaufgaben gelöst werden. Ferner wird die Veranstaltung durch Tutorien begleitet, in denen noch bestehende Unklarheiten geklärt und einzelne Aspekte vertieft behandelt werden.

Zum Besuch dieser Veranstaltung ist eine Anmeldung erforderlich. Die entsprechende E-Mail Adresse finden Sie zu einem späteren Zeitpunkt hier im LSF

Sozialwissenschaft und Statistik (1.Teil)

Gostmann, P.

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 112

Statistische Verfahren zählen zu den prominentesten unter den Instrumentarien, die man in den Sozialwissenschaften für die Auswertung empirischer Daten zum Einsatz bringt. Die Güte sozialwissenschaftlicher Praxis bemisst sich einerseits danach, diese Instrumentarien sicher anzuwenden; dem trägt das Seminar Rechnung, indem es die Grundlagen der deskriptiven Statistik vermittelt und den Studierenden Gelegenheit bietet, den Umgang mit den Methoden selbst auszuprobieren. Andererseits bemisst sich die Güte sozialwissenschaftlicher Praxis danach, die Zusammenhänge der Karriere der statistischen Denkweise im eigenen Fach nachzuvollziehen, um so Möglichkeiten und Grenzen der Statistik angemessen kritisch beurteilen zu können; dem trägt das Seminar Rechnung, indem es den Konnex zwischen der Idee der Sozialwissenschaften und den Erkenntnisoptionen statistischer Analyse nachzeichnet.

Statistik I, Teil 2

Breitenbach, A.

P; 4.0 SWS; Di 10:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 1

Dieses Seminar ist Teil II des Proseminars „Statistik I“ aus dem Wintersemester 2011/12.

Aus diesem Grund werden keine neuen Teilnehmer aufgenommen.

Neben diesem Seminar biete ich im Anschluss eine Fragestunde/Übung an, in der neben Fragen zum Statistikseminar auch Übungsblätter zur Vorbereitung auf die Klausur bearbeitet werden. Bitte halten Sie sich diesen Termin frei.

2-semesterige Veranstaltung

Statistik, Teil II, auch für Erstsemester

Rottleuthner-Lutter, M.

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H II

GM1, PW-BA-F1, SOZ-BA-F1, W-LA 1-5

Es handelt sich um eine Fortsetzungsveranstaltung aus dem WS 2011/2012. Daher sind keine Neuaufnahmen möglich.

Methoden der empirischen Sozialforschung (GM2)**Argumentationsanalyse***Mans, D.*

P; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 502

Mi 10:00-12:00, AfE 904

Mi 8:00-12:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 3302

Argumentationsanalyse gehört zur Familie der qualitativen Verfahren und hat das Ziel, durch eine strukturelle Analyse einschlägiger Texte den argumentativen Gehalt dieser Texte zu präzisieren. In diesem Kurs wird an dem Beispiel aktueller Texte die Technik der Argumentationsanalyse schrittweise entwickelt. Dabei lernen Sie, wie man Argumente identifiziert, wie man sie präzise darstellt, aber auch wie man eigene Begründungen besser formulieren kann. Gerade in der Tagespolitik (aber nicht nur dort) werden nicht selten irreführende Begründungen vorgetragen, die auf einer manipulativen Verwendung von Sprache beruhen. Bei der Durchführung einer Argumentationsanalyse ist deswegen eine Auseinandersetzung mit Aspekten von Sprache geboten, dazu zählen u. a. ein Blick auf mehr- und eindeutige Verwendung von Begriffen, eine Einführung in die Technik des Definierens.

In dieser Veranstaltung werden wir vor allem Internettexpte wie beispielsweise politische Blogs analysieren und die dort gefundenen Argumente typisieren. Deswegen findet ein Teil der Arbeit am Computer statt. Dazu benötigen Sie gute Kenntnisse in Tabellenkalkulationsprogrammen (wie EXCEL). Wir werden solche Programme für die Klassifikation der argumentationsanalytischen Arbeit intensiv nutzen.

Da man Argumentationsanalyse nur durch praktische Übungen erlernen kann, wird eine ergänzende zweistündige Übung mit verpflichtender Teilnahme angeboten. Für die Teilnahme (Argumentationsanalyse 4stündig + Übung 2stündig), müssen Sie zumindest im zweiten Fachsemester sein über gute Kenntnisse bei Tabellenkalkulationsprogrammen verfügen und sich im Sekretariat von Frau Stübiger (3228) persönlich anmelden (keine E-Mail). Die Anmeldung ist ab sofort möglich. Mit Semesterbeginn liegt eine Kopiervorlage im copy-shop etc bereit.

Das Experteninterview- Teil 1*Schweder, P.*

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, FLAT 1

Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung*Gostmann, P.*

P; 4.0 SWS; Fr 10:00-12:00, AfE 904

Fr 14:00-16:00, AfE 2304

Empirische Sozialforschung ist die alltägliche Praxis von SozialwissenschaftlerInnen. Die entsprechenden Methoden sind das für diese Praxis unerlässliche Handwerkszeug. Erst der sichere Umgang mit ihnen ist der Qualitätsausweis sozialwissenschaftlicher Arbeit. Die Veranstaltung bietet eine wissenschaftstheoretisch fundierte Einführung in die grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung (Beobachtung, Befragung, Inhaltsanalyse). Diese Methoden werden am Beispiel klassischer Untersuchungen illustriert; im praktischen Teil haben die Studierenden Gelegenheit, den Umgang mit den Methoden selbst auszuprobieren.

Einführung in die Qualitative Migrationsforschung*Ruokonen-Engler, M.;
Siouti, I.*

P; 4.0 SWS; Mi 10:00-14:00, ab 11.4.2012, NM 102

Mi 10:00-14:00, ab 11.4.2012, NM 123

Das Seminar bietet eine Einführung in die qualitativ-interpretative Sozialforschung am Beispiel des Forschungsfeldes der transnationalen Migrationsforschung. Neben der Einführung in zentrale Prinzipien der rekonstruktiv-qualitativen Migrationsforschung steht die Auseinandersetzung mit ethnographischen und narrationsanalytischen Fallstudien im transnationalen Forschungssetting im Mittelpunkt des Methodenseminars. Die vierstündige wöchentliche Seminarsitzung ist in zwei Teile aufgeteilt. Im ersten Teil (10-12h) werden wir uns zunächst theoretisch mit zentralen Begriffen der qualitativen Sozialforschung auseinandersetzen. Im zweiten Teil (12-14h) werden in praktischen Übungen die einzelnen Arbeitsschritte des qualitativen Forschungsprozesses (Feldzugang, Durchführung und Auswertung) vermittelt. Das Methodenseminar ist auch für fortgeschrittene Studierende geeignet, die eine empirische Abschlussarbeit im Bereich der qualitativen Migrationsforschung planen und ihre Methodenkenntnisse erweitern möchten.

- Forschung als soziale Beziehung. Einführung in die qualitativen Methoden aus sozialpsychologischer Perspektive.** *Kühner, A.*
 P; Di 14:00-16:00, NM 112
- Forschungsdesign und Forschungspraxis: Parteien und Parteiensysteme im internationalen Vergleich, Teil II** *Borchert, J.*
 BS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00
- Forschungsdesigns in den Internationalen Beziehungen** *Heires, M.*
 S; 4.0 SWS; Di 14:00-18:00, FLAT 6
 Wie forschen wir als Wissenschaftler/innen in den Internationalen Beziehungen (IB)? Warum ist das, was wir erforschen wollen, relevant? Und warum ist es relevant, was wir erforschen? Wie kommen wir zu den Fragen, die wir untersuchen? Und wie zu den Antworten? Und wieso sorgen diese Fragen für so viel Streit in der Wissenschaft? Spätestens beim Versuch, Ihre eigene Abschlussarbeit zu konzipieren, werden sich Ihnen wenn nicht alle, so doch einige dieser Fragen stellen. Das Seminar soll Sie dabei unterstützen, sich in diesen Diskussionen zu orientieren, eigene Fragestellungen zu entwickeln, ihre Implikationen zu verstehen und Antworten zu finden. Ziel ist dabei nicht, Ihnen eine bestimmte Perspektive oder Methode nahezu legen, sondern einen Eindruck von der Vielfalt verschiedener Ansätze in den IB zu vermitteln, der Sie zur weiterer Beschäftigung und selbstständiger Forschung inspirieren soll. Im Laufe des Seminars werden Sie diese Kenntnisse nutzen, um ein Forschungsdesign für ein eigenes – fiktives oder tatsächlich geplantes – Forschungsprojekt zu entwickeln.
- Forschungslogik und Forschungsdesign in der vergleichenden Politikwissenschaft** *Hennl, A.*
 P; 4.0 SWS; Di 16:00-18:00, FLAT 1
 Do 8:00-10:00, AfE 502
 Die Zielsetzung des Seminars liegt in der anwendungsorientierten Vermittlung methodischer und konzeptioneller Grundlagen der politikwissenschaftlichen Forschung. Dabei legt die Veranstaltung einen Fokus auf den Vergleich als zentrale Methode des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns und ist explizit darauf ausgelegt, eine solide Basis für das erfolgreiche Verfassen von Hausarbeiten oder Abschlussarbeiten im Teilbereich der Vergleichenden Politikwissenschaft zu legen.
 Im Verlauf des Seminars befassen wir uns mit folgenden Leitfragen: Welche Bestandteile umfasst ein (idealtypischer) Prozess politikwissenschaftlicher Forschung? Welche Entscheidungen müssen Forschende im Laufe der Entwicklung eines Forschungsprojektes treffen? Welche Herausforderungen stellen sich an den einzelnen Schwellen eines Forschungsprozesses? Welche Lösungsstrategien gibt es, und welche Implikationen haben diese? Zur Annäherung an diese Fragen werden wir im Seminar grundlegende methodische Literatur in englischer und deutscher Sprache lesen und in anwendungsorientierten Sitzungen an Beispielen aus der politikwissenschaftlichen Forschung diskutieren.
 Das Seminar ist damit für Studierende geeignet, die Grundkenntnisse im Teilbereich der Vergleichenden Politikwissenschaft aufweisen, ein ausgeprägtes Interesse an methodischen Fragen und Herausforderungen haben sowie eine hohe Lese- und Diskussionsbereitschaft einbringen.
- Methoden und Forschungsdesigns in der Friedens- und Konfliktforschung** *N. N.*
 P; 4.0 SWS; Mo 8:00-12:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, H 201 A
- Qualitative Methoden in der empirischen Politikwissenschaft, Teil 1** *Wolf, R.*
 P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 1
 Das Seminar wird vorwiegend als Blockveranstaltung durchgeführt. Dabei sollen zur Vorbereitung auf eigene Qualifikationsarbeiten vor allem die Möglichkeiten und Grenzen von qualitativen Methoden im Bereich der Internationalen Beziehungen erörtert werden. Hierzu werden neben einschlägigen Methodenbüchern vor allem vorbildliche Monographien und Fachaufsätze einer kritischen Lektüre und Diskussion unterzogen. Auf diese Weise sollen Studierende am konkreten Beispiel erarbeiten, wie man eine wichtige Forschungsfrage überzeugend beantworten kann, oder – noch konkreter – was man von solchen Studien für sich „abschauen“ kann. Einen weiteren Schwerpunkt bildet (im folgenden Wintersemester) die kreative Anwendung der Methoden auf eigene Fragestellungen, die auf der Grundlage des aktuellen Forschungsstands konzipiert werden sollen.
 Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Teilnahme am Proseminar über QIS/LSF an.

Übung zu "Argumentationsanalyse"

N.N.

UE/P; Mi 8:00-10:00, AFe 2304

Die Übung ergänzt das Proseminar zur Argumentationsanalyse und dient vor allem der Erarbeitung argumentationsanalytischer Techniken. Mit der Anmeldung für Argumentationsanalyse sind Sie zugleich für die Übung teilnahmeberechtigt. Eine zusätzliche Anmeldung ist nicht nötig.

Statistik oder Wissenschaftstheorie oder Datenaufbereitung und elektronische Datenaufbereitung (GM)**Messung und Analyse von sensitiven Inhalten**

N.N.

P; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, 2102/3

In der soziologischen Forschung gibt es eine Vielzahl von „heiklen“ Themen, bei denen man erwarten kann, dass deren empirische Untersuchung im Rahmen von Befragungen ein gegenüber nicht heiklen Themen verändertes Antwortverhalten provoziert. Je sozial „sensibler“ ein abgefragter Inhalt ist, desto eher könnten Befragte dazu neigen, falsch zu antworten (response bias) oder das Item zu überspringen (item non-response). Denkbar ist ebenso, dass heikle Fragen auch einen neuralgischen Punkt innerhalb einer Befragung darstellen und einen Abbruch hervorrufen (unit non-response/drop-out). Die Veranstaltung führt umfassend in diese Problematik ein. Dabei werden aufbauend auf Inhalte des Grundstudiums (Messtheorie) die Schwierigkeiten der Messung sensibler Inhalte und Lösungswege (z.B. Anonymitätstechniken) aufgezeigt. Die Literatur wird in der ersten Veranstaltung bekannt gegeben. Die Leistungskriterien sind die folgenden:

Ausarbeitung und Vortrag. Jedes Referatsthema sollte von zwei Personen bearbeitet und vorgetragen werden, damit sich die Referenten im Vorfeld über die Inhalte austauschen können.

Jedes Referat sollte (soweit möglich) mit der Darstellung einer veröffentlichten empirischen Untersuchung enden, wo das Thema des Referats eine Rolle gespielt hat (z.B. Anonymitätskriterien).

Die schriftliche Ausarbeitung muss spätestens zwei Wochen vor dem Referat abgegeben werden.

Regelmäßige Teilnahme.

Geplante Inhalte:

1. Messtheoretische Voraussetzungen.
2. Was ist Sensitivität?
3. Item- und Unit- Nonresponse.
4. Fragen- und Fragebogendesign.
5. Pretesttechniken.
6. Erhebungstechniken.
7. Anonymitätstechniken 1: RRT.
8. Anonymitätstechniken 2: weitere Randomized Response Verfahren.
9. Anonymitätstechniken 3: Non-Randomized Response 1.
10. Anonymitätstechniken 4: Non-Randomized Response 2.

Soziologie**Sozialstruktur und soziale Ungleichheit (GS1)****Armut in Deutschland**

Brülle, J.

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 1

Die Einkommensungleichheit und der Personenkreis mit einem Einkommen unterhalb der Armutsschwelle sind in Deutschland in den letzten Jahren deutlich gewachsen. Was bedeutet dieser Anstieg? Was verstehen wir eigentlich unter Armut und wer ist arm?

Solche und ähnliche Fragen thematisiert diese Veranstaltung.

Das Seminar bietet einen theoretischen und empirischen Überblick über Armut in Deutschland sowie aktuelle Entwicklungen und Diskussionen. Ausgangspunkt bildet die Diskussion des Konzepts der Armut und seiner Messung. Die Bedeutung von Armut für die Gesellschaft wird diskutiert und individuelle Ursachen und Folgen von Armut werden identifiziert. Dabei wird auch auf sozialpolitische Möglichkeiten der Behandlung und Bekämpfung von Armut im Lichte unterschiedlicher Gerechtigkeitsvorstellungen eingegangen.

Entwicklungspolitik

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 8

Beier, T.

Fertilität und Elternschaft

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, FLAT 4

N.N.

Geschlechterungleichheit im Arbeitsmarkt, mit Übung

UE/P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, FLAT 1

Ochsenfeld, F.

Die ökonomische Ungleichheit von Frauen und Männern ist eine wesentliche Dimension sozialer Ungleichheit, die im vergangenen Jahrhundert mit der zunehmenden Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt zwar ihr Erscheinungsbild verändert, aber nicht an Bedeutung verloren hat. Auch heute arbeiten Frauen typisch in anderen Beschäftigungsformen und Berufen als Männer, erzielen dabei durchschnittlich geringere Löhne und nehmen in Unternehmen viel seltener Positionen mit Macht und Einfluss ein.

Im Proseminar werden wir Studien und kontroverse Ansätze aus der Organisations-, Arbeitsmarkt-, Familien-, Wohlfahrtsstaaten- und Bildungssoziologie erörtern, um ein theoretisch vielschichtiges und empirisch fundiertes Verständnis für dieses facettenreiche Phänomen zu gewinnen. Neben den inhaltlichen Lernzielen wird mit der Veranstaltung das Ziel verfolgt, die Fähigkeit der Teilnehmer/innen zur Formulierung einer interessanten und auch umsetzbaren wissenschaftlichen Fragestellung zu fördern und so auf das Verfassen der Abschlussarbeit vorzubereiten. Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Habitus und Berufswelt. Betrachtung der Passung von Habitus und Beruf aus gesundheitssoziologischer Perspektive.

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 117

Hünefeld, L.

Die Habitus-Theorie von Pierre Bourdieu stellt in der heutigen soziologischen Forschung ein häufig verwendetes theoretisches Konzept dar. In diesem Seminar wird einerseits betrachtet, was sich hinter der Habitus-Theorie verbirgt und wie sie sich im historischen Verlauf entwickelt hat. Andererseits werden empirische Studien aus der Arbeitssoziologie und Geschlechterforschung vorgestellt und diskutiert, die sich des Habitus-Konzepts bedienen. Dabei werden auch Studien beachtet, die sich mit gesundheitlichen Auswirkungen von Habitus und Beruf beschäftigen. Der Fokus dieses Seminars liegt zudem auf den gesellschaftlichen Einflussfaktoren, die den Habitus ausbilden.

Migrationsregime - Bildungswege - Grenzerfahrungen

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AFe 904, Rodrian-Pfennig

Mo 16:00-18:00, AFe 903, Tutorium

Rodrian-Pfennig, M.

In Migrationsgesellschaften wie Deutschland geht es immer um die Frage, wie und wo der Nationalstaat seine Grenzen festlegt und wie innerhalb dieser Grenzen mit Differenz, Heterogenität und Ungleichheit umgegangen wird. Politische, alltagsweltliche, vor allem aber auch pädagogische Diskurse über Migrationsphänomene gehen meist mit kulturalistischen oder ethnisierenden Reduktionen einher, die den Blick auf die Komplexität von Migrationsprozessen, z. B. ihrem gesetzlichen, historischen und geopolitischen Kontext, verstellen. Auf der Grundlage einer migrations- und demokratietheoretischen Einführung werden wir uns in der Veranstaltung konkret mit den gesellschaftspolitischen Dimensionen von Bildungspolitik und institutionalisierten Bildungsprozessen auseinandersetzen. Im Rahmen eines praxisorientierten Blocks sollen verschiedene Einrichtungen (Integrationsdezernat, AMKA, Beratungs- und Hilfsorganisationen, Kinderbüro, Schulamt o. ä.) kontaktiert werden, um auf dieser Grundlage ein Thema nach Wahl eigenständig zu vertiefen.

Scheinvergabe / Modulprüfungen:

Erwartet wird die Bereitschaft, sich in einer Dreier- oder Viererarbeitsgruppe zusammenzufinden, in selbständiger Recherchearbeit einzelne Aspekte genauer zu untersuchen und am Blocktermin (voraussichtlich Samstag, den 7. 7. 2012, 10 – 18 Uhr) zu präsentieren.

Die für die Veranstaltung relevanten Texte sind in einem Reader zusammengestellt, der zu Semesterbeginn im Kopierwerk, Adalbertstr. 21a, erworben werden kann. Der **Teilnahmenachweis** erfolgt auf der Grundlage einer kurzen Texteführung (Referate sieht die Veranstaltung nicht vor) und der aktiven Mitarbeit an einer „Arbeitsgruppenpräsentation“, der **Modulabschluss** auf der Grundlage der schriftlichen Ausarbeitung dieser Präsentation. Abgabetermin ist der **15. Sept. 2012**.

Stadtinszenierungen

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00

N.N.

Subalternität: Reflexionen zur Geschichte einer Idee

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Apitzsch, U.;
Dhawan, N.

Ausgangspunkt des Seminars ist der Begriff „subalterne Klassen“ des italienischen Marxisten Antonio Gramsci (1892–1937). „Subaltern“ wird zur Bezeichnung nicht-hegemonialer Gruppen verwendet, deren oppositionelle politische Praxen als spontan, sporadisch und inkonsistent wahrgenommen werden. Da ihre Widerstandspraxen überdies als ‚vor-politische‘ und unorganisierte Handlungen gelten, die vornehmlich lokalen und regionalen Ebenen zugeordnet werden, wird ihnen lediglich eine unwesentliche Bedeutung für die internationale Politik beigemessen. In den 1980er Jahren wurde der Begriff „Subaltern“ von dem indischen Historiker Ranajit Guha übernommen, kontextualisiert und weiterentwickelt. Guha gilt als Begründer der „South Asian Subaltern Studies Group“, deren erklärtes politisches wie auch wissenschaftliches Ziel es ist, die subalternen antikolonialen Widerstandsbewegungen in die offizielle Historiographie einzuschreiben. Daran anschließend greift die postkoloniale Feministin Gayatri Chakravorty Spivak den Begriff „Subalterne“ auf und unterzieht ihn einer feministischen Lesart.

Ausgehend von Gramscis Verständnis soll im Seminar die ‚Migration‘ des Begriffs „Subaltern“ von Italien zu den Historikern des South Asian Subaltern Studies Kollektivs in Indien und seiner Rezeption im anglo-amerikanischen Wissenschaftsbetrieb – insbesondere die postkoloniale feministische Kritik desselben durch Gayatri Chakravorty Spivak – beleuchtet werden. Weiterhin ist beabsichtigt, Fragen von Hegemonie und Widerstand mit Blick auf die (Un)Möglichkeit von subalternen Handlungsmacht zu untersuchen. Im Seminar sollen exemplarisch Texte Gramscis, der South Asian Subaltern Studies Group und Spivaks in deutscher und englischer Übersetzung sowie in der englischen Originalversion gelesen, interpretiert und diskutiert werden.

Von der Risikogesellschaft zur Erlebnisgesellschaft – Soziologische Zeitdiagnose als Gesellschaftsanalyse

BS; Sa 10:00-16:00, 14.4.2012, FLAT 613

Sa 10:00-16:00, 12.5.2012, FLAT 613

Sa 10:00-16:00, 26.5.2012, FLAT 613

Sa 10:00-16:00, 16.6.2012, FLAT 613

Sa 10:00-16:00, 7.7.2012, FLAT 613

Akalin, F.

In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich? Die Antworten, die Soziologen auf diese so zentrale Frage ihres Fachs seit Anbeginn geben, sind so vielfältig, widersprüchlich und disparat, dass sie die These von der Soziologie als einer ‚multiparadigmatischen Disziplin‘ aufs Deutlichste zu bestätigen scheinen: Von der Risikogesellschaft, Postmodernen Gesellschaft, Multikulturellen Gesellschaft, Zivilisierten Gesellschaft über die Disziplinargesellschaft, Postindustrielle Gesellschaft, Erlebnisgesellschaft, Multioptionengesellschaft hin zur Mediengesellschaft, Google-Gesellschaft, Single-Gesellschaft, Simulationsgesellschaft reichen die dabei gemachten Angebote.

Bei aller Perspektivenvielfalt, bei aller Pluralität des soziologischen Blicks auf die soziale Wirklichkeit, konvergieren die zeitdiagnostischen Analyseangebote der Soziologie doch in dem Anspruch, die gesamte Gesellschaft als Ganzes in den Blick zu bekommen. Nicht ein bestimmter Teilbereich der Gesellschaft, etwa die Wirtschaft oder die Politik, ist Bezugspunkt der Analyse, auch nicht eine bestimmte Epoche, etwa die Kultur der 50er Jahre oder der 80er Jahre, auch nicht eine bestimmte Nation, etwa die US-amerikanische oder die bundesdeutsche Kultur – der Analyseanspruch umfasst die Gesellschaft in toto, im Extremfall die Weltgesellschaft.

Soziologische Zeitdiagnosen sind mithin zwar analytisch abstrakter als Untersuchungen einzelner Sozialbereiche, Epochen oder Nationen, aber als explizit empirisch ausgerichtete Gesellschaftsbeschreibungen sind sie zugleich auch konkreter als generelle Gesellschaftstheorien. Dennoch bleibt der Bezug auf die Theorie stets virulent, sei es induktiv, indem von empirischen Untersuchungen ausgehend gesellschaftliche Theorien formuliert werden, oder deduktiv, indem gesellschaftsdiagnostische Aussagen aus den generellen Theorien, etwa der Differenzierungstheorie oder der marxistischen Gesellschaftstheorie, abgeleitet werden.

Entlang dieser Dimensionen – den selbstgesetzten Ansprüche der soziologischen Zeitdiagnose, eine umfassende empirische Gesellschaftsanalyse anzubieten, der unterschiedlich starken Verknüpfung von Theorie und Empirie – sollen im Rahmen des Seminars die wichtigsten Schriften vorgestellt und kritisch diskutiert werden.

Gesell. Entwicklung und Konflikte (zwischen Geschlechtern, Schichten, Klassen und Kulturen) (GS2)**Armut in Deutschland***Brülle, J.*

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 1

Die Einkommensungleichheit und der Personenkreis mit einem Einkommen unterhalb der Armutsschwelle sind in Deutschland in den letzten Jahren deutlich gewachsen. Was bedeutet dieser Anstieg? Was verstehen wir eigentlich unter Armut und wer ist arm?

Solche und ähnliche Fragen thematisiert diese Veranstaltung.

Das Seminar bietet einen theoretischen und empirischen Überblick über Armut in Deutschland sowie aktuelle Entwicklungen und Diskussionen. Ausgangspunkt bildet die Diskussion des Konzepts der Armut und seiner Messung. Die Bedeutung von Armut für die Gesellschaft wird diskutiert und individuelle Ursachen und Folgen von Armut werden identifiziert. Dabei wird auch auf sozialpolitische Möglichkeiten der Behandlung und Bekämpfung von Armut im Lichte unterschiedlicher Gerechtigkeitsvorstellungen eingegangen.

Demokratie in Zeiten des Internets*Thiel, T.*

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 113

Die Wiederbelebung der Demokratie durch das Internet ist ein Topos mit hoher Anziehungskraft: Die Rolle von Facebook und Twitter in demokratischen Umstürzen, die durch Wikileaks initiierten Debatten um die Transparenz politischer Entscheidungen, die Bedeutung von Online-Kommunikation in Wahlkämpfen oder Utopien zur Wiederbelebung direkter und deliberativer Demokratieformen im digital errichteten globalen Dorf – folgt man dem öffentlichen Diskurs, so scheint es häufig, dass das Internet eine inhärent demokratisierende Kraft hat. Daneben gibt es aber auch die Mahner, Kritiker und Zweifel: Mal wird das Netz mit dem Überwachungsstaat in Verbindung gebracht, dann befindet es sich in der Hand privater Großmächte, die jeder Regulierung und gerade der demokratischen entgegen, und der befürchtete Verlust der Privatsphäre wird als Aushöhlung der Demokratie gedeutet.

Das Proseminar macht sich daran, die politiktheoretischen Hintergründe dieser Beschreibungen und Wertungen zu erörtern: Welche Demokratievorstellungen werden hier eigentlich transportiert? Welche Potentiale bietet digitale Kommunikation, wo liegen ihre Risiken? Im ersten Teil des Seminars wird hierfür eine Einführung in moderne Demokratietheorien gegeben, die insbesondere die Bedeutung von Kommunikation und Öffentlichkeit für Demokratie in den Blick nimmt. Auf dieser Grundlage werden dann im zweiten Teil des Seminars einzelne Debatten untersucht. Phänomene wie Wikileaks, digitaler Protest und Open Government sollen analysiert werden.

Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt. Darum ist eine elektronische Voranmeldung über das LSF-System unbedingt erforderlich. Ohne elektronische Bestätigung der Anmeldung ist eine Teilnahme nicht möglich.

Die Institution Schule vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen Entwicklung Deutschlands seit Beginn des 20. Jahrhunderts*Casagrande, T.*

S; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 113

Die Entwicklung der Institution Schule kann nicht gänzlich von gesamtgesellschaftlichen Prozessen isoliert betrachtet werden. Obwohl Schule durchaus strukturkonservativ ist, zeigt sich in der offiziellen Schulpolitik immer auch der Versuch Gegenwart und Zukunft im Sinne der jeweils herrschenden politischen Machtverhältnisse zu gestalten und zu planen. Veränderungen in der Institution Schule waren somit immer auch Ausdruck größerer gesellschaftlicher Veränderungen und Verschiebungen. Im Seminar sollen die wesentlichen Entwicklungsschritte des deutschen Schulsystems seit Beginn des 20. Jahrhunderts, vor dem Hintergrund der jeweils gesamtpolitischen Situation Deutschlands, nachvollzogen werden.

Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung*Lutz, H.*

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, H 4

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert. Zugleich werden die theoretische und praktische Vielfalt von Gendertheorien nachvollzogen und deren zentrale Kontroversen um Männlichkeit und Weiblichkeit herausgearbeitet.

Einführung in die Queer Theory - Begriff, Theorie, Praxis

Raab, H.

BS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012, K III, Einführung

Fr 10:00-18:00, 25.5.2012, K III

Sa 10:00-16:30, 26.5.2012, AfE 502

Fr 10:00-18:00, 6.7.2012, K III

Sa 10:00-16:30, 7.7.2012, AfE 502

Mehr als 20 Jahre nach Judith Butler Buch "Das Unbehagen der Geschlechter" ist es Zeit inne zu halten und nach der aktuellen Relevanz von Queer Theory und Queer Politics zu fragen. Zu diesem Zweck führt das Proseminar in die theoretischen Grundlagen der Queer Theory ein. Des Weiteren werden aktuelle Forschungs- und Praxisfelder der Queer Studies vorgestellt. Leitend ist die Diskussion nach dem erkenntnistheoretischen Gewinn der Queer Theory für die Sozialwissenschaften. Insbesondere gilt dies hinsichtlich der heteronormativitätskritischen Ausrichtung und der de/konstruktivistischen Fundierung der queeren Programmatik, welche herkömmliche Vorstellungen von Subjekt, Körper, Sozialisation, Gesellschaft mithin von Praxis unterminiert. Mit Bezug darauf soll die aktuelle Diskussion in der Queer Theory vorgestellt sowie queere Praktiken und Politiken kritisch reflektiert werden.

Einführung in die Soziologie der Mitgliedschaft

Preyer, G.

V; 1.0 SWS; Mo 14:00-15:00, H 3

Soziale Systeme sind durch Mitgliedschaftsbedingungen selbstkonstituiert: Kein soziales System ohne Mitgliedschaftsbedingung und ihre Operationalisierung. In der Vorlesung wird die mitgliedschaftstheoretische Version der Theorie der sozialen Systeme vorgestellt. Das betrifft die Analyse der allgemeinen Theorie sozialer Systeme und ihre Anwendung auf der Problemstufenordnung sozialer Systeme Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration neu gefasst. Das steht in dem Kontext, die Soziologie an der "Gegenwartserkenntnis" (René König) zu orientieren.

Einführung in die Wirtschaftsethik- Theorie und Anwendung in der Wirtschafts- und Unternehmenspraxis

Schank, C.

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:30-18:00, 6.7.2012, Jüg 6 C

Sa 10:30-18:00, 7.7.2012, Jüg 6 C

In jüngster Zeit sind wirtschafts- und unternehmensethische Fragestellungen aus den Randbereichen der Wirtschaftswissenschaften hervorgetreten und haben eine breite Beachtung in Politik, Öffentlichkeit und den Unternehmen selbst erfahren. Dieses neu entfachte Interesse ist nicht zuletzt auf eine zunehmend kritischere Zivilgesellschaft zurückzuführen, die angesichts zahlreicher Unternehmensskandalen der jüngsten Zeit (Siemens, BP, Enron, WorldCom etc.) vermehrt die Frage nach den normativen Grundlagen und der gesellschaftlichen Legitimität von Unternehmen und der marktwirtschaftlichen Ordnung lanciert. Die soziale und ökologische Verantwortung von Unternehmen, aber auch von Marktteilnehmern wie Konsumenten und Investoren, steht heute im Mittelpunkt breit geführter Diskurse, denen sich auch gerade Unternehmen nicht verschließen.

Vor dem Hintergrund der Debatten um die Soziale Marktwirtschaft hat insbesondere die deutschsprachige Wirtschaftsethik eine beachtenswerte Theorievielfalt und Komplexität hervorgebracht, der sich im Rahmen des Seminars über die einflussreichen Ansätze der integrativen Wirtschaftsethik (Peter Ulrich), der ordnungspolitischen Moralökonomik (Karl Homann), der republikanischen Unternehmensethik (Horst Steinmann und Albert Löhr) und der Governanceethik (Josef Wieland) genähert werden soll. Klassische Beiträge aus dem internationalen Kontext wie stakeholderorientierte Ansätze (Ed Freeman) vervollständigen die im Seminar behandelten theoretischen Grundlagen.

Mit zunehmender Komplexität der globalen Wirtschaftsprozesse nimmt die Anzahl der Anwendungsfelder in Unternehmen kontinuierlich zu. Unternehmen stehen vor der Herausforderung der konkreten Umsetzung wirtschaftsethischer Ansätze, etwa zur Bekämpfung von Korruption und Menschenrechtsverletzungen in Schwellenländern, aber auch zur Durchführung von Dialogen mit verschiedenen Interessensgruppen. Über die theoretischen Arbeiten hinausgehend, thematisiert das Seminar daher Perspektiven einer angewandten Wirtschafts- und Unternehmensethik

Entwicklungspolitik

Beier, T.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 8

Entwicklungszusammenarbeit & Gender in afrikanischen Länder

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012, K III, Vorbesprechung

2010 feierten viele Staaten in Afrika den fünfzigsten Geburtstag ihrer politischen Unabhängigkeit von den europäischen Kolonialmächten. Damit begann die Unterstützung der souveränen Länder durch Entwicklungshilfe der westlichen Staaten. Zahlreiche Konzepte wurden entwickelt, wieder verworfen, neue Perspektiven entwickelt.

Entwicklungszusammenarbeit ist ein ständiger Prozess der Veränderung – bei Wahrung vieler Kontinuitäten. Ein wichtiger Paradigmenwechsel der 1970er Jahre war die Erkenntnis, dass Entwicklung nicht „geschlechtsneutral“ ist. Die UN-Frauendekade 1975-1985 beförderte ein Umdenken, das in den 1990er Jahren zum sogenannten Gendermainstreaming (Förderung der Rechte von Frauen und Männern) führte, und heute international als Querschnittsthema in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens umgesetzt werden soll. Themen des Seminars sind: wie wird Gendermainstreaming besonders in armen Bevölkerungsschichten umgesetzt - Erfolge und Mißerfolge an Beispielen von Frieden und Sicherheit, Bildung, Berufsbildung und Wirtschaftsförderung, Demokratisierung. Anhand von Projekten in verschiedenen Ländern und Konzepten von Trägern in Afrika, Europa und international werden wir untersuchen, wie sich Theorien und Strategien in praktisches Handeln umsetzen bzw. welche Handlungsbedarfe sich aus der Situation in den Ländern des Südens ergeben.

Die Themen werden durch (Kurz-)Referate, Podiumsdiskussionen eingeführt. Die Veranstaltung setzt die Bereitschaft voraus, auch englischsprachige (französische) Texte zu lesen.

Das Seminar wird in 2 x zweitägigen Blockveranstaltungen mit einer Vorbesprechung durchgeführt. Die Termine und Literatur werden zu Anfang des Semesters bekannt gegeben.

Schürings, H.

Ethnische Identität und ethnische Konflikte

S; Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 113

Lange Zeit sah es so aus, als wäre das Ethnische in Europa zunehmend bedeutungslos geworden und als wenn ethnische Konflikte auf dem Kontinent der Vergangenheit angehörten. Ethnische Identität schien nicht nur im aufgeklärten, modernen Europa der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein rückwärtsgewandter, überholter Begriff zu sein. Im Vertrauen auf einen weiteren Siegeszug der Moderne hatte man das Ethnische weltweit auf dem Rückzug gesehen. Dann verschärfte sich, in den neunziger Jahren, die Spannungen auf dem Balkan und mündeten in einen offenen Krieg. Als fast zeitgleich die Massenmorde in Ruanda die Weltöffentlichkeit schockierten, wurde klar, dass ethnische Konflikte nichts an Brisanz verloren hatten. Damit traten Fragen nach den Ursachen ethnischer Konflikte wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Die Aktualität der offenen Fragen wurde auf schreckliche Weise durch den noch immer andauernden Konflikt und folgenden Genozid in der Region Dafur bestätigt. Wie überleben Grenzziehungen zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen, um nach Jahrzehnten, manchmal Jahrhunderten noch so scharf zu sein, dass sie zu einem oft tödlichen Unterscheidungskriterium werden können. Im Seminar soll versucht werden sich interdisziplinär mithilfe verschiedener Deutungsansätze aus den Bereichen der Psychoanalyse, der Soziologie, der Politologie und der Anthropologie dem Problem ethnischer Identität und ethnischer Konflikte anzunähern.

Casagrande, T.

Gesellschaft und Politik in Spanien

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 125

Spanien ist eines der liebsten Urlaubsländer der Deutschen. Spanisch erfreut sich zudem steigender Beliebtheit in jedem Fremdsprachen-Ranking. Spannender Fußball, aufregende Metropolen, gute Küche, nette Menschen. Die Assoziationen mit Spanien sind vielfältig, zumeist aber positiver Natur. Dieses Proseminar bietet nun eine Einführung in die gesellschaftlichen Strukturen sowie das politische System des Königreichs Spanien.

Ausgehend von einer Zusammenfassung der politischen Geschichte des Landes, soll zunächst ein Blick auf die heutige Staatsform und das Regierungssystem geworfen werden. Zudem werden die nationalen sowie regionalen Parteien sowie die Rolle Spaniens in der Europäischen Union näher untersucht. Die stark ausgeprägte Regionalisierung und das Verhältnis der Autonomen Gemeinschaften zum spanischen Zentralstaat bilden einen weiteren zentralen Punkt in diesem Proseminar. Ein Exkurs zum Wirtschaftssystem soll Auskunft geben über die globalen Verflechtungen des Landes sowie weiterführend Indizien liefern, wie es zu der augenblicklich vorherrschenden Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise kommen konnte, deren Folgen in der zweiten Hälfte des Semesters zu untersuchen sind.

Hier werden wir uns mit gesellschaftlichen Entwicklungen auseinandersetzen. Schwerpunkte sollen das spanische Wohlfahrtsystem und Bildungswesen sein. Ein Blick in die koloniale Vergangenheit Spaniens wird zudem unseren Blick schärfen für die heutige Migrationspolitik im Land sowie daraus resultierende soziale Problemlagen. Eine Auseinandersetzung mit dem spanischen Städtesystem inklusive der Möglichkeit zu einer vergleichenden Auseinandersetzung mit spezifischen regionalen und städtischen Problematiken in Spanien komplettiert diese interdisziplinär angelegte Einführung.

*Rosen, C.***Männlichkeit in der Krise?**

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-18:00, 4.5.2012, AfE 502

Sa 12:00-18:00, 5.5.2012, AfE 502

Fr 12:00-18:00, 22.6.2012, AfE 502

Sa 12:00-18:00, 23.6.2012, AfE 502

Dieses Seminar beschäftigt sich mit einem neueren Zweig der Geschlechterforschung, der Erforschung von Männlichkeit. Ausgehend von drei Grundwerken, Pierre Bourdieus ‚Männliche Herrschaft‘, Robert Connells ‚Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten‘ und George Mosses ‚Das Bild des Mannes - Zur Konstruktion der modernen Männlichkeit‘ wird die Frage erörtert, ob und wenn ja in welcher Weise sich Männlichkeitsvorstellungen historisch und aktuell verändern und welche Kontinuitäten und Diskontinuitäten dabei zu konstatieren sind. Neben den erwähnten Autoren werden neuere Forschungen von Autoren und Autorinnen der aktuellen deutschen Männlichkeitsforschung vorgestellt, die sich mit Körper und Fußball, Familienarbeit (Care-Work), Vaterschaft und (neuen) männlichen Leitbildern befassen.

*Spies, T.***Politik und Gesellschaft in Brasilien**

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 613

Seminare zu einzelnen politischen und gesellschaftlichen Systemen beschäftigen sich in der Regel nur mit Nordamerika und Westeuropa. Indem das Seminar eines der großen Länder Lateinamerikas in den Blick nimmt, will es die Perspektive der Vergleichenden Politikwissenschaft verbreitern. Brasilien ist ein altes föderales System und eine präsidentielle Demokratie wie die USA – dennoch funktioniert Politik hier ganz anders. Es hat ein Vielparteiensystem wie einige europäische Länder, aber auch hier ist die Dynamik eine andere. Gleichzeitig erscheint es jedoch bei allen Unterschieden nicht (mehr) gerechtfertigt, das Land von vornherein als nicht mit Europa und Nordamerika vergleichbar hinzustellen.

Borchert, J.

Politische Mobilisierung von Frauen in Nordafrika und im Nahen Osten

BS; Fr 10:00-14:00, 4.5.2012, K III, Einführung

Mo 10:00-15:30, 18.6.2012, K III

Di 10:00-15:30, 19.6.2012, Cas 1.802

Mo 10:00-15:30, 25.6.2012, K III

Mi 10:00-15:30, 27.6.2012, K III

Die Ereignisse des „arabischen Frühlings“ wurden weltweit mit großem Interesse verfolgt. Bei den Protesten in Tunesien, Ägypten, Jemen, Bahrain, Libyen und Syrien hatten Frauen und Männer gemeinsam gegen die autokratischen Regierungen demonstriert. Die Berichterstattung über die Rolle der Frauen bei diesen Protesten war jedoch bis jetzt unzureichend.

In diesem Seminar wollen wir uns mit folgenden Fragen aus soziologischer und historischer Perspektive beschäftigen:

Wie stark war die Beteiligung der Frauen an den politischen Protesten des „arabischen Frühlings“? Wie haben Frauen sich an diesen Protesten beteiligt (z.B. Planung und Organisation von politischen Protesten, Aktionen im Internet usw.)? Aus welchen gesellschaftlichen Schichten stammen die aktiven Frauen? Welche Qualifikationen haben diese Frauen? Wie haben sie sich organisiert bzw. vernetzt (Mundpropaganda, SMS, Email, Telefonate usw.)? Waren die aktiven Frauen Mitglieder von bestimmten politischen Organisationen oder Frauenorganisationen? Wie wurden diejenigen Frauen, die bis dahin nicht politisch aktiv waren, mobilisiert? Waren Frauen aus verschiedenen NGOs bei diesen Protesten aktiv? Wie lauten die zentralen Forderungen der Frauen in diesen Ländern?

Moayedpour, M.

Studentenbewegung und RAF

S; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 502

Studentenbewegung und RAF

1996 erschien im Gießener Psychosozial Verlag ein kleines Bändchen mit dem Titel „Versuche, die Geschichte der RAF zu verstehen. Das Beispiel Birgit Hogefeld“. Die dort veröffentlichten Beiträge u.a. von Angehörigen von RAF Opfern, dem Psychoanalytiker Horst Eberhard Richter und dem RAF Mitglied Birgit Hogefeld stießen auch noch Jahre nach der Erscheinung auf heftige Kritik. So schrieb etwa Jan Philipp Reemtsma 2005 unter der Überschrift „Was heißt“ die Geschichte der RAF verstehen?“ einen Verriss der oben genannten „Versuche“.

Für Reemtsma ist die RAF eine Terrortruppe, die sich wie alle Terrorgruppen, von Guerillaarmeen davon unterscheiden, dass sie eben nicht Teil von etwas anderem, von einer Alternative zum bestehenden System sind, sondern nur „im Medium des terroristischen Kampfes existieren“. Willi Winkler gab dann trotz des erwähnten Unverständnisses einer „Terrorgruppe“ Geschichte zuzugestehen beziehungsweise diese gar in den Vordergrund von Analyse zu stellen, seinem 2007, dreißig Jahre nach dem deutschen Herbst erschienenen Buch, den Titel „Die Geschichte der RAF“.

In der Veranstaltung sollen zum einen verschiedene Deutungen des Terrorismusbegriffs unter die Lupe genommen werden. Zum anderen wird Gegenstand der Untersuchung die „Geschichte der RAF“ von ihren Anfängen als Teil der Studentenbewegung, bis hin zu ihrer selbst erklärten Auflösung Ende der 90er Jahre sein.

Casagrande, T.

Subalternität: Reflexionen zur Geschichte einer Idee

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Ausgangspunkt des Seminars ist der Begriff „subalterne Klassen“ des italienischen Marxisten Antonio Gramsci (1892–1937). „Subaltern“ wird zur Bezeichnung nicht-hegemonialer Gruppen verwendet, deren oppositionelle politische Praxen als spontan, sporadisch und inkonsistent wahrgenommen werden. Da ihre Widerstandspraxen überdies als ‚vor-politische‘ und unorganisierte Handlungen gelten, die vornehmlich lokalen und regionalen Ebenen zugeordnet werden, wird ihnen lediglich eine unwesentliche Bedeutung für die internationale Politik beigemessen. In den 1980er Jahren wurde der Begriff „Subaltern“ von dem indischen Historiker Ranajit Guha übernommen, kontextualisiert und weiterentwickelt. Guha gilt als Begründer der „South Asian Subaltern Studies Group“, deren erklärtes politisches wie auch wissenschaftliches Ziel es ist, die subalternen antikolonialen Widerstandsbewegungen in die offizielle Historiographie einzuschreiben. Daran anschließend greift die postkoloniale Feministin Gayatri Chakravorty Spivak den Begriff „Subalterne“ auf und unterzieht ihn einer feministischen Lesart.

Ausgehend von Gramscis Verständnis soll im Seminar die ‚Migration‘ des Begriffs „Subaltern“ von Italien zu den Historikern des South Asian Subaltern Studies Kollektivs in Indien und seiner Rezeption im anglo-amerikanischen Wissenschaftsbetrieb – insbesondere die postkoloniale feministische Kritik desselben durch Gayatri Chakravorty Spivak – beleuchtet werden. Weiterhin ist beabsichtigt, Fragen von Hegemonie und Widerstand mit Blick auf die (Un)Möglichkeit von subalternen Handlungsmacht zu untersuchen. Im Seminar sollen exemplarisch Texte Gramscis, der South Asian Subaltern Studies Group und Spivaks in deutscher und englischer Übersetzung sowie in der englischen Originalversion gelesen, interpretiert und diskutiert werden.

Apitzsch, U.;
Dhawan, N.**Von der Risikogesellschaft zur Erlebnisgesellschaft – Soziologische Zeitdiagnose als Gesellschaftsanalyse**

BS; Sa 10:00-16:00, 14.4.2012, FLAT 613

Sa 10:00-16:00, 12.5.2012, FLAT 613

Sa 10:00-16:00, 26.5.2012, FLAT 613

Sa 10:00-16:00, 16.6.2012, FLAT 613

Sa 10:00-16:00, 7.7.2012, FLAT 613

In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich? Die Antworten, die Soziologen auf diese so zentrale Frage ihres Fachs seit Anbeginn geben, sind so vielfältig, widersprüchlich und disparat, dass sie die These von der Soziologie als einer ‚multiparadigmatischen Disziplin‘ aufs Deutlichste zu bestätigen scheinen: Von der Risikogesellschaft, Postmodernen Gesellschaft, Multikulturellen Gesellschaft, Zivilisierten Gesellschaft über die Disziplinargesellschaft, Postindustrielle Gesellschaft, Erlebnisgesellschaft, Multioptionengesellschaft hin zur Mediengesellschaft, Google-Gesellschaft, Single-Gesellschaft, Simulationsgesellschaft reichen die dabei gemachten Angebote.

Bei aller Perspektivenvielfalt, bei aller Pluralität des soziologischen Blicks auf die soziale Wirklichkeit, konvergieren die zeitdiagnostischen Analyseangebote der Soziologie doch in dem Anspruch, die gesamte Gesellschaft als Ganzes in den Blick zu bekommen. Nicht ein bestimmter Teilbereich der Gesellschaft, etwa die Wirtschaft oder die Politik, ist Bezugspunkt der Analyse, auch nicht eine bestimmte Epoche, etwa die Kultur der 50er Jahre oder der 80er Jahre, auch nicht eine bestimmte Nation, etwa die US-amerikanische oder die bundesdeutsche Kultur – der Analyseanspruch umfasst die Gesellschaft in toto, im Extremfall die Weltgesellschaft.

Soziologische Zeitdiagnosen sind mithin zwar analytisch abstrakter als Untersuchungen einzelner Sozialbereiche, Epochen oder Nationen, aber als explizit empirisch ausgerichtete Gesellschaftsbeschreibungen sind sie zugleich auch konkreter als generelle Gesellschaftstheorien. Dennoch bleibt der Bezug auf die Theorie stets virulent, sei es induktiv, indem von empirischen Untersuchungen ausgehend gesellschaftliche Theorien formuliert werden, oder deduktiv, indem gesellschaftsdiagnostische Aussagen aus den generellen Theorien, etwa der Differenzierungstheorie oder der marxistischen Gesellschaftstheorie, abgeleitet werden.

Entlang dieser Dimensionen – den selbstgesetzten Ansprüche der soziologischen Zeitdiagnose, eine umfassende empirische Gesellschaftsanalyse anzubieten, der unterschiedlich starken Verknüpfung von Theorie und Empirie – sollen im Rahmen des Seminars die wichtigsten Schriften vorgestellt und kritisch diskutiert werden.

Akalin, F.

Politische Ökonomie (Produktion, Reproduktion, Erwerbs- und Hausarbeit) (GS3)

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie II

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 6

Sablowski, T.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie II

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 2304

Sablowski, T.

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um die Fortsetzung des Proseminars "Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie I vom Wintersemester 2011/2012.

Einführung in die Wirtschaftsethik- Theorie und Anwendung in der Wirtschafts- und Unternehmenspraxis

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:30-18:00, 6.7.2012, Jüg 6 C

Sa 10:30-18:00, 7.7.2012, Jüg 6 C

Schank, C.

In jüngster Zeit sind wirtschafts- und unternehmensethische Fragestellungen aus den Randbereichen der Wirtschaftswissenschaften hervorgetreten und haben eine breite Beachtung in Politik, Öffentlichkeit und den Unternehmen selbst erfahren. Dieses neue Interesse ist nicht zuletzt auf eine zunehmend kritischere Zivilgesellschaft zurückzuführen, die angesichts zahlreicher Unternehmensskandalen der jüngsten Zeit (Siemens, BP, Enron, WorldCom etc.) vermehrt die Frage nach den normativen Grundlagen und der gesellschaftlichen Legitimität von Unternehmen und der marktwirtschaftlichen Ordnung lanciert. Die soziale und ökologische Verantwortung von Unternehmen, aber auch von Marktteilnehmern wie Konsumenten und Investoren, steht heute im Mittelpunkt breit geführter Diskurse, denen sich auch gerade Unternehmen nicht verschließen.

Vor dem Hintergrund der Debatten um die Soziale Marktwirtschaft hat insbesondere die deutschsprachige Wirtschaftsethik eine beachtenswerte Theorievielfalt und Komplexität hervorgebracht, der sich im Rahmen des Seminars über die einflussreichen Ansätze der integrativen Wirtschaftsethik (Peter Ulrich), der ordnungspolitischen Moralökonomik (Karl Homann), der republikanischen Unternehmensethik (Horst Steinmann und Albert Löhr) und der Governanceethik (Josef Wieland) genähert werden soll. Klassische Beiträge aus dem internationalen Kontext wie stakeholderorientierte Ansätze (Ed Freeman) vervollständigen die im Seminar behandelten theoretischen Grundlagen.

Mit zunehmender Komplexität der globalen Wirtschaftsprozesse nimmt die Anzahl der Anwendungsfelder in Unternehmen kontinuierlich zu. Unternehmen stehen vor der Herausforderung der konkreten Umsetzung wirtschaftsethischer Ansätze, etwa zur Bekämpfung von Korruption und Menschenrechtsverletzungen in Schwellenländern, aber auch zur Durchführung von Dialogen mit verschiedenen Interessensgruppen. Über die theoretischen Arbeiten hinausgehend, thematisiert das Seminar daher Perspektiven einer angewandten Wirtschafts- und Unternehmensethik

Einführung in die Wirtschaftssoziologie

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 502

Lichtblau, K.

Die moderne Wirtschaftssoziologie hat in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Aufschwung erfahren. Stand in den 1970er Jahren noch eine an dem Werk von Karl Marx orientierte Kritik der politischen Ökonomie im Mittelpunkt der kapitalismustheoretischen Diskussion in den Sozialwissenschaften, so überwiegt heute eine stärker an soziologischen Fragestellungen und Methoden orientierte Analyse von wirtschaftlichen Phänomenen. Vor dem Hintergrund der Rezeption von älteren sozialwissenschaftlichen Ansätzen gerät dabei zum einen die unterschiedliche kulturelle Einbettung von Märkten in den Mittelpunkt des Interesses, auf die zugleich die verschiedenen Erscheinungsformen des modernen Kapitalismus zurückgeführt werden. Zum anderen wird die Rolle der Konsumenten, der Unternehmungen und der Finanzmärkte in Abgrenzung von der neoklassischen Ökonomik völlig neu bestimmt und zum Gegenstand von entsprechenden empirischen Untersuchungen gemacht. Um das Spektrum der hierbei aufgeworfenen Fragestellungen zu verdeutlichen werden in diesem Proseminar sowohl klassische Ansätze als auch ausgewählte Probleme der zeitgenössischen Wirtschaftssoziologie behandelt

Grundlagen sozioökonomischer Bildung

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 6

Diese Veranstaltung ist eine Einführung in die Sozioökonomik der Arbeitswelt. Den Fokus bildet eine interdisziplinäre Sicht auf das Verhältnis von wirtschaftlichen und sozialen Prozessen. Hierfür werden Grundbegriffe, theoretische Ansätze und empirische Untersuchungen aus den Bereichen: Volks- und Betriebswirtschaft sowie Arbeits- und Wirtschaftssoziologie behandelt. Thematische Schwerpunkte werden u.a. Preisbildung und (Arbeits)märkte, Arbeitsorganisation und Mitbestimmung sowie Wohlfahrtsentwicklung sein.

Krömmelbein, S.

Introduction to International Political Economy: Theories and Issues

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 2304

This course aims to introduce students to the field of International Political Economy (IPE). Hereby, the course will tackle the three classical theories (Liberalist, Nationalist, Marxist) of IPE as well as the historical development of its institutions (e.g. Bretton Woods). Afterwards we discuss the different overarching thematically areas for instance International Trade, Transnational Production, Financial System, Division of Labour, Investment and (Economic) Development. Besides some basic knowledge of the field of Political Science you should be interested in the field of IPE. The course readings and the class will be in English. Therefore the ability to read and understand English is a requirement to participate in this course. This course will have an interactive style of teaching that will require an intensive participation by the students. All requirements to pass the course will be presented in the first session on 12.04.2012. At maximum 40 students can take part in this course. Please register on the Olat Plattform between 2nd of April and 13th of April 2012. With the 14th of April 2012, 18:00 all registrations are compulsory. In the event the seminar is full, please add your name on the waiting list. Please, check that you have entered your email address correctly and that you enter an email address from an account you check regularly.

Claar, S.

Subalternität: Reflexionen zur Geschichte einer Idee

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Ausgangspunkt des Seminars ist der Begriff „subalterne Klassen“ des italienischen Marxisten Antonio Gramsci (1892–1937). „Subaltern“ wird zur Bezeichnung nicht-hegemonialer Gruppen verwendet, deren oppositionelle politische Praxen als spontan, sporadisch und inkonsistent wahrgenommen werden. Da ihre Widerstandspraxen überdies als ‚vor-politische‘ und unorganisierte Handlungen gelten, die vornehmlich lokalen und regionalen Ebenen zugeordnet werden, wird ihnen lediglich eine unwesentliche Bedeutung für die internationale Politik beigemessen. In den 1980er Jahren wurde der Begriff „Subaltern“ von dem indischen Historiker Ranajit Guha übernommen, kontextualisiert und weiterentwickelt. Guha gilt als Begründer der „South Asian Subaltern Studies Group“, deren erklärtes politisches wie auch wissenschaftliches Ziel es ist, die subalternen antikolonialen Widerstandsbewegungen in die offizielle Historiographie einzuschreiben. Daran anschließend greift die postkoloniale Feministin Gayatri Chakravorty Spivak den Begriff „Subalterne“ auf und unterzieht ihn einer feministischen Lesart.

Apitzsch, U.;
Dhawan, N.

Ausgehend von Gramscis Verständnis soll im Seminar die ‚Migration‘ des Begriffs „Subaltern“ von Italien zu den Historikern des South Asian Subaltern Studies Kollektivs in Indien und seiner Rezeption im anglo-amerikanischen Wissenschaftsbetrieb – insbesondere die postkoloniale feministische Kritik desselben durch Gayatri Chakravorty Spivak – beleuchtet werden. Weiterhin ist beabsichtigt, Fragen von Hegemonie und Widerstand mit Blick auf die (Un)Möglichkeit von subalternen Handlungsmacht zu untersuchen. Im Seminar sollen exemplarisch Texte Gramscis, der South Asian Subaltern Studies Group und Spivaks in deutscher und englischer Übersetzung sowie in der englischen Originalversion gelesen, interpretiert und diskutiert werden.

Herrschaft, Staat, Bürokratie (einschließlich Verwaltung, Planung, Raumstruktur) (GS4)

Die Institution Schule vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen Entwicklung Deutschlands seit Beginn des 20. Jahrhunderts

Casagrande, T.

S; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 113

Die Entwicklung der Institution Schule kann nicht gänzlich von gesamtgesellschaftlichen Prozessen isoliert betrachtet werden. Obwohl Schule durchaus strukturkonservativ ist, zeigt sich in der offiziellen Schulpolitik immer auch der Versuch Gegenwart und Zukunft im Sinne der jeweils herrschenden politischen Machtverhältnisse zu gestalten und zu planen. Veränderungen in der Institution Schule waren somit immer auch Ausdruck größerer gesellschaftlicher Veränderungen und Verschiebungen. Im Seminar sollen die wesentlichen Entwicklungsschritte des deutschen Schulsystems seit Beginn des 20. Jahrhunderts, vor dem Hintergrund der jeweils gesamtpolitischen Situation Deutschlands, nachvollzogen werden.

Einführung in die Wirtschaftsethik- Theorie und Anwendung in der Wirtschafts- und Unternehmenspraxis

Schank, C.

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:30-18:00, 6.7.2012, Jüg 6 C

Sa 10:30-18:00, 7.7.2012, Jüg 6 C

In jüngster Zeit sind wirtschafts- und unternehmensethische Fragestellungen aus den Randbereichen der Wirtschaftswissenschaften hervorgetreten und haben eine breite Beachtung in Politik, Öffentlichkeit und den Unternehmen selbst erfahren. Dieses neu entfachte Interesse ist nicht zuletzt auf eine zunehmend kritischere Zivilgesellschaft zurückzuführen, die angesichts zahlreicher Unternehmensskandalen der jüngsten Zeit (Siemens, BP, Enron, WorldCom etc.) vermehrt die Frage nach den normativen Grundlagen und der gesellschaftlichen Legitimität von Unternehmen und der marktwirtschaftlichen Ordnung lanciert. Die soziale und ökologische Verantwortung von Unternehmen, aber auch von Marktteilnehmern wie Konsumenten und Investoren, steht heute im Mittelpunkt breit geführter Diskurse, denen sich auch gerade Unternehmen nicht verschließen.

Vor dem Hintergrund der Debatten um die Soziale Marktwirtschaft hat insbesondere die deutschsprachige Wirtschaftsethik eine beachtenswerte Theorievielfalt und Komplexität hervorgebracht, der sich im Rahmen des Seminars über die einflussreichen Ansätze der integrativen Wirtschaftsethik (Peter Ulrich), der ordnungspolitischen Moralökonomik (Karl Homann), der republikanischen Unternehmensethik (Horst Steinmann und Albert Löhr) und der Governanceethik (Josef Wieland) genähert werden soll. Klassische Beiträge aus dem internationalen Kontext wie stakeholderorientierte Ansätze (Ed Freeman) vervollständigen die im Seminar behandelten theoretischen Grundlagen.

Mit zunehmender Komplexität der globalen Wirtschaftsprozesse nimmt die Anzahl der Anwendungsfelder in Unternehmen kontinuierlich zu. Unternehmen stehen vor der Herausforderung der konkreten Umsetzung wirtschaftsethischer Ansätze, etwa zur Bekämpfung von Korruption und Menschenrechtsverletzungen in Schwellenländern, aber auch zur Durchführung von Dialogen mit verschiedenen Interessensgruppen. Über die theoretischen Arbeiten hinausgehend, thematisiert das Seminar daher Perspektiven einer angewandten Wirtschafts- und Unternehmensethik

Gesellschaft und Politik in Spanien

Rosen, C.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 125

Spanien ist eines der liebsten Urlaubsländer der Deutschen. Spanisch erfreut sich zudem steigender Beliebtheit in jedem Fremdsprachen-Ranking. Spannender Fußball, aufregende Metropolen, gute Küche, nette Menschen. Die Assoziationen mit Spanien sind vielfältig, zumeist aber positiver Natur. Dieses Proseminar bietet nun eine Einführung in die gesellschaftlichen Strukturen sowie das politische System des Königreichs Spanien.

Ausgehend von einer Zusammenfassung der politischen Geschichte des Landes, soll zunächst ein Blick auf die heutige Staatsform und das Regierungssystem geworfen werden. Zudem werden die nationalen sowie regionalen Parteien sowie die Rolle Spaniens in der Europäischen Union näher untersucht. Die stark ausgeprägte Regionalisierung und das Verhältnis der Autonomen Gemeinschaften zum spanischen Zentralstaat bilden einen weiteren zentralen Punkt in diesem Proseminar. Ein Exkurs zum Wirtschaftssystem soll Auskunft geben über die globalen Verflechtungen des Landes sowie weiterführend Indizien liefern, wie es zu der augenblicklich vorherrschenden Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise kommen konnte, deren Folgen in der zweiten Hälfte des Semesters zu untersuchen sind.

Hier werden wir uns mit gesellschaftlichen Entwicklungen auseinandersetzen. Schwerpunkte sollen das spanische Wohlfahrtssystem und Bildungswesen sein. Ein Blick in die koloniale Vergangenheit Spaniens wird zudem unseren Blick schärfen für die heutige Migrationspolitik im Land sowie daraus resultierende soziale Problemlagen. Eine Auseinandersetzung mit dem spanischen Städtensystem inklusive der Möglichkeit zu einer vergleichenden Auseinandersetzung mit spezifischen regionalen und städtischen Problematiken in Spanien komplettiert diese interdisziplinär angelegte Einführung.

Grundlagen der Organisationssoziologie

Blättel-Mink, B.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, Afe 502

Die Organisation stellt ein konstituierendes Element hochentwickelter Gesellschaften dar. Organisationen erleichtern den Gesellschaftsmitgliedern die Erreichung vorgegebener Ziele durch die Strukturierung von Handlungskontexten. Organisationen können verstanden werden als offene oder geschlossene (im Hinblick auf ihr Verhältnis zur Umwelt), als rationale oder natürliche soziale Gebilde. Sie können als stabile Einheiten gedacht werden, oder als in stetem Wandel begriffene Strukturen. Grundlegende Probleme denen sich Organisationen bzw. die Akteure innerhalb der Organisationen stellen müssen sind: Strukturprobleme, Probleme des Wandels, Probleme der sozialen Integration und Führungsprobleme. Diese Probleme theoretisch zu lösen ist Aufgabe der Organisationssoziologie. In dieser Veranstaltung werden unterschiedliche theoretische Ansätze der Organisationsforschung vorgestellt und im Hinblick auf ihre Erklärungskraft und Reichweite kritisch diskutiert. Besonders hervorzuheben sind hier: das Bürokratiemodell von Max Weber, der "Scientific Management" Ansatz von Frederick W. Taylor, der "Human Relations" Ansatz von Elton Mayo und MitarbeiterInnen, der "situative" bzw. "kontingenztheoretische" Ansatz vor allem der Aston-School in Birmingham sowie zentrale Ansätze der gegenwärtigen Organisationssoziologie: wie "Population Ecology", "New Institutionalism", "Organisationen als Spiele".

Habitus und Berufswelt. Betrachtung der Passung von Habitus und Beruf aus gesundheitssoziologischer Perspektive.

Hünefeld, L.

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 117

Die Habitus-Theorie von Pierre Bourdieu stellt in der heutigen soziologischen Forschung ein häufig verwendetes theoretisches Konzept dar. In diesem Seminar wird einerseits betrachtet, was sich hinter der Habitus-Theorie verbirgt und wie sie sich im historischen Verlauf entwickelt hat. Andererseits werden empirische Studien aus der Arbeitssoziologie und Geschlechterforschung vorgestellt und diskutiert, die sich des Habitus-Konzepts bedienen. Dabei werden auch Studien beachtet, die sich mit gesundheitlichen Auswirkungen von Habitus und Beruf beschäftigen. Der Fokus dieses Seminars liegt zudem auf den gesellschaftlichen Einflussfaktoren, die den Habitus ausbilden.

Politik und Gesellschaft im gegenwärtigen China

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AFe 502

Die Veranstaltung gibt eine Einführung in wichtige politische und gesellschaftliche Veränderungsprozesse, die in der Volksrepublik China seit Beginn der Reformperiode im Jahr 1978 bis heute zu verzeichnen sind. Ziel ist die Vermittlung von Grundbegriffen der Vergleichenden Politikwissenschaft (politische Systemdebatte, Autoritarismus, Transformations-/ Transitionstheorie, Staats-Gesellschafts-Beziehungen) anhand des chinesischen Beispiels. Zugleich werden Studierende für die Dynamik und Vielschichtigkeit des anhaltenden Transformationsprozesses sensibilisiert, die einer eindeutigen Interpretation der Entwicklungen häufig zuwiderlaufen

Holbig, H.

Politik und Gesellschaft in Brasilien

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 613

Seminare zu einzelnen politischen und gesellschaftlichen Systemen beschäftigen sich in der Regel nur mit Nordamerika und Westeuropa. Indem das Seminar eines der großen Länder Lateinamerikas in den Blick nimmt, will es die Perspektive der Vergleichenden Politikwissenschaft verbreitern. Brasilien ist ein altes föderales System und eine präsidentielle Demokratie wie die USA – dennoch funktioniert Politik hier ganz anders. Es hat ein Vielparteiensystem wie einige europäische Länder, aber auch hier ist die Dynamik eine andere. Gleichzeitig erscheint es jedoch bei allen Unterschieden nicht (mehr) gerechtfertigt, das Land von vornherein als nicht mit Europa und Nordamerika vergleichbar hinzustellen.

Borchert, J.

Stadtinszenierungen

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00

N.N.

Studentenbewegung und RAF

S; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AFe 502

Studentenbewegung und RAF

1996 erschien im Gießener Psychosozial Verlag ein kleines Bändchen mit dem Titel „Versuche, die Geschichte der RAF zu verstehen. Das Beispiel Birgit Hogefeld“. Die dort veröffentlichten Beiträge u.a. von Angehörigen von RAF Opfern, dem Psychoanalytiker Horst Eberhard Richter und dem RAF Mitglied Birgit Hogefeld stießen auch noch Jahre nach der Erscheinung auf heftige Kritik. So schrieb etwa Jan Philipp Reemtsma 2005 unter der Überschrift „Was heißt die Geschichte der RAF verstehen?“ einen Verriss der oben genannten „Versuche“.

Für Reemtsma ist die RAF eine Terrortruppe, die sich wie alle Terrorgruppen, von Guerillaarmeen davon unterscheiden, dass sie eben nicht Teil von etwas anderem, von einer Alternative zum bestehenden System sind, sondern nur „im Medium des terroristischen Kampfes existieren“. Willi Winkler gab dann trotz des erwähnten Unverständnisses einer „Terrorgruppe“ Geschichte zuzugestehen beziehungsweise diese gar in den Vordergrund von Analyse zu stellen, seinem 2007, dreißig Jahre nach dem deutschen Herbst erschienenen Buch, den Titel „Die Geschichte der RAF“.

In der Veranstaltung sollen zum einen verschiedene Deutungen des Terrorismusbegriffs unter die Lupe genommen werden. Zum anderen wird Gegenstand der Untersuchung die „Geschichte der RAF“ von ihren Anfängen als Teil der Studentenbewegung, bis hin zu ihrer selbst erklärten Auflösung Ende der 90er Jahre sein.

Casagrande, T.

Sozialisation, Interaktion und Kommunikation (geschlechts-, schicht-, klassen- und kulturspezifisch) (GS5)

Bildungssoziologie

P; Di 12:00-14:00, AFe 904

Bildungssoziologie beschäftigt sich im Allgemeinen mit den unterschiedlichen Bedingungen von Bildungsprozessen und den Institutionen des Bildungswesens. Im Proseminar werden zudem die strukturellen Rahmenbedingungen des Bildungserwerbs und die Relevanz des Bildungssystems für die Reproduktion sozialer Verhältnisse thematisiert. Als Diskussionsgrundlagen werden dafür unter anderem Texte von Pierre Bourdieu, Alexander S. Neill, Micha Brumlik und Talcott Parsons herangezogen.

Lehwalder, K.

Biografie und pädagogischer Raum

BS; Fr 16:00-18:00, 20.4.2012, AfE 502

Sa 10:00-18:00, 19.5.2012, AfE 502

Sa 10:00-18:00, 16.6.2012, AfE 502

Fr 16:00-18:00, 29.6.2012, AfE 502

Die Biografieperspektive innerhalb der neueren Sozialisationsforschung verfolgt die Frage, wie das Subjekt biografische Handlungsfähigkeit erlangt bzw. in die Lage versetzt wird, gegenüber gesellschaftlichen Bewältigungsanforderungen mit tatsächlicher Lebensbewältigung zu antworten. Während der ersten Blockveranstaltung werden wir uns damit auseinandersetzen, auf welche Weise Sozialisationsprozesse im Subjekt strukturbildend wirken. Hierbei werden insbesondere Geschlecht, Ökonomie und Web 2.0 in ihrer Bedeutung für die Ausbildung individueller, komplex-ambivalenter Konstitutionen berücksichtigt. Im Laufe der zweiten Blockveranstaltung soll analysiert werden, inwiefern der pädagogische Raum (institutionelle Betreuungs- und Bildungseinrichtungen) den biografischen Bewältigungsprozess unterstützt bzw. behindert. Schließlich widmen wir uns der Fragestellung, inwiefern sich Biografie (die biografisch erlebte Gesellschaft) in der Berufsauffassung und -tätigkeit der im pädagogischen Raum professionell Handelnden niederschlägt und in ihrer Normativität zu reflektieren ist.

Wandjo, S.

Demokratie in Zeiten des Internets

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 113

Die Wiederbelebung der Demokratie durch das Internet ist ein Topos mit hoher Anziehungskraft: Die Rolle von Facebook und Twitter in demokratischen Umstürzen, die durch Wikileaks initiierten Debatten um die Transparenz politischer Entscheidungen, die Bedeutung von Online-Kommunikation in Wahlkämpfen oder Utopien zur Wiederbelebung direkter und deliberativer Demokratieformen im digital errichteten globalen Dorf – folgt man dem öffentlichen Diskurs, so scheint es häufig, dass das Internet eine inhärent demokratisierende Kraft hat. Daneben gibt es aber auch die Mahner, Kritiker und Zweifel: Mal wird das Netz mit dem Überwachungsstaat in Verbindung gebracht, dann befindet es sich in der Hand privater Großmächte, die jeder Regulierung und gerade der demokratischen entgegen, und der befürchtete Verlust der Privatsphäre wird als Aushöhlung der Demokratie gedeutet.

Das Proseminar macht sich daran, die politiktheoretischen Hintergründe dieser Beschreibungen und Wertungen zu erörtern: Welche Demokratievorstellungen werden hier eigentlich transportiert? Welche Potentiale bietet digitale Kommunikation, wo liegen ihre Risiken? Im ersten Teil des Seminars wird hierfür eine Einführung in moderne Demokratietheorien gegeben, die insbesondere die Bedeutung von Kommunikation und Öffentlichkeit für Demokratie in den Blick nimmt. Auf dieser Grundlage werden dann im zweiten Teil des Seminars einzelne Debatten untersucht. Phänomene wie Wikileaks, digitaler Protest und Open Government sollen analysiert werden.

Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt. Darum ist eine elektronische Voranmeldung über das LSF-System unbedingt erforderlich. Ohne elektronische Bestätigung der Anmeldung ist eine Teilnahme nicht möglich.

Thiel, T.

Einführung in den radikalen Konstruktivismus

P; Mi 14:00-16:00, NM 120

Dieses Seminar untersucht den radikalen Konstruktivismus, wie er insbesondere von Ernst von Glasersfeld und Heinz von Foerster formuliert worden ist. Der radikale Konstruktivismus ist keine Wissenschaft des Seins (wie sie bis Mitte des 20. Jahrhunderts für die westliche Gesellschaftstheorie prägend war) und schlägt stattdessen eine Wissenschaft der Wahrnehmung vor. Dies hat weitreichende wissenschaftstheoretische und wissenschaftsmethodologische Konsequenzen. Diese machen der "Objektivität" im traditionellen Sinne ein Ende. Sie machen im Gegenteil den Beobachtungsprozess als subjektive Komponente selbst zum Gegenstand der wissenschaftlichen Beobachtung. Der radikale Konstruktivismus ist beeinflusst von Vorstellungen der Kybernetik, der Systemtheorie, der Chaostheorie, der Autopoiesis - und beeinflusst diese wiederum selbst. Er ist interdisziplinär und erhebt insbesondere den Anspruch, tendenziell den Unterschied zwischen Gesellschafts- und Naturwissenschaften zu überwinden. Es wird zu untersuchen sein, ob oder inwieweit der radikale Konstruktivismus das "Subjekt" verloren hat - und sich in dieser Hinsicht mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und dem Dekonstruktivismus (Derrida, Irigaray) berührt. Im Zusammenhang mit diesem Seminar interessieren besonders die sozialpsychologische, kommunikationstheoretische, pädagogische, kultursoziologische Bedeutung des radikalen Konstruktivismus.

Elb, N.

Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, H 4

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert. Zugleich werden die theoretische und praktische Vielfalt von Gendertheorien nachvollzogen und deren zentrale Kontroversen um Männlichkeit und Weiblichkeit herausgearbeitet.

Lutz, H.

Einführung in die Jugendsoziologie

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 904

Di 14:00-16:00, 22.5.2012 – 26.6.2012, AfE 903, Tutorium

Di 14:00-16:00, 22.5.2012 – 26.6.2012, FLAT 10, Tutorium

Die Lebenssituation Heranwachsender verändert sich mit dem Wandel der gesellschaftlichen Verhältnisse und unterliegt dabei zum Teil widersprüchlichen Anforderungen. So stehen Prozessen der Individualisierung, Ausdehnung und Ausdifferenzierung der Jugendphase eine gestiegene Unsicherheit und Unplanbarkeit der eigenen Erwerbsbiografie gegenüber. Diese Entwicklungen erfordern - auch gerade von Lehrern und Lehrerinnen - einen differenzierten Blick auf die Bedingungen der Identitätsbildung und Vergesellschaftung im Jugendalter.

Das Proseminar vermittelt Grundlagen der Jugendsoziologie. Nach einer Einführung in relevante Grundbegriffe, theoretische Ansätze der Sozialisationsforschung und spezifische Lebenskontexte Jugendlicher, werden spezielle jugendsoziologische Fragestellungen voraussichtlich in kleineren Gruppen vertiefend bearbeitet. Bislang vorgesehen sind die Themenbereiche: Devianz - Kultur - Schule und Bildung.

Krömmelbein, S.

Einführung in kritische Rassismustheorien

P; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 6

Rassistische Prozesse, Strukturen und Interaktionen müssen als wirksame gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge verstanden werden, die auf unterschiedlichsten Ebenen gesellschaftlicher Wirklichkeit bedeutsam sind.

Damit Rassismus in seinen vielfältigen Erscheinungsformen und Artikulationsweisen bestimmt werden kann, bedarf es der Anerkennung und Fokussierung auf seine gesamtgesellschaftliche Wirkmächtigkeit. Frantz Fanon erklärt daher in *Schwarze Haut, weiße Masken*: „Ein für alle mal stellen wir folgendes Prinzip auf: eine Gesellschaft ist entweder rassistisch oder nicht“.

Ziel des Proseminars ist die Einarbeitung in kritische Rassismustheorien, die, ausgehend von der epistemologischen Kategorie der gelebten Erfahrung (Du Bois, Fanon) die weißen Subjekte des Rassismus benennen (hooks) und Rassismus darüber hinaus aus den Widerständen heraus explizieren. Weiterhin sollen rassismuskritische Forschungsperspektiven diskutiert und erarbeitet werden.

Thompson, V.

Exzessives Arbeiten

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 10

Gesellschaftliche Veränderungen haben zu einem Wandel und zu einer Neuausrichtung von Erwerbsverhältnissen sowie von Arbeits- und Betriebsorganisation geführt. In zahlreichen Unternehmen herrscht eine Arbeitskultur vor, die lange Arbeitszeiten ohne Überstundenausgleich vorsieht (Burke 2006). Jeanette Moosbrugger (2010) spricht in diesem Zusammenhang davon, dass „das Anpassungsverhalten in kollegialen Arbeitsbeziehungen [...] zu sozialen Zwangsmustern [führt]“. Internationaler Wettbewerbsdruck der Unternehmen wird an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergegeben.

In Anbetracht aktueller Tendenzen von zunehmender Globalisierung, steigender Anforderungen der modernen Leistungsgesellschaft sowie der gesteigerten technischen Kommunikationsmöglichkeiten, ist es anzunehmen, dass dieser Trend fortschreitet und der Informationsbedarf zum Themenfeld der „exzessiven Arbeit“ ansteigen wird. Die Relevanz des Themas äußert sich in Anbetracht einer starken medialen Präsenz (Berichterstattungen zu Burn-Out, Workaholics, Extremjobbing etc.) in seiner Aktualität, Brisanz und seinem Verbreitungsgrad.

Im Seminar werden wir die oben genannten Phänomene gemeinsam wissenschaftlich ergründen.

Proch, C.

Frühkindliche Sozialisation

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 1

Der Schwerpunkt des Proseminars liegt auf der entwicklungspsychologischen Seite frühkindlicher Sozialisation. Die subjektiven Bildungsprozesse werden unter besonderer Berücksichtigung psychoanalytischer Überlegungen und Erkenntnisse beleuchtet. Hier hat es in den letzten Jahrzehnten bedeutende Fortschritte gegeben, in die Einblick gegeben werden soll. Im deutschsprachigen Raum bieten die Arbeiten von Martin Dornes eine gute Orientierung über dieses Forschungsgebiet. Verbindliche Grundlage der Seminararbeit ist die Lektüre seines Buches „Die frühe Kindheit. Entwicklungspsychologie der ersten Lebensjahre“. Fischer Taschenbuchverlag, Frankfurt am Main 1997.

*Busch, H.***Georg Simmel, Elementare Formen sozialen Lebens**

V; Di 14:00-16:00, H V

*Allert, T.***Geschichte und Soziologie der Fußballkultur - Eintracht Frankfurt**

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AFe 502

Wie kein anderes Phänomen der modernen Populärkultur vermag der Fußball rund um den Globus, die Massen zu bewegen und zu begeistern. Dabei reichen die Meinungen über den Stellenwert des Fußballsports vom apodiktischen Urteil, sinnloser als Fußball sei nur das Nachdenken über Fußball (Martin Walser), über die Einsicht "alles, was ich über Moral und Verpflichtungen weiß, verdanke ich dem Fußball" (Albert Camus) bis hin zur Behauptung einer fundamentalen Bedeutung im Prozess der Zivilisation (Norbert Elias / Eric Dunning). Grund genug, in diesem Seminar den Fußballsport geschichtlich näher auf seine Herkunft und Entwicklung hin zu untersuchen und mit Blick auf die gesellschaftliche Bewandnis dann vor allem in seiner kultursoziologischen und sozialökonomischen Bedeutung genauer zu analysieren. Exemplarisch soll hierbei für die Zwecke der Detailarbeit mit Eintracht Frankfurt einer der großen traditionsreichen Vereine im Zentrum der Betrachtung stehen. Derart lässt sich auch herausstellen, wie sich Gesellschaftsgeschichte lokal und national im Fußball reflektiert, mithin umgekehrt aber Fußball ebenso als Medium sozio-kultureller Reflexion dienen kann. So geht es in diesem Seminar nicht zuletzt um die methodologische Schärfung der Urteilsfähigkeit im sozialwissenschaftlichen Umgang mit einem überaus eindrucksvollen und insoweit ausgezeichneten Phänomenbereich der Massenkultur.

Quensel, B.

Themen des Seminars – vorbehaltlich weiterer Anregungen aus dem Teilnehmerkreis – sollen u.a. sein: Ist Gott rund? - Eingrenzung des weiten Felds der Fußballkultur.

Fußlümmelei, englische Krankheit und die deutsche Turnkultur: Der holprige Weg zu einem Nationalsport. Fußballpioniere in Deutschland und die Institutionalisierung des Fußballsports. Die Bedeutung von Juden für den Fußballsport. Eintracht Frankfurt: Ein Verein und seine Abteilungen (Betrachtungen aus Perspektive der Vereins- und Sportsoziologie). Bewegte Geschichte: Anfänge in der Frühzeit des deutschen Fußballs, Schlappekicker, Juddebube und die Zeit des Nationalsozialismus. Neuanfang des Vereinslebens nach dem Krieg: Dis-/Kontinuitäten. Mehr als nur ein Spiel: Soziale und ökonomische Bedingungen von Größe und Fall der "Diva vom Main". Der Verein und die Profi-AG: Philosophie regionaler Sportkultur und Sportökonomie. Fanszene und Fankultur im Wandel der Zeit. Gesellschaftliche Nebenerscheinungen des Fußballs: Sexismus, Rassismus, Gewalt. Mediale Verarbeitung des Fußballsports (Kicker, Sportbild, ran!) und der Hype um Großformate. Frauen und Fußball, Frauenfußball. Intellektuelle und Sport, Intellektuellensport: Die Entdeckung der Fußballkultur in Fanzines und Magazinen zur Fußballkultur etc.

Identität und Subjekt: Definitionen und Kontroversen in soziologischen Diskursen

S

Kerschgens, A.

Lehrer/innen als Coaches!? Bildungs- und Rollenverständnisse in einer demokratisch-partizipativen Schulkultur

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 112

In diesem Seminar geht es um Möglichkeiten der Gestaltung schulischer Entwicklungs- und Bildungsarrangements, die - auf der Basis von Mitbestimmung bzw. Selbstorganisation - Autonomie fördernde und erhaltende Bestrebungen von SchülerInnen und LehrerInnen widerspiegeln. Ausgehend von einem subjektorientierten Bildungsverständnis, das Partizipation und demokratische Teilhabe von jungen Menschen als konstitutives schulisches Qualitätsmerkmal versteht, wird zunächst die Organisationsstruktur unterschiedlicher Schultypen im internationalen Vergleich zu analysieren sein. Weiter gilt es zu überprüfen, inwiefern das Übereinstimmungsverhältnis von Anspruch und Verwirklichung partizipativer Ansätze im Rollenverständnis von Lehrenden begründet liegt. Schließlich soll herausgearbeitet werden, welche Konsequenzen die Wechselbeziehung „Bildung setzt Partizipation voraus - Partizipation befördert Bildung“ für Schule, Unterricht und alle am Bildungsprozess Beteiligten mit sich führt. Peergroup-Education (Formen des Peer Assisted Learning) als Ergänzung / Vervollständigung schulisch initiiert Bildung wird innerhalb unserer Betrachtungen einen besonderen Stellenwert einnehmen. Die Bedeutung der Prinzipien einer partizipativ-demokratischen Schulkultur für die Identitäts- und Werteentwicklung von SchülerInnen soll auch daran bemessen werden, inwiefern sich daraus gesellschaftliche Handlungskompetenzen ableiten lassen, die zur Gestaltung heute und künftig zu verantwortender sozialer, ökologischer, politischer sowie ökonomischer Verhältnisse unerlässlich sind.

Wandjo, S.

Männlichkeit in der Krise?

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-18:00, 4.5.2012, AfE 502

Sa 12:00-18:00, 5.5.2012, AfE 502

Fr 12:00-18:00, 22.6.2012, AfE 502

Sa 12:00-18:00, 23.6.2012, AfE 502

Dieses Seminar beschäftigt sich mit einem neueren Zweig der Geschlechterforschung, der Erforschung von Männlichkeit. Ausgehend von drei Grundwerken, Pierre Bourdieus ‚Männliche Herrschaft‘, Robert Connells ‚Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten‘ und George Mosses ‚Das Bild des Mannes - Zur Konstruktion der modernen Männlichkeit‘ wird die Frage erörtert, ob und wenn ja in welcher Weise sich Männlichkeitsvorstellungen historisch und aktuell verändern und welche Kontinuitäten und Diskontinuitäten dabei zu konstatieren sind. Neben den erwähnten Autoren werden neuere Forschungen von Autoren und Autorinnen der aktuellen deutschen Männlichkeitsforschung vorgestellt, die sich mit Körper und Fußball, Familienarbeit (Care-Work), Vaterschaft und (neuen) männlichen Leitbildern befassen.

Spies, T.

Psychoanalytische Sozialpsychologie. Ein Einstieg

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 - 11.7.2012, H 1

„Analytische Sozialpsychologie“ (E. Fromm) ist der Titel eines Forschungsprogramms, in dem Psychoanalyse und kritische Gesellschaftstheorie vereint werden sollten. Dieser Ansatz hat in den Arbeiten der ersten Generation der Frankfurter Schule reiche Früchte getragen. Das Proseminar dient der Untersuchung der Frage, wie gegenwärtig eine psychoanalytische Sozialpsychologie aussehen kann, ob und wie weit sie an die Klassiker anknüpfen kann oder ob und wie sie darüber hinaus gehen muss. Dazu werden vor allem klassische kulturtheoretische Texte Freuds, aber auch Arbeiten bekannter Vertreter psychoanalytischer Sozialpsychologie (Fenichel, Adorno, Mitscherlich) mit Aufsätzen aktueller Protagonisten gegenübergestellt. Damit wird gewissermaßen ein Bogen geschlagen über 100 Jahre „Psychoanalyse und Gesellschaft“. Als verbindliche Arbeitsgrundlage dient der in genau dieser Absicht publizierte Sammelband: Johann August Schüle/Hans-Jürgen Wirth (Hrsg.), Analytische Sozialpsychologie. Klassische und neuere Perspektiven. Gießen, Psychosozial 2011. Er kann im zuständigen Sekretariat (Hr. Preusch) oder zu Beginn der Lehrveranstaltung erworben werden. Die Veranstaltung wird im Wintersemester fortgesetzt.

Busch, H.

Psychoanalytische Sozialpsychologie. Ein Einstieg

Busch, H.

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 1

„Analytische Sozialpsychologie“ (E. Fromm) ist der Titel eines Forschungsprogramms, in dem Psychoanalyse und kritische Gesellschaftstheorie vereint werden sollten. Dieser Ansatz hat in den Arbeiten der ersten Generation der Frankfurter Schule reiche Früchte getragen. Das Proseminar dient der Untersuchung der Frage, wie gegenwärtig eine psychoanalytische Sozialpsychologie aussehen kann, ob und wie weit sie an die Klassiker anknüpfen kann oder ob und wie sie darüber hinaus gehen muss. Dazu werden vor allem klassische kulturtheoretische Texte Freuds, aber auch Arbeiten bekannter Vertreter psychoanalytischer Sozialpsychologie (Fenichel, Adorno, Mitscherlich) mit Aufsätzen aktueller Protagonisten gegenübergestellt. Damit wird gewissermaßen ein Bogen geschlagen über 100 Jahre „Psychoanalyse und Gesellschaft“. Als verbindliche Arbeitsgrundlage dient der in genau dieser Absicht publizierte Sammelband: Johann August Schüle/Hans-Jürgen Wirth (Hrsg.), Analytische Sozialpsychologie. Klassische und neuere Perspektiven. Gießen, Psychosozial 2011. Er kann im zuständigen Sekretariat oder zu Beginn der Lehrveranstaltung erworben werden. Die Veranstaltung wird im Wintersemester fortgesetzt.

Strukturalismus

Zehentreiter, F.

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 901

Das Seminar möchte den Strukturalismus als allgemeines und fachübergreifendes Paradigma vorstellen, das sich in so verschiedenen Bereichen wie der Soziologie, der generativen Sprachtheorie, dem mathematischen Operationalismus, der Semiotik oder auch Formen der Werk-Ästhetik ausgebildet hat. Eine leitende Fragestellung wird die Unterscheidung zwischen Strukturalismus und Formalismus sein.

Tiefenhermeneutik und Sozialisationstheorie. „Das weiße Band“

Busch, H.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 13

Das Proseminar will sowohl Einblicke in das Gebiet der Sozialisation vermitteln als auch mit dem Ansatz der tiefenhermeneutischen Kulturanalyse vertraut machen. Deshalb soll ein dazu besonders geeigneter Kinofilm aus jüngerer Zeit: Michael Hanecke, Das weiße Band, den empirischen Stoff bilden, anhand dessen Fragen der Sozialisation veranschaulicht und das qualitative Verfahren der Tiefenhermeneutik erprobt werden kann. Nach gründlicher Einführung in die Themenstellung, in das Verfahren der tiefenhermeneutischen Filmanalyse und das auf diese Veranstaltung zugeschnittene weitere Vorgehen wird es eine gemeinsame Vorführung des Films geben. Die folgenden Sitzungen sind der Vertiefung in den Filminhalt mittels Assoziationen und Irritationen im Sinne szenischen Verstehens gewidmet. Dies geschieht im ständigen Wechselspiel mit sozialisationstheoretischen und sozialisationsgeschichtlichen Betrachtungen, die zum Ende des Semesters hin versuchsweise in Interpretationen münden sollen.

Arbeitsgrundlage:

Das weiße Band (DVD)

Lorenzer, A., Tiefenhermeneutische Kulturanalyse (in: Kultur-Analysen. Mit Beiträgen von H.-D. König, A. Lorenzer, H. Lüdde, S. Nagbol, U. Prokop, G. Schmid-Noerr/A. Eggert. Psychoanalytische Studien zur Kultur. Bd. I, Frankfurt a.M., Fischer Taschenbuchverlag 1986, S. 7-112)

Traditionale Sozialstrukturen

Jung, M.

BS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012, Jüg 32 B, Vorbesprechung

Die in der Soziologie geläufige Unterscheidung von funktional diffusen und funktional spezifischen bzw. rollenförmigen Sozialbeziehungen reicht nicht hin, um die Eigenlogik traditionaler Gemeinschaften adäquat zu erfassen. Diese Eigenlogik und ihre Abgrenzung zu den diffusen und spezifischen Sozialbeziehungen sollen beschrieben und rekonstruiert werden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen neben einer Sichtung der Literatur empirische Analysen von Interviewtranskripten.

Tödliche Konflikte

Ley, T.

P; 2.0 SWS; Fr 17:00-18:15, AfE 2304

Im Zuge einer grundlegenden Einführung in die Systemtheorie des Konflikts soll der Frage nachgegangen werden, wie man die Entstehung und Eskalation von Konflikten bis hin zu tödlichen Konflikten systemtheoretisch erklären kann.

Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Soziologiestudenten als auch Lehramtskandidaten.

Zur Methodologie des Regelbegriffs in den Sozialwissenschaften

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 119

Das Seminar möchte die grundlagentheoretische Bedeutung des Regelbegriffs für die Sozialwissenschaften diskutieren und dabei die inneren Zusammenhänge zwischen dem mathematischen Operationalismus, dem linguistischen Begriff der konstitutiven Regel und einem strukturalen Handlungsmodell beleuchten. Darüber hinaus soll, ausgehend von Wittgenstein und Ansätzen zu einer Theorie der motorischen Intelligenz, gezeigt werden, dass der Regelbegriff seinerseits einzubetten ist in eine soziologische Theorie der Lebensformen

Zehentreiter, F.

Kultur, Wissen, Religion, Sprache (GS6)**Einführung in den radikalen Konstruktivismus**

P; Mi 14:00-16:00, NM 120

Dieses Seminar untersucht den radikalen Konstruktivismus, wie er insbesondere von Ernst von Glasersfeld und Heinz von Foerster formuliert worden ist. Der radikale Konstruktivismus ist keine Wissenschaft des Seins (wie sie bis Mitte des 20. Jahrhunderts für die westliche Gesellschaftstheorie prägend war) und schlägt stattdessen eine Wissenschaft der Wahrnehmung vor. Dies hat weitreichende wissenschaftstheoretische und wissenschaftsmethodologische Konsequenzen. Diese machen der "Objektivität" im traditionellen Sinne ein Ende. Sie machen im Gegenteil den Beobachtungsprozess als subjektive Komponente selbst zum Gegenstand der wissenschaftlichen Beobachtung. Der radikale Konstruktivismus ist beeinflusst von Vorstellungen der Kybernetik, der Systemtheorie, der Chaostheorie, der Autopoiesis - und beeinflusst diese wiederum selbst. Er ist interdisziplinär und erhebt insbesondere den Anspruch, tendenziell den Unterschied zwischen Gesellschafts- und Naturwissenschaften zu überwinden. Es wird zu untersuchen sein, ob oder inwieweit der radikale Konstruktivismus das "Subjekt" verloren hat - und sich in dieser Hinsicht mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und dem Dekonstruktivismus (Derrida, Irigary) berührt. Im Zusammenhang mit diesem Seminar interessieren besonders die sozialpsychologische, kommunikationstheoretische, pädagogische, kultursoziologische Bedeutung des radikalen Konstruktivismus.

Elb, N.

Einführung in die Soziologie der Mitgliedschaft

V; 1.0 SWS; Mo 14:00-15:00, H 3

Soziale Systeme sind durch Mitgliedschaftsbedingungen selbstkonstituiert: Kein soziales System ohne Mitgliedschaftsbedingung und ihre Operationalisierung. In der Vorlesung wird die mitgliedschaftstheoretische Version der Theorie der sozialen Systeme vorgestellt. Das betrifft die Analyse der allgemeinen Theorie sozialer Systeme und ihre Anwendung auf der Problemstufenordnung sozialer Systeme Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration neu gefasst. Das steht in dem Kontext, die Soziologie an der "Gegenwartserkenntnis" (René König) zu orientieren.

Preyer, G.

Einführung in kritische Rassismustheorien

P; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 6

Rassistische Prozesse, Strukturen und Interaktionen müssen als wirksame gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge verstanden werden, die auf unterschiedlichsten Ebenen gesellschaftlicher Wirklichkeit bedeutsam sind.

Damit Rassismus in seinen vielfältigen Erscheinungsformen und Artikulationsweisen bestimmt werden kann, bedarf es der Anerkennung und Fokussierung auf seine gesamtgesellschaftliche Wirkmächtigkeit. Frantz Fanon erklärt daher in *Schwarze Haut, weiße Masken*: „Ein für alle mal stellen wir folgendes Prinzip auf: eine Gesellschaft ist entweder rassistisch oder nicht“.

Ziel des Proseminars ist die Einarbeitung in kritische Rassismustheorien, die, ausgehend von der epistemologischen Kategorie der gelebten Erfahrung (Du Bois, Fanon) die weißen Subjekte des Rassismus benennen (hooks) und Rassismus darüber hinaus aus den Widerständen heraus explizieren. Weiterhin sollen rassismuskritische Forschungsperspektiven diskutiert und erarbeitet werden.

Thompson, V.

Ethnische Identität und ethnische Konflikte

S; Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 113

Lange Zeit sah es so aus, als wäre das Ethnische in Europa zunehmend bedeutungslos geworden und als wenn ethnische Konflikte auf dem Kontinent der Vergangenheit angehörten. Ethnische Identität schien nicht nur im aufgeklärten, modernen Europa der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein rückwärtsgewandter, überholter Begriff zu sein. Im Vertrauen auf einen weiteren Siegeszug der Moderne hatte man das Ethnische weltweit auf dem Rückzug gesehen. Dann verschärften sich, in den neunziger Jahren, die Spannungen auf dem Balkan und mündeten in einen offenen Krieg. Als fast zeitgleich die Massenmorde in Ruanda die Weltöffentlichkeit schockierten, wurde klar, dass ethnische Konflikte nichts an Brisanz verloren hatten. Damit traten Fragen nach den Ursachen ethnischer Konflikte wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Die Aktualität der offenen Fragen wurde auf schreckliche Weise durch den noch immer andauernden Konflikt und folgenden Genozid in der Region Dafur bestätigt. Wie überleben Grenzziehungen zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen, um nach Jahrzehnten, manchmal Jahrhunderten noch so scharf zu sein, dass sie zu einem oft tödlichen Unterscheidungskriterium werden können. Im Seminar soll versucht werden sich interdisziplinär mithilfe verschiedener Deutungsansätze aus den Bereichen der Psychoanalyse, der Soziologie, der Politologie und der Anthropologie dem Problem ethnischer Identität und ethnischer Konflikte anzunähern.

*Casagrande, T.***Frühkindliche Sozialisation**

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 1

Der Schwerpunkt des Proseminars liegt auf der entwicklungspsychologischen Seite frühkindlicher Sozialisation. Die subjektiven Bildungsprozesse werden unter besonderer Berücksichtigung psychoanalytischer Überlegungen und Erkenntnisse beleuchtet. Hier hat es in den letzten Jahrzehnten bedeutende Fortschritte gegeben, in die Einblick gegeben werden soll. Im deutschsprachigen Raum bieten die Arbeiten von Martin Dornes eine gute Orientierung über dieses Forschungsgebiet. Verbindliche Grundlage der Seminararbeit ist die Lektüre seines Buches „Die frühe Kindheit. Entwicklungspsychologie der ersten Lebensjahre“. Fischer Taschenbuchverlag, Frankfurt am Main 1997.

*Busch, H.***Georg Simmel, Elementare Formen sozialen Lebens**

V; Di 14:00-16:00, H V

Allert, T.

Geschichte und Soziologie der Fußballkultur - Eintracht Frankfurt

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 502

Wie kein anderes Phänomen der modernen Populärkultur vermag der Fußball rund um den Globus, die Massen zu bewegen und zu begeistern. Dabei reichen die Meinungen über den Stellenwert des Fußballsports vom apodiktischen Urteil, sinnloser als Fußball sei nur das Nachdenken über Fußball (Martin Walser), über die Einsicht "alles, was ich über Moral und Verpflichtungen weiß, verdanke ich dem Fußball" (Albert Camus) bis hin zur Behauptung einer fundamentalen Bedeutung im Prozess der Zivilisation (Norbert Elias / Eric Dunning). Grund genug, in diesem Seminar den Fußballsport geschichtlich näher auf seine Herkunft und Entwicklung hin zu untersuchen und mit Blick auf die gesellschaftliche Bewandnis dann vor allem in seiner kultursoziologischen und sozialökonomischen Bedeutung genauer zu analysieren. Exemplarisch soll hierbei für die Zwecke der Detailarbeit mit Eintracht Frankfurt einer der großen traditionsreichen Vereine im Zentrum der Betrachtung stehen. Derart lässt sich auch herausstellen, wie sich Gesellschaftsgeschichte lokal und national im Fußball reflektiert, mithin umgekehrt aber Fußball ebenso als Medium sozio-kultureller Reflexion dienen kann. So geht es in diesem Seminar nicht zuletzt um die methodologische Schärfung der Urteilsfähigkeit im sozialwissenschaftlichen Umgang mit einem überaus eindrucksvollen und insoweit ausgezeichneten Phänomenbereich der Massenkultur.

Themen des Seminars – vorbehaltlich weiterer Anregungen aus dem Teilnehmerkreis – sollen u.a. sein: Ist Gott rund? - Eingrenzung des weiten Felds der Fußballkultur. Fußlümmelei, englische Krankheit und die deutsche Turnkultur: Der holprige Weg zu einem Nationalsport. Fußballpioniere in Deutschland und die Institutionalisierung des Fußballsports. Die Bedeutung von Juden für den Fußballsport. Eintracht Frankfurt: Ein Verein und seine Abteilungen (Betrachtungen aus Perspektive der Vereins- und Sportsoziologie). Bewegte Geschichte: Anfänge in der Frühzeit des deutschen Fußballs, Schlappekicker, Juddebube und die Zeit des Nationalsozialismus. Neuanfang des Vereinslebens nach dem Krieg: Dis-/Kontinuitäten. Mehr als nur ein Spiel: Soziale und ökonomische Bedingungen von Größe und Fall der "Diva vom Main". Der Verein und die Profi-AG: Philosophie regionaler Sportkultur und Sportökonomie. Fanszene und Fankultur im Wandel der Zeit. Gesellschaftliche Nebenerscheinungen des Fußballs: Sexismus, Rassismus, Gewalt. Mediale Verarbeitung des Fußballsports (Kicker, Sportbild, ran!) und der Hype um Großformate. Frauen und Fußball, Frauenfußball. Intellektuelle und Sport, Intellektuellensport: Die Entdeckung der Fußballkultur in Fanzines und Magazinen zur Fußballkultur etc.

*Quensel, B.***Konfigurationen biomedizinischer Forschung: Vom Atomzeitalter zur Ära der Postgenomik**

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 125

Was ist "Biomedizin"? In welchen Kontexten hat sich "biomedizinische Forschung" formiert und was zeichnet sie aus? Das Seminar untersucht wie sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – insbesondere in den Großforschungseinrichtungen des Kalten Krieges – zwischen Physik, Medizin und Biologie neue Forschungsgebiete herausgebildet haben. Am Beispiel des Humangenomprojekts werden wir die Entwicklung dieser Forschungskulturen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive nachzeichnen. Je nach spezifischen Interessen der Teilnehmenden werden weitere biomedizinische Forschungsfelder sowie aktuelle Entwicklungen der "Postgenomik" ausgewählt und vertieft.

*Bauer, S.***Neue Ansätze in der Migrationssoziologie: Transnationalisierung und Transmigration**

P; Fr 10:00-12:00, FLAT 613

Unter dem Stichwort „Transnationalisierungsansatz“ wurde in den letzten Jahren ein neues Paradigma in die Migrationssoziologie eingeführt. Im Seminar werden wir zunächst die historische Entwicklung des Transnationalisierungsdiskurses skizzieren und die zentralen Prämissen des Ansatzes diskutieren. Im Anschluss werden wir am Beispiel von empirischen Studien aus der Soziologie und der Geschlechterforschung, die zentralen theoretischen Konzepte des Transnationalisierungsansatzes kritisch reflektieren und den Erkenntnisgewinn des Ansatzes für die Erforschung von Migrationsprozessen herausarbeiten.

Siouti, I.

Psychoanalytische Sozialpsychologie. Ein Einstieg*Busch, H.*

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 1

„Analytische Sozialpsychologie“ (E. Fromm) ist der Titel eines Forschungsprogramms, in dem Psychoanalyse und kritische Gesellschaftstheorie vereint werden sollten. Dieser Ansatz hat in den Arbeiten der ersten Generation der Frankfurter Schule reiche Früchte getragen. Das Proseminar dient der Untersuchung der Frage, wie gegenwärtig eine psychoanalytische Sozialpsychologie aussehen kann, ob und wie weit sie an die Klassiker anknüpfen kann oder ob und wie sie darüber hinaus gehen muss. Dazu werden vor allem klassische kulturtheoretische Texte Freuds, aber auch Arbeiten bekannter Vertreter psychoanalytischer Sozialpsychologie (Fenichel, Adorno, Mitscherlich) mit Aufsätzen aktueller Protagonisten gegenübergestellt. Damit wird gewissermaßen ein Bogen geschlagen über 100 Jahre „Psychoanalyse und Gesellschaft“. Als verbindliche Arbeitsgrundlage dient der in genau dieser Absicht publizierte Sammelband: Johann August Schüle/Hans-Jürgen Wirth (Hrsg.), Analytische Sozialpsychologie. Klassische und neuere Perspektiven. Gießen, Psychosozial 2011. Er kann im zuständigen Sekretariat (Hr. Preusch) oder zu Beginn der Lehrveranstaltung erworben werden. Die Veranstaltung wird im Wintersemester fortgesetzt.

Psychoanalytische Sozialpsychologie. Ein Einstieg*Busch, H.*

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 1

„Analytische Sozialpsychologie“ (E. Fromm) ist der Titel eines Forschungsprogramms, in dem Psychoanalyse und kritische Gesellschaftstheorie vereint werden sollten. Dieser Ansatz hat in den Arbeiten der ersten Generation der Frankfurter Schule reiche Früchte getragen. Das Proseminar dient der Untersuchung der Frage, wie gegenwärtig eine psychoanalytische Sozialpsychologie aussehen kann, ob und wie weit sie an die Klassiker anknüpfen kann oder ob und wie sie darüber hinaus gehen muss. Dazu werden vor allem klassische kulturtheoretische Texte Freuds, aber auch Arbeiten bekannter Vertreter psychoanalytischer Sozialpsychologie (Fenichel, Adorno, Mitscherlich) mit Aufsätzen aktueller Protagonisten gegenübergestellt. Damit wird gewissermaßen ein Bogen geschlagen über 100 Jahre „Psychoanalyse und Gesellschaft“. Als verbindliche Arbeitsgrundlage dient der in genau dieser Absicht publizierte Sammelband: Johann August Schüle/Hans-Jürgen Wirth (Hrsg.), Analytische Sozialpsychologie. Klassische und neuere Perspektiven. Gießen, Psychosozial 2011. Er kann im zuständigen Sekretariat oder zu Beginn der Lehrveranstaltung erworben werden. Die Veranstaltung wird im Wintersemester fortgesetzt.

Strukturalismus*Zehentreiter, F.*

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 901

Das Seminar möchte den Strukturalismus als allgemeines und fachübergreifendes Paradigma vorstellen, das sich in so verschiedenen Bereichen wie der Soziologie, der generativen Sprachtheorie, dem mathematischen Operationalismus, der Semiotik oder auch Formen der Werk-Ästhetik ausgebildet hat. Eine leitende Fragestellung wird die Unterscheidung zwischen Strukturalismus und Formalismus sein.

Subalternität: Reflexionen zur Geschichte einer Idee

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Ausgangspunkt des Seminars ist der Begriff „subalterne Klassen“ des italienischen Marxisten Antonio Gramsci (1892–1937). „Subaltern“ wird zur Bezeichnung nicht-hegemonialer Gruppen verwendet, deren oppositionelle politische Praxen als spontan, sporadisch und inkonsistent wahrgenommen werden. Da ihre Widerstandspraxen überdies als ‚vor-politische‘ und unorganisierte Handlungen gelten, die vornehmlich lokalen und regionalen Ebenen zugeordnet werden, wird ihnen lediglich eine unwesentliche Bedeutung für die internationale Politik beigemessen. In den 1980er Jahren wurde der Begriff „Subaltern“ von dem indischen Historiker Ranajit Guha übernommen, kontextualisiert und weiterentwickelt. Guha gilt als Begründer der „South Asian Subaltern Studies Group“, deren erklärtes politisches wie auch wissenschaftliches Ziel es ist, die subalternen anticolonialen Widerstandsbewegungen in die offizielle Historiographie einzuschreiben. Daran anschließend greift die postkoloniale Feministin Gayatri Chakravorty Spivak den Begriff „Subalterne“ auf und unterzieht ihn einer feministischen Lesart.

Ausgehend von Gramscis Verständnis soll im Seminar die ‚Migration‘ des Begriffs „Subaltern“ von Italien zu den Historikern des South Asian Subaltern Studies Kollektivs in Indien und seiner Rezeption im anglo-amerikanischen Wissenschaftsbetrieb – insbesondere die postkoloniale feministische Kritik desselben durch Gayatri Chakravorty Spivak – beleuchtet werden. Weiterhin ist beabsichtigt, Fragen von Hegemonie und Widerstand mit Blick auf die (Un)Möglichkeit von subalternen Handlungsmacht zu untersuchen. Im Seminar sollen exemplarisch Texte Gramscis, der South Asian Subaltern Studies Group und Spivaks in deutscher und englischer Übersetzung sowie in der englischen Originalversion gelesen, interpretiert und diskutiert werden.

*Apitzsch, U.;
Dhawan, N.*

Tiefenhermeneutik und Sozialisierungstheorie. „Das weiße Band“

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 13

Das Proseminar will sowohl Einblicke in das Gebiet der Sozialisation vermitteln als auch mit dem Ansatz der tiefenhermeneutischen Kulturanalyse vertraut machen. Deshalb soll ein dazu besonders geeigneter Kinofilm aus jüngerer Zeit: Michael Hanecke, Das weiße Band, den empirischen Stoff bilden, anhand dessen Fragen der Sozialisation veranschaulicht und das qualitative Verfahren der Tiefenhermeneutik erprobt werden kann. Nach gründlicher Einführung in die Themenstellung, in das Verfahren der tiefenhermeneutischen Filmanalyse und das auf diese Veranstaltung zugeschnittene weitere Vorgehen wird es eine gemeinsame Vorführung des Films geben. Die folgenden Sitzungen sind der Vertiefung in den Filminhalt mittels Assoziationen und Irritationen im Sinne szenischen Verstehens gewidmet. Dies geschieht im ständigen Wechselspiel mit sozialisierungstheoretischen und sozialisierungsgeschichtlichen Betrachtungen, die zum Ende des Semesters hin versuchsweise in Interpretationen münden sollen.

Busch, H.

Arbeitsgrundlage:

Das weiße Band (DVD)

Lorenzer, A., Tiefenhermeneutische Kulturanalyse (in: Kultur-Analysen. Mit Beiträgen von H.-D. König, A. Lorenzer, H. Lüdde, S. Nagbol, U. Prokop, G. Schmid-Noerr/A.

Eggert. Psychoanalytische Studien zur Kultur. Bd. I, Frankfurt a.M., Fischer Taschenbuchverlag 1986, S. 7-112)

Tödliche Konflikte

P; 2.0 SWS; Fr 17:00-18:15, AfE 2304

Im Zuge einer grundlegenden Einführung in die Systemtheorie des Konflikts soll der Frage nachgegangen werden, wie man die Entstehung und Eskalation von Konflikten bis hin zu tödlichen Konflikten systemtheoretisch erklären kann.

Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Soziologiestudenten als auch Lehramtskandidaten.

Ley, T.

Zur Methodologie des Regelbegriffs in den Sozialwissenschaften

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 119

Das Seminar möchte die grundlagentheoretische Bedeutung des Regelbegriffs für die Sozialwissenschaften diskutieren und dabei die inneren Zusammenhänge zwischen dem mathematischen Operationalismus, dem linguistischen Begriff der konstitutiven Regel und einem strukturalen Handlungsmodell beleuchten. Darüber hinaus soll, ausgehend von Wittgenstein und Ansätzen zu einer Theorie der motorischen Intelligenz, gezeigt werden, dass der Regelbegriff seinerseits einzubetten ist in eine soziologische Theorie der Lebensformen

Zehentreiber, F.

Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Normierung (GS7)**Einführung in den radikalen Konstruktivismus**

Elb, N.

P; Mi 14:00-16:00, NM 120

Dieses Seminar untersucht den radikalen Konstruktivismus, wie er insbesondere von Ernst von Glasersfeld und Heinz von Foerster formuliert worden ist. Der radikale Konstruktivismus ist keine Wissenschaft des Seins (wie sie bis Mitte des 20. Jahrhunderts für die westliche Gesellschaftstheorie prägend war) und schlägt stattdessen eine Wissenschaft der Wahrnehmung vor. Dies hat weitreichende wissenschaftstheoretische und wissenschaftsmethodologische Konsequenzen. Diese machen der "Objektivität" im traditionellen Sinne ein Ende. Sie machen im Gegenteil den Beobachtungsprozess als subjektive Komponente selbst zum Gegenstand der wissenschaftlichen Beobachtung. Der radikale Konstruktivismus ist beeinflusst von Vorstellungen der Kybernetik, der Systemtheorie, der Chaostheorie, der Autopoiesis - und beeinflusst diese wiederum selbst. Er ist interdisziplinär und erhebt insbesondere den Anspruch, tendenziell den Unterschied zwischen Gesellschafts- und Naturwissenschaften zu überwinden. Es wird zu untersuchen sein, ob oder inwieweit der radikale Konstruktivismus das "Subjekt" verloren hat - und sich in dieser Hinsicht mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und dem Dekonstruktivismus (Derrida, Irigaray) berührt. Im Zusammenhang mit diesem Seminar interessieren besonders die sozialpsychologische, kommunikationstheoretische, pädagogische, kulturoziologische Bedeutung des radikalen Konstruktivismus.

Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung

Lutz, H.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, H 4

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert. Zugleich werden die theoretische und praktische Vielfalt von Gendertheorien nachvollzogen und deren zentrale Kontroversen um Männlichkeit und Weiblichkeit herausgearbeitet.

Einführung in die Queer Theory - Begriff, Theorie, Praxis

Raab, H.

BS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012, K III, Einführung

Fr 10:00-18:00, 25.5.2012, K III

Sa 10:00-16:30, 26.5.2012, AfE 502

Fr 10:00-18:00, 6.7.2012, K III

Sa 10:00-16:30, 7.7.2012, AfE 502

Mehr als 20 Jahre nach Judith Butler Buch "Das Unbehagen der Geschlechter" ist es Zeit inne zu halten und nach der aktuellen Relevanz von Queer Theory und Queer Politics zu fragen. Zu diesem Zweck führt das Proseminar in die theoretischen Grundlagen der Queer Theory ein. Des Weiteren werden aktuelle Forschungs- und Praxisfelder der Queer Studies vorgestellt. Leitend ist die Diskussion nach dem erkenntnistheoretischen Gewinn der Queer Theory für die Sozialwissenschaften. Insbesondere gilt dies hinsichtlich der heteronormativitätskritischen Ausrichtung und der de/konstruktivistischen Fundierung der queeren Programmatik, welche herkömmliche Vorstellungen von Subjekt, Körper, Sozialisation, Gesellschaft mithin von Praxis unterminiert. Mit Bezug darauf soll die aktuelle Diskussion in der Queer Theory vorgestellt sowie queere Praktiken und Politiken kritisch reflektiert werden.

Exzessives Arbeiten

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 10

Gesellschaftliche Veränderungen haben zu einem Wandel und zu einer Neuausrichtung von Erwerbsverhältnissen sowie von Arbeits- und Betriebsorganisation geführt. In zahlreichen Unternehmen herrscht eine Arbeitskultur vor, die lange Arbeitszeiten ohne Überstundenausgleich vorsieht (Burke 2006). Jeanette Moosbrugger (2010) spricht in diesem Zusammenhang davon, dass „das Anpassungsverhalten in kollegialen Arbeitsbeziehungen [...] zu sozialen Zwangsmustern [führt]“. Internationaler Wettbewerbsdruck der Unternehmen wird an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergegeben.

In Anbetracht aktueller Tendenzen von zunehmender Globalisierung, steigender Anforderungen der modernen Leistungsgesellschaft sowie der gesteigerten technischen Kommunikationsmöglichkeiten, ist es anzunehmen, dass dieser Trend fortschreitet und der Informationsbedarf zum Themenfeld der „exzessiven Arbeit“ ansteigen wird. Die Relevanz des Themas äußert sich in Anbetracht einer starken medialen Präsenz (Berichterstattungen zu Burn-Out, Workaholics, Extremjobbing etc.) in seiner Aktualität, Brisanz und seinem Verbreitungsgrad.

Im Seminar werden wir die oben genannten Phänomene gemeinsam wissenschaftlich ergründen.

Proch, C.

Geschlechterungleichheit im Arbeitsmarkt, mit Übung

UE/P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, FLAT 1

Die ökonomische Ungleichheit von Frauen und Männern ist eine wesentliche Dimension sozialer Ungleichheit, die im vergangenen Jahrhundert mit der zunehmenden Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt zwar ihr Erscheinungsbild verändert, aber nicht an Bedeutung verloren hat. Auch heute arbeiten Frauen typisch in anderen Beschäftigungsformen und Berufen als Männer, erzielen dabei durchschnittlich geringere Löhne und nehmen in Unternehmen viel seltener Positionen mit Macht und Einfluss ein.

Im Proseminar werden wir Studien und kontroverse Ansätze aus der Organisations-, Arbeitsmarkt-, Familien-, Wohlfahrtsstaaten- und Bildungssoziologie erörtern, um ein theoretisch vielschichtiges und empirisch fundiertes Verständnis für dieses facettenreiche Phänomen zu gewinnen. Neben den inhaltlichen Lernzielen wird mit der Veranstaltung das Ziel verfolgt, die Fähigkeit der Teilnehmer/innen zur Formulierung einer interessanten und auch umsetzbaren wissenschaftlichen Fragestellung zu fördern und so auf das Verfassen der Abschlussarbeit vorzubereiten. Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Ochsenfeld, F.

Habitus und Berufswelt. Betrachtung der Passung von Habitus und Beruf aus gesundheitssoziologischer Perspektive.

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 117

Die Habitus-Theorie von Pierre Bourdieu stellt in der heutigen soziologischen Forschung ein häufig verwendetes theoretisches Konzept dar. In diesem Seminar wird einerseits betrachtet, was sich hinter der Habitus-Theorie verbirgt und wie sie sich im historischen Verlauf entwickelt hat. Andererseits werden empirische Studien aus der Arbeitssoziologie und Geschlechterforschung vorgestellt und diskutiert, die sich des Habitus-Konzepts bedienen. Dabei werden auch Studien beachtet, die sich mit gesundheitlichen Auswirkungen von Habitus und Beruf beschäftigen. Der Fokus dieses Seminars liegt zudem auf den gesellschaftlichen Einflussfaktoren, die den Habitus ausbilden.

Hünefeld, L.

Männlichkeit in der Krise?

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-18:00, 4.5.2012, AfE 502

Sa 12:00-18:00, 5.5.2012, AfE 502

Fr 12:00-18:00, 22.6.2012, AfE 502

Sa 12:00-18:00, 23.6.2012, AfE 502

Dieses Seminar beschäftigt sich mit einem neueren Zweig der Geschlechterforschung, der Erforschung von Männlichkeit. Ausgehend von drei Grundwerken, Pierre Bourdieus ‚Männliche Herrschaft‘, Robert Connells ‚Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten‘ und George Mosses ‚Das Bild des Mannes - Zur Konstruktion der modernen Männlichkeit‘ wird die Frage erörtert, ob und wenn ja in welcher Weise sich Männlichkeitsvorstellungen historisch und aktuell verändern und welche Kontinuitäten und Diskontinuitäten dabei zu konstatieren sind. Neben den erwähnten Autoren werden neuere Forschungen von Autoren und Autorinnen der aktuellen deutschen Männlichkeitsforschung vorgestellt, die sich mit Körper und Fußball, Familienarbeit (Care-Work), Vaterschaft und (neuen) männlichen Leitbildern befassen.

Spies, T.

Reproduction reloaded - soziologische Perspektiven auf Schwangerschaft und Geburt
P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 2304

Rödel, M.

Subalternität: Reflexionen zur Geschichte einer Idee

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

*Apitzsch, U.;
Dhawan, N.*

Ausgangspunkt des Seminars ist der Begriff „subalterne Klassen“ des italienischen Marxisten Antonio Gramsci (1892–1937). „Subaltern“ wird zur Bezeichnung nicht-hegemonialer Gruppen verwendet, deren oppositionelle politische Praxen als spontan, sporadisch und inkonsistent wahrgenommen werden. Da ihre Widerstandspraxen überdies als ‚vor-politische‘ und unorganisierte Handlungen gelten, die vornehmlich lokalen und regionalen Ebenen zugeordnet werden, wird ihnen lediglich eine unwesentliche Bedeutung für die internationale Politik beigemessen. In den 1980er Jahren wurde der Begriff „Subaltern“ von dem indischen Historiker Ranajit Guha übernommen, kontextualisiert und weiterentwickelt. Guha gilt als Begründer der „South Asian Subaltern Studies Group“, deren erklärtes politisches wie auch wissenschaftliches Ziel es ist, die subalternen antikolonialen Widerstandsbewegungen in die offizielle Historiographie einzuschreiben. Daran anschließend greift die postkoloniale Feministin Gayatri Chakravorty Spivak den Begriff „Subalterne“ auf und unterzieht ihn einer feministischen Lesart.

Ausgehend von Gramscis Verständnis soll im Seminar die ‚Migration‘ des Begriffs „Subaltern“ von Italien zu den Historikern des South Asian Subaltern Studies Kollektivs in Indien und seiner Rezeption im anglo-amerikanischen Wissenschaftsbetrieb – insbesondere die postkoloniale feministische Kritik desselben durch Gayatri Chakravorty Spivak – beleuchtet werden. Weiterhin ist beabsichtigt, Fragen von Hegemonie und Widerstand mit Blick auf die (Un)Möglichkeit von subalternen Handlungsmacht zu untersuchen. Im Seminar sollen exemplarisch Texte Gramscis, der South Asian Subaltern Studies Group und Spivaks in deutscher und englischer Übersetzung sowie in der englischen Originalversion gelesen, interpretiert und diskutiert werden.

Traditionale Sozialstrukturen

BS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012, Jüg 32 B, Vorbesprechung

Jung, M.

Die in der Soziologie geläufige Unterscheidung von funktional diffusen und funktional spezifischen bzw. rollenförmigen Sozialbeziehungen reicht nicht hin, um die Eigenlogik traditionaler Gemeinschaften adäquat zu erfassen. Diese Eigenlogik und ihre Abgrenzung zu den diffusen und spezifischen Sozialbeziehungen sollen beschrieben und rekonstruiert werden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen neben einer Sichtung der Literatur empirische Analysen von Interviewtranskripten.

Politologie

Politisches System der Bundesrepublik Deutschland (einschließlich seiner sozio-ökonomischen und geschlechtsspezifischen Grundlagen und historischen Entwicklung) (GP1)

Die Institution Schule vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen Entwicklung Deutschlands seit Beginn des 20. Jahrhunderts

Casagrande, T.

S; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 113

Die Entwicklung der Institution Schule kann nicht gänzlich von gesamtgesellschaftlichen Prozessen isoliert betrachtet werden. Obwohl Schule durchaus strukturkonservativ ist, zeigt sich in der offiziellen Schulpolitik immer auch der Versuch Gegenwart und Zukunft im Sinne der jeweils herrschenden politischen Machtverhältnisse zu gestalten und zu planen. Veränderungen in der Institution Schule waren somit immer auch Ausdruck größerer gesellschaftlicher Veränderungen und Verschiebungen. Im Seminar sollen die wesentlichen Entwicklungsschritte des deutschen Schulsystems seit Beginn des 20. Jahrhunderts, vor dem Hintergrund der jeweils gesamtpolitischen Situation Deutschlands, nachvollzogen werden.

Einführung in das politische System der BRD

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 10

Dieses Proseminar dient der Einführung in die zentralen Institutionen, Akteure und Prozesse des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Es beschäftigt sich dabei unter anderem mit der Struktur und den Funktionen von Regierung, Bundestag, Bundesrat und Bundesverfassungsgericht sowie mit dem Gesetzgebungsprozess und dem Wahl- und Parteiensystem. Auch Aspekte der politischen Kultur, das System der Interessenvermittlung und die Funktionsweise des Föderalismus werden Gegenstand der Diskussion sein. Abschließend sollen die Auswirkungen der Europäisierung auf das politische System Deutschlands untersucht werden.

Bornschein, N.

Ethnische Identität und ethnische Konflikte

S; Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 113

Lange Zeit sah es so aus, als wäre das Ethnische in Europa zunehmend bedeutungslos geworden und als wenn ethnische Konflikte auf dem Kontinent der Vergangenheit angehörten. Ethnische Identität schien nicht nur im aufgeklärten, modernen Europa der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein rückwärtsgewandter, überholter Begriff zu sein. Im Vertrauen auf einen weiteren Siegeszug der Moderne hatte man das Ethnische weltweit auf dem Rückzug gesehen. Dann verschärften sich, in den neunziger Jahren, die Spannungen auf dem Balkan und mündeten in einen offenen Krieg. Als fast zeitgleich die Massenmorde in Ruanda die Weltöffentlichkeit schockierten, wurde klar, dass ethnische Konflikte nichts an Brisanz verloren hatten. Damit traten Fragen nach den Ursachen ethnischer Konflikte wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Die Aktualität der offenen Fragen wurde auf schreckliche Weise durch den noch immer andauernden Konflikt und folgenden Genozid in der Region Dafur bestätigt. Wie überleben Grenzziehungen zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen, um nach Jahrzehnten, manchmal Jahrhunderten noch so scharf zu sein, dass sie zu einem oft tödlichen Unterscheidungskriterium werden können. Im Seminar soll versucht werden sich interdisziplinär mithilfe verschiedener Deutungsansätze aus den Bereichen der Psychoanalyse, der Soziologie, der Politologie und der Anthropologie dem Problem ethnischer Identität und ethnischer Konflikte anzunähern.

Casagrande, T.

Grundlagen sozioökonomischer Bildung

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 6

Diese Veranstaltung ist eine Einführung in die Sozioökonomik der Arbeitswelt. Den Fokus bildet eine interdisziplinäre Sicht auf das Verhältnis von wirtschaftlichen und sozialen Prozessen. Hierfür werden Grundbegriffe, theoretische Ansätze und empirische Untersuchungen aus den Bereichen: Volks- und Betriebswirtschaft sowie Arbeits- und Wirtschaftssoziologie behandelt. Thematische Schwerpunkte werden u.a. Preisbildung und (Arbeits)märkte, Arbeitsorganisation und Mitbestimmung sowie Wohlfahrtsentwicklung sein.

Krömmelbein, S.

Partizipative Innovationen

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 125

Klassische Partizipation in Form von Wahlen stellt nur eine der vielen Möglichkeiten von Bürgerbeteiligung dar. Der Kurs beschäftigt sich mit neuen, direkten Formen von Partizipation in ausgesuchten Ländern und wird anhand von Beispielen zeigen, inwieweit direkte Bürgerbeteiligung in Afrika stattfindet und funktioniert.

Bornschein, N.

Politische Partizipation in vergleichender Perspektive

P; Do 16:00-18:00, AfE 2901

Die Beteiligung der BürgerInnen an politischen Prozessen ist eines der zentralen Elemente demokratisch verfasster Gesellschaften, wenn auch über das wünschenswerte Ausmaß und die legitimen Formen der Beteiligung mitunter Uneinigkeit herrscht. Nach einer kurzen Einführung in normative Theorien politischer Beteiligung, beschäftigt sich das Proseminar aus einer räumlich und zeitlich vergleichenden Perspektive mit der politischen Partizipation der BürgerInnen in westlichen Demokratien. Dabei werden Antworten auf vielfältige Fragen gesucht, wie: Was ist politische Partizipation und (warum) ist sie überhaupt relevant? Welche unterschiedlichen Formen politischer Beteiligung gibt es und wie können wir sie empirisch untersuchen? Wer beteiligt sich wie und warum? Welche Veränderungen in Form und Ausmaß politischer Partizipation lassen sich beobachten?

Freund, E.

Studentenbewegung und RAF

S; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 502

Studentenbewegung und RAF

1996 erschien im Gießener Psychosozial Verlag ein kleines Bändchen mit dem Titel „Versuche, die Geschichte der RAF zu verstehen. Das Beispiel Birgit Hogefeld“. Die dort veröffentlichten Beiträge u.a. von Angehörigen von RAF Opfern, dem Psychoanalytiker Horst Eberhard Richter und dem RAF Mitglied Birgit Hogefeld stießen auch noch Jahre nach der Erscheinung auf heftige Kritik. So schrieb etwa Jan Philipp Reemtsma 2005 unter der Überschrift „Was heißt“ die Geschichte der RAF verstehen?“ einen Verriss der oben genannten „Versuche“.

Für Reemtsma ist die RAF eine Terrortruppe, die sich wie alle Terrorgruppen, von Guerillaarmeen davon unterscheiden, dass sie eben nicht Teil von etwas anderem, von einer Alternative zum bestehenden System sind, sondern nur „im Medium des terroristischen Kampfes existieren“. Willi Winkler gab dann trotz des erwähnten Unverständnisses einer „Terrorgruppe“ Geschichte zuzugestehen beziehungsweise diese gar in den Vordergrund von Analyse zu stellen, seinem 2007, dreißig Jahre nach dem deutschen Herbst erschienenen Buch, den Titel „Die Geschichte der RAF“.

In der Veranstaltung sollen zum einen verschiedene Deutungen des Terrorismusbegriffs unter die Lupe genommen werden. Zum anderen wird Gegenstand der Untersuchung die „Geschichte der RAF“ von ihren Anfängen als Teil der Studentenbewegung, bis hin zu ihrer selbst erklärten Auflösung Ende der 90er Jahre sein.

Casagrande, T.

Wahlen in Deutschland - ein Planspiel

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 26.4.2012, NM 114

Wie entsteht ein Parteiprogramm? Wie wird jemand zum Kanzlerkandidaten seiner Partei? Wie reagieren Parteien im Wahlkampf auf unerwartete Ereignisse oder Krisen? Welchen Einfluss nehmen Interessengruppen? Welche Motive haben Wähler für die Wahl einer bestimmten Partei? Und welche Rolle erfüllen Meinungsforscher? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung „Wahlen in Deutschland“. Dabei werden von den TeilnehmerInnen anhand eines Rollenspiels die beiden Themenkomplexe Wahlen zum Deutschen Bundestag sowie damit verbunden die Wahl des Bundeskanzlers erarbeitet.

Die Rollenbesetzungen umfassen die folgenden Gruppen:

Parteien

Medien

Interessengruppen

Meinungsforschung

Wähler

Anhand der verschiedenen, zu Beginn der Veranstaltung auszulosenden Rollen werden die TeilnehmerInnen im Verlauf des Proseminars den gesamten Prozess vom Wahlkampf der Parteien bis hin zur Wahl des Regierungschefs durchlaufen. Im Wechsel von Arbeits- und Plenumsrunden werden sich die TeilnehmerInnen anhand von Lektüre und Diskussion in „ihre“ Rolle hineinversetzen und versuchen, die ihrer Rolle entsprechenden Ziele zu erreichen. So ist das Ziel der Parteien beispielsweise der Wahlsieg, während die Meinungsforscher eine möglichst exakte Prognose des Wahlverhaltens treffen möchten.

Das Ziel des Planspiels insgesamt ist es, dass die TeilnehmerInnen ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und Funktionslogik von Wahlen zum Deutschen Bundestag entwickeln und sich vertiefend und handlungsorientiert mit dem Einfluss verschiedener Akteursgruppen beschäftigen.

Die Lehrveranstaltung besteht aus drei Einzelsitzungen im April (12., 19. und 26.) sowie zwei ganztägigen Blocksitzungen am 25. und 27. Juli 2012.

Die Einzelsitzungen dienen vor allem der Einführung in die Grundzüge und den Ablauf des Planspiels, die Verteilung der Rollen sowie einem thematischen Einstieg in den Komplex „Wahlen in Deutschland“, während in den Blocksitzungen das eigentliche Planspiel stattfindet.

Aufgrund der Struktur des Planspiels muss die Teilnehmerzahl auf 40 begrenzt werden.

Neunecker, M.

Zwischen "globalem Wettbewerb" und "lokalem Numerus Clausus"

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 123

Zwischen „globalem Wettbewerb“ und „lokalem Numerus Clausus“

– über widersprüchliche Entwicklungen in der deutschen Hochschul- und Forschungspolitik eine Einführung an Hand von empirischen Beispielen

(1) Wie in der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung scheinen die konservativen Gesellschaftsentwürfe auch im Hochschul- und Forschungsbereich an ihre Grenzen zu stoßen, Widersprüche bestimmen den Hochschulalltag:

Die Wissensgesellschaft verlangt immer mehr hochschulqualifizierte Arbeitskräfte, stattdessen werden die Hochschulen durch restriktive Haushaltspolitik zu flächdeckendem Numerus Clausus gezwungen.

Notwendige inhaltliche Weiterentwicklungen von Lehre und Studium werden durch Überreglementierung und Verdichtung erstickt – statt Kreativität und Innovationskraft zu fördern, findet faktisch eine „Entinhaltlichung“ der Studienreform statt.

Während im individuellen wie gesellschaftlichen Interesse nach neuen – ausbildungsadäquaten – Beschäftigungsmöglichkeiten für HochschulabsolventInnen gesucht werden sollte, verweigern sich die Hochschulen einer systematischen Auseinandersetzung über das Verhältnis von Studium und Beruf.

Statt durch eine Ausweitung der Grundhaushalte die Eigenständigkeit der wissenschaftlichen Arbeit zu stärken, werden durch eine weitgehend wildwüchsige Expansion der Programm- und Projektförderung neue Abhängigkeiten von „Markt und Mode“ geschaffen. Damit wird die eigentlich gewollte Autonomie im Ansatz gefährdet.

Für nachhaltige Veränderungen der Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden Menschen benötigt, die selbstbewusst und konstruktiv die Entwicklungen (mit-)gestalten können und wollen. Stattdessen werden Mitbestimmungsrechte eingeschränkt, Arbeits- und Studienverhältnisse polarisiert und ein nachhaltiges Personalmanagement verweigert.

Statt nach neuen Formen der Kooperation und Partizipation in und zwischen den Hochschulen, auf regionaler wie internationaler Ebene zu suchen, bestimmt ein allumfassender Konkurrenzkampf die wissenschaftliche Arbeit; er verbaut Kommunikation und erschwert den Hochschulen, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden.

(2) Die Lehrveranstaltung will die Ursachen dieser Entwicklungen analysieren, nach den dafür Verantwortlichen fragen und Alternativen aufzeigen. In der Auseinandersetzung mit dem Konzept der „Unternehmerischen Hochschule“ sollen zunächst unterschiedliche „Leitbilder der Hochschulentwicklung“ vor- und zur Diskussion gestellt werden: „Humboldt“, die „Nachhaltige Hochschule“, die „Demokratische und Soziale Hochschule“...

Um Konsequenzen dieser Leitbilder für die Gestaltung der Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse soll es in einem zweiten Schritt gehen: die „Ordinarienuniversität“, die „Gruppenuniversität“, das „New Public Management“...

Der „Umfang und die Struktur“ des Hochschulbereichs sollen an den jüngsten Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Verhältnis von Universitäten und Fachhochschulen und der OECD Studie „Tertiary Education for the Knowledge Society“ erörtert werden.

Um die Finanzierung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen unter den Bedingungen der weltweiten Wirtschaftskrise soll es in einem weiteren Schritt gehen: „Cost sharing with students“ heißt das Konzept der Weltbank für die Einführung von Studiengebühren, eine „leistungsorientierte Mittelvergabe“ in den Hochschulen soll vor allem die Effizienz der Hochschuladministration steigern, im „globalen Wettbewerb“ sollen sich die Hochschulen profilieren und die „Qualität und Exzellenz“ ihrer Arbeit steigern. „Wettbewerb“ heißt das vorherrschende Prinzip der Hochschulentwicklung. Bildung droht zur „Ware“ zu werden.

(3) Gefragt werden soll dann nach den Akteuren der Hochschul- und Forschungspolitik und ihren jeweiligen Interessen:

- in den Hochschulen (Studierende, Forschende und Lehrende, das Technische und Verwaltungspersonal, die Hochschulleitungen, Hochschulräte...)
- im nationalen Raum (KMK, BMBW, HRK, fzs, Hochschulverband, GEW, ver.di, DGB, Arbeitgeber...)
- im internationalen Rahmen (UNESCO, OECD, Europäische Kommission, Europa Rat, European University Association (EUA), European Student Union, UNICE, Education International...)

Köhler, G.

Theorien politischer Herrschaft (einschließlich ihrer sozio-ökonomischen und geschlechtsspezifischen Grundlagen und historischen Entwicklung) (GP2)

Demokratie in Zeiten des Internets

Thiel, T.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 113

Die Wiederbelebung der Demokratie durch das Internet ist ein Topos mit hoher Anziehungskraft: Die Rolle von Facebook und Twitter in demokratischen Umstürzen, die durch Wikileaks initiierten Debatten um die Transparenz politischer Entscheidungen, die Bedeutung von Online-Kommunikation in Wahlkämpfen oder Utopien zur Wiederbelebung direkter und deliberativer Demokratieformen im digital errichteten globalen Dorf – folgt man dem öffentlichen Diskurs, so scheint es häufig, dass das Internet eine inhärent demokratisierende Kraft hat. Daneben gibt es aber auch die Mahner, Kritiker und Zweifel: Mal wird das Netz mit dem Überwachungsstaat in Verbindung gebracht, dann befindet es sich in der Hand privater Großmächte, die jeder Regulierung und gerade der demokratischen entgegen, und der befürchtete Verlust der Privatsphäre wird als Aushöhlung der Demokratie gedeutet.

Das Proseminar macht sich daran, die politiktheoretischen Hintergründe dieser Beschreibungen und Wertungen zu erörtern: Welche Demokratievorstellungen werden hier eigentlich transportiert? Welche Potentiale bietet digitale Kommunikation, wo liegen ihre Risiken? Im ersten Teil des Seminars wird hierfür eine Einführung in moderne Demokratietheorien gegeben, die insbesondere die Bedeutung von Kommunikation und Öffentlichkeit für Demokratie in den Blick nimmt. Auf dieser Grundlage werden dann im zweiten Teil des Seminars einzelne Debatten untersucht. Phänomene wie Wikileaks, digitaler Protest und Open Government sollen analysiert werden.

Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt. Darum ist eine elektronische Voranmeldung über das LSF-System unbedingt erforderlich. Ohne elektronische Bestätigung der Anmeldung ist eine Teilnahme nicht möglich.

Die Reichweite transnationaler Verpflichtungen

Karnein, A.

P; Mo 16:00-18:00, NM 131

Angesichts der gegenwärtigen Debatten um die herrschende Weltwirtschaftsordnung, über Entwicklungshilfe oder Spenden bei humanitären Katastrophen stellen sich in der politischen Philosophie bislang vernachlässigte Fragen: Was schulden wir Menschen jenseits unseres Staates eigentlich? Schulden wir Ihnen weniger als unseren MitbürgerInnen? und wenn ja, warum? Schulden wir ihnen individuell etwas oder nur als BürgerInnen unserer jeweiligen Staaten? Diese Fragen sind in der gegenwärtigen Diskussion um globale Gerechtigkeit heftig umstritten. Einige verweisen auf unser gemeinsames Menschsein (Peter Singer, Martha Nussbaum), andere auf die Idee fairer Kooperation (Charles Beitz, Thomas Pogge), wieder andere auf die Rolle nationaler Zugehörigkeit (David Miller) oder die Bedeutung von Zwangsinstitutionen zur Etablierung anspruchsvoller wechselseitiger Pflichten (Michael Blake, Thomas Nagel).

In diesem Seminar sollen die divergierenden Antworten anhand der intensiven Lektüre, auch von englischsprachigen Texten, diskutiert werden.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie II

Sablowski, T.

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 6

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie I

Sablowski, T.

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AFe 2304

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um die Fortsetzung des Proseminars "Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie I vom Wintersemester 2011/2012.

Einführungsvorlesung zur Politischen Theorie

EV; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, H 10

*Banai, A.;
Biebricher, T.;
Ronzoni, M.*

Für ein sorgfältiges Lesen: Judith Butlers politische Theorie. Eine Einführung

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, Afe 903

Die amerikanische Philosophin und Literaturwissenschaftlerin Judith Butler war in den 90er Jahren mit ihren geschlechtertheoretischen und später auch ihren gesellschaftstheoretischen Ansätzen und Positionen hoch umstritten. Inzwischen haben sich die Wogen akademischer und publizistischer Aufregungen nicht nur etwas geglättet, sondern ihre Rezeption ist anhaltend und besonders im Kontext kritischer politischer Theorie produktiv und nachhaltig. Damit geht jedoch auch ein ‚Zitiermechanismus‘ und eine Sekundärrezeption einher, die oft nur noch Zitate weiterreicht und auf Butler rekurriert, ohne den Primärtext und seinen Argumentationskontext genauer zu überprüfen. Dies wiederum führt zu Verzerrungen und Verkürzungen, zumal Butlers Arbeiten voraussetzungsvoll und ihre Positionen komplex sind und als nicht leicht zugänglich gelten. Ziel der Veranstaltung ist es, Butlers Begrifflichkeiten wie Performativität, Resignifikation, Repräsentation oder Intelligibilität nachzugehen und durch beharrliches Fragen ihren performativen macht- und diskurstheoretischen Ansatz zu verstehen.

Das Proseminar wendet sich ausdrücklich an Studierende, die keine großen Vorkenntnisse mitbringen, aber bereit sind, sich den Mühen des sorgfältigen Lesens zu unterziehen. Wir werden vorrangig mit Textauszügen aus bisher ins Deutsche übersetzten Publikationen arbeiten, aber auch einige wenige Sekundärtexte als Lese- und Verständnishilfen heranziehen.

Der Veranstaltung liegt ein Reader mit Textauszügen zugrunde, der zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden kann. Die **Teilnahmebestätigung** erfolgt auf der Grundlage einer Texteingabe, die Vergabe von benoteten Scheinen und die **Modulabschlussprüfung** auf der Grundlage von zwei ca. achtseitigen Essays bzw. Textstrukturanalysen.

Rodrian-Pfennig, M.

John Stuart Mills "Consideration on Representative Government"

P; Mi 10:00-12:00, FLAT 2

Hannah Arendts politisches Denken ist auf den Begriff des Handelns hin orientiert: Handeln ist die politische Fähigkeit des Menschen, durch sie entsteht ein öffentlicher Raum und das Phänomen der Macht. Allerdings wird diese Fähigkeit unter Bedingungen der Moderne systematisch unterminiert. Daher kommt es einerseits darauf an, das „Recht, Rechte zu haben“ völkerrechtlich abzusichern und andererseits die strukturelle Mediatisierung des Handelns, durch sog. „Elementsrepubliken“ aufzufangen, in denen Bürger in einer lebendigen Beziehung zu anderen Bürgern stehen können. Im Seminar sollen die republikanischen und kosmopolitischen Motive von Hannah Arendts Denken in Beziehung gesetzt und kritisch reflektiert werden.

Seubert, S.

Kritische Theorie als Politische Theorie

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, NM 114

Schaub, J.

Politische Mobilisierung von Frauen in Nordafrika und im Nahen Osten

BS; Fr 10:00-14:00, 4.5.2012, K III, Einführung

Mo 10:00-15:30, 18.6.2012, K III

Di 10:00-15:30, 19.6.2012, Cas 1.802

Mo 10:00-15:30, 25.6.2012, K III

Mi 10:00-15:30, 27.6.2012, K III

Die Ereignisse des „arabischen Frühlings“ wurden weltweit mit großem Interesse verfolgt. Bei den Protesten in Tunesien, Ägypten, Jemen, Bahrain, Libyen und Syrien hatten Frauen und Männer gemeinsam gegen die autokratischen Regierungen demonstriert. Die Berichterstattung über die Rolle der Frauen bei diesen Protesten war jedoch bis jetzt unzureichend.

In diesem Seminar wollen wir uns mit folgenden Fragen aus soziologischer und historischer Perspektive beschäftigen:

Wie stark war die Beteiligung der Frauen an den politischen Protesten des „arabischen Frühlings“? Wie haben Frauen sich an diesen Protesten beteiligt (z.B. Planung und Organisation von politischen Protesten, Aktionen im Internet usw.)? Aus welchen gesellschaftlichen Schichten stammen die aktiven Frauen? Welche Qualifikationen haben diese Frauen? Wie haben sie sich organisiert bzw. vernetzt (Mundpropaganda, SMS, Email, Telefonate usw.)? Waren die aktiven Frauen Mitglieder von bestimmten politischen Organisationen oder Frauenorganisationen? Wie wurden diejenigen Frauen, die bis dahin nicht politisch aktiv waren, mobilisiert? Waren Frauen aus verschiedenen NGOs bei diesen Protesten aktiv? Wie lauten die zentralen Forderungen der Frauen in diesen Ländern?

Moayedpour, M.

Politische Theorie zwischen Ideal und Kritik

BS; Di 18:00-19:00, 17.4.2012

Gosepath, S.; Schaub, J.

Rousseaus politische Philosophie

P; Do 10:00-12:00, AfE 904

Seubert, S.

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

Subalternität: Reflexionen zur Geschichte einer Idee

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Apitzsch, U.;
Dhawan, N.

Ausgangspunkt des Seminars ist der Begriff „subalterne Klassen“ des italienischen Marxisten Antonio Gramsci (1892–1937). „Subaltern“ wird zur Bezeichnung nicht-hegemonialer Gruppen verwendet, deren oppositionelle politische Praxen als spontan, sporadisch und inkonsistent wahrgenommen werden. Da ihre Widerstandspraxen überdies als ‚vor-politische‘ und unorganisierte Handlungen gelten, die vornehmlich lokalen und regionalen Ebenen zugeordnet werden, wird ihnen lediglich eine unwesentliche Bedeutung für die internationale Politik beigemessen. In den 1980er Jahren wurde der Begriff „Subaltern“ von dem indischen Historiker Ranajit Guha übernommen, kontextualisiert und weiterentwickelt. Guha gilt als Begründer der „South Asian Subaltern Studies Group“, deren erklärtes politisches wie auch wissenschaftliches Ziel es ist, die subalternen antikolonialen Widerstandsbewegungen in die offizielle Historiographie einzuschreiben. Daran anschließend greift die postkoloniale Feministin Gayatri Chakravorty Spivak den Begriff „Subalterne“ auf und unterzieht ihn einer feministischen Lesart.

Ausgehend von Gramscis Verständnis soll im Seminar die ‚Migration‘ des Begriffs „Subaltern“ von Italien zu den Historikern des South Asian Subaltern Studies Kollektivs in Indien und seiner Rezeption im anglo-amerikanischen Wissenschaftsbetrieb – insbesondere die postkoloniale feministische Kritik desselben durch Gayatri Chakravorty Spivak – beleuchtet werden. Weiterhin ist beabsichtigt, Fragen von Hegemonie und Widerstand mit Blick auf die (Un)Möglichkeit von subalternen Handlungsmacht zu untersuchen. Im Seminar sollen exemplarisch Texte Gramscis, der South Asian Subaltern Studies Group und Spivaks in deutscher und englischer Übersetzung sowie in der englischen Originalversion gelesen, interpretiert und diskutiert werden.

Vergleichende Analyse politischer Systeme (einschließlich ihrer sozio-ökonomischen und geschlechtsspezifischen Grundlagen und historischen Entwicklung) (GP3)**Das Politische System der USA aus Vergleichender Perspektive**

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, FLAT 2

Zittel, T.

Das politische Geschehen in den USA löst bei vielen nicht-Amerikanern nicht selten Verwunderung und Unverständnis aus. Vieles daran erscheint exotisch bis befremdlich. Dies reicht vom Wahlkampf im Rahmen von Präsidentschafts- und Kongreßwahlen bis hin zu Ergebnissen der amerikanischen Politik etwa in den Bereichen Soziales oder Umwelt. In diesem Proseminar soll ausgehend von subjektiven Beobachtungen gelernt werden, wie die Vergleichende Politikwissenschaft Systemeigenarten und –unterschiede identifiziert, durch welche Spezifika sich das Politische System der USA auszeichnet, und wie es sich in konkreten Punkten vom System der Bundesrepublik Deutschland unterscheidet.

Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 1)

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, FLAT 613

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstufig- und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Wendler, F.

Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 2)

P; Mo 14:00-16:00, NM 112

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstufig- und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Wendler, F.

Das politische System der Europäischen Union, Vorlesung/Proseminar

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, H 11

Die Vorlesung/das Proseminar führt in das politische System der Europäischen Union ein. Behandelt werden Struktur und Arbeitsweise zentraler politischer Institutionen sowie Träger und Prozesse der politischen Willensbildung.

Geißel, B.

Einführung in das politische System der BRD

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 10

Dieses Proseminar dient der Einführung in die zentralen Institutionen, Akteure und Prozesse des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Es beschäftigt sich dabei unter anderem mit der Struktur und den Funktionen von Regierung, Bundestag, Bundesrat und Bundesverfassungsgericht sowie mit dem Gesetzgebungsprozess und dem

Wahl- und Parteiensystem. Auch Aspekte der politischen Kultur, das System der Interessenvermittlung und die Funktionsweise des Föderalismus werden Gegenstand der Diskussion sein. Abschließend sollen die Auswirkungen der Europäisierung auf das politische System Deutschlands untersucht werden.

*Bornschein, N.***Einführung in das politische System der Europäischen Union**

P; Mi 10:00-12:00, H 1

Dieses Proseminar dient der Einführung in die zentralen Institutionen, Akteure und Prozesse des politischen Systems der Europäischen Union. Es beschäftigt sich dabei unter anderem mit der Struktur und den Funktionen von EU-Kommission, Europäischem Rat, Parlament und EuGH sowie mit der historischen Entwicklung bis zum Vertrag von Lissabon. Auch Aspekte der politischen Kultur, das System der Interessenvermittlung und die Rolle der EU als globaler Akteur werden Gegenstand der Diskussion sein.

*Sebastian, E.***Einführung in die Empirische Demokratietheorie**

P; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 502

*N.N.***Einführungsvorlesung zur Politischen Theorie**

EV; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, H 10

*Banai, A.;
Biebricher, T.;
Ronzoni, M.***Gesellschaft und Politik in Spanien**

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 125

Spanien ist eines der liebsten Urlaubsländer der Deutschen. Spanisch erfreut sich zudem steigender Beliebtheit in jedem Fremdsprachen-Ranking. Spannender Fußball, aufregende Metropolen, gute Küche, nette Menschen. Die Assoziationen mit Spanien sind vielfältig, zumeist aber positiver Natur. Dieses Proseminar bietet nun eine Einführung in die gesellschaftlichen Strukturen sowie das politische System des Königreichs Spanien.

Ausgehend von einer Zusammenfassung der politischen Geschichte des Landes, soll zunächst ein Blick auf die heutige Staatsform und das Regierungssystem geworfen werden. Zudem werden die nationalen sowie regionalen Parteien sowie die Rolle Spaniens in der Europäischen Union näher untersucht. Die stark ausgeprägte Regionalisierung und das Verhältnis der Autonomen Gemeinschaften zum spanischen Zentralstaat bilden einen weiteren zentralen Punkt in diesem Proseminar. Ein Exkurs zum Wirtschaftssystem soll Auskunft geben über die globalen Verflechtungen des Landes sowie weiterführend Indizien liefern, wie es zu der augenblicklich vorherrschenden Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise kommen konnte, deren Folgen in der zweiten Hälfte des Semesters zu untersuchen sind.

Hier werden wir uns mit gesellschaftlichen Entwicklungen auseinandersetzen. Schwerpunkte sollen das spanische Wohlfahrtssystem und Bildungswesen sein. Ein Blick in die koloniale Vergangenheit Spaniens wird zudem unseren Blick schärfen für die heutige Migrationspolitik im Land sowie daraus resultierende soziale Problemlagen. Eine Auseinandersetzung mit dem spanischen Städtesystem inklusive der Möglichkeit zu einer vergleichenden Auseinandersetzung mit spezifischen regionalen und städtischen Problematiken in Spanien komplettiert diese interdisziplinär angelegte Einführung.

Rosen, C.

Konfigurationen biomedizinischer Forschung: Vom Atomzeitalter zur Ära der Postgenomik

Bauer, S.

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 125

Was ist "Biomedizin"? In welchen Kontexten hat sich "biomedizinische Forschung" formiert und was zeichnet sie aus? Das Seminar untersucht wie sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – insbesondere in den Großforschungseinrichtungen des Kalten Krieges – zwischen Physik, Medizin und Biologie neue Forschungsgebiete herausgebildet haben. Am Beispiel des Humangenomprojekts werden wir die Entwicklung dieser Forschungskulturen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive nachzeichnen. Je nach spezifischen Interessen der Teilnehmenden werden weitere biomedizinische Forschungsfelder sowie aktuelle Entwicklungen der "Postgenomik" ausgewählt und vertieft.

Partizipative Innovationen

Bornschein, N.

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 125

Klassische Partizipation in Form von Wahlen stellt nur eine der vielen Möglichkeiten von Bürgerbeteiligung dar. Der Kurs beschäftigt sich mit neuen, direkten Formen von Partizipation in ausgesuchten Ländern und wird anhand von Beispielen zeigen, inwieweit direkte Bürgerbeteiligung in Afrika stattfindet und funktioniert.

Politik und Gesellschaft in Brasilien

Borchert, J.

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 613

Seminare zu einzelnen politischen und gesellschaftlichen Systemen beschäftigen sich in der Regel nur mit Nordamerika und Westeuropa. Indem das Seminar eines der großen Länder Lateinamerikas in den Blick nimmt, will es die Perspektive der Vergleichenden Politikwissenschaft verbreitern. Brasilien ist ein altes föderales System und eine präsidentielle Demokratie wie die USA – dennoch funktioniert Politik hier ganz anders. Es hat ein Vielparteiensystem wie einige europäische Länder, aber auch hier ist die Dynamik eine andere. Gleichzeitig erscheint es jedoch bei allen Unterschieden nicht (mehr) gerechtfertigt, das Land von vornherein als nicht mit Europa und Nordamerika vergleichbar hinzustellen.

Politische Partizipation in vergleichender Perspektive

Freund, E.

P; Do 16:00-18:00, AfE 2901

Die Beteiligung der BürgerInnen an politischen Prozessen ist eines der zentralen Elemente demokratisch verfasster Gesellschaften, wenn auch über das wünschenswerte Ausmaß und die legitimen Formen der Beteiligung mitunter Uneinigkeit herrscht. Nach einer kurzen Einführung in normative Theorien politischer Beteiligung, beschäftigt sich das Proseminar aus einer räumlich und zeitlich vergleichenden Perspektive mit der politischen Partizipation der BürgerInnen in westlichen Demokratien. Dabei werden Antworten auf vielfältige Fragen gesucht, wie: Was ist politische Partizipation und (warum) ist sie überhaupt relevant? Welche unterschiedlichen Formen politischer Beteiligung gibt es und wie können wir sie empirisch untersuchen? Wer beteiligt sich wie und warum? Welche Veränderungen in Form und Ausmaß politischer Partizipation lassen sich beobachten?

Übung zur Unterstützung des wissenschaftlichen Arbeitens

P; Mo 16:00-18:00, FLAT 5

Wendler, F.

Die Übung findet parallel zu den Pro- und Hauptseminaren von Dr. Frank Wendler (Proseminar: „Das politische System der EU“ sowie die Hauptseminare „Parlamentarische Dimension der europäischen Integration“ und „Europawahlen“) statt und dient der Vor- und Nachbereitung der darin behandelten Themen. Konkreter geht es um zwei Dinge: Zum einen sollen Studierende, die ein Referat in den genannten Lehrveranstaltungen halten, ihre Vorarbeiten und Ideen dazu jeweils eine Woche vor dem Termin in der Übung vorstellen. Dadurch soll die Gelegenheit gegeben werden, Thesen und Inhalte der verwendeten Sekundärliteratur zu diskutieren, Unklarheiten aus den gelesenen Texten auszuräumen, die Schwerpunkte und den Aufbau des Referats abzusprechen und Leitfragen für die anschließende Diskussion zu entwickeln. Zum anderen soll unterstützende Hilfestellung für das wissenschaftliche Arbeiten (Literaturrecherche, Erstellung von Präsentationen, etc.) geleistet und die Gelegenheit dazu gegeben werden, erste Ideen und Entwürfe für geplante Hausarbeiten zu diskutieren. Gegen Ende des Semesters wird auch eine Übungseinheit für die Klausur im Proseminar zum politischen System der EU angeboten.

Die Teilnahme an der Übung ist damit auf die Teilnehmer(innen) der genannten Seminare begrenzt. Der Erwerb eines eigenständigen Leistungsnachweises für die Übung ist nicht möglich. Als Arbeitsform der Übung werden größtenteils moderierte Gruppenarbeiten eingesetzt, die von dem/der Tutor(in) für das Proseminar unterstützt werden. Der Themenablauf der Sitzungen richtet sich nach der Planung für die genannten Seminare.

Internationale Beziehungen und Außenpolitik (GP4)**"Klassiker" der Internationalen Beziehungen**

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFe 904

Hellmann, G.

Jede wissenschaftliche Disziplin entwickelt über Zeit einen (sich verändernden) Kernbestand an wissenschaftlichen Texten, die für die Disziplin als Ganzes prägend werden. Dies gilt auch für die "Internationalen Beziehungen" (IB) als politikwissenschaftliche Teildisziplin. In diesem Seminar soll die Teildisziplin IB anhand ausgewählter Texte (Aufsätze bzw. Auszüge aus Monographien) solcher Fachvertreter vorgestellt werden, die gemeinhin als besonders einflussreich gelten. Da es sich hierbei insbesondere um englischsprachige Texte handelt und die Struktur der Veranstaltung im Wesentlichen aus gemeinsamer Lektüre bestehen wird, ist die Bereitschaft und Fähigkeit zur Lektüre solcher Texte eine unabdingbare Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss. Der gewählte Zugriff unterscheidet sich von einer typischen „Einführung“ in die IB wie sie sich etwa in gängigen Lehrbüchern findet und ist nicht als Ersatz für eine solche „Einführung“ gedacht. (Zwei besonders gelungene deutschsprachige „Einführungen“, die das Fach über seine Theorien bzw. seine Gegenstände vorstellen, stammen von Gert Krell, einem früheren Frankfurter Kollegen – Gert Krell, *Weltbilder und Weltordnung. Einführung in die Theorie der Internationalen Beziehungen* Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft 2009 – und Frank Schimmelfennig, *Internationale Politik*, Stuttgart: UTB 2010). Eine Einführung durch ausgewählte Originaltexte im Kontrast zu einer Einführung im Sinne eines Überblicks lässt sich vielleicht am besten durch eine Analogie mit zwei Arten des Erlernens des Schwimmens vergleichen: man kann „einfach ins Wasser springen“ (d.h. gleich bei den schwierige(re)n Originaltexten anfangen) oder zunächst einen Schwimmkurs (Einführungskurs) belegen. Aber selbst wenn Sie sich für den „Sprung ins Wasser“ als 1. Schritt entscheiden, heißt das nicht, dass Sie nicht durch einen anschließend absolvierten Schwimmkurs weitere wichtige Dinge lernen. Hinweis: Diese Lehrveranstaltung endet bereits Mitte Juni 2012 und schließt daher eine ganztägige Blockveranstaltung am Freitag, den 15.6.2012 ein.

Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 1)

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, FLAT 613

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstufiges und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Wendler, F.

Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 2)

P; Mo 14:00-16:00, NM 112

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstufiges und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Wendler, F.

Deutsche Außenpolitik

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 904

Seit sich im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts der deutsche Nationalstaat inmitten des europäischen Kontinents herausgebildet hatte, stellte die Gestaltung seiner Außenpolitik eine Herausforderung für die Deutschen und ihre Nachbarn dar. Zur Bilanz deutscher Außenpolitik gehören dabei vor allem zwei verheerende Weltkriege, aber auch wichtige Beiträge zur "Entspannung" zwischen "Ost" und "West" (wie in den 1970er und 1980er Jahren) und zur Neuordnung Europas nach dem Umbruch 1989/90.

Diese Veranstaltung ist als Einführung in die deutsche Außenpolitik konzipiert. Ihr Ziel besteht darin, Grundlinien und zentrale Probleme deutscher Außenpolitik anhand gängiger Theorien und Analyseinstrumentarien der Außenpolitikforschung vorzustellen und so einen problemorientierten Überblick zu vermitteln. Dabei werden historische Makroprozesse (wie die "deutsche Frage" als Problem der europäischen Ordnung) genauso thematisiert wie die institutionelle Kompetenzverteilung, Prozesse außenpolitischer Entscheidungsfindung, die Rolle von Individuen und kollektiven Lernprozessen oder die Rückkoppelung zwischen öffentlicher Meinung und Außenpolitik. Diese Themen werden durch Lektüre und Diskussion einschlägiger Texte zur deutschen Außenpolitik sowie zu Theorie und Methode der Außenpolitikanalyse erarbeitet. Die Bereitschaft und Fähigkeit zur Lektüre englischsprachiger Fachliteratur ist unabdingbar.

Das Seminar richtet sich sowohl an (1) BA-, Magister- und Diplomstudierende mit Hauptfach Politik, Nebenfachstudierende und Lehramtskandidaten mit dem Hauptfach Politik (kurz: "Haupt- und Nebenfachstudierende") wie auch (2) an Lehramtsstudierende, die einen Schein im Rahmen der Grundwissenschaften (kurz: "Grundwissenschaftsstudierende") erwerben wollen. Für beide Gruppen werden zielgruppenspezifische Leistungsanforderungen formuliert.

Hinweis: Diese Lehrveranstaltung endet bereits Mitte Juni 2012 und schließt daher eine ganztägige Blockveranstaltung am Donnerstag, den 14.6.2012 ein.

Hellmann, G.

Einführung in die Friedens- und Konfliktforschung

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 502

In diesem Proseminar geht es um Geschichte, Gegenstandsbereiche, Begriffe, Ansätze und Kontroversen der Friedens- und Konfliktforschung (FKF). Dabei wird zunächst nach dem Verlauf und Bestimmungsfaktoren der fortschreitenden fachlichen Ausdifferenzierung der FKF gefragt (zeitgeschichtliche Kontexte, Eigendynamik). Es schließt sich ein erster Versuch an, die Gegenstandsbereiche der FKF zu erheben und die Grenzen der FKF auszuloten. Begriffe und Ansätze der Friedensforschung sollen im Überblick, Kontroversen exemplarisch behandelt werden (Debatte um das Selbstverständnis der FKF als kritische Wissenschaft in den 1970er Jahren, „Securitization“ der FKF, „Demokratischer Frieden“ und Kriege der Demokratien, „neue Kriege“ und Völkerrecht).

Brock, L.

Einführung in die Konflikt- und Kriegsursachenforschung

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 1

N. N.

Einführung in die Theorien der Internationalen Beziehungen: Internationale Organisationen

P; Di 16:00-18:00, AFE 2304

Internationale Organisationen werden am sprichwörtlichen Stammtisch gerne und häufig kritisiert, sie seien zu langsam, zu ineffektiv, zeichneten sich durch ein demokratisches Defizit aus und letztendlich würden sich eh nur die Interessen der großen Mitgliedsstaaten durchsetzen. Wenngleich diese Bewertung für einige Organisationen durchaus zutreffend sein mag, so darf der positive Beitrag vieler Organisationen für die Weltordnungspolitik nicht unterschätzt werden. Internationale Organisationen tragen zu einer Erwartungssicherheit der Akteure, zur (Ver-)Regelung von Problemen und zur Zivilisierung der internationalen Beziehungen bei. Viele der aktuellen globalen Probleme (Klimawandel, Wirtschaftskrise, etc) erscheinen ohne institutionalisierte Verfahren ungleich bedrohlicher und schwieriger zu lösen. Zudem sind internationale Organisationen schon lange nicht mehr ausschließlich auf das Wirken nationaler Akteure zurückzuführen. Neben formalen, zwischenstaatlichen Organisationen, die von Staaten gegründet wurden, spielen auch von NGOs und anderen privaten Akteuren initiierte Organisationen eine wichtige Rolle in der Weltpolitik. Folglich bedarf es aus politikwissenschaftlicher Sicht einer differenzierteren Bewertung. Hierbei helfen die Theorien der Internationalen Beziehungen, welche Aussagen über die Entstehung, Wirkung und Reichweite internationaler Organisationen treffen. Gleichwohl kritisier- und erweiterbar, stellen der Kanon von „IB-Großtheorien“ nach wie vor eine der Grundlagen der Disziplin dar.

Eine vertiefte Auseinandersetzung mit diesen Theorien – jenseits von „Schubladendenken“ – markiert somit eine Voraussetzung für die weitere Beschäftigung mit Gegenständen der internationalen Politik. Am Ende des Proseminars haben die Teilnehmerinnen Wissen über die IB-Theorien erworben und sind in der Lage, es in der Diskussion um internationale Organisationen auf diese anzuwenden. Konkret für den Seminarablauf heißt dies, dass wir uns zunächst aus einer theoretisch informierten Perspektive mit dem Begriff sowie der Entstehung und Wirkung internationaler Institutionen allgemein beschäftigen werden. Im ersten Seminarblock werden wir uns theoretisch mit dem Konzept internationaler Organisationen auseinandersetzen. Was sind internationale Organisationen (und was nicht)? lassen sich so unterschiedliche Phänomene wie die UNO, die EU, die NATO, das Kyoto-Regime und der Global Fund begrifflich fassen? Welche Wirkung wird ihnen zugesprochen? Wie Welche Aussagen treffen die Theorien Internationaler Beziehungen über die Relevanz internationaler Organisationen? Wie bzw. wann können diese arbeiten, i. S. von Wirkung entfalten? Neben einer begrifflichen Klärung steht die Beschäftigung mit einzelnen Großtheorien und deren Vergleich im Mittelpunkt des Proseminars. Anschließend werden wir im zweiten Seminarblock anhand verschiedener internationaler Organisationen die Erklärungskraft der Theorien illustrieren. Wir werden hierbei einzelne Organisationen, formelle wie informelle, regionale wie globale, zwischenstaatliche wie private, kennenlernen und deren Tätigkeit vor dem Hintergrund des entwickelten Theoriewissens analysieren. Da dies nur auf der Grundlage von umfassendem Kenntnis über die jeweiligen Organisationen möglich ist, werden wir uns in der zweiten Seminarhälfte mit dem institutionellen Aufbau, der Geschichte und der Wirkungsweise einzelner Organisationen beschäftigen.

Hofferberth, M.

Entwicklungszusammenarbeit & Gender in afrikanischen Länder

Schürings, H.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012, K III, Vorbesprechung

2010 feierten viele Staaten in Afrika den fünfzigsten Geburtstag ihrer politischen Unabhängigkeit von den europäischen Kolonialmächten. Damit begann die Unterstützung der souveränen Länder durch Entwicklungshilfe der westlichen Staaten. Zahlreiche Konzepte wurden entwickelt, wieder verworfen, neue Perspektiven entwickelt.

Entwicklungszusammenarbeit ist ein ständiger Prozess der Veränderung – bei Wahrung vieler Kontinuitäten. Ein wichtiger Paradigmenwechsel der 1970er Jahre war die Erkenntnis, dass Entwicklung nicht „geschlechtsneutral“ ist. Die UN-Frauendekade 1975-1985 beförderte ein Umdenken, das in den 1990er Jahren zum sogenannten Gendermainstreaming (Förderung der Rechte von Frauen und Männern) führte, und heute international als Querschnittsthema in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens umgesetzt werden soll. Themen des Seminars sind: wie wird Gendermainstreaming besonders in armen Bevölkerungsschichten umgesetzt - Erfolge und Mißerfolge an Beispielen von Frieden und Sicherheit, Bildung, Berufsbildung und Wirtschaftsförderung, Demokratisierung. Anhand von Projekten in verschiedenen Ländern und Konzepten von Trägern in Afrika, Europa und international werden wir untersuchen, wie sich Theorien und Strategien in praktisches Handeln umsetzen bzw. welche Handlungsbedarfe sich aus der Situation in den Ländern des Südens ergeben.

Die Themen werden durch (Kurz-)Referate, Podiumsdiskussionen eingeführt. Die Veranstaltung setzt die Bereitschaft voraus, auch englischsprachige (französische) Texte zu lesen.

Das Seminar wird in 2 x zweitägigen Blockveranstaltungen mit einer Vorbesprechung durchgeführt. Die Termine und Literatur werden zu Anfang des Semesters bekannt gegeben.

Internet Governance - Ein Politikfeld im Entstehen

Dany, C.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 613

Das Internet schafft spezielle internationale politische Probleme. ‚Internet Governance‘ ist ein im Entstehen begriffenes Politikfeld, das auf diese Herausforderungen reagiert. An seiner Entstehung und Ausgestaltung sind insbesondere Institutionen wie die Internet Corporation of Assigned Names and Numbers (ICANN), die International Telecommunication Union (ITU) und der UN-Weltgipfel zur Informationsgesellschaft (WSIS) beteiligt. Aus politikwissenschaftlicher Sicht interessant ist dieses Politikfeld besonders im Hinblick auf die Zusammenarbeit unterschiedlichster staatlicher- und nicht-staatlicher Akteure in diesen Institutionen.

Vor diesem Hintergrund befasst sich das Seminar insbesondere mit den folgenden Fragen: Welche politischen Themen, internationale Strukturen und Prozesse umfasst dieses Politikfeld? Welche Trends lassen sich in diesem relativ neuen Politikfeld erkennen? Was bedeutet ‚Governance‘ in diesem Kontext? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Akteuren? Welche spezifische Rolle nehmen nicht-staatliche Akteure in Internet Governance ein?

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Teilnahme über QIS/LSF an.

Introduction to International Political Economy: Theories and Issues

Claar, S.

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 2304

This course aims to introduce students to the field of International Political Economy (IPE). Hereby, the course will tackle the three classical theories (Liberalist, Nationalist, Marxist) of IPE as well as the historical development of its institutions (e.g. Bretton Woods). Afterwards we discuss the different overarching thematically areas for instance International Trade, Transnational Production, Financial System, Division of Labour, Investment and (Economic) Development. Besides some basic knowledge of the field of Political Science you should be interested in the field of IPE. The course readings and the class will be in English. Therefore the ability to read and understand English is a requirement to participate in this course. This course will have an interactive style of teaching that will require an intensive participation by the students. All requirements to pass the course will be presented in the first session on 12.04.2012. At maximum 40 students can take part in this course. Please register on the Olat Plattform between 2nd of April and 13th of April 2012. With the 14th of April 2012, 18:00 all registrations are compulsory. In the event the seminar is full, please add your name on the waiting list. Please, check that you have entered your email address correctly and that you enter an email address from an account you check regularly.

Konfigurationen biomedizinischer Forschung: Vom Atomzeitalter zur Ära der Postgenomik

Bauer, S.

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 125

Was ist "Biomedizin"? In welchen Kontexten hat sich "biomedizinische Forschung" formiert und was zeichnet sie aus? Das Seminar untersucht wie sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – insbesondere in den Großforschungseinrichtungen des Kalten Krieges – zwischen Physik, Medizin und Biologie neue Forschungsgebiete herausgebildet haben. Am Beispiel des Humangenomprojekts werden wir die Entwicklung dieser Forschungskulturen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive nachzeichnen. Je nach spezifischen Interessen der Teilnehmenden werden weitere biomedizinische Forschungsfelder sowie aktuelle Entwicklungen der "Postgenomik" ausgewählt und vertieft.

Verboten oder verbessern? Kinderarbeit im Kontext von Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit

Ruppert, U.

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AFe 502

Übung zur Unterstützung des wissenschaftlichen Arbeitens

Wendler, F.

P; Mo 16:00-18:00, FLAT 5

Die Übung findet parallel zu den Pro- und Hauptseminaren von Dr. Frank Wendler (Proseminar: „Das politische System der EU“ sowie die Hauptseminare „Parlamentarische Dimension der europäischen Integration“ und „Europawahlen“) statt und dient der Vor- und Nachbereitung der darin behandelten Themen. Konkreter geht es um zwei Dinge: Zum einen sollen Studierende, die ein Referat in den genannten Lehrveranstaltungen halten, ihre Vorarbeiten und Ideen dazu jeweils eine Woche vor dem Termin in der Übung vorstellen. Dadurch soll die Gelegenheit gegeben werden, Thesen und Inhalte der verwendeten Sekundärliteratur zu diskutieren, Unklarheiten aus den gelesenen Texten auszuräumen, die Schwerpunkte und den Aufbau des Referats abzusprechen und Leitfragen für die anschließende Diskussion zu entwickeln. Zum anderen soll unterstützende Hilfestellung für das wissenschaftliche Arbeiten (Literaturrecherche, Erstellung von Präsentationen, etc.) geleistet und die Gelegenheit dazu gegeben werden, erste Ideen und Entwürfe für geplante Hausarbeiten zu diskutieren. Gegen Ende des Semesters wird auch eine Übungseinheit für die Klausur im Proseminar zum politischen System der EU angeboten.

Die Teilnahme an der Übung ist damit auf die Teilnehmer(innen) der genannten Seminare begrenzt. Der Erwerb eines eigenständigen Leistungsnachweises für die Übung ist nicht möglich. Als Arbeitsform der Übung werden größtenteils moderierte Gruppenarbeiten eingesetzt, die von dem/der Tutor(in) für das Proseminar unterstützt werden. Der Themenablauf der Sitzungen richtet sich nach der Planung für die genannten Seminare.

Politische und soziale Institutionen, Organisationen, Bewegungen und Prozesse (einschließlich Verwaltung, Planung, Raumstruktur) (GP5)

Das politische System der Europäischen Union, Vorlesung/Proseminar

Geißel, B.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, H 11

Die Vorlesung/das Proseminar führt in das politische System der Europäischen Union ein. Behandelt werden Struktur und Arbeitsweise zentraler politischer Institutionen sowie Träger und Prozesse der politischen Willensbildung.

Demokratie in Zeiten des Internets

Thiel, T.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 113

Die Wiederbelebung der Demokratie durch das Internet ist ein Topos mit hoher Anziehungskraft: Die Rolle von Facebook und Twitter in demokratischen Umstürzen, die durch Wikileaks initiierten Debatten um die Transparenz politischer Entscheidungen, die Bedeutung von Online-Kommunikation in Wahlkämpfen oder Utopien zur Wiederbelebung direkter und deliberativer Demokratieformen im digital errichteten globalen Dorf – folgt man dem öffentlichen Diskurs, so scheint es häufig, dass das Internet eine inhärent demokratisierende Kraft hat. Daneben gibt es aber auch die Mahner, Kritiker und Zweifel: Mal wird das Netz mit dem Überwachungsstaat in Verbindung gebracht, dann befindet es sich in der Hand privater Großmächte, die jeder Regulierung und gerade der demokratischen entgegen, und der befürchtete Verlust der Privatsphäre wird als Aushöhlung der Demokratie gedeutet.

Das Proseminar macht sich daran, die politiktheoretischen Hintergründe dieser Beschreibungen und Wertungen zu erörtern: Welche Demokratievorstellungen werden hier eigentlich transportiert? Welche Potentiale bietet digitale Kommunikation, wo liegen ihre Risiken? Im ersten Teil des Seminars wird hierfür eine Einführung in moderne Demokratietheorien gegeben, die insbesondere die Bedeutung von Kommunikation und Öffentlichkeit für Demokratie in den Blick nimmt. Auf dieser Grundlage werden dann im zweiten Teil des Seminars einzelne Debatten untersucht. Phänomene wie Wikileaks, digitaler Protest und Open Government sollen analysiert werden.

Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt. Darum ist eine elektronische Voranmeldung über das LSF-System unbedingt erforderlich. Ohne elektronische Bestätigung der Anmeldung ist eine Teilnahme nicht möglich.

Die Institution Schule vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen Entwicklung Deutschlands seit Beginn des 20. Jahrhunderts

Casagrande, T.

S; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 113

Die Entwicklung der Institution Schule kann nicht gänzlich von gesamtgesellschaftlichen Prozessen isoliert betrachtet werden. Obwohl Schule durchaus strukturkonservativ ist, zeigt sich in der offiziellen Schulpolitik immer auch der Versuch Gegenwart und Zukunft im Sinne der jeweils herrschenden politischen Machtverhältnisse zu gestalten und zu planen. Veränderungen in der Institution Schule waren somit immer auch Ausdruck größerer gesellschaftlicher Veränderungen und Verschiebungen. Im Seminar sollen die wesentlichen Entwicklungsschritte des deutschen Schulsystems seit Beginn des 20. Jahrhunderts, vor dem Hintergrund der jeweils gesamtpolitischen Situation Deutschlands, nachvollzogen werden.

Einführung in das politische System der Europäischen Union

Sebastian, E.

P; Mi 10:00-12:00, H 1

Dieses Proseminar dient der Einführung in die zentralen Institutionen, Akteure und Prozesse des politischen Systems der Europäischen Union. Es beschäftigt sich dabei unter anderem mit der Struktur und den Funktionen von EU-Kommission, Europäischem Rat, Parlament und EuGH sowie mit der historischen Entwicklung bis zum Vertrag von Lissabon. Auch Aspekte der politischen Kultur, das System der Interessenvermittlung und die Rolle der EU als globaler Akteur werden Gegenstand der Diskussion sein.

Einführung in die Empirische Demokratietheorie

N.N.

P; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 502

Einführung in die Jugendsoziologie

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 904

Di 14:00-16:00, 22.5.2012 – 26.6.2012, AfE 903, Tutorium

Di 14:00-16:00, 22.5.2012 – 26.6.2012, FLAT 10, Tutorium

Die Lebenssituation Heranwachsender verändert sich mit dem Wandel der gesellschaftlichen Verhältnisse und unterliegt dabei zum Teil widersprüchlichen Anforderungen. So stehen Prozessen der Individualisierung, Ausdehnung und Ausdifferenzierung der Jugendphase eine gestiegene Unsicherheit und Unplanbarkeit der eigenen Erwerbsbiografie gegenüber. Diese Entwicklungen erfordern - auch gerade von Lehrern und Lehrerinnen - einen differenzierten Blick auf die Bedingungen der Identitätsbildung und Vergesellschaftung im Jugendalter.

Das Proseminar vermittelt Grundlagen der Jugendsoziologie. Nach einer Einführung in relevante Grundbegriffe, theoretische Ansätze der Sozialisationsforschung und spezifische Lebenskontexte Jugendlicher, werden spezielle jugendsoziologische Fragestellungen voraussichtlich in kleineren Gruppen vertiefend bearbeitet. Bislang vorgesehen sind die Themenbereiche: Devianz - Kultur - Schule und Bildung.

Krömmelbein, S.

Ethnische Identität und ethnische Konflikte

S; Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 113

Lange Zeit sah es so aus, als wäre das Ethnische in Europa zunehmend bedeutungslos geworden und als wenn ethnische Konflikte auf dem Kontinent der Vergangenheit angehörten. Ethnische Identität schien nicht nur im aufgeklärten, modernen Europa der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein rückwärtsgewandter, überholter Begriff zu sein. Im Vertrauen auf einen weiteren Siegeszug der Moderne hatte man das Ethnische weltweit auf dem Rückzug gesehen. Dann verschärfen sich, in den neunziger Jahren, die Spannungen auf dem Balkan und mündeten in einen offenen Krieg. Als fast zeitgleich die Massenmorde in Ruanda die Weltöffentlichkeit schockierten, wurde klar, dass ethnische Konflikte nichts an Brisanz verloren hatten. Damit traten Fragen nach den Ursachen ethnischer Konflikte wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Die Aktualität der offenen Fragen wurde auf schreckliche Weise durch den noch immer andauernden Konflikt und folgenden Genozid in der Region Dafur bestätigt. Wie überleben Grenzziehungen zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen, um nach Jahrzehnten, manchmal Jahrhunderten noch so scharf zu sein, dass sie zu einem oft tödlichen Unterscheidungskriterium werden können. Im Seminar soll versucht werden sich interdisziplinär mithilfe verschiedener Deutungsansätze aus den Bereichen der Psychoanalyse, der Soziologie, der Politologie und der Anthropologie dem Problem ethnischer Identität und ethnischer Konflikte anzunähern.

Casagrande, T.

Gesellschaft und Politik in Spanien

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 125

Spanien ist eines der liebsten Urlaubsländer der Deutschen. Spanisch erfreut sich zudem steigender Beliebtheit in jedem Fremdsprachen-Ranking. Spannender Fußball, aufregende Metropolen, gute Küche, nette Menschen. Die Assoziationen mit Spanien sind vielfältig, zumeist aber positiver Natur. Dieses Proseminar bietet nun eine Einführung in die gesellschaftlichen Strukturen sowie das politische System des Königreichs Spanien.

Ausgehend von einer Zusammenfassung der politischen Geschichte des Landes, soll zunächst ein Blick auf die heutige Staatsform und das Regierungssystem geworfen werden. Zudem werden die nationalen sowie regionalen Parteien sowie die Rolle Spaniens in der Europäischen Union näher untersucht. Die stark ausgeprägte Regionalisierung und das Verhältnis der Autonomen Gemeinschaften zum spanischen Zentralstaat bilden einen weiteren zentralen Punkt in diesem Proseminar. Ein Exkurs zum Wirtschaftssystem soll Auskunft geben über die globalen Verflechtungen des Landes sowie weiterführend Indizien liefern, wie es zu der augenblicklich vorherrschenden Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise kommen konnte, deren Folgen in der zweiten Hälfte des Semesters zu untersuchen sind.

Hier werden wir uns mit gesellschaftlichen Entwicklungen auseinandersetzen. Schwerpunkte sollen das spanische Wohlfahrtssystem und Bildungswesen sein. Ein Blick in die koloniale Vergangenheit Spaniens wird zudem unseren Blick schärfen für die heutige Migrationspolitik im Land sowie daraus resultierende soziale Problemlagen. Eine Auseinandersetzung mit dem spanischen Städtensystem inklusive der Möglichkeit zu einer vergleichenden Auseinandersetzung mit spezifischen regionalen und städtischen Problematiken in Spanien komplettiert diese interdisziplinär angelegte Einführung.

Rosen, C.

John Stuart Mills "Consideration on Representative Government"

Seubert, S.

P; Mi 10:00-12:00, FLAT 2

Hannah Arendts politisches Denken ist auf den Begriff des Handelns hin orientiert: Handeln ist die politische Fähigkeit des Menschen, durch sie entsteht ein öffentlicher Raum und das Phänomen der Macht. Allerdings wird diese Fähigkeit unter Bedingungen der Moderne systematisch unterminiert. Daher kommt es einerseits darauf an, das „Recht, Rechte zu haben“ völkerrechtlich abzusichern und andererseits die strukturelle Mediatisierung des Handelns, durch sog. „Elementsrepubliken“ aufzufangen, in denen Bürger in einer lebendigen Beziehung zu anderen Bürgern stehen können. Im Seminar sollen die republikanischen und kosmopolitischen Motive von Hannah Arendts Denken in Beziehung gesetzt und kritisch reflektiert werden.

Migrationsregime - Bildungswege - Grenzerfahrungen

Rodrian-Pfennig, M.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 904, Rodrian-Pfennig

Mo 16:00-18:00, AfE 903, Tutorium

In Migrationsgesellschaften wie Deutschland geht es immer um die Frage, wie und wo der Nationalstaat seine Grenzen festlegt und wie innerhalb dieser Grenzen mit Differenz, Heterogenität und Ungleichheit umgegangen wird. Politische, alltagsweltliche, vor allem aber auch pädagogische Diskurse über Migrationsphänomene gehen meist mit kulturalistischen oder ethnisierenden Reduktionen einher, die den Blick auf die Komplexität von Migrationsprozessen, z. B. ihrem gesetzlichen, historischen und geopolitischen Kontext, verstellen. Auf der Grundlage einer migrations- und demokratietheoretischen Einführung werden wir uns in der Veranstaltung konkret mit den gesellschaftspolitischen Dimensionen von Bildungspolitik und institutionalisierten Bildungsprozessen auseinandersetzen. Im Rahmen eines praxisorientierten Blocks sollen verschiedene Einrichtungen (Integrationsdezernat, AMKA, Beratungs- und Hilfsorganisationen, Kinderbüro, Schulamt o. ä.) kontaktiert werden, um auf dieser Grundlage ein Thema nach Wahl eigenständig zu vertiefen.

Scheinvergabe / Modulprüfungen:

Erwartet wird die Bereitschaft, sich in einer Dreier- oder Viererarbeitsgruppe zusammenzufinden, in selbständiger Recherchearbeit einzelne Aspekte genauer zu untersuchen und am Blocktermin (voraussichtlich Samstag, den 7. 7. 2012, 10 – 18 Uhr) zu präsentieren.

Die für die Veranstaltung relevanten Texte sind in einem Reader zusammengestellt, der zu Semesterbeginn im Kopierwerk, Adalbertstr. 21a, erworben werden kann. Der **Teilnahmenachweis** erfolgt auf der Grundlage einer kurzen Texteführung (Referate sieht die Veranstaltung nicht vor) und der aktiven Mitarbeit an einer „Arbeitsgruppenpräsentation“, der **Modulabschluss** auf der Grundlage der schriftlichen Ausarbeitung dieser Präsentation. Abgabetermin ist der **15. Sept. 2012**.

Politik und Gesellschaft im gegenwärtigen China

Holbig, H.

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 502

Die Veranstaltung gibt eine Einführung in wichtige politische und gesellschaftliche Veränderungsprozesse, die in der Volksrepublik China seit Beginn der Reformperiode im Jahr 1978 bis heute zu verzeichnen sind. Ziel ist die Vermittlung von Grundbegriffen der Vergleichenden Politikwissenschaft (politische Systemdebatte, Autoritarismus, Transformations-/ Transitionstheorie, Staats-Gesellschafts-Beziehungen) anhand des chinesischen Beispiels. Zugleich werden Studierende für die Dynamik und Vielschichtigkeit des anhaltenden Transformationsprozesses sensibilisiert, die einer eindeutigen Interpretation der Entwicklungen häufig zuwiderlaufen

Politische Partizipation in vergleichender Perspektive

Freund, E.

P; Do 16:00-18:00, AfE 2901

Die Beteiligung der BürgerInnen an politischen Prozessen ist eines der zentralen Elemente demokratisch verfasster Gesellschaften, wenn auch über das wünschenswerte Ausmaß und die legitimen Formen der Beteiligung mitunter Uneinigkeit herrscht. Nach einer kurzen Einführung in normative Theorien politischer Beteiligung, beschäftigt sich das Proseminar aus einer räumlich und zeitlich vergleichenden Perspektive mit der politischen Partizipation der BürgerInnen in westlichen Demokratien. Dabei werden Antworten auf vielfältige Fragen gesucht, wie: Was ist politische Partizipation und (warum) ist sie überhaupt relevant? Welche unterschiedlichen Formen politischer Beteiligung gibt es und wie können wir sie empirisch untersuchen? Wer beteiligt sich wie und warum? Welche Veränderungen in Form und Ausmaß politischer Partizipation lassen sich beobachten?

Rousseaus politische Philosophie

P; Do 10:00-12:00, AFe 904

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

Seubert, S.

Studentenbewegung und RAF

S; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AFe 502

Studentenbewegung und RAF

1996 erschien im Gießener Psychosozial Verlag ein kleines Bändchen mit dem Titel „Versuche, die Geschichte der RAF zu verstehen. Das Beispiel Birgit Hogefeld“. Die dort veröffentlichten Beiträge u.a. von Angehörigen von RAF Opfern, dem Psychoanalytiker Horst Eberhard Richter und dem RAF Mitglied Birgit Hogefeld stießen auch noch Jahre nach der Erscheinung auf heftige Kritik. So schrieb etwa Jan Philipp Reemtsma 2005 unter der Überschrift „Was heißt die Geschichte der RAF verstehen?“ einen Verriss der oben genannten „Versuche“.

Für Reemtsma ist die RAF eine Terrortruppe, die sich wie alle Terrorgruppen, von Guerillaarmeen davon unterscheiden, dass sie eben nicht Teil von etwas anderem, von einer Alternative zum bestehenden System sind, sondern nur „im Medium des terroristischen Kampfes existieren“. Willi Winkler gab dann trotz des erwähnten Unverständnisses einer „Terrorgruppe“ Geschichte zuzugestehen beziehungsweise diese gar in den Vordergrund von Analyse zu stellen, seinem 2007, dreißig Jahre nach dem deutschen Herbst erschienenen Buch, den Titel „Die Geschichte der RAF“.

In der Veranstaltung sollen zum einen verschiedene Deutungen des Terrorismusbegriffs unter die Lupe genommen werden. Zum anderen wird Gegenstand der Untersuchung die „Geschichte der RAF“ von ihren Anfängen als Teil der Studentenbewegung, bis hin zu ihrer selbst erklärten Auflösung Ende der 90er Jahre sein.

Casagrande, T.

Subalternität: Reflexionen zur Geschichte einer Idee

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Ausgangspunkt des Seminars ist der Begriff „subalterne Klassen“ des italienischen Marxisten Antonio Gramsci (1892–1937). „Subaltern“ wird zur Bezeichnung nicht-hegemonialer Gruppen verwendet, deren oppositionelle politische Praxen als spontan, sporadisch und inkonsistent wahrgenommen werden. Da ihre Widerstandspraxen überdies als ‚vor-politische‘ und unorganisierte Handlungen gelten, die vornehmlich lokalen und regionalen Ebenen zugeordnet werden, wird ihnen lediglich eine unwesentliche Bedeutung für die internationale Politik beigemessen. In den 1980er Jahren wurde der Begriff „Subaltern“ von dem indischen Historiker Ranajit Guha übernommen, kontextualisiert und weiterentwickelt. Guha gilt als Begründer der „South Asian Subaltern Studies Group“, deren erklärtes politisches wie auch wissenschaftliches Ziel es ist, die subalternen anticolonialen Widerstandsbewegungen in die offizielle Historiographie einzuschreiben. Daran anschließend greift die postkoloniale Feministin Gayatri Chakravorty Spivak den Begriff „Subalterne“ auf und unterzieht ihn einer feministischen Lesart.

Ausgehend von Gramscis Verständnis soll im Seminar die ‚Migration‘ des Begriffs „Subaltern“ von Italien zu den Historikern des South Asian Subaltern Studies Kollektivs in Indien und seiner Rezeption im anglo-amerikanischen Wissenschaftsbetrieb – insbesondere die postkoloniale feministische Kritik desselben durch Gayatri Chakravorty Spivak – beleuchtet werden. Weiterhin ist beabsichtigt, Fragen von Hegemonie und Widerstand mit Blick auf die (Un)Möglichkeit von subalternen Handlungsmacht zu untersuchen. Im Seminar sollen exemplarisch Texte Gramscis, der South Asian Subaltern Studies Group und Spivaks in deutscher und englischer Übersetzung sowie in der englischen Originalversion gelesen, interpretiert und diskutiert werden.

Apitzsch, U.;
Dhawan, N.

Tödliche Konflikte

P; 2.0 SWS; Fr 17:00-18:15, AfE 2304

Im Zuge einer grundlegenden Einführung in die Systemtheorie des Konflikts soll der Frage nachgegangen werden, wie man die Entstehung und Eskalation von Konflikten bis hin zu tödlichen Konflikten systemtheoretisch erklären kann.

Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Soziologiestudenten als auch Lehramtskandidaten.

Ley, T.

Zwischen "globalem Wettbewerb" und "lokalem Numerus Clausus"

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 123

Zwischen „globalem Wettbewerb“ und „lokalem Numerus Clausus“

– über widersprüchliche Entwicklungen in der deutschen Hochschul- und Forschungspolitik

eine Einführung an Hand von empirischen Beispielen

(1) Wie in der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung scheinen die konservativen Gesellschaftsentwürfe auch im Hochschul- und Forschungsbereich an ihre Grenzen zu stoßen, Widersprüche bestimmen den Hochschulalltag:

Die Wissensgesellschaft verlangt immer mehr hochschulqualifizierte Arbeitskräfte, stattdessen werden die Hochschulen durch restriktive Haushaltspolitik zu flächendeckendem Numerus Clausus gezwungen.

Notwendige inhaltliche Weiterentwicklungen von Lehre und Studium werden durch Überreglementierung und Verdichtung erstickt – statt Kreativität und Innovationskraft zu fördern, findet faktisch eine „Entinhaltlichung“ der Studienreform statt.

Während im individuellen wie gesellschaftlichen Interesse nach neuen – ausbildungsadäquaten – Beschäftigungsmöglichkeiten für HochschulabsolventInnen gesucht werden sollte, verweigern sich die Hochschulen einer systematischen Auseinandersetzung über das Verhältnis von Studium und Beruf.

Statt durch eine Ausweitung der Grundhaushalte die Eigenständigkeit der wissenschaftlichen Arbeit zu stärken, werden durch eine weitgehend wildwüchsige Expansion der Programm- und Projektförderung neue Abhängigkeiten von „Markt und Mode“ geschaffen. Damit wird die eigentlich gewollte Autonomie im Ansatz gefährdet.

Für nachhaltige Veränderungen der Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden Menschen benötigt, die selbstbewusst und konstruktiv die Entwicklungen (mit-)gestalten können und wollen. Stattdessen werden Mitbestimmungsrechte eingeschränkt, Arbeits- und Studienverhältnisse polarisiert und ein nachhaltiges Personalmanagement verweigert.

Statt nach neuen Formen der Kooperation und Partizipation in und zwischen den Hochschulen, auf regionaler wie internationaler Ebene zu suchen, bestimmt ein allumfassender Konkurrenzkampf die wissenschaftliche Arbeit; er verbaut Kommunikation und erschwert den Hochschulen, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden.

(2) Die Lehrveranstaltung will die Ursachen dieser Entwicklungen analysieren, nach den dafür Verantwortlichen fragen und Alternativen aufzeigen. In der Auseinandersetzung mit dem Konzept der „Unternehmerischen Hochschule“ sollen zunächst unterschiedliche „Leitbilder der Hochschulentwicklung“ vor- und zur Diskussion gestellt werden: „Humboldt“, die „Nachhaltige Hochschule“, die „Demokratische und Soziale Hochschule“...

Um Konsequenzen dieser Leitbilder für die Gestaltung der Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse soll es in einem zweiten Schritt gehen: die „Ordinarienuniversität“, die „Gruppenuniversität“, das „New Public Management“...

Der „Umfang und die Struktur“ des Hochschulbereichs sollen an den jüngsten Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Verhältnis von Universitäten und Fachhochschulen und der OECD Studie „Tertiary Education for the Knowledge Society“ erörtert werden.

Um die Finanzierung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen unter den Bedingungen der weltweiten Wirtschaftskrise soll es in einem weiteren Schritt gehen: „Cost sharing with students“ heißt das Konzept der Weltbank für die Einführung von Studiengebühren, eine „leistungsorientierte Mittelvergabe“ in den Hochschulen soll vor allem die Effizienz der Hochschuladministration steigern, im „globalen Wettbewerb“ sollen sich die Hochschulen profilieren und die „Qualität und Exzellenz“ ihrer Arbeit steigern. „Wettbewerb“ heißt das vorherrschende Prinzip der Hochschulentwicklung. Bildung droht zur „Ware“ zu werden.

(3) Gefragt werden soll dann nach den Akteuren der Hochschul- und Forschungspolitik und ihren jeweiligen Interessen:

- in den Hochschulen (Studierende, Forschende und Lehrende, das Technische und Verwaltungspersonal, die Hochschulleitungen, Hochschulräte...)

- im nationalen Raum (KMK, BMBW, HRK, fzs, Hochschulverband, GEW, ver.di, DGB, Arbeitgeber...)

- im internationalen Rahmen (UNESCO, OECD, Europäische Kommission, Europa Rat, European University Association (EUA), European Student Union, UNICE, Education International...)

Köhler, G.

Sozialpsychologie**Empirische Sozialpsychologie / Methoden der Sozialpsychologie (GSpsyE)****Erfahrungen militärischer Gewalt im Krieg - Sozialpsychologische Theorien und Analysen***Langer, P.*

P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 120

Seit über zehn Jahren befindet sich die Bundeswehr in Afghanistan im Einsatz. Was als Stabilisierungs- und Peacekeeping-Mission begann, erreichte in den letzten Jahren ein Gewaltniveau, das vielfach unter der Chiffre „Krieg“ wahrgenommen wird. Gewaltsame Konflikte und Gefechte, die aktive Anwendung und passive Einwirkung militärischer Gewalt gehören für viele dort eingesetzte Soldatinnen und Soldaten mittlerweile zur Routine; sie werden beschossen und schießen, sie können verwundet werden und andere verwunden, sie müssen damit rechnen, getötet zu werden und andere zu töten.

Aus sozialpsychologischer Sicht stellen diese Erfahrungen militärischer Gewalt im Krieg tief greifende Herausforderungen für die darin involvierten Subjekte dar: Wie integrieren Soldatinnen und Soldaten, für die Gewaltanwendung wesentlich zu ihrer Profession gehören, diese Erfahrungen in ihr Selbstbild in einer Gesellschaft, die vor dem Hintergrund der dem Projekt der Moderne konstitutiv eingeschriebenen Utopie globaler Gewaltfreiheit auf eine Verinnerlichung eines umfassenden Gewaltverzichts angelegt ist? Wie gehen sie mit diesen Erfahrungen um? Wie lassen diese sich noch anderen vermitteln, wenn derartige Formen der Gewalt aus der alltäglichen Lebensweltlichkeit, der „Mitte der Gesellschaft“ verschwunden und unkenntlich gemacht, an bestimmte Gewaltorganisationen delegiert ist? Welche Folgen zeitigen diese auf Ebene des einzelnen Subjektes (Stichwort: PTBS), der Institution Militär (Stichwort: Transformation) und der Politik/Gesellschaft (Stichwort Verhältnis von Streitkräften und Gesellschaft; Topos des mangelnden Rückhaltes in der Bevölkerung).

Anhand des Einsatzes der Bundeswehr in Afghanistan geht das Seminar diesen Fragen nach und versucht, den Beitrag, den eine soziologische Sozialpsychologie zum Verständnis von Gewalterfahrungen im Krieg leisten kann, aufzuzeigen. In einem ersten Teil des Seminars werden aus der Vielzahl relevanter sozialpsychologischer und mikrosoziologischer Ansätze fünf näher diskutiert (Freud, Elias, Collins, Reemtsma, Welzer). Aufbauend auf der Referenzrahmenanalyse, die Neitzel und Welzer in ihrem Buch „Soldaten“ ausgeführt haben, werden in einem zweiten Teil des Seminars anhand der Analyse vorhandenen empirischen Materials (Interviews und Gruppendiskussionen mit deutschen Soldatinnen und Soldaten in Afghanistan; Autobiografien; Bilder und Filme) die subjektiven Erfahrungen von Gewalt und ihre soziale Bedeutungsgebung untersucht und daran anschließend die Folgen der Gewalterfahrungen für das Subjekt, die Institution Militär sowie die Gesellschaft und Politik diskutiert. Sowohl bei der Diskussion der theoretischen Ansätze als auch der Analyse des empirischen Materials werden Gender-Aspekte eine wichtige Rolle spielen, um einen sozialpsychologischen Beitrag zu der in der Literatur geführten Diskussion bezüglich geschlechtsspezifischer Erfahrungen mit Gewalt zu leisten.

Auf OLAT ist ein gleichnamiger Kurs eingerichtet, der nach Einschreibung weitere Informationen zum Seminar, den Seminarplan und Texte/Material zur Vorbereitung enthält.

Forschung als soziale Beziehung. Einführung in die qualitativen Methoden aus sozialpsychologischer Perspektive.*Kühner, A.*

P; Di 14:00-16:00, NM 112

Psychoanalyse und qualitative Sozialforschung. Einführung in die sozialwissenschaftliche Tiefenhermeneutik.

Lohl, J.

P; Di 10:00-12:00, AFE 2304

Die Psychoanalyse galt Freud stets mehr als eine therapeutische Spezialdisziplin. Als Theorie vom Unbewussten könne sie jenen Wissenschaften unentbehrlich werden, die sich mit Kultur und Gesellschaft beschäftigen. Dass die Psychoanalyse allerdings nicht nur als Theorie, sondern als Methode der Erkenntnis unbewusster Prozesse einen Beitrag zu den Kultur- und Sozialwissenschaften bereithält, hat vor allem Alfred Lorenzer (1986) gezeigt, der die psychoanalytische Methode des ›szenischen Verstehens‹ in den Bereich der Literaturinterpretation einführt. An diesen Methodentransfer schließen inzwischen einige Ansätze an, die Transskripte von Interviews und Gruppendiskussionen tiefenhermeneutisch interpretieren und auf unbewusste Sinnschichten untersuchen. Lässt sich aber das methodische Vorgehen der klinischen Psychoanalyse einfach in den Bereich der Sozialforschung übertragen? Wo liegen die Fallstricke eines solchen Methodentransfers?

Tiefenhermeneutik und Sozialisationstheorie. „Das weiße Band“

Busch, H.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 13

Das Proseminar will sowohl Einblicke in das Gebiet der Sozialisation vermitteln als auch mit dem Ansatz der tiefenhermeneutischen Kulturanalyse vertraut machen. Deshalb soll ein dazu besonders geeigneter Kinofilm aus jüngerer Zeit: Michael Hanecke, Das weiße Band, den empirischen Stoff bilden, anhand dessen Fragen der Sozialisation veranschaulicht und das qualitative Verfahren der Tiefenhermeneutik erprobt werden kann. Nach gründlicher Einführung in die Themenstellung, in das Verfahren der tiefenhermeneutischen Filmanalyse und das auf diese Veranstaltung zugeschnittene weitere Vorgehen wird es eine gemeinsame Vorführung des Films geben. Die folgenden Sitzungen sind der Vertiefung in den Filminhalt mittels Assoziationen und Irritationen im Sinne szenischen Verstehens gewidmet. Dies geschieht im ständigen Wechselspiel mit sozialisationstheoretischen und sozialisationsgeschichtlichen Betrachtungen, die zum Ende des Semesters hin versuchsweise in Interpretationen münden sollen.

Arbeitsgrundlage:

Das weiße Band (DVD)

Lorenzer, A., Tiefenhermeneutische Kulturanalyse (in: Kultur-Analysen. Mit Beiträgen von H.-D. König, A. Lorenzer, H. Lüdde, S. Nagbol, U. Prokop, G. Schmid-Noerr/A. Eggert. Psychoanalytische Studien zur Kultur. Bd. I, Frankfurt a.M., Fischer Taschenbuchverlag 1986, S. 7-112)

Theoretische Sozialpsychologie (GSpsyT)**"Wie möchten wir gelebt haben?" Sozialpsychologische Beiträge zum Verständnis gesellschaftlicher Transformationsprozesse**

Langer, P.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AfE 2304

Der Kurs geht von dem aktuellen Essay "Mentale Infrastrukturen" des Sozialpsychologen Harald Welzer aus, in dessen letzten, diesem Kurs seine Überschrift gebenden Kapitel er ausführt:

„Diejenigen, die besorgt um die Zukunft sind und sich über eine Postwachstumsgesellschaft, eine postcarbone Gesellschaft, eine nachhaltige Gesellschaft Gedanken machen, erzählen nur eine negative Geschichte: Wenn wir nicht sofort, so fängt die immer an, dies oder jenes tun, dann geht die Welt unter, dann kommt die Katastrophe. Immer und seit 40 Jahren schon steht die Uhr auf «5 vor 12», und niemandem fällt auf, dass dieser Typ Kommunikation keine identitäre Geschichte erzählen kann, sondern sich nur einspielt in eine Medienkultur, der die Katastrophe ohnehin das tägliche Geschäft ist. Das «business as usual», seine materiellen, institutionellen und mentalen Infrastrukturen haben eine ungeheure Trägheit; und gegen die Attraktionen und Verlockungen der Konsumgesellschaft kann man mit negativen Geschichten ohnehin nicht anerkennen. Und auch nicht mit technoiden Hilfskonstruktionen wie «carbon footprint», «virtuellem Wasser», «ökologischem Rucksack» – all das ist lebensweltlich nicht anschlussfähig, sondern bleibt viel zu abstrakt, um die mentalen Infrastrukturen auch nur zu tangieren. Woran es fehlt, ist eine Vision, die emotional und identitätsträchtig ist, eine Formulierung der Frage, wie man im Jahr 2025 eigentlich leben möchte. Wohlgermerkt, schon allein das Stellen dieser Frage würde den Horizont gegenüber der politischen Kultur der vorgeblichen «Alternativlosigkeit» und der Wachstumsreligion erheblich weiten – denn schnell würde ja klar werden, dass Wachstum nicht die Antwort auf diese Frage sein kann. (...)

Die Transformation zur Post-Wachstumsgesellschaft ist kein Projekt, das Ökonomie und Technologie bewältigen könnten. Beide sind nur so klug oder so dumm wie die politische Figuration, in der sie wirksam werden. Der notwendigen Transformation fehlt es einstweilen an Leitvorstellungen, wie sie die frühindustrialisierten Gesellschaften in den Kategorien Fortschritt, Freiheit, Wohlstand und eben im Wachstum hatten. Die Etablierung neuer mentaler Infrastrukturen kommt nicht ohne neue Leitvorstellungen aus, aber wenn diese sich eben nicht quasi-natürlich in die Alltagsvollzüge und Lebensstile, in die Selbstkonzepte und Zukunftshorizonte einschreiben, bleiben sie nur das: Vorstellungen.“ (Welzer 2011: 40/42)

Der Essay, in dem er das Konzept der „mental en Infrastrukturen“ anwendungsbezogen entwickelt, stellt eine von mehreren Antworten dar auf die Fragen, die das Seminar anleiten. Welchen Beitrag kann eine soziologische Sozialpsychologie zum Verständnis von Prozessen gesellschaftlicher Veränderung leisten? Wie ist zu erklären, dass in einer Situation, die gegenwartsdiagnostisch vielfach als höchst krisenhaft wahrgenommen wird (Finanz- und Weltmarktkrise, Klimakrise, Energiekrise, Krise der Politik...), die Rede des Alternativlosen politisch dominiert, gesellschaftliche Zukunftsutopien so gut wie inexistent sind und trotz vereinzelter zivilgesellschaftlicher Erregungsgemeinschaften eher ein fatalistisches „business as usual“ herrscht statt revolutionäre Auf- und Umbruchsstimmung? Wie lässt sich das Subjekt angesichts seiner (!) vielfältigen Dezentrierungen etwa durch die Gender und Postcolonial Studies als gesellschaftlich handlungsfähiges re-aktualisieren?

In dem Proseminar, das wesentlich als Lektürekurs angelegt ist, werden theoretische Ansätze und empirische Beiträge gelesen und diskutiert, die aus sozialpsychologisch relevanten Perspektiven das spannungsvolle Verhältnis von Subjekt und Gesellschaft beleuchten und die Frage nach der gesellschaftlichen und politischen Handlungsfähigkeit des Subjektes untersuchen. Zu den Autor_innen, die im Kurs gelesen oder gehört werden, zählen u.a. Freud, Foucault, Butler, Marcuse, Zizek, Illouz und Hardt.

Auf OLAT ist ein gleichnamiger Kurs eingerichtet, der weitere Informationen zum Seminar, den Seminarplan und Texte/Materialien zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen enthält und nach Einschreibung zugänglich macht.

Einführung in den radikalen Konstruktivismus

P; Mi 14:00-16:00, NM 120

Dieses Seminar untersucht den radikalen Konstruktivismus, wie er insbesondere von Ernst von Glasersfeld und Heinz von Foerster formuliert worden ist. Der radikale Konstruktivismus ist keine Wissenschaft des Seins (wie sie bis Mitte des 20. Jahrhunderts für die westliche Gesellschaftstheorie prägend war) und schlägt stattdessen eine Wissenschaft der Wahrnehmung vor. Dies hat weitreichende wissenschaftstheoretische und wissenschaftsmethodologische Konsequenzen. Diese machen der "Objektivität" im traditionellen Sinne ein Ende. Sie machen im Gegenteil den Beobachtungsprozess als subjektive Komponente selbst zum Gegenstand der wissenschaftlichen Beobachtung. Der radikale Konstruktivismus ist beeinflusst von Vorstellungen der Kybernetik, der Systemtheorie, der Chaostheorie, der Autopoiesis - und beeinflusst diese wiederum selbst. Er ist interdisziplinär und erhebt insbesondere den Anspruch, tendenziell den Unterschied zwischen Gesellschafts- und Naturwissenschaften zu überwinden. Es wird zu untersuchen sein, ob oder inwieweit der radikale Konstruktivismus das "Subjekt" verloren hat - und sich in dieser Hinsicht mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und dem Dekonstruktivismus (Derrida, Irigaray) berührt. Im Zusammenhang mit diesem Seminar interessieren besonders die sozialpsychologische, kommunikationstheoretische, pädagogische, kultursoziologische Bedeutung des radikalen Konstruktivismus.

Elb, N.

Frühkindliche Sozialisation

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 1

Der Schwerpunkt des Proseminars liegt auf der entwicklungspsychologischen Seite frühkindlicher Sozialisation. Die subjektiven Bildungsprozesse werden unter besonderer Berücksichtigung psychoanalytischer Überlegungen und Erkenntnisse beleuchtet. Hier hat es in den letzten Jahrzehnten bedeutende Fortschritte gegeben, in die Einblick gegeben werden soll. Im deutschsprachigen Raum bieten die Arbeiten von Martin Dornes eine gute Orientierung über dieses Forschungsgebiet. Verbindliche Grundlage der Seminararbeit ist die Lektüre seines Buches „Die frühe Kindheit. Entwicklungspsychologie der ersten Lebensjahre“. Fischer Taschenbuchverlag, Frankfurt am Main 1997.

Busch, H.

Psychoanalytische Sozialpsychologie. Ein Einstieg

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 1

„Analytische Sozialpsychologie“ (E. Fromm) ist der Titel eines Forschungsprogramms, in dem Psychoanalyse und kritische Gesellschaftstheorie vereint werden sollten. Dieser Ansatz hat in den Arbeiten der ersten Generation der Frankfurter Schule reiche Früchte getragen. Das Proseminar dient der Untersuchung der Frage, wie gegenwärtig eine psychoanalytische Sozialpsychologie aussehen kann, ob und wie weit sie an die Klassiker anknüpfen kann oder ob und wie sie darüber hinaus gehen muss. Dazu werden vor allem klassische kulturtheoretische Texte Freuds, aber auch Arbeiten bekannter Vertreter psychoanalytischer Sozialpsychologie (Fenichel, Adorno, Mitscherlich) mit Aufsätzen aktueller Protagonisten gegenübergestellt. Damit wird gewissermaßen ein Bogen geschlagen über 100 Jahre „Psychoanalyse und Gesellschaft“. Als verbindliche Arbeitsgrundlage dient der in genau dieser Absicht publizierte Sammelband: Johann August Schüle/Hans-Jürgen Wirth (Hrsg.), Analytische Sozialpsychologie. Klassische und neuere Perspektiven. Gießen, Psychosozial 2011. Er kann im zuständigen Sekretariat (Hr. Preusch) oder zu Beginn der Lehrveranstaltung erworben werden. Die Veranstaltung wird im Wintersemester fortgesetzt.

Busch, H.

Psychoanalytische Sozialpsychologie. Ein Einstieg*Busch, H.*

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 1

„Analytische Sozialpsychologie“ (E. Fromm) ist der Titel eines Forschungsprogramms, in dem Psychoanalyse und kritische Gesellschaftstheorie vereint werden sollten. Dieser Ansatz hat in den Arbeiten der ersten Generation der Frankfurter Schule reiche Früchte getragen. Das Proseminar dient der Untersuchung der Frage, wie gegenwärtig eine psychoanalytische Sozialpsychologie aussehen kann, ob und wie weit sie an die Klassiker anknüpfen kann oder ob und wie sie darüber hinaus gehen muss. Dazu werden vor allem klassische kulturtheoretische Texte Freuds, aber auch Arbeiten bekannter Vertreter psychoanalytischer Sozialpsychologie (Fenichel, Adorno, Mitscherlich) mit Aufsätzen aktueller Protagonisten gegenübergestellt. Damit wird gewissermaßen ein Bogen geschlagen über 100 Jahre „Psychoanalyse und Gesellschaft“. Als verbindliche Arbeitsgrundlage dient der in genau dieser Absicht publizierte Sammelband: Johann August Schüle/Hans-Jürgen Wirth (Hrsg.), Analytische Sozialpsychologie. Klassische und neuere Perspektiven. Gießen, Psychosozial 2011. Er kann im zuständigen Sekretariat oder zu Beginn der Lehrveranstaltung erworben werden. Die Veranstaltung wird im Wintersemester fortgesetzt.

Strukturalismus*Zehentreiter, F.*

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 901

Das Seminar möchte den Strukturalismus als allgemeines und fachübergreifendes Paradigma vorstellen, das sich in so verschiedenen Bereichen wie der Soziologie, der generativen Sprachtheorie, dem mathematischen Operationalismus, der Semiotik oder auch Formen der Werk-Ästhetik ausgebildet hat. Eine leitende Fragestellung wird die Unterscheidung zwischen Strukturalismus und Formalismus sein.

Tiefenhermeneutik und Sozialisationstheorie. „Das weiße Band“*Busch, H.*

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 13

Das Proseminar will sowohl Einblicke in das Gebiet der Sozialisation vermitteln als auch mit dem Ansatz der tiefenhermeneutischen Kulturanalyse vertraut machen. Deshalb soll ein dazu besonders geeigneter Kinofilm aus jüngerer Zeit: Michael Hanecke, Das weiße Band, den empirischen Stoff bilden, anhand dessen Fragen der Sozialisation veranschaulicht und das qualitative Verfahren der Tiefenhermeneutik erprobt werden kann. Nach gründlicher Einführung in die Themenstellung, in das Verfahren der tiefenhermeneutischen Filmanalyse und das auf diese Veranstaltung zugeschnittene weitere Vorgehen wird es eine gemeinsame Vorführung des Films geben. Die folgenden Sitzungen sind der Vertiefung in den Filminhalt mittels Assoziationen und Irritationen im Sinne szenischen Verstehens gewidmet. Dies geschieht im ständigen Wechselspiel mit sozialisationstheoretischen und sozialisationsgeschichtlichen Betrachtungen, die zum Ende des Semesters hin versuchsweise in Interpretationen münden sollen.

Arbeitsgrundlage:

Das weiße Band (DVD)

Lorenzer, A., Tiefenhermeneutische Kulturanalyse (in: Kultur-Analysen. Mit Beiträgen von H.-D. König, A. Lorenzer, H. Lüdde, S. Nagbol, U. Prokop, G. Schmid-Noerr/A. Eggert. Psychoanalytische Studien zur Kultur. Bd. I, Frankfurt a.M., Fischer Taschenbuchverlag 1986, S. 7-112)

Zur Methodologie des Regelbegriffs in den Sozialwissenschaften*Zehentreiter, F.*

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 119

Das Seminar möchte die grundlagentheoretische Bedeutung des Regelbegriffs für die Sozialwissenschaften diskutieren und dabei die inneren Zusammenhänge zwischen dem mathematischen Operationalismus, dem linguistischen Begriff der konstitutiven Regel und einem strukturalen Handlungsmodell beleuchten. Darüber hinaus soll, ausgehend von Wittgenstein und Ansätzen zu einer Theorie der motorischen Intelligenz, gezeigt werden, dass der Regelbegriff seinerseits einzubetten ist in eine soziologische Theorie der Lebensformen

Didaktik der Sozialwissenschaften (GFD)

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist montags.

Mo 10:00-12:00, NM 130, Tutorium

N.N.

Do 10:00-12:00, FLAT 2

Hammermeister, J.

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist mittwochs.

Mo 14:00-16:00, AfE 2304

Heitz, S.

Mi 14:00-16:00, NM 114, Tutorium

N.N.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung.

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundenen Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist donnerstags.

Mi 10:00-12:00, FLAT 6

Hammermeister, J.

Do 14:00-16:00, NM 130, Tutorium

N.N.

<p>Fachdidaktische Grundlagen II GK; 4.0 SWS Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung. Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundene Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen. Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist dienstags.</p>	<p>Heitz, S.</p>
<p>Di 16:00-18:00, NM 126, Tutorium</p> <p>Do 14:00-16:00, AfE 904</p>	<p>N.N.</p> <p>Heitz, S.</p>
<p>Fachdidaktische Grundlagen II GK; 4.0 SWS Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung. Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundene Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen. Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist donnerstags.</p>	<p>Hammermeister, J.</p>
<p>Mo 12:00-14:00, AfE 2304, Tutorium</p> <p>Di 12:00-14:00, FLAT 2</p>	<p>N.N.</p> <p>Hammermeister, J.</p>
<p>Fachdidaktische Grundlagen II GK; 4.0 SWS Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung. Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundene Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen. Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist donnerstags.</p>	<p>Salomon, D.</p>
<p>Mi 10:00-12:00, FLAT 10</p> <p>Do 12:00-14:00, AfE 2304, Tutorium</p>	<p>Salomon, D.</p> <p>N.N.</p>
<p>Hauptstudium Analyse, Bewertung und Entwicklung von Unterrichtsmaterialien S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 2304</p>	<p>N.N.</p>

Die Didaktik arbeitspolitischer Bildung als Politikum

S; 2.0 SWS

Handeln als Wirtschaftssubjekte" befähigt werden, nicht aber zu einem solidarischen Handeln als Arbeitssubjekte. In den Lehrplänen für Hauptschulen sind Tarifautonomie und Arbeitskämpfe zwar als - fakultative - Unterrichtsinhalte vorgesehen, allerdings soll den Schülerinnen und Schülern vor allem deutlich werden, dass sie die in der sozialen Marktwirtschaft liegenden Chancen am besten nutzen können, "wenn sie sich zielstrebig Wissen, Kompetenzen und (Schlüssel-) Qualifikationen aneignen". Sowohl die Lehrpläne als auch die konkrete Ausgestaltung des arbeitsbezogenen Sozialkunde- bzw. Politik und Wirtschaft-Unterrichts sind außerdem Gegenstand politischer Einflussnahmen vor allem durch Wirtschaftsverbände, aber auch durch Gewerkschaften, die Konzepte, Unterrichtsmaterial und Lehrerfortbildungen anbieten.

Ausgangspunkt des Seminars ist das Politische des arbeitsbezogenen Politikunterrichts. Wie wird Arbeit als Unterrichtsgegenstand konzipiert und welche Initiativen und Interventionen von Wirtschaftsverbänden und Gewerkschaften gibt es? Lehrpläne und Schulbücher einerseits sowie externe Vorschläge für die Unterrichtspraxis andererseits (z. B. schule-wirtschaft.de, schule.dgb.de) werden analysiert. Im Seminar sollen Kategorien und Kriterien für einen arbeitsbezogenen Politikunterricht entwickelt werden, die der Kontroversität und lebensweltlichen Bedeutung seines Gegenstandes gerecht werden. Dabei sollen auch konkrete Ideen für die Ausgestaltung des Sozialkunde- bzw. Politik und Wirtschaft-Unterrichts entworfen und reflektiert werden. Die Didaktik arbeitspolitischer Bildung wird als pädagogisches und politisches Feld thematisiert.

14-tägig, Mo 16:00-20:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 2304

Mo 16:00-20:00, 4.6.2012

Bürgin, J.

Bürgin, J.

N.N.

Heterogenität in der Stadt

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, NM 113

Fr 10:00-18:00, 15.6.2012, NM 130

Hoerning, J.

Klassiker der Vergleichenden Politikwissenschaft

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, FLAT 2

Die Vergleichende Politikwissenschaft stellt einer der drei Teilbereiche des Fachs dar. Sie beschäftigt sich einerseits mit der Frage, in welcher unterschiedlicher Weise Politik organisiert und betrieben werden kann. Andererseits will sie Gesetzmäßigkeiten in der Politik identifizieren und für die Prognose politischer Entwicklungen nutzbar machen. Dieses Hauptseminar bietet im Stil eines Lektüreseminars eine Einführung in klassische Analysen und Texte aus dem Bereich der Vergleichenden Politikwissenschaft. Über die Beschäftigung mit den Klassikern des Fachs soll das Verständnis für zentrale Fragestellungen, wichtige Befunde, sowie konzeptuelle und methodische Kontroversen in der Vergleichenden Politikwissenschaft befördert werden.

Zittel, T.

Lehrplanbezogene Fallstudien am Beispiel der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 6

N.N.

Sozialwissenschaftliche Lehr-/Lernmethoden

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 502

N.N.

Zum Gegenstand und Verhältnis von politischem und sozialem Lernen

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 613

Seit einiger Zeit sind im politikdidaktischen Diskurs vermehrt Initiativen zu erkennen, die unter dem Begriff des Demokratie-Lernens gefasst werden können. Besonders durch das BLK Modelprogramm „Demokratie lernen und leben“ und der in der Fachöffentlichkeit ausgetragenen Diskussion über das Programm entstand in der Politischen Bildung ein unbekannt intensiver geführter Streit. Die entstandene Kontroverse wird in der Regel als Gegensatz zwischen der sogenannten Demokratiepädagogik, welche durch Projekte innerhalb und außerhalb der Schule die Ebene des sozialen Lernens fokussiert und der politischen Bildung, welche sich auf die Ebene des schulischen politischen Lernens konzentriert, beschrieben. Im Kern des Streits geht es um unterschiedlich gewichtete und betonte Begrifflichkeiten (Demokratie vs. Politik), die Möglichkeit der Übertragung von sozialen Erfahrungen auf die Ebene des Politischen und um die Frage, inwiefern soziale Erfahrungen, die von Schüler_innen im Rahmen von Projekten der Demokratiepädagogik gemacht werden zum Erlernen politischer Inhalte beitragen können.

Im Seminar werden zunächst die Kernelemente von Demokratiepädagogik und politischer Bildung erarbeitet. In einem nächsten Schritt wird die Kontroverse zwischen den beiden „Lagern“ behandelt und nach der Vereinbarkeit von Demokratiepädagogik und politischer Bildung gefragt. Anschließend wird die Frage diskutiert inwiefern sich politisches und soziales Lernen verbinden lässt, wo Chancen, aber wo auch Grenzen einer Verbindung liegen.

Wohnig, A.

Empiriepraktikum (Emp)**"Humanität oder Souveränität?": Konflikte über Regelungen für die Einschränkung staatlicher Souveränität zugunsten humanitärer Ziele - Forschungspraktikum Teil I**

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, Afe 2304

Moral- und Gerechtigkeitsansprüche in den internationalen Beziehungen sind umstritten. Westliche Moral- und Gerechtigkeitsansprüche zielen zunehmend auf eine Konditionierung von Souveränität, auf die Einschränkung der Handlungsfreiheit von Staaten im Umgang mit ihren "Subjekten" ab. Im außerwestlichen Diskurs gilt Souveränität weithin als Garantie autonomer Entwicklung, ihre Einschränkung als neokolonialer Herrschaftsanspruch. Unterschiede zeigen sich auch im Umgang mit dem Konzept der Gerechtigkeit: Sie wird im Westen oft mit den universalen Menschenrechten gleichgesetzt, während der "globale Süden" auf strukturelle Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit sowie Kompensation für in der Vergangenheit erlittenes Unrecht rekurriert. Anhand von vier Fallstudien soll das Spannungsfeld zwischen Gerechtigkeit und Governance-Chancen untersucht werden, wie es sich in Debatten der Vereinten Nationen manifestiert. Ausgewählt wurden die Schutzverantwortung, Versuche, Staaten von Außen zur Demokratisierung zu veranlassen, die Beschränkung der Staaten zu Verfügung stehenden Gewaltmittel und das besondere Gewaltverhältnis gegenüber Frauen, das Verfassung, Rechtssystem und Praxis mancher Staaten kennzeichnen. Ziel ist die Ermittlung der Bedingungen, die Regelungsversuche für diese Problematiken ermöglichen/erleichtern oder erschweren/verhindern. Das Empiriepraktikum wird in Gruppenarbeit durchgeführt. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 beschränkt. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Hofmann, G.;
Müller, H.; Wisotzki, S.**"Wie handeln Parlamentarier, warum und mit welchen Folgen?" (Empiriepraktikum, Teil I)**

PR; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 103

N.N.

Analyse internationaler Verhandlungsprozesse: Frauenrechte und Umweltpolitik, Teil 1

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 125

Im Rahmen der Vereinten Nationen verhandeln Staaten gemeinsam mit nicht-staatlichen Akteuren politische Antworten auf den Klimawandel oder die Diskriminierung von Frauen. Sie verabschieden internationale Abkommen wie die UN Framework Convention on Climate Change, mit dem Kyoto-Protokoll, oder die Convention on the Elimination of All Forms of Violence Against Women. Große mediale Aufmerksamkeit wird diesen internationalen Verhandlungen dann zuteil, wenn Gipfeltreffen stattfinden, Abkommen abgeschlossen werden oder Zielvorgaben scheitern. Internationale Abkommen sind jedoch das Ergebnis jahre-, manchmal jahrzehntelanger, kleinteiliger, technokratischer Verhandlungen an verschiedenen Orten und zwischen den unterschiedlichsten staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren.

In diesem Seminar sollen Möglichkeiten zur Analyse solcher komplexen internationalen Verhandlungen diskutiert und erprobt werden. Insbesondere wird es darum gehen, den Einfluss der unterschiedlichen staatlichen und nicht-staatlichen Akteure auf die Ergebnisse dieser Verhandlungen zu messen und die Effektivität ihrer Verhandlungsstrategien zu vergleichen.

Methodisch bieten sich dazu vor allem qualitative Methoden der Prozessanalyse an, wie Inhalts- und Diskursanalysen. Im ersten Teil des Seminars im Sommersemester 2012 soll neben der Lektüre von methodischen Grundlagentexten vor allem die Diskussion einschlägiger Anwendungsbeispiele die Studierenden in die Lage versetzen, eigene kleine Forschungsvorhaben zu entwickeln. Im zweiten Teil des Seminars im Wintersemester 2012/13 soll die eigene Forschungsarbeit durchgeführt und präsentiert werden.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich daher für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

*Dany, C.***Architektonische Modelle. Soziologische Forschung über das Entwerfen von sozialen Räumen**

S; 4.0 SWS; Mi 10:00-14:00

*Barboza, A.***Bildung - Migration - Geschlecht (Empiriepraktikum)**

S; 4.0 SWS; Di 10:00-14:00, ab 10.4.2012, NM 102

Di 10:00-14:00, ab 10.4.2012, NM 123

Im Fokus dieses vierstündigen wöchentlichen Empiriepraktikums stehen die Biographien von Studierenden mit Migrationshintergrund. Wir setzen uns zunächst theoretisch mit dem Thema Bildungsbiographien unter besonderer Berücksichtigung der Dimensionen von Migration und Geschlecht auseinander und werden anschließend ein Forschungsdesign (Fragestellung, Feldzugang, Untersuchungsmethode und Analyseverfahren) zur Durchführung einer empirischen, qualitativen Untersuchung zu diesem Thema entwickeln. Mit der methodischen Herangehensweise setzen wir uns nicht nur theoretisch auseinander, sondern werden diese in praktischen Übungen erproben. Anschließend werden wir eine kleine qualitative Untersuchung durchführen und deren Ergebnisse am Ende des Seminars präsentieren. Da das Empiriepraktikum das Mentoring-Projekt für Studierende mit Migrationshintergrund (MIGMENTO) begleitet, besteht auch die Möglichkeit, Einblicke in die Projektentwicklung und Projektdurchführung im Bereich der gezielten, diversitätsgerechten Förderung im Hochschulbereich zu bekommen.

Ein Reader wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

*Ruokonen-Engler, M.***Biographie - Geschlecht - Ethnizität. Intersektionelle Biographieforschung, II**

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Do 12:00-16:00, Afe 901

In diesem zweisemestrigen Seminar werden zunächst Grundbegriffe der Biographieforschung, der Geschlechter- und Ethnizitätsforschung sowie der Intersektionalitätsanalyse geklärt. Diese Auseinandersetzung dient als Grundlage zur Vorbereitung einer eigenen Erhebung und Analyse eines biographischen Interviews im Kontext des Themenbereichs Ethnizität und Geschlecht, die entweder in laufenden Forschungsprojekten angesiedelt werden (z.B. MIGMENTO, CareMigration, Handymen-Projekt), oder aber auch selbst gewählte Themen umfassen können, z.B. im Rahmen einer MA-Abschlussarbeit.

*Spies, T.***Biographieforschung und Kulturanalyse / Biographical Research and Cultural Analysis**

S/T; 4.0 SWS; Do 12:00-16:00

Inowlocki, L.; Siouti, I.; Apitzsch, U.

Das Feld der Kunst heute

PR/S; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, Afe 904
 Mi 14:00-16:00, FLAT 10

Pierre Bourdieus Idee, mit den Mitteln der empirischen Sozialforschung die ‚Regeln der Kunst‘ zu bestimmen, ist in der Soziologie bis heute ein uneingelöstes Versprechen geblieben. Zumal verweisen einzelne im Geist Bourdieus durchgeführte Studien darauf, dass das Feld der Kunst keineswegs (wie von Bourdieu angenommen) als autonom gelten kann. Eine empirische Analyse der Kunst der Gegenwart muss demnach ebenso mit dem Phänomen der Business-Kunst – der Verschmelzung von Kunst und Kommerz – wie mit dem Phänomen der Sozialwissenschaftler_innen-Kunst – der Umwidmung künstlerischer Praxis zum Mittel gesellschaftspolitischer Erkenntnis – umgehen. Ziel der Veranstaltung ist es, in Form einer empirischen Untersuchung der Kunstszene(n) in Frankfurt einen Beitrag zur Analyse der gegenwärtigen Gestalt des Feldes der Kunst zu leisten.

Gostmann, P.

Direktdemokratie in Europa, Teil 1

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 6

Im Mittelpunkt des Empiriepraktikums steht die Vermittlung von Forschungs- und erweiterten Methodenkenntnissen. Dies erfolgt am Beispiel von Direktdemokratie in Europa. In Projektgruppen werden Fragestellungen für eigene Forschungsarbeiten sowie ein Forschungsdesign entwickelt und mit Hilfe empirischer Methoden umgesetzt. Grundlegende Methodenkenntnisse sind notwendig.

Geißel, B.

Empirie-Praktikum zum Thema Bildung, Teil 2: Begleitung des Projekts zur Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur

HS; Di 14:00-16:00, NM 103

Die Thematik des Empirie-Praktikums bettet sich ein in das Projekt zur Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur (www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkultur). Entsprechend drehen sich die behandelten Methoden um die Evaluation von Lehr- und Lernprozessen, aber auch um leitfadengestützte Interviews oder andere Methoden der gesellschaftswissenschaftlichen Empirie. In kleineren Arbeitsgruppen (ca. 3-5 Personen) sollen Forschungsprojekte entwickelt werden, die sich um Lehr- und Lernprozesse, um Studienbedingungen am Fachbereich oder um Bildung allgemein drehen.

Im zweiten Teil der Veranstaltung (im SoSe 2012) wird es um die Anfertigung der empirischer Arbeiten gehen. Diese können sowohl qualitativ als auch quantitativ angelegt sein.

Reitz, S.

Forschen mit Kindern am Beispiel von Kinderinterviews, Teil 2

S; 4.0 SWS

Es handelt sich um den zweiten Teil des Seminars "Forschen mit Kindern am Beispiel Kinderinterviews" (zusammen mit Dr. Tanja Betz). Nachdem der erste Teil im Wintersemester 2011/12 in die qualitative und quantitative Interviewforschung mit Kindern eingeführt hat und konzeptionelle Grundlagen der Kinderforschung sowie der sozialwissenschaftliche Erhebungsmethode des Interviews gelegt hat, wird im zweiten Teil der Schwerpunkt auf der Entwicklung eigener Forschungszugänge liegen. In Kleingruppen wird ein eigenes Forschungsprojekt geplant, vorbereitet und durchgeführt. Voraussetzung für die Teilnahme an diesem zweiten Teil der Veranstaltung ist die Teilnahme am ersten Teil. Die Veranstaltung wird von einem Tutorium begleitet.

Abendschön, S.

Mo 10:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, FLAT 6, Raumreservierung durch Fb 04/Bereich Frau Prof. Betz

*Abendschön, S.;
Betz, T.*

Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, 2102/3, Empirie - SPSS - TUTORIUM zur Montagsveranstaltung

Abendschön, S.

Mo 12:00-14:00, 4.6.2012 – 9.7.2012, 2102/3

Abendschön, S.

Gender in der Entwicklungszusammenarbeit

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, Afe 904

Die Veranstaltung ist eine Fortsetzung des im WS 2011/12 begonnenen Teils I. Es können keine weiteren TeilnehmerInnen mehr hinzukommen.

Ruppert, U.

Globale Wirtschaftsbeziehungen und /oder regionale Integration? Empiriepraktikum, Teil II

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AfE 502

Sa 8:00-16:30, 7.7.2012, AfE 904

Fortsetzung des Empirie-Praktikums aus dem Wintersemester 2011/12. Kein Neueinstieg möglich.

Hessler, S.

International Institutions and their Discontents: How to Study Large Social Units and their Normative Aspects - Part II (Empiriepraktikum)

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Jur 404

In the past half century international institutions have tamed the anarchy of the international system by delegitimizing interstate conflict, promoting economic prosperity and regularizing cooperation between states. Like all changes, however, this transformation entails winners and losers who make claims about the benefits, defects and the proper means to organize any potential system of global governance. In the last two decades international institutions have increasingly drawn criticism from within the state system as well as from civil society actors, who are becoming more aware of the importance of the inter- and transnational sphere. The normative status and empirical force of these struggles is often hard to assess, especially since the international system lacks structures to deal with these challenges in the form of democratic representation. This course will introduce the empirical context and normative aspects of the emerging struggles as well as provide some qualitative methodological techniques to study the transformation from above and below.

The course will be taught in two consecutive terms. The language of instruction will be English and the instructors for the course will be Ben Kamis MSc.I.R. and Dr. des. Thorsten Thiel. This is the second part of the course and only students who have been in the course during the winter term are eligible to take part in this course.

The number of students in the course is strictly limited to 30. Therefore, electronic registration (via LSF) is strictly required!!!

Kamis, B.; Thiel, T.

Neue Entwicklungen in den qualitativen Methoden: Ein Forschungspraktikum zum Themenfeld "Sicherheit und Öffentlichkeit"- Teil I*Junk, J.; Rauer, V.*

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Jur 404

Bitte beachten: Das Forschungspraktikum richtet sich gleichermaßen an Studierende der politologischen wie soziologischen Studiengänge.

Das Empirie- bzw. Forschungspraktikum führt über zwei Semester in zentrale, neuere sozialwissenschaftliche Methoden ein und wird nicht nur ein Grundwissen in primär qualitativen Methoden, sondern gerade auch deren praktische Anwendung vermitteln. Thematisch sollen politikwissenschaftliche und/oder soziologische Fallstudien zu dem Zusammenhang von "Sicherheitspolitik und Öffentlichkeit" durchgeführt werden. Dieser Zusammenhang ist u.a. deshalb von großer politologischer und soziologischer Bedeutung, da Sicherheitspraktiken und öffentliche Transparenz scheinbar zwangsläufig im Widerspruch stehen.

In einem ersten Teil (Sommersemester 2012) werden die methodischen wie theoretischen Grundlagen gelegt: Wir werden kurz das Verhältnis von Theorie und Methode sowie die Begriffe Kausalität, Erklären und Verstehen diskutieren. In weiteren einführenden Sitzungen werden wir die Grundlagen der Sicherheitspolitik und korrespondierende Ansätze der Öffentlichkeitsforschung erarbeiten.

Den Schwerpunkt des Forschungspraktikums bilden jedoch ausgewählte, neuere Methoden: Fallstudiendesigns (Process-Tracing und Co-Varianz-Ansätze), inhaltsanalytische Verfahren (Textanalyse, Bildanalyse und Diskursanalyse), Qualitative Comparative Analysis, QCA (crisp set und fuzzy set Analysen) sowie Netzwerkanalysen. Mit diesen methodischen Verfahren werden wir uns in einem Dreischritt befassen: Einer Einführung in die neuen Entwicklungen der jeweiligen Methode folgen praktische Beispiele aus der Literatur, und schließlich werden wir diese Methoden in Gruppenarbeit auf die Fragestellung nach dem Verhältnis von "Sicherheitspolitik und Öffentlichkeit" beispielhaft anwenden.

Im Folgenden schließt sich die "Simulation" einer wissenschaftlichen Konferenz an. Die TeilnehmerInnen des Forschungspraktikums werden in einem kurzen Abstract ein Thema für ein Forschungsthema vorschlagen. Über die Semesterferien werden – darauf aufbauend – selbständig erste ausführliche Research Designs mit empirischem Schwerpunkt erarbeitet und schließlich daraus ein Forschungspapier entwickelt. Der zweite Teil des Forschungspraktikums (Wintersemester 2012/13) widmet sich dementsprechend der ausführlichen Diskussion dieser Research Designs und deren Ausarbeitung zu Forschungsarbeiten in mehreren Stufen. Letzteres wird einzelne anwendungsorientierte Vertiefungen der im ersten Teil erarbeiteten Methoden sowie der empirischen Schwerpunktsetzungen beinhalten. Das Forschungspraktikum endet mit der Simulation einer wissenschaftlichen Konferenz, auf der die finalen Forschungsarbeiten vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden. Das Forschungspraktikum ist insofern besonders geeignet, um Grundlagen für Abschlussarbeiten zu legen, und gibt in Gruppenarbeit und in der Diskussion mit den Lehrenden viele Möglichkeiten zur Verfeinerung der Forschungsarbeit.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt. Darum ist eine elektronische Voranmeldung über das LSF-System unbedingt erforderlich. Ohne elektronische Bestätigung der Anmeldung ist eine Teilnahme nicht möglich.

Die Sprechstunden finden jeweils direkt im Anschluss an die Seminarsitzungen statt. Die Literatur wird zum Download via OLAT bereitgestellt.

Psychoanalytische Sozialforschung: Psychoanalytisch-soziologische Hermeneutik: Entwicklung und Bildung aus Perspektive der Kinder*Schubert, I.*

PR/S; Mo 12:00-16:00, AfE 502

Regressionsanalyse, Teil 1 und Teil 2

Maul, K.; Szulganik, E.

S; 4.0 SWS; Do 10:00-14:00, 12.4.2012 – 30.7.2012, 2102/3
 Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 4
 Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 4
 Mo 14:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 2102/3
 Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, FLAT 10

Die Regressionsanalyse ist das zentrale Datenanalyseverfahren der modernen quantitativen empirischen Sozialforschung. Die Veranstaltung führt grundlegend in die Vorgehensweise, typische Fragestellungen und Anwendungsprobleme der multivariaten Datenanalyse in den Sozialwissenschaften ein. Im Vorlesungsteil werden neben den Grundlagen des klassischen linearen Regressionsmodells die wichtigsten Modelle der kategorialen Datenanalyse, etwa das binäre, geordnete und multinominale logistische Regressionsmodell, behandelt. Im praktischen Teil der Veranstaltung wird die Anwendung dieser Verfahren mit dem statistischen Programmpaket Stata vermittelt und durch die eigenständige Bearbeitung eines sekundäranalytischen empirischen Projekts unter Verwendung des ALLBUS-Datensatzes vertiefend eingeübt. Das Empiriepraktikum schließt mit einer empirischen Seminararbeit ab.

Schwerpunkt Netzwerkforschung: Soziologische Experimente zur Wirtschaftssoziologie

Stegbauer, C.

S; 4.0 SWS; Do 10:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 7

Die neuere experimentelle Wirtschaftsforschung kann zeigen, dass das alte Modell der Wirtschaftswissenschaften (des homo oeconomicus) große Probleme mit sich bringt. Problematisch am Vorgehen in den Experimenten ist aber, dass meist einfache psychologische Erklärungen angewandt werden. Dies ist für die Ökonomie notwendig, da sie einem individualistischen Paradigma folgt. Seit ganz neuer Zeit fangen führende Ökonomen an, basale soziologische Erkenntnisse anzuwenden.

Unser Ansatzpunkt ist die relationale Soziologie, mit deren Hilfe Homophilie und die Entstehung sozialer Identitäten geklärt werden kann.

Im Seminar sollen Experimente und Erhebungen geplant und durchgeführt werden, die zeigen, dass Konsum- und Kulturpräferenzen in starkem Maße von den Beziehungen abhängen, in die man eingebettet ist

Simulationen der Wirklichkeit. Untersuchungen zur Medienkultur und Medienästhetik II

Clemenz, M.

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 903

Strukturen des Profifussballs im Rhein-Main Gebiet. Eine vergleichende Analyse der Profifußballvereine im Rhein-Main Gebiet Teil 2

Väth, H.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 10

Wer wählt wen warum?

Roßteutscher, S.

S; 4.0 SWS; Mo 8:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 2102/3

Die Wahlforschung steht vor dem Problem, dass die individuelle Wahlentscheidung immer schwieriger zu prognostizieren ist. Bei den Bundestagswahlen 2005 und 2009 zeigte sich ein bis zu diesem Zeitpunkt unbekannt hoher Anteil unentschlossener Wähler, aber auch von Wählern, die ihre Parteipräferenz in allerletzter Minute änderten bzw. Erst- und Zweitstimme unterschiedlichen Parteien gaben. Allgemein wird davon ausgegangen, dass sich im Zuge von Individualisierungsprozessen und sozialem Wandel soziale Milieus und die dort vermittelten langfristigen Parteibindungen auflösen. Stattdessen sei der Wähler kurzfristigeren Einflüssen durch Kandidateneigenschaften, Themenpräferenzen oder Wahlkampagnen ausgesetzt.

Die Veranstaltung will somit einerseits in die zentralen Theorien der Wahlforschung einführen. Andererseits sollen Studierende mit der empirischen Analyse des Wählerverhaltens vertraut gemacht werden. Anhand aktueller Umfragedaten zur Bundestagswahl 2009 sollen Studierende in Einzel- oder Gruppenarbeit die Messung, Überprüfung und statistische Analyse verschiedener Aspekte des bundesdeutschen Wahlverhaltens selbständig durchführen.

Allgemeine Sozialwissenschaft (HA)**Antidiskriminierung in Deutschland und Europa in intersektioneller Perspektive**

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 112

Das Recht auf Gleichbehandlung - unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen - ist ein Menschenrecht und als Grundrecht in den Verfassungen Europas verankert. In der sozialen Wirklichkeit sieht es mit dessen Umsetzung in den europäischen Gesellschaften eher mager aus, auch Deutschland ist, was eine gesellschaftlich verankerte Kultur der Nicht-Diskriminierung angeht, eher als Entwicklungsland zu bezeichnen. Seit der Jahrtausendwende hat die EU die aus der angloamerikanischen liberalen Tradition stammenden Gleichheitsrechte ihrer Einwohner_innen gestärkt. Die meist erwähnten Dimensionen der Ungleichheit und Diskriminierung sind dabei das Geschlecht, die sexuelle Orientierung/ Identität, die Ethnizität oder "Rasse" (die Gesetze verwenden diesen Begriff), Religion, Behinderung und das Alter. Dabei soll auch die Verschränkung oder Intersektionalität dieser Dimensionen als "Mehrfachdiskriminierung" berücksichtigt werden. In diesem Seminar sollen verschiedene soziologische Konzepte der Diskriminierung aus den USA, UK, sowie Deutschland vorgestellt werden, und anhand von Beispielen die Entwicklung von Recht, Politik und gesellschaftlichem Diskurs in Deutschland und anderen EU-Staaten nachvollzogen werden.

Supik, L.

Codierungen der Lust. Die sozialen Dimensionen der Sexualität

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 613

Auf den ersten Blick scheint Sexualität ein Phänomen zu sein, für das primär Medizin, Biologie und Psychologie zuständig sind. Von einer Abstinenz der Soziologie gegenüber der Sexualität kann indes keine Rede sein, wie ein Blick in die Schriften der Klassiker bzw. in die Publikationsverzeichnisse der Fachverlage verrät. Allerdings ist die Distanz, die die »Mainstream«-Soziologie diesem Thema gegenüber nach wie vor einnimmt, frappierend. Die darin zum Ausdruck kommende Skepsis kann nicht darüber hinweg täuschen, dass sexuelles Handeln in seiner idealtypischen Form (also in der Begegnung zweier Akteure, die sich konsensuell in eine sexuelle Situation begeben) ein nahezu paradigmatisches Beispiel für soziales Handeln darstellt.

Einerseits handelt es sich dabei um Körperkoordination, die einer bestimmten funktionalen Ausrichtung folgt (beispielsweise der Generierung von Lust). Andererseits ist Sexualität mehr als nur der zweckrationale Einsatz des Körpers zugunsten eines subjektiven Gewinns. Hinsichtlich der Interaktionskomponente der Sexualität spricht Niklas Luhmann vom »Begehren des Begehrens« (und damit auch: des Begehrt-Werdens), um die soziale Grundierung sexuellen Handelns gebührend zu betonen. Inwiefern sich dieses Handeln zwischen sozialer Absicht und körperbezogenem Erleben abspielt und wie es dabei um die soziale Relevanz von Körperlichkeit insgesamt steht, hat die Soziologie der Sexualität zu klären.

Sie kommt einerseits nicht umhin, ihren Fokus auf verschiedene Varianten der Lust und des Begehrens auszuweiten, die als neosexuelle Trends den »klassischen« Sexualdiskurs irritieren und zugleich erweitern. Und sie kann andererseits nicht davon absehen, dass Sexualität weit überwiegend nach wie vor gesellschaftlich als eine soziale Ressource verhandelt wird, die vorrangig in Paarbeziehungen im Rahmen wechselseitiger Exklusivitätsversprechen stattfindet. Die verschiedenen Spielarten und Codierungen, in denen das Soziale der Sexualität seinen Ausdruck findet, sollen im Seminar analysiert und in den Kontext sozialwissenschaftlicher Forschungsansätze und Theorien eingebunden werden.

Benkel, T.

Das Dialektikprojekt. Aspekte der Hegelschen Dialektik in Texten zur kritischen Theorie der Gesellschaft. (Neuer Tehmenschwerpunkt)

Ritsert, J.

S; Do 13:00-14:00, AfE 104 b

Nach Rolf Wiggershaus hat Max Horkheimer alle seine Arbeiten schon in den 30er Jahren unter das Stichwort „dialektische Logik“ gestellt. Ähnlich wie Marx mit seinen „zwei bis drei Druckbögen“, worin er den „rationalen Gehalt“ der Hegelschen Dialektik zusammenfassen wollte, scheint Horkheimer tatsächlich ein Projekt zur dialektischen Logik vorgeschwebt zu haben. Die mit Adorno zusammen verfasste „Dialektik der Aufklärung“ zielt gewiss nicht auf die Logik dialektischer Darstellungen. Die durchgängigen Fragen der Vorlesungen in diesem Seminar lauten: (1) Wie verhalten sich Motive der Hegelschen Philosophie zu Aussagen über „Dialektik“ und zu „dialektischen Aussagen“ in verschiedenen Texten der kritischen Theorie der Gesellschaft? (2) Wo müssen und können Dialektikprojekte der Gegenwart über dieses überlieferte Verständnis von „Dialektik“ hinausgehen? In jedem Semester werden einige abgeschlossene Informationen zu diesen Problemstellungen verhandelt. Im kommenden Semester geht es um Hegels Rechtsphilosophie und das Autonomieprinzip in der Kritischen Theorie der Gesellschaft. Die Themenbereiche sind: Utilitas vel Honestas, das Rousseauproblem der Demokratie, Anerkennung bei Kant, Fichte, Hegel, Marcuse sowie das Konzept der „konkreten Freiheit“ bei Adorno. Wegen der Komplexität des Themas steht die Grundlage der Vorlesungen diesmal als Teil II des Buches über „moderne Dialektik“ zur Verfügung. Die Veranstaltung setzt einen starken Akzent auf hoch abstrakte Passagen der Hegelschen Philosophie sowie auf ebenso allgemeine wissenschaftstheoretische Voraussetzungen kritischer Theoretiker der Gesellschaft. Aber womöglich hat Hegel recht, wenn er sagt: „Das Abstrakte (ist) das Einfachere“ (WW 4: 414)?

Das Verhältnis von Soziologie und Psychoanalyse in der Frankfurter Schule Max Horkheimers, Th. W. Adornos , Herbert Marcuses: Das Rätsel der Sublimierung.

Brick, B.

BS; 2.0 SWS; Mo 10:00-17:00, 2.4.2012, FLAT 5

Di 10:00-17:00, 3.4.2012, FLAT 5

Mi 10:00-17:00, 4.4.2012, FLAT 5

Do 10:00-17:00, 5.4.2012, FLAT 5

Di 10:00-13:00, 10.4.2012, Cas 1.802

Im Rahmen einer Marcuse weiterdenkende psychoanalytische Sozialisationstheorie sollen hier erst einmal Grundbegriffe in ihren vielfältigen Ebenen studiert werden. „Eros and Civilization“ später übersetzt als „Triebstruktur und Gesellschaft“ ist Herbert Marcuses „philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud“. Es ist das Programm einer politischen Psychologie und darauf aus, „ die politische und soziologische Substanz der psychologischen Begriffsbildungen zu entwickeln“, „gewisse Grundfragen neu zu formulieren und sie in einer noch nicht gänzlich erforschten Richtung zu verfolgen“.*

In seinem Werk spielt der rätselhafte Freud'sche Begriff der Sublimierung eine entscheidende Rolle. Er 'systematisiert' alle schwebenden Versuche Freuds, diesen Begriff als Vermittlung von Individuum und Gesellschaft, von Kultur und Natur zu klären: Die „repressive Sublimierung“, die repressive Entsublimierung (in „Der Eindimensionale Mensch“)

und die „nicht repressive Sublimierung“. In dieser begründet Marcuse die Hoffnung und die Utopie einer neuen Solidarität, einer neuen Moral .Dieser Zusammenhang von Sinnlichkeit, Moral und Politik liegt seinem Entwurf einer Neuen Sensibilität“ ,dem Vorschein eines „Neuen Realitätsprinzips“, einer „neuen Existenzweise zu Grunde.

*Herbert Marcuse, Triebstruktur und Gesellschaft. Ein philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud (1955), Frankfurt 1971, S. 7, S. 36, S. 168

Der Capability-Ansatz in der Entwicklungstheorie

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Thema des Seminars ist der Capability-Ansatz und dessen Bedeutung für die Entwicklungstheorie und -politik. Der gerechtigkeits-theoretische Ansatz stellt Fragen nach einer guten Lebensführung, der Darstellung und Messung individueller und gesellschaftlicher Wohlfahrt ins Zentrum und steht in Verbindung mit umfassenden Arbeiten des indischen Ökonomen Amartya Sen und der US-amerikanischen Philosophin Martha Nußbaum. Beide entwickelten eng verwandte, doch philosophisch teilweise unterschiedlich begründete Konzepte von Capabilities. A. Sen formulierte seinen Ansatz (meist übersetzt als "Verwirklichungschancen") auf Grundlage beste-hender Theorien zur Wohlfahrtsmessung und in Auseinandersetzung mit Rawls Theorie der Gerechtigkeit. Seine Arbeiten lieferten theoretische Grundlagen für den Human Development Index, den Human Poverty Index und beeinflussten maßgeblich das UNDP Konzept der "menschlichen Entwicklung". Martha Nußbaums Konzept der capabilities wird meist mit „Befähigung“ bzw. "Fähigkeit" übersetzt. Sie schlägt mit ihrem Ansatz eine universal gültige, doch zugleich offene, erweiterungsfähige Liste von "Grundbefähigungen" vor, die sie als Grundlage eines erfüllten Lebens im Sinne komplexer menschlicher Zustände und Handlungsweisen begründet. Der erste Teil des Seminars widmet sich der Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte von Sen und Nussbaum. Der zweite Teil befasst sich mit dem Einfluss des Ansatzes auf Entwicklungstheorie und -politik und seiner empirischen Anwendung in verschiedenen Bereichen (z.B. Weltentwicklungsberichte, Bewertung von Armut, lokale Entwicklungsprojekte, Geschlechtergerechtigkeit).

Hummel, D.

Die Gesellschaftstheorie von Jürgen Habermas

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 117

Das Seminar möchte die Gesellschaftstheorie von Habermas beleuchten im Vergleich mit Ansätzen der kritische Theorie bei Adorno und Marcuse, der Werttheorie von Marx, der Theorie des Sprechhandelns bei Searle, der Theorie der Regelgebrauchs bei Wittgenstein und neueren Ansätzen zur Analyse der „Kontrollgesellschaft“ (Foucault, Agamben, Negri u.a.). Ein detailliertes Literaturverzeichnis wird zu Beginn des Seminars verteilt. - unter Mitarbeit von David Schneider -

Zehentreiter, F.

Die Gründung der Universität Frankfurt im zeitgeschichtlichen Kontext

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AFe 502

Die Goethe-Universität Frankfurt versteht sich seit ihrer Gründung im Jahr 1914 als eine ‚Bürgeruniversität‘. Manche Gerüchte gehen sogar in die Richtung, daß es sich bereits damals um eine sogenannte ‚Stiftungsuniversität‘ gehandelt habe, da entsprechende Frankfurter Stiftungen eine nicht zu unterschätzende Rolle bei der Gründung und anschließenden Finanzierung dieser relativ jungen deutschen Universität gespielt haben. Es war allerdings kein Unikum, daß die Goethe-Universität aus einer ursprünglichen Handelshochschule hervorgegangen ist. Dies trifft zum Beispiel auch auf die 1918/19 gegründete Kölner Universität zu, die zu diesem Zeitpunkt im Unterschied zu Frankfurt sogar gleich zwei neue Lehrstühle für Soziologie eingerichtet hatte, die von Max Scheler und Leopold von Wiese wahrgenommen worden sind.

Lichtblau, K.

In diesem Seminar sollen die entsprechenden zeitgeschichtlichen Umstände rekonstruiert sowie die maßgeblichen Protagonisten vorgestellt werden, denen es zu verdanken ist, daß es den ‚Frankfurtern‘ im Unterschied zu den ‚Kölnern‘ bereits 1914 gelungen ist, diese Bürgeruniversität zu gründen. Die Lehrveranstaltung steht ferner im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Zentenariums der Goethe-Universität Frankfurt, das 2014 stattfinden wird und in dessen Zusammenhang entsprechende einschlägige Veranstaltungen, Vortragsreihen und Ausstellungen zu erwarten sind.

Die Soziologie Georg Simmels

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 5

Georg Simmels Soziologie von 1908 war, ist und bleibt auch in der nahen Zukunft ein wichtiges und inspirierendes Buch für das Fach. Wir werden es im Seminar systematisch lesen und diskutieren, um es im zeit- und werkgeschichtlichen Kontext einzuordnen und zu verstehen.

Härpfer, C.

Eigensinn des Alltäglichen. Perspektiven französischer Sozialforschung

S; Fr 12:00-14:00, 27.4.2012, NM 113
 Fr 12:00-16:00, 11.5.2012, NM 113
 Fr 12:00-18:00, 25.5.2012, NM 113
 Fr 12:00-18:00, 22.6.2012, NM 113
 Fr 12:00-18:00, 6.7.2012, NM 113

Die alltägliche Lebenswelt spielt in der französischen soziologischen und kulturwissenschaftlichen Theoriebildung und Forschung eine besondere Rolle:

Im Zentrum des Seminars steht die Konstruktion und Reproduktion des Sozialen durch alltägliche Praktiken und Interaktionen. Das Alltägliche erscheint als Ort der affirmativen Reproduktion gesellschaftlicher Verhältnisse der Entfremdung (Lefèbvre), in räumlichen Ordnungen, in Alltagswissen, Praktiken manifestieren und reproduzieren sich gesellschaftliche Machtverhältnisse (Foucault) und soziale Ungleichheit (Bourdieu). Zugleich erscheint das Alltägliche konstituiert durch eigensinnige Taktiken und Strategien (de Certeau, Maffesoli), in denen eine autonome Ästhetik und Semiotik (Barthes), aber auch Handlungslogiken und Rechtfertigungen (Boltanski/ Chiapello) liegen. Die verschiedenen Ansätze zur Untersuchung des Alltags und seiner Bedeutungen sollen in dem Seminar gemeinsam erarbeitet und kritisch diskutiert werden.

Das Seminar versteht sich als Lektüreseminar und wird als Blockseminar durchgeführt. Vorbesprechung findet am 27. April statt, weitere Termine sind der 11. Mai (12:00-16:00), 25. Mai (12:00- 18:00), 22. Juni (12:00- 16:00) und 06.Juli (12:00- 18:00).

Klingenberg, D.

Geschichte und Justiziabilität von Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Menschenrechtsschutz - vom Ersten Weltkrieg bis heute

HS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, K III

Die Geschichte der Menschenrechte ist in erster Linie eine Geschichte der Menschenrechtsverletzungen sowie der Versuche, diese Rechte zu schützen und einklagbar zu machen. Neben theoretischen Überlegungen zur Universalität, Unteilbarkeit, Begründbarkeit und Justiziabilität der Menschenrechte sollen einige Institutionen im Zentrum des Seminars stehen, die sich in besonderem Maße dem Schutz der Menschenrechte verschreiben: der internationale Strafgerichtshof (ICC), der Menschenrechtsrat (UNHRC) sowie andere Organisationen und Instrumente der UN, ebenso der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (ECtHR) und NGOs. Dabei werden wir jüngste politische Entwicklungen analysieren und diskutieren, aber auch Simulationen/ Planspiele durchführen.

Reitz, S.

Identität und Subjekt: Definitionen und Kontroversen in soziologischen Diskursen

S

Kerschgens, A.

Jean Améry - Lektürekurs

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 102

Jean Améry hat mit seiner 1966 veröffentlichten Essaysammlung *Jenseits von Schuld und Sühne* die seinerzeitigen Debatten über die nationalsozialistische Vergangenheit entscheidend geprägt. Er schildert in diesem Buch seine Erfahrungen des Nationalsozialismus und verbindet die radikal subjektive Perspektive mit einer verallgemeinernden philosophischen Reflexion. Mit dieser Veröffentlichung avanciert Améry zu einem wichtigen öffentlichen Intellektuellen der Bundesrepublik. Seine philosophischen Essays der folgenden Jahre sind v.a. eine Auseinandersetzung mit den damaligen „linken Philosophien“, dem Existenzialismus, (Post-)Strukturalismus und der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule. Darin plädiert er für eine Rückbesinnung auf die emanzipatorischen Ziele der Aufklärung, ohne allerdings das Versagen der Aufklärung und das historische Ende des Intellektuellen, was er angesichts seiner Auschwitz-Erfahrungen konstatiert hatte, zurückzunehmen. Es ist v.a. dieser Widerspruch, der das Denken und Arbeiten von Améry kennzeichnet.

Das Seminar will einen Einblick in das philosophische Werk Amérys geben. Im Mittelpunkt stehen zum einen *Jenseits von Schuld und Sühne*, zum anderen ausgewählte Essays, auch und besonders diejenigen, die sich mit der Kritischen Theorie befassen. Ein Reader wird zu Beginn der Veranstaltung erhältlich sein.

Martin, S.

Krisen des Kapitalismus, herrschende Lösungen, alternative Strategien

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012, K I/II

Die jüngste Wirtschafts- und Finanzkrise scheint im Sinne der herrschenden politischen und ökonomischen Kräfte bearbeitet zu werden, auch wenn es in einigen Ländern immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen kommt. Das sich derzeit in Europa durchsetzende Muster der Austeritätspolitik deutet auf eine Radikalisierung neoliberaler Krisenbearbeitung hin. Soziale Bewegungen und andere emanzipatorische Kräfte drohen in dieser Konstellation durch die Tatsache geschwächt zu werden, dass sie zwar die Delegitimierung des neoliberalen Gesellschaftsumbaus erfolgreich vorantreiben, kaum aber zur Entwicklung grundlegender Alternativen beitragen können. So zumindest sieht es – im Unterschied zu Nordafrika oder Lateinamerika – in den Ländern des globalen Nordens aus. Angesichts der Ernüchterung stellt sich die Frage, ob und inwiefern es hier zu strategischen Neuorientierungen kommt. In dem Blockseminar wollen wir die neuen Entwicklungen der Krise des Kapitalismus und der Krisenbearbeitung vor dem Hintergrund der neu entstandenen globalen sozialen Bewegung diskutieren. Dabei wird sowohl über allgemeine Entwicklungstendenzen diskutiert, wie anhand von einzelnen Feldern und regionalen Entwicklungen versucht, spezifische Konstellationen in den Blick nehmen.

Demirovic, A.;
Wissel, J.**Kultur und Entwicklung in Afrika (Blockseminar)**

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 18.4.2012, K III

Mi 18:00-20:00, 2.5.2012, K III

Mi 18:00-20:00, 16.5.2012, K III

Mi 9:00-18:00, 20.6.2012, K III

Do 9:00-18:00, 21.6.2012, K III

Pater, B.

Materialität und Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 2

Der „linguistic turn“ hat die Sozial- und Kulturwissenschaften in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend geprägt. Seit einigen Jahren ist eine interessante Neuorientierung und Akzentverschiebung zu beobachten. Theoretische Perspektiven und empirische Studien, die sich verschiedenen Aspekten und Formen von „Materialität“ widmen, treten zunehmend an die Stelle bzw. ergänzen Forschungsarbeiten, die auf soziale Konstruktionen oder diskursive Prozesse fokussieren. Materie wird dabei nicht als passive Verfügungsmasse und einfaches Objekt menschlichen Handelns begriffen, sondern zeichnet sich selbst durch Eigensinn und Handlungsmacht aus, die auf menschliche Akteure und deren Interaktionsformen und Selbstverständnis zurückwirkt.

Das Seminar soll Gelegenheit geben, neuere feministische, poststrukturalistische, marxistische und wissenschaftstheoretische Arbeiten zu diskutieren, die dem Verhältnis von Dingen und Menschen, von Körperlichkeit und Wissensproduktion nachgehen und stellt aktuelle Konzepte einer materialistischen Ontologie vor.

Lemke, T.

Max Weber

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 112

Im Zentrum stehen Max Webers Schriften zur Wissenschaftslehre.

Wagner, G.

Methodische Probleme der Gesellschaftstheorie II

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, FLAT 1

Behrens, D.

Vor dem Hintergrund des Differenzierungsprozesses der praktischen Philosophie in eine Reihe von Wissenschaften: Moralphilosophie, Geschichte, Staatswissenschaft, Ökonomie, Soziologie und später der Politologie, ist eingrenzend speziell auf das Verhältnis von Soziologie, Philosophie und Ökonomie einzugehen. Im Kontext von Soziologie, Philosophie und Ökonomie als objektiviertem Kern der sich herausbildenden Sozialwissenschaften zeigt sich das Problem der Geld- und Finanzpolitik als dominantes. Dies ist aktuell politisch und ökonomisch immer noch von Bedeutung. Allerdings kann auch die Zentrierung auf dieses Problem einen einfachen Objektbezug nicht gewährleisten, wird doch Geld – je nach Schule – verschieden gefasst. Es wechseln nominale, kreditäre, funktionelle oder materiale Erklärungsansätze. Die Geldtheorie als allgemeine Theorie zu konzipieren, bedeutet, die Ökonomik als philosophische und historische Sozialwissenschaft zu thematisieren. Sie ist dann Element einer allgemeinen Sozialwissenschaft. Folgende Bezüge werden in diesem Kontext bedeutsam: Methodenprobleme, die in Perspektive auf den speziellen Bereich, Gesellschaft als Gegenstand, im Bewusstsein der Akteure und in den Dimensionen der Gesellschaft thematisch werden, die innerökonomisch mit den Problemen der Bestimmung von Maß, Wert und Funktion des Geldes verbunden sind. Es tritt dabei in den Blick, wie Differenzierung und Integration der wissenschaftlichen Elemente einer allgemeinen Gesellschaftswissenschaft in Bezug auf unterschiedliche wissenschaftliche Erkenntnisobjekte und Gesellschaftsvorstellungen, was die Reflexion auf die unterschiedenen spezifischen Methodenkomplexe impliziert, thematisch werden. Dabei ist auf jene Begründungsprobleme einer historischen, philosophischen sozialökonomischen Erkenntnistheorie zu reflektieren, die auf die Konzeption einer allgemeinen Gesellschaftstheorie verweisen und die ökonomisch und philosophisch u. a. mit den Problemen der Gegenstandskonstitution in Nominalismus und Realismus gegeben sind. Speziell sind hierbei vor allem von Interesse:

- die Produktivitätstheorie der Physiokratie
- die klassische Geldtheorie
- die philosophische Geldtheorie
- der Zusammenhang von Geldtheorie und Erkenntnistheorie.

Die benannten Zeitalter, die Theorien des Sozialen, der Ökonomie, der Moral etc. werden in den Debatten am Ende des 18. Jahrhunderts, am Anfang des 19. Jahrhunderts und um 1900 aufgenommen. Es sind dies Debatten um Physiokratie und Smith einerseits, die bei Hegel und Marx auf je eigene Weise kommentiert und transformiert werden, andererseits der Simmelsche Versuch einer philosophischen Geldtheorie im Ausgang vom Neukantianismus. Damit kommt man wieder auf das allgemeine Problem gesellschaftstheoretischer Methodologie, das von Begründung, Objektkonstitution und Objekterkenntnis, einerseits, auf die gesellschaftstheoretische Integration disziplinärer Welten andererseits, zurück.

Seminarplan:

Das Seminar wird in vier Blöcken organisiert.

1. Einführung in die moderne Geschichte der Sozialwissenschaften.
2. Geschichte und Philosophie und Ökonomie des 18. Jahrhunderts. Die Auseinandersetzung um die Konzipierung der Ökonomie als Wissenschaft in der physiokratischen Schule, bei Smith und im Kontrast bei Simmel.
3. Hegels Konstruktion einer Gesellschaftswissenschaft.
4. Geschichte der Ökonomie und allgemeine Methodologie bei Marx.

Männlichkeiten

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 2504

In den letzten Jahrzehnten werden Männer und Männlichkeit(en) sowohl im öffentlichen als auch im wissenschaftlichen Diskurs vermehrt in den Blick genommen. Männlichkeit in der Krise, Jungen als Bildungsverlierer oder Männlichkeit als Gesundheitsrisiko sind Gegenstände des medialen Interesses. Auch die sozialwissenschaftliche Aufmerksamkeit richtet sich seit den 1980er Jahren explizit auf ‚Männer als Männer‘. Männer als vergeschlechtlichte Personen zu begreifen gilt weiterhin als neu – schließlich wurden sie historisch als das allgemein Menschliche verstanden, abgegrenzt von Frauen als geschlechtlich bestimmten Anderen.

Das Seminar beschäftigt sich anhand theoretischer und empirischer Ansätze mit sozialwissenschaftlichen Perspektiven auf Männlichkeit. Es bietet einen Überblick über die Entwicklung der Soziologie der Geschlechterverhältnisse sowie der masculinity und queer studies. Theoretische Ansätze der Männlichkeitsforschung (u.a. Connell und Bourdieu) sowie unterschiedliche Aspekte von Männlichkeiten in Themenfeldern wie Arbeit und Bildung, Körper und Sexualität, Gesundheit, Familie und Gewalt werden ausführlich diskutiert. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen nach der Neuverhandlung der Geschlechterordnung.

Sontowski, C.

PISA und die Folgen

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 613

Die Wirkung der PISA-Untersuchungen ist seit dem ersten „PISA-Schock“ für die bildungspolitische Diskussion nicht nur in Deutschland durchaus einschneidend und führt zu veränderten Anforderungen in der Berufspraxis, worauf sich Lehramtsstudierende einstellen müssen. Das Seminar soll dazu verhelfen, diese Anforderungen transparent zu machen, indem zunächst die Anlage der PISA-Untersuchungen kritisch untersucht wird. In der zweiten Hälfte wird sich das Seminar dann mit der Didaktik und Praxis des sogenannten kompetenzorientierten Unterrichts beschäftigen.

Ortmanns, H.

Leistungsnachweise: Referat oder Protokoll; für die Modulprüfung, sofern angestrebt: Klausur oder Hausarbeit.

Probleme der Wissenschaftstheorie

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 2304

Thema sind neuere Entwicklungen der Wissenschaftstheorie.

Wagner, G.

Projektseminar : Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste (Blockseminar)

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS

Die Veranstaltung ist Teil des Projekts zur Förderung einer partizipations- und kompetenzorientierten Lehr- und Lernkultur, die gleichzeitig forschungs- und praxisorientiert ausgerichtet ist.

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungsstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre module Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Über ihre Anmeldung erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Semingestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“

Reitz, S.

HS; Mi 12:00-16:00, NM 111

Mi 10:00-14:00, 11.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 18.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 25.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 2.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 9.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 30.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 20.6.2012, Jüg 32 B

Mi 10:00-14:00, 11.7.2012, K III

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkulturnach und nach zur Verfügung gestellt.

Radikale Demokratie: Gemeinsamkeiten und Divergenzen zwischen den hegemonietheoretischen Konzeptualisierungen von Laclau/Mouffe und der queer-feministischen politischen Theorie Judith Butlers

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AfE 2304

Die theoretische Ausarbeitung eines „Projektes radikaler Demokratie“ wird in erster Linie mit Ernesto Laclau und Chantal Mouffe verbunden. Die in „Hegemonie und radikale Demokratie“ (dt. 1991) formulierten poststrukturalistischen und dekonstruktivistischen Ansätze lassen sich ähnlich jedoch auch bei anderen AutorInnen finden, z. B. bei Judith Butler, deren Arbeiten auch demokratietheoretisch gelesen werden können. Im Seminar soll vor allem dem Hegemoniebegriff sowie den subjekt- und identitätskritischen Explikationen nachgegangen werden, die im wesentlichen einer diskurstheoretischen Argumentation folgen. Die Leseperspektive folgt der Frage, wie sich Laclau (und Mouffe) mit Butler und umgekehrt verbinden lassen, welche Anschlussmöglichkeiten bestehen, aber auch, welche Differenzen erkennbar werden.

Die Veranstaltung ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zum gründlichen Lesen voraus. Eine Textsammlung kann zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden. Die **Teilnahmebestätigung** erfolgt auf der Grundlage einer Texteingabe (7 Minutenregel!), die Vergabe von **Scheinen** und die **Modulabschlussprüfung** auf der Grundlage einer weiteren schriftlichen Hausarbeit (Umfang entsprechend der Credit-Points-Vorgaben, Abgabetermin 30. 9. 2012).

Selbst-Bildungskonzepte, Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

Schubert, I.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 901

Soziologie der Wettbewerbsgesellschaft

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 2304

Moderne Gegenwartsgesellschaften sind dadurch charakterisiert, dass Wettbewerbe die Verteilung von Gütern, Positionen und Lebenschancen maßgeblich bestimmen. Doch während sich im Modell des europäischen Wohlfahrtsstaats Wettbewerbe im wesentlichen auf das wirtschaftliche System beschränkten und durch Sozialnormen begrenzt wurden, sind heute viele Lebensbereiche auch jenseits der Wirtschaft durch Konkurrenzsituationen gekennzeichnet, die sich zunehmend am reinen Marktmodell von Angebot und Nachfrage orientieren. Ob Arbeit oder Bildung, ob Konsum oder soziale Beziehungen, ob in der Alltagskultur oder in der wirtschaftlichen "Standortkonkurrenz" - überall sind im letzten Jahrzehnt Wettbewerbsmärkte entstanden, bei denen "der Gewinn, weil er dem einen zufällt, dem andern versagt bleiben muss" (Georg Simmel). Diese modernen Wettbewerbsmärkte in ihren verschiedensten Facetten soziologisch zu erschließen, stellt den zentralen Inhalt der Lehrveranstaltung dar.

Neckel, S.

Soziologie des Raums

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

N.N.

Spieltheorie

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 117

Die Spieltheorie wird in Politikwissenschaft, Soziologie und Wirtschaftswissenschaft angewendet, wenn das Verhalten der Akteure wechselseitig voneinander abhängig ist. Daraus ergibt sich für die Spieltheorie ein breites Anwendungsgebiet, das soziale Interaktion von Koordination bis Konflikt umfasst. Spieltheoretische Beispiele findet man für vielfältige soziale Phänomene wie Wettrüsten, Kartelle und Naturschutz. Insbesondere soziale Dilemmata werfen Kooperationsprobleme zwischen Akteuren auf. Hier werden grundsätzliche Fragen, wie das Spannungsverhältnis zwischen Eigeninteresse und Gemeinwohl oder die Entstehung und Wirkung sozialer Ordnung thematisiert. Das Seminar soll mit Hilfe von Beispielen und Anwendungen in die Grundlagen der Spieltheorie einführen und den Bezug zu modernen Klassikern der Sozialwissenschaften herstellen, die sich nicht explizit spieltheoretischer Methoden bedienen.

Jedinger, S.

Strukturalismus

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 901

Das Seminar möchte den Strukturalismus als allgemeines und fachübergreifendes Paradigma vorstellen, das sich in so verschiedenen Bereichen wie der Soziologie, der generativen Sprachtheorie, dem mathematischen Operationalismus, der Semiotik oder auch Formen der Werk-Ästhetik ausgebildet hat. Eine leitende Fragestellung wird die Unterscheidung zwischen Strukturalismus und Formalismus sein.

Zehentreiter, F.

Subjekt und Staat

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 1

Eine der zentralen Auseinandersetzungen der Politischen Theorie und der Politischen Soziologie befasst sich mit der Konstitution von Staat und Subjekt.

Wie lassen sich die beiden Begriffe aktuell theoretisch und empirisch erfassen und in welchem Verhältnis stehen sie zueinander? Wie übersetzen und zeigen sich diese Vorstellungen in politischen Debatten und Feldern?

Im ersten Teil des Seminars werden neuere und aktuelle Autor_innen behandelt, die auf die Fragen sehr unterschiedliche Antworten geben. Argumentiert etwa Foucault in seinen Abhandlungen zur Gouvernementalität, dass der moderne Staat auf die Führung der Bevölkerung durch Fremd- und Selbsttechniken abzielt (vgl. Foucault 2000), zeigt sich der Staat in Nicos Poulantzas Beschreibung als „materielle Verdichtung gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse“ (vgl. Demirovic 2007), die ein Ensemble von konkurrierenden Staatsapparaten ausbildet.

Ausgehend von den unterschiedlichen theoretischen Perspektiven auf Staat und Subjekte und damit auch auf Politik und Gesellschaft werden im zweiten Teil des Seminars unterschiedliche Politikfelder - wie etwa Wohlfahrtspolitik, Europapolitik, Entwicklungspolitik und Geschlechterverhältnisse - behandelt.

Da es sich vor allem beim ersten Teil um einen Lektürekurs handelt, ist die Bereitschaft zum Lesen der Texte (auch englischsprachiger) genauso Voraussetzung wie die Beteiligung an den Seminardiskussionen.

N.N.

Theorie, Methodik und Kontexte des therapeutischen Beratungsgesprächs

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 904

Institutionelle Kontexte therapeutischer und beraterischer Praxis, zum Beispiel Familienberatungsstelle, Gesundheitszentrum, Klinik, freie Praxis bestimmen hochgradig deren Aufgaben, Konzepte, methodische Orientierungen, Settings, Möglichkeiten und Grenzen. Ein Sonderfall sind noch einmal institutionelle und organisatorische Gefüge, deren Primäraufgabe weder therapeutisch noch beraterisch ausgerichtet ist, in deren Alltag aber in unterschiedlicher Form hoch bedeutsame „Konflikt(lösungs)gespräche“ vorkommen; etwa in der Schule.

Im Verlaufe des Seminars sollen exemplarische Konzepte und Theorieansätze aus Feldern der Psychotherapie und Beratung erarbeitet werden.

Schrödter, W.

Weibliche Erwerbskarrieren im Wandel

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NM 120

Im Seminar werden wir uns mit den zentralen theoretischen Modellen, methodischen Ansätzen und empirischen Ergebnissen der soziologischen Analyse der Erwerbstätigkeit von Frauen und ihres Wandels über die Zeit befassen. Wichtige Themengebiete werden beispielsweise Bildungserwerb, Erwerbsbeteiligung im Lebenslauf, berufliche Segregation, Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Karrierefolgen von Mutterschaft sein. Diese Themengebiete werden wir uns im Seminar sowohl theoretisch als auch empirisch auf der Basis aktueller Forschungsliteratur erschließen.

Ziefle, A.

Wirtschaft und Nachhaltigkeit

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AfE 2304

Aktuell vergeht kein Tag ohne dass in der Presse auf die aktuellen Probleme unserer Zeit verwiesen würde. Die Rede ist dabei vor allem vom Klimawandel und von der wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich. Auch angesichts der globalen Finanzkrise gerät damit eine Wirtschaftsordnung, deren Ziel reine Kapitalakkumulation ist, zunehmend unter legitimatorischen Druck. Unternehmen sollen nicht mehr nur Gewinne erwirtschaften, sondern als „corporate citizens“ Verantwortung für die sozialen und ökologischen Folgen ihres Handelns übernehmen. Anders als in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, wo vor allem der ökologische Aspekt der Nachhaltigkeit betont wurde und Unternehmen dazu gedrängt wurden, Umweltmanagementsysteme einzurichten, steht aktuell der soziale Aspekt der Nachhaltigkeit im Zentrum der Aufmerksamkeit. Unter dem Terminus „Corporate Social Responsibility (CSR)“ werden verstärkt inner- und außerbetriebliche Maßnahmen durchgeführt, mit deren Hilfe Unternehmen unter Beweis stellen wollen, dass sie sich ihrer gesellschaftliche Verantwortung bewusst sind. Im Seminar wird dieses Phänomen in historischer und systematischer Absicht diskutiert.

Blättel-Mink, B.

Zum sozialen Aufbau von Wirklichkeit: Elemente einer Wissenssoziologie der Internationalen Beziehungen

Jacobi, D.; Kuntz, F.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Die „soziale Konstruktion der Wirklichkeit“ ist inzwischen zu einem etabliertem Topos im Hauptstrom der Sozialwissenschaften im Allgemeinen sowie der Internationalen Beziehungen (IB) im Besonderen geworden. Nicht wenige Arbeiten der IB eröffnen ihre Argumentation zudem inzwischen mit einem Verweis auf die mutmaßlichen Urväter der sozialen Konstruktion aller sozialer Realität(en): Die Soziologen Peter L. Berger und Thomas Luckmann.

Die mittlerweile inflationäre, „weite“ Zitationsweise dieser üblichen Verdächtigen, ohne jeglichen Hinweis auf konkrete Textstellen samt einer oft zumindest fragwürdigen Kontextualisierung, lässt einstweilen auch in den IB einen Verdacht aufkommen, welcher bereits einigen Soziologen das „Unbehagen verursacht [, dass] mancher Student [...] nicht den Text, sondern nur den Titel [kennt und] dahinter einen einzigen Autor (oder eine Autorin) mit dem Doppelnamen Berger-Luckmann [vermutet]“ (H.J. Helle). Tatsächlich beschränkt sich die Rezeption der neueren wissenssoziologischen Forschung selbst dort wo Berger/ Luckmann nicht direkt als „soziologischer U-Turn“ der IB abgetan werden (C. Weller), in auffälliger Weise auf deren ersten Entwurf von 1966. Der Umstand, dass dieser in den letzten 40 Jahren die Entwicklung einer neuen wissenssoziologischen Forschung befördert hat, bleibt damit ebenso verdeckt wie die deutliche Ausdifferenzierung der Idee der Social Construction selbst bis hin zur sprachtheoretischen bzw. kommunikativen Wende.

Die Veranstaltung versucht, dieser Schiefelage entgegenzuwirken und die Bedeutung der Idee des „sozialen Aufbaus von Wirklichkeit“ für die IB erneut herauszuarbeiten. Ausgehend von einer kurzen Einführung in das Urwerk, werden jene Momente der Social Construction behandelt, die vor allem solchen IB-Theorien zuträglich sein können, die davon ausgehen, dass die Wissenschaft der Internationalen Politik nur noch aus gesellschaftstheoretischer Perspektive möglich ist. Im abschließenden Seminarfazit soll sich dann zeigen, warum das „Versprechen“ der Social Construction noch längst nicht eingelöst wurde und somit weiterhin gilt: „Social constructivism is what IR makes of it“.

Voraussetzungen für Scheinerwerb:

Regelmäßige Vorbereitung von Texten und Teilnahme, Übernahme Kurzreferat, Hausarbeit

Zur Methodologie des Regelbegriffs in den Sozialwissenschaften

Zehentreiber, F.

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 119

Das Seminar möchte die grundlagentheoretische Bedeutung des Regelbegriffs für die Sozialwissenschaften diskutieren und dabei die inneren Zusammenhänge zwischen dem mathematischen Operationalismus, dem linguistischen Begriff der konstitutiven Regel und einem strukturalen Handlungsmodell beleuchten. Darüber hinaus soll, ausgehend von Wittgenstein und Ansätzen zu einer Theorie der motorischen Intelligenz, gezeigt werden, dass der Regelbegriff seinerseits einzubetten ist in eine soziologische Theorie der Lebensformen

Politologie (HP)

Afrika-Asien: Neue Interaktionen im 21. Jahrhundert. Seminar zur Ringvorlesung

Ruppert, U.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, Afe 904

Aktuelle Perspektiven kritischer Gesellschaftstheorie

N.N.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 6

Amerikanisch-chinesische Beziehungen seit dem Ende des Ost-West-Konflikts

Weber, C.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 4

Analyse aktueller Konflikte

N. N.

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 2

Bildung und Beruf

Krömmelbein, S.

BS; 2.0 SWS; 14-tägig, Do 16:00-18:00, AfE 904, Vorbesprechung und Vorbereitung
 Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 2
 Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 6
 So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 2
 So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 6

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von "Jugend", insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozesse diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Bitte melden Sie sich dort an: <https://olat.server.uni-frankfurt.de> Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Business in Conflict - Zur Rolle von Unternehmen in Konfliktzonen

Haidvoogl, A.

HS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012, K III
 Fr 10:00-15:00, 25.5.2012
 Sa 10:00-15:00, 26.5.2012
 Fr 10:00-15:00, 1.6.2012, K III
 Fr 10:00-15:00, 22.6.2012
 Sa 10:00-15:00, 23.6.2012
 Fr 10:00-15:00, 13.7.2012, K III

In dem Seminar soll aus theoretischer und empirischer Perspektive die Rolle von Unternehmen in Konfliktzonen beleuchtet werden. Dabei orientiert sich die Veranstaltung thematisch eng an einem unlängst an der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) abgeschlossenen Forschungsprojekt zu dem Thema. In einem ersten Schritt werden aus einer theoretischen Perspektive die Bedeutung von Unternehmen in der globalen Politik im Allgemeinen und ihre Rolle in Konfliktzonen im Speziellen betrachtet. In einem zweiten Schritt gilt es dieses theoretische Wissen auf eine Reihe empirischer Fallstudien anzuwenden. Können Unternehmen auf Gewaltkonflikte bzw. Friedenskonsolidierungsprozesse positiv einwirken? Und falls ja, unter welchen Bedingungen ist dies der Fall? Wie können Unternehmen hierbei den Ansprüchen an legitime Politikprozesse gerecht werden? Und was bedeuten diese neuen empirischen Phänomene für die Theorie der Internationalen Beziehungen bzw. für die Konfliktforschung?

Chancengleichheit im Bildungssystem

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H 6

Nach allgemein gültiger Auslegung des Grundgesetzes steht den Bürgerinnen und Bürgern der Bundesrepublik aufgrund des Freiheitsprinzips Chancengleichheit nicht nur rechtlich, sondern auch faktisch zu. Aber existiert diese Chancengleichheit im Bildungswesen de facto? Dieser zentralen Frage soll in dem Seminar nach der Lektüre einführender Texte zur gesellschaftlichen Rolle und Funktionsweise von Schule und Bildungssystem unter Betrachtung folgender Aspekte nachgegangen werden: Chancen(un)gleichheit im deutschen Schulwesen im historischen Rückblick, Schullaufbahnentscheidungen und ihre Folgen, soziale Disparitäten und Bildungschancen sowie Migration und Chancengleichheit.

Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe 'Bildung und Gerechtigkeit'. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier: www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv

Beier, T.

Chancengleichheit im Bildungswesen

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 116

In der Übung werden mit den Arbeitsgruppen, die im Seminar – das auch einen Schwerpunkt auf das korrekte wissenschaftliche Arbeiten legt – ein Referat halten, ihre Präsentationen hinsichtlich Inhalt und Methodik besprochen, vorbereitet sowie nachbereitet. Ebenfalls sollen hier Fragen zur Vertiefung der Thematik für einen Leistungsschein im Rahmen einer Ausarbeitung bzw. Hausarbeit thematisiert werden. Dabei wird es um die Formulierung einer wissenschaftlichen Fragestellung, um Literaturrecherche sowie um Fragen zur Gliederung der wissenschaftlichen Arbeiten gehen.

Eine regelmäßige Teilnahme an der Übung ist nicht verpflichtend.

Ein Schein kann in der Übung nicht, sondern nur im Seminar erworben werden s.u.

Beier, T.

Chancengleichheit, Schulsysteme und politische Bildung im internationalen Vergleich

BS

Eine der wichtigsten Forderungen in der bildungspolitischen Debatte der 60er Jahre war die Herstellung von Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche aller sozialer Schichten. Diese Diskussion verstummte in den 70er und 80er Jahren, um aktuell vor dem Hintergrund internationaler Vergleichsstudien wieder aufzuleben. U.a. im Kontext der PISA-Studien wurden die Rahmenbedingungen für schulisches Lernen untersucht und für Deutschland herausgearbeitet, dass der Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungserfolg hier stärker ausgeprägt ist, als in anderen Ländern. In den Blick geraten unter anderem die hoch selektiven Übergänge auf weiterführende Schulen als auch fehlende bzw. nur unzureichend entwickelte Förderkonzepte. Die Diskussion um die Ganztagschule gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Die grundsätzliche gesellschaftliche Funktion von Schule wird im Seminar in ihren historischen Kontext eingeordnet und unterschiedliche Entwicklungen in Deutschland, Frankreich und Finnland werden thematisiert. Es wird u.a. den Fragen nachgegangen, ob der Besuch der französischen École maternelle besser als die deutsche Kindergartenstruktur den Erwerb von sozialem und kulturellem Kapital durch alle Kinder gewährleistet und ob eine als Ganztagschule organisierte „Schule für alle“, wie sie das französische Collège und die finnische Gemeinschaftsschule darstellen, ein mehr an Chancengleichheit realisiert. Gespräche und Exkursionen vor Ort sollen helfen, die erarbeiteten Inhalte zu konkretisieren.

Seminarort ist die von Ernest Jouhy gegründete deutsch-französischen Begegnungsstätte F.I.E.F. in La Bégude-de-Mazenc, einem mittelalterlichen Dorf der Haute-Provence. Das Seminar findet zeitgleich und zu Teilen gemeinsam mit dem Seminar von Sylvia Heitz „Chancengleichheit - Schulsystem und politische Bildung im internationalen Vergleich“ statt.

Beier, T.

Das Netz regieren - Einblicke in Governance und Internet

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, FLAT 613

Das Seminar führt in Theorien des Regierens in den internationalen Beziehungen anhand des Beispiels der Internet Governance ein. Was viele für einen "rechtsfreien" Raum halten, ist tatsächlich ein durch vielfältige internationale und private Abkommen verregelter Bereich internationaler Kooperation. Nach einer Einführung in gängige Governance-theorien soll die Vielfalt der Regelungsformen im Bereich der Internet Governance herausgearbeitet werden. Die Stärken und Schwächen der jeweiligen Governanceakteure und -strukturen sollen benannt sowie derzeitige Tendenzen ausgemacht und diskutiert werden. Am Ende des Seminars sind die TeilnehmerInnen in der Lage, Fallstudien zu erstellen und sie in einen systematischen theoretischen Zusammenhang einzuordnen.

Das Seminar erfordert keine Vorkenntnisse, aber den Wunsch zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema und zum kollaborativen Arbeiten. Der Kurs wird als Blended Learning Veranstaltung durchgeführt, daher ist die Bereitschaft zur Arbeit an und mit neuen Medien wichtig. Weitere Informationen werden ca. 2 Wochen vor Seminarbeginn zur Verfügung stehen und an Interessierte versandt, die sie unter hoepfner@normativeorders.net anfordern.

Höppner, U.

Debating Democracy in China

HS; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 5

Course content

Since the turn of the 19th/20th century up to the present, democracy has been a highly contested notion among Chinese intellectuals and politicians. In the authoritarian context of the People's Republic of China, the principle of popular sovereignty remains one of the pillars of legitimation of communist party rule. In the reform period, the inherent tension between liberal, socialist and other claims for regime legitimacy has opened the space for ongoing debates about multiple versions of democracy in official, academic and public spheres. Particularly since the 1990s, imports of new concepts from Western political science have invigorated discussions inside China, sometimes with unexpected reinterpretations of those concepts.

The aim of this course is to familiarize students with core parts of the Chinese debate about democracy in the 20th and 21st century and to encourage critical reflection of the multifaceted positions taken. This will allow to gain a better understanding of the tensions built into the party regime's claims for legitimacy as well as insights into the process of negotiating alternative options for the future development of China's political system.

Holbig, H.

Democracy and Peoplehood

HS; Mi 14:00-16:00, FLAT 2

Im Zentrum von Rousseaus politischem Denken steht das Problem der Freiheit im Gesellschaftszustand: Sein Ziel ist es, eine Form des menschlichen Zusammenlebens zu finden, „die mit der gesamten Kraft aller Mitglieder die Person und die Habe eines jeden einzelnen Mitglieds verteidigt und beschützt; in der jeder einzelne, mit allen verbündet, nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie zuvor“ (Gesellschaftsvertrag 1/6). Doch wie können Menschen, die durch die historisch vorfindlichen Gesellschaftsformen verdorben sind, zu diesem Ziel gelangen? Anliegen des Seminars ist es, das Verhältnis von Pädagogik und Politik in Rousseaus Theorie zu diskutieren und dabei insbesondere den Zusammenhang von individueller und politischer Autonomie zu betrachten.

Seubert, S.

Demokratien in internationalen Konflikten

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 502

Der Zusammenhang zwischen Außenpolitik und Demokratie ist nach wie vor ein kontroverses Thema der Politikwissenschaft. Umstritten sind vor allem folgende Fragen: Beeinflusst die Verfassungsordnung eines Staates seine Außenpolitik in hohem Maße oder fallen Unterschiede hinsichtlich interner Entscheidungsprozesse kaum ins Gewicht gegenüber systemischen Bedingungen im Umfeld des jeweiligen Staates? Erhöht der Grad der Demokratisierung die Qualität und Effektivität von Außenpolitik oder hindert gesellschaftliche Partizipation Entscheidungsträger an der rationalen Verfolgung nationaler Interessen? Betreiben Demokratien eine friedlichere Außenpolitik als Autokratien? Fördert der demokratische Charakter eines Staates eine kooperative Außenhandelspolitik oder erhöht er die Wahrscheinlichkeit von Handelskonflikten?

Im Seminar sollen diese divergierenden Positionen zunächst anhand der theoretischen Literatur plausibilisiert und anschließend mit empirischen Befunden verglichen werden.

Wolf, R.

Der Capability-Ansatz in der Entwicklungstheorie

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Thema des Seminars ist der Capability-Ansatz und dessen Bedeutung für die Entwicklungstheorie und -politik. Der gerechtigkeits-theoretische Ansatz stellt Fragen nach einer guten Lebensführung, der Darstellung und Messung individueller und gesellschaftlicher Wohlfahrt ins Zentrum und steht in Verbindung mit umfassenden Arbeiten des indischen Ökonomen Amartya Sen und der US-amerikanischen Philosophin Martha Nußbaum. Beide entwickelten eng verwandte, doch philosophisch teilweise unterschiedlich begründete Konzepte von Capabilities. A. Sen formulierte seinen Ansatz (meist übersetzt als "Verwirklichungschancen") auf Grundlage beste-hender Theorien zur Wohlfahrtsmessung und in Auseinandersetzung mit Rawls Theorie der Gerechtigkeit. Seine Arbeiten lieferten theoretische Grundlagen für den Human Development Index, den Human Poverty Index und beeinflussten maßgeblich das UNDP Konzept der "menschlichen Entwicklung". Martha Nußbaums Konzept der capabilities wird meist mit „Befähigung“ bzw. "Fähigkeit" übersetzt. Sie schlägt mit ihrem Ansatz eine universal gültige, doch zugleich offene, erweiterungsfähige Liste von "Grundbefähigungen" vor, die sie als Grundlage eines erfüllten Lebens im Sinne komplexer menschlicher Zustände und Handlungsweisen begründet. Der erste Teil des Seminars widmet sich der Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte von Sen und Nussbaum. Der zweite Teil befasst sich mit dem Einfluss des Ansatzes auf Entwicklungstheorie und -politik und seiner empirischen Anwendung in verschiedenen Bereichen (z.B. Weltentwicklungsberichte, Bewertung von Armut, lokale Entwicklungsprojekte, Geschlechtergerechtigkeit).

Hummel, D.

Der Nahost-Konflikt

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AFe 2304

Der Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern dauert nun schon sechs Jahrzehnte an, ohne dass eine Lösung sich abzeichnet. Im Seminar geht es nicht so sehr um die wichtige normative Frage, welche Seite welche berechtigten Ansprüche hat. Vielmehr sollen vor allem Ursachen, Verlauf und zentrale Konfliktpunkte analysiert werden. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Faktoren, die eine einvernehmliche Regelung immer wieder verhindert haben. Auf dieser Grundlage sollen anschließend aktuellen die Einflussmöglichkeiten äußerer Vermittler (Obama-Administration, EU, UN) und die Chancen für eine erfolgreiche Befriedung abgeschätzt werden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Wolf, R.

Der neue Kapitalismus in China

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012, K III

Das rasante Wirtschaftswachstum und der offenbar erfolgreiche Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft halten China in den Schlagzeilen. Durch die Verlagerung industrieller Produktion aller Art ist das Land zu einem internationalen Produktionsstandort ersten Ranges avanciert, unter den Bedingungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise erscheint China als eines der potentiellen Zugpferde der Weltökonomie. Durch die massive Migration landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die Industrie vollziehen sich tief greifende soziale Veränderungen, die schon als die „größte Umwälzung der Klassenstrukturen in der Neuzeit“ bezeichnet wurden (E. Hobsbawm). Diese Prozesse sollen in dem Seminar genauer untersucht werden, insbesondere mit Blick auf die Umbrüche in der Produktion und den Arbeitsbeziehungen. Dabei geht es zum einen um eine genauere Analyse der Veränderungen in den globalen Produktionsstrukturen fortgeschrittener Industriesektoren und die davon ausgelöste „Inwertsetzung“ großer neuer Industrieregionen in China. Zum anderen soll nach den sozialen Stabilitätsbedingungen des chinesischen „Wirtschaftswunders“ gefragt werden - also danach, wie die politischen und sozialen Konflikte der kapitalistischen Transformation Chinas verarbeitet werden und warum das existierende politische System bislang nicht grundlegend in Frage gestellt wurde.

Lüthje, B.; ten
Brink,, T.

Die parlamentarische Dimension der europäischen Integration

S; Di 10:00-12:00, NM 133

Die Untersuchung der Mitwirkung von Parlamenten am Prozess der europäischen Integration steht im Spannungsfeld von zwei politikwissenschaftlichen Forschungsthesen. Zum einen sind sowohl das Europäische Parlament als auch die nationalen Parlamente der EU-Mitgliedstaaten im Laufe der institutionellen Entwicklung der EU mit immer umfassenderen Kompetenzen ausgestattet worden. Aus dieser Perspektive stellt sich die Entwicklung der EU als weltweit herausragender Fall einer Parlamentarisierung des Regierens jenseits des Nationalstaates dar. Zum anderen wird immer wieder die tatsächliche Wirksamkeit der parlamentarischen Mitwirkung an der Europapolitik bezweifelt und die These einer „Entparlamentarisierung“ des Regierens durch die europäische Integration in den Raum gestellt. Dies gilt insbesondere im Kontext der aktuellen Entscheidungsprozesse zur Bewältigung der europäischen Schuldenkrise, die intergouvernementale Absprachen der Regierungschefs deutlich aufgewertet und parlamentarische Entscheidungen unter massiven Zeit- und Handlungsdruck gesetzt hat.

Vor diesem Hintergrund fragt das Seminar nach der theoriegeleiteten Erklärung und normativen Bewertung der Mitwirkung des Europäischen Parlamentes und der nationalen Parlamente an der Politik der Europäischen Union. Dabei sollen Ansätze der europäischen Integrationstheorie, Beiträge der Forschung zur „Europäisierung“ der nationalen politischen Systeme und Thesen der Debatte zur demokratischen Legitimität der EU diskutiert werden. Gute Vorkenntnisse zur Funktionsweise der Europäischen Union und der komparativen Analyse politischer Systeme in Europa werden vorausgesetzt.

Wendler, F.

Die privatisierte Stadt? – Kommunales Handeln zwischen Ökonomisierung, Kommerzialisierung und Deregulierung

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 20.4.2012, K III

Fr 10:00-18:00, 11.5.2012, Jur 404

Fr 14:00-18:00, 25.5.2012 – 6.7.2012, NM 117

Sa 10:00-18:00, 7.7.2012, Jüg 32 B

Eine zunehmende Finanznot, sich verschärfende soziale Problemlagen, Europäisierungs- und Globalisierungsprozesse aber auch ein verändertes Rollen- und Selbstverständnis der Bürger stellen die Städte vor immer größere Herausforderungen, auf die sie nach neuen Antworten suchen. Dabei ist eine Tendenz zum Abbau öffentlicher Verantwortung für die Daseinsvorsorge zu beobachten (Wohlfahrt und Zühlke 2005). Diese äußert sich z. B. in einem Rückzug aus freiwilligen Leistungen, der Übertragung von Aufgaben an Dritte, öffentlich-privaten Beteiligungsstrukturen bei der Durchführung kommunaler Investitionen und der Übernahme betriebswirtschaftlicher Steuerungsinstrumente in das öffentliche Verwaltungshandeln. Bis in Kernbereiche öffentlicher Aufgabenwahrnehmung (z. B. öffentliche Sicherheit) reicht die privatwirtschaftliche Leistungserbringung. Ebenso verändern neue i. d. R. non-formale Verfahren der Beteiligung und ggf. vorbereitenden Entscheidungsfindung politische Prozesse in der Kommune. Es ist zu fragen, wie sich solche Prozesse der Vermarktlichung, Deregulierung und Entformalisierung auf das politische Handeln aber auch das Zusammenleben in der Stadt auswirken, welche Potentiale hierin liegen, aber auch welche Risiken bestehen. Wird die Stadt durch solche Instrumente fit gemacht für neue Herausforderungen der „Wissens- oder Bürgergesellschaft des 21. Jahrhunderts“? Oder beobachten wir einen „Ausverkauf der Städte“, wie andere Autoren betonen?

Das Seminar beschäftigt sich mit einer Auswahl stadtsoziologischer, politik- und verwaltungswissenschaftlicher Literatur sowie einer kritisch-reflexivem Auseinandersetzung mit gegenwärtigen sozialen und politischen Dynamiken im städtischen Raum, die unter den Überschriften „Ökonomisierung“, „Kommerzialisierung“ und „Deregulierung“ diskutiert werden. Im zweiten Teil des Seminars haben Studierende die Möglichkeit, den so diskutierten Phänomenen in „Felderkundungen“ auf die Spur zu gehen und sie kritisch zu reflektieren. Ihre Ergebnisse werden in einem Abschlussworkshop diskutiert. Die Veranstaltung findet teilgeblockt statt. Die theoretischen Grundlagen des Seminars werden in der ersten Semesterhälfte im Rahmen eines ganztägigen Workshops und halbtägiger Seminarsitzungen diskutiert und gemeinsam entwickelt. Die Ergebnisse der Felderkundungen werden am Semesterende in einer Blockveranstaltung vorgestellt. Die Teilnahme am Theorieworkshop am Semesteranfang und der Blockveranstaltung am Semesterende ist verbindlich für eine erfolgreiche Seminarteilnahme.

Beckmann, F.

Einführung in das Denken von Michael Hardt und Antonio Negri

Elb, N.

HS; Mi 16:00-18:00, NM 123

Mit ihrem Werk „Empire“ versucht das US-amerikanisch/italienische Autorenkollektiv Hardt und Negri eine ähnlich weitreichende kritische Perspektive in Bezug auf den gegenwärtigen globalen Kapitalismus zu entwickeln, wie das von Marx und Engels („Das Kapital“) für den Kapitalismus des 19. Jahrhunderts vorgelegt wurde. Sie kommen zu dem vielleicht erstaunlichen Schluss, dass - trotz des Ausbeutungscharakters dieses „Empire“ genannten globalen Kapitalismus – diese Entwicklung den nichtkapitalistischen Klassen relativ bessere Kampfperspektiven und (Über)Lebensbedingungen ermöglicht, als in dem Kapitalismus und Imperialismus des 19. und 20. Jahrhunderts. Sie machen die Entwicklung einer „Multitude“ aus, einer neuen politökonomischen Kategorie, einer zwar differenzierten aber auch weltweit sich verbindenden, also ebenfalls globalisierten klassenmässigen Formation, die diesem Kapitalismus auf allen Ebenen entgegensteht. Wenn die Analyse von M. Hardt und A. Negri Substanz hat, ergeben sich daraus weitgehende soziologische und sozialpsychologische Konsequenzen, die dieses Seminar nachspüren will.

Eliten und Demokratie

Borchert, J.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 10

Eliten und Demokratie konstituieren stets ein Spannungsverhältnis, da Demokratie dem Anspruch nach eigentlich keine auf Dauer gestellten Eliten kennen dürfte. Die Praxis ist bekanntlich eine andere. Dem Anspruch demokratischer Gleichheit stehen reale Macht- und Herrschaftsbeziehungen gegenüber. Das Seminar will dieses Spannungsverhältnis und seine jeweilige Lösung in wichtigen Arbeiten aus der Demokratietheorie und der Elitenforschung rekonstruieren.

Europawahlen als Forschungsthema: Ergänzungen zur Nebenwahlthese

Wendler, F.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 1

Seit der ersten Direktwahl des Europäischen Parlamentes im Jahr 1979 werden EP-Wahlen als „second order national elections“ – also als politisch wenig relevante Nebenwahlen mit geringer Wahlbeteiligung, regelmäßigen Verlusten der Regierungsparteien vor allem gegenüber kleineren und radikalen Parteien und einer nachrangigen Bedeutung europapolitischer gegenüber nationalstaatlichen Themen und Akteuren – charakterisiert. Auch nach dem letzten Wahlgang im Jahr 2009 scheint weiterhin die These plausibel, dass die Wahlen zum Europäischen Parlament kaum als politische Richtungswahl über die Zukunft der europäischen Integration verstanden und genutzt werden. Vor diesem Hintergrund ist aber in neueren Forschungsbeiträgen das Interesse erkennbar, über das schon reflexhaft angeführte Nebenwahlmodell hinauszugehen und Fragen anzusprechen, die von diesem Modell ignoriert oder nicht ausreichend angesprochen werden. Dies betrifft die Frage, ob die Enthaltung bei EP-Wahlen als Zeichen europaskeptischer Haltungen gedeutet werden kann, welche thematischen Verknüpfungen im Rahmen der Nebenwahl-Logik zwischen der Europapolitik und nationalen Themen und Akteuren hergestellt werden und welche Perzeptionen der europäischen Integration aus den Wahldebatten in den unterschiedlichen Mitgliedstaaten erkennbar werden. Das Seminar möchte auf diese neueren Forschungsbeiträge eingehen und sich dabei vor allem mit den Debatten und Ergebnissen der EP-Wahl des Jahres 2009 beschäftigen. Gute Vorkenntnisse zur Funktionsweise der Europäischen Union und zu Parteiensystemen in Europa werden vorausgesetzt.

Foreign Policy Theory (in engl. Sprache)

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 1

In the second half of the past century International Relations (IR) theorizing has bifurcated into what is sometimes called "systemic" (or "IR") theory on the one hand and "sub-systemic" (or "foreign policy") theory on the other. Although the two are obviously related theorists often seem(ed) to assume that different theoretical tools were needed in order to properly address structures and processes in the international system of states in contrast to such structures and processes at the level of the state. This seminar will take a closer look at prominent examples from the wealth of theoretical approaches to the analysis of foreign policy. It will pay special attention to the question how the link between foreign policy and international ("systemic") structures and processes is conceptualized and to what extent (and based on what criteria) different ways of theorizing foreign policy can convince. One of the likely effects of such a comparative perspective at prominent ways of theorizing foreign policy will be to undermine the disciplinary line-up of IR theory versus foreign policy theory as well as the corresponding division of labor among theorists.

This course will be taught as a joint reading and discussion seminar. Students ought to be willing and able to discuss sophisticated theoretical works in English. The equivalent of an introductory course to IR (theory) should have been taken in prior semesters. In addition solid knowledge of key theoretical concepts is required.

Please note: Since this course will already terminate in mid-June there will be an all-day "Blockveranstaltung" on Friday 8 June 2012.

Hellmann, G.

Foreign Relations of the People's Republic of China

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 113

Course Content

The rise of China within the international system has been heralded as one of the most significant changes in turn-of-the-century global relations. However, this development does not only have a profound impact on the international system, but also on China itself, whose previously regionally focused foreign policy interests now encompass many new concerns which can truly be called global. In this seminar we will therefore not only analyze the impact of China on the international system, but also the international system's impact on China. Topics include inter alia Chinese interpretations of the international system and the search for a Chinese IR-theory, the increasing number of actors involved in Chinese foreign policy making, China's role in the world economy and in international institutions, as well as the country's bilateral relations with major states.

Lejeune, J.

Fragmentierte Ordnung und institutionelle Interaktion in Global Environmental Governance

HS; 2.0 SWS; Fr 8:00-18:00, 20.4.2012, Jur 404

So 8:00-18:00, 1.7.2012, Jur 404

Sa 8:00-18:00, 7.7.2012, Jur 404

So 8:00-18:00, 8.7.2012, Jur 404

Internationale Politik ist gekennzeichnet durch sektorale Problembearbeitung und starke rechtliche Fragmentierung. Die Pluralität von Ordnungen führt zu Geltungs-, Kompetenz- und Autoritätskonflikten auf vertikaler und horizontaler Ebene sowie Effektivitätseinbußen. Insbesondere in der transnationalen / internationalen Umweltpolitik existiert eine Vielzahl überlappender Handlungsarenen. Der Rio+20-Prozess, initiiert zum 20-jährigen Jubiläum des Weltgipfels von 1992, ist der Versuch, erhöhte Synergien zumindest für die Klimarahmenkonvention (UNFCCC), die Konvention zum Schutz der biologischen Vielfalt (CBD) und die Konvention zur Bekämpfung von Wüstenbildung (UNCCD) zu erzielen.

Im Seminar werden wir die theoretischen Grundlagen der Interaktion internationaler Institutionen aus dem Bereich der Global Environmental Governance erarbeiten und uns mit normativen Implikationen von Fragmentierung sowie "Interdependenz-Management"-Strategien internationaler Akteure befassen.

Anmeldung zum Seminar bis zum 8.4.2012 bitte per Mail an linda.wallbott@normativeorders.net.

Am 20.4.2012 findet ein Vorbereitungstreffen statt. (Die genaue Uhrzeit wird noch bekanntgegeben.)

Wallbott, L.

Geschichte und Justiziabilität von Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Menschenrechtsschutz - vom Ersten Weltkrieg bis heute

Reitz, S.

HS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, K III

Die Geschichte der Menschenrechte ist in erster Linie eine Geschichte der Menschenrechtsverletzungen sowie der Versuche, diese Rechte zu schützen und einklagbar zu machen. Neben theoretischen Überlegungen zur Universalität, Unteilbarkeit, Begründbarkeit und Justiziabilität der Menschenrechte sollen einige Institutionen im Zentrum des Seminars stehen, die sich in besonderem Maße dem Schutz der Menschenrechte verschreiben: der internationale Strafgerichtshof (ICC), der Menschenrechtsrat (UNHRC) sowie andere Organisationen und Instrumente der UN, ebenso der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (ECtHR) und NGOs. Dabei werden wir jüngste politische Entwicklungen analysieren und diskutieren, aber auch Simulationen/Planspiele durchführen.

Gesellschaft und Schule

Ortmanns, H.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 114

LehrerInnen, die ihren erzieherischen Auftrag ernst nehmen, können sich nicht auf die Vermittlung von Fachinhalten oder Kompetenzen beschränken, sondern müssen in der Lage sein, ihr Handeln innerhalb des gegebenen institutionellen Rahmens und seiner Freiheitsräume zu reflektieren. Das Seminar möchte zu diesem Zweck Gelegenheit bieten, sich nach einer Klärung grundlegender Kategorien wie Institution, Organisation u. a. mit verschiedenen bildungssoziologischen Konzepten zu befassen, die die gesellschaftlichen Funktionen von Schule, schulische Sozialisation und die Reproduktion gesellschaftlicher Ungleichheit zum Thema haben.

Leistungsnachweise: Referat oder Protokoll; für die Modulprüfung, sofern angestrebt: Klausur oder Hausarbeit.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Interessenvermittlung in etablierten Demokratien

N.N.

HS; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 904

Klassiker der Internationalen Beziehungen

Daase, C.

HS; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 2304

Dieses Hauptseminar bietet einen vertiefenden Überblick über die historische und theoretische Entwicklung des Faches Internationale Beziehungen. Dabei werden die wichtigsten Konzepte, Theorie-Debatten und methodischen Auseinandersetzungen rekonstruiert und die unterschiedlichen Möglichkeiten erläutert, sich mit der internationalen Politik wissenschaftlich auseinanderzusetzen.

Kolloquium für Examenskandidat(inn)en

Wendler, F.

KO; Mo 18:00-20:00, FLAT 5

Das Kolloquium soll Studierenden in der Examensphase die Gelegenheit geben, ihre Abschlussarbeiten vorzustellen und sich auf die mündlichen Prüfungen (Haupt- und Nebenfachprüfungen in Politikwissenschaft und Lehramtsprüfungen) vorzubereiten. Den Kandidat(inn)en für schriftliche Abschlussarbeiten wird dabei für eine ganze Sitzung die Möglichkeit gegeben, ihre Abschlussarbeit (vor allem in bezug auf die Fragestellung, die Bearbeitung des Forschungsstandes, die Entwicklung des theoretischen Rahmens und der Hypothesen sowie ihre methodische Vorgehensweise und voraussichtliche Ergebnisse) vorzustellen. Der mündliche Vortrag dazu sollte nicht länger als max. 45 Minuten dauern, damit anschließend noch Gelegenheit zur Diskussion besteht. Kandidat(inn)en für mündliche Prüfungen erhalten die Möglichkeit, einen kurzen Überblicksvortrag zu einem ihrer Prüfungsthemen (max. 10 Minuten) mit anschließender Diskussion zu erarbeiten. Im Rahmen des Kolloquiums sollen auch allgemeine Fragen zum Prüfungsablauf und den gestellten Anforderungen geklärt werden.

Konflikttransformation und Versöhnungsprozesse in Südafrika - Konzepte und Praxis von Friedensprozessen*Merk, U.*

HS; Mo 10:00-12:00, 23.4.2012, K III

Fr 10:00-17:00, 4.5.2012, Jüg 6 C

Sa 10:00-16:30, 5.5.2012

Fr 10:00-17:00, 15.6.2012, Jüg 6 C

Sa 10:00-16:30, 16.6.2012

Die Auseinandersetzungen um Versöhnung, Frieden und soziale Gerechtigkeit im Post Apartheid Südafrika nach 1994 sollen aus dem Blickwinkel und der Praxis verschiedener Friedensprojekte erarbeitet und diskutiert werden. Dabei geht es um transitional justice Prozesse wie der Wahrheits- und Versöhnungskommission und ihrer Folgen für die Apartheidopfer, um die Herausforderungen der Reintegration von demobilisierten Kämpfern, um Gewaltdynamiken und Traumafolgestörungen auf der Gemeindeebene und Konzepten lokaler Friedensinterventionen sowie um Anti-Rassismus und Kämpfe für soziale Gerechtigkeit. Neben der Analyse und Diskussion von Interventionskonzepten und praktischen Herausforderungen soll auch die Rolle von externen Akteuren wie z. B. von Friedensfachkräften des ZFD beleuchtet werden.

Die Studierenden sollen möglichst nah an die Praxis von Friedensprojekten herangeführt werden und exemplarisch über die Rolle als externe Akteure reflektieren.

Kultur und Entwicklung in Afrika (Blockseminar)*Pater, B.*

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 18.4.2012, K III

Mi 18:00-20:00, 2.5.2012, K III

Mi 18:00-20:00, 16.5.2012, K III

Mi 9:00-18:00, 20.6.2012, K III

Do 9:00-18:00, 21.6.2012, K III

Methodische Probleme der Gesellschaftstheorie II

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, FLAT 1

Behrens, D.

Vor dem Hintergrund des Differenzierungsprozesses der praktischen Philosophie in eine Reihe von Wissenschaften: Moralphilosophie, Geschichte, Staatswissenschaft, Ökonomie, Soziologie und später der Politologie, ist eingrenzend speziell auf das Verhältnis von Soziologie, Philosophie und Ökonomie einzugehen. Im Kontext von Soziologie, Philosophie und Ökonomie als objektiviertem Kern der sich herausbildenden Sozialwissenschaften zeigt sich das Problem der Geld- und Finanzpolitik als dominantes. Dies ist aktuell politisch und ökonomisch immer noch von Bedeutung. Allerdings kann auch die Zentrierung auf dieses Problem einen einfachen Objektbezug nicht gewährleisten, wird doch Geld – je nach Schule – verschieden gefasst. Es wechseln nominale, kreditäre, funktionelle oder materiale Erklärungsansätze. Die Geldtheorie als allgemeine Theorie zu konzipieren, bedeutet, die Ökonomik als philosophische und historische Sozialwissenschaft zu thematisieren. Sie ist dann Element einer allgemeinen Sozialwissenschaft. Folgende Bezüge werden in diesem Kontext bedeutsam: Methodenprobleme, die in Perspektive auf den speziellen Bereich, Gesellschaft als Gegenstand, im Bewusstsein der Akteure und in den Dimensionen der Gesellschaft thematisch werden, die innerökonomisch mit den Problemen der Bestimmung von Maß, Wert und Funktion des Geldes verbunden sind. Es tritt dabei in den Blick, wie Differenzierung und Integration der wissenschaftlichen Elemente einer allgemeinen Gesellschaftswissenschaft in Bezug auf unterschiedliche wissenschaftliche Erkenntnissubjekte und Gesellschaftsvorstellungen, was die Reflexion auf die unterschiedenen spezifischen Methodenkomplexe impliziert, thematisch werden. Dabei ist auf jene Begründungsprobleme einer historischen, philosophischen sozialökonomischen Erkenntnistheorie zu reflektieren, die auf die Konzeption einer allgemeinen Gesellschaftstheorie verweisen und die ökonomisch und philosophisch u. a. mit den Problemen der Gegenstandskonstitution in Nominalismus und Realismus gegeben sind. Speziell sind hierbei vor allem von Interesse:

- die Produktivitätstheorie der Physiokratie
- die klassische Geldtheorie
- die philosophische Geldtheorie
- der Zusammenhang von Geldtheorie und Erkenntnistheorie.

Die benannten Zeitalter, die Theorien des Sozialen, der Ökonomie, der Moral etc. werden in den Debatten am Ende des 18. Jahrhunderts, am Anfang des 19. Jahrhunderts und um 1900 aufgenommen. Es sind dies Debatten um Physiokratie und Smith einerseits, die bei Hegel und Marx auf je eigene Weise kommentiert und transformiert werden, andererseits der Simmelsche Versuch einer philosophischen Geldtheorie im Ausgang vom Neukantianismus. Damit kommt man wieder auf das allgemeine Problem gesellschaftstheoretischer Methodologie, das von Begründung, Objektkonstitution und Objekterkenntnis, einerseits, auf die gesellschaftstheoretische Integration disziplinärer Welten andererseits, zurück.

Seminarplan:

Das Seminar wird in vier Blöcken organisiert.

1. Einführung in die moderne Geschichte der Sozialwissenschaften.
2. Geschichte und Philosophie und Ökonomie des 18. Jahrhunderts. Die Auseinandersetzung um die Konzipierung der Ökonomie als Wissenschaft in der physiokratischen Schule, bei Smith und im Kontrast bei Simmel.
3. Hegels Konstruktion einer Gesellschaftswissenschaft.
4. Geschichte der Ökonomie und allgemeine Methodologie bei Marx.

Neuere Theorien der Gerechtigkeit

HS; Di 14:00-16:00, AFe 2304

Forst, R.

In jüngster Zeit hat sich die Diskussion über philosophische Theorien politischer und sozialer Gerechtigkeit durch die Publikation wichtiger umfassender Ansätze weiterentwickelt. Dabei treten nicht nur Differenzen in Details hervor, sondern es werden ganz unterschiedliche Weisen sichtbar, über Gerechtigkeit nachzudenken. Diesen soll in diesem Seminar nachgeforscht werden.

Zu den zu behandelnden Texten gehören G.A. Cohen, *Rescuing Justice and Equality* (Harvard), Ronald Dworkin, *Justice for Hedgehogs* (Harvard), Axel Honneth, *Das Recht der Freiheit* (Suhrkamp), Martha Nussbaum, *Die Grenzen der Gerechtigkeit* (Suhrkamp), Amartya Sen, *Die Idee der Gerechtigkeit* (Beck).

Voraussetzungen zur Teilnahme an dem Seminar sind Kenntnisse der Debatten auf dem Gebiet der Gerechtigkeitstheorien nach Rawls sowie die Bereitschaft zur Lektüre längerer, auch englischer Texte (am besten schon in Vorbereitung auf das Seminar).

Normen und normativer Wandel in den IB

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AFe 502

Deitelhoff, N.

Die Normenforschung hat in den letzten beiden Jahrzehnten selbst in den traditionell a-normativen Internationalen Beziehungen große Fortschritte gemacht und sich dabei zusehends aufgefächert, sowohl in theoretischer als auch in analytischer Hinsicht. Welche theoretischen Ansätze lassen sich heute ausmachen? Wie unterscheiden sie sich im Hinblick auf ihr Verständnis von Normativität? Welche Lücken existieren noch in der Forschung: Was wissen wir wirklich über Genese, Diffusion und Verfall von Normen? In diesem Lektüreseminar wollen wir uns die zentralen Debatten in der Normenforschung erarbeiten und systematisch Erkenntnisse und Erkenntnislücken – auch anhand exemplarischer Fallstudien – herausarbeiten.

Practices and Events in International Relations

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 120

Schindler, S.; Wille, T.

In a sense, international relations consists of practices and events. Practices comprise the routines and patterns in the activities of diplomats, the staff of international organizations, and other players in world politics. Events, such as encounters between "discoverers" and "native" people, are moments and places of rupture in these routines in which understandings of international relations are established or transformed. This seminar will approach practices and events theoretically and empirically. First, we will examine the core texts of the recent 'practice turn' in the academic field of International Relations (IR). Proponents of 'practice theory' claim that their approach opens up new perspectives on international politics by making a connection between actions and ideas, the mundane routines and the 'big pictures' of world politics. Next, we will approach 'event theory', and examine how eminent cultural anthropologists and historians make sense of events and their effects. Compared to 'practice theory', 'event theory' is less established in IR scholarship, but there can be little doubt that events play an important role in the reproduction and transformation of social structures. We will try to analyze how events may transform the routines and patterns of international life. The goal of our seminar is to bring 'practice theory' and 'event theory' into a lively dialogue—and to engage you, the participants, in this conversation.

Praxisseminar: Financial Services Policy Practice

BS; 2.0 SWS; Fr 10:00-17:00, 13.4.2012, Alt.Sen

Fr 10:00-17:00, 11.5.2012, Alt.Sen

Fr 10:00-17:00, 18.5.2012, Alt.Sen

Fr 10:00-17:00, 25.5.2012, Alt.Sen

Financial Services Policy Practice - Course Overview

Instructor: Stefan Brill Course held in English and German

Content

The course aims to provide students with **an introduction to the policy practice at EU level**, particularly dedicated to the financial services sector and the processes taking place in Brussels.

With most other policy fields becoming continuously integrated, the European financial sector remained rather fragmented at the EU level.

Only with the publication of the Financial Services Action Plan and the Lamfalussy report a first effort was undertaken to integrate the financial services sector and to harmonise legislation and regulation at the EU level, and restructured the policy making in the EU.

A second wave of new legislation arose in the aftermath of the financial crises starting 2007. The De Larosière Report drew up policy recommendations and proposed new legislation in a variety of sectors, including a new supervisory structure including the EFSF, and following the recommendations at G20 level.

Financial market regulation shifted from integration towards regulation. As the financial crisis was (probably?) a global phenomenon threatening financial markets mostly in the EU and the US, policy co-ordination at a global level became even more important.

Aims

The course aims to

help students to understand how international agreed policy issues are broken down to concrete proposals at EU level; provide an overview and insight into the decision-making practice in Brussels by identifying the role of key legislative players and the role of market participants;

provide in insight into the consultation practice and the daily work of consultancies, associations and representations of private companies based in Brussels;

encourage students to follow up actual policy decision making processes via publicly available resources, namely the internet;

improve the research, drafting and presentation skills in form of short presentations on actual decision making procedures.

Course Proceedings

The course will be held in form of a 4-block seminar.

The **first** part at the beginning of the semester will provide a general overview of the financial integration process in Europe from 2000 to nowadays, the developments in the financial services sector leading to the financial crisis, and the derived policy actions taken at EU level. It will also provide an overview of regulatory and institutional changes and explains the role of the EU institutions and key policy makers.

A **second** block will go into the detail looking at the early developments of financial services integration in Europe and the changes proposed by the Lamfalussy report. It will examine the decision making processes and will look into the details of the specific policy area, namely the securities sector and the MiFID Directive.

A **third** block will deal with the developments on the financial services sector leading to the financial crises, explaining investment banking instruments and their role in causing the crisis, which is necessary to understand and explain the policy reaction at international and EU level.

A **fourth** and final block will then look at the policy measures taken at EU level and will help us breaking down international agreed measures to concrete policy proposals at EU level, concluding with a general discussion.

Brill, S.

Projektseminar : Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste (Blockseminar)

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS

Die Veranstaltung ist Teil des Projekts zur Förderung einer partizipations- und kompetenzorientierten Lehr- und Lernkultur, die gleichzeitig forschungs- und praxisorientiert ausgerichtet ist.

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre modulare Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Über ihre Anmeldung erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Semingestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“

Reitz, S.

HS; Mi 12:00-16:00, NM 111
 Mi 10:00-14:00, 11.4.2012, K III
 Mi 10:00-14:00, 18.4.2012, K III
 Mi 10:00-14:00, 25.4.2012, K III
 Mi 10:00-14:00, 2.5.2012, K III
 Mi 10:00-14:00, 9.5.2012, K III
 Mi 10:00-14:00, 30.5.2012, K III
 Mi 10:00-14:00, 20.6.2012, Jüg 32 B
 Mi 10:00-14:00, 11.7.2012, K III

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkulturnach und nach zur Verfügung gestellt.

Quality of Democracy

Geißel, B.

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 6

This course compares different measurements evaluating the quality of democracy. Our attention will be devoted mainly to established democracies. The theoretical assumptions underlying the different measurement will be explored as well as the application of indicators and methods. A basic knowledge of theories of democracy as well as of quantitative research methods is necessary to comprehend the course.

Radikale Demokratie: Gemeinsamkeiten und Divergenzen zwischen den hegemonietheoretischen Konzeptualisierungen von Laclau/Mouffe und der queer-feministischen politischen Theorie Judith Butlers

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AfE 2304

Die theoretische Ausarbeitung eines „Projektes radikaler Demokratie“ wird in erster Linie mit Ernesto Laclau und Chantal Mouffe verbunden. Die in „Hegemonie und radikale Demokratie“ (dt. 1991) formulierten poststrukturalistischen und dekonstruktivistischen Ansätze lassen sich ähnlich jedoch auch bei anderen AutorInnen finden, z. B. bei Judith Butler, deren Arbeiten auch demokratietheoretisch gelesen werden können. Im Seminar soll vor allem dem Hegemoniebegriff sowie den subjekt- und identitätskritischen Explikationen nachgegangen werden, die im wesentlichen einer diskurstheoretischen Argumentation folgen. Die Leseperspektive folgt der Frage, wie sich Laclau (und Mouffe) mit Butler und umgekehrt verbinden lassen, welche Anschlussmöglichkeiten bestehen, aber auch, welche Differenzen erkennbar werden.

Die Veranstaltung ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zum gründlichen Lesen voraus. Eine Textsammlung kann zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden. Die **Teilnahmebestätigung** erfolgt auf der Grundlage einer Texteführung (7 Minutenregel!), die Vergabe von **Scheinen** und die **Modulabschlussprüfung** auf der Grundlage einer weiteren schriftlichen Hausarbeit (Umfang entsprechend der Credit-Points-Vorgaben, Abgabetermin 30. 9. 2012).

Religion in den Internationalen Beziehungen

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 120

Noch vor wenigen Jahrzehnten sagten Sozialwissenschaftler das baldige Ende der Religion voraus: Im Zuge von weltweiten Modernisierungsprozessen, so lautete die Prognose, würde die Religion ihre Bedeutung für das politische und gesellschaftliche Leben verlieren und letztlich auch aus dem Leben der Einzelnen verdrängt werden. Doch es kam anders: Seit den 1970er Jahren haben viele Gesellschaften eine Renaissance der Religion erlebt, die sich nicht allein auf die individuelle Spiritualität beschränkt, sondern auch die öffentlichen Sphären von Gesellschaft und Politik erfasst. Im Seminar wollen wir den Auswirkungen dieser Renaissance auf den Teilbereich der Internationalen Beziehungen nachgehen. Gerade die IB sind bis heute eine überwiegend säkularistische Disziplin. Erst in jüngster Zeit setzen sich IB-Forscher auch theoretisch mit Religion auseinander. Im ersten Teil des Seminars werden einige dieser theoretischen Ansätze behandelt, die auf unterschiedliche Weise versuchen, Religion in die IB zu integrieren. Der zweite Teil richtet den Fokus dann auf verschiedene Fallstudien, anhand derer wir den Einfluss religiöser Akteure auf internationale Politik nachvollziehen wollen.

Baumgart-Ochse, C.

Soziale Ungleichheit: Klassische und zeitgenössische Ansätze der Klassenanalyse

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 711 groß

Das Konzept der sozialen Klasse gehört zu den Grundbegriffen der soziologischen Ungleichheitsforschung. Gleichwohl waren der Klassenbegriff und die Klassentheorie immer umstritten. Entsprechend existieren mehrere klassentheoretische Ansätze. Ausgehend von ihren klassischen Grundlagen (Marx, Weber) werden in diesem Seminar die verschiedenen zeitgenössischen Ansätze der soziologischen Klassenanalyse erarbeitet. Hierzu gehören unter anderem: die neomarxistische Klassentheorie Wrights, der neoweberianische Ansatz Goldthorpes, die soziokulturelle Klassentheorie Bourdieus und neodurkheimianische Ansätze. Es werden nicht nur die theoretischen Grundlagen der jeweiligen Ansätze behandelt, sondern auch empirische Anwendungen diskutiert. Beispielsweise wird gefragt, welche Folgen die Klassenzugehörigkeit für individuelle Lebenslagen und -chancen hat, wie stark der Einfluss von „Klasse“ im Vergleich zu anderen Merkmalen ist, ob sich Akteure mit „ihrer“ Klasse identifizieren und ob es heute überhaupt noch Klassenunterschiede gibt.

Sachweh, P.

Ein großer Teil der Seminarliteratur ist in englischer Sprache. Die Bereitschaft zur Lektüre empirischer Studien wird vorausgesetzt. Grundlegende Kenntnisse in multivariater Statistik sind von Vorteil.

Subjekt und Staat

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 1

Eine der zentralen Auseinandersetzungen der Politischen Theorie und der Politischen Soziologie befasst sich mit der Konstitution von Staat und Subjekt.

Wie lassen sich die beiden Begriffe aktuell theoretisch und empirisch erfassen und in welchem Verhältnis stehen sie zueinander? Wie übersetzen und zeigen sich diese Vorstellungen in politischen Debatten und Feldern?

Im ersten Teil des Seminars werden neuere und aktuelle Autor_innen behandelt, die auf die Fragen sehr unterschiedliche Antworten geben. Argumentiert etwa Foucault in seinen Abhandlungen zur Gouvernementalität, dass der moderne Staat auf die Führung der Bevölkerung durch Fremd- und Selbststeuern abzielt (vgl. Foucault 2000), zeigt sich der Staat in Nicos Poulantzas Beschreibung als „materielle Verdichtung gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse“ (vgl. Demirovic 2007), die ein Ensemble von konkurrierenden Staatsapparaten ausbildet.

Ausgehend von den unterschiedlichen theoretischen Perspektiven auf Staat und Subjekte und damit auch auf Politik und Gesellschaft werden im zweiten Teil des Seminars unterschiedliche Politikfelder - wie etwa Wohlfahrtspolitik, Europapolitik, Entwicklungspolitik und Geschlechterverhältnisse - behandelt.

Da es sich vor allem beim ersten Teil um einen Lektürekurs handelt, ist die Bereitschaft zum Lesen der Texte (auch englischsprachiger) genauso Voraussetzung wie die Beteiligung an den Seminardiskussionen.

N.N.

The Capabilities Approach

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GV 4 - 04

Culp, J.

The Use of Force in International Politics

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, Jur 404

The use of force is a core issue in international politics. War is as old as humankind, and so are efforts to build peace. In this course we will examine the use of force from various angles. We will start by looking at what International Relations theories such as realism and liberalism have to say about the use of force, and how states and societies have attempted to regulate the use of force under the umbrella of the United Nations and through international law. Moving on to the contemporary security environment, the course examines humanitarian intervention, including the evolving norm of the Responsibility to Protect and problems of legitimizing the use of force. We then analyze military transformation, the privatization of force, and three areas that highlight changing patterns in the use of force: insurgency, terrorism, and crime. Furthermore, the course examines attempts to change the use of force by other states through security sector reform. We conclude with a discussion of strategies towards peace as alternatives to the use of force.

The seminar will be in English.

Friesendorf, C.

Transnational Justice, Alter-Globalization and Counterpublic Spheres

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 904

In recent years, an increasing number of social movements have 'justice' as their explicit goal. An important issue in this debate is the scope and scale of the struggle for justice: what are the boundaries of justice and how are they being re-negotiated? In contrast to those, who are committed to domestic justice by contributing to their immediate family and community, theorists and activists committed to transnational justice argue for a broader and deeper commitment which would encompass strangers within and beyond state borders. Thus in a globalised world one's duty and responsibility is not limited to one's fellow citizen.

There is also an effort to simultaneously emphasise the economic, political, cultural and sexual aspects of injustice. Challenging imperialist globalization is at the heart of counter-hegemonic alter-globalization movements bringing together concerns of groups as diverse as urban slum dwellers to sex workers, from victims of war crimes to metropolitan anarchists. Accordingly, focus is on human rights, equitable distribution of resources as well as politics of recognition and representation to ensure that all members of the world society have full opportunities and parity of participation.

Social movements have a long history of cooperation across national borders, but the intensification of economic, political and cultural interaction in the recent past has contributed to the emergence of transnational counterpublic spheres, which mobilize around various political conflicts bringing together international civil society actors to take part in public debates over global political issues. Boycotts, petitions, demonstrations and other means of collective action are coordinated on a global scale. In this seminar we will simultaneously engage with theories of transnational justice, alter-globalization and politics of activism in transnational counterpublic spheres.

Dhawan, N.

Vereinte Nationen

HS; Fr 10:00-12:00, AfE 502

Die Vereinten Nationen (VN) sind die wichtigste internationale Organisation und genießen zugleich das größte Maß an Legitimität, weil alle unabhängigen Staaten vertreten und (formell) gleichberechtigt repräsentiert sind. Die VN haben zentrale Aufgaben im Bereich Sicherung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit, beim Menschenrechtsschutz und der Fortentwicklung des Völkerrechts sowie im Bereich Wirtschaft, Entwicklung und Umwelt, um nur die wichtigsten zu nennen. Allerdings ist in vielen Bereichen eine Verbesserung der weltpolitischen Problemlagen nicht in Sicht.

Es stellt sich daher die Frage, ob die VN an Bedeutung verlieren bzw. worauf dies ggfs. zurückzuführen ist. In diesem Zusammenhang sind die Legitimität und die Effizienz der VN im Vergleich zu anderen Organisationen kritisch zu diskutieren. Auch die jüngsten Reformanstrengungen zur Verbesserung des VN-Systems sind in ihren Ergebnissen skeptisch zu hinterfragen. Welche Rolle können und sollen die VN somit heute und in Zukunft im internationalen System spielen? Und welche theoretischen und analytischen Herangehensweisen gibt es, um Antworten auf solche Fragen zu finden? Neben den Erklärungsansätzen der Internationalen Beziehungen beschäftigen wir uns in diesem Seminar mit den institutionellen Grundlagen der VN und untersuchen ihre Arbeit in einzelnen Sachbereichen (wie Sicherung des Friedens, Schutz der Menschenrechte usw.). Im ersten Teil des Seminars werden wir theoretische und konzeptionelle Grundlagen erarbeiten (Rolle der VN aus Sicht der Theorien, Operationalisierung von Legitimität und Effektivität). Anhand der erarbeiteten Kriterien werden wir in einem zweiten Teil die Arbeit der VN in den Politikfeldern analysieren. Im abschließenden Teil werden wir Reformnotwendigkeiten und neuere Entwicklungen diskutieren.

Das Seminar richtet sich an Studierende des Hauptstudiums bzw. Master-Studierende. Zur Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen lesen Sie bitte (mindestens!) die im Reader vorgesehenen Texte. Der Reader ist ab Vorlesungsbeginn im Kopierwerk (Adalbertstr. 21a) erhältlich. Wir werden mit verschiedenen Methoden (Podiumsdiskussionen, Arbeitsgruppen, Pro+Contra Diskussionen, Referate, etc.) arbeiten, so dass eine intensive Vorbereitung unabdingbar ist!

Der Besuch dieses Seminars ist zudem Voraussetzung für die Teilnahme an einer Simulation der Arbeitsweise der Vereinten Nationen (National Model United Nations), die im Frühjahr 2013 in New York stattfinden wird. Dabei vertritt jede Universität einen Staat und gemeinsam wird versucht, Lösungen für aktuelle Weltprobleme (in Form von Resolutionen) zu erarbeiten. Teilnehmende der Simulation haben somit Gelegenheit, die Arbeit von internationalen Organisationen hautnah mitzuerleben. Zur weiteren Vorbereitung auf die Teilnahme an der Simulation ist der Besuch eines zusätzlichen Seminars im WS 2012/2013 ebenfalls verpflichtend. Hier werden die diplomatischen Regeln, die Innen- und Außenpolitik des zu vertretenden Staates und schließlich die soft skills erarbeitet. Voraussetzung für die Teilnahme sind sehr gute Englischkenntnisse!

Von der humanitären Intervention zur Responsibility to Protect

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, AfE 904

N. N.

Zum sozialen Aufbau von Wirklichkeit: Elemente einer Wissenssoziologie der Internationalen Beziehungen

Jacobi, D.; Kuntz, F.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Die „soziale Konstruktion der Wirklichkeit“ ist inzwischen zu einem etabliertem Topos im Hauptstrom der Sozialwissenschaften im Allgemeinen sowie der Internationalen Beziehungen (IB) im Besonderen geworden. Nicht wenige Arbeiten der IB eröffnen ihre Argumentation zudem inzwischen mit einem Verweis auf die mutmaßlichen Urväter der sozialen Konstruktion aller sozialer Realität(en): Die Soziologen Peter L. Berger und Thomas Luckmann.

Die mittlerweile inflationäre, „weite“ Zitationsweise dieser üblichen Verdächtigen, ohne jeglichen Hinweis auf konkrete Textstellen samt einer oft zumindest fragwürdigen Kontextualisierung, lässt einstweilen auch in den IB einen Verdacht aufkommen, welcher bereits einigen Soziologen das „Unbehagen verursacht [, dass] mancher Student [...] nicht den Text, sondern nur den Titel [kennt und] dahinter einen einzigen Autor (oder eine Autorin) mit dem Doppelnamen Berger-Luckmann [vermutet]“ (H.J. Helle). Tatsächlich beschränkt sich die Rezeption der neueren wissenssoziologischen Forschung selbst dort wo Berger/ Luckmann nicht direkt als „soziologischer U-Turn“ der IB abgetan werden (C. Weller), in auffällender Weise auf deren ersten Entwurf von 1966. Der Umstand, dass dieser in den letzten 40 Jahren die Entwicklung einer neuen wissenssoziologischen Forschung befördert hat, bleibt damit ebenso verdeckt wie die deutliche Ausdifferenzierung der Idee der Social Construction selbst bis hin zur sprachtheoretischen bzw. kommunikativen Wende.

Die Veranstaltung versucht, dieser Schiefelage entgegenzuwirken und die Bedeutung der Idee des „sozialen Aufbaus von Wirklichkeit“ für die IB erneut herauszuarbeiten. Ausgehend von einer kurzen Einführung in das Urwerk, werden jene Momente der Social Construction behandelt, die vor allem solchen IB-Theorien zuträglich sein können, die davon ausgehen, dass die Wissenschaft der Internationalen Politik nur noch aus gesellschaftstheoretischer Perspektive möglich ist. Im abschließenden Seminarfazit soll sich dann zeigen, warum das „Versprechen“ der Social Construction noch längst nicht eingelöst wurde und somit weiterhin gilt: „Social constructivism is what IR makes of it“.

Voraussetzungen für Scheinerwerb:

Regelmäßige Vorbereitung von Texten und Teilnahme, Übernahme Kurzreferat, Hausarbeit

Zur Verteilung von Verantwortung angesichts globaler Missstände

Karnein, A.

S; Mo 14:00-16:00, NM 131

Der vom Menschen verursachte Klimawandel stellt uns vor neuartige Fragen der globalen und intergenerationalen Gerechtigkeit. Was schulden wir denjenigen, die heute unter den Folgen des Klimawandels leiden, der von Menschen vergangener Generationen verursacht wurde?

Was schulden wir zukünftigen Personen, die wir nicht kennen und deren Existenz zum Teil direkt von unseren heutigen (umweltverschmutzenden) Handlungen abhängt?

Dieses Seminar geht diesen Fragen anhand einer intensiven Lektüre insbesondere philosophischer Texte in englischer Sprache nach.

Soziologie (HS)

Aktuelle Perspektiven kritischer Gesellschaftstheorie

N.N.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 6

Antidiskriminierung in Deutschland und Europa in intersektioneller Perspektive

Supik, L.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 112

Das Recht auf Gleichbehandlung - unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen - ist ein Menschenrecht und als Grundrecht in den Verfassungen Europas verankert. In der sozialen Wirklichkeit sieht es mit dessen Umsetzung in den europäischen Gesellschaften eher mager aus, auch Deutschland ist, was eine gesellschaftlich verankerte Kultur der Nicht-Diskriminierung angeht, eher als Entwicklungsland zu bezeichnen. Seit der Jahrtausendwende hat die EU die aus der angloamerikanischen liberalen Tradition stammenden Gleichheitsrechte ihrer Einwohner_innen gestärkt. Die meist erwähnten Dimensionen der Ungleichheit und Diskriminierung sind dabei das Geschlecht, die sexuelle Orientierung/ Identität, die Ethnizität oder "Rasse" (die Gesetze verwenden diesen Begriff), Religion, Behinderung und das Alter. Dabei soll auch die Verschränkung oder Intersektionalität dieser Dimensionen als "Mehrfachdiskriminierung" berücksichtigt werden. In diesem Seminar sollen verschiedene soziologische Konzepte der Diskriminierung aus den USA, UK, sowie Deutschland vorgestellt werden, und anhand von Beispielen die Entwicklung von Recht, Politik und gesellschaftlichem Diskurs in Deutschland und anderen EU-Staaten nachvollzogen werden.

Arbeit in Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens

Larsen, C.

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, FLAT 6

Einführung und Überblick

- Struktur und Funktion des Gesundheits- und des Sozialwesens
- Regulierung
- Berufe, Beruflichkeit
- Berufe: Entwicklungspfade am Beispiel der Pflege und der Ärzteschaft
- Professionalisierung, Spezialisierung, Feminisierung
- Regulierung
- Internationalisierung
- Diskurse in Wissenschaft, Politik und Praxisfeld
- Human Resource Management in der Ärzteschaft und der Pflege
- Planung und Steuerung auf politischer Ebene: vom Manpower Planning bis zum Arbeitsmarktmonitoring
- Planung und Steuerung in Organisationen: Personalmanagement
- aktuelle Diskurse in Wissenschaft und Praxis
- Ausblick
- Kostendruck und demographische Entwicklung
- Europäisierung und Internationalisierung

Bildungsaufstieg unter Bedingungen der Migration

Siouti, I.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 103

Das Phänomen des Bildungsaufstiegs in der Migration findet erst im letzten Jahrzehnt Beachtung in der Bildungs- und Migrationsforschung. Im Seminar werden wir anhand aktueller qualitativer Studien aus der Soziologie und den Bildungswissenschaften die zentralen Erklärungsansätze für den Bildungserfolg von Kindern mit Migrationshintergrund herausarbeiten.

Berufliche Bildung in Deutschland - Wer wird was?

Krätschmer-Hahn, R.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 123

Bildung und Beruf

BS; 2.0 SWS; 14-täglich, Do 16:00-18:00, AfE 904, Vorbesprechung und Vorbereitung
 Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 2
 Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 6
 So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 2
 So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 6

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von "Jugend", insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozesse diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Bitte melden Sie sich dort an: <https://olat.server.uni-frankfurt.de> Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Krömmelbein, S.

Bildungsungleichheit: Theorien und empirische Studien

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 113

Internationale Studie wie die PISA-Studie haben gezeigt, dass der Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und Bildungsergebnissen in Deutschland besonders stark ist. In diesem Seminar werden verschiedene Theorien und Modelle diskutiert, die sich mit diesem Zusammenhang beschäftigen. Dabei wird sowohl die Rolle der Familie als auch der Institution Schule in den Blick genommen. Im zweiten Teil des Seminars werden empirische Studien zum Thema Bildungsungleichheit vorgestellt, die von ihrer Methodik her nachvollzogen und deren Ergebnisse interpretiert werden.

Becker, B.

Chancengleichheit im Bildungssystem

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H 6

Nach allgemein gültiger Auslegung des Grundgesetzes steht den Bürgerinnen und Bürgern der Bundesrepublik aufgrund des Freiheitsprinzips Chancengleichheit nicht nur rechtlich, sondern auch faktisch zu. Aber existiert diese Chancengleichheit im Bildungswesen de facto? Dieser zentralen Frage soll in dem Seminar nach der Lektüre einführender Texte zur gesellschaftlichen Rolle und Funktionsweise von Schule und Bildungssystem unter Betrachtung folgender Aspekte nachgegangen werden: Chancen(un)gleichheit im deutschen Schulwesen im historischen Rückblick, Schullaufbahnentscheidungen und ihre Folgen, soziale Disparitäten und Bildungschancen sowie Migration und Chancengleichheit.

Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe 'Bildung und Gerechtigkeit'. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier: www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv

Beier, T.

Chancengleichheit im Bildungswesen

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 116

In der Übung werden mit den Arbeitsgruppen, die im Seminar – das auch einen Schwerpunkt auf das korrekte wissenschaftliche Arbeiten legt – ein Referat halten, ihre Präsentationen hinsichtlich Inhalt und Methodik besprochen, vorbereitet sowie nachbereitet. Ebenfalls sollen hier Fragen zur Vertiefung der Thematik für einen Leistungsschein im Rahmen einer Ausarbeitung bzw. Hausarbeit thematisiert werden. Dabei wird es um die Formulierung einer wissenschaftlichen Fragestellung, um Literaturrecherche sowie um Fragen zur Gliederung der wissenschaftlichen Arbeiten gehen.

Eine regelmäßige Teilnahme an der Übung ist nicht verpflichtend.

Ein Schein kann in der Übung nicht, sondern nur im Seminar erworben werden s.u.

Beier, T.

Chancengleichheit, Schulsysteme und politische Bildung im internationalen Vergleich

BS

Eine der wichtigsten Forderungen in der bildungspolitischen Debatte der 60er Jahre war die Herstellung von Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche aller sozialer Schichten. Diese Diskussion verstummte in den 70er und 80er Jahren, um aktuell vor dem Hintergrund internationaler Vergleichsstudien wieder aufzuleben. U.a. im Kontext der PISA-Studien wurden die Rahmenbedingungen für schulisches Lernen untersucht und für Deutschland herausgearbeitet, dass der Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungserfolg hier stärker ausgeprägt ist, als in anderen Ländern. In den Blick geraten unter anderem die hoch selektiven Übergänge auf weiterführende Schulen als auch fehlende bzw. nur unzureichend entwickelte Förderkonzepte. Die Diskussion um die Ganztagschule gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Die grundsätzliche gesellschaftliche Funktion von Schule wird im Seminar in ihren historischen Kontext eingeordnet und unterschiedliche Entwicklungen in Deutschland, Frankreich und Finnland werden thematisiert. Es wird u.a. den Fragen nachgegangen, ob der Besuch der französischen École maternelle besser als die deutsche Kindergartenstruktur den Erwerb von sozialem und kulturellem Kapital durch alle Kinder gewährleistet und ob eine als Ganztagschule organisierte „Schule für alle“, wie sie das französische Collège und die finnische Gemeinschaftsschule darstellen, ein mehr an Chancengleichheit realisiert. Gespräche und Exkursionen vor Ort sollen helfen, die erarbeiteten Inhalte zu konkretisieren.

Seminarort ist die von Ernest Jouhy gegründete deutsch-französischen Begegnungsstätte F.I.E.F. in La Bégude-de-Mazenc, einem mittelalterlichen Dorf der Haute-Provence. Das Seminar findet zeitgleich und zu Teilen gemeinsam mit dem Seminar von Sylvia Heitz „Chancengleichheit - Schulsystem und politische Bildung im internationalen Vergleich“ statt.

Beier, T.

Clusterpolitik: Gestaltungsansätze regionalwirtschaftlicher Entwicklung

BS; 2.0 SWS; Fr 20.4.2012, Vorbesprechung Das Blockseminar wird an 2 x 2 Tagen (Fr/Sa) durchgeführt.

Das Clusterkonzept gehört aktuell zu den wichtigsten Instrumenten der strategischen Unternehmensführung und der politischen Gestaltung von Wirtschaftsräumen. Zahlreiche Projekte der Bundesregierung, der Europäischen Union, der OECD oder des World Economic Forums unterstreichen die Aktualität des Ansatzes.

Im ersten Block wird anhand bestehender Fallstudien ein strukturierter Überblick über das Clusterkonzept nach Porter gegeben. Dabei werden sowohl mikroökonomische und wirtschaftssoziologische Grundlagen regionaler Wettbewerbsfähigkeit vermittelt als auch quantitative und qualitative Methoden der Clusteranalysen vorgestellt. Im zweiten Block präsentieren die Teilnehmer in Arbeitsgruppen Industrie- und Dienstleistungscluster aus dem Rhein-Main-Gebiet, die sie zuvor mithilfe empirischer Daten analysiert haben. Die Daten stammen aus dem laufenden Forschungsprojekt "Clusterstrategie FrankfurtRheinMain" und werden bereitgestellt. Die Verschriftlichung der Präsentation gilt als Leistungsnachweis.

Der Kurs wendet sich an Studenten der Wirtschafts-, Politik- und Sozialwissenschaften.

Raschke, F.

Codierungen der Lust. Die sozialen Dimensionen der Sexualität

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 613

Auf den ersten Blick scheint Sexualität ein Phänomen zu sein, für das primär Medizin, Biologie und Psychologie zuständig sind. Von einer Abstinenz der Soziologie gegenüber der Sexualität kann indes keine Rede sein, wie ein Blick in die Schriften der Klassiker bzw. in die Publikationsverzeichnisse der Fachverlage verrät. Allerdings ist die Distanz, die die »Mainstream«-Soziologie diesem Thema gegenüber nach wie vor einnimmt, frappierend. Die darin zum Ausdruck kommende Skepsis kann nicht darüber hinweg täuschen, dass sexuelles Handeln in seiner idealtypischen Form (also in der Begegnung zweier Akteure, die sich konsensuell in eine sexuelle Situation begeben) ein nahezu paradigmatisches Beispiel für soziales Handeln darstellt.

Einerseits handelt es sich dabei um Körperkoordination, die einer bestimmten funktionalen Ausrichtung folgt (beispielsweise der Generierung von Lust). Andererseits ist Sexualität mehr als nur der zweckrationale Einsatz des Körpers zugunsten eines subjektiven Gewinns. Hinsichtlich der Interaktionskomponente der Sexualität spricht Niklas Luhmann vom »Begehren des Begehrens« (und damit auch: des Begehrt-Werdens), um die soziale Grundierung sexuellen Handelns gebührend zu betonen. Inwiefern sich dieses Handeln zwischen sozialer Absicht und körperbezogenem Erleben abspielt und wie es dabei um die soziale Relevanz von Körperlichkeit insgesamt steht, hat die Soziologie der Sexualität zu klären.

Sie kommt einerseits nicht umhin, ihren Fokus auf verschiedene Varianten der Lust und des Begehrens auszuweiten, die als neosexuelle Trends den »klassischen« Sexualdiskurs irritieren und zugleich erweitern. Und sie kann andererseits nicht davon absehen, dass Sexualität weit überwiegend nach wie vor gesellschaftlich als eine soziale Ressource verhandelt wird, die vorrangig in Paarbeziehungen im Rahmen wechselseitiger Exklusivitätsversprechen stattfindet. Die verschiedenen Spielarten und Codierungen, in denen das Soziale der Sexualität seinen Ausdruck findet, sollen im Seminar analysiert und in den Kontext sozialwissenschaftlicher Forschungsansätze und Theorien eingebunden werden.

Benkel, T.

Das Verhältnis von Soziologie und Psychoanalyse in der Frankfurter Schule Max Horkheimers, Th. W. Adornos, Herbert Marcuses: Das Rätsel der Sublimierung.

BS; 2.0 SWS; Mo 10:00-17:00, 2.4.2012, FLAT 5

Di 10:00-17:00, 3.4.2012, FLAT 5

Mi 10:00-17:00, 4.4.2012, FLAT 5

Do 10:00-17:00, 5.4.2012, FLAT 5

Di 10:00-13:00, 10.4.2012, Cas 1.802

Im Rahmen einer Marcuse weiterdenkende psychoanalytische Sozialisierungstheorie sollen hier erst einmal Grundbegriffe in ihren vielfältigen Ebenen studiert werden.

„Eros and Civilization“ später übersetzt als „Triebstruktur und Gesellschaft“ ist Herbert Marcuses „philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud“. Es ist das Programm einer politischen Psychologie und darauf aus, „die politische und soziologische Substanz der psychologischen Begriffsbildungen zu entwickeln“, „gewisse Grundfragen neu zu formulieren und sie in einer noch nicht gänzlich erforschten Richtung zu verfolgen“.*

In seinem Werk spielt der rätselhafte Freud'sche Begriff der Sublimierung eine entscheidende Rolle. Er 'systematisiert' alle schwebenden Versuche Freuds, diesen Begriff als Vermittlung von Individuum und Gesellschaft, von Kultur und Natur zu klären: Die „repressive Sublimierung“, die repressive Entsublimierung (in „Der Eindimensionale Mensch“)

und die „nicht repressive Sublimierung“. In dieser begründet Marcuse die Hoffnung und die Utopie einer neuen Solidarität, einer neuen Moral. Dieser Zusammenhang von Sinnlichkeit, Moral und Politik liegt seinem Entwurf einer Neuen Sensibilität, dem Vorschein eines „Neuen Realitätsprinzips“, einer „neuen Existenzweise zu Grunde.

*Herbert Marcuse, Triebstruktur und Gesellschaft. Ein philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud (1955), Frankfurt 1971, S. 7, S. 36, S. 168

Brick, B.

Demografie als „Leitwissenschaft“? Analyse und Kritik staatlicher Bevölkerungsverwaltung

Schultz, S.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 20.4.2012, K I/II
 Fr 10:00-17:00, 11.5.2012, K III
 Sa 10:00-17:00, 12.5.2012, K III
 Fr 14:00-18:00, 15.6.2012, K III
 Sa 10:00-15:00, 16.6.2012, K III

Demografisches Wissen bildet die Grundlage für die staatliche Erfassung und Verwaltung von Bevölkerungen. In diesem Prozess wird das Objekt, die Bevölkerung, überhaupt erst hervorgebracht und nach bestimmten Kriterien wie Alter, Herkunft oder Bildungsgrad ausdifferenziert und strukturiert. Demografisches Wissen ist zudem verbunden mit der Übersetzung gesellschaftlicher Krisenphänomene und Konflikte in Bevölkerungsprobleme, kurz: mit einer Demografisierung des Sozialen. An diese Problembeschreibungen knüpfen nationalstaatliche ebenso wie internationale Programme zur Veränderung der Bevölkerungsgröße oder -zusammensetzung an.

Das Seminar teilt sich in drei Teile auf: Im ersten Teil erschließen wir uns historisch und theoretisch Zugänge zu demografischer Wissensproduktion und Bevölkerungsstatistik. Danach erarbeiten wir uns Einblicke in die Geschichte internationaler Programme zur Reduktion des Weltbevölkerungswachstums ebenso wie in die deutsche Geschichte der Bevölkerungspolitik (Eugenik, Nationalsozialismus, Bevölkerungswissenschaft in der Nachkriegszeit). Für den dritten projektorientierten Teil arbeiten AGs zu verschiedenen aktuellen Politikfeldern (Migrationspolitik, Familienpolitik, Politik der Regionen, Gesundheitspolitik, Sozialpolitik). Es soll untersucht werden, welche Rolle demografische Problemformulierungen hier in der Politikberatung und Begründung politischer Programme spielen.

Der neue Kapitalismus in China

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012, K III

Lüthje, B.; ten Brink,, T.

Das rasante Wirtschaftswachstum und der offenbar erfolgreiche Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft halten China in den Schlagzeilen. Durch die Verlagerung industrieller Produktion aller Art ist das Land zu einem internationalen Produktionsstandort ersten Ranges avanciert, unter den Bedingungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise erscheint China als eines der potentiellen Zugpferde der Weltökonomie. Durch die massive Migration landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die Industrie vollziehen sich tief greifende soziale Veränderungen, die schon als die „größte Umwälzung der Klassenstrukturen in der Neuzeit“ bezeichnet wurden (E. Hobsbawm). Diese Prozesse sollen in dem Seminar genauer untersucht werden, insbesondere mit Blick auf die Umbrüche in der Produktion und den Arbeitsbeziehungen. Dabei geht es zum einen um eine genauere Analyse der Veränderungen in den globalen Produktionsstrukturen fortgeschrittener Industriesektoren und die davon ausgelöste „Inwertsetzung“ großer neuer Industrieregionen in China. Zum anderen soll nach den sozialen Stabilitätsbedingungen des chinesischen „Wirtschaftswunders“ gefragt werden - also danach, wie die politischen und sozialen Konflikte der kapitalistischen Transformation Chinas verarbeitet werden und warum das existierende politische System bislang nicht grundlegend in Frage gestellt wurde.

Die Gesellschaftstheorie von Jürgen Habermas

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 117

Zehentreiter, F.

Das Seminar möchte die Gesellschaftstheorie von Habermas beleuchten im Vergleich mit Ansätzen der kritische Theorie bei Adorno und Marcuse, der Werttheorie von Marx, der Theorie des Sprechhandelns bei Searle, der Theorie der Regelgebrauchs bei Wittgenstein und neueren Ansätzen zur Analyse der „Kontrollgesellschaft“ (Foucault, Agamben, Negri u.a.). Ein detailliertes Literaturverzeichnis wird zu Beginn des Seminars verteilt. - unter Mitarbeit von David Schneider -

Die Gründung der Universität Frankfurt im zeitgeschichtlichen Kontext

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AFE 502

Die Goethe-Universität Frankfurt versteht sich seit ihrer Gründung im Jahr 1914 als eine ‚Bürgeruniversität‘. Manche Gerüchte gehen sogar in die Richtung, daß es sich bereits damals um eine sogenannte ‚Stiftungsuniversität‘ gehandelt habe, da entsprechende Frankfurter Stiftungen eine nicht zu unterschätzende Rolle bei der Gründung und anschließenden Finanzierung dieser relativ jungen deutschen Universität gespielt haben. Es war allerdings kein Unikum, daß die Goethe-Universität aus einer ursprünglichen Handelshochschule hervorgegangen ist. Dies trifft zum Beispiel auch auf die 1918/19 gegründete Kölner Universität zu, die zu diesem Zeitpunkt im Unterschied zu Frankfurt sogar gleich zwei neue Lehrstühle für Soziologie eingerichtet hatte, die von Max Scheler und Leopold von Wiese wahrgenommen worden sind.

In diesem Seminar sollen die entsprechenden zeitgeschichtlichen Umstände rekonstruiert sowie die maßgeblichen Protagonisten vorgestellt werden, denen es zu verdanken ist, daß es den ‚Frankfurtern‘ im Unterschied zu den ‚Kölnern‘ bereits 1914 gelungen ist, diese Bürgeruniversität zu gründen. Die Lehrveranstaltung steht ferner im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Zentenariums der Goethe-Universität Frankfurt, das 2014 stattfinden wird und in dessen Zusammenhang entsprechende einschlägige Veranstaltungen, Vortragsreihen und Ausstellungen zu erwarten sind.

*Lichtblau, K.***Die Soziologie Georg Simmels**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 5

Georg Simmels Soziologie von 1908 war, ist und bleibt auch in der nahen Zukunft ein wichtiges und inspirierendes Buch für das Fach. Wir werden es im Seminar systematisch lesen und diskutieren, um es im zeit- und werkgeschichtlichen Kontext einzuordnen und zu verstehen.

*Härpfer, C.***Die Wurzeln der US-amerikanischen und der deutschen Intersektionalitätsdebatte**

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 112

Während der Ursprung der US-amerikanischen Intersektionalitätsdebatte auf die Interventionen Schwarzer Feministinnen zurückgeführt wird, werden für den deutschsprachigen Raum „vielfältige Genealogien“ (Walgenbach) konstatiert. Im Mittelpunkt der auf beiden Seiten des Atlantiks geführten Debatte stand die Kritik an dem feministischen Mainstream, der aus einer bürgerlichen, heterosexuellen, weißen, westlichen Position heraus „die“ Frauen zu repräsentieren beanspruchte. In diesem Seminar werden wir uns mit den Entstehungslinien der Intersektionalitätsdebatte im US-amerikanischen und im deutschen Kontext befassen und grundlegende Texte, die Kimberlé Crenshaws begrifflicher Intervention vorausgingen, diskutieren. Dabei wird zu fragen sein, welche Konsequenzen diese kritischen Interventionen für feministische Theorie und Politik gehabt haben und wie das damit verbundene epistemologische und politische Erbe im Intersektionalitätsansatz, wie er gegenwärtig diskutiert wird, angetreten wird.

Herrera Vivar, M.

Die privatisierte Stadt? – Kommunales Handeln zwischen Ökonomisierung, Kommerzialisierung und Deregulierung

Beckmann, F.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 20.4.2012, K III

Fr 10:00-18:00, 11.5.2012, Jur 404

Fr 14:00-18:00, 25.5.2012 – 6.7.2012, NM 117

Sa 10:00-18:00, 7.7.2012, Jüg 32 B

Eine zunehmende Finanznot, sich verschärfende soziale Problemlagen, Europäisierungs- und Globalisierungsprozesse aber auch ein verändertes Rollen- und Selbstverständnis der Bürger stellen die Städte vor immer größere Herausforderungen, auf die sie nach neuen Antworten suchen. Dabei ist eine Tendenz zum Abbau öffentlicher Verantwortung für die Daseinsvorsorge zu beobachten (Wohlfahrt und Zühlke 2005). Diese äußert sich z. B. in einem Rückzug aus freiwilligen Leistungen, der Übertragung von Aufgaben an Dritte, öffentlich-privaten Beteiligungsstrukturen bei der Durchführung kommunaler Investitionen und der Übernahme betriebswirtschaftlicher Steuerungsinstrumente in das öffentliche Verwaltungshandeln. Bis in Kernbereiche öffentlicher Aufgabenwahrnehmung (z. B. öffentliche Sicherheit) reicht die privatwirtschaftliche Leistungserbringung. Ebenso verändern neue i. d. R. non-formale Verfahren der Beteiligung und ggf. vorbereitenden Entscheidungsfindung politische Prozesse in der Kommune. Es ist zu fragen, wie sich solche Prozesse der Vermarktlichung, Deregulierung und Entformalisierung auf das politische Handeln aber auch das Zusammenleben in der Stadt auswirken, welche Potentiale hierin liegen, aber auch welche Risiken bestehen. Wird die Stadt durch solche Instrumente fit gemacht für neue Herausforderungen der „Wissens- oder Bürgergesellschaft des 21. Jahrhunderts“? Oder beobachten wir einen „Ausverkauf der Städte“, wie andere Autoren betonen?

Das Seminar beschäftigt sich mit einer Auswahl stadtsoziologischer, politik- und verwaltungswissenschaftlicher Literatur sowie einer kritisch-reflexivern Auseinandersetzung mit gegenwärtigen sozialen und politischen Dynamiken im städtischen Raum, die unter den Überschriften „Ökonomisierung“, „Kommerzialisierung“ und „Deregulierung“ diskutiert werden. Im zweiten Teil des Seminars haben Studierende die Möglichkeit, den so diskutierten Phänomenen in „Felderkundungen“ auf die Spur zu gehen und sie kritisch zu reflektieren. Ihre Ergebnisse werden in einem Abschlussworkshop diskutiert. Die Veranstaltung findet teilgeblockt statt. Die theoretischen Grundlagen des Seminars werden in der ersten Semesterhälfte im Rahmen eines ganztägigen Workshops und halbtägiger Seminarsitzungen diskutiert und gemeinsam entwickelt. Die Ergebnisse der Felderkundungen werden am Semesterende in einer Blockveranstaltung vorgestellt. Die Teilnahme am Theorieworkshop am Semesteranfang und der Blockveranstaltung am Semesterende ist verbindlich für eine erfolgreiche Seminarteilnahme.

Eigensinn des Alltäglichen. Perspektiven französischer Sozialforschung

Klingenberg, D.

S; Fr 12:00-14:00, 27.4.2012, NM 113

Fr 12:00-16:00, 11.5.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 25.5.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 22.6.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 6.7.2012, NM 113

Die alltägliche Lebenswelt spielt in der französischen soziologischen und kulturwissenschaftlichen Theoriebildung und Forschung eine besondere Rolle:

Im Zentrum des Seminars steht die Konstruktion und Reproduktion des Sozialen durch alltägliche Praktiken und Interaktionen. Das Alltägliche erscheint als Ort der affirmativen Reproduktion gesellschaftlicher Verhältnisse der Entfremdung (Lefèbvre), in räumlichen Ordnungen, in Alltagswissen, Praktiken manifestieren und reproduzieren sich gesellschaftliche Machtverhältnisse (Foucault) und soziale Ungleichheit (Bourdieu). Zugleich erscheint das Alltägliche konstituiert durch eigensinnige Taktiken und Strategien (de Certeau, Maffesoli), in denen eine autonome Ästhetik und Semiotik (Barthes), aber auch Handlungslogiken und Rechtfertigungen (Boltanski/ Chiapello) liegen.

Die verschiedenen Ansätze zur Untersuchung des Alltags und seiner Bedeutungen sollen in dem Seminar gemeinsam erarbeitet und kritisch diskutiert werden.

Das Seminar versteht sich als Lektüreseminar und wird als Blockseminar durchgeführt. Vorbesprechung findet am 27. April statt, weitere Termine sind der 11. Mai (12:00-16:00), 25. Mai (12:00- 18:00), 22. Juni (12:00- 16:00) und 06.Juli (12:00- 18:00).

Einführung in die Biographietypisierung mit der Sequenzmusteranalyse

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 22.6.2012

Sa 9:00-18:00, 23.6.2012

Sa 9:00-18:00, 30.6.2012

Ist es die Straße, in der wir gelebt haben, die bestimmt, welchen Kindergarten wir besuchen? Ist es der Kindergarten, der bestimmt, in welche Schule wir gehen? Ist es die Schule, die uns in den Beruf führt? Oder wird all das von Beginn durch Lebenschancen festgelegt, welche die Richtung unseres Weges durch die Institutionen und das Erwerbsleben determinieren? Fragen, die sich die Sozialwissenschaften schon immer gestellt haben. Die Sequenzmusteranalyse liefert dazu einen empirischen Ansatz, der den Grad der Verschiedenheit von Lebensläufen ins Zentrum rückt. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses steht der Lebensweg. Die unterschiedlichen Lebenswege sollen als Ganzes analysiert und eventuelle Lebenswegmuster entwickelt werden.

Für die empirische Analyse werden detaillierte Informationen über die Biografien benötigt. Solche Längsschnittinformationen werden u.a. im Sozioökonomischen Panel zur Verfügung gestellt, das weite Verbreitung in den Sozialwissenschaften gefunden hat. Eine weitaus bessere Quelle sind aber Daten der Sozialversicherung, insbesondere aus der Rentenversicherung. Diese Versicherungsverläufe halten tagesgenaue biografische Informationen bereit. Sie dienen im Seminar als empirische Grundlage.

Im Seminar werden die Sequenzmusteranalyse und die Clusteranalyse als Verfahren zur Typisierung behandelt. Für die Analyse kommen dabei die Programme R (freeware) und SPSS zum Einsatz.

Stegmann, M.

Eliten und Demokratie

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 10

Eliten und Demokratie konstituieren stets ein Spannungsverhältnis, da Demokratie dem Anspruch nach eigentlich keine auf Dauer gestellten Eliten kennen dürfte. Die Praxis ist bekanntlich eine andere. Dem Anspruch demokratischer Gleichheit stehen reale Macht- und Herrschaftsbeziehungen gegenüber. Das Seminar will dieses Spannungsverhältnis und seine jeweilige Lösung in wichtigen Arbeiten aus der Demokratietheorie und der Elitenforschung rekonstruieren.

Borchert, J.

Frauenbewegte Öffentlichkeiten, Journalismus und Medien

S; 4.0 SWS; Fr 10:00-14:00, AfE 2304

Das Seminar ist als Forschungsseminar angelegt. In einem interdisziplinären Zugriff werden journalistische Texte zu Feminismus und Frauenbewegung sowie über die Geschichte und Rolle von Frauen im Journalismus von 1848 bis 1990 gelesen und diskutiert. Die Textauswahl stellt vielseitige Diskurse und Politiken vor, die in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte des Journalismus analysiert werden sollen. Zudem geht es um eine biographische Spurensuche zu ausgewählten Journalistinnen aus Deutschland und Österreich. Dafür sind eigene Recherchen erforderlich. Das Seminar findet in Kooperation mit der Univ.-Professorin Elisabeth Klaus (Universität Salzburg) statt, die dort diese Veranstaltung parallel anbietet. In Gruppen, die jeweils aus Salzburger und Frankfurter Studierenden bestehen, werden Einträge auf Wikipedia zu Journalistinnen vorgenommen oder erweitert und ergänzt.

Wischermann, U.

Freizeit, Konsum, Erlebniskonsum

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 133

Ausgehend von grundlegenden Ansätzen aus der Freizeitsoziologie wird ein Überblick über das Freizeitverhalten und den Wandel von Freizeit gegeben. Zentrales Thema der Veranstaltung ist "Konsum" als freizeitgestaltende Tätigkeit - insbesondere in Form standardisierter Konsumangebote. Standardisierte Konsumangebote finden sich in zahlreichen Bereichen des Alltags, wie der Gastronomie, bei Sportveranstaltungen, Reisen aber auch in Kulturangeboten, beispielsweise in Museen. Lässt sich eine Zunahme standardisierter Konsumangebote feststellen, und wenn ja, was sind die Folgen? Der These der "Vertaubung einer entzauberten Welt" von George Ritzer (2004) folgend, werden auch Ansätze zur Erlebniskontextualisierung von standardisierten Konsumangeboten behandelt und diskutiert werden. Dazu zählen thematische Gestaltungen von Freizeitangeboten wie dies beispielsweise in Erlebnisschwimmbädern, Zoos, Restaurants oder Museen immer häufiger der Fall ist. Stehen Standardisierung und besagte Erlebniskontextualisierung in einer Relation zu einander und wenn ja in welcher?

Neben grundlegenden theoretischen Ansätzen, Konzepten und Thesen werden auch aktuelle Fallbeispiele behandelt und diskutiert werden.

Blätzel-Mink, B.;
Dalichau, D.

Gesellschaft und Schule

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 114

LehrerInnen, die ihren erzieherischen Auftrag ernst nehmen, können sich nicht auf die Vermittlung von Fachinhalten oder Kompetenzen beschränken, sondern müssen in der Lage sein, ihr Handeln innerhalb des gegebenen institutionellen Rahmens und seiner Freiheitsräume zu reflektieren. Das Seminar möchte zu diesem Zweck Gelegenheit bieten, sich nach einer Klärung grundlegender Kategorien wie Institution, Organisation u. a. mit verschiedenen bildungssoziologischen Konzepten zu befassen, die die gesellschaftlichen Funktionen von Schule, schulische Sozialisation und die Reproduktion gesellschaftlicher Ungleichheit zum Thema haben.

Leistungsnachweise: Referat oder Protokoll; für die Modulprüfung, sofern angestrebt: Klausur oder Hausarbeit.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Ortmanns, H.

Globale Kapitalisten? Untersuchungen zur Soziologie der Oberschichten

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 902

Seit den späten Neunziger Jahren ist der Begriff der "Globalisierung" – trotz, oder gerade wegen seiner Unschärfe - zu einem fixen Bestandteil wissenschaftlicher und politischer Debatten geworden. Auch in der Ungleichheitsforschung wird darüber diskutiert, inwiefern die transnationale ökonomische und politische Integration Nationalstaaten noch als passende Bezugsrahmen gesellschaftlicher Ordnung erscheinen lässt. In diesem Seminar sollen verschiedene theoretische Konzepte transnationaler Ungleichheitsforschung diskutiert, und vor dem Hintergrund empirischer Studien besprochen werden. Dabei soll insbesondere der Bildung transnationaler Eliten und ihrer Rolle im Globalisierungsprozess Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Erwartet wird die Fähigkeit mit englischsprachiger Literatur zu arbeiten, sowie Grundkenntnisse empirischer Sozialforschung.

Hofstätter, L.

Governance II - Ein Modell für Frankfurt/Rhein-Main

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NM 102

Kaib, W.; Wildhirt, S.

Die "Europäischen Metropolregionen" können als Versuch interpretiert werden, auf den Wandel von der Industrie- zur Wissensgesellschaft, auf den globalen Wettbewerb und auf die raumstrukturelle Neuordnung innerhalb der EU nach der Osterweiterung zu reagieren. Es ist der Versuch, nach dem Wegfall der europäischen Binnengrenzen neue territoriale Strukturen und gleichzeitig neue Formen der politischen Steuerung zu etablieren. Es handelt sich um einen 'schleichenden', aber nicht 'verborgenen' Prozess des Umbaus staatlicher Strukturen in mehreren Dimensionen: 1. Räumlich beobachten wir eine zunehmende Verstädterung, bei der sich wachsende mono- oder polyzentrische Großstadtreionen mit intensiven wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und soziokulturellen/lebensweltlichen Verflechtungsbereichen herausbilden, welche traditionelle Gebietsgrenzen von Städten, Kreisen und Bundesländern sprengen; ihnen stehen ländlich 'periphere' Räume inmitten Europas gegenüber. 2. Politisch geht es um den Paradigmenwechsel von hoheitsstaatlicher, hierarchischer Steuerung zu kooperativer regionaler Governance, bei der neben staatlichen auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Akteure bei der Steuerung der (stadt-)regionalen Entwicklung mitwirken. An diesem Punkt stehen die neuen Formen von Governance in einem Spannungsverhältnis zu Prinzipien der repräsentativen parlamentarischen Demokratie. Gleichzeitig werden die Kompetenzbereiche von Großstädten und Bundesländern auf der metropolitanen Ebene neu austariert. 3. In einer dritten Dimension werden neue Formen der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft, mit oder ohne Beteiligung kommunaler oder staatlicher Akteure, in Wirtschaftsklustern erprobt: funktionale Governance (House of Finance, of Logistics, of Pharma, of Information and Technology). Alle diese Tendenzen konkretisieren sich erst in den letzten Jahren, müssen sich gegen Widerstände traditioneller Kräfte insbesondere in der Politik (Bürgermeister, Landräte, Regierungspräsidenten und Ministerialbürokratie) durchsetzen, können scheitern oder erfolgreich sein. Offen ist auch, welche Akteure aus Wirtschaft und Gesellschaft in der regionalen Governance beteiligt werden oder sich aktiv einbringen. Die korporatistische Balance der Industriegesellschaft in der alten Bundesrepublik, so scheint es, ist ins Wanken geraten. Die elf europäischen Metropolregionen in Deutschland wurden von der Ministerkonferenz für Raumordnung ausdrücklich ohne eindeutige Gebietsgrenzen und klares Organisationsmodell definiert: Jede von ihnen soll im Sinne einer Selbststeuerung - das heißt auch: als erster Schritt eines Governance-Prozesses - ihren eigenen Weg gehen, um ihr Gebiet abzugrenzen und ihr eigenes Organisationsmodell zu finden. Gegenstand des Seminars ist es, die Governance-Konzepte der deutschen Metropolregionen zu vergleichen. Nachdem im ersten Teil des Seminars (Wintersemester 2011/12) die theoretischen Grundlagen erarbeitet wurden, sollen im zweiten Teil (Sommersemester 2012) und die einzelnen Organisationsmodelle der deutschen Metropolregionen untersucht werden. Es ist beabsichtigt, am Ende des Sommersemesters Governance-Modelle für die europäische Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main zu entwickeln und mit Vertretern aus der Regionalpolitik zu diskutieren. Für die Teilnahme am Seminar des Sommersemesters ist der Besuch des Seminars im Wintersemester nicht erforderlich

Henri Lefébvre - The production of space

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 130

N.N.

Identität und Subjekt: Definitionen und Kontroversen in soziologischen Diskursen

S

Kerschgens, A.

Jean Améry - Lektürekurs

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 102

Jean Améry hat mit seiner 1966 veröffentlichten Essaysammlung *Jenseits von Schuld und Sühne* die seinerzeitigen Debatten über die nationalsozialistische Vergangenheit entscheidend geprägt. Er schildert in diesem Buch seine Erfahrungen des Nationalsozialismus und verbindet die radikal subjektive Perspektive mit einer verallgemeinernden philosophischen Reflexion. Mit dieser Veröffentlichung avanciert Améry zu einem wichtigen öffentlichen Intellektuellen der Bundesrepublik. Seine philosophischen Essays der folgenden Jahre sind v.a. eine Auseinandersetzung mit den damaligen „linken Philosophien“, dem Existenzialismus, (Post-)Strukturalismus und der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule. Darin plädiert er für eine Rückbesinnung auf die emanzipatorischen Ziele der Aufklärung, ohne allerdings das Versagen der Aufklärung und das historische Ende des Intellektuellen, was er angesichts seiner Auschwitz-Erfahrungen konstatiert hatte, zurückzunehmen. Es ist v.a. dieser Widerspruch, der das Denken und Arbeiten von Améry kennzeichnet.

Das Seminar will einen Einblick in das philosophische Werk Amérys geben. Im Mittelpunkt stehen zum einen *Jenseits von Schuld und Sühne*, zum anderen ausgewählte Essays, auch und besonders diejenigen, die sich mit der Kritischen Theorie befassen. Ein Reader wird zu Beginn der Veranstaltung erhältlich sein.

Martin, S.

Liberalismustheorien

BS; 2.0 SWS; Sa 10:00-20:00, 2.6.2012, Jüg 32 B

So 10:00-20:00, 3.6.2012, Jüg 32 B

Mo 10:00-20:00, 4.6.2012, Jüg 32 B

Was wird von einer liberalen Gesellschaft erwartet beziehungsweise welche Gesellschaft erfüllt diese Kriterien? Sind liberale Gesellschaften verpflichtet soziale Ungleichheiten zu minimieren? Um diesen Fragen näher zu kommen ist die Diskussion liberaler Auffassungen und Ansätze Voraussetzung. Eine zentrale Rolle im Zusammenhang mit sozialer Ungleichheit spielen Forderungen und Standards „sozialer Gerechtigkeit“. Die von John Rawls (origin. 1971) vorgelegte „Theorie der Gerechtigkeit“ gilt als epochales Standardwerk, in dem der Versuch unternommen wurde eine Theorie gerechter Verteilung und eine liberale Begründung des modernen Wohlfahrtsstaates zu liefern. Im Vordergrund stehen dabei, Maßstäbe der Freiheit und der Gleichheit miteinander zu verbinden, sowie universelle Elemente einer auf „Fairness“ aufbauenden sozialen Kooperation von Bürgern zu bestimmen. Hier soll auch die Kritik des Ansatzes diskutiert werden. Darüber hinaus werden Texte unter anderem von Taylor, Hajek oder Dworkin hinzugezogen. Die Herausarbeitung von Kerngedanken und die Tragfähigkeit verschiedener liberaler Ansätze in Bezug auf die Probleme sozialer Ungleichheit sind das Ziel dieses Seminars. Auch kommunitaristische- beziehungsweise libertäre Ansätze können hierbei nicht ausgeschlossen werden.

Schnebel, K.

Max Weber

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 112

Im Zentrum stehen Max Webers Schriften zur Wissenschaftslehre.

Wagner, G.

Max Weber und der Islam

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 903

Wir werden uns im wesentlichen mit vier Schwerpunkten: der Dogmenanalyse, der historischen, strukturtheoretischen wie mikrosoziologischen Analyse des Islam beschäftigen. Diesem Zugriff schließen sich Fallstudien zu Modernisierungsoptionen und Modernisierungspfaden der islamischen Kultur an. Nach bisherigen Erfahrungen mit dem Thema scheint der Hinweis angebracht, dass der Islam als eine Konstruktion der Wirklichkeit zu behandeln ist, der eine moralische Wertigkeit oder gar Vorrangigkeit weder unterstellt noch angesonnen wird. Ideen, so sagt Max Weber, erscheinen aus der Perspektive der Soziologie als Weltbilder, die im Prozess der Artikulation von Interessen und für die Vergemeinschaftung von Bevölkerungen die wichtige Funktion von Weichenstellungen übernehmen. Im Horizont von Sinndeutungen für Lebensverhältnisse und Lebensführung erscheinen somit Religionsstifter wie Jesus oder Mohammed als historische Figuren mit einer charismatischen Sonderbegabung und einer historisch wirksam gewordenen Milieuresonanz. Ihre nach verfügbaren Quellen objektivierbaren Leistungen einer religiösen Gemeinschaftsbildung werden nachzuzeichnen sein.

Im Zuge der Veranstaltung erarbeiten wir die für die religionssoziologische Perspektive Max Webers bestimmende Begrifflichkeit, die über den Sonderfall Islam hinaus verspricht, das Entstehen und die Wirkungsweise religiöser Sinndeutungen zu erschließen. Ergänzend dazu nähern wir uns soziologisch der Ritualstruktur des Islam. Die Gebetshaltung und die Architektur des religiösen Versammlungsortes sollen dabei im Zentrum unserer Aufmerksamkeit stehen. Schließlich interessieren unterschiedliche Ausdrucksformen im Verhältnis von religiösem Deutungsmuster und nationalgesellschaftlicher Entwicklung.

Allert, T.; Twardella, J.

Methodische Probleme der Gesellschaftstheorie II

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, FLAT 1

Vor dem Hintergrund des Differenzierungsprozesses der praktischen Philosophie in eine Reihe von Wissenschaften: Moralphilosophie, Geschichte, Staatswissenschaft, Ökonomie, Soziologie und später der Politologie, ist eingrenzend speziell auf das Verhältnis von Soziologie, Philosophie und Ökonomie einzugehen. Im Kontext von Soziologie, Philosophie und Ökonomie als objektiviertem Kern der sich herausbildenden Sozialwissenschaften zeigt sich das Problem der Geld- und Finanzpolitik als dominantes. Dies ist aktuell politisch und ökonomisch immer noch von Bedeutung. Allerdings kann auch die Zentrierung auf dieses Problem einen einfachen Objektbezug nicht gewährleisten, wird doch Geld – je nach Schule – verschieden gefasst. Es wechseln nominale, kreditäre, funktionelle oder materiale Erklärungsansätze. Die Geldtheorie als allgemeine Theorie zu konzipieren, bedeutet, die Ökonomik als philosophische und historische Sozialwissenschaft zu thematisieren. Sie ist dann Element einer allgemeinen Sozialwissenschaft. Folgende Bezüge werden in diesem Kontext bedeutsam: Methodenprobleme, die in Perspektive auf den speziellen Bereich, Gesellschaft als Gegenstand, im Bewusstsein der Akteure und in den Dimensionen der Gesellschaft thematisch werden, die innerökonomisch mit den Problemen der Bestimmung von Maß, Wert und Funktion des Geldes verbunden sind. Es tritt dabei in den Blick, wie Differenzierung und Integration der wissenschaftlichen Elemente einer allgemeinen Gesellschaftswissenschaft in Bezug auf unterschiedliche wissenschaftliche Erkenntnissubjekte und Gesellschaftsvorstellungen, was die Reflexion auf die unterschiedenen spezifischen Methodenkomplexe impliziert, thematisch werden. Dabei ist auf jene Begründungsprobleme einer historischen, philosophischen sozialökonomischen Erkenntnistheorie zu reflektieren, die auf die Konzeption einer allgemeinen Gesellschaftstheorie verweisen und die ökonomisch und philosophisch u. a. mit den Problemen der Gegenstandskonstitution in Nominalismus und Realismus gegeben sind. Speziell sind hierbei vor allem von Interesse:

- die Produktivitätstheorie der Physiokratie
- die klassische Geldtheorie
- die philosophische Geldtheorie
- der Zusammenhang von Geldtheorie und Erkenntnistheorie.

Die benannten Zeitumstände, die Theorien des Sozialen, der Ökonomie, der Moral etc. werden in den Debatten am Ende des 18. Jahrhunderts, am Anfang des 19. Jahrhunderts und um 1900 aufgenommen. Es sind dies Debatten um Physiokratie und Smith einerseits, die bei Hegel und Marx auf je eigene Weise kommentiert und transformiert werden, andererseits der Simmelsche Versuch einer philosophischen Geldtheorie im Ausgang vom Neukantianismus. Damit kommt man wieder auf das allgemeine Problem gesellschaftstheoretischer Methodologie, das von Begründung, Objektkonstitution und Objekterkenntnis, einerseits, auf die gesellschaftstheoretische Integration disziplinärer Welten andererseits, zurück.

Seminarplan:

Das Seminar wird in vier Blöcken organisiert.

1. Einführung in die moderne Geschichte der Sozialwissenschaften.
2. Geschichte und Philosophie und Ökonomie des 18. Jahrhunderts. Die Auseinandersetzung um die Konzipierung der Ökonomie als Wissenschaft in der physiokratischen Schule, bei Smith und im Kontrast bei Simmel.
3. Hegels Konstruktion einer Gesellschaftswissenschaft.
4. Geschichte der Ökonomie und allgemeine Methodologie bei Marx.

Männlichkeiten

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 2504

In den letzten Jahrzehnten werden Männer und Männlichkeit(en) sowohl im öffentlichen als auch im wissenschaftlichen Diskurs vermehrt in den Blick genommen. Männlichkeit in der Krise, Jungen als Bildungsverlierer oder Männlichkeit als Gesundheitsrisiko sind Gegenstände des medialen Interesses. Auch die sozialwissenschaftliche Aufmerksamkeit richtet sich seit den 1980er Jahren explizit auf ‚Männer als Männer‘. Männer als vergeschlechtlichte Personen zu begreifen gilt weiterhin als neu – schließlich wurden sie historisch als das allgemein Menschliche verstanden, abgegrenzt von Frauen als geschlechtlich bestimmten Anderen.

Das Seminar beschäftigt sich anhand theoretischer und empirischer Ansätze mit sozialwissenschaftlichen Perspektiven auf Männlichkeit. Es bietet einen Überblick über die Entwicklung der Soziologie der Geschlechterverhältnisse sowie der masculinity und queer studies. Theoretische Ansätze der Männlichkeitsforschung (u.a. Connell und Bourdieu) sowie unterschiedliche Aspekte von Männlichkeiten in Themenfeldern wie Arbeit und Bildung, Körper und Sexualität, Gesundheit, Familie und Gewalt werden ausführlich diskutiert. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen nach der Neuverhandlung der Geschlechterordnung.

Sontowski, C.

Organisation in der modernen Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012, K III

Mi 10:00-18:00, 13.6.2012, K III

Do 10:00-18:00, 14.6.2012, K III

Fr 10:00-18:00, 15.6.2012, K I/II

Im Vergleich zum vorherrschenden Diskurs in der Organisationssoziologie, der entweder keinen oder nur einen alltagsweltlichen Begriff von Organisation kennt, soll in dem Seminar eine gesellschaftstheoretisch orientierte Organisationssoziologie vorgestellt werden, die sich Organisation aus einer historisch-materialistisch und gornvernementalitätstheoretischen Perspektive nähert. Vor diesem Hintergrund wird der Schwerpunkt des Seminars in der historischen Rekonstruktion der Denk- und Praxisformen gesellschaftlicher Ordnung und Regierung seit der frühen Neuzeit liegen, die sich seit dem 19. Jahrhundert zu dem verbunden haben, was wir als Organisation bezeichnen. Das Seminar wendet sich an all jene, die an kritischer Gesellschaftstheorie und an der Geschichte der modernen Gesellschaft interessiert sind.

Die Bereitschaft zur Übernahme von Referaten wird vorausgesetzt.

Bruch, M.

Perspektiven der Wissenschaftsforschung: Infrastrukturen, Netzwerke, Gefüge

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 120

Ziel des Seminars ist es – anhand der Begriffe Infrastrukturen, Netzwerke, Gefüge – konzeptionelle Werkzeuge der Science and Technology Studies (STS) zu erarbeiten. Im Seminar lesen wir alternierend theoretische Texte und konkrete Fallstudien, in denen Dynamiken und Verflechtungen der Wissensproduktion mithilfe dieser Werkzeuge perspektiviert werden. Das Seminar kann auch als konzeptionelle Vorbereitung eigener Forschungsprojekte im Rahmen von Modul- oder Abschlussarbeiten belegt werden.

Bauer, S.

Projektseminar : Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste (Blockseminar)

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS

Die Veranstaltung ist Teil des Projekts zur Förderung einer partizipations- und kompetenzorientierten Lehr- und Lernkultur, die gleichzeitig forschungs- und praxisorientiert ausgerichtet ist.

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre module Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Über ihre Anmeldung erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Semingestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Prozesse der Entwicklung von Geschlechtsidentität im europäischen Kontext

Radl Philipp, R.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-18:00, 23.4.2012, Jüg 6 C

Di 10:00-18:00, 24.4.2012, Jüg 6 C

Mi 10:00-18:00, 25.4.2012, Jüg 6 C

Do 10:00-18:00, 26.4.2012, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 27.4.2012, Jüg 6 C

Radikale Demokratie: Gemeinsamkeiten und Divergenzen zwischen den hegemonietheoretischen Konzeptualisierungen von Laclau/Mouffe und der queer-feministischen politischen Theorie Judith Butlers

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AfE 2304

Die theoretische Ausarbeitung eines „Projektes radikaler Demokratie“ wird in erster Linie mit Ernesto Laclau und Chantal Mouffe verbunden. Die in „Hegemonie und radikale Demokratie“ (dt. 1991) formulierten poststrukturalistischen und dekonstruktivistischen Ansätze lassen sich ähnlich jedoch auch bei anderen AutorInnen finden, z. B. bei Judith Butler, deren Arbeiten auch demokratietheoretisch gelesen werden können. Im Seminar soll vor allem dem Hegemoniebegriff sowie den subjekt- und identitätskritischen Explikationen nachgegangen werden, die im wesentlichen einer diskurstheoretischen Argumentation folgen. Die Leseperspektive folgt der Frage, wie sich Laclau (und Mouffe) mit Butler und umgekehrt verbinden lassen, welche Anschlussmöglichkeiten bestehen, aber auch, welche Differenzen erkennbar werden.

Die Veranstaltung ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zum gründlichen Lesen voraus. Eine Textsammlung kann zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden. Die **Teilnahmebestätigung** erfolgt auf der Grundlage einer Texteingabe (7 Minutenregel!), die Vergabe von **Scheinen** und die **Modulabschlussprüfung** auf der Grundlage einer weiteren schriftlichen Hausarbeit (Umfang entsprechend der Credit-Points-Vorgaben, Abgabetermin 30. 9. 2012).

Selbst-Bildungskonzepte, Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

Schubert, I.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 901

Simulationen der Wirklichkeit. Untersuchungen zur Medienkultur und Medienästhetik II

Clemenz, M.

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 903

Soziale Ungleichheit: Klassische und zeitgenössische Ansätze der Klassenanalyse

Sachweh, P.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 711 groß

Das Konzept der sozialen Klasse gehört zu den Grundbegriffen der soziologischen Ungleichheitsforschung. Gleichwohl waren der Klassenbegriff und die Klassentheorie immer umstritten. Entsprechend existieren mehrere klassentheoretische Ansätze. Ausgehend von ihren klassischen Grundlagen (Marx, Weber) werden in diesem Seminar die verschiedenen zeitgenössischen Ansätze der soziologischen Klassenanalyse erarbeitet. Hierzu gehören unter anderem: die neomarxistische Klassentheorie Wrights, der neweberianische Ansatz Goldthorpes, die soziokulturelle Klassentheorie Bourdieus und neodurkheimianische Ansätze. Es werden nicht nur die theoretischen Grundlagen der jeweiligen Ansätze behandelt, sondern auch empirische Anwendungen diskutiert. Beispielsweise wird gefragt, welche Folgen die Klassenzugehörigkeit für individuelle Lebenslagen und -chancen hat, wie stark der Einfluss von „Klasse“ im Vergleich zu anderen Merkmalen ist, ob sich Akteure mit „ihrer“ Klasse identifizieren und ob es heute überhaupt noch Klassenunterschiede gibt.

Ein großer Teil der Seminarliteratur ist in englischer Sprache. Die Bereitschaft zur Lektüre empirischer Studien wird vorausgesetzt. Grundlegende Kenntnisse in multivariater Statistik sind von Vorteil.

Soziologie der Märkte

Kunkis, M.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 117

Die Thematik des Marktes ist von zentraler Bedeutung für die Wirtschaftssoziologie. Aus wirtschaftssoziologischer Perspektive können Märkte als hochgradig voraussetzungsvolle Arenen sozialen Handelns verstanden werden. Märkte dienen demnach nicht nur einem Austauschmechanismus, sondern in ihnen sind komplexe soziale Strukturen angelegt. Dabei sind auf Märkten verschiedene Koordinationsprobleme (Wert, Kooperation und Wettbewerb) zu lösen. Die Marktakteure sind dabei von Ungewissheit bzw. dem Problem der doppelten Kontingenz betroffen.

Die Fragestellungen, die in Rahmen dieses Seminars von besonderem Interesse sein werden, sind u.a. wie Markthandeln stattfinden kann, wer die zentralen Marktakteure sind und welche unterschiedlichen Ausformungen von Märkten zu finden sind. Zur Vorbereitung: Lie, John (1997): Sociology of Markets, in: Annual Review of Sociology, Vol. 23, Issue 1: 341-360.

Soziologie der Wettbewerbsgesellschaft

Neckel, S.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 2304

Moderne Gegenwartsgesellschaften sind dadurch charakterisiert, dass Wettbewerbe die Verteilung von Gütern, Positionen und Lebenschancen maßgeblich bestimmen. Doch während sich im Modell des europäischen Wohlfahrtsstaats Wettbewerbe im wesentlichen auf das wirtschaftliche System beschränkten und durch Sozialnormen begrenzt wurden, sind heute viele Lebensbereiche auch jenseits der Wirtschaft durch Konkurrenzsituationen gekennzeichnet, die sich zunehmend am reinen Marktmodell von Angebot und Nachfrage orientieren. Ob Arbeit oder Bildung, ob Konsum oder soziale Beziehungen, ob in der Alltagskultur oder in der wirtschaftlichen "Standortkonkurrenz" - überall sind im letzten Jahrzehnt Wettbewerbsmärkte entstanden, bei denen "der Gewinn, weil er dem einen zufällt, dem andern versagt bleiben muss" (Georg Simmel). Diese modernen Wettbewerbsmärkte in ihren verschiedensten Facetten soziologisch zu erschließen, stellt den zentralen Inhalt der Lehrveranstaltung dar.

Soziologie des Alter(n)s

N.N.

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 4

Soziologie des Raums

N.N.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Soziologie des modernen Judentums: Perspektiven auf Deutschland

Körber, K.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 308

Nach dem großen Einschnitt durch den Holocaust kann im vereinten Europa des 21. Jahrhunderts heute wieder von einem ‚europäischen Judentum‘ gesprochen werden. Dieses befindet sich jedoch in einem mehrdimensionalen Schnittfeld: zwischen globaler und nationaler Kultur, zwischen Kontinuität, Reform und „invented traditions“, zwischen Traditionalismus, transnationalen Milieus und lokalen Subkulturen. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung soll im geplanten Seminar der Frage nachgegangen werden, welche Formen jüdischer Existenz gegenwärtig in Deutschland auszumachen sind. Die jüdische Gemeinschaft in Deutschland hat sich in den letzten zwanzig Jahren durch die Einwanderung russischsprachiger Juden nicht nur erheblich vergrößert, sondern in vielfältiger Weise diversifiziert. Dazu zählen sowohl Formen der religiösen Pluralisierung als auch Artikulationen eines ethnisch verstandenen Judentums. Ziel der Veranstaltung ist es, aus einer religionssoziologischen und ethnizitätstheoretischen Perspektive diesem Wandel nachzugehen und dabei auch jene Auswirkungen in den Blick zu nehmen, den transnationale politische wie kulturelle Strömungen auf die jüdische Praxis und Identität ausüben.

Spieltheorie

Jedinger, S.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 117

Die Spieltheorie wird in Politikwissenschaft, Soziologie und Wirtschaftswissenschaft angewendet, wenn das Verhalten der Akteure wechselseitig voneinander abhängig ist. Daraus ergibt sich für die Spieltheorie ein breites Anwendungsgebiet, das soziale Interaktion von Koordination bis Konflikt umfasst. Spieltheoretische Beispiele findet man für vielfältige soziale Phänomene wie Wettrüsten, Kartelle und Naturschutz. Insbesondere soziale Dilemmata werfen Kooperationsprobleme zwischen Akteuren auf. Hier werden grundsätzliche Fragen, wie das Spannungsverhältnis zwischen Eigeninteresse und Gemeinwohl oder die Entstehung und Wirkung sozialer Ordnung thematisiert. Das Seminar soll mit Hilfe von Beispielen und Anwendungen in die Grundlagen der Spieltheorie einführen und den Bezug zu modernen Klassikern der Sozialwissenschaften herstellen, die sich nicht explizit spieltheoretischer Methoden bedienen.

Strukturalismus

Zehentreiter, F.

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 901

Das Seminar möchte den Strukturalismus als allgemeines und fachübergreifendes Paradigma vorstellen, das sich in so verschiedenen Bereichen wie der Soziologie, der generativen Sprachtheorie, dem mathematischen Operationalismus, der Semiotik oder auch Formen der Werk-Ästhetik ausgebildet hat. Eine leitende Fragestellung wird die Unterscheidung zwischen Strukturalismus und Formalismus sein.

Strukturaspekte von Umweltproblemen

Hummel, D.; Stiess, I.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 2901

Strukturen des Profifussballs im Rhein-Main Gebiet. Eine vergleichende Analyse der Profifußballvereine im Rhein-Main Gebiet Teil 2

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 10

Väth, H.

Subjekt und Staat

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 1

Eine der zentralen Auseinandersetzungen der Politischen Theorie und der Politischen Soziologie befasst sich mit der Konstitution von Staat und Subjekt.

Wie lassen sich die beiden Begriffe aktuell theoretisch und empirisch erfassen und in welchem Verhältnis stehen sie zueinander? Wie übersetzen und zeigen sich diese Vorstellungen in politischen Debatten und Feldern?

Im ersten Teil des Seminars werden neuere und aktuelle Autor_innen behandelt, die auf die Fragen sehr unterschiedliche Antworten geben. Argumentiert etwa Foucault in seinen Abhandlungen zur Gouvernementalität, dass der moderne Staat auf die Führung der Bevölkerung durch Fremd- und Selbsttechniken abzielt (vgl. Foucault 2000), zeigt sich der Staat in Nicos Poulantzas Beschreibung als „materielle Verdichtung gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse“ (vgl. Demirovic 2007), die ein Ensemble von konkurrierenden Staatsapparaten ausbildet.

Ausgehend von den unterschiedlichen theoretischen Perspektiven auf Staat und Subjekte und damit auch auf Politik und Gesellschaft werden im zweiten Teil des Seminars unterschiedliche Politikfelder - wie etwa Wohlfahrtspolitik, Europapolitik, Entwicklungspolitik und Geschlechterverhältnisse - behandelt.

Da es sich vor allem beim ersten Teil um einen Lektürekurs handelt, ist die Bereitschaft zum Lesen der Texte (auch englischsprachiger) genauso Voraussetzung wie die Beteiligung an den Seminardiskussionen.

N.N.

Subjektivität und Subjektivierung im Forschungsprozess

S; Mi 10:00-12:00, AfE 903

Kühner, A.

Theorie, Methodik und Kontexte des therapeutischen Beratungsgesprächs

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 904

Institutionelle Kontexte therapeutischer und beraterischer Praxis, zum Beispiel Familienberatungsstelle, Gesundheitszentrum, Klinik, freie Praxis bestimmen hochgradig deren Aufgaben, Konzepte, methodische Orientierungen, Settings, Möglichkeiten und Grenzen. Ein Sonderfall sind noch einmal institutionelle und organisatorische Gefüge, deren Primäraufgabe weder therapeutisch noch beraterisch ausgerichtet ist, in deren Alltag aber in unterschiedlicher Form hoch bedeutsame „Konflikt(lösungs)gespräche“ vorkommen; etwa in der Schule.

Im Verlaufe des Seminars sollen exemplarische Konzepte und Theorieansätze aus Feldern der Psychotherapie und Beratung erarbeitet werden.

Schrödter, W.

Topics in Gender and Sexuality Studies: War and Peace

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NM 118

This interdisciplinary seminar investigates gendered concepts of masculinity and femininity that have shaped the way in which women participate in war; indeed, such concepts are often reflected in the equation women = life givers = peace, men = life takers = war. We start by asking what are the dominant symbols associated with women in/at war and female pacifism. We then explore the roles that women have within the military structure and during war, i.e. nurses, ammunition makers, soldiers, resistance fighters, kamikaze, mothers/wives, and what impact those roles had on culture and society. We look at how representations of women at war remain resilient and resonant through time and what consequences these ways of seeing have on the status of women in society. Drawing on mythology, literature, visual imagery, case studies, and scholarly analysis across a range of disciplines, this seminar examines the many faces of women confronting war: its impact and culture's response to it.

This seminar is conducted in English.

Gennaro, B.

Transgenerationale Beziehungen in der Kindheit

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 120

Wandjo, S.

Die psychische Struktur des Kindes, sein inneres Handlungsmodell und sein individueller Entwicklungsprozess werden von Geburt an durch die Qualität erlebter Interaktionen mit Erwachsenen beeinflusst. Feinfühligkeit vs. Bedrohlichkeit vs. Gleichgültigkeit im Verhalten von Bezugspersonen / ErzieherInnen / LehrerInnen können in diesem Sinne bedeutsame Grenzsteine in der Persönlichkeitsentwicklung und Biografie des Kindes markieren. In der Veranstaltung soll zunächst erkundet werden, inwiefern präsente und nicht-präsente Elternteile, Betreuungspersonen und PädagogInnen an der Konstruktion des kindlichen Erwartungsrahmens in Bezug auf rationales und emotionales Handeln beteiligt sind. In der Folge wird zu betrachten sein, welche Bedeutung primären Bindungsangeboten im Hinblick auf die Bewältigung kindlicher Entwicklungskrisen zukommt und welcher Anspruch an professionelle PädagogInnen zu stellen ist, die Kinder im (Vorschul-)Alter erziehen, betreuen, unterrichten und dabei mit Ungleichheit konfrontiert sind. Da Kinder ihre Potenziale in den Spiegelungen der Erwachsenen erkennen stellt sich generell die Frage, wie transgenerationale Beziehungen zu gestalten sind: Wie kann die kindliche Persönlichkeit Raum, Akzeptanz, Anregung und eine Grenze im authentisch-reflexiven Gegenüber erfahren?

Transnational Justice, Alter-Globalization and Counterpublic Spheres

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 904

Dhawan, N.

In recent years, an increasing number of social movements have 'justice' as their explicit goal. An important issue in this debate is the scope and scale of the struggle for justice: what are the boundaries of justice and how are they being re-negotiated? In contrast to those, who are committed to domestic justice by contributing to their immediate family and community, theorists and activists committed to transnational justice argue for a broader and deeper commitment which would encompass strangers within and beyond state borders. Thus in a globalised world one's duty and responsibility is not limited to one's fellow citizen.

There is also an effort to simultaneously emphasise the economic, political, cultural and sexual aspects of injustice. Challenging imperialist globalization is at the heart of counter-hegemonic alter-globalization movements bringing together concerns of groups as diverse as urban slum dwellers to sex workers, from victims of war crimes to metropolitan anarchists. Accordingly, focus is on human rights, equitable distribution of resources as well as politics of recognition and representation to ensure that all members of the world society have full opportunities and parity of participation.

Social movements have a long history of cooperation across national borders, but the intensification of economic, political and cultural interaction in the recent past has contributed to the emergence of transnational counterpublic spheres, which mobilize around various political conflicts bringing together international civil society actors to take part in public debates over global political issues. Boycotts, petitions, demonstrations and other means of collective action are coordinated on a global scale. In this seminar we will simultaneously engage with theories of transnational justice, alter-globalization and politics of activism in transnational counterpublic spheres.

Transnationale Familie und Migration

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 308

Körber, K.

„Cellphone-Parents“ und „transnationale Mutterschaft“ – mit diesen und ähnlichen Begriffen wird seit einigen Jahren eine Entwicklung in Worte gefasst, die mit unseren herkömmlichen Vorstellungen von Familie bricht. An die Stelle nahräumlicher, face-to-face- Beziehungen treten Familienformen, die über große räumliche Entfernungen und lange Zeitspannen hinweg organisiert und aufrechterhalten werden müssen. Solche transnationale Familien, die durch multilokale Haushaltstypen, grenzüberschreitende Netzwerke und durch hochgradige Mobilität gekennzeichnet sind, stehen im Mittelpunkt des Seminars. Wir werden uns mit der Frage befassen, wie sich Familiarität gestaltet, wenn die familiäre Praxis und Realität fragmentiert bleibt und, welche Folgen diese Restrukturierung von Familie für die Geschlechterordnung hat. Den theoretischen Bezugspunkt bilden gegenwärtige Debatten um den Begriff des Transnationalismus. Ziel der Veranstaltung ist es, anhand von theoretischen Texten wie materialreichen Studien Zugang zu einem aktuellen Forschungsgegenstand zu bekommen.

Weibliche Erwerbskarrieren im Wandel

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NM 120

Im Seminar werden wir uns mit den zentralen theoretischen Modellen, methodischen Ansätzen und empirischen Ergebnissen der soziologischen Analyse der Erwerbstätigkeit von Frauen und ihres Wandels über die Zeit befassen. Wichtige Themengebiete werden beispielsweise Bildungserwerb, Erwerbsbeteiligung im Lebenslauf, berufliche Segregation, Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Karrierefolgen von Mutterschaft sein. Diese Themengebiete werden wir uns im Seminar sowohl theoretisch als auch empirisch auf der Basis aktueller Forschungsliteratur erschließen.

Ziefle, A.

Zum sozialen Aufbau von Wirklichkeit: Elemente einer Wissenssoziologie der Internationalen Beziehungen

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Die „soziale Konstruktion der Wirklichkeit“ ist inzwischen zu einem etabliertem Topos im Hauptstrom der Sozialwissenschaften im Allgemeinen sowie der Internationalen Beziehungen (IB) im Besonderen geworden. Nicht wenige Arbeiten der IB eröffnen ihre Argumentation zudem inzwischen mit einem Verweis auf die mutmaßlichen Urväter der sozialen Konstruktion aller sozialer Realität(en): Die Soziologen Peter L. Berger und Thomas Luckmann.

Jacobi, D.; Kuntz, F.

Die mittlerweile inflationäre, „weite“ Zitationsweise dieser üblichen Verdächtigen, ohne jeglichen Hinweis auf konkrete Textstellen samt einer oft zumindest fragwürdigen Kontextualisierung, lässt einseitig auch in den IB einen Verdacht aufkommen, welcher bereits einigen Soziologen das „Unbehagen verursacht [, dass] mancher Student [...] nicht den Text, sondern nur den Titel [kennt und] dahinter einen einzigen Autor (oder eine Autorin) mit dem Doppelnamen Berger-Luckmann [vermutet]“ (H.J. Helle). Tatsächlich beschränkt sich die Rezeption der neueren wissenssoziologischen Forschung selbst dort wo Berger/ Luckmann nicht direkt als „soziologischer U-Turn“ der IB abgetan werden (C. Weller), in auffälliger Weise auf deren ersten Entwurf von 1966. Der Umstand, dass dieser in den letzten 40 Jahren die Entwicklung einer neuen wissenssoziologischen Forschung befördert hat, bleibt damit ebenso verdeckt wie die deutliche Ausdifferenzierung der Idee der Social Construction selbst bis hin zur sprachtheoretischen bzw. kommunikativen Wende.

Die Veranstaltung versucht, dieser Schiefelage entgegenzuwirken und die Bedeutung der Idee des „sozialen Aufbaus von Wirklichkeit“ für die IB erneut herauszuarbeiten. Ausgehend von einer kurzen Einführung in das Urwerk, werden jene Momente der Social Construction behandelt, die vor allem solchen IB-Theorien zuträglich sein können, die davon ausgehen, dass die Wissenschaft der Internationalen Politik nur noch aus gesellschaftstheoretischer Perspektive möglich ist. Im abschließenden Seminarfazit soll sich dann zeigen, warum das „Versprechen“ der Social Construction noch längst nicht eingelöst wurde und somit weiterhin gilt: „Social constructivism is what IR makes of it“.

Voraussetzungen für Scheinerwerb:

Regelmäßige Vorbereitung von Texten und Teilnahme, Übernahme Kurzreferat, Hausarbeit

Zur Explikation professionalisierungstheoretische Fragestellungen anhand ausgewählter Fallanalysen

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, FLAT 5

In dem Seminar sollen anhand der Analyse von Interviews mit Vertretern verschiedener Professionen grundlegende Konzepte der Professionalisierungstheorie erarbeitet und diskutiert werden. Ausgangspunkt bildet die Professionalisierungstheorie Ulrich Oevermanns insbesondere im Anschluss an Talcott Parsons. Vor allem die Frage nach der Struktur des professionellen Arbeitsbündnisses und die Frage nach spezifischen Strukturmerkmalen abhängig von der je konkret zu bearbeitenden Krise wird dabei im Vordergrund stehen.

Schäfers, A.

- unter Mitarbeit von Jochen Schäfers -

Zur Methodologie des Regelbegriffs in den Sozialwissenschaften

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 119

Das Seminar möchte die grundlagentheoretische Bedeutung des Regelbegriffs für die Sozialwissenschaften diskutieren und dabei die inneren Zusammenhänge zwischen dem mathematischen Operationalismus, dem linguistischen Begriff der konstitutiven Regel und einem strukturalen Handlungsmodell beleuchten. Darüber hinaus soll, ausgehend von Wittgenstein und Ansätzen zu einer Theorie der motorischen Intelligenz, gezeigt werden, dass der Regelbegriff seinerseits einzubetten ist in eine soziologische Theorie der Lebensformen

Zehentreiter, F.

Zur Sozialpsychologie von Terror und Amok

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 9

Das Seminar knüpft an die Erkundungen in der Veranstaltung des vergangenen Wintersemesters „Aggression, Gewalt, Krieg...“ an. Es wendet sich mit Terror und Amok Gewaltformen zu, die in den letzten Jahrzehnten öffentliche Aufmerksamkeit erlangt haben. Der Untersuchungsakzent ist zum einen eher politisch-psychologisch (RAF, 11. September) zum anderen sozialisationstheoretisch (school-shootings). Es werden neben dem aktuellen Forschungsstand auch die Diskussionen im diesjährigen Themenschwerpunkt des Frankfurter Arbeitskreises Politische Psychologie (Sigmund Freud-Institut/ Fachbereich Gesellschaftswissenschaften) aus erster Hand einbezogen werden können, der am 5./6. Mai in der Universität Frankfurt tagt. Über die Teilnahmemöglichkeiten an dieser Tagung und die Literatur, die in der Lehrveranstaltung behandelt werden soll, wird rechtzeitig vor Beginn der Vorlesungszeit informiert. Informationen können vorab per Mail angefordert oder auf meiner Mitarbeiterseite der Homepage des S. Freud-Instituts (www.sfi-frankfurt.de) bzw. unter <http://www.igg.uni-frankfurt.de/> aufgefunden werden.

Busch, H.

Sozialpsychologie (HSpsy)**Das Verhältnis von Soziologie und Psychoanalyse in der Frankfurter Schule Max Horkheimers, Th. W. Adornos, Herbert Marcuses: Das Rätsel der Sublimierung.**

BS; 2.0 SWS; Mo 10:00-17:00, 2.4.2012, FLAT 5

Di 10:00-17:00, 3.4.2012, FLAT 5

Mi 10:00-17:00, 4.4.2012, FLAT 5

Do 10:00-17:00, 5.4.2012, FLAT 5

Di 10:00-13:00, 10.4.2012, Cas 1.802

Im Rahmen einer Marcuse weiterdenkende psychoanalytische Sozialisationstheorie sollen hier erst einmal Grundbegriffe in ihren vielfältigen Ebenen studiert werden. „Eros and Civilization“ später übersetzt als „Triebstruktur und Gesellschaft“ ist Herbert Marcuses „philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud“. Es ist das Programm einer politischen Psychologie und darauf aus, „die politische und soziologische Substanz der psychologischen Begriffsbildungen zu entwickeln“, „gewisse Grundfragen neu zu formulieren und sie in einer noch nicht gänzlich erforschten Richtung zu verfolgen“.*

In seinem Werk spielt der rätselhafte Freud'sche Begriff der Sublimierung eine entscheidende Rolle. Er 'systematisiert' alle schwebenden Versuche Freuds, diesen Begriff als Vermittlung von Individuum und Gesellschaft, von Kultur und Natur zu klären: Die „repressive Sublimierung“, die repressive Entsublimierung (in „Der Eindimensionale Mensch“)

und die „nicht repressive Sublimierung“. In dieser begründet Marcuse die Hoffnung und die Utopie einer neuen Solidarität, einer neuen Moral. Dieser Zusammenhang von Sinnlichkeit, Moral und Politik liegt seinem Entwurf einer Neuen Sensibilität“, dem Vorschein eines „Neuen Realitätsprinzips“, einer „neuen Existenzweise zu Grunde.

*Herbert Marcuse, Triebstruktur und Gesellschaft. Ein philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud (1955), Frankfurt 1971, S. 7, S. 36, S. 168

Brick, B.

Die Gesellschaftstheorie von Jürgen Habermas

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 117

Das Seminar möchte die Gesellschaftstheorie von Habermas beleuchten im Vergleich mit Ansätzen der kritische Theorie bei Adorno und Marcuse, der Werttheorie von Marx, der Theorie des Sprechhandelns bei Searle, der Theorie der Regelgebrauchs bei Wittgenstein und neueren Ansätzen zur Analyse der „Kontrollgesellschaft“ (Foucault, Agamben, Negri u.a.). Ein detailliertes Literaturverzeichnis wird zu Beginn des Seminars verteilt. - unter Mitarbeit von David Schneider -

Zehentreiter, F.

Einführung in das Denken von Michael Hardt und Antonio Negri*Elb, N.*

HS; Mi 16:00-18:00, NM 123

Mit ihrem Werk „Empire“ versucht das US-amerikanisch/italienische Autorenkollektiv Hardt und Negri eine ähnlich weitreichende kritische Perspektive in Bezug auf den gegenwärtigen globalen Kapitalismus zu entwickeln, wie das von Marx und Engels („Das Kapital“) für den Kapitalismus des 19. Jahrhunderts vorgelegt wurde. Sie kommen zu dem vielleicht erstaunlichen Schluss, dass - trotz des Ausbeutungscharakters dieses „Empire“ genannten globalen Kapitalismus - diese Entwicklung den nichtkapitalistischen Klassen relativ bessere Kampfperspektiven und (Über)Lebensbedingungen ermöglicht, als in dem Kapitalismus und Imperialismus des 19. und 20. Jahrhunderts. Sie machen die Entwicklung einer „Multitude“ aus, einer neuen politökonomischen Kategorie, einer zwar differenzierten aber auch weltweit sich verbindenden, also ebenfalls globalisierten klassenmässigen Formation, die diesem Kapitalismus auf allen Ebenen entgegensteht. Wenn die Analyse von M. Hardt und A. Negri Substanz hat, ergeben sich daraus weitgehende soziologische und sozialpsychologische Konsequenzen, die dieses Seminar nachspüren will.

Erfahrungen militärischer Gewalt im Krieg - Sozialpsychologische Theorien und Analysen*Langer, P.*

P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 120

Seit über zehn Jahren befindet sich die Bundeswehr in Afghanistan im Einsatz. Was als Stabilisierungs- und Peacekeeping-Mission begann, erreichte in den letzten Jahren ein Gewaltniveau, das vielfach unter der Chiffre „Krieg“ wahrgenommen wird. Gewaltsame Konflikte und Gefechte, die aktive Anwendung und passive Einwirkung militärischer Gewalt gehören für viele dort eingesetzte Soldatinnen und Soldaten mittlerweile zur Routine; sie werden beschossen und schießen, sie können verwundet werden und andere verwunden, sie müssen damit rechnen, getötet zu werden und andere zu töten.

Aus sozialpsychologischer Sicht stellen diese Erfahrungen militärischer Gewalt im Krieg tief greifende Herausforderungen für die darin involvierten Subjekte dar: Wie integrieren Soldatinnen und Soldaten, für die Gewaltanwendung wesentlich zu ihrer Profession gehören, diese Erfahrungen in ihr Selbstbild in einer Gesellschaft, die vor dem Hintergrund der dem Projekt der Moderne konstitutiv eingeschriebenen Utopie globaler Gewaltfreiheit auf eine Verinnerlichung eines umfassenden Gewaltverzichts angelegt ist? Wie gehen sie mit diesen Erfahrungen um? Wie lassen diese sich noch anderen vermitteln, wenn derartige Formen der Gewalt aus der alltäglichen Lebensweltlichkeit, der „Mitte der Gesellschaft“ verschwunden und unkenntlich gemacht, an bestimmte Gewaltorganisationen delegiert ist? Welche Folgen zeitigen diese auf Ebene des einzelnen Subjektes (Stichwort: PTBS), der Institution Militär (Stichwort: Transformation) und der Politik/Gesellschaft (Stichwort Verhältnis von Streitkräften und Gesellschaft; Topos des mangelnden Rückhaltes in der Bevölkerung).

Anhand des Einsatzes der Bundeswehr in Afghanistan geht das Seminar diesen Fragen nach und versucht, den Beitrag, den eine soziologische Sozialpsychologie zum Verständnis von Gewalterfahrungen im Krieg leisten kann, aufzuzeigen. In einem ersten Teil des Seminars werden aus der Vielzahl relevanter sozialpsychologischer und mikrosoziologischer Ansätze fünf näher diskutiert (Freud, Elias, Collins, Reemtsma, Welzer). Aufbauend auf der Referenzrahmenanalyse, die Neitzel und Welzer in ihrem Buch „Soldaten“ ausgeführt haben, werden in einem zweiten Teil des Seminars anhand der Analyse vorhandenen empirischen Materials (Interviews und Gruppendiskussionen mit deutschen Soldatinnen und Soldaten in Afghanistan; Autobiografien; Bilder und Filme) die subjektiven Erfahrungen von Gewalt und ihre soziale Bedeutungsgebung untersucht und daran anschließend die Folgen der Gewalterfahrungen für das Subjekt, die Institution Militär sowie die Gesellschaft und Politik diskutiert. Sowohl bei der Diskussion der theoretischen Ansätze als auch der Analyse des empirischen Materials werden Gender-Aspekte eine wichtige Rolle spielen, um einen sozialpsychologischen Beitrag zu der in der Literatur geführten Diskussion bezüglich geschlechtsspezifischer Erfahrungen mit Gewalt zu leisten.

Auf OLAT ist ein gleichnamiger Kurs eingerichtet, der nach Einschreibung weitere Informationen zum Seminar, den Seminarplan und Texte/Material zur Vorbereitung enthält.

Identität und Subjekt: Definitionen und Kontroversen in soziologischen Diskursen*Kerschgens, A.*

S

<p>Prozesse der Entwicklung von Geschlechtsidentität im europäischen Kontext S; 2.0 SWS; Mo 10:00-18:00, 23.4.2012, Jüg 6 C Di 10:00-18:00, 24.4.2012, Jüg 6 C Mi 10:00-18:00, 25.4.2012, Jüg 6 C Do 10:00-18:00, 26.4.2012, Jüg 6 C Fr 10:00-18:00, 27.4.2012, Jüg 6 C</p>	<p><i>Radl Philipp, R.</i></p>
<p>Selbst-Bildungskonzepte, Entwicklungstheorien und Begabungsforschung S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 901</p>	<p><i>Schubert, I.</i></p>
<p>Simulationen der Wirklichkeit. Untersuchungen zur Medienkultur und Medienästhetik II S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 903</p>	<p><i>Clemenz, M.</i></p>
<p>Strukturalismus HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 901 Das Seminar möchte den Strukturalismus als allgemeines und fachübergreifendes Paradigma vorstellen, das sich in so verschiedenen Bereichen wie der Soziologie, der generativen Sprachtheorie, dem mathematischen Operationalismus, der Semiotik oder auch Formen der Werk-Ästhetik ausgebildet hat. Eine leitende Fragestellung wird die Unterscheidung zwischen Strukturalismus und Formalismus sein.</p>	<p><i>Zehentreiter, F.</i></p>
<p>Subjektivität und Subjektivierung im Forschungsprozess S; Mi 10:00-12:00, AfE 903</p>	<p><i>Kühner, A.</i></p>
<p>Theorie, Methodik und Kontexte des therapeutischen Beratungsgesprächs S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 904 Institutionelle Kontexte therapeutischer und beraterischer Praxis, zum Beispiel Familienberatungsstelle, Gesundheitszentrum, Klinik, freie Praxis bestimmen hochgradig deren Aufgaben, Konzepte, methodische Orientierungen, Settings, Möglichkeiten und Grenzen. Ein Sonderfall sind noch einmal institutionelle und organisatorische Gefüge, deren Primäraufgabe weder therapeutisch noch beraterisch ausgerichtet ist, in deren Alltag aber in unterschiedlicher Form hoch bedeutsame „Konflikt(lösungs)gespräche“ vorkommen; etwa in der Schule. Im Verlaufe des Seminars sollen exemplarische Konzepte und Theorieansätze aus Feldern der Psychotherapie und Beratung erarbeitet werden.</p>	<p><i>Schrödter, W.</i></p>
<p>Transgenerationale Beziehungen in der Kindheit S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 120 Die psychische Struktur des Kindes, sein inneres Handlungsmodell und sein individueller Entwicklungsprozess werden von Geburt an durch die Qualität erlebter Interaktionen mit Erwachsenen beeinflusst. Feinfühligkeit vs. Bedrohlichkeit vs. Gleichgültigkeit im Verhalten von Bezugspersonen / ErzieherInnen / LehrerInnen können in diesem Sinne bedeutsame Grenzsteine in der Persönlichkeitsentwicklung und Biografie des Kindes markieren. In der Veranstaltung soll zunächst erkundet werden, inwiefern präsen- te und nicht-präsen- te Elternteile, Betreuungspersonen und PädagogInnen an der Konstruktion des kindlichen Erwartungsrahmens in Bezug auf rationales und emotionales Handeln beteiligt sind. In der Folge wird zu betrachten sein, welche Bedeutung primären Bindungsangeboten im Hinblick auf die Bewältigung kindlicher Entwicklungskrisen zukommt und welcher Anspruch an professionelle PädagogInnen zu stellen ist, die Kinder im (Vorschul-)Alter erziehen, betreuen, unterrichten und dabei mit Ungleichheit konfrontiert sind. Da Kinder ihre Potenziale in den Spiegelungen der Erwachsenen erkennen stellt sich generell die Frage, wie transgenerationale Beziehungen zu gestalten sind: Wie kann die kindliche Persönlichkeit Raum, Akzeptanz, Anregung und eine Grenze im authentisch-reflexiven Gegenüber erfahren?</p>	<p><i>Wandjo, S.</i></p>

Zur Explikation professionalisierungstheoretische Fragestellungen anhand ausgewählter Fallanalysen

Schäfers, A.

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, FLAT 5

In dem Seminar sollen anhand der Analyse von Interviews mit Vertretern verschiedener Professionen grundlegende Konzepte der Professionalisierungstheorie erarbeitet und diskutiert werden. Ausgangspunkt bildet die Professionalisierungstheorie Ulrich Oevermanns insbesondere im Anschluss an Talcott Parsons. Vor allem die Frage nach der Struktur des professionellen Arbeitsbündnisses und die Frage nach spezifischen Strukturmerkmalen abhängig von der je konkret zu bearbeitenden Krise wird dabei im Vordergrund stehen.

- unter Mitarbeit von Jochen Schäfers -

Zur Methodologie des Regelbegriffs in den Sozialwissenschaften

Zehentreiter, F.

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 119

Das Seminar möchte die grundlagentheoretische Bedeutung des Regelbegriffs für die Sozialwissenschaften diskutieren und dabei die inneren Zusammenhänge zwischen dem mathematischen Operationalismus, dem linguistischen Begriff der konstitutiven Regel und einem strukturalen Handlungsmodell beleuchten. Darüber hinaus soll, ausgehend von Wittgenstein und Ansätzen zu einer Theorie der motorischen Intelligenz, gezeigt werden, dass der Regelbegriff seinerseits einzubetten ist in eine soziologische Theorie der Lebensformen

Zur Sozialpsychologie von Terror und Amok

Busch, H.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 9

Das Seminar knüpft an die Erkundungen in der Veranstaltung des vergangenen Wintersemesters „Aggression, Gewalt, Krieg...“ an. Es wendet sich mit Terror und Amok Gewaltformen zu, die in den letzten Jahrzehnten öffentliche Aufmerksamkeit erlangt haben. Der Untersuchungsakzent ist zum einen eher politisch-psychologisch (RAF, 11. September) zum anderen sozialisationstheoretisch (school-shootings). Es werden neben dem aktuellen Forschungsstand auch die Diskussionen im diesjährigen Themenschwerpunkt des Frankfurter Arbeitskreises Politische Psychologie (Sigmund Freud-Institut/ Fachbereich Gesellschaftswissenschaften) aus erster Hand einbezogen werden können, der am 5./6. Mai in der Universität Frankfurt tagt. Über die Teilnahmemöglichkeiten an dieser Tagung und die Literatur, die in der Lehrveranstaltung behandelt werden soll, wird rechtzeitig vor Beginn der Vorlesungszeit informiert. Informationen können vorab per Mail angefordert oder auf meiner Mitarbeiterseite der Homepage des S. Freud-Instituts (www.sfi-frankfurt.de) bzw. unter <http://www.igg.uni-frankfurt.de/> aufgefunden werden.

Statistik (HST)

Der ALLBUS in der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse - Eine Einführung in SPSS Heß, P.; Rottleuthner-Lutter, M.
S; Di 8:00-16:00, 17.4.2012 – 26.6.2012

HM, HSt, W LA1-5, SOZ-BA-SP, PW-BA-SP

Die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) ist eine langfristig angelegte, multithematische Umfrageserie zu Einstellungen, Verhaltensweisen und Sozialstruktur der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland. Seit 1980 wird alle zwei Jahre ein repräsentativer Querschnitt der bundesdeutschen Bevölkerung ausgewählt und zu verschiedenen Themenschwerpunkten befragt. Neben den Schwerpunktthemen enthält der ALLBUS Fragen nach grundlegenden gesellschaftlich relevanten Merkmalen, wie z. B. politisches Interesse und Wahlverhalten, sowie Fragen zu demographischen Merkmalen. Als Serviceleistung für die sozialwissenschaftliche Forschung und Lehre werden die ALLBUS-Daten unmittelbar nach der Aufbereitung und Dokumentation allen interessierten Personen und Institutionen für Analysen zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung führt anhand des ALLBUS 2010 in den Umgang mit dem Statistikprogramm SPSS ein. Es werden grundlegende Prozeduren im Bereich der univariaten und bivariaten Datenanalyse vorgestellt und eingeübt. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die sich einen einführenden Überblick über sozialwissenschaftliche Auswertungsverfahren mittels SPSS erarbeiten wollen, sie richtet sich nicht an Studierende, die sich mittels SPSS invertierende Analysemethoden, beispielsweise multivariate Verfahren, erarbeiten möchten.

Die Veranstaltung ist so gegliedert, dass zuerst eine theoretische Einführung erfolgt und anschließend in einer umfangreichen Übungsphase die Möglichkeit besteht, die theoretischen Kenntnisse umzusetzen.

Voraussetzung für die Teilnahme ist nach den alten Prüfungsordnungen Politikwissenschaft und Soziologie ein erworbener GM1-Schein, nach den neuen Prüfungsordnungen Politikwissenschaft und Soziologie der erfolgreiche Abschluss des BA Moduls Forschungskompetenzen I: Statistik.

Bei Ihrer Anmeldung weisen Sie uns bitte diesen erfolgreichen Abschluss nach, gern auch als pdf-Dokument per Mail.

In dieser Veranstaltung können Sie einen "Teilnahmeschein" (Diplom- oder Magisterstudiengang) oder einen "Schein für die aktive Teilnahme" (BA-Studiengang) erwerben.

Diese Veranstaltung richtet sich ausschließlich an StudentInnen, die noch nicht an einer Einführung in SPSS teilgenommen haben.

Wegen der begrenzten Anzahl von PC-Plätzen gibt es eine Teilnehmerbegrenzung. Eine Anmeldung bei Frau Langholz ab 31.03.2012 per E-Mail: Langholz@soz.uni-frankfurt.de, ist unerlässlich.

Einführung in SPSS

BS

Gostmann, P.

Einführung in die Biographietypisierung mit der Sequenzmusteranalyse

Stegmann, M.

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 22.6.2012
 Sa 9:00-18:00, 23.6.2012
 Sa 9:00-18:00, 30.6.2012

Ist es die Straße, in der wir gelebt haben, die bestimmt, welchen Kindergarten wir besuchen? Ist es der Kindergarten, der bestimmt, in welche Schule wir gehen? Ist es die Schule, die uns in den Beruf führt? Oder wird all das von Beginn durch Lebenschancen festgelegt, welche die Richtung unseres Weges durch die Institutionen und das Erwerbsleben determinieren? Fragen, die sich die Sozialwissenschaften schon immer gestellt haben. Die Sequenzmusteranalyse liefert dazu einen empirischen Ansatz, der den Grad der Verschiedenheit von Lebensläufen ins Zentrum rückt. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses steht der Lebensweg. Die unterschiedlichen Lebenswege sollen als Ganzes analysiert und eventuelle Lebenswegmuster entwickelt werden. Für die empirische Analyse werden detaillierte Informationen über die Biografien benötigt. Solche Längsschnittinformationen werden u.a. im Sozioökonomischen Panel zur Verfügung gestellt, das weite Verbreitung in den Sozialwissenschaften gefunden hat. Eine weitaus bessere Quelle sind aber Daten der Sozialversicherung, insbesondere aus der Rentenversicherung. Diese Versicherungsverläufe halten tagesgenaue biografische Informationen bereit. Sie dienen im Seminar als empirische Grundlage. Im Seminar werden die Sequenzmusteranalyse und die Clusteranalyse als Verfahren zur Typisierung behandelt. Für die Analyse kommen dabei die Programme R (freeware) und SPSS zum Einsatz.

Einführung in die Datenverarbeitung mit SPSS

Mbida, M.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00
 Mi 16:00-18:00, 11.4.2012, Jüg 32 B, Vorbesprechung

Der Einsatz des Statistikprogramms SPSS 16 (für Windows) in der empirischen Sozialforschung soll anhand der Auswertung von ALLBUS-Daten und von Daten, die im Rahmen des Seminars erhoben werden, demonstriert werden. In der Vorbesprechung werden ALLBUS-Datensätze, Seminar-Fragebogen und Seminarplan präsentiert. In der Veranstaltung wird der Ablauf von der Datenerhebung über die Datenanalyse bis zur Erstellung eines abschließenden Forschungsberichtes vermittelt. Statistik- und Methodenkenntnisse wie sie in den Grundkursen GM1 und GM2 sowie den entsprechenden Modulen des BA-Studienganges vermittelt werden, werden vorausgesetzt.

Längsschnittdatenanalyse mit Stata

Becker, B.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 2102/3

Dieser Kurs gibt eine Einführung in die Analyse von Längsschnittdaten mit der Statistiksoftware STATA. Zunächst werden die Vorteile von Längsschnittdaten gegenüber Querschnittdaten und die damit verbundenen Analysemöglichkeiten besprochen. Der Kurs vermittelt ein Grundverständnis für verschiedene Verfahren der Längsschnittdatenanalyse und deren statistischem Hintergrund, ein Schwerpunkt wird dabei auf „fixed effects“ Modellen liegen. Das Gelernte wird in praktischen Übungen mit dem Statistikprogramm STATA umgesetzt. Dabei wird zunächst erlernt, wie Daten für die Längsschnittdatenanalyse aufbereitet werden müssen. Die Studierenden entwickeln auch eigene Fragestellungen, die sie eigenständig bearbeiten und deren Ergebnisse am Ende des Kurses präsentiert werden.

Multivariate Verfahren der Längsschnittanalyse

N.N.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 2102/3

Regressionsanalyse, Teil 1 und Teil 2

Maul, K.; Szulganik, E.

S; 4.0 SWS; Do 10:00-14:00, 12.4.2012 – 30.7.2012, 2102/3

Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 4

Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 4

Mo 14:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 2102/3

Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, FLAT 10

Die Regressionsanalyse ist das zentrale Datenanalyseverfahren der modernen quantitativen empirischen Sozialforschung. Die Veranstaltung führt grundlegend in die Vorgehensweise, typische Fragestellungen und Anwendungsprobleme der multivariaten Datenanalyse in den Sozialwissenschaften ein. Im Vorlesungsteil werden neben den Grundlagen des klassischen linearen Regressionsmodells die wichtigsten Modelle der kategorialen Datenanalyse, etwa das binäre, geordnete und multinominale logistische Regressionsmodell, behandelt. Im praktischen Teil der Veranstaltung wird die Anwendung dieser Verfahren mit dem statistischen Programmpaket Stata vermittelt und durch die eigenständige Bearbeitung eines sekundäranalytischen empirischen Projekts unter Verwendung des ALLBUS-Datensatzes vertiefend eingeübt. Das Empiriepraktikum schließt mit einer empirischen Seminararbeit ab.

Regressionsanalytische Verfahren

N.N.

S; 4.0 SWS; Di 16:00-20:00, 2102/3

Die Veranstaltung richtet sich an alle, die empirische Arbeiten (Abschlussarbeiten oder Hausarbeiten) schreiben wollen und dabei weitgehend auf die Statistik zurückgreifen wollen, die in der empirischen Sozialforschung der Soziologie und Ökonometrie verwendet wird. Die Veranstaltung knüpft an den methodischen Stoff des Grundstudiums an, geht allerdings weit über diesen hinaus. Die Übung vermittelt im Wesentlichen Grundlagen für den Umgang mit regressionsanalytischen Techniken, die sowohl theoretisch vermittelt als auch in praktisch am Computer geübt werden. Daher ist diese Übung besonders für Einsteiger in die Materie (mit geringem Vorwissen oder beträchtlichem Verlust statistischer Kenntnisse seit dem Grundstudium) geeignet.

Um die Einheitlichkeit der Notation und der inhaltlichen Vorgehensweise zu gewährleisten, werden lediglich wenige Bücher verwendet (s. Literatur).

Die Leistungskriterien sind die folgenden:

Ausarbeitung und Vortrag eines Abschnitts aus dem Buch. Jedes Referatsthema sollte von zwei Personen bearbeitet und vorgetragen werden, damit sich die Referenten im Vorfeld über die Inhalte austauschen können. Jedes Referat sollte (soweit möglich) mit der Darstellung einer veröffentlichten empirischen Untersuchung enden, wo das Thema des Referats eine Rolle gespielt hat (z.B. Multikollinearitätsprobleme). Die schriftliche Ausarbeitung muss spätestens zwei Wochen vor dem Referat abgegeben werden. Regelmäßige Teilnahme.

Damit eine effektive Arbeitssituation geschaffen werden kann, ist die Übung auf höchstens 18 Teilnehmer beschränkt. Studierende, die ein Referat übernehmen, werden bevorzugt.

Folgende Inhalte sind geplant:

1. Einführung (Beispiele, Problemfelder, kurzer Rückblick auf die Inhalte des Grundstudiums, Einführung in Stata) [nicht als Referat wählbar]
2. Klassische OLS Regression mit Stata [nicht als Referat wählbar]
3. Regression Diagnostiken
4. Hypothesentesten
5. Modellspezifikation
6. Dummy Variablen
7. Verletzung von Annahmen der Regression: Multikollinearität
8. Verletzung von Annahmen der Regression: Heteroskedastizität
9. Logit / Probit

Zufall und Notwendigkeit, Stichproben etc.

Tiemann, R.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 102

Methoden der empirischen Sozialforschung (HM)

Der ALLBUS in der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse - Eine Einführung in SPSS

Heß, P.; Rottleuthner-Lutter, M.

S; Di 8:00-16:00, 17.4.2012 – 26.6.2012

HM, HSt, W LA1-5, SOZ-BA-SP, PW-BA-SP

Die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) ist eine langfristig angelegte, multithematische Umfrageserie zu Einstellungen, Verhaltensweisen und Sozialstruktur der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland. Seit 1980 wird alle zwei Jahre ein repräsentativer Querschnitt der bundesdeutschen Bevölkerung ausgewählt und zu verschiedenen Themenschwerpunkten befragt. Neben den Schwerpunktthemen enthält der ALLBUS Fragen nach grundlegenden gesellschaftlich relevanten Merkmalen, wie z. B. politisches Interesse und Wahlverhalten, sowie Fragen zu demographischen Merkmalen. Als Serviceleistung für die sozialwissenschaftliche Forschung und Lehre werden die ALLBUS-Daten unmittelbar nach der Aufbereitung und Dokumentation allen interessierten Personen und Institutionen für Analysen zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung führt anhand des ALLBUS 2010 in den Umgang mit dem Statistikprogramm SPSS ein. Es werden grundlegende Prozeduren im Bereich der univariaten und bivariaten Datenanalyse vorgestellt und eingeübt. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die sich einen einführenden Überblick über sozialwissenschaftliche Auswertungsverfahren mittels SPSS erarbeiten wollen, sie richtet sich nicht an Studierende, die sich mittels SPSS invertierende Analysemethoden, beispielsweise multivariate Verfahren, erarbeiten möchten.

Die Veranstaltung ist so gegliedert, dass zuerst eine theoretische Einführung erfolgt und anschließend in einer umfangreichen Übungsphase die Möglichkeit besteht, die theoretischen Kenntnisse umzusetzen.

Voraussetzung für die Teilnahme ist nach den alten Prüfungsordnungen Politikwissenschaft und Soziologie ein erworbener GM1-Schein, nach den neuen Prüfungsordnungen Politikwissenschaft und Soziologie der erfolgreiche Abschluss des BA Moduls Forschungskompetenzen I: Statistik.

Bei Ihrer Anmeldung weisen Sie uns bitte diesen erfolgreichen Abschluss nach, gern auch als pdf-Dokument per Mail.

In dieser Veranstaltung können Sie einen "Teilnahmeschein" (Diplom- oder Masterstudiengang) oder einen "Schein für die aktive Teilnahme" (BA-Studiengang) erwerben.

Diese Veranstaltung richtet sich ausschließlich an StudentInnen, die noch nicht an einer Einführung in SPSS teilgenommen haben.

Wegen der begrenzten Anzahl von PC-Plätzen gibt es eine Teilnehmerbegrenzung.

Eine Anmeldung bei Frau Langholz ab 31.03.2012 per E-Mail: Langholz@soz.uni-frankfurt.de, ist unerlässlich.

Einführung in SPSS

BS

Gostmann, P.

Einführung in die Biographietypisierung mit der Sequenzmusteranalyse

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 22.6.2012

Sa 9:00-18:00, 23.6.2012

Sa 9:00-18:00, 30.6.2012

Ist es die Straße, in der wir gelebt haben, die bestimmt, welchen Kindergarten wir besuchen? Ist es der Kindergarten, der bestimmt, in welche Schule wir gehen? Ist es die Schule, die uns in den Beruf führt? Oder wird all das von Beginn durch Lebenschancen festgelegt, welche die Richtung unseres Weges durch die Institutionen und das Erwerbsleben determinieren? Fragen, die sich die Sozialwissenschaften schon immer gestellt haben. Die Sequenzmusteranalyse liefert dazu einen empirischen Ansatz, der den Grad der Verschiedenheit von Lebensläufen ins Zentrum rückt. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses steht der Lebensweg. Die unterschiedlichen Lebenswege sollen als Ganzes analysiert und eventuelle Lebenswegmuster entwickelt werden.

Für die empirische Analyse werden detaillierte Informationen über die Biografien benötigt. Solche Längsschnittinformationen werden u.a. im Sozioökonomischen Panel zur Verfügung gestellt, das weite Verbreitung in den Sozialwissenschaften gefunden hat. Eine weitaus bessere Quelle sind aber Daten der Sozialversicherung, insbesondere aus der Rentenversicherung. Diese Versicherungsverläufe halten tagesgenaue biografische Informationen bereit. Sie dienen im Seminar als empirische Grundlage.

Im Seminar werden die Sequenzmusteranalyse und die Clusteranalyse als Verfahren zur Typisierung behandelt. Für die Analyse kommen dabei die Programme R (freeware) und SPSS zum Einsatz.

Stegmann, M.

Einführung in die Datenverarbeitung mit SPSS

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00

Mi 16:00-18:00, 11.4.2012, Jüg 32 B, Vorbesprechung

Der Einsatz des Statistikprogramms SPSS 16 (für Windows) in der empirischen Sozialforschung soll anhand der Auswertung von ALLBUS-Daten und von Daten, die im Rahmen des Seminars erhoben werden, demonstriert werden. In der Vorbesprechung werden ALLBUS-Datensätze, Seminar-Fragebogen und Seminarplan präsentiert. In der Veranstaltung wird der Ablauf von der Datenerhebung über die Datenanalyse bis zur Erstellung eines abschließenden Forschungsberichtes vermittelt. Statistik- und Methodenkenntnisse wie sie in den Grundkursen GM1 und GM2 sowie den entsprechenden Modulen des BA-Studienganges vermittelt werden, werden vorausgesetzt.

Mbida, M.

Einführung in qualitative Methoden

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 120

N.N.

International vergleichende Surveyforschung

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 5

N.N.

Regressionsanalytische Verfahren

N.N.

S; 4.0 SWS; Di 16:00-20:00, 2102/3

Die Veranstaltung richtet sich an alle, die empirische Arbeiten (Abschlussarbeiten oder Hausarbeiten) schreiben wollen und dabei weitgehend auf die Statistik zurückgreifen wollen, die in der empirischen Sozialforschung der Soziologie und Ökonometrie verwendet wird. Die Veranstaltung knüpft an den methodischen Stoff des Grundstudiums an, geht allerdings weit über diesen hinaus. Die Übung vermittelt im Wesentlichen Grundlagen für den Umgang mit regressionsanalytischen Techniken, die sowohl theoretisch vermittelt als auch in praktisch am Computer geübt werden. Daher ist diese Übung besonders für Einsteiger in die Materie (mit geringem Vorwissen oder beträchtlichem Verlust statistischer Kenntnisse seit dem Grundstudium) geeignet.

Um die Einheitlichkeit der Notation und der inhaltlichen Vorgehensweise zu gewährleisten, werden lediglich wenige Bücher verwendet (s. Literatur).

Die Leistungskriterien sind die folgenden:

Ausarbeitung und Vortrag eines Abschnitts aus dem Buch. Jedes Referatsthema sollte von zwei Personen bearbeitet und vorgetragen werden, damit sich die Referenten im Vorfeld über die Inhalte austauschen können. Jedes Referat sollte (soweit möglich) mit der Darstellung einer veröffentlichten empirischen Untersuchung enden, wo das Thema des Referats eine Rolle gespielt hat (z.B. Multikollinearitätsprobleme). Die schriftliche Ausarbeitung muss spätestens zwei Wochen vor dem Referat abgegeben werden. Regelmäßige Teilnahme.

Damit eine effektive Arbeitssituation geschaffen werden kann, ist die Übung auf höchstens 18 Teilnehmer beschränkt. Studierende, die ein Referat übernehmen, werden bevorzugt.

Folgende Inhalte sind geplant:

1. Einführung (Beispiele, Problemfelder, kurzer Rückblick auf die Inhalte des Grundstudiums, Einführung in Stata) [nicht als Referat wählbar]
2. Klassische OLS Regression mit Stata [nicht als Referat wählbar]
3. Regression Diagnostiken
4. Hypothesentesten
5. Modellspezifikation
6. Dummy Variablen
7. Verletzung von Annahmen der Regression: Multikollinearität
8. Verletzung von Annahmen der Regression: Heteroskedastizität
9. Logit / Probit

Subjektivität und Subjektivierung im Forschungsprozess

Kühner, A.

S; Mi 10:00-12:00, AfE 903

Zufall und Notwendigkeit, Stichproben etc.

Tiemann, R.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 102

Didaktik der Sozialwissenschaften (HFD)**Chancengleichheit, Schulsystem und politische Bildung im internationalen Vergleich (Blockveranstaltung)**

Heitz, S.

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-20:00, 20.4.2012, K III, Vorbereitung

Blockveranst., 18.5.2012 – 24.5.2012, Frankreichfahrt

Der öffentliche Diskurs um schulische politische Bildung oder Demokratieerziehung als Aufgabe von Schule und Unterricht bewegte sich bis vor wenigen Jahren fast ausschließlich im nationalen Rahmen. Erst in den letzten Jahren finden sich vor allem im europäischen Kontext ein diskursiver Austausch und vergleichende Studien zur Tradition und Selbstverständnis politischer Bildung und/ oder Demokratierziehung unterschiedlicher Länder. In diesem Seminar sollen die Traditionen, Zielbegründungen und Curricula der schulischen politischen Bildung/ Demokratierziehung vor allem europäischer Länder und ihre staats- und bildungspolitischen Hintergründe erarbeitet werden. An Hand von Kriterien, wie z.B. historische Hintergründe des jeweiligen nationalen Fachverständnisses, Bedeutung des Staates hinsichtlich Lenkung, Kontrolle und Evaluation, curriculare Philosophien und Lehrerbildungsmodellen sowie von Dokumenten, die aus Fallstudien stammen, wird eine vergleichende Analyse ermöglicht.

Das französische Modell schulischer politischer Bildung steht hier teilweise im Vordergrund, da im Rahmen des Blockseminars in Begude die Möglichkeit gegeben ist im Unterricht zu hospitieren.

Das Seminar findet in der von Ernest Jouhy gegründeten deutsch-französischen Begegnungsstätte F.I.E.F. in La Bégude-de-Mazenc, einem malerischen mittelalterlichen Dorf der Haute-Provence, statt. Das Seminar findet zeitgleich und zu Teilen gemeinsam mit dem Seminar von Herrn Thomas Beier Chancengleichheit im Bildungssystem - Deutschland und Frankreich im Vergleich - statt.

Politische und ökonomische Bildung in Zeiten der Globalisierung - Exemplarische fachwissenschaftliche und didaktische Zugänge

Neumaier, P.

S; 14-täglich, Mo 16:00-20:00, ab 16.4.2012, FLAT 6

Mo 16:00-20:00, 4.6.2012

Zunächst sollen grundlegende Erscheinungsformen und Ursachen des Globalisierungsprozesses behandelt und in ihrer aktuellen krisenhaften Ausprägung (Finanzkrise) analysiert werden. Aufbauend auf diesen fachwissenschaftlichen Teil sollen exemplarische Schwerpunkte gebildet werden, die die politische Gestaltbarkeit ökonomischer Prozesse und damit aktualitätsbezogene Problemorientierung und Kontroversität als didaktische Prinzipien verdeutlichen können (nachfrage- u. angebotsorientierte Konzeptionen, Staatsverschuldung zwischen Ausgabenkürzung und Steuererhöhung, Euro-"Rettungsprogramme" etc.). Globalisierungsprozesse haben aber darüber hinaus auch Konsequenzen für den Blickwinkel der politischen Bildung, indem Internationalisierung und Ökonomisierung wesentlicher Lebensbereiche zu berücksichtigen sind. Die zunehmend notwendigen Kenntnisse und Beurteilungsfähigkeiten von ökonomischen Triebkräften und Zusammenhängen und die Notwendigkeit ihrer politischen Gestaltung erfordern eine Reflexion des Verhältnisses von politischer und ökonomischer Bildung. Dieses höchst kontrovers diskutierte Verhältnis soll Gegenstand des Seminars sein. Die fachwissenschaftlichen Schwerpunkte berücksichtigen exemplarisch die Anforderungen der hessischen Lehrpläne (PoWi), so dass sie zur Qualifizierung für den Unterricht im Bereich der ökonomischen Bildung und zu einem sinnvollen didaktischen Verständnis von politischer Bildung beitragen können. Unter didaktischen Gesichtspunkten soll auch die Umsetzung ausgewählter Themenbereiche im Unterricht reflektiert werden.

Projektseminar

Heitz, S.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AFe 502

Kolloquien**DoktorandInnenkolloquium**

Lutz, H.

KO; Do 10:00-18:00, 19.4.2012, K III

Do 10:00-18:00, 31.5.2012, Jüg 6 C

Do 10:00-18:00, 21.6.2012, Cas 1.802

Mo 10:00-18:00, 16.7.2012, K III

Examenskolloquium

Seubert, S.

KO; Do 18:00-20:00, ab 19.4.2012, FLAT 6

<p>Examenskolloquium KO; 2.0 SWS</p>	<p>N.N.</p>
<p>Forschungs- und Examenskolloquium KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, ab 13.4.2012, FLAT 5, Vorbesprechung</p>	<p>Krömmelbein, S.</p>
<p>Forschungs-Kolloquium KO; 2.0 SWS</p>	<p>Blätzel-Mink, B.; Siegel, T.</p>
<p>Forschungscolloquium: BRD, EU, Demokratie KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 6 Das Colloquium wendet sich an alle ExamenskandidatInnen, die im Bereich BRD, EU, Demokratie oder demokratische Innovationen arbeiten.</p>	<p>Geißel, B.</p>
<p>Forschungskolloquium KO; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 2 The colloquium is intended as a forum for doctoral candidates, visiting PhD candidates and students writing their final thesis to present and discuss their ongoing work on issues of migration, racialization, ethnicity and urban change. Participants will take responsibility for one or two sessions each, presenting issues related to their respective projects, and have to be willing to engage with the work of others, including assigned weekly readings. Languages of discussion will be English and German.</p>	<p>Kosnick, K.</p>
<p>Forschungskolloquium KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 901 Das Forschungskolloquium dient der Möglichkeit, Abschlussarbeiten und Forschungsprojekte vorzubereiten und zu diskutieren, wobei der Schwerpunkt auf Arbeiten und Projekten mit wissenschaftssoziologischem, intellektuellensoziologischem, methodologischem oder allgemein empirischem Schwerpunkt liegt.</p>	<p>Gostmann, P.</p>
<p>Forschungskolloquium KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, FLAT 2 Diese Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende, die beabsichtigen, ihre akademische Abschlusarbeit im Bereich der Geschichte und Systematik der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung zu schreiben und die bereit sind, ihr Arbeitsvorhaben im Rahmen dieses Kolloquiums zur Diskussion zu stellen. Ferner wird in dieser Veranstaltung regelmäßig über die im Rahmen der Professur „Geschichte und Systematik der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung“ stattfindenden Forschungsprojekte berichtet. Die Teilnahme am Kolloquium ist Voraussetzung dafür, um sich vom Inhaber der Professur oder einen seiner wissenschaftlichen Mitarbeitern bei der Erstellung einer akademischen Abschlusarbeit betreuen zu lassen. Dies bezieht sich sowohl auf entsprechende Bachelor- und Masterarbeiten sowie Diplom- und Magisterarbeiten als auch auf geplante Dissertationsprojekte.</p>	<p>Lichtblau, K.</p>
<p>Forschungskolloquium KO; 3.0 SWS; Do 18:00-21:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 5 Das Kolloquium dient zur Erprobung interpretativer Verfahren an laufenden Arbeiten und Arbeitspapieren. Daneben dient es zur Diskussion über ein in Vorbereitung befindliches Projekt über die Rolle der ästhetischen Erfahrung für die Bewältigung der Adoleszenzkrise</p>	<p>Zehentreiter, F.</p>
<p>Forschungskolloquium KO; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, FLAT 2 Das Forschungskolloquium richtet sich an Doktorandinn/en und Absolventinn/en der Soziologie sowie interessierte Angehörige des Mittelbaus des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften. Das Kolloquium gibt Gelegenheit, eigene Vorhaben vorzustellen, und dient der Themenfindung und Besprechung geplanter Arbeiten und laufender Untersuchungen in empirischer, theoretischer und methodischer Hinsicht. Thematisch konzentriert sich das Forschungskolloquium auf die Diskussion soziologischer Untersuchungen und Theorien insbesondere in den Bereichen soziale Ungleichheit, Wirtschaftssoziologie, Kulturosoziologie, Gesellschaftsanalyse und Sozialtheorie. Je nach Interesse können neuere Beiträge aus der soziologischen Forschung behandelt werden. Im Rahmen des Forschungskolloquiums werden zudem auswärtige Soziologinn/en zu Gastvorträgen eingeladen.</p>	<p>Neckel, S.</p>

Forschungskolloquium KO; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 901	N.N.
Forschungskolloquium für empirische Abschlussarbeiten KO	Kühner, A.
Kolloquium KO; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 903 Die Veranstaltung dient der Diskussion von Examensarbeiten.	Mans, D.
Kolloquium KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 2 Das Kolloquium richtet sich an fortgeschrittene Studierende und DoktorandInnen. Es bietet die Möglichkeit, Abschlussarbeiten und Dissertationen vorzustellen und aktuelle Literatur gemeinsam zu diskutieren. Darüber hinaus dient die Veranstaltung auch als Forschungswerkstatt, in dem Projektideen konkretisiert und Ergebnisse laufender Projekte erörtert werden. Der Seminarplan wird in der ersten Sitzung gemeinsam festgelegt.	Lemke, T.
Kolloquium KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-19:00, FLAT 6	Blättel-Mink, B.; Menez, R.
Kolloquium KO; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, FLAT 4 In diesem Kolloquium werden empirische Abschlussarbeiten besprochen. Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen oder bereits an dieser arbeiten, haben die Möglichkeit, ihr Arbeitskonzept zu präsentieren und offene Fragen zur Theorie, methodischen Vorgehensweise und Datenanalyse zu diskutieren. Es sind ausdrücklich auch solche Studierende eingeladen, deren Abschlussarbeit nicht vom Veranstalter betreut wird.	N.N.
Kolloquium KO	Rottleuthner- Lutter, M.

Kolloquium

KO; Di 18:00-20:00, Jur 102

Das Forschungskolloquium richtet sich an Examenskandidaten, Studierende, die sich in der Vorbereitung einer Abschlussarbeit befinden, auswärtige Gäste sowie an Neugierige jüngerer Semesters. Die Teilnehmer erhalten jeweils mindestens zwei Termine, nach Bedarf und Stand der Bearbeitung gegebenenfalls auch mehrere. Ich mache darauf aufmerksam, dass ich ausschliesslich empirische Arbeiten betreue, bevorzugt aus einer kasuistischen Perspektive, theoretisch kontrolliert über die verschiedene Versionen der verstehenden Soziologie (Weber, Simmel und Durkheim, Freud, Plessner sowie Luhmann, Lepsius und Oevermann) methodologisch kontrolliert über Verfahren des Sinnverstehens, phänomenologisch, diskursanalytisch oder objektiv hermeneutisch. Mögliche Themen, die im Rahmen der Schwerpunkte meiner Arbeit interessieren, beziehen sich auf folgende Gegenstandsbereiche:

1. Mikrosoziologie und die Soziologie elementarer Formen sozialen Lebens. In Zusammenhang damit Arbeiten zu körperbezogenen Dienstleistungen, etwa zum Beruf des Kellners, des Kochs, der Hebamme, der Prostituierten, Stuntman, u.s.w.
2. In Zusammenhang damit interessieren historische Fallstudien zu Hotel- oder Restaurantdynastien, gleichermassen zu Schaustellern, Zirkus, Reitställe, Weingüter etc.
3. Im Horizont meiner familiensoziologischen Interessen können Arbeiten geschrieben werden zu Familienstrukturen von Elitefamilien – ein Gegenstand für eine Familiengeschichte bildet etwa die Familie Mehnert (siehe Klaus Mehnert)
4. In Fortsetzung der Arbeiten am Lehrstuhl zu einer Soziologie der Geburt interessieren Fallstudien zu Gynäkologen, Geburtshelfern, Hebammen sowie zur Kommunikationsgestalt kooperativer Vorgänge im Kreißaal. Desgleichen interdisziplinäre Projekte sind denkbar zu spezifischen Sonderentwicklung im Bereich der Medizin, etwa Fallstudien zur sogen. Tiefen Hirnstimulation.
5. Schliesslich sind Arbeiten aus der Weberschen Theorietradition von Interesse, die „Musik als Beruf“ zum Thema haben. Sowohl die institutionentheoretisch bemerkenswerte Struktur der musikalischen Ausbildung in Deutschland als auch Einzelfallstudien zu Musikern oder Ensembles sind hier denkbar. Diese Arbeiten können in einen im Aufbau befindlichen Forschungsverbund mit der HfMDK Frankfurt sowie der Musikhochschule Hanns Eisler, Berlin, eingebunden werden. Zur Soziologie der Institution bieten sich Arbeiten an zu Goethe-Instituten, Akademien oder wissenschaftlichen Vereinigungen.
6. Im Rahmen meiner Tätigkeit als Leiter der Forschungsstelle „Gastlichkeit“ der Deutschen Akademie für Kulinaristik können Examensarbeiten und Dissertationen aus dem Bereich der Gastronomie besprochen werden. Hierzu lädt das Kolloquium externe Interessenten herzlich ein.

Allert, T.

Kolloquium Frauen- und Geschlechterstudien

KO; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00

In diesem Kolloquium können Sie Ihre Konzepte bzw. Ihre im Entstehen begriffenen Abschlussarbeiten und Dissertationen vorstellen. Darüber hinaus werden wir aktuelle Texte aus der Frauen- und Geschlechterforschung lesen und diskutieren. Die genauere Planung wird in der ersten Sitzung abgesprochen.

Wischermann, U.

Kolloquium Politische Theorie

KO; Di 19:00-21:00

Zusammen mit Prof. Dr. Stefan Gosepath

Das Kolloquium dient der Diskussion von Forschungsarbeiten der TeilnehmerInnen (ab Magister- und Diplomarbeiten) und auswärtiger Gäste sowie der Rezeption wichtiger Neuerscheinungen.
Voraussetzungen

Forst, R.; Gosepath, S.

<p>Kolloquium für DiplomandInnen, DoktorandInnen, MagisterkandidatInnen und AbsolventInnen der BA- und MA-Studiengänge KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 2 Vorbesprechung mit Themenabsprache: 12.04.2012 DiplomandInnen, Magister-Studierende, DoktorandInnen und Arbeits- bzw. Forschungsgruppen in den Studienfächern Soziologie, Politikwissenschaften, Ökonomie und Lehramtsstudiengänge sollen in diesem Kolloquium Gelegenheit erhalten, Fragen im Zusammenhang mit der Anfertigung von wissenschaftlichen Arbeiten zu besprechen. Interessierte TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, ihre eigenen Arbeitskonzepte vorzutragen. Daneben werden laufende Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert.</p> <p>Sprechstunden von Frau Roßteutscher im Sommersemester 12: do 16 - 18, Raum 3032</p>	<p><i>Roßteutscher, S.</i></p>
<p>Kolloquium für Examenskandidat/innen und Doktorand/innen KO; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 903</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Kolloquium für ExamenskandidatInnen KO; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, FLAT 5</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Kolloquium für ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Jur 404</p>	<p><i>Deitelhoff, N.</i></p>
<p>Kolloquium für ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen: Neuere Ansätze der Entwicklungsforschung KO; Mo 18:00-20:00 Das Kolloquium bietet Examenskandidat/inn/en und Doktorand/inn/en Gelegenheit, eigene wissenschaftliche Fragestellungen und Forschungsansätze, eigene Texte, zu interpretierendes Datenmaterial oder auch aktuelle Texte, die in Verbindung zu den eigenen Projekten stehen, zur Diskussion zu stellen. Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf Ansätzen der Geschlechterforschung in der Entwicklungsforschung. Gefragt sind Eigeninitiative, Kritikfähigkeit, Interesse an der Auseinandersetzung mit den Projekten der anderen Teilnehmer/innen sowie die Bereitschaft zum kooperativen Arbeiten.</p>	<p><i>Ruppert, U.</i></p>
<p>Kolloquium für Examenskandidaten im Bereich der Friedens- und Konfliktforschung KO; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, FLAT 613</p>	<p><i>N. N.</i></p>
<p>Kolloquium für Examenskandidatinnen und -kandidaten KO; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, FLAT 6 Das Kolloquium bietet eine allgemeine Orientierung für Examenskandidaten. Besprochen werden insbesondere Fragen im Zusammenhang mit der Examensarbeit (Themenfindung, Literaturrecherche, Fragestellung und Abgrenzung des Themas, Aufbau, Formalia, Zeitmanagement und Motivation, häufige Fehler). Daneben werden auch Klausuren und mündliche Prüfungen besprochen. Es besteht die Möglichkeit, das eigene Vorhaben vorzustellen.</p>	<p><i>Borchert, J.</i></p>
<p>Kolloquium für Examenskandidatinnen- und kandidaten zu ausgewählten Problemen der IB KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, FLAT 5</p>	<p><i>Hellmann, G.</i></p>
<p>Kolloquium für Qualifikationsarbeiten KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 903 Das Kolloquium dient der Präsentation und Diskussion von Qualifikationsarbeiten, die von der Professur betreut werden, und ist auf diesen Teilnehmerkreis beschränkt.</p>	<p><i>Wagner, G.</i></p>
<p>Kolloquium für Studierende in der Abschlussphase KO; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, ab 20.4.2012, AfE 901 Im Kolloquium werden Themen im Bereich Bildungspolitik und Menschenrechte/ Menschenrechtsbildung besprochen. Die genauen Inhalte werden durch die Teilnehmenden bestimmt. Außerdem findet ein Austausch für mündliche und schriftliche Prüfungen, evtl. als "mock exams" statt. Eine Teilnahme wird ausdrücklich nicht nur Personen empfohlen, die ihre Abschlussarbeit in den entsprechenden Gebieten schreiben, sondern auch Personen, die sich in den kommenden 1-2 Semestern z.B. in den Grundwissenschaften bei Sandra Reitz prüfen lassen wollen.</p>	<p><i>Reitz, S.</i></p>

- Kolloquium insbesondere zur Vorbereitung und Durchführung von Abschlussarbeiten** *Busch, H.*
 KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 116
 Das Kolloquium soll dazu verhelfen, Themenstellungen zu entwickeln und sich in Fragen der Bearbeitung umfassender Themen zu orientieren. Hierüber besteht Gelegenheit sich auszutauschen und dazu, bei den jeweiligen Vorhaben aufkommende theoretische und methodische Probleme zu besprechen.
 Start ist in der zweiten Semesterwoche, am 17. April 2012. Eine vorherige Anmeldung ist erwünscht.
- Kolloquium zu Methoden der qualitativen empirischen Sozialforschung** *N.N.*
 KO; Mi 16:00-18:00, AfE 903
- Kolloquium zur Stadtforschung** *N.N.*
 KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 117
- Lehr- und Forschungskolloquium: Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität.** *Lutz, H.*
 KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 9:00-11:00
 Dieses Seminar richtet sich an Studierende in der Examensphase und an DoktorandInnen, die sich mit den Themen Geschlecht, Ethnizität, Migration und Intersektionalität beschäftigen. Neben der Themenfindung stehen Textanalysen, forschungsmethodische Zugänge (qualitative Methoden, Methodenmix, Diskursanalyse) und die Erörterung verschiedener theoretischer Zugänge im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars. Erwartet wird die Bereitschaft zu engagierter Zusammenarbeit, zu vertiefender Lektüre und zur Teilnahme an Übungen (wissenschaftliches Schreiben, Zeitmanagement etc.).
- Lehrforschungsprojekt** *Preyer, G.*
 KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 109
 Das Lehrforschungsprojekt vertieft die formale und substantielle Bearbeitung von soziologischen Fragestellungen. Es ist eingerichtet, um auf den Übergang vom Bachelor- zum Masterstudiengang vorzubereiten.
 Thema des Lehrforschungsprojekts wird die weitere Analyse der Soziologie der Mitgliedschaft sein. Es werden auch laufende Promotionen vorgestellt und diskutiert.
 Anmeldung:
 preyer@em.uni-frankfurt.de
- Magistranden- und Doktorandenkolloquium** *Daase, C.*
 KO; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 103

Bachelor Politikwissenschaft (Hauptfach / Nebenfach)

Vergleichende Politikwissenschaft (PW-BA-P1)

- Das Politische System der USA aus Vergleichender Perspektive** *Zittel, T.*
 S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, FLAT 2
 Das politische Geschehen in den USA löst bei vielen nicht-Amerikanern nicht selten Verwunderung und Unverständnis aus. Vieles daran erscheint exotisch bis befremdlich. Dies reicht vom Wahlkampf im Rahmen von Präsidentschafts- und Kongreßwahlen bis hin zu Ergebnissen der amerikanischen Politik etwa in den Bereichen Soziales oder Umwelt. In diesem Proseminar soll ausgehend von subjektiven Beobachtungen gelernt werden, wie die Vergleichende Politikwissenschaft Systemeigenarten und –unterschiede identifiziert, durch welche Spezifika sich das Politische System der USA auszeichnet, und wie es sich in konkreten Punkten vom System der Bundesrepublik Deutschland unterscheidet.

Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 1)

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, FLAT 613

Wendler, F.

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstufig- und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 2)

P; Mo 14:00-16:00, NM 112

Wendler, F.

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstufig- und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Das politische System der Europäischen Union, Vorlesung/Proseminar

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, H 11

Geißel, B.

Die Vorlesung/das Proseminar führt in das politische System der Europäischen Union ein. Behandelt werden Struktur und Arbeitsweise zentraler politischer Institutionen sowie Träger und Prozesse der politischen Willensbildung.

Die Institution Schule vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen Entwicklung Deutschlands seit Beginn des 20. Jahrhunderts

Casagrande, T.

S; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 113

Die Entwicklung der Institution Schule kann nicht gänzlich von gesamtgesellschaftlichen Prozessen isoliert betrachtet werden. Obwohl Schule durchaus strukturkonservativ ist, zeigt sich in der offiziellen Schulpolitik immer auch der Versuch Gegenwart und Zukunft im Sinne der jeweils herrschenden politischen Machtverhältnisse zu gestalten und zu planen. Veränderungen in der Institution Schule waren somit immer auch Ausdruck größerer gesellschaftlicher Veränderungen und Verschiebungen. Im Seminar sollen die wesentlichen Entwicklungsschritte des deutschen Schulsystems seit Beginn des 20. Jahrhunderts, vor dem Hintergrund der jeweils gesamtpolitischen Situation Deutschlands, nachvollzogen werden.

Einführung in das politische System der BRD

Bornschein, N.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 10

Dieses Proseminar dient der Einführung in die zentralen Institutionen, Akteure und Prozesse des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Es beschäftigt sich dabei unter anderem mit der Struktur und den Funktionen von Regierung, Bundestag, Bundesrat und Bundesverfassungsgericht sowie mit dem Gesetzgebungsprozess und dem Wahl- und Parteiensystem. Auch Aspekte der politischen Kultur, das System der Interessenvermittlung und die Funktionsweise des Föderalismus werden Gegenstand der Diskussion sein. Abschließend sollen die Auswirkungen der Europäisierung auf das politische System Deutschlands untersucht werden.

Einführung in das politische System der Europäischen Union

Sebastian, E.

P; Mi 10:00-12:00, H 1

Dieses Proseminar dient der Einführung in die zentralen Institutionen, Akteure und Prozesse des politischen Systems der Europäischen Union. Es beschäftigt sich dabei unter anderem mit der Struktur und den Funktionen von EU-Kommission, Europäischem Rat, Parlament und EuGH sowie mit der historischen Entwicklung bis zum Vertrag von Lissabon. Auch Aspekte der politischen Kultur, das System der Interessenvermittlung und die Rolle der EU als globaler Akteur werden Gegenstand der Diskussion sein.

Einführung in die Empirische Demokratietheorie

N.N.

P; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 502

Ethnische Identität und ethnische Konflikte

Casagrande, T.

S; Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 113

Lange Zeit sah es so aus, als wäre das Ethnische in Europa zunehmend bedeutungslos geworden und als wenn ethnische Konflikte auf dem Kontinent der Vergangenheit angehörten. Ethnische Identität schien nicht nur im aufgeklärten, modernen Europa der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein rückwärtsgewandter, überholter Begriff zu sein. Im Vertrauen auf einen weiteren Siegeszug der Moderne hatte man das Ethnische weltweit auf dem Rückzug gesehen. Dann verschärften sich, in den neunziger Jahren, die Spannungen auf dem Balkan und mündeten in einen offenen Krieg. Als fast zeitgleich die Massenmorde in Ruanda die Weltöffentlichkeit schockierten, wurde klar, dass ethnische Konflikte nichts an Brisanz verloren hatten. Damit traten Fragen nach den Ursachen ethnischer Konflikte wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Die Aktualität der offenen Fragen wurde auf schreckliche Weise durch den noch immer andauernden Konflikt und folgenden Genozid in der Region Dafur bestätigt. Wie überleben Grenzziehungen zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen, um nach Jahrzehnten, manchmal Jahrhunderten noch so scharf zu sein, dass sie zu einem oft tödlichen Unterscheidungskriterium werden können. Im Seminar soll versucht werden sich interdisziplinär mithilfe verschiedener Deutungsansätze aus den Bereichen der Psychoanalyse, der Soziologie, der Politologie und der Anthropologie dem Problem ethnischer Identität und ethnischer Konflikte anzunähern.

Gesellschaft und Politik in Spanien

Rosen, C.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 125

Spanien ist eines der liebsten Urlaubsländer der Deutschen. Spanisch erfreut sich zudem steigender Beliebtheit in jedem Fremdsprachen-Ranking. Spannender Fußball, aufregende Metropolen, gute Küche, nette Menschen. Die Assoziationen mit Spanien sind vielfältig, zumeist aber positiver Natur. Dieses Proseminar bietet nun eine Einführung in die gesellschaftlichen Strukturen sowie das politische System des Königreichs Spanien.

Ausgehend von einer Zusammenfassung der politischen Geschichte des Landes, soll zunächst ein Blick auf die heutige Staatsform und das Regierungssystem geworfen werden. Zudem werden die nationalen sowie regionalen Parteien sowie die Rolle Spaniens in der Europäischen Union näher untersucht. Die stark ausgeprägte Regionalisierung und das Verhältnis der Autonomen Gemeinschaften zum spanischen Zentralstaat bilden einen weiteren zentralen Punkt in diesem Proseminar. Ein Exkurs zum Wirtschaftssystem soll Auskunft geben über die globalen Verflechtungen des Landes sowie weiterführend Indizien liefern, wie es zu der augenblicklich vorherrschenden Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise kommen konnte, deren Folgen in der zweiten Hälfte des Semesters zu untersuchen sind.

Hier werden wir uns mit gesellschaftlichen Entwicklungen auseinandersetzen. Schwerpunkte sollen das spanische Wohlfahrtsystem und Bildungswesen sein. Ein Blick in die koloniale Vergangenheit Spaniens wird zudem unseren Blick schärfen für die heutige Migrationspolitik im Land sowie daraus resultierende soziale Problemlagen. Eine Auseinandersetzung mit dem spanischen Städtensystem inklusive der Möglichkeit zu einer vergleichenden Auseinandersetzung mit spezifischen regionalen und städtischen Problematiken in Spanien komplettiert diese interdisziplinär angelegte Einführung.

Migrationsregime - Bildungswege - Grenzerfahrungen

Rodrian-Pfennig, M.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 904, Rodrian-Pfennig

Mo 16:00-18:00, AfE 903, Tutorium

In Migrationsgesellschaften wie Deutschland geht es immer um die Frage, wie und wo der Nationalstaat seine Grenzen festlegt und wie innerhalb dieser Grenzen mit Differenz, Heterogenität und Ungleichheit umgegangen wird. Politische, alltagsweltliche, vor allem aber auch pädagogische Diskurse über Migrationsphänomene gehen meist mit kulturalistischen oder ethnisierenden Reduktionen einher, die den Blick auf die Komplexität von Migrationsprozessen, z. B. ihrem gesetzlichen, historischen und geopolitischen Kontext, verstellen. Auf der Grundlage einer migrations- und demokratietheoretischen Einführung werden wir uns in der Veranstaltung konkret mit den gesellschaftspolitischen Dimensionen von Bildungspolitik und institutionalisierten Bildungsprozessen auseinandersetzen. Im Rahmen eines praxisorientierten Blocks sollen verschiedene Einrichtungen (Integrationsdezernat, AMKA, Beratungs- und Hilfsorganisationen, Kinderbüro, Schulumt o. ä.) kontaktiert werden, um auf dieser Grundlage ein Thema nach Wahl eigenständig zu vertiefen.

Scheinvergabe / Modulprüfungen:

Erwartet wird die Bereitschaft, sich in einer Dreier- oder Viererarbeitsgruppe zusammenzufinden, in selbständiger Recherchearbeit einzelne Aspekte genauer zu untersuchen und am Blocktermin (voraussichtlich Samstag, den 7. 7. 2012, 10 – 18 Uhr) zu präsentieren.

Die für die Veranstaltung relevanten Texte sind in einem Reader zusammengestellt, der zu Semesterbeginn im Kopierwerk, Adalbertstr. 21a, erworben werden kann. Der **Teilnahmenachweis** erfolgt auf der Grundlage einer kurzen Texteingabe (Referate sieht die Veranstaltung nicht vor) und der aktiven Mitarbeit an einer „Arbeitsgruppenpräsentation“, der **Modulabschluss** auf der Grundlage der schriftlichen Ausarbeitung dieser Präsentation. Abgabetermin ist der **15. Sept. 2012**.

Partizipative Innovationen

Bornschein, N.

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 125

Klassische Partizipation in Form von Wahlen stellt nur eine der vielen Möglichkeiten von Bürgerbeteiligung dar. Der Kurs beschäftigt sich mit neuen, direkten Formen von Partizipation in ausgesuchten Ländern und wird anhand von Beispielen zeigen, inwieweit direkte Bürgerbeteiligung in Afrika stattfindet und funktioniert.

Politik und Gesellschaft im gegenwärtigen China

Holbig, H.

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, Afe 502

Die Veranstaltung gibt eine Einführung in wichtige politische und gesellschaftliche Veränderungsprozesse, die in der Volksrepublik China seit Beginn der Reformperiode im Jahr 1978 bis heute zu verzeichnen sind. Ziel ist die Vermittlung von Grundbegriffen der Vergleichenden Politikwissenschaft (politische Systemdebatte, Autoritarismus, Transformations-/ Transitionstheorie, Staats-Gesellschafts-Beziehungen) anhand des chinesischen Beispiels. Zugleich werden Studierende für die Dynamik und Vielschichtigkeit des anhaltenden Transformationsprozesses sensibilisiert, die einer eindeutigen Interpretation der Entwicklungen häufig zuwiderlaufen

Politik und Gesellschaft in Brasilien

Borchert, J.

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 613

Seminare zu einzelnen politischen und gesellschaftlichen Systemen beschäftigen sich in der Regel nur mit Nordamerika und Westeuropa. Indem das Seminar eines der großen Länder Lateinamerikas in den Blick nimmt, will es die Perspektive der Vergleichenden Politikwissenschaft verbreitern. Brasilien ist ein altes föderales System und eine präsidentielle Demokratie wie die USA – dennoch funktioniert Politik hier ganz anders. Es hat ein Vielparteiensystem wie einige europäische Länder, aber auch hier ist die Dynamik eine andere. Gleichzeitig erscheint es jedoch bei allen Unterschieden nicht (mehr) gerechtfertigt, das Land von vornherein als nicht mit Europa und Nordamerika vergleichbar hinzustellen.

Politische Mobilisierung von Frauen in Nordafrika und im Nahen Osten

Moayedpour, M.

BS; Fr 10:00-14:00, 4.5.2012, K III, Einführung

Mo 10:00-15:30, 18.6.2012, K III

Di 10:00-15:30, 19.6.2012, Cas 1.802

Mo 10:00-15:30, 25.6.2012, K III

Mi 10:00-15:30, 27.6.2012, K III

Die Ereignisse des „arabischen Frühlings“ wurden weltweit mit großem Interesse verfolgt. Bei den Protesten in Tunesien, Ägypten, Jemen, Bahrain, Libyen und Syrien hatten Frauen und Männer gemeinsam gegen die autokratischen Regierungen demonstriert. Die Berichterstattung über die Rolle der Frauen bei diesen Protesten war jedoch bis jetzt unzureichend.

In diesem Seminar wollen wir uns mit folgenden Fragen aus soziologischer und historischer Perspektive beschäftigen:

Wie stark war die Beteiligung der Frauen an den politischen Protesten des „arabischen Frühlings“? Wie haben Frauen sich an diesen Protesten beteiligt (z.B. Planung und Organisation von politischen Protesten, Aktionen im Internet usw.)? Aus welchen gesellschaftlichen Schichten stammen die aktiven Frauen? Welche Qualifikationen haben diese Frauen? Wie haben sie sich organisiert bzw. vernetzt (Mundpropaganda, SMS, Email, Telefonate usw.)? Waren die aktiven Frauen Mitglieder von bestimmten politischen Organisationen oder Frauenorganisationen? Wie wurden diejenigen Frauen, die bis dahin nicht politisch aktiv waren, mobilisiert? Waren Frauen aus verschiedenen NGOs bei diesen Protesten aktiv? Wie lauten die zentralen Forderungen der Frauen in diesen Ländern?

Politische Partizipation in vergleichender Perspektive

Freund, E.

P; Do 16:00-18:00, Afe 2901

Die Beteiligung der BürgerInnen an politischen Prozessen ist eines der zentralen Elemente demokratisch verfasster Gesellschaften, wenn auch über das wünschenswerte Ausmaß und die legitimen Formen der Beteiligung mitunter Uneinigkeit herrscht. Nach einer kurzen Einführung in normative Theorien politischer Beteiligung, beschäftigt sich das Proseminar aus einer räumlich und zeitlich vergleichenden Perspektive mit der politischen Partizipation der BürgerInnen in westlichen Demokratien. Dabei werden Antworten auf vielfältige Fragen gesucht, wie: Was ist politische Partizipation und (warum) ist sie überhaupt relevant? Welche unterschiedlichen Formen politischer Beteiligung gibt es und wie können wir sie empirisch untersuchen? Wer beteiligt sich wie und warum? Welche Veränderungen in Form und Ausmaß politischer Partizipation lassen sich beobachten?

Studentenbewegung und RAF

S; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 502

Studentenbewegung und RAF

1996 erschien im Gießener Psychosozial Verlag ein kleines Bändchen mit dem Titel „Versuche, die Geschichte der RAF zu verstehen. Das Beispiel Birgit Hogefeld“. Die dort veröffentlichten Beiträge u.a. von Angehörigen von RAF Opfern, dem Psychoanalytiker Horst Eberhard Richter und dem RAF Mitglied Birgit Hogefeld stießen auch noch Jahre nach der Erscheinung auf heftige Kritik. So schrieb etwa Jan Philipp Reemtsma 2005 unter der Überschrift „Was heißt“ die Geschichte der RAF verstehen?“ einen Verriss der oben genannten „Versuche“.

Für Reemtsma ist die RAF eine Terrortruppe, die sich wie alle Terrorgruppen, von Guerillaarmeen davon unterscheiden, dass sie eben nicht Teil von etwas anderem, von einer Alternative zum bestehenden System sind, sondern nur „im Medium des terroristischen Kampfes existieren“. Willi Winkler gab dann trotz des erwähnten Unverständnisses einer „Terrorgruppe“ Geschichte zuzugestehen beziehungsweise diese gar in den Vordergrund von Analyse zu stellen, seinem 2007, dreißig Jahre nach dem deutschen Herbst erschienenen Buch, den Titel „Die Geschichte der RAF“.

In der Veranstaltung sollen zum einen verschiedene Deutungen des Terrorismusbegriffs unter die Lupe genommen werden. Zum anderen wird Gegenstand der Untersuchung die „Geschichte der RAF“ von ihren Anfängen als Teil der Studentenbewegung, bis hin zu ihrer selbst erklärten Auflösung Ende der 90er Jahre sein.

Casagrande, T.

Wahlen in Deutschland - ein Planspiel

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 26.4.2012, NM 114

Wie entsteht ein Parteiprogramm? Wie wird jemand zum Kanzlerkandidaten seiner Partei? Wie reagieren Parteien im Wahlkampf auf unerwartete Ereignisse oder Krisen? Welchen Einfluss nehmen Interessengruppen? Welche Motive haben Wähler für die Wahl einer bestimmten Partei? Und welche Rolle erfüllen Meinungsforscher? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung „Wahlen in Deutschland“. Dabei werden von den TeilnehmerInnen anhand eines Rollenspiels die beiden Themenkomplexe Wahlen zum Deutschen Bundestag sowie damit verbunden die Wahl des Bundeskanzlers erarbeitet.

Die Rollenbesetzungen umfassen die folgenden Gruppen:

Parteien

Medien

Interessengruppen

Meinungsforschung

Wähler

Anhand der verschiedenen, zu Beginn der Veranstaltung auszulosen Rollen werden die TeilnehmerInnen im Verlauf des Proseminars den gesamten Prozess vom Wahlkampf der Parteien bis hin zur Wahl des Regierungschefs durchlaufen. Im Wechsel von Arbeits- und Plenumsrunden werden sich die TeilnehmerInnen anhand von Lektüre und Diskussion in „ihre“ Rolle hineinversetzen und versuchen, die ihrer Rolle entsprechenden Ziele zu erreichen. So ist das Ziel der Parteien beispielsweise der Wahlsieg, während die Meinungsforscher eine möglichst exakte Prognose des Wahlverhaltens treffen möchten.

Das Ziel des Planspiels insgesamt ist es, dass die TeilnehmerInnen ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und Funktionslogik von Wahlen zum Deutschen Bundestag entwickeln und sich vertiefend und handlungsorientiert mit dem Einfluss verschiedener Akteursgruppen beschäftigen.

Die Lehrveranstaltung besteht aus drei Einzelsitzungen im April (12., 19. und 26.) sowie zwei ganztägigen Blocksitzungen am 25. und 27. Juli 2012.

Die Einzelsitzungen dienen vor allem der Einführung in die Grundzüge und den Ablauf des Planspiels, die Verteilung der Rollen sowie einem thematischen Einstieg in den Komplex „Wahlen in Deutschland“, während in den Blocksitzungen das eigentliche Planspiel stattfindet.

Aufgrund der Struktur des Planspiels muss die Teilnehmerzahl auf 40 begrenzt werden.

Neunecker, M.

Zwischen "globalem Wettbewerb" und "lokalem Numerus Clausus"

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 123

Zwischen „globalem Wettbewerb“ und „lokalem Numerus Clausus“

– über widersprüchliche Entwicklungen in der deutschen Hochschul- und Forschungspolitik eine Einführung an Hand von empirischen Beispielen

(1) Wie in der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung scheinen die konservativen Gesellschaftsentwürfe auch im Hochschul- und Forschungsbereich an ihre Grenzen zu stoßen, Widersprüche bestimmen den Hochschulalltag:

Die Wissensgesellschaft verlangt immer mehr hochschulqualifizierte Arbeitskräfte, stattdessen werden die Hochschulen durch restriktive Haushaltspolitik zu flächdeckendem Numerus Clausus gezwungen.

Notwendige inhaltliche Weiterentwicklungen von Lehre und Studium werden durch Überreglementierung und Verdichtung erstickt – statt Kreativität und Innovationskraft zu fördern, findet faktisch eine „Entinhaltlichung“ der Studienreform statt.

Während im individuellen wie gesellschaftlichen Interesse nach neuen – ausbildungsadäquaten – Beschäftigungsmöglichkeiten für HochschulabsolventInnen gesucht werden sollte, verweigern sich die Hochschulen einer systematischen Auseinandersetzung über das Verhältnis von Studium und Beruf.

Statt durch eine Ausweitung der Grundhaushalte die Eigenständigkeit der wissenschaftlichen Arbeit zu stärken, werden durch eine weitgehend wildwüchsige Expansion der Programm- und Projektförderung neue Abhängigkeiten von „Markt und Mode“ geschaffen. Damit wird die eigentlich gewollte Autonomie im Ansatz gefährdet.

Für nachhaltige Veränderungen der Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden Menschen benötigt, die selbstbewusst und konstruktiv die Entwicklungen (mit-)gestalten können und wollen. Stattdessen werden Mitbestimmungsrechte eingeschränkt, Arbeits- und Studienverhältnisse polarisiert und ein nachhaltiges Personalmanagement verweigert.

Statt nach neuen Formen der Kooperation und Partizipation in und zwischen den Hochschulen, auf regionaler wie internationaler Ebene zu suchen, bestimmt ein allumfassender Konkurrenzkampf die wissenschaftliche Arbeit; er verbaut Kommunikation und erschwert den Hochschulen, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden.

(2) Die Lehrveranstaltung will die Ursachen dieser Entwicklungen analysieren, nach den dafür Verantwortlichen fragen und Alternativen aufzeigen. In der Auseinandersetzung mit dem Konzept der „Unternehmerischen Hochschule“ sollen zunächst unterschiedliche „Leitbilder der Hochschulentwicklung“ vor- und zur Diskussion gestellt werden: „Humboldt“, die „Nachhaltige Hochschule“, die „Demokratische und Soziale Hochschule“...

Um Konsequenzen dieser Leitbilder für die Gestaltung der Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse soll es in einem zweiten Schritt gehen: die „Ordinarienuniversität“, die „Gruppenuniversität“, das „New Public Management“...

Der „Umfang und die Struktur“ des Hochschulbereichs sollen an den jüngsten Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Verhältnis von Universitäten und Fachhochschulen und der OECD Studie „Tertiary Education for the Knowledge Society“ erörtert werden.

Um die Finanzierung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen unter den Bedingungen der weltweiten Wirtschaftskrise soll es in einem weiteren Schritt gehen: „Cost sharing with students“ heißt das Konzept der Weltbank für die Einführung von Studiengebühren, eine „leistungsorientierte Mittelvergabe“ in den Hochschulen soll vor allem die Effizienz der Hochschuladministration steigern, im „globalen Wettbewerb“ sollen sich die Hochschulen profilieren und die „Qualität und Exzellenz“ ihrer Arbeit steigern. „Wettbewerb“ heißt das vorherrschende Prinzip der Hochschulentwicklung. Bildung droht zur „Ware“ zu werden.

(3) Gefragt werden soll dann nach den Akteuren der Hochschul- und Forschungspolitik und ihren jeweiligen Interessen:

- in den Hochschulen (Studierende, Forschende und Lehrende, das Technische und Verwaltungspersonal, die Hochschulleitungen, Hochschulräte...)

- im nationalen Raum (KMK, BMBW, HRK, fzs, Hochschulverband, GEW, ver.di, DGB, Arbeitgeber...)

- im internationalen Rahmen (UNESCO, OECD, Europäische Kommission, Europa Rat, European University Association (EUA), European Student Union, UNICE, Education International...)

Köhler, G.

Übung zur Unterstützung des wissenschaftlichen Arbeitens

P; Mo 16:00-18:00, FLAT 5

Die Übung findet parallel zu den Pro- und Hauptseminaren von Dr. Frank Wendler (Proseminar: „Das politische System der EU“ sowie die Hauptseminare „Parlamentarische Dimension der europäischen Integration“ und „Europawahlen“) statt und dient der Vor- und Nachbereitung der darin behandelten Themen. Konkreter geht es um zwei Dinge: Zum einen sollen Studierende, die ein Referat in den genannten Lehrveranstaltungen halten, ihre Vorarbeiten und Ideen dazu jeweils eine Woche vor dem Termin in der Übung vorstellen. Dadurch soll die Gelegenheit gegeben werden, Thesen und Inhalte der verwendeten Sekundärliteratur zu diskutieren, Unklarheiten aus den gelesenen Texten auszuräumen, die Schwerpunkte und den Aufbau des Referats abzusprechen und Leitfragen für die anschließende Diskussion zu entwickeln. Zum anderen soll unterstützende Hilfestellung für das wissenschaftliche Arbeiten (Literaturrecherche, Erstellung von Präsentationen, etc.) geleistet und die Gelegenheit dazu gegeben werden, erste Ideen und Entwürfe für geplante Hausarbeiten zu diskutieren. Gegen Ende des Semesters wird auch eine Übungseinheit für die Klausur im Proseminar zum politischen System der EU angeboten.

Wendler, F.

Die Teilnahme an der Übung ist damit auf die Teilnehmer(innen) der genannten Seminare begrenzt. Der Erwerb eines eigenständigen Leistungsnachweises für die Übung ist nicht möglich. Als Arbeitsform der Übung werden größtenteils moderierte Gruppenarbeiten eingesetzt, die von dem/der Tutor(in) für das Proseminar unterstützt werden. Der Themenablauf der Sitzungen richtet sich nach der Planung für die genannten Seminare.

Internationale Beziehungen (PW-BA-P2)**"Klassiker" der Internationalen Beziehungen**

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, Afe 904

Jede wissenschaftliche Disziplin entwickelt über Zeit einen (sich verändernden) Kernbestand an wissenschaftlichen Texten, die für die Disziplin als Ganzes prägend werden. Dies gilt auch für die "Internationalen Beziehungen" (IB) als politikwissenschaftliche Teildisziplin. In diesem Seminar soll die Teildisziplin IB anhand ausgewählter Texte (Aufsätze bzw. Auszüge aus Monographien) solcher Fachvertreter vorgestellt werden, die gemeinhin als besonders einflussreich gelten. Da es sich hierbei insbesondere um englischsprachige Texte handelt und die Struktur der Veranstaltung im Wesentlichen aus gemeinsamer Lektüre bestehen wird, ist die Bereitschaft und Fähigkeit zur Lektüre solcher Texte eine unabdingbare Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss. Der gewählte Zugriff unterscheidet sich von einer typischen „Einführung“ in die IB wie sie sich etwa in gängigen Lehrbüchern findet und ist nicht als Ersatz für eine solche „Einführung“ gedacht. (Zwei besonders gelungene deutschsprachige „Einführungen“, die das Fach über seine Theorien bzw. seine Gegenstände vorstellen, stammen von Gert Krell, einem früheren Frankfurter Kollegen – Gert Krell, Weltbilder und Weltordnung. Einführung in die Theorie der Internationalen Beziehungen Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft 2009 – und Frank Schimmelfennig, Internationale Politik, Stuttgart: UTB 2010). Eine Einführung durch ausgewählte Originaltexte im Kontrast zu einer Einführung im Sinne eines Überblicks lässt sich vielleicht am besten durch eine Analogie mit zwei Arten des Erlernens des Schwimmens vergleichen: man kann „einfach ins Wasser springen“ (d.h. gleich bei den schwierige(re)n Originaltexten anfangen) oder zunächst einen Schwimmkurs (Einführungskurs) belegen. Aber selbst wenn Sie sich für den „Sprung ins Wasser“ als 1. Schritt entscheiden, heißt das nicht, dass Sie nicht durch einen anschließend absolvierten Schwimmkurs weitere wichtige Dinge lernen. Hinweis: Diese Lehrveranstaltung endet bereits Mitte Juni 2012 und schließt daher eine ganztägige Blockveranstaltung am Freitag, den 15.6.2012 ein.

Hellmann, G.

Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 1)

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, FLAT 613

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstufiges und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Wendler, F.

Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 2)

P; Mo 14:00-16:00, NM 112

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstufiges und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Wendler, F.

Deutsche Außenpolitik

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 904

Seit sich im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts der deutsche Nationalstaat inmitten des europäischen Kontinents herausgebildet hatte, stellte die Gestaltung seiner Außenpolitik eine Herausforderung für die Deutschen und ihre Nachbarn dar. Zur Bilanz deutscher Außenpolitik gehören dabei vor allem zwei verheerende Weltkriege, aber auch wichtige Beiträge zur "Entspannung" zwischen "Ost" und "West" (wie in den 1970er und 1980er Jahren) und zur Neuordnung Europas nach dem Umbruch 1989/90.

Diese Veranstaltung ist als Einführung in die deutsche Außenpolitik konzipiert. Ihr Ziel besteht darin, Grundlinien und zentrale Probleme deutscher Außenpolitik anhand gängiger Theorien und Analyseinstrumentarien der Außenpolitikforschung vorzustellen und so einen problemorientierten Überblick zu vermitteln. Dabei werden historische Makroprozesse (wie die "deutsche Frage" als Problem der europäischen Ordnung) genauso thematisiert wie die institutionelle Kompetenzverteilung, Prozesse außenpolitischer Entscheidungsfindung, die Rolle von Individuen und kollektiven Lernprozessen oder die Rückkoppelung zwischen öffentlicher Meinung und Außenpolitik. Diese Themen werden durch Lektüre und Diskussion einschlägiger Texte zur deutschen Außenpolitik sowie zu Theorie und Methode der Außenpolitikanalyse erarbeitet. Die Bereitschaft und Fähigkeit zur Lektüre englischsprachiger Fachliteratur ist unabdingbar.

Das Seminar richtet sich sowohl an (1) BA-, Magister- und Diplomstudierende mit Hauptfach Politik, Nebenfachstudierende und Lehramtskandidaten mit dem Hauptfach Politik (kurz: "Haupt- und Nebenfachstudierende") wie auch (2) an Lehramtsstudierende, die einen Schein im Rahmen der Grundwissenschaften (kurz: "Grundwissenschaftsstudierende") erwerben wollen. Für beide Gruppen werden zielgruppenspezifische Leistungsanforderungen formuliert.

Hinweis: Diese Lehrveranstaltung endet bereits Mitte Juni 2012 und schließt daher eine ganztägige Blockveranstaltung am Donnerstag, den 14.6.2012 ein.

Hellmann, G.

Einführung in die Friedens- und Konfliktforschung

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 502

In diesem Proseminar geht es um Geschichte, Gegenstandsbereiche, Begriffe, Ansätze und Kontroversen der Friedens- und Konfliktforschung (FKF). Dabei wird zunächst nach dem Verlauf und Bestimmungsfaktoren der fortschreitenden fachlichen Ausdifferenzierung der FKF gefragt (zeitgeschichtliche Kontexte, Eigendynamik). Es schließt sich ein erster Versuch an, die Gegenstandsbereiche der FKF zu erheben und die Grenzen der FKF auszuloten. Begriffe und Ansätze der Friedensforschung sollen im Überblick, Kontroversen exemplarisch behandelt werden (Debatte um das Selbstverständnis der FKF als kritische Wissenschaft in den 1970er Jahren, „Securitization“ der FKF, „Demokratischer Frieden“ und Kriege der Demokratien, „neue Kriege“ und Völkerrecht).

Brock, L.

Einführung in die Konflikt- und Kriegsursachenforschung

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 1

N. N.

Einführung in die Theorien der Internationalen Beziehungen: Internationale Organisationen

P; Di 16:00-18:00, AFE 2304

Internationale Organisationen werden am sprichwörtlichen Stammtisch gerne und häufig kritisiert, sie seien zu langsam, zu ineffektiv, zeichneten sich durch ein demokratisches Defizit aus und letztendlich würden sich eh nur die Interessen der großen Mitgliedsstaaten durchsetzen. Wenngleich diese Bewertung für einige Organisationen durchaus zutreffend sein mag, so darf der positive Beitrag vieler Organisationen für die Weltordnungspolitik nicht unterschätzt werden. Internationale Organisationen tragen zu einer Erwartungssicherheit der Akteure, zur (Ver-)Regelung von Problemen und zur Zivilisierung der internationalen Beziehungen bei. Viele der aktuellen globalen Probleme (Klimawandel, Wirtschaftskrise, etc) erscheinen ohne institutionalisierte Verfahren ungleich bedrohlicher und schwieriger zu lösen. Zudem sind internationale Organisationen schon lange nicht mehr ausschließlich auf das Wirken nationaler Akteure zurückzuführen. Neben formalen, zwischenstaatlichen Organisationen, die von Staaten gegründet wurden, spielen auch von NGOs und anderen privaten Akteuren initiierte Organisationen eine wichtige Rolle in der Weltpolitik. Folglich bedarf es aus politikwissenschaftlicher Sicht einer differenzierteren Bewertung. Hierbei helfen die Theorien der Internationalen Beziehungen, welche Aussagen über die Entstehung, Wirkung und Reichweite internationaler Organisationen treffen. Gleichwohl kritisier- und erweiterbar, stellen der Kanon von „IB-Großtheorien“ nach wie vor eine der Grundlagen der Disziplin dar.

Eine vertiefte Auseinandersetzung mit diesen Theorien – jenseits von „Schubladendenken“ – markiert somit eine Voraussetzung für die weitere Beschäftigung mit Gegenständen der internationalen Politik. Am Ende des Proseminars haben die Teilnehmerinnen Wissen über die IB-Theorien erworben und sind in der Lage, es in der Diskussion um internationale Organisationen auf diese anzuwenden. Konkret für den Seminarablauf heißt dies, dass wir uns zunächst aus einer theoretisch informierten Perspektive mit dem Begriff sowie der Entstehung und Wirkung internationaler Institutionen allgemein beschäftigen werden. Im ersten Seminarblock werden wir uns theoretisch mit dem Konzept internationaler Organisationen auseinandersetzen. Was sind internationale Organisationen (und was nicht)? lassen sich so unterschiedliche Phänomene wie die UNO, die EU, die NATO, das Kyoto-Regime und der Global Fund begrifflich fassen? Welche Wirkung wird ihnen zugesprochen? Wie Welche Aussagen treffen die Theorien Internationaler Beziehungen über die Relevanz internationaler Organisationen? Wie bzw. wann können diese arbeiten, i. S. von Wirkung entfalten? Neben einer begrifflichen Klärung steht die Beschäftigung mit einzelnen Großtheorien und deren Vergleich im Mittelpunkt des Proseminars. Anschließend werden wir im zweiten Seminarblock anhand verschiedener internationaler Organisationen die Erklärungskraft der Theorien illustrieren. Wir werden hierbei einzelne Organisationen, formelle wie informelle, regionale wie globale, zwischenstaatliche wie private, kennenlernen und deren Tätigkeit vor dem Hintergrund des entwickelten Theoriewissens analysieren. Da dies nur auf der Grundlage von umfassendem Kenntnis über die jeweiligen Organisationen möglich ist, werden wir uns in der zweiten Seminarhälfte mit dem institutionellen Aufbau, der Geschichte und der Wirkungsweise einzelner Organisationen beschäftigen.

*Hofferberth, M.***Entwicklungspolitik**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 8

Beier, T.

Entwicklungszusammenarbeit & Gender in afrikanischen Länder

Schürings, H.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012, K III, Vorbesprechung

2010 feierten viele Staaten in Afrika den fünfzigsten Geburtstag ihrer politischen Unabhängigkeit von den europäischen Kolonialmächten. Damit begann die Unterstützung der souveränen Länder durch Entwicklungshilfe der westlichen Staaten. Zahlreiche Konzepte wurden entwickelt, wieder verworfen, neue Perspektiven entwickelt.

Entwicklungszusammenarbeit ist ein ständiger Prozess der Veränderung – bei Wahrung vieler Kontinuitäten. Ein wichtiger Paradigmenwechsel der 1970er Jahre war die Erkenntnis, dass Entwicklung nicht „geschlechtsneutral“ ist. Die UN-Frauendekade 1975-1985 beförderte ein Umdenken, das in den 1990er Jahren zum sogenannten Gendermainstreaming (Förderung der Rechte von Frauen und Männern) führte, und heute international als Querschnittsthema in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens umgesetzt werden soll. Themen des Seminars sind: wie wird Gendermainstreaming besonders in armen Bevölkerungsschichten umgesetzt - Erfolge und Mißerfolge an Beispielen von Frieden und Sicherheit, Bildung, Berufsbildung und Wirtschaftsförderung, Demokratisierung. Anhand von Projekten in verschiedenen Ländern und Konzepten von Trägern in Afrika, Europa und international werden wir untersuchen, wie sich Theorien und Strategien in praktisches Handeln umsetzen bzw. welche Handlungsbedarfe sich aus der Situation in den Ländern des Südens ergeben.

Die Themen werden durch (Kurz-)Referate, Podiumsdiskussionen eingeführt. Die Veranstaltung setzt die Bereitschaft voraus, auch englischsprachige (französische) Texte zu lesen.

Das Seminar wird in 2 x zweitägigen Blockveranstaltungen mit einer Vorbesprechung durchgeführt. Die Termine und Literatur werden zu Anfang des Semesters bekannt gegeben.

Ethnische Identität und ethnische Konflikte

Casagrande, T.

S; Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 113

Lange Zeit sah es so aus, als wäre das Ethnische in Europa zunehmend bedeutungslos geworden und als wenn ethnische Konflikte auf dem Kontinent der Vergangenheit angehörten. Ethnische Identität schien nicht nur im aufgeklärten, modernen Europa der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein rückwärtsgewandter, überholter Begriff zu sein. Im Vertrauen auf einen weiteren Siegeszug der Moderne hatte man das Ethnische weltweit auf dem Rückzug gesehen. Dann verschärfen sich, in den neunziger Jahren, die Spannungen auf dem Balkan und mündeten in einen offenen Krieg. Als fast zeitgleich die Massenmorde in Ruanda die Weltöffentlichkeit schockierten, wurde klar, dass ethnische Konflikte nichts an Brisanz verloren hatten. Damit traten Fragen nach den Ursachen ethnischer Konflikte wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Die Aktualität der offenen Fragen wurde auf schreckliche Weise durch den noch immer andauernden Konflikt und folgenden Genozid in der Region Darfur bestätigt. Wie überleben Grenzziehungen zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen, um nach Jahrzehnten, manchmal Jahrhunderten noch so scharf zu sein, dass sie zu einem oft tödlichen Unterscheidungskriterium werden können. Im Seminar soll versucht werden sich interdisziplinär mithilfe verschiedener Deutungsansätze aus den Bereichen der Psychoanalyse, der Soziologie, der Politologie und der Anthropologie dem Problem ethnischer Identität und ethnischer Konflikte anzunähern.

Internet Governance - Ein Politikfeld im Entstehen

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 613

Das Internet schafft spezielle internationale politische Probleme. ‚Internet Governance‘ ist ein im Entstehen begriffenes Politikfeld, das auf diese Herausforderungen reagiert. An seiner Entstehung und Ausgestaltung sind insbesondere Institutionen wie die Internet Corporation of Assigned Names and Numbers (ICANN), die International Telecommunication Union (ITU) und der UN-Weltgipfel zur Informationsgesellschaft (WSIS) beteiligt. Aus politikwissenschaftlicher Sicht interessant ist dieses Politikfeld besonders im Hinblick auf die Zusammenarbeit unterschiedlichster staatlicher- und nicht-staatlicher Akteure in diesen Institutionen.

Vor diesem Hintergrund befasst sich das Seminar insbesondere mit den folgenden Fragen: Welche politischen Themen, internationale Strukturen und Prozesse umfasst dieses Politikfeld? Welche Trends lassen sich in diesem relativ neuen Politikfeld erkennen?

Was bedeutet ‚Governance‘ in diesem Kontext? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Akteuren? Welche spezifische Rolle nehmen nicht-staatliche Akteure in Internet Governance ein?

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Teilnahme über QIS/LSF an.

Dany, C.

Introduction to International Political Economy: Theories and Issues

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AFe 2304

This course aims to introduce students to the field of International Political Economy (IPE). Hereby, the course will tackle the three classical theories (Liberalist, Nationalist, Marxist) of IPE as well as the historical development of its institutions (e.g. Bretton Woods). Afterwards we discuss the different overarching thematically areas for instance International Trade, Transnational Production, Financial System, Division of Labour, Investment and (Economic) Development. Besides some basic knowledge of the field of Political Science you should be interested in the field of IPE. The course readings and the class will be in English. Therefore the ability to read and understand English is a requirement to participate in this course. This course will have an interactive style of teaching that will require an intensive participation by the students. All requirements to pass the course will be presented in the first session on 12.04.2012. At maximum 40 students can take part in this course. Please register on the Olat Plattform between 2nd of April and 13th of April 2012. With the 14th of April 2012, 18:00 all registrations are compulsory. In the event the seminar is full, please add your name on the waiting list. Please, check that you have entered your email address correctly and that you enter an email address from an account you check regularly.

Claar, S.

Konfigurationen biomedizinischer Forschung: Vom Atomzeitalter zur Ära der Postgenomik

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 125

Was ist "Biomedizin"? In welchen Kontexten hat sich "biomedizinische Forschung" formiert und was zeichnet sie aus? Das Seminar untersucht wie sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – insbesondere in den Großforschungseinrichtungen des Kalten Krieges – zwischen Physik, Medizin und Biologie neue Forschungsgebiete herausgebildet haben. Am Beispiel des Humangenomprojekts werden wir die Entwicklung dieser Forschungskulturen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive nachzeichnen. Je nach spezifischen Interessen der Teilnehmenden werden weitere biomedizinische Forschungsfelder sowie aktuelle Entwicklungen der "Postgenomik" ausgewählt und vertieft.

Bauer, S.

Verboten oder verbessern? Kinderarbeit im Kontext von Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AFe 502

Ruppert, U.

Übung zur Unterstützung des wissenschaftlichen Arbeitens

P; Mo 16:00-18:00, FLAT 5

Wendler, F.

Die Übung findet parallel zu den Pro- und Hauptseminaren von Dr. Frank Wendler (Proseminar: „Das politische System der EU“ sowie die Hauptseminare „Parlamentarische Dimension der europäischen Integration“ und „Europawahlen“) statt und dient der Vor- und Nachbereitung der darin behandelten Themen. Konkreter geht es um zwei Dinge: Zum einen sollen Studierende, die ein Referat in den genannten Lehrveranstaltungen halten, ihre Vorarbeiten und Ideen dazu jeweils eine Woche vor dem Termin in der Übung vorstellen. Dadurch soll die Gelegenheit gegeben werden, Thesen und Inhalte der verwendeten Sekundärliteratur zu diskutieren, Unklarheiten aus den gelesenen Texten auszuräumen, die Schwerpunkte und den Aufbau des Referats abzusprechen und Leitfragen für die anschließende Diskussion zu entwickeln. Zum anderen soll unterstützende Hilfestellung für das wissenschaftliche Arbeiten (Literaturrecherche, Erstellung von Präsentationen, etc.) geleistet und die Gelegenheit dazu gegeben werden, erste Ideen und Entwürfe für geplante Hausarbeiten zu diskutieren. Gegen Ende des Semesters wird auch eine Übungseinheit für die Klausur im Proseminar zum politischen System der EU angeboten.

Die Teilnahme an der Übung ist damit auf die Teilnehmer(innen) der genannten Seminare begrenzt. Der Erwerb eines eigenständigen Leistungsnachweises für die Übung ist nicht möglich. Als Arbeitsform der Übung werden größtenteils moderierte Gruppenarbeiten eingesetzt, die von dem/der Tutor(in) für das Proseminar unterstützt werden. Der Themenablauf der Sitzungen richtet sich nach der Planung für die genannten Seminare.

Politische Theorie (PW-BA-PT)**Demokratie in Zeiten des Internets**

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 113

Thiel, T.

Die Wiederbelebung der Demokratie durch das Internet ist ein Topos mit hoher Anziehungskraft: Die Rolle von Facebook und Twitter in demokratischen Umstürzen, die durch Wikileaks initiierten Debatten um die Transparenz politischer Entscheidungen, die Bedeutung von Online-Kommunikation in Wahlkämpfen oder Utopien zur Wiederbelebung direkter und deliberativer Demokratieformen im digital errichteten globalen Dorf – folgt man dem öffentlichen Diskurs, so scheint es häufig, dass das Internet eine inhärent demokratisierende Kraft hat. Daneben gibt es aber auch die Mahner, Kritiker und Zweifel: Mal wird das Netz mit dem Überwachungsstaat in Verbindung gebracht, dann befindet es sich in der Hand privater Großmächte, die jeder Regulierung und gerade der demokratischen entgegen, und der befürchtete Verlust der Privatsphäre wird als Aushöhlung der Demokratie gedeutet.

Das Proseminar macht sich daran, die politiktheoretischen Hintergründe dieser Beschreibungen und Wertungen zu erörtern: Welche Demokratievorstellungen werden hier eigentlich transportiert? Welche Potentiale bietet digitale Kommunikation, wo liegen ihre Risiken? Im ersten Teil des Seminars wird hierfür eine Einführung in moderne Demokratietheorien gegeben, die insbesondere die Bedeutung von Kommunikation und Öffentlichkeit für Demokratie in den Blick nimmt. Auf dieser Grundlage werden dann im zweiten Teil des Seminars einzelne Debatten untersucht. Phänomene wie Wikileaks, digitaler Protest und Open Government sollen analysiert werden.

Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt. Darum ist eine elektronische Voranmeldung über das LSF-System unbedingt erforderlich. Ohne elektronische Bestätigung der Anmeldung ist eine Teilnahme nicht möglich.

Die Reichweite transnationaler Verpflichtungen

P; Mo 16:00-18:00, NM 131

Angesichts der gegenwärtigen Debatten um die herrschende Weltwirtschaftsordnung, über Entwicklungshilfe oder Spenden bei humanitären Katastrophen stellen sich in der politischen Philosophie bislang vernachlässigte Fragen: Was schulden wir Menschen jenseits unseres Staates eigentlich? Schulden wir Ihnen weniger als unseren MitbürgerInnen? und wenn ja, warum? Schulden wir ihnen individuell etwas oder nur als BürgerInnen unserer jeweiligen Staaten? Diese Fragen sind in der gegenwärtigen Diskussion um globale Gerechtigkeit heftig umstritten. Einige verweisen auf unser gemeinsames Menschsein (Peter Singer, Martha Nussbaum), andere auf die Idee fairer Kooperation (Charles Beitz, Thomas Pogge), wieder andere auf die Rolle nationaler Zugehörigkeit (David Miller) oder die Bedeutung von Zwangsinstitutionen zur Etablierung anspruchsvoller wechselseitiger Pflichten (Michael Blake, Thomas Nagel).

In diesem Seminar sollen die divergierenden Antworten anhand der intensiven Lektüre, auch von englischsprachigen Texten, diskutiert werden.

Karnein, A.

Einführung in Theorie und Empirie der Wahlforschung

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 6

Die Veranstaltung möchte einen fundierten Überblick über die demokratietheoretische Rolle von Wahlen leisten und in die unterschiedlichen Theorien der Wahlforschung einführen. Im Mittelpunkt stehen alternative, aber teilweise auch konkurrierende Ansätze zur Erklärung von Wählerverhalten, die von soziologischen bzw. sozialpsychologischen Ansätzen bis hin zu Modellen, die der rational choice Theorie oder der politischen Psychologie zugeordnet werden können, reichen. Anhand von aktuellen Analysen zur Bundestagswahl 2009 soll zudem diskutiert werden, ob die gängigen Theorien und Ansätze aktuelles Wahlverhalten und neuere Entwicklungen wie die Zunahme von Wechselwählern, den Anstieg der Nichtwähler oder die Erfolge kleiner Parteien und relativen Misserfolge der Großparteien überhaupt noch überzeugend erklären können.

Roßteutscher, S.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie II

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 6

Sablowski, T.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie II

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 2304

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um die Fortsetzung des Proseminars "Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie I vom Wintersemester 2011/2012.

Sablowski, T.

Einführungsvorlesung zur Politischen Theorie

EV; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, H 10

*Banai, A.;
Biebricher, T.;
Ronconi, M.*

Entstehungsbedingungen und Entwicklungstendenzen kritischer Gesellschaftstheorie

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 104 b

N.N.

Für ein sorgfältiges Lesen: Judith Butlers politische Theorie. Eine Einführung

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 903

Die amerikanische Philosophin und Literaturwissenschaftlerin Judith Butler war in den 90er Jahren mit ihren geschlechtertheoretischen und später auch ihren gesellschaftstheoretischen Ansätzen und Positionen hoch umstritten. Inzwischen haben sich die Wogen akademischer und publizistischer Aufregungen nicht nur etwas geglättet, sondern ihre Rezeption ist anhaltend und besonders im Kontext kritischer politischer Theorie produktiv und nachhaltig. Damit geht jedoch auch ein ‚Zitiermechanismus‘ und eine Sekundärrezeption einher, die oft nur noch Zitate weiterreicht und auf Butler rekurriert, ohne den Primärtext und seinen Argumentationskontext genauer zu überprüfen. Dies wiederum führt zu Verzerrungen und Verkürzungen, zumal Butlers Arbeiten voraussetzungsvoll und ihre Positionen komplex sind und als nicht leicht zugänglich gelten. Ziel der Veranstaltung ist es, Butlers Begrifflichkeiten wie Performativität, Resignifikation, Repräsentation oder Intelligibilität nachzugehen und durch beharrliches Fragen ihren performativen macht- und diskurstheoretischen Ansatz zu verstehen.

Das Proseminar wendet sich ausdrücklich an Studierende, die keine großen Vorkenntnisse mitbringen, aber bereit sind, sich den Mühen des sorgfältigen Lesens zu unterziehen. Wir werden vorrangig mit Textauszügen aus bisher ins Deutsche übersetzten Publikationen arbeiten, aber auch einige wenige Sekundärtexte als Lese- und Verständnishilfen heranziehen.

Der Veranstaltung liegt ein Reader mit Textauszügen zugrunde, der zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden kann. Die **Teilnahmebestätigung** erfolgt auf der Grundlage einer Texteingabe, die Vergabe von benoteten Scheinen und die **Modulabschlussprüfung** auf der Grundlage von zwei ca. achtseitigen Essays bzw. Textstrukturanalysen.

Rodrian-Pfennig, M.

Informationen über die kritische Theorie der Gesellschaft (Frankfurter Schule)**Vorlesung mit Diskussion**

V; Do 9:00-10:00, AfE 104 b

In der Veranstaltung sollen Informationen (a) über mehrere Autoren, die in der Tradition der kritischen Theorie der Gesellschaft (Frankfurter Schule) stehen, vermittelt und Passagen aus mindestens einem ihrer Hauptwerke kommentiert werden. (b) Differenzen zwischen den verschiedenen Autoren werden erläutert. (c) Einige Hinweise auf die historische Situation, in der die jeweiligen Thesen und Themen von „kritischen Theoretikern“ stehen, werden gegeben. Dieser Veranstaltungszyklus ist in Schwerpunkte gegliedert, die semesterweise thematisch in sich abgeschlossen sind! Für das SS 2012 ist es der Schwerpunkt „Theorie und Praxis“. Grundlage der Veranstaltung bilden die „Materialien zur kritischen Theorie der Gesellschaft“, Heft 10, das in der Karl Marx Buchhandlung, Jordanstr. 11 bezogen werden kann.

Da mir für diese Einführungsveranstaltung keine Tutoren zur Verfügung stehen, muss ich in Einsamkeit und Freiheit so verfahren: Anwesenheitsscheine können uneingeschränkt erworben werden. Leider kann ich maximal nur 10 schriftliche Arbeiten betreuen und bewerten

Ritsert, J.

John Stuart Mills "Consideration on Representative Government"

P; Mi 10:00-12:00, FLAT 2

Hannah Arendts politisches Denken ist auf den Begriff des Handelns hin orientiert: Handeln ist die politische Fähigkeit des Menschen, durch sie entsteht ein öffentlicher Raum und das Phänomen der Macht. Allerdings wird diese Fähigkeit unter Bedingungen der Moderne systematisch unterminiert. Daher kommt es einerseits darauf an, das „Recht, Rechte zu haben“ völkerrechtlich abzusichern und andererseits die strukturelle Mediatisierung des Handelns, durch sog. „Elementsrepubliken“ aufzufangen, in denen Bürger in einer lebendigen Beziehung zu anderen Bürgern stehen können. Im Seminar sollen die republikanischen und kosmopolitischen Motive von Hannah Arendts Denken in Beziehung gesetzt und kritisch reflektiert werden.

Seubert, S.

Klassische Texte der Frankfurter Schule

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 2901

N.N.

Kritische Theorie als Politische Theorie

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, NM 114

Schaub, J.

Politische Theorie zwischen Ideal und Kritik

BS; Di 18:00-19:00, 17.4.2012

Gosepath, S.; Schaub, J.

Rousseaus politische Philosophie

P; Do 10:00-12:00, AfE 904

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

Seubert, S.

Subalternität: Reflexionen zur Geschichte einer Idee

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Ausgangspunkt des Seminars ist der Begriff „subalterne Klassen“ des italienischen Marxisten Antonio Gramsci (1892–1937). „Subaltern“ wird zur Bezeichnung nicht-hegemonialer Gruppen verwendet, deren oppositionelle politische Praxen als spontan, sporadisch und inkonsistent wahrgenommen werden. Da ihre Widerstandspraxen überdies als ‚vor-politische‘ und unorganisierte Handlungen gelten, die vornehmlich lokalen und regionalen Ebenen zugeordnet werden, wird ihnen lediglich eine unwesentliche Bedeutung für die internationale Politik beigemessen. In den 1980er Jahren wurde der Begriff „Subaltern“ von dem indischen Historiker Ranajit Guha übernommen, kontextualisiert und weiterentwickelt. Guha gilt als Begründer der „South Asian Subaltern Studies Group“, deren erklärtes politisches wie auch wissenschaftliches Ziel es ist, die subalternen antikolonialen Widerstandsbewegungen in die offizielle Historiographie einzuschreiben. Daran anschließend greift die postkoloniale Feministin Gayatri Chakravorty Spivak den Begriff „Subalterne“ auf und unterzieht ihn einer feministischen Lesart.

Ausgehend von Gramscis Verständnis soll im Seminar die ‚Migration‘ des Begriffs „Subaltern“ von Italien zu den Historikern des South Asian Subaltern Studies Kollektivs in Indien und seiner Rezeption im anglo-amerikanischen Wissenschaftsbetrieb – insbesondere die postkoloniale feministische Kritik desselben durch Gayatri Chakravorty Spivak – beleuchtet werden. Weiterhin ist beabsichtigt, Fragen von Hegemonie und Widerstand mit Blick auf die (Un)Möglichkeit von subalternen Handlungsmacht zu untersuchen. Im Seminar sollen exemplarisch Texte Gramscis, der South Asian Subaltern Studies Group und Spivaks in deutscher und englischer Übersetzung sowie in der englischen Originalversion gelesen, interpretiert und diskutiert werden.

*Apitzsch, U.;
Dhawan, N.*

Grundlagen der Sozialwissenschaft (PW-BA-T, nur HF)

"Wie möchten wir gelebt haben?" Sozialpsychologische Beiträge zum Verständnis gesellschaftlicher Transformationsprozesse

Langer, P.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AfE 2304

Der Kurs geht von dem aktuellen Essay "Mentale Infrastrukturen" des Sozialpsychologen Harald Welzer aus, in dessen letzten, diesem Kurs seine Überschrift gebenden Kapitel er ausführt:

„Diejenigen, die besorgt um die Zukunft sind und sich über eine Postwachstumsgesellschaft, eine postcarbone Gesellschaft, eine nachhaltige Gesellschaft Gedanken machen, erzählen nur eine negative Geschichte: Wenn wir nicht sofort, so fängt die immer an, dies oder jenes tun, dann geht die Welt unter, dann kommt die Katastrophe. Immer und seit 40 Jahren schon steht die Uhr auf «5 vor 12», und niemandem fällt auf, dass dieser Typ Kommunikation keine identitäre Geschichte erzählen kann, sondern sich nur einspielt in eine Medienkultur, der die Katastrophe ohnehin das tägliche Geschäft ist. Das «business as usual», seine materiellen, institutionellen und mentalen Infrastrukturen haben eine ungeheure Trägheit; und gegen die Attraktionen und Verlockungen der Konsumgesellschaft kann man mit negativen Geschichten ohnehin nicht anerkennen. Und auch nicht mit technoiden Hilfskonstruktionen wie «carbon footprint», «virtuellem Wasser», «ökologischem Rucksack» – all das ist lebensweltlich nicht anschlussfähig, sondern bleibt viel zu abstrakt, um die mentalen Infrastrukturen auch nur zu tangieren. Woran es fehlt, ist eine Vision, die emotional und identitätsträchtig ist, eine Formulierung der Frage, wie man im Jahr 2025 eigentlich leben möchte. Wohl gemerkt, schon allein das Stellen dieser Frage würde den Horizont gegenüber der politischen Kultur der vorgeblichen «Alternativlosigkeit» und der Wachstumsreligion erheblich weiten – denn schnell würde ja klar werden, dass Wachstum nicht die Antwort auf diese Frage sein kann. (...)

Die Transformation zur Post-Wachstumsgesellschaft ist kein Projekt, das Ökonomie und Technologie bewältigen könnten. Beide sind nur so klug oder so dumm wie die politische Figuration, in der sie wirksam werden. Der notwendigen Transformation fehlt es einstweilen an Leitvorstellungen, wie sie die frühindustrialisierten Gesellschaften in den Kategorien Fortschritt, Freiheit, Wohlstand und eben im Wachstum hatten. Die Etablierung neuer mentaler Infrastrukturen kommt nicht ohne neue Leitvorstellungen aus, aber wenn diese sich eben nicht quasi-natürlich in die Alltagsvollzüge und Lebensstile, in die Selbstkonzepte und Zukunftshorizonte einschreiben, bleiben sie nur das: Vorstellungen.“ (Welzer 2011: 40/42)

Der Essay, in dem er das Konzept der „mentalen Infrastrukturen“ anwendungsbezogen entwickelt, stellt eine von mehreren Antworten dar auf die Fragen, die das Seminar anleiten. Welchen Beitrag kann eine soziologische Sozialpsychologie zum Verständnis von Prozessen gesellschaftlicher Veränderung leisten? Wie ist zu erklären, dass in einer Situation, die gegenwartsdiagnostisch vielfach als höchst krisenhaft wahrgenommen wird (Finanz- und Weltmarktkrise, Klimakrise, Energiekrise, Krise der Politik...), die Rede des Alternativlosen politisch dominiert, gesellschaftliche Zukunftsutopien so gut wie inexistent sind und trotz vereinzelter zivilgesellschaftlicher Erregungsgemeinschaften eher ein fatalistisches „business as usual“ herrscht statt revolutionäre Auf- und Umbruchsstimmung? Wie lässt sich das Subjekt angesichts seiner (!) vielfältigen Dezentrierungen etwa durch die Gender und Postcolonial Studies als gesellschaftlich handlungsfähiges re-aktualisieren?

In dem Proseminar, das wesentlich als Lektürekurs angelegt ist, werden theoretische Ansätze und empirische Beiträge gelesen und diskutiert, die aus sozialpsychologisch relevanten Perspektiven das spannungsvolle Verhältnis von Subjekt und Gesellschaft beleuchten und die Frage nach der gesellschaftlichen und politischen Handlungsfähigkeit des Subjektes untersuchen. Zu den Autor_innen, die im Kurs gelesen oder gehört werden, zählen u.a. Freud, Foucault, Butler, Marcuse, Zizek, Illouz und Hardt.

Auf OLAT ist ein gleichnamiger Kurs eingerichtet, der weitere Informationen zum Seminar, den Seminarplan und Texte/Materialien zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen enthält und nach Einschreibung zugänglich macht.

Demokratie in Zeiten des Internets

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 113

Die Wiederbelebung der Demokratie durch das Internet ist ein Topos mit hoher Anziehungskraft: Die Rolle von Facebook und Twitter in demokratischen Umstürzen, die durch Wikileaks initiierten Debatten um die Transparenz politischer Entscheidungen, die Bedeutung von Online-Kommunikation in Wahlkämpfen oder Utopien zur Wiederbelebung direkter und deliberativer Demokratieformen im digital errichteten globalen Dorf – folgt man dem öffentlichen Diskurs, so scheint es häufig, dass das Internet eine inhärent demokratisierende Kraft hat. Daneben gibt es aber auch die Mahner, Kritiker und Zweifel: Mal wird das Netz mit dem Überwachungsstaat in Verbindung gebracht, dann befindet es sich in der Hand privater Großmächte, die jeder Regulierung und gerade der demokratischen entgegen, und der befürchtete Verlust der Privatsphäre wird als Aushöhlung der Demokratie gedeutet.

Das Proseminar macht sich daran, die politiktheoretischen Hintergründe dieser Beschreibungen und Wertungen zu erörtern: Welche Demokratievorstellungen werden hier eigentlich transportiert? Welche Potentiale bietet digitale Kommunikation, wo liegen ihre Risiken? Im ersten Teil des Seminars wird hierfür eine Einführung in moderne Demokratietheorien gegeben, die insbesondere die Bedeutung von Kommunikation und Öffentlichkeit für Demokratie in den Blick nimmt. Auf dieser Grundlage werden dann im zweiten Teil des Seminars einzelne Debatten untersucht. Phänomene wie Wikileaks, digitaler Protest und Open Government sollen analysiert werden.

Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt. Darum ist eine elektronische Voranmeldung über das LSF-System unbedingt erforderlich. Ohne elektronische Bestätigung der Anmeldung ist eine Teilnahme nicht möglich.

Thiel, T.

Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, H 4

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert. Zugleich werden die theoretische und praktische Vielfalt von Gendertheorien nachvollzogen und deren zentrale Kontroversen um Männlichkeit und Weiblichkeit herausgearbeitet.

Lutz, H.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie II

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 6

Sablowski, T.

Einführung in kritische Rassismustheorien

P; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 6

Rassistische Prozesse, Strukturen und Interaktionen müssen als wirksame gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge verstanden werden, die auf unterschiedlichsten Ebenen gesellschaftlicher Wirklichkeit bedeutsam sind.

Damit Rassismus in seinen vielfältigen Erscheinungsformen und Artikulationsweisen bestimmt werden kann, bedarf es der Anerkennung und Fokussierung auf seine gesamtgesellschaftliche Wirkmächtigkeit. Frantz Fanon erklärt daher in Schwarze Haut, weiße Masken : „Ein für alle mal stellen wir folgendes Prinzip auf: eine Gesellschaft ist entweder rassistisch oder nicht“.

Ziel des Proseminars ist die Einarbeitung in kritische Rassismustheorien, die, ausgehend von der epistemologischen Kategorie der gelebten Erfahrung (Du Bois, Fanon) die weißen Subjekte des Rassismus benennen (hooks) und Rassismus darüber hinaus aus den Widerständen heraus explizieren. Weiterhin sollen rassismuskritische Forschungsperspektiven diskutiert und erarbeitet werden.

Thompson, V.

Für ein sorgfältiges Lesen: Judith Butlers politische Theorie. Eine Einführung

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 903

Die amerikanische Philosophin und Literaturwissenschaftlerin Judith Butler war in den 90er Jahren mit ihren geschlechtertheoretischen und später auch ihren gesellschaftstheoretischen Ansätzen und Positionen hoch umstritten. Inzwischen haben sich die Wogen akademischer und publizistischer Aufgeregtheiten nicht nur etwas geglättet, sondern ihre Rezeption ist anhaltend und besonders im Kontext kritischer politischer Theorie produktiv und nachhaltig. Damit geht jedoch auch ein ‚Zitiermechanismus‘ und eine Sekundärrezeption einher, die oft nur noch Zitate weiterreicht und auf Butler rekurriert, ohne den Primärtext und seinen Argumentationskontext genauer zu überprüfen. Dies wiederum führt zu Verzerrungen und Verkürzungen, zumal Butlers Arbeiten voraussetzungsvoll und ihre Positionen komplex sind und als nicht leicht zugänglich gelten. Ziel der Veranstaltung ist es, Butlers Begrifflichkeiten wie Performativität, Resignifikation, Repräsentation oder Intelligibilität nachzugehen und durch beharrliches Fragen ihren performativen macht- und diskurstheoretischen Ansatz zu verstehen.

Das Proseminar wendet sich ausdrücklich an Studierende, die keine großen Vorkenntnisse mitbringen, aber bereit sind, sich den Mühen des sorgfältigen Lesens zu unterziehen. Wir werden vorrangig mit Textauszügen aus bisher ins Deutsche übersetzten Publikationen arbeiten, aber auch einige wenige Sekundärtexte als Lese- und Verständnishilfen heranziehen.

Der Veranstaltung liegt ein Reader mit Textauszügen zugrunde, der zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden kann. Die **Teilnahmebestätigung** erfolgt auf der Grundlage einer Texteingabe, die Vergabe von benoteten Scheinen und die **Modulabschlussprüfung** auf der Grundlage von zwei ca. achtseitigen Essays bzw. Textstrukturanalysen.

Rodrian-Pfennig, M.

Geschichte der Soziologie

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 904

Es werden klassische Texte der Soziologie gelesen und diskutiert.

Wagner, G.

Kritische Theorie als Politische Theorie

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, NM 114

Schaub, J.

Männlichkeit in der Krise?

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-18:00, 4.5.2012, AfE 502

Sa 12:00-18:00, 5.5.2012, AfE 502

Fr 12:00-18:00, 22.6.2012, AfE 502

Sa 12:00-18:00, 23.6.2012, AfE 502

Dieses Seminar beschäftigt sich mit einem neueren Zweig der Geschlechterforschung, der Erforschung von Männlichkeit. Ausgehend von drei Grundwerken, Pierre Bourdieus ‚Männliche Herrschaft‘, Robert Connells ‚Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten‘ und George Mosses ‚Das Bild des Mannes - Zur Konstruktion der modernen Männlichkeit‘ wird die Frage erörtert, ob und wenn ja in welcher Weise sich Männlichkeitsvorstellungen historisch und aktuell verändern und welche Kontinuitäten und Diskontinuitäten dabei zu konstatieren sind. Neben den erwähnten Autoren werden neuere Forschungen von Autoren und Autorinnen der aktuellen deutschen Männlichkeitsforschung vorgestellt, die sich mit Körper und Fußball, Familienarbeit (Care-Work), Vaterschaft und (neuen) männlichen Leitbildern befassen.

Spies, T.

Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive

V; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, H 2

Gegenstand der Vorlesung, VI. Teil, sind aktuelle politische Streitfragen, die in Hinblick auf ihren gesellschaftlichen und politischen Kontext, ihre zeithistorischen Entstehungsbedingungen und ihre voraussichtlichen Folgen analysiert werden.

Im Sommersemester 2012 werden voraussichtlich folgende Themen behandelt:

1. Vorübergehende und dauerhafte Wirkungen der Arabellion
2. Bosnien-Herzegowina – die EU-Politik in der Sackgasse
3. Erinnerung an Völkermord als politische Waffe in der Gegenwart. Das Beispiel des osmanischen Genozids an den Armeniern
4. Aktuelles, noch zu bestimmendes Thema
5. Auf dem Wege zu zwei, drei, vier Kurdistan?
6. Die "Verteidigung Deutschlands am Hindukusch". Die deutsche Rolle in Afghanistan

Jahn, E.

Subalternität: Reflexionen zur Geschichte einer Idee

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Ausgangspunkt des Seminars ist der Begriff „subalterne Klassen“ des italienischen Marxisten Antonio Gramsci (1892–1937). „Subaltern“ wird zur Bezeichnung nicht-hegemonialer Gruppen verwendet, deren oppositionelle politische Praxen als spontan, sporadisch und inkonsistent wahrgenommen werden. Da ihre Widerstandspraxen überdies als ‚vor-politische‘ und unorganisierte Handlungen gelten, die vornehmlich lokalen und regionalen Ebenen zugeordnet werden, wird ihnen lediglich eine unwesentliche Bedeutung für die internationale Politik beigemessen. In den 1980er Jahren wurde der Begriff „Subaltern“ von dem indischen Historiker Ranajit Guha übernommen, kontextualisiert und weiterentwickelt. Guha gilt als Begründer der „South Asian Subaltern Studies Group“, deren erklärtes politisches wie auch wissenschaftliches Ziel es ist, die subalternen anticolonialen Widerstandsbewegungen in die offizielle Historiographie einzuschreiben. Daran anschließend greift die postkoloniale Feministin Gayatri Chakravorty Spivak den Begriff „Subalterne“ auf und unterzieht ihn einer feministischen Lesart.

Ausgehend von Gramscis Verständnis soll im Seminar die ‚Migration‘ des Begriffs „Subaltern“ von Italien zu den Historikern des South Asian Subaltern Studies Kollektivs in Indien und seiner Rezeption im anglo-amerikanischen Wissenschaftsbetrieb – insbesondere die postkoloniale feministische Kritik desselben durch Gayatri Chakravorty Spivak – beleuchtet werden. Weiterhin ist beabsichtigt, Fragen von Hegemonie und Widerstand mit Blick auf die (Un)Möglichkeit von subalternen Handlungsmacht zu untersuchen. Im Seminar sollen exemplarisch Texte Gramscis, der South Asian Subaltern Studies Group und Spivaks in deutscher und englischer Übersetzung sowie in der englischen Originalversion gelesen, interpretiert und diskutiert werden.

*Apitzsch, U.;
Dhawan, N.*

Forschungskompetenzen 1 (PW-BA-F1, nur HF)

Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung (F1/GM1)

S; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H I
Mi 10:00-12:00, H I

Tiemann, R.

Fragen zur Statistik, Teil II

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H II
GM1, PW-BA-F1, SOZ-BA-F1, W-LA 1-5

Im Proseminar werden Fragen aufgegriffen und vertiefend behandelt, die in der Vorlesung, in den Tutorien, im Selbststudium und durch die Lektüre der Literatur entstanden sind.

Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer meiner Statistik-Veranstaltung. Der Besuch dieses Proseminars ist freiwillig.

Da für meine Statistik-Vorlesung zu wenig Tutorien zur Verfügung stehen, so dass nicht jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer ein Tutorium besuchen kann, biete ich diese zusätzliche Veranstaltung an

*Rottleuthner-
Lutter, M.*

Messung und Analyse von sensitiven Inhalten

N.N.

P; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, 2102/3

In der soziologischen Forschung gibt es eine Vielzahl von „heiklen“ Themen, bei denen man erwarten kann, dass deren empirische Untersuchung im Rahmen von Befragungen ein gegenüber nicht heiklen Themen verändertes Antwortverhalten provoziert. Je sozial „sensibler“ ein abgefragter Inhalt ist, desto eher könnten Befragte dazu neigen, falsch zu antworten (response bias) oder das Item zu überspringen (item non-response). Denkbar ist ebenso, dass heikle Fragen auch einen neuralgischen Punkt innerhalb einer Befragung darstellen und einen Abbruch hervorrufen (unit non-response/drop-out). Die Veranstaltung führt umfassend in diese Problematik ein. Dabei werden aufbauend auf Inhalte des Grundstudiums (Messtheorie) die Schwierigkeiten der Messung sensitiver Inhalte und Lösungswege (z.B. Anonymitätstechniken) aufgezeigt
Die Literatur wird in der ersten Veranstaltung bekannt gegeben
Die Leistungskriterien sind die folgenden:

Ausarbeitung und Vortrag. Jedes Referatsthema sollte von zwei Personen bearbeitet und vorgetragen werden, damit sich die Referenten im Vorfeld über die Inhalte austauschen können.

Jedes Referat sollte (soweit möglich) mit der Darstellung einer veröffentlichten empirischen Untersuchung enden, wo das Thema des Referats eine Rolle gespielt hat (z.B. Anonymitätskriterien).

Die schriftliche Ausarbeitung muss spätestens zwei Wochen vor dem Referat abgegeben werden.

Regelmäßige Teilnahme.

Geplante Inhalte:

1. Messtheoretische Voraussetzungen.
2. Was ist Sensitivität?
3. Item- und Unit- Nonresponse.
4. Fragen- und Fragebogendesign.
5. Pretesttechniken.
6. Erhebungstechniken.
7. Anonymitätstechniken 1: RRT.
8. Anonymitätstechniken 2: weitere Randomized Response Verfahren.
9. Anonymitätstechniken 3: Non-Randomized Response 1.
10. Anonymitätstechniken 4: Non-Randomized Response 2.

Methoden der empirischen Sozialforschung

N.N.

P; 4.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 15

In dieser 1-semesterigen Veranstaltung wird zunächst in die deskriptive Statistik eingeführt. Diese umfasst die Berechnung von Lagemaßen (z.B. Mittelwerte), Anteilswerten, Streuungsmaßen (z.B. Varianz, Standardabweichung) sowie von Zusammenhangsmaßen (z.B. Odds Ratios, Kovarianz, Korrelationskoeffizient, lineare Regression). Hieran anschließend erfolgt ein Überblick über die Inferenzstatistik, bei der anhand von Wahrscheinlichkeitsverteilungen Parameter der Grundgesamtheit auf Basis einer Stichprobe geschätzt werden.

Das Proseminar hat einen starken Übungscharakter, indem während der Veranstaltung kleinere Übungsaufgaben gelöst werden. Ferner wird die Veranstaltung durch Tutorien begleitet, in denen noch bestehende Unklarheiten geklärt und einzelne Aspekte vertieft behandelt werden.

Zum Besuch dieser Veranstaltung ist eine Anmeldung erforderlich. Die entsprechende E-Mail Adresse finden Sie zu einem späteren Zeitpunkt hier im LSF

Sozialwissenschaft und Statistik (1.Teil)

Gostmann, P.

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 112

Statistische Verfahren zählen zu den prominentesten unter den Instrumentarien, die man in den Sozialwissenschaften für die Auswertung empirischer Daten zum Einsatz bringt. Die Güte sozialwissenschaftlicher Praxis bemisst sich einerseits danach, diese Instrumentarien sicher anzuwenden; dem trägt das Seminar Rechnung, indem es die Grundlagen der deskriptiven Statistik vermittelt und den Studierenden Gelegenheit bietet, den Umgang mit den Methoden selbst auszuprobieren. Andererseits bemisst sich die Güte sozialwissenschaftlicher Praxis danach, die Zusammenhänge der Karriere der statistischen Denkweise im eigenen Fach nachzuvollziehen, um so Möglichkeiten und Grenzen der Statistik angemessen kritisch beurteilen zu können; dem trägt das Seminar Rechnung, indem es den Konnex zwischen der Idee der Sozialwissenschaften und den Erkenntnisoptionen statistischer Analyse nachzeichnet.

Statistik I, Teil 2

P; 4.0 SWS; Di 10:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 1
 Dieses Seminar ist Teil II des Proseminars „Statistik I“ aus dem Wintersemester 2011/12.
Aus diesem Grund werden keine neuen Teilnehmer aufgenommen.
 Neben diesem Seminar biete ich im Anschluss eine Fragestunde/Übung an, in der neben Fragen zum Statistikseminar auch Übungsblätter zur Vorbereitung auf die Klausur bearbeitet werden. Bitte halten Sie sich diesen Termin frei.
 2-semesterige Veranstaltung

Breitenbach, A.

Statistik, Teil II, auch für Erstsemester

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H II
 GM1, PW-BA-F1, SOZ-BA-F1, W-LA 1-5
 Es handelt sich um eine Fortsetzungsveranstaltung aus dem WS 2011/2012. Daher sind keine Neuaufnahmen möglich.

Rottleuthner-Lutter, M.

Übung zur Statistik, Teil II

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 10
 Diese Veranstaltung stellt eine Übung zur Statistik dar und ist an die Veranstaltung Statistik Teil II von Frau Prof. Dr. M. Rottleuthner-Lutter gebunden.
 Aus diesem Grund können sich zu dieser Veranstaltung auch nur Studierende der Veranstaltung Statistik Teil II anmelden.
 Die Übung begleitet die Veranstaltung Statistik Teil II und vertieft die Stoffgebiete auch anhand praktischer Übungen.

Heß, P.

Forschungskompetenzen 2 (PW-BA-F2, nur HF)

Argumentationsanalyse

P; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 502
 Mi 10:00-12:00, AfE 904
 Mi 8:00-12:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 3302
 Argumentationsanalyse gehört zur Familie der qualitativen Verfahren und hat das Ziel, durch eine strukturelle Analyse einschlägiger Texte den argumentativen Gehalt dieser Texte zu präzisieren. In diesem Kurs wird an dem Beispiel aktueller Texte die Technik der Argumentationsanalyse schrittweise entwickelt. Dabei lernen Sie, wie man Argumente identifiziert, wie man sie präzise darstellt, aber auch wie man eigene Begründungen besser formulieren kann. Gerade in der Tagespolitik (aber nicht nur dort) werden nicht selten irreführende Begründungen vorgetragen, die auf einer manipulativen Verwendung von Sprache beruhen. Bei der Durchführung einer Argumentationsanalyse ist deswegen eine Auseinandersetzung mit Aspekten von Sprache geboten, dazu zählen u. a. ein Blick auf mehr- und eindeutige Verwendung von Begriffen, eine Einführung in die Technik des Definierens.
 In dieser Veranstaltung werden wir vor allem Internettexpte wie beispielsweise politische Blogs analysieren und die dort gefundenen Argumente typisieren. Deswegen findet ein Teil der Arbeit am Computer statt. Dazu benötigen Sie gute Kenntnisse in Tabellenkalkulationsprogrammen (wie EXCEL). Wir werden solche Programme für die Klassifikation der argumentationsanalytischen Arbeit intensiv nutzen.

Mans, D.

Da man Argumentationsanalyse nur durch praktische Übungen erlernen kann, wird eine ergänzende zweistündige Übung mit verpflichtender Teilnahme angeboten. Für die Teilnahme (Argumentationsanalyse 4stündig + Übung 2stündig), müssen Sie zumindest im zweiten Fachsemester sein über gute Kenntnisse bei Tabellenkalkulationsprogrammen verfügen und sich im Sekretariat von Frau Stübiger (3228) persönlich anmelden (keine E-Mail). Die Anmeldung ist ab sofort möglich. Mit Semesterbeginn liegt eine Kopiervorlage im copy-shop etc bereit.

Das Experteninterview- Teil 1

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, FLAT 1

Schweder, P.

Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung

P; 4.0 SWS; Fr 10:00-12:00, AfE 904

Fr 14:00-16:00, AfE 2304

Empirische Sozialforschung ist die alltägliche Praxis von SozialwissenschaftlerInnen. Die entsprechenden Methoden sind das für diese Praxis unerlässliche Handwerkszeug. Erst der sichere Umgang mit ihnen ist der Qualitätsausweis sozialwissenschaftlicher Arbeit. Die Veranstaltung bietet eine wissenschaftstheoretisch fundierte Einführung in die grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung (Beobachtung, Befragung, Inhaltsanalyse). Diese Methoden werden am Beispiel klassischer Untersuchungen illustriert; im praktischen Teil haben die Studierenden Gelegenheit, den Umgang mit den Methoden selbst auszuprobieren.

Gostmann, P.

Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung

P/S; 4.0 SWS; Do 14:00-18:00, H 2

N.N.

Einführung in die Qualitative Migrationsforschung

P; 4.0 SWS; Mi 10:00-14:00, ab 11.4.2012, NM 102

Mi 10:00-14:00, ab 11.4.2012, NM 123

Das Seminar bietet eine Einführung in die qualitativ-interpretative Sozialforschung am Beispiel des Forschungsfeldes der transnationalen Migrationsforschung. Neben der Einführung in zentrale Prinzipien der rekonstruktiv-qualitativen Migrationsforschung steht die Auseinandersetzung mit ethnographischen und narrationsanalytischen Fallstudien im transnationalen Forschungssetting im Mittelpunkt des Methodenseminars. Die vierstündige wöchentliche Seminarsitzung ist in zwei Teile aufgeteilt. Im ersten Teil (10-12h) werden wir uns zunächst theoretisch mit zentralen Begriffen der qualitativen Sozialforschung auseinandersetzen. Im zweiten Teil (12-14h) werden in praktischen Übungen die einzelnen Arbeitsschritte des qualitativen Forschungsprozesses (Feldzugang, Durchführung und Auswertung) vermittelt. Das Methodenseminar ist auch für fortgeschrittene Studierende geeignet, die eine empirische Abschlussarbeit im Bereich der qualitativen Migrationsforschung planen und ihre Methodenkenntnisse erweitern möchten.

Ruokonen-Engler, M.;
Siouti, I.**Forschungsdesign und Forschungspraxis: Parteien und Parteiensysteme im internationalen Vergleich, Teil II**

BS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00

Borchert, J.

Forschungsdesigns in den Internationalen Beziehungen

S; 4.0 SWS; Di 14:00-18:00, FLAT 6

Heires, M.

Wie forschen wir als Wissenschaftler/innen in den Internationalen Beziehungen (IB)? Warum ist das, was wir erforschen wollen, relevant? Und warum ist es relevant, was wir erforschen? Wie kommen wir zu den Fragen, die wir untersuchen? Und wie zu den Antworten? Und wieso sorgen diese Fragen für so viel Streit in der Wissenschaft? Spätestens beim Versuch, Ihre eigene Abschlussarbeit zu konzipieren, werden sich Ihnen wenn nicht alle, so doch einige dieser Fragen stellen. Das Seminar soll Sie dabei unterstützen, sich in diesen Diskussionen zu orientieren, eigene Fragestellungen zu entwickeln, ihre Implikationen zu verstehen und Antworten zu finden. Ziel ist dabei nicht, Ihnen eine bestimmte Perspektive oder Methode nahezu legen, sondern einen Eindruck von der Vielfalt verschiedener Ansätze in den IB zu vermitteln, der Sie zur weiteren Beschäftigung und selbstständiger Forschung inspirieren soll. Im Laufe des Seminars werden Sie diese Kenntnisse nutzen, um ein Forschungsdesign für ein eigenes – fiktives oder tatsächlich geplantes – Forschungsprojekt zu entwickeln.

Forschungslogik und Forschungsdesign in der vergleichenden Politikwissenschaft

P; 4.0 SWS; Di 16:00-18:00, FLAT 1
Do 8:00-10:00, AfE 502

Die Zielsetzung des Seminars liegt in der anwendungsorientierten Vermittlung methodischer und konzeptioneller Grundlagen der politikwissenschaftlichen Forschung. Dabei legt die Veranstaltung einen Fokus auf den Vergleich als zentrale Methode des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns und ist explizit darauf ausgelegt, eine solide Basis für das erfolgreiche Verfassen von Hausarbeiten oder Abschlussarbeiten im Teilbereich der Vergleichenden Politikwissenschaft zu legen.

Im Verlauf des Seminars befassen wir uns mit folgenden Leitfragen: Welche Bestandteile umfasst ein (idealtypischer) Prozess politikwissenschaftlicher Forschung? Welche Entscheidungen müssen Forschende im Laufe der Entwicklung eines Forschungsprojektes treffen? Welche Herausforderungen stellen sich an den einzelnen Schwellen eines Forschungsprozesses? Welche Lösungsstrategien gibt es, und welche Implikationen haben diese? Zur Annäherung an diese Fragen werden wir im Seminar grundlegende methodische Literatur in englischer und deutscher Sprache lesen und in anwendungsorientierten Sitzungen an Beispielen aus der politikwissenschaftlichen Forschung diskutieren.

Das Seminar ist damit für Studierende geeignet, die Grundkenntnisse im Teilbereich der Vergleichenden Politikwissenschaft aufweisen, ein ausgeprägtes Interesse an methodischen Fragen und Herausforderungen haben sowie eine hohe Lese- und Diskussionsbereitschaft einbringen.

Hennl, A.

Methoden und Forschungsdesigns in der Friedens- und Konfliktforschung

P; 4.0 SWS; Mo 8:00-12:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, H 201 A

N. N.

Qualitative Methoden in der empirischen Politikwissenschaft, Teil 1

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 1

Das Seminar wird vorwiegend als Blockveranstaltung durchgeführt. Dabei sollen zur Vorbereitung auf eigene Qualifikationsarbeiten vor allem die Möglichkeiten und Grenzen von qualitativen Methoden im Bereich der Internationalen Beziehungen erörtert werden. Hierzu werden neben einschlägigen Methodenbüchern vor allem vorbildliche Monographien und Fachaufsätze einer kritischen Lektüre und Diskussion unterzogen. Auf diese Weise sollen Studierende am konkreten Beispiel erarbeiten, wie man eine wichtige Forschungsfrage überzeugend beantworten kann, oder – noch konkreter – was man von solchen Studien für sich „abschauen“ kann. Einen weiteren Schwerpunkt bildet (im folgenden Wintersemester) die kreative Anwendung der Methoden auf eigene Fragestellungen, die auf der Grundlage des aktuellen Forschungsstands konzipiert werden sollen.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Teilnahme am Proseminar über QIS/LSF an.

Wolf, R.

Regressionsanalytische Verfahren

N.N.

S; 4.0 SWS; Di 16:00-20:00, 2102/3

Die Veranstaltung richtet sich an alle, die empirische Arbeiten (Abschlussarbeiten oder Hausarbeiten) schreiben wollen und dabei weitgehend auf die Statistik zurückgreifen wollen, die in der empirischen Sozialforschung der Soziologie und Ökonometrie verwendet wird. Die Veranstaltung knüpft an den methodischen Stoff des Grundstudiums an, geht allerdings weit über diesen hinaus. Die Übung vermittelt im Wesentlichen Grundlagen für den Umgang mit regressionsanalytischen Techniken, die sowohl theoretisch vermittelt als auch in praktisch am Computer geübt werden. Daher ist diese Übung besonders für Einsteiger in die Materie (mit geringem Vorwissen oder beträchtlichem Verlust statistischer Kenntnisse seit dem Grundstudium) geeignet.

Um die Einheitlichkeit der Notation und der inhaltlichen Vorgehensweise zu gewährleisten, werden lediglich wenige Bücher verwendet (s. Literatur).

Die Leistungskriterien sind die folgenden:

Ausarbeitung und Vortrag eines Abschnitts aus dem Buch. Jedes Referatsthema sollte von zwei Personen bearbeitet und vorgetragen werden, damit sich die Referenten im Vorfeld über die Inhalte austauschen können. Jedes Referat sollte (soweit möglich) mit der Darstellung einer veröffentlichten empirischen Untersuchung enden, wo das Thema des Referats eine Rolle gespielt hat (z.B. Multikollinearitätsprobleme). Die schriftliche Ausarbeitung muss spätestens zwei Wochen vor dem Referat abgegeben werden. Regelmäßige Teilnahme.

Damit eine effektive Arbeitssituation geschaffen werden kann, ist die Übung auf höchstens 18 Teilnehmer beschränkt. Studierende, die ein Referat übernehmen, werden bevorzugt.

Folgende Inhalte sind geplant:

1. Einführung (Beispiele, Problemfelder, kurzer Rückblick auf die Inhalte des Grundstudiums, Einführung in Stata) [nicht als Referat wählbar]
2. Klassische OLS Regression mit Stata [nicht als Referat wählbar]
3. Regression Diagnostiken
4. Hypothesentesten
5. Modellspezifikation
6. Dummy Variablen
7. Verletzung von Annahmen der Regression: Multikollinearität
8. Verletzung von Annahmen der Regression: Heteroskedastizität
9. Logit / Probit

Übung zu "Argumentationsanalyse"

N.N.

UE/P; Mi 8:00-10:00, AfE 2304

Die Übung ergänzt das Proseminar zur Argumentationsanalyse und dient vor allem der Erarbeitung argumentationsanalytischer Techniken. Mit der Anmeldung für Argumentationsanalyse sind Sie zugleich für die Übung teilnahmeberechtigt. Eine zusätzliche Anmeldung ist nicht nötig.

Spezialisierung (PW-BA-SP)

"Klassiker" der Internationalen Beziehungen

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 904

Jede wissenschaftliche Disziplin entwickelt über Zeit einen (sich verändernden) Kernbestand an wissenschaftlichen Texten, die für die Disziplin als Ganzes prägend werden. Dies gilt auch für die "Internationalen Beziehungen" (IB) als politikwissenschaftliche Teildisziplin. In diesem Seminar soll die Teildisziplin IB anhand ausgewählter Texte (Aufsätze bzw. Auszüge aus Monographien) solcher Fachvertreter vorgestellt werden, die gemeinhin als besonders einflussreich gelten. Da es sich hierbei insbesondere um englischsprachige Texte handelt und die Struktur der Veranstaltung im Wesentlichen aus gemeinsamer Lektüre bestehen wird, ist die Bereitschaft und Fähigkeit zur Lektüre solcher Texte eine unabdingbare Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss.

Der gewählte Zugriff unterscheidet sich von einer typischen „Einführung“ in die IB wie sie sich etwa in gängigen Lehrbüchern findet und ist nicht als Ersatz für eine solche „Einführung“ gedacht. (Zwei besonders gelungene deutschsprachige „Einführungen“, die das Fach über seine Theorien bzw. seine Gegenstände vorstellen, stammen von Gert Krell, einem früheren Frankfurter Kollegen – Gert Krell, Weltbilder und Weltordnung. Einführung in die Theorie der Internationalen Beziehungen Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft 2009 – und Frank Schimmelfennig, Internationale Politik, Stuttgart: UTB 2010). Eine Einführung durch ausgewählte Originaltexte im Kontrast zu einer Einführung im Sinne eines Überblicks lässt sich vielleicht am besten durch eine Analogie mit zwei Arten des Erlernens des Schwimmens vergleichen: man kann „einfach ins Wasser springen“ (d.h. gleich bei den schwierige(re)n Originaltexten anfangen) oder zunächst einen Schwimmkurs (Einführungskurs) belegen. Aber selbst wenn Sie sich für den „Sprung ins Wasser“ als 1. Schritt entscheiden, heißt das nicht, dass Sie nicht durch einen anschließend absolvierten Schwimmkurs weitere wichtige Dinge lernen.

Hinweis: Diese Lehrveranstaltung endet bereits Mitte Juni 2012 und schließt daher eine ganztägige Blockveranstaltung am Freitag, den 15.6.2012 ein.

Hellmann, G.

Afrika-Asien: Neue Interaktionen im 21. Jahrhundert. Seminar zur Ringvorlesung

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AfE 904

Ruppert, U.

Aktuelle Perspektiven kritischer Gesellschaftstheorie

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 6

N.N.

Amerikanisch-chinesische Beziehungen seit dem Ende des Ost-West-Konflikts

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 4

Weber, C.

Analyse aktueller Konflikte

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 2

N. N.

Business in Conflict - Zur Rolle von Unternehmen in Konfliktzonen

HS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012, K III

Fr 10:00-15:00, 25.5.2012

Sa 10:00-15:00, 26.5.2012

Fr 10:00-15:00, 1.6.2012, K III

Fr 10:00-15:00, 22.6.2012

Sa 10:00-15:00, 23.6.2012

Fr 10:00-15:00, 13.7.2012, K III

In dem Seminar soll aus theoretischer und empirischer Perspektive die Rolle von Unternehmen in Konfliktzonen beleuchtet werden. Dabei orientiert sich die Veranstaltung thematisch eng an einem unlängst an der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) abgeschlossenen Forschungsprojekt zu dem Thema. In einem ersten Schritt werden aus einer theoretischen Perspektive die Bedeutung von Unternehmen in der globalen Politik im Allgemeinen und ihre Rolle in Konfliktzonen im Speziellen betrachtet. In einem zweiten Schritt gilt es dieses theoretische Wissen auf eine Reihe empirischer Fallstudien anzuwenden. Können Unternehmen auf Gewaltkonflikte bzw. Friedenskonsolidierungsprozesse positiv einwirken? Und falls ja, unter welchen Bedingungen ist dies der Fall? Wie können Unternehmen hierbei den Ansprüchen an legitime Politikprozesse gerecht werden? Und was bedeuten diese neuen empirischen Phänomene für die Theorie der Internationalen Beziehungen bzw. für die Konfliktforschung?

Haidvogel, A.

Das Politische System der USA aus Vergleichender Perspektive

Zittel, T.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, FLAT 2

Das politische Geschehen in den USA löst bei vielen nicht-Amerikanern nicht selten Verwunderung und Unverständnis aus. Vieles daran erscheint exotisch bis befremdlich. Dies reicht vom Wahlkampf im Rahmen von Präsidentschafts- und Kongreßwahlen bis hin zu Ergebnissen der amerikanischen Politik etwa in den Bereichen Soziales oder Umwelt. In diesem Proseminar soll ausgehend von subjektiven Beobachtungen gelernt werden, wie die Vergleichende Politikwissenschaft Systemeigenarten und -unterschiede identifiziert, durch welche Spezifika sich das Politische System der USA auszeichnet, und wie es sich in konkreten Punkten vom System der Bundesrepublik Deutschland unterscheidet.

Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 1)

Wendler, F.

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, FLAT 613

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstufig- und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 2)

P; Mo 14:00-16:00, NM 112

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstufig- und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Wendler, F.

Das politische System der Europäischen Union, Vorlesung/Proseminar

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, H 11

Die Vorlesung/das Proseminar führt in das politische System der Europäischen Union ein. Behandelt werden Struktur und Arbeitsweise zentraler politischer Institutionen sowie Träger und Prozesse der politischen Willensbildung.

Geißel, B.

Debating Democracy in China

HS; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 5

Course content

Since the turn of the 19th/20th century up to the present, democracy has been a highly contested notion among Chinese intellectuals and politicians. In the authoritarian context of the People's Republic of China, the principle of popular sovereignty remains one of the pillars of legitimation of communist party rule. In the reform period, the inherent tension between liberal, socialist and other claims for regime legitimacy has opened the space for ongoing debates about multiple versions of democracy in official, academic and public spheres. Particularly since the 1990s, imports of new concepts from Western political science have invigorated discussions inside China, sometimes with unexpected reinterpretations of those concepts.

The aim of this course is to familiarize students with core parts of the Chinese debate about democracy in the 20th and 21st century and to encourage critical reflection of the multifaceted positions taken. This will allow to gain a better understanding of the tensions built into the party regime's claims for legitimacy as well as insights into the process of negotiating alternative options for the future development of China's political system.

Holbig, H.

Democracy and Peoplehood

HS; Mi 14:00-16:00, FLAT 2

Im Zentrum von Rousseaus politischem Denken steht das Problem der Freiheit im Gesellschaftszustand: Sein Ziel ist es, eine Form des menschlichen Zusammenlebens zu finden, „die mit der gesamten Kraft aller Mitglieder die Person und die Habe eines jeden einzelnen Mitglieds verteidigt und beschützt; in der jeder einzelne, mit allen verbündet, nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie zuvor“ (Gesellschaftsvertrag 1/6). Doch wie können Menschen, die durch die historisch vorfindlichen Gesellschaftsformen verdorben sind, zu diesem Ziel gelangen? Anliegen des Seminars ist es, das Verhältnis von Pädagogik und Politik in Rousseaus Theorie zu diskutieren und dabei insbesondere den Zusammenhang von individueller und politischer Autonomie zu betrachten.

Seubert, S.

Demografie als „Leitwissenschaft“? Analyse und Kritik staatlicher Bevölkerungsverwaltung

Schultz, S.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 20.4.2012, K I/II
 Fr 10:00-17:00, 11.5.2012, K III
 Sa 10:00-17:00, 12.5.2012, K III
 Fr 14:00-18:00, 15.6.2012, K III
 Sa 10:00-15:00, 16.6.2012, K III

Demografisches Wissen bildet die Grundlage für die staatliche Erfassung und Verwaltung von Bevölkerungen. In diesem Prozess wird das Objekt, die Bevölkerung, überhaupt erst hervorgebracht und nach bestimmten Kriterien wie Alter, Herkunft oder Bildungsgrad ausdifferenziert und strukturiert. Demografisches Wissen ist zudem verbunden mit der Übersetzung gesellschaftlicher Krisenphänomene und Konflikte in Bevölkerungsprobleme, kurz: mit einer Demografisierung des Sozialen. An diese Problembeschreibungen knüpfen nationalstaatliche ebenso wie internationale Programme zur Veränderung der Bevölkerungsgröße oder -zusammensetzung an.

Das Seminar teilt sich in drei Teile auf: Im ersten Teil erschließen wir uns historisch und theoretisch Zugänge zu demografischer Wissensproduktion und Bevölkerungsstatistik. Danach erarbeiten wir uns Einblicke in die Geschichte internationaler Programme zur Reduktion des Weltbevölkerungswachstums ebenso wie in die deutsche Geschichte der Bevölkerungspolitik (Eugenik, Nationalsozialismus, Bevölkerungswissenschaft in der Nachkriegszeit). Für den dritten projektorientierten Teil arbeiten AGs zu verschiedenen aktuellen Politikfeldern (Migrationspolitik, Familienpolitik, Politik der Regionen, Gesundheitspolitik, Sozialpolitik). Es soll untersucht werden, welche Rolle demografische Problemformulierungen hier in der Politikberatung und Begründung politischer Programme spielen.

Demokratien in internationalen Konflikten

Wolf, R.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 502

Der Zusammenhang zwischen Außenpolitik und Demokratie ist nach wie vor ein kontroverses Thema der Politikwissenschaft. Umstritten sind vor allem folgende Fragen: Beeinflusst die Verfassungsordnung eines Staates seine Außenpolitik in hohem Maße oder fallen Unterschiede hinsichtlich interner Entscheidungsprozesse kaum ins Gewicht gegenüber systemischen Bedingungen im Umfeld des jeweiligen Staates? Erhöht der Grad der Demokratisierung die Qualität und Effektivität von Außenpolitik oder hindert gesellschaftliche Partizipation Entscheidungsträger an der rationalen Verfolgung nationaler Interessen? Betreiben Demokratien eine friedlichere Außenpolitik als Autokratien? Fördert der demokratische Charakter eines Staates eine kooperative Außenhandelspolitik oder erhöht er die Wahrscheinlichkeit von Handelskonflikten?

Im Seminar sollen diese divergierenden Positionen zunächst anhand der theoretischen Literatur plausibilisiert und anschließend mit empirischen Befunden verglichen werden.

Der ALLBUS in der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse - Eine Einführung in SPSS

Heß, P.; Rottleuthner-Lutter, M.

S; Di 8:00-16:00, 17.4.2012 – 26.6.2012

HM, HSt, W LA1-5, SOZ-BA-SP, PW-BA-SP

Die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) ist eine langfristig angelegte, multithematische Umfrageserie zu Einstellungen, Verhaltensweisen und Sozialstruktur der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland. Seit 1980 wird alle zwei Jahre ein repräsentativer Querschnitt der bundesdeutschen Bevölkerung ausgewählt und zu verschiedenen Themenschwerpunkten befragt. Neben den Schwerpunktthemen enthält der ALLBUS Fragen nach grundlegenden gesellschaftlich relevanten Merkmalen, wie z. B. politisches Interesse und Wahlverhalten, sowie Fragen zu demographischen Merkmalen. Als Serviceleistung für die sozialwissenschaftliche Forschung und Lehre werden die ALLBUS-Daten unmittelbar nach der Aufbereitung und Dokumentation allen interessierten Personen und Institutionen für Analysen zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung führt anhand des ALLBUS 2010 in den Umgang mit dem Statistikprogramm SPSS ein. Es werden grundlegende Prozeduren im Bereich der univariaten und bivariaten Datenanalyse vorgestellt und eingeübt. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die sich einen einführenden Überblick über sozialwissenschaftliche Auswertungsverfahren mittels SPSS erarbeiten wollen, sie richtet sich nicht an Studierende, die sich mittels SPSS invertierende Analysemethoden, beispielsweise multivariate Verfahren, erarbeiten möchten.

Die Veranstaltung ist so gegliedert, dass zuerst eine theoretische Einführung erfolgt und anschließend in einer umfangreichen Übungsphase die Möglichkeit besteht, die theoretischen Kenntnisse umzusetzen.

Voraussetzung für die Teilnahme ist nach den alten Prüfungsordnungen Politikwissenschaft und Soziologie ein erworbener GM1-Schein, nach den neuen Prüfungsordnungen Politikwissenschaft und Soziologie der erfolgreiche Abschluss des BA Moduls Forschungskompetenzen I: Statistik.

Bei Ihrer Anmeldung weisen Sie uns bitte diesen erfolgreichen Abschluss nach, gern auch als pdf-Dokument per Mail.

In dieser Veranstaltung können Sie einen "Teilnahmeschein" (Diplom- oder Magisterstudiengang) oder einen "Schein für die aktive Teilnahme" (BA-Studiengang) erwerben.

Diese Veranstaltung richtet sich ausschließlich an StudentInnen, die noch nicht an einer Einführung in SPSS teilgenommen haben.

Wegen der begrenzten Anzahl von PC-Plätzen gibt es eine Teilnehmerbegrenzung.

Eine Anmeldung bei Frau Langholz ab 31.03.2012 per E-Mail: Langholz@soz.uni-frankfurt.de, ist unerlässlich.

Der Capability-Ansatz in der Entwicklungstheorie

Hummel, D.

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Thema des Seminars ist der Capability-Ansatz und dessen Bedeutung für die Entwicklungstheorie und -politik. Der gerechtigkeits-theoretische Ansatz stellt Fragen nach einer guten Lebensführung, der Darstellung und Messung individueller und gesellschaftlicher Wohlfahrt ins Zentrum und steht in Verbindung mit umfassenden Arbeiten des indischen Ökonomen Amartya Sen und der US-amerikanischen Philosophin Martha Nussbaum. Beide entwickelten eng verwandte, doch philosophisch teilweise unterschiedlich begründete Konzepte von Capabilities. A. Sen formulierte seinen Ansatz (meist übersetzt als "Verwirklichungschancen") auf Grundlage bestehender Theorien zur Wohlfahrtsmessung und in Auseinandersetzung mit Rawls Theorie der Gerechtigkeit. Seine Arbeiten lieferten theoretische Grundlagen für den Human Development Index, den Human Poverty Index und beeinflussten maßgeblich das UNDP Konzept der "menschlichen Entwicklung". Martha Nussbaums Konzept der capabilities wird meist mit „Befähigung“ bzw. "Fähigkeit" übersetzt. Sie schlägt mit ihrem Ansatz eine universal gültige, doch zugleich offene, erweiterungsfähige Liste von "Grundbefähigungen" vor, die sie als Grundlage eines erfüllten Lebens im Sinne komplexer menschlicher Zustände und Handlungsweisen begründet. Der erste Teil des Seminars widmet sich der Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte von Sen und Nussbaum. Der zweite Teil befasst sich mit dem Einfluss des Ansatzes auf Entwicklungstheorie und -politik und seiner empirischen Anwendung in verschiedenen Bereichen (z.B. Weltentwicklungsberichte, Bewertung von Armut, lokale Entwicklungsprojekte, Geschlechtergerechtigkeit).

Der Nahost-Konflikt

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AFe 2304

Der Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern dauert nun schon sechs Jahrzehnte an, ohne dass eine Lösung sich abzeichnet. Im Seminar geht es nicht so sehr um die wichtige normative Frage, welche Seite welche berechtigten Ansprüche hat. Vielmehr sollen vor allem Ursachen, Verlauf und zentrale Konfliktpunkte analysiert werden. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Faktoren, die eine einvernehmliche Regelung immer wieder verhindert haben. Auf dieser Grundlage sollen anschließend aktuellen die Einflussmöglichkeiten äußerer Vermittler (Obama-Administration, EU, UN) und die Chancen für eine erfolgreiche Befriedung abgeschätzt werden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Wolf, R.

Der neue Kapitalismus in China

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012, K III

Das rasante Wirtschaftswachstum und der offenbar erfolgreiche Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft halten China in den Schlagzeilen. Durch die Verlagerung industrieller Produktion aller Art ist das Land zu einem internationalen Produktionsstandort ersten Ranges avanciert, unter den Bedingungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise erscheint China als eines der potentiellen Zugpferde der Weltökonomie. Durch die massive Migration landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die Industrie vollziehen sich tief greifende soziale Veränderungen, die schon als die „größte Umwälzung der Klassenstrukturen in der Neuzeit“ bezeichnet wurden (E. Hobsbawm). Diese Prozesse sollen in dem Seminar genauer untersucht werden, insbesondere mit Blick auf die Umbrüche in der Produktion und den Arbeitsbeziehungen. Dabei geht es zum einen um eine genauere Analyse der Veränderungen in den globalen Produktionsstrukturen fortgeschrittener Industriesektoren und die davon ausgelöste „Inwertsetzung“ großer neuer Industrieregionen in China. Zum anderen soll nach den sozialen Stabilitätsbedingungen des chinesischen „Wirtschaftswunders“ gefragt werden - also danach, wie die politischen und sozialen Konflikte der kapitalistischen Transformation Chinas verarbeitet werden und warum das existierende politische System bislang nicht grundlegend in Frage gestellt wurde.

Lüthje, B.; ten Brink,, T.

Deutsche Außenpolitik

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AFe 904

Seit sich im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts der deutsche Nationalstaat inmitten des europäischen Kontinents herausgebildet hatte, stellte die Gestaltung seiner Außenpolitik eine Herausforderung für die Deutschen und ihre Nachbarn dar. Zur Bilanz deutscher Außenpolitik gehören dabei vor allem zwei verheerende Weltkriege, aber auch wichtige Beiträge zur "Entspannung" zwischen "Ost" und "West" (wie in den 1970er und 1980er Jahren) und zur Neuordnung Europas nach dem Umbruch 1989/90.

Hellmann, G.

Diese Veranstaltung ist als Einführung in die deutsche Außenpolitik konzipiert. Ihr Ziel besteht darin, Grundlinien und zentrale Probleme deutscher Außenpolitik anhand gängiger Theorien und Analyseinstrumentarien der Außenpolitikforschung vorzustellen und so einen problemorientierten Überblick zu vermitteln. Dabei werden historische Makroprozesse (wie die "deutsche Frage" als Problem der europäischen Ordnung) genauso thematisiert wie die institutionelle Kompetenzverteilung, Prozesse außenpolitischer Entscheidungsfindung, die Rolle von Individuen und kollektiven Lernprozessen oder die Rückkoppelung zwischen öffentlicher Meinung und Außenpolitik. Diese Themen werden durch Lektüre und Diskussion einschlägiger Texte zur deutschen Außenpolitik sowie zu Theorie und Methode der Außenpolitikanalyse erarbeitet. Die Bereitschaft und Fähigkeit zur Lektüre englischsprachiger Fachliteratur ist unabdingbar. Das Seminar richtet sich sowohl an (1) BA-, Magister- und Diplomstudierende mit Hauptfach Politik, Nebenfachstudierende und Lehramtskandidaten mit dem Hauptfach Politik (kurz: "Haupt- und Nebenfachstudierende") wie auch (2) an Lehramtsstudierende, die einen Schein im Rahmen der Grundwissenschaften (kurz: "Grundwissenschaftsstudierende") erwerben wollen. Für beide Gruppen werden zielgruppenspezifische Leistungsanforderungen formuliert. Hinweis: Diese Lehrveranstaltung endet bereits Mitte Juni 2012 und schließt daher eine ganztägige Blockveranstaltung am Donnerstag, den 14.6.2012 ein.

Die Reichweite transnationaler Verpflichtungen

P; Mo 16:00-18:00, NM 131

Angesichts der gegenwärtigen Debatten um die herrschende Weltwirtschaftsordnung, über Entwicklungshilfe oder Spenden bei humanitären Katastrophen stellen sich in der politischen Philosophie bislang vernachlässigte Fragen: Was schulden wir Menschen jenseits unseres Staates eigentlich? Schulden wir Ihnen weniger als unseren MitbürgerInnen? und wenn ja, warum? Schulden wir ihnen individuell etwas oder nur als BürgerInnen unserer jeweiligen Staaten? Diese Fragen sind in der gegenwärtigen Diskussion um globale Gerechtigkeit heftig umstritten. Einige verweisen auf unser gemeinsames Menschsein (Peter Singer, Martha Nussbaum), andere auf die Idee fairer Kooperation (Charles Beitz, Thomas Pogge), wieder andere auf die Rolle nationaler Zugehörigkeit (David Miller) oder die Bedeutung von Zwangsinstitutionen zur Etablierung anspruchsvoller wechselseitiger Pflichten (Michael Blake, Thomas Nagel).

In diesem Seminar sollen die divergierenden Antworten anhand der intensiven Lektüre, auch von englischsprachigen Texten, diskutiert werden.

*Karnein, A.***Die parlamentarische Dimension der europäischen Integration**

S; Di 10:00-12:00, NM 133

Die Untersuchung der Mitwirkung von Parlamenten am Prozess der europäischen Integration steht im Spannungsfeld von zwei politikwissenschaftlichen Forschungsthesen. Zum einen sind sowohl das Europäische Parlament als auch die nationalen Parlamente der EU-Mitgliedstaaten im Laufe der institutionellen Entwicklung der EU mit immer umfassenderen Kompetenzen ausgestattet worden. Aus dieser Perspektive stellt sich die Entwicklung der EU als weltweit herausragender Fall einer Parlamentarisierung des Regierens jenseits des Nationalstaates dar. Zum anderen wird immer wieder die tatsächliche Wirksamkeit der parlamentarischen Mitwirkung an der Europapolitik bezweifelt und die These einer „Entparlamentarisierung“ des Regierens durch die europäische Integration in den Raum gestellt. Dies gilt insbesondere im Kontext der aktuellen Entscheidungsprozesse zur Bewältigung der europäischen Schuldenkrise, die intergouvernementale Absprachen der Regierungschefs deutlich aufgewertet und parlamentarische Entscheidungen unter massiven Zeit- und Handlungsdruck gesetzt hat.

Vor diesem Hintergrund fragt das Seminar nach der theoriegeleiteten Erklärung und normativen Bewertung der Mitwirkung des Europäischen Parlamentes und der nationalen Parlamente an der Politik der Europäischen Union. Dabei sollen Ansätze der europäischen Integrationstheorie, Beiträge der Forschung zur „Europäisierung“ der nationalen politischen Systeme und Thesen der Debatte zur demokratischen Legitimität der EU diskutiert werden. Gute Vorkenntnisse zur Funktionsweise der Europäischen Union und der komparativen Analyse politischer Systeme in Europa werden vorausgesetzt.

Wendler, F.

Die privatisierte Stadt? – Kommunales Handeln zwischen Ökonomisierung, Kommerzialisierung und Deregulierung

Beckmann, F.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 20.4.2012, K III

Fr 10:00-18:00, 11.5.2012, Jur 404

Fr 14:00-18:00, 25.5.2012 – 6.7.2012, NM 117

Sa 10:00-18:00, 7.7.2012, Jüg 32 B

Eine zunehmende Finanznot, sich verschärfende soziale Problemlagen, Europäisierungs- und Globalisierungsprozesse aber auch ein verändertes Rollen- und Selbstverständnis der Bürger stellen die Städte vor immer größere Herausforderungen, auf die sie nach neuen Antworten suchen. Dabei ist eine Tendenz zum Abbau öffentlicher Verantwortung für die Daseinsvorsorge zu beobachten (Wohlfahrt und Zühlke 2005). Diese äußert sich z. B. in einem Rückzug aus freiwilligen Leistungen, der Übertragung von Aufgaben an Dritte, öffentlich-privaten Beteiligungsstrukturen bei der Durchführung kommunaler Investitionen und der Übernahme betriebswirtschaftlicher Steuerungsinstrumente in das öffentliche Verwaltungshandeln. Bis in Kernbereiche öffentlicher Aufgabenwahrnehmung (z. B. öffentliche Sicherheit) reicht die privatwirtschaftliche Leistungserbringung. Ebenso verändern neue i. d. R. non-formale Verfahren der Beteiligung und ggf. vorbereitenden Entscheidungsfindung politische Prozesse in der Kommune. Es ist zu fragen, wie sich solche Prozesse der Vermarktlichung, Deregulierung und Entformalisierung auf das politische Handeln aber auch das Zusammenleben in der Stadt auswirken, welche Potentiale hierin liegen, aber auch welche Risiken bestehen. Wird die Stadt durch solche Instrumente fit gemacht für neue Herausforderungen der „Wissens- oder Bürgergesellschaft des 21. Jahrhunderts“? Oder beobachten wir einen „Ausverkauf der Städte“, wie andere Autoren betonen?

Das Seminar beschäftigt sich mit einer Auswahl stadtsoziologischer, politik- und verwaltungswissenschaftlicher Literatur sowie einer kritisch-reflexivern Auseinandersetzung mit gegenwärtigen sozialen und politischen Dynamiken im städtischen Raum, die unter den Überschriften „Ökonomisierung“, „Kommerzialisierung“ und „Deregulierung“ diskutiert werden. Im zweiten Teil des Seminars haben Studierende die Möglichkeit, den so diskutierten Phänomenen in „Felderkundungen“ auf die Spur zu gehen und sie kritisch zu reflektieren. Ihre Ergebnisse werden in einem Abschlussworkshop diskutiert. Die Veranstaltung findet teilgeblockt statt. Die theoretischen Grundlagen des Seminars werden in der ersten Semesterhälfte im Rahmen eines ganztägigen Workshops und halbtägiger Seminarsitzungen diskutiert und gemeinsam entwickelt. Die Ergebnisse der Felderkundungen werden am Semesterende in einer Blockveranstaltung vorgestellt. Die Teilnahme am Theorieworkshop am Semesteranfang und der Blockveranstaltung am Semesterende ist verbindlich für eine erfolgreiche Seminarteilnahme.

Einführung in SPSS

Gostmann, P.

BS

Einführung in das Denken von Michael Hardt und Antonio Negri

Elb, N.

HS; Mi 16:00-18:00, NM 123

Mit ihrem Werk „Empire“ versucht das US-amerikanisch/italienische Autorenkollektiv Hardt und Negri eine ähnlich weitreichende kritische Perspektive in Bezug auf den gegenwärtigen globalen Kapitalismus zu entwickeln, wie das von Marx und Engels („Das Kapital“) für den Kapitalismus des 19. Jahrhunderts vorgelegt wurde. Sie kommen zu dem vielleicht erstaunlichen Schluss, dass - trotz des Ausbeutungscharakters dieses „Empire“ genannten globalen Kapitalismus - diese Entwicklung den nichtkapitalistischen Klassen relativ bessere Kampfperspektiven und (Über)Lebensbedingungen ermöglicht, als in dem Kapitalismus und Imperialismus des 19. und 20. Jahrhunderts. Sie machen die Entwicklung einer „Multitude“ aus, einer neuen politökonomischen Kategorie, einer zwar differenzierten aber auch weltweit sich verbindenden, also ebenfalls globalisiertenklassenmässigen Formation, die diesem Kapitalismus auf allen Ebenen entgegensteht. Wenn die Analyse von M. Hardt und A. Negri Substanz hat, ergeben sich daraus weitgehende soziologische und sozialpsychologische Konsequenzen, die dieses Seminar nachspüren will.

Einführung in die Empirische Demokratietheorie

N.N.

P; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 502

Einführung in die Queer Theory - Begriff, Theorie, Praxis

BS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012, K III, Einführung
 Fr 10:00-18:00, 25.5.2012, K III
 Sa 10:00-16:30, 26.5.2012, Afe 502
 Fr 10:00-18:00, 6.7.2012, K III
 Sa 10:00-16:30, 7.7.2012, Afe 502

Mehr als 20 Jahre nach Judith Butler Buch "Das Unbehagen der Geschlechter" ist es Zeit inne zu halten und nach der aktuellen Relevanz von Queer Theory und Queer Politics zu fragen. Zu diesem Zweck führt das Proseminar in die theoretischen Grundlagen der Queer Theory ein. Des Weiteren werden aktuelle Forschungs- und Praxisfelder der Queer Studies vorgestellt. Leitend ist die Diskussion nach dem erkenntnistheoretischen Gewinn der Queer Theory für die Sozialwissenschaften. Insbesondere gilt dies hinsichtlich der heteronormativitätskritischen Ausrichtung und der de/konstruktivistischen Fundierung der queeren Programmatik, welche herkömmliche Vorstellungen von Subjekt, Körper, Sozialisation, Gesellschaft mithin von Praxis unterminiert. Mit Bezug darauf soll die aktuelle Diskussion in der Queer Theory vorgestellt sowie queere Praktiken und Politiken kritisch reflektiert werden.

Raab, H.

Einführung in qualitative Methoden

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 120

N.N.

Eliten und Demokratie

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 10

Eliten und Demokratie konstituieren stets ein Spannungsverhältnis, da Demokratie dem Anspruch nach eigentlich keine auf Dauer gestellten Eliten kennen dürfte. Die Praxis ist bekanntlich eine andere. Dem Anspruch demokratischer Gleichheit stehen reale Macht- und Herrschaftsbeziehungen gegenüber. Das Seminar will dieses Spannungsverhältnis und seine jeweilige Lösung in wichtigen Arbeiten aus der Demokratietheorie und der Elitenforschung rekonstruieren.

Borchert, J.

Entwicklungszusammenarbeit & Gender in afrikanischen Länder

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012, K III, Vorbesprechung

2010 feierten viele Staaten in Afrika den fünfzigsten Geburtstag ihrer politischen Unabhängigkeit von den europäischen Kolonialmächten. Damit begann die Unterstützung der souveränen Länder durch Entwicklungshilfe der westlichen Staaten. Zahlreiche Konzepte wurden entwickelt, wieder verworfen, neue Perspektiven entwickelt.

Entwicklungszusammenarbeit ist ein ständiger Prozess der Veränderung – bei Wahrung vieler Kontinuitäten. Ein wichtiger Paradigmenwechsel der 1970er Jahre war die Erkenntnis, dass Entwicklung nicht „geschlechtsneutral“ ist. Die UN-Frauendekade 1975-1985 beförderte ein Umdenken, das in den 1990er Jahren zum sogenannten Gendermainstreaming (Förderung der Rechte von Frauen und Männern) führte, und heute international als Querschnittsthema in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens umgesetzt werden soll. Themen des Seminars sind: wie wird Gendermainstreaming besonders in armen Bevölkerungsschichten umgesetzt - Erfolge und Mißerfolge an Beispielen von Frieden und Sicherheit, Bildung, Berufsbildung und Wirtschaftsförderung, Demokratisierung. Anhand von Projekten in verschiedenen Ländern und Konzepten von Trägern in Afrika, Europa und international werden wir untersuchen, wie sich Theorien und Strategien in praktisches Handeln umsetzen bzw. welche Handlungsbedarfe sich aus der Situation in den Ländern des Südens ergeben.

Die Themen werden durch (Kurz-)Referate, Podiumsdiskussionen eingeführt. Die Veranstaltung setzt die Bereitschaft voraus, auch englischsprachige (französische) Texte zu lesen.

Das Seminar wird in 2 x zweitägigen Blockveranstaltungen mit einer Vorbesprechung durchgeführt. Die Termine und Literatur werden zu Anfang des Semesters bekannt gegeben.

Schürings, H.

Europawahlen als Forschungsthema: Ergänzungen zur Nebenwahlthese

Wendler, F.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 1

Seit der ersten Direktwahl des Europäischen Parlamentes im Jahr 1979 werden EP-Wahlen als „second order national elections“ – also als politisch wenig relevante Nebenwahlen mit geringer Wahlbeteiligung, regelmäßigen Verlusten der Regierungsparteien vor allem gegenüber kleineren und radikalen Parteien und einer nachrangigen Bedeutung europapolitischer gegenüber nationalstaatlichen Themen und Akteuren – charakterisiert. Auch nach dem letzten Wahlgang im Jahr 2009 scheint weiterhin die These plausibel, dass die Wahlen zum Europäischen Parlament kaum als politische Richtungswahl über die Zukunft der europäischen Integration verstanden und genutzt werden. Vor diesem Hintergrund ist aber in neueren Forschungsbeiträgen das Interesse erkennbar, über das schon reflexhaft angeführte Nebenwahlmodell hinauszugehen und Fragen anzusprechen, die von diesem Modell ignoriert oder nicht ausreichend angesprochen werden. Dies betrifft die Frage, ob die Enthaltung bei EP-Wahlen als Zeichen europaskeptischer Haltungen gedeutet werden kann, welche thematischen Verknüpfungen im Rahmen der Nebenwahl-Logik zwischen der Europapolitik und nationalen Themen und Akteuren hergestellt werden und welche Perzeptionen der europäischen Integration aus den Wahldebatten in den unterschiedlichen Mitgliedstaaten erkennbar werden. Das Seminar möchte auf diese neueren Forschungsbeiträge eingehen und sich dabei vor allem mit den Debatten und Ergebnissen der EP-Wahl des Jahres 2009 beschäftigen. Gute Vorkenntnisse zur Funktionsweise der Europäischen Union und zu Parteiensystemen in Europa werden vorausgesetzt.

Foreign Policy Theory (in engl. Sprache)

Hellmann, G.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 1

In the second half of the past century International Relations (IR) theorizing has bifurcated into what is sometimes called "systemic" (or "IR") theory on the one hand and "sub-systemic" (or "foreign policy") theory on the other. Although the two are obviously related theorists often seem(ed) to assume that different theoretical tools were needed in order to properly address structures and processes in the international system of states in contrast to such structures and processes at the level of the state. This seminar will take a closer look at prominent examples from the wealth of theoretical approaches to the analysis of foreign policy. It will pay special attention to the question how the link between foreign policy and international ("systemic") structures and processes is conceptualized and to what extent (and based on what criteria) different ways of theorizing foreign policy can convince. One of the likely effects of such a comparative perspective at prominent ways of theorizing foreign policy will be to undermine the disciplinary line-up of IR theory versus foreign policy theory as well as the corresponding division of labor among theorists.

This course will be taught as a joint reading and discussion seminar. Students ought to be willing and able to discuss sophisticated theoretical works in English. The equivalent of an introductory course to IR (theory) should have been taken in prior semesters. In addition solid knowledge of key theoretical concepts is required.

Please note: Since this course will already terminate in mid-June there will be an all-day "Blockveranstaltung" on Friday 8 June 2012.

Foreign Relations of the People's Republic of China

Lejeune, J.

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 113

Course Content

The rise of China within the international system has been heralded as one of the most significant changes in turn-of-the-century global relations. However, this development does not only have a profound impact on the international system, but also on China itself, whose previously regionally focused foreign policy interests now encompass many new concerns which can truly be called global. In this seminar we will therefore not only analyze the impact of China on the international system, but also the international system's impact on China. Topics include inter alia Chinese interpretations of the international system and the search for a Chinese IR-theory, the increasing number of actors involved in Chinese foreign policy making, China's role in the world economy and in international institutions, as well as the country's bilateral relations with major states.

Geschichte und Justiziabilität von Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Menschenrechtsschutz - vom Ersten Weltkrieg bis heute

Reitz, S.

HS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, K III

Die Geschichte der Menschenrechte ist in erster Linie eine Geschichte der Menschenrechtsverletzungen sowie der Versuche, diese Rechte zu schützen und einklagbar zu machen. Neben theoretischen Überlegungen zur Universalität, Unteilbarkeit, Begründbarkeit und Justiziabilität der Menschenrechte sollen einige Institutionen im Zentrum des Seminars stehen, die sich in besonderem Maße dem Schutz der Menschenrechte verschreiben: der internationale Strafgerichtshof (ICC), der Menschenrechtsrat (UNHRC) sowie andere Organisationen und Instrumente der UN, ebenso der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (ECtHR) und NGOs. Dabei werden wir jüngste politische Entwicklungen analysieren und diskutieren, aber auch Simulationen/Planspiele durchführen.

Gesellschaft und Politik in Spanien

Rosen, C.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 125

Spanien ist eines der liebsten Urlaubsländer der Deutschen. Spanisch erfreut sich zudem steigender Beliebtheit in jedem Fremdsprachen-Ranking. Spannender Fußball, aufregende Metropolen, gute Küche, nette Menschen. Die Assoziationen mit Spanien sind vielfältig, zumeist aber positiver Natur. Dieses Proseminar bietet nun eine Einführung in die gesellschaftlichen Strukturen sowie das politische System des Königreichs Spanien.

Ausgehend von einer Zusammenfassung der politischen Geschichte des Landes, soll zunächst ein Blick auf die heutige Staatsform und das Regierungssystem geworfen werden. Zudem werden die nationalen sowie regionalen Parteien sowie die Rolle Spaniens in der Europäischen Union näher untersucht. Die stark ausgeprägte Regionalisierung und das Verhältnis der Autonomen Gemeinschaften zum spanischen Zentralstaat bilden einen weiteren zentralen Punkt in diesem Proseminar. Ein Exkurs zum Wirtschaftssystem soll Auskunft geben über die globalen Verflechtungen des Landes sowie weiterführend Indizien liefern, wie es zu der augenblicklich vorherrschenden Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise kommen konnte, deren Folgen in der zweiten Hälfte des Semesters zu untersuchen sind.

Hier werden wir uns mit gesellschaftlichen Entwicklungen auseinandersetzen. Schwerpunkte sollen das spanische Wohlfahrtssystem und Bildungswesen sein. Ein Blick in die koloniale Vergangenheit Spaniens wird zudem unseren Blick schärfen für die heutige Migrationspolitik im Land sowie daraus resultierende soziale Problemlagen. Eine Auseinandersetzung mit dem spanischen Städtensystem inklusive der Möglichkeit zu einer vergleichenden Auseinandersetzung mit spezifischen regionalen und städtischen Problematiken in Spanien komplettiert diese interdisziplinär angelegte Einführung.

Gesellschaft und Schule

Ortmanns, H.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 114

LehrerInnen, die ihren erzieherischen Auftrag ernst nehmen, können sich nicht auf die Vermittlung von Fachinhalten oder Kompetenzen beschränken, sondern müssen in der Lage sein, ihr Handeln innerhalb des gegebenen institutionellen Rahmens und seiner Freiheitsräume zu reflektieren. Das Seminar möchte zu diesem Zweck Gelegenheit bieten, sich nach einer Klärung grundlegender Kategorien wie Institution, Organisation u. a. mit verschiedenen bildungssoziologischen Konzepten zu befassen, die die gesellschaftlichen Funktionen von Schule, schulische Sozialisation und die Reproduktion gesellschaftlicher Ungleichheit zum Thema haben.

Leistungsnachweise: Referat oder Protokoll; für die Modulprüfung, sofern angestrebt: Klausur oder Hausarbeit.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Interessenvermittlung in etablierten Demokratien

N.N.

HS; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AFe 904

Internet Governance - Ein Politikfeld im Entstehen

Dany, C.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 613

Das Internet schafft spezielle internationale politische Probleme. ‚Internet Governance‘ ist ein im Entstehen begriffenes Politikfeld, das auf diese Herausforderungen reagiert. An seiner Entstehung und Ausgestaltung sind insbesondere Institutionen wie die Internet Corporation of Assigned Names and Numbers (ICANN), die International Telecommunication Union (ITU) und der UN-Weltgipfel zur Informationsgesellschaft (WSIS) beteiligt. Aus politikwissenschaftlicher Sicht interessant ist dieses Politikfeld besonders im Hinblick auf die Zusammenarbeit unterschiedlichster staatlicher- und nicht-staatlicher Akteure in diesen Institutionen.

Vor diesem Hintergrund befasst sich das Seminar insbesondere mit den folgenden Fragen: Welche politischen Themen, internationale Strukturen und Prozesse umfasst dieses Politikfeld? Welche Trends lassen sich in diesem relativ neuen Politikfeld erkennen?

Was bedeutet ‚Governance‘ in diesem Kontext? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Akteuren? Welche spezifische Rolle nehmen nicht-staatliche Akteure in Internet Governance ein?

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Teilnahme über QIS/LSF an.

Intersectional perspective on global migration

Shinozaki, K.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 125

This course examines the consequences of contemporary social and economic restructuring and how these are related to international migrations. The seminar adopts an intersectional perspective of gender, class and ‚race‘/ethnicity as a tool to investigate the social, economic and political aspects of international migration. Apart from the theoretical and conceptual debates in migration studies and on intersectionality, case studies will be drawn mainly from Europe and Asia by looking at the institutional level, i.e. law and regulations as well as the micro subjective level, i.e. migrants‘ experiences.

Topics include different approaches to international migration, colonialism and post-colonialism, global sisterhood, multiculturalism, the nexus between development and migration, the issue of skills, global care chains, and citizenship.

Apart from contents-based knowledge, you will acquire important practical academic skills. You will have the opportunity to work in a small group, facilitate a group discussion, give a presentation, and write a paper abstract as well as a term paper.

John Stuart Mills "Consideration on Representative Government"

Seubert, S.

P; Mi 10:00-12:00, FLAT 2

Hannah Arendts politisches Denken ist auf den Begriff des Handelns hin orientiert: Handeln ist die politische Fähigkeit des Menschen, durch sie entsteht ein öffentlicher Raum und das Phänomen der Macht. Allerdings wird diese Fähigkeit unter Bedingungen der Moderne systematisch unterminiert. Daher kommt es einerseits darauf an, das „Recht, Rechte zu haben“ völkerrechtlich abzusichern und andererseits die strukturelle Mediatisierung des Handelns, durch sog. „Elementsrepubliken“ aufzufangen, in denen Bürger in einer lebendigen Beziehung zu anderen Bürgern stehen können. Im Seminar sollen die republikanischen und kosmopolitischen Motive von Hannah Arendts Denken in Beziehung gesetzt und kritisch reflektiert werden.

Kolloquium

KO; Di 18:00-20:00, Jur 102

Das Forschungskolloquium richtet sich an Examenskandidaten, Studierende, die sich in der Vorbereitung einer Abschlussarbeit befinden, auswärtige Gäste sowie an Neugierige jüngerer Semesters. Die Teilnehmer erhalten jeweils mindestens zwei Termine, nach Bedarf und Stand der Bearbeitung gegebenenfalls auch mehrere. Ich mache darauf aufmerksam, dass ich ausschliesslich empirische Arbeiten betreue, bevorzugt aus einer kasuistischen Perspektive, theoretisch kontrolliert über die verschiedene Versionen der verstehenden Soziologie (Weber, Simmel und Durkheim, Freud, Plessner sowie Luhmann, Lepsius und Oevermann) methodologisch kontrolliert über Verfahren des Sinnverstehens, phänomenologisch, diskursanalytisch oder objektiv hermeneutisch. Mögliche Themen, die im Rahmen der Schwerpunkte meiner Arbeit interessieren, beziehen sich auf folgende Gegenstandsbereiche:

1. Mikrosoziologie und die Soziologie elementarer Formen sozialen Lebens. In Zusammenhang damit Arbeiten zu körperbezogenen Dienstleistungen, etwa zum Beruf des Kellners, des Kochs, der Hebamme, der Prostituierten, Stuntman, u.s.w.
2. In Zusammenhang damit interessieren historische Fallstudien zu Hotel- oder Restaurantdynastien, gleichermassen zu Schaustellern, Zirkus, Reitställe, Weingüter etc.
3. Im Horizont meiner familiensoziologischen Interessen können Arbeiten geschrieben werden zu Familienstrukturen von Elitefamilien – ein Gegenstand für eine Familiengeschichte bildet etwa die Familie Mehnert (siehe Klaus Mehnert)
4. In Fortsetzung der Arbeiten am Lehrstuhl zu einer Soziologie der Geburt interessieren Fallstudien zu Gynäkologen, Geburtshelfern, Hebammen sowie zur Kommunikationsgestalt kooperativer Vorgänge im Kreißaal. Desgleichen interdisziplinäre Projekte sind denkbar zu spezifischen Sonderentwicklung im Bereich der Medizin, etwa Fallstudien zur sogen. Tiefen Hirnstimulation.
5. Schliesslich sind Arbeiten aus der Weberschen Theorietradition von Interesse, die „Musik als Beruf“ zum Thema haben. Sowohl die institutionentheoretisch bemerkenswerte Struktur der musikalischen Ausbildung in Deutschland als auch Einzelfallstudien zu Musikern oder Ensembles sind hier denkbar. Diese Arbeiten können in einen im Aufbau befindlichen Forschungsverbund mit der HfMDK Frankfurt sowie der Musikhochschule Hanns Eisler, Berlin, eingebunden werden. Zur Soziologie der Institution bieten sich Arbeiten an zu Goethe-Instituten, Akademien oder wissenschaftlichen Vereinigungen.
6. Im Rahmen meiner Tätigkeit als Leiter der Forschungsstelle „Gastlichkeit“ der Deutschen Akademie für Kulinaristik können Examensarbeiten und Dissertationen aus dem Bereich der Gastronomie besprochen werden. Hierzu lädt das Kolloquium externe Interessenten herzlich ein.

Allert, T.

Konflikt- und Rüstungsfall Mittlerer Osten - Wege aus der Gefahr durch Lernen, Konferenz- und Institutionenbildung

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 123

Der vielbeschworene „Arabische Frühling“, der für manchen Beobachter zum „Herbst“ oder gar „Winter“ mutiert ist, umfasst auf Länderebene unterschiedliche Entwicklungen, die in jede regionale Analyse berücksichtigen muss. Das gilt auch für dieses Seminar, das sich mit der militärischen Sicherheitslage befassen und gleichzeitig Alternativen aufzeigen möchte. Diese Lage ist treffend mit dem besonders ausgeprägten Sicherheitsdilemma bezeichnet worden, das vor allem durch den vorherrschenden unilateralen Selbsthilfe-Ansatz der staatlichen Akteure gekennzeichnet ist, aber auch durch starke Freund-Feind-Bilder und durch ein Null-Summen-Denken. Dies hat zu einem Teufelskreis nicht enden wollender Aufrüstung als Teil der komplexen Konfliktformationen geführt. Diese Problemanalyse wollen wir anhand der Rolle konkretisieren, die einzelne Waffenkategorien in ausgewählten Länderbeziehungen und Konfliktformationen spielen. Im Vordergrund stehen dabei die Massenvernichtungsmittel, also nukleare, biologische und chemische Waffen sowie ihre Trägersysteme. Sie rufen wegen ihrer (potenziellen) Zerstörungsfähigkeit in den unterschiedlichen konflikthafter Beziehungen (etwa zwischen Israel und Iran) eine besondere Besorgnis hervor. Aus den Defiziten des vorherrschenden Sicherheitsdenkens und seiner Umsetzung in Militärstrategien und Waffenarsenalen wollen wir in diesem Seminar in einem ersten Schritt ein alternatives Konzept Kooperativer bzw. Gemeinsamer Sicherheit entwerfen – und damit umreißen, was im Mittleren Osten übernommen und gelernt werden könnte. Denn dieses Konzept, im Ost-West-Konflikt von innovativen Politikern wie Olof Palme und Egon Bahr entwickelt und von einem Staatsmann von historischem Format wie Michail Gorbatschow konstruktiv aufgenommen, führte mit zu einem Resultat, das man der krisen- und kriegsgeschüttelten Region des Nahen Ostens/Golfs auch wünscht: die vielfältigen Konflikte unblutig zu transformieren und zu beenden, und zwar sowohl auf staatlicher als auch auf substaatlicher Ebene. Der jahrzehntelange Konferenzprozess in Form der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und die beständigen Rüstungskontrollbemühungen im Rahmen einer Politik der Entspannung waren wichtige Elemente dieser regionalen Friedensstrategie.

Der Ansatz Kooperativer/Gemeinsamer Sicherheit ist auch für dieses Seminar maßgeblich, und zwar sowohl normativ-wissenschaftspolitisch als auch inhaltlich-konzeptionell. Für den Bereich militärische Sicherheit/Rüstungskontrolle-Abrüstung steht die „Macht der Kooperation“ – und damit das Potenzial, Konflikte zu verhindern oder gemeinsam konstruktiv und möglichst gewaltfrei zu bewältigen – im Vordergrund. Das „neue Denken“ manifestiert sich in allen Bereichen ebenfalls dadurch, dass Interesse-orientiert Kompromisse eingegangen werden (die sich langfristig auszahlen), anstatt unilateral kurzfristige Vorteile anzustreben, die potenziell gewalthaltig sind. In einem zweiten Schritt suchen wir über den historischen Ost-West-Kontext hinaus auch in anderen Regionen nach einem lohnenswerten Lerngegenstand, und zwar in Form gelungener Abrüstungsmaßnahmen, die zu einer vertraglich basierten Zone vor allem von Nuklearwaffen geführt haben. Angesprochen sind hier die Abkommen von Tlatelolco, Rarotonga, Pelindaba und Semipalatinsk. Welches sind die Erfolgsfaktoren, die zu diesen Verträgen in Latein-/Südamerika, Südostasien, Afrika und in Zentralasien geführt haben? Welche regionalen Dynamiken und Verhältnisse waren entscheidend und wie ist darüber hinaus der Einfluss wichtiger extra-regionaler Akteure einzuschätzen? Ist das Resultat in Form der zonalen Abkommen in allen Fällen gleich – oder verbieten einige Verträge mehr als andere? Vor diesem Hintergrund geht es in einem dritten Schritt um die Transfer-Frage: Lassen sich die Erfahrungen und Ergebnisse aus diesen unterschiedlichen Kontexten und Regionen auf den Mittleren Osten übertragen? Wo liegen die strukturellen Unterschiede (regionenspezifisch und die Rolle wichtiger Mächte außerhalb des Mittleren Ostens betreffend)? Wo sind die akteursbezogenen Widerstände auszumachen – können sie durch ebenfalls erst zu identifizierende „Akteure des Wandels“ (etwa offene Experten mit langjährigen trans-regionalen Kontakten) im Rahmen der jüngsten Entwicklungen vermindert oder gar gebrochen werden?

In einem vierten Schritt gilt es, herauszuarbeiten, wie die Erfahrungen und Ergebnisse (sicherlich in angepasster Form) in der Region gelernt und verankert werden können. Im Seminar sollen diese Prozesse schwerpunktmäßig auf der Auslotung von zwei Instrumenten liegen. Sie sind beide in der Region nicht fremd, eines das davon hat sich bewährt, das andere hatte keine Chance, sich zu bewähren. Inter- und intra-regionales Lernen verschränken sich hier. Der erste Schwerpunkt des Seminars ist der wissenschaftliche und inzwischen politische Diskurs zur Neuintiierung des multilateralen Gesprächsforums zum und im Nahen Osten aus den 1990er Jahren. Eine solche Initiative hat durch die Konferenz zur Etablierung einer Zone frei von Massenvernichtungsmitteln im Mittleren Osten, die die internationale Staatengemeinschaft im Frühjahr 2010 anvisiert hat, eine völlig neue Brisanz und Dringlichkeit erhalten. Damals, 1992, begannen die Gespräche unter der gemeinsamen Ägide der Bush (Vater)-Administration und der Moskauer Führung in der Ära Gorbatschow. Mehrere Jahre lang befassten sie sich konstruktiv in fünf Arbeitsgruppen mit allen drängenden Problemen der Region – von den Rüstungskontroll- und sicherheitspolitischen über die wirtschaftlichen hin zu Fragen von Umwelt, Energie und Wasser sowie zur Flüchtlingsproblematik. Diese „Seminar-diplomatie“ stellt in der Geschichte des Nahen Ostens und der Rüstungskontrolle bis heute einen Meilenstein dar. Dies erklärt, warum die meisten Fachleute seitdem dafür plädierten, die in Arbeitsgruppen organisierten multilateralen Gespräche in einer Weise erneut in Gang zu bringen, die die damaligen Defizite und Erfolgsfaktoren mit berücksichtigt. Das multilaterale Gesprächsforum aus den 1990er Jahren zu Nahost orientierte sich auf der Basis eines Konzepts von Kooperativer/Gemeinsamer Sicherheit in seiner Struktur von Konferenzen/Arbeitsgruppen („Körben“) an das KSZE/OSZE-Erfolgsmodell, das auf die Region übertragen werden sollte. Konferenzen wurden damit zum Instrument einer regionalen Friedensstrategie, um so eine umfassende Zusammenarbeit als Ausweg aus den Dilemmata und Krisen des Konfliktgebiets auf den Weg zu bringen. – Angesichts der anvisierten Mittelostkonferenz zur Massenvernichtungsfreien Zone stellen sich all diese Fragen erneut und konkret im derzeitigen Kontext.

Der zweite Schwerpunkt fragt im Zusammenhang mit der „großen Politik“ nach zwei Möglichkeiten, „im Kleinen“ zu lernen und diese Lernprozesse institutionell zu verankern. Die erste Option betrifft die Praxis (angepasst) wieder aufzunehmen, die im Rahmen jener „Seminar-diplomatie“ stattfand: Erfahrene Rüstungskontrollspezialisten und Unterhändler gaben damals ihr Wissen weiter und schufen damit in den Ministerien der Region erstmals eine Rüstungskontroll-expertise, deren Bedeutung nicht zu unterschätzen ist: Wie könnte heute ein entsprechendes Curriculum in großen Zügen aussehen? Die zweite Lernoption „im Kleinen“ nimmt die Idee von Regionale Sicherheitszentren wieder auf, die in den 1990er Jahren kurz vor ihrer Gründung standen. Wie könnte deren inhaltliches Profil aussehen, um „Wege aus der Gefahr“ im Sinne des Seminars erkennbar zu machen?

Konflikttransformation und Versöhnungsprozesse in Südafrika - Konzepte und Praxis von Friedensprozessen

Merk, U.

HS; Mo 10:00-12:00, 23.4.2012, K III
 Fr 10:00-17:00, 4.5.2012, Jüg 6 C
 Sa 10:00-16:30, 5.5.2012
 Fr 10:00-17:00, 15.6.2012, Jüg 6 C
 Sa 10:00-16:30, 16.6.2012

Die Auseinandersetzungen um Versöhnung, Frieden und soziale Gerechtigkeit im Post Apartheid Südafrika nach 1994 sollen aus dem Blickwinkel und der Praxis verschiedener Friedensprojekte erarbeitet und diskutiert werden. Dabei geht es um transitional justice Prozesse wie der Wahrheits- und Versöhnungskommission und ihrer Folgen für die Apartheidopfer, um die Herausforderungen der Reintegration von demobilisierten Kämpfern, um Gewaltdynamiken und Traumafolgestörungen auf der Gemeindeebene und Konzepten lokaler Friedensinterventionen sowie um Anti-Rassismus und Kämpfe für soziale Gerechtigkeit. Neben der Analyse und Diskussion von Interventionskonzepten und praktischen Herausforderungen soll auch die Rolle von externen Akteuren wie z. B. von Friedensfachkräften des ZFD beleuchtet werden.

Die Studierenden sollen möglichst nah an die Praxis von Friedensprojekten herangeführt werden und exemplarisch über die Rolle als externe Akteure reflektieren.

Kultur und Entwicklung in Afrika (Blockseminar)

Pater, B.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 18.4.2012, K III
 Mi 18:00-20:00, 2.5.2012, K III
 Mi 18:00-20:00, 16.5.2012, K III
 Mi 9:00-18:00, 20.6.2012, K III
 Do 9:00-18:00, 21.6.2012, K III

Migrationsregime - Bildungswege - Grenzerfahrungen

Rodrian-Pfennig, M.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 904, Rodrian-Pfennig
 Mo 16:00-18:00, AfE 903, Tutorium

In Migrationsgesellschaften wie Deutschland geht es immer um die Frage, wie und wo der Nationalstaat seine Grenzen festlegt und wie innerhalb dieser Grenzen mit Differenz, Heterogenität und Ungleichheit umgegangen wird. Politische, alltagsweltliche, vor allem aber auch pädagogische Diskurse über Migrationsphänomene gehen meist mit kulturalistischen oder ethnisierenden Reduktionen einher, die den Blick auf die Komplexität von Migrationsprozessen, z. B. ihrem gesetzlichen, historischen und geopolitischen Kontext, verstellen. Auf der Grundlage einer migrations- und demokratietheoretischen Einführung werden wir uns in der Veranstaltung konkret mit den gesellschaftspolitischen Dimensionen von Bildungspolitik und institutionalisierten Bildungsprozessen auseinandersetzen. Im Rahmen eines praxisorientierten Blocks sollen verschiedene Einrichtungen (Integrationsdezernat, AMKA, Beratungs- und Hilfsorganisationen, Kinderbüro, Schulamt o. ä.) kontaktiert werden, um auf dieser Grundlage ein Thema nach Wahl eigenständig zu vertiefen.

Scheinvergabe / Modulprüfungen:

Erwartet wird die Bereitschaft, sich in einer Dreier- oder Viererarbeitsgruppe zusammenzufinden, in selbständiger Recherchearbeit einzelne Aspekte genauer zu untersuchen und am Blocktermin (voraussichtlich Samstag, den 7. 7. 2012, 10 – 18 Uhr) zu präsentieren.

Die für die Veranstaltung relevanten Texte sind in einem Reader zusammengestellt, der zu Semesterbeginn im Kopierwerk, Adalbertstr. 21a, erworben werden kann. Der **Teilnahmenachweis** erfolgt auf der Grundlage einer kurzen Texteingührung (Referate sieht die Veranstaltung nicht vor) und der aktiven Mitarbeit an einer „Arbeitsgruppenpräsentation“, der **Modulabschluss** auf der Grundlage der schriftlichen Ausarbeitung dieser Präsentation. Abgabetermin ist der **15. Sept. 2012**.

Multivariate Verfahren der Längsschnittanalyse

N.N.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 2102/3

Neuere Theorien der Gerechtigkeit

Forst, R.

HS; Di 14:00-16:00, AFe 2304

In jüngster Zeit hat sich die Diskussion über philosophische Theorien politischer und sozialer Gerechtigkeit durch die Publikation wichtiger umfassender Ansätze weiterentwickelt. Dabei treten nicht nur Differenzen in Details hervor, sondern es werden ganz unterschiedliche Weisen sichtbar, über Gerechtigkeit nachzudenken. Diesen soll in diesem Seminar nachgeforscht werden.

Zu den zu behandelnden Texten gehören G.A. Cohen, *Rescuing Justice and Equality* (Harvard), Ronald Dworkin, *Justice for Hedgehogs* (Harvard), Axel Honneth, *Das Recht der Freiheit* (Suhrkamp), Martha Nussbaum, *Die Grenzen der Gerechtigkeit* (Suhrkamp), Amartya Sen, *Die Idee der Gerechtigkeit* (Beck).

Voraussetzungen zur Teilnahme an dem Seminar sind Kenntnisse der Debatten auf dem Gebiet der Gerechtigkeitstheorien nach Rawls sowie die Bereitschaft zur Lektüre längerer, auch englischer Texte (am besten schon in Vorbereitung auf das Seminar).

PISA und die Folgen

Ortmanns, H.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 613

Die Wirkung der PISA-Untersuchungen ist seit dem ersten „PISA-Schock“ für die bildungspolitische Diskussion nicht nur in Deutschland durchaus einschneidend und führt zu veränderten Anforderungen in der Berufspraxis, worauf sich Lehramtsstudierende einstellen müssen. Das Seminar soll dazu verhelfen, diese Anforderungen transparent zu machen, indem zunächst die Anlage der PISA-Untersuchungen kritisch untersucht wird. In der zweiten Hälfte wird sich das Seminar dann mit der Didaktik und Praxis des sogenannten kompetenzorientierten Unterrichts beschäftigen.

Leistungsnachweise: Referat oder Protokoll; für die Modulprüfung, sofern angestrebt: Klausur oder Hausarbeit.

Partizipative Innovationen

Bornschein, N.

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 125

Klassische Partizipation in Form von Wahlen stellt nur eine der vielen Möglichkeiten von Bürgerbeteiligung dar. Der Kurs beschäftigt sich mit neuen, direkten Formen von Partizipation in ausgesuchten Ländern und wird anhand von Beispielen zeigen, inwieweit direkte Bürgerbeteiligung in Afrika stattfindet und funktioniert.

Politik und Gesellschaft im gegenwärtigen China

Holbig, H.

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AFe 502

Die Veranstaltung gibt eine Einführung in wichtige politische und gesellschaftliche Veränderungsprozesse, die in der Volksrepublik China seit Beginn der Reformperiode im Jahr 1978 bis heute zu verzeichnen sind. Ziel ist die Vermittlung von Grundbegriffen der Vergleichenden Politikwissenschaft (politische Systemdebatte, Autoritarismus, Transformations-/ Transitionstheorie, Staats-Gesellschafts-Beziehungen) anhand des chinesischen Beispiels. Zugleich werden Studierende für die Dynamik und Vielschichtigkeit des anhaltenden Transformationsprozesses sensibilisiert, die einer eindeutigen Interpretation der Entwicklungen häufig zuwiderlaufen

Politik und Gesellschaft in Brasilien

Borchert, J.

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 613

Seminare zu einzelnen politischen und gesellschaftlichen Systemen beschäftigen sich in der Regel nur mit Nordamerika und Westeuropa. Indem das Seminar eines der großen Länder Lateinamerikas in den Blick nimmt, will es die Perspektive der Vergleichenden Politikwissenschaft verbreitern. Brasilien ist ein altes föderales System und eine präsidentielle Demokratie wie die USA – dennoch funktioniert Politik hier ganz anders. Es hat ein Vielparteiensystem wie einige europäische Länder, aber auch hier ist die Dynamik eine andere. Gleichzeitig erscheint es jedoch bei allen Unterschieden nicht (mehr) gerechtfertigt, das Land von vornherein als nicht mit Europa und Nordamerika vergleichbar hinzustellen.

Politische Partizipation in vergleichender Perspektive

P; Do 16:00-18:00, AfE 2901

Die Beteiligung der BürgerInnen an politischen Prozessen ist eines der zentralen Elemente demokratisch verfasster Gesellschaften, wenn auch über das wünschenswerte Ausmaß und die legitimen Formen der Beteiligung mitunter Uneinigkeit herrscht. Nach einer kurzen Einführung in normative Theorien politischer Beteiligung, beschäftigt sich das Proseminar aus einer räumlich und zeitlich vergleichenden Perspektive mit der politischen Partizipation der BürgerInnen in westlichen Demokratien. Dabei werden Antworten auf vielfältige Fragen gesucht, wie: Was ist politische Partizipation und (warum) ist sie überhaupt relevant? Welche unterschiedlichen Formen politischer Beteiligung gibt es und wie können wir sie empirisch untersuchen? Wer beteiligt sich wie und warum? Welche Veränderungen in Form und Ausmaß politischer Partizipation lassen sich beobachten?

Freund, E.

Praxisseminar: Financial Services Policy Practice

BS; 2.0 SWS; Fr 10:00-17:00, 13.4.2012, Alt.Sen

Fr 10:00-17:00, 11.5.2012, Alt.Sen

Fr 10:00-17:00, 18.5.2012, Alt.Sen

Fr 10:00-17:00, 25.5.2012, Alt.Sen

Financial Services Policy Practice - Course Overview

Instructor: Stefan Brill Course held in English and German

Content

The course aims to provide students with **an introduction to the policy practice at EU level**, particularly dedicated to the financial services sector and the processes taking place in Brussels.

With most other policy fields becoming continuously integrated, the European financial sector remained rather fragmented at the EU level.

Only with the publication of the Financial Services Action Plan and the Lamfalussy report a first effort was undertaken to integrate the financial services sector and to harmonise legislation and regulation at the EU level, and restructured the policy making in the EU.

A second wave of new legislation arose in the aftermath of the financial crises starting 2007. The De Larosière Report drew up policy recommendations and proposed new legislation in a variety of sectors, including a new supervisory structure including the EFSF, and following the recommendations at G20 level.

Financial market regulation shifted from integration towards regulation. As the financial crisis was (probably?) a global phenomenon threatening financial markets mostly in the EU and the US, policy co-ordination at a global level became even more important.

Aims

The course aims to

help students to understand how international agreed policy issues are broken down to concrete proposals at EU level; provide an overview and insight into the decision-making practice in Brussels by identifying the role of key legislative players and the role of market participants;

provide in insight into the consultation practice and the daily work of consultancies, associations and representations of private companies based in Brussels;

encourage students to follow up actual policy decision making processes via publicly available resources, namely the internet;

improve the research, drafting and presentation skills in form of short presentations on actual decision making procedures.

Course Proceedings

The course will be held in form of a 4-block seminar.

The **first** part at the beginning of the semester will provide a general overview of the financial integration process in Europe from 2000 to nowadays, the developments in the financial services sector leading to the financial crisis, and the derived policy actions taken at EU level. It will also provide an overview of regulatory and institutional changes and explains the role of the EU institutions and key policy makers.

A **second** block will go into the detail looking at the early developments of financial services integration in Europe and the changes proposed by the Lamfalussy report. It will examine the decision making processes and will look into the details of the specific policy area, namely the securities sector and the MiFID Directive.

A **third** block will deal with the developments on the financial services sector leading to the financial crises, explaining investment banking instruments and their role in causing the crisis, which is necessary to understand and explain the policy reaction at international and EU level.

A **fourth** and final block will then look at the policy measures taken at EU level and will help us breaking down international agreed measures to concrete policy proposals at EU level, concluding with a general discussion.

Projektseminar : Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste (Blockseminar)

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS

Die Veranstaltung ist Teil des Projekts zur Förderung einer partizipations- und kompetenzorientierten Lehr- und Lernkultur, die gleichzeitig forschungs- und praxisorientiert ausgerichtet ist.

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungsstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre module Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Über ihre Anmeldung erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Semingestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“

Reitz, S.

HS; Mi 12:00-16:00, NM 111

Mi 10:00-14:00, 11.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 18.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 25.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 2.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 9.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 30.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 20.6.2012, Jüg 32 B

Mi 10:00-14:00, 11.7.2012, K III

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkulturnach und nach zur Verfügung gestellt.

Quality of Democracy

Geißel, B.

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 6

This course compares different measurements evaluating the quality of democracy. Our attention will be devoted mainly to established democracies. The theoretical assumptions underlying the different measurement will be explored as well as the application of indicators and methods. A basic knowledge of theories of democracy as well as of quantitative research methods is necessary to comprehend the course.

Radikale Demokratie: Gemeinsamkeiten und Divergenzen zwischen den hegemonietheoretischen Konzeptualisierungen von Laclau/Mouffe und der queer-feministischen politischen Theorie Judith Butlers

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AfE 2304

Die theoretische Ausarbeitung eines „Projektes radikaler Demokratie“ wird in erster Linie mit Ernesto Laclau und Chantal Mouffe verbunden. Die in „Hegemonie und radikale Demokratie“ (dt. 1991) formulierten poststrukturalistischen und dekonstruktivistischen Ansätze lassen sich ähnlich jedoch auch bei anderen AutorInnen finden, z. B. bei Judith Butler, deren Arbeiten auch demokratietheoretisch gelesen werden können. Im Seminar soll vor allem dem Hegemoniebegriff sowie den subjekt- und identitätskritischen Explikationen nachgegangen werden, die im wesentlichen einer diskurstheoretischen Argumentation folgen. Die Leseperspektive folgt der Frage, wie sich Laclau (und Mouffe) mit Butler und umgekehrt verbinden lassen, welche Anschlussmöglichkeiten bestehen, aber auch, welche Differenzen erkennbar werden.

Die Veranstaltung ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zum gründlichen Lesen voraus. Eine Textsammlung kann zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden. Die **Teilnahmebestätigung** erfolgt auf der Grundlage einer Texteingabe (7 Minutenregel!), die Vergabe von **Scheinen** und die **Modulabschlussprüfung** auf der Grundlage einer weiteren schriftlichen Hausarbeit (Umfang entsprechend der Credit-Points-Vorgaben, Abgabetermin 30. 9. 2012).

Religion in den Internationalen Beziehungen

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 120

Noch vor wenigen Jahrzehnten sagten Sozialwissenschaftler das baldige Ende der Religion voraus: Im Zuge von weltweiten Modernisierungsprozessen, so lautete die Prognose, würde die Religion ihre Bedeutung für das politische und gesellschaftliche Leben verlieren und letztlich auch aus dem Leben der Einzelnen verdrängt werden. Doch es kam anders: Seit den 1970er Jahren haben viele Gesellschaften eine Renaissance der Religion erlebt, die sich nicht allein auf die individuelle Spiritualität beschränkt, sondern auch die öffentlichen Sphären von Gesellschaft und Politik erfasst. Im Seminar wollen wir den Auswirkungen dieser Renaissance auf den Teilbereich der Internationalen Beziehungen nachgehen. Gerade die IB sind bis heute eine überwiegend säkularistische Disziplin. Erst in jüngster Zeit setzen sich IB-Forscher auch theoretisch mit Religion auseinander. Im ersten Teil des Seminars werden einige dieser theoretischen Ansätze behandelt, die auf unterschiedliche Weise versuchen, Religion in die IB zu integrieren. Der zweite Teil richtet den Fokus dann auf verschiedene Fallstudien, anhand derer wir den Einfluss religiöser Akteure auf internationale Politik nachvollziehen wollen.

Baumgart-Ochse, C.

Rousseaus politische Philosophie

P; Do 10:00-12:00, AfE 904

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

Seubert, S.

Strukturaspekte von Umweltproblemen

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 2901

Hummel, D.; Stiess, I.

Transnational Justice, Alter-Globalization and Counterpublic Spheres

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 904

In recent years, an increasing number of social movements have ‘justice’ as their explicit goal. An important issue in this debate is the scope and scale of the struggle for justice: what are the boundaries of justice and how are they being re-negotiated? In contrast to those, who are committed to domestic justice by contributing to their immediate family and community, theorists and activists committed to transnational justice argue for a broader and deeper commitment which would encompass strangers within and beyond state borders. Thus in a globalised world one’s duty and responsibility is not limited to one’s fellow citizen.

Dhawan, N.

There is also an effort to simultaneously emphasise the economic, political, cultural and sexual aspects of injustice. Challenging imperialist globalization is at the heart of counter-hegemonic alter-globalization movements bringing together concerns of groups as diverse as urban slum dwellers to sex workers, from victims of war crimes to metropolitan anarchists. Accordingly, focus is on human rights, equitable distribution of resources as well as politics of recognition and representation to ensure that all members of the world society have full opportunities and parity of participation.

Social movements have a long history of cooperation across national borders, but the intensification of economic, political and cultural interaction in the recent past has contributed to the emergence of transnational counterpublic spheres, which mobilize around various political conflicts bringing together international civil society actors to take part in public debates over global political issues. Boycotts, petitions, demonstrations and other means of collective action are coordinated on a global scale. In this seminar we will simultaneously engage with theories of transnational justice, alter-globalization and politics of activism in transnational counterpublic spheres.

Verboten oder verbessern? Kinderarbeit im Kontext von Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 502

Ruppert, U.

Vereinte Nationen

HS; Fr 10:00-12:00, AfE 502

Die Vereinten Nationen (VN) sind die wichtigste internationale Organisation und genießen zugleich das größte Maß an Legitimität, weil alle unabhängigen Staaten vertreten und (formell) gleichberechtigt repräsentiert sind. Die VN haben zentrale Aufgaben im Bereich Sicherung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit, beim Menschenrechtsschutz und der Fortentwicklung des Völkerrechts sowie im Bereich Wirtschaft, Entwicklung und Umwelt, um nur die wichtigsten zu nennen. Allerdings ist in vielen Bereichen eine Verbesserung der weltpolitischen Problemlagen nicht in Sicht.

Es stellt sich daher die Frage, ob die VN an Bedeutung verlieren bzw. worauf dies ggfs. zurückzuführen ist. In diesem Zusammenhang sind die Legitimität und die Effizienz der VN im Vergleich zu anderen Organisationen kritisch zu diskutieren. Auch die jüngsten Reformanstrengungen zur Verbesserung des VN-Systems sind in ihren Ergebnissen skeptisch zu hinterfragen. Welche Rolle können und sollen die VN somit heute und in Zukunft im internationalen System spielen? Und welche theoretischen und analytischen Herangehensweisen gibt es, um Antworten auf solche Fragen zu finden? Neben den Erklärungsansätzen der Internationalen Beziehungen beschäftigen wir uns in diesem Seminar mit den institutionellen Grundlagen der VN und untersuchen ihre Arbeit in einzelnen Sachbereichen (wie Sicherung des Friedens, Schutz der Menschenrechte usw.). Im ersten Teil des Seminars werden wir theoretische und konzeptionelle Grundlagen erarbeiten (Rolle der VN aus Sicht der Theorien, Operationalisierung von Legitimität und Effektivität). Anhand der erarbeiteten Kriterien werden wir in einem zweiten Teil die Arbeit der VN in den Politikfeldern analysieren. Im abschließenden Teil werden wir Reformnotwendigkeiten und neuere Entwicklungen diskutieren.

Das Seminar richtet sich an Studierende des Hauptstudiums bzw. Master-Studierende. Zur Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen lesen Sie bitte (mindestens!) die im Reader vorgesehenen Texte. Der Reader ist ab Vorlesungsbeginn im Kopierwerk (Adalbertstr. 21a) erhältlich. Wir werden mit verschiedenen Methoden (Podiumsdiskussionen, Arbeitsgruppen, Pro+Contra Diskussionen, Referate, etc.) arbeiten, so dass eine intensive Vorbereitung unabdingbar ist!

Der Besuch dieses Seminars ist zudem Voraussetzung für die Teilnahme an einer Simulation der Arbeitsweise der Vereinten Nationen (National Model United Nations), die im Frühjahr 2013 in New York stattfinden wird. Dabei vertritt jede Universität einen Staat und gemeinsam wird versucht, Lösungen für aktuelle Weltprobleme (in Form von Resolutionen) zu erarbeiten. Teilnehmende der Simulation haben somit Gelegenheit, die Arbeit von internationalen Organisationen hautnah mitzuerleben. Zur weiteren Vorbereitung auf die Teilnahme an der Simulation ist der Besuch eines zusätzlichen Seminars im WS 2012/2013 ebenfalls verpflichtend. Hier werden die diplomatischen Regeln, die Innen- und Außenpolitik des zu vertretenden Staates und schließlich die soft skills erarbeitet. Voraussetzung für die Teilnahme sind sehr gute Englischkenntnisse!

Von der humanitären Intervention zur Responsibility to Protect

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, AfE 904

N. N.

Wahlen in Deutschland - ein Planspiel

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 26.4.2012, NM 114

Wie entsteht ein Parteiprogramm? Wie wird jemand zum Kanzlerkandidaten seiner Partei? Wie reagieren Parteien im Wahlkampf auf unerwartete Ereignisse oder Krisen? Welchen Einfluss nehmen Interessengruppen? Welche Motive haben Wähler für die Wahl einer bestimmten Partei? Und welche Rolle erfüllen Meinungsforscher? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung „Wahlen in Deutschland“. Dabei werden von den TeilnehmerInnen anhand eines Rollenspiels die beiden Themenkomplexe Wahlen zum Deutschen Bundestag sowie damit verbunden die Wahl des Bundeskanzlers erarbeitet.

Die Rollenbesetzungen umfassen die folgenden Gruppen:

- Parteien
- Medien
- Interessengruppen
- Meinungsforschung
- Wähler

Anhand der verschiedenen, zu Beginn der Veranstaltung auszulosenen Rollen werden die TeilnehmerInnen im Verlauf des Proseminars den gesamten Prozess vom Wahlkampf der Parteien bis hin zur Wahl des Regierungschefs durchlaufen. Im Wechsel von Arbeits- und Plenumsrunden werden sich die TeilnehmerInnen anhand von Lektüre und Diskussion in „ihre“ Rolle hineinversetzen und versuchen, die ihrer Rolle entsprechenden Ziele zu erreichen. So ist das Ziel der Parteien beispielsweise der Wahlsieg, während die Meinungsforscher eine möglichst exakte Prognose des Wahlverhaltens treffen möchten.

Das Ziel des Planspiels insgesamt ist es, dass die TeilnehmerInnen ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und Funktionslogik von Wahlen zum Deutschen Bundestag entwickeln und sich vertiefend und handlungsorientiert mit dem Einfluss verschiedener Akteursgruppen beschäftigen.

Die Lehrveranstaltung besteht aus drei Einzelsitzungen im April (12., 19. und 26.) sowie zwei ganztägigen Blocksitzungen am 25. und 27. Juli 2012.

Die Einzelsitzungen dienen vor allem der Einführung in die Grundzüge und den Ablauf des Planspiels, die Verteilung der Rollen sowie einem thematischen Einstieg in den Komplex „Wahlen in Deutschland“, während in den Blocksitzungen das eigentliche Planspiel stattfindet.

Aufgrund der Struktur des Planspiels muss die Teilnehmerzahl auf 40 begrenzt werden.

Zufall und Notwendigkeit, Stichproben etc.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 102

Neunecker, M.

Tiemann, R.

Zum sozialen Aufbau von Wirklichkeit: Elemente einer Wissenssoziologie der Internationalen Beziehungen

Jacobi, D.; Kuntz, F.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Die „soziale Konstruktion der Wirklichkeit“ ist inzwischen zu einem etabliertem Topos im Hauptstrom der Sozialwissenschaften im Allgemeinen sowie der Internationalen Beziehungen (IB) im Besonderen geworden. Nicht wenige Arbeiten der IB eröffnen ihre Argumentation zudem inzwischen mit einem Verweis auf die mutmaßlichen Urväter der sozialen Konstruktion aller sozialer Realität(en): Die Soziologen Peter L. Berger und Thomas Luckmann.

Die mittlerweile inflationäre, „weite“ Zitationsweise dieser üblichen Verdächtigen, ohne jeglichen Hinweis auf konkrete Textstellen samt einer oft zumindest fragwürdigen Kontextualisierung, lässt einstweilen auch in den IB einen Verdacht aufkommen, welcher bereits einigen Soziologen das „Unbehagen verursacht [, dass] mancher Student [...] nicht den Text, sondern nur den Titel [kennt und] dahinter einen einzigen Autor (oder eine Autorin) mit dem Doppelnamen Berger-Luckmann [vermutet]“ (H.J. Helle). Tatsächlich beschränkt sich die Rezeption der neueren wissenssoziologischen Forschung selbst dort wo Berger/ Luckmann nicht direkt als „soziologischer U-Turn“ der IB abgetan werden (C. Weller), in auffälliger Weise auf deren ersten Entwurf von 1966. Der Umstand, dass dieser in den letzten 40 Jahren die Entwicklung einer neuen wissenssoziologischen Forschung befördert hat, bleibt damit ebenso verdeckt wie die deutliche Ausdifferenzierung der Idee der Social Construction selbst bis hin zur sprachtheoretischen bzw. kommunikativen Wende.

Die Veranstaltung versucht, dieser Schieflage entgegenzuwirken und die Bedeutung der Idee des „sozialen Aufbaus von Wirklichkeit“ für die IB erneut herauszuarbeiten. Ausgehend von einer kurzen Einführung in das Urwerk, werden jene Momente der Social Construction behandelt, die vor allem solchen IB-Theorien zuträglich sein können, die davon ausgehen, dass die Wissenschaft der Internationalen Politik nur noch aus gesellschaftstheoretischer Perspektive möglich ist. Im abschließenden Seminarfazit soll sich dann zeigen, warum das „Versprechen“ der Social Construction noch längst nicht eingelöst wurde und somit weiterhin gilt: „Social constructivism is what IR makes of it“.

Voraussetzungen für Scheinerwerb:

Regelmäßige Vorbereitung von Texten und Teilnahme, Übernahme Kurzreferat, Hausarbeit

Zur Verteilung von Verantwortung angesichts globaler Missstände

Karnein, A.

S; Mo 14:00-16:00, NM 131

Der vom Menschen verursachte Klimawandel stellt uns vor neuartige Fragen der globalen und intergenerationalen Gerechtigkeit. Was schulden wir denjenigen, die heute unter den Folgen des Klimawandels leiden, der von Menschen vergangener Generationen verursacht wurde?

Was schulden wir zukünftigen Personen, die wir nicht kennen und deren Existenz zum Teil direkt von unseren heutigen (umweltverschmutzenden) Handlungen abhängt?

Dieses Seminar geht diesen Fragen anhand einer intensiven Lektüre insbesondere philosophischer Texte in englischer Sprache nach.

Zwischen "globalem Wettbewerb" und "lokalem Numerus Clausus"

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 123

Zwischen „globalem Wettbewerb“ und „lokalem Numerus Clausus“

– über widersprüchliche Entwicklungen in der deutschen Hochschul- und Forschungspolitik

eine Einführung an Hand von empirischen Beispielen

(1) Wie in der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung scheinen die konservativen Gesellschaftsentwürfe auch im Hochschul- und Forschungsbereich an ihre Grenzen zu stoßen, Widersprüche bestimmen den Hochschulalltag:

Die Wissensgesellschaft verlangt immer mehr hochschulqualifizierte Arbeitskräfte, stattdessen werden die Hochschulen durch restriktive Haushaltspolitik zu flächendeckendem Numerus Clausus gezwungen.

Notwendige inhaltliche Weiterentwicklungen von Lehre und Studium werden durch Überreglementierung und Verdichtung erstickt – statt Kreativität und Innovationskraft zu fördern, findet faktisch eine „Entinhaltlichung“ der Studienreform statt.

Während im individuellen wie gesellschaftlichen Interesse nach neuen – ausbildungsadäquaten – Beschäftigungsmöglichkeiten für HochschulabsolventInnen gesucht werden sollte, verweigern sich die Hochschulen einer systematischen Auseinandersetzung über das Verhältnis von Studium und Beruf.

Statt durch eine Ausweitung der Grundhaushalte die Eigenständigkeit der wissenschaftlichen Arbeit zu stärken, werden durch eine weitgehend wildwüchsige Expansion der Programm- und Projektförderung neue Abhängigkeiten von „Markt und Mode“ geschaffen. Damit wird die eigentlich gewollte Autonomie im Ansatz gefährdet.

Für nachhaltige Veränderungen der Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden Menschen benötigt, die selbstbewusst und konstruktiv die Entwicklungen (mit-)gestalten können und wollen. Stattdessen werden Mitbestimmungsrechte eingeschränkt, Arbeits- und Studienverhältnisse polarisiert und ein nachhaltiges Personalmanagement verweigert.

Statt nach neuen Formen der Kooperation und Partizipation in und zwischen den Hochschulen, auf regionaler wie internationaler Ebene zu suchen, bestimmt ein allumfassender Konkurrenzkampf die wissenschaftliche Arbeit; er verbaut Kommunikation und erschwert den Hochschulen, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden.

(2) Die Lehrveranstaltung will die Ursachen dieser Entwicklungen analysieren, nach den dafür Verantwortlichen fragen und Alternativen aufzeigen. In der Auseinandersetzung mit dem Konzept der „Unternehmerischen Hochschule“ sollen zunächst unterschiedliche „Leitbilder der Hochschulentwicklung“ vor- und zur Diskussion gestellt werden: „Humboldt“, die „Nachhaltige Hochschule“, die „Demokratische und Soziale Hochschule“...

Um Konsequenzen dieser Leitbilder für die Gestaltung der Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse soll es in einem zweiten Schritt gehen: die „Ordinariuniversität“, die „Gruppenuniversität“, das „New Public Management“...

Der „Umfang und die Struktur“ des Hochschulbereichs sollen an den jüngsten Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Verhältnis von Universitäten und Fachhochschulen und der OECD Studie „Tertiary Education for the Knowledge Society“ erörtert werden.

Um die Finanzierung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen unter den Bedingungen der weltweiten Wirtschaftskrise soll es in einem weiteren Schritt gehen: „Cost sharing with students“ heißt das Konzept der Weltbank für die Einführung von Studiengebühren, eine „leistungsorientierte Mittelvergabe“ in den Hochschulen soll vor allem die Effizienz der Hochschuladministration steigern, im „globalen Wettbewerb“ sollen sich die Hochschulen profilieren und die „Qualität und Exzellenz“ ihrer Arbeit steigern. „Wettbewerb“ heißt das vorherrschende Prinzip der Hochschulentwicklung. Bildung droht zur „Ware“ zu werden.

(3) Gefragt werden soll dann nach den Akteuren der Hochschul- und Forschungspolitik und ihren jeweiligen Interessen:

- in den Hochschulen (Studierende, Forschende und Lehrende, das Technische und Verwaltungspersonal, die Hochschulleitungen, Hochschulräte...)

- im nationalen Raum (KMK, BMBW, HRK, fzs, Hochschulverband, GEW, ver.di, DGB, Arbeitgeber...)

- im internationalen Rahmen (UNESCO, OECD, Europäische Kommission, Europa Rat, European University Association (EUA), European Student Union, UNICE, Education International...)

Köhler, G.

Übung zur Unterstützung des wissenschaftlichen Arbeitens

Wendler, F.

P; Mo 16:00-18:00, FLAT 5

Die Übung findet parallel zu den Pro- und Hauptseminaren von Dr. Frank Wendler (Proseminar: „Das politische System der EU“ sowie die Hauptseminare „Parlamentarische Dimension der europäischen Integration“ und „Europawahlen“) statt und dient der Vor- und Nachbereitung der darin behandelten Themen. Konkreter geht es um zwei Dinge: Zum einen sollen Studierende, die ein Referat in den genannten Lehrveranstaltungen halten, ihre Vorarbeiten und Ideen dazu jeweils eine Woche vor dem Termin in der Übung vorstellen. Dadurch soll die Gelegenheit gegeben werden, Thesen und Inhalte der verwendeten Sekundärliteratur zu diskutieren, Unklarheiten aus den gelesenen Texten auszuräumen, die Schwerpunkte und den Aufbau des Referats abzusprechen und Leitfragen für die anschließende Diskussion zu entwickeln. Zum anderen soll unterstützende Hilfestellung für das wissenschaftliche Arbeiten (Literaturrecherche, Erstellung von Präsentationen, etc.) geleistet und die Gelegenheit dazu gegeben werden, erste Ideen und Entwürfe für geplante Hausarbeiten zu diskutieren. Gegen Ende des Semesters wird auch eine Übungseinheit für die Klausur im Proseminar zum politischen System der EU angeboten.

Die Teilnahme an der Übung ist damit auf die Teilnehmer(innen) der genannten Seminare begrenzt. Der Erwerb eines eigenständigen Leistungsnachweises für die Übung ist nicht möglich. Als Arbeitsform der Übung werden größtenteils moderierte Gruppenarbeiten eingesetzt, die von dem/der Tutor(in) für das Proseminar unterstützt werden. Der Themenablauf der Sitzungen richtet sich nach der Planung für die genannten Seminare.

Begleitung des Studienabschlusses (PW-BA-KO, nur HF)**Examenskolloquium**

Seubert, S.

KO; Do 18:00-20:00, ab 19.4.2012, FLAT 6

Forschungs- und Examenskolloquium

Rodrian-Pfennig, M.

KO; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, ab 23.4.2012, Afe 901

Forschungscolloquium: BRD, EU, Demokratie

Geißel, B.

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 6

Das Colloquium wendet sich an alle ExamenskandidatInnen, die im Bereich BRD, EU, Demokratie oder demokratische Innovationen arbeiten.

Forschungskolloquium

N.N.

KO; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, Afe 901

Kolloquium

Mans, D.

KO; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, Afe 903

Die Veranstaltung dient der Diskussion von Examensarbeiten.

Kolloquium

Holbig, H.

KO; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 5

Das Kolloquium bietet BA-, MA- und Magister- und Diplomstudierenden sowie DoktorandInnen Raum, um ihre Abschlussarbeiten bzw. Dissertationen im Bereich politikwissenschaftlicher Area Studies zu China und Ostasien oder im Bereich der Autoritarismusforschung zu diskutieren.

Kolloquium für DiplomandInnen, DoktorandInnen, MagisterkandidatInnen und AbsolventInnen der BA- und MA-Studiengänge

Roßteutscher, S.

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 2

Vorbereitung mit Themenabsprache: 12.04.2012

DiplomandInnen, Magister-Studierende, DoktorandInnen und Arbeits- bzw. Forschungsgruppen in den Studienfächern Soziologie, Politikwissenschaften, Ökonomie und Lehramtsstudiengänge sollen in diesem Kolloquium Gelegenheit erhalten, Fragen im Zusammenhang mit der Anfertigung von wissenschaftlichen Arbeiten zu besprechen. Interessierte TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, ihre eigenen Arbeitskonzepte vorzutragen. Daneben werden laufende Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert.

Sprechstunden von Frau Roßteutscher im Sommersemester 12:

do 16 - 18, Raum 3032

Kolloquium für Examenskandidat(inn)en

KO; Mo 18:00-20:00, FLAT 5

Das Kolloquium soll Studierenden in der Examensphase die Gelegenheit geben, ihre Abschlussarbeiten vorzustellen und sich auf die mündlichen Prüfungen (Haupt- und Nebenfachprüfungen in Politikwissenschaft und Lehramtsprüfungen) vorzubereiten. Den Kandidat(inn)en für schriftliche Abschlussarbeiten wird dabei für eine ganze Sitzung die Möglichkeit gegeben, ihre Abschlussarbeit (vor allem in bezug auf die Fragestellung, die Bearbeitung des Forschungsstandes, die Entwicklung des theoretischen Rahmens und der Hypothesen sowie ihre methodische Vorgehensweise und voraussichtliche Ergebnisse) vorzustellen. Der mündliche Vortrag dazu sollte nicht länger als max. 45 Minuten dauern, damit anschließend noch Gelegenheit zur Diskussion besteht. Kandidat(inn)en für mündliche Prüfungen erhalten die Möglichkeit, einen kurzen Überblicksvortrag zu einem ihrer Prüfungsthemen (max. 10 Minuten) mit anschließender Diskussion zu erarbeiten. Im Rahmen des Kolloquiums sollen auch allgemeine Fragen zum Prüfungsablauf und den gestellten Anforderungen geklärt werden.

Wendler, F.

Kolloquium für Examenskandidatinnen und -kandidaten

KO; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, FLAT 6

Das Kolloquium bietet eine allgemeine Orientierung für Examenskandidaten. Besprochen werden insbesondere Fragen im Zusammenhang mit der Examensarbeit (Themenfindung, Literaturrecherche, Fragestellung und Abgrenzung des Themas, Aufbau, Formalia, Zeitmanagement und Motivation, häufige Fehler). Daneben werden auch Klausuren und mündliche Prüfungen besprochen. Es besteht die Möglichkeit, das eigene Vorhaben vorzustellen.

Borchert, J.

Kolloquium für Studierende in der Abschlussphase

KO; 14-täglich, Fr 12:00-16:00, ab 20.4.2012, AfE 901

Im Kolloquium werden Themen im Bereich Bildungspolitik und Menschenrechte/ Menschenrechtsbildung besprochen. Die genauen Inhalte werden durch die Teilnehmenden bestimmt. Außerdem findet ein Austausch für mündliche und schriftliche Prüfungen, evtl. als "mock exams" statt.

Eine Teilnahme wird ausdrücklich nicht nur Personen empfohlen, die ihre Abschlussarbeit in den entsprechenden Gebieten schreiben, sondern auch Personen, die sich in den kommenden 1-2 Semestern z.B. in den Grundwissenschaften bei Sandra Reitz prüfen lassen wollen.

Reitz, S.

Kolloquium zu Methoden der qualitativen empirischen Sozialforschung

KO; Mi 16:00-18:00, AfE 903

N.N.

Bachelor Soziologie (Hauptfach / Nebenfach)

Introduction to the Sociology of Work

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, H 15

Hofmeister, H.

Propädeutikum Soziologie (SOZ-BA-SE)

Einführung in die Soziologie

PRP; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 104 b

Die Veranstaltung dient zum einen der Einführung in grundlegende Probleme des soziologischen Denkens und zum anderen in zentrale Spielarten der interpretativen Soziologie, in denen diese Grundprobleme fruchtbar weitergedacht wurden. Die behandelten Texte werden als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt.

Zehentreiber, F.

Soziologische Theorien (SOZ-BA-ST)**"Wie möchten wir gelebt haben?" Sozialpsychologische Beiträge zum Verständnis gesellschaftlicher Transformationsprozesse**

Langer, P.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AfE 2304

Der Kurs geht von dem aktuellen Essay "Mentale Infrastrukturen" des Sozialpsychologen Harald Welzer aus, in dessen letzten, diesem Kurs seine Überschrift gebenden Kapitel er ausführt:

„Diejenigen, die besorgt um die Zukunft sind und sich über eine Postwachstumsgesellschaft, eine postcarbone Gesellschaft, eine nachhaltige Gesellschaft Gedanken machen, erzählen nur eine negative Geschichte: Wenn wir nicht sofort, so fängt die immer an, dies oder jenes tun, dann geht die Welt unter, dann kommt die Katastrophe. Immer und seit 40 Jahren schon steht die Uhr auf «5 vor 12», und niemandem fällt auf, dass dieser Typ Kommunikation keine identitäre Geschichte erzählen kann, sondern sich nur einspielt in eine Medienkultur, der die Katastrophe ohnehin das tägliche Geschäft ist. Das «business as usual», seine materiellen, institutionellen und mentalen Infrastrukturen haben eine ungeheure Trägheit; und gegen die Attraktionen und Verlockungen der Konsumgesellschaft kann man mit negativen Geschichten ohnehin nicht anerkennen. Und auch nicht mit technoiden Hilfskonstruktionen wie «carbon footprint», «virtuellem Wasser», «ökologischem Rucksack» – all das ist lebensweltlich nicht anschlussfähig, sondern bleibt viel zu abstrakt, um die mentalen Infrastrukturen auch nur zu tangieren. Woran es fehlt, ist eine Vision, die emotional und identitätsträchtig ist, eine Formulierung der Frage, wie man im Jahr 2025 eigentlich leben möchte. Wohlgermerkt, schon allein das Stellen dieser Frage würde den Horizont gegenüber der politischen Kultur der vorgeblichen «Alternativlosigkeit» und der Wachstumsreligion erheblich weiten – denn schnell würde ja klar werden, dass Wachstum nicht die Antwort auf diese Frage sein kann. (...)

Die Transformation zur Post-Wachstumsgesellschaft ist kein Projekt, das Ökonomie und Technologie bewältigen könnten. Beide sind nur so klug oder so dumm wie die politische Figuration, in der sie wirksam werden. Der notwendigen Transformation fehlt es einstweilen an Leitvorstellungen, wie sie die frühindustrialisierten Gesellschaften in den Kategorien Fortschritt, Freiheit, Wohlstand und eben im Wachstum hatten. Die Etablierung neuer mentaler Infrastrukturen kommt nicht ohne neue Leitvorstellungen aus, aber wenn diese sich eben nicht quasi-natürlich in die Alltagsvollzüge und Lebensstile, in die Selbstkonzepte und Zukunftshorizonte einschreiben, bleiben sie nur das: Vorstellungen.“ (Welzer 2011: 40/42)

Der Essay, in dem er das Konzept der „mentalen Infrastrukturen“ anwendungsbezogen entwickelt, stellt eine von mehreren Antworten dar auf die Fragen, die das Seminar anleiten. Welchen Beitrag kann eine soziologische Sozialpsychologie zum Verständnis von Prozessen gesellschaftlicher Veränderung leisten? Wie ist zu erklären, dass in einer Situation, die gegenwartsdiagnostisch vielfach als höchst krisenhaft wahrgenommen wird (Finanz- und Weltmarktkrise, Klimakrise, Energiekrise, Krise der Politik...), die Rede des Alternativlosen politisch dominiert, gesellschaftliche Zukunftsutopien so gut wie inexistent sind und trotz vereinzelter zivilgesellschaftlicher Erregungsgemeinschaften eher ein fatalistisches „business as usual“ herrscht statt revolutionäre Auf- und Umbruchsstimmung? Wie lässt sich das Subjekt angesichts seiner (!) vielfältigen Dezentrierungen etwa durch die Gender und Postcolonial Studies als gesellschaftlich handlungsfähiges re-aktualisieren?

In dem Proseminar, das wesentlich als Lektürekurs angelegt ist, werden theoretische Ansätze und empirische Beiträge gelesen und diskutiert, die aus sozialpsychologisch relevanten Perspektiven das spannungsvolle Verhältnis von Subjekt und Gesellschaft beleuchten und die Frage nach der gesellschaftlichen und politischen Handlungsfähigkeit des Subjektes untersuchen. Zu den Autor_innen, die im Kurs gelesen oder gehört werden, zählen u.a. Freud, Foucault, Butler, Marcuse, Zizek, Illouz und Hardt.

Auf OLAT ist ein gleichnamiger Kurs eingerichtet, der weitere Informationen zum Seminar, den Seminarplan und Texte/Materialien zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen enthält und nach Einschreibung zugänglich macht.

Bildungssoziologie

P; Di 12:00-14:00, Afe 904

Bildungssoziologie beschäftigt sich im Allgemeinen mit den unterschiedlichen Bedingungen von Bildungsprozessen und den Institutionen des Bildungswesens. Im Proseminar werden zudem die strukturellen Rahmenbedingungen des Bildungserwerbs und die Relevanz des Bildungssystems für die Reproduktion sozialer Verhältnisse thematisiert. Als Diskussionsgrundlagen werden dafür unter anderem Texte von Pierre Bourdieu, Alexander S. Neill, Micha Brumlik und Talcott Parsons herangezogen.

Lehwalder, K.

Einführung in Theorie und Empirie der Wahlforschung

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 6

Die Veranstaltung möchte einen fundierten Überblick über die demokratietheoretische Rolle von Wahlen leisten und in die unterschiedlichen Theorien der Wahlforschung einführen. Im Mittelpunkt stehen alternative, aber teilweise auch konkurrierende Ansätze zur Erklärung von Wählerverhalten, die von soziologischen bzw. sozialpsychologischen Ansätzen bis hin zu Modellen, die der rational choice Theorie oder der politischen Psychologie zugeordnet werden können, reichen. Anhand von aktuellen Analysen zur Bundestagswahl 2009 soll zudem diskutiert werden, ob die gängigen Theorien und Ansätze aktuelles Wahlverhalten und neuere Entwicklungen wie die Zunahme von Wechselwählern, den Anstieg der Nichtwähler oder die Erfolge kleiner Parteien und relativen Misserfolge der Großparteien überhaupt noch überzeugend erklären können.

Roßteutscher, S.

Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, H 4

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert. Zugleich werden die theoretische und praktische Vielfalt von Gendertheorien nachvollzogen und deren zentrale Kontroversen um Männlichkeit und Weiblichkeit herausgearbeitet.

Lutz, H.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie II

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 6

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie II

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, Afe 2304

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um die Fortsetzung des Proseminars "Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie I vom Wintersemester 2011/2012.

Sablowski, T.

Sablowski, T.

Einführung in die Queer Theory - Begriff, Theorie, Praxis

BS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012, K III, Einführung

Fr 10:00-18:00, 25.5.2012, K III

Sa 10:00-16:30, 26.5.2012, Afe 502

Fr 10:00-18:00, 6.7.2012, K III

Sa 10:00-16:30, 7.7.2012, Afe 502

Mehr als 20 Jahre nach Judith Butler Buch "Das Unbehagen der Geschlechter" ist es Zeit inne zu halten und nach der aktuellen Relevanz von Queer Theory und Queer Politics zu fragen. Zu diesem Zweck führt das Proseminar in die theoretischen Grundlagen der Queer Theory ein. Des Weiteren werden aktuelle Forschungs- und Praxisfelder der Queer Studies vorgestellt. Leitend ist die Diskussion nach dem erkenntnistheoretischen Gewinn der Queer Theory für die Sozialwissenschaften. Insbesondere gilt dies hinsichtlich der heteronormativitätskritischen Ausrichtung und der de/konstruktivistischen Fundierung der queeren Programmatik, welche herkömmliche Vorstellungen von Subjekt, Körper, Sozialisation, Gesellschaft mithin von Praxis unterminiert. Mit Bezug darauf soll die aktuelle Diskussion in der Queer Theory vorgestellt sowie queere Praktiken und Politiken kritisch reflektiert werden.

Raab, H.

Einführung in die Soziologie der Mitgliedschaft

Preyer, G.

V; 1.0 SWS; Mo 14:00-15:00, H 3

Soziale Systeme sind durch Mitgliedschaftsbedingungen selbstkonstituiert: Kein soziales System ohne Mitgliedschaftsbedingung und ihre Operationalisierung. In der Vorlesung wird die mitgliedschaftstheoretische Version der Theorie der sozialen Systeme vorgestellt. Das betrifft die Analyse der allgemeinen Theorie sozialer Systeme und ihre Anwendung auf der Problemstufenordnung sozialer Systeme Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration neu gefasst. Das steht in dem Kontext, die Soziologie an der "Gegenwartserkenntnis" (René König) zu orientieren.

Entstehungsbedingungen und Entwicklungstendenzen kritischer Gesellschaftstheorie

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 104 b

Geschichte der Soziologie

Wagner, G.

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 904

Es werden klassische Texte der Soziologie gelesen und diskutiert.

Geschichte und Soziologie der Fußballkultur - Eintracht Frankfurt

Quensel, B.

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 502

Wie kein anderes Phänomen der modernen Populärkultur vermag der Fußball rund um den Globus, die Massen zu bewegen und zu begeistern. Dabei reichen die Meinungen über den Stellenwert des Fußballsports vom apodiktischen Urteil, sinnloser als Fußball sei nur das Nachdenken über Fußball (Martin Walser), über die Einsicht "alles, was ich über Moral und Verpflichtungen weiß, verdanke ich dem Fußball" (Albert Camus) bis hin zur Behauptung einer fundamentalen Bedeutung im Prozess der Zivilisation (Norbert Elias / Eric Dunning). Grund genug, in diesem Seminar den Fußballsport geschichtlich näher auf seine Herkunft und Entwicklung hin zu untersuchen und mit Blick auf die gesellschaftliche Bewandnis dann vor allem in seiner kultursoziologischen und sozialökonomischen Bedeutung genauer zu analysieren. Exemplarisch soll hierbei für die Zwecke der Detailarbeit mit Eintracht Frankfurt einer der großen traditionsreichen Vereine im Zentrum der Betrachtung stehen. Derart lässt sich auch herausstellen, wie sich Gesellschaftsgeschichte lokal und national im Fußball reflektiert, mithin umgekehrt aber Fußball ebenso als Medium sozio-kultureller Reflexion dienen kann. So geht es in diesem Seminar nicht zuletzt um die methodologische Schärfung der Urteilsfähigkeit im sozialwissenschaftlichen Umgang mit einem überaus eindrucksvollen und insoweit ausgezeichneten Phänomenbereich der Massenkultur.

Themen des Seminars – vorbehaltlich weiterer Anregungen aus dem Teilnehmerkreis

– sollen u.a. sein: Ist Gott rund? - Eingrenzung des weiten Felds der Fußballkultur.

Fußlümmelei, englische Krankheit und die deutsche Turnkultur: Der holprige Weg zu einem Nationalsport. Fußballpioniere in Deutschland und die Institutionalisierung des Fußballsports. Die Bedeutung von Juden für den Fußballsport. Eintracht Frankfurt: Ein Verein und seine Abteilungen (Betrachtungen aus Perspektive der Vereins- und Sportsoziologie). Bewegte Geschichte: Anfänge in der Frühzeit des deutschen Fußballs, Schlappekicker, Juddebube und die Zeit des Nationalsozialismus. Neuanfang des Vereinslebens nach dem Krieg: Dis-/Kontinuitäten. Mehr als nur ein Spiel: Soziale und ökonomische Bedingungen von Größe und Fall der "Diva vom Main". Der Verein und die Profi-AG: Philosophie regionaler Sportkultur und Sportökonomie. Fanszene und Fankultur im Wandel der Zeit. Gesellschaftliche Nebenerscheinungen des Fußballs: Sexismus, Rassismus, Gewalt. Mediale Verarbeitung des Fußballsports (Kicker, Sportbild, ran!) und der Hype um Großformate. Frauen und Fußball, Frauenfußball. Intellektuelle und Sport, Intellektuellensport: Die Entdeckung der Fußballkultur in Fanzines und Magazinen zur Fußballkultur etc.

Habitus und Berufswelt. Betrachtung der Passung von Habitus und Beruf aus gesundheitssoziologischer Perspektive.

Hünefeld, L.

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 117

Die Habitus-Theorie von Pierre Bourdieu stellt in der heutigen soziologischen Forschung ein häufig verwendetes theoretisches Konzept dar. In diesem Seminar wird einerseits betrachtet, was sich hinter der Habitus-Theorie verbirgt und wie sie sich im historischen Verlauf entwickelt hat. Andererseits werden empirische Studien aus der Arbeitssoziologie und Geschlechterforschung vorgestellt und diskutiert, die sich des Habitus-Konzepts bedienen. Dabei werden auch Studien beachtet, die sich mit gesundheitlichen Auswirkungen von Habitus und Beruf beschäftigen. Der Fokus dieses Seminars liegt zudem auf den gesellschaftlichen Einflussfaktoren, die den Habitus ausbilden.

Hauptströmungen des soziologischen Denkens

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 2304

In diesem Proseminar werden die wichtigsten theoretischen Ansätze innerhalb der Soziologie vorgestellt und diskutiert, wobei sowohl auf klassische als auch auf prominente zeitgenössische Ansätze und Autoren eingegangen wird. Behandelt werden dabei unter anderem die formale Soziologie von Georg Simmel, die verstehende Soziologie Max Webers, die phänomenologische Soziologie von Alfred Schütz, der symbolische Interaktionismus, Behaviorismus und Rational Choice, die sozialwissenschaftliche Systemtheorie, die Kritische Theorie und die Theorie des kommunikativen Handelns sowie strukturtheoretische Ansätze innerhalb der zeitgenössischen Soziologie.

Lichtblau, K.

Klassische Texte der Frankfurter Schule

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 2901

N.N.

Neue Ansätze in der Migrationssoziologie: Transnationalisierung und Transmigration

P; Fr 10:00-12:00, FLAT 613

Unter dem Stichwort „Transnationalisierungsansatz“ wurde in den letzten Jahren ein neues Paradigma in die Migrationssoziologie eingeführt. Im Seminar werden wir zunächst die historische Entwicklung des Transnationalisierungsdiskurses skizzieren und die zentralen Prämissen des Ansatzes diskutieren. Im Anschluss werden wir am Beispiel von empirischen Studien aus der Soziologie und der Geschlechterforschung, die zentralen theoretischen Konzepte des Transnationalisierungsansatzes kritisch reflektieren und den Erkenntnisgewinn des Ansatzes für die Erforschung von Migrationsprozessen herausarbeiten.

Siouti, I.

Reproduction reloaded - soziologische Perspektiven auf Schwangerschaft und Geburt

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 2304

Rödel, M.

Soziologische Theorie

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 113

Die soziologische Theorie ist ein Dach unter dem unterschiedliche Forschungsprogramme angesiedelt sind. Die Soziologie der Mitgliedschaft ist ein Forschungsprogramm mit gesellschaftstheoretischen Anspruch, die das Gespräch mit der soziologischen Tradition fortführt und das soziologische Wissen überprüft. Sie ist zugleich auf eine Soziologie der Gegenwartsgesellschaft angelegt. Das Seminar ergänzt die Vorlesungen Einführung in die Soziologie der Mitgliedschaft.

Das Seminar behandelt die Neufassung der Theorie sozialer Systeme durch Mitgliedschaftsbedingungen und die Resystematisierung der Gesellschaftstheorie auf der Problemstufenordnung Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration resystematisiert.

Preyer, G.

Von der Risikogesellschaft zur Erlebnisgesellschaft – Soziologische Zeitdiagnose als Gesellschaftsanalyse

Akalin, F.

BS; Sa 10:00-16:00, 14.4.2012, FLAT 613

Sa 10:00-16:00, 12.5.2012, FLAT 613

Sa 10:00-16:00, 26.5.2012, FLAT 613

Sa 10:00-16:00, 16.6.2012, FLAT 613

Sa 10:00-16:00, 7.7.2012, FLAT 613

In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich? Die Antworten, die Soziologen auf diese so zentrale Frage ihres Fachs seit Anbeginn geben, sind so vielfältig, widersprüchlich und disparat, dass sie die These von der Soziologie als einer ‚multiparadigmatischen Disziplin‘ aufs Deutlichste zu bestätigen scheinen: Von der Risikogesellschaft, Postmodernen Gesellschaft, Multikulturellen Gesellschaft, Zivilisierten Gesellschaft über die Disziplinargesellschaft, Postindustrielle Gesellschaft, Erlebnisgesellschaft, Multioptionengesellschaft hin zur Mediengesellschaft, Google-Gesellschaft, Single-Gesellschaft, Simulationsgesellschaft reichen die dabei gemachten Angebote.

Bei aller Perspektivenvielfalt, bei aller Pluralität des soziologischen Blicks auf die soziale Wirklichkeit, konvergieren die zeitdiagnostischen Analyseangebote der Soziologie doch in dem Anspruch, die gesamte Gesellschaft als Ganzes in den Blick zu bekommen. Nicht ein bestimmter Teilbereich der Gesellschaft, etwa die Wirtschaft oder die Politik, ist Bezugspunkt der Analyse, auch nicht eine bestimmte Epoche, etwa die Kultur der 50er Jahre oder der 80er Jahre, auch nicht eine bestimmte Nation, etwa die US-amerikanische oder die bundesdeutsche Kultur – der Analyseanspruch umfasst die Gesellschaft in toto, im Extremfall die Weltgesellschaft.

Soziologische Zeitdiagnosen sind mithin zwar analytisch abstrakter als Untersuchungen einzelner Sozialbereiche, Epochen oder Nationen, aber als explizit empirisch ausgerichtete Gesellschaftsbeschreibungen sind sie zugleich auch konkreter als generelle Gesellschaftstheorien. Dennoch bleibt der Bezug auf die Theorie stets virulent, sei es induktiv, indem von empirischen Untersuchungen ausgehend gesellschaftliche Theorien formuliert werden, oder deduktiv, indem gesellschaftsdiagnostische Aussagen aus den generellen Theorien, etwa der Differenzierungstheorie oder der marxistischen Gesellschaftstheorie, abgeleitet werden.

Entlang dieser Dimensionen – den selbstgesetzten Ansprüche der soziologischen Zeitdiagnose, eine umfassende empirische Gesellschaftsanalyse anzubieten, der unterschiedlich starken Verknüpfung von Theorie und Empirie – sollen im Rahmen des Seminars die wichtigsten Schriften vorgestellt und kritisch diskutiert werden.

Zum sozialen Aufbau von Wirklichkeit: Elemente einer Wissenssoziologie der Internationalen Beziehungen*Jacobi, D.; Kuntz, F.*

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Die „soziale Konstruktion der Wirklichkeit“ ist inzwischen zu einem etabliertem Topos im Hauptstrom der Sozialwissenschaften im Allgemeinen sowie der Internationalen Beziehungen (IB) im Besonderen geworden. Nicht wenige Arbeiten der IB eröffnen ihre Argumentation zudem inzwischen mit einem Verweis auf die mutmaßlichen Urväter der sozialen Konstruktion aller sozialer Realität(en): Die Soziologen Peter L. Berger und Thomas Luckmann.

Die mittlerweile inflationäre, „weite“ Zitationsweise dieser üblichen Verdächtigen, ohne jeglichen Hinweis auf konkrete Textstellen samt einer oft zumindest fragwürdigen Kontextualisierung, lässt einstweilen auch in den IB einen Verdacht aufkommen, welcher bereits einigen Soziologen das „Unbehagen verursacht [, dass] mancher Student [...] nicht den Text, sondern nur den Titel [kennt und] dahinter einen einzigen Autor (oder eine Autorin) mit dem Doppelnamen Berger-Luckmann [vermutet]“ (H.J. Helle). Tatsächlich beschränkt sich die Rezeption der neueren wissenssoziologischen Forschung selbst dort wo Berger/ Luckmann nicht direkt als „soziologischer U-Turn“ der IB abgetan werden (C. Weller), in auffälliger Weise auf deren ersten Entwurf von 1966. Der Umstand, dass dieser in den letzten 40 Jahren die Entwicklung einer neuen wissenssoziologischen Forschung befördert hat, bleibt damit ebenso verdeckt wie die deutliche Ausdifferenzierung der Idee der Social Construction selbst bis hin zur sprachtheoretischen bzw. kommunikativen Wende.

Die Veranstaltung versucht, dieser Schiefelage entgegenzuwirken und die Bedeutung der Idee des „sozialen Aufbaus von Wirklichkeit“ für die IB erneut herauszuarbeiten. Ausgehend von einer kurzen Einführung in das Urwerk, werden jene Momente der Social Construction behandelt, die vor allem solchen IB-Theorien zuträglich sein können, die davon ausgehen, dass die Wissenschaft der Internationalen Politik nur noch aus gesellschaftstheoretischer Perspektive möglich ist. Im abschließenden Seminarfazit soll sich dann zeigen, warum das „Versprechen“ der Social Construction noch längst nicht eingelöst wurde und somit weiterhin gilt: „Social constructivism is what IR makes of it“.

Voraussetzungen für Scheinerwerb:

Regelmäßige Vorbereitung von Texten und Teilnahme, Übernahme Kurzreferat, Hausarbeit

Staat, Raum, soziale Ungleichheit (SOZ-BA-S1)**Armut in Deutschland***Brülle, J.*

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 1

Die Einkommensungleichheit und der Personenkreis mit einem Einkommen unterhalb der Armutsschwelle sind in Deutschland in den letzten Jahren deutlich gewachsen. Was bedeutet dieser Anstieg? Was verstehen wir eigentlich unter Armut und wer ist arm? Solche und ähnliche Fragen thematisiert diese Veranstaltung.

Das Seminar bietet einen theoretischen und empirischen Überblick über Armut in Deutschland sowie aktuelle Entwicklungen und Diskussionen. Ausgangspunkt bildet die Diskussion des Konzepts der Armut und seiner Messung. Die Bedeutung von Armut für die Gesellschaft wird diskutiert und individuelle Ursachen und Folgen von Armut werden identifiziert. Dabei wird auch auf sozialpolitische Möglichkeiten der Behandlung und Bekämpfung von Armut im Lichte unterschiedlicher Gerechtigkeitsvorstellungen eingegangen.

Berufliche Bildung in Deutschland - Wer wird was?*Krätschmer-Hahn, R.*

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 123

Bibelkommunismus und Sozialpaläste - Eine Einführung in die Soziologie des Wohnens anhand zweier historischer utopischer Wohn-, Lebens- und Arbeitsprojekte

Stumberger, R.

BS

Konzepte kollektiver Wohnformen nehmen in der Geschichte des Wohnens den Gegenstandspunkt zu bürgerlichen Lösungen der Wohnungsfrage im 19. und 20. Jahrhundert ein. Sie beschränken sich nicht nur auf das Wohnen, sondern machen auch Aussagen über andere Formen des Zusammenlebens und Arbeitens – bis hin zur Auflösung der Familie. Anhand zweier konkreter historischer – „erfolgreicher“ – Wohnutopien wird das Seminar Grundzüge einer Soziologie des Wohnens thematisieren. Bei den beiden Projekten handelt es sich um die „Sozialpaläste von Guise“ (Frankreich 1859 – 1968) und die Kommune von Oneida (USA 1849 – 1881).

Fr 14:00-18:00, 13.4.2012, AfE 502

Stumberger, R.

Fr 13:00-21:00, 6.7.2012, AfE 502

Stumberger, R.

Sa 10:00-20:00, 7.7.2012, FLAT 6

N.N.

Bildung und Beruf

Krömmelbein, S.

BS; 2.0 SWS; 14-täglich, Do 16:00-18:00, AfE 904, Vorbesprechung und Vorbereitung

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 2

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 6

So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 2

So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 6

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekarisiert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von "Jugend", insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozesse diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Bitte melden Sie sich dort an: <https://olat.server.uni-frankfurt.de> Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Demografie als „Leitwissenschaft“? Analyse und Kritik staatlicher Bevölkerungsverwaltung

Schultz, S.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 20.4.2012, K I/II
 Fr 10:00-17:00, 11.5.2012, K III
 Sa 10:00-17:00, 12.5.2012, K III
 Fr 14:00-18:00, 15.6.2012, K III
 Sa 10:00-15:00, 16.6.2012, K III

Demografisches Wissen bildet die Grundlage für die staatliche Erfassung und Verwaltung von Bevölkerungen. In diesem Prozess wird das Objekt, die Bevölkerung, überhaupt erst hervorgebracht und nach bestimmten Kriterien wie Alter, Herkunft oder Bildungsgrad ausdifferenziert und strukturiert. Demografisches Wissen ist zudem verbunden mit der Übersetzung gesellschaftlicher Krisenphänomene und Konflikte in Bevölkerungsprobleme, kurz: mit einer Demografisierung des Sozialen. An diese Problembeschreibungen knüpfen nationalstaatliche ebenso wie internationale Programme zur Veränderung der Bevölkerungsgröße oder -zusammensetzung an.

Das Seminar teilt sich in drei Teile auf: Im ersten Teil erschließen wir uns historisch und theoretisch Zugänge zu demografischer Wissensproduktion und Bevölkerungsstatistik. Danach erarbeiten wir uns Einblicke in die Geschichte internationaler Programme zur Reduktion des Weltbevölkerungswachstums ebenso wie in die deutsche Geschichte der Bevölkerungspolitik (Eugenik, Nationalsozialismus, Bevölkerungswissenschaft in der Nachkriegszeit). Für den dritten projektorientierten Teil arbeiten AGs zu verschiedenen aktuellen Politikfeldern (Migrationspolitik, Familienpolitik, Politik der Regionen, Gesundheitspolitik, Sozialpolitik). Es soll untersucht werden, welche Rolle demografische Problemformulierungen hier in der Politikberatung und Begründung politischer Programme spielen.

Der Capability-Ansatz in der Entwicklungstheorie

Hummel, D.

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Thema des Seminars ist der Capability-Ansatz und dessen Bedeutung für die Entwicklungstheorie und -politik. Der gerechtigkeits-theoretische Ansatz stellt Fragen nach einer guten Lebensführung, der Darstellung und Messung individueller und gesellschaftlicher Wohlfahrt ins Zentrum und steht in Verbindung mit umfassenden Arbeiten des indischen Ökonomen Amartya Sen und der US-amerikanischen Philosophin Martha Nußbaum. Beide entwickelten eng verwandte, doch philosophisch teilweise unterschiedlich begründete Konzepte von Capabilities. A. Sen formulierte seinen Ansatz (meist übersetzt als "Verwirklichungschancen") auf Grundlage beste-hender Theorien zur Wohlfahrtsmessung und in Auseinandersetzung mit Rawls Theorie der Gerechtigkeit. Seine Arbeiten lieferten theoretische Grundlagen für den Human Development Index, den Human Poverty Index und beeinflussten maßgeblich das UNDP Konzept der "menschlichen Entwicklung". Martha Nußbaums Konzept der capabilities wird meist mit „Befähigung“ bzw. "Fähigkeit" übersetzt. Sie schlägt mit ihrem Ansatz eine universal gültige, doch zugleich offene, erweiterungsfähige Liste von "Grundbefähigungen" vor, die sie als Grundlage eines erfüllten Lebens im Sinne komplexer menschlicher Zustände und Handlungsweisen begründet. Der erste Teil des Seminars widmet sich der Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte von Sen und Nussbaum. Der zweite Teil befasst sich mit dem Einfluss des Ansatzes auf Entwicklungstheorie und -politik und seiner empirischen Anwendung in verschiedenen Bereichen (z.B. Weltentwicklungsberichte, Bewertung von Armut, lokale Entwicklungsprojekte, Geschlechtergerechtigkeit).

Die Institution Schule vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen Entwicklung Deutschlands seit Beginn des 20. Jahrhunderts

Casagrande, T.

S; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 113

Die Entwicklung der Institution Schule kann nicht gänzlich von gesamtgesellschaftlichen Prozessen isoliert betrachtet werden. Obwohl Schule durchaus strukturkonservativ ist, zeigt sich in der offiziellen Schulpolitik immer auch der Versuch Gegenwart und Zukunft im Sinne der jeweils herrschenden politischen Machtverhältnisse zu gestalten und zu planen. Veränderungen in der Institution Schule waren somit immer auch Ausdruck größerer gesellschaftlicher Veränderungen und Verschiebungen. Im Seminar sollen die wesentlichen Entwicklungsschritte des deutschen Schulsystems seit Beginn des 20. Jahrhunderts, vor dem Hintergrund der jeweils gesamtpolitischen Situation Deutschlands, nachvollzogen werden.

Eigensinn des Alltäglichen. Perspektiven französischer Sozialforschung

Klingenberg, D.

S; Fr 12:00-14:00, 27.4.2012, NM 113

Fr 12:00-16:00, 11.5.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 25.5.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 22.6.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 6.7.2012, NM 113

Die alltägliche Lebenswelt spielt in der französischen soziologischen und kulturwissenschaftlichen Theoriebildung und Forschung eine besondere Rolle:

Im Zentrum des Seminars steht die Konstruktion und Reproduktion des Sozialen durch alltägliche Praktiken und Interaktionen. Das Alltägliche erscheint als Ort der affirmativen Reproduktion gesellschaftlicher Verhältnisse der Entfremdung (Lefèbvre), in räumlichen Ordnungen, in Alltagswissen, Praktiken manifestieren und reproduzieren sich gesellschaftliche Machtverhältnisse (Foucault) und soziale Ungleichheit (Bourdieu). Zugleich erscheint das Alltägliche konstituiert durch eigensinnige Taktiken und Strategien (de Certeau, Maffesoli), in denen eine autonome Ästhetik und Semiotik (Barthes), aber auch Handlungslogiken und Rechtfertigungen (Boltanski/ Chiapello) liegen.

Die verschiedenen Ansätze zur Untersuchung des Alltags und seiner Bedeutungen sollen in dem Seminar gemeinsam erarbeitet und kritisch diskutiert werden.

Das Seminar versteht sich als Lektüreseminar und wird als Blockseminar durchgeführt. Vorbesprechung findet am 27. April statt, weitere Termine sind der 11. Mai (12:00-16:00), 25. Mai (12:00- 18:00), 22. Juni (12:00- 16:00) und 06.Juli (12:00- 18:00).

Einführung in Theorie und Empirie der Wahlforschung

Roßteutscher, S.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 6

Die Veranstaltung möchte einen fundierten Überblick über die demokratietheoretische Rolle von Wahlen leisten und in die unterschiedlichen Theorien der Wahlforschung einführen. Im Mittelpunkt stehen alternative, aber teilweise auch konkurrierende Ansätze zur Erklärung von Wählerverhalten, die von soziologischen bzw. sozialpsychologischen Ansätzen bis hin zu Modellen, die der rational choice Theorie oder der politischen Psychologie zugeordnet werden können, reichen. Anhand von aktuellen Analysen zur Bundestagswahl 2009 soll zudem diskutiert werden, ob die gängigen Theorien und Ansätze aktuelles Wahlverhalten und neuere Entwicklungen wie die Zunahme von Wechselwählern, den Anstieg der Nichtwähler oder die Erfolge kleiner Parteien und relativen Misserfolge der Großparteien überhaupt noch überzeugend erklären können.

Einführung in die Sozialstrukturanalyse

Maul, K.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 2

Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 2304, Erg.-Termin f. Übg.

Die Sozialstruktur einer Gesellschaft ist ein zentraler Gegenstand der soziologischen Forschung. Das Proseminar richtet sich an Studenten am Anfang ihres Studiums. Es sollen eingangs zentrale Begriffe der Sozialstrukturanalyse erörtert werden. Außerdem widmet es sich den Themenfeldern der Bevölkerung einer Gesellschaft sowie der Analyse von sozialer Ungleichheit. Es wird ein Überblick über wesentliche Erklärungen und die empirischen Realitäten von sozialer Ungleichheit gegeben.

Einführung in die Soziologie der Mitgliedschaft

Preyer, G.

V; 1.0 SWS; Mo 14:00-15:00, H 3

Soziale Systeme sind durch Mitgliedschaftsbedingungen selbstkonstituiert: Kein soziales System ohne Mitgliedschaftsbedingung und ihre Operationalisierung. In der Vorlesung wird die mitgliedschaftstheoretische Version der Theorie der sozialen Systeme vorgestellt. Das betrifft die Analyse der allgemeinen Theorie sozialer Systeme und ihre Anwendung auf der Problemstufenordnung sozialer Systeme Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration neu gefasst. Das steht in dem Kontext, die Soziologie an der "Gegenwartserkenntnis" (René König) zu orientieren.

Einführung in kritische Rassismustheorien

P; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 6

Rassistische Prozesse, Strukturen und Interaktionen müssen als wirksame gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge verstanden werden, die auf unterschiedlichsten Ebenen gesellschaftlicher Wirklichkeit bedeutsam sind.

Damit Rassismus in seinen vielfältigen Erscheinungsformen und Artikulationsweisen bestimmt werden kann, bedarf es der Anerkennung und Fokussierung auf seine gesamtgesellschaftliche Wirkmächtigkeit. Frantz Fanon erklärt daher in Schwarze Haut, weiße Masken : „Ein für alle mal stellen wir folgendes Prinzip auf: eine Gesellschaft ist entweder rassistisch oder nicht“.

Ziel des Proseminars ist die Einarbeitung in kritische Rassismustheorien, die, ausgehend von der epistemologischen Kategorie der gelebten Erfahrung (Du Bois, Fanon) die weißen Subjekte des Rassismus benennen (hooks) und Rassismus darüber hinaus aus den Widerständen heraus explizieren. Weiterhin sollen rassismuskritische Forschungsperspektiven diskutiert und erarbeitet werden.

Thompson, V.

Exzessives Arbeiten

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 10

Gesellschaftliche Veränderungen haben zu einem Wandel und zu einer Neuausrichtung von Erwerbsverhältnissen sowie von Arbeits- und Betriebsorganisation geführt. In zahlreichen Unternehmen herrscht eine Arbeitskultur vor, die lange Arbeitszeiten ohne Überstundenausgleich vorsieht (Burke 2006). Jeanette Moosbrugger (2010) spricht in diesem Zusammenhang davon, dass „das Anpassungsverhalten in kollegialen Arbeitsbeziehungen [...] zu sozialen Zwangsmustern [führt]“. Internationaler Wettbewerbsdruck der Unternehmen wird an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergegeben.

In Anbetracht aktueller Tendenzen von zunehmender Globalisierung, steigender Anforderungen der modernen Leistungsgesellschaft sowie der gesteigerten technischen Kommunikationsmöglichkeiten, ist es anzunehmen, dass dieser Trend fortschreitet und der Informationsbedarf zum Themenfeld der „exzessiven Arbeit“ ansteigen wird. Die Relevanz des Themas äußert sich in Anbetracht einer starken medialen Präsenz (Berichterstattungen zu Burn-Out, Workaholics, Extremjobbing etc.) in seiner Aktualität, Brisanz und seinem Verbreitungsgrad.

Im Seminar werden wir die oben genannten Phänomene gemeinsam wissenschaftlich ergründen.

Proch, C.

Fertilität und Elternschaft

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, FLAT 4

N.N.

Geschlechterungleichheit im Arbeitsmarkt, mit Übung

UE/P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, FLAT 1

Die ökonomische Ungleichheit von Frauen und Männern ist eine wesentliche Dimension sozialer Ungleichheit, die im vergangenen Jahrhundert mit der zunehmenden Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt zwar ihr Erscheinungsbild verändert, aber nicht an Bedeutung verloren hat. Auch heute arbeiten Frauen typisch in anderen Beschäftigungsformen und Berufen als Männer, erzielen dabei durchschnittlich geringere Löhne und nehmen in Unternehmen viel seltener Positionen mit Macht und Einfluss ein.

Im Proseminar werden wir Studien und kontroverse Ansätze aus der Organisations-, Arbeitsmarkt-, Familien-, Wohlfahrtsstaaten- und Bildungssoziologie erörtern, um ein theoretisch vielschichtiges und empirisch fundiertes Verständnis für dieses facettenreiche Phänomen zu gewinnen. Neben den inhaltlichen Lernzielen wird mit der Veranstaltung das Ziel verfolgt, die Fähigkeit der Teilnehmer/innen zur Formulierung einer interessanten und auch umsetzbaren wissenschaftlichen Fragestellung zu fördern und so auf das Verfassen der Abschlussarbeit vorzubereiten. Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Ochsenfeld, F.

Gesellschaft und Politik in Spanien

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 125

Spanien ist eines der liebsten Urlaubsländer der Deutschen. Spanisch erfreut sich zudem steigender Beliebtheit in jedem Fremdsprachen-Ranking. Spannender Fußball, aufregende Metropolen, gute Küche, nette Menschen. Die Assoziationen mit Spanien sind vielfältig, zumeist aber positiver Natur. Dieses Proseminar bietet nun eine Einführung in die gesellschaftlichen Strukturen sowie das politische System des Königreichs Spanien.

Ausgehend von einer Zusammenfassung der politischen Geschichte des Landes, soll zunächst ein Blick auf die heutige Staatsform und das Regierungssystem geworfen werden. Zudem werden die nationalen sowie regionalen Parteien sowie die Rolle Spaniens in der Europäischen Union näher untersucht. Die stark ausgeprägte Regionalisierung und das Verhältnis der Autonomen Gemeinschaften zum spanischen Zentralstaat bilden einen weiteren zentralen Punkt in diesem Proseminar. Ein Exkurs zum Wirtschaftssystem soll Auskunft geben über die globalen Verflechtungen des Landes sowie weiterführend Indizien liefern, wie es zu der augenblicklich vorherrschenden Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise kommen konnte, deren Folgen in der zweiten Hälfte des Semesters zu untersuchen sind.

Hier werden wir uns mit gesellschaftlichen Entwicklungen auseinandersetzen. Schwerpunkte sollen das spanische Wohlfahrtssystem und Bildungswesen sein. Ein Blick in die koloniale Vergangenheit Spaniens wird zudem unseren Blick schärfen für die heutige Migrationspolitik im Land sowie daraus resultierende soziale Problemlagen. Eine Auseinandersetzung mit dem spanischen Städtensystem inklusive der Möglichkeit zu einer vergleichenden Auseinandersetzung mit spezifischen regionalen und städtischen Problematiken in Spanien komplettiert diese interdisziplinär angelegte Einführung.

Rosen, C.

Henri Lefévre - The production of space

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 130

N.N.

Intersectional perspective on global migration

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 125

This course examines the consequences of contemporary social and economic restructuring and how these are related to international migrations. The seminar adopts an intersectional perspective of gender, class and 'race'/ethnicity as a tool to investigate the social, economic and political aspects of international migration. Apart from the theoretical and conceptual debates in migration studies and on intersectionality, case studies will be drawn mainly from Europe and Asia by looking at the institutional level, i.e. law and regulations as well as the micro subjective level, i.e. migrants' experiences.

Topics include different approaches to international migration, colonialism and post-colonialism, global sisterhood, multiculturalism, the nexus between development and migration, the issue of skills, global care chains, and citizenship.

Apart from contents-based knowledge, you will acquire important practical academic skills. You will have the opportunity to work in a small group, facilitate a group discussion, give a presentation, and write a paper abstract as well as a term paper.

Shinozaki, K.

Konfigurationen biomedizinischer Forschung: Vom Atomzeitalter zur Ära der Postgenomik

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 125

Was ist "Biomedizin"? In welchen Kontexten hat sich "biomedizinische Forschung" formiert und was zeichnet sie aus? Das Seminar untersucht wie sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – insbesondere in den Großforschungseinrichtungen des Kalten Krieges – zwischen Physik, Medizin und Biologie neue Forschungsgebiete herausgebildet haben. Am Beispiel des Humangenomprojekts werden wir die Entwicklung dieser Forschungskulturen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive nachzeichnen. Je nach spezifischen Interessen der Teilnehmenden werden weitere biomedizinische Forschungsfelder sowie aktuelle Entwicklungen der "Postgenomik" ausgewählt und vertieft.

Bauer, S.

Krisen des Kapitalismus, herrschende Lösungen, alternative Strategien

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012, K I/II

Die jüngste Wirtschafts- und Finanzkrise scheint im Sinne der herrschenden politischen und ökonomischen Kräfte bearbeitet zu werden, auch wenn es in einigen Ländern immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen kommt. Das sich derzeit in Europa durchsetzende Muster der Austeritätspolitik deutet auf eine Radikalisierung neoliberaler Krisenbearbeitung hin. Soziale Bewegungen und andere emanzipatorische Kräfte drohen in dieser Konstellation durch die Tatsache geschwächt zu werden, dass sie zwar die Delegitimierung des neoliberalen Gesellschaftsumbaus erfolgreich vorantreiben, kaum aber zur Entwicklung grundlegender Alternativen beitragen können. So zumindest sieht es – im Unterschied zu Nordafrika oder Lateinamerika – in den Ländern des globalen Nordens aus. Angesichts der Ernüchterung stellt sich die Frage, ob und inwiefern es hier zu strategischen Neuorientierungen kommt. In dem Blockseminar wollen wir die neuen Entwicklungen der Krise des Kapitalismus und der Krisenbearbeitung vor dem Hintergrund der neu entstandenen globalen sozialen Bewegung diskutieren. Dabei wird sowohl über allgemeine Entwicklungstendenzen diskutiert, wie anhand von einzelnen Feldern und regionalen Entwicklungen versucht, spezifische Konstellationen in den Blick nehmen.

*Demirovic, A.;
Wissel, J.*

Neue Ansätze in der Migrationssoziologie: Transnationalisierung und Transmigration

P; Fr 10:00-12:00, FLAT 613

Unter dem Stichwort „Transnationalisierungsansatz“ wurde in den letzten Jahren ein neues Paradigma in die Migrationssoziologie eingeführt. Im Seminar werden wir zunächst die historische Entwicklung des Transnationalisierungsdiskurses skizzieren und die zentralen Prämissen des Ansatzes diskutieren. Im Anschluss werden wir am Beispiel von empirischen Studien aus der Soziologie und der Geschlechterforschung, die zentralen theoretischen Konzepte des Transnationalisierungsansatzes kritisch reflektieren und den Erkenntnisgewinn des Ansatzes für die Erforschung von Migrationsprozessen herausarbeiten.

Siouti, I.

Politik und Gesellschaft in Brasilien

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 613

Seminare zu einzelnen politischen und gesellschaftlichen Systemen beschäftigen sich in der Regel nur mit Nordamerika und Westeuropa. Indem das Seminar eines der großen Länder Lateinamerikas in den Blick nimmt, will es die Perspektive der Vergleichenden Politikwissenschaft verbreitern. Brasilien ist ein altes föderales System und eine präsidentielle Demokratie wie die USA – dennoch funktioniert Politik hier ganz anders. Es hat ein Vielparteiensystem wie einige europäische Länder, aber auch hier ist die Dynamik eine andere. Gleichzeitig erscheint es jedoch bei allen Unterschieden nicht (mehr) gerechtfertigt, das Land von vornherein als nicht mit Europa und Nordamerika vergleichbar hinzustellen.

Borchert, J.

Politische Mobilisierung von Frauen in Nordafrika und im Nahen Osten

Moayedpour, M.

BS; Fr 10:00-14:00, 4.5.2012, K III, Einführung

Mo 10:00-15:30, 18.6.2012, K III

Di 10:00-15:30, 19.6.2012, Cas 1.802

Mo 10:00-15:30, 25.6.2012, K III

Mi 10:00-15:30, 27.6.2012, K III

Die Ereignisse des „arabischen Frühlings“ wurden weltweit mit großem Interesse verfolgt. Bei den Protesten in Tunesien, Ägypten, Jemen, Bahrain, Libyen und Syrien hatten Frauen und Männer gemeinsam gegen die autokratischen Regierungen demonstriert. Die Berichterstattung über die Rolle der Frauen bei diesen Protesten war jedoch bis jetzt unzureichend.

In diesem Seminar wollen wir uns mit folgenden Fragen aus soziologischer und historischer Perspektive beschäftigen:

Wie stark war die Beteiligung der Frauen an den politischen Protesten des „arabischen Frühlings“? Wie haben Frauen sich an diesen Protesten beteiligt (z.B. Planung und Organisation von politischen Protesten, Aktionen im Internet usw.)? Aus welchen gesellschaftlichen Schichten stammen die aktiven Frauen? Welche Qualifikationen haben diese Frauen? Wie haben sie sich organisiert bzw. vernetzt (Mundpropaganda, SMS, Email, Telefonate usw.)? Waren die aktiven Frauen Mitglieder von bestimmten politischen Organisationen oder Frauenorganisationen? Wie wurden diejenigen Frauen, die bis dahin nicht politisch aktiv waren, mobilisiert? Waren Frauen aus verschiedenen NGOs bei diesen Protesten aktiv? Wie lauten die zentralen Forderungen der Frauen in diesen Ländern?

Stadtszenierungen

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00

Studentenbewegung und RAF

Casagrande, T.

S; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 502

Studentenbewegung und RAF

1996 erschien im Gießener Psychosozial Verlag ein kleines Bändchen mit dem Titel „Versuche, die Geschichte der RAF zu verstehen. Das Beispiel Birgit Hogefeld“. Die dort veröffentlichten Beiträge u.a. von Angehörigen von RAF Opfern, dem Psychoanalytiker Horst Eberhard Richter und dem RAF Mitglied Birgit Hogefeld stießen auch noch Jahre nach der Erscheinung auf heftige Kritik. So schrieb etwa Jan Philipp Reemtsma 2005 unter der Überschrift „Was heißt“ die Geschichte der RAF verstehen?“ einen Verriss der oben genannten „Versuche“.

Für Reemtsma ist die RAF eine Terrortruppe, die sich wie alle Terrorgruppen, von Guerillaarmeen davon unterscheiden, dass sie eben nicht Teil von etwas anderem, von einer Alternative zum bestehenden System sind, sondern nur „im Medium des terroristischen Kampfes existieren“. Willi Winkler gab dann trotz des erwähnten Unverständnisses einer „Terrorgruppe“ Geschichte zuzugestehen beziehungsweise diese gar in den Vordergrund von Analyse zu stellen, seinem 2007, dreißig Jahre nach dem deutschen Herbst erschienenen Buch, den Titel „Die Geschichte der RAF“.

In der Veranstaltung sollen zum einen verschiedene Deutungen des Terrorismusbegriffs unter die Lupe genommen werden. Zum anderen wird Gegenstand der Untersuchung die „Geschichte der RAF“ von ihren Anfängen als Teil der Studentenbewegung, bis hin zu ihrer selbst erklärten Auflösung Ende der 90er Jahre sein.

Subalternität: Reflexionen zur Geschichte einer Idee

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Ausgangspunkt des Seminars ist der Begriff „subalterne Klassen“ des italienischen Marxisten Antonio Gramsci (1892–1937). „Subaltern“ wird zur Bezeichnung nicht-hegemonialer Gruppen verwendet, deren oppositionelle politische Praxen als spontan, sporadisch und inkonsistent wahrgenommen werden. Da ihre Widerstandspraxen überdies als ‚vor-politische‘ und unorganisierte Handlungen gelten, die vornehmlich lokalen und regionalen Ebenen zugeordnet werden, wird ihnen lediglich eine unwesentliche Bedeutung für die internationale Politik beigemessen. In den 1980er Jahren wurde der Begriff „Subaltern“ von dem indischen Historiker Ranajit Guha übernommen, kontextualisiert und weiterentwickelt. Guha gilt als Begründer der „South Asian Subaltern Studies Group“, deren erklärtes politisches wie auch wissenschaftliches Ziel es ist, die subalternen anticolonialen Widerstandsbewegungen in die offizielle Historiographie einzuschreiben. Daran anschließend greift die postkoloniale Feministin Gayatri Chakravorty Spivak den Begriff „Subalterne“ auf und unterzieht ihn einer feministischen Lesart.

Ausgehend von Gramscis Verständnis soll im Seminar die ‚Migration‘ des Begriffs „Subaltern“ von Italien zu den Historikern des South Asian Subaltern Studies Kollektivs in Indien und seiner Rezeption im anglo-amerikanischen Wissenschaftsbetrieb – insbesondere die postkoloniale feministische Kritik desselben durch Gayatri Chakravorty Spivak – beleuchtet werden. Weiterhin ist beabsichtigt, Fragen von Hegemonie und Widerstand mit Blick auf die (Un)Möglichkeit von subalternen Handlungsmacht zu untersuchen. Im Seminar sollen exemplarisch Texte Gramscis, der South Asian Subaltern Studies Group und Spivaks in deutscher und englischer Übersetzung sowie in der englischen Originalversion gelesen, interpretiert und diskutiert werden.

Apitzsch, U.;
Dhawan, N.**Von der Risikogesellschaft zur Erlebnisgesellschaft – Soziologische Zeitdiagnose als Gesellschaftsanalyse**

BS; Sa 10:00-16:00, 14.4.2012, FLAT 613

Sa 10:00-16:00, 12.5.2012, FLAT 613

Sa 10:00-16:00, 26.5.2012, FLAT 613

Sa 10:00-16:00, 16.6.2012, FLAT 613

Sa 10:00-16:00, 7.7.2012, FLAT 613

In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich? Die Antworten, die Soziologen auf diese so zentrale Frage ihres Fachs seit Anbeginn geben, sind so vielfältig, widersprüchlich und disparat, dass sie die These von der Soziologie als einer ‚multiparadigmatischen Disziplin‘ aufs Deutlichste zu bestätigen scheinen: Von der Risikogesellschaft, Postmodernen Gesellschaft, Multikulturellen Gesellschaft, Zivilisierten Gesellschaft über die Disziplinargesellschaft, Postindustrielle Gesellschaft, Erlebnisgesellschaft, Multioptionengesellschaft hin zur Mediengesellschaft, Google-Gesellschaft, Single-Gesellschaft, Simulationengesellschaft reichen die dabei gemachten Angebote.

Bei aller Perspektivenvielfalt, bei aller Pluralität des soziologischen Blicks auf die soziale Wirklichkeit, konvergieren die zeitdiagnostischen Analyseangebote der Soziologie doch in dem Anspruch, die gesamte Gesellschaft als Ganzes in den Blick zu bekommen. Nicht ein bestimmter Teilbereich der Gesellschaft, etwa die Wirtschaft oder die Politik, ist Bezugspunkt der Analyse, auch nicht eine bestimmte Epoche, etwa die Kultur der 50er Jahre oder der 80er Jahre, auch nicht eine bestimmte Nation, etwa die US-amerikanische oder die bundesdeutsche Kultur – der Analyseanspruch umfasst die Gesellschaft in toto, im Extremfall die Weltgesellschaft.

Soziologische Zeitdiagnosen sind mithin zwar analytisch abstrakter als Untersuchungen einzelner Sozialbereiche, Epochen oder Nationen, aber als explizit empirisch ausgerichtete Gesellschaftsbeschreibungen sind sie zugleich auch konkreter als generelle Gesellschaftstheorien. Dennoch bleibt der Bezug auf die Theorie stets virulent, sei es induktiv, indem von empirischen Untersuchungen ausgehend gesellschaftliche Theorien formuliert werden, oder deduktiv, indem gesellschaftsdiagnostische Aussagen aus den generellen Theorien, etwa der Differenzierungstheorie oder der marxistischen Gesellschaftstheorie, abgeleitet werden.

Entlang dieser Dimensionen – den selbstgesetzten Ansprüche der soziologischen Zeitdiagnose, eine umfassende empirische Gesellschaftsanalyse anzubieten, der unterschiedlich starken Verknüpfung von Theorie und Empirie – sollen im Rahmen des Seminars die wichtigsten Schriften vorgestellt und kritisch diskutiert werden.

Akalin, F.

Weibliche Erwerbskarrieren im Wandel

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NM 120

Im Seminar werden wir uns mit den zentralen theoretischen Modellen, methodischen Ansätzen und empirischen Ergebnissen der soziologischen Analyse der Erwerbstätigkeit von Frauen und ihres Wandels über die Zeit befassen. Wichtige Themengebiete werden beispielsweise Bildungserwerb, Erwerbsbeteiligung im Lebenslauf, berufliche Segregation, Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Karrierefolgen von Mutterschaft sein. Diese Themengebiete werden wir uns im Seminar sowohl theoretisch als auch empirisch auf der Basis aktueller Forschungsliteratur erschließen.

Ziefle, A.

Kultur, Kommunikation, Subjektkonstitution (SOZ-BA-S2)**"Wie möchten wir gelebt haben?" Sozialpsychologische Beiträge zum Verständnis gesellschaftlicher Transformationsprozesse**

Langer, P.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AfE 2304

Der Kurs geht von dem aktuellen Essay "Mentale Infrastrukturen" des Sozialpsychologen Harald Welzer aus, in dessen letzten, diesem Kurs seine Überschrift gebenden Kapitel er ausführte:

„Diejenigen, die besorgt um die Zukunft sind und sich über eine Postwachstumsgesellschaft, eine postcarbone Gesellschaft, eine nachhaltige Gesellschaft Gedanken machen, erzählen nur eine negative Geschichte: Wenn wir nicht sofort, so fängt die immer an, dies oder jenes tun, dann geht die Welt unter, dann kommt die Katastrophe. Immer und seit 40 Jahren schon steht die Uhr auf «5 vor 12», und niemandem fällt auf, dass dieser Typ Kommunikation keine identitäre Geschichte erzählen kann, sondern sich nur einspielt in eine Medienkultur, der die Katastrophe ohnehin das tägliche Geschäft ist. Das «business as usual», seine materiellen, institutionellen und mentalen Infrastrukturen haben eine ungeheure Trägheit; und gegen die Attraktionen und Verlockungen der Konsumgesellschaft kann man mit negativen Geschichten ohnehin nicht anerkennen. Und auch nicht mit technoiden Hilfskonstruktionen wie «carbon footprint», «virtuellem Wasser», «ökologischem Rucksack» – all das ist lebensweltlich nicht anschlussfähig, sondern bleibt viel zu abstrakt, um die mentalen Infrastrukturen auch nur zu tangieren. Woran es fehlt, ist eine Vision, die emotional und identitätsträchtig ist, eine Formulierung der Frage, wie man im Jahr 2025 eigentlich leben möchte. Wohlgermerkt, schon allein das Stellen dieser Frage würde den Horizont gegenüber der politischen Kultur der vorgeblichen «Alternativlosigkeit» und der Wachstumsreligion erheblich weiten – denn schnell würde ja klar werden, dass Wachstum nicht die Antwort auf diese Frage sein kann. (...)

Die Transformation zur Post-Wachstumsgesellschaft ist kein Projekt, das Ökonomie und Technologie bewältigen könnten. Beide sind nur so klug oder so dumm wie die politische Figuration, in der sie wirksam werden. Der notwendigen Transformation fehlt es einstweilen an Leitvorstellungen, wie sie die frühindustrialisierten Gesellschaften in den Kategorien Fortschritt, Freiheit, Wohlstand und eben im Wachstum hatten. Die Etablierung neuer mentaler Infrastrukturen kommt nicht ohne neue Leitvorstellungen aus, aber wenn diese sich eben nicht quasi-natürlich in die Alltagsvollzüge und Lebensstile, in die Selbstkonzepte und Zukunftshorizonte einschreiben, bleiben sie nur das: Vorstellungen.“ (Welzer 2011: 40/42)

Der Essay, in dem er das Konzept der „mentalen Infrastrukturen“ anwendungsbezogen entwickelt, stellt eine von mehreren Antworten dar auf die Fragen, die das Seminar anleiten. Welchen Beitrag kann eine soziologische Sozialpsychologie zum Verständnis von Prozessen gesellschaftlicher Veränderung leisten? Wie ist zu erklären, dass in einer Situation, die gegenwartsdiagnostisch vielfach als höchst krisenhaft wahrgenommen wird (Finanz- und Weltmarktkrise, Klimakrise, Energiekrise, Krise der Politik...), die Rede des Alternativlosen politisch dominiert, gesellschaftliche Zukunftsutopien so gut wie inexistent sind und trotz vereinzelter zivilgesellschaftlicher Erregungsgemeinschaften eher ein fatalistisches „business as usual“ herrscht statt revolutionäre Auf- und Umbruchsstimmung? Wie lässt sich das Subjekt angesichts seiner (!) vielfältigen Dezentrierungen etwa durch die Gender und Postcolonial Studies als gesellschaftlich handlungsfähiges re-aktualisieren?

In dem Proseminar, das wesentlich als Lektürekurs angelegt ist, werden theoretische Ansätze und empirische Beiträge gelesen und diskutiert, die aus sozialpsychologisch relevanten Perspektiven das spannungsvolle Verhältnis von Subjekt und Gesellschaft beleuchten und die Frage nach der gesellschaftlichen und politischen Handlungsfähigkeit des Subjektes untersuchen. Zu den Autor_innen, die im Kurs gelesen oder gehört werden, zählen u.a. Freud, Foucault, Butler, Marcuse, Zizek, Illouz und Hardt.

Auf OLAT ist ein gleichnamiger Kurs eingerichtet, der weitere Informationen zum Seminar, den Seminarplan und Texte/Materialien zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen enthält und nach Einschreibung zugänglich macht.

Ausgewählte Probleme der Familiensoziologie: Zu einer Soziologie der Liebe

Allert, T.

S; Di 16:00-18:00, H 10

Bildungssoziologie

P; Di 12:00-14:00, AfE 904

Bildungssoziologie beschäftigt sich im Allgemeinen mit den unterschiedlichen Bedingungen von Bildungsprozessen und den Institutionen des Bildungswesens. Im Proseminar werden zudem die strukturellen Rahmenbedingungen des Bildungserwerbs und die Relevanz des Bildungssystems für die Reproduktion sozialer Verhältnisse thematisiert. Als Diskussionsgrundlagen werden dafür unter anderem Texte von Pierre Bourdieu, Alexander S. Neill, Micha Brumlik und Talcott Parsons herangezogen.

Lehwalder, K.

Biografie und pädagogischer Raum

BS; Fr 16:00-18:00, 20.4.2012, AfE 502

Sa 10:00-18:00, 19.5.2012, AfE 502

Sa 10:00-18:00, 16.6.2012, AfE 502

Fr 16:00-18:00, 29.6.2012, AfE 502

Die Biografieperspektive innerhalb der neueren Sozialisationsforschung verfolgt die Frage, wie das Subjekt biografische Handlungsfähigkeit erlangt bzw. in die Lage versetzt wird, gegenüber gesellschaftlichen Bewältigungsanforderungen mit tatsächlicher Lebensbewältigung zu antworten. Während der ersten Blockveranstaltung werden wir uns damit auseinandersetzen, auf welche Weise Sozialisationsprozesse im Subjekt strukturbildend wirken. Hierbei werden insbesondere Geschlecht, Ökonomie und Web 2.0 in ihrer Bedeutung für die Ausbildung individueller, komplex-ambivalenter Konstitutionen berücksichtigt. Im Laufe der zweiten Blockveranstaltung soll analysiert werden, inwiefern der pädagogische Raum (institutionelle Betreuungs- und Bildungseinrichtungen) den biografischen Bewältigungsprozess unterstützt bzw. behindert. Schließlich widmen wir uns der Fragestellung, inwiefern sich Biografie (die biografisch erlebte Gesellschaft) in der Berufsauffassung und -tätigkeit der im pädagogischen Raum professionell Handelnden niederschlägt und in ihrer Normativität zu reflektieren ist.

Wandjo, S.

Codierungen der Lust. Die sozialen Dimensionen der Sexualität

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 613

Auf den ersten Blick scheint Sexualität ein Phänomen zu sein, für das primär Medizin, Biologie und Psychologie zuständig sind. Von einer Abstinenz der Soziologie gegenüber der Sexualität kann indes keine Rede sein, wie ein Blick in die Schriften der Klassiker bzw. in die Publikationsverzeichnisse der Fachverlage verrät. Allerdings ist die Distanz, die die »Mainstream«-Soziologie diesem Thema gegenüber nach wie vor einnimmt, frappierend. Die darin zum Ausdruck kommende Skepsis kann nicht darüber hinweg täuschen, dass sexuelles Handeln in seiner idealtypischen Form (also in der Begegnung zweier Akteure, die sich konsensuell in eine sexuelle Situation begeben) ein nahezu paradigmatisches Beispiel für soziales Handeln darstellt.

Benkel, T.

Einerseits handelt es sich dabei um Körperkoordination, die einer bestimmten funktionalen Ausrichtung folgt (beispielsweise der Generierung von Lust). Andererseits ist Sexualität mehr als nur der zweckrationale Einsatz des Körpers zugunsten eines subjektiven Gewinns. Hinsichtlich der Interaktionskomponente der Sexualität spricht Niklas Luhmann vom »Begehren des Begehrens« (und damit auch: des Begehrt-Werdens), um die soziale Grundierung sexuellen Handelns gebührend zu betonen. Inwiefern sich dieses Handeln zwischen sozialer Absicht und körperbezogenem Erleben abspielt und wie es dabei um die soziale Relevanz von Körperlichkeit insgesamt steht, hat die Soziologie der Sexualität zu klären.

Sie kommt einerseits nicht umhin, ihren Fokus auf verschiedene Varianten der Lust und des Begehrens auszuweiten, die als neosexuelle Trends den »klassischen« Sexualdiskurs irritieren und zugleich erweitern. Und sie kann andererseits nicht davon absehen, dass Sexualität weit überwiegend nach wie vor gesellschaftlich als eine soziale Ressource verhandelt wird, die vorrangig in Paarbeziehungen im Rahmen wechselseitiger Exklusivitätsversprechen stattfindet. Die verschiedenen Spielarten und Codierungen, in denen das Soziale der Sexualität seinen Ausdruck findet, sollen im Seminar analysiert und in den Kontext sozialwissenschaftlicher Forschungsansätze und Theorien eingebunden werden.

Das Kind als Akteur seiner Entwicklung und Bildung

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AFe 904

Vor dem Hintergrund eines immer rasaneren Wandels (sozial, kulturell, ökonomisch, ökologisch) und zunehmender Diskontinuitäten in kindlichen Biografien stellt sich die Frage, wie Kinder Entwicklungs- und Bildungsaufgaben erfüllen können, ohne dabei entweder zu bloßen Erfüllern systemimmanenter Erwartungen zu werden oder biografisch zu scheitern? In dieser Veranstaltung soll zunächst herausgearbeitet werden, welchen Grad an Eigenaktivität und Selbstbestimmung das Kind im Hinblick auf seine Entwicklung und Bildung einbringen kann und will. Der (alltags-)pädagogische Blick auf Erziehungs- und Bildungsprozesse muss insofern hinterfragt werden, als das Verständnis von „wachsen“ und „lernen“ hier aus der Perspektive des Kindes zu denken ist: Selbstständigkeit und Dazugehören, Individualität und Gemeinschaft sowie Über-sich-hinauswachsen-wollen zählen zu den Grundbedürfnissen von Kindern, deren Erfüllung/Nichterfüllung eng mit den biologischen Motivations- und Stresssystemen verbunden sind. Im weiteren Verlauf des Seminars sollen Bildungspläne, Schulkonzepte, Lernumgebungen, Unterrichtsstile und Lehrerbilder überprüft und analysiert werden. Was heißt es also für die Gestaltung von Entwicklungs- und Bildungsarrangements, wenn Kind-/Schülerzentrierung, Selbstbestimmung und Selbstorganisation in pädagogischen Institutionen tatsächlich die Würde des Kindes widerspiegeln sollen?

Wandjo, S.

Das Verhältnis von Soziologie und Psychoanalyse in der Frankfurter Schule Max Horkheimers, Th. W. Adornos, Herbert Marcuses: Das Rätsel der Sublimierung.

BS; 2.0 SWS; Mo 10:00-17:00, 2.4.2012, FLAT 5

Di 10:00-17:00, 3.4.2012, FLAT 5

Mi 10:00-17:00, 4.4.2012, FLAT 5

Do 10:00-17:00, 5.4.2012, FLAT 5

Di 10:00-13:00, 10.4.2012, Cas 1.802

Im Rahmen einer Marcuse weiterdenkende psychoanalytische Sozialisationstheorie sollen hier erst einmal Grundbegriffe in ihren vielfältigen Ebenen studiert werden. „Eros and Civilization“ später übersetzt als „Triebstruktur und Gesellschaft“ ist Herbert Marcuses „philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud“. Es ist das Programm einer politischen Psychologie und darauf aus, „die politische und soziologische Substanz der psychologischen Begriffsbildungen zu entwickeln“, „gewisse Grundfragen neu zu formulieren und sie in einer noch nicht gänzlich erforschten Richtung zu verfolgen“.*

In seinem Werk spielt der rätselhafte Freud'sche Begriff der Sublimierung eine entscheidende Rolle. Er 'systematisiert' alle schwebenden Versuche Freuds, diesen Begriff als Vermittlung von Individuum und Gesellschaft, von Kultur und Natur zu klären: Die „repressive Sublimierung“, die repressive Entsublimierung (in „Der Eindimensionale Mensch“)

und die „nicht repressive Sublimierung“. In dieser begründet Marcuse die Hoffnung und die Utopie einer neuen Solidarität, einer neuen Moral. Dieser Zusammenhang von Sinnlichkeit, Moral und Politik liegt seinem Entwurf einer Neuen Sensibilität“, dem Vorschein eines „Neuen Realitätsprinzips“, einer „neuen Existenzweise zu Grunde.

*Herbert Marcuse, Triebstruktur und Gesellschaft. Ein philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud (1955), Frankfurt 1971, S. 7, S. 36, S. 168

Brick, B.

Eigensinn des Alltäglichen. Perspektiven französischer Sozialforschung

Klingenberg, D.

S; Fr 12:00-14:00, 27.4.2012, NM 113

Fr 12:00-16:00, 11.5.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 25.5.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 22.6.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 6.7.2012, NM 113

Die alltägliche Lebenswelt spielt in der französischen soziologischen und kulturwissenschaftlichen Theoriebildung und Forschung eine besondere Rolle:

Im Zentrum des Seminars steht die Konstruktion und Reproduktion des Sozialen durch alltägliche Praktiken und Interaktionen. Das Alltägliche erscheint als Ort der affirmativen Reproduktion gesellschaftlicher Verhältnisse der Entfremdung (Lefèbvre), in räumlichen Ordnungen, in Alltagswissen, Praktiken manifestieren und reproduzieren sich gesellschaftliche Machtverhältnisse (Foucault) und soziale Ungleichheit (Bourdieu). Zugleich erscheint das Alltägliche konstituiert durch eigensinnige Taktiken und Strategien (de Certeau, Maffesoli), in denen eine autonome Ästhetik und Semiotik (Barthes), aber auch Handlungslogiken und Rechtfertigungen (Boltanski/ Chiapello) liegen.

Die verschiedenen Ansätze zur Untersuchung des Alltags und seiner Bedeutungen sollen in dem Seminar gemeinsam erarbeitet und kritisch diskutiert werden.

Das Seminar versteht sich als Lektüreseminar und wird als Blockseminar durchgeführt. Vorbesprechung findet am 27. April statt, weitere Termine sind der 11. Mai (12:00-16:00), 25. Mai (12:00- 18:00), 22. Juni (12:00- 16:00) und 06. Juli (12:00- 18:00).

Einführung in den radikalen Konstruktivismus

Elb, N.

P; Mi 14:00-16:00, NM 120

Dieses Seminar untersucht den radikalen Konstruktivismus, wie er insbesondere von Ernst von Glasersfeld und Heinz von Foerster formuliert worden ist. Der radikale Konstruktivismus ist keine Wissenschaft des Seins (wie sie bis Mitte des 20. Jahrhunderts für die westliche Gesellschaftstheorie prägend war) und schlägt stattdessen eine Wissenschaft der Wahrnehmung vor. Dies hat weitreichende wissenschaftstheoretische und wissenschaftsmethodologische Konsequenzen. Diese machen der "Objektivität" im traditionellen Sinne ein Ende. Sie machen im Gegenteil den Beobachtungsprozess als subjektive Komponente selbst zum Gegenstand der wissenschaftlichen Beobachtung. Der radikale Konstruktivismus ist beeinflusst von Vorstellungen der Kybernetik, der Systemtheorie, der Chaostheorie, der Autopoiesis - und beeinflusst diese wiederum selbst. Er ist interdisziplinär und erhebt insbesondere den Anspruch, tendenziell den Unterschied zwischen Gesellschafts- und Naturwissenschaften zu überwinden. Es wird zu untersuchen sein, ob oder inwieweit der radikale Konstruktivismus das "Subjekt" verloren hat - und sich in dieser Hinsicht mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und dem Dekonstruktivismus (Derrida, Irigary) berührt. Im Zusammenhang mit diesem Seminar interessieren besonders die sozialpsychologische, kommunikationstheoretische, pädagogische, kultursoziologische Bedeutung des radikalen Konstruktivismus.

Einführung in die Jugendsoziologie

Krömmelbein, S.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 904

Di 14:00-16:00, 22.5.2012 – 26.6.2012, AfE 903, Tutorium

Di 14:00-16:00, 22.5.2012 – 26.6.2012, FLAT 10, Tutorium

Die Lebenssituation Heranwachsender verändert sich mit dem Wandel der gesellschaftlichen Verhältnisse und unterliegt dabei zum Teil widersprüchlichen Anforderungen. So stehen Prozessen der Individualisierung, Ausdehnung und Ausdifferenzierung der Jugendphase eine gestiegene Unsicherheit und Unplanbarkeit der eigenen Erwerbsbiografie gegenüber. Diese Entwicklungen erfordern - auch gerade von Lehrern und Lehrerinnen - einen differenzierten Blick auf die Bedingungen der Identitätsbildung und Vergesellschaftung im Jugendalter.

Das Proseminar vermittelt Grundlagen der Jugendsoziologie. Nach einer Einführung in relevante Grundbegriffe, theoretische Ansätze der Sozialisationsforschung und spezifische Lebenskontexte Jugendlicher, werden spezielle jugendsoziologische Fragestellungen voraussichtlich in kleineren Gruppen vertiefend bearbeitet. Bislang vorgesehen sind die Themenbereiche: Devianz - Kultur - Schule und Bildung.

Einführung in die Queer Theory - Begriff, Theorie, Praxis

BS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012, K III, Einführung
 Fr 10:00-18:00, 25.5.2012, K III
 Sa 10:00-16:30, 26.5.2012, AfE 502
 Fr 10:00-18:00, 6.7.2012, K III
 Sa 10:00-16:30, 7.7.2012, AfE 502

Mehr als 20 Jahre nach Judith Butler Buch "Das Unbehagen der Geschlechter" ist es Zeit inne zu halten und nach der aktuellen Relevanz von Queer Theory und Queer Politics zu fragen. Zu diesem Zweck führt das Proseminar in die theoretischen Grundlagen der Queer Theory ein. Des Weiteren werden aktuelle Forschungs- und Praxisfelder der Queer Studies vorgestellt. Leitend ist die Diskussion nach dem erkenntnistheoretischen Gewinn der Queer Theory für die Sozialwissenschaften. Insbesondere gilt dies hinsichtlich der heteronormativitätskritischen Ausrichtung und der de/konstruktivistischen Fundierung der queeren Programmatik, welche herkömmliche Vorstellungen von Subjekt, Körper, Sozialisation, Gesellschaft mithin von Praxis unterminiert. Mit Bezug darauf soll die aktuelle Diskussion in der Queer Theory vorgestellt sowie queere Praktiken und Politiken kritisch reflektiert werden.

Raab, H.

Einführung in die Soziologie der Mitgliedschaft

V; 1.0 SWS; Mo 14:00-15:00, H 3

Soziale Systeme sind durch Mitgliedschaftsbedingungen selbstkonstituiert: Kein soziales System ohne Mitgliedschaftsbedingung und ihre Operationalisierung. In der Vorlesung wird die mitgliedschaftstheoretische Version der Theorie der sozialen Systeme vorgestellt. Das betrifft die Analyse der allgemeinen Theorie sozialer Systeme und ihre Anwendung auf der Problemstufenordnung sozialer Systeme Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration neu gefasst. Das steht in dem Kontext, die Soziologie an der "Gegenwartserkenntnis" (René König) zu orientieren.

Preyer, G.

Einführung in kritische Rassismustheorien

P; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 6

Rassistische Prozesse, Strukturen und Interaktionen müssen als wirksame gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge verstanden werden, die auf unterschiedlichsten Ebenen gesellschaftlicher Wirklichkeit bedeutsam sind.

Damit Rassismus in seinen vielfältigen Erscheinungsformen und Artikulationsweisen bestimmt werden kann, bedarf es der Anerkennung und Fokussierung auf seine gesamtgesellschaftliche Wirkmächtigkeit. Frantz Fanon erklärt daher in Schwarze Haut, weiße Masken : „Ein für alle mal stellen wir folgendes Prinzip auf: eine Gesellschaft ist entweder rassistisch oder nicht“.

Ziel des Proseminars ist die Einarbeitung in kritische Rassismustheorien, die, ausgehend von der epistemologischen Kategorie der gelebten Erfahrung (Du Bois, Fanon) die weißen Subjekte des Rassismus benennen (hooks) und Rassismus darüber hinaus aus den Widerständen heraus explizieren. Weiterhin sollen rassismuskritische Forschungsperspektiven diskutiert und erarbeitet werden.

Thompson, V.

Ethnische Identität und ethnische Konflikte

S; Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 113

Lange Zeit sah es so aus, als wäre das Ethnische in Europa zunehmend bedeutungslos geworden und als wenn ethnische Konflikte auf dem Kontinent der Vergangenheit angehörten. Ethnische Identität schien nicht nur im aufgeklärten, modernen Europa der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein rückwärtsgewandter, überholter Begriff zu sein. Im Vertrauen auf einen weiteren Siegeszug der Moderne hatte man das Ethnische weltweit auf dem Rückzug gesehen. Dann verschärften sich, in den neunziger Jahren, die Spannungen auf dem Balkan und mündeten in einen offenen Krieg. Als fast zeitgleich die Massenmorde in Ruanda die Weltöffentlichkeit schockierten, wurde klar, dass ethnische Konflikte nichts an Brisanz verloren hatten. Damit traten Fragen nach den Ursachen ethnischer Konflikte wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Die Aktualität der offenen Fragen wurde auf schreckliche Weise durch den noch immer andauernden Konflikt und folgenden Genozid in der Region Dafur bestätigt. Wie überleben Grenzziehungen zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen, um nach Jahrzehnten, manchmal Jahrhunderten noch so scharf zu sein, dass sie zu einem oft tödlichen Unterscheidungskriterium werden können. Im Seminar soll versucht werden sich interdisziplinär mithilfe verschiedener Deutungsansätze aus den Bereichen der Psychoanalyse, der Soziologie, der Politologie und der Anthropologie dem Problem ethnischer Identität und ethnischer Konflikte anzunähern.

Casagrande, T.

Exzessives Arbeiten

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 10

Gesellschaftliche Veränderungen haben zu einem Wandel und zu einer Neuausrichtung von Erwerbsverhältnissen sowie von Arbeits- und Betriebsorganisation geführt. In zahlreichen Unternehmen herrscht eine Arbeitskultur vor, die lange Arbeitszeiten ohne Überstundenausgleich vorsieht (Burke 2006). Jeanette Moosbrugger (2010) spricht in diesem Zusammenhang davon, dass „das Anpassungsverhalten in kollegialen Arbeitsbeziehungen [...] zu sozialen Zwangsmustern [führt]“. Internationaler Wettbewerbsdruck der Unternehmen wird an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergegeben. In Anbetracht aktueller Tendenzen von zunehmender Globalisierung, steigender Anforderungen der modernen Leistungsgesellschaft sowie der gesteigerten technischen Kommunikationsmöglichkeiten, ist es anzunehmen, dass dieser Trend fortschreitet und der Informationsbedarf zum Themenfeld der „exzessiven Arbeit“ ansteigen wird. Die Relevanz des Themas äußert sich in Anbetracht einer starken medialen Präsenz (Berichterstattungen zu Burn-Out, Workaholics, Extremjobbing etc.) in seiner Aktualität, Brisanz und seinem Verbreitungsgrad. Im Seminar werden wir die oben genannten Phänomene gemeinsam wissenschaftlich ergründen.

Proch, C.

Frühkindliche Sozialisation

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 1

Der Schwerpunkt des Proseminars liegt auf der entwicklungspsychologischen Seite frühkindlicher Sozialisation. Die subjektiven Bildungsprozesse werden unter besonderer Berücksichtigung psychoanalytischer Überlegungen und Erkenntnisse beleuchtet. Hier hat es in den letzten Jahrzehnten bedeutende Fortschritte gegeben, in die Einblick gegeben werden soll. Im deutschsprachigen Raum bieten die Arbeiten von Martin Dornes eine gute Orientierung über dieses Forschungsgebiet. Verbindliche Grundlage der Seminararbeit ist die Lektüre seines Buches „Die frühe Kindheit. Entwicklungspsychologie der ersten Lebensjahre“. Fischer Taschenbuchverlag, Frankfurt am Main 1997.

Busch, H.

Georg Simmel, Elementare Formen sozialen Lebens

V; Di 14:00-16:00, H V

Allert, T.

Geschichte und Soziologie der Fußballkultur - Eintracht Frankfurt

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 502

Wie kein anderes Phänomen der modernen Populärkultur vermag der Fußball rund um den Globus, die Massen zu bewegen und zu begeistern. Dabei reichen die Meinungen über den Stellenwert des Fußballsports vom apodiktischen Urteil, sinnloser als Fußball sei nur das Nachdenken über Fußball (Martin Walser), über die Einsicht "alles, was ich über Moral und Verpflichtungen weiß, verdanke ich dem Fußball" (Albert Camus) bis hin zur Behauptung einer fundamentalen Bedeutung im Prozess der Zivilisation (Norbert Elias / Eric Dunning). Grund genug, in diesem Seminar den Fußballsport geschichtlich näher auf seine Herkunft und Entwicklung hin zu untersuchen und mit Blick auf die gesellschaftliche Bewandnis dann vor allem in seiner kultursoziologischen und sozialökonomischen Bedeutung genauer zu analysieren. Exemplarisch soll hierbei für die Zwecke der Detailarbeit mit Eintracht Frankfurt einer der großen traditionsreichen Vereine im Zentrum der Betrachtung stehen. Derart lässt sich auch herausstellen, wie sich Gesellschaftsgeschichte lokal und national im Fußball reflektiert, mithin umgekehrt aber Fußball ebenso als Medium sozio-kultureller Reflexion dienen kann. So geht es in diesem Seminar nicht zuletzt um die methodologische Schärfung der Urteilsfähigkeit im sozialwissenschaftlichen Umgang mit einem überaus eindrucksvollen und insoweit ausgezeichneten Phänomenbereich der Massenkultur.

Themen des Seminars – vorbehaltlich weiterer Anregungen aus dem Teilnehmerkreis – sollen u.a. sein: Ist Gott rund? - Eingrenzung des weiten Felds der Fußballkultur. Fußlümmelei, englische Krankheit und die deutsche Turnkultur: Der holprige Weg zu einem Nationalsport. Fußballpioniere in Deutschland und die Institutionalisierung des Fußballsports. Die Bedeutung von Juden für den Fußballsport. Eintracht Frankfurt: Ein Verein und seine Abteilungen (Betrachtungen aus Perspektive der Vereins- und Sportsoziologie). Bewegte Geschichte: Anfänge in der Frühzeit des deutschen Fußballs, Schlappekicker, Juddebube und die Zeit des Nationalsozialismus. Neuanfang des Vereinslebens nach dem Krieg: Dis-/Kontinuitäten. Mehr als nur ein Spiel: Soziale und ökonomische Bedingungen von Größe und Fall der "Diva vom Main". Der Verein und die Profi-AG: Philosophie regionaler Sportkultur und Sportökonomie. Fanszene und Fankultur im Wandel der Zeit. Gesellschaftliche Nebenerscheinungen des Fußballs: Sexismus, Rassismus, Gewalt. Mediale Verarbeitung des Fußballsports (Kicker, Sportbild, ran!) und der Hype um Großformate. Frauen und Fußball, Frauenfußball. Intellektuelle und Sport, Intellektuellensport: Die Entdeckung der Fußballkultur in Fanzines und Magazinen zur Fußballkultur etc.

Quensel, B.

Gesellschaft und Schule

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 114

LehrerInnen, die ihren erzieherischen Auftrag ernst nehmen, können sich nicht auf die Vermittlung von Fachinhalten oder Kompetenzen beschränken, sondern müssen in der Lage sein, ihr Handeln innerhalb des gegebenen institutionellen Rahmens und seiner Freiheitsräume zu reflektieren. Das Seminar möchte zu diesem Zweck Gelegenheit bieten, sich nach einer Klärung grundlegender Kategorien wie Institution, Organisation u. a. mit verschiedenen bildungssoziologischen Konzepten zu befassen, die die gesellschaftlichen Funktionen von Schule, schulische Sozialisation und die Reproduktion gesellschaftlicher Ungleichheit zum Thema haben.

Ortmanns, H.

Leistungsnachweise: Referat oder Protokoll; für die Modulprüfung, sofern angestrebt: Klausur oder Hausarbeit.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Intersectional perspective on global migration

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 125

This course examines the consequences of contemporary social and economic restructuring and how these are related to international migrations. The seminar adopts an intersectional perspective of gender, class and 'race'/ethnicity as a tool to investigate the social, economic and political aspects of international migration. Apart from the theoretical and conceptual debates in migration studies and on intersectionality, case studies will be drawn mainly from Europe and Asia by looking at the institutional level, i.e. law and regulations as well as the micro subjective level, i.e. migrants' experiences.

Topics include different approaches to international migration, colonialism and post-colonialism, global sisterhood, multiculturalism, the nexus between development and migration, the issue of skills, global care chains, and citizenship.

Apart from contents-based knowledge, you will acquire important practical academic skills. You will have the opportunity to work in a small group, facilitate a group discussion, give a presentation, and write a paper abstract as well as a term paper.

Shinozaki, K.

Materialität und Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 2

Der „linguistic turn“ hat die Sozial- und Kulturwissenschaften in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend geprägt. Seit einigen Jahren ist eine interessante Neuorientierung und Akzentverschiebung zu beobachten. Theoretische Perspektiven und empirische Studien, die sich verschiedenen Aspekten und Formen von „Materialität“ widmen, treten zunehmend an die Stelle bzw. ergänzen Forschungsarbeiten, die auf soziale Konstruktionen oder diskursive Prozesse fokussieren. Materie wird dabei nicht als passive Verfügungsmasse und einfaches Objekt menschlichen Handelns begriffen, sondern zeichnet sich selbst durch Eigensinn und Handlungsmacht aus, die auf menschliche Akteure und deren Interaktionsformen und Selbstverständnis zurückwirkt.

Das Seminar soll Gelegenheit geben, neuere feministische, poststrukturalistische, marxistische und wissenschaftstheoretische Arbeiten zu diskutieren, die dem Verhältnis von Dingen und Menschen, von Körperlichkeit und Wissensproduktion nachgehen und stellt aktuelle Konzepte einer materialistischen Ontologie vor.

Lemke, T.

Max Weber und der Islam

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, Afe 903

Wir werden uns im wesentlichen mit vier Schwerpunkten: der Dogmenanalyse, der historischen, strukturtheoretischen wie mikrosoziologischen Analyse des Islam beschäftigen. Diesem Zugriff schließen sich Fallstudien zu Modernisierungsoptionen und Modernisierungspfaden der islamischen Kultur an. Nach bisherigen Erfahrungen mit dem Thema scheint der Hinweis angebracht, dass der Islam als eine Konstruktion der Wirklichkeit zu behandeln ist, der eine moralische Wertigkeit oder gar Vorrangigkeit weder unterstellt noch angesonnen wird. Ideen, so sagt Max Weber, erscheinen aus der Perspektive der Soziologie als Weltbilder, die im Prozess der Artikulation von Interessen und für die Vergemeinschaftung von Bevölkerungen die wichtige Funktion von Weichenstellungen übernehmen. Im Horizont von Sinndeutungen für Lebensverhältnisse und Lebensführung erscheinen somit Religionsstifter wie Jesus oder Mohammed als historische Figuren mit einer charismatischen Sonderbegabung und einer historisch wirksam gewordenen Milieuresonanz. Ihre nach verfügbaren Quellen objektivierbaren Leistungen einer religiösen Gemeinschaftsbildung werden nachzuzeichnen sein.

Allert, T.; Twardella, J.

Im Zuge der Veranstaltung erarbeiten wir die für die religionssoziologische Perspektive Max Webers bestimmende Begrifflichkeit, die über den Sonderfall Islam hinaus verspricht, das Entstehen und die Wirkungsweise religiöser Sinndeutungen zu erschließen. Ergänzend dazu nähern wir uns soziologisch der Ritualstruktur des Islam. Die Gebetshaltung und die Architektur des religiösen Versammlungsortes sollen dabei im Zentrum unserer Aufmerksamkeit stehen. Schließlich interessieren unterschiedliche Ausdrucksformen im Verhältnis von religiösem Deutungsmuster und nationalgesellschaftlicher Entwicklung.

Männlichkeiten

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 2504

In den letzten Jahrzehnten werden Männer und Männlichkeit(en) sowohl im öffentlichen als auch im wissenschaftlichen Diskurs vermehrt in den Blick genommen. Männlichkeit in der Krise, Jungen als Bildungsverlierer oder Männlichkeit als Gesundheitsrisiko sind Gegenstände des medialen Interesses. Auch die sozialwissenschaftliche Aufmerksamkeit richtet sich seit den 1980er Jahren explizit auf ‚Männer als Männer‘. Männer als vergeschlechtlichte Personen zu begreifen gilt weiterhin als neu – schließlich wurden sie historisch als das allgemein Menschliche verstanden, abgegrenzt von Frauen als geschlechtlich bestimmten Anderen.

Das Seminar beschäftigt sich anhand theoretischer und empirischer Ansätze mit sozialwissenschaftlichen Perspektiven auf Männlichkeit. Es bietet einen Überblick über die Entwicklung der Soziologie der Geschlechterverhältnisse sowie der masculinity und queer studies. Theoretische Ansätze der Männlichkeitsforschung (u.a. Connell und Bourdieu) sowie unterschiedliche Aspekte von Männlichkeiten in Themenfeldern wie Arbeit und Bildung, Körper und Sexualität, Gesundheit, Familie und Gewalt werden ausführlich diskutiert. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen nach der Neuverhandlung der Geschlechterordnung.

Sontowski, C.

Neue Ansätze in der Migrationssoziologie: Transnationalisierung und Transmigration

P; Fr 10:00-12:00, FLAT 613

Unter dem Stichwort „Transnationalisierungsansatz“ wurde in den letzten Jahren ein neues Paradigma in die Migrationssoziologie eingeführt. Im Seminar werden wir zunächst die historische Entwicklung des Transnationalisierungsdiskurses skizzieren und die zentralen Prämissen des Ansatzes diskutieren. Im Anschluss werden wir am Beispiel von empirischen Studien aus der Soziologie und der Geschlechterforschung, die zentralen theoretischen Konzepte des Transnationalisierungsansatzes kritisch reflektieren und den Erkenntnisgewinn des Ansatzes für die Erforschung von Migrationsprozessen herausarbeiten.

Siouti, I.

Projektseminar : Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste (Blockseminar) *Rodrian-Pfennig, M.*

S; 2.0 SWS

Die Veranstaltung ist Teil des Projekts zur Förderung einer partizipations- und kompetenzorientierten Lehr- und Lernkultur, die gleichzeitig forschungs- und praxisorientiert ausgerichtet ist.

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre module Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Über ihre Anmeldung erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Semingestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Psychoanalytische Sozialpsychologie. Ein Einstieg*Busch, H.*

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 1

„Analytische Sozialpsychologie“ (E. Fromm) ist der Titel eines Forschungsprogramms, in dem Psychoanalyse und kritische Gesellschaftstheorie vereint werden sollten.

Dieser Ansatz hat in den Arbeiten der ersten Generation der Frankfurter Schule reiche Früchte getragen. Das Proseminar dient der Untersuchung der Frage, wie gegenwärtig eine psychoanalytische Sozialpsychologie aussehen kann, ob und wie weit sie an die Klassiker anknüpfen kann oder ob und wie sie darüber hinaus gehen muss. Dazu werden vor allem klassische kulturtheoretische Texte Freuds, aber auch Arbeiten bekannter Vertreter psychoanalytischer Sozialpsychologie (Fenichel, Adorno, Mitscherlich) mit Aufsätzen aktueller Protagonisten gegenübergestellt. Damit wird gewissermaßen ein Bogen geschlagen über 100 Jahre „Psychoanalyse und Gesellschaft“. Als verbindliche Arbeitsgrundlage dient der in genau dieser Absicht publizierte Sammelband: Johann August Schüle/Hans-Jürgen Wirth (Hrsg.), Analytische Sozialpsychologie. Klassische und neuere Perspektiven. Gießen, Psychosozial 2011. Er kann im zuständigen Sekretariat (Hr. Preusch) oder zu Beginn der Lehrveranstaltung erworben werden. Die Veranstaltung wird im Wintersemester fortgesetzt.

Psychoanalytische Sozialpsychologie. Ein Einstieg

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 1

„Analytische Sozialpsychologie“ (E. Fromm) ist der Titel eines Forschungsprogramms, in dem Psychoanalyse und kritische Gesellschaftstheorie vereint werden sollten. Dieser Ansatz hat in den Arbeiten der ersten Generation der Frankfurter Schule reiche Früchte getragen. Das Proseminar dient der Untersuchung der Frage, wie gegenwärtig eine psychoanalytische Sozialpsychologie aussehen kann, ob und wie weit sie an die Klassiker anknüpfen kann oder ob und wie sie darüber hinaus gehen muss. Dazu werden vor allem klassische kulturtheoretische Texte Freuds, aber auch Arbeiten bekannter Vertreter psychoanalytischer Sozialpsychologie (Fenichel, Adorno, Mitscherlich) mit Aufsätzen aktueller Protagonisten gegenübergestellt. Damit wird gewissermaßen ein Bogen geschlagen über 100 Jahre „Psychoanalyse und Gesellschaft“. Als verbindliche Arbeitsgrundlage dient der in genau dieser Absicht publizierte Sammelband: Johann August Schüle/Hans-Jürgen Wirth (Hrsg.), Analytische Sozialpsychologie. Klassische und neuere Perspektiven. Gießen, Psychosozial 2011. Er kann im zuständigen Sekretariat oder zu Beginn der Lehrveranstaltung erworben werden. Die Veranstaltung wird im Wintersemester fortgesetzt.

Busch, H.

Schule und Aggression - wenn Schüler/innen und Lehrer/innen leiden

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 114

Die zentralen Fragen dieser Veranstaltung sind: Was macht in Schule aggressiv? Liegen die Ursachen für aggressives Verhalten in divergierenden Situationsdeutungen innerhalb des pädagogischen Raumes? Welche Formen struktureller Gewalt erleben Schüler/innen und Lehrer/innen? Welche „Leiden“ fügen sie sich gegenseitig zu und welche Kompetenzen zur Konfliktbewältigung sind Voraussetzung für gelingende Lehr- und Lernsituationen?

Schule kann als Lern- und Entwicklungsraum für alle Beteiligten verstanden werden, doch das setzt institutionelle Strukturen und personale Selbstverständnisse voraus, die entwickelt und pädagogisch/persönlich belebt werden müssen. Im Verlauf der Veranstaltung soll erarbeitet werden, welche Entwicklungen hierfür notwendig sind und wie die schulisch-handlungsleitende Binnenperspektive aufgebrochen werden kann hin zu einem Verständnis von Schule als „System im System“. Hier setzen dann Fragestellungen an, die sich einerseits auf die biografischen Vorerfahrungen der an Schule Beteiligten richten und andererseits Hintergründe des gesellschaftlichen Anpassungskodex fokussieren.

Wandjo, S.

Selbst-Bildungskonzepte, Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 901

Soziologische Theorie

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 113

Die soziologische Theorie ist ein Dach unter dem unterschiedliche Forschungsprogramme angesiedelt sind. Die Soziologie der Mitgliedschaft ist ein Forschungsprogramm mit gesellschaftstheoretischen Anspruch, die das Gespräch mit der soziologischen Tradition fortführt und das soziologische Wissen überprüft. Sie ist zugleich auf eine Soziologie der Gegenwartsgesellschaft angelegt. Das Seminar ergänzt die Vorlesungen Einführung in die Soziologie der Mitgliedschaft.

Das Seminar behandelt die Neufassung der Theorie sozialer Systeme durch Mitgliedschaftsbedingungen und die Resystematisierung der Gesellschaftstheorie auf der Problemstufenordnung Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration resystematisiert.

Schubert, I.

Preyer, G.

Soziologische Zugänge zum Alltag

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 502

Meist beschäftigt sich die Soziologie mit sozialen Problemen. Das wollen wir nicht tun. Wir beschäftigen uns mit dem, was uns im Alltag begegnet und damit, wie man dies soziologisch interpretieren kann. Ein paar der behandelten Themen sind: Familienfeiern, Öffentliche Veranstaltungen, Familienfeiern, Weinproben, Ess- und Trinkverhalten, die Oper. Von der Form der Veranstaltung her handelt es sich um einen Teil Vorlesungen und einen Teil, in dem Alltagsphänomene von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbst aufgearbeitet und interpretiert werden.

Stegbauer, C.

Strukturen des Profifussballs im Rhein-Main Gebiet. Eine vergleichende Analyse der Profifußballvereine im Rhein-Main Gebiet Teil 2

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 10

Väth, H.

Subalternität: Reflexionen zur Geschichte einer Idee

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Ausgangspunkt des Seminars ist der Begriff „subalterne Klassen“ des italienischen Marxisten Antonio Gramsci (1892–1937). „Subaltern“ wird zur Bezeichnung nicht-hegemonialer Gruppen verwendet, deren oppositionelle politische Praxen als spontan, sporadisch und inkonsistent wahrgenommen werden. Da ihre Widerstandspraxen überdies als ‚vor-politische‘ und unorganisierte Handlungen gelten, die vornehmlich lokalen und regionalen Ebenen zugeordnet werden, wird ihnen lediglich eine unwesentliche Bedeutung für die internationale Politik beigemessen. In den 1980er Jahren wurde der Begriff „Subaltern“ von dem indischen Historiker Ranajit Guha übernommen, kontextualisiert und weiterentwickelt. Guha gilt als Begründer der „South Asian Subaltern Studies Group“, deren erklärtes politisches wie auch wissenschaftliches Ziel es ist, die subalternen antikolonialen Widerstandsbewegungen in die offizielle Historiographie einzuschreiben. Daran anschließend greift die postkoloniale Feministin Gayatri Chakravorty Spivak den Begriff „Subalterne“ auf und unterzieht ihn einer feministischen Lesart.

Ausgehend von Gramscis Verständnis soll im Seminar die ‚Migration‘ des Begriffs „Subaltern“ von Italien zu den Historikern des South Asian Subaltern Studies Kollektivs in Indien und seiner Rezeption im anglo-amerikanischen Wissenschaftsbetrieb – insbesondere die postkoloniale feministische Kritik desselben durch Gayatri Chakravorty Spivak – beleuchtet werden. Weiterhin ist beabsichtigt, Fragen von Hegemonie und Widerstand mit Blick auf die (Un)Möglichkeit von subalternen Handlungsmacht zu untersuchen. Im Seminar sollen exemplarisch Texte Gramscis, der South Asian Subaltern Studies Group und Spivaks in deutscher und englischer Übersetzung sowie in der englischen Originalversion gelesen, interpretiert und diskutiert werden.

Apitzsch, U.;
Dhawan, N.**Theorie, Methodik und Kontexte des therapeutischen Beratungsgesprächs**

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, Afe 904

Institutionelle Kontexte therapeutischer und beraterischer Praxis, zum Beispiel Familienberatungsstelle, Gesundheitszentrum, Klinik, freie Praxis bestimmen hochgradig deren Aufgaben, Konzepte, methodische Orientierungen, Settings, Möglichkeiten und Grenzen. Ein Sonderfall sind noch einmal institutionelle und organisatorische Gefüge, deren Primäraufgabe weder therapeutisch noch beraterisch ausgerichtet ist, in deren Alltag aber in unterschiedlicher Form hoch bedeutsame „Konflikt(lösungs)gespräche“ vorkommen; etwa in der Schule.

Im Verlaufe des Seminars sollen exemplarische Konzepte und Theorieansätze aus Feldern der Psychotherapie und Beratung erarbeitet werden.

Schrödter, W.

Tiefenhermeneutik und Sozialisierungstheorie. „Das weiße Band“

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 13

Das Proseminar will sowohl Einblicke in das Gebiet der Sozialisation vermitteln als auch mit dem Ansatz der tiefenhermeneutischen Kulturanalyse vertraut machen. Deshalb soll ein dazu besonders geeigneter Kinofilm aus jüngerer Zeit: Michael Hanecke, Das weiße Band, den empirischen Stoff bilden, anhand dessen Fragen der Sozialisation veranschaulicht und das qualitative Verfahren der Tiefenhermeneutik erprobt werden kann. Nach gründlicher Einführung in die Themenstellung, in das Verfahren der tiefenhermeneutischen Filmanalyse und das auf diese Veranstaltung zugeschnittene weitere Vorgehen wird es eine gemeinsame Vorführung des Films geben. Die folgenden Sitzungen sind der Vertiefung in den Filminhalt mittels Assoziationen und Irritationen im Sinne szenischen Verstehens gewidmet. Dies geschieht im ständigen Wechselspiel mit sozialisationstheoretischen und sozialisationsgeschichtlichen Betrachtungen, die zum Ende des Semesters hin versuchsweise in Interpretationen münden sollen.

Arbeitsgrundlage:

Das weiße Band (DVD)

Lorenzer, A., Tiefenhermeneutische Kulturanalyse (in: Kultur-Analysen. Mit Beiträgen von H.-D. König, A. Lorenzer, H. Lüdde, S. Nagbol, U. Prokop, G. Schmid-Noerr/A. Eggert. Psychoanalytische Studien zur Kultur. Bd. I, Frankfurt a.M., Fischer Taschenbuchverlag 1986, S. 7-112)

Busch, H.

Transgenerationale Beziehungen in der Kindheit

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 120

Die psychische Struktur des Kindes, sein inneres Handlungsmodell und sein individueller Entwicklungsprozess werden von Geburt an durch die Qualität erlebter Interaktionen mit Erwachsenen beeinflusst. Feinfühligkeit vs. Bedrohlichkeit vs. Gleichgültigkeit im Verhalten von Bezugspersonen / ErzieherInnen / LehrerInnen können in diesem Sinne bedeutsame Grenzsteine in der Persönlichkeitsentwicklung und Biografie des Kindes markieren. In der Veranstaltung soll zunächst erkundet werden, inwiefern präsente und nicht-präsente Elternteile, Betreuungspersonen und PädagogInnen an der Konstruktion des kindlichen Erwartungsrahmens in Bezug auf rationales und emotionales Handeln beteiligt sind. In der Folge wird zu betrachten sein, welche Bedeutung primären Bindungsangeboten im Hinblick auf die Bewältigung kindlicher Entwicklungskrisen zukommt und welcher Anspruch an professionelle PädagogInnen zu stellen ist, die Kinder im (Vorschul-)Alter erziehen, betreuen, unterrichten und dabei mit Ungleichheit konfrontiert sind. Da Kinder ihre Potenziale in den Spiegelungen der Erwachsenen erkennen stellt sich generell die Frage, wie transgenerationale Beziehungen zu gestalten sind: Wie kann die kindliche Persönlichkeit Raum, Akzeptanz, Anregung und eine Grenze im authentisch-reflexiven Gegenüber erfahren?

Wandjo, S.

Tödliche Konflikte

P; 2.0 SWS; Fr 17:00-18:15, AfE 2304

Im Zuge einer grundlegenden Einführung in die Systemtheorie des Konflikts soll der Frage nachgegangen werden, wie man die Entstehung und Eskalation von Konflikten bis hin zu tödlichen Konflikten systemtheoretisch erklären kann.

Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Soziologiestudenten als auch Lehramtskandidaten.

Ley, T.

Zum sozialen Aufbau von Wirklichkeit: Elemente einer Wissenssoziologie der Internationalen Beziehungen

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Die „soziale Konstruktion der Wirklichkeit“ ist inzwischen zu einem etabliertem Topos im Hauptstrom der Sozialwissenschaften im Allgemeinen sowie der Internationalen Beziehungen (IB) im Besonderen geworden. Nicht wenige Arbeiten der IB eröffnen ihre Argumentation zudem inzwischen mit einem Verweis auf die mutmaßlichen Urväter der sozialen Konstruktion aller sozialer Realität(en): Die Soziologen Peter L. Berger und Thomas Luckmann.

Die mittlerweile inflationäre, „weite“ Zitationsweise dieser üblichen Verdächtigen, ohne jeglichen Hinweis auf konkrete Textstellen samt einer oft zumindest fragwürdigen Kontextualisierung, lässt einstweilen auch in den IB einen Verdacht aufkommen, welcher bereits einigen Soziologen das „Unbehagen verursacht [, dass] mancher Student [...] nicht den Text, sondern nur den Titel [kennt und] dahinter einen einzigen Autor (oder eine Autorin) mit dem Doppelnamen Berger-Luckmann [vermutet]“ (H.J. Helle).

Tatsächlich beschränkt sich die Rezeption der neueren wissenssoziologischen Forschung selbst dort wo Berger/ Luckmann nicht direkt als „soziologischer U-Turn“ der IB abgetan werden (C. Weller), in auffälliger Weise auf deren ersten Entwurf von 1966. Der Umstand, dass dieser in den letzten 40 Jahren die Entwicklung einer neuen wissenssoziologischen Forschung befördert hat, bleibt damit ebenso verdeckt wie die deutliche Ausdifferenzierung der Idee der Social Construction selbst bis hin zur sprachtheoretischen bzw. kommunikativen Wende.

Die Veranstaltung versucht, dieser Schiefelage entgegenzuwirken und die Bedeutung der Idee des „sozialen Aufbaus von Wirklichkeit“ für die IB erneut herauszuarbeiten. Ausgehend von einer kurzen Einführung in das Urwerk, werden jene Momente der Social Construction behandelt, die vor allem solchen IB-Theorien zuträglich sein können, die davon ausgehen, dass die Wissenschaft der Internationalen Politik nur noch aus gesellschaftstheoretischer Perspektive möglich ist. Im abschließenden Seminarfazit soll sich dann zeigen, warum das „Versprechen“ der Social Construction noch längst nicht eingelöst wurde und somit weiterhin gilt: „Social constructivism is what IR makes of it“.

Voraussetzungen für Scheinerwerb:

Regelmäßige Vorbereitung von Texten und Teilnahme, Übernahme Kurzreferat, Hausarbeit

Jacobi, D.; Kuntz, F.

Arbeit, Organisation, Geschlecht (SOZ-BA-S3)

Arbeit in Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens

Larsen, C.

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, FLAT 6

Einführung und Überblick

- Struktur und Funktion des Gesundheits- und des Sozialwesens

- Regulierung

- Berufe, Beruflichkeit

Berufe: Entwicklungspfade am Beispiel der Pflege und der Ärzteschaft

- Professionalisierung, Spezialisierung, Feminisierung

- Regulierung

- Internationalisierung

- Diskurse in Wissenschaft, Politik und Praxisfeld

Human Resource Management in der Ärzteschaft und der Pflege

- Planung und Steuerung auf politischer Ebene: vom Manpower Planning bis zum

Arbeitsmarktmonitoring

- Planung und Steuerung in Organisationen: Personalmanagement

- aktuelle Diskurse in Wissenschaft und Praxis

Ausblick

- Kostendruck und demographische Entwicklung

- Europäisierung und Internationalisierung

Bibelkommunismus und Sozialpaläste - Eine Einführung in die Soziologie des Wohnens anhand zweier historischer utopischer Wohn-, Lebens- und Arbeitsprojekte

Stumberger, R.

BS

Konzepte kollektiver Wohnformen nehmen in der Geschichte des Wohnens den Gegenstandspunkt zu bürgerlichen Lösungen der Wohnungsfrage im 19. und 20. Jahrhundert ein. Sie beschränken sich nicht nur auf das Wohnen, sondern machen auch Aussagen über andere Formen des Zusammenlebens und Arbeitens – bis hin zur Auflösung der Familie. Anhand zweier konkreter historischer – „erfolgreicher“ – Wohnutopien wird das Seminar Grundzüge einer Soziologie des Wohnens thematisieren. Bei den beiden Projekten handelt es sich um die „Sozialpaläste von Guise“ (Frankreich 1859 – 1968) und die Kommune von Oneida (USA 1849 – 1881).

Fr 14:00-18:00, 13.4.2012, AfE 502

Stumberger, R.

Fr 13:00-21:00, 6.7.2012, AfE 502

Stumberger, R.

Sa 10:00-20:00, 7.7.2012, FLAT 6

N.N.

Biografie und pädagogischer Raum

Wandjo, S.

BS; Fr 16:00-18:00, 20.4.2012, AfE 502

Sa 10:00-18:00, 19.5.2012, AfE 502

Sa 10:00-18:00, 16.6.2012, AfE 502

Fr 16:00-18:00, 29.6.2012, AfE 502

Die Biografieperspektive innerhalb der neueren Sozialisationsforschung verfolgt die Frage, wie das Subjekt biografische Handlungsfähigkeit erlangt bzw. in die Lage versetzt wird, gegenüber gesellschaftlichen Bewältigungsanforderungen mit tatsächlicher Lebensbewältigung zu antworten. Während der ersten Blockveranstaltung werden wir uns damit auseinandersetzen, auf welche Weise Sozialisationsprozesse im Subjekt strukturbildend wirken. Hierbei werden insbesondere Geschlecht, Ökonomie und Web 2.0 in ihrer Bedeutung für die Ausbildung individueller, komplex-ambivalenter Konstitutionen berücksichtigt. Im Laufe der zweiten Blockveranstaltung soll analysiert werden, inwiefern der pädagogische Raum (institutionelle Betreuungs- und Bildungseinrichtungen) den biografischen Bewältigungsprozess unterstützt bzw. behindert. Schließlich widmen wir uns der Fragestellung, inwiefern sich Biografie (die biografisch erlebte Gesellschaft) in der Berufsauffassung und –tätigkeit der im pädagogischen Raum professionell Handelnden niederschlägt und in ihrer Normativität zu reflektieren ist.

Clusterpolitik: Gestaltungsansätze regionalwirtschaftlicher Entwicklung

BS; 2.0 SWS; Fr 20.4.2012, Vorbesprechung Das Blockseminar wird an 2 x 2 Tagen (Fr/Sa) durchgeführt.

Das Clusterkonzept gehört aktuell zu den wichtigsten Instrumenten der strategischen Unternehmensführung und der politischen Gestaltung von Wirtschaftsräumen. Zahlreiche Projekte der Bundesregierung, der Europäischen Union, der OECD oder des World Economic Forums unterstreichen die Aktualität des Ansatzes.

Im ersten Block wird anhand bestehender Fallstudien ein strukturierter Überblick über das Clusterkonzept nach Porter gegeben. Dabei werden sowohl mikroökonomische und wirtschaftssoziologische Grundlagen regionaler Wettbewerbsfähigkeit vermittelt als auch quantitative und qualitative Methoden der Clusteranalysen vorgestellt. Im zweiten Block präsentieren die Teilnehmer in Arbeitsgruppen Industrie- und Dienstleistungscluster aus dem Rhein-Main-Gebiet, die sie zuvor mithilfe empirischer Daten analysiert haben. Die Daten stammen aus dem laufenden Forschungsprojekt "Clusterstrategie FrankfurtRheinMain" und werden bereitgestellt. Die Verschriftlichung der Präsentation gilt als Leistungsnachweis.

Der Kurs wendet sich an Studenten der Wirtschafts-, Politik- und Sozialwissenschaften.

Raschke, F.

Codierungen der Lust. Die sozialen Dimensionen der Sexualität

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 613

Auf den ersten Blick scheint Sexualität ein Phänomen zu sein, für das primär Medizin, Biologie und Psychologie zuständig sind. Von einer Abstinenz der Soziologie gegenüber der Sexualität kann indes keine Rede sein, wie ein Blick in die Schriften der Klassiker bzw. in die Publikationsverzeichnisse der Fachverlage verrät. Allerdings ist die Distanz, die die »Mainstream«-Soziologie diesem Thema gegenüber nach wie vor einnimmt, frappierend. Die darin zum Ausdruck kommende Skepsis kann nicht darüber hinweg täuschen, dass sexuelles Handeln in seiner idealtypischen Form (also in der Begegnung zweier Akteure, die sich konsensuell in eine sexuelle Situation begeben) ein nahezu paradigmatisches Beispiel für soziales Handeln darstellt.

Einerseits handelt es sich dabei um Körperkoordination, die einer bestimmten funktionalen Ausrichtung folgt (beispielsweise der Generierung von Lust). Andererseits ist Sexualität mehr als nur der zweckrationale Einsatz des Körpers zugunsten eines subjektiven Gewinns. Hinsichtlich der Interaktionskomponente der Sexualität spricht Niklas Luhmann vom »Begehren des Begehrens« (und damit auch: des Begehrt-Werdens), um die soziale Grundierung sexuellen Handelns gebührend zu betonen. Inwiefern sich dieses Handeln zwischen sozialer Absicht und körperbezogenem Erleben abspielt und wie es dabei um die soziale Relevanz von Körperlichkeit insgesamt steht, hat die Soziologie der Sexualität zu klären.

Sie kommt einerseits nicht umhin, ihren Fokus auf verschiedene Varianten der Lust und des Begehrens auszuweiten, die als neosexuelle Trends den »klassischen« Sexualdiskurs irritieren und zugleich erweitern. Und sie kann andererseits nicht davon absehen, dass Sexualität weit überwiegend nach wie vor gesellschaftlich als eine soziale Ressource verhandelt wird, die vorrangig in Paarbeziehungen im Rahmen wechselseitiger Exklusivitätsversprechen stattfindet. Die verschiedenen Spielarten und Codierungen, in denen das Soziale der Sexualität seinen Ausdruck findet, sollen im Seminar analysiert und in den Kontext sozialwissenschaftlicher Forschungsansätze und Theorien eingebunden werden.

Benkel, T.

Das Kind als Akteur seiner Entwicklung und Bildung

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AFE 904

Wandjo, S.

Vor dem Hintergrund eines immer rasanteren Wandels (sozial, kulturell, ökonomisch, ökologisch) und zunehmender Diskontinuitäten in kindlichen Biografien stellt sich die Frage, wie Kinder Entwicklungs- und Bildungsaufgaben erfüllen können, ohne dabei entweder zu bloßen Erfüllern systemimmanenter Erwartungen zu werden oder biografisch zu scheitern? In dieser Veranstaltung soll zunächst herausgearbeitet werden, welchen Grad an Eigenaktivität und Selbstbestimmung das Kind im Hinblick auf seine Entwicklung und Bildung einbringen kann und will. Der (alltags-)pädagogische Blick auf Erziehungs- und Bildungsprozesse muss insofern hinterfragt werden, als das Verständnis von „wachsen“ und „lernen“ hier aus der Perspektive des Kindes zu denken ist: Selbstständigkeit und Dazugehören, Individualität und Gemeinschaft sowie Über-sich-hinauswachsen-wollen zählen zu den Grundbedürfnissen von Kindern, deren Erfüllung/Nichterfüllung eng mit den biologischen Motivations- und Stresssystemen verbunden sind. Im weiteren Verlauf des Seminars sollen Bildungspläne, Schulkonzepte, Lernumgebungen, Unterrichtstile und Lehrerbilder überprüft und analysiert werden. Was heißt es also für die Gestaltung von Entwicklungs- und Bildungsarrangements, wenn Kind-/Schülerzentrierung, Selbstbestimmung und Selbstorganisation in pädagogischen Institutionen tatsächlich die Würde des Kindes widerspiegeln sollen?

Die Institution Schule vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen Entwicklung Deutschlands seit Beginn des 20. Jahrhunderts

S; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 113

Casagrande, T.

Die Entwicklung der Institution Schule kann nicht gänzlich von gesamtgesellschaftlichen Prozessen isoliert betrachtet werden. Obwohl Schule durchaus strukturkonservativ ist, zeigt sich in der offiziellen Schulpolitik immer auch der Versuch Gegenwart und Zukunft im Sinne der jeweils herrschenden politischen Machtverhältnisse zu gestalten und zu planen. Veränderungen in der Institution Schule waren somit immer auch Ausdruck größerer gesellschaftlicher Veränderungen und Verschiebungen. Im Seminar sollen die wesentlichen Entwicklungsschritte des deutschen Schulsystems seit Beginn des 20. Jahrhunderts, vor dem Hintergrund der jeweils gesamtpolitischen Situation Deutschlands, nachvollzogen werden.

Einführung in den radikalen Konstruktivismus

P; Mi 14:00-16:00, NM 120

Elb, N.

Dieses Seminar untersucht den radikalen Konstruktivismus, wie er insbesondere von Ernst von Glasersfeld und Heinz von Foerster formuliert worden ist. Der radikale Konstruktivismus ist keine Wissenschaft des Seins (wie sie bis Mitte des 20. Jahrhunderts für die westliche Gesellschaftstheorie prägend war) und schlägt stattdessen eine Wissenschaft der Wahrnehmung vor. Dies hat weitreichende wissenschaftstheoretische und wissenschaftsmethodologische Konsequenzen. Diese machen der "Objektivität" im traditionellen Sinne ein Ende. Sie machen im Gegenteil den Beobachtungsprozess als subjektive Komponente selbst zum Gegenstand der wissenschaftlichen Beobachtung. Der radikale Konstruktivismus ist beeinflusst von Vorstellungen der Kybernetik, der Systemtheorie, der Chaostheorie, der Autopoiesis - und beeinflusst diese wiederum selbst. Er ist interdisziplinär und erhebt insbesondere den Anspruch, tendenziell den Unterschied zwischen Gesellschafts- und Naturwissenschaften zu überwinden. Es wird zu untersuchen sein, ob oder inwieweit der radikale Konstruktivismus das "Subjekt" verloren hat - und sich in dieser Hinsicht mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und dem Dekonstruktivismus (Derrida, Irigaray) berührt. Im Zusammenhang mit diesem Seminar interessieren besonders die sozialpsychologische, kommunikationstheoretische, pädagogische, kultursoziologische Bedeutung des radikalen Konstruktivismus.

Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, H 4

Lutz, H.

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert. Zugleich werden die theoretische und praktische Vielfalt von Gendertheorien nachvollzogen und deren zentrale Kontroversen um Männlichkeit und Weiblichkeit herausgearbeitet.

Einführung in die Queer Theory - Begriff, Theorie, Praxis

BS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012, K III, Einführung
 Fr 10:00-18:00, 25.5.2012, K III
 Sa 10:00-16:30, 26.5.2012, Afe 502
 Fr 10:00-18:00, 6.7.2012, K III
 Sa 10:00-16:30, 7.7.2012, Afe 502

Mehr als 20 Jahre nach Judith Butler Buch "Das Unbehagen der Geschlechter" ist es Zeit inne zu halten und nach der aktuellen Relevanz von Queer Theory und Queer Politics zu fragen. Zu diesem Zweck führt das Proseminar in die theoretischen Grundlagen der Queer Theory ein. Des Weiteren werden aktuelle Forschungs- und Praxisfelder der Queer Studies vorgestellt. Leitend ist die Diskussion nach dem erkenntnistheoretischen Gewinn der Queer Theory für die Sozialwissenschaften. Insbesondere gilt dies hinsichtlich der heteronormativitätskritischen Ausrichtung und der de/konstruktivistischen Fundierung der queeren Programmatik, welche herkömmliche Vorstellungen von Subjekt, Körper, Sozialisation, Gesellschaft mithin von Praxis unterminiert. Mit Bezug darauf soll die aktuelle Diskussion in der Queer Theory vorgestellt sowie queere Praktiken und Politiken kritisch reflektiert werden.

Raab, H.

Einführung in die Sozialstrukturanalyse

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 2
 Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, Afe 2304, Erg.-Termin f. Übg.

Die Sozialstruktur einer Gesellschaft ist ein zentraler Gegenstand der soziologischen Forschung. Das Proseminar richtet sich an Studenten am Anfang ihres Studiums. Es sollen eingangs zentrale Begriffe der Sozialstrukturanalyse erörtert werden. Außerdem widmet es sich den Themenfeldern der Bevölkerung einer Gesellschaft sowie der Analyse von sozialer Ungleichheit. Es wird ein Überblick über wesentliche Erklärungen und die empirischen Realitäten von sozialer Ungleichheit gegeben.

Maul, K.

Einführung in die Wirtschaftsethik- Theorie und Anwendung in der Wirtschafts- und Unternehmenspraxis

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012, Jüg 6 C, Vorbesprechung
 Fr 10:30-18:00, 6.7.2012, Jüg 6 C
 Sa 10:30-18:00, 7.7.2012, Jüg 6 C

In jüngster Zeit sind wirtschafts- und unternehmensethische Fragestellungen aus den Randbereichen der Wirtschaftswissenschaften hervorgetreten und haben eine breite Beachtung in Politik, Öffentlichkeit und den Unternehmen selbst erfahren. Dieses neue entfachte Interesse ist nicht zuletzt auf eine zunehmend kritischere Zivilgesellschaft zurückzuführen, die angesichts zahlreicher Unternehmensskandalen der jüngsten Zeit (Siemens, BP, Enron, WorldCom etc.) vermehrt die Frage nach den normativen Grundlagen und der gesellschaftlichen Legitimität von Unternehmen und der marktwirtschaftlichen Ordnung lanciert. Die soziale und ökologische Verantwortung von Unternehmen, aber auch von Marktteilnehmern wie Konsumenten und Investoren, steht heute im Mittelpunkt breit geführter Diskurse, denen sich auch gerade Unternehmen nicht verschließen.

Vor dem Hintergrund der Debatten um die Soziale Marktwirtschaft hat insbesondere die deutschsprachige Wirtschaftsethik eine beachtenswerte Theorievielfalt und Komplexität hervorgebracht, der sich im Rahmen des Seminars über die einflussreichen Ansätze der integrativen Wirtschaftsethik (Peter Ulrich), der ordnungspolitischen Moralökonomik (Karl Homann), der republikanischen Unternehmensethik (Horst Steinmann und Albert Löhr) und der Governanceethik (Josef Wieland) genähert werden soll. Klassische Beiträge aus dem internationalen Kontext wie stakeholderorientierte Ansätze (Ed Freeman) vervollständigen die im Seminar behandelten theoretischen Grundlagen.

Mit zunehmender Komplexität der globalen Wirtschaftsprozesse nimmt die Anzahl der Anwendungsfelder in Unternehmen kontinuierlich zu. Unternehmen stehen vor der Herausforderung der konkreten Umsetzung wirtschaftsethischer Ansätze, etwa zur Bekämpfung von Korruption und Menschenrechtsverletzungen in Schwellenländern, aber auch zur Durchführung von Dialogen mit verschiedenen Interessensgruppen. Über die theoretischen Arbeiten hinausgehend, thematisiert das Seminar daher Perspektiven einer angewandten Wirtschafts- und Unternehmensethik

Schank, C.

Einführung in die Wirtschaftssoziologie

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AFe 502

Die moderne Wirtschaftssoziologie hat in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Aufschwung erfahren. Stand in den 1970er Jahren noch eine an dem Werk von Karl Marx orientierte Kritik der politischen Ökonomie im Mittelpunkt der kapitalismustheoretischen Diskussion in den Sozialwissenschaften, so überwiegt heute eine stärker an soziologischen Fragestellungen und Methoden orientierte Analyse von wirtschaftlichen Phänomenen. Vor dem Hintergrund der Rezeption von älteren sozialwissenschaftlichen Ansätzen gerät dabei zum einen die unterschiedliche kulturelle Einbettung von Märkten in den Mittelpunkt des Interesses, auf die zugleich die verschiedenen Erscheinungsformen des modernen Kapitalismus zurückgeführt werden. Zum anderen wird die Rolle der Konsumenten, der Unternehmungen und der Finanzmärkte in Abgrenzung von der neoklassischen Ökonomik völlig neu bestimmt und zum Gegenstand von entsprechenden empirischen Untersuchungen gemacht. Um das Spektrum der hierbei aufgeworfenen Fragestellungen zu verdeutlichen werden in diesem Proseminar sowohl klassische Ansätze als auch ausgewählte Probleme der zeitgenössischen Wirtschaftssoziologie behandelt

Lichtblau, K.

Ethnische Identität und ethnische Konflikte

S; Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 113

Lange Zeit sah es so aus, als wäre das Ethnische in Europa zunehmend bedeutungslos geworden und als wenn ethnische Konflikte auf dem Kontinent der Vergangenheit angehörten. Ethnische Identität schien nicht nur im aufgeklärten, modernen Europa der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein rückwärtsgewandter, überholter Begriff zu sein. Im Vertrauen auf einen weiteren Siegeszug der Moderne hatte man das Ethnische weltweit auf dem Rückzug gesehen. Dann verschärfte sich, in den neunziger Jahren, die Spannungen auf dem Balkan und mündeten in einen offenen Krieg. Als fast zeitgleich die Massenmorde in Ruanda die Weltöffentlichkeit schockierten, wurde klar, dass ethnische Konflikte nichts an Brisanz verloren hatten. Damit traten Fragen nach den Ursachen ethnischer Konflikte wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Die Aktualität der offenen Fragen wurde auf schreckliche Weise durch den noch immer andauernden Konflikt und folgenden Genozid in der Region Dafur bestätigt. Wie überleben Grenzziehungen zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen, um nach Jahrzehnten, manchmal Jahrhunderten noch so scharf zu sein, dass sie zu einem oft tödlichen Unterscheidungskriterium werden können. Im Seminar soll versucht werden sich interdisziplinär mithilfe verschiedener Deutungsansätze aus den Bereichen der Psychoanalyse, der Soziologie, der Politologie und der Anthropologie dem Problem ethnischer Identität und ethnischer Konflikte anzunähern.

Casagrande, T.

Exzessives Arbeiten

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 10

Gesellschaftliche Veränderungen haben zu einem Wandel und zu einer Neuausrichtung von Erwerbsverhältnissen sowie von Arbeits- und Betriebsorganisation geführt. In zahlreichen Unternehmen herrscht eine Arbeitskultur vor, die lange Arbeitszeiten ohne Überstundenausgleich vorsieht (Burke 2006). Jeanette Moosbrugger (2010) spricht in diesem Zusammenhang davon, dass „das Anpassungsverhalten in kollegialen Arbeitsbeziehungen [...] zu sozialen Zwangsmustern [führt]“. Internationaler Wettbewerbsdruck der Unternehmen wird an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergegeben. In Anbetracht aktueller Tendenzen von zunehmender Globalisierung, steigender Anforderungen der modernen Leistungsgesellschaft sowie der gesteigerten technischen Kommunikationsmöglichkeiten, ist es anzunehmen, dass dieser Trend fortschreitet und der Informationsbedarf zum Themenfeld der „exzessiven Arbeit“ ansteigen wird. Die Relevanz des Themas äußert sich in Anbetracht einer starken medialen Präsenz (Berichterstattungen zu Burn-Out, Workaholics, Extremjobbing etc.) in seiner Aktualität, Brisanz und seinem Verbreitungsgrad. Im Seminar werden wir die oben genannten Phänomene gemeinsam wissenschaftlich ergründen.

Proch, C.

Geschlechterungleichheit im Arbeitsmarkt, mit Übung

UE/P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, FLAT 1

Die ökonomische Ungleichheit von Frauen und Männern ist eine wesentliche Dimension sozialer Ungleichheit, die im vergangenen Jahrhundert mit der zunehmenden Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt zwar ihr Erscheinungsbild verändert, aber nicht an Bedeutung verloren hat. Auch heute arbeiten Frauen typisch in anderen Beschäftigungsformen und Berufen als Männer, erzielen dabei durchschnittlich geringere Löhne und nehmen in Unternehmen viel seltener Positionen mit Macht und Einfluss ein.

Im Proseminar werden wir Studien und kontroverse Ansätze aus der Organisations-, Arbeitsmarkt-, Familien-, Wohlfahrtsstaaten- und Bildungssoziologie erörtern, um ein theoretisch vielschichtiges und empirisch fundiertes Verständnis für dieses facettenreiche Phänomen zu gewinnen. Neben den inhaltlichen Lernzielen wird mit der Veranstaltung das Ziel verfolgt, die Fähigkeit der Teilnehmer/innen zur Formulierung einer interessanten und auch umsetzbaren wissenschaftlichen Fragestellung zu fördern und so auf das Verfassen der Abschlussarbeit vorzubereiten. Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Ochsenfeld, F.

Grundlagen der Organisationssoziologie

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 502

Die Organisation stellt ein konstituierendes Element hochentwickelter Gesellschaften dar. Organisationen erleichtern den Gesellschaftsmitgliedern die Erreichung vorgegebener Ziele durch die Strukturierung von Handlungskontexten. Organisationen können verstanden werden als offene oder geschlossene (im Hinblick auf ihr Verhältnis zur Umwelt), als rationale oder natürliche soziale Gebilde. Sie können als stabile Einheiten gedacht werden, oder als in stetem Wandel begriffene Strukturen. Grundlegende Probleme denen sich Organisationen bzw. die Akteure innerhalb der Organisationen stellen müssen sind: Strukturprobleme, Probleme des Wandels, Probleme der sozialen Integration und Führungsprobleme. Diese Probleme theoretisch zu lösen ist Aufgabe der Organisationssoziologie. In dieser Veranstaltung werden unterschiedliche theoretische Ansätze der Organisationsforschung vorgestellt und im Hinblick auf ihre Erklärungskraft und Reichweite kritisch diskutiert. Besonders hervorzuheben sind hier :das Bürokratiemodell von Max Weber, der "Scientific Management" Ansatz von Frederick W. Taylor, der "Human Relations" Ansatz von Elton Mayo und MitarbeiterInnen, der "situative" bzw. "kontingenztheoretische" Ansatz vor allem der Aston-School in Birmingham sowie zentrale Ansätze der gegenwärtigen Organisationssoziologie: wie "Population Ecology", "New Institutionalism", "Organisationen als Spiele".

Blättel-Mink, B.

Grundlagen sozioökonomischer Bildung

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 6

Diese Veranstaltung ist eine Einführung in die Sozioökonomik der Arbeitswelt. Den Fokus bildet eine interdisziplinäre Sicht auf das Verhältnis von wirtschaftlichen und sozialen Prozessen. Hierfür werden Grundbegriffe, theoretische Ansätze und empirische Untersuchungen aus den Bereichen: Volks- und Betriebswirtschaft sowie Arbeits- und Wirtschaftssoziologie behandelt. Thematische Schwerpunkte werden u.a. Preisbildung und (Arbeits)märkte, Arbeitsorganisation und Mitbestimmung sowie Wohlfahrtsentwicklung sein.

Krömmelbein, S.

Habitus und Berufswelt. Betrachtung der Passung von Habitus und Beruf aus gesundheitssoziologischer Perspektive.

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 117

Die Habitus-Theorie von Pierre Bourdieu stellt in der heutigen soziologischen Forschung ein häufig verwendetes theoretisches Konzept dar. In diesem Seminar wird einerseits betrachtet, was sich hinter der Habitus-Theorie verbirgt und wie sie sich im historischen Verlauf entwickelt hat. Andererseits werden empirische Studien aus der Arbeitssoziologie und Geschlechterforschung vorgestellt und diskutiert, die sich des Habitus-Konzepts bedienen. Dabei werden auch Studien beachtet, die sich mit gesundheitlichen Auswirkungen von Habitus und Beruf beschäftigen. Der Fokus dieses Seminars liegt zudem auf den gesellschaftlichen Einflussfaktoren, die den Habitus ausbilden.

Hünefeld, L.

Intersectional perspective on global migration

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 125

This course examines the consequences of contemporary social and economic restructuring and how these are related to international migrations. The seminar adopts an intersectional perspective of gender, class and 'race'/ethnicity as a tool to investigate the social, economic and political aspects of international migration. Apart from the theoretical and conceptual debates in migration studies and on intersectionality, case studies will be drawn mainly from Europe and Asia by looking at the institutional level, i.e. law and regulations as well as the micro subjective level, i.e. migrants' experiences.

Topics include different approaches to international migration, colonialism and post-colonialism, global sisterhood, multiculturalism, the nexus between development and migration, the issue of skills, global care chains, and citizenship.

Apart from contents-based knowledge, you will acquire important practical academic skills. You will have the opportunity to work in a small group, facilitate a group discussion, give a presentation, and write a paper abstract as well as a term paper.

Shinozaki, K.

Konfigurationen biomedizinischer Forschung: Vom Atomzeitalter zur Ära der Postgenomik

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 125

Was ist "Biomedizin"? In welchen Kontexten hat sich "biomedizinische Forschung" formiert und was zeichnet sie aus? Das Seminar untersucht wie sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – insbesondere in den Großforschungseinrichtungen des Kalten Krieges – zwischen Physik, Medizin und Biologie neue Forschungsgebiete herausgebildet haben. Am Beispiel des Humangenomprojekts werden wir die Entwicklung dieser Forschungskulturen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive nachzeichnen. Je nach spezifischen Interessen der Teilnehmenden werden weitere biomedizinische Forschungsfelder sowie aktuelle Entwicklungen der "Postgenomik" ausgewählt und vertieft.

Bauer, S.

Lehrer/innen als Coaches!? Bildungs- und Rollenverständnisse in einer demokratisch-partizipativen Schulkultur

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 112

In diesem Seminar geht es um Möglichkeiten der Gestaltung schulischer Entwicklungs- und Bildungsarrangements, die - auf der Basis von Mitbestimmung bzw. Selbstorganisation – Autonomie fördernde und erhaltende Bestrebungen von SchülerInnen und LehrerInnen widerspiegeln. Ausgehend von einem subjektorientierten Bildungsverständnis, das Partizipation und demokratische Teilhabe von jungen Menschen als konstitutives schulisches Qualitätsmerkmal versteht, wird zunächst die Organisationsstruktur unterschiedlicher Schultypen im internationalen Vergleich zu analysieren sein. Weiter gilt es zu überprüfen, inwiefern das Übereinstimmungsverhältnis von Anspruch und Verwirklichung partizipativer Ansätze im Rollenverständnis von Lehrenden begründet liegt. Schließlich soll herausgearbeitet werden, welche Konsequenzen die Wechselbeziehung „Bildung setzt Partizipation voraus - Partizipation befördert Bildung“ für Schule, Unterricht und alle am Bildungsprozess Beteiligten mit sich führt. Peergroup-Education (Formen des Peer Assisted Learning) als Ergänzung / Vervollständigung schulisch initiiertes Bildung wird innerhalb unserer Betrachtungen einen besonderen Stellenwert einnehmen. Die Bedeutung der Prinzipien einer partizipativ-demokratischen Schulkultur für die Identitäts- und Werteentwicklung von SchülerInnen soll auch daran bemessen werden, inwiefern sich daraus gesellschaftliche Handlungskompetenzen ableiten lassen, die zur Gestaltung heute und künftig zu verantwortender sozialer, ökologischer, politischer sowie ökonomischer Verhältnisse unerlässlich sind.

Wandjo, S.

Männlichkeit in der Krise?

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-18:00, 4.5.2012, AfE 502
 Sa 12:00-18:00, 5.5.2012, AfE 502
 Fr 12:00-18:00, 22.6.2012, AfE 502
 Sa 12:00-18:00, 23.6.2012, AfE 502

Dieses Seminar beschäftigt sich mit einem neueren Zweig der Geschlechterforschung, der Erforschung von Männlichkeit. Ausgehend von drei Grundwerken, Pierre Bourdieus ‚Männliche Herrschaft‘, Robert Connells ‚Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten‘ und George Mosses ‚Das Bild des Mannes - Zur Konstruktion der modernen Männlichkeit‘ wird die Frage erörtert, ob und wenn ja in welcher Weise sich Männlichkeitsvorstellungen historisch und aktuell verändern und welche Kontinuitäten und Diskontinuitäten dabei zu konstatieren sind. Neben den erwähnten Autoren werden neuere Forschungen von Autoren und Autorinnen der aktuellen deutschen Männlichkeitsforschung vorgestellt, die sich mit Körper und Fußball, Familienarbeit (Care-Work), Vaterschaft und (neuen) männlichen Leitbildern befassen.

Spies, T.

Männlichkeiten

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 2504

In den letzten Jahrzehnten werden Männer und Männlichkeit(en) sowohl im öffentlichen als auch im wissenschaftlichen Diskurs vermehrt in den Blick genommen. Männlichkeit in der Krise, Jungen als Bildungsverlierer oder Männlichkeit als Gesundheitsrisiko sind Gegenstände des medialen Interesses. Auch die sozialwissenschaftliche Aufmerksamkeit richtet sich seit den 1980er Jahren explizit auf ‚Männer als Männer‘. Männer als vergeschlechtlichte Personen zu begreifen gilt weiterhin als neu – schließlich wurden sie historisch als das allgemein Menschliche verstanden, abgegrenzt von Frauen als geschlechtlich bestimmten Anderen. Das Seminar beschäftigt sich anhand theoretischer und empirischer Ansätze mit sozialwissenschaftlichen Perspektiven auf Männlichkeit. Es bietet einen Überblick über die Entwicklung der Soziologie der Geschlechterverhältnisse sowie der masculinity und queer studies. Theoretische Ansätze der Männlichkeitsforschung (u.a. Connell und Bourdieu) sowie unterschiedliche Aspekte von Männlichkeiten in Themenfeldern wie Arbeit und Bildung, Körper und Sexualität, Gesundheit, Familie und Gewalt werden ausführlich diskutiert. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen nach der Neuverhandlung der Geschlechterordnung.

Sontowski, C.

Organisation in der modernen Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012, K III
 Mi 10:00-18:00, 13.6.2012, K III
 Do 10:00-18:00, 14.6.2012, K III
 Fr 10:00-18:00, 15.6.2012, K I/II

Im Vergleich zum vorherrschenden Diskurs in der Organisationssoziologie, der entweder keinen oder nur einen alltagsweltlichen Begriff von Organisation kennt, soll in dem Seminar eine gesellschaftstheoretisch orientierte Organisationssoziologie vorgestellt werden, die sich Organisation aus einer historisch-materialistisch und gornvernementaltättheoretischen Perspektive nähert. Vor diesem Hintergrund wird der Schwerpunkt des Seminars in der historischen Rekonstruktion der Denk- und Praxisformen gesellschaftlicher Ordnung und Regierung seit der frühen Neuzeit liegen, die sich seit dem 19. Jahrhundert zu dem verbunden haben, was wir als Organisation bezeichnen. Das Seminar wendet sich an all jene, die an kritischer Gesellschaftstheorie und an der Geschichte der modernen Gesellschaft interessiert sind.

Bruch, M.

Die Bereitschaft zur Übernahme von Referaten wird vorausgesetzt.

Politische Mobilisierung von Frauen in Nordafrika und im Nahen Osten

Moayedpour, M.

BS; Fr 10:00-14:00, 4.5.2012, K III, Einführung

Mo 10:00-15:30, 18.6.2012, K III

Di 10:00-15:30, 19.6.2012, Cas 1.802

Mo 10:00-15:30, 25.6.2012, K III

Mi 10:00-15:30, 27.6.2012, K III

Die Ereignisse des „arabischen Frühlings“ wurden weltweit mit großem Interesse verfolgt. Bei den Protesten in Tunesien, Ägypten, Jemen, Bahrain, Libyen und Syrien hatten Frauen und Männer gemeinsam gegen die autokratischen Regierungen demonstriert. Die Berichterstattung über die Rolle der Frauen bei diesen Protesten war jedoch bis jetzt unzureichend.

In diesem Seminar wollen wir uns mit folgenden Fragen aus soziologischer und historischer Perspektive beschäftigen:

Wie stark war die Beteiligung der Frauen an den politischen Protesten des „arabischen Frühlings“? Wie haben Frauen sich an diesen Protesten beteiligt (z.B. Planung und Organisation von politischen Protesten, Aktionen im Internet usw.)? Aus welchen gesellschaftlichen Schichten stammen die aktiven Frauen? Welche Qualifikationen haben diese Frauen? Wie haben sie sich organisiert bzw. vernetzt (Mundpropaganda, SMS, Email, Telefonate usw.)? Waren die aktiven Frauen Mitglieder von bestimmten politischen Organisationen oder Frauenorganisationen? Wie wurden diejenigen Frauen, die bis dahin nicht politisch aktiv waren, mobilisiert? Waren Frauen aus verschiedenen NGOs bei diesen Protesten aktiv? Wie lauten die zentralen Forderungen der Frauen in diesen Ländern?

Schule und Aggression - wenn Schüler/innen und Lehrer/innen leiden

Wandjo, S.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 114

Die zentralen Fragen dieser Veranstaltung sind: Was macht in Schule aggressiv? Liegen die Ursachen für aggressives Verhalten in divergierenden Situationsdeutungen innerhalb des pädagogischen Raumes? Welche Formen struktureller Gewalt erleben Schüler/innen und Lehrer/innen? Welche „Leiden“ fügen sie sich gegenseitig zu und welche Kompetenzen zur Konfliktbewältigung sind Voraussetzung für gelingende Lehr- und Lernsituationen?

Schule kann als Lern- und Entwicklungsraum für alle Beteiligten verstanden werden, doch das setzt institutionelle Strukturen und personale Selbstverständnisse voraus, die entwickelt und pädagogisch/persönlich belebt werden müssen. Im Verlauf der Veranstaltung soll erarbeitet werden, welche Entwicklungen hierfür notwendig sind und wie die schulisch-handlungsleitende Binnenperspektive aufgebrochen werden kann hin zu einem Verständnis von Schule als „System im System“. Hier setzen dann Fragestellungen an, die sich einerseits auf die biografischen Vorerfahrungen der an Schule Beteiligten richten und andererseits Hintergründe des gesellschaftlichen Anpassungskodex fokussieren.

Soziologie der Märkte

Kunkis, M.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 117

Die Thematik des Marktes ist von zentraler Bedeutung für die Wirtschaftssoziologie. Aus wirtschaftssoziologischer Perspektive können Märkte als hochgradig voraussetzungsvolle Arenen sozialen Handelns verstanden werden. Märkte dienen demnach nicht nur einem Austauschmechanismus, sondern in ihnen sind komplexe soziale Strukturen angelegt. Dabei sind auf Märkten verschiedene Koordinationsprobleme (Wert, Kooperation und Wettbewerb) zu lösen. Die Marktakteure sind dabei von Ungewissheit bzw. dem Problem der doppelten Kontingenz betroffen.

Die Fragestellungen, die in Rahmen dieses Seminars von besonderem Interesse sein werden, sind u.a. wie Markthandeln stattfinden kann, wer die zentralen Marktakteure sind und welche unterschiedlichen Ausformungen von Märkten zu finden sind.

Zur Vorbereitung: Lie, John (1997): Sociology of Markets, in: Annual Review of Sociology, Vol. 23, Issue 1: 341-360.

Strukturen des Profifussballs im Rhein-Main Gebiet. Eine vergleichende Analyse der Profifußballvereine im Rhein-Main Gebiet Teil 2

Väth, H.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 10

Subalternität: Reflexionen zur Geschichte einer Idee

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Ausgangspunkt des Seminars ist der Begriff „subalterne Klassen“ des italienischen Marxisten Antonio Gramsci (1892–1937). „Subaltern“ wird zur Bezeichnung nicht-hegemonialer Gruppen verwendet, deren oppositionelle politische Praxen als spontan, sporadisch und inkonsistent wahrgenommen werden. Da ihre Widerstandspraxen überdies als ‚vor-politische‘ und unorganisierte Handlungen gelten, die vornehmlich lokalen und regionalen Ebenen zugeordnet werden, wird ihnen lediglich eine unwesentliche Bedeutung für die internationale Politik beigemessen. In den 1980er Jahren wurde der Begriff „Subaltern“ von dem indischen Historiker Ranajit Guha übernommen, kontextualisiert und weiterentwickelt. Guha gilt als Begründer der „South Asian Subaltern Studies Group“, deren erklärtes politisches wie auch wissenschaftliches Ziel es ist, die subalternen anticolonialen Widerstandsbewegungen in die offizielle Historiographie einzuschreiben. Daran anschließend greift die postkoloniale Feministin Gayatri Chakravorty Spivak den Begriff „Subalterne“ auf und unterzieht ihn einer feministischen Lesart.

Ausgehend von Gramscis Verständnis soll im Seminar die ‚Migration‘ des Begriffs „Subaltern“ von Italien zu den Historikern des South Asian Subaltern Studies Kollektivs in Indien und seiner Rezeption im anglo-amerikanischen Wissenschaftsbetrieb – insbesondere die postkoloniale feministische Kritik desselben durch Gayatri Chakravorty Spivak – beleuchtet werden. Weiterhin ist beabsichtigt, Fragen von Hegemonie und Widerstand mit Blick auf die (Un)Möglichkeit von subalternen Handlungsmacht zu untersuchen. Im Seminar sollen exemplarisch Texte Gramscis, der South Asian Subaltern Studies Group und Spivaks in deutscher und englischer Übersetzung sowie in der englischen Originalversion gelesen, interpretiert und diskutiert werden.

Apitzsch, U.;
Dhawan, N.**Transgenerationale Beziehungen in der Kindheit**

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 120

Die psychische Struktur des Kindes, sein inneres Handlungsmodell und sein individueller Entwicklungsprozess werden von Geburt an durch die Qualität erlebter Interaktionen mit Erwachsenen beeinflusst. Feinfühligkeit vs. Bedrohlichkeit vs. Gleichgültigkeit im Verhalten von Bezugspersonen / ErzieherInnen / LehrerInnen können in diesem Sinne bedeutsame Grenzsteine in der Persönlichkeitsentwicklung und Biografie des Kindes markieren. In der Veranstaltung soll zunächst erkundet werden, inwiefern präsente und nicht-präsente Elternteile, Betreuungspersonen und PädagogInnen an der Konstruktion des kindlichen Erwartungsrahmens in Bezug auf rationales und emotionales Handeln beteiligt sind. In der Folge wird zu betrachten sein, welche Bedeutung primären Bindungsangeboten im Hinblick auf die Bewältigung kindlicher Entwicklungskrisen zukommt und welcher Anspruch an professionelle PädagogInnen zu stellen ist, die Kinder im (Vorschul-)Alter erziehen, betreuen, unterrichten und dabei mit Ungleichheit konfrontiert sind. Da Kinder ihre Potenziale in den Spiegelungen der Erwachsenen erkennen stellt sich generell die Frage, wie transgenerationale Beziehungen zu gestalten sind: Wie kann die kindliche Persönlichkeit Raum, Akzeptanz, Anregung und eine Grenze im authentisch-reflexiven Gegenüber erfahren?

Wandjo, S.

Tödliche Konflikte

P; 2.0 SWS; Fr 17:00-18:15, AfE 2304

Im Zuge einer grundlegenden Einführung in die Systemtheorie des Konflikts soll der Frage nachgegangen werden, wie man die Entstehung und Eskalation von Konflikten bis hin zu tödlichen Konflikten systemtheoretisch erklären kann.

Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Soziologiestudenten als auch Lehramtskandidaten.

Ley, T.

Weibliche Erwerbskarrieren im Wandel

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NM 120

Im Seminar werden wir uns mit den zentralen theoretischen Modellen, methodischen Ansätzen und empirischen Ergebnissen der soziologischen Analyse der Erwerbstätigkeit von Frauen und ihres Wandels über die Zeit befassen. Wichtige Themengebiete werden beispielsweise Bildungserwerb, Erwerbsbeteiligung im Lebenslauf, berufliche Segregation, Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Karrierefolgen von Mutterschaft sein. Diese Themengebiete werden wir uns im Seminar sowohl theoretisch als auch empirisch auf der Basis aktueller Forschungsliteratur erschließen.

Ziefle, A.

Grundlagen der Sozialwissenschaft (SOZ-BA-T, nur HF)

"Wie möchten wir gelebt haben?" Sozialpsychologische Beiträge zum Verständnis gesellschaftlicher Transformationsprozesse

Langer, P.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AfE 2304

Der Kurs geht von dem aktuellen Essay "Mentale Infrastrukturen" des Sozialpsychologen Harald Welzer aus, in dessen letzten, diesem Kurs seine Überschrift gebenden Kapitel er ausführt:

„Diejenigen, die besorgt um die Zukunft sind und sich über eine Postwachstumsgesellschaft, eine postcarbone Gesellschaft, eine nachhaltige Gesellschaft Gedanken machen, erzählen nur eine negative Geschichte: Wenn wir nicht sofort, so fängt die immer an, dies oder jenes tun, dann geht die Welt unter, dann kommt die Katastrophe. Immer und seit 40 Jahren schon steht die Uhr auf «5 vor 12», und niemandem fällt auf, dass dieser Typ Kommunikation keine identitäre Geschichte erzählen kann, sondern sich nur einspielt in eine Medienkultur, der die Katastrophe ohnehin das tägliche Geschäft ist. Das «business as usual», seine materiellen, institutionellen und mentalen Infrastrukturen haben eine ungeheure Trägheit; und gegen die Attraktionen und Verlockungen der Konsumgesellschaft kann man mit negativen Geschichten ohnehin nicht anerkennen. Und auch nicht mit technoiden Hilfskonstruktionen wie «carbon footprint», «virtuellem Wasser», «ökologischem Rucksack» – all das ist lebensweltlich nicht anschlussfähig, sondern bleibt viel zu abstrakt, um die mentalen Infrastrukturen auch nur zu tangieren. Woran es fehlt, ist eine Vision, die emotional und identitätsträchtig ist, eine Formulierung der Frage, wie man im Jahr 2025 eigentlich leben möchte. Wohl gemerkt, schon allein das Stellen dieser Frage würde den Horizont gegenüber der politischen Kultur der vorgeblichen «Alternativlosigkeit» und der Wachstumsreligion erheblich weiten – denn schnell würde ja klar werden, dass Wachstum nicht die Antwort auf diese Frage sein kann. (...)

Die Transformation zur Post-Wachstumsgesellschaft ist kein Projekt, das Ökonomie und Technologie bewältigen könnten. Beide sind nur so klug oder so dumm wie die politische Figuration, in der sie wirksam werden. Der notwendigen Transformation fehlt es einstweilen an Leitvorstellungen, wie sie die frühindustrialisierten Gesellschaften in den Kategorien Fortschritt, Freiheit, Wohlstand und eben im Wachstum hatten. Die Etablierung neuer mentaler Infrastrukturen kommt nicht ohne neue Leitvorstellungen aus, aber wenn diese sich eben nicht quasi-natürlich in die Alltagsvollzüge und Lebensstile, in die Selbstkonzepte und Zukunftshorizonte einschreiben, bleiben sie nur das: Vorstellungen.“ (Welzer 2011: 40/42)

Der Essay, in dem er das Konzept der „mentalen Infrastrukturen“ anwendungsbezogen entwickelt, stellt eine von mehreren Antworten dar auf die Fragen, die das Seminar anleiten. Welchen Beitrag kann eine soziologische Sozialpsychologie zum Verständnis von Prozessen gesellschaftlicher Veränderung leisten? Wie ist zu erklären, dass in einer Situation, die gegenwartsdiagnostisch vielfach als höchst krisenhaft wahrgenommen wird (Finanz- und Weltmarktkrise, Klimakrise, Energiekrise, Krise der Politik...), die Rede des Alternativlosen politisch dominiert, gesellschaftliche Zukunftsutopien so gut wie inexistent sind und trotz vereinzelter zivilgesellschaftlicher Erregungsgemeinschaften eher ein fatalistisches „business as usual“ herrscht statt revolutionäre Auf- und Umbruchsstimmung? Wie lässt sich das Subjekt angesichts seiner (!) vielfältigen Dezentrierungen etwa durch die Gender und Postcolonial Studies als gesellschaftlich handlungsfähiges re-aktualisieren?

In dem Proseminar, das wesentlich als Lektürekurs angelegt ist, werden theoretische Ansätze und empirische Beiträge gelesen und diskutiert, die aus sozialpsychologisch relevanten Perspektiven das spannungsvolle Verhältnis von Subjekt und Gesellschaft beleuchten und die Frage nach der gesellschaftlichen und politischen Handlungsfähigkeit des Subjektes untersuchen. Zu den Autor_innen, die im Kurs gelesen oder gehört werden, zählen u.a. Freud, Foucault, Butler, Marcuse, Zizek, Illouz und Hardt.

Auf OLAT ist ein gleichnamiger Kurs eingerichtet, der weitere Informationen zum Seminar, den Seminarplan und Texte/Materialien zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen enthält und nach Einschreibung zugänglich macht.

Demokratie in Zeiten des Internets

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 113

Die Wiederbelebung der Demokratie durch das Internet ist ein Topos mit hoher Anziehungskraft: Die Rolle von Facebook und Twitter in demokratischen Umstürzen, die durch Wikileaks initiierten Debatten um die Transparenz politischer Entscheidungen, die Bedeutung von Online-Kommunikation in Wahlkämpfen oder Utopien zur Wiederbelebung direkter und deliberativer Demokratieformen im digital errichteten globalen Dorf – folgt man dem öffentlichen Diskurs, so scheint es häufig, dass das Internet eine inhärent demokratisierende Kraft hat. Daneben gibt es aber auch die Mahner, Kritiker und Zweifel: Mal wird das Netz mit dem Überwachungsstaat in Verbindung gebracht, dann befindet es sich in der Hand privater Großmächte, die jeder Regulierung und gerade der demokratischen entgegen, und der befürchtete Verlust der Privatsphäre wird als Aushöhlung der Demokratie gedeutet.

Das Proseminar macht sich daran, die politiktheoretischen Hintergründe dieser Beschreibungen und Wertungen zu erörtern: Welche Demokratievorstellungen werden hier eigentlich transportiert? Welche Potentiale bietet digitale Kommunikation, wo liegen ihre Risiken? Im ersten Teil des Seminars wird hierfür eine Einführung in moderne Demokratietheorien gegeben, die insbesondere die Bedeutung von Kommunikation und Öffentlichkeit für Demokratie in den Blick nimmt. Auf dieser Grundlage werden dann im zweiten Teil des Seminars einzelne Debatten untersucht. Phänomene wie Wikileaks, digitaler Protest und Open Government sollen analysiert werden.

Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt. Darum ist eine elektronische Voranmeldung über das LSF-System unbedingt erforderlich. Ohne elektronische Bestätigung der Anmeldung ist eine Teilnahme nicht möglich.

Thiel, T.

Einführung in den radikalen Konstruktivismus

P; Mi 14:00-16:00, NM 120

Dieses Seminar untersucht den radikalen Konstruktivismus, wie er insbesondere von Ernst von Glasersfeld und Heinz von Foerster formuliert worden ist. Der radikale Konstruktivismus ist keine Wissenschaft des Seins (wie sie bis Mitte des 20. Jahrhunderts für die westliche Gesellschaftstheorie prägend war) und schlägt stattdessen eine Wissenschaft der Wahrnehmung vor. Dies hat weitreichende wissenschaftstheoretische und wissenschaftsmethodologische Konsequenzen. Diese machen der "Objektivität" im traditionellen Sinne ein Ende. Sie machen im Gegenteil den Beobachtungsprozess als subjektive Komponente selbst zum Gegenstand der wissenschaftlichen Beobachtung. Der radikale Konstruktivismus ist beeinflusst von Vorstellungen der Kybernetik, der Systemtheorie, der Chaostheorie, der Autopoiesis - und beeinflusst diese wiederum selbst. Er ist interdisziplinär und erhebt insbesondere den Anspruch, tendenziell den Unterschied zwischen Gesellschafts- und Naturwissenschaften zu überwinden. Es wird zu untersuchen sein, ob oder inwieweit der radikale Konstruktivismus das "Subjekt" verloren hat - und sich in dieser Hinsicht mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und dem Dekonstruktivismus (Derrida, Irigaray) berührt. Im Zusammenhang mit diesem Seminar interessieren besonders die sozialpsychologische, kommunikationstheoretische, pädagogische, kultursoziologische Bedeutung des radikalen Konstruktivismus.

Elb, N.

Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, H 4

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert. Zugleich werden die theoretische und praktische Vielfalt von Gendertheorien nachvollzogen und deren zentrale Kontroversen um Männlichkeit und Weiblichkeit herausgearbeitet.

Lutz, H.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie II

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 6

Sablowski, T.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie II

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 2304

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um die Fortsetzung des Proseminars "Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie I vom Wintersemester 2011/2012.

Sablowski, T.

Einführung in die Queer Theory - Begriff, Theorie, Praxis

Raab, H.

BS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012, K III, Einführung

Fr 10:00-18:00, 25.5.2012, K III

Sa 10:00-16:30, 26.5.2012, AfE 502

Fr 10:00-18:00, 6.7.2012, K III

Sa 10:00-16:30, 7.7.2012, AfE 502

Mehr als 20 Jahre nach Judith Butler Buch "Das Unbehagen der Geschlechter" ist es Zeit inne zu halten und nach der aktuellen Relevanz von Queer Theory und Queer Politics zu fragen. Zu diesem Zweck führt das Proseminar in die theoretischen Grundlagen der Queer Theory ein. Des Weiteren werden aktuelle Forschungs- und Praxisfelder der Queer Studies vorgestellt. Leitend ist die Diskussion nach dem erkenntnistheoretischen Gewinn der Queer Theory für die Sozialwissenschaften. Insbesondere gilt dies hinsichtlich der heteronormativitätskritischen Ausrichtung und der de/konstruktivistischen Fundierung der queeren Programmatik, welche herkömmliche Vorstellungen von Subjekt, Körper, Sozialisation, Gesellschaft mithin von Praxis unterminiert. Mit Bezug darauf soll die aktuelle Diskussion in der Queer Theory vorgestellt sowie queere Praktiken und Politiken kritisch reflektiert werden.

Einführung in die Wirtschaftssoziologie

Lichtblau, K.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 502

Die moderne Wirtschaftssoziologie hat in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Aufschwung erfahren. Stand in den 1970er Jahren noch eine an dem Werk von Karl Marx orientierte Kritik der politischen Ökonomie im Mittelpunkt der kapitalismustheoretischen Diskussion in den Sozialwissenschaften, so überwiegt heute eine stärker an soziologischen Fragestellungen und Methoden orientierte Analyse von wirtschaftlichen Phänomenen. Vor dem Hintergrund der Rezeption von älteren sozialwissenschaftlichen Ansätzen gerät dabei zum einen die unterschiedliche kulturelle Einbettung von Märkten in den Mittelpunkt des Interesses, auf die zugleich die verschiedenen Erscheinungsformen des modernen Kapitalismus zurückgeführt werden. Zum anderen wird die Rolle der Konsumenten, der Unternehmungen und der Finanzmärkte in Abgrenzung von der neoklassischen Ökonomik völlig neu bestimmt und zum Gegenstand von entsprechenden empirischen Untersuchungen gemacht. Um das Spektrum der hierbei aufgeworfenen Fragestellungen zu verdeutlichen werden in diesem Proseminar sowohl klassische Ansätze als auch ausgewählte Probleme der zeitgenössischen Wirtschaftssoziologie behandelt

Einführung in kritische Rassismustheorien

Thompson, V.

P; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 6

Rassistische Prozesse, Strukturen und Interaktionen müssen als wirksame gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge verstanden werden, die auf unterschiedlichsten Ebenen gesellschaftlicher Wirklichkeit bedeutsam sind.

Damit Rassismus in seinen vielfältigen Erscheinungsformen und Artikulationsweisen bestimmt werden kann, bedarf es der Anerkennung und Fokussierung auf seine gesamtgesellschaftliche Wirkmächtigkeit. Frantz Fanon erklärt daher in Schwarze Haut, weiße Masken: „Ein für alle mal stellen wir folgendes Prinzip auf: eine Gesellschaft ist entweder rassistisch oder nicht“.

Ziel des Proseminars ist die Einarbeitung in kritische Rassismustheorien, die, ausgehend von der epistemologischen Kategorie der gelebten Erfahrung (Du Bois, Fanon) die weißen Subjekte des Rassismus benennen (hooks) und Rassismus darüber hinaus aus den Widerständen heraus explizieren. Weiterhin sollen rassismuskritische Forschungsperspektiven diskutiert und erarbeitet werden.

Für ein sorgfältiges Lesen: Judith Butlers politische Theorie. Eine Einführung

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFe 903

Die amerikanische Philosophin und Literaturwissenschaftlerin Judith Butler war in den 90er Jahren mit ihren geschlechtertheoretischen und später auch ihren gesellschaftstheoretischen Ansätzen und Positionen hoch umstritten. Inzwischen haben sich die Wogen akademischer und publizistischer Aufregungen nicht nur etwas geglättet, sondern ihre Rezeption ist anhaltend und besonders im Kontext kritischer politischer Theorie produktiv und nachhaltig. Damit geht jedoch auch ein ‚Zitiermechanismus‘ und eine Sekundärrezeption einher, die oft nur noch Zitate weiterreicht und auf Butler rekurriert, ohne den Primärtext und seinen Argumentationskontext genauer zu überprüfen. Dies wiederum führt zu Verzerrungen und Verkürzungen, zumal Butlers Arbeiten voraussetzungsvoll und ihre Positionen komplex sind und als nicht leicht zugänglich gelten. Ziel der Veranstaltung ist es, Butlers Begrifflichkeiten wie Performativität, Resignifikation, Repräsentation oder Intelligibilität nachzugehen und durch beharrliches Fragen ihren performativen macht- und diskurstheoretischen Ansatz zu verstehen.

Das Proseminar wendet sich ausdrücklich an Studierende, die keine großen Vorkenntnisse mitbringen, aber bereit sind, sich den Mühen des sorgfältigen Lesens zu unterziehen. Wir werden vorrangig mit Textauszügen aus bisher ins Deutsche übersetzten Publikationen arbeiten, aber auch einige wenige Sekundärtexte als Lese- und Verständnishilfen heranziehen.

Der Veranstaltung liegt ein Reader mit Textauszügen zugrunde, der zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden kann. Die **Teilnahmebestätigung** erfolgt auf der Grundlage einer Texteingabe, die Vergabe von benoteten Scheinen und die **Modulabschlussprüfung** auf der Grundlage von zwei ca. achtseitigen Essays bzw. Textstrukturanalysen.

Rodrian-Pfennig, M.

Geschichte der Soziologie

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AFe 904

Es werden klassische Texte der Soziologie gelesen und diskutiert.

Wagner, G.

Informationen über die kritische Theorie der Gesellschaft (Frankfurter Schule)**Vorlesung mit Diskussion**

V; Do 9:00-10:00, AFe 104 b

In der Veranstaltung sollen Informationen (a) über mehrere Autoren, die in der Tradition der kritischen Theorie der Gesellschaft (Frankfurter Schule) stehen, vermittelt und Passagen aus mindestens einem ihrer Hauptwerke kommentiert werden. (b) Differenzen zwischen den verschiedenen Autoren werden erläutert. (c) Einige Hinweise auf die historische Situation, in der die jeweiligen Thesen und Themen von „kritischen Theoretikern“ stehen, werden gegeben. Dieser Veranstaltungszyklus ist in Schwerpunkte gegliedert, die semesterweise thematisch in sich abgeschlossen sind! Für das SS 2012 ist es der Schwerpunkt „Theorie und Praxis“. Grundlage der Veranstaltung bilden die „Materialien zur kritischen Theorie der Gesellschaft“, Heft 10, das in der Karl Marx Buchhandlung, Jordanstr. 11 bezogen werden kann.

Da mir für diese Einführungsveranstaltung keine Tutoren zur Verfügung stehen, muss ich in Einsamkeit und Freiheit so verfahren: Anwesenheitsscheine können uneingeschränkt erworben werden. Leider kann ich maximal nur 10 schriftliche Arbeiten betreuen und bewerten

Ritsert, J.

Kritische Theorie als Politische Theorie

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, NM 114

Schaub, J.

Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive

V; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, H 2

Gegenstand der Vorlesung, VI. Teil, sind aktuelle politische Streitfragen, die in Hinblick auf ihren gesellschaftlichen und politischen Kontext, ihre zeithistorischen Entstehungsbedingungen und ihre voraussichtlichen Folgen analysiert werden.

Im Sommersemester 2012 werden voraussichtlich folgende Themen behandelt:

1. Vorübergehende und dauerhafte Wirkungen der Arabellion
2. Bosnien-Herzegowina – die EU-Politik in der Sackgasse
3. Erinnerung an Völkermord als politische Waffe in der Gegenwart. Das Beispiel des osmanischen Genozids an den Armeniern
4. Aktuelles, noch zu bestimmendes Thema
5. Auf dem Wege zu zwei, drei, vier Kurdistans?
6. Die "Verteidigung Deutschlands am Hindukusch". Die deutsche Rolle in Afghanistan

Jahn, E.

Politische Theorie zwischen Ideal und Kritik

BS; Di 18:00-19:00, 17.4.2012

Gosepath, S.; Schaub, J.

Soziologische Theorie

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 113

Preyer, G.

Die soziologische Theorie ist ein Dach unter dem unterschiedliche Forschungsprogramme angesiedelt sind. Die Soziologie der Mitgliedschaft ist ein Forschungsprogramm mit gesellschaftstheoretischen Anspruch, die das Gespräch mit der soziologischen Tradition fortführt und das soziologische Wissen überprüft. Sie ist zugleich auf eine Soziologie der Gegenwartsgesellschaft angelegt. Das Seminar ergänzt die Vorlesungen Einführung in die Soziologie der Mitgliedschaft.

Das Seminar behandelt die Neufassung der Theorie sozialer Systeme durch Mitgliedschaftsbedingungen und die Resystematisierung der Gesellschaftstheorie auf der Problemstufenordnung Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration resystematisiert.

Tödliche Konflikte

P; 2.0 SWS; Fr 17:00-18:15, AfE 2304

Ley, T.

Im Zuge einer grundlegenden Einführung in die Systemtheorie des Konflikts soll der Frage nachgegangen werden, wie man die Entstehung und Eskalation von Konflikten bis hin zu tödlichen Konflikten systemtheoretisch erklären kann.

Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Soziologiestudenten als auch Lehramtskandidaten.

Zum sozialen Aufbau von Wirklichkeit: Elemente einer Wissenssoziologie der Internationalen Beziehungen

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Jacobi, D.; Kuntz, F.

Die „soziale Konstruktion der Wirklichkeit“ ist inzwischen zu einem etabliertem Topos im Hauptstrom der Sozialwissenschaften im Allgemeinen sowie der Internationalen Beziehungen (IB) im Besonderen geworden. Nicht wenige Arbeiten der IB eröffnen ihre Argumentation zudem inzwischen mit einem Verweis auf die mutmaßlichen Urväter der sozialen Konstruktion aller sozialer Realität(en): Die Soziologen Peter L. Berger und Thomas Luckmann.

Die mittlerweile inflationäre, „weite“ Zitationsweise dieser üblichen Verdächtigen, ohne jeglichen Hinweis auf konkrete Textstellen samt einer oft zumindest fragwürdigen Kontextualisierung, lässt einstweilen auch in den IB einen Verdacht aufkommen, welcher bereits einigen Soziologen das „Unbehagen verursacht [, dass] mancher Student [...] nicht den Text, sondern nur den Titel [kennt und] dahinter einen einzigen Autor (oder eine Autorin) mit dem Doppelnamen Berger-Luckmann [vermutet]“ (H.J. Helle).

Tatsächlich beschränkt sich die Rezeption der neueren wissenssoziologischen Forschung selbst dort wo Berger/ Luckmann nicht direkt als „soziologischer U-Turn“ der IB abgetan werden (C. Weller), in auffällender Weise auf deren ersten Entwurf von 1966. Der Umstand, dass dieser in den letzten 40 Jahren die Entwicklung einer neuen wissenssoziologischen Forschung befördert hat, bleibt damit ebenso verdeckt wie die deutliche Ausdifferenzierung der Idee der Social Construction selbst bis hin zur sprachtheoretischen bzw. kommunikativen Wende.

Die Veranstaltung versucht, dieser Schiefelage entgegenzuwirken und die Bedeutung der Idee des „sozialen Aufbaus von Wirklichkeit“ für die IB erneut herauszuarbeiten. Ausgehend von einer kurzen Einführung in das Urwerk, werden jene Momente der Social Construction behandelt, die vor allem solchen IB-Theorien zuträglich sein können, die davon ausgehen, dass die Wissenschaft der Internationalen Politik nur noch aus gesellschaftstheoretischer Perspektive möglich ist. Im abschließenden Seminarfazit soll sich dann zeigen, warum das „Versprechen“ der Social Construction noch längst nicht eingelöst wurde und somit weiterhin gilt: „Social constructivism is what IR makes of it“.

Voraussetzungen für Scheinerwerb:

Regelmäßige Vorbereitung von Texten und Teilnahme, Übernahme Kurzreferat, Hausarbeit

Forschungskompetenzen 1 (SOZ-BA-F1, nur HF)**Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung (F1/GM1)**

S; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H I

Tiemann, R.

Mi 10:00-12:00, H I

Fragen zur Statistik, Teil II

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H II
GM1, PW-BA-F1, SOZ-BA-F1, W-LA 1-5

Im Proseminar werden Fragen aufgegriffen und vertiefend behandelt, die in der Vorlesung, in den Tutorien, im Selbststudium und durch die Lektüre der Literatur entstanden sind.

Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer meiner Statistik-Veranstaltung. Der Besuch dieses Proseminars ist freiwillig.

Da für meine Statistik-Vorlesung zu wenig Tutorien zur Verfügung stehen, so dass nicht jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer ein Tutorium besuchen kann, biete ich diese zusätzliche Veranstaltung an

Rottleuthner-
Lutter, M.

Messung und Analyse von sensitiven Inhalten

P; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, 2102/3

In der soziologischen Forschung gibt es eine Vielzahl von „heiklen“ Themen, bei denen man erwarten kann, dass deren empirische Untersuchung im Rahmen von Befragungen ein gegenüber nicht heiklen Themen verändertes Antwortverhalten provoziert. Je sozial „sensibler“ ein abgefragter Inhalt ist, desto eher könnten Befragte dazu neigen, falsch zu antworten (response bias) oder das Item zu überspringen (item non-response). Denkbar ist ebenso, dass heikle Fragen auch einen neuralgischen Punkt innerhalb einer Befragung darstellen und einen Abbruch hervorrufen (unit non-response/drop-out). Die Veranstaltung führt umfassend in diese Problematik ein. Dabei werden aufbauend auf Inhalte des Grundstudiums (Messtheorie) die Schwierigkeiten der Messung sensibler Inhalte und Lösungswege (z.B. Anonymitätstechniken) aufgezeigt

Die Literatur wird in der ersten Veranstaltung bekannt gegeben

Die Leistungskriterien sind die folgenden:

Ausarbeitung und Vortrag. Jedes Referatsthema sollte von zwei Personen bearbeitet und vorgetragen werden, damit sich die Referenten im Vorfeld über die Inhalte austauschen können.

Jedes Referat sollte (soweit möglich) mit der Darstellung einer veröffentlichten empirischen Untersuchung enden, wo das Thema des Referats eine Rolle gespielt hat (z.B. Anonymitätskriterien).

Die schriftliche Ausarbeitung muss spätestens zwei Wochen vor dem Referat abgegeben werden.

Regelmäßige Teilnahme.

Geplante Inhalte:

1. Messtheoretische Voraussetzungen.
2. Was ist Sensitivität?
3. Item- und Unit- Nonresponse.
4. Fragen- und Fragebogendesign.
5. Pretesttechniken.
6. Erhebungstechniken.
7. Anonymitätstechniken 1: RRT.
8. Anonymitätstechniken 2: weitere Randomized Response Verfahren.
9. Anonymitätstechniken 3: Non-Randomized Response 1.
10. Anonymitätstechniken 4: Non-Randomized Response 2.

N.N.

Methoden der empirischen Sozialforschung

P; 4.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 15

In dieser 1-semesterigen Veranstaltung wird zunächst in die deskriptive Statistik eingeführt. Diese umfasst die Berechnung von Lagemaßen (z.B. Mittelwerte), Anteilswerten, Streuungsmaßen (z.B. Varianz, Standardabweichung) sowie von Zusammenhangsmaßen (z.B. Odds Ratios, Kovarianz, Korrelationskoeffizient, lineare Regression). Hieran anschließend erfolgt ein Überblick über die Inferenzstatistik, bei der anhand von Wahrscheinlichkeitsverteilungen Parameter der Grundgesamtheit auf Basis einer Stichprobe geschätzt werden.

Das Proseminar hat einen starken Übungscharakter, indem während der Veranstaltung kleinere Übungsaufgaben gelöst werden. Ferner wird die Veranstaltung durch Tutorien begleitet, in denen noch bestehende Unklarheiten geklärt und einzelne Aspekte vertieft behandelt werden.

Zum Besuch dieser Veranstaltung ist eine Anmeldung erforderlich. Die entsprechende E-Mail Adresse finden Sie zu einem späteren Zeitpunkt hier im LSF

N.N.

Sozialwissenschaft und Statistik (1.Teil)

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 112

Statistische Verfahren zählen zu den prominentesten unter den Instrumentarien, die man in den Sozialwissenschaften für die Auswertung empirischer Daten zum Einsatz bringt. Die Güte sozialwissenschaftlicher Praxis bemisst sich einerseits danach, diese Instrumentarien sicher anzuwenden; dem trägt das Seminar Rechnung, indem es die Grundlagen der deskriptiven Statistik vermittelt und den Studierenden Gelegenheit bietet, den Umgang mit den Methoden selbst auszuprobieren. Andererseits bemisst sich die Güte sozialwissenschaftlicher Praxis danach, die Zusammenhänge der Karriere der statistischen Denkweise im eigenen Fach nachzuvollziehen, um so Möglichkeiten und Grenzen der Statistik angemessen kritisch beurteilen zu können; dem trägt das Seminar Rechnung, indem es den Konnex zwischen der Idee der Sozialwissenschaften und den Erkenntnisoptionen statistischer Analyse nachzeichnet.

Gostmann, P.

Statistik I, Teil 2

P; 4.0 SWS; Di 10:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 1

Dieses Seminar ist Teil II des Proseminars „Statistik I“ aus dem Wintersemester 2011/12.

Aus diesem Grund werden keine neuen Teilnehmer aufgenommen.

Neben diesem Seminar biete ich im Anschluss eine Fragestunde/Übung an, in der neben Fragen zum Statistikseminar auch Übungsblätter zur Vorbereitung auf die Klausur bearbeitet werden. Bitte halten Sie sich diesen Termin frei.

2-semesterige Veranstaltung

Breitenbach, A.

Statistik, Teil II, auch für Erstsemester

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H II

GM1, PW-BA-F1, SOZ-BA-F1, W-LA 1-5

Es handelt sich um eine Fortsetzungsveranstaltung aus dem WS 2011/2012. Daher sind keine Neuaufnahmen möglich.

Rottleuthner-Lutter, M.

Übung zur Statistik, Teil II

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 10

Diese Veranstaltung stellt eine Übung zur Statistik dar und ist an die Veranstaltung Statistik Teil II von Frau Prof. Dr. M. Rottleuthner-Lutter gebunden.

Aus diesem Grund können sich zu dieser Veranstaltung auch nur Studierende der Veranstaltung Statistik Teil II anmelden.

Die Übung begleitet die Veranstaltung Statistik Teil II und vertieft die Stoffgebiete auch anhand praktischer Übungen.

Heß, P.

Forschungskompetenzen 2 (SOZ-BA-F2, nur HF)**Argumentationsanalyse**

P; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AFe 502

Mi 10:00-12:00, AFe 904

Mi 8:00-12:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AFe 3302

Argumentationsanalyse gehört zur Familie der qualitativen Verfahren und hat das Ziel, durch eine strukturelle Analyse einschlägiger Texte den argumentativen Gehalt dieser Texte zu präzisieren. In diesem Kurs wird an dem Beispiel aktueller Texte die Technik der Argumentationsanalyse schrittweise entwickelt. Dabei lernen Sie, wie man Argumente identifiziert, wie man sie präzise darstellt, aber auch wie man eigene Begründungen besser formulieren kann. Gerade in der Tagespolitik (aber nicht nur dort) werden nicht selten irreführende Begründungen vorgetragen, die auf einer manipulativen Verwendung von Sprache beruhen. Bei der Durchführung einer Argumentationsanalyse ist deswegen eine Auseinandersetzung mit Aspekten von Sprache geboten, dazu zählen u. a. ein Blick auf mehr- und eindeutige Verwendung von Begriffen, eine Einführung in die Technik des Definierens.

In dieser Veranstaltung werden wir vor allem Internettexpte wie beispielsweise politische Blogs analysieren und die dort gefundenen Argumente typisieren. Deswegen findet ein Teil der Arbeit am Computer statt. Dazu benötigen Sie gute Kenntnisse in Tabellenkalkulationsprogrammen (wie EXCEL). Wir werden solche Programme für die Klassifikation der argumentationsanalytischen Arbeit intensiv nutzen.

Da man Argumentationsanalyse nur durch praktische Übungen erlernen kann, wird eine ergänzende zweistündige Übung mit verpflichtender Teilnahme angeboten. Für die Teilnahme (Argumentationsanalyse 4stündig + Übung 2stündig), müssen Sie zumindest im zweiten Fachsemester sein über gute Kenntnisse bei Tabellenkalkulationsprogrammen verfügen und sich im Sekretariat von Frau Stübiger (3228) persönlich anmelden (keine E-Mail). Die Anmeldung ist ab sofort möglich. Mit Semesterbeginn liegt eine Kopiervorlage im copy-shop etc bereit.

*Mans, D.***Das Experteninterview- Teil I**

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, FLAT 1

*Schweder, P.***Demografie als „Leitwissenschaft“? Analyse und Kritik staatlicher Bevölkerungsverwaltung**

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 20.4.2012, K I/II

Fr 10:00-17:00, 11.5.2012, K III

Sa 10:00-17:00, 12.5.2012, K III

Fr 14:00-18:00, 15.6.2012, K III

Sa 10:00-15:00, 16.6.2012, K III

Demografisches Wissen bildet die Grundlage für die staatliche Erfassung und Verwaltung von Bevölkerungen. In diesem Prozess wird das Objekt, die Bevölkerung, überhaupt erst hervorgebracht und nach bestimmten Kriterien wie Alter, Herkunft oder Bildungsgrad ausdifferenziert und strukturiert. Demografisches Wissen ist zudem verbunden mit der Übersetzung gesellschaftlicher Krisenphänomene und Konflikte in Bevölkerungsprobleme, kurz: mit einer Demografisierung des Sozialen. An diese Problembeschreibungen knüpfen nationalstaatliche ebenso wie internationale Programme zur Veränderung der Bevölkerungsgröße oder -zusammensetzung an.

Das Seminar teilt sich in drei Teile auf: Im ersten Teil erschließen wir uns historisch und theoretisch Zugänge zu demografischer Wissensproduktion und Bevölkerungsstatistik. Danach erarbeiten wir uns Einblicke in die Geschichte internationaler Programme zur Reduktion des Weltbevölkerungswachstums ebenso wie in die deutsche Geschichte der Bevölkerungspolitik (Eugenik, Nationalsozialismus, Bevölkerungswissenschaft in der Nachkriegszeit). Für den dritten projektorientierten Teil arbeiten AGs zu verschiedenen aktuellen Politikfeldern (Migrationspolitik, Familienpolitik, Politik der Regionen, Gesundheitspolitik, Sozialpolitik). Es soll untersucht werden, welche Rolle demografische Problemformulierungen hier in der Politikberatung und Begründung politischer Programme spielen.

Schultz, S.

Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung

P; 4.0 SWS; Fr 10:00-12:00, AfE 904

Fr 14:00-16:00, AfE 2304

Empirische Sozialforschung ist die alltägliche Praxis von SozialwissenschaftlerInnen. Die entsprechenden Methoden sind das für diese Praxis unerlässliche Handwerkszeug. Erst der sichere Umgang mit ihnen ist der Qualitätsausweis sozialwissenschaftlicher Arbeit. Die Veranstaltung bietet eine wissenschaftstheoretisch fundierte Einführung in die grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung (Beobachtung, Befragung, Inhaltsanalyse). Diese Methoden werden am Beispiel klassischer Untersuchungen illustriert; im praktischen Teil haben die Studierenden Gelegenheit, den Umgang mit den Methoden selbst auszuprobieren.

Gostmann, P.

Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung

P/S; 4.0 SWS; Do 14:00-18:00, H 2

N.N.

Einführung in die Qualitative Migrationsforschung

P; 4.0 SWS; Mi 10:00-14:00, ab 11.4.2012, NM 102

Mi 10:00-14:00, ab 11.4.2012, NM 123

Das Seminar bietet eine Einführung in die qualitativ-interpretative Sozialforschung am Beispiel des Forschungsfeldes der transnationalen Migrationsforschung. Neben der Einführung in zentrale Prinzipien der rekonstruktiv-qualitativen Migrationsforschung steht die Auseinandersetzung mit ethnographischen und narrationsanalytischen Fallstudien im transnationalen Forschungssetting im Mittelpunkt des Methodenseminars. Die vierstündige wöchentliche Seminarsitzung ist in zwei Teile aufgeteilt. Im ersten Teil (10-12h) werden wir uns zunächst theoretisch mit zentralen Begriffen der qualitativen Sozialforschung auseinandersetzen. Im zweiten Teil (12-14h) werden in praktischen Übungen die einzelnen Arbeitsschritte des qualitativen Forschungsprozesses (Feldzugang, Durchführung und Auswertung) vermittelt. Das Methodenseminar ist auch für fortgeschrittene Studierende geeignet, die eine empirische Abschlussarbeit im Bereich der qualitativen Migrationsforschung planen und ihre Methodenkenntnisse erweitern möchten.

Ruukonen-Engler, M.;
Siouti, I.**Forschung als soziale Beziehung. Einführung in die qualitativen Methoden aus sozialpsychologischer Perspektive.**

P; Di 14:00-16:00, NM 112

Kühner, A.

Forschungsdesign und Forschungspraxis: Parteien und Parteiensysteme im internationalen Vergleich, Teil II

BS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00

Borchert, J.

Forschungsdesigns in den Internationalen Beziehungen

S; 4.0 SWS; Di 14:00-18:00, FLAT 6

Wie forschen wir als Wissenschaftler/innen in den Internationalen Beziehungen (IB)? Warum ist das, was wir erforschen wollen, relevant? Und warum ist es relevant, was wir erforschen? Wie kommen wir zu den Fragen, die wir untersuchen? Und wie zu den Antworten? Und wieso sorgen diese Fragen für so viel Streit in der Wissenschaft? Spätestens beim Versuch, Ihre eigene Abschlussarbeit zu konzipieren, werden sich Ihnen wenn nicht alle, so doch einige dieser Fragen stellen. Das Seminar soll Sie dabei unterstützen, sich in diesen Diskussionen zu orientieren, eigene Fragestellungen zu entwickeln, ihre Implikationen zu verstehen und Antworten zu finden. Ziel ist dabei nicht, Ihnen eine bestimmte Perspektive oder Methode nahelegen, sondern einen Eindruck von der Vielfalt verschiedener Ansätze in den IB zu vermitteln, der Sie zur weiteren Beschäftigung und selbstständiger Forschung inspirieren soll. Im Laufe des Seminars werden Sie diese Kenntnisse nutzen, um ein Forschungsdesign für ein eigenes – fiktives oder tatsächlich geplantes – Forschungsprojekt zu entwickeln.

Heires, M.

Forschungslogik und Forschungsdesign in der vergleichenden Politikwissenschaft

P; 4.0 SWS; Di 16:00-18:00, FLAT 1
Do 8:00-10:00, AfE 502

Die Zielsetzung des Seminars liegt in der anwendungsorientierten Vermittlung methodischer und konzeptioneller Grundlagen der politikwissenschaftlichen Forschung. Dabei legt die Veranstaltung einen Fokus auf den Vergleich als zentrale Methode des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns und ist explizit darauf ausgelegt, eine solide Basis für das erfolgreiche Verfassen von Hausarbeiten oder Abschlussarbeiten im Teilbereich der Vergleichenden Politikwissenschaft zu legen.

Im Verlauf des Seminars befassen wir uns mit folgenden Leitfragen: Welche Bestandteile umfasst ein (idealtypischer) Prozess politikwissenschaftlicher Forschung? Welche Entscheidungen müssen Forschende im Laufe der Entwicklung eines Forschungsprojektes treffen? Welche Herausforderungen stellen sich an den einzelnen Schwellen eines Forschungsprozesses? Welche Lösungsstrategien gibt es, und welche Implikationen haben diese? Zur Annäherung an diese Fragen werden wir im Seminar grundlegende methodische Literatur in englischer und deutscher Sprache lesen und in anwendungsorientierten Sitzungen an Beispielen aus der politikwissenschaftlichen Forschung diskutieren.

Das Seminar ist damit für Studierende geeignet, die Grundkenntnisse im Teilbereich der Vergleichenden Politikwissenschaft aufweisen, ein ausgeprägtes Interesse an methodischen Fragen und Herausforderungen haben sowie eine hohe Lese- und Diskussionsbereitschaft einbringen.

Hennl, A.

Methoden und Forschungsdesigns in der Friedens- und Konfliktforschung

P; 4.0 SWS; Mo 8:00-12:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, H 201 A

N. N.

Qualitative Methoden in der empirischen Politikwissenschaft, Teil 1

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 1

Das Seminar wird vorwiegend als Blockveranstaltung durchgeführt. Dabei sollen zur Vorbereitung auf eigene Qualifikationsarbeiten vor allem die Möglichkeiten und Grenzen von qualitativen Methoden im Bereich der Internationalen Beziehungen erörtert werden. Hierzu werden neben einschlägigen Methodenbüchern vor allem vorbildliche Monographien und Fachaufsätze einer kritischen Lektüre und Diskussion unterzogen. Auf diese Weise sollen Studierende am konkreten Beispiel erarbeiten, wie man eine wichtige Forschungsfrage überzeugend beantworten kann, oder – noch konkreter – was man von solchen Studien für sich „abschauen“ kann. Einen weiteren Schwerpunkt bildet (im folgenden Wintersemester) die kreative Anwendung der Methoden auf eigene Fragestellungen, die auf der Grundlage des aktuellen Forschungsstands konzipiert werden sollen.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Teilnahme am Proseminar über QIS/LSF an.

Wolf, R.

Regressionsanalyse, Teil 1 und Teil 2

S; 4.0 SWS; Do 10:00-14:00, 12.4.2012 – 30.7.2012, 2102/3

Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 4

Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 4

Mo 14:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 2102/3

Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, FLAT 10

Die Regressionsanalyse ist das zentrale Datenanalyseverfahren der modernen quantitativen empirischen Sozialforschung. Die Veranstaltung führt grundlegend in die Vorgehensweise, typische Fragestellungen und Anwendungsprobleme der multivariaten Datenanalyse in den Sozialwissenschaften ein. Im Vorlesungsteil werden neben den Grundlagen des klassischen linearen Regressionsmodells die wichtigsten Modelle der kategorialen Datenanalyse, etwa das binäre, geordnete und multinominale logistische Regressionsmodell, behandelt. Im praktischen Teil der Veranstaltung wird die Anwendung dieser Verfahren mit dem statistischen Programmpaket Stata vermittelt und durch die eigenständige Bearbeitung eines sekundäranalytischen empirischen Projekts unter Verwendung des ALLBUS-Datensatzes vertiefend eingeübt. Das Empiriepraktikum schließt mit einer empirischen Seminararbeit ab.

Maul, K.; Szulganik, E.

Regressionsanalytische Verfahren

N.N.

S; 4.0 SWS; Di 16:00-20:00, 2102/3

Die Veranstaltung richtet sich an alle, die empirische Arbeiten (Abschlussarbeiten oder Hausarbeiten) schreiben wollen und dabei weitgehend auf die Statistik zurückgreifen wollen, die in der empirischen Sozialforschung der Soziologie und Ökonometrie verwendet wird. Die Veranstaltung knüpft an den methodischen Stoff des Grundstudiums an, geht allerdings weit über diesen hinaus. Die Übung vermittelt im Wesentlichen Grundlagen für den Umgang mit regressionsanalytischen Techniken, die sowohl theoretisch vermittelt als auch in praktisch am Computer geübt werden. Daher ist diese Übung besonders für Einsteiger in die Materie (mit geringem Vorwissen oder beträchtlichem Verlust statistischer Kenntnisse seit dem Grundstudium) geeignet.

Um die Einheitlichkeit der Notation und der inhaltlichen Vorgehensweise zu gewährleisten, werden lediglich wenige Bücher verwendet (s. Literatur).

Die Leistungskriterien sind die folgenden:

Ausarbeitung und Vortrag eines Abschnitts aus dem Buch. Jedes Referatsthema sollte von zwei Personen bearbeitet und vorgetragen werden, damit sich die Referenten im Vorfeld über die Inhalte austauschen können. Jedes Referat sollte (soweit möglich) mit der Darstellung einer veröffentlichten empirischen Untersuchung enden, wo das Thema des Referats eine Rolle gespielt hat (z.B. Multikollinearitätsprobleme). Die schriftliche Ausarbeitung muss spätestens zwei Wochen vor dem Referat abgegeben werden. Regelmäßige Teilnahme.

Damit eine effektive Arbeitssituation geschaffen werden kann, ist die Übung auf höchstens 18 Teilnehmer beschränkt. Studierende, die ein Referat übernehmen, werden bevorzugt.

Folgende Inhalte sind geplant:

1. Einführung (Beispiele, Problemfelder, kurzer Rückblick auf die Inhalte des Grundstudiums, Einführung in Stata) [nicht als Referat wählbar]
2. Klassische OLS Regression mit Stata [nicht als Referat wählbar]
3. Regression Diagnostiken
4. Hypothesentesten
5. Modellspezifikation
6. Dummy Variablen
7. Verletzung von Annahmen der Regression: Multikollinearität
8. Verletzung von Annahmen der Regression: Heteroskedastizität
9. Logit / Probit

Übung zu "Argumentationsanalyse"

N.N.

UE/P; Mi 8:00-10:00, AfE 2304

Die Übung ergänzt das Proseminar zur Argumentationsanalyse und dient vor allem der Erarbeitung argumentationsanalytischer Techniken. Mit der Anmeldung für Argumentationsanalyse sind Sie zugleich für die Übung teilnahmeberechtigt. Eine zusätzliche Anmeldung ist nicht nötig.

Spezialisierung (SOZ-BA-SP)**"Klassiker" der Internationalen Beziehungen**

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 904

Jede wissenschaftliche Disziplin entwickelt über Zeit einen (sich verändernden) Kernbestand an wissenschaftlichen Texten, die für die Disziplin als Ganzes prägend werden. Dies gilt auch für die "Internationalen Beziehungen" (IB) als politikwissenschaftliche Teildisziplin. In diesem Seminar soll die Teildisziplin IB anhand ausgewählter Texte (Aufsätze bzw. Auszüge aus Monographien) solcher Fachvertreter vorgestellt werden, die gemeinhin als besonders einflussreich gelten. Da es sich hierbei insbesondere um englischsprachige Texte handelt und die Struktur der Veranstaltung im Wesentlichen aus gemeinsamer Lektüre bestehen wird, ist die Bereitschaft und Fähigkeit zur Lektüre solcher Texte eine unabdingbare Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss.

Der gewählte Zugriff unterscheidet sich von einer typischen „Einführung“ in die IB wie sie sich etwa in gängigen Lehrbüchern findet und ist nicht als Ersatz für eine solche „Einführung“ gedacht. (Zwei besonders gelungene deutschsprachige „Einführungen“, die das Fach über seine Theorien bzw. seine Gegenstände vorstellen, stammen von Gert Krell, einem früheren Frankfurter Kollegen – Gert Krell, *Weltbilder und Weltordnung. Einführung in die Theorie der Internationalen Beziehungen* Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft 2009 – und Frank Schimmelfennig, *Internationale Politik*, Stuttgart: UTB 2010). Eine Einführung durch ausgewählte Originaltexte im Kontrast zu einer Einführung im Sinne eines Überblicks lässt sich vielleicht am besten durch eine Analogie mit zwei Arten des Erlernens des Schwimmens vergleichen: man kann „einfach ins Wasser springen“ (d.h. gleich bei den schwierige(re)n Originaltexten anfangen) oder zunächst einen Schwimmkurs (Einführungskurs) belegen. Aber selbst wenn Sie sich für den „Sprung ins Wasser“ als 1. Schritt entscheiden, heißt das nicht, dass Sie nicht durch einen anschließend absolvierten Schwimmkurs weitere wichtige Dinge lernen.

Hinweis: Diese Lehrveranstaltung endet bereits Mitte Juni 2012 und schließt daher eine ganztägige Blockveranstaltung am Freitag, den 15.6.2012 ein.

Hellmann, G.

"Wie möchten wir gelebt haben?" Sozialpsychologische Beiträge zum Verständnis gesellschaftlicher Transformationsprozesse

Langer, P.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AfE 2304

Der Kurs geht von dem aktuellen Essay "Mentale Infrastrukturen" des Sozialpsychologen Harald Welzer aus, in dessen letzten, diesem Kurs seine Überschrift gebenden Kapitel er ausführlich:

„Diejenigen, die besorgt um die Zukunft sind und sich über eine Postwachstumsgesellschaft, eine postcarbone Gesellschaft, eine nachhaltige Gesellschaft Gedanken machen, erzählen nur eine negative Geschichte: Wenn wir nicht sofort, so fängt die immer an, dies oder jenes tun, dann geht die Welt unter, dann kommt die Katastrophe. Immer und seit 40 Jahren schon steht die Uhr auf «5 vor 12», und niemandem fällt auf, dass dieser Typ Kommunikation keine identitäre Geschichte erzählen kann, sondern sich nur einspielt in eine Medienkultur, der die Katastrophe ohnehin das tägliche Geschäft ist. Das «business as usual», seine materiellen, institutionellen und mentalen Infrastrukturen haben eine ungeheure Trägheit; und gegen die Attraktionen und Verlockungen der Konsumgesellschaft kann man mit negativen Geschichten ohnehin nicht anerkennen. Und auch nicht mit technoiden Hilfskonstruktionen wie «carbon footprint», «virtuellem Wasser», «ökologischem Rucksack» – all das ist lebensweltlich nicht anschlussfähig, sondern bleibt viel zu abstrakt, um die mentalen Infrastrukturen auch nur zu tangieren. Woran es fehlt, ist eine Vision, die emotional und identitätsträchtig ist, eine Formulierung der Frage, wie man im Jahr 2025 eigentlich leben möchte. Wohlgermerkt, schon allein das Stellen dieser Frage würde den Horizont gegenüber der politischen Kultur der vorgeblichen «Alternativlosigkeit» und der Wachstumsreligion erheblich weiten – denn schnell würde ja klar werden, dass Wachstum nicht die Antwort auf diese Frage sein kann. (...)

Die Transformation zur Post-Wachstumsgesellschaft ist kein Projekt, das Ökonomie und Technologie bewältigen könnten. Beide sind nur so klug oder so dumm wie die politische Figuration, in der sie wirksam werden. Der notwendigen Transformation fehlt es einstweilen an Leitvorstellungen, wie sie die frühindustrialisierten Gesellschaften in den Kategorien Fortschritt, Freiheit, Wohlstand und eben im Wachstum hatten. Die Etablierung neuer mentaler Infrastrukturen kommt nicht ohne neue Leitvorstellungen aus, aber wenn diese sich eben nicht quasi-natürlich in die Alltagsvollzüge und Lebensstile, in die Selbstkonzepte und Zukunftshorizonte einschreiben, bleiben sie nur das: Vorstellungen.“ (Welzer 2011: 40/42)

Der Essay, in dem er das Konzept der „mentalen Infrastrukturen“ anwendungsbezogen entwickelt, stellt eine von mehreren Antworten dar auf die Fragen, die das Seminar anleiten. Welchen Beitrag kann eine soziologische Sozialpsychologie zum Verständnis von Prozessen gesellschaftlicher Veränderung leisten? Wie ist zu erklären, dass in einer Situation, die gegenwartsdiagnostisch vielfach als höchst krisenhaft wahrgenommen wird (Finanz- und Weltmarktkrise, Klimakrise, Energiekrise, Krise der Politik...), die Rede des Alternativlosen politisch dominiert, gesellschaftliche Zukunftsutopien so gut wie inexistent sind und trotz einzelner zivilgesellschaftlicher Erregungsgemeinschaften eher ein fatalistisches „business as usual“ herrscht statt revolutionäre Auf- und Umbruchstimmung? Wie lässt sich das Subjekt angesichts seiner (!) vielfältigen Dezentrierungen etwa durch die Gender und Postcolonial Studies als gesellschaftlich handlungsfähiges re-aktualisieren?

In dem Proseminar, das wesentlich als Lektürekurs angelegt ist, werden theoretische Ansätze und empirische Beiträge gelesen und diskutiert, die aus sozialpsychologisch relevanten Perspektiven das spannungsvolle Verhältnis von Subjekt und Gesellschaft beleuchten und die Frage nach der gesellschaftlichen und politischen Handlungsfähigkeit des Subjektes untersuchen. Zu den Autor_innen, die im Kurs gelesen oder gehört werden, zählen u.a. Freud, Foucault, Butler, Marcuse, Zizek, Illouz und Hardt. Auf OLAT ist ein gleichnamiger Kurs eingerichtet, der weitere Informationen zum Seminar, den Seminarplan und Texte/Materialien zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen enthält und nach Einschreibung zugänglich macht.

Afrika-Asien: Neue Interaktionen im 21. Jahrhundert. Seminar zur Ringvorlesung

Ruppert, U.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AfE 904

Aktuelle Perspektiven kritischer Gesellschaftstheorie

N.N.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 6

Aktuelle Theoriediskussion: Strukturwandel von Anerkennung und die Paradoxien kapitalistischer Modernisierung

Kocyba, H.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 110

Anerkennung ist ein Schlüsselbegriff neuerer Ansätze einer kritischen Gesellschaftsanalyse, der zufolge gesellschaftliche Konflikte nicht nur als Kämpfe um materielle Besserstellung zu betrachten sind, sondern auch durch das Streben nach emotionaler Zuwendung, Achtung, Respekt und individuelle Wertschätzung motiviert sind. Dies hat Konsequenzen sowohl auf der Ebene der gesellschaftstheoretischen Grundbegriffe, der Neubestimmung der Idee von Gesellschaftskritik als einer normativen Rekonstruktion institutionalisierter Werte und schließlich einer von dort her motivierten, auf die Analyse normativer Paradoxien gerichteten Gegenwartsdiagnose.

Antidiskriminierung in Deutschland und Europa in intersektioneller Perspektive

Supik, L.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 112

Das Recht auf Gleichbehandlung - unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen - ist ein Menschenrecht und als Grundrecht in den Verfassungen Europas verankert. In der sozialen Wirklichkeit sieht es mit dessen Umsetzung in den europäischen Gesellschaften eher mager aus, auch Deutschland ist, was eine gesellschaftlich verankerte Kultur der Nicht-Diskriminierung angeht, eher als Entwicklungsland zu bezeichnen. Seit der Jahrtausendwende hat die EU die aus der angloamerikanischen liberalen Tradition stammenden Gleichheitsrechte ihrer Einwohner_innen gestärkt. Die meist erwähnten Dimensionen der Ungleichheit und Diskriminierung sind dabei das Geschlecht, die sexuelle Orientierung/ Identität, die Ethnizität oder "Rasse" (die Gesetze verwenden diesen Begriff), Religion, Behinderung und das Alter. Dabei soll auch die Verschränkung oder Intersektionalität dieser Dimensionen als "Mehrfachdiskriminierung" berücksichtigt werden. In diesem Seminar sollen verschiedene soziologische Konzepte der Diskriminierung aus den USA, UK, sowie Deutschland vorgestellt werden, und anhand von Beispielen die Entwicklung von Recht, Politik und gesellschaftlichem Diskurs in Deutschland und anderen EU-Staaten nachvollzogen werden.

Arbeit in Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens

Larsen, C.

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, FLAT 6

Einführung und Überblick

- Struktur und Funktion des Gesundheits- und des Sozialwesens

- Regulierung

- Berufe, Beruflichkeit

Berufe: Entwicklungspfade am Beispiel der Pflege und der Ärzteschaft

- Professionalisierung, Spezialisierung, Feminisierung

- Regulierung

- Internationalisierung

- Diskurse in Wissenschaft, Politik und Praxisfeld

Human Resource Management in der Ärzteschaft und der Pflege

- Planung und Steuerung auf politischer Ebene: vom Manpower Planning bis zum Arbeitsmarktmonitoring

- Planung und Steuerung in Organisationen: Personalmanagement

- aktuelle Diskurse in Wissenschaft und Praxis

Ausblick

- Kostendruck und demographische Entwicklung

- Europäisierung und Internationalisierung

Berufliche Bildung in Deutschland - Wer wird was?

Krätschmer-Hahn, R.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 123

Bildung und Beruf

Krömmelbein, S.

BS; 2.0 SWS; 14-tägig, Do 16:00-18:00, AfE 904, Vorbesprechung und Vorbereitung
 Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 2
 Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 6
 So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 2
 So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 6

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von "Jugend", insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozesse diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Bitte melden Sie sich dort an: <https://olat.server.uni-frankfurt.de> Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Bildungsungleichheit: Theorien und empirische Studien

Becker, B.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 113

Internationale Studie wie die PISA-Studie haben gezeigt, dass der Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und Bildungsergebnissen in Deutschland besonders stark ist. In diesem Seminar werden verschiedene Theorien und Modelle diskutiert, die sich mit diesem Zusammenhang beschäftigen. Dabei wird sowohl die Rolle der Familie als auch der Institution Schule in den Blick genommen. Im zweiten Teil des Seminars werden empirische Studien zum Thema Bildungsungleichheit vorgestellt, die von ihrer Methodik her nachvollzogen und deren Ergebnisse interpretiert werden.

Clusterpolitik: Gestaltungsansätze regionalwirtschaftlicher Entwicklung

Raschke, F.

BS; 2.0 SWS; Fr 20.4.2012, Vorbesprechung Das Blockseminar wird an 2 x 2 Tagen (Fr/Sa) durchgeführt.

Das Clusterkonzept gehört aktuell zu den wichtigsten Instrumenten der strategischen Unternehmensführung und der politischen Gestaltung von Wirtschaftsräumen. Zahlreiche Projekte der Bundesregierung, der Europäischen Union, der OECD oder des World Economic Forums unterstreichen die Aktualität des Ansatzes.

Im ersten Block wird anhand bestehender Fallstudien ein strukturierter Überblick über das Clusterkonzept nach Porter gegeben. Dabei werden sowohl mikroökonomische und wirtschaftssoziologische Grundlagen regionaler Wettbewerbsfähigkeit vermittelt als auch quantitative und qualitative Methoden der Clusteranalysen vorgestellt. Im zweiten Block präsentieren die Teilnehmer in Arbeitsgruppen Industrie- und Dienstleistungscluster aus dem Rhein-Main-Gebiet, die sie zuvor mithilfe empirischer Daten analysiert haben. Die Daten stammen aus dem laufenden Forschungsprojekt "Clusterstrategie FrankfurtRheinMain" und werden bereitgestellt. Die Verschriftlichung der Präsentation gilt als Leistungsnachweis.

Der Kurs wendet sich an Studenten der Wirtschafts-, Politik- und Sozialwissenschaften.

Codierungen der Lust. Die sozialen Dimensionen der Sexualität

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 613

Auf den ersten Blick scheint Sexualität ein Phänomen zu sein, für das primär Medizin, Biologie und Psychologie zuständig sind. Von einer Abstinenz der Soziologie gegenüber der Sexualität kann indes keine Rede sein, wie ein Blick in die Schriften der Klassiker bzw. in die Publikationsverzeichnisse der Fachverlage verrät. Allerdings ist die Distanz, die die »Mainstream«-Soziologie diesem Thema gegenüber nach wie vor einnimmt, frappierend. Die darin zum Ausdruck kommende Skepsis kann nicht darüber hinweg täuschen, dass sexuelles Handeln in seiner idealtypischen Form (also in der Begegnung zweier Akteure, die sich konsensuell in eine sexuelle Situation begeben) ein nahezu paradigmatisches Beispiel für soziales Handeln darstellt.

Einerseits handelt es sich dabei um Körperkoordination, die einer bestimmten funktionalen Ausrichtung folgt (beispielsweise der Generierung von Lust). Andererseits ist Sexualität mehr als nur der zweckrationale Einsatz des Körpers zugunsten eines subjektiven Gewinns. Hinsichtlich der Interaktionskomponente der Sexualität spricht Niklas Luhmann vom »Begehren des Begehrens« (und damit auch: des Begehrt-Werdens), um die soziale Grundierung sexuellen Handelns gebührend zu betonen. Inwiefern sich dieses Handeln zwischen sozialer Absicht und körperbezogenem Erleben abspielt und wie es dabei um die soziale Relevanz von Körperlichkeit insgesamt steht, hat die Soziologie der Sexualität zu klären.

Sie kommt einerseits nicht umhin, ihren Fokus auf verschiedene Varianten der Lust und des Begehrens auszuweiten, die als neosexuelle Trends den »klassischen« Sexualdiskurs irritieren und zugleich erweitern. Und sie kann andererseits nicht davon absehen, dass Sexualität weit überwiegend nach wie vor gesellschaftlich als eine soziale Ressource verhandelt wird, die vorrangig in Paarbeziehungen im Rahmen wechselseitiger Exklusivitätsversprechen stattfindet. Die verschiedenen Spielarten und Codierungen, in denen das Soziale der Sexualität seinen Ausdruck findet, sollen im Seminar analysiert und in den Kontext sozialwissenschaftlicher Forschungsansätze und Theorien eingebunden werden.

*Benkel, T.***Das Feld der Kunst heute**

PR/S; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 904

Mi 14:00-16:00, FLAT 10

Pierre Bourdieus Idee, mit den Mitteln der empirischen Sozialforschung die ‚Regeln der Kunst‘ zu bestimmen, ist in der Soziologie bis heute ein uneingelöstes Versprechen geblieben. Zumal verweisen einzelne im Geist Bourdieus durchgeführte Studien darauf, dass das Feld der Kunst keineswegs (wie von Bourdieu angenommen) als autonom gelten kann. Eine empirische Analyse der Kunst der Gegenwart muss demnach ebenso mit dem Phänomen der Business-Kunst – der Verschmelzung von Kunst und Kommerz – wie mit dem Phänomen der Sozialwissenschaftler_innen-Kunst – der Umwidmung künstlerischer Praxis zum Mittel gesellschaftspolitischer Erkenntnis – umgehen. Ziel der Veranstaltung ist es, in Form einer empirischen Untersuchung der Kunstszene(n) in Frankfurt einen Beitrag zur Analyse der gegenwärtigen Gestalt des Feldes der Kunst zu leisten.

Gostmann, P.

Das Verhältnis von Soziologie und Psychoanalyse in der Frankfurter Schule Max Horkheimers, Th. W. Adornos , Herbert Marcuses: Das Rätsel der Sublimierung.

Brick, B.

BS; 2.0 SWS; Mo 10:00-17:00, 2.4.2012, FLAT 5

Di 10:00-17:00, 3.4.2012, FLAT 5

Mi 10:00-17:00, 4.4.2012, FLAT 5

Do 10:00-17:00, 5.4.2012, FLAT 5

Di 10:00-13:00, 10.4.2012, Cas 1.802

Im Rahmen einer Marcuse weiterdenkende psychoanalytische Sozialisationstheorie sollen hier erst einmal Grundbegriffe in ihren vielfältigen Ebenen studiert werden.

„Eros and Civilization“ später übersetzt als „Triebstruktur und Gesellschaft“ ist Herbert Marcuses „philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud“. Es ist das Programm einer politischen Psychologie und darauf aus, „ die politische und soziologische Substanz der psychologischen Begriffsbildungen zu entwickeln“, „gewisse Grundfragen neu zu formulieren und sie in einer noch nicht gänzlich erforschten Richtung zu verfolgen“.*

In seinem Werk spielt der rätselhafte Freud'sche Begriff der Sublimierung eine entscheidende Rolle. Er 'systematisiert' alle schwebenden Versuche Freuds, diesen Begriff als Vermittlung von Individuum und Gesellschaft, von Kultur und Natur zu klären: Die „repressive Sublimierung“, die repressive Entsublimierung (in „Der Eindimensionale Mensch“)

und die „nicht repressive Sublimierung“. In dieser begründet Marcuse die Hoffnung und die Utopie einer neuen Solidarität, einer neuen Moral .Dieser Zusammenhang von Sinnlichkeit, Moral und Politik liegt seinem Entwurf einer Neuen Sensibilität“ ,dem Vorschein eines „Neuen Realitätsprinzips“, einer „neuen Existenzweise zu Grunde.

*Herbert Marcuse, Triebstruktur und Gesellschaft. Ein philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud (1955), Frankfurt 1971, S. 7, S. 36, S. 168

Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 1)

Wendler, F.

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, FLAT 613

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstuft- und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 2)

P; Mo 14:00-16:00, NM 112

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstufig- und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Wendler, F.

Das politische System der Europäischen Union, Vorlesung/Proseminar

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, H 11

Die Vorlesung/das Proseminar führt in das politische System der Europäischen Union ein. Behandelt werden Struktur und Arbeitsweise zentraler politischer Institutionen sowie Träger und Prozesse der politischen Willensbildung.

Geißel, B.

Der ALLBUS in der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse - Eine Einführung in SPSS

S; Di 8:00-16:00, 17.4.2012 – 26.6.2012

HM, HSt, W LA1-5, SOZ-BA-SP, PW-BA-SP

Die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) ist eine langfristig angelegte, multithematische Umfrageserie zu Einstellungen, Verhaltensweisen und Sozialstruktur der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland. Seit 1980 wird alle zwei Jahre ein repräsentativer Querschnitt der bundesdeutschen Bevölkerung ausgewählt und zu verschiedenen Themenschwerpunkten befragt. Neben den Schwerpunktthemen enthält der ALLBUS Fragen nach grundlegenden gesellschaftlich relevanten Merkmalen, wie z. B. politisches Interesse und Wahlverhalten, sowie Fragen zu demographischen Merkmalen. Als Serviceleistung für die sozialwissenschaftliche Forschung und Lehre werden die ALLBUS-Daten unmittelbar nach der Aufbereitung und Dokumentation allen interessierten Personen und Institutionen für Analysen zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung führt anhand des ALLBUS 2010 in den Umgang mit dem Statistikprogramm SPSS ein. Es werden grundlegende Prozeduren im Bereich der univariaten und bivariaten Datenanalyse vorgestellt und eingeübt. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die sich einen einführenden Überblick über sozialwissenschaftliche Auswertungsverfahren mittels SPSS erarbeiten wollen, sie richtet sich nicht an Studierende, die sich mittels SPSS invertierende Analysemethoden, beispielsweise multivariate Verfahren, erarbeiten möchten.

Die Veranstaltung ist so gegliedert, dass zuerst eine theoretische Einführung erfolgt und anschließend in einer umfangreichen Übungsphase die Möglichkeit besteht, die theoretischen Kenntnisse umzusetzen.

Voraussetzung für die Teilnahme ist nach den alten Prüfungsordnungen Politikwissenschaft und Soziologie ein erworbener GM1-Schein, nach den neuen Prüfungsordnungen Politikwissenschaft und Soziologie der erfolgreiche Abschluss des BA Moduls Forschungskompetenzen I: Statistik.

Bei Ihrer Anmeldung weisen Sie uns bitte diesen erfolgreichen Abschluss nach, gern auch als pdf-Dokument per Mail.

In dieser Veranstaltung können Sie einen "Teilnahmeschein" (Diplom- oder Magisterstudiengang) oder einen "Schein für die aktive Teilnahme" (BA-Studiengang) erwerben.

Diese Veranstaltung richtet sich ausschließlich an StudentInnen, die noch nicht an einer Einführung in SPSS teilgenommen haben.

Wegen der begrenzten Anzahl von PC-Plätzen gibt es eine Teilnehmerbegrenzung.

Eine Anmeldung bei Frau Langholz ab 31.03.2012 per E-Mail: Langholz@soz.uni-frankfurt.de, ist unerlässlich.

Heß, P.; Rottleuthner-Lutter, M.

Deutsche Außenpolitik

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 904

Seit sich im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts der deutsche Nationalstaat inmitten des europäischen Kontinents herausgebildet hatte, stellte die Gestaltung seiner Außenpolitik eine Herausforderung für die Deutschen und ihre Nachbarn dar. Zur Bilanz deutscher Außenpolitik gehören dabei vor allem zwei verheerende Weltkriege, aber auch wichtige Beiträge zur "Entspannung" zwischen "Ost" und "West" (wie in den 1970er und 1980er Jahren) und zur Neuordnung Europas nach dem Umbruch 1989/90.

Diese Veranstaltung ist als Einführung in die deutsche Außenpolitik konzipiert. Ihr Ziel besteht darin, Grundlinien und zentrale Probleme deutscher Außenpolitik anhand gängiger Theorien und Analyseinstrumentarien der Außenpolitikforschung vorzustellen und so einen problemorientierten Überblick zu vermitteln. Dabei werden historische Makroprozesse (wie die "deutsche Frage" als Problem der europäischen Ordnung) genauso thematisiert wie die institutionelle Kompetenzverteilung, Prozesse außenpolitischer Entscheidungsfindung, die Rolle von Individuen und kollektiven Lernprozessen oder die Rückkoppelung zwischen öffentlicher Meinung und Außenpolitik. Diese Themen werden durch Lektüre und Diskussion einschlägiger Texte zur deutschen Außenpolitik sowie zu Theorie und Methode der Außenpolitikanalyse erarbeitet. Die Bereitschaft und Fähigkeit zur Lektüre englischsprachiger Fachliteratur ist unabdingbar.

Das Seminar richtet sich sowohl an (1) BA-, Magister- und Diplomstudierende mit Hauptfach Politik, Nebenfachstudierende und Lehramtskandidaten mit dem Hauptfach Politik (kurz: "Haupt- und Nebenfachstudierende") wie auch (2) an Lehramtsstudierende, die einen Schein im Rahmen der Grundwissenschaften (kurz: "Grundwissenschaftsstudierende") erwerben wollen. Für beide Gruppen werden zielgruppenspezifische Leistungsanforderungen formuliert.

Hinweis: Diese Lehrveranstaltung endet bereits Mitte Juni 2012 und schließt daher eine ganztägige Blockveranstaltung am Donnerstag, den 14.6.2012 ein.

Hellmann, G.

Die Reichweite transnationaler Verpflichtungen

P; Mo 16:00-18:00, NM 131

Angesichts der gegenwärtigen Debatten um die herrschende Weltwirtschaftsordnung, über Entwicklungshilfe oder Spenden bei humanitären Katastrophen stellen sich in der politischen Philosophie bislang vernachlässigte Fragen: Was schulden wir Menschen jenseits unseres Staates eigentlich? Schulden wir Ihnen weniger als unseren MitbürgerInnen? und wenn ja, warum? Schulden wir ihnen individuell etwas oder nur als BürgerInnen unserer jeweiligen Staaten? Diese Fragen sind in der gegenwärtigen Diskussion um globale Gerechtigkeit heftig umstritten. Einige verweisen auf unser gemeinsames Menschsein (Peter Singer, Martha Nussbaum), andere auf die Idee fairer Kooperation (Charles Beitz, Thomas Pogge), wieder andere auf die Rolle nationaler Zugehörigkeit (David Miller) oder die Bedeutung von Zwangsinstitutionen zur Etablierung anspruchsvoller wechselseitiger Pflichten (Michael Blake, Thomas Nagel).

In diesem Seminar sollen die divergierenden Antworten anhand der intensiven Lektüre, auch von englischsprachigen Texten, diskutiert werden.

Karnein, A.

Die Soziologie Georg Simmels

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 5

Georg Simmels Soziologie von 1908 war, ist und bleibt auch in der nahen Zukunft ein wichtiges und inspirierendes Buch für das Fach. Wir werden es im Seminar systematisch lesen und diskutieren, um es im zeit- und werkgeschichtlichen Kontext einzuordnen und zu verstehen.

Härpfer, C.

Die privatisierte Stadt? – Kommunales Handeln zwischen Ökonomisierung, Kommerzialisierung und Deregulierung

Beckmann, F.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 20.4.2012, K III

Fr 10:00-18:00, 11.5.2012, Jur 404

Fr 14:00-18:00, 25.5.2012 – 6.7.2012, NM 117

Sa 10:00-18:00, 7.7.2012, Jüg 32 B

Eine zunehmende Finanznot, sich verschärfende soziale Problemlagen, Europäisierungs- und Globalisierungsprozesse aber auch ein verändertes Rollen- und Selbstverständnis der Bürger stellen die Städte vor immer größere Herausforderungen, auf die sie nach neuen Antworten suchen. Dabei ist eine Tendenz zum Abbau öffentlicher Verantwortung für die Daseinsvorsorge zu beobachten (Wohlfahrt und Zühlke 2005). Diese äußert sich z. B. in einem Rückzug aus freiwilligen Leistungen, der Übertragung von Aufgaben an Dritte, öffentlich-privaten Beteiligungsstrukturen bei der Durchführung kommunaler Investitionen und der Übernahme betriebswirtschaftlicher Steuerungsinstrumente in das öffentliche Verwaltungshandeln. Bis in Kernbereiche öffentlicher Aufgabenwahrnehmung (z. B. öffentliche Sicherheit) reicht die privatwirtschaftliche Leistungserbringung. Ebenso verändern neue i. d. R. non-formale Verfahren der Beteiligung und ggf. vorbereitenden Entscheidungsfindung politische Prozesse in der Kommune. Es ist zu fragen, wie sich solche Prozesse der Vermarktlichung, Deregulierung und Entformalisierung auf das politische Handeln aber auch das Zusammenleben in der Stadt auswirken, welche Potentiale hierin liegen, aber auch welche Risiken bestehen. Wird die Stadt durch solche Instrumente fit gemacht für neue Herausforderungen der „Wissens- oder Bürgergesellschaft des 21. Jahrhunderts“? Oder beobachten wir einen „Ausverkauf der Städte“, wie andere Autoren betonen?

Das Seminar beschäftigt sich mit einer Auswahl stadtsoziologischer, politik- und verwaltungswissenschaftlicher Literatur sowie einer kritisch-reflexivern Auseinandersetzung mit gegenwärtigen sozialen und politischen Dynamiken im städtischen Raum, die unter den Überschriften „Ökonomisierung“, „Kommerzialisierung“ und „Deregulierung“ diskutiert werden. Im zweiten Teil des Seminars haben Studierende die Möglichkeit, den so diskutierten Phänomenen in „Felderkundungen“ auf die Spur zu gehen und sie kritisch zu reflektieren. Ihre Ergebnisse werden in einem Abschlussworkshop diskutiert. Die Veranstaltung findet teilgeblockt statt. Die theoretischen Grundlagen des Seminars werden in der ersten Semesterhälfte im Rahmen eines ganztägigen Workshops und halbtägiger Seminarsitzungen diskutiert und gemeinsam entwickelt. Die Ergebnisse der Felderkundungen werden am Semesterende in einer Blockveranstaltung vorgestellt. Die Teilnahme am Theorieworkshop am Semesteranfang und der Blockveranstaltung am Semesterende ist verbindlich für eine erfolgreiche Seminarteilnahme.

Einführung in SPSS

Gostmann, P.

BS

Einführung in das Denken von Michael Hardt und Antonio Negri

Elb, N.

HS; Mi 16:00-18:00, NM 123

Mit ihrem Werk „Empire“ versucht das US-amerikanisch/italienische Autorenkollektiv Hardt und Negri eine ähnlich weitreichende kritische Perspektive in Bezug auf den gegenwärtigen globalen Kapitalismus zu entwickeln, wie das von Marx und Engels („Das Kapital“) für den Kapitalismus des 19. Jahrhunderts vorgelegt wurde. Sie kommen zu dem vielleicht erstaunlichen Schluss, dass - trotz des Ausbeutungscharakters dieses „Empire“ genannten globalen Kapitalismus - diese Entwicklung den nichtkapitalistischen Klassen relativ bessere Kampfperspektiven und (Über)Lebensbedingungen ermöglicht, als in dem Kapitalismus und Imperialismus des 19. und 20. Jahrhunderts. Sie machen die Entwicklung einer „Multitude“ aus, einer neuen politökonomischen Kategorie, einer zwar differenzierten aber auch weltweit sich verbindenden, also ebenfalls globalisiertenklassenmässigen Formation, die diesem Kapitalismus auf allen Ebenen entgegensteht. Wenn die Analyse von M. Hardt und A. Negri Substanz hat, ergeben sich daraus weitgehende soziologische und sozialpsychologische Konsequenzen, die dieses Seminar nachspüren will.

Einführung in die Datenverarbeitung mit SPSS

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00

Mi 16:00-18:00, 11.4.2012, Jüg 32 B, Vorbesprechung

Der Einsatz des Statistikprogramms SPSS 16 (für Windows) in der empirischen Sozialforschung soll anhand der Auswertung von ALLBUS-Daten und von Daten, die im Rahmen des Seminars erhoben werden, demonstriert werden. In der Vorbesprechung werden ALLBUS-Datensätze, Seminar-Fragebogen und Seminarplan präsentiert. In der Veranstaltung wird der Ablauf von der Datenerhebung über die Datenanalyse bis zur Erstellung eines abschließenden Forschungsberichtes vermittelt. Statistik- und Methodenkenntnisse wie sie in den Grundkursen GM1 und GM2 sowie den entsprechenden Modulen des BA-Studienganges vermittelt werden, werden vorausgesetzt.

Mbida, M.

Einführung in die Jugendsoziologie

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 904

Di 14:00-16:00, 22.5.2012 – 26.6.2012, AfE 903, Tutorium

Di 14:00-16:00, 22.5.2012 – 26.6.2012, FLAT 10, Tutorium

Die Lebenssituation Heranwachsender verändert sich mit dem Wandel der gesellschaftlichen Verhältnisse und unterliegt dabei zum Teil widersprüchlichen Anforderungen. So stehen Prozessen der Individualisierung, Ausdehnung und Ausdifferenzierung der Jugendphase eine gestiegene Unsicherheit und Unplanbarkeit der eigenen Erwerbsbiografie gegenüber. Diese Entwicklungen erfordern - auch gerade von Lehrern und Lehrerinnen - einen differenzierten Blick auf die Bedingungen der Identitätsbildung und Vergesellschaftung im Jugendalter.

Das Proseminar vermittelt Grundlagen der Jugendsoziologie. Nach einer Einführung in relevante Grundbegriffe, theoretische Ansätze der Sozialisationsforschung und spezifische Lebenskontexte Jugendlicher, werden spezielle jugendsoziologische Fragestellungen voraussichtlich in kleineren Gruppen vertiefend bearbeitet. Bislang vorgesehen sind die Themenbereiche: Devianz - Kultur - Schule und Bildung.

Krömmelbein, S.

Einführung in die Queer Theory - Begriff, Theorie, Praxis

BS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012, K III, Einführung

Fr 10:00-18:00, 25.5.2012, K III

Sa 10:00-16:30, 26.5.2012, AfE 502

Fr 10:00-18:00, 6.7.2012, K III

Sa 10:00-16:30, 7.7.2012, AfE 502

Mehr als 20 Jahre nach Judith Butler Buch "Das Unbehagen der Geschlechter" ist es Zeit inne zu halten und nach der aktuellen Relevanz von Queer Theory und Queer Politics zu fragen. Zu diesem Zweck führt das Proseminar in die theoretischen Grundlagen der Queer Theory ein. Des Weiteren werden aktuelle Forschungs- und Praxisfelder der Queer Studies vorgestellt. Leitend ist die Diskussion nach dem erkenntnistheoretischen Gewinn der Queer Theory für die Sozialwissenschaften. Insbesondere gilt dies hinsichtlich der heteronormativitätskritischen Ausrichtung und der de/konstruktivistischen Fundierung der queeren Programmatik, welche herkömmliche Vorstellungen von Subjekt, Körper, Sozialisation, Gesellschaft mithin von Praxis unterminiert. Mit Bezug darauf soll die aktuelle Diskussion in der Queer Theory vorgestellt sowie queere Praktiken und Politiken kritisch reflektiert werden.

Raab, H.

Einführung in die Sozialstrukturanalyse

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 2

Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 2304, Erg.-Termin f. Übg.

Die Sozialstruktur einer Gesellschaft ist ein zentraler Gegenstand der soziologischen Forschung. Das Proseminar richtet sich an Studenten am Anfang ihres Studiums. Es sollen eingangs zentrale Begriffe der Sozialstrukturanalyse erörtert werden. Außerdem widmet es sich den Themenfeldern der Bevölkerung einer Gesellschaft sowie der Analyse von sozialer Ungleichheit. Es wird ein Überblick über wesentliche Erklärungen und die empirischen Realitäten von sozialer Ungleichheit gegeben.

Maul, K.

Einführung in die Wirtschaftsethik- Theorie und Anwendung in der Wirtschafts- und Unternehmenspraxis

Schank, C.

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:30-18:00, 6.7.2012, Jüg 6 C

Sa 10:30-18:00, 7.7.2012, Jüg 6 C

In jüngster Zeit sind wirtschafts- und unternehmensethische Fragestellungen aus den Randbereichen der Wirtschaftswissenschaften hervorgetreten und haben eine breite Beachtung in Politik, Öffentlichkeit und den Unternehmen selbst erfahren. Dieses neu entfachte Interesse ist nicht zuletzt auf eine zunehmend kritischere Zivilgesellschaft zurückzuführen, die angesichts zahlreicher Unternehmensskandalen der jüngsten Zeit (Siemens, BP, Enron, WorldCom etc.) vermehrt die Frage nach den normativen Grundlagen und der gesellschaftlichen Legitimität von Unternehmen und der marktwirtschaftlichen Ordnung lanciert. Die soziale und ökologische Verantwortung von Unternehmen, aber auch von Marktteilnehmern wie Konsumenten und Investoren, steht heute im Mittelpunkt breit geführter Diskurse, denen sich auch gerade Unternehmen nicht verschließen.

Vor dem Hintergrund der Debatten um die Soziale Marktwirtschaft hat insbesondere die deutschsprachige Wirtschaftsethik eine beachtenswerte Theorievielfalt und Komplexität hervorgebracht, der sich im Rahmen des Seminars über die einflussreichen Ansätze der integrativen Wirtschaftsethik (Peter Ulrich), der ordnungspolitischen Moralökonomik (Karl Homann), der republikanischen Unternehmensethik (Horst Steinmann und Albert Löhr) und der Governanceethik (Josef Wieland) genähert werden soll. Klassische Beiträge aus dem internationalen Kontext wie stakeholderorientierte Ansätze (Ed Freeman) vervollständigen die im Seminar behandelten theoretischen Grundlagen.

Mit zunehmender Komplexität der globalen Wirtschaftsprozesse nimmt die Anzahl der Anwendungsfelder in Unternehmen kontinuierlich zu. Unternehmen stehen vor der Herausforderung der konkreten Umsetzung wirtschaftsethischer Ansätze, etwa zur Bekämpfung von Korruption und Menschenrechtsverletzungen in Schwellenländern, aber auch zur Durchführung von Dialogen mit verschiedenen Interessensgruppen. Über die theoretischen Arbeiten hinausgehend, thematisiert das Seminar daher Perspektiven einer angewandten Wirtschafts- und Unternehmensethik

Einführung in kritische Rassismustheorien

Thompson, V.

P; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 6

Rassistische Prozesse, Strukturen und Interaktionen müssen als wirksame gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge verstanden werden, die auf unterschiedlichsten Ebenen gesellschaftlicher Wirklichkeit bedeutsam sind.

Damit Rassismus in seinen vielfältigen Erscheinungsformen und Artikulationsweisen bestimmt werden kann, bedarf es der Anerkennung und Fokussierung auf seine gesamtgesellschaftliche Wirkmächtigkeit. Frantz Fanon erklärt daher in Schwarze Haut, weiße Masken : „Ein für alle mal stellen wir folgendes Prinzip auf: eine Gesellschaft ist entweder rassistisch oder nicht“.

Ziel des Proseminars ist die Einarbeitung in kritische Rassismustheorien, die, ausgehend von der epistemologischen Kategorie der gelebten Erfahrung (Du Bois, Fanon) die weißen Subjekte des Rassismus benennen (hooks) und Rassismus darüber hinaus aus den Widerständen heraus explizieren. Weiterhin sollen rassistuskritische Forschungsperspektiven diskutiert und erarbeitet werden.

Einführung in qualitative Methoden

N.N.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 120

Eliten und Demokratie

Borchert, J.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 10

Eliten und Demokratie konstituieren stets ein Spannungsverhältnis, da Demokratie dem Anspruch nach eigentlich keine auf Dauer gestellten Eliten kennen dürfte. Die Praxis ist bekanntlich eine andere. Dem Anspruch demokratischer Gleichheit stehen reale Macht- und Herrschaftsbeziehungen gegenüber. Das Seminar will dieses Spannungsverhältnis und seine jeweilige Lösung in wichtigen Arbeiten aus der Demokratietheorie und der Elitenforschung rekonstruieren.

Entwicklungszusammenarbeit & Gender in afrikanischen Länder

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012, K III, Vorbesprechung

2010 feierten viele Staaten in Afrika den fünfzigsten Geburtstag ihrer politischen Unabhängigkeit von den europäischen Kolonialmächten. Damit begann die Unterstützung der souveränen Länder durch Entwicklungshilfe der westlichen Staaten. Zahlreiche Konzepte wurden entwickelt, wieder verworfen, neue Perspektiven entwickelt.

Entwicklungszusammenarbeit ist ein ständiger Prozess der Veränderung – bei Wahrung vieler Kontinuitäten. Ein wichtiger Paradigmenwechsel der 1970er Jahre war die Erkenntnis, dass Entwicklung nicht „geschlechtsneutral“ ist. Die UN-Frauendekade 1975-1985 beförderte ein Umdenken, das in den 1990er Jahren zum sogenannten Gendermainstreaming (Förderung der Rechte von Frauen und Männern) führte, und heute international als Querschnittsthema in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens umgesetzt werden soll. Themen des Seminars sind: wie wird Gendermainstreaming besonders in armen Bevölkerungsschichten umgesetzt - Erfolge und Mißerfolge an Beispielen von Frieden und Sicherheit, Bildung, Berufsbildung und Wirtschaftsförderung, Demokratisierung. Anhand von Projekten in verschiedenen Ländern und Konzepten von Trägern in Afrika, Europa und international werden wir untersuchen, wie sich Theorien und Strategien in praktisches Handeln umsetzen bzw. welche Handlungsbedarfe sich aus der Situation in den Ländern des Südens ergeben.

Die Themen werden durch (Kurz-)Referate, Podiumsdiskussionen eingeführt. Die Veranstaltung setzt die Bereitschaft voraus, auch englischsprachige (französische) Texte zu lesen.

Das Seminar wird in 2 x zweitägigen Blockveranstaltungen mit einer Vorbesprechung durchgeführt. Die Termine und Literatur werden zu Anfang des Semesters bekannt gegeben.

Schürings, H.

Erfahrungen militärischer Gewalt im Krieg - Sozialpsychologische Theorien und Analysen

Langer, P.

P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 120

Seit über zehn Jahren befindet sich die Bundeswehr in Afghanistan im Einsatz. Was als Stabilisierungs- und Peacekeeping-Mission begann, erreichte in den letzten Jahren ein Gewaltniveau, das vielfach unter der Chiffre „Krieg“ wahrgenommen wird. Gewaltsame Konflikte und Gefechte, die aktive Anwendung und passive Einwirkung militärischer Gewalt gehören für viele dort eingesetzte Soldatinnen und Soldaten mittlerweile zur Routine; sie werden beschossen und schießen, sie können verwundet werden und andere verwunden, sie müssen damit rechnen, getötet zu werden und andere zu töten.

Aus sozialpsychologischer Sicht stellen diese Erfahrungen militärischer Gewalt im Krieg tief greifende Herausforderungen für die darin involvierten Subjekte dar: Wie integrieren Soldatinnen und Soldaten, für die Gewaltanwendung wesentlich zu ihrer Profession gehören, diese Erfahrungen in ihr Selbstbild in einer Gesellschaft, die vor dem Hintergrund der dem Projekt der Moderne konstitutiv eingeschriebenen Utopie globaler Gewaltfreiheit auf eine Verinnerlichung eines umfassenden Gewaltverzichtes angelegt ist? Wie gehen sie mit diesen Erfahrungen um? Wie lassen diese sich noch anderen vermitteln, wenn derartige Formen der Gewalt aus der alltäglichen Lebensweltlichkeit, der „Mitte der Gesellschaft“ verschwunden und unkenntlich gemacht, an bestimmte Gewaltorganisationen delegiert ist? Welche Folgen zeitigen diese auf Ebene des einzelnen Subjektes (Stichwort: PTBS), der Institution Militär (Stichwort: Transformation) und der Politik/Gesellschaft (Stichwort Verhältnis von Streitkräften und Gesellschaft; Topos des mangelnden Rückhaltes in der Bevölkerung).

Anhand des Einsatzes der Bundeswehr in Afghanistan geht das Seminar diesen Fragen nach und versucht, den Beitrag, den eine soziologische Sozialpsychologie zum Verständnis von Gewalterfahrungen im Krieg leisten kann, aufzuzeigen. In einem ersten Teil des Seminars werden aus der Vielzahl relevanter sozialpsychologischer und mikrosoziologischer Ansätze fünf näher diskutiert (Freud, Elias, Collins, Reemtsma, Welzer). Aufbauend auf der Referenzrahmenanalyse, die Neitzel und Welzer in ihrem Buch „Soldaten“ ausgeführt haben, werden in einem zweiten Teil des Seminars anhand der Analyse vorhandenen empirischen Materials (Interviews und Gruppendiskussionen mit deutschen Soldatinnen und Soldaten in Afghanistan; Autobiografien; Bilder und Filme) die subjektiven Erfahrungen von Gewalt und ihre soziale Bedeutungsgebung untersucht und daran anschließend die Folgen der Gewalterfahrungen für das Subjekt, die Institution Militär sowie die Gesellschaft und Politik diskutiert. Sowohl bei der Diskussion der theoretischen Ansätze als auch der Analyse des empirischen Materials werden Gender-Aspekte eine wichtige Rolle spielen, um einen sozialpsychologischen Beitrag zu der in der Literatur geführten Diskussion bezüglich geschlechtsspezifischer Erfahrungen mit Gewalt zu leisten.

Auf OLAT ist ein gleichnamiger Kurs eingerichtet, der nach Einschreibung weitere Informationen zum Seminar, den Seminarplan und Texte/Material zur Vorbereitung enthält.

Exzessives Arbeiten

Proch, C.

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 10

Gesellschaftliche Veränderungen haben zu einem Wandel und zu einer Neuausrichtung von Erwerbsverhältnissen sowie von Arbeits- und Betriebsorganisation geführt. In zahlreichen Unternehmen herrscht eine Arbeitskultur vor, die lange Arbeitszeiten ohne Überstundenausgleich vorsieht (Burke 2006). Jeanette Moosbrugger (2010) spricht in diesem Zusammenhang davon, dass „das Anpassungsverhalten in kollegialen Arbeitsbeziehungen [...] zu sozialen Zwangsmustern [führt]“. Internationaler Wettbewerbsdruck der Unternehmen wird an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergegeben.

In Anbetracht aktueller Tendenzen von zunehmender Globalisierung, steigender Anforderungen der modernen Leistungsgesellschaft sowie der gesteigerten technischen Kommunikationsmöglichkeiten, ist es anzunehmen, dass dieser Trend fortschreitet und der Informationsbedarf zum Themenfeld der „exzessiven Arbeit“ ansteigen wird. Die Relevanz des Themas äußert sich in Anbetracht einer starken medialen Präsenz (Berichterstattungen zu Burn-Out, Workaholics, Extremjobbing etc.) in seiner Aktualität, Brisanz und seinem Verbreitungsgrad.

Im Seminar werden wir die oben genannten Phänomene gemeinsam wissenschaftlich ergründen.

Freizeit, Konsum, Erlebniskonsum

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 133

Ausgehend von grundlegenden Ansätzen aus der Freizeitsoziologie wird ein Überblick über das Freizeitverhalten und den Wandel von Freizeit gegeben. Zentrales Thema der Veranstaltung ist "Konsum" als freizeitgestaltende Tätigkeit - insbesondere in Form standardisierter Konsumangebote. Standardisierte Konsumangebote finden sich in zahlreichen Bereichen des Alltags, wie der Gastronomie, bei Sportveranstaltungen, Reisen aber auch in Kulturangeboten, beispielsweise in Museen. Lässt sich eine Zunahme standardisierter Konsumangebote feststellen, und wenn ja, was sind die Folgen? Der These der "Vertaubung einer entzauberten Welt" von George Ritzer (2004) folgend, werden auch Ansätze zur Erlebniskontextualisierung von standardisierten Konsumangeboten behandelt und diskutiert werden. Dazu zählen thematische Gestaltungen von Freizeitangeboten wie dies beispielsweise in Erlebnisschwimmbädern, Zoos, Restaurants oder Museen immer häufiger der Fall ist. Stehen Standardisierung und besagte Erlebnis-kontextualisierung in einer Relation zu einander und wenn ja in welcher? Neben grundlegenden theoretischen Ansätzen, Konzepten und Thesen werden auch aktuelle Fallbeispiel behandelt und diskutiert werden.

Blätzel-Mink, B.;
Dalichau, D.**Gesellschaft und Politik in Spanien**

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 125

Spanien ist eines der liebsten Urlaubsländer der Deutschen. Spanisch erfreut sich zudem steigender Beliebtheit in jedem Fremdsprachen-Ranking. Spannender Fußball, aufregende Metropolen, gute Küche, nette Menschen. Die Assoziationen mit Spanien sind vielfältig, zumeist aber positiver Natur. Dieses Proseminar bietet nun eine Einführung in die gesellschaftlichen Strukturen sowie das politische System des Königreichs Spanien. Ausgehend von einer Zusammenfassung der politischen Geschichte des Landes, soll zunächst ein Blick auf die heutige Staatsform und das Regierungssystem geworfen werden. Zudem werden die nationalen sowie regionalen Parteien sowie die Rolle Spaniens in der Europäischen Union näher untersucht. Die stark ausgeprägte Regionalisierung und das Verhältnis der Autonomen Gemeinschaften zum spanischen Zentralstaat bilden einen weiteren zentralen Punkt in diesem Proseminar. Ein Exkurs zum Wirtschaftssystem soll Auskunft geben über die globalen Verflechtungen des Landes sowie weiterführend Indizien liefern, wie es zu der augenblicklich vorherrschenden Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise kommen konnte, deren Folgen in der zweiten Hälfte des Semesters zu untersuchen sind. Hier werden wir uns mit gesellschaftlichen Entwicklungen auseinandersetzen. Schwerpunkte sollen das spanische Wohlfahrtssystem und Bildungswesen sein. Ein Blick in die koloniale Vergangenheit Spaniens wird zudem unseren Blick schärfen für die heutige Migrationspolitik im Land sowie daraus resultierende soziale Problemlagen. Eine Auseinandersetzung mit dem spanischen Städtesystem inklusive der Möglichkeit zu einer vergleichenden Auseinandersetzung mit spezifischen regionalen und städtischen Problematiken in Spanien komplettiert diese interdisziplinär angelegte Einführung.

Rosen, C.

Governance II - Ein Modell für Frankfurt/Rhein-Main

Kaib, W.; Wildhirt, S.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NM 102

Die "Europäischen Metropolregionen" können als Versuch interpretiert werden, auf den Wandel von der Industrie- zur Wissensgesellschaft, auf den globalen Wettbewerb und auf die raumstrukturelle Neuordnung innerhalb der EU nach der Osterweiterung zu reagieren. Es ist der Versuch, nach dem Wegfall der europäischen Binnengrenzen neue territoriale Strukturen und gleichzeitig neue Formen der politischen Steuerung zu etablieren. Es handelt sich um einen 'schleichenden', aber nicht 'verborgenen' Prozess des Umbaus staatlicher Strukturen in mehreren Dimensionen: 1. Räumlich beobachten wir eine zunehmende Verstärkung, bei der sich wachsende mono- oder polyzentrische Großstadtdregionen mit intensiven wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozi-kulturellen/lebensweltlichen Verflechtungsbereichen herausbilden, welche traditionelle Gebietsgrenzen von Städten, Kreisen und Bundesländern sprengen; ihnen stehen ländlich 'periphere' Räume inmitten Europas gegenüber. 2. Politisch geht es um den Paradigmenwechsel von hoheitsstaatlicher, hierarchischer Steuerung zu kooperativer regionaler Governance, bei der neben staatlichen auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Akteure bei der Steuerung der (stadt-)regionalen Entwicklung mitwirken. An diesem Punkt stehen die neuen Formen von Governance in einem Spannungsverhältnis zu Prinzipien der repräsentativen parlamentarischen Demokratie. Gleichzeitig werden die Kompetenzbereiche von Großstädten und Bundesländern auf der metropolitanen Ebene neu austariert. 3. In einer dritten Dimension werden neue Formen der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft, mit oder ohne Beteiligung kommunaler oder staatlicher Akteure, in Wirtschaftsklustern erprobt: funktionale Governance (House of Finance, of Logistics, of Pharma, of Information and Technology). Alle diese Tendenzen konkretisieren sich erst in den letzten Jahren, müssen sich gegen Widerstände traditioneller Kräfte insbesondere in der Politik (Bürgermeister, Landräte, Regierungspräsidenten und Ministerialbürokratie) durchsetzen, können scheitern oder erfolgreich sein. Offen ist auch, welche Akteure aus Wirtschaft und Gesellschaft in der regionalen Governance beteiligt werden oder sich aktiv einbringen. Die korporatistische Balance der Industriegesellschaft in der alten Bundesrepublik, so scheint es, ist ins Wanken geraten. Die elf europäischen Metropolregionen in Deutschland wurden von der Ministerkonferenz für Raumordnung ausdrücklich ohne eindeutige Gebietsgrenzen und klares Organisationsmodell definiert: Jede von ihnen soll im Sinne einer Selbststeuerung - das heißt auch: als erster Schritt eines Governance-Prozesses - ihren eigenen Weg gehen, um ihr Gebiet abzugrenzen und ihr eigenes Organisationsmodell zu finden. Gegenstand des Seminars ist es, die Governance-Konzepte der deutschen Metropolregionen zu vergleichen. Nachdem im ersten Teil des Seminars (Wintersemester 2011/12) die theoretischen Grundlagen erarbeitet wurden, sollen im zweiten Teil (Sommersemester 2012) und die einzelnen Organisationsmodelle der deutschen Metropolregionen untersucht werden. Es ist beabsichtigt, am Ende des Sommersemesters Governance-Modelle für die europäische Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main zu entwickeln und mit Vertretern aus der Regionalpolitik zu diskutieren.

Für die Teilnahme am Seminar des Sommersemesters ist der Besuch des Seminars im Wintersemester nicht erforderlich

Habitus und Berufswelt. Betrachtung der Passung von Habitus und Beruf aus gesundheitssoziologischer Perspektive.

Hünefeld, L.

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 117

Die Habitus-Theorie von Pierre Bourdieu stellt in der heutigen soziologischen Forschung ein häufig verwendetes theoretisches Konzept dar. In diesem Seminar wird einerseits betrachtet, was sich hinter der Habitus-Theorie verbirgt und wie sie sich im historischen Verlauf entwickelt hat. Andererseits werden empirische Studien aus der Arbeitssoziologie und Geschlechterforschung vorgestellt und diskutiert, die sich des Habitus-Konzepts bedienen. Dabei werden auch Studien beachtet, die sich mit gesundheitlichen Auswirkungen von Habitus und Beruf beschäftigen. Der Fokus dieses Seminars liegt zudem auf den gesellschaftlichen Einflussfaktoren, die den Habitus ausbilden.

Henri Lefébvre - The production of space

N.N.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 130

Heterogenität in der Stadt

Hoerning, J.

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, NM 113

Fr 10:00-18:00, 15.6.2012, NM 130

Internet Governance - Ein Politikfeld im Entstehen

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 613

Das Internet schafft spezielle internationale politische Probleme. ‚Internet Governance‘ ist ein im Entstehen begriffenes Politikfeld, das auf diese Herausforderungen reagiert. An seiner Entstehung und Ausgestaltung sind insbesondere Institutionen wie die Internet Corporation of Assigned Names and Numbers (ICANN), die International Telecommunication Union (ITU) und der UN-Weltgipfel zur Informationsgesellschaft (WSIS) beteiligt. Aus politikwissenschaftlicher Sicht interessant ist dieses Politikfeld besonders im Hinblick auf die Zusammenarbeit unterschiedlichster staatlicher- und nicht-staatlicher Akteure in diesen Institutionen.

Vor diesem Hintergrund befasst sich das Seminar insbesondere mit den folgenden Fragen: Welche politischen Themen, internationale Strukturen und Prozesse umfasst dieses Politikfeld? Welche Trends lassen sich in diesem relativ neuen Politikfeld erkennen?

Was bedeutet ‚Governance‘ in diesem Kontext? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Akteuren? Welche spezifische Rolle nehmen nicht-staatliche Akteure in Internet Governance ein?

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Teilnahme über QIS/LSF an.

Dany, C.

Intersectional perspective on global migration

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 125

This course examines the consequences of contemporary social and economic restructuring and how these are related to international migrations. The seminar adopts an intersectional perspective of gender, class and ‚race‘/ethnicity as a tool to investigate the social, economic and political aspects of international migration. Apart from the theoretical and conceptual debates in migration studies and on intersectionality, case studies will be drawn mainly from Europe and Asia by looking at the institutional level, i.e. law and regulations as well as the micro subjective level, i.e. migrants‘ experiences.

Topics include different approaches to international migration, colonialism and post-colonialism, global sisterhood, multiculturalism, the nexus between development and migration, the issue of skills, global care chains, and citizenship.

Apart from contents-based knowledge, you will acquire important practical academic skills. You will have the opportunity to work in a small group, facilitate a group discussion, give a presentation, and write a paper abstract as well as a term paper.

Shinozaki, K.

Jean Améry - Lektürekurs

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 102

Jean Améry hat mit seiner 1966 veröffentlichten Essaysammlung *Jenseits von Schuld und Sühne* die seinerzeitigen Debatten über die nationalsozialistische Vergangenheit entscheidend geprägt. Er schildert in diesem Buch seine Erfahrungen des Nationalsozialismus und verbindet die radikal subjektive Perspektive mit einer verallgemeinernden philosophischen Reflexion. Mit dieser Veröffentlichung avanciert Améry zu einem wichtigen öffentlichen Intellektuellen der Bundesrepublik. Seine philosophischen Essays der folgenden Jahre sind v.a. eine Auseinandersetzung mit den damaligen „linken Philosophien“, dem Existenzialismus, (Post-)Strukturalismus und der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule. Darin plädiert er für eine Rückbesinnung auf die emanzipatorischen Ziele der Aufklärung, ohne allerdings das Versagen der Aufklärung und das historische Ende des Intellektuellen, was er angesichts seiner Auschwitz-Erfahrungen konstatiert hatte, zurückzunehmen. Es ist v.a. dieser Widerspruch, der das Denken und Arbeiten von Améry kennzeichnet.

Das Seminar will einen Einblick in das philosophische Werk Amérys geben. Im Mittelpunkt stehen zum einen *Jenseits von Schuld und Sühne*, zum anderen ausgewählte Essays, auch und besonders diejenigen, die sich mit der Kritischen Theorie befassen. Ein Reader wird zu Beginn der Veranstaltung erhältlich sein.

Martin, S.

John Stuart Mills "Consideration on Representative Government"

Seubert, S.

P; Mi 10:00-12:00, FLAT 2

Hannah Arendts politisches Denken ist auf den Begriff des Handelns hin orientiert: Handeln ist die politische Fähigkeit des Menschen, durch sie entsteht ein öffentlicher Raum und das Phänomen der Macht. Allerdings wird diese Fähigkeit unter Bedingungen der Moderne systematisch unterminiert. Daher kommt es einerseits darauf an, das „Recht, Rechte zu haben“ völkerrechtlich abzusichern und andererseits die strukturelle Mediatisierung des Handelns, durch sog. „Elementsrepubliken“ aufzufangen, in denen Bürger in einer lebendigen Beziehung zu anderen Bürgern stehen können. Im Seminar sollen die republikanischen und kosmopolitischen Motive von Hannah Arendts Denken in Beziehung gesetzt und kritisch reflektiert werden.

Kolloquium

Allert, T.

KO; Di 18:00-20:00, Jur 102

Das Forschungskolloquium richtet sich an Examenskandidaten, Studierende, die sich in der Vorbereitung einer Abschlussarbeit befinden, auswärtige Gäste sowie an Neugierige jüngerer Semesters. Die Teilnehmer erhalten jeweils mindestens zwei Termine, nach Bedarf und Stand der Bearbeitung gegebenenfalls auch mehrere. Ich mache darauf aufmerksam, dass ich ausschliesslich empirische Arbeiten betreue, bevorzugt aus einer kasuistischen Perspektive, theoretisch kontrolliert über die verschiedene Versionen der verstehenden Soziologie (Weber, Simmel und Durkheim, Freud, Plessner sowie Luhmann, Lepsius und Oevermann) methodologisch kontrolliert über Verfahren des Sinnverstehens, phänomenologisch, diskursanalytisch oder objektiv hermeneutisch. Mögliche Themen, die im Rahmen der Schwerpunkte meiner Arbeit interessieren, beziehen sich auf folgende Gegenstandsbereiche:

1. Mikrosoziologie und die Soziologie elementarer Formen sozialen Lebens. In Zusammenhang damit Arbeiten zu körperbezogenen Dienstleistungen, etwa zum Beruf des Kellners, des Kochs, der Hebamme, der Prostituierten, Stuntman, u.s.w.
2. In Zusammenhang damit interessieren historische Fallstudien zu Hotel- oder Restaurantdynastien, gleichermaßen zu Schaustellern, Zirkus, Reitställe, Weingüter etc.
3. Im Horizont meiner familiensoziologischen Interessen können Arbeiten geschrieben werden zu Familienstrukturen von Elitefamilien – ein Gegenstand für eine Familiengeschichte bildet etwa die Familie Mehnert (siehe Klaus Mehnert)
4. In Fortsetzung der Arbeiten am Lehrstuhl zu einer Soziologie der Geburt interessieren Fallstudien zu Gynäkologen, Geburtshelfern, Hebammen sowie zur Kommunikationsgestalt kooperativer Vorgänge im Kreißsaal. Desgleichen interdisziplinäre Projekte sind denkbar zu spezifischen Sonderentwicklung im Bereich der Medizin, etwa Fallstudien zur sogenannten Tiefen Hirnstimulation.
5. Schliesslich sind Arbeiten aus der Weberschen Theorietradition von Interesse, die „Musik als Beruf“ zum Thema haben. Sowohl die institutionentheoretisch bemerkenswerte Struktur der musikalischen Ausbildung in Deutschland als auch Einzelfallstudien zu Musikern oder Ensembles sind hier denkbar. Diese Arbeiten können in einen im Aufbau befindlichen Forschungsverbund mit der HfMDK Frankfurt sowie der Musikhochschule Hanns Eisler, Berlin, eingebunden werden. Zur Soziologie der Institution bieten sich Arbeiten an zu Goethe-Instituten, Akademien oder wissenschaftlichen Vereinigungen.
6. Im Rahmen meiner Tätigkeit als Leiter der Forschungsstelle „Gastlichkeit“ der Deutschen Akademie für Kulinaristik können Examensarbeiten und Dissertationen aus dem Bereich der Gastronomie besprochen werden. Hierzu lädt das Kolloquium externe Interessenten herzlich ein.

Konfigurationen biomedizinischer Forschung: Vom Atomzeitalter zur Ära der Postgenomik

Bauer, S.

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 125

Was ist "Biomedizin"? In welchen Kontexten hat sich "biomedizinische Forschung" formiert und was zeichnet sie aus? Das Seminar untersucht wie sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – insbesondere in den Großforschungseinrichtungen des Kalten Krieges – zwischen Physik, Medizin und Biologie neue Forschungsgebiete herausgebildet haben. Am Beispiel des Humangenomprojekts werden wir die Entwicklung dieser Forschungskulturen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive nachzeichnen. Je nach spezifischen Interessen der Teilnehmenden werden weitere biomedizinische Forschungsfelder sowie aktuelle Entwicklungen der "Postgenomik" ausgewählt und vertieft.

Krisen des Kapitalismus, herrschende Lösungen, alternative Strategien

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012, K I/II

Die jüngste Wirtschafts- und Finanzkrise scheint im Sinne der herrschenden politischen und ökonomischen Kräfte bearbeitet zu werden, auch wenn es in einigen Ländern immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen kommt. Das sich derzeit in Europa durchsetzende Muster der Austeritätspolitik deutet auf eine Radikalisierung neoliberaler Krisenbearbeitung hin. Soziale Bewegungen und andere emanzipatorische Kräfte drohen in dieser Konstellation durch die Tatsache geschwächt zu werden, dass sie zwar die Delegitimierung des neoliberalen Gesellschaftsumbaus erfolgreich vorantreiben, kaum aber zur Entwicklung grundlegender Alternativen beitragen können. So zumindest sieht es – im Unterschied zu Nordafrika oder Lateinamerika – in den Ländern des globalen Nordens aus. Angesichts der Ernüchterung stellt sich die Frage, ob und inwiefern es hier zu strategischen Neuorientierungen kommt. In dem Blockseminar wollen wir die neuen Entwicklungen der Krise des Kapitalismus und der Krisenbearbeitung vor dem Hintergrund der neu entstandenen globalen sozialen Bewegung diskutieren. Dabei wird sowohl über allgemeine Entwicklungstendenzen diskutiert, wie anhand von einzelnen Feldern und regionalen Entwicklungen versucht, spezifische Konstellationen in den Blick nehmen.

*Demirovic, A.;
Wissel, J.*

Kultur und Entwicklung in Afrika (Blockseminar)

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 18.4.2012, K III

Mi 18:00-20:00, 2.5.2012, K III

Mi 18:00-20:00, 16.5.2012, K III

Mi 9:00-18:00, 20.6.2012, K III

Do 9:00-18:00, 21.6.2012, K III

Pater, B.

Kultursoziologie ökonomischen Handelns

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 1

Die moderne Wirtschaftssoziologie will die Erklärung wirtschaftlichen Handelns nicht der Wirtschaftstheorie allein überlassen. Sie einfach begnügt sich nicht mehr damit, nur die für das Handeln ökonomischer Akteure bedeutsamen institutionellen und kulturellen Rahmendaten zu analysieren. Sie versucht, wirtschaftliches Handeln selbst, seine sozialen Auswirkungen und kulturellen Voraussetzungen aus soziologischer Sicht zu begreifen. Sie beschränkt sich nicht auf eine institutionalistische Erweiterung der Rationalitätskonzepte der neoklassischen Wirtschaftstheorie, sondern untersucht die soziale Genese und die performative Wirkung der dort unterstellten Rationalitätsannahmen. Sie kann sich dabei auf eine Reihe von Arbeiten stützen, die – lange vor der „neuen Wirtschaftssoziologie“ – deutlich machten, dass die in der ökonomischen Theorie vorherrschenden Vorstellungen von Markt und Tausch ihrerseits Ergebnis komplexer asozialer Prozesse sind. Das Seminar wird sich schwerpunktmäßig mit einigen nach wie vor aktuellen „Klassikern“ der Wirtschaftssoziologie befassen.

Kocyba, H.

Längsschnittdatenanalyse mit Stata

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 2102/3

Dieser Kurs gibt eine Einführung in die Analyse von Längsschnittdaten mit der Statistiksoftware STATA. Zunächst werden die Vorteile von Längsschnittdaten gegenüber Querschnittsdaten und die damit verbundenen Analysemöglichkeiten besprochen. Der Kurs vermittelt ein Grundverständnis für verschiedene Verfahren der Längsschnittdatenanalyse und deren statistischem Hintergrund, ein Schwerpunkt wird dabei auf „fixed effects“ Modellen liegen. Das Gelernte wird in praktischen Übungen mit dem Statistikprogramm STATA umgesetzt. Dabei wird zunächst erlernt, wie Daten für die Längsschnittdatenanalyse aufbereitet werden müssen. Die Studierenden entwickeln auch eigene Fragestellungen, die sie eigenständig bearbeiten und deren Ergebnisse am Ende des Kurses präsentiert werden.

Becker, B.

Materialität und Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 2

Der „linguistic turn“ hat die Sozial- und Kulturwissenschaften in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend geprägt. Seit einigen Jahren ist eine interessante Neuorientierung und Akzentverschiebung zu beobachten. Theoretische Perspektiven und empirische Studien, die sich verschiedenen Aspekten und Formen von „Materialität“ widmen, treten zunehmend an die Stelle bzw. ergänzen Forschungsarbeiten, die auf soziale Konstruktionen oder diskursive Prozesse fokussieren. Materie wird dabei nicht als passive Verfügungsmasse und einfaches Objekt menschlichen Handelns begriffen, sondern zeichnet sich selbst durch Eigensinn und Handlungsmacht aus, die auf menschliche Akteure und deren Interaktionsformen und Selbstverständnis zurückwirkt.

Das Seminar soll Gelegenheit geben, neuere feministische, poststrukturalistische, marxistische und wissenschaftstheoretische Arbeiten zu diskutieren, die dem Verhältnis von Dingen und Menschen, von Körperlichkeit und Wissensproduktion nachgehen und stellt aktuelle Konzepte einer materialistischen Ontologie vor.

*Lemke, T.***Max Weber**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 112

Im Zentrum stehen Max Webers Schriften zur Wissenschaftslehre.

*Wagner, G.***Max Weber und der Islam**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, Afe 903

Wir werden uns im wesentlichen mit vier Schwerpunkten: der Dogmenanalyse, der historischen, strukturtheoretischen wie mikrosoziologischen Analyse des Islam beschäftigen. Diesem Zugriff schließen sich Fallstudien zu Modernisierungsoptionen und Modernisierungspfaden der islamischen Kultur an. Nach bisherigen Erfahrungen mit dem Thema scheint der Hinweis angebracht, dass der Islam als eine Konstruktion der Wirklichkeit zu behandeln ist, der eine moralische Wertigkeit oder gar Vorrangigkeit weder unterstellt noch angesonnen wird. Ideen, so sagt Max Weber, erscheinen aus der Perspektive der Soziologie als Weltbilder, die im Prozess der Artikulation von Interessen und für die Vergemeinschaftung von Bevölkerungen die wichtige Funktion von Weichenstellungen übernehmen. Im Horizont von Sinndeutungen für Lebensverhältnisse und Lebensführung erscheinen somit Religionsstifter wie Jesus oder Mohammed als historische Figuren mit einer charismatischen Sonderbegabung und einer historisch wirksam gewordenen Milieuresonanz. Ihre nach verfügbaren Quellen objektivierbaren Leistungen einer religiösen Gemeinschaftsbildung werden nachzuzeichnen sein.

Allert, T.; Twardella, J.

Im Zuge der Veranstaltung erarbeiten wir die für die religionssoziologische Perspektive Max Webers bestimmende Begrifflichkeit, die über den Sonderfall Islam hinaus verspricht, das Entstehen und die Wirkungsweise religiöser Sinndeutungen zu erschließen. Ergänzend dazu nähern wir uns soziologisch der Ritualstruktur des Islam. Die Gebetshaltung und die Architektur des religiösen Versammlungsortes sollen dabei im Zentrum unserer Aufmerksamkeit stehen. Schließlich interessieren unterschiedliche Ausdrucksformen im Verhältnis von religiösem Deutungsmuster und nationalgesellschaftlicher Entwicklung.

Migrationsregime - Bildungswege - Grenzerfahrungen

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 904, Rodrian-Pfennig
 Mo 16:00-18:00, AfE 903, Tutorium

In Migrationsgesellschaften wie Deutschland geht es immer um die Frage, wie und wo der Nationalstaat seine Grenzen festlegt und wie innerhalb dieser Grenzen mit Differenz, Heterogenität und Ungleichheit umgegangen wird. Politische, alltagsweltliche, vor allem aber auch pädagogische Diskurse über Migrationsphänomene gehen meist mit kulturalistischen oder ethnizierenden Reduktionen einher, die den Blick auf die Komplexität von Migrationsprozessen, z. B. ihrem gesetzlichen, historischen und geopolitischen Kontext, verstellen. Auf der Grundlage einer migrations- und demokratietheoretischen Einführung werden wir uns in der Veranstaltung konkret mit den gesellschaftspolitischen Dimensionen von Bildungspolitik und institutionalisierten Bildungsprozessen auseinandersetzen. Im Rahmen eines praxisorientierten Blocks sollen verschiedene Einrichtungen (Integrationsdezernat, AMKA, Beratungs- und Hilfsorganisationen, Kinderbüro, Schulamt o. ä.) kontaktiert werden, um auf dieser Grundlage ein Thema nach Wahl eigenständig zu vertiefen.

Scheinvergabe / Modulprüfungen:

Erwartet wird die Bereitschaft, sich in einer Dreier- oder Viererarbeitsgruppe zusammenzufinden, in selbständiger Recherchearbeit einzelne Aspekte genauer zu untersuchen und am Blocktermin (voraussichtlich Samstag, den 7. 7. 2012, 10 – 18 Uhr) zu präsentieren.

Die für die Veranstaltung relevanten Texte sind in einem Reader zusammengestellt, der zu Semesterbeginn im Kopierwerk, Adalbertstr. 21a, erworben werden kann. Der **Teilnahmenachweis** erfolgt auf der Grundlage einer kurzen Texteingführung (Referate sieht die Veranstaltung nicht vor) und der aktiven Mitarbeit an einer „Arbeitsgruppenpräsentation“, der **Modulabschluss** auf der Grundlage der schriftlichen Ausarbeitung dieser Präsentation. Abgabetermin ist der **15. Sept. 2012**.

Rodrian-Pfennig, M.

Multivariate Verfahren der Längsschnittanalyse

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 2102/3

N.N.

Männlichkeit in der Krise?

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-18:00, 4.5.2012, AfE 502
 Sa 12:00-18:00, 5.5.2012, AfE 502
 Fr 12:00-18:00, 22.6.2012, AfE 502
 Sa 12:00-18:00, 23.6.2012, AfE 502

Spies, T.

Dieses Seminar beschäftigt sich mit einem neueren Zweig der Geschlechterforschung, der Erforschung von Männlichkeit. Ausgehend von drei Grundwerken, Pierre Bourdieus ‚Männliche Herrschaft‘, Robert Connells ‚Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten‘ und George Mosses ‚Das Bild des Mannes - Zur Konstruktion der modernen Männlichkeit‘ wird die Frage erörtert, ob und wenn ja in welcher Weise sich Männlichkeitsvorstellungen historisch und aktuell verändern und welche Kontinuitäten und Diskontinuitäten dabei zu konstatieren sind. Neben den erwähnten Autoren werden neuere Forschungen von Autoren und Autorinnen der aktuellen deutschen Männlichkeitsforschung vorgestellt, die sich mit Körper und Fußball, Familienarbeit (Care-Work), Vaterschaft und (neuen) männlichen Leitbildern befassen.

Männlichkeiten

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 2504

In den letzten Jahrzehnten werden Männer und Männlichkeit(en) sowohl im öffentlichen als auch im wissenschaftlichen Diskurs vermehrt in den Blick genommen. Männlichkeit in der Krise, Jungen als Bildungsverlierer oder Männlichkeit als Gesundheitsrisiko sind Gegenstände des medialen Interesses. Auch die sozialwissenschaftliche Aufmerksamkeit richtet sich seit den 1980er Jahren explizit auf ‚Männer als Männer‘. Männer als vergeschlechtlichte Personen zu begreifen gilt weiterhin als neu – schließlich wurden sie historisch als das allgemein Menschliche verstanden, abgegrenzt von Frauen als geschlechtlich bestimmten Anderen.

Das Seminar beschäftigt sich anhand theoretischer und empirischer Ansätze mit sozialwissenschaftlichen Perspektiven auf Männlichkeit. Es bietet einen Überblick über die Entwicklung der Soziologie der Geschlechterverhältnisse sowie der masculinity und queer studies. Theoretische Ansätze der Männlichkeitsforschung (u.a. Connell und Bourdieu) sowie unterschiedliche Aspekte von Männlichkeiten in Themenfeldern wie Arbeit und Bildung, Körper und Sexualität, Gesundheit, Familie und Gewalt werden ausführlich diskutiert. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen nach der Neuverhandlung der Geschlechterordnung.

Sontowski, C.

Organisation in der modernen Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012, K III

Mi 10:00-18:00, 13.6.2012, K III

Do 10:00-18:00, 14.6.2012, K III

Fr 10:00-18:00, 15.6.2012, K I/II

Im Vergleich zum vorherrschenden Diskurs in der Organisationssoziologie, der entweder keinen oder nur einen alltagsweltlichen Begriff von Organisation kennt, soll in dem Seminar eine gesellschaftstheoretisch orientierte Organisationssoziologie vorgestellt werden, die sich Organisation aus einer historisch-materialistisch und gornvernemmentalitätstheoretischen Perspektive nähert. Vor diesem Hintergrund wird der Schwerpunkt des Seminars in der historischen Rekonstruktion der Denk- und Praxisformen gesellschaftlicher Ordnung und Regierung seit der frühen Neuzeit liegen, die sich seit dem 19. Jahrhundert zu dem verbunden haben, was wir als Organisation bezeichnen. Das Seminar wendet sich an all jene, die an kritischer Gesellschaftstheorie und an der Geschichte der modernen Gesellschaft interessiert sind.

Die Bereitschaft zur Übernahme von Referaten wird vorausgesetzt.

Bruch, M.

Politik und Gesellschaft im gegenwärtigen China

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 502

Die Veranstaltung gibt eine Einführung in wichtige politische und gesellschaftliche Veränderungsprozesse, die in der Volksrepublik China seit Beginn der Reformperiode im Jahr 1978 bis heute zu verzeichnen sind. Ziel ist die Vermittlung von Grundbegriffen der Vergleichenden Politikwissenschaft (politische Systemdebatte, Autoritarismus, Transformations-/ Transitionstheorie, Staats-Gesellschafts-Beziehungen) anhand des chinesischen Beispiels. Zugleich werden Studierende für die Dynamik und Vielschichtigkeit des anhaltenden Transformationsprozesses sensibilisiert, die einer eindeutigen Interpretation der Entwicklungen häufig zuwiderlaufen

Holbig, H.

Politik und Gesellschaft in Brasilien

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 613

Seminare zu einzelnen politischen und gesellschaftlichen Systemen beschäftigen sich in der Regel nur mit Nordamerika und Westeuropa. Indem das Seminar eines der großen Länder Lateinamerikas in den Blick nimmt, will es die Perspektive der Vergleichenden Politikwissenschaft verbreitern. Brasilien ist ein altes föderales System und eine präsidentielle Demokratie wie die USA – dennoch funktioniert Politik hier ganz anders. Es hat ein Vielparteiensystem wie einige europäische Länder, aber auch hier ist die Dynamik eine andere. Gleichzeitig erscheint es jedoch bei allen Unterschieden nicht (mehr) gerechtfertigt, das Land von vornherein als nicht mit Europa und Nordamerika vergleichbar hinzustellen.

Borchert, J.

Praxisseminar: Financial Services Policy Practice

BS; 2.0 SWS; Fr 10:00-17:00, 13.4.2012, Alt.Sen

Fr 10:00-17:00, 11.5.2012, Alt.Sen

Fr 10:00-17:00, 18.5.2012, Alt.Sen

Fr 10:00-17:00, 25.5.2012, Alt.Sen

Financial Services Policy Practice - Course Overview

Instructor: Stefan Brill Course held in English and German

Content

The course aims to provide students with **an introduction to the policy practice at EU level**, particularly dedicated to the financial services sector and the processes taking place in Brussels.

With most other policy fields becoming continuously integrated, the European financial sector remained rather fragmented at the EU level.

Only with the publication of the Financial Services Action Plan and the Lamfalussy report a first effort was undertaken to integrate the financial services sector and to harmonise legislation and regulation at the EU level, and restructured the policy making in the EU.

A second wave of new legislation arose in the aftermath of the financial crises starting 2007. The De Larosière Report drew up policy recommendations and proposed new legislation in a variety of sectors, including a new supervisory structure including the EFSF, and following the recommendations at G20 level.

Financial market regulation shifted from integration towards regulation. As the financial crisis was (probably?) a global phenomenon threatening financial markets mostly in the EU and the US, policy co-ordination at a global level became even more important.

Aims

The course aims to

help students to understand how international agreed policy issues are broken down to concrete proposals at EU level; provide an overview and insight into the decision-making practice in Brussels by identifying the role of key legislative players and the role of market participants;

provide in insight into the consultation practice and the daily work of consultancies, associations and representations of private companies based in Brussels;

encourage students to follow up actual policy decision making processes via publicly available resources, namely the internet;

improve the research, drafting and presentation skills in form of short presentations on actual decision making procedures.

Course Proceedings

The course will be held in form of a 4-block seminar.

The **first** part at the beginning of the semester will provide a general overview of the financial integration process in Europe from 2000 to nowadays, the developments in the financial services sector leading to the financial crisis, and the derived policy actions taken at EU level. It will also provide an overview of regulatory and institutional changes and explains the role of the EU institutions and key policy makers.

A **second** block will go into the detail looking at the early developments of financial services integration in Europe and the changes proposed by the Lamfalussy report. It will examine the decision making processes and will look into the details of the specific policy area, namely the securities sector and the MiFID Directive.

A **third** block will deal with the developments on the financial services sector leading to the financial crises, explaining investment banking instruments and their role in causing the crisis, which is necessary to understand and explain the policy reaction at international and EU level.

A **fourth** and final block will then look at the policy measures taken at EU level and will help us breaking down international agreed measures to concrete policy proposals at EU level, concluding with a general discussion.

Probleme der Wissenschaftstheorie

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 2304

Thema sind neuere Entwicklungen der Wissenschaftstheorie.

Brill, S.

Wagner, G.

Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“

Reitz, S.

HS; Mi 12:00-16:00, NM 111

Mi 10:00-14:00, 11.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 18.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 25.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 2.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 9.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 30.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 20.6.2012, Jüg 32 B

Mi 10:00-14:00, 11.7.2012, K III

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkulturnach und nach zur Verfügung gestellt.

Psychoanalyse und qualitative Sozialforschung. Einführung in die sozialwissenschaftliche Tiefenhermeneutik.

Lohl, J.

P; Di 10:00-12:00, AFE 2304

Die Psychoanalyse galt Freud stets mehr als eine therapeutische Spezialdisziplin. Als Theorie vom Unbewussten könne sie jenen Wissenschaften unentbehrlich werden, die sich mit Kultur und Gesellschaft beschäftigen. Dass die Psychoanalyse allerdings nicht nur als Theorie, sondern als Methode der Erkenntnis unbewusster Prozesse einen Beitrag zu den Kultur- und Sozialwissenschaften bereithält, hat vor allem Alfred Lorenzer (1986) gezeigt, der die psychoanalytische Methode des »szenischen Verstehens« in den Bereich der Literaturinterpretation einführt. An diesen Methodentransfer schließen inzwischen einige Ansätze an, die Transskripte von Interviews und Gruppendiskussionen tiefenhermeneutisch interpretieren und auf unbewusste Sinnschichten untersuchen. Lässt sich aber das methodische Vorgehen der klinischen Psychoanalyse einfach in den Bereich der Sozialforschung übertragen? Wo liegen die Fallstricke eines solchen Methodentransfers?

Psychoanalytische Sozialforschung: Psychoanalytisch-soziologische Hermeneutik: Entwicklung und Bildung aus Perspektive der Kinder

Schubert, I.

PR/S; Mo 12:00-16:00, AFE 502

Regressionsanalyse, Teil 1 und Teil 2

Maul, K.; Szulganik, E.

S; 4.0 SWS; Do 10:00-14:00, 12.4.2012 – 30.7.2012, 2102/3
 Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 4
 Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 4
 Mo 14:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 2102/3
 Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, FLAT 10

Die Regressionsanalyse ist das zentrale Datenanalyseverfahren der modernen quantitativen empirischen Sozialforschung. Die Veranstaltung führt grundlegend in die Vorgehensweise, typische Fragestellungen und Anwendungsprobleme der multivariaten Datenanalyse in den Sozialwissenschaften ein. Im Vorlesungsteil werden neben den Grundlagen des klassischen linearen Regressionsmodells die wichtigsten Modelle der kategorialen Datenanalyse, etwa das binäre, geordnete und multinominale logistische Regressionsmodell, behandelt. Im praktischen Teil der Veranstaltung wird die Anwendung dieser Verfahren mit dem statistischen Programmpaket Stata vermittelt und durch die eigenständige Bearbeitung eines sekundäranalytischen empirischen Projekts unter Verwendung des ALLBUS-Datensatzes vertiefend eingeübt. Das Empiriepraktikum schließt mit einer empirischen Seminararbeit ab.

Rousseaus politische Philosophie

Seubert, S.

P; Do 10:00-12:00, AfE 904

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

Selbst-Bildungskonzepte, Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

Schubert, I.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 901

Soziologie des Raums

N.N.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Stadtinszenierungen

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00

Strukturaspekte von Umweltproblemen

Hummel, D.; Stiess, I.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 2901

Strukturen des Profifussballs im Rhein-Main Gebiet. Eine vergleichende Analyse der Profifußballvereine im Rhein-Main Gebiet Teil 2

Väth, H.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 10

Tiefenhermeneutik und Sozialisationstheorie. „Das weiße Band“*Busch, H.*

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 13

Das Proseminar will sowohl Einblicke in das Gebiet der Sozialisation vermitteln als auch mit dem Ansatz der tiefenhermeneutischen Kulturanalyse vertraut machen. Deshalb soll ein dazu besonders geeigneter Kinofilm aus jüngerer Zeit: Michael Hanecke, Das weiße Band, den empirischen Stoff bilden, anhand dessen Fragen der Sozialisation veranschaulicht und das qualitative Verfahren der Tiefenhermeneutik erprobt werden kann. Nach gründlicher Einführung in die Themenstellung, in das Verfahren der tiefenhermeneutischen Filmanalyse und das auf diese Veranstaltung zugeschnittene weitere Vorgehen wird es eine gemeinsame Vorführung des Films geben. Die folgenden Sitzungen sind der Vertiefung in den Filminhalt mittels Assoziationen und Irritationen im Sinne szenischen Verstehens gewidmet. Dies geschieht im ständigen Wechselspiel mit sozialisationstheoretischen und sozialisationsgeschichtlichen Betrachtungen, die zum Ende des Semesters hin versuchsweise in Interpretationen münden sollen.

Arbeitsgrundlage:

Das weiße Band (DVD)

Lorenzer, A., Tiefenhermeneutische Kulturanalyse (in: Kultur-Analysen. Mit Beiträgen von H.-D. König, A. Lorenzer, H. Lüdde, S. Nagbol, U. Prokop, G. Schmid-Noerr/A. Eggert. Psychoanalytische Studien zur Kultur. Bd. 1, Frankfurt a.M., Fischer Taschenbuchverlag 1986, S. 7-112)

Verbieten oder verbessern? Kinderarbeit im Kontext von Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit*Ruppert, U.*

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AFe 502

Wahlen in Deutschland - ein Planspiel*Neunecker, M.*

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 26.4.2012, NM 114

Wie entsteht ein Parteiprogramm? Wie wird jemand zum Kanzlerkandidaten seiner Partei? Wie reagieren Parteien im Wahlkampf auf unerwartete Ereignisse oder Krisen? Welchen Einfluss nehmen Interessengruppen? Welche Motive haben Wähler für die Wahl einer bestimmten Partei? Und welche Rolle erfüllen Meinungsforscher? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung „Wahlen in Deutschland“. Dabei werden von den TeilnehmerInnen anhand eines Rollenspiels die beiden Themenkomplexe Wahlen zum Deutschen Bundestag sowie damit verbunden die Wahl des Bundeskanzlers erarbeitet.

Die Rollenbesetzungen umfassen die folgenden Gruppen:

Parteien

Medien

Interessengruppen

Meinungsforschung

Wähler

Anhand der verschiedenen, zu Beginn der Veranstaltung auszulosenden Rollen werden die TeilnehmerInnen im Verlauf des Proseminars den gesamten Prozess vom Wahlkampf der Parteien bis hin zur Wahl des Regierungschefs durchlaufen. Im Wechsel von Arbeits- und Plenumsrunden werden sich die TeilnehmerInnen anhand von Lektüre und Diskussion in „ihre“ Rolle hineinversetzen und versuchen, die ihrer Rolle entsprechenden Ziele zu erreichen. So ist das Ziel der Parteien beispielsweise der Wahlsieg, während die Meinungsforscher eine möglichst exakte Prognose des Wahlverhaltens treffen möchten.

Das Ziel des Planspiels insgesamt ist es, dass die TeilnehmerInnen ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und Funktionslogik von Wahlen zum Deutschen Bundestag entwickeln und sich vertiefend und handlungsorientiert mit dem Einfluss verschiedener Akteursgruppen beschäftigen.

Die Lehrveranstaltung besteht aus drei Einzelsitzungen im April (12., 19. und 26.) sowie zwei ganztägigen Blocksitzungen am 25. und 27. Juli 2012.

Die Einzelsitzungen dienen vor allem der Einführung in die Grundzüge und den Ablauf des Planspiels, die Verteilung der Rollen sowie einem thematischen Einstieg in den Komplex „Wahlen in Deutschland“, während in den Blocksitzungen das eigentliche Planspiel stattfindet.

Aufgrund der Struktur des Planspiels muss die Teilnehmerzahl auf 40 begrenzt werden.

Weibliche Erwerbskarrieren im Wandel

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NM 120

Im Seminar werden wir uns mit den zentralen theoretischen Modellen, methodischen Ansätzen und empirischen Ergebnissen der soziologischen Analyse der Erwerbstätigkeit von Frauen und ihres Wandels über die Zeit befassen. Wichtige Themengebiete werden beispielsweise Bildungserwerb, Erwerbsbeteiligung im Lebenslauf, berufliche Segregation, Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Karrierefolgen von Mutterschaft sein. Diese Themengebiete werden wir uns im Seminar sowohl theoretisch als auch empirisch auf der Basis aktueller Forschungsliteratur erschließen.

Ziefle, A.

Zufall und Notwendigkeit, Stichproben etc.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 102

Tiemann, R.

Zum sozialen Aufbau von Wirklichkeit: Elemente einer Wissenssoziologie der Internationalen Beziehungen

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Die „soziale Konstruktion der Wirklichkeit“ ist inzwischen zu einem etabliertem Topos im Hauptstrom der Sozialwissenschaften im Allgemeinen sowie der Internationalen Beziehungen (IB) im Besonderen geworden. Nicht wenige Arbeiten der IB eröffnen ihre Argumentation zudem inzwischen mit einem Verweis auf die mutmaßlichen Urväter der sozialen Konstruktion aller sozialer Realität(en): Die Soziologen Peter L. Berger und Thomas Luckmann.

Die mittlerweile inflationäre, „weite“ Zitationsweise dieser üblichen Verdächtigen, ohne jeglichen Hinweis auf konkrete Textstellen samt einer oft zumindest fragwürdigen Kontextualisierung, lässt einsteilen auch in den IB einen Verdacht aufkommen, welcher bereits einigen Soziologen das „Unbehagen verursacht [, dass] mancher Student [...] nicht den Text, sondern nur den Titel [kennt und] dahinter einen einzigen Autor (oder eine Autorin) mit dem Doppelnamen Berger-Luckmann [vermutet]“ (H.J. Helle). Tatsächlich beschränkt sich die Rezeption der neueren wissenssoziologischen Forschung selbst dort wo Berger/ Luckmann nicht direkt als „soziologischer U-Turn“ der IB abgetan werden (C. Weller), in auffälliger Weise auf deren ersten Entwurf von 1966. Der Umstand, dass dieser in den letzten 40 Jahren die Entwicklung einer neuen wissenssoziologischen Forschung befördert hat, bleibt damit ebenso verdeckt wie die deutliche Ausdifferenzierung der Idee der Social Construction selbst bis hin zur sprachtheoretischen bzw. kommunikativen Wende.

Die Veranstaltung versucht, dieser Schieflage entgegenzuwirken und die Bedeutung der Idee des „sozialen Aufbaus von Wirklichkeit“ für die IB erneut herauszuarbeiten. Ausgehend von einer kurzen Einführung in das Urwerk, werden jene Momente der Social Construction behandelt, die vor allem solchen IB-Theorien zuträglich sein können, die davon ausgehen, dass die Wissenschaft der Internationalen Politik nur noch aus gesellschaftstheoretischer Perspektive möglich ist. Im abschließenden Seminarfazit soll sich dann zeigen, warum das „Versprechen“ der Social Construction noch längst nicht eingelöst wurde und somit weiterhin gilt: „Social constructivism is what IR makes of it“.

Voraussetzungen für Scheinerwerb:

Regelmäßige Vorbereitung von Texten und Teilnahme, Übernahme Kurzreferat, Hausarbeit

Jacobi, D.; Kuntz, F.

Zur Sozialpsychologie von Terror und Amok

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 9

Das Seminar knüpft an die Erkundungen in der Veranstaltung des vergangenen Wintersemesters „Aggression, Gewalt, Krieg...“ an. Es wendet sich mit Terror und Amok Gewaltformen zu, die in den letzten Jahrzehnten öffentliche Aufmerksamkeit erlangt haben. Der Untersuchungsakzent ist zum einen eher politisch-psychologisch (RAF, 11. September) zum anderen sozialisationstheoretisch (school-shootings). Es werden neben dem aktuellen Forschungsstand auch die Diskussionen im diesjährigen Themenschwerpunkt des Frankfurter Arbeitskreises Politische Psychologie (Sigmund Freud-Institut/ Fachbereich Gesellschaftswissenschaften) aus erster Hand einbezogen werden können, der am 5./6. Mai in der Universität Frankfurt tagt. Über die Teilnahmemöglichkeiten an dieser Tagung und die Literatur, die in der Lehrveranstaltung behandelt werden soll, wird rechtzeitig vor Beginn der Vorlesungszeit informiert. Informationen können vorab per Mail angefordert oder auf meiner Mitarbeiterseite der Homepage des S. Freud-Instituts (www.sfi-frankfurt.de) bzw. unter <http://www.igg.uni-frankfurt.de/> aufgefunden werden.

Busch, H.

Zwischen "globalem Wettbewerb" und "lokalem Numerus Clausus"

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 123

Zwischen „globalem Wettbewerb“ und „lokalem Numerus Clausus“

– über widersprüchliche Entwicklungen in der deutschen Hochschul- und Forschungspolitik

eine Einführung an Hand von empirischen Beispielen

(1) Wie in der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung scheinen die konservativen Gesellschaftsentwürfe auch im Hochschul- und Forschungsbereich an ihre Grenzen zu stoßen, Widersprüche bestimmen den Hochschulalltag:

Die Wissensgesellschaft verlangt immer mehr hochschulqualifizierte Arbeitskräfte, stattdessen werden die Hochschulen durch restriktive Haushaltspolitik zu flächdeckendem Numerus Clausus gezwungen.

Notwendige inhaltliche Weiterentwicklungen von Lehre und Studium werden durch Überreglementierung und Verdichtung erstickt – statt Kreativität und Innovationskraft zu fördern, findet faktisch eine „Entinhaltung“ der Studienreform statt.

Während im individuellen wie gesellschaftlichen Interesse nach neuen – ausbildungsadäquaten – Beschäftigungsmöglichkeiten für HochschulabsolventInnen gesucht werden sollte, verweigern sich die Hochschulen einer systematischen Auseinandersetzung über das Verhältnis von Studium und Beruf.

Statt durch eine Ausweitung der Grundhaushalte die Eigenständigkeit der wissenschaftlichen Arbeit zu stärken, werden durch eine weitgehend wildwüchsige Expansion der Programm- und Projektförderung neue Abhängigkeiten von „Markt und Mode“ geschaffen. Damit wird die eigentlich gewollte Autonomie im Ansatz gefährdet.

Für nachhaltige Veränderungen der Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden Menschen benötigt, die selbstbewusst und konstruktiv die Entwicklungen (mit-)gestalten können und wollen. Stattdessen werden Mitbestimmungsrechte eingeschränkt, Arbeits- und Studienverhältnisse polarisiert und ein nachhaltiges Personalmanagement verweigert.

Statt nach neuen Formen der Kooperation und Partizipation in und zwischen den Hochschulen, auf regionaler wie internationaler Ebene zu suchen, bestimmt ein allumfassender Konkurrenzkampf die wissenschaftliche Arbeit; er verbaut Kommunikation und erschwert den Hochschulen, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden.

(2) Die Lehrveranstaltung will die Ursachen dieser Entwicklungen analysieren, nach den dafür Verantwortlichen fragen und Alternativen aufzeigen. In der Auseinandersetzung mit dem Konzept der „Unternehmerischen Hochschule“ sollen zunächst unterschiedliche „Leitbilder der Hochschulentwicklung“ vor- und zur Diskussion gestellt werden: „Humboldt“, die „Nachhaltige Hochschule“, die „Demokratische und Soziale Hochschule“...

Um Konsequenzen dieser Leitbilder für die Gestaltung der Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse soll es in einem zweiten Schritt gehen: die „Ordinarienuniversität“, die „Gruppenuniversität“, das „New Public Management“...

Der „Umfang und die Struktur“ des Hochschulbereichs sollen an den jüngsten Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Verhältnis von Universitäten und Fachhochschulen und der OECD Studie „Tertiary Education for the Knowledge Society“ erörtert werden.

Um die Finanzierung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen unter den Bedingungen der weltweiten Wirtschaftskrise soll es in einem weiteren Schritt gehen: „Cost sharing with students“ heißt das Konzept der Weltbank für die Einführung von Studiengebühren, eine „leistungsorientierte Mittelvergabe“ in den Hochschulen soll vor allem die Effizienz der Hochschuladministration steigern, im „globalen Wettbewerb“ sollen sich die Hochschulen profilieren und die „Qualität und Exzellenz“ ihrer Arbeit steigern. „Wettbewerb“ heißt das vorherrschende Prinzip der Hochschulentwicklung. Bildung droht zur „Ware“ zu werden.

(3) Gefragt werden soll dann nach den Akteuren der Hochschul- und Forschungspolitik und ihren jeweiligen Interessen:

- in den Hochschulen (Studierende, Forschende und Lehrende, das Technische und Verwaltungspersonal, die Hochschulleitungen, Hochschulräte...)

- im nationalen Raum (KMK, BMBW, HRK, fzs, Hochschulverband, GEW, ver.di, DGB, Arbeitgeber...)

- im internationalen Rahmen (UNESCO, OECD, Europäische Kommission, Europa Rat, European University Association (EUA), European Student Union, UNICE, Education International...)

Übung zur Unterstützung des wissenschaftlichen Arbeitens

P; Mo 16:00-18:00, FLAT 5

Die Übung findet parallel zu den Pro- und Hauptseminaren von Dr. Frank Wendler (Proseminar: „Das politische System der EU“ sowie die Hauptseminare „Parlamentarische Dimension der europäischen Integration“ und „Europawahlen“) statt und dient der Vor- und Nachbereitung der darin behandelten Themen. Konkret geht es um zwei Dinge: Zum einen sollen Studierende, die ein Referat in den genannten Lehrveranstaltungen halten, ihre Vorarbeiten und Ideen dazu jeweils eine Woche vor dem Termin in der Übung vorstellen. Dadurch soll die Gelegenheit gegeben werden, Thesen und Inhalte der verwendeten Sekundärliteratur zu diskutieren, Unklarheiten aus den gelesenen Texten auszuräumen, die Schwerpunkte und den Aufbau des Referats abzusprechen und Leitfragen für die anschließende Diskussion zu entwickeln. Zum anderen soll unterstützende Hilfestellung für das wissenschaftliche Arbeiten (Literaturrecherche, Erstellung von Präsentationen, etc.) geleistet und die Gelegenheit dazu gegeben werden, erste Ideen und Entwürfe für geplante Hausarbeiten zu diskutieren. Gegen Ende des Semesters wird auch eine Übungseinheit für die Klausur im Proseminar zum politischen System der EU angeboten.

Wendler, F.

Die Teilnahme an der Übung ist damit auf die Teilnehmer(innen) der genannten Seminare begrenzt. Der Erwerb eines eigenständigen Leistungsnachweises für die Übung ist nicht möglich. Als Arbeitsform der Übung werden größtenteils moderierte Gruppenarbeiten eingesetzt, die von dem/der Tutor(in) für das Proseminar unterstützt werden. Der Themenablauf der Sitzungen richtet sich nach der Planung für die genannten Seminare.

Begleitung des Studienabschlusses (SOZ-BA-KO, nur HF)

Biographieforschung und Kulturanalyse / Biographical Research and Cultural Analysis

Inowlocki, L.; Siouti, I.; Apitzsch, U.

S/T; 4.0 SWS; Do 12:00-16:00

Ethnohermeneutrische Fallrekonstruktion

Schubert, I.

KO; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, AFE 901

Examenskolloquium

Seubert, S.

KO; Do 18:00-20:00, ab 19.4.2012, FLAT 6

Examenskolloquium

N.N.

KO; 2.0 SWS

Forschungs-Kolloquium

Blättel-Mink, B.; Siegel, T.

KO; 2.0 SWS

Forschungskolloquium

Kosnick, K.

KO; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 2

The colloquium is intended as a forum for doctoral candidates, visiting PhD candidates and students writing their final thesis to present and discuss their ongoing work on issues of migration, racialization, ethnicity and urban change. Participants will take responsibility for one or two sessions each, presenting issues related to their respective projects, and have to be willing to engage with the work of others, including assigned weekly readings. Languages of discussion will be English and German.

Forschungskolloquium

Gostmann, P.

KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AFE 901

Das Forschungskolloquium dient der Möglichkeit, Abschlussarbeiten und Forschungsprojekte vorzubereiten und zu diskutieren, wobei der Schwerpunkt auf Arbeiten und Projekten mit wissenschaftssoziologischem, intellektuellensoziologischem, methodologischem oder allgemein empirischem Schwerpunkt liegt.

<p>Forschungskolloquium KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, FLAT 2 Diese Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende, die beabsichtigen, ihre akademische Abschlußarbeit im Bereich der Geschichte und Systematik der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung zu schreiben und die bereit sind, ihr Arbeitsvorhaben im Rahmen dieses Kolloquiums zur Diskussion zu stellen. Ferner wird in dieser Veranstaltung regelmäßig über die im Rahmen der Professur „Geschichte und Systematik der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung“ stattfindenden Forschungsprojekte berichtet. Die Teilnahme am Kolloquium ist Voraussetzung dafür, um sich vom Inhaber der Professur oder einen seiner wissenschaftlichen Mitarbeitern bei der Erstellung einer akademischen Abschlußarbeit betreuen zu lassen. Dies bezieht sich sowohl auf entsprechende Bachelor- und Masterarbeiten sowie Diplom- und Magisterarbeiten als auch auf geplante Dissertationsprojekte.</p>	<p><i>Lichtblau, K.</i></p>
<p>Forschungskolloquium KO; 3.0 SWS; Do 18:00-21:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 5 Das Kolloquium dient zur Erprobung interpretativer Verfahren an laufenden Arbeiten und Arbeitspapieren. Daneben dient es zur Diskussion über ein in Vorbereitung befindliches Projekt über die Rolle der ästhetischen Erfahrung für die Bewältigung der Adoleszenzkrise</p>	<p><i>Zehentreiter, F.</i></p>
<p>Forschungskolloquium KO; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 901</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Forschungskolloquium für empirische Abschlussarbeiten KO</p>	<p><i>Kühner, A.</i></p>
<p>Forschungswerkstatt: Biographie- und Migrationsforschung KO; 4.0 SWS; Mi 18:00-22:00, FLAT 5 Das Forschungskolloquium richtet sich an Studierende, die eine empirische Abschlussarbeit im Forschungsfeld der transnationalen Migration planen und mit Ansätzen der Biographieforschung arbeiten. In der Forschungswerkstatt können sowohl konkrete Probleme der Forschungspraxis und methodische Fragen diskutiert werden, als auch Ausschnitte aus dem eigenen Material in der Gruppe analysiert werden.</p>	<p><i>Siouti, I.</i></p>
<p>Kolloquium KO; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 903 Die Veranstaltung dient der Diskussion von Examensarbeiten.</p>	<p><i>Mans, D.</i></p>
<p>Kolloquium KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 2 Das Kolloquium richtet sich an fortgeschrittene Studierende und DoktorandInnen. Es bietet die Möglichkeit, Abschlussarbeiten und Dissertationen vorzustellen und aktuelle Literatur gemeinsam zu diskutieren. Darüber hinaus dient die Veranstaltung auch als Forschungswerkstatt, in dem Projektideen konkretisiert und Ergebnisse laufender Projekte erörtert werden. Der Seminarplan wird in der ersten Sitzung gemeinsam festgelegt.</p>	<p><i>Lemke, T.</i></p>
<p>Kolloquium KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-19:00, FLAT 6</p>	<p><i>Blättel-Mink, B.; Menez, R.</i></p>
<p>Kolloquium KO; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, FLAT 4 In diesem Kolloquium werden empirische Abschlussarbeiten besprochen. Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen oder bereits an dieser arbeiten, haben die Möglichkeit, ihr Arbeitskonzept zu präsentieren und offene Fragen zur Theorie, methodischen Vorgehensweise und Datenanalyse zu diskutieren. Es sind ausdrücklich auch solche Studierende eingeladen, deren Abschlussarbeit nicht vom Veranstalter betreut wird.</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Kolloquium KO</p>	<p><i>Rottleuthner-Lutter, M.</i></p>

Kolloquium

KO; Di 18:00-20:00, Jur 102

Das Forschungskolloquium richtet sich an Examenskandidaten, Studierende, die sich in der Vorbereitung einer Abschlussarbeit befinden, auswärtige Gäste sowie an Neugierige jüngerer Semesters. Die Teilnehmer erhalten jeweils mindestens zwei Termine, nach Bedarf und Stand der Bearbeitung gegebenenfalls auch mehrere. Ich mache darauf aufmerksam, dass ich ausschliesslich empirische Arbeiten betreue, bevorzugt aus einer kasuistischen Perspektive, theoretisch kontrolliert über die verschiedene Versionen der verstehenden Soziologie (Weber, Simmel und Durkheim, Freud, Plessner sowie Luhmann, Lepsius und Oevermann) methodologisch kontrolliert über Verfahren des Sinnverstehens, phänomenologisch, diskursanalytisch oder objektiv hermeneutisch. Mögliche Themen, die im Rahmen der Schwerpunkte meiner Arbeit interessieren, beziehen sich auf folgende Gegenstandsbereiche:

1. Mikrosoziologie und die Soziologie elementarer Formen sozialen Lebens. In Zusammenhang damit Arbeiten zu körperbezogenen Dienstleistungen, etwa zum Beruf des Kellners, des Kochs, der Hebamme, der Prostituierten, Stuntman, u.s.w.
2. In Zusammenhang damit interessieren historische Fallstudien zu Hotel- oder Restaurantdynastien, gleichermassen zu Schaustellern, Zirkus, Reitställe, Weingüter etc.
3. Im Horizont meiner familiensoziologischen Interessen können Arbeiten geschrieben werden zu Familienstrukturen von Elitfamilien – ein Gegenstand für eine Familiengeschichte bildet etwa die Familie Mehnert (siehe Klaus Mehnert)
4. In Fortsetzung der Arbeiten am Lehrstuhl zu einer Soziologie der Geburt interessieren Fallstudien zu Gynäkologen, Geburtshelfern, Hebammen sowie zur Kommunikationsgestalt kooperativer Vorgänge im Kreißaal. Desgleichen interdisziplinäre Projekte sind denkbar zu spezifischen Sonderentwicklung im Bereich der Medizin, etwa Fallstudien zur sogen. Tiefen Hirnstimulation.
5. Schliesslich sind Arbeiten aus der Weberschen Theorietradition von Interesse, die „Musik als Beruf“ zum Thema haben. Sowohl die institutionentheoretisch bemerkenswerte Struktur der musikalischen Ausbildung in Deutschland als auch Einzelfallstudien zu Musikern oder Ensembles sind hier denkbar. Diese Arbeiten können in einen im Aufbau befindlichen Forschungsverbund mit der HfMDK Frankfurt sowie der Musikhochschule Hanns Eisler, Berlin, eingebunden werden. Zur Soziologie der Institution bieten sich Arbeiten an zu Goethe-Instituten, Akademien oder wissenschaftlichen Vereinigungen.
6. Im Rahmen meiner Tätigkeit als Leiter der Forschungsstelle „Gastlichkeit“ der Deutschen Akademie für Kulinaristik können Examensarbeiten und Dissertationen aus dem Bereich der Gastronomie besprochen werden. Hierzu lädt das Kolloquium externe Interessenten herzlich ein.

Allert, T.

Kolloquium Frauen- und Geschlechterstudien

KO; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00

In diesem Kolloquium können Sie Ihre Konzepte bzw. Ihre im Entstehen begriffenen Abschlussarbeiten und Dissertationen vorstellen. Darüber hinaus werden wir aktuelle Texte aus der Frauen- und Geschlechterforschung lesen und diskutieren. Die genauere Planung wird in der ersten Sitzung abgesprochen.

Wischermann, U.

Kolloquium für Abschlussarbeiten*Langer, P.*

KO; 2.0 SWS; Mo 9:00-10:00, 23.4.2012, FLAT 6

Blockveranst., 16.7.2012 – 20.7.2012

Das Kolloquium dient der kollegialen Diskussion und Präsentation von Abschlussarbeiten, die im Rahmen der BA- und MA-Studiengänge Soziologie entstehen.

Es richtet sich an Studierende, die eine sozialpsychologisch ausgerichtete Arbeit planen oder bereits durchführen. Auch Studierende, deren Arbeit einen interdisziplinären Gender-Schwerpunkt aufweist, können am Kolloquium teilnehmen.

Das Kolloquium wird als Blockveranstaltung in der ersten vorlesungsfreien Woche im Juli 2012 im Haus Bergkranz der Goethe-Universität im Kleinwalsertal (Österreich) durchgeführt. Ein Informationsblatt mit Einzelheiten zu Anreise, Unterkunft und Kosten sowie dem geplanten Ablauf ist über langer@soz.uni-frankfurt.de vorab erhältlich. Das Kolloquium ist für 10 Teilnehmer_innen ausgelegt. Sollte das Interesse die zur Verfügung stehenden Plätze überschreiten, erhalten diejenigen Studierenden, die ihre Abschlussarbeit an der Juniorprofessur für soziologische Sozialpsychologie schreiben, Vorrang. Zudem ist eine individuelle Abwägung des Nutzens des Kolloquiums für die entstehende Arbeit möglich.

Procedere zur Teilnahme: 1. An dem Kolloquium Interessierte melden sich bitte mit einer kurzen Skizze zur Abschlussarbeit formlos per Mail bis zum 1. April 2012 unter langer@soz.uni-frankfurt.de. 2. Bis Vorlesungsbeginn erhalten alle eine Antwort bzgl. der Teilnahmemöglichkeit. 3. In der verbindlichen Vorbesprechung am 23.04.2012, 9 bis 10 Uhr (FLAT 6), wird der genaue Ablauf des Kolloquiums und die notwendige Vorbereitung auf die Veranstaltung bekannt gegeben.

Kolloquium für DiplomandInnen, DoktorandInnen, MagisterkandidatInnen und AbsolventInnen der BA- und MA-Studiengänge*Roßteutscher, S.*

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 2

Vorbesprechung mit Themenabsprache: 12.04.2012

DiplomandInnen, Magister-Studierende, DoktorandInnen und Arbeits- bzw. Forschungsgruppen in den Studienfächern Soziologie, Politikwissenschaften, Ökonomie und Lehramtsstudiengänge sollen in diesem Kolloquium Gelegenheit erhalten, Fragen im Zusammenhang mit der Anfertigung von wissenschaftlichen Arbeiten zu besprechen. Interessierte TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, ihre eigenen Arbeitskonzepte vorzutragen. Daneben werden laufende Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert.

Sprechstunden von Frau Roßteutscher im Sommersemester 12:
do 16 - 18, Raum 3032

Kolloquium für ExamenskandidatInnen*N.N.*

KO; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, FLAT 5

Kolloquium für Examenskandidatinnen und -kandidaten*Borchert, J.*

KO; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, FLAT 6

Das Kolloquium bietet eine allgemeine Orientierung für Examenskandidaten.

Besprochen werden insbesondere Fragen im Zusammenhang mit der Examensarbeit (Themenfindung, Literaturrecherche, Fragestellung und Abgrenzung des Themas, Aufbau, Formalia, Zeitmanagement und Motivation, häufige Fehler). Daneben werden auch Klausuren und mündliche Prüfungen besprochen. Es besteht die Möglichkeit, das eigene Vorhaben vorzustellen.

Kolloquium für Qualifikationsarbeiten*Wagner, G.*

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 903

Das Kolloquium dient der Präsentation und Diskussion von Qualifikationsarbeiten, die von der Professur betreut werden, und ist auf diesen Teilnehmerkreis beschränkt.

Kolloquium insbesondere zur Vorbereitung und Durchführung von Abschlussarbeiten*Busch, H.*

KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 116

Das Kolloquium soll dazu verhelfen, Themenstellungen zu entwickeln und sich in Fragen der Bearbeitung umfassender Themen zu orientieren. Hierüber besteht Gelegenheit sich auszutauschen und dazu, bei den jeweiligen Vorhaben aufkommende theoretische und methodische Probleme zu besprechen.

Start ist in der zweiten Semesterwoche, am 17. April 2012. Eine vorherige Anmeldung ist erwünscht.

Kolloquium zur Stadtforschung

KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 117

N.N.

Lehr- und Forschungskolloquium: Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität.

KO; 2.0 SWS; 14-täglich, Mi 9:00-11:00

Dieses Seminar richtet sich an Studierende in der Examensphase und an DoktorandInnen, die sich mit den Themen Geschlecht, Ethnizität, Migration und Intersektionalität beschäftigen. Neben der Themenfindung stehen Textanalysen, forschungsmethodische Zugänge (qualitative Methoden, Methodenmix, Diskursanalyse) und die Erörterung verschiedener theoretischer Zugänge im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars. Erwartet wird die Bereitschaft zu engagierter Zusammenarbeit, zu vertiefender Lektüre und zur Teilnahme an Übungen (wissenschaftliches Schreiben, Zeitmanagement etc.).

Lutz, H.

Lehrforschungsprojekt

KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 109

Das Lehrforschungsprojekt vertieft die formale und substantielle Bearbeitung von soziologischen Fragestellungen. Es ist eingerichtet, um auf den Übergang vom Bachelor- zum Masterstudiengang vorzubereiten.

Thema des Lehrforschungsprojekts wird die weitere Analyse der Soziologie der Mitgliedschaft sein. Es werden auch laufende Promotionen vorgestellt und diskutiert.

Anmeldung:

preyer@em.uni-frankfurt.de

Preyer, G.

Schwerpunkt Netzwerkforschung: Forschungsseminar zur Netzwerkforschung und zur Kommunikation

KO; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012

Im Forschungsseminar werden eigene laufende Forschungsarbeiten, sowie die von Diplomierenden und Promovierenden besprochen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Netzwerkforschung. Ziel des Seminars ist es, einen Forschungszusammenhang auf diesem Gebiet im Fachbereich herzustellen.

Der Begriff „Soziolab“ ist angelehnt an die aus der Wissenschaftsforschung bekannten sozialkonstruktivistisch argumentierenden Laborstudien: Dort wurde festgestellt, dass wissenschaftliche Tatsachen erst in einem sozialen Prozess (u.a. durch die Bewertung anderer) entstehen. Hieran wollen wir anknüpfen....

Eingeladen sind alle Interessenten, die in anderen Seminaren Erfahrungen auf dem Gebiet der Netzwerkforschung gesammelt haben und an diesem Prozess teilhaben wollen.

Stegbauer, C.

Master Politikwissenschaft

Paradigmen der Politikwissenschaft (PW-MA-1)

Subjekt und Staat

N.N.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 1

Eine der zentralen Auseinandersetzungen der Politischen Theorie und der Politischen Soziologie befasst sich mit der Konstitution von Staat und Subjekt.

Wie lassen sich die beiden Begriffe aktuell theoretisch und empirisch erfassen und in welchem Verhältnis stehen sie zueinander? Wie übersetzen und zeigen sich diese Vorstellungen in politischen Debatten und Feldern?

Im ersten Teil des Seminars werden neuere und aktuelle Autor_innen behandelt, die auf die Fragen sehr unterschiedliche Antworten geben. Argumentiert etwa Foucault in seinen Abhandlungen zur Gouvernementalität, dass der moderne Staat auf die Führung der Bevölkerung durch Fremd- und Selbsttechniken abzielt (vgl. Foucault 2000), zeigt sich der Staat in Nicos Poulantzas Beschreibung als „materielle Verdichtung gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse“ (vgl. Demirovic 2007), die ein Ensemble von konkurrierenden Staatsapparaten ausbildet.

Ausgehend von den unterschiedlichen theoretischen Perspektiven auf Staat und Subjekte und damit auch auf Politik und Gesellschaft werden im zweiten Teil des Seminars unterschiedliche Politikfelder - wie etwa Wohlfahrtspolitik, Europapolitik, Entwicklungspolitik und Geschlechterverhältnisse - behandelt.

Da es sich vor allem beim ersten Teil um einen Lektürekurs handelt, ist die Bereitschaft zum Lesen der Texte (auch englischsprachiger) genauso Voraussetzung wie die Beteiligung an den Seminardiskussionen.

Konzepte und Methoden der Politikwissenschaft (PW-MA-2)

Klassiker der Internationalen Beziehungen

Daase, C.

HS; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 2304

Dieses Hauptseminar bietet einen vertiefenden Überblick über die historische und theoretische Entwicklung des Faches Internationale Beziehungen. Dabei werden die wichtigsten Konzepte, Theorie-Debatten und methodischen Auseinandersetzungen rekonstruiert und die unterschiedlichen Möglichkeiten erläutert, sich mit der internationalen Politik wissenschaftlich auseinanderzusetzen.

Klassiker der Vergleichenden Politikwissenschaft

Zittel, T.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, FLAT 2

Die Vergleichende Politikwissenschaft stellt einer der drei Teilbereiche des Fachs dar. Sie beschäftigt sich einerseits mit der Frage, in welcher unterschiedlicher Weise Politik organisiert und betrieben werden kann. Andererseits will sie Gesetzmäßigkeiten in der Politik identifizieren und für die Prognose politischer Entwicklungen nutzbar machen. Dieses Hauptseminar bietet im Stil eines Lektüreseminars eine Einführung in klassische Analysen und Texte aus dem Bereich der Vergleichenden Politikwissenschaft. Über die Beschäftigung mit den Klassikern des Fachs soll das Verständnis für zentrale Fragestellungen, wichtige Befunde, sowie konzeptuelle und methodische Kontroversen in der Vergleichenden Politikwissenschaft befördert werden.

The Capabilities Approach

Culp, J.

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GV 4 - 04

Politische Theorie (PW-MA-3)

Aktuelle Perspektiven kritischer Gesellschaftstheorie

N.N.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 6

Democracy and Peoplehood

HS; Mi 14:00-16:00, FLAT 2

Im Zentrum von Rousseaus politischem Denken steht das Problem der Freiheit im Gesellschaftszustand: Sein Ziel ist es, eine Form des menschlichen Zusammenlebens zu finden, „die mit der gesamten Kraft aller Mitglieder die Person und die Habe eines jeden einzelnen Mitglieds verteidigt und beschützt; in der jeder einzelne, mit allen verbündet, nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie zuvor“ (Gesellschaftsvertrag 1/6). Doch wie können Menschen, die durch die historisch vorfindlichen Gesellschaftsformen verdorben sind, zu diesem Ziel gelangen? Anliegen des Seminars ist es, das Verhältnis von Pädagogik und Politik in Rousseaus Theorie zu diskutieren und dabei insbesondere den Zusammenhang von individueller und politischer Autonomie zu betrachten.

Seubert, S.

Der Capability-Ansatz in der Entwicklungstheorie

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Thema des Seminars ist der Capability-Ansatz und dessen Bedeutung für die Entwicklungstheorie und -politik. Der gerechtigkeits-theoretische Ansatz stellt Fragen nach einer guten Lebensführung, der Darstellung und Messung individueller und gesellschaftlicher Wohlfahrt ins Zentrum und steht in Verbindung mit umfassenden Arbeiten des indischen Ökonomen Amartya Sen und der US-amerikanischen Philosophin Martha Nußbaum. Beide entwickelten eng verwandte, doch philosophisch teilweise unterschiedlich begründete Konzepte von Capabilities. A. Sen formulierte seinen Ansatz (meist übersetzt als "Verwirklichungschancen") auf Grundlage bestehender Theorien zur Wohlfahrtsmessung und in Auseinandersetzung mit Rawls Theorie der Gerechtigkeit. Seine Arbeiten lieferten theoretische Grundlagen für den Human Development Index, den Human Poverty Index und beeinflussten maßgeblich das UNDP Konzept der "menschlichen Entwicklung". Martha Nußbaums Konzept der capabilities wird meist mit „Befähigung“ bzw. "Fähigkeit" übersetzt. Sie schlägt mit ihrem Ansatz eine universal gültige, doch zugleich offene, erweiterungsfähige Liste von "Grundbefähigungen" vor, die sie als Grundlage eines erfüllten Lebens im Sinne komplexer menschlicher Zustände und Handlungsweisen begründet. Der erste Teil des Seminars widmet sich der Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte von Sen und Nussbaum. Der zweite Teil befasst sich mit dem Einfluss des Ansatzes auf Entwicklungstheorie und -politik und seiner empirischen Anwendung in verschiedenen Bereichen (z.B. Weltentwicklungsberichte, Bewertung von Armut, lokale Entwicklungsprojekte, Geschlechtergerechtigkeit).

Hummel, D.

Eliten und Demokratie

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 10

Eliten und Demokratie konstituieren stets ein Spannungsverhältnis, da Demokratie dem Anspruch nach eigentlich keine auf Dauer gestellten Eliten kennen dürfte. Die Praxis ist bekanntlich eine andere. Dem Anspruch demokratischer Gleichheit stehen reale Macht- und Herrschaftsbeziehungen gegenüber. Das Seminar will dieses Spannungsverhältnis und seine jeweilige Lösung in wichtigen Arbeiten aus der Demokratietheorie und der Elitenforschung rekonstruieren.

Borchert, J.

Neuere Theorien der Gerechtigkeit

HS; Di 14:00-16:00, AFE 2304

In jüngster Zeit hat sich die Diskussion über philosophische Theorien politischer und sozialer Gerechtigkeit durch die Publikation wichtiger umfassender Ansätze weiterentwickelt. Dabei treten nicht nur Differenzen in Details hervor, sondern es werden ganz unterschiedliche Weisen sichtbar, über Gerechtigkeit nachzudenken. Diesen soll in diesem Seminar nachgeforscht werden.

Forst, R.

Zu den zu behandelnden Texten gehören G.A. Cohen, Rescuing Justice and Equality (Harvard), Ronald Dworkin, Justice for Hedgehogs (Harvard), Axel Honneth, Das Recht der Freiheit (Suhrkamp), Martha Nussbaum, Die Grenzen der Gerechtigkeit (Suhrkamp), Amartya Sen, Die Idee der Gerechtigkeit (Beck).

Voraussetzungen zur Teilnahme an dem Seminar sind Kenntnisse der Debatten auf dem Gebiet der Gerechtigkeitstheorien nach Rawls sowie die Bereitschaft zur Lektüre längerer, auch englischer Texte (am besten schon in Vorbereitung auf das Seminar).

Radikale Demokratie: Gemeinsamkeiten und Divergenzen zwischen den hegemonietheoretischen Konzeptualisierungen von Laclau/Mouffe und der queer-feministischen politischen Theorie Judith Butlers

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AFe 2304

Die theoretische Ausarbeitung eines „Projektes radikaler Demokratie“ wird in erster Linie mit Ernesto Laclau und Chantal Mouffe verbunden. Die in „Hegemonie und radikale Demokratie“ (dt. 1991) formulierten poststrukturalistischen und dekonstruktivistischen Ansätze lassen sich ähnlich jedoch auch bei anderen AutorInnen finden, z. B. bei Judith Butler, deren Arbeiten auch demokratietheoretisch gelesen werden können. Im Seminar soll vor allem dem Hegemoniebegriff sowie den subjekt- und identitätskritischen Explikationen nachgegangen werden, die im wesentlichen einer diskurstheoretischen Argumentation folgen. Die Leseperspektive folgt der Frage, wie sich Laclau (und Mouffe) mit Butler und umgekehrt verbinden lassen, welche Anschlussmöglichkeiten bestehen, aber auch, welche Differenzen erkennbar werden.

Die Veranstaltung ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zum gründlichen Lesen voraus. Eine Textsammlung kann zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden. Die **Teilnahmebestätigung** erfolgt auf der Grundlage einer Texteingabe (7 Minutenregel!), die Vergabe von **Scheinen** und die **Modulabschlussprüfung** auf der Grundlage einer weiteren schriftlichen Hausarbeit (Umfang entsprechend der Credit-Points-Vorgaben, Abgabetermin 30. 9. 2012).

Subjekt und Staat

N.N.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 1

Eine der zentralen Auseinandersetzungen der Politischen Theorie und der Politischen Soziologie befasst sich mit der Konstitution von Staat und Subjekt.

Wie lassen sich die beiden Begriffe aktuell theoretisch und empirisch erfassen und in welchem Verhältnis stehen sie zueinander? Wie übersetzen und zeigen sich diese Vorstellungen in politischen Debatten und Feldern?

Im ersten Teil des Seminars werden neuere und aktuelle Autor_innen behandelt, die auf die Fragen sehr unterschiedliche Antworten geben. Argumentiert etwa Foucault in seinen Abhandlungen zur Gouvernementalität, dass der moderne Staat auf die Führung der Bevölkerung durch Fremd- und Selbsttechniken abzielt (vgl. Foucault 2000), zeigt sich der Staat in Nicos Poulantzas Beschreibung als „materielle Verdichtung gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse“ (vgl. Demirovic 2007), die ein Ensemble von konkurrierenden Staatsapparaten ausbildet.

Ausgehend von den unterschiedlichen theoretischen Perspektiven auf Staat und Subjekte und damit auch auf Politik und Gesellschaft werden im zweiten Teil des Seminars unterschiedliche Politikfelder - wie etwa Wohlfahrtspolitik, Europapolitik, Entwicklungspolitik und Geschlechterverhältnisse - behandelt.

Da es sich vor allem beim ersten Teil um einen Lektürekurs handelt, ist die Bereitschaft zum Lesen der Texte (auch englischsprachiger) genauso Voraussetzung wie die Beteiligung an den Seminardiskussionen.

The Capabilities Approach

Culp, J.

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GV 4 - 04

Transnational Justice, Alter-Globalization and Counterpublic Spheres

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 904

In recent years, an increasing number of social movements have ‘justice’ as their explicit goal. An important issue in this debate is the scope and scale of the struggle for justice: what are the boundaries of justice and how are they being re-negotiated? In contrast to those, who are committed to domestic justice by contributing to their immediate family and community, theorists and activists committed to transnational justice argue for a broader and deeper commitment which would encompass strangers within and beyond state borders. Thus in a globalised world one’s duty and responsibility is not limited to one’s fellow citizen.

There is also an effort to simultaneously emphasise the economic, political, cultural and sexual aspects of injustice. Challenging imperialist globalization is at the heart of counter-hegemonic alter-globalization movements bringing together concerns of groups as diverse as urban slum dwellers to sex workers, from victims of war crimes to metropolitan anarchists. Accordingly, focus is on human rights, equitable distribution of resources as well as politics of recognition and representation to ensure that all members of the world society have full opportunities and parity of participation.

Social movements have a long history of cooperation across national borders, but the intensification of economic, political and cultural interaction in the recent past has contributed to the emergence of transnational counterpublic spheres, which mobilize around various political conflicts bringing together international civil society actors to take part in public debates over global political issues. Boycotts, petitions, demonstrations and other means of collective action are coordinated on a global scale. In this seminar we will simultaneously engage with theories of transnational justice, alter-globalization and politics of activism in transnational counterpublic spheres.

Dhawan, N.

Zur Verteilung von Verantwortung angesichts globaler Missstände

S; Mo 14:00-16:00, NM 131

Der vom Menschen verursachte Klimawandel stellt uns vor neuartige Fragen der globalen und intergenerationalen Gerechtigkeit. Was schulden wir denjenigen, die heute unter den Folgen des Klimawandels leiden, der von Menschen vergangener Generationen verursacht wurde?

Was schulden wir zukünftigen Personen, die wir nicht kennen und deren Existenz zum Teil direkt von unseren heutigen (umweltverschmutzenden) Handlungen abhängt?

Dieses Seminar geht diesen Fragen anhand einer intensiven Lektüre insbesondere philosophischer Texte in englischer Sprache nach.

Karnein, A.

Vergleichende Politikwissenschaft (PW-MA-4)

Debating Democracy in China

HS; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 5

Course content

Since the turn of the 19th/20th century up to the present, democracy has been a highly contested notion among Chinese intellectuals and politicians. In the authoritarian context of the People’s Republic of China, the principle of popular sovereignty remains one of the pillars of legitimation of communist party rule. In the reform period, the inherent tension between liberal, socialist and other claims for regime legitimacy has opened the space for ongoing debates about multiple versions of democracy in official, academic and public spheres. Particularly since the 1990s, imports of new concepts from Western political science have invigorated discussions inside China, sometimes with unexpected reinterpretations of those concepts.

The aim of this course is to familiarize students with core parts of the Chinese debate about democracy in the 20th and 21st century and to encourage critical reflection of the multifaceted positions taken. This will allow to gain a better understanding of the tensions built into the party regime’s claims for legitimacy as well as insights into the process of negotiating alternative options for the future development of China’s political system.

Holbig, H.

Die parlamentarische Dimension der europäischen Integration

S; Di 10:00-12:00, NM 133

Wendler, F.

Die Untersuchung der Mitwirkung von Parlamenten am Prozess der europäischen Integration steht im Spannungsfeld von zwei politikwissenschaftlichen Forschungsthesen. Zum einen sind sowohl das Europäische Parlament als auch die nationalen Parlamente der EU-Mitgliedstaaten im Laufe der institutionellen Entwicklung der EU mit immer umfassenderen Kompetenzen ausgestattet worden. Aus dieser Perspektive stellt sich die Entwicklung der EU als weltweit herausragender Fall einer Parlamentarisierung des Regierens jenseits des Nationalstaates dar. Zum anderen wird immer wieder die tatsächliche Wirksamkeit der parlamentarischen Mitwirkung an der Europapolitik bezweifelt und die These einer „Entparlamentarisierung“ des Regierens durch die europäische Integration in den Raum gestellt. Dies gilt insbesondere im Kontext der aktuellen Entscheidungsprozesse zur Bewältigung der europäischen Schuldenkrise, die intergouvernementale Absprachen der Regierungschefs deutlich aufgewertet und parlamentarische Entscheidungen unter massiven Zeit- und Handlungsdruck gesetzt hat.

Vor diesem Hintergrund fragt das Seminar nach der theoriegeleiteten Erklärung und normativen Bewertung der Mitwirkung des Europäischen Parlamentes und der nationalen Parlamente an der Politik der Europäischen Union. Dabei sollen Ansätze der europäischen Integrationstheorie, Beiträge der Forschung zur „Europäisierung“ der nationalen politischen Systeme und Thesen der Debatte zur demokratischen Legitimität der EU diskutiert werden. Gute Vorkenntnisse zur Funktionsweise der Europäischen Union und der komparativen Analyse politischer Systeme in Europa werden vorausgesetzt.

Europawahlen als Forschungsthema: Ergänzungen zur Nebenwahlthese

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 1

Wendler, F.

Seit der ersten Direktwahl des Europäischen Parlamentes im Jahr 1979 werden EP-Wahlen als „second order national elections“ – also als politisch wenig relevante Nebenwahlen mit geringer Wahlbeteiligung, regelmäßigen Verlusten der Regierungsparteien vor allem gegenüber kleineren und radikalen Parteien und einer nachrangigen Bedeutung europapolitischer gegenüber nationalstaatlichen Themen und Akteuren – charakterisiert. Auch nach dem letzten Wahlgang im Jahr 2009 scheint weiterhin die These plausibel, dass die Wahlen zum Europäischen Parlament kaum als politische Richtungswahl über die Zukunft der europäischen Integration verstanden und genutzt werden. Vor diesem Hintergrund ist aber in neueren Forschungsbeiträgen das Interesse erkennbar, über das schon reflexhaft angeführte Nebenwahlmodell hinauszugehen und Fragen anzusprechen, die von diesem Modell ignoriert oder nicht ausreichend angesprochen werden. Dies betrifft die Frage, ob die Enthaltung bei EP-Wahlen als Zeichen europaskeptischer Haltungen gedeutet werden kann, welche thematischen Verknüpfungen im Rahmen der Nebenwahl-Logik zwischen der Europapolitik und nationalen Themen und Akteuren hergestellt werden und welche Perzeptionen der europäischen Integration aus den Wahldebatten in den unterschiedlichen Mitgliedstaaten erkennbar werden. Das Seminar möchte auf diese neueren Forschungsbeiträge eingehen und sich dabei vor allem mit den Debatten und Ergebnissen der EP-Wahl des Jahres 2009 beschäftigen. Gute Vorkenntnisse zur Funktionsweise der Europäischen Union und zu Parteiensystemen in Europa werden vorausgesetzt.

Interessenvermittlung in etablierten Demokratien

HS; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 904

N.N.

Konflikttransformation und Versöhnungsprozesse in Südafrika - Konzepte und Praxis von Friedensprozessen

Merk, U.

HS; Mo 10:00-12:00, 23.4.2012, K III
 Fr 10:00-17:00, 4.5.2012, Jüg 6 C
 Sa 10:00-16:30, 5.5.2012
 Fr 10:00-17:00, 15.6.2012, Jüg 6 C
 Sa 10:00-16:30, 16.6.2012

Die Auseinandersetzungen um Versöhnung, Frieden und soziale Gerechtigkeit im Post Apartheid Südafrika nach 1994 sollen aus dem Blickwinkel und der Praxis verschiedener Friedensprojekte erarbeitet und diskutiert werden. Dabei geht es um transitional justice Prozesse wie der Wahrheits- und Versöhnungskommission und ihrer Folgen für die Apartheidopfer, um die Herausforderungen der Reintegration von demobilisierten Kämpfern, um Gewaltdynamiken und Traumafolgestörungen auf der Gemeindeebene und Konzepten lokaler Friedensinterventionen sowie um Anti-Rassismus und Kämpfe für soziale Gerechtigkeit. Neben der Analyse und Diskussion von Interventionskonzepten und praktischen Herausforderungen soll auch die Rolle von externen Akteuren wie z. B. von Friedensfachkräften des ZFD beleuchtet werden.

Die Studierenden sollen möglichst nah an die Praxis von Friedensprojekten herangeführt werden und exemplarisch über die Rolle als externe Akteure reflektieren.

Kultur und Entwicklung in Afrika (Blockseminar)

Pater, B.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 18.4.2012, K III
 Mi 18:00-20:00, 2.5.2012, K III
 Mi 18:00-20:00, 16.5.2012, K III
 Mi 9:00-18:00, 20.6.2012, K III
 Do 9:00-18:00, 21.6.2012, K III

Quality of Democracy

Geißel, B.

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 6
 This course compares different measurements evaluating the quality of democracy. Our attention will be devoted mainly to established democracies. The theoretical assumptions underlying the different measurement will be explored as well as the application of indicators and methods. A basic knowledge of theories of democracy as well as of quantitative research methods is necessary to comprehend the course.

Internationale Beziehungen (PW-MA-5)

Afrika-Asien: Neue Interaktionen im 21. Jahrhundert. Seminar zur Ringvorlesung

Ruppert, U.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AfE 904

Amerikanisch-chinesische Beziehungen seit dem Ende des Ost-West-Konflikts

Weber, C.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 4

Analyse aktueller Konflikte

N. N.

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 2

Business in Conflict - Zur Rolle von Unternehmen in Konfliktzonen*Haidvogel, A.*

HS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012, K III

Fr 10:00-15:00, 25.5.2012

Sa 10:00-15:00, 26.5.2012

Fr 10:00-15:00, 1.6.2012, K III

Fr 10:00-15:00, 22.6.2012

Sa 10:00-15:00, 23.6.2012

Fr 10:00-15:00, 13.7.2012, K III

In dem Seminar soll aus theoretischer und empirischer Perspektive die Rolle von Unternehmen in Konfliktzonen beleuchtet werden. Dabei orientiert sich die Veranstaltung thematisch eng an einem unlängst an der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) abgeschlossenen Forschungsprojekt zu dem Thema. In einem ersten Schritt werden aus einer theoretischen Perspektive die Bedeutung von Unternehmen in der globalen Politik im Allgemeinen und ihre Rolle in Konfliktzonen im Speziellen betrachtet. In einem zweiten Schritt gilt es dieses theoretische Wissen auf eine Reihe empirischer Fallstudien anzuwenden. Können Unternehmen auf Gewaltkonflikte bzw. Friedenskonsolidierungsprozesse positiv einwirken? Und falls ja, unter welchen Bedingungen ist dies der Fall? Wie können Unternehmen hierbei den Ansprüchen an legitime Politikprozesse gerecht werden? Und was bedeuten diese neuen empirischen Phänomene für die Theorie der Internationalen Beziehungen bzw. für die Konfliktforschung?

Das Netz regieren - Einblicke in Governance und Internet*Höppner, U.*

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, FLAT 613

Das Seminar führt in Theorien des Regierens in den internationalen Beziehungen anhand des Beispiels der Internet Governance ein. Was viele für einen "rechtsfreien" Raum halten, ist tatsächlich ein durch vielfältige internationale und private Abkommen verregelter Bereich internationaler Kooperation. Nach einer Einführung in gängige Governanceatheorien soll die Vielfalt der Regelungsformen im Bereich der Internet Governance herausgearbeitet werden. Die Stärken und Schwächen der jeweiligen Governanceakteure und -strukturen sollen benannt sowie derzeitige Tendenzen ausgemacht und diskutiert werden. Am Ende des Seminars sind die TeilnehmerInnen in der Lage, Fallstudien zu erstellen und sie in einen systematischen theoretischen Zusammenhang einzuordnen.

Das Seminar erfordert keine Vorkenntnisse, aber den Wunsch zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema und zum kollaborativen Arbeiten. Der Kurs wird als Blended Learning Veranstaltung durchgeführt, daher ist die Bereitschaft zur Arbeit an und mit neuen Medien wichtig. Weitere Informationen werden ca. 2 Wochen vor Seminarbeginn zur Verfügung stehen und an Interessierte versandt, die sie unter hoepfner@normativeorders.net anfordern.

Demokratien in internationalen Konflikten*Wolf, R.*

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 502

Der Zusammenhang zwischen Außenpolitik und Demokratie ist nach wie vor ein kontroverses Thema der Politikwissenschaft. Umstritten sind vor allem folgende Fragen: Beeinflusst die Verfassungsordnung eines Staates seine Außenpolitik in hohem Maße oder fallen Unterschiede hinsichtlich interner Entscheidungsprozesse kaum ins Gewicht gegenüber systemischen Bedingungen im Umfeld des jeweiligen Staates? Erhöht der Grad der Demokratisierung die Qualität und Effektivität von Außenpolitik oder hindert gesellschaftliche Partizipation Entscheidungsträger an der rationalen Verfolgung nationaler Interessen? Betreiben Demokratien eine friedlichere Außenpolitik als Autokratien? Fördert der demokratische Charakter eines Staates eine kooperative Außenhandelspolitik oder erhöht er die Wahrscheinlichkeit von Handelskonflikten?

Im Seminar sollen diese divergierenden Positionen zunächst anhand der theoretischen Literatur plausibilisiert und anschließend mit empirischen Befunden verglichen werden.

Der Nahost-Konflikt

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AfE 2304

Der Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern dauert nun schon sechs Jahrzehnte an, ohne dass eine Lösung sich abzeichnet. Im Seminar geht es nicht so sehr um die wichtige normative Frage, welche Seite welche berechtigten Ansprüche hat. Vielmehr sollen vor allem Ursachen, Verlauf und zentrale Konfliktpunkte analysiert werden. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Faktoren, die eine einvernehmliche Regelung immer wieder verhindert haben. Auf dieser Grundlage sollen anschließend aktuellen die Einflussmöglichkeiten äußerer Vermittler (Obama-Administration, EU, UN) und die Chancen für eine erfolgreiche Befriedung abgeschätzt werden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Wolf, R.

Foreign Policy Theory (in engl. Sprache)

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 1

In the second half of the past century International Relations (IR) theorizing has bifurcated into what is sometimes called "systemic" (or "IR") theory on the one hand and "sub-systemic" (or "foreign policy") theory on the other. Although the two are obviously related theorists often seem(ed) to assume that different theoretical tools were needed in order to properly address structures and processes in the international system of states in contrast to such structures and processes at the level of the state. This seminar will take a closer look at prominent examples from the wealth of theoretical approaches to the analysis of foreign policy. It will pay special attention to the question how the link between foreign policy and international ("systemic") structures and processes is conceptualized and to what extent (and based on what criteria) different ways of theorizing foreign policy can convince. One of the likely effects of such a comparative perspective at prominent ways of theorizing foreign policy will be to undermine the disciplinary line-up of IR theory versus foreign policy theory as well as the corresponding division of labor among theorists.

This course will be taught as a joint reading and discussion seminar. Students ought to be willing and able to discuss sophisticated theoretical works in English. The equivalent of an introductory course to IR (theory) should have been taken in prior semesters. In addition solid knowledge of key theoretical concepts is required.

Please note: Since this course will already terminate in mid-June there will be an all-day "Blockveranstaltung" on Friday 8 June 2012.

Hellmann, G.

Foreign Relations of the People's Republic of China

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 113

Course Content

The rise of China within the international system has been heralded as one of the most significant changes in turn-of-the-century global relations. However, this development does not only have a profound impact on the international system, but also on China itself, whose previously regionally focused foreign policy interests now encompass many new concerns which can truly be called global. In this seminar we will therefore not only analyze the impact of China on the international system, but also the international system's impact on China. Topics include inter alia Chinese interpretations of the international system and the search for a Chinese IR-theory, the increasing number of actors involved in Chinese foreign policy making, China's role in the world economy and in international institutions, as well as the country's bilateral relations with major states.

Lejeune, J.

Fragmentierte Ordnung und institutionelle Interaktion in Global Environmental Governance

Wallbott, L.

HS; 2.0 SWS; Fr 8:00-18:00, 20.4.2012, Jur 404

So 8:00-18:00, 1.7.2012, Jur 404

Sa 8:00-18:00, 7.7.2012, Jur 404

So 8:00-18:00, 8.7.2012, Jur 404

Internationale Politik ist gekennzeichnet durch sektorale Problembearbeitung und starke rechtliche Fragmentierung. Die Pluralität von Ordnungen führt zu Geltungs-, Kompetenz- und Autoritätskonflikten auf vertikaler und horizontaler Ebene sowie Effektivitätseinbußen. Insbesondere in der transnationalen / internationalen Umweltpolitik existiert eine Vielzahl überlappender Handlungsarenen. Der Rio+20-Prozess, initiiert zum 20-jährigen Jubiläum des Weltgipfels von 1992, ist der Versuch, erhöhte Synergien zumindest für die Klimarahmenkonvention (UNFCCC), die Konvention zum Schutz der biologischen Vielfalt (CBD) und die Konvention zur Bekämpfung von Wüstenbildung (UNCCD) zu erzielen.

Im Seminar werden wir die theoretischen Grundlagen der Interaktion internationaler Institutionen aus dem Bereich der Global Environmental Governance erarbeiten und uns mit normativen Implikationen von Fragmentierung sowie "Interdependenz-Management"-Strategien internationaler Akteure befassen.

Anmeldung zum Seminar bis zum 8.4.2012 bitte per Mail an linda.wallbott@normativeorders.net.

Am 20.4.2012 findet ein Vorbereitungstreffen statt. (Die genaue Uhrzeit wird noch bekanntgegeben.)

Geschichte und Justiziabilität von Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Menschenrechtsschutz - vom Ersten Weltkrieg bis heute

Reitz, S.

HS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, K III

Die Geschichte der Menschenrechte ist in erster Linie eine Geschichte der Menschenrechtsverletzungen sowie der Versuche, diese Rechte zu schützen und einklagbar zu machen. Neben theoretischen Überlegungen zur Universalität, Unteilbarkeit, Begründbarkeit und Justiziabilität der Menschenrechte sollen einige Institutionen im Zentrum des Seminars stehen, die sich in besonderem Maße dem Schutz der Menschenrechte verschreiben: der internationale Strafgerichtshof (ICC), der Menschenrechtsrat (UNHRC) sowie andere Organisationen und Instrumente der UN, ebenso der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (ECtHR) und NGOs. Dabei werden wir jüngste politische Entwicklungen analysieren und diskutieren, aber auch Simulationen/ Planspiele durchführen.

Konflikt- und Rüstungsfall Mittlerer Osten - Wege aus der Gefahr durch Lernen, Konferenz- und Institutionenbildung

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 123

Der vielbeschworene „Arabische Frühling“, der für manchen Beobachter zum „Herbst“ oder gar „Winter“ mutiert ist, umfasst auf Länderebene unterschiedliche Entwicklungen, die in jede regionale Analyse berücksichtigen muss. Das gilt auch für dieses Seminar, das sich mit der militärischen Sicherheitslage befassen und gleichzeitig Alternativen aufzeigen möchte. Diese Lage ist treffend mit dem besonders ausgeprägten Sicherheitsdilemma bezeichnet worden, das vor allem durch den vorherrschenden unilateralen Selbsthilfe-Ansatz der staatlichen Akteure gekennzeichnet ist, aber auch durch starke Freund-Feind-Bilder und durch ein Null-Summen-Denken. Dies hat zu einem Teufelskreis nicht enden wollender Aufrüstung als Teil der komplexen Konfliktformationen geführt. Diese Problemanalyse wollen wir anhand der Rolle konkretisieren, die einzelne Waffenkategorien in ausgewählten Länderbeziehungen und Konfliktformationen spielen. Im Vordergrund stehen dabei die Massenvernichtungsmittel, also nukleare, biologische und chemische Waffen sowie ihre Trägersysteme. Sie rufen wegen ihrer (potenziellen) Zerstörungsfähigkeit in den unterschiedlichen konflikthaften Beziehungen (etwa zwischen Israel und Iran) eine besondere Besorgnis hervor.

Aus den Defiziten des vorherrschenden Sicherheitsdenkens und seiner Umsetzung in Militärstrategien und Waffenarsenalen wollen wir in diesem Seminar in einem ersten Schritt ein alternatives Konzept Kooperativer bzw. Gemeinsamer Akteure entwerfen – und damit umreißen, was im Mittleren Osten übernommen und gelernt werden könnte. Denn dieses Konzept, im Ost-West-Konflikt von innovativen Politikern wie Olof Palme und Egon Bahr entwickelt und von einem Staatsmann von historischem Format wie Michail Gorbatschow konstruktiv aufgenommen, führte mit zu einem Resultat, das man der krisen- und kriegsgeschüttelten Region des Nahen Ostens/Golfs auch wünscht: die vielfältigen Konflikte unblutig zu transformieren und zu beenden, und zwar sowohl auf staatlicher als auch auf sub-staatlicher Ebene. Der jahrzehntelange Konferenzprozess in Form der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und die beständigen Rüstungskontrollbemühungen im Rahmen einer Politik der Entspannung waren wichtige Elemente dieser regionalen Friedensstrategie.

Der Ansatz Kooperativer/Gemeinsamer Sicherheit ist auch für dieses Seminar maßgeblich, und zwar sowohl normativ-wissenschaftspolitisch als auch inhaltlich-konzeptionell. Für den Bereich militärische Sicherheit/Rüstungskontrolle-Abrüstung steht die „Macht der Kooperation“ – und damit das Potenzial, Konflikte zu verhindern oder gemeinsam konstruktiv und möglichst gewaltfrei zu bewältigen – im Vordergrund. Das „neue Denken“ manifestiert sich in allen Bereichen ebenfalls dadurch, dass Interesse-orientiert Kompromisse eingegangen werden (die sich langfristig auszahlen), anstatt unilateral kurzfristige Vorteile anzustreben, die potenziell gewalthaltig sind.

In einem zweiten Schritt suchen wir über den historischen Ost-West-Kontext hinaus auch in anderen Regionen nach einem lohnenswerten Lerngegenstand, und zwar in Form gelungener Abrüstungsmaßnahmen, die zu einer vertraglich basierten Zone vor allem von Nuklearwaffen geführt haben. Angesprochen sind hier die Abkommen von Tlatelolco, Rarotonga, Pelindaba und Semipalatinsk. Welches sind die Erfolgsfaktoren, die zu diesen Verträgen in Latein-/Südamerika, Südostasien, Afrika und in Zentralasien geführt haben? Welche regionalen Dynamiken und Verhältnisse waren entscheidend und wie ist darüber hinaus der Einfluss wichtiger extra-regionaler Akteure einzuschätzen? Ist das Resultat in Form der zonalen Abkommen in allen Fällen gleich – oder verbieten einige Verträge mehr als andere?

Vor diesem Hintergrund geht es in einem dritten Schritt um die Transfer-Frage: Lassen sich die Erfahrungen und Ergebnisse aus diesen unterschiedlichen Kontexten und Regionen auf den Mittleren Osten übertragen? Wo liegen die strukturellen Unterschiede (regionenspezifisch und die Rolle wichtiger Mächte außerhalb des Mittleren Ostens betreffend)? Wo sind die akteursbezogenen Widerstände auszumachen – können sie durch ebenfalls erst zu identifizierende „Akteure des Wandels“ (etwa offene Experten mit langjährigen trans-regionalen Kontakten) im Rahmen der jüngsten Entwicklungen vermindert oder gar gebrochen werden?

In einem vierten Schritt gilt es, herauszuarbeiten, wie die Erfahrungen und Ergebnisse (sicherlich in angepasster Form) in der Region gelernt und verankert werden können. Im Seminar sollen diese Prozesse schwerpunktmäßig auf der Auslotung von zwei Instrumenten liegen. Sie sind beide in der Region nicht fremd, eines das davon hat sich bewährt, das andere hatte keine Chance, sich zu bewähren. Inter- und intra-regionales Lernen verschränken sich hier.

Der erste Schwerpunkt des Seminars ist der wissenschaftliche und inzwischen politische Diskurs zur Neuintiierung des multilateralen Gesprächsforums zum und im Nahen Osten aus den 1990er Jahren. Eine solche Initiative hat durch die Konferenz zur Etablierung einer Zone frei von Massenvernichtungsmitteln im Mittleren Osten, die die internationale Staatengemeinschaft im Frühjahr 2010 anvisiert hat, eine völlig neue Brisanz und Dringlichkeit erhalten. Damals, 1992, begannen die Gespräche unter der gemeinsamen Ägide der Bush (Vater)-Administration und der Moskauer Führung in der Ära Gorbatschow. Mehrere Jahre lang befassten sie sich konstruktiv in fünf Arbeitsgruppen mit allen drängenden Problemen der Region – von den Rüstungskontroll- und sicherheitspolitischen über die wirtschaftlichen hin zu Fragen von Umwelt, Energie und Wasser sowie zur Flüchtlingsproblematik. Diese „Seminar-diplomatie“ stellt in der Geschichte des Nahen Ostens und der Rüstungskontrolle bis heute einen Meilenstein dar. Dies erklärt, warum die meisten Fachleute seitdem dafür plädierten, die in Arbeitsgruppen organisierten multilateralen Gespräche in einer Weise erneut in Gang zu bringen, die die damaligen Defizite und Erfolgsfaktoren mit berücksichtigt. Das multilaterale Gesprächsforum aus den 1990er Jahren zu Nahost orientierte sich auf der Basis eines Konzepts von Kooperativer/Gemeinsamer Sicherheit in seiner Struktur von Konferenzen/Arbeitsgruppen („Körben“) an das KSZE/OSZE-Erfolgsmodell, das auf die Region übertragen werden sollte. Konferenzen wurden damit zum Instrument einer regionalen Friedensstrategie, um so eine umfassende Zusammenarbeit als Ausweg aus den Dilemmata und Krisen des Konfliktgebiets auf den Weg zu bringen. – Angesichts der anvisierten Mittelostkonferenz zur Massenvernichtungsfreien Zone stellen sich all diese Fragen erneut und konkret im derzeitigen Kontext.

Der zweite Schwerpunkt fragt im Zusammenhang mit der „großen Politik“ nach zwei Möglichkeiten, „im Kleinen“ zu lernen und diese Lernprozesse institutionell zu verankern. Die erste Option betrifft die Praxis (angepasst) wiederaufzunehmen, die im Rahmen jener „Seminar-diplomatie“ stattfand: Erfahrene Rüstungskontrollspezialisten und Unterhändler gaben damals ihr Wissen weiter und schufen damit in den Ministerien der Region erstmals eine Rüstungskontrollexpertise, deren Bedeutung nicht zu unterschätzen ist: Wie könnte heute ein entsprechendes Curriculum in großen Zügen aussehen? Die zweite Lernoption „im Kleinen“ nimmt die Idee von Regionale Sicherheitszentren wieder auf, die in den 1990er Jahren kurz vor ihrer Gründung standen. Wie könnte deren inhaltliches Profil aussehen, um „Wege aus der Gefahr“ im Sinne des Seminars erkennbar zu machen?

Kubbig, B.

Konflikttransformation und Versöhnungsprozesse in Südafrika - Konzepte und Praxis von Friedensprozessen

Merk, U.

HS; Mo 10:00-12:00, 23.4.2012, K III

Fr 10:00-17:00, 4.5.2012, Jüg 6 C

Sa 10:00-16:30, 5.5.2012

Fr 10:00-17:00, 15.6.2012, Jüg 6 C

Sa 10:00-16:30, 16.6.2012

Die Auseinandersetzungen um Versöhnung, Frieden und soziale Gerechtigkeit im Post Apartheid Südafrika nach 1994 sollen aus dem Blickwinkel und der Praxis verschiedener Friedensprojekte erarbeitet und diskutiert werden. Dabei geht es um transitional justice Prozesse wie der Wahrheits- und Versöhnungskommission und ihrer Folgen für die Apartheidopfer, um die Herausforderungen der Reintegration von demobilisierten Kämpfern, um Gewaltdynamiken und Traumafolgestörungen auf der Gemeindeebene und Konzepten lokaler Friedensinterventionen sowie um Anti-Rassismus und Kämpfe für soziale Gerechtigkeit. Neben der Analyse und Diskussion von Interventionskonzepten und praktischen Herausforderungen soll auch die Rolle von externen Akteuren wie z. B. von Friedensfachkräften des ZFD beleuchtet werden.

Die Studierenden sollen möglichst nah an die Praxis von Friedensprojekten herangeführt werden und exemplarisch über die Rolle als externe Akteure reflektieren.

Normen und normativer Wandel in den IB

Deitelhoff, N.

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AfE 502

Die Normenforschung hat in den letzten beiden Jahrzehnten selbst in den traditionell a-normativen Internationalen Beziehungen große Fortschritte gemacht und sich dabei zusehends aufgefächert, sowohl in theoretischer als auch in analytischer Hinsicht. Welche theoretischen Ansätze lassen sich heute ausmachen? Wie unterscheiden sie sich im Hinblick auf ihr Verständnis von Normativität? Welche Lücken existieren noch in der Forschung: Was wissen wir wirklich über Genese, Diffusion und Verfall von Normen? In diesem Lektüreseminar wollen wir uns die zentralen Debatten in der Normenforschung erarbeiten und systematisch Erkenntnisse und Erkenntnislücken – auch anhand exemplarischer Fallstudien – herausarbeiten.

Practices and Events in International Relations

Schindler, S.; Wille, T.

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 120

In a sense, international relations consists of practices and events. Practices comprise the routines and patterns in the activities of diplomats, the staff of international organizations, and other players in world politics. Events, such as encounters between "discoverers" and "native" people, are moments and places of rupture in these routines in which understandings of international relations are established or transformed.

This seminar will approach practices and events theoretically and empirically. First, we will examine the core texts of the recent 'practice turn' in the academic field of International Relations (IR). Proponents of 'practice theory' claim that their approach opens up new perspectives on international politics by making a connection between actions and ideas, the mundane routines and the 'big pictures' of world politics. Next, we will approach 'event theory', and examine how eminent cultural anthropologists and historians make sense of events and their effects. Compared to 'practice theory', 'event theory' is less established in IR scholarship, but there can be little doubt that events play an important role in the reproduction and transformation of social structures. We will try to analyze how events may transform the routines and patterns of international life. The goal of our seminar is to bring 'practice theory' and 'event theory' into a lively dialogue—and to engage you, the participants, in this conversation.

Religion in den Internationalen Beziehungen

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 120

Noch vor wenigen Jahrzehnten sagten Sozialwissenschaftler das baldige Ende der Religion voraus: Im Zuge von weltweiten Modernisierungsprozessen, so lautete die Prognose, würde die Religion ihre Bedeutung für das politische und gesellschaftliche Leben verlieren und letztlich auch aus dem Leben der Einzelnen verdrängt werden. Doch es kam anders: Seit den 1970er Jahren haben viele Gesellschaften eine Renaissance der Religion erlebt, die sich nicht allein auf die individuelle Spiritualität beschränkt, sondern auch die öffentlichen Sphären von Gesellschaft und Politik erfasst. Im Seminar wollen wir den Auswirkungen dieser Renaissance auf den Teilbereich der Internationalen Beziehungen nachgehen. Gerade die IB sind bis heute eine überwiegend säkularistische Disziplin. Erst in jüngster Zeit setzen sich IB-Forscher auch theoretisch mit Religion auseinander. Im ersten Teil des Seminars werden einige dieser theoretischen Ansätze behandelt, die auf unterschiedliche Weise versuchen, Religion in die IB zu integrieren. Der zweite Teil richtet den Fokus dann auf verschiedene Fallstudien, anhand derer wir den Einfluss religiöser Akteure auf internationale Politik nachvollziehen wollen.

*Baumgart-Ochse, C.***The Use of Force in International Politics**

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, Jur 404

The use of force is a core issue in international politics. War is as old as humankind, and so are efforts to build peace. In this course we will examine the use of force from various angles. We will start by looking at what International Relations theories such as realism and liberalism have to say about the use of force, and how states and societies have attempted to regulate the use of force under the umbrella of the United Nations and through international law. Moving on to the contemporary security environment, the course examines humanitarian intervention, including the evolving norm of the Responsibility to Protect and problems of legitimizing the use of force. We then analyze military transformation, the privatization of force, and three areas that highlight changing patterns in the use of force: insurgency, terrorism, and crime. Furthermore, the course examines attempts to change the use of force by other states through security sector reform. We conclude with a discussion of strategies towards peace as alternatives to the use of force.

The seminar will be in English.

Friesendorf, C.

Vereinte Nationen

HS; Fr 10:00-12:00, AfE 502

Die Vereinten Nationen (VN) sind die wichtigste internationale Organisation und genießen zugleich das größte Maß an Legitimität, weil alle unabhängigen Staaten vertreten und (formell) gleichberechtigt repräsentiert sind. Die VN haben zentrale Aufgaben im Bereich Sicherung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit, beim Menschenrechtsschutz und der Fortentwicklung des Völkerrechts sowie im Bereich Wirtschaft, Entwicklung und Umwelt, um nur die wichtigsten zu nennen. Allerdings ist in vielen Bereichen eine Verbesserung der weltpolitischen Problemlagen nicht in Sicht.

Es stellt sich daher die Frage, ob die VN an Bedeutung verlieren bzw. worauf dies ggfs. zurückzuführen ist. In diesem Zusammenhang sind die Legitimität und die Effizienz der VN im Vergleich zu anderen Organisationen kritisch zu diskutieren. Auch die jüngsten Reformanstrengungen zur Verbesserung des VN-Systems sind in ihren Ergebnissen skeptisch zu hinterfragen. Welche Rolle können und sollen die VN somit heute und in Zukunft im internationalen System spielen? Und welche theoretischen und analytischen Herangehensweisen gibt es, um Antworten auf solche Fragen zu finden? Neben den Erklärungsansätzen der Internationalen Beziehungen beschäftigen wir uns in diesem Seminar mit den institutionellen Grundlagen der VN und untersuchen ihre Arbeit in einzelnen Sachbereichen (wie Sicherung des Friedens, Schutz der Menschenrechte usw.). Im ersten Teil des Seminars werden wir theoretische und konzeptionelle Grundlagen erarbeiten (Rolle der VN aus Sicht der Theorien, Operationalisierung von Legitimität und Effektivität). Anhand der erarbeiteten Kriterien werden wir in einem zweiten Teil die Arbeit der VN in den Politikfeldern analysieren. Im abschließenden Teil werden wir Reformnotwendigkeiten und neuere Entwicklungen diskutieren.

Das Seminar richtet sich an Studierende des Hauptstudiums bzw. Master-Studierende. Zur Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen lesen Sie bitte (mindestens!) die im Reader vorgesehenen Texte. Der Reader ist ab Vorlesungsbeginn im Kopierwerk (Adalbertstr. 21a) erhältlich. Wir werden mit verschiedenen Methoden (Podiumsdiskussionen, Arbeitsgruppen, Pro+Contra Diskussionen, Referate, etc.) arbeiten, so dass eine intensive Vorbereitung unabdingbar ist!

Der Besuch dieses Seminars ist zudem Voraussetzung für die Teilnahme an einer Simulation der Arbeitsweise der Vereinten Nationen (National Model United Nations), die im Frühjahr 2013 in New York stattfinden wird. Dabei vertritt jede Universität einen Staat und gemeinsam wird versucht, Lösungen für aktuelle Weltprobleme (in Form von Resolutionen) zu erarbeiten. Teilnehmende der Simulation haben somit Gelegenheit, die Arbeit von internationalen Organisationen hautnah mitzuerleben. Zur weiteren Vorbereitung auf die Teilnahme an der Simulation ist der Besuch eines zusätzlichen Seminars im WS 2012/2013 ebenfalls verpflichtend. Hier werden die diplomatischen Regeln, die Innen- und Außenpolitik des zu vertretenden Staates und schließlich die soft skills erarbeitet. Voraussetzung für die Teilnahme sind sehr gute Englischkenntnisse!

Von der humanitären Intervention zur Responsibility to Protect

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, AfE 904

N. N.

Zum sozialen Aufbau von Wirklichkeit: Elemente einer Wissenssoziologie der Internationalen Beziehungen*Jacobi, D.; Kuntz, F.*

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Die „soziale Konstruktion der Wirklichkeit“ ist inzwischen zu einem etabliertem Topos im Hauptstrom der Sozialwissenschaften im Allgemeinen sowie der Internationalen Beziehungen (IB) im Besonderen geworden. Nicht wenige Arbeiten der IB eröffnen ihre Argumentation zudem inzwischen mit einem Verweis auf die mutmaßlichen Urväter der sozialen Konstruktion aller sozialer Realität(en): Die Soziologen Peter L. Berger und Thomas Luckmann.

Die mittlerweile inflationäre, „weite“ Zitationsweise dieser üblichen Verdächtigen, ohne jeglichen Hinweis auf konkrete Textstellen samt einer oft zumindest fragwürdigen Kontextualisierung, lässt einstweilen auch in den IB einen Verdacht aufkommen, welcher bereits einigen Soziologen das „Unbehagen verursacht [, dass] mancher Student [...] nicht den Text, sondern nur den Titel [kennt und] dahinter einen einzigen Autor (oder eine Autorin) mit dem Doppelnamen Berger-Luckmann [vermutet]“ (H.J. Helle). Tatsächlich beschränkt sich die Rezeption der neueren wissenssoziologischen Forschung selbst dort wo Berger/ Luckmann nicht direkt als „soziologischer U-Turn“ der IB abgetan werden (C. Weller), in auffälliger Weise auf deren ersten Entwurf von 1966. Der Umstand, dass dieser in den letzten 40 Jahren die Entwicklung einer neuen wissenssoziologischen Forschung befördert hat, bleibt damit ebenso verdeckt wie die deutliche Ausdifferenzierung der Idee der Social Construction selbst bis hin zur sprachtheoretischen bzw. kommunikativen Wende.

Die Veranstaltung versucht, dieser Schiefelage entgegenzuwirken und die Bedeutung der Idee des „sozialen Aufbaus von Wirklichkeit“ für die IB erneut herauszuarbeiten. Ausgehend von einer kurzen Einführung in das Urwerk, werden jene Momente der Social Construction behandelt, die vor allem solchen IB-Theorien zuträglich sein können, die davon ausgehen, dass die Wissenschaft der Internationalen Politik nur noch aus gesellschaftstheoretischer Perspektive möglich ist. Im abschließenden Seminarfazit soll sich dann zeigen, warum das „Versprechen“ der Social Construction noch längst nicht eingelöst wurde und somit weiterhin gilt: „Social constructivism is what IR makes of it“.

Voraussetzungen für Scheinerwerb:

Regelmäßige Vorbereitung von Texten und Teilnahme, Übernahme Kurzreferat, Hausarbeit

Forschungspraktikum (PW-MA-6)**"Humanität oder Souveränität?": Konflikte über Regelungen für die Einschränkung staatlicher Souveränität zugunsten humanitärer Ziele - Forschungspraktikum Teil I***Hofmann, G.; Müller, H.; Wisotzki, S.*

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFE 2304

Moral- und Gerechtigkeitsansprüche in den internationalen Beziehungen sind umstritten. Westliche Moral- und Gerechtigkeitsansprüche zielen zunehmend auf eine Konditionierung von Souveränität, auf die Einschränkung der Handlungsfreiheit von Staaten im Umgang mit ihren "Subjekten" ab. Im außerwestlichen Diskurs gilt Souveränität weithin als Garantie autonomer Entwicklung, ihre Einschränkung als neokolonialer Herrschaftsanspruch. Unterschiede zeigen sich auch im Umgang mit dem Konzept der Gerechtigkeit: Sie wird im Westen oft mit den universalen Menschenrechten gleichgesetzt, während der "globale Süden" auf strukturelle Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit sowie Kompensation für in der Vergangenheit erlittenes Unrecht rekurriert. Anhand von vier Fallstudien soll das Spannungsfeld zwischen Gerechtigkeit und Governance-Chancen untersucht werden, wie es sich in Debatten der Vereinten Nationen manifestiert. Ausgewählt wurden die Schutzverantwortung, Versuche, Staaten von Außen zur Demokratisierung zu veranlassen, die Beschränkung der Staaten zu Verfügung stehenden Gewaltmittel und das besondere Gewaltverhältnis gegenüber Frauen, das Verfassung, Rechtssystem und Praxis mancher Staaten kennzeichnen. Ziel ist die Ermittlung der Bedingungen, die Regelungsversuche für diese Problematiken ermöglichen/erleichtern oder erschweren/verhindern. Das Empiriepraktikum wird in Gruppenarbeit durchgeführt. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 beschränkt. Eine Anmeldung ist erforderlich.

"Wie handeln Parlamentarier , warum und mit welchen Folgen?" (Empiriepraktikum, Teil I)*N.N.*

PR; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 103

Analyse internationaler Verhandlungsprozesse: Frauenrechte und Umweltpolitik, Teil 1

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 125

Im Rahmen der Vereinten Nationen verhandeln Staaten gemeinsam mit nicht-staatlichen Akteuren politische Antworten auf den Klimawandel oder die Diskriminierung von Frauen. Sie verabschieden internationale Abkommen wie die UN Framework Convention on Climate Change, mit dem Kyoto-Protokoll, oder die Convention on the Elimination of All Forms of Violence Against Women. Große mediale Aufmerksamkeit wird diesen internationalen Verhandlungen dann zuteil, wenn Gipfeltreffen stattfinden, Abkommen abgeschlossen werden oder Zielvorgaben scheitern. Internationale Abkommen sind jedoch das Ergebnis jahre-, manchmal jahrzehntelanger, kleinteiliger, technokratischer Verhandlungen an verschiedenen Orten und zwischen den unterschiedlichsten staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren.

In diesem Seminar sollen Möglichkeiten zur Analyse solcher komplexen internationalen Verhandlungen diskutiert und erprobt werden. Insbesondere wird es darum gehen, den Einfluss der unterschiedlichen staatlichen und nicht-staatlichen Akteure auf die Ergebnisse dieser Verhandlungen zu messen und die Effektivität ihrer Verhandlungsstrategien zu vergleichen.

Methodisch bieten sich dazu vor allem qualitative Methoden der Prozessanalyse an, wie Inhalts- und Diskursanalysen. Im ersten Teil des Seminars im Sommersemester 2012 soll neben der Lektüre von methodischen Grundlagentexten vor allem die Diskussion einschlägiger Anwendungsbeispiele die Studierenden in die Lage versetzen, eigene kleine Forschungsvorhaben zu entwickeln. Im zweiten Teil des Seminars im Wintersemester 2012/13 soll die eigene Forschungsarbeit durchgeführt und präsentiert werden.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich daher für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Dany, C.

Direktdemokratie in Europa, Teil 1

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 6

Im Mittelpunkt des Empiriepraktikums steht die Vermittlung von Forschungs- und erweiterten Methodenkenntnissen. Dies erfolgt am Beispiel von Direktdemokratie in Europa. In Projektgruppen werden Fragestellungen für eigene Forschungsarbeiten sowie ein Forschungsdesign entwickelt und mit Hilfe empirischer Methoden umgesetzt. Grundlegende Methodenkenntnisse sind notwendig.

Geißel, B.

Empirie-Praktikum zum Thema Bildung, Teil 2: Begleitung des Projekts zur Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur

HS; Di 14:00-16:00, NM 103

Die Thematik des Empirie-Praktikums bettet sich ein in das Projekt zur Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur (www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkultur). Entsprechend drehen sich die behandelten Methoden um die Evaluation von Lehr- und Lernprozessen, aber auch um leitfadengestützte Interviews oder andere Methoden der gesellschaftswissenschaftlichen Empirie. In kleineren Arbeitsgruppen (ca. 3-5 Personen) sollen Forschungsprojekte entwickelt werden, die sich um Lehr- und Lernprozesse, um Studienbedingungen am Fachbereich oder um Bildung allgemein drehen.

Im zweiten Teil der Veranstaltung (im SoSe 2012) wird es um die Anfertigung der empirischer Arbeiten gehen. Diese können sowohl qualitativ als auch quantitativ angelegt sein.

Reitz, S.

Globale Wirtschaftsbeziehungen und /oder regionale Integration? Empiriepraktikum, Teil II

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, Afe 502

Sa 8:00-16:30, 7.7.2012, Afe 904

Fortsetzung des Empirie-Praktikums aus dem Wintersemester 2011/12. Kein Neueinstieg möglich.

Hessler, S.

International Institutions and their Discontents: How to Study Large Social Units and their Normative Aspects - Part II (Empiriepraktikum)*Kamis, B.; Thiel, T.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Jur 404

In the past half century international institutions have tamed the anarchy of the international system by delegitimizing interstate conflict, promoting economic prosperity and regularizing cooperation between states. Like all changes, however, this transformation entails winners and losers who make claims about the benefits, defects and the proper means to organize any potential system of global governance. In the last two decades international institutions have increasingly drawn criticism from within the state system as well as from civil society actors, who are becoming more aware of the importance of the inter- and transnational sphere. The normative status and empirical force of these struggles is often hard to assess, especially since the international system lacks structures to deal with these challenges in the form of democratic representation. This course will introduce the empirical context and normative aspects of the emerging struggles as well as provide some qualitative methodological techniques to study the transformation from above and below.

The course will be taught in two consecutive terms. The language of instruction will be English and the instructors for the course will be Ben Kamis MSc.I.R. and Dr. des. Thorsten Thiel. This is the second part of the course and only students who have been in the course during the winter term are eligible to take part in this course.

The number of students in the course is strictly limited to 30. Therefore, electronic registration (via LSF) is strictly required!!!

Neue Entwicklungen in den qualitativen Methoden: Ein Forschungspraktikum zum Themenfeld "Sicherheit und Öffentlichkeit"- Teil I

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Jur 404

Bitte beachten: Das Forschungspraktikum richtet sich gleichermaßen an Studierende der politologischen wie soziologischen Studiengänge.

Das Empirie- bzw. Forschungspraktikum führt über zwei Semester in zentrale, neuere sozialwissenschaftliche Methoden ein und wird nicht nur ein Grundwissen in primär qualitativen Methoden, sondern gerade auch deren praktische Anwendung vermitteln. Thematisch sollen politikwissenschaftliche und/oder soziologische Fallstudien zu dem Zusammenhang von "Sicherheitspolitik und Öffentlichkeit" durchgeführt werden. Dieser Zusammenhang ist u.a. deshalb von großer politologischer und soziologischer Bedeutung, da Sicherheitspraktiken und öffentliche Transparenz scheinbar zwangsläufig im Widerspruch stehen.

In einem ersten Teil (Sommersemester 2012) werden die methodischen wie theoretischen Grundlagen gelegt: Wir werden kurz das Verhältnis von Theorie und Methode sowie die Begriffe Kausalität, Erklären und Verstehen diskutieren. In weiteren einführenden Sitzungen werden wir die Grundlagen der Sicherheitspolitik und korrespondierende Ansätze der Öffentlichkeitsforschung erarbeiten.

Den Schwerpunkt des Forschungspraktikums bilden jedoch ausgewählte, neuere Methoden: Fallstudiendesigns (Process-Tracing und Co-Varianz-Ansätze), inhaltsanalytische Verfahren (Textanalyse, Bildanalyse und Diskursanalyse), Qualitative Comparative Analysis, QCA (crisp set und fuzzy set Analysen) sowie Netzwerkanalysen. Mit diesen methodischen Verfahren werden wir uns in einem Dreischritt befassen: Einer Einführung in die neuen Entwicklungen der jeweiligen Methode folgen praktische Beispiele aus der Literatur, und schließlich werden wir diese Methoden in Gruppenarbeit auf die Fragestellung nach dem Verhältnis von "Sicherheitspolitik und Öffentlichkeit" beispielhaft anwenden.

Im Folgenden schließt sich die "Simulation" einer wissenschaftlichen Konferenz an. Die TeilnehmerInnen des Forschungspraktikums werden in einem kurzen Abstract ein Thema für ein Forschungsthema vorschlagen. Über die Semesterferien werden – darauf aufbauend – selbständig erste ausführliche Research Designs mit empirischem Schwerpunkt erarbeitet und schließlich daraus ein Forschungspapier entwickelt. Der zweite Teil des Forschungspraktikums (Wintersemester 2012/13) widmet sich dementsprechend der ausführlichen Diskussion dieser Research Designs und deren Ausarbeitung zu Forschungsarbeiten in mehreren Stufen. Letzteres wird einzelne anwendungsorientierte Vertiefungen der im ersten Teil erarbeiteten Methoden sowie der empirischen Schwerpunktsetzungen beinhalten. Das Forschungspraktikum endet mit der Simulation einer wissenschaftlichen Konferenz, auf der die finalen Forschungsarbeiten vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden. Das Forschungspraktikum ist insofern besonders geeignet, um Grundlagen für Abschlussarbeiten zu legen, und gibt in Gruppenarbeit und in der Diskussion mit den Lehrenden viele Möglichkeiten zur Verfeinerung der Forschungsarbeit.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt. Darum ist eine elektronische Voranmeldung über das LSF-System unbedingt erforderlich. Ohne elektronische Bestätigung der Anmeldung ist eine Teilnahme nicht möglich.

Die Sprechstunden finden jeweils direkt im Anschluss an die Seminarsitzungen statt. Die Literatur wird zum Download via OLAT bereitgestellt.

Wer wählt wen warum?

S; 4.0 SWS; Mo 8:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 2102/3

Die Wahlforschung steht vor dem Problem, dass die individuelle Wahlentscheidung immer schwieriger zu prognostizieren ist. Bei den Bundestagswahlen 2005 und 2009 zeigte sich ein bis zu diesem Zeitpunkt unbekannt hoher Anteil unentschlossener Wähler, aber auch von Wählern, die ihre Parteipräferenz in allerletzter Minute änderten bzw. Erst- und Zweitstimme unterschiedlichen Parteien gaben. Allgemein wird davon ausgegangen, dass sich im Zuge von Individualisierungsprozessen und sozialem Wandel soziale Milieus und die dort vermittelten langfristigen Parteibindungen auflösen. Stattdessen sei der Wähler kurzfristigeren Einflüssen durch Kandidateneigenschaften, Themenpräferenzen oder Wahlkampagnen ausgesetzt.

Die Veranstaltung will somit einerseits in die zentralen Theorien der Wahlforschung einführen. Andererseits sollen Studierende mit der empirischen Analyse des Wählerverhaltens vertraut gemacht werden. Anhand aktueller Umfragedaten zur Bundestagswahl 2009 sollen Studierende in Einzel- oder Gruppenarbeit die Messung, Überprüfung und statistische Analyse verschiedener Aspekte des bundesdeutschen Wahlverhaltens selbständig durchführen.

Roßteutscher, S.

Wahlbereich (PW-MA-7)

Amerikanisch-chinesische Beziehungen seit dem Ende des Ost-West-Konflikts

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 4

Weber, C.

Analyse aktueller Konflikte

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 2

N. N.

Business in Conflict - Zur Rolle von Unternehmen in Konfliktzonen

HS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012, K III

Fr 10:00-15:00, 25.5.2012

Sa 10:00-15:00, 26.5.2012

Fr 10:00-15:00, 1.6.2012, K III

Fr 10:00-15:00, 22.6.2012

Sa 10:00-15:00, 23.6.2012

Fr 10:00-15:00, 13.7.2012, K III

In dem Seminar soll aus theoretischer und empirischer Perspektive die Rolle von Unternehmen in Konfliktzonen beleuchtet werden. Dabei orientiert sich die Veranstaltung thematisch eng an einem unlängst an der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) abgeschlossenen Forschungsprojekt zu dem Thema. In einem ersten Schritt werden aus einer theoretischen Perspektive die Bedeutung von Unternehmen in der globalen Politik im Allgemeinen und ihre Rolle in Konfliktzonen im Speziellen betrachtet. In einem zweiten Schritt gilt es dieses theoretische Wissen auf eine Reihe empirischer Fallstudien anzuwenden. Können Unternehmen auf Gewaltkonflikte bzw. Friedenskonsolidierungsprozesse positiv einwirken? Und falls ja, unter welchen Bedingungen ist dies der Fall? Wie können Unternehmen hierbei den Ansprüchen an legitime Politikprozesse gerecht werden? Und was bedeuten diese neuen empirischen Phänomene für die Theorie der Internationalen Beziehungen bzw. für die Konfliktforschung?

Haidvogel, A.

Democracy and Peoplehood

HS; Mi 14:00-16:00, FLAT 2

Im Zentrum von Rousseaus politischem Denken steht das Problem der Freiheit im Gesellschaftszustand: Sein Ziel ist es, eine Form des menschlichen Zusammenlebens zu finden, „die mit der gesamten Kraft aller Mitglieder die Person und die Habe eines jeden einzelnen Mitglieds verteidigt und beschützt; in der jeder einzelne, mit allen verbündet, nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie zuvor“ (Gesellschaftsvertrag 1/6). Doch wie können Menschen, die durch die historisch vorfindlichen Gesellschaftsformen verborben sind, zu diesem Ziel gelangen? Anliegen des Seminars ist es, das Verhältnis von Pädagogik und Politik in Rousseaus Theorie zu diskutieren und dabei insbesondere den Zusammenhang von individueller und politischer Autonomie zu betrachten.

Seubert, S.

Demokratien in internationalen Konflikten

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AFe 502

Der Zusammenhang zwischen Außenpolitik und Demokratie ist nach wie vor ein kontroverses Thema der Politikwissenschaft. Umstritten sind vor allem folgende Fragen: Beeinflusst die Verfassungsordnung eines Staates seine Außenpolitik in hohem Maße oder fallen Unterschiede hinsichtlich interner Entscheidungsprozesse kaum ins Gewicht gegenüber systemischen Bedingungen im Umfeld des jeweiligen Staates? Erhöht der Grad der Demokratisierung die Qualität und Effektivität von Außenpolitik oder hindert gesellschaftliche Partizipation Entscheidungsträger an der rationalen Verfolgung nationaler Interessen? Betreiben Demokratien eine friedlichere Außenpolitik als Autokratien? Fördert der demokratische Charakter eines Staates eine kooperative Außenhandelspolitik oder erhöht er die Wahrscheinlichkeit von Handelskonflikten?

Im Seminar sollen diese divergierenden Positionen zunächst anhand der theoretischen Literatur plausibilisiert und anschließend mit empirischen Befunden verglichen werden.

Der ALLBUS in der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse - Eine Einführung in SPSS

S; Di 8:00-16:00, 17.4.2012 – 26.6.2012

HM, HSt, W LA1-5, SOZ-BA-SP, PW-BA-SP

Die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) ist eine langfristig angelegte, multithematische Umfrageserie zu Einstellungen, Verhaltensweisen und Sozialstruktur der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland. Seit 1980 wird alle zwei Jahre ein repräsentativer Querschnitt der bundesdeutschen Bevölkerung ausgewählt und zu verschiedenen Themenschwerpunkten befragt. Neben den Schwerpunktthemen enthält der ALLBUS Fragen nach grundlegenden gesellschaftlich relevanten Merkmalen, wie z. B. politisches Interesse und Wahlverhalten, sowie Fragen zu demographischen Merkmalen. Als Serviceleistung für die sozialwissenschaftliche Forschung und Lehre werden die ALLBUS-Daten unmittelbar nach der Aufbereitung und Dokumentation allen interessierten Personen und Institutionen für Analysen zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung führt anhand des ALLBUS 2010 in den Umgang mit dem Statistikprogramm SPSS ein. Es werden grundlegende Prozeduren im Bereich der univariaten und bivariaten Datenanalyse vorgestellt und eingeübt. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die sich einen einführenden Überblick über sozialwissenschaftliche Auswertungsverfahren mittels SPSS erarbeiten wollen, sie richtet sich nicht an Studierende, die sich mittels SPSS vertiefende Analysemethoden, beispielsweise multivariate Verfahren, erarbeiten möchten.

Die Veranstaltung ist so gegliedert, dass zuerst eine theoretische Einführung erfolgt und anschließend in einer umfangreichen Übungsphase die Möglichkeit besteht, die theoretischen Kenntnisse umzusetzen.

Voraussetzung für die Teilnahme ist nach den alten Prüfungsordnungen Politikwissenschaft und Soziologie ein erworbener GM1-Schein, nach den neuen Prüfungsordnungen Politikwissenschaft und Soziologie der erfolgreiche Abschluss des BA Moduls Forschungskompetenzen I: Statistik.

Bei Ihrer Anmeldung weisen Sie uns bitte diesen erfolgreichen Abschluss nach, gern auch als pdf-Dokument per Mail.

In dieser Veranstaltung können Sie einen "Teilnahmeschein" (Diplom- oder Magisterstudiengang) oder einen "Schein für die aktive Teilnahme" (BA-Studiengang) erwerben.

Diese Veranstaltung richtet sich ausschließlich an StudentInnen, die noch nicht an einer Einführung in SPSS teilgenommen haben.

Wegen der begrenzten Anzahl von PC-Plätzen gibt es eine Teilnehmerbegrenzung.

Eine Anmeldung bei Frau Langholz ab 31.03.2012 per E-Mail: Langholz@soz.uni-frankfurt.de, ist unerlässlich.

Heß, P.; Rottleuthner-Lutter, M.

Der Capability-Ansatz in der Entwicklungstheorie

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Thema des Seminars ist der Capability-Ansatz und dessen Bedeutung für die Entwicklungstheorie und -politik. Der gerechtigkeits-theoretische Ansatz stellt Fragen nach einer guten Lebensführung, der Darstellung und Messung individueller und gesellschaftlicher Wohlfahrt ins Zentrum und steht in Verbindung mit umfassenden Arbeiten des indischen Ökonomen Amartya Sen und der US-amerikanischen Philosophin Martha Nußbaum. Beide entwickelten eng verwandte, doch philosophisch teilweise unterschiedlich begründete Konzepte von Capabilities. A. Sen formulierte seinen Ansatz (meist übersetzt als "Verwirklichungschancen") auf Grundlage beste-hender Theorien zur Wohlfahrtsmessung und in Auseinandersetzung mit Rawls Theorie der Gerechtigkeit. Seine Arbeiten lieferten theoretische Grundlagen für den Human Development Index, den Human Poverty Index und beeinflussten maßgeblich das UNDP Konzept der "menschlichen Entwicklung". Martha Nußbaums Konzept der capabilities wird meist mit „Befähigung“ bzw. "Fähigkeit" übersetzt. Sie schlägt mit ihrem Ansatz eine universal gültige, doch zugleich offene, erweiterungsfähige Liste von "Grundbefähigungen" vor, die sie als Grundlage eines erfüllten Lebens im Sinne komplexer menschlicher Zustände und Handlungsweisen begründet. Der erste Teil des Seminars widmet sich der Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte von Sen und Nussbaum. Der zweite Teil befasst sich mit dem Einfluss des Ansatzes auf Entwicklungstheorie und -politik und seiner empirischen Anwendung in verschiedenen Bereichen (z.B. Weltentwicklungsberichte, Bewertung von Armut, lokale Entwicklungsprojekte, Geschlechtergerechtigkeit).

*Hummel, D.***Der Nahost-Konflikt**

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AFe 2304

Der Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern dauert nun schon sechs Jahrzehnte an, ohne dass eine Lösung sich abzeichnet. Im Seminar geht es nicht so sehr um die wichtige normative Frage, welche Seite welche berechtigten Ansprüche hat. Vielmehr sollen vor allem Ursachen, Verlauf und zentrale Konfliktpunkte analysiert werden. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Faktoren, die eine einvernehmliche Regelung immer wieder verhindert haben. Auf dieser Grundlage sollen anschließend aktuellen die Einflussmöglichkeiten äußerer Vermittler (Obama-Administration, EU, UN) und die Chancen für eine erfolgreiche Befriedung abgeschätzt werden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

*Wolf, R.***Der neue Kapitalismus in China**

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012, K III

Das rasante Wirtschaftswachstum und der offenbar erfolgreiche Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft halten China in den Schlagzeilen. Durch die Verlagerung industrieller Produktion aller Art ist das Land zu einem internationalen Produktionsstandort ersten Ranges avanciert, unter den Bedingungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise erscheint China als eines der potentiellen Zugpferde der Weltökonomie. Durch die massive Migration landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die Industrie vollziehen sich tief greifende soziale Veränderungen, die schon als die „größte Umwälzung der Klassenstrukturen in der Neuzeit“ bezeichnet wurden (E. Hobsbawm). Diese Prozesse sollen in dem Seminar genauer untersucht werden, insbesondere mit Blick auf die Umbrüche in der Produktion und den Arbeitsbeziehungen. Dabei geht es zum einen um eine genauere Analyse der Veränderungen in den globalen Produktionsstrukturen fortgeschrittener Industriesektoren und die davon ausgelöste „Inwertsetzung“ großer neuer Industrieregionen in China. Zum anderen soll nach den sozialen Stabilitätsbedingungen des chinesischen „Wirtschaftswunders“ gefragt werden - also danach, wie die politischen und sozialen Konflikte der kapitalistischen Transformation Chinas verarbeitet werden und warum das existierende politische System bislang nicht grundlegend in Frage gestellt wurde.

Lüthje, B.; ten Brink,, T.

Die parlamentarische Dimension der europäischen Integration

S; Di 10:00-12:00, NM 133

Wendler, F.

Die Untersuchung der Mitwirkung von Parlamenten am Prozess der europäischen Integration steht im Spannungsfeld von zwei politikwissenschaftlichen Forschungsthesen. Zum einen sind sowohl das Europäische Parlament als auch die nationalen Parlamente der EU-Mitgliedstaaten im Laufe der institutionellen Entwicklung der EU mit immer umfassenderen Kompetenzen ausgestattet worden. Aus dieser Perspektive stellt sich die Entwicklung der EU als weltweit herausragender Fall einer Parlamentarisierung des Regierens jenseits des Nationalstaates dar. Zum anderen wird immer wieder die tatsächliche Wirksamkeit der parlamentarischen Mitwirkung an der Europapolitik bezweifelt und die These einer „Entparlamentarisierung“ des Regierens durch die europäische Integration in den Raum gestellt. Dies gilt insbesondere im Kontext der aktuellen Entscheidungsprozesse zur Bewältigung der europäischen Schuldenkrise, die intergouvernementale Absprachen der Regierungschefs deutlich aufgewertet und parlamentarische Entscheidungen unter massiven Zeit- und Handlungsdruck gesetzt hat.

Vor diesem Hintergrund fragt das Seminar nach der theoriegeleiteten Erklärung und normativen Bewertung der Mitwirkung des Europäischen Parlamentes und der nationalen Parlamente an der Politik der Europäischen Union. Dabei sollen Ansätze der europäischen Integrationstheorie, Beiträge der Forschung zur „Europäisierung“ der nationalen politischen Systeme und Thesen der Debatte zur demokratischen Legitimität der EU diskutiert werden. Gute Vorkenntnisse zur Funktionsweise der Europäischen Union und der komparativen Analyse politischer Systeme in Europa werden vorausgesetzt.

Einführung in die Datenverarbeitung mit SPSS

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00

Mbida, M.

Mi 16:00-18:00, 11.4.2012, Jüg 32 B, Vorbesprechung

Der Einsatz des Statistikprogramms SPSS 16 (für Windows) in der empirischen Sozialforschung soll anhand der Auswertung von ALLBUS-Daten und von Daten, die im Rahmen des Seminars erhoben werden, demonstriert werden. In der Vorbesprechung werden ALLBUS-Datensätze, Seminar-Fragebogen und Seminarplan präsentiert. In der Veranstaltung wird der Ablauf von der Datenerhebung über die Datenanalyse bis zur Erstellung eines abschließenden Forschungsberichtes vermittelt. Statistik- und Methodenkenntnisse wie sie in den Grundkursen GM1 und GM2 sowie den entsprechenden Modulen des BA-Studienganges vermittelt werden, werden vorausgesetzt.

Einführung in qualitative Methoden

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 120

N.N.

Eliten und Demokratie

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 10

Borchert, J.

Eliten und Demokratie konstituieren stets ein Spannungsverhältnis, da Demokratie dem Anspruch nach eigentlich keine auf Dauer gestellten Eliten kennen dürfte. Die Praxis ist bekanntlich eine andere. Dem Anspruch demokratischer Gleichheit stehen reale Macht- und Herrschaftsbeziehungen gegenüber. Das Seminar will dieses Spannungsverhältnis und seine jeweilige Lösung in wichtigen Arbeiten aus der Demokratietheorie und der Elitenforschung rekonstruieren.

Europawahlen als Forschungsthema: Ergänzungen zur Nebenwahlthese

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 1

Seit der ersten Direktwahl des Europäischen Parlamentes im Jahr 1979 werden EP-Wahlen als „second order national elections“ – also als politisch wenig relevante Nebenwahlen mit geringer Wahlbeteiligung, regelmäßigen Verlusten der Regierungsparteien vor allem gegenüber kleineren und radikalen Parteien und einer nachrangigen Bedeutung europapolitischer gegenüber nationalstaatlichen Themen und Akteuren – charakterisiert. Auch nach dem letzten Wahlgang im Jahr 2009 scheint weiterhin die These plausibel, dass die Wahlen zum Europäischen Parlament kaum als politische Richtungswahl über die Zukunft der europäischen Integration verstanden und genutzt werden. Vor diesem Hintergrund ist aber in neueren Forschungsbeiträgen das Interesse erkennbar, über das schon reflexhaft angeführte Nebenwahlmodell hinauszugehen und Fragen anzusprechen, die von diesem Modell ignoriert oder nicht ausreichend angesprochen werden. Dies betrifft die Frage, ob die Enthaltung bei EP-Wahlen als Zeichen europaskeptischer Haltungen gedeutet werden kann, welche thematischen Verknüpfungen im Rahmen der Nebenwahl-Logik zwischen der Europapolitik und nationalen Themen und Akteuren hergestellt werden und welche Perzeptionen der europäischen Integration aus den Wahldebatten in den unterschiedlichen Mitgliedstaaten erkennbar werden. Das Seminar möchte auf diese neueren Forschungsbeiträge eingehen und sich dabei vor allem mit den Debatten und Ergebnissen der EP-Wahl des Jahres 2009 beschäftigen. Gute Vorkenntnisse zur Funktionsweise der Europäischen Union und zu Parteiensystemen in Europa werden vorausgesetzt.

Wendler, F.

Foreign Policy Theory (in engl. Sprache)

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 1

In the second half of the past century International Relations (IR) theorizing has bifurcated into what is sometimes called "systemic" (or "IR") theory on the one hand and "sub-systemic" (or "foreign policy") theory on the other. Although the two are obviously related theorists often seem(ed) to assume that different theoretical tools were needed in order to properly address structures and processes in the international system of states in contrast to such structures and processes at the level of the state. This seminar will take a closer look at prominent examples from the wealth of theoretical approaches to the analysis of foreign policy. It will pay special attention to the question how the link between foreign policy and international ("systemic") structures and processes is conceptualized and to what extent (and based on what criteria) different ways of theorizing foreign policy can convince. One of the likely effects of such a comparative perspective at prominent ways of theorizing foreign policy will be to undermine the disciplinary line-up of IR theory versus foreign policy theory as well as the corresponding division of labor among theorists.

This course will be taught as a joint reading and discussion seminar. Students ought to be willing and able to discuss sophisticated theoretical works in English. The equivalent of an introductory course to IR (theory) should have been taken in prior semesters. In addition solid knowledge of key theoretical concepts is required.

Please note: Since this course will already terminate in mid-June there will be an all-day "Blockveranstaltung" on Friday 8 June 2012.

Hellmann, G.

Foreign Relations of the People's Republic of China

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 113

Course Content

The rise of China within the international system has been heralded as one of the most significant changes in turn-of-the-century global relations. However, this development does not only have a profound impact on the international system, but also on China itself, whose previously regionally focused foreign policy interests now encompass many new concerns which can truly be called global. In this seminar we will therefore not only analyze the impact of China on the international system, but also the international system's impact on China. Topics include inter alia Chinese interpretations of the international system and the search for a Chinese IR-theory, the increasing number of actors involved in Chinese foreign policy making, China's role in the world economy and in international institutions, as well as the country's bilateral relations with major states.

Lejeune, J.

Geschichte und Justiziabilität von Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Menschenrechtsschutz - vom Ersten Weltkrieg bis heute

Reitz, S.

HS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, K III

Die Geschichte der Menschenrechte ist in erster Linie eine Geschichte der Menschenrechtsverletzungen sowie der Versuche, diese Rechte zu schützen und einklagbar zu machen. Neben theoretischen Überlegungen zur Universalität, Unteilbarkeit, Begründbarkeit und Justiziabilität der Menschenrechte sollen einige Institutionen im Zentrum des Seminars stehen, die sich in besonderem Maße dem Schutz der Menschenrechte verschreiben: der internationale Strafgerichtshof (ICC), der Menschenrechtsrat (UNHRC) sowie andere Organisationen und Instrumente der UN, ebenso der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (ECtHR) und NGOs. Dabei werden wir jüngste politische Entwicklungen analysieren und diskutieren, aber auch Simulationen/ Planspiele durchführen.

Interessenvermittlung in etablierten Demokratien

N.N.

HS; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 904

Konflikt- und Rüstungsfall Mittlerer Osten - Wege aus der Gefahr durch Lernen, Konferenz- und Institutionenbildung

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 123

Der vielbeschworene „Arabische Frühling“, der für manchen Beobachter zum „Herbst“ oder gar „Winter“ mutiert ist, umfasst auf Länderebene unterschiedliche Entwicklungen, die in jede regionale Analyse berücksichtigen muss. Das gilt auch für dieses Seminar, das sich mit der militärischen Sicherheitslage befassen und gleichzeitig Alternativen aufzeigen möchte. Diese Lage ist treffend mit dem besonders ausgeprägten Sicherheitsdilemma bezeichnet worden, das vor allem durch den vorherrschenden unilateralen Selbsthilfe-Ansatz der staatlichen Akteure gekennzeichnet ist, aber auch durch starke Freund-Feind-Bilder und durch ein Null-Summen-Denken. Dies hat zu einem Teufelskreis nicht enden wollender Aufrüstung als Teil der komplexen Konfliktformationen geführt. Diese Problemanalyse wollen wir anhand der Rolle konkretisieren, die einzelne Waffenkategorien in ausgewählten Länderbeziehungen und Konfliktformationen spielen. Im Vordergrund stehen dabei die Massenvernichtungsmittel, also nukleare, biologische und chemische Waffen sowie ihre Trägersysteme. Sie rufen wegen ihrer (potenziellen) Zerstörungsfähigkeit in den unterschiedlichen konflikthaften Beziehungen (etwa zwischen Israel und Iran) eine besondere Besorgnis hervor.

Aus den Defiziten des vorherrschenden Sicherheitsdenkens und seiner Umsetzung in Militärstrategien und Waffenarsenalen wollen wir in diesem Seminar in einem ersten Schritt ein alternatives Konzept Kooperativer bzw. Gemeinsamer Akteure entwerfen – und damit umreißen, was im Mittleren Osten übernommen und gelernt werden könnte. Denn dieses Konzept, im Ost-West-Konflikt von innovativen Politikern wie Olof Palme und Egon Bahr entwickelt und von einem Staatsmann von historischem Format wie Michail Gorbatschow konstruktiv aufgenommen, führte mit zu einem Resultat, das man der krisen- und kriegsgeschüttelten Region des Nahen Ostens/Golfs auch wünscht: die vielfältigen Konflikte unblutig zu transformieren und zu beenden, und zwar sowohl auf staatlicher als auch auf sub-staatlicher Ebene. Der jahrzehntelange Konferenzprozess in Form der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und die beständigen Rüstungskontrollbemühungen im Rahmen einer Politik der Entspannung waren wichtige Elemente dieser regionalen Friedensstrategie.

Der Ansatz Kooperativer/Gemeinsamer Sicherheit ist auch für dieses Seminar maßgeblich, und zwar sowohl normativ-wissenschaftspolitisch als auch inhaltlich-konzeptionell. Für den Bereich militärische Sicherheit/Rüstungskontrolle-Abrüstung steht die „Macht der Kooperation“ – und damit das Potenzial, Konflikte zu verhindern oder gemeinsam konstruktiv und möglichst gewaltfrei zu bewältigen – im Vordergrund. Das „neue Denken“ manifestiert sich in allen Bereichen ebenfalls dadurch, dass Interesse-orientiert Kompromisse eingegangen werden (die sich langfristig auszahlen), anstatt unilateral kurzfristige Vorteile anzustreben, die potenziell gewalthaltig sind.

In einem zweiten Schritt suchen wir über den historischen Ost-West-Kontext hinaus auch in anderen Regionen nach einem lohnenswerten Lerngegenstand, und zwar in Form gelungener Abrüstungsmaßnahmen, die zu einer vertraglich basierten Zone vor allem von Nuklearwaffen geführt haben. Angesprochen sind hier die Abkommen von Tlatelolco, Rarotonga, Pelindaba und Semipalatinsk. Welches sind die Erfolgsfaktoren, die zu diesen Verträgen in Latein-/Südamerika, Südostasien, Afrika und in Zentralasien geführt haben? Welche regionalen Dynamiken und Verhältnisse waren entscheidend und wie ist darüber hinaus der Einfluss wichtiger extra-regionaler Akteure einzuschätzen? Ist das Resultat in Form der zonalen Abkommen in allen Fällen gleich – oder verbieten einige Verträge mehr als andere?

Vor diesem Hintergrund geht es in einem dritten Schritt um die Transfer-Frage: Lassen sich die Erfahrungen und Ergebnisse aus diesen unterschiedlichen Kontexten und Regionen auf den Mittleren Osten übertragen? Wo liegen die strukturellen Unterschiede (regionenspezifisch und die Rolle wichtiger Mächte außerhalb des Mittleren Ostens betreffend)? Wo sind die akteursbezogenen Widerstände auszumachen – können sie durch ebenfalls erst zu identifizierende „Akteure des Wandels“ (etwa offene Experten mit langjährigen trans-regionalen Kontakten) im Rahmen der jüngsten Entwicklungen vermindert oder gar gebrochen werden?

In einem vierten Schritt gilt es, herauszuarbeiten, wie die Erfahrungen und Ergebnisse (sicherlich in angepasster Form) in der Region gelernt und verankert werden können. Im Seminar sollen diese Prozesse schwerpunktmäßig auf der Auslotung von zwei Instrumenten liegen. Sie sind beide in der Region nicht fremd, eines das davon hat sich bewährt, das andere hatte keine Chance, sich zu bewähren. Inter- und intra-regionales Lernen verschränken sich hier.

Der erste Schwerpunkt des Seminars ist der wissenschaftliche und inzwischen politische Diskurs zur Neuintiierung des multilateralen Gesprächsforums zum und im Nahen Osten aus den 1990er Jahren. Eine solche Initiative hat durch die Konferenz zur Etablierung einer Zone frei von Massenvernichtungsmitteln im Mittleren Osten, die die internationale Staatengemeinschaft im Frühjahr 2010 anvisiert hat, eine völlig neue Brisanz und Dringlichkeit erhalten. Damals, 1992, begannen die Gespräche unter der gemeinsamen Ägide der Bush (Vater)-Administration und der Moskauer Führung in der Ära Gorbatschow. Mehrere Jahre lang befassten sie sich konstruktiv in fünf Arbeitsgruppen mit allen drängenden Problemen der Region – von den Rüstungskontroll- und sicherheitspolitischen über die wirtschaftlichen hin zu Fragen von Umwelt, Energie und Wasser sowie zur Flüchtlingsproblematik. Diese „Seminar-Diplomatie“ stellt in der Geschichte des Nahen Ostens und der Rüstungskontrolle bis heute einen Meilenstein dar. Dies erklärt, warum die meisten Fachleute seitdem dafür plädierten, die in Arbeitsgruppen organisierten multilateralen Gespräche in einer Weise erneut in Gang zu bringen, die die damaligen Defizite und Erfolgsfaktoren mit berücksichtigt. Das multilaterale Gesprächsforum aus den 1990er Jahren zu Nahost orientierte sich auf der Basis eines Konzepts von Kooperativer/Gemeinsamer Sicherheit in seiner Struktur von Konferenzen/Arbeitsgruppen („Körben“) an das KSZE/OSZE-Erfolgsmodell, das auf die Region übertragen werden sollte. Konferenzen wurden damit zum Instrument einer regionalen Friedensstrategie, um so eine umfassende Zusammenarbeit als Ausweg aus den Dilemmata und Krisen des Konfliktgebiets auf den Weg zu bringen. – Angesichts der anvisierten Mittelostkonferenz zur Massenvernichtungsfreien Zone stellen sich all diese Fragen erneut und konkret im derzeitigen Kontext.

Der zweite Schwerpunkt fragt im Zusammenhang mit der „großen Politik“ nach zwei Möglichkeiten, „im Kleinen“ zu lernen und diese Lernprozesse institutionell zu verankern. Die erste Option betrifft die Praxis (angepasst) wiederaufzunehmen, die im Rahmen jener „Seminar-Diplomatie“ stattfand: Erfahrene Rüstungskontrollspezialisten und Unterhändler gaben damals ihr Wissen weiter und schufen damit in den Ministerien der Region erstmals eine Rüstungskontrollexpertise, deren Bedeutung nicht zu unterschätzen ist: Wie könnte heute ein entsprechendes Curriculum in großen Zügen aussehen? Die zweite Lernoption „im Kleinen“ nimmt die Idee von Regionale Sicherheitszentren wieder auf, die in den 1990er Jahren kurz vor ihrer Gründung standen. Wie könnte deren inhaltliches Profil aussehen, um „Wege aus der Gefahr“ im Sinne des Seminars erkennbar zu machen?

Kubbig, B.

Konflikttransformation und Versöhnungsprozesse in Südafrika - Konzepte und Praxis von Friedensprozessen*Merk, U.*

HS; Mo 10:00-12:00, 23.4.2012, K III
 Fr 10:00-17:00, 4.5.2012, Jüg 6 C
 Sa 10:00-16:30, 5.5.2012
 Fr 10:00-17:00, 15.6.2012, Jüg 6 C
 Sa 10:00-16:30, 16.6.2012

Die Auseinandersetzungen um Versöhnung, Frieden und soziale Gerechtigkeit im Post Apartheid Südafrika nach 1994 sollen aus dem Blickwinkel und der Praxis verschiedener Friedensprojekte erarbeitet und diskutiert werden. Dabei geht es um transitional justice Prozesse wie der Wahrheits- und Versöhnungskommission und ihrer Folgen für die Apartheidopfer, um die Herausforderungen der Reintegration von demobilisierten Kämpfern, um Gewaltdynamiken und Traumafolgestörungen auf der Gemeindeebene und Konzepten lokaler Friedensinterventionen sowie um Anti-Rassismus und Kämpfe für soziale Gerechtigkeit. Neben der Analyse und Diskussion von Interventionskonzepten und praktischen Herausforderungen soll auch die Rolle von externen Akteuren wie z. B. von Friedensfachkräften des ZFD beleuchtet werden.

Die Studierenden sollen möglichst nah an die Praxis von Friedensprojekten herangeführt werden und exemplarisch über die Rolle als externe Akteure reflektieren.

Kultur und Entwicklung in Afrika (Blockseminar)*Pater, B.*

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 18.4.2012, K III
 Mi 18:00-20:00, 2.5.2012, K III
 Mi 18:00-20:00, 16.5.2012, K III
 Mi 9:00-18:00, 20.6.2012, K III
 Do 9:00-18:00, 21.6.2012, K III

Max Weber*Wagner, G.*

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 112
 Im Zentrum stehen Max Webers Schriften zur Wissenschaftslehre.

Neuere Theorien der Gerechtigkeit*Forst, R.*

HS; Di 14:00-16:00, AFe 2304

In jüngster Zeit hat sich die Diskussion über philosophische Theorien politischer und sozialer Gerechtigkeit durch die Publikation wichtiger umfassender Ansätze weiterentwickelt. Dabei treten nicht nur Differenzen in Details hervor, sondern es werden ganz unterschiedliche Weisen sichtbar, über Gerechtigkeit nachzudenken. Diesen soll in diesem Seminar nachgeforscht werden.

Zu den zu behandelnden Texten gehören G.A. Cohen, *Rescuing Justice and Equality* (Harvard), Ronald Dworkin, *Justice for Hedgehogs* (Harvard), Axel Honneth, *Das Recht der Freiheit* (Suhrkamp), Martha Nussbaum, *Die Grenzen der Gerechtigkeit* (Suhrkamp), Amartya Sen, *Die Idee der Gerechtigkeit* (Beck).

Voraussetzungen zur Teilnahme an dem Seminar sind Kenntnisse der Debatten auf dem Gebiet der Gerechtigkeitstheorien nach Rawls sowie die Bereitschaft zur Lektüre längerer, auch englischer Texte (am besten schon in Vorbereitung auf das Seminar).

Praxisseminar: Financial Services Policy Practice

BS; 2.0 SWS; Fr 10:00-17:00, 13.4.2012, Alt.Sen

Fr 10:00-17:00, 11.5.2012, Alt.Sen

Fr 10:00-17:00, 18.5.2012, Alt.Sen

Fr 10:00-17:00, 25.5.2012, Alt.Sen

Financial Services Policy Practice - Course Overview

Instructor: Stefan Brill Course held in English and German

Content

The course aims to provide students with **an introduction to the policy practice at EU level**, particularly dedicated to the financial services sector and the processes taking place in Brussels.

With most other policy fields becoming continuously integrated, the European financial sector remained rather fragmented at the EU level.

Only with the publication of the Financial Services Action Plan and the Lamfalussy report a first effort was undertaken to integrate the financial services sector and to harmonise legislation and regulation at the EU level, and restructured the policy making in the EU.

A second wave of new legislation arose in the aftermath of the financial crises starting 2007. The De Larosière Report drew up policy recommendations and proposed new legislation in a variety of sectors, including a new supervisory structure including the EFSF, and following the recommendations at G20 level.

Financial market regulation shifted from integration towards regulation. As the financial crisis was (probably?) a global phenomenon threatening financial markets mostly in the EU and the US, policy co-ordination at a global level became even more important.

Aims

The course aims to

help students to understand how international agreed policy issues are broken down to concrete proposals at EU level; provide an overview and insight into the decision-making practice in Brussels by identifying the role of key legislative players and the role of market participants;

provide in insight into the consultation practice and the daily work of consultancies, associations and representations of private companies based in Brussels;

encourage students to follow up actual policy decision making processes via publicly available resources, namely the internet;

improve the research, drafting and presentation skills in form of short presentations on actual decision making procedures.

Course Proceedings

The course will be held in form of a 4-block seminar.

The **first** part at the beginning of the semester will provide a general overview of the financial integration process in Europe from 2000 to nowadays, the developments in the financial services sector leading to the financial crisis, and the derived policy actions taken at EU level. It will also provide an overview of regulatory and institutional changes and explains the role of the EU institutions and key policy makers.

A **second** block will go into the detail looking at the early developments of financial services integration in Europe and the changes proposed by the Lamfalussy report. It will examine the decision making processes and will look into the details of the specific policy area, namely the securities sector and the MiFID Directive.

A **third** block will deal with the developments on the financial services sector leading to the financial crises, explaining investment banking instruments and their role in causing the crisis, which is necessary to understand and explain the policy reaction at international and EU level.

A **fourth** and final block will then look at the policy measures taken at EU level and will help us breaking down international agreed measures to concrete policy proposals at EU level, concluding with a general discussion.

Brill, S.

Projektseminar : Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste (Blockseminar)

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS

Die Veranstaltung ist Teil des Projekts zur Förderung einer partizipations- und kompetenzorientierten Lehr- und Lernkultur, die gleichzeitig forschungs- und praxisorientiert ausgerichtet ist.

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre modulare Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Über ihre Anmeldung erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Semingestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“

Reitz, S.

HS; Mi 12:00-16:00, NM 111
 Mi 10:00-14:00, 11.4.2012, K III
 Mi 10:00-14:00, 18.4.2012, K III
 Mi 10:00-14:00, 25.4.2012, K III
 Mi 10:00-14:00, 2.5.2012, K III
 Mi 10:00-14:00, 9.5.2012, K III
 Mi 10:00-14:00, 30.5.2012, K III
 Mi 10:00-14:00, 20.6.2012, Jüg 32 B
 Mi 10:00-14:00, 11.7.2012, K III

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkulturnach und nach zur Verfügung gestellt.

Quality of Democracy

Geißel, B.

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 6

This course compares different measurements evaluating the quality of democracy. Our attention will be devoted mainly to established democracies. The theoretical assumptions underlying the different measurement will be explored as well as the application of indicators and methods. A basic knowledge of theories of democracy as well as of quantitative research methods is necessary to comprehend the course.

Regressionsanalyse, Teil 1 und Teil 2

Maul, K.; Szulganik, E.

S; 4.0 SWS; Do 10:00-14:00, 12.4.2012 – 30.7.2012, 2102/3

Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 4

Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 4

Mo 14:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 2102/3

Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, FLAT 10

Die Regressionsanalyse ist das zentrale Datenanalyseverfahren der modernen quantitativen empirischen Sozialforschung. Die Veranstaltung führt grundlegend in die Vorgehensweise, typische Fragestellungen und Anwendungsprobleme der multivariaten Datenanalyse in den Sozialwissenschaften ein. Im Vorlesungsteil werden neben den Grundlagen des klassischen linearen Regressionsmodells die wichtigsten Modelle der kategorialen Datenanalyse, etwa das binäre, geordnete und multinominale logistische Regressionsmodell, behandelt. Im praktischen Teil der Veranstaltung wird die Anwendung dieser Verfahren mit dem statistischen Programmpaket Stata vermittelt und durch die eigenständige Bearbeitung eines sekundäranalytischen empirischen Projekts unter Verwendung des ALLBUS-Datensatzes vertiefend eingeübt. Das Empiriepraktikum schließt mit einer empirischen Seminararbeit ab.

Schwerpunkt Netzwerkforschung: Netzwerktheorie (mit Alexander Rausch)

Stegbauer, C.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, AfE 104 b

Im Seminar werden Grundlagen und Anwendungen der Netzwerkforschung behandelt. Mit dem Begriff der Netzwerkforschung werden die Gebiete „Netzwerkanalyse“, „Netzwerktheorie“ und die graphische Darstellung nach wissenschaftlichen und ästhetischen Gesichtspunkten zusammengefasst.

Die Netzwerkforschung ist für einen enormen Aufschwung der Soziologie verantwortlich.

Ziel des Seminars ist es, die wesentlichen Argumentationsfiguren innerhalb der Netzwerkforschung kennenzulernen und diese mit Anwendungen zu konfrontieren. Insgesamt handelt es sich um eine Einführung. Stichworte zu den behandelten Inhalten: Geschichte der Netzwerkforschung, Beziehungen, Type of Tie, Knoten, Kante, Kommunikationskapazität, Two-Stage-Flow of Communication, strukturelle Ursachen der Netzbildung (Zeit und Raum), strukturelle Balance, Individualismus und Strukturalismus, Freundschaft und Netzwerk, egozentrierte Netzwerke, weak Ties und strukturelle Löcher, Netzwerkmodellierung, positionale Netzwerkanalyse, kognitive soziale Struktur, Community-Gruppe-Netzwerk, Internetnetzwerke und Visualisierung und Ästhetik von Netzwerken.

Spieltheorie

Jedinger, S.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 117

Die Spieltheorie wird in Politikwissenschaft, Soziologie und Wirtschaftswissenschaft angewendet, wenn das Verhalten der Akteure wechselseitig voneinander abhängig ist. Daraus ergibt sich für die Spieltheorie ein breites Anwendungsgebiet, das soziale Interaktion von Koordination bis Konflikt umfasst. Spieltheoretische Beispiele findet man für vielfältige soziale Phänomene wie Wettrüsten, Kartelle und Naturschutz. Insbesondere soziale Dilemmata werfen Kooperationsprobleme zwischen Akteuren auf. Hier werden grundsätzliche Fragen, wie das Spannungsverhältnis zwischen Eigeninteresse und Gemeinwohl oder die Entstehung und Wirkung sozialer Ordnung thematisiert. Das Seminar soll mit Hilfe von Beispielen und Anwendungen in die Grundlagen der Spieltheorie einführen und den Bezug zu modernen Klassikern der Sozialwissenschaften herstellen, die sich nicht explizit spieltheoretischer Methoden bedienen.

Strukturaspekte von Umweltproblemen

Hummel, D.; Stiess, I.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 2901

Subjekt und Staat

N.N.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 1

Eine der zentralen Auseinandersetzungen der Politischen Theorie und der Politischen Soziologie befasst sich mit der Konstitution von Staat und Subjekt.

Wie lassen sich die beiden Begriffe aktuell theoretisch und empirisch erfassen und in welchem Verhältnis stehen sie zueinander? Wie übersetzen und zeigen sich diese Vorstellungen in politischen Debatten und Feldern?

Im ersten Teil des Seminars werden neuere und aktuelle Autor_innen behandelt, die auf die Fragen sehr unterschiedliche Antworten geben. Argumentiert etwa Foucault in seinen Abhandlungen zur Gouvernementalität, dass der moderne Staat auf die Führung der Bevölkerung durch Fremd- und Selbsttechniken abzielt (vgl. Foucault 2000), zeigt sich der Staat in Nicos Poulantzas Beschreibung als „materielle Verdichtung gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse“ (vgl. Demirovic 2007), die ein Ensemble von konkurrierenden Staatsapparaten ausbildet.

Ausgehend von den unterschiedlichen theoretischen Perspektiven auf Staat und Subjekte und damit auch auf Politik und Gesellschaft werden im zweiten Teil des Seminars unterschiedliche Politikfelder - wie etwa Wohlfahrtspolitik, Europapolitik, Entwicklungspolitik und Geschlechterverhältnisse - behandelt.

Da es sich vor allem beim ersten Teil um einen Lektürekurs handelt, ist die Bereitschaft zum Lesen der Texte (auch englischsprachiger) genauso Voraussetzung wie die Beteiligung an den Seminardiskussionen.

Transnational Justice, Alter-Globalization and Counterpublic Spheres

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 904

Dhawan, N.

In recent years, an increasing number of social movements have 'justice' as their explicit goal. An important issue in this debate is the scope and scale of the struggle for justice: what are the boundaries of justice and how are they being re-negotiated? In contrast to those, who are committed to domestic justice by contributing to their immediate family and community, theorists and activists committed to transnational justice argue for a broader and deeper commitment which would encompass strangers within and beyond state borders. Thus in a globalised world one's duty and responsibility is not limited to one's fellow citizen.

There is also an effort to simultaneously emphasise the economic, political, cultural and sexual aspects of injustice. Challenging imperialist globalization is at the heart of counter-hegemonic alter-globalization movements bringing together concerns of groups as diverse as urban slum dwellers to sex workers, from victims of war crimes to metropolitan anarchists. Accordingly, focus is on human rights, equitable distribution of resources as well as politics of recognition and representation to ensure that all members of the world society have full opportunities and parity of participation.

Social movements have a long history of cooperation across national borders, but the intensification of economic, political and cultural interaction in the recent past has contributed to the emergence of transnational counterpublic spheres, which mobilize around various political conflicts bringing together international civil society actors to take part in public debates over global political issues. Boycotts, petitions, demonstrations and other means of collective action are coordinated on a global scale. In this seminar we will simultaneously engage with theories of transnational justice, alter-globalization and politics of activism in transnational counterpublic spheres.

Vereinte Nationen

Roscher, K.

HS; Fr 10:00-12:00, AfE 502

Die Vereinten Nationen (VN) sind die wichtigste internationale Organisation und genießen zugleich das größte Maß an Legitimität, weil alle unabhängigen Staaten vertreten und (formell) gleichberechtigt repräsentiert sind. Die VN haben zentrale Aufgaben im Bereich Sicherung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit, beim Menschenrechtsschutz und der Fortentwicklung des Völkerrechts sowie im Bereich Wirtschaft, Entwicklung und Umwelt, um nur die wichtigsten zu nennen. Allerdings ist in vielen Bereichen eine Verbesserung der weltpolitischen Problemlagen nicht in Sicht.

Es stellt sich daher die Frage, ob die VN an Bedeutung verlieren bzw. worauf dies ggfs. zurückzuführen ist. In diesem Zusammenhang sind die Legitimität und die Effizienz der VN im Vergleich zu anderen Organisationen kritisch zu diskutieren. Auch die jüngsten Reformanstrengungen zur Verbesserung des VN-Systems sind in ihren Ergebnissen skeptisch zu hinterfragen. Welche Rolle können und sollen die VN somit heute und in Zukunft im internationalen System spielen? Und welche theoretischen und analytischen Herangehensweisen gibt es, um Antworten auf solche Fragen zu finden? Neben den Erklärungsansätzen der Internationalen Beziehungen beschäftigen wir uns in diesem Seminar mit den institutionellen Grundlagen der VN und untersuchen ihre Arbeit in einzelnen Sachbereichen (wie Sicherung des Friedens, Schutz der Menschenrechte usw.). Im ersten Teil des Seminars werden wir theoretische und konzeptionelle Grundlagen erarbeiten (Rolle der VN aus Sicht der Theorien, Operationalisierung von Legitimität und Effektivität). Anhand der erarbeiteten Kriterien werden wir in einem zweiten Teil die Arbeit der VN in den Politikfeldern analysieren. Im abschließenden Teil werden wir Reformnotwendigkeiten und neuere Entwicklungen diskutieren.

Das Seminar richtet sich an Studierende des Hauptstudiums bzw. Master-Studierende. Zur Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen lesen Sie bitte (mindestens!) die im Reader vorgesehenen Texte. Der Reader ist ab Vorlesungsbeginn im Kopierwerk (Adalbertstr. 21a) erhältlich. Wir werden mit verschiedenen Methoden (Podiumsdiskussionen, Arbeitsgruppen, Pro+Contra Diskussionen, Referate, etc.) arbeiten, so dass eine intensive Vorbereitung unabdingbar ist!

Der Besuch dieses Seminars ist zudem Voraussetzung für die Teilnahme an einer Simulation der Arbeitsweise der Vereinten Nationen (National Model United Nations), die im Frühjahr 2013 in New York stattfinden wird. Dabei vertritt jede Universität einen Staat und gemeinsam wird versucht, Lösungen für aktuelle Weltprobleme (in Form von Resolutionen) zu erarbeiten. Teilnehmende der Simulation haben somit Gelegenheit, die Arbeit von internationalen Organisationen hautnah mitzuerleben. Zur weiteren Vorbereitung auf die Teilnahme an der Simulation ist der Besuch eines zusätzlichen Seminars im WS 2012/2013 ebenfalls verpflichtend. Hier werden die diplomatischen Regeln, die Innen- und Außenpolitik des zu vertretenden Staates und schließlich die soft skills erarbeitet. Voraussetzung für die Teilnahme sind sehr gute Englischkenntnisse!

Von der humanitären Intervention zur Responsibility to Protect

N. N.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, AfE 904

Zum sozialen Aufbau von Wirklichkeit: Elemente einer Wissenssoziologie der Internationalen Beziehungen

Jacobi, D.; Kuntz, F.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Die „soziale Konstruktion der Wirklichkeit“ ist inzwischen zu einem etabliertem Topos im Hauptstrom der Sozialwissenschaften im Allgemeinen sowie der Internationalen Beziehungen (IB) im Besonderen geworden. Nicht wenige Arbeiten der IB eröffnen ihre Argumentation zudem inzwischen mit einem Verweis auf die mutmaßlichen Urväter der sozialen Konstruktion aller sozialer Realität(en): Die Soziologen Peter L. Berger und Thomas Luckmann.

Die mittlerweile inflationäre, „weite“ Zitationsweise dieser üblichen Verdächtigen, ohne jeglichen Hinweis auf konkrete Textstellen samt einer oft zumindest fragwürdigen Kontextualisierung, lässt einstweilen auch in den IB einen Verdacht aufkommen, welcher bereits einigen Soziologen das „Unbehagen verursacht [, dass] mancher Student [...] nicht den Text, sondern nur den Titel [kennt und] dahinter einen einzigen Autor (oder eine Autorin) mit dem Doppelnamen Berger-Luckmann [vermutet]“ (H.J. Helle). Tatsächlich beschränkt sich die Rezeption der neueren wissenssoziologischen Forschung selbst dort wo Berger/ Luckmann nicht direkt als „soziologischer U-Turn“ der IB abgetan werden (C. Weller), in auffälliger Weise auf deren ersten Entwurf von 1966. Der Umstand, dass dieser in den letzten 40 Jahren die Entwicklung einer neuen wissenssoziologischen Forschung befördert hat, bleibt damit ebenso verdeckt wie die deutliche Ausdifferenzierung der Idee der Social Construction selbst bis hin zur sprachtheoretischen bzw. kommunikativen Wende.

Die Veranstaltung versucht, dieser Schiefelage entgegenzuwirken und die Bedeutung der Idee des „sozialen Aufbaus von Wirklichkeit“ für die IB erneut herauszuarbeiten. Ausgehend von einer kurzen Einführung in das Urwerk, werden jene Momente der Social Construction behandelt, die vor allem solchen IB-Theorien zuträglich sein können, die davon ausgehen, dass die Wissenschaft der Internationalen Politik nur noch aus gesellschaftstheoretischer Perspektive möglich ist. Im abschließenden Seminarfazit soll sich dann zeigen, warum das „Versprechen“ der Social Construction noch längst nicht eingelöst wurde und somit weiterhin gilt: „Social constructivism is what IR makes of it“.

Voraussetzungen für Scheinerwerb:

Regelmäßige Vorbereitung von Texten und Teilnahme, Übernahme Kurzreferat, Hausarbeit

Zur Verteilung von Verantwortung angesichts globaler Missstände

Karnein, A.

S; Mo 14:00-16:00, NM 131

Der vom Menschen verursachte Klimawandel stellt uns vor neuartige Fragen der globalen und intergenerationalen Gerechtigkeit. Was schulden wir denjenigen, die heute unter den Folgen des Klimawandels leiden, der von Menschen vergangener Generationen verursacht wurde?

Was schulden wir zukünftigen Personen, die wir nicht kennen und deren Existenz zum Teil direkt von unseren heutigen (umweltverschmutzenden) Handlungen abhängt?

Dieses Seminar geht diesen Fragen anhand einer intensiven Lektüre insbesondere philosophischer Texte in englischer Sprache nach.

Abschlussmodul (PW-MA-9)

Examenskolloquium

Seubert, S.

KO; Do 18:00-20:00, ab 19.4.2012, FLAT 6

Forschungs- und Examenskolloquium

Rodrian-Pfennig, M.

KO; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, ab 23.4.2012, AfE 901

Forschungscolloquium: BRD, EU, Demokratie

Geißel, B.

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 6

Das Colloquium wendet sich an alle ExamenskandidatInnen, die im Bereich BRD, EU, Demokratie oder demokratische Innovationen arbeiten.

Forschungskolloquium

N.N.

KO; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 901

Kolloquium*Holbig, H.*

KO; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 5

Das Kolloquium bietet BA-, MA- und Magister- und Diplomstudierenden sowie DoktorandInnen Raum, um ihre Abschlussarbeiten bzw. Dissertationen im Bereich politikwissenschaftlicher Area Studies zu China und Ostasien oder im Bereich der Autoritarismusforschung zu diskutieren.

Kolloquium Politische Theorie*Forst, R.; Gosepath, S.*

KO; Di 19:00-21:00

Zusammen mit Prof. Dr. Stefan Gosepath

Das Kolloquium dient der Diskussion von Forschungsarbeiten der TeilnehmerInnen (ab Magister- und Diplomarbeiten) und auswärtiger Gäste sowie der Rezeption wichtiger Neuerscheinungen.

Voraussetzungen

Kolloquium für DiplomandInnen, DoktorandInnen, MagisterkandidatInnen und AbsolventInnen der BA- und MA-Studiengänge*Roßteutscher, S.*

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 2

Vorbesprechung mit Themenabsprache: 12.04.2012

DiplomandInnen, Magister-Studierende, DoktorandInnen und Arbeits- bzw. Forschungsgruppen in den Studienfächern Soziologie, Politikwissenschaften, Ökonomie und Lehramtsstudiengänge sollen in diesem Kolloquium Gelegenheit erhalten, Fragen im Zusammenhang mit der Anfertigung von wissenschaftlichen Arbeiten zu besprechen. Interessierte TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, ihre eigenen Arbeitskonzepte vorzutragen. Daneben werden laufende Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert.

Sprechstunden von Frau Roßteutscher im Sommersemester 12:

do 16 - 18, Raum 3032

Kolloquium für ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen*Deitelhoff, N.*

KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Jur 404

Kolloquium für ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen: Neuere Ansätze der Entwicklungsforschung*Ruppert, U.*

KO; Mo 18:00-20:00

Das Kolloquium bietet Examenskandidat/inn/en und Doktorand/inn/en Gelegenheit, eigene wissenschaftliche Fragestellungen und Forschungsansätze, eigene Texte, zu interpretierendes Datenmaterial oder auch aktuelle Texte, die in Verbindung zu den eigenen Projekten stehen, zur Diskussion zu stellen. Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf Ansätzen der Geschlechterforschung in der Entwicklungsforschung. Gefragt sind Eigeninitiative, Kritikfähigkeit, Interesse an der Auseinandersetzung mit den Projekten der anderen Teilnehmer/innen sowie die Bereitschaft zum kooperativen Arbeiten.

Kolloquium für Examenskandidaten im Bereich der Friedens- und Konfliktforschung*N. N.*

KO; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, FLAT 613

Kolloquium für Examenskandidatinnen und -kandidaten*Borchert, J.*

KO; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, FLAT 6

Das Kolloquium bietet eine allgemeine Orientierung für Examenskandidaten. Besprochen werden insbesondere Fragen im Zusammenhang mit der Examensarbeit (Themenfindung, Literaturrecherche, Fragestellung und Abgrenzung des Themas, Aufbau, Formalia, Zeitmanagement und Motivation, häufige Fehler). Daneben werden auch Klausuren und mündliche Prüfungen besprochen. Es besteht die Möglichkeit, das eigene Vorhaben vorzustellen.

Kolloquium für Examenskandidatinnen- und kandidaten zu ausgewählten Problemen der IB*Hellmann, G.*

KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, FLAT 5

Kolloquium für Studierende in der Abschlussphase

Reitz, S.

KO; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, ab 20.4.2012, AfE 901

Im Kolloquium werden Themen im Bereich Bildungspolitik und Menschenrechte/ Menschenrechtsbildung besprochen. Die genauen Inhalte werden durch die Teilnehmenden bestimmt. Außerdem findet ein Austausch für mündliche und schriftliche Prüfungen, evtl. als "mock exams" statt.

Eine Teilnahme wird ausdrücklich nicht nur Personen empfohlen, die ihre Abschlussarbeit in den entsprechenden Gebieten schreiben, sondern auch Personen, die sich in den kommenden 1-2 Semestern z.B. in den Grundwissenschaften bei Sandra Reitz prüfen lassen wollen.

Kolloquium zu Methoden der qualitativen empirischen Sozialforschung

N.N.

KO; Mi 16:00-18:00, AfE 903

Magistranden- und Doktorandenkolloquium

Daase, C.

KO; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 103

Master Politische Theorie

Theorieparadigmen (PT-MA-1)

Aktuelle Perspektiven kritischer Gesellschaftstheorie

N.N.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 6

Eigensinn des Alltäglichen. Perspektiven französischer Sozialforschung

Klingenberg, D.

S; Fr 12:00-14:00, 27.4.2012, NM 113

Fr 12:00-16:00, 11.5.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 25.5.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 22.6.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 6.7.2012, NM 113

Die alltägliche Lebenswelt spielt in der französischen soziologischen und kulturwissenschaftlichen Theoriebildung und Forschung eine besondere Rolle:

Im Zentrum des Seminars steht die Konstruktion und Reproduktion des Sozialen durch alltägliche Praktiken und Interaktionen. Das Alltägliche erscheint als Ort der affirmativen Reproduktion gesellschaftlicher Verhältnisse der Entfremdung (Lefèbvre), in räumlichen Ordnungen, in Alltagswissen, Praktiken manifestieren und reproduzieren sich gesellschaftliche Machtverhältnisse (Foucault) und soziale Ungleichheit (Bourdieu). Zugleich erscheint das Alltägliche konstituiert durch eigensinnige Taktiken und Strategien (de Certeau, Maffesoli), in denen eine autonome Ästhetik und Semiotik (Barthes), aber auch Handlungslogiken und Rechtfertigungen (Boltanski/ Chiapello) liegen.

Die verschiedenen Ansätze zur Untersuchung des Alltags und seiner Bedeutungen sollen in dem Seminar gemeinsam erarbeitet und kritisch diskutiert werden.

Das Seminar versteht sich als Lektüreseminar und wird als Blockseminar durchgeführt.

Vorbesprechung findet am 27. April statt, weitere Termine sind der 11. Mai (12:00-16:00), 25. Mai (12:00- 18:00), 22. Juni (12:00- 16:00) und 06.Juli (12:00- 18:00).

Subjekt und Staat

N.N.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 1

Eine der zentralen Auseinandersetzungen der Politischen Theorie und der Politischen Soziologie befasst sich mit der Konstitution von Staat und Subjekt.

Wie lassen sich die beiden Begriffe aktuell theoretisch und empirisch erfassen und in welchem Verhältnis stehen sie zueinander? Wie übersetzen und zeigen sich diese Vorstellungen in politischen Debatten und Feldern?

Im ersten Teil des Seminars werden neuere und aktuelle Autor_innen behandelt, die auf die Fragen sehr unterschiedliche Antworten geben. Argumentiert etwa Foucault in seinen Abhandlungen zur Gouvernementalität, dass der moderne Staat auf die Führung der Bevölkerung durch Fremd- und Selbsttechniken abzielt (vgl. Foucault 2000), zeigt sich der Staat in Nicos Poulantzas Beschreibung als „materielle Verdichtung gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse“ (vgl. Demirovic 2007), die ein Ensemble von konkurrierenden Staatsapparaten ausbildet.

Ausgehend von den unterschiedlichen theoretischen Perspektiven auf Staat und Subjekte und damit auch auf Politik und Gesellschaft werden im zweiten Teil des Seminars unterschiedliche Politikfelder - wie etwa Wohlfahrtspolitik, Europapolitik, Entwicklungspolitik und Geschlechterverhältnisse - behandelt.

Da es sich vor allem beim ersten Teil um einen Lektürekurs handelt, ist die Bereitschaft zum Lesen der Texte (auch englischsprachiger) genauso Voraussetzung wie die Beteiligung an den Seminardiskussionen.

Transnational Justice, Alter-Globalization and Counterpublic Spheres

Dhawan, N.

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 904

In recent years, an increasing number of social movements have ‘justice’ as their explicit goal. An important issue in this debate is the scope and scale of the struggle for justice: what are the boundaries of justice and how are they being re-negotiated? In contrast to those, who are committed to domestic justice by contributing to their immediate family and community, theorists and activists committed to transnational justice argue for a broader and deeper commitment which would encompass strangers within and beyond state borders. Thus in a globalised world one’s duty and responsibility is not limited to one’s fellow citizen.

There is also an effort to simultaneously emphasise the economic, political, cultural and sexual aspects of injustice. Challenging imperialist globalization is at the heart of counter-hegemonic alter-globalization movements bringing together concerns of groups as diverse as urban slum dwellers to sex workers, from victims of war crimes to metropolitan anarchists. Accordingly, focus is on human rights, equitable distribution of resources as well as politics of recognition and representation to ensure that all members of the world society have full opportunities and parity of participation.

Social movements have a long history of cooperation across national borders, but the intensification of economic, political and cultural interaction in the recent past has contributed to the emergence of transnational counterpublic spheres, which mobilize around various political conflicts bringing together international civil society actors to take part in public debates over global political issues. Boycotts, petitions, demonstrations and other means of collective action are coordinated on a global scale. In this seminar we will simultaneously engage with theories of transnational justice, alter-globalization and politics of activism in transnational counterpublic spheres.

Politische Theorie und Philosophie (PT-MA-2)**Das Dialektikprojekt. Aspekte der Hegelschen Dialektik in Texten zur kritischen Theorie der Gesellschaft. (Neuer Tehmenschwerpunkt)**

Ritsert, J.

S; Do 13:00-14:00, AfE 104 b

Nach Rolf Wiggershaus hat Max Horkheimer alle seine Arbeiten schon in den 30er Jahren unter das Stichwort „dialektische Logik“ gestellt. Ähnlich wie Marx mit seinen „zwei bis drei Druckbögen“, worin er den „rationalen Gehalt“ der Hegelschen Dialektik zusammenfassen wollte, scheint Horkheimer tatsächlich ein Projekt zur dialektischen Logik vorgeschwebt zu haben. Die mit Adorno zusammen verfasste „Dialektik der Aufklärung“ zielt gewiss nicht auf die Logik dialektischer Darstellungen. Die durchgängigen Fragen der Vorlesungen in diesem Seminar lauten: (1) Wie verhalten sich Motive der Hegelschen Philosophie zu Aussagen über „Dialektik“ und zu „dialektischen Aussagen“ in verschiedenen Texten der kritischen Theorie der Gesellschaft? (2) Wo müssen und können Dialektikprojekte der Gegenwart über dieses überlieferte Verständnis von „Dialektik“ hinausgehen? In jedem Semester werden einige abgeschlossene Informationen zu diesen Problemstellungen verhandelt. Im kommenden Semester geht es um Hegels Rechtsphilosophie und das Autonomieprinzip in der Kritischen Theorie der Gesellschaft. Die Themenbereiche sind: Utilitas vel Honestas, das Rousseauproblem der Demokratie, Anerkennung bei Kant, Fichte, Hegel, Marcuse sowie das Konzept der „konkreten Freiheit“ bei Adorno. Wegen der Komplexität des Themas steht die Grundlage der Vorlesungen diesmal als Teil II des Buches über „moderne Dialektik“ zur Verfügung. Die Veranstaltung setzt einen starken Akzent auf hoch abstrakte Passagen der Hegelschen Philosophie sowie auf ebenso allgemeine wissenschaftstheoretische Voraussetzungen kritischer Theoretiker der Gesellschaft. Aber womöglich hat Hegel recht, wenn er sagt: „Das Abstrakte (ist) das Einfachere“ (WW 4: 414)?

Democracy and Peoplehood

Seubert, S.

HS; Mi 14:00-16:00, FLAT 2

Im Zentrum von Rousseaus politischem Denken steht das Problem der Freiheit im Gesellschaftszustand: Sein Ziel ist es, eine Form des menschlichen Zusammenlebens zu finden, „die mit der gesamten Kraft aller Mitglieder die Person und die Habe eines jeden einzelnen Mitglieds verteidigt und beschützt; in der jeder einzelne, mit allen verbündet, nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie zuvor“ (Gesellschaftsvertrag 1/6). Doch wie können Menschen, die durch die historisch vorfindlichen Gesellschaftsformen verdorben sind, zu diesem Ziel gelangen? Anliegen des Seminars ist es, das Verhältnis von Pädagogik und Politik in Rousseaus Theorie zu diskutieren und dabei insbesondere den Zusammenhang von individueller und politischer Autonomie zu betrachten.

Der Capability-Ansatz in der Entwicklungstheorie

Hummel, D.

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Thema des Seminars ist der Capability-Ansatz und dessen Bedeutung für die Entwicklungstheorie und -politik. Der gerechtigkeits-theoretische Ansatz stellt Fragen nach einer guten Lebensführung, der Darstellung und Messung individueller und gesellschaftlicher Wohlfahrt ins Zentrum und steht in Verbindung mit umfassenden Arbeiten des indischen Ökonomen Amartya Sen und der US-amerikanischen Philosophin Martha Nussbaum. Beide entwickelten eng verwandte, doch philosophisch teilweise unterschiedlich begründete Konzepte von Capabilities. A. Sen formulierte seinen Ansatz (meist übersetzt als "Verwirklichungschancen") auf Grundlage bestehender Theorien zur Wohlfahrtsmessung und in Auseinandersetzung mit Rawls Theorie der Gerechtigkeit. Seine Arbeiten lieferten theoretische Grundlagen für den Human Development Index, den Human Poverty Index und beeinflussten maßgeblich das UNDP Konzept der "menschlichen Entwicklung". Martha Nussbaums Konzept der capabilities wird meist mit „Befähigung“ bzw. "Fähigkeit" übersetzt. Sie schlägt mit ihrem Ansatz eine universal gültige, doch zugleich offene, erweiterungsfähige Liste von "Grundbefähigungen" vor, die sie als Grundlage eines erfüllten Lebens im Sinne komplexer menschlicher Zustände und Handlungsweisen begründet. Der erste Teil des Seminars widmet sich der Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte von Sen und Nussbaum. Der zweite Teil befasst sich mit dem Einfluss des Ansatzes auf Entwicklungstheorie und -politik und seiner empirischen Anwendung in verschiedenen Bereichen (z.B. Weltentwicklungsberichte, Bewertung von Armut, lokale Entwicklungsprojekte, Geschlechtergerechtigkeit).

Die Gesellschaftstheorie von Jürgen Habermas

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 117

Das Seminar möchte die Gesellschaftstheorie von Habermas beleuchten im Vergleich mit Ansätzen der kritische Theorie bei Adorno und Marcuse, der Werttheorie von Marx, der Theorie des Sprechhandelns bei Searle, der Theorie der Regelgebrauchs bei Wittgenstein und neueren Ansätzen zur Analyse der „Kontrollgesellschaft“ (Foucault, Agamben, Negri u.a.). Ein detailliertes Literaturverzeichnis wird zu Beginn des Seminars verteilt.
- unter Mitarbeit von David Schneider -

Zehentreiter, F.

Freiheit, Gleichheit, Solidarität und das Problem kollektiven Handelns

S; Di 16:00-18:00

In dem Seminar sollen zentrale Problemstellungen der Politischen Philosophie herausgearbeitet und diskutiert werden.

Schink, P.

Naturzustände

S; Do 14:00-16:00, IG 0.454

In Gestalt von Naturzuständen konstruiert die Sozialphilosophie und Politische Philosophie der Moderne einen Zustand, der zugleich als das Andere und der Ursprung ihres eigentlichen Gegenstandes verstanden wird: Dem Gesellschaftszustand, dessen Bewegungsgesetze und Normen bestimmt werden sollen, wird ein – zumeist als fiktiv begriffener – Naturzustand gegenübergestellt, in dem diese Gesetze und Normen (noch) nicht gelten. Dieser andere Zustand, an dem kontrastiv abzulesen ist, was den Gesellschaftszustand wesentlich ausmacht, wird dabei zugleich so verstanden, dass der Gesellschaftszustand aus ihm hervorgehen soll, sich aus oder gegen ihn entwickelt. Dabei variiert die Weise des Hervorgehens bei verschiedenen Autoren auf signifikante Weise: Der Gesellschaftszustand kann ebenso als Lösung von Konflikten oder Unsicherheiten des Naturzustands (etwa als Überwindung des Kriegs aller gegen alle) erscheinen, wie als Stabilisierung von bereits im Naturzustand angelegten Verhältnissen oder auch als Verfall und Korruption einer natürlichen Konstitution. Das Seminar soll die Konstruktion und die Kritik verschiedener Konzeptionen des Naturzustands bei Autoren wie Hobbes, Locke, Rousseau, Kant, Fichte, Hegel, Rawls vergleichend untersuchen. Diese Untersuchung soll (i) die grundlegende Bedeutung der Konstruktion von Naturzuständen für die neuzeitliche und moderne Philosophie ebenso herausarbeiten wie (ii) die folgenreichen Differenzen aufzeigen, die sich zwischen den unterschiedlichen Naturzuständen und den Verfahren ihrer Konstruktion auf tun.

Khurana, T.

Neuere Theorien der Gerechtigkeit

HS; Di 14:00-16:00, AFE 2304

In jüngster Zeit hat sich die Diskussion über philosophische Theorien politischer und sozialer Gerechtigkeit durch die Publikation wichtiger umfassender Ansätze weiterentwickelt. Dabei treten nicht nur Differenzen in Details hervor, sondern es werden ganz unterschiedliche Weisen sichtbar, über Gerechtigkeit nachzudenken. Diesen soll in diesem Seminar nachgeforscht werden.

Forst, R.

Zu den zu behandelnden Texten gehören G.A. Cohen, *Rescuing Justice and Equality* (Harvard), Ronald Dworkin, *Justice for Hedgehogs* (Harvard), Axel Honneth, *Das Recht der Freiheit* (Suhrkamp), Martha Nussbaum, *Die Grenzen der Gerechtigkeit* (Suhrkamp), Amartya Sen, *Die Idee der Gerechtigkeit* (Beck).

Voraussetzungen zur Teilnahme an dem Seminar sind Kenntnisse der Debatten auf dem Gebiet der Gerechtigkeitstheorien nach Rawls sowie die Bereitschaft zur Lektüre längerer, auch englischer Texte (am besten schon in Vorbereitung auf das Seminar).

Philosophie des Rechts

S; Mo 14:00-16:00, IG 2.501

Dass in einem Staat Recht gilt, dass er also ein Rechtsstaat ist, ist eines der wichtigsten Merkmale, das dazu dienen kann, einen solchen Staat von einer reinen Willkürherrschaft zu unterscheiden. Doch was heißt es genau, dass "Recht gilt"? Diese Frage, also die Frage nach der Existenzweise des Rechts, beschäftigt die moderne Rechtsphilosophie. Dabei steht zunächst der Inhalt des Rechts, also die Frage, ob in einem Staat richtige oder wünschenswerte Gesetze gelten, im Hintergrund. Vielmehr soll zuvor geklärt werden, was Recht von anderen Regeln (Konventionen, moralischen Normen, etc.) unterscheidet, und ob der Gehalt dessen, was das Recht ist, durch die expliziten Regeln, durch soziale Praktiken oder letztlich durch die einzelnen Akte der Rechtsprechung festgelegt wird, und ob das Recht tatsächlich dazu geeignet ist, objektive Beurteilungen von Handlungen vorzunehmen.

Diesen Fragen werden wir uns dadurch nähern, dass wir Texte der modernen (vor allem angelsächsischen Debatte) um die Rechtsphilosophie diskutieren. Das Seminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte und zum Verfassen von drei Essays im Lauf des Semesters voraus.

Stahl, T.

Spuren jüdischen Denkens in der praktischen Philosophie des 20. Jahrhunderts

S; Di 12:00-14:00, IG 454

In zahlreichen Publikationen der praktischen Philosophie der letzten Jahre wird erneut auf Theoretiker der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts rekurriert, die in ihren Schriften implizit oder explizit auf jüdische Denktraditionen Bezug nehmen und für die die Erfahrungen des kulturellen Umbruchs in und nach dem Ersten Weltkrieg sowie der Zivilisationsbruch und die massenhafte, organisierte Verfolgung und Ermordung von Juden in Europa unter der nationalsozialistischen Herrschaft ein wichtiger Ausgangspunkt ihres Denkens sind. Ein Grund dafür könnte sein, dass auch unsere Gegenwart in verschärftem Maß als – globale – Krisenzeit gesehen wird. Die aktuellen zum Teil sehr tief greifenden Umbrüche der sozialen und politischen Wirklichkeit haben neue Selbstverständigungsdiskurse um die Gestalt politischer Gemeinschaften angestoßen, für die ein Bezug auf Denker wie Walter Benjamin, Martin Buber, Emmanuel Lévinas, Franz Rosenzweig oder Gerschom Scholem gerade deshalb als fruchtbar erfahren wird, als diese Autoren sowohl im Hinblick auf die „abendländische Philosophietradition“ als auch auf ihre eigene religiöse und kulturelle Herkunft als Außenseiter gelten können. Gemeinsam ist allen genannten Autoren ein Rückgriff auf jüdische Denktraditionen. Dazu gehört die Idee einer sich jeder Begrifflichkeit entziehenden Alterität und der Begriff einer gestifteten Freiheit, aber auch die des agonalen, sich niemals in Identität auflösenden Streits um die richtige Auslegung des Gesetzes. Auch Vorstellungen über die zwischenmenschliche Beziehung als inkommensurabler Dialog und die des Studiums ohne substanziellen Bezug auf Territorialitäten sowie eine messianische Perspektive des Exodus und der Erlösung im Prozess der Geschichte, in vielfältiger und teilweise sich widersprechender Weise immer neu ausgelegt und für Fragen der Gestaltung des politischen Lebens fruchtbar gemacht, lassen sich explizit oder implizit auf jüdische Traditionen beziehen. Auch in der Frage nach der Legitimität des Staates und des positiven Rechts lässt sich eine Verbindung zu bestimmten historischen Bedingungen ziehen, unter denen Juden in Europa lebten. Diese bestehen unter anderem darin, dass das Judentum traditionell eine Diaspora-Religion war und daher anders als die Staatsreligion des Christentums häufig eine Distanz zum Staat bewahrt hat.

Das Seminar versteht sich als gemeinsames Forschungsprojekt, um einige dieser Thesen anhand einer detaillierten gemeinsamen Lektüre zu überprüfen. Dabei sollen mögliche Gemeinsamkeiten aber auch kontroverse Elemente dieser Denker anhand zentraler Texte diskutiert und auf dieser Grundlage auf Aktualisierungsversuche, wie etwa durch B. Honig oder J. Butler, eingegangen werden. Gelesen werden u. a. Texte von W. Benjamin, M. Buber, H. Cohen, E. Lévinas, F. Rosenzweig und G. Scholem. Eine genaue Literaturliste wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Buddeberg, E.;
Loick, D.

Subjekt und Staat

N.N.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 1

Eine der zentralen Auseinandersetzungen der Politischen Theorie und der Politischen Soziologie befasst sich mit der Konstitution von Staat und Subjekt.

Wie lassen sich die beiden Begriffe aktuell theoretisch und empirisch erfassen und in welchem Verhältnis stehen sie zueinander? Wie übersetzen und zeigen sich diese Vorstellungen in politischen Debatten und Feldern?

Im ersten Teil des Seminars werden neuere und aktuelle Autor_innen behandelt, die auf die Fragen sehr unterschiedliche Antworten geben. Argumentiert etwa Foucault in seinen Abhandlungen zur Gouvernementalität, dass der moderne Staat auf die Führung der Bevölkerung durch Fremd- und Selbsttechniken abzielt (vgl. Foucault 2000), zeigt sich der Staat in Nicos Poulantzas Beschreibung als „materielle Verdichtung gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse“ (vgl. Demirovic 2007), die ein Ensemble von konkurrierenden Staatsapparaten ausbildet.

Ausgehend von den unterschiedlichen theoretischen Perspektiven auf Staat und Subjekte und damit auch auf Politik und Gesellschaft werden im zweiten Teil des Seminars unterschiedliche Politikfelder - wie etwa Wohlfahrtspolitik, Europapolitik, Entwicklungspolitik und Geschlechterverhältnisse - behandelt.

Da es sich vor allem beim ersten Teil um einen Lektürekurs handelt, ist die Bereitschaft zum Lesen der Texte (auch englischsprachiger) genauso Voraussetzung wie die Beteiligung an den Seminardiskussionen.

The Capabilities Approach

Culp, J.

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GV 4 - 04

Theorien der Handlungsrationalität

S; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, NG 1.741a

Menschliches Leben besteht üblicherweise aus zahllosen Handlungen, die wir in allen möglichen Kontexten vollziehen. Diese Handlungen können in unterschiedlichen Weisen scheitern oder in ihrer Richtigkeit und Angemessenheit kritisiert werden. Es stellt sich dabei grundsätzlich die Frage, auf welche menschlichen Vermögen Handlungen zurückgehen bzw. zurückgehen könnten. Ist das Handeln immer (auch) Ausdruck letztlich unkontrollierbarer Motivationen oder Faktoren, zu denen sich Personen nur nachträglich verhalten können, oder sind Handelnde qua Reflexion in der Lage, Handlungsziele intentional festzulegen und zu bestimmen, wie sie Handlungen ausführen? Wäre es überhaupt rational, wenn Handelnde alle ihre Handlungen gezielt kontrollieren würden?

In diesem Seminar sollen wichtige Positionen aus der historischen und gegenwärtigen Debatte über die Möglichkeit der und die Bedingungen für die Rationalität von Handlungen und Handelnden diskutiert werden, wobei auch im Zentrum stehen wird, was überhaupt unter Rationalität verstanden werden kann. Dazu sollen Grundtypen philosophischer Handlungstheorien betrachtet werden, um zu untersuchen, wie diese Typen sich zu unterschiedlichen Rationalitätsverständnissen und -anforderungen verhalten. Abschließend sollen eine Reihe von Problemen der Ethik und der politischen Philosophie in den Blick genommen werden, die sich ergeben, wenn von den verschiedenen Handlungs- bzw. Handlungsrationaliätsmodellen ausgegangen wird.

Niederberger, A.;
Schink, P.; Spindler, A.

Transnational Justice, Alter-Globalization and Counterpublic Spheres

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 904

In recent years, an increasing number of social movements have ‘justice’ as their explicit goal. An important issue in this debate is the scope and scale of the struggle for justice: what are the boundaries of justice and how are they being re-negotiated? In contrast to those, who are committed to domestic justice by contributing to their immediate family and community, theorists and activists committed to transnational justice argue for a broader and deeper commitment which would encompass strangers within and beyond state borders. Thus in a globalised world one’s duty and responsibility is not limited to one’s fellow citizen.

There is also an effort to simultaneously emphasise the economic, political, cultural and sexual aspects of injustice. Challenging imperialist globalization is at the heart of counter-hegemonic alter-globalization movements bringing together concerns of groups as diverse as urban slum dwellers to sex workers, from victims of war crimes to metropolitan anarchists. Accordingly, focus is on human rights, equitable distribution of resources as well as politics of recognition and representation to ensure that all members of the world society have full opportunities and parity of participation.

Social movements have a long history of cooperation across national borders, but the intensification of economic, political and cultural interaction in the recent past has contributed to the emergence of transnational counterpublic spheres, which mobilize around various political conflicts bringing together international civil society actors to take part in public debates over global political issues. Boycotts, petitions, demonstrations and other means of collective action are coordinated on a global scale. In this seminar we will simultaneously engage with theories of transnational justice, alter-globalization and politics of activism in transnational counterpublic spheres.

Dhawan, N.

Zur Verteilung von Verantwortung angesichts globaler Missstände

S; Mo 14:00-16:00, NM 131

Der vom Menschen verursachte Klimawandel stellt uns vor neuartige Fragen der globalen und intergenerationalen Gerechtigkeit. Was schulden wir denjenigen, die heute unter den Folgen des Klimawandels leiden, der von Menschen vergangener Generationen verursacht wurde?

Was schulden wir zukünftigen Personen, die wir nicht kennen und deren Existenz zum Teil direkt von unseren heutigen (umweltverschmutzenden) Handlungen abhängt?

Dieses Seminar geht diesen Fragen anhand einer intensiven Lektüre insbesondere philosophischer Texte in englischer Sprache nach.

Karnein, A.

Staat und Demokratie (PT-MA-3)

Debating Democracy in China

HS; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 5

Course content

Since the turn of the 19th/20th century up to the present, democracy has been a highly contested notion among Chinese intellectuals and politicians. In the authoritarian context of the People’s Republic of China, the principle of popular sovereignty remains one of the pillars of legitimation of communist party rule. In the reform period, the inherent tension between liberal, socialist and other claims for regime legitimacy has opened the space for ongoing debates about multiple versions of democracy in official, academic and public spheres. Particularly since the 1990s, imports of new concepts from Western political science have invigorated discussions inside China, sometimes with unexpected reinterpretations of those concepts.

The aim of this course is to familiarize students with core parts of the Chinese debate about democracy in the 20th and 21st century and to encourage critical reflection of the multifaceted positions taken. This will allow to gain a better understanding of the tensions built into the party regime’s claims for legitimacy as well as insights into the process of negotiating alternative options for the future development of China’s political system.

Holbig, H.

Democracy and Peoplehood

HS; Mi 14:00-16:00, FLAT 2

Im Zentrum von Rousseaus politischem Denken steht das Problem der Freiheit im Gesellschaftszustand: Sein Ziel ist es, eine Form des menschlichen Zusammenlebens zu finden, „die mit der gesamten Kraft aller Mitglieder die Person und die Habe eines jeden einzelnen Mitglieds verteidigt und beschützt; in der jeder einzelne, mit allen verbündet, nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie zuvor“ (Gesellschaftsvertrag 1/6). Doch wie können Menschen, die durch die historisch vorfindlichen Gesellschaftsformen verdrängt sind, zu diesem Ziel gelangen? Anliegen des Seminars ist es, das Verhältnis von Pädagogik und Politik in Rousseaus Theorie zu diskutieren und dabei insbesondere den Zusammenhang von individueller und politischer Autonomie zu betrachten.

Seubert, S.

Der neue Kapitalismus in China

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012, K III

Das rasante Wirtschaftswachstum und der offenbar erfolgreiche Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft halten China in den Schlagzeilen. Durch die Verlagerung industrieller Produktion aller Art ist das Land zu einem internationalen Produktionsstandort ersten Ranges avanciert, unter den Bedingungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise erscheint China als eines der potentiellen Zugpferde der Weltökonomie. Durch die massive Migration landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die Industrie vollziehen sich tief greifende soziale Veränderungen, die schon als die „größte Umwälzung der Klassenstrukturen in der Neuzeit“ bezeichnet wurden (E. Hobsbawm). Diese Prozesse sollen in dem Seminar genauer untersucht werden, insbesondere mit Blick auf die Umbrüche in der Produktion und den Arbeitsbeziehungen. Dabei geht es zum einen um eine genauere Analyse der Veränderungen in den globalen Produktionsstrukturen fortgeschrittener Industriesektoren und die davon ausgelöste „Inwertsetzung“ großer neuer Industrieregionen in China. Zum anderen soll nach den sozialen Stabilitätsbedingungen des chinesischen „Wirtschaftswunders“ gefragt werden - also danach, wie die politischen und sozialen Konflikte der kapitalistischen Transformation Chinas verarbeitet werden und warum das existierende politische System bislang nicht grundlegend in Frage gestellt wurde.

Lüthje, B.; ten Brink,, T.

Die parlamentarische Dimension der europäischen Integration

S; Di 10:00-12:00, NM 133

Die Untersuchung der Mitwirkung von Parlamenten am Prozess der europäischen Integration steht im Spannungsfeld von zwei politikwissenschaftlichen Forschungsthesen. Zum einen sind sowohl das Europäische Parlament als auch die nationalen Parlamente der EU-Mitgliedstaaten im Laufe der institutionellen Entwicklung der EU mit immer umfassenderen Kompetenzen ausgestattet worden. Aus dieser Perspektive stellt sich die Entwicklung der EU als weltweit herausragender Fall einer Parlamentarisierung des Regierens jenseits des Nationalstaates dar. Zum anderen wird immer wieder die tatsächliche Wirksamkeit der parlamentarischen Mitwirkung an der Europapolitik bezweifelt und die These einer „Entparlamentarisierung“ des Regierens durch die europäische Integration in den Raum gestellt. Dies gilt insbesondere im Kontext der aktuellen Entscheidungsprozesse zur Bewältigung der europäischen Schuldenkrise, die intergouvernementale Absprachen der Regierungschefs deutlich aufgewertet und parlamentarische Entscheidungen unter massiven Zeit- und Handlungsdruck gesetzt hat. Vor diesem Hintergrund fragt das Seminar nach der theoriegeleiteten Erklärung und normativen Bewertung der Mitwirkung des Europäischen Parlamentes und der nationalen Parlamente an der Politik der Europäischen Union. Dabei sollen Ansätze der europäischen Integrationstheorie, Beiträge der Forschung zur „Europäisierung“ der nationalen politischen Systeme und Thesen der Debatte zur demokratischen Legitimität der EU diskutiert werden. Gute Vorkenntnisse zur Funktionsweise der Europäischen Union und der komparativen Analyse politischer Systeme in Europa werden vorausgesetzt.

Wendler, F.

Eliten und Demokratie

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 10

Eliten und Demokratie konstituieren stets ein Spannungsverhältnis, da Demokratie dem Anspruch nach eigentlich keine auf Dauer gestellten Eliten kennen dürfte. Die Praxis ist bekanntlich eine andere. Dem Anspruch demokratischer Gleichheit stehen reale Macht- und Herrschaftsbeziehungen gegenüber. Das Seminar will dieses Spannungsverhältnis und seine jeweilige Lösung in wichtigen Arbeiten aus der Demokratietheorie und der Elitenforschung rekonstruieren.

Borchert, J.

Europawahlen als Forschungsthema: Ergänzungen zur Nebenwahlthese

Wendler, F.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 1

Seit der ersten Direktwahl des Europäischen Parlamentes im Jahr 1979 werden EP-Wahlen als „second order national elections“ – also als politisch wenig relevante Nebenwahlen mit geringer Wahlbeteiligung, regelmäßigen Verlusten der Regierungsparteien vor allem gegenüber kleineren und radikalen Parteien und einer nachrangigen Bedeutung europapolitischer gegenüber nationalstaatlichen Themen und Akteuren – charakterisiert. Auch nach dem letzten Wahlgang im Jahr 2009 scheint weiterhin die These plausibel, dass die Wahlen zum Europäischen Parlament kaum als politische Richtungswahl über die Zukunft der europäischen Integration verstanden und genutzt werden. Vor diesem Hintergrund ist aber in neueren Forschungsbeiträgen das Interesse erkennbar, über das schon reflexhaft angeführte Nebenwahlmodell hinauszugehen und Fragen anzusprechen, die von diesem Modell ignoriert oder nicht ausreichend angesprochen werden. Dies betrifft die Frage, ob die Enthaltung bei EP-Wahlen als Zeichen europaskeptischer Haltungen gedeutet werden kann, welche thematischen Verknüpfungen im Rahmen der Nebenwahl-Logik zwischen der Europapolitik und nationalen Themen und Akteuren hergestellt werden und welche Perzeptionen der europäischen Integration aus den Wahldebatten in den unterschiedlichen Mitgliedstaaten erkennbar werden. Das Seminar möchte auf diese neueren Forschungsbeiträge eingehen und sich dabei vor allem mit den Debatten und Ergebnissen der EP-Wahl des Jahres 2009 beschäftigen. Gute Vorkenntnisse zur Funktionsweise der Europäischen Union und zu Parteiensystemen in Europa werden vorausgesetzt.

Kultur und Entwicklung in Afrika (Blockseminar)

Pater, B.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 18.4.2012, K III

Mi 18:00-20:00, 2.5.2012, K III

Mi 18:00-20:00, 16.5.2012, K III

Mi 9:00-18:00, 20.6.2012, K III

Do 9:00-18:00, 21.6.2012, K III

Quality of Democracy

Geißel, B.

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 6

This course compares different measurements evaluating the quality of democracy. Our attention will be devoted mainly to established democracies. The theoretical assumptions underlying the different measurement will be explored as well as the application of indicators and methods. A basic knowledge of theories of democracy as well as of quantitative research methods is necessary to comprehend the course.

Radikale Demokratie: Gemeinsamkeiten und Divergenzen zwischen den hegemonietheoretischen Konzeptualisierungen von Laclau/Mouffe und der queer-feministischen politischen Theorie Judith Butlers

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AFe 2304

Die theoretische Ausarbeitung eines „Projektes radikaler Demokratie“ wird in erster Linie mit Ernesto Laclau und Chantal Mouffe verbunden. Die in „Hegemonie und radikale Demokratie“ (dt. 1991) formulierten poststrukturalistischen und dekonstruktivistischen Ansätze lassen sich ähnlich jedoch auch bei anderen AutorInnen finden, z. B. bei Judith Butler, deren Arbeiten auch demokratiethoretisch gelesen werden können. Im Seminar soll vor allem dem Hegemoniebegriff sowie den subjekt- und identitätskritischen Explikationen nachgegangen werden, die im wesentlichen einer diskurstheoretischen Argumentation folgen. Die Leseperspektive folgt der Frage, wie sich Laclau (und Mouffe) mit Butler und umgekehrt verbinden lassen, welche Anschlussmöglichkeiten bestehen, aber auch, welche Differenzen erkennbar werden.

Die Veranstaltung ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zum gründlichen Lesen voraus. Eine Textsammlung kann zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden. Die **Teilnahmebestätigung** erfolgt auf der Grundlage einer Texteingabe (7 Minutenregel!), die Vergabe von **Scheinen** und die **Modulabschlussprüfung** auf der Grundlage einer weiteren schriftlichen Hausarbeit (Umfang entsprechend der Credit-Points-Vorgaben, Abgabetermin 30. 9. 2012).

Subjekt und Staat

N.N.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 1

Eine der zentralen Auseinandersetzungen der Politischen Theorie und der Politischen Soziologie befasst sich mit der Konstitution von Staat und Subjekt.

Wie lassen sich die beiden Begriffe aktuell theoretisch und empirisch erfassen und in welchem Verhältnis stehen sie zueinander? Wie übersetzen und zeigen sich diese Vorstellungen in politischen Debatten und Feldern?

Im ersten Teil des Seminars werden neuere und aktuelle Autor_innen behandelt, die auf die Fragen sehr unterschiedliche Antworten geben. Argumentiert etwa Foucault in seinen Abhandlungen zur Gouvernementalität, dass der moderne Staat auf die Führung der Bevölkerung durch Fremd- und Selbsttechniken abzielt (vgl. Foucault 2000), zeigt sich der Staat in Nicos Poulantzas Beschreibung als „materielle Verdichtung gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse“ (vgl. Demirovic 2007), die ein Ensemble von konkurrierenden Staatsapparaten ausbildet.

Ausgehend von den unterschiedlichen theoretischen Perspektiven auf Staat und Subjekte und damit auch auf Politik und Gesellschaft werden im zweiten Teil des Seminars unterschiedliche Politikfelder - wie etwa Wohlfahrtspolitik, Europapolitik, Entwicklungspolitik und Geschlechterverhältnisse - behandelt.

Da es sich vor allem beim ersten Teil um einen Lektürekurs handelt, ist die Bereitschaft zum Lesen der Texte (auch englischsprachiger) genauso Voraussetzung wie die Beteiligung an den Seminardiskussionen.

Transnational Justice, Alter-Globalization and Counterpublic Spheres

Dhawan, N.

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 904

In recent years, an increasing number of social movements have ‘justice’ as their explicit goal. An important issue in this debate is the scope and scale of the struggle for justice: what are the boundaries of justice and how are they being re-negotiated? In contrast to those, who are committed to domestic justice by contributing to their immediate family and community, theorists and activists committed to transnational justice argue for a broader and deeper commitment which would encompass strangers within and beyond state borders. Thus in a globalised world one’s duty and responsibility is not limited to one’s fellow citizen.

There is also an effort to simultaneously emphasise the economic, political, cultural and sexual aspects of injustice. Challenging imperialist globalization is at the heart of counter-hegemonic alter-globalization movements bringing together concerns of groups as diverse as urban slum dwellers to sex workers, from victims of war crimes to metropolitan anarchists. Accordingly, focus is on human rights, equitable distribution of resources as well as politics of recognition and representation to ensure that all members of the world society have full opportunities and parity of participation.

Social movements have a long history of cooperation across national borders, but the intensification of economic, political and cultural interaction in the recent past has contributed to the emergence of transnational counterpublic spheres, which mobilize around various political conflicts bringing together international civil society actors to take part in public debates over global political issues. Boycotts, petitions, demonstrations and other means of collective action are coordinated on a global scale. In this seminar we will simultaneously engage with theories of transnational justice, alter-globalization and politics of activism in transnational counterpublic spheres.

Globalisierung und internationale Politik (PT-MA-4)**Afrika-Asien: Neue Interaktionen im 21. Jahrhundert. Seminar zur Ringvorlesung**

Ruppert, U.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AfE 904

Amerikanisch-chinesische Beziehungen seit dem Ende des Ost-West-Konflikts

Weber, C.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 4

Das Netz regieren - Einblicke in Governance und Internet

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, FLAT 613

Das Seminar führt in Theorien des Regierens in den internationalen Beziehungen anhand des Beispiels der Internet Governance ein. Was viele für einen "rechtsfreien" Raum halten, ist tatsächlich ein durch vielfältige internationale und private Abkommen verregelter Bereich internationaler Kooperation. Nach einer Einführung in gängige Governancetheorien soll die Vielfalt der Regelungsformen im Bereich der Internet Governance herausgearbeitet werden. Die Stärken und Schwächen der jeweiligen Governanceakteure und -strukturen sollen benannt sowie derzeitige Tendenzen ausgemacht und diskutiert werden. Am Ende des Seminars sind die TeilnehmerInnen in der Lage, Fallstudien zu erstellen und sie in einen systematischen theoretischen Zusammenhang einzuordnen.

Das Seminar erfordert keine Vorkenntnisse, aber den Wunsch zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema und zum kollaborativen Arbeiten. Der Kurs wird als Blended Learning Veranstaltung durchgeführt, daher ist die Bereitschaft zur Arbeit an und mit neuen Medien wichtig. Weitere Informationen werden ca. 2 Wochen vor Seminarbeginn zur Verfügung stehen und an Interessierte versandt, die sie unter hoepfner@normativeorders.net anfordern.

Höppner, U.

Demografie als „Leitwissenschaft“? Analyse und Kritik staatlicher Bevölkerungsverwaltung

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 20.4.2012, K I/II

Fr 10:00-17:00, 11.5.2012, K III

Sa 10:00-17:00, 12.5.2012, K III

Fr 14:00-18:00, 15.6.2012, K III

Sa 10:00-15:00, 16.6.2012, K III

Demografisches Wissen bildet die Grundlage für die staatliche Erfassung und Verwaltung von Bevölkerungen. In diesem Prozess wird das Objekt, die Bevölkerung, überhaupt erst hervorgebracht und nach bestimmten Kriterien wie Alter, Herkunft oder Bildungsgrad ausdifferenziert und strukturiert. Demografisches Wissen ist zudem verbunden mit der Übersetzung gesellschaftlicher Krisenphänomene und Konflikte in Bevölkerungsprobleme, kurz: mit einer Demografisierung des Sozialen. An diese Problembeschreibungen knüpfen nationalstaatliche ebenso wie internationale Programme zur Veränderung der Bevölkerungsgröße oder -zusammensetzung an.

Das Seminar teilt sich in drei Teile auf: Im ersten Teil erschließen wir uns historisch und theoretisch Zugänge zu demografischer Wissensproduktion und Bevölkerungsstatistik. Danach erarbeiten wir uns Einblicke in die Geschichte internationaler Programme zur Reduktion des Weltbevölkerungswachstums ebenso wie in die deutsche Geschichte der Bevölkerungspolitik (Eugenik, Nationalsozialismus, Bevölkerungswissenschaft in der Nachkriegszeit). Für den dritten projektorientierten Teil arbeiten AGs zu verschiedenen aktuellen Politikfeldern (Migrationspolitik, Familienpolitik, Politik der Regionen, Gesundheitspolitik, Sozialpolitik). Es soll untersucht werden, welche Rolle demografische Problemformulierungen hier in der Politikberatung und Begründung politischer Programme spielen.

Schultz, S.

Der neue Kapitalismus in China

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012, K III

Das rasante Wirtschaftswachstum und der offenbar erfolgreiche Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft halten China in den Schlagzeilen. Durch die Verlagerung industrieller Produktion aller Art ist das Land zu einem internationalen Produktionsstandort ersten Ranges avanciert, unter den Bedingungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise erscheint China als eines der potentiellen Zugpferde der Weltökonomie. Durch die massive Migration landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die Industrie vollziehen sich tief greifende soziale Veränderungen, die schon als die „größte Umwälzung der Klassenstrukturen in der Neuzeit“ bezeichnet wurden (E. Hobsbawm).

Diese Prozesse sollen in dem Seminar genauer untersucht werden, insbesondere mit Blick auf die Umbrüche in der Produktion und den Arbeitsbeziehungen. Dabei geht es zum einen um eine genauere Analyse der Veränderungen in den globalen Produktionsstrukturen fortgeschrittener Industrieregionen und die davon ausgelöste „Inwertsetzung“ großer neuer Industrieregionen in China. Zum anderen soll nach den sozialen Stabilitätsbedingungen des chinesischen „Wirtschaftswunders“ gefragt werden - also danach, wie die politischen und sozialen Konflikte der kapitalistischen Transformation Chinas verarbeitet werden und warum das existierende politische System bislang nicht grundlegend in Frage gestellt wurde.

Lüthje, B.; ten Brink, T.

Foreign Relations of the People's Republic of China

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 113

Course Content

The rise of China within the international system has been heralded as one of the most significant changes in turn-of-the-century global relations. However, this development does not only have a profound impact on the international system, but also on China itself, whose previously regionally focused foreign policy interests now encompass many new concerns which can truly be called global. In this seminar we will therefore not only analyze the impact of China on the international system, but also the international system's impact on China. Topics include inter alia Chinese interpretations of the international system and the search for a Chinese IR-theory, the increasing number of actors involved in Chinese foreign policy making, China's role in the world economy and in international institutions, as well as the country's bilateral relations with major states.

Lejeune, J.

Fragmentierte Ordnung und institutionelle Interaktion in Global Environmental Governance

HS; 2.0 SWS; Fr 8:00-18:00, 20.4.2012, Jur 404

So 8:00-18:00, 1.7.2012, Jur 404

Sa 8:00-18:00, 7.7.2012, Jur 404

So 8:00-18:00, 8.7.2012, Jur 404

Internationale Politik ist gekennzeichnet durch sektorale Problembearbeitung und starke rechtliche Fragmentierung. Die Pluralität von Ordnungen führt zu Geltungs-, Kompetenz- und Autoritätskonflikten auf vertikaler und horizontaler Ebene sowie Effektivitätseinbußen. Insbesondere in der transnationalen / internationalen Umweltpolitik existiert eine Vielzahl überlappender Handlungsarenen. Der Rio+20-Prozess, initiiert zum 20-jährigen Jubiläum des Weltgipfels von 1992, ist der Versuch, erhöhte Synergien zumindest für die Klimarahmenkonvention (UNFCCC), die Konvention zum Schutz der biologischen Vielfalt (CBD) und die Konvention zur Bekämpfung von Wüstenbildung (UNCCD) zu erzielen.

Im Seminar werden wir die theoretischen Grundlagen der Interaktion internationaler Institutionen aus dem Bereich der Global Environmental Governance erarbeiten und uns mit normativen Implikationen von Fragmentierung sowie "Interdependenz-Management"-Strategien internationaler Akteure befassen.

Anmeldung zum Seminar bis zum 8.4.2012 bitte per Mail an linda.wallbott@normativeorders.net.

Am 20.4.2012 findet ein Vorbereitungstreffen statt. (Die genaue Uhrzeit wird noch bekanntgegeben.)

Wallbott, L.

Geschichte und Justiziabilität von Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Menschenrechtsschutz - vom Ersten Weltkrieg bis heute

Reitz, S.

HS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, K III

Die Geschichte der Menschenrechte ist in erster Linie eine Geschichte der Menschenrechtsverletzungen sowie der Versuche, diese Rechte zu schützen und einklagbar zu machen. Neben theoretischen Überlegungen zur Universalität, Unteilbarkeit, Begründbarkeit und Justiziabilität der Menschenrechte sollen einige Institutionen im Zentrum des Seminars stehen, die sich in besonderem Maße dem Schutz der Menschenrechte verschreiben: der internationale Strafgerichtshof (ICC), der Menschenrechtsrat (UNHRC) sowie andere Organisationen und Instrumente der UN, ebenso der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (ECtHR) und NGOs. Dabei werden wir jüngste politische Entwicklungen analysieren und diskutieren, aber auch Simulationen/Planspiele durchführen.

Intersectional perspective on global migration

Shinozaki, K.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 125

This course examines the consequences of contemporary social and economic restructuring and how these are related to international migrations. The seminar adopts an intersectional perspective of gender, class and 'race'/ethnicity as a tool to investigate the social, economic and political aspects of international migration. Apart from the theoretical and conceptual debates in migration studies and on intersectionality, case studies will be drawn mainly from Europe and Asia by looking at the institutional level, i.e. law and regulations as well as the micro subjective level, i.e. migrants' experiences. Topics include different approaches to international migration, colonialism and post-colonialism, global sisterhood, multiculturalism, the nexus between development and migration, the issue of skills, global care chains, and citizenship. Apart from contents-based knowledge, you will acquire important practical academic skills. You will have the opportunity to work in a small group, facilitate a group discussion, give a presentation, and write a paper abstract as well as a term paper.

Normen und normativer Wandel in den IB

Deitelhoff, N.

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AfE 502

Die Normenforschung hat in den letzten beiden Jahrzehnten selbst in den traditionell a-normativen Internationalen Beziehungen große Fortschritte gemacht und sich dabei zusehends aufgefächert, sowohl in theoretischer als auch in analytischer Hinsicht. Welche theoretischen Ansätze lassen sich heute ausmachen? Wie unterscheiden sie sich im Hinblick auf ihr Verständnis von Normativität? Welche Lücken existieren noch in der Forschung: Was wissen wir wirklich über Genese, Diffusion und Verfall von Normen? In diesem Lektüreseminar wollen wir uns die zentralen Debatten in der Normenforschung erarbeiten und systematisch Erkenntnisse und Erkenntnislücken – auch anhand exemplarischer Fallstudien – herausarbeiten.

Practices and Events in International Relations

Schindler, S.; Wille, T.

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 120

In a sense, international relations consists of practices and events . Practices comprise the routines and patterns in the activities of diplomats, the staff of international organizations, and other players in world politics. Events, such as encounters between "discoverers" and "native" people, are moments and places of rupture in these routines in which understandings of international relations are established or transformed. This seminar will approach practices and events theoretically and empirically. First, we will examine the core texts of the recent 'practice turn' in the academic field of International Relations (IR). Proponents of 'practice theory' claim that their approach opens up new perspectives on international politics by making a connection between actions and ideas, the mundane routines and the 'big pictures' of world politics. Next, we will approach 'event theory', and examine how eminent cultural anthropologists and historians make sense of events and their effects. Compared to 'practice theory', 'event theory' is less established in IR scholarship, but there can be little doubt that events play an important role in the reproduction and transformation of social structures. We will try to analyze how events may transform the routines and patterns of international life. The goal of our seminar is to bring 'practice theory' and 'event theory' into a lively dialogue—and to engage you, the participants, in this conversation.

Religion in den Internationalen Beziehungen

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 120

Noch vor wenigen Jahrzehnten sagten Sozialwissenschaftler das baldige Ende der Religion voraus: Im Zuge von weltweiten Modernisierungsprozessen, so lautete die Prognose, würde die Religion ihre Bedeutung für das politische und gesellschaftliche Leben verlieren und letztlich auch aus dem Leben der Einzelnen verdrängt werden. Doch es kam anders: Seit den 1970er Jahren haben viele Gesellschaften eine Renaissance der Religion erlebt, die sich nicht allein auf die individuelle Spiritualität beschränkt, sondern auch die öffentlichen Sphären von Gesellschaft und Politik erfasst. Im Seminar wollen wir den Auswirkungen dieser Renaissance auf den Teilbereich der Internationalen Beziehungen nachgehen. Gerade die IB sind bis heute eine überwiegend säkularistische Disziplin. Erst in jüngster Zeit setzen sich IB-Forscher auch theoretisch mit Religion auseinander. Im ersten Teil des Seminars werden einige dieser theoretischen Ansätze behandelt, die auf unterschiedliche Weise versuchen, Religion in die IB zu integrieren. Der zweite Teil richtet den Fokus dann auf verschiedene Fallstudien, anhand derer wir den Einfluss religiöser Akteure auf internationale Politik nachvollziehen wollen.

Baumgart-Ochse, C.

The Use of Force in International Politics

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, Jur 404

The use of force is a core issue in international politics. War is as old as humankind, and so are efforts to build peace. In this course we will examine the use of force from various angles. We will start by looking at what International Relations theories such as realism and liberalism have to say about the use of force, and how states and societies have attempted to regulate the use of force under the umbrella of the United Nations and through international law. Moving on to the contemporary security environment, the course examines humanitarian intervention, including the evolving norm of the Responsibility to Protect and problems of legitimizing the use of force. We then analyze military transformation, the privatization of force, and three areas that highlight changing patterns in the use of force: insurgency, terrorism, and crime. Furthermore, the course examines attempts to change the use of force by other states through security sector reform. We conclude with a discussion of strategies towards peace as alternatives to the use of force.

Friesendorf, C.

The seminar will be in English.

Transnational Justice, Alter-Globalization and Counterpublic Spheres

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 904

In recent years, an increasing number of social movements have 'justice' as their explicit goal. An important issue in this debate is the scope and scale of the struggle for justice: what are the boundaries of justice and how are they being re-negotiated? In contrast to those, who are committed to domestic justice by contributing to their immediate family and community, theorists and activists committed to transnational justice argue for a broader and deeper commitment which would encompass strangers within and beyond state borders. Thus in a globalised world one's duty and responsibility is not limited to one's fellow citizen.

Dhawan, N.

There is also an effort to simultaneously emphasise the economic, political, cultural and sexual aspects of injustice. Challenging imperialist globalization is at the heart of counter-hegemonic alter-globalization movements bringing together concerns of groups as diverse as urban slum dwellers to sex workers, from victims of war crimes to metropolitan anarchists. Accordingly, focus is on human rights, equitable distribution of resources as well as politics of recognition and representation to ensure that all members of the world society have full opportunities and parity of participation.

Social movements have a long history of cooperation across national borders, but the intensification of economic, political and cultural interaction in the recent past has contributed to the emergence of transnational counterpublic spheres, which mobilize around various political conflicts bringing together international civil society actors to take part in public debates over global political issues. Boycotts, petitions, demonstrations and other means of collective action are coordinated on a global scale. In this seminar we will simultaneously engage with theories of transnational justice, alter-globalization and politics of activism in transnational counterpublic spheres.

Zum sozialen Aufbau von Wirklichkeit: Elemente einer Wissenssoziologie der Internationalen Beziehungen

Jacobi, D.; Kuntz, F.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Die „soziale Konstruktion der Wirklichkeit“ ist inzwischen zu einem etabliertem Topos im Hauptstrom der Sozialwissenschaften im Allgemeinen sowie der Internationalen Beziehungen (IB) im Besonderen geworden. Nicht wenige Arbeiten der IB eröffnen ihre Argumentation zudem inzwischen mit einem Verweis auf die mutmaßlichen Urväter der sozialen Konstruktion aller sozialer Realität(en): Die Soziologen Peter L. Berger und Thomas Luckmann.

Die mittlerweile inflationäre, „weite“ Zitationsweise dieser üblichen Verdächtigen, ohne jeglichen Hinweis auf konkrete Textstellen samt einer oft zumindest fragwürdigen Kontextualisierung, lässt einsteilen auch in den IB einen Verdacht aufkommen, welcher bereits einigen Soziologen das „Unbehagen verursacht [, dass] mancher Student [...] nicht den Text, sondern nur den Titel [kennt und] dahinter einen einzigen Autor (oder eine Autorin) mit dem Doppelnamen Berger-Luckmann [vermutet]“ (H.J. Helle). Tatsächlich beschränkt sich die Rezeption der neueren wissenssoziologischen Forschung selbst dort wo Berger/ Luckmann nicht direkt als „soziologischer U-Turn“ der IB abgetan werden (C. Weller), in auffälliger Weise auf deren ersten Entwurf von 1966. Der Umstand, dass dieser in den letzten 40 Jahren die Entwicklung einer neuen wissenssoziologischen Forschung befördert hat, bleibt damit ebenso verdeckt wie die deutliche Ausdifferenzierung der Idee der Social Construction selbst bis hin zur sprachtheoretischen bzw. kommunikativen Wende.

Die Veranstaltung versucht, dieser Schiefelage entgegenzuwirken und die Bedeutung der Idee des „sozialen Aufbaus von Wirklichkeit“ für die IB erneut herauszuarbeiten. Ausgehend von einer kurzen Einführung in das Urwerk, werden jene Momente der Social Construction behandelt, die vor allem solchen IB-Theorien zuträglich sein können, die davon ausgehen, dass die Wissenschaft der Internationalen Politik nur noch aus gesellschaftstheoretischer Perspektive möglich ist. Im abschließenden Seminarfazit soll sich dann zeigen, warum das „Versprechen“ der Social Construction noch längst nicht eingelöst wurde und somit weiterhin gilt: „Social constructivism is what IR makes of it“.

Voraussetzungen für Scheinerwerb:

Regelmäßige Vorbereitung von Texten und Teilnahme, Übernahme Kurzreferat, Hausarbeit

Gesellschaftstheorie (PT-MA-5a)

Aktuelle Perspektiven kritischer Gesellschaftstheorie

N.N.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 6

Aktuelle Theoriediskussion: Strukturwandel von Anerkennung und die Paradoxien kapitalistischer Modernisierung

Kocyba, H.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 110

Anerkennung ist ein Schlüsselbegriff neuerer Ansätze einer kritischen Gesellschaftsanalyse, der zufolge gesellschaftliche Konflikte nicht nur als Kämpfe um materielle Besserstellung zu betrachten sind, sondern auch durch das Streben nach emotionaler Zuwendung, Achtung, Respekt und individuelle Wertschätzung motiviert sind. Dies hat Konsequenzen sowohl auf der Ebene der gesellschaftstheoretischen Grundbegriffe, der Neubestimmung der Idee von Gesellschaftskritik als einer normativen Rekonstruktion institutionalisierter Werte und schließlich einer von dort her motivierten, auf die Analyse normativer Paradoxien gerichteten Gegenwartsdiagnose.

Das Verhältnis von Soziologie und Psychoanalyse in der Frankfurter Schule Max Horkheimers, Th. W. Adornos, Herbert Marcuses: Das Rätsel der Sublimierung.

Brick, B.

BS; 2.0 SWS; Mo 10:00-17:00, 2.4.2012, FLAT 5

Di 10:00-17:00, 3.4.2012, FLAT 5

Mi 10:00-17:00, 4.4.2012, FLAT 5

Do 10:00-17:00, 5.4.2012, FLAT 5

Di 10:00-13:00, 10.4.2012, Cas 1.802

Im Rahmen einer Marcuse weiterdenkende psychoanalytische Sozialisierungstheorie sollen hier erst einmal Grundbegriffe in ihren vielfältigen Ebenen studiert werden.

„Eros and Civilization“ später übersetzt als „Triebstruktur und Gesellschaft“ ist Herbert Marcuses „philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud“. Es ist das Programm einer politischen Psychologie und darauf aus, „die politische und soziologische Substanz der psychologischen Begriffsbildungen zu entwickeln“, „gewisse Grundfragen neu zu formulieren und sie in einer noch nicht gänzlich erforschten Richtung zu verfolgen“.*

In seinem Werk spielt der rätselhafte Freud'sche Begriff der Sublimierung eine entscheidende Rolle. Er 'systematisiert' alle schwebenden Versuche Freuds, diesen Begriff als Vermittlung von Individuum und Gesellschaft, von Kultur und Natur zu klären: Die „repressive Sublimierung“, die repressive Entsublimierung (in „Der Eindimensionale Mensch“)

und die „nicht repressive Sublimierung“. In dieser begründet Marcuse die Hoffnung und die Utopie einer neuen Solidarität, einer neuen Moral. Dieser Zusammenhang von Sinnlichkeit, Moral und Politik liegt seinem Entwurf einer Neuen Sensibilität „dem Vorschein eines „Neuen Realitätsprinzips“, einer „neuen Existenzweise zu Grunde.

*Herbert Marcuse, Triebstruktur und Gesellschaft. Ein philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud (1955), Frankfurt 1971, S. 7, S. 36, S. 168

Die Gesellschaftstheorie von Jürgen Habermas

Zehentreiter, F.

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 117

Das Seminar möchte die Gesellschaftstheorie von Habermas beleuchten im Vergleich mit Ansätzen der kritische Theorie bei Adorno und Marcuse, der Werttheorie von Marx, der Theorie des Sprechhandelns bei Searle, der Theorie der Regelgebrauchs bei Wittgenstein und neueren Ansätzen zur Analyse der „Kontrollgesellschaft“ (Foucault, Agamben, Negri u.a.). Ein detailliertes Literaturverzeichnis wird zu Beginn des Seminars verteilt. - unter Mitarbeit von David Schneider -

Eigensinn des Alltäglichen. Perspektiven französischer Sozialforschung

Klingenberg, D.

S; Fr 12:00-14:00, 27.4.2012, NM 113

Fr 12:00-16:00, 11.5.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 25.5.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 22.6.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 6.7.2012, NM 113

Die alltägliche Lebenswelt spielt in der französischen soziologischen und kulturwissenschaftlichen Theoriebildung und Forschung eine besondere Rolle:

Im Zentrum des Seminars steht die Konstruktion und Reproduktion des Sozialen durch alltägliche Praktiken und Interaktionen. Das Alltägliche erscheint als Ort der affirmativen Reproduktion gesellschaftlicher Verhältnisse der Entfremdung (Lefèbvre), in räumlichen Ordnungen, in Alltagswissen, Praktiken manifestieren und reproduzieren sich gesellschaftliche Machtverhältnisse (Foucault) und soziale Ungleichheit (Bourdieu). Zugleich erscheint das Alltägliche konstituiert durch eigensinnige Taktiken und Strategien (de Certeau, Maffesoli), in denen eine autonome Ästhetik und Semiotik (Barthes), aber auch Handlungslogiken und Rechtfertigungen (Boltanski/ Chiapello) liegen.

Die verschiedenen Ansätze zur Untersuchung des Alltags und seiner Bedeutungen sollen in dem Seminar gemeinsam erarbeitet und kritisch diskutiert werden.

Das Seminar versteht sich als Lektüreseminar und wird als Blockseminar durchgeführt. Vorbesprechung findet am 27. April statt, weitere Termine sind der 11. Mai (12:00-16:00), 25. Mai (12:00- 18:00), 22. Juni (12:00- 16:00) und 06. Juli (12:00- 18:00).

Kultur und Entwicklung in Afrika (Blockseminar)

Pater, B.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 18.4.2012, K III

Mi 18:00-20:00, 2.5.2012, K III

Mi 18:00-20:00, 16.5.2012, K III

Mi 9:00-18:00, 20.6.2012, K III

Do 9:00-18:00, 21.6.2012, K III

Materialität und Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 2

Der „linguistic turn“ hat die Sozial- und Kulturwissenschaften in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend geprägt. Seit einigen Jahren ist eine interessante Neuorientierung und Akzentverschiebung zu beobachten. Theoretische Perspektiven und empirische Studien, die sich verschiedenen Aspekten und Formen von „Materialität“ widmen, treten zunehmend an die Stelle bzw. ergänzen Forschungsarbeiten, die auf soziale Konstruktionen oder diskursive Prozesse fokussieren. Materie wird dabei nicht als passive Verfügungsmasse und einfaches Objekt menschlichen Handelns begriffen, sondern zeichnet sich selbst durch Eigensinn und Handlungsmacht aus, die auf menschliche Akteure und deren Interaktionsformen und Selbstverständnis zurückwirkt.

Das Seminar soll Gelegenheit geben, neuere feministische, poststrukturalistische, marxistische und wissenschaftstheoretische Arbeiten zu diskutieren, die dem Verhältnis von Dingen und Menschen, von Körperlichkeit und Wissensproduktion nachgehen und stellt aktuelle Konzepte einer materialistischen Ontologie vor.

Lemke, T.

Naturzustände

S; Do 14:00-16:00, IG 0.454

In Gestalt von Naturzuständen konstruiert die Sozialphilosophie und Politische Philosophie der Moderne einen Zustand, der zugleich als das Andere und der Ursprung ihres eigentlichen Gegenstandes verstanden wird: Dem Gesellschaftszustand, dessen Bewegungsgesetze und Normen bestimmt werden sollen, wird ein – zumeist als fiktiv begriffener – Naturzustand gegenübergestellt, in dem diese Gesetze und Normen (noch) nicht gelten. Dieser andere Zustand, an dem kontrastiv abzulesen ist, was den Gesellschaftszustand wesentlich ausmacht, wird dabei zugleich so verstanden, dass der Gesellschaftszustand aus ihm hervorgehen soll, sich aus oder gegen ihn entwickelt. Dabei variiert die Weise des Hervorgehens bei verschiedenen Autoren auf signifikante Weise: Der Gesellschaftszustand kann ebenso als Lösung von Konflikten oder Unsicherheiten des Naturzustands (etwa als Überwindung des Kriegs aller gegen alle) erscheinen, wie als Stabilisierung von bereits im Naturzustand angelegten Verhältnissen oder auch als Verfall und Korruption einer natürlichen Konstitution. Das Seminar soll die Konstruktion und die Kritik verschiedener Konzeptionen des Naturzustands bei Autoren wie Hobbes, Locke, Rousseau, Kant, Fichte, Hegel, Rawls vergleichend untersuchen. Diese Untersuchung soll (i) die grundlegende Bedeutung der Konstruktion von Naturzuständen für die neuzeitliche und moderne Philosophie ebenso herausarbeiten wie (ii) die folgenreichen Differenzen aufzeigen, die sich zwischen den unterschiedlichen Naturzuständen und den Verfahren ihrer Konstruktion auftun.

Khurana, T.

Radikale Demokratie: Gemeinsamkeiten und Divergenzen zwischen den hegemonietheoretischen Konzeptualisierungen von Laclau/Mouffe und der queer-feministischen politischen Theorie Judith Butlers

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AfE 2304

Die theoretische Ausarbeitung eines „Projektes radikaler Demokratie“ wird in erster Linie mit Ernesto Laclau und Chantal Mouffe verbunden. Die in „Hegemonie und radikale Demokratie“ (dt. 1991) formulierten poststrukturalistischen und dekonstruktivistischen Ansätze lassen sich ähnlich jedoch auch bei anderen AutorInnen finden, z. B. bei Judith Butler, deren Arbeiten auch demokratietheoretisch gelesen werden können. Im Seminar soll vor allem dem Hegemoniebegriff sowie den subjekt- und identitätskritischen Explikationen nachgegangen werden, die im wesentlichen einer diskurstheoretischen Argumentation folgen. Die Leseperspektive folgt der Frage, wie sich Laclau (und Mouffe) mit Butler und umgekehrt verbinden lassen, welche Anschlussmöglichkeiten bestehen, aber auch, welche Differenzen erkennbar werden.

Die Veranstaltung ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zum gründlichen Lesen voraus. Eine Textsammlung kann zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden. Die **Teilnahmebestätigung** erfolgt auf der Grundlage einer Texteingührung (7 Minutenregel!), die Vergabe von **Scheinen** und die **Modulabschlussprüfung** auf der Grundlage einer weiteren schriftlichen Hausarbeit (Umfang entsprechend der Credit-Points-Vorgaben, Abgabetermin 30. 9. 2012).

Rodrian-Pfennig, M.

Subjekt und Staat

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 1

Eine der zentralen Auseinandersetzungen der Politischen Theorie und der Politischen Soziologie befasst sich mit der Konstitution von Staat und Subjekt.

Wie lassen sich die beiden Begriffe aktuell theoretisch und empirisch erfassen und in welchem Verhältnis stehen sie zueinander? Wie übersetzen und zeigen sich diese Vorstellungen in politischen Debatten und Feldern?

Im ersten Teil des Seminars werden neuere und aktuelle Autor_innen behandelt, die auf die Fragen sehr unterschiedliche Antworten geben. Argumentiert etwa Foucault in seinen Abhandlungen zur Gouvernementalität, dass der moderne Staat auf die Führung der Bevölkerung durch Fremd- und Selbsttechniken abzielt (vgl. Foucault 2000), zeigt sich der Staat in Nicos Poulantzas Beschreibung als „materielle Verdichtung gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse“ (vgl. Demirovic 2007), die ein Ensemble von konkurrierenden Staatsapparaten ausbildet.

Ausgehend von den unterschiedlichen theoretischen Perspektiven auf Staat und Subjekte und damit auch auf Politik und Gesellschaft werden im zweiten Teil des Seminars unterschiedliche Politikfelder - wie etwa Wohlfahrtspolitik, Europapolitik, Entwicklungspolitik und Geschlechterverhältnisse - behandelt.

Da es sich vor allem beim ersten Teil um einen Lektürekurs handelt, ist die Bereitschaft zum Lesen der Texte (auch englischsprachiger) genauso Voraussetzung wie die Beteiligung an den Seminardiskussionen.

Zum sozialen Aufbau von Wirklichkeit: Elemente einer Wissenssoziologie der Internationalen Beziehungen

Jacobi, D.; Kuntz, F.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Die „soziale Konstruktion der Wirklichkeit“ ist inzwischen zu einem etabliertem Topos im Hauptstrom der Sozialwissenschaften im Allgemeinen sowie der Internationalen Beziehungen (IB) im Besonderen geworden. Nicht wenige Arbeiten der IB eröffnen ihre Argumentation zudem inzwischen mit einem Verweis auf die mutmaßlichen Urväter der sozialen Konstruktion aller sozialer Realität(en): Die Soziologen Peter L. Berger und Thomas Luckmann.

Die mittlerweile inflationäre, „weite“ Zitationsweise dieser üblichen Verdächtigen, ohne jeglichen Hinweis auf konkrete Textstellen samt einer oft zumindest fragwürdigen Kontextualisierung, lässt einstweilen auch in den IB einen Verdacht aufkommen, welcher bereits einigen Soziologen das „Unbehagen verursacht [, dass] mancher Student [...] nicht den Text, sondern nur den Titel [kennt und] dahinter einen einzigen Autor (oder eine Autorin) mit dem Doppelnamen Berger-Luckmann [vermutet]“ (H.J. Helle).

Tatsächlich beschränkt sich die Rezeption der neueren wissenssoziologischen Forschung selbst dort wo Berger/ Luckmann nicht direkt als „soziologischer U-Turn“ der IB abgetan werden (C. Weller), in auffälliger Weise auf deren ersten Entwurf von 1966. Der Umstand, dass dieser in den letzten 40 Jahren die Entwicklung einer neuen wissenssoziologischen Forschung befördert hat, bleibt damit ebenso verdeckt wie die deutliche Ausdifferenzierung der Idee der Social Construction selbst bis hin zur sprachtheoretischen bzw. kommunikativen Wende.

Die Veranstaltung versucht, dieser Schieflage entgegenzuwirken und die Bedeutung der Idee des „sozialen Aufbaus von Wirklichkeit“ für die IB erneut herauszuarbeiten. Ausgehend von einer kurzen Einführung in das Urwerk, werden jene Momente der Social Construction behandelt, die vor allem solchen IB-Theorien zuträglich sein können, die davon ausgehen, dass die Wissenschaft der Internationalen Politik nur noch aus gesellschaftstheoretischer Perspektive möglich ist. Im abschließenden Seminarfazit soll sich dann zeigen, warum das „Versprechen“ der Social Construction noch längst nicht eingelöst wurde und somit weiterhin gilt: „Social constructivism is what IR makes of it“.

Voraussetzungen für Scheinerwerb:

Regelmäßige Vorbereitung von Texten und Teilnahme, Übernahme Kurzreferat, Hausarbeit

Verfassungs- und Rechtstheorie (PT-MA-5b)

Einführung in die Rechtstheorie: Methoden und Verfahren

V/UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 1

Die Vorlesung schließt sich an die Einführung in die Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie an und setzt die Überlegungen zum Rechtsprojekt der Moderne und seiner Krisen fort. Der Fokus verschiebt sich nunmehr von Fragen der Rechtsgewinnung zu Problemen der Rechtsanwendung und Rechtsdurchsetzung.

Frankenberg, G.

Freiheit, Gleichheit, Solidarität und das Problem kollektiven Handelns

S; Di 16:00-18:00

In dem Seminar sollen zentrale Problemstellungen der Politischen Philosophie herausgearbeitet und diskutiert werden.

Schink, P.

Menschenrechtsschutz

KO; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 3.102

Hofmann, R.

Normativität des Völkerrechts

BS; 2.0 SWS

Das Völkerrecht hat keinen zentralen Durchsetzungsmechanismus, und es wird von denselben Subjekten erzeugt, die es auch einhalten sollen, den Staaten. Das Seminar geht der Frage nach, warum das Völkerrecht Recht ist und was seine Geltung ausmacht: Ist Normbefolgung das Ergebnis der Ausübung von Macht, einer Kosten/Nutzen-Rechnung, einer stillschweigenden Erwartung der Gegenseitigkeit oder der Einsicht in ds Richtige? Verschiedene Ansätze werden diskutiert und unterschiedliche Anwendungsfelder erprobt.

Kadelbach, S.

Philosophie des Rechts

S; Mo 14:00-16:00, IG 2.501

Dass in einem Staat Recht gilt, dass er also ein Rechtsstaat ist, ist eines der wichtigsten Merkmale, das dazu dienen kann, einen solchen Staat von einer reinen Willkürherrschaft zu unterscheiden. Doch was heißt es genau, dass "Recht gilt"? Diese Frage, also die Frage nach der Existenzweise des Rechts, beschäftigt die moderne Rechtsphilosophie. Dabei steht zunächst der Inhalt des Rechts, also die Frage, ob in einem Staat richtige oder wünschenswerte Gesetze gelten, im Hintergrund. Vielmehr soll zuvor geklärt werden, was Recht von anderen Regeln (Konventionen, moralischen Normen, etc.) unterscheidet, und ob der Gehalt dessen, was das Recht ist, durch die expliziten Regeln, durch soziale Praktiken oder letztlich durch die einzelnen Akte der Rechtsprechung festgelegt wird, und ob das Recht tatsächlich dazu geeignet ist, objektive Beurteilungen von Handlungen vorzunehmen.

Stahl, T.

Diesen Fragen werden wir uns dadurch nähern, dass wir Texte der modernen (vor allem angelsächsischen Debatte) um die Rechtsphilosophie diskutieren. Das Seminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte und zum Verfassen von drei Essays im Lauf des Semesters voraus.

Verfassungsrecht I

V/UE; 3.0 SWS; Mo 13:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 1

Die Veranstaltung führt in das Öffentliche Recht ein. Sie behandelt die Grundfragen des Verfassungsrechts mit dem Schwerpunkt auf dem Staatsorganisationsrecht und den Grundprinzipien der Verfassung (Demokratie, Rechtsstaat, Sozialstaat, Organisation und Funktion der Verfassungsorgane).

Frankenberg, G.

Vergleichendes Verfassungsrecht - Verfassungsreformen in der arabischen Welt

S; 2.0 SWS

Frankenberg, G.

Wirtschaftstheorie und Politische Ökonomie (PT-MA-5c)**Der neue Kapitalismus in China**

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012, K III

Das rasante Wirtschaftswachstum und der offenbar erfolgreiche Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft halten China in den Schlagzeilen. Durch die Verlagerung industrieller Produktion aller Art ist das Land zu einem internationalen Produktionsstandort ersten Ranges avanciert, unter den Bedingungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise erscheint China als eines der potentiellen Zugpferde der Weltökonomie. Durch die massive Migration landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die Industrie vollziehen sich tief greifende soziale Veränderungen, die schon als die „größte Umwälzung der Klassenstrukturen in der Neuzeit“ bezeichnet wurden (E. Hobsbawm). Diese Prozesse sollen in dem Seminar genauer untersucht werden, insbesondere mit Blick auf die Umbrüche in der Produktion und den Arbeitsbeziehungen. Dabei geht es zum einen um eine genauere Analyse der Veränderungen in den globalen Produktionsstrukturen fortgeschrittener Industriesektoren und die davon ausgelöste „Inwertsetzung“ großer neuer Industrieregionen in China. Zum anderen soll nach den sozialen Stabilitätsbedingungen des chinesischen „Wirtschaftswunders“ gefragt werden - also danach, wie die politischen und sozialen Konflikte der kapitalistischen Transformation Chinas verarbeitet werden und warum das existierende politische System bislang nicht grundlegend in Frage gestellt wurde.

Lüthje, B.; ten Brink,, T.

Spieltheorie

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 117

Die Spieltheorie wird in Politikwissenschaft, Soziologie und Wirtschaftswissenschaft angewendet, wenn das Verhalten der Akteure wechselseitig voneinander abhängig ist. Daraus ergibt sich für die Spieltheorie ein breites Anwendungsgebiet, das soziale Interaktion von Koordination bis Konflikt umfasst. Spieltheoretische Beispiele findet man für vielfältige soziale Phänomene wie Wettrüsten, Kartelle und Naturschutz. Insbesondere soziale Dilemmata werfen Kooperationsprobleme zwischen Akteuren auf. Hier werden grundsätzliche Fragen, wie das Spannungsverhältnis zwischen Eigeninteresse und Gemeinwohl oder die Entstehung und Wirkung sozialer Ordnung thematisiert. Das Seminar soll mit Hilfe von Beispielen und Anwendungen in die Grundlagen der Spieltheorie einführen und den Bezug zu modernen Klassikern der Sozialwissenschaften herstellen, die sich nicht explizit spieltheoretischer Methoden bedienen.

Jedinger, S.

Theoriegeschichte

V/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, HZ 8

Schefold, B.

Transnational Justice, Alter-Globalization and Counterpublic Spheres

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 904

In recent years, an increasing number of social movements have ‘justice’ as their explicit goal. An important issue in this debate is the scope and scale of the struggle for justice: what are the boundaries of justice and how are they being re-negotiated? In contrast to those, who are committed to domestic justice by contributing to their immediate family and community, theorists and activists committed to transnational justice argue for a broader and deeper commitment which would encompass strangers within and beyond state borders. Thus in a globalised world one’s duty and responsibility is not limited to one’s fellow citizen.

There is also an effort to simultaneously emphasise the economic, political, cultural and sexual aspects of injustice. Challenging imperialist globalization is at the heart of counter-hegemonic alter-globalization movements bringing together concerns of groups as diverse as urban slum dwellers to sex workers, from victims of war crimes to metropolitan anarchists. Accordingly, focus is on human rights, equitable distribution of resources as well as politics of recognition and representation to ensure that all members of the world society have full opportunities and parity of participation.

Social movements have a long history of cooperation across national borders, but the intensification of economic, political and cultural interaction in the recent past has contributed to the emergence of transnational counterpublic spheres, which mobilize around various political conflicts bringing together international civil society actors to take part in public debates over global political issues. Boycotts, petitions, demonstrations and other means of collective action are coordinated on a global scale. In this seminar we will simultaneously engage with theories of transnational justice, alter-globalization and politics of activism in transnational counterpublic spheres.

Dhawan, N.

Neuere Entwicklungen der Politischen Theorie (PT-MA-7)

Democracy and Peoplehood

HS; Mi 14:00-16:00, FLAT 2

Im Zentrum von Rousseaus politischem Denken steht das Problem der Freiheit im Gesellschaftszustand: Sein Ziel ist es, eine Form des menschlichen Zusammenlebens zu finden, „die mit der gesamten Kraft aller Mitglieder die Person und die Habe eines jeden einzelnen Mitglieds verteidigt und beschützt; in der jeder einzelne, mit allen verbündet, nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie zuvor“ (Gesellschaftsvertrag 1/6). Doch wie können Menschen, die durch die historisch vorfindlichen Gesellschaftsformen verdorben sind, zu diesem Ziel gelangen? Anliegen des Seminars ist es, das Verhältnis von Pädagogik und Politik in Rousseaus Theorie zu diskutieren und dabei insbesondere den Zusammenhang von individueller und politischer Autonomie zu betrachten.

Seubert, S.

Der neue Kapitalismus in China

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012, K III

Das rasante Wirtschaftswachstum und der offenbar erfolgreiche Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft halten China in den Schlagzeilen. Durch die Verlagerung industrieller Produktion aller Art ist das Land zu einem internationalen Produktionsstandort ersten Ranges avanciert, unter den Bedingungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise erscheint China als eines der potentiellen Zugpferde der Weltökonomie. Durch die massive Migration landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die Industrie vollziehen sich tief greifende soziale Veränderungen, die schon als die „größte Umwälzung der Klassenstrukturen in der Neuzeit“ bezeichnet wurden (E. Hobsbawm). Diese Prozesse sollen in dem Seminar genauer untersucht werden, insbesondere mit Blick auf die Umbrüche in der Produktion und den Arbeitsbeziehungen. Dabei geht es zum einen um eine genauere Analyse der Veränderungen in den globalen Produktionsstrukturen fortgeschrittener Industriesektoren und die davon ausgelöste „Inwertsetzung“ großer neuer Industrieregionen in China. Zum anderen soll nach den sozialen Stabilitätsbedingungen des chinesischen „Wirtschaftswunders“ gefragt werden - also danach, wie die politischen und sozialen Konflikte der kapitalistischen Transformation Chinas verarbeitet werden und warum das existierende politische System bislang nicht grundlegend in Frage gestellt wurde.

Lüthje, B.; ten Brink, T.

Liberalismustheorien

BS; 2.0 SWS; Sa 10:00-20:00, 2.6.2012, Jüg 32 B

So 10:00-20:00, 3.6.2012, Jüg 32 B

Mo 10:00-20:00, 4.6.2012, Jüg 32 B

Was wird von einer liberalen Gesellschaft erwartet beziehungsweise welche Gesellschaft erfüllt diese Kriterien? Sind liberale Gesellschaften verpflichtet soziale Ungleichheiten zu minimieren? Um diesen Fragen näher zu kommen ist die Diskussion liberaler Auffassungen und Ansätze Voraussetzung. Eine zentrale Rolle im Zusammenhang mit sozialer Ungleichheit spielen Forderungen und Standards „sozialer Gerechtigkeit“. Die von John Rawls (origin. 1971) vorgelegte „Theorie der Gerechtigkeit“ gilt als epochales Standardwerk, in dem der Versuch unternommen wurde eine Theorie gerechter Verteilung und eine liberale Begründung des modernen Wohlfahrtsstaates zu liefern. Im Vordergrund stehen dabei, Maßstäbe der Freiheit und der Gleichheit miteinander zu verbinden, sowie universelle Elemente einer auf „Fairness“ aufbauenden sozialen Kooperation von Bürgern zu bestimmen. Hier soll auch die Kritik des Ansatzes diskutiert werden. Darüber hinaus werden Texte unter anderem von Taylor, Hajek oder Dworkin hinzugezogen. Die Herausarbeitung von Kerngedanken und die Tragfähigkeit verschiedener liberaler Ansätze in Bezug auf die Probleme sozialer Ungleichheit sind das Ziel dieses Seminars. Auch kommunitaristische- beziehungsweise libertäre Ansätze können hierbei nicht ausgeschlossen werden.

Schnebel, K.

Materialität und Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 2

Der „linguistic turn“ hat die Sozial- und Kulturwissenschaften in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend geprägt. Seit einigen Jahren ist eine interessante Neuorientierung und Akzentverschiebung zu beobachten. Theoretische Perspektiven und empirische Studien, die sich verschiedenen Aspekten und Formen von „Materialität“ widmen, treten zunehmend an die Stelle bzw. ergänzen Forschungsarbeiten, die auf soziale Konstruktionen oder diskursive Prozesse fokussieren. Materie wird dabei nicht als passive Verfügungsmasse und einfaches Objekt menschlichen Handelns begriffen, sondern zeichnet sich selbst durch Eigensinn und Handlungsmacht aus, die auf menschliche Akteure und deren Interaktionsformen und Selbstverständnis zurückwirkt.

Das Seminar soll Gelegenheit geben, neuere feministische, poststrukturalistische, marxistische und wissenschaftstheoretische Arbeiten zu diskutieren, die dem Verhältnis von Dingen und Menschen, von Körperlichkeit und Wissensproduktion nachgehen und stellt aktuelle Konzepte einer materialistischen Ontologie vor.

Lemke, T.

Neuere Theorien der Gerechtigkeit

HS; Di 14:00-16:00, AFe 2304

In jüngster Zeit hat sich die Diskussion über philosophische Theorien politischer und sozialer Gerechtigkeit durch die Publikation wichtiger umfassender Ansätze weiterentwickelt. Dabei treten nicht nur Differenzen in Details hervor, sondern es werden ganz unterschiedliche Weisen sichtbar, über Gerechtigkeit nachzudenken. Diesen soll in diesem Seminar nachgeforscht werden.

Zu den zu behandelnden Texten gehören G.A. Cohen, *Rescuing Justice and Equality* (Harvard), Ronald Dworkin, *Justice for Hedgehogs* (Harvard), Axel Honneth, *Das Recht der Freiheit* (Suhrkamp), Martha Nussbaum, *Die Grenzen der Gerechtigkeit* (Suhrkamp), Amartya Sen, *Die Idee der Gerechtigkeit* (Beck).

Voraussetzungen zur Teilnahme an dem Seminar sind Kenntnisse der Debatten auf dem Gebiet der Gerechtigkeitstheorien nach Rawls sowie die Bereitschaft zur Lektüre längerer, auch englischer Texte (am besten schon in Vorbereitung auf das Seminar).

Forst, R.

Subjekt und Staat

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 1

Eine der zentralen Auseinandersetzungen der Politischen Theorie und der Politischen Soziologie befasst sich mit der Konstitution von Staat und Subjekt.

Wie lassen sich die beiden Begriffe aktuell theoretisch und empirisch erfassen und in welchem Verhältnis stehen sie zueinander? Wie übersetzen und zeigen sich diese Vorstellungen in politischen Debatten und Feldern?

Im ersten Teil des Seminars werden neuere und aktuelle Autor_innen behandelt, die auf die Fragen sehr unterschiedliche Antworten geben. Argumentiert etwa Foucault in seinen Abhandlungen zur Gouvernementalität, dass der moderne Staat auf die Führung der Bevölkerung durch Fremd- und Selbsttechniken abzielt (vgl. Foucault 2000), zeigt sich der Staat in Nicos Poulantzas Beschreibung als „materielle Verdichtung gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse“ (vgl. Demirovic 2007), die ein Ensemble von konkurrierenden Staatsapparaten ausbildet.

Ausgehend von den unterschiedlichen theoretischen Perspektiven auf Staat und Subjekte und damit auch auf Politik und Gesellschaft werden im zweiten Teil des Seminars unterschiedliche Politikfelder - wie etwa Wohlfahrtspolitik, Europapolitik, Entwicklungspolitik und Geschlechterverhältnisse - behandelt.

Da es sich vor allem beim ersten Teil um einen Lektürekurs handelt, ist die Bereitschaft zum Lesen der Texte (auch englischsprachiger) genauso Voraussetzung wie die Beteiligung an den Seminardiskussionen.

N.N.

The Capabilities Approach

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GV 4 - 04

Culp, J.

Theorien der Handlungsrationalität

S; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, NG 1.741a

Menschliches Leben besteht üblicherweise aus zahllosen Handlungen, die wir in allen möglichen Kontexten vollziehen. Diese Handlungen können in unterschiedlichen Weisen scheitern oder in ihrer Richtigkeit und Angemessenheit kritisiert werden. Es stellt sich dabei grundsätzlich die Frage, auf welche menschlichen Vermögen Handlungen zurückgehen bzw. zurückgehen könnten. Ist das Handeln immer (auch) Ausdruck letztlich unkontrollierbarer Motivationen oder Faktoren, zu denen sich Personen nur nachträglich verhalten können, oder sind Handelnde qua Reflexion in der Lage, Handlungsziele intentional festzulegen und zu bestimmen, wie sie Handlungen ausführen? Wäre es überhaupt rational, wenn Handelnde alle ihre Handlungen gezielt kontrollieren würden?

In diesem Seminar sollen wichtige Positionen aus der historischen und gegenwärtigen Debatte über die Möglichkeit der und die Bedingungen für die Rationalität von Handlungen und Handelnden diskutiert werden, wobei auch im Zentrum stehen wird, was überhaupt unter Rationalität verstanden werden kann. Dazu sollen Grundtypen philosophischer Handlungstheorien betrachtet werden, um zu untersuchen, wie diese Typen sich zu unterschiedlichen Rationalitätsverständnissen und -anforderungen verhalten. Abschließend sollen eine Reihe von Problemen der Ethik und der politischen Philosophie in den Blick genommen werden, die sich ergeben, wenn von den verschiedenen Handlungs- bzw. Handlungsrationaliätsmodellen ausgegangen wird.

Niederberger, A.;
Schink, P.; Spindler, A.

Transnational Justice, Alter-Globalization and Counterpublic Spheres

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 904

In recent years, an increasing number of social movements have 'justice' as their explicit goal. An important issue in this debate is the scope and scale of the struggle for justice: what are the boundaries of justice and how are they being re-negotiated? In contrast to those, who are committed to domestic justice by contributing to their immediate family and community, theorists and activists committed to transnational justice argue for a broader and deeper commitment which would encompass strangers within and beyond state borders. Thus in a globalised world one's duty and responsibility is not limited to one's fellow citizen.

There is also an effort to simultaneously emphasise the economic, political, cultural and sexual aspects of injustice. Challenging imperialist globalization is at the heart of counter-hegemonic alter-globalization movements bringing together concerns of groups as diverse as urban slum dwellers to sex workers, from victims of war crimes to metropolitan anarchists. Accordingly, focus is on human rights, equitable distribution of resources as well as politics of recognition and representation to ensure that all members of the world society have full opportunities and parity of participation.

Social movements have a long history of cooperation across national borders, but the intensification of economic, political and cultural interaction in the recent past has contributed to the emergence of transnational counterpublic spheres, which mobilize around various political conflicts bringing together international civil society actors to take part in public debates over global political issues. Boycotts, petitions, demonstrations and other means of collective action are coordinated on a global scale. In this seminar we will simultaneously engage with theories of transnational justice, alter-globalization and politics of activism in transnational counterpublic spheres.

Dhawan, N.

Zur Verteilung von Verantwortung angesichts globaler Missstände

S; Mo 14:00-16:00, NM 131

Der vom Menschen verursachte Klimawandel stellt uns vor neuartige Fragen der globalen und intergenerationalen Gerechtigkeit. Was schulden wir denjenigen, die heute unter den Folgen des Klimawandels leiden, der von Menschen vergangener Generationen verursacht wurde?

Was schulden wir zukünftigen Personen, die wir nicht kennen und deren Existenz zum Teil direkt von unseren heutigen (umweltverschmutzenden) Handlungen abhängt? Dieses Seminar geht diesen Fragen anhand einer intensiven Lektüre insbesondere philosophischer Texte in englischer Sprache nach.

Karnein, A.

Vertiefung (PT-MA-8)**Democracy and Peoplehood**

HS; Mi 14:00-16:00, FLAT 2

Im Zentrum von Rousseaus politischem Denken steht das Problem der Freiheit im Gesellschaftszustand: Sein Ziel ist es, eine Form des menschlichen Zusammenlebens zu finden, „die mit der gesamten Kraft aller Mitglieder die Person und die Habe eines jeden einzelnen Mitglieds verteidigt und beschützt; in der jeder einzelne, mit allen verbündet, nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie zuvor“ (Gesellschaftsvertrag 1/6). Doch wie können Menschen, die durch die historisch vorfindlichen Gesellschaftsformen verdorben sind, zu diesem Ziel gelangen? Anliegen des Seminars ist es, das Verhältnis von Pädagogik und Politik in Rousseaus Theorie zu diskutieren und dabei insbesondere den Zusammenhang von individueller und politischer Autonomie zu betrachten.

Seubert, S.

Neuere Theorien der Gerechtigkeit

HS; Di 14:00-16:00, Afe 2304

In jüngster Zeit hat sich die Diskussion über philosophische Theorien politischer und sozialer Gerechtigkeit durch die Publikation wichtiger umfassender Ansätze weiterentwickelt. Dabei treten nicht nur Differenzen in Details hervor, sondern es werden ganz unterschiedliche Weisen sichtbar, über Gerechtigkeit nachzudenken. Diesen soll in diesem Seminar nachgeforscht werden.

Forst, R.

Zu den zu behandelnden Texten gehören G.A. Cohen, Rescuing Justice and Equality (Harvard), Ronald Dworkin, Justice for Hedgehogs (Harvard), Axel Honneth, Das Recht der Freiheit (Suhrkamp), Martha Nussbaum, Die Grenzen der Gerechtigkeit (Suhrkamp), Amartya Sen, Die Idee der Gerechtigkeit (Beck).

Voraussetzungen zur Teilnahme an dem Seminar sind Kenntnisse der Debatten auf dem Gebiet der Gerechtigkeitstheorien nach Rawls sowie die Bereitschaft zur Lektüre längerer, auch englischer Texte (am besten schon in Vorbereitung auf das Seminar).

Quality of Democracy

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 6

This course compares different measurements evaluating the quality of democracy. Our attention will be devoted mainly to established democracies. The theoretical assumptions underlying the different measurement will be explored as well as the application of indicators and methods. A basic knowledge of theories of democracy as well as of quantitative research methods is necessary to comprehend the course.

Geißel, B.

Strukturaspekte von Umweltproblemen

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, Afe 2901

Hummel, D.; Stiess, I.

Abschlussmodul (PT-MA-10)**Examenskolloquium**

KO; Do 18:00-20:00, ab 19.4.2012, FLAT 6

Seubert, S.

Forschungskolloquium

KO; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, Afe 901

N.N.

Kolloquium Politische Theorie

KO; Di 19:00-21:00

Zusammen mit Prof. Dr. Stefan Gosepath

Forst, R.; Gosepath, S.

Das Kolloquium dient der Diskussion von Forschungsarbeiten der TeilnehmerInnen (ab Magister- und Diplomarbeiten) und auswärtiger Gäste sowie der Rezeption wichtiger Neuerscheinungen.
Voraussetzungen

Kolloquium für DiplomandInnen, DoktorandInnen, MagisterkandidatInnen und AbsolventInnen der BA- und MA-Studiengänge

Roßteutscher, S.

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 2
 Vorbesprechung mit Themenabsprache: 12.04.2012
 DiplomandInnen, Magister-Studierende, DoktorandInnen und Arbeits- bzw. Forschungsgruppen in den Studienfächern Soziologie, Politikwissenschaften, Ökonomie und Lehramtsstudiengänge sollen in diesem Kolloquium Gelegenheit erhalten, Fragen im Zusammenhang mit der Anfertigung von wissenschaftlichen Arbeiten zu besprechen. Interessierte TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, ihre eigenen Arbeitskonzepte vorzutragen. Daneben werden laufende Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert.

Sprechstunden von Frau Roßteutscher im Sommersemester 12:
 do 16 - 18, Raum 3032

Kolloquium für Examenskandidatinnen und -kandidaten

Borchert, J.

KO; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, FLAT 6
 Das Kolloquium bietet eine allgemeine Orientierung für Examenskandidaten. Besprochen werden insbesondere Fragen im Zusammenhang mit der Examensarbeit (Themenfindung, Literaturrecherche, Fragestellung und Abgrenzung des Themas, Aufbau, Formalia, Zeitmanagement und Motivation, häufige Fehler). Daneben werden auch Klausuren und mündliche Prüfungen besprochen. Es besteht die Möglichkeit, das eigene Vorhaben vorzustellen.

Kolloquium für Studierende in der Abschlussphase

Reitz, S.

KO; 14-täglich, Fr 12:00-16:00, ab 20.4.2012, Afe 901
 Im Kolloquium werden Themen im Bereich Bildungspolitik und Menschenrechte/ Menschenrechtsbildung besprochen. Die genauen Inhalte werden durch die Teilnehmenden bestimmt. Außerdem findet ein Austausch für mündliche und schriftliche Prüfungen, evtl. als "mock exams" statt.
 Eine Teilnahme wird ausdrücklich nicht nur Personen empfohlen, die ihre Abschlussarbeit in den entsprechenden Gebieten schreiben, sondern auch Personen, die sich in den kommenden 1-2 Semestern z.B. in den Grundwissenschaften bei Sandra Reitz prüfen lassen wollen.

Master Soziologie

Sozialwissenschaftliche Theorie und Methodologie (SOZ-MA-1)

Aktuelle Perspektiven kritischer Gesellschaftstheorie

N.N.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 6

Aktuelle Theoriediskussion: Strukturwandel von Anerkennung und die Paradoxien kapitalistischer Modernisierung

Kocyba, H.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 110
 Anerkennung ist ein Schlüsselbegriff neuerer Ansätze einer kritischen Gesellschaftsanalyse, der zufolge gesellschaftliche Konflikte nicht nur als Kämpfe um materielle Besserstellung zu betrachten sind, sondern auch durch das Streben nach emotionaler Zuwendung, Achtung, Respekt und individuelle Wertschätzung motiviert sind. Dies hat Konsequenzen sowohl auf der Ebene der gesellschaftstheoretischen Grundbegriffe, der Neubestimmung der Idee von Gesellschaftskritik als einer normativen Rekonstruktion institutionalisierter Werte und schließlich einer von dort her motivierten, auf die Analyse normativer Paradoxien gerichteten Gegenwartsdiagnose.

Antidiskriminierung in Deutschland und Europa in intersektioneller Perspektive

Supik, L.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 112

Das Recht auf Gleichbehandlung - unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen - ist ein Menschenrecht und als Grundrecht in den Verfassungen Europas verankert. In der sozialen Wirklichkeit sieht es mit dessen Umsetzung in den europäischen Gesellschaften eher mager aus, auch Deutschland ist, was eine gesellschaftlich verankerte Kultur der Nicht-Diskriminierung angeht, eher als Entwicklungsland zu bezeichnen. Seit der Jahrtausendwende hat die EU die aus der angloamerikanischen liberalen Tradition stammenden Gleichheitsrechte ihrer Einwohner_innen gestärkt. Die meist erwähnten Dimensionen der Ungleichheit und Diskriminierung sind dabei das Geschlecht, die sexuelle Orientierung/ Identität, die Ethnizität oder "Rasse" (die Gesetze verwenden diesen Begriff), Religion, Behinderung und das Alter. Dabei soll auch die Verschränkung oder Intersektionalität dieser Dimensionen als "Mehrfachdiskriminierung" berücksichtigt werden. In diesem Seminar sollen verschiedene soziologische Konzepte der Diskriminierung aus den USA, UK, sowie Deutschland vorgestellt werden, und anhand von Beispielen die Entwicklung von Recht, Politik und gesellschaftlichem Diskurs in Deutschland und anderen EU-Staaten nachvollzogen werden.

Das Verhältnis von Soziologie und Psychoanalyse in der Frankfurter Schule Max Horkheimers, Th. W. Adornos, Herbert Marcuses: Das Rätsel der Sublimierung.

Brick, B.

BS; 2.0 SWS; Mo 10:00-17:00, 2.4.2012, FLAT 5

Di 10:00-17:00, 3.4.2012, FLAT 5

Mi 10:00-17:00, 4.4.2012, FLAT 5

Do 10:00-17:00, 5.4.2012, FLAT 5

Di 10:00-13:00, 10.4.2012, Cas 1.802

Im Rahmen einer Marcuse weiterdenkende psychoanalytische Sozialisierungstheorie sollen hier erst einmal Grundbegriffe in ihren vielfältigen Ebenen studiert werden. „Eros and Civilization“ später übersetzt als „Triebstruktur und Gesellschaft“ ist Herbert Marcuses „philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud“. Es ist das Programm einer politischen Psychologie und darauf aus, „ die politische und soziologische Substanz der psychologischen Begriffsbildungen zu entwickeln“, „gewisse Grundfragen neu zu formulieren und sie in einer noch nicht gänzlich erforschten Richtung zu verfolgen“.* In seinem Werk spielt der rätselhafte Freud'sche Begriff der Sublimierung eine entscheidende Rolle. Er 'systematisiert' alle schwebenden Versuche Freuds, diesen Begriff als Vermittlung von Individuum und Gesellschaft, von Kultur und Natur zu klären: Die „repressive Sublimierung“, die repressive Entsublimierung (in „Der Eindimensionale Mensch“) und die „nicht repressive Sublimierung“. In dieser begründet Marcuse die Hoffnung und die Utopie einer neuen Solidarität, einer neuen Moral. Dieser Zusammenhang von Sinnlichkeit, Moral und Politik liegt seinem Entwurf einer Neuen Sensibilität“, dem Vorschein eines „Neuen Realitätsprinzips“, einer „neuen Existenzweise zu Grunde. *Herbert Marcuse, Triebstruktur und Gesellschaft. Ein philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud (1955), Frankfurt 1971, S. 7, S. 36, S. 168

Die Gesellschaftstheorie von Jürgen Habermas

Zehentreiter, F.

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 117

Das Seminar möchte die Gesellschaftstheorie von Habermas beleuchten im Vergleich mit Ansätzen der kritische Theorie bei Adorno und Marcuse, der Werttheorie von Marx, der Theorie des Sprechhandelns bei Searle, der Theorie der Regelgebrauchs bei Wittgenstein und neueren Ansätzen zur Analyse der „Kontrollgesellschaft“ (Foucault, Agamben, Negri u.a.). Ein detailliertes Literaturverzeichnis wird zu Beginn des Seminars verteilt. - unter Mitarbeit von David Schneider -

Die Gründung der Universität Frankfurt im zeitgeschichtlichen Kontext

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AFe 502

Die Goethe-Universität Frankfurt versteht sich seit ihrer Gründung im Jahr 1914 als eine ‚Bürgeruniversität‘. Manche Gerüchte gehen sogar in die Richtung, daß es sich bereits damals um eine sogenannte ‚Stiftungsuniversität‘ gehandelt habe, da entsprechende Frankfurter Stiftungen eine nicht zu unterschätzende Rolle bei der Gründung und anschließenden Finanzierung dieser relativ jungen deutschen Universität gespielt haben. Es war allerdings kein Unikum, daß die Goethe-Universität aus einer ursprünglichen Handelshochschule hervorgegangen ist. Dies trifft zum Beispiel auch auf die 1918/19 gegründete Kölner Universität zu, die zu diesem Zeitpunkt im Unterschied zu Frankfurt sogar gleich zwei neue Lehrstühle für Soziologie eingerichtet hatte, die von Max Scheler und Leopold von Wiese wahrgenommen worden sind.

In diesem Seminar sollen die entsprechenden zeitgeschichtlichen Umstände rekonstruiert sowie die maßgeblichen Protagonisten vorgestellt werden, denen es zu verdanken ist, daß es den ‚Frankfurtern‘ im Unterschied zu den ‚Kölnern‘ bereits 1914 gelungen ist, diese Bürgeruniversität zu gründen. Die Lehrveranstaltung steht ferner im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Zentenariums der Goethe-Universität Frankfurt, das 2014 stattfinden wird und in dessen Zusammenhang entsprechende einschlägige Veranstaltungen, Vortragsreihen und Ausstellungen zu erwarten sind.

*Lichtblau, K.***Die Soziologie Georg Simmels**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 5

Georg Simmels Soziologie von 1908 war, ist und bleibt auch in der nahen Zukunft ein wichtiges und inspirierendes Buch für das Fach. Wir werden es im Seminar systematisch lesen und diskutieren, um es im zeit- und werkgeschichtlichen Kontext einzuordnen und zu verstehen.

*Härpfer, C.***Eigensinn des Alltäglichen. Perspektiven französischer Sozialforschung**

S; Fr 12:00-14:00, 27.4.2012, NM 113

Fr 12:00-16:00, 11.5.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 25.5.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 22.6.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 6.7.2012, NM 113

Die alltägliche Lebenswelt spielt in der französischen soziologischen und kulturwissenschaftlichen Theoriebildung und Forschung eine besondere Rolle:

Im Zentrum des Seminars steht die Konstruktion und Reproduktion des Sozialen durch alltägliche Praktiken und Interaktionen. Das Alltägliche erscheint als Ort der affirmativen Reproduktion gesellschaftlicher Verhältnisse der Entfremdung (Lefèbvre), in räumlichen Ordnungen, in Alltagswissen, Praktiken manifestieren und reproduzieren sich gesellschaftliche Machtverhältnisse (Foucault) und soziale Ungleichheit (Bourdieu). Zugleich erscheint das Alltägliche konstituiert durch eigensinnige Taktiken und Strategien (de Certeau, Maffesoli), in denen eine autonome Ästhetik und Semiotik (Barthes), aber auch Handlungslogiken und Rechtfertigungen (Boltanski/ Chiapello) liegen.

Die verschiedenen Ansätze zur Untersuchung des Alltags und seiner Bedeutungen sollen in dem Seminar gemeinsam erarbeitet und kritisch diskutiert werden.

Das Seminar versteht sich als Lektüreseminar und wird als Blockseminar durchgeführt.

Vorbesprechung findet am 27. April statt, weitere Termine sind der 11. Mai (12:00-16:00), 25. Mai (12:00- 18:00), 22. Juni (12:00- 16:00) und 06.Juli (12:00- 18:00).

Klingenberg, D.

Einführung in die Biographietypisierung mit der Sequenzmusteranalyse

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 22.6.2012

Sa 9:00-18:00, 23.6.2012

Sa 9:00-18:00, 30.6.2012

Ist es die Straße, in der wir gelebt haben, die bestimmt, welchen Kindergarten wir besuchen? Ist es der Kindergarten, der bestimmt, in welche Schule wir gehen? Ist es die Schule, die uns in den Beruf führt? Oder wird all das von Beginn durch Lebenschancen festgelegt, welche die Richtung unseres Weges durch die Institutionen und das Erwerbsleben determinieren? Fragen, die sich die Sozialwissenschaften schon immer gestellt haben. Die Sequenzmusteranalyse liefert dazu einen empirischen Ansatz, der den Grad der Verschiedenheit von Lebensläufen ins Zentrum rückt. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses steht der Lebensweg. Die unterschiedlichen Lebenswege sollen als Ganzes analysiert und eventuelle Lebenswegmuster entwickelt werden.

Für die empirische Analyse werden detaillierte Informationen über die Biografien benötigt. Solche Längsschnittinformationen werden u.a. im Sozioökonomischen Panel zur Verfügung gestellt, das weite Verbreitung in den Sozialwissenschaften gefunden hat. Eine weitaus bessere Quelle sind aber Daten der Sozialversicherung, insbesondere aus der Rentenversicherung. Diese Versicherungsverläufe halten tagesgenaue biografische Informationen bereit. Sie dienen im Seminar als empirische Grundlage.

Im Seminar werden die Sequenzmusteranalyse und die Clusteranalyse als Verfahren zur Typisierung behandelt. Für die Analyse kommen dabei die Programme R (freeware) und SPSS zum Einsatz.

Stegmann, M.

Einführung in die Datenverarbeitung mit SPSS

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00

Mi 16:00-18:00, 11.4.2012, Jüg 32 B, Vorbesprechung

Der Einsatz des Statistikprogramms SPSS 16 (für Windows) in der empirischen Sozialforschung soll anhand der Auswertung von ALLBUS-Daten und von Daten, die im Rahmen des Seminars erhoben werden, demonstriert werden. In der Vorbesprechung werden ALLBUS-Datensätze, Seminar-Fragebogen und Seminarplan präsentiert. In der Veranstaltung wird der Ablauf von der Datenerhebung über die Datenanalyse bis zur Erstellung eines abschließenden Forschungsberichtes vermittelt. Statistik- und Methodenkenntnisse wie sie in den Grundkursen GM1 und GM2 sowie den entsprechenden Modulen des BA-Studienganges vermittelt werden, werden vorausgesetzt.

Mbida, M.

Einführung in qualitative Methoden

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 120

N.N.

Identität und Subjekt: Definitionen und Kontroversen in soziologischen Diskursen

S

Kerschgens, A.

International vergleichende Surveyforschung

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 5

N.N.

Jean Améry - Lektürekurs

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 102

Martin, S.

Jean Améry hat mit seiner 1966 veröffentlichten Essaysammlung *Jenseits von Schuld und Sühne* die seinerzeitigen Debatten über die nationalsozialistische Vergangenheit entscheidend geprägt. Er schildert in diesem Buch seine Erfahrungen des Nationalsozialismus und verbindet die radikal subjektive Perspektive mit einer verallgemeinernden philosophischen Reflexion. Mit dieser Veröffentlichung avanciert Améry zu einem wichtigen öffentlichen Intellektuellen der Bundesrepublik. Seine philosophischen Essays der folgenden Jahre sind v.a. eine Auseinandersetzung mit den damaligen „linken Philosophien“, dem Existenzialismus, (Post-)Strukturalismus und der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule. Darin plädiert er für eine Rückbesinnung auf die emanzipatorischen Ziele der Aufklärung, ohne allerdings das Versagen der Aufklärung und das historische Ende des Intellektuellen, was er angesichts seiner Auschwitz-Erfahrungen konstatiert hatte, zurückzunehmen. Es ist v.a. dieser Widerspruch, der das Denken und Arbeiten von Améry kennzeichnet.

Das Seminar will einen Einblick in das philosophische Werk Amérys geben. Im Mittelpunkt stehen zum einen *Jenseits von Schuld und Sühne*, zum anderen ausgewählte Essays, auch und besonders diejenigen, die sich mit der Kritischen Theorie befassen. Ein Reader wird zu Beginn der Veranstaltung erhältlich sein.

Materialität und Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 2

Der „linguistic turn“ hat die Sozial- und Kulturwissenschaften in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend geprägt. Seit einigen Jahren ist eine interessante Neuorientierung und Akzentverschiebung zu beobachten. Theoretische Perspektiven und empirische Studien, die sich verschiedenen Aspekten und Formen von „Materialität“ widmen, treten zunehmend an die Stelle bzw. ergänzen Forschungsarbeiten, die auf soziale Konstruktionen oder diskursive Prozesse fokussieren. Materie wird dabei nicht als passive Verfügungsmasse und einfaches Objekt menschlichen Handelns begriffen, sondern zeichnet sich selbst durch Eigensinn und Handlungsmacht aus, die auf menschliche Akteure und deren Interaktionsformen und Selbstverständnis zurückwirkt.

Das Seminar soll Gelegenheit geben, neuere feministische, poststrukturalistische, marxistische und wissenschaftstheoretische Arbeiten zu diskutieren, die dem Verhältnis von Dingen und Menschen, von Körperlichkeit und Wissensproduktion nachgehen und stellt aktuelle Konzepte einer materialistischen Ontologie vor.

*Lemke, T.***Max Weber**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 112

Im Zentrum stehen Max Webers Schriften zur Wissenschaftslehre.

*Wagner, G.***Max Weber und der Islam**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 903

Wir werden uns im wesentlichen mit vier Schwerpunkten: der Dogmenanalyse, der historischen, strukturtheoretischen wie mikrosoziologischen Analyse des Islam beschäftigen. Diesem Zugriff schließen sich Fallstudien zu Modernisierungsoptionen und Modernisierungspfaden der islamischen Kultur an. Nach bisherigen Erfahrungen mit dem Thema scheint der Hinweis angebracht, dass der Islam als eine Konstruktion der Wirklichkeit zu behandeln ist, der eine moralische Wertigkeit oder gar Vorrangigkeit weder unterstellt noch angesonnen wird. Ideen, so sagt Max Weber, erscheinen aus der Perspektive der Soziologie als Weltbilder, die im Prozess der Artikulation von Interessen und für die Vergemeinschaftung von Bevölkerungen die wichtige Funktion von Weichenstellungen übernehmen. Im Horizont von Sinndeutungen für Lebensverhältnisse und Lebensführung erscheinen somit Religionsstifter wie Jesus oder Mohammed als historische Figuren mit einer charismatischen Sonderbegabung und einer historisch wirksam gewordenen Milieuresonanz. Ihre nach verfügbaren Quellen objektivierbaren Leistungen einer religiösen Gemeinschaftsbildung werden nachzuzeichnen sein.

Allert, T.; Twardella, J.

Im Zuge der Veranstaltung erarbeiten wir die für die religionssoziologische Perspektive Max Webers bestimmende Begrifflichkeit, die über den Sonderfall Islam hinaus verspricht, das Entstehen und die Wirkungsweise religiöser Sinndeutungen zu erschließen. Ergänzend dazu nähern wir uns soziologisch der Ritualstruktur des Islam. Die Gebetshaltung und die Architektur des religiösen Versammlungsortes sollen dabei im Zentrum unserer Aufmerksamkeit stehen. Schließlich interessieren unterschiedliche Ausdrucksformen im Verhältnis von religiösem Deutungsmuster und nationalgesellschaftlicher Entwicklung.

Neue Entwicklungen in den qualitativen Methoden: Ein Forschungspraktikum zum Themenfeld "Sicherheit und Öffentlichkeit"- Teil I

Junk, J.; Rauer, V.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Jur 404

Bitte beachten: Das Forschungspraktikum richtet sich gleichermaßen an Studierende der politologischen wie soziologischen Studiengänge.

Das Empirie- bzw. Forschungspraktikum führt über zwei Semester in zentrale, neuere sozialwissenschaftliche Methoden ein und wird nicht nur ein Grundwissen in primär qualitativen Methoden, sondern gerade auch deren praktische Anwendung vermitteln. Thematisch sollen politikwissenschaftliche und/oder soziologische Fallstudien zu dem Zusammenhang von "Sicherheitspolitik und Öffentlichkeit" durchgeführt werden. Dieser Zusammenhang ist u.a. deshalb von großer politologischer und soziologischer Bedeutung, da Sicherheitspraktiken und öffentliche Transparenz scheinbar zwangsläufig im Widerspruch stehen.

In einem ersten Teil (Sommersemester 2012) werden die methodischen wie theoretischen Grundlagen gelegt: Wir werden kurz das Verhältnis von Theorie und Methode sowie die Begriffe Kausalität, Erklären und Verstehen diskutieren. In weiteren einführenden Sitzungen werden wir die Grundlagen der Sicherheitspolitik und korrespondierende Ansätze der Öffentlichkeitsforschung erarbeiten.

Den Schwerpunkt des Forschungspraktikums bilden jedoch ausgewählte, neuere Methoden: Fallstudiendesigns (Process-Tracing und Co-Varianz-Ansätze), inhaltsanalytische Verfahren (Textanalyse, Bildanalyse und Diskursanalyse), Qualitative Comparative Analysis, QCA (crisp set und fuzzy set Analysen) sowie Netzwerkanalysen. Mit diesen methodischen Verfahren werden wir uns in einem Dreischritt befassen: Einer Einführung in die neuen Entwicklungen der jeweiligen Methode folgen praktische Beispiele aus der Literatur, und schließlich werden wir diese Methoden in Gruppenarbeit auf die Fragestellung nach dem Verhältnis von "Sicherheitspolitik und Öffentlichkeit" beispielhaft anwenden.

Im Folgenden schließt sich die "Simulation" einer wissenschaftlichen Konferenz an. Die TeilnehmerInnen des Forschungspraktikums werden in einem kurzen Abstract ein Thema für ein Forschungsthema vorschlagen. Über die Semesterferien werden – darauf aufbauend – selbständig erste ausführliche Research Designs mit empirischem Schwerpunkt erarbeitet und schließlich daraus ein Forschungspapier entwickelt. Der zweite Teil des Forschungspraktikums (Wintersemester 2012/13) widmet sich dementsprechend der ausführlichen Diskussion dieser Research Designs und deren Ausarbeitung zu Forschungsarbeiten in mehreren Stufen. Letzteres wird einzelne anwendungsorientierte Vertiefungen der im ersten Teil erarbeiteten Methoden sowie der empirischen Schwerpunktsetzungen beinhalten. Das Forschungspraktikum endet mit der Simulation einer wissenschaftlichen Konferenz, auf der die finalen Forschungsarbeiten vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden. Das Forschungspraktikum ist insofern besonders geeignet, um Grundlagen für Abschlussarbeiten zu legen, und gibt in Gruppenarbeit und in der Diskussion mit den Lehrenden viele Möglichkeiten zur Verfeinerung der Forschungsarbeit.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt. Darum ist eine elektronische Voranmeldung über das LSF-System unbedingt erforderlich. Ohne elektronische Bestätigung der Anmeldung ist eine Teilnahme nicht möglich.

Die Sprechstunden finden jeweils direkt im Anschluss an die Seminarsitzungen statt. Die Literatur wird zum Download via OLAT bereitgestellt.

Organisation in der modernen Gesellschaft

Bruch, M.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012, K III

Mi 10:00-18:00, 13.6.2012, K III

Do 10:00-18:00, 14.6.2012, K III

Fr 10:00-18:00, 15.6.2012, K I/II

Im Vergleich zum vorherrschenden Diskurs in der Organisationssoziologie, der entweder keinen oder nur einen alltagsweltlichen Begriff von Organisation kennt, soll in dem Seminar eine gesellschaftstheoretisch orientierte Organisationssoziologie vorgestellt werden, die sich Organisation aus einer historisch-materialistisch und gouvernementalitätstheoretischen Perspektive nähert. Vor diesem Hintergrund wird der Schwerpunkt des Seminars in der historischen Rekonstruktion der Denk- und Praxisformen gesellschaftlicher Ordnung und Regierung seit der frühen Neuzeit liegen, die sich seit dem 19. Jahrhundert zu dem verbunden haben, was wir als Organisation bezeichnen. Das Seminar wendet sich an all jene, die an kritischer Gesellschaftstheorie und an der Geschichte der modernen Gesellschaft interessiert sind.

Die Bereitschaft zur Übernahme von Referaten wird vorausgesetzt.

Perspektiven der Wissenschaftsforschung: Infrastrukturen, Netzwerke, Gefüge

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 120

Ziel des Seminars ist es – anhand der Begriffe Infrastrukturen, Netzwerke, Gefüge – konzeptionelle Werkzeuge der Science and Technology Studies (STS) zu erarbeiten. Im Seminar lesen wir alternierend theoretische Texte und konkrete Fallstudien, in denen Dynamiken und Verflechtungen der Wissensproduktion mithilfe dieser Werkzeuge perspektiviert werden. Das Seminar kann auch als konzeptionelle Vorbereitung eigener Forschungsprojekte im Rahmen von Modul- oder Abschlussarbeiten belegt werden.

Bauer, S.

Probleme der Wissenschaftstheorie

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AFe 2304

Thema sind neuere Entwicklungen der Wissenschaftstheorie.

Wagner, G.

Regressionsanalytische Verfahren

S; 4.0 SWS; Di 16:00-20:00, 2102/3

Die Veranstaltung richtet sich an alle, die empirische Arbeiten (Abschlussarbeiten oder Hausarbeiten) schreiben wollen und dabei weitgehend auf die Statistik zurückgreifen wollen, die in der empirischen Sozialforschung der Soziologie und Ökonometrie verwendet wird. Die Veranstaltung knüpft an den methodischen Stoff des Grundstudiums an, geht allerdings weit über diesen hinaus. Die Übung vermittelt im Wesentlichen Grundlagen für den Umgang mit regressionsanalytischen Techniken, die sowohl theoretisch vermittelt als auch in praktisch am Computer geübt werden. Daher ist diese Übung besonders für Einsteiger in die Materie (mit geringem Vorwissen oder beträchtlichem Verlust statistischer Kenntnisse seit dem Grundstudium) geeignet.

N.N.

Um die Einheitlichkeit der Notation und der inhaltlichen Vorgehensweise zu gewährleisten, werden lediglich wenige Bücher verwendet (s. Literatur).

Die Leistungskriterien sind die folgenden:

Ausarbeitung und Vortrag eines Abschnitts aus dem Buch. Jedes Referatsthema sollte von zwei Personen bearbeitet und vorgetragen werden, damit sich die Referenten im Vorfeld über die Inhalte austauschen können. Jedes Referat sollte (soweit möglich) mit der Darstellung einer veröffentlichten empirischen Untersuchung enden, wo das Thema des Referats eine Rolle gespielt hat (z.B. Multikollinearitätsprobleme). Die schriftliche Ausarbeitung muss spätestens zwei Wochen vor dem Referat abgegeben werden. Regelmäßige Teilnahme.

Damit eine effektive Arbeitssituation geschaffen werden kann, ist die Übung auf höchstens 18 Teilnehmer beschränkt. Studierende, die ein Referat übernehmen, werden bevorzugt.

Folgende Inhalte sind geplant:

1. Einführung (Beispiele, Problemfelder, kurzer Rückblick auf die Inhalte des Grundstudiums, Einführung in Stata) [nicht als Referat wählbar]
2. Klassische OLS Regression mit Stata [nicht als Referat wählbar]
3. Regression Diagnostiken
4. Hypothesentesten
5. Modellspezifikation
6. Dummy Variablen
7. Verletzung von Annahmen der Regression: Multikollinearität
8. Verletzung von Annahmen der Regression: Heteroskedastizität
9. Logit / Probit

Schwerpunkt Netzwerkforschung: Netzwerktheorie (mit Alexander Rausch)

Stegbauer, C.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, AfE 104 b

Im Seminar werden Grundlagen und Anwendungen der Netzwerkforschung behandelt. Mit dem Begriff der Netzwerkforschung werden die Gebiete „Netzwerkanalyse“, „Netzwerktheorie“ und die graphische Darstellung nach wissenschaftlichen und ästhetischen Gesichtspunkten zusammengefasst.

Die Netzwerkforschung ist für einen enormen Aufschwung der Soziologie verantwortlich.

Ziel des Seminars ist es, die wesentlichen Argumentationsfiguren innerhalb der Netzwerkforschung kennenzulernen und diese mit Anwendungen zu konfrontieren. Insgesamt handelt es sich um eine Einführung. Stichworte zu den behandelten Inhalten: Geschichte der Netzwerkforschung, Beziehungen, Type of Tie, Knoten, Kante, Kommunikationskapazität, Two-Stage-Flow of Communication, strukturelle Ursachen der Netzbildung (Zeit und Raum), strukturelle Balance, Individualismus und Strukturalismus, Freundschaft und Netzwerk, egozentrierte Netzwerke, weak Ties und strukturelle Löcher, Netzwerkmodellierung, positionale Netzwerkanalyse, kognitive soziale Struktur, Community-Gruppe-Netzwerk, Internetnetzwerke und Visualisierung und Ästhetik von Netzwerken.

Simulationen der Wirklichkeit. Untersuchungen zur Medienkultur und Medienästhetik II

Clemenz, M.

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 903

Soziologie des Raums

N.N.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Subjekt und Staat

N.N.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 1

Eine der zentralen Auseinandersetzungen der Politischen Theorie und der Politischen Soziologie befasst sich mit der Konstitution von Staat und Subjekt.

Wie lassen sich die beiden Begriffe aktuell theoretisch und empirisch erfassen und in welchem Verhältnis stehen sie zueinander? Wie übersetzen und zeigen sich diese Vorstellungen in politischen Debatten und Feldern?

Im ersten Teil des Seminars werden neuere und aktuelle Autor_innen behandelt, die auf die Fragen sehr unterschiedliche Antworten geben. Argumentiert etwa Foucault in seinen Abhandlungen zur Gouvernementalität, dass der moderne Staat auf die Führung der Bevölkerung durch Fremd- und Selbsttechniken abzielt (vgl. Foucault 2000), zeigt sich der Staat in Nicos Poulantzas Beschreibung als „materielle Verdichtung gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse“ (vgl. Demirovic 2007), die ein Ensemble von konkurrierenden Staatsapparaten ausbildet.

Ausgehend von den unterschiedlichen theoretischen Perspektiven auf Staat und Subjekte und damit auch auf Politik und Gesellschaft werden im zweiten Teil des Seminars unterschiedliche Politikfelder - wie etwa Wohlfahrtspolitik, Europapolitik, Entwicklungspolitik und Geschlechterverhältnisse - behandelt.

Da es sich vor allem beim ersten Teil um einen Lektürekurs handelt, ist die Bereitschaft zum Lesen der Texte (auch englischsprachiger) genauso Voraussetzung wie die Beteiligung an den Seminardiskussionen.

Zur Explikation professionalisierungstheoretische Fragestellungen anhand ausgewählter Fallanalysen

Schäfers, A.

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, FLAT 5

In dem Seminar sollen anhand der Analyse von Interviews mit Vertretern verschiedener Professionen grundlegende Konzepte der Professionalisierungstheorie erarbeitet und diskutiert werden. Ausgangspunkt bildet die Professionalisierungstheorie Ulrich Oevermanns insbesondere im Anschluss an Talcott Parsons. Vor allem die Frage nach der Struktur des professionellen Arbeitsbündnisses und die Frage nach spezifischen Strukturmerkmalen abhängig von der je konkret zu bearbeitenden Krise wird dabei im Vordergrund stehen.

- unter Mitarbeit von Jochen Schäfers -

Geschlechterverhältnisse (SOZ-MA-2)**Antidiskriminierung in Deutschland und Europa in intersektioneller Perspektive**

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 112

Das Recht auf Gleichbehandlung - unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen - ist ein Menschenrecht und als Grundrecht in den Verfassungen Europas verankert. In der sozialen Wirklichkeit sieht es mit dessen Umsetzung in den europäischen Gesellschaften eher mager aus, auch Deutschland ist, was eine gesellschaftlich verankerte Kultur der Nicht-Diskriminierung angeht, eher als Entwicklungsland zu bezeichnen. Seit der Jahrtausendwende hat die EU die aus der angloamerikanischen liberalen Tradition stammenden Gleichheitsrechte ihrer Einwohner_innen gestärkt. Die meist erwähnten Dimensionen der Ungleichheit und Diskriminierung sind dabei das Geschlecht, die sexuelle Orientierung/ Identität, die Ethnizität oder "Rasse" (die Gesetze verwenden diesen Begriff), Religion, Behinderung und das Alter. Dabei soll auch die Verschränkung oder Intersektionalität dieser Dimensionen als "Mehrfachdiskriminierung" berücksichtigt werden. In diesem Seminar sollen verschiedene soziologische Konzepte der Diskriminierung aus den USA, UK, sowie Deutschland vorgestellt werden, und anhand von Beispielen die Entwicklung von Recht, Politik und gesellschaftlichem Diskurs in Deutschland und anderen EU-Staaten nachvollzogen werden.

*Supik, L.***Ausgewählte Probleme der Familiensoziologie: Zu einer Soziologie der Liebe**

S; Di 16:00-18:00, H 10

*Allert, T.***Codierungen der Lust. Die sozialen Dimensionen der Sexualität**

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 613

Auf den ersten Blick scheint Sexualität ein Phänomen zu sein, für das primär Medizin, Biologie und Psychologie zuständig sind. Von einer Abstinenz der Soziologie gegenüber der Sexualität kann indes keine Rede sein, wie ein Blick in die Schriften der Klassiker bzw. in die Publikationsverzeichnisse der Fachverlage verrät. Allerdings ist die Distanz, die die »Mainstream«-Soziologie diesem Thema gegenüber nach wie vor einnimmt, frappierend. Die darin zum Ausdruck kommende Skepsis kann nicht darüber hinweg täuschen, dass sexuelles Handeln in seiner idealtypischen Form (also in der Begegnung zweier Akteure, die sich konsensuell in eine sexuelle Situation begeben) ein nahezu paradigmatisches Beispiel für soziales Handeln darstellt.

Einerseits handelt es sich dabei um Körperkoordination, die einer bestimmten funktionalen Ausrichtung folgt (beispielsweise der Generierung von Lust). Andererseits ist Sexualität mehr als nur der zweckrationale Einsatz des Körpers zugunsten eines subjektiven Gewinns. Hinsichtlich der Interaktionskomponente der Sexualität spricht Niklas Luhmann vom »Begehren des Begehrens« (und damit auch: des Begehrt-Werdens), um die soziale Grundierung sexuellen Handelns gebührend zu betonen. Inwiefern sich dieses Handeln zwischen sozialer Absicht und körperbezogenem Erleben abspielt und wie es dabei um die soziale Relevanz von Körperlichkeit insgesamt steht, hat die Soziologie der Sexualität zu klären.

Sie kommt einerseits nicht umhin, ihren Fokus auf verschiedene Varianten der Lust und des Begehrens auszuweiten, die als neosexuelle Trends den »klassischen« Sexualdiskurs irritieren und zugleich erweitern. Und sie kann andererseits nicht davon absehen, dass Sexualität weit überwiegend nach wie vor gesellschaftlich als eine soziale Ressource verhandelt wird, die vorrangig in Paarbeziehungen im Rahmen wechselseitiger Exklusivitätsversprechen stattfindet. Die verschiedenen Spielarten und Codierungen, in denen das Soziale der Sexualität seinen Ausdruck findet, sollen im Seminar analysiert und in den Kontext sozialwissenschaftlicher Forschungsansätze und Theorien eingebunden werden.

Benkel, T.

Das Dialektikprojekt. Aspekte der Hegelschen Dialektik in Texten zur kritischen Theorie der Gesellschaft. (Neuer Tehmenschwerpunkt)

Ritsert, J.

S; Do 13:00-14:00, AfE 104 b

Nach Rolf Wiggershaus hat Max Horkheimer alle seine Arbeiten schon in den 30er Jahren unter das Stichwort „dialektische Logik“ gestellt. Ähnlich wie Marx mit seinen „zwei bis drei Druckbögen“, worin er den „rationalen Gehalt“ der Hegelschen Dialektik zusammenfassen wollte, scheint Horkheimer tatsächlich ein Projekt zur dialektischen Logik vorgeschwebt zu haben. Die mit Adorno zusammen verfasste „Dialektik der Aufklärung“ zielt gewiss nicht auf die Logik dialektischer Darstellungen. Die durchgängigen Fragen der Vorlesungen in diesem Seminar lauten: (1) Wie verhalten sich Motive der Hegelschen Philosophie zu Aussagen über „Dialektik“ und zu „dialektischen Aussagen“ in verschiedenen Texten der kritischen Theorie der Gesellschaft? (2) Wo müssen und können Dialektikprojekte der Gegenwart über dieses überlieferte Verständnis von „Dialektik“ hinausgehen? In jedem Semester werden einige abgeschlossene Informationen zu diesen Problemstellungen verhandelt. Im kommenden Semester geht es um Hegels Rechtsphilosophie und das Autonomieprinzip in der Kritischen Theorie der Gesellschaft. Die Themenbereiche sind: Utilitas vel Honestas, das Rousseauproblem der Demokratie, Anerkennung bei Kant, Fichte, Hegel, Marcuse sowie das Konzept der „konkreten Freiheit“ bei Adorno. Wegen der Komplexität des Themas steht die Grundlage der Vorlesungen diesmal als Teil II des Buches über „moderne Dialektik“ zur Verfügung. Die Veranstaltung setzt einen starken Akzent auf hoch abstrakte Passagen der Hegelschen Philosophie sowie auf ebenso allgemeine wissenschaftstheoretische Voraussetzungen kritischer Theoretiker der Gesellschaft. Aber womöglich hat Hegel recht, wenn er sagt: „Das Abstrakte (ist) das Einfachere“ (WW 4: 414)?

Die Wurzeln der US-amerikanischen und der deutschen Intersektionalitätsdebatte

Herrera Vivar, M.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 112

Während der Ursprung der US-amerikanischen Intersektionalitätsdebatte auf die Interventionen Schwarzer Feministinnen zurückgeführt wird, werden für den deutschsprachigen Raum „vielfältige Genealogien“ (Walgenbach) konstatiert. Im Mittelpunkt der auf beiden Seiten des Atlantiks geführten Debatte stand die Kritik an dem feministischen Mainstream, der aus einer bürgerlichen, heterosexuellen, weißen, westlichen Position heraus „die“ Frauen zu repräsentieren beanspruchte. In diesem Seminar werden wir uns mit den Entstehungslinien der Intersektionalitätsdebatte im US-amerikanischen und im deutschen Kontext befassen und grundlegende Texte, die Kimberlé Crenshaws begrifflicher Intervention vorausgingen, diskutieren. Dabei wird zu fragen sein, welche Konsequenzen diese kritischen Interventionen für feministische Theorie und Politik gehabt haben und wie das damit verbundene epistemologische und politische Erbe im Intersektionalitätsansatz, wie er gegenwärtig diskutiert wird, angetreten wird.

Eigensinn des Alltäglichen. Perspektiven französischer Sozialforschung

Klingenberg, D.

S; Fr 12:00-14:00, 27.4.2012, NM 113

Fr 12:00-16:00, 11.5.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 25.5.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 22.6.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 6.7.2012, NM 113

Die alltägliche Lebenswelt spielt in der französischen soziologischen und kulturwissenschaftlichen Theoriebildung und Forschung eine besondere Rolle: Im Zentrum des Seminars steht die Konstruktion und Reproduktion des Sozialen durch alltägliche Praktiken und Interaktionen. Das Alltägliche erscheint als Ort der affirmativen Reproduktion gesellschaftlicher Verhältnisse der Entfremdung (Lefèbvre), in räumlichen Ordnungen, in Alltagswissen, Praktiken manifestieren und reproduzieren sich gesellschaftliche Machtverhältnisse (Foucault) und soziale Ungleichheit (Bourdieu). Zugleich erscheint das Alltägliche konstituiert durch eigensinnige Taktiken und Strategien (de Certeau, Maffesoli), in denen eine autonome Ästhetik und Semiotik (Barthes), aber auch Handlungslogiken und Rechtfertigungen (Boltanski/ Chiapello) liegen. Die verschiedenen Ansätze zur Untersuchung des Alltags und seiner Bedeutungen sollen in dem Seminar gemeinsam erarbeitet und kritisch diskutiert werden. Das Seminar versteht sich als Lektüreseminar und wird als Blockseminar durchgeführt. Vorbesprechung findet am 27. April statt, weitere Termine sind der 11. Mai (12:00-16:00), 25. Mai (12:00-18:00), 22. Juni (12:00-16:00) und 06. Juli (12:00-18:00).

Einführung in das Denken von Michael Hardt und Antonio Negri*Elb, N.*

HS; Mi 16:00-18:00, NM 123

Mit ihrem Werk „Empire“ versucht das US-amerikanisch/italienische Autorenkollektiv Hardt und Negri eine ähnlich weitreichende kritische Perspektive in Bezug auf den gegenwärtigen globalen Kapitalismus zu entwickeln, wie das von Marx und Engels („Das Kapital“) für den Kapitalismus des 19. Jahrhunderts vorgelegt wurde. Sie kommen zu dem vielleicht erstaunlichen Schluss, dass - trotz des Ausbeutungscharakters dieses „Empire“ genannten globalen Kapitalismus - diese Entwicklung den nichtkapitalistischen Klassen relativ bessere Kampfperspektiven und (Über)Lebensbedingungen ermöglicht, als in dem Kapitalismus und Imperialismus des 19. und 20. Jahrhunderts. Sie machen die Entwicklung einer „Multitude“ aus, einer neuen politökonomischen Kategorie, einer zwar differenzierten aber auch weltweit sich verbindenden, also ebenfalls globalisierten klassenmässigen Formation, die diesem Kapitalismus auf allen Ebenen entgegensteht. Wenn die Analyse von M. Hardt und A. Negri Substanz hat, ergeben sich daraus weitgehende soziologische und sozialpsychologische Konsequenzen, die dieses Seminar nachspüren will.

Frauenbewegte Öffentlichkeiten, Journalismus und Medien*Wischermann, U.*

S; 4.0 SWS; Fr 10:00-14:00, AfE 2304

Das Seminar ist als Forschungsseminar angelegt. In einem interdisziplinären Zugriff werden journalistische Texte zu Feminismus und Frauenbewegung sowie über die Geschichte und Rolle von Frauen im Journalismus von 1848 bis 1990 gelesen und diskutiert. Die Textauswahl stellt vielseitige Diskurse und Politiken vor, die in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte des Journalismus analysiert werden sollen. Zudem geht es um eine biographische Spurensuche zu ausgewählten Journalistinnen aus Deutschland und Österreich. Dafür sind eigene Recherchen erforderlich. Das Seminar findet in Kooperation mit der Univ.-Professorin Elisabeth Klaus (Universität Salzburg) statt, die dort diese Veranstaltung parallel anbietet. In Gruppen, die jeweils aus Salzburger und Frankfurter Studierenden bestehen, werden Einträge auf Wikipedia zu Journalistinnen vorgenommen oder erweitert und ergänzt.

Intersectional perspective on global migration*Shinozaki, K.*

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 125

This course examines the consequences of contemporary social and economic restructuring and how these are related to international migrations. The seminar adopts an intersectional perspective of gender, class and 'race'/ethnicity as a tool to investigate the social, economic and political aspects of international migration. Apart from the theoretical and conceptual debates in migration studies and on intersectionality, case studies will be drawn mainly from Europe and Asia by looking at the institutional level, i.e. law and regulations as well as the micro subjective level, i.e. migrants' experiences. Topics include different approaches to international migration, colonialism and post-colonialism, global sisterhood, multiculturalism, the nexus between development and migration, the issue of skills, global care chains, and citizenship. Apart from contents-based knowledge, you will acquire important practical academic skills. You will have the opportunity to work in a small group, facilitate a group discussion, give a presentation, and write a paper abstract as well as a term paper.

Kritische Theorie als Politische Theorie*Schaub, J.*

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, NM 114

Männlichkeiten

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 2504

In den letzten Jahrzehnten werden Männer und Männlichkeit(en) sowohl im öffentlichen als auch im wissenschaftlichen Diskurs vermehrt in den Blick genommen. Männlichkeit in der Krise, Jungen als Bildungsverlierer oder Männlichkeit als Gesundheitsrisiko sind Gegenstände des medialen Interesses. Auch die sozialwissenschaftliche Aufmerksamkeit richtet sich seit den 1980er Jahren explizit auf ‚Männer als Männer‘. Männer als vergeschlechtlichte Personen zu begreifen gilt weiterhin als neu – schließlich wurden sie historisch als das allgemein Menschliche verstanden, abgegrenzt von Frauen als geschlechtlich bestimmten Anderen.

Das Seminar beschäftigt sich anhand theoretischer und empirischer Ansätze mit sozialwissenschaftlichen Perspektiven auf Männlichkeit. Es bietet einen Überblick über die Entwicklung der Soziologie der Geschlechterverhältnisse sowie der masculinity und queer studies. Theoretische Ansätze der Männlichkeitsforschung (u.a. Connell und Bourdieu) sowie unterschiedliche Aspekte von Männlichkeiten in Themenfeldern wie Arbeit und Bildung, Körper und Sexualität, Gesundheit, Familie und Gewalt werden ausführlich diskutiert. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen nach der Neuverhandlung der Geschlechterordnung.

Sontowski, C.

Politische Theorie zwischen Ideal und Kritik

BS; Di 18:00-19:00, 17.4.2012

Gosepath, S.; Schaub, J.

Radikale Demokratie: Gemeinsamkeiten und Divergenzen zwischen den hegemonietheoretischen Konzeptualisierungen von Laclau/Mouffe und der queer-feministischen politischen Theorie Judith Butlers

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AfE 2304

Die theoretische Ausarbeitung eines „Projektes radikaler Demokratie“ wird in erster Linie mit Ernesto Laclau und Chantal Mouffe verbunden. Die in „Hegemonie und radikale Demokratie“ (dt. 1991) formulierten poststrukturalistischen und dekonstruktivistischen Ansätze lassen sich ähnlich jedoch auch bei anderen AutorInnen finden, z. B. bei Judith Butler, deren Arbeiten auch demokratietheoretisch gelesen werden können. Im Seminar soll vor allem dem Hegemoniebegriff sowie den subjekt- und identitätskritischen Explikationen nachgegangen werden, die im wesentlichen einer diskurstheoretischen Argumentation folgen. Die Leseperspektive folgt der Frage, wie sich Laclau (und Mouffe) mit Butler und umgekehrt verbinden lassen, welche Anschlussmöglichkeiten bestehen, aber auch, welche Differenzen erkennbar werden.

Die Veranstaltung ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zum gründlichen Lesen voraus. Eine Textsammlung kann zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden. Die **Teilnahmebestätigung** erfolgt auf der Grundlage einer Texteingabe (7 Minutenregel!), die Vergabe von **Scheinen** und die **Modulabschlussprüfung** auf der Grundlage einer weiteren schriftlichen Hausarbeit (Umfang entsprechend der Credit-Points-Vorgaben, Abgabetermin 30. 9. 2012).

Rodrian-Pfennig, M.

Selbst-Bildungskonzepte, Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 901

Schubert, I.

Topics in Gender and Sexuality Studies: War and Peace

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NM 118

This interdisciplinary seminar investigates gendered concepts of masculinity and femininity that have shaped the way in which women participate in war; indeed, such concepts are often reflected in the equation women = life givers = peace, men = life takers = war. We start by asking what are the dominant symbols associated with women in/at war and female pacifism. We then explore the roles that women have within the military structure and during war, i.e. nurses, ammunition makers, soldiers, resistance fighters, kamikaze, mothers/wives, and what impact those roles had on culture and society. We look at how representations of women at war remain resilient and resonant through time and what consequences these ways of seeing have on the status of women in society. Drawing on mythology, literature, visual imagery, case studies, and scholarly analysis across a range of disciplines, this seminar examines the many faces of women confronting war: its impact and culture's response to it.

This seminar is conducted in English.

Gennaro, B.

Traditionale Sozialstrukturen

BS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012, Jüg 32 B, Vorbesprechung

Die in der Soziologie geläufige Unterscheidung von funktional diffusen und funktional spezifischen bzw. rollenförmigen Sozialbeziehungen reicht nicht hin, um die Eigenlogik traditionaler Gemeinschaften adäquat zu erfassen. Diese Eigenlogik und ihre Abgrenzung zu den diffusen und spezifischen Sozialbeziehungen sollen beschrieben und rekonstruiert werden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen neben einer Sichtung der Literatur empirische Analysen von Interviewtranskripten.

Jung, M.

Transnational Justice, Alter-Globalization and Counterpublic Spheres

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 904

In recent years, an increasing number of social movements have 'justice' as their explicit goal. An important issue in this debate is the scope and scale of the struggle for justice: what are the boundaries of justice and how are they being re-negotiated? In contrast to those, who are committed to domestic justice by contributing to their immediate family and community, theorists and activists committed to transnational justice argue for a broader and deeper commitment which would encompass strangers within and beyond state borders. Thus in a globalised world one's duty and responsibility is not limited to one's fellow citizen.

There is also an effort to simultaneously emphasise the economic, political, cultural and sexual aspects of injustice. Challenging imperialist globalization is at the heart of counter-hegemonic alter-globalization movements bringing together concerns of groups as diverse as urban slum dwellers to sex workers, from victims of war crimes to metropolitan anarchists. Accordingly, focus is on human rights, equitable distribution of resources as well as politics of recognition and representation to ensure that all members of the world society have full opportunities and parity of participation.

Social movements have a long history of cooperation across national borders, but the intensification of economic, political and cultural interaction in the recent past has contributed to the emergence of transnational counterpublic spheres, which mobilize around various political conflicts bringing together international civil society actors to take part in public debates over global political issues. Boycotts, petitions, demonstrations and other means of collective action are coordinated on a global scale. In this seminar we will simultaneously engage with theories of transnational justice, alter-globalization and politics of activism in transnational counterpublic spheres.

Dhawan, N.

Transnationale Familie und Migration

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 308

„Cellphone-Parents“ und „transnationale Mutterschaft“ – mit diesen und ähnlichen Begriffen wird seit einigen Jahren eine Entwicklung in Worte gefasst, die mit unseren herkömmlichen Vorstellungen von Familie bricht. An die Stelle nahräumlicher, face-to-face- Beziehungen treten Familienformen, die über große räumliche Entfernungen und lange Zeitspannen hinweg organisiert und aufrechterhalten werden müssen. Solche transnationale Familien, die durch multilokale Haushaltstypen, grenzüberschreitende Netzwerke und durch hochgradige Mobilität gekennzeichnet sind, stehen im Mittelpunkt des Seminars. Wir werden uns mit der Frage befassen, wie sich Familiarität gestaltet, wenn die familiäre Praxis und Realität fragmentiert bleibt und, welche Folgen diese Restrukturierung von Familie für die Geschlechterordnung hat. Den theoretischen Bezugspunkt bilden gegenwärtige Debatten um den Begriff des Transnationalismus. Ziel der Veranstaltung ist es, anhand von theoretischen Texten wie materialreichen Studien Zugang zu einem aktuellen Forschungsgegenstand zu bekommen.

Körber, K.

Weibliche Erwerbskarrieren im Wandel

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NM 120

Im Seminar werden wir uns mit den zentralen theoretischen Modellen, methodischen Ansätzen und empirischen Ergebnissen der soziologischen Analyse der Erwerbstätigkeit von Frauen und ihres Wandels über die Zeit befassen. Wichtige Themengebiete werden beispielsweise Bildungserwerb, Erwerbsbeteiligung im Lebenslauf, berufliche Segregation, Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Karrierefolgen von Mutterschaft sein. Diese Themengebiete werden wir uns im Seminar sowohl theoretisch als auch empirisch auf der Basis aktueller Forschungsliteratur erschließen.

Ziefle, A.

Sozialpsychologie und elementare Formen sozialen Lebens (SOZ-MA-3)

Ausgewählte Probleme der Familiensoziologie: Zu einer Soziologie der Liebe
S; Di 16:00-18:00, H 10

Allert, T.

Bibelkommunismus und Sozialpaläste - Eine Einführung in die Soziologie des Wohnens anhand zweier historischer utopischer Wohn-, Lebens- und Arbeitsprojekte
BS

Stumberger, R.

Konzepte kollektiver Wohnformen nehmen in der Geschichte des Wohnens den Gegenstandspunkt zu bürgerlichen Lösungen der Wohnungsfrage im 19. und 20. Jahrhundert ein. Sie beschränken sich nicht nur auf das Wohnen, sondern machen auch Aussagen über andere Formen des Zusammenlebens und Arbeitens – bis hin zur Auflösung der Familie. Anhand zweier konkreter historischer – „erfolgreicher“ – Wohnutopien wird das Seminar Grundzüge einer Soziologie des Wohnens thematisieren. Bei den beiden Projekten handelt es sich um die „Sozialpaläste von Guise“ (Frankreich 1859 – 1968) und die Kommune von Oneida (USA 1849 – 1881).

Fr 14:00-18:00, 13.4.2012, AfE 502

Stumberger, R.

Fr 13:00-21:00, 6.7.2012, AfE 502

Stumberger, R.

Sa 10:00-20:00, 7.7.2012, FLAT 6

N.N.

Codierungen der Lust. Die sozialen Dimensionen der Sexualität

Benkel, T.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 613

Auf den ersten Blick scheint Sexualität ein Phänomen zu sein, für das primär Medizin, Biologie und Psychologie zuständig sind. Von einer Abstinenz der Soziologie gegenüber der Sexualität kann indes keine Rede sein, wie ein Blick in die Schriften der Klassiker bzw. in die Publikationsverzeichnisse der Fachverlage verrät. Allerdings ist die Distanz, die die »Mainstream«-Soziologie diesem Thema gegenüber nach wie vor einnimmt, frappierend. Die darin zum Ausdruck kommende Skepsis kann nicht darüber hinweg täuschen, dass sexuelles Handeln in seiner idealtypischen Form (also in der Begegnung zweier Akteure, die sich konsensuell in eine sexuelle Situation begeben) ein nahezu paradigmatisches Beispiel für soziales Handeln darstellt.

Einerseits handelt es sich dabei um Körperkoordination, die einer bestimmten funktionalen Ausrichtung folgt (beispielsweise der Generierung von Lust). Andererseits ist Sexualität mehr als nur der zweckrationale Einsatz des Körpers zugunsten eines subjektiven Gewinns. Hinsichtlich der Interaktionskomponente der Sexualität spricht Niklas Luhmann vom »Begehren des Begehrens« (und damit auch: des Begehrt-Werdens), um die soziale Grundierung sexuellen Handelns gebührend zu betonen. Inwiefern sich dieses Handeln zwischen sozialer Absicht und körperbezogenem Erleben abspielt und wie es dabei um die soziale Relevanz von Körperlichkeit insgesamt steht, hat die Soziologie der Sexualität zu klären.

Sie kommt einerseits nicht umhin, ihren Fokus auf verschiedene Varianten der Lust und des Begehrens auszuweiten, die als neosexuelle Trends den »klassischen« Sexualdiskurs irritieren und zugleich erweitern. Und sie kann andererseits nicht davon absehen, dass Sexualität weit überwiegend nach wie vor gesellschaftlich als eine soziale Ressource verhandelt wird, die vorrangig in Paarbeziehungen im Rahmen wechselseitiger Exklusivitätsversprechen stattfindet. Die verschiedenen Spielarten und Codierungen, in denen das Soziale der Sexualität seinen Ausdruck findet, sollen im Seminar analysiert und in den Kontext sozialwissenschaftlicher Forschungsansätze und Theorien eingebunden werden.

Das Verhältnis von Soziologie und Psychoanalyse in der Frankfurter Schule Max Horkheimers, Th. W. Adornos , Herbert Marcuses: Das Rätsel der Sublimierung.

Brick, B.

BS; 2.0 SWS; Mo 10:00-17:00, 2.4.2012, FLAT 5
 Di 10:00-17:00, 3.4.2012, FLAT 5
 Mi 10:00-17:00, 4.4.2012, FLAT 5
 Do 10:00-17:00, 5.4.2012, FLAT 5
 Di 10:00-13:00, 10.4.2012, Cas 1.802

Im Rahmen einer Marcuse weiterdenkende psychoanalytische Sozialisationstheorie sollen hier erst einmal Grundbegriffe in ihren vielfältigen Ebenen studiert werden. „Eros and Civilization“ später übersetzt als „Triebstruktur und Gesellschaft“ ist Herbert Marcuses „philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud“. Es ist das Programm einer politischen Psychologie und darauf aus, „ die politische und soziologische Substanz der psychologischen Begriffsbildungen zu entwickeln“, „gewisse Grundfragen neu zu formulieren und sie in einer noch nicht gänzlich erforschten Richtung zu verfolgen“.* In seinem Werk spielt der rätselhafte Freud´sche Begriff der Sublimierung eine entscheidende Rolle. Er ‚systematisiert‘ alle schwebenden Versuche Freuds, diesen Begriff als Vermittlung von Individuum und Gesellschaft, von Kultur und Natur zu klären: Die „repressive Sublimierung“, die repressive Entsublimierung (in „Der Eindimensionale Mensch“) und die „nicht repressive Sublimierung“. In dieser begründet Marcuse die Hoffnung und die Utopie einer neuen Solidarität, einer neuen Moral .Dieser Zusammenhang von Sinnlichkeit, Moral und Politik liegt seinem Entwurf einer Neuen Sensibilität“ ,dem Vorschein eines „Neuen Realitätsprinzips“, einer „neuen Existenzweise zu Grunde. *Herbert Marcuse, Triebstruktur und Gesellschaft. Ein philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud (1955), Frankfurt 1971, S. 7, S. 36, S. 168

Einführung in das Denken von Michael Hardt und Antonio Negri

Elb, N.

HS; Mi 16:00-18:00, NM 123
 Mit ihrem Werk „Empire“ versucht das US-amerikanisch/italienische Autorenkollektiv Hardt und Negri eine ähnlich weitreichende kritische Perspektive in Bezug auf den gegenwärtigen globalen Kapitalismus zu entwickeln, wie das von Marx und Engels („Das Kapital“) für den Kapitalismus des 19.Jahrhunderts vorgelegt wurde. Sie kommen zu dem vielleicht erstaunlichen Schluss, dass - trotz des Ausbeutungscharakters dieses „Empire“ genannten globalen Kapitalismus – diese Entwicklung den nichtkapitalistischen Klassen relativ bessere Kampfperspektiven und (Über)Lebensbedingungen ermöglicht, als in dem Kapitalismus und Imperialismus des 19. Und 20. Jahrhunderts. Sie machen die Entwicklung einer „Multitude“ aus, einer neuen politökonomischen Kategorie, einer zwar differenzierten aber auch weltweit sich verbindenden, also ebenfalls globalisiertenklassenmäßigen Formation, die diesem Kapitalismus auf allen Ebenen entgegensteht. Wenn die Analyse von M. Hardt und A. Negri Substanz hat, ergeben sich daraus weitgehende soziologische und sozialpsychologische Konsequenzen, die dieses Seminar nachspüren will.

Erfahrungen militärischer Gewalt im Krieg - Sozialpsychologische Theorien und Analysen*Langer, P.*

P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 120

Seit über zehn Jahren befindet sich die Bundeswehr in Afghanistan im Einsatz. Was als Stabilisierungs- und Peacekeeping-Mission begann, erreichte in den letzten Jahren ein Gewaltniveau, das vielfach unter der Chiffre „Krieg“ wahrgenommen wird. Gewaltsame Konflikte und Gefechte, die aktive Anwendung und passive Einwirkung militärischer Gewalt gehören für viele dort eingesetzte Soldatinnen und Soldaten mittlerweile zur Routine; sie werden beschossen und schießen, sie können verwundet werden und andere verwunden, sie müssen damit rechnen, getötet zu werden und andere zu töten.

Aus sozialpsychologischer Sicht stellen diese Erfahrungen militärischer Gewalt im Krieg tief greifende Herausforderungen für die darin involvierten Subjekte dar: Wie integrieren Soldatinnen und Soldaten, für die Gewaltanwendung wesentlich zu ihrer Profession gehören, diese Erfahrungen in ihr Selbstbild in einer Gesellschaft, die vor dem Hintergrund der dem Projekt der Moderne konstitutiv eingeschriebenen Utopie globaler Gewaltfreiheit auf eine Verinnerlichung eines umfassenden Gewaltverzichtes angelegt ist? Wie gehen sie mit diesen Erfahrungen um? Wie lassen diese sich noch anderen vermitteln, wenn derartige Formen der Gewalt aus der alltäglichen Lebensweltlichkeit, der „Mitte der Gesellschaft“ verschwunden und unkenntlich gemacht, an bestimmte Gewaltorganisationen delegiert ist? Welche Folgen zeitigen diese auf Ebene des einzelnen Subjektes (Stichwort: PTBS), der Institution Militär (Stichwort: Transformation) und der Politik/Gesellschaft (Stichwort Verhältnis von Streitkräften und Gesellschaft; Topos des mangelnden Rückhaltes in der Bevölkerung).

Anhand des Einsatzes der Bundeswehr in Afghanistan geht das Seminar diesen Fragen nach und versucht, den Beitrag, den eine soziologische Sozialpsychologie zum Verständnis von Gewalterfahrungen im Krieg leisten kann, aufzuzeigen. In einem ersten Teil des Seminars werden aus der Vielzahl relevanter sozialpsychologischer und mikrosoziologischer Ansätze fünf näher diskutiert (Freud, Elias, Collins, Reemtsma, Welzer). Aufbauend auf der Referenzrahmenanalyse, die Neitzel und Welzer in ihrem Buch „Soldaten“ ausgeführt haben, werden in einem zweiten Teil des Seminars anhand der Analyse vorhandenen empirischen Materials (Interviews und Gruppendiskussionen mit deutschen Soldatinnen und Soldaten in Afghanistan; Autobiografien; Bilder und Filme) die subjektiven Erfahrungen von Gewalt und ihre soziale Bedeutungsgebung untersucht und daran anschließend die Folgen der Gewalterfahrungen für das Subjekt, die Institution Militär sowie die Gesellschaft und Politik diskutiert. Sowohl bei der Diskussion der theoretischen Ansätze als auch der Analyse des empirischen Materials werden Gender-Aspekte eine wichtige Rolle spielen, um einen sozialpsychologischen Beitrag zu der in der Literatur geführten Diskussion bezüglich geschlechtsspezifischer Erfahrungen mit Gewalt zu leisten.

Auf OLAT ist ein gleichnamiger Kurs eingerichtet, der nach Einschreibung weitere Informationen zum Seminar, den Seminarplan und Texte/Material zur Vorbereitung enthält.

Georg Simmel, Elementare Formen sozialen Lebens*Allert, T.*

V; Di 14:00-16:00, H V

Identität und Subjekt: Definitionen und Kontroversen in soziologischen Diskursen*Kerschgens, A.*

S

Max Weber und der Islam

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AFe 903

Wir werden uns im wesentlichen mit vier Schwerpunkten: der Dogmenanalyse, der historischen, strukturtheoretischen wie mikrosoziologischen Analyse des Islam beschäftigen. Diesem Zugriff schließen sich Fallstudien zu Modernisierungsoptionen und Modernisierungspfaden der islamischen Kultur an. Nach bisherigen Erfahrungen mit dem Thema scheint der Hinweis angebracht, dass der Islam als eine Konstruktion der Wirklichkeit zu behandeln ist, der eine moralische Wertigkeit oder gar Vorrangigkeit weder unterstellt noch angesonnen wird. Ideen, so sagt Max Weber, erscheinen aus der Perspektive der Soziologie als Weltbilder, die im Prozess der Artikulation von Interessen und für die Vergemeinschaftung von Bevölkerungen die wichtige Funktion von Weichenstellungen übernehmen. Im Horizont von Sinndeutungen für Lebensverhältnisse und Lebensführung erscheinen somit Religionsstifter wie Jesus oder Mohammed als historische Figuren mit einer charismatischen Sonderbegabung und einer historisch wirksam gewordenen Milieuresonanz. Ihre nach verfügbaren Quellen objektivierbaren Leistungen einer religiösen Gemeinschaftsbildung werden nachzuzeichnen sein.

Im Zuge der Veranstaltung erarbeiten wir die für die religionssoziologische Perspektive Max Webers bestimmende Begrifflichkeit, die über den Sonderfall Islam hinaus verspricht, das Entstehen und die Wirkungsweise religiöser Sinndeutungen zu erschließen. Ergänzend dazu nähern wir uns soziologisch der Ritualstruktur des Islam. Die Gebetshaltung und die Architektur des religiösen Versammlungsortes sollen dabei im Zentrum unserer Aufmerksamkeit stehen. Schließlich interessieren unterschiedliche Ausdrucksformen im Verhältnis von religiösem Deutungsmuster und nationalgesellschaftlicher Entwicklung.

*Allert, T.; Twardella, J.***Selbst-Bildungskonzepte, Entwicklungstheorien und Begabungsforschung**

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AFe 901

*Schubert, I.***Sommeruniversität Psychoanalyse: Theorie und Praxis**

S; 2.0 SWS; Mo 10:30-18:00, 3.9.2012

Di 9:00-19:30, 4.9.2012

Mi 9:00-18:00, 5.9.2012

Do 9:00-20:00, 6.9.2012

Fr 9:00-15:30, 7.9.2012

In einer Ringvorlesung stellen Hochschullehrer und namhafte Dozenten psychoanalytischer Weiterbildungsinstitute die grundlegenden theoretischen Konzepte der Psychoanalyse dar. Darüber hinaus informiert die Veranstaltung über aktuelle psychoanalytische Theorien und Behandlungsansätze. Die Veranstaltung findet im Wechsel von Plenarsitzung und Arbeit in parallelen Diskussionsgruppen statt. In den parallelen Kleingruppen stellen erfahrene Kliniker ausgewählte psychoanalytische Behandlungsfälle vor. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die psychoanalytische Sozialpsychologie und die psychoanalytische Kulturtheorie. Der Veranstaltungsleiter ist während der gesamten Veranstaltung präsent und steht auch in den Pausen für Fragen zur Verfügung.

*Wirth, H.***Soziologie der Wettbewerbsgesellschaft**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AFe 2304

Moderne Gegenwartsgesellschaften sind dadurch charakterisiert, dass Wettbewerbe die Verteilung von Gütern, Positionen und Lebenschancen maßgeblich bestimmen. Doch während sich im Modell des europäischen Wohlfahrtsstaats Wettbewerbe im wesentlichen auf das wirtschaftliche System beschränkten und durch Sozialnormen begrenzt wurden, sind heute viele Lebensbereiche auch jenseits der Wirtschaft durch Konkurrenzsituationen gekennzeichnet, die sich zunehmend am reinen Marktmodell von Angebot und Nachfrage orientieren. Ob Arbeit oder Bildung, ob Konsum oder soziale Beziehungen, ob in der Alltagskultur oder in der wirtschaftlichen "Standortkonkurrenz" - überall sind im letzten Jahrzehnt Wettbewerbsmärkte entstanden, bei denen "der Gewinn, weil er dem einen zufällt, dem andern versagt bleiben muss" (Georg Simmel). Diese modernen Wettbewerbsmärkte in ihren verschiedensten Facetten soziologisch zu erschließen, stellt den zentralen Inhalt der Lehrveranstaltung dar.

*Neckel, S.***Subjektivität und Subjektivierung im Forschungsprozess**

S; Mi 10:00-12:00, AFe 903

Kühner, A.

Traditionale Sozialstrukturen

Jung, M.

BS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012, Jüg 32 B, Vorbesprechung

Die in der Soziologie geläufige Unterscheidung von funktional diffusen und funktional spezifischen bzw. rollenförmigen Sozialbeziehungen reicht nicht hin, um die Eigenlogik traditionaler Gemeinschaften adäquat zu erfassen. Diese Eigenlogik und ihre Abgrenzung zu den diffusen und spezifischen Sozialbeziehungen sollen beschrieben und rekonstruiert werden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen neben einer Sichtung der Literatur empirische Analysen von Interviewtranskripten.

Zur Explikation professionalisierungstheoretische Fragestellungen anhand ausgewählter Fallanalysen

Schäfers, A.

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, FLAT 5

In dem Seminar sollen anhand der Analyse von Interviews mit Vertretern verschiedener Professionen grundlegende Konzepte der Professionalisierungstheorie erarbeitet und diskutiert werden. Ausgangspunkt bildet die Professionalisierungstheorie Ulrich Oevermanns insbesondere im Anschluss an Talcott Parsons. Vor allem die Frage nach der Struktur des professionellen Arbeitsbündnisses und die Frage nach spezifischen Strukturmerkmalen abhängig von der je konkret zu bearbeitenden Krise wird dabei im Vordergrund stehen.

- unter Mitarbeit von Jochen Schäfers -

Zur Sozialpsychologie von Terror und Amok

Busch, H.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 9

Das Seminar knüpft an die Erkundungen in der Veranstaltung des vergangenen Wintersemesters „Aggression, Gewalt, Krieg...“ an. Es wendet sich mit Terror und Amok Gewaltformen zu, die in den letzten Jahrzehnten öffentliche Aufmerksamkeit erlangt haben. Der Untersuchungsakzent ist zum einen eher politisch-psychologisch (RAF, 11. September) zum anderen sozialisationstheoretisch (school-shootings). Es werden neben dem aktuellen Forschungsstand auch die Diskussionen im diesjährigen Themenschwerpunkt des Frankfurter Arbeitskreises Politische Psychologie (Sigmund Freud-Institut/ Fachbereich Gesellschaftswissenschaften) aus erster Hand einbezogen werden können, der am 5./6. Mai in der Universität Frankfurt tagt. Über die Teilnahmemöglichkeiten an dieser Tagung und die Literatur, die in der Lehrveranstaltung behandelt werden soll, wird rechtzeitig vor Beginn der Vorlesungszeit informiert. Informationen können vorab per Mail angefordert oder auf meiner Mitarbeiterseite der Homepage des S. Freud-Instituts (www.sfi-frankfurt.de) bzw. unter <http://www.igg.uni-frankfurt.de/> aufgefunden werden.

Gesellschaft und Wirtschaft (SOZ-MA-4)**Antidiskriminierung in Deutschland und Europa in intersektioneller Perspektive**

Supik, L.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 112

Das Recht auf Gleichbehandlung - unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen - ist ein Menschenrecht und als Grundrecht in den Verfassungen Europas verankert. In der sozialen Wirklichkeit sieht es mit dessen Umsetzung in den europäischen Gesellschaften eher mager aus, auch Deutschland ist, was eine gesellschaftlich verankerte Kultur der Nicht-Diskriminierung angeht, eher als Entwicklungsland zu bezeichnen. Seit der Jahrtausendwende hat die EU die aus der angloamerikanischen liberalen Tradition stammenden Gleichheitsrechte ihrer Einwohner_innen gestärkt. Die meist erwähnten Dimensionen der Ungleichheit und Diskriminierung sind dabei das Geschlecht, die sexuelle Orientierung/ Identität, die Ethnizität oder "Rasse" (die Gesetze verwenden diesen Begriff), Religion, Behinderung und das Alter. Dabei soll auch die Verschränkung oder Intersektionalität dieser Dimensionen als "Mehrfachdiskriminierung" berücksichtigt werden. In diesem Seminar sollen verschiedene soziologische Konzepte der Diskriminierung aus den USA, UK, sowie Deutschland vorgestellt werden, und anhand von Beispielen die Entwicklung von Recht, Politik und gesellschaftlichem Diskurs in Deutschland und anderen EU-Staaten nachvollzogen werden.

Arbeit in Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, FLAT 6

Einführung und Überblick

- Struktur und Funktion des Gesundheits- und des Sozialwesens
- Regulierung
- Berufe, Beruflichkeit

Berufe: Entwicklungspfade am Beispiel der Pflege und der Ärzteschaft

- Professionalisierung, Spezialisierung, Feminisierung

- Regulierung

- Internationalisierung

- Diskurse in Wissenschaft, Politik und Praxisfeld

Human Resource Management in der Ärzteschaft und der Pflege

- Planung und Steuerung auf politischer Ebene: vom Manpower Planning bis zum Arbeitsmarktmonitoring

- Planung und Steuerung in Organisationen: Personalmanagement

- aktuelle Diskurse in Wissenschaft und Praxis

Ausblick

- Kostendruck und demographische Entwicklung

- Europäisierung und Internationalisierung

Larsen, C.

Bildung und Beruf

BS; 2.0 SWS; 14-tägig, Do 16:00-18:00, AfE 904, Vorbesprechung und Vorbereitung

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 2

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 6

So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 2

So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 6

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von "Jugend", insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozessen diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Bitte melden Sie sich dort an: <https://olat.server.uni-frankfurt.de> Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Krömmelbein, S.

Clusterpolitik: Gestaltungsansätze regionalwirtschaftlicher Entwicklung

Raschke, F.

BS; 2.0 SWS; Fr 20.4.2012, Vorbesprechung Das Blockseminar wird an 2 x 2 Tagen (Fr/Sa) durchgeführt.

Das Clusterkonzept gehört aktuell zu den wichtigsten Instrumenten der strategischen Unternehmensführung und der politischen Gestaltung von Wirtschaftsräumen. Zahlreiche Projekte der Bundesregierung, der Europäischen Union, der OECD oder des World Economic Forums unterstreichen die Aktualität des Ansatzes.

Im ersten Block wird anhand bestehender Fallstudien ein strukturierter Überblick über das Clusterkonzept nach Porter gegeben. Dabei werden sowohl mikroökonomische und wirtschaftssoziologische Grundlagen regionaler Wettbewerbsfähigkeit vermittelt als auch quantitative und qualitative Methoden der Clusteranalysen vorgestellt. Im zweiten Block präsentieren die Teilnehmer in Arbeitsgruppen Industrie- und Dienstleistungscluster aus dem Rhein-Main-Gebiet, die sie zuvor mithilfe empirischer Daten analysiert haben. Die Daten stammen aus dem laufenden Forschungsprojekt "Clusterstrategie FrankfurtRheinMain" und werden bereitgestellt. Die Verschriftlichung der Präsentation gilt als Leistungsnachweis.

Der Kurs wendet sich an Studenten der Wirtschafts-, Politik- und Sozialwissenschaften.

Die privatisierte Stadt? – Kommunales Handeln zwischen Ökonomisierung, Kommerzialisierung und Deregulierung

Beckmann, F.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 20.4.2012, K III

Fr 10:00-18:00, 11.5.2012, Jur 404

Fr 14:00-18:00, 25.5.2012 – 6.7.2012, NM 117

Sa 10:00-18:00, 7.7.2012, Jüg 32 B

Eine zunehmende Finanznot, sich verschärfende soziale Problemlagen, Europäisierung- und Globalisierungsprozesse aber auch ein verändertes Rollen- und Selbstverständnis der Bürger stellen die Städte vor immer größere Herausforderungen, auf die sie nach neuen Antworten suchen. Dabei ist eine Tendenz zum Abbau öffentlicher Verantwortung für die Daseinsvorsorge zu beobachten (Wohlfahrt und Zühlke 2005). Diese äußert sich z. B. in einem Rückzug aus freiwilligen Leistungen, der Übertragung von Aufgaben an Dritte, öffentlich-privaten Beteiligungsstrukturen bei der Durchführung kommunaler Investitionen und der Übernahme betriebswirtschaftlicher Steuerungsinstrumente in das öffentliche Verwaltungshandeln. Bis in Kernbereiche öffentlicher Aufgabenwahrnehmung (z. B. öffentliche Sicherheit) reicht die privatwirtschaftliche Leistungserbringung. Ebenso verändern neue i. d. R. non-formale Verfahren der Beteiligung und ggf. vorbereitenden Entscheidungsfindung politische Prozesse in der Kommune. Es ist zu fragen, wie sich solche Prozesse der Vermarktlichung, Deregulierung und Entformalisierung auf das politische Handeln aber auch das Zusammenleben in der Stadt auswirken, welche Potentiale hierin liegen, aber auch welche Risiken bestehen. Wird die Stadt durch solche Instrumente fit gemacht für neue Herausforderungen der „Wissens- oder Bürgergesellschaft des 21. Jahrhunderts“? Oder beobachten wir einen „Ausverkauf der Städte“, wie andere Autoren betonen?

Das Seminar beschäftigt sich mit einer Auswahl stadtsoziologischer, politik- und verwaltungswissenschaftlicher Literatur sowie einer kritisch-reflexivern Auseinandersetzung mit gegenwärtigen sozialen und politischen Dynamiken im städtischen Raum, die unter den Überschriften „Ökonomisierung“, „Kommerzialisierung“ und „Deregulierung“ diskutiert werden. Im zweiten Teil des Seminars haben Studierende die Möglichkeit, den so diskutierten Phänomenen in „Felderkundungen“ auf die Spur zu gehen und sie kritisch zu reflektieren. Ihre Ergebnisse werden in einem Abschlussworkshop diskutiert. Die Veranstaltung findet teilblockt statt. Die theoretischen Grundlagen des Seminars werden in der ersten Semesterhälfte im Rahmen eines ganztägigen Workshops und halbtägiger Seminarsitzungen diskutiert und gemeinsam entwickelt. Die Ergebnisse der Felderkundungen werden am Semesterende in einer Blockveranstaltung vorgestellt. Die Teilnahme am Theorieworkshop am Semesteranfang und der Blockveranstaltung am Semesterende ist verbindlich für eine erfolgreiche Seminarteilnahme.

Freizeit, Konsum, Erlebniskonsum

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 133

Ausgehend von grundlegenden Ansätzen aus der Freizeitsoziologie wird ein Überblick über das Freizeitverhalten und den Wandel von Freizeit gegeben. Zentrales Thema der Veranstaltung ist "Konsum" als freizeitgestaltende Tätigkeit - insbesondere in Form standardisierter Konsumangebote. Standardisierte Konsumangebote finden sich in zahlreichen Bereichen des Alltags, wie der Gastronomie, bei Sportveranstaltungen, Reisen aber auch in Kulturangeboten, beispielsweise in Museen. Lässt sich eine Zunahme standardisierter Konsumangebote feststellen, und wenn ja, was sind die Folgen? Der These der "Vertauberung einer entzauberten Welt" von George Ritzer (2004) folgend, werden auch Ansätze zur Erlebniskontextualisierung von standardisierten Konsumangeboten behandelt und diskutiert werden. Dazu zählen thematische Gestaltungen von Freizeitangeboten wie dies beispielsweise in Erlebnisschwimmbädern, Zoos, Restaurants oder Museen immer häufiger der Fall ist. Stehen Standardisierung und besagte Erlebniskontextualisierung in einer Relation zu einander und wenn ja in welcher? Neben grundlegenden theoretischen Ansätzen, Konzepten und Thesen werden auch aktuelle Fallbeispiel behandelt und diskutiert werden.

Blätzel-Mink, B.;
Dalichau, D.**Krisen des Kapitalismus, herrschende Lösungen, alternative Strategien**

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012, K I/II

Die jüngste Wirtschafts- und Finanzkrise scheint im Sinne der herrschenden politischen und ökonomischen Kräfte bearbeitet zu werden, auch wenn es in einigen Ländern immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen kommt. Das sich derzeit in Europa durchsetzende Muster der Austeritätspolitik deutet auf eine Radikalisierung neoliberaler Krisenbearbeitung hin. Soziale Bewegungen und andere emanzipatorische Kräfte drohen in dieser Konstellation durch die Tatsache geschwächt zu werden, dass sie zwar die Delegitimierung des neoliberalen Gesellschaftsumbaus erfolgreich vorantreiben, kaum aber zur Entwicklung grundlegender Alternativen beitragen können. So zumindest sieht es – im Unterschied zu Nordafrika oder Lateinamerika – in den Ländern des globalen Nordens aus. Angesichts der Ernüchterung stellt sich die Frage, ob und inwiefern es hier zu strategischen Neuorientierungen kommt. In dem Blockseminar wollen wir die neuen Entwicklungen der Krise des Kapitalismus und der Krisenbearbeitung vor dem Hintergrund der neu entstandenen globalen sozialen Bewegung diskutieren. Dabei wird sowohl über allgemeine Entwicklungstendenzen diskutiert, wie anhand von einzelnen Feldern und regionalen Entwicklungen versucht, spezifische Konstellationen in den Blick nehmen.

Demirovic, A.;
Wissel, J.**Kultursoziologie ökonomischen Handelns**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 1

Die moderne Wirtschaftssoziologie will die Erklärung wirtschaftlichen Handelns nicht der Wirtschaftstheorie allein überlassen. Sie einfach begnügt sich nicht mehr damit, nur die für das Handeln ökonomischer Akteure bedeutsamen institutionellen und kulturellen Rahmendaten zu analysieren. Sie versucht, wirtschaftliches Handeln selbst, seine sozialen Auswirkungen und kulturellen Voraussetzungen aus soziologischer Sicht zu begreifen. Sie beschränkt sich nicht auf eine institutionalistische Erweiterung der Rationalitätskonzepte der neoklassischen Wirtschaftstheorie, sondern untersucht die soziale Genese und die performative Wirkung der dort unterstellten Rationalitätsannahmen. Sie kann sich dabei auf eine Reihe von Arbeiten stützen, die – lange vor der „neuen Wirtschaftssoziologie“ – deutlich machten, dass die in der ökonomischen Theorie vorherrschenden Vorstellungen von Markt und Tausch ihrerseits Ergebnis komplexer asozialer Prozesse sind. Das Seminar wird sich schwerpunktmäßig mit einigen nach wie vor aktuellen „Klassikern“ der Wirtschaftssoziologie befassen.

Kocyba, H.

Liberalismustheorien

BS; 2.0 SWS; Sa 10:00-20:00, 2.6.2012, Jüg 32 B

So 10:00-20:00, 3.6.2012, Jüg 32 B

Mo 10:00-20:00, 4.6.2012, Jüg 32 B

Was wird von einer liberalen Gesellschaft erwartet beziehungsweise welche Gesellschaft erfüllt diese Kriterien? Sind liberale Gesellschaften verpflichtet soziale Ungleichheiten zu minimieren? Um diesen Fragen näher zu kommen ist die Diskussion liberaler Auffassungen und Ansätze Voraussetzung. Eine zentrale Rolle im Zusammenhang mit sozialer Ungleichheit spielen Forderungen und Standards „sozialer Gerechtigkeit“. Die von John Rawls (origin. 1971) vorgelegte „Theorie der Gerechtigkeit“ gilt als epochales Standardwerk, in dem der Versuch unternommen wurde eine Theorie gerechter Verteilung und eine liberale Begründung des modernen Wohlfahrtsstaates zu liefern. Im Vordergrund stehen dabei, Maßstäbe der Freiheit und der Gleichheit miteinander zu verbinden, sowie universelle Elemente einer auf „Fairness“ aufbauenden sozialen Kooperation von Bürgern zu bestimmen. Hier soll auch die Kritik des Ansatzes diskutiert werden. Darüber hinaus werden Texte unter anderem von Taylor, Hajek oder Dworkin hinzugezogen. Die Herausarbeitung von Kerngedanken und die Tragfähigkeit verschiedener liberaler Ansätze in Bezug auf die Probleme sozialer Ungleichheit sind das Ziel dieses Seminars. Auch kommunitaristische- beziehungsweise libertäre Ansätze können hierbei nicht ausgeschlossen werden.

Schnebel, K.

Organisation in der modernen Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012, K III

Mi 10:00-18:00, 13.6.2012, K III

Do 10:00-18:00, 14.6.2012, K III

Fr 10:00-18:00, 15.6.2012, K I/II

Im Vergleich zum vorherrschenden Diskurs in der Organisationssoziologie, der entweder keinen oder nur einen alltagsweltlichen Begriff von Organisation kennt, soll in dem Seminar eine gesellschaftstheoretisch orientierte Organisationssoziologie vorgestellt werden, die sich Organisation aus einer historisch-materialistisch und gouvernementalitätstheoretischen Perspektive nähert. Vor diesem Hintergrund wird der Schwerpunkt des Seminars in der historischen Rekonstruktion der Denk- und Praxisformen gesellschaftlicher Ordnung und Regierung seit der frühen Neuzeit liegen, die sich seit dem 19. Jahrhundert zu dem verbunden haben, was wir als Organisation bezeichnen. Das Seminar wendet sich an all jene, die an kritischer Gesellschaftstheorie und an der Geschichte der modernen Gesellschaft interessiert sind.

Die Bereitschaft zur Übernahme von Referaten wird vorausgesetzt.

Bruch, M.

Perspektiven der Wissenschaftsforschung: Infrastrukturen, Netzwerke, Gefüge

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 120

Ziel des Seminars ist es – anhand der Begriffe Infrastrukturen, Netzwerke, Gefüge – konzeptionelle Werkzeuge der Science and Technology Studies (STS) zu erarbeiten. Im Seminar lesen wir alternierend theoretische Texte und konkrete Fallstudien, in denen Dynamiken und Verflechtungen der Wissensproduktion mithilfe dieser Werkzeuge perspektiviert werden. Das Seminar kann auch als konzeptionelle Vorbereitung eigener Forschungsprojekte im Rahmen von Modul- oder Abschlussarbeiten belegt werden.

Bauer, S.

Praxisseminar: Financial Services Policy Practice

BS; 2.0 SWS; Fr 10:00-17:00, 13.4.2012, Alt.Sen

Fr 10:00-17:00, 11.5.2012, Alt.Sen

Fr 10:00-17:00, 18.5.2012, Alt.Sen

Fr 10:00-17:00, 25.5.2012, Alt.Sen

Financial Services Policy Practice - Course Overview

Instructor: Stefan Brill Course held in English and German

Content

The course aims to provide students with **an introduction to the policy practice at EU level**, particularly dedicated to the financial services sector and the processes taking place in Brussels.

With most other policy fields becoming continuously integrated, the European financial sector remained rather fragmented at the EU level.

Only with the publication of the Financial Services Action Plan and the Lamfalussy report a first effort was undertaken to integrate the financial services sector and to harmonise legislation and regulation at the EU level, and restructured the policy making in the EU.

A second wave of new legislation arose in the aftermath of the financial crises starting 2007. The De Larosière Report drew up policy recommendations and proposed new legislation in a variety of sectors, including a new supervisory structure including the EFSF, and following the recommendations at G20 level.

Financial market regulation shifted from integration towards regulation. As the financial crisis was (probably?) a global phenomenon threatening financial markets mostly in the EU and the US, policy co-ordination at a global level became even more important.

Aims

The course aims to

help students to understand how international agreed policy issues are broken down to concrete proposals at EU level; provide an overview and insight into the decision-making practice in Brussels by identifying the role of key legislative players and the role of market participants;

provide in insight into the consultation practice and the daily work of consultancies, associations and representations of private companies based in Brussels;

encourage students to follow up actual policy decision making processes via publicly available resources, namely the internet;

improve the research, drafting and presentation skills in form of short presentations on actual decision making procedures.

Course Proceedings

The course will be held in form of a 4-block seminar.

The **first** part at the beginning of the semester will provide a general overview of the financial integration process in Europe from 2000 to nowadays, the developments in the financial services sector leading to the financial crisis, and the derived policy actions taken at EU level. It will also provide an overview of regulatory and institutional changes and explains the role of the EU institutions and key policy makers.

A **second** block will go into the detail looking at the early developments of financial services integration in Europe and the changes proposed by the Lamfalussy report. It will examine the decision making processes and will look into the details of the specific policy area, namely the securities sector and the MiFID Directive.

A **third** block will deal with the developments on the financial services sector leading to the financial crises, explaining investment banking instruments and their role in causing the crisis, which is necessary to understand and explain the policy reaction at international and EU level.

A **fourth** and final block will then look at the policy measures taken at EU level and will help us breaking down international agreed measures to concrete policy proposals at EU level, concluding with a general discussion.

Brill, S.

Soziologie der Märkte*Kunkis, M.*

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 117

Die Thematik des Marktes ist von zentraler Bedeutung für die Wirtschaftssoziologie. Aus wirtschaftssoziologischer Perspektive können Märkte als hochgradig voraussetzungsvolle Arenen sozialen Handelns verstanden werden. Märkte dienen demnach nicht nur einem Austauschmechanismus, sondern in ihnen sind komplexe soziale Strukturen angelegt. Dabei sind auf Märkten verschiedene Koordinationsprobleme (Wert, Kooperation und Wettbewerb) zu lösen. Die Marktakteure sind dabei von Ungewissheit bzw. dem Problem der doppelten Kontingenz betroffen.

Die Fragestellungen, die in Rahmen dieses Seminars von besonderem Interesse sein werden, sind u.a. wie Markthandeln stattfinden kann, wer die zentralen Marktakteure sind und welche unterschiedlichen Ausformungen von Märkten zu finden sind.

Zur Vorbereitung: Lie, John (1997): Sociology of Markets, in: Annual Review of Sociology, Vol. 23, Issue 1: 341-360.

Spieltheorie*Jedinger, S.*

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 117

Die Spieltheorie wird in Politikwissenschaft, Soziologie und Wirtschaftswissenschaft angewendet, wenn das Verhalten der Akteure wechselseitig voneinander abhängig ist. Daraus ergibt sich für die Spieltheorie ein breites Anwendungsgebiet, das soziale Interaktion von Koordination bis Konflikt umfasst. Spieltheoretische Beispiele findet man für vielfältige soziale Phänomene wie Wettrüsten, Kartelle und Naturschutz. Insbesondere soziale Dilemmata werfen Kooperationsprobleme zwischen Akteuren auf. Hier werden grundsätzliche Fragen, wie das Spannungsverhältnis zwischen Eigeninteresse und Gemeinwohl oder die Entstehung und Wirkung sozialer Ordnung thematisiert.

Das Seminar soll mit Hilfe von Beispielen und Anwendungen in die Grundlagen der Spieltheorie einführen und den Bezug zu modernen Klassikern der Sozialwissenschaften herstellen, die sich nicht explizit spieltheoretischer Methoden bedienen.

Struktur Aspekte von Umweltproblemen*Hummel, D.; Stiess, I.*

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 2901

Subjekt und Staat*N.N.*

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 1

Eine der zentralen Auseinandersetzungen der Politischen Theorie und der Politischen Soziologie befasst sich mit der Konstitution von Staat und Subjekt.

Wie lassen sich die beiden Begriffe aktuell theoretisch und empirisch erfassen und in welchem Verhältnis stehen sie zueinander? Wie übersetzen und zeigen sich diese Vorstellungen in politischen Debatten und Feldern?

Im ersten Teil des Seminars werden neuere und aktuelle Autor_innen behandelt, die auf die Fragen sehr unterschiedliche Antworten geben. Argumentiert etwa Foucault in seinen Abhandlungen zur Gouvernementalität, dass der moderne Staat auf die Führung der Bevölkerung durch Fremd- und Selbsttechniken abzielt (vgl. Foucault 2000), zeigt sich der Staat in Nicos Poulantzas Beschreibung als „materielle Verdichtung gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse“ (vgl. Demirovic 2007), die ein Ensemble von konkurrierenden Staatsapparaten ausbildet.

Ausgehend von den unterschiedlichen theoretischen Perspektiven auf Staat und Subjekte und damit auch auf Politik und Gesellschaft werden im zweiten Teil des Seminars unterschiedliche Politikfelder - wie etwa Wohlfahrtspolitik, Europapolitik, Entwicklungspolitik und Geschlechterverhältnisse - behandelt.

Da es sich vor allem beim ersten Teil um einen Lektürekurs handelt, ist die Bereitschaft zum Lesen der Texte (auch englischsprachiger) genauso Voraussetzung wie die Beteiligung an den Semindiskussionen.

Wirtschaft und Nachhaltigkeit

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AFe 2304

Aktuell vergeht kein Tag ohne dass in der Presse auf die aktuellen Probleme unserer Zeit verwiesen würde. Die Rede ist dabei vor allem vom Klimawandel und von der wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich. Auch angesichts der globalen Finanzkrise gerät damit eine Wirtschaftsordnung, deren Ziel reine Kapitalakkumulation ist, zunehmend unter legitimatorischen Druck. Unternehmen sollen nicht mehr nur Gewinne erwirtschaften, sondern als „corporate citizens“ Verantwortung für die sozialen und ökologischen Folgen ihres Handelns übernehmen. Anders als in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, wo vor allem der ökologische Aspekt der Nachhaltigkeit betont wurde und Unternehmen dazu gedrängt wurden, Umweltmanagementsysteme einzurichten, steht aktuell der soziale Aspekt der Nachhaltigkeit im Zentrum der Aufmerksamkeit. Unter dem Terminus „Corporate Social Responsibility (CSR)“ werden verstärkt inner- und außerbetriebliche Maßnahmen durchgeführt, mit deren Hilfe Unternehmen unter Beweis stellen wollen, dass sie sich ihrer gesellschaftliche Verantwortung bewusst sind. Im Seminar wird dieses Phänomen in historischer und systematischer Absicht diskutiert.

Blättel-Mink, B.

Soziale Ungleichheit und Politische Soziologie (SOZ-MA-5)

Berufliche Bildung in Deutschland - Wer wird was?

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 123

Krätschmer-Hahn, R.

Bildungsungleichheit: Theorien und empirische Studien

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 113

Internationale Studie wie die PISA-Studie haben gezeigt, dass der Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und Bildungsergebnissen in Deutschland besonders stark ist. In diesem Seminar werden verschiedene Theorien und Modelle diskutiert, die sich mit diesem Zusammenhang beschäftigen. Dabei wird sowohl die Rolle der Familie als auch der Institution Schule in den Blick genommen. Im zweiten Teil des Seminars werden empirische Studien zum Thema Bildungsungleichheit vorgestellt, die von ihrer Methodik her nachvollzogen und deren Ergebnisse interpretiert werden.

Becker, B.

Demografie als „Leitwissenschaft“? Analyse und Kritik staatlicher

Bevölkerungsverwaltung

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 20.4.2012, K I/II

Fr 10:00-17:00, 11.5.2012, K III

Sa 10:00-17:00, 12.5.2012, K III

Fr 14:00-18:00, 15.6.2012, K III

Sa 10:00-15:00, 16.6.2012, K III

Demografisches Wissen bildet die Grundlage für die staatliche Erfassung und Verwaltung von Bevölkerungen. In diesem Prozess wird das Objekt, die Bevölkerung, überhaupt erst hervorgebracht und nach bestimmten Kriterien wie Alter, Herkunft oder Bildungsgrad ausdifferenziert und strukturiert. Demografisches Wissen ist zudem verbunden mit der Übersetzung gesellschaftlicher Krisenphänomene und Konflikte in Bevölkerungsprobleme, kurz: mit einer Demografisierung des Sozialen. An diese Problembeschreibungen knüpfen nationalstaatliche ebenso wie internationale Programme zur Veränderung der Bevölkerungsgröße oder -zusammensetzung an.

Das Seminar teilt sich in drei Teile auf: Im ersten Teil erschließen wir uns historisch und theoretisch Zugänge zu demografischer Wissensproduktion und Bevölkerungsstatistik. Danach erarbeiten wir uns Einblicke in die Geschichte internationaler Programme zur Reduktion des Weltbevölkerungswachstums ebenso wie in die deutsche Geschichte der Bevölkerungspolitik (Eugenik, Nationalsozialismus, Bevölkerungswissenschaft in der Nachkriegszeit). Für den dritten projektorientierten Teil arbeiten AGs zu verschiedenen aktuellen Politikfeldern (Migrationspolitik, Familienpolitik, Politik der Regionen, Gesundheitspolitik, Sozialpolitik). Es soll untersucht werden, welche Rolle demografische Problemformulierungen hier in der Politikberatung und Begründung politischer Programme spielen.

Schultz, S.

Der Capability-Ansatz in der Entwicklungstheorie

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Thema des Seminars ist der Capability-Ansatz und dessen Bedeutung für die Entwicklungstheorie und -politik. Der gerechtigkeits-theoretische Ansatz stellt Fragen nach einer guten Lebensführung, der Darstellung und Messung individueller und gesellschaftlicher Wohlfahrt ins Zentrum und steht in Verbindung mit umfassenden Arbeiten des indischen Ökonomen Amartya Sen und der US-amerikanischen Philosophin Martha Nußbaum. Beide entwickelten eng verwandte, doch philosophisch teilweise unterschiedlich begründete Konzepte von Capabilities. A. Sen formulierte seinen Ansatz (meist übersetzt als "Verwirklichungschancen") auf Grundlage bestehender Theorien zur Wohlfahrtsmessung und in Auseinandersetzung mit Rawls Theorie der Gerechtigkeit. Seine Arbeiten lieferten theoretische Grundlagen für den Human Development Index, den Human Poverty Index und beeinflussten maßgeblich das UNDP Konzept der "menschlichen Entwicklung". Martha Nußbaums Konzept der capabilities wird meist mit "Befähigung" bzw. "Fähigkeit" übersetzt. Sie schlägt mit ihrem Ansatz eine universal gültige, doch zugleich offene, erweiterungsfähige Liste von "Grundbefähigungen" vor, die sie als Grundlage eines erfüllten Lebens im Sinne komplexer menschlicher Zustände und Handlungsweisen begründet. Der erste Teil des Seminars widmet sich der Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte von Sen und Nussbaum. Der zweite Teil befasst sich mit dem Einfluss des Ansatzes auf Entwicklungstheorie und -politik und seiner empirischen Anwendung in verschiedenen Bereichen (z.B. Weltentwicklungsberichte, Bewertung von Armut, lokale Entwicklungsprojekte, Geschlechtergerechtigkeit).

*Hummel, D.***Die Wurzeln der US-amerikanischen und der deutschen Intersektionalitätsdebatte**

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 112

Während der Ursprung der US-amerikanischen Intersektionalitätsdebatte auf die Interventionen Schwarzer Feministinnen zurückgeführt wird, werden für den deutschsprachigen Raum „vielfältige Genealogien“ (Walgenbach) konstatiert. Im Mittelpunkt der auf beiden Seiten des Atlantiks geführten Debatte stand die Kritik an dem feministischen Mainstream, der aus einer bürgerlichen, heterosexuellen, weißen, westlichen Position heraus „die“ Frauen zu repräsentieren beanspruchte. In diesem Seminar werden wir uns mit den Entstehungslinien der Intersektionalitätsdebatte im US-amerikanischen und im deutschen Kontext befassen und grundlegende Texte, die Kimberlé Crenshaws begrifflicher Intervention vorausgingen, diskutieren. Dabei wird zu fragen sein, welche Konsequenzen diese kritischen Interventionen für feministische Theorie und Politik gehabt haben und wie das damit verbundene epistemologische und politische Erbe im Intersektionalitätsansatz, wie er gegenwärtig diskutiert wird, angetreten wird.

Herrera Vivar, M.

Die privatisierte Stadt? – Kommunales Handeln zwischen Ökonomisierung, Kommerzialisierung und Deregulierung

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 20.4.2012, K III

Fr 10:00-18:00, 11.5.2012, Jur 404

Fr 14:00-18:00, 25.5.2012 – 6.7.2012, NM 117

Sa 10:00-18:00, 7.7.2012, Jüg 32 B

Eine zunehmende Finanznot, sich verschärfende soziale Problemlagen, Europäisierungs- und Globalisierungsprozesse aber auch ein verändertes Rollen- und Selbstverständnis der Bürger stellen die Städte vor immer größere Herausforderungen, auf die sie nach neuen Antworten suchen. Dabei ist eine Tendenz zum Abbau öffentlicher Verantwortung für die Daseinsvorsorge zu beobachten (Wohlfahrt und Zühlke 2005). Diese äußert sich z. B. in einem Rückzug aus freiwilligen Leistungen, der Übertragung von Aufgaben an Dritte, öffentlich-privaten Beteiligungsstrukturen bei der Durchführung kommunaler Investitionen und der Übernahme betriebswirtschaftlicher Steuerungsinstrumente in das öffentliche Verwaltungshandeln. Bis in Kernbereiche öffentlicher Aufgabenwahrnehmung (z. B. öffentliche Sicherheit) reicht die privatwirtschaftliche Leistungserbringung. Ebenso verändern neue i. d. R. non-formale Verfahren der Beteiligung und ggf. vorbereitenden Entscheidungsfindung politische Prozesse in der Kommune. Es ist zu fragen, wie sich solche Prozesse der Vermarktlichung, Deregulierung und Entformalisierung auf das politische Handeln aber auch das Zusammenleben in der Stadt auswirken, welche Potentiale hierin liegen, aber auch welche Risiken bestehen. Wird die Stadt durch solche Instrumente fit gemacht für neue Herausforderungen der „Wissens- oder Bürgergesellschaft des 21. Jahrhunderts“? Oder beobachten wir einen „Ausverkauf der Städte“, wie andere Autoren betonen?

Das Seminar beschäftigt sich mit einer Auswahl stadtsoziologischer, politik- und verwaltungswissenschaftlicher Literatur sowie einer kritisch-reflexivern Auseinandersetzung mit gegenwärtigen sozialen und politischen Dynamiken im städtischen Raum, die unter den Überschriften „Ökonomisierung“, „Kommerzialisierung“ und „Deregulierung“ diskutiert werden. Im zweiten Teil des Seminars haben Studierende die Möglichkeit, den so diskutierten Phänomenen in „Felderkundungen“ auf die Spur zu gehen und sie kritisch zu reflektieren. Ihre Ergebnisse werden in einem Abschlussworkshop diskutiert. Die Veranstaltung findet teilgeblockt statt. Die theoretischen Grundlagen des Seminars werden in der ersten Semesterhälfte im Rahmen eines ganztägigen Workshops und halbtägiger Seminarsitzungen diskutiert und gemeinsam entwickelt. Die Ergebnisse der Felderkundungen werden am Semesterende in einer Blockveranstaltung vorgestellt. Die Teilnahme am Theorieworkshop am Semesteranfang und der Blockveranstaltung am Semesterende ist verbindlich für eine erfolgreiche Seminarteilnahme.

*Beckmann, F.***Eigensinn des Alltäglichen. Perspektiven französischer Sozialforschung**

S; Fr 12:00-14:00, 27.4.2012, NM 113

Fr 12:00-16:00, 11.5.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 25.5.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 22.6.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 6.7.2012, NM 113

Die alltägliche Lebenswelt spielt in der französischen soziologischen und kulturwissenschaftlichen Theoriebildung und Forschung eine besondere Rolle:

Im Zentrum des Seminars steht die Konstruktion und Reproduktion des Sozialen durch alltägliche Praktiken und Interaktionen. Das Alltägliche erscheint als Ort der affirmativen Reproduktion gesellschaftlicher Verhältnisse der Entfremdung (Lefebvre), in räumlichen Ordnungen, in Alltagswissen, Praktiken manifestieren und reproduzieren sich gesellschaftliche Machtverhältnisse (Foucault) und soziale Ungleichheit (Bourdieu). Zugleich erscheint das Alltägliche konstituiert durch eigensinnige Taktiken und Strategien (de Certeau, Maffesoli), in denen eine autonome Ästhetik und Semiotik (Barthes), aber auch Handlungslogiken und Rechtfertigungen (Boltanski/ Chiapello) liegen.

Die verschiedenen Ansätze zur Untersuchung des Alltags und seiner Bedeutungen sollen in dem Seminar gemeinsam erarbeitet und kritisch diskutiert werden.

Das Seminar versteht sich als Lektüreseminar und wird als Blockseminar durchgeführt. Vorbesprechung findet am 27. April statt, weitere Termine sind der 11. Mai (12:00-16:00), 25. Mai (12:00- 18:00), 22. Juni (12:00- 16:00) und 06.Juli (12:00- 18:00).

Klingenberg, D.

Eliten und Demokratie

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 10

Eliten und Demokratie konstituieren stets ein Spannungsverhältnis, da Demokratie dem Anspruch nach eigentlich keine auf Dauer gestellten Eliten kennen dürfte. Die Praxis ist bekanntlich eine andere. Dem Anspruch demokratischer Gleichheit stehen reale Macht- und Herrschaftsbeziehungen gegenüber. Das Seminar will dieses Spannungsverhältnis und seine jeweilige Lösung in wichtigen Arbeiten aus der Demokratietheorie und der Elitenforschung rekonstruieren.

Borchert, J.

Globale Kapitalisten? Untersuchungen zur Soziologie der Oberschichten

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 902

Seit den späten Neunziger Jahren ist der Begriff der "Globalisierung" – trotz, oder gerade wegen seiner Unschärfe - zu einem fixen Bestandteil wissenschaftlicher und politischer Debatten geworden. Auch in der Ungleichheitsforschung wird darüber diskutiert, inwiefern die transnationale ökonomische und politische Integration Nationalstaaten noch als passende Bezugsrahmen gesellschaftlicher Ordnung erscheinen lässt. In diesem Seminar sollen verschiedene theoretische Konzepte transnationaler Ungleichheitsforschung diskutiert, und vor dem Hintergrund empirischer Studien besprochen werden. Dabei soll insbesondere der Bildung transnationaler Eliten und ihrer Rolle im Globalisierungsprozess Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Erwartet wird die Fähigkeit mit englischsprachiger Literatur zu arbeiten, sowie Grundkenntnisse empirischer Sozialforschung.

Hofstätter, L.

Governance II - Ein Modell für Frankfurt/Rhein-Main

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NM 102

Die "Europäischen Metropolregionen" können als Versuch interpretiert werden, auf den Wandel von der Industrie- zur Wissensgesellschaft, auf den globalen Wettbewerb und auf die raumstrukturelle Neuordnung innerhalb der EU nach der Osterweiterung zu reagieren. Es ist der Versuch, nach dem Wegfall der europäischen Binnengrenzen neue territoriale Strukturen und gleichzeitig neue Formen der politischen Steuerung zu etablieren. Es handelt sich um einen 'schleichenden', aber nicht 'verborgenen' Prozess des Umbaus staatlicher Strukturen in mehreren Dimensionen: 1. Räumlich beobachten wir eine zunehmende Verstädterung, bei der sich wachsende mono- oder polyzentrische Großstadtreionen mit intensiven wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und soziokulturellen/lebensweltlichen Verflechtungsbereichen herausbilden, welche traditionelle Gebietsgrenzen von Städten, Kreisen und Bundesländern sprengen; ihnen stehen ländlich 'periphere' Räume inmitten Europas gegenüber. 2. Politisch geht es um den Paradigmenwechsel von hoheitsstaatlicher, hierarchischer Steuerung zu kooperativer regionaler Governance, bei der neben staatlichen auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Akteure bei der Steuerung der (stadt-)regionalen Entwicklung mitwirken. An diesem Punkt stehen die neuen Formen von Governance in einem Spannungsverhältnis zu Prinzipien der repräsentativen parlamentarischen Demokratie. Gleichzeitig werden die Kompetenzbereiche von Großstädten und Bundesländern auf der metropolitanen Ebene neu austariert. 3. In einer dritten Dimension werden neue Formen der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft, mit oder ohne Beteiligung kommunaler oder staatlicher Akteure, in Wirtschaftsklustern erprobt: funktionale Governance (House of Finance, of Logistics, of Pharma, of Information and Technology). Alle diese Tendenzen konkretisieren sich erst in den letzten Jahren, müssen sich gegen Widerstände traditioneller Kräfte insbesondere in der Politik (Bürgermeister, Landräte, Regierungspräsidenten und Ministerialbürokratie) durchsetzen, können scheitern oder erfolgreich sein. Offen ist auch, welche Akteure aus Wirtschaft und Gesellschaft in der regionalen Governance beteiligt werden oder sich aktiv einbringen. Die korporatistische Balance der Industriegesellschaft in der alten Bundesrepublik, so scheint es, ist ins Wanken geraten. Die elf europäischen Metropolregionen in Deutschland wurden von der Ministerkonferenz für Raumordnung ausdrücklich ohne eindeutige Gebietsgrenzen und klares Organisationsmodell definiert: Jede von ihnen soll im Sinne einer Selbststeuerung - das heißt auch: als erster Schritt eines Governance-Prozesses - ihren eigenen Weg gehen, um ihr Gebiet abzugrenzen und ihr eigenes Organisationsmodell zu finden. Gegenstand des Seminars ist es, die Governance-Konzepte der deutschen Metropolregionen zu vergleichen. Nachdem im ersten Teil des Seminars (Wintersemester 2011/12) die theoretischen Grundlagen erarbeitet wurden, sollen im zweiten Teil (Sommersemester 2012) und die einzelnen Organisationsmodelle der deutschen Metropolregionen untersucht werden. Es ist beabsichtigt, am Ende des Sommersemesters Governance-Modelle für die europäische Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main zu entwickeln und mit Vertretern aus der Regionalpolitik zu diskutieren.

Für die Teilnahme am Seminar des Sommersemesters ist der Besuch des Seminars im Wintersemester nicht erforderlich

Kaib, W.; Wildhirt, S.

Henri Lefévre - The production of space

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 130

N.N.

Heterogenität in der Stadt

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, NM 113

Fr 10:00-18:00, 15.6.2012, NM 130

Hoerning, J.

Krisen des Kapitalismus, herrschende Lösungen, alternative Strategien

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012, K I/II

Die jüngste Wirtschafts- und Finanzkrise scheint im Sinne der herrschenden politischen und ökonomischen Kräfte bearbeitet zu werden, auch wenn es in einigen Ländern immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen kommt. Das sich derzeit in Europa durchsetzende Muster der Austeritätspolitik deutet auf eine Radikalisierung neoliberaler Krisenbearbeitung hin. Soziale Bewegungen und andere emanzipatorische Kräfte drohen in dieser Konstellation durch die Tatsache geschwächt zu werden, dass sie zwar die Delegitimierung des neoliberalen Gesellschaftsumbaus erfolgreich vorantreiben, kaum aber zur Entwicklung grundlegender Alternativen beitragen können. So zumindest sieht es – im Unterschied zu Nordafrika oder Lateinamerika – in den Ländern des globalen Nordens aus. Angesichts der Ernüchterung stellt sich die Frage, ob und inwiefern es hier zu strategischen Neuorientierungen kommt. In dem Blockseminar wollen wir die neuen Entwicklungen der Krise des Kapitalismus und der Krisenbearbeitung vor dem Hintergrund der neu entstandenen globalen sozialen Bewegung diskutieren. Dabei wird sowohl über allgemeine Entwicklungstendenzen diskutiert, wie anhand von einzelnen Feldern und regionalen Entwicklungen versucht, spezifische Konstellationen in den Blick nehmen.

Demirovic, A.;
Wissel, J.**Kritische Theorie als Politische Theorie**

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, NM 114

Schaub, J.

Liberalismustheorien

BS; 2.0 SWS; Sa 10:00-20:00, 2.6.2012, Jüg 32 B

So 10:00-20:00, 3.6.2012, Jüg 32 B

Mo 10:00-20:00, 4.6.2012, Jüg 32 B

Was wird von einer liberalen Gesellschaft erwartet beziehungsweise welche Gesellschaft erfüllt diese Kriterien? Sind liberale Gesellschaften verpflichtet soziale Ungleichheiten zu minimieren? Um diesen Fragen näher zu kommen ist die Diskussion liberaler Auffassungen und Ansätze Voraussetzung. Eine zentrale Rolle im Zusammenhang mit sozialer Ungleichheit spielen Forderungen und Standards „sozialer Gerechtigkeit“. Die von John Rawls (origin. 1971) vorgelegte „Theorie der Gerechtigkeit“ gilt als epochales Standardwerk, in dem der Versuch unternommen wurde eine Theorie gerechter Verteilung und eine liberale Begründung des modernen Wohlfahrtsstaates zu liefern. Im Vordergrund stehen dabei, Maßstäbe der Freiheit und der Gleichheit miteinander zu verbinden, sowie universelle Elemente einer auf „Fairness“ aufbauenden sozialen Kooperation von Bürgern zu bestimmen. Hier soll auch die Kritik des Ansatzes diskutiert werden. Darüber hinaus werden Texte unter anderem von Taylor, Hajek oder Dworkin hinzugezogen. Die Herausarbeitung von Kerngedanken und die Tragfähigkeit verschiedener liberaler Ansätze in Bezug auf die Probleme sozialer Ungleichheit sind das Ziel dieses Seminars. Auch kommunitaristische- beziehungsweise libertäre Ansätze können hierbei nicht ausgeschlossen werden.

Schnebel, K.

Max Weber und der Islam

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 903

Wir werden uns im wesentlichen mit vier Schwerpunkten: der Dogmenanalyse, der historischen, strukturtheoretischen wie mikrosoziologischen Analyse des Islam beschäftigen. Diesem Zugriff schließen sich Fallstudien zu Modernisierungsoptionen und Modernisierungspfaden der islamischen Kultur an. Nach bisherigen Erfahrungen mit dem Thema scheint der Hinweis angebracht, dass der Islam als eine Konstruktion der Wirklichkeit zu behandeln ist, der eine moralische Wertigkeit oder gar Vorrangigkeit weder unterstellt noch angesonnen wird. Ideen, so sagt Max Weber, erscheinen aus der Perspektive der Soziologie als Weltbilder, die im Prozess der Artikulation von Interessen und für die Vergemeinschaftung von Bevölkerungen die wichtige Funktion von Weichenstellungen übernehmen. Im Horizont von Sinndeutungen für Lebensverhältnisse und Lebensführung erscheinen somit Religionsstifter wie Jesus oder Mohammed als historische Figuren mit einer charismatischen Sonderbegabung und einer historisch wirksam gewordenen Milieuresonanz. Ihre nach verfügbaren Quellen objektivierbaren Leistungen einer religiösen Gemeinschaftsbildung werden nachzuzeichnen sein.

Allert, T.; Twardella, J.

Im Zuge der Veranstaltung erarbeiten wir die für die religionssoziologische Perspektive Max Webers bestimmende Begrifflichkeit, die über den Sonderfall Islam hinaus verspricht, das Entstehen und die Wirkungsweise religiöser Sinndeutungen zu erschließen. Ergänzend dazu nähern wir uns soziologisch der Ritualstruktur des Islam. Die Gebetshaltung und die Architektur des religiösen Versammlungsortes sollen dabei im Zentrum unserer Aufmerksamkeit stehen. Schließlich interessieren unterschiedliche Ausdrucksformen im Verhältnis von religiösem Deutungsmuster und nationalgesellschaftlicher Entwicklung.

Organisation in der modernen Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012, K III

Mi 10:00-18:00, 13.6.2012, K III

Do 10:00-18:00, 14.6.2012, K III

Fr 10:00-18:00, 15.6.2012, K I/II

Im Vergleich zum vorherrschenden Diskurs in der Organisationssoziologie, der entweder keinen oder nur einen alltagsweltlichen Begriff von Organisation kennt, soll in dem Seminar eine gesellschaftstheoretisch orientierte Organisationssoziologie vorgestellt werden, die sich Organisation aus einer historisch-materialistisch und governmentalthetheoretischen Perspektive nähert. Vor diesem Hintergrund wird der Schwerpunkt des Seminars in der historischen Rekonstruktion der Denk- und Praxisformen gesellschaftlicher Ordnung und Regierung seit der frühen Neuzeit liegen, die sich seit dem 19. Jahrhundert zu dem verbunden haben, was wir als Organisation bezeichnen. Das Seminar wendet sich an all jene, die an kritischer Gesellschaftstheorie und an der Geschichte der modernen Gesellschaft interessiert sind.

Bruch, M.

Die Bereitschaft zur Übernahme von Referaten wird vorausgesetzt.

Perspektiven der Wissenschaftsforschung: Infrastrukturen, Netzwerke, Gefüge

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 120

Ziel des Seminars ist es – anhand der Begriffe Infrastrukturen, Netzwerke, Gefüge – konzeptionelle Werkzeuge der Science and Technology Studies (STS) zu erarbeiten. Im Seminar lesen wir alternierend theoretische Texte und konkrete Fallstudien, in denen Dynamiken und Verflechtungen der Wissensproduktion mithilfe dieser Werkzeuge perspektiviert werden. Das Seminar kann auch als konzeptionelle Vorbereitung eigener Forschungsprojekte im Rahmen von Modul- oder Abschlussarbeiten belegt werden.

*Bauer, S.***Politische Theorie zwischen Ideal und Kritik**

BS; Di 18:00-19:00, 17.4.2012

Gosepath, S.; Schaub, J.

Soziale Ungleichheit: Klassische und zeitgenössische Ansätze der Klassenanalyse

Sachweh, P.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 711 groß

Das Konzept der sozialen Klasse gehört zu den Grundbegriffen der soziologischen Ungleichheitsforschung. Gleichwohl waren der Klassenbegriff und die Klassentheorie immer umstritten. Entsprechend existieren mehrere klassentheoretische Ansätze. Ausgehend von ihren klassischen Grundlagen (Marx, Weber) werden in diesem Seminar die verschiedenen zeitgenössischen Ansätze der soziologischen Klassenanalyse erarbeitet. Hierzu gehören unter anderem: die neomarxistische Klassentheorie Wrights, der neoweberianische Ansatz Goldthorpes, die soziokulturelle Klassentheorie Bourdieus und neodurkheimianische Ansätze. Es werden nicht nur die theoretischen Grundlagen der jeweiligen Ansätze behandelt, sondern auch empirische Anwendungen diskutiert. Beispielsweise wird gefragt, welche Folgen die Klassenzugehörigkeit für individuelle Lebenslagen und -chancen hat, wie stark der Einfluss von „Klasse“ im Vergleich zu anderen Merkmalen ist, ob sich Akteure mit „ihrer“ Klasse identifizieren und ob es heute überhaupt noch Klassenunterschiede gibt.

Ein großer Teil der Seminarliteratur ist in englischer Sprache. Die Bereitschaft zur Lektüre empirischer Studien wird vorausgesetzt. Grundlegende Kenntnisse in multivariater Statistik sind von Vorteil.

Soziologie der Wettbewerbsgesellschaft

Neckel, S.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 2304

Moderne Gegenwartsgesellschaften sind dadurch charakterisiert, dass Wettbewerbe die Verteilung von Gütern, Positionen und Lebenschancen maßgeblich bestimmen. Doch während sich im Modell des europäischen Wohlfahrtsstaats Wettbewerbe im wesentlichen auf das wirtschaftliche System beschränkten und durch Sozialnormen begrenzt wurden, sind heute viele Lebensbereiche auch jenseits der Wirtschaft durch Konkurrenzsituationen gekennzeichnet, die sich zunehmend am reinen Marktmodell von Angebot und Nachfrage orientieren. Ob Arbeit oder Bildung, ob Konsum oder soziale Beziehungen, ob in der Alltagskultur oder in der wirtschaftlichen "Standortkonkurrenz" - überall sind im letzten Jahrzehnt Wettbewerbsmärkte entstanden, bei denen "der Gewinn, weil er dem einen zufällt, dem andern versagt bleiben muss" (Georg Simmel). Diese modernen Wettbewerbsmärkte in ihren verschiedensten Facetten soziologisch zu erschließen, stellt den zentralen Inhalt der Lehrveranstaltung dar.

Soziologie des Alter(n)s

N.N.

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 4

Soziologie des Raums

N.N.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Soziologie des modernen Judentums: Perspektiven auf Deutschland

Körber, K.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 308

Nach dem großen Einschnitt durch den Holocaust kann im vereinten Europa des 21. Jahrhunderts heute wieder von einem ‚europäischen Judentum‘ gesprochen werden. Dieses befindet sich jedoch in einem mehrdimensionalen Schnittfeld: zwischen globaler und nationaler Kultur, zwischen Kontinuität, Reform und „invented traditions“, zwischen Traditionalismus, transnationalen Milieus und lokalen Subkulturen. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung soll im geplanten Seminar der Frage nachgegangen werden, welche Formen jüdischer Existenz gegenwärtig in Deutschland auszumachen sind. Die jüdische Gemeinschaft in Deutschland hat sich in den letzten zwanzig Jahren durch die Einwanderung russischsprachiger Juden nicht nur erheblich vergrößert, sondern in vielfältiger Weise diversifiziert. Dazu zählen sowohl Formen der religiösen Pluralisierung als auch Artikulationen eines ethnisch verstandenen Judentums. Ziel der Veranstaltung ist es, aus einer religionssoziologischen und ethnizitätstheoretischen Perspektive diesem Wandel nachzugehen und dabei auch jene Auswirkungen in den Blick zu nehmen, den transnationale politische wie kulturelle Strömungen auf die jüdische Praxis und Identität ausüben.

Strukturen des Profifussballs im Rhein-Main Gebiet. Eine vergleichende Analyse der Profifußballvereine im Rhein-Main Gebiet Teil 2

Väth, H.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 10

Subjekt und Staat

N.N.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 1

Eine der zentralen Auseinandersetzungen der Politischen Theorie und der Politischen Soziologie befasst sich mit der Konstitution von Staat und Subjekt.

Wie lassen sich die beiden Begriffe aktuell theoretisch und empirisch erfassen und in welchem Verhältnis stehen sie zueinander? Wie übersetzen und zeigen sich diese Vorstellungen in politischen Debatten und Feldern?

Im ersten Teil des Seminars werden neuere und aktuelle Autor_innen behandelt, die auf die Fragen sehr unterschiedliche Antworten geben. Argumentiert etwa Foucault in seinen Abhandlungen zur Gouvernementalität, dass der moderne Staat auf die Führung der Bevölkerung durch Fremd- und Selbsttechniken abzielt (vgl. Foucault 2000), zeigt sich der Staat in Nicos Poulantzas Beschreibung als „materielle Verdichtung gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse“ (vgl. Demirovic 2007), die ein Ensemble von konkurrierenden Staatsapparaten ausbildet.

Ausgehend von den unterschiedlichen theoretischen Perspektiven auf Staat und Subjekte und damit auch auf Politik und Gesellschaft werden im zweiten Teil des Seminars unterschiedliche Politikfelder - wie etwa Wohlfahrtspolitik, Europapolitik, Entwicklungspolitik und Geschlechterverhältnisse - behandelt.

Da es sich vor allem beim ersten Teil um einen Lektürekurs handelt, ist die Bereitschaft zum Lesen der Texte (auch englischsprachiger) genauso Voraussetzung wie die Beteiligung an den Seminardiskussionen.

Topics in Gender and Sexuality Studies: War and Peace

Gennaro, B.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NM 118

This interdisciplinary seminar investigates gendered concepts of masculinity and femininity that have shaped the way in which women participate in war; indeed, such concepts are often reflected in the equation women = life givers = peace, men = life takers = war. We start by asking what are the dominant symbols associated with women in/at war and female pacifism. We then explore the roles that women have within the military structure and during war, i.e. nurses, ammunition makers, soldiers, resistance fighters, kamikaze, mothers/wives, and what impact those roles had on culture and society. We look at how representations of women at war remain resilient and resonant through time and what consequences these ways of seeing have on the status of women in society.

Drawing on mythology, literature, visual imagery, case studies, and scholarly analysis across a range of disciplines, this seminar examines the many faces of women confronting war: its impact and culture's response to it.

This seminar is conducted in English.

Transnational Justice, Alter-Globalization and Counterpublic Spheres

Dhawan, N.

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 904

In recent years, an increasing number of social movements have 'justice' as their explicit goal. An important issue in this debate is the scope and scale of the struggle for justice: what are the boundaries of justice and how are they being re-negotiated? In contrast to those, who are committed to domestic justice by contributing to their immediate family and community, theorists and activists committed to transnational justice argue for a broader and deeper commitment which would encompass strangers within and beyond state borders. Thus in a globalised world one's duty and responsibility is not limited to one's fellow citizen.

There is also an effort to simultaneously emphasise the economic, political, cultural and sexual aspects of injustice. Challenging imperialist globalization is at the heart of counter-hegemonic alter-globalization movements bringing together concerns of groups as diverse as urban slum dwellers to sex workers, from victims of war crimes to metropolitan anarchists. Accordingly, focus is on human rights, equitable distribution of resources as well as politics of recognition and representation to ensure that all members of the world society have full opportunities and parity of participation.

Social movements have a long history of cooperation across national borders, but the intensification of economic, political and cultural interaction in the recent past has contributed to the emergence of transnational counterpublic spheres, which mobilize around various political conflicts bringing together international civil society actors to take part in public debates over global political issues. Boycotts, petitions, demonstrations and other means of collective action are coordinated on a global scale. In this seminar we will simultaneously engage with theories of transnational justice, alter-globalization and politics of activism in transnational counterpublic spheres.

Transnationale Familie und Migration

Körber, K.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 308

„Cellphone-Parents“ und „transnationale Mutterschaft“ – mit diesen und ähnlichen Begriffen wird seit einigen Jahren eine Entwicklung in Worte gefasst, die mit unseren herkömmlichen Vorstellungen von Familie bricht. An die Stelle nahräumlicher, face-to-face- Beziehungen treten Familienformen, die über große räumliche Entfernungen und lange Zeitspannen hinweg organisiert und aufrechterhalten werden müssen. Solche transnationale Familien, die durch multilokale Haushaltstypen, grenzüberschreitende Netzwerke und durch hochgradige Mobilität gekennzeichnet sind, stehen im Mittelpunkt des Seminars. Wir werden uns mit der Frage befassen, wie sich Familiarität gestaltet, wenn die familiäre Praxis und Realität fragmentiert bleibt und, welche Folgen diese Restrukturierung von Familie für die Geschlechterordnung hat. Den theoretischen Bezugspunkt bilden gegenwärtige Debatten um den Begriff des Transnationalismus. Ziel der Veranstaltung ist es, anhand von theoretischen Texten wie materialreichen Studien Zugang zu einem aktuellen Forschungsgegenstand zu bekommen.

Weibliche Erwerbskarrieren im Wandel

Ziefle, A.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NM 120

Im Seminar werden wir uns mit den zentralen theoretischen Modellen, methodischen Ansätzen und empirischen Ergebnissen der soziologischen Analyse der Erwerbstätigkeit von Frauen und ihres Wandels über die Zeit befassen. Wichtige Themengebiete werden beispielsweise Bildungserwerb, Erwerbsbeteiligung im Lebenslauf, berufliche Segregation, Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Karrierefolgen von Mutterschaft sein. Diese Themengebiete werden wir uns im Seminar sowohl theoretisch als auch empirisch auf der Basis aktueller Forschungsliteratur erschließen.

Zum sozialen Aufbau von Wirklichkeit: Elemente einer Wissenssoziologie der Internationalen Beziehungen

Jacobi, D.; Kuntz, F.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Die „soziale Konstruktion der Wirklichkeit“ ist inzwischen zu einem etabliertem Topos im Hauptstrom der Sozialwissenschaften im Allgemeinen sowie der Internationalen Beziehungen (IB) im Besonderen geworden. Nicht wenige Arbeiten der IB eröffnen ihre Argumentation zudem inzwischen mit einem Verweis auf die mutmaßlichen Urväter der sozialen Konstruktion aller sozialer Realität(en): Die Soziologen Peter L. Berger und Thomas Luckmann.

Die mittlerweile inflationäre, „weite“ Zitationsweise dieser üblichen Verdächtigen, ohne jeglichen Hinweis auf konkrete Textstellen samt einer oft zumindest fragwürdigen Kontextualisierung, lässt einstweilen auch in den IB einen Verdacht aufkommen, welcher bereits einigen Soziologen das „Unbehagen verursacht [, dass] mancher Student [...] nicht den Text, sondern nur den Titel [kennt und] dahinter einen einzigen Autor (oder eine Autorin) mit dem Doppelnamen Berger-Luckmann [vermutet]“ (H.J. Helle). Tatsächlich beschränkt sich die Rezeption der neueren wissenssoziologischen Forschung selbst dort wo Berger/ Luckmann nicht direkt als „soziologischer U-Turn“ der IB abgetan werden (C. Weller), in auffälliger Weise auf deren ersten Entwurf von 1966. Der Umstand, dass dieser in den letzten 40 Jahren die Entwicklung einer neuen wissenssoziologischen Forschung befördert hat, bleibt damit ebenso verdeckt wie die deutliche Ausdifferenzierung der Idee der Social Construction selbst bis hin zur sprachtheoretischen bzw. kommunikativen Wende.

Die Veranstaltung versucht, dieser Schiefelage entgegenzuwirken und die Bedeutung der Idee des „sozialen Aufbaus von Wirklichkeit“ für die IB erneut herauszuarbeiten. Ausgehend von einer kurzen Einführung in das Urwerk, werden jene Momente der Social Construction behandelt, die vor allem solchen IB-Theorien zuträglich sein können, die davon ausgehen, dass die Wissenschaft der Internationalen Politik nur noch aus gesellschaftstheoretischer Perspektive möglich ist. Im abschließenden Seminarfazit soll sich dann zeigen, warum das „Versprechen“ der Social Construction noch längst nicht eingelöst wurde und somit weiterhin gilt: „Social constructivism is what IR makes of it“.

Voraussetzungen für Scheinerwerb:

Regelmäßige Vorbereitung von Texten und Teilnahme, Übernahme Kurzreferat, Hausarbeit

Spezialisierungsmodul (SOZ-MA-6)

Aktuelle Theoriediskussion: Strukturwandel von Anerkennung und die Paradoxien kapitalistischer Modernisierung

Kocyba, H.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 110

Anerkennung ist ein Schlüsselbegriff neuerer Ansätze einer kritischen Gesellschaftsanalyse, der zufolge gesellschaftliche Konflikte nicht nur als Kämpfe um materielle Besserstellung zu betrachten sind, sondern auch durch das Streben nach emotionaler Zuwendung, Achtung, Respekt und individuelle Wertschätzung motiviert sind. Dies hat Konsequenzen sowohl auf der Ebene der gesellschaftstheoretischen Grundbegriffe, der Neubestimmung der Idee von Gesellschaftskritik als einer normativen Rekonstruktion institutionalisierter Werte und schließlich einer von dort her motivierten, auf die Analyse normativer Paradoxien gerichteten Gegenwartsdiagnose.

Antidiskriminierung in Deutschland und Europa in intersektioneller Perspektive

Supik, L.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 112

Das Recht auf Gleichbehandlung - unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen - ist ein Menschenrecht und als Grundrecht in den Verfassungen Europas verankert. In der sozialen Wirklichkeit sieht es mit dessen Umsetzung in den europäischen Gesellschaften eher mager aus, auch Deutschland ist, was eine gesellschaftlich verankerte Kultur der Nicht-Diskriminierung angeht, eher als Entwicklungsland zu bezeichnen. Seit der Jahrtausendwende hat die EU die aus der angloamerikanischen liberalen Tradition stammenden Gleichheitsrechte ihrer Einwohner_innen gestärkt. Die meist erwähnten Dimensionen der Ungleichheit und Diskriminierung sind dabei das Geschlecht, die sexuelle Orientierung/ Identität, die Ethnizität oder "Rasse" (die Gesetze verwenden diesen Begriff), Religion, Behinderung und das Alter. Dabei soll auch die Verschränkung oder Intersektionalität dieser Dimensionen als "Mehrfachdiskriminierung" berücksichtigt werden. In diesem Seminar sollen verschiedene soziologische Konzepte der Diskriminierung aus den USA, UK, sowie Deutschland vorgestellt werden, und anhand von Beispielen die Entwicklung von Recht, Politik und gesellschaftlichem Diskurs in Deutschland und anderen EU-Staaten nachvollzogen werden.

Bildungsaufstieg unter Bedingungen der Migration

Siouti, I.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 103

Das Phänomen des Bildungsaufstiegs in der Migration findet erst im letzten Jahrzehnt Beachtung in der Bildungs- und Migrationsforschung. Im Seminar werden wir anhand aktueller qualitativer Studien aus der Soziologie und den Bildungswissenschaften die zentralen Erklärungsansätze für den Bildungserfolg von Kindern mit Migrationshintergrund herausarbeiten.

Bibelkommunismus und Sozialpaläste - Eine Einführung in die Soziologie des Wohnens anhand zweier historischer utopischer Wohn-, Lebens- und Arbeitsprojekte

Stumberger, R.

BS

Konzepte kollektiver Wohnformen nehmen in der Geschichte des Wohnens den Gegenstandspunkt zu bürgerlichen Lösungen der Wohnungsfrage im 19. und 20. Jahrhundert ein. Sie beschränken sich nicht nur auf das Wohnen, sondern machen auch Aussagen über andere Formen des Zusammenlebens und Arbeitens – bis hin zur Auflösung der Familie. Anhand zweier konkreter historischer – „erfolgreicher“ – Wohnutopien wird das Seminar Grundzüge einer Soziologie des Wohnens thematisieren. Bei den beiden Projekten handelt es sich um die „Sozialpaläste von Guise" (Frankreich 1859 – 1968) und die Kommune von Oneida (USA 1849 – 1881).

Fr 14:00-18:00, 13.4.2012, AfE 502

Stumberger, R.

Fr 13:00-21:00, 6.7.2012, AfE 502

Stumberger, R.

Sa 10:00-20:00, 7.7.2012, FLAT 6

N.N.

Bildung und Beruf

BS; 2.0 SWS; 14-tägig, Do 16:00-18:00, AfE 904, Vorbesprechung und Vorbereitung
 Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 2
 Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 6
 So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 2
 So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 6

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von "Jugend", insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozesse diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Bitte melden Sie sich dort an: <https://olat.server.uni-frankfurt.de> Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Krömmelbein, S.

Bildungsungleichheit: Theorien und empirische Studien

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 113

Internationale Studie wie die PISA-Studie haben gezeigt, dass der Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und Bildungsergebnissen in Deutschland besonders stark ist. In diesem Seminar werden verschiedene Theorien und Modelle diskutiert, die sich mit diesem Zusammenhang beschäftigen. Dabei wird sowohl die Rolle der Familie als auch der Institution Schule in den Blick genommen. Im zweiten Teil des Seminars werden empirische Studien zum Thema Bildungsungleichheit vorgestellt, die von ihrer Methodik her nachvollzogen und deren Ergebnisse interpretiert werden.

Becker, B.

Clusterpolitik: Gestaltungsansätze regionalwirtschaftlicher Entwicklung

BS; 2.0 SWS; Fr 20.4.2012, Vorbesprechung Das Blockseminar wird an 2 x 2 Tagen (Fr/Sa) durchgeführt.

Das Clusterkonzept gehört aktuell zu den wichtigsten Instrumenten der strategischen Unternehmensführung und der politischen Gestaltung von Wirtschaftsräumen. Zahlreiche Projekte der Bundesregierung, der Europäischen Union, der OECD oder des World Economic Forums unterstreichen die Aktualität des Ansatzes.

Im ersten Block wird anhand bestehender Fallstudien ein strukturierter Überblick über das Clusterkonzept nach Porter gegeben. Dabei werden sowohl mikroökonomische und wirtschaftssoziologische Grundlagen regionaler Wettbewerbsfähigkeit vermittelt als auch quantitative und qualitative Methoden der Clusteranalysen vorgestellt. Im zweiten Block präsentieren die Teilnehmer in Arbeitsgruppen Industrie- und Dienstleistungscluster aus dem Rhein-Main-Gebiet, die sie zuvor mithilfe empirischer Daten analysiert haben. Die Daten stammen aus dem laufenden Forschungsprojekt "Clusterstrategie FrankfurtRheinMain" und werden bereitgestellt. Die Verschriftlichung der Präsentation gilt als Leistungsnachweis.

Der Kurs wendet sich an Studenten der Wirtschafts-, Politik- und Sozialwissenschaften.

Raschke, F.

Codierungen der Lust. Die sozialen Dimensionen der Sexualität

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 613

Auf den ersten Blick scheint Sexualität ein Phänomen zu sein, für das primär Medizin, Biologie und Psychologie zuständig sind. Von einer Abstinenz der Soziologie gegenüber der Sexualität kann indes keine Rede sein, wie ein Blick in die Schriften der Klassiker bzw. in die Publikationsverzeichnisse der Fachverlage verrät. Allerdings ist die Distanz, die die »Mainstream«-Soziologie diesem Thema gegenüber nach wie vor einnimmt, frappierend. Die darin zum Ausdruck kommende Skepsis kann nicht darüber hinweg täuschen, dass sexuelles Handeln in seiner idealtypischen Form (also in der Begegnung zweier Akteure, die sich konsensuell in eine sexuelle Situation begeben) ein nahezu paradigmatisches Beispiel für soziales Handeln darstellt.

Einerseits handelt es sich dabei um Körperkoordination, die einer bestimmten funktionalen Ausrichtung folgt (beispielsweise der Generierung von Lust). Andererseits ist Sexualität mehr als nur der zweckrationale Einsatz des Körpers zugunsten eines subjektiven Gewinns. Hinsichtlich der Interaktionskomponente der Sexualität spricht Niklas Luhmann vom »Begehren des Begehrens« (und damit auch: des Begehrt-Werdens), um die soziale Grundierung sexuellen Handelns gebührend zu betonen. Inwiefern sich dieses Handeln zwischen sozialer Absicht und körperbezogenem Erleben abspielt und wie es dabei um die soziale Relevanz von Körperlichkeit insgesamt steht, hat die Soziologie der Sexualität zu klären.

Sie kommt einerseits nicht umhin, ihren Fokus auf verschiedene Varianten der Lust und des Begehrens auszuweiten, die als neosexuelle Trends den »klassischen« Sexualdiskurs irritieren und zugleich erweitern. Und sie kann andererseits nicht davon absehen, dass Sexualität weit überwiegend nach wie vor gesellschaftlich als eine soziale Ressource verhandelt wird, die vorrangig in Paarbeziehungen im Rahmen wechselseitiger Exklusivitätsversprechen stattfindet. Die verschiedenen Spielarten und Codierungen, in denen das Soziale der Sexualität seinen Ausdruck findet, sollen im Seminar analysiert und in den Kontext sozialwissenschaftlicher Forschungsansätze und Theorien eingebunden werden.

Benkel, T.

Demografie als „Leitwissenschaft“? Analyse und Kritik staatlicher Bevölkerungsverwaltung

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 20.4.2012, K I/II

Fr 10:00-17:00, 11.5.2012, K III

Sa 10:00-17:00, 12.5.2012, K III

Fr 14:00-18:00, 15.6.2012, K III

Sa 10:00-15:00, 16.6.2012, K III

Demografisches Wissen bildet die Grundlage für die staatliche Erfassung und Verwaltung von Bevölkerungen. In diesem Prozess wird das Objekt, die Bevölkerung, überhaupt erst hervorgebracht und nach bestimmten Kriterien wie Alter, Herkunft oder Bildungsgrad ausdifferenziert und strukturiert. Demografisches Wissen ist zudem verbunden mit der Übersetzung gesellschaftlicher Krisenphänomene und Konflikte in Bevölkerungsprobleme, kurz: mit einer Demografisierung des Sozialen. An diese Problembeschreibungen knüpfen nationalstaatliche ebenso wie internationale Programme zur Veränderung der Bevölkerungsgröße oder -zusammensetzung an.

Das Seminar teilt sich in drei Teile auf: Im ersten Teil erschließen wir uns historisch und theoretisch Zugänge zu demografischer Wissensproduktion und Bevölkerungsstatistik. Danach erarbeiten wir uns Einblicke in die Geschichte internationaler Programme zur Reduktion des Weltbevölkerungswachstums ebenso wie in die deutsche Geschichte der Bevölkerungspolitik (Eugenik, Nationalsozialismus, Bevölkerungswissenschaft in der Nachkriegszeit). Für den dritten projektorientierten Teil arbeiten AGs zu verschiedenen aktuellen Politikfeldern (Migrationspolitik, Familienpolitik, Politik der Regionen, Gesundheitspolitik, Sozialpolitik). Es soll untersucht werden, welche Rolle demografische Problemformulierungen hier in der Politikberatung und Begründung politischer Programme spielen.

Schultz, S.

Die Gesellschaftstheorie von Jürgen Habermas

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 117

Das Seminar möchte die Gesellschaftstheorie von Habermas beleuchten im Vergleich mit Ansätzen der kritische Theorie bei Adorno und Marcuse, der Werttheorie von Marx, der Theorie des Sprechhandelns bei Searle, der Theorie der Regelgebrauchs bei Wittgenstein und neueren Ansätzen zur Analyse der „Kontrollgesellschaft“ (Foucault, Agamben, Negri u.a.). Ein detailliertes Literaturverzeichnis wird zu Beginn des Seminars verteilt.
- unter Mitarbeit von David Schneider -

Zehentreiter, F.

Die Gründung der Universität Frankfurt im zeitgeschichtlichen Kontext

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AFE 502

Die Goethe-Universität Frankfurt versteht sich seit ihrer Gründung im Jahr 1914 als eine ‚Bürgeruniversität‘. Manche Gerüchte gehen sogar in die Richtung, daß es sich bereits damals um eine sogenannte ‚Stiftungsuniversität‘ gehandelt habe, da entsprechende Frankfurter Stiftungen eine nicht zu unterschätzende Rolle bei der Gründung und anschließenden Finanzierung dieser relativ jungen deutschen Universität gespielt haben. Es war allerdings kein Unikum, daß die Goethe-Universität aus einer ursprünglichen Handelshochschule hervorgegangen ist. Dies trifft zum Beispiel auch auf die 1918/19 gegründete Kölner Universität zu, die zu diesem Zeitpunkt im Unterschied zu Frankfurt sogar gleich zwei neue Lehrstühle für Soziologie eingerichtet hatte, die von Max Scheler und Leopold von Wiese wahrgenommen worden sind.

Lichtblau, K.

In diesem Seminar sollen die entsprechenden zeitgeschichtlichen Umstände rekonstruiert sowie die maßgeblichen Protagonisten vorgestellt werden, denen es zu verdanken ist, daß es den ‚Frankfurtern‘ im Unterschied zu den ‚Kölnern‘ bereits 1914 gelungen ist, diese Bürgeruniversität zu gründen. Die Lehrveranstaltung steht ferner im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Zentenariums der Goethe-Universität Frankfurt, das 2014 stattfinden wird und in dessen Zusammenhang entsprechende einschlägige Veranstaltungen, Vortragsreihen und Ausstellungen zu erwarten sind.

Die Soziologie Georg Simmels

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 5

Georg Simmels Soziologie von 1908 war, ist und bleibt auch in der nahen Zukunft ein wichtiges und inspirierendes Buch für das Fach. Wir werden es im Seminar systematisch lesen und diskutieren, um es im zeit- und werkgeschichtlichen Kontext einzuordnen und zu verstehen.

Härpfer, C.

Die Wurzeln der US-amerikanischen und der deutschen Intersektionalitätsdebatte

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 112

Während der Ursprung der US-amerikanischen Intersektionalitätsdebatte auf die Interventionen Schwarzer Feministinnen zurückgeführt wird, werden für den deutschsprachigen Raum „vielfältige Genealogien“ (Walgenbach) konstatiert. Im Mittelpunkt der auf beiden Seiten des Atlantiks geführten Debatte stand die Kritik an dem feministischen Mainstream, der aus einer bürgerlichen, heterosexuellen, weißen, westlichen Position heraus „die“ Frauen zu repräsentieren beanspruchte. In diesem Seminar werden wir uns mit den Entstehungslinien der Intersektionalitätsdebatte im US-amerikanischen und im deutschen Kontext befassen und grundlegende Texte, die Kimberlé Crenshaws begrifflicher Intervention vorausgingen, diskutieren. Dabei wird zu fragen sein, welche Konsequenzen diese kritischen Interventionen für feministische Theorie und Politik gehabt haben und wie das damit verbundene epistemologische und politische Erbe im Intersektionalitätsansatz, wie er gegenwärtig diskutiert wird, angetreten wird.

Herrera Vivar, M.

Die privatisierte Stadt? – Kommunales Handeln zwischen Ökonomisierung, Kommerzialisierung und Deregulierung

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 20.4.2012, K III

Fr 10:00-18:00, 11.5.2012, Jur 404

Fr 14:00-18:00, 25.5.2012 – 6.7.2012, NM 117

Sa 10:00-18:00, 7.7.2012, Jüg 32 B

Eine zunehmende Finanznot, sich verschärfende soziale Problemlagen, Europäisierungs- und Globalisierungsprozesse aber auch ein verändertes Rollen- und Selbstverständnis der Bürger stellen die Städte vor immer größere Herausforderungen, auf die sie nach neuen Antworten suchen. Dabei ist eine Tendenz zum Abbau öffentlicher Verantwortung für die Daseinsvorsorge zu beobachten (Wohlfahrt und Zühlke 2005). Diese äußert sich z. B. in einem Rückzug aus freiwilligen Leistungen, der Übertragung von Aufgaben an Dritte, öffentlich-privaten Beteiligungsstrukturen bei der Durchführung kommunaler Investitionen und der Übernahme betriebswirtschaftlicher Steuerungsinstrumente in das öffentliche Verwaltungshandeln. Bis in Kernbereiche öffentlicher Aufgabenwahrnehmung (z. B. öffentliche Sicherheit) reicht die privatwirtschaftliche Leistungserbringung. Ebenso verändern neue i. d. R. non-formale Verfahren der Beteiligung und ggf. vorbereitenden Entscheidungsfindung politische Prozesse in der Kommune. Es ist zu fragen, wie sich solche Prozesse der Vermarktlichung, Deregulierung und Entformalisierung auf das politische Handeln aber auch das Zusammenleben in der Stadt auswirken, welche Potentiale hierin liegen, aber auch welche Risiken bestehen. Wird die Stadt durch solche Instrumente fit gemacht für neue Herausforderungen der „Wissens- oder Bürgergesellschaft des 21. Jahrhunderts“? Oder beobachten wir einen „Ausverkauf der Städte“, wie andere Autoren betonen?

Das Seminar beschäftigt sich mit einer Auswahl stadtsoziologischer, politik- und verwaltungswissenschaftlicher Literatur sowie einer kritisch-reflexivern Auseinandersetzung mit gegenwärtigen sozialen und politischen Dynamiken im städtischen Raum, die unter den Überschriften „Ökonomisierung“, „Kommerzialisierung“ und „Deregulierung“ diskutiert werden. Im zweiten Teil des Seminars haben Studierende die Möglichkeit, den so diskutierten Phänomenen in „Felderkundungen“ auf die Spur zu gehen und sie kritisch zu reflektieren. Ihre Ergebnisse werden in einem Abschlussworkshop diskutiert. Die Veranstaltung findet teilgeblockt statt. Die theoretischen Grundlagen des Seminars werden in der ersten Semesterhälfte im Rahmen eines ganztägigen Workshops und halbtägiger Seminarsitzungen diskutiert und gemeinsam entwickelt. Die Ergebnisse der Felderkundungen werden am Semesterende in einer Blockveranstaltung vorgestellt. Die Teilnahme am Theorieworkshop am Semesteranfang und der Blockveranstaltung am Semesterende ist verbindlich für eine erfolgreiche Seminarteilnahme.

*Beckmann, F.***Eigensinn des Alltäglichen. Perspektiven französischer Sozialforschung**

S; Fr 12:00-14:00, 27.4.2012, NM 113

Fr 12:00-16:00, 11.5.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 25.5.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 22.6.2012, NM 113

Fr 12:00-18:00, 6.7.2012, NM 113

Die alltägliche Lebenswelt spielt in der französischen soziologischen und kulturwissenschaftlichen Theoriebildung und Forschung eine besondere Rolle:

Im Zentrum des Seminars steht die Konstruktion und Reproduktion des Sozialen durch alltägliche Praktiken und Interaktionen. Das Alltägliche erscheint als Ort der affirmativen Reproduktion gesellschaftlicher Verhältnisse der Entfremdung (Lefebvre), in räumlichen Ordnungen, in Alltagswissen, Praktiken manifestieren und reproduzieren sich gesellschaftliche Machtverhältnisse (Foucault) und soziale Ungleichheit (Bourdieu). Zugleich erscheint das Alltägliche konstituiert durch eigensinnige Taktiken und Strategien (de Certeau, Maffesoli), in denen eine autonome Ästhetik und Semiotik (Barthes), aber auch Handlungslogiken und Rechtfertigungen (Boltanski/ Chiapello) liegen.

Die verschiedenen Ansätze zur Untersuchung des Alltags und seiner Bedeutungen sollen in dem Seminar gemeinsam erarbeitet und kritisch diskutiert werden.

Das Seminar versteht sich als Lektüreseminar und wird als Blockseminar durchgeführt. Vorbesprechung findet am 27. April statt, weitere Termine sind der 11. Mai (12:00-16:00), 25. Mai (12:00- 18:00), 22. Juni (12:00- 16:00) und 06.Juli (12:00- 18:00).

Klingenberg, D.

Einführung in die Biographietypisierung mit der Sequenzmusteranalyse

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 22.6.2012

Sa 9:00-18:00, 23.6.2012

Sa 9:00-18:00, 30.6.2012

Ist es die Straße, in der wir gelebt haben, die bestimmt, welchen Kindergarten wir besuchen? Ist es der Kindergarten, der bestimmt, in welche Schule wir gehen? Ist es die Schule, die uns in den Beruf führt? Oder wird all das von Beginn durch Lebenschancen festgelegt, welche die Richtung unseres Weges durch die Institutionen und das Erwerbsleben determinieren? Fragen, die sich die Sozialwissenschaften schon immer gestellt haben. Die Sequenzmusteranalyse liefert dazu einen empirischen Ansatz, der den Grad der Verschiedenheit von Lebensläufen ins Zentrum rückt. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses steht der Lebensweg. Die unterschiedlichen Lebenswege sollen als Ganzes analysiert und eventuelle Lebenswegmuster entwickelt werden.

Für die empirische Analyse werden detaillierte Informationen über die Biografien benötigt. Solche Längsschnittinformationen werden u.a. im Sozioökonomischen Panel zur Verfügung gestellt, das weite Verbreitung in den Sozialwissenschaften gefunden hat. Eine weitaus bessere Quelle sind aber Daten der Sozialversicherung, insbesondere aus der Rentenversicherung. Diese Versicherungsverläufe halten tagesgenaue biografische Informationen bereit. Sie dienen im Seminar als empirische Grundlage.

Im Seminar werden die Sequenzmusteranalyse und die Clusteranalyse als Verfahren zur Typisierung behandelt. Für die Analyse kommen dabei die Programme R (freeware) und SPSS zum Einsatz.

*Stegmann, M.***Einführung in die Datenverarbeitung mit SPSS**

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00

Mi 16:00-18:00, 11.4.2012, Jüg 32 B, Vorbesprechung

Der Einsatz des Statistikprogramms SPSS 16 (für Windows) in der empirischen Sozialforschung soll anhand der Auswertung von ALLBUS-Daten und von Daten, die im Rahmen des Seminars erhoben werden, demonstriert werden. In der Vorbesprechung werden ALLBUS-Datensätze, Seminar-Fragebogen und Seminarplan präsentiert. In der Veranstaltung wird der Ablauf von der Datenerhebung über die Datenanalyse bis zur Erstellung eines abschließenden Forschungsberichtes vermittelt. Statistik- und Methodenkenntnisse wie sie in den Grundkursen GM1 und GM2 sowie den entsprechenden Modulen des BA-Studienganges vermittelt werden, werden vorausgesetzt.

Mbida, M.

Erfahrungen militärischer Gewalt im Krieg - Sozialpsychologische Theorien und Analysen*Langer, P.*

P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 120

Seit über zehn Jahren befindet sich die Bundeswehr in Afghanistan im Einsatz. Was als Stabilisierungs- und Peacekeeping-Mission begann, erreichte in den letzten Jahren ein Gewaltniveau, das vielfach unter der Chiffre „Krieg“ wahrgenommen wird. Gewaltsame Konflikte und Gefechte, die aktive Anwendung und passive Einwirkung militärischer Gewalt gehören für viele dort eingesetzte Soldatinnen und Soldaten mittlerweile zur Routine; sie werden beschossen und schießen, sie können verwundet werden und andere verwunden, sie müssen damit rechnen, getötet zu werden und andere zu töten.

Aus sozialpsychologischer Sicht stellen diese Erfahrungen militärischer Gewalt im Krieg tief greifende Herausforderungen für die darin involvierten Subjekte dar: Wie integrieren Soldatinnen und Soldaten, für die Gewaltanwendung wesentlich zu ihrer Profession gehören, diese Erfahrungen in ihr Selbstbild in einer Gesellschaft, die vor dem Hintergrund der dem Projekt der Moderne konstitutiv eingeschriebenen Utopie globaler Gewaltfreiheit auf eine Verinnerlichung eines umfassenden Gewaltverzichtes angelegt ist? Wie gehen sie mit diesen Erfahrungen um? Wie lassen diese sich noch anderen vermitteln, wenn derartige Formen der Gewalt aus der alltäglichen Lebensweltlichkeit, der „Mitte der Gesellschaft“ verschwunden und unkenntlich gemacht, an bestimmte Gewaltorganisationen delegiert ist? Welche Folgen zeitigen diese auf Ebene des einzelnen Subjektes (Stichwort: PTBS), der Institution Militär (Stichwort: Transformation) und der Politik/Gesellschaft (Stichwort Verhältnis von Streitkräften und Gesellschaft; Topos des mangelnden Rückhaltes in der Bevölkerung).

Anhand des Einsatzes der Bundeswehr in Afghanistan geht das Seminar diesen Fragen nach und versucht, den Beitrag, den eine soziologische Sozialpsychologie zum Verständnis von Gewalterfahrungen im Krieg leisten kann, aufzuzeigen. In einem ersten Teil des Seminars werden aus der Vielzahl relevanter sozialpsychologischer und mikrosoziologischer Ansätze fünf näher diskutiert (Freud, Elias, Collins, Reemtsma, Welzer). Aufbauend auf der Referenzrahmenanalyse, die Neitzel und Welzer in ihrem Buch „Soldaten“ ausgeführt haben, werden in einem zweiten Teil des Seminars anhand der Analyse vorhandenen empirischen Materials (Interviews und Gruppendiskussionen mit deutschen Soldatinnen und Soldaten in Afghanistan; Autobiografien; Bilder und Filme) die subjektiven Erfahrungen von Gewalt und ihre soziale Bedeutungsgebung untersucht und daran anschließend die Folgen der Gewalterfahrungen für das Subjekt, die Institution Militär sowie die Gesellschaft und Politik diskutiert. Sowohl bei der Diskussion der theoretischen Ansätze als auch der Analyse des empirischen Materials werden Gender-Aspekte eine wichtige Rolle spielen, um einen sozialpsychologischen Beitrag zu der in der Literatur geführten Diskussion bezüglich geschlechtsspezifischer Erfahrungen mit Gewalt zu leisten.

Auf OLAT ist ein gleichnamiger Kurs eingerichtet, der nach Einschreibung weitere Informationen zum Seminar, den Seminarplan und Texte/Material zur Vorbereitung enthält.

Frauenbewegte Öffentlichkeiten, Journalismus und Medien*Wischermann, U.*

S; 4.0 SWS; Fr 10:00-14:00, AfE 2304

Das Seminar ist als Forschungsseminar angelegt. In einem interdisziplinären Zugriff werden journalistische Texte zu Feminismus und Frauenbewegung sowie über die Geschichte und Rolle von Frauen im Journalismus von 1848 bis 1990 gelesen und diskutiert. Die Textauswahl stellt vielseitige Diskurse und Politiken vor, die in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte des Journalismus analysiert werden sollen. Zudem geht es um eine biographische Spurensuche zu ausgewählten Journalistinnen aus Deutschland und Österreich. Dafür sind eigene Recherchen erforderlich. Das Seminar findet in Kooperation mit der Univ.-Professorin Elisabeth Klaus (Universität Salzburg) statt, die dort diese Veranstaltung parallel anbietet. In Gruppen, die jeweils aus Salzburger und Frankfurter Studierenden bestehen, werden Einträge auf Wikipedia zu Journalistinnen vorgenommen oder erweitert und ergänzt.

Globale Kapitalisten? Untersuchungen zur Soziologie der Oberschichten

Hofstätter, L.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 902

Seit den späten Neunziger Jahren ist der Begriff der "Globalisierung" – trotz, oder gerade wegen seiner Unschärfe - zu einem fixen Bestandteil wissenschaftlicher und politischer Debatten geworden. Auch in der Ungleichheitsforschung wird darüber diskutiert, inwiefern die transnationale ökonomische und politische Integration Nationalstaaten noch als passende Bezugsrahmen gesellschaftlicher Ordnung erscheinen lässt. In diesem Seminar sollen verschiedene theoretische Konzepte transnationaler Ungleichheitsforschung diskutiert, und vor dem Hintergrund empirischer Studien besprochen werden. Dabei soll insbesondere der Bildung transnationaler Eliten und ihrer Rolle im Globalisierungsprozess Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Erwartet wird die Fähigkeit mit englischsprachiger Literatur zu arbeiten, sowie Grundkenntnisse empirischer Sozialforschung.

Governance II - Ein Modell für Frankfurt/Rhein-Main

Kaib, W.; Wildhirt, S.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NM 102

Die "Europäischen Metropolregionen" können als Versuch interpretiert werden, auf den Wandel von der Industrie- zur Wissensgesellschaft, auf den globalen Wettbewerb und auf die raumstrukturelle Neuordnung innerhalb der EU nach der Osterweiterung zu reagieren. Es ist der Versuch, nach dem Wegfall der europäischen Binnengrenzen neue territoriale Strukturen und gleichzeitig neue Formen der politischen Steuerung zu etablieren. Es handelt sich um einen 'schleichenden', aber nicht 'verborgenen' Prozess des Umbaus staatlicher Strukturen in mehreren Dimensionen: 1. Räumlich beobachten wir eine zunehmende Verstädterung, bei der sich wachsende mono- oder polyzentrische Großstadtreionen mit intensiven wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und soziokulturellen/lebensweltlichen Verflechtungsbereichen herausbilden, welche traditionelle Gebietsgrenzen von Städten, Kreisen und Bundesländern sprengen; ihnen stehen ländlich 'periphere' Räume inmitten Europas gegenüber. 2. Politisch geht es um den Paradigmenwechsel von hoheitsstaatlicher, hierarchischer Steuerung zu kooperativer regionaler Governance, bei der neben staatlichen auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Akteure bei der Steuerung der (stadt-)regionalen Entwicklung mitwirken. An diesem Punkt stehen die neuen Formen von Governance in einem Spannungsverhältnis zu Prinzipien der repräsentativen parlamentarischen Demokratie. Gleichzeitig werden die Kompetenzbereiche von Großstädten und Bundesländern auf der metropolitanen Ebene neu austariert. 3. In einer dritten Dimension werden neue Formen der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft, mit oder ohne Beteiligung kommunaler oder staatlicher Akteure, in Wirtschaftsklustern erprobt: funktionale Governance (House of Finance, of Logistics, of Pharma, of Information and Technology). Alle diese Tendenzen konkretisieren sich erst in den letzten Jahren, müssen sich gegen Widerstände traditioneller Kräfte insbesondere in der Politik (Bürgermeister, Landräte, Regierungspräsidenten und Ministerialbürokratie) durchsetzen, können scheitern oder erfolgreich sein. Offen ist auch, welche Akteure aus Wirtschaft und Gesellschaft in der regionalen Governance beteiligt werden oder sich aktiv einbringen. Die korporatistische Balance der Industriegesellschaft in der alten Bundesrepublik, so scheint es, ist ins Wanken geraten. Die elf europäischen Metropolregionen in Deutschland wurden von der Ministerkonferenz für Raumordnung ausdrücklich ohne eindeutige Gebietsgrenzen und klares Organisationsmodell definiert: Jede von ihnen soll im Sinne einer Selbststeuerung - das heißt auch: als erster Schritt eines Governance-Prozesses - ihren eigenen Weg gehen, um ihr Gebiet abzugrenzen und ihr eigenes Organisationsmodell zu finden. Gegenstand des Seminars ist es, die Governance-Konzepte der deutschen Metropolregionen zu vergleichen. Nachdem im ersten Teil des Seminars (Wintersemester 2011/12) die theoretischen Grundlagen erarbeitet wurden, sollen im zweiten Teil (Sommersemester 2012) und die einzelnen Organisationsmodelle der deutschen Metropolregionen untersucht werden. Es ist beabsichtigt, am Ende des Sommersemesters Governance-Modelle für die europäische Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main zu entwickeln und mit Vertretern aus der Regionalpolitik zu diskutieren.

Für die Teilnahme am Seminar des Sommersemesters ist der Besuch des Seminars im Wintersemester nicht erforderlich

Heterogenität in der Stadt

Hoerning, J.

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, NM 113

Fr 10:00-18:00, 15.6.2012, NM 130

Intersectional perspective on global migration

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 125

This course examines the consequences of contemporary social and economic restructuring and how these are related to international migrations. The seminar adopts an intersectional perspective of gender, class and 'race'/ethnicity as a tool to investigate the social, economic and political aspects of international migration. Apart from the theoretical and conceptual debates in migration studies and on intersectionality, case studies will be drawn mainly from Europe and Asia by looking at the institutional level, i.e. law and regulations as well as the micro subjective level, i.e. migrants' experiences.

Topics include different approaches to international migration, colonialism and post-colonialism, global sisterhood, multiculturalism, the nexus between development and migration, the issue of skills, global care chains, and citizenship.

Apart from contents-based knowledge, you will acquire important practical academic skills. You will have the opportunity to work in a small group, facilitate a group discussion, give a presentation, and write a paper abstract as well as a term paper.

*Shinozaki, K.***Kultursoziologie ökonomischen Handelns**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 1

Die moderne Wirtschaftssoziologie will die Erklärung wirtschaftlichen Handelns nicht der Wirtschaftstheorie allein überlassen. Sie einfach begnügt sich nicht mehr damit, nur die für das Handeln ökonomischer Akteure bedeutsamen institutionellen und kulturellen Rahmendaten zu analysieren. Sie versucht, wirtschaftliches Handeln selbst, seine sozialen Auswirkungen und kulturellen Voraussetzungen aus soziologischer Sicht zu begreifen. Sie beschränkt sich nicht auf eine institutionalistische Erweiterung der Rationalitätskonzepte der neoklassischen Wirtschaftstheorie, sondern untersucht die soziale Genese und die performative Wirkung der dort unterstellten Rationalitätsannahmen. Sie kann sich dabei auf eine Reihe von Arbeiten stützen, die – lange vor der „neuen Wirtschaftssoziologie“ – deutlich machten, dass die in der ökonomischen Theorie vorherrschenden Vorstellungen von Markt und Tausch ihrerseits Ergebnis komplexer asozialer Prozesse sind. Das Seminar wird sich schwerpunktmäßig mit einigen nach wie vor aktuellen „Klassikern“ der Wirtschaftssoziologie befassen.

*Kocyba, H.***Liberalismustheorien**

BS; 2.0 SWS; Sa 10:00-20:00, 2.6.2012, Jüg 32 B

So 10:00-20:00, 3.6.2012, Jüg 32 B

Mo 10:00-20:00, 4.6.2012, Jüg 32 B

Was wird von einer liberalen Gesellschaft erwartet beziehungsweise welche Gesellschaft erfüllt diese Kriterien? Sind liberale Gesellschaften verpflichtet soziale Ungleichheiten zu minimieren? Um diesen Fragen näher zu kommen ist die Diskussion liberaler Auffassungen und Ansätze Voraussetzung. Eine zentrale Rolle im Zusammenhang mit sozialer Ungleichheit spielen Forderungen und Standards „sozialer Gerechtigkeit“. Die von John Rawls (orgin. 1971) vorgelegte „Theorie der Gerechtigkeit“ gilt als epochales Standardwerk, in dem der Versuch unternommen wurde eine Theorie gerechter Verteilung und eine liberale Begründung des modernen Wohlfahrtsstaates zu liefern. Im Vordergrund stehen dabei, Maßstäbe der Freiheit und der Gleichheit miteinander zu verbinden, sowie universelle Elemente einer auf „Fairness“ aufbauenden sozialen Kooperation von Bürgern zu bestimmen. Hier soll auch die Kritik des Ansatzes diskutiert werden. Darüber hinaus werden Texte unter anderem von Taylor, Hajek oder Dworkin hinzugezogen. Die Herausarbeitung von Kerngedanken und die Tragfähigkeit verschiedener liberaler Ansätze in Bezug auf die Probleme sozialer Ungleichheit sind das Ziel dieses Seminars. Auch kommunitaristische- beziehungsweise libertäre Ansätze können hierbei nicht ausgeschlossen werden.

Schnebel, K.

Längsschnittdatenanalyse mit Stata

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 2102/3

Dieser Kurs gibt eine Einführung in die Analyse von Längsschnittdaten mit der Statistiksoftware STATA. Zunächst werden die Vorteile von Längsschnittdaten gegenüber Querschnittsdaten und die damit verbundenen Analysemöglichkeiten besprochen. Der Kurs vermittelt ein Grundverständnis für verschiedene Verfahren der Längsschnittdatenanalyse und deren statistischem Hintergrund, ein Schwerpunkt wird dabei auf „fixed effects“ Modellen liegen. Das Gelernte wird in praktischen Übungen mit dem Statistikprogramm STATA umgesetzt. Dabei wird zunächst erlernt, wie Daten für die Längsschnittdatenanalyse aufbereitet werden müssen. Die Studierenden entwickeln auch eigene Fragestellungen, die sie eigenständig bearbeiten und deren Ergebnisse am Ende des Kurses präsentiert werden.

Becker, B.

Materialität und Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 2

Der „linguistic turn“ hat die Sozial- und Kulturwissenschaften in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend geprägt. Seit einigen Jahren ist eine interessante Neuorientierung und Akzentverschiebung zu beobachten. Theoretische Perspektiven und empirische Studien, die sich verschiedenen Aspekten und Formen von „Materialität“ widmen, treten zunehmend an die Stelle bzw. ergänzen Forschungsarbeiten, die auf soziale Konstruktionen oder diskursive Prozesse fokussieren. Materie wird dabei nicht als passive Verfügungsmasse und einfaches Objekt menschlichen Handelns begriffen, sondern zeichnet sich selbst durch Eigensinn und Handlungsmacht aus, die auf menschliche Akteure und deren Interaktionsformen und Selbstverständnis zurückwirkt.

Das Seminar soll Gelegenheit geben, neuere feministische, poststrukturalistische, marxistische und wissenschaftstheoretische Arbeiten zu diskutieren, die dem Verhältnis von Dingen und Menschen, von Körperlichkeit und Wissensproduktion nachgehen und stellt aktuelle Konzepte einer materialistischen Ontologie vor.

Lemke, T.

Max Weber

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 112

Im Zentrum stehen Max Webers Schriften zur Wissenschaftslehre.

Wagner, G.

Praxisseminar: Financial Services Policy Practice

BS; 2.0 SWS; Fr 10:00-17:00, 13.4.2012, Alt.Sen

Fr 10:00-17:00, 11.5.2012, Alt.Sen

Fr 10:00-17:00, 18.5.2012, Alt.Sen

Fr 10:00-17:00, 25.5.2012, Alt.Sen

Financial Services Policy Practice - Course Overview

Instructor: Stefan Brill Course held in English and German

Content

The course aims to provide students with **an introduction to the policy practice at EU level**, particularly dedicated to the financial services sector and the processes taking place in Brussels.

With most other policy fields becoming continuously integrated, the European financial sector remained rather fragmented at the EU level.

Only with the publication of the Financial Services Action Plan and the Lamfalussy report a first effort was undertaken to integrate the financial services sector and to harmonise legislation and regulation at the EU level, and restructured the policy making in the EU.

A second wave of new legislation arose in the aftermath of the financial crises starting 2007. The De Larosière Report drew up policy recommendations and proposed new legislation in a variety of sectors, including a new supervisory structure including the EFSF, and following the recommendations at G20 level.

Financial market regulation shifted from integration towards regulation. As the financial crisis was (probably?) a global phenomenon threatening financial markets mostly in the EU and the US, policy co-ordination at a global level became even more important.

Aims

The course aims to

help students to understand how international agreed policy issues are broken down to concrete proposals at EU level; - provide an overview and insight into the decision-making practice in Brussels by identifying the role of key legislative players and the role of market participants;

provide in insight into the consultation practice and the daily work of consultancies, associations and representations of private companies based in Brussels;

encourage students to follow up actual policy decision making processes via publicly available resources, namely the internet;

improve the research, drafting and presentation skills in form of short presentations on actual decision making procedures.

Course Proceedings

The course will be held in form of a 4-block seminar.

The **first** part at the beginning of the semester will provide a general overview of the financial integration process in Europe from 2000 to nowadays, the developments in the financial services sector leading to the financial crisis, and the derived policy actions taken at EU level. It will also provide an overview of regulatory and institutional changes and explains the role of the EU institutions and key policy makers.

A **second** block will go into the detail looking at the early developments of financial services integration in Europe and the changes proposed by the Lamfalussy report. It will examine the decision making processes and will look into the details of the specific policy area, namely the securities sector and the MiFID Directive.

A **third** block will deal with the developments on the financial services sector leading to the financial crises, explaining investment banking instruments and their role in causing the crisis, which is necessary to understand and explain the policy reaction at international and EU level.

A **fourth** and final block will then look at the policy measures taken at EU level and will help us breaking down international agreed measures to concrete policy proposals at EU level, concluding with a general discussion.

Brill, S.

Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“

Reitz, S.

HS; Mi 12:00-16:00, NM 111

Mi 10:00-14:00, 11.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 18.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 25.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 2.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 9.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 30.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 20.6.2012, Jüg 32 B

Mi 10:00-14:00, 11.7.2012, K III

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkulturnach und nach zur Verfügung gestellt.

Schwerpunkt Netzwerkforschung: Netzwerktheorie (mit Alexander Rausch)

Stegbauer, C.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, AfE 104 b

Im Seminar werden Grundlagen und Anwendungen der Netzwerkforschung behandelt. Mit dem Begriff der Netzwerkforschung werden die Gebiete „Netzwerkanalyse“, „Netzwerktheorie“ und die graphische Darstellung nach wissenschaftlichen und ästhetischen Gesichtspunkten zusammengefasst.

Die Netzwerkforschung ist für einen enormen Aufschwung der Soziologie verantwortlich.

Ziel des Seminars ist es, die wesentlichen Argumentationsfiguren innerhalb der Netzwerkforschung kennenzulernen und diese mit Anwendungen zu konfrontieren. Insgesamt handelt es sich um eine Einführung. Stichworte zu den behandelten Inhalten: Geschichte der Netzwerkforschung, Beziehungen, Type of Tie, Knoten, Kante, Kommunikationskapazität, Two-Stage-Flow of Communication, strukturelle Ursachen der Netzwerkbildung (Zeit und Raum), strukturelle Balance, Individualismus und Strukturalismus, Freundschaft und Netzwerk, egozentrierte Netzwerke, weak Ties und strukturelle Löcher, Netzwerkmodellierung, positionale Netzwerkanalyse, kognitive soziale Struktur, Community-Gruppe-Netzwerk, Internetnetzwerke und Visualisierung und Ästhetik von Netzwerken.

Soziale Ungleichheit: Klassische und zeitgenössische Ansätze der Klassenanalyse

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 711 groß

Das Konzept der sozialen Klasse gehört zu den Grundbegriffen der soziologischen Ungleichheitsforschung. Gleichwohl waren der Klassenbegriff und die Klassentheorie immer umstritten. Entsprechend existieren mehrere klassentheoretische Ansätze. Ausgehend von ihren klassischen Grundlagen (Marx, Weber) werden in diesem Seminar die verschiedenen zeitgenössischen Ansätze der soziologischen Klassenanalyse erarbeitet. Hierzu gehören unter anderem: die neomarxistische Klassentheorie Wrights, der neoweberianische Ansatz Goldthorpes, die soziokulturelle Klassentheorie Bourdieus und neodurkheimianische Ansätze. Es werden nicht nur die theoretischen Grundlagen der jeweiligen Ansätze behandelt, sondern auch empirische Anwendungen diskutiert. Beispielsweise wird gefragt, welche Folgen die Klassenzugehörigkeit für individuelle Lebenslagen und -chancen hat, wie stark der Einfluss von „Klasse“ im Vergleich zu anderen Merkmalen ist, ob sich Akteure mit „ihrer“ Klasse identifizieren und ob es heute überhaupt noch Klassenunterschiede gibt.

Ein großer Teil der Seminarliteratur ist in englischer Sprache. Die Bereitschaft zur Lektüre empirischer Studien wird vorausgesetzt. Grundlegende Kenntnisse in multivariater Statistik sind von Vorteil.

Sachweh, P.

Soziologie der Wettbewerbsgesellschaft

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 2304

Moderne Gegenwartsgesellschaften sind dadurch charakterisiert, dass Wettbewerbe die Verteilung von Gütern, Positionen und Lebenschancen maßgeblich bestimmen. Doch während sich im Modell des europäischen Wohlfahrtsstaats Wettbewerbe im wesentlichen auf das wirtschaftliche System beschränkten und durch Sozialnormen begrenzt wurden, sind heute viele Lebensbereiche auch jenseits der Wirtschaft durch Konkurrenzsituationen gekennzeichnet, die sich zunehmend am reinen Marktmodell von Angebot und Nachfrage orientieren. Ob Arbeit oder Bildung, ob Konsum oder soziale Beziehungen, ob in der Alltagskultur oder in der wirtschaftlichen "Standortkonkurrenz" - überall sind im letzten Jahrzehnt Wettbewerbsmärkte entstanden, bei denen "der Gewinn, weil er dem einen zufällt, dem andern versagt bleiben muss" (Georg Simmel). Diese modernen Wettbewerbsmärkte in ihren verschiedensten Facetten soziologisch zu erschließen, stellt den zentralen Inhalt der Lehrveranstaltung dar.

Neckel, S.

Soziologie des Raums

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

N.N.

Struktur Aspekte von Umweltproblemen

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 2901

Hummel, D.; Stiess, I.

Weibliche Erwerbskarrieren im Wandel

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NM 120

Im Seminar werden wir uns mit den zentralen theoretischen Modellen, methodischen Ansätzen und empirischen Ergebnissen der soziologischen Analyse der Erwerbstätigkeit von Frauen und ihres Wandels über die Zeit befassen. Wichtige Themengebiete werden beispielsweise Bildungserwerb, Erwerbsbeteiligung im Lebenslauf, berufliche Segregation, Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Karrierefolgen von Mutterschaft sein. Diese Themengebiete werden wir uns im Seminar sowohl theoretisch als auch empirisch auf der Basis aktueller Forschungsliteratur erschließen.

Ziefle, A.

Wirtschaft und Nachhaltigkeit

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AFe 2304

Aktuell vergeht kein Tag ohne dass in der Presse auf die aktuellen Probleme unserer Zeit verwiesen würde. Die Rede ist dabei vor allem vom Klimawandel und von der wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich. Auch angesichts der globalen Finanzkrise gerät damit eine Wirtschaftsordnung, deren Ziel reine Kapitalakkumulation ist, zunehmend unter legitimatorischen Druck. Unternehmen sollen nicht mehr nur Gewinne erwirtschaften, sondern als „corporate citizens“ Verantwortung für die sozialen und ökologischen Folgen ihres Handelns übernehmen. Anders als in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, wo vor allem der ökologische Aspekt der Nachhaltigkeit betont wurde und Unternehmen dazu gedrängt wurden, Umweltmanagementsysteme einzurichten, steht aktuell der soziale Aspekt der Nachhaltigkeit im Zentrum der Aufmerksamkeit. Unter dem Terminus „Corporate Social Responsibility (CSR)“ werden verstärkt inner- und außerbetriebliche Maßnahmen durchgeführt, mit deren Hilfe Unternehmen unter Beweis stellen wollen, dass sie sich ihrer gesellschaftliche Verantwortung bewusst sind. Im Seminar wird dieses Phänomen in historischer und systematischer Absicht diskutiert.

*Blättel-Mink, B.***Zur Sozialpsychologie von Terror und Amok**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 9

Das Seminar knüpft an die Erkundungen in der Veranstaltung des vergangenen Wintersemesters „Aggression, Gewalt, Krieg...“ an. Es wendet sich mit Terror und Amok Gewaltformen zu, die in den letzten Jahrzehnten öffentliche Aufmerksamkeit erlangt haben. Der Untersuchungsakzent ist zum einen eher politisch-psychologisch (RAF, 11. September) zum anderen sozialisationstheoretisch (school-shootings). Es werden neben dem aktuellen Forschungsstand auch die Diskussionen im diesjährigen Themenschwerpunkt des Frankfurter Arbeitskreises Politische Psychologie (Sigmund Freud-Institut/ Fachbereich Gesellschaftswissenschaften) aus erster Hand einbezogen werden können, der am 5./6. Mai in der Universität Frankfurt tagt. Über die Teilnahmemöglichkeiten an dieser Tagung und die Literatur, die in der Lehrveranstaltung behandelt werden soll, wird rechtzeitig vor Beginn der Vorlesungszeit informiert. Informationen können vorab per Mail angefordert oder auf meiner Mitarbeiterseite der Homepage des S. Freud-Instituts (www.sfi-frankfurt.de) bzw. unter <http://www.igg.uni-frankfurt.de/> aufgefunden werden.

*Busch, H.***Lehrforschung 1 (SOZ-MA-7)****Architektonische Modelle. Soziologische Forschung über das Entwerfen von sozialen Räumen**

S; 4.0 SWS; Mi 10:00-14:00

*Barboza, A.***Bildung - Migration - Geschlecht (Empiriepraktikum)**

S; 4.0 SWS; Di 10:00-14:00, ab 10.4.2012, NM 102

Di 10:00-14:00, ab 10.4.2012, NM 123

Im Fokus dieses vierstündigen wöchentlichen Empiriepraktikums stehen die Bildungsbiographien von Studierenden mit Migrationshintergrund. Wir setzen uns zunächst theoretisch mit dem Thema Bildungsbiographien unter besonderer Berücksichtigung der Dimensionen von Migration und Geschlecht auseinander und werden anschließend ein Forschungsdesign (Fragestellung, Feldzugang, Untersuchungsmethode und Analyseverfahren) zur Durchführung einer empirischen, qualitativen Untersuchung zu diesem Thema entwickeln. Mit der methodischen Herangehensweise setzen wir uns nicht nur theoretisch auseinander, sondern werden diese in praktischen Übungen erproben. Anschließend werden wir eine kleine qualitative Untersuchung durchführen und deren Ergebnisse am Ende des Seminars präsentieren. Da das Empiriepraktikum das Mentoring-Projekt für Studierende mit Migrationshintergrund (MIGMENTO) begleitet, besteht auch die Möglichkeit, Einblicke in die Projektentwicklung und Projektdurchführung im Bereich der gezielten, diversitätsgerechten Förderung im Hochschulbereich zu bekommen.

Ein Reader wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

Ruokonen-Engler, M.

Biographie - Geschlecht - Ethnizität. Intersektionelle Biographieforschung, II

Spies, T.

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Do 12:00-16:00, Afe 901

In diesem zweisemestrigen Seminar werden zunächst Grundbegriffe der Biographieforschung, der Geschlechter- und Ethnizitätsforschung sowie der Intersektionalitätsanalyse geklärt. Diese Auseinandersetzung dient als Grundlage zur Vorbereitung einer eigenen Erhebung und Analyse eines biographischen Interviews im Kontext des Themenbereichs Ethnizität und Geschlecht, die entweder in laufenden Forschungsprojekten angesiedelt werden (z.B. MIGMENTO, CareMigration, Handymen-Projekt), oder aber auch selbst gewählte Themen umfassen können, z.B. im Rahmen einer MA-Abschlussarbeit.

Forschen mit Kindern am Beispiel von Kinderinterviews, Teil 2

Abendschön, S.

S; 4.0 SWS

Es handelt sich um den zweiten Teil des Seminars "Forschen mit Kindern am Beispiel Kinderinterviews" (zusammen mit Dr. Tanja Betz). Nachdem der erste Teil im Wintersemester 2011/12 in die qualitative und quantitative Interviewforschung mit Kindern eingeführt hat und konzeptionelle Grundlagen der Kinderforschung sowie der sozialwissenschaftliche Erhebungsmethode des Interviews gelegt hat, wird im zweiten Teil der Schwerpunkt auf der Entwicklung eigener Forschungszugänge liegen. In Kleingruppen wird ein eigenes Forschungsprojekt geplant, vorbereitet und durchgeführt. Voraussetzung für die Teilnahme an diesem zweiten Teil der Veranstaltung ist die Teilnahme am ersten Teil. Die Veranstaltung wird von einem Tutorium begleitet.

Mo 10:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, FLAT 6, Raumreservierung durch Fb 04/Bereich Frau Prof. Betz

*Abendschön, S.;
Betz, T.*

Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, 2102/3, Empirie - SPSS - TUTORIUM zur Montagsveranstaltung

Abendschön, S.

Mo 12:00-14:00, 4.6.2012 – 9.7.2012, 2102/3

Abendschön, S.

Gender in der Entwicklungszusammenarbeit

Ruppert, U.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, Afe 904

Die Veranstaltung ist eine Fortsetzung des im WS 2011/12 begonnenen Teils I. Es können keine weiteren TeilnehmerInnen mehr hinzukommen.

Projektseminar : Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste (Blockseminar)

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS

Die Veranstaltung ist Teil des Projekts zur Förderung einer partizipations- und kompetenzorientierten Lehr- und Lernkultur, die gleichzeitig forschungs- und praxisorientiert ausgerichtet ist.

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre module Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Über ihre Anmeldung erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Semingestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Psychoanalytische Sozialforschung: Psychoanalytisch-soziologische Hermeneutik: Entwicklung und Bildung aus Perspektive der Kinder

Schubert, I.

PR/S; Mo 12:00-16:00, AfE 502

Regressionsanalyse, Teil 1 und Teil 2

Maul, K.; Szulganik, E.

S; 4.0 SWS; Do 10:00-14:00, 12.4.2012 – 30.7.2012, 2102/3

Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 4

Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 4

Mo 14:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 2102/3

Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, FLAT 10

Die Regressionsanalyse ist das zentrale Datenanalyseverfahren der modernen quantitativen empirischen Sozialforschung. Die Veranstaltung führt grundlegend in die Vorgehensweise, typische Fragestellungen und Anwendungsprobleme der multivariaten Datenanalyse in den Sozialwissenschaften ein. Im Vorlesungsteil werden neben den Grundlagen des klassischen linearen Regressionsmodells die wichtigsten Modelle der kategorialen Datenanalyse, etwa das binäre, geordnete und multinominale logistische Regressionsmodell, behandelt. Im praktischen Teil der Veranstaltung wird die Anwendung dieser Verfahren mit dem statistischen Programmpaket Stata vermittelt und durch die eigenständige Bearbeitung eines sekundäranalytischen empirischen Projekts unter Verwendung des ALLBUS-Datensatzes vertiefend eingeübt. Das Empiriepraktikum schließt mit einer empirischen Seminararbeit ab.

Regressionsanalytische Verfahren

S; 4.0 SWS; Di 16:00-20:00, 2102/3

Die Veranstaltung richtet sich an alle, die empirische Arbeiten (Abschlussarbeiten oder Hausarbeiten) schreiben wollen und dabei weitgehend auf die Statistik zurückgreifen wollen, die in der empirischen Sozialforschung der Soziologie und Ökonometrie verwendet wird. Die Veranstaltung knüpft an den methodischen Stoff des Grundstudiums an, geht allerdings weit über diesen hinaus. Die Übung vermittelt im Wesentlichen Grundlagen für den Umgang mit regressionsanalytischen Techniken, die sowohl theoretisch vermittelt als auch in praktisch am Computer geübt werden. Daher ist diese Übung besonders für Einsteiger in die Materie (mit geringem Vorwissen oder beträchtlichem Verlust statistischer Kenntnisse seit dem Grundstudium) geeignet.

Um die Einheitlichkeit der Notation und der inhaltlichen Vorgehensweise zu gewährleisten, werden lediglich wenige Bücher verwendet (s. Literatur).

Die Leistungskriterien sind die folgenden:

Ausarbeitung und Vortrag eines Abschnitts aus dem Buch. Jedes Referatsthema sollte von zwei Personen bearbeitet und vorgetragen werden, damit sich die Referenten im Vorfeld über die Inhalte austauschen können. Jedes Referat sollte (soweit möglich) mit der Darstellung einer veröffentlichten empirischen Untersuchung enden, wo das Thema des Referats eine Rolle gespielt hat (z.B. Multikollinearitätsprobleme). Die schriftliche Ausarbeitung muss spätestens zwei Wochen vor dem Referat abgegeben werden. Regelmäßige Teilnahme.

Damit eine effektive Arbeitssituation geschaffen werden kann, ist die Übung auf höchstens 18 Teilnehmer beschränkt. Studierende, die ein Referat übernehmen, werden bevorzugt.

Folgende Inhalte sind geplant:

1. Einführung (Beispiele, Problemfelder, kurzer Rückblick auf die Inhalte des Grundstudiums, Einführung in Stata) [nicht als Referat wählbar]
2. Klassische OLS Regression mit Stata [nicht als Referat wählbar]
3. Regression Diagnostiken
4. Hypothesentesten
5. Modellspezifikation
6. Dummy Variablen
7. Verletzung von Annahmen der Regression: Multikollinearität
8. Verletzung von Annahmen der Regression: Heteroskedastizität
9. Logit / Probit

Schwerpunkt Netzwerkforschung: Soziologische Experimente zur Wirtschaftssoziologie

S; 4.0 SWS; Do 10:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 7

Die neuere experimentelle Wirtschaftsforschung kann zeigen, dass das alte Modell der Wirtschaftswissenschaften (des homo oeconomicus) große Probleme mit sich bringt. Problematisch am Vorgehen in den Experimenten ist aber, dass meist einfache psychologische Erklärungen angewandt werden. Dies ist für die Ökonomie notwendig, da sie einem individualistischen Paradigma folgt. Seit ganz neuer Zeit fangen führende Ökonomen an, basale soziologische Erkenntnisse anzuwenden.

Unser Ansatzpunkt ist die relationale Soziologie, mit deren Hilfe Homophilie und die Entstehung sozialer Identitäten geklärt werden kann.

Im Seminar sollen Experimente und Erhebungen geplant und durchgeführt werden, die zeigen, dass Konsum- und Kulturpräferenzen in starkem Maße von den Beziehungen abhängen, in die man eingebettet ist

Strukturen des Profifussballs im Rhein-Main Gebiet. Eine vergleichende Analyse der Profifußballvereine im Rhein-Main Gebiet Teil 2

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 10

N.N.

Stegbauer, C.

Väth, H.

Wer wählt wen warum?

S; 4.0 SWS; Mo 8:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 2102/3

Die Wahlforschung steht vor dem Problem, dass die individuelle Wahlentscheidung immer schwieriger zu prognostizieren ist. Bei den Bundestagswahlen 2005 und 2009 zeigte sich ein bis zu diesem Zeitpunkt unbekannt hoher Anteil unentschlossener Wähler, aber auch von Wählern, die ihre Parteipräferenz in allerletzter Minute änderten bzw. Erst- und Zweitstimme unterschiedlichen Parteien gaben. Allgemein wird davon ausgegangen, dass sich im Zuge von Individualisierungsprozessen und sozialem Wandel soziale Milieus und die dort vermittelten langfristigen Parteibindungen auflösen. Stattdessen sei der Wähler kurzfristigeren Einflüssen durch Kandidateneigenschaften, Themenpräferenzen oder Wahlkampagnen ausgesetzt.

Die Veranstaltung will somit einerseits in die zentralen Theorien der Wahlforschung einführen. Andererseits sollen Studierende mit der empirischen Analyse des Wählerverhaltens vertraut gemacht werden. Anhand aktueller Umfragedaten zur Bundestagswahl 2009 sollen Studierende in Einzel- oder Gruppenarbeit die Messung, Überprüfung und statistische Analyse verschiedener Aspekte des bundesdeutschen Wahlverhaltens selbständig durchführen.

Roßteutscher, S.

Lehrforschung 2 (SOZ-MA-8)**Architektonische Modelle. Soziologische Forschung über das Entwerfen von sozialen Räumen**

S; 4.0 SWS; Mi 10:00-14:00

Barboza, A.

Biographie - Geschlecht - Ethnizität. Intersektionelle Biographieforschung, II

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Do 12:00-16:00, AfE 901

In diesem zweisemestrigen Seminar werden zunächst Grundbegriffe der Biographieforschung, der Geschlechter- und Ethnizitätsforschung sowie der Intersektionalitätsanalyse geklärt. Diese Auseinandersetzung dient als Grundlage zur Vorbereitung einer eigenen Erhebung und Analyse eines biographischen Interviews im Kontext des Themenbereichs Ethnizität und Geschlecht, die entweder in laufenden Forschungsprojekten angesiedelt werden (z.B. MIGMENTO, CareMigration, Handymen-Projekt), oder aber auch selbst gewählte Themen umfassen können, z.B. im Rahmen einer MA-Abschlussarbeit.

Spies, T.

Forschen mit Kindern am Beispiel von Kinderinterviews, Teil 2

S; 4.0 SWS

Es handelt sich um den zweiten Teil des Seminars "Forschen mit Kindern am Beispiel Kinderinterviews" (zusammen mit Dr. Tanja Betz). Nachdem der erste Teil im Wintersemester 2011/12 in die qualitative und quantitative Interviewforschung mit Kindern eingeführt hat und konzeptionelle Grundlagen der Kinderforschung sowie der sozialwissenschaftliche Erhebungsmethode des Interviews gelegt hat, wird im zweiten Teil der Schwerpunkt auf der Entwicklung eigener Forschungszugänge liegen. In Kleingruppen wird ein eigenes Forschungsprojekt geplant, vorbereitet und durchgeführt. Voraussetzung für die Teilnahme an diesem zweiten Teil der Veranstaltung ist die Teilnahme am ersten Teil. Die Veranstaltung wird von einem Tutorium begleitet.

Abendschön, S.

Mo 10:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, FLAT 6, Raumreservierung durch Fb 04/Bereich Frau Prof. Betz

Abendschön, S.;
Betz, T.

Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, 2102/3, Empirie - SPSS - TUTORIUM zur Montagsveranstaltung

Abendschön, S.

Mo 12:00-14:00, 4.6.2012 – 9.7.2012, 2102/3

Abendschön, S.

Gender in der Entwicklungszusammenarbeit

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 904

Die Veranstaltung ist eine Fortsetzung des im WS 2011/12 begonnenen Teils I. Es können keine weiteren TeilnehmerInnen mehr hinzukommen.

Ruppert, U.

Neue Entwicklungen in den qualitativen Methoden: Ein Forschungspraktikum zum Themenfeld "Sicherheit und Öffentlichkeit"- Teil I

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Jur 404

Bitte beachten: Das Forschungspraktikum richtet sich gleichermaßen an Studierende der politologischen wie soziologischen Studiengänge.

Das Empirie- bzw. Forschungspraktikum führt über zwei Semester in zentrale, neuere sozialwissenschaftliche Methoden ein und wird nicht nur ein Grundwissen in primär qualitativen Methoden, sondern gerade auch deren praktische Anwendung vermitteln. Thematisch sollen politikwissenschaftliche und/oder soziologische Fallstudien zu dem Zusammenhang von "Sicherheitspolitik und Öffentlichkeit" durchgeführt werden. Dieser Zusammenhang ist u.a. deshalb von großer politologischer und soziologischer Bedeutung, da Sicherheitspraktiken und öffentliche Transparenz scheinbar zwangsläufig im Widerspruch stehen.

In einem ersten Teil (Sommersemester 2012) werden die methodischen wie theoretischen Grundlagen gelegt: Wir werden kurz das Verhältnis von Theorie und Methode sowie die Begriffe Kausalität, Erklären und Verstehen diskutieren. In weiteren einführenden Sitzungen werden wir die Grundlagen der Sicherheitspolitik und korrespondierende Ansätze der Öffentlichkeitsforschung erarbeiten.

Den Schwerpunkt des Forschungspraktikums bilden jedoch ausgewählte, neuere Methoden: Fallstudiendesigns (Process-Tracing und Co-Varianz-Ansätze), inhaltsanalytische Verfahren (Textanalyse, Bildanalyse und Diskursanalyse), Qualitative Comparative Analysis, QCA (crisp set und fuzzy set Analysen) sowie Netzwerkanalysen. Mit diesen methodischen Verfahren werden wir uns in einem Dreischritt befassen: Einer Einführung in die neuen Entwicklungen der jeweiligen Methode folgen praktische Beispiele aus der Literatur, und schließlich werden wir diese Methoden in Gruppenarbeit auf die Fragestellung nach dem Verhältnis von "Sicherheitspolitik und Öffentlichkeit" beispielhaft anwenden.

Im Folgenden schließt sich die "Simulation" einer wissenschaftlichen Konferenz an. Die TeilnehmerInnen des Forschungspraktikums werden in einem kurzen Abstract ein Thema für ein Forschungsthema vorschlagen. Über die Semesterferien werden – darauf aufbauend – selbständig erste ausführliche Research Designs mit empirischem Schwerpunkt erarbeitet und schließlich daraus ein Forschungspapier entwickelt. Der zweite Teil des Forschungspraktikums (Wintersemester 2012/13) widmet sich dementsprechend der ausführlichen Diskussion dieser Research Designs und deren Ausarbeitung zu Forschungsarbeiten in mehreren Stufen. Letzteres wird einzelne anwendungsorientierte Vertiefungen der im ersten Teil erarbeiteten Methoden sowie der empirischen Schwerpunktsetzungen beinhalten. Das Forschungspraktikum endet mit der Simulation einer wissenschaftlichen Konferenz, auf der die finalen Forschungsarbeiten vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden. Das Forschungspraktikum ist insofern besonders geeignet, um Grundlagen für Abschlussarbeiten zu legen, und gibt in Gruppenarbeit und in der Diskussion mit den Lehrenden viele Möglichkeiten zur Verfeinerung der Forschungsarbeit.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt. Darum ist eine elektronische Voranmeldung über das LSF-System unbedingt erforderlich. Ohne elektronische Bestätigung der Anmeldung ist eine Teilnahme nicht möglich.

Die Sprechstunden finden jeweils direkt im Anschluss an die Seminarsitzungen statt. Die Literatur wird zum Download via OLAT bereitgestellt.

*Junk, J.; Rauer, V.***Psychoanalytische Sozialforschung: Psychoanalytisch-soziologische Hermeneutik: Entwicklung und Bildung aus Perspektive der Kinder**

PR/S; Mo 12:00-16:00, Afe 502

Schubert, I.

Regressionsanalyse, Teil 1 und Teil 2

Maul, K.; Szulganik, E.

S; 4.0 SWS; Do 10:00-14:00, 12.4.2012 – 30.7.2012, 2102/3
 Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 4
 Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 4
 Mo 14:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 2102/3
 Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, FLAT 10

Die Regressionsanalyse ist das zentrale Datenanalyseverfahren der modernen quantitativen empirischen Sozialforschung. Die Veranstaltung führt grundlegend in die Vorgehensweise, typische Fragestellungen und Anwendungsprobleme der multivariaten Datenanalyse in den Sozialwissenschaften ein. Im Vorlesungsteil werden neben den Grundlagen des klassischen linearen Regressionsmodells die wichtigsten Modelle der kategorialen Datenanalyse, etwa das binäre, geordnete und multinominale logistische Regressionsmodell, behandelt. Im praktischen Teil der Veranstaltung wird die Anwendung dieser Verfahren mit dem statistischen Programmpaket Stata vermittelt und durch die eigenständige Bearbeitung eines sekundäranalytischen empirischen Projekts unter Verwendung des ALLBUS-Datensatzes vertiefend eingeübt. Das Empiriepraktikum schließt mit einer empirischen Seminararbeit ab.

Strukturen des Profifussballs im Rhein-Main Gebiet. Eine vergleichende Analyse der Profifußballvereine im Rhein-Main Gebiet Teil 2

Väth, H.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 10

Wer wählt wen warum?

Roßteutscher, S.

S; 4.0 SWS; Mo 8:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 2102/3

Die Wahlforschung steht vor dem Problem, dass die individuelle Wahlentscheidung immer schwieriger zu prognostizieren ist. Bei den Bundestagswahlen 2005 und 2009 zeigte sich ein bis zu diesem Zeitpunkt unbekannt hoher Anteil unentschlossener Wähler, aber auch von Wählern, die ihre Parteipräferenz in allerletzter Minute änderten bzw. Erst- und Zweitstimme unterschiedlichen Parteien gaben. Allgemein wird davon ausgegangen, dass sich im Zuge von Individualisierungsprozessen und sozialem Wandel soziale Milieus und die dort vermittelten langfristigen Parteibindungen auflösen. Stattdessen sei der Wähler kurzfristigeren Einflüssen durch Kandidateneigenschaften, Themenpräferenzen oder Wahlkampagnen ausgesetzt.

Die Veranstaltung will somit einerseits in die zentralen Theorien der Wahlforschung einführen. Andererseits sollen Studierende mit der empirischen Analyse des Wählerverhaltens vertraut gemacht werden. Anhand aktueller Umfragedaten zur Bundestagswahl 2009 sollen Studierende in Einzel- oder Gruppenarbeit die Messung, Überprüfung und statistische Analyse verschiedener Aspekte des bundesdeutschen Wahlverhaltens selbständig durchführen.

Begleitung des Studienabschlusses (SOZ-MA-9)

Biographieforschung und Kulturanalyse / Biographical Research and Cultural Analysis *Inowlocki, L.; Siouti, I.; Apitzsch, U.*
 S/T; 4.0 SWS; Do 12:00-16:00

Examenskolloquium

Seubert, S.

KO; Do 18:00-20:00, ab 19.4.2012, FLAT 6

Examenskolloquium

N.N.

KO; 2.0 SWS

Forschungs-Kolloquium

Blättel-Mink, B.; Siegel, T.

KO; 2.0 SWS

Forschungskolloquium

Kosnick, K.

KO; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 2

The colloquium is intended as a forum for doctoral candidates, visiting PhD candidates and students writing their final thesis to present and discuss their ongoing work on issues of migration, racialization, ethnicity and urban change. Participants will take responsibility for one or two sessions each, presenting issues related to their respective projects, and have to be willing to engage with the work of others, including assigned weekly readings. Languages of discussion will be English and German.

Forschungskolloquium

KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 901

Das Forschungskolloquium dient der Möglichkeit, Abschlussarbeiten und Forschungsprojekte vorzubereiten und zu diskutieren, wobei der Schwerpunkt auf Arbeiten und Projekten mit wissenschaftssoziologischem, intellektuellensoziologischem, methodologischem oder allgemein empirischem Schwerpunkt liegt.

Gostmann, P.

Forschungskolloquium

KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, FLAT 2

Diese Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende, die beabsichtigen, ihre akademische Abschlussarbeit im Bereich der Geschichte und Systematik der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung zu schreiben und die bereit sind, ihr Arbeitsvorhaben im Rahmen dieses Kolloquiums zur Diskussion zu stellen. Ferner wird in dieser Veranstaltung regelmäßig über die im Rahmen der Professur „Geschichte und Systematik der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung“ stattfindenden Forschungsprojekte berichtet. Die Teilnahme am Kolloquium ist Voraussetzung dafür, um sich vom Inhaber der Professur oder einen seiner wissenschaftlichen Mitarbeitern bei der Erstellung einer akademischen Abschlussarbeit betreuen zu lassen. Dies bezieht sich sowohl auf entsprechende Bachelor- und Masterarbeiten sowie Diplom- und Magisterarbeiten als auch auf geplante Dissertationsprojekte.

Lichtblau, K.

Forschungskolloquium

KO; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, FLAT 2

Das Forschungskolloquium richtet sich an Doktorandinn/en und Absolventinn/en der Soziologie sowie interessierte Angehörige des Mittelbaus des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften. Das Kolloquium gibt Gelegenheit, eigene Vorhaben vorzustellen, und dient der Themenfindung und Besprechung geplanter Arbeiten und laufender Untersuchungen in empirischer, theoretischer und methodischer Hinsicht. Thematisch konzentriert sich das Forschungskolloquium auf die Diskussion soziologischer Untersuchungen und Theorien insbesondere in den Bereichen soziale Ungleichheit, Wirtschaftssoziologie, Kulturosoziologie, Gesellschaftsanalyse und Sozialtheorie. Je nach Interesse können neuere Beiträge aus der soziologischen Forschung behandelt werden. Im Rahmen des Forschungskolloquiums werden zudem auswärtige Soziologinn/en zu Gastvorträgen eingeladen.

Neckel, S.

Forschungskolloquium

KO; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 901

N.N.

Forschungswerkstatt: Biographie- und Migrationsforschung

KO; 4.0 SWS; Mi 18:00-22:00, FLAT 5

Das Forschungskolloquium richtet sich an Studierende, die eine empirische Abschlussarbeit im Forschungsfeld der transnationalen Migration planen und mit Ansätzen der Biographieforschung arbeiten. In der Forschungswerkstatt können sowohl konkrete Probleme der Forschungspraxis und methodische Fragen diskutiert werden, als auch Ausschnitte aus dem eigenen Material in der Gruppe analysiert werden.

Siouti, I.

Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 903

Die Veranstaltung dient der Diskussion von Examensarbeiten.

Mans, D.

Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 2

Das Kolloquium richtet sich an fortgeschrittene Studierende und DoktorandInnen. Es bietet die Möglichkeit, Abschlussarbeiten und Dissertationen vorzustellen und aktuelle Literatur gemeinsam zu diskutieren. Darüber hinaus dient die Veranstaltung auch als Forschungswerkstatt, in dem Projektideen konkretisiert und Ergebnisse laufender Projekte erörtert werden. Der Seminarplan wird in der ersten Sitzung gemeinsam festgelegt.

Lemke, T.

Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-19:00, FLAT 6

*Blättel-Mink, B.;
Menez, R.*

Kolloquium*Allert, T.*

KO; Di 18:00-20:00, Jur 102

Das Forschungskolloquium richtet sich an Examenskandidaten, Studierende, die sich in der Vorbereitung einer Abschlussarbeit befinden, auswärtige Gäste sowie an Neugierige jüngerer Semesters. Die Teilnehmer erhalten jeweils mindestens zwei Termine, nach Bedarf und Stand der Bearbeitung gegebenenfalls auch mehrere. Ich mache darauf aufmerksam, dass ich ausschliesslich empirische Arbeiten betreue, bevorzugt aus einer kasuistischen Perspektive, theoretisch kontrolliert über die verschiedene Versionen der verstehenden Soziologie (Weber, Simmel und Durkheim, Freud, Plessner sowie Luhmann, Lepsius und Oevermann) methodologisch kontrolliert über Verfahren des Sinnverstehens, phänomenologisch, diskursanalytisch oder objektiv hermeneutisch. Mögliche Themen, die im Rahmen der Schwerpunkte meiner Arbeit interessieren, beziehen sich auf folgende Gegenstandsbereiche:

1. Mikrosoziologie und die Soziologie elementarer Formen sozialen Lebens. In Zusammenhang damit Arbeiten zu körperbezogenen Dienstleistungen, etwa zum Beruf des Kellners, des Kochs, der Hebamme, der Prostituierten, Stuntman, u.s.w.
2. In Zusammenhang damit interessieren historische Fallstudien zu Hotel- oder Restaurantdynastien, gleichermassen zu Schaustellern, Zirkus, Reitställe, Weingüter etc.
3. Im Horizont meiner familiensoziologischen Interessen können Arbeiten geschrieben werden zu Familienstrukturen von Elitefamilien – ein Gegenstand für eine Familiengeschichte bildet etwa die Familie Mehnert (siehe Klaus Mehnert)
4. In Fortsetzung der Arbeiten am Lehrstuhl zu einer Soziologie der Geburt interessieren Fallstudien zu Gynäkologen, Geburtshelfern, Hebammen sowie zur Kommunikationsgestalt kooperativer Vorgänge im Kreißsaal. Desgleichen interdisziplinäre Projekte sind denkbar zu spezifischen Sonderentwicklung im Bereich der Medizin, etwa Fallstudien zur sogen. Tiefen Hirnstimulation.
5. Schliesslich sind Arbeiten aus der Weberschen Theorietradition von Interesse, die „Musik als Beruf“ zum Thema haben. Sowohl die institutionentheoretisch bemerkenswerte Struktur der musikalischen Ausbildung in Deutschland als auch Einzelfallstudien zu Musikern oder Ensembles sind hier denkbar. Diese Arbeiten können in einen im Aufbau befindlichen Forschungsverbund mit der HfMDK Frankfurt sowie der Musikhochschule Hanns Eisler, Berlin, eingebunden werden. Zur Soziologie der Institution bieten sich Arbeiten an zu Goethe-Instituten, Akademien oder wissenschaftlichen Vereinigungen.
6. Im Rahmen meiner Tätigkeit als Leiter der Forschungsstelle „Gastlichkeit“ der Deutschen Akademie für Kulinaristik können Examensarbeiten und Dissertationen aus dem Bereich der Gastronomie besprochen werden. Hierzu lädt das Kolloquium externe Interessenten herzlich ein.

Kolloquium Frauen- und Geschlechterstudien*Wischermann, U.*

KO; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00

In diesem Kolloquium können Sie Ihre Konzepte bzw. Ihre im Entstehen begriffenen Abschlussarbeiten und Dissertationen vorstellen. Darüber hinaus werden wir aktuelle Texte aus der Frauen- und Geschlechterforschung lesen und diskutieren. Die genauere Planung wird in der ersten Sitzung abgesprochen.

Kolloquium für Abschlussarbeiten

Langer, P.

KO; 2.0 SWS; Mo 9:00-10:00, 23.4.2012, FLAT 6
Blockveranst., 16.7.2012 – 20.7.2012

Das Kolloquium dient der kollegialen Diskussion und Präsentation von Abschlussarbeiten, die im Rahmen der BA- und MA-Studiengänge Soziologie entstehen.

Es richtete sich an Studierende, die eine sozialpsychologisch ausgerichtete Arbeit planen oder bereits durchführen. Auch Studierende, deren Arbeit einen interdisziplinären Gender-Schwerpunkt aufweist, können am Kolloquium teilnehmen.

Das Kolloquium wird als Blockveranstaltung in der ersten vorlesungsfreien Woche im Juli 2012 im Haus Bergkranz der Goethe-Universität im Kleinwalsertal (Österreich) durchgeführt. Ein Informationsblatt mit Einzelheiten zu Anreise, Unterkunft und Kosten sowie dem geplanten Ablauf ist über langer@soz.uni-frankfurt.de vorab erhältlich. Das Kolloquium ist für 10 Teilnehmer_innen ausgelegt. Sollte das Interesse die zur Verfügung stehenden Plätze überschreiten, erhalten diejenigen Studierenden, die ihre Abschlussarbeit an der Juniorprofessur für soziologische Sozialpsychologie schreiben, Vorrang. Zudem ist eine individuelle Abwägung des Nutzens des Kolloquiums für die entstehende Arbeit möglich.

Procedere zur Teilnahme: 1. An dem Kolloquium Interessierte melden sich bitte mit einer kurzen Skizze zur Abschlussarbeit formlos per Mail bis zum 1. April 2012 unter langer@soz.uni-frankfurt.de. 2. Bis Vorlesungsbeginn erhalten alle eine Antwort bzgl. der Teilnahmemöglichkeit. 3. In der verbindlichen Vorbesprechung am 23.04.2012, 9 bis 10 Uhr (FLaT 6), wird der genaue Ablauf des Kolloquiums und die notwendige Vorbereitung auf die Veranstaltung bekannt gegeben.

Kolloquium für DiplomandInnen, DoktorandInnen, MagisterkandidatInnen und AbsolventInnen der BA- und MA-Studiengänge

Roßteutscher, S.

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 2
Vorbesprechung mit Themenabsprache: 12.04.2012

DiplomandInnen, Magister-Studierende, DoktorandInnen und Arbeits- bzw. Forschungsgruppen in den Studienfächern Soziologie, Politikwissenschaften, Ökonomie und Lehramtsstudiengänge sollen in diesem Kolloquium Gelegenheit erhalten, Fragen im Zusammenhang mit der Anfertigung von wissenschaftlichen Arbeiten zu besprechen. Interessierte TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, ihre eigenen Arbeitskonzepte vorzutragen. Daneben werden laufende Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert.

Sprechstunden von Frau Roßteutscher im Sommersemester 12:
do 16 - 18, Raum 3032

Kolloquium für ExamenskandidatInnen

N.N.

KO; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, FLAT 5

Kolloquium für Examenskandidatinnen und -kandidaten

Borchert, J.

KO; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, FLAT 6

Das Kolloquium bietet eine allgemeine Orientierung für Examenskandidaten. Besprochen werden insbesondere Fragen im Zusammenhang mit der Examensarbeit (Themenfindung, Literaturrecherche, Fragestellung und Abgrenzung des Themas, Aufbau, Formalia, Zeitmanagement und Motivation, häufige Fehler). Daneben werden auch Klausuren und mündliche Prüfungen besprochen. Es besteht die Möglichkeit, das eigene Vorhaben vorzustellen.

Kolloquium für Qualifikationsarbeiten

Wagner, G.

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 903

Das Kolloquium dient der Präsentation und Diskussion von Qualifikationsarbeiten, die von der Professur betreut werden, und ist auf diesen Teilnehmerkreis beschränkt.

Kolloquium insbesondere zur Vorbereitung und Durchführung von Abschlussarbeiten

Busch, H.

KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 116

Das Kolloquium soll dazu verhelfen, Themenstellungen zu entwickeln und sich in Fragen der Bearbeitung umfassender Themen zu orientieren. Hierüber besteht Gelegenheit sich auszutauschen und dazu, bei den jeweiligen Vorhaben aufkommende theoretische und methodische Probleme zu besprechen.

Start ist in der zweiten Semesterwoche, am 17. April 2012. Eine vorherige Anmeldung ist erwünscht.

Kolloquium zu Methoden der qualitativen empirischen Sozialforschung KO; Mi 16:00-18:00, AfE 903	N.N.
Kolloquium zur Stadtforschung KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 117	N.N.
Lehr- und Forschungskolloquium: Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität. KO; 2.0 SWS; 14-täglich, Mi 9:00-11:00 Dieses Seminar richtet sich an Studierende in der Examensphase und an DoktorandInnen, die sich mit den Themen Geschlecht, Ethnizität, Migration und Intersektionalität beschäftigen. Neben der Themenfindung stehen Textanalysen, forschungsmethodische Zugänge (qualitative Methoden, Methodenmix, Diskursanalyse) und die Erörterung verschiedener theoretischer Zugänge im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars. Erwartet wird die Bereitschaft zu engagierter Zusammenarbeit, zu vertiefender Lektüre und zur Teilnahme an Übungen (wissenschaftliches Schreiben, Zeitmanagement etc.).	Lutz, H.
Lehrforschungsprojekt KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 109 Das Lehrforschungsprojekt vertieft die formale und substantielle Bearbeitung von soziologischen Fragestellungen. Es ist eingerichtet, um auf den Übergang vom Bachelor- zum Masterstudiengang vorzubereiten. Thema des Lehrforschungsprojekts wird die weitere Analyse der Soziologie der Mitgliedschaft sein. Es werden auch laufende Promotionen vorgestellt und diskutiert. Anmeldung: preyer@em.uni-frankfurt.de	Preyer, G.
Schwerpunkt Netzwerkforschung: Forschungsseminar zur Netzwerkforschung und zur Kommunikation KO; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012 Im Forschungsseminar werden eigene laufende Forschungsarbeiten, sowie die von Diplomierenden und Promovierenden besprochen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Netzwerkforschung. Ziel des Seminars ist es, einen Forschungszusammenhang auf diesem Gebiet im Fachbereich herzustellen. Der Begriff „Soziolab“ ist angelehnt an die aus der Wissenschaftsforschung bekannten sozialkonstruktivistisch argumentierenden Laborstudien: Dort wurde festgestellt, dass wissenschaftliche Tatsachen erst in einem sozialen Prozess (u.a. durch die Bewertung anderer) entstehen. Hieran wollen wir anknüpfen.... Eingeladen sind alle Interessenten, die in anderen Seminaren Erfahrungen auf dem Gebiet der Netzwerkforschung gesammelt haben und an diesem Prozess teilhaben wollen.	Stegbauer, C.

Master Internationale Studien / Friedens- und Konfliktforschung

Grundlagen der internationalen Studien / Friedens- und Konfliktforschung (IS-MA-1)

Cultural Political Economy - ein entstehendes Paradigma

Hauf, F.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 17.4.2012, K III, Vorbesprechung

Di 14:00-18:00, 15.5.2012, K III

Di 14:00-18:00, 12.6.2012, K III

Mo 9:00-18:00, 25.6.2012, Raum wird in der Vorbesprechung bekannt gegeben!

Di 9:00-18:00, 26.6.2012, Raum wird in der Vorbesprechung bekannt gegeben!

Seit einigen Jahren entsteht unter dem Namen ‚Cultural Political Economy‘ ein neues politisch-ökonomisches Paradigma, das den Versuch unternimmt, den ‚Cultural Turn‘ auf dem Feld der politischen Ökonomie zu vollziehen, also deren Gegenstände auch als kulturell und diskursiv konstruiert zu verstehen und zu analysieren. Damit wird dieses Feld für poststrukturalistische und diskurstheoretische Ansätze geöffnet, die die Rolle von kulturellen Bedeutungssystemen für das Verständnis sozialer Verhältnisse betonen. Gleichzeitig versteht etwa Jessop ‚Cultural Political Economy‘ als theoretische Weiterentwicklung der Regulationstheorie, deren marxistischer Grund nicht verlassen werden soll, um die spezifische Materialität und Widersprüchlichkeit kapitalistischer Verhältnisse nicht aus den Augen zu verlieren. Es handelt sich also um den Versuch, das Diskursive und das Materielle als sich wechselseitig vermittelnde Aspekte sozialer Wirklichkeit zusammen zu denken, und damit auch um ein Diskussionsangebot, das das Verhältnis zwischen historischem Materialismus und Poststrukturalismus nicht als antagonistisch, sondern als komplementär begreift.

Wir wollen uns in diesem Blockseminar dem entstehenden Paradigma der ‚Cultural Political Economy‘ annähern. Dazu werden wir zunächst klassische Texte zum Verhältnis von politischer Ökonomie, Ideologie und Hegemonie diskutieren, um uns anschließend ein gemeinsames Verständnis der zentralen Begriffe und Konzepte der Regulationstheorie zu erarbeiten. Ausgehend von Erkundungen im Feld der Diskurstheorien werden wir dann versuchen, die Entstehung der ‚Cultural Political Economy‘ nachzuvollziehen, ihre wichtigsten Kategorien und Argumente herauszuarbeiten und konzeptionelle Stärken und Schwächen zu diskutieren. Dabei wird es nach Bedarf und Interesse auch um andere Bezüge gehen, die für die Entstehungsgeschichte oder die Weiterentwicklung dieses Paradigmas relevant sind, etwa die britischen ‚Cultural Studies‘, Bourdieus soziologische Kapitaltheorie oder den Neuen Geist des Kapitalismus von Boltanski/Chiapello.

Democracy and Peoplehood

Seubert, S.

HS; Mi 14:00-16:00, FLAT 2

Im Zentrum von Rousseaus politischem Denken steht das Problem der Freiheit im Gesellschaftszustand: Sein Ziel ist es, eine Form des menschlichen Zusammenlebens zu finden, „die mit der gesamten Kraft aller Mitglieder die Person und die Habe eines jeden einzelnen Mitglieds verteidigt und beschützt; in der jeder einzelne, mit allen verbündet, nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie zuvor“ (Gesellschaftsvertrag 1/6). Doch wie können Menschen, die durch die historisch vorfindlichen Gesellschaftsformen verdorben sind, zu diesem Ziel gelangen? Anliegen des Seminars ist es, das Verhältnis von Pädagogik und Politik in Rousseaus Theorie zu diskutieren und dabei insbesondere den Zusammenhang von individueller und politischer Autonomie zu betrachten.

Einführung in die Datenverarbeitung mit SPSS

Mbida, M.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00

Mi 16:00-18:00, 11.4.2012, Jüg 32 B, Vorbesprechung

Der Einsatz des Statistikprogramms SPSS 16 (für Windows) in der empirischen Sozialforschung soll anhand der Auswertung von ALLBUS-Daten und von Daten, die im Rahmen des Seminars erhoben werden, demonstriert werden. In der Vorbesprechung werden ALLBUS-Datensätze, Seminar-Fragebogen und Seminarplan präsentiert. In der Veranstaltung wird der Ablauf von der Datenerhebung über die Datenanalyse bis zur Erstellung eines abschließenden Forschungsberichtes vermittelt. Statistik- und Methodenkenntnisse wie sie in den Grundkursen GM1 und GM2 sowie den entsprechenden Modulen des BA-Studienganges vermittelt werden, werden vorausgesetzt.

Foreign Policy Theory (in engl. Sprache)

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 1

In the second half of the past century International Relations (IR) theorizing has bifurcated into what is sometimes called "systemic" (or "IR") theory on the one hand and "sub-systemic" (or "foreign policy") theory on the other. Although the two are obviously related theorists often seem(ed) to assume that different theoretical tools were needed in order to properly address structures and processes in the international system of states in contrast to such structures and processes at the level of the state. This seminar will take a closer look at prominent examples from the wealth of theoretical approaches to the analysis of foreign policy. It will pay special attention to the question how the link between foreign policy and international ("systemic") structures and processes is conceptualized and to what extent (and based on what criteria) different ways of theorizing foreign policy can convince. One of the likely effects of such a comparative perspective at prominent ways of theorizing foreign policy will be to undermine the disciplinary line-up of IR theory versus foreign policy theory as well as the corresponding division of labor among theorists.

This course will be taught as a joint reading and discussion seminar. Students ought to be willing and able to discuss sophisticated theoretical works in English. The equivalent of an introductory course to IR (theory) should have been taken in prior semesters. In addition solid knowledge of key theoretical concepts is required.

Please note: Since this course will already terminate in mid-June there will be an all-day "Blockveranstaltung" on Friday 8 June 2012.

Hellmann, G.

Fragmentierte Ordnung und institutionelle Interaktion in Global Environmental Governance

HS; 2.0 SWS; Fr 8:00-18:00, 20.4.2012, Jur 404

So 8:00-18:00, 1.7.2012, Jur 404

Sa 8:00-18:00, 7.7.2012, Jur 404

So 8:00-18:00, 8.7.2012, Jur 404

Internationale Politik ist gekennzeichnet durch sektorale Problembearbeitung und starke rechtliche Fragmentierung. Die Pluralität von Ordnungen führt zu Geltungs-, Kompetenz- und Autoritätskonflikten auf vertikaler und horizontaler Ebene sowie Effektivitätseinbußen. Insbesondere in der transnationalen / internationalen Umweltpolitik existiert eine Vielzahl überlappender Handlungsarenen. Der Rio+20-Prozess, initiiert zum 20-jährigen Jubiläum des Weltgipfels von 1992, ist der Versuch, erhöhte Synergien zumindest für die Klimarahmenkonvention (UNFCCC), die Konvention zum Schutz der biologischen Vielfalt (CBD) und die Konvention zur Bekämpfung von Wüstenbildung (UNCCD) zu erzielen.

Im Seminar werden wir die theoretischen Grundlagen der Interaktion internationaler Institutionen aus dem Bereich der Global Environmental Governance erarbeiten und uns mit normativen Implikationen von Fragmentierung sowie "Interdependenz-Management"-Strategien internationaler Akteure befassen.

Anmeldung zum Seminar bis zum 8.4.2012 bitte per Mail an linda.wallbott@normativeorders.net.

Am 20.4.2012 findet ein Vorbereitungstreffen statt. (Die genaue Uhrzeit wird noch bekanntgegeben.)

Wallbott, L.

Klassiker der Internationalen Beziehungen

HS; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 2304

Dieses Hauptseminar bietet einen vertiefenden Überblick über die historische und theoretische Entwicklung des Faches Internationale Beziehungen. Dabei werden die wichtigsten Konzepte, Theorie-Debatten und methodischen Auseinandersetzungen rekonstruiert und die unterschiedlichen Möglichkeiten erläutert, sich mit der internationalen Politik wissenschaftlich auseinanderzusetzen.

Daase, C.

Neuere Theorien der Gerechtigkeit

HS; Di 14:00-16:00, AFe 2304

In jüngster Zeit hat sich die Diskussion über philosophische Theorien politischer und sozialer Gerechtigkeit durch die Publikation wichtiger umfassender Ansätze weiterentwickelt. Dabei treten nicht nur Differenzen in Details hervor, sondern es werden ganz unterschiedliche Weisen sichtbar, über Gerechtigkeit nachzudenken. Diesen soll in diesem Seminar nachgeforscht werden.

Zu den zu behandelnden Texten gehören G.A. Cohen, *Rescuing Justice and Equality* (Harvard), Ronald Dworkin, *Justice for Hedgehogs* (Harvard), Axel Honneth, *Das Recht der Freiheit* (Suhrkamp), Martha Nussbaum, *Die Grenzen der Gerechtigkeit* (Suhrkamp), Amartya Sen, *Die Idee der Gerechtigkeit* (Beck).

Voraussetzungen zur Teilnahme an dem Seminar sind Kenntnisse der Debatten auf dem Gebiet der Gerechtigkeitstheorien nach Rawls sowie die Bereitschaft zur Lektüre längerer, auch englischer Texte (am besten schon in Vorbereitung auf das Seminar).

Forst, R.

Quality of Democracy

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 6

This course compares different measurements evaluating the quality of democracy. Our attention will be devoted mainly to established democracies. The theoretical assumptions underlying the different measurement will be explored as well as the application of indicators and methods. A basic knowledge of theories of democracy as well as of quantitative research methods is necessary to comprehend the course.

Geißel, B.

Spieltheorie

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 117

Die Spieltheorie wird in Politikwissenschaft, Soziologie und Wirtschaftswissenschaft angewendet, wenn das Verhalten der Akteure wechselseitig voneinander abhängig ist. Daraus ergibt sich für die Spieltheorie ein breites Anwendungsgebiet, das soziale Interaktion von Koordination bis Konflikt umfasst. Spieltheoretische Beispiele findet man für vielfältige soziale Phänomene wie Wettrüsten, Kartelle und Naturschutz. Insbesondere soziale Dilemmata werfen Kooperationsprobleme zwischen Akteuren auf. Hier werden grundsätzliche Fragen, wie das Spannungsverhältnis zwischen Eigeninteresse und Gemeinwohl oder die Entstehung und Wirkung sozialer Ordnung thematisiert. Das Seminar soll mit Hilfe von Beispielen und Anwendungen in die Grundlagen der Spieltheorie einführen und den Bezug zu modernen Klassikern der Sozialwissenschaften herstellen, die sich nicht explizit spieltheoretischer Methoden bedienen.

Jedinger, S.

The Use of Force in International Politics

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, Jur 404

The use of force is a core issue in international politics. War is as old as humankind, and so are efforts to build peace. In this course we will examine the use of force from various angles. We will start by looking at what International Relations theories such as realism and liberalism have to say about the use of force, and how states and societies have attempted to regulate the use of force under the umbrella of the United Nations and through international law. Moving on to the contemporary security environment, the course examines humanitarian intervention, including the evolving norm of the Responsibility to Protect and problems of legitimizing the use of force. We then analyze military transformation, the privatization of force, and three areas that highlight changing patterns in the use of force: insurgency, terrorism, and crime. Furthermore, the course examines attempts to change the use of force by other states through security sector reform. We conclude with a discussion of strategies towards peace as alternatives to the use of force.

The seminar will be in English.

Friesendorf, C.

Zum sozialen Aufbau von Wirklichkeit: Elemente einer Wissenssoziologie der Internationalen Beziehungen

Jacobi, D.; Kuntz, F.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Die „soziale Konstruktion der Wirklichkeit“ ist inzwischen zu einem etabliertem Topos im Hauptstrom der Sozialwissenschaften im Allgemeinen sowie der Internationalen Beziehungen (IB) im Besonderen geworden. Nicht wenige Arbeiten der IB eröffnen ihre Argumentation zudem inzwischen mit einem Verweis auf die mutmaßlichen Urväter der sozialen Konstruktion aller sozialer Realität(en): Die Soziologen Peter L. Berger und Thomas Luckmann.

Die mittlerweile inflationäre, „weite“ Zitationsweise dieser üblichen Verdächtigen, ohne jeglichen Hinweis auf konkrete Textstellen samt einer oft zumindest fragwürdigen Kontextualisierung, lässt einstweilen auch in den IB einen Verdacht aufkommen, welcher bereits einigen Soziologen das „Unbehagen verursacht [, dass] mancher Student [...] nicht den Text, sondern nur den Titel [kennt und] dahinter einen einzigen Autor (oder eine Autorin) mit dem Doppelnamen Berger-Luckmann [vermutet]“ (H.J. Helle). Tatsächlich beschränkt sich die Rezeption der neueren wissenssoziologischen Forschung selbst dort wo Berger/ Luckmann nicht direkt als „soziologischer U-Turn“ der IB abgetan werden (C. Weller), in auffälliger Weise auf deren ersten Entwurf von 1966. Der Umstand, dass dieser in den letzten 40 Jahren die Entwicklung einer neuen wissenssoziologischen Forschung befördert hat, bleibt damit ebenso verdeckt wie die deutliche Ausdifferenzierung der Idee der Social Construction selbst bis hin zur sprachtheoretischen bzw. kommunikativen Wende.

Die Veranstaltung versucht, dieser Schieflage entgegenzuwirken und die Bedeutung der Idee des „sozialen Aufbaus von Wirklichkeit“ für die IB erneut herauszuarbeiten. Ausgehend von einer kurzen Einführung in das Urwerk, werden jene Momente der Social Construction behandelt, die vor allem solchen IB-Theorien zuträglich sein können, die davon ausgehen, dass die Wissenschaft der Internationalen Politik nur noch aus gesellschaftstheoretischer Perspektive möglich ist. Im abschließenden Seminarfazit soll sich dann zeigen, warum das „Versprechen“ der Social Construction noch längst nicht eingelöst wurde und somit weiterhin gilt: „Social constructivism is what IR makes of it“.

Voraussetzungen für Scheinerwerb:

Regelmäßige Vorbereitung von Texten und Teilnahme, Übernahme Kurzreferat, Hausarbeit

Zur Verteilung von Verantwortung angesichts globaler Missstände

Karnein, A.

S; Mo 14:00-16:00, NM 131

Der vom Menschen verursachte Klimawandel stellt uns vor neuartige Fragen der globalen und intergenerationalen Gerechtigkeit. Was schulden wir denjenigen, die heute unter den Folgen des Klimawandels leiden, der von Menschen vergangener Generationen verursacht wurde?

Was schulden wir zukünftigen Personen, die wir nicht kennen und deren Existenz zum Teil direkt von unseren heutigen (umweltverschmutzenden) Handlungen abhängt?

Dieses Seminar geht diesen Fragen anhand einer intensiven Lektüre insbesondere philosophischer Texte in englischer Sprache nach.

Weltordnung und Zivilisierung (IS-MA-2)**Amerikanisch-chinesische Beziehungen seit dem Ende des Ost-West-Konflikts**

Weber, C.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 4

Foreign Relations of the People's Republic of China

Lejeune, J.

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 113

Course Content

The rise of China within the international system has been heralded as one of the most significant changes in turn-of-the-century global relations. However, this development does not only have a profound impact on the international system, but also on China itself, whose previously regionally focused foreign policy interests now encompass many new concerns which can truly be called global. In this seminar we will therefore not only analyze the impact of China on the international system, but also the international system's impact on China. Topics include inter alia Chinese interpretations of the international system and the search for a Chinese IR-theory, the increasing number of actors involved in Chinese foreign policy making, China's role in the world economy and in international institutions, as well as the country's bilateral relations with major states.

Konflikt- und Rüstungsfall Mittlerer Osten - Wege aus der Gefahr durch Lernen, Konferenz- und Institutionenbildung

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 123

Der vielbeschworene „Arabische Frühling“, der für manchen Beobachter zum „Herbst“ oder gar „Winter“ mutiert ist, umfasst auf Länderebene unterschiedliche Entwicklungen, die in jede regionale Analyse berücksichtigen muss. Das gilt auch für dieses Seminar, das sich mit der militärischen Sicherheitslage befassen und gleichzeitig Alternativen aufzeigen möchte. Diese Lage ist treffend mit dem besonders ausgeprägten Sicherheitsdilemma bezeichnet worden, das vor allem durch den vorherrschenden unilateralen Selbsthilfe-Ansatz der staatlichen Akteure gekennzeichnet ist, aber auch durch starke Freund-Feind-Bilder und durch ein Null-Summen-Denken. Dies hat zu einem Teufelskreis nicht enden wollender Aufrüstung als Teil der komplexen Konfliktformationen geführt. Diese Problemanalyse wollen wir anhand der Rolle konkretisieren, die einzelne Waffenkategorien in ausgewählten Länderbeziehungen und Konfliktformationen spielen. Im Vordergrund stehen dabei die Massenvernichtungsmittel, also nukleare, biologische und chemische Waffen sowie ihre Trägersysteme. Sie rufen wegen ihrer (potenziellen) Zerstörungsfähigkeit in den unterschiedlichen konflikthaften Beziehungen (etwa zwischen Israel und Iran) eine besondere Besorgnis hervor.

Aus den Defiziten des vorherrschenden Sicherheitsdenkens und seiner Umsetzung in Militärstrategien und Waffenarsenalen wollen wir in diesem Seminar in einem ersten Schritt ein alternatives Konzept Kooperativer bzw. Gemeinsamer Akteure entwickeln – und damit umreißen, was im Mittleren Osten übernommen und gelernt werden könnte. Denn dieses Konzept, im Ost-West-Konflikt von innovativen Politikern wie Olof Palme und Egon Bahr entwickelt und von einem Staatsmann von historischem Format wie Michail Gorbatschow konstruktiv aufgenommen, führte mit zu einem Resultat, das man der krisen- und kriegsgeschüttelten Region des Nahen Ostens/Golfs auch wünscht: die vielfältigen Konflikte unblutig zu transformieren und zu beenden, und zwar sowohl auf staatlicher als auch auf sub-staatlicher Ebene. Der jahrzehntelange Konferenzprozess in Form der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und die beständigen Rüstungskontrollbemühungen im Rahmen einer Politik der Entspannung waren wichtige Elemente dieser regionalen Friedensstrategie.

Der Ansatz Kooperativer/Gemeinsamer Sicherheit ist auch für dieses Seminar maßgeblich, und zwar sowohl normativ-wissenschaftspolitisch als auch inhaltlich-konzeptionell. Für den Bereich militärische Sicherheit/Rüstungskontrolle-Abrüstung steht die „Macht der Kooperation“ – und damit das Potenzial, Konflikte zu verhindern oder gemeinsam konstruktiv und möglichst gewaltfrei zu bewältigen – im Vordergrund. Das „neue Denken“ manifestiert sich in allen Bereichen ebenfalls dadurch, dass Interesse-orientiert Kompromisse eingegangen werden (die sich langfristig auszahlen), anstatt unilateral kurzfristige Vorteile anzustreben, die potenziell gewalthaltig sind.

In einem zweiten Schritt suchen wir über den historischen Ost-West-Kontext hinaus auch in anderen Regionen nach einem lohnenswerten Lerngegenstand, und zwar in Form gelungener Abrüstungsmaßnahmen, die zu einer vertraglich basierten Zone vor allem von Nuklearwaffen geführt haben. Angesprochen sind hier die Abkommen von Tlatelolco, Rarotonga, Pelindaba und Semipalatinsk. Welches sind die Erfolgsfaktoren, die zu diesen Verträgen in Latein-/Südamerika, Südostasien, Afrika und in Zentralasien geführt haben? Welche regionalen Dynamiken und Verhältnisse waren entscheidend und wie ist darüber hinaus der Einfluss wichtiger extra-regionaler Akteure einzuschätzen? Ist das Resultat in Form der zonalen Abkommen in allen Fällen gleich – oder verbieten einige Verträge mehr als andere?

Vor diesem Hintergrund geht es in einem dritten Schritt um die Transfer-Frage: Lassen sich die Erfahrungen und Ergebnisse aus diesen unterschiedlichen Kontexten und Regionen auf den Mittleren Osten übertragen? Wo liegen die strukturellen Unterschiede (regionenspezifisch und die Rolle wichtiger Mächte außerhalb des Mittleren Ostens betreffend)? Wo sind die akteursbezogenen Widerstände auszumachen – können sie durch ebenfalls erst zu identifizierende „Akteure des Wandels“ (etwa offene Experten mit langjährigen trans-regionalen Kontakten) im Rahmen der jüngsten Entwicklungen vermindert oder gar gebrochen werden?

In einem vierten Schritt gilt es, herauszuarbeiten, wie die Erfahrungen und Ergebnisse (sicherlich in angepasster Form) in der Region gelernt und verankert werden können. Im Seminar sollen diese Prozesse schwerpunktmäßig auf der Auslotung von zwei Instrumenten liegen. Sie sind beide in der Region nicht fremd, eines das davon hat sich bewährt, das andere hatte keine Chance, sich zu bewähren. Inter- und intra-regionales Lernen verschränken sich hier.

Der erste Schwerpunkt des Seminars ist der wissenschaftliche und inzwischen politische Diskurs zur Neuintiierung des multilateralen Gesprächsforums zum und im Nahen Osten aus den 1990er Jahren. Eine solche Initiative hat durch die Konferenz zur Etablierung einer Zone frei von Massenvernichtungsmitteln im Mittleren Osten, die die internationale Staatengemeinschaft im Frühjahr 2010 anvisiert hat, eine völlig neue Brisanz und Dringlichkeit erhalten. Damals, 1992, begannen die Gespräche unter der gemeinsamen Ägide der Bush (Vater)-Administration und der Moskauer Führung in der Ära Gorbatschow. Mehrere Jahre lang befassten sie sich konstruktiv in fünf Arbeitsgruppen mit allen drängenden Problemen der Region – von den Rüstungskontroll- und sicherheitspolitischen über die wirtschaftlichen hin zu Fragen von Umwelt, Energie und Wasser sowie zur Flüchtlingsproblematik. Diese „Seminar-Diplomatie“ stellt in der Geschichte des Nahen Ostens und der Rüstungskontrolle bis heute einen Meilenstein dar. Dies erklärt, warum die meisten Fachleute seitdem dafür plädierten, die in Arbeitsgruppen organisierten multilateralen Gespräche in einer Weise erneut in Gang zu bringen, die die damaligen Defizite und Erfolgsfaktoren mit berücksichtigt. Das multilaterale Gesprächsforum aus den 1990er Jahren zu Nahost orientierte sich auf der Basis eines Konzepts von Kooperativer/Gemeinsamer Sicherheit in seiner Struktur von Konferenzen/Arbeitsgruppen („Körben“) an das KSZE/OSZE-Erfolgsmodell, das auf die Region übertragen werden sollte. Konferenzen wurden damit zum Instrument einer regionalen Friedensstrategie, um so eine umfassende Zusammenarbeit als Ausweg aus den Dilemmata und Krisen des Konfliktgebiets auf den Weg zu bringen. – Angesichts der anvisierten Mittelostkonferenz zur Massenvernichtungsfreien Zone stellen sich all diese Fragen erneut und konkret im derzeitigen Kontext.

Der zweite Schwerpunkt fragt im Zusammenhang mit der „großen Politik“ nach zwei Möglichkeiten, „im Kleinen“ zu lernen und diese Lernprozesse institutionell zu verankern. Die erste Option betrifft die Praxis (angepasst) wiederaufzunehmen, die im Rahmen jener „Seminar-Diplomatie“ stattfand: Erfahrene Rüstungskontrollspezialisten und Unterhändler gaben damals ihr Wissen weiter und schufen damit in den Ministerien der Region erstmals eine Rüstungskontrollexpertise, deren Bedeutung nicht zu unterschätzen ist: Wie könnte heute ein entsprechendes Curriculum in großen Zügen aussehen? Die zweite Lernoption „im Kleinen“ nimmt die Idee von Regionale Sicherheitszentren wieder auf, die in den 1990er Jahren kurz vor ihrer Gründung standen. Wie könnte deren inhaltliches Profil aussehen, um „Wege aus der Gefahr“ im Sinne des Seminars erkennbar zu machen?

Kubbig, B.

Konflikttransformation und Versöhnungsprozesse in Südafrika - Konzepte und Praxis von Friedensprozessen

Merk, U.

HS; Mo 10:00-12:00, 23.4.2012, K III
 Fr 10:00-17:00, 4.5.2012, Jüg 6 C
 Sa 10:00-16:30, 5.5.2012
 Fr 10:00-17:00, 15.6.2012, Jüg 6 C
 Sa 10:00-16:30, 16.6.2012

Die Auseinandersetzungen um Versöhnung, Frieden und soziale Gerechtigkeit im Post Apartheid Südafrika nach 1994 sollen aus dem Blickwinkel und der Praxis verschiedener Friedensprojekte erarbeitet und diskutiert werden. Dabei geht es um transitional justice Prozesse wie der Wahrheits- und Versöhnungskommission und ihrer Folgen für die Apartheidopfer, um die Herausforderungen der Reintegration von demobilisierten Kämpfern, um Gewaltdynamiken und Traumafolgestörungen auf der Gemeindeebene und Konzepten lokaler Friedensinterventionen sowie um Anti-Rassismus und Kämpfe für soziale Gerechtigkeit. Neben der Analyse und Diskussion von Interventionskonzepten und praktischen Herausforderungen soll auch die Rolle von externen Akteuren wie z. B. von Friedensfachkräften des ZFD beleuchtet werden.

Die Studierenden sollen möglichst nah an die Praxis von Friedensprojekten herangeführt werden und exemplarisch über die Rolle als externe Akteure reflektieren.

Normen und normativer Wandel in den IB

Deitelhoff, N.

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AfE 502

Die Normenforschung hat in den letzten beiden Jahrzehnten selbst in den traditionell a-normativen Internationalen Beziehungen große Fortschritte gemacht und sich dabei zusehends aufgefächert, sowohl in theoretischer als auch in analytischer Hinsicht. Welche theoretischen Ansätze lassen sich heute ausmachen? Wie unterscheiden sie sich im Hinblick auf ihr Verständnis von Normativität? Welche Lücken existieren noch in der Forschung: Was wissen wir wirklich über Genese, Diffusion und Verfall von Normen? In diesem Lektüreseminar wollen wir uns die zentralen Debatten in der Normenforschung erarbeiten und systematisch Erkenntnisse und Erkenntnislücken – auch anhand exemplarischer Fallstudien – herausarbeiten.

Practices and Events in International Relations

Schindler, S.; Wille, T.

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 120

In a sense, international relations consists of practices and events. Practices comprise the routines and patterns in the activities of diplomats, the staff of international organizations, and other players in world politics. Events, such as encounters between "discoverers" and "native" people, are moments and places of rupture in these routines in which understandings of international relations are established or transformed.

This seminar will approach practices and events theoretically and empirically. First, we will examine the core texts of the recent 'practice turn' in the academic field of International Relations (IR). Proponents of 'practice theory' claim that their approach opens up new perspectives on international politics by making a connection between actions and ideas, the mundane routines and the 'big pictures' of world politics. Next, we will approach 'event theory', and examine how eminent cultural anthropologists and historians make sense of events and their effects. Compared to 'practice theory', 'event theory' is less established in IR scholarship, but there can be little doubt that events play an important role in the reproduction and transformation of social structures. We will try to analyze how events may transform the routines and patterns of international life. The goal of our seminar is to bring 'practice theory' and 'event theory' into a lively dialogue—and to engage you, the participants, in this conversation.

Religion in den Internationalen Beziehungen

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 120

Noch vor wenigen Jahrzehnten sagten Sozialwissenschaftler das baldige Ende der Religion voraus: Im Zuge von weltweiten Modernisierungsprozessen, so lautete die Prognose, würde die Religion ihre Bedeutung für das politische und gesellschaftliche Leben verlieren und letztlich auch aus dem Leben der Einzelnen verdrängt werden. Doch es kam anders: Seit den 1970er Jahren haben viele Gesellschaften eine Renaissance der Religion erlebt, die sich nicht allein auf die individuelle Spiritualität beschränkt, sondern auch die öffentlichen Sphären von Gesellschaft und Politik erfasst. Im Seminar wollen wir den Auswirkungen dieser Renaissance auf den Teilbereich der Internationalen Beziehungen nachgehen. Gerade die IB sind bis heute eine überwiegend säkularistische Disziplin. Erst in jüngster Zeit setzen sich IB-Forscher auch theoretisch mit Religion auseinander. Im ersten Teil des Seminars werden einige dieser theoretischen Ansätze behandelt, die auf unterschiedliche Weise versuchen, Religion in die IB zu integrieren. Der zweite Teil richtet den Fokus dann auf verschiedene Fallstudien, anhand derer wir den Einfluss religiöser Akteure auf internationale Politik nachvollziehen wollen.

*Baumgart-Ochse, C.***The Use of Force in International Politics**

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, Jur 404

The use of force is a core issue in international politics. War is as old as humankind, and so are efforts to build peace. In this course we will examine the use of force from various angles. We will start by looking at what International Relations theories such as realism and liberalism have to say about the use of force, and how states and societies have attempted to regulate the use of force under the umbrella of the United Nations and through international law. Moving on to the contemporary security environment, the course examines humanitarian intervention, including the evolving norm of the Responsibility to Protect and problems of legitimizing the use of force. We then analyze military transformation, the privatization of force, and three areas that highlight changing patterns in the use of force: insurgency, terrorism, and crime. Furthermore, the course examines attempts to change the use of force by other states through security sector reform. We conclude with a discussion of strategies towards peace as alternatives to the use of force.

The seminar will be in English.

Friesendorf, C.

Vereinte Nationen

HS; Fr 10:00-12:00, AfE 502

Die Vereinten Nationen (VN) sind die wichtigste internationale Organisation und genießen zugleich das größte Maß an Legitimität, weil alle unabhängigen Staaten vertreten und (formell) gleichberechtigt repräsentiert sind. Die VN haben zentrale Aufgaben im Bereich Sicherung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit, beim Menschenrechtsschutz und der Fortentwicklung des Völkerrechts sowie im Bereich Wirtschaft, Entwicklung und Umwelt, um nur die wichtigsten zu nennen. Allerdings ist in vielen Bereichen eine Verbesserung der weltpolitischen Problemlagen nicht in Sicht.

Es stellt sich daher die Frage, ob die VN an Bedeutung verlieren bzw. worauf dies ggfs. zurückzuführen ist. In diesem Zusammenhang sind die Legitimität und die Effizienz der VN im Vergleich zu anderen Organisationen kritisch zu diskutieren. Auch die jüngsten Reformanstrengungen zur Verbesserung des VN-Systems sind in ihren Ergebnissen skeptisch zu hinterfragen. Welche Rolle können und sollen die VN somit heute und in Zukunft im internationalen System spielen? Und welche theoretischen und analytischen Herangehensweisen gibt es, um Antworten auf solche Fragen zu finden? Neben den Erklärungsansätzen der Internationalen Beziehungen beschäftigen wir uns in diesem Seminar mit den institutionellen Grundlagen der VN und untersuchen ihre Arbeit in einzelnen Sachbereichen (wie Sicherung des Friedens, Schutz der Menschenrechte usw.). Im ersten Teil des Seminars werden wir theoretische und konzeptionelle Grundlagen erarbeiten (Rolle der VN aus Sicht der Theorien, Operationalisierung von Legitimität und Effektivität). Anhand der erarbeiteten Kriterien werden wir in einem zweiten Teil die Arbeit der VN in den Politikfeldern analysieren. Im abschließenden Teil werden wir Reformnotwendigkeiten und neuere Entwicklungen diskutieren.

Das Seminar richtet sich an Studierende des Hauptstudiums bzw. Master-Studierende. Zur Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen lesen Sie bitte (mindestens!) die im Reader vorgesehenen Texte. Der Reader ist ab Vorlesungsbeginn im Kopierwerk (Adalbertstr. 21a) erhältlich. Wir werden mit verschiedenen Methoden (Podiumsdiskussionen, Arbeitsgruppen, Pro+Contra Diskussionen, Referate, etc.) arbeiten, so dass eine intensive Vorbereitung unabdingbar ist!

Der Besuch dieses Seminars ist zudem Voraussetzung für die Teilnahme an einer Simulation der Arbeitsweise der Vereinten Nationen (National Model United Nations), die im Frühjahr 2013 in New York stattfinden wird. Dabei vertritt jede Universität einen Staat und gemeinsam wird versucht, Lösungen für aktuelle Weltprobleme (in Form von Resolutionen) zu erarbeiten. Teilnehmende der Simulation haben somit Gelegenheit, die Arbeit von internationalen Organisationen hautnah mitzuerleben. Zur weiteren Vorbereitung auf die Teilnahme an der Simulation ist der Besuch eines zusätzlichen Seminars im WS 2012/2013 ebenfalls verpflichtend. Hier werden die diplomatischen Regeln, die Innen- und Außenpolitik des zu vertretenden Staates und schließlich die soft skills erarbeitet. Voraussetzung für die Teilnahme sind sehr gute Englischkenntnisse!

Zum sozialen Aufbau von Wirklichkeit: Elemente einer Wissenssoziologie der Internationalen Beziehungen

Jacobi, D.; Kuntz, F.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Die „soziale Konstruktion der Wirklichkeit“ ist inzwischen zu einem etabliertem Topos im Hauptstrom der Sozialwissenschaften im Allgemeinen sowie der Internationalen Beziehungen (IB) im Besonderen geworden. Nicht wenige Arbeiten der IB eröffnen ihre Argumentation zudem inzwischen mit einem Verweis auf die mutmaßlichen Urväter der sozialen Konstruktion aller sozialer Realität(en): Die Soziologen Peter L. Berger und Thomas Luckmann.

Die mittlerweile inflationäre, „weite“ Zitationsweise dieser üblichen Verdächtigen, ohne jeglichen Hinweis auf konkrete Textstellen samt einer oft zumindest fragwürdigen Kontextualisierung, lässt einstweilen auch in den IB einen Verdacht aufkommen, welcher bereits einigen Soziologen das „Unbehagen verursacht [, dass] mancher Student [...] nicht den Text, sondern nur den Titel [kennt und] dahinter einen einzigen Autor (oder eine Autorin) mit dem Doppelnamen Berger-Luckmann [vermutet]“ (H.J. Helle). Tatsächlich beschränkt sich die Rezeption der neueren wissenssoziologischen Forschung selbst dort wo Berger/ Luckmann nicht direkt als „soziologischer U-Turn“ der IB abgetan werden (C. Weller), in auffälliger Weise auf deren ersten Entwurf von 1966. Der Umstand, dass dieser in den letzten 40 Jahren die Entwicklung einer neuen wissenssoziologischen Forschung befördert hat, bleibt damit ebenso verdeckt wie die deutliche Ausdifferenzierung der Idee der Social Construction selbst bis hin zur sprachtheoretischen bzw. kommunikativen Wende.

Die Veranstaltung versucht, dieser Schiefelage entgegenzuwirken und die Bedeutung der Idee des „sozialen Aufbaus von Wirklichkeit“ für die IB erneut herauszuarbeiten. Ausgehend von einer kurzen Einführung in das Urwerk, werden jene Momente der Social Construction behandelt, die vor allem solchen IB-Theorien zuträglich sein können, die davon ausgehen, dass die Wissenschaft der Internationalen Politik nur noch aus gesellschaftstheoretischer Perspektive möglich ist. Im abschließenden Seminarfazit soll sich dann zeigen, warum das „Versprechen“ der Social Construction noch längst nicht eingelöst wurde und somit weiterhin gilt: „Social constructivism is what IR makes of it“.

Voraussetzungen für Scheinerwerb:

Regelmäßige Vorbereitung von Texten und Teilnahme, Übernahme Kurzreferat, Hausarbeit

Konflikte, Kriege und Friedensprozesse (IS-MA-3)**Business in Conflict - Zur Rolle von Unternehmen in Konfliktzonen**

Haidvogel, A.

HS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012, K III

Fr 10:00-15:00, 25.5.2012

Sa 10:00-15:00, 26.5.2012

Fr 10:00-15:00, 1.6.2012, K III

Fr 10:00-15:00, 22.6.2012

Sa 10:00-15:00, 23.6.2012

Fr 10:00-15:00, 13.7.2012, K III

In dem Seminar soll aus theoretischer und empirischer Perspektive die Rolle von Unternehmen in Konfliktzonen beleuchtet werden. Dabei orientiert sich die Veranstaltung thematisch eng an einem unlängst an der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) abgeschlossenen Forschungsprojekt zu dem Thema. In einem ersten Schritt werden aus einer theoretischen Perspektive die Bedeutung von Unternehmen in der globalen Politik im Allgemeinen und ihre Rolle in Konfliktzonen im Speziellen betrachtet. In einem zweiten Schritt gilt es dieses theoretische Wissen auf eine Reihe empirischer Fallstudien anzuwenden. Können Unternehmen auf Gewaltkonflikte bzw. Friedenskonsolidierungsprozesse positiv einwirken? Und falls ja, unter welchen Bedingungen ist dies der Fall? Wie können Unternehmen hierbei den Ansprüchen an legitime Politikprozesse gerecht werden? Und was bedeuten diese neuen empirischen Phänomene für die Theorie der Internationalen Beziehungen bzw. für die Konfliktforschung?

Demokratien in internationalen Konflikten

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 502

Der Zusammenhang zwischen Außenpolitik und Demokratie ist nach wie vor ein kontroverses Thema der Politikwissenschaft. Umstritten sind vor allem folgende Fragen: Beeinflusst die Verfassungsordnung eines Staates seine Außenpolitik in hohem Maße oder fallen Unterschiede hinsichtlich interner Entscheidungsprozesse kaum ins Gewicht gegenüber systemischen Bedingungen im Umfeld des jeweiligen Staates? Erhöht der Grad der Demokratisierung die Qualität und Effektivität von Außenpolitik oder hindert gesellschaftliche Partizipation Entscheidungsträger an der rationalen Verfolgung nationaler Interessen? Betreiben Demokratien eine friedlichere Außenpolitik als Autokratien? Fördert der demokratische Charakter eines Staates eine kooperative Außenhandelspolitik oder erhöht er die Wahrscheinlichkeit von Handelskonflikten?

Im Seminar sollen diese divergierenden Positionen zunächst anhand der theoretischen Literatur plausibilisiert und anschließend mit empirischen Befunden verglichen werden.

Wolf, R.

Der Nahost-Konflikt

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AfE 2304

Der Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern dauert nun schon sechs Jahrzehnte an, ohne dass eine Lösung sich abzeichnet. Im Seminar geht es nicht so sehr um die wichtige normative Frage, welche Seite welche berechtigten Ansprüche hat. Vielmehr sollen vor allem Ursachen, Verlauf und zentrale Konfliktpunkte analysiert werden.

Besonderes Augenmerk gilt dabei den Faktoren, die eine einvernehmliche Regelung immer wieder verhindert haben. Auf dieser Grundlage sollen anschließend aktuellen die Einflussmöglichkeiten äußerer Vermittler (Obama-Administration, EU, UN) und die Chancen für eine erfolgreiche Befriedung abgeschätzt werden.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Wolf, R.

Erfahrungen militärischer Gewalt im Krieg - Sozialpsychologische Theorien und Analysen

Langer, P.

P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 120

Seit über zehn Jahren befindet sich die Bundeswehr in Afghanistan im Einsatz. Was als Stabilisierungs- und Peacekeeping-Mission begann, erreichte in den letzten Jahren ein Gewaltniveau, das vielfach unter der Chiffre „Krieg“ wahrgenommen wird. Gewaltsame Konflikte und Gefechte, die aktive Anwendung und passive Einwirkung militärischer Gewalt gehören für viele dort eingesetzte Soldatinnen und Soldaten mittlerweile zur Routine; sie werden beschossen und schießen, sie können verwundet werden und andere verwunden, sie müssen damit rechnen, getötet zu werden und andere zu töten.

Aus sozialpsychologischer Sicht stellen diese Erfahrungen militärischer Gewalt im Krieg tief greifende Herausforderungen für die darin involvierten Subjekte dar: Wie integrieren Soldatinnen und Soldaten, für die Gewaltanwendung wesentlich zu ihrer Profession gehören, diese Erfahrungen in ihr Selbstbild in einer Gesellschaft, die vor dem Hintergrund der dem Projekt der Moderne konstitutiv eingeschriebenen Utopie globaler Gewaltfreiheit auf eine Verinnerlichung eines umfassenden Gewaltverzichtes angelegt ist? Wie gehen sie mit diesen Erfahrungen um? Wie lassen diese sich noch anderen vermitteln, wenn derartige Formen der Gewalt aus der alltäglichen Lebensweltlichkeit, der „Mitte der Gesellschaft“ verschwunden und unkenntlich gemacht, an bestimmte Gewaltorganisationen delegiert ist? Welche Folgen zeitigen diese auf Ebene des einzelnen Subjektes (Stichwort: PTBS), der Institution Militär (Stichwort: Transformation) und der Politik/Gesellschaft (Stichwort Verhältnis von Streitkräften und Gesellschaft; Topos des mangelnden Rückhaltes in der Bevölkerung).

Anhand des Einsatzes der Bundeswehr in Afghanistan geht das Seminar diesen Fragen nach und versucht, den Beitrag, den eine soziologische Sozialpsychologie zum Verständnis von Gewalterfahrungen im Krieg leisten kann, aufzuzeigen. In einem ersten Teil des Seminars werden aus der Vielzahl relevanter sozialpsychologischer und mikrosoziologischer Ansätze fünf näher diskutiert (Freud, Elias, Collins, Reemtsma, Welzer). Aufbauend auf der Referenzrahmenanalyse, die Neitzel und Welzer in ihrem Buch „Soldaten“ ausgeführt haben, werden in einem zweiten Teil des Seminars anhand der Analyse vorhandenen empirischen Materials (Interviews und Gruppendiskussionen mit deutschen Soldatinnen und Soldaten in Afghanistan; Autobiografien; Bilder und Filme) die subjektiven Erfahrungen von Gewalt und ihre soziale Bedeutungsgebung untersucht und daran anschließend die Folgen der Gewalterfahrungen für das Subjekt, die Institution Militär sowie die Gesellschaft und Politik diskutiert. Sowohl bei der Diskussion der theoretischen Ansätze als auch der Analyse des empirischen Materials werden Gender-Aspekte eine wichtige Rolle spielen, um einen sozialpsychologischen Beitrag zu der in der Literatur geführten Diskussion bezüglich geschlechtsspezifischer Erfahrungen mit Gewalt zu leisten.

Auf OLAT ist ein gleichnamiger Kurs eingerichtet, der nach Einschreibung weitere Informationen zum Seminar, den Seminarplan und Texte/Material zur Vorbereitung enthält.

Geschichte und Justiziabilität von Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Menschenrechtsschutz - vom Ersten Weltkrieg bis heute

Reitz, S.

HS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, K III

Die Geschichte der Menschenrechte ist in erster Linie eine Geschichte der Menschenrechtsverletzungen sowie der Versuche, diese Rechte zu schützen und einklagbar zu machen. Neben theoretischen Überlegungen zur Universalität, Unteilbarkeit, Begründbarkeit und Justiziabilität der Menschenrechte sollen einige Institutionen im Zentrum des Seminars stehen, die sich in besonderem Maße dem Schutz der Menschenrechte verschreiben: der internationale Strafgerichtshof (ICC), der Menschenrechtsrat (UNHRC) sowie andere Organisationen und Instrumente der UN, ebenso der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (ECtHR) und NGOs. Dabei werden wir jüngste politische Entwicklungen analysieren und diskutieren, aber auch Simulationen/Planspiele durchführen.

Konflikt- und Rüstungsfall Mittlerer Osten - Wege aus der Gefahr durch Lernen, Konferenz- und Institutionenbildung

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 123

Der vielbeschworene „Arabische Frühling“, der für manchen Beobachter zum „Herbst“ oder gar „Winter“ mutiert ist, umfasst auf Länderebene unterschiedliche Entwicklungen, die in jede regionale Analyse berücksichtigen muss. Das gilt auch für dieses Seminar, das sich mit der militärischen Sicherheitslage befassen und gleichzeitig Alternativen aufzeigen möchte. Diese Lage ist treffend mit dem besonders ausgeprägten Sicherheitsdilemma bezeichnet worden, das vor allem durch den vorherrschenden unilateralen Selbsthilfe-Ansatz der staatlichen Akteure gekennzeichnet ist, aber auch durch starke Freund-Feind-Bilder und durch ein Null-Summen-Denken. Dies hat zu einem Teufelskreis nicht enden wollender Aufrüstung als Teil der komplexen Konfliktformationen geführt. Diese Problemanalyse wollen wir anhand der Rolle konkretisieren, die einzelne Waffenkategorien in ausgewählten Länderbeziehungen und Konfliktformationen spielen. Im Vordergrund stehen dabei die Massenvernichtungsmittel, also nukleare, biologische und chemische Waffen sowie ihre Trägersysteme. Sie rufen wegen ihrer (potenziellen) Zerstörungsfähigkeit in den unterschiedlichen konflikthaften Beziehungen (etwa zwischen Israel und Iran) eine besondere Besorgnis hervor.

Aus den Defiziten des vorherrschenden Sicherheitsdenkens und seiner Umsetzung in Militärstrategien und Waffenarsenalen wollen wir in diesem Seminar in einem ersten Schritt ein alternatives Konzept Kooperativer bzw. Gemeinsamer Sicherheit entwerfen – und damit umreißen, was im Mittleren Osten übernommen und gelernt werden könnte. Denn dieses Konzept, im Ost-West-Konflikt von innovativen Politikern wie Olof Palme und Egon Bahr entwickelt und von einem Staatsmann von historischem Format wie Michail Gorbatschow konstruktiv aufgenommen, führte mit zu einem Resultat, das man der krisen- und kriegsgeschüttelten Region des Nahen Ostens/Golfs auch wünscht: die vielfältigen Konflikte unblutig zu transformieren und zu beenden, und zwar sowohl auf staatlicher als auch auf sub-staatlicher Ebene. Der jahrzehntelange Konferenzprozess in Form der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und die beständigen Rüstungskontrollbemühungen im Rahmen einer Politik der Entspannung waren wichtige Elemente dieser regionalen Friedensstrategie.

Der Ansatz Kooperativer/Gemeinsamer Sicherheit ist auch für dieses Seminar maßgeblich, und zwar sowohl normativ-wissenschaftspolitisch als auch inhaltlich-konzeptionell. Für den Bereich militärische Sicherheit/Rüstungskontrolle-Abrüstung steht die „Macht der Kooperation“ – und damit das Potenzial, Konflikte zu verhindern oder gemeinsam konstruktiv und möglichst gewaltfrei zu bewältigen – im Vordergrund. Das „neue Denken“ manifestiert sich in allen Bereichen ebenfalls dadurch, dass Interesse-orientiert Kompromisse eingegangen werden (die sich langfristig auszahlen), anstatt unilateral kurzfristige Vorteile anzustreben, die potenziell gewalthaltig sind.

In einem zweiten Schritt suchen wir über den historischen Ost-West-Kontext hinaus auch in anderen Regionen nach einem lohnenswerten Lerngegenstand, und zwar in Form gelungener Abrüstungsmaßnahmen, die zu einer vertraglich basierten Zone vor allem von Nuklearwaffen geführt haben. Angesprochen sind hier die Abkommen von Tlatelolco, Rarotonga, Pelindaba und Semipalatinsk. Welches sind die Erfolgsfaktoren, die zu diesen Verträgen in Latein-/Südamerika, Südostasien, Afrika und in Zentralasien geführt haben? Welche regionalen Dynamiken und Verhältnisse waren entscheidend und wie ist darüber hinaus der Einfluss wichtiger extra-regionaler Akteure einzuschätzen? Ist das Resultat in Form der zonalen Abkommen in allen Fällen gleich – oder verbieten einige Verträge mehr als andere?

Vor diesem Hintergrund geht es in einem dritten Schritt um die Transfer-Frage: Lassen sich die Erfahrungen und Ergebnisse aus diesen unterschiedlichen Kontexten und Regionen auf den Mittleren Osten übertragen?

Wo liegen die strukturellen Unterschiede (regionenspezifisch und die Rolle wichtiger Mächte außerhalb des Mittleren Ostens betreffend)? Wo sind die akteursbezogenen Widerstände auszumachen – können sie durch ebenfalls erst zu identifizierende „Akteure des Wandels“ (etwa offene Experten mit langjährigen trans-regionalen Kontakten) im Rahmen der jüngsten Entwicklungen vermindert oder gar gebrochen werden?

In einem vierten Schritt gilt es, herauszuarbeiten, wie die Erfahrungen und Ergebnisse (sicherlich in angepasster Form) in der Region gelernt und verankert werden können. Im Seminar sollen diese Prozesse schwerpunktmäßig auf der Auslotung von zwei Instrumenten liegen. Sie sind beide in der Region nicht fremd, eines davon hat sich bewährt, das andere hatte keine Chance, sich zu bewahren. Inter- und intra-regionales Lernen verschränken sich hier.

Der erste Schwerpunkt des Seminars ist der wissenschaftliche und inzwischen politische Diskurs zur Neuinitiation des multilateralen Gesprächsforums zum und im Nahen Osten aus den 1990er Jahren. Eine solche Initiative hat durch die Konferenz zur Etablierung einer Zone frei von Massenvernichtungsmitteln im Mittleren Osten, die die internationale Staatengemeinschaft im Frühjahr 2010 anvisiert hat, eine völlig neue Brisanz und Dringlichkeit erhalten. Damals, 1992, begannen die Gespräche unter der gemeinsamen Ägide der Bush (Vater)-Administration und der Moskauer Führung in der Ära Gorbatschow. Mehrere Jahre lang befassten sie sich konstruktiv in fünf Arbeitsgruppen mit allen drängenden Problemen der Region – von den Rüstungskontroll- und sicherheitspolitischen über die wirtschaftlichen hin zu Fragen von Umwelt, Energie und Wasser sowie zur Flüchtlingsproblematik. Diese „Seminardiplomatie“ stellt in der Geschichte des Nahen Ostens und der Rüstungskontrolle bis heute einen Meilenstein dar. Dies erklärt, warum die meisten Fachleute seitdem dafür plädierten, die in Arbeitsgruppen organisierten multilateralen Gespräche in einer Weise erneut in Gang zu bringen, die die damaligen Defizite und Erfolgsfaktoren mit berücksichtigt. Das multilaterale Gesprächsforum aus den 1990er Jahren zu Nahost orientierte sich auf der Basis eines Konzepts von Kooperativer/Gemeinsamer Sicherheit in seiner Struktur von Konferenzen/Arbeitsgruppen („Körben“) an das KSZE/OSZE-Erfolgsmodell, das auf die Region übertragen werden sollte. Konferenzen wurden damit zum Instrument einer regionalen Friedensstrategie, um so eine umfassende Zusammenarbeit als Ausweg aus den Dilemmata und Krisen des Konfliktgebiets auf den Weg zu bringen. – Angesichts der anvisierten Mittelostkonferenz zur massenvernichtungsfreien Zone stellen sich all diese Fragen erneut und konkret im derzeitigen Kontext.

Der zweite Schwerpunkt fragt im Zusammenhang mit der „großen Politik“ nach zwei Möglichkeiten, „im Kleinen“ zu lernen und diese Lernprozesse institutionell zu verankern. Die erste Option betrifft die Praxis (angepasst) wiederaufzunehmen, die im Rahmen jener „Seminardiplomatie“ stattfand: Erfahrene Rüstungskontrollspezialisten und Unterhändler gaben damals ihr Wissen weiter und schufen damit in den Ministerien der Region erstmals eine Rüstungskontrollexpertise, deren Bedeutung nicht zu unterschätzen ist: Wie könnte heute ein entsprechendes Curriculum in großen Zügen aussehen? Die zweite Lernoption „im Kleinen“ nimmt die Idee von Regionale Sicherheitszentren wieder auf, die in den 1990er Jahren kurz vor ihrer Gründung standen. Wie könnte deren inhaltliches Profil aussehen, um „Wege aus der Gefahr“ im Sinne des Seminars erkennbar zu machen?

Konflikttransformation und Versöhnungsprozesse in Südafrika - Konzepte und Praxis von Friedensprozessen

Merk, U.

HS; Mo 10:00-12:00, 23.4.2012, K III
 Fr 10:00-17:00, 4.5.2012, Jüg 6 C
 Sa 10:00-16:30, 5.5.2012
 Fr 10:00-17:00, 15.6.2012, Jüg 6 C
 Sa 10:00-16:30, 16.6.2012

Die Auseinandersetzungen um Versöhnung, Frieden und soziale Gerechtigkeit im Post Apartheid Südafrika nach 1994 sollen aus dem Blickwinkel und der Praxis verschiedener Friedensprojekte erarbeitet und diskutiert werden. Dabei geht es um transitional justice Prozesse wie der Wahrheits- und Versöhnungskommission und ihrer Folgen für die Apartheidopfer, um die Herausforderungen der Reintegration von demobilisierten Kämpfern, um Gewaltdynamiken und Traumafolgestörungen auf der Gemeindeebene und Konzepten lokaler Friedensinterventionen sowie um Anti-Rassismus und Kämpfe für soziale Gerechtigkeit. Neben der Analyse und Diskussion von Interventionskonzepten und praktischen Herausforderungen soll auch die Rolle von externen Akteuren wie z. B. von Friedensfachkräften des ZFD beleuchtet werden.

Die Studierenden sollen möglichst nah an die Praxis von Friedensprojekten herangeführt werden und exemplarisch über die Rolle als externe Akteure reflektieren.

The Use of Force in International Politics

Friesendorf, C.

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, Jur 404

The use of force is a core issue in international politics. War is as old as humankind, and so are efforts to build peace. In this course we will examine the use of force from various angles. We will start by looking at what International Relations theories such as realism and liberalism have to say about the use of force, and how states and societies have attempted to regulate the use of force under the umbrella of the United Nations and through international law. Moving on to the contemporary security environment, the course examines humanitarian intervention, including the evolving norm of the Responsibility to Protect and problems of legitimizing the use of force. We then analyze military transformation, the privatization of force, and three areas that highlight changing patterns in the use of force: insurgency, terrorism, and crime. Furthermore, the course examines attempts to change the use of force by other states through security sector reform. We conclude with a discussion of strategies towards peace as alternatives to the use of force.

The seminar will be in English.

Tödliche Konflikte

Ley, T.

P; 2.0 SWS; Fr 17:00-18:15, AfE 2304

Im Zuge einer grundlegenden Einführung in die Systemtheorie des Konflikts soll der Frage nachgegangen werden, wie man die Entstehung und Eskalation von Konflikten bis hin zu tödlichen Konflikten systemtheoretisch erklären kann.

Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Soziologiestudenten als auch Lehramtskandidaten.

Forschungspraktikum (IS-MA-4)

"Humanität oder Souveränität?": Konflikte über Regelungen für die Einschränkung staatlicher Souveränität zugunsten humanitärer Ziele - Forschungspraktikum Teil I
S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, Afe 2304

Hofmann, G.;
Müller, H.; Wisotzki, S.

Moral- und Gerechtigkeitsansprüche in den internationalen Beziehungen sind umstritten. Westliche Moral- und Gerechtigkeitsansprüche zielen zunehmend auf eine Konditionierung von Souveränität, auf die Einschränkung der Handlungsfreiheit von Staaten im Umgang mit ihren "Subjekten" ab. Im außerwestlichen Diskurs gilt Souveränität weithin als Garantie autonomer Entwicklung, ihre Einschränkung als neokolonialer Herrschaftsanspruch. Unterschiede zeigen sich auch im Umgang mit dem Konzept der Gerechtigkeit: Sie wird im Westen oft mit den universalen Menschenrechten gleichgesetzt, während der "globale Süden" auf strukturelle Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit sowie Kompensation für in der Vergangenheit erlittenes Unrecht rekurriert. Anhand von vier Fallstudien soll das Spannungsfeld zwischen Gerechtigkeit und Governance-Chancen untersucht werden, wie es sich in Debatten der Vereinten Nationen manifestiert. Ausgewählt wurden die Schutzverantwortung, Versuche, Staaten von Außen zur Demokratisierung zu veranlassen, die Beschränkung der Staaten zu Verfügung stehenden Gewaltmittel und das besondere Gewaltverhältnis gegenüber Frauen, das Verfassung, Rechtssystem und Praxis mancher Staaten kennzeichnen. Ziel ist die Ermittlung der Bedingungen, die Regelungsversuche für diese Problematiken ermöglichen/erleichtern oder erschweren/verhindern. Das Empiriepraktikum wird in Gruppenarbeit durchgeführt. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 beschränkt. Eine Anmeldung ist erforderlich.

"Wie handeln Parlamentarier, warum und mit welchen Folgen?" (Empiriepraktikum, Teil 1)

N.N.

PR; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 103

Analyse internationaler Verhandlungsprozesse: Frauenrechte und Umweltpolitik, Teil 1
S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 125

Dany, C.

Im Rahmen der Vereinten Nationen verhandeln Staaten gemeinsam mit nicht-staatlichen Akteuren politische Antworten auf den Klimawandel oder die Diskriminierung von Frauen. Sie verabschieden internationale Abkommen wie die UN Framework Convention on Climate Change, mit dem Kyoto-Protokoll, oder die Convention on the Elimination of All Forms of Violence Against Women. Große mediale Aufmerksamkeit wird diesen internationalen Verhandlungen dann zuteil, wenn Gipfeltreffen stattfinden, Abkommen abgeschlossen werden oder Zielvorgaben scheitern. Internationale Abkommen sind jedoch das Ergebnis jahre-, manchmal jahrzehntelanger, kleinteiliger, technokratischer Verhandlungen an verschiedenen Orten und zwischen den unterschiedlichsten staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren.

In diesem Seminar sollen Möglichkeiten zur Analyse solcher komplexen internationalen Verhandlungen diskutiert und erprobt werden. Insbesondere wird es darum gehen, den Einfluss der unterschiedlichen staatlichen und nicht-staatlichen Akteure auf die Ergebnisse dieser Verhandlungen zu messen und die Effektivität ihrer Verhandlungsstrategien zu vergleichen.

Methodisch bieten sich dazu vor allem qualitative Methoden der Prozessanalyse an, wie Inhalts- und Diskursanalysen. Im ersten Teil des Seminars im Sommersemester 2012 soll neben der Lektüre von methodischen Grundlagentexten vor allem die Diskussion einschlägiger Anwendungsbeispiele die Studierenden in die Lage versetzen, eigene kleine Forschungsvorhaben zu entwickeln. Im zweiten Teil des Seminars im Wintersemester 2012/13 soll die eigene Forschungsarbeit durchgeführt und präsentiert werden.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich daher für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Direktdemokratie in Europa, Teil 1

Geißel, B.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 6

Im Mittelpunkt des Empiriepraktikums steht die Vermittlung von Forschungs- und erweiterten Methodenkenntnissen. Dies erfolgt am Beispiel von Direktdemokratie in Europa. In Projektgruppen werden Fragestellungen für eigene Forschungsarbeiten sowie ein Forschungsdesign entwickelt und mit Hilfe empirischer Methoden umgesetzt. Grundlegende Methodenkenntnisse sind notwendig.

Empirie-Praktikum zum Thema Bildung, Teil 2: Begleitung des Projekts zur Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur

Reitz, S.

HS; Di 14:00-16:00, NM 103

Die Thematik des Empirie-Praktikums bettet sich ein in das Projekt zur Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur (www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkultur). Entsprechend drehen sich die behandelten Methoden um die Evaluation von Lehr- und Lernprozessen, aber auch um leitfadengestützte Interviews oder andere Methoden der gesellschaftswissenschaftlichen Empirie. In kleineren Arbeitsgruppen (ca. 3-5 Personen) sollen Forschungsprojekte entwickelt werden, die sich um Lehr- und Lernprozesse, um Studienbedingungen am Fachbereich oder um Bildung allgemein drehen.

Im zweiten Teil der Veranstaltung (im SoSe 2012) wird es um die Anfertigung der empirischer Arbeiten gehen. Diese können sowohl qualitativ als auch quantitativ angelegt sein.

Gender in der Entwicklungszusammenarbeit

Ruppert, U.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 904

Die Veranstaltung ist eine Fortsetzung des im WS 2011/12 begonnenen Teils I. Es können keine weiteren TeilnehmerInnen mehr hinzukommen.

Globale Wirtschaftsbeziehungen und /oder regionale Integration? Empiriepraktikum, Teil II

Hessler, S.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AfE 502

Sa 8:00-16:30, 7.7.2012, AfE 904

Fortsetzung des Empirie-Praktikums aus dem Wintersemester 2011/12. Kein Neueinstieg möglich.

International Institutions and their Discontents: How to Study Large Social Units and their Normative Aspects - Part II (Empiriepraktikum)

Kamis, B.; Thiel, T.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Jur 404

In the past half century international institutions have tamed the anarchy of the international system by delegitimizing interstate conflict, promoting economic prosperity and regularizing cooperation between states. Like all changes, however, this transformation entails winners and losers who make claims about the benefits, defects and the proper means to organize any potential system of global governance. In the last two decades international institutions have increasingly drawn criticism from within the state system as well as from civil society actors, who are becoming more aware of the importance of the inter- and transnational sphere. The normative status and empirical force of these struggles is often hard to assess, especially since the international system lacks structures to deal with these challenges in the form of democratic representation. This course will introduce the empirical context and normative aspects of the emerging struggles as well as provide some qualitative methodological techniques to study the transformation from above and below.

The course will be taught in two consecutive terms. The language of instruction will be English and the instructors for the course will be Ben Kamis MSc.I.R. and Dr. des. Thorsten Thiel. This is the second part of the course and only students who have been in the course during the winter term are eligible to take part in this course.

The number of students in the course is strictly limited to 30. Therefore, electronic registration (via LSF) is strictly required!!!

Neue Entwicklungen in den qualitativen Methoden: Ein Forschungspraktikum zum Themenfeld "Sicherheit und Öffentlichkeit"- Teil I

Junk, J.; Rauer, V.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Jur 404

Bitte beachten: Das Forschungspraktikum richtet sich gleichermaßen an Studierende der politologischen wie soziologischen Studiengänge.

Das Empirie- bzw. Forschungspraktikum führt über zwei Semester in zentrale, neuere sozialwissenschaftliche Methoden ein und wird nicht nur ein Grundwissen in primär qualitativen Methoden, sondern gerade auch deren praktische Anwendung vermitteln. Thematisch sollen politikwissenschaftliche und/oder soziologische Fallstudien zu dem Zusammenhang von "Sicherheitspolitik und Öffentlichkeit" durchgeführt werden. Dieser Zusammenhang ist u.a. deshalb von großer politologischer und soziologischer Bedeutung, da Sicherheitspraktiken und öffentliche Transparenz scheinbar zwangsläufig im Widerspruch stehen.

In einem ersten Teil (Sommersemester 2012) werden die methodischen wie theoretischen Grundlagen gelegt: Wir werden kurz das Verhältnis von Theorie und Methode sowie die Begriffe Kausalität, Erklären und Verstehen diskutieren. In weiteren einführenden Sitzungen werden wir die Grundlagen der Sicherheitspolitik und korrespondierende Ansätze der Öffentlichkeitsforschung erarbeiten.

Den Schwerpunkt des Forschungspraktikums bilden jedoch ausgewählte, neuere Methoden: Fallstudiendesigns (Process-Tracing und Co-Varianz-Ansätze), inhaltsanalytische Verfahren (Textanalyse, Bildanalyse und Diskursanalyse), Qualitative Comparative Analysis, QCA (crisp set und fuzzy set Analysen) sowie Netzwerkanalysen. Mit diesen methodischen Verfahren werden wir uns in einem Dreischritt befassen: Einer Einführung in die neuen Entwicklungen der jeweiligen Methode folgen praktische Beispiele aus der Literatur, und schließlich werden wir diese Methoden in Gruppenarbeit auf die Fragestellung nach dem Verhältnis von "Sicherheitspolitik und Öffentlichkeit" beispielhaft anwenden.

Im Folgenden schließt sich die "Simulation" einer wissenschaftlichen Konferenz an. Die TeilnehmerInnen des Forschungspraktikums werden in einem kurzen Abstract ein Thema für ein Forschungsthema vorschlagen. Über die Semesterferien werden – darauf aufbauend – selbständig erste ausführliche Research Designs mit empirischem Schwerpunkt erarbeitet und schließlich daraus ein Forschungspapier entwickelt. Der zweite Teil des Forschungspraktikums (Wintersemester 2012/13) widmet sich dementsprechend der ausführlichen Diskussion dieser Research Designs und deren Ausarbeitung zu Forschungsarbeiten in mehreren Stufen. Letzteres wird einzelne anwendungsorientierte Vertiefungen der im ersten Teil erarbeiteten Methoden sowie der empirischen Schwerpunktsetzungen beinhalten. Das Forschungspraktikum endet mit der Simulation einer wissenschaftlichen Konferenz, auf der die finalen Forschungsarbeiten vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden. Das Forschungspraktikum ist insofern besonders geeignet, um Grundlagen für Abschlussarbeiten zu legen, und gibt in Gruppenarbeit und in der Diskussion mit den Lehrenden viele Möglichkeiten zur Verfeinerung der Forschungsarbeit.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt. Darum ist eine elektronische Voranmeldung über das LSF-System unbedingt erforderlich. Ohne elektronische Bestätigung der Anmeldung ist eine Teilnahme nicht möglich.

Die Sprechstunden finden jeweils direkt im Anschluss an die Seminarsitzungen statt. Die Literatur wird zum Download via OLAT bereitgestellt.

Theorie und politische Philosophie globaler Vergesellschaftung (IS-MA-6)**Democracy and Peoplehood**

Seubert, S.

HS; Mi 14:00-16:00, FLAT 2

Im Zentrum von Rousseaus politischem Denken steht das Problem der Freiheit im Gesellschaftszustand: Sein Ziel ist es, eine Form des menschlichen Zusammenlebens zu finden, „die mit der gesamten Kraft aller Mitglieder die Person und die Habe eines jeden einzelnen Mitglieds verteidigt und beschützt; in der jeder einzelne, mit allen verbündet, nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie zuvor“ (Gesellschaftsvertrag 1/6). Doch wie können Menschen, die durch die historisch vorfindlichen Gesellschaftsformen verdorben sind, zu diesem Ziel gelangen? Anliegen des Seminars ist es, das Verhältnis von Pädagogik und Politik in Rousseaus Theorie zu diskutieren und dabei insbesondere den Zusammenhang von individueller und politischer Autonomie zu betrachten.

Globale Kapitalisten? Untersuchungen zur Soziologie der Oberschichten

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 902

Seit den späten Neunziger Jahren ist der Begriff der "Globalisierung" – trotz, oder gerade wegen seiner Unschärfe - zu einem fixen Bestandteil wissenschaftlicher und politischer Debatten geworden. Auch in der Ungleichheitsforschung wird darüber diskutiert, inwiefern die transnationale ökonomische und politische Integration Nationalstaaten noch als passende Bezugsrahmen gesellschaftlicher Ordnung erscheinen lässt. In diesem Seminar sollen verschiedene theoretische Konzepte transnationaler Ungleichheitsforschung diskutiert, und vor dem Hintergrund empirischer Studien besprochen werden. Dabei soll insbesondere der Bildung transnationaler Eliten und ihrer Rolle im Globalisierungsprozess Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Erwartet wird die Fähigkeit mit englischsprachiger Literatur zu arbeiten, sowie Grundkenntnisse empirischer Sozialforschung.

*Hofstätter, L.***Kultursoziologie ökonomischen Handelns**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 1

Die moderne Wirtschaftssoziologie will die Erklärung wirtschaftlichen Handelns nicht der Wirtschaftstheorie allein überlassen. Sie einfach begnügt sich nicht mehr damit, nur die für das Handeln ökonomischer Akteure bedeutsamen institutionellen und kulturellen Rahmendaten zu analysieren. Sie versucht, wirtschaftliches Handeln selbst, seine sozialen Auswirkungen und kulturellen Voraussetzungen aus soziologischer Sicht zu begreifen. Sie beschränkt sich nicht auf eine institutionalistische Erweiterung der Rationalitätskonzepte der neoklassischen Wirtschaftstheorie, sondern untersucht die soziale Genese und die performative Wirkung der dort unterstellten Rationalitätsannahmen. Sie kann sich dabei auf eine Reihe von Arbeiten stützen, die – lange vor der „neuen Wirtschaftssoziologie“ – deutlich machten, dass die in der ökonomischen Theorie vorherrschenden Vorstellungen von Markt und Tausch ihrerseits Ergebnis komplexer sozialer Prozesse sind. Das Seminar wird sich schwerpunktmäßig mit einigen nach wie vor aktuellen „Klassikern“ der Wirtschaftssoziologie befassen.

*Kocyba, H.***Liberalismustheorien**

BS; 2.0 SWS; Sa 10:00-20:00, 2.6.2012, Jüg 32 B

So 10:00-20:00, 3.6.2012, Jüg 32 B

Mo 10:00-20:00, 4.6.2012, Jüg 32 B

Was wird von einer liberalen Gesellschaft erwartet beziehungsweise welche Gesellschaft erfüllt diese Kriterien? Sind liberale Gesellschaften verpflichtet soziale Ungleichheiten zu minimieren? Um diesen Fragen näher zu kommen ist die Diskussion liberaler Auffassungen und Ansätze Voraussetzung. Eine zentrale Rolle im Zusammenhang mit sozialer Ungleichheit spielen Forderungen und Standards „sozialer Gerechtigkeit“. Die von John Rawls (origin. 1971) vorgelegte „Theorie der Gerechtigkeit“ gilt als epochales Standardwerk, in dem der Versuch unternommen wurde eine Theorie gerechter Verteilung und eine liberale Begründung des modernen Wohlfahrtsstaates zu liefern. Im Vordergrund stehen dabei, Maßstäbe der Freiheit und der Gleichheit miteinander zu verbinden, sowie universelle Elemente einer auf „Fairness“ aufbauenden sozialen Kooperation von Bürgern zu bestimmen. Hier soll auch die Kritik des Ansatzes diskutiert werden. Darüber hinaus werden Texte unter anderem von Taylor, Hajek oder Dworkin hinzugezogen.

Die Herausarbeitung von Kerngedanken und die Tragfähigkeit verschiedener liberaler Ansätze in Bezug auf die Probleme sozialer Ungleichheit sind das Ziel dieses Seminars. Auch kommunitaristische- beziehungsweise libertäre Ansätze können hierbei nicht ausgeschlossen werden.

*Schnebel, K.***Normen und normativer Wandel in den IB**

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AfE 502

Die Normenforschung hat in den letzten beiden Jahrzehnten selbst in den traditionell a-normativen Internationalen Beziehungen große Fortschritte gemacht und sich dabei zusehends aufgefächert, sowohl in theoretischer als auch in analytischer Hinsicht. Welche theoretischen Ansätze lassen sich heute ausmachen? Wie unterscheiden sie sich im Hinblick auf ihr Verständnis von Normativität? Welche Lücken existieren noch in der Forschung: Was wissen wir wirklich über Genese, Diffusion und Verfall von Normen? In diesem Lektüreseminar wollen wir uns die zentralen Debatten in der Normenforschung erarbeiten und systematisch Erkenntnisse und Erkenntnislücken – auch anhand exemplarischer Fallstudien – herausarbeiten.

Deitelhoff, N.

Soziale Ungleichheit: Klassische und zeitgenössische Ansätze der Klassenanalyse

Sachweh, P.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 711 groß

Das Konzept der sozialen Klasse gehört zu den Grundbegriffen der soziologischen Ungleichheitsforschung. Gleichwohl waren der Klassenbegriff und die Klassentheorie immer umstritten. Entsprechend existieren mehrere klassentheoretische Ansätze. Ausgehend von ihren klassischen Grundlagen (Marx, Weber) werden in diesem Seminar die verschiedenen zeitgenössischen Ansätze der soziologischen Klassenanalyse erarbeitet. Hierzu gehören unter anderem: die neomarxistische Klassentheorie Wrights, der neoweberianische Ansatz Goldthorpes, die soziokulturelle Klassentheorie Bourdieus und neodurkheimianische Ansätze. Es werden nicht nur die theoretischen Grundlagen der jeweiligen Ansätze behandelt, sondern auch empirische Anwendungen diskutiert. Beispielsweise wird gefragt, welche Folgen die Klassenzugehörigkeit für individuelle Lebenslagen und -chancen hat, wie stark der Einfluss von „Klasse“ im Vergleich zu anderen Merkmalen ist, ob sich Akteure mit „ihrer“ Klasse identifizieren und ob es heute überhaupt noch Klassenunterschiede gibt.

Ein großer Teil der Seminarliteratur ist in englischer Sprache. Die Bereitschaft zur Lektüre empirischer Studien wird vorausgesetzt. Grundlegende Kenntnisse in multivariater Statistik sind von Vorteil.

Soziologie der Märkte

Kunkis, M.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 117

Die Thematik des Marktes ist von zentraler Bedeutung für die Wirtschaftssoziologie. Aus wirtschaftssoziologischer Perspektive können Märkte als hochgradig voraussetzungsvolle Arenen sozialen Handelns verstanden werden. Märkte dienen demnach nicht nur einem Austauschmechanismus, sondern in ihnen sind komplexe soziale Strukturen angelegt. Dabei sind auf Märkten verschiedene Koordinationsprobleme (Wert, Kooperation und Wettbewerb) zu lösen. Die Marktakteure sind dabei von Ungewissheit bzw. dem Problem der doppelten Kontingenz betroffen.

Die Fragestellungen, die in Rahmen dieses Seminars von besonderem Interesse sein werden, sind u.a. wie Markthandeln stattfinden kann, wer die zentralen Marktakteure sind und welche unterschiedlichen Ausformungen von Märkten zu finden sind.

Zur Vorbereitung: Lie, John (1997): Sociology of Markets, in: Annual Review of Sociology, Vol. 23, Issue 1: 341-360.

Soziologie der Wettbewerbsgesellschaft

Neckel, S.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 2304

Moderne Gegenwartsgesellschaften sind dadurch charakterisiert, dass Wettbewerbe die Verteilung von Gütern, Positionen und Lebenschancen maßgeblich bestimmen. Doch während sich im Modell des europäischen Wohlfahrtsstaats Wettbewerbe im wesentlichen auf das wirtschaftliche System beschränkten und durch Sozialnormen begrenzt wurden, sind heute viele Lebensbereiche auch jenseits der Wirtschaft durch Konkurrenzsituationen gekennzeichnet, die sich zunehmend am reinen Marktmodell von Angebot und Nachfrage orientieren. Ob Arbeit oder Bildung, ob Konsum oder soziale Beziehungen, ob in der Alltagskultur oder in der wirtschaftlichen "Standortkonkurrenz" - überall sind im letzten Jahrzehnt Wettbewerbsmärkte entstanden, bei denen "der Gewinn, weil er dem einen zufällt, dem andern versagt bleiben muss" (Georg Simmel). Diese modernen Wettbewerbsmärkte in ihren verschiedensten Facetten soziologisch zu erschließen, stellt den zentralen Inhalt der Lehrveranstaltung dar.

Topics in Gender and Sexuality Studies: War and Peace

Gennaro, B.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NM 118

This interdisciplinary seminar investigates gendered concepts of masculinity and femininity that have shaped the way in which women participate in war; indeed, such concepts are often reflected in the equation women = life givers = peace, men = life takers = war. We start by asking what are the dominant symbols associated with women in/at war and female pacifism. We then explore the roles that women have within the military structure and during war, i.e. nurses, ammunition makers, soldiers, resistance fighters, kamikaze, mothers/wives, and what impact those roles had on culture and society. We look at how representations of women at war remain resilient and resonant through time and what consequences these ways of seeing have on the status of women in society. Drawing on mythology, literature, visual imagery, case studies, and scholarly analysis across a range of disciplines, this seminar examines the many faces of women confronting war: its impact and culture's response to it.

This seminar is conducted in English.

Transnational Justice, Alter-Globalization and Counterpublic Spheres

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 904

In recent years, an increasing number of social movements have ‘justice’ as their explicit goal. An important issue in this debate is the scope and scale of the struggle for justice: what are the boundaries of justice and how are they being re-negotiated? In contrast to those, who are committed to domestic justice by contributing to their immediate family and community, theorists and activists committed to transnational justice argue for a broader and deeper commitment which would encompass strangers within and beyond state borders. Thus in a globalised world one’s duty and responsibility is not limited to one’s fellow citizen.

There is also an effort to simultaneously emphasise the economic, political, cultural and sexual aspects of injustice. Challenging imperialist globalization is at the heart of counter-hegemonic alter-globalization movements bringing together concerns of groups as diverse as urban slum dwellers to sex workers, from victims of war crimes to metropolitan anarchists. Accordingly, focus is on human rights, equitable distribution of resources as well as politics of recognition and representation to ensure that all members of the world society have full opportunities and parity of participation.

Social movements have a long history of cooperation across national borders, but the intensification of economic, political and cultural interaction in the recent past has contributed to the emergence of transnational counterpublic spheres, which mobilize around various political conflicts bringing together international civil society actors to take part in public debates over global political issues. Boycotts, petitions, demonstrations and other means of collective action are coordinated on a global scale. In this seminar we will simultaneously engage with theories of transnational justice, alter-globalization and politics of activism in transnational counterpublic spheres.

Dhawan, N.

Zur Verteilung von Verantwortung angesichts globaler Missstände

S; Mo 14:00-16:00, NM 131

Der vom Menschen verursachte Klimawandel stellt uns vor neuartige Fragen der globalen und intergenerationalen Gerechtigkeit. Was schulden wir denjenigen, die heute unter den Folgen des Klimawandels leiden, der von Menschen vergangener Generationen verursacht wurde?

Was schulden wir zukünftigen Personen, die wir nicht kennen und deren Existenz zum Teil direkt von unseren heutigen (umweltverschmutzenden) Handlungen abhängt?

Dieses Seminar geht diesen Fragen anhand einer intensiven Lektüre insbesondere philosophischer Texte in englischer Sprache nach.

Karnein, A.

Wahlpflichtmodule

Globalisierung und Entwicklung (IS-MA-7a)

Afrika-Asien: Neue Interaktionen im 21. Jahrhundert. Seminar zur Ringvorlesung

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AfE 904

Ruppert, U.

Der Capability-Ansatz in der Entwicklungstheorie

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Thema des Seminars ist der Capability-Ansatz und dessen Bedeutung für die Entwicklungstheorie und -politik. Der gerechtigkeits-theoretische Ansatz stellt Fragen nach einer guten Lebensführung, der Darstellung und Messung individueller und gesellschaftlicher Wohlfahrt ins Zentrum und steht in Verbindung mit umfassenden Arbeiten des indischen Ökonomen Amartya Sen und der US-amerikanischen Philosophin Martha Nußbaum. Beide entwickelten eng verwandte, doch philosophisch teilweise unterschiedlich begründete Konzepte von Capabilities. A. Sen formulierte seinen Ansatz (meist übersetzt als "Verwirklichungschancen") auf Grundlage beste-hender Theorien zur Wohlfahrtsmessung und in Auseinandersetzung mit Rawls Theorie der Gerechtigkeit. Seine Arbeiten lieferten theoretische Grundlagen für den Human Development Index, den Human Poverty Index und beeinflussten maßgeblich das UNDP Konzept der "menschlichen Entwicklung". Martha Nußbaums Konzept der capabilities wird meist mit „Befähigung“ bzw. "Fähigkeit" übersetzt. Sie schlägt mit ihrem Ansatz eine universal gültige, doch zugleich offene, erweiterungsfähige Liste von "Grundbefähigungen" vor, die sie als Grundlage eines erfüllten Lebens im Sinne komplexer menschlicher Zustände und Handlungsweisen begründet. Der erste Teil des Seminars widmet sich der Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte von Sen und Nussbaum. Der zweite Teil befasst sich mit dem Einfluss des Ansatzes auf Entwicklungstheorie und -politik und seiner empirischen Anwendung in verschiedenen Bereichen (z.B. Weltentwicklungsberichte, Bewertung von Armut, lokale Entwicklungsprojekte, Geschlechtergerechtigkeit).

Hummel, D.

Der neue Kapitalismus in China

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012, K III

Das rasante Wirtschaftswachstum und der offenbar erfolgreiche Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft halten China in den Schlagzeilen. Durch die Verlagerung industrieller Produktion aller Art ist das Land zu einem internationalen Produktionsstandort ersten Ranges avanciert, unter den Bedingungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise erscheint China als eines der potentiellen Zugpferde der Weltökonomie. Durch die massive Migration landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die Industrie vollziehen sich tief greifende soziale Veränderungen, die schon als die „größte Umwälzung der Klassenstrukturen in der Neuzeit“ bezeichnet wurden (E. Hobsbawm). Diese Prozesse sollen in dem Seminar genauer untersucht werden, insbesondere mit Blick auf die Umbrüche in der Produktion und den Arbeitsbeziehungen. Dabei geht es zum einen um eine genauere Analyse der Veränderungen in den globalen Produktionsstrukturen fortgeschrittener Industriesektoren und die davon ausgelöste „Inwertsetzung“ großer neuer Industrieregionen in China. Zum anderen soll nach den sozialen Stabilitätsbedingungen des chinesischen „Wirtschaftswunders“ gefragt werden - also danach, wie die politischen und sozialen Konflikte der kapitalistischen Transformation Chinas verarbeitet werden und warum das existierende politische System bislang nicht grundlegend in Frage gestellt wurde.

Lüthje, B.; ten
Brink,, T.**Entwicklungspolitik**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 8

Beier, T.

Kultur und Entwicklung in Afrika (Blockseminar)

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 18.4.2012, K III

Mi 18:00-20:00, 2.5.2012, K III

Mi 18:00-20:00, 16.5.2012, K III

Mi 9:00-18:00, 20.6.2012, K III

Do 9:00-18:00, 21.6.2012, K III

Pater, B.

Praxisseminar: Financial Services Policy Practice

BS; 2.0 SWS; Fr 10:00-17:00, 13.4.2012, Alt.Sen

Fr 10:00-17:00, 11.5.2012, Alt.Sen

Fr 10:00-17:00, 18.5.2012, Alt.Sen

Fr 10:00-17:00, 25.5.2012, Alt.Sen

Financial Services Policy Practice - Course Overview

Instructor: Stefan Brill Course held in English and German

Content

The course aims to provide students with **an introduction to the policy practice at EU level**, particularly dedicated to the financial services sector and the processes taking place in Brussels.

With most other policy fields becoming continuously integrated, the European financial sector remained rather fragmented at the EU level.

Only with the publication of the Financial Services Action Plan and the Lamfalussy report a first effort was undertaken to integrate the financial services sector and to harmonise legislation and regulation at the EU level, and restructured the policy making in the EU.

A second wave of new legislation arose in the aftermath of the financial crises starting 2007. The De Larosière Report drew up policy recommendations and proposed new legislation in a variety of sectors, including a new supervisory structure including the EFSF, and following the recommendations at G20 level.

Financial market regulation shifted from integration towards regulation. As the financial crisis was (probably?) a global phenomenon threatening financial markets mostly in the EU and the US, policy co-ordination at a global level became even more important.

Aims

The course aims to

help students to understand how international agreed policy issues are broken down to concrete proposals at EU level; provide an overview and insight into the decision-making practice in Brussels by identifying the role of key legislative players and the role of market participants;

provide in insight into the consultation practice and the daily work of consultancies, associations and representations of private companies based in Brussels;

encourage students to follow up actual policy decision making processes via publicly available resources, namely the internet;

improve the research, drafting and presentation skills in form of short presentations on actual decision making procedures.

Course Proceedings

The course will be held in form of a 4-block seminar.

The **first** part at the beginning of the semester will provide a general overview of the financial integration process in Europe from 2000 to nowadays, the developments in the financial services sector leading to the financial crisis, and the derived policy actions taken at EU level. It will also provide an overview of regulatory and institutional changes and explains the role of the EU institutions and key policy makers.

A **second** block will go into the detail looking at the early developments of financial services integration in Europe and the changes proposed by the Lamfalussy report. It will examine the decision making processes and will look into the details of the specific policy area, namely the securities sector and the MiFID Directive.

A **third** block will deal with the developments on the financial services sector leading to the financial crises, explaining investment banking instruments and their role in causing the crisis, which is necessary to understand and explain the policy reaction at international and EU level.

A **fourth** and final block will then look at the policy measures taken at EU level and will help us breaking down international agreed measures to concrete policy proposals at EU level, concluding with a general discussion.

*Brill, S.***Strukturaspekte von Umweltproblemen**

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 2901

*Hummel, D.; Stiess, I.***The Capabilities Approach**

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GV 4 - 04

Culp, J.

Transnational Justice, Alter-Globalization and Counterpublic Spheres

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 904

Dhawan, N.

In recent years, an increasing number of social movements have 'justice' as their explicit goal. An important issue in this debate is the scope and scale of the struggle for justice: what are the boundaries of justice and how are they being re-negotiated? In contrast to those, who are committed to domestic justice by contributing to their immediate family and community, theorists and activists committed to transnational justice argue for a broader and deeper commitment which would encompass strangers within and beyond state borders. Thus in a globalised world one's duty and responsibility is not limited to one's fellow citizen.

There is also an effort to simultaneously emphasise the economic, political, cultural and sexual aspects of injustice. Challenging imperialist globalization is at the heart of counter-hegemonic alter-globalization movements bringing together concerns of groups as diverse as urban slum dwellers to sex workers, from victims of war crimes to metropolitan anarchists. Accordingly, focus is on human rights, equitable distribution of resources as well as politics of recognition and representation to ensure that all members of the world society have full opportunities and parity of participation.

Social movements have a long history of cooperation across national borders, but the intensification of economic, political and cultural interaction in the recent past has contributed to the emergence of transnational counterpublic spheres, which mobilize around various political conflicts bringing together international civil society actors to take part in public debates over global political issues. Boycotts, petitions, demonstrations and other means of collective action are coordinated on a global scale. In this seminar we will simultaneously engage with theories of transnational justice, alter-globalization and politics of activism in transnational counterpublic spheres.

Globalisierung und Recht (IS-MA-7b)**Analyse aktueller Konflikte**

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 2

N. N.

Vereinte Nationen

HS; Fr 10:00-12:00, AfE 502

Die Vereinten Nationen (VN) sind die wichtigste internationale Organisation und genießen zugleich das größte Maß an Legitimität, weil alle unabhängigen Staaten vertreten und (formell) gleichberechtigt repräsentiert sind. Die VN haben zentrale Aufgaben im Bereich Sicherung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit, beim Menschenrechtsschutz und der Fortentwicklung des Völkerrechts sowie im Bereich Wirtschaft, Entwicklung und Umwelt, um nur die wichtigsten zu nennen. Allerdings ist in vielen Bereichen eine Verbesserung der weltpolitischen Problemlagen nicht in Sicht.

Es stellt sich daher die Frage, ob die VN an Bedeutung verlieren bzw. worauf dies ggfs. zurückzuführen ist. In diesem Zusammenhang sind die Legitimität und die Effizienz der VN im Vergleich zu anderen Organisationen kritisch zu diskutieren. Auch die jüngsten Reformanstrengungen zur Verbesserung des VN-Systems sind in ihren Ergebnissen skeptisch zu hinterfragen. Welche Rolle können und sollen die VN somit heute und in Zukunft im internationalen System spielen? Und welche theoretischen und analytischen Herangehensweisen gibt es, um Antworten auf solche Fragen zu finden? Neben den Erklärungsansätzen der Internationalen Beziehungen beschäftigen wir uns in diesem Seminar mit den institutionellen Grundlagen der VN und untersuchen ihre Arbeit in einzelnen Sachbereichen (wie Sicherung des Friedens, Schutz der Menschenrechte usw.). Im ersten Teil des Seminars werden wir theoretische und konzeptionelle Grundlagen erarbeiten (Rolle der VN aus Sicht der Theorien, Operationalisierung von Legitimität und Effektivität). Anhand der erarbeiteten Kriterien werden wir in einem zweiten Teil die Arbeit der VN in den Politikfeldern analysieren. Im abschließenden Teil werden wir Reformnotwendigkeiten und neuere Entwicklungen diskutieren.

Das Seminar richtet sich an Studierende des Hauptstudiums bzw. Master-Studierende. Zur Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen lesen Sie bitte (mindestens!) die im Reader vorgesehenen Texte. Der Reader ist ab Vorlesungsbeginn im Kopierwerk (Adalbertstr. 21a) erhältlich. Wir werden mit verschiedenen Methoden (Podiumsdiskussionen, Arbeitsgruppen, Pro+Contra Diskussionen, Referate, etc.) arbeiten, so dass eine intensive Vorbereitung unabdingbar ist!

Der Besuch dieses Seminars ist zudem Voraussetzung für die Teilnahme an einer Simulation der Arbeitsweise der Vereinten Nationen (National Model United Nations), die im Frühjahr 2013 in New York stattfinden wird. Dabei vertritt jede Universität einen Staat und gemeinsam wird versucht, Lösungen für aktuelle Weltprobleme (in Form von Resolutionen) zu erarbeiten. Teilnehmende der Simulation haben somit Gelegenheit, die Arbeit von internationalen Organisationen hautnah mitzerleben. Zur weiteren Vorbereitung auf die Teilnahme an der Simulation ist der Besuch eines zusätzlichen Seminars im WS 2012/2013 ebenfalls verpflichtend. Hier werden die diplomatischen Regeln, die Innen- und Außenpolitik des zu vertretenden Staates und schließlich die soft skills erarbeitet. Voraussetzung für die Teilnahme sind sehr gute Englischkenntnisse!

Roscher, K.

Von der humanitären Intervention zur Responsibility to Protect

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, AfE 904

N. N.

Naturwissenschaftlich-technische Dimension der Friedens- und Konfliktforschung (IS-MA-7c)

Struktur Aspekte von Umweltproblemen

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 2901

Hummel, D.; Stiess, I.

Abschlussmodul (IS-MA-8)

Examenskolloquium

KO; Do 18:00-20:00, ab 19.4.2012, FLAT 6

Seubert, S.

Forschungskolloquium

KO; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 901

N.N.

Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 5

Das Kolloquium bietet BA-, MA- und Magister- und Diplomstudierenden sowie DoktorandInnen Raum, um ihre Abschlussarbeiten bzw. Dissertationen im Bereich politikwissenschaftlicher Area Studies zu China und Ostasien oder im Bereich der Autoritarismusforschung zu diskutieren.

Holbig, H.

Kolloquium Politische Theorie

KO; Di 19:00-21:00

Zusammen mit Prof. Dr. Stefan Gosepath

Forst, R.; Gosepath, S.

Das Kolloquium dient der Diskussion von Forschungsarbeiten der TeilnehmerInnen (ab Magister- und Diplomarbeiten) und auswärtiger Gäste sowie der Rezeption wichtiger Neuerscheinungen.

Voraussetzungen

Kolloquium für DiplomandInnen, DoktorandInnen, MagisterkandidatInnen und AbsolventInnen der BA- und MA-Studiengänge

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 2

Vorbesprechung mit Themenabsprache: 12.04.2012

DiplomandInnen, Magister-Studierende, DoktorandInnen und Arbeits- bzw. Forschungsgruppen in den Studienfächern Soziologie, Politikwissenschaften, Ökonomie und Lehramtsstudiengänge sollen in diesem Kolloquium Gelegenheit erhalten, Fragen im Zusammenhang mit der Anfertigung von wissenschaftlichen Arbeiten zu besprechen. Interessierte TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, ihre eigenen Arbeitskonzepte vorzutragen. Daneben werden laufende Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert.

Roßteutscher, S.

Sprechstunden von Frau Roßteutscher im Sommersemester 12:

do 16 - 18, Raum 3032

Kolloquium für ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen

KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Jur 404

Deitelhoff, N.

Kolloquium für Examenskandidaten im Bereich der Friedens- und Konfliktforschung

KO; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, FLAT 613

N. N.

Kolloquium für Examenskandidatinnen- und kandidaten zu ausgewählten Problemen der IB

KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, FLAT 5

Hellmann, G.

Kolloquium für Studierende in der Abschlussphase

KO; 14-täglich, Fr 12:00-16:00, ab 20.4.2012, AfE 901

Im Kolloquium werden Themen im Bereich Bildungspolitik und Menschenrechte/ Menschenrechtsbildung besprochen. Die genauen Inhalte werden durch die Teilnehmenden bestimmt. Außerdem findet ein Austausch für mündliche und schriftliche Prüfungen, evtl. als "mock exams" statt.

Eine Teilnahme wird ausdrücklich nicht nur Personen empfohlen, die ihre Abschlussarbeit in den entsprechenden Gebieten schreiben, sondern auch Personen, die sich in den kommenden 1-2 Semestern z.B. in den Grundwissenschaften bei Sandra Reitz prüfen lassen wollen.

Reitz, S.

Kolloquium zu Methoden der qualitativen empirischen Sozialforschung

KO; Mi 16:00-18:00, AfE 903

N.N.

Magistranden- und Doktorandenkolloquium

KO; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 103

Daase, C.

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 4 - Erziehungswissenschaften

Orientierungsveranstaltungen

Informationsveranstaltung für Studierende im Master Erziehungswissenschaft

N.N.

OEV

Liebe Master-Studierende,

wir freuen uns, Sie als Studierende im Master-Studiengang Erziehungswissenschaft hier an unserem Fachbereich begrüßen zu können. Um Ihnen den Einstieg in das Studium zu erleichtern, möchten wir Sie herzlich zu einer Informationsveranstaltung einladen, in der wir Ihnen das Konzept des Master erläutern und Ihre konkreten Fragen beantworten wollen.

Die Informationsveranstaltung findet statt am **Freitag, den 30.03.2012 von 10-12 Uhr im Hörsaal HH** (Jügelhaus, gegenüber der Aula). Im Anschluss besteht die Möglichkeit, sich in informeller Runde zu treffen, Fragen rund um den Master zu diskutieren und Kommilitoninnen und Kommilitonen kennen zu lernen.

Als Ansprechpartner rund um den Master-Studiengang stehen Ihnen am Fachbereich folgende Personen zur Verfügung:

Dr. Birte Egloff

Dipl. Päd. Sophia Richter

Dr. Rainer Brähler

Die aktuellen Sprechzeiten erfahren Sie auf der Homepage des Fachbereichs. Informationen und Beratung erhalten Sie außerdem im Service-Center MoPSim AfE-Turm Raum 704 (Öffnungszeiten siehe Aushang).

<http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb04/mops/index.html>

Orientierungsveranstaltung für Bachelorstudierende

N.N.

OEV

Liebe Bachelor-Studierende,

der Fachbereich Erziehungswissenschaften begrüßt Sie herzlich an der Johann Wolfgang Goethe-Universität im Bachelor-Studiengang Erziehungswissenschaft!

Um Ihnen den Einstieg in das Studium, die Universität und den Fachbereich zu erleichtern, möchten wir Sie gerne zur Orientierungsveranstaltung einladen, in der wir Ihnen die Struktur des Bachelor-Studiengangs erläutern, Sie bei der Studienorganisation unterstützen und Ihre Fragen beantworten wollen.

Die dreitägige Orientierungsveranstaltung findet von Mittwoch, den 28.03.2012 bis Freitag, 30.03.2012 von jeweils 10 bis 16 Uhr statt.

Beginn: Mi, 28.03.2012, 10 Uhr: Hörsaal H

Als Ansprechpartner rund um den Bachelor-Studiengang stehen Ihnen am Fachbereich außerdem folgende Personen zur Verfügung:

Dr. Birte Egloff

Dipl. Päd. Kristina Mattern

Dipl. Päd. Sophia Richter

Dr. Rainer Brähler

Dr. Gunnar Hansen

Die aktuellen Sprechzeiten erfahren Sie auf der Homepage des Fachbereichs. Informationen und Beratung erhalten Sie außerdem im Servicecenter MoPS im AfE-Turm Raum 704 (Öffnungszeiten siehe Aushang und auf der Homepage).

Weitere Veranstaltungen für Bachelor-Studierende

Im Servicecenter MoPS bieten wir weitere Veranstaltungen für Bachelor-Studierende an, u.a. zu Fragen des Stundenplans, zur Studienorganisation und zur Bachelor-Arbeit.

Die Termine erfahren Sie auf der Homepage des Servicecenters MoPS.

<http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb04/mops/index.html>

Bachelor Erziehungswissenschaft

Orientierungsveranstaltung für Bachelorstudierende

N.N.

OEV

Liebe Bachelor-Studierende,
der Fachbereich Erziehungswissenschaften begrüßt Sie herzlich an der Johann Wolfgang Goethe-Universität im Bachelor-Studiengang Erziehungswissenschaft!

Um Ihnen den Einstieg in das Studium, die Universität und den Fachbereich zu erleichtern, möchten wir Sie gerne zur Orientierungsveranstaltung einladen, in der wir Ihnen die Struktur des Bachelor-Studiengangs erläutern, Sie bei der Studienorganisation unterstützen und Ihre Fragen beantworten wollen.

Die dreitägige Orientierungsveranstaltung findet von Mittwoch, den 28.03.2012 bis Freitag, 30.03.2012 von jeweils 10 bis 16 Uhr statt.

Beginn: Mi, 28.03.2012, 10 Uhr: Hörsaal H

Als Ansprechpartner rund um den Bachelor-Studiengang stehen Ihnen am Fachbereich außerdem folgende Personen zur Verfügung:

Dr. Birte Egloff

Dipl.Päd. Kristina Mattern

Dipl.Päd. Sophia Richter

Dr. Rainer Brähler

Dr. Gunnar Hansen

Die aktuellen Sprechzeiten erfahren Sie auf der Homepage des Fachbereichs. Informationen und Beratung erhalten Sie außerdem im Servicecenter MoPS im AfE-Turm Raum 704 (Öffnungszeiten siehe Aushang und auf der Homepage).

Weitere Veranstaltungen für Bachelor-Studierende

Im Servicecenter MoPS bieten wir weitere Veranstaltungen für Bachelor-Studierende an, u.a. zu Fragen des Stundenplans, zur Studienorganisation und zur Bachelor-Arbeit.

Die Termine erfahren Sie auf der Homepage des Servicecenters MoPS.

<http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb04/mops/index.html>

Einführung in die Erziehungswissenschaft (EW-BA 1)

Einführung in erziehungswissenschaftliches Denken und Handeln

Frenzel, G.

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, 110

Anhand ausgewählter Begriffe sollen zentrale Themenbereiche erziehungswissenschaftlicher Reflexion vorgestellt und diskutiert werden. Sie betreffen sowohl grundlegende Thematiken erziehungswissenschaftlichen Denkens als auch pädagogischen Handelns.

Fall, Fallverstehen, Fallarbeit

Frenzel, G.

UE; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 16.4.2012, 110

Pädagogische Falldarstellung lassen uns immer wieder staunen und Anteil nehmen an oft ganz unerwarteten „Lösungen“ für pädagogische Handlungsprobleme. Unterschiedliche Konzeptionen von Fallverstehen und Fallarbeit eröffnen uns die Möglichkeit, uns sowohl reflexiv als auch pädagogisch handelnd mit pädagogischen Fällen auseinanderzusetzen.

Kann man Moral lernen? Das Stufenmodell moralischer Entwicklung bei Piaget und Kohlberg

US/S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 120

Der Schweizer Entwicklungspsychologe Jean Piaget behauptet, dass wir alle eine moralische Entwicklung durchmachen, die schließlich zu einer Moral der gegenseitigen Achtung und einem prinzipiengeleiteten moralischen Urteil führt. Das Spannende an seinem Erklärungsansatz ist, dass sich dieser Prozess offenbar universell in einer invarianten Stufenabfolge gerichtet vollzieht - diese Stufenentwicklung moralischer Urteilskompetenz aber trotzdem als konstruktive Eigenleistung des sich bildenden Subjekts begriffen werden muss (genetischer Strukturalismus). Entsprechend lässt sich sagen, dass sich die Entwicklung des moralischen Urteils größtenteils unabhängig von den konkreten Erziehungsleistungen der Eltern und Lehrer, z. B. in Form ethischer Unterweisungen vollzieht und auch nicht von einer besonderen moralischen Praxis in der Schule abhängt. Lawrence Kohlberg, dessen Theorie der Entwicklung der Kompetenz moralischen Urteilens auf Piagets Erklärungsansatz der gestuften konstruktivistischen Aneignung epistemischer Strukturen der Kognition aufbaut, unterscheidet sich in diesem letzten Punkte mit seinem Konzept der „Just Community“ als praktischer Anwendung seines 'Sechs-Stufen-Modells' moralischer Entwicklung stark von Piaget. In der Übung werden wir uns nach der gründlichen Beschäftigung mit Piagets früher Schrift „Das moralische Urteil beim Kinde“ mit der Theorie der Entwicklung moralischer Urteilskraft von Lawrence Kohlberg befassen, um uns vor dem Hintergrund dieser beiden Erklärungsansätze in einem dritten Veranstaltungsteil mit der Studie von Stanley Milgram zur Gehorsamsbereitschaft von Erwachsenen gegenüber Autoritäten („Das Milgram-Experiment“) auseinanderzusetzen.

Schlagwort: Moralische Entwicklung, Kohlberg, Piaget, Milgram-Experiment.

*Schlick, B.***Konflikt und Erziehung zur Konfliktfähigkeit**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 2901

Die Bedeutung des konstruktiven Umgangs mit Konflikten in schulischen und außerschulischen Handlungsfeldern wird immer wieder als eine große Herausforderung für die Pädagogik thematisiert. Nicht zuletzt die inzwischen recht unüberschaubare Literatur über Mediation in der Schule zeigt, dass in den letzten Jahren mehrere Konzepte entwickelt und erprobt wurden, die sich eine angemessene Bearbeitung von Konflikten zwischen den Beteiligten (Schüler-Schüler, Lehrer-Schüler, Lehrer-Eltern) zum Ziel setzen. Dieses Seminar greift diese Thematik auf und versucht nach eingehender Klärung zentraler Begriffe (Kommunikation, Konfliktstrategien, folgende Ziele) anhand konkreter Praxisbeispiele und Übungen (Rollenspiele) Überlegungen zum professionell pädagogischen Umgang mit Machtasymmetrien und Beziehungskonflikten anzustellen. Das Seminar schließt ab, indem anknüpfend an Inhalt und Bedeutung des Erziehungsbegriffs in der Pädagogik die Frage nach Sinn, Tragfähigkeit und pädagogischer Konsequenz(en) einer "Erziehung zur Konfliktfähigkeit" kritisch diskutiert wird.

*Baros, W.***Pädagogische Erwerbsarbeit im Erziehungs- und Bildungswesen: Einführung in die erziehungswissenschaftliche Professionstheorie**

V; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, H 16

Es werden zentrale Berufsfelder im Erziehungs- und Bildungssystem dargestellt: Erzieherinnen, Grundschullehrer, Lehrer im Sek I. und II, Berufsschullehrer, Weiterbildner, außerschulische Jugendbildner und Hochschullehrer. Die einzelnen Berufskulturen werden als soziale Welten (A. Strauss) beschrieben: mit ihren Kernaktivitäten, Sinnquellen, Technologien, Arenadebatten und Anerkennungsstrukturen. Flankiert werden die Vorlesungen durch Hinweise auf die drei zentralen professionstheoretischen Richtungen: die revidierte strukturfunktionalistische Theorie nach Oevermann, den systemtheoretischen Ansatz nach Stichweh und das Konzept in der Tradition des Symbolischen Interaktionismus nach Schütze. Bildanalysen und die Analyse von Originaldokumenten lockern die Vorlesung auf.

Schlagworte: Professionstheorie, Berufsfelder

Nittel, D.

Geschichte der Bildung und Erziehung (EW-BA 2)

Ausgewählte Kapitel einer (pädagogischen) "History of Ideas"

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, FLAT 106

Der von Autoren wie Arthur Lovejoy, Isaiah Berlin u.a. begründete und von Quentin Skinner revidierte Ansatz einer "History of Ideas" soll in diesem Seminar dazu dienen, einige der zentralen pädagogischen Ideen anhand ihrer Vordenker zu klären und zu diskutieren.

Seichter, S.

Einführung zur Geschichte der Erziehungswissenschaft und zur Problematik der "Klassiker" der Pädagogik

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H V

Die Vorlesung will die Geschichte der Erziehungswissenschaft und Pädagogik anhand grundlegender Werke großer Pädagoginnen und Pädagogen von Platon bis heute deutlich machen. Sogenannte „Klassiker“ der Pädagogik sind beim Studium der Erziehungswissenschaft unverzichtbar, aber es sind keine „Säulenheiligen“. Sowohl ihre Grundthesen als auch ihre Akzentsetzungen sind umstritten.

In dieser Vorlesung sollen diese anhand von Quellentexten in Konfrontation mit Sekundärliteratur kontrovers vorgestellt und diskutiert werden. Dabei geht es einerseits um die historische Kontextualisierung der pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Grundthesen, darüber hinaus aber auch um ihre Bedeutung für aktuelle Entwicklungen.

Stichworte:

Hauptwerke der Erziehungswissenschaft

Geschichte der Pädagogik

Ortmeyer, B.

Geisteswissenschaftliches Sehen und Denken

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, 110

Die geisteswissenschaftliche Pädagogik hat in der Geschichte der Erziehungswissenschaft eine zentrale Rolle gespielt. Sie ist mit Begriffen wie „Hermeneutik“ und „Verstehen“ (Dilthey) verbunden, sowie mit der Konzeption des „pädagogischen Bezugs“ (Nohl). Sie kennt die Vorstellung vom Lehrer als „Künstler“, von der Bedeutung der „pädagogischen Atmosphäre“ (Bollnow) oder dem „fruchtbaren Moment im Bildungsprozess“ (Copei).

Die Auseinandersetzung mit der geisteswissenschaftlichen Pädagogik erfolgt an ausgewählten Textstellen.

Frenzel, G.

Globales Lernen an der Universität Frankfurt

US/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H 9

Worin unterscheiden sich verschiedene Kulturen in ihrer Geschichte der Bildung und den daraus folgenden Konsequenzen in Theorie und Praxis? Wie können Kulturen sich auch im Bildungsbereich gegenseitig unterstützen und bereichern, wie kann ein Austausch zwischen den Kulturen ermöglicht werden? Wie kann globales Lernen im Bildungsbereich gefördert werden? Dies erfahren die StudentInnen am Besten, die in anderen Kulturen aufgewachsen sind, die in verschiedenen Kulturen leben und lernen. In diesem Seminar sollen solche StudentInnen mit konkreten Beispielen Unterschiede im Bildungsbereich zwischen verschiedenen Kulturen darstellen, Möglichkeiten der gegenseitigen Unterstützung und Bereicherung. Sie sollen auch zeigen wie Bildung und Erziehung in Deutschland durch Bildung anderer Kulturen ergänzt und weiterentwickelt werden kann.

Stichworte:

Globales Lernen

Partnerschaftlicher Austausch

Hopfer, C.

Klassische sozialpädagogische Projekte und ihre Theorien

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, 110

Gesellschaftliche Krisen- und Umbruchsituationen stehen in enger Beziehung zu theoretischen und praktischen pädagogischen Neuerungen. Sie führten oft zu innovativen sozialpädagogischen Projekten. Einige von ihnen – beispielweise von Korczak, Makarenko, Bernfeld – sollen in Theorie und Praxis vorgestellt werden.

Frenzel, G.

Lektürekurs: Allgemeine Pädagogik, Schulpädagogik

US/S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, FLAT 5

Das Seminar dient der Einführung in Fragen, die sich aus historischer und systematischer Perspektive im Zusammenhang mit der Konstitution und Legitimation des modernen Schulwesens in Deutschland stellen. Ausgehend von der Erarbeitung theoretischer Grundlagen der Pädagogik soll zunächst die Geschichte der Herausbildung des öffentlichen Schulwesens im 19. Jahrhundert beleuchtet werden, um daran anschließend die Problematik theoretischer Konstitution didaktischen Denkens an einschlägigen Beispielen aus dem 19. und 20. Jahrhundert zu diskutieren

Rosch, J.

Moralentwicklung und Bindungstheorie

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, H 11

Ob gelungene frühkindliche Beziehungen zu Eltern oder Bezugspersonen auch eine Bedingung für gesteigerte moralische Sensibilität sind oder gar umgekehrt frühkindliche Kränkungen die moralische Entwicklung in besonderer Weise schärfen, ist auch eine Frage des Verhältnisses unterschiedlicher entwicklungspsychologischer Theorien: der Bindungstheorie und der Theorie der kognitiven Entwicklung des moralischen Urteils. Die Übung will die aus dem im Literaturverzeichnis angegebenen Sammelband kontrovers argumentierenden Beiträge erörtern und sich der Frage stellen, ob und unter welchen Umständen eine gelungene moralische Entwicklung der Individuen möglich ist.

Brumlik, M.

Traumatisierte Kindheiten durch Krieg und Nationalsozialismus

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, H 6

Die Problematik der deutschen „Kriegskinder“ des 2. Weltkriegs ist nun seit einigen Jahren in Forschung und Öffentlichkeit präsent. Die meisten Studien und Veranstaltungen konzentrieren sich hierbei vor allem auf Erlebnisse wie Vaterlosigkeit, Bombenangriffe sowie Flucht und Vertreibung und deren Spätfolgen, unter denen viele der zwischen 1930 und 1945 geborenen Personen leiden. Im Seminar werden einige dieser Studien diskutiert und kritisch reflektiert. Dabei geht es zum einen um die Erarbeitung verschiedener Traumakonzeptionen sowie Fragen nach der lebensgeschichtlichen Verarbeitung von belastenden Kindheitserfahrungen unter dem Aspekt der Resilienz sowie zum anderen um die spezifischen Erziehungs- und Sozialisationsbedingungen im Nationalsozialismus und ihre Spätfolgen.

*Brumlik, M.;
Quindeau, I.*

Vorschulerziehung im gesellschaftlichen Kontext

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, H 7

Knoll, M.

Zur Geschichte der höheren Mädchenbildung und des Frauenstudiums seit 1900 in Deutschland

US/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H 13

Frauen konnten in Deutschland Jahrhunderte lang die Universitäten nicht - oder nur in Ausnahmefällen - betreten. Die Öffnung der Universitäten für Frauen beginnt am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Es dauert noch fast ein weiteres Jahrhundert, bis sich die Zahlen der Studentinnen denen der männlichen Studierenden angleichen. In diesem Seminar geht es darum, aufzuzeigen unter welchen gesellschaftlichen Bedingungen im Kaiserreich das Frauenstudium behindert wurde; wie spezifisch sich die Voraussetzungen noch in der Weimarer Republik darstellen und wie das Frauenstudium im Gesellschaftsbild des Nationalsozialismus benutzt wurde und unter den radikalen Umwälzungen und Kriegsbedingungen der NS- Ideologie angepaßt wurde. Schließlich wird die Veränderung nach 1945 bis heute betrachtet.

Hejazi, G.

Stichworte: Mädchenbildung, Frauenstudium, Nationalsozialismus

Zur Geschichte der pädagogischen Beziehung

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, H 10

Bei vielen „Klassikern“ der Pädagogik spielt die pädagogische Beziehung eine große Rolle. Anhand einiger historischer Stationen (Pestalozzi, Nohl, Neill) sollen unterschiedliche Konzeptionen der pädagogischen Beziehung vorgestellt und in ihrer geschichtlichen Entwicklung nachvollzogen werden. Bezüge zur Gegenwart werden in der Diskussion hergestellt.

Frenzel, G.

Theorien der Bildung und Erziehung (EW-BA 3)

Didaktische Aufgabenanalyse

US/S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, FLAT 5

Mit der Interpretationstechnik der objektiven Hermeneutik wird die Bedeutungsstruktur von Aufgaben aus dem Schulunterricht unter der Fragestellung rekonstruiert, welche sachlichen und kognitiven Anforderungen sie repräsentieren, vor welche Schwierigkeiten ein Lernender durch sie gestellt wird und welche Lern- bzw. Bildungsprozesse sie initiieren können.

Dabei gilt es zum einen, die spezifische pädagogische Pragmatik der in den Aufgabentexten manifestierten Handlungs- bzw. Aktivitätsaufforderungen zu bestimmen und auf diesem Wege deren implizite Bedeutungen offen zu legen. Zum anderen sind die Gegenstände der Aufgabenbearbeitung selbst in ihrem objektiven Sinngehalt zu explizieren, damit daran anknüpfend die Frage nach möglichen Bildungswirkungen einer Aufgabenbearbeitung empirisch produktiv gemacht werden kann.

Rosch, J.

Einführung in ausgewählte Theorien der Erziehung

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 18.4.2012, H I

Diese Vorlesung will einen einführenden Überblick über die wichtigsten Erziehungstheorien einschließlich von deren AutorInnen geben. Dabei geht sie nicht historisch und auch nicht streng systematisch vor, sondern wird die ausgewählten Theorien jeweils als "Antworten" auf unterschiedliche pädagogische Probleme darstellen. Dadurch soll zugleich ein Einblick in die Vielfalt pädagogischer Probleme vermittelt werden.

Seichter, S.

Erziehen in Ungleichheit

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 18.4.2012, FLAT 3

Erziehen als Hauptgegenstand in der pädagogischen Praxis handelnder wie empirisch oder theoretisch forschender Pädagog_innen findet in einem Rahmen statt, der in hohem Maße durch Ungleichheit strukturiert ist. Dies beginnt bei der ungleichen Beziehung zwischen Erzieher_in und Zögling und wird auf unterschiedlichen Ebenen institutionell (zum Beispiel durch das aktuelle Schul- und Bildungssystem), kulturell wie gesellschaftlich (re)produziert und gesichert. Dieser Rahmen wird im Seminar aus unterschiedlichen Perspektiven in den Blick genommen und auf seine Wirkmächtigkeit hin befragt werden. Die sich daran anschließenden Fragen werden auf der Basis intensiver und genauer Textlektüre diskutiert: Wie kann in einem System der Ungleichheit erzogen werden? Wozu soll in einem solchen System überhaupt erzogen werden? Was sind die Grenzen von Erziehungsbemühungen innerhalb welcher Bedingungen? Wie ist das Verhältnis der Grenzen zu der darin möglichen Erziehung? Was sollten die Bedingungen für gelingende Erziehung sein? Und was wäre überhaupt eine „gelingende“ Erziehung?

König, J.

Geisteswissenschaftliche Pädagogik

US/S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AfE 1101

Im Rahmen dieses Seminars soll eine Auseinandersetzung mit einer Tradition des pädagogischen Denkens stehen, die lange Zeit sehr wirkmächtig war, dann jedoch obsolet geworden zu sein schien: mit der geisteswissenschaftlichen Pädagogik. Es soll nicht nur darum gehen, in diese Tradition einzuführen, sie kennen zu lernen, sondern auch der Frage nachzugehen, ob es möglich ist – und wenn ja: wie? – Impulse, die von ihr ausgehen, aufzugreifen und für das gegenwärtige pädagogische Denken und Handeln fruchtbar zu machen.

Twardella, J.

Lernen ein pädagogischer Begriff?

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, FLAT 5

In den letzten Jahren haben ErziehungswissenschaftlerInnen versucht, den Begriff des Lernens nicht allein der Pädagogischen Psychologie zu überlassen, sondern ihn als pädagogischen wieder zu erobern. Dies führt zu der Frage, was Lernen eigentlich mit Bildung und Erziehung zu tun hat bzw. inwiefern er sich von diesen pädagogischen Begriffen unterscheidet. Die Studien von Käte Meyer-Drawe und Michael Göhlich/Jörg Zirfas gehen diesen begriffen auf den Grund und werden im Seminar eingehend analysiert. Beide unternehmen den Versuch, quer durch die Geschichte und aus unterschiedlichen Blickwinkeln, das Pädagogische des Lernens herauszuarbeiten.

Im Seminar sollen die Argumentationen einer genauen Prüfung unterzogen werden.

Jornitz, S.

Psychoanalytische Theorie und pädagogisches Handeln

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 18.4.2012, Magnus HS

Psychoanalytische Theorie kann einen Beitrag dazu leisten, pädagogisches Handeln besser zu verstehen. Das Seminar will sich gegenwärtigen Entwicklungen innerhalb der Psychoanalyse und der psychoanalytischen Pädagogik annähern, indem Fallbeispiele und psychoanalytische Theoriemodelle aufeinander bezogen werden.

Frenzel, G.

Säuglingsforschung und Neurobiologie

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, AfE 1101

Säuglingsforschung, Neurobiologie, Psychosomatik. Neuere Erkenntnisse aus Säuglingsforschung und Neurobiologie haben in zunehmendem Maße Einfluss auf Konzepte von psychosomatischen Wechselwirkungen und Entwicklungspsychologie. Konsequenzen für die sonderpädagogische Arbeit werden dargestellt und kritisch diskutiert.

Schlagwort: Frühkindliche Entwicklung

von Lüpke, H.

Unterrichten als pädagogische Praktik in schulischen und außerschulischen settings

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 2901

Der Begriff des „Unterrichtens“ wird in der erziehungswissenschaftlichen Diskussion fast ausnahmslos im Zusammenhang mit dem Themenfeld Schule erwähnt. Als allgemeiner pädagogischer Grundbegriff kommt er in den einschlägigen Fachlexika nicht vor. Im Seminar wird es darum gehen, Unterrichten als pädagogische Praktik neu zu bestimmen und aus seiner schulbezogenen Engführung zu lösen. Hierzu wird Unterrichten als eine Form menschlicher Kommunikation begriffen, in der es um einen bestimmten Umgang mit Wissen geht. Gefragt wird, worin sich pädagogische von nicht-pädagogischen Formen des Unterrichtens unterscheiden und wie es in einem Vergleich zwischen unterschiedlichen pädagogischen Handlungsfeldern (z.B. Erwachsenenbildung, außerschulische Jugendbildung, Sozialpädagogik, Schule) gelingen kann, den Variationen der pädagogischen Praktik „Unterrichten“ auf die Spur zu kommen. Das Seminar versteht sich auch als exemplarische Einführung in die Denkformen des Pädagogischen.

Meseth, W.

Pädagogisches Handeln in Institutionen (EW-BA 4)

"Wenn Du gut wärst, wäre ich ja clean!" - Der Suchtbegriff in Straßenszene und szenenaher Drogenhilfe

S; 2.0 SWS; Fr 18:00-20:00, NM 112

Die gesellschaftlichen Prozesse, die zur Ausgrenzung ganzer Gruppen von Drogenkonsumierenden führen, und die ihnen zu Grunde liegenden Ideologien werden hierzulande für gewöhnlich als quasi „natürlich“ dargestellt. In Massenmedien und öffentlichem Bewusstsein können bestimmte konsumierte Substanzen unmittelbar und von selbst abhängig machen. Diese Naturalisierung gesellschaftlicher Prozesse führt zur Bestätigung der Ausgrenzung und zum Arbeitsauftrag der Sozialen Arbeit. Sie soll die vorgeblich ungewollten Opfer von Drogen, die den Absturz angeblich verursachen, betreuen und für die Öffentlichkeit unsichtbar machen. Trotzdem spielt die Auseinandersetzung mit den eigenen Drogenvorstellungen im Hilfesystem eine deutlich untergeordnete Rolle. Sowohl Konsumierende wie auch Mitarbeiter_innen übernehmen zum großen Teil klassische Stereotype, ohne sich dies bewusst zu machen.

Dörrlamm, M.

Alte Menschen in Einrichtungen

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00

Das Seminar "Alte Menschen in Einrichtungen" wird vom zweiten Treffen an in einem Altenpflegeheim stattfinden (DRK-Seniorenzentrum Dietzenbach, Ad. Kolpingstr. 1). und ergänzt das Seminar "sozialpäd. Fallverstehen". Dabei soll die Gruppe der Adressaten stationärer Einrichtungen der Altenhilfe und hier mögliche Hilfeformen hinsichtlich quantitativer und qualitativer Aspekte betrachtet werden und Formen der Organisation solcher Hilfen untersucht werden. Der äußere Rahmen bietet die Möglichkeit, die konkrete Umsetzung dieser Hilfeformen am Beispiel im Haus zu untersuchen.

Burkart, G.

Didaktik des Unterrichts im Förderschwerpunkt sozial-emotionale Entwicklung

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 104 b

Ausgehend von dem Versuch der pädagogischen Bestimmung des Begriffs Didaktik, wird Bezug genommen auf die spezielle Didaktik des Unterrichts im Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung. Hierbei geht es zunächst um Grundfragen und allgemeine Modelle der Didaktik im Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung, um dann spezifische Unterrichtskonzeptionen darzustellen und zu diskutieren.
Schlagwort: Erziehungshilfe

Hechler, O.

Einführung in die Schulentwicklung

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 2504

Nach der Vermittlung eines Grundverständnisses von Schulentwicklung sollen die Studierenden damit vertraut gemacht werden, auf welche unterschiedlichen Handlungsfelder (Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung, Organisationsentwicklung) sich Schulentwicklung bezieht. Im Anschluss werden zentrale Instrumente der Schulentwicklung, wie Leitbild oder Schulprogramm, vorgestellt. Dabei wird gemeinsam diskutiert, welche Bedeutung die Instrumente für die Schulpraxis haben. Danach wird auf die zentrale Bedeutung von Führung und Steuerung sowie Kooperation und Teamarbeit für Schulentwicklungsprozesse näher eingegangen. Zum Schluss wird die Perspektive erweitert und gezeigt, dass eine komplexe Schulentwicklung über die Ebene der Einzelschule hinaus geht. Es wird aufgezeigt, welche Bedeutung Schulträger, Schulaufsicht sowie die Kooperation mit anderen Schulen für die Schulentwicklung hat.

Feldhoff, T.

Schlagwort:

Schulentwicklung

Frühe Bildung: Konzeptionen der Elementarpädagogik

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 2504

In den letzten Jahren ist immer wieder die Forderung nach einem möglichst nahtlosen Übergang vom Kindergarten in die Schule laut geworden. Dieser erfordert die Berücksichtigung von anschlussfähigem Wissen und Denken sowohl im Elementar- als auch im Primarbereich, so dass eine Verzahnung von Bildungsinhalten in beiden Institutionen erfolgen kann. Im Seminar beschäftigen wir uns zunächst mit der frühen Kompetenzentwicklung in grundlegenden Domänen und mit Lernumgebungen, welche diese Entwicklung unterstützen können. Vor diesem Hintergrund wenden wir uns Konzeptionen der Elementarpädagogik in unterschiedlichen europäischen und außereuropäischen Ländern zu und analysieren diese hinsichtlich ihrer Bildungs- bzw. Erziehungsziele. Dabei werden auch die in Deutschland existierenden Richtlinien zur Arbeit in vorschulischen Einrichtungen verortet.

Hardy, I.

Gestaltung von Lernumgebungen und Begleitung von Lernprozessen in Veranstaltungen der Erwachsenenbildung

S; 2.0 SWS; Fr 9:00-18:00, 22.6.2012, K III

Sa 9:00-18:00, 23.6.2012, K III

Anhand konkreter Fälle werden Varianten der Gestaltung von Lernumgebung und der Begleitung von Lernprozessen durch Kursleitende in der Erwachsenenbildung analysiert und vor dem Hintergrund didaktischer Theorien diskutiert.

Schlagworte: Erwachsenenbildung, Handlungsfelder

Dinkelaker, J.

Mehrsprachigkeit in der Schule

US/S; 2.0 SWS; Fr 18:00-20:00, AfE 2504

Während der Erwerb von Fremdsprachen durchaus positiv angesehen wird, wird die lebensweltlich vorhandene aus der Familie mitgebrachte Mehrsprachigkeit von Schülerinnen und Schülern in der Schule in Deutschland eher als ein Hindernis denn als Chance verstanden. Zur Begegnung dieser Mehrsprachigkeit wurden in der Bildungspolitik unterschiedliche Programme sowie Unterrichtsmodelle in den letzten Jahrzehnten entwickelt.

Das Seminar soll zum einen in die erziehungswissenschaftliche Diskussion von Formen und Konzepten der Mehrsprachigkeit im Spannungsfeld von Migration, monolingualem Habitus im Bildungssystem und Mehrsprachigkeit und zum anderen in die Diskussion von Formen und Konzepten der Förderung von Mehrsprachigkeit einführen.

Kasap Çetingök, Y.

Methoden schulischer Erziehungshilfe

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 904

Das Seminar wendet sich bewährten Methoden schulischer Erziehungshilfe zu. Ausgehend von einer Bestimmung, was es eigentlich mit dem Begriff Verhaltensstörung auf sich hat, werden unterschiedliche Methoden der schulischen Erziehungshilfe vorgestellt und diskutiert. Anhand eines Fallbeispiels wird die differentialdiagnostische Einschätzung hinsichtlich der Anwendung der spezifischen Methoden deutlich gemacht.

Schlagwort: Erziehungshilfe

Hechler, O.

Pädagogisches Handeln im Feld der Erwachsenenbildung/Weiterbildung

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 2504

Im Seminar sollen Grundfragen professioneller Berufstätigkeit am Beispiel des Berufsfeldes der Erwachsenen- und Weiterbildung erarbeitet werden. Insbesondere geht es um folgende Fragen: Welche Berufsrollen finden sich in diesem Feld? Was sind Merkmale professionellen Handelns? Wie sieht die empirische Situation pädagogischer Profis in diesem Feld aus?

Hof, C.

Schulqualität im internationalen Vergleich

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 3

Klieme, E.

Ästhetische Bildung in außerschulischen Einrichtungen

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 702

Im Seminar wird der Frage nach der Bedeutung ästhetischer Bildung in der sozialen Arbeit nachgegangen. Gerade die Situation von Kindern und Jugendlichen in sozial benachteiligten Stadtteilen lenkt den Blick auf vielfältige Aspekte von Chancen(un)gleichheit, gesellschaftlicher Teilhabe, Bildungsbenachteiligung und Exklusion. Ästhetische Bildung - in ihrem ästhetischen Verständnis - kann einen sinnvollen Beitrag leisten, um adäquate Bildung zu ermöglichen. Möglichkeiten und Grenzen einer ästhetischen Arbeit sollen aufgezeigt, diskutiert und kritisch hinterfragt werden.

Düttmann, S.

Umgang mit Differenz (EW-BA 5)

"Angst" als sozialpädagogisches Problem

US/S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 1101

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Frage nach unterschiedlichen Wissensangeboten zum Thema „Angst“. Wie unterscheiden sich diese, welche Selbstverständlichkeiten gehen in diese ein, mit welchen Folgen werden sie jeweils in die Welt gesetzt? In diesem Zusammenhang stehende Prozesse der Verdinglichung sollen deutlich gemacht werden. Im Ergebnis kann dann der Nutzen der Etikettierungsperspektive für eine eigene reflexive sozialpädagogische Position und Praxis hinsichtlich des Themas exemplarisch deutlich gemacht werden.

Balzereit, M.

Bildung und Mathematik

US/S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 5

Das Seminar dient der Erschließung einer der wenigen, bisher ausformulierten Konzeptionen bildenden Mathematikunterrichts. Am Beispiel gymnasialen Unterrichts zur Geometrie soll der Frage nachgegangen werden, welche Art der Konstitution eines Gegenstands die auf Verstehen mathematischer Fragen bezogene Aneignung und Zueignung ermöglicht bzw. verhindert. Dazu ist neben der erschließenden Lektüre eines größeren Theorietexts die Rekonstruktion der sozialen Sinnstruktur und der pragmatischen Gelingensbedingungen empirischen Mathematikunterrichts zu leisten.

Rosch, J.

Die Organisation von Teilhabe und Ausschluss: Inklusion

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 1101

Katzenbach, D.

Der Begriff der Inklusion hat in der gegenwärtigen behindertenpädagogischen Diskussion den Begriff der Integration abgelöst. Es wird den Gründen für diesen Begriffswandel nachgegangen und darauf aufbauend wird untersucht, welche gesellschaftstheoretischen Prämissen bzw. Idealvorstellungen dem Inklusionsbegriff zugrunde liegen, um dann die fachlichen Konsequenzen dieser Entwicklung näher zu beleuchten. Die Veranstaltung ist Teil einer zweisemestrigen Sequenz, in die aber in jedem Semester eingestiegen werden kann. Neueinsteiger sollen im Verlauf des Seminars sich in einen Aspekt der Inklusionspädagogik so weit einarbeiten, dass sie eine eigene empirische Untersuchung / eine Felderkundung in Einrichtungen des Bildungswesens bzw. der Behindertenhilfe vorbereiten können, die dann in den Semesterferien durchgeführt werden soll. Studierende, die die Veranstaltung im letzten Semester schon besucht haben, stellen im Rahmen der Veranstaltung ihre Ergebnisse vor und unterstützen die anderen Kommiliton/innen bei der Vorbereitung ihrer Untersuchung.

Schlagwort: Ausschluss und Teilhabe, Inklusion

Erziehung und Migration

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, H V

Baros, W.

Über die Vorstellung und Diskussion begrifflicher Grundlagen und aktueller Schwerpunkte der empirischen Forschung zum Zusammenhang "Erziehung und Migration" hinaus soll in dieser Vorlesung ein Verständnis von Migrationspädagogik erarbeitet werden, welches auf die Ermöglichung von Verwirklichungsgerechtigkeit (capabilities approach) abzielt und dem sozialen Projekt der gelingenden Lebensführung von Migrant(inn)en gerecht wird.

Erziehung und Migration

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, H 3

Knoll, M.

Grundfragen der Erziehungshilfe

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 11

Hechler, O.

Die Vorlesung ist als Einführung in die Sonderpädagogik der sozialen und emotionalen Entwicklung konzipiert. Nach einem historischen Überblick über die Entwicklung der Verhaltensgestörtenpädagogik, soll es darum gehen, den Begriff Verhaltensstörung bzw. Störung der sozialen und emotionalen Entwicklung näher zu bestimmen und Aussagen über Entstehung und Aufrechterhaltung von Verhaltensstörungen zu machen. Neben Fragen der Diagnostik werden insbesondere Fragen der Erziehung und Förderung in den Mittelpunkt der Vorlesung gestellt. In diesem Zusammenhang werden die Institutionen dargestellt, in denen die Erziehung und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit erzieherischem Bedarf statt findet.

Schlagwort: Erziehungshilfe

Grundfragen der Pädagogik bei geistiger Behinderung

V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 2901

Katzenbach, D.

In der Veranstaltung wird ein problemorientierter Überblick über die Entwicklung und gegenwärtige Tendenzen in der Geisigbehindertenpädagogik sowohl in schulischen als auch in außerschulischen Handlungsfeldern gegeben. Im ersten Themenblock steht die Auseinandersetzung mit den handlungsleitenden Konzepten der Behindertenpädagogik - Normalisierung, Selbstbestimmung, Empowerment, Integration, Inklusion - im Vordergrund. In einem zweiten Themenblock werden spezifische Aspekte der Geistigbehindertenpädagogik behandelt.

Schlagwort: Geistigbehindertenpädagogik

Hochbegabung und Hochbegabtenförderung im Schulunterricht

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, FLAT 10

Jeder 44. Mensch ist intellektuell hochbegabt, und das in jeder Altersgruppe. Die Wissenschaft verfügt inzwischen über viele empirisch ausgezeichnet belegte Forschungsergebnisse zur Persönlichkeitsstruktur, zum Sozial- und Lernverhalten, zur Selbst- und Fremdeinschätzung hochbegabter Kinder und Jugendlicher. Die Mehrzahl herkömmlicher Auffassungen hierzu wird dadurch als bloße Vorurteile und haltlose Spekulationen entlarvt. Pädagogen und Lehrkräfte sollten diesen Forschungsstand zur Kenntnis nehmen, um in ihrer Arbeit und im Unterricht auch diesen Schülerinnen und Schülern gerecht werden zu können.

So bieten in Hessen derzeit 131 Schulen (61 Grundschulen, 28 Gesamtschulen und 42 Gymnsien) standortbezogene (und daher durchaus unterschiedliche) Fördermaßnahmen (auch) für Hochbegabte an: integrativ, individualisierend und einschließlich auch der hochbegabten "Problemkinder", der sogenannten "Underachiever".

Die Lehrveranstaltung wird grundlegende Kenntnisse in Psychologie und Pädagogik von Hochbegabung vermitteln und darüber hinaus Gelegenheit zu eigener Hospitation in Förderinstitutionen und "Gütesiegel"-Schulen geben.

Schlagwort: Hochbegabung, Begabung

*Diehl, W.***Individuelle Entwicklungen und Inklusion**

UE; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, AfE 1101

Di 14:00-16:00, 10.4.2012, K III, Vorbesprechung

Ausgehend von der Betrachtung der unterschiedlichen Entwicklungen von Kindern werden im Rahmen der Projektwoche einer Frankfurter Schule Erfahrungen mit der Wirkung inklusiv gestalteter Umgebungen erworben, die im Seminar reflektiert werden. Voraussetzung: Die Studierenden nehmen mindestens an zwei Vormittagen an der Projektwoche teil.

Schlagwort: Entwicklung, Inklusion

*Schnell, I.***Individuelle Förderpläne für Kinder mit Entwicklungsrisiken entwickeln und im Schulalltag umsetzen**

S; 2.0 SWS

*Hertel, S.***Kindheit- Armut - Deprivation**

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 2504

Das Phänomen Kinderarmut ist seit Mitte/Ende der neunziger Jahre wieder Thema. Globalisierung, Neoliberalisierung, Hartz IV verschärfen gegenwärtig die Situation und lassen einen immer größeren Anzahl von Kindern /Familien am Rande oder im Zentrum von Armut aufwachsen. Kindliche Lebenswelten am "unteren Rand" sind zunehmend durch soziale Exklusion charakterisiert. Diese Entwicklung lässt sich beispielhaft in großstädtischen Grundschulen in einschlägigen Stadtquartieren beobachten. Im Seminar soll zum einen anhand vorliegender empirischer Studien zum Thema Kinderarmut ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand gegeben werden. Zum anderen wird der Blick auf die Institution Grundschule gelenkt. Es wird u.a. der Frage nachgegangen, wie die Grundschule ihren Bildungsauftrag angesichts sich verändernder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und aktueller Problemfelder gerecht werden kann.

*Düttmann, S.***Migration als Ressource**

S; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 10:00-16:00, 6.6.2012 – 7.6.2012, FLAT 3

In politischen und in Bildungsdiskursen gilt Migration als ein Problem, Migrantinnen und Migranten sind insbesondere im Bildungssystem defizitär wahrgenommen worden.

In der wissenschaftlichen Literatur hat sich das geändert, weniger in der Realität des Bildungssystems. In der Politik wie auch in pädagogischen Ansätzen löst aber der Diversity Ansatz zunehmend interkulturelle Ansätze ab - in allen Diversity Konzepten spielen Ressourcen und Kompetenzen der vielen Vielfältigen Gruppen eine zentrale Rolle.

In dem Seminar sollen überwiegend pädagogische defizit- und ressourcenorientierte Ansätze zu Migration nachvollzogen und kritisch reflektiert werden.

Schirilla, N.

Modelle zweisprachiger Erziehung in Elementarbereich und Grundschule

Mehlem, U.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AfE 1101

Modelle zweisprachiger Erziehung in Elementarbereich und Grundschule

Die stärkere Verankerung von Mehrsprachigkeit im deutschen Bildungssystem ist eine seit vielen Jahren diskutierte bildungspolitische Forderung. Während aus linguistischer Sicht immer wieder die Potenziale mehrsprachiger Entwicklung – unabhängig von den jeweils beteiligten Sprachen und sozialen Gruppen - betont werden, unterscheidet der politische Diskurs mehr oder weniger prestigereiche Sprachen und für Zweisprachigkeit mehr von weniger günstige soziale Milieus. Im Seminar soll der Fokus auf Modelle gelegt werden, die von einer lebensweltlichen Zwei- oder Mehrsprachigkeit der Schüler ausgehen. Unter Rückgriff auf die internationale Diskussion sollen folgende Konzepte genauer diskutiert werden:

- Bilinguale Kindergärten
- Koordinierte Alphabetisierung im Anfangsunterricht (KOALA)
- Grundschulen mit bilinguaalem Zweig in Frankfurt
- Staatliche Europaschule Berlin (SESB)
- Muttersprachlicher Unterricht (MU) in Nordrhein-Westfalen

Literatur: Gogolin, Ingrid / Ursula Neumann (Hrsg.) (2009): Streitfall Zweisprachigkeit. The Bilingualism Controversy. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften

Präventives Denken und Prävention als Interventionsform in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit

Cremer-Schäfer, H.

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, H 10

Die Idee, dass man gefährliche Situationen dadurch beseitigt, indem man ihre „Wurzel“ oder ihre „Ursache“ angeht, gehört zur Folklore und zur Volksweisheit. Doch seit dem 19. Jahrhundert wird „Prävention“ als eine Methode gedacht, die sich auf die Person richtet, auf ihren „Zustand“ ihre „Gemeinschaftsfähigkeit“. Es gibt wohl keine zustimmungsfähigere Ansicht als die, dass man sich eine Menge an mühevoller Nach-Erziehung, Behandlung, Therapie, Rehabilitation, Heilung, Entziehung, Resozialisierung, Hilfe, Kontrolle und Strafe sparen könne, wenn all das, was "stört" und "unerwünscht" ist, gar nicht erst entstehen würde, sondern nur das menschliche Verhalten produziert würde, das auch sozial "erwünscht" ist oder zumindest „sozial verträglich“.

Durch die Präventionsorientierung des KJHG gilt für die 90er Jahre, dass Prävention nicht nur Rhetorik geblieben ist. Gab es zunächst Strategien, die man als „soziale Prävention“ charakterisieren konnte, da sie sich auf Situationen richtete, so hat sich die Denk- und Interventionsweise inzwischen deutlich verschoben: Es geht nahezu ausschließlich um Beseitigung von „störenden“ und „gefährlichen Personen“. Das Wissen und die Erfahrungen mit „Prävention“ wird aktiv vergessen:

Die Wertschätzung eines wohlgeordneten Zusammenlebens und dessen Herstellung durch Planung und Steuerung des Lebens, durch Prävention und Prophylaxe war stets mit einer Ambivalenz gegenüber dem Anderen einer Gesellschaft verbunden, mehr noch es war und ist eine Feindschaft zu beobachten gegen alles, was als "schädlich für die Allgemeinheit" definiert wurde oder als „gefährlich“. Eine Verhinderung des gesellschaftlich organisierten „individuellen Leidens“ spielte eine sehr viel geringere Rolle. Und die historische Erfahrung zeigt, dass diese strukturelle „Intoleranz der Ambiguität“ eine nur schwer zu kontrollierende Dynamik zur Feindseligkeit gegenüber allen Menschen und Gruppen impliziert, die als „bedingt gesellschaftsfähig“ angesehen wurden. Die historische Lehre sollte bei aller gegenwärtigen Begeisterung über „Prävention“ nicht vergessen werden.

Das Seminar stellt Ressourcen zur Verfügung das zu erinnern und damit das, was „Präventive Arbeit“ genannt wird, zu analysieren.

Forschungskonzepte (EW-BA 6)**Befragung (quantitativ und qualitativ)**

Meindl, C.

US/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 2901

Die Methode „Befragung“ wird häufig in der Sozialforschung eingesetzt.

Wie führt man eine schriftliche, wie eine mündliche quantitative Befragung durch?

Was muss man bei Online-Befragungen beachten? Welche Auswahlkriterien gibt es bei qualitativen Interviews? Wie werden solche qualitativen Interviews durchgeführt und ausgewertet?

Die Teilnehmer sollen dabei auch eigene Datensätze erheben und die Ergebnisse im Rahmen einer kleinen Konferenz präsentieren (Blockteil).

Begleitseminar zur Veranstaltung Statistik I

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Do 12:00-14:00, H 4

Statistik muss man leider üben, wenn man sie richtig beherrschen will. In dieser begleitenden Veranstaltung werden die in Statistik I vorgestellten Verfahren anhand von Datensätzen vertieft und ihre korrekte Durchführung geübt. Die Veranstaltung richtet sich an diejenigen, die das Ziel haben, selbst Daten auch quantitativ auswerten zu können.

Meindl, C.

Biographietheoretische Zugänge zur Erwachsenenbildung

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, FLAT 8

Die Veranstaltung gibt einen Überblick über verschiedene biographietheoretische Zugänge zur Erwachsenenbildung. Im Zentrum stehen dabei die Fragen a) wie sich ausgehend von Lebensgeschichten – denen Bude (1998) die Eigenschaften Konstruktivität, Regularität und Totalität zuschreibt – Aussagen über Individuen sowie die Gesellschaft ableiten lassen und b) wie die Rekonstruktion von Lebenskonstruktionen forschungspraktisch – etwa im Rahmen eines eigenen Forschungsprojektes – geleistet werden kann. Dazu werden typische biographietheoretische Fragestellungen, Datentypen, Erhebungsdesigns und Analyseverfahren besprochen.

Fischer, M.

Einführung in die Konstruktion von Tests und Fragebögen

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, 2102/3

Das Seminar beschäftigt sich mit den Grundlagen der Konstruktion von Tests und Skalen sowie deren Anwendung im Rahmen der Konstruktion eines Fragebogens. Es werden die Stufen der Item- und Testentwicklung praxisnah durchlaufen und Rohdaten mit SPSS ausgewertet (z.B. Itemanalysen, Zusammenhangsanalysen, Gruppenvergleiche, Reliabilitätsanalysen, Korrelationen, Regressionsanalysen). Die Teilnehmer/innen werden die Möglichkeit haben, einen eigenen Fragebogen zu konstruieren und damit gewonnene Daten auszuwerten und zu interpretieren. Der vorhergehende oder gleichzeitige Besuch eines Seminars, in dem methodische Grundlagen der quantitativen Bildungsforschung behandelt werden, ist Voraussetzung für die Teilnahme des Seminars, da dort die methodischen und wissenschaftstheoretischen Grundlagen für die Konstruktion von Tests und Skalen intensiv behandelt werden. Nur so können wissenschaftstheoretische und methodische Grundlagen und deren praxisnahe Anwendung vollständig dargestellt werden.

Jurecka, A.

Empirische Methoden für ErziehungswissenschaftlerINnen

US/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 1101

In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit Problemen der Datenerhebung in erziehungswissenschaftlichen Forschungsprojekten. In diesem Zusammenhang werden Begriffe und Regeln mit dem Fokus auf quantitative empirische Forschung erarbeitet. Die testtheoretischen und versuchsplanerischen Konzepte werden mit vielen Beispielen des erziehungswissenschaftlichen Aufgabengebietes in Beziehung gesetzt.

Rauin, U.

Evaluations- und Forschungsmethoden II

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, FLAT 613

Modul: Fö-A:II; In Fortführung der Veranstaltung des Wintersemesters, in der eine qualitative Forschungsstrategie verfolgt wurden, dient dieses Seminar dazu, die quantitative Erhebung, Auswertung und Interpretation empirischer Daten, bzw. die Präsentation der Ergebnisse zu üben. Der quantitative Zugang ist dabei als eine Fortführung des Lehr-Forschungsprojektes zu verstehen, mit dem bereits im Wintersemester begonnen wurde. Auf diese Weise erhalten die Teilnehmer die Gelegenheit, die Integration qualitativer und quantitativer Methoden praktisch zu erproben und zu reflektieren.
Schlagwort: Evaluations- und Forschungsmethoden

Fingerle, M.

Methoden der empirischen Bildungsforschung

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AFe 702

Jurecka, A.

Im Rahmen dieses Seminars werden methodische Grundlagen der Datenerhebung und Datenauswertung in der empirischen Bildungsforschung sowie der Konstruktion von wissenschaftlichen Erhebungsinstrumenten wie Fragebögen und Leistungstests behandelt. Dabei werden sowohl wissenschafts- und testtheoretische als auch empirische Grundlagen erarbeitet und diskutiert. Der Fokus wird dabei auf der praxisnahen Betrachtung quantitativer Methoden liegen, und es werden deskriptive und inferenzstatistische Verfahren (z.B. Mittelwerte, Standardabweichung, Korrelationen, Gruppenvergleiche) behandelt. Formeln und Rechenwege werden an Beispielen der empirischen Bildungsforschung erklärt, und anhand aktueller wissenschaftlicher Artikel wird auf den Anwendungsbereich der Methoden eingegangen.

Methoden der empirischen Sozialforschung - ein Überblick

US/S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, H 13

Meindl, C.

In diesem Seminar werden wir die Teilnehmer unter Anleitung aktiv in Gruppenarbeit die wichtigsten Methoden der sogenannten „quantitativen“ und „qualitativen“ Sozialforschung zusammentragen. Dieser Überblick bildet dann die Basis, um im weiteren Studium den eigenen Weg im „Methodenschwungel“ finden zu können.

Methoden der empirischer Sozialforschung

V; 1.0 SWS; 14-tägig, Do 12:00-14:00, H V

Meindl, C.

Die Vorlesung gibt einen Überblick über qualitative und quantitative Forschungsmethoden.

SPSS - erste Schritte

US/S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 2102/3

Meindl, C.

SPSS gilt als das weltweit am meisten verbreitete Programm für die Analyse statistischer Datensätze. Vor allem umfangreiche Datensätze lassen sich nur noch mit Statistikprogrammpaketen bewältigen.

Wie funktioniert SPSS? Wie ist es aufgebaut? Und wie müssen die eigenen Daten codiert werden, damit das Programm diese überhaupt verarbeiten kann? Im zweiten Teil der Veranstaltung werden wir ausgewählte statistische Verfahren auf Datensätze anwenden. Der Besuch dieser Veranstaltung ist nur in Kombination mit der Veranstaltung Statistik I sinnvoll. Ausnahme: Sie verfügen bereits über gute Statistikkenntnisse, die Sie in einer anderen Lehrveranstaltung erworben haben. In diesem Fall bitte ich um kurze Rücksprache.

Statistik I

US/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, AFe 2901

Meindl, C.

Diese Veranstaltung legt die Grundlage für viele weitergehende Verfahren wie bspw. Testkonstruktion oder Evaluation. Sie soll Sie u.a. in die Lage versetzen, das Design und die Auswertung von erziehungswissenschaftlichen Studien besser verstehen und bewerten zu können.

Wir starten in die Welt der Statistik mit der Vermittlung notwendiger Grundkonzepte: Messtheorie, Kombinatorik und Wahrscheinlichkeit, Stichprobenarten und Grundgesamtheit und schließlich dem Formulieren und Testen von Hypothesen.

Im zweiten Abschnitt geht es darum, wie man Daten beschreiben und graphisch darstellen kann (deskriptive Statistik).

Im dritten Teil schauen wir uns an, mit welchen Verfahren der Inferenzstatistik man auf Unterschiede und auf Zusammenhänge testen kann.

Die Veranstaltung wird im WS 2012/13 fortgesetzt (Statistik II). Dann werden wir die neu gewonnenen Kenntnisse vertiefen und uns mit komplexeren statistischen Verfahren beschäftigen. Die Auswahl wird dann von den Wünschen der Teilnehmer bestimmt.

Empirische Forschungsverfahren und ihre Anwendung (EW-BA 7)

Alter(n) im Kontext - methodische Implikationen hierarchischer Datenstrukturen in verschiedenen Forschungsfeldern der Alternswissenschaft

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, H 5

Soziale, räumliche und institutionelle Kontexte spielen nicht nur im Kinder- und Jugendalter, sondern über den gesamten Lebenslauf eine theoretisch prominente - in empirischen Untersuchungen jedoch häufig vernachlässigte - Rolle für individuelle Entwicklung. Die direkte Untersuchung dieses Person-Umwelt-Bezuges stellt den zentralen Zugang der ökologischen Gerontologie dar und wurde mit Blick auf beispielsweise das Wohnen im Alter, den Umgang mit technisierten Umwelten, oder die Möglichkeiten informeller und institutioneller Strukturen für die Förderung individueller Lebensqualität erfolgreich sozialwissenschaftlich untersucht.

In diesem Seminar lernen die Studierenden die Möglichkeiten und Vorteile einer bewussten Berücksichtigung der individuellen und überindividuellen Ebenen in alternswissenschaftlichen Untersuchungen kennen. Forschungspraktische Fragen (Wie kann ich die Interaktion von Heimbewohnern und Pflegekräften empirisch untersuchen? Ist soziales Kapital ein Merkmal von Individuen oder von Nachbarschaften?) werden dabei ebenso erörtert wie die wesentlichen Merkmale spezifischer Auswertungsverfahren.

Kaspar, R.

Das ist meine Welt - Fotografie als Zugang zu Lebenswelten von Menschen mit Demenz

UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 2901

Das Seminar „Das ist meine Welt - Fotografie als Zugang zu Lebenswelten von Menschen mit Demenz“ findet in drei Einrichtungen der stationären Altenhilfe statt; hier sollen Kenntnisse über diese Einrichtungsform, deren gesetzliche Rahmung und zum dort betreuten Personenkreis, aber auch zu den Themen Demenz, zum personenzentrierten Ansatz nach Kitwood, zum TANDEM-Ansatz (Haberstroh et al. 2011) und zu sozialpädagogischen Zugängen zum betroffenen Personenkreis vermittelt werden. Daneben wird in verschiedenen Praxisformen versucht werden, die Sicht von Menschen mit Demenz auf ihre Lebenswelten zu verstehen.

Bitte beachten: Die Veranstaltung ist nur belegbar mit dem Seminar „Sozialforschung und Fotografie“!!!

Schlagworte: Demenz, Fotografie

*Burkart, G.;
Haberstroh, J.*

Der Lehrer als Reformator von Schule (1)

US/S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 1101

Verfügen Lehrer über die Kompetenzen, die man für die Reform einer Schule benötigt? Inwiefern ist es aus der Perspektive von Lehrern überhaupt notwendig, Schule einem Wandel zu unterziehen? Mit der Bearbeitung dieser und weiterer Fragen erhalten die Seminarteilnehmer die Möglichkeit, einen Bereich des eigenen professionellen Selbstverständnisses zu entwickeln.

Parallel zu dieser Veranstaltung wird von mir ein Seminar angeboten, in dem die Denkmuster von Lehrern in Bezug auf ihr reformerisches Vermögen empirisch anhand von Interviewtranskripten rekonstruiert werden.

Es ist möglich, nur an einem der beiden Seminare teilzunehmen.

Nicolaidis, D.

Der Lehrer als Reformator von Schule (2)

US/S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 1103

Wie begegnen Lehrer der administrativen Aufforderung, ihre Schule zu reformieren? Arbeiten sie diese Aufgabe routiniert im Sinne einer Dienstpflicht ab oder nutzen sie die Gelegenheit zur Neubestimmung ihrer pädagogischen Arbeit? Diese Frage steht im Mittelpunkt des Seminars und soll anhand von Interviewtranskripten beantwortet werden, die mit der Methode der objektiv hermeneutischen Fallrekonstruktion zu erschließen sind.

Nicolaidis, D.

Einführung in die komparative pädagogische Berufsgruppenforschung. Dargestellt am Beispiel von ErzieherInnen, WeiterbildnerInnen und BerufsschullehrerInnen

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 2504

Unter Nutzung von Daten aus einem DFG-Projekt werden pädagogische Praktiker aus drei unterschiedlichen pädagogischen Berufsfeldern untersucht. Durch welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zeichnen sie sich aus? Wie definieren Sie sich selbst? Mit welchen didaktisch-methodischen Technologien gehen sie um? Wie sind die sozialen Welten der jeweiligen Berufskulturen aufgebaut und welche Mentalitätsstrukturen weisen sie auf?

Schlagworte: Professionsforschung, Pädagogische Beschäftigungsfelder

Dellori, C.; Nittel, D.

Ethnographische Forschung

US/S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 2504

Die Veranstaltung gibt einen Überblick über ethnographische Forschung im Bereich der Erziehungswissenschaften. Neben Klassikern werden auch neuere Studien, methodische Zugänge und methodologische Überlegungen betrachtet. Es soll den Chancen und Herausforderungen ethnographischer Forschung in den Erziehungswissenschaften nachgegangen werden. Die Möglichkeit zu praktischen Versuchen ist gegeben.

Bitzer, A.

Kasuistische Unterrichtsforschung

US/S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 5

Unterricht ist uns in seiner Gestalt allzu vertraut, allein aufgrund der langjährigen, von der Kindheit bis zur Adoleszenz prägenden eigenen Erfahrungen als Schüler. Unter- nimmt man aber den Versuch das unterrichtliche Geschehen anhand eines wörtlichen Protokolls Wort für Wort und Redebeitrag für Redebeitrag nachzuvollziehen und die pädagogische Bedeutungsstruktur dieses Geschehens sich zu erschließen, entsteht meist überraschend ein ganz anderes Bild einer doch eigentlich bekannten Praxis. Im Seminar wird es darum gehen, Unterrichtsmanuskripte als präzise Protokolle einer sozialen Praxis einer solchen sequenziellen Analyse zu unterziehen, um einerseits Erfahrungen mit der Interpretationstechnik der objektiven Hermeneutik zu sammeln und andererseits an konkreten Fällen mithilfe dieser Methode die oft widersprüchliche Struktur unterschiedlichen Geschehens zu rekonstruieren.

Leser, C.

Pädagogische Kasuistik für BA Studierende

US/S; 1.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 1104

Im Seminar soll in Möglichkeiten der Analyse pädagogischer Interaktionen anhand natürlicher Protokolle pädagogischen Handelns (gerne auch Material der Teilnehmer) eingeführt werden. Im Sinne des forschenden Lernens an konkreten Fällen aus der Praxis soll zugleich die Möglichkeit gegeben werden, die pädagogische Diagnosefähigkeit und das Repertoire pädagogischer Handlungsmöglichkeiten zu erweitern

Ohlhaver, F.

Qualitative Methoden sozialpädagogischer Forschung: Experteninterviews in der Kinder- und Jugendarbeit

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, FLAT 8

Sozialpädagogische Forschung ist zu einem großen Teil mit den Deutungsmustern von Subjekten sowie den Interaktionen zwischen Institutionen, Fachkräften und AdressatInnen befasst. Deshalb spielen qualitative Methoden eine zentrale Rolle in empirischen Untersuchungen. Häufig werden dabei Experteninterviews eingesetzt, sei es um Begründungen für fachliches Handeln zu analysieren, sei es um Kontextinformationen in Bezug auf einzelne Gegenstände zu erhalten. Das Seminar führt am Beispiel des Experteninterviews in die Datenerhebung mittels leitfadengestützter Interviews und die Datenauswertung mittels kodierend vergleichender Verfahren ein. Das Seminar besteht aus einer Einführungsphase mit wöchentlichen Sitzungen sowie zwei Kompaktphasen. Danach führen Studierende in einer eigene Interviews durch, die dann in zwei Blockphasen gemeinsam ausgewertet werden. Im Rahmen eines Lehrforschungsprojektes werden MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendarbeit nach ihren professionellen Deutungsmustern befragt.

Walther, A.

Qualitative Unterrichtsforschung

US/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AfE 1104

Das Seminar zur qualitativen Unterrichtsforschung richtet sich gleichermaßen an Bachelor- und Lehramtsstudierende. In Kooperation mit Lehrerinnen und Lehrern einer Integrierten Gesamtschule werden konkrete Forschungsfragen in der Unterrichtspraxis untersucht. Bachelorstudierende können dabei Kompetenzen im Bereich der Forschungsmethoden erwerben, Lehramtsstudierende erhalten vertiefte Einblicke in die Arbeit eines Kollegiums, das kontinuierlich an der Entwicklung und Evaluation des Unterrichts arbeitet. Dabei steht das selbständige Lernen der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt, Unterrichtsinhalte werden häufig in fächerübergreifendem Projektunterricht bearbeitet.

Das Seminar bietet zunächst eine Einführung in unterschiedliche Erhebungsmethoden der qualitativen Unterrichtsforschung (teilnehmende Beobachtung, Videographie, Audioaufzeichnung, Gruppendiskussion mit Schülerinnen und Schülern), diese werden im Rahmen der Datenerhebung im Unterricht praktisch erprobt. Im weiteren Seminarverlauf lernen die Teilnehmenden das Auswertungsverfahren der dokumentarischen Methode kennen, in dem die in der Schulpraxis erhobenen Daten gemeinsam interpretiert werden. Die Ergebnisse werden nach Ablauf des Semesters den beteiligten Lehrkräften zurückgemeldet.

Asbrand, B.

Rekonstruktion von Unterricht und pädagogischer Perspektive

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, FLAT 613

Auf der Grundlage von sequenzanalytischer Rekonstruktion der wesentlichen unterrichtlichen Beziehungskonstellationen einerseits und eines jeweils typischen Modus der Thematisierung von Unterrichtsgegenständen andererseits soll im forschungsnahen Seminarzusammenhang die soziale Sinnstruktur von Schulunterricht in ausgewählten Fächern und Schulformen der Sekundarstufe erschlossen werden. Dabei gilt es die prinzipielle Spannung zwischen einer Grundvorstellung gelingender pädagogischer Praxis und den am empirischen Material immanent zu erschließenden pragmatischen Gelingensbedingungen zu denken.

Unterricht erscheint in solcher Perspektive als eine widersprüchliche empirische Konstellation von bildungsplanerischen und professionellen bzw. professionalisierungsbedürftigen pädagogischen Aktivitäten.

Rosch, J.

Rekonstruktive Unterrichtsforschung

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AfE 2504

In dieser Übung sollen Sie selbst forschend tätig werden, d.h. bestimmte Aspekte des Feldes Unterricht mittels rekonstruktiver Forschung näher beleuchten.

Dies setzt voraus, dass Sie Methoden rekonstruktiver Forschung kennen und deren Anwendung schon geübt haben. Auf dieser Basis sollen Sie eine Forschungsfrage entwickeln und zu dieser selbständig, aber unterstützt durch die Übung eine Fallstudie erarbeiten.

Sie können dazu auf empirisches Material, das aus meine Projekt „Unterrichten und Aneignen“ stammt zurückgreifen oder auf Dokumente, die sie im Archiv für pädagogische Kasuistik (www.apaek.de) finden.

Pollmanns, M.

Sozialforschung und Fotografie

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H 5

Im Seminar sollen den TeilnehmerInnen theoretische Ansätze zur Diskussion um den Einsatz der Fotografie in der qualitativen Sozialforschung vermittelt werden. Daneben sollen praktische Übungen zur Bildgestaltung und Interpretation durchgeführt werden.

Burkart, G.

Berufsfeldbezogene Studien II (EW-BA-8)**Anerkennungspädagogik in der Erwachsenenbildung**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 31.5.2012, AfE 1102

Sa 10:00-16:00, 2.6.2012, FLAT 8

Sa 10:00-16:00, 9.6.2012, FLAT 8

Sa 10:00-16:00, 23.6.2012, FLAT 8

Sa 10:00-16:00, 30.6.2012, FLAT 8

Erwachsenenbildung heute geschieht immer mehr unter einem konstruktivistischen Paradigma. Das meint sowohl die Theoriebildung als auch die methodisch-didaktische Umsetzung. Dabei wird tendenziell die ethische Komponente von Bildung/Lehre/Lernen ausgeklammert, stattdessen das utilitaristische Anliegen von Lernern fokussiert. In der Veranstaltung geht es um den Versuch, Erwachsenenbildung als Subjektbildung zu entwerfen und dafür anererkennungspädagogische Ansätze zu nutzen.

Müller-
Commichau, W.

Ansätze und Konzepte der Schulentwicklung

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 2901

Das Seminar macht die Studierenden mit unterschiedlichen Ansätzen und Konzepten der Schulentwicklung vertraut. Dabei werden Ansätze mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung (z.B. Organisationsentwicklung, Unterrichtsentwicklung) vorgestellt. Nach der Vorstellung der Ansätze zu einem bestimmten Schwerpunkt werden diese miteinander verglichen. Zum Abschluss wird die Bedeutung solcher Ansätze für die Schulpraxis thematisiert.

Feldhoff, T.

Schlagwort:

Schulentwicklung

Unterrichtsentwicklung

Ausgewählte Institutionen der Erwachsenenbildung - Theorie und Praxis in Geschichte und Gegenwart

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 8

In diesem Seminar sollen ausgewählte traditionsreiche Institutionen der Erwachsenenbildung wie beispielsweise (Heim-)Volkshochschulen näher in den Blick genommen werden. Dabei wollen wir uns mit der Frage beschäftigen, welche Relevanz diese Institutionen heute noch haben. Dazu werden wir uns zunächst mit der Idee bzw. der Theorie der jeweiligen Institution beschäftigen, aber auch mit ihren Ausprägungen in der Gegenwart. Außerdem geht es darum, die Praxis der jeweiligen Einrichtungen näher kennenzulernen, die durch Exkursionen und Austausch mit den dort Tätigen vertieft werden können.

Carstensen, N.

Berufsbildungsrecht und Bildungspolitik

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-19:00, 27.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 8

Fr 10:00-19:00, 6.7.2012, FLAT 4

Sa 10:00-19:00, 7.7.2012, FLAT 8

Themen:

- Grundlagen des Bildungssystems
- Grundlagen des Berufsbildungsrechts
- Institutionen der Bildung
- Finanzierung der Bildung
- Aktuelle Entwicklungen in der Bildungspolitik
- Das duale System der Berufsausbildung
- Übungen zur Bildungspolitik: Präsentationstechniken in der Öffentlichkeit
- Bewerbertraining für die Teilnehmer

Schlagworte: Bildungspolitik, Bildungsrecht

Wiegand, U.

Betreuung als Praxisfeld für PädagogInnen

Dinges, S.; Müller, M.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012, K I/II
 Do 14:00-16:00, 19.4.2012, K I/II
 Sa 10:00-17:00, 5.5.2012, AfE 702
 Sa 10:00-17:00, 2.6.2012, AfE 702
 Sa 10:00-17:00, 16.6.2012, AfE 702
 Sa 10:00-17:00, 30.6.2012, AfE 702

Seminar: In der Veranstaltung geht es um eine theoretische Auseinandersetzung mit dem, was Betreuung ist oder sein soll. Was bedeutet es, eine alternde Person zu betreuen? Es kann für die Betreuerin/den Betreuer bedeuten, sich mit Fremdheit, Individualität, Verstehen, Privatheit / Selbstgestaltung, Biographiearbeit auseinander zu setzen. Für die alternde Person kann es bedeuten, sich anders mit ihrem Alternsprozess auseinandersetzen zu können, als es ohne eine Betreuung möglich wäre. Betreuung kann bedeuten, situationsadäquat auf die alternde Person zuzugehen und ihr Raum zu geben für eigene Initiativen. Betreuung kann auch bedeuten, Wege zu einer gemeinsamen Kommunikation (Einigung auf gemeinsame Bedeutungen) zu finden.
 Studienprojekt: Für die Teilnehmer/innen des Seminars besteht die Möglichkeit, sich auch mit der praktischen Seite der Betreuung alternder Personen auseinander zu setzen. Interessierte können an einem Studienprojekt teilnehmen. Im Rahmen dieses Studienprojekts übernehmen die Studierenden die Betreuung einer überalternden Person für zwei Stunden in der Woche und treffen sich regelmäßig zur Praxisreflektion. Die Mitarbeit im Studienprojekt bietet für die Studierenden die Möglichkeit, ihre Betreuungserfahrungen in einer Gruppe zu reflektieren. Die Betreuung und Teilnahme an der Praxisreflektion kann als Praktikum anerkannt werden.
 Schlagwort: Betreuung

Children and well-being - international research

Fegter, S.

S; 2.0 SWS; 14-täglich, Do 10:00-14:00, H 9
 Ein aktuelles Erkenntnisinteresse internationaler Kinder- und Kindheitsforschungen richtet sich auf das Wohlergehen von Kindern. Die Fragen, was genau unter Wohlergehen zu verstehen ist und wie dieses erforscht werden kann, zumal mit Blick auf Kinder, stellt die Forschung vor grundlegende theoretische und method(olog)ische Herausforderungen: Was macht Wohlergehen aus? Mit welchen Methoden kann das Wohlergehen von Kindern erforscht werden? Welche Rolle spielen die Kinder selbst im Forschungsprozess? Das Seminar zielt darauf, sich anhand verschiedener aktueller internationaler Studien zum Wohlergehen von Kindern einen Überblick zu verschaffen, wie diese Fragen jeweils diskutiert, vorläufig „beantwortet“ bzw. weitergedacht werden. Nach einer Einführung in die theoretischen und methodologischen Perspektiven der Kindheitsforschung werden wir einzelne Studien vertiefend diskutieren. Hierzu bilden sich Studierenden-Teams, die jeweils eine Studie vorbereiten und präsentieren. Die meisten Texte sind englisch-sprachig, die Bereitschaft zur Lektüre englischer Text wird somit vorausgesetzt.

Das Leiden am Lernen und das Lernen am Leiden II

Nittel, D.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 112
 In Fortsetzung zu der Veranstaltung im letzten Semester wird der Zusammenhang von Lernprozessen und Erfahrungen des Leidens systematisch erschlossen. Während im WS 2011/2012 ein Mix aus Literaturstudium und der Bearbeitung von empirischen Materialien erfolgt ist, soll im SS mit unterschiedlichen Quellen gearbeitet werden: Autobiographisch-narrativen Interviews, Experteninterviews, Aktualtexten und literarischen Texten.
 Schlagworte: Lernen, Bildung, Krankheit

Der Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I

US/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Afe 1104

Di 10:00-12:00, Afe 1102

Der Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe gilt für die Kinder als ein wesentliches Lebensereignis und muss von Pädagoginnen und Pädagogen, Lehrkräften der abgebenden Grundschulen und der aufnehmenden Sekundarschulen, entsprechend gestaltet werden. Für die Kinder geht der Übergang nicht nur mit der Aufgabe einher, an der neuen Schule neue Freundinnen und Freunde zu finden, sondern es verändert sich auch die institutionelle Rahmung des schulischen Lernens (zusätzliche Fächer, Fachlehrerprinzip, andere Leistungserwartungen als in der Grundschule vor allem im Gymnasium). Im gegliederten Schulsystem in Deutschland erhält der Übergang von der Grundschule in die nach Leistung gegliederte weiterführenden Schulen auf Grund der hier stattfindenden Selektionsentscheidungen eine besondere Bedeutung für den Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler. Im Seminar werden Fragen nach der Bewältigung des Übergangs durch die Kinder, nach der Bedeutung der Selektionsentscheidungen am Übergang für Bildungsungleichheit und Möglichkeiten der pädagogischen Gestaltung des Übergangs thematisiert. Des Weiteren erhalten die Studierenden Einblicke in Unterrichtsbeobachtungen aus einem aktuellen Forschungsprojekt zur institutionellen Rahmung und zur Veränderung der Lernkultur beim Grundschulübergang. Von den Studierenden wird erwartet, dass sie im Semesterverlauf einen Teilaspekt des Themas eigenverantwortlich (in Arbeitsgruppen) bearbeiten

Asbrand, B.

Einführung in die Alternswissenschaft

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, H 1

Das Leben hört nicht mit Erreichen der Adoleszenz auf, auch im mittleren und höheren Erwachsenenalter findet Entwicklung statt. Welches gesicherte Wissen haben wir aber über das Alter und das Altern heute? Welchen individuellen, sozialen und kontextuellen Herausforderungen des Alterns müssen wir uns in der zweiten Lebenshälfte stellen? Was verändert sich, welche Fähigkeiten bleiben stabil, welche nicht? Welche Konzepte der Alternsforschung haben sich als tragfähig erwiesen? Diesen Fragen wollen wir uns im Seminar stellen, in dem wir zunächst einige Alternstheorien kennenlernen und uns danach ausgewählten Bereichen widmen, wie beispielsweise der Entwicklung von Identität, kognitiven Fähigkeiten und der sozialen Interaktion. Aber auch Altern im Angesicht zurückgehender Fähigkeiten oder des nahen Todes wird thematisiert. Das Seminar hat teilweise Vorlesungscharakter, wenn es um die Vermittlung grundlegender Inhalte geht. Als Leistungsnachweis wird die inhaltliche Vertiefung anhand teilweise englischsprachiger Literatur sowie eine kurze Präsentation im Plenum und eine daran orientierte schriftliche Ausarbeitung erwartet (auch als Gruppenarbeit möglich).
Allgemeine Einführung in die Alternswissenschaft (Grundlagen)

Oswald, F.

Einführung in die Kinder- und Jugendlichen-Psychoanalyse

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 20.4.2012, Afe 1101

In einem mehrsemestrigen Zyklus sollen Konzepte der Kinder- und Jugendlichen-Psychoanalyse dargestellt werden. Ziel ist es, ein Überblickswissen über die unterschiedlichen Modelle kindlicher Entwicklung zu vermitteln und mit ihrer Anwendung im Rahmen klinischer Arbeit vertraut zu machen.
Zum Abschluss des viersemestrigen Zyklus setzen wir uns mit der Adoleszenz auseinander. Voraussetzungen für einen gelingenden Verlauf dieser Entwicklungsphase werden ebenso erarbeitet wie typische Störungsbilder.
Der Besuch der vorangegangenen Seminare ist zum Verständnis nicht erforderlich.
Schlagwort: Psychoanalyse

Burkhardt -
Mußmann, C.;
Schmid-Boß, S.**Erziehungs-, Familien- und Jugendberater - Konzepte und Methoden**

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, FLAT 8

Arbeitsfelder der DiplompädagogInnen als pädagogisch-therapeutische Fachkräfte im Rahmen von Erziehungs-, Familien- und Jugendberatungsstellen. Gegenstand der Erörterungen werden Spezifika der Beratungsarbeit u.a. Psychologische Beratung, Pädagogisch-therapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie Systemische Eltern- und Familienberatung sein. Erarbeitung von sozialpädagogischen, psychoanalytischen und familientherapeutischen Grundlagen anhand von ausgewählten Fragestellungen.

Bourgeon, M.

Frühförderung - Frühe Hilfen

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 2901

Frühförderung richtet sich an Kinder mit Behinderung bzw. an Kinder, die von Behinderung bedroht sind, sowie an deren Familien. Frühförderung umfasst dabei Angebote aus der Medizin, aus den medizinischen Heilberufen (Krankengymnastik, Ergotherapie, Logotherapie), der sozialen Arbeit sowie der Pädagogik und der Psychologie. Sie ist insofern ein äußerst interessantes Arbeitsfeld, in dem die Chancen, aber auch die Schwierigkeiten interdisziplinärer Zusammenarbeit exemplarisch ausgelotet werden können. Zudem muss sich die Frühförderung neuen fachlichen Herausforderungen stellen, wenn Sie im Gesamtsystem der sogenannten Frühe Hilfen verortet wird.

Schlagwort: Frühförderung

Katzenbach, D.

Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen in der Schule

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 104 b

Das Seminar besteht aus zwei thematischen Blöcken. Im ersten Teil werden verschiedene Möglichkeiten zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen in der Schule vorgestellt (z.B. standardisierte Präventionsprogramme und Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung). Im zweiten Teil des Seminars soll ein eigener Ansatz zur Prävention von sozialen Konflikten auf Grundlage eines Beratungskonzeptes für Schülerinnen und Schüler erarbeitet werden.

Schlagwort: Förderung sozialer Kompetenzen

Hein, S.

Kinder- und Jugendhilferecht

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, H 2

Die Veranstaltung eignet sich für Studierende der Erziehungs- und Rechtswissenschaften und ist als Einführungsveranstaltung konzipiert. Folgende Inhalte werden behandelt:

1 Geschichte des Jugendhilferechts in Deutschland

Grundsätze der Kinder- und Jugendhilfe

Elternrecht - Rechte des Kindes - „Staatliches Wächteramt“

Leistungen der Jugendhilfe

§ Förderung der Erziehung in der Familie

§ Förderung in Tageseinrichtungen

§ Hilfen zur Erziehung

5. Andere Aufgaben der Jugendhilfe

6. Bereichsspezifischer Datenschutz in der Kinder und Jugendhilfe

7. Freie und öffentliche Träger

Salgo, L.

Kindheit und Institutionen

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, FLAT 3

Knoll, M.

Kooperationen an Ganztagschulen

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 120

In diesem Seminar sollen zunächst die grundlegenden Kooperationsformen, die sich an Ganztagschulen finden, erarbeitet und betrachtet werden. Diese lassen sich in interne und externe Kooperationen unterscheiden. Unter interner Kooperation versteht man beispielsweise die Zusammenarbeit der Lehrkräfte untereinander und mit den Schulsozialarbeitern, unter externer Kooperation die Zusammenarbeit zwischen Ganztagschule und außerschulischen Akteuren wie Beratungsstellen, Jugendhilfeorganisationen oder der Kommune. Der Blick liegt hier einerseits auf den unterschiedlichen Kooperationsformen sowie den damit verbundenen Herausforderungen, andererseits sollen auch die aktuell häufig auftretenden generalisierenden Begriffe "Sozialraumorientierung", "Öffnung von Schule" und "Bildungslandschaften" erörtert werden. Neben der Betrachtung der Theorie soll unter Verwendung von Interviewmaterial aus einem Forschungsprojekt zur Ganztagschule auch eine empirische Analyse vorgenommen werden.

Schlagworte:

Kooperation, empirische Analyse

Ganztagschule

Lohölter, M.

Lernen unter Armutbedingungen

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, H 13

Wenn Kinder Armut erfahren, so beeinträchtigt das ihren gesamten Alltag. Das Seminar befasst sich mit Armutserfahrungen von Kindern und fragt insbesondere danach, wie sich diese auf die Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten auswirken und welche Bedeutung das für kindliches Lernen hat. Behandelt werden Kindheits- und Lerntheorien sowie Ansätze der Armutforschung. Teilnehmende erhalten so einen Einblick in unterschiedliche Felder der Erziehungswissenschaft.

Andresen, S.

Praxisfelder der Arbeit mit alten Menschen

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 9

Der demographische Wandel berührt zunehmend auch die beruflichen Handlungsfelder von Pädagoginnen und Pädagogen. Wir wollen in unserem Seminar den Wunsch von Studierenden der letzten Semester aufgreifen und gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus verschiedenen Anwendungsbereichen der Altenarbeit und Altenpolitik einen perspektivischen Ausblick auf die zukünftige Berufspraxis heute Studierender wagen. Was sind die Herausforderungen, vor denen man als gerontologisch tätiger Pädagoge / Pädagogin heute und in Zukunft steht und wie kann man sich gut auf eine solche Tätigkeit vorbereiten? Zur Beantwortung dieser und anderer Fragen haben wir uns Pädagoginnen und Pädagogen / Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen aus vier verschiedenen Praxisfeldern eingeladen. Dabei werden die Bereiche der offenen Altenhilfe (z.B. auf Vereinsebene, Verbandsebene, Landkreisebene), der stationären Altenhilfe (Leitungs- und Mitarbeitersebene im Heim), das Praxisfeld der Kommune (Leitstelle, Stabsstelle, Pflegestützpunkt) sowie auch das Feld der Altersforschung thematisiert. Für einen Leistungsnachweis müssen Studierende nach Absprache mit der Seminarleitung einzelne Sitzungen (Themenfelder) inhaltlich planen, organisieren (inkl. Diskussion) und schriftlich dokumentieren.

Burkart, G.; Dinges, S.;
Franke, A.; Kaspar, R.;
Müller, M.; Oswald, F.

Seminar mit Ausblick auf die Praxis (Anwendung)

Professionalität und Professionsverständnis von Pädagoginnen und Pädagogen in unterschiedlichen Berufsfeldern

US/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, FLAT 5

Ausgehend von professionalisierungstheoretischen Überlegungen zum pädagogischen Handeln sind die TeilnehmerInnen des Seminars aufgefordert, in eigenen berufsfeldbezogenen Studien dem Professionsverständnis von Pädagogen in unterschiedlichen Handlungsfeldern nachzugehen. Nach einer parallel zum theoretischen Teil des Seminars stattfindenden Feldphase, soll der Versuch unternommen werden aus den erhobenen Daten (Selbstdarstellungen, Interviews) die subjektiven Deutungsmuster professionellen pädagogischen Handelns zu rekonstruieren. Besonderes Augenmerk soll dabei gerichtet werden auf die für pädagogisches Handeln konstitutive Antinomie zwischen Freiheit und Zwang oder Disziplinierung und Autonomisierung.

Leser, C.

Pädagogik der Lebensalter - unter besonderer Berücksichtigung psychoanalytischer Beiträge zu ausgewählten pädagogischen Arbeitsfeldern und Institutionen im Bereich der (frühen) Kindheit

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AfE 1101

Wininger, M.

Pädagogisches Handeln in Einrichtungen der Erwachsenenbildung II - Vergabe des "Hessischen Preises für gute pädagogische Praxis"

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 18.4.2012, AfE 2504

Die Veranstaltung bildet die Fortsetzung des Praktikumsprojektes aus dem WS 2011/12. Sie findet in Kooperation mit dem Paritätischen Bildungswerk Hessen e.V. statt. Im Mittelpunkt steht die Vergabe des „Hessischen Preises für gute pädagogische Praxis“ durch eine studentische Jury.

Egloff, B.

Neu hinzu kommende Studierende sind willkommen, werden jedoch gebeten, sich **unbedingt** bei mir bis zum **11.04.2012** per Email zu melden: b.egloff@em.uni-frankfurt.de!

Qualitative Evaluationsforschung am Beispiel von Beratung im Alter

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFE 2504

Beratung im Alter stellt ein zunehmendes Beschäftigungsfeld für Pädagogen dar. Doch wo sind die Grenzen zwischen Bildung, Beratung und Therapie anzusiedeln? Welche Rollen nehmen dabei die einzelnen Akteure ein? Das Seminar beschäftigt sich eingangs mit dieser Grenzziehung und den Verantwortlichkeiten unterschiedlicher Akteure. Im weiteren Verlauf wird auf die Möglichkeiten der qualitativen Evaluationsforschung eingegangen, die hilfreich sind, um ein Beratungsprojekt in der Praxis etablieren zu können wie auch wissenschaftlich zu begleiten. Als ‚Anschauungsobjekt und -beispiel‘ dient dabei ein aktuelles Projekt des Arbeitsbereiches Interdisziplinäre Alterswissenschaft, in welchem ein psychosoziales Beratungsangebot für ältere Sehbehinderte in Kooperation mit der Praxis konzipiert und evaluiert wird. Leistungsnachweise können durch vertiefende Hausarbeiten zu eher theoretischen Texten oder zu Auswertungen von qualitativem Material erworben werden.

Beratung im Alter

*Driebold, S.;
Himmelsbach, I.*

Sozialpädagogisches Fallverstehen

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00

Mo 14:00-16:00, 16.4.2012, K I/II

Das Seminar "Sozialpädagogisches Fallverstehen" wird vom zweiten Treffen an in einem Altenpflegeheim stattfinden (DRK-Seniorenzentrum Dietzenbach, Ad. Kolpingstr. 1). Dabei soll ein mehrdimensionales Modell des Verstehens bearbeitet werden. Ein weiterer Teil der Veranstaltung dient der Kontaktaufnahme und dem Besuch alter Menschen in der Einrichtung. Die hierbei gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke werden jeweils am Ende jedes Treffens gemeinsam reflektiert.

Burkart, G.

Sprache als Schlüsselkompetenz im Elementarbereich

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AFE 1103

Die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder spielen schon in vorschulischen Bildungsprozessen eine zentrale Rolle. In den Plänen und Richtlinien der Bundesländer zur pädagogischen Arbeit im Elementarbereich ist das Thema Sprache und Sprachförderung als einer der vordringlichsten Schwerpunkte verankert. Zurzeit existieren viele Maßnahmen und Konzepte mit dem Ziel, die kindliche Sprachentwicklung adäquat zu unterstützen. Untersucht werden soll, ob und auf welche Weise die sprachliche Kompetenz mehrsprachig aufwachsender Kinder in Deutsch und in anderen Sprachen gefördert werden kann. Die umstrittene Einführung von Sprachtests und die Durchführung von Sprachförderprogrammen als präventive Maßnahmen mit besonderem Fokus auf den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule werden ein weiterer Schwerpunkt der Veranstaltung sein.

Demaria, M.

Systemische Beratung

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012, K III

Fr 9:00-18:00, 18.5.2012, K III

Sa 9:00-18:00, 19.5.2012, K III

So 9:00-18:00, 20.5.2012, K III

Die Veranstaltung thematisiert Konzepte, Methoden und die praktische Anwendung systemischer Beratung. Das Seminar vermittelt sowohl zugrunde liegende Theorien, analysiert aber auch spezifische Techniken und Methoden hinsichtlich ihrer Brauchbarkeit für Beratung in der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik. Didaktisch wechseln sich Theorieblöcke in Form von Referaten und Lehrgesprächen mit praktischen Übungen ab. Die Bereitschaft zur Beteiligung an Rollenspielen ist Voraussetzung für die Teilnahme.

Weinhardt, M.

Tätigkeiten und Anforderungen von Erwachsenenbildnern

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 8

Rosenberg, H.

Wohnen im Alter

S; 4.0 SWS; Mo 16:00-18:00, H 1

Mit zunehmendem Alter gewinnt die Wohnumwelt an Bedeutung, als zentraler Lebensort und als Quelle biographischer Bezüge. Die Art und Weise, wie wir wohnen, bestimmt unser Leben in jedem Lebensalter mit. Wohnen ist ein lebenslang stattfindender physischer, sozialer und psychologischer Austauschprozess zwischen Mensch und Umwelt. Dies gilt ebenso für die unmittelbare soziale und räumliche Wohnumwelt, wie für das weitere Wohnumfeld und wohnungsnahe Infrastruktur. Im Seminar werden zunächst demographische Grundlagen sowie theoretische Ansätze zum Wohnen im Alter vorgestellt. Wir werden uns in der Folge mit Themen wie Barrierefreiheit, Wohnraumanpassung, Kompetenzeinbußen sowie Umzug und Umzugsmotivation als auch Wohnen im Heim beschäftigen. Fragen, die sich stellen sind beispielsweise: Wie kann man Barrieren oder Zugänglichkeit von Wohnumwelten messen? Wie kann die Planungs- und Beratungspraxis dadurch optimiert werden? Warum ist Altern in der Kommune ein wichtiges Thema der Gerontologie? Wohnen im Alter ist aber nicht nur durch die Wohnbedingungen, das eigene Verhalten oder das soziale Umfeld bestimmt, es findet auch im Kopf statt. Daher werden wir auch Zugänge zur Wohnbedeutungen und Wohnverbundenheit kennenlernen. Wie kann man Wohnbedeutung messen, und welchen Stellenwert hat sie für "gesundes Altern"? Als Leistungsnachweis wird die inhaltliche Vertiefung anhand teilweise englischsprachiger Literatur sowie eine kleine empirische Gruppenarbeit mit kurzer Präsentation im Plenum und eine daran orientierte schriftliche Ausarbeitung erwartet.

Forschungsorientiertes Seminar mit praktischen Anteilen (Anwendung)

Franke, A.; Oswald, F.

Wohnen im Übergang ins Erwachsenenalter

US/S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 2

Im Seminar wird Wohnen als ein zentrales Thema im jungen Erwachsenenalter in einem ersten Schritt theoretisch, vor dem Hintergrund der Jugendforschung, beleuchtet und anhand von empirischen Studien zum Auszug und den Wohnsituationen vertieft. In einem zweiten Schritt werden wir uns mit pädagogischen Wohnangeboten für Jugendliche und junge Erwachsene im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe beschäftigen. Durch Exkursionen wird ein Handlungsfeldbezug zu wohnungsbezogenen Angeboten für junge Erwachsene hergestellt.

Meuth, M.

Berufsfeldbezogene Studien I (EW-BA-9)**Anerkennungspädagogik in der Erwachsenenbildung**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 31.5.2012, AfE 1102

Sa 10:00-16:00, 2.6.2012, FLAT 8

Sa 10:00-16:00, 9.6.2012, FLAT 8

Sa 10:00-16:00, 23.6.2012, FLAT 8

Sa 10:00-16:00, 30.6.2012, FLAT 8

Erwachsenenbildung heute geschieht immer mehr unter einem konstruktivistischen Paradigma. Das meint sowohl die Theoriebildung als auch die methodisch-didaktische Umsetzung. Dabei wird tendenziell die ethische Komponente von Bildung/Lehre/Lernen ausgeklammert, stattdessen das utilitaristische Anliegen von Lernern fokussiert. In der Veranstaltung geht es um den Versuch, Erwachsenenbildung als Subjektbildung zu entwerfen und dafür anerkennungspädagogische Ansätze zu nutzen.

Müller-Commichau, W.

Ansätze und Konzepte der Schulentwicklung

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 2901

Das Seminar macht die Studierenden mit unterschiedlichen Ansätzen und Konzepten der Schulentwicklung vertraut. Dabei werden Ansätze mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung (z.B. Organisationsentwicklung, Unterrichtsentwicklung) vorgestellt. Nach der Vorstellung der Ansätze zu einem bestimmten Schwerpunkt werden diese miteinander verglichen. Zum Abschluss wird die Bedeutung solcher Ansätze für die Schulpraxis thematisiert.

Feldhoff, T.

Schlagwort:

Schulentwicklung

Unterrichtsentwicklung

Ausgewählte Institutionen der Erwachsenenbildung - Theorie und Praxis in Geschichte und Gegenwart

Carstensen, N.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 8

In diesem Seminar sollen ausgewählte traditionsreiche Institutionen der Erwachsenenbildung wie beispielsweise (Heim-)Volkshochschulen näher in den Blick genommen werden. Dabei wollen wir uns mit der Frage beschäftigen, welche Relevanz diese Institutionen heute noch haben. Dazu werden wir uns zunächst mit der Idee bzw. der Theorie der jeweiligen Institution beschäftigen, aber auch mit ihren Ausprägungen in der Gegenwart. Außerdem geht es darum, die Praxis der jeweiligen Einrichtungen näher kennenzulernen, die durch Exkursionen und Austausch mit den dort Tätigen vertieft werden können.

Berufsbildungsrecht und Bildungspolitik

Wiegand, U.

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-19:00, 27.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 8

Fr 10:00-19:00, 6.7.2012, FLAT 4

Sa 10:00-19:00, 7.7.2012, FLAT 8

Themen:

- Grundlagen des Bildungssystems
- Grundlagen des Berufsbildungsrechts
- Institutionen der Bildung
- Finanzierung der Bildung
- Aktuelle Entwicklungen in der Bildungspolitik
- Das duale System der Berufsausbildung
- Übungen zur Bildungspolitik: Präsentationstechniken in der Öffentlichkeit
- Bewerbertraining für die Teilnehmer

Schlagworte: Bildungspolitik, Bildungsrecht

Betreuung als Praxisfeld für PädagogInnen

Dinges, S.; Müller, M.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012, K I/II

Do 14:00-16:00, 19.4.2012, K I/II

Sa 10:00-17:00, 5.5.2012, AfE 702

Sa 10:00-17:00, 2.6.2012, AfE 702

Sa 10:00-17:00, 16.6.2012, AfE 702

Sa 10:00-17:00, 30.6.2012, AfE 702

Seminar: In der Veranstaltung geht es um eine theoretische Auseinandersetzung mit dem, was Betreuung ist oder sein soll. Was bedeutet es, eine alternde Person zu betreuen?

Es kann für die Betreuerin/den Betreuer bedeuten, sich mit Fremdheit, Individualität, Verstehen, Privatheit / Selbstgestaltung, Biographiearbeit auseinander zu setzen.

Für die alternde Person kann es bedeuten, sich anders mit ihrem Alternsprozess auseinandersetzen zu können, als es ohne eine Betreuung möglich wäre. Betreuung kann bedeuten, situationsadäquat auf die alternde Person zuzugehen und ihr Raum zu geben für eigene Initiativen. Betreuung kann auch bedeuten, Wege zu einer gemeinsamen Kommunikation (Einigung auf gemeinsame Bedeutungen) zu finden.

Studienprojekt: Für die Teilnehmer/innen des Seminars besteht die Möglichkeit, sich auch mit der praktischen Seite der Betreuung alternder Personen auseinander zu setzen.

Interessierte können an einem Studienprojekt teilnehmen. Im Rahmen dieses Studienprojekts übernehmen die Studierenden die Betreuung einer alternden Person für zwei Stunden in der Woche und treffen sich regelmäßig zur Praxisreflektion. Die Mitarbeit im Studienprojekt bietet für die Studierenden die Möglichkeit, ihre Betreuungserfahrungen in einer Gruppe zu reflektieren. Die Betreuung und Teilnahme an der Praxisreflektion kann als Praktikum anerkannt werden.

Schlagwort: Betreuung

Children and well-being - international research

Fegter, S.

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Do 10:00-14:00, H 9

Ein aktuelles Erkenntnisinteresse internationaler Kinder- und Kindheitsforschungen richtet sich auf das Wohlergehen von Kindern. Die Fragen, was genau unter Wohlergehen zu verstehen ist und wie dieses erforscht werden kann, zumal mit Blick auf Kinder, stellt die Forschung vor grundlegende theoretische und method(olog)ische Herausforderungen: Was macht Wohlergehen aus? Mit welchen Methoden kann das Wohlergehen von Kindern erforscht werden? Welche Rolle spielen die Kinder selbst im Forschungsprozess? Das Seminar zielt darauf, sich anhand verschiedener aktueller internationaler Studien zum Wohlergehen von Kindern einen Überblick zu verschaffen, wie diese Fragen jeweils diskutiert, vorläufig „beantwortet“ bzw. weitergedacht werden. Nach einer Einführung in die theoretischen und methodologischen Perspektiven der Kindheitsforschung werden wir einzelne Studien vertiefend diskutieren. Hierzu bilden sich Studierenden-Teams, die jeweils eine Studie vorbereiten und präsentieren. Die meisten Texte sind englisch-sprachig, die Bereitschaft zur Lektüre englischer Text wird somit vorausgesetzt.

Das Leiden am Lernen und das Lernen am Leiden II

Nittel, D.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 112

In Fortsetzung zu der Veranstaltung im letzten Semester wird der Zusammenhang von Lernprozessen und Erfahrungen des Leidens systematisch erschlossen. Während im WS 2011/2012 ein Mix aus Literaturstudium und der Bearbeitung von empirischen Materialien erfolgt ist, soll im SS mit unterschiedlichen Quellen gearbeitet werden: Autobiographisch-narrativen Interviews, Experteninterviews, Aktualtexten und literarischen Texten.

Schlagworte: Lernen, Bildung, Krankheit

Der Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I

Asbrand, B.

US/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 1104

Di 10:00-12:00, AfE 1102

Der Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe gilt für die Kinder als ein wesentliches Lebensereignis und muss von Pädagoginnen und Pädagogen, Lehrkräften der abgebenden Grundschulen und der aufnehmenden Sekundarschulen, entsprechend gestaltet werden. Für die Kinder geht der Übergang nicht nur mit der Aufgabe einher, an der neuen Schule neue Freundinnen und Freunde zu finden, sondern es verändert sich auch die institutionelle Rahmung des schulischen Lernens (zusätzliche Fächer, Fachlehrerprinzip, andere Leistungserwartungen als in der Grundschule vor allem im Gymnasium). Im gegliederten Schulsystem in Deutschland erhält der Übergang von der Grundschule in die nach Leistung gegliederte weiterführenden Schulen auf Grund der hier stattfindenden Selektionsentscheidungen eine besondere Bedeutung für den Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler. Im Seminar werden Fragen nach der Bewältigung des Übergangs durch die Kinder, nach der Bedeutung der Selektionsentscheidungen am Übergang für Bildungsungleichheit und Möglichkeiten der pädagogischen Gestaltung des Übergangs thematisiert. Des Weiteren erhalten die Studierenden Einblicke in Unterrichtsbeobachtungen aus einem aktuellen Forschungsprojekt zur institutionellen Rahmung und zur Veränderung der Lernkultur beim Grundschulübergang. Von den Studierenden wird erwartet, dass sie im Semesterverlauf einen Teilaspekt des Themas eigenverantwortlich (in Arbeitsgruppen) bearbeiten

Einführung in die Alternswissenschaft

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, H 1

Das Leben hört nicht mit Erreichen der Adoleszenz auf, auch im mittleren und höheren Erwachsenenalter findet Entwicklung statt. Welches gesicherte Wissen haben wir aber über das Alter und das Altern heute? Welchen individuellen, sozialen und kontextuellen Herausforderungen des Alterns müssen wir uns in der zweiten Lebenshälfte stellen? Was verändert sich, welche Fähigkeiten bleiben stabil, welche nicht? Welche Konzepte der Altersforschung haben sich als tragfähig erwiesen? Diesen Fragen wollen wir uns im Seminar stellen, in dem wir zunächst einige Alternstheorien kennenlernen und uns danach ausgewählten Bereichen widmen, wie beispielsweise der Entwicklung von Identität, kognitiven Fähigkeiten und der sozialen Interaktion. Aber auch Altern im Angesicht zurückgehender Fähigkeiten oder des nahen Todes wird thematisiert. Das Seminar hat teilweise Vorlesungscharakter, wenn es um die Vermittlung grundlegender Inhalte geht. Als Leistungsnachweis wird die inhaltliche Vertiefung anhand teilweise englischsprachiger Literatur sowie eine kurze Präsentation im Plenum und eine daran orientierte schriftliche Ausarbeitung erwartet (auch als Gruppenarbeit möglich).
Allgemeine Einführung in die Alternswissenschaft (Grundlagen)

Oswald, F.

Einführung in die Kinder- und Jugendlichen-Psychoanalyse

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 20.4.2012, AfE 1101

In einem mehrsemestrigen Zyklus sollen Konzepte der Kinder- und Jugendlichen-Psychoanalyse dargestellt werden. Ziel ist es, ein Überblickswissen über die unterschiedlichen Modelle kindlicher Entwicklung zu vermitteln und mit ihrer Anwendung im Rahmen klinischer Arbeit vertraut zu machen.
Zum Abschluss des viersemestrigen Zyklus setzen wir uns mit der Adoleszenz auseinander. Voraussetzungen für einen gelingenden Verlauf dieser Entwicklungsphase werden ebenso erarbeitet wie typische Störungsbilder.
Der Besuch der vorangegangenen Seminare ist zum Verständnis nicht erforderlich.
Schlagwort: Psychoanalyse

Burkhardt -
Mußmann, C.;
Schmid-Boß, S.

Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung - Konzepte und Methoden

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, FLAT 8

Arbeitsfelder der DiplompädagogInnen als pädagogisch-therapeutische Fachkräfte im Rahmen von Erziehungs-, Familien- und Jugendberatungsstellen. Gegenstand der Erörterungen werden Spezifika der Beratungsarbeit u.a. Psychologische Beratung, Pädagogisch-therapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie Systemische Eltern- und Familienberatung sein. Erarbeitung von sozialpädagogischen, psychoanalytischen und familientherapeutischen Grundlagen anhand von ausgewählten Fragestellungen.

Bourgeon, M.

Frühförderung - Frühe Hilfen

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 2901

Frühförderung richtet sich an Kinder mit Behinderung bzw. an Kinder, die von Behinderung bedroht sind, sowie an deren Familien. Frühförderung umfasst dabei Angebote aus der Medizin, aus den medizinischen Heilberufen (Krankengymnastik, Ergotherapie, Logotherapie), der sozialen Arbeit sowie der Pädagogik und der Psychologie. Sie ist insofern ein äußerst interessantes Arbeitsfeld, in dem die Chancen, aber auch die Schwierigkeiten interdisziplinärer Zusammenarbeit exemplarisch ausgelotet werden können. Zudem muss sich die Frühförderung neuen fachlichen Herausforderungen stellen, wenn Sie im Gesamtsystem der sogenannten Frühe Hilfen verortet wird.
Schlagwort: Frühförderung

Katzenbach, D.

Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen in der Schule

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 104 b

Das Seminar besteht aus zwei thematischen Blöcken. Im ersten Teil werden verschiedene Möglichkeiten zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen in der Schule vorgestellt (z.B. standardisierte Präventionsprogramme und Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung). Im zweiten Teil des Seminars soll ein eigener Ansatz zur Prävention von sozialen Konflikten auf Grundlage eines Beratungskonzeptes für Schülerinnen und Schüler erarbeitet werden.
Schlagwort: Förderung sozialer Kompetenzen

Hein, S.

Kinder- und Jugendhilferecht

Salgo, L.

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, H 2

Die Veranstaltung eignet sich für Studierende der Erziehungs- und Rechtswissenschaften und ist als Einführungsveranstaltung konzipiert. Folgende Inhalte werden behandelt:

- 1 Geschichte des Jugendhilferechts in Deutschland
- Grundsätze der Kinder- und Jugendhilfe
- Elternrecht - Rechte des Kindes - „Staatliches Wächteramt“
- Leistungen der Jugendhilfe
- § Förderung der Erziehung in der Familie
- § Förderung in Tageseinrichtungen
- § Hilfen zur Erziehung
- 5. Andere Aufgaben der Jugendhilfe
- 6. Bereichsspezifischer Datenschutz in der Kinder und Jugendhilfe
- 7. Freie und öffentliche Träger

Kindheit und Institutionen

Knoll, M.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, FLAT 3

Kooperationen an Ganztagsschulen

Lohölter, M.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 120

In diesem Seminar sollen zunächst die grundlegenden Kooperationsformen, die sich an Ganztagsschulen finden, erarbeitet und betrachtet werden. Diese lassen sich in interne und externe Kooperationen unterscheiden. Unter interner Kooperation versteht man beispielsweise die Zusammenarbeit der Lehrkräfte untereinander und mit den Schulsozialarbeitern, unter externer Kooperation die Zusammenarbeit zwischen Ganztagsschule und außerschulischen Akteuren wie Beratungsstellen, Jugendhilfeorganisationen oder der Kommune. Der Blick liegt hier einerseits auf den unterschiedlichen Kooperationsformen sowie den damit verbundenen Herausforderungen, andererseits sollen auch die aktuell häufig auftretenden generalisierenden Begriffe "Sozialraumorientierung", "Öffnung von Schule" und "Bildungslandschaften" erörtert werden. Neben der Betrachtung der Theorie soll unter Verwendung von Interviewmaterial aus einem Forschungsprojekt zur Ganztagsschule auch eine empirische Analyse vorgenommen werden.

Schlagworte:

Kooperation, empirische Analyse
Ganztagsschule

Lernen unter Armutbedingungen

Andresen, S.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, H 13

Wenn Kinder Armut erfahren, so beeinträchtigt das ihren gesamten Alltag. Das Seminar befasst sich mit Armutserfahrungen von Kindern und fragt insbesondere danach, wie sich diese auf die Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten auswirken und welche Bedeutung das für kindliches Lernen hat. Behandelt werden Kindheits- und Lerntheorien sowie Ansätze der Armutforschung. Teilnehmende erhalten so einen Einblick in unterschiedliche Felder der Erziehungswissenschaft.

Praxisfelder der Arbeit mit alten MenschenBurkart, G.; Dinges, S.;
Franke, A.; Kaspar, R.;
Müller, M.; Oswald, F.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 9

Der demographische Wandel berührt zunehmend auch die beruflichen Handlungsfelder von Pädagoginnen und Pädagogen. Wir wollen in unserem Seminar den Wunsch von Studierenden der letzten Semester aufgreifen und gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus verschiedenen Anwendungsbereichen der Altenarbeit und Altenpolitik einen perspektivischen Ausblick auf die zukünftige Berufspraxis heute Studierender wagen. Was sind die Herausforderungen, vor denen man als gerontologisch tätiger Pädagoge / Pädagogin heute und in Zukunft steht und wie kann man sich gut auf eine solche Tätigkeit vorbereiten? Zur Beantwortung dieser und anderer Fragen haben wir uns Pädagoginnen und Pädagogen / Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen aus vier verschiedenen Praxisfeldern eingeladen. Dabei werden die Bereiche der offenen Altenhilfe (z.B. auf Vereinsebene, Verbandsebene, Landkreisebene), der stationären Altenhilfe (Leitungs- und Mitarbeitersebene im Heim), das Praxisfeld der Kommune (Leitstelle, Stabsstelle, Pflegestützpunkt) sowie auch das Feld der Altersforschung thematisiert. Für einen Leistungsnachweis müssen Studierende nach Absprache mit der Seminarleitung einzelne Sitzungen (Themenfelder) inhaltlich planen, organisieren (inkl. Diskussion) und schriftlich dokumentieren.

Seminar mit Ausblick auf die Praxis (Anwendung)

Professionalität und Professionsverständnis von Pädagoginnen und Pädagogen in unterschiedlichen Berufsfeldern

Leser, C.

US/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, FLAT 5

Ausgehend von professionalisierungstheoretischen Überlegungen zum pädagogischen Handeln sind die TeilnehmerInnen des Seminars aufgefordert, in eigenen berufsfeldbezogenen Studien dem Professionsverständnis von Pädagogen in unterschiedlichen Handlungsfeldern nachzugehen. Nach einer parallel zum theoretischen Teil des Seminars stattfindenden Feldphase, soll der Versuch unternommen werden aus den erhobenen Daten (Selbstdarstellungen, Interviews) die subjektiven Deutungsmuster professionellen pädagogischen Handelns zu rekonstruieren. Besonderes Augenmerk soll dabei gerichtet werden auf die für pädagogisches Handeln konstitutive Antinomie zwischen Freiheit und Zwang oder Disziplinierung und Autonomisierung.

Pädagogik der Lebensalter - unter besonderer Berücksichtigung psychoanalytischer Beiträge zu ausgewählten pädagogischen Arbeitsfeldern und Institutionen im Bereiche der (frühen) Kindheit

Wining, M.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AfE 1101

Pädagogisches Handeln in Einrichtungen der Erwachsenenbildung II - Vergabe des "Hessischen Preises für gute pädagogische Praxis"

Egloff, B.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 18.4.2012, AfE 2504

Die Veranstaltung bildet die Fortsetzung des Praktikumsprojektes aus dem WS 2011/12. Sie findet in Kooperation mit dem Paritätischen Bildungswerk Hessen e.V. statt. Im Mittelpunkt steht die Vergabe des „Hessischen Preises für gute pädagogische Praxis“ durch eine studentische Jury.

Neu hinzu kommende Studierende sind willkommen, werden jedoch gebeten, sich **unbedingt** bei mir bis zum **11.04.2012** per Email zu melden: b.egloff@em.uni-frankfurt.de!

Qualitative Evaluationsforschung am Beispiel von Beratung im Alter

*Driebold, S.;
Himmelsbach, I.*

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 2504

Beratung im Alter stellt ein zunehmendes Beschäftigungsfeld für Pädagogen dar. Doch wo sind die Grenzen zwischen Bildung, Beratung und Therapie anzusiedeln? Welche Rollen nehmen dabei die einzelnen Akteure ein? Das Seminar beschäftigt sich eingangs mit dieser Grenzziehung und den Verantwortlichkeiten unterschiedlicher Akteure. Im weiteren Verlauf wird auf die Möglichkeiten der qualitativen Evaluationsforschung eingegangen, die hilfreich sind, um ein Beratungsprojekt in der Praxis etablieren zu können wie auch wissenschaftlich zu begleiten. Als ‚Anschauungsobjekt und -beispiel‘ dient dabei ein aktuelles Projekt des Arbeitsbereiches Interdisziplinäre Alterswissenschaft, in welchem ein psychosoziales Beratungsangebot für ältere Sehbehinderte in Kooperation mit der Praxis konzipiert und evaluiert wird. Leistungsnachweise können durch vertiefende Hausarbeiten zu eher theoretischen Texten oder zu Auswertungen von qualitativem Material erworben werden.

Beratung im Alter

Sozialpädagogisches Fallverstehen

Burkart, G.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00

Mo 14:00-16:00, 16.4.2012, K I/II

Das Seminar "Sozialpädagogisches Fallverstehen" wird vom zweiten Treffen an in einem Altenpflegeheim stattfinden (DRK-Seniorenzentrum Dietzenbach, Ad. Kolpingstr. 1). Dabei soll ein mehrdimensionales Modell des Verstehens bearbeitet werden. Ein weiterer Teil der Veranstaltung dient der Kontaktaufnahme und dem Besuch alter Menschen in der Einrichtung. Die hierbei gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke werden jeweils am Ende jedes Treffens gemeinsam reflektiert.

Sprache als Schlüsselkompetenz im Elementarbereich

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AFe 1103

Die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder spielen schon in vorschulischen Bildungsprozessen eine zentrale Rolle. In den Plänen und Richtlinien der Bundesländer zur pädagogischen Arbeit im Elementarbereich ist das Thema Sprache und Sprachförderung als einer der vordringlichsten Schwerpunkte verankert. Zurzeit existieren viele Maßnahmen und Konzepte mit dem Ziel, die kindliche Sprachentwicklung adäquat zu unterstützen. Untersucht werden soll, ob und auf welche Weise die sprachliche Kompetenz mehrsprachig aufwachsender Kinder in Deutsch und in anderen Sprachen gefördert werden kann. Die umstrittene Einführung von Sprachtests und die Durchführung von Sprachförderprogrammen als präventive Maßnahmen mit besonderem Fokus auf den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule werden ein weiterer Schwerpunkt der Veranstaltung sein.

Demaria, M.

Systemische Beratung

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012, K III

Fr 9:00-18:00, 18.5.2012, K III

Sa 9:00-18:00, 19.5.2012, K III

So 9:00-18:00, 20.5.2012, K III

Die Veranstaltung thematisiert Konzepte, Methoden und die praktische Anwendung systemischer Beratung. Das Seminar vermittelt sowohl zugrunde liegende Theorien, analysiert aber auch spezifische Techniken und Methoden hinsichtlich ihrer Brauchbarkeit für Beratung in der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik.

Didaktisch wechseln sich Theorieblöcke in Form von Referaten und Lehrgesprächen mit praktischen Übungen ab. Die Bereitschaft zur Beteiligung an Rollenspielen ist Voraussetzung für die Teilnahme.

Weinhardt, M.

Tätigkeiten und Anforderungen von Erwachsenenbildnern

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 8

Rosenberg, H.

Wohnen im Alter

S; 4.0 SWS; Mo 16:00-18:00, H 1

Mit zunehmendem Alter gewinnt die Wohnumwelt an Bedeutung, als zentraler Lebensort und als Quelle biographischer Bezüge. Die Art und Weise, wie wir wohnen, bestimmt unser Leben in jedem Lebensalter mit. Wohnen ist ein lebenslang stattfindender physischer, sozialer und psychologischer Austauschprozess zwischen Mensch und Umwelt. Dies gilt ebenso für die unmittelbare soziale und räumliche Wohnumwelt, wie für das weitere Wohnumfeld und wohnungsnahe Infrastruktur. Im Seminar werden zunächst demographische Grundlagen sowie theoretische Ansätze zum Wohnen im Alter vorgestellt. Wir werden uns in der Folge mit Themen wie Barrierefreiheit, Wohnraumanpassung, Kompetenzeinbußen sowie Umzug und Umzugsmotivation als auch Wohnen im Heim beschäftigen. Fragen, die sich stellen sind beispielsweise: Wie kann man Barrieren oder Zugänglichkeit von Wohnumwelten messen? Wie kann die Planungs- und Beratungspraxis dadurch optimiert werden? Warum ist Altern in der Kommune ein wichtiges Thema der Gerontologie? Wohnen im Alter ist aber nicht nur durch die Wohnbedingungen, das eigene Verhalten oder das soziale Umfeld bestimmt, es findet auch im Kopf statt. Daher werden wir auch Zugänge zur Wohnbedeutungen und Wohnverbundenheit kennenlernen. Wie kann man Wohnbedeutung messen, und welchen Stellenwert hat sie für "gesundes Altern"? Als Leistungsnachweis wird die inhaltliche Vertiefung anhand teilweise englischsprachiger Literatur sowie eine kleine empirische Gruppenarbeit mit kurzer Präsentation im Plenum und eine daran orientierte schriftliche Ausarbeitung erwartet.

Franke, A.; Oswald, F.

Forschungsorientiertes Seminar mit praktischen Anteilen (Anwendung)

Wohnen im Übergang ins Erwachsenenalter

US/S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 2

Im Seminar wird Wohnen als ein zentrales Thema im jungen Erwachsenenalter in einem ersten Schritt theoretisch, vor dem Hintergrund der Jugendforschung, beleuchtet und anhand von empirischen Studien zum Auszug und den Wohnsituationen vertieft. In einem zweiten Schritt werden wir uns mit pädagogischen Wohnangeboten für Jugendliche und junge Erwachsene im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe beschäftigen. Durch Exkursionen wird ein Handlungsfeldbezug zu wohnungsbezogenen Angeboten für junge Erwachsene hergestellt.

Meuth, M.

Neue Medien (EW-BA 10)

Einführung in Medientheorien

US/S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, H 2

Neue Medien – Alte Medien? Alltagsweltlich begegnet uns der Begriff der Neuen Medien überall. Aber was sind überhaupt Medien? Und was macht den Unterschied aus zwischen alten und neuen Medien? Im Seminar werden wir uns eingehend mit bestehenden Medientheorien sowie mit der Gruppierung und der historischen Abfolge der Medientheorien auseinandersetzen.

Schlagwort: Neue Medien

Seltrecht, A.

Einführung in die Medienpädagogik

US/S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, 13.4.2012, K III

Fr 10:00-17:00, 25.5.2012

Sa 10:00-16:30, 26.5.2012, AfE 2901

So 10:00-17:00, 27.5.2012, H B

Das Seminar soll den Studierenden einen Einblick in die grundlegenden Themenfelder der Medienpädagogik bieten. Das Thematische Spektrum bewegt sich hierbei von den medientheoretischen Grundlagen über Fragen nach Mediensozialisation, Medienkompetenz, Medienrezeption bis hin zur Rolle verschiedener Medien in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Weiterhin sollen Einblicke gegeben werden in die Einsatzmöglichkeiten der Medien in verschiedenen pädagogischen Kontexten und in die Grundlagen des E-Learnings. Hierbei sollen sowohl theoretische Positionen als auch konkrete Projekte zur Sprache kommen.

Schlagwort: Medienpädagogik

Wedjelek, M.

Elektronisches Lernen im Internet

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 2102/3

Das Internet ermöglicht eine Fülle von Informations-, Lern- und Wissensangeboten, welche exemplarisch für den Wandel des Lernens in der digitalisierten Wissensgesellschaft betrachtet werden.

Als Arbeitsgrundlagen stehen PC-Arbeitsplätze sowie die Lernplattform WebCT zur Verfügung.

Stichworte:

Medienpädagogik

Grund, G.

Evaluation von E-Learning II

US/S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, AfE 2901

Im Mittelpunkt stehen E-Learning-Kurse, die von Pädagogikstudierenden für Studierende der Medizin entwickelt wurden. Diese online verfügbaren Kurse sollen nun evaluiert werden: Es wird Datenmaterial erhoben, dass im Seminar ausgewertet wird.

Am Seminar kann auch teilgenommen werden, wenn vorher nicht das vorangegangene Seminar im Wintersemester 2011/2012 besucht worden ist.

www.Biographie-Krankheit-Lernen.de

Schlagwort: Neue Medien

Seltrecht, A.

Unsterblich im digitalen Netz? Analyse eines Webauftritts

US/S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012, AfE 2504

Fr 10:00-18:00, 22.6.2012, AfE 2504

Sa 9:00-16:30, 23.6.2012, AfE 2504

Bloggen, twittern, facebooken – dem Internet und seinen zahlreichen Plattformen verdanken wir umfangreiche Informationskanäle sowie einen regen persönlichen (?) Austausch. Was aber passiert, wenn wir, beispielsweise durch Krankheit, die eigene Homepage nicht mehr weiterpflegen können? Im Mittelpunkt des Seminars steht die Frage, wann und wie man im Netz „stirbt“. Exemplarisch wird ein Webauftritt mithilfe qualitativer Forschungsmethoden analysiert.

Seltrecht, A.

Schlüsselqualifikationen (EW-BA 11)

Beratungskompetenz als pädagogische Schlüsselqualifikation

UE; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 20.4.2012, AfE 2504

Fr 12:00-18:00, 29.6.2012, AfE 2504

Sa 9:30-16:00, 30.6.2012, AfE 1101

Beraten ist neben Unterrichten, Informieren, Arrangieren und Animieren, nach Giesecke, eine der Grundformen pädagogischen Handelns. Im Seminar wird es darum gehen, sich mit der Handlungsform des Beratens aus verschiedenen Perspektiven und Zugängen auseinanderzusetzen. Im Zentrum stehen dabei Abgrenzungen zu anderen Handlungsformaten, das Kennenlernen einiger Hintergrundtheorien sowie die Beschäftigung mit spezifischen Beratungsansätzen und Fragetechniken. Ziel ist es u.a. Beratung als Handlungsmuster zu verstehen und erste Einblick in Beratung als professionelle Handlungspraxis zu erlangen. Die aktive Mitarbeit in Form einer Gruppenarbeit innerhalb und außerhalb des Seminars wird vorausgesetzt.

Schlagworte: Beratung, Schlüsselkompetenzen

Maier-Gutheil, C.

Praxisbegleitung, Beratung, Supervision für die Praktika I und II

US/S; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 14:00-17:15, FLAT 8

Meine Rolle als Praktikantin/Praktikant, Umgang mit Konfliktsituationen, Fragen von Identifikation mit dem Klientel, Abgrenzungsproblematiken. Diesen Themen und anderen Erfahrungen aus dem Praktikum werden wir nachgehen und durch Supervision mehr Transparenz in pädagogische Situationen und „Fälle“ bringen. Die weiteren Ziele sind die Erstellung eines individuellen Lerntagebuches und die Themenfindung für den Praktikumsbericht und dessen Erarbeitung

Knödler-Bunte, D.

Reichweite der Schlüsselqualifikationen

US/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 502

Do 10:00-12:00, AfE 1104

Nicht allein, weil im BA als Modul 11 Schlüsselqualifikation auftaucht, auch weil von solchen überall die Rede ist, soll in diesem Seminar ihrer Substanz nachgegangen werden. Reichweiten sind hierzu analysieren, weil mit dem Begriff der Schlüsselqualifikation eine entgrenzte Nutzbarkeit von etwas postuliert wird, eine Art „sesam öffne dich“, das exemplarisch ist für eine der Grundideen mit denen der Bachelor-Gang gerechtfertigt wird: Employability heißt das korrespondierende Zauberwort. Wir wollen also prüfen, inwiefern dieses Versprechen zu Recht gegeben wird. Dafür muss allerdings vorab geklärt werden, worin Schlüsselqualifikationen bestehen und was sie dazu macht.

Das Seminar wird sich mit den einschlägigen programmatischen Ansagen analytisch beschäftigen, um dann eine Kompetenzanalyse durchzuführen an den prominentesten Kandidaten des Konzeptes wie: Präsentieren, Informieren, Kooperieren.

Dieses geschieht nicht abstrakt und jenseits der pädagogischen, sondern im Durchgang durch pädagogische Problemlagen.

Gruschka, A.

Schlüsselkompetenzen

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, FLAT 10

Schlüsselkompetenzen sind überfachliche Qualifikationen, die zum Handeln befähigen sollen und in unterschiedlichen Anforderungssituationen eingesetzt werden können. Sozial- und Selbstkompetenzen, Methoden- und interkulturelle Kompetenzen stehen im Zentrum des Seminars und werden auch durch Theaterspielen vermittelt und geprobt.

Schlagwort: Schlüsselkompetenzen

Weis-Wruck, G.

Schlüsselqualifikationen und wissenschaftliches Arbeiten

UE; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012, AfE 2504

Fr 12:00-18:00, 15.6.2012, AfE 2504

Sa 9:30-16:00, 16.6.2012, AfE 2504

Lesen und Schreiben sind zentrale Aktivitäten während des Studiums, welche die Basis für selbständiges (wissenschaftliches) Arbeiten darstellen und deren Beherrschung üblicherweise vorausgesetzt wird. Dennoch kann einen bei der Seminarvor- und -nachbereitung das Gefühl beschleichen, dieser Kulturtechniken (doch) nicht mächtig zu sein. Am Beispiel des Themas "Schlüsselqualifikationen" werden Sie im Rahmen der Veranstaltung die wissenschaftlich relevanten Schlüsselqualifikationen u.a. der Literaturrecherche, Textexzerption sowie des Schreibens erproben können.

Schlagworte: Schlüsselqualifikation, wissenschaftliches Arbeiten

Maier-Gutheil, C.

Werkzeuge wissenschaftlichen Arbeitens – oder: Wie schreibt man eine wissenschaftliche (Abschluss-)Arbeit?

US/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 112
Mi 10:00-12:00, NM 103

Das Seminar vermittelt die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vom Recherchieren, Lesen, Schreiben, Exzerpieren bis zur Planung der (Abschluss-)Arbeit und regt zur Übung und Umsetzung der Kenntnisse am Beispiel konkreter Schreibprojekte an. Die Wissenschaftswerkstatt vermittelt Angebote auf einer handwerklich-praktischen Ebene (Studier-, Lese-, Forschungs- Arbeits- und Schreibtechniken), einer theoretisch-methodologischen Ebene (Zugänge zu den Traditionen der Disziplinen und ihren Forschungsmethoden) und einer emotional-erfahrungsbezogenen Ebene (bisherige Lern-, Lese- und Schreiberfahrungen). Ein zentrales, didaktisches Element des Seminars sind individuelle und kollektive Arbeitsaufträge, deren Bearbeitung zur Einübung sowohl kreativer wie traditioneller Arbeitsformen dienen. Techniken des kreativen Lesens und Schreibens werden vermittelt und eingeübt. Das Seminar richtet sich an Studierende, die sich im Schreibprozess von Hausarbeiten bzw. Abschlussarbeiten (Bachelorarbeit) befinden, bzw. diese planen. Weitere Inhalte des Seminars sind: Studieren mit dem Forschungstagebuch, Schreiben eines Exposés, Exzerpieren wissenschaftlicher Texte, vom Thema zur Fragestellung, formale Kriterien beim Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten.

*Friebertshäuser, B.;
Richter, S.*

Wissenschaftliches Arbeiten I

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 10

Das Seminar handelt vom Schreiben wissenschaftlicher Texte und richtet sich insbesondere an Studierende in der Studieneingangsphase, die keine bis wenig Erfahrung im Umgang mit wissenschaftlichem Arbeiten haben. Neben z.B. dem Erlernen sozialwissenschaftlicher Konventionen im Hinblick auf wissenschaftliche Hausarbeiten wird sich im Seminar der sozialwissenschaftlichen Perspektive der Reflexivität gewidmet. Eine erste Annäherung an die Bedeutung von Reflexivität als "Schlüsselqualifikation" kann in der Frage ausgemacht werden: Wer beschreibt wen oder was wie - mit welchem Interesse und mit welchen (möglichen) Folgen für wen?

Hambach, K.

Wissenschaftliches Arbeiten II

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 102

Das Seminar handelt vom Schreiben wissenschaftlicher Texte und richtet sich insbesondere an Studierende in der Studieneingangsphase, die keine bis wenig Erfahrung im Umgang mit wissenschaftlichem Arbeiten haben. Neben z.B. dem Erlernen sozialwissenschaftlicher Konventionen im Hinblick auf wissenschaftliche Hausarbeiten wird sich im Seminar der sozialwissenschaftlichen Perspektive der Reflexivität gewidmet. Eine erste Annäherung an die Bedeutung von Reflexivität als "Schlüsselqualifikation" kann in der Frage ausgemacht werden: Wer beschreibt wen oder was wie - mit welchem Interesse und mit welchen (möglichen) Folgen für wen?

Hambach, K.

vom Schreiben wissenschaftlicher Texte

S; 2.0 SWS; Do 10:00-16:00, 19.7.2012, H 15
Do 10:00-16:00, 26.7.2012, H 15
Fr 10:00-16:00, 27.7.2012, H 15

Im Seminar "Vom Schreiben wissenschaftlicher Texte" sollen den TeilnehmerInnen Hinweise zu Planung, Aufbau und zum Schreiben einer Hausarbeit gegeben und durch Übungen ergänzt werden. Diese Veranstaltung ist insbesondere für Studierende in der Anfangsphase des Studiums geeignet. Die Teilnehmerzahl ist auf 60 Personen begrenzt. Schlagwort: Schlüsselqualifikationen

Burkart, G.

Praktikum I (EW-BA 12)

Begleitseminar zum Projekt PräVment Teil II (Schwerpunkt Praxisreflexion)

US/S; 2.0 SWS
Schlagwort: Drogenprävention

Schott, H.

Interaktion in pädagogischen Handlungsfeldern - Praktikumsbegleitung I und II

AG; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 2901

Die Interaktion in pädagogischen Handlungsfeldern wird auch mit Mitteln der Theaterarbeit analysiert und reflektiert. Ziele des Seminars sind die Aufarbeitung der Praxiserfahrungen und die Erweiterung der Handlungskompetenz

Weis-Wruck, G.

Migration, Integration, Inklusion in der politischen Jugendbildung

Hartel, R.

AG; 1.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012, FLAT 8

Fr 14:00-16:00, 20.4.2012, FLAT 8

Fr 1.6.2012

Sa 2.6.2012

Nach den Daten des Statistischen Landesamtes leben in Hessen derzeit ca. 1,5 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund, das sind 24% der Gesamtbevölkerung. Bei den Kindern unter fünf Jahren liegt dieser Anteil bei 45%, in der Rhein-Main-Region sogar bei über 50 %. Diese Zahlen bedeuten für die außerschulische Jugendbildung und die Jugendverbandsarbeit in der Zuwanderungsgesellschaft große Potentiale, aber auch neue Herausforderungen.

Im Seminar sollen sowohl theoretische Überlegungen zu den Begriffen Migration, Integration und Inklusion vorgestellt als auch praktische präsentiert und diskutiert werden, welche auf die Besonderheiten der außerschulischen Jugendbildungsarbeit mit migrantischen Jugendlichen reflektieren. Während wir uns an den ersten beiden Terminen über den inhaltlichen und programmatischen Rahmen des Semesters abstimmen werden, sollen im Rahmen des Blockseminars Inputs in Form von Referaten oder Präsentationen durch die Teilnehmenden und den Veranstalter erfolgen. Dem exemplarischen Ausprobieren unterschiedlicher methodischer Zugänge wird ebenso Raum gegeben wie es Gelegenheit zum kritischen Austausch über die vorgestellten Arbeiten geben wird. Die Veranstaltung wird durchgeführt von Dr. Reiner Hartel, Bildungsstätte Alte Schule Neu-Anspach - basa e.V. und findet in Kooperation mit dem Hessischen Jugendring statt.

Praktika in pädagogischen Arbeitsfeldern

Egloff, B.

AG; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 8:00-10:00, ab 17.4.2012, H 1

Die Veranstaltung richtet sich an Bachelor-Studierende, die ihr Praktikum absolvieren oder absolvieren wollen. Die AG dient sowohl der Vorbereitung von Praktika als auch der Reflexion der in absolvierten Praktika gemachten Erfahrungen und ihre Rückbindung an das Studium. Sie findet in 14-tägigem Rhythmus statt.

Praxisbegleitung, Beratung, Supervision für die Praktika I und II

Knödler-Bunte, D.

US/S; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 14:00-17:15, FLAT 8

Meine Rolle als Praktikant/Praktikantin, Umgang mit Konfliktsituationen, Fragen von Identifikation mit dem Klientel, Abgrenzungsproblematiken. Diesen Themen und anderen Erfahrungen aus dem Praktikum werden wir nachgehen und durch Supervision mehr Transparenz in pädagogische Situationen und „Fälle“ bringen. Die weiteren Ziele sind die Erstellung eines individuellen Lerntagebuches und die Themenfindung für den Praktikumsbericht und dessen Erarbeitung

Praxisprojekt - Leseförderung in der Grundschule

Suntheim, U.

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 14:00-16:00

Leseförderung in der Grundschule

Im Seminar geht es um die Grundlagen des Leselernprozesses, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft.

Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft. Schlagwort: Leseförderung in der Grundschule

Praxisprojekt - Leseförderung in der Sekundarstufe I

Rinck-Muhler, S.

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00

Im Seminar geht es um die Grundlagen des weiterführenden Lesens, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft.

Schlagwort: Leseförderung in der Sekundarstufe I

- Praxisprojekt - Rechenförderung in der Grundschule** *Abraham, A.*
 US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00
 Vorgesehen ist eine Förderung in Kleingruppen im Umfang von 4 Unterrichtsstunden pro Woche. Im Einführungsblock werden die theoretischen Grundlagen zur mathematischen Kompetenzentwicklung und diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung erörtert.
 Dazu werden verschiedene Förderkonzepte und Materialien vorgestellt, die in der Praxis erprobt und auf ihre Wirksamkeit überprüft werden sollen. Im Rahmen eines monatlichen Treffens wird der Förderprozess reflektiert. Schlagwort: Rechenförderung in der Grundschule
- Praxisprojekt: Alltagsbegleitung** *Bernhardt, R.*
 UE; Mi 12:00-14:00
 Schlagwort: Praxisprojekt
 Schlagwort: Alltagsbegleitung
- Praxisprojekt: Hauptschule OF/FFM, Übergang Schule/Arbeit** *Bernhardt, R.*
 UE; Mi 12:00-14:00
 Schlagwort: Praxisprojekt
 Schlagwort: Übergang Schule-Arbeitsleben
- Praxisprojekt: Wahrnehmung und Beeinflussung von Entwicklungsprozessen** *Bernhardt, R.*
 UE; Do 16:00-18:00
 Schlagwort: Praxisprojekt
 Schlagwort: Entwicklungsprozesse
- Praxisprojekt: Übergang Grundschule - Sekundarstufe I** *Bernhardt, R.*
 UE; Do 16:00-18:00
 Schlagwort: Praxisprojekt
 Schlagwort: Übergang Grundschule - Sek. I
- Pädagogisches Fallverstehen und professionelles Handeln** *Fertsch-Röver, J.*
 AG; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012, Afe 702
 Professionelles pädagogisches Handeln muss auf seine genuine Aufgabe im jeweiligen pädagogischen Handlungsfeld, auf seine Verortung in der Organisation, auf seine Verankerung in einem professionellen Habitus und vor allem auf die gemeinsam mit dem Klienten hergestellten Interaktionsstrukturen reflektieren, um für diesen entwicklungsfördernd sein zu können. Deshalb beginnt das Seminar mit einer Einführung in die Professionstheorie, insbesondere in Theorieansätze zur pädagogischen Professionalität. Gleichzeitig wird den TeilnehmerInnen ein Leitfaden für die systematische Darstellung und Reflektion ihres Praktikums an die Hand gegeben. Im Anschluss daran sollen vor allem Fälle aus den jeweiligen Praktika vorgestellt und gemeinsam in der Gruppe reflektiert werden.
 Schlagwort: Pädagogische Professionalität
- Pädagogisches Praktikum - Erfahrung und Reflexion** *Dinges, S.*
 AG; 1.0 SWS; Fr 13:00-14:00, Afe 702
 Sa 10:00-15:30, 19.5.2012, Afe 702
 Sa 10:00-15:30, 23.6.2012, Afe 702
 Die Veranstaltung richtet sich an Bachelor-Studierende, die ihr Praktikum absolviert haben. Die AG dient der Reflexion der in den Praktika gemachten Erfahrungen. Folgende Themenbereiche sind für die Erarbeitung der Kurzreferate und das Schreiben des Praktikumsberichtes möglich:
 o Verstehen – Nicht-Verstehen
 o Kommunikation - Interaktion
 o Verhältnis von Nähe und Distanz
 o Fremdheit
 o Asymmetrie / Macht
 o Kooperation

Reflexion der Praktika*Müller, M.*

AG; 1.0 SWS; Fr 14:00-15:00, AfE 702

Sa 10:00-15:30, 9.6.2012, AfE 702

Sa 10:00-15:30, 7.7.2012, AfE 702

Die Veranstaltung richtet sich an Bachelor-Studierende, die ihr Praktikum absolviert haben. Die AG dient der Reflexion der in den Praktika gemachten Erfahrungen. Folgende Themenbereiche sind für die Erarbeitung der Kurzreferate und das Schreiben des Praktikumsberichtes möglich:

- o Verstehen – Nicht-Verstehen
- o Kommunikation - Interaktion
- o Verhältnis von Nähe und Distanz
- o Fremdheit
- o Asymmetrie / Macht
- o Kooperation

Reflexion pädagogischer Praxis für die Bereiche Prävention und Jugendarbeit*Schott, H.*

AG; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NM 130

Die Veranstaltung richtet sich schwerpunktmäßig an Bachelor-Studierende, die Praktikumserfahrungen aus den genannten Bereichen mitbringen. Im Zentrum steht der Austausch über die erworbenen Erfahrungen, anhand dessen pädagogische Handlungen analysiert, reflektiert und professionalisiert werden sollen. Es besteht die Möglichkeit, in Form eines Referats oder eines Praktikumsberichts die Modulprüfungen BA-12 bzw. BA-13 zu absolvieren.

Schlagwort: Praktikumsauswertung

Reflexionsseminar zum Präventionsprojekt "Balu und Du"*Schulz, J.*

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 10:00-14:00, AfE 831

Diese Veranstaltung gilt für BA-Studierende im BA 12 und BA 13 Modul als AG.

Das Reflexionsseminar ist zweisemestrig angelegt und richtet sich an Studierende, die als Mentoren/-innen im Präventionsprojekt "Balu und Du" mitarbeiten. Diese Praxistätigkeit dient den Studierenden als Erprobung sozial- und sonderpädagogischen Handelns im Bereich der präventiven Einzelbetreuung von Grundschulkindern in Risikolebenslagen. In diesem Rahmen entfaltet sich eine individuelle Beziehung zwischen dem "Mogli" und seinem "Balu", die einen fruchtbaren Boden für die Entwicklung einer pädagogischen Beziehung liefert. Gegenstand dieses Seminars ist die Begleitung dieses Prozesses durch die theoriegeleitete Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns. Hierbei werden durch den gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und Problemen der Mentoren/-innen im Umgang mit den betreuten Kindern die in die Interaktion hinein getragenen Ideale und Motive mit deren Unverfügbarkeit vermittelt. Es wird mit der Methode der kollegialen Fallberatung gearbeitet.

Die Anmeldung zum Projekt „Balu und Du“ erfolgt in der Informationsveranstaltung am 06.02.2012 (bitte beachten Sie hierzu die Aushänge) oder persönlich bei Frau Schulz.

Schlagwort: Balu und Du

Theoretische Reflexion pädagogischer Praxis*Bernhardt, R.*

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, FLAT 613

Vorbereitungs-, Begleit- und Auswertungsveranstaltung zu den Praxisfeldern.

Schlagwort: Pädagogische Theorien

Zur Bedeutung von Reflexivität in sozialpädagogischen Handlungsfeldern*Balzereit, M.*

AG; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, FLAT 8

Die Forderung als Pädagogin/Pädagoge über das, was man macht, auch selbst nachzudenken, das kann schon fast als eine allgemeingültige Banalität gelten. Doch was genau geschieht, wenn etwas nach und über etwas gedacht wird? Was genau wird dabei in den Blick genommen und was aber vielleicht auch außer Acht gelassen? Und schließlich: Auf welche Ziele, Normen, Werte, Bedürfnisse, Interessen – d.h. auf welches Wissen hin soll eigentlich die Reflexion genau ausgerichtet sein? Diese und weitere Fragen gilt es, zunächst einmal selbst nachzudenken, bevor schließlich, vor dem Hintergrund der persönlichen Erfahrungen eines bereits absolvierten Praktikums in Bereichen der Sozialpädagogik/Sozialarbeit, auch die jeweils praktische Relevanz erörtert und entfaltet werden kann.

Praktikum II (EW-BA 13)

Begleitseminar zum Projekt PräVment Teil II (Schwerpunkt Praxisreflexion)

US/S; 2.0 SWS

Schlagwort: Drogenprävention

Schott, H.

Interaktion in pädagogischen Handlungsfeldern - Praktikumsbegleitung I und II

AG; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AFe 2901

Die Interaktion in pädagogischen Handlungsfeldern wird auch mit Mitteln der Theaterarbeit analysiert und reflektiert. Ziele des Seminars sind die Aufarbeitung der Praxiserfahrungen und die Erweiterung der Handlungskompetenz

Weis-Wruck, G.

Migration, Integration, Inklusion in der politischen Jugendbildung

AG; 1.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012, FLAT 8

Fr 14:00-16:00, 20.4.2012, FLAT 8

Fr 1.6.2012

Sa 2.6.2012

Nach den Daten des Statistischen Landesamtes leben in Hessen derzeit ca. 1,5 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund, das sind 24% der Gesamtbevölkerung. Bei den Kindern unter fünf Jahren liegt dieser Anteil bei 45%, in der Rhein-Main-Region sogar bei über 50 %. Diese Zahlen bedeuten für die außerschulische Jugendbildung und die Jugendverbandsarbeit in der Zuwanderungsgesellschaft große Potentiale, aber auch neue Herausforderungen.

Im Seminar sollen sowohl theoretische Überlegungen zu den Begriffen Migration, Integration und Inklusion vorgestellt als auch praktische präsentiert und diskutiert werden, welche auf die Besonderheiten der außerschulischen Jugendbildungsarbeit mit migrantisches Jugendlichen reflektieren. Während wir uns an den ersten beiden Terminen über den inhaltlichen und programmatischen Rahmen des Semesters abstimmen werden, sollen im Rahmen des Blockseminars Inputs in Form von Referaten oder Präsentationen durch die Teilnehmenden und den Veranstalter erfolgen. Dem exemplarischen Ausprobieren unterschiedlicher methodischer Zugänge wird ebenso Raum gegeben wie es Gelegenheit zum kritischen Austausch über die vorgestellten Arbeiten geben wird.

Die Veranstaltung wird durchgeführt von Dr. Reiner Hartel, Bildungsstätte Alte Schule Neu-Anspach - basa e.V. und findet in Kooperation mit dem Hessischen Jugendring statt.

Hartel, R.

Praktika in pädagogischen Arbeitsfeldern

AG; 1.0 SWS; 14-täglich, Di 8:00-10:00, ab 17.4.2012, H 1

Die Veranstaltung richtet sich an Bachelor-Studierende, die ihr Praktikum absolvieren oder absolvieren wollen. Die AG dient sowohl der Vorbereitung von Praktika als auch der Reflexion der in absolvierten Praktika gemachten Erfahrungen und ihre Rückbindung an das Studium. Sie findet in 14-tägigem Rhythmus statt.

Egloff, B.

Praxisbegleitung, Beratung, Supervision für die Praktika I und II

US/S; 2.0 SWS; 14-täglich, Mi 14:00-17:15, FLAT 8

Meine Rolle als Praktikantin/Praktikant, Umgang mit Konfliktsituationen, Fragen von Identifikation mit dem Klientel, Abgrenzungsproblematiken. Diesen Themen und anderen Erfahrungen aus dem Praktikum werden wir nachgehen und durch Supervision mehr Transparenz in pädagogische Situationen und „Fälle“ bringen. Die weiteren Ziele sind die Erstellung eines individuellen Lerntagebuches und die Themenfindung für den Praktikumsbericht und dessen Erarbeitung

Knödler-Bunte, D.

Praxisprojekt - Leseförderung in der Grundschule

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 14:00-16:00

Leseförderung in der Grundschule

Im Seminar geht es um die Grundlagen des Leselernprozesses, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft.

Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft. Schlagwort: Leseförderung in der Grundschule

Suntheim, U.

Praxisprojekt - Leseförderung in der Sekundarstufe I*Rinck-Muhler, S.*

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00

Im Seminar geht es um die Grundlagen des weiterführenden Lesens, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft.

Schlagwort: Leseförderung in der Sekundarstufe I

Praxisprojekt - Rechenförderung in der Grundschule*Abraham, A.*

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00

Vorgesehen ist eine Förderung in Kleingruppen im Umfang von 4 Unterrichtsstunden pro Woche. Im Einführungsblock werden die theoretischen Grundlagen zur mathematischen Kompetenzentwicklung und diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung erörtert.

Dazu werden verschiedene Förderkonzepte und Materialien vorgestellt, die in der Praxis erprobt und auf ihre Wirksamkeit überprüft werden sollen. Im Rahmen eines monatlichen Treffens wird der Förderprozess reflektiert. Schlagwort: Rechenförderung in der Grundschule

Praxisprojekt: Alltagsbegleitung*Bernhardt, R.*

UE; Mi 12:00-14:00

Schlagwort: Praxisprojekt

Schlagwort: Alltagsbegleitung

Praxisprojekt: Hauptschule OF/FFM, Übergang Schule/Arbeit*Bernhardt, R.*

UE; Mi 12:00-14:00

Schlagwort: Praxisprojekt

Schlagwort: Übergang Schule-Arbeitsleben

Praxisprojekt: Wahrnehmung und Beeinflussung von Entwicklungsprozessen*Bernhardt, R.*

UE; Do 16:00-18:00

Schlagwort: Praxisprojekt

Schlagwort: Entwicklungsprozesse

Praxisprojekt: Übergang Grundschule - Sekundarstufe I*Bernhardt, R.*

UE; Do 16:00-18:00

Schlagwort: Praxisprojekt

Schlagwort: Übergang Grundschule - Sek. I

Pädagogisches Fallverstehen und professionelles Handeln*Fertsch-Röver, J.*

AG; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012, AfE 702

Professionelles pädagogisches Handeln muss auf seine genuine Aufgabe im jeweiligen pädagogischen Handlungsfeld, auf seine Verortung in der Organisation, auf seine Verankerung in einem professionellen Habitus und vor allem auf die gemeinsam mit dem Klienten hergestellten Interaktionsstrukturen reflektieren, um für diesen entwicklungsfördernd sein zu können. Deshalb beginnt das Seminar mit einer Einführung in die Professionstheorie, insbesondere in Theorieansätze zur pädagogischen Professionalität. Gleichzeitig wird den TeilnehmerInnen ein Leitfaden für die systematische Darstellung und Reflektion ihres Praktikums an die Hand gegeben. Im Anschluss daran sollen vor allem Fälle aus den jeweiligen Praktika vorgestellt und gemeinsam in der Gruppe reflektiert werden.

Schlagwort: Pädagogische Professionalität

Pädagogisches Praktikum - Erfahrung und Reflexion

AG; 1.0 SWS; Fr 13:00-14:00, Afe 702

Sa 10:00-15:30, 19.5.2012, Afe 702

Sa 10:00-15:30, 23.6.2012, Afe 702

Die Veranstaltung richtet sich an Bachelor-Studierende, die ihr Praktikum absolviert haben. Die AG dient der Reflexion der in den Praktika gemachten Erfahrungen. Folgende Themenbereiche sind für die Erarbeitung der Kurzreferate und das Schreiben des Praktikumsberichtes möglich:

- o Verstehen – Nicht-Verstehen
- o Kommunikation - Interaktion
- o Verhältnis von Nähe und Distanz
- o Fremdheit
- o Asymmetrie / Macht
- o Kooperation

Dinges, S.

Reflexion der Praktika

AG; 1.0 SWS; Fr 14:00-15:00, Afe 702

Sa 10:00-15:30, 9.6.2012, Afe 702

Sa 10:00-15:30, 7.7.2012, Afe 702

Die Veranstaltung richtet sich an Bachelor-Studierende, die ihr Praktikum absolviert haben. Die AG dient der Reflexion der in den Praktika gemachten Erfahrungen. Folgende Themenbereiche sind für die Erarbeitung der Kurzreferate und das Schreiben des Praktikumsberichtes möglich:

- o Verstehen – Nicht-Verstehen
- o Kommunikation - Interaktion
- o Verhältnis von Nähe und Distanz
- o Fremdheit
- o Asymmetrie / Macht
- o Kooperation

Müller, M.

Reflexion pädagogischer Praxis für die Bereiche Prävention und Jugendarbeit

AG; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NM 130

Die Veranstaltung richtet sich schwerpunktmäßig an Bachelor-Studierende, die Praktikumserfahrungen aus den genannten Bereichen mitbringen. Im Zentrum steht der Austausch über die erworbenen Erfahrungen, anhand dessen pädagogische Handlungen analysiert, reflektiert und professionalisiert werden sollen. Es besteht die Möglichkeit, in Form eines Referats oder eines Praktikumsberichts die Modulprüfungen BA-12 bzw. BA-13 zu absolvieren.

Schlagwort: Praktikumsauswertung

Schott, H.

Reflexionsseminar zum Präventionsprojekt "Balu und Du"

S; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 10:00-14:00, Afe 831

Diese Veranstaltung gilt für BA-Studierende im BA 12 und BA 13 Modul als AG.

Das Reflexionsseminar ist zweisemestrig angelegt und richtet sich an Studierende, die als Mentoren/-innen im Präventionsprojekt "Balu und Du" mitarbeiten. Diese Praxistätigkeit dient den Studierenden als Erprobung sozial- und sonderpädagogischen Handelns im Bereich der präventiven Einzelbetreuung von Grundschulkindern in Risikolebenslagen. In diesem Rahmen entfaltet sich eine individuelle Beziehung zwischen dem "Mogli" und seinem "Balu", die einen fruchtbaren Boden für die Entwicklung einer pädagogischen Beziehung liefert. Gegenstand dieses Seminars ist die Begleitung dieses Prozesses durch die theoriegeleitete Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns. Hierbei werden durch den gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und Problemen der Mentoren/-innen im Umgang mit den betreuten Kindern die in die Interaktion hinein getragenen Ideale und Motive mit deren Unverfügbarkeit vermittelt. Es wird mit der Methode der kollegialen Fallberatung gearbeitet.

Die Anmeldung zum Projekt „Balu und Du“ erfolgt in der Informationsveranstaltung am 06.02.2012 (bitte beachten Sie hierzu die Aushänge) oder persönlich bei Frau Schulz.

Schlagwort: Balu und Du

Schulz, J.

Theoretische Reflexion pädagogischer Praxis

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, FLAT 613

Vorbereitungs-, Begleit- und Auswertungsveranstaltung zu den Praxisfeldern.

Schlagwort: Pädagogische Theorien

Bernhardt, R.

Zur Bedeutung von Reflexivität in sozialpädagogischen Handlungsfeldern*Balzereit, M.*

AG; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, FLAT 8

Die Forderung als Pädagogin/Pädagoge über das, was man macht, auch selbst nachzudenken, das kann schon fast als eine allgemeingültige Banalität gelten. Doch was genau geschieht, wenn etwas nach und über etwas gedacht wird? Was genau wird dabei in den Blick genommen und was aber vielleicht auch außer Acht gelassen? Und schließlich: Auf welche Ziele, Normen, Werte, Bedürfnisse, Interessen – d.h. auf welches Wissen hin soll eigentlich die Reflexion genau ausgerichtet sein? Diese und weitere Fragen gilt es, zunächst einmal selbst nachzudenken, bevor schließlich, vor dem Hintergrund der persönlichen Erfahrungen eines bereits absolvierten Praktikums in Bereichen der Sozialpädagogik/Sozialarbeit, auch die jeweils praktische Relevanz erörtert und entfaltet werden kann.

Arbeitsgemeinschaft (EW-BA 16)**Forschungs- und Schreibwerkstatt***Burkart, G.*

AG; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, FLAT 10

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende im BA-, MA- und Diplom-Studiengang, die sich im Schwerpunkt Sozialpädagogik mit einer empirischen Abschlussarbeit befassen.

Forschungs- und Schreibwerkstatt Jugendforschung - Jugendhilfe*Walther, A.*

AG; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, FLAT 1

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende in der Abschlussphase und bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Aspekte studentischer Abschlussarbeiten zu diskutieren: Exposéés, Teilkapitel bis hin zur gemeinsamen, exemplarischen Auswertung von empirischen Daten. Darüber hinaus werden aktuelle Texte zu Themen der Jugendhilfe und/oder Jugendforschung diskutiert.

Forschungs- und Schreibwerkstatt Sozialpädagogik*Balzereit, M.*

AG; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 1103

Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende, die mit einer Abschlussarbeit im Schwerpunkt Sozialpädagogik befasst sind. Eigene Forschungsprojekte in all ihren Stadien - vom ersten Entwurf bis zur (fast) fertigen Abschlussarbeit werden vorgestellt und gemeinsam diskutiert.

Forschungswerkstatt*Maier-Gutheil, C.*

AG; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, FLAT 8

Im Rahmen der Veranstaltung werden laufende Abschlussarbeiten diskutiert mit einem Schwerpunkt auf qualitativ-empirischen Arbeiten im Bereich Erwachsenenbildung.

Forschungswerkstatt "Qualitative Bildungsforschung"*Dellori, C.; Nittel, D.*

KO; 2.0 SWS; Mi 18:00-21:00, FLAT 9

In diesem Diplomanden- und Promovendenkolloquium werden in aller erster Linie empirische Arbeiten betreut. Das Methodenspektrum erstreckt sich u.a. auf folgende Verfahren: Interaktions- und Konversationsanalyse, Gruppendiskussionen, teilnehmende Beobachtung, Aktenanalyse, offene-, strukturierte- und narrative Interviews. Das besondere Merkmal dieser Veranstaltung besteht darin, dass die Studierenden sich wechselseitig unterstützen und in innovative Verfahren des selbstorganisierten Lernens eingewiesen werden. Eine extra eingerichtete Lernplattform ermöglicht eine verbesserte Kommunikation zwischen der Leiterin der Forschungswerkstatt und den TeilnehmerInnen, aber auch unter den TeilnehmerInnen untereinander.

Forschungswerkstatt für Abschlussarbeiten im Bereich Kindheits-, Jugend- und Familienforschung*Andresen, S.*

AG; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, FLAT 2

In der Forschungswerkstatt besteht die Möglichkeit, die Abschlussarbeiten vorzustellen und zu diskutieren. Dabei kann die Forschungsfrage zum Ausgangspunkt der Diskussion genommen werden, der theoretische Rahmen oder empirische Methoden. Außerdem können, wenn nicht alle TeilnehmerInnen etwas vorstellen wollen, Forschungsprojekte und empirisches Material wie Interviews oder Gruppendiskussionen aus dem Arbeitsbereich Sozialpädagogik und Familienforschung vorgestellt und exemplarisch diskutiert werden.

Kolloquium Sonderpädagogische Förderung

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-17:00, 19.4.2012, AfE 831, Vorbesprechung

Das Kolloquium beschäftigt sich mit inhaltlichen und methodischen Aspekten sowohl empirischer wie auch theoretischer Arbeiten im Bereich sonderpädagogischer Förderung. Neben der Vorstellung und Diskussion der Arbeitsvorhaben der Studierenden soll auch die Planung, Durchführung und Auswertung empirischer Untersuchungen in diesem Bereich behandelt werden.

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die eine Abschlussarbeit (z.B. Bachelor-, Examens- oder Diplomarbeit) zu sonder- und integrationspädagogischen Fragestellungen vorbereiten oder schreiben. Schlagwort: Examenskolloquium

*Buchhaupt, F.;
Katzenbach, D.;
Möller, N.*

Kolloquium zur Beratung von Examens-, Diplom- und Bachelorarbeiten

KO; 2.0 SWS; Mi 10:00-18:00, 2.5.2012, AfE 701

Mi 10:00-18:00, 30.5.2012, AfE 701

Schlagwort: Prüfungskolloquium

Schnell, I.

Schreib- und Forschungswerkstatt: Perspektiven reflexiver Theoriebildung und Sozialforschung im Bereich der Sozialen Arbeit

AG; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 1102

Als Forschungs- und Schreibwerkstatt gibt das Seminar insbesondere Gelegenheit für Studierende ihre wissenschaftlichen Arbeiten vorzubereiten und eine der Studienabschlussphase angemessene Analyse- sowie empirische Forschungskompetenz zu entwickeln. Es stehen insbesondere Theorien und Forschungsperspektiven einer „reflexiven Sozialpädagogik“ auf dem Programm. Darüber hinaus geht es darum, das intellektuelle Handwerk des Schreibens und Interpretierens von Texten (und Ereignissen) als Voraussetzung von Reflexivität zu praktizieren. Inhaltlich ist die Veranstaltung auf Theorieentwicklung und Forschungsmodelle zum Thema "sozialpädagogische Interventions- und Wissensformen" fokussiert und die Diskussion des sozialpädagogischen Umgangs mit Formen von Sozialer Schließung und Ausschließung. Wahlverwandten Themen und Perspektiven sind jedoch hochwillkommen.

Cremer-Schäfer, H.

Master Erziehungswissenschaft

Informationsveranstaltung für Studierende im Master Erziehungswissenschaft

OEV

Liebe Master-Studierende,

wir freuen uns, Sie als Studierende im Master-Studiengang Erziehungswissenschaft hier an unserem Fachbereich begrüßen zu können. Um Ihnen den Einstieg in das Studium zu erleichtern, möchten wir Sie herzlich zu einer Informationsveranstaltung einladen, in der wir Ihnen das Konzept des Master erläutern und Ihre konkreten Fragen beantworten wollen.

Die Informationsveranstaltung findet statt am **Freitag, den 30.03.2012 von 10-12 Uhr im Hörsaal HH** (Jügelhaus, gegenüber der Aula). Im Anschluss besteht die Möglichkeit, sich in informeller Runde zu treffen, Fragen rund um den Master zu diskutieren und Kommilitoninnen und Kommilitonen kennen zu lernen.

Als Ansprechpartner rund um den Master-Studiengang stehen Ihnen am Fachbereich folgende Personen zur Verfügung:

Dr. Birte Egloff

Dipl. Päd. Sophia Richter

Dr. Rainer Brähler

Die aktuellen Sprechzeiten erfahren Sie auf der Homepage des Fachbereichs. Informationen und Beratung erhalten Sie außerdem im Service-Center MoPSim AfE-Turm Raum 704 (Öffnungszeiten siehe Aushang).

<http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb04/mops/index.html>

N.N.

Gesellschaftliche Bedingungen und Institutionalisierungsformen von Erziehung und Bildung (EW-MA 1)

Die Zukunft der Erwerbstätigkeit in einer alternden Gesellschaft

Franke, A.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, H 8

Dieses Seminar widmet sich den Implikationen der demographischen Alterung auf den Arbeitsmarkt, den diesbezüglichen Herausforderungen für Unternehmen und der Beschäftigungssituation älterer Erwerbstätiger. Dabei geht es konkret um Fragen nach der „Beschäftigungsfähigkeit“ Älterer und ihren produktiven Beitrag in der Arbeitsgesellschaft. Diskutiert werden dahingehend unterschiedliche Konzepte sowohl der betrieblicher Personalpolitik als auch der Arbeits- und Sozialpolitik. Das Seminar möchte erläutern, welche gesellschaftlichen Handlungsoptionen möglich erscheinen und wie sich die Integration älterer Erwerbstätiger – nicht zuletzt mit Blick auf die „Rente mit 67“ und geschlechtsspezifische Erwerbsbiographien – verbessern könnte.

Alter und Erwerbstätigkeit

Familie-Migration-Bildung

Baros, W.

US/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H 15

Welche Bedingungen beeinflussen die familiäre Bewältigung der mit Migration und Adoleszenz verbundenen Transformationsanforderungen? Wie werden Migrationserfahrungen in den adoleszenten Entwicklungsprozessen verarbeitet? Wie wirkt sich Familien-erziehung auf Bildungsprozesse im Kontext von Migration aus? Die Komplexität des Zusammenhangs Familie - Migration - Bildung macht zunächst eine Auseinandersetzung mit vorfindbaren theoretischen (modernisierungs- und handlungstheoretischen) Ansätzen zur Analyse der Interaktionsstruktur von Migrantenfamilien erforderlich. Anhand konkreten biographischen Datenmaterials wird ferner exemplarisch versucht, Mechanismen der intergenerationalen Transmission von Verwirklichungschancen in Migrantenfamilien aufzuspüren und zu analysieren.

Interkulturelle Bildungsforschung: Erkenntnisinteressen-Methodologie-Methoden

Baros, W.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 130

Aktuellere Methodendiskussionen setzen sich mit der fehlenden Subjektorientierung in interkulturellen Forschungen auseinander und vermissen (Selbst-) Reflexionen über den Begründungs- und Verwertungs-zusammenhang sowie über mögliche Verwertungsfolgen von empirischen Untersuchungen. Dabei stellt sich die Frage: Aufgrund welcher Erkenntnisse (Wissensideal), ursprünglich angestoßen durch welche Forschungsfragen (Gegenstandsverständnis) und anhand welcher Praxisvorstellung (Aufgabenverhältnis) wurden welche Interventionsvorschläge für die interkulturelle pädagogische Praxis formuliert?

Das Seminar soll ein thematisches Spektrum abdecken, welches von der Diskussion wissenschafts-theoretischer und methodologischer Positionen über die Darstellung methodischer Besonderheiten und Verfahren in interkulturellen Studien bis hin zu Reflexionen über konkrete Forschungspraxen und Anwendungsfelder reicht.

Soziale Ausschließung als Anlass und Folge Sozialer Arbeit

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H 4

Zur Tradition sozialpädagogischen Wissens und der institutionalisierten Interventionen gehört seit der „Pädagogisierung der sozialen Frage“ die Drift, soziale Ungleichheit und Prozesse der Sozialen Ausschließung (durch die Basisinstitutionen Markt, Eigentum, Familie, Sozialstaat) zwar als „Ursache“ für Handlungsweisen von Adressaten wahrzunehmen, die sozialen Akteure, aber durch ihre „Defizite“ zu beschreiben: Es fehlen Ihnen nicht „Ressourcen“, um zu leben und zu arbeiten, sondern es fehlen ihnen Eigenschaften und Kompetenzen, die als Voraussetzungen für Teilnahme bestimmt werden. Im Seminar soll ein Überblick über diese Denktradition, ihre gesellschaftlichen Bedingungen, ihren kritischen Gehalt – aber auch ihren ideologischen Gehalt gegeben werden. Um die Traditionen der Pädagogisierung nicht naiv weiter zu führen, wird insbesondere die Analyse und Kritik der interdisziplinär organisierten Diskurse um „Armut“ bzw. um „Soziale Probleme“ bzw. um individuelle Defizite und „Risikogruppen“ fokussiert: Thematisiert wird 1/ das jeweils erzeugte Bild vom „Armen“ bzw. den „Ausgegrenzten“ (als „kompetenter Akteur“ oder als defizitäres, „fragwürdiges Subjekt“), 2/ die Perspektive, die sich mit dem Wissen verknüpft (ordnungstheoretisches oder befreiungstheoretisches Denken; emanzipierend-kritische bzw. mehr oder weniger disziplinierende-kontrollierende Praxis) und 3/ werden die diskriminierenden Kategorisierungen thematisiert, die sich aus integrierenden Diskursen und Praktiken entwickeln: die soziale Figur des „Armen“, die „Überflüssigen“, die „Randgruppen“ als „sozialer Sprengstoff“, die Wiederkehr der „gefährlichen Klasse“ als „underclass“ und „Neue Unterschicht“. All dies gibt Anlass, Aufgaben von Sozialpädagogik und Wissenschaft in einer armutsfeindlichen Kultur anders zu bestimmen als nur skandalisierend, kompensierende und integrierende Maßnahmen für **und gegen** die „Armen“ einzuklagen.

Cremer-Schäfer, H.

Übergänge in Lebenslauf und Biographie als Anlässe und Bezugspunkte von Erziehung, Bildung und Hilfe

RV; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, H 11

Die Vorlesung arbeitet die gesellschaftlichen Bedingungen und Institutionalisierungsformen von Bildung, Erziehung und Hilfe entlang der Lebensalter und Übergänge auf. Reformation, Aufklärung, Industrialisierung und französische Revolution markieren Etappen eines Individualisierungsprozesses, der eine neue Form der Vergesellschaftung entlang eines institutionalisierten Lebenslaufes erforderte. Bildungssystem und Wohlfahrtsstaat waren und sind zentrale Instanzen der Regulierung und Normalisierung von Lebensaltersrollen und den Übergängen zwischen ihnen. Besonders an den Übergängen sind dabei pädagogische AkteurInnen postiert. Die Entstandardisierung von Lebensläufen in der späten Moderne bedeutet jedoch, dass die Lebensaltersrollen an Stabilität verlieren und ihre Grenzen weniger eindeutig verlaufen, während sich Übergänge verlängern, offener und ungewisser werden. Das Verhältnis zwischen Lebenslauf und Biographie stellt dabei einen Zugang zum Wechselverhältnis zwischen Struktur und Handeln dar, dass Bewältigungs- und Bildungsprozesse wie auch pädagogisches Handeln rahmt und strukturiert.

Die Vorlesung setzt sich sowohl mit generellen Strukturen, Mechanismen und pädagogischen Implikationen von Übergängen als auch mit Anforderungen konkreter Übergänge auseinander. Sie ist als Ringvorlesung konzipiert und wird in erster Linie von Mitgliedern des Instituts für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung bestritten.

Schlagwort: Übergang

Andresen, S.;
Balzereit, M.;
Burkart, G.; Fegter, S.;
Hof, C.; Kolbe, C.;
Maier-Gutheil, C.;
Meuth, M.; Nittel, D.;
Oswald, F.; Walther, A.

Theorien der Erziehungswissenschaft (EW-MA 2)

Das Subjekt der Pädagogik

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, ab 19.4.2012, FLAT 3

König, J.

Erziehung im Kapitalismus - Zur Geschichte und Aktualität kritischer Erziehungs-Theorien*Balzereit, M.*

US/S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 8

Dass Erziehung eine gute Sache ist, das ist zumeist schon vorab entschieden. Der Mensch, so die einschlägige Auskunft, werde nämlich erst Mensch durch Erziehung. Im Ergebnis stehen dann häufig allein Fragen der konkreten Ausgestaltung real existierender Erziehung zur Debatte. In dieser Veranstaltung sollen solche selbstverständlichen Annahmen einmal selbst zum Gegenstand der Diskussion gemacht werden. Unter welchen Bedingungen und zu welchen Zwecken genau wird eigentlich erzogen? Was ist das Verhältnis institutionalisierter und privatisierter Erziehung zu den diese Erziehung umgebenden gesellschaftlichen Verhältnissen? Es soll dabei u.a. an die Diskussionen um „Sozialarbeit unter kapitalistischen Produktionsbedingungen“ und um „Erziehung in der Klassengesellschaft“ in den Siebzigern des vergangenen Jahrhunderts angeknüpft werden, um schließlich die Brauchbarkeit der damaligen Argumente für die Analyse aktueller Debatten z.B. um „Bildung von Anfang an“, um Ganztages-Schulen, und um die Umstellung der Studiengänge auf Bachelor und Master zu überprüfen.

Pädagogische Klassikerinnen und ihre Theorien*Brumlik, M.*

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, H II

Nachdem Teil 1 der Vorlesung sich vor allem mit pädagogischen Klassikern von der Antike bis ins 19. Jahrhundert befasst hat, will die zweite Vorlesung nun den Zeitraum vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart ausmessen.

Schlüsselwerke der pädagogischen Theoriebildung. Ein Forschungsseminar*Seichter, S.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, FLAT 106

Das Seminar versteht sich ausdrücklich als Forschungsseminar. Studierende sollen die Möglichkeit erhalten, sich eigenständig mit ausgewählten Hauptwerken der Pädagogik auseinanderzusetzen und auf diese Weise ein vertieftes pädagogisches Problembewusstsein erhalten.

Theorien der Erziehungswissenschaften*Gruschka, A.*

US/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AfE 2901

Das Erziehungssystem unserer Gesellschaft wird von der Erziehungswissenschaft beobachtet.

Das geschieht zum einen mit Bezug auf unterschiedliche Erkenntnisinteressen: praktisch konstruierend, theoretisch erklärend, technisch verbessernd und kritisch erschließend. Es vollzieht sich sodann mit Rückgriff auf unterschiedliche theoretische Bezugsrahmen. Sie kommen entweder aus der Pädagogik selbst oder aus den benachbarten Disziplinen sowie aus der philosophischen Tradition. Damit wird die Erziehungswissenschaft im Vergleich zu anderen Disziplinen zu einer in großer Vielfalt beobachtenden Fächern. Ist deswegen alles bloß relativ, was die Wissenschaft über die Erziehung mitteilt, abhängig vom Beobachterstandpunkt? Oder lässt sich die Geltung von Aussagen objektivieren und ein Wahrheitsanspruch erheben?

Dieser Frage soll mit der Analyse repräsentativer Deutungsangebote im Seminar nachgegangen werden.

Wissenschaftstheorie und Methodologie (EW-MA 3)**Erziehungswissenschaft / Pädagogik als Disziplin und Profession**

S/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, FLAT 8

Mit der Unterscheidung von Wahrheit und Nützlichkeit hat Immanuel Kant in seiner Schrift „Der Streit der Fakultäten“ (1798) ein allgemeines Problem der modernen Universität zum Ausdruck gebracht, das heute nicht nur für die Erziehungswissenschaft, sondern für alle wissenschaftlichen Disziplinen in Geltung sein dürfte. Wissenschaft soll zweckfrei und nutzenorientiert sein. Wahrheits- und Nutzenaspekt geraten in der Universität jedoch nicht selten in Konflikt. In der Erziehungswissenschaft spiegelt sich dieser Konflikt am deutlichsten im Streit zwischen Theorie und Praxis wider. Im Seminar soll diese „schwierige Doppelstellung“ (Fuchs) der Erziehungswissenschaft entlang der Unterscheidung von (wissenschaftlicher) Disziplin und (pädagogisch-praktischer) Profession reflektiert werden. In historischer Perspektive wird es darum gehen, die Herausbildung der Pädagogik als Wissenschaft in den Blick zu nehmen. In systematischer Hinsicht soll der Frage nachgegangen werden, wie sich das Problem von Disziplin und Profession in Forschung und Lehre darstellt und wie es mit den Mitteln der Wissenschaftsforschung analysiert werden kann.

*Meseth, W.***Lektürekurs: Ethik more geometrico. Problemlogik in Bewegung**

US/S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 5

Versteht man Pädagogik als Gesamtheit von Versuchen, in einer bestimmten historischen Situation gültig auf das Erziehungsproblem zu antworten, so stellt sich in systematischer Perspektive die Frage nach den gedanklichen Ausgangspunkten solcher Versuche. Es lassen sich hier zumindest immanenzphilosophische von anderen, etwa transzendenzbezogenen oder auch politisch begründeten Positionen unterscheiden. Das Seminar widmet sich der Rekonstruktion einer konkreten, in der Konstitutionsphase neuzeitlichen Denkens (17. Jh.) entworfenen Position.

Nach gemeinsamer Klärung von Denkgrundlagen wird es in erster Linie um die Erarbeitung einer erkenntnistheoretisch begründeten Vorstellung von der Konstitution des menschlichen Geistes sowie dessen affektiver Struktur gehen

*Rosch, J.***Wissensdienst, die Universität im Nationalsozialismus**

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, H 8

Die deutsche Universität hat ihre Lehr- und Studieninhalte und ihre Lehr- und Studienformen stets auch nach dem sie tragenden gesellschaftlichen und politischen Umfeld entfaltet. Nach der humboldtschen Universitätsidee in Folge der Aufklärung und des sich herausbildenden liberalen Bürgertums bis zur wesentlich neoliberal geprägten "Bologna Universität" sind die Impulse und Einflüsse der Gesellschaft immer wieder bemerkt worden. Weitgehend verdrängt worden sind dem gegenüber jene 12 Jahre des Nationalsozialismus, in denen die deutschen Universitäten sich in einem widersprüchlichen Prozess den Vorgaben der NS-Diktatur, die sich auf eine breite gesellschaftliche Koalition berufen, beugten. Das Seminar wird sich sowohl mit ideologischen, organisatorischen und sozialisatorischen Aspekten von NS-Universitäten befassen.

*Brumlik, M.***Forschungsmethoden (EW-MA 4)****Alter(n) im Kontext - methodische Implikationen hierarchischer Datenstrukturen in verschiedenen Forschungsfeldern der Alternswissenschaft**

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, H 5

Soziale, räumliche und institutionelle Kontexte spielen nicht nur im Kinder- und Jugendalter, sondern über den gesamten Lebenslauf eine theoretisch prominente - in empirischen Untersuchungen jedoch häufig vernachlässigte - Rolle für individuelle Entwicklung. Die direkte Untersuchung dieses Person-Umwelt-Bezuges stellt den zentralen Zugang der ökologischen Gerontologie dar und wurde mit Blick auf beispielsweise das Wohnen im Alter, den Umgang mit technisierten Umwelten, oder die Möglichkeiten informeller und institutioneller Strukturen für die Förderung individueller Lebensqualität erfolgreich sozialwissenschaftlich untersucht.

In diesem Seminar lernen die Studierenden die Möglichkeiten und Vorteile einer bewussten Berücksichtigung der individuellen und überindividuellen Ebenen in alternswissenschaftlichen Untersuchungen kennen. Forschungspraktische Fragen (Wie kann ich die Interaktion von Heimbewohnern und Pflegekräften empirisch untersuchen? Ist soziales Kapital ein Merkmal von Individuen oder von Nachbarschaften?) werden dabei ebenso erörtert wie die wesentlichen Merkmale spezifischer Auswertungsverfahren.

Kaspar, R.

Belastungserleben und Studienbedingungen

Römer, J.

US/S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 1101

Mo 12:00-14:00, AfE 1104

Mo 18:00-20:00, ab 4.6.2012, 2102/3

In diesem Projekt beschäftigen wir uns mit dem Belastungserleben und den Studienbedingungen von verschiedenen Studierendengruppen unserer Universität. Die SeminarteilnehmerInnen führen dazu angeleitet sowohl eine quantitative (Fragebogen) als auch qualitative Erhebung (Interview) durch und durchlaufen dabei alle relevanten Forschungsschritte (Literaturrecherche, Versuchsplanung, Datenerhebung- und Auswertung u.a. mit SPSS sowie Interpretation und Präsentation der Ergebnisse).

Eine intensive Mitarbeit, Engagement und die Bereitschaft, sich in die einzelnen Teilbereiche selbstständig einzuarbeiten, wird erwartet.

Empirische Unterrichtsforschung

Klieme, E.

US/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 3

Erforschung professionellen Handelns in der Erwachsenen-/Weiterbildung

Maier-Gutheil, C.

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, FLAT 8

Was wissen wir über das Tun von Pädagog/inn/en? Wie können wir erfahren, was jemand macht, wenn er ein Programm plant, einen Kurs leitet, unterrichtet, berät etc.? Um diesen Fragen nachzugehen, beschäftigen wir uns mit ausgewählten Verfahren aus dem Spektrum qualitativ-empirischer Forschungsmethoden (z.B. Gesprächsanalyse, Experteninterviews). Durch die Rekonstruktion und Analyse der Handlungsanforderungen wie auch deren Bewältigung erhalten wir einen Einblick in pädagogische Praxis vor dem Hintergrund der je differenten Arbeitsfelder und Tätigkeitsbereiche.

Schlagworte: Qualitativ-empirische Forschung, Professionelles Handeln

Erziehungswissenschaftliche Forschungsmethoden

Seichter, S.

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, H 15

In dieser Vorlesung präsentieren junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre aktuellen Forschungsvorhaben in Form einer Ringvorlesung. Auf diese Weise vermittelt die Veranstaltung Einblicke in methodische und methodologische Aspekte qualitativer und quantitativer erziehungswissenschaftlicher Forschungen. Diese Darstellungen sollen mit Texten zu Methodenfragen kritisch vertieft und analysiert werden.

Erziehungswissenschaftliche Interaktionsforschung: Explorationen zum Geschehen in Veranstaltungen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung

Herrle, M.

US/S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NM 114

Die Frage, wie das soziale Geschehen in Veranstaltungen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung in seinen unterschiedlichen Varianten und Facetten durch das Agieren der Beteiligten hergestellt, verstetigt und verändert wird, steht im Fokus dieses Seminars. Um Antworten zu generieren, werden Konzepte qualitativer, mikroethnographischer Interaktionsforschung kennengelernt. Vor ihrem Hintergrund werden empirische Erkundungen auf der Grundlage videographierter Erwachsenenbildungsveranstaltungen unternommen.

Was ist guter Unterricht? Die Erfassung von instruktionalen Prozessen in der Empirischen Bildungsforschung

Hardy, I.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 702

Neuere Ansätze der Bildungsforschung fokussieren das professionelle Wissen sowie Einstellungen zum (fachlichen) Lehren und Lernen als wichtige Einflussgrößen auf die Qualität von instruktionalen Prozessen. Im Seminar werden die unterschiedlichen Forschungsansätze zur Erfassung von Unterrichtsqualität (Lehrerpersönlichkeit, Prozess-Produkt-Paradigma, Angebot-Nutzungsmodell) sowie die damit einhergehenden Untersuchungsmethoden kritisch beleuchtet. Andererseits wird ein besonderes Augenmerk auf die Erfassung instruktionaler Prozesse und Interaktionsqualität gelegt. Im Seminar sollen dann Forschungsprojekte entwickelt werden, die im Wintersemester 12/13 realisiert und ausgewertet werden.

Forschungsbezogene Studien I (EW-MA 5)

”Rassistische NS-Ideologie im Spiegel erziehungswissenschaftlicher und pädagogischer Zeitschriften” am Beispiel der Zeitschrift „Die Erziehung” und der NSLB Schülerzeitschrift „Hilf mit”.

Ortmeyer, B.

US/S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, FLAT 3

Anhand der Analyse der erziehungswissenschaftlichen Zeitschrift „Die Erziehung“ und der an die SchülerInnenenschaft gerichteten vom NSLB herausgegebenen Zeitschrift „Hilf mit“ sollen textanalytisch und ideologiekritisch Denkfiguren der NS-Propaganda analysiert, verglichen und zusammengefasst werden.

Für die Analyse ist die Gegenüberstellung von positiver Selbstbeschreibung der deutschen Volksgemeinschaft einerseits und den diskriminierenden und ausgrenzenden Argumentationsmustern andererseits wesentlich. So geht es zum Einen um die Betrachtung des „Arier-Mythos“, der penetranten Verherrlichung des Deutschen sowie der deutschen Jugend; zum Anderen um die Untersuchung der rassistischen NS-Propaganda, die teils in wissenschaftlichen Zeitschriften, teils in agitatorischer Form die Abwertung und Diskriminierung der jüdischen Bevölkerung, der Sinti und Roma und der Behinderten (Eugenik, Euthanasie) praktiziert wurde.

Dieses Seminar steht im Zusammenhang mit dem aktuellen Forschungsprojekt „Rassismus und Antisemitismus in erziehungswissenschaftlichen und pädagogischen Zeitschriften 1933-1944/45 – Über die Konstruktion von Feindbildern und positivem Selbstbild“.

Adaptive Lernumgebungen im Kindergartenalter

Hertel, S.

S; 2.0 SWS

Forschungsbezogene Studien I (Grundlegung "Profession"/"Organisation"): Soziale Arbeit als Dienstleistung

*Cremer-Schäfer, H.;
Kolbe, C.*

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, FLAT 8

Vor dem Hintergrund unterschiedlicher Forschungsperspektiven, die im Bereich der Forschung zur Sozialen Arbeit in Gebrauch sind, werden folgende Punkte thematisiert:

1. grundlegende Theorien und Forschungen zum organisatorischen Rahmen von sozialer Dienstleistungsarbeit bzw. professionellem Handeln;
2. Forschungsperspektiven, die das Alltagshandeln der Nutzung/ Ingebrauchnahme von Sozialer Arbeit.
3. Werden Forschungsperspektiven und Beurteilungskriterien vielfältig gesteuerter Sozialer Arbeit (verwissenschaftlicht, professionell, rationalisiert) dargelegt, die dem Alltagshandeln sozialer Akteure (und ihrer Arbeit am Sozialstaat) angemessener werden.
4. Werden sekundäre Widersprüche des Transfers und der Anwendung wissenschaftlichen Wissens im Zusammenhang neuerer Steuerungsmodelle thematisiert

Forschungsbezogene Studien im Kontext geistiger Behinderung I

Möller, N.

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Do 8:00-10:00, ab 19.4.2012, FLAT 613

Anhand aktueller Forschungsfragen und -projekte im Kontext geistiger Behinderung werden v.a. auf Basis von Interaktionsanalysen (von Professionellen, Forschern und Adressaten) antinomische Strukturen pädagogischer und forschungsbezogener Interaktionsverhältnisse bearbeitet. In der kritischen Auseinandersetzung mit der jeweiligen Forschungspraxis sollen vor allem die Spannungsfelder pädagogischen, als auch wissenschaftlichen Arbeitens zum Phänomen „geistige Behinderung“ erarbeitet und reflektiert werden.

Schlagwort: Forschungsmethoden

Subjekte zwischen Anerkennung und Adressierung. Sozialpädagogische Theoriediskurse

Walther, A.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 9

Subjektorientierung und subjekttheoretische Positionen spielen in der sozialpädagogischen Theoriebildung eine zentrale Rolle, sei es in explizit normativ begründeter Weise, sei es in einer kritischen Perspektive auf die Konstruktion von Menschen als AdressatInnen Sozialer Arbeit. Die Frage nach dem Subjekt(begriff) steht im Zentrum des Spannungsverhältnisses zwischen Hilfe und Kontrolle.

Die verschiedenen Ansätze, ihre theoretischen Grundlagen sowie forschungsmethodologischen und pädagogischen Implikationen stehen im Zentrum des Seminars.

Ein besonderer Fokus liegt auf der neueren sozialpädagogischen Rezeption des Anerkennungstheorems nach Axel Honneth und der Frage nach seinem bildungs- und gesellschaftstheoretischen Gehalt.

Zwischen Kooperation und Konkurrenz: Interinstitutionelle Zusammenarbeit im Bildungssystem

Nittel, D.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 1101, Die Veranstaltungen finden gemeinsam mit Tutoren statt.

Auf der Grundlage von Daten aus einem DFG-Projekt soll das Spannungsverhältnis von Kooperation und Konkurrenz im gesamten Bildungsbereich erschlossen werden. Bildungsbereichsübergreifende Kooperation, wie etwa zwischen Kindergärten und Schulen, Gymnasien und Universitäten, Museen und Volkshochschulen, Betrieben und Berufsschulen ist ein Gebot der Stunde. Im Zuge der Institutionalisierung des lebenslangen Lernens gehen die unterschiedlichsten Organisationen Bündnisse und Zusammenschlüsse ein. Gleichzeitig arbeiten die jeweiligen Institutionen mit unterschiedlichen Logiken oder sie stehen sogar in einem Verhältnis der Konkurrenz. Das Seminar untersucht Anlässe, Inhalte und Prozesse der Kooperation. Hinzu kommen Beispiele gescheiterter Kooperationsbeziehungen - aus denen man ebenfalls viel lernen kann.
Schlagworte: Einführung in die Weiterbildung, Wissensgesellschaft

Forschungsbezogene Studien II (EW-MA 6)**Die Organisation von Teilhabe und Ausschluss: Inklusion**

Katzenbach, D.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 1101

Der Begriff der Inklusion hat in der gegenwärtigen behindertenpädagogischen Diskussion den Begriff der Integration abgelöst. Es wird den Gründen für diesen Begriffswandel nachgegangen und darauf aufbauend wird untersucht, welche gesellschaftstheoretischen Prämissen bzw. Idealvorstellungen dem Inklusionsbegriff zugrunde liegen, um dann die fachlichen Konsequenzen dieser Entwicklung näher zu beleuchten. Die Veranstaltung ist Teil einer zweisemestrigen Sequenz, in die aber in jedem Semester eingestiegen werden kann. Neueinsteiger sollen im Verlauf des Seminars sich in einen Aspekt der Inklusionspädagogik so weit einarbeiten, dass sie eine eigene empirische Untersuchung / eine Felderkundung in Einrichtungen des Bildungswesens bzw. der Behindertenhilfe vorbereiten können, die dann in den Semesterferien durchgeführt werden soll. Studierende, die die Veranstaltung im letzten Semester schon besucht haben, stellen im Rahmen der Veranstaltung ihre Ergebnisse vor und unterstützen die anderen Kommiliton/innen bei der Vorbereitung ihrer Untersuchung.
Schlagwort: Ausschluss und Teilhabe, Inklusion

Empirische Erkundungen zum Lebenslangen Lernen

Hof, C.

S; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 1104
Mo 12:00-14:00, FLAT 10

Im Seminar soll der Umgang von Personen bzw. Institutionen mit der bildungspolitischen Erwartung Lebenslangen Lernens empirisch untersucht werden.

Forschungsbezogene Studien II (Lehrforschungsprojekte): Forschungen zur Nutzbarkeit und Erbringbarkeit sozialer Dienstleistungen im Feld der Sozialen ArbeitCremer-Schäfer, H.;
Kolbe, C.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, FLAT 8

Im Lehrforschungsprojekt besteht

1. die Möglichkeit an Forschungen teilzunehmen, die darauf zielen, Perspektiven der Organisations-, der Professions- und der Nutzungsforschung so zu verschränken (z.B. im Rahmen der Mitarbeit in einer Untersuchung lokaler, familienpolitischer Netzwerke zur Erbringung sozialer Dienstleistungen), dass sowohl eine „reflexive Sozialforschung“ im Bereich der Sozialen Arbeit entwickelt werden kann und „Reflexivität“ in Praxisfeldern der Sozialen Arbeit konkretisiert wird. Dabei soll der Forschungsprozess der Feldforschung von der Entwicklung von Instrumenten der Erhebung (z. B. Beobachtung, Interview) bis zur Interpretation und Ergebnisdarstellung begleitet werden.
2. die Möglichkeit, die unter 1. entwickelte und angewandte Perspektive der Verschränkung von Forschungen zu Dienstleistungshandeln in Organisationen und der mehr oder weniger begrenzten und blockierten Nutzungsmöglichkeiten von sozialen Dienstleistungen in problematischen bzw. „prekären“ „marginalisierten“/ „diskriminierten“ Situationen auf weitere, von Studierenden ausgewählten Bereichen der Sozialen Arbeit anzuwenden.
3. die Möglichkeit, die Forschungen so zu rahmen und auszubauen, dass eine Masterarbeit daraus entwickelt werden kann.

Interviews mit Kindern: Forschungsfrage, Datenerhebung, Auswertung

Betz, T.

S; 4.0 SWS; Mo 10:00-14:00, NM 113

Das Seminar "Interviews mit Kindern: Forschungsfrage, Datenerhebung, Auswertung" vertieft die im WiSe 2011/12 diskutierten methodologischen und methodischen Herausforderungen von Kinderinterviews. Im Vordergrund steht die inhaltliche Konkretisierung, die Planung und der Feldzugang für die Interviews mit Kindern, welche die Studierenden alleine oder in Kleingruppen im Rahmen eigener Feldstudien durchführen. Im Anschluss an die Datenerhebung erfolgt die Auswertung und Interpretation der Daten. Fester Bestandteil des Seminars, ist die fachliche Begleitung und gemeinsame Reflexion in allen Phasen des Forschungsprozesses.

Schlagworte: Kinder, Kindheit, Interviews, Kinderinterviews, Forschungsmethoden, quantitativ, qualitativ

Professionelles Handeln in Institutionen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung

Maier-Gutheil, C.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-14:00, H 5

Die Veranstaltung knüpft an das vorangegangene Semester an. Ziel der Veranstaltung ist die Planung und Durchführung eines Lehrforschungsprojekts im Bereich „Erwachsenenbildung/Weiterbildung“. Auf der Basis der im Vorsemester erarbeiteten Kenntnisse und Literatur wird es um die empirische Rekonstruktion professionellen Handelns bezogen auf die unterschiedlichen Aufgabenbereiche und Tätigkeitsfelder in der EB/WB gehen.

Schlagworte: Professionelles Handeln, Erwachsenenbildung/Weiterbildung

Prävention sozialer Konflikte - Empirie-basierte Entwicklung eines Beratungskonzeptes für Grundschüler

Grumm, M.; Hein, S.

S; 4.0 SWS; Mo 10:00-14:00, AfE 1102

Im Rahmen des Seminars wird eine empirische Studie zum Thema "Beratung von Kindern und Jugendlichen" geplant und durchgeführt. Das Thema und die Forschungsfrage dieser Studie basieren auf einem neu zu entwickelnden systemischen Beratungskonzept für Schülerinnen und Schüler an Grundschulen, das die Prävention sozialer Konflikte und die Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen zum Ziel haben soll. Das Lehrforschungsprojekt orientiert sich dabei an aktuellen wissenschaftlichen Studien und Erkenntnissen und fokussiert Aspekte aus der Interaktions- und Professionsforschung. Im Rahmen des Forschungsprojektes wird eine Datenerhebung durchzuführen sein, die zeitlich auch außerhalb der angegebenen Seminarzeit liegen kann.

Schlagwort: Gewaltprävention

Sozialpädagogische Forschung im Kontext Jugendhilfe und Schule

Walther, A.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 9

Im Seminar sollen aktuelle Konflikt- und Themenlinien im Kontext Jugendhilfe und Schule aufgearbeitet und vor diesem Hintergrund neuere Forschungsarbeiten in diesem Kontext diskutiert werden. Vor diesem Hintergrund sollen thematische Forschungsgruppen gebildet, in denen Studierende ihre Lehrforschungsprojekte vorbereiten. Beispiele: Bildungsprozesse in der Jugendarbeit, das Frankfurter Modell der Sozialpädagogischen Lernhilfen etc. Diese Forschergruppen können bis zum Master- oder Diplomabschluss begleitet und unterstützt werden.

Praktikum (EW-MA 7)

Praktika in pädagogischen/erziehungswissenschaftlichen Arbeitsfeldern

Egloff, B.

AG; 1.0 SWS; 14-täglich, Fr 10:00-12:00, ab 20.4.2012, AfE 2504

Fr 14:00-18:00, 29.6.2012, AfE 2901

Fr 14:00-18:00, 6.7.2012, AfE 2504

Fr 14:00-18:00, 13.7.2012, AfE 2504

Die Veranstaltung richtet sich an Master-Studierende, die ihr Praktikum planen, bereits angetreten oder schon absolviert haben. Die AG dient sowohl der Vorbereitung als auch der Nachbereitung von Praktika. Die Rückbindung an das Studium, insbesondere an die forschungsbezogenen Studien, steht im Zentrum der Reflexion. Die AG findet in Blockterminen statt.

Allgemeine Erziehungswissenschaft

„Rassistische NS-Ideologie im Spiegel erziehungswissenschaftlicher und pädagogischer Zeitschriften“ am Beispiel der Zeitschrift „Die Erziehung“ und der NSLB Schülerzeitschrift „Hilf mit“.

Ortmeyer, B.

US/S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, FLAT 3

Anhand der Analyse der erziehungswissenschaftlichen Zeitschrift „Die Erziehung“ und der an die SchülerInnenenschaft gerichteten vom NSLB herausgegebenen Zeitschrift „Hilf mit“ sollen textanalytisch und ideologiekritisch Denkfiguren der NS-Propaganda analysiert, verglichen und zusammengefasst werden.

Für die Analyse ist die Gegenüberstellung von positiver Selbstbeschreibung der deutschen Volksgemeinschaft einerseits und den diskriminierenden und ausgrenzenden Argumentationsmustern andererseits wesentlich. So geht es zum Einen um die Betrachtung des „Arier-Mythos“, der penetranten Verherrlichung des Deutschen sowie der deutschen Jugend; zum Anderen um die Untersuchung der rassistischen NS-Propaganda, die teils in wissenschaftlichen Zeitschriften, teils in agitatorischer Form die Abwertung und Diskriminierung der jüdischen Bevölkerung, der Sinti und Roma und der Behinderten (Eugenik, Euthanasie) praktiziert wurde.

Dieses Seminar steht im Zusammenhang mit dem aktuellen Forschungsprojekt „Rassismus und Antisemitismus in erziehungswissenschaftlichen und pädagogischen Zeitschriften 1933-1944/45 – Über die Konstruktion von Feindbildern und positivem Selbstbild“.

Adaptive Lernumgebungen im Kindergartenalter

Hertel, S.

S; 2.0 SWS

Ansätze und Konzepte der Schulentwicklung

Feldhoff, T.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AFe 2901

Das Seminar macht die Studierenden mit unterschiedlichen Ansätzen und Konzepten der Schulentwicklung vertraut. Dabei werden Ansätze mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung (z.B. Organisationsentwicklung, Unterrichtsentwicklung) vorgestellt.

Nach der Vorstellung der Ansätze zu einem bestimmten Schwerpunkt werden diese miteinander verglichen. Zum Abschluss wird die Bedeutung solcher Ansätze für die Schulpraxis thematisiert.

Schlagwort:

Schulentwicklung

Unterrichtsentwicklung

Ausgewählte Kapitel einer (pädagogischen) "History of Ideas"

Seichter, S.

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, FLAT 106

Der von Autoren wie Arthur Lovejoy, Isaiah Berlin u.a. begründete und von Quentin Skinner revidierte Ansatz einer "History of Ideas" soll in diesem Seminar dazu dienen, einige der zentralen pädagogischen Ideen anhand ihrer Vordenker zu klären und zu diskutieren.

Befragung (quantitativ und qualitativ)

Meindl, C.

US/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AFe 2901

Die Methode „Befragung“ wird häufig in der Sozialforschung eingesetzt.

Wie führt man eine schriftliche, wie eine mündliche quantitative Befragung durch?

Was muss man bei Online-Befragungen beachten? Welche Auswahlkriterien gibt es bei qualitativen Interviews? Wie werden solche qualitativen Interviews durchgeführt und ausgewertet?

Die Teilnehmer sollen dabei auch eigene Datensätze erheben und die Ergebnisse im Rahmen einer kleinen Konferenz präsentieren (Blockteil).

Begleitseminar zur Veranstaltung Statistik I

Meindl, C.

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Do 12:00-14:00, H 4

Statistik muss man leider üben, wenn man sie richtig beherrschen will. In dieser begleitenden Veranstaltung werden die in Statistik I vorgestellten Verfahren anhand von Datensätzen vertieft und ihre korrekte Durchführung geübt. Die Veranstaltung richtet sich an diejenigen, die das Ziel haben, selbst Daten auch quantitativ auswerten zu können.

Das Subjekt der Pädagogik

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, ab 19.4.2012, FLAT 3

König, J.

Doktorandenkolloquium in Zusammenarbeit mit Prof. Radtke

KO; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AfE 1104

Meseth, W.

Einführung in ausgewählte Theorien der Erziehung

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 18.4.2012, H I

Diese Vorlesung will einen einführenden Überblick über die wichtigsten Erziehungstheorien einschließlich von deren AutorInnen geben. Dabei geht sie nicht historisch und auch nicht streng systematisch vor, sondern wird die ausgewählten Theorien jeweils als "Antworten" auf unterschiedliche pädagogische Probleme darstellen. Dadurch soll zugleich ein Einblick in die Vielfalt pädagogischer Probleme vermittelt werden.

Seichter, S.

Einführung in die Schulentwicklung

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 2504

Nach der Vermittlung eines Grundverständnisses von Schulentwicklung sollen die Studierenden damit vertraut gemacht werden, auf welche unterschiedlichen Handlungsfelder (Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung, Organisationsentwicklung) sich Schulentwicklung bezieht. Im Anschluss werden zentrale Instrumente der Schulentwicklung, wie Leitbild oder Schulprogramm, vorgestellt. Dabei wird gemeinsam diskutiert, welche Bedeutung die Instrumente für die Schulpraxis haben. Danach wird auf die zentrale Bedeutung von Führung und Steuerung sowie Kooperation und Teamarbeit für Schulentwicklungsprozesse näher eingegangen. Zum Schluss wird die Perspektive erweitert und gezeigt, dass eine komplexe Schulentwicklung über die Ebene der Einzelschule hinaus geht. Es wird aufgezeigt, welche Bedeutung Schulträger, Schulaufsicht sowie die Kooperation mit anderen Schulen für die Schulentwicklung hat.

Feldhoff, T.

Schlagwort:

Schulentwicklung

Einführung in erziehungswissenschaftliches Denken und Handeln

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, 110

Anhand ausgewählter Begriffe sollen zentrale Themenbereiche erziehungswissenschaftlicher Reflexion vorgestellt und diskutiert werden. Sie betreffen sowohl grundlegende Thematiken erziehungswissenschaftlichen Denkens als auch pädagogischen Handelns.

Frenzel, G.

Einführung zur Geschichte der Erziehungswissenschaft und zur Problematik der "Klassiker" der Pädagogik

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H V

Die Vorlesung will die Geschichte der Erziehungswissenschaft und Pädagogik anhand grundlegender Werke großer Pädagoginnen und Pädagogen von Platon bis heute deutlich machen. Sogenannte „Klassiker“ der Pädagogik sind beim Studium der Erziehungswissenschaft unverzichtbar, aber es sind keine „Säulenheiligen“. Sowohl ihre Grundthesen als auch ihre Akzentsetzungen sind umstritten.

In dieser Vorlesung sollen diese anhand von Quellentexten in Konfrontation mit Sekundärliteratur kontrovers vorgestellt und diskutiert werden. Dabei geht es einerseits um die historische Kontextualisierung der pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Grundthesen, darüber hinaus aber auch um ihre Bedeutung für aktuelle Entwicklungen.

Stichworte:

Hauptwerke der Erziehungswissenschaft

Geschichte der Pädagogik

Ortmeyer, B.

Elektronisches Lernen im Internet

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 2102/3

Das Internet ermöglicht eine Fülle von Informations-, Lern- und Wissensangeboten, welche exemplarisch für den Wandel des Lernens in der digitalisierten Wissensgesellschaft betrachtet werden.

Als Arbeitsgrundlagen stehen PC-Arbeitsplätze sowie die Lernplattform WebCT zur Verfügung.

Stichworte:

Medienpädagogik

Grund, G.

Empirische Unterrichtsforschung

US/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 3

Klieme, E.

Erziehen in Ungleichheit

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 18.4.2012, FLAT 3

König, J.

Erziehen als Hauptgegenstand in der pädagogischen Praxis handelnder wie empirisch oder theoretisch forschender Pädagog_innen findet in einem Rahmen statt, der in hohem Maße durch Ungleichheit strukturiert ist. Dies beginnt bei der ungleichen Beziehung zwischen Erzieher_in und Zögling und wird auf unterschiedlichen Ebenen institutionell (zum Beispiel durch das aktuelle Schul- und Bildungssystem), kulturell wie gesellschaftlich (re)produziert und gesichert. Dieser Rahmen wird im Seminar aus unterschiedlichen Perspektiven in den Blick genommen und auf seine Wirkmächtigkeit hin befragt werden. Die sich daran anschließenden Fragen werden auf der Basis intensiver und genauer Textlektüre diskutiert: Wie kann in einem System der Ungleichheit erzogen werden? Wozu soll in einem solchen System überhaupt erzogen werden? Was sind die Grenzen von Erziehungsbemühungen innerhalb welcher Bedingungen? Wie ist das Verhältnis der Grenzen zu der darin möglichen Erziehung? Was sollten die Bedingungen für gelingende Erziehung sein? Und was wäre überhaupt eine „gelingende“ Erziehung?

Erziehung und Migration

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, H V

Baros, W.

Über die Vorstellung und Diskussion begrifflicher Grundlagen und aktueller Schwerpunkte der empirischen Forschung zum Zusammenhang "Erziehung und Migration" hinaus soll in dieser Vorlesung ein Verständnis von Migrationspädagogik erarbeitet werden, welches auf die Ermöglichung von Verwirklichungsgerechtigkeit (capabilities approach) abzielt und dem sozialen Projekt der gelingenden Lebensführung von Migrant(inn)en gerecht wird.

Erziehungswissenschaft / Pädagogik als Disziplin und Profession

S/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, FLAT 8

Meseth, W.

Mit der Unterscheidung von Wahrheit und Nützlichkeit hat Immanuel Kant in seiner Schrift „Der Streit der Fakultäten“ (1798) ein allgemeines Problem der modernen Universität zum Ausdruck gebracht, das heute nicht nur für die Erziehungswissenschaft, sondern für alle wissenschaftlichen Disziplinen in Geltung sein dürfte. Wissenschaft soll zweckfrei und nutzenorientiert sein. Wahrheits- und Nutzenaspekt geraten in der Universität jedoch nicht selten in Konflikt. In der Erziehungswissenschaft spiegelt sich dieser Konflikt am deutlichsten im Streit zwischen Theorie und Praxis wider. Im Seminar soll diese „schwierige Doppelstellung“ (Fuchs) der Erziehungswissenschaft entlang der Unterscheidung von (wissenschaftlicher) Disziplin und (pädagogisch-praktischer) Profession reflektiert werden. In historischer Perspektive wird es darum gehen, die Herausbildung der Pädagogik als Wissenschaft in den Blick zu nehmen. In systematischer Hinsicht soll der Frage nachgegangen werden, wie sich das Problem von Disziplin und Profession in Forschung und Lehre darstellt und wie es mit den Mitteln der Wissenschaftsforschung analysiert werden kann.

Erziehungswissenschaftliche Forschungsmethoden

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, H 15

Seichter, S.

In dieser Vorlesung präsentieren junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre aktuellen Forschungsvorhaben in Form einer Ringvorlesung. Auf diese Weise vermittelt die Veranstaltung Einblicke in methodische und methodologische Aspekte qualitativer und quantitativer erziehungswissenschaftlicher Forschungen. Diese Darstellungen sollen mit Texten zu Methodenfragen kritisch vertieft und analysiert werden.

Ethnographische Forschung

US/S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 2504

Bitzer, A.

Die Veranstaltung gibt einen Überblick über ethnographische Forschung im Bereich der Erziehungswissenschaften. Neben Klassikern werden auch neuere Studien, methodische Zugänge und methodologische Überlegungen betrachtet. Es soll den Chancen und Herausforderungen ethnographischer Forschung in den Erziehungswissenschaften nachgegangen werden. Die Möglichkeit zu praktischen Versuchen ist gegeben.

Fall, Fallverstehen, Fallarbeit

UE; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 16.4.2012, 110

Pädagogische Falldarstellung lassen uns immer wieder staunen und Anteil nehmen an oft ganz unerwarteten „Lösungen“ für pädagogische Handlungsprobleme. Unterschiedliche Konzeptionen von Fallverstehen und Fallarbeit eröffnen uns die Möglichkeit, uns sowohl reflexiv als auch pädagogisch handelnd mit pädagogischen Fällen auseinanderzusetzen.

Frenzel, G.

Familie-Migration-Bildung

US/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H 15

Welche Bedingungen beeinflussen die familiäre Bewältigung der mit Migration und Adoleszenz verbundenen Transformationsanforderungen? Wie werden Migrationserfahrungen in den adoleszenten Entwicklungsprozessen verarbeitet? Wie wirkt sich Familienziehung auf Bildungsprozesse im Kontext von Migration aus? Die Komplexität des Zusammenhangs Familie - Migration - Bildung macht zunächst eine Auseinandersetzung mit vorfindbaren theoretischen (modernisierungs- und handlungstheoretischen) Ansätzen zur Analyse der Interaktionsstruktur von Migrantenfamilien erforderlich. Anhand konkreten biographischen Datenmaterials wird ferner exemplarisch versucht, Mechanismen der intergenerationalen Transmission von Verwirklichungschancen in Migrantenfamilien aufzuspüren und zu analysieren.

Baros, W.

Forschungsseminar

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, ab 19.4.2012, AfE 122

Brumlik, M.

Forschungsseminar Empirische Bildungsforschung

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00

Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellen Ergebnisse ihrer Qualifikationsarbeiten aus der empirischen Bildungsforschung zur Diskussion

Hertel, S.; Klieme, E.

Geisteswissenschaftliches Sehen und Denken

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, 110

Die geisteswissenschaftliche Pädagogik hat in der Geschichte der Erziehungswissenschaft eine zentrale Rolle gespielt. Sie ist mit Begriffen wie „Hermeneutik“ und „Verstehen“ (Dilthey) verbunden, sowie mit der Konzeption des „pädagogischen Bezugs“ (Nohl). Sie kennt die Vorstellung vom Lehrer als „Künstler“, von der Bedeutung der „pädagogischen Atmosphäre“ (Bollnow) oder dem „fruchtbaren Moment im Bildungsprozess“ (Copei).

Die Auseinandersetzung mit der geisteswissenschaftlichen Pädagogik erfolgt an ausgewählten Textstellen.

Frenzel, G.

Globales Lernen an der Universität Frankfurt

US/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H 9

Worin unterscheiden sich verschiedene Kulturen in ihrer Geschichte der Bildung und den daraus folgenden Konsequenzen in Theorie und Praxis? Wie können Kulturen sich auch im Bildungsbereich gegenseitig unterstützen und bereichern, wie kann ein Austausch zwischen den Kulturen ermöglicht werden? Wie kann globales Lernen im Bildungsbereich gefördert werden? Dies erfahren die StudentInnen am Besten, die in anderen Kulturen aufgewachsen sind, die in verschiedenen Kulturen leben und lernen. In diesem Seminar sollen solche StudentInnen mit konkreten Beispielen Unterschiede im Bildungsbereich zwischen verschiedenen Kulturen darstellen, Möglichkeiten der gegenseitigen Unterstützung und Bereicherung. Sie sollen auch zeigen wie Bildung und Erziehung in Deutschland durch Bildung anderer Kulturen ergänzt und weiterentwickelt werden kann.

Stichworte:

Globales Lernen

Partnerschaftlicher Austausch

Hopfer, C.

Individuelle Förderpläne für Kinder mit Entwicklungsrisiken entwickeln und im Schulalltag umsetzen

S; 2.0 SWS

Hertel, S.

Interkulturelle Bildungsforschung: Erkenntnisinteressen-Methodologie-Methoden

Baros, W.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 130

Aktuellere Methodendiskussionen setzen sich mit der fehlenden Subjektorientierung in interkulturellen Forschungen auseinander und vermissen (Selbst-) Reflexionen über den Begründungs- und Verwertungs-zusammenhang sowie über mögliche Verwertungsfolgen von empirischen Untersuchungen. Dabei stellt sich die Frage: Aufgrund welcher Erkenntnisse (Wissensideal), ursprünglich angestoßen durch welche Forschungsfragen (Gegenstandsverständnis) und anhand welcher Praxisvorstellung (Aufgabenverhältnis) wurden welche Interventionsvorschläge für die interkulturelle pädagogische Praxis formuliert?

Das Seminar soll ein thematisches Spektrum abdecken, welches von der Diskussion wissenschafts-theoretischer und methodologischer Positionen über die Darstellung methodischer Besonderheiten und Verfahren in interkulturellen Studien bis hin zu Reflexionen über konkrete Forschungspraxen und Anwendungsfelder reicht.

Klassische sozialpädagogische Projekte und ihre Theorien

Frenzel, G.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, 110

Gesellschaftliche Krisen- und Umbruchsituationen stehen in enger Beziehung zu theoretischen und praktischen pädagogischen Neuerungen. Sie führten oft zu innovativen sozialpädagogischen Projekten. Einige von ihnen – beispielweise von Korczak, Makarenko, Bernfeld – sollen in Theorie und Praxis vorgestellt werden.

Konflikt und Erziehung zur Konfliktfähigkeit

Baros, W.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 2901

Die Bedeutung des konstruktiven Umgangs mit Konflikten in schulischen und außerschulischen Handlungsfeldern wird immer wieder als eine große Herausforderung für die Pädagogik thematisiert. Nicht zuletzt die inzwischen recht unüberschaubare Literatur über Mediation in der Schule zeigt, dass in den letzten Jahren mehrere Konzepte entwickelt und erprobt wurden, die sich eine angemessene Bearbeitung von Konflikten zwischen den Beteiligten (Schüler-Schüler, Lehrer-Schüler, Lehrer-Eltern) zum Ziel setzen. Dieses Seminar greift diese Thematik auf und versucht nach eingehender Klärung zentraler Begriffe (Kommunikation, Konfliktstrategien, folgende Ziele) anhand konkreter Praxisbeispiele und Übungen (Rollenspiele) Überlegungen zum professionell pädagogischen Umgang mit Machtasymmetrien und Beziehungskonflikten anzustellen. Das Seminar schließt ab, indem anknüpfend an Inhalt und Bedeutung des Erziehungsbegriffs in der Pädagogik die Frage nach Sinn, Tragfähigkeit und pädagogischer Konsequenz(en) einer "Erziehung zur Konfliktfähigkeit" kritisch diskutiert wird.

Kooperationen an Ganztagschulen

Lohölter, M.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 120

In diesem Seminar sollen zunächst die grundlegenden Kooperationsformen, die sich an Ganztagschulen finden, erarbeitet und betrachtet werden. Diese lassen sich in interne und externe Kooperationen unterscheiden. Unter interner Kooperation versteht man beispielsweise die Zusammenarbeit der Lehrkräfte untereinander und mit den Schulsozialarbeitern, unter externer Kooperation die Zusammenarbeit zwischen Ganztagschule und außerschulischen Akteuren wie Beratungsstellen, Jugendhilfeorganisationen oder der Kommune. Der Blick liegt hier einerseits auf den unterschiedlichen Kooperationsformen sowie den damit verbundenen Herausforderungen, andererseits sollen auch die aktuell häufig auftretenden generalisierenden Begriffe "Sozialraumorientierung", "Öffnung von Schule" und "Bildungslandschaften" erörtert werden. Neben der Betrachtung der Theorie soll unter Verwendung von Interviewmaterial aus einem Forschungsprojekt zur Ganztagschule auch eine empirische Analyse vorgenommen werden.

Schlagworte:

Kooperation, empirische Analyse

Ganztagschule

Mehrsprachigkeit in der Schule

US/S; 2.0 SWS; Fr 18:00-20:00, AFE 2504

Während der Erwerb von Fremdsprachen durchaus positiv angesehen wird, wird die lebensweltlich vorhandene aus der Familie mitgebrachte Mehrsprachigkeit von Schülerinnen und Schülern in der Schule in Deutschland eher als ein Hindernis denn als Chance verstanden. Zur Begegnung dieser Mehrsprachigkeit wurden in der Bildungspolitik unterschiedliche Programme sowie Unterrichtsmodelle in den letzten Jahrzehnten entwickelt.

Das Seminar soll zum einen in die erziehungswissenschaftliche Diskussion von Formen und Konzepten der Mehrsprachigkeit im Spannungsfeld von Migration, monolingualem Habitus im Bildungssystem und Mehrsprachigkeit und zum anderen in die Diskussion von Formen und Konzepten der Förderung von Mehrsprachigkeit einführen.

Kasap Çetingök, Y.

Methoden der empirischen Sozialforschung - ein Überblick

US/S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, H 13

In diesem Seminar werden wir die Teilnehmer unter Anleitung aktiv in Gruppenarbeit die wichtigsten Methoden der sogenannten „quantitativen“ und „qualitativen“ Sozialforschung zusammentragen. Dieser Überblick bildet dann die Basis, um im weiteren Studium den eigenen Weg im „Methodenschungel“ finden zu können.

Meindl, C.

Methoden der empirischer Sozialforschung

V; 1.0 SWS; 14-täglich, Do 12:00-14:00, H V

Die Vorlesung gibt einen Überblick über qualitative und quantitative Forschungsmethoden.

Meindl, C.

Migration als Ressource

S; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 10:00-16:00, 6.6.2012 – 7.6.2012, FLAT 3

In politischen und in Bildungsdiskursen gilt Migration als ein Problem, Migrantinnen und Migranten sind insbesondere im Bildungssystem defizitär wahrgenommen worden. In der wissenschaftlichen Literatur hat sich das geändert, weniger in der Realität des Bildungssystems. In der Politik wie auch in pädagogischen Ansätzen löst aber der Diversity Ansatz zunehmend interkulturelle Ansätze ab - in allen Diversity Konzepten spielen Ressourcen und Kompetenzen der vielen Vielfältigen Gruppen eine zentrale Rolle. In dem Seminar sollen überwiegend pädagogische defizit- und ressourcenorientierte Ansätze zu Migration nachvollzogen und kritisch reflektiert werden.

Schirilla, N.

Moralentwicklung und Bindungstheorie

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, H 11

Ob gelungene frühkindliche Beziehungen zu Eltern oder Bezugspersonen auch eine Bedingung für gesteigerte moralische Sensibilität sind oder oder gar umgekehrt frühkindliche Kränkungen die moralische Entwicklung in besonderer Weise schärfen, ist auch eine Frage des Verhältnisses unterschiedlicher entwicklungspsychologischer Theorien: der Bindungstheorie und der Theorie der kognitiven Entwicklung des moralischen Urteils. Die Übung will die aus dem imLiteraturverzeichnis angegebenen Sammelband kontrovers argumentierenden Beiträge erörtern und sich der Frage stellen, ob und unter welchen Umständen eine gelungene moralische Entwicklung der Individuen möglich ist.

Brumlik, M.

Psychoanalytische Theorie und pädagogisches Handeln

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 18.4.2012, Magnus HS

Psychoanalytische Theorie kann einen Beitrag dazu leisten, pädagogisches Handeln besser zu verstehen. Das Seminar will sich gegenwärtigen Entwicklungen innerhalb der Psychoanalyse und der psychoanalytischen Pädagogik annähern, indem Fallbeispiele und psychoanalytische Theoriemodelle aufeinander bezogen werden.

Frenzel, G.

Pädagogische Klassikerinnen und ihre Theorien

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, H II

Nachdem Teil 1 der Vorlesung sich vor allem mit pädagogischen Klassikern von der Antike bis ins 19. Jahrhundert befasst hat, will die zweite Vorlesung nun den Zeitraum vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart ausmessen.

Brumlik, M.

SPSS - erste Schritte

US/S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 2102/3

SPSS gilt als das weltweit am meisten verbreitete Programm für die Analyse statistischer Datensätze. Vor allem umfangreiche Datensätze lassen sich nur noch mit Statistikprogramm Paketen bewältigen.

Wie funktioniert SPSS? Wie ist es aufgebaut? Und wie müssen die eigenen Daten codiert werden, damit das Programm diese überhaupt verarbeiten kann? Im zweiten Teil der Veranstaltung werden wir ausgewählte statistische Verfahren auf Datensätze anwenden. Der Besuch dieser Veranstaltung ist nur in Kombination mit der Veranstaltung Statistik I sinnvoll. Ausnahme: Sie verfügen bereits über gute Statistikenkenntnisse, die Sie in einer anderen Lehrveranstaltung erworben haben. In diesem Fall bitte ich um kurze Rücksprache.

Meindl, C.

Schlüsselwerke der pädagogischen Theoriebildung. Ein Forschungsseminar

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, FLAT 106

Das Seminar versteht sich ausdrücklich als Forschungsseminar. Studierende sollen die Möglichkeit erhalten, sich eigenständig mit ausgewählten Hauptwerken der Pädagogik auseinanderzusetzen und auf diese Weise ein vertieftes pädagogisches Problembewusstsein erhalten.

Seichter, S.

Schulqualität im internationalen Vergleich

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 3

Klieme, E.

Statistik I

US/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, Afe 2901

Diese Veranstaltung legt die Grundlage für viele weitergehende Verfahren wie bspw. Testkonstruktion oder Evaluation. Sie soll Sie u.a. in die Lage versetzen, das Design und die Auswertung von erziehungswissenschaftlichen Studien besser verstehen und bewerten zu können.

Wir starten in die Welt der Statistik mit der Vermittlung notwendiger Grundkonzepte: Messtheorie, Kombinatorik und Wahrscheinlichkeit, Stichprobenarten und Grundgesamtheit und schließlich dem Formulieren und Testen von Hypothesen.

Im zweiten Abschnitt geht es darum, wie man Daten beschreiben und graphisch darstellen kann (deskriptive Statistik).

Im dritten Teil schauen wir uns an, mit welchen Verfahren der Inferenzstatistik man auf Unterschiede und auf Zusammenhänge testen kann.

Die Veranstaltung wird im WS 2012/13 fortgesetzt (Statistik II). Dann werden wir die neu gewonnenen Kenntnisse vertiefen und uns mit komplexeren statistischen Verfahren beschäftigen. Die Auswahl wird dann von den Wünschen der Teilnehmer bestimmt.

Meindl, C.

Traumatisierte Kindheiten durch Krieg und Nationalsozialismus

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, H 6

Die Problematik der deutschen „Kriegskinder“ des 2. Weltkriegs ist nun seit einigen Jahren in Forschung und Öffentlichkeit präsent. Die meisten Studien und Veranstaltungen konzentrieren sich hierbei vor allem auf Erlebnisse wie Vaterlosigkeit, Bombenangriffe sowie Flucht und Vertreibung und deren Spätfolgen, unter denen viele der zwischen 1930 und 1945 geborenen Personen leiden. Im Seminar werden einige dieser Studien diskutiert und kritisch reflektiert. Dabei geht es zum einen um die Erarbeitung verschiedener Traumakonzeptionen sowie Fragen nach der lebensgeschichtlichen Verarbeitung von belastenden Kindheitserfahrungen unter dem Aspekt der Resilienz sowie zum anderen um die spezifischen Erziehungs- und Sozialisationsbedingungen im Nationalsozialismus und ihre Spätfolgen.

Brumlik, M.;
Quindeau, I.

Unterrichten als pädagogische Praktik in schulischen und außerschulischen settings

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 2901

Der Begriff des „Unterrichtens“ wird in der erziehungswissenschaftlichen Diskussion fast ausnahmslos im Zusammenhang mit dem Themenfeld Schule erwähnt. Als allgemeiner pädagogischer Grundbegriff kommt er in den einschlägigen Fachlexika nicht vor. Im Seminar wird es darum gehen, Unterrichten als pädagogische Praktik neu zu bestimmen und aus seiner schulbezogenen Engführung zu lösen. Hierzu wird Unterrichten als eine Form menschlicher Kommunikation begriffen, in der es um einen bestimmten Umgang mit Wissen geht. Gefragt wird, worin sich pädagogische von nicht-pädagogischen Formen des Unterrichtens unterscheiden und wie es in einem Vergleich zwischen unterschiedlichen pädagogischen Handlungsfeldern (z.B. Erwachsenenbildung, außerschulische Jugendbildung, Sozialpädagogik, Schule) gelingen kann, den Variationen der pädagogischen Praktik „Unterrichten“ auf die Spur zu kommen. Das Seminar versteht sich auch als exemplarische Einführung in die Denkformen des Pädagogischen.

Meseth, W.

Werkzeuge wissenschaftlichen Arbeitens – oder: Wie schreibt man eine wissenschaftliche (Abschluss-)Arbeit?

US/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 112

Mi 10:00-12:00, NM 103

Das Seminar vermittelt die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vom Recherchieren, Lesen, Schreiben, Exzerpieren bis zur Planung der (Abschluss-)Arbeit und regt zur Übung und Umsetzung der Kenntnisse am Beispiel konkreter Schreibprojekte an. Die Wissenschaftswerkstatt vermittelt Angebote auf einer handwerklich-praktischen Ebene (Studier-, Lese-, Forschungs- Arbeits- und Schreibtechniken), einer theoretisch-methodologischen Ebene (Zugänge zu den Traditionen der Disziplinen und ihren Forschungsmethoden) und einer emotional-erfahrungsbezogenen Ebene (bisherige Lern-, Lese- und Schreiberfahrungen). Ein zentrales, didaktisches Element des Seminars sind individuelle und kollektive Arbeitsaufträge, deren Bearbeitung zur Einübung sowohl kreativer wie traditioneller Arbeitsformen dienen. Techniken des kreativen Lesens und Schreibens werden vermittelt und eingeübt. Das Seminar richtet sich an Studierende, die sich im Schreibprozess von Hausarbeiten bzw. Abschlussarbeiten (Bachelorarbeit) befinden, bzw. diese planen. Weitere Inhalte des Seminars sind: Studieren mit dem Forschungstagebuch, Schreiben eines Exposés, Exzerpieren wissenschaftlicher Texte, vom Thema zur Fragestellung, formale Kriterien beim Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten.

Friebertshäuser, B.;

Richter, S.

Wissensdienst, die Universität im Nationalsozialismus

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, H 8

Die deutsche Universität hat ihre Lehr- und Studieninhalte und ihre Lehr- und Studienformen stets auch nach dem sie tragenden gesellschaftlichen und politischen Umfeld entfaltet. Nach der humboldtschen Universitätsidee in Folge der Aufklärung und des sich herausbildenden liberalen Bürgertums bis zur wesentlich neoliberal geprägten "Bologna Universität" sind die Impulse und Einflüsse der Gesellschaft immer wieder bemerkt worden. Weitgehend verdrängt worden sind dem gegenüber jene 12 Jahre des Nationalsozialismus, in denen die deutschen Universitäten sich in einem widersprüchlichen Prozess den Vorgaben der NS-Diktatur, die sich auf eine breite gesellschaftliche Koalition berufen, beugten. Das Seminar wird sich sowohl mit ideologischen, organisatorischen und sozialisatorischen Aspekten von NS-Universitäten befassen.

Brumlik, M.

Zur Geschichte der höheren Mädchenbildung und des Frauenstudiums seit 1900 in Deutschland

US/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H 13

Frauen konnten in Deutschland Jahrhunderte lang die Universitäten nicht - oder nur in Ausnahmefällen - betreten. Die Öffnung der Universitäten für Frauen beginnt am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Es dauert noch fast ein weiteres Jahrhundert, bis sich die Zahlen der Studentinnen denen der männlichen Studierenden angleichen. In diesem Seminar geht es darum, aufzuzeigen unter welchen gesellschaftlichen Bedingungen im Kaiserreich das Frauenstudium behindert wurde; wie spezifisch sich die Voraussetzungen noch in der Weimarer Republik darstellen und wie das Frauenstudium im Gesellschaftsbild des Nationalsozialismus benutzt wurde und unter den radikalen Umwälzungen und Kriegsbedingungen der NS- Ideologie angepaßt wurde. Schließlich wird die Veränderung nach 1945 bis heute betrachtet.

Stichworte: Mädchenbildung, Frauenstudium, Nationalsozialismus

Hejazi, G.

Zur Geschichte der pädagogischen Beziehung

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, 110

Bei vielen „Klassikern“ der Pädagogik spielt die pädagogische Beziehung eine große Rolle. Anhand einiger historischer Stationen (Pestalozzi, Nohl, Neill) sollen unterschiedliche Konzeptionen der pädagogischen Beziehung vorgestellt und in ihrer geschichtlichen Entwicklung nachvollzogen werden. Bezüge zur Gegenwart werden in der Diskussion hergestellt.

Frenzel, G.

Pädagogik der Elementar- und Primarstufe**Didaktische Konzeptionen des Sachunterrichts**

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 702

Verschiedene didaktische Konzeptionen des Sachunterrichts werden in ihrer historischen Entwicklung und gesellschaftlichen sowie pädagogischen Bedeutung betrachtet und diskutiert, um Konsequenzen für die aktuelle Entwicklung des Sachunterrichts und für eine eigene didaktische Position zu ziehen.

Kucharz, D.

Die Grundschule- eine gemeinsame Schule für alle Kinder

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 1103

Die Entscheidung für eine gemeinsame Grundschule für alle Kinder wurde vor 90 Jahren getroffen. Damit wurde zunächst die Gleichheit vor dem Schulzwang und der gemeinsame Schulbesuch für vier Jahre erreicht. Im Seminar soll schwer-punktmäßig der Frage nachgegangen werden, welchen Kriterien eine Schule un-terliegt, die programmatisch alle schulpflichtigen Kinder aufnehmen soll. Zentrale Begriffe sind hierbei Integration / Inklusion und Differenzierung.

Stürtz - Knapp, C.

Digitale Medien im Unterricht der Grundschule

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 702

Im Seminar geht es um den Stellenwert und die Möglichkeiten des Einsatzes digitaler Medien im Unterricht der Grundschule.

Im Verlauf des Seminars soll jeder Teilnehmer/jede Teilnehmerin ein „Lernarrangement“ planen, das auf einem kreativen Umgang der Schüler/innen mit digitalen Medien basiert, und dieses elektronisch präsentieren.

Noll, D.

Einführung in den Anfangsunterricht an Grundschulen

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 1103

Anknüpfend an vorschulische Erfahrungen gilt es im Anfangsunterricht der Grundschule fachliche und soziale Kompetenzen zu erweitern bzw. aufzubauen. Hieraus ergeben sich für die Lehrkräfte besondere Herausforderungen hinsichtlich der Gestaltung von Lehr-Lernprozesse. Im Seminar wird eine große Bandbreite an Themen behandelt wie der Bildungsauftrag der Schule, Modelle des Anfangsunterrichts und Persönlichkeitsentwicklung. Ferner wird auf Unterrichtsgestaltung und Möglichkeiten der Differenzierung sowie auf Methoden des Schriftspracherwerbs und der Aufbau und die Förderung mathematischer und naturwissenschaftlicher Kompetenzen eingegangen. Theoretische Grundlagen werden im Seminar anhand von Praxisbeispielen vertieft.

Mannel, S.

Einführung in den Sachunterricht

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, FLAT 10

Das Seminar führt in die Grundlagen des Sachunterrichts ein: in seine Aufgaben und Ziele, Themen, Inhalte und Arbeitsweisen sowie in seine Bedeutung für das Kind und seine Entwicklung und Bildung

Kucharz, D.

Einführung in die Grundschulpädagogik und -didaktik

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H 4

Die Vorlesung bietet einen einführenden, systematischen Überblick über Inhalte, empirische Forschungsbefunde und aktuelle Problemfelder der Grundschulpädagogik und -didaktik. Exemplarische Themen sind: Geschichte und Bildungsauftrag der Grundschule; Reformen der Grundschule; der Übergang vom Kindergarten zur Schule; die Bedeutung des Schulanfangs; Sozialisation und Entwicklung der 6 - 10jährigen; Pädagogische Interaktionen und das Lehrer-Schüler-Verhältnis; Unterrichtsqualität in der Grundschule; Heterogenität und Differenzierung; Lehr- und Lernformen.

Mehlem, U.

Einführung in die Konstruktion von Tests und Fragebögen

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, 2102/3

Das Seminar beschäftigt sich mit den Grundlagen der Konstruktion von Tests und Skalen sowie deren Anwendung im Rahmen der Konstruktion eines Fragebogens. Es werden die Stufen der Item- und Testentwicklung praxisnah durchlaufen und Rohdaten mit SPSS ausgewertet (z.B. Itemanalysen, Zusammenhangsanalysen, Gruppenvergleiche, Reliabilitätsanalysen, Korrelationen, Regressionsanalysen). Die Teilnehmer/innen werden die Möglichkeit haben, einen eigenen Fragebogen zu konstruieren und damit gewonnene Daten auszuwerten und zu interpretieren. Der vorhergehende oder gleichzeitige Besuch eines Seminars, in dem methodische Grundlagen der quantitativen Bildungsforschung behandelt werden, ist Voraussetzung für die Teilnahme des Seminars, da dort die methodischen und wissenschaftstheoretischen Grundlagen für die Konstruktion von Tests und Skalen intensiv behandelt werden. Nur so können wissenschaftstheoretische und methodische Grundlagen und deren praxisnahe Anwendung vollständig dargestellt werden.

*Jurecka, A.***Elternarbeit in der Grundschule**

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AFe 1103

Studien zur Schuleffektivität haben gezeigt, dass gute Beziehungen zwischen Eltern und Schule den Schulerfolg steigern können. Allerdings ist das Verhältnis von Schule und Elternhaus traditionell spannungsreich. Schule und Erziehungsberechtigte stehen sich oft mit den unterschiedlichsten Erwartungen gegenüber. Zudem gibt es sehr verschiedene Vorstellungen über die Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und pädagogischen Laien. Folgende Themen werden im Seminar behandelt: 1. Die geschichtliche Entwicklung des Verhältnisses zwischen Elternhaus und Schule sowie rechtliche Aspekte, 2. Verständnisse von Elternarbeit, Formen der Kooperation und deren Wirkungen, 3. Blick auf konkrete Formen der Umsetzung in der Praxis.

*Stürtz - Knapp, C.***Elterngespräche am Schulanfang**

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AFe 1103

Gespräche mit Eltern zu führen, gehört zu den Aufgaben jeder Lehrerin / jedes Lehrers. In der Literatur zu diesem Thema werden häufig normative Ansprüche an Elterngespräche formuliert und / oder es werden von den jeweiligen Autor/inn/en unter Rückgriff auf verschiedene Beratungskonzepte Empfehlungen zum Führen von Gesprächen ausgesprochen. In diesem Seminar werden wir uns hingegen mit tatsächlich stattgefundenen Elterngesprächen auseinandersetzen. Diese liegen in Form von Transkripten vor und sollen gemeinsam analysiert und Bedeutungsstrukturen erschlossen werden. Das Seminar hat Forschungscharakter.

*Stürtz - Knapp, C.***Examenskolloquium**

KO; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00

Die Veranstaltung richtet sich primär an ExamenskandidatInnen des Studienganges Lehramt Grundschule, die im Fach AGD eine wissenschaftliche Hausarbeit schreiben möchten. Es besteht die Möglichkeit, eigene Forschungsvorhaben vorzustellen, zu diskutieren und zu reflektieren. Zudem werden aktuelle Prüfungsfragen geklärt.

*Düttmann, S.***Frühe Bildung: Konzeptionen der Elementarpädagogik**

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AFe 2504

In den letzten Jahren ist immer wieder die Forderung nach einem möglichst nahtlosen Übergang vom Kindergarten in die Schule laut geworden. Dieser erfordert die Berücksichtigung von anschlussfähigem Wissen und Denken sowohl im Elementar- als auch im Primarbereich, so dass eine Verzahnung von Bildungsinhalten in beiden Institutionen erfolgen kann. Im Seminar beschäftigen wir uns zunächst mit der frühen Kompetenzentwicklung in grundlegenden Domänen und mit Lernumgebungen, welche diese Entwicklung unterstützen können. Vor diesem Hintergrund wenden wir uns Konzeptionen der Elementarpädagogik in unterschiedlichen europäischen und außereuropäischen Ländern zu und analysieren diese hinsichtlich ihrer Bildungs- bzw. Erziehungsziele. Dabei werden auch die in Deutschland existierenden Richtlinien zur Arbeit in vorschulischen Einrichtungen verortet.

Hardy, I.

Grundlagen der Kindheitsforschung

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, FLAT 1

Huf, C.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat die Kindheit als Lebensphase verstärkte Beachtung erfahren. Kinder, ihre Lebensbedingungen, ihre Handlungen, ihre Sicht der Dinge sind zum Gegenstand von soziologischer und erziehungswissenschaftlicher Theorie und Empirie geworden. Im Seminar findet eine systematische Einführung in die Grundlagen der Kindheitsforschung statt, die sowohl neuere theoretische Ansätze wie auch empirische Studien berücksichtigt. Ein Fokus wird dabei auf Institutionen der Kindheit liegen. Schlagwort: Kindheitsforschung

Hochbegabung und Hochbegabtenförderung im Schulunterricht

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, FLAT 10

Diehl, W.

Jeder 44. Mensch ist intellektuell hochbegabt, und das in jeder Altersgruppe. Die Wissenschaft verfügt inzwischen über viele empirisch ausgezeichnet belegte Forschungsergebnisse zur Persönlichkeitsstruktur, zum Sozial- und Lernverhalten, zur Selbst- und Fremdeinschätzung hochbegabter Kinder und Jugendlicher. Die Mehrzahl herkömmlicher Auffassungen hierzu wird dadurch als bloße Vorurteile und haltlose Spekulationen entlarvt. Pädagogen und Lehrkräfte sollten diesen Forschungsstand zur Kenntnis nehmen, um in ihrer Arbeit und im Unterricht auch diesen Schülerinnen und Schülern gerecht werden zu können.

So bieten in Hessen derzeit 131 Schulen (61 Grundschulen, 28 Gesamtschulen und 42 Gymnsien) standortbezogene (und daher durchaus unterschiedliche) Fördermaßnahmen (auch) für Hochbegabte an: integrativ, individualisierend und einschließlich auch der hochbegabten "Problemkinder", der sogenannten "Underachiever".

Die Lehrveranstaltung wird grundlegende Kenntnisse in Psychologie und Pädagogik von Hochbegabung vermitteln und darüber hinaus Gelegenheit zu eigener Hospitation in Förderinstitutionen und "Gütesiegel"-Schulen geben.

Schlagwort: Hochbegabung, Begabung

Interviews mit Kindern: Forschungsfrage, Datenerhebung, Auswertung

S; 4.0 SWS; Mo 10:00-14:00, NM 113

Betz, T.

Das Seminar "Interviews mit Kindern: Forschungsfrage, Datenerhebung, Auswertung" vertieft die im WiSe 2011/12 diskutierten methodologischen und methodischen Herausforderungen von Kinderinterviews. Im Vordergrund steht die inhaltliche Konkretisierung, die Planung und der Feldzugang für die Interviews mit Kindern, welche die Studierenden alleine oder in Kleingruppen im Rahmen eigener Feldstudien durchführen. Im Anschluss an die Datenerhebung erfolgt die Auswertung und Interpretation der Daten. Fester Bestandteil des Seminars, ist die fachliche Begleitung und gemeinsame Reflexion in allen Phasen des Forschungsprozesses.

Schlagworte: Kinder, Kindheit, Interviews, Kinderinterviews, Forschungsmethoden, quantitativ, qualitativ

Kinder - Armut- (Grund)schule

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, FLAT 10

Düttmann, S.

Das Phänomen Kinderarmut ist seit Mitte/Ende der neunziger Jahre wieder Thema. Globalisierung, Neoliberalisierung, Hartz IV sind mittlerweile zu gängigen Schlagwörtern geworden. Eine immer größere Anzahl von Kindern und Jugendlichen wächst am Rande oder im Zentrum von Armut auf. Kindliche Lebenswelten am "unteren gesellschaftlichen Rand" sind zunehmend von sozialer Exklusion betroffen. Diese Entwicklung lässt sich beispielhaft in großstädtischen Grundschulen in einschlägigen Wohnquartieren beobachten. Im Seminar soll zum einen anhand vorliegender empirischer Studien zum Thema "Kindheit und Armut" ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand gegeben werden. Zum andern wird der Blick auf die Institution Grundschule gelenkt. Es wird u.a. der Frage nachgegangen, wie die Primarstufe ihren Bildungsauftrag angesichts sich verändernder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und aktueller Problemfelder gerecht werden kann.

Kinder stärken

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 702

Die Grundschule als eine Schule für alle Kinder hat sich im besonderen Maße pädagogisch-didaktischen Überlegungen zu stellen, wie Unterricht unter den Bedingungen von Heterogenität gelingen kann. Hierzu zählen der Umgang mit der Leistungsvielfalt, der kulturellen Verschiedenheit, aber auch der unterschiedlichen emotional-sozialen Entwicklung der Schüler/innen. Hierauf wird der Schwerpunkt des Seminars liegen. Anhand von empirischen Studien soll im Seminar eine theoretische Grundlage vermittelt, aber auch Handlungsmöglichkeiten für den Unterrichtsalltag erarbeitet werden.

Stürtz - Knapp, C.

Kindheit- Armut - Deprivation

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 2504

Das Phänomen Kinderarmut ist seit Mitte/Ende der neunziger Jahre wieder Thema. Globalisierung, Neoliberalisierung, Hartz IV verschärfen gegenwärtig die Situation und lassen einen immer größeren Anzahl von Kindern /Familien am Rande oder im Zentrum von Armut aufwachsen. Kindliche Lebenswelten am "unteren Rand" sind zunehmend durch soziale Exklusion charakterisiert. Diese Entwicklung lässt sich beispielhaft in großstädtischen Grundschulen in einschlägigen Stadtquartieren beobachten. Im Seminar soll zum einen anhand vorliegender empirischer Studien zum Thema Kinderarmut ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand gegeben werden. Zum anderen wird der Blick auf die Institution Grundschule gelenkt. Es wird u.a. der Frage nachgegangen, wie die Grundschule ihren Bildungsauftrag angesichts sich verändernder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und aktueller Problemfelder gerecht werden kann.

Düttmann, S.

Lehr- und Lernformate im Unterricht der Grundschule

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 702

Ziel der Veranstaltung ist die Einordnung unterschiedlicher methodischer Ansätze in theoretische Überlegungen zum Umgang mit einer heterogenen Schülerschaft in der Grundschule. Ausgehend von konstruktivistischen Auffassungen zum Lehren und Lernen werden wir uns mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen in der Grundschulpädagogik und -didaktik beschäftigen. So werden beispielsweise gängige Verfahren der "Öffnung" von Unterricht wie Wochenplan, Freiarbeit oder Stationenlernen behandelt und die Rolle der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrperson kritisch beleuchtet.

Hardy, I.

Lehren und Lernen in der Grundschule: Didaktik und Methodik

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 702

Lehren und Lernen stehen in keiner einfachen Beziehung: Weder führt Lehren zwangsläufig zum Lernen, noch setzt Lernen Lehren voraus. Aber auch aus neueren Theorien des Lernens lässt sich gutes Lehren nicht einfach ableiten. Die allgemeine Didaktik als Theorie des Lehrens beschäftigt sich nicht nur mit der Modellierung, sondern auch mit der Auswahl der Gegenstände des Unterrichts. Gerade im institutionellen Rahmen der Grundschule, die einen Übergang zwischen informellen Formen des kindlichen Lernens und den formellen der weiterführenden Schulen darstellt, war die Einführung von Bildungsstandards und Kerncurricula in besonderer Weise umstritten. Aufbauend auf der didaktischen Analyse des Unterrichtsgegenstandes und der Bedingungen der Lerngruppe ist eine Vielzahl methodischer Entscheidungen notwendig, die vom Frontalunterricht über die Gruppen- und Partnerarbeit bis zur individuellen Auseinandersetzung mit einer Aufgabenstellung reichen. Unterrichts-Methoden als Inventar institutionell etablierter Verfahren zur Gestaltung schulischer Lernprozesse bleiben aber an eine sachliche Analyse des jeweiligen Gegenstands und ein Modell des Lernprozesses auf Seiten der Schülerinnen und Schüler gebunden. Insofern bildet eine psychologisch und fachwissenschaftlich fundierte Didaktik das Kernstück jeder Konzeption von Unterricht.

Mehlem, U.

Nach einer Einführung in die Struktur von Bildungsstandards und Kerncurricula und ihrer Kritik werden im Seminar - aufbauend auf einigen klassischen Texten zum Verhältnis von Lernen und Unterricht (Piaget, Vygotskij, Aebli und Bruner) - verschiedene neuere didaktische Ansätze und methodische Vorgehensweisen vorgestellt. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf dem problemlösenden und dem kooperativen Lernen, deren Methoden auch praktisch von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erprobt werden sollen. Je nach den Interessen der Teilnehmer können unterschiedliche fachliche Bezüge hergestellt werden.

<p>Lehrer/in werden - Übung zum Schulpraktikum UE; 4.0 SWS; Fr 14:00-18:00, AfE 1103 Diese Übung wird begleitend zum Seminar "Vorbereitung der Schulpraktischen Studien" angeboten. Thematischer Schwerpunkt liegt auf der Auswertung der Beobachtungen schulischer Lehr-Lern-Settings, insbesondere hinsichtlich der Integration von Medien in den Unterricht.</p>	<p><i>Noll, D.</i></p>
<p>Leistungsdiagnose und -beurteilung in der Grundschule S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 1103 Die Lernvoraussetzungen und Leistungsstände von Kindern zu erfassen und bewerten gehört zur alltäglichen Arbeit einer Lehrerin. Sie braucht diagnostische Kompetenz nicht nur um Zeugnisse erstellen zu können, sondern auch um individuelles Lernen im Unterricht zu ermöglichen.</p>	<p><i>Kucharz, D.</i></p>
<p>Lernumgebungen gestalten S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, FLAT 10 Um Lernen und damit grundlegende Bildung in der Grundschule zu ermöglichen, ist den besonderen Gegebenheiten Rechnung zu tragen: der heterogenen Zusammensetzung der Lerngruppe, entwicklungs- und lernpsychologische Voraussetzungen sowie der aktiven Rolle der Kinder als Lernende.</p>	<p><i>Kucharz, D.</i></p>
<p>Methoden der empirischen Bildungsforschung S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 702 Im Rahmen dieses Seminars werden methodische Grundlagen der Datenerhebung und Datenauswertung in der empirischen Bildungsforschung sowie der Konstruktion von wissenschaftlichen Erhebungsinstrumenten wie Fragebögen und Leistungstests behandelt. Dabei werden sowohl wissenschafts- und testtheoretische als auch empirische Grundlagen erarbeitet und diskutiert. Der Fokus wird dabei auf der praxisnahen Betrachtung quantitativer Methoden liegen, und es werden deskriptive und inferenzstatistische Verfahren (z.B. Mittelwerte, Standardabweichung, Korrelationen, Gruppenvergleiche) behandelt. Formeln und Rechenwege werden an Beispielen der empirischen Bildungsforschung erklärt, und anhand aktueller wissenschaftlicher Artikel wird auf den Anwendungsbereich der Methoden eingegangen.</p>	<p><i>Jurecka, A.</i></p>
<p>Modelle zweisprachiger Erziehung in Elementarbereich und Grundschule S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AfE 1101 Modelle zweisprachiger Erziehung in Elementarbereich und Grundschule Die stärkere Verankerung von Mehrsprachigkeit im deutschen Bildungssystem ist eine seit vielen Jahren diskutierte bildungspolitische Forderung. Während aus linguistischer Sicht immer wieder die Potenziale mehrsprachiger Entwicklung – unabhängig von den jeweils beteiligten Sprachen und sozialen Gruppen - betont werden, unterscheidet der politische Diskurs mehr oder weniger prestigereiche Sprachen und für Zweisprachigkeit mehr von weniger günstige soziale Milieus. Im Seminar soll der Fokus auf Modelle gelegt werden, die von einer lebensweltlichen Zwei- oder Mehrsprachigkeit der Schüler ausgehen. Unter Rückgriff auf die internationale Diskussion sollen folgende Konzepte genauer diskutiert werden: - Bilinguale Kindergärten - Koordinierte Alphabetisierung im Anfangsunterricht (KOALA) - Grundschulen mit bilinguaalem Zweig in Frankfurt - Staatliche Europaschule Berlin (SESB) - Muttersprachlicher Unterricht (MU) in Nordrhein-Westfalen Literatur: Gogolin, Ingrid / Ursula Neumann (Hrsg.) (2009): Streitfall Zweisprachigkeit. The Bilingualism Controversy. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften</p>	<p><i>Mehlem, U.</i></p>
<p>Nachbereitung der Schulpraktischen Studien SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, AfE 1103 Zur Nachbereitung der Schulpraktischen Studien wird dieses Seminar angeboten. Thematische Schwerpunkte liegen auf der Auswertung der Beobachtungen schulischer Lehr-Lern-Settings sowie der Reflexion eigener Unterrichtserfahrungen</p>	<p><i>Noll, D.</i></p>

Peer- Beziehungen von Kindern in Kindergarten und Grundschule

Huf, C.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 1

Eine Vielzahl an Studien weist auf die Bedeutsamkeit von sozialen und peer- kulturellen Beziehungen für Kinder im Kontext institutionalisierter frühkindlicher und schulischer Bildung hin. Im Ergebnis plausibilisieren viele Studien die Annahme, dass Lernen eine soziale Praxis ist, für die die kollektiv entwickelten Praktiken und Routinen von Kindern zentral ist. Das Seminar wird diese Annahme theoretisch und empirisch klären und nach den Implikationen für das professionelle Handeln von Erzieherinnen und Lehrerinnen fragen.

Schlagwort: Peer-Beziehungen von Kindern

Perspektiven auf Armut in der Institution Grundschule

Düttmann, S.

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, FLAT 10

Die Veranstaltung richtet sich primär an ExamenskandidatInnen des Studienganges Lehramt Grundschule, die im Fach AGD eine wissenschaftliche Hausarbeit schreiben möchten. Es besteht die Möglichkeit, eigene Forschungsvorhaben vorzustellen, zu diskutieren und zu reflektieren. Zudem werden aktuelle Prüfungsfragen geklärt.

Pädagogisches Praktikum - Erfahrung und Reflexion

Dinges, S.

AG; 1.0 SWS; Fr 13:00-14:00, Afe 702

Sa 10:00-15:30, 19.5.2012, Afe 702

Sa 10:00-15:30, 23.6.2012, Afe 702

Die Veranstaltung richtet sich an Bachelor-Studierende, die ihr Praktikum absolviert haben. Die AG dient der Reflexion der in den Praktika gemachten Erfahrungen. Folgende Themenbereiche sind für die Erarbeitung der Kurzreferate und das Schreiben des Praktikumsberichtes möglich:

- o Verstehen – Nicht-Verstehen
- o Kommunikation - Interaktion
- o Verhältnis von Nähe und Distanz
- o Fremdheit
- o Asymmetrie / Macht
- o Kooperation

Reflexion der Praktika

Müller, M.

AG; 1.0 SWS; Fr 14:00-15:00, Afe 702

Sa 10:00-15:30, 9.6.2012, Afe 702

Sa 10:00-15:30, 7.7.2012, Afe 702

Die Veranstaltung richtet sich an Bachelor-Studierende, die ihr Praktikum absolviert haben. Die AG dient der Reflexion der in den Praktika gemachten Erfahrungen. Folgende Themenbereiche sind für die Erarbeitung der Kurzreferate und das Schreiben des Praktikumsberichtes möglich:

- o Verstehen – Nicht-Verstehen
- o Kommunikation - Interaktion
- o Verhältnis von Nähe und Distanz
- o Fremdheit
- o Asymmetrie / Macht
- o Kooperation

Schriftspracherwerb

Spaude, M.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, Afe 1103

Der Erwerb der Lese- und Schreibkompetenz zählt zu den wichtigsten Lernfeldern in der Grundschule. Im Seminar werden Grundlagen zum basalen Schriftspracherwerb sowie didaktische Konzepte erarbeitet, die einen Einblick in die Theorie und Praxis dieses Arbeitsbereichs verschaffen sollen. Thematische Schlagwörter für das Seminar sind: Phonologische Bewusstheit, Spracherfahrungsansatz, Lesekompetenz, Entwicklungsmodelle, Fibel etc.

Schwimmen und Sinken

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 1103

Exemplarische am Unterrichtsthema Schwimmen und Sinken werden im Seminar Grundlagen zur Planung einer auf den Prinzipien des Konstruktivismus orientierten Unterrichtseinheit besprochen. Hierzu gehört auch die Planung und Durchführung geeigneter Experimente im Sinne der Erkenntnisgewinnung und die Rolle der Schüler und Lehrperson beim Experimentieren. Notwendiges Fachwissen und fachdidaktisches Wissen werden vor dem Hintergrund von Conceptual-Change-Ansätzen erarbeitet. Weitere Schwerpunkte sind: Leistungsdiagnostik und Differenzierung sowie fächerübergreifender Unterricht.

Mannel, S.

Sonne Mond und Sterne

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AfE 702

Die Sonne geht auf und unter, die Sterne stehen am Himmel und der Mond hat ein Gesicht. Die Sonne ist ein Fixstern, der Helium verbrennt; die Sterne sind klassifikationsbedürftige Himmelskörper; der Mond repräsentiert die Gruppe der Trabanten. Was ist was? Die Schule will lebenswichtige Handlungskompetenzen vermitteln. Was ist lebenswichtig? Das Seminar will diese Fragen erweitern und nach Antworten suchen. Die Differenz zwischen lebensweltlichem Erleben und wissenschaftlich-abstrakten Erklärungsmodellen steht dabei im Mittelpunkt.

Düttmann, S.

Sprache als Schlüsselkompetenz im Elementarbereich

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 1103

Die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder spielen schon in vorschulischen Bildungsprozessen eine zentrale Rolle. In den Plänen und Richtlinien der Bundesländer zur pädagogischen Arbeit im Elementarbereich ist das Thema Sprache und Sprachförderung als einer der vordringlichsten Schwerpunkte verankert. Zurzeit existieren viele Maßnahmen und Konzepte mit dem Ziel, die kindliche Sprachentwicklung adäquat zu unterstützen. Untersucht werden soll, ob und auf welche Weise die sprachliche Kompetenz mehrsprachig aufwachsender Kinder in Deutsch und in anderen Sprachen gefördert werden kann. Die umstrittene Einführung von Sprachtests und die Durchführung von Sprachförderprogrammen als präventive Maßnahmen mit besonderem Fokus auf den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule werden ein weiterer Schwerpunkt der Veranstaltung sein.

Demaria, M.

Sprachliche Bildung und Schule

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, FLAT 10

Der gegenwärtige Diskurs über den Zusammenhang von Sprache und schulischer Bildung, der vor allem die Integrationsdebatte beherrscht, operiert einerseits mit Allgemeinplätzen, andererseits mit sehr voraussetzungsreichen und holistischen Annahmen über ‚die Sprache‘ und ihren Beitrag zum Schulerfolg. Im Laufe der Entwicklung des öffentlichen Schulwesens in Deutschland wurden immer wieder unterschiedliche Dimensionen dieses Zusammenhangs thematisiert: 1. Während in einem traditionellen europäischen Verständnis die Vermittlung einer National-, Literatur- und Standardsprache gegenüber der lebensweltlich erworbenen Spontansprache als eigentliche Domäne der Schule galt, 2. behaupteten romantische und neoromantische Verfechter von Bildung immer wieder die Einheit der ‚Muttersprache‘, die nur in ihrem Wachstum gefördert werden müsse. 3. Dagegen setzte eine kritische Gesellschaftstheorie die schulische sprachliche Norm als Mittel der sozialen Distinktion des Bürgertums, um damit den - durch die PISA-Studie bestätigten - engen Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungserfolg zu begründen. 4. Mithilfe der Kommunikationswissenschaften der 70er Jahre konnten die besonderen sprachlichen Formen der Unterrichtsinteraktion re- und dekonstruiert werden. 5. In kognitionswissenschaftlichen Ansätzen erscheint Sprache wiederum als neutrales Werkzeug des Denkens zur Aneignung komplexer Sachverhalte, während 6. linguistische und sprachdidaktische Modelle Sprache als System mit spezifischen strukturellen Merkmalen beschreiben, die selbst Gegenstand der Reflexion und Analyse im Unterricht werden sollen.

Mehlem, U.

Im Seminar werden nicht nur die unterschiedlichen zeithistorischen Kontexte dieser Diskurse herausgearbeitet; vielmehr soll der Aufbau einer analytischen Haltung angeregt werden, die sprachliche Aspekte in jeder der genannten Dimensionen bei der Konzeption und Durchführung von Unterricht und vor allem beim diagnostischen und fördernden Umgang mit der bzw. den Sprache(n) der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.

Theorie und Praxis des Offenen Unterrichts

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, FLAT 10

Insbesondere vor den Theorien des Konstruktivismus stellen offene Unterrichtsformen wie Stationenlernen oder Projektarbeit einen vielfach diskutierten Gegenstand insbesondere der Grundschulpädagogik und -didaktik dar. Überlegungen hinsichtlich einer Öffnung von Unterricht sind aber auch für den Fachunterricht in weiterführenden Schulformen von Bedeutung. Im Seminar werden sowohl die theoretischen Begründungen für offenen Unterricht historisch nachvollzogen als auch Forschungsergebnisse zur Umsetzbarkeit der Prinzipien von offenem Unterricht diskutiert. Besonders stehen dabei die Möglichkeiten einer multikriterialen Zielerreichung im Sinne affektiv-motivationaler und kognitiver Lernerfolge im Mittelpunkt sowie die Frage, inwiefern Kinder mit unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen von offenem Unterricht profitieren.

Hardy, I.

Vorbereitung der Schulpraktischen Studien

SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 1103

Zur Vorbereitung der Schulpraktischen Studien wird dieses Seminar angeboten. Thematische Schwerpunkte liegen auf der Beobachtung und Analyse schulischer Unterrichtsverläufe zur Steigerung einer wissenschaftlichen Wahrnehmung schulischer Realität sowie auf der Erprobung eigenen Unterrichtshandelns unter Integration von Medien in den Unterricht.

Noll, D.

Was ist guter Unterricht? Die Erfassung von instruktionalen Prozessen in der Empirischen Bildungsforschung

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 702

Neuere Ansätze der Bildungsforschung fokussieren das professionelle Wissen sowie Einstellungen zum (fachlichen) Lehren und Lernen als wichtige Einflussgrößen auf die Qualität von instruktionalen Prozessen. Im Seminar werden die unterschiedlichen Forschungsansätze zur Erfassung von Unterrichtsqualität (Lehrerpersönlichkeit, Prozess-Produkt-Paradigma, Angebot-Nutzungsmodell) sowie die damit einhergehenden Untersuchungsmethoden kritisch beleuchtet. Andererseits wird ein besonderes Augenmerk auf die Erfassung instruktionaler Prozesse und Interaktionsqualität gelegt. Im Seminar sollen dann Forschungsprojekte entwickelt werden, die im Wintersemester 12/13 realisiert und ausgewertet werden.

Hardy, I.

Webquests in der Grundschule

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 2102/3

In dieser Übung soll jede Teilnehmerin / jeder Teilnehmer zu einem selbst gewählten Unterrichtsthema ein Angebot zum selbständigen Lernen für Schüler/innen von Grund- und/oder Förderschulen in Form eines Webquests entwickeln und dieses auf der Lernplattform Mauswiesel auf dem Hessischen Bildungsserver publizieren.

Noll, D.

Zweitspracherwerb

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 10

Im Seminar soll ein Überblick über theoretische Modelle, empirische Forschungsergebnisse und anwendungsbezogene Aspekte in den Bereichen Erst- und Zweitspracherwerb angeboten werden. Dabei wird der Fokus auf dem letzteren liegen. Einige der Fragen, auf die eingegangen werden wird, lauten: Welche Unterschiede gibt es zwischen dem Erwerb der Mutter- bzw. Erstsprache und dem Erwerb von Fremd- oder Zweitsprachen? Wann spricht man von "Deutsch als Fremdsprache", wann von "Deutsch als Zweitsprache"? Welche Theorien und Hypothesen zum Fremd-/Zweitspracherwerb wurden entwickelt? Wie verläuft Zweitspracherwerb? Welche Rolle spielen Faktoren wie Alter, Sprachbegabung, Einstellungen, Motivation und die Erstsprache? Des Weiteren wird an ausgewählten Beispielen vorgestellt, mit welchen Methoden Spracherwerb erforscht werden kann.

Spaude, M.

Ästhetische Bildung in außerschulischen Einrichtungen

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 702

Im Seminar wird der Frage nach der Bedeutung ästhetischer Bildung in der sozialen Arbeit nachgegangen. Gerade die Situation von Kindern und Jugendlichen in sozial benachteiligten Stadtteilen lenkt den Blick auf vielfältige Aspekte von Chancen(un)gleichheit, gesellschaftlicher Teilhabe, Bildungsbenachteiligung und Exklusion. Ästhetische Bildung - in ihrem ästhetischen Verständnis - kann einen sinnvollen Beitrag leisten, um adäquate Bildung zu ermöglichen. Möglichkeiten und Grenzen einer ästhetischen Arbeit sollen aufgezeigt, diskutiert und kritisch hinterfragt werden.

Düttmann, S.

Ästhetische Erziehung, Musisch - ästhetische Bildung und Bewegungserziehung als Lernprinzip

Düttmann, S.

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, H 4

Ästhetisches Lernen als fächerübergreifendes Prinzip des Lernens lenkt seine Aufmerksamkeit auf spielerische, experimentelle, forschende und gestaltende Tätigkeiten von Kindern. Aspekte der Wahrnehmung, der Sinnlichkeit, der Emotionalität und der Körperlichkeit werden in ihrem erkenntnistheoretischen Gehalt zu der wissenschaftlich geschulten Rationalität gesehen. Konkret wird der Frage nachgegangen, wie ästhetisches Lernen im Rahmen einer ästhetischen Erziehung vermittelt werden kann. Welches Begegnungspotential lässt sich aus ästhetischen Bildungswegen erschließen, die nach einem Zuwachs von Erkenntnis ebenso streben wie nach einer Differenzierung des Empfindungs- und Wahrnehmungsvermögens? Welches sind wichtige Aufgaben im ästhetischen Lernprozess, und wie lassen sie sich beispielhaft umsetzen. Im Rahmen dieser interdisziplinären Vorlesung soll diesen und anderen Fragen nachgegangen werden.

Pädagogik der Sekundarstufe**Belastungserleben und Studienbedingungen**

Römer, J.

US/S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 1101

Mo 12:00-14:00, AfE 1104

Mo 18:00-20:00, ab 4.6.2012, 2102/3

In diesem Projekt beschäftigen wir uns mit dem Belastungserleben und den Studienbedingungen von verschiedenen Studierendengruppen unserer Universität. Die SeminarteilnehmerInnen führen dazu angeleitet sowohl eine quantitative (Fragebogen) als auch qualitative Erhebung (Interview) durch und durchlaufen dabei alle relevanten Forschungsschritte (Literaturrecherche, Versuchsplanung, Datenerhebung- und Auswertung u.a. mit SPSS sowie Interpretation und Präsentation der Ergebnisse). Eine intensive Mitarbeit, Engagement und die Bereitschaft, sich in die einzelnen Teilbereiche selbstständig einzuarbeiten, wird erwartet.

Bildung und Mathematik

Rosch, J.

US/S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 5

Das Seminar dient der Erschließung einer der wenigen, bisher ausformulierten Konzeptionen bildenden Mathematikunterrichts. Am Beispiel gymnasialen Unterrichts zur Geometrie soll der Frage nachgegangen werden, welche Art der Konstitution eines Gegenstands die auf Verstehen mathematischer Fragen bezogene Aneignung und Zueignung ermöglicht bzw. verhindert. Dazu ist neben der erschließenden Lektüre eines größeren Theorietexts die Rekonstruktion der sozialen Sinnstruktur und der pragmatischen Gelingensbedingungen empirischen Mathematikunterrichts zu leisten.

Digitale Medien - Potentiale für den Unterricht?

Bohrer, C.; Hoppe, C.

US/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 7

Für die Vorbereitung und Durchführung von Unterricht werden digitale Medien zunehmend attraktiv. Schulen sind in den letzten Jahren mit Beamer oder Interaktiven Whiteboards ausgestattet worden, Verlage bieten für die einzelnen Fächer immer mehr auch elektronische Lehr- und Lernmaterialien an und Medienprojekte bieten die Chance schüleraktivierende Arbeitsformen stärker in den Unterricht zu integrieren. Auch die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ist von digitalen Medien geprägt. Für sie ist der Umgang mit dem Internet oder mit Sozialen Netzwerken ein Teil des Alltags. In dem Seminar werden Materialien, Werkzeuge und Methoden vorgestellt, die die Lern- und Lernchancen mit digitalen Medien aufgreifen: Anfängen von Lernsoftware über Audio- und Videopodcasts, Interaktive Whiteboards und Lernplattformen bis hin zu virtuellen Lernwelten werden verschiedene Möglichkeiten erprobt, digitale Medien in den Unterricht einzubringen. Neben einer Vergewisserung der Chancen und Möglichkeiten soll aber auch eine kritische Reflexion digitaler Medien zur Geltung kommen und aktuelle Problemlagen wie Cybermobbing erörtert werden. Ziel des Seminars ist es, die Medienkompetenz von Lehramtsstudierenden in technischer, methodischer sowie medienästhetischer und medienethischer Hinsicht zu erweitern.

Der Lehrer als Reformers von Schule (1)

US/S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 1101

Verfügen Lehrer über die Kompetenzen, die man für die Reform einer Schule benötigt? Inwiefern ist es aus der Perspektive von Lehrern überhaupt notwendig, Schule einem Wandel zu unterziehen? Mit der Bearbeitung dieser und weiterer Fragen erhalten die Seminar Teilnehmer die Möglichkeit, einen Bereich des eigenen professionellen Selbstverständnis' zu entwickeln.

Parallel zu dieser Veranstaltung wird von mir ein Seminar angeboten, in dem die Denkmuster von Lehrern in Bezug auf ihr reformerisches Vermögen empirisch anhand von Interviewtranskripten rekonstruiert werden.

Es ist möglich, nur an einem der beiden Seminare teilzunehmen.

Nicolaidis, D.

Der Lehrer als Reformers von Schule (2)

US/S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 1103

Wie begegnen Lehrer der administrativen Aufforderung, ihre Schule zu reformieren? Arbeiten sie diese Aufgabe routiniert im Sinne einer Dienstpflicht ab oder nutzen sie die Gelegenheit zur Neubestimmung ihrer pädagogischen Arbeit? Diese Frage steht im Mittelpunkt des Seminars und soll anhand von Interviewtranskripten beantwortet werden, die mit der Methode der objektiv hermeneutischen Fallrekonstruktion zu erschließen sind.

Nicolaidis, D.

Der Lehrerberuf

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 1101

Das Seminar ist konzipiert für Lehramtsstudierende, die sich mit Theorien und empirischer Forschung zum Lehrerberuf auseinandersetzen und sich mit der eigenen Rolle als zukünftige/r Lehrerin oder Lehrer beschäftigen möchten. Ausgehend von professionstheoretischen Grundlagen und empirischer Forschung zu berufsbiographischen Erfahrungen, Überzeugungen, Wissen und Kompetenzen von Lehrkräften soll das Berufsfeld aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden. Welche Tätigkeitsbereiche gehören zu den Aufgaben von Lehrkräften? Welche Herausforderungen sind mit dem Arbeitsplatz Schule verbunden? Auf welche Art und Weise bewältigen Professionelle die alltäglichen Handlungssituationen? Welche Bedeutung haben Professionalität, Kompetenz und Überzeugungen von Lehrkräften für die Qualität von Schule und Unterricht? Im Seminar sollen die Teilnehmenden ausreichend Gelegenheit haben über ihre zukünftige Berufstätigkeit zu reflektieren.

Asbrand, B.

Der unbestimmte Ort der Erziehung in der Schule

US/S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 2901

Schulen sind nicht nur Stätten des Unterrichtes, sondern auch der Erziehung. Das ist zwar ein Gemeinplatz, aber wie und in welcher Weise in den Schulen erzogen wird und erzogen werden kann, ist weit gehend unbestimmt. An Beispielen soll gezeigt werden, welche Formen unmittelbarer, mittelbarer, ursprünglicher, intendierter, nicht intendierter etc., etc. erzieherischer Einwirkungen in den Schulen praktiziert werden. Zentrale Formen, wie Rituale, das Einzel-, Gruppen- und Klassengespräch, erzieherische Wirkungen bestimmter Unterrichtsformen u. a. werden erörtert. Auch die Aufgaben, die sich Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern stellen, etwa Formen der Kontrolle schriftlicher Übungen und weitere Probleme (z. B. der Umgang mit notorischen Schulschwänzern) können im Seminar behandelt werden.

Rüdell, G.

Der Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I

US/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AFe 1104

Di 10:00-12:00, AFe 1102

Der Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe gilt für die Kinder als ein wesentliches Lebensereignis und muss von Pädagoginnen und Pädagogen, Lehrkräften der abgebenden Grundschulen und der aufnehmenden Sekundarschulen, entsprechend gestaltet werden. Für die Kinder geht der Übergang nicht nur mit der Aufgabe einher, an der neuen Schule neue Freundinnen und Freunde zu finden, sondern es verändert sich auch die institutionelle Rahmung des schulischen Lernens (zusätzliche Fächer, Fachlehrerprinzip, andere Leistungserwartungen als in der Grundschule vor allem im Gymnasium). Im gegliederten Schulsystem in Deutschland erhält der Übergang von der Grundschule in die nach Leistung gegliederte weiterführenden Schulen auf Grund der hier stattfindenden Selektionsentscheidungen eine besondere Bedeutung für den Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler. Im Seminar werden Fragen nach der Bewältigung des Übergangs durch die Kinder, nach der Bedeutung der Selektionsentscheidungen am Übergang für Bildungsungleichheit und Möglichkeiten der pädagogischen Gestaltung des Übergangs thematisiert. Des Weiteren erhalten die Studierenden Einblicke in Unterrichtsbeobachtungen aus einem aktuellen Forschungsprojekt zur institutionellen Rahmung und zur Veränderung der Lernkultur beim Grundschulübergang. Von den Studierenden wird erwartet, dass sie im Semesterverlauf einen Teilaspekt des Themas eigenverantwortlich (in Arbeitsgruppen) bearbeiten

Asbrand, B.

Diagnostik und individuelle Förderung

US/S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AFe 2504

N.N.

Didaktische Aufgabenanalyse

US/S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, FLAT 5

Mit der Interpretationstechnik der objektiven Hermeneutik wird die Bedeutungsstruktur von Aufgaben aus dem Schulunterricht unter der Fragestellung rekonstruiert, welche sachlichen und kognitiven Anforderungen sie repräsentieren, vor welche Schwierigkeiten ein Lernender durch sie gestellt wird und welche Lern- bzw. Bildungsprozesse sie initiieren können.

Dabei gilt es zum einen, die spezifische pädagogische Pragmatik der in den Aufgabentexten manifestierten Handlungs- bzw. Aktivitätsaufforderungen zu bestimmen und auf diesem Wege deren implizite Bedeutungen offen zu legen. Zum anderen sind die Gegenstände der Aufgabenbearbeitung selbst in ihrem objektiven Sinngehalt zu explizieren, damit daran anknüpfend die Frage nach möglichen Bildungswirkungen einer Aufgabenbearbeitung empirisch produktiv gemacht werden kann.

Rosch, J.

Didaktische Grundprobleme des Unterrichts

US/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AFe 1101

Das Seminar wird zunächst die didaktischen Aufgaben analytisch erschließen, die mit der allgemeinen Form des Unterrichts zu bearbeiten und zu lösen haben. Hinzutreten werden die verschiedenen „Bauformen des Unterrichts“ (Prange), mit denen Unterrichten eine unterschiedliche Gestalt erfährt.

Auf dieser Basis erfolgt eine Einübung in den empirischen Tatsachenblick. Mit ihm soll an den natürlichen Protokollen des Unterrichts gezeigt werden, worin die didaktischen Grundprobleme bestehen, wie sie beschaffen sind und welche alltäglichen pädagogischen Formen ihrer Bearbeitung zu beobachten sind.

Gruschka, A.

Direktorium/r Promotion

INT; Di 14:00-16:00, FLAT 9

Di 16:00-18:00, FLAT 9

N.N.

Empirische Methoden für ErziehungswissenschaftlerInnen

US/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AFe 1101

In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit Problemen der Datenerhebung in erziehungswissenschaftlichen Forschungsprojekten. In diesem Zusammenhang werden Begriffe und Regeln mit dem Fokus auf quantitative empirische Forschung erarbeitet. Die testtheoretischen und versuchsplanerischen Konzepte werden mit vielen Beispielen des erziehungswissenschaftlichen Aufgabengebietes in Beziehung gesetzt.

Rauin, U.

Erziehung und Demokratie

US/S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 613

Erziehung und Demokratie sind in vielfältiger Weise aufeinander verwiesen. Bildung und Erziehung in der Demokratie muss zugleich verstanden werden als Bildung und Erziehung zur Demokratie. Dabei setzt die Demokratiepädagogik auf ein erfahrungsba- siertes Demokratie-Lernen im sozialen Nahraum (Klassenrat, Mediation, Service-Lear- ning etc.). Die Kritik gegen diesen Ansatz zielt im Wesentlichen auf den Kurzschluss, die handelnde Konfliktregelung auf der Mikroebene des schulischen Erfahrungsraumes sei auf die hochkomplexen Funktionsprinzipien moderner pluralistischer Gesellschaften übertragbar. Im Seminar soll das Verhältnis von Erziehung und Demokratie näher bestimmt werden. Dabei soll neben theoretischen Bestimmungen auch die Erziehungs- praxis anhand politikdidaktischer sowie demokratiepädagogischer Konzepte betrachtet werden.

Leser, C.

Erziehungstheorien

US/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 2901

In diesem Seminar besteht die Möglichkeit, die Aufgabe der Erziehung in der Institution Schule theoretisch zu verstehen.

Das Seminar richtet sich auch an BA-Studenten.

Nicolaidis, D.

Formen des Lehrens und Lernens in heterogenen Lerngruppen

US/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 1104

Schülerinnen und Schüler unterscheiden sich in ihren Lernvoraussetzungen und auch bezüglich ihrer präferierten Lernwege.

Dies stellt Lehrkräfte vor große Herausforderungen bezüglich der Planung und Gestal- tung von Unterricht. In dem Seminar werden Grundlagen des Lehrens und Lernens besprochen und Unterrichtsmethoden und -formen vorgestellt, die der Heterogenität von Schulklassen gerecht werden. Das Seminar ist dabei nach dem Prinzip des "Päda- gogischen Doppeldeckers" organisiert: Lehr- und Lernmethoden, die in dem Seminar in Bezug auf schulischen Unterricht thematisiert werden, werden im Lernarrangement gleichzeitig auch selbst angewendet.

Dabei werden die Seminarsitzungen von Studierenden vorbereitet, so dass die Studie- renden einerseits ihre Lehrkompetenz trainieren und andererseits ihre eigenen Lerner- fahrungen reflektieren können. Vor allem schüleraktivierende Unterrichtsmethoden und differenzierende Unterrichtsformen sollen vorgestellt, im Seminar erprobt und ihre Möglichkeiten und Grenzen vor dem Hintergrund lerntheoretischer Erkenntnisse und didaktischer Überlegungen reflektiert werden.

Dakoura, K.

Forschungskolloquium zum Wandel der Schule

KO; Di 18:00-20:00, AfE 1103

Gruschka, A.

Geisteswissenschaftliche Pädagogik

US/S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AfE 1101

Im Rahmen dieses Seminars soll eine Auseinandersetzung mit einer Tradition des päd- agogischen Denkens stehen, die lange Zeit sehr wirkmächtig war, dann jedoch obsolet geworden zu sein schien: mit der geisteswissenschaftlichen Pädagogik. Es soll nicht nur darum gehen, in diese Tradition einzuführen, sie kennen zu lernen, sondern auch der Frage nachzugehen, ob es möglich ist – und wenn ja: wie? – Impulse, die von ihr ausgehen, aufzugreifen und für das gegenwärtige pädagogische Denken und Handeln fruchtbar zu machen.

Twardella, J.

Individualisierung und Differenzierung in der Sekundarstufe

UE/P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 1101

Die pädagogischen Konzepte der Differenzierung und Individualisierung ermöglichen es, der Heterogenität von Lernvoraussetzungen zu begegnen sowie Schülerinnen und Schüler optimal zu fördern und zu fordern. Das Konzept der inneren Differenzierung beschreibt Formen des Lehrens und Lernens in heterogenen Lerngruppen, die sich in der Regel auf Gruppen von Schülerinnen und Schülern beziehen, während Individualisierung auf den einzelnen Schüler, die einzelne Schülerin und dessen bzw. deren Lernvoraussetzungen und -bedürfnisse zugeschnitten ist. Mit der Einführung nationaler Bildungsstandards und der Orientierung auf den Kompetenzerwerb von Schülerinnen und Schülern gewinnen die genannten pädagogischen Konzepte eine besondere Bedeutung, da der Kompetenzerwerb als didaktisches Ziel des Unterrichts einen individualisierenden Unterricht voraussetzt. Im Seminar werden wir uns ausführlich mit den Konzepten zur Differenzierung und Individualisierung sowie mit den damit verbundenen Unterrichtsmethoden auseinandersetzen und ihre Einsatz in der Sekundarstufe diskutieren

*Martens, M.***Jean Piagets Forschung zu Weltbildern und zur Kompetenzentwicklung bei Kindern und Jugendlichen**

US/S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 1104

Im Seminar soll ein Einblick in die Forschungen Jean Piagets zur Kompetenz- und Weltbildentwicklung bei Kindern und Jugendlichen gewonnen werden. Die Erkenntnisse sollen im Hinblick auf ihre (schul)pädagogische Relevanz untersucht und diskutiert werden.

*Ohlaver, F.***Kasuistische Unterrichtsforschung**

US/S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 5

Unterricht ist uns in seiner Gestalt allzu vertraut, allein aufgrund der langjährigen, von der Kindheit bis zur Adoleszenz prägenden eigenen Erfahrungen als Schüler. Unternimmt man aber den Versuch das unterrichtliche Geschehen anhand eines wörtlichen Protokolls Wort für Wort und Redebeitrag für Redebeitrag nachzuvollziehen und die pädagogische Bedeutungsstruktur dieses Geschehens sich zu erschließen, entsteht meist überraschend ein ganz anderes Bild einer doch eigentlich bekannten Praxis. Im Seminar wird es darum gehen, Unterrichtsmanuskripte als präzise Protokolle einer sozialen Praxis einer solchen sequenziellen Analyse zu unterziehen, um einerseits Erfahrungen mit der Interpretationstechnik der objektiven Hermeneutik zu sammeln und andererseits an konkreten Fällen mithilfe dieser Methode die oft widersprüchliche Struktur unterschiedlichen Geschehens zu rekonstruieren.

*Leser, C.***Klassenführung**

US/S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 1101

Die effiziente Führung einer Klasse ist eine notwendige Voraussetzung für das Gelingen von Unterricht.

Schafft es der Lehrer, den Gruppenfokus und die Spannung im Unterricht aufrecht zu erhalten und dabei gleichzeitig Fehlverhalten seitens der Schüler durch gezielte Präventions- und Interventionsmaßnahmen zu minimieren, so werden notwendige Voraussetzungen für Lernprozesse, u.a. durch eine Maximierung der zur Verfügung und damit für Instruktion anzubietenden Lernzeit, geschaffen.

Im Seminar befassen wir uns zunächst mit der Frage, was einen „guten Unterricht“ ausmachen kann und erarbeiten dazu theoretische Grundlagen und empirische Ergebnisse aus der Schul- und Unterrichtsforschung. In einem weiteren Schritt nähern wir uns den verschiedenen Perspektiven und Traditionen der Klassenführung an. Darauf basierend setzen wir uns mit den verschiedenen Verfahren zur Beobachtung und Beurteilung der Klassenführung auseinander und nutzen diese für die Arbeit an konkretem Unterrichtsmaterial (Video und Transkript).

*Rauin, U.***Kolloquium**

KO; Mo 14:00-16:00, AfE 1103

Römer, J.

Lehr- und Lernarrangements im differenzierenden Unterricht

US/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AFe 1101

Unterschiedliche Lernvoraussetzungen von Schülerinnen und Schülern sind eine wesentliche Herausforderung für die Gestaltung von Unterricht. In dem Seminar werden Grundlagen des Lehrens und Lernens thematisiert und Unterrichtsmethoden und -formen vorgestellt, die der Heterogenität von Schulklassen gerecht werden. Das Seminar folgt dabei dem Prinzip des „Pädagogischen Doppeldeckers“: Lehr- und Lernmethoden, die in dem Seminar in Bezug auf schulischen Unterricht thematisiert werden, werden im Lernarrangement des Seminars selbst erprobt. Dabei werden die Seminarsitzungen von Studierenden vorbereitet, so dass die Studierenden einerseits Lehrkompetenz erwerben, andererseits ihre eigenen Lernerfahrungen reflektieren können. Vor allem schüleraktivierende Unterrichtsmethoden und differenzierende Unterrichtsformen sollen vorgestellt, im Seminar erprobt und ihre Möglichkeiten und Grenzen vor dem Hintergrund lerntheoretischer Erkenntnisse und didaktischer Überlegungen reflektiert werden.

Wettstädt, L.

Lehrerberuf und Professionalisierung

US/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFe 1104

Die Begriffe davon, was professionelles Lehrerhandeln ist und wie sich Professionalisierung im Lehrerberuf realisieren lässt, gehen einher mit Vorstellungen und Erkenntnissen von bzw. über "gute" Schule und "guten" Unterricht.

Im Seminar sollen historische und aktuelle Professionalisierungskonzepte für den Lehrerberuf vorgestellt und auf ihre schultheoretischen Hintergrundannahmen sowie auf ihre praktische Bedeutung für die Lehrertätigkeit hin untersucht werden.

Geplante Themen:

- Zur Geschichte des Lehrerberufs
- Was heißt Professionalisierung? Einführung in die Professionalisierungstheorie
- Konzepte und Vorstellungen von Professionalisierung im Lehrerberuf und schultheoretische Hintergrundannahmen
- Professionalisierung und Lehrerbildung

Ohlhaber, F.

Leistungsmessung und -bewertung im Unterricht

US/S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AFe 1101

Das Messen, Diagnostizieren und Bewerten von Schülerleistungen zählt zu den Standardaufgaben jeder Lehrkraft. In diesem Seminar sollen die Grundlagen dazu erarbeitet werden. Im ersten Teil werden testtheoretische Voraussetzungen dargestellt. Daran schließen sich Fragen der Aufgabenkonstruktion und Gestaltung von Tests für unterschiedliche Zwecke an. Beispiele werden vorgestellt.

Römer, J.

Lektürekurs: Allgemeine Pädagogik, Schulpädagogik

US/S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, FLAT 5

Das Seminar dient der Einführung in Fragen, die sich aus historischer und systematischer Perspektive im Zusammenhang mit der Konstitution und Legitimation des modernen Schulwesens in Deutschland stellen. Ausgehend von der Erarbeitung theoretischer Grundlagen der Pädagogik soll zunächst die Geschichte der Herausbildung des öffentlichen Schulwesens im 19. Jahrhundert beleuchtet werden, um daran anschließend die Problematik theoretischer Konstitution didaktischen Denkens an einschlägigen Beispielen aus dem 19. und 20. Jahrhundert zu diskutieren

Rosch, J.

Lektürekurs: Ethik more geometrico. Problemlogik in Bewegung

US/S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 5

Versteht man Pädagogik als Gesamtheit von Versuchen, in einer bestimmten historischen Situation gültig auf das Erziehungsproblem zu antworten, so stellt sich in systematischer Perspektive die Frage nach den gedanklichen Ausgangspunkten solcher Versuche. Es lassen sich hier zumindest immanenzphilosophische von anderen, etwa transzendenzbezogenen oder auch politisch begründeten Positionen unterscheiden. Das Seminar widmet sich der Rekonstruktion einer konkreten, in der Konstitutionsphase neuzeitlichen Denkens (17. Jh.) entworfenen Position.

Nach gemeinsamer Klärung von Denkgrundlagen wird es in erster Linie um die Erarbeitung einer erkenntnistheoretisch begründeten Vorstellung von der Konstitution des menschlichen Geistes sowie dessen affektiver Struktur gehen

Rosch, J.

Lernen ein pädagogischer Begriff?

Jornitz, S.

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, FLAT 5

In den letzten Jahren haben ErziehungswissenschaftlerInnen versucht, den Begriff des Lernens nicht allein der Pädagogischen Psychologie zu überlassen, sondern ihn als pädagogischen wieder zu erobern. Dies führt zu der Frage, was Lernen eigentlich mit Bildung und Erziehung zu tun hat bzw. inwiefern er sich von diesen pädagogischen Begriffen unterscheidet. Die Studien von Käte Meyer-Drawe und Michael Göhlich/Jörg Zirfas gehen diesen begriffen auf den Grund und werden im Seminar eingehend analysiert. Beide unternehmen den Versuch, quer durch die Geschichte und aus unterschiedlichen Blickwinkeln, das Pädagogische des Lernens herauszuarbeiten.

Im Seminar sollen die Argumentationen einer genauen Prüfung unterzogen werden.

Professionalität und Professionsverständnis von Pädagoginnen und Pädagogen in unterschiedlichen Berufsfeldern

Leser, C.

US/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, FLAT 5

Ausgehend von professionalisierungstheoretischen Überlegungen zum pädagogischen Handeln sind die TeilnehmerInnen des Seminars aufgefordert, in eigenen berufsfeldbezogenen Studien dem Professionsverständnis von Pädagogen in unterschiedlichen Handlungsfeldern nachzugehen. Nach einer parallel zum theoretischen Teil des Seminars stattfindenden Feldphase, soll der Versuch unternommen werden aus den erhobenen Daten (Selbstdarstellungen, Interviews) die subjektiven Deutungsmuster professionellen pädagogischen Handelns zu rekonstruieren. Besonderes Augenmerk soll dabei gerichtet werden auf die für pädagogisches Handeln konstitutive Antinomie zwischen Freiheit und Zwang oder Disziplinierung und Autonomisierung.

Pädagogische Professionalität und Schule

Leser, C.

US/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 5

Im Seminar soll auf der Grundlage professionstheoretischer Überlegungen und anhand konkreter Fallrekonstruktionen der Frage nachgegangen werden, was professionelles Lehrerhandeln ausmacht und welche Vorstellungen über „guten Unterricht“ sich hieraus ableiten lassen.

Pädagogische Kasuistik für BA Studierende

Ohlaver, F.

US/S; 1.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 1104

Im Seminar soll in Möglichkeiten der Analyse pädagogischer Interaktionen anhand natürlicher Protokolle pädagogischen Handelns (gerne auch Material der Teilnehmer) eingeführt werden. Im Sinne des forschenden Lernens an konkreten Fällen aus der Praxis soll zugleich die Möglichkeit gegeben werden, die pädagogische Diagnosefähigkeit und das Repertoire pädagogischer Handlungsmöglichkeiten zu erweitern

Pädagogische Kasuistik für Lehramtsstudierende

Ohlaver, F.

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 1104

Im Seminar soll in Möglichkeiten der Analyse pädagogischer Interaktionen anhand natürlicher Protokolle pädagogischen Handelns (gerne auch Material der Teilnehmer) eingeführt werden. Im Sinne des forschenden Lernens an konkreten Fällen aus der Praxis soll zugleich die Möglichkeit gegeben werden, die pädagogische Diagnosefähigkeit und das Repertoire pädagogischer Handlungsmöglichkeiten zu erweitern.

Qualitative Unterrichtsforschung

US/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AfE 1104

Das Seminar zur qualitativen Unterrichtsforschung richtet sich gleichermaßen an Bachelor- und Lehramtsstudierende. In Kooperation mit Lehrerinnen und Lehrern einer Integrierten Gesamtschule werden konkrete Forschungsfragen in der Unterrichtspraxis untersucht. Bachelorstudierende können dabei Kompetenzen im Bereich der Forschungsmethoden erwerben, Lehramtsstudierende erhalten vertiefte Einblicke in die Arbeit eines Kollegiums, das kontinuierlich an der Entwicklung und Evaluation des Unterrichts arbeitet. Dabei steht das selbständige Lernen der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt, Unterrichtsinhalte werden häufig in fächerübergreifendem Projektunterricht bearbeitet.

Das Seminar bietet zunächst eine Einführung in unterschiedliche Erhebungsmethoden der qualitativen Unterrichtsforschung (teilnehmende Beobachtung, Videographie, Audioaufzeichnung, Gruppendiskussion mit Schülerinnen und Schülern), diese werden im Rahmen der Datenerhebung im Unterricht praktisch erprobt. Im weiteren Seminarverlauf lernen die Teilnehmenden das Auswertungsverfahren der dokumentarischen Methode kennen, in dem die in der Schulpraxis erhobenen Daten gemeinsam interpretiert werden. Die Ergebnisse werden nach Ablauf des Semesters den beteiligten Lehrkräften zurückgemeldet.

*Asbrand, B.***Qualität von Schule**

US/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 2901

Das Ringen um die Qualität von Schulen ist eine ständige Aufgabe, der normsetzenden gesellschaftlichen Institutionen ebenso, wie der jeweiligen Schule vor Ort, insbesondere ihren Lehrkräften. Historisch äußert sich das immer währende Bestreben, die Qualität der Schule zu sichern, in pädagogischen Programmen und Postulaten der Bildungsreformer, in wissenschaftlichen Forschungen, in grundlegenden Entwicklungen der Schulstruktur, in Änderungen von Richtlinien und Lehrplänen, in der Art und Weise der Rekrutierung und Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern sowie der konkreten (zustimmenden oder gleichgültigen oder widerstrebenden) Umsetzung in der jeweiligen Schule. In Fallstudien geht es um die offenbar empirisch zutage liegenden Wandlungen und das zugleich festzustellende Beharrungsvermögen der Schule. Daraus sollen verwertbare Parameter der Bedingungen der Institution Schule abgeleitet werden, die auch als Beiträge zur Schultheorie gelten können. Eine Literaturliste wird im Seminar erstellt.

*Rüdel, G.***Reichweite der Schlüsselqualifikationen**

US/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 502

Do 10:00-12:00, AfE 1104

Nicht allein, weil im BA als Modul 11 Schlüsselqualifikation auftaucht, auch weil von solchen überall die Rede ist, soll in diesem Seminar ihrer Substanz nachgegangen werden. Reichweiten sind hierzu analysieren, weil mit dem Begriff der Schlüsselqualifikation eine entgrenzte Nutzbarkeit von etwas postuliert wird, eine Art „sesam öffne dich“, das exemplarisch ist für eine der Grundideen mit denen der Bachelor-Gang gerechtfertigt wird: Employability heißt das korrespondierende Zauberwort. Wir wollen also prüfen, inwiefern dieses Versprechen zu Recht gegeben wird. Dafür muss allerdings vorab geklärt werden, worin Schlüsselqualifikationen bestehen und was sie dazu macht.

Das Seminar wird sich mit den einschlägigen programmatischen Ansagen analytisch beschäftigen, um dann eine Kompetenzanalyse durchzuführen an den prominentesten Kandidaten des Konzeptes wie: Präsentieren, Informieren, Kooperieren.

Dieses geschieht nicht abstrakt und jenseits der pädagogischen, sondern im Durchgang durch pädagogische Problemlagen.

Gruschka, A.

Rekonstruktion von Unterricht und pädagogischer Perspektive

Rosch, J.

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, FLAT 613

Auf der Grundlage von sequenzanalytischer Rekonstruktion der wesentlichen unterrichtlichen Beziehungskonstellationen einerseits und eines jeweils typischen Modus der Thematisierung von Unterrichtsgegenständen andererseits soll im forschungsnahen Seminarzusammenhang die soziale Sinnstruktur von Schulunterricht in ausgewählten Fächern und Schulformen der Sekundarstufe erschlossen werden. Dabei gilt es die prinzipielle Spannung zwischen einer Grundvorstellung gelingender pädagogischer Praxis und den am empirischen Material immanent zu erschließenden pragmatischen Gelingensbedingungen zu denken.

Unterricht erscheint in solcher Perspektive als eine widersprüchliche empirische Konstellation von bildungsplanerischen und professionellen bzw. professionalisierungsbedürftigen pädagogischen Aktivitäten.

Rekonstruktive Unterrichtsforschung

Pollmanns, M.

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AfE 2504

In dieser Übung sollen Sie selbst forschend tätig werden, d.h. bestimmte Aspekte des Feldes Unterricht mittels rekonstruktiver Forschung näher beleuchten.

Dies setzt voraus, dass Sie Methoden rekonstruktiver Forschung kennen und deren Anwendung schon geübt haben. Auf dieser Basis sollen Sie eine Forschungsfrage entwickeln und zu dieser selbständig, aber unterstützt durch die Übung eine Fallstudie erarbeiten.

Sie können dazu auf empirisches Material, das aus meine Projekt „Unterrichten und Aneignen“ stammt zurückgreifen oder auf Dokumente, die sie im Archiv für pädagogische Kasuistik (www.apaek.de) finden.

Ringseminar: Gesundheitskompetenz in der Lehrerbildung (GiL)

Dittrich (I), W.

UE/P; 2.0 SWS; Do 18:00-19:30, HZ 10

Liebe Lehramtsstudierende,

das ABL möchte Sie dazu einladen, ein Studienangebot anzunehmen, das Ihnen umfangreiche Kompetenzen im Bereich Gesundheit in der Schule vermitteln wird.

In den letzten Jahren ist das Thema Gesundheit in der Schule zu einem entscheidenden Innovationskonzept der Schulentwicklung herangereift. Um diesen Prozess zu unterstützen, bietet das ABL auch dieses Semester den Erwerb umfangreicher Kompetenz im Bereich Gesundheit in der Schule an. Das betrifft Sie direkt als angehende Lehrende, die durch den Schulalltag stark beansprucht werden.

Diesem Anspruch gerecht zu werden ist nicht leicht - das zeigen Statistiken zur Gesundheit bei LehrerInnen und SchülerInnen gleichermaßen. Mit Hilfe des Zertifikats sollen Sie als Lehrer dazu befähigt werden, kompetent in gesundheitsrelevanten Bereichen in Bezug auf sich selbst und ihre SchülerInnen zu agieren

Nun können Sie einen Meilenstein für sich auf dem Weg zum Fachberater an der Schule setzen, indem Sie das Zertifikat "Gesundheitskompetenz in der Lehrerbildung (GiL)" erwerben.

Das ABL knüpft mit dem Zertifikat "Gesundheitskompetenz in der Lehrerbildung (GiL)" an den Gedanken der Integration neuro- & biomedizinischer Grundkenntnisse in den Bereich der Schulpädagogik an.

Wir hoffen, Sie für unser Programm interessiert zu haben, von dessen Bedeutung wir für den Lehrerberuf überzeugt sind. Wir freuen uns, Sie als ZertifikatsaspirantInnen begrüßen zu können.

Studienprogramm des Zertifikats (www.abl.uni-frankfurt/gil)

Welche Ziele verfolgt das Zertifikat?

Wir möchten, dass sie eine umfassende Gesundheitskompetenz erwerben, die sie bei der Gesundheitserziehung und -pädagogik im schulischen Bereich gezielt einsetzen können. Idealerweise werden sie mit dem Zertifikat zum Gesundheitsberater an ihrer Schule.

Schreiben in den Erziehungswissenschaften - Das Allgemeine im Besonderen mitdenken - ein didaktischer Grundsatz in Theoriebeiträgen und Praxisberichten

Lißmann, H.

UE/P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 1104

Wie wird in den Erziehungswissenschaften definiert und diskutiert, was die Exemplarische ausmacht bzw. ausmachen und wie es zu lehren sei? Was ergeben einschlägige Studien zu Lernprozessen im Unterricht zum Thema? Und wie präsentieren sich wissenschaftlicher Diskurs und Praxis zum Thema in Textbeiträgen?

Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ - Vorbereitung des Praktikums

N.N.

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 1104

<p>Schulpraktische Studien - Vorbereitung des Praktikums - Fallrekonstruktionen zum Lehren und Lernen SP; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 1104 Mo 16:00-18:00, AfE 1102 Das Seminar ist eine vorbereitende, forschungsorientierte Begleitveranstaltung zu den Schulpraktikas. Es wird in die Praxis fallrekonstruktiver Schul- und Unterrichtsanalyse eingeführt. Es werden kooperativ "Schuldaten" (Unterrichtsprotokolle - auch solche der Teilnehmer) - unter Berücksichtigung allgemeindidaktischer Modelle analysiert.</p>	<p><i>Ohlhaber, F.</i></p>
<p>Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ - Vorbereitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, AfE 1101</p>	<p><i>Pollmanns, M.</i></p>
<p>Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ - Nachbereitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, AfE 1104</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ - Vorbereitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 1101</p>	<p><i>Asbrand, B.</i></p>
<p>Schulpraktische Studien - Auswertung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, AfE 1102</p>	<p><i>Nicolaidis, D.</i></p>
<p>Schulpraktische Studien - Auswertung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, FLAT 9</p>	<p><i>Nicolaidis, D.</i></p>
<p>Schulpraktische Studien - Vorbereitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 1104</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Schulpraktische Studien - Vorbereitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 1101</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Schulpraktische Studien - Vorbereitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, FLAT 9</p>	<p><i>Nicolaidis, D.</i></p>
<p>Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ - Vorbereitung des Praktikums (Fb03/04) SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, FLAT 613 Fr 12:00-14:00, FLAT 1</p>	<p><i>Leser, C.</i></p>
<p>Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ - Auswertung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 1</p>	<p><i>Leser, C.</i></p>
<p>Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ - Vorbereitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, FLAT 9</p>	<p><i>Rosch, J.</i></p>
<p>Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ - Vorbereitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 14:00-18:00, AfE 1102 Das grundwissenschaftliche Praktikum ist die zweite Gelegenheit, um über den Beruf der Lehrerin, des Lehrers nachzudenken. Für diese Reflexion ist die Analyse von Unterrichtsstunden und auffälligen Episoden der erste Schritt, der durch die Einführung in die Unterrichtsvorbereitung ergänzt wird. Im Praktikum ist zu klären, ob es gelingt die Kontakt mit den Lerngruppen herzustellen und ansatzweise erfolgreich zu gestalten.</p>	<p><i>Müller-Lichtenheld, H.</i></p>

Soziale Dimensionen des Lehrens und Lernens

Odey, R.

US/S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 1101

Die Anerkennung der sozialen Dimension des Lehrens und Lernens gehört zu den zentralen Forderungen moderner Pädagogik. Die strukturellen Veränderungen der Bedingungen und Verlaufsformen des Aufwachsens in der heutigen Gesellschaft zeigen, dass auf eine funktionierende Arbeitsteilung zwischen einer wissensvermittelnden Schule und einem für die Erziehung zuständigen Elternhaus immer weniger Verlass ist. Dies führt zu Korrekturen im schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrag mit der Zielsetzung das Aufgabenfeld der Schule qualitativ über den Unterricht hinaus auszuweiten. Von den LehrerInnen erfordert dies eine Kompetenzerweiterung in Richtung von Methoden der sozialen Arbeit und Erziehung, die erheblich über das Verständnis der traditionellen LehrerInnenrolle hinausgeht. Was dies in konkreter Umsetzung bedeutet, kann an Beispielen von Schulen verdeutlicht werden, die sich in einem längeren bewussten Wandlungsprozess zu Lern- und Lebensorten entwickelt haben, an denen auch unter schwierigen sozialen Bedingungen erfolgreiche pädagogische Arbeit möglich ist. Folgende Themen werden schwerpunktmäßig behandelt: -SchülerInnen als Subjekte ihrer Lernprozesse

Die Arbeit mit Kindern in Integrationsklassen

Anti-Gewalt-Konzepte, Streitschlichtung und Mediation

Pädagogik unter multikulturellen Bedingungen

Schulschwänzer, Lernverweigerung

Kooperation von Schule und Sozialarbeit

Grundfragen der aktuellen bildungspolitischen Auseinandersetzung

Texte und Praxisbeispiele werden als Grundlage verwendet. Ziel ist die Definition einer LehrInnenrolle als Organisator von Lernsituationen in einer vernetzten Schule

Sozialisation und Schule

Ohlaver, F.

US/S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 1104

Sozialisation bezeichnet die Individuierung, Vergemeinschaftung und Vergesellschaftung des Subjekts. Im Seminar sollen Theorie und Empirie der Sozialisation des Kindes und des Jugendlichen betrachtet und diskutiert werden. Im Besonderen ist die Rolle der Schule im Sozialisationsprozess Schwerpunkt der Veranstaltung.

Theorien der Erziehungswissenschaften

Gruschka, A.

US/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AfE 2901

Das Erziehungssystem unserer Gesellschaft wird von der Erziehungswissenschaft beobachtet.

Das geschieht zum einen mit Bezug auf unterschiedliche Erkenntnisinteressen: praktisch konstruierend, theoretisch erklärend, technisch verbessernd und kritisch erschließend. Es vollzieht sich sodann mit Rückgriff auf unterschiedliche theoretische Bezugsrahmen. Sie kommen entweder aus der Pädagogik selbst oder aus den benachbarten Disziplinen sowie aus der philosophischen Tradition. Damit wird die Erziehungswissenschaft im Vergleich zu anderen Disziplinen zu einer in großer Vielfalt beobachtenden Fächern. Ist deswegen alles bloß relativ, was die Wissenschaft über die Erziehung mitteilt, abhängig vom Beobachterstandpunkt? Oder lässt sich die Geltung von Aussagen objektivieren und ein Wahrheitsanspruch erheben?

Dieser Frage soll mit der Analyse repräsentativer Deutungsangebote im Seminar nachgegangen werden.

Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht

N.N.

US/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, AfE 1103

Ungleichheit im Bildungswesen

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 2504

Heterogenität bei Schülerinnen und Schülern gilt im erziehungswissenschaftlichen Diskurs seit langem als die zentrale Bedingung für den Regelunterricht. Gleichzeitig lassen sich jedoch auf unterschiedlichen Ebenen Schwierigkeiten bei der Berücksichtigung der Vielfalt von Herkunftsbedingungen und individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler konstatieren: Auf einer strukturellen Ebene sind Homogenisierungsbemühungen durch die leistungsorientierte Aufteilung der Lernenden auf unterschiedliche weiterführende Schulformen nach wie vor der Regelfall. Und auch bei den meisten Lehrkräften hat sich bisher keine routinierte Praxis im Umgang mit individuellen Lernvoraussetzungen entwickelt. Im Seminar soll anhand theoretischer und empirischer Arbeiten ein vertiefter Einblick in das Thema Ungleichheit im Bildungswesen gewonnen werden. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist eine kontinuierliche aktive Beteiligung sowie die Bereitschaft zur Lektüre theoretisch und methodisch anspruchsvoller Texte. Von den Studierenden wird erwartet, dass sie im Verlauf des Semesters einen Aspekt des Seminarthemas eigenverantwortlich bearbeiten.

Martens, M.

Vertiefungsseminar "Gesundheitskompetenz in der Lehrerbildung" (GiL)

US/S; 2.0 SWS; Di 18:00-19:30, HZ 5

Liebe Lehramtsstudierende,

das ABL möchte Sie dazu einladen, ein Studienangebot anzunehmen, das Ihnen umfangreiche Kompetenzen im Bereich Gesundheit in der Schule vermitteln wird.

In den letzten Jahren ist das Thema Gesundheit in der Schule zu einem entscheidenden Innovationskonzept der Schulentwicklung herangereift. Um diesen Prozess zu unterstützen, bietet das ABL auch dieses Semester den Erwerb umfangreicher Kompetenz im Bereich Gesundheit in der Schule an. Das betrifft Sie direkt als angehende Lehrende, die durch den Schulalltag stark beansprucht werden.

Diesem Anspruch gerecht zu werden ist nicht leicht - das zeigen Statistiken zur Gesundheit bei LehrerInnen und SchülerInnen gleichermaßen. Mit Hilfe des Zertifikats sollen Sie als Lehrer dazu befähigt werden, kompetent in gesundheitsrelevanten Bereichen in Bezug auf sich selbst und ihre SchülerInnen zu agieren

Nun können Sie einen Meilenstein für sich auf dem Weg zum Fachberater an der Schule setzen, indem Sie das Zertifikat "Gesundheitskompetenz in der Lehrerbildung (GiL)" erwerben.

Das ABL knüpft mit dem Zertifikat "Gesundheitskompetenz in der Lehrerbildung (GiL)" an den Gedanken der Integration neuro- & biomedizinischer Grundkenntnisse in den Bereich der Schulpädagogik an.

Wir hoffen, Sie für unser Programm interessiert zu haben, von dessen Bedeutung wir für den Lehrerberuf überzeugt sind. Wir freuen uns, Sie als ZertifikatsaspirantInnen begrüßen zu können.

Studienprogramm des Zertifikats (www.abl.uni-frankfurt/gil)

Welche Ziele verfolgt das Zertifikat?

Wir möchten, dass sie eine umfassende Gesundheitskompetenz erwerben, die sie bei der Gesundheitserziehung und -pädagogik im schulischen Bereich gezielt einsetzen können.

Idealerweise werden sie mit dem Zertifikat zum Gesundheitsberater an ihrer Schule.

Dittrich (I), W.

Sonderpädagogik

Adoleszenz - Balance zwischen Krise und Chance

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, H 16

Die Vorlesung wird in grundlegende Annahmen zur Psychodynamik der Adoleszenzentwicklung, sowie in Konzepte der Identitäts- und Selbstentwicklung einführen.

Ausgehend davon werden auf Basis psychoanalytischer Theoriebildung adoleszenzspezifische Probleme und Entwicklungsaufgaben beleuchtet und hinsichtlich ihrer pädagogischen Implikationen diskutiert.

Wininger, M.

Auswertung der Biografischen Skizzen

BS; 2.0 SWS

Schlagwort: Biografische Skizzen

Lubczyk, A.

<p>Auswertung der biografischen Skizzen benachteiligter Kinder und Jugendlicher S; 2.0 SWS Schlagwort: Biografische Skizzen</p>	<p>Bernhardt, R.</p>
<p>Begleitseminar zum Projekt PräVment Teil II (Schwerpunkt Praxisreflexion) US/S; 2.0 SWS Schlagwort: Drogenprävention</p>	<p>Schott, H.</p>
<p>Beratung im Lichte psychoanalytischer Perspektiven auf schulisches Lehren und Lernen S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 1101</p>	<p>Wininger, M.</p>
<p>Beratungskompetenz - Einführung in die personenbezogene Gesprächsführung S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 22.5.2012, AfE 702, Vorbesprechung Di 10:00-17:00, 17.7.2012, AfE 702 Mi 10:00-17:00, 18.7.2012, AfE 702 Do 10:00-17:00, 19.7.2012, AfE 702 Gesprächsführung in beraterischen Zusammenhängen gehört mit zu den zentralen Kompetenzen eines Pädagogen / einer Pädagogin. Im Seminar findet eine theoretische und handlungsorientierte Einführung in die Grundlagen und Anwendungsbereiche personenbezogener Gesprächsführungen statt. Schlagwort: Gesprächsführung</p>	<p>Kauz, O.</p>
<p>Diagnostik I - Lern- und Entwicklungsdiagnostik S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, ab 18.4.2012, AfE 701 Modul: Fö-6:I; Ziel der Veranstaltung ist es, Studierende im Vorfeld sonderpädagogischer Diagnostik zu befähigen, Lernschwierigkeiten in einem entwicklungs- und gegenstandsbezogenen Kontext zu interpretieren. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Verknüpfung entwicklungspsychologischer Aspekte zum Schuleintrittsalter mit der Struktur der auf dieser Alters- und Schulstufe vermittelten Lerngegenstände. Inhalte der Veranstaltung sind: Diagnostik von kognitiven Basiskompetenzen; Fehleranalysen und Lernwege; angemessene standardisierte und informelle Testverfahren. Schlagwort: Sonderpädagogische Diagnostik</p>	<p>Fingerle, M.</p>
<p>Diagnostik III - Gutachtenseminar S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 18.4.2012, FLAT 1 Modul Fö-6:III Vor dem Hintergrund der in den Vorlesungen Diagnostik I und II vermittelten Grundlagen erstellen die Teilnehmer im Rahmen dieses Seminars ein förderdiagnostisches Probegutachten. Hierzu gehen sie in Schulen und erheben dort diagnostische Informationen zur Beantwortung einer von der Schule vorgeschlagenen diagnostischen Fragestellung. Im Seminar werden die jeweiligen Fälle besprochen, sowie das diagnostische Vorgehen und die Verschriftlichung des Probegutachtens diskutiert. Das Probegutachten ist Voraussetzung für die Zulassung zur Staatsexamensprüfung "Diagnostische Hausarbeit." Schlagwort: Sonderpädagogische Diagnostik - Gutachtenseminar</p>	<p>Fingerle, M.</p>
<p>Diagnostik III - Gutachtenseminar S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012, FLAT 1 Modul Fö-6:III Vor dem Hintergrund der in den Vorlesungen Diagnostik I und II vermittelten Grundlagen erstellen die Teilnehmer im Rahmen dieses Seminars ein förderdiagnostisches Probegutachten. Hierzu gehen sie in Schulen und erheben dort diagnostische Informationen zur Beantwortung einer von der Schule vorgeschlagenen diagnostischen Fragestellung. Im Seminar werden die jeweiligen Fälle besprochen, sowie das diagnostische Vorgehen und die Verschriftlichung des Probegutachtens diskutiert. Das Probegutachten ist Voraussetzung für die Zulassung zur Staatsexamensprüfung "Diagnostische Hausarbeit." Schlagwort: Sonderpädagogische Diagnostik - Gutachtenseminar</p>	<p>Fingerle, M.</p>
<p>Didaktik des Unterrichts im Förderschwerpunkt Lernen S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H 13 Ausgehend von dem Versuch der pädagogischen Bestimmung des Begriffs Didaktik, wird Bezug genommen auf die spezielle Didaktik des Unterrichts im Förderschwerpunkt Lernen. Hierbei geht es zunächst um Grundfragen und allgemeine Modelle der Didaktik im Förderschwerpunkt Lernen, um dann spezifische Unterrichtskonzeptionen darzustellen und zu diskutieren. Schlagwort: Unterricht im Schwerpunkt Lernhilfe</p>	<p>Hechler, O.</p>

Didaktik des Unterrichts im Förderschwerpunkt sozial-emotionale Entwicklung

Hechler, O.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 104 b

Ausgehend von dem Versuch der pädagogischen Bestimmung des Begriffs Didaktik, wird Bezug genommen auf die spezielle Didaktik des Unterrichts im Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung. Hierbei geht es zunächst um Grundfragen und allgemeine Modelle der Didaktik im Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung, um dann spezifische Unterrichtskonzeptionen darzustellen und zu diskutieren.
Schlagwort: Erziehungshilfe

Die Organisation von Teilhabe und Ausschluss: Inklusion

Katzenbach, D.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 1101

Der Begriff der Inklusion hat in der gegenwärtigen behindertenpädagogischen Diskussion den Begriff der Integration abgelöst. Es wird den Gründen für diesen Begriffswandel nachgegangen und darauf aufbauend wird untersucht, welche gesellschaftstheoretischen Prämissen bzw. Idealvorstellungen dem Inklusionsbegriff zugrunde liegen, um dann die fachlichen Konsequenzen dieser Entwicklung näher zu beleuchten. Die Veranstaltung ist Teil einer zweisemestrigen Sequenz, in die aber in jedem Semester eingestiegen werden kann. Neueinsteiger sollen im Verlauf des Seminars sich in einen Aspekt der Inklusionspädagogik so weit einarbeiten, dass sie eine eigene empirische Untersuchung / eine Felderkundung in Einrichtungen des Bildungswesens bzw. der Behindertenhilfe vorbereiten können, die dann in den Semesterferien durchgeführt werden soll. Studierende, die die Veranstaltung im letzten Semester schon besucht haben, stellen im Rahmen der Veranstaltung ihre Ergebnisse vor und unterstützen die anderen Kommiliton/innen bei der Vorbereitung ihrer Untersuchung.
Schlagwort: Ausschluss und Teilhabe, Inklusion

Einführung in die Kinder- und Jugendlichen-Psychoanalyse

*Burkhardt -
Mußmann, C.;
Schmid-Boß, S.*

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 20.4.2012, AfE 1101

In einem mehrsemestrigen Zyklus sollen Konzepte der Kinder- und Jugendlichen-Psychoanalyse dargestellt werden. Ziel ist es, ein Überblickswissen über die unterschiedlichen Modelle kindlicher Entwicklung zu vermitteln und mit ihrer Anwendung im Rahmen klinischer Arbeit vertraut zu machen.
Zum Abschluss des viersemestrigen Zyklus setzen wir uns mit der Adoleszenz auseinander. Voraussetzungen für einen gelingenden Verlauf dieser Entwicklungsphase werden ebenso erarbeitet wie typische Störungsbilder.
Der Besuch der vorangegangenen Seminare ist zum Verständnis nicht erforderlich.
Schlagwort: Psychoanalyse

Einführung in die Medienpädagogik

Wedjelek, M.

US/S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, 13.4.2012, K III

Fr 10:00-17:00, 25.5.2012

Sa 10:00-16:30, 26.5.2012, AfE 2901

So 10:00-17:00, 27.5.2012, H B

Das Seminar soll den Studierenden einen Einblick in die grundlegenden Themenfelder der Medienpädagogik bieten. Das Thematische Spektrum bewegt sich hierbei von den medientheoretischen Grundlagen über Fragen nach Mediensozialisation, Medienkompetenz, Medienrezeption bis hin zur Rolle verschiedener Medien in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Weiterhin sollen Einblicke gegeben werden in die Einsatzmöglichkeiten der Medien in verschiedenen pädagogischen Kontexten und in die Grundlagen des E-Learnings. Hierbei sollen sowohl theoretische Positionen als auch konkrete Projekte zur Sprache kommen.
Schlagwort: Medienpädagogik

Einführung in die Unterstützte Kommunikation

Hehn-Oldiges, M.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 2504

Für die Zusammenarbeit mit Menschen, die auf Grund körperlicher und/oder geistiger Beeinträchtigungen nicht über Verbal- oder Lautsprache verfügen, ist es unerlässlich, sich auf Dialoge mittels vorsprachlicher, alternativer und ergänzender Kommunikationsformen vorzubereiten. Jede gemeinsame Handlung beruht auf einem Dialog und beinhaltet somit die Förderung kommunikativer Fähigkeiten. In diesem Seminar werden dazu die Entwicklung, Diagnostik und Förderung von Kommunikation thematisiert sowie verschiedene Methoden und Hilfsmittel zur Unterstützung von Kommunikation kennengelernt. Die Auseinandersetzung mit eigenen Kommunikationsformen sowie Texte von betroffenen Menschen werden einbezogen.
Schlagwort: Unterstützte Kommunikation

Evaluations- und Forschungsmethoden II

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, FLAT 613

Modul: Fö-A:II; In Fortführung der Veranstaltung des Wintersemesters, in der eine qualitative Forschungsstrategie verfolgt wurden, dient dieses Seminar dazu, die quantitative Erhebung, Auswertung und Interpretation empirischer Daten, bzw. die Präsentation der Ergebnisse zu üben. Der quantitative Zugang ist dabei als eine Fortführung des Lehr-Forschungsprojekts zu verstehen, mit dem bereits im Wintersemester begonnen wurde. Auf diese Weise erhalten die Teilnehmer die Gelegenheit, die Integration qualitativer und quantitativer Methoden praktisch zu erproben und zu reflektieren.

Schlagwort: Evaluations- und Forschungsmethoden

Fingerle, M.

Exkursionsseminar

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 2504

Das Seminar richtet sich an Studierende, die Bildungseinrichtungen und pädagogische Konzepte der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen kennen lernen wollen. Verbindlich ist eine mehrtägige Exkursion, möglicherweise auch in das benachbarte Ausland. Inhalt und Ziel der Exkursion wird zum Seminarbeginn mitgeteilt.

Schlagwort: Benachteiligte Jugendliche

Schlagwort: Exkursionsseminar

Bernhardt, R.

Fallverstehen und professionelles Handeln in heilpädagogischen Feldern

AG; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, 13.4.2012, AfE 701

Professionelles pädagogisches Handeln muss auf seine genuine Aufgabe im jeweiligen pädagogischen Handlungsfeld, auf seine Verortung in der Organisation, auf seine Verankerung in einem professionellen Habitus und vor allem auf die gemeinsam mit dem Klienten hergestellten Interaktionsstrukturen reflektieren, um für diesen entwicklungsfördernd sein zu können.

Deshalb beginnt das Seminar mit einer Einführung in die Professionstheorie, insbesondere in Theorieansätze zur pädagogischen Professionalität. Gleichzeitig wird den TeilnehmerInnen ein Leitfaden für die systematische Darstellung und Reflektion ihres Praktikums an die Hand gegeben. Im Anschluss daran sollen vor allem Fälle aus den jeweiligen Praktika vorgestellt und gemeinsam in der Gruppe reflektiert werden.

Schlagwort: Pädagogische Professionalität

Fertsch-Röver, J.

Forschungsbezogene Studien im Kontext geistiger Behinderung I

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Do 8:00-10:00, ab 19.4.2012, FLAT 613

Anhand aktueller Forschungsfragen und -projekte im Kontext geistiger Behinderung werden v.a. auf Basis von Interaktionsanalysen (von Professionellen, Forschern und Adressaten) antinomische Strukturen pädagogischer und forschungsbezogener Interaktionsverhältnisse bearbeitet. In der kritischen Auseinandersetzung mit der jeweiligen Forschungspraxis sollen vor allem die Spannungsfelder pädagogischen, als auch wissenschaftlichen Arbeitens zum Phänomen „geistige Behinderung“ erarbeitet und reflektiert werden.

Schlagwort: Forschungsmethoden

Möller, N.

Frühförderung - Frühe Hilfen

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 2901

Frühförderung richtet sich an Kinder mit Behinderung bzw. an Kinder, die von Behinderung bedroht sind, sowie an deren Familien. Frühförderung umfasst dabei Angebote aus der Medizin, aus den medizinischen Heilberufen (Krankengymnastik, Ergotherapie, Logotherapie), der sozialen Arbeit sowie der Pädagogik und der Psychologie. Sie ist insofern ein äußerst interessantes Arbeitsfeld, in dem die Chancen, aber auch die Schwierigkeiten interdisziplinärer Zusammenarbeit exemplarisch ausgelotet werden können.

Zudem muss sich die Frühförderung neuen fachlichen Herausforderungen stellen, wenn Sie im Gesamtsystem der sogenannten Frühe Hilfen verortet wird.

Schlagwort: Frühförderung

Katzenbach, D.

Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen in der Schule

Hein, S.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 104 b

Das Seminar besteht aus zwei thematischen Blöcken. Im ersten Teil werden verschiedene Möglichkeiten zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen in der Schule vorgestellt (z.B. standardisierte Präventionsprogramme und Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung). Im zweiten Teil des Seminars soll ein eigener Ansatz zur Prävention von sozialen Konflikten auf Grundlage eines Beratungskonzeptes für Schülerinnen und Schüler erarbeitet werden.

Schlagwort: Förderung sozialer Kompetenzen

Grundfragen der Erziehungshilfe

Hechler, O.

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 11

Die Vorlesung ist als Einführung in die Sonderpädagogik der sozialen und emotionalen Entwicklung konzipiert. Nach einem historischen Überblick über die Entwicklung der Verhaltensgestörtenpädagogik, soll es darum gehen, den Begriff Verhaltensstörung bzw. Störung der sozialen und emotionalen Entwicklung näher zu bestimmen und Aussagen über Entstehung und Aufrechterhaltung von Verhaltensstörungen zu machen. Neben Fragen der Diagnostik werden insbesondere Fragen der Erziehung und Förderung in den Mittelpunkt der Vorlesung gestellt. In diesem Zusammenhang werden die Institutionen dargestellt, in denen die Erziehung und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit erzieherischem Bedarf statt findet.

Schlagwort: Erziehungshilfe

Grundfragen der Pädagogik bei geistiger Behinderung

Katzenbach, D.

V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 2901

In der Veranstaltung wird ein problemorientierter Überblick über die Entwicklung und gegenwärtige Tendenzen in der Geisigbehindertenpädagogik sowohl in schulischen als auch in außerschulischen Handlungsfeldern gegeben. Im ersten Themenblock steht die Auseinandersetzung mit den handlungsleitenden Konzepten der Behindertenpädagogik - Normalisierung, Selbstbestimmung, Empowerment, Integration, Inklusion - im Vordergrund. In einem zweiten Themenblock werden spezifische Aspekte der Geistigbehindertenpädagogik behandelt.

Schlagwort: Geistigbehindertenpädagogik

Grundlagen und Schwierigkeiten des Schriftspracherwerbs

Schnell, I.

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H 6

Themen: gesprochene und geschriebene Sprache, Aneignung der Schriftsprache; didaktische und methodische Fragen des Lese- und Schreibunterrichts; Schwierigkeiten und Hilfen beim Schriftspracherwerb; Schriftspracherwerb unter den Bedingungen des Erwerbs in der Zweitsprache.

Schlagwort: Schriftspracherwerb

Grundlagen und Schwierigkeiten des Schriftspracherwerbs

Schnell, I.

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012, K III

Sa 10:00-15:00, 16.6.2012, AfE 1101

Sa 10:00-15:00, 7.7.2012, AfE 1101

Gegenstands- und lerntheoretische sowie subjektive Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb; (erschwerter) Zugänge zum Schriftspracherwerb und deren Diagnose sowie entsprechende Förderkonzepte.

Schlagwort: Schriftspracherwerb

Heterogenität im Anfangsunterricht

Schnell, I.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 2504

Konzepte des Unterrichts für heterogene Lerngruppen besonders unter dem Gesichtspunkt der Förderung von Kindern in erschwerten Lebensbedingungen; Modelle des Unterrichts und besondere Anforderungen des Schulanfangs

Schlagwort: Heterogenität

Individuelle Entwicklungen und Inklusion

Schnell, I.

UE; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, AfE 1101

Di 14:00-16:00, 10.4.2012, K III, Vorbesprechung

Ausgehend von der Betrachtung der unterschiedlichen Entwicklungen von Kindern werden im Rahmen der Projektwoche einer Frankfurter Schule Erfahrungen mit der Wirkung inklusiv gestalteter Umgebungen erworben, die im Seminar reflektiert werden. Voraussetzung: Die Studierenden nehmen mindestens an zwei Vormittagen an der Projektwoche teil.

Schlagwort: Entwicklung, Inklusion

Kann man Moral lernen? Das Stufenmodell moralischer Entwicklung bei Piaget und Kohlberg

Schlick, B.

US/S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 120

Der Schweizer Entwicklungspsychologe Jean Piaget behauptet, dass wir alle eine moralische Entwicklung durchmachen, die schließlich zu einer Moral der gegenseitigen Achtung und einem prinzipiengeleiteten moralischen Urteil führt. Das Spannende an seinem Erklärungsansatz ist, dass sich dieser Prozess offenbar universell in einer invarianten Stufenabfolge gerichtet vollzieht - diese Stufenentwicklung moralischer Urteilskompetenz aber trotzdem als konstruktive Eigenleistung des sich bildenden Subjekts begriffen werden muss (genetischer Strukturalismus). Entsprechend lässt sich sagen, dass sich die Entwicklung des moralischen Urteils größtenteils unabhängig von den konkreten Erziehungsleistungen der Eltern und Lehrer, z. B. in Form ethischer Unterweisungen vollzieht und auch nicht von einer besonderen moralischen Praxis in der Schule abhängt. Lawrence Kohlberg, dessen Theorie der Entwicklung der Kompetenz moralischen Urteilens auf Piagets Erklärungsansatz der gestuften konstruktivistischen Aneignung epistemischer Strukturen der Kognition aufbaut, unterscheidet sich in diesem letzten Punkte mit seinem Konzept der „Just Community“ als praktischer Anwendung seines 'Sechs-Stufen-Modells' moralischer Entwicklung stark von Piaget. In der Übung werden wir uns nach der gründlichen Beschäftigung mit Piagets früher Schrift „Das moralische Urteil beim Kinde“ mit der Theorie der Entwicklung moralischer Urteilskraft von Lawrence Kohlberg befassen, um uns vor dem Hintergrund dieser beiden Erklärungsansätze in einem dritten Veranstaltungsteil mit der Studie von Stanley Milgram zur Gehorsamsbereitschaft von Erwachsenen gegenüber Autoritäten („Das Milgram-Experiment“) auseinanderzusetzen.

Schlagwort: Moralische Entwicklung, Kohlberg, Piaget, Milgram-Experiment.

Kolloquium Sonderpädagogische FörderungBuchhaupt, F.;
Katzenbach, D.;
Möller, N.

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-17:00, 19.4.2012, AfE 831, Vorbesprechung

Das Kolloquium beschäftigt sich mit inhaltlichen und methodischen Aspekten sowohl empirischer wie auch theoretischer Arbeiten im Bereich sonderpädagogischer Förderung. Neben der Vorstellung und Diskussion der Arbeitsvorhaben der Studierenden soll auch die Planung, Durchführung und Auswertung empirischer Untersuchungen in diesem Bereich behandelt werden.

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die eine Abschlussarbeit (z.B. Bachelor-, Examens- oder Diplomarbeit) zu sonder- und integrationspädagogischen Fragestellungen vorbereiten oder schreiben. Schlagwort: Examenskolloquium

Kolloquium zur Beratung von Examens-, Diplom- und Bachelorarbeiten

Schnell, I.

KO; 2.0 SWS; Mi 10:00-18:00, 2.5.2012, AfE 701

Mi 10:00-18:00, 30.5.2012, AfE 701

Schlagwort: Prüfungskolloquium

Kunstpädagogische Methoden für die (Förder-)schule

BS; 1.5 SWS; Sa 9:00-18:00, 21.4.2012, H B
 So 9:00-18:00, 22.4.2012, H B

Die Veranstaltung ermöglicht das Kennenlernen unterschiedlicher kunstpädagogischer Methoden für den Unterricht. Hierbei liegt der Fokus auf dem eigenen Ausprobieren und dem Gestalten von Konzepten für die praktische Anwendung. Im Seminar sollen erste Kontakte zu den einzelnen kunstpädagogischen Methoden aufgezeigt werden sowie durch gemeinsames Erarbeiten deren Möglichkeiten und Chancen reflektiert und ausgelotet werden. Lernziel ist der sichere und sinnvolle Einsatz kunstpädagogischer Praktiken im schulischen Alltag und die Kompetenz eigene Schnittstellen hin zu einer praxisorientierten Vermittlung im schulischen Einsatz weiterzudenken und sich neue Zusammenhänge zu erschließen. Abschließendes Ziel der Veranstaltung ist das Entwickeln eigener Konzepte in Kleingruppen, samt Präsentation und Gruppenreflexion. Hierbei stehen vor allem die fachspezifischen und pädagogischen Interessen der TeilnehmerInnen im Vordergrund.

Schlagwort: Kunstpädagogik

Winter, A.

Mathematik in der Primarstufe unter Berücksichtigung förderpädagogischer Aspekte

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-20:00, 27.4.2012

In dem Seminar werden die Inhalte der entsprechenden Vorlesung aufgegriffen und im Hinblick auf die Unterrichtsgestaltung bei heterogen zusammengesetzten Lerngruppen weiter vertieft. Dabei werden folgende, miteinander zu verbindende, Schwerpunkte gesetzt:

Der Mathematikunterricht wird in einem komplexen Gefüge der Sache der Mathematik sowie des Vermittelns und des Aneignens von mathematischen Strukturen betrachtet. Exemplarisch werden grundlegende sachstrukturelle Themen der Mathematik in der Primarstufe ausgewählt. Entsprechende Lehr- und Unterrichtsmaterialien werden vorgestellt und unter der Frage analysiert, ob und inwieweit sie sich für die Zielsetzungen eines individualisierenden Unterrichts in heterogenen Lerngruppen eignen, aktuellen mathematikdidaktischen Konzepten entsprechen sowie den Ansprüchen der Förderpädagogik gerecht werden.

Mit dem Fokus auf die Anwendungsorientierung werden didaktische Ideen für alltagsnahe Unterrichtseinheiten präferiert, die den Einsatz mathematischer Kompetenzen - auch solche im pränumerischen Bereich - erfordern.

In den Schwerpunkten sind Ausblicke auf förderdiagnostische Fragestellungen und Methoden vorgesehen.

Schlagwort: Mathematischer Anfangsunterricht

Basendowski, S.

Mathematikangangsunterricht unter Berücksichtigung förderpädagogischer Aspekte

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012, K I/II, Vorbesprechung

Sa 10:00-16:30, 5.5.2012, AfE 1101, Seminartag Mathematik

Die Seminare „Heterogenität im Anfangsunterricht“ (teilweise), „Mathematikunterricht unter erschwerten Bedingungen“ und „Grundlagen und Schwierigkeiten des Schriftspracherwerbs“ werden in einem einwöchigen Blockseminar als Lernwerkstatt durchgeführt. Nach einer gemeinsamen Vorbesprechung wird an Seminartagen zum Thema (Mathematik/Schriftspracherwerb/Heterogenität) die zu bearbeitende Literatur vorbereitet.

Im Blockseminar haben die Studierenden dann die Gelegenheit, auf der Grundlage der Literatur und mit Hilfe von Lernmaterialien sowie beim Aufspüren von Lerngelegenheiten in der Umgebung, die Komplexität eines Unterrichts nachzuvollziehen, der didaktisch-methodisch die Vielfalt der Ausgangslagen, die sachliche Anforderung und demokratische Prozesse miteinander ins Spiel bringt.

Inhaltlich stehen der Erwerb mathematischer und schriftsprachlicher Fähigkeiten unter Einbeziehung förderpädagogischer Aspekte im Mittelpunkt.

Schlagwörter: Mathematischer Anfangsunterricht / Heterogenität / Schriftspracherwerb

Hehn-Oldiges, M.

Methoden schulischer Erziehungshilfe

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 904

Das Seminar wendet sich bewährten Methoden schulischer Erziehungshilfe zu. Ausgehend von einer Bestimmung, was es eigentlich mit dem Begriff Verhaltensstörung auf sich hat, werden unterschiedliche Methoden der schulischen Erziehungshilfe vorgestellt und diskutiert. Anhand eines Fallbeispiels wird die differentialdiagnostische Einschätzung hinsichtlich der Anwendung der spezifischen Methoden deutlich gemacht.

Schlagwort: Erziehungshilfe

Hechler, O.

<p>Nachbereitung der Schulpraktischen Studien an Schulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung SP; 2.0 SWS Schlagwort: Nachbereitung SPS Praktisch Bildbare</p>	<i>Cieslikiewicz, J.</i>
<p>Nachbereitung des Hauptpraktikums mit den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung + Lernen SP; 2.0 SWS Schlagwort: Nachbereitung SPS Praktisch Bildbare und Lernhilfe</p>	<i>Hehn-Oldiges, M.</i>
<p>Nachbereitung des Praktikums an Schulen für Lernhilfe und Erziehungshilfe SP; 2.0 SWS Schlagwort: Nachbereitung SPS Lernhilfe und Erziehungshilfe</p>	<i>Lubczyk, A.</i>
<p>Nachbereitung des Praktikums an Schulen für Lernhilfe und Erziehungshilfe SP; 2.0 SWS Schlagwort: Nachbereitung SPS Lernhilfe und Erziehungshilfe</p>	<i>Lubczyk, A.</i>
<p>Praxisprojekt - Leseförderung in der Grundschule US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 14:00-16:00 Leseförderung in der Grundschule Im Seminar geht es um die Grundlagen des Leselernprozesses, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft. Schlagwort: Leseförderung in der Grundschule</p>	<i>Suntheim, U.</i>
<p>Praxisprojekt - Leseförderung in der Sekundarstufe I US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00 Im Seminar geht es um die Grundlagen des weiterführenden Lesens, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft. Schlagwort: Leseförderung in der Sekundarstufe I</p>	<i>Rinck-Muhler, S.</i>
<p>Praxisprojekt - Rechenförderung in der Grundschule US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00 Vorgesehen ist eine Förderung in Kleingruppen im Umfang von 4 Unterrichtsstunden pro Woche. Im Einführungsblock werden die theoretischen Grundlagen zur mathematischen Kompetenzentwicklung und diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung erörtert. Dazu werden verschiedene Förderkonzepte und Materialien vorgestellt, die in der Praxis erprobt und auf ihre Wirksamkeit überprüft werden sollen. Im Rahmen eines monatlichen Treffens wird der Förderprozess reflektiert. Schlagwort: Rechenförderung in der Grundschule</p>	<i>Abraham, A.</i>
<p>Praxisprojekt: Alltagsbegleitung UE; Mi 12:00-14:00 Schlagwort: Praxisprojekt Schlagwort: Alltagsbegleitung</p>	<i>Bernhardt, R.</i>
<p>Praxisprojekt: Hauptschule OF/FFM, Übergang Schule/Arbeit UE; Mi 12:00-14:00 Schlagwort: Praxisprojekt Schlagwort: Übergang Schule-Arbeitsleben</p>	<i>Bernhardt, R.</i>

- Praxisprojekt: Wahrnehmung und Beeinflussung von Entwicklungsprozessen** *Bernhardt, R.*
 UE; Do 16:00-18:00
 Schlagwort: Praxisprojekt
 Schlagwort: Entwicklungsprozesse
- Praxisprojekt: Übergang Grundschule - Sekundarstufe I** *Bernhardt, R.*
 UE; Do 16:00-18:00
 Schlagwort: Praxisprojekt
 Schlagwort: Übergang Grundschule - Sek. I
- Projekt und Praxisbegleitung Unterstützte Kommunikation** *Hehn-Oldiges, M.*
 S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 23.4.2012, AfE 701, Vorbesprechung
 Der Schwerpunkt dieses Seminars liegt auf der angeleiteten und betreuten Beobachtung und Praxis Unterstützter Kommunikation an Schulen oder anderen Einrichtungen.
 Basis dieses Praxisbezuges bilden die Arbeit mit einem Online-Modul zur UK und die Praxisreflexion im Rahmen des Seminars.
 Schlagwort: Unterstützte Kommunikation
- Prävention sozialer Konflikte - Empirie-basierte Entwicklung eines Beratungskonzeptes für Grundschüler** *Grumm, M.; Hein, S.*
 S; 4.0 SWS; Mo 10:00-14:00, AfE 1102
 Im Rahmen des Seminars wird eine empirische Studie zum Thema "Beratung von Kindern und Jugendlichen" geplant und durchgeführt. Das Thema und die Forschungsfrage dieser Studie basieren auf einem neu zu entwickelnden systemischen Beratungskonzept für Schülerinnen und Schüler an Grundschulen, das die Prävention sozialer Konflikte und die Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen zum Ziel haben soll. Das Lehrforschungsprojekt orientiert sich dabei an aktuellen wissenschaftlichen Studien und Erkenntnissen und fokussiert Aspekte aus der Interaktions- und Professionsforschung. Im Rahmen des Forschungsprojektes wird eine Datenerhebung durchzuführen sein, die zeitlich auch außerhalb der angegebenen Seminarzeit liegen kann.
 Schlagwort: Gewaltprävention
- Psychoanalytische und entwicklungspsychologische Aspekte des Jugendalters: Störungen und Bewältigungsformen** *Kratzsch, S.*
 S; 2.0 SWS; 14-tägig, Di 14:00-16:00, ab 24.4.2012, AfE 1101
 In der Veranstaltung werden wichtige Entwicklungslinien des Jugendalters mit ihren Konfliktthemen und den Bewältigungsformen der Jugendlichen behandelt. Die Wechselwirkung von Kindheitserfahrungen und Pubertät in der Ausformung der Geschlechtsidentität und des Selbst wird dabei berücksichtigt, welche auch gerade für behinderte Mädchen und Jungen im integrativen Kontakt mit anderen im sozialen Raum bedeutsam erscheint.
 Diese Zusammenhänge werden anhand der Literatur, am Beispiel von Beobachtungen und Forschungsergebnissen und an biographischen Verläufen bei Personen mit Entwicklungsstörungen und Erkrankungen erarbeitet.
 Schlagwort: Vertiefung Adoleszenz
- Pädagogik der Lebensalter - unter besonderer Berücksichtigung psychoanalytischer Beiträge zu ausgewählten pädagogischen Arbeitsfeldern und Institutionen im Bereiche der (frühen) Kindheit** *Wininger, M.*
 S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AfE 1101

Pädagogische Forschung ganz praktisch: Workplace Literacy in einfachen Tätigkeiten – Teil 1*Basendowski, S.*

S; 2.0 SWS; Sa 11:00-18:00, 28.4.2012, Jüg 6 C

Das Seminar – Teil 1 - verfolgt zwei Schwerpunkte, welche theoretisch und praktisch angegangen werden:

Zum Einen soll in der einleitenden Blockveranstaltung ein knapper theoretischer Einblick des Lehr- und Forschungsprojektes, sowie in qualitative und quantitative Methoden in gegeben werden. Darüber hinaus soll die Relevanz von Kompetenzen in den Kulturtechniken im Spannungsfeld zwischen Anforderungen der Wirtschaft und den Bedingungen des Arbeits-/ Ausbildungsmarktes zur Diskussion gestellt werden. Im weiteren Verlauf werden Sie in den Forschungsprozess mit seinem Mixed-Methods-Ansatz und dem Ziel der Entwicklung eines Unterrichtskonzeptes zum Lesen von diskontinuierlichen / multimodalen Texten (Formulare, Grafiken, usw.) eingebunden. Dies bietet die Möglichkeit, dass sich vertieft mit einer qualitativen oder quantitativen Methode im Sinne von „learning by doing“ auseinandersetzen können. Während dieses Prozesses werden Sie begleitet.

Schlagwort: Workplace Literacy

Pädagogische Forschung ganz praktisch: Workplace Literacy in einfachen Tätigkeiten – Teil 2*Basendowski, S.*

S; 2.0 SWS

Der betreute Forschungsprozess zur gewählten Forschungsfrage (Teil 1) wird intensiviert fortgesetzt. Zum Abschluss wird eine gegenseitige Vorstellung der Erhebungsmethoden und Ergebnisse mit anschließender Diskussion stattfinden. Zudem besteht die Möglichkeit, eigene Vorhaben für die Examensarbeit zu diskutieren bzw. ein Vorhaben im Rahmen des Lehr- und Forschungsprojektes vorzubereiten.

Schlagwörter: Forschungsmethoden, Workplace Literacy

Pädagogisches Fallverstehen und professionelles Handeln*Fertsch-Röver, J.*

AG; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012, AfE 702

Professionelles pädagogisches Handeln muss auf seine genuine Aufgabe im jeweiligen pädagogischen Handlungsfeld, auf seine Verortung in der Organisation, auf seine Verankerung in einem professionellen Habitus und vor allem auf die gemeinsam mit dem Klienten hergestellten Interaktionsstrukturen reflektieren, um für diesen entwicklungsfördernd sein zu können. Deshalb beginnt das Seminar mit einer Einführung in die Professionstheorie, insbesondere in Theorieansätze zur pädagogischen Professionalität. Gleichzeitig wird den TeilnehmerInnen ein Leitfaden für die systematische Darstellung und Reflektion ihres Praktikums an die Hand gegeben. Im Anschluss daran sollen vor allem Fälle aus den jeweiligen Praktika vorgestellt und gemeinsam in der Gruppe reflektiert werden.

Schlagwort: Pädagogische Professionalität

Reflexion pädagogischer Praxis für die Bereiche Prävention und Jugendarbeit*Schott, H.*

AG; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NM 130

Die Veranstaltung richtet sich schwerpunktmäßig an Bachelor-Studierende, die Praktikumserfahrungen aus den genannten Bereichen mitbringen. Im Zentrum steht der Austausch über die erworbenen Erfahrungen, anhand dessen pädagogische Handlungen analysiert, reflektiert und professionalisiert werden sollen. Es besteht die Möglichkeit, in Form eines Referats oder eines Praktikumsberichts die Modulprüfungen BA-12 bzw. BA-13 zu absolvieren.

Schlagwort: Praktikumsauswertung

Reflexionsseminar zum Präventionsprojekt "Balu und Du"

Schulz, J.

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 10:00-14:00, AfE 831

Diese Veranstaltung gilt für BA-Studierende im BA 12 und BA 13 Modul als AG. Das Reflexionsseminar ist zweisemestrig angelegt und richtet sich an Studierende, die als Mentoren/-innen im Präventionsprojekt "Balu und Du" mitarbeiten. Diese Praxistätigkeit dient den Studierenden als Erprobung sozial- und sonderpädagogischen Handelns im Bereich der präventiven Einzelbetreuung von Grundschulkindern in Risikolebenslagen. In diesem Rahmen entfaltet sich eine individuelle Beziehung zwischen dem "Mogli" und seinem "Balu", die einen fruchtbaren Boden für die Entwicklung einer pädagogischen Beziehung liefert. Gegenstand dieses Seminars ist die Begleitung dieses Prozesses durch die theoriegeleitete Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns. Hierbei werden durch den gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und Problemen der Mentoren/-innen im Umgang mit den betreuten Kindern die in die Interaktion hinein getragenen Ideale und Motive mit deren Unverfügbarkeit vermittelt. Es wird mit der Methode der kollegialen Fallberatung gearbeitet.

Die Anmeldung zum Projekt „Balu und Du“ erfolgt in der Informationsveranstaltung am 06.02.2012 (bitte beachten Sie hierzu die Aushänge) oder persönlich bei Frau Schulz.

Schlagwort: Balu und Du

Schulentwicklung unter dem Anspruch von Inklusion (mit mehrtägiger Exkursion)

Schnell, I.

BS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012, K III, Vorbesprechung Neue Mensa K III

Sa 10:00-18:00, 5.5.2012, Blocktermin Raum Jügelhaus HB

Sa 10:00-18:00, 14.7.2012, Blocktermin Raum Jügelhaus HB

Do 10:00-12:00, 20.9.2012, Klausur Raum AfE 1101

Vor und nach der Begegnung mit konkreten Möglichkeiten der Schulentwicklung werden in zwei Blockseminaren die Theorie der Inklusion sowie entsprechende didaktische und methodische Modelle erarbeitet.

Schlagwort: Inklusion

Schulentwicklung unter dem Anspruch von Inklusion (mit wöchentlicher Hospitation)

Schnell, I.

BS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012, K III, Vorbesprechung

Sa 10:00-18:00, 5.5.2012, H B, Blocktermin

Sa 10:00-18:00, 14.7.2012, H B, Blocktermin

Do 10:00-12:00, 20.9.2012, AfE 1101, Klausur

Vor und nach der Begegnung mit konkreten Möglichkeiten der Schulentwicklung werden in zwei Blockseminaren die Theorie der Inklusion sowie entsprechende didaktische und methodische Modelle erarbeitet.

Schlagwort: Inklusion

Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zum selbstbestimmten Lernen begleiten - Methoden im Handlungsorientierten Unterricht in der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Cieslikiewicz, J.;
Mathieu, N.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, AfE 1101

Die Entwicklung der Handlungsfähigkeit ist das zentrale Anliegen der pädagogischen Praxis in der Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Auf dem Hintergrund der allgemeindidaktischer Modelle, der Reformpädagogischen Strömungen und der Tätigkeitstheorie der Kulturhistorischen Schule werden im Seminar Konzepte und Methoden im Handlungsorientierten Unterricht vorgestellt, die zunehmende Schülerbeteiligung an allen Phasen der Handlung (Orientierung, Planung, Durchführung und Kontrolle) anstreben. Dabei reicht die Vielfalt der Methoden von Verfahren, die den Aufbau basaler Handlungsfähigkeit bei schwer geistig behinderten Schülerinnen und Schülern fördern bis zu Arbeitsformen, die das selbständige Lernen in offenen Lernsituationen ermöglichen.

An konkreten Beispielen aus der eigenen pädagogischen Praxis (Hospitationen, Videoanalyse, Stundenentwürfe) werden unterschiedlichen Methoden vorgestellt, die grundlegenden Prinzipien der Unterrichtsarbeit definiert und die Zusammenhänge von Ziel-, Inhalts- und Methodenentscheidungen bei der Unterrichtsvorbereitung hergestellt.

Schlagwort: Didaktik Praktisch Bildbare

Stadtraumspiele I: Mediengestützte Spielkonzepte - Geocaching / Medienrallye

Winter, A.

BS; 1.5 SWS; Sa 9:00-18:00, 12.5.2012

So 9:00-18:00, 13.5.2012, H B

Die Veranstaltung ermöglicht das Kennenlernen schulischer Einsatzmöglichkeiten von mediengestützten spiel- und erlebnispädagogisch orientierten Kontexten im urbanen Raum. Zentral werden unterschiedliche Ansätze wie Geocaching und Medienrallye aktiv vermittelt. Unter Berücksichtigung der Einführung in die dafür notwendigen technischen Hilfsmittel wird Geocaching als Methode für den pädagogischen Einsatz getestet. Außerdem findet ein mehrstündiger Praxisteil in Form einer Medienrallye statt. Die erworbenen Kenntnisse bilden Anknüpfungspunkte für den Transfer solcher Aufgaben in die pädagogische Praxis. Wichtiger Bestandteil ist die Reflexion der erlebten Eigenerfahrung und eine Einordnung des Themas in pädagogische, soziale und kulturelle Kontexte. Abschließendes Ziel der Veranstaltung ist das Entwickeln eines eigenen mediengestützten Spielkonzepts in Kleingruppen, samt Präsentation und Gruppenreflexion. Hierbei stehen besonders der Anwendungsbezug in schulischen Bereichen und die fachspezifischen und pädagogischen Interessen der TeilnehmerInnen im Vordergrund.

Schlagwort: Stadtraumspiele

Stadtraumspiele II: City Bound - Erlebnispädagogik in der Stadt

Winter, A.

BS; 1.5 SWS; Sa 9:00-18:00, 16.6.2012

So 9:00-18:00, 17.6.2012, H B

Die Veranstaltung ermöglicht das Kennenlernen schulischer Einsatzmöglichkeiten von spiel- und erlebnispädagogisch orientierten Kontexten im urbanen Raum. Zentral werden unterschiedliche Ansätze aus dem Bereich des City Bound aktiv vermittelt. Dabei steht die eigene Erkundung des Stadtraums in mehreren Praxisteilen im Vordergrund. Diese bilden Anknüpfungspunkte für den Transfer solcher Aufgaben in die pädagogische Praxis. Wichtiger Bestandteil ist die Reflexion der erlebten Eigenerfahrung und eine Einordnung des Themas in pädagogische, soziale und kulturelle Kontexte. Abschließendes Ziel der Veranstaltung ist das Entwickeln eines eigenen City Bound Konzepts in Kleingruppen, samt Präsentation und Gruppenreflexion. Hierbei stehen besonders der Anwendungsbezug in schulischen Bereichen und die fachspezifischen und pädagogischen Interessen der TeilnehmerInnen im Vordergrund.

Schlagwort: Stadtraumspiele

Studienabschlussbegleitende Lern- und ArbeitsgruppeBuchhaupt, F.;
Möller, N.

KO; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AFe 701

Di 18:00-20:00, AFe 701

Die Lern- und Interpretationsgruppe ist gedacht von und für Studierende in der Studienabschlussphase. Insbesondere empirische Abschlussarbeiten können hier in bezug auf methodische Fragen und Schwierigkeiten diskutiert, empirisches Material in der Gruppe eingebracht und interpretiert werden.

Die Arbeitsgruppe wird mithilfe der virtuellen Lernplattform:

<http://fb04lerngruppen.uni-frankfurt.de/>

begleitet, so dass eine dortige Anmeldung (Gruppe: Examens-Diplomkolloquium Katzenbach) mithilfe des HRZ-Accounts/Passwortes notwendig ist.

Schlagwort: Prüfungsvorbereitung

Säuglingsforschung und Neurobiologie

von Lüpke, H.

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, AFe 1101

Säuglingsforschung, Neurobiologie, Psychosomatik. Neuere Erkenntnisse aus Säuglingsforschung und Neurobiologie haben in zunehmendem Maße Einfluss auf Konzepte von psychosomatischen Wechselwirkungen und Entwicklungspsychologie. Konsequenzen für die sonderpädagogische Arbeit werden dargestellt und kritisch diskutiert.

Schlagwort: Frühkindliche Entwicklung

Theoretische Reflexion pädagogischer Praxis

Bernhardt, R.

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, FLAT 613

Vorbereitungs-, Begleit- und Auswertungsveranstaltung zu den Praxisfeldern.

Schlagwort: Pädagogische Theorien

- Transkriptanalyse sonderpädagogischer Beratungsgespräche** *Kauz, O.*
 S; 1.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, FLAT 613
 Transkripte von Beratungssitzungen werden mittels der Methode der objektiven Hermeneutik auf ihre Fallstrukturgesetzmäßigkeit untersucht. Das Material erlaubt es, die Handhabung von Settingbedingungen, die Etablierung des Arbeitsbündnisses, die Analyse der Nachfrage und den inhaltlichen Fokus der Beratungsarbeit zu rekonstruieren, sowie im Zusammenhang mit den institutionellen Dynamiken und unter professionalisierungstheoretischer Perspektive zu diskutieren.
 Schlagwort: Transkriptanalyse
- Vorbereitung der Schulpraktischen Studien an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Erziehungshilfe** *Lubczyk, A.*
 SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, FLAT 10
 Schlagwort: Vorbereitung SPS Erziehungshilfe
- Vorbereitung der Schulpraktischen Studien an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Erziehungshilfe und Lernhilfe** *Lubczyk, A.*
 SP; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 10
 Schlagwort: Vorbereitung SPS Erziehungshilfe und Lernhilfe
- Vorbereitung der Schulpraktischen Studien an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung** *Cieslikiewicz, J.*
 SP; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, AfE 1101
 Schlagwort: Vorbereitung SPS Praktisch Bildbare
- Vorbereitung der Schulpraktischen Studien an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung** *Hehn-Oldiges, M.*
 SP; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 12:00-16:00, AfE 701
 Schlagwort: Vorbereitung SPS Praktisch Bildbare
- Zur Genese der Subjektivität in der Adoleszenz - Vertiefungsseminar** *Wininger, M.*
 S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, Raum FLAT 613, vgl. Vertiefungsseminar Kindheit
 Vertiefungsseminar zur Vorlesung „Adoleszenz – Balancen zwischen Krise und Chance“ (SoSe 2012)
 Schlagwort: Adoleszenz
- Zur Genese der Subjektivität in der Kindheit - Vertiefungsseminar** *Wininger, M.*
 S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 613
 Vertiefungsseminar zur Vorlesung Kindheit (WiSe 2011/12)
 Schlagwort: Kindheit
- Überblick über das Recht für Menschen mit Behinderungen** *Kestel, O.*
 S; 2.0 SWS; Fr 10:00-16:00, 18.5.2012, Jüg 6 C
 Sa 10:00-16:00, 19.5.2012, AfE 1101
 Fr 10:00-16:00, 25.5.2012, Jüg 6 C
 Sa 10:00-16:00, 26.5.2012, AfE 1101
 Die Veranstaltung verschafft einen Überblick über die Rechtsgebiete, die für Menschen mit Behinderung gelten (ausgenommen das Schul- und Dienstrecht). Ausgehend von den Normen des Grundgesetzes, ist Gegenstand nicht nur das im Sozialgesetzbuch geregelte Jugend- und Rehabilitationsrecht, sondern auch das Betreuungsrecht. Weiterhin werden Perspektiven, die sich aus der UN-Konvention für die Rechte behinderter Menschen ergeben, besprochen.
 Schlagwort: Recht für Menschen mit Behinderungen

Übergänge, Schnittstellen und Kooperationen im Feld der Lernhilfe

Seeberger, J.

S; 2.0 SWS; 14-täglich, Mi 16:00-20:00, ab 18.4.2012

Einführung:

- Ausgangssituation für den Übergang von Schule in Ausbildung oder Arbeit unter dem Aspekt der Benachteiligtenförderung

Karriereverläufe:

- Rekonstruktion von Lern- und Lebensverläufen von Jugendlichen in riskanten Lebenslagen

Konzepte/Modelle:

- Die SchuB-Maßnahme / Lernen und Arbeiten in Schule und Betrieb
- Das Gütesiegel BO
- Die OLOV-Strategie

Förderung:

- Individuelle Förderplanung in der Benachteiligtenförderung (Diagnostik - Profiling - Beratung - Kompetenzorientierung)
- Diagnostische Verfahren: HAMET, RTBS, Stolperwörter
- Internetplattformen

Curriculum - Bildungsstandards in der BO:

- Curriculare Bausteine zur Vorbereitung von Schülerinnen und Schülern auf den Übergang in berufliche Bildung und Arbeitswelt
- Der berufsorientierte Abschluss
- Kompetenzorientierung

Coaching:

- Lernberatungsansatz: Vom Förderplan zum Förderkontrakt
- Förderplanung im Unterricht

Unterricht:

- Unterrichtsmaterialien, Betriebspraktikum, Ordnung im "Papierkram", Berufswahlordner
- Projekte, Schülerfirmen

Schlagwort: Übergang Schule - Berufsleben

Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung**"Angst" als sozialpädagogisches Problem**

Balzereit, M.

US/S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 1101

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Frage nach unterschiedlichen Wissensangeboten zum Thema „Angst“. Wie unterscheiden sich diese, welche Selbstverständlichkeiten gehen in diese ein, mit welchen Folgen werden sie jeweils in die Welt gesetzt? In diesem Zusammenhang stehende Prozesse der Verdinglichung sollen deutlich gemacht werden. Im Ergebnis kann dann der Nutzen der Etikettierungsperspektive für eine eigene reflexive sozialpädagogische Position und Praxis hinsichtlich des Themas exemplarisch deutlich gemacht werden.

"Wenn Du gut wärst, wäre ich ja clean!" - Der Suchtbegriff in Straßenszene und szenenaher Drogenhilfe

Dörrlamm, M.

S; 2.0 SWS; Fr 18:00-20:00, NM 112

Die gesellschaftlichen Prozesse, die zur Ausgrenzung ganzer Gruppen von Drogenkonsumierenden führen, und die ihnen zu Grunde liegenden Ideologien werden hierzulande für gewöhnlich als quasi „natürlich“ dargestellt. In Massenmedien und öffentlichem Bewusstsein können bestimmte konsumierte Substanzen unmittelbar und von selbst abhängig machen. Diese Naturalisierung gesellschaftlicher Prozesse führt zur Bestätigung der Ausgrenzung und zum Arbeitsauftrag der Sozialen Arbeit. Sie soll die vorgeblich ungewollten Opfer von Drogen, die den Absturz angeblich verursachen, betreuen und für die Öffentlichkeit unsichtbar machen. Trotzdem spielt die Auseinandersetzung mit den eigenen Drogenvorstellungen im Hilfesystem eine deutlich untergeordnete Rolle. Sowohl Konsumierende wie auch Mitarbeiter_innen übernehmen zum großen Teil klassische Stereotype, ohne sich dies bewusst zu machen.

Alte Menschen in Einrichtungen

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00

Das Seminar "Alte Menschen in Einrichtungen" wird vom zweiten Treffen an in einem Altenpflegeheim stattfinden (DRK-Seniorenzentrum Dietzenbach, Ad. Kolpingstr. 1). und ergänzt das Seminar "sozialpäd. Fallverstehen". Dabei soll die Gruppe der Adressaten stationärer Einrichtungen der Altenhilfe und hier mögliche Hilfeformen hinsichtlich quantitativer und qualitativer Aspekte betrachtet werden und Formen der Organisation solcher Hilfen untersucht werden. Der äußere Rahmen bietet die Möglichkeit, die konkrete Umsetzung dieser Hilfeformen am Beispiel im Haus zu untersuchen.

Burkart, G.

Alter(n) im Kontext - methodische Implikationen hierarchischer Datenstrukturen in verschiedenen Forschungsfeldern der Alternswissenschaft

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, H 5

Soziale, räumliche und institutionelle Kontexte spielen nicht nur im Kinder- und Jugendalter, sondern über den gesamten Lebenslauf eine theoretisch prominente - in empirischen Untersuchungen jedoch häufig vernachlässigte - Rolle für individuelle Entwicklung. Die direkte Untersuchung dieses Person-Umwelt-Bezuges stellt den zentralen Zugang der ökologischen Gerontologie dar und wurde mit Blick auf beispielsweise das Wohnen im Alter, den Umgang mit technisierten Umwelten, oder die Möglichkeiten informeller und institutioneller Strukturen für die Förderung individueller Lebensqualität erfolgreich sozialwissenschaftlich untersucht.

In diesem Seminar lernen die Studierenden die Möglichkeiten und Vorteile einer bewussten Berücksichtigung der individuellen und überindividuellen Ebenen in alternswissenschaftlichen Untersuchungen kennen. Forschungspraktische Fragen (Wie kann ich die Interaktion von Heimbewohnern und Pflegekräften empirisch untersuchen? Ist soziales Kapital ein Merkmal von Individuen oder von Nachbarschaften?) werden dabei ebenso erörtert wie die wesentlichen Merkmale spezifischer Auswertungsverfahren.

Kaspar, R.

Anerkennungspädagogik in der Erwachsenenbildung

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 31.5.2012, AfE 1102

Sa 10:00-16:00, 2.6.2012, FLAT 8

Sa 10:00-16:00, 9.6.2012, FLAT 8

Sa 10:00-16:00, 23.6.2012, FLAT 8

Sa 10:00-16:00, 30.6.2012, FLAT 8

Erwachsenenbildung heute geschieht immer mehr unter einem konstruktivistischen Paradigma. Das meint sowohl die Theoriebildung als auch die methodisch-didaktische Umsetzung. Dabei wird tendenziell die ethische Komponente von Bildung/Lehre/Lernen ausgeklammert, stattdessen das utilitaristische Anliegen von Lernern fokussiert. In der Veranstaltung geht es um den Versuch, Erwachsenenbildung als Subjektbildung zu entwerfen und dafür anerennungspädagogische Ansätze zu nutzen.

Müller-Commichau, W.

Arbeitsgemeinschaft für Studierende in der Studienabschlussphase

AG; 1.0 SWS; 14-täglich, Mi 18:00-20:00, FLAT 8

Am ersten Termin findet für alle Interessierten eine breit angelegte Informationsveranstaltung zu Fragen der Prüfungsordnung, der Anerkennung des Praktikums, zu den Prüfungsberechtigungen, zur Prüfungsvorbereitung und Anmeldung, sowie zur Diplomarbeit, Klausur und den mündlichen Prüfungen statt. Im weiteren Verlauf des Semesters (auch in Blockterminen) liegt der Schwerpunkt der Arbeit auf Anleitung und Beratung sowie in einem gegenseitigen Austausch der Studierenden untereinander, z. B. bei: Themenfindung für die Diplomarbeit und die mündlichen Prüfungen, Schwierigkeiten bei der Eingrenzung von Themen, Anlage und Konzeptualisierung von Arbeitsvorhaben etc. Die Arbeitsgemeinschaft bietet auch die Gelegenheit, Gruppen zu bilden, die an gemeinsamer Prüfungsvorbereitung arbeiten.

Schlagworte: Diplom/Magister

Brähler, R.; Müller, M.

Ausgewählte Institutionen der Erwachsenenbildung - Theorie und Praxis in Geschichte und Gegenwart*Carstensen, N.*

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 8

In diesem Seminar sollen ausgewählte traditionsreiche Institutionen der Erwachsenenbildung wie beispielsweise (Heim-)Volkshochschulen näher in den Blick genommen werden. Dabei wollen wir uns mit der Frage beschäftigen, welche Relevanz diese Institutionen heute noch haben. Dazu werden wir uns zunächst mit der Idee bzw. der Theorie der jeweiligen Institution beschäftigen, aber auch mit ihren Ausprägungen in der Gegenwart. Außerdem geht es darum, die Praxis der jeweiligen Einrichtungen näher kennenzulernen, die durch Exkursionen und Austausch mit den dort Tätigen vertieft werden können.

Beratungskompetenz als pädagogische Schlüsselqualifikation*Maier-Gutheil, C.*

UE; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 20.4.2012, AfE 2504

Fr 12:00-18:00, 29.6.2012, AfE 2504

Sa 9:30-16:00, 30.6.2012, AfE 1101

Beraten ist neben Unterrichten, Informieren, Arrangieren und Animieren, nach Giesecke, eine der Grundformen pädagogischen Handelns. Im Seminar wird es darum gehen, sich mit der Handlungsform des Beratens aus verschiedenen Perspektiven und Zugängen auseinanderzusetzen. Im Zentrum stehen dabei Abgrenzungen zu anderen Handlungsformaten, das Kennenlernen einiger Hintergrundtheorien sowie die Beschäftigung mit spezifischen Beratungsansätzen und Fragetechniken. Ziel ist es u.a. Beratung als Handlungsmuster zu verstehen und erste Einblick in Beratung als professionelle Handlungspraxis zu erlangen. Die aktive Mitarbeit in Form einer Gruppenarbeit innerhalb und außerhalb des Seminars wird vorausgesetzt.

Schlagworte: Beratung, Schlüsselkompetenzen

Berufsbildungsrecht und Bildungspolitik*Wiegand, U.*

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-19:00, 27.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 8

Fr 10:00-19:00, 6.7.2012, FLAT 4

Sa 10:00-19:00, 7.7.2012, FLAT 8

Themen:

- Grundlagen des Bildungssystems
- Grundlagen des Berufsbildungsrechts
- Institutionen der Bildung
- Finanzierung der Bildung
- Aktuelle Entwicklungen in der Bildungspolitik
- Das duale System der Berufsausbildung
- Übungen zur Bildungspolitik: Präsentationstechniken in der Öffentlichkeit
- Bewerbertraining für die Teilnehmer

Schlagworte: Bildungspolitik, Bildungsrecht

Berufsfeldbezug im erziehungswissenschaftlichen Studium*Brähler, R.*

S; 1.0 SWS; 14-tägig, Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 2901

Das Seminar dient der Reflexion des Berufsfeldbezugs. Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen pädagogischen Wissensformen und der verschiedenen Aneignungsmöglichkeiten des Handlungs- und Praxisbezugs im Studium werden die persönlichen Planungen bzw. Realisierungen der Praktika bezogen auf die verschiedenen Studienrichtungen im Hauptstudium rekonstruiert und in den Seminarsitzungen vorgestellt und besprochen.

Schlagwort: Hauptstudium

Betreuung als Praxisfeld für PädagogInnen

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012, K I/II
 Do 14:00-16:00, 19.4.2012, K I/II
 Sa 10:00-17:00, 5.5.2012, AfE 702
 Sa 10:00-17:00, 2.6.2012, AfE 702
 Sa 10:00-17:00, 16.6.2012, AfE 702
 Sa 10:00-17:00, 30.6.2012, AfE 702

Seminar: In der Veranstaltung geht es um eine theoretische Auseinandersetzung mit dem, was Betreuung ist oder sein soll. Was bedeutet es, eine alternde Person zu betreuen? Es kann für die Betreuerin/den Betreuer bedeuten, sich mit Fremdheit, Individualität, Verstehen, Privatheit / Selbstgestaltung, Biographiearbeit auseinander zu setzen. Für die alternde Person kann es bedeuten, sich anders mit ihrem Alternsprozess auseinandersetzen zu können, als es ohne eine Betreuung möglich wäre. Betreuung kann bedeuten, situationsadäquat auf die alternde Person zuzugehen und ihr Raum zu geben für eigene Initiativen. Betreuung kann auch bedeuten, Wege zu einer gemeinsamen Kommunikation (Einigung auf gemeinsame Bedeutungen) zu finden.
 Studienprojekt: Für die Teilnehmer/innen des Seminars besteht die Möglichkeit, sich auch mit der praktischen Seite der Betreuung alternder Personen auseinander zu setzen. Interessierte können an einem Studienprojekt teilnehmen. Im Rahmen dieses Studienprojekts übernehmen die Studierenden die Betreuung einer überalternden Person für zwei Stunden in der Woche und treffen sich regelmäßig zur Praxisreflektion. Die Mitarbeit im Studienprojekt bietet für die Studierenden die Möglichkeit, ihre Betreuungserfahrungen in einer Gruppe zu reflektieren. Die Betreuung und Teilnahme an der Praxisreflektion kann als Praktikum anerkannt werden.
 Schlagwort: Betreuung

Dinges, S.; Müller, M.

Biographietheoretische Zugänge zur Erwachsenenbildung

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, FLAT 8

Die Veranstaltung gibt einen Überblick über verschiedene biographietheoretische Zugänge zur Erwachsenenbildung. Im Zentrum stehen dabei die Fragen a) wie sich ausgehend von Lebensgeschichten – denen Bude (1998) die Eigenschaften Konstruktivität, Regularität und Totalität zuschreibt – Aussagen über Individuen sowie die Gesellschaft ableiten lassen und b) wie die Rekonstruktion von Lebenskonstruktionen forschungspraktisch – etwa im Rahmen eines eigenen Forschungsprojektes – geleistet werden kann. Dazu werden typische biographietheoretische Fragestellungen, Datentypen, Erhebungsdesigns und Analyseverfahren besprochen.

Fischer, M.

Children and well-being - international research

S; 2.0 SWS; 14-täglich, Do 10:00-14:00, H 9

Ein aktuelles Erkenntnisinteresse internationaler Kinder- und Kindheitsforschungen richtet sich auf das Wohlergehen von Kindern. Die Fragen, was genau unter Wohlergehen zu verstehen ist und wie dieses erforscht werden kann, zumal mit Blick auf Kinder, stellt die Forschung vor grundlegende theoretische und method(olog)ische Herausforderungen: Was macht Wohlergehen aus? Mit welchen Methoden kann das Wohlergehen von Kindern erforscht werden? Welche Rolle spielen die Kinder selbst im Forschungsprozess? Das Seminar zielt darauf, sich anhand verschiedener aktueller internationaler Studien zum Wohlergehen von Kindern einen Überblick zu verschaffen, wie diese Fragen jeweils diskutiert, vorläufig „beantwortet“ bzw. weitergedacht werden. Nach einer Einführung in die theoretischen und methodologischen Perspektiven der Kindheitsforschung werden wir einzelne Studien vertiefend diskutieren. Hierzu bilden sich Studierenden-Teams, die jeweils eine Studie vorbereiten und präsentieren. Die meisten Texte sind englisch-sprachig, die Bereitschaft zur Lektüre englischer Text wird somit vorausgesetzt.

Fegter, S.

Das Leiden am Lernen und das Lernen am Leiden II

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 112

In Fortsetzung zu der Veranstaltung im letzten Semester wird der Zusammenhang von Lernprozessen und Erfahrungen des Leidens systematisch erschlossen. Während im WS 2011/2012 ein Mix aus Literaturstudium und der Bearbeitung von empirischen Materialien erfolgt ist, soll im SS mit unterschiedlichen Quellen gearbeitet werden: Autobiographisch-narrativen Interviews, Experteninterviews, Aktualtexten und literarischen Texten.
 Schlagworte: Lernen, Bildung, Krankheit

Nittel, D.

Das ist meine Welt - Fotografie als Zugang zu Lebenswelten von Menschen mit Demenz

UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 2901

Das Seminar „Das ist meine Welt - Fotografie als Zugang zu Lebenswelten von Menschen mit Demenz“ findet in drei Einrichtungen der stationären Altenhilfe statt; hier sollen Kenntnisse über diese Einrichtungsform, deren gesetzliche Rahmung und zum dort betreuten Personenkreis, aber auch zu den Themen Demenz, zum personenzentrierten Ansatz nach Kitwood, zum TANDEM-Ansatz (Haberstroh et al. 2011) und zu sozialpädagogischen Zugängen zum betroffenen Personenkreis vermittelt werden. Daneben wird in verschiedenen Praxisformen versucht werden, die Sicht von Menschen mit Demenz auf ihre Lebenswelten zu verstehen.

Bitte beachten: Die Veranstaltung ist nur belegbar mit dem Seminar „Sozialforschung und Fotografie“!!!

Schlagworte: Demenz, Fotografie

Burkart, G.;
Haberstroh, J.

Die Zukunft der Erwerbstätigkeit in einer alternden Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, H 8

Dieses Seminar widmet sich den Implikationen der demographischen Alterung auf den Arbeitsmarkt, den diesbezüglichen Herausforderungen für Unternehmen und der Beschäftigungssituation älterer Erwerbstätiger. Dabei geht es konkret um Fragen nach der „Beschäftigungsfähigkeit“ Älterer und ihren produktiven Beitrag in der Arbeitsgesellschaft. Diskutiert werden dahingehend unterschiedliche Konzepte sowohl der betrieblicher Personalpolitik als auch der Arbeits- und Sozialpolitik. Das Seminar möchte erläutern, welche gesellschaftlichen Handlungsoptionen möglich erscheinen und wie sich die Integration älterer Erwerbstätiger – nicht zuletzt mit Blick auf die „Rente mit 67“ und geschlechtsspezifische Erwerbsbiographien – verbessern könnte.

Alter und Erwerbstätigkeit

Franke, A.

Einführung in Medientheorien

US/S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, H 2

Neue Medien – Alte Medien? Alltagsweltlich begegnet uns der Begriff der Neuen Medien überall. Aber was sind überhaupt Medien? Und was macht den Unterschied aus zwischen alten und neuen Medien? Im Seminar werden wir uns eingehend mit bestehenden Medientheorien sowie mit der Gruppierung und der historischen Abfolge der Medientheorien auseinandersetzen.

Schlagwort: Neue Medien

Seltrecht, A.

Einführung in die Alternswissenschaft

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, H 1

Das Leben hört nicht mit Erreichen der Adoleszenz auf, auch im mittleren und höheren Erwachsenenalter findet Entwicklung statt. Welches gesicherte Wissen haben wir aber über das Alter und das Altern heute? Welchen individuellen, sozialen und kontextuellen Herausforderungen des Alterns müssen wir uns in der zweiten Lebenshälfte stellen? Was verändert sich, welche Fähigkeiten bleiben stabil, welche nicht? Welche Konzepte der Alternsforschung haben sich als tragfähig erwiesen? Diesen Fragen wollen wir uns im Seminar stellen, in dem wir zunächst einige Alternstheorien kennenlernen und uns danach ausgewählten Bereichen widmen, wie beispielsweise der Entwicklung von Identität, kognitiven Fähigkeiten und der sozialen Interaktion. Aber auch Altern im Angesicht zurückgehender Fähigkeiten oder des nahen Todes wird thematisiert. Das Seminar hat teilweise Vorlesungscharakter, wenn es um die Vermittlung grundlegender Inhalte geht. Als Leistungsnachweis wird die inhaltliche Vertiefung anhand teilweise englischsprachiger Literatur sowie eine kurze Präsentation im Plenum und eine daran orientierte schriftliche Ausarbeitung erwartet (auch als Gruppenarbeit möglich).

Allgemeine Einführung in die Alternswissenschaft (Grundlagen)

Oswald, F.

Einführung in die komparative pädagogische Berufsgruppenforschung. Dargestellt am Beispiel von ErzieherInnen, WeiterbildnerInnen und BerufsschullehrerInnen

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 2504

Unter Nutzung von Daten aus einem DFG-Projekt werden pädagogische Praktiker aus drei unterschiedlichen pädagogischen Berufsfeldern untersucht. Durch welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zeichnen sie sich aus? Wie definieren Sie sich selbst? Mit welchen didaktisch-methodischen Technologien gehen sie um? Wie sind die sozialen Welten der jeweiligen Berufskulturen aufgebaut und welche Mentalitätsstrukturen weisen sie auf?

Schlagworte: Professionsforschung, Pädagogische Beschäftigungsfelder

Dellori, C.; Nittel, D.

Empirische Erkundungen zum Lebenslangen Lernen

Hof, C.

S; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 1104

Mo 12:00-14:00, FLAT 10

Im Seminar soll der Umgang von Personen bzw. Institutionen mit der bildungspolitischen Erwartung Lebenslangen Lernens empirisch untersucht werden.

Erforschung professionellen Handelns in der Erwachsenen-/Weiterbildung

Maier-Gutheil, C.

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, FLAT 8

Was wissen wir über das Tun von Pädagog/inn/en? Wie können wir erfahren, was jemand macht, wenn er ein Programm plant, einen Kurs leitet, unterrichtet, berät etc.? Um diesen Fragen nachzugehen, beschäftigen wir uns mit ausgewählten Verfahren aus dem Spektrum qualitativ-empirischer Forschungsmethoden (z.B. Gesprächsanalyse, Experteninterviews). Durch die Rekonstruktion und Analyse der Handlungsanforderungen wie auch deren Bewältigung erhalten wir einen Einblick in pädagogische Praxis vor dem Hintergrund der je differenten Arbeitsfelder und Tätigkeitsbereiche.
Schlagworte: Qualitativ-empirische Forschung, Professionelles Handeln

Erziehung im Kapitalismus - Zur Geschichte und Aktualität kritischer Erziehungs-Theorien

Balzereit, M.

US/S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 8

Dass Erziehung eine gute Sache ist, das ist zumeist schon vorab entschieden. Der Mensch, so die einschlägige Auskunft, werde nämlich erst Mensch durch Erziehung. Im Ergebnis stehen dann häufig allein Fragen der konkreten Ausgestaltung real existierender Erziehung zur Debatte. In dieser Veranstaltung sollen solche selbstverständlichen Annahmen einmal selbst zum Gegenstand der Diskussion gemacht werden. Unter welchen Bedingungen und zu welchen Zwecken genau wird eigentlich erzogen? Was ist das Verhältnis institutionalisierter und privatisierter Erziehung zu den diese Erziehung umgebenden gesellschaftlichen Verhältnissen? Es soll dabei u.a. an die Diskussionen um „Sozialarbeit unter kapitalistischen Produktionsbedingungen“ und um „Erziehung in der Klassengesellschaft“ in den Siebzigern des vergangenen Jahrhunderts angeknüpft werden, um schließlich die Brauchbarkeit der damaligen Argumente für die Analyse aktueller Debatten z.B. um „Bildung von Anfang an“, um Ganztages-Schulen, und um die Umstellung der Studiengänge auf Bachelor und Master zu überprüfen.

Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung - Konzepte und Methoden

Bourgeon, M.

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, FLAT 8

Arbeitsfelder der DiplompädagogInnen als pädagogisch-therapeutische Fachkräfte im Rahmen von Erziehungs-, Familien- und Jugendberatungsstellen. Gegenstand der Erörterungen werden Spezifika der Beratungsarbeit u.a. Psychologische Beratung, Pädagogisch-therapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie Systemische Eltern- und Familienberatung sein. Erarbeitung von sozialpädagogischen, psychoanalytischen und familientherapeutischen Grundlagen anhand von ausgewählten Fragestellungen.

Erziehungswissenschaftliche Interaktionsforschung: Explorationen zum Geschehen in Veranstaltungen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung

Herrle, M.

US/S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NM 114

Die Frage, wie das soziale Geschehen in Veranstaltungen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung in seinen unterschiedlichen Varianten und Facetten durch das Agieren der Beteiligten hergestellt, verstetigt und verändert wird, steht im Fokus dieses Seminars. Um Antworten zu generieren, werden Konzepte qualitativer, mikroethnographischer Interaktionsforschung kennengelernt. Vor ihrem Hintergrund werden empirische Erkundungen auf der Grundlage videographierter Erwachsenenbildungsveranstaltungen unternommen.

Erziehungswissenschaftliche Interpretationswerkstatt zum Lernen im Erwachsenenalter

Kade, J.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-20:00, FLAT 8

In der Veranstaltung werden erziehungswissenschaftliche Forschungsprojekte zum Lernen Erwachsener in bildungsgangübergreifender Perspektive besprochen. Dabei wird ein besonderes Gewicht auf Fragen der Theorieentwicklung und der Analyse qualitativer Daten aus unterschiedlichen Feldern gelegt.
Schlagworte: Forschungswerkstatt, Forschung

<p>Evaluation von E-Learning II US/S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, AfE 2901 Im Mittelpunkt stehen E-Learning-Kurse, die von Pädagogikstudierenden für Studierende der Medizin entwickelt wurden. Diese online verfügbaren Kurse sollen nun evaluiert werden: Es wird Datenmaterial erhoben, dass im Seminar ausgewertet wird. Am Seminar kann auch teilgenommen werden, wenn vorher nicht das vorangegangene Seminar im Wintersemester 2011/2012 besucht worden ist. www.Biographie-Krankheit-Lernen.de Schlagwort: Neue Medien</p>	<p><i>Seltrecht, A.</i></p>
<p>Forschungs- und Schreibwerkstatt AG; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, FLAT 10 Die Veranstaltung richtet sich an Studierende im BA-, MA- und Diplom-Studiengang, die sich im Schwerpunkt Sozialpädagogik mit einer empirischen Abschlussarbeit befassen.</p>	<p><i>Burkart, G.</i></p>
<p>Forschungs- und Schreibwerkstatt Familiäre und öffentliche Erziehung KO; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, Flat 205 Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die ihre Abschlussarbeit schreiben.</p>	<p><i>Kallert, H.</i></p>
<p>Forschungs- und Schreibwerkstatt Jugendforschung - Jugendhilfe AG; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, FLAT 1 Die Veranstaltung richtet sich an Studierende in der Abschlussphase und bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Aspekte studentischer Abschlussarbeiten zu diskutieren: Exposéés, Teilkapitel bis hin zur gemeinsamen, exemplarischen Auswertung von empirischen Daten. Darüber hinaus werden aktuelle Texte zu Themen der Jugendhilfe und/oder Jugendforschung diskutiert.</p>	<p><i>Walther, A.</i></p>
<p>Forschungs- und Schreibwerkstatt Sozialpädagogik AG; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 1103 Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende, die mit einer Abschlussarbeit im Schwerpunkt Sozialpädagogik befasst sind. Eigene Forschungsprojekte in all ihren Stadien - vom ersten Entwurf bis zur (fast) fertigen Abschlussarbeit werden vorgestellt und gemeinsam diskutiert.</p>	<p><i>Balzereit, M.</i></p>
<p>Forschungsbezogene Studien I (Grundlegung "Profession"/"Organisation"): Soziale Arbeit als Dienstleistung S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, FLAT 8 Vor dem Hintergrund unterschiedlicher Forschungsperspektiven, die im Bereich der Forschung zur Sozialen Arbeit in Gebrauch sind, werden folgende Punkte thematisiert: 1. grundlegende Theorien und Forschungen zum organisatorischen Rahmen von sozialer Dienstleistungsarbeit bzw. professionellem Handeln; 2. Forschungsperspektiven, die das Alltagshandeln der Nutzung/ Ingebrauchnahme von Sozialer Arbeit. 3. Werden Forschungsperspektiven und Beurteilungskriterien vielfältig gesteuerter Sozialer Arbeit (verwissenschaftlicht, professionell, rationalisiert) dargelegt, die dem Alltagshandeln sozialer Akteure (und ihrer Arbeit am Sozialstaat) angemessener werden. 4. Werden sekundäre Widersprüche des Transfers und der Anwendung wissenschaftlichen Wissens im Zusammenhang neuerer Steuerungsmodelle thematisiert</p>	<p><i>Cremer-Schäfer, H.; Kolbe, C.</i></p>

Forschungsbezogene Studien II (Lehrforschungsprojekte): Forschungen zur Nutzbarkeit und Erbringbarkeit sozialer Dienstleistungen im Feld der Sozialen Arbeit

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, FLAT 8

Im Lehrforschungsprojekt besteht

1. die Möglichkeit an Forschungen teilzunehmen, die darauf zielen, Perspektiven der Organisations-, der Professions- und der Nutzungsforschung so zu verschränken (z.B. im Rahmen der Mitarbeit in einer Untersuchung lokaler, familienpolitischer Netzwerke zur Erbringung sozialer Dienstleistungen), dass sowohl eine „reflexive Sozialforschung“ im Bereich der Sozialen Arbeit entwickelt werden kann und „Reflexivität“ in Praxisfeldern der Sozialen Arbeit konkretisiert wird. Dabei soll der Forschungsprozess der Feldforschung von der Entwicklung von Instrumenten der Erhebung (z. B. Beobachtung, Interview) bis zur Interpretation und Ergebnisdarstellung begleitet werden.

2. die Möglichkeit, die unter 1. entwickelte und angewandte Perspektive der Verschränkung von Forschungen zu Dienstleistungshandeln in Organisationen und der mehr oder weniger begrenzten und blockierten Nutzungsmöglichkeiten von sozialen Dienstleistungen in problematischen bzw. „prekären“ „marginalisierten“/ „diskriminierten“ Situationen auf weitere, von Studierenden ausgewählten Bereichen der Sozialen Arbeit anzuwenden.

3. die Möglichkeit, die Forschungen so zu rahmen und auszubauen, dass eine Masterarbeit daraus entwickelt werden kann.

*Cremer-Schäfer, H.;
Kolbe, C.*

Forschungswerkstatt

KO; 2.0 SWS; 14-täglich, Di 18:00-21:00, FLAT 8

Im Seminar werden die verschiedenen Stationen des Forschungsprozesses am Beispiel konkreter Diplom- und Promotionsarbeiten vorgestellt und diskutiert

Hof, C.

Forschungswerkstatt

AG; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, FLAT 8

Im Rahmen der Veranstaltung werden laufende Abschlussarbeiten diskutiert mit einem Schwerpunkt auf qualitativ-empirischen Arbeiten im Bereich Erwachsenenbildung.

Maier-Gutheil, C.

Forschungswerkstatt "Qualitative Bildungsforschung"

KO; 2.0 SWS; Mi 18:00-21:00, FLAT 9

In diesem Diplomanden- und Promovendenkolloquium werden in aller erster Linie empirische Arbeiten betreut. Das Methodenspektrum erstreckt sich u.a. auf folgende Verfahren: Interaktions- und Konversationsanalyse, Gruppendiskussionen, teilnehmende Beobachtung, Aktenanalyse, offene-, strukturierte- und narrative Interviews. Das besondere Merkmal dieser Veranstaltung besteht darin, dass die Studierenden sich wechselseitig unterstützen und in innovative Verfahren des selbstorganisierten Lernens eingewiesen werden. Eine extra eingerichtete Lernplattform ermöglicht eine verbesserte Kommunikation zwischen der Leiterin der Forschungswerkstatt und den TeilnehmerInnen, aber auch unter den TeilnehmerInnen untereinander.

Dellori, C.; Nittel, D.

Forschungswerkstatt für Abschlussarbeiten im Bereich Kindheits-, Jugend- und Familienforschung

AG; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, FLAT 2

In der Forschungswerkstatt besteht die Möglichkeit, die Abschlussarbeiten vorzustellen und zu diskutieren. Dabei kann die Forschungsfrage zum Ausgangspunkt der Diskussion genommen werden, der theoretische Rahmen oder empirische Methoden. Außerdem können, wenn nicht alle TeilnehmerInnen etwas vorstellen wollen, Forschungsprojekte und empirisches Material wie Interviews oder Gruppendiskussionen aus dem Arbeitsbereich Sozialpädagogik und Familienforschung vorgestellt und exemplarisch diskutiert werden.

Andresen, S.

Gestaltung von Lernumgebungen und Begleitung von Lernprozessen in Veranstaltungen der Erwachsenenbildung

S; 2.0 SWS; Fr 9:00-18:00, 22.6.2012, K III

Sa 9:00-18:00, 23.6.2012, K III

Anhand konkreter Fälle werden Varianten der Gestaltung von Lernumgebung und der Begleitung von Lernprozessen durch Kursleitende in der Erwachsenenbildung analysiert und vor dem Hintergrund didaktischer Theorien diskutiert.

Schlagworte: Erwachsenenbildung, Handlungsfelder

Dinkelaker, J.

Goethes Faust in philosophischer Beleuchtung

Böhme, G.

V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H I

Der „Faust“ als das bedeutendste deutsche Werk der Literatur ist ein unausschöpfliches Kompendium des Wissens der Zeit, der Deutung des Menschen, der Vorausschau in eine sich ankündigende Zukunft und der Durchdringung des Denkens mit den philosophischen Gehalten der Antike. Die Vorlesung wird deshalb vor allem den zweiten Teil des Faust zu analysieren versuchen.

Interaktion in pädagogischen Handlungsfeldern - Praktikumsbegleitung I und II

Weis-Wruck, G.

AG; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 2901

Die Interaktion in pädagogischen Handlungsfeldern wird auch mit Mitteln der Theaterarbeit analysiert und reflektiert. Ziele des Seminars sind die Aufarbeitung der Praxiserfahrungen und die Erweiterung der Handlungskompetenz

Kinder- und Jugendhilferecht

Salgo, L.

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, H 2

Die Veranstaltung eignet sich für Studierende der Erziehungs- und Rechtswissenschaften und ist als Einführungsveranstaltung konzipiert. Folgende Inhalte werden behandelt:

1 Geschichte des Jugendhilferechts in Deutschland

Grundsätze der Kinder- und Jugendhilfe

Elternrecht - Rechte des Kindes - „Staatliches Wächteramt“

Leistungen der Jugendhilfe

§ Förderung der Erziehung in der Familie

§ Förderung in Tageseinrichtungen

§ Hilfen zur Erziehung

5. Andere Aufgaben der Jugendhilfe

6. Bereichsspezifischer Datenschutz in der Kinder und Jugendhilfe

7. Freie und öffentliche Träger

Lernen unter Armutsbedingungen

Andresen, S.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, H 13

Wenn Kinder Armut erfahren, so beeinträchtigt das ihren gesamten Alltag. Das Seminar befasst sich mit Armutserfahrungen von Kindern und fragt insbesondere danach, wie sich diese auf die Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten auswirken und welche Bedeutung das für kindliches Lernen hat. Behandelt werden Kindheits- und Lerntheorien sowie Ansätze der Armutsforschung. Teilnehmende erhalten so einen Einblick in unterschiedliche Felder der Erziehungswissenschaft.

Migration, Integration, Inklusion in der politischen Jugendbildung

Hartel, R.

AG; 1.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012, FLAT 8

Fr 14:00-16:00, 20.4.2012, FLAT 8

Fr 1.6.2012

Sa 2.6.2012

Nach den Daten des Statistischen Landesamtes leben in Hessen derzeit ca. 1,5 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund, das sind 24% der Gesamtbevölkerung. Bei den Kindern unter fünf Jahren liegt dieser Anteil bei 45%, in der Rhein-Main-Region sogar bei über 50 %. Diese Zahlen bedeuten für die außerschulische Jugendbildung und die Jugendverbandsarbeit in der Zuwanderungsgesellschaft große Potentiale, aber auch neue Herausforderungen.

Im Seminar sollen sowohl theoretische Überlegungen zu den Begriffen Migration, Integration und Inklusion vorgestellt als auch praktische präsentiert und diskutiert werden, welche auf die Besonderheiten der außerschulischen Jugendbildungsarbeit mit migrantischen Jugendlichen reflektieren. Während wir uns an den ersten beiden Terminen über den inhaltlichen und programmatischen Rahmen des Semesters abstimmen werden, sollen im Rahmen des Blockseminars Inputs in Form von Referaten oder Präsentationen durch die Teilnehmenden und den Veranstalter erfolgen. Dem exemplarischen Ausprobieren unterschiedlicher methodischer Zugänge wird ebenso Raum gegeben wie es Gelegenheit zum kritischen Austausch über die vorgestellten Arbeiten geben wird.

Die Veranstaltung wird durchgeführt von Dr. Reiner Hartel, Bildungsstätte Alte Schule Neu-Anspach - basa e.V. und findet in Kooperation mit dem Hessischen Jugendring statt.

Praktika in pädagogischen Arbeitsfeldern

Egloff, B.

AG; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 8:00-10:00, ab 17.4.2012, H 1

Die Veranstaltung richtet sich an Bachelor-Studierende, die ihr Praktikum absolvieren oder absolvieren wollen. Die AG dient sowohl der Vorbereitung von Praktika als auch der Reflexion der in absolvierten Praktika gemachten Erfahrungen und ihre Rückbindung an das Studium. Sie findet in 14-tägigem Rhythmus statt.

Praktika in pädagogischen/erziehungswissenschaftlichen Arbeitsfeldern

Egloff, B.

AG; 1.0 SWS; 14-tägig, Fr 10:00-12:00, ab 20.4.2012, AfE 2504

Fr 14:00-18:00, 29.6.2012, AfE 2901

Fr 14:00-18:00, 6.7.2012, AfE 2504

Fr 14:00-18:00, 13.7.2012, AfE 2504

Die Veranstaltung richtet sich an Master-Studierende, die ihr Praktikum planen, bereits angetreten oder schon absolviert haben. Die AG dient sowohl der Vorbereitung als auch der Nachbereitung von Praktika. Die Rückbindung an das Studium, insbesondere an die forschungsbezogenen Studien, steht im Zentrum der Reflexion. Die AG findet in Blockterminen statt.

Praxisbegleitung, Beratung, Supervision für die Praktika I und II

Knödler-Bunte, D.

US/S; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 14:00-17:15, FLAT 8

Meine Rolle als Praktikantin/Praktikant, Umgang mit Konfliktsituationen, Fragen von Identifikation mit dem Klientel, Abgrenzungsproblematiken. Diesen Themen und anderen Erfahrungen aus dem Praktikum werden wir nachgehen und durch Supervision mehr Transparenz in pädagogische Situationen und „Fälle“ bringen. Die weiteren Ziele sind die Erstellung eines individuellen Lerntagebuches und die Themenfindung für den Praktikumsbericht und dessen Erarbeitung

Praxisfelder der Arbeit mit alten Menschen

Burkart, G.; Dinges, S.;

Franke, A.; Kaspar, R.;

Müller, M.; Oswald, F.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 9

Der demographische Wandel berührt zunehmend auch die beruflichen Handlungsfelder von Pädagoginnen und Pädagogen. Wir wollen in unserem Seminar den Wunsch von Studierenden der letzten Semester aufgreifen und gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus verschiedenen Anwendungsbereichen der Altenarbeit und Altenpolitik einen perspektivischen Ausblick auf die zukünftige Berufspraxis heute Studierender wagen. Was sind die Herausforderungen, vor denen man als gerontologisch tätiger Pädagoge / Pädagogin heute und in Zukunft steht und wie kann man sich gut auf eine solche Tätigkeit vorbereiten? Zur Beantwortung dieser und anderer Fragen haben wir uns Pädagoginnen und Pädagogen / Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen aus vier verschiedenen Praxisfeldern eingeladen. Dabei werden die Bereiche der offenen Altenhilfe (z.B. auf Vereinsebene, Verbandsebene, Landkreisebene), der stationären Altenhilfe (Leitungs- und Mitarbeiterebene im Heim), das Praxisfeld der Kommune (Leitstelle, Stabsstelle, Pflegestützpunkt) sowie auch das Feld der Altersforschung thematisiert. Für einen Leistungsnachweis müssen Studierende nach Absprache mit der Seminarleitung einzelne Sitzungen (Themenfelder) inhaltlich planen, organisieren (inkl. Diskussion) und schriftlich dokumentieren.

Seminar mit Ausblick auf die Praxis (Anwendung)

Professionelles Handeln in Institutionen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung

Maier-Gutheil, C.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-14:00, H 5

Die Veranstaltung knüpft an das vorangegangene Semester an. Ziel der Veranstaltung ist die Planung und Durchführung eines Lehrforschungsprojekts im Bereich „Erwachsenenbildung/Weiterbildung“. Auf der Basis der im Vorsemester erarbeiteten Kenntnisse und Literatur wird es um die empirische Rekonstruktion professionellen Handelns bezogen auf die unterschiedlichen Aufgabenbereiche und Tätigkeitsfelder in der EB/WB gehen.

Schlagworte: Professionelles Handeln, Erwachsenenbildung/Weiterbildung

Präventives Denken und Prävention als Interventionsform in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit

Cremer-Schäfer, H.

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, H 10

Die Idee, dass man gefährliche Situationen dadurch beseitigt, indem man ihre „Wurzel“ oder ihre „Ursache“ angeht, gehört zur Folklore und zur Volksweisheit. Doch seit dem 19. Jahrhundert wird „Prävention“ als eine Methode gedacht, die sich auf die Person richtet, auf ihren „Zustand“ ihre „Gemeinschaftsfähigkeit“. Es gibt wohl keine zustimmungsfähigere Ansicht als die, dass man sich eine Menge an mühevoller Nach-Erziehung, Behandlung, Therapie, Rehabilitation, Heilung, Entziehung, Resozialisierung, Hilfe, Kontrolle und Strafe sparen könne, wenn all das, was "stört" und "unerwünscht" ist, gar nicht erst entstehen würde, sondern nur das menschliche Verhalten produziert würde, das auch sozial "erwünscht" ist oder zumindest „sozial verträglich“.

Durch die Präventionsorientierung des KJHG gilt für die 90er Jahre, dass Prävention nicht nur Rhetorik geblieben ist. Gab es zunächst Strategien, die man als „soziale Prävention“ charakterisieren konnte, da sie sich auf Situationen richtete, so hat sich die Denk- und Interventionsweise inzwischen deutlich verschoben: Es geht nahezu ausschließlich um Beseitigung von „störenden“ und „gefährlichen Personen“. Das Wissen und die Erfahrungen mit „Prävention“ wird aktiv vergessen:

Die Wertschätzung eines wohlgeordneten Zusammenlebens und dessen Herstellung durch Planung und Steuerung des Lebens, durch Prävention und Prophylaxe war stets mit einer Ambivalenz gegenüber dem Anderen einer Gesellschaft verbunden, mehr noch es war und ist eine Feindschaft zu beobachten gegen alles, was als "schädlich für die Allgemeinheit" definiert wurde oder als „gefährlich“. Eine Verhinderung des gesellschaftlich organisierten „individuellen Leidens“ spielte eine sehr viel geringere Rolle. Und die historische Erfahrung zeigt, dass diese strukturelle „Intoleranz der Ambiguität“ eine nur schwer zu kontrollierende Dynamik zur Feindseligkeit gegenüber allen Menschen und Gruppen impliziert, die als „bedingt gesellschaftsfähig“ angesehen wurden. Die historische Lehre sollte bei aller gegenwärtigen Begeisterung über „Prävention“ nicht vergessen werden.

Das Seminar stellt Ressourcen zur Verfügung das zu erinnern und damit das, was „Präventive Arbeit“ genannt wird, zu analysieren.

Pädagogische Erwerbsarbeit im Erziehungs- und Bildungswesen: Einführung in die erziehungswissenschaftliche Professionstheorie

Nittel, D.

V; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, H 16

Es werden zentrale Berufsfelder im Erziehungs- und Bildungssystem dargestellt: Erzieherinnen, Grundschullehrer, Lehrer im Sek I. und II, Berufsschullehrer, Weiterbildner, außerschulische Jugendbildner und Hochschullehrer. Die einzelnen Berufskulturen werden als soziale Welten (A. Strauss) beschrieben: mit ihren Kernaktivitäten, Sinnquellen, Technologien, Arenadebatten und Anerkennungsstrukturen. Flankiert werden die Vorlesungen durch Hinweise auf die drei zentralen professionstheoretischen Richtungen: die revidierte strukturfunktionalistische Theorie nach Oevermann, den systemtheoretischen Ansatz nach Stichweh und das Konzept in der Tradition des Symbolischen Interaktionismus nach Schütze. Bildanalysen und die Analyse von Originaldokumenten lockern die Vorlesung auf.

Schlagworte: Professionstheorie, Berufsfelder

Pädagogisches Handeln im Feld der Erwachsenenbildung/Weiterbildung

Hof, C.

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 2504

Im Seminar sollen Grundfragen professioneller Berufstätigkeit am Beispiel des Berufsfeldes der Erwachsenen- und Weiterbildung erarbeitet werden. Insbesondere geht es um folgende Fragen: Welche Berufsrollen finden sich in diesem Feld? Was sind Merkmale professionellen Handelns? Wie sieht die empirische Situation pädagogischer Profis in diesem Feld aus?

Pädagogisches Handeln in Einrichtungen der Erwachsenenbildung II - Vergabe des "Hessischen Preises für gute pädagogische Praxis"

Egloff, B.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 18.4.2012, AfE 2504

Die Veranstaltung bildet die Fortsetzung des Praktikumsprojektes aus dem WS 2011/12. Sie findet in Kooperation mit dem Paritätischen Bildungswerk Hessen e.V. statt. Im Mittelpunkt steht die Vergabe des „Hessischen Preises für gute pädagogische Praxis“ durch eine studentische Jury.

Neu hinzu kommende Studierende sind willkommen, werden jedoch gebeten, sich **unbedingt** bei mir bis zum **11.04.2012** per Email zu melden: b.egloff@em.uni-frankfurt.de!

Qualitative Evaluationsforschung am Beispiel von Beratung im Alter

*Driebold, S.;
Himmelsbach, I.*

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 2504

Beratung im Alter stellt ein zunehmendes Beschäftigungsfeld für Pädagogen dar. Doch wo sind die Grenzen zwischen Bildung, Beratung und Therapie anzusiedeln? Welche Rollen nehmen dabei die einzelnen Akteure ein? Das Seminar beschäftigt sich eingangs mit dieser Grenzziehung und den Verantwortlichkeiten unterschiedlicher Akteure. Im weiteren Verlauf wird auf die Möglichkeiten der qualitativen Evaluationsforschung eingegangen, die hilfreich sind, um ein Beratungsprojekt in der Praxis etablieren zu können wie auch wissenschaftlich zu begleiten. Als ‚Anschauungsobjekt und -beispiel‘ dient dabei ein aktuelles Projekt des Arbeitsbereiches Interdisziplinäre Alternswissenschaft, in welchem ein psychosoziales Beratungsangebot für ältere Sehbehinderte in Kooperation mit der Praxis konzipiert und evaluiert wird. Leistungsnachweise können durch vertiefende Hausarbeiten zu eher theoretischen Texten oder zu Auswertungen von qualitativem Material erworben werden.

Beratung im Alter

Qualitative Methoden sozialpädagogischer Forschung: Experteninterviews in der Kinder- und Jugendarbeit

Walther, A.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, FLAT 8

Sozialpädagogische Forschung ist zu einem großen Teil mit den Deutungsmustern von Subjekten sowie den Interaktionen zwischen Institutionen, Fachkräften und AdressatInnen befasst. Deshalb spielen qualitative Methoden eine zentrale Rolle in empirischen Untersuchungen. Häufig werden dabei Experteninterviews eingesetzt, sei es um Begründungen für fachliches Handeln zu analysieren, sei es um Kontextinformationen in Bezug auf einzelne Gegenstände zu erhalten. Das Seminar führt am Beispiel des Experteninterviews in die Datenerhebung mittels leitfadengestützter Interviews und die Datenauswertung mittels kodierend vergleichender Verfahren ein. Das Seminar besteht aus einer Einführungsphase mit wöchentlichen Sitzungen sowie zwei Kompaktphasen. Danach führen Studierende in einer eigene Interviews durch, die dann in zwei Blockphasen gemeinsam ausgewertet werden. Im Rahmen eines Lehrforschungsprojektes werden MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendarbeit nach ihren professionellen Deutungsmustern befragt.

Schlüsselkompetenzen

Weis-Wruck, G.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, FLAT 10

Schlüsselkompetenzen sind überfachliche Qualifikationen, die zum Handeln befähigen sollen und in unterschiedlichen Anforderungssituationen eingesetzt werden können. Sozial- und Selbstkompetenzen, Methoden- und interkulturelle Kompetenzen stehen im Zentrum des Seminars und werden auch durch Theaterspielen vermittelt und geübt. Schlagwort: Schlüsselkompetenzen

Schlüsselqualifikationen und wissenschaftliches Arbeiten

Maier-Gutheil, C.

UE; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012, AfE 2504

Fr 12:00-18:00, 15.6.2012, AfE 2504

Sa 9:30-16:00, 16.6.2012, AfE 2504

Lesen und Schreiben sind zentrale Aktivitäten während des Studiums, welche die Basis für selbständiges (wissenschaftliches) Arbeiten darstellen und deren Beherrschung üblicherweise vorausgesetzt wird. Dennoch kann einen bei der Seminarvor- und -nachbereitung das Gefühl beschleichen, dieser Kulturtechniken (doch) nicht mächtig zu sein. Am Beispiel des Themas "Schlüsselqualifikationen" werden Sie im Rahmen der Veranstaltung die wissenschaftlich relevanten Schlüsselqualifikationen u.a. der Literaturrecherche, Textexzerption sowie des Schreibens erproben können.

Schlagworte: Schlüsselqualifikation, wissenschaftliches Arbeiten

Schreib- und Forschungswerkstatt: Perspektiven reflexiver Theoriebildung und Sozialforschung im Bereich der Sozialen Arbeit

AG; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 1102

Als Forschungs- und Schreibwerkstatt gibt das Seminar insbesondere Gelegenheit für Studierende ihre wissenschaftlichen Arbeiten vorzubereiten und eine der Studienabschlussphase angemessene Analyse- sowie empirische Forschungskompetenz zu entwickeln. Es stehen insbesondere Theorien und Forschungsperspektiven einer „reflexiven Sozialpädagogik“ auf dem Programm. Darüber hinaus geht es darum, das intellektuelle Handwerk des Schreibens und Interpretierens von Texten (und Ereignissen) als Voraussetzung von Reflexivität zu praktizieren. Inhaltlich ist die Veranstaltung auf Theorieentwicklung und Forschungsmodelle zum Thema "sozialpädagogische Interventions- und Wissensformen" fokussiert und die Diskussion des sozialpädagogischen Umgangs mit Formen von Sozialer Schließung und Ausschließung. Wahlverwandten Themen und Perspektiven sind jedoch hochwillkommen.

*Cremer-Schäfer, H.***Soziale Ausschließung als Anlass und Folge Sozialer Arbeit**

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H 4

Zur Tradition sozialpädagogischen Wissens und der institutionalisierten Interventionen gehört seit der „Pädagogisierung der sozialen Frage“ die Drift, soziale Ungleichheit und Prozesse der Sozialen Ausschließung (durch die Basisinstitutionen Markt, Eigentum, Familie, Sozialstaat) zwar als „Ursache“ für Handlungsweisen von Adressaten wahrzunehmen, die sozialen Akteure, aber durch ihre „Defizite“ zu beschreiben: Es fehlen Ihnen nicht „Ressourcen“, um zu leben und zu arbeiten, sondern es fehlen ihnen Eigenschaften und Kompetenzen, die als Voraussetzungen für Teilnahme bestimmt werden. Im Seminar soll ein Überblick über diese Denktradition, ihre gesellschaftlichen Bedingungen, ihren kritischen Gehalt – aber auch ihren ideologischen Gehalt gegeben werden. Um die Traditionen der Pädagogisierung nicht naiv weiter zu führen, wird insbesondere die Analyse und Kritik der interdisziplinär organisierten Diskurse um „Armut“ bzw. um „Soziale Probleme“ bzw. um individuelle Defizite und „Risikogruppen“ fokussiert: Thematisiert wird 1/ das jeweils erzeugte Bild vom „Armen“ bzw. den „Ausgegrenzten“ (als „kompetenter Akteur“ oder als defizitäres, „fragwürdiges Subjekt“), 2/ die Perspektive, die sich mit dem Wissen verknüpft (ordnungstheoretisches oder befreiungstheoretisches Denken; emanzipierend-kritische bzw. mehr oder weniger disziplinierende-kontrollierende Praxis) und 3/ werden die diskriminierenden Kategorisierungen thematisiert, die sich aus integrierenden Diskursen und Praktiken entwickeln: die soziale Figur des „Armen“, die „Überflüssigen“; die „Randgruppen“ als „sozialer Sprengstoff“, die Wiederkehr der „gefährlichen Klasse“ als „underclass“ und „Neue Unterschicht“. All dies gibt Anlass, Aufgaben von Sozialpädagogik und Wissenschaft in einer armutsfeindlichen Kultur anders zu bestimmen als nur skandalisierend, kompensierende und integrierende Maßnahmen für **und gegen** die „Armen“ einzuklagen.

*Cremer-Schäfer, H.***Sozialforschung und Fotografie**

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H 5

Im Seminar sollen den TeilnehmerInnen theoretische Ansätze zur Diskussion um den Einsatz der Fotografie in der qualitativen Sozialforschung vermittelt werden. Daneben sollen praktische Übungen zur Bildgestaltung und Interpretation durchgeführt werden.

*Burkart, G.***Sozialpädagogische Forschung im Kontext Jugendhilfe und Schule**

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 9

Im Seminar sollen aktuelle Konflikt- und Themenlinien im Kontext Jugendhilfe und Schule aufgearbeitet und vor diesem Hintergrund neuere Forschungsarbeiten in diesem Kontext diskutiert werden. Vor diesem Hintergrund sollen thematische Forschungsgruppen gebildet, in denen Studierende ihre Lehrforschungsprojekte vorbereiten. Beispiele: Bildungsprozesse in der Jugendarbeit, das Frankfurter Modell der sozialpädagogischen Lernhilfen etc. Diese Forschergruppen können bis zum Master- oder Diplomabschluss begleitet und unterstützt werden.

Walther, A.

Sozialpädagogisches Fallverstehen

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00

Mo 14:00-16:00, 16.4.2012, K I/II

Das Seminar "Sozialpädagogisches Fallverstehen" wird vom zweiten Treffen an in einem Altenpflegeheim stattfinden (DRK-Seniorenzentrum Dietzenbach, Ad. Kolpingstr. 1). Dabei soll ein mehrdimensionales Modell des Verstehens bearbeitet werden. Ein weiterer Teil der Veranstaltung dient der Kontaktaufnahme und dem Besuch alter Menschen in der Einrichtung. Die hierbei gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke werden jeweils am Ende jedes Treffens gemeinsam reflektiert.

Burkart, G.

Subjekte zwischen Anerkennung und Adressierung. Sozialpädagogische Theoriediskurse

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 9

Subjektorientierung und subjekttheoretische Positionen spielen in der sozialpädagogischen Theoriebildung eine zentrale Rolle, sei es in explizit normativ begründeter Weise, sei es in einer kritischen Perspektive auf die Konstruktion von Menschen als AdressatInnen Sozialer Arbeit. Die Frage nach dem Subjekt(begriff) steht im Zentrum des Spannungsverhältnisses zwischen Hilfe und Kontrolle.

Die verschiedenen Ansätze, ihre theoretischen Grundlagen sowie forschungsmethodologischen und pädagogischen Implikationen stehen im Zentrum des Seminars.

Ein besonderer Fokus liegt auf der neueren sozialpädagogischen Rezeption des Anerkennungstheorems nach Axel Honneth und der Frage nach seinem bildungs- und gesellschaftstheoretischen Gehalt.

Walther, A.

Systemische Beratung

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012, K III

Fr 9:00-18:00, 18.5.2012, K III

Sa 9:00-18:00, 19.5.2012, K III

So 9:00-18:00, 20.5.2012, K III

Die Veranstaltung thematisiert Konzepte, Methoden und die praktische Anwendung systemischer Beratung. Das Seminar vermittelt sowohl zugrunde liegende Theorien, analysiert aber auch spezifische Techniken und Methoden hinsichtlich ihrer Brauchbarkeit für Beratung in der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik.

Didaktisch wechseln sich Theorieblöcke in Form von Referaten und Lehrgesprächen mit praktischen Übungen ab. Die Bereitschaft zur Beteiligung an Rollenspielen ist Voraussetzung für die Teilnahme.

Weinhardt, M.

Tätigkeiten und Anforderungen von Erwachsenenbildnern

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 8

Rosenberg, H.

Unsterblich im digitalen Netz? Analyse eines Webauftritts

US/S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012, AfE 2504

Fr 10:00-18:00, 22.6.2012, AfE 2504

Sa 9:00-16:30, 23.6.2012, AfE 2504

Bloggen, twittern, facebooken – dem Internet und seinen zahlreichen Plattformen verdanken wir umfangreiche Informationskanäle sowie einen regen persönlichen (?) Austausch. Was aber passiert, wenn wir, beispielsweise durch Krankheit, die eigene Homepage nicht mehr weiterpflegen können? Im Mittelpunkt des Seminars steht die Frage, wann und wie man im Netz „stirbt“. Exemplarisch wird ein Webauftritt mithilfe qualitativer Forschungsmethoden analysiert.

Seltrecht, A.

Wissenschaftliches Arbeiten I

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 10

Das Seminar handelt vom Schreiben wissenschaftlicher Texte und richtet sich insbesondere an Studierende in der Studieneingangsphase, die keine bis wenig Erfahrung im Umgang mit wissenschaftlichem Arbeiten haben. Neben z.B. dem Erlernen sozialwissenschaftlicher Konventionen im Hinblick auf wissenschaftliche Hausarbeiten wird sich im Seminar der sozialwissenschaftlichen Perspektive der Reflexivität gewidmet. Eine erste Annäherung an die Bedeutung von Reflexivität als "Schlüsselqualifikation" kann in der Frage ausgemacht werden: Wer beschreibt wen oder was wie - mit welchem Interesse und mit welchen (möglichen) Folgen für wen?

Hambach, K.

Wissenschaftliches Arbeiten II

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 102

Das Seminar handelt vom Schreiben wissenschaftlicher Texte und richtet sich insbesondere an Studierende in der Studieneingangsphase, die keine bis wenig Erfahrung im Umgang mit wissenschaftlichem Arbeiten haben. Neben z.B. dem Erlernen sozialwissenschaftlicher Konventionen im Hinblick auf wissenschaftliche Hausarbeiten wird sich im Seminar der sozialwissenschaftlichen Perspektive der Reflexivität gewidmet. Eine erste Annäherung an die Bedeutung von Reflexivität als "Schlüsselqualifikation" kann in der Frage ausgemacht werden: Wer beschreibt wen oder was wie - mit welchem Interesse und mit welchen (möglichen) Folgen für wen?

Hambach, K.

Wohnen im Alter

S; 4.0 SWS; Mo 16:00-18:00, H 1

Mit zunehmendem Alter gewinnt die Wohnumwelt an Bedeutung, als zentraler Lebensort und als Quelle biographischer Bezüge. Die Art und Weise, wie wir wohnen, bestimmt unser Leben in jedem Lebensalter mit. Wohnen ist ein lebenslang stattfindender physischer, sozialer und psychologischer Austauschprozess zwischen Mensch und Umwelt. Dies gilt ebenso für die unmittelbare soziale und räumliche Wohnumwelt, wie für das weitere Wohnumfeld und wohnungsnahe Infrastruktur. Im Seminar werden zunächst demographische Grundlagen sowie theoretische Ansätze zum Wohnen im Alter vorgestellt. Wir werden uns in der Folge mit Themen wie Barrierefreiheit, Wohnraumanpassung, Kompetenzeinbußen sowie Umzug und Umzugsmotivation als auch Wohnen im Heim beschäftigen. Fragen, die sich stellen sind beispielsweise: Wie kann man Barrieren oder Zugänglichkeit von Wohnumwelten messen? Wie kann die Planungs- und Beratungspraxis dadurch optimiert werden? Warum ist Altern in der Kommune ein wichtiges Thema der Gerontologie? Wohnen im Alter ist aber nicht nur durch die Wohnbedingungen, das eigene Verhalten oder das soziale Umfeld bestimmt, es findet auch im Kopf statt. Daher werden wir auch Zugänge zur Wohnbedeutungen und Wohnverbundenheit kennenlernen. Wie kann man Wohnbedeutung messen, und welchen Stellenwert hat sie für "gesundes Altern"? Als Leistungsnachweis wird die inhaltliche Vertiefung anhand teilweise englischsprachiger Literatur sowie eine kleine empirische Gruppenarbeit mit kurzer Präsentation im Plenum und eine daran orientierte schriftliche Ausarbeitung erwartet.

Franke, A.; Oswald, F.

Forschungsorientiertes Seminar mit praktischen Anteilen (Anwendung)

Wohnen im Übergang ins Erwachsenenalter

US/S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 2

Im Seminar wird Wohnen als ein zentrales Thema im jungen Erwachsenenalter in einem ersten Schritt theoretisch, vor dem Hintergrund der Jugendforschung, beleuchtet und anhand von empirischen Studien zum Auszug und den Wohnsituationen vertieft. In einem zweiten Schritt werden wir uns mit pädagogischen Wohnangeboten für Jugendliche und junge Erwachsene im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe beschäftigen. Durch Exkursionen wird ein Handlungsfeldbezug zu wohnungsbezogenen Angeboten für junge Erwachsene hergestellt.

Meuth, M.

Zur Bedeutung von Reflexivität in sozialpädagogischen Handlungsfeldern

AG; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, FLAT 8

Die Forderung als Pädagogin/Pädagoge über das, was man macht, auch selbst nachzudenken, das kann schon fast als eine allgemeingültige Banalität gelten. Doch was genau geschieht, wenn etwas nach und über etwas gedacht wird? Was genau wird dabei in den Blick genommen und was aber vielleicht auch außer Acht gelassen? Und schließlich: Auf welche Ziele, Normen, Werte, Bedürfnisse, Interessen – d.h. auf welches Wissen hin soll eigentlich die Reflexion genau ausgerichtet sein? Diese und weitere Fragen gilt es, zunächst einmal selbst nachzudenken, bevor schließlich, vor dem Hintergrund der persönlichen Erfahrungen eines bereits absolvierten Praktikums in Bereichen der Sozialpädagogik/Sozialarbeit, auch die jeweils praktische Relevanz erörtert und entfaltet werden kann.

Balzereit, M.

Zwischen Kooperation und Konkurrenz: Interinstitutionelle Zusammenarbeit im Bildungssystem

Nittel, D.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, Afe 1101, Die Veranstaltungen finden gemeinsam mit Tutoren statt.

Auf der Grundlage von Daten aus einem DFG-Projekt soll das Spannungsverhältnis von Kooperation und Konkurrenz im gesamten Bildungsbereich erschlossen werden. Bildungsbereichsübergreifende Kooperation, wie etwa zwischen Kindergärten und Schulen, Gymnasien und Universitäten, Museen und Volkshochschulen, Betrieben und Berufsschulen ist ein Gebot der Stunde. Im Zuge der Institutionalisierung des lebenslangen Lernens gehen die unterschiedlichsten Organisationen Bündnisse und Zusammenschlüsse ein. Gleichzeitig arbeiten die jeweiligen Institutionen mit unterschiedlichen Logiken oder sie stehen sogar in einem Verhältnis der Konkurrenz. Das Seminar untersucht Anlässe, Inhalte und Prozesse der Kooperation. Hinzu kommen Beispiele gescheiterter Kooperationsbeziehungen - aus denen man ebenfalls viel lernen kann. Schlagworte: Einführung in die Weiterbildung, Wissensgesellschaft

vom Schreiben wissenschaftlicher Texte

Burkart, G.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-16:00, 19.7.2012, H 15

Do 10:00-16:00, 26.7.2012, H 15

Fr 10:00-16:00, 27.7.2012, H 15

Im Seminar "Vom Schreiben wissenschaftlicher Texte" sollen den TeilnehmerInnen Hinweise zu Planung, Aufbau und zum Schreiben einer Hausarbeit gegeben und durch Übungen ergänzt werden. Diese Veranstaltung ist insbesondere für Studierende in der Anfangsphase des Studiums geeignet.

Die Teilnehmerzahl ist auf 60 Personen begrenzt.

Schlagwort: Schlüsselqualifikationen

Übergänge in Lebenslauf und Biographie als Anlässe und Bezugspunkte von Erziehung, Bildung und Hilfe

Andresen, S.;

Balzereit, M.;

Burkart, G.; Fegter, S.;

Hof, C.; Kolbe, C.;

Maier-Gutheil, C.;

Meuth, M.; Nittel, D.;

Oswald, F.; Walther, A.

RV; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, H 11

Die Vorlesung arbeitet die gesellschaftlichen Bedingungen und Institutionalisierungsformen von Bildung, Erziehung und Hilfe entlang der Lebensalter und Übergänge auf. Reformation, Aufklärung, Industrialisierung und französische Revolution markieren Etappen eines Individualisierungsprozesses, der eine neue Form der Vergesellschaftung entlang eines institutionalisierten Lebenslaufes erforderte. Bildungssystem und Wohlfahrtsstaat waren und sind zentrale Instanzen der Regulierung und Normalisierung von Lebensaltersrollen und den Übergängen zwischen ihnen. Besonders an den Übergängen sind dabei pädagogische AkteurInnen postiert. Die Entstandardisierung von Lebensläufen in der späten Moderne bedeutet jedoch, dass die Lebensaltersrollen an Stabilität verlieren und ihre Grenzen weniger eindeutig verlaufen, während sich Übergänge verlängern, offener und ungewisser werden. Das Verhältnis zwischen Lebenslauf und Biographie stellt dabei einen Zugang zum Wechselverhältnis zwischen Struktur und Handeln dar, dass Bewältigungs- und Bildungsprozesse wie auch pädagogisches Handeln rahmt und strukturiert.

Die Vorlesung setzt sich sowohl mit generellen Strukturen, Mechanismen und pädagogischen Implikationen von Übergängen als auch mit Anforderungen konkreter Übergänge auseinander. Sie ist als Ringvorlesung konzipiert und wird in erster Linie von Mitgliedern des Instituts für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung bestritten.

Schlagwort: Übergang

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 5 - Psychologie und Sportwissenschaften

FBR- und DIR-Sitzungen

N.N.

Event; Mi 13:00-18:00, 25.4.2012, Alt.Sen
Mi 13:00-18:00, 2.5.2012, Alt.Sen
Mi 13:00-18:00, 30.5.2012, Alt.Sen
Mi 13:00-18:00, 6.6.2012, Alt.Sen
Mi 13:00-18:00, 27.6.2012, Alt.Sen
Mi 13:00-18:00, 4.7.2012, Alt.Sen

Psychologie

Um unsere Lehrveranstaltungen planen und optimieren zu können, müssen sich die Hauptfachstudierenden des **PsyBSc- Studiengangs Psychologie für alle** Lehrveranstaltungen im **Voraus verbindlich anmelden**.

Die Anmeldung erfolgt über das Hochschulportal **QIS/LSF, außer PsyBSc 17/18**.

Melden Sie sich am QIS/LSF-Portal mit Ihrem HRZ-Account an und navigieren Sie zur gewünschten Veranstaltung. Im eingeloggtten Zustand finden Sie den Link "belegen/ anmelden", den Sie bitte weiter verfolgen. Die Zuteilung der Plätze erfolgt unabhängig vom Eingangsdatum der Anmeldung innerhalb des Anmeldezeitraums.

Bitte beachten Sie, dass die Anmeldung nur während der Zeit vom Di. 04.10.2011 (ab 08:00 Uhr) bis zum Mo. 14.10.2011 (bis 00:00 Uhr) für die unten aufgeführten PsyBSc - Lehrveranstaltungen möglich ist!

"Belegpflicht in QIS-LSF"

Die Seminare sind belegpflichtig mit einer Gruppenbelegung, d.h. Sie müssen drei Prioritäten angeben. Nach Abschluss der Anmeldefrist wird ein Vergabeverfahren gestartet. Ihre Prioritäten werden berücksichtigt, sofern nicht mehr Anmeldungen mit der gleich hohen Priorität für eine Gruppe eingehen, als Plätze vorhanden sind.

In solchem Fall entscheidet das Los. Der Zeitpunkt der Anmeldung ist also NICHT ausschlaggebend!

Nutzen Sie deshalb im eigenen Interesse **alle 3 Prioritäten**, Sie erhöhen damit die Chancen, einen Platz Ihrer Wahl zu erhalten.

Im Falle, dass zu viele Anmeldungen in einer Gruppe auftreten - vor allem wenn nur eine Priorität angegeben wurde - kann es zu Ablehnungen kommen.

Abgelehnte Anmeldungen werden auf die verbleibenden freien Plätze verteilt.

Nach Ende der Anmeldefrist ist es nur in begründeten Ausnahmefällen möglich, in die Lehrveranstaltung aufgenommen zu werden.

Bachelorstudium

PsyBSc 11: Vorlesungsvertiefendes Seminar Allgem. II (C)
S; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 116

Windmann, S.

PsyBSc 11: Vorlesungsvertiefendes Seminar Allgem. II (A)
S; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 116

Windmann, S.

PsyBSc 11: Vorlesungsvertiefendes Seminar Allgem. II (B)
S; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 116

Windmann, S.

PsyBSc 13: A Sozialpsychologie: "Soziale Einstellungen"

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 201 A

Das Seminar orientiert sich an dem Lehrbuch von Maio und Haddock zu Einstellungen und Einstellungsänderung und beinhaltet u. a. Funktionen von Einstellungen, Einstellungsmessung, Beziehung von Einstellung und Verhalten, Entstehung und Änderung von Einstellungen, Spezialfälle von Einstellungen (z. B. Selbstwertgefühl, Vorurteile).
Arbeitsaufwand: regelmäßige Teilnahme am Seminar, seminarbegleitende Lektüre, Verfertigung einer schriftlichen Arbeit oder eines mündlichen Vortrags, Vorbereitung der Klausur, 120 Std.

Lernziele: Das Modul vermittelt Grundkenntnisse der Sozialpsychologie. Studierende lernen, menschliches Denken, Fühlen und Verhalten als eingebettet in soziale Kontexte zu begreifen. Im Seminar erarbeiten sich die Studierenden vertiefte Kenntnisse sozialpsychologischer Forschungsmethoden und -ergebnisse im Bereich sozialer Einstellungen. Sie lernen zudem Präsentations- und Moderationstechniken.

Voraussetzung für die Vergabe der CPs: Regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung "Social Psychology" und dem Seminar, Erbringung der Studienleistungen, Bestehen der Klausuren.

Modulart: Pflichtmodul

Dauer, Angebotshäufigkeit: wird jeweils im Sommersemester angeboten

Modul-Abschlussprüfung: Klausur

Modulkoordinator: Rolf van Dick

Anmeldung erfolgt elektronisch über das Hochschulportal QIS/LSF

Ullrich, J.

PsyBSc 13: B Sozialpsychologie: "Soziale Einstellungen"

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 201 A

Das Seminar orientiert sich an dem Lehrbuch von Maio und Haddock zu Einstellungen und Einstellungsänderung und beinhaltet u. a. Funktionen von Einstellungen, Einstellungsmessung, Beziehung von Einstellung und Verhalten, Entstehung und Änderung von Einstellungen, Spezialfälle von Einstellungen (z. B. Selbstwertgefühl, Vorurteile).
Arbeitsaufwand: regelmäßige Teilnahme am Seminar, seminarbegleitende Lektüre, Verfertigung einer schriftlichen Arbeit oder eines mündlichen Vortrags, Vorbereitung der Klausur, 120 Std.

Lernziele: Das Modul vermittelt Grundkenntnisse der Sozialpsychologie. Studierende lernen, menschliches Denken, Fühlen und Verhalten als eingebettet in soziale Kontexte zu begreifen. Im Seminar erarbeiten sich die Studierenden vertiefte Kenntnisse sozialpsychologischer Forschungsmethoden und -ergebnisse im Bereich sozialer Einstellungen. Sie lernen zudem Präsentations- und Moderationstechniken.

Voraussetzung für die Vergabe der CPs: Regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung "Social Psychology" und dem Seminar, Erbringung der Studienleistungen, Bestehen der Klausuren.

Modulart: Pflichtmodul

Dauer, Angebotshäufigkeit: wird jeweils im Sommersemester angeboten

Modul-Abschlussprüfung: Klausur

Modulkoordinator: Rolf van Dick

Anmeldung erfolgt elektronisch über das Hochschulportal QIS/LSF

Ullrich, J.

PsyBSc 13: C Sozialpsychologie: "Soziale Einstellungen"

Braun, S.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, Jüg 301 A

Das Seminar orientiert sich an dem Lehrbuch von Maio und Haddock zu Einstellungen und Einstellungsänderung und beinhaltet u. a. Funktionen von Einstellungen, Einstellungsmessung, Beziehung von Einstellung und Verhalten, Entstehung und Änderung von Einstellungen, Spezialfälle von Einstellungen (z. B. Selbstwertgefühl, Vorurteile).
Arbeitsaufwand: regelmäßige Teilnahme am Seminar, seminarbegleitende Lektüre, Verfertigung einer schriftlichen Arbeit oder eines mündlichen Vortrags, Vorbereitung der Klausur, 120 Std.

Lernziele: Das Modul vermittelt Grundkenntnisse der Sozialpsychologie. Studierende lernen, menschliches Denken, Fühlen und Verhalten als eingebettet in soziale Kontexte zu begreifen. Im Seminar erarbeiten sich die Studierenden vertiefte Kenntnisse sozialpsychologischer Forschungsmethoden und -ergebnisse im Bereich sozialer Einstellungen. Sie lernen zudem Präsentations- und Moderationstechniken.

Voraussetzung für die Vergabe der CPs: Regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung "Social Psychology" und dem Seminar, Erbringung der Studienleistungen, Bestehen der Klausuren.

Modulart: Pflichtmodul

Dauer, Angebotshäufigkeit: wird jeweils im Sommersemester angeboten

Modul-Abschlussprüfung: Klausur

Modulkoordinator: Rolf van Dick

Anmeldung erfolgt elektronisch über das Hochschulportal QIS/LSF

PsyBSc 14: (alte PO) Bewusstsein und Emotion

Voss, U.

S; Sa 10:00-18:00, 19.5.2012, Jüg 222 A

PsyBSc 14: (alte PO) Bewusstsein und Emotion

Voss, U.

S; So 10:00-18:00, 20.5.2012, Jüg 222 A

PsyBSc 14: (neue PO; nur 2. Semester) Erarbeitung und Präsentation von Inhalten aus Wissenschaft und Praxis II (Kurs B)

Horz, H.

V/S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00

Fr 15:00-19:00, 22.6.2012

Sa 10:00-18:00, 23.6.2012, H B

Zentrale Kenntnisse zur Kleingruppenführung, Moderation von Arbeitsgruppen, Lern- und Selbstregulationstechniken. Vertiefung der Kenntnisse zu studienrelevanten Arbeitstechniken. Planung und Vorbereitung des Modul 19 "Peerteaching"

PsyBSc 14: (neue PO; nur 2. Semester) Erarbeitung und Präsentation von Inhalten aus Wissenschaft und Praxis II (Kurs C)

Horz, H.

V/S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00

Fr 15:00-19:00, 29.6.2012

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, H B

Zentrale Kenntnisse zur Kleingruppenführung, Moderation von Arbeitsgruppen, Lern- und Selbstregulationstechniken. Vertiefung der Kenntnisse zu studienrelevanten Arbeitstechniken. Planung und Vorbereitung des Modul 19 "Peerteaching"

PsyBSc 14: Grundlagen der Psychologie: Vertiefung Sozialpsychologie "Mord & Totschlag - Ein Seminar zur Psychologie von Gewalt und Aggression"

Stegmann, S.

S; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 9.7.2012, NM 114

Unter den Begriff Aggression fällt Verhalten, das in der Absicht ausgeführt wird, anderen zu schaden, wobei diejenigen gegen die sich die Aggression richtet dieses Verhalten nicht wünschen. In diesem Seminar werden wir die sozialpsychologischen Grundlagen der Aggression beleuchten. Es geht um die Entstehung von Aggression, deren Erscheinungsformen und mögliche präventive Maßnahmen. Neben genuin sozialpsychologischer Literatur werden auch Erkenntnisse aus der Klinischen Psychologie sowie aus der Arbeits- und Organisationspsychologie einfließen. Das Seminar lässt Spielraum für eigene Fragestellungen der Teilnehmer. Mit Hilfe von vorgegebener und ggf. eigenständig gesuchter Literatur erarbeiten sich die Teilnehmer wissenschaftlich belegte Erkenntnisse zu den verschiedenen Themengebieten. Im Seminar werden diese empirisch belegten Aussagen präsentiert und hinsichtlich ihrer empirischen und theoretischen Basis diskutiert. Die Seminarinhalte werden auf Anwendbarkeit in konkreten Kontexten (z.B. in Schulen oder Organisationen) geprüft.

Lernziele:

Wissen über Aggression und Gewalt

Kompetente Recherche, Aufarbeitung, Auswertung und Diskussion wissenschaftlicher (vornehmlich englischer) Literatur

Wirksame Präsentation von psychologischem Fachwissen

Erfahrungen im Erstellen wissenschaftlicher Texte

Verbindung von wissenschaftlich fundiertem Wissen mit Gegebenheiten in Anwendungskontexten

Modulart: Pflichtmodul

Modul-Abschlussprüfung: Hausarbeit

Arbeitsaufwand: 120 Stunden; regelmäßige, aktive Teilnahme; einführende Lektüre;

Gestaltung einer Seminareinheit; Hausarbeit.

Voraussetzungen für die Vergabe der CPs: regelmäßige Teilnahme, Erbringung der Studienleistungen, erfolgreiches Bestehen der Modulteilprüfung.

PsyBSc 14:(neue PO; nur 2. Semester) Erarbeitung und Präsentation von Inhalten aus Wissenschaft und Praxis II (Kurs A)

Horz, H.

V/S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, H 201 A

Fr 15:00-19:00, 15.6.2012

Sa 10:00-18:00, 16.6.2012, H B

Zentrale Kenntnisse zur Kleingruppenführung, Moderation von Arbeitsgruppen, Lern- und Selbstregulationstechniken. Vertiefung der Kenntnisse zu studienrelevanten Arbeitstechniken. Planung und Vorbereitung des Modul 19 "Peerteaching"

PsyBSc 16: Diagnostische Verfahren in verschiedenen Anwendungsfeldern (A - C)

*Bongard, S.;
Schnell, K.; Tibubos, A.*

S

Überblick über zentrale Leistungs- und Persönlichkeitstests, Übungen zu deren Durchführung, Auswertung und Interpretation an Fallbeispielen.

Ziel ist der Erwerb von Kenntnissen in diagnostischen Verfahren und ihrer Anwendung.

Gruppe 1: Mi 8:00-10:00, NM 113

Schnell, K.

Gruppe 2: Mi 8:00-10:00, FLAT 613

Tibubos, A.

Gruppe 3: Mo 14:00-16:00, FLAT 613

Bongard, S.

PsyBSc 17/18 Angewandte Psychologie Vertiefung II

Weck, F.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012

Es werden Theorie und Praxis klinisch-psychologischer Basiskompetenzen vermittelt. Grundlegende Konzepte und Methoden der Gesprächsführung sowie Basisfertigkeiten für Aufbau und Gestaltung professioneller Beziehungen in Diagnose, Beratung, Intervention und Entwicklungsförderung werden erworben und praktisch geübt (klientenzentrierte Gesprächsführung, Problem- und Verhaltensanalysen sowie Übertragungs- und Gegenübertragungsanalysen). Im Mittelpunkt stehen Übungen, die Durchführung und Besprechung von Rollenspielen sowie die Durchführung und Supervision von Unterrichtsprojekten.

- PsyBSc 17/18 Angewandte Psychologie Vertiefung II** *Bohn, C.*
 S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 17.7.2012
 Es werden Theorie und Praxis klinisch-psychologischer Basiskompetenzen vermittelt. Grundlegende Konzepte und Methoden der Gesprächsführung sowie Basisfertigkeiten für Aufbau und Gestaltung professioneller Beziehungen in Diagnose, Beratung, Intervention und Entwicklungsförderung werden erworben und praktisch geübt (klientenzentrierte Gesprächsführung, Problem- und Verhaltensanalysen sowie Übertragungs- und Gegenübertragungsanalysen). Im Mittelpunkt stehen Übungen, die Durchführung und Besprechung von Rollenspielen sowie die Durchführung und Supervision von Unterrichtsprojekten.
- PsyBSc 17/18: Angewandte Psychologie Vertiefung- Projektseminar Gesprächsführung. Klinisch-psychologische Basiskompetenzen** *Römisch, S.*
 PJS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 3802
- PsyBSc 17/18: Angewandte Psychologie: Vertiefung Projektseminar Pädagogische Psychologie I** *Kunter, M.*
 PJS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 3102
 In dem Projektseminar werden Kenntnisse in der pädagogisch-psychologischen Diagnostik und Evaluation an einem praktischen Beispiel angewendet. Ziel ist es, für eine neu eingerichtete Beratungsstelle für Lernstörungen ein Evaluationskonzept zu erarbeiten. Im Seminar lernen die Studierenden zunächst die Arbeit der Beratungsstelle kennen und entwerfen dann einen Plan zur Evaluation der Einrichtung, der dann praktisch umgesetzt wird.
- PsyBSc 17/18: Angewandte Psychologie: Vertiefung Projektseminar Pädagogische Psychologie I** *Rauch, W.*
 S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, H 201 A
 In dem Projektseminar werden Kenntnisse in der pädagogisch-psychologischen Diagnostik in der Praxis erprobt. Die Teilnehmer sollen familienpsychologische Befragungs- und Beobachtungsverfahren kennen lernen und im Feld anwenden. Nach einer gemeinsamen Einführungsphase arbeiten die Teilnehmer in Kleinstgruppen und geben sich gegenseitig Feedback über die Durchführung der Verfahren. Schließlich werden die Ergebnisse gemeinsam diskutiert.
- PsyBSc 17: Angewandte Psychologie: Vertiefung II A+O: Trainings- und Seminargestaltung in Organisationen** *Trumpold, K.*
 PJS; 2.0 SWS; Fr 8:30-18:00, 8.6.2012, Jüg 301 A
 Do 8:30-18:00, 28.6.2012, Jüg 222 A
 Fr 8:30-18:00, 29.6.2012, Jüg 301 A
 Planung und Durchführung innerbetrieblicher Trainingsmaßnahmen als Teil von Personalentwicklungsprozessen gehören zu den Aufgaben angewandter arbeitender Psychologinnen/Psychologen in Organisationen. Am Beispiel eines fiktiven Unternehmens werden in diesem Projektseminar die wesentlichen Schritte der Seminarplanung (von der Auftragsklärung bis zur Evaluation) zunächst inhaltlich besprochen und in eigenständiger Projektarbeit erprobt. Dazu bereiten die Teilnehmer/innen ein eigenes Seminarkonzept vor (aus den Bereichen Fehler-training, Präsentations- und Moderationstraining, Kommunikations-training, Verkaufs- und Kundenorientierungs-training). Das erarbeitete Konzept wird von den Studierenden präsentiert und in Auszügen im Rahmen des Projektseminars exemplarisch durchgeführt und erprobt.
Modulart: Wahlpflichtmodul
Arbeitsaufwand: entsprechend Prüfungsordnung 120 Std.
Lernziele: Einführung in die auftrags- und zielgruppenadäquate Planung, Konzeption und Durchführung betrieblicher Trainings und Seminare
Voraussetzungen für die Vergabe der CPs: regelmäßige Teilnahme, Erbringung der Studienleistungen.
Wichtig: Vorbesprechung am d. , Uhr, **persönliche Anwesenheit an der Vorbesprechung erforderlich!**

PsyBSc 17: Angewandte Psychologie: Vertiefung II A+O: Trainings- und Semingergestaltung in Organisationen

Machowski, S.

PJS; 2.0 SWS; Di 10:00-11:30, 10.4.2012, Jüg 222 A
 Fr 9:00-17:30, 25.5.2012, Jüg 301 A
 Blockveranstaltung + Sa, 9:00-17:30, 15.6.2012 – 16.6.2012, Jüg 301 A
 Planung und Durchführung innerbetrieblicher Trainingsmaßnahmen als Teil von Personalentwicklungsprozessen gehören zu den Aufgaben angewandter arbeitender Psychologinnen/Psychologen in Organisationen. Am Beispiel eines fiktiven Unternehmens werden in diesem Projektseminar die wesentlichen Schritte der Seminarplanung (von der Auftragsklärung bis zur Evaluation) zunächst inhaltlich besprochen und in eigenständiger Projektarbeit erprobt. Dazu bereiten die Teilnehmer/innen ein eigenes Seminkonzept vor (aus den Bereichen Fehlertraining, Präsentations- und Moderationstraining, Kommunikationstraining, Verkaufs- und Kundenorientierungstraining). Das erarbeitete Konzept wird von den Studierenden präsentiert und in Auszügen im Rahmen des Projektseminars exemplarisch durchgeführt und erprobt.

Modulart: Wahlpflichtmodul

Arbeitsaufwand: entsprechend Prüfungsordnung 120 Std.

Lernziele: Einführung in die auftrags- und zielgruppenadäquate Planung, Konzeption und Durchführung betrieblicher Trainings und Seminare

Voraussetzungen für die Vergabe der CPs: regelmäßige Teilnahme, Erbringung der Studienleistungen.

Wichtig: Vorbesprechung am Dienstag, d. 10.04.12, 10:00 Uhr, **persönliche Anwesenheit an der Vorbesprechung erforderlich!**

PsyBSc 19: (alte PO nur 6. Semester) Peerteaching A

Horz, H.

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 11.5.2012
 Sa 10:00-18:00, 12.5.2012, AFE 3104
 So 10:00-18:00, 13.5.2012, AFE 3104
 Vorbesprechung: Fr 15:00-16:00, 13.4.2012, Jüg 32 B
 Ziel des Seminars ist es, kreative Präsentationstechniken zu erlernen, die insbesondere für das Unterrichten von "Peers" von besonderer Bedeutung sind. Darüber hinaus werden Spezifika und Probleme der Interaktion und Gruppenführung in "Peer"-Settings dargestellt.

PsyBSc 19: (alte PO nur 6. Semester) Peerteaching B

Horz, H.

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 4.5.2012, AFE 3104
 Blockveranst., 10:00-18:00, 5.5.2012 – 6.5.2012, AFE 3102
 Vorbesprechung: Fr 15:00-16:00, 13.4.2012
 Ziel des Blockseminars ist es, kreative Präsentationstechniken zu erlernen, die insbesondere für das Unterrichten von "Peers" von besonderer Bedeutung sind. Darüber hinaus werden Spezifika und Probleme der Interaktion und Gruppenführung in "Peer"-Settings dargestellt.

PsyBSc 19: (alte PO nur 6. Semester) Peerteaching C

Horz, H.

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 1.6.2012, Jüg 32 B
 Blockveranst., 10:00-18:00, 2.6.2012 – 3.6.2012, Jüg 6 C
 Vorbesprechung: Fr 15:00-16:00, 13.4.2012
 Ziel des Seminars ist es, kreative Präsentationstechniken zu erlernen, die insbesondere für das Unterrichten von "Peers" von besonderer Bedeutung sind. Darüber hinaus werden Spezifika und Probleme der Interaktion und Gruppenführung in "Peer"-Settings dargestellt.

PsyBSc 3: Vorlesungsvertiefendes Seminar Allgem. I (A)

Anderl, C.

S; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 125

PsyBSc 3: Vorlesungsvertiefendes Seminar Allgem. I (B)

Anderl, C.

S; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 125

PsyBSc 3: Vorlesungsvertiefendes Seminar Allgem. I (C)

Anderl, C.

S; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 125

PsyBSc 3: Vorlesungsvertiefendes Seminar Allgem. I (D)

Reinelt, T.

S; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 126

<p>PsyBSc 4: Biologische Psychologie - Kognitive und Klinische Neurowissenschaft V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 22.5.2012, H 4 Gegenstand der Veranstaltung sind Forschungsmethoden der kognitiven Neurowissenschaften, grundlegende und aktuelle Erkenntnisse zur neuronalen Organisation kognitiver Prozesse (wie etwa Gedächtnis, Sprache oder Emotion), Erwerb von Kenntnissen im Bereich der Kognitiven und Klinischen Neurowissenschaften: Forschungsmethoden, grundlegende Befunde, aktuelle Forschungsfragestellungen, Anwendung in der Neuropsychologie.</p>	<p><i>Fiebach, C.</i></p>
<p>PsyBSc 4: Biologische Psychologie - Kognitive und Klinische Neurowissenschaft KL; Di 10:00-12:00, 29.5.2012, H 16</p>	<p><i>Fiebach, C.</i></p>
<p>PsyBSc 4: Biologische Psychologie - Kognitive und Klinische Neurowissenschaft KL; Di 10:00-12:00, 29.5.2012, H 14</p>	<p><i>Fiebach, C.</i></p>
<p>PsyBSc 4: Biologische Psychologie - Kognitive und Klinische Neurowissenschaft (A) 1 S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 31.5.2012 – 12.7.2012, H 1 Forschungsfragen, -methoden und -befunde der Klinischen Neuropsychologie, Neurobiologische Grundlagen von psychischen Störungen und Lernentwicklungsstörungen, Biologie des Alterns.</p>	<p><i>Buckert, M.</i></p>
<p>PsyBSc 4: Biologische Psychologie - Kognitive und Klinische Neurowissenschaft (B) 2 S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 31.5.2012 – 12.7.2012, H 11 Forschungsfragen, -methoden und -befunde der Klinischen Neuropsychologie, Neurobiologische Grundlagen von psychischen Störungen und Lernentwicklungsstörungen, Biologie des Alterns.</p>	<p><i>Basten, U.</i></p>
<p>PsyBSc 4: Biologische Psychologie - Kognitive und Klinische Neurowissenschaft (C) 3 S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 29.5.2012 – 10.7.2012, H 201 A Forschungsfragen, -methoden und -befunde der Klinischen Neuropsychologie, Neurobiologische Grundlagen von psychischen Störungen und Lernentwicklungsstörungen, Biologie des Alterns.</p>	<p><i>Basten, U.</i></p>
<p>PsyBSc 4: Biologische Psychologie - Kognitive und Klinische Neurowissenschaft (D) 4 S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 29.5.2012 – 10.7.2012, H 201 A Forschungsfragen, -methoden und -befunde der Klinischen Neuropsychologie, Neurobiologische Grundlagen von psychischen Störungen und Lernentwicklungsstörungen, Biologie des Alterns.</p>	<p><i>Buckert, M.</i></p>
<p>PsyBSc 5: Differentielle Psychologie Teil II (A - D) S Ziel der Veranstaltung ist die sichere Beherrschung von Methoden und der Erwerb von Kenntnissen im Bereich der Differentiellen Psychologie und Persönlichkeitspsychologie.</p>	<p><i>Bechtoldt, M.; Rohrmann, S.</i></p>
<p>Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, NM 114</p>	<p><i>Rohrmann, S.</i></p>
<p>Gruppe 2: Mo 10:00-12:00, NM 112</p>	<p><i>Bechtoldt, M.</i></p>
<p>Gruppe 3: Mo 14:00-16:00, FLAT 10</p>	<p><i>Bechtoldt, M.</i></p>
<p>Gruppe 4: Mo 12:00-14:00, NM 112</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>PsyBSc 6: (neue Ordnung) Grundlagenvertiefung Seminar S3 S; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 116</p>	<p><i>Hahn, T.</i></p>
<p>PsyBSc 6: Grundlagen der Psychologie Vertiefung (S1) / Persönlichkeitstheorien S; Do 14:00-16:00, NM 112 In dem Seminar sollen Persönlichkeitstheorien dargestellt und wesentliche Aspekte einzelner Theorien anhand von Originalliteratur diskutiert werden. Persönlichkeit soll aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet und Unterschiede in der paradigmatischen Herangehensweise herausgearbeitet werden. Lernziele sind Arbeitstechniken zur Recherche, Aufarbeitung und Auswertung wissenschaftlicher Literatur vornehmlich aus dem englischsprachigen Bereich; Präsentationstechniken und Diskussion.</p>	<p><i>Bongard, S.</i></p>

- PsyBSc 6: Grundlagen der Psychologie, Vertiefung, Kognitive Neurowissenschaft** *Basten, U.*
 BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 10:00-17:00, 2.6.2012 – 3.6.2012, H 11
 Vertiefende Diskussion aktueller Themen und Entwicklungen in der biopsychologischen Forschung. z. B. Brain Reading, Cognitive Enhancement, Neuromarketing, Brain Jogging. Ausgehend von Darstellungen in Presse und populärwissenschaftlichen Medien sollen im Seminar die wissenschaftlichen Hintergründe der jeweiligen Berichte recherchiert und diskutiert werden
- PsyBSc 8: Empirisch-experimentelles Praktikum Biologische Psychologie** *N.N.*
 PR; 4.0 SWS; Mi 8:15-11:45, 11.4.2012 – 11.7.2012, Jüg 301 A
 Die Lehrveranstaltung vermittelt Kenntnisse des experimentellen Konzeptes der Psychologie, der Versuchsplanung, der Stadien des psychologischen Experiments, der experimentellen Datenerhebung sowie der computerunterstützten statistischen Analyse und Präsentation von Ergebnissen.
 Lernziele:
 Studierenden sollen Techniken zur (computergestützten) Recherche, Aufarbeitung und Auswertung wissenschaftlicher Literatur erwerben. Sie sollen in der Lage sein, selbständig wissenschaftliche Fragestellungen in Experimente zu überführen, diese durchzuführen und deren Daten auszuwerten und zu präsentieren.
- PsyBSc 8: Experimentalpsychologisches Praktikum** *Hahn, T.*
 PR; Mi 8:00-12:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, Jüg 222 A
- PsyBSc 8: Experimentalpsychologisches Praktikum** *Anderl, C.*
 PR; Mi 8:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 201 A
- PsyBSc 9 A+O: Angewandte Psychologie: Grundlagen - Personalpsychologie** *Zapf, D.*
 V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 15
 Modulart: Pflichtmodul
 Dauer, Angebotshäufigkeit: Die Vorlesung wird jedes akademische Jahr im Sommersemester angeboten.
 Arbeitsaufwand: Regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung, vertiefende Lektüre zur Vorlesung. Vorbereitung der Klausur; ca. 120 Std. Arbeitsaufwand.
 Lehrinhalt: Die Vorlesung gehört zu dem Bereich "Arbeits- und Organisationspsychologie". Es geht in der Vorlesung darum, in diesem spezifischen Anwendungsfeld die Kompetenz der Psychologie in den Bereichen "diagnostizieren und evaluieren", "fördern" und "beraten" deutlich zu machen. Im Rahmen der Personalpsychologie gehören dazu die Themen Personalrekrutierung und Personalauswahl, Personalentwicklung, Qualifizierung und Training, Personalbeurteilung sowie Beratungskonzepte wie z. B. Coaching.
 Lernziele: Grundkenntnisse in dem psychologischen Anwendungsfach Personalpsychologie. Kenntniss theoretischer Grundlagen und methodischer Voraussetzungen, Kenntnis von psychologischen Instrumenten und Verfahren sowie Möglichkeiten praktischer Anwendung.
- PsyBSc 9B (Päd.): Grundlagen der Pädagogischen Psychologie** *Gold, A.*
 V; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 3
 Thema der Vorlesung ist die Beschreibung, Erklärung und Optimierung von Lehr-/ Lernprozessen: Selbst- und fremdgesteuertes Lernen, direkte und adaptive Instruktion, entdeckenlassende und problemorientierte Lehrmethoden und Bedingungen erfolgreichen Lernens und Lehrens.
 Dies ist eine Veranstaltung im Bachelor-Studiengang Psychologie bzw. im Diplom-Studiengang Psychologie. Nach Maßgabe freier Plätze können auch Studierende anderer Studiengänge (außer Lehramt) teilnehmen und einen Teilnahmenachweis (TN) erwerben. Für diesen Teilnahmenachweis ist die regelmäßige Teilnahme und das Bestehen der Klausur erforderlich. Für einen Leistungsschein wird die Klausur zusätzlich noch benotet.

PsyBsc 7 Psychologische Statistik Vertiefung Teil II

Klein, A.

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H I

Das Modul vertieft die Basisqualifikationen in empirischer Forschungsmethodik und vermittelt Kenntnisse der Matrixalgebra, Prüfung allgemeiner linearer Hypothesen, Regressionsanalysen, Varianzanalysen.

Aufbauend auf grundlegenden Kenntnissen der Matrixalgebra und des Allgemeinen Lineares Modells lernen Studierende, allgemeine linearer Hypothesen zu prüfen und empirische Daten mittels Regressionsanalysen und Varianzanalysen zu analysieren. Mit dem Abschluss des Moduls sollen die Studierenden in der Lage sein, sich auf dieser Basis mit spezifischen empirischen Fragestellungen in den Teildisziplinen der Psychologie kritisch auseinander zu setzen.

PsyBsc 7 Psychologische Statistik Vertiefung Teil II (A)

Reiß, S.

PR; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 8:00-10:00, 24.4.2012 – 10.7.2012

Das Modul vertieft die Basisqualifikationen in empirischer Forschungsmethodik und vermittelt Kenntnisse der Matrixalgebra, Prüfung Allgemeiner Linearer Hypothesen, Regressionsanalysen, Varianzanalysen.

Aufbauend auf grundlegenden Kenntnissen der Matrixalgebra und des Allgemeinen Lineares Modells lernen Studierende, allgemeine linearer Hypothesen zu prüfen und empirische Daten mittels Regressionsanalysen und Varianzanalysen zu analysieren. Mit dem Abschluss des Moduls sollen die Studierenden in der Lage sein, sich auf dieser Basis mit spezifischen empirischen Fragestellungen in den Teildisziplinen der Psychologie kritisch auseinander zu setzen.

PsyBsc 7 Psychologische Statistik Vertiefung Teil II (B)

Reiß, S.

PR; 2.0 SWS; Gruppe 2: Mi 8:00-10:00, 2.5.2012 – 11.7.2012

Das Modul vertieft die Basisqualifikationen in empirischer Forschungsmethodik und vermittelt Kenntnisse der Matrixalgebra, Prüfung Allgemeiner Linearer Hypothesen, Regressionsanalysen, Varianzanalysen.

Aufbauend auf grundlegenden Kenntnissen der Matrixalgebra und des Allgemeinen Lineares Modells lernen Studierende, allgemeine linearer Hypothesen zu prüfen und empirische Daten mittels Regressionsanalysen und Varianzanalysen zu analysieren. Mit dem Abschluss des Moduls sollen die Studierenden in der Lage sein, sich auf dieser Basis mit spezifischen empirischen Fragestellungen in den Teildisziplinen der Psychologie kritisch auseinander

PsyBsc 7 Psychologische Statistik Vertiefung Teil II (C)

Hartig, J.

PR; 2.0 SWS; Gruppe 3: Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012

Das Modul vertieft die Basisqualifikationen in empirischer Forschungsmethodik und vermittelt Kenntnisse der Matrixalgebra, Prüfung Allgemeiner Linearer Hypothesen, Regressionsanalysen, Varianzanalysen.

Aufbauend auf grundlegenden Kenntnissen der Matrixalgebra und des Allgemeinen Lineares Modells lernen Studierende, allgemeine linearer Hypothesen zu prüfen und empirische Daten mittels Regressionsanalysen und Varianzanalysen zu analysieren. Mit dem Abschluss des Moduls sollen die Studierenden in der Lage sein, sich auf dieser Basis mit spezifischen empirischen Fragestellungen in den Teildisziplinen der Psychologie kritisch auseinander zu setzen.

PsyBsc 7 Psychologische Statistik Vertiefung Teil II (D)

Schweizer, K.

PR; 2.0 SWS; Gruppe 4: Mo 14:00-16:00, 30.4.2012 – 9.7.2012

Das Modul vertieft die Basisqualifikationen in empirischer Forschungsmethodik und vermittelt Kenntnisse der Matrixalgebra, Prüfung Allgemeiner Linearer Hypothesen, Regressionsanalysen, Varianzanalysen.

Aufbauend auf grundlegenden Kenntnissen der Matrixalgebra und des Allgemeinen Lineares Modells lernen Studierende, allgemeine linearer Hypothesen zu prüfen und empirische Daten mittels Regressionsanalysen und Varianzanalysen zu analysieren. Mit dem Abschluss des Moduls sollen die Studierenden in der Lage sein, sich auf dieser Basis mit spezifischen empirischen Fragestellungen in den Teildisziplinen der Psychologie kritisch auseinander zu setzen

PsyBsc 7 Psychologische Statistik Vertiefung Teil II (E)

Schweizer, K.

PR; 2.0 SWS; Gruppe 5: Mo 12:00-14:00, 30.4.2012 – 9.7.2012

Das Modul vertieft die Basisqualifikationen in empirischer Forschungsmethodik und vermittelt Kenntnisse der Matrixalgebra, Prüfung Allgemeiner Linearer Hypothesen, Regressionsanalysen, Varianzanalysen.

Aufbauend auf grundlegenden Kenntnissen der Matrixalgebra und des Allgemeinen Lineares Modells lernen Studierende, allgemeine linearer Hypothesen zu prüfen und empirische Daten mittels Regressionsanalysen und Varianzanalysen zu analysieren. Mit dem Abschluss des Moduls sollen die Studierenden in der Lage sein, sich auf dieser Basis mit spezifischen empirischen Fragestellungen in den Teildisziplinen der Psychologie kritisch auseinander zu setzen.

PsyBsc 7 Psychologische Statistik Vertiefung Teil II (F)

Klein, A.

PR; 2.0 SWS; Gruppe 6: Mo 10:00-12:00, 30.4.2012 – 9.7.2012

Das Modul vertieft die Basisqualifikationen in empirischer Forschungsmethodik und vermittelt Kenntnisse der Matrixalgebra, Prüfung Allgemeiner Linearer Hypothesen, Regressionsanalysen, Varianzanalysen.

Aufbauend auf grundlegenden Kenntnissen der Matrixalgebra und des Allgemeinen Lineares Modells lernen Studierende, allgemeine linearer Hypothesen zu prüfen und empirische Daten mittels Regressionsanalysen und Varianzanalysen zu analysieren. Mit dem Abschluss des Moduls sollen die Studierenden in der Lage sein, sich auf dieser Basis mit spezifischen empirischen Fragestellungen in den Teildisziplinen der Psychologie kritisch auseinander zu setzen.

PsyBsc 7 Psychologische Statistik Vertiefung Teil II (G)

Mildner, D.

PR; 2.0 SWS; Gruppe 7: Fr 8:00-10:00, 4.5.2012 – 13.7.2012

Das Modul vertieft die Basisqualifikationen in empirischer Forschungsmethodik und vermittelt Kenntnisse der Matrixalgebra, Prüfung Allgemeiner Linearer Hypothesen, Regressionsanalysen, Varianzanalysen.

Aufbauend auf grundlegenden Kenntnissen der Matrixalgebra und des Allgemeinen Lineares Modells lernen Studierende, allgemeine linearer Hypothesen zu prüfen und empirische Daten mittels Regressionsanalysen und Varianzanalysen zu analysieren. Mit dem Abschluss des Moduls sollen die Studierenden in der Lage sein, sich auf dieser Basis mit spezifischen empirischen Fragestellungen in den Teildisziplinen der Psychologie kritisch auseinander zu setzen.

PsyBsc 8 Empirisch-experimentelles PR // Methodenlehre (B)

Reiß, S.

PR; 4.0 SWS; Di 14:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Jüg 222 A

Di 14:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Jüg 301 A

Die Lehrveranstaltung vermittelt Kenntnisse des experimentellen Konzepts der Psychologie, der Versuchsplanung, der Stadien des psychologischen Experiments, der experimentellen Datenerhebung sowie der computerunterstützten statistischen Analyse und Präsentation von Ergebnissen.

Lernziele:

Studierenden sollen Techniken zur (computerunterstützten) Recherche, Aufarbeitung und Auswertung wissenschaftlicher Literatur erwerben. Sie sollen in der Lage sein, selbständig wissenschaftliche Fragestellungen in Experimente zu überführen, diese durchzuführen und deren Daten auszuwerten und zu präsentieren.

PsyBsc 8: Empirisch-experimentelles PR // Sozialpsychologie (C)

van Dick, R.

PR; 4.0 SWS; Di 14:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012

Die Lehrveranstaltung vermittelt Kenntnisse des experimentellen Konzeptes der Psychologie, der Versuchsplanung, der Stadien des psychologischen Experiments, der experimentellen Datenerhebung sowie der computerunterstützten statistischen Analyse und Präsentation von Ergebnissen.

Lernziele:

Studierenden sollen Techniken zur (computergestützten) Recherche, Aufarbeitung und Auswertung wissenschaftlicher Literatur erwerben. Sie sollen in der Lage sein, selbständig wissenschaftliche Fragestellungen in Experimente zu überführen, diese durchzuführen und deren Daten auszuwerten und zu präsentieren.

PsyMSc 3B (Kog.) FOV: Neurokognitive Grundlagen der Sprachentwicklung

N.N.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 9

PsyMSc 3C: Selbstorganisiertes Lernen und Training: Kommunikations-, Präsentations- und Arbeitstechniken (KOMPASS)*Hansen, M.*

BS; 4.0 SWS; Fr 15:00-21:00, 11.5.2012, AfE 3102

Fr 15:00-21:00, 11.5.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 11.5.2012, AfE 3103

Fr 15:00-21:00, 11.5.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 25.5.2012, AfE 3102

Fr 15:00-21:00, 25.5.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 25.5.2012, AfE 3103

Fr 15:00-21:00, 25.5.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 1.6.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 1.6.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 1.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 2.6.2012, AfE 3104

Sa 10:00-18:00, 2.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 2.6.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 15.6.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 15.6.2012, AfE 3103

Fr 15:00-21:00, 15.6.2012, AfE 3701

Sa 9:00-19:00, 16.6.2012, AfE 3104

Sa 10:00-18:00, 16.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 16.6.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 29.6.2012, AfE 3102

Fr 15:00-21:00, 29.6.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 29.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, AfE 3102

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, AfE 3104

Bei „KOMPASS“ handelt es sich um

ein Blockseminar, in welchem an 8 Terminen (immer freitags bzw. samstags) pädagogisch-psychologische Seminarmethoden (Selbstorganisiertes Lernen und Kommunikationstraining) praktisch erprobt und theoretisch reflektiert werden. Im Praxisteil werden in Übungen mit Videofeedback studien- und berufsbezogene Kompetenzen zu folgenden Themen erarbeitet:

- Konstruktive Zusammenarbeit und Kommunikationsprozesse in Gruppen
- Konfliktmanagement und konstruktive Kritik
- Aktive und kooperative Diskussionsführung
- Problemlösendes Vorgehen in Gruppen, Arbeitsorganisation, Zeitplanung
- Vorbereitung und Strukturierung von Referaten
- Vortragstechniken, nonverbale Kommunikation
- Visuelle Präsentation mit unterschiedlichen Medien

Studentische Trainer betreuen die Teilnehmer intensiv in Kleingruppen. Die Trainer werden in wöchentlichen Trainer-Sitzungen von der verantwortlichen Leitung (Dr. Miriam Hansen) supervidiert und beraten.

Psychologische Grundlagen von Fortbildung und Training: Unterrichtskonzepte und Trainerkompetenzen*Hansen, M.*

S; 3.0 SWS; Di 9:00-12:00

Die Durchführung der KOMPASS-Seminare durch Trainer und Co-Trainer werden geplant, vorbereitet und supervidiert. Problem- und Konfliktsituationen werden bearbeitet. Grundlegende Trainerkompetenzen werden durch Übungen und Theoriehintergrund vermittelt.

R und Statistik*Goldhammer, F.*

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 25.7.2012 – 27.7.2012

Ziel der Veranstaltung ist die Vermittlung grundlegender Fertigkeiten im Umgang mit der Statistik-Umgebung R. Dazu zählt das Arbeiten mit verschiedenen Datenobjekten und -typen, der Datenimport und -export, die Benutzung von grundlegenden deskriptiven und inferenzstatistischen Funktionen u.a.m. Ein Teil der Veranstaltung wird R-Paketen gewidmet sein, die speziell für Datenanalysen und -modellierungen in der psychologischen Forschung von Bedeutung sind.

Wiederholungsklausur*Windmann, S.*

KL; Mi 10:00-13:00, 4.4.2012, H 3

- PsyBSc 12 Entwicklungspsychologie des Erwachsenenalters und höheren Alters** *Knopf, M.*
 V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 22.5.2012, H I
 In dieser Vorlesung wird ein Überblick über zentrale entwicklungspsychologische Fragestellungen, Theorien und Methoden gegeben, die die psychische Entwicklung im Erwachsenenalter und höheren Alter betreffen.
 Das Modul vermittelt Grundkenntnisse der Entwicklungspsychologie vom Standpunkt eines lebenslangen Entwicklungsgeschehens.
- PsyBSc 12 Kreativität im Lebensverlauf** *Obermeyer, S.*
 S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 29.5.2012, NM 131
 In diesem Seminar werden entwicklungspsychologische Theorien und Modelle zur Kreativität im Lebenslauf vorgestellt.
 Lernziele: Beherrschen von Methoden und Erwerb von Kenntnissen im Bereich der Entwicklungspsychologie.
 Dieses Teil-Modul schließt mit einer Klausur zur Vorlesung im Umfang von ca. 90 Min. ab.
- PsyBSc 12 Gedächtnisentwicklung im Verlauf des Erwachsenenalters und Alters** *Kolling, T.*
 S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 29.5.2012, NM 125
 In diesem Seminar werden grundlegende theoretische Konzepte sowie empirische Ergebnisse der Gedächtnisentwicklung im Verlauf des Erwachsenenalters und Alters dargestellt und diskutiert.
 Lernziele: Selbstständige Erarbeitung wissenschaftlicher Texte (ausschließlich in englischer Sprache) zur Gedächtnisentwicklung in Form von Präsentation sowie Hausarbeit
- PsyBSc 12 Entwicklung der Intelligenz und anderer intellektueller Fähigkeiten im Erwachsenenalter und Alter** *N.N.*
 S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 22.5.2012, H 10
 In diesem Seminar werden grundlegende theoretische Konzepte sowie empirische Ergebnisse der Intelligenzentwicklung im Verlauf des Erwachsenenalters und Alters dargestellt und diskutiert.
 Lernziele: Eigenständiges Erarbeiten wissenschaftlicher Texte, nachvollziehbare Darlegung angeeigneter Kenntnisse in Form von Präsentation und Hausarbeit, Führen fachlicher Diskussionen.
- PsyBSc 14 Grundlagen der Psychologie (B) Vertiefung S4 Interventionsstudien bei jüngeren und älteren Menschen** *Knopf, M.*
 S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 10.4.2012, NM 113
 In diesem Seminar wird der Frage nachgegangen, inwieweit Interventionsstudien bei Personen der unterschiedlichen Altersgruppen psychische Funktionen befördern können.
 Lernziele: Arbeitstechniken zur Recherche, Aufarbeitung, Auswertung wissenschaftlicher Literatur. Präsentationstechniken und Diskussion.

PsyBSc 17 Angewandte Psychologie: Vertiefung II A+O: Die Coachingwerkstatt - Techniken professioneller Beratung

Eilles-Matthiessen, C.

PJS; 2.0 SWS; Mo 10:00-18:00, 25.6.2012, Jüg 222 A

Mo 10:00-18:00, 25.6.2012, Jüg 32 B

Di 9:00-18:00, 26.6.2012, Jüg 32 B

Di 9:00-18:00, 26.6.2012

Mi 9:00-15:00, 27.6.2012, Jüg 32 B

Beratung und angrenzende Formate

Modelle professioneller Beratung

Rolle und Rollenklarheit in der Beratung

Techniken der Gesprächsführung

Fragetechniken

weitere Beratungstechniken (z.B. Skalieren, Fokussieren, Metaphern)

Informationen zu Projektarbeit, Literaturhinweise und Termine in der Vorbesprechung. Die Teilnahme an der Vorbesprechung ist verbindlich und Bestandteil der Lehrveranstaltung.

Arbeitsaufwand : regelmäßige, verbindliche und aktive Teilnahme; schriftliche Projektarbeit.**Lernziele**: Die Teilnehmer/innen erwerben Basiskompetenzen professioneller Beratung, die in unterschiedlichen psychologischen Arbeitsfeldern eingesetzt werden können.**Modulart** : Wahlpflichtmodul.**Voraussetzung für die Vergabe der CPs**: regelmäßige Teilnahme, Erbringung der Studienleistungen, erfolgreiches Bestehen der Modulteilprüfung.**Wichtig**: Vorbesprechung am 07.02.12 um 10.00 Uhr st in Raum 222 A, **persönliche Anwesenheit an der Vorbesprechung erforderlich!****Masterstudium****Klausur PsyMsc 1 Forschungsmethoden und Evaluation II**

Klein, A.

KL; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 9.7.2012, H IV

PsyMSc 1 Forschungsmethoden und Evaluation I

Brandt, H.; Klein, A.; Schermelleh-Engel, K.

KL; Mo 12:00-14:00, 2.4.2012, H IV

PsyMSc 3 B :Organisationspsychologie II / Organizational Psychology II) Social Identity Processes in Organizations

Hernandez Bark, A.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 114

In this course, the application of the social identity approach on organizational phenomena, such as leadership, productivity & performance, communication, commitment, stress, and motivation, will be discussed.

The course language is English, but questions and discussion may be hold in German.

This course is also applicable as FoV in Social Psychology

Modulart : für Major Arbeits- und Organisationspsychologie: Pflichtmodul für alle anderen: Wahlpflicht**Lehrinhalte** : Dieses Seminar vertieft das Thema der Bedeutung, den Nutzen und die Auswirkung von Stereotypen, v.a. des Geschlechtsstereotyps, im organisationalen bzw. Arbeitskontext basierend auf verschiedenen Literaturquellen, welche in der ersten Sitzung bekannt gegeben werden.**Arbeitsaufwand** : Lektüre und aktive Seminarmitgestaltung, Arbeitsaufwand 120 Stunden.**Lernziele** : an active elaboration of experimental and correlative designs.

PsyMSc 3: Führung in Organisationen

BS; Blockveranstaltung + Sa, 9:00-18:00, 13.4.2012 – 14.4.2012

Führung ist ein interessantes und kontroverses Thema. Führungskräften wird großer Einfluss auf Erfolge und Misserfolge von Teams und Organisationen zugeschrieben. In diesem Blockseminar beschäftigen wir uns mit verschiedenen Aspekten von Führung. Wir werden uns mit den klassischen und modernen Führungstheorien befassen und sie unter anderem auf folgende Themenbereiche anwenden:

- Aspekte effektiver Führung
- Macht und Einfluss
- Führung und Ethik
- Geschlechtsunterschiede und Führung
- Führung und Organisationsklima
- Führungskräfteentwicklung

Lernziele : Kenntnis des aktuellen Wissensstands zum Thema Führung in den genannten Aspekten

Kompetente Aufarbeitung, Auswertung und Diskussion wissenschaftlicher (vornehmlich englischsprachiger) Literatur

Wirksame Präsentation von psychologischem Fachwissen

Praxistransfer: Anwendung der wissenschaftlich fundierten Erkenntnisse auf Fragestellungen der Praxis.

Modulart : Pflichtmodul

Modulkoordinator : Prof. Dr. Dieter Zapf

Modul-Abschlussprüfung : Klausur

Voraussetzung für die Vergabe der CPs : Regelmäßige Teilnahme am Seminar, Erbringung der Studienleistungen, erfolgreiches Bestehen der Modulabschlussprüfung.

Schuh, S.

PsyMSc 3A Kog Vorlesung/Seminar

V/S; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 116

*Fiebach, C.; Knopf, M.;
Naumer, M.;
Windmann, S.*

PsyMSc 3B (Klin.) Moderne Formen der Psychotherapie: Videofeedback, Internettherapie, Life-Supervision

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012

Psychotherapeutische Behandlungsansätze werden stetig weiterentwickelt und verbessert. Zu diesen Weiterentwicklungen gehört auch der Einsatz moderner Medien und Methoden (z.B. Videofeedback, Internettherapie). Erste Erfahrungsberichte und empirische Befunde weisen bereits auf die Nützlichkeit dieser modernen Formen der Psychotherapie hin. Im Rahmen des Seminars wird verdeutlicht, in welcher Weise moderne Medien und Methoden im Rahmen psychotherapeutischer Behandlungen eingesetzt werden können und welcher Nutzen und Risiken mit diesen verbunden sind.

Weck, F.

PsyMSc 3B (Klin.) Spezielle Ansätze der Klinischen Psychologie und Psychotherapie, Störungen im Kindes- und Jugendalter

S; 2.0 SWS; Do 12:15-13:45, 19.4.2012 – 12.7.2012

In dem Seminar sollen psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter behandelt werden, sowie Konzepte über die Entstehung, Aufrechterhaltung und den Verlauf erarbeitet werden. Neben der Vorstellung bestimmter ausgewählter Störungsbilder des Kindes- und Jugendalters (z.B. Reaktive Bindungsstörungen), werden spezifische störungsübergreifende Phänomene (z.B. Schulabsentismus, Suizidalität etc.) behandelt. Ein weiterer Schwerpunkt soll dabei auch auf der Diagnostik und Differentialdiagnostik zur Abgrenzung verschiedener Störungen gelegt werden. Weiterhin soll die Aufstellung wichtiger Elemente für die Therapieplanung (wie zum Beispiel ein funktionales Bedingungsmodell, Prognose und Fallkonzeptualisierung) bei Kindern und Jugendlichen unter Einbeziehung der bedeutsamen Bezugspersonen besprochen und in Rollenspielen und Gruppenarbeiten bearbeitet werden.

Schreiber, F.

PsyMSc 3B High Performance Leadership and Motivation*Giessner, S.*

BS; Fr 10:00-12:00, 4.5.2012, Jüg 32 B

Blockveranstaltung + Sa, 9:00-18:00, 28.6.2012 – 30.6.2012, Jüg 32 B

The only thing that all organizations have in common is that they are made up of people. And indeed there is a growing realization that organizational success and organization's ability to gain a competitive advantage is critically contingent on their effective management of these people. Leaders are the key players in these processes. They are in the position to motivate employees to excellent performance and mobilize employees for the organization's mission and vision. At the same time, however, they may also be a primary source of conflict and de-motivation. Understanding how leadership can bring out the best in people as well as where leadership can go wrong therefore is of critical importance to successful organizational functioning. This course explores theory, research, and practice of leadership effectiveness to build a deeper understanding of leadership processes.

Modulart: Pflichtmodul

Lernziele: After the course, students should:

Have insight into main theories of leaders' influence on people's behavior in organizations

Be able to apply these leadership theories to challenges facing current-day organizations.

Be able to solve leadership-related problems by translating academic knowledge and thinking into a theoretically and empirically anchored model.

Voraussetzungen für die Vergabe der CPs: regelmäßige Teilnahme an dem Seminar, erfolgreiches Bestehen der Modulprüfung

PsyMSc 3B Lern- und Entwicklungsstörungen*Büttner, G.*

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, AfE 3102

In der Veranstaltung werden vertiefte Kenntnisse über psychologische Aspekte von Lern- und Entwicklungsstörungen (z. B. Dyslexie, Dyskalkulie, ADHD, Aggression, Angst, Autismus) vermittelt. Die Inhalte beziehen sich auf die Symptomatik, auf aktuelle psychologische Theorien zu Genese und zu Bedingungsfaktoren der Störungsformen, auf Diagnostik sowie auf Strategien zur Beratung, Prävention und Intervention.

PsyMSc 3C Klin., Psychotherapie*Stangier, U.*

S; 2.0 SWS; Di 10:30-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012

In dem Seminar werden die theoretischen Konzepte der wichtigsten psychotherapeutischen Schulen vorgestellt und es wird auf zentrale Aspekte des psychotherapeutischen Veränderungsprozesses eingegangen. Methoden und Ergebnisse der Wirksamkeits- und Prozesspsychotherapieforschung werden erörtert. Es werden Vorgehensweisen in der Diagnostik, Fallkonzeption und die Grundprinzipien der wichtigsten Interventionen behandelt.

PsyMSc 3C Klin., Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter*Steil, R.*

S; 2.0 SWS; Mo 10:30-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012

In dem Seminar werden die theoretischen Konzepte der wichtigsten psychotherapeutischen Schulen vorgestellt und es wird auf zentrale Aspekte des psychotherapeutischen Veränderungsprozesses eingegangen. Methoden und Ergebnisse der Wirksamkeits- und Prozesspsychotherapieforschung werden erörtert. Es werden Vorgehensweisen in der Diagnostik, Fallkonzeption und die Grundprinzipien der wichtigsten Interventionen behandelt.

PsyMSc 3C Kommunikation und Beziehungsgestaltung in der psychologischen Beratungspraxis bei Lern- und Verhaltensstörungen

Dreisörner, T.

S; 2.0 SWS; Fr 15:00-18:00, 27.4.2012, AfE 3102

Sa 9:00-18:00, 28.4.2012, AfE 3102

So 10:00-17:00, 29.4.2012, AfE 3102

Vorbesprechung: Do 10:00-11:00, 12.4.2012, AfE 3103

In der psychologischen Beratung sind neben den inhaltlichen Punkten der Beratung übergeordnete Kommunikationsaspekte und Fragen der Beziehungsgestaltung besonders wichtig. In diesem Seminar sollen zentrale Faktoren der Kommunikation thematisiert und entsprechende Fertigkeiten eingeübt werden.

Welche Kommunikationsstörungen sind zu erwarten? Wo habe ich meine blinden Flecken?

Verbale und nonverbale Aspekte des Kommunikationsverhaltens von Beratern sollen erarbeitet und konkretes Verhalten eingeübt werden. Wir werden (hoffentlich) Antworten finden auf die Fragen:

Welches sind die zentralen Aspekte, die im Kommunikationsverhalten beachtet werden müssen?

Wie wirke ich auf andere?

Was muss hinsichtlich der nonverbalen Kommunikation beachtet werden?

Komme ich mit meiner Botschaft so rüber, wie ich es mir wünsche und vorstelle?

Soziale Kompetenz im Gesprächsverhalten

Wann reden wir aneinander vorbei?

Es soll versucht werden, die Scheu vor dem Sprechen zu vermindern, bereits vorhandene Sprechkompetenzen weiter auszubauen. Audio- und Videoaufnahmen sollen als Feedback bei Übungen zu objektiveren Einschätzungen verhelfen. Vorgesehen sind Themenschwerpunkte wie „Sprechen vor Gruppen“, „Sprechen mit schwierigen Eltern“ und „Sprechen in schwierigen Situationen“.

PsyMSc 3C: Selbstorganisiertes Lernen und Training: Kommunikations-, Präsentations- und Arbeitstechniken (KOMPASS)*Hansen, M.*

BS; 4.0 SWS; Fr 15:00-21:00, 11.5.2012, AfE 3102

Fr 15:00-21:00, 11.5.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 11.5.2012, AfE 3103

Fr 15:00-21:00, 11.5.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 25.5.2012, AfE 3102

Fr 15:00-21:00, 25.5.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 25.5.2012, AfE 3103

Fr 15:00-21:00, 25.5.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 1.6.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 1.6.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 1.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 2.6.2012, AfE 3104

Sa 10:00-18:00, 2.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 2.6.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 15.6.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 15.6.2012, AfE 3103

Fr 15:00-21:00, 15.6.2012, AfE 3701

Sa 9:00-19:00, 16.6.2012, AfE 3104

Sa 10:00-18:00, 16.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 16.6.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 29.6.2012, AfE 3102

Fr 15:00-21:00, 29.6.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 29.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, AfE 3102

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, AfE 3104

Bei „KOMPASS“ handelt es sich um

ein Blockseminar, in welchem an 8 Terminen (immer freitags bzw. samstags) pädagogisch-psychologische Seminarverfahren (Selbstorganisiertes Lernen und Kommunikationstraining) praktisch erprobt und theoretisch reflektiert werden. Im Praxisteil werden in Übungen mit Videofeedback studien- und berufsbezogene Kompetenzen zu folgenden Themen erarbeitet:

- Konstruktive Zusammenarbeit und Kommunikationsprozesse in Gruppen
- Konfliktmanagement und konstruktive Kritik
- Aktive und kooperative Diskussionsführung
- Problemlösendes Vorgehen in Gruppen, Arbeitsorganisation, Zeitplanung
- Vorbereitung und Strukturierung von Referaten
- Vortragstechniken, nonverbale Kommunikation
- Visuelle Präsentation mit unterschiedlichen Medien

Studentische Trainer betreuen die Teilnehmer intensiv in Kleingruppen. Die Trainer werden in wöchentlichen Trainer-Sitzungen von der verantwortlichen Leitung (Dr. Miriam Hansen) supervidiert und beraten.

PsyMSc 5 Forschungsmodul I*Schmiedek, F.*

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00

Erarbeitung eines Forschungsthemas sowie Teilnahme an der exemplarischen Entwicklung, Durchführung, Auswertung und schriftlichen Ausarbeitung einer wissenschaftlichen Untersuchung.

Weiterführende Lehrinhalte und thematische Schwerpunkte werden jeweils vom Veranstalter festgelegt.

Lehrziele: Erwerb von theoretischen und forschungspraktischen Kenntnissen im jeweiligen

Themengebiet.

PsyMSc3A(Päd) Seminar Empirische Bildungsforschung - Grundlagen und praktische Beispiele

Kunter, M.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, AfE 3102

Ein zunehmend wichtiger werdendes Arbeitsfeld im Bereich der Pädagogischen Psychologie ist die empirische Bildungsforschung, also die Untersuchung von Lern- und Entwicklungsprozessen innerhalb von Bildungseinrichtungen wie Kindergarten, Schule oder Universität, oft in einem interdisziplinären Kontext. Im Seminar erarbeiten wir theoretische und methodische Grundlagen und beschäftigen uns mit "Klassiker"-Studien wie PISA, IGLU oder TIMSS, aber auch mit aktuellen Studien, an denen Frankfurter Forscher, zum Beispiel im Forschungszentrum IDeA, beteiligt sind. Ziel ist es, den Studierenden einen Einblick in die aktuelle Studienlandschaft zu geben und dabei auch zu reflektieren, welche praktischen und politischen Erträge aus der Bildungsforschung entstehen.

PsyMSc4 Klin., Praxismodul (Psychotherapeutische Basiskompetenzen in der Behandlung von Kindern und Jugendlichen)

Grasmann, D.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, 10.4.2012 – 10.7.2012

In dem Projektseminar werden grundlegende Fertigkeiten in der therapeutischen Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen vertiefend erarbeitet und praxisbezogen eingeübt. Im Rahmen der Veranstaltung werden Interventionen und therapeutische Kompetenzen ausführlich auch im Bereich konkreter Behandlungen der Ambulanzen für Forschung und Lehre vorgestellt.

PsyMSc4 Klin., Praxismodul (Psychotherapeutische Basiskompetenzen)

Steil, R.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012

In den Projektseminaren werden grundlegende Fertigkeiten in der therapeutischen Gesprächsführung und Durchführung von psychotherapeutischen Interventionen vertiefend erarbeitet und praxisbezogen in Rollenspielen eingeübt. Im Rahmen der Veranstaltungen werden Interventionen und therapeutische Kompetenzen ausführlich auch im Beispiel konkreter Behandlungen der Ambulanzen für Forschung und Lehre vorgestellt.

PsyMSc4 Klin., Praxismodul (Psychotherapeutische Basiskompetenzen)

Stangier, U.

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012

In den Projektseminaren werden grundlegende Fertigkeiten in der therapeutischen Gesprächsführung von psychotherapeutischen Interventionen vertiefend erarbeitet und praxisbezogen in Rollenspielen eingeübt. Im Rahmen der Veranstaltung werden Interventionen und therapeutische Kompetenzen ausführlich auch im Bereich konkreter Behandlungen der Ambulanzen für Forschung und Lehre vorgestellt.

PsyMSc5 Forschungsmodul 'Forschungsmethoden und Evaluation'

Schermelleh-Engel, K.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 3.5.2012, Jüg 222 A

Do 16:00-18:00, 17.5.2012 – 21.6.2012, Jüg 222 A

Do 16:00-18:00, 5.7.2012 – 28.7.2012, Jüg 222 A

Anhand von ausgewählten Themenbereichen der Forschungsmethoden, Diagnostik oder angewandter Bereiche (z.B. Konstruktvalidierung von Prüfungsangst, Prädiktion von Burnout, kausale Analyse von Beobachtungsdaten, Austesten neuer Verfahren der Datenanalyse etc.) bzw. von Artikeln, in denen einschlägige statistische Verfahren verwendet werden, soll aufbauend auf einer methodenkritischen Analyse ein Forschungsdesign zur Überprüfung weiterführender Fragestellungen entwickelt werden, beispielhafte Untersuchungen durchgeführt und die Ergebnisse interpretiert werden. Ein wesentliches Lernziel des Moduls ist, die Studierenden auf die Durchführung einer empirischen/methodischen Untersuchung im Rahmen der Masterarbeit vorzubereiten.

PsyMSc5 Klin., Forschungsmodul (Interkulturelle Faktoren)

N.N.

S; 2.0 SWS; Di 12:30-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012

Erarbeitung eines Forschungsthemas sowie Teilnahme an der exemplarischen Entwicklung, Durchführung, Auswertung und schriftlichen Ausarbeitung einer wissenschaftlichen Untersuchung.

Weiterführende Lehrinhalte und thematische Schwerpunkte werden jeweils vom Veranstalter festgelegt.

- PsyMSc5 Klin., Forschungsmodul (interkulturelle Faktoren)** *Stangier, U.*
 S; 2.0 SWS; Di 12:30-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012
 Erarbeitung eines Forschungsthemas sowie teilnahme an der exemplarischen Entwicklung, Durchführung, Auswertung und schriftlichen Ausarbeitung einer wissenschaftlichen Untersuchung.
 Weiterführende Lehrinhalte und thematische Schwerpunkte werden jeweils vom Veranstalter festgelegt.
- PsyMSc7 Forschungskolloquium Klinische Psychologie** *Stangier, U.*
 KO; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012
- PsyMSc7 Kog Forschungskolloquium** *Windmann, S.*
 KO; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, Jüg 301 A
- PsyMsc 4 (F&E) Praxismodul 'Praxis in Forschung und Anwendung' - Modelle der Item-Response-Theorie** *Hartig, J.*
 S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Jüg 222 A
 Im Seminar werden theoretische Grundlagen und praktische Anwendungen der Item-Response-Theorie (IRT) behandelt. Anhand von Anwendungsmöglichkeiten in verschiedenen diagnostischen Kontexten werden ausgewählte Modelle und ihre konkrete Anwendung veranschaulicht (z.B. die Verwendung des generalisierten Raschmodells in den PISA-Studien). Die eigene Anwendung der Modelle wird anhand ausgewählter Software praktisch geübt.
 Erwerb praktischer Kenntnisse in Bezug auf Modelle der IRT und die Fähigkeit zur Anwendung auf empirische Daten mit ausgewählter Analysesoftware. Mit dem Abschluss des Moduls sollen die Studierenden in der Lage sein, auf Basis der inhaltlichen Anforderungen in spezifischen Anwendungskontexten sowie auf Basis empirischer Analysen zur Modellpassung zu entscheiden, welche spezifischen Modelle und Methoden in einem gegebenen diagnostischen Kontext genutzt werden können.
- PsyMsc1 Forschungsmethoden und Evaluation II (A)** *Klein, A.*
 S/UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 18.6.2012, Jüg 222 A
 Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, 25.6.2012, H 14
 Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, 2.7.2012 – 16.7.2012, Jüg 222 A
 Aufbauend auf den Verfahren aus "Forschungsmethoden und Evaluation I" werden Verfahren zur Modellierung komplexer Variablenbeziehungen (z. B. Pfadanalyse, Strukturgleichungsmodelle), ihre methodologischen Grundlagen und ihre speziellen Anwendungsprobleme im Rahmen ausgewählter Forschungsdesigns behandelt und die Anwendung von ausgewählten Verfahren praxisnah eingeübt.
 Das Modul soll fundierte methodologische Grundlagen auf der Basis von ausgewählten Forschungsdesigns und weiterführende Kenntnisse in ausgewählten multivariaten und mehrdimensionalen Verfahren sowie Modellen mit komplexen Variablenbeziehungen vermitteln. Die Studierenden lernen die für die praktische Umsetzung von Studien relevanten methodologischen Aspekte (z.B. Bewertung des Erfolges einer Intervention) und die verschiedenen Verfahren im Kontext ausgewählter Forschungsfragen kennen und üben deren Anwendung anhand von vorliegenden Datensätzen unter Verwendung geeigneter Statistikprogramme (z.B. SPSS, LISREL, Mplus) ein.
 Mit dem Abschluss des Moduls sollen die Studierenden in der Lage sein, sich auf der Basis grundlegender Kenntnisse der behandelten Verfahren mit empirischen Fragestellungen in den Teildisziplinen der Psychologie kritisch auseinander zu setzen und die Verfahren praktisch anzuwenden

PsyMsc1 Forschungsmethoden und Evaluation II (B)

Schermelleh-Engel, K.

S/UE; 2.0 SWS; Gruppe 2: Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 3.5.2012, Jüg 222 A

Gruppe 2: Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, Jüg 303 A

Gruppe 2: Do 14:00-16:00, 10.5.2012, H 14

Gruppe 2: Do 14:00-16:00, 17.5.2012 – 21.6.2012, Jüg 222 A

Gruppe 2: Do 14:00-16:00, 28.6.2012, H 14

Gruppe 2: Do 14:00-16:00, 5.7.2012 – 12.7.2012, Jüg 222 A

Aufbauend auf den Verfahren aus "Forschungsmethoden und Evaluation I" werden Verfahren zur Modellierung komplexer Variablenbeziehungen (z. B. Pfadanalyse, Strukturgleichungsmodelle), ihre methodologischen Grundlagen und ihre speziellen Anwendungsprobleme im Rahmen ausgewählter Forschungsdesigns behandelt und die Anwendung von ausgewählten Verfahren praxisnah eingeübt.

Das Modul soll fundierte methodologische Grundlagen auf der Basis von ausgewählten Forschungsdesigns und weiterführende Kenntnisse in ausgewählten multivariaten und mehrdimensionalen Verfahren sowie Modellen mit komplexen Variablenbeziehungen vermitteln. Die Studierenden lernen die für die praktische Umsetzung von Studien relevanten methodologischen Aspekte (z.B. Bewertung des Erfolges einer Intervention) und die verschiedenen Verfahren im Kontext ausgewählter Forschungsfragen kennen und üben deren Anwendung anhand von vorliegenden Datensätzen unter Verwendung geeigneter Statistikprogramme (z.B. SPSS, LISREL, Mplus) ein.

Mit dem Abschluss des Moduls sollen die Studierenden in der Lage sein, sich auf der Basis grundlegender Kenntnisse der behandelten Verfahren mit empirischen Fragestellungen in den Teildisziplinen der Psychologie kritisch auseinander zu setzen und die Verfahren praktisch anzuwenden.

PsyMsc1 Forschungsmethoden und Evaluation II (C)

Schweizer, K.

S/UE; 2.0 SWS; Gruppe 3: Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 201 A

Aufbauend auf den Verfahren aus "Forschungsmethoden und Evaluation I" werden Verfahren zur Modellierung komplexer Variablenbeziehungen (z. B. Pfadanalyse, Strukturgleichungsmodelle), ihre methodologischen Grundlagen und ihre speziellen Anwendungsprobleme im Rahmen ausgewählter Forschungsdesigns behandelt und die Anwendung von ausgewählten Verfahren praxisnah eingeübt.

Das Modul soll fundierte methodologische Grundlagen auf der Basis von ausgewählten Forschungsdesigns und weiterführende Kenntnisse in ausgewählten multivariaten und mehrdimensionalen Verfahren sowie Modellen mit komplexen Variablenbeziehungen vermitteln. Die Studierenden lernen die für die praktische Umsetzung von Studien relevanten methodologischen Aspekte (z.B. Bewertung des Erfolges einer Intervention) und die verschiedenen Verfahren im Kontext ausgewählter Forschungsfragen kennen und üben deren Anwendung anhand von vorliegenden Datensätzen unter Verwendung geeigneter Statistikprogramme (z.B. SPSS, LISREL, Mplus) ein.

Mit dem Abschluss des Moduls sollen die Studierenden in der Lage sein, sich auf der Basis grundlegender Kenntnisse der behandelten Verfahren mit empirischen Fragestellungen in den Teildisziplinen der Psychologie kritisch auseinander zu setzen und die Verfahren praktisch anzuwenden.

PsyMsc1 Forschungsmethoden und Evaluation II (D)

Brandt, H.

S/UE; 2.0 SWS; Gruppe 4: Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 3.5.2012, Jüg 222 A

Gruppe 4: Do 10:00-12:00, 10.5.2012, H 14

Gruppe 4: Do 10:00-12:00, 17.5.2012 – 21.6.2012, Jüg 222 A

Gruppe 4: Do 10:00-12:00, 28.6.2012, H 14

Gruppe 4: Do 10:00-12:00, 5.7.2012 – 12.7.2012, Jüg 222 A

Aufbauend auf den Verfahren aus "Forschungsmethoden und Evaluation I" werden Verfahren zur Modellierung komplexer Variablenbeziehungen (z. B. Pfadanalyse, Strukturgleichungsmodelle), ihre methodologischen Grundlagen und ihre speziellen Anwendungsprobleme im Rahmen ausgewählter Forschungsdesigns behandelt und die Anwendung von ausgewählten Verfahren praxisnah eingeübt.

Das Modul soll fundierte methodologische Grundlagen auf der Basis von ausgewählten Forschungsdesigns und weiterführende Kenntnisse in ausgewählten multivariaten und mehrdimensionalen Verfahren sowie Modellen mit komplexen Variablenbeziehungen vermitteln. Die Studierenden lernen die für die praktische Umsetzung von Studien relevanten methodologischen Aspekte (z.B. Bewertung des Erfolges einer Intervention) und die verschiedenen Verfahren im Kontext ausgewählter Forschungsfragen kennen und üben deren Anwendung anhand von vorliegenden Datensätzen unter Verwendung geeigneter Statistikprogramme (z.B. SPSS, LISREL, Mplus) ein.

Mit dem Abschluss des Moduls sollen die Studierenden in der Lage sein, sich auf der Basis grundlegender Kenntnisse der behandelten Verfahren mit empirischen Fragestellungen in den Teildisziplinen der Psychologie kritisch auseinander zu setzen und die Verfahren praktisch anzuwenden

Psychologische Grundlagen von Fortbildung und Training: Unterrichtskonzepte und Trainerkompetenzen

Hansen, M.

S; 3.0 SWS; Di 9:00-12:00

Die Durchführung der KOMPASS-Seminare durch Trainer und Co-Trainer werden geplant, vorbereitet und supervidiert. Problem- und Konfliktsituationen werden bearbeitet. Grundlegende Trainerkompetenzen werden durch Übungen und Theoriehintergrund vermittelt.

R und Statistik

Goldhammer, F.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 25.7.2012 – 27.7.2012

Ziel der Veranstaltung ist die Vermittlung grundlegender Fertigkeiten im Umgang mit der Statistik-Umgebung R. Dazu zählt das Arbeiten mit verschiedenen Datenobjekten und -typen, der Datenimport und -export, die Benutzung von grundlegenden deskriptiven und inferenzstatistischen Funktionen u.a.m. Ein Teil der Veranstaltung wird R-Paketen gewidmet sein, die speziell für Datenanalysen und -modellierungen in der psychologischen Forschung von Bedeutung sind.

PsyMsc2 Psychologische Diagnostik - Vertiefung II Gutachtenpraktikum (B - D)

Rohrmann, S.

S; 2.0 SWS

Das zweisemestrige Modul wird jedes akademische Jahr angeboten; Beginn ist jeweils das 1. Studiensemester im Wintersemester.

Den Studierenden werden die Grundlagen psychologischer Begutachtung vermittelt. Zur diagnostischen Analyse erhalten sie Fälle mit pädagogischen, klinischen, arbeitspsychologischen oder rechtspsychologischen Fragestellungen und betreiben ggf. fallbezogene Hospitationen in Institutionen, die Psychodiagnostik betreiben wie etwa Einrichtungen des Gesundheitswesens, des Sozialwesens, des Bildungswesens, des Strafvollzugs sowie in Unternehmen.

Die Studierenden lernen, Fragestellungen zu operationalisieren, psychodiagnostische Methoden unter Supervision praktisch anzuwenden, qualitative/ quantitative Daten zu analysieren und zu integrieren, wissenschaftlichen Gutachten hierüber abzufassen sowie Interventionsvorschläge abzuleiten.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, 3

Rohrmann, S.

Gruppe 2: Do 8:00-10:00, 3

Bongard, S.

Gruppe 3: Do 10:00-12:00, 3

Bongard, S.

PsyMSc 3 C(A&O): Ausgewählte Themen der Personalpsychologie/ Advanced Personnel Psychology

Bernhardt, L.

BS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012, Jüg 222 A
 Fr 9:00-18:00, 4.5.2012, Jüg 301 A
 Do 9:00-18:00, 10.5.2012, Jüg 222 A
 Fr 9:00-18:00, 11.5.2012, NM 130

Die Personalauswahl ist eines der bedeutenden beruflichen Beschäftigungsfelder für Arbeits- und Organisationspsychologie. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Besprechung unterschiedlicher Verfahren (z.B. Bewerbungsunterlagen, multimodales Einstellungsinterview, Assessment Center, biografische Fragebögen, psychologische Tests). Dabei werden neben inhaltlichen auch methodische und ethische Probleme der Verfahren diskutiert. Um eine vertiefte Vorstellung verschiedener Verfahren zu erlangen, werden praktische Übungen durchgeführt. Das Seminar soll die Teilnehmer in die Lage versetzen, für konkrete Situationen in der Praxis ein Auswahlverfahren zu konzipieren.

PsyMSc 3C (Kog. und Klin.): Entwicklungspsychopathologie

Knopf, M.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 12.4.2012, 4

In dieser Veranstaltung werden vor dem Hintergrund normaler, typischer Entwicklungsverläufe Beispiele pathologischer Entwicklungsverläufe (z. B. Autismus) aus unterschiedlichen Lebensaltersabschnitten vorgestellt und diskutiert. Ziel des Moduls ist die Vertiefung und Erweiterung des Wissens über Fragestellungen und empirische Befunde in klassischen sowie neueren interdisziplinären Gebieten kognitionspsychologischer Forschung.

PsyMSc 4 (Kog.): Praxismodul: Methoden der Kognitions- und Neurowissenschaften - Entwicklungspsychologische Forschungsmethoden

Knopf, M.

PR; 2.0 SWS; Mi 9:00-10:00, 11.4.2012

In der experimentellen Entwicklungspsychologie werden eine Reihe von Forschungsmethoden eingesetzt, die eine detaillierte Analyse des Entwicklungsgeschehens auch bei solchen Personen eingesetzt, die vielleicht kognitiv noch nicht so weit entwickelt sind, dass sie sich sprachlich äußern könnten, oder die eventuell sprachlich eingeschränkt sind (z.B. Patienten mit Demenz). Beispiele dafür sind: Eye-tracking Verfahren, Methoden der experimentellen Säuglingsforschung (z.B. konjugierte Verstärkung, Imitationslernen) oder Reaktionszeitexperimente. In diesem Modul werden theoretische Grundlagen und die praktische Anwendung solcher Methoden vermittelt, wobei der Schwerpunkt stärker auf Datenerhebung oder Datenanalyse liegen kann. Ziel des Moduls ist die Befähigung zur eigenständigen Durchführung empirischer Erhebungen mit der jeweiligen Methode.

Diplomstudium

PsyBSc 9 A+O: Angewandte Psychologie: Grundlagen - Personalpsychologie

Zapf, D.

V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 15

Modulart: Pflichtmodul

Dauer, Angebotshäufigkeit: Die Vorlesung wird jedes akademische Jahr im Sommersemester angeboten.

Arbeitsaufwand: Regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung, vertiefende Lektüre zur Vorlesung. Vorbereitung der Klausur; ca. 120 Std. Arbeitsaufwand.

Lehrinhalt: Die Vorlesung gehört zu dem Bereich "Arbeits- und Organisationspsychologie". Es geht in der Vorlesung darum, in diesem spezifischen Anwendungsfeld die Kompetenz der Psychologie in den Bereichen "diagnostizieren und evaluieren", "fördern" und "beraten" deutlich zu machen. Im Rahmen der Personalpsychologie gehören dazu die Themen Personalrekrutierung und Personalauswahl, Personalentwicklung, Qualifizierung und Training, Personalbeurteilung sowie Beratungskonzepte wie z. B. Coaching. Lernziele: Grundkenntnisse in dem psychologischen Anwendungsfach Personalpsychologie. Kenntniss theoretischer Grundlagen und methodischer Voraussetzungen, Kenntnis von psychologischen Instrumenten und Verfahren sowie Möglichkeiten praktischer Anwendung.

PsyMSc 3B (Kog.) FOV: Neurokognitive Grundlagen der Sprachentwicklung

N.N.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 9

PsyMSc 3B Lern- und Entwicklungsstörungen

Büttner, G.

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, AfE 3102

In der Veranstaltung werden vertiefte Kenntnisse über psychologische Aspekte von Lern- und Entwicklungsstörungen (z. B. Dyslexie, Dyskalkulie, ADHD, Aggression, Angst, Autismus) vermittelt. Die Inhalte beziehen sich auf die Symptomatik, auf aktuelle psychologische Theorien zu Genese und zu Bedingungsfaktoren der Störungsformen, auf Diagnostik sowie auf Strategien zur Beratung, Prävention und Intervention.

PsyMSc 3C: Selbstorganisiertes Lernen und Training: Kommunikations-, Präsentations- und Arbeitstechniken (KOMPASS)

Hansen, M.

BS; 4.0 SWS; Fr 15:00-21:00, 11.5.2012, AfE 3102

Fr 15:00-21:00, 11.5.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 11.5.2012, AfE 3103

Fr 15:00-21:00, 11.5.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 25.5.2012, AfE 3102

Fr 15:00-21:00, 25.5.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 25.5.2012, AfE 3103

Fr 15:00-21:00, 25.5.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 1.6.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 1.6.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 1.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 2.6.2012, AfE 3104

Sa 10:00-18:00, 2.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 2.6.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 15.6.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 15.6.2012, AfE 3103

Fr 15:00-21:00, 15.6.2012, AfE 3701

Sa 9:00-19:00, 16.6.2012, AfE 3104

Sa 10:00-18:00, 16.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 16.6.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 29.6.2012, AfE 3102

Fr 15:00-21:00, 29.6.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 29.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, AfE 3102

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, AfE 3104

Bei „KOMPASS“ handelt es sich um

ein Blockseminar, in welchem an 8 Terminen (immer freitags bzw. samstags) pädagogisch-psychologische Seminarverfahren (Selbstorganisiertes Lernen und Kommunikationstraining) praktisch erprobt und theoretisch reflektiert werden. Im Praxisteil werden in Übungen mit Videofeedback studien- und berufsbezogene Kompetenzen zu folgenden Themen erarbeitet:

- Konstruktive Zusammenarbeit und Kommunikationsprozesse in Gruppen
- Konfliktmanagement und konstruktive Kritik
- Aktive und kooperative Diskussionsführung
- Problemlösendes Vorgehen in Gruppen, Arbeitsorganisation, Zeitplanung
- Vorbereitung und Strukturierung von Referaten
- Vortragstechniken, nonverbale Kommunikation
- Visuelle Präsentation mit unterschiedlichen Medien

Studentische Trainer betreuen die Teilnehmer intensiv in Kleingruppen. Die Trainer werden in wöchentlichen Trainer-Sitzungen von der verantwortlichen Leitung (Dr. Miriam Hansen) supervidiert und beraten.

PsyMSc5 Forschungsmodul 'Forschungsmethoden und Evaluation'

Schermelleh-Engel, K.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 3.5.2012, Jüg 222 A

Do 16:00-18:00, 17.5.2012 – 21.6.2012, Jüg 222 A

Do 16:00-18:00, 5.7.2012 – 28.7.2012, Jüg 222 A

Anhand von ausgewählten Themenbereichen der Forschungsmethoden, Diagnostik oder angewandter Bereiche (z.B. Konstruktvalidierung von Prüfungsangst, Prädiktion von Burnout, kausale Analyse von Beobachtungsdaten, Austesten neuer Verfahren der Datenanalyse etc.) bzw. von Artikeln, in denen einschlägige statistische Verfahren verwendet werden, soll aufbauend auf einer methodenkritischen Analyse ein Forschungsdesign zur Überprüfung weiterführender Fragestellungen entwickelt werden, beispielhafte Untersuchungen durchgeführt und die Ergebnisse interpretiert werden. Ein wesentliches Lernziel des Moduls ist, die Studierenden auf die Durchführung einer empirischen/methodischen Untersuchung im Rahmen der Masterarbeit vorzubereiten.

Psychologische Grundlagen von Fortbildung und Training: Unterrichtskonzepte und Trainerkompetenzen

Hansen, M.

S; 3.0 SWS; Di 9:00-12:00

Die Durchführung der KOMPASS-Seminare durch Trainer und Co-Trainer werden geplant, vorbereitet und supervidiert. Problem- und Konfliktsituationen werden bearbeitet. Grundlegende Trainerkompetenzen werden durch Übungen und Theoriehintergrund vermittelt.

R und Statistik

Goldhammer, F.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 25.7.2012 – 27.7.2012

Ziel der Veranstaltung ist die Vermittlung grundlegender Fertigkeiten im Umgang mit der Statistik-Umgebung R. Dazu zählt das Arbeiten mit verschiedenen Datenobjekten und -typen, der Datenimport und -export, die Benutzung von grundlegenden deskriptiven und inferenzstatistischen Funktionen u.a.m. Ein Teil der Veranstaltung wird R-Paketen gewidmet sein, die speziell für Datenanalysen und -modellierungen in der psychologischen Forschung von Bedeutung sind.

2. Studienabschnitt

PsyBSc 9B (Päd.): Grundlagen der Pädagogischen Psychologie

Gold, A.

V; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 3

Thema der Vorlesung ist die Beschreibung, Erklärung und Optimierung von Lehr-/Lernprozessen: Selbst- und fremdgesteuertes Lernen, direkte und adaptive Instruktion, entdeckenlassende und problemorientierte Lehrmethoden und Bedingungen erfolgreichen Lernens und Lehrens.

Dies ist eine Veranstaltung im Bachelor-Studiengang Psychologie bzw. im Diplom-Studiengang Psychologie. Nach Maßgabe freier Plätze können auch Studierende anderer Studiengänge (außer Lehramt) teilnehmen und einen Teilnahmenachweis (TN) erwerben. Für diesen Teilnahmenachweis ist die regelmäßige Teilnahme und das Bestehen der Klausur erforderlich. Für einen Leistungsschein wird die Klausur zusätzlich noch benotet.

PsyMSc 3 A (A&O):Arbeitspsychologie - Einführung in die Arbeitspsychologie

Zapf, D.

V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 16

In der Einführungsvorlesung werden Themen aus dem Bereich der Arbeitspsychologie behandelt. Dazu gehören handlungstheoretische Grundlagen der Arbeitstätigkeit, Arbeit und Gesundheit, psychische Folgen der Arbeitslosigkeit, Arbeitsmotivation und Arbeitszufriedenheit, Unfälle und Arbeitssicherheit, wobei insgesamt das Thema Arbeit und Gesundheit im Mittelpunkt steht. Welche Faktoren machen langfristig krank und führen beispielsweise zu Burnout? Was ist Mobbing und was sind die Folgen? Welche Faktoren tragen dazu bei, dass man auch mit Belastungen gut umgehen kann? Was ist gute Arbeit?

Dauer, Angebotshäufigkeit: Die Vorlesung wird jedes akademische Jahr angeboten.

Modulart: Wahlpflichtmodul

Modul-Abschlussprüfung: 20-minütige mündliche Prüfung am Ende des Moduls.

Arbeitsaufwand: Regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung, vertiefende Lektüre zur Vorlesung, Vorbereitung der mündlichen Prüfung: ca. 120 Std. Arbeitsaufwand.

Lernziele: Ziel der Veranstaltung ist es, einen fundierten Überblick über die Arbeitspsychologie zu geben. Studierende sollen die zentralen Theorien, wichtige Untersuchungen sowie Methoden und Instrumente der Arbeitspsychologie kennen und dieses Wissen sowohl im wissenschaftlichen als auch im praktischen Kontext anwenden können.

PsyMSc 4 Sozial-, Arbeits- und Organisationspsychologie: Personalrecht für Psychologen

Rohrmann, M.

BS; Do 14:00-20:00, 19.4.2012

Fr 9:00-20:00, 20.4.2012

Grundkenntnisse des Personalrechts sind heute essentielle Voraussetzung für in der Wirtschaft tätige Psychologen.

In dem Seminar befassen wir uns deshalb mit den grundlegenden Themen des Arbeitsrechts als Schwerpunkt verbunden mit vereinzelt Bezügen zu weiteren Themen des Personalrechts. Erarbeitet werden das Umfeld und die Struktur des das Personal betreffenden Rechts. Das Seminar möchte den Teilnehmern dazu die erforderlichen arbeitsrechtlichen Grundkenntnisse zur Personalführung, Betreuung, Entwicklung einschl. der Einbeziehung der Interessenvertretung vermitteln. Einzelthemen sind u.a. Stellenausschreibung, Personalauswahl, Einstellung und Arbeitsvertrag, Durchführung des Arbeitsverhältnisses, Weisungsrecht, Entwicklung und Weiterbildung, Antidiskriminierung, Konfliktregelungen, Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis einschl. Abmahnung und Kündigung, Betriebsrat und Gewerkschaften.

Das Seminar hat Workshopcharakter, d.h. es gibt Materialien, Recherchehinweise sowie eine Einführung und Hintergrundinformationen durch den Veranstalter. Im Übrigen gestalten die Teilnehmer/innen eigenständig ihr Thema und erarbeiten auf der Basis von Impulsreferaten die wesentlichen Themeninhalte in der Gruppe. Auch ist ein Planspiel zur Einbeziehung und dem Umgang mit dem Betriebsrat vorgesehen, welches die Anwendung des Erlernten auf einen praktischen Fall ermöglichen soll. Optional wird der Besuch einer Sitzung des Arbeitsgerichts in Frankfurt angeboten.

Leistungen für Scheinvergabe: verbindliche Teilnahme an allen Tagen der Blockveranstaltung. Eigenständige Gestaltung eines Zeitblocks in Teams von 2 Teilnehmern/innen (2 Stunden) kurze, schriftlich auszuarbeitende Referate.

PsyMsc2 Psychologische Diagnostik - Vertiefung II Gutachtenpraktikum (A)

Rohrmann, S.

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 3

Das zweisemestrige Modul wird jedes akademische Jahr angeboten; Beginn ist jeweils das 1. Studiensemester im Wintersemester.

Den Studierenden werden die Grundlagen psychologischer Begutachtung vermittelt. Zur diagnostischen Analyse erhalten sie Fälle mit pädagogischen, klinischen, arbeitspsychologischen oder rechtspsychologischen Fragestellungen und betreiben ggf. fallbezogene Hospitationen in Institutionen, die Psychodiagnostik betreiben wie etwa Einrichtungen des Gesundheitswesens, des Sozialwesens, des Bildungswesens, des Strafvollzugs sowie in Unternehmen.

Die Studierenden lernen, Fragestellungen zu operationalisieren, psychodiagnostische Methoden unter Supervision praktisch anzuwenden, qualitative/ quantitative Daten zu analysieren und zu integrieren, wissenschaftlichen Gutachten hierüber abzufassen sowie Interventionsvorschläge abzuleiten.

Hauptfachstudierende

Kolloquium der Sozialpsychologie, Arbeits- und Organisationspsychologie

KO; 2.0 SWS; Mo

Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012

In diesem Kolloquium werden laufende Forschungsarbeiten im Bereich der Sozial-, Arbeits- und Organisationspsychologie vorgestellt und diskutiert.

*Bernhardt, L.;
Machowski, S.;
Stegmann, S.;
Ullrich, J.; van
Dick, R.; Zapf, D.*

PsyBSc 9 A+O: Angewandte Psychologie: Grundlagen - Personalpsychologie

V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 15

Modulart: Pflichtmodul

Dauer, Angebotshäufigkeit: Die Vorlesung wird jedes akademische Jahr im Sommersemester angeboten.

Arbeitsaufwand: Regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung, vertiefende Lektüre zur Vorlesung, Vorbereitung der Klausur; ca. 120 Std. Arbeitsaufwand.

Lehrinhalt: Die Vorlesung gehört zu dem Bereich "Arbeits- und Organisationspsychologie". Es geht in der Vorlesung darum, in diesem spezifischen Anwendungsfeld die Kompetenz der Psychologie in den Bereichen "diagnostizieren und evaluieren", "fördern" und "beraten" deutlich zu machen. Im Rahmen der Personalpsychologie gehören dazu die Themen Personalrekrutierung und Personalauswahl, Personalentwicklung, Qualifizierung und Training, Personalbeurteilung sowie Beratungskonzepte wie z. B. Coaching. Lernziele: Grundkenntnisse in dem psychologischen Anwendungsfach Personalpsychologie. Kenntniss theoretischer Grundlagen und methodischer Voraussetzungen, Kenntnis von psychologischen Instrumenten und Verfahren sowie Möglichkeiten praktischer Anwendung.

Zapf, D.

PsyMSc 5 (A&O): Forschungsmodul - Psychologie der Dienstleistung

PR; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, Jüg 222 A

Fr 14:00-18:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, H 201 A

In der Veranstaltung werden die zentralen Inhalte einer Psychologie der Dienstleistung erarbeitet. Dabei steht die soziale Interaktion mit dem Kunden (Klienten, Patienten, Schüler, etc.) im Vordergrund. Es werden die spezifischen Arbeitsanforderungen der Dienstleistungsarbeit erarbeitet. Eine zentrale Rolle spielt dabei das Konzept der Emotionsarbeit. Auf dieser Grundlage werden Forschungsfragestellungen erarbeitet und in einer empirischen Untersuchung umgesetzt. Dabei werden auch unterschiedliche forschungsmethodische Probleme im Anwendungskontext behandelt.

Modulart: Pflichtmodul

Modul-Abschlussprüfung : Projektarbeit

Voraussetzungen für die Vergabe der CPs : regelmäßige Teilnahme, Erbringen der Studienleistungen, Bestehen der Modulprüfung.

Dauer, Angebotshäufigkeit : 2 Semester; die Veranstaltung wird jedes akademische Jahr angeboten.

Arbeitsaufwand: regelmäßige Teilnahme an der Veranstaltung, Einarbeitung in ein Gebiet der Arbeits- und Organisationspsychologie; Referat, Teilnahme an einer empirischen Untersuchung; ca. 120 Std. Arbeitsaufwand pro Semester.

Lernziele : Lernziele sind vertiefte Kenntnisse in einem ausgewählten Gebiet der Arbeits- und Organisationspsychologie: hier Dienstleistungspsychologie. Die Studierenden sollen die Kompetenz erwerben, in diesem ausgewählten Gebiet den wissenschaftlichen Forschungsprozess im psychologischen Anwendungsbereich kennenzulernen, einzuüben und sich damit auf die Masterarbeit vorzubereiten.

Zapf, D.

Kolloquien

Aktuelle Studien zur kognitiven Entwicklung

Knopf, M.

KO; Mi 10:00-12:00, ab 11.4.2012

In dieser Lehrveranstaltung sollen Forschungsarbeiten zur kognitiven Entwicklung geplant, vorgestellt und diskutiert werden. Bei einem Teil der zu diskutierenden Arbeiten handelt es sich um Studien, die derzeit in der Arbeitseinheit Entwicklungspsychologie geplant oder fertiggestellt werden.

Der Besuch dieser Veranstaltung ist für Diplomanden/innen der Arbeitseinheit Entwicklungspsychologie sowie für MSc-Studierende, die im Bereich der Entwicklungspsychologie ihre Masterarbeit schreiben, obligatorisch. Sie wird außerdem Studierenden empfohlen, die eine Diplomarbeit im Arbeitsbereich der Entwicklungspsychologie schreiben oder einen Schein im Fach "Forschungsorientierte Vertiefung" (Entwicklungspsychologie) erwerben wollen.

In der ersten Sitzung werden die Themen festgelegt, die zu den einzelnen Terminen behandelt werden sollen.

Kolloquium über laufende Forschungsarbeiten

*Bongard, S.;
Rohrmann, S.*

KO; Mi 11:30-13:00, 3

PsyMsc7 Kolloquium für Diplomanden und Doktoranden

Klein, A.

KO; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 18.6.2012, Jüg 222 A

Mo 16:00-18:00, 25.6.2012, H 14

Mo 16:00-18:00, 2.7.2012 – 9.7.2012, Jüg 222 A

Eigenständige Erarbeitung einer Untersuchungsfragestellung im Rahmen der Masterarbeit und deren Begründung sowie Auswertung und Interpretation der Ergebnisse, Diskussion und Präsentation.

Erwerb von Fertigkeiten, eigene Forschung zu präsentieren, argumentativ zu vertreten sowie Kritik aufzunehmen; Kritische Auseinandersetzung mit den Forschungsarbeiten anderer Studierender.

Wissenschafts-Praxis-Kolloquium Arbeits- und Organisationspsychologie

*Bernhardt, L.;
Machowski, S.;
Stegmann, S.;
Ullrich, J.; Zapf, D.;
van Dick, R.*

KO; 1.0 SWS; Di 18:30-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 201 A

Die Abteilungen für Wirtschafts- bzw. Sozial- bzw. Arbeits- und Organisationspsychologie der Universitäten Kassel (Frau Prof. Ohly), Frankfurt (Profs. Zapf und van Dick), Darmstadt (Frau Prof. Keith) und Mainz (Juniorprof. Binnewies), gemeinsam mit dem Center for Leadership and Behavior in Organizations (CLBO) veranstalten im Sommersemester 2012 eine Vortragsreihe zu aktuellen Forschungs- und Anwendungsgebieten der Arbeits- und Organisationspsychologie. International anerkannte Wissenschaftler/innen und betriebliche Experten/innen berichten über neueste Erkenntnisse und persönliche Erfahrungen.

In diesem Semester wird die Vortragsreihe von der Abteilung Sozialpsychologie der Goethe-Universität Frankfurt koordiniert.

Das Wissenschafts- und Praxiskolloquium richtet sich an wissenschaftlich und praktisch Tätige und Studierende. Es bietet die Möglichkeit zu fachlichen Diskussionen und kollegialem Austausch.

Zeitpunkt: **Jeweils dienstags von 18:30 bis 20:00 Uhr**

Ort: **Campus Bockenheim, Mertonstraße 17, Raum H 201 A**

P R O G R A M M (Stand:)

Veranstaltungen für Lehramtsstudierende, Psychologie im Nebenfach und Bachelor Erziehungswissenschaft

Weitere Informationen erhalten Sie über die Homepage des Arbeitsbereichs Pädagogische Psychologie: <http://www.psychologie.uni-frankfurt.de/pp/> .

Die Anmeldung im LSF startet am 24.09.2011 um 12 Uhr und endet am 11.10.2011 um 12 Uhr. (Detaillierte Hinweise finden Sie auf unserer Homepage unter http://www.psychologie.uni-frankfurt.de/abteilungen_und_bereiche/pp/Anmeldung.html)

Ausgenommen davon sind Schulpraktika sowie persönliche und Sprechstundenanmeldungen: s.Hinweise bei diesen Veranstaltungen.

Bei unentschuldigtem Fehlen in der ersten Sitzung verfällt der Anspruch auf den Seminarplatz.

Grundstudium

Pflichtveranstaltung für Lehramtsstudiengänge und für Psychologie im Nebenfach

Psychologische Grundlagen von Erziehung, Bildung und Unterricht

V/GK; 3.0 SWS

Zu Beginn Ihres Studiums eignen Sie sich Grundkenntnisse in Pädagogischer Psychologie an, indem Sie die Einführungsveranstaltung besuchen. Wir erwarten, dass Sie die Vorlesungsinhalte durch gezielte Nachbereitung und die Lektüre des Begleitmaterials vertiefen. Am Ende des Semesters sollen Sie Ihre Kenntnisse durch die abschließende Bearbeitung schriftlicher Lernkontrollfragen demonstrieren.

*Borsch, F.; Horz, H.;
Kunter, M.;
Vollmeyer, R.*

Hinweis: Für die Studierenden in den modularisierten Lehramtsstudiengängen ab Wintersemester 2005 / 2006 stellt die Klausur die Modulteilprüfung für den Bereich Pädagogische Psychologie des Einführungsmoduls "Erziehungswissenschaftliche und psychologische Grundlagen von Bildung, Unterricht und Erziehung" dar.

Gruppe 1: Mo 10:00-13:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 8

Horz, H.

Gruppe 2: Di 10:00-13:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 8

Vollmeyer, R.

Gruppe 3: Di 13:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 8

Borsch, F.

Gruppe 4: Mi 10:00-13:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 12

Kunter, M.

Schulpraktische Studien

Analyse von Unterrichtsproblemen: Pädagogisch-psychologische Beiträge zur Auswertung des Ersten Blockpraktikums

BP; 2.0 SWS

Die Veranstaltung dient der Analyse der im Praktikum gewonnenen Erfahrungen sowie der Reflexion der dabei aufgetretenen Probleme.

Die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Unterrichtsarbeit soll auf der Basis der vorgelegten Praktikumsberichte und unter besonderer Berücksichtigung entwicklungs- und sozialpsychologischer Aspekte erfolgen.

*Borsch, F.; Seip, M.;
Wirth, A.*

Fr 15:00-19:00, 20.4.2012, AfE 3104

Borsch, F.

Sa 9:00-17:00, 21.4.2012, AfE 3104

Borsch, F.

Sa 9:00-18:00, 5.5.2012, AfE 3103

Wirth, A.

Pädagogisch-psychologische Beiträge zur Vorbereitung auf das erste Blockpraktikum

PR; 3.0 SWS

Die Veranstaltung bereitet Studierende auf ihr Erstes Blockpraktikum aus der psychologischen Perspektive vor. Die einzelnen Dozenten und Dozentinnen setzen dabei unterschiedliche Schwerpunkte, die z.T. per Aushang im Büro für Schulpraktische Studien bekannt gegeben worden sind. Voraussetzungen

*Borsch, F.;
Kronenberger, J.;
Mokhlesgerami, J.;
Wibbing, B.*

Gruppe 1: Mi 9:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AfE 3104

Kronenberger, J.

Gruppe 2: Fr 12:00-15:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, AfE 3102

Borsch, F.

Gruppe 3: Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 2, Insbesondere für L1.

Wibbing, B.

Gruppe 4: Fr 12:00-14:30, 13.4.2012 – 13.7.2012, AfE 3104

Mokhlesgerami, J.

Psychologische Grundlagen selbstregulierten Lernens (Pflichtveranstaltungen im modularisierten Lehramtsstudium)**Berühmte psychologische Studien***Kunter, M.*

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 3104

Studien wie der Fall vom „Kleinen Albert“, das Gefängnis-Experiment in Stanford oder das Milgram-Experiment sind Klassiker der psychologischen Forschung, die mittlerweile längst ihren Eingang in Alltagsdiskussionen gefunden haben. Doch was genau passierte eigentlich in diesen Studien und welche Ergebnisse lassen sich wirklich daraus schlussfolgern? Im Seminar werden berühmte psychologische Studien in der Originalliteratur gelesen und interpretiert. Ein besonderer Schwerpunkt liegt darauf, die Studien in die Forschungsgeschichte der Psychologie einzubetten und zu bewerten, welche Schlussfolgerungen aus heutiger Sicht noch relevant und aussagekräftig sind

Einfluss von Ressourcen und Stressoren auf Schüler und Lehrer im Unterricht*Jenderek, K.*

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 11.4.2012, AfE 3104

Inhalt: Welche Ressourcen unterstützen das Lernklima im Klassenraum? Welche Stressoren erschweren den Unterricht. Beides wirkt sich sowohl auf Schüler, als auch auf Lehrer aus.

Ziele: Wissenschaftliche Studien erarbeiten sowie Praxishandwerk für konkrete Umsetzung erlernen.

Ablauf: 60 Minuten Referat, 30 Minuten praktische Übungen.

Entwicklung sozialer Kompetenzen im Kindes- und Jugendalter - Eine pädagogisch-psychologische Perspektive*Grumm, M.*

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 3104

Im Seminar werden psychologische Modelle und Definitionen sozialer Kompetenzen im Kindes- und Jugendalter besprochen. Es wird vor allem darum gehen, individuelle soziale Kompetenzen (wie beispielsweise Empathie, Umgang mit Ärger und Wut sowie Möglichkeiten der Emotionsregulation) in Verbindung mit dem Niveau aggressiven Verhaltens bei Kindern und Jugendlichen zu betrachten. Des Weiteren werden Fragen der Bedeutsamkeit sozialer Kompetenzen im Schulalltag eine zentrale Rolle spielen ebenso wie Möglichkeiten zur Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen im Schulkontext.

Entwicklungspsychologie des Jugend- und Erwachsenenalters*Philipp, A.*

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 3104

In diesem Seminar stehen Modelle zur Entwicklung und Veränderung Jugendlicher und Erwachsener bis ins hohe Alter im Mittelpunkt. Dabei soll ein Überblick über die möglichen Entwicklungsprozesse dieser Lebensphasen erstellt sowie zentrale theoretische Modelle und die aktuelle Forschungslage dargestellt werden.

Intelligenz - Psychologische Grundlagen und deren Bedeutung für den Schulalltag*Förster, D.*

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 3104

Intelligenz gilt als viel beforschter Bereich der menschlichen Persönlichkeit. Auch das alltägliche Handeln in der Schule wird durch das Konstrukt der Intelligenz maßgeblich beeinflusst. Im Seminar werden klassische und moderne Konzepte und Modelle von Intelligenz und kognitiven Fähigkeiten vorgestellt und miteinander verglichen. Anschließend werden Möglichkeit und Grenzen zur Messung von Intelligenz anhand kritischer Analysen einzelner Intelligenztests ausgelotet.

Neben der theoretischen Einarbeitung in das Konstrukt der Intelligenz, wird der Bezug zum praktischen Handeln gegeben sein: Entstehung und Veränderungsmöglichkeiten von Intelligenz, Umgang mit verschiedenen Formen der Intelligenz (z.B. Hochbegabung, Intelligenzminderung, emotionale Intelligenz) und Korrelate zu anderen Inhaltsbereichen sollen dabei diskutiert werden.

Lern- und Gedächtnispsychologie

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 3104

Thema des Seminars ist die Lern- und Gedächtnispsychologie. Zunächst werden die Grundlagen der Lernpsychologie erarbeitet. Neben lerntheoretisch orientierten Modellen (klassisches und operantes Konditionieren) liegt ein Schwerpunkt auf kognitionspsychologischen Ansätzen (zentral: das Modell der guten Informationsverarbeitung). Auch die Grundlagen der Gedächtnispsychologie (Mehrspeichermodelle, Prozessmodelle, sowie die Funktionsweise des Arbeitsgedächtnisses) werden besprochen. Im Seminar beschäftigen aber auch praktische Anwendungen für den Unterricht wie z.B. die Fragen: Welche Lern – und Lesestrategien gibt es? Wie beeinflussen sie den Informationsverarbeitungsprozess? Wie kann ich Lernstrategien sinnvoll im Unterricht vermitteln? Auch für die Lernmotivation wichtige Aspekte wie z.B. Ursachenerklärungen für Erfolg und Misserfolg, die Bezugsnormorientierung von Lehrkräften und die paradoxe Wirkung von Lob werden vorgestellt und mit Bezug auf ihre praktische Umsetzung diskutiert.

Mokhlesgerami, J.

Lern- und Lehrmodelle aus psychologischer Perspektive

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 3701

Di 10:00-12:00, AfE 3802

In der Veranstaltung werden unterschiedliche Lernmodelle vorgestellt (Lernen als Verhaltensänderung, Informationsverarbeitung, Wissenskonstruktion etc.). Darauf aufbauend werden verschiedene, z.T. mehr lehrer- z.T. mehr schülerzentrierte Formen des Lehrens thematisiert. Dazu werden konkrete Beispiele entwickelt und im Plenum demonstriert. Im Seminar wird zu einem großen Teil mit Gruppenarbeitsformen und studentischen Präsentationen gearbeitet werden.

Kronenberger, J.

Lernschwierigkeiten aus pädagogisch-psychologischer Sicht

V; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 3

Etwa jedes zehnte Kind hat mit größeren Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben oder im Rechnen zu kämpfen. Warum das so ist und was man dagegen tun kann, ist das Thema des Seminars. Dabei wird eine kognitionspsychologische, an den individuellen Lernvoraussetzungen orientierte Betrachtungsweise mit einer den Unterricht und die Bildungsinstitutionen in den Blick nehmenden verbunden. Eingegangen wird auf Ursachen und auf die Diagnostik von Lernschwierigkeiten und -störungen sowie auf Maßnahmen und Programme zur Prävention und zur Intervention.

Wegen der zu erwartenden großen Nachfrage wird anstelle eines Seminars eine Vorlesung durchgeführt.

Gold, A.

Motivation und Lernen im schulischen Kontext

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 15.6.2012, AfE 2901

Sa 9:00-17:00, 16.6.2012, AfE 2901

Fr 15:00-19:00, 22.6.2012, AfE 2901

Sa 9:00-17:00, 23.6.2012, AfE 2901

Vorbesprechung: Mo 10:00-12:00, 23.4.2012, AfE 3102

Lernmotivation wird nicht nur als Voraussetzung, sondern auch als Ziel schulischer Bildung verstanden. In dem Seminar werden ausgewählte psychologische Grundlagen der Motivationstheorie behandelt sowie verschiedene Aspekte der Lernmotivation vorgestellt. Dabei soll die Übertragung der verschiedenen theoretischen Konzepte auf die Unterrichtssituation im Vordergrund stehen. Ziel des Seminars ist ein umfassendes Verständnis einzelner Facetten der Lernmotivation sowie Ansätze zur Motivationsförderung.

Seiz, J.

Motivationspsychologie

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, AfE 3701

In der Motivationspsychologie gibt es viele Theorien, die Motivation unterschiedlich konzipieren. Da jede Theorie andere Aspekte der Motivation berücksichtigt, werden die aus den Theorien entwickelten Tests vorgestellt. Die Anwendung der Theorien auf den Schulunterricht wird diskutiert.

Vollmeyer, R.

- Neurowissenschaften und Pädagogische Psychologie** *Tozman, T.*
 S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, AFe 3104
 Im Seminar werden psychologische Fragestellungen in den beiden Forschungsfeldern Neurowissenschaften und Pädagogische Psychologie untersucht. Im Seminar soll neben den theoretischen Grundlagen auch der praktische Nutzen diskutiert werden. Die Teilnehmer lernen wissenschaftliche Ergebnisse zu verstehen und diese kritisch zu beurteilen. Die Erarbeitung theoretischer Grundlagen soll durch praktische Übungen unterstützt werden.
- Psychologie der Emotionen** *Seip, M.*
 S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AFe 3104
 In der Veranstaltung sollen verschiedenen Theorien zur Emotionsentstehung vermittelt werden. Weitere Fragen: Wie lassen sich Emotionen verändern? Welche Auswirkungen haben Emotionen auf zwischenmenschliches Verhalten und Leistung? werden in der Veranstaltung thematisiert. Die Inhalte der Veranstaltung sollen in Kleingruppen mit der Methode des Gruppenpuzzles von den Studierenden selbst erarbeitet werden.
- Psychologische Aspekte der kognitiven Entwicklung in der Kindheit** *Kronenberger, J.*
 S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AFe 3104
 Es werden verschiedene Aspekte der kognitiven Entwicklung in Kindergarten- und Schulalter thematisiert. Schwerpunkte bilden die Entwicklung des Gedächtnisses, des Denkens und Schlussfolgerns und des moralischen Urteils. Die Veranstaltung wird zu einem großen Teil in Gruppenarbeitsformen bzw. studentischen Präsentationen organisiert.
- Psychologische Aspekte des Lehrens und Lernens mit Bildern** *Ullrich, M.*
 S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, AFe 3104
 Schaubilder, Grafiken und Diagramme sind wichtige Instrumente in der Wissenskommunikation. Daher ist es das Ziel der Veranstaltung, den sinnvollen Umgang mit Bildern beim Lernen und Lehren zu vermitteln. Ausgehend von theoretischen Modellen und empirischen Befunden, sollen Einsatzmöglichkeiten im Unterricht und beim selbstgesteuerten Lernen diskutiert werden.
- Psychologische Aspekte selbstregulierten Lernens** *Dubowy, M.*
 S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, AFe 904
 Theorien selbstregulierten Lernens gehen davon aus, dass der Lerner kein passiver Empfänger von Wissen ist, sondern seine Lernumgebung und seine Lernhandlungen selbst gestaltet und steuert sowie Informationen aktiv und konstruktiv verarbeitet. Im Seminar beschäftigen uns neben verschiedenen Modellvorstellungen zum selbstregulierten Lernen u.a. die Themen kognitive und metakognitive Lernstrategien und gute Informationsverarbeitung. Daneben sind auch praktische Anwendungen für den Unterricht Thema, wie z.B. die Frage: Wie kann ich Lernstrategien sinnvoll im Unterricht vermitteln?
- Psychologische Theorien zu Anforderungen und Stresserleben im Lehrerberuf - Von der Theorie zur Praxis** *Philipp, A.*
 S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AFe 3104
 In diesem Seminar sollen ausgehend von Theorien zu Anforderungen und Ressourcen im Lehrerberuf und dem transaktionalen Stressmodell Befunde in Form von Vorträgen durch die Seminarteilnehmer vorgestellt werden. Diese gilt es vor dem Hintergrund der ersten Lehrerfahrungen zu diskutieren und anhand von Praxisbeispielen einzelner Seminarteilnehmer mögliche Ressourcen und Bewältigungsstrategien abzuleiten.
- Stressbewältigung aus psychologischer Sicht** *N.N.*
 S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AFe 3104
 Im Seminar werden Stress und stressbedingte Krankheiten besprochen sowie Bewältigungstechniken theoretisch vorgestellt, Literatur und neuere Studien zum psychologischen Stressbewältigung durchgenommen und Stressbewältigungstechniken praktisch geübt und evaluiert. Belastungen in der Universität oder am Arbeitsplatz kennt jeder, aber als Folge von übermäßigem Stress können depressive Verstimmungen, Hektik und Angst, körperliches Unwohlsein und ernsthafte Krankheiten auftreten. Dies bei sich selbst zu verhindern und im Umgang mit Schülern, Eltern und Kollegen an Schulen Konflikte gut zu bewältigen und mit Stresssituationen gesundheitserhaltend umzugehen und dies später auch Schülern vermitteln zu können, soll Ziel des Seminars sein.

Zur Psychologie des Alltags - wissenschaftliche Studien lesen und verstehen lernen

N.N.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 3104
wird im Seminar bekannt gegeben.

Hauptstudium (Wahlpflichtveranstaltungen im modularisierten Lehramtsstudium)

Psychologie der Begabung und Hochbegabung

Beißert, H.

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-20:00, 20.4.2012, AfE 3102
Sa 10:00-17:00, 21.4.2012, AfE 3102
Fr 15:00-20:00, 18.5.2012, AfE 3102
Sa 10:00-17:00, 19.5.2012, AfE 3102

Modul A: Bildung und Erziehung im gesellschaftlichen Kontext

Entwicklungsstörungen schulischer Fertigkeiten aus psychologischer Sicht

*Lindberg, S.;
Lonnemann, J.*

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 11:00-17:00, 26.5.2012 – 27.5.2012, AfE 3102
Blockveranst., 11:00-17:00, 16.6.2012 – 17.6.2012, AfE 2304
Vorbesprechung: Do 18:00-19:00, 12.4.2012, AfE 3102
Über Referate der Teilnehmer werden Diagnosekriterien, diagnostische Verfahren sowie mögliche Verursachungsfaktoren von Entwicklungsstörungen schulischer Fertigkeiten dargestellt und diskutiert.

Psychologische Aspekte der Sprachentwicklung

Rauch, W.

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, AfE 3102
Das Seminar behandelt den gesamten Verlauf der Sprachentwicklung vom ersten Worterwerb bis zum Schriftspracherwerb. Dabei wird auch auf Störungen der Sprachentwicklung eingegangen.

Psychologische Aspekte des Sprach- und Schriftspracherwerbs bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund

Duzy, D.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 10:00-17:00, 2.4.2012 – 5.4.2012, AfE 2901
Im Bildungswesen stellen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund einen beachtlichen Anteil der Schülerinnen und Schüler dar. In vielen Fällen wird dabei Deutsch als Zweitsprache erworben.
Welche Unterschiede bestehen zwischen dem Erwerb einer Erst- und einer Zweitsprache? Wie läuft der Schriftspracherwerb ab? Welche Probleme haben Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im schulischen Kontext? Welche Fördermaßnahmen werden hierbei eingesetzt? Diese und ähnliche Fragen sollen im Seminar unter Einbezug verschiedener Theorien und neuerer Forschungsbefunde erörtert und diskutiert werden.

Modul B: Schulsystem und Organisation von Schule

Chancen und Risiken von Standards im Bildungskontext: Ausgewählte psychologische Aspekte

*Kunina-Habenicht, O.;
Lohse-Bossenz, H.*

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 3104
Ersetzen Bildungsstandards traditionelle Lehrpläne? Verhindert die Einführung der Bildungsstandards individuelle Entfaltung in der Schule? Kaum ein Thema hat im bildungswissenschaftlichen Diskurs der letzten Jahre so hohe Aufmerksamkeit erzeugt wie Bildungsstandards. Dabei ist dieser Diskurs zum großen Teil geprägt durch Missverständnisse, unzulässige Vereinfachungen und Befürchtungen vor Standardisierung in der Schule und im Unterricht.
Ziel des Seminars ist es, die Thematik aus verschiedenen Standpunkten zu beleuchten und eine fundierte Wissensgrundlage für eine sachkundige Diskussion zu vermitteln. Im Seminar werden u. a. die Begriffe Kompetenz, Bildungsstandard und Vergleichsarbeit eingeführt sowie Verknüpfungen zwischen diesen Konzepten herausgearbeitet. Darüber hinaus soll auch die Einführung der Bildungsstandards im Schulalltag und insbesondere der Zusammenhang zwischen Lehrplänen und Bildungsstandards thematisiert werden

Psychologische Aspekte des Sprach- und Schriftspracherwerbs bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund

Duzy, D.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 10:00-17:00, 2.4.2012 – 5.4.2012, AfE 2901

Im Bildungswesen stellen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund einen beachtlichen Anteil der Schülerinnen und Schüler dar. In vielen Fällen wird dabei Deutsch als Zweitsprache erworben.

Welche Unterschiede bestehen zwischen dem Erwerb einer Erst- und einer Zweitsprache? Wie läuft der Schriftspracherwerb ab? Welche Probleme haben Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im schulischen Kontext? Welche Fördermaßnahmen werden hierbei eingesetzt? Diese und ähnliche Fragen sollen im Seminar unter Einbezug verschiedener Theorien und neuerer Forschungsbefunde erörtert und diskutiert werden.

Modul C: Lehren und Lernen**Besonderheiten des Lernens: psychologische Beiträge zum Umgang mit Lernstörungen, ADHS und Hochbegabung im schulischen Kontext (Kurs A)**

Schmitt, K.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 3102

Im Rahmen des Seminars werden wir uns mit Besonderheiten des Lernens beschäftigen, die im schulischen Kontext zum Tragen kommen. Hierzu zählen Teilleistungsstörungen, Aufmerksamkeitsproblematiken und Hochbegabung. Anhand von konkreten Fallbeispielen soll im Laufe des Seminars aufgezeigt werden, wie solche Lernbesonderheiten festgestellt werden können und welche Fördermöglichkeiten bestehen.

Besonderheiten des Lernens: psychologische Beiträge zum Umgang mit Lernstörungen, ADHS und Hochbegabung im schulischen Kontext (Kurs B)

Schmitt, K.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 3102

Im Rahmen des Seminars werden wir uns mit Besonderheiten des Lernens beschäftigen, die im schulischen Kontext zum Tragen kommen. Hierzu zählen Teilleistungsstörungen, Aufmerksamkeitsproblematiken und Hochbegabung. Anhand von konkreten Fallbeispielen soll im Laufe des Seminars aufgezeigt werden, wie solche Lernbesonderheiten festgestellt werden können und welche Fördermöglichkeiten bestehen.

Elterngespräche führen. Psychologische Grundlagen und Übungen. (Kurs A)

Seip, M.

BS; 2.0 SWS; Fr 14:00-20:00, 27.4.2012, AfE 3103

Sa 10:00-17:00, 28.4.2012, AfE 3104

Fr 14:00-18:00, 4.5.2012, AfE 3103

Sa 10:00-17:00, 5.5.2012, AfE 3104

Vorbesprechung: Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, AfE 3103

Beratungsgespräche mit Eltern und Schülern stellen eine der vielfältigen Aufgaben von Lehrern dar. Inhalte solcher Beratungsgespräche können anstehende Schulwechsel, der Umgang mit Lernschwierigkeiten oder auch Verhaltensauffälligkeiten von Schülern sein. Zur wirkungsvollen Steuerung solcher Gespräche sind eine strukturierte Vorbereitung, die Kenntnis von kommunikationspsychologischen Grundlagen und der Einsatz verschiedener Gesprächsstrategien wesentliche Basiskompetenzen. Schwerpunkt dieser Veranstaltung soll die Erarbeitung und Einübung praxisrelevanter Techniken sein. In Kleingruppen werden mit Hilfe von Rollenspielen verschiedene Techniken eingeübt und mittels individuellem Feedback reflektiert und evaluiert.

Elterngespräche führen. Psychologische Grundlagen und Übungen. (Kurs B)

Seip, M.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 10:00-17:00, 27.8.2012 – 30.8.2012, AfE 3104

Vorbesprechung: Mi 14:00-16:00, 4.7.2012, AfE 3104

Beratungsgespräche mit Eltern und Schülern stellen eine der vielfältigen Aufgaben von Lehrern dar. Inhalte solcher Beratungsgespräche können anstehende Schulwechsel, der Umgang mit Lernschwierigkeiten oder auch Verhaltensauffälligkeiten von Schülern sein. Zur wirkungsvollen Steuerung solcher Gespräche sind eine strukturierte Vorbereitung, die Kenntnis von kommunikationspsychologischen Grundlagen und der Einsatz verschiedener Gesprächsstrategien wesentliche Basiskompetenzen. Schwerpunkt dieser Veranstaltung soll die Erarbeitung und Einübung praxisrelevanter Techniken sein. In Kleingruppen werden mit Hilfe von Rollenspielen verschiedene Techniken eingeübt und mittels individuellem Feedback reflektiert und evaluiert.

Kommunikation und Beratung aus psychologischer Sicht

N.N.

BS; Mo 10:00-17:00, 16.7.2012, AfE 3104

Mi 10:00-17:00, 18.7.2012, AfE 3104

Fr 10:00-17:00, 20.7.2012, AfE 3104

Vorbesprechung: Mo 18:00-19:00, 16.4.2012, AfE 3104

- Beratung und Kommunikation im pädagogischen Alltag verstehen und verbessern lernen
- Einführung in Gesprächsführungstechniken (Rogers, Gordon, Weidenmann, Prior)
- Motivational Interviewing, NLP, Gewaltfreie Kommunikation, Themenzentrierte Interaktion
- Spiele, Metaphern und Geschichten in der psychologischen und der pädagogischen Arbeit
- empirische Studien zum Thema kennen lernen und kritisch diskutieren

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 1)

Dingeldein, L.

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 1.6.2012, AfE 3102

Sa 9:00-17:00, 2.6.2012, AfE 3102

Fr 15:00-19:00, 8.6.2012, AfE 3102

Sa 9:00-17:00, 9.6.2012, AfE 3102

Vorbesprechung: Fr 8:00-9:00, 13.4.2012, AfE 3102

Thema dieses praxisorientierten Seminars sind häufig auftretende Lern- und Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Nach einer Einführung in die Thematik und einem Überblick über die Arten von Lernstörungen werden im weiteren Verlauf die spezifischen Störungsbilder behandelt. Im Fokus stehen insbesondere die Lese-Rechtschreibstörung, die Rechenstörung und die Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (AD(HS)): Zum einen werden charakteristische Erscheinungsformen, Symptomatik und Ursachen der Störungsbilder, zum anderen grundlegende diagnostische Verfahren und Instrumente erarbeitet und an konkreten Fallbeispielen veranschaulicht. Ziel des Seminars ist es, die vermittelten Kenntnisse auf Situationen der Praxis anzuwenden, ausgewählte Maßnahmen und Programme zur Prävention und Intervention sowie grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen zu erschließen. Das Seminar richtet sich insbesondere an Lehramtsstudenten/innen, u.a. an solche, die sich später einmal als Beratungslehrer/in qualifizieren möchten.

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 2)

Dingeldein, L.

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 15.6.2012, AfE 3102

Sa 9:00-17:00, 16.6.2012, AfE 3102

Fr 15:00-19:00, 22.6.2012, AfE 3102

Sa 9:00-17:00, 23.6.2012, AfE 3102

Vorbesprechung: Fr 9:00-10:00, 13.4.2012, AfE 3102

Thema dieses praxisorientierten Seminars sind häufig auftretende Lern- und Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Nach einer Einführung in die Thematik und einem Überblick über die Arten von Lernstörungen werden im weiteren Verlauf die spezifischen Störungsbilder behandelt. Im Fokus stehen insbesondere die Lese-Rechtschreibstörung, die Rechenstörung und die Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (AD(HS)): Zum einen werden charakteristische Erscheinungsformen, Symptomatik und Ursachen der Störungsbilder, zum anderen grundlegende diagnostische Verfahren und Instrumente erarbeitet und an konkreten Fallbeispielen veranschaulicht. Ziel des Seminars ist es, die vermittelten Kenntnisse auf Situationen der Praxis anzuwenden, ausgewählte Maßnahmen und Programme zur Prävention und Intervention sowie grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen zu erschließen. Das Seminar richtet sich insbesondere an Lehramtsstudenten/innen, u.a. an solche, die sich später einmal als Beratungslehrer/in qualifizieren möchten.

Lernschwierigkeiten aus pädagogisch-psychologischer Sicht

Gold, A.

V; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 3

Etwa jedes zehnte Kind hat mit größeren Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben oder im Rechnen zu kämpfen. Warum das so ist und was man dagegen tun kann, ist das Thema des Seminars. Dabei wird eine kognitionspsychologische, an den individuellen Lernvoraussetzungen orientierte Betrachtungsweise mit einer den Unterricht und die Bildungsinstitutionen in den Blick nehmenden verbunden. Eingegangen wird auf Ursachen und auf die Diagnostik von Lernschwierigkeiten und -störungen sowie auf Maßnahmen und Programme zur Prävention und zur Intervention.

Wegen der zu erwartenden großen Nachfrage wird anstelle eines Seminars eine Vorlesung durchgeführt.

PsyMSc 3C: Selbstorganisiertes Lernen und Training: Kommunikations-, Präsentations- und Arbeitstechniken (KOMPASS)

Hansen, M.

BS; 4.0 SWS; Fr 15:00-21:00, 11.5.2012, AfE 3102

Fr 15:00-21:00, 11.5.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 11.5.2012, AfE 3103

Fr 15:00-21:00, 11.5.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 25.5.2012, AfE 3102

Fr 15:00-21:00, 25.5.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 25.5.2012, AfE 3103

Fr 15:00-21:00, 25.5.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 1.6.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 1.6.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 1.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 2.6.2012, AfE 3104

Sa 10:00-18:00, 2.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 2.6.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 15.6.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 15.6.2012, AfE 3103

Fr 15:00-21:00, 15.6.2012, AfE 3701

Sa 9:00-19:00, 16.6.2012, AfE 3104

Sa 10:00-18:00, 16.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 16.6.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 29.6.2012, AfE 3102

Fr 15:00-21:00, 29.6.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 29.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, AfE 3102

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, AfE 3104

Bei „KOMPASS“ handelt es sich um ein Blockseminar, in welchem an 8 Terminen (immer freitags bzw. samstags) pädagogisch-psychologische Seminarmethoden (Selbstorganisiertes Lernen und Kommunikationstraining) praktisch erprobt und theoretisch reflektiert werden. Im Praxisteil werden in Übungen mit Videofeedback studien- und berufsbezogene Kompetenzen zu folgenden Themen erarbeitet:

- Konstruktive Zusammenarbeit und Kommunikationsprozesse in Gruppen
- Konfliktmanagement und konstruktive Kritik
- Aktive und kooperative Diskussionsführung
- Problemlösendes Vorgehen in Gruppen, Arbeitsorganisation, Zeitplanung
- Vorbereitung und Strukturierung von Referaten
- Vortragstechniken, nonverbale Kommunikation
- Visuelle Präsentation mit unterschiedlichen Medien

Studentische Trainer betreuen die Teilnehmer intensiv in Kleingruppen. Die Trainer werden in wöchentlichen Trainer-Sitzungen von der verantwortlichen Leitung (Dr. Miriam Hansen) supervidiert und beraten.

Psychologie des Lernens und Lehrens

Titz, C.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 10:00-18:00, 7.8.2012 – 9.8.2012, AfE 3102

Vorbesprechung: Di 16:00-18:00, 17.7.2012, AfE 3102

Über Referate der TeilnehmerInnen werden Kenntnisse und Anwendungsbezug (a) individueller Lernvoraussetzungen sowie (b) grundlegender Perspektiven zum Lehren und Unterrichten erarbeitet.

Psychologisch-Pädagogische Interventionsmöglichkeiten bei Lern- und Unterrichtsstörungen

Dreisörner, T.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 3104

In diesem Seminar soll gemeinsam auf verschiedene Formen der Unterrichts- und Lernstörungen eingegangen werden. Neben der Beschreibung und Klassifizierung der Störungen sollen deren Entstehungsursachen innerhalb des Kindes, seiner Familie und seiner Umwelt erarbeitet werden.

Zum Teil sind Unterrichtseinheiten von je zwei Terminen vorgesehen, bei denen in der ersten Stunde eine Einführung in den Problemkomplex über ein Referat erfolgt und in der zweiten Stunde sich eine vertiefte Diskussion anschließt. Es soll ein möglichst praktisch angelegtes Seminar werden, bei dem in den Seminarstunden mit Rollenspielen und Übungen konkrete Situationen vorgespielt werden und wir gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten suchen wollen.

Psychologische Aspekte der Prävention von Verhaltensproblemen im Kindes- und Jugendalter

Dreisörner, T.

S; 2.0 SWS; Mo 14:15-15:45, 9.4.2012 – 9.7.2012, AfE 3102

„Das Kind ist in den Brunnen gefallen“. Verhaltensprobleme im Kindes- und Jugendalter bedeuten ein hohes Maß an Leid für die Kinder und deren Angehörige und sind mit sekundären Folgen für den weiteren Lebensweg verbunden. Rechtzeitiges Eingreifen könnte das Leid vermindern und zudem langfristig die finanziellen Belastungen für die Gesellschaft und das Gesundheitssystem reduzieren.

In diesem Seminar soll erarbeitet werden, was konkret getan werden kann, damit bestimmte Störungen gar nicht erst entstehen. Neben der Vorstellung von Präventionsprogrammen werden wichtige Aspekte des Beratens und der Implementierung vermittelt und im Rollenspiel eingeübt. Die zur jeweiligen Seminarstunde angegebene Literatur ist von allen Teilnehmern zu lesen.

Psychologische Aspekte des Lesens und der Leseförderung

Mokhlesgerami, J.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 3102

Zu Beginn des Seminars beschäftigen wir uns mit dem Begriff der Lesekompetenz. Was verstehen wir unter Lesekompetenz? Worin unterscheiden sich geübte von weniger geübten Lesern und Leserinnen? Was wird im Rahmen der PISA-Studien unter Lesekompetenz verstanden und erfasst? Im weiteren Verlauf des Seminars werden drei zentrale Komponenten der Lesekompetenz bearbeitet: Die phonologische Bewusstheit als zentrale Vorläuferfähigkeit für den Schriftspracherwerb schon im Vorschulalter, die Leseflüssigkeit und –geschwindigkeit als wichtiges Ziel des Leseunterrichts in der Grundschule sowie das strategische Lesen mit dem Ziel der Informationsaufnahme aus Texten. Zu jedem dieser Themen wird theoretisches Hintergrundwissen präsentiert; im Anschluss werden Fördermaßnahmen vorgestellt und (soweit wie möglich) im Seminar auf ihre praktische Umsetzbarkeit hin überprüft.

Psychologische Grundlagen von Fortbildung und Training: Unterrichtskonzepte und Trainerkompetenzen

Hansen, M.

S; 3.0 SWS; Di 9:00-12:00

Die Durchführung der KOMPASS-Seminare durch Trainer und Co-Trainer werden geplant, vorbereitet und supervidiert. Problem- und Konfliktsituationen werden bearbeitet. Grundlegende Trainerkompetenzen werden durch Übungen und Theoriehintergrund vermittelt.

Psychologische Testentwicklung für Unterricht und Schule

Ullrich, M.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 3103

Eine wichtige Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern ist es, die Leistung ihrer Schülerinnen und Schüler zu beurteilen. Zu diesem Zweck werden Klassenarbeiten geschrieben, Tests durchgeführt oder mündlich geprüft. Die Veranstaltung zielt darauf ab, angehenden Lehrerinnen und Lehrern ein methodisches Instrumentarium an die Hand zu geben, um die Leistungsbeurteilung möglichst fair und objektiv zu gestalten. Neben einer kurzen Einführung in die Testtheorie, sollen die Studierenden ihr Wissen anwenden und u.a. fächerspezifische Tests bzw. Klassenarbeiten entwickeln.

Modul D: Umgang mit Differenz**Besonderheiten des Lernens: psychologische Beiträge zum Umgang mit Lernstörungen, ADHS und Hochbegabung im schulischen Kontext (Kurs A)**

Schmitt, K.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 3102

Im Rahmen des Seminars werden wir uns mit Besonderheiten des Lernens beschäftigen, die im schulischen Kontext zum Tragen kommen. Hierzu zählen Teilleistungsstörungen, Aufmerksamkeitsproblematiken und Hochbegabung. Anhand von konkreten Fallbeispielen soll im Laufe des Seminars aufgezeigt werden, wie solche Lernbesonderheiten festgestellt werden können und welche Fördermöglichkeiten bestehen.

Besonderheiten des Lernens: psychologische Beiträge zum Umgang mit Lernstörungen, ADHS und Hochbegabung im schulischen Kontext (Kurs B)

Schmitt, K.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 3102

Im Rahmen des Seminars werden wir uns mit Besonderheiten des Lernens beschäftigen, die im schulischen Kontext zum Tragen kommen. Hierzu zählen Teilleistungsstörungen, Aufmerksamkeitsproblematiken und Hochbegabung. Anhand von konkreten Fallbeispielen soll im Laufe des Seminars aufgezeigt werden, wie solche Lernbesonderheiten festgestellt werden können und welche Fördermöglichkeiten bestehen.

Elterngespräche führen. Psychologische Grundlagen und Übungen. (Kurs A)

Seip, M.

BS; 2.0 SWS; Fr 14:00-20:00, 27.4.2012, AfE 3103

Sa 10:00-17:00, 28.4.2012, AfE 3104

Fr 14:00-18:00, 4.5.2012, AfE 3103

Sa 10:00-17:00, 5.5.2012, AfE 3104

Vorbereitung: Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, AfE 3103

Beratungsgespräche mit Eltern und Schülern stellen eine der vielfältigen Aufgaben von Lehrern dar. Inhalte solcher Beratungsgespräche können anstehende Schulwechsel, der Umgang mit Lernschwierigkeiten oder auch Verhaltensauffälligkeiten von Schülern sein. Zur wirkungsvollen Steuerung solcher Gespräche sind eine strukturierte Vorbereitung, die Kenntnis von kommunikationspsychologischen Grundlagen und der Einsatz verschiedener Gesprächsstrategien wesentliche Basiskompetenzen. Schwerpunkt dieser Veranstaltung soll die Erarbeitung und Einübung praxisrelevanter Techniken sein. In Kleingruppen werden mit Hilfe von Rollenspielen verschiedene Techniken eingeübt und mittels individuellem Feedback reflektiert und evaluiert.

Elterngespräche führen. Psychologische Grundlagen und Übungen. (Kurs B)

Seip, M.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 10:00-17:00, 27.8.2012 – 30.8.2012, AfE 3104

Vorbereitung: Mi 14:00-16:00, 4.7.2012, AfE 3104

Beratungsgespräche mit Eltern und Schülern stellen eine der vielfältigen Aufgaben von Lehrern dar. Inhalte solcher Beratungsgespräche können anstehende Schulwechsel, der Umgang mit Lernschwierigkeiten oder auch Verhaltensauffälligkeiten von Schülern sein. Zur wirkungsvollen Steuerung solcher Gespräche sind eine strukturierte Vorbereitung, die Kenntnis von kommunikationspsychologischen Grundlagen und der Einsatz verschiedener Gesprächsstrategien wesentliche Basiskompetenzen. Schwerpunkt dieser Veranstaltung soll die Erarbeitung und Einübung praxisrelevanter Techniken sein. In Kleingruppen werden mit Hilfe von Rollenspielen verschiedene Techniken eingeübt und mittels individuellem Feedback reflektiert und evaluiert.

Lern- Und Leistungsstörungen: Pädagogisch-psychologische Interventionsmethoden am konkreten Fall

Dreisörner, T.

S; 2.0 SWS; Mo 12:15-13:45, 9.4.2012 – 9.7.2012, AfE 3102

Inhalt: Planung, Durchführung und Auswertung einer testpsychologischen Untersuchung bei Verdacht auf Lernschwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten inklusive der Erstellung einer psychologischen Fallarbeit anhand einer Fallvignette

Ziele: Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten in der pädagogisch-psychologischen Diagnostik und Beratung.

Ablauf: Einarbeitung in die Thematik. Bearbeitung eines Falles anhand einer Fallvignette

Beratung der Eltern in einem Rollenspiel.

Anhand von Fallvignetten werden konkrete Fälle von Beratungsanliegen bei Kindern mit Lernschwierigkeiten oder ADHS erarbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erarbeiten die Ergebnisse der testpsychologischen Untersuchung eines Kindes, das mit Verdacht auf Legasthenie, Dyskalkulie oder ADHS vorgestellt wurde. Anhand der Ergebnisse verfassen sie einen Befund.

Im ersten Abschnitt des Semesters werden die Störungsbilder und die diagnostischen Verfahren erarbeitet. Die Studierenden erhalten die Ergebnisse in Schriftform (Anamnese und Ergebnisteil eines konkreten Falles). Die Untersuchung wird geplant und Besonderheiten des Falles werden herausgearbeitet. Die Ergebnisse werden in einem Befund zusammengefasst. Dieser Befund bildet die Basis für das Beratungsgespräch mit den Eltern, welches die Studierenden in einem Rollenspiel durchführen.

Es werden zudem grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen erarbeitet.

Dieses Seminar ist sehr praxisorientiert angelegt und erfordert einen hohen Zeitaufwand und viel Engagement von den TeilnehmerInnen. Es ist besonders geeignet für Personen, die ihr Berufsfeld im Kontext von Beratungsaufgaben sehen.

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 1)

Dingeldein, L.

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 1.6.2012, AfE 3102

Sa 9:00-17:00, 2.6.2012, AfE 3102

Fr 15:00-19:00, 8.6.2012, AfE 3102

Sa 9:00-17:00, 9.6.2012, AfE 3102

Vorbesprechung: Fr 8:00-9:00, 13.4.2012, AfE 3102

Thema dieses praxisorientierten Seminars sind häufig auftretende Lern- und Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Nach einer Einführung in die Thematik und einem Überblick über die Arten von Lernstörungen werden im weiteren Verlauf die spezifischen Störungsbilder behandelt. Im Fokus stehen insbesondere die Lese-Rechtschreibstörung, die Rechenstörung und die Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (AD(H)S): Zum einen werden charakteristische Erscheinungsformen, Symptomatik und Ursachen der Störungsbilder, zum anderen grundlegende diagnostische Verfahren und Instrumente erarbeitet und an konkreten Fallbeispielen veranschaulicht. Ziel des Seminars ist es, die vermittelten Kenntnisse auf Situationen der Praxis anzuwenden, ausgewählte Maßnahmen und Programme zur Prävention und Intervention sowie grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen zu erschließen. Das Seminar richtet sich insbesondere an Lehramtsstudenten/innen, u.a. an solche, die sich später einmal als Beratungslehrer/in qualifizieren möchten.

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 2)*Dingeldein, L.*

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 15.6.2012, AfE 3102

Sa 9:00-17:00, 16.6.2012, AfE 3102

Fr 15:00-19:00, 22.6.2012, AfE 3102

Sa 9:00-17:00, 23.6.2012, AfE 3102

Vorbesprechung: Fr 9:00-10:00, 13.4.2012, AfE 3102

Thema dieses praxisorientierten Seminars sind häufig auftretende Lern- und Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Nach einer Einführung in die Thematik und einem Überblick über die Arten von Lernstörungen werden im weiteren Verlauf die spezifischen Störungsbilder behandelt. Im Fokus stehen insbesondere die Lese-Rechtschreibstörung, die Rechenstörung und die Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (AD(HS)): Zum einen werden charakteristische Erscheinungsformen, Symptomatik und Ursachen der Störungsbilder, zum anderen grundlegende diagnostische Verfahren und Instrumente erarbeitet und an konkreten Fallbeispielen veranschaulicht. Ziel des Seminars ist es, die vermittelten Kenntnisse auf Situationen der Praxis anzuwenden, ausgewählte Maßnahmen und Programme zur Prävention und Intervention sowie grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen zu erschließen. Das Seminar richtet sich insbesondere an Lehramtsstudenten/innen, u.a. an solche, die sich später einmal als Beratungslehrer/in qualifizieren möchten.

Lernschwierigkeiten aus pädagogisch-psychologischer Sicht*Gold, A.*

V; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 3

Etwa jedes zehnte Kind hat mit größeren Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben oder im Rechnen zu kämpfen. Warum das so ist und was man dagegen tun kann, ist das Thema des Seminars. Dabei wird eine kognitionspsychologische, an den individuellen Lernvoraussetzungen orientierte Betrachtungsweise mit einer den Unterricht und die Bildungsinstitutionen in den Blick nehmenden verbunden. Eingegangen wird auf Ursachen und auf die Diagnostik von Lernschwierigkeiten und -störungen sowie auf Maßnahmen und Programme zur Prävention und zur Intervention.

Wegen der zu erwartenden großen Nachfrage wird anstelle eines Seminars eine Vorlesung durchgeführt.

Psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter aus pädagogisch-psychologischer Perspektive*Lauer-Schmaltz, M.*

BS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 17.4.2012, AfE 3103

Di 16:00-18:00, 17.4.2012, AfE 3701

Fr 16:00-18:00, 11.5.2012, AfE 2901

Sa 10:00-18:00, 12.5.2012, AfE 2901

Sa 10:00-18:00, 12.5.2012, AfE 3102

So 10:00-18:00, 13.5.2012, AfE 2901

So 10:00-18:00, 13.5.2012, AfE 3102

Di 16:00-18:00, 15.5.2012, AfE 3103

Di 16:00-18:00, 15.5.2012, AfE 3701

Psychische Störungen sind bereits im Kindes- und Jugendalter weit verbreitet, ihre Kenntnis ist somit von hoher Relevanz für die Arbeit im schulischen oder pädagogischen Bereich. Im Seminar werden ausgewählte psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter (etwa Depression, Angststörungen, Essstörungen) behandelt. Gemeinsam soll ein Überblick zu den Ursachen, Bedingungen und Erscheinungsformen dieser Erkrankungen erarbeitet werden. Ziel des Seminars ist ein besseres Verständnis der Störungsbilder und des damit verbundenen Verhaltens.

Psychologisch-Pädagogische Interventionsmöglichkeiten bei Lern- und Unterrichtsstörungen

Dreisörner, T.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 3104

In diesem Seminar soll gemeinsam auf verschiedene Formen der Unterrichts- und Lernstörungen eingegangen werden. Neben der Beschreibung und Klassifizierung der Störungen sollen deren Entstehungsursachen innerhalb des Kindes, seiner Familie und seiner Umwelt erarbeitet werden.

Zum Teil sind Unterrichtseinheiten von je zwei Terminen vorgesehen, bei denen in der ersten Stunde eine Einführung in den Problemkomplex über ein Referat erfolgt und in der zweiten Stunde sich eine vertiefte Diskussion anschließt. Es soll ein möglichst praktisch angelegtes Seminar werden, bei dem in den Seminarstunden mit Rollenspielen und Übungen konkrete Situationen vorgespielt werden und wir gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten suchen wollen.

Psychologische Aspekte der Prävention von Verhaltensproblemen im Kindes- und Jugendalter

Dreisörner, T.

S; 2.0 SWS; Mo 14:15-15:45, 9.4.2012 – 9.7.2012, AfE 3102

„Das Kind ist in den Brunnen gefallen“. Verhaltensprobleme im Kindes- und Jugendalter bedeuten ein hohes Maß an Leid für die Kinder und deren Angehörige und sind mit sekundären Folgen für den weiteren Lebensweg verbunden. Rechtzeitiges Eingreifen könnte das Leid vermindern und zudem langfristig die finanziellen Belastungen für die Gesellschaft und das Gesundheitssystem reduzieren.

In diesem Seminar soll erarbeitet werden, was konkret getan werden kann, damit bestimmte Störungen gar nicht erst entstehen. Neben der Vorstellung von Präventionsprogrammen werden wichtige Aspekte des Beratens und der Implementierung vermittelt und im Rollenspiel eingeübt. Die zur jeweiligen Seminarstunde angegebene Literatur ist von allen Teilnehmern zu lesen.

Psychologische Aspekte des Sprach- und Schriftspracherwerbs bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund

Duzy, D.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 10:00-17:00, 2.4.2012 – 5.4.2012, AfE 2901

Im Bildungswesen stellen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund einen beachtlichen Anteil der Schülerinnen und Schüler dar. In vielen Fällen wird dabei Deutsch als Zweitsprache erworben.

Welche Unterschiede bestehen zwischen dem Erwerb einer Erst- und einer Zweitsprache? Wie läuft der Schriftspracherwerb ab? Welche Probleme haben Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im schulischen Kontext? Welche Fördermaßnahmen werden hierbei eingesetzt? Diese und ähnliche Fragen sollen im Seminar unter Einbezug verschiedener Theorien und neuerer Forschungsbefunde erörtert und diskutiert werden.

Modul (FOE-7:) Sonderpädagogische Psychologie

Besonderheiten des Lernens: psychologische Beiträge zum Umgang mit Lernstörungen, ADHS und Hochbegabung im schulischen Kontext (Kurs A)

Schmitt, K.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 3102

Im Rahmen des Seminars werden wir uns mit Besonderheiten des Lernens beschäftigen, die im schulischen Kontext zum Tragen kommen. Hierzu zählen Teilleistungsstörungen, Aufmerksamkeitsproblematiken und Hochbegabung. Anhand von konkreten Fallbeispielen soll im Laufe des Seminars aufgezeigt werden, wie solche Lernbesonderheiten festgestellt werden können und welche Fördermöglichkeiten bestehen.

Besonderheiten des Lernens: psychologische Beiträge zum Umgang mit Lernstörungen, ADHS und Hochbegabung im schulischen Kontext (Kurs B)

Schmitt, K.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 3102

Im Rahmen des Seminars werden wir uns mit Besonderheiten des Lernens beschäftigen, die im schulischen Kontext zum Tragen kommen. Hierzu zählen Teilleistungsstörungen, Aufmerksamkeitsproblematiken und Hochbegabung. Anhand von konkreten Fallbeispielen soll im Laufe des Seminars aufgezeigt werden, wie solche Lernbesonderheiten festgestellt werden können und welche Fördermöglichkeiten bestehen.

Lern- Und Leistungsstörungen: Pädagogisch-psychologische Interventionsmethoden am konkreten Fall

Dreisörner, T.

S; 2.0 SWS; Mo 12:15-13:45, 9.4.2012 – 9.7.2012, AfE 3102

Inhalt: Planung, Durchführung und Auswertung einer testpsychologischen Untersuchung bei Verdacht auf Lernschwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten inklusive der Erstellung einer psychologischen Fallarbeit anhand einer Fallvignette

Ziele: Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten in der pädagogisch-psychologischen Diagnostik und Beratung.

Ablauf: Einarbeitung in die Thematik. Bearbeitung eines Falles anhand einer Fallvignette

Beratung der Eltern in einem Rollenspiel.

Anhand von Fallvignetten werden konkrete Fälle von Beratungsanliegen bei Kindern mit Lernschwierigkeiten oder ADHS erarbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erarbeiten die Ergebnisse der testpsychologischen Untersuchung eines Kindes, das mit Verdacht auf Legasthenie, Dyskalkulie oder ADHS vorgestellt wurde. Anhand der Ergebnisse verfassen sie einen Befund.

Im ersten Abschnitt des Semesters werden die Störungsbilder und die diagnostischen Verfahren erarbeitet. Die Studierenden erhalten die Ergebnisse in Schriftform (Anamnese und Ergebnisteil eines konkreten Falles). Die Untersuchung wird geplant und Besonderheiten des Falles werden herausgearbeitet. Die Ergebnisse werden in einem Befund zusammengefasst. Dieser Befund bildet die Basis für das Beratungsgespräch mit den Eltern, welches die Studierenden in einem Rollenspiel durchführen.

Es werden zudem grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen erarbeitet.

Dieses Seminar ist sehr praxisorientiert angelegt und erfordert einen hohen Zeitaufwand und viel Engagement von den TeilnehmerInnen. Es ist besonders geeignet für Personen, die ihr Berufsfeld im Kontext von Beratungsaufgaben sehen.

Lernschwierigkeiten aus pädagogisch-psychologischer Sicht

Gold, A.

V; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 3

Etwa jedes zehnte Kind hat mit größeren Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben oder im Rechnen zu kämpfen. Warum das so ist und was man dagegen tun kann, ist das Thema des Seminars. Dabei wird eine kognitionspsychologische, an den individuellen Lernvoraussetzungen orientierte Betrachtungsweise mit einer den Unterricht und die Bildungsinstitutionen in den Blick nehmenden verbunden. Eingegangen wird auf Ursachen und auf die Diagnostik von Lernschwierigkeiten und -störungen sowie auf Maßnahmen und Programme zur Prävention und zur Intervention.

Wegen der zu erwartenden großen Nachfrage wird anstelle eines Seminars eine Vorlesung durchgeführt.

Psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter aus pädagogisch-psychologischer Perspektive

Lauer-Schmaltz, M.

BS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 17.4.2012, AfE 3103

Di 16:00-18:00, 17.4.2012, AfE 3701

Fr 16:00-18:00, 11.5.2012, AfE 2901

Sa 10:00-18:00, 12.5.2012, AfE 2901

Sa 10:00-18:00, 12.5.2012, AfE 3102

So 10:00-18:00, 13.5.2012, AfE 2901

So 10:00-18:00, 13.5.2012, AfE 3102

Di 16:00-18:00, 15.5.2012, AfE 3103

Di 16:00-18:00, 15.5.2012, AfE 3701

Psychische Störungen sind bereits im Kindes- und Jugendalter weit verbreitet, ihre Kenntnis ist somit von hoher Relevanz für die Arbeit im schulischen oder pädagogischen Bereich. Im Seminar werden ausgewählte psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter (etwa Depression, Angststörungen, Essstörungen) behandelt. Gemeinsam soll ein Überblick zu den Ursachen, Bedingungen und Erscheinungsformen dieser Erkrankungen erarbeitet werden. Ziel des Seminars ist eine besseres Verständnis der Störungsbilder und des damit verbundenen Verhaltens.

Psychologisch-Pädagogische Interventionsmöglichkeiten bei Lern- und Unterrichtsstörungen

Dreisörner, T.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 3104

In diesem Seminar soll gemeinsam auf verschiedene Formen der Unterrichts- und Lernstörungen eingegangen werden. Neben der Beschreibung und Klassifizierung der Störungen sollen deren Entstehungsursachen innerhalb des Kindes, seiner Familie und seiner Umwelt erarbeitet werden.

Zum Teil sind Unterrichtseinheiten von je zwei Terminen vorgesehen, bei denen in der ersten Stunde eine Einführung in den Problemkomplex über ein Referat erfolgt und in der zweiten Stunde sich eine vertiefte Diskussion anschließt. Es soll ein möglichst praktisch angelegtes Seminar werden, bei dem in den Seminarstunden mit Rollenspielen und Übungen konkrete Situationen vorgespielt werden und wir gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten suchen wollen.

Psychologische Aspekte der Prävention von Verhaltensproblemen im Kindes- und Jugendalter

Dreisörner, T.

S; 2.0 SWS; Mo 14:15-15:45, 9.4.2012 – 9.7.2012, AfE 3102

„Das Kind ist in den Brunnen gefallen“. Verhaltensprobleme im Kindes- und Jugendalter bedeuten ein hohes Maß an Leid für die Kinder und deren Angehörige und sind mit sekundären Folgen für den weiteren Lebensweg verbunden. Rechtzeitiges Eingreifen könnte das Leid vermindern und zudem langfristig die finanziellen Belastungen für die Gesellschaft und das Gesundheitssystem reduzieren.

In diesem Seminar soll erarbeitet werden, was konkret getan werden kann, damit bestimmte Störungen gar nicht erst entstehen. Neben der Vorstellung von Präventionsprogrammen werden wichtige Aspekte des Beratens und der Implementierung vermittelt und im Rollenspiel eingeübt. Die zur jeweiligen Seminarstunde angegebene Literatur ist von allen Teilnehmern zu lesen.

Psychologische Aspekte des Sprach- und Schriftspracherwerbs bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund

Duzy, D.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 10:00-17:00, 2.4.2012 – 5.4.2012, AfE 2901

Im Bildungswesen stellen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund einen beachtlichen Anteil der Schülerinnen und Schüler dar. In vielen Fällen wird dabei Deutsch als Zweitsprache erworben.

Welche Unterschiede bestehen zwischen dem Erwerb einer Erst- und einer Zweitsprache? Wie läuft der Schriftspracherwerb ab? Welche Probleme haben Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im schulischen Kontext? Welche Fördermaßnahmen werden hierbei eingesetzt? Diese und ähnliche Fragen sollen im Seminar unter Einbezug verschiedener Theorien und neuerer Forschungsbefunde erörtert und diskutiert werden.

Psychoanalyse

PsyBSc 17/18, Block Projektseminar Gesprächsführung. Klinisch-psychologische Basiskompetenzen

Habermas, T.

PJS; Fr 8:00-20:00, 22.6.2012 – 30.6.2012, AfE 3701

PsyMSc 3C (KliPs), Psychotherapie Prinzipien psychoanalytischer Behandlungsmethoden"

N.N.

S; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, AfE 3701

PsyMSc 4 (KliPs), Praxismodul klinische Psychologie, Grundlagen des Psychoanalytischen Erstinterviews, Block

Habermas, T.

PJS; Blockveranst., 8:00-20:00, 16.7.2012 – 19.7.2012, AfE 3701

PsyMSc 7, Kolloquium Erzählanalysen

Döll-Hentschker, S.; Habermas, T.

KO; Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, AfE 3701

PsyMSc3B, Spezielle Ansätze der Klinischen Psychologie und Psychotherapie, "Angst"

Butzer, R.

S; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 113

PsyMSc3B, Spezielle Ansätze der Klinischen Psychologie und Psychotherapie, "Psychoanalyse und Kindheit"

Gschwind, H.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 3701

Institut für Sportwissenschaften

Wichtig! Bitte beachten!

Für **alle Veranstaltungen des IfS** ist eine verbindliche Anmeldung (=Belegung, gekennzeichnet durch den Zusatz „Platzvergabe“) mit dem Hochschulinformationssystem QIS-LSF Voraussetzung. Die Anmeldung ist nur innerhalb der **Belegungsfrist vom 24. Februar, 12:00 Uhr bis 16. März 2012, 12:00 Uhr** möglich.

Studierende, die keinen Internetzugang haben, können über die PCs der Instituts-Bibliothek und der Fachschaft Sport belegen.

Über das genaue Prozedere der Belegung und die im Zuge der Änderung der Studien- und Prüfungsordnung für Lehramter (SPoL) angepasste Struktur der Grundkurse informieren ein gesonderter Aushang und eine Internetseite unter folgendem Link: <http://www.sport.uni-frankfurt.de/Studienordnungen/InfoStudierendeLSF.pdf>. Die Veranstaltungslisten mit den jeweiligen Einteilungen werden spätestens bis zum ?????? unter der Sportfachschaftsseite: www.kurslisten.sportlichattraktiv.de bekannt gegeben.

Das Veranstaltungsangebot orientiert sich an den für die jeweiligen Studiengänge gültigen Studienordnungen. Die Veranstaltungen sind entsprechend mit Studiengang und Semester bzgl. ihrer Anrechenbarkeit gekennzeichnet.

Veranstaltungen der Lehramter sind zudem im Hauptpunkt des Vorlesungsverzeichnisses „Lehrveranstaltungen für Lehramtsstudiengänge (Modulstruktur)“ nach Modulen gelistet.

Die Aufnahme aller Studiengänge ist nur im WS möglich. Die Voraussetzungen entnehmen Sie bitte der Homepage des Instituts für Sportwissenschaften unter Aktuelles - Änderungen der Zugangsvoraussetzungen (-> <http://www.sport.uni-frankfurt.de/Studienordnungen/Studieninformation.pdf>).

Studiengänge:

(L1) LA Grundschule; (L2) LA Haupt- und Realschule; (L3) LA Gymnasium; (L5) LA Förderschule; (B.A.) Bachelor; (M.A.) Master

Studienberatung:

MA/B.A./M.A.: Prof. Dr. Dr. W. Banzer, Tel. 798-24509 u. Dr. E. Stefanicki, Tel. 798-24544; L1/L2/L3/L5 modularisiert: Prof. Dr. R. Prohl, V/E09, Tel. 798-24580 u. Dr. S. Brand, V/E07, Tel. 798-24545; L1/L2/L5/L1-NF aStO: Prof. Dr. R. Prohl, V/E09; L3 aStO: Prof. Dr. R. Prohl, V/E09, Tel. 798-24580 u. Dr. G. Hemmling, V/E04, Tel. 798-24526.

Räume:

(H-alt)=alter Hörsaal; (H-neu)= neuer Hörsaal; (S1),(S2),(S3),(S4)=Seminarraum 1,2,3,4; Halle 1, 2, 3, 4 (Gymnastikhalle), 5 (Kraftraum), 6 (Fechthalle), 7 (Kampfsporthalle), Schwimmhalle; Sportmotorischer Diagnoseraum.

Termine:

Nachprüfungen Praxis: Do 29.03. / Fr. 30.03. (Bereiche „Gymnastik, Tanz, Turnen, Trampolin“, s. Aushang) und Di 10.04. / Mi 11.04.2012

Beginn aller Veranstaltungen am IfS: Do 12.04.2012

Ende aller Veranstaltungen am IfS: Fr 13.07.2012

Prüfungswoche für Praxisveranst.: Mo 16.07. - Fr 20.07.2012

Anmeldungszeitraum (Belegung) für alle Veranstaltungen des IfS (Theorie-, Praxis- und Didaktik): 24.02.2012, 12:00 Uhr - 16.03.2012, 12:00 Uhr

Anmeldung zu Bachelor/Master-Modulteil- und -abschlussprüfungen: die Anmeldung erfolgt online im Zeitraum: (Termin wird noch bekannt gegeben); Näheres dazu auf der Internetseite der Philosophischen Promotionskommission

Sportpädagogik / Sportdidaktik

Bewegungsangebote in der Förderpädagogik

Brand, S.

S/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-16:15, ab 12.4.2012, Halle 2

Do 14:00-16:15, ab 12.4.2012, S4

Module: L5-B3

Examanskolloquium Sportpädagogik/Sportgeschichte KO; 2.0 SWS; Di 14:15-15:45, 17.4.2012	<i>Prohl, R.</i>
PKS 1 + 2: Quantitative Methoden in der Sportwissenschaft - am Beispiel eines Projekts über Einstellungen zum Leistungssport PR; 4.0 SWS; Mi 12:15-15:15, ab 18.4.2012, S4 Module: L2-WP2; L3-V4	<i>Haut, J.; Prohl, R.</i>
Projektseminar PJS; 3.0 SWS; Di 9:45-12:00, ab 17.4.2012, S1	<i>Ott, M.</i>
Sportpädagogisches Praktikum Teil 2 PR; 1.0 SWS	<i>Ott, M.; Prohl, R.</i>
Unterrichtstheorie S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:15-11:45, ab 16.4.2012, S3 Gruppe 2: Di 12:15-13:45, ab 17.4.2012, S1 Gruppe 3: Di 14:15-15:45, ab 17.4.2012, S4 Module: L2-V2; L3-V2	<i>Brand, S.; Prohl, R.</i>
Unterrichtstheorie V/S; 2.0 SWS; Di 10:15-11:45, ab 17.4.2012, H alt Modul: BA-P9	<i>Baumgärtner, S.</i>
Sportsoziologie / Sportgeschichte / Sportpsychologie	
Ausgewählte Themen der Sportgeschichte S; 2.0 SWS; Fr 12:15-13:45, ab 13.4.2012, S1 Module: L3-WP7; L5-V4; BA-WP5 entspricht S Sportgeschichte (B.A.-BWp 5) bzw. S Ausgew. Themen der Sportgesch. II (L3-WP7) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4);	<i>N.N.</i>
Ausgewählte Themen der Sportpsychologie S; 2.0 SWS; Di 12:15-13:45, ab 17.4.2012, S3 Module: L3-WP6; L5-V4; BA-WP04 entspricht S Sportpsychologie (B.A.-BWp 4) bzw. S Ausgew. Themen der Sportpsych. II (L3-WP6) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4)	<i>Baumgärtner, S.</i>
Ausgewählte Themen der Sportsoziologie S; 2.0 SWS; Fr 10:30-12:00, ab 13.4.2012, S1 Module: L3-WP5; L5-V4; BA-WP3 entspricht S Sportsoziologie (B.A.-BWp3) bzw. S Ausgew. Themen der Sportsoz. I (L3-WP5) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4)	<i>N.N.</i>
Geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Sport (f. Lehramt) V; 2.0 SWS; Mi 10:15-12:30, ab 18.4.2012, H neu Module: L2-B5; L3-B5; L5-B4; BA-BP07	<i>N.N.</i>
PKS 1 + 2: Qualitative Methoden in der Sportwissenschaft am Beispiel der professionellen Identität PR; 4.0 SWS; Di 10:15-13:45, ab 17.4.2012, S4 Module: L2-WP2; L3-V4	<i>Senft, P.</i>
Sport im Film S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, S1 Module: L3-WP5; L5-V4; BA-WP3 entspricht S Sportsoziologie (B.A.-BWp 3) bzw. S Ausgew. Themen der Sportsoz. II (L3-WP5) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4)	<i>Böttcher, M.</i>
Zu Problemen von Sport und Umwelt S; 2.0 SWS; Mo 10:15-11:45, ab 16.4.2012, S4 Module: L3-WP5; L5-V4; BA-WP3	<i>Krischer, R.</i>

Sportmedizin - Prävention / Rehabilitation

Diagnostik

S/UE; 2.0 SWS; Do 14:15-15:45, ab 12.4.2012, H neu
Module: BA-P2

*Bernhörster, M.;
Rosenhagen, A.;
Thiel, C.*

Funktionsdiagnostik des Bewegungssystems

S; 2.0 SWS; Do 12:15-13:45, ab 12.4.2012, S1
Do 12:15-13:45, ab 12.4.2012, Halle 7
Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4

Stefanicki, E.

Gesundheitsförderung

S; 2.0 SWS

*Banzer, W.; Gabrys, L.;
Schmidt, K.; Thiel, C.*

Gruppe 1: Mo 12:15-13:45, ab 16.4.2012, H neu

Banzer, W.

Gruppe 2: Mi 14:15-15:45, ab 18.4.2012, S3

Banzer, W.; Gabrys, L.

Gruppe 3: Do 16:15-17:45, ab 12.4.2012, S1

Schmidt, K.; Thiel, C.

Medizinische Trainingstherapie (MTT) (BA)

S/UE; 3.0 SWS
Module: BA-WP1

*Banzer, W.;
Grigereit, A.; Thiel, C.*

Gruppe 1: Mo 11:15-13:30, ab 16.4.2012, Halle 5

Grigereit, A.

Gruppe 1: Mo 11:15-13:30, ab 16.4.2012, S1

N.N.

Gruppe 2: Mi 10:30-12:45, ab 18.4.2012, Halle 5

Banzer, W.; Krause, F.

Gruppe 2: Mi 10:30-12:45, ab 18.4.2012, S3

N.N.

Gruppe 3: Do 8:00-10:15, ab 12.4.2012, Halle 5

Thiel, C.

Gruppe 3: Do 8:00-10:15, ab 19.4.2012, H alt

N.N.

Gruppe 4: Do 13:15-15:30, ab 12.4.2012, Halle 5

Grigereit, A.

Gruppe 4: Do 13:15-15:30, ab 12.4.2012, S3

N.N.

Gruppe 5: Fr 8:00-10:15, ab 13.4.2012, Halle 5

Banzer, W.; Krause, F.

Gruppe 5: Fr 8:00-10:15, ab 13.4.2012, S1

N.N.

Medizinische Trainingstherapie (MTT) (MA)

S/UE; 3.0 SWS; Do 10:45-13:00, ab 12.4.2012, Halle 5
Do 10:45-13:00, ab 12.4.2012, S4
Module: MA-SPM1

Thiel, C.

Sport-/Bewegungstherapie (SBT) (BA)

S/UE; 4.0 SWS
Module: BA-WP2

*Bernhörster, M.;
Stroß, M.; Vogt, L.*

Gruppe 1: Mi 10:15-12:30, ab 18.4.2012, S1

Stroß, M.; Vogt, L.

Gruppe 2:

Bernhörster, M.

Gruppe 3:

Stroß, M.; Vogt, L.

Sport-/Bewegungstherapie (SBT) (MA)

S/UE; 4.0 SWS; Do 10:45-13:00, ab 12.4.2012, S3
Module: MA-SPM2

Vogt, L.

Sportmedizin

V; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 12.4.2012, H neu
Module: L2-B6; L3-B6; L5-B5

Rosenhagen, A.

<p>Sportmedizin: Überblick und Zusammenhänge im Breiten- und Freizeitsport einschließlich Ernährung S; 2.0 SWS; Di 10:15-11:45, ab 17.4.2012, S2 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4 Ziel des Seminars ist es, bei hinreichender Tiefe einen Überblick über die verschiedenen sportmedizinischen Facetten des Breiten- und Freizeitsports einschließlich der Ernährung zu bieten und vor allem zu sportmedizinischem Denken in Zusammenhängen anzuregen. Den Teilnehmern und Teilnehmerinnen des Seminars soll vermittelt werden, sportmedizinische Zusammenhänge zu verstehen, zu beurteilen und einzuordnen. Themenüberblick und weitere Angaben zum Seminar: siehe http://www.sport.uni-frankfurt.de/Personen/Hoffmann/Semankuend.pdf Bachelor- und Master-Studierende können diese Veranstaltung zur individuellen Profilbildung nutzen und belegen. Ausweisung bei erfolgreichem Abschluss erfolgt im Diploma-Supplement. Eine Anrechnung im Rahmen der Module erfolgt nicht.</p>	<p><i>Hoffmann, G.</i></p>
<p>Sportmedizinische Aspekte der Kinderheilkunde S; 2.0 SWS; Do 8:15-9:45, ab 12.4.2012, S1 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4</p>	<p><i>Rosenhagen, A.</i></p>
<p>Sportphysiologie V; 2.0 SWS; Di 14:15-15:45, ab 17.4.2012, H neu Module: BA-P2</p>	<p><i>Bernhörster, M.</i></p>
<p>Wissenschaftliches Sportmedizinisches Praktikum PR; 3.0 SWS; Fr 9:45-12:00, ab 13.4.2012, S3</p>	<p><i>Schmidt, K.; Vogt, L.</i></p>
<p>Bewegungs- und Trainingswissenschaften / Biomechanik</p>	
<p>Biomechanisches Praktikum PR; 4.0 SWS; Do 13:30-15:45, ab 12.4.2012, Sp Mo Dia.</p>	<p><i>Preiß, R.</i></p>
<p>Einführung in die Bewegungs- und Trainingswissenschaften V; 2.0 SWS; Mo 14:15-15:45, ab 16.4.2012, H neu Module: L2-B6; L3-B6; L5-B5; BA-BP4</p>	<p><i>Schmidtbleicher, D.</i></p>
<p>Entwicklungsgemäßes Kinder- und Jugendtraining S/UE; 2.0 SWS; Mi 8:15-9:45, ab 18.4.2012, Rasenplatz Mi 8:15-9:45, ab 18.4.2012, S1 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4</p>	<p><i>Frick, U.</i></p>
<p>Grundlagen des Ausdauertrainings V; 2.0 SWS Module: BA-BP05</p>	<p><i>Wirth, K.</i></p>
<p>Kolloquium für Examenkandidaten (Bew.-/TrainWiss.) KO; 2.0 SWS; Di 12:00-13:30, ab 17.4.2012</p>	<p><i>Schmidtbleicher, D.</i></p>
<p>Motorische Entwicklung S; 2.0 SWS; Di 10:15-11:45, ab 17.4.2012, H II Di 10:15-11:45, ab 17.4.2012, H neu Module: BA-P04</p>	<p><i>Mickel, C.; Schmidtbleicher, D.</i></p>
<p>Praktisch-methodische Übungen zum Ausdauertraining UE; 4.0 SWS; Mo 8:00-11:00, ab 16.4.2012, H neu Module: BA-BP 5</p>	<p><i>Ortega Marin, J.</i></p>
<p>Praktisch-methodische Übungen zum Krafttraining UE; 4.0 SWS</p>	<p><i>Wirth, K.</i></p>
<p>Mo 8:00-11:00, ab 16.4.2012, H alt</p>	<p><i>Wirth, K.</i></p>
<p>Mo 8:00-11:00, ab 16.4.2012, Halle 5</p>	<p><i>N.N.</i></p>

Präventive Biomechanik S; 2.0 SWS Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4; MA-TWBI	<i>Haas, C.</i>
Spezielle Fragen der Trainingswissenschaften S; 2.0 SWS; Mo 12:15-13:45, ab 16.4.2012, S3 Module: MA-TBW; L2-WP1; L3-V3	<i>Schmidtbleicher, D.</i>
Forschungsmethodik Angewandte Statistik V/UE; 2.0 SWS; Di 12:15-13:45, ab 17.4.2012, H neu Modul: MA-WISS	<i>Preiß, R.</i>
Praxis- und Didaktikveranstaltungen	
Studiengangspezifische Veranstaltungen	
Bachelor Sportwissenschaft	
GK Badminton GK; 2.0 SWS; Do 12:45-14:15, ab 12.4.2012, Halle 1	<i>N.N.</i>
GK Fußball Frauen GK; 2.0 SWS; Do 10:00-11:30, ab 19.4.2012, Rasenplatz	<i>Göbel, M.</i>
GK Fußball Männer GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Fr 9:30-11:00, ab 13.4.2012, Rasenplatz, Stud. Hilfskr. Gruppe 2: Fr 11:00-12:30, ab 13.4.2012, Rasenplatz, Stud. Hilfskr. Gruppe 3: Fr 13:00-14:30, ab 13.4.2012, Rasenplatz, Stud. Hilfskr.	<i>N.N.</i>
GK Gymnastik/Tanz GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 15:30-17:00, ab 16.4.2012, Halle 3, Stud. Hilfskr. Gruppe 2: Mi 13:30-15:00, ab 18.4.2012, Halle 3, Stud. Hilfskr. Gruppe 3: Do 9:30-11:00, ab 12.4.2012, Halle 3, Stud. Hilfskr. Gruppe 4: Fr 8:00-9:30, ab 13.4.2012, Halle 2, Stud. Hilfskr.	<i>N.N.</i>
SST Badminton S; 2.0 SWS; Do 10:30-12:00, ab 12.4.2012, H alt Module: BA-Bp11	<i>N.N.</i>
SST Basketball S; 2.0 SWS; Fr 10:15-11:45, ab 13.4.2012, H alt	<i>Bob, A.</i>
SST Fußball S; 2.0 SWS; Mo 13:15-14:45, ab 16.4.2012, H alt	<i>Frick, U.</i>
SST Gymnastik/Tanz S; 2.0 SWS Modul: BA-BP12 Ist auch offen für BA-Studierende des 4. Semesters.	<i>Postuwka, G.</i>
Di 8:15-9:45, ab 17.4.2012, H neu	<i>Postuwka, G.</i>
Di 8:15-9:45, ab 17.4.2012, Halle 4	<i>N.N.</i>
SST Handball S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-15:30, ab 16.4.2012, Halle 1 Gruppe 1: Mo 14:00-15:30, ab 16.4.2012, S1 Gruppe 2: Do 9:45-11:15, ab 12.4.2012, S1 Gruppe 2: Do 9:45-11:15, ab 12.4.2012, Halle 1 Module: BA-BP10	<i>Stefanicki, E.</i>

SST Leichtathletik S; 2.0 SWS; Mi 13:30-15:00, ab 18.4.2012, H alt Module: BA-Bp13	<i>Wellenhöfer, T.</i>
SST Turnen S; 2.0 SWS; Mi 15:30-17:00, ab 18.4.2012, Halle 2 Mi 15:30-17:00, ab 18.4.2012, H alt	<i>Faßbeck, G.; Krick, F.</i>
SST Volleyball S; 2.0 SWS; Di 14:45-16:15, ab 17.4.2012, Halle 1 Di 14:45-16:15, ab 17.4.2012, S3 Module: BA-BP11	<i>Grigereit, A.</i>
TPK Gesundheitssport UE; 2.0 SWS; Mi 12:45-14:15, ab 18.4.2012, S1 Module: BA-BP14; MA-Prax	<i>Stefanicki, E.</i>
Lehrämter (L)	
Auswerten (Schulpraktikum) SP; 3.0 SWS	<i>Ott, M.</i>
DÜ Bewegen an Geräten F/DUE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 10:30-12:00, ab 12.4.2012, Halle 2 Gruppe 2: Do 12:15-13:45, ab 12.4.2012, Halle 2 Module: L2-B3; L3-B3	<i>Krick, F.</i>
DÜ Bewegen im Wasser F/DUE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 8:15-9:45, ab 16.4.2012, S4 Gruppe 1: Mo 8:15-9:45, ab 16.4.2012, Schwimm Gruppe 2: Mi 10:15-11:45, ab 18.4.2012, S2 Gruppe 2: Mi 10:15-11:45, ab 18.4.2012, Schwimm	<i>Hemmling, G.</i>
DÜ Bewegungen gestalten F/DUE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:30-12:00, ab 17.4.2012, Halle 6 Gruppe 1: Di 10:30-12:00, ab 17.4.2012, Halle 4 Gruppe 2: Di 14:00-15:30, ab 17.4.2012, Halle 4 Gruppe 2: Di 14:00-15:30, ab 17.4.2012, Halle 6 Module: L2-B3; L3-B3	<i>Postuwka, G.</i>
DÜ Laufen/Springen/Werfen F/DUE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:15-11:45, ab 16.4.2012, S2 Gruppe 1: Mo 10:15-11:45, ab 16.4.2012, Sportplatz Gruppe 2: Di 14:15-15:45, ab 17.4.2012, Sportplatz Gruppe 2: Di 14:15-15:45, ab 17.4.2012, H alt Gruppe 3: Do 14:15-15:45, ab 12.4.2012, S2 Gruppe 3: Do 14:15-15:45, ab 12.4.2012, Sportplatz	<i>Neu-Müller, K.</i>
DÜ Rückschlagspiele F/DUE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Fr 9:30-11:00, ab 13.4.2012, Halle 1 Gruppe 1: Fr 9:30-11:00, ab 13.4.2012, Halle 6 Gruppe 2: Fr 11:00-12:30, ab 13.4.2012, Halle 6 Gruppe 2: Fr 11:00-12:30, ab 13.4.2012, Halle 1 Module: L2-B2; L3-B2	<i>Grigereit, A.; Bartsch, H.; Segieth, C.</i>
DÜ Zielschusspiele F/DUE; 2.0 SWS	<i>Bob, A.; Frick, U.</i>
Gruppe 1: Mo 11:00-12:30, ab 16.4.2012, Halle 1	<i>Frick, U.</i>
Gruppe 2: Di 8:00-9:30, ab 17.4.2012, Halle 1	<i>N.N.</i>
Gruppe 3: Di 10:15-11:45, ab 17.4.2012, Halle 1	<i>N.N.</i>
Gruppe 4: Mi 11:45-13:15, ab 18.4.2012, Halle 1	<i>Bob, A.</i>
Gruppe 5: Do 11:15-12:45, ab 12.4.2012, Halle 1	<i>N.N.</i>

Gruppe 6: Fr 8:00-9:30, ab 13.4.2012, Halle 1	Bob, A.
Einführung in das Schulpraktikum	Hemmling, G.
SPU; 2.0 SWS; Di 8:00-9:30, ab 17.4.2012, S1	
Modul: L3-SPS	
aStO: HS. L3	
FDÜ Bewegen an Geräten	Faßbeck, G.
F/DUE; 3.0 SWS; Gruppe 1: Di 8:00-10:15, ab 17.4.2012, Halle 2	
Gruppe 2: Do 8:00-10:15, ab 12.4.2012, Halle 2	
FDÜ Bewegen im Wasser	Kruse, P.
F/DUE; 3.0 SWS; Gruppe 2: Do 11:15-13:30, ab 12.4.2012, S2	
Gruppe 2: Do 11:15-13:30, ab 12.4.2012, Schwimm	
Module: L1-B2; L5-B2	
FDÜ Laufen/Springen/Werfen	Brand, S.
F/DUE; 3.0 SWS; Gruppe 1: Do 9:00-11:15, ab 12.4.2012, S2	
Gruppe 1: Do 9:00-11:15, ab 12.4.2012, Sportpl	
Gruppe 2: Mo 15:30-17:45, ab 16.4.2012, Sportpl	
Gruppe 2: Mo 15:30-17:45, ab 16.4.2012, S3	
Gruppe 3: Di 11:45-14:00, ab 17.4.2012, S2	
Gruppe 3: Di 11:45-14:00, ab 17.4.2012, Sportplatz	
FDÜ Spielen	Ott, M.
F/DUE; 3.0 SWS; Gruppe 1: Di 12:15-14:30, ab 17.4.2012, Halle 1	
Gruppe 2: Do 14:45-17:00, ab 12.4.2012, Halle 1	
GK1 Fußball Frauen	
GK; 2.0 SWS	
Gruppe 1: Mo 8:00-9:30, ab 16.4.2012, Rasenplatz, Stud. Hilfskr.	N.N.
Gruppe 2: Di 10:00-11:30, ab 17.4.2012, Rasenplatz	Göbel, M.
Gruppe 3: Mi 15:30-17:00, ab 18.4.2012, Rasenplatz, Stud. Hilfskr.	N.N.
GK1 Fußball Männer	N.N.
GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 9:30-11:00, ab 16.4.2012, Rasenplatz, Übungsleiter	
Gruppe 2: Mo 14:00-15:30, ab 16.4.2012, Rasenplatz, Übungsleiter	
GK1 Leichtathletik	N.N.
GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 8:00-9:30, ab 17.4.2012	
Gruppe 2: Di 9:30-11:00, ab 17.4.2012	
GK2 Badminton	N.N.
GK; 1.0 SWS; Gruppe 1: 14-täglich, Mo 12:30-14:00, ab 16.4.2012, Halle 1, Übungsleiter	
Gruppe 2: 14-täglich, Mo 12:30-14:00, ab 23.4.2012, Halle 1, Übungsleiter	
GK2 Basketball	N.N.
GK; 1.0 SWS; 14-täglich, Mi 8:00-9:30, ab 18.4.2012, Halle 2	
14-täglich, Mi 8:00-9:30, ab 25.4.2012, Halle 2	
Gruppe 1: 14-täglich, Mo 9:15-10:45, ab 16.4.2012, Halle 2, Übungsleiter	
Gruppe 2: 14-täglich, Mo 9:15-10:45, ab 23.4.2012, Halle 2, Übungsleiter	
GK2 Fußball Frauen	N.N.
GK; 1.0 SWS; 14-täglich, Mo 12:30-14:00, ab 16.4.2012, Rasenplatz	
14-täglich, Mo 12:30-14:00, ab 23.4.2012, Rasenplatz	
GK2 Fußball Männer	N.N.
GK; 1.0 SWS; Gruppe 1: 14-täglich, Di 12:00-13:30, ab 17.4.2012, Rasenplatz	
Gruppe 2: 14-täglich, Di 12:00-13:30, ab 24.4.2012, Rasenplatz	
GK2 Handball	N.N.
GK; 1.0 SWS; Gruppe 1: 14-täglich, Do 8:00-9:30, ab 12.4.2012, Halle 1, Übungsleiter	
Gruppe 2: 14-täglich, Do 8:00-9:30, ab 19.4.2012, Halle 1, Übungsleiter	

GK2 Schwimmen	N.N.
GK; 2.0 SWS; Fr 11:45-12:30, ab 13.4.2012, Schwimm	
Gruppe 1: Mo 14:00-14:45, Schwimm	
Gruppe 1: Do 14:00-14:45, ab 12.4.2012, Schwimm	
Gruppe 2: Mo 15:00-15:45, Schwimm	
Gruppe 2: Do 15:00-15:45, ab 12.4.2012, Schwimm	
Gruppe 3: Di 9:00-9:45, Schwimm	
Gruppe 3: Fr 9:45-10:30, ab 13.4.2012, Schwimm	
Gruppe 4: Di 10:00-10:45, Schwimm	
Gruppe 4: Fr 10:45-11:30, ab 13.4.2012, Schwimm	
Gruppe 5: Mi 8:15-9:00, Schwimm	
Gruppe 5: Di 11:00-11:45, ab 17.4.2012, Schwimm	
Gruppe 6: Mi 9:15-10:00, Schwimm	
GK2 Tennis	N.N.
GK; 1.0 SWS; 14-täglich, Mo 11:45-13:15, ab 16.4.2012, Tennis	
GK2 Tischtennis	N.N.
GK; 1.0 SWS; Gruppe 1: 14-täglich, Mo 10:00-11:30, ab 16.4.2012, Halle 6, Übungsleiter	
Gruppe 2: 14-täglich, Mo 10:00-11:30, ab 23.4.2012, Halle 6, Übungsleiter	
GK2 Turnen	N.N.
GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 8:00-9:30, ab 16.4.2012, Halle 3	
Gruppe 2: Mo 12:30-14:00, ab 16.4.2012, Halle 2	
Gruppe 3: Mo 14:00-15:30, ab 16.4.2012, Halle 2	
GK2 Tänzerisches Gestalten	
GK; 2.0 SWS	
Gruppe 1: Mi 9:00-10:30, ab 18.4.2012, Halle 3	<i>Postuwka, G.</i>
Gruppe 1: Mi 9:00-10:30, ab 18.4.2012, Halle 4	N.N.
Gruppe 2: Mi 15:15-16:45, ab 18.4.2012, Halle 3	<i>Postuwka, G.</i>
Gruppe 2: Mi 15:15-16:45, ab 18.4.2012, Halle 4	N.N.
Gruppe 3: Do 11:15-12:45, ab 12.4.2012, Halle 3	<i>Postuwka, G.</i>
Gruppe 3: Do 11:15-12:45, ab 12.4.2012, Halle 4	N.N.
Gruppe 4: Fr 11:30-13:00, ab 13.4.2012, Halle 3	N.N.
Gruppe 4: Fr 11:30-13:00, ab 13.4.2012, Halle 4	N.N.
GK2 Volleyball	
GK; 1.0 SWS	
Gruppe 1: 14-täglich, Mi 13:00-14:30, ab 18.4.2012, Halle 2	N.N.
Gruppe 2: 14-täglich, Mi 13:00-14:30, ab 25.4.2012, Halle 2	N.N.
Gruppe 3: 14-täglich, Fr 13:45-15:15, ab 13.4.2012, Halle 2	<i>Stille, A.</i>
Gruppe 4: 14-täglich, Fr 13:45-15:15, ab 20.4.2012, Halle 2	<i>Stille, A.</i>
Planen (Schulpraktikum)	<i>Ott, M.</i>
SPU; 3.0 SWS; Fr 12:15-14:30, ab 13.4.2012, S3	
Schwerpunkt Turnen	<i>Krick, F.</i>
SSP; 2.0 SWS; Do 8:00-9:30, ab 12.4.2012, Halle 3	
WPK Fitness in der Schule	<i>Postuwka, G.</i>
WSP; 2.0 SWS; Do 14:45-16:15, ab 12.4.2012, Halle 3	
Fr 9:30-11:00, ab 13.4.2012, Halle 3	
Der Kurs richtet sich an alle Lehramtsstudierende, wobei L 1, 2, 5 den Kurs laut Modulordnung mit 2 SWS belegen und L 3 mit 4 SWS.	
WPK Sportförderunterricht	<i>Stefanicki, E.</i>
WSP; 2.0 SWS; Mo 12:15-13:45, ab 16.4.2012, S4	

Ästhetische Erziehung	<i>Wengler, L.</i>
S; 2.0 SWS; Mo 12:00-13:30, ab 16.4.2012, S2	
Mo 12:00-13:30, ab 16.4.2012, Halle 4	
Studiengangübergreifende Veranstaltungen	
Exkursion Bergwandern	<i>Preiß, R.</i>
E/S; Blockveranst., 10.9.2012 – 20.9.2012	
Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP4; L5-V2; BA-BP15	
aStO: HS. MA (Exkursion), L3 (Wahlsportart), L1, L2, L5 (Wahlfach)	
GK/GK1 Volleyball	
GK; 2.0 SWS	
Gruppe 1: Di 12:00-13:30, ab 17.4.2012, Halle 2	<i>Stille, A.</i>
Gruppe 2: Di 13:45-15:15, ab 17.4.2012, Halle 2	<i>Stille, A.</i>
Gruppe 3: Fr 10:15-11:45, ab 13.4.2012, Halle 2	<i>N.N.</i>
Gruppe 4: Fr 12:00-13:30, ab 13.4.2012, Halle 2	<i>N.N.</i>
GK/GK2 Leichtathletik	<i>N.N.</i>
GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 11:00-12:30, Sportpl, Übungsleiter	
Gruppe 2: Di 12:30-14:00, Sportpl, Übungsleiter	
Gruppe 3: Mi 8:00-9:30, Sportpl, Übungsleiter	
Gruppe 4: Mi 12:30-14:00, Sportpl, Übungsleiter	
Gruppe 5: Mi 14:00-15:30, Sportpl, Übungsleiter	
Gruppe 6: Mi 15:30-17:00, Sportpl, Übungsleiter	
Gruppe 7: Do 8:00-9:30, Sportplatz, Übungsleiter	
Gruppe 8: Do 9:30-11:00, Sportplatz, Übungsleiter	
GK1/GK Badminton	<i>N.N.</i>
GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 13:30-15:00, ab 18.4.2012, Halle 1	
Gruppe 2: Mi 15:00-16:30, ab 18.4.2012, Halle 1	
GK1/GK Rhythmisches Gestalten	<i>N.N.</i>
GK; 2.0 SWS; Di 12:00-13:30, ab 17.4.2012, Halle 3	
GK1/GK Tennis	
GK; 2.0 SWS	
Gruppe 1: Mo 10:00-11:30, ab 16.4.2012, Tennis	<i>Bartsch, H.</i>
Gruppe 2: Do 13:00-14:30, ab 19.4.2012, Tennis	<i>N.N.</i>
Gruppe 3: Do 14:30-16:00, ab 19.4.2012, Tennis	<i>N.N.</i>
GK1/GK Turnen	
GK; 2.0 SWS	
Gruppe 1: Mo 9:30-11:00, ab 16.4.2012, Halle 3, Übungsleiter	<i>N.N.</i>
Gruppe 2: Mo 11:30-13:00, ab 16.4.2012, Halle 3	<i>Stille, A.</i>
Gruppe 3: Di 8:00-9:30, ab 17.4.2012, Halle 3	<i>Stille, A.</i>
Gruppe 4: Fr 8:00-9:30, ab 13.4.2012, Halle 3, Übungsleiter	<i>N.N.</i>
Gruppe 5: Fr 13:30-15:00, ab 13.4.2012, Halle 3, Übungsleiter	<i>N.N.</i>
Nachzügler Turnen	<i>N.N.</i>
K; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 11:00-12:30, ab 16.4.2012, Halle 2	
Schwerpunkt Basketball	<i>Bob, A.</i>
SSP; 4.0 SWS; Mi 8:00-11:00, ab 18.4.2012, Halle 1	
Mi 8:00-9:30, ab 18.4.2012, S3	
Schwerpunkt Fußball	<i>Frick, U.</i>
SSP; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 8:00-10:00, ab 17.4.2012, Rasenplatz	
Gruppe 2: Do 8:00-10:00, ab 12.4.2012, Rasenplatz	

Schwerpunkt Handball SSP; 4.0 SWS; Fr 13:00-16:00, ab 13.4.2012, Halle 1 Fr 14:30-16:00, ab 13.4.2012, S4	<i>Bansa, K.</i>
Schwerpunkt Leichtathletik SSP; 4.0 SWS; Do 16:15-17:45, ab 12.4.2012, S2 Do 16:15-17:45, ab 12.4.2012, Sportpl Mo 14:00-15:30, ab 16.4.2012, Sportpl Mo 14:00-15:30, ab 16.4.2012, S2	<i>Neu-Müller, K.</i>
Schwerpunkt Schwimmen SSP; 4.0 SWS; Fr 12:00-13:30, ab 13.4.2012, S4 Fr 13:45-14:30, ab 13.4.2012, Schwimm Mi 13:00-13:45, ab 18.4.2012, Schwimm	<i>Hemmling, G.</i>
Schwerpunkt Tennis SSP; 4.0 SWS Mi 9:30-12:30, ab 18.4.2012, Tennis Mi 9:30-12:00, ab 18.4.2012, S4	<i>Kreuzer, M.</i> <i>Kreuzer, M.</i> <i>N.N.</i>
TPK Säuglings- u. Kleinkinderschwimmen K; 4.0 SWS; Mi 9:30-11:30, ab 18.4.2012, H alt Mi 11:45-12:45, ab 18.4.2012, Schwimm Module: BA-Bp14; MA-Prax	<i>Kett, N.</i>
Theorie zur Exkursion Bergwandern S; Di 14:15-15:45, ab 17.4.2012, S1	<i>Preiß, R.</i>
WPK Beach-Volleyball WSP; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mi 9:30-12:30, ab 18.4.2012, Beach Gruppe 1: Mi 9:30-10:30, ab 18.4.2012, S3 Gruppe 2: Do 9:30-12:30, ab 12.4.2012, Beach Gruppe 2: Do 9:30-10:30, ab 12.4.2012, S3 Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP4; BA-Bp14; MA-Prax	<i>Baumgärtner, S.; Grigereit, A.</i>
WPK Inline-Skaten WSP; 4.0 SWS; Mo 13:45-15:15, ab 16.4.2012, S4 Mo 15:30-17:00, ab 16.4.2012, Halle 1 Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP4; L5-V2; BA-Bp14; MA-Prax	<i>Hurth, P.</i>
WPK Turnierspiele WSP; 2.0 SWS; Mo 9:30-11:00, ab 16.4.2012, Halle 1 Mo 9:30-11:00, ab 16.4.2012, Beach Module: L1-V1; L2-V1; L5-V2; BA-BP14 Vorgesehen sind kleine Spiele und deren Turnierform wie Tamburello, Indiacca, Flag Football, Sepak Takraw, Ultimate, Ringtennis etc. Die Auswahl der Spiele ist offen, d.h. Ergänzungen sind möglich.	<i>Stille, A.</i>
WPK Turnierspiele 2. Teil WSP; 2.0 SWS; Fr 15:30-17:00, ab 13.4.2012, Halle 2 Fr 15:30-17:00, ab 13.4.2012, Beach	<i>Stille, A.</i>

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 6 - Evangelische Theologie

In Forschung und Lehre kooperiert der Fachbereich Evangelische Theologie mit dem Institut für Evangelische Theologie der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Dies bedeutet, dass einerseits Gießener Professoren/innen Lehrveranstaltungen in Frankfurt anbieten und umgekehrt, andererseits, dass die Studierenden beider Universitäten die Möglichkeit haben, Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Universität in Evangelischer Theologie zu belegen.

Alle Veranstaltungen beginnen - soweit nicht anders vermerkt - in der ersten Vorlesungswoche.

Allgemeine Veranstaltungen & Einführungsveranstaltungen

Kirche verändern? Theorie und Praxis von Kirchenreform, Gemeindeaufbau und Kirchenentwicklung

Plagentz, A.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 0.457

Ausgehend von den Erfahrungen aus den Erkundungen und dem Praxisbericht aus dem Wintersemester wird das Seminar der Frage nachgehen, wie Änderungsprozesse in der Kirche geschehen, wahrgenommen und gesteuert werden. Das Seminar erarbeitet dazu theoretische Ansätze und setzt sich mit Praxisbeispielen auseinander.

Theologischer Studientag in der Pfarrerfortbildung der EKHN

Merten, K.

STG; Mi 8:00-20:00, 26.9.2012, NG 1.701

Altes Testament

Einführung in den methodischen Umgang mit dem Alten Testament

Diehl, J.

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, NG 1.701

Ziel des Proseminars ist es, den wissenschaftlichen Umgang mit dem Alten Testament zu erlernen und zu einer selbständigen, sich über das eigene Vorverständnis des Textes Rechenschaft ablegenden und methodisch überprüfbaren Auslegung alttestamentlicher Abschnitte zu gelangen. An ausgewählten alttestamentlichen Texten werden die wichtigsten exegetischen Methoden sowohl der klassischen historisch-kritischen Forschung als auch neuerer literaturwissenschaftlich orientierter Zugänge vorgeführt und gemeinsam eingeübt. Die Arbeit im Proseminar ist echte Grundlagenarbeit, die Geduld und Phantasie erfordert, zugleich aber bei der Anwendung der vermittelten Werkzeuge stets Neues und Überraschendes im und mit dem biblischen Text entdecken lässt. Zur Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen gehören jeweils das Übersetzen eines kurzen hebräischen Abschnitts und die Lektüre von Sekundärliteratur. Von jedem/r Seminarteilnehmer/in wird die Übernahme eines Sitzungsprotokolls erwartet. Am Ende des Semesters steht die Anfertigung einer Hausarbeit, in der das Gelernte anhand einer selbständigen Exegese eines alttestamentlichen Textstücks nachgewiesen werden soll. Zur Vorbereitung der ersten Sitzung ist der hebräische Grundwortschatz zu wiederholen.

Wie sieht Gott aus?

Köhlmoos, M.

V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, HZ 5

Die Anfänge der Welt - Schöpfung in Gen 1 und 2-3

Köhlmoos, M.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.701

Das Verhältnis der beiden Schöpfungsberichte Gen 1 und Gen 2-3 ist ebenso faszinierend wie umstritten. Welcher ist älter, welcher ist jünger? Beziehen sie sich aufeinander und wenn ja, wie? Haben sie einen größeren literarischen Horizont oder stehen sie für sich selbst?

Das Seminar unternimmt eine gründliche Exegese der beiden Texte und will den sprachlichen, entstehungsgeschichtlichen und theologischen Perspektiven detailliert nachgehen.

Hebraisticum

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 1.501

In dieser Übung wird in die Fragestellungen und Probleme der modernen Hebraistik und Semitistik eingeführt. Insbesondere soll die Problematik der Präpositionen und deren Bedeutung für die Syntax des Biblischen Hebräisch im Vordergrund stehen.

Diehl, J.

Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik am Beispiel der Genesis

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.701

Exegese ist eine anwendungsorientierte Wissenschaft: Die Interpretation und Auslegung biblischer Texte bildet die Grundlage aller weiteren theologischen Arbeit, im Studium und darüber hinaus. Lehramtsstudiengänge für Theologie bzw. Religion sind so angelegt, dass die Studierenden kein Hebräisch (die Sprache des Alten Testaments) lernen müssen. Wenn Sie zu diesen Studierenden gehören, lernen Sie den Umgang mit dem Alten Testament allein anhand einer deutschen Übersetzung. Das bringt einige Schwierigkeiten mit sich, derer Sie sich bewusst sein sollten. Exegese muss darum für Sie keine reine „Geheimwissenschaft“ bleiben. Wenn Sie sich gründlich mit den biblischen Texten selbst und mit den Methoden der Exegese auseinandersetzen, können Sie sehr wohl die Auslegungskompetenz erreichen, die für Sie notwendig ist. Hinsichtlich Ihrer Kompetenz werden Sie dadurch nicht zu Theologinnen oder Theologen minderen Ranges. Im Bereich der christlichen Theologie gilt, dass theologisch gültige Aussagen auch aus einer Übersetzung abgeleitet werden können. Trotzdem müssen Sie bei Ihren Textauslegungen immer mit einer gewissen Unschärfe rechnen. Das Seminar übt Methoden der Auslegung ein, die auch ohne Hebräischkenntnisse zu einer sachgemäßen Auslegung alttestamentlicher Texte führen und auch im späteren Beruf nützlich sind.

Melchinger, M.

Themen alttestamentlicher Wissenschaft

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 1.701

Feldmar, S.

Themen alttestamentlicher Wissenschaft: David

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 1.701

Diehl, J.

David ist eine der schillerndsten Figuren des Alten Testaments. Gleichwohl lässt sich das Bild des historischen David aufgrund der vielschichten Mischung von Tradition und Redaktion in der literarischen Überlieferung nur schwer nachzeichnen. Im Seminar sollen mittels einer genauen Analyse die literarischen Strukturen, die historiographischen und theologischen Tendenzen und die Entstehungshintergründe der Davidüberlieferung in 1Sam 16 bis 1Kön 2 herausgearbeitet werden. Dabei sollen die jüngsten Ergebnisse der Palästinaarchäologie für das 10. Jh. v. Chr. ebenso berücksichtigt werden wie die gegenwärtigen Diskussionen um das sogenannte Deuteronomistische Geschichtswerk. Zur Vorbereitung auf das Seminar empfehle ich eine genaue bibelkundliche Erarbeitung der oben genannten Kapitel.

Wer spricht hier? - Textpragmatische Analyse alttestamentlicher Texte

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 1.501

Köhlmoos, M.

Eine sorgfältige sprachliche Analyse eines biblischen Textes ist die Grundvoraussetzung jeder exegetischen Arbeit. Das Seminar übt in die spezifische Analyseverfahren der Textpragmatik ein, die davon ausgeht, dass Texte stillgestellte Kommunikationen sind – und also mit den Mitteln der Kommunikationswissenschaft untersucht werden sollten. Untersucht werden drei ausgewählte Texte aus Erzählung, Prophetie und Dichtung.

Repetitorium Hebräisch

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, HZ 13

In der Übung werden die Kenntnisse des Einführungskurses aufgenommen und vertieft.

Diehl, J.

Textwelten der Antike

OS; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, IG 0.457

Köhlmoos, M.

Neues Testament

Einführung in das Studium des Neuen Testaments

GK; 2.0 SWS

Der Grundkurs will die Basisvoraussetzungen für das Studium des Neuen Testaments schaffen. Drei Themenbereiche gliedern die Veranstaltung. Zunächst wenden wir uns der kanongeschichtlichen Frage zu, wie es zur Schriftensammlung des Neuen Testaments gekommen ist und welche hermeneutischen und theologischen Konsequenzen das nach sich zieht. Im zweiten Teil erkunden wir die politische, religiöse, kulturelle und soziale Umwelt, in der die neutestamentlichen Schriften situiert sind. Der dritte Themenbereich erfasst die bibelkundliche Bearbeitung des Neuen Testaments. Zugleich wird in diesem Zusammenhang Elementarwissen über die theologischen Konzepte der Synoptiker, des Paulus, des johannäischen Schrifttums und der urchristlichen Apokalyptik erarbeitet.

Di 8:00-10:00, NG 701

Di 10:00-12:00, NG 1.701

Rydryck, M.;
Steetskamp, J.

Steetskamp, J.

Rydryck, M.

Hentschel, A.

Einführung in den methodischen Umgang mit dem Neuen Testament

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 311

Ziel des Proseminars ist es, den wissenschaftlichen Umgang mit dem Neuen Testament zu erlernen und zu einer selbständigen, methodisch überprüfbar Arbeit mit den neutestamentlichen Texten zu finden. Dabei sollen nicht nur die Methodenschritte der "klassischen" historisch-kritischen Methode gemeinsam eingeübt werden, sondern auch ein neuer literaturwissenschaftlicher Zugang zu den biblischen Texten erarbeitet werden. Am Beispiel der semiotischen Exegese wollen wir gemeinsam eine Methode erlernen, die sich am Paradigma von Sprache bzw. Zeichen orientiert. Am Ende des Semesters steht die Anfertigung einer Hausarbeit, in der das Gelernte anhand einer der vorgestellten exegetischen Methoden zur Anwendung kommt.

Ethik im Neuen Testament

V; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 5

„Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel kommen, sondern wer den Willen meines Vaters in den Himmeln tut.“ (Mt 7,21) Kaum ein Wort des Neuen Testaments führt eindrücklicher vor Augen, wie eng Glaube und christliches Handeln miteinander verknüpft sein müssen, wie dieses Wort des matthäischen Jesus. Es ist deshalb nicht nur interessant, sondern auch unerlässlich, dass sich jeder Theologiestudent und jede Theologiestudentin neben der Entstehung und der Theologie der Schriften des Neuen Testaments – was den meisten selbstverständlich ist – mit der neutestamentlichen Ethik in gleicher Weise befasst.

Die wachsenden ökologischen, sozialen und politischen Probleme unserer Zeit und die damit verbundenen ethischen Herausforderungen machen es zudem dringend erforderlich, dass Theologie und Kirche nach den Begründungen, Kriterien und Inhalten frühchristlicher Lebenspraxis zurückfragen, um tragfähige Maßstäbe für christliches Leben und Handeln heute gewinnen und vermitteln zu können.

Wie es nicht die Theologie des Neuen Testaments gibt, so existiert auch nicht die Ethik des Neuen Testaments, sondern eine Vielfalt unterschiedlicher ethischer Konzeptionen. Diese werden wir in ihrer Pluralität zunächst einmal wahrnehmen, bevor der Versuch unternommen werden soll, Gemeinsamkeiten zwischen einzelnen Ansätzen der Ethik herauszuarbeiten.

Zager, W.

Gemeindemodelle im Neuen Testament

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 311

Das Seminar wird sich mit verschiedenen Gemeindemodellen befassen, wie sie in unterschiedlichen Schriften des Neuen Testaments sichtbar werden, insbesondere mit Paulus, den Pastoralbriefen, der Apostelgeschichte, sowie dem Matthäus- und Johannesevangelium. Dabei soll auch auf die Entwicklung von Leitungsfunktionen und Ämtern in den christlichen Gemeinden eingegangen werden, wobei die Bedeutung und Verwendung der griechischen Begriffe presbýteros, epískopos, apóstolos und diákonos sowohl im Neuen Testament als auch in seiner Umwelt zu berücksichtigen ist.

Hentschel, A.

Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00

Gruppe 1: Mi 8:00-10:00, NG 701

Gruppe 2: Do 16:00-18:00, NG 701

Bibelauslegung und Bibeldidaktik stellen für die Frage des Umgangs mit der Bibel zwei wesentliche Arbeitsfelder dar, die miteinander verschränkt sind. Genau dies ist der Ansatz dieses Seminars. Die exegetischen Methoden und ihre Arbeitsschritte sind ein wesentlicher Bestandteil der evangelischen Theologie und Religionspädagogik. Allerdings sind die exegetischen Methoden nicht identisch mit der Bibeldidaktik. Wer mit heranwachsenden Kindern und Jugendlichen Bibeltexte bearbeitet, bedarf der Kenntnis der Grundregeln eines wissenschaftlichen Umgangs mit den biblischen Texten mit Blick auf die Bibelauslegung und auf die Bibeldidaktik. Das Seminar führt daher in Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik sowie deren selbstständige Anwendung ein.

Hentschel, A.; Stein, C.

Poetologie der Johannesapokalypse

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 701

Das letzte Buch der Bibel stellt seine Leserinnen und Leser vor schwierige Aufgaben. Es fordert zum geistreichen Erschließen von Referenzen auf, die nicht offengelegt werden (vgl. 13,18). Es enthält zahlreiche Anspielungen auf andere Schriften, die aber nicht genannt werden (z.B. Dan, Ez, Jes). Es generiert vielfache Vor- und Rückverweise im Text, die enorme Aufmerksamkeit und anstrengende Gedächtnisleistungen beim Lesen bzw. Hören erfordern (vgl. z.B. 2,7 und 22,2). Es sendet gleich mehrere Gattungssignale, ohne bei der Konstruktion des Textes deren Regeln konsequent einzuhalten. Es spielt mit den Grenzen und Regeln der griechischen Sprache und nutzt Regelverletzungen als ästhetisches Darstellungsmittel. Es überschüttet seine Leserinnen und Leser mit einer kaum zu bewältigenden Bilderflut, mit denen die Ereignisse in den Kapiteln 4-20 dargestellt werden. Diese poetologischen, intertextuellen und rezeptionsästhetischen Probleme der Johannesapokalypse wollen wir in dem interdisziplinären Seminar mittels intensiver Übersetzungen und Diskussion bearbeiten.

Alkier, S.; Paulsen, T.

Spring School: Aufgefahren in den Himmel

BS; 2.0 SWS

*Meyer, P.;
Schneider, M.*

Transkulturelle Hermeneutik des Neuen Testaments

BS; Fr 14:00-20:00, 20.4.2012, NG 1.701

Sa 10:00-18:00, 21.4.2012, NG 1.701

Fr 14:00-20:00, 1.6.2012, NG 1.701

Sa 10:00-18:00, 2.6.2012, NG 1.701

Christen unterschiedlicher kultureller Herkunft lesen die Bibel mit je spezifischen Tendenzen, und die je eigenen Interpretationen erscheinen als selbstverständlich. Das Faktum der Diversität christlicher Versionen und Bibeldeutungen in Geschichte und Gegenwart gründet in der kontextuell und situativ bestimmten Vielfalt frühchristlicher Deutungen von Evangelium. Die Vorlesung wird in den hermeneutischen und den Transkulturalitäts-Diskurs der Gegenwart einführen, die Anwendung des Begriffs Transkulturalität auf die Erfassung frühchristlicher Deutungen von Evangelium begründen, transkulturelle Gegebenheiten im Neuen Testament erheben, verschiedene kulturelle Exegesen des Neuen Testaments der Gegenwart (aus afrikanischer, aus jüdischer, aus lutherischer, aus befreiungstheologischer, aus historisch-kritischer usw. Perspektive) vorstellen und Möglichkeiten diskutieren, diese unterschiedlichen Lektüren produktiv zueinander in Beziehung zu setzen.

Kahl, W.

Basiswissen Bibel - für alle die nicht Theologie studieren. (Arbeitstitel - Bibel für Nicht-Theologen)

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 1.701

Die Bibel wird gerne als „Buch der Bücher“ bezeichnet und hat in vielen Gebieten ihre Spuren hinterlassen. Das Seminar widmet sich (dem Gesamtaufbau der Bibel und) zentralen Gestalten der Bibel und dient als eine Einführung in biblische Texte und ihrer Umwelt. Im Verlauf des Semesters sollen nicht nur biblische Texte besprochen, sondern auch „Spuren“ dieser Texte in den Fächern der Seminarteilnehmer gesucht und untersucht werden.

Stein, C.

Zielgruppe des interdisziplinären Seminars sind interessierte Studierende aller Fächer!!

Lektürekurs "Gregor von Nyssa"

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 10.4.2012, IG 1.501

Der aus Kleinasien stammende Kirchenvater Gregor von Nyssa hat ein umfangreiches Werk hinterlassen (katechetische, dogmatische, exegetische Schriften, Predigten, Reden, Biographien, Briefe), das ein vielschichtiges Bild der theologischen Themen des 4. nachchristlichen Jahrhunderts vermittelt. Eine kleine Auswahl soll in diesem Lektürekurs im griechischen Originaltext gelesen werden.

Der Kurs dient insbesondere der Auffrischung und Vertiefung vorhandener Griechischkenntnisse; da sich Gregor von Nyssa allerdings stilistisch am „klassischen“ Griechisch orientiert, ist die Lektüre auch als ergänzende Vorbereitung auf das staatliche Graecum geeignet.

Usener, S.

Lektüre Johannesapokalypse

OS; 1.0 SWS; Mi 11:00-12:00, IG 1.501

Alkier, S.

Neue Forschungen zum Neuen Testament

OS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 1.501

Alkier, S.

Kirchen- und Theologiegeschichte**"Die Entwicklung des abendländischen Mönchtums von seinen Anfängen bis zur Gegenwart"**

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 1.501

Hackl, B.

Inhalt Die auf Benedikt von Nursia zurückgehende "Regula Benedicti" entwickelte sich zur einflußreichsten Mönchsregel des Mittelalters und prägte das westliche Mönchtum und damit auch die westeuropäische Kulturlandschaft tief und nachhaltig. Im Spätmittelalter kamen mit den "Bettelorden" neue Formen des Mönchtums hinzu, zu denen im Zeitalter der Konfessionalisierung neue Orden wie die Jesuiten in Konkurrenz traten. Das Proseminar versucht durch die gemeinsame Lektüre und Analyse ausgewählter Quellentexte Einblicke in diese lange und vielfach kontroversielle Geschichte des westlichen Mönchtums und dessen theologische und kulturgeschichtliche Grundlagen zu geben. Im Mittelpunkt steht dabei die gemeinsame theologische und historische Interpretation der Texte, die zur selbstständigen wissenschaftlichen, kritischen Auseinandersetzung mit Quellentexten hinleiten soll.

Methodik Anhand der "Regula" und anderer ausgewählter Texte aus der Geschichte des westlichen Mönchtums werden die wichtigsten Arbeitsschritte kirchengeschichtlichen Arbeitens gemeinsam erarbeitet und praktisch angewendet. Als studentische Aktivitäten sind die Abfassung kürzerer Essays, Referate, Protokolle sowie eine Proseminararbeit vorgesehen. Die Lehrveranstaltung wird auf einer E-Learning-Plattform begleitet.

Ziele Die Studierenden sollen im Verlauf des Proseminars zum einen Einblicke in einen für die weitere Entwicklung des westlichen Mönchtums grundlegenden Text erhalten sowie zum anderen anhand der ausgewählten Quellentexte die selbständige wissenschaftliche und kritische Bearbeitung eines Textes erlernen.

"Konfessionalisierung und Gegenreformation" (1530-1780)

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 311

Inhalt In den Jahren nach dem Augsburger Reichstag von 1530 entwickelte sich aus dem Gegensatz zwischen reformatorischer Bewegung und altgläubiger Partei im Verlauf eines langfristigen Prozesses eine bikonfessionelle Situation, die auf dem Gebiet des "Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation" im wesentlichen bis 1809 bestehen blieb. Das Proseminar versucht anhand von zentralen Quellentexten einen Einblick in die Ursprünge und die Entwicklung der "Konfessionalisierung" und die gleichzeitig einsetzende "Gegenreformation" zu geben. Im Mittelpunkt steht dabei die gemeinsame theologische und historische Interpretation der Texte, die zur selbstständigen wissenschaftlichen, kritischen Auseinandersetzung mit Quellentexten hinleiten soll.

Methodik Anhand ausgewählter Texte werden die wichtigsten Arbeitsschritte kirchengeschichtlichen Arbeitens gemeinsam erarbeitet und praktisch angewendet. Als studentische Aktivitäten sind die Abfassung kürzerer Essays, Referate, Protokolle sowie eine Proseminararbeit vorgesehen. Die Lehrveranstaltung wird auf der E-Learning-Plattform begleitet (Arbeitsmaterialien, Arbeitsaufgaben).

Ziele Die Studierenden sollen im Verlauf des Proseminars zum einen Einblicke in den Prozeß der "Konfessionalisierung" erhalten sowie zum anderen anhand der ausgewählten Quellenexte die selbständige wissenschaftliche und kritische Bearbeitung eines Textes erlernen.

Hackl, B.

Alte Kirchengeschichte im Museum

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, HZ 5

Alkier, S.

Grundkurs Kirchengeschichte

GK; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.457

Inhalt Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über die Kirchengeschichte von ihren Anfängen bis in die jüngste Vergangenheit. Die wichtigsten Fakten und theologischen Gedanken werden vorgestellt und das nötige Wissen gemeinsam erarbeitet. Mit Hilfe ausgewählter Quellen (theologische Texte, Bilder, Lieder, Gedichte, Realien u.a.) wird das Erlernte angewendet und vertieft.

Methodik Anhand ausgewählter Text- und Realquellen wird ein Überblick über die wichtigsten kirchengeschichtlichen Entwicklungen und Zusammenhänge vermittelt. Als studentische Aktivität ist neben der aktiven Mitarbeit die Abfassung kürzerer Essays bzw. Protokolle vorgesehen. Die Lehrveranstaltung wird auf der E-Learning-Plattform begleitet (Arbeitsmaterialien, Arbeitsaufgaben).

Ziele Die Studierenden erhalten zum einen Überblick über die wichtigsten kirchengeschichtlichen Fakten, Entwicklungen und Zusammenhänge und lernen zum anderen ausgewählte Quellentexte und Realien kennen.

Hackl, B.

Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte (IVa) - Neuzeit

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 13

Die Vorlesung setzt den Zyklus der Überblicksvorlesungen im Fach Kirchen- und Theologiegeschichte fort. Sie setzt in diesem Semester ein mit dem Ausbau homogener konfessioneller Strukturen und deren theologischer Begründung (Orthodoxie) und schreitet über die sich gegen die erstarrten Positionen der konfessionellen Orthodoxie richtenden Reformbewegungen, allen voran dem Pietismus. Zeitgleich und phasenweise geistesverwandt ist hier auf die Aufklärung zu nennen, deren Ende sich nach der Französischen Revolution auch in Deutschland abzeichnet.

Wriedt, M.

Der Arianische Streit 318-381 - Problemfelder altkirchlicher Trinitätstheologie

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 701

Manukyan, A.

War Jesus Christus ein bloßer Mensch, ein Geschöpf Gottes oder ließ sich theologisch mehr über ihn denken und sagen? Was intendierte die Gottessohnschaft Jesu? War er Gott ähnlich oder gar Gott gleich? Welche Rolle kam dem Heiligen Geist, dem Geist Christi zu? Bestand eine Wesenseinheit mit Gott dem Schöpfer, dem Vater Jesu Christi? Waren Sohn und Heiliger Geist nur verschiedene Erscheinungsweisen einer Gottheit oder gar eigenständige göttliche Wesenheiten oder Personen? Wie ließ sich das mit der Vorstellung des einen Gottes zusammendenken? Lief der Monotheismus nicht Gefahr, von einem Tritheismus verdrängt zu werden?

Die mit großer Leidenschaft geführten Lehrstreitigkeiten in der Alten Kirche um die Frage der Gottheit Jesu Christi und des Heiligen Geistes und die Klärung der theologischen Positionen auf den ökumenischen Konzilen von Nicäa 325 und Konstantinopel 381 gehören auch heute zum Grundwissen angehender Theologen und Religionspädagogen. Das Seminar behandelt die verschiedenen Phasen der trinitarischen Lehrstreitigkeiten und die theologischen Konzepte, die dabei im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen standen. Theologengestalten wie unterschiedliche Theologien sollen anhand originaler Quellen behandelt werden, um den Problemfeldern altkirchlicher Trinitätslehre näher zu kommen.

Neben regelmäßiger Teilnahme am Seminar wird die Bereitschaft zur Mitarbeit erwartet. Die Abgabe von kurzen Essays, Referaten und Protokollen ist erforderlich. Um einen benoteten Schein zu erhalten, ist die Anfertigung einer Seminararbeit notwendig. Griechischkenntnisse sind vorausgesetzt. Lateinkenntnisse sind erwünscht. Um eine Anmeldung per E-Mail wird gebeten.

Geschichte des Kirchenkampfes in Hessen

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, HZ 5

Wriedt, M.

Der Kirchenkampf auf dem Gebiet der heutigen hessischen Kirchen (EKKW und EKHN) stellt in mehrfacher Hinsicht eine Besonderheit innerhalb der allgemeinen Kirchengeschichte und damit eine Herausforderung für die kirchliche Historiographie dar: Zunächst bestanden auf dem heutigen Kirchengebiet frei unabhängige Kirchen, die unter dem Zwang der NS-Verwaltung zusammengeführt werden mußten, zum anderen polarisierte der Gegensatz von Deutschen Christen und Bekennender Kirche in extremer Weise auch die nicht-entschiedenen „neutralen“ Pfarrer und kirchlichen Werke, zum dritten war es trotz der Zerschlagung widerständischer Strukturen den Deutschen Christen nicht möglich, nachhaltig die Kirchenverwaltung zu dominieren. Tragisches Zentrum dieser Verwicklungen war der bereits 1936 faktisch entmachtete hessische Landesbischof Dr. Dietrich. Diesen Besonderheiten gilt es ebenso nachzuspüren wie den daraus resultierenden Mehrfach-Strukturen kirchlicher Dienste und Verwaltungen, die bis in die Gegenwart hinein vielfältige Effekte freisetzen. Auf der Basis der von der Kirchenleitung herausgegebenen Dokumentation zum Kirchenkampf sowie weiterer Quellensammlungen sollen die Probleme der Aufarbeitung der hessischen Kirchengeschichte im Zeitalter des nationalsozialistischen Gewaltregimes erörtert und Schneisen in die Fülle an erhaltenem Quellenmaterial geschlagen werden.

Geschichten und Gestalten der Alten Kirche im Schulunterricht

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 0.457

Manukyan, A.

Wieviel Kirchengeschichte verträgt die Schule? Gibt es einen Mindestkanon an altkirchlichen Grundthemen, die religionspädagogische Aufmerksamkeit verdienen? Wie lassen sich diese Themen im Blick auf die Fragen der Schülerinnen und Schüler vergegenwärtigen?

Das Seminar wird nicht nur themenorientiert der Frage nach altkirchlichen Geschichten und Gestalten im Schulunterricht nachgehen, sondern auch der Didaktik der Kirchengeschichte im Rahmen des Religionsunterrichts. In diesem Zusammenhang soll insbesondere das Potenzial biographischer Zugänge zu den kirchengeschichtlichen Inhalten an ausgewählten Persönlichkeiten der Alten Kirchengeschichte freigelegt und auf gegenwärtige Fragestellungen hin – z.B. wie können Christsein und gelebter Glaube realisiert werden? – erschlossen werden.

Neben regelmäßiger Teilnahme am Seminar wird die Bereitschaft zur Mitarbeit erwartet. Die Abgabe von kurzen Essays, Referaten, Entwürfen und Protokollen ist erforderlich. Um einen benoteten Schein zu erhalten, ist die Anfertigung einer Seminararbeit notwendig. Um eine Anmeldung per E-Mail wird gebeten.

Säkularisierung und Moderne als Herausforderung der Theologie

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 0.457

Mit Säkularisierung und Moderne sind zwei höchst unterschiedliche Schlagworte benannt, mit denen die Entwicklungen von Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur seit dem 16. Jahrhundert zusammenfassend charakterisiert werden. Im Seminar wollen wir zunächst die gravierenden Differenzen der Begriffsbestimmung aus disziplinärer Perspektive untersuchen und sodann in einem zweiten Schritt die Anschlussfähigkeit der mit diesen Aussagen verbundenen Theoriekonzepte für die konfessionelle Geschichtsschreibung der Neuzeit erörtern. Das Seminar verbindet philosophische, theologische und historiographische sowie religionswissenschaftliche Fragestellungen, wendet sich mithin an Studierende dieser Disziplinen in höheren Semestern.

Das Seminar setzt die Bereitschaft zur theoretischen Reflexion sowie der umfangreichen Lektüre der mit den disziplinären Zugängen zur Thematik verbundenen Ansätze – zumeist in monographischer Form – voraus. Die Kenntnis moderner Fremdsprachen erleichtert darüber hinaus die Wahrnehmung von eminent wichtigen Diskursbeiträgen aus dem internationalen Umfeld der deutschsprachigen Diskussionen.

Leistungsnachweise sind je nach Studiengang und Interesse möglich. Für weitere Informationen sei im Übrigen auf die Web-Sites des Fachbereichs (<http://www.evtheol.uni-frankfurt.de/kg/informationen/schein.html>) verwiesen.

Wriedt, M.

Vorbereitung auf das Examen im Fach Kirchengeschichte

KO; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, HZ 5

Immer wieder bitten Studierende um ein examensvorbereitendes Repetitorium im Fach Kirchen- und Theologiegeschichte. Dem versucht diese Veranstaltung Rechnung zu tragen, in dem anhand der Themenschwerpunkte von Examensarbeiten, Klausurthemen und Absprachen für mündliche Prüfungen die Themenfelder gemeinsam besprochen werden. Dabei geht es gleichermaßen um eine Evaluierung bisheriger Vorbereitung als auch die Gestaltung einer möglichst intensiven und effektiven Examensvorbereitung. Die Veranstaltung eignet sich nicht für StudienanfängerInnen in den Anfangssemestern gleichsam als knapper Überblick. Dazu werden andere Veranstaltungen angeboten.

Wriedt, M.

Systematische Theologie und Religionsphilosophie

Dogmatik

Einführung in die Dogmatik (Prolegomena)

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, NG 701

Ist Theologie eine Wissenschaft? Kann man die Wahrheitsansprüche des christlichen Glaubens belegen? Und wie könnte das gehen? Oder ist „glauben“ dasselbe wie „nicht wissen“? Das Proseminar stellt sich den Grundsatzfragen theologischen Nachdenkens, also dem Bereich der so genannten „Prolegomena“. Dabei werden verschiedene Methoden und Zugangsweisen eingeübt, wie wissenschaftlich kontrolliert von Gott geredet werden kann. Außerdem erhalten die Teilnehmenden handwerkliche Hilfen, um sich eigenständig theologische Texte zu erschließen.

Ohly, L.

Grundfragen der Systematischen Theologie

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, IG 311

Für den theologischen Anfänger sind Dogmatik und Systematische Theologie generell in der Regel die fremdartigste aller theologischen Disziplinen. Mag man sich unter Kirchengeschichte sowie alt- und neutestamentlicher Wissenschaft immerhin noch etwas vorstellen können, so scheint es zunächst einmal alles andere als selbstverständlich, dass hier einem einzigen Teilgebiet ausdrücklich das Prädikat 'systematisch' verliehen wird: Zeichnen sich denn, und wenn ja weshalb und in welchem Sinne, die übrigen theologischen Disziplinen durch un- oder nicht-systematische Vorgehensweisen aus? Wie so häufig hat auch dieser Terminus bzw. der ihm korrespondierende Sachverhalt seine spezielle Geschichte und seine besonderen sachlogischen Hintergründe. Diesen im einzelnen nachzugehen, um so den spezifischen Voraussetzungen, Methoden, Begriffen und Problemstellungen einer Wissenschaft auf die Spur zu kommen, deren Titel seit dem 17. Jahrhundert traditionell als Oberbegriff für die beiden Sachgebiete Dogmatik und (theologische) Ethik fungiert, wird Thema des Seminars sein.

Schulz, H.

Kernthemen der Dogmatik

V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, HZ 5

Die Vorlesung will am Leitfaden der durch die altkirchlichen Glaubensbekenntnisse vorgegebenen Sachstruktur einen Überblick zu Grundbegriffen, -problemen und Theorien der protestantischen Dogmatik geben.

In Auseinandersetzung mit den einschlägigen Klassikern sowie einer Reihe von Gegenwartsentwürfen werden dabei Grundlagen eines Dogmatikverständnisses entfaltet, das diese als systematische Selbstausslegung des christlichen Glaubens im Hinblick auf dessen Eigenart, Grund, Gegenstand und Geltungsbedingungen interpretiert. Der zweite, ‚materiale‘ Vorlesungsabschnitt erörtert in Auseinandersetzung mit Tradition und Gegenwart des dogmatischen Denkens die Grund- und Hauptaussagen des christlichen Glaubens, wie sie in Gotteslehre, Christologie, Anthropologie, Pneumatologie, Ekklesiologie und Eschatologie entfaltet werden.

Schulz, H.

Die Theologie Rudolf Bultmanns

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 16.4.2012, NG 701

Neben Karl Barth, Paul Tillich und Karl Rahner gehört Rudolf Bultmann (1884-1976) zweifellos zu den bedeutendsten deutschsprachigen Theologen des 20. Jahrhunderts. Sein Werk hat nicht nur in der neutestamentlichen Exegese unübersehbare Spuren hinterlassen – etwa durch die Ausarbeitung und Anwendung der sog. formgeschichtliche Methode, ferner durch entscheidende Anstöße in der Diskussion um die sog. Leben-Jesu-Forschung und nicht zuletzt durch seine Bahn brechenden Werke Arbeiten zum Johannesevangelium und zur Theologie des Neuen Testaments. Mindestens ebenso wichtig sind die gleichermaßen aus der innerexegetischen Debatte wie aus der steten Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Philosophie (insbesondere derjenigen Martin Heideggers) hervorgegangenen Impulse für die systematisch-theologische Diskussion, für die an dieser Stelle nur die zentralen Stichworte Entmythologisierung, existenziale Interpretation und Kerygma genannt werden sollen.

Im Rückgriff auf zentrale Texte und Passagen aus den einschlägigen Hauptwerken werden wir im Seminar zunächst die Grundlagen der Bultmannschen Hermeneutik im theologiegeschichtlichen Kontext herauszuarbeiten versuchen. Danach wird es um Kernthemen, -probleme und -thesen seines systematischen Denkens gehen, wobei nicht nur fundamentaltheologische und dogmatische, sondern auch ethische sowie in Ausschnitten wirkungsgeschichtliche Aspekte dieses Denkens zur Sprache kommen sollen.

Schulz, H.

Dogmatik II

UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 0.457

Schulz, H.

Ethik**Einführung in die theologische Ethik**

V; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 311

Do 18:00-20:00, 3.5.2012, IG 311

Do 18:00-20:00, 10.5.2012, IG 311

Was ist ein ethisches Argument? Woran zeigt sich, ob ein ethisches Argument gut ist? Worin unterscheiden sich ethische Fragestellungen von Geschmacksfragen? Was ist das Besondere an der Theologischen Ethik? Und wie kann sie auch für Nicht-Christen relevant und überzeugungsfähig werden? Die Vorlesung bietet Grundlagen der Ethik sowohl im historischen als auch im systematischen Überblick. Grundbegriffe der Ethik innerhalb ihrer Systematik werden ebenso erläuternd vorgestellt wie Hauptvertreter bestimmter ethischer Ansätze.

Da die Vorlesung schon einige Wochen früher enden muss, werden zwei Ersatztermine eingerichtet: 3. und 10. Mai, 18-20 Uhr.

Ohly, L.

Kernthemen der Dogmatik

V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, HZ 5

Die Vorlesung will am Leitfaden der durch die altkirchlichen Glaubensbekenntnisse vorgegebenen Sachstruktur einen Überblick zu Grundbegriffen, -problemen und Theorien der protestantischen Dogmatik geben.

In Auseinandersetzung mit den einschlägigen Klassikern sowie einer Reihe von Gegenwartsentwürfen werden dabei Grundlagen eines Dogmatikverständnisses entfaltet, das diese als systematische Selbstausslegung des christlichen Glaubens im Hinblick auf dessen Eigenart, Grund, Gegenstand und Geltungsbedingungen interpretiert. Der zweite, ‚materiale‘ Vorlesungsabschnitt erörtert in Auseinandersetzung mit Tradition und Gegenwart des dogmatischen Denkens die Grund- und Hauptaussagen des christlichen Glaubens, wie sie in Gotteslehre, Christologie, Anthropologie, Pneumatologie, Ekklesiologie und Eschatologie entfaltet werden.

Schulz, H.

Ethische Modelle und deren Handlungstheorien: Ein Streifblick

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 311

Ethische Modelle führen, ob explizit oder implizit, anthropologische sowie sozialitäts-, rationalitäts- und sogar wissenschaftstheoretische Voraussetzungen bzw. Implikationen mit sich. Das Seminar möchte einen Überblick über vier profilierte Entwürfe theologischer und religionsphilosophisch inspirierter Ethik der Gegenwart liefern und diese auf besagte Voraussetzungen hin befragen, um entscheidende Weichenstellungen nachverfolgen zu können. Der Überblick setzt mit Charles Taylor ein und führt sodann zu Johannes Fischer und Eilert Herms. Als vierter Entwurf stehen Schleiermacher oder der amerikanische Ethiker Stanley Hauerwas zur Auswahl.

Linde, G.

Philosophie und Christentum im Denken von Josiah Royce

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, NG 1.701

Neben Charles S. Peirce (1839-1914) und William James (1842-1910) gehört Josiah Royce (1855-1916) nicht nur zu den bedeutendsten nordamerikanischen Denkern überhaupt, sondern auch zu den Begründern dessen, was man im philosophiehistorischen Kontext mit den Stichwörtern Pragmatismus und Semiotik verbindet. Freilich stand Royce zeitlebens – und streng genommen bis heute – im Schatten von Peirce und James, die er beide nicht nur persönlich kannte, sondern als Theoretiker schätzte und von denen er starke Einflüsse empfing. Dies gilt zumindest für seine spätere Phase, die den ‚absoluten Idealismus‘ der frühen Schriften ablöst.

Royce hat in zahlreichen Werken philosophisch Bedeutendes und Eigenständiges geleistet, nicht nur im Bereich der Metaphysik und Erkenntnistheorie, sondern auch in Logik, Ethik, Sozialontologie und Religionsphilosophie. Dem Nachweis, dass sich eine intensive Auseinandersetzung insbesondere im Blick auf diesen letzteren Teil seines Schaffens nach wie vor lohnt, und zwar aus rein sachlichen Gründen, dient das geplante Seminar. Wir werden dabei – in der Originalsprache, da keine Übersetzungen vorliegen! – zunächst ausgewählte Abschnitte aus Royce‘ metaphysischem Hauptwerk *The World and the Individual* (1899-1901), sodann und im Detail Auszüge aus den religionsphilosophischen Kerntexten lesen: *The Religious Aspect of Philosophy* (1885), *The Conception of God* (1895), *The Sources of Religious Insight* (1912), *The Problem of Christianity* (1913).

Linde, G.; Schulz, H.

Religionsphilosophie

Philosophie und Christentum im Denken von Josiah Royce

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, NG 1.701

Neben Charles S. Peirce (1839-1914) und William James (1842-1910) gehört Josiah Royce (1855-1916) nicht nur zu den bedeutendsten nordamerikanischen Denkern überhaupt, sondern auch zu den Begründern dessen, was man im philosophiehistorischen Kontext mit den Stichwörtern Pragmatismus und Semiotik verbindet. Freilich stand Royce zeitlebens – und streng genommen bis heute – im Schatten von Peirce und James, die er beide nicht nur persönlich kannte, sondern als Theoretiker schätzte und von denen er starke Einflüsse empfing. Dies gilt zumindest für seine spätere Phase, die den ‚absoluten Idealismus‘ der frühen Schriften ablöst.

Royce hat in zahlreichen Werken philosophisch Bedeutendes und Eigenständiges geleistet, nicht nur im Bereich der Metaphysik und Erkenntnistheorie, sondern auch in Logik, Ethik, Sozialontologie und Religionsphilosophie. Dem Nachweis, dass sich eine intensive Auseinandersetzung insbesondere im Blick auf diesen letzteren Teil seines Schaffens nach wie vor lohnt, und zwar aus rein sachlichen Gründen, dient das geplante Seminar. Wir werden dabei – in der Originalsprache, da keine Übersetzungen vorliegen! – zunächst ausgewählte Abschnitte aus Royce‘ metaphysischem Hauptwerk *The World and the Individual* (1899-1901), sodann und im Detail Auszüge aus den religionsphilosophischen Kerntexten lesen: *The Religious Aspect of Philosophy* (1885), *The Conception of God* (1895), *The Sources of Religious Insight* (1912), *The Problem of Christianity* (1913).

Linde, G.; Schulz, H.

Praktische Theologie und Religionspädagogik

Das Drama der Gerechtigkeit. Filme im sozialetisch-pädagogischen Diskurs

S; Di 16:00-18:00, 10.4.2012, NG 731

Filme bringen zugespitzt und dramatisch auf die Leinwand, was in theologischen und sozialetischen Reflexionen als begriffliche Problemstellung erfasst wird. Sowohl die Affekte als auch der Intellekt werden in einem Lernprozess, der eigenes Gerechtigkeitsempfinden mit ungewöhnlichen Lösungen konfrontiert, herausgefordert. In Filmen zum Thema Recht und Gerechtigkeit werden unterschiedliche Vorstellungen von Gerechtigkeit sichtbar, die durchaus in Konkurrenz zueinander stehen. An ausgesuchten Filmbeispielen sollen Fragen des internationalen Rechts („Der Sturm“, R: H.-C. Schmid), der Arbeits- und Leistungsgerechtigkeit („It’s a free world“, R: Ken Loach), der Ausgleichsgerechtigkeit („Lola“, R: Brillante Mendoza) und einer globalen Gerechtigkeitseinstellung („In einer besseren Welt“, R: Susanne Bier) diskutiert und als Beiträge zu einer theologisch und sozialetisch reflektierten Theorie der Gerechtigkeit verstanden werden. Am Beispiel von Sydney Lumets Klassiker „Die zwölf Geschworenen“ kommen schließlich unterschiedlichen Gerechtigkeitseinstellungen zur Sprache, die den dramatischen Prozess sichtbar machen, in dem Recht gefunden werden kann und bei dem die Frage nach der „Gerechtigkeit Gottes“ sich noch einmal ganz neu stellt.

Organisatorischer Hinweis: Das Seminar soll in 3 Blöcken durchgeführt werden, wobei die genauen Zeiten mit den Teilnehmenden in der Vorbesprechung am 10.4. verabredet werden.

Schneider-
Quindeau, W.

Einführung in die Religionspädagogik (für L2, L3 und L5 Studierende)

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 311

Gute religionspädagogische Praxis ergibt sich nicht von selbst, sondern basiert auf Theorie und Reflexion. Um sich den oft unbewussten Voraussetzungen des Handelns im Rahmen des Religionsunterrichts anzunähern, bieten sich folgende Fragestellungen an: Was ist eigentlich unter Religion zu verstehen? Wo und in welchen Formen kommt sie vor? Wie kommt der/die Einzelne zu "seiner/ihrer" Religiosität? Wie ist Religion zu lehren? Welche Rolle kommt Religion an der öffentlichen Schule zu? Diese Fragestellungen führen hin zu einer Analyse der Grundprobleme des Religionsunterrichts. Das Proseminar versteht sich als erster Schritt innerhalb des Studiums der Religionspädagogik und will anhand der oben skizzierten Fragen ein theoretisches Fundament legen, auf das die weiteren religionspädagogischen und didaktischen Studien bis hin zur konkreten Unterrichtsvorbereitung aufgebaut werden können.

Seebach, A.

Fremde Kirche: Heimat? Evangelische Kirche vor den Herausforderungen der Migration

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 0.454

Die evangelische Kirche existiert in einem zunehmend ethnisch, kulturell und religiös vielfältigen und durch Migration geprägten Raum. Die Zahl der Einwandernden evangelischen Glaubens besonders aus Lateinamerika, Afrika und Asien wächst. Meist organisieren sie sich jedoch in eigenen muttersprachlichen Gemeinden.

Damit kommt eine Frage wieder zum Vorschein, die man mit den weltweiten ökumenischen Kontakten und der prinzipiellen Offenheit gegenüber Fremden für bearbeitet und erledigt gehalten: Wie können sich Kirchengemeinden für Migranten interkulturell öffnen, um gemeinsam Kirche zu sein?

In dem Seminar werden die grundlegenden empirisch-theologischen, missionswissenschaftlichen sowie religionssoziologischen Aspekte des Themas „Interkulturelle Öffnung“ bearbeitet. Dabei stehen die wechselseitigen Prozesse zwischen Kirchengemeinden und MigrantInnen im Mittelpunkt des Interesses. Zentrale Begriffe hierbei sind die des Raumes, der Sprache, der Kultur sowie der Identität.

Das Seminar erarbeitet einerseits die grundlegende Literatur, sieht andererseits Besuche in und Kontakte zu „Migrationsgemeinden“ vor. Mit Hilfe der Empirischen Theologie werden die beobachteten Phänomene ausgewertet, interpretiert und für die Theoriebildung herangezogen.

Burkhardt, D.

Grundfragen der Religionspädagogik

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, HZ 5

Nach dem Grundgesetz ist Religionsunterricht in Deutschland „ordentliches Lehrfach“. Wie kann Religion in der säkularen Schule unterrichtet werden? Welchen Beitrag leistet sie zur Bildung? Und warum soll dies in Gestalt eines konfessionellen Unterrichts geschehen.

Die Vorlesung gibt einen Überblick über Begründung, Inhalt und Methoden eines zeitgemäßen Religionsunterrichts. Aufbauend auf dem Proseminar wird Religionspädagogik dabei insbes. im Zusammenhang der Lebenswelt erschlossen

Heimbrock, H.

Grundfragen zur Fachdidaktik des Religionsunterrichts: Was können Kinder im Religionsunterricht lernen? (Seminar zur Unterrichtsgestaltung/Fachdidaktik L1)

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 701

Auf der Grundlage einer ersten Orientierung über religionspädagogische Theorien und Modelle des RU (Proseminar) und erster praktischer Erfahrungen (Praktikum) steht in diesem Seminar eine reflektierte Unterrichtsplanung im Mittelpunkt: Wie komme ich von einer Idee und einem Bildungsunterliegen zum konkreten Entwurf eines Unterrichts, in dem die Kinder selbstbestimmt und nachhaltig entdecken, verstehen und gestalten, was ihnen, uns und dem Fach elementar und existenziell wichtig ist?

Steinkühler, M.

Methodenworkshop zur Empirischen Theologie: Empirische Erschließung von Religion in der Alltagskultur

KO; Sa 9:00-16:00, 5.5.2012, NG 701

Sa 10:00-16:00, 5.5.2012, NG 1.701

Sa 10:00-16:00, 5.5.2012, NG 731

Sa 10:00-16:00, 5.5.2012, NG 2.701

Diese Veranstaltung richtet sich an Teilnehmende des Seminars Religiöse Sozialisation und dient in diesem Zusammenhang der Vorbereitung empirischer Praxiserkundungen. Sie ist darüber hinaus aber offen für alle Studierende und Doktoranden, die im Zusammenhang mit Examensarbeiten u.a. an empirisch-theologischen Projekten interessiert sind. Inhaltlicher Schwerpunkt ist eine erste Einführung in qualitative Methoden phänomenologisch-empirischer Forschung unter den Fragen:

Wie findet man ein konkretes Thema empirisch-theologischer Forschung? Was sind „Daten“? Wie ist der Mensch als Forschungsobjekt in den Forschungsprozess verwickelt? An welcher Stelle im Forschungsprozess kommt das spezifisch theologische Interesse zum Zuge?

Neben dieser Grundinformation geben Einzelbausteine Gelegenheit, konkrete Methoden wie Bildanalyse, Interview oder Teilnehmende Beobachtung kennen zu lernen. Dazu werden auch Schlüsselbegriffe und Instrumente phänomenologischer Zugänge zur Lebenswelt herangezogen, wie sie im Frankfurter Ansatz der Praktischen Theologie in den letzten Jahren

*Heimbrock, H.;
Scholtz, C.;
Steinkühler, M.*

Nach Gott fragen (Seminar zur Unterrichtsgestaltung/Fachdidaktik für L2/L3)

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 701

Die Frage nach und das Nachdenken über Gott ist ein zentraler Kernpunkt der christlichen Theologie. Dies zeigt sich auch im neuen Kerncurriculum für Hessen, das explizit ein Inhaltfeld Gott ausweist. Wir wollen uns in diesem Seminar mit unterschiedlichen Gottesvorstellungen beschäftigen. Dabei stehen eigene Überlegungen zur Umsetzung dieses Themenfeldes im Unterricht im Vordergrund. Die Planung von kompetenzorientiertem RU bis hin zum Entwerfen eigener Unterrichtsideen wird in diesem Seminar eingeübt.

Seebach, A.

Praktikumsvorbereitung Gemeindepraktikum

PR; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 0.457

Vorbereitung des Praktikums anhand von kirchentheoretischer Literatur und Analyse von Praxisdokumenten.

Plagentz, A.

Praktisch-Theologische Sozietät: Empirisch-theologische Professionsforschung

KO; Fr 14:00-19:00

Der gegenwärtige Prozess des kirchlichen Strukturwandels betrifft nicht nur den Pfarrer und die Pfarrerin, sondern alle berufliche Tätigkeiten in kirchlichen Handlungsfeldern (z.B. ReligionslehrerIn, SchulseelsorgerIn, KüsterIn, OrganistIn, SozialpädagogeIn, DiakonIn). Mit dem praktisch-theologischen Projekt, das im Schnittfeld von Professionsforschung und empirischer Phänomenologie angesiedelt ist, werden Wahrnehmungen der kontextuellen Situation von und für professionell Handelnde in kirchlichen Handlungsfeldern geschärft. Dies geschieht durch mehrperspektivische und dialogisch diskutierte Fallstudien aus der unmittelbaren und weiteren dimensionierten Praxis, die in professionstheoretische Horizonte gestellt und im Bezug auf die Spannung zwischen Empirie und Normativität ekklesiologisch ausgewertet werden. Mit dem Projekt verbindet sich eine Weiterentwicklung Empirischer Theologie für professionsorientierte Forschung und kirchenbezogene Praxis.

Heimbrock, H.

Religion bei Kindern und Jugendlichen (Religiöse Sozialisation 1)

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.731

Auch wenn viele Kinder heute mit traditionellen Religionsformen weniger vertraut sind, so ist die Welt jedes Menschen mit vielfältigen Symbolen ausgestattet. Diese Symbolbildung stellt eine wichtige Brücke für den Zugang zu Religion dar, denn religiöse Sprache und religiöse Rituale leben von Symbolen, Metaphern und Bildern. Das Seminar gibt einen Überblick über wichtige theoretische Zugänge zur religiösen Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen. Empirische Studien zu Themen wie Gott, Schuld, Leid, Glück, Tod und Trauer werden inhaltlich und als Methodenbeispiele vorgestellt. Alle Seminarteilnehmenden werden im Semesterverlauf eine eigene Feldforschung durchführen.

Steinkühler, M.

Religiöse Sozialisation 2

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.701

Auch wenn viele Kinder bei Schuleintritt heute mit traditionellen kirchlichen Formen von Religion nur wenig vertraut sind, so ist ihre Alltagswelt in jedem Fall von vielfältigen Symbolen besetzt. Diese Symbole hängen in ihrer Ausformung u.a. von der kognitiven und psychosozialen Entwicklung des Kindes ab und stellen eine wichtige Brücke für den Zugang zur Religion dar. Religiöse Sprache und religiöse Rituale leben von Symbolen, Metaphern und Bildern. Im Mittelpunkt des Seminars steht thematisch das Symbol des Kreuzes, das zentrale Symbol christlicher Religion. Das Seminar gibt einen Überblick über wichtige theoretische Zugänge zur menschlichen Symbolentwicklung und gibt dann Anleitung zu Methoden empirischer Forschung über kindliche Vorstellungen vom Kreuz. Alle SeminarteilnehmerInnen werden hier in Verbindung mit dem Seminar eigene Feldforschungen bei selbst gesuchten Kindern und Jugendlichen (zwischen 6 und 16 Jahren) starten. In Verbindung mit dem Seminar ist der Besuch des Methodenworkshop Empirische Erschließung von Religion in der Alltagskultur (Einzeltermin am Sa 5.5.2012, 9 – 16 Uhr) notwendig. Diese Zusatztermine werden im Zeitumfang auf das Seminar angerechnet.

Heimbrock, H.

Spiritualität erkunden - Zeugnisse und Modelle religiösen Erlebens und Handelns

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 311

Spiritualität boomt. Geistliche Übungen sind gefragt. In diesem Seminar geht es darum, den unterschiedlichen Formen spirituellen Erfahrens und geistlicher Praxis nachzugehen und sie kritisch an theoretischen Beschreibungsversuchen zu reflektieren. Dazu werden unterschiedliche Formen von Erfahrungsberichten zum Thema (Dokumente, Zeugnisse, eigene Erfahrungen) herangezogen und Theoriebausteine erarbeitet. Ziel ist eine theologisch verantwortete Reflexion der vielfältigen Phänomene.

Plagantz, A.

Spring School: Aufgefahren in den Himmel

BS; 2.0 SWS

*Meyer, P.;
Schneider, M.*

Taufe als Lebenspraxis

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 701

Taufe als Sakrament gehört zum Kernbestand christlichen Glaubens. Auch in nachchristlicher Gesellschaft halten viele Menschen daran fest, ihre Kinder zur Taufe zu bringen. Was aber verbinden sie damit? Was wissen wir über den Lebenszusammenhang, in dem sie Taufe sehen?

Das Seminar gibt eine praktisch-theologische Erschließung der Taufe, d.h. verschränkt theologische und empirische Perspektiven. Daraus soll Orientierung für die Gestaltung der Taufpraxis heute abgeleitet werden. Im Rahmen des Seminars findet mindestens ein Besuch eines Taufgottesdienstes statt.

Heimbrock, H.

Tutorium Religionsforschung

TUT; 2.0 SWS

N.N.

Verständigung über Religion (Gruppe 1)

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 311

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Steinkühler, M.

Verständigung über Religion (Gruppe 2)

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 0.457

Sa 8:00-20:00, 16.6.2012, NG 701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Seebach, A.

Verständigung über Religion (Gruppe 3)

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 701
Sa 8:00-20:00, 16.6.2012, NG 2.701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Meyer, P.

Schulpraktika**Nachbereitung Frühjahrspraktikum I**

SP; Sa 9:00-16:00, 30.6.2012, NG 701
Sa 12:00-16:00, 30.6.2012, NG 1.701

Die Erfahrungen der Studierenden im Praktikum sollen unter den Gesichtspunkten Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit, Unterrichtsanalyse, -planung und -durchführung aufgegriffen und vertieft werden.

Seebach, A.

Nachbereitung Frühjahrspraktikum II

SP; Sa 9:00-12:00, 30.6.2012
Sa 12:00-16:00, 30.6.2012, NG 2.701
Sa 12:00-16:00, 30.6.2012, NG 731

Die Erfahrungen der Studierenden im Praktikum sollen unter den Gesichtspunkten Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit, Unterrichtsanalyse, -planung und -durchführung aufgegriffen und vertieft werden.

Scholtz, C.

Vorbereitung Herbstpraktikum 1

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, NG 1.741a
Mo 14:45-17:45, 3.9.2012, NG 1.701
Di 14:45-17:45, 11.9.2012, NG 1.701
Mi 14:45-17:45, 19.9.2012, NG 1.701
Do 14:45-17:45, 27.9.2012, NG 1.701

Das Schulpraktikum wird vorbereitet, indem folgende Fragen reflektiert werden: Welche Vorstellungen verbinde ich damit, Religionslehrer/in zu werden? Welche Aufgaben und Ziele hat der Religionsunterricht? Welche fachdidaktischen Ansätze sind möglich und wie werden sie methodisch umgesetzt? Dabei sollen sowohl konkrete Unterrichtsvorhaben geplant werden als auch Beobachtungs- und Analysekriterien für Unterricht entwickelt werden. Schon in der Vorbereitungsphase soll Kontakt zur jeweiligen Praktikumschule aufgenommen werden, um deren spezifische Arbeitsbedingungen kennen zu lernen.

Seebach, A.

Vorbereitung Herbstpraktikum 2

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, NG 731
Mo 14:45-17:45, 3.9.2012, NG 1.741a
Di 14:45-17:45, 11.9.2012, NG 701
Mi 14:45-17:45, 19.9.2012, NG 701
Do 14:45-17:45, 27.9.2012, NG 701

Das Schulpraktikum wird vorbereitet, indem folgende Fragen reflektiert werden: Welche Vorstellungen verbinde ich damit, Religionslehrer/in zu werden? Welche Aufgaben und Ziele hat der Religionsunterricht? Welche fachdidaktischen Ansätze sind möglich und wie werden sie methodisch umgesetzt? Dabei sollen sowohl konkrete Unterrichtsvorhaben geplant werden als auch Beobachtungs- und Analysekriterien für Unterricht entwickelt werden. Schon in der Vorbereitungsphase soll Kontakt zur jeweiligen Praktikumschule aufgenommen werden, um deren spezifische Arbeitsbedingungen kennen zu lernen.

Scholtz, C.

Religionswissenschaft

Geschichte der ReliWiss

P; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, IG 311
Fr 12:00-14:00, NG 701

Schmidt, K.

Religionsgeschichte

V; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, HZ 13

Schmidt, K.

Vergleichende Religionswissenschaft

Alevitische Glaubenslehre und Rituale

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, HZ 9

Akpinar, H.

Buddhismus in Sri Lanka

S; Sa 10:00-14:00, 28.4.2012, NG 731
Sa 10:00-15:00, 30.6.2012, NG 2.731
Sa 10:00-15:00, 7.7.2012, NG 731

Weber, E.

Institutionen, Rituale und Praxis des singhalesischen Buddhismus in Sri Lanka sollen unter Berücksichtigung der buddhistischen Lehre und westlicher Forschung dargestellt und diskutiert werden. Hierbei wird es insbesondere um das Verhältnis buddhistischer Götter und des Buddha im buddhistischen Kult und dessen konkreter Organisation in Buddha- und Göttertempeln gehen.

Die Studierenden sollen versuchen, theoretische und ideologische Konstrukte anhand empirischer Daten und systematischer Überlegungen kritisch zu bewerten, um sich so eine eigenständige Anschauung von der lebendigen buddhistischen Welt Sri Lankas zu bilden.

Christlich-islamische Begegnungen in den Zeiten der Keuzzüge

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 701

N.N.

Gegenstand dieser Vorlesung sind christliche Darstellungen des Islam, sowie die Übersetzungen von religiösen Texten aus dem Arabischen ins Lateinische. Dabei konzentriere ich mich auf die Epoche der Kreuzzüge (im engeren Sinne), zwischen dem 11. und dem 13. Jahrhundert. Es ist eine hoch interessante Zeit der Konflikte, der Polemik, aber auch des Kulturaustausches. Das christliche Abendland hatte während der ersten großen Renaissance im 12. Jahrhundert in relativ kurzer Zeit eine Fülle an Wissen aufgenommen, das sich die arabische Wissenschaft und Philosophie seit dem 8. Jahrhundert angeeignet und weiterentwickelt hatte, aber mit theologischen Antworten auf die Herausforderung, die der Islam als Religion, auch in Bezug auf sein offensichtlich sehr vitales Gesellschaftskonzept zu bieten hatte, tat man sich schwer. Dennoch sind die Auseinandersetzungen der lateinischen Gelehrten mit den arabisch-islamischen Texten kenntnisreich, sie dienten indes hauptsächlich apologetischen Zwecken, sie wollten widerlegen, aber auch verunglimpfen. Doch das Prekäre um 1300 ist, daß alle Laster und Falschheiten, die man dem Islam vorwarf, sich auch in der eigenen Kirche finden ließen...

Das "Perlenlied" in Christentum, Gnosis und Buddhismus

Schmidt, K.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 1.701

Das gnostisch geprägte sog. „Perlenlied“ bildet einen vermutlich späteren Einschub in die apokryphe Apostelgeschichte der Thomasakten. Es war sehr beliebt vor allem unter syrischen Christen, ebenso auch unter Manichäern. Weniger bekannt ist, dass Motive des Perlenliedes über dem Padmasambhava zugeschriebene Texte auch in den tibetischen Buddhismus Eingang gefunden haben. Die Perle als Symbol für das wiederzuentdeckende wahre/erlöste/göttliche Selbst erscheint hier als das „wunscherfüllende Juwel“ (Tib. nor-bu). Im Hintergrund stehen Traditionsbegegnungen über das Handelsnetz der Seidenstraße und historische Entwicklungen, wie z.B. aus dem persischen Raum bis nach Tibet führende Flüchtlingsströme nach der Eroberung des Sassaniden-Reiches durch die Araber im 7. Jh. Padmasambhava, der nach der Legende den Buddhismus im 8. Jh. in Tibet etablierte, könnte davon betroffen gewesen sein – als seine Herkunft wird traditionell Urgyan (Tib., Skr. Uddiyana) angegeben, was möglicherweise ein Gebiet im heutigen Pakistan oder auch nord-westlicher bezeichnet. Christliche, gnostische, manichäische und buddhistische Konzepte standen hier in einem regen Austausch. Anhand der verschiedenen Versionen des Perlenliedes sollen im Seminar einerseits diese Traditionsbegegnungen und wechselseitigen Beeinflussungen nachvollzogen werden, andererseits wird ein besonderer Schwerpunkt darauf liegen, die traditionsspezifischen Unterschiede der Versionen zu betrachten und für hermeneutisch-methodologische Überlegungen fruchtbar zu machen. Zum Verständnis der jeweiligen Versionen ist es notwendig, die bedeutungsgenerierenden Referenzrahmen der christlichen, gnostisch-manichäischen und buddhistischen Traditionshintergründe zu bestimmen – welche Unterschiede müssen bedacht werden z.B. im Verständnis des Selbst, der Welt, des Kosmos, des Göttlichen, der Erlösung u.a.

Der Koran als spätantiker Text

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.701

In diesem Proseminar wird ein neuer Ansatz in der Koranforschung vorgestellt. Er wurde von Angelika Neuwirth entwickelt und liegt dem Projekt Corpus Coranicum der BBAW zugrunde. Neuwirth fokussiert den Koran als einen Text, der mit der altarabischen, der jüdischen und christlichen Tradition verwoben, somit im Kontext spätantiker Debatten stand und schließlich in Kommunikation mit den Hörern seine Gestalt fand. Methodisch bedeutet dies, Intertexte ausfindig zu machen, in denen Vorstellungen, Begriffe und Erzählungen Thema sind, die im koranischen Milieu präsent gewesen sein könnten und derer sich der Koran möglicherweise bedient hat, um seine eigenen Positionen zu artikulieren. Diese Arbeitsweise dient sowohl dazu, den Kanonisierungsprozess des Koran besser zu verstehen als auch Methoden der Komparatistik kennenzulernen und anzuwenden.

Der islamische Blick auf andere Religionen

Merten, K.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.457

Ein interreligiöser Dialog funktioniert nur, wenn die Gesprächspartner in der Lage sind, sich auch in den jeweils anderen hineinzusetzen, anstatt nur die eigene Position zu erklären. Dadurch ist es von größter Wichtigkeit, auch den Blick von Anhängern einer Religion auf die anderen Religionen wissenschaftlich zu erfassen und auf seine Wurzeln und Auswirkungen hin zu analysieren. In diesem Seminar stehen der Islam und sein Blick auf andere Religionen im Mittelpunkt.

Die vorchristliche Religionen Nordeuropas

Merten, K.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 0.457

Das Christentum erreichte die Gebiete nördlich des alten Römischen Reiches erst langsam und allmählich im Laufe der ersten zwölf Jahrhunderte nach Christi Geburt. Bis dahin hielten sich unterschiedliche indigene Religionen und Kulte, die kennenzulernen sich das Seminar zum Ziel gesetzt hat. Als geographischen Raum erfasst es dabei den Siedlungsraum der germanischen Stämme, die britischen Inseln, Skandinavien und das Baltikum.

Einführung in die Weltreligion

Merten, K.

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.457

Das Proseminar führt in die Geschichte, das Selbstverständnis und die heutige Situation der Weltreligionen ein. Dabei steht natürlich immer auch die Frage im Raum, was eigentlich eine „Weltreligion“ ist.

Erlösungsvorstellungen in Hinduismus, Jainismus und Buddhismus

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 701

Charakteristisch für die meisten indischen Erlösungslehren ist die Vorstellung von der Möglichkeit einer Erlösung (Skr. moksha) schon im Hier und Jetzt. Erlösung steht dabei in einem engen Zusammenhang mit Befreiung oder Freiheit – weniger eine Freiheit von äußeren Zwängen, als vielmehr eine tiefgreifende Befreiung von den Zwängen des eigenen Geistes. Anhand zentraler Textbeispiele aus dem Hinduismus, Jainismus und Buddhismus sollen die Methoden und Hintergründe einer solchen Erlösung als Befreiung näher betrachtet werden.

Arbeitsmaterial wird in OLAT zur Verfügung gestellt. Parallel dazu wird es darum gehen, Grundzüge einer spezifisch religionswissenschaftlichen Vorgehensweise kennen zu lernen und anzuwenden, sowie diese von unwissenschaftlichen zu unterscheiden.

Schmidt, K.

Kolloquium: Was ist Religion?

KO

Weber, E.

Mahatma Gandhi

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 311

Sikand, A.

Paradigmen kulturanthropologischer Theoriebildung

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 6

Die Vorlesung beleuchtet einen Ausschnitt aus der Geschichte kulturanthropologischer Theoriebildung. Die Kulturanthropologie ist immer auch Anthropologie der Religion, weil Religion in den betrachteten Gesellschaften in alle Bereiche der Kultur hineinreicht, sie strukturiert und organisiert. Ich werde vier ausgewählte Paradigmen behandeln: das evolutionistische, das funktionale, das strukturelle und das interpretative. Selbst wenn sich die einst leitende Annahme, daß das Studium von Stammeskulturen Aufschluß über das Wesen der Religion gibt, nicht erfüllt hat, so lohnt sich diese Beschäftigung doch auch im Blick auf gegenwärtige Debatten, weil die zu betrachtenden Theoriebildungen bis heute auf unterschiedliche Weise wirksam sind und modifiziert in späteren Konzepten wieder auftauchen können, wie z.B. der Funktionalismus in der Systemtheorie.

N.N.

Praxisprojekt Religion

UE; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, NG 701

Modler, M.

Tantra in Tibet - Westliche Projektionen / tibetische Innenansichten II

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 5

Teilnahme an Tantra in Tibet I wird nicht vorausgesetzt. In dieser Reihe fortlaufender Seminare und Veranstaltungen soll versucht werden, den Themenbereich des tibetisch-tantrischen (Vajrajana-)Buddhismus aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten – der Fokus richtet sich dabei auf drei Studienziele: 1) Eine Reflexion auf die abendländische Wahrnehmung Tibets allgemein und des tibetisch-tantrischen Buddhismus im Besonderen. 2) Der Versuch einer Annäherung an die tibetisch-buddhistische Binnenperspektive in Absetzung von westlichen Projektionen. 3) Eine Thematisierung relevanter methodologischer Grundlagen in der Erforschung des Fremden / Möglichkeiten und Grenzen deskriptiver oder normativer Vorgehensweisen. Neben Texten wird das Seminarprogramm ergänzt durch Dokumentarfilme, eventuell Exkursionen in tibetisch-buddhistische Zentren in Frankfurt, sowie in Zusammenarbeit mit dem Tibethaus Frankfurt Vorträge von / Gespräche mit tibetischen Lehrern im Seminar bzw. in angeschlossenen Abendveranstaltungen (in diesem Semester mit Dagyab Rinpoche, Termin wird am Seminarbeginn bekannt gegeben).

Vorkenntnisse werden nicht verlangt, damit gleiche Voraussetzungen bestehen, sollten alle TeilnehmerInnen einen einführenden Text über Buddhismus beim Dozenten per E-Mail anfragen und vor Seminarbeginn lesen!! E.Mail:k.s.kreuzfeld@email.de

Schmidt, K.

Martin-Buber-Professur für Jüdische Religionsphilosophie

Einführung in die jüdische Religionsphilosophie

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 311

N.N.

Das Seminar wird eine Einführung in Themen der jüdischen Religionsphilosophie bieten. Die genaue thematische Ausrichtung hängt von der Dozentin/dem Dozenten ab.

Geistes- und Kulturgeschichte des europäischen Judentums in der Moderne

Wiese, C.

V; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, HZ 5

Die Vorlesung führt in die wesentlichen politisch-sozialen, religiösen und kulturellen Entwicklungen des europäischen Judentums in der Moderne ein. Ausgehend von Amsterdam zur Zeit Spinozas, Kleinasien zur Zeit des Pseudomessias Sabbatai Zwi und Osteuropa zur Zeit des polnisch-litauischen Großreichs im 17. Jahrhundert widmet sich die Vorlesung wichtigen Themen jüdischer Geschichte in unterschiedlichen Teilen Europas bis ins 20. Jahrhundert. Die Herausbildung unterschiedlicher religiöser Strömungen in Ost- und Westeuropa (Reformbewegung, Orthodoxie, Chassidismus) gehört dazu ebenso wie die vergleichende Interpretation der politisch-sozialen Kontexte (Emanzipation, Antisemitismus) und der sozialen und kulturellen Bedingungen, unter denen sich die unterschiedlich geprägten jüdischen Minderheiten in Deutschland, Frankreich, England, Polen oder Russland zu integrieren versuchten. Die Entwicklung des Zionismus und anderer säkular geprägter Bewegungen innerhalb des europäischen Judentums werden im Zusammenhang von Phänomenen wie Nationalismus und Sozialismus gedeutet. Am Schluss zeichnet die Vorlesung die Situation der europäischen Juden in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis zum Völkermord während der Nazi-Zeit nach. Eine dominierende Fragestellung der Veranstaltung richtet sich auf die jüdisch-christlichen Beziehungen in den verschiedenen europäischen Kontexten.

Geschichte und Kultur des sefardischen Judentums

Wiese, C.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 1.701

„Sefarad“ – der hebräische Name für Spanien – bezeichnet den geographischen Ausgangspunkt der reichen Geschichte und Kultur des sefardischen Judentums seit dem frühen Mittelalter. Das Seminar widmet sich der Geschichte und Kultur des sefardischen Judentums von seinen Anfängen im Mittelalter auf der iberischen Halbinsel über die Vertreibung der Juden aus Spanien 1492 und die Herausbildung sefardischer Zentren (Osmanisches Reich, Nordafrika, westeuropäische Städte wie Amsterdam, London oder Hamburg oder die „Neue Welt“ in der Frühen Neuzeit) bis hin zur kulturellen Situation der Sefardim in Südamerika und im heutigen Israel. Neben den Grundzügen der geschichtlichen Entwicklung steht die Religion und Kultur des sefardischen Judentums im Vordergrund – dazu zählen wesentliche Gestalten und Denkströmungen (jüdische Religionsphilosophie, Bibelauslegung und Mystik) vom frühen Mittelalter bis in die Gegenwart. Auch Fragen hinsichtlich des religiös-kulturellen Verhältnisses von Judentum und Islam spielen in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Judentum und Pluralismus

Wiese, C.

OEV; Di 18:00-21:00, 3.4.2012, IG 311

Jüdische Geschichtsschreibung im 19. und 20. Jahrhundert

Thulin, M.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 0.457

Das 19. Jahrhundert war die Zeit des Schreibens der Nationen und im Zuge dessen der auch Beginn einer modernen jüdischen Geschichtsschreibung. Dabei erfüllte die jüdische Historiographie stets und im hohen Maße eine politische Funktion und war verflochten mit den entstehenden geisteswissenschaftlichen Disziplinen und deren Strömungen. Ziel des Seminars soll es sein, sowohl in die Anfänge der modernen jüdischen Geschichtsschreibung als auch in Einzelpersonen und ihr Werk einzuführen. Daneben sollen die Beziehungen der jüdischen Historiographie und ihrer Vertreter zu zeitgenössischen Wissenschaftsdisziplinen sowie zu religiösen und politischen Strömungen herausgearbeitet werden.

Jüdisches Denken in Frankfurt: Das Freie Jüdische Lehrhaus in der Weimarer Republik und im "Dritten Reich"

Wiese, C.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 1.701

Begleitend zur Ringvorlesung zum Freien Jüdischen Lehrhaus in Frankfurt am Main wird ein Seminar angeboten, in dem Quellen und Texte zum Verständnis der in diesem Zusammenhang besprochenen Strömungen und VertreterInnen jüdischen Denkens gemeinsam mit den eingeladenen ReferentInnen diskutiert werden.

Jüdisches Denken in Frankfurt: Das Freie Jüdische Lehrhaus in der Weimarer Republik und im "Dritten Reich"

Wiese, C.

RV; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 311

1920 rief der Philosoph Franz Rosenzweig in Frankfurt das Freie Jüdische Lehrhaus ins Leben, um durch die Etablierung einer jüdischen Erwachsenenbildung die gebildeten Juden seiner Zeit, die ihre spirituelle und intellektuelle Heimat außerhalb des Judentums hatten, für das Judentum zurückzugewinnen und sie wieder mit den metaphysischen und religiösen Hintergründen des traditionellen Glaubens vertraut zu machen. Rosenzweig und seine Mitarbeitenden entwickelten ein pädagogisches Konzept, dem zufolge Lernende und Dozenten gemeinsam und nicht im Frontalunterricht an Texten arbeiteten („Belehrung der Unwissenden durch die Unwissenden“). Indem er zahlreiche prominente Wissenschaftler als Dozenten für das Freie Jüdische Lehrhaus gewann, machte Rosenzweig es nicht nur zur wichtigsten Institution der jüdischen Erwachsenenbildung in der Weimarer Zeit, sondern auch zu einem zentralen Ort für programmatische Diskussionen zwischen den verschiedenen politischen Strömungen des europäischen Judentums. In der Ringvorlesung stellen renommierte internationale ReferentInnen die eindrucksvolle Zahl bedeutender jüdischer Gelehrter und Intellektueller vor, die zwischen 1920 und 1938 in Frankfurt lehrten (u.a. Martin Buber, Leo Löwenthal, Siegfried Kracauer, Erich Fromm, Benno Jacob, Ernst Simon, Gershom Scholem, Bertha Pappenheim, Margarete Susman, S. J. Agnon, Leo Strauss und Abraham J. Heschel) und entwerfen so ein Panorama der wichtigsten religiösen und kulturellen Diskurse im deutschen Judentum der Zeit vor dem 2. Weltkrieg.

Neuere Forschungen zur jüdischen Geistesgeschichte und Philosophie

Wiese, C.

OS; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, IG 0.457

Das Oberseminar bietet Gelegenheit für Promovierende und Habilitierende, die sich mit Themen jüdischer Geschichte und Kultur, mit jüdischer Geistesgeschichte und Philosophie oder mit jüdischer Literatur befassen, ihre Projekte in einem interdisziplinären Kontext zu diskutieren. Darüber hinaus werden im Oberseminar ausgewählte theoretische Texte zu neueren Forschungsthemen und -methoden im Bereich der jüdischen Geistesgeschichte gelesen.

Studierende, die Magisterarbeiten im Bereich der jüdischen Geschichte/Religionsphilosophie planen oder schreiben, werden ausdrücklich zur Teilnahme ermutigt.

Texte und Quellen jüdischen Denkens

N.N.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 701

Das Seminar wird eine oder mehrere zentrale Texte / Werke jüdischer Religionsphilosophie zur Grundlage haben. Die genaue thematische Ausrichtung hängt von der Dozentin/dem Dozenten ab.

Sonstige Lehrveranstaltungen

Methodenworkshop zur Empirischen Theologie: Empirische Erschließung von Religion in der Alltagskultur

KO; Sa 9:00-16:00, 5.5.2012, NG 701

Sa 10:00-16:00, 5.5.2012, NG 1.701

Sa 10:00-16:00, 5.5.2012, NG 731

Sa 10:00-16:00, 5.5.2012, NG 2.701

Diese Veranstaltung richtet sich an Teilnehmende des Seminars Religiöse Sozialisation und dient in diesem Zusammenhang der Vorbereitung empirischer Praxiserkundungen. Sie ist darüber hinaus aber offen für alle Studierende und Doktoranden, die im Zusammenhang mit Examensarbeiten u.a. an empirisch-theologischen Projekten interessiert sind. Inhaltlicher Schwerpunkt ist eine erste Einführung in qualitative Methoden phänomenologisch-empirischer Forschung unter den Fragen:

Wie findet man ein konkretes Thema empirisch-theologischer Forschung? Was sind „Daten“? Wie ist der Mensch als Forschungsobjekt in den Forschungsprozess verwickelt? An welcher Stelle im Forschungsprozess kommt das spezifisch theologische Interesse zum Zuge?

Neben dieser Grundinformation geben Einzelbausteine Gelegenheit, konkrete Methoden wie Bildanalyse, Interview oder Teilnehmende Beobachtung kennen zu lernen.

Dazu werden auch Schlüsselbegriffe und Instrumente phänomenologischer Zugänge zur Lebenswelt herangezogen, wie sie im Frankfurter Ansatz der Praktischen Theologie in den letzten Jahren

*Heimbrock, H.;
Scholtz, C.;
Steinkühler, M.*

Sprachenangebot

Griechisch II

K; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 10.4.2012, IG 1.501

Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, NG 701

Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, NG 1.701

Dieser Kurs soll anhand der Lektüre prüfungsrelevanter „klassischer“ Autoren (Platon, Xenophon) auf die staatliche Graecumsprüfung vorbereiten. Im Mittelpunkt steht die Übersetzung ausgewählter Textabschnitte, wobei zugleich der methodische Umgang mit wichtigen syntaktischen Phänomenen einstudiert werden soll.

Voraussetzung sind das Bibelgraecum oder zumindest die erfolgreiche Teilnahme an der Bibelgraecumsklausur im Frühjahr 2010 bzw. an einer Eingangsklausur in der ersten Sitzung des Kurses. Diese Eingangsklausur (Text aus dem Neuen Testament) können auch Studierende mitschreiben, die ihre Griechischkenntnisse woanders erworben haben (auf jeden Fall sollte aber die Lehrbuchphase abgeschlossen sein).

Der Kurs beginnt in der ersten Vorlesungswoche.

Für eine adäquate Vorbereitung auf die staatliche Graecumsprüfung sind regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit unerlässlich.

Usener, S.

Hebräisch

K; 8.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NG 701

Di 18:00-20:00, NG 701

Mi 18:00-20:00, NG 701

Fr 14:00-16:00, IG 0.457

Zumbroich, W.

IPP "Religion im Dialog"

IPP-Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 1.701

Wriedt, M.

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 7 - Katholische Theologie

Einführungsveranstaltungen / Allgemeine Veranstaltungen

Einführungsnachmittag des Fachbereichs 07

EV; Di 14:00-16:00, 10.4.2012, NG 1.731

Der Einführungsnachmittag soll dazu dienen, grundlegende und aktuelle Informationen zu folgenden Bereichen zu geben:

- Praktische Einführung und Beratung für die Studierenden getrennt nach Studiengängen
 - Informationen über den Fachbereich Katholische Theologie, seine Angebote und Möglichkeiten
 - Studentische Organisation des Grundstudiums
 - wichtige Hinweise zu den Veranstaltungen (Proseminare, Vorlesungen, Seminare, Übungen)
 - Vorstellung der Lehrenden, des Religionspädagogischen Amtes und der Katholischen Hochschulgemeinde
- Weiterhin werden Gesprächsmöglichkeiten mit studentischen Vertreterinnen und Vertretern aus verschiedenen Studiengängen in kleineren Gruppen organisiert. Das Anliegen des Einführungsnachmittags ist es, den Fragen der Studierenden nachzugehen und eine erste Kontaktmöglichkeit zu den am Fachbereich Tätigen zu schaffen.

Schmeller, T.

Grundkurs

GK; Do 10:00-12:00, IG 311

*Gantke, W.;
Trocholepczy, B.*

Religionsphilosophie und Religionswissenschaft

Religionsphilosophie

Grundstudium

Proseminar Religionsphilosophie/Philosophische Propädeutik

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 701

Existiert Gott? Wenn ja, reicht unser Verstand aus, dies zu beweisen? Wenn Gott allmächtig ist, warum lässt er Schlechte in der Welt zu? Ist unsere Rede von Gott sinnvoll? Was heißt überhaupt „sinnvoll“?

Diese und weitere Fragen sind Gegenstand der philosophischen Reflexion auf die Religion. Das Proseminar Religionsphilosophie nähert sich diesen Fragen in zwei Schritten:

1. als „Philosophische Propädeutik“ führt es in philosophisches Denken und Argumentieren überhaupt ein; es bietet einen Einblick in zentrale Themen, Positionen und Argumentationsweisen insbesondere auf dem Gebiet der Erkenntnistheorie.
2. als „Proseminar Religionsphilosophie“ wendet es sich den genannten Fragen der Religionsphilosophie zu; anhand von Auszügen aus klassischen Werken stellt es Lösungsansätze zur Diskussion.

Westermann, H.

Philosophische Propädeutik

Dörr, B.

P; Do 16:00-18:00, NG 1.731

"Was ist Philosophie? Wozu dient sie? Ist sie im Zeitalter der Naturwissenschaften und Technisierung des Lebens überhaupt noch nötig? Was ist religion? Welche Tragweite haben religiöse Aussagen? Besitzen religiöse Aussagen einen rein subjektiven Charakter, oder eignen ihnen auch eine objektive, "realitätshaltige" Dimension? Diesen grundlegenden Fragestellungen widmet sich das Proseminar "Philosophische Propädeutik/ Einführung in die Religionsphilosophie".

Es verfolgt folgerichtig eine doppelte Zielsetzung:

1. als „Philosophische Propädeutik“ führt sie in philosophisches Denken und Argumentieren überhaupt ein;
2. als „Proseminar Religionsphilosophie“ besitzt sie zudem die spezielle Aufgabe, in die Philosophie der Religion einzuführen.

Das Seminar bietet daher in einem ersten Teil einen Überblick über wichtige philosophische Themen, Positionen und Argumentationsweisen. Im zweiten Teil werden klassische Werke der Religionsphilosophie vorgestellt. Voraussetzung für einen Schein sind neben der regelmäßigen Anwesenheit die Teilnahme an drei kurzen Tests und das Führen eines Forschungstagebuchs.

Es wird einen **Reader** geben, in dem alle für das Proseminar relevanten Texte abgedruckt sind (nähere Angaben in der ersten Seminarsitzung).

Grund- und Hauptstudium**Religionsphilosophische Dialoge im Mittelalter**

Westermann, H.

V; Di 12:00-14:00, HZ 14

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die religionsphilosophischen Dialoge des Mittelalters. Im Mittelpunkt stehen dabei Gespräche, in denen Monotheisten unterschiedlicher Provenienz über zentrale Glaubensfragen debattieren. Behandelt werden u. a. Texte von Anselm von Canterbury, Gilbert Crispin, Petrus Alfonsi, Peter Abaelard, Ramon Lull, Wilhelm von Ockham und Nikolaus von Kues.

Hauptstudium**Das Theodizee-Problem**

Westermann, H.

S; Mi 8:00-10:00, NG 1.731

Das sog. Theodizee-Problem besteht in der Frage, ob sich die Annahme eines allmächtigen, allwissenden und allgütigen Gottes angesichts des Bösen und des Übels in der Welt rechtfertigen lasse.

Im Seminar sollen zunächst die klassischen Thematisierungen dieses Problems (insbes. bei Laktanz, Augustinus, Thomas, Leibniz, Kant und Hegel) behandelt werden, ehe wir uns der aktuellen Theodizee-Diskussion in der Religionsphilosophie und Theologie zuwenden.

Religionsphilosophie in der Antike

Westermann, H.

S; Do 12:00-14:00, IG 1.501

Der erste Teil des Seminars behandelt – unter Bezug auf Homer, Hesiod und die attische Tragödie – die Gottesvorstellungen der antiken Mythologie sowie die von Heraklit und Xenophanes vorgebrachte Kritik an anthropomorphen Gottesvorstellungen. Im zweiten Teil des Seminars werden die philosophischen Gottesbegriffe Platons und Aristoteles' thematisiert.

Aufbaustudium**Forschungskolloquium Religionsphilosophie**

Schmidt, T.

KO

Religionswissenschaft / Vergl. Religionswissenschaft

Grundstudium

Einführung in die Religionswissenschaft

P; Fr 10:00-12:00, NG 731

Das Proseminar behandelt die Geschichte der Religionswissenschaft, Probleme des Religionsvergleichs sowie Grundzüge ausgewählter Weltreligionen. Es bietet L- und BA-Studierenden der Katholischen Theologie einen geeigneten Einstieg in die Auseinandersetzung mit fremden religiösen Traditionen und soll für einen problemorientierten Umgang mit dem Fremden und dem Eigenem sensibilisieren.

Eine Anmeldung zur Veranstaltung über das Hochschulportal LSF ist vom 10.03. bis zum 31.03.2012 erforderlich.

Gantke, W.; Netke, C.

Geschichte der Religionswissenschaft

P; Di 10:00-12:00, NG 1.731

Nach einem Überblick über die Geschichte der Religionswissenschaft werden wir ausgewählte zentrale Texte von Klassikern unterschiedlicher religionswissenschaftlicher Ansätze und Ausrichtungen lesen und deren Konsequenzen für Theorie und Methodik der Religionswissenschaft diskutieren. Das Proseminar soll dazu verhelfen einen eigenen Standpunkt bezüglich des wissenschaftlichen Umgangs mit Religion/en zu entwickeln.

Eine Anmeldung zur Veranstaltung über das Hochschulportal LSF ist vom 10.03. bis zum 31.03.2012 erforderlich.

Gantke, W.; Netke, C.

Lektürekurs: Praktische Religionswissenschaft

UE; Do 12:00-14:00, IG 3.301

In dem von Michael Klöcker und Udo Tworuschka 2008 herausgegebenen Buch „Praktische Religionswissenschaft“ werden diverse Forschungs- und Handlungsfelder der Religionswissenschaft vorgeschlagen: Alltagssprache, Printmedien, Hörfunk, Film und Fernsehen, Internet, Ausstellungen und Museen, Sport, Tourismus, Wirtschafts- und Unternehmensethik, Internationale Konflikte sowie Interreligiöser Dialog und Interreligiöses Lernen. In diesem Lektürekurs werden wir die Beiträge des Buches lesen und besprechen. Der Lektürekurs soll als Reflexionsmöglichkeit über eigene Berufsperspektiven dienen.

Eine Anmeldung zur Veranstaltung über das Hochschulportal LSF ist vom 10.03. bis zum 31.03.2012 erforderlich.

Netke, C.

Grund- und Hauptstudium

The Hindus: An Alternative History

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 29.5.2012 – 10.7.2012

Do 14:00-16:00, 31.5.2012 – 12.7.2012, IG 1.501

Es wird häufig behauptet, dass der Buddha durch einen Kunstgriff der Brahmanen als Inkarnation des Vishnu in den Hinduismus einverleibt wurde, um dem Buddhismus zu schaden. Diese These wird im Lichte der postkolonialistischen Kritik des Orientalismus unter die Lupe genommen. Das Bild des Hindu-Buddha in den Puranas und in den Tantras wird genauer untersucht. Die relevanten Auszüge aus den Puranas und den Tantras werden in Sanskrit gelesen und ins Deutsche übersetzt.

Serikov M. A., V.

Der Dialog der Religionen. Probleme und Fragen.

V; Do 14:00-16:00, HZ 10

In einer Zeit zunehmender Pluralisierung und abnehmender Verbindlichkeiten werden die Menschen in immer stärkerem Maße zu einer Auseinandersetzung mit fremden religiösen Erfahrungswelten gezwungen. Einerseits wächst die Angst vor dem Fremden, andererseits wächst aber auch die Faszinationskraft fremder, teilweise exotischer Heilslehren. Im Kontext der sogenannten "Wiederkehr der Religion" finden wir einerseits einen die Differenzen unterdrückenden "spirituellen Synkretismus" und andererseits einen zu inhaltlicher Intoleranz neigenden Fundamentalismus, also zwei Extrempositionen, die beide einem echten, gelingenden "Dialog der Religionen" im Wege stehen. In der Vorlesung wird der Dialogbegriff eine zentrale Rolle spielen und es wird nach den Vorbedingungen eines fruchtbaren Dialogs der Religionen gefragt. Die mit dem Dialog verbundenen Probleme sollen dabei deutlich benannt werden. Es werden vor allem religionswissenschaftliche, religionstheologische und religionsphilosophische Lösungsansätze vorgestellt und gegebenenfalls diskutiert.

Gantke, W.

Gott und die Freiheit des Menschen: Gottesvorstellungen der Religionen und ihre Konsequenzen

Deninger-Polzer, G.

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, H V

Die Frage, ob der Mensch von Gott/den Göttern frei geschaffen und zu eigenverantwortetem Handeln fähig ist oder ob sein Leben als vorherbestimmt angesehen werden muss, ist ein zentrales Problem vieler Religionen. Viel hängt von der jeweiligen Antwort für Gottesbild und Menschenbild ab: Legt die Gottheit das Schicksal des Menschen im Diesseits und Jenseits fest - ohne dessen Zutun zu berücksichtigen? Lässt sich die alte Theodizeefrage nach dem Ursprung von Leid und Übel mit der Vorstellung einer guten, gerechten und allwissenden Gottheit verbinden? Von welcher menschlichen Erfahrungsbasis her entstehen die unterschiedlichen Gottesvorstellungen der Religionen und der einzelnen Menschen?

Kolloquium zur Vorlesung: Gott und die Freiheit des Menschen: Gottesvorstellungen der Religionen und ihre Konsequenzen

Deninger-Polzer, G.

KO; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, H 2

Das Kolloquium will den Hörerinnen und Hörern der vorausgehenden Vorlesung die Möglichkeit zur Diskussion des vorgetragenen Stoffes und zu weiterführenden Fragen bieten.

Hauptstudium**Multiple religiöse Identität - von verschiedenen religiösen Traditionen lernen?**

Gantke, W.; Huth, F.

S; Fr 14:00-16:00, NG 1.731

Die religiöse Gegenwartskultur ist im Umbruch. Eine Studie der Universität Hohenheim aus dem Jahr 2006 stellt fest: "Die 'Traditions-Christen' weichen immer mehr einer Gruppe der 'Religiös Kreativen', die ihre Sinnbezüge aus religiösen Fragmenten und eigener Reflexion speisen." Diese Menschen nehmen Anregungen aus verschiedenen Religionen in ihr spirituelles Leben auf. Kritiker sprechen gerne von "Patchwork-Religiosität" und erheben den Vorwurf der Oberflächlichkeit und eines "Gleichgültigkeits-Synkretismus". Für einige Religionsforscher hat die religiöse Mehrfachidentifikation dagegen einen zukunftsweisenden Modellcharakter, weil sie es erlaubt, auch von fremden religiösen Traditionen zu lernen und deren Erfahrungsreichtum fruchtbar in das eigene religiöse Leben zu integrieren. Menschen wie Raimon Panikkar, Henry Le Saux, Frithjof Schuon oder die koreanische Theologin Chung Hyun Kyung sind Beispiele dafür, dass durchaus hochreflektierte multireligiöse Identitätsmuster ausgebildet werden können. Wie immer man die neuen diffusen Religionsmischungen auch im Einzelnen bewerten mag: Es stellt sich die grundsätzliche Frage, ob hier ein neues religiöses Phänomen entsteht, das religionswissenschaftlich und religionstheologisch bisher nur unzureichend erfasst und reflektiert worden ist. Dieser schwierigen, aber wichtigen Aufgabe möchte sich das Seminar widmen.

Shiva Sutras: Sanskrit II

Serikov M. A., V.

S/UE; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 22.5.2012

Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, IG 1.501

Haupt- und Aufbaustudium**Aktuelle Fragestellungen in der Religionswissenschaft**

Gantke, W.

OS; Do 16:00-18:00

Im Oberseminar werden neue religionswissenschaftliche Ansätze vorgestellt und diskutiert. Es wird darüber hinaus Gelegenheit geboten, eigene Arbeiten zur Diskussion zu stellen. Die Teilnahme am Oberseminar ist ohne vorherige Anmeldung nicht möglich. Die Literatur- und Themenauswahl erfolgt im Seminar.

Christliche Religions- und Kulturtheorie**Religion on Screen: Kurzfilme im RU**

Valentin, J.

BS; 14-täglich, Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, NG 1.731

Biblische und Historische Theologie

Grundstudium

Biblische Methodenlehre, Gruppe 1
P; Mo 8:00-10:00, NG 701

*Schmeller, T.;
Sforza, L.*

Biblische Methodenlehre, Gruppe 2
P; Mo 14:00-16:00, NG 701

*Schmeller, T.;
Sforza, L.*

Altes Testament

Grund- und Hauptstudium

Einführung in das Alte Testament

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 731

Nach einer Einführung in Inhalt, Aufbau und Entstehung des jüdischen und christlichen Bibelkanons wenden wir uns exemplarisch einzelnen Büchern des Alten Testaments zu, die den verschiedenen Schriftkorpora der hebräischen Bibel (Tora, Nebi'im und Ketubim) und den deuterokanonischen Schriften entstammen. Neben Aufbau und Inhalt der einzelnen Bücher werden auch deren literarische Eigenheit, ihre Entstehung unter besonderer Berücksichtigung des jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes und schließlich ihre theologische Schwerpunktsetzung erörtert.

Kremer, T.

Neues Testament

Grundstudium

Einführung in das Neue Testament

V; Di 16:00-18:00, HZ 14

In dieser Überblicksvorlesung werden historische, literarische und theologische Inhalte vermittelt, die den wissenschaftlichen Erstzugang zum NT erleichtern. Zur Sprache kommen Themen wie: Die Vielfalt der ntl. Schriften und das Werden des Kanons; der historische Jesus; die Frage nach der Auferstehung; Charakteristika der Evangelien, der Apg und einiger wichtiger Briefe.

Griechischkenntnisse sind nicht notwendig. Die Vorlesung eignet sich gut zur Kombination mit dem Proseminar Biblische Theologie.

Schmeller, T.

Hauptstudium

Kirche und Gemeinde im Neuen Testament

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NG 1.731

Loisy hat provokant formuliert: „Jesus verkündete das Reich Gottes – aber was kam, war die Kirche“. In dieser Vorlesung werden die Frage nach kirchenstiftenden Aktivitäten Jesu, das Verhältnis von Reich Gottes und Kirche, die theologische und soziale Differenzierung der urchristlichen Gemeinden, die Herausbildung von Leitungsstrukturen und Ähnliches besprochen. Auch das Verhältnis der christlichen Gemeinden zu vergleichbaren nichtchristlichen Gruppierungen kommt in den Blick.

Schmeller, T.

Frauen bauen das Haus Israel

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 125

Wie die meisten Dokumente des Altertums ist die Bibel von einer patriarchalischen Sicht auf die Gesellschaft geprägt. Dennoch enthält sie zahlreiche Erzählungen, in denen faszinierende Frauen die Protagonistinnen sind, wie zum Beispiel Eva, die Stammutter des Menschengeschlechts, sowie die Ahnfrauen Sara, Rebekka, Rahel und Lea. Die Richterin Debora, die Königin Ester und Judit werden zu Retterinnen ihres Volkes. Vier Frauen haben es sogar in den Stammbaum Jesu geschafft: Tamar, Rahab, Batseba und Rut. Im Seminar sollen die zeitgeschichtlichen und theologischen Hintergründe dieser Texte sowie ihre wirkungsgeschichtliche Bedeutung beleuchtet werden.

Zalewski, U.

Haupt- und Aufbaustudium**Hebräerbrief**

OS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 1.501

Der Hebräerbrief stellt vor so viele Rätsel, dass seine auf Melchisedek gerichtete Aussage, dieser sei „ohne Vater, ohne Mutter und ohne Stammbaum“ (Hebr 7,3), auch auf den Hebr selbst bezogen worden ist. Er hat im NT in vielerlei Hinsicht eine Sonderstellung, die in diesem Seminar beleuchtet werden soll. Griechischkenntnisse sind keine Voraussetzung, können aber angewandt werden.

Schmeller, T.

Kirchengeschichte**Der heilige Mohr Mauritius - Afrika und das Christentum in Spätantike und im Mittelalter**

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, IG 454

Ende des 19. Jahrhunderts war die katholische Liturgie, Baukunst und Theologie von Rückwärtsgewandtem Historismus geprägt. Neoromanik, Neuscholastik und wiederhergestellte Gregorianik prägten das Bild einer restaurativen Kirche. Aber gerade die Beschäftigung mit dem Mittelalter im Benediktinerorden und der katholischen Wissenschaft waren Initialzündung für die Liturgische Bewegung, ein neues Bauen im Beuroner Stil und mündeten in der Modernisierung der Kirche. Das Seminar will diesen "mittelalterlichen" Wegen, aber auch Abwegen in die Moderne nachfolgen.

Kloft, M.

Grundstudium**Glaube und Geschichte. Methoden und Ansätze der Historischen Theologie**

P; 2.0 SWS; Gruppe 1: Fr 8:00-10:00, NG 1.731

Gruppe 2: Fr 8:00-10:00, NG 701

Wie kam das Christentum nach Mitteleuropa? Welche Rolle spielte die Kirche bei den Kreuzzügen oder bei der Hexenverfolgung? Wie kam es zur Reformation? - Wer sich solchen Fragen mit wissenschaftlichem Anspruch nähern möchte, muss methodische und inhaltliche Grundlagen der Kirchengeschichte kennen. Das Proseminar Glaube und Geschichte möchte diese Grundlagen anhand ausgewählter Themenbereiche aus verschiedenen Epochen vermitteln und dazu befähigen, im weiteren Studium und in der beruflichen Praxis, kirchengeschichtliche Themen mit den entsprechenden Hilfsmitteln kritisch verantwortet zu erarbeiten. Darüber hinaus soll die Kirchengeschichte auch als historische und theologische Disziplin in den Blick genommen werden. Denn, wer sich mit der „Geschichte des geglaubten Gottes“ (A. Holzem) auseinandersetzt, dem öffnet sich nicht zuletzt auch die theologische Relevanz der „furchtbar-fruchtbaren“ Spannung von Glaube und Geschichte.

Arnold, C.; Müller, M.

Grund- und Hauptstudium**Konzil und Papst**

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, HZ 6

Den roten Faden der Vorlesung bilden die allgemeinen Konzilien seit dem Frühmittelalter: Vom Konzil in Frankfurt 794, den Laterankonzilien und den Konzilien von Lyon reicht der Bogen bis zu den Reformkonzilien des 15. Jahrhunderts (Konstanz, Basel [Ferrara-Florenz]), das Konzil von Trient als Reaktion auf die Reformation sowie Vaticanum I (1869/70) und Vaticanum II (1962-1965). Neben der im Titel angedeuteten historisch-ekklesiologischen Grundproblematik "Konzil und Papst", also der Spannung zwischen synodalen und monarchischen Formen der Kirchenleitung, wird dabei für die Reformationszeit und die Frühe Neuzeit auch die allgemeine Christentumsgeschichte in den Blick genommen, u. a. die "Konfessionalisierung" als ein Gesamtprozess, in dem sich Verkirchlichung, Sozialdisziplinierung und frühmoderne Staatsbildung verbanden.

Arnold, C.

Christentum und Antike

V; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 1.731

Das Christentum erlebte in den ersten drei Jahrhunderten – nicht zuletzt aufgrund aktiver Mission – eine rasche Ausbreitung innerhalb des Imperium Romanum. Gleichzeitig prägte es, auch in Auseinandersetzung mit der antiken Gesellschaft und Kultur, eigene Strukturen aus, die – wie im Fall der christlichen Gemeinden und des kirchlichen Amtes – z.T. bis heute fortwirken, sowie spezifische Formen der Verkündigung, des gottesdienstlichen Lebens (mit den Schwerpunkten Taufe und Eucharistie) und der christlichen Diakonie. Die zunehmende Bedeutung der Christen innerhalb des Römischen Staates spiegelt sich in der kaiserlichen Gesetzgebung des 4. Jh.: nach wiederholten Verfolgungen wird das Christentum unter Konstantin I. (306-337) begünstigt, unter Theodosius I. (379-395) zur Staatsreligion erhoben. Die philosophisch-theologische Reflexion der christlichen Lehre äußert sich in den ersten Jahrhunderten v.a. in apologetischer Literatur, die paganer Kritik entgegentritt. Die christologischen und trinitätstheologischen Auseinandersetzungen des 4. und 5. Jh. haben ihre Höhepunkte in den Konzilien von Nikaia (325), Konstantinopel (381), Ephesos (431) und Chalkedon (451). Vor allem in der grundlegenden christologischen Formel des Konzils von Nikaia zeigen sich Grenzen einer Inkulturation des Christentums in der Antike. Die Vorlesung vermittelt kirchen- und theologiegeschichtliche Grundlagenkenntnisse auf den genannten Feldern und führt in aktuelle Forschungsdiskussionen ein.

Arnold, J.

Haupt- und Aufbaustudium

Oberseminar Kirchengeschichte

OS; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 18:00-20:00, ab 18.4.2012, NG 1.731

Im Oberseminar werden laufende kirchenhistorische Projekte und Neuerscheinungen diskutiert sowie ergänzend exemplarische Quellen interpretiert.

Arnold, C.

Systematische Theologie

Grundstudium

Kriterien des christlichen Glaubens und Handelns, Gruppe 1

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, NG 1.731

Woran glaubt die katholische Kirche und wie sind die Dogmen entstanden? Wie können wir in der Gegenwart über diesen Glauben sprechen? Wie lassen sich christliche Glaubenspraxis und Glaubensrede heute begründen? Und welche Konsequenzen hat der christliche Glaube für die Frage nach einer gerechten Gesellschaft und das menschliche Handeln? So lauten einige der Grundfragen, mit denen sich die systematisch-theologischen Fächer Fundamentaltheologie, Dogmatik und theologische Ethik befassen. Das Proseminar Systematische Theologie stellt diese Fächer vor, indem es in einige Grundprobleme und Fragestellungen einführt, die die Arbeit dieser Fächer begleiten. Dies geschieht anhand von exemplarischen Texten, die das Selbstverständnis der Fächer darlegen und einen Einblick in zentrale Konfliktfelder geben. Daneben werden auch die wichtigsten Lexika, Handbücher und Hilfsmittel für die Arbeit in der Systematischen Theologie vorgestellt.

*Wenzel, K.;
Stürzekarn, K.*

Kriterien christlichen Glaubens und Handelns (Gruppe 2)

Becka, M.

P; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 1.501

Einführung in Methode und Inhalte der Systematischen Theologie unter besonderer Berücksichtigung der Theologischen Ethik

Wie können wir heute vom Glauben sprechen? Wie können wir christliche Glaubenspraxis und Glaubensrede heute begründen? Wie können wir gesellschaftliche Entwicklungen vom Glauben her beurteilen?

So lauten Grundfragen der Systematischen Theologie, die sich in die Teilbereiche Fundamentaltheologie, Dogmatik und Moraltheologie/ Sozialethik ausdifferenziert. Das Proseminar führt zunächst allgemein in Themen, Fragestellungen und Arbeitsweisen der systematischen Theologie ein und stellt zentrale Handbücher und Lexika vor. Im zweiten Teil des Seminars werden schwerpunktmäßig Grundfragen der Moraltheologie/ Sozialethik vertieft. Das geschieht mit Hilfe exemplarischer Texte und in der Erörterung eines aktuellen Themas der Sozialethik.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme und zur aktiven Mitarbeit, zur sorgfältigen Lektüre der Texte, sowie zur Bearbeitung von Übungsaufgaben wird vorausgesetzt.

Fundamentaltheologie / Dogmatik**Grund- und Hauptstudium****Kirche und Sakrament**

Wenzel, K.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, IG 311

Gottes Heilshandeln geschieht in und vermittelt menschlicher Wirklichkeit: in der Geschichte der Menschen, in menschlicher Gemeinschaft. Als der sichtbare, identifizierbare Geschichts-Ort der Selbstvergegenwärtigung göttlichen Heils ist die Kirche zu verstehen. An diesem Selbstverständnis muss sie sich auch messen lassen. Bei allen Zweifeln und Vorbehalten, die man gegenüber der Kirche haben kann - ist sie doch eben auch „aus menschlicher Wirklichkeit gebaut“ -, hieße ein prinzipielles Verwerfen der Kirche womöglich auch ein Verwerfen der Möglichkeit, dass Gottes Heil in menschlicher Wirklichkeit konkret werden kann. Das hiermit angedeutete theologische Verständnis der Kirche, die sich in den Sakramenten wesentlich selbst vollzieht, wird in dieser Lehrveranstaltung mit Blick auf die biblischen Grundlagen, die theologiegeschichtlichen Entwicklungen und die systematischen Begründungen entfaltet.

Aufbaustudium**Examinanden- und Doktorandenseminar**

Wenzel, K.

OS

Diese Lehrveranstaltung bietet ein Forum zur Vorstellung und Erörterung der aktuellen Abschluss- und Qualifikationsarbeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ausgehend davon werden aktuelle Debatten und Neuerscheinungen aus dem Bereich der Systematischen Theologie besprochen.

Moraltheologie / Sozialethik

Grund- und Hauptstudium

Ausgewählte Probleme christlicher Ethik: Menschenrechte

Becka, M.

S; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, IG 1.501

Ethische Auseinandersetzung mit Menschenrechtsverletzungen, Beschäftigung mit Begründung und der Frage nach der universellen Geltung von Menschenrechten.

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurde in ihrem gut sechzigjährigen Bestehen zu einem zentralen Bezugspunkt in der Beurteilung nationaler und internationaler Politik, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Praktiken.

In diesem Seminar wollen wir uns Fragen nach Entstehung und Begründung der Menschenrechte stellen und das Verhältnis von Menschenrechten und Menschenwürde betrachten. Auch Überlegungen zur Geltung der Menschenrechte – Gelten sie universal? Sind sie kulturell gebunden? – werden uns beschäftigen.

In der Praxis werden die Menschenrechte oft nicht beachtet: Die Situation von Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus, Menschenhandel, die Rechte arbeitender Kinder, die Gewalt an Frauen nicht nur aber insbesondere in Kriegsgebieten, Arbeitsbedingungen in einer globalisierten Ökonomie sind nur einige der möglichen Themen, die die ethische Reflexion herausfordern und die Frage nach der Wirksamkeit des Instruments der Menschenrechte aufwerfen.

Hauptstudium

Gerechtigkeit, Versöhnung und Vergebung

Haker, H.

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Mo 16:00-18:00, ab 23.4.2012, NG 1.731

In den vergangenen zwei Jahrzehnten wurden verschiedene Strategien zur Aufarbeitung von gesellschaftlichen Konflikten nach gewaltsamen politischen Auseinandersetzungen entwickelt – am prominentesten die Südafrikanische Wahrheitskommission. Im Seminar sollen verschiedene Modelle der Gerechtigkeits- und Versöhnungsarbeit analysiert werden und auf ihre theologische-ethische Relevanz hin überprüft werden.

Aufbaustudium

Lektüre und Diskussion von Neuerscheinungen

Haker, H.

OS; Vorbesprechung: Mi 16.5.2012

Praktische Theologie / Religionspädagogik

Bildung und Geschlecht

N. N.

BS; Fr 13:30-18:00, 13.4.2012

Sa 9:30-17:00, 14.4.2012, NG 1.731

Fr 13:30-18:00, 11.5.2012

Sa 9:30-17:00, 12.5.2012

In Bildungsprozessen ereignet sich Geschlecht. Vorstellungen über Männlichkeit und Weiblichkeit werden meist unbewusst in Veranstaltungen zur Erwachsenenbildung oder in der Schule vermittelt. Mangelt es an Genderkompetenz der Lehrenden, handeln sie also „aus dem Bauch heraus“, so wird der Status Quo der Geschlechter gestärkt und eine Bildungschance verpasst, nämlich die, ein gerechtes Verhältnis der Geschlechter einzuüben.

Im Seminar wird eine Einführung in Genderforschung erfolgen und diese Grundlagen in Bezug zu den Bildungswissenschaften gebracht. Die pädagogischen Felder Erwachsenenbildung und Schule werden auf den Aspekt der Genderbilder analysiert und Geschlechtergerechtigkeit als bildungspolitisches Ziel untersucht.

In einem ersten Block soll die Gendereinführung stattfinden und der Bildungsbegriff diskutiert werden. In einem zweiten Block werden die Praxisfelder Erwachsenenbildung und Schule (der Schwerpunkt richtet sich nach den Interessen der Teilnehmenden) in den Blick genommen und an der eigenen Genderkompetenz gearbeitet.

Grundstudium

Religiösität wahrnehmen, fördern und begleiten

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 1.731

Praktische Theologie versteht sich als Theorie der Praxis/des Handelns von Theologie und Kirche - hier und weltweit, früher und besonders heute. Sie beschäftigt sich mit der Frage, wie die christliche Botschaft authentisch und lebensnah kommuniziert werden kann. Dabei geht es um folgende Fragestellungen: Welche Bedeutung haben (christliche) Religion und katholische Kirche in unserer heutigen Gesellschaft? Wie ist es um die Lebenswelt und Religiosität von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bestellt und wie entwickelt sie sich? In welchen Handlungsfeldern betätigt sich die Praktische Theologie? Welche Aufgaben übernimmt sie bzw. die Religionspädagogik im schulischen Religionsunterricht oder in der Gemeinde und welche Ansätze gibt es dazu?

Schreijäck, T.;
Schäfer, M.

Pastoraltheologie / Religionspädagogik / Kerygmantik

Hauptstudium

Religiöses Lernen und Lehren in der Pluralität

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 14

Wenn Bildung und Erziehung einen Beitrag zur je eigenen Lebensfähigkeit und zur Gestaltung einer humanen Welt leisten sollen, dann müssen heute Überlegungen in diesem Bereich unbedingt die Herausforderungen einer pluralistischen Weltgesellschaft einbeziehen. Das gilt auch für religiöse Lehr- und Lernprozesse. Die Vorlesung zeichnet die Geschichte des interkulturellen und interreligiösen Lernens nach und fragt nach dem Selbstverständnis, den Chancen und Grenzen des weltweiten Dialogs. Einige Ansätze aus dem allgemein- und religionspädagogischen Kontext werden exemplarisch vorgestellt und in religionsdidaktischer Perspektive fruchtbar gemacht.

Schreijäck, T.

Kirchliches Handeln in der Gesellschaft (Teilmodultitel: Theorie und Praxis christlicher Kommunikations- und Handlungskompetenz

S; Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, NG 1.731

Wo und wodurch zeigt sich christliches Handeln heute im gesellschaftlichen Kontext? Wie konkretisiert sich kirchliche Praxis außerhalb des schulischen Religionsunterrichts, also vorrangig im pastoralen und katechetischen Zusammenhang? Welche Kompetenzen brauchen Theologinnen und Theologen, um in diesen Handlungsfeldern ihren Beitrag zu leisten? Wie können sie mit den anstehenden Aufgaben und Herausforderungen umgehen?

Im Rahmen des Seminars sollen exemplarisch einige kirchlich-pastorale Handlungsfelder erschlossen werden. Dabei wird auch das Gespräch mit Fachleuten aus der Praxis ermöglicht.

Schreijäck, T.

ru praktisch

S; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012, NG 1.731

ru praktisch fördert den Austausch zwischen LehramtsstudentInnen und LehrerInnen im Fach Katholische Religion über ihre jeweiligen Perspektiven, Erfahrungen und Potentiale, Fragen und Probleme in Bezug auf religiöse Lehr- und Lernprozesse und deren Organisation im Religionsunterricht.

Das Kooperationsseminar findet in jedem Sommersemester statt und setzt sich aus folgenden drei Schwerpunkten zusammen: 1. Erarbeitung und Planung von Religionsunterricht 2. Durchführung/Beobachtung und Evaluation von Religionsunterricht (konkrete Lerngruppen in einer Schule) 3. Ausbildung von Methodenkompetenz. Diesmal erarbeiten wir Beispiele des handlungs- und produktionsorientierten Umgangs mit biblischen Texten, inhaltlich orientiert am Thema „Jesus von Nazaret. Sein Reden und Handeln als Frohe Botschaft“ (G8, Jg. 5).

Schreijäck, T.

Glauben und Sehen: Große Gestalten des Christentums in religionspädagogischer Deutung

Heuser, A.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NG 701

Das Christentum ist reiche an großen Gestalten – Frauen und Männern – die in der römischen und orthodoxen Kirche gemeinhin Heilige genannt werden. Aber auch Menschen, die nicht Heilige genannt werden zählen dazu. Diese Frauen und Männer haben die Welt und den Glauben bewegt, waren Wegbereiter eines neuen Denkens und Handelns, der Reformen in der Kirche und des Bewahrens dessen, was in der Kirche bleiben muss.

Diese Männer und Frauen sind Vorbilder der Spiritualität und des Lebens und tragen dazu bei, Kirche als lebendigen Teil unserer Geschichte und der heutigen Gesellschaft zu verstehen. Damit bringt ihr Leben den Glauben zur Anschauung und zum Begreifen. Das Seminar will beispielhaft das Leben und den Glauben großer Gestalten des Christentums erarbeiten und bedenken und für das Glaubenlernen von Schülerinnen und Schülern und für die Religionspädagogik fruchtbar machen.

Darstellendes Spiel im Religionsunterricht

Schäfer, M.

UE; Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, NG 701

Methoden des „Darstellendes Spiels“ (kurz „DS“) werden weit über den Deutsch- bzw. Literaturunterricht hinaus in vielen verschiedenen Fächern aufgrund ihres kreativ-ganzheitlichen Potentials eingesetzt. Darüber hinaus wurde DS in den letzten Jahren an vielen Schulen als eigenständiges Unterrichtsfach eingeführt, in dem zum Teil auch die Abiturprüfung abgelegt werden kann.

In dieser Übung sollen Grundlagen des Darstellenden Spiels erarbeitet und vor allem auch „am eigenen Leib“ erprobt werden – (nicht nur) für die Anwendung im Religionsunterricht.

Aufbaustudium

Oberseminar für Doktorandinnen und Doktoranden

Schreijäck, T.

OS; 2.0 SWS

Termine nach Vereinbarung

Vor- und Nachbereitung des Praktikums für Magisterstudenten und -studentinnen

Schreijäck, T.

UE; 2.0 SWS

Termine nach Vereinbarung

Religionspädagogik / Mediendidaktik

Hauptstudium

Kirche als Thema des RU

Trocholepczy, B.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, HZ 14

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte und dem Anspruch der Institution Kirche gehört unter die in allen Schulstufen und -formen zu thematisierenden Unterrichtsinhalte. In dieser Lehrveranstaltung werden verschiedene religionsdidaktisch angemessene und verantwortbare Zugänge vorgestellt und diskutiert.

Religiöses Lernen mittels digitaler Medien

*Trocholepczy, B.;
Pelzer, J.; N.N.*

S; Di 16:00-18:00, NG 1.731

Wie lassen sich neue Medien im Religionsunterricht und anderen religionspädagogischen Vermittlungszusammenhängen so einsetzen, so dass ein didaktischer Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler entsteht? Welche besondere Rolle können neue Medien gerade in religionspädagogischen Vermittlungszusammenhängen übernehmen?

Die Teilnehmenden des Seminars werden die Möglichkeit haben anhand eigener Werkstücke und der Reflexion des Entstehungsprozesses fundierte Kenntnisse im Einsatz neuer Medien zu erlangen. Konkret werden durch Webquests, Blogs, Videoclips, Wikis und soziales Netzwerken Kompetenzen erlernt und reflektiert, wissenschaftlich begründete Lehr/Lernszenarien für unterrichtliche Vermittlungszusammenhänge eigenständig zu konstruieren und religionsdidaktisch zu reflektieren.

Dr. Michael Hertl von der katholischen Fernseharbeit wird das Seminar begleiten.

Ideen, Phantasien, Vorstellungen und Bilder zu Jesus Christus und Gott im RU an Förderschulen

Beuers, C.

S

Gottes- bzw. Jesusbild zeigen sich im RU mit Förderschülern als eine individuelle, geistige Repräsentation (Idee / Vorstellung / Phantasie), die sich zusammensetzt aus Gelerntem, aus sozialen Erfahrungen, aus Erlebnissen, aus visuell, akkustisch Wahr-genommenem, aus Biographischem, und die ihren Ausdruck in Sprache Gestik, Handlung und/oder Bild ... finden kann; also aus vielen existentiellen Erfahrungen / Kontexten und Themen der Biographie heraus ganzheitlich entsteht. Sie werden einer Erkenntnisstruktur zufolge geordnet, die Einfluss nimmt auf die Ver-/Bearbeitung der lebensaltergeprägten Erfahrungskontexte im Wissen darum, dass keine Vorstellung ohne im weitesten Sinne menschliche Details auskommt; die das „Gottesbild“ bzw. „Jesusbild“ zu einer Chiffre für die gestaltete Beziehung – als individuelle wie gemeinschaftliche Praxis – macht. Auf der Grundlage der Studien von Stefan Andersohn soll in diesem Kompaktseminar erörtert und geklärt werden, inwieweit sich diese Repräsentationen zu einem hilfreichen Bild im Leben der Schülerinnen und Schüler verdichten. Die Teilnehmerinnen sind gebeten, „Jesusbilder/Jesusdarstellungen“ aus ihnen bekannten Lerngruppen mitzubringen, wenn dies auf die Zustimmung der beteiligten Schülerinnen und Schüler trifft.

Aufbaustudium**Die bildende Kraft des Religionsunterrichts**

Trocholepczy, B.

OS; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, NG 1.731

Religionspädagogische Fragen, die sich am Ende des Lehramtsstudiums - gerade auch im Hinblick auf die Examina - stellen, werden in dieser Lehrveranstaltung erörtert. Eingeladen sind vor allem Examenskandidaten/innen.

Liturgiewissenschaft**Grund- und Hauptstudium****Gottes Heilsgeschichte und die Feier des Kirchenjahres - Entstehung und Aufbau des liturgischen Jahres der Kirche**

Nawar, A.

V; Fr 15:00-19:00, 4.5.2012

Sa 9:00-13:00, 5.5.2012, NG 1.731

Sa 9:00-13:00, 12.5.2012, NG 1.731

Fr 9:00-12:00, 15.6.2012

Vorbesprechung: Fr 12:00-13:00, 20.4.2012

Gottes Heilstaten sind nicht einfach der Vergangenheit anheimgegeben, sondern der Mensch darf zu seinem Heil in diesen Taten leben und daraus sein Leben und seine Identität gestalten. Die Gemeinschaft der Kirche hat im Verlauf ihrer Geschichte ein eigenes Jahr des Heiles, das wir auch Kirchenjahr nennen, hervorgebracht. In den Seminar-/Vorlesungsstunden soll nicht nur der Entwicklung als solcher nachgegangen werden, vielmehr sollen auch die großen und kleineren Feste des Kirchenjahres durch ihre Texte und Riten nach ihrem theologischen Gehalt befragt werden. Darüber hinaus soll - wie immer - auch der heutige Mensch in den Blick geraten: Inwiefern sind unsere kirchlichen Feste erlösend, befreiend und richtungsweisend für das konkrete Leben.

Kirchenrecht

Grund- und Hauptstudium

Kirchenrecht im katholischen Alltag

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 1.731

Die römisch-katholische Kirche verkörpert den religionswissenschaftlich eher seltenen Typus einer höchst-organisierten Religion. Sie ist als Glaubensgemeinschaft zugleich Rechtsgemeinschaft. Das Leben von Katholikinnen und Katholiken ist vielfältig kirchenrechtlich normiert. Dies bewusst zu machen und zur rechtlichen Orientierung zu befähigen, ist Ziel der Veranstaltung.

Dazu werden exemplarisch Fenster aus dem katholischen Alltag in praktisch bedeutsame Sektoren des Kirchenrechts geöffnet mit Fragen wie: Worin unterscheidet sich die bürgerlich-demokratische Existenz von KatholikInnen von ihrer kirchlich-ständischen? Wie steht es um die Gleichberechtigung der Frauen in der Kirche? Warum brauchen LehrerInnen für katholische Religionslehre eine "missio canonica" ihres Bischofs? Unter welchen Bedingungen und wie bekommt man sie? Was ist für die kirchliche Heirat oder die Taufe der Kinder zu beachten? Inwiefern ist Empfängnisverhütung kirchenrechtlich bedeutsam? Sind wiederverheiratete Geschiedene von der Kommunion ausgeschlossen? Fliegt raus, wer seine Kirchensteuer nicht zahlt? Die Auswahl dieser und ggf. weiterer vorgeschlagener Themen orientiert sich an den Wünschen der TeilnehmerInnen.

Lüdecke, N.

Schulpraktische Studien

Schulpraktische Studien

UE; Gruppe 1: Di 8:00-10:00, ab 10.4.2012, NG 1.731

Gruppe 2: Fr 12:00-14:00, NG 1.731

Zur erfolgreichen Absolvierung eines Blockpraktikums gehören die Teilnahme an und die **aktive** Mitarbeit in den Veranstaltungen zur Vorbereitung (im **WiSe**) und zur Nachbereitung (**während des Schulpraktikums**); z. T. als laufende Semesterveranstaltung, z. T. im Block.

Alle angeführten bzw. noch zu vereinbarenden Termine sind verpflichtend.

Den ersten Baustein der Vorbereitung bildet die Klärung der Erwartungen und der persönlichen spezifischen Zielsetzung der Veranstaltung mit besonderem Blick auf die verschiedenen Schulformen. Es folgt die Behandlung organisatorischer, fachdidaktischer und methodischer Fragen, wie sie bei der Planung und Durchführung von Schulunterricht aufgeworfen werden. Im Zentrum der Übung stehen die Erarbeitung konkreter Unterrichtsstunden/-reihen (Tabl. Unterrichtsverlauf, Analysen zum Unterricht, Sammlung und Herstellung von Materialien für den Unterricht, usw.).

Ein Medienkurs im Amt für Religionspädagogik Frankfurt (Näheres zu Beginn der Vorbereitung) wird wertvolle Hinweise über Materialien zur Unterrichtsgestaltung im katholischen Religionsunterricht vermitteln.

Weiterhin ist ein Besuch in der Jugendkirche Jona vorgesehen.

Langer, K.

Weitere Veranstaltungen

Sitzungen, Besprechungen und Prüfungen am Fachbereich Katholische Theologie

SONSTV; Mi 12:00-16:30, 4.4.2012 – 26.9.2012, NG 1.731

N.N.

Sprachangebote

Lateinkurs SS 2012

K; 8.0 SWS; Mo 8:00-10:00, NG 731

Do 8:00-10:00, NG 1.731

Fr 8:00-10:00, NG 731

Di 8:00-10:00, ab 10.4.2012, Cas 1.811

Im Laufe des kommenden Sommersemesters soll in dem anzukündigenden Sprachkurs die komplette Grammatik der lateinischen Sprache erarbeitet werden. Bereits während des Semesters sollen die Teilnehmer durch geeignete Lektüre sowohl auf die externen als auch auf die uniinternen Prüfungen vorbereitet werden. Während der vorlesungsfreien Zeit besteht die Möglichkeit sich regelmäßig zur Bearbeitung weiterer Texte zu treffen. Das Unterrichtsmaterial, das dem Kurs zu Grunde liegt, wird zu Beginn der Veranstaltung den Teilnehmern zur Verfügung gestellt.

Heitzenröder, R.

Theologische Frauenforschung

Bildung und Geschlecht

BS; Fr 13:30-18:00, 13.4.2012

Sa 9:30-17:00, 14.4.2012, NG 1.731

Fr 13:30-18:00, 11.5.2012

Sa 9:30-17:00, 12.5.2012

In Bildungsprozessen ereignet sich Geschlecht. Vorstellungen über Männlichkeit und Weiblichkeit werden meist unbewusst in Veranstaltungen zur Erwachsenenbildung oder in der Schule vermittelt. Mangelt es an Genderkompetenz der Lehrenden, handeln sie also „aus dem Bauch heraus“, so wird der Status Quo der Geschlechter gestärkt und eine Bildungschance verpasst, nämlich die, ein gerechtes Verhältnis der Geschlechter einzüben.

Im Seminar wird eine Einführung in Genderforschung erfolgen und diese Grundlagen in Bezug zu den Bildungswissenschaften gebracht. Die pädagogischen Felder Erwachsenenbildung und Schule werden auf den Aspekt der Genderbilder analysiert und Geschlechtergerechtigkeit als bildungspolitisches Ziel untersucht.

In einem ersten Block soll die Gendereinführung stattfinden und der Bildungsbegriff diskutiert werden. In einem zweiten Block werden die Praxisfelder Erwachsenenbildung und Schule (der Schwerpunkt richtet sich nach den Interessen der Teilnehmenden) in den Blick genommen und an der eigenen Genderkompetenz gearbeitet.

N. N.

Veranstaltungen der Universität des 3. Lebensalters

Gott und die Freiheit des Menschen: Gottesvorstellungen der Religionen und ihre Konsequenzen

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, H V

Die Frage, ob der Mensch von Gott/den Göttern frei geschaffen und zu eigenverantwortetem Handeln fähig ist oder ob sein Leben als vorherbestimmt angesehen werden muss, ist ein zentrales Problem vieler Religionen. Viel hängt von der jeweiligen Antwort für Gottesbild und Menschenbild ab: Legt die Gottheit das Schicksal des Menschen im Diesseits und Jenseits fest - ohne dessen Zutun zu berücksichtigen? Lässt sich die alte Theodizeefrage nach dem Ursprung von Leid und Übel mit der Vorstellung einer guten, gerechten und allwissenden Gottheit verbinden? Von welcher menschlichen Erfahrungsbasis her entstehen die unterschiedlichen Gottesvorstellungen der Religionen und der einzelnen Menschen?

Deninger-Polzer, G.

Kolloquium zur Vorlesung: Gott und die Freiheit des Menschen: Gottesvorstellungen der Religionen und ihre Konsequenzen

KO; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, H 2

Das Kolloquium will den Hörerinnen und Hörern der vorausgehenden Vorlesung die Möglichkeit zur Diskussion des vorgetragenen Stoffes und zu weiterführenden Fragen bieten.

Deninger-Polzer, G.

Frauen bauen das Haus Israel

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 125

Wie die meisten Dokumente des Altertums ist die Bibel von einer patriarchalischen Sicht auf die Gesellschaft geprägt. Dennoch enthält sie zahlreiche Erzählungen, in denen faszinierende Frauen die Protagonistinnen sind, wie zum Beispiel Eva, die Stammutter des Menschengeschlechts, sowie die Ahnfrauen Sara, Rebekka, Rahel und Lea. Die Richterin Debora, die Königin Ester und Judit werden zu Retterinnen ihres Volkes. Vier Frauen haben es sogar in den Stammbaum Jesu geschafft: Tamar, Rahab, Batseba und Rut. Im Seminar sollen die zeitgeschichtlichen und theologischen Hintergründe dieser Texte sowie ihre wirkungsgeschichtliche Bedeutung beleuchtet werden.

Zalewski, U.

Der heilige Mohr Mauritius - Afrika und das Christentum in Spätantike und im Mittelalter

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, IG 454

Ende des 19. Jahrhunderts war die katholische Liturgie, Baukunst und Theologie von rückwärtsgewandtem Historismus geprägt. Neoromanik, Neuscholastik und wiederhergestellte Gregorianik prägten das Bild einer restaurativen Kirche. Aber gerade die Beschäftigung mit dem Mittelalter im Benediktinerorden und der katholischen Wissenschaft waren Initialzündung für die Liturgische Bewegung, ein neues Bauen im Beuroner Stil und mündeten in der Modernisierung der Kirche. Das Seminar will diesen "mittelalterlichen" Wegen, aber auch Abwegen in die Moderne nachfolgen.

Kloft, M.

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 8 - Philosophie und Geschichtswissenschaften

Philosophie

PSP N.N.
S; Di 12:00-14:00, IG 457

Tagung "Menschen und andere Einzeldinge" Reuter, G.
Event; Fr 12:00-20:00, 4.5.2012, Cas 1.802
Fr 12:00-20:00, 4.5.2012, xCas1.801
Sa 9:00-18:00, 5.5.2012, Cas 1.802
Sa 9:00-18:00, 5.5.2012, xCas1.801

Tagung der Philosophie (Willaschek) Willaschek, M.
Event; Do 13:00-18:00, 21.6.2012, Cas 1.801
Fr 9:00-18:00, 22.6.2012
Sa 9:00-18:00, 23.6.2012, HZ 10

Philosophie BA

Hauptfach

Basismodul BM 1 Einführung in die Philosophie

Einführung in die Philosophie Seel, M.
V/GK; Mo 12:00-14:00, HZ 6
Do 16:00-18:00, HZ 6

Interpretationskurs Raimondi, F.
GK; Do 14:00-16:00, IG 2.501

Basismodul BM 2 Einführung in die Geschichte der Philosophie

Geschichte der Philosophie Buddensiek, F.
V; Di 10:00-12:00, HZ 6

Interpretationskurs: René Descartes "Meditationen" Deines, S.
GK; Do 16:00-18:00, NG 1.741a

Aufbaumodul AM 1 (Geschichte der Philosophie)

Averroes' Verteidigung der Metaphysik Steinl, G.
P; Mi 10:00-12:00, HoF 1.28

Descartes Setton, D.
P; Do 12:00-14:00, IG 457

Die Philosophie des Daoismus

BS; Blockveranst., 16:00-20:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, IG 457

Neben dem Buddhismus und dem Konfuzianismus bildet der Daoismus die dritte Hauptströmung der klassischen chinesischen Philosophie. Im Unterschied zum Buddhismus plädieren die Daoisten Laozi (老子) und Zhungzi (莊子) für eine radikale Hinwendung zu einer Wirklichkeit, die als ein in der Leere (wu, 無) begründeter, nicht-linearer Prozess widerstreitender und komplementärer Strukturprinzipien verstanden wird. Der perfektionistischen Tugendethik des Konfuzius setzt der Daoismus eine metaethische Skepsis und einen gegenwartsgebundenen Anarchismus gegenüber. Durch die Interpretation zentraler Gleichnisse aus dem Daodejing (道德經) und dem Zhuangzi werden die Grundlagen der daoistischen Metaphysik und der auf ihr beruhenden skeptisch-anarchischen Ethik rekonstruiert. Dabei soll insbesondere die Plausibilität der Konzeption des absichtsfreien bzw. mühelosen Handelns (wu-wei, 無為) diskutiert werden.

*Essler, W.;
Wenning, M.*

Die dialektische Bildungstheorie Th.Litts

P; Mo 16:00-18:00, IG 457

Steinl, G.

Einführung in den modernen Rechtsbegriff

P; Mo 16:00-18:00, IG 2.501

Denkt man an traditionelle normative Begriffe wie Gebot und Tugend, so wirken sie neben dem Rechtsbegriff heute „merkwürdig antiquiert“ (M. Stepanians). Die Beobachtung scheint richtig zu sein. Doch der Begriff des Rechts selbst stellt für moral- und rechtsphilosophische Diskussion nach wie vor eine große Herausforderung dar. Auf Rechten zu bestehen, Rechte für sich zu reklamieren, oder gar für sie zu kämpfen, impliziert, dass man sie jedem und allen anderen, die unter gleichen Bedingungen stehen, ebenso einräumt. Worin gründet aber der normative Status des Rechts?

Im Seminar soll über die spannungsreiche Struktur dieses Begriffs nachgedacht werden. Dabei wird der Zugang zum Rechtsbegriff über die Frage der rechtlichen Adressierung gesucht. Wer ist der Adressat der Rechte, wer der Rechtsträger? Hat der Mensch ein Recht oder muss er es sich erwerben? Verweisen Rechte stets auf Beziehungen zwischen Personen? Oder gibt es Rechte, die unabhängig von interpersonalen Verhältnissen existieren/gelten? Besteht eine Korrelation zwischen Recht und Pflicht? Wenn es Verpflichtungen gibt, die nicht sinnvoll gefordert oder gar rechtlich eingeklagt werden können (z.B. in Freundschafts- und Liebesbeziehungen), gibt es dann auch Rechte, denen noch keine Pflichten entsprechen? Fühlen wir uns nur denjenigen Menschen verpflichtet, deren Rechte wir anerkennen? Wie können aus Rechten Verpflichtungen erwachsen? Und schließlich: Wann sind Rechte Quelle von Selbstachtung und Würde und unter welchen Bedingungen kann Recht zum Instrument von Dehumanisierung und Herrschaft werden?

Für die Diskussion dieser Fragen werden sowohl klassische philosophische Texte (Kant, Hegel), als auch ausgewählte historische und zeitgenössische Beiträge aus der deutschen und angelsächsischen rechtstheoretischen Diskussion (u.a. von H. Arendt, H. Kelsen, H.L.A. Hart, D.N. MacCormick, J. Feinberg) herangezogen.

Sheplyakova, T.

Hume, Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

P; Mi 12:00-14:00, IG 3.401

Vesper, A.

Immanuel Kant: Kritik der praktischen Vernunft

P; Di 16:00-18:00, IG 4.501

Die Kritik der praktischen Vernunft, die der Grundlegung zur Metaphysik der Sitten folgt, befasst sich mit Frage nach dem letzten Grund praktischer Verbindlichkeit. Kant untersucht die Frage, ob und wie der Mensch sich ins seinem Handeln durch die reine Vernunft bestimmen lassen kann. In diesem Seminar wird es um eine sorgfältige Lektüre des Primärtextes unter Hinzuziehung einschlägiger Sekundärliteratur gehen. Besondere Kant-Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Spindler, A.

John Stuart Mill: Utilitarismus

P; Mo 18:00-20:00, IG 0.454

Maier, A.

Kant, Kritik der reinen Vernunft

P; Di 12:00-14:00, Cas 1.811

Willaschek, M.

Platons Charmides

P; Di 12:00-14:00, IG 0.454

Der Dialog Charmides wird meist zu den frühen – vor dem Phaidon und der Politeia verfassten – Dialogen Platons gerechnet. Für die Frühdialoge ist charakteristisch, von einer sog. ti estin-Frage (was ist x-Frage) auszugehen: im Charmides ist dies die Frage, was die Besonnenheit (Mäßigkeit) (sôphrosynê) ist. Gemeinsam mit seinen Dialogpartnern sucht Sokrates nach einer Definition der Besonnenheit, wobei am Ende alle Bestimmungsversuche abgelehnt werden. Im ersten Dialogteil werden verschiedene Definitionsversuche zügig als unzureichend erwiesen. Die Brücke zum zweiten längeren Teil des Dialogs kommt durch die Einsicht zustande, dass Erkenntnis (als Bewusstsein vom eigenen guten Handeln) für Besonnenheit wesentlich ist. Der zweite Teil hebt das Niveau der Diskussion deutlich an und ist komplett dem Definiens „Selbsterkenntnis“ (später näher bestimmt als „Wissen des Wissens“) (164c-176d) gewidmet. Dabei geraten Diskussionen über Möglichkeit und Nutzen eines selbstbezüglichen Wissens in den Mittelpunkt der Diskussion. Hier wird also erkenntnistheoretischen Fragestellungen nachgegangen, die das Ausgangsthema, die Suche nach einer Definition der Besonnenheit, scheinbar verdrängen.

Der Dialog eignet sich ausgezeichnet für einen Einstieg in die platonische Philosophie, da zentrale Fragestellungen der Philosophie Platons zur Sprache kommen. Erstens werden im Laufe des Gesprächs mit dem (an die Sokratische Philosophie erinnernden) „Wissen vom eigenen Wissen und Nichtwissen“, dem „Tun des Eigenen“ und dem „Wissen vom Guten“ zentrale Stichworte eingeführt, die auch für andere Werke Platons von großer Bedeutung sind. Zweitens thematisiert der Charmides wichtige systematische Fragen wie die nach dem relationalen Charakter des Wissens und der Möglichkeit von Selbstbezüglichkeit in diversen Bereichen (167a-169c). Drittens provoziert der Dialog mit seinen ständigen Relativierungen, Vorbehalten, nachträglichen Zweifeln und seinem aporetischen Ende den Leser, selbst nach Lösungen weiterzusuchen. Am Charmides lässt sich also vieles über die Philosophie Platons lernen und es lässt sich mustergültig nachvollziehen, welche spezifischen Schwierigkeiten die Lektüre der Dialoge Platons bereithält.

Im Mittelpunkt des Seminars wird die gemeinsame Lektüre und Diskussion des Dialogs stehen. Von allen Teilnehmern wird die Bereitschaft zu einem Kurzreferat erwartet. In Ergänzung zu den Abschnitten des Primärtextes wird für jede Sitzung ein Begleittext vorzubereiten sein.

Lienemann, B.

Politische Philosophie der Französischen Revolution.

P; Do 10:00-12:00, IG 2.501

Das Seminar setzt sich zum Ziel, die politischen Diskussionen zur Zeit der französischen Revolution anhand ausgewählter Texte nachzuvollziehen. Dabei soll es weniger darum gehen, grobe Frontverläufe zu konstruieren, sondern mehr darum, zu überprüfen, welche geteilten Grundüberzeugungen das politische Denken der Revolutionszeit prägten (bspw. Republikanismus) und welche eher untergründigen Divergenzen zu den Aufspaltungen in den politischen Diskursen führten. Zentrale Gegenstände des Seminars werden deswegen Auseinandersetzungen sein, die sich mit konkreten Problemen der Revolution (Septembemorde, Einführung des Maximums, Sklaverei und Kolonien, Flucht und Verurteilung von Louis XVI, etc.) beschäftigen, ausgehend von denen retrospektiv zwei der wichtigsten großen politischen Schriften der Revolution (Rousseaus Du contrat social und Sieyès Qu'est-ce que le tiers état?) betrachtet werden sollen und, vorblickend auf die nachrevolutionäre Zeit, Auseinandersetzungen mit dem Ereignis und seinen Folgen wie die von Babeuf, Burke, Constant, Tocqueville, oder De Maistre gelesen.

Ein genauer Seminarplan wird zu Semesterbeginn verteilt, die Literatur im Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

Christ, J.

Aufbaumodul AM 2 (Theoretische Philosophie)

Analytische Philosophie

P; Mo 14:00-16:00, IG 2.401

"Diese Einführung in die Analytische Philosophie", schreiben die Herausgeber im Vorwort; "wurde als Studienbuch für den Einsatz in Seminaren im Bachelor-Studiengang konzipiert."

Köhler, W.

Descartes

P; Do 12:00-14:00, IG 457

Setton, D.

Die Philosophie des Daoismus

BS; Blockveranst., 16:00-20:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, IG 457

Neben dem Buddhismus und dem Konfuzianismus bildet der Daoismus die dritte Hauptströmung der klassischen chinesischen Philosophie. Im Unterschied zum Buddhismus plädieren die Daoisten Laozi (老子) und Zhungzi (莊子) für eine radikale Hinwendung zu einer Wirklichkeit, die als ein in der Leere (wu, 無) begründeter, nicht-linearer Prozess widerstreitender und komplementärer Strukturprinzipien verstanden wird. Der perfektionistischen Tugendethik des Konfuzius setzt der Daoismus eine metaethische Skepsis und einen gegenwartsgebundenen Anarchismus gegenüber. Durch die Interpretation zentraler Gleichnisse aus dem Daodejing (道德經) und dem Zhuangzi werden die Grundlagen der daoistischen Metaphysik und der auf ihr beruhenden skeptisch-anarchischen Ethik rekonstruiert. Dabei soll insbesondere die Plausibilität der Konzeption des absichtsfreien bzw. mühelosen Handelns (wu-wei, 無為) diskutiert werden.

*Essler, W.;
Wenning, M.*

E. Heintel: "Grundriss der Dialektik"

P; Fr 10:00-12:00, HZ 14

Steinl, G.

Einleitung in die Geschichte der Philosophie

V; Do 16:00-18:00, IG 457

Hegel dürfte der Einzige sein, der es unternommen hat, in der Abfolge der philosophischen Entwürfe und Systeme eine, jener innewohnenden logischen Struktur nachzuweisen. Dem gegenüber haben Marx und Engels, die Begründer des historischen Materialismus, einen rein immanenten Zusammenhang der philosophischen Lehrgehalte energisch bestritten. Die Vorlesung wird, jenseits von bloßer Geistesgeschichte und Soziologismus, Überlegungen anstellen, die das philosophische Wissen in seiner geschichtlichen Entfaltung betreffen. Platon und Demokrit gelten als die ersten Wortführer zweier Grundlinien philosophischen Denkens, die als Idealismus und Materialismus bezeichnet werden. Das Verhältnis von Ideellem und Materiellem bildet denn auch die „Grundfrage der Philosophie“, die nicht nur in der marxistischen Literatur, sondern die auch von Fichte und Schopenhauer nicht anders als von den Begründern des dialektischen Materialismus an den Anfang des Denkens gestellt worden ist. Die Vorlesung wird die Knotenpunkte des „Kampfes“ von Idealismus und Materialismus genauer untersuchen und dabei auch auf Autoren wie Kant und Schopenhauer zurückgreifen, die jenen Kampf im Inneren ihrer Denkgebäude ausgetragen haben. Von besonderem Interesse wird für die Vorlesung der eigentümliche Charakter der Geschichte des Materialismus sein, der die Abhängigkeit der Lehrmeinungen von wechselnden sozio-kulturellen Strukturen besonders deutlich hervortreten lässt.

Schmidt, A.

Hume, Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

P; Mi 12:00-14:00, IG 3.401

Vesper, A.

Kant, Kritik der reinen Vernunft

P; Di 12:00-14:00, Cas 1.811

Willaschek, M.

Skeptizismus

BS; Mo 16:00-18:00, 23.7.2012, Cas 1.802

Mi 16:00-18:00, 25.7.2012, Cas 1.802

Fr 16:00-18:00, 27.7.2012, Cas 1.802

Deines, S.

Aufbaumodul AM 3 (Praktische Philosophie)

Averroes' Verteidigung der Metaphysik

P; Mi 10:00-12:00, HoF 1.28

Steinl, G.

Der junge Hegel

P; Do 16:00-18:00, NG 731

An den Schriften und Entwürfen des jungen Hegels lässt sich deutlich ablesen, in welchem Spannungsfeld sich seine spätere Philosophie entwickelt hat. In teilweise wesentlich radikalerer Form als in seinen späteren Schriften setzt sich Hegel dabei mit seinen philosophischen Vorgängern und Zeitgenossen (insbesondere Kant und Fichte), sowie mit der politischen Situation seiner Zeit auseinander und formuliert eine radikale Kritik an allen bisherigen Versuchen, die moderne Situation zu beschreiben. Im Mittelpunkt stehen dabei vor allem die Themen des Rechts, der Politik, der Freiheit und der Sittlichkeit und die Kritik am Formalismus der Moralphilosophie Kants. In diesem Seminar wollen wir uns intensiv der Lektüre vor allem dreier Texte widmen: Dem kurzen Fragment „Ältestes Systemprogramm des deutschen Idealismus“, dem Fragment „Der Geist des Christentums“ sowie dem Aufsatz „Über die wissenschaftlichen Behandlungsarten des Naturrecht“. Anschließend soll cursorisch auf die politisch-philosophische Rezeption dieser Texte eingegangen werden.

Loick, D.; Stahl, T.

Einführung in den modernen Rechtsbegriff

P; Mo 16:00-18:00, IG 2.501

Denkt man an traditionelle normative Begriffe wie Gebot und Tugend, so wirken sie neben dem Rechtsbegriff heute „merkwürdig antiquiert“ (M. Stepanians). Die Beobachtung scheint richtig zu sein. Doch der Begriff des Rechts selbst stellt für moral- und rechtsphilosophische Diskussion nach wie vor eine große Herausforderung dar. Auf Rechten zu bestehen, Rechte für sich zu reklamieren, oder gar für sie zu kämpfen, impliziert, dass man sie jedem und allen anderen, die unter gleichen Bedingungen stehen, ebenso einräumt. Worin gründet aber der normative Status des Rechts?

Im Seminar soll über die spannungsreiche Struktur dieses Begriffs nachgedacht werden. Dabei wird der Zugang zum Rechtsbegriff über die Frage der rechtlichen Adressierung gesucht. Wer ist der Adressat der Rechte, wer der Rechtsträger? Hat der Mensch ein Recht oder muss er es sich erwerben? Verweisen Rechte stets auf Beziehungen zwischen Personen? Oder gibt es Rechte, die unabhängig von interpersonalen Verhältnissen existieren/gelten? Besteht eine Korrelation zwischen Recht und Pflicht? Wenn es Verpflichtungen gibt, die nicht sinnvoll gefordert oder gar rechtlich eingeklagt werden können (z.B. in Freundschafts- und Liebesbeziehungen), gibt es dann auch Rechte, denen noch keine Pflichten entsprechen? Fühlen wir uns nur denjenigen Menschen verpflichtet, deren Rechte wir anerkennen? Wie können aus Rechten Verpflichtungen erwachsen? Und schließlich: Wann sind Rechte Quelle von Selbstachtung und Würde und unter welchen Bedingungen kann Recht zum Instrument von Dehumanisierung und Herrschaft werden?

Für die Diskussion dieser Fragen werden sowohl klassische philosophische Texte (Kant, Hegel), als auch ausgewählte historische und zeitgenössische Beiträge aus der deutschen und angelsächsischen rechtstheoretischen Diskussion (u.a. von H. Arendt, H. Kelsen, H.L.A. Hart, D.N. MacCormick, J. Feinberg) herangezogen.

Sheplyakova, T.

Einführung in die moderne Rechtsphilosophie

P; Do 14:00-16:00, IG 3.501

In dieser einführenden Überblicksveranstaltung sollen zu drei wichtigen Problemstellungen der modernen Rechtsphilosophie Schlüsseltexte gelesen und diskutiert werden, die für Anfänger noch zu bewältigen sind. Damit soll für interessierte Studierende eine Lerngrundlage geschaffen werden, die ihnen den Einstieg in andere neue rechtsphilosophische Debatten erleichtert. Das Seminar will folgende Probleme thematisieren: erstens das Verhältnis von Recht und Moral, zweitens die Bestimmung wesentlicher, d.h. notwendiger Eigenschaften, die ein soziales Phänomen haben muss, um als Rechtsordnung klassifiziert werden zu können (üblicherweise spricht man davon, dass diese Eigenschaften die „Natur“ oder den „Begriff“ des Rechts ausmachen) und drittens schließlich Methodenfragen und Begriffsanalyse in der modernen Rechtsphilosophie.

Dabei umfasst die Verhältnisbestimmung von Recht und Moral folgende konkretere Themen: Die Grenzen rechtmoralistischer Kriminalisierungsbegründungen, die Debatte um eine moralische Pflicht zur Befolgung rechtlicher Normen sowie die Frage nach der Existenz moralischer Rechte.

Die Diskussion um die Natur des Rechts ist von der Auseinandersetzung zwischen Rechtspositivistischen und Naturrechtlern geprägt, die den Rechtsbegriff auf gegensätzliche Weise bestimmen. Für Naturrechtler (oder TheoretikerInnen, die dem Naturrecht nahestehen) wird Recht durch die Verbindung moralischer und sozialer Tatsachen konstituiert. Für Rechtspositivisten werden die grundlegenden Normen einer Rechtsordnung (Verfassung /Grundnorm/ Rule of Recognition) ausschließlich durch soziale Tatsachen konstituiert.

In der Methodendiskussion geht es darum, mit welchen Mitteln rechtsphilosophische Untersuchungen durchgeführt werden können. Im Mittelpunkt steht hier die Begriffsanalyse. Kann Recht als ein wesentlich soziales Phänomen überhaupt mit den Mitteln der philosophischen Begriffsanalyse untersucht werden? Wie verhält sich Begriffsanalyse in der Rechtsphilosophie zu sozialwissenschaftlichen Untersuchungen des Rechts? Ist eine wertneutrale Begriffsanalyse des Rechts möglich? Auf welche psychologischen und begriffstheoretischen Annahmen ist Begriffsanalyse festgelegt? Damit eröffnet die rechtsphilosophische Methodendiskussion interessante Anschlussmöglichkeiten an Problemstellungen, die in auch anderen Bereichen der Philosophie thematisiert werden. Die Veranstaltung ist insgesamt analytisch orientiert.

Da viele Texte nur im englischen Original vorliegen, bietet das Seminar auch eine Gelegenheit, die für das Philosophiestudium unverzichtbar gewordenen Englischkenntnisse weiter auszubauen.

Ein ausführlicher Lektüreplan wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

*de Auraujo Kurth, M.***Einleitung in die Geschichte der Philosophie**

V; Do 16:00-18:00, IG 457

Hegel dürfte der Einzige sein, der es unternommen hat, in der Abfolge der philosophischen Entwürfe und Systeme eine, jener innewohnenden logischen Struktur nachzuweisen. Dem gegenüber haben Marx und Engels, die Begründer des historischen Materialismus, einen rein immanenten Zusammenhang der philosophischen Lehrgehalte energisch bestritten. Die Vorlesung wird, jenseits von bloßer Geistesgeschichte und Soziologismus, Überlegungen anstellen, die das philosophische Wissen in seiner geschichtlichen Entfaltung betreffen. Platon und Demokrit gelten als die ersten Wortführer zweier Grundlinien philosophischen Denkens, die als Idealismus und Materialismus bezeichnet werden. Das Verhältnis von Ideellem und Materiellem bildet denn auch die „Grundfrage der Philosophie“, die nicht nur in der marxistischen Literatur, sondern die auch von Fichte und Schopenhauer nicht anders als von den Begründern des dialektischen Materialismus an den Anfang des Denkens gestellt worden ist. Die Vorlesung wird die Knotenpunkte des „Kampfes“ von Idealismus und Materialismus genauer untersuchen und dabei auch auf Autoren wie Kant und Schopenhauer zurückgreifen, die jenen Kampf im Inneren ihrer Denkgebäude ausgetragen haben. Von besonderem Interesse wird für die Vorlesung der eigentümliche Charakter der Geschichte des Materialismus sein, der die Abhängigkeit der Lehrmeinungen von wechselnden sozio-kulturellen Strukturen besonders deutlich hervortreten lässt.

Schmidt, A.

Ethik und Moral in Islam

P; Di 10:00-12:00, IG 2.501

Gäbe es im Islam ein übergreifendes Gesetz, an dem sich Muslime verbindlich orientieren, dann fungierte die Religion nicht als Quellgebiet fortlaufend gewaltsamer Konflikte – zwischen den Anhängern des islamischen Glaubens selbst.

Das heilige Buch des Islam, der Koran, steht seines fragmentarischen Charakters wegen immer wieder in dem Verdacht, unüberbrückbar widerstreitende Positionen der Auslegung geradezu zu begünstigen, d.i. den unzerreißbaren Sinn des Wortes Gottes zu verschatten. Desweiteren leidet der Islam unter dem Mangel einer Hermeneutik, die dem Tempo gesellschaftlich-ökonomischer Modernisierungsprozesse in der muslimischen Welt gewachsen wäre.

Dabei haben islamische Philosophen den Koran bereits im 8. Jahrhundert in einer Weise interpretiert, die den Denkvollzügen nach - denen der westlichen Neuzeit und Moderne in nichts nachstehen. In philosophische Systeme integriert, wurde das Wort Gottes so auch dem menschlichen Verstandesvermögen zugänglich. Der qua Denken vollzogene Umgang mit den Glaubenswahrheiten, führte zu einer Offenheit deren Interpretation, die, ihrer Logizität wegen, Muslim und Nicht-Muslim gleichermaßen zu überzeugen vermochte.

Die Reformulierung einer Ethik des Islam, so lautet die Ausgangsthese unserer Lehrveranstaltung, ist via Neu-über-setzung der religiösen Texte unverzichtbar auch auf den Kommentar der Philosophie angewiesen.

Die Autorität der Philosophie, mithin die Autorität des Denkens nämlich, verbürgt den Charakter der Ethik als eines Zwecks an sich selbst. Seit alters avanciert der Mensch als Freiheit zum Gegenstand all ihrer Bezüge.

Die Lehrveranstaltung rückt die Trias Freiheit – Wahrheit – Glückseligkeit in den Fokus der Betrachtung. Glückseligkeit fungiert dabei als Schlußstein der Architektonik eines Systems der Ethik, ohne das alle Moral in den Abgrund der ethischen Indifferenz zu versinken drohte.

*Hayatshahi, M.***Heydorn über den Widerspruch von Herrschaft und Bildung**

P; Mo 12:00-14:00, HZ 14

*Steinl, G.***Immanuel Kant: Kritik der praktischen Vernunft**

P; Di 16:00-18:00, IG 4.501

Die Kritik der praktischen Vernunft, die der Grundlegung zur Metaphysik der Sitten folgt, befasst sich mit Frage nach dem letzten Grund praktischer Verbindlichkeit.

Kant untersucht die Frage, ob und wie der Mensch sich ins seinem Handeln durch die reine Vernunft bestimmen lassen kann. In diesem Seminar wird es um eine sorgfältige Lektüre des Primärtextes unter Hinzuziehung einschlägiger Sekundärliteratur gehen. Besondere Kant-Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

*Spindler, A.***John Stuart Mill: Utilitarismus**

P; Mo 18:00-20:00, IG 0.454

*Maier, A.***Kritische Medientheorien**

P; 14-tägig, Fr 10:00-14:00, Cas 1.811

In diesem Seminar werden wir uns mit Theorien über die politische Ökonomie von Medien unter besonderer Berücksichtigung der kritischen Denktraditionen der Frankfurter Schule und der Toronto Schule auseinander setzen. Im Mittelpunkt der Diskussion soll das Verhältnis zwischen Freiheit und der Weise stehen, wie Information in der modernen Gesellschaft hergestellt und verbreitet wird. Eine ausführliche Literaturliste wird am ersten Seminartag ausgegeben.

*Sánchez, L.***Kritische Theorie als Politische Theorie**

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, NM 114

Schaub, J.

Notwehr als moralphilosophisches Problem

P; Mo 14:00-16:00, Cas 1.811

Selbstverteidigung scheint ein unumstößliches moralisches Recht zu sein. Wenn eine Person eine andere angreift, darf sich die angegriffene Person wehren. Aber stimmt das? Sie darf sich wehren, wenn der erste Angriff unrechtmäßig war. Aber was heißt 'unrechtmäßig'? Und darf sie sich auch wehren, wenn dabei eine dritte, unbeteiligte Person zu Schaden kommt? Oder hat das Recht auf Selbstverteidigung auch Grenzen, und eine unrechtmäßig angegriffene Person muss den Angriff möglicherweise hinnehmen? Wo aber liegen die Grenzen dieses Rechts? - Das Proseminar versucht das Feld der Fragen anhand neuerer Aufsätze und Beiträge abzustecken und qualifizierte Antworten zu ermöglichen und zu bewerten.

Koch, B.

Politische Philosophie der Französischen Revolution.

P; Do 10:00-12:00, IG 2.501

Das Seminar setzt sich zum Ziel, die politischen Diskussionen zur Zeit der französischen Revolution anhand ausgewählter Texte nachzuvollziehen. Dabei soll es weniger darum gehen, grobe Frontverläufe zu konstruieren, sondern mehr darum, zu überprüfen, welche geteilten Grundüberzeugungen das politische Denken der Revolutionszeit prägten (bspw. Republikanismus) und welche eher untergründigen Divergenzen zu den Aufspaltungen in den politischen Diskursen führten. Zentrale Gegenstände des Seminars werden deswegen Auseinandersetzungen sein, die sich mit konkreten Problemen der Revolution (Septembermorde, Einführung des Minimums, Sklaverei und Kolonien, Flucht und Verurteilung von Louis XVI, etc.) beschäftigen, ausgehend von denen retrospektiv zwei der wichtigsten großen politischen Schriften der Revolution (Rousseaus *Du contrat social* und Sieyès *Qu'est-ce que le tiers état?*) betrachtet werden sollen und, vorblickend auf die nachrevolutionäre Zeit, Auseinandersetzungen mit dem Ereignis und seinen Folgen wie die von Babeuf, Burke, Constant, Tocqueville, oder De Maistre gelesen.

Ein genauer Seminarplan wird zu Semesterbeginn verteilt, die Literatur im Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

Christ, J.

Politische Theorie zwischen Ideal und Kritik

BS; Di 18:00-19:00, 17.4.2012

Gosepath, S.; Schaub, J.

Zeitgenössische Theorien der Anerkennung (u. M. v. Kristina Lepold)

P; Di 10:00-12:00, IG 454

Stahl, T.

Vertiefungsmodul VM 1 (Geschichte der Philosophie)

"Platon's Sprach- und Erkenntnistheorie insbesondere seines Dialogs "Kratylos" (mit Prof. Ph. Brandenburg)

BS; Blockveranst., 16:00-20:00, 16.7.2012 – 20.7.2012, NG 731

Platon's Erkenntnistheorie basiert entscheidend auf seiner Ideenlehre. Im "Kratylos" finden sich zudem Ansätze, wie diese Lehre von den festen und ewigen Ideen (= Unterscheidungen) mit einer entsprechend konzipierten Sprachphilosophie in Einklang zu bringen ist. Insbesondere dies herauszuarbeiten, das ist ein Hauptziel dieses Seminars. Voraussetzung: Fähigkeiten im Interpretieren; dabei sind zumindest anfängliche Kenntnisse des Alt-Griechischen von Nutzen.

Essler, W.

Cicero, De fato/Über das Schicksal

S; Mi 10:00-12:00, IG 457

Buddensiek, F.; Willaschek, M.

Handlungstheorie bei Thomas von Aquin, Johannes Duns Scotus und Wilhelm von Ockham

Spindler, A.

BS; Blockveranst., 10:00-16:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, IG 457

Nach Aristoteles hat der einer Handlung vorausgehenden Vorsatz (prohairesis) sowohl etwas mit unserer Erkenntnis als auch etwas mit unserem Wollen zu tun, sodass man ihn als ›strebendes Denken‹ und gleichermaßen als ›denkendes Streben‹ bezeichnen kann (Nikomachische Ethik, 1139b4-5). Philosophen des Mittelalters, die in ihrem Denken stark von Aristoteles beeinflusst sind, drücken denselben Sachverhalt aus, indem sie darauf hinweisen, dass unser intentionales Handeln aus dem Zusammenwirken des Erkenntnisvermögens des Intellekts (intellectus) und des Strebevermögens des Willens (voluntas) hervorgeht. Allerdings sind sie sich nicht darüber einig, in welcher Weise Intellekt und Wille im Handeln zusammenwirken. Bestimmt der Intellekt den Willen in seinem Handeln durch Gründe? Oder besteht die Freiheit des Willens gerade in der Fähigkeit, sich über die Einsichten des Intellekts hinwegzusetzen? Die Diskussion über diese Fragen ist im Wesentlichen eine Diskussion darüber, ob und inwiefern unser Handeln durch Gründe bestimmt ist und wie sich das Bestimmte durch Gründe zur Problem von Willens- und Handlungsfreiheit verhält. Diese Diskussion soll in diesem Seminar anhand der Beiträge von Thomas von Aquin, Johannes Duns Scotus und Wilhelm von Ockham untersucht werden.

Kants "Kritik der teleologischen Urteilskraft"

Eckl, A.

S; Di 16:00-18:00, IG 4.401

Konkurrenz und Kooperation - Hegels Rechtsphilosophie

Kühnemund, B.

S; Do 18:00-20:00, NG 731

Naturzustände

Khurana, T.

S; Do 14:00-16:00, IG 0.454

In Gestalt von Naturzuständen konstruiert die Sozialphilosophie und Politische Philosophie der Moderne einen Zustand, der zugleich als das Andere und der Ursprung ihres eigentlichen Gegenstandes verstanden wird: Dem Gesellschaftszustand, dessen Bewegungsgesetze und Normen bestimmt werden sollen, wird ein – zumeist als fiktiv begriffener – Naturzustand gegenübergestellt, in dem diese Gesetze und Normen (noch) nicht gelten. Dieser andere Zustand, an dem kontrastiv abzulesen ist, was den Gesellschaftszustand wesentlich ausmacht, wird dabei zugleich so verstanden, dass der Gesellschaftszustand aus ihm hervorgehen soll, sich aus oder gegen ihn entwickelt. Dabei variiert die Weise des Hervorgehens bei verschiedenen Autoren auf signifikante Weise: Der Gesellschaftszustand kann ebenso als Lösung von Konflikten oder Unsicherheiten des Naturzustands (etwa als Überwindung des Kriegs aller gegen alle) erscheinen, wie als Stabilisierung von bereits im Naturzustand angelegten Verhältnissen oder auch als Verfall und Korruption einer natürlichen Konstitution. Das Seminar soll die Konstruktion und die Kritik verschiedener Konzeptionen des Naturzustands bei Autoren wie Hobbes, Locke, Rousseau, Kant, Fichte, Hegel, Rawls vergleichend untersuchen. Diese Untersuchung soll (i) die grundlegende Bedeutung der Konstruktion von Naturzuständen für die neuzeitliche und moderne Philosophie ebenso herausarbeiten wie (ii) die folgenreichen Differenzen aufzeigen, die sich zwischen den unterschiedlichen Naturzuständen und den Verfahren ihrer Konstruktion auftun.

Ontologische Beziehungen

S; Di 10:00-12:00, IG 4.401

Ausweichtermine: Di 12:00-14:00, NG 731

In diesem Hauptseminar der theoretischen Philosophie werden wir uns mit der – von Goethe vortrefflich formulierten – Frage beschäftigen, „was die Welt im Innersten zusammenhält“, und zwar in dem Maße, wie Philosophie darauf überhaupt antworten kann. Auf der relativ sicheren Seite sind wir, wenn wir uns zunächst vergegenwärtigen, was unter „Beziehungen“ in einem allgemeinen Sinn zu verstehen ist und welche logischen Eigenschaften Relationen haben können. Die Logik allein wird uns jedoch nicht zu einer hinreichenden Antwort führen können. Insbesondere ist eine Relation zu diskutieren, die in der aristotelischen Tradition einen minderen oder sekundären Status hatte: die ontologische Abhängigkeit.

Zentrales Thema des Seminars wird daher eine genaue Beschreibung von Abhängigkeitsbeziehungen sein. Eine seit der griechischen Antike klassische Dependenzrelation ist die mereologische Teil-Ganzes-Beziehung, der in der gegenwärtigen Diskussion eine fundamentale Rolle zugeschrieben wird. Diese Tendenz gilt es kritisch zu reflektieren. Versucht werden soll, ontologische Abhängigkeit nicht nur in einem mereologischen Sinn zu verstehen.

Historisch werden wir kurz auf Aristoteles zurückkommen (Metaphysik Buch V, Kap. 25-26); zudem werden Bertrand Russells Überlegungen zur ontologischen Bedeutung von Relationen (Principles of Mathematics) sowie Husserls 3. Logische Untersuchung („Die Lehre von den Ganzen und Teilen“) Gegenstand der Diskussion sein, wobei neuere Interpretationen zur Mereologie von Peter Simons, Lothar Ridder und Fabrice Correia einbezogen werden. Zur ontologischen Dependenz werden Aufsätze z.B. von Kit Fine und Jonathan Schaffer berücksichtigt.

Trettin, K.

Plato's Metaphysics

S; Di 16:00-19:00, 3.4.2012 – 24.4.2012, IG 454

Do 16:00-19:00, 5.4.2012 – 26.4.2012, IG 454

Bermann, S.

Vertiefungsmodul VM 2 (Theoretische Philosophie)

"Platon's Sprach- und Erkenntnistheorie insbesondere seines Dialogs "Kratylos" (mit Prof. Ph. Brandenburg)

BS; Blockveranst., 16:00-20:00, 16.7.2012 – 20.7.2012, NG 731

Platon's Erkenntnistheorie basiert entscheidend auf seiner Ideenlehre. Im "Kratylos" finden

sich zudem Ansätze, wie diese Lehre von den festen und ewigen Ideen (= Unterscheidungen) mit einer

entsprechend konzipierten Sprachphilosophie in Einklang zu bringen ist. Insbesondere dies

herauszuarbeiten, das ist ein Hauptziel dieses Seminars.

Voraussetzung: Fähigkeiten im Interpretieren; dabei sind zumindest anfängliche Kenntnisse des

Alt-Griechischen von Nutzen.

Essler, W.

Cicero, De fato/Über das Schicksal

S; Mi 10:00-12:00, IG 457

*Buddensiek, F.;
Willaschek, M.*

Kants "Kritik der teleologischen Urteilskraft"

S; Di 16:00-18:00, IG 4.401

Eckl, A.

Meta-Logik: Die Unentscheidbarkeit der Quantorenlogik

Essler, W.

BS; Blockveranst., 12:00-16:00, 16.7.2012 – 20.7.2012, NG 731

In der Elementaren Logik ist die Junktorenlogik vollständig und entscheidbar; und die Höhere

Logik ist unvollständig und damit unentscheidbar. In der Elementaren Logik ist die Quantorenlogik

1-ter Stufe zwar, wie die Junktorenlogik, vollständig; aber sie ist nicht entscheidbar.

Dieser --

erstmal von Church und von Turing entdeckte -- Meta-Sachverhalt wird anhand einer Beweisidee von

Hermes vorgestellt und auf seine philosophischen Implikationen hin untersucht.

Voraussetzung: Kenntnisse in der Elementaren Logik.

Ontologische Beziehungen

Trettin, K.

S; Di 10:00-12:00, IG 4.401

Ausweichtermine: Di 12:00-14:00, NG 731

In diesem Hauptseminar der theoretischen Philosophie werden wir uns mit der – von Goethe vortrefflich formulierten – Frage beschäftigen, „was die Welt im Innersten zusammenhält“, und zwar in dem Maße, wie Philosophie darauf überhaupt antworten kann. Auf der relativ sicheren Seite sind wir, wenn wir uns zunächst vergegenwärtigen, was unter „Beziehungen“ in einem allgemeinen Sinn zu verstehen ist und welche logischen Eigenschaften Relationen haben können. Die Logik allein wird uns jedoch nicht zu einer hinreichenden Antwort führen können. Insbesondere ist eine Relation zu diskutieren, die in der aristotelischen Tradition einen minderen oder sekundären Status hatte: die ontologische Abhängigkeit.

Zentrales Thema des Seminars wird daher eine genaue Beschreibung von Abhängigkeitsbeziehungen sein. Eine seit der griechischen Antike klassische Dependenzrelation ist die mereologische Teil-Ganzes-Beziehung, der in der gegenwärtigen Diskussion eine fundamentale Rolle zugeschrieben wird. Diese Tendenz gilt es kritisch zu reflektieren. Versucht werden soll, ontologische Abhängigkeit nicht nur in einem mereologischen Sinn zu verstehen.

Historisch werden wir kurz auf Aristoteles zurückkommen (Metaphysik Buch V, Kap. 25-26); zudem werden Bertrand Russells Überlegungen zur ontologischen Bedeutung von Relationen (Principles of Mathematics) sowie Husserls 3. Logische Untersuchung („Die Lehre von den Ganzen und Teilen“) Gegenstand der Diskussion sein, wobei neuere Interpretationen zur Mereologie von Peter Simons, Lothar Ridder und Fabrice Correia einbezogen werden. Zur ontologischen Dependenz werden Aufsätze z.B. von Kit Fine und Jonathan Schaffer berücksichtigt.

Plato's Metaphysics

Bermann, S.

S; Di 16:00-19:00, 3.4.2012 – 24.4.2012, IG 454

Do 16:00-19:00, 5.4.2012 – 26.4.2012, IG 454

Sternstunden der Sprachphilosophie – eine Lektüre ausgewählter Texte

Reuter, G.

S; Di 12:00-14:00, IG 2.501

Vertiefungsmodul VM 3 (Praktische Philosophie)

Brauchen wir moralische Prinzipien? Die neuere Partikularismusdebatte

Maier, A.

S; Di 12:00-14:00, IG 3.401

Cicero, De fato/Über das Schicksal

*Buddensiek, F.;
Willaschek, M.*

S; Mi 10:00-12:00, IG 457

Handlungstheorie bei Thomas von Aquin, Johannes Duns Scotus und Wilhelm von Ockham

Spindler, A.

BS; Blockveranst., 10:00-16:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, IG 457

Nach Aristoteles hat der einer Handlung vorausgehenden Vorsatz (prohairesis) sowohl etwas mit unserer Erkenntnis als auch etwas mit unserem Wollen zu tun, sodass man ihn als ›strebendes Denken‹ und gleichermaßen als ›denkendes Streben‹ bezeichnen kann (Nikomachische Ethik, 1139b4-5). Philosophen des Mittelalters, die in ihrem Denken stark von Aristoteles beeinflusst sind, drücken denselben Sachverhalt aus, indem sie darauf hinweisen, dass unser intentionales Handeln aus dem Zusammenwirken des Erkenntnisvermögens des Intellekts (intellectus) und des Strebevermögens des Willens (voluntas) hervorgeht. Allerdings sind sie sich nicht darüber einig, in welcher Weise Intellekt und Wille im Handeln zusammenwirken. Bestimmt der Intellekt den Willen in seinem Handeln durch Gründe? Oder besteht die Freiheit des Willens gerade in der Fähigkeit, sich über die Einsichten des Intellekts hinwegzusetzen? Die Diskussion über diese Fragen ist im Wesentlichen eine Diskussion darüber, ob und inwiefern unser Handeln durch Gründe bestimmt ist und wie sich das Bestimmtheit durch Gründe zur Problem von Willens- und Handlungsfreiheit verhält. Diese Diskussion soll in diesem Seminar anhand der Beiträge von Thomas von Aquin, Johannes Duns Scotus und Wilhelm von Ockham untersucht werden.

Konkurrenz und Kooperation - Hegels Rechtsphilosophie

Kühnemund, B.

S; Do 18:00-20:00, NG 731

Moralischer Realismus und Antirealismus

Vesper, A.

S; Di 16:00-18:00, IG 2.401

Naturzustände

Khurana, T.

S; Do 14:00-16:00, IG 0.454

In Gestalt von Naturzuständen konstruiert die Sozialphilosophie und Politische Philosophie der Moderne einen Zustand, der zugleich als das Andere und der Ursprung ihres eigentlichen Gegenstandes verstanden wird: Dem Gesellschaftszustand, dessen Bewegungsgesetze und Normen bestimmt werden sollen, wird ein – zumeist als fiktiv begriffener – Naturzustand gegenübergestellt, in dem diese Gesetze und Normen (noch) nicht gelten. Dieser andere Zustand, an dem kontrastiv abzulesen ist, was den Gesellschaftszustand wesentlich ausmacht, wird dabei zugleich so verstanden, dass der Gesellschaftszustand aus ihm hervorgehen soll, sich aus oder gegen ihn entwickelt. Dabei variiert die Weise des Hervorgehens bei verschiedenen Autoren auf signifikante Weise: Der Gesellschaftszustand kann ebenso als Lösung von Konflikten oder Unsicherheiten des Naturzustands (etwa als Überwindung des Kriegs aller gegen alle) erscheinen, wie als Stabilisierung von bereits im Naturzustand angelegten Verhältnissen oder auch als Verfall und Korruption einer natürlichen Konstitution. Das Seminar soll die Konstruktion und die Kritik verschiedener Konzeptionen des Naturzustands bei Autoren wie Hobbes, Locke, Rousseau, Kant, Fichte, Hegel, Rawls vergleichend untersuchen. Diese Untersuchung soll (i) die grundlegende Bedeutung der Konstruktion von Naturzuständen für die neuzeitliche und moderne Philosophie ebenso herausarbeiten wie (ii) die folgenreichen Differenzen aufzeigen, die sich zwischen den unterschiedlichen Naturzuständen und den Verfahren ihrer Konstruktion auf tun.

Philosophie des Rechts

Stahl, T.

S; Mo 14:00-16:00, IG 2.501

Dass in einem Staat Recht gilt, dass er also ein Rechtsstaat ist, ist eines der wichtigsten Merkmale, das dazu dienen kann, einen solchen Staat von einer reinen Willkürherrschaft zu unterscheiden. Doch was heißt es genau, dass "Recht gilt"? Diese Frage, also die Frage nach der Existenzweise des Rechts, beschäftigt die moderne Rechtsphilosophie. Dabei steht zunächst der Inhalt des Rechts, also die Frage, ob in einem Staat richtige oder wünschenswerte Gesetze gelten, im Hintergrund. Vielmehr soll zuvor geklärt werden, was Recht von anderen Regeln (Konventionen, moralischen Normen, etc.) unterscheidet, und ob der Gehalt dessen, was das Recht ist, durch die expliziten Regeln, durch soziale Praktiken oder letztlich durch die einzelnen Akte der Rechtsprechung festgelegt wird, und ob das Recht tatsächlich dazu geeignet ist, objektive Beurteilungen von Handlungen vorzunehmen.

Diesen Fragen werden wir uns dadurch nähern, dass wir Texte der modernen (vor allem angelsächsischen Debatte) um die Rechtsphilosophie diskutieren. Das Seminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte und zum Verfassen von drei Essays im Lauf des Semesters voraus.

Spuren jüdischen Denkens in der praktischen Philosophie des 20. JahrhundertsBuddeberg, E.;
Loick, D.

S; Di 12:00-14:00, IG 454

In zahlreichen Publikationen der praktischen Philosophie der letzten Jahre wird erneut auf Theoretiker der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts rekurriert, die in ihren Schriften implizit oder explizit auf jüdische Denktraditionen Bezug nehmen und für die die Erfahrungen des kulturellen Umbruchs in und nach dem Ersten Weltkrieg sowie der Zivilisationsbruch und die massenhafte, organisierte Verfolgung und Ermordung von Juden in Europa unter der nationalsozialistischen Herrschaft ein wichtiger Ausgangspunkt ihres Denkens sind. Ein Grund dafür könnte sein, dass auch unsere Gegenwart in verschärftem Maß als – globale – Krisenzeit gesehen wird. Die aktuellen zum Teil sehr tief greifenden Umbrüche der sozialen und politischen Wirklichkeit haben neue Selbstverständigungsdiskurse um die Gestalt politischer Gemeinschaften angestoßen, für die ein Bezug auf Denker wie Walter Benjamin, Martin Buber, Emmanuel Lévinas, Franz Rosenzweig oder Gerschom Scholem gerade deshalb als fruchtbar erfahren wird, als diese Autoren sowohl im Hinblick auf die „abendländische Philosophietradition“ als auch auf ihre eigene religiöse und kulturelle Herkunft als Außenseiter gelten können. Gemeinsam ist allen genannten Autoren ein Rückgriff auf jüdische Denktraditionen. Dazu gehört die Idee einer sich jeder Begrifflichkeit entziehenden Alterität und der Begriff einer gestifteten Freiheit, aber auch die des agonalen, sich niemals in Identität auflösenden Streits um die richtige Auslegung des Gesetzes. Auch Vorstellungen über die zwischenmenschliche Beziehung als inkommensurabler Dialog und die des Studiums ohne substanziellen Bezug auf Territorialitäten sowie eine messianische Perspektive des Exodus und der Erlösung im Prozess der Geschichte, in vielfältiger und teilweise sich widersprechenden Weise immer neu ausgelegt und für Fragen der Gestaltung des politischen Lebens fruchtbar gemacht, lassen sich explizit oder implizit auf jüdische Traditionen beziehen. Auch in der Frage nach der Legitimität des Staates und des positiven Rechts lässt sich eine Verbindung zu bestimmten historischen Bedingungen ziehen, unter denen Juden in Europa lebten. Diese bestehen unter anderem darin, dass das Judentum traditionell eine Diaspora-Religion war und daher anders als die Staatsreligion des Christentums häufig eine Distanz zum Staat bewahrt hat.

Das Seminar versteht sich als gemeinsames Forschungsprojekt, um einige dieser Thesen anhand einer detaillierten gemeinsamen Lektüre zu überprüfen. Dabei sollen mögliche Gemeinsamkeiten aber auch kontroverse Elemente dieser Denker anhand zentraler Texte diskutiert und auf dieser Grundlage auf Aktualisierungsversuche, wie etwa durch B. Honig oder J. Butler, eingegangen werden. Gelesen werden u. a. Texte von W. Benjamin, M. Buber, H. Cohen, E. Lévinas, F. Rosenzweig und G. Scholem. Eine genaue Literaturliste wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Theorien der Handlungsrationaliät

S; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, NG 1.741a

Menschliches Leben besteht üblicherweise aus zahllosen Handlungen, die wir in allen möglichen Kontexten vollziehen. Diese Handlungen können in unterschiedlichen Weisen scheitern oder in ihrer Richtigkeit und Angemessenheit kritisiert werden. Es stellt sich dabei grundsätzlich die Frage, auf welche menschlichen Vermögen Handlungen zurückgehen bzw. zurückgehen könnten. Ist das Handeln immer (auch) Ausdruck letztlich unkontrollierbarer Motivationen oder Faktoren, zu denen sich Personen nur nachträglich verhalten können, oder sind Handelnde qua Reflexion in der Lage, Handlungsziele intentional festzulegen und zu bestimmen, wie sie Handlungen ausführen? Wäre es überhaupt rational, wenn Handelnde alle ihre Handlungen gezielt kontrollieren würden?

In diesem Seminar sollen wichtige Positionen aus der historischen und gegenwärtigen Debatte über die Möglichkeit der und die Bedingungen für die Rationalität von Handlungen und Handelnden diskutiert werden, wobei auch im Zentrum stehen wird, was überhaupt unter Rationalität verstanden werden kann. Dazu sollen Grundtypen philosophischer Handlungstheorien betrachtet werden, um zu untersuchen, wie diese Typen sich zu unterschiedlichen Rationalitätsverständnissen und -anforderungen verhalten. Abschließend sollen eine Reihe von Problemen der Ethik und der politischen Philosophie in den Blick genommen werden, die sich ergeben, wenn von den verschiedenen Handlungs- bzw. Handlungsrationaliätsmodellen ausgegangen wird.

*Niederberger, A.;
Schink, P.; Spindler, A.*

Nebenfach**Aufbaumodul AM 1 (Geschichte der Philosophie)****Die Philosophie des Daoismus**

BS; Blockveranst., 16:00-20:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, IG 457

Neben dem Buddhismus und dem Konfuzianismus bildet der Daoismus die dritte Hauptströmung der klassischen chinesischen Philosophie. Im Unterschied zum Buddhismus plädieren die Daoisten Laozi (老子) und Zhungzi (莊子) für eine radikale Hinwendung zu einer Wirklichkeit, die als ein in der Leere (wu, 無) begründeter, nicht-linearer Prozess widerstreitender und komplementärer Strukturprinzipien verstanden wird. Der perfektionistischen Tugendethik des Konfuzius setzt der Daoismus eine metaethische Skepsis und einen gegenwartsgebundenen Anarchismus gegenüber. Durch die Interpretation zentraler Gleichnisse aus dem Daodejing (道德經) und dem Zhuangzi werden die Grundlagen der daoistischen Metaphysik und der auf ihr beruhenden skeptisch-anarchischen Ethik rekonstruiert. Dabei soll insbesondere die Plausibilität der Konzeption des absichtsfreien bzw. mühelosen Handelns (wu-wei, 無為) diskutiert werden.

*Essler, W.;
Wenning, M.*

Einführung in den modernen Rechtsbegriff

P; Mo 16:00-18:00, IG 2.501

Denkt man an traditionelle normative Begriffe wie Gebot und Tugend, so wirken sie neben dem Rechtsbegriff heute „merkwürdig antiquiert“ (M. Stepanians). Die Beobachtung scheint richtig zu sein. Doch der Begriff des Rechts selbst stellt für moral- und rechtsphilosophische Diskussion nach wie vor eine große Herausforderung dar. Auf Rechten zu bestehen, Rechte für sich zu reklamieren, oder gar für sie zu kämpfen, impliziert, dass man sie jedem und allen anderen, die unter gleichen Bedingungen stehen, ebenso einräumt. Worin gründet aber der normative Status des Rechts?

Im Seminar soll über die spannungsreiche Struktur dieses Begriffs nachgedacht werden. Dabei wird der Zugang zum Rechtsbegriff über die Frage der rechtlichen Adressierung gesucht. Wer ist der Adressat der Rechte, wer der Rechtsträger? Hat der Mensch ein Recht oder muss er es sich erwerben? Verweisen Rechte stets auf Beziehungen zwischen Personen? Oder gibt es Rechte, die unabhängig von interpersonalen Verhältnissen existieren/gelten? Besteht eine Korrelation zwischen Recht und Pflicht? Wenn es Verpflichtungen gibt, die nicht sinnvoll gefordert oder gar rechtlich eingeklagt werden können (z.B. in Freundschafts- und Liebesbeziehungen), gibt es dann auch Rechte, denen noch keine Pflichten entsprechen? Fühlen wir uns nur denjenigen Menschen verpflichtet, deren Rechte wir anerkennen? Wie können aus Rechten Verpflichtungen erwachsen? Und schließlich: Wann sind Rechte Quelle von Selbstachtung und Würde und unter welchen Bedingungen kann Recht zum Instrument von Dehumanisierung und Herrschaft werden?

Für die Diskussion dieser Fragen werden sowohl klassische philosophische Texte (Kant, Hegel), als auch ausgewählte historische und zeitgenössische Beiträge aus der deutschen und angelsächsischen rechtstheoretischen Diskussion (u.a. von H. Arendt, H. Kelsen, H.L.A. Hart, D.N. MacCormick, J. Feinberg) herangezogen.

Sheplyakova, T.

Hume, Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

P; Mi 12:00-14:00, IG 3.401

Vesper, A.

John Stuart Mill: Utilitarismus

P; Mo 18:00-20:00, IG 0.454

Maier, A.

Platons Charmides

P; Di 12:00-14:00, IG 0.454

Der Dialog Charmides wird meist zu den frühen – vor dem Phaidon und der Politeia verfassten – Dialogen Platons gerechnet. Für die Frühdialoge ist charakteristisch, von einer sog. *ti estin*-Frage (was ist x-Frage) auszugehen: im Charmides ist dies die Frage, was die Besonnenheit (Mäßigkeit) (*sôphrosynê*) ist. Gemeinsam mit seinen Dialogpartnern sucht Sokrates nach einer Definition der Besonnenheit, wobei am Ende alle Bestimmungsversuche abgelehnt werden. Im ersten Dialogteil werden verschiedene Definitionsversuche zügig als unzureichend erwiesen. Die Brücke zum zweiten längeren Teil des Dialogs kommt durch die Einsicht zustande, dass Erkenntnis (als Bewusstsein vom eigenen guten Handeln) für Besonnenheit wesentlich ist. Der zweite Teil hebt das Niveau der Diskussion deutlich an und ist komplett dem Definiens „Selbsterkenntnis“ (später näher bestimmt als „Wissen des Wissens“) (164c-176d) gewidmet. Dabei geraten Diskussionen über Möglichkeit und Nutzen eines selbstbezüglichen Wissens in den Mittelpunkt der Diskussion. Hier wird also erkenntnistheoretischen Fragestellungen nachgegangen, die das Ausgangsthema, die Suche nach einer Definition der Besonnenheit, scheinbar verdrängen.

Der Dialog eignet sich ausgezeichnet für einen Einstieg in die platonische Philosophie, da zentrale Fragestellungen der Philosophie Platons zur Sprache kommen. Erstens werden im Laufe des Gesprächs mit dem (an die Sokratische Philosophie erinnernden) „Wissen vom eigenen Wissen und Nichtwissen“, dem „Tun des Eigenen“ und dem „Wissen vom Guten“ zentrale Stichworte eingeführt, die auch für andere Werke Platons von großer Bedeutung sind. Zweitens thematisiert der Charmides wichtige systematische Fragen wie die nach dem relationalen Charakter des Wissens und der Möglichkeit von Selbstbezüglichkeit in diversen Bereichen (167a-169c). Drittens provoziert der Dialog mit seinen ständigen Relativierungen, Vorbehalten, nachträglichen Zweifeln und seinem aporetischen Ende den Leser, selbst nach Lösungen weiterzusuchen. Am Charmides lässt sich also vieles über die Philosophie Platons lernen und es lässt sich mustergültig nachvollziehen, welche spezifischen Schwierigkeiten die Lektüre der Dialoge Platons bereithält.

Im Mittelpunkt des Seminars wird die gemeinsame Lektüre und Diskussion des Dialogs stehen. Von allen Teilnehmern wird die Bereitschaft zu einem Kurzreferat erwartet. In Ergänzung zu den Abschnitten des Primärtextes wird für jede Sitzung ein Begleittext vorzubereiten sein.

Lienemann, B.

Politische Philosophie der Französischen Revolution.

P; Do 10:00-12:00, IG 2.501

Das Seminar setzt sich zum Ziel, die politischen Diskussionen zur Zeit der französischen Revolution anhand ausgewählter Texte nachzuvollziehen. Dabei soll es weniger darum gehen, grobe Frontverläufe zu konstruieren, sondern mehr darum, zu überprüfen, welche geteilten Grundüberzeugungen das politische Denken der Revolutionszeit prägten (bspw. Republikanismus) und welche eher untergründigen Divergenzen zu den Aufspaltungen in den politischen Diskursen führten. Zentrale Gegenstände des Seminars werden deswegen Auseinandersetzungen sein, die sich mit konkreten Problemen der Revolution (Septembermorde, Einführung des Minimums, Sklaverei und Kolonien, Flucht und Verurteilung von Louis XVI, etc.) beschäftigen, ausgehend von denen retrospektiv zwei der wichtigsten großen politischen Schriften der Revolution (Rousseaus *Du contrat social* und Sieyès *Qu'est-ce que le tiers état?*) betrachtet werden sollen und, vorblickend auf die nachrevolutionäre Zeit, Auseinandersetzungen mit dem Ereignis und seinen Folgen wie die von Babeuf, Burke, Constant, Tocqueville, oder De Maistre gelesen.

Ein genauer Seminarplan wird zu Semesterbeginn verteilt, die Literatur im Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

Christ, J.

Aufbaumodul AM 2 (Theoretische Philosophie)**Analytische Philosophie**

P; Mo 14:00-16:00, IG 2.401

"Diese Einführung in die Analytische Philosophie", schreiben die Herausgeber im Vorwort;
 "wurde als Studienbuch für den Einsatz in Seminaren im Bachelor-Studiengang konzipiert."

Köhler, W.

Die Philosophie des Daoismus

BS; Blockveranst., 16:00-20:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, IG 457

Neben dem Buddhismus und dem Konfuzianismus bildet der Daoismus die dritte Hauptströmung der klassischen chinesischen Philosophie. Im Unterschied zum Buddhismus plädieren die Daoisten Laozi (老子) und Zhungzi (莊子) für eine radikale Hinwendung zu einer Wirklichkeit, die als ein in der Leere (wu, 無) begründeter, nicht-linearer Prozess widerstreitender und komplementärer Strukturprinzipien verstanden wird. Der perfektionistischen Tugendethik des Konfuzius setzt der Daoismus eine metaethische Skepsis und einen gegenwartsgebundenen Anarchismus gegenüber. Durch die Interpretation zentraler Gleichnisse aus dem Daodejing (道德經) und dem Zhuangzi werden die Grundlagen der daoistischen Metaphysik und der auf ihr beruhenden skeptisch-anarchischen Ethik rekonstruiert. Dabei soll insbesondere die Plausibilität der Konzeption des absichtsfreien bzw. mühelosen Handelns (wu-wei, 無為) diskutiert werden.

Essler, W.;
Wenning, M.**Einleitung in die Geschichte der Philosophie**

V; Do 16:00-18:00, IG 457

Hegel dürfte der Einzige sein, der es unternommen hat, in der Abfolge der philosophischen Entwürfe und Systeme eine, jener innewohnenden logischen Struktur nachzuweisen. Dem gegenüber haben Marx und Engels, die Begründer des historischen Materialismus, einen rein immanenten Zusammenhang der philosophischen Lehrgehalte energisch bestritten. Die Vorlesung wird, jenseits von bloßer Geistesgeschichte und Soziologismus, Überlegungen anstellen, die das philosophische Wissen in seiner geschichtlichen Entfaltung betreffen. Platon und Demokrit gelten als die ersten Wortführer zweier Grundlinien philosophischen Denkens, die als Idealismus und Materialismus bezeichnet werden. Das Verhältnis von Ideellem und Materiellem bildet denn auch die „Grundfrage der Philosophie“, die nicht nur in der marxistischen Literatur, sondern die auch von Fichte und Schopenhauer nicht anders als von den Begründern des dialektischen Materialismus an den Anfang des Denkens gestellt worden ist. Die Vorlesung wird die Knotenpunkte des „Kampfes“ von Idealismus und Materialismus genauer untersuchen und dabei auch auf Autoren wie Kant und Schopenhauer zurückgreifen, die jenen Kampf im Inneren ihrer Denkgebäude ausgetragen haben. Von besonderem Interesse wird für die Vorlesung der eigentümliche Charakter der Geschichte des Materialismus sein, der die Abhängigkeit der Lehrmeinungen von wechselnden sozio-kulturellen Strukturen besonders deutlich hervortreten lässt.

Schmidt, A.

Hume, Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

P; Mi 12:00-14:00, IG 3.401

Vesper, A.

Skeptizismus

BS; Mo 16:00-18:00, 23.7.2012, Cas 1.802

Mi 16:00-18:00, 25.7.2012, Cas 1.802

Fr 16:00-18:00, 27.7.2012, Cas 1.802

Deines, S.

Aufbaumodul AM 3 (Praktische Philosophie)**Der junge Hegel**

P; Do 16:00-18:00, NG 731

An den Schriften und Entwürfen des jungen Hegels lässt sich deutlich ablesen, in welchem Spannungsfeld sich seine spätere Philosophie entwickelt hat. In teilweise wesentlich radikalerer Form als in seinen späteren Schriften setzt sich Hegel dabei mit seinen philosophischen Vorgängern und Zeitgenossen (insbesondere Kant und Fichte), sowie mit der politischen Situation seiner Zeit auseinander und formuliert eine radikale Kritik an allen bisherigen Versuchen, die moderne Situation zu beschreiben. Im Mittelpunkt stehen dabei vor allem die Themen des Rechts, der Politik, der Freiheit und der Sittlichkeit und die Kritik am Formalismus der Moralphilosophie Kants. In diesem Seminar wollen wir uns intensiv der Lektüre vor allem dreier Texte widmen: Dem kurzen Fragment „Ältestes Systemprogramm des deutschen Idealismus“, dem Fragment „Der Geist des Christentums“ sowie dem Aufsatz „Über die wissenschaftlichen Behandlungsarten des Naturrecht“. Anschließend soll kursorisch auf die politisch-philosophische Rezeption dieser Texte eingegangen werden.

*Loick, D.; Stahl, T.***Einführung in den modernen Rechtsbegriff**

P; Mo 16:00-18:00, IG 2.501

Denkt man an traditionelle normative Begriffe wie Gebot und Tugend, so wirken sie neben dem Rechtsbegriff heute „merkwürdig antiquiert“ (M. Stepanians). Die Beobachtung scheint richtig zu sein. Doch der Begriff des Rechts selbst stellt für moral- und rechtsphilosophische Diskussion nach wie vor eine große Herausforderung dar. Auf Rechten zu bestehen, Rechte für sich zu reklamieren, oder gar für sie zu kämpfen, impliziert, dass man sie jedem und allen anderen, die unter gleichen Bedingungen stehen, ebenso einräumt. Worin gründet aber der normative Status des Rechts?

Im Seminar soll über die spannungsreiche Struktur dieses Begriffs nachgedacht werden. Dabei wird der Zugang zum Rechtsbegriff über die Frage der rechtlichen Adressierung gesucht. Wer ist der Adressat der Rechte, wer der Rechtsträger? Hat der Mensch ein Recht oder muss er es sich erwerben? Verweisen Rechte stets auf Beziehungen zwischen Personen? Oder gibt es Rechte, die unabhängig von interpersonalen Verhältnissen existieren/gelten? Besteht eine Korrelation zwischen Recht und Pflicht? Wenn es Verpflichtungen gibt, die nicht sinnvoll gefordert oder gar rechtlich eingeklagt werden können (z.B. in Freundschafts- und Liebesbeziehungen), gibt es dann auch Rechte, denen noch keine Pflichten entsprechen? Fühlen wir uns nur denjenigen Menschen verpflichtet, deren Rechte wir anerkennen? Wie können aus Rechten Verpflichtungen erwachsen? Und schließlich: Wann sind Rechte Quelle von Selbstachtung und Würde und unter welchen Bedingungen kann Recht zum Instrument von Dehumanisierung und Herrschaft werden?

Für die Diskussion dieser Fragen werden sowohl klassische philosophische Texte (Kant, Hegel), als auch ausgewählte historische und zeitgenössische Beiträge aus der deutschen und angelsächsischen rechtstheoretischen Diskussion (u.a. von H. Arendt, H. Kelsen, H.L.A. Hart, D.N. MacCormick, J. Feinberg) herangezogen.

Sheplyakova, T.

Einführung in die moderne Rechtsphilosophie

P; Do 14:00-16:00, IG 3.501

In dieser einführenden Überblicksveranstaltung sollen zu drei wichtigen Problemstellungen der modernen Rechtsphilosophie Schlüsseltexte gelesen und diskutiert werden, die für Anfänger noch zu bewältigen sind. Damit soll für interessierte Studierende eine Lerngrundlage geschaffen werden, die ihnen den Einstieg in andere neue rechtsphilosophische Debatten erleichtert. Das Seminar will folgende Probleme thematisieren: erstens das Verhältnis von Recht und Moral, zweitens die Bestimmung wesentlicher, d.h. notwendiger Eigenschaften, die ein soziales Phänomen haben muss, um als Rechtsordnung klassifiziert werden zu können (üblicherweise spricht man davon, dass diese Eigenschaften die „Natur“ oder den „Begriff“ des Rechts ausmachen) und drittens schließlich Methodenfragen und Begriffsanalyse in der modernen Rechtsphilosophie.

Dabei umfasst die Verhältnisbestimmung von Recht und Moral folgende konkretere Themen: Die Grenzen rechtsmoralistischer Kriminalisierungsbegründungen, die Debatte um eine moralische Pflicht zur Befolgung rechtlicher Normen sowie die Frage nach der Existenz moralischer Rechte.

Die Diskussion um die Natur des Rechts ist von der Auseinandersetzung zwischen Rechtspositivistischen und Naturrechtlern geprägt, die den Rechtsbegriff auf gegensätzliche Weise bestimmen. Für Naturrechtler (oder TheoretikerInnen, die dem Naturrecht nahestehen) wird Recht durch die Verbindung moralischer und sozialer Tatsachen konstituiert. Für Rechtspositivisten werden die grundlegenden Normen einer Rechtsordnung (Verfassung /Grundnorm/ Rule of Recognition) ausschließlich durch soziale Tatsachen konstituiert.

In der Methodendiskussion geht es darum, mit welchen Mitteln rechtsphilosophische Untersuchungen durchgeführt werden können. Im Mittelpunkt steht hier die Begriffsanalyse. Kann Recht als ein wesentlich soziales Phänomen überhaupt mit den Mitteln der philosophischen Begriffsanalyse untersucht werden? Wie verhält sich Begriffsanalyse in der Rechtsphilosophie zu sozialwissenschaftlichen Untersuchungen des Rechts? Ist eine wertneutrale Begriffsanalyse des Rechts möglich? Auf welche psychologischen und begriffstheoretischen Annahmen ist Begriffsanalyse festgelegt? Damit eröffnet die rechtsphilosophische Methodendiskussion interessante Anschlussmöglichkeiten an Problemstellungen, die in auch anderen Bereichen der Philosophie thematisiert werden. Die Veranstaltung ist insgesamt analytisch orientiert.

Da viele Texte nur im englischen Original vorliegen, bietet das Seminar auch eine Gelegenheit, die für das Philosophiestudium unverzichtbar gewordenen Englischkenntnisse weiter auszubauen.

Ein ausführlicher Lektüreplan wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

*de Auraujo Kurth, M.***Einleitung in die Geschichte der Philosophie**

V; Do 16:00-18:00, IG 457

Hegel dürfte der Einzige sein, der es unternommen hat, in der Abfolge der philosophischen Entwürfe und Systeme eine, jener innewohnenden logischen Struktur nachzuweisen. Dem gegenüber haben Marx und Engels, die Begründer des historischen Materialismus, einen rein immanenten Zusammenhang der philosophischen Lehrgehalte energisch bestritten. Die Vorlesung wird, jenseits von bloßer Geistesgeschichte und Soziologismus, Überlegungen anstellen, die das philosophische Wissen in seiner geschichtlichen Entfaltung betreffen. Platon und Demokrit gelten als die ersten Wortführer zweier Grundlinien philosophischen Denkens, die als Idealismus und Materialismus bezeichnet werden. Das Verhältnis von Ideellem und Materiellem bildet denn auch die „Grundfrage der Philosophie“, die nicht nur in der marxistischen Literatur, sondern die auch von Fichte und Schopenhauer nicht anders als von den Begründern des dialektischen Materialismus an den Anfang des Denkens gestellt worden ist. Die Vorlesung wird die Knotenpunkte des „Kampfes“ von Idealismus und Materialismus genauer untersuchen und dabei auch auf Autoren wie Kant und Schopenhauer zurückgreifen, die jenen Kampf im Inneren ihrer Denkgebäude ausgetragen haben. Von besonderem Interesse wird für die Vorlesung der eigentümliche Charakter der Geschichte des Materialismus sein, der die Abhängigkeit der Lehrmeinungen von wechselnden sozio-kulturellen Strukturen besonders deutlich hervortreten lässt.

*Schmidt, A.***John Stuart Mill: Utilitarismus**

P; Mo 18:00-20:00, IG 0.454

Maier, A.

Kritische Medientheorien

P; 14-täglich, Fr 10:00-14:00, Cas 1.811

In diesem Seminar werden wir uns mit Theorien über die politische Ökonomie von Medien unter besonderer Berücksichtigung der kritischen Denktraditionen der Frankfurter Schule und der Toronto Schule auseinander setzen. Im Mittelpunkt der Diskussion soll das Verhältnis zwischen Freiheit und der Weise stehen, wie Information in der modernen Gesellschaft hergestellt und verbreitet wird. Eine ausführliche Literaturliste wird am ersten Seminartag ausgegeben.

Sanchez, L.

Kritische Theorie als Politische Theorie

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, NM 114

Schaub, J.

Platons Charmides

P; Di 12:00-14:00, IG 0.454

Der Dialog Charmides wird meist zu den frühen – vor dem Phaidon und der Politeia verfassten – Dialogen Platons gerechnet. Für die Frühdialoge ist charakteristisch, von einer sog. ti estin-Frage (was ist x-Frage) auszugehen: im Charmides ist dies die Frage, was die Besonnenheit (Mäßigkeit) (sôphrosynê) ist. Gemeinsam mit seinen Dialogpartnern sucht Sokrates nach einer Definition der Besonnenheit, wobei am Ende alle Bestimmungsversuche abgelehnt werden. Im ersten Dialogteil werden verschiedene Definitionsversuche zügig als unzureichend erwiesen. Die Brücke zum zweiten längeren Teil des Dialogs kommt durch die Einsicht zustande, dass Erkenntnis (als Bewusstsein vom eigenen guten Handeln) für Besonnenheit wesentlich ist. Der zweite Teil hebt das Niveau der Diskussion deutlich an und ist komplett dem Definiens „Selbsterkenntnis“ (später näher bestimmt als „Wissen des Wissens“) (164c-176d) gewidmet. Dabei geraten Diskussionen über Möglichkeit und Nutzen eines selbstbezüglichen Wissens in den Mittelpunkt der Diskussion. Hier wird also erkenntnistheoretischen Fragestellungen nachgegangen, die das Ausgangsthema, die Suche nach einer Definition der Besonnenheit, scheinbar verdrängen.

Lienemann, B.

Der Dialog eignet sich ausgezeichnet für einen Einstieg in die platonische Philosophie, da zentrale Fragestellungen der Philosophie Platons zur Sprache kommen. Erstens werden im Laufe des Gesprächs mit dem (an die Sokratische Philosophie erinnernden) „Wissen vom eigenen Wissen und Nichtwissen“, dem „Tun des Eigenen“ und dem „Wissen vom Guten“ zentrale Stichworte eingeführt, die auch für andere Werke Platons von großer Bedeutung sind. Zweitens thematisiert der Charmides wichtige systematische Fragen wie die nach dem relationalen Charakter des Wissens und der Möglichkeit von Selbstbezüglichkeit in diversen Bereichen (167a-169c). Drittens provoziert der Dialog mit seinen ständigen Relativierungen, Vorbehalten, nachträglichen Zweifeln und seinem aporetischen Ende den Leser, selbst nach Lösungen weiterzusuchen. Am Charmides lässt sich also vieles über die Philosophie Platons lernen und es lässt sich mustergültig nachvollziehen, welche spezifischen Schwierigkeiten die Lektüre der Dialoge Platons bereithält.

Im Mittelpunkt des Seminars wird die gemeinsame Lektüre und Diskussion des Dialogs stehen. Von allen Teilnehmern wird die Bereitschaft zu einem Kurzreferat erwartet. In Ergänzung zu den Abschnitten des Primärtextes wird für jede Sitzung ein Begleittext vorzubereiten sein.

Politische Philosophie der Französischen Revolution.

Christ, J.

P; Do 10:00-12:00, IG 2.501

Das Seminar setzt sich zum Ziel, die politischen Diskussionen zur Zeit der französischen Revolution anhand ausgewählter Texte nachzuvollziehen. Dabei soll es weniger darum gehen, grobe Frontverläufe zu konstruieren, sondern mehr darum, zu überprüfen, welche geteilten Grundüberzeugungen das politische Denken der Revolutionszeit prägten (bspw. Republikanismus) und welche eher untergründigen Divergenzen zu den Aufspaltungen in den politischen Diskursen führten. Zentrale Gegenstände des Seminars werden deswegen Auseinandersetzungen sein, die sich mit konkreten Problemen der Revolution (Septembemorde, Einführung des Maximums, Sklaverei und Kolonien, Flucht und Verurteilung von Louis XVI, etc.) beschäftigen, ausgehend von denen retrospektiv zwei der wichtigsten großen politischen Schriften der Revolution (Rousseaus *Du contrat social* und Sieyès *Qu'est-ce que le tiers état?*) betrachtet werden sollen und, vorblickend auf die nachrevolutionäre Zeit, Auseinandersetzungen mit dem Ereignis und seinen Folgen wie die von Babeuf, Burke, Constant, Tocqueville, oder De Maistre gelesen.

Ein genauer Seminarplan wird zu Semesterbeginn verteilt, die Literatur im Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

Politische Theorie zwischen Ideal und Kritik

Gosepath, S.; Schaub, J.

BS; Di 18:00-19:00, 17.4.2012

Zeitgenössische Theorien der Anerkennung (u. M. v. Kristina Lepold)

Stahl, T.

P; Di 10:00-12:00, IG 454

Basismodul BM 2 (NF) (Einführung in die Geschichte der Philosophie/Logik)**Einführung in die Logik**

Kupffer, M.

EV; Di 8:00-10:00, NG 1.741b

Do 10:00-12:00, NG 1.741a

Philosophieren ist Argumentieren; Logik ist die Lehre von den gültigen Argumenten. Sie lernen Argumente in einer praktischen einfachen Notation aufzuschreiben, und ihre Gültigkeit zu überprüfen. Nebenbei erlernen sie einfache formale Hilfsmittel, die für ein Verständnis vieler moderner philosophischer Texte unerlässlich sind. Wir werden uns mit Aussagen- und Prädikatenlogik sowie elementarer

Wahrscheinlichkeitstheorie beschäftigen.

Interpretationskurs: René Descartes "Meditationen"

Deines, S.

GK; Do 16:00-18:00, NG 1.741a

Vertiefungsmodul VM 1 (Geschichte der Philosophie)**Handlungstheorie bei Thomas von Aquin, Johannes Duns Scotus und Wilhelm von Ockham**

Spindler, A.

BS; Blockveranst., 10:00-16:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, IG 457

Nach Aristoteles hat der einer Handlung vorausgehenden Vorsatz (*prohairesis*) sowohl etwas mit unserer Erkenntnis als auch etwas mit unserem Wollen zu tun, sodass man ihn als ›strebendes Denken‹ und gleichermaßen als ›denkendes Streben‹ bezeichnen kann (Nikomachische Ethik, 1139b4-5). Philosophen des Mittelalters, die in ihrem Denken stark von Aristoteles beeinflusst sind, drücken denselben Sachverhalt aus, indem sie darauf hinweisen, dass unser intentionales Handeln aus dem Zusammenwirken des Erkenntnisvermögens des Intellekts (*intellectus*) und des Strebevermögens des Willens (*voluntas*) hervorgeht. Allerdings sind sie sich nicht darüber einig, in welcher Weise Intellekt und Wille im Handeln zusammenwirken. Bestimmt der Intellekt den Willen in seinem Handeln durch Gründe? Oder besteht die Freiheit des Willens gerade in der Fähigkeit, sich über die Einsichten des Intellekts hinwegzusetzen? Die Diskussion über diese Fragen ist im Wesentlichen eine Diskussion darüber, ob und inwiefern unser Handeln durch Gründe bestimmt ist und wie sich das Bestimmtheit durch Gründe zur Problem von Willens- und Handlungsfreiheit verhält. Diese Diskussion soll in diesem Seminar anhand der Beiträge von Thomas von Aquin, Johannes Duns Scotus und Wilhelm von Ockham untersucht werden.

Ontologische Beziehungen

S; Di 10:00-12:00, IG 4.401

Ausweichtermine: Di 12:00-14:00, NG 731

In diesem Hauptseminar der theoretischen Philosophie werden wir uns mit der – von Goethe vortrefflich formulierten – Frage beschäftigen, „was die Welt im Innersten zusammenhält“, und zwar in dem Maße, wie Philosophie darauf überhaupt antworten kann. Auf der relativ sicheren Seite sind wir, wenn wir uns zunächst vergegenwärtigen, was unter „Beziehungen“ in einem allgemeinen Sinn zu verstehen ist und welche logischen Eigenschaften Relationen haben können. Die Logik allein wird uns jedoch nicht zu einer hinreichenden Antwort führen können. Insbesondere ist eine Relation zu diskutieren, die in der aristotelischen Tradition einen minderen oder sekundären Status hatte: die ontologische Abhängigkeit.

Zentrales Thema des Seminars wird daher eine genaue Beschreibung von Abhängigkeitsbeziehungen sein. Eine seit der griechischen Antike klassische Dependenzrelation ist die mereologische Teil-Ganzes-Beziehung, der in der gegenwärtigen Diskussion eine fundamentale Rolle zugeschrieben wird. Diese Tendenz gilt es kritisch zu reflektieren. Versucht werden soll, ontologische Abhängigkeit nicht nur in einem mereologischen Sinn zu verstehen.

Historisch werden wir kurz auf Aristoteles zurückkommen (Metaphysik Buch V, Kap. 25-26); zudem werden Bertrand Russells Überlegungen zur ontologischen Bedeutung von Relationen (Principles of Mathematics) sowie Husserls 3. Logische Untersuchung („Die Lehre von den Ganzen und Teilen“) Gegenstand der Diskussion sein, wobei neuere Interpretationen zur Mereologie von Peter Simons, Lothar Ridder und Fabrice Correia einbezogen werden. Zur ontologischen Dependenz werden Aufsätze z.B. von Kit Fine und Jonathan Schaffer berücksichtigt.

Trettin, K.

Vertiefungsmodul VM 2 (Theoretische Philosophie)**Ontologische Beziehungen**

S; Di 10:00-12:00, IG 4.401

Ausweichtermine: Di 12:00-14:00, NG 731

In diesem Hauptseminar der theoretischen Philosophie werden wir uns mit der – von Goethe vortrefflich formulierten – Frage beschäftigen, „was die Welt im Innersten zusammenhält“, und zwar in dem Maße, wie Philosophie darauf überhaupt antworten kann. Auf der relativ sicheren Seite sind wir, wenn wir uns zunächst vergegenwärtigen, was unter „Beziehungen“ in einem allgemeinen Sinn zu verstehen ist und welche logischen Eigenschaften Relationen haben können. Die Logik allein wird uns jedoch nicht zu einer hinreichenden Antwort führen können. Insbesondere ist eine Relation zu diskutieren, die in der aristotelischen Tradition einen minderen oder sekundären Status hatte: die ontologische Abhängigkeit.

Zentrales Thema des Seminars wird daher eine genaue Beschreibung von Abhängigkeitsbeziehungen sein. Eine seit der griechischen Antike klassische Dependenzrelation ist die mereologische Teil-Ganzes-Beziehung, der in der gegenwärtigen Diskussion eine fundamentale Rolle zugeschrieben wird. Diese Tendenz gilt es kritisch zu reflektieren. Versucht werden soll, ontologische Abhängigkeit nicht nur in einem mereologischen Sinn zu verstehen.

Historisch werden wir kurz auf Aristoteles zurückkommen (Metaphysik Buch V, Kap. 25-26); zudem werden Bertrand Russells Überlegungen zur ontologischen Bedeutung von Relationen (Principles of Mathematics) sowie Husserls 3. Logische Untersuchung („Die Lehre von den Ganzen und Teilen“) Gegenstand der Diskussion sein, wobei neuere Interpretationen zur Mereologie von Peter Simons, Lothar Ridder und Fabrice Correia einbezogen werden. Zur ontologischen Dependenz werden Aufsätze z.B. von Kit Fine und Jonathan Schaffer berücksichtigt.

Trettin, K.

Vertiefungsmodul VM 3 (Praktische Philosophie)**Brauchen wir moralische Prinzipien? Die neuere Partikularismusdebatte**

S; Di 12:00-14:00, IG 3.401

Maier, A.

Handlungstheorie bei Thomas von Aquin, Johannes Duns Scotus und Wilhelm von Ockham

Spindler, A.

BS; Blockveranst., 10:00-16:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, IG 457

Nach Aristoteles hat der einer Handlung vorausgehenden Vorsatz (prohairesis) sowohl etwas mit unserer Erkenntnis als auch etwas mit unserem Wollen zu tun, sodass man ihn als ›strebendes Denken‹ und gleichermaßen als ›denkendes Streben‹ bezeichnen kann (Nikomachische Ethik, 1139b4-5). Philosophen des Mittelalters, die in ihrem Denken stark von Aristoteles beeinflusst sind, drücken denselben Sachverhalt aus, indem sie darauf hinweisen, dass unser intentionales Handeln aus dem Zusammenwirken des Erkenntnisvermögens des Intellekts (intellectus) und des Strebevermögens des Willens (voluntas) hervorgeht. Allerdings sind sie sich nicht darüber einig, in welcher Weise Intellekt und Wille im Handeln zusammenwirken. Bestimmt der Intellekt den Willen in seinem Handeln durch Gründe? Oder besteht die Freiheit des Willens gerade in der Fähigkeit, sich über die Einsichten des Intellekts hinwegzusetzen? Die Diskussion über diese Fragen ist im Wesentlichen eine Diskussion darüber, ob und inwiefern unser Handeln durch Gründe bestimmt ist und wie sich das Bestimmte durch Gründe zur Problem von Willens- und Handlungsfreiheit verhält. Diese Diskussion soll in diesem Seminar anhand der Beiträge von Thomas von Aquin, Johannes Duns Scotus und Wilhelm von Ockham untersucht werden.

Philosophie des Rechts

Stahl, T.

S; Mo 14:00-16:00, IG 2.501

Dass in einem Staat Recht gilt, dass er also ein Rechtsstaat ist, ist eines der wichtigsten Merkmale, das dazu dienen kann, einen solchen Staat von einer reinen Willkürherrschaft zu unterscheiden. Doch was heißt es genau, dass "Recht gilt"? Diese Frage, also die Frage nach der Existenzweise des Rechts, beschäftigt die moderne Rechtsphilosophie. Dabei steht zunächst der Inhalt des Rechts, also die Frage, ob in einem Staat richtige oder wünschenswerte Gesetze gelten, im Hintergrund. Vielmehr soll zuvor geklärt werden, was Recht von anderen Regeln (Konventionen, moralischen Normen, etc.) unterscheidet, und ob der Gehalt dessen, was das Recht ist, durch die expliziten Regeln, durch soziale Praktiken oder letztlich durch die einzelnen Akte der Rechtsprechung festgelegt wird, und ob das Recht tatsächlich dazu geeignet ist, objektive Beurteilungen von Handlungen vorzunehmen.

Diesen Fragen werden wir uns dadurch nähern, dass wir Texte der modernen (vor allem angelsächsischen Debatte) um die Rechtsphilosophie diskutieren. Das Seminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte und zum Verfassen von drei Essays im Lauf des Semesters voraus.

Spuren jüdischen Denkens in der praktischen Philosophie des 20. Jahrhunderts

S; Di 12:00-14:00, IG 454

Buddeberg, E.;
Loick, D.

In zahlreichen Publikationen der praktischen Philosophie der letzten Jahre wird erneut auf Theoretiker der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts rekurriert, die in ihren Schriften implizit oder explizit auf jüdische Denktraditionen Bezug nehmen und für die die Erfahrungen des kulturellen Umbruchs in und nach dem Ersten Weltkrieg sowie der Zivilisationsbruch und die massenhafte, organisierte Verfolgung und Ermordung von Juden in Europa unter der nationalsozialistischen Herrschaft ein wichtiger Ausgangspunkt ihres Denkens sind. Ein Grund dafür könnte sein, dass auch unsere Gegenwart in verschärftem Maß als – globale – Krisenzeit gesehen wird. Die aktuellen zum Teil sehr tief greifenden Umbrüche der sozialen und politischen Wirklichkeit haben neue Selbstverständigungsdiskurse um die Gestalt politischer Gemeinschaften angestoßen, für die ein Bezug auf Denker wie Walter Benjamin, Martin Buber, Emmanuel Lévinas, Franz Rosenzweig oder Gerschom Scholem gerade deshalb als fruchtbar erfahren wird, als diese Autoren sowohl im Hinblick auf die „abendländische Philosophietradition“ als auch auf ihre eigene religiöse und kulturelle Herkunft als Außenseiter gelten können. Gemeinsam ist allen genannten Autoren ein Rückgriff auf jüdische Denktraditionen. Dazu gehört die Idee einer sich jeder Begrifflichkeit entziehenden Alterität und der Begriff einer gestifteten Freiheit, aber auch die des agonalen, sich niemals in Identität auflösenden Streits um die richtige Auslegung des Gesetzes. Auch Vorstellungen über die zwischenmenschliche Beziehung als inkommensurabler Dialog und die des Studiums ohne substanziellen Bezug auf Territorialitäten sowie eine messianische Perspektive des Exodus und der Erlösung im Prozess der Geschichte, in vielfältiger und teilweise sich widersprechenden Weise immer neu ausgelegt und für Fragen der Gestaltung des politischen Lebens fruchtbar gemacht, lassen sich explizit oder implizit auf jüdische Traditionen beziehen. Auch in der Frage nach der Legitimität des Staates und des positiven Rechts lässt sich eine Verbindung zu bestimmten historischen Bedingungen ziehen, unter denen Juden in Europa lebten. Diese bestehen unter anderem darin, dass das Judentum traditionell eine Diaspora-Religion war und daher anders als die Staatsreligion des Christentums häufig eine Distanz zum Staat bewahrt hat. Das Seminar versteht sich als gemeinsames Forschungsprojekt, um einige dieser Thesen anhand einer detaillierten gemeinsamen Lektüre zu überprüfen. Dabei sollen mögliche Gemeinsamkeiten aber auch kontroverse Elemente dieser Denker anhand zentraler Texte diskutiert und auf dieser Grundlage auf Aktualisierungsversuche, wie etwa durch B. Honig oder J. Butler, eingegangen werden. Gelesen werden u. a. Texte von W. Benjamin, M. Buber, H. Cohen, E. Lévinas, F. Rosenzweig und G. Scholem. Eine genaue Literaturliste wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Philosophie, Magister (modularisiert)

Basismodul Geschichte der Philosophie (BM 1)

Geschichte der Philosophie

V; Di 10:00-12:00, HZ 6

Buddensiek, F.

Interpretationskurs: René Descartes "Meditationen"

GK; Do 16:00-18:00, NG 1.741a

Deines, S.

Basismodul Theoretische Philosophie (BM 2)

Einführung in die Philosophie

V/GK; Mo 12:00-14:00, HZ 6

Do 16:00-18:00, HZ 6

Seel, M.

Interpretationskurs

GK; Do 14:00-16:00, IG 2.501

Raimondi, F.

Basismodul Praktische Philosophie (BM 3)

Einführung in die Philosophie

V/GK; Mo 12:00-14:00, HZ 6

Do 16:00-18:00, HZ 6

Seel, M.

Interpretationskurs
GK; Do 14:00-16:00, IG 2.501

Raimondi, F.

Aufbaumodul Geschichte der Philosophie: Antike und Mittelalter (AM 1a)

Die Philosophie des Daoismus

BS; Blockveranst., 16:00-20:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, IG 457

Neben dem Buddhismus und dem Konfuzianismus bildet der Daoismus die dritte Hauptströmung der klassischen chinesischen Philosophie. Im Unterschied zum Buddhismus plädieren die Daoisten Laozi (老子) und Zhungzi (莊子) für eine radikale Hinwendung zu einer Wirklichkeit, die als ein in der Leere (wu, 無) begründeter, nicht-linearer Prozess widerstreitender und komplementärer Strukturprinzipien verstanden wird. Der perfektionistischen Tugendethik des Konfuzius setzt der Daoismus eine metaethische Skepsis und einen gegenwartsgebundenen Anarchismus gegenüber. Durch die Interpretation zentraler Gleichnisse aus dem Daodejing (道德經) und dem Zhuangzi werden die Grundlagen der daoistischen Metaphysik und der auf ihr beruhenden skeptisch-anarchischen Ethik rekonstruiert. Dabei soll insbesondere die Plausibilität der Konzeption des absichtsfreien bzw. mühelosen Handelns (wu-wei, 無為) diskutiert werden.

Essler, W.;
Wenning, M.

Platons Charmides

P; Di 12:00-14:00, IG 0.454

Der Dialog Charmides wird meist zu den frühen – vor dem Phaidon und der Politeia verfassten – Dialogen Platons gerechnet. Für die Frühdialoge ist charakteristisch, von einer sog. ti estin-Frage (was ist x-Frage) auszugehen: im Charmides ist dies die Frage, was die Besonnenheit (Mäßigkeit) (sôphrosynê) ist. Gemeinsam mit seinen Dialogpartnern sucht Sokrates nach einer Definition der Besonnenheit, wobei am Ende alle Bestimmungsversuche abgelehnt werden. Im ersten Dialogteil werden verschiedene Definitionsversuche zügig als unzureichend erwiesen. Die Brücke zum zweiten längeren Teil des Dialogs kommt durch die Einsicht zustande, dass Erkenntnis (als Bewusstsein vom eigenen guten Handeln) für Besonnenheit wesentlich ist. Der zweite Teil hebt das Niveau der Diskussion deutlich an und ist komplett dem Definiens „Selbsterkenntnis“ (später näher bestimmt als „Wissen des Wissens“) (164c-176d) gewidmet. Dabei geraten Diskussionen über Möglichkeit und Nutzen eines selbstbezüglichen Wissens in den Mittelpunkt der Diskussion. Hier wird also erkenntnistheoretischen Fragestellungen nachgegangen, die das Ausgangsthema, die Suche nach einer Definition der Besonnenheit, scheinbar verdrängen.

Lienemann, B.

Der Dialog eignet sich ausgezeichnet für einen Einstieg in die platonische Philosophie, da zentrale Fragestellungen der Philosophie Platons zur Sprache kommen. Erstens werden im Laufe des Gesprächs mit dem (an die Sokratische Philosophie erinnernden) „Wissen vom eigenen Wissen und Nichtwissen“, dem „Tun des Eigenen“ und dem „Wissen vom Guten“ zentrale Stichworte eingeführt, die auch für andere Werke Platons von großer Bedeutung sind. Zweitens thematisiert der Charmides wichtige systematische Fragen wie die nach dem relationalen Charakter des Wissens und der Möglichkeit von Selbstbezüglichkeit in diversen Bereichen (167a-169c). Drittens provoziert der Dialog mit seinen ständigen Relativierungen, Vorbehalten, nachträglichen Zweifeln und seinem aporetischen Ende den Leser, selbst nach Lösungen weiterzusuchen. Am Charmides lässt sich also vieles über die Philosophie Platons lernen und es lässt sich mustergültig nachvollziehen, welche spezifischen Schwierigkeiten die Lektüre der Dialoge Platons bereithält.

Im Mittelpunkt des Seminars wird die gemeinsame Lektüre und Diskussion des Dialogs stehen. Von allen Teilnehmern wird die Bereitschaft zu einem Kurzreferat erwartet. In Ergänzung zu den Abschnitten des Primärtextes wird für jede Sitzung ein Begleittext vorzubereiten sein.

Aufbaumodul Geschichte der Philosophie: Neuzeit bis 20.Jh. (AM 1b)

Averroes' Verteidigung der Metaphysik

P; Mi 10:00-12:00, HoF 1.28

Steinl, G.

Der junge Hegel

P; Do 16:00-18:00, NG 731

An den Schriften und Entwürfen des jungen Hegels lässt sich deutlich ablesen, in welchem Spannungsfeld sich seine spätere Philosophie entwickelt hat. In teilweise wesentlich radikalerer Form als in seinen späteren Schriften setzt sich Hegel dabei mit seinen philosophischen Vorgängern und Zeitgenossen (insbesondere Kant und Fichte), sowie mit der politischen Situation seiner Zeit auseinander und formuliert eine radikale Kritik an allen bisherigen Versuchen, die moderne Situation zu beschreiben. Im Mittelpunkt stehen dabei vor allem die Themen des Rechts, der Politik, der Freiheit und der Sittlichkeit und die Kritik am Formalismus der Moralphilosophie Kants. In diesem Seminar wollen wir uns intensiv der Lektüre vor allem dreier Texte widmen: Dem kurzen Fragment „Ältestes Systemprogramm des deutschen Idealismus“, dem Fragment „Der Geist des Christentums“ sowie dem Aufsatz „Über die wissenschaftlichen Behandlungsarten des Naturrecht“. Anschließend soll cursorisch auf die politisch-philosophische Rezeption dieser Texte eingegangen werden.

Loick, D.; Stahl, T.

Descartes

P; Do 12:00-14:00, IG 457

Setton, D.

Die dialektische Bildungstheorie Th.Litts

P; Mo 16:00-18:00, IG 457

Steinl, G.

Einführung in den modernen Rechtsbegriff

P; Mo 16:00-18:00, IG 2.501

Denkt man an traditionelle normative Begriffe wie Gebot und Tugend, so wirken sie neben dem Rechtsbegriff heute „merkwürdig antiquiert“ (M. Stepanians). Die Beobachtung scheint richtig zu sein. Doch der Begriff des Rechts selbst stellt für moral- und rechtsphilosophische Diskussion nach wie vor eine große Herausforderung dar. Auf Rechten zu bestehen, Rechte für sich zu reklamieren, oder gar für sie zu kämpfen, impliziert, dass man sie jedem und allen anderen, die unter gleichen Bedingungen stehen, ebenso einräumt. Worin gründet aber der normative Status des Rechts?

Im Seminar soll über die spannungsreiche Struktur dieses Begriffs nachgedacht werden. Dabei wird der Zugang zum Rechtsbegriff über die Frage der rechtlichen Adressierung gesucht. Wer ist der Adressat der Rechte, wer der Rechtsträger? Hat der Mensch ein Recht oder muss er es sich erwerben? Verweisen Rechte stets auf Beziehungen zwischen Personen? Oder gibt es Rechte, die unabhängig von interpersonalen Verhältnissen existieren/gelten? Besteht eine Korrelation zwischen Recht und Pflicht? Wenn es Verpflichtungen gibt, die nicht sinnvoll gefordert oder gar rechtlich eingeklagt werden können (z.B. in Freundschafts- und Liebesbeziehungen), gibt es dann auch Rechte, denen noch keine Pflichten entsprechen? Fühlen wir uns nur denjenigen Menschen verpflichtet, deren Rechte wir anerkennen? Wie können aus Rechten Verpflichtungen erwachsen? Und schließlich: Wann sind Rechte Quelle von Selbstachtung und Würde und unter welchen Bedingungen kann Recht zum Instrument von Dehumanisierung und Herrschaft werden?

Für die Diskussion dieser Fragen werden sowohl klassische philosophische Texte (Kant, Hegel), als auch ausgewählte historische und zeitgenössische Beiträge aus der deutschen und angelsächsischen rechtstheoretischen Diskussion (u.a. von H. Arendt, H. Kelsen, H.L.A. Hart, D.N. MacCormick, J. Feinberg) herangezogen.

Sheplyakova, T.

Habermas und die Kritische Theorie

P; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, NG 731

Jürgen Habermas ist zweifellos der einflussreichste Vertreter der zweiten Generation der Kritischen Theorie. Sein Werk ist dadurch gekennzeichnet, dass es in der diskursiven Überprüfung von Geltungsansprüchen, die notwendig in Interaktionen erhoben werden, Rationalitätspotentiale identifiziert, die in den Interaktionen selbst rationalisierende Effekte haben, sich aber v.a. auch dazu eignen, Grundlagen der Kritik von gesellschaftlichen Verhältnissen zu identifizieren.

In diesem Proseminar werden Habermas' Theorie des kommunikativen Handelns und die Vorstudien dazu im Zentrum stehen. Ein besonderer Fokus wird dabei auf deren Anspruch liegen, anders an den historischen Materialismus anzuschließen, als es die Autoren der ersten Generation der Kritischen Theorie getan haben. Dazu werden v.a. der Zusammenhang zwischen Handlungs- und Rationalitätstheorie betrachtet sowie die normativen Konsequenzen, die Habermas mit der Rekonstruktion der Handlungs- und diskursiven Rationalität sowie deren Verortung in unterschiedlichen gesellschaftlichen Sphären verbindet.

Niederberger, A.; Schink, P.

<p>Hume, Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand P; Mi 12:00-14:00, IG 3.401</p>	<p><i>Vesper, A.</i></p>
<p>Immanuel Kant: Kritik der praktischen Vernunft P; Di 16:00-18:00, IG 4.501 Die Kritik der praktischen Vernunft, die der Grundlegung zur Metaphysik der Sitten folgt, befasst sich mit Frage nach dem letzten Grund praktischer Verbindlichkeit. Kant untersucht die Frage, ob und wie der Mensch sich ins seinem Handeln durch die reine Vernunft bestimmen lassen kann. In diesem Seminar wird es um eine sorgfältige Lektüre des Primärtextes unter Hinzuziehung einschlägiger Sekundärliteratur gehen. Besondere Kant-Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt.</p>	<p><i>Spindler, A.</i></p>
<p>John Stuart Mill: Utilitarismus P; Mo 18:00-20:00, IG 0.454</p>	<p><i>Maier, A.</i></p>
<p>Kant, Kritik der reinen Vernunft P; Di 12:00-14:00, Cas 1.811</p>	<p><i>Willaschek, M.</i></p>
<p>Politische Philosophie der Französischen Revolution. P; Do 10:00-12:00, IG 2.501 Das Seminar setzt sich zum Ziel, die politischen Diskussionen zur Zeit der französischen Revolution anhand ausgewählter Texte nachzuvollziehen. Dabei soll es weniger darum gehen, grobe Frontverläufe zu konstruieren, sondern mehr darum, zu überprüfen, welche geteilten Grundüberzeugungen das politische Denken der Revolutionszeit prägten (bspw. Republikanismus) und welche eher untergründigen Divergenzen zu den Aufspaltungen in den politischen Diskursen führten. Zentrale Gegenstände des Seminars werden deswegen Auseinandersetzungen sein, die sich mit konkreten Problemen der Revolution (Septembemorde, Einführung des Minimums, Sklaverei und Kolonien, Flucht und Verurteilung von Louis XVI, etc.) beschäftigen, ausgehend von denen retrospektiv zwei der wichtigsten großen politischen Schriften der Revolution (Rousseaus Du contrat social und Sieyès Qu'est-ce que le tiers état?) betrachtet werden sollen und, vorblickend auf die nachrevolutionäre Zeit, Auseinandersetzungen mit dem Ereignis und seinen Folgen wie die von Babeuf, Burke, Constant, Tocqueville, oder De Maistre gelesen. Ein genauer Seminarplan wird zu Semesterbeginn verteilt, die Literatur im Semesterapparat zur Verfügung gestellt.</p>	<p><i>Christ, J.</i></p>
<p>Aufbaumodul Metaphysik und Erkenntnistheorie (AM 2a)</p>	
<p>Descartes P; Do 12:00-14:00, IG 457</p>	<p><i>Setton, D.</i></p>
<p>Einleitung in die Geschichte der Philosophie V; Do 16:00-18:00, IG 457 Hegel dürfte der Einzige sein, der es unternommen hat, in der Abfolge der philosophischen Entwürfe und Systeme eine, jener innewohnenden logischen Struktur nachzuweisen. Dem gegenüber haben Marx und Engels, die Begründer des historischen Materialismus, einen rein immanenten Zusammenhang der philosophischen Lehrgehalte energische bestritten. Die Vorlesung wird, jenseits von bloßer Geistesgeschichte und Soziologismus, Überlegungen anstellen, die das philosophische Wissen in seiner geschichtlichen Entfaltung betreffen. Platon und Demokrit gelten als die ersten Wortführer zweier Grundlinien philosophischen Denkens, die als Idealismus und Materialismus bezeichnet werden. Das Verhältnis von Ideellem und Materiellem bildet denn auch die „Grundfrage der Philosophie“, die nicht nur in der marxistischen Literatur, sondern die auch von Fichte und Schopenhauer nicht anders als von den Begründern des dialektischen Materialismus an den Anfang des Denkens gestellt worden ist. Die Vorlesung wird die Knotenpunkte des „Kampfes“ von Idealismus und Materialismus genauer untersuchen und dabei auch auf Autoren wie Kant und Schopenhauer zurückgreifen, die jenen Kampf im Inneren ihrer Denkgebäude ausgetragen haben. Von besonderem Interesse wird für die Vorlesung der eigentümliche Charakter der Geschichte des Materialismus sein, der die Abhängigkeit der Lehrmeinungen von wechselnden sozio-kulturellen Strukturen besonders deutlich hervortreten lässt.</p>	<p><i>Schmidt, A.</i></p>
<p>Kant, Kritik der reinen Vernunft P; Di 12:00-14:00, Cas 1.811</p>	<p><i>Willaschek, M.</i></p>

Skeptizismus

BS; Mo 16:00-18:00, 23.7.2012, Cas 1.802
 Mi 16:00-18:00, 25.7.2012, Cas 1.802
 Fr 16:00-18:00, 27.7.2012, Cas 1.802

Deines, S.

Aufbaumodul Sprachphilosophie und Philosophie des Geistes (AM 2b)

Analytische Philosophie

P; Mo 14:00-16:00, IG 2.401
 "Diese Einführung in die Analytische Philosophie", schreiben die Herausgeber im Vorwort;
 "wurde als Studienbuch für den Einsatz in Seminaren im Bachelor-Studiengang konzipiert."

Köhler, W.

Descartes

P; Do 12:00-14:00, IG 457

Setton, D.

Die Philosophie des Daoismus

BS; Blockveranst., 16:00-20:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, IG 457
 Neben dem Buddhismus und dem Konfuzianismus bildet der Daoismus die dritte Hauptströmung der klassischen chinesischen Philosophie. Im Unterschied zum Buddhismus plädieren die Daoisten Laozi (老子) und Zhungzi (莊子) für eine radikale Hinwendung zu einer Wirklichkeit, die als ein in der Leere (wu, 無) begründeter, nicht-linearer Prozess widerstreitender und komplementärer Strukturprinzipien verstanden wird. Der perfektionistischen Tugendethik des Konfuzius setzt der Daoismus eine metaethische Skepsis und einen gegenwartsgebundenen Anarchismus gegenüber. Durch die Interpretation zentraler Gleichnisse aus dem Daodejing (道德經) und dem Zhuangzi werden die Grundlagen der daoistischen Metaphysik und der auf ihr beruhenden skeptisch-anarchischen Ethik rekonstruiert. Dabei soll insbesondere die Plausibilität der Konzeption des absichtsfreien bzw. mühelosen Handelns (wu-wei, 無為) diskutiert werden.

*Essler, W.;
 Wenning, M.*

E. Heintel: "Grundriss der Dialektik"

P; Fr 10:00-12:00, HZ 14

Steinl, G.

Heydorn über den Widerspruch von Herrschaft und Bildung

P; Mo 12:00-14:00, HZ 14

Steinl, G.

Hume, Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

P; Mi 12:00-14:00, IG 3.401

Vesper, A.

Kant, Kritik der reinen Vernunft

P; Di 12:00-14:00, Cas 1.811

Willaschek, M.

Skeptizismus

BS; Mo 16:00-18:00, 23.7.2012, Cas 1.802
 Mi 16:00-18:00, 25.7.2012, Cas 1.802
 Fr 16:00-18:00, 27.7.2012, Cas 1.802

Deines, S.

Aufbaumodul Ethik/Moralphilosophie (AM 3a)**Der junge Hegel**

P; Do 16:00-18:00, NG 731

An den Schriften und Entwürfen des jungen Hegels lässt sich deutlich ablesen, in welchem Spannungsfeld sich seine spätere Philosophie entwickelt hat. In teilweise wesentlich radikalerer Form als in seinen späteren Schriften setzt sich Hegel dabei mit seinen philosophischen Vorgängern und Zeitgenossen (insbesondere Kant und Fichte), sowie mit der politischen Situation seiner Zeit auseinander und formuliert eine radikale Kritik an allen bisherigen Versuchen, die moderne Situation zu beschreiben. Im Mittelpunkt stehen dabei vor allem die Themen des Rechts, der Politik, der Freiheit und der Sittlichkeit und die Kritik am Formalismus der Moralphilosophie Kants. In diesem Seminar wollen wir uns intensiv der Lektüre vor allem dreier Texte widmen: Dem kurzen Fragment „Ältestes Systemprogramm des deutschen Idealismus“, dem Fragment „Der Geist des Christentums“ sowie dem Aufsatz „Über die wissenschaftlichen Behandlungsarten des Naturrecht“. Anschließend soll kursorisch auf die politisch-philosophische Rezeption dieser Texte eingegangen werden.

Loick, D.; Stahl, T.

Einführung in den modernen Rechtsbegriff

P; Mo 16:00-18:00, IG 2.501

Denkt man an traditionelle normative Begriffe wie Gebot und Tugend, so wirken sie neben dem Rechtsbegriff heute „merkwürdig antiquiert“ (M. Stepanians). Die Beobachtung scheint richtig zu sein. Doch der Begriff des Rechts selbst stellt für moral- und rechtsphilosophische Diskussion nach wie vor eine große Herausforderung dar. Auf Rechten zu bestehen, Rechte für sich zu reklamieren, oder gar für sie zu kämpfen, impliziert, dass man sie jedem und allen anderen, die unter gleichen Bedingungen stehen, ebenso einräumt. Worin gründet aber der normative Status des Rechts?

Im Seminar soll über die spannungsreiche Struktur dieses Begriffs nachgedacht werden. Dabei wird der Zugang zum Rechtsbegriff über die Frage der rechtlichen Adressierung gesucht. Wer ist der Adressat der Rechte, wer der Rechtsträger? Hat der Mensch ein Recht oder muss er es sich erwerben? Verweisen Rechte stets auf Beziehungen zwischen Personen? Oder gibt es Rechte, die unabhängig von interpersonalen Verhältnissen existieren/gelten? Besteht eine Korrelation zwischen Recht und Pflicht? Wenn es Verpflichtungen gibt, die nicht sinnvoll gefordert oder gar rechtlich eingeklagt werden können (z.B. in Freundschafts- und Liebesbeziehungen), gibt es dann auch Rechte, denen noch keine Pflichten entsprechen? Fühlen wir uns nur denjenigen Menschen verpflichtet, deren Rechte wir anerkennen? Wie können aus Rechten Verpflichtungen erwachsen? Und schließlich: Wann sind Rechte Quelle von Selbstachtung und Würde und unter welchen Bedingungen kann Recht zum Instrument von Dehumanisierung und Herrschaft werden?

Für die Diskussion dieser Fragen werden sowohl klassische philosophische Texte (Kant, Hegel), als auch ausgewählte historische und zeitgenössische Beiträge aus der deutschen und angelsächsischen rechtstheoretischen Diskussion (u.a. von H. Arendt, H. Kelsen, H.L.A. Hart, D.N. MacCormick, J. Feinberg) herangezogen.

Sheplyakova, T.

Einführung in die moderne Rechtsphilosophie

P; Do 14:00-16:00, IG 3.501

In dieser einführenden Überblicksveranstaltung sollen zu drei wichtigen Problemstellungen der modernen Rechtsphilosophie Schlüsseltexte gelesen und diskutiert werden, die für Anfänger noch zu bewältigen sind. Damit soll für interessierte Studierende eine Lerngrundlage geschaffen werden, die ihnen den Einstieg in andere neue rechtsphilosophische Debatten erleichtert. Das Seminar will folgende Probleme thematisieren: erstens das Verhältnis von Recht und Moral, zweitens die Bestimmung wesentlicher, d.h. notwendiger Eigenschaften, die ein soziales Phänomen haben muss, um als Rechtsordnung klassifiziert werden zu können (üblicherweise spricht man davon, dass diese Eigenschaften die „Natur“ oder den „Begriff“ des Rechts ausmachen) und drittens schließlich Methodenfragen und Begriffsanalyse in der modernen Rechtsphilosophie.

Dabei umfasst die Verhältnisbestimmung von Recht und Moral folgende konkretere Themen: Die Grenzen rechtmoralistischer Kriminalisierungsbegründungen, die Debatte um eine moralische Pflicht zur Befolgung rechtlicher Normen sowie die Frage nach der Existenz moralischer Rechte.

Die Diskussion um die Natur des Rechts ist von der Auseinandersetzung zwischen Rechtspositivistischen und Naturrechtlern geprägt, die den Rechtsbegriff auf gegensätzliche Weise bestimmen. Für Naturrechtler (oder TheoretikerInnen, die dem Naturrecht nahestehen) wird Recht durch die Verbindung moralischer und sozialer Tatsachen konstituiert. Für Rechtspositivisten werden die grundlegenden Normen einer Rechtsordnung (Verfassung /Grundnorm/ Rule of Recognition) ausschließlich durch soziale Tatsachen konstituiert.

In der Methodendiskussion geht es darum, mit welchen Mitteln rechtsphilosophische Untersuchungen durchgeführt werden können. Im Mittelpunkt steht hier die Begriffsanalyse. Kann Recht als ein wesentlich soziales Phänomen überhaupt mit den Mitteln der philosophischen Begriffsanalyse untersucht werden? Wie verhält sich Begriffsanalyse in der Rechtsphilosophie zu sozialwissenschaftlichen Untersuchungen des Rechts? Ist eine wertneutrale Begriffsanalyse des Rechts möglich? Auf welche psychologischen und begriffstheoretischen Annahmen ist Begriffsanalyse festgelegt? Damit eröffnet die rechtsphilosophische Methodendiskussion interessante Anschlussmöglichkeiten an Problemstellungen, die in auch anderen Bereichen der Philosophie thematisiert werden. Die Veranstaltung ist insgesamt analytisch orientiert.

Da viele Texte nur im englischen Original vorliegen, bietet das Seminar auch eine Gelegenheit, die für das Philosophiestudium unverzichtbar gewordenen Englischkenntnisse weiter auszubauen.

Ein ausführlicher Lektüreplan wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

de Auraujo Kurth, M.

Ethik und Moral in Islam

P; Di 10:00-12:00, IG 2.501

Gäbe es im Islam ein übergreifendes Gesetz, an dem sich Muslime verbindlich orientieren, dann fungierte die Religion nicht als Quellgebiet fortlaufend gewaltsamer Konflikte – zwischen den Anhängern des islamischen Glaubens selbst.

Das heilige Buch des Islam, der Koran, steht seines fragmentarischen Charakters wegen immer wieder in dem Verdacht, unüberbrückbar widerstreitende Positionen der Auslegung geradezu zu begünstigen, d.i. den unzerreißbaren Sinn des Wortes Gottes zu verschatten. Desweiteren leidet der Islam unter dem Mangel einer Hermeneutik, die dem Tempo gesellschaftlich-ökonomischer Modernisierungsprozesse in der muslimischen Welt gewachsen wäre.

Dabei haben islamische Philosophen den Koran bereits im 8. Jahrhundert in einer Weise interpretiert, die den Denkvollzügen nach - denen der westlichen Neuzeit und Moderne in nichts nachstehen. In philosophische Systeme integriert, wurde das Wort Gottes so auch dem menschlichen Verstandesvermögen zugänglich. Der qua Denken vollzogene Umgang mit den Glaubenswahrheiten, führte zu einer Offenheit deren Interpretation, die, ihrer Logizität wegen, Muslim und Nicht-Muslim gleichermaßen zu überzeugen vermochte.

Die Reformulierung einer Ethik des Islam, so lautet die Ausgangsthese unserer Lehrveranstaltung, ist via Neu-über-setzung der religiösen Texte unverzichtbar auch auf den Kommentar der Philosophie angewiesen.

Die Autorität der Philosophie, mithin die Autorität des Denkens nämlich, verbürgt den Charakter der Ethik als eines Zwecks an sich selbst. Seit alters avanciert der Mensch als Freiheit zum Gegenstand all ihrer Bezüge.

Die Lehrveranstaltung rückt die Trias Freiheit – Wahrheit – Glückseligkeit in den Fokus der Betrachtung. Glückseligkeit fungiert dabei als Schlußstein der Architektonik eines Systems der Ethik, ohne das alle Moral in den Abgrund der ethischen Indifferenz zu versinken drohte.

*Hayatshahi, M.***Habermas und die Kritische Theorie**

P; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, NG 731

Jürgen Habermas ist zweifellos der einflussreichste Vertreter der zweiten Generation der Kritischen Theorie. Sein Werk ist dadurch gekennzeichnet, dass es in der diskursiven Überprüfung von Geltungsansprüchen, die notwendig in Interaktionen erhoben werden, Rationalitätspotentiale identifiziert, die in den Interaktionen selbst rationalisierende Effekte haben, sich aber v.a. auch dazu eignen, Grundlagen der Kritik von gesellschaftlichen Verhältnissen zu identifizieren.

In diesem Proseminar werden Habermas' Theorie des kommunikativen Handelns und die Vorstudien dazu im Zentrum stehen. Ein besonderer Fokus wird dabei auf deren Anspruch liegen, anders an den historischen Materialismus anzuschließen, als es die Autoren der ersten Generation der Kritischen Theorie getan haben. Dazu werden v.a. der Zusammenhang zwischen Handlungs- und Rationalitätstheorie betrachtet sowie die normativen Konsequenzen, die Habermas mit der Rekonstruktion der Handlungs- und diskursiven Rationalität sowie deren Verortung in unterschiedlichen gesellschaftlichen Sphären verbindet.

*Niederberger, A.;
Schink, P.***Immanuel Kant: Kritik der praktischen Vernunft**

P; Di 16:00-18:00, IG 4.501

Die Kritik der praktischen Vernunft, die der Grundlegung zur Metaphysik der Sitten folgt, befasst sich mit Frage nach dem letzten Grund praktischer Verbindlichkeit.

Kant untersucht die Frage, ob und wie der Mensch sich ins seinem Handeln durch die reine Vernunft bestimmen lassen kann. In diesem Seminar wird es um eine sorgfältige Lektüre des Primärtextes unter Hinzuziehung einschlägiger Sekundärliteratur gehen. Besondere Kant-Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

*Spindler, A.***John Stuart Mill: Utilitarismus**

P; Mo 18:00-20:00, IG 0.454

Maier, A.

Kritische Medientheorien

P; 14-täglich, Fr 10:00-14:00, Cas 1.811

In diesem Seminar werden wir uns mit Theorien über die politische Ökonomie von Medien unter besonderer Berücksichtigung der kritischen Denktraditionen der Frankfurter Schule und der Toronto Schule auseinander setzen. Im Mittelpunkt der Diskussion soll das Verhältnis zwischen Freiheit und der Weise stehen, wie Information in der modernen Gesellschaft hergestellt und verbreitet wird. Eine ausführliche Literaturliste wird am ersten Seminartag ausgegeben.

Sanchez, L.

Notwehr als moralphilosophisches Problem

P; Mo 14:00-16:00, Cas 1.811

Selbstverteidigung scheint ein unumstößliches moralisches Recht zu sein. Wenn eine Person eine andere angreift, darf sich die angegriffene Person wehren. Aber stimmt das? Sie darf sich wehren, wenn der erste Angriff unrechtmäßig war. Aber was heißt 'unrechtmäßig'? Und darf sie sich auch wehren, wenn dabei eine dritte, unbeteiligte Person zu Schaden kommt? Oder hat das Recht auf Selbstverteidigung auch Grenzen, und eine unrechtmäßig angegriffene Person muss den Angriff mglichlicherweise hinnehmen? Wo aber liegen die Grenzen dieses Rechts? - Das Proseminar versucht das Feld der Fragen anhand neuerer Aufsätze und Beiträge abzustecken und qualifizierte Antworten zu ermöglichen und zu bewerten.

Koch, B.

Platons Charmides

P; Di 12:00-14:00, IG 0.454

Der Dialog Charmides wird meist zu den frühen - vor dem Phaidon und der Politeia verfassten - Dialogen Platons gerechnet. Für die Frühdialoge ist charakteristisch, von einer sog. ti estin-Frage (was ist x-Frage) auszugehen: im Charmides ist dies die Frage, was die Besonnenheit (Mäßigkeit) (sôphrosynê) ist. Gemeinsam mit seinen Dialogpartnern sucht Sokrates nach einer Definition der Besonnenheit, wobei am Ende alle Bestimmungsversuche abgelehnt werden. Im ersten Dialogteil werden verschiedene Definitionsversuche zügig als unzureichend erwiesen. Die Brücke zum zweiten längeren Teil des Dialogs kommt durch die Einsicht zustande, dass Erkenntnis (als Bewusstsein vom eigenen guten Handeln) für Besonnenheit wesentlich ist. Der zweite Teil hebt das Niveau der Diskussion deutlich an und ist komplett dem Definiens „Selbsterkenntnis“ (später näher bestimmt als „Wissen des Wissens“) (164c-176d) gewidmet. Dabei geraten Diskussionen über Möglichkeit und Nutzen eines selbstbezüglichen Wissens in den Mittelpunkt der Diskussion. Hier wird also erkenntnistheoretischen Fragestellungen nachgegangen, die das Ausgangsthema, die Suche nach einer Definition der Besonnenheit, scheinbar verdrängen.

Lienemann, B.

Der Dialog eignet sich ausgezeichnet für einen Einstieg in die platonische Philosophie, da zentrale Fragestellungen der Philosophie Platons zur Sprache kommen. Erstens werden im Laufe des Gesprächs mit dem (an die Sokratische Philosophie erinnernden) „Wissen vom eigenen Wissen und Nichtwissen“, dem „Tun des Eigenen“ und dem „Wissen vom Guten“ zentrale Stichworte eingeführt, die auch für andere Werke Platons von großer Bedeutung sind. Zweitens thematisiert der Charmides wichtige systematische Fragen wie die nach dem relationalen Charakter des Wissens und der Möglichkeit von Selbstbezüglichkeit in diversen Bereichen (167a-169c). Drittens provoziert der Dialog mit seinen ständigen Relativierungen, Vorbehalten, nachträglichen Zweifeln und seinem aporetischen Ende den Leser, selbst nach Lösungen weiterzusuchen. Am Charmides lässt sich also vieles über die Philosophie Platons lernen und es lässt sich mustergültig nachvollziehen, welche spezifischen Schwierigkeiten die Lektüre der Dialoge Platons bereithält.

Im Mittelpunkt des Seminars wird die gemeinsame Lektüre und Diskussion des Dialogs stehen. Von allen Teilnehmern wird die Bereitschaft zu einem Kurzreferat erwartet. In Ergänzung zu den Abschnitten des Primärtextes wird für jede Sitzung ein Begleittext vorzubereiten sein.

Politische Philosophie der Französischen Revolution.

P; Do 10:00-12:00, IG 2.501

Das Seminar setzt sich zum Ziel, die politischen Diskussionen zur Zeit der französischen Revolution anhand ausgewählter Texte nachzuvollziehen. Dabei soll es weniger darum gehen, grobe Frontverläufe zu konstruieren, sondern mehr darum, zu überprüfen, welche geteilten Grundüberzeugungen das politische Denken der Revolutionszeit prägten (bspw. Republikanismus) und welche eher untergründigen Divergenzen zu den Aufspaltungen in den politischen Diskursen führten. Zentrale Gegenstände des Seminars werden deswegen Auseinandersetzungen sein, die sich mit konkreten Problemen der Revolution (Septembemorde, Einführung des Maximums, Sklaverei und Kolonien, Flucht und Verurteilung von Louis XVI, etc.) beschäftigen, ausgehend von denen retrospektiv zwei der wichtigsten großen politischen Schriften der Revolution (Rousseaus *Du contrat social* und Sieyès *Qu'est-ce que le tiers état?*) betrachtet werden sollen und, vorblickend auf die nachrevolutionäre Zeit, Auseinandersetzungen mit dem Ereignis und seinen Folgen wie die von Babeuf, Burke, Constant, Tocqueville, oder De Maistre gelesen.

Ein genauer Seminarplan wird zu Semesterbeginn verteilt, die Literatur im Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

*Christ, J.***Aufbaumodul Sozialphilosophie/Politische Philosophie (AM 3b)****Averroes' Verteidigung der Metaphysik**

P; Mi 10:00-12:00, HoF 1.28

*Steinl, G.***Der junge Hegel**

P; Do 16:00-18:00, NG 731

An den Schriften und Entwürfen des jungen Hegels lässt sich deutlich ablesen, in welchem Spannungsfeld sich seine spätere Philosophie entwickelt hat. In teilweise wesentlich radikalerer Form als in seinen späteren Schriften setzt sich Hegel dabei mit seinen philosophischen Vorgängern und Zeitgenossen (insbesondere Kant und Fichte), sowie mit der politischen Situation seiner Zeit auseinander und formuliert eine radikale Kritik an allen bisherigen Versuchen, die moderne Situation zu beschreiben. Im Mittelpunkt stehen dabei vor allem die Themen des Rechts, der Politik, der Freiheit und der Sittlichkeit und die Kritik am Formalismus der Moralphilosophie Kants. In diesem Seminar wollen wir uns intensiv der Lektüre vor allem dreier Texte widmen: Dem kurzen Fragment „Ältestes Systemprogramm des deutschen Idealismus“, dem Fragment „Der Geist des Christentums“ sowie dem Aufsatz „Über die wissenschaftlichen Behandlungsarten des Naturrecht“. Anschließend soll cursorisch auf die politisch-philosophische Rezeption dieser Texte eingegangen werden.

Loick, D.; Stahl, T.

Einführung in den modernen Rechtsbegriff

P; Mo 16:00-18:00, IG 2.501

Denkt man an traditionelle normative Begriffe wie Gebot und Tugend, so wirken sie neben dem Rechtsbegriff heute „merkwürdig antiquiert“ (M. Stepanians). Die Beobachtung scheint richtig zu sein. Doch der Begriff des Rechts selbst stellt für moral- und rechtsphilosophische Diskussion nach wie vor eine große Herausforderung dar. Auf Rechten zu bestehen, Rechte für sich zu reklamieren, oder gar für sie zu kämpfen, impliziert, dass man sie jedem und allen anderen, die unter gleichen Bedingungen stehen, ebenso einräumt. Worin gründet aber der normative Status des Rechts?

Im Seminar soll über die spannungsreiche Struktur dieses Begriffs nachgedacht werden. Dabei wird der Zugang zum Rechtsbegriff über die Frage der rechtlichen Adressierung gesucht. Wer ist der Adressat der Rechte, wer der Rechtsträger? Hat der Mensch ein Recht oder muss er es sich erwerben? Verweisen Rechte stets auf Beziehungen zwischen Personen? Oder gibt es Rechte, die unabhängig von interpersonalen Verhältnissen existieren/gelten? Besteht eine Korrelation zwischen Recht und Pflicht? Wenn es Verpflichtungen gibt, die nicht sinnvoll gefordert oder gar rechtlich eingeklagt werden können (z.B. in Freundschafts- und Liebesbeziehungen), gibt es dann auch Rechte, denen noch keine Pflichten entsprechen? Fühlen wir uns nur denjenigen Menschen verpflichtet, deren Rechte wir anerkennen? Wie können aus Rechten Verpflichtungen erwachsen? Und schließlich: Wann sind Rechte Quelle von Selbstachtung und Würde und unter welchen Bedingungen kann Recht zum Instrument von Dehumanisierung und Herrschaft werden?

Für die Diskussion dieser Fragen werden sowohl klassische philosophische Texte (Kant, Hegel), als auch ausgewählte historische und zeitgenössische Beiträge aus der deutschen und angelsächsischen rechtstheoretischen Diskussion (u.a. von H. Arendt, H. Kelsen, H.L.A. Hart, D.N. MacCormick, J. Feinberg) herangezogen.

Sheplyakova, T.

Einführung in die moderne Rechtsphilosophie

P; Do 14:00-16:00, IG 3.501

de Auraujo Kurth, M.

In dieser einführenden Überblicksveranstaltung sollen zu drei wichtigen Problemstellungen der modernen Rechtsphilosophie Schlüsseltexte gelesen und diskutiert werden, die für Anfänger noch zu bewältigen sind. Damit soll für interessierte Studierende eine Lerngrundlage geschaffen werden, die ihnen den Einstieg in andere neue rechtsphilosophische Debatten erleichtert. Das Seminar will folgende Probleme thematisieren: erstens das Verhältnis von Recht und Moral, zweitens die Bestimmung wesentlicher, d.h. notwendiger Eigenschaften, die ein soziales Phänomen haben muss, um als Rechtsordnung klassifiziert werden zu können (üblicherweise spricht man davon, dass diese Eigenschaften die „Natur“ oder den „Begriff“ des Rechts ausmachen) und drittens schließlich Methodenfragen und Begriffsanalyse in der modernen Rechtsphilosophie.

Dabei umfasst die Verhältnisbestimmung von Recht und Moral folgende konkretere Themen: Die Grenzen rechtsmoralistischer Kriminalisierungsbegründungen, die Debatte um eine moralische Pflicht zur Befolgung rechtlicher Normen sowie die Frage nach der Existenz moralischer Rechte.

Die Diskussion um die Natur des Rechts ist von der Auseinandersetzung zwischen Rechtspositivistischen und Naturrechtlern geprägt, die den Rechtsbegriff auf gegensätzliche Weise bestimmen. Für Naturrechtler (oder TheoretikerInnen, die dem Naturrecht nahestehen) wird Recht durch die Verbindung moralischer und sozialer Tatsachen konstituiert. Für Rechtspositivisten werden die grundlegenden Normen einer Rechtsordnung (Verfassung /Grundnorm/ Rule of Recognition) ausschließlich durch soziale Tatsachen konstituiert.

In der Methodendiskussion geht es darum, mit welchen Mitteln rechtsphilosophische Untersuchungen durchgeführt werden können. Im Mittelpunkt steht hier die Begriffsanalyse. Kann Recht als ein wesentlich soziales Phänomen überhaupt mit den Mitteln der philosophischen Begriffsanalyse untersucht werden? Wie verhält sich Begriffsanalyse in der Rechtsphilosophie zu sozialwissenschaftlichen Untersuchungen des Rechts? Ist eine wertneutrale Begriffsanalyse des Rechts möglich? Auf welche psychologischen und begriffstheoretischen Annahmen ist Begriffsanalyse festgelegt? Damit eröffnet die rechtsphilosophische Methodendiskussion interessante Anschlussmöglichkeiten an Problemstellungen, die in auch anderen Bereichen der Philosophie thematisiert werden. Die Veranstaltung ist insgesamt analytisch orientiert.

Da viele Texte nur im englischen Original vorliegen, bietet das Seminar auch eine Gelegenheit, die für das Philosophiestudium unverzichtbar gewordenen Englischkenntnisse weiter auszubauen.

Ein ausführlicher Lektüreplan wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Einleitung in die Geschichte der Philosophie

V; Do 16:00-18:00, IG 457

Schmidt, A.

Hegel dürfte der Einzige sein, der es unternommen hat, in der Abfolge der philosophischen Entwürfe und Systeme eine, jener innewohnenden logischen Struktur nachzuweisen. Dem gegenüber haben Marx und Engels, die Begründer des historischen Materialismus, einen rein immanenten Zusammenhang der philosophischen Lehrgehalte energisch bestritten. Die Vorlesung wird, jenseits von bloßer Geistesgeschichte und Soziologismus, Überlegungen anstellen, die das philosophische Wissen in seiner geschichtlichen Entfaltung betreffen. Platon und Demokrit gelten als die ersten Wortführer zweier Grundlinien philosophischen Denkens, die als Idealismus und Materialismus bezeichnet werden. Das Verhältnis von Ideellem und Materiellem bildet denn auch die „Grundfrage der Philosophie“, die nicht nur in der marxistischen Literatur, sondern die auch von Fichte und Schopenhauer nicht anders als von den Begründern des dialektischen Materialismus an den Anfang des Denkens gestellt worden ist. Die Vorlesung wird die Knotenpunkte des „Kampfes“ von Idealismus und Materialismus genauer untersuchen und dabei auch auf Autoren wie Kant und Schopenhauer zurückgreifen, die jenen Kampf im Inneren ihrer Denkgebäude ausgetragen haben. Von besonderem Interesse wird für die Vorlesung der eigentümliche Charakter der Geschichte des Materialismus sein, der die Abhängigkeit der Lehrmeinungen von wechselnden sozio-kulturellen Strukturen besonders deutlich hervortreten lässt.

Ethik und Moral in Islam

P; Di 10:00-12:00, IG 2.501

Gäbe es im Islam ein übergreifendes Gesetz, an dem sich Muslime verbindlich orientieren, dann fungierte die Religion nicht als Quellgebiet fortlaufend gewaltsamer Konflikte – zwischen den Anhängern des islamischen Glaubens selbst.

Das heilige Buch des Islam, der Koran, steht seines fragmentarischen Charakters wegen immer wieder in dem Verdacht, unüberbrückbar widerstreitende Positionen der Auslegung geradezu zu begünstigen, d.i. den unzerreißbaren Sinn des Wortes Gottes zu verschatten. Desweiteren leidet der Islam unter dem Mangel einer Hermeneutik, die dem Tempo gesellschaftlich-ökonomischer Modernisierungsprozesse in der muslimischen Welt gewachsen wäre.

Dabei haben islamische Philosophen den Koran bereits im 8. Jahrhundert in einer Weise interpretiert, die den Denkvollzügen nach - denen der westlichen Neuzeit und Moderne in nichts nachstehen. In philosophische Systeme integriert, wurde das Wort Gottes so auch dem menschlichen Verstandesvermögen zugänglich. Der qua Denken vollzogene Umgang mit den Glaubenswahrheiten, führte zu einer Offenheit deren Interpretation, die, ihrer Logizität wegen, Muslim und Nicht-Muslim gleichermaßen zu überzeugen vermochte.

Die Reformulierung einer Ethik des Islam, so lautet die Ausgangsthese unserer Lehrveranstaltung, ist via Neu-über-setzung der religiösen Texte unverzichtbar auch auf den Kommentar der Philosophie angewiesen.

Die Autorität der Philosophie, mithin die Autorität des Denkens nämlich, verbürgt den Charakter der Ethik als eines Zwecks an sich selbst. Seit alters avanciert der Mensch als Freiheit zum Gegenstand all ihrer Bezüge.

Die Lehrveranstaltung rückt die Trias Freiheit – Wahrheit – Glückseligkeit in den Fokus der Betrachtung. Glückseligkeit fungiert dabei als Schlußstein der Architektur eines Systems der Ethik, ohne das alle Moral in den Abgrund der ethischen Indifferenz zu versinken drohte.

Hayatshahi, M.

Habermas und die Kritische Theorie

P; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, NG 731

Jürgen Habermas ist zweifellos der einflussreichste Vertreter der zweiten Generation der Kritischen Theorie. Sein Werk ist dadurch gekennzeichnet, dass es in der diskursiven Überprüfung von Geltungsansprüchen, die notwendig in Interaktionen erhoben werden, Rationalitätspotentiale identifiziert, die in den Interaktionen selbst rationalisierende Effekte haben, sich aber v.a. auch dazu eignen, Grundlagen der Kritik von gesellschaftlichen Verhältnissen zu identifizieren.

In diesem Proseminar werden Habermas' Theorie des kommunikativen Handelns und die Vorstudien dazu im Zentrum stehen. Ein besonderer Fokus wird dabei auf deren Anspruch liegen, anders an den historischen Materialismus anzuschließen, als es die Autoren der ersten Generation der Kritischen Theorie getan haben. Dazu werden v.a. der Zusammenhang zwischen Handlungs- und Rationalitätstheorie betrachtet sowie die normativen Konsequenzen, die Habermas mit der Rekonstruktion der Handlungs- und diskursiven Rationalität sowie deren Verortung in unterschiedlichen gesellschaftlichen Sphären verbindet.

*Niederberger, A.;
Schink, P.*

Kritische Medientheorien

P; 14-täglich, Fr 10:00-14:00, Cas 1.811

In diesem Seminar werden wir uns mit Theorien über die politische Ökonomie von Medien unter besonderer Berücksichtigung der kritischen Denktraditionen der Frankfurter Schule und der Toronto Schule auseinander setzen. Im Mittelpunkt der Diskussion soll das Verhältnis zwischen Freiheit und der Weise stehen, wie Information in der modernen Gesellschaft hergestellt und verbreitet wird. Eine ausführliche Literaturliste wird am ersten Seminartag ausgegeben.

Sánchez, L.

Kritische Theorie als Politische Theorie

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, NM 114

Schaub, J.

Notwehr als moralphilosophisches Problem

Koch, B.

P; Mo 14:00-16:00, Cas 1.811

Selbstverteidigung scheint ein unumstößliches moralisches Recht zu sein. Wenn eine Person eine andere angreift, darf sich die angegriffene Person wehren. Aber stimmt das? Sie darf sich wehren, wenn der erste Angriff unrechtmäßig war. Aber was heißt 'unrechtmäßig'? Und darf sie sich auch wehren, wenn dabei eine dritte, unbeteiligte Person zu Schaden kommt? Oder hat das Recht auf Selbstverteidigung auch Grenzen, und eine unrechtmäßig angegriffene Person muss den Angriff möglicherweise hinnehmen? Wo aber liegen die Grenzen dieses Rechts? - Das Proseminar versucht das Feld der Fragen anhand neuerer Aufsätze und Beiträge abzustecken und qualifizierte Antworten zu ermöglichen und zu bewerten.

Politische Philosophie der Französischen Revolution.

Christ, J.

P; Do 10:00-12:00, IG 2.501

Das Seminar setzt sich zum Ziel, die politischen Diskussionen zur Zeit der französischen Revolution anhand ausgewählter Texte nachzuvollziehen. Dabei soll es weniger darum gehen, grobe Frontverläufe zu konstruieren, sondern mehr darum, zu überprüfen, welche geteilten Grundüberzeugungen das politische Denken der Revolutionszeit prägten (bspw. Republikanismus) und welche eher untergründigen Divergenzen zu den Aufspaltungen in den politischen Diskursen führten. Zentrale Gegenstände des Seminars werden deswegen Auseinandersetzungen sein, die sich mit konkreten Problemen der Revolution (Septembemorde, Einführung des Minimums, Sklaverei und Kolonien, Flucht und Verurteilung von Louis XVI, etc.) beschäftigen, ausgehend von denen retrospektiv zwei der wichtigsten großen politischen Schriften der Revolution (Rousseaus Du contrat social und Sieyès Qu'est-ce que le tiers état?) betrachtet werden sollen und, vorblickend auf die nachrevolutionäre Zeit, Auseinandersetzungen mit dem Ereignis und seinen Folgen wie die von Babeuf, Burke, Constant, Tocqueville, oder De Maistre gelesen.

Ein genauer Seminarplan wird zu Semesterbeginn verteilt, die Literatur im Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

Politische Theorie zwischen Ideal und Kritik

Gosepath, S.; Schaub, J.

BS; Di 18:00-19:00, 17.4.2012

Texte zur Ökonomik: Von der Gegenwart zu den Anfängen neuzeitlicher ökonomischer Theoriebildung

Schönwälder-Kuntze, T.

P; Mo 12:00-14:00, NG 731

Mo 14:00-16:00, NG 731

Das Seminar schließt thematisch an das Seminar im WiSe 2011/12 an, in dem paradigmatisch eine ordnungsliberale Theorie (kritisch) vorgestellt wird. Im Sommersemester sollen zunächst mit Foucault, d.h. immer in Hinblick auf die jeweils herrschende episteme, historisch unterschiedliche Formen ökonomischer Theoriebildung untersucht werden. Daran anschließend geht die Analyse noch einen Schritt weiter zurück als in Foucaults Die Ordnung der Dinge, indem sie die theoretischen Aussagen zum Wirtschaften in Schriften des Hochmittelalters, namentlich bei Thomas von Aquin, in den Blick nimmt. Dabei soll gefragt werden, welche frühneuzeitlichen, für die Moderne dann maßgebenden Transformationen in der Auffassung vom Menschen und von seinem Beitrag zur Erhaltung und Veränderung der Welt schon dort gedacht werden.

Zeitgenössische Theorien der Anerkennung (u. M. v. Kristina Lepold)

Stahl, T.

P; Di 10:00-12:00, IG 454

Aufbaumodul Logik und Wissenschaftstheorie (AM 4)**Die Philosophie des Daoismus**

BS; Blockveranst., 16:00-20:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, IG 457

Neben dem Buddhismus und dem Konfuzianismus bildet der Daoismus die dritte Hauptströmung der klassischen chinesischen Philosophie. Im Unterschied zum Buddhismus plädieren die Daoisten Laozi (老子) und Zhungzi (莊子) für eine radikale Hinwendung zu einer Wirklichkeit, die als ein in der Leere (wu, 無) begründeter, nicht-linearer Prozess widerstreitender und komplementärer Strukturprinzipien verstanden wird. Der perfektionistischen Tugendethik des Konfuzius setzt der Daoismus eine metaethische Skepsis und einen gegenwartsgebundenen Anarchismus gegenüber. Durch die Interpretation zentraler Gleichnisse aus dem Daodejing (道德經) und dem Zhuangzi werden die Grundlagen der daoistischen Metaphysik und der auf ihr beruhenden skeptisch-anarchischen Ethik rekonstruiert. Dabei soll insbesondere die Plausibilität der Konzeption des absichtsfreien bzw. mühelosen Handelns (wu-wei, 無為) diskutiert werden.

*Essler, W.;
Wenning, M.*

Aufbaumodul Ästhetik (AM 5)**Kritische Medientheorien**

P; 14-täglich, Fr 10:00-14:00, Cas 1.811

In diesem Seminar werden wir uns mit Theorien über die politische Ökonomie von Medien unter besonderer Berücksichtigung der kritischen Denktraditionen der Frankfurter Schule und der Toronto Schule auseinander setzen. Im Mittelpunkt der Diskussion soll das Verhältnis zwischen Freiheit und der Weise stehen, wie Information in der modernen Gesellschaft hergestellt und verbreitet wird. Eine ausführliche Literaturliste wird am ersten Seminartag ausgegeben.

Sánchez, L.

Aufbaumodul Religionsphilosophie (AM 6)**Die Philosophie des Daoismus**

BS; Blockveranst., 16:00-20:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, IG 457

Neben dem Buddhismus und dem Konfuzianismus bildet der Daoismus die dritte Hauptströmung der klassischen chinesischen Philosophie. Im Unterschied zum Buddhismus plädieren die Daoisten Laozi (老子) und Zhungzi (莊子) für eine radikale Hinwendung zu einer Wirklichkeit, die als ein in der Leere (wu, 無) begründeter, nicht-linearer Prozess widerstreitender und komplementärer Strukturprinzipien verstanden wird. Der perfektionistischen Tugendethik des Konfuzius setzt der Daoismus eine metaethische Skepsis und einen gegenwartsgebundenen Anarchismus gegenüber. Durch die Interpretation zentraler Gleichnisse aus dem Daodejing (道德經) und dem Zhuangzi werden die Grundlagen der daoistischen Metaphysik und der auf ihr beruhenden skeptisch-anarchischen Ethik rekonstruiert. Dabei soll insbesondere die Plausibilität der Konzeption des absichtsfreien bzw. mühelosen Handelns (wu-wei, 無為) diskutiert werden.

*Essler, W.;
Wenning, M.*

Ethik und Moral in Islam

P; Di 10:00-12:00, IG 2.501

Gäbe es im Islam ein übergreifendes Gesetz, an dem sich Muslime verbindlich orientieren, dann fungierte die Religion nicht als Quellgebiet fortlaufend gewaltsamer Konflikte – zwischen den Anhängern des islamischen Glaubens selbst.

Das heilige Buch des Islam, der Koran, steht seines fragmentarischen Charakters wegen immer wieder in dem Verdacht, unüberbrückbar widerstreitende Positionen der Auslegung geradezu zu begünstigen, d.i. den unzerreißbaren Sinn des Wortes Gottes zu verschatten. Desweiteren leidet der Islam unter dem Mangel einer Hermeneutik, die dem Tempo gesellschaftlich-ökonomischer Modernisierungsprozesse in der muslimischen Welt gewachsen wäre.

Dabei haben islamische Philosophen den Koran bereits im 8. Jahrhundert in einer Weise interpretiert, die den Denkvollzügen nach - denen der westlichen Neuzeit und Moderne in nichts nachstehen. In philosophische Systeme integriert, wurde das Wort Gottes so auch dem menschlichen Verstandesvermögen zugänglich. Der qua Denken vollzogene Umgang mit den Glaubenswahrheiten, führte zu einer Offenheit deren Interpretation, die, ihrer Logizität wegen, Muslim und Nicht-Muslim gleichermaßen zu überzeugen vermochte.

Die Reformulierung einer Ethik des Islam, so lautet die Ausgangsthese unserer Lehrveranstaltung, ist via Neu-über-setzung der religiösen Texte unverzichtbar auch auf den Kommentar der Philosophie angewiesen.

Die Autorität der Philosophie, mithin die Autorität des Denkens nämlich, verbürgt den Charakter der Ethik als eines Zwecks an sich selbst. Seit alters avanciert der Mensch als Freiheit zum Gegenstand all ihrer Bezüge.

Die Lehrveranstaltung rückt die Trias Freiheit – Wahrheit – Glückseligkeit in den Fokus der Betrachtung. Glückseligkeit fungiert dabei als Schlußstein der Architektonik eines Systems der Ethik, ohne das alle Moral in den Abgrund der ethischen Indifferenz zu versinken drohte.

*Hayatshahi, M.***Vertiefungsmodul Geschichte der Philosophie: Antike und Mittelalter (VM 1a)****"Platon's Sprach- und Erkenntnistheorie insbesondere seines Dialogs "Kratylos" (mit Prof. Ph. Brandenburg)**

BS; Blockveranst., 16:00-20:00, 16.7.2012 – 20.7.2012, NG 731

Platon's Erkenntnistheorie basiert entscheidend auf seiner Ideenlehre. Im "Kratylos" finden

sich zudem Ansätze, wie diese Lehre von den festen und ewigen Ideen (= Unterscheidungen) mit einer

entsprechend konzipierten Sprachphilosophie in Einklang zu bringen ist. Insbesondere dies

herauszuarbeiten, das ist ein Hauptziel dieses Seminars.

Voraussetzung: Fähigkeiten im Interpretieren; dabei sind zumindest anfängliche Kenntnisse des

Alt-Griechischen von Nutzen.

*Essler, W.***Cicero, De fato/Über das Schicksal**

S; Mi 10:00-12:00, IG 457

*Buddensiek, F.;
Willaschek, M.*

Handlungstheorie bei Thomas von Aquin, Johannes Duns Scotus und Wilhelm von Ockham

Spindler, A.

BS; Blockveranst., 10:00-16:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, IG 457

Nach Aristoteles hat der einer Handlung vorausgehenden Vorsatz (*prohairesis*) sowohl etwas mit unserer Erkenntnis als auch etwas mit unserem Wollen zu tun, sodass man ihn als ›strebendes Denken‹ und gleichermaßen als ›denkendes Streben‹ bezeichnen kann (Nikomachische Ethik, 1139b4-5). Philosophen des Mittelalters, die in ihrem Denken stark von Aristoteles beeinflusst sind, drücken denselben Sachverhalt aus, indem sie darauf hinweisen, dass unser intentionales Handeln aus dem Zusammenwirken des Erkenntnisvermögens des Intellekts (*intellectus*) und des Strebevermögens des Willens (*voluntas*) hervorgeht. Allerdings sind sie sich nicht darüber einig, in welcher Weise Intellekt und Wille im Handeln zusammenwirken. Bestimmt der Intellekt den Willen in seinem Handeln durch Gründe? Oder besteht die Freiheit des Willens gerade in der Fähigkeit, sich über die Einsichten des Intellekts hinwegzusetzen? Die Diskussion über diese Fragen ist im Wesentlichen eine Diskussion darüber, ob und inwiefern unser Handeln durch Gründe bestimmt ist und wie sich das Bestimmte durch Gründe zur Problem von Willens- und Handlungsfreiheit verhält. Diese Diskussion soll in diesem Seminar anhand der Beiträge von Thomas von Aquin, Johannes Duns Scotus und Wilhelm von Ockham untersucht werden.

Über die Ideen (*Peri ideôn*): Aristoteles' Kritik an der platonischen Ideenlehre

Lienemann, B.

S; Mo 14:00-16:00, IG 4.401

Die Abhandlung *Peri ideôn* (Über die Ideen) ist eine kurze aristotelische Schrift, die uns dank Alexander von Aphrodisias' Kommentar zu Aristoteles' *Metaphysik* fragmentarisch überliefert ist. Aristoteles präsentiert und kritisiert in dem Text verschiedene Argumente für die Existenz platonischer Ideen und stellt ihnen seine eigene Alternative gegenüber. Die Schrift ist eine Fundgrube für jeden, der an der platonischen Ideenhypothese interessiert ist: Aristoteles charakterisiert platonische Ideen und entfaltet diverse wichtige Begründungen für die Existenzannahme von Ideen, und er geht dabei systematischer vor als Platon und auch als er selbst in anderen seiner Werke. Aristoteles behandelt fünf Argumente für die Existenz von Ideen, wobei er die beiden letzten als die „genaueren Argumente“ bezeichnet: (1) das Argument aus den Wissenschaften, (2) das Eines-über-vielem-Argument (Prädikationsargument), (3) das Argument vom Gegenstand des Denkens, (4) das Argument aus den Relativa und (5) das sog. Argument vom Dritten Menschen. Im Seminar werden wir sehen, was sich hinter diesen Titeln verbirgt und wie sich die Argumente rekonstruieren lassen. Zudem werden wir ausgewählte Passagen aus verschiedenen platonischen Dialogen heranziehen, denen Wichtiges für die platonische Ideenhypothese zu entnehmen ist und die Aristoteles bei seiner Kritik wohl vor Augen hatte. Vor diesem Hintergrund können die in *Peri ideôn* präsentierten Argumente daraufhin hinterfragt werden, ob Platon tatsächlich zu deren Prämissen und Konklusionen verpflichtet gewesen ist, ob er Aristoteles' Kritik hätte parieren können und welche Modifikationen der Ideenhypothese er allenfalls hätte vornehmen können oder müssen, um gegen die Einwände gewappnet zu sein. Die Schrift *Peri ideôn* erlaubt, einerseits einen vertieften Einblick in die platonische *Metaphysik* und die aristotelische Kritik daran zu erhalten; andererseits ist das Thema der Schrift nicht nur von historischem Interesse, da z.B. nach wie vor rege diskutierte Fragen zu Existenz und Existenzweise von Universalien zur Sprache kommen.

Im Seminar werden wir die Schrift *Peri ideôn* in der englischen Übersetzung von Gail Fine lesen; die Ausschnitte aus den platonischen Dialogen werden elektronisch zur Verfügung gestellt. Als Begleitlektüre dienen der Kommentar von Fine, der im selben Band wie die Übersetzung enthalten ist, und verschiedene (z.T. voraussetzungsreiche) Aufsätze zu einzelnen Fragestellungen. Von allen Teilnehmern wird die Bereitschaft zu einem Referat und zur regelmäßigen Vorbereitung des Primär- sowie eines Sekundärtextes erwartet. Griechischkenntnisse sind sehr willkommen und erleichtern das Lesen mancher Texte aus der Sekundärliteratur, sind aber keine Voraussetzung. Als Einstieg wird der kurze Beitrag von Oliver Primavesi im *Aristoteles-Handbuch* empfohlen (siehe Literatur).

Vertiefungsmodul Geschichte der Philosophie: Neuzeit bis 20.Jh. (VM 1b)**Ethik des Nutzens – Facetten des philosophischen Utilitarismus**

Grün, K.

S; Ausweichtermine: Do 14:00-16:00, HoF 1.27

Gegenüber den sprachanalytischen und deontologischen Ethiken haben utilitaristische Positionen eine vernachlässigte Bedeutung. Es gilt vielen Autoren der Neuzeit als unredlich, Ethik auf den Nutzen zu gründen. Diese Autoren lassen sich von dem Vorurteil leiten, dass ein allgemeingültiges Prinzip der Ethik allein aus rationalen Gründen folgen könne und jede Beimischung von Interessen, die das ethische Gewicht verminderten, zu umgehen sei.

Dagegen lässt sich zeigen, dass Ethik stets einen irgendwie gearteten Nutzen verfolgt. Allein die Analyse des Adjektivs „gut“ führt in vielen Fällen bereits zu einer Zielorientierung des Handelns. Sehr viel wichtiger jedoch als das semantische Problem ist die Anwendung von Ethik in der Wirtschaft. Damit in weiten Feldern wirtschaftlicher Überlegung überhaupt ein Interesse an Ethik geweckt werden kann, muss sie sich als nützlich ausweisen können.

Wir werden uns anhand einschlägiger Textauszüge durch Referate verschiedene Positionen utilitaristischer Ethik erarbeiten und einzelne Gegenpositionen vorstellen. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, Grenzen und Leistungsfähigkeit utilitaristischer Ethiken klar umreißen zu können. Wie werden insbesondere auf die Strategien der Spieltheorie und ihrer empirischen Überprüfbarkeit eingehen.

Kants "Kritik der teleologischen Urteilskraft"

Eckl, A.

S; Di 16:00-18:00, IG 4.401

Konkurrenz und Kooperation - Hegels Rechtsphilosophie

Kühnemund, B.

S; Do 18:00-20:00, NG 731

Kritischer Materialismus im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft

Jeske, M.

S; Fr 12:00-14:00, IG 0.457

In der Geschichte der abendländischen Philosophie ist der Materialismus gegenüber dem Idealismus inferior. In manchen Epochen artikuliert er sich gar nicht oder nur innerhalb idealistischer Positionen, etwa bei Kant und Schopenhauer. Oder er taucht im Bündnis mit Medizin, Physiologie und den Naturwissenschaften auf als hässlicher Zwischenruf wider die Apotheose der Vernunft. Im 19. Jahrhundert ist es Feuerbach, der den bloß mechanisch argumentierenden Materialismus entscheidend erweitert zu einem übermechanischen, anthropologischen Materialismus.

Der Begriff eines kritischen Materialismus geht zurück auf Alfred Schmidt und verdankt sich weitgehend geschichtsphilosophischen Betrachtungen. Diese aber überschreiten die engen Grenzen eines bloß archivalischen Interesses. Statt einer verselbstständigten Theorie der Erkenntnis geht der Materialismus seit Marx davon aus, dass es darauf ankomme, „die Sinnlichkeit“ des sensualistischen Anthropologismus „als tätig und die Tätigkeit“ des Subjekts seit Kant, Fichte und Hegel als sinnlich zu durchschauen, um von dort menschliche Praxis adäquat begreifen zu können.

„Eine – umrißhaft – vorliegende Philosophie der Praxis als des Grundverhältnisses von Mensch und Welt bedeutet zugleich“, so Schmidt, „eine qualitativ veränderte Praxis der Philosophie“. Auf diesem Fundament stehend, sucht das Seminar das Spannungsverhältnis von Individuum und Gesellschaft sub specie eines kritischen Materialismus zu reformulieren. Kant, Hegel, Marx, Freud, Adorno, Alfred Loerenzner und Alfred Schmidt sind wichtige Stichwortgeber, wenn es um die Darstellung der Vermittlung von objektiver Struktur der Gesellschaft und der Struktur von Subjektivität geht.

Naturzustände

S; Do 14:00-16:00, IG 0.454

In Gestalt von Naturzuständen konstruiert die Sozialphilosophie und Politische Philosophie der Moderne einen Zustand, der zugleich als das Andere und der Ursprung ihres eigentlichen Gegenstandes verstanden wird: Dem Gesellschaftszustand, dessen Bewegungsgesetze und Normen bestimmt werden sollen, wird ein – zumeist als fiktiv begriffener – Naturzustand gegenübergestellt, in dem diese Gesetze und Normen (noch) nicht gelten. Dieser andere Zustand, an dem kontrastiv abzulesen ist, was den Gesellschaftszustand wesentlich ausmacht, wird dabei zugleich so verstanden, dass der Gesellschaftszustand aus ihm hervorgehen soll, sich aus oder gegen ihn entwickelt. Dabei variiert die Weise des Hervorgehens bei verschiedenen Autoren auf signifikante Weise: Der Gesellschaftszustand kann ebenso als Lösung von Konflikten oder Unsicherheiten des Naturzustands (etwa als Überwindung des Kriegs aller gegen alle) erscheinen, wie als Stabilisierung von bereits im Naturzustand angelegten Verhältnissen oder auch als Verfall und Korruption einer natürlichen Konstitution. Das Seminar soll die Konstruktion und die Kritik verschiedener Konzeptionen des Naturzustands bei Autoren wie Hobbes, Locke, Rousseau, Kant, Fichte, Hegel, Rawls vergleichend untersuchen. Diese Untersuchung soll (i) die grundlegende Bedeutung der Konstruktion von Naturzuständen für die neuzeitliche und moderne Philosophie ebenso herausarbeiten wie (ii) die folgenreichen Differenzen aufzeigen, die sich zwischen den unterschiedlichen Naturzuständen und den Verfahren ihrer Konstruktion auf tun.

*Khurana, T.***Ontologische Beziehungen**

S; Di 10:00-12:00, IG 4.401

Ausweichtermine: Di 12:00-14:00, NG 731

In diesem Hauptseminar der theoretischen Philosophie werden wir uns mit der – von Goethe vortrefflich formulierten – Frage beschäftigen, „was die Welt im Innersten zusammenhält“, und zwar in dem Maße, wie Philosophie darauf überhaupt antworten kann. Auf der relativ sicheren Seite sind wir, wenn wir uns zunächst vergegenwärtigen, was unter „Beziehungen“ in einem allgemeinen Sinn zu verstehen ist und welche logischen Eigenschaften Relationen haben können. Die Logik allein wird uns jedoch nicht zu einer hinreichenden Antwort führen können. Insbesondere ist eine Relation zu diskutieren, die in der aristotelischen Tradition einen minderen oder sekundären Status hatte: die ontologische Abhängigkeit.

Zentrales Thema des Seminars wird daher eine genaue Beschreibung von Abhängigkeitsbeziehungen sein. Eine seit der griechischen Antike klassische Dependenzrelation ist die mereologische Teil-Ganzes-Beziehung, der in der gegenwärtigen Diskussion eine fundamentale Rolle zugeschrieben wird. Diese Tendenz gilt es kritisch zu reflektieren. Versucht werden soll, ontologische Abhängigkeit nicht nur in einem mereologischen Sinn zu verstehen.

Historisch werden wir kurz auf Aristoteles zurückkommen (Metaphysik Buch V, Kap. 25-26); zudem werden Bertrand Russells Überlegungen zur ontologischen Bedeutung von Relationen (Principles of Mathematics) sowie Husserls 3. Logische Untersuchung („Die Lehre von den Ganzen und Teilen“) Gegenstand der Diskussion sein, wobei neuere Interpretationen zur Mereologie von Peter Simons, Lothar Ridder und Fabrice Correia einbezogen werden. Zur ontologischen Dependenz werden Aufsätze z.B. von Kit Fine und Jonathan Schaffer berücksichtigt.

Trettin, K.

Spuren jüdischen Denkens in der praktischen Philosophie des 20. Jahrhunderts

S; Di 12:00-14:00, IG 454

Buddeberg, E.;
Loick, D.

In zahlreichen Publikationen der praktischen Philosophie der letzten Jahre wird erneut auf Theoretiker der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts rekurriert, die in ihren Schriften implizit oder explizit auf jüdische Denktraditionen Bezug nehmen und für die die Erfahrungen des kulturellen Umbruchs in und nach dem Ersten Weltkrieg sowie der Zivilisationsbruch und die massenhafte, organisierte Verfolgung und Ermordung von Juden in Europa unter der nationalsozialistischen Herrschaft ein wichtiger Ausgangspunkt ihres Denkens sind. Ein Grund dafür könnte sein, dass auch unsere Gegenwart in verschärftem Maß als – globale – Krisenzeit gesehen wird. Die aktuellen zum Teil sehr tief greifenden Umbrüche der sozialen und politischen Wirklichkeit haben neue Selbstverständigungsdiskurse um die Gestalt politischer Gemeinschaften angestoßen, für die ein Bezug auf Denker wie Walter Benjamin, Martin Buber, Emmanuel Lévinas, Franz Rosenzweig oder Gerschom Scholem gerade deshalb als fruchtbar erfahren wird, als diese Autoren sowohl im Hinblick auf die „abendländische Philosophietradition“ als auch auf ihre eigene religiöse und kulturelle Herkunft als Außenseiter gelten können. Gemeinsam ist allen genannten Autoren ein Rückgriff auf jüdische Denktraditionen. Dazu gehört die Idee einer sich jeder Begrifflichkeit entziehenden Alterität und der Begriff einer gestifteten Freiheit, aber auch die des agonalen, sich niemals in Identität auflösenden Streits um die richtige Auslegung des Gesetzes. Auch Vorstellungen über die zwischenmenschliche Beziehung als inkommensurabler Dialog und die des Studiums ohne substanziellen Bezug auf Territorialitäten sowie eine messianische Perspektive des Exodus und der Erlösung im Prozess der Geschichte, in vielfältiger und teilweise sich widersprechenden Weise immer neu ausgelegt und für Fragen der Gestaltung des politischen Lebens fruchtbar gemacht, lassen sich explizit oder implizit auf jüdische Traditionen beziehen. Auch in der Frage nach der Legitimität des Staates und des positiven Rechts lässt sich eine Verbindung zu bestimmten historischen Bedingungen ziehen, unter denen Juden in Europa lebten. Diese bestehen unter anderem darin, dass das Judentum traditionell eine Diaspora-Religion war und daher anders als die Staatsreligion des Christentums häufig eine Distanz zum Staat bewahrt hat. Das Seminar versteht sich als gemeinsames Forschungsprojekt, um einige dieser Thesen anhand einer detaillierten gemeinsamen Lektüre zu überprüfen. Dabei sollen mögliche Gemeinsamkeiten aber auch kontroverse Elemente dieser Denker anhand zentraler Texte diskutiert und auf dieser Grundlage auf Aktualisierungsversuche, wie etwa durch B. Honig oder J. Butler, eingegangen werden. Gelesen werden u. a. Texte von W. Benjamin, M. Buber, H. Cohen, E. Lévinas, F. Rosenzweig und G. Scholem. Eine genaue Literaturliste wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Ästhetik I

S; Do 12:00-14:00, Cas 1.811

Honneth, A.;
Menke, C.; Seel, M.

Vertiefungsmodul Metaphysik und Erkenntnistheorie (VM 2a)**Ethik des Nutzens – Facetten des philosophischen Utilitarismus***Grün, K.*

S; Ausweichtermine: Do 14:00-16:00, HoF 1.27

Gegenüber den sprachanalytischen und deontologischen Ethiken haben utilitaristische Positionen eine vernachlässigte Bedeutung. Es gilt vielen Autoren der Neuzeit als unredlich, Ethik auf den Nutzen zu gründen. Diese Autoren lassen sich von dem Vorurteil leiten, dass ein allgemeingültiges Prinzip der Ethik allein aus rationalen Gründen folgen könne und jede Beimischung von Interessen, die das ethische Gewicht verminderten, zu umgehen sei.

Dagegen lässt sich zeigen, dass Ethik stets einen irgendwie gearteten Nutzen verfolgt. Allein die Analyse des Adjektivs „gut“ führt in vielen Fällen bereits zu einer Zielorientierung des Handelns. Sehr viel wichtiger jedoch als das semantische Problem ist die Anwendung von Ethik in der Wirtschaft. Damit in weiten Feldern wirtschaftlicher Überlegung überhaupt ein Interesse an Ethik geweckt werden kann, muss sie sich als nützlich ausweisen können.

Wir werden uns anhand einschlägiger Textauszüge durch Referate verschiedene Positionen utilitaristischer Ethik erarbeiten und einzelne Gegenpositionen vorstellen. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, Grenzen und Leistungsfähigkeit utilitaristischer Ethiken klar umreißen zu können. Wie werden insbesondere auf die Strategien der Spieltheorie und ihrer empirischen Überprüfbarkeit eingehen.

Ontologische Beziehungen*Trettin, K.*

S; Di 10:00-12:00, IG 4.401

Ausweichtermine: Di 12:00-14:00, NG 731

In diesem Hauptseminar der theoretischen Philosophie werden wir uns mit der – von Goethe vortrefflich formulierten – Frage beschäftigen, „was die Welt im Innersten zusammenhält“, und zwar in dem Maße, wie Philosophie darauf überhaupt antworten kann. Auf der relativ sicheren Seite sind wir, wenn wir uns zunächst vergegenwärtigen, was unter „Beziehungen“ in einem allgemeinen Sinn zu verstehen ist und welche logischen Eigenschaften Relationen haben können. Die Logik allein wird uns jedoch nicht zu einer hinreichenden Antwort führen können. Insbesondere ist eine Relation zu diskutieren, die in der aristotelischen Tradition einen minderen oder sekundären Status hatte: die ontologische Abhängigkeit.

Zentrales Thema des Seminars wird daher eine genaue Beschreibung von Abhängigkeitsbeziehungen sein. Eine seit der griechischen Antike klassische Dependenzrelation ist die mereologische Teil-Ganzes-Beziehung, der in der gegenwärtigen Diskussion eine fundamentale Rolle zugeschrieben wird. Diese Tendenz gilt es kritisch zu reflektieren. Versucht werden soll, ontologische Abhängigkeit nicht nur in einem mereologischen Sinn zu verstehen.

Historisch werden wir kurz auf Aristoteles zurückkommen (Metaphysik Buch V, Kap. 25-26); zudem werden Bertrand Russells Überlegungen zur ontologischen Bedeutung von Relationen (Principles of Mathematics) sowie Husserls 3. Logische Untersuchung („Die Lehre von den Ganzen und Teilen“) Gegenstand der Diskussion sein, wobei neuere Interpretationen zur Mereologie von Peter Simons, Lothar Ridder und Fabrice Correia einbezogen werden. Zur ontologischen Dependenz werden Aufsätze z.B. von Kit Fine und Jonathan Schaffer berücksichtigt.

Plato's Metaphysics*Bermann, S.*

S; Di 16:00-19:00, 3.4.2012 – 24.4.2012, IG 454

Do 16:00-19:00, 5.4.2012 – 26.4.2012, IG 454

Sternstunden der Sprachphilosophie – eine Lektüre ausgewählter Texte*Reuter, G.*

S; Di 12:00-14:00, IG 2.501

Über die Ideen (Peri ideôn): Aristoteles' Kritik an der platonischen Ideenlehre*Lienemann, B.*

S; Mo 14:00-16:00, IG 4.401

Die Abhandlung Peri ideôn (Über die Ideen) ist eine kurze aristotelische Schrift, die uns dank Alexander von Aphrodisias' Kommentar zu Aristoteles' Metaphysik fragmentarisch überliefert ist. Aristoteles präsentiert und kritisiert in dem Text verschiedene Argumente für die Existenz platonischer Ideen und stellt ihnen seine eigene Alternative gegenüber. Die Schrift ist eine Fundgrube für jeden, der an der platonischen Ideenhypothese interessiert ist: Aristoteles charakterisiert platonische Ideen und entfaltet diverse wichtige Begründungen für die Existenzannahme von Ideen, und er geht dabei systematischer vor als Platon und auch als er selbst in anderen seiner Werke. Aristoteles behandelt fünf Argumente für die Existenz von Ideen, wobei er die beiden letzten als „genauere Argumente“ bezeichnet: (1) das Argument aus den Wissenschaften, (2) das Eines-über-vielem-Argument (Prädikationsargument), (3) das Argument vom Gegenstand des Denkens, (4) das Argument aus den Relativa und (5) das sog. Argument vom Dritten Menschen. Im Seminar werden wir sehen, was sich hinter diesen Titeln verbirgt und wie sich die Argumente rekonstruieren lassen. Zudem werden wir ausgewählte Passagen aus verschiedenen platonischen Dialogen heranziehen, denen Wichtiges für die platonische Ideenhypothese zu entnehmen ist und die Aristoteles bei seiner Kritik wohl vor Augen hatte. Vor diesem Hintergrund können die in Peri ideôn präsentierten Argumente daraufhin hinterfragt werden, ob Platon tatsächlich zu deren Prämissen und Konklusionen verpflichtet gewesen ist, ob er Aristoteles' Kritik hätte parieren können und welche Modifikationen der Ideenhypothese er allenfalls hätte vornehmen können oder müssen, um gegen die Einwände gewappnet zu sein. Die Schrift Peri ideôn erlaubt, einerseits einen vertieften Einblick in die platonische Metaphysik und die aristotelische Kritik daran zu erhalten; andererseits ist das Thema der Schrift nicht nur von historischem Interesse, da z.B. nach wie vor rege diskutierte Fragen zu Existenz und Existenzweise von Universalien zur Sprache kommen.

Im Seminar werden wir die Schrift Peri ideôn in der englischen Übersetzung von Gail Fine lesen; die Ausschnitte aus den platonischen Dialogen werden elektronisch zur Verfügung gestellt. Als Begleitlektüre dienen der Kommentar von Fine, der im selben Band wie die Übersetzung enthalten ist, und verschiedene (z.T. voraussetzungsreiche) Aufsätze zu einzelnen Fragestellungen. Von allen Teilnehmern wird die Bereitschaft zu einem Referat und zur regelmäßigen Vorbereitung des Primär- sowie eines Sekundärtextes erwartet. Griechischkenntnisse sind sehr willkommen und erleichtern das Lesen mancher Texte aus der Sekundärliteratur, sind aber keine Voraussetzung. Als Einstieg wird der kurze Beitrag von Oliver Primavesi im Aristoteles-Handbuch empfohlen (siehe Literatur).

Vertiefungsmodul Sprachphilosophie und Philosophie des Geistes (VM 2b)**"Platon's Sprach- und Erkenntnistheorie insbesondere seines Dialogs "Kratylos" (mit Prof. Ph. Brandenburg)***Essler, W.*

BS; Blockveranst., 16:00-20:00, 16.7.2012 – 20.7.2012, NG 731

Platon's Erkenntnistheorie basiert entscheidend auf seiner Ideenlehre. Im "Kratylos" finden

sich zudem Ansätze, wie diese Lehre von den festen und ewigen Ideen (= Unterscheidungen) mit einer

entsprechend konzipierten Sprachphilosophie in Einklang zu bringen ist. Insbesondere dies

herauszuarbeiten, das ist ein Hauptziel dieses Seminars.

Voraussetzung: Fähigkeiten im Interpretieren; dabei sind zumindest anfängliche Kenntnisse des

Alt-Griechischen von Nutzen.

Cicero, De fato/Über das Schicksal*Buddensiek, F.;*

S; Mi 10:00-12:00, IG 457

Willaschek, M.

Hegel und Dewey

S; Di 16:00-19:00, IG 0.454

Den Ausgangspunkt dieses arbeitsintensiven Seminars werden die erst vor kurzem publizierten Vorlesungen bilden, die John Dewey im Jahr 1897 über Hegels Philosophie des „Geistes“ gehalten hat. Auf der Basis einer ausführlichen Lektüre dieser Vorlesungen soll dann im Hin und Her zwischen weiteren Texten Deweys und ausgewählten Passagen Hegels und unter Einbeziehung relevanter Sekundärliteratur überprüft werden, inwiefern sich die Philosophie John Deweys als eine nachmetaphysische Fortsetzung der geistesphilosophischen Absichten Hegels verstehen lässt.

Honneth, A.

Kants "Kritik der teleologischen Urteilskraft"

S; Di 16:00-18:00, IG 4.401

Eckl, A.

Sternstunden der Sprachphilosophie – eine Lektüre ausgewählter Texte

S; Di 12:00-14:00, IG 2.501

Reuter, G.

Vertiefungsmodul Ethik/Moralphilosophie (VM 3a)

Brauchen wir moralische Prinzipien? Die neuere Partikularismusdebatte

S; Di 12:00-14:00, IG 3.401

Maier, A.

Cicero, De fato/Über das Schicksal

S; Mi 10:00-12:00, IG 457

*Buddensiek, F.;
Willaschek, M.*

Freiheit, Gleichheit, Solidarität und das Problem kollektiven Handelns

S; Di 16:00-18:00

In dem Seminar sollen zentrale Problemstellungen der Politischen Philosophie herausgearbeitet und diskutiert werden.

Schink, P.

Handlungstheorie bei Thomas von Aquin, Johannes Duns Scotus und Wilhelm von Ockham

BS; Blockveranst., 10:00-16:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, IG 457

Nach Aristoteles hat der einer Handlung vorausgehenden Vorsatz (prohairesis) sowohl etwas mit unserer Erkenntnis als auch etwas mit unserem Wollen zu tun, sodass man ihn als ›strebendes Denken‹ und gleichermaßen als ›denkendes Streben‹ bezeichnen kann (Nikomachische Ethik, 1139b4-5). Philosophen des Mittelalters, die in ihrem Denken stark von Aristoteles beeinflusst sind, drücken denselben Sachverhalt aus, indem sie darauf hinweisen, dass unser intentionales Handeln aus dem Zusammenwirken des Erkenntnisvermögens des Intellekts (intellectus) und des Strebevermögens des Willens (voluntas) hervorgeht. Allerdings sind sie sich nicht darüber einig, in welcher Weise Intellekt und Wille im Handeln zusammenwirken. Bestimmt der Intellekt den Willen in seinem Handeln durch Gründe? Oder besteht die Freiheit des Willens gerade in der Fähigkeit, sich über die Einsichten des Intellekts hinwegzusetzen? Die Diskussion über diese Fragen ist im Wesentlichen eine Diskussion darüber, ob und inwiefern unser Handeln durch Gründe bestimmt ist und wie sich das Bestimmtheit durch Gründe zur Problem von Willens- und Handlungsfreiheit verhält. Diese Diskussion soll in diesem Seminar anhand der Beiträge von Thomas von Aquin, Johannes Duns Scotus und Wilhelm von Ockham untersucht werden.

Spindler, A.

Hegel und Dewey

S; Di 16:00-19:00, IG 0.454

Den Ausgangspunkt dieses arbeitsintensiven Seminars werden die erst vor kurzem publizierten Vorlesungen bilden, die John Dewey im Jahr 1897 über Hegels Philosophie des „Geistes“ gehalten hat. Auf der Basis einer ausführlichen Lektüre dieser Vorlesungen soll dann im Hin und Her zwischen weiteren Texten Deweys und ausgewählten Passagen Hegels und unter Einbeziehung relevanter Sekundärliteratur überprüft werden, inwiefern sich die Philosophie John Deweys als eine nachmetaphysische Fortsetzung der geistesphilosophischen Absichten Hegels verstehen lässt.

Honneth, A.

Konkurrenz und Kooperation - Hegels Rechtsphilosophie

S; Do 18:00-20:00, NG 731

Kühnemund, B.

Kritischer Materialismus im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft

S; Fr 12:00-14:00, IG 0.457

Jeske, M.

In der Geschichte der abendländischen Philosophie ist der Materialismus gegenüber dem Idealismus inferior. In manchen Epochen artikuliert er sich gar nicht oder nur innerhalb idealistischer Positionen, etwa bei Kant und Schopenhauer. Oder er taucht im Bündnis mit Medizin, Physiologie und den Naturwissenschaften auf als hässlicher Zwischenruf wider die Apotheose der Vernunft. Im 19. Jahrhundert ist es Feuerbach, der den bloß mechanisch argumentierenden Materialismus entscheidend erweitert zu einem übermechanischen, anthropologischen Materialismus.

Der Begriff eines kritischen Materialismus geht zurück auf Alfred Schmidt und verdankt sich weitgehend geschichtsphilosophischen Betrachtungen. Diese aber überschreiten die engen Grenzen eines bloß archivalischen Interesses. Statt einer verselbstständigten Theorie der Erkenntnis geht der Materialismus seit Marx davon aus, dass es darauf ankomme, „die Sinnlichkeit“ des sensualistischen Anthropologismus „als tätig und die Tätigkeit“ des Subjekts seit Kant, Fichte und Hegel als sinnlich zu durchschauen, um von dort menschliche Praxis adäquat begreifen zu können.

„Eine – umrißhaft – vorliegende Philosophie der Praxis als des Grundverhältnisses von Mensch und Welt bedeutet zugleich“, so Schmidt, „eine qualitativ veränderte Praxis der Philosophie“. Auf diesem Fundament stehend, sucht das Seminar das Spannungsverhältnis von Individuum und Gesellschaft sub specie eines kritischen Materialismus zu reformulieren. Kant, Hegel, Marx, Freud, Adorno, Alfred Loerenzner und Alfred Schmidt sind wichtige Stichwortgeber, wenn es um die Darstellung der Vermittlung von objektiver Struktur der Gesellschaft und der Struktur von Subjektivität geht.

Moralischer Realismus und Antirealismus

S; Di 16:00-18:00, IG 2.401

Vesper, A.

Naturzustände

S; Do 14:00-16:00, IG 0.454

Khurana, T.

In Gestalt von Naturzuständen konstruiert die Sozialphilosophie und Politische Philosophie der Moderne einen Zustand, der zugleich als das Andere und der Ursprung ihres eigentlichen Gegenstandes verstanden wird: Dem Gesellschaftszustand, dessen Bewegungsgesetze und Normen bestimmt werden sollen, wird ein – zumeist als fiktiv begriffener – Naturzustand gegenübergestellt, in dem diese Gesetze und Normen (noch) nicht gelten. Dieser andere Zustand, an dem kontrastiv abzulesen ist, was den Gesellschaftszustand wesentlich ausmacht, wird dabei zugleich so verstanden, dass der Gesellschaftszustand aus ihm hervorgehen soll, sich aus oder gegen ihn entwickelt. Dabei variiert die Weise des Hervorgehens bei verschiedenen Autoren auf signifikante Weise: Der Gesellschaftszustand kann ebenso als Lösung von Konflikten oder Unsicherheiten des Naturzustands (etwa als Überwindung des Kriegs aller gegen alle) erscheinen, wie als Stabilisierung von bereits im Naturzustand angelegten Verhältnissen oder auch als Verfall und Korruption einer natürlichen Konstitution. Das Seminar soll die Konstruktion und die Kritik verschiedener Konzeptionen des Naturzustands bei Autoren wie Hobbes, Locke, Rousseau, Kant, Fichte, Hegel, Rawls vergleichend untersuchen. Diese Untersuchung soll (i) die grundlegende Bedeutung der Konstruktion von Naturzuständen für die neuzeitliche und moderne Philosophie ebenso herausarbeiten wie (ii) die folgenreichen Differenzen aufzeigen, die sich zwischen den unterschiedlichen Naturzuständen und den Verfahren ihrer Konstruktion auftun.

Neuere Literatur zur Meta-Ethik

S; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 4.401

Merker, B.

Spuren jüdischen Denkens in der praktischen Philosophie des 20. Jahrhunderts

S; Di 12:00-14:00, IG 454

In zahlreichen Publikationen der praktischen Philosophie der letzten Jahre wird erneut auf Theoretiker der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts rekurriert, die in ihren Schriften implizit oder explizit auf jüdische Denktraditionen Bezug nehmen und für die die Erfahrungen des kulturellen Umbruchs in und nach dem Ersten Weltkrieg sowie der Zivilisationsbruch und die massenhafte, organisierte Verfolgung und Ermordung von Juden in Europa unter der nationalsozialistischen Herrschaft ein wichtiger Ausgangspunkt ihres Denkens sind. Ein Grund dafür könnte sein, dass auch unsere Gegenwart in verschärftem Maß als – globale – Krisenzeit gesehen wird. Die aktuellen zum Teil sehr tief greifenden Umbrüche der sozialen und politischen Wirklichkeit haben neue Selbstverständigungsdiskurse um die Gestalt politischer Gemeinschaften angestoßen, für die ein Bezug auf Denker wie Walter Benjamin, Martin Buber, Emmanuel Lévinas, Franz Rosenzweig oder Gerschom Scholem gerade deshalb als fruchtbar erfahren wird, als diese Autoren sowohl im Hinblick auf die „abendländische Philosophietradition“ als auch auf ihre eigene religiöse und kulturelle Herkunft als Außenseiter gelten können. Gemeinsam ist allen genannten Autoren ein Rückgriff auf jüdische Denktraditionen. Dazu gehört die Idee einer sich jeder Begrifflichkeit entziehenden Alterität und der Begriff einer gestifteten Freiheit, aber auch die des agonalen, sich niemals in Identität auflösenden Streits um die richtige Auslegung des Gesetzes. Auch Vorstellungen über die zwischenmenschliche Beziehung als inkommensurabler Dialog und die des Studiums ohne substanziellen Bezug auf Territorialitäten sowie eine messianische Perspektive des Exodus und der Erlösung im Prozess der Geschichte, in vielfältiger und teilweise sich widersprechender Weise immer neu ausgelegt und für Fragen der Gestaltung des politischen Lebens fruchtbar gemacht, lassen sich explizit oder implizit auf jüdische Traditionen beziehen. Auch in der Frage nach der Legitimität des Staates und des positiven Rechts lässt sich eine Verbindung zu bestimmten historischen Bedingungen ziehen, unter denen Juden in Europa lebten. Diese bestehen unter anderem darin, dass das Judentum traditionell eine Diaspora-Religion war und daher anders als die Staatsreligion des Christentums häufig eine Distanz zum Staat bewahrt hat. Das Seminar versteht sich als gemeinsames Forschungsprojekt, um einige dieser Thesen anhand einer detaillierten gemeinsamen Lektüre zu überprüfen. Dabei sollen mögliche Gemeinsamkeiten aber auch kontroverse Elemente dieser Denker anhand zentraler Texte diskutiert und auf dieser Grundlage auf Aktualisierungsversuche, wie etwa durch B. Honig oder J. Butler, eingegangen werden. Gelesen werden u. a. Texte von W. Benjamin, M. Buber, H. Cohen, E. Lévinas, F. Rosenzweig und G. Scholem. Eine genaue Literaturliste wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Buddeberg, E.;
*Loick, D.***Theorien der Handlungsrationalität**

S; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, NG 1.741a

Menschliches Leben besteht üblicherweise aus zahllosen Handlungen, die wir in allen möglichen Kontexten vollziehen. Diese Handlungen können in unterschiedlichen Weisen scheitern oder in ihrer Richtigkeit und Angemessenheit kritisiert werden. Es stellt sich dabei grundsätzlich die Frage, auf welche menschlichen Vermögen Handlungen zurückgehen bzw. zurückgehen könnten. Ist das Handeln immer (auch) Ausdruck letztlich unkontrollierbarer Motivationen oder Faktoren, zu denen sich Personen nur nachträglich verhalten können, oder sind Handelnde qua Reflexion in der Lage, Handlungsziele intentional festzulegen und zu bestimmen, wie sie Handlungen ausführen? Wäre es überhaupt rational, wenn Handelnde alle ihre Handlungen gezielt kontrollieren würden?

In diesem Seminar sollen wichtige Positionen aus der historischen und gegenwärtigen Debatte über die Möglichkeit der und die Bedingungen für die Rationalität von Handlungen und Handelnden diskutiert werden, wobei auch im Zentrum stehen wird, was überhaupt unter Rationalität verstanden werden kann. Dazu sollen Grundtypen philosophischer Handlungstheorien betrachtet werden, um zu untersuchen, wie diese Typen sich zu unterschiedlichen Rationalitätsverständnissen und -anforderungen verhalten. Abschließend sollen eine Reihe von Problemen der Ethik und der politischen Philosophie in den Blick genommen werden, die sich ergeben, wenn von den verschiedenen Handlungs- bzw. Handlungsrationaliätsmodellen ausgegangen wird.

Niederberger, A.;
Schink, P.; Spindler, A.

Vertiefungsmodul Sozialphilosophie und Politische Philosophie (VM 3b)**Freiheit, Gleichheit, Solidarität und das Problem kollektiven Handelns***Schink, P.*

S; Di 16:00-18:00

In dem Seminar sollen zentrale Problemstellungen der Politischen Philosophie herausgearbeitet und diskutiert werden.

Hegel und Dewey*Honneth, A.*

S; Di 16:00-19:00, IG 0.454

Den Ausgangspunkt dieses arbeitsintensiven Seminars werden die erst vor kurzem publizierten Vorlesungen bilden, die John Dewey im Jahr 1897 über Hegels Philosophie des „Geistes“ gehalten hat. Auf der Basis einer ausführlichen Lektüre dieser Vorlesungen soll dann im Hin und Her zwischen weiteren Texten Deweys und ausgewählten Passagen Hegels und unter Einbeziehung relevanter Sekundärliteratur überprüft werden, inwiefern sich die Philosophie John Deweys als eine nachmetaphysische Fortsetzung der geistesphilosophischen Absichten Hegels verstehen lässt.

Konkurrenz und Kooperation - Hegels Rechtsphilosophie*Kühnemund, B.*

S; Do 18:00-20:00, NG 731

Kritischer Materialismus im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft*Jeske, M.*

S; Fr 12:00-14:00, IG 0.457

In der Geschichte der abendländischen Philosophie ist der Materialismus gegenüber dem Idealismus inferior. In manchen Epochen artikuliert er sich gar nicht oder nur innerhalb idealistischer Positionen, etwa bei Kant und Schopenhauer. Oder er taucht im Bündnis mit Medizin, Physiologie und den Naturwissenschaften auf als hässlicher Zwischenruf wider die Apotheose der Vernunft. Im 19. Jahrhundert ist es Feuerbach, der den bloß mechanisch argumentierenden Materialismus entscheidend erweitert zu einem übermechanischen, anthropologischen Materialismus.

Der Begriff eines kritischen Materialismus geht zurück auf Alfred Schmidt und verdankt sich weitgehend geschichtsphilosophischen Betrachtungen. Diese aber überschreiten die engen Grenzen eines bloß archivarisches Interesses. Statt einer verselbstständigten Theorie der Erkenntnis geht der Materialismus seit Marx davon aus, dass es darauf ankomme, „die Sinnlichkeit“ des sensualistischen Anthropologismus „als tätig und die Tätigkeit“ des Subjekts seit Kant, Fichte und Hegel als sinnlich zu durchschauen, um von dort menschliche Praxis adäquat begreifen zu können.

„Eine – umrißhaft – vorliegende Philosophie der Praxis als des Grundverhältnisses von Mensch und Welt bedeutet zugleich“, so Schmidt, „eine qualitativ veränderte Praxis der Philosophie“. Auf diesem Fundament stehend, sucht das Seminar das Spannungsverhältnis von Individuum und Gesellschaft sub specie eines kritischen Materialismus zu reformulieren. Kant, Hegel, Marx, Freud, Adorno, Alfred Lorenzner und Alfred Schmidt sind wichtige Stichwortgeber, wenn es um die Darstellung der Vermittlung von objektiver Struktur der Gesellschaft und der Struktur von Subjektivität geht.

Naturzustände

S; Do 14:00-16:00, IG 0.454

In Gestalt von Naturzuständen konstruiert die Sozialphilosophie und Politische Philosophie der Moderne einen Zustand, der zugleich als das Andere und der Ursprung ihres eigentlichen Gegenstandes verstanden wird: Dem Gesellschaftszustand, dessen Bewegungsgesetze und Normen bestimmt werden sollen, wird ein – zumeist als fiktiv begriffener – Naturzustand gegenübergestellt, in dem diese Gesetze und Normen (noch) nicht gelten. Dieser andere Zustand, an dem kontrastiv abzulesen ist, was den Gesellschaftszustand wesentlich ausmacht, wird dabei zugleich so verstanden, dass der Gesellschaftszustand aus ihm hervorgehen soll, sich aus oder gegen ihn entwickelt. Dabei variiert die Weise des Hervorgehens bei verschiedenen Autoren auf signifikante Weise: Der Gesellschaftszustand kann ebenso als Lösung von Konflikten oder Unsicherheiten des Naturzustands (etwa als Überwindung des Kriegs aller gegen alle) erscheinen, wie als Stabilisierung von bereits im Naturzustand angelegten Verhältnissen oder auch als Verfall und Korruption einer natürlichen Konstitution. Das Seminar soll die Konstruktion und die Kritik verschiedener Konzeptionen des Naturzustands bei Autoren wie Hobbes, Locke, Rousseau, Kant, Fichte, Hegel, Rawls vergleichend untersuchen. Diese Untersuchung soll (i) die grundlegende Bedeutung der Konstruktion von Naturzuständen für die neuzeitliche und moderne Philosophie ebenso herausarbeiten wie (ii) die folgenreichen Differenzen aufzeigen, die sich zwischen den unterschiedlichen Naturzuständen und den Verfahren ihrer Konstruktion auf tun.

*Khurana, T.***Philosophie des Rechts**

S; Mo 14:00-16:00, IG 2.501

Dass in einem Staat Recht gilt, dass er also ein Rechtsstaat ist, ist eines der wichtigsten Merkmale, das dazu dienen kann, einen solchen Staat von einer reinen Willkürherrschaft zu unterscheiden. Doch was heißt es genau, dass "Recht gilt"? Diese Frage, also die Frage nach der Existenzweise des Rechts, beschäftigt die moderne Rechtsphilosophie. Dabei steht zunächst der Inhalt des Rechts, also die Frage, ob in einem Staat richtige oder wünschenswerte Gesetze gelten, im Hintergrund. Vielmehr soll zuvor geklärt werden, was Recht von anderen Regeln (Konventionen, moralischen Normen, etc.) unterscheidet, und ob der Gehalt dessen, was das Recht ist, durch die expliziten Regeln, durch soziale Praktiken oder letztlich durch die einzelnen Akte der Rechtsprechung festgelegt wird, und ob das Recht tatsächlich dazu geeignet ist, objektive Beurteilungen von Handlungen vorzunehmen.

Diesen Fragen werden wir uns dadurch nähern, dass wir Texte der modernen (vor allem angelsächsischen Debatte) um die Rechtsphilosophie diskutieren. Das Seminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte und zum Verfassen von drei Essays im Lauf des Semesters voraus.

Stahl, T.

Spuren jüdischen Denkens in der praktischen Philosophie des 20. Jahrhunderts

S; Di 12:00-14:00, IG 454

Buddeberg, E.;
Loick, D.

In zahlreichen Publikationen der praktischen Philosophie der letzten Jahre wird erneut auf Theoretiker der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts rekurriert, die in ihren Schriften implizit oder explizit auf jüdische Denktraditionen Bezug nehmen und für die die Erfahrungen des kulturellen Umbruchs in und nach dem Ersten Weltkrieg sowie der Zivilisationsbruch und die massenhafte, organisierte Verfolgung und Ermordung von Juden in Europa unter der nationalsozialistischen Herrschaft ein wichtiger Ausgangspunkt ihres Denkens sind. Ein Grund dafür könnte sein, dass auch unsere Gegenwart in verschärftem Maß als – globale – Krisenzeit gesehen wird. Die aktuellen zum Teil sehr tief greifenden Umbrüche der sozialen und politischen Wirklichkeit haben neue Selbstverständigungsdiskurse um die Gestalt politischer Gemeinschaften angestoßen, für die ein Bezug auf Denker wie Walter Benjamin, Martin Buber, Emmanuel Lévinas, Franz Rosenzweig oder Gerschom Scholem gerade deshalb als fruchtbar erfahren wird, als diese Autoren sowohl im Hinblick auf die „abendländische Philosophietradition“ als auch auf ihre eigene religiöse und kulturelle Herkunft als Außenseiter gelten können. Gemeinsam ist allen genannten Autoren ein Rückgriff auf jüdische Denktraditionen. Dazu gehört die Idee einer sich jeder Begrifflichkeit entziehenden Alterität und der Begriff einer gestifteten Freiheit, aber auch die des agonalen, sich niemals in Identität auflösenden Streits um die richtige Auslegung des Gesetzes. Auch Vorstellungen über die zwischenmenschliche Beziehung als inkommensurabler Dialog und die des Studiums ohne substanziellen Bezug auf Territorialitäten sowie eine messianische Perspektive des Exodus und der Erlösung im Prozess der Geschichte, in vielfältiger und teilweise sich widersprechenden Weise immer neu ausgelegt und für Fragen der Gestaltung des politischen Lebens fruchtbar gemacht, lassen sich explizit oder implizit auf jüdische Traditionen beziehen. Auch in der Frage nach der Legitimität des Staates und des positiven Rechts lässt sich eine Verbindung zu bestimmten historischen Bedingungen ziehen, unter denen Juden in Europa lebten. Diese bestehen unter anderem darin, dass das Judentum traditionell eine Diaspora-Religion war und daher anders als die Staatsreligion des Christentums häufig eine Distanz zum Staat bewahrt hat. Das Seminar versteht sich als gemeinsames Forschungsprojekt, um einige dieser Thesen anhand einer detaillierten gemeinsamen Lektüre zu überprüfen. Dabei sollen mögliche Gemeinsamkeiten aber auch kontroverse Elemente dieser Denker anhand zentraler Texte diskutiert und auf dieser Grundlage auf Aktualisierungsversuche, wie etwa durch B. Honig oder J. Butler, eingegangen werden. Gelesen werden u. a. Texte von W. Benjamin, M. Buber, H. Cohen, E. Lévinas, F. Rosenzweig und G. Scholem. Eine genaue Literaturliste wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Theorien der Handlungsrationalität

S; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, NG 1.741a

Niederberger, A.;
Schink, P.; Spindler, A.

Menschliches Leben besteht üblicherweise aus zahllosen Handlungen, die wir in allen möglichen Kontexten vollziehen. Diese Handlungen können in unterschiedlichen Weisen scheitern oder in ihrer Richtigkeit und Angemessenheit kritisiert werden. Es stellt sich dabei grundsätzlich die Frage, auf welche menschlichen Vermögen Handlungen zurückgehen bzw. zurückgehen könnten. Ist das Handeln immer (auch) Ausdruck letztlich unkontrollierbarer Motivationen oder Faktoren, zu denen sich Personen nur nachträglich verhalten können, oder sind Handelnde qua Reflexion in der Lage, Handlungsziele intentional festzulegen und zu bestimmen, wie sie Handlungen ausführen? Wäre es überhaupt rational, wenn Handelnde alle ihre Handlungen gezielt kontrollieren würden?

In diesem Seminar sollen wichtige Positionen aus der historischen und gegenwärtigen Debatte über die Möglichkeit der und die Bedingungen für die Rationalität von Handlungen und Handelnden diskutiert werden, wobei auch im Zentrum stehen wird, was überhaupt unter Rationalität verstanden werden kann. Dazu sollen Grundtypen philosophischer Handlungstheorien betrachtet werden, um zu untersuchen, wie diese Typen sich zu unterschiedlichen Rationalitätsverständnissen und -anforderungen verhalten. Abschließend sollen eine Reihe von Problemen der Ethik und der politischen Philosophie in den Blick genommen werden, die sich ergeben, wenn von den verschiedenen Handlungs- bzw. Handlungsrationitätsmodellen ausgegangen wird.

Vertiefungsmodul Logik und Wissenschaftstheorie (VM 4)

"Platon's Sprach- und Erkenntnistheorie insbesondere seines Dialogs "Kratylos" (mit Prof. Ph. Brandenburg)

Essler, W.

BS; Blockveranst., 16:00-20:00, 16.7.2012 – 20.7.2012, NG 731
 Platon's Erkenntnistheorie basiert entscheidend auf seiner Ideenlehre. Im "Kratylos" finden sich zudem Ansätze, wie diese Lehre von den festen und ewigen Ideen (= Unterscheidungen) mit einer entsprechend konzipierten Sprachphilosophie in Einklang zu bringen ist. Insbesondere dies herauszuarbeiten, das ist ein Hauptziel dieses Seminars.
 Voraussetzung: Fähigkeiten im Interpretieren; dabei sind zumindest anfängliche Kenntnisse des Alt-Griechischen von Nutzen.

Meta-Logik: Die Unentscheidbarkeit der Quantorenlogik

Essler, W.

BS; Blockveranst., 12:00-16:00, 16.7.2012 – 20.7.2012, NG 731
 In der Elementaren Logik ist die Junktorenlogik vollständig und entscheidbar; und die Höhere Logik ist unvollständig und damit unentscheidbar. In der Elementaren Logik ist die Quantorenlogik 1-ter Stufe zwar, wie die Junktorenlogik, vollständig; aber sie ist nicht entscheidbar. Dieser -- erstmals von Church und von Turing entdeckte -- Meta-Sachverhalt wird anhand einer Beweisidee von Hermes vorgestellt und auf seine philosophischen Implikationen hin untersucht.
 Voraussetzung: Kenntnisse in der Elementaren Logik.

Ontologische Beziehungen

Trettin, K.

S; Di 10:00-12:00, IG 4.401
 Ausweichtermine: Di 12:00-14:00, NG 731
 In diesem Hauptseminar der theoretischen Philosophie werden wir uns mit der – von Goethe vortrefflich formulierten – Frage beschäftigen, „was die Welt im Innersten zusammenhält“, und zwar in dem Maße, wie Philosophie darauf überhaupt antworten kann. Auf der relativ sicheren Seite sind wir, wenn wir uns zunächst vergegenwärtigen, was unter „Beziehungen“ in einem allgemeinen Sinn zu verstehen ist und welche logischen Eigenschaften Relationen haben können. Die Logik allein wird uns jedoch nicht zu einer hinreichenden Antwort führen können. Insbesondere ist eine Relation zu diskutieren, die in der aristotelischen Tradition einen minderen oder sekundären Status hatte: die ontologische Abhängigkeit.
 Zentrales Thema des Seminars wird daher eine genaue Beschreibung von Abhängigkeitsbeziehungen sein. Eine seit der griechischen Antike klassische Dependenzrelation ist die mereologische Teil-Ganzes-Beziehung, der in der gegenwärtigen Diskussion eine fundamentale Rolle zugeschrieben wird. Diese Tendenz gilt es kritisch zu reflektieren. Versucht werden soll, ontologische Abhängigkeit nicht nur in einem mereologischen Sinn zu verstehen.
 Historisch werden wir kurz auf Aristoteles zurückkommen (Metaphysik Buch V, Kap. 25-26); zudem werden Bertrand Russells Überlegungen zur ontologischen Bedeutung von Relationen (Principles of Mathematics) sowie Husserls 3. Logische Untersuchung („Die Lehre von den Ganzen und Teilen“) Gegenstand der Diskussion sein, wobei neuere Interpretationen zur Mereologie von Peter Simons, Lothar Ridder und Fabrice Correia einbezogen werden. Zur ontologischen Dependenz werden Aufsätze z.B. von Kit Fine und Jonathan Schaffer berücksichtigt.

Vertiefungsmodul Ästhetik (VM 5)

Ästhetik I

S; Do 12:00-14:00, Cas 1.811

*Honneth, A.;
 Menke, C.; Seel, M.*

Vertiefungsmodul Religionsphilosophie (VM 6)**Einführung in die Religionsphilosophie VI**

S; Di 16:00-18:00, IG 501

*Kühnlein, M.***Spuren jüdischen Denkens in der praktischen Philosophie des 20. Jahrhunderts**

S; Di 12:00-14:00, IG 454

*Buddeberg, E.;
Loick, D.*

In zahlreichen Publikationen der praktischen Philosophie der letzten Jahre wird erneut auf Theoretiker der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts rekurriert, die in ihren Schriften implizit oder explizit auf jüdische Denktraditionen Bezug nehmen und für die die Erfahrungen des kulturellen Umbruchs in und nach dem Ersten Weltkrieg sowie der Zivilisationsbruch und die massenhafte, organisierte Verfolgung und Ermordung von Juden in Europa unter der nationalsozialistischen Herrschaft ein wichtiger Ausgangspunkt ihres Denkens sind. Ein Grund dafür könnte sein, dass auch unsere Gegenwart in verschärftem Maß als – globale – Krisenzeit gesehen wird. Die aktuellen zum Teil sehr tief greifenden Umbrüche der sozialen und politischen Wirklichkeit haben neue Selbstverständigungsdiskurse um die Gestalt politischer Gemeinschaften angestoßen, für die ein Bezug auf Denker wie Walter Benjamin, Martin Buber, Emmanuel Lévinas, Franz Rosenzweig oder Gerschom Scholem gerade deshalb als fruchtbar erfahren wird, als diese Autoren sowohl im Hinblick auf die „abendländische Philosophietradition“ als auch auf ihre eigene religiöse und kulturelle Herkunft als Außenseiter gelten können. Gemeinsam ist allen genannten Autoren ein Rückgriff auf jüdische Denktraditionen. Dazu gehört die Idee einer sich jeder Begrifflichkeit entziehenden Alterität und der Begriff einer gestifteten Freiheit, aber auch die des agonalen, sich niemals in Identität auflösenden Streits um die richtige Auslegung des Gesetzes. Auch Vorstellungen über die zwischenmenschliche Beziehung als inkommensurabler Dialog und die des Studiums ohne substanziellen Bezug auf Territorialitäten sowie eine messianische Perspektive des Exodus und der Erlösung im Prozess der Geschichte, in vielfältiger und teilweise sich widersprechenden Weise immer neu ausgelegt und für Fragen der Gestaltung des politischen Lebens fruchtbar gemacht, lassen sich explizit oder implizit auf jüdische Traditionen beziehen. Auch in der Frage nach der Legitimität des Staates und des positiven Rechts lässt sich eine Verbindung zu bestimmten historischen Bedingungen ziehen, unter denen Juden in Europa lebten. Diese bestehen unter anderem darin, dass das Judentum traditionell eine Diaspora-Religion war und daher anders als die Staatsreligion des Christentums häufig eine Distanz zum Staat bewahrt hat.

Das Seminar versteht sich als gemeinsames Forschungsprojekt, um einige dieser Thesen anhand einer detaillierten gemeinsamen Lektüre zu überprüfen. Dabei sollen mögliche Gemeinsamkeiten aber auch kontroverse Elemente dieser Denker anhand zentraler Texte diskutiert und auf dieser Grundlage auf Aktualisierungsversuche, wie etwa durch B. Honig oder J. Butler, eingegangen werden. Gelesen werden u. a. Texte von W. Benjamin, M. Buber, H. Cohen, E. Lévinas, F. Rosenzweig und G. Scholem. Eine genaue Literaturliste wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Spezialisierungsmodul**Bewusstheit und Bewusstsein bei Hermann Cohen und Wolfgang Marx**

KO; Do 18:00-20:00, IG 0.454

*Eckl, A.***Forschungskolloquium**

KO; Mo 16:00-18:00, IG 2.401

*Seel, M.***Forschungskolloquium**

KO; Do 19:00-22:00, IG 454

*Honneth, A.***Kolloquium**

KO; Do 14:00-16:00, IG 2.401

*Buddensiek, F.***Kolloquium**

KO; 14-täglich, Di 18:00-20:00, IG 2.501

Lutz-Bachmann, M.

Das Kolloquium ist konzipiert als Beitrag des Aufbaustudiums, in dem sowohl die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Beiträge ihrer eigenen Forschungen präsentieren als auch neuere philosophische Literatur bearbeitet wird.

Kolloquium

KO; 14-täglich, Do 16:00-20:00, ab 12.4.2012, Cas 1.811

Menke, C.

Kolloquium zum Begriff der Beziehung (Levinas) *von Wolzogen, C.*
 KO; Di 14:00-16:00, IG 2.501

Philosophisches Kolloquium *Willaschek, M.*
 KO; Di 16:00-18:00, IG 2.501

Kolloquien

Bewusstheit und Bewusstsein bei Hermann Cohen und Wolfgang Marx *Eckl, A.*
 KO; Do 18:00-20:00, IG 0.454

Forschungskolloquium *Seel, M.*
 KO; Mo 16:00-18:00, IG 2.401

Forschungskolloquium *Honneth, A.*
 KO; Do 19:00-22:00, IG 454

Kolloquium *Buddensiek, F.*
 KO; Do 14:00-16:00, IG 2.401

Kolloquium *Lutz-Bachmann, M.*
 KO; 14-täglich, Di 18:00-20:00, IG 2.501
 Das Kolloquium ist konzipiert als Beitrag des Aufbaustudiums, in dem sowohl die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Beiträge ihrer eigenen Forschungen präsentieren als auch neuere philosophische Literatur bearbeitet wird.

Kolloquium *Merker, B.*
 KO; Mi 16:00-18:00, IG 4.401

Kolloquium *Menke, C.*
 KO; 14-täglich, Do 16:00-20:00, ab 12.4.2012, Cas 1.811

Kolloquium zum Begriff der Beziehung (Levinas) *von Wolzogen, C.*
 KO; Di 14:00-16:00, IG 2.501

Philosophisches Kolloquium *Willaschek, M.*
 KO; Di 16:00-18:00, IG 2.501

Weitere Veranstaltungen

Veranstaltungsreihe Institut für Philosophie *Buddensiek, F.;
Fuhrmann, A.;
Honneth, A.; Lutz-
Bachmann, M.;
Menke, C.;
Merker, B.; Seel, M.;
Willaschek, M.*
 KO; 3.0 SWS; Mi 18:00-21:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, Cas 1.811

Geschichte

Proseminare

"Die SPD 1890 bis 1990 - 100 Jahre deutsche Sozialdemokratie. Genese und Politik"

Wedel, M.

P; 3.0 SWS; Mi 10:00-13:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, IG 454

Die SPD ist seit den Tagen ihrer Gründung 1875/90 die maßgebliche politische Kraft der deutschen Arbeiterbewegung und hatte sich in den ersten hundert Jahren ihrer Existenz verschiedenen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen zu stellen, die ihr vom Kaiserreich bis zur Wiedervereinigung beider deutscher Staaten widerfahren sind. Gleichzeitig trat sie als politischer Akteur im genannten Zeitraum in Erscheinung und hat maßgeblich die Politik mitgestaltet. Das PS will diese wechselvolle politische Geschichte der deutschen Sozialdemokratie der ersten hundert Jahre kritisch nachzeichnen und auf Kontinuitäten und Diskontinuitäten dessen, was Sozialdemokratie war und heute ist, eingehen.

Die Novemberrevolution in Deutschland 1918/19: Ursachen und Verlauf

Wedel, M.

P; 3.0 SWS; Mi 13:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, IG 454

Die Novemberrevolution 1918/19 schuf für die jüngere deutsche Geschichte maßgebliche Weichenstellungen, die für die Weimarer Republik letztlich bedeutsam wurden und insbesondere in den Jahren 1918-1920 entscheidend waren. Ursachen und Verlauf dieser „deutschen Revolution“ nachzuzeichnen, sie zu benennen und sie historisch zu verorten, diese Aufgabe soll im PS verfolgt werden.

Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Athen in klassischer Zeit

Hasse-Ungeheuer, A.

P; 3.0 SWS; Fr 12:00-15:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, NG 731

Athen ist durch eine besonders gute Quellenlage, aber auch durch die Ausprägung seiner speziellen Form von Demokratie eines der klassischen Themen der griechischen Geschichte. In diesem Proseminar soll die Geschichte Athens von den Perserkriegen über den Peloponnesischen Krieg bis zum Korinthischen Bund nachgezeichnet werden. Dabei steht natürlich einerseits die Entwicklung der athenischen Demokratie im Zentrum, die kulturelle, philosophische und literarische Blüte, andererseits aber auch inwiefern äußere Einflüsse der Perser oder Makedonen, aber auch die Hegemonialbestrebungen der griechischen Poleis Athen prägten bzw. von Athen selbst geprägt wurden.

Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Augustus' langer Weg zum Principat

Leithoff, J.

P; 3.0 SWS; Mo 15:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 0.454

Gemeinhin wird mit Augustus der Beginn der Kaiserzeit angesetzt, der den Untergang der Römischen Republik besiegelte und eine tiefgreifende Neuordnung in allen Bereichen des Gemeinwesens mit sich brachte. Häufig gerät dabei jedoch aus dem Blick, dass es sich de facto um einen langen und keineswegs gradlinig verlaufenden Prozess handelte, der der Herrschaft des Augustus schließlich ein ganz eigenes Gepräge verlieh. Dieses Proseminar möchte deshalb wichtige Etappen dieser faszinierenden Phase des Umbruchs nachvollziehen, dabei den eigentümlichen Charakter des augusteischen Principats näher beleuchten und nach den Intentionen des Augustus fragen.

Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Die hellenistische Staatenwelt Kurs A

Wiegandt, D.

P; 3.0 SWS; Mo 14:00-17:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 3.401

Alexander der Große schuf ein Reich von bisher unbekannter Größe, das nach seinem frühen Tod aber nicht zusammengehalten werden konnte. In diesem Proseminar sollen die verschiedenen Nachfolgereiche in den Blick genommen werden, die den östlichen Mittelmeerraum in den nächsten Jahrhunderten kontrollierten, bis eine neue Macht, Rom, das labile Gleichgewicht endgültig zerstörte.

Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Die hellenistische Staatenwelt Kurs B

Wiegandt, D.

P; 3.0 SWS; Do 9:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 3.401

Alexander der Große schuf ein Reich von bisher unbekannter Größe, das nach seinem frühen Tod aber nicht zusammengehalten werden konnte. In diesem Proseminar sollen die verschiedenen Nachfolgereiche in den Blick genommen werden, die den östlichen Mittelmeerraum in den nächsten Jahrhunderten kontrollierten, bis eine neue Macht, Rom, das labile Gleichgewicht endgültig zerstörte.

- Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Römische Republik**
 P; 3.0 SWS; Mi 15:00-18:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, IG 457
 Wie wurde aus einer kleinen Siedlung am Tiber das größte und wirkungsmächtigste Reich der Mittelmeerwelt? Im PS soll dieser Frage nachgegangen werden, indem unterschiedliche Quellen in Übersetzung zu den wichtigsten Abschnitten der Expansion analysiert werden. Im Mittelpunkt stehen die Römisch-Karthagischen Kriege, das Ausgreifen in die griechische Welt im Osten und schließlich eine erste Arrondierung des Reiches unter Augustus. Leitfragen sollen dabei sein, ob es sich bei diesem Prozess um eine imperialistische Politik handelte und inwieweit er sich auf die inneren Strukturen der Republik auswirkte.
Wiegandt, D.
- Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Verfassung und Gesellschaft der frühen Kaiserzeit**
 P; 3.0 SWS; Fr 15:00-18:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, IG 0.454
 Nachdem Augustus zum Alleinherrscher aufgestiegen war, veränderte sich allmählich auch die „Verfassung“ des Imperium Romanum. Neben der republikanischen Verfassung etablierte sich immer mehr die Herrschaft eines „Kaisers“, der für sich bestimmte Rechte und Vollmachten beanspruchte und gleichzeitig seine eigene Verwaltung und Gerichtsbarkeit aufbaute.
 Gleichzeitig veränderten sich die gesellschaftlichen Strukturen. Zu nennen sind hier vor allem der Aufstieg des Rittertums und die Stellung der kaiserlichen Sklaven und Freigelassenen. In dem Seminar soll aber auch die Stellung und Bedeutung der Senatoren, der Dekurionen (Ratsherren der Städte) und der einfachen Bevölkerung näher beleuchtet werden, sodass ein Gesamteindruck von den gesellschaftspolitischen Gegebenheiten im 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. geboten wird.
Ausbüttel, F.
- Einführung in das Studium der Neueren Geschichte - Staat und Kirche im Kaiserreich**
 P; 3.0 SWS; Di 14:00-17:00
 Fr 9:00-12:00, HZ 15
 Das Proseminar führt in die Arbeitsweisen, Fragestellungen, Methoden und Techniken der Neueren Geschichte ein. Ziel ist es, Grundfragen der Geschichtswissenschaften zu erörtern und das wissenschaftliche Arbeiten zu üben.
Wolbring, B.
- Einführung in das Studium der Neueren Geschichte: Die Entwicklung der englischen Kolonien in Nordamerika, 1607-1776**
 P; 3.0 SWS; Fr 13:00-16:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, IG 2.401
Ogrin, M.
- Einführung in das Studium der Wissenschaftsgeschichte: Die Wissenschaften um 1800**
 P; 2.0 SWS; Do 9:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 4.401
 Das Proseminar führt anhand von ausgewählten Dokumenten zu den Umbrüchen der europäischen Wissenschaften um 1800 in Themen und Fragestellungen der Wissenschaftsgeschichte ein. Besonderer Wert wird dabei auf das Kennenlernen begrifflicher und methodischer Grundlagen der Wissenschaftsgeschichte und auf intensive Eigenarbeit gelegt. Eine leitende Fragestellung wird sein, wie Wissenschaften, die sich um 1800 in einem raschen und tiefgreifenden Wandlungsprozess befanden, in die politischen und kulturellen Umbrüche der Zeit eingeflochten waren.
Epple, M.
- Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte**
 P; 2.0 SWS; Do 9:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, Cas 1.811
Rüdiger, J.
- Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte**
 P; 3.0 SWS; Mo 15:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 454
 Um die Quellen und Methoden der Mittelalterforschung sowie die notwendigen Hilfsmittel und Hilfswissenschaften vorstellen zu können und um das wissenschaftliche Arbeiten einzuüben, werden Zeugnisse über jenen Streit interpretiert, den Heinrich IV. und Gregor VII. austrugen und der mit einschneidenden Veränderungen verbunden war
Busch, J.
- Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte**
 P; 3.0 SWS; Di 9:00-12:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, IG 457
Gorzolla, P.
- Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte**
 P; 3.0 SWS; Do 9:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 454
Kleinert, C.
- Einführung in das Studium der neueren Geschichte**
 P; 2.0 SWS; Mi 10:00-13:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, NG 731
Plumpe, W.

<p>Einführung in das Studium der neueren Geschichte: I.G. Farben – Politik und Wirtschaft in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts P; 3.0 SWS; Mi 13:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, NG 731</p>	<p><i>Franzen, C.</i></p>
<p>Einführung in die Mittelalterliche Geschichte: Kaiser Friedrich I. Barbarossa P; 3.0 SWS; Fr 15:00-18:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, NG 731</p>	<p><i>Heimann, C.</i></p>
<p>Proseminar zur Einführung in die Mittelalterliche Geschichte: Islambilder des europäischen Mittelalters P; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, IG 457</p>	<p><i>König, D.</i></p>
<p>Vom Alten Reich bis zur Weimarer Republik: Deutsche Geschichte am Beispiel der Region Hannover P; 3.0 SWS; Mi 12:00-15:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, IG 457</p>	<p><i>Riotte, T.</i></p>
Vorlesungen	
<p>Der siebenjährige Krieg. Wie schreibt man die Geschichte globaler Politik im 18. Jahrhundert? V; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, HZ 5 Der Siebenjährige Krieg ist in der deutschsprachigen Geschichtsschreibung seit rund 50 Jahren kaum beachtet bzw. auf den preußisch-österreichischen Antagonismus reduziert worden. Dabei nahm dieser Krieg nicht nur globale, weltkriegsartige Dimensionen an, er stieß auch Veränderungen von weltgeschichtlicher Bedeutung an. Mit ihm begann eine „globale Sattelzeit“. In der VL wird daher eine „Global History“ des Siebenjährigen Kriegs geboten.</p>	<p><i>Externbrink, S.</i></p>
<p>Die Franken V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 9</p>	<p><i>Jussen, B.</i></p>
<p>Die Französische Revolution V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 9 Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Ursachen, den Verlauf und die Ergebnisse der Französischen Revolution, wobei die politischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Aspekte in den Blick genommen werden.</p>	<p><i>Müller, J.</i></p>
<p>Eine wehrhafte Demokratie. Athen in klassischer Zeit V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, Cas 1.811 Die attische Demokratie war die erste Demokratie der Weltgeschichte – und war doch eine ganz andere Demokratie als die heutigen Demokratien. Ihre Eigenart lässt sich nur durch eine angemessen historische Rekonstruktion verstehen. In fortwährender Auseinandersetzung mit inneren und äußeren Gegnern bildete sie sich heraus und fand Möglichkeiten, ihre Ordnung mit Mechanismen zu stabilisieren, die modern wirken. Die Vorlesung wird der Entwicklung der klassischen Demokratie nachgehen, von ihrem Beginn bis ins 4. Jahrhundert, und besonders auf die Faktoren achten, mit der die Demokratie sich ihrer Feinde zu erwehren suchte.</p>	<p><i>Leppin, H.</i></p>
<p>Einführung in die Geschichte der Grund- und Menschenrechte seit dem 16. Jahrhundert V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 14</p>	<p><i>Schorn-Schütte, L.</i></p>
<p>Früh- und hochmittelalterliche Königsherrschaft V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 9 Um die Schulkenntnisse über 'das Mittelalter' etwas aufzufrischen, wird eine damals für Herrschaft und Gesellschaft zentrale Erscheinung, das regnum, in den Blick genommen und in den Grundzügen seiner Entwicklung zwischen 500 und 1250 verfolgt.</p>	<p><i>Busch, J.</i></p>
<p>Geschichte des Kapitalismus II V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, HZ 9</p>	<p><i>Plumpe, W.</i></p>

Kaiser Julian 'Apostata'

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 1.741a

Flavius Claudius Iulianus (361-363), Neffe Konstantins I. und letzter Kaiser der konstantinischen Dynastie, war ein vielseitig begabter und um das Wohl des Reiches bemühter Herrscher. Dennoch ist sein Bild seit der Antike im Wesentlichen negativ geprägt. Dies in erster Linie aufgrund seines Versuches der Restauration der paganen Religion und der Zurückdrängung des Christentums, der ihm den Beinamen ‚Apostata‘, der ‚Abtrünnige‘, eingetragen hat. Des weiteren aufgrund des für das Reich folgenreichen Scheiterns seines Perserfeldzugs. Anhand zeitgenössischer Quellen wollen wir versuchen, uns Einblicke in Gedankenwelt, Persönlichkeit und Wirken dieses Kaisers zu verschaffen.

Mosig-Walburg, K.

PAX AVGVSTA – PAX ROMANA: Princeps und Imperium Romanum

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 9

Unter dem kollektiven Regiment der republikanischen Nobilität war der Herrschaftsbe- reich Roms längst beträchtlich ausgeweitet worden. Große Teile des Mittelmeergebiets hatten den Status von Provinzen erhalten, ihre untertänigen Bewohner galten als subiecti, als „Unterworfene“. Der Prozeß der Provinzialisierung setzte sich über den Systemwechsel fort, als Augustus, einst ‚Kriegsherr‘, nun ‚Friedensfürst‘, die Herrschaft über die Urbs und ihre Provinzen monopolisierte und seine Monarchie als Principat verbräunte. Doch unter den Principes folgte gewaltsamer Unterwerfung zunehmend Eingliederung bis hin zur Teilhabe der provinziellen Eliten. Die fortschreitende Urbanisierung förderte eine hilfreiche Romanisierung, Aufbau und Ausbau einer zent- ralisierten Administration optimierten die Kontrolle. Unter der Parole der pax Romana, die eine pax Augusta war, wuchs das Herrschaftsgebiet Roms zu einer neuen, zu einer befriedeten Ordnung zusammen, deren Funktionsfähigkeit und Sicherheit der Kaiser zu garantieren hatte. Vielleicht ist erst seit Augustus und seinen Nachfolgern das Imperium Romanum als „Römisches Reich“ anzusprechen.

Bernstein, F.

Revolutionen und Revolutionstheorien

V; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 14

Revolutionen sind Ereignisse, die in der Geschichtswissenschaft traditionell großes Interesse beansprucht haben. Sie sind eine – in manchem spezifisch moderne – Form raschen politischen und gesellschaftlichen Wandels. Umstrittener ist, ob sie in regel- mäßiger Form wiederkehren, vorhersagbar sind oder zumindest verallgemeinerbaren Regeln folgen. Die Vorlesung, die auch als Beitrag zum Büchner-Jahr gedacht ist, wird ältere und neuere Revolutionstheorien mit älteren und neueren Forschungen zu spezifi- schen Revolutionen kontrastieren.

Fahrmeir, A.

Wissenschaftsgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, Cas 1.811

Die wissenschaftliche Kultur der Antike fand ihre Fortsetzung zunächst weniger im lateinischsprachigen Mittelalter als in der arabisch-islamischen Welt, wo zwischen dem 9. und 13. Jahrhundert eine bemerkenswerte Blüte der klassischen Wissenschaften zu verzeichnen ist. Von dort aus fanden ab etwa dem 11. Jahrhundert antike, islamische und auch fernöstliche Wissensbestände Eingang in die europäische Tradition, wo sie an Fürstenhöfen und den neuen Universitäten studiert und gelehrt wurden. Im 16. und 17. Jahrhundert vollzog sich zunächst langsam, dann jedoch in dramatischer Beschleunigung ein Aufschwung der "neuen Wissenschaften" in Europa, der bald als wissenschaft- liche Revolution gefeiert wurde. Zu ihr gehört nicht nur der Wechsel vom geo- zum heliozentrischen Weltbild, sondern auch die Entstehung neuer wissenschaftlicher Disziplinen (allen voran der Mechanik) und Verfahrensweisen (neue wissenschaftliche Instrumente wie Fernrohr und Mikroskop, Experimentalstil). Damit verknüpft waren neue technische Möglichkeiten, und auch die soziale Struktur der Wissenschaften wan- delte sich grundlegend. Die in dieser Vorlesung beschriebene Wissensentwicklung bildet eine der wichtigen Voraussetzungen des Aufstiegs Europas zur Weltmacht.

Epple, M.

Wissenschaftsgeschichte des Mittelalters und der frühen Neuzeit

Warner, A.

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 9

Die wissenschaftliche Kultur der Antike fand ihre Fortsetzung zunächst weniger im lateinischsprachigen Mittelalter als in der arabisch-islamischen Welt sowie in Indien und China, wo zwischen dem 9. und 13. Jahrhundert eine bemerkenswerte Blüte der klassischen Wissenschaften zu verzeichnen ist. Von dort aus fanden ab etwa dem 11. Jahrhundert antike, islamische und auch fernöstliche Wissensbestände Eingang in die europäische Tradition, wo sie in Klöstern tradiert sowie an Fürstenhöfen und Universitäten studiert und gelehrt wurden. In der sog. Renaissance vollzog sich dann zunächst langsam, im 16. und 17. Jahrhundert jedoch in dramatischer Beschleunigung ein Aufschwung der „neuen Wissenschaften“ in Europa, der bald als wissenschaftliche Revolution gefeiert wurde. Zu ihr gehört nicht nur der Wechsel vom geo- zum heliozentrischen Weltbild, sondern auch die Entstehung neuer wissenschaftlicher Disziplinen (wie die Mechanik) und Verfahrensweisen (neue wissenschaftliche Instrumente wie Fernrohr und Mikroskop sowie ein vornehmlich experimenteller und erfahrungsbasierter Wissenserwerb). Damit verknüpft waren neue technische Möglichkeiten, aber auch eine grundlegende Wandlung der sozialen Struktur der Wissenschaften: neben die humanistischen Universitätsgelehrten traten Künstler-Ingenieure, Architekten, Rechenmeister und Forschungsreisende. Die Vorlesung gibt anhand ausgewählter Quellen einen einführenden Überblick in diesen Abschnitt der Wissenschaftsgeschichte.

Übungen**"Scandals of Empire": Edmund Burke und der Hastings-Prozess**

Steller, V.

UE; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.401

Banken im 19. und 20. Jahrhundert

Bähr, J.

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 3.401

Das Mittelalter im Kino des Dritten Reiches: G.W. Pabsts "Paracelsus" (1943)

Rohmann, G.

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 3.401

Detail und ‚große Erzählung‘. Quellenarbeit zur europäisch-jüdischen Geschichte, 1911-1944

Erdle, B.

US/S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.501

„Das Wichtigste habe ich erreicht, ich bin aus Deutschlandheraus. Wer aus einem brennenden Zimmer zum Fenster herausgesprungen ist, hat nicht viel „Geseres“ darüber zu machen, wo und wie er aufgefallen ist.“ So kommentiert der Schriftsteller, Wissenschaftler und Journalist A.J.Storfer in einem Brief aus Shanghai am 4. Februar 1939 seine Flucht aus Wien nach dem Novemberpogrom.

In der Topographie der Kontinente schlägt Storfers Lebenslauf einen Bogen, der von einer Peripherie in die andere reicht: 1888 in Botoșani, Bukowina geboren, studierte er Rechtswissenschaft, Philosophie und Philologie in Klausenburg (heute Rumänien) und in Zürich; er arbeitete als Kulturkorrespondent für die Frankfurter Zeitung, lebte als Schriftsteller in Budapest und Wien, flüchtete 1938 nach Shanghai und von dort aus 1941 weiter nach Australien, wo er 1944 starb.

In den Texten, die Storfer uns hinterlassen hat – darunter die von ihm in Shanghai begründete und redigierte deutschsprachige Zeitschrift Gelbe Post – kristallisiert sich europäisch-jüdische Geschichte in der ersten Hälfte des 20.Jahrhunderts. Die Texte sind Quellen zur deutsch-jüdischen Ideen- und Wissenschaftsgeschichte, zur Geschichte des Antisemitismus und des Holocaust. Unsere konkrete Arbeit mit diesen Quellen soll in methodischer Hinsicht vor allem dazu anleiten, wissenschaftliche Fragestellungen und Kontextualisierungen zu entwickeln, durch die das Einzelne und die ‚große Erzählung‘ in einen Zusammenhang rücken, und dies kritisch zu reflektieren.

Deutschland und die Französische Revolution

Maaser, M.

UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 0.454

nähere Informationen unter: <http://www.archiv.uni-frankfurt.de/>

Die Entnazifizierung in den Alliierten Besatzungszonen 1945-1949

UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, IG 457

Die Übung will die von den Alliierten Besatzungsbehörden durchgeführte Entnazifizierungspraxis beleuchten und vor dem Hintergrund der je unterschiedlichen Zielsetzung analysieren und bewerten. Dabei soll die Entnazifizierung in den vier Zonen behandelt werden (USA, Briten, Franzosen, SBZ) sowie die Frage nach Erfolg oder Misserfolg gestellt und nach Möglichkeit beantwortet werden.

Wedel, M.

Die Kämpfe des Hugh Trevor Roper

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 0.454

Hugh Redwald Trevor Roper, Baron Dacre of Glanton (1914-2003) war einer der großen Polemiker der englischen Historiographie. Von den Auseinandersetzungen um Aufstieg und Niedergang der Gentry über seinen Nachweis, dass Hitler 1945 im Bunker Selbstmord begangen hatte bis hin zu seiner Authentifikation der (gefälschten) Hitler-Tagebücher war er in der Fachwissenschaft ebenso präsent wie in der Tagespresse, in der akademischen Administration ebenso aktiv wie in Wirtschafts- und Politikberatung. Mit Blick auf ausgewählte Kontroversen soll die Übung der Frage nachgehen, wie wissenschaftliche Polemik in unserem Fach funktioniert, wo die Grenzen zwischen seriöser und unseriöser Wissenschaft und zwischen Geschichte und Journalismus verlaufen.

Fahrmeir, A.

Die Zeit der Soldatenkaiser

UE; 2.0 SWS; Fr 9:00-11:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 4.501

Die Zeit der Soldatenkaiser (235-284 n.Chr.), die von der hohen Kaiserzeit in die Spätantike überleitete, war gekennzeichnet durch schnell aufeinanderfolgende Herrscherwechsel und Bürgerkriege im Innern sowie durch vielfältige Bedrohungen von außen, die eine Destabilisierung und eine zunehmende Krise des Reiches im Gefolge hatten. Erst ab den 70er Jahren des 3. Jh. gelang es tatkräftigen Kaisern, eine Konsolidierung des Reiches herbeizuführen.

In der Veranstaltung soll ein Überblick über diese Zeit vermittelt und im Rahmen der Behandlung von Forschungsproblemen der Umgang mit den Quellen geübt werden.

Mosig-Walburg, K.

Geschichte der Stadt Frankfurt im späten Mittelalter: Textzeugnisse und materielle Überreste

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.401

Annas, G.

Gesellschaftsgeschichte der BRD im Spiegel zeitgenössischer soziologischer Diagnosen

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 3.401

*Lesczenski, J.;
Müller, C.*

Historiographie – Politische Innenansichten auf Roms historische Größe

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 501

Unsere Kenntnis der römischen Antike wird maßgeblich bestimmt durch die Werke eines Sallust, Livius, Velleius Paterculus, Tacitus oder Cassius Dio, die in noch heute fesselnder sprachlicher Prägnanz aus einer Position der Innenansicht politischer Prozesse Geschichte schrieben. Sie alle entwarfen dabei in ihren Werken eine eigene, ihrer Zeit verhaftete Sicht auf die große römische Vergangenheit.

Diese Übung möchte anhand ausgewählter Quellenpassagen untersuchen, welches Bild vergangener Zeiten und Ereignisse die jeweiligen Autoren zeichnen, wie dies in Bezug auf die eigene Lebenswelt des Autors zu verorten ist und dabei nach der Entwicklung römischer Geschichtsschreibung – Historiographie – generell fragen.

Leithoff, J.

Imperium Romanum und British Empire: Zum Problem des Historischen Vergleichs

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 4.501

Wie funktioniert der Vergleich zweier Weltreiche? Allein durch den Rekurs auf den Begriff „Empire“ seit Heinrich VIII. stellte sich die expandierende britische Weltmacht in eine antike Tradition, die Versprechen und Drohungen bereit hielt. Welche Missverständnisse waren damit verbunden? Welche Erinnerungsbausteine wurden aufgerufen, welche vergessen? Und was sagen uns die Quellen aus Antike und Moderne zu diesem Problem?

*Bernstein, F.;
Fahrmeir, A.*

Krieg im Dritten Griechenland

UE; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 3.501

Nach dem Sieg im Peloponnesischen Krieg über Athen nutze Sparta seine Stellung, um nun allein zur Hegemonialmacht in der Ägäis zu werden. Hierbei verprellte Sparta nicht nur die ehemaligen Verbündeten Korinth und Theben, sondern brach zusätzlich einen Krieg mit dem Perserreich vom Zaun, dessen finanzieller Unterstützung es überhaupt erst den vorherigen Sieg zu verdanken hatte. Das Ergebnis war dementsprechend, dass nun Argos, Athen, Theben, Korinth und das Achaimenidenreich von 395-387 v. Chr. in teils großen klassischen Feldschlachten (Nemea, Koroneia) aber auch neuen taktischen Auseinandersetzungen (Lechaion) Sparta und dessen verbliebenen Verbündeten in einer weiteren zermürenden, letztlich aber völlig ergebnislosen Materialschlacht gegenüberstanden.

Toalster, D.

Muslime und der Islam in lateinischen Quellen des Mittelalters (7. - 15. Jh.)

UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 3.401

König, D.

Petrus Abaelardus (Lateinlektüre)

UE; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 3.401

Heimann, C.

Politische Sprache in der Karolingerzeit: christianitas – imperium – ecclesia.**Quellenlektüre**

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 9.4.2012 – 9.7.2012

Seit einiger Zeit werden Ansätze aus der neueren Politikforschung mit Wortgebrauchstudien zu zentralen Termini des Mittelalters konfrontiert. Hierzu gehören für die Zeit der Karolinger zweifelsohne christianitas, imperium und ecclesia. Ziel dieser Übung wird es sein, ausgewählte lateinische Quellen zu lesen und zu übersetzen, mithilfe der Historischen Semantik zu analysieren und anschließend in den bestehenden Forschungskontext einzuordnen. Grundlegende Lateinkenntnisse (Caesar-Niveau) sind für die eigenständige Vorbereitung und Lektüre notwendig. Die Übung schließt mit einer Klausur zu einem in der Übung behandelten Text ab.

Geelhaar, T.

Quellen zur hessischen Geschichte des 20. Jhs.

UE; 2.0 SWS; 14-tägig, Mo 14:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, Institut für Stadtgeschichte, Münzgasse 9, Ffm

Im Vordergrund steht die Interpretation archivischer Quellen des 20. Jhs. zur Geschichte Hessens.

Eiler, K.

Quellenlektüre: Regieren und Leben am Hof Ludwigs XIV. in Texten des 17. und 18. Jahrhunderts

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 3.401

Was dachten die Menschen über die Regierenden während der Herrschaft Ludwigs XIV. von Frankreich (r. 1643-1715)? Wie äußerte man Kritik an den herrschenden Verhältnissen bevor es ein etabliertes Zeitungswesen gab? Und welche Formen des subtilen Widerstands gab es in einer Monarchie, die keinen verfassungsmäßigen Platz für eine Opposition vorsah? Einblicke in die Denkwelt und die Ausdruckskunst der politisch und gesellschaftlich engagierten Persönlichkeiten des sogenannten Großen Jahrhunderts bietet die klassische Literaturgattung der Memoiren. In diesen Texten gaben feinsinnige Beobachter wie der Herzog von Saint-Simon, die Madame de Sévigné oder auch Voltaire ihre Eindrücke der politischen Verhältnisse und der höfischen Gesellschaft für ein gebildetes Publikum wieder. Zudem schrieben auch die Regierenden selbst, wie Ludwig XIV. oder sein Berater Jean-Baptiste Colbert, ihre Lebenserinnerungen auf, teils um sich und ihr Tun zu rechtfertigen, teils aber auch um ihre Leser über das ‚gute Regieren‘ zu unterrichten und zu belehren. Die Werke der Memorialisten stellen nicht nur eine bedeutende Entwicklung in der französischen Literaturgeschichte dar, sondern sind für Historiker auch heute noch unverzichtbare Quellen, wenn man sich mit der politischen Kulturgeschichte Frankreichs auseinandersetzt. Die Übung widmet sich der Lektüre einer Textauswahl von Saint-Simon, Madame de Sévigné, Ludwig XIV., Colbert und Voltaire. Französische Sprachkenntnisse sind willkommen, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Übung.

Steiner, B.

Sprachen des Mittelalters II: Altnordisch

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 3.501

Rüdiger, J.

Sprachwelten des Mittelalters II : Skandinavien

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, In Raum 4.414 (Dienstzimmer Prof. Rüdiger)

Rüdiger, J.

Studentische Beiträge zur Universitätsgeschichte

Gorzolla, P.

UE; 2.0 SWS

Das Universitätsjubiläum 2014 steht bevor. In Vorbereitung auf dieses Ereignis entwickeln Lehrende des Historischen Seminars neben den üblichen Schriften, Tagungen und Ausstellungen auch Formate, in denen Studierende einen Beitrag zur Universitätsgeschichte leisten können.

Im Mittelpunkt dieser Übung stehen praxis- und forschungsorientierte Arbeitsansätze: Unter Aufarbeitung von Quellenmaterial soll ein Verzeichnis Frankfurter Historikerinnen und Historiker entstehen, das sich (im Gegensatz zu üblichen "Professorenkatalogen") vor allem der Lehrtätigkeit des Personals widmet.

Die Umsetzung orientiert sich an den aktuellen technologischen Standards der "digital" arbeitenden historischen Forschung und wird mittels eines sog. SemanticWiki erfolgen. Die Veranstaltung bietet gleichermaßen Raum für fachwissenschaftlich fokussierte Forschungsarbeit, praxisorientiertes Methodentraining in aktuellen Forschungstechnologien oder fachdidaktisches Arbeiten im eLearning-Kontext.

Studiengalerie 1.357

Engelke, H.; Jussen, B.

UE; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, Raum IG 1.414

Ausstellungsprojekte in der Studiengalerie, organisiert von der Studiengruppe "Erinnerungskultur, Gedächtnispolitik und Bildgebrauch".

Unter Mitarbeit von Dr. Martin Engler (Staedel Museum)

Verstehensprozesse im Geschichtsunterricht am Beispiel der Entdeckung der Neuen Welt (D)

Mehr, C.

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 4.501

Die Übung möchte Studentinnen und Studenten die Gelegenheit bieten, Verstehensprozesse im Geschichtsunterricht zu beobachten, zu beschreiben, zu analysieren und zu deuten. Dazu werten wir Videosequenzen und Transkripte von Geschichtsstunden sowie Interviews mit Lehrern und Schülern der Jahrgangsstufen 7 und 11 aus, die das Unterrichtsthema „Kolumbus – Entdeckung der Neuen Welt“ zum Gegenstand haben. In der Veranstaltung soll zunächst ein fachwissenschaftliches Fundament zum Thema gelegt werden (Die Welt um 1500, Kolumbus u. Cortés), bevor einzelne Unterrichtssequenzen ausgewählt und einer qualitativen Analyse unterzogen werden. Zum Schluss soll eine Gesamtdeutung erreicht werden, wie das Thema im Unterricht behandelt wird und welche Alternativen denkbar wären. Folgende Fragen können wir dabei versuchen, anhand des empirischen Materials zu klären: Welche Lernprozesse sind beobachtbar, welches Ziel haben sie, welche Haltungen und Voreinstellungen haben die Lehrer und Schüler zu dem historischen Gegenstand? Was hat zum Gelingen oder Misslingen des historischen Verstehens beigetragen?

Wahlrecht in Großbritannien, 1832-1888

Riotte, T.

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 4.501

Zeitvorstellungen und Zeitorganisationen in der vormodernen Welt

*Bawanypeck, D.;
Warner, A.*

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.401

Die Beschreibung von Vorgängen und Zuständen in bestimmten zeitlichen Rahmen und Kategorien ist für uns heute selbstverständlich. Im Gegensatz dazu zeigen vormoderne Quellen, dass die Idee einer linearen zeitlichen Abfolge von Ereignissen, ihre systematische Beschreibung und zeitliche Ordnungen keineswegs immer einen für uns heute üblichen universellen Charakter hatten. Dies berührt auch Vorstellungen über den Beginn der Welt und die zeitliche Wiederkehr signifikanter Ereignisse, und die Vorstellung von Ewigkeit(en). In der praktischen Umsetzung von Zeitkonzepten sind in den einzelnen Kulturen zum Teil eine Reihe von nebeneinander benutzten Kalendern zu beobachten, sowie individuelle Lösungen um einen vom natürlichen Sonnenjahr abweichenden Kalender mit dem Sonnenjahr in Einklang zu halten.

In dieser Übung soll zu den oben beschriebenen Aspekten eine Auswahl von Quellen aus verschiedenen vormodernen Kulturen (wie z.B. Ägypten, Mesopotamien, Maya) gelesen und diskutiert werden. Auch der Umgang mit unterschiedlichen Chronologien in der modernen Geschichtsschreibung soll in dieser Übung thematisiert werden.

Zwischen Tradition und Moderne. Kunst und Kulturpolitik in der Weimarer Republik

Osterloh, J.

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 3.401

Übung mit griechischen Quellen: Griechische Steinepigramme

*Bernsdorff, H.;
Leppin, H.*

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.501

Übung mit lateinischen Quellen

UE; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.401

Wie man sich die Schrift einer vergangenen Epoche aneignet und sie lesen lernt, welche Probleme bei dem Umgang mit Originalurkunden auftauchen und wie man sie löst, wird an Beispielen (allerdings in Photokopie) aus einer südwestdeutschen Kleinstadt eingeübt

Busch, J.

Übung mit lateinischen Quellen: Tacitus, Dialogus de oratoribus

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.501

Wiegandt, D.

Seminare**Der Aufstieg der USA und die europäischen Imperien 1789 bis 2000**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 457

Die nationale Geschichtsschreibung geht zusammen mit der Idee der Nation von einem fixierten Staatsterritorium, einem Staatsvolk, einer gemeinsamen Sprache und Kultur und einer bestimmaren nationalen Identität aus. Bei vielen Staatsgebilden der neueren Geschichte kollidiert dieser Anspruch jedoch mit der historischen Realität, Grenzen erwiesen sich als fluid, Staatsvolk und territorialer Anspruch konnte in den Kolonialreichen – und nicht nur dort – nicht zur Deckung gebracht werden, in den Vielvölkerstaaten zerfiel das Staatsvolk in Ethnien, rassistische Vorbehalte grenzten zudem immer wieder große Teile der Bevölkerung in ihren Existenzmöglichkeiten ein und von der politischen Teilhabe aus. Das Seminar beschäftigt sich mit der Frage, ob bei der Betrachtung zentraler Länder wie der USA, Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Habsburg/Österreich und Russland die Theorie von den Imperien eine Antwort auf die Defizite der Nationalgeschichtsschreibung gibt.

Roth, R.

Dialektik der Aufklärung von Horkheimer und Adorno. Ein Beitrag zur Universalgeschichte aus dem 20. Jahrhundert?

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 3.401

Die Hoffnungen der Gebildeten des 18. Jahrhunderts, gebündelt in den Erwartungen einer sich durchsetzenden Vernunft in allen gesellschaftlichen Bereichen, erfüllten sich nur zum Teil. Die Kette gewaltsamer Revolutionen, gewaltiger Kriege und totalitärer Gesellschaften bildeten den Hintergrund vor dem die Frankfurter Sozialphilosophen und Gesellschaftswissenschaftler Max Horkheimer und Theodor W. Adorno ihre pessimistische Geschichtsphilosophie entfalteten und in der Aufsatzsammlung "Dialektik der Aufklärung" zusammenfassten. Die kleine Schrift hatte bedeutenden Einfluss auf die intellektuelle Auseinandersetzung nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Seminar setzt sich mit dieser Schrift auseinander und fragt nach der Relevanz für die Geschichtswissenschaft und ihrer Sicht vom Zeitalter der Aufklärung bis zu den Katastrophen des 20. Jahrhunderts.

Roth, R.

Die späte römische Republik – historische Forschung und Geschichtskultur

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 3.401

Das Seminar hat das Ziel, zentrale Episoden der späten römischen Republik (Gallienkrieg Caesars; Alleinherrschaft Caesars; Kleopatra) zu untersuchen. Dabei wird einerseits durch die genaue Analyse von Quellen verschiedener Gattungen nach der Möglichkeit historischer Rekonstruktion gefragt, andererseits nach dem Niederschlag der Episoden in verschiedenen Medien der Geschichtskultur (Film, Comic, Roman). Die Zusammenarbeit in der Form ist ein Experiment und verlangt eine entsprechende Aufgeschlossenheit der Teilnehmenden. Es ist verbunden mit einer Kurzexkursion. Es wird dringend empfohlen, dieses Seminar in Verbindung mit der didaktischen Übung xxx zu besuchen.

*Leppin, H.;
Tschirner, M.*

Eine verbindliche Vorbesprechung findet am 6.2.2012 um 16 Uhr in Raum Cas. 1.802 statt.

Die vernetzte Welt - visionäre Szenarien und apokalyptische Bedrohungen

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 454

Als sich in der Frühen Neuzeit das Netz der Postverbindungen über ganz Europa ausdehnte, schrieb ein Zeitgenosse begeistert, dass dieses Netz zu „einfachen und wenigen Ursachen“ gehört, „durch deren Zusammenfluß unser kleines Europa zum herrschenden Welttheil und zum ausschließenden Size aller Cultur und Politik geworden ist“ (Ernst Ludwig Posselt, 1785).

Ähnliche Zuschreibungen finden sich dann in den folgenden Jahrhunderten bei allen größeren Infrastrukturvorhaben im Verkehrs- und Kommunikationsbereich. Die Utopie der Weltverbindungen geht gleichlautend – unabhängig von ihrer technischen und funktionalen Konstitution von einer wirtschaftlichen Beförderung, sozialen Besserstellung, kulturellem Fortschritt, von einem Zuwachs an Demokratie, Völkerverständigung, Frieden und Harmonie aus. Der historische Befund fällt gegenüber diesen enthusiastischen Zuschreibungen eher ernüchternd aus. Das Seminar beschäftigt sich mit der Entwicklung der großen Netze des Weltverkehrs und der Weltkommunikation und fragt nach den Folgen, die sich nicht immer in das euphorische Bild der Weltverbesserung fügen.

Roth, R.

Forschungseminar: Die Frankfurter Studenten

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, IG 3.501

In diesem Seminar wird gemein im Universitätsarchiv an den Quellen geforscht mit dem Ziel, die Forschungsergebnisse auch zu publizieren. Wie entwickelt man aus einem Gegenstand eine Fragestellung? Wie arbeitet man in einem Archiv? Wie wird aus Archivrecherchen ein Aufsatz? Erprobt werden soll dies an Fragen des Studiums, des Studentischen Lebens und der Studenten der Universität Frankfurt.

Das Seminar setzt die im WS begonnene Arbeit fort, kann jedoch unabhängig davon besucht werden.

Wolbring, B.

Goethe und das Geld

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 24.6.2012 – 29.6.2012, In Riezlern (Kleinwalsertal)

Plumpe, W.

Heilige Könige. Herrschersakralität im europäischen Mittelalter

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 0.454

Rüdiger, J.

Im Nachraum des Nationalsozialismus. Hannah Arendts Besuche in Deutschland

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.401

Nach ihrer Flucht aus Berlin 1933 kehrte Hannah Arendt im November 1949 aufgrund ihrer Tätigkeit für die Jewish Cultural Reconstruction zum ersten Mal nach Deutschland zurück. Zuvor, im Januar 1946, hatte Arendt in ihrem von New York aus geschickten Antwortbrief an den Philosophen Karl Jaspers, der sie eingeladen hatte, in der von ihm mit begründeten Heidelberger Zeitschrift „Die Wandlung“ zu publizieren, die Voraussetzung dafür klar benannt: „Mir scheint, keiner von uns kann zurückkommen (und Schreiben ist doch eine Form des Zurückkommens), nur weil man nun wieder bereit scheint, Juden als Deutsche oder sonst was anzuerkennen; sondern nur, wenn wir als Juden willkommen sind.“

In der Form des Schreibens, aber auch als Rednerin, Preisträgerin, für Rundfunkinterviews und für Gespräche mit dem Verlag R. Piper, der die deutschsprachigen Übersetzungen ihrer Werke veröffentlichte, kam Arendt im Lauf der folgenden zwei Jahrzehnte öfter in die Bundesrepublik zurück. Stichworte dazu sind der Hamburger Lessing-Preis, der Münchner Kongress für Kulturkritik, die Publikation der Studie zu Rahel Varnhagen und des Eichmann-Buches (beide betreut durch den Piper-Verlagsleiter Hans Rössner, der vor 1945 der SS angehörte und eine führende Position im Reichssicherheitshauptamt innehatte), die Rundfunksendungen mit Joachim Fest und Günter Gaus, der Briefwechsel mit Hans Magnus Enzensberger über die atomare Bedrohung in der Zeitschrift „Merkur“. Diese Besuche und die Texte in ihrem Umfeld zeigen exemplarisch die Konfliktlinien, in denen Fortwirkungen des Nationalsozialismus erkennbar werden. Das Seminar versucht, diese Konflikte aus den Texten (darunter auch Briefe und archivalische Materialien) zu rekonstruieren und dadurch einen anderen Blick auf Konstellationen der Nachkriegszeit in der Bundesrepublik zu gewinnen.

Erdle, B.

Ist alles dunkel, was so schwarz aussieht? Der europäische Blick auf Afrika

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.401

Die Kultur Europas kennt zwei Bezugspunkte, um die sich Visionen und Erwartungen ranken. Der eine bildete für Jahrhunderte Asien, insbesondere China, und was davon über die Seidenstraße nach Europa drang. Der andere die sogenannte „Neue Welt“, die beiden am Ende des 15. Jahrhunderts wieder entdeckten Amerikas. Auch Afrika galt in der Antike und im Mittelalter als Quelle von Reichtümern. Später reduzierte sich jedoch die Geschichte des Verhältnisses von Europa zu Afrika auf eine Kette von Raub und Plünderungen, die mit dem Sklavenhandel begann und über die Kolonialtappe für Viele auch mit der Dekolonisierung nach dem Zweiten Weltkrieg noch nicht beendet zu sein scheint. Das Seminar hinterfragt die gängigen Geschichtsinterpretationen aus europäischer Hand und konfrontiert sie mit neueren afrikanischen Eigendarstellungen.

Kalender und Staat: Zur Politik des Festes im klassischen Athen

Bernstein, F.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 457

Mythos und Kult durchdrangen und bestimmten die gesamte Politik des griechischen Stadtstaates, stifteten Ordnung, gaben Orientierung, förderten eine Integration, verliehen Identität, begründeten Herrschaft, rechtfertigten jegliche inneren und äußeren Unternehmungen. Feinsinnige Ritualkomplexe, die etwa Gesänge, Prozessionen und Spiele in Stadion oder auch Theater bündelten, und den Göttern zu bestimmten Terminen reserviert waren, kurz: Feste regelten das Zusammenleben der Gemeinschaft von Sterblichen und Unsterblichen in der Polis. Der vergleichsweise gut bezeugte Festkalender Athens in klassischer Zeit ist ein geeignetes Beispiel, um die buchstäblich politische Funktion von Feiertagen in der griechischen Antike zu untersuchen.

Ottomisch-salische Königserhebungen

Busch, J.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 14

Was gemeinhin, aber falsch 'Königswahl' genannt wird, war tatsächlich zwischen 936 und 1125 eine Abfolge von Akten, in denen das künftige Verhältnis von Herrscher und Beherrschten grundgelegt wurde. In diesen Akten und ihren Beteiligten sind der Herrschaftsaufbau und mit der Zeit auch sein Wandel zu erkennen. Die gemeinsame quellenkritische Arbeit wird reihum von den Studierenden selbst geleitet, so daß die (Lehr-)Gesprächsführung zu üben ist und (falls noch erforderlich) der "fachdidaktische Schwerpunkt" nachgewiesen werden kann.

Politiken des Wissens: Die politische Dimension der historischen Epistemologie

Epple, M.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 1.7.2012 – 6.7.2012, In Riezlern (Kleinwalstertal)

Vorbesprechung: Do 14:00-16:00, 12.4.2012, IG 4.401

Die Geschichte des wissenschaftlichen Erkennens ist stets auch eine Geschichte der sozialen und politischen Funktionen der Forschung und des wissenschaftlichen Wissens. Das Seminar beschäftigt sich sowohl mit theoretischen Entwürfen, welche die politische Dimension der historischen Epistemologie ausloten, wie auch mit ausgewählten historischen Episoden, an denen diese Dimension exemplarisch untersucht werden kann. Das Seminar ist zugleich eine Veranstaltung der Studiengruppe Historische Epistemologie des Forschungszentrums Historische Geisteswissenschaften. Es wird von Studierenden und Lehrenden gemeinsam geplant und vorbereitet. Eine obligatorische **erste Vorbesprechung** findet statt am Donnerstag, den **12. 4. 2012, um 14 Uhr ct.**

Reisen in Ägypten und Mesopotamien von 2000 v. Chr. bis ins 20. Jahrhundert

Bawanypeck, D.;
Warner, A.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 1.7.2012 – 6.7.2012, In Riezlern (Kleinwalstertal)

Vorbesprechung: Do 14:00-16:00, 12.4.2012, IG 4.501

Vorbesprechung: Do 14:00-16:00, 3.5.2012, 2. Vorbesprechung: Raum wird noch bekanntgegeben

Am Beispiel verschiedener Reisen soll die Erfahrung des Lebensraumes in Ägypten und Mesopotamien durch Fremde untersucht werden. Für die Vorstellung der einzelnen Reisen und Reisenden sind zunächst deren Dokumentationen grundlegend. Die Quellen stammen dabei sowohl aus vorchristlichen Zeiten (Keilschrifttexte und Papyri) als auch aus der Neuzeit. Dabei sollen Fragen nach den Intentionen der Reisenden, der Reiseorganisation (Finanzierung, Auftraggeber), den Reisemitteln (Boot, Maultier, Pferd etc.), den Reisebedingungen (Unterbringung, Versorgung u.ä.), dem Umgang der Reisenden mit der einheimischen Bevölkerung und deren Darstellung in den schriftlichen Quellen, Nachwirkungen der Reise (z.B. durch den Erwerb von Objekten) u.a. stehen.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Voranmeldung erwünscht unter warner@em.uni-frankfurt.de

Revolutionsräume im 19. Jahrhundert: Nation, Region, Europa?

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NG 731

Das lange 19. Jahrhundert wird durch Revolutionen eröffnet und beendet. Einige entfalten europäische oder gar globale Auswirkungen; andere blieben regional begrenzt; wieder andere schienen sich wie ein Lauffeuer durch Europa fortzupflanzen. Aber was macht Revolutionen zu „europäischen“ oder „atlantischen“ Ereignissen, und welche regionalen Besonderheiten muss man übergehen, um sie als solche zu beschreiben? Welche Erklärungsmuster und politischen Absichten sind mit diesen Perspektiven verbunden? Diesen Fragen soll das Seminar mit Blick vor allem auf 1789, 1830, 1848, 1871 und 1917 nachgehen.

Fahrmeir, A.

Unternehmen und Globalisierung

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 457

Banken, R.; Bähr, J.

Zwischen Epoche und Krisenimagination: Die "Pest" im späten Mittelalter als Forschungsproblem

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 454

Rohmann, G.

Kolloquien

Colloquium Classicum

KO; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 457

Das Colloquium Classicum, eine gemeinsame Lehrveranstaltung der Abteilung für Alte Geschichte und des Instituts für Klassische Philologie, führt fortgeschrittene und interessierte Studierende sowie Forscher(innen) an altertumswissenschaftliche Forschungskontroversen heran. Dies geschieht durch Vorträge von Wissenschaftlern mit anschließender Diskussion sowie durch vorbereitende Sitzungen, in denen durch gemeinsame Lektüre und Diskussion ausgesuchter antiker und moderner Texte die behandelten Probleme kontextualisiert und dimensioniert werden. Das Programm im einzelnen wird zu gegebener Zeit auf den Homepages der veranstaltenden Institute veröffentlicht, Tischvorlagen werden rechtzeitig zur Verfügung gestellt.

*Bernsdorff, H.;
Bernstein, F.;
Leppin, H.; Paulsen, T.*

Examenskolloquium

KO; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 4.401

Die Veranstaltung wendet sich nur an diejenigen Studierenden, die im nächsten Wintersemester bei dem Lehrenden einen Abschluß anstreben.

Busch, J.

Forschungskolloquium zu Problemen der mittelalterlichen Geschichte

KO; 2.0 SWS; 14-täglich, Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Raum IG 1.414

*Jussen, B.;
Rohmann, G.;
Rüdiger, J.*

Forschungskolloquium zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte

KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, NG 731

Plumpe, W.

Interdisziplinäres Forschungskolloquium am Fritz Bauer Institut

KO; Mo 16:00-18:00, HZ 14

Gross, R.

Kolloquium zu laufenden althistorischen Arbeiten

KO; 2.0 SWS; 14-täglich, Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, Raum 4.515

(Dienstzimmer)

Wissenschaftliche Examensarbeiten, erst recht Dissertationen werfen während ihrer Entstehung unerwartete konzeptionelle, heuristische, methodische und argumentative Fragen auf. Die Schärfe der zugrundegelegten Begriffe, die Angemessenheit der Quellenbehandlung, die Klarheit der Gedankenführung bedürfen unablässiger Reflexion. Die Abstraktion auf Prinzipielles im akademisch-maieutischen Gespräch verhilft zur geistigen Durchdringung der Probleme und läßt etwaige Schwierigkeiten leichter überwinden.

Bernstein, F.

Kolloquium zu laufenden althistorischen Arbeiten

KO; 2.0 SWS; 14-täglich, Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, Raum IG 4.514

(Dienstzimmer)

In dem Kolloquium, für das eine persönliche Voranmeldung erforderlich ist, werden laufende Examens- und Promotionsarbeiten diskutiert.

Leppin, H.

Probleme der Neueren Geschichte

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 3.501

Im Kolloquium werden auf der Grundlage der Vorstellung von Examensarbeiten und Promotionsprojekten allgemeine methodische und inhaltliche Probleme der Neueren Geschichte diskutiert

Fahrmeir, A.

Wissenschaftshistorisches Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, Raum IG 1.414

Fortgeschrittene Studierende und Doktoranden aller Fächer.

Es werden zum einen laufende Examens- und Doktorarbeiten vorgestellt, zum anderen neuere wissenschaftshistorische Publikationen gemeinsam diskutiert. Teilnehmerinnen und Teilnehmer (auch aus angrenzenden Gebieten) sind nach Rücksprache mit den Veranstaltern herzlich willkommen.

Zu Vortragsveranstaltungen mit auswärtigen Gästen sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Epple, M.; Warner, A.

Praktika / Feldphasen**Schulpraktische Studien**

SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-18:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 4.401

Gorzolla, P.

Geschichte, Abschluss Magister Artium, modularisiert (Hauptfach)**Aufbaumodule****Theorie und Geschichte der Geschichtswissenschaften bzw. der Geschichtskultur (GE-MAG-HF- AM4)****Studentische Beiträge zur Universitätsgeschichte**

UE; 2.0 SWS

Das Universitätsjubiläum 2014 steht bevor. In Vorbereitung auf dieses Ereignis entwickeln Lehrende des Historischen Seminars neben den üblichen Schriften, Tagungen und Ausstellungen auch Formate, in denen Studierende einen Beitrag zur Universitätsgeschichte leisten können.

Im Mittelpunkt dieser Übung stehen praxis- und forschungsorientierte Arbeitsansätze: Unter Aufarbeitung von Quellenmaterial soll ein Verzeichnis Frankfurter Historikerinnen und Historiker entstehen, das sich (im Gegensatz zu üblichen "Professorenkatalogen") vor allem der Lehrtätigkeit des Personals widmet.

Die Umsetzung orientiert sich an den aktuellen technologischen Standards der "digital" arbeitenden historischen Forschung und wird mittels eines sog. SemanticWiki erfolgen. Die Veranstaltung bietet gleichermaßen Raum für fachwissenschaftlich fokussierte Forschungsarbeit, praxisorientiertes Methodentraining in aktuellen Forschungstechnologien oder fachdidaktisches Arbeiten im eLearning-Kontext.

Gorzolla, P.

Vertiefungsmodule

Neuere Geschichte (Moderne Geschichte) (GE-MAG-HF-VM 6)

Dialektik der Aufklärung von Horkheimer und Adorno. Ein Beitrag zur Universalgeschichte aus dem 20. Jahrhundert?

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 3.401

Die Hoffnungen der Gebildeten des 18. Jahrhunderts, gebündelt in den Erwartungen einer sich durchsetzenden Vernunft in allen gesellschaftlichen Bereichen, erfüllten sich nur zum Teil. Die Kette gewaltsamer Revolutionen, gewaltiger Kriege und totalitärer Gesellschaften bildeten den Hintergrund vor dem die Frankfurter Sozialphilosophen und Gesellschaftswissenschaftler Max Horkheimer und Theodor W. Adorno ihre pessimistische Geschichtsphilosophie entfalteten und in der Aufsatzsammlung "Dialektik der Aufklärung" zusammenfassten. Die kleine Schrift hatte bedeutenden Einfluss auf die intellektuelle Auseinandersetzung nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Seminar setzt sich mit dieser Schrift auseinander und fragt nach der Relevanz für die Geschichtswissenschaft und ihrer Sicht vom Zeitalter der Aufklärung bis zu den Katastrophen des 20. Jahrhunderts.

Ist alles dunkel, was so schwarz aussieht? Der europäische Blick auf Afrika

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.401

Die Kultur Europas kennt zwei Bezugspunkte, um die sich Visionen und Erwartungen ranken. Der eine bildete für Jahrhunderte Asien, insbesondere China, und was davon über die Seidenstraße nach Europa drang. Der andere die sogenannte „Neue Welt“, die beiden am Ende des 15. Jahrhunderts wieder entdeckten Amerikas. Auch Afrika galt in der Antike und im Mittelalter als Quelle von Reichtümern. Später reduzierte sich jedoch die Geschichte des Verhältnisses von Europa zu Afrika auf eine Kette von Raub und Plünderungen, die mit dem Sklavenhandel begann und über die Kolonialtappe für Viele auch mit der Dekolonisierung nach dem Zweiten Weltkrieg noch nicht beendet zu sein scheint. Das Seminar hinterfragt die gängigen Geschichtsinterpretationen aus europäischer Hand und konfrontiert sie mit neueren afrikanischen Eigendarstellungen.

Geschichte der Herrschaft (GE-MAG-HF-VM 7)

Dialektik der Aufklärung von Horkheimer und Adorno. Ein Beitrag zur Universalgeschichte aus dem 20. Jahrhundert?

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 3.401

Die Hoffnungen der Gebildeten des 18. Jahrhunderts, gebündelt in den Erwartungen einer sich durchsetzenden Vernunft in allen gesellschaftlichen Bereichen, erfüllten sich nur zum Teil. Die Kette gewaltsamer Revolutionen, gewaltiger Kriege und totalitärer Gesellschaften bildeten den Hintergrund vor dem die Frankfurter Sozialphilosophen und Gesellschaftswissenschaftler Max Horkheimer und Theodor W. Adorno ihre pessimistische Geschichtsphilosophie entfalteten und in der Aufsatzsammlung "Dialektik der Aufklärung" zusammenfassten. Die kleine Schrift hatte bedeutenden Einfluss auf die intellektuelle Auseinandersetzung nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Seminar setzt sich mit dieser Schrift auseinander und fragt nach der Relevanz für die Geschichtswissenschaft und ihrer Sicht vom Zeitalter der Aufklärung bis zu den Katastrophen des 20. Jahrhunderts.

Ist alles dunkel, was so schwarz aussieht? Der europäische Blick auf Afrika

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.401

Die Kultur Europas kennt zwei Bezugspunkte, um die sich Visionen und Erwartungen ranken. Der eine bildete für Jahrhunderte Asien, insbesondere China, und was davon über die Seidenstraße nach Europa drang. Der andere die sogenannte „Neue Welt“, die beiden am Ende des 15. Jahrhunderts wieder entdeckten Amerikas. Auch Afrika galt in der Antike und im Mittelalter als Quelle von Reichtümern. Später reduzierte sich jedoch die Geschichte des Verhältnisses von Europa zu Afrika auf eine Kette von Raub und Plünderungen, die mit dem Sklavenhandel begann und über die Kolonialtappe für Viele auch mit der Dekolonisierung nach dem Zweiten Weltkrieg noch nicht beendet zu sein scheint. Das Seminar hinterfragt die gängigen Geschichtsinterpretationen aus europäischer Hand und konfrontiert sie mit neueren afrikanischen Eigendarstellungen.

Geistes- und Ideengeschichte (GE-MAG-HF-VM 8)**Dialektik der Aufklärung von Horkheimer und Adorno. Ein Beitrag zur Universalgeschichte aus dem 20. Jahrhundert?**

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 3.401

Die Hoffnungen der Gebildeten des 18. Jahrhunderts, gebündelt in den Erwartungen einer sich durchsetzenden Vernunft in allen gesellschaftlichen Bereichen, erfüllten sich nur zum Teil. Die Kette gewaltsamer Revolutionen, gewaltiger Kriege und totalitärer Gesellschaften bildeten den Hintergrund vor dem die Frankfurter Sozialphilosophen und Gesellschaftswissenschaftler Max Horkheimer und Theodor W. Adorno ihre pessimistische Geschichtsphilosophie entfalteten und in der Aufsatzsammlung "Dialektik der Aufklärung" zusammenfassten. Die kleine Schrift hatte bedeutenden Einfluss auf die intellektuelle Auseinandersetzung nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Seminar setzt sich mit dieser Schrift auseinander und fragt nach der Relevanz für die Geschichtswissenschaft und ihrer Sicht vom Zeitalter der Aufklärung bis zu den Katastrophen des 20. Jahrhunderts.

Ist alles dunkel, was so schwarz aussieht? Der europäische Blick auf Afrika

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.401

Die Kultur Europas kennt zwei Bezugspunkte, um die sich Visionen und Erwartungen ranken. Der eine bildete für Jahrhunderte Asien, insbesondere China, und was davon über die Seidenstraße nach Europa drang. Der andere die sogenannte „Neue Welt“, die beiden am Ende des 15. Jahrhunderts wieder entdeckten Amerikas. Auch Afrika galt in der Antike und im Mittelalter als Quelle von Reichtümern. Später reduzierte sich jedoch die Geschichte des Verhältnisses von Europa zu Afrika auf eine Kette von Raub und Plünderungen, die mit dem Sklavenhandel begann und über die Kolonialtappe für Viele auch mit der Dekolonisierung nach dem Zweiten Weltkrieg noch nicht beendet zu sein scheint. Das Seminar hinterfragt die gängigen Geschichtsinterpretationen aus europäischer Hand und konfrontiert sie mit neueren afrikanischen Eigendarstellungen.

Geschichte, Abschluss Magister Artium, modularisiert (Nebenfach)**Vertiefungsmodule****Vertiefungsmodul Neuere Geschichte (GE-MAG-NF-M4c)****Dialektik der Aufklärung von Horkheimer und Adorno. Ein Beitrag zur Universalgeschichte aus dem 20. Jahrhundert?**

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 3.401

Die Hoffnungen der Gebildeten des 18. Jahrhunderts, gebündelt in den Erwartungen einer sich durchsetzenden Vernunft in allen gesellschaftlichen Bereichen, erfüllten sich nur zum Teil. Die Kette gewaltsamer Revolutionen, gewaltiger Kriege und totalitärer Gesellschaften bildeten den Hintergrund vor dem die Frankfurter Sozialphilosophen und Gesellschaftswissenschaftler Max Horkheimer und Theodor W. Adorno ihre pessimistische Geschichtsphilosophie entfalteten und in der Aufsatzsammlung "Dialektik der Aufklärung" zusammenfassten. Die kleine Schrift hatte bedeutenden Einfluss auf die intellektuelle Auseinandersetzung nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Seminar setzt sich mit dieser Schrift auseinander und fragt nach der Relevanz für die Geschichtswissenschaft und ihrer Sicht vom Zeitalter der Aufklärung bis zu den Katastrophen des 20. Jahrhunderts.

Ist alles dunkel, was so schwarz aussieht? Der europäische Blick auf Afrika

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.401

Die Kultur Europas kennt zwei Bezugspunkte, um die sich Visionen und Erwartungen ranken. Der eine bildete für Jahrhunderte Asien, insbesondere China, und was davon über die Seidenstraße nach Europa drang. Der andere die sogenannte „Neue Welt“, die beiden am Ende des 15. Jahrhunderts wieder entdeckten Amerikas. Auch Afrika galt in der Antike und im Mittelalter als Quelle von Reichtümern. Später reduzierte sich jedoch die Geschichte des Verhältnisses von Europa zu Afrika auf eine Kette von Raub und Plünderungen, die mit dem Sklavenhandel begann und über die Kolonialetappe für Viele auch mit der Dekolonisierung nach dem Zweiten Weltkrieg noch nicht beendet zu sein scheint. Das Seminar hinterfragt die gängigen Geschichtsinterpretationen aus europäischer Hand und konfrontiert sie mit neueren afrikanischen Eigendarstellungen.

Roth, R.

Vertiefungsmodul Geschichte der Herrschaft (GE-MAG-NF-M5a)

Dialektik der Aufklärung von Horkheimer und Adorno. Ein Beitrag zur Universalgeschichte aus dem 20. Jahrhundert?

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 3.401

Die Hoffnungen der Gebildeten des 18. Jahrhunderts, gebündelt in den Erwartungen einer sich durchsetzenden Vernunft in allen gesellschaftlichen Bereichen, erfüllten sich nur zum Teil. Die Kette gewaltsamer Revolutionen, gewaltiger Kriege und totalitärer Gesellschaften bildeten den Hintergrund vor dem die Frankfurter Sozialphilosophen und Gesellschaftswissenschaftler Max Horkheimer und Theodor W. Adorno ihre pessimistische Geschichtsphilosophie entfalteten und in der Aufsatzsammlung "Dialektik der Aufklärung" zusammenfassten. Die kleine Schrift hatte bedeutenden Einfluss auf die intellektuelle Auseinandersetzung nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Seminar setzt sich mit dieser Schrift auseinander und fragt nach der Relevanz für die Geschichtswissenschaft und ihrer Sicht vom Zeitalter der Aufklärung bis zu den Katastrophen des 20. Jahrhunderts.

Roth, R.

Ist alles dunkel, was so schwarz aussieht? Der europäische Blick auf Afrika

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.401

Die Kultur Europas kennt zwei Bezugspunkte, um die sich Visionen und Erwartungen ranken. Der eine bildete für Jahrhunderte Asien, insbesondere China, und was davon über die Seidenstraße nach Europa drang. Der andere die sogenannte „Neue Welt“, die beiden am Ende des 15. Jahrhunderts wieder entdeckten Amerikas. Auch Afrika galt in der Antike und im Mittelalter als Quelle von Reichtümern. Später reduzierte sich jedoch die Geschichte des Verhältnisses von Europa zu Afrika auf eine Kette von Raub und Plünderungen, die mit dem Sklavenhandel begann und über die Kolonialetappe für Viele auch mit der Dekolonisierung nach dem Zweiten Weltkrieg noch nicht beendet zu sein scheint. Das Seminar hinterfragt die gängigen Geschichtsinterpretationen aus europäischer Hand und konfrontiert sie mit neueren afrikanischen Eigendarstellungen.

Roth, R.

Vertiefungsmodul Geistes- und Ideengeschichte(GE-MAG-NF-M5b)

Dialektik der Aufklärung von Horkheimer und Adorno. Ein Beitrag zur Universalgeschichte aus dem 20. Jahrhundert?

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 3.401

Die Hoffnungen der Gebildeten des 18. Jahrhunderts, gebündelt in den Erwartungen einer sich durchsetzenden Vernunft in allen gesellschaftlichen Bereichen, erfüllten sich nur zum Teil. Die Kette gewaltsamer Revolutionen, gewaltiger Kriege und totalitärer Gesellschaften bildeten den Hintergrund vor dem die Frankfurter Sozialphilosophen und Gesellschaftswissenschaftler Max Horkheimer und Theodor W. Adorno ihre pessimistische Geschichtsphilosophie entfalteten und in der Aufsatzsammlung "Dialektik der Aufklärung" zusammenfassten. Die kleine Schrift hatte bedeutenden Einfluss auf die intellektuelle Auseinandersetzung nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Seminar setzt sich mit dieser Schrift auseinander und fragt nach der Relevanz für die Geschichtswissenschaft und ihrer Sicht vom Zeitalter der Aufklärung bis zu den Katastrophen des 20. Jahrhunderts.

Roth, R.

Ist alles dunkel, was so schwarz aussieht? Der europäische Blick auf Afrika

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.401

Die Kultur Europas kennt zwei Bezugspunkte, um die sich Visionen und Erwartungen ranken. Der eine bildete für Jahrhunderte Asien, insbesondere China, und was davon über die Seidenstraße nach Europa drang. Der andere die sogenannte „Neue Welt“, die beiden am Ende des 15. Jahrhunderts wieder entdeckten Amerikas. Auch Afrika galt in der Antike und im Mittelalter als Quelle von Reichtümern. Später reduzierte sich jedoch die Geschichte des Verhältnisses von Europa zu Afrika auf eine Kette von Raub und Plünderungen, die mit dem Sklavenhandel begann und über die Kolonialtappe für Viele auch mit der Dekolonisierung nach dem Zweiten Weltkrieg noch nicht beendet zu sein scheint. Das Seminar hinterfragt die gängigen Geschichtsinterpretationen aus europäischer Hand und konfrontiert sie mit neueren afrikanischen Eigendarstellungen.

Theorie und Geschichte der Geschichtswissenschaft bzw. der Geschichtskultur (GE-MAG-NF-M6)**Ist alles dunkel, was so schwarz aussieht? Der europäische Blick auf Afrika**

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.401

Die Kultur Europas kennt zwei Bezugspunkte, um die sich Visionen und Erwartungen ranken. Der eine bildete für Jahrhunderte Asien, insbesondere China, und was davon über die Seidenstraße nach Europa drang. Der andere die sogenannte „Neue Welt“, die beiden am Ende des 15. Jahrhunderts wieder entdeckten Amerikas. Auch Afrika galt in der Antike und im Mittelalter als Quelle von Reichtümern. Später reduzierte sich jedoch die Geschichte des Verhältnisses von Europa zu Afrika auf eine Kette von Raub und Plünderungen, die mit dem Sklavenhandel begann und über die Kolonialtappe für Viele auch mit der Dekolonisierung nach dem Zweiten Weltkrieg noch nicht beendet zu sein scheint. Das Seminar hinterfragt die gängigen Geschichtsinterpretationen aus europäischer Hand und konfrontiert sie mit neueren afrikanischen Eigendarstellungen.

Studentische Beiträge zur Universitätsgeschichte

Gorzolla, P.

UE; 2.0 SWS

Das Universitätsjubiläum 2014 steht bevor. In Vorbereitung auf dieses Ereignis entwickeln Lehrende des Historischen Seminars neben den üblichen Schriften, Tagungen und Ausstellungen auch Formate, in denen Studierende einen Beitrag zur Universitätsgeschichte leisten können.

Im Mittelpunkt dieser Übung stehen praxis- und forschungsorientierte Arbeitsansätze: Unter Aufarbeitung von Quellenmaterial soll ein Verzeichnis Frankfurter Historikerinnen und Historiker entstehen, das sich (im Gegensatz zu üblichen "Professorenkatalogen") vor allem der Lehrtätigkeit des Personals widmet.

Die Umsetzung orientiert sich an den aktuellen technologischen Standards der "digital" arbeitenden historischen Forschung und wird mittels eines sog. SemanticWiki erfolgen. Die Veranstaltung bietet gleichermaßen Raum für fachwissenschaftlich fokussierte Forschungsarbeit, praxisorientiertes Methodentraining in aktuellen Forschungstechnologien oder fachdidaktisches Arbeiten im eLearning-Kontext.

Geschichte, Abschluss Bachelor of Arts (Hauptfach)

Das Pflichtmodul "Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen (GE-BA-HF-FS)" ist nicht dargestellt, hierfür keine eigenen Lehrveranstaltungen angeboten werden

Aufbaumodule

theorie und Geschichte der Geschichtswissenschaft bzw. -kultur (GE-BA-HF-AM4)

Studentische Beiträge zur Universitätsgeschichte

Gorzolla, P.

UE; 2.0 SWS

Das Universitätsjubiläum 2014 steht bevor. In Vorbereitung auf dieses Ereignis entwickeln Lehrende des Historischen Seminars neben den üblichen Schriften, Tagungen und Ausstellungen auch Formate, in denen Studierende einen Beitrag zur Universitätsgeschichte leisten können.

Im Mittelpunkt dieser Übung stehen praxis- und forschungsorientierte Arbeitsansätze: Unter Aufarbeitung von Quellenmaterial soll ein Verzeichnis Frankfurter Historikerinnen und Historiker entstehen, das sich (im Gegensatz zu üblichen "Professorenkatalogen") vor allem der Lehrtätigkeit des Personals widmet.

Die Umsetzung orientiert sich an den aktuellen technologischen Standards der "digital" arbeitenden historischen Forschung und wird mittels eines sog. SemanticWiki erfolgen. Die Veranstaltung bietet gleichermaßen Raum für fachwissenschaftlich fokussierte Forschungsarbeit, praxisorientiertes Methodentraining in aktuellen Forschungstechnologien oder fachdidaktisches Arbeiten im eLearning-Kontext.

Geschichte, Abschluss Bachelor of Arts (Nebenfach)

Profilmodule

Theorie und Geschichte der Geschichtswissenschaft bzw. der Geschichtskultur (GE-BA-NF-PM6)

Studentische Beiträge zur Universitätsgeschichte

Gorzolla, P.

UE; 2.0 SWS

Das Universitätsjubiläum 2014 steht bevor. In Vorbereitung auf dieses Ereignis entwickeln Lehrende des Historischen Seminars neben den üblichen Schriften, Tagungen und Ausstellungen auch Formate, in denen Studierende einen Beitrag zur Universitätsgeschichte leisten können.

Im Mittelpunkt dieser Übung stehen praxis- und forschungsorientierte Arbeitsansätze: Unter Aufarbeitung von Quellenmaterial soll ein Verzeichnis Frankfurter Historikerinnen und Historiker entstehen, das sich (im Gegensatz zu üblichen "Professorenkatalogen") vor allem der Lehrtätigkeit des Personals widmet.

Die Umsetzung orientiert sich an den aktuellen technologischen Standards der "digital" arbeitenden historischen Forschung und wird mittels eines sog. SemanticWiki erfolgen. Die Veranstaltung bietet gleichermaßen Raum für fachwissenschaftlich fokussierte Forschungsarbeit, praxisorientiertes Methodentraining in aktuellen Forschungstechnologien oder fachdidaktisches Arbeiten im eLearning-Kontext.

Didaktik der Geschichte

Orientierungshinweis: D=fachdidaktische Lehrveranstaltung, W=fachwissenschaftliche Lehrveranstaltung

Vorlesungen

Geschichtskultur und historisches Lernen in theoretischer und historischer Perspektive Henke-Bockschatz, G.

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, HZ 10

Die Vorlesung führt einerseits in die Geschichte der Geschichtskultur und des Geschichtsunterrichts ein, andererseits gibt sie einen Überblick über die derzeit wichtigsten theoretischen Ansätze in der Geschichtsdidaktik. Ziele, Methoden und Strategien geschichtlicher Vermittlung werden an Hand exemplarischer Themen in historischer und theoretischer Perspektive erörtert.

Proseminare

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D)

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, IG 454

„Was“ und „warum“ sind die zentralen Fragen der Fachdidaktik. Was sollen Schülerinnen und Schüler aus dem weiten Feld der geschichtlichen Themen sinnvollerweise für die Entwicklung ihres eigenen Geschichtsbewusstseins lernen, und warum könnte es notwendig sein, dies zu tun? Welche Kompetenzen sind wichtig, um historisches Lernen zu entwickeln? Das Proseminar will grundsätzliche Fragen besprechen und Hilfestellungen geben, wie im Kontext von Geschichtswissenschaft, fachdidaktischer Diskussion, Vorgaben durch Lehrpläne und Bildungsstandards sowie den Lernvoraussetzungen historisches Lernen ermöglicht werden kann.

Adamski, P.

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D)

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 0.454

Wozu Geschichte als Unterrichtsfach? - Die Einführung in die Fachdidaktik versucht Aufgaben und Möglichkeiten des Geschichtsunterrichts in der Wechselbeziehung von Geschichtswissenschaft, didaktischen Theorien, curricularen Vorgaben und Schülerinteressen näher zu bestimmen. Ein Schwerpunkt liegt auf den Bedingungsfaktoren historischen Lernens sowie der Relevanz historischen Wissens unter Berücksichtigung grundlegender geschichtsdidaktischer Prinzipien. Bestandteile des Proseminars ist eine didaktisch orientierte, kleinere Exkursion (Museum, Ausstellung o. ä.) sowie ein begleitendes Tutorium und die „Schreibwerkstatt“, zum Teil außerhalb der regulären Veranstaltungszeit; Termine werden am Semesterbeginn mit den Teilnehmern vereinbart.

Tschirner, M.

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D)

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, IG 3.501

Wozu Geschichte als Unterrichtsfach? - Die Einführung in die Fachdidaktik versucht Aufgaben und Möglichkeiten des Geschichtsunterrichts in der Wechselbeziehung von Geschichtswissenschaft, didaktischen Theorien, curricularen Vorgaben und Schülerinteressen näher zu bestimmen. Schwerpunkte liegen auf den Bedingungsfaktoren historischen Lernens sowie der Frage nach der Relevanz historischen Wissens unter Berücksichtigung grundlegender geschichtsdidaktischer Prinzipien. Bestandteile des Proseminars sind didaktisch orientierte, kleine Exkursionen (Museum, Ausstellung o. ä.) sowie ein begleitendes Tutorium, zum Teil außerhalb der regulären Veranstaltungszeit; Termine werden mit den Teilnehmern vereinbart.

Bühler, A.

Historisches Lernen im Sachunterricht, Teil 1 (W/D)

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 454

Unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen findet historisches Lernen in der Grundschule statt; welche relevanten historischen Perspektiven auf Themen des Sachunterrichts gibt es; welche fachwissenschaftlichen Werkzeuge und Methoden sind notwendig, um Kinder auf verantwortliche Weise an ‚Geschichte‘ heranzuführen? Dies sind einige der Fragen, die in dem Proseminar behandelt werden. In das Proseminar integriert ist ein Tutorium.

Adamski, P.

Historisches Lernen im Sachunterricht, Teil 2 (W/D)

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, NG 1.741a

siehe Historisches Lernen im Sachunterricht, Teil 1

Adamski, P.

Übungen

Alltagsgeschichte als didaktischer Zugang: Jugendkulturen in BRDDR (D)

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 457

Offizielle Jugendpolitik und jugendliche Subkulturen in Ost und West im Vergleich bieten Chancen wie Risiken für das Verständnis einer doppelten Zeitgeschichte. Gerade die Jugendszenen sind wegen ihrer schnellen Reaktion auf Veränderungen ein guter Seismograph für gesellschaftlichen und Wertewandel. Auf der anderen Seite muss ein alltagsgeschichtlicher didaktischer Zugriff darauf achten, die notwendigen Verknüpfungen zu soziokulturellen, politischen und ökonomischen Strukturen zu leisten. Inhaltlich liegt der Schwerpunkt auf den Jahrzehnten zwischen 1950 und 1990.

Adamski, P.

Beginn des Geschichtsunterrichts (D)

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 454

Der Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe I beginnt in der Regel in den Klassen 5 oder 6, das historische Lernen der Kinder beginnt allerdings deutlich früher, denn der Sachunterricht in der Grundschule ist zum Teil auch als didaktisch angelegter historischer Lernprozess organisiert. Darüber hinaus „lernen“ die Kinder Geschichte auch „vor und neben der Schule“ und besitzen ein sehr ausgeprägtes Interesse am Fach. Der Anfangsunterricht muss diesen Bedingungen in besonderer Weise Rechnung tragen, fungiert er doch als „Visitenkarte“ des Faches.

In der Übung werden wir uns mit den spezifischen Voraussetzungen der Lernenden im Anfangsunterricht beschäftigen und Medien und Methoden kennen lernen, die einen angemessenen Einstieg in das historische Lernen ermöglichen.

Tschirner, M.

Das Ende der römischen Republik in Geschichtskultur und Geschichtsunterricht (D)

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NG 731

Das Ende der römischen Republik und die Alleinherrschaft Caesars spielen im Geschichtsunterricht der Sekundarstufen I und II eine zentrale Rolle. In der Übung sollen dazu unterschiedliche Lehr- und Lernarrangements entwickelt und ausprobiert werden, die neben den „klassischen“ Unterrichtsmedien (Quelle, Schulbuch, Karte) auch Produkte der Geschichtskultur (z.B. Kinder- und Jugendbücher, Spielfilme, Dokumentationen, Comics, Computerspiele) zum Gegenstand haben.

Der Besuch des Seminars „Die späte römische Republik – historische Erkenntnis und Geschichtskultur“ (Di, 16.00-18.00 Uhr) wird dringend empfohlen.

Tschirner, M.

Die Methode „Tribunal“ als Möglichkeit zur Förderung historischer Urteilskompetenz im Geschichtsunterricht der Sek.I (D)

UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, IG 3.501

„Was in diesen Öfen verbrannt werden kann, ist schon vorher tot. Für den Tod der in den von uns erstellten Öfen später verbrannten Leichen kann man doch nicht die Erbauer verantwortlich machen (...)“. Mit diesen Worten rechtfertigte der ehemalige Mitbesitzer Ernst Wolfgang Topf der Erfurter Firma J. A. Topf & Söhne im Rahmen einer polizeilichen Ermittlung 1960 Konstruktion und Einsatz der Öfen seines Unternehmens u. a. in den nationalsozialistischen Konzentrations- und Massenvernichtungslagern Buchenwald, Dachau und Auschwitz. Zum wiederholten Male wies er damit alle gegenüber ihm, den Ingenieuren und Monteuren erhobenen Vorwürfe der Mittäterschaft an den nationalsozialistischen Massenverbrechen zurück. Der Frage nach Schuld und Verantwortung, die nie im Rahmen eines Gerichtsverfahrens geklärt wurde, wird exemplarisch in der Übung mit dem methodischen Ansatz des „Tribunals“ nachgegangen. Vergleichbar einem staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsverfahren werden belastende und entlastende Indizien gesammelt, die schließlich in einem „Tribunal“ zusammengeführt und einer „Jury“ zur Entscheidung vorgelegt werden. Der 2011 in Erfurt eröffnete Erinnerungsort Topf & Söhne - Die Ofenbauer von Auschwitz stellt in einer Ausstellung alle wichtigen Dokumente zusammen, die es möglich machen, der Inszenierung „Tribunal“ ein sachangemessenes Fundament zu geben. Nach einer Einführung in die Thematik bereiten die Teilnehmer im Rahmen eines Projekttag in Erfurt (2.5.2012) das Tribunal vor, führen es (mit juristischer Unterstützung) durch und werten es anschließend aus. Im weiteren Verlauf der Übung wird es um die Übertragung der Erfahrungen in Erfurt auf den Geschichtsunterricht in der Sek. I gehen.

Meier, K.

Fotos als Quellen im Geschichtsunterricht (D)

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 454

Die Fotografie ist heutzutage die verbreitetste aller Bildgattungen. Auch historisch sie von herausragender Bedeutung. Mit ihr ist eine völlig neue Situation der bildlichen Überlieferung entstanden, die uns besonders gut ein Bild der historischen Realität zu vermitteln scheint. Aber Fotografien sind denn doch keine direkten „Abbildungen der Wirklichkeit“. Was sie (nicht) zeigen, sollte genau bedacht und überprüft werden. Ein bewusster Umgang mit dieser Quellengattung ist deshalb im Geschichtsunterricht wichtig, trägt aber auch zur allgemeinen Medienerziehung bei.

Henke-Bockschatz, G.

Gedenkstätte KZ Buchenwald – viertägige Exkursion - Pädagogische Möglichkeiten für Haupt- und Realschüler in Buchenwald (D)

Kingreen, M.

US/S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 15.5.2012, IG 3.401

Di 18:00-20:00, 22.5.2012, IG 3.501

Di 18:00-20:00, 5.6.2012, IG 3.501

Vor Ort in der Gedenkstätte Buchenwald bei Weimar werden die TeilnehmerInnen das Gelände erkunden und sich mit der Geschichte des KZs Buchenwald vertraut machen. Wir lernen die Angebote der pädagogischen Abteilung der Gedenkstätte kennen, erproben auch selbst unterschiedliche Zugänge der pädagogischen Arbeit mit Haupt- und Realschülern und diskutieren sie im Hinblick auf ihre Relevanz für die schulische Praxis.

Die Unterbringung erfolgt in der komfortablen Jugendbegegnungsstätte Buchenwald, die auch beste Verpflegung bietet. Die Anreise erfolgt individuell und wird bei der Vorbereitung organisiert.

Persönliche verbindliche Anmeldung ab sofort möglich bei Monica Kingreen, Pädagogisches Zentrum von Fritz Bauer Institut und Jüdischem Museum, Monica.Kingreen@stadt-frankfurt.de (Anzahlung 30 €uro)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Leben im römischen Reich (D)

Tschirner, M.

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 501

Das „Leben im Römischen Reich“ ist ein Standardthema im Geschichtsunterricht der Sekundarstufe I. In der Übung werden wir uns mit zentralen Aspekten der römischen Alltagsgeschichte beschäftigen und dazu Lehr-Lernarrangements mit unterschiedlichen methodischen und didaktischen Zugängen entwickeln sowie außerschulische Lernorte zur römischen Geschichte im Rhein-Main-Gebiet kennen lernen.

Medien im Geschichtsunterricht (D)

König, M.

UE; 2.0 SWS

Medien bieten vielfältige Möglichkeiten, Geschichtsunterricht anschaulich und lebendig zu gestalten. Bilder, Audio-Dokumente und Filmsequenzen sind geeignet, Schülerinnen und Schüler für historische Sachverhalte zu motivieren und sich kritisch mit den jeweiligen Inhalten auseinanderzusetzen. Insbesondere neue, digitale Medien (Internet, Lernplattformen) ermöglichen Recherchen zu unterschiedlichen Fragestellungen und Themen des Geschichtsunterrichts und führen die Diskussion um Quellenanalyse und Quellenbewertung in eine neue Dimension. Zeitzeugenbefragungen mit Video- und Audioaufzeichnung und die Erstellung digitaler Filmsequenzen für den Geschichtsunterricht werden in den Räumlichkeiten und mit der technischen Ausstattung des Medienprojektzentrums Offener Kanal (MOK) Frankfurt/Offenbach realisiert. Ein Großteil des Seminars findet daher als Blockseminar statt. Die organisatorischen Details und Termine werden zu Semesterbeginn mit den Teilnehmern besprochen.

Nachbereitung des Schulpraktikums

Bühler, A.

SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, IG 3.501

Popmusik als Quelle (D)

Adamski, P.

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 12.7.2012, IG 3.501

Wenn von der Einbeziehung von Musik in den Geschichtsunterricht die Rede ist, sind in der Regel damit kanonische Lieder (z.B. die ‚Marseillaise‘) gemeint. Populäre Musik führt ein Schattendasein, obwohl sie unmittelbar an die Alltagserfahrungen der Lernenden anknüpfen und durch die Verknüpfung von Text und Musik Schüler emotional erreichen kann. Häufig spiegelt Popmusik Mainstreamstimmungen, Ideen und Mentalitäten zeitgeschichtlicher Epochen.

In der Übung soll es darum gehen, das didaktische Potential populärer Songs auszuloten und durch Simulationen zu überprüfen.

TAT - ORT Schule - Schülerzentrierung, Differenzierung, Handlungsorientierung - (D)

UE; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, 13.4.2012, IG 3.501
 Sa 9:00-17:00, 28.4.2012, IG 3.501
 Sa 9:00-17:00, 2.6.2012, IG 3.501
 Sa 9:00-17:00, 7.7.2012, IG 3.501

Im Hinblick auf die Umstrukturierung der Schullandschaft (Inklusion) ist ein differenzierter und handlungsorientierter Unterricht unabdingbar. Die Förderschullehrerinnen Frau Sommerkorn und Ehsani (Schwerpunkte Lernhilfe, Erziehungshilfe, Praktisch Bildbare) arbeiten überwiegend handlungs- und produktionsorientiert in Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Handlungsorientierter Unterricht soll den Schülern einen handelnden Umgang mit den Lerngegenständen und -inhalten des Geschichtsunterrichts ermöglichen. Inwiefern die materielle Tätigkeit der Schüler einen Ausgangspunkt des historischen Lernprozesses bildet, ist Gegenstand dieser Übung. Eine Auswahl von didaktischen und methodischen Konzepten wird hinsichtlich der Umsetzbarkeit in der Real-, Haupt- und Förderschule diskutiert und erprobt. Im Fokus stehen dabei die Kompetenzen der Schüler. Zahlreiche Unterrichtsmaterialien aus der Praxis (Arbeitsblätter, Spiele, Evaluationsmöglichkeiten) werden zur Ideen- und Diskussionsanregung vorgestellt. Der dabei entstehende Materialpool dient zudem der Vorbereitung für das bevorstehende Referendariat.

*Ehsani, Y.;
Sommerkorn, D.*

Textverstehen und Kompetenzen – Die Weimarer Republik im Geschichtsunterricht (D/W)

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 3.501

Neumann, F.

Vorbereitung des Schulpraktikums: Interesse am Unterricht(en)

SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 20.7.2012, IG 3.557

Mehr, C.

Weite Felder - entlegene Unterrichtsthemen (D)

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 18.4.2012, IG 3.501
 Sa 9:00-17:00, 12.5.2012, IG 3.501
 Sa 9:00-17:00, 9.6.2012, IG 3.501
 Sa 9:00-17:00, 23.6.2012, IG 3.501

Was unterscheidet Heu von Stroh? Was macht eine Egge? Ist das Pferd immer besser als der Ochse? Was ist ein Kummel? – Noch vor zwei Generationen hätten solche Fragen als banal gegolten. Heute sind Grundkenntnisse der Landwirtschaft und der „natürlichen“ Nahrungsproduktion bei Jugendlichen (und Studierenden?) nur noch in den seltensten Fällen vorauszusetzen. Wie zugänglich aber ist die mittelalterliche Landwirtschaft mit ihren Konsequenzen für die alteuropäische Gesellschaft insgesamt, wenn bäuerliches Leben überhaupt fremd geworden ist? Gestützt auf die im Seminar erworbenen Sachkenntnisse, werden in der Übung die didaktischen Chancen und Probleme dieser entlegenen Themenfelder diskutiert und Wege der methodischen Umsetzung aufgezeigt.

Bühler, A.

Seminare

Agrarwirtschaft und Agrargesellschaft im Mittelalter (W)

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, NG 731

Noch am Ende des Mittelalters arbeiteten über 80% der Menschen in der Landwirtschaft (wie etwa noch heute in der Südtürkei), selbst die Städte waren ganz überwiegend agrarisch geprägt. Die Auswirkungen agrarischer Strukturen auf Wirtschaft und Gesellschaft, Alltag und Mentalität sind heute nur in Umrissen vorstellbar, aber entscheidend für das Verständnis des Mittelalters: Die landwirtschaftliche Produktionsweise und Produktivität, die hiervon geprägten Lebensumstände zwischen Not und Überfluss, das „Ausgesetztsein“ in einer oft bedrohlichen Natur und der Umgang mit den natürlichen Ressourcen, die Umgestaltung der Kulturlandschaften, die auf Grundbesitz gestützten Herrschafts- und Rechtsbeziehungen nicht nur auf der „bäuerlichen“ Ebene, die Einstellung zur bäuerlichen Arbeit und das „Selbstverständnis“ von Bauern und Herren, das Verhältnis zwischen Stadt und Land sind Faktoren eines komplexen Bedingungsgeflechtes.

Bühler, A.

Augustus – und die Frauen (W)

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 0.454

Der erste römische „Kaiser“ Augustus steht stellvertretend für ein ganzes Zeitalter, denn der von ihm geschaffene Prinzipat prägte als Herrschaftsform entscheidend die nachfolgenden Jahrhunderte. In der Lehrveranstaltung wird es um einen darum gehen, den Aufstieg des jungen Octavian vom Bürgerkriegshelden zum mächtigsten Mann im römischen Reich nachzuzeichnen und dabei den Blick auf den Aufbau des Prinzipats und die Absicherung dieser Herrschaftsform zu lenken, zum anderen soll am Beispiel der Frauen aus seinem Umfeld, über die wir verhältnismäßig gut informiert sind, die Stellung der römischen Herrscherfrauen untersucht werden.

Tschirner, M.

Burgfräulein und Prinzessinnen - Frauen im Mittelalter als Thema des Sachunterrichts (W/D)

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, IG 454

Vormoderne Gesellschaften sind Männergesellschaften – das gilt auch für das Mittelalter. Entsprechend beherrschen im Geschichtsunterricht die „großen“ Männer das Feld, bei Themen aus der mittelalterlichen Geschichte Kaiser und Könige, Päpste und Fürsten. Im Sachunterricht gehören insbesondere die Ritter, vorgeprägt als Spielfiguren, in Märchen, Sachgeschichten und Filmen, zum klassischen Themenkanon. Frauen begegnen meist nur als schmückende Randfiguren, als Burgfräulein und Prinzessinnen. Damit wird aber nicht nur ein verkitschtes Bild transportiert, das der selbstbewussten und herrschaftstüchtigen adeligen Dame Hohn spricht; es werden zugleich Rollenbilder als historisch gegeben fixiert, die es nicht einmal im Mittelalter gegeben hat. – Das Seminar untersucht Stellung und Handlungsspielräume der mittelalterlichen Fürstin und fragt nach den Konsequenzen für eine sach- und altersgemäße Vermittlung des „Frauenthemas“ im Sachunterricht.

Bühler, A.

Die späte römische Republik – historische Forschung und Geschichtskultur

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 3.401

Das Seminar hat das Ziel, zentrale Episoden der späten römischen Republik (Gallienkrieg Caesars; Alleinherrschaft Caesars; Kleopatra) zu untersuchen. Dabei wird einerseits durch die genaue Analyse von Quellen verschiedener Gattungen nach der Möglichkeit historischer Rekonstruktion gefragt, andererseits nach dem Niederschlag der Episoden in verschiedenen Medien der Geschichtskultur (Film, Comic, Roman). Die Zusammenarbeit in der Form ist ein Experiment und verlangt eine entsprechende Aufgeschlossenheit der Teilnehmenden. Es ist verbunden mit einer Kurzexkursion. Es wird dringend empfohlen, dieses Seminar in Verbindung mit der didaktischen Übung xxx zu besuchen.

Leppin, H.;
Tschirner, M.

Eine verbindliche Vorbesprechung findet am 6.2.2012 um 16 Uhr in Raum Cas. 1.802 statt.

Gedenkstätte KZ Buchenwald – viertägige Exkursion - Pädagogische Möglichkeiten für Haupt- und Realschüler in Buchenwald (D)

US/S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 15.5.2012, IG 3.401

Di 18:00-20:00, 22.5.2012, IG 3.501

Di 18:00-20:00, 5.6.2012, IG 3.501

Vor Ort in der Gedenkstätte Buchenwald bei Weimar werden die TeilnehmerInnen das Gelände erkunden und sich mit der Geschichte des KZs Buchenwald vertraut machen. Wir lernen die Angebote der pädagogischen Abteilung der Gedenkstätte kennen, erproben auch selbst unterschiedliche Zugänge der pädagogischen Arbeit mit Haupt- und Realschülern und diskutieren sie im Hinblick auf ihre Relevanz für die schulische Praxis.

Die Unterbringung erfolgt in der komfortablen Jugendbegegnungsstätte Buchenwald, die auch beste Verpflegung bietet. Die Anreise erfolgt individuell und wird bei der Vorbereitung organisiert.

Persönliche verbindliche Anmeldung ab sofort möglich bei Monica Kingreen, Pädagogisches Zentrum von Fritz Bauer Institut und Jüdischem Museum, Monica.Kingreen@stadt-frankfurt.de (Anzahlung 30 Euro)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Kingreen, M.

Georg Büchners „Hessischer Landbote“ – soziale Lage und Protest in Hessen während des Vormärz (W) *Henke-Bockschatz, G.*

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, IG 0.454
 2012 jährt sich der Todestag von Georg Büchner (1813 – 1837) zum 175. Mal, im Jahr darauf zum 200. Mal sein Geburtstag. In Hessen wird deshalb an den Schriftsteller („Dantons Tod“, „Lenz“, „Woyzeck“) und Revolutionär, der den größten Teil seines Lebens im Großherzogtum Hessen verbrachte, zwei Jahre lang mit Veranstaltungen und Ausstellungen erinnert. Büchners Leben und Werk, insbesondere die im Sommer 1834 publizierte Flugschrift „Hessischer Landbote“, für die er wesentlich verantwortlich war, sollen in dem Seminar den Ausgangspunkt bilden, um die politischen, sozialen und ökonomischen Verhältnisse im Großherzogtum Hessen während des Vormärz zu erarbeiten.

Historisches Lernen und Migrationspädagogik (D)

Köfler, G.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, Cas 1.811
 Geschichtslernen in der Migrationsgesellschaft muss von einer Vielfalt von historischen Bezügen ausgehen, die Schülerinnen und Schüler mitbringen. Dadurch verändert sich der Blick auf die Geschichte der Beziehung Minderheiten und Mehrheiten in Mitteleuropa – aber auch auf die Geschichte der Kolonialisierung, des Rassismus und der Entkolonialisierung.
 Auch die Konzeption von Lernen über den Nationalsozialismus braucht eine Fassung, die auf diese Anforderungen reagiert. Die Perspektive der deutschen Mehrheit auf die NS-„Volksgemeinschaft“, den Krieg, die Massenverbrechen kann nicht mehr die einzige Orientierung bei der Konzeption von pädagogischem Material, von Unterricht oder Bildungsveranstaltungen sein.
 Die Übung verfolgt die grundsätzlichen Fragen an Beispielen aus verschiedenen Epochen, wobei die Frage der Menschenrechte als Gegenwartshorizont die Themen verbindet.

Leistungsbewertung im Geschichtsunterricht (D)

Adamski, P.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, Cas 1.811
 Das Diagnostizieren von Lernvoraussetzungen und die Evaluation von Lernprozessen erhalten einen immer höheren Stellenwert und sind Bedingung für eine Unterrichtsplanung, die auf Differenzierung abzielt.
 Wenn es im Geschichtsunterricht um mehr gehen soll als um die Vermittlung von Sach-, Begriffs- und Orientierungswissen, nämlich um Kompetenzen, die Geschichte zu einem Denkfach werden lassen, werden zur Überprüfung von Lernleistungen nicht nur herkömmliche Test und Klausuren genügen. Das Seminar will zeigen, welchen Stellenwert konventionelle Formen von Leistungsüberprüfungen für historisches Lernen haben und welche neuen Formen zur Dokumentation von Lernleistungen existieren.

Multiperspektivität im Geschichtsunterricht (D)

Henke-Bockschatz, G.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, NG 731
 Perspektivität scheint ein Grundtatbestand menschlichen Wahrnehmens, Fühlens und Denkens zu sein. „Multiperspektivität“ stellt deshalb ein grundsätzliches Prinzip historischen Lernens dar. Es stellt sich dabei aber die Frage, inwiefern am wissenschaftlichen Anspruch auf objektive Erkenntnis festgehalten und ein Abgleiten in kriterienlose Beliebigkeit vermieden werden kann. In dem Seminar sollen die theoretischen Grundlagen dieses Prinzips erarbeitet, adäquate Methoden erörtert und Grenzen und Probleme des Ansatzes diskutiert werden.

Schauen, staunen und vergessen? - Historisches Lernen im Museum (D)

Bühler, A.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, IG 0.454
 „Große“ Museumsausstellungen – wie zuletzt zu den Stauern in Mannheim oder in diesem Jahr zu Friedrich dem Großen in Potsdam – sind Medienereignisse und erreichen ein Massenpublikum. Zudem sind sie (bei Lehrern mehr als bei Schülern?) beliebte Ziele von Klassenfahrten, zumal die Museen Kinder und Jugendliche mit speziellen Angeboten anzusprechen versuchen. Denn: „Im Gegensatz zu [dem] oft propagierten, aber bislang nur wenig erforschten Desinteresse der Jugendlichen am Museum steht das große Interesse der Museen an ihnen“ (Berit Pleitner 2006, S. 93). Doch wie steht es um den geschichtsdidaktischen „Mehrwert“ jenseits des medial befeuerten Events? Welchen Beitrag leisten Museen und Ausstellungen zum historischen Lernen? Wie kann der Museumsbesuch den Geschichtsunterricht didaktisch bereichern? – Wir wollen Museums- und Ausstellungskonzepte der jüngeren Zeit (vornehmlich im Frankfurter Raum) analysieren und nach geschichtsdidaktischen Kriterien bewerten.

Vom "Augusterlebnis" zum "Dolchstoß" - Der Erste Weltkrieg 1914 - 1918/19, Geschichte und Wahrnehmung (W)

Lange, T.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 3.501

Der Erste Weltkrieg wird oft als "Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts" bezeichnet, weil in ihm der technische Fortschritt der Moderne ein bis dahin ungekanntes Maß an Zerstörungskraft entfaltete und seine Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft des 20. Jahrhunderts einschneidend waren. Zugleich hat das "Kriegerlebnis" in Erinnerung und Propaganda Handeln und Denken vieler Menschen in der nachfolgenden ersten deutschen Republik bestimmt. Themen werden z. B. sein: Militarisierung der Gesellschaft im Kaiserreich, Kriegspropaganda und Kriegskritik, wirtschaftliche, politische und soziale Veränderungen im Krieg, die Revolution 1918, die französische Besetzung. Als Quellen dienen private Lebenszeugnisse (Feldpostbriefe, Erinnerungen) aber auch Biografien, staatliche Akten wie Dokumente offizieller Geschichtspolitik (Regimentsgeschichten, Denkmäler).

Besondere Aufmerksamkeit gilt regionalgeschichtlichen Vorgängen und Quellen aus der hessischen Landesgeschichte. Vorgesehen ist auch ein Archivbesuch.

Widerstand gegen den Nationalsozialismus (W)

Altmeyer, T.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 2.401

Kolloquien

Kolloquium für Fortgeschrittene

KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Di 18:00-20:00, 17.4.2012 – 11.7.2012, IG 3.501

*Adamski, P.;
Bühler, A.; Henke-
Bockschatz, G.;
Tschirner, M.*

Ethnologie

Homepage <http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb08/ie>

Abkürzungen Grundstudium

- GS 1 = Grundlagen der Ethnologie
- GS 2 = Regionale Ethnologie
- GS 3 = Wirtschaft, Religion, Materielle Kultur
- GS 4 = Verwandtschaft, Politik, Theoriebildung
- GS 5 = Praxismodul

Abkürzungen Hauptstudium

- HS 1 = Theorien und Geschichte
- HS 2 = Systematische Ethnologie
- HS 3 = Regionale Ethnologie
- HS 4 = Aktuelle Forschungs- und Anwendungsgebiete
- HS 5 = Spezialisierungsmodul

Obligatorische Orientierungsveranstaltung im 1. (Fach-)Semester (HF/NF)

EV; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012, Cas 1.801
Mi 12:00-14:00, 11.4.2012, Cas 1.801

*Kastner, K.;
Lindner, M.*

Vorstellung aller Lehrenden

Event; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, Cas 1.801

N.N.

Vorlesungen

Einführung in die Ethnologie (GS1, M01)

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, Cas 1.811

Drei Ausgangspunkte werden genutzt, um in dieser Vorlesung die Grundlagen des Faches „Ethnologie“ zu vermitteln. Zum einen werden zentrale Begriffe vorgestellt und im Wandel ihrer Bedeutung durch die Geschichte des Faches hindurch verfolgt. Zweitens werden einige wichtige Fachtraditionen verschiedener Länder erläutert und im Verhältnis zu anderen Ausrichtungen des Faches diskutiert. Dabei werden auch etwa ein Dutzend wichtiger Ethnologen namentlich und mit ihren Werken vorgestellt. Schließlich sollen, drittens, aktuelle und im Fach Ethnologie kontrovers diskutierte Fragen aufgegriffen werden. In ihren Widersprüchlichkeiten sind sie ein Mittel, um die Rolle der Ethnologie in der Gegenwart besser zu verstehen.

Hahn, H.

Geschichte der Ethnologie: Das 19. und 20. Jahrhundert (GS1)

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, HZ 9

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Formation des Faches und die Entwicklung seiner verschiedenen nationalen Schulrichtungen im 19. und 20. Jahrhundert. Behandelt werden insbesondere der britische Evolutionismus und Funktionalismus, der amerikanische Kulturrelativismus, die Wiener Kulturhistorische Schule, die Frankfurter Kulturmorphologie und der französische Strukturalismus. Leistungsnachweise können durch eine Klausur am Ende des Semesters erworben werden. Die Anfertigung von Kurzreferaten oder Hausarbeiten ist in dieser Veranstaltung nicht möglich.

Kohl, K.

Jensen-Gedächtnisvorlesung: "Is religion a special form of the social?"

V; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 14.5.2012 – 2.7.2012, Cas 1.811

Bloch, M.

Proseminare

Einführung in das Studium der materiellen Kultur (GS3, M03a/b)

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, HZ 14

In dem Proseminar werden zunächst die theoretischen Grundlagen (Aneignung, Objektbiografie, Bedeutung u.a.) für den Umgang mit Materielle Kultur geschaffen. Im Anschluss sollen die Teilnehmer/-innen eigene Objekte anhand dieser theoretischen Kenntnisse vorstellen. Am Ende des Proseminars steht die Gestaltung einer Ausstellung mit Objekten aus der Veranstaltung.

Neben der Beschäftigung mit den Grundlagentexten müssen alle Teilnehmer/-innen Ihre Objekte durch eine Posterpräsentation und ein Referat vorstellen. Die Details werden in der ersten Sitzung mitgeteilt und sind auch von der Teilnehmerzahl abhängig. Das Proseminar wird voraussichtlich durch ein Tutorium begleitet.

Lindner, M.

Einführung in die Religionsethnologie (GS3, M03a/b)

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, NG 1.741a

Die Religionsethnologie ist eines der zentralen systematischen Teilgebiete der Ethnologie. In dem Proseminar sollen die wichtigsten Theorien und Grundlagen (z. B. Edward Tylor, James Frazer, Émile Durkheim) vorgestellt, die anschließend anhand von Fallbeispielen angewendet und diskutiert werden.

Lindner, M.

Einführung in die Theorienbildung (GS4)

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, HZ 8

Im Proseminar wird aus unterschiedlichen Perspektiven heraus über die ethnologische Theorienbildung reflektiert. Zunächst werden wir uns allgemein dem Thema Theorie und Wissenschaft widmen und in einem zweiten Schritt ausgewählte ethnologische Theorien genauer ansehen (Entstehungshintergrund/-kontext & Primärtexte). Wichtig ist auch den Wandel in der Theorienbildung ethnologischer Subdisziplinen zu betrachten (z.B. Politikethnologie). Auslöser sind hier oft Debatten wie z.B. die um die „wilden Yanomami“. Diesen widmen wir uns im Seminar ebenso wie der Hinterfragung ethnologischer Konzepte wie Kultur, Ethnizität und Indigenität. Im Zentrum des letzten Seminarabschnitts stehen neuere Theorien, deren Entstehungshintergründe aktuell nachvollziehbar sind.

Seminarteilnehmer sind aufgefordert, sich aktiv an der Seminargestaltung zu beteiligen und im wöchentlichen Rhythmus Texte zu lesen und Thesenblätter zu erstellen.

Bräuchler, B.

Einführung in die Verwandtschaftsethnologie (GS4, M03a/b)

Maiwald, S.

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 9

Bis in die 1960er Jahre war Verwandtschaft eines der wichtigsten Forschungsfelder der Ethnologie. Robin Fox (Kinship and Marriage. Harmondsworth: Penguin Books 1967, S. 10) verglich ihre fundamentale Bedeutung mit der Rolle der Logik für die Philosophie. Deszendenz und Heirat lieferten nach Auffassung klassischer Vertreter des Faches die Basis für soziale Strukturen und politische Organisationsformen. Nach einer Phase des nachlassenden Interesses und kritischer Hinterfragung in den 1980er Jahren erlebt die verwandtschaftsethnologische Forschung seit einiger Zeit wieder einen neuen Boom. Dabei rückt nun an Stelle formaler Analysen die soziale Praxis verwandtschaftlicher Beziehungen stärker in den Vordergrund und es erschließen sich neue Themen, wie etwa die Betrachtung homosexueller Verwandtschaften oder transnationaler Adoptionsbeziehungen.

Im Proseminar werden wir uns zunächst die Grundlagen der klassischen Verwandtschaftsethnologie erarbeiten. Hierzu gehört der Erwerb eines fachspezifischen Begriffsinventars, die Beschäftigung mit Deszendenz und Heirat als Grundlagen von sozialer Organisation sowie die Kenntnis verwandtschaftlicher Terminologiesysteme. Anhand von Fallstudien werden wir uns beispielsweise damit befassen, inwiefern die jeweils kulturspezifische Form der verwandtschaftlichen Organisation in Anpassung an bestimmte ökonomische und ökologische Voraussetzungen entstehen und sich verändern kann, welche Bedeutung Verwandtschaft für die politische Organisation hat und welche Rolle Vaterschaft in matrilinearen Gesellschaften spielt. Gegen Ende des Semesters werden wir uns exemplarisch mit der verwandtschaftsethnologischen Forschung der jüngsten Zeit auseinandersetzen.

Einführung in die Wirtschaftsethnologie (GS3, M03a/b)

Diawara, M.

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 8

Das Proseminar geht davon aus, dass wirtschaftliches und soziales Handeln (hier und auch woanders) sowohl miteinander als auch mit den jeweiligen politischen Institutionen in einer Gesellschaft verknüpft sind. Es werden folgende Schwerpunkte behandelt:

1. Arbeit und Produktion. Es geht um die Herstellung von Gütern aus Rohstoffen (z.B. aus einem Baum Holz zu erzeugen, dann Geräte herstellen). Dafür werden die Ressourcenkontrolle und Rechte an Produktionsfaktoren organisiert. Die diversen Formen der Wirtschaftsführung spielen dabei eine große Rolle.
2. Konsum. Normen und Sanktionen spielen eine große Rolle dabei, wie eine Gesellschaft mit Konsum umgeht und diesen bewertet. Diese Normen und Sanktionen werden u.a. von kulturellen und wirtschaftlichen Faktoren bestimmt. Zudem werden wir die symbolische Dimension des Konsums erkunden.
3. Tauschbeziehungen und Distribution. Tausch und Verteilen sind sowohl für das wirtschaftliche Handeln als auch für die sozialen Beziehungen von grundlegender Bedeutung.

Einführung in die politische Ethnologie (GS4, M03a/b)

N.N.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, Cas 1.811

Ethnographie Hawai'is (GS2, M02)

Keck, V.

P; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 14:00-18:00, 13.4.2012 – 6.7.2012, HZ 14

Hawai'i? Sind das nicht Hula tanzende Frauen, braungebrannte Surfer, Gitarren-Glissandi zur Stimme von Elvis Presley, tiefblaue Lagunen und Waikiki Beach?

Die indigene Bevölkerung sieht das grundlegend anders. Für sie repräsentiert Hawai'i eines der deprimierendsten Beispiele kolonialer Eroberung. Im Jahrhundert nach der Ankunft von Captain Cook im Jahre 1778 wurde die traditionelle Religion aufgegeben, die indigene Monarchie durch weiße Geschäftsleute gestürzt, durch die Einführung von Privateigentum an Grund Boden die Mehrheit der Hawaiianer ihres Landes enteignet und die Inseln wurden der Marktwirtschaft bzw. weißen Farmern, Händlern, Plantagenbesitzern geöffnet. Als die USA 1898 die Inseln annektierten, waren die Hawaiianer zahlenmäßig unterlegen, landlos und marginalisiert. Heute bilden sie eine Minderheit, die für die Rückgabe ihres Landes kämpft und eine begrenzte Souveränität fordert. Ziel dieses Seminars ist es, die alte polynesische Kultur der Hawaiianer kennenzulernen, die Königreiche, die Rolle des Königs Kamehameha bei deren Vereinigung zur hawaiianischen Nation, die soziale Stratifikation in Adlige, Priester und Gemeine, die Rituale um die Götter Ku, Lono und Pele, die Phänomene kapu (Tabu) und mana. Vor allem aber soll die Veranstaltung die Mechanismen aufzeigen, durch die nach der Landung von Captain Cook und bis heute im fünfzigsten Staat der USA eine indigene Bevölkerung marginalisiert wurde und wie diese sich dagegen zur Wehr setzt.

Mögliche Themen:

- Der Tod von Captain Cook- eine ethnologische Debatte
- Soziale Marginalisierung: Die Aufgabe der traditionellen Religion, der Landrechte und der Sturz der Monarchie
- Wirtschaftliche Marginalisierung: Plantagen und Marktwirtschaft
- Herrschaft: Rangsystem und kapu: Adel, mana und Genealogien
- Sozialorganisation: Familie, die Lokalgruppe ohana und Landbesitz ahupua'a
- Kontrovers diskutiert: Die Rolle der Frau
- Politik: Die historischen Beziehungen zu den USA und die Unabhängigkeitsbewegung
- Tourismus, die Kommerzialisierung von Hawai'i und die indigene Minderheit

Ethnographie Westafrikas (GS2, M02)

Diawara, M.

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 9

Das Proseminar vermittelt Basiswissen über die Ethnographie Westafrikas. Der Bereich erstreckt sich von Senegal bis Benin und umfasst in erster Linie das Einzugsgebiet der Flüsse Senegal, Niger und ihre Nebenflüsse. Das Klima, die Geographie, die Geschichte, welche die lokale Kultur bestimmen, werden thematisiert, anschließend einige ethnologische Hauptwerke vorgestellt. Es geht auch darum, die älteren ethnographischen als auch die gegenwärtigen ethnologischen Betrachtungsweisen über ausgewählte ethnischen Gruppen des Gebietes aufzuzeigen.

Ethnographie des indianischen Nordamerika (GS2, M02)

Trenk, M.

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, HZ 14

Übungen

Ethnographische Dokumentationsformen (GS5)

Hahn, H.

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 9.7.2012, NG 1.741a

Feldforschung ist die zentrale Grundlage vieler ethnographischer Methoden. Sie ist dabei nicht nur in Afrika möglich, sondern auch in Frankfurt. Im Rahmen dieser Übung werden Studenten ausgewählte Methoden in selbst definierten „Mikroprojekten“ testen. Dabei soll jeder Teilnehmer erfahren, was es bedeutet, Fragender, Beobachter oder gar Kartograph zu sein. Die Veranstaltung ist in drei Teile gegliedert: (1) Formulierung der Fragestellung, (2) Durchführung, (3) Auswertung im Rahmen eines Forschungsbericht.

Seminare

Ethnologie des Geldes (HS 1,2,4,5)

Trenk, M.; Schmidt, M.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NG 731

Das Seminar wird in einem historischen Rückblick versuchen, zentrale Texte der ethnologischen Beschäftigung mit dem Geldbegriff in Beziehung zueinander zu setzen, um so zugleich einen skizzenhaften Überblick über die Verschiebungen innerhalb des ethnologischen Theoriegebäudes insgesamt zu geben. Nach einer kurzen Beschäftigung mit den unbefangenen Übertragungen des Geldbegriffs auf nicht-kapitalistische Gesellschaften (Armstrong, Leenhardt, Mauss), werden wir uns mit Texten beschäftigen, die gegen diese Übertragung „anschreiben“ (Malinowski, Dalton, Bohannan, Polanyi), um anschließend in einem dritten Block Texte zu lesen, die sich mit den Wechselwirkungen zwischen staatlichem Geld und nicht-staatlichen Tauschgegenständen beschäftigen (Shipton, Bloch, Parry, Znoj, Comaroffs). Abschließend sollen einige Texte gelesen werden, die für eine Reaktivierung der analytischen Annäherung kapitalistischer und nicht-kapitalistischer Geldformen eintreten (Akin, Keane, Turner, Graeber, Weiss).

Ethnologische Beiträge zur Friedens- und Konfliktforschung (HS 1,2,4,5)

*Bräuchler, B.;
Mannitz, S.*

S; Fr 9:30-14:00, 13.4.2012 – 20.4.2012, IG 501

Fr 9:30-14:00, 15.6.2012 – 6.7.2012, IG 501

Das Seminar knüpft an eine Initiative des Wintersemesters 2011/12 an, das Thema "Frieden" für die Ethnologie als eigenständiges Forschungsfeld zu erschließen. Die beiden Seminare decken unterschiedliche Themenbereiche ab und bauen nicht aufeinander auf, so dass sie unabhängig voneinander besucht werden können.

Wie im Hauptseminar "Friedensethnologie" des Wintersemesters liegt der Fokus nicht auf den sogenannten "peaceful societies" (Howell & Willis 1989), sondern auf Gesellschaften, die sich auf der Suche nach Frieden mit der Bewältigung von Langzeit- und/oder Massengewalt auseinandersetzen. Die Herangehensweise und die Themenauswahl sind in dieser Veranstaltung jedoch andere. Das Seminar nähert sich dem Thema auf drei Ebenen:

- 1) Analyse visueller Vermittlungen von Friedensprozessen, d.h. von Filmen, die die Aufarbeitung gewaltsamer Konflikte und Friedensinitiativen zum Thema haben,
- 2) methodologische und theoretische Ansätze in der Ethnologie, die die Friedensforschung befruchten können, und
- 3) eine praxisorientierte Analyse, die Einsatzmöglichkeiten und Berufsfelder für Ethnologen in dem interdisziplinären Feld der Friedensarbeit aufzeigen soll.

In den ersten beiden Sitzungen wird eine Einführung in die Thematik gegeben, und die Seminarteilnehmer können regionale und thematische Interessen einbringen, an denen dann die weiteren Sitzungen ausgerichtet werden. Jedes Themenfeld soll visuell und textuell erschlossen werden. Themenvorschläge sind traditionelle Gerechtigkeitsmechanismen, Migration und Flucht, Kultur und Ethnizität, Religion, Terror und Völkermord, Menschenrechte. Die Seminarteilnehmer sind aufgefordert, regelmäßig Texte zu lesen und aktiv an der Sitzungsgestaltung mitzuwirken.

Grenzen: Räume, Orte, Überschreitungen (HS 2,4,5)

Kastner, K.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 501

Haller, Dieter – Hastings, Donnan 2000: Liminal no more: The Relevance of Borderland Studies. In: Ethnologia Euroaea. Journal of European Ethnology 30 (2): 57-72.

Hexen und Heilen: Schamanismus und Hexereivorstellungen in den beiden Amerikas (HS 2,3,4,5)

Gareis, I.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 0.454

Ziel des Seminars ist es, die Phänomene Hexerei und Schamanismus in den beiden Amerikas von den ersten Aufzeichnungen bis in die Gegenwart zu verfolgen. In vielen Fällen besteht eine enge Verflechtung von Schamanismus und Hexereivorstellungen, wenngleich sich Schamanismus keineswegs im schamanischen Heilen erschöpft und Krankheiten auch nicht immer auf Hexerei zurückgeführt werden. Hexerei als Schadenszauber ist jedenfalls ein globales Phänomen und spielt in vielen Kulturen Amerikas eine bedeutende Rolle. Werden übernatürliche Ursachen für eine Erkrankung oder sonstiges Unheil verantwortlich gemacht, ist die Konsultation von Spezialisten erforderlich. Sie müssen in der Lage sein, mit den Wesen anderer kosmischer Schichten zu kommunizieren und gegebenenfalls selbst einen Schamanenflug dorthin zu unternehmen. Anhand der Untersuchung von Fallbeispielen aus den beiden Amerikas werden die konstitutiven Merkmale des Schamanismus und die Bedeutung von Hexereivorstellungen herausgearbeitet. Zu den untersuchten Themenkreisen zählen u. a. auch: Hexerei als Metapher für den kulturell Anderen oder Schamanismus und Globalisierung.

Eigene Themenvorschläge sind durchaus erwünscht und werden auch schon vor Semesterbeginn gerne entgegengenommen. Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

Indianische Kunst und Künstler (HS 2,3,4,5)

Lindner, M.

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, NG 1.741a

"Indianische" Kunst umfasst ein weites Spektrum von ehemaligen Kunsthandwerk bis zu fine arts. In dem Seminar werden die verschiedenen Aspekte beleuchtet und Künstler vorgestellt. Insbesondere im Bereich der zeitgenössischen Kunst wird dabei untersucht, welche Rolle die Indigenität und Identität der Künstler spielt. Welche positiven und negativen Konsequenzen hat es "indianischer" Künstler zu sein, und gibt es spezifische Merkmale "indianischer" Kunst?

Den Hintergrund bildet der Einfluss des Marktes und der sog. "Kunstwelt" (Howard Becker) auf die Künstler und ihre Werke. Im Anschluss an die Diskussion grundlegender Themen wie "'traditionelle' Kunst und Markt", "Authentizität" und Entstehung von zeitgenössischer Kunst, sollen ausgewählte Künstler, wie z.B. Fred Kabotie, Fritz Scholder, Allan Houser, Arhtur Amiotte und Brian Jungen, Maria Martinez, vorgestellt und auf die zuvor angesprochenen Fragen hin untersucht und diskutiert werden.

In gemeinsamer Absprache kann evtl. eine Exkursion ins Ethnologische Museum Berlin stattfinden, in dem ab 3. März die Ausstellung "Indianische Moderne. Kunst aus Nordamerika" stattfindet.

Eigene Themenwünsche können gerne schon im Vorfeld abgesprochen werden.

Kulinarische Ethnologie I (HS 6)

Trenk, M.

PJS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 4.401

Kultur und Geschichte der Irokesen (HS 3, 5)

N.N.

S; Mi 10:00-12:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, IG 501

Nur wenige der indigenen Völker Nordamerikas beschäftigten die europäische und euroamerikanische Geistes- und Wissenschaftsgeschichte in dem Ausmaß wie die Irokesen, und die westliche intellektuelle Auseinandersetzung mit ihrer Kultur hinterließ nachhaltige Spuren nicht nur in der Geschichte der Ethnologie sondern auch vielen Bereichen der Populärkultur. Im Rahmen der Lehrveranstaltung sollen die wesentlichen kulturellen Merkmale der Irokesen in ihrer historischen Entwicklung bis zur Gegenwart erarbeitet werden, wobei deren Einfluss auf die ethnologische Theorienbildung besonderes Augenmerk gewidmet wird.

Kulturmorphologie (HS 1, 5)

Kohl, K.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, Cas 1.811

Als „Kulturmorphologie“ bezeichnete Leo Frobenius den theoretischen Ansatz, den er nach seiner Abkehr von der (von ihm selbst mitbegründeten) klassischen Kulturkreislehre entwickelt hatte. Von Goethes Pflanzenlehre inspiriert, entwarf Frobenius ein organistisches Modell der Kulturentwicklung, das zahlreiche Parallelen zu anderen zeitgenössischen Strömungen wie der Gestaltpsychologie oder der Geschichtsphilosophie Spenglers aufweist. Innerhalb der Ethnologie stand der Kulturmorphologie Ruth Benedict mit ihrer Theorie der „Patterns of Culture“ wohl noch am nächsten; aus der zeitlichen Distanz treten auch gewisse Affinitäten zum Funktionalismus britischer Prägung hervor. Im ersten Teil des Seminars soll die Entwicklung von Frobenius' Kulturlehre rekonstruiert und auch der Kritik nachgegangen werden, die gegen ihren „Irrationalismus“ bis heute vorgebracht wird; die Geschichte der von ihm begründeten kulturmorphologischen Schule soll anschließend behandelt werden.

Lehrforschung Mali II (HS 6)

Diawara, M.

PJS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 501

Im zweiten Teil der Lehrforschung Mali wird es zum einen um die aktuelle Situation in Mali gehen, zum anderen darum, konkrete Projekte zu erarbeiten, die später in der Feldphase in Mali durchgeführt werden sollen. Die Einblicke in die gegenwärtige Kultur, Gesellschaft, Politik und Entwicklungssituation Malis sollen Anregungen bieten für die eigenen Projekte. Jedes Projekt wird durch ein Referat vorgestellt werden.

Parallelgesellschaften und Subkulturen. Formen der Vergemeinschaftung im 21. Jahrhundert (HS 1, 6)

Schröter, S.

PJS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, Jur 404

Thema des Projektes ist das Verhältnis von Gemeinschaft und Gesellschaft in Zeiten von Urbanisierung und Globalisierung, wobei die These aufgestellt wird, dass sich moderne Gesellschaften immer und notwendig in zahlreiche Parallelgesellschaften und Subkulturen aufzähnen. Das trifft für „westliche“ wie für „nichtwestliche“ Gesellschaften gleichermaßen zu. Der Fokus der Veranstaltung liegt einerseits auf neuen Prozessen der Gemeinschaftsbildung anhand ethnischer, religiöser, sozialer, kultureller oder anderer Kategorien, andererseits aber auch auf der Beziehung zwischen einzelnen Gemeinschaften und den sie umgebenden Gesellschaften.

Das Projektstudium erstreckt sich über drei Semester und beinhaltet sowohl ein Studium sozial- und kulturanthropologischer Theorien als auch die Entwicklung und Durchführung eines eigenen empirischen Forschungsvorhabens, das mit ethnographischen Methoden durchgeführt werden soll. Für Feldforschungen:

1. Semester: Theorien (Gemeinschaft und Gesellschaft, Globalisierung und Modernisierung; Subkultur-, Migrations- und Konfliktforschung); Lektürekurs
2. Semester: Von der Idee zum Forschungsergebnis: Entwicklung einer Forschungs-idee, Literaturrecherche, Schreiben eines Exposés, Entwicklung geeigneter Forschungsmethoden (v. a. teilnehmende Beobachtung, biographische Methoden, Interviews, Fokusgruppendifkussionen), Dokumentation der Daten (Feldtagebuch, Transkriptionen, Digitalisierung). Geleitete ethnographische Forschungen, Darstellung und Besprechungen der Projektentwicklungen in der Gruppe.
3. Semester: Präsentationen und Verschriftlichungen der Forschungsergebnisse (Präsentationstechniken, Schreibwerkstatt)

Religion und Ritual in Zentralindonesien (Java, Bali, Lombok) (HS 2,3,4,5)

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 457

Diese Veranstaltung zielt darauf, mit den wichtigsten Konfessionen in Zentralindonesien vertraut zu machen: Islam, Christentum, Hinduismus, Buddhismus. Dabei stehen die Beziehungen zwischen den genannten Religionsgemeinschaften im Mittelpunkt, soweit sie in rituellen Praktiken thematisiert und im Medium multireligiöser Rituale ausgehandelt werden. In einem zweiten Schritt wird es darum gehen, die hier gewonnenen Einsichten auf folgende Fragestellung zu beziehen: Hat die Ausbreitung monotheistischer Religionen zu mehr Intoleranz, Gewalt und Ausgrenzung geführt? Ist mit dem Monotheismus eine Rationalisierung religiöser Anschauungen verbunden? Hat eine solche Rationalisierung die Desintegration multireligiöser Praktiken zur Folge? Die Auseinandersetzung mit diesem Fragekomplex soll die Teilnehmerinnen in die Lage versetzen, Anschluss an die aktuelle religionsethnologische Debatte zu finden.
begrenzte Teilnehmerzahl

Gottowik, V.

Travelling Goods (HS 1,2,3,4,5)

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, NG 1.741a

Manche Dinge sind an fast allen Orten weltweit anzutreffen. Diese Objekte stehen für Zivilisation, aber auch für die Gleichförmigkeit der Globalisierung. In diesem Kurs sollen solche Objekte beispielhaft untersucht werden. Zu den genauer in den Blick genommenen Dingen gehören Autos, T-Shirts, Alkohol, Softdrinks, aber auch manches, an das zuerst kaum je gedacht wird, wie z. B. Farben.
Das Ziel des Kurses ist es, auf die Vielgestaltigkeit der lokalen Umgangsweisen hinzuweisen. Wie zu zeigen sein wird, haben scheinbar gleichartige Objekte aufgrund von Prozessen der Aneignung an verschiedenen Dingen ganz unterschiedliche Bedeutungen. Ihre Verwendung wird immer anders bewertet und nicht zuletzt werden immer neue Arten der Nutzung erfunden.

Hahn, H.

Unternehmertum in Afrika (HS 2,3,4,5)

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, IG 457

In diesem Seminar widmen wir uns verschiedenen Formen des Unternehmertums, die auf dem afrikanischen Kontinent in unterschiedlichen Kontexten und Epochen anzutreffen sind bzw. waren. Dabei geht es nicht nur um die Person des Unternehmers, der primär wirtschaftlich aktiv ist und als Händler, Verkäufer, Mittelsmann oder Importeur auftritt, sondern auch um ‚Entrepreneurs‘, die in anderen Arbeits- und Lebensbereichen Afrikas anzutreffen sind, wie etwa in religiösen, künstlerischen oder touristischen Kontexten. Im Seminar sollen die Besonderheiten von Unternehmertum/ Entrepreneurship herausgearbeitet und dabei historische, ökonomische, ethnische und kulturelle Merkmale berücksichtigt werden. Ein zentrales Phänomen wird hierbei Informalität bzw. der informelle Sektor sein, der für Ökonomien und Gesellschaften Afrikas typisch zu sein scheint, jedoch als Kategorie und Konstrukt in den Afrika- und Sozialwissenschaften oft kritisch angegangen wird. Hier hilft oftmals ein genauere Blick auf Praktiken und Strategien, auf Umgang mit Unsicherheit und Wettbewerb, auf Recht, Staatlichkeit und Illegalität. Insgesamt gibt das Seminar Einblicke in die spannende Verschiedenartigkeit und Kreativität afrikanischer Lebensrealitäten und Akteure. Dass diese auch im Frankfurter Raum anzutreffen sind, soll in kleinen Feldprojekten von den Seminarteilnehmern erarbeitet und dann in Kurzberichten oder über Posters präsentiert werden.

Klaeger, G.

Visuelle Anthropologie: Praxis - Erstellung eines Kurzfilms

Laske, V.

BS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012, IG 501

Sa 10:00-18:00, 21.4.2012, IG 0.454

Sa 10:00-18:00, 26.5.2012, IG 0.454

Sa 10:00-18:00, 23.6.2012, IG 0.454

In diesem das Projektstudium begleitenden Workshop werden alle Schritte der Herstellung eines Filmes vermittelt mit dem Ziel, eigenständig einen Kurzfilm zu erstellen. Wie erzählt man eine Geschichte, wie funktioniert Bildsprache und Montage?

Das Filmemachen ist ein komplexer und kreativer Prozess, aber abhängig von Teamarbeit und guter Vorbereitung. Recherche und das Schreiben eines Exposé sind ebenso notwendige Schritte zu den Dreharbeiten wie das Erlernen der Kamera- und Tontechnik. In praktischen Übungen werden wir kleine Spielszenen drehen und darüber die Möglichkeiten der Bildgestaltung kennenlernen. Nach den Dreharbeiten und einer Einweisung in das Schnittsystem Final Cut Pro schneiden die Teams ihr gedrehtes Material aufgrund ihres Exposé zu einem Kurzfilm. (Abgabe des Films am 06.08.2012.)

Visuelle Anthropologie II: Analyse ethnographischer Filme (HS 6)

Kohl, K.

PJS; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 501

Im Mittelpunkt des zweiten Teils des Projektseminars werden die experimentellen ethnographischen Filme der 1970er und 1980er Jahre stehen, in denen zentrale Positionen der Repräsentationsdebatte in der Ethnologie bereits vorweggenommen worden sind; daneben soll die Veranstaltung der Vorbereitung eigener Filmprojekte dienen. Für die Woche vom 29. Mai bis 3. Juni ist eine Exkursion zum Amsterdamer Festival „Beeld voor beeld“ geplant. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird dringend empfohlen, auch die praktische Übung zum ethnographischen Film von Viola Laske zu besuchen.

Kolloquien**Kolloquium zu laufenden Forschungsarbeiten**

Kohl, K.

KO; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 501

Mitarbeiter des Instituts für Historische Ethnologie und des Frobenius-Instituts berichten über die Resultate ihrer laufenden Forschungen; Doktoranden und Magistranden stellen die Themen ihrer Arbeiten vor; Einladungen von Gastwissenschaftlern ergänzen das zu Beginn des Semesters gemeinsam festgelegte Programm.

Colloquium Americanum

Trenk, M.

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 0.454

Ethnologie kolonialer und postkolonialer Ordnungen

Schröter, S.

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, Jur 404

Afrika-Kolloquium

Diawara, M.

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 457

Im Afrikakolloquium präsentieren sowohl hochkarätige Wissenschaftler die Ergebnisse ihrer Forschungen wie auch Nachwuchswissenschaftler ihre Überlegungen zum aktuellen Stand ihrer Forschungen. Hier geht es um „Science in making“.

Kurse**Wissenschaftliche Arbeitstechniken (GS1, M01)**

Maiwald, S.

K; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, HZ 14

Die Veranstaltung richtet sich an Erstsemester im Haupt- und Nebenfach Ethnologie.

Ihnen soll das Handwerkszeug vermittelt werden, das für ein erfolgreiches Studium notwendig ist. Daher werden wir uns mit folgenden Themen befassen:

Wie und wo komme ich an geeignete wissenschaftliche Literatur zu einem bestimmten Thema?

Wie bearbeite ich diese Literatur?

Wie bereite ich mich auf ein Referat, eine Präsentation, eine Klausur etc. vor?

Wie sollte eine gute Hausarbeit formal und inhaltlich gestaltet sein?

Wissenschaftliche Arbeitstechniken (GS1, M01)

K; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 10

Dieser Kurs dient als Einführung in die für das Studium der Ethnologie unabdingbaren Techniken und Formalien des wissenschaftlichen Arbeitens und ist daher für alle Studienanfänger verpflichtend. Geübt werden das Recherchieren von wissenschaftlicher Literatur und der Umgang mit Texten und Quellen. Auch sind Referats- und andere mündliche wie schriftliche Präsentationstechniken Teil des Kurses und sollen in Hinblick auf Vorbereitung, Form und Inhalt geübt werden. Schließlich wird das Schreiben von Hausarbeiten und deren formal und inhaltliche Anforderungen behandelt werden.

Klaeger, G.

Exkursionen

Ausstellungsexkursion (GS 5)

E; Mi 10:00-12:00, 25.4.2012, Cas 1.802

Blockveranst., 17.7.2012 – 20.7.2012

Ethnologische Museen und Sammlungen außereuropäischer Kunst in Süddeutschland (Heidelberg, Stuttgart, Tübingen, München, Nürnberg, Bayreuth)

Maiwald, S.

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 9 - Sprach- und Kulturwissenschaften

Vorderasiatische und Klassische Archäologie

Neue Funde und Forschungen

KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 17.7.2012, IG 311

Meyer, J.; Raeck, W.

Archäologie und Kulturgeschichte des Vorderen Orients

Neue Funde und Forschungen

KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 17.7.2012, IG 311

Meyer, J.; Raeck, W.

Grundstudium (1.-4.Sem.)

Einführung in das Syrisch-Arabisches II

UE; 2.0 SWS; Fr 12:15-13:45, ab 13.4.2012, IG 5.501

N.N.

Einführung in die Kulturgeschichte des Vorderen Orients IV

V; Mo 10:00-12:00, IG 311

Meyer, J.

Einführung in die Kunst des Alten Orients

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 11.4.2012, IG 5.501

Falb, C.

Islamischer Baudekor unter den Umayyaden und Abbasiden (7.-10. Jh.)

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 12.4.2012, IG 5.501

N.N.

Übung zu "Einführung in die Kulturgeschichte des Vorderen Orients IV"

UE; 1.0 SWS; Mo 12:15-13:00, IG 0.457

Meyer, J.

Übung zu "Geschichte des Vorderen Orients im 1. Jt. v. Chr."

UE; 1.0 SWS; Mo 13:00-13:45, IG 0.457

Richter, T.

Grund- und Hauptstudium (1.-8.Sem.)

Akkadische Lektüre für Anfänger: Das altbabylonische Gilgamesh-Epos

P/S; 2.0 SWS; Mo 8:00-9:30, ab 16.4.2012, IG 5.501

Richter, T.

Akkadische Lektüre für Fortgeschrittene: Die Inschrift des Agum-kakrime und weitere Texte zu „Kult und Religion“ vom Ende des 2. Jts. v. Chr.

P/S; 2.0 SWS; Di 8:00-9:30, ab 10.4.2012, IG 5.501

Richter, T.

Bilder und Bildprogramme

P/S; 2.0 SWS; Mo 14:15-15:45, ab 16.4.2012, IG 5.501

Meyer, J.

Das Akkadische in seiner Entwicklung

V; 2.0 SWS; Mo 16:15-18:00, ab 16.4.2012, IG 0.457

Richter, T.

Einführung in das Sumerische

UE; 4.0 SWS

Richter, T.

Geschichte des Vorderen Orients im 1. Jt. v. Chr.

V; 2.0 SWS; Di 14:15-15:45, ab 17.4.2012, IG 0.457

Richter, T.

Hethiterzeitliches Anatolien

P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, IG 5.501

Meyer, J.

Hurritische Lektüre: Probleme der (alt)hurritischen Grammatik

P/S; 2.0 SWS

Richter, T.

Malerei

P/S; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 12.4.2012, IG 5.501

Meyer, J.

Sumerische Lektüre: Auszüge aus der Dichtung „Fluch über Akkade“ *Richter, T.*
 P/S; 2.0 SWS; ungerade Woche, Do 8:00-9:30, ab 12.4.2012, IG 5.501

Hauptstudium (5.-8.Sem.)

Kolloquium zur Archäologie und Kulturgeschichte des Vorderen Orients *Meyer, J.; Richter, T.*
 KO; 2.0 SWS; ungerade Woche, Do 8:15-9:45

Exkursionen

Kurzexkursionen Archäologie und Kulturgeschichte des Vorderen Orients *Meyer, J.; Richter, T.*
 E

Archäologie und Kulturgeschichte des Vorderen Orients, B.A

Akkadische Lektüre für Anfänger: Das altbabylonische Gilgamesh-Epos *Richter, T.*
 P/S; 2.0 SWS; Mo 8:00-9:30, ab 16.4.2012, IG 5.501

Das Akkadische in seiner Entwicklung *Richter, T.*
 V; 2.0 SWS; Mo 16:15-18:00, ab 16.4.2012, IG 0.457

Einführung in die Kulturgeschichte des Vorderen Orients IV *Meyer, J.*
 V; Mo 10:00-12:00, IG 311

Einführung in die Kunst des Alten Orients *Falb, C.*
 P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 11.4.2012, IG 5.501

Islamischer Baudekor unter den Umayyaden und Abbasiden (7.-10. Jh.) *N.N.*
 P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 12.4.2012, IG 5.501

Propaedeuticum Archaeologicum II *Breunig, P.;
Henning, J.; Krause, R.*
 PRP; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, IG 311

Übung zu "Einführung in die Kulturgeschichte des Vorderen Orients IV" *Meyer, J.*
 UE; 1.0 SWS; Mo 12:15-13:00, IG 0.457

Übung zu "Geschichte des Vorderen Orients im 1. Jt. v. Chr." *Richter, T.*
 UE; 1.0 SWS; Mo 13:00-13:45, IG 0.457

Klassische Archäologie

Neue Funde und Forschungen *Meyer, J.; Raeck, W.*
 KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 17.7.2012, IG 311

Grundstudium (1.-4.Sem.)

Antike Monumentaltätere *Filges, A.*
 P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, IG 5.501

Römische öffentliche Bauten *Raack, W.*
 P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 5.501

Topographie Nordgriechenlands *Burkhardt, N.*
 P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 18.4.2012, IG 5.501

Von Blüten und Blättern – Einführung in die Bauornamentik *N.N.*
 P; 2.0 SWS; Fr 14:00-20:00, 20.4.2012, IG 5.501
 Fr 14:00-20:00, 11.5.2012, IG 5.501
 Fr 14:00-20:00, 25.5.2012, IG 5.501
 Fr 14:00-20:00, 6.7.2012, IG 5.501

Vorbereitung der München-Exkursion *Filges, A.*
 P; 2.0 SWS; Do 12:15-13:45, ab 19.4.2012, IG 0.457

Grund- und Hauptstudium (1.-8.Sem.)

Die augusteische Epoche in archäologischer Perspektive *Raeck, W.*
 V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 311

Hauptstudium (5.-8.Sem.)

„Politische“ Reliefs der Kaiserzeit in Rom und Kleinasien *Raeck, W.*
 S; 3.0 SWS; Di 9:30-12:00, IG 5.501

Antike Mosaik *Filges, A.*
 S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 18.4.2012, IG 5.501

Griechische Wand- und Tafelmalerei *Mandel, U.*
 S; 2.0 SWS; Fr 10:15-11:45, ab 13.4.2012, IG 5.501

Kolloquium für Hauptfachstudierende: Aktuelle archäologische Themen, Neuerscheinungen und laufende Arbeiten *Raeck, W.*
 KO; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, IG 5.501

Vorbereitung der Kampanien-Exkursion *Burkhardt, N.;
Mandel, U.*
 S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, IG 5.501

Exkursionen

Exkursion Kampanien *Burkhardt, N.;
Mandel, U.*
 E

Exkursion München *Filges, A.*
 E

Kurzexkursionen Klassische Archäologie B.A. *Raeck, W.*
 E

Klassische Archäologie, B.A

Antike Monumentaltä *Filges, A.*
 P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, IG 5.501

Die augusteische Epoche in archäologischer Perspektive *Raeck, W.*
 V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 311

Kurzexkursionen Klassische Archäologie B.A. *Raeck, W.*
 E

Mit Pausanias durch Griechenland *Filges, A.*
 UE; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, ab 20.4.2012, IG 5.501

Propaedeuticum Archaeologicum II *Breunig, P.;
Henning, J.; Krause, R.*
 PRP; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, IG 311

Römische öffentliche Bauten *Raeck, W.*
 P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 5.501

Titel wird noch bekanntgegeben *N.N.*
 UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 5.501

Topographie Nordgriechenlands *Burkhardt, N.*
 P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 18.4.2012, IG 5.501

Von Blüten und Blättern – Einführung in die Bauornamentik *N.N.*
 P; 2.0 SWS; Fr 14:00-20:00, 20.4.2012, IG 5.501
 Fr 14:00-20:00, 11.5.2012, IG 5.501
 Fr 14:00-20:00, 25.5.2012, IG 5.501
 Fr 14:00-20:00, 6.7.2012, IG 5.501

Archäologie und Geschichte der römischen Provinzen sowie Hilfswissenschaften der Altertumskunde

Vorlesungen

Bild und Schrift. Die antike Münze als Medium visueller Kommunikation *von Kaenel, H.*
 V; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 5.401

Übungen

Archäologische Feldmethoden *Maurer, T.*
 UE; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 5.401

Geschichte, Systematik, Selbstverständnis und Institutionen der Archäologie (der römischen Provinzen) und der Hilfswissenschaften der Altertumskunde (Numismatik, Epigraphik, Papyrologie) *von Kaenel, H.*
 UE; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 5.401

Vorbereitung einer Langexkursion *Rabe, B.; Salcuni, A.*
 UE; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 5.401

Seminare

Augustus und die Germanen: Neue Funde, neue Fragen *von Kaenel, H.*
 S; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 5.401

Exkursionen

Kurzexkursion nach Xanten (Colonia Ulpia Traiana) *N.N.*
 E

Langexkursion *Maurer, T.; Rabe, B.;
Salcuni, A.*
 E

Kolloquien

Neue Funde und Forschungen *von Kaenel, H.*
 KO; Mo 16:30-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 5.401

Archäologie und Geschichte der Römischen Provinzen, B.A

Propaedeuticum Archaeologicum II *Breunig, P.;
Henning, J.; Krause, R.*
 PRP; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, IG 311

Archäologisches Grundwissen *Scholz, M.*
 P; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 5.401

Archäologisches Grundwissen *Wenzel, C.*
 UE; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 5.401

Archäologische Materialkunde *Maurer, T.*
 P; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 5.401

Archäologische Materialkunde *Maurer, T.; Salcuni, A.*
 UE; Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, IG 5.401

Vorbereitung einer Langexkursion *Rabe, B.; Salcuni, A.*
 UE; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 5.401

Langexkursion *Maurer, T.; Rabe, B.;
Salcuni, A.*
 E

Kurzexkursion nach Xanten (Colonia Ulpia Traiana) E	N.N.
Archäologie von Münze, Geld und von Wirtschaft in der Antike, B.A	
Archäologische Materialkunde P; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 5.401	Maurer, T.
Archäologische Materialkunde UE; Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, IG 5.401	Maurer, T.; Salcuni, A.
Archäologisches Grundwissen P; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 5.401	Scholz, M.
Archäologisches Grundwissen UE; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 5.401	Wenzel, C.
Kurzexkursion nach Xanten (Colonia Ulpia Traiana) E	N.N.
Langexkursion E	Maurer, T.; Rabe, B.; Salcuni, A.
Propaedeuticum Archaeologicum II PRP; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, IG 311	Breunig, P.; Henning, J.; Krause, R.
Vorbereitung einer Langexkursion UE; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 5.401	Rabe, B.; Salcuni, A.

Vor- und Frühgeschichte

Vorlesungen

Frühe Bronzezeit in Europa V; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, IG 6.501 In der Vorlesung werden frühbronzezeitliche Kulturräume zwischen dem Karpatenbecken und Südkandinavien mit Exkursen auf die Iberische Halbinsel und in den Eurasischen Steppenraum behandelt. Dabei werden exemplarisch Siedlungen, Gräberfelder und Deponierungen vorgestellt und vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen und ökonomischen Entwicklung ein Gesamtbild der kulturgeschichtlichen Genese vom 3. zum 2. Jahrtausend entworfen. Einführende Literatur: A. Jockenhövel, An der Schwelle der Geschichte - Bronzezeit als historische Epoche. In: A. Jockenhövel, W. Kubach (Hrsg.), Bronzezeit in Deutschland (Stuttgart 1994) 7-10. H. Müller-Karpe, Grundzüge früher Menschheitsgeschichte. 2. Jahrtausend v. Chr. (Band 2, Stuttgart 1998). Zu lesen ist Kapitel: 20. bis 17. Jahrhundert v. Chr. (S. 3-88) M. Primas, Bronzezeit zwischen Elbe und Po. Strukturwandel in Zentraleuropa 2200-800 v. Chr. UPA 150 (Bonn 2008). Daraus die jeweiligen Abschnitte zur Frühbronzezeit lesen!	Krause, R.
Vor- und Frühgeschichte im Überblick V: "Weibliche Adelsgräber und die Bestattungssitten des 3. bis 10. Jahrhunderts n. Chr. nördlich der Alpen" V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, IG 311 Nach einem allgemeinen Überblick über die historisch-archäologische Entwicklung im 3.-10. Jahrhundert n. Chr. nördlich der Alpen gibt die Vorlesung eine Einführung in die unterschiedlichen Bestattungssitten der römischen Eisenzeit, der Völkerwanderungs- und Merowingerzeit sowie der Karolinger- und Wikingerzeit. Einen Schwerpunkt werden weibliche "Adelsgräber" bilden, um an ihnen die Rolle der weiblichen Eliten in den frühmittelalterlichen Gesellschaften zu beleuchten.	Wamers, E.

Übungen

Digitale Funddokumentation.

UE

Die Übung wendet sich an ausschließlich an Anfänger. Die Anzahl der Teilnehmer ist wegen PC-Arbeitsplätzen auf 10 begrenzt. Gegenstand der Übung ist die Dokumentation von archäologischen Funden und Befunden mit digitalen Methoden. In erster Linie geht es dabei um Bildbearbeitung, wobei Funde oder Befunde über Dokumentation bis zur publikationsreifen Abbildung behandelt werden sollen.

Breunig, P.; Rupp, N.

Einführung in die Vorgeschichte Afrikas.

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, IG 6.501

Die Übung ist für Anfänger ohne Vorkenntnisse über die Vorgeschichte Afrikas gedacht. In einer Kombination von Vorlesung und Referatsbeiträgen wird eine Vorstellung von den großen Epochen der Vorgeschichte Afrikas sowie der Methoden, auf der die Periodisierung beruht, vermittelt.

Breunig, P.; Rupp, N.

GIS und Landschaftsarchäologie zum spätantiken bis frühmittelalterlichen Lothringen.

UE; 2.0 SWS

Die hohe Fundstellendichte Lothringens bietet einen fundierten Ausgangspunkt für Studien zu den umfassenden Transformationsprozessen der Siedlungslandschaft von der Spätantike zum Frühmittelalter. In einem Geographischen Informationssystem (GIS) erlernen die Kursteilnehmer mit der Software MapInfo (10.5) die Konzeption von wissenschaftlichen Datenbanken, auf die ein jedes GIS basiert. Innerhalb einer Umfeldanalyse (Site Catchment Analysis) werden die geoökologischen Rahmenbedingungen (die sog. Standortfaktoren) der Siedlungen aufgenommen. Dies erfolgt durch die systematische Auswertung thematischer Kartenwerke und detaillierter Luftbilder. So wird den Teilnehmern das methodische Konzept und die praktische Anwendung vermittelt. Der Kurs richtet sich sowohl am Teilnehmer, die über Grundkenntnisse zur Funktion eines GIS verfügen, als auch GIS-Anfänger. Vorkenntnisse sind hilfreich, aber keine zwingende Voraussetzung. Eventuelle Vorkenntnisse müssen nicht auf MapInfo beruhen, sondern können auch mit anderer Software (z.B. ArcGIS 10) erworben worden sein. PC-Grundkenntnisse sind erforderlich, wobei die Bereitschaft zur weiteren Einarbeitung in die Thematik von GIS vorausgesetzt wird. Die Übung findet als Blockveranstaltung statt. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

*Henning, J.;
Volkman, A.*

Hillforts und Burgen - Befestigte Siedlungen der Eisenzeit in Europa.

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, IG 6.501

In dieser Übung soll das Phänomen der befestigten Siedlungen der Vorrömischen Eisenzeit in einem europaweiten Kontext behandelt werden. Neben dem thematischen Schwerpunkt soll es auch um die methodischen Möglichkeiten und Grenzen siedlungsarchäologischer Forschung gehen. Dabei stehen insbesondere die Siedlungsräume und Kulturlandschaften in Westeuropa, v. a. der Britischen Inseln, im Mittelpunkt der Betrachtung. Dabei kommt es darauf an, anhand von Fallbeispielen gut untersuchter Siedlungen den Siedlungskontext, in den sie eingebettet sind, zu untersuchen und auf einer vergleichenden Ebene zu arbeiten. Davon ausgehend sollen Überlegungen zu weiterführenden Ansätzen und Fragestellungen entwickelt werden. Besondere Themen sind die wirtschaftliche Struktur dieser Siedlungen, die daraus ableitbaren sozialen Gegebenheiten und Strukturen sowie die Einbettung in ein mikroregionales bzw. überregionales Siedlungsgefüge und die Rolle, die diese Anlagen darin gespielt haben. Dazu gehören das Phänomen der sog. vitrified forts, die Phasen der Entstehung früher stadtähnlicher bzw. städtischer Strukturen, der oppida, sowie das Fortbestehen ländlicher Strukturen und den Platz der Zentralsiedlungen in einem agrarisch geprägten Siedlungsgefüge. Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Studierende im Grundstudium als auch an fortgeschrittene Studierende. Ziel ist es, in Diskussionen zu weiterführenden Modellentwicklungen zu kommen, die sich auch aus der Theoriebildung der anglo-amerikanischen Forschung ableiten lassen und sie in ihrer Anwendbarkeit zu überprüfen.

Friederich, J.

Osteologie (mit Einführung in die Methoden der Gräberdatierung).*Henning, J.***Gemeinschaftsveranstaltung Prof. Dr. J. Henning und Dr. Johanna Morgan.**

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 11.4.2012, IG 6.501

Die Lehrveranstaltung führt zunächst in archäologische und naturwissenschaftliche Methoden zur Datierung von Grabkomplexen ein. Anschließend folgt eine Behandlung menschlicher originaler Skelettmaterialien vor allem mit dem Ziel, die terminologische Bestimmung der Knochen zu erlernen und elementare Analysen zu Alter, Geschlecht usw. am archäologischen Fundmaterial unter fachkundiger anthropologischer Anleitung selbst durchzuführen. Neben der Teilnahme an den wöchentlichen Veranstaltungen wird die Bereitschaft erwartet, an wenigstens einer Laborveranstaltung zur technischen Aufbereitung des Knochenmaterials teilzunehmen. Je nach Studienziel der Teilnehmer werden Themen für kurze Statements (10') oder Seminarreferate (20') mit schriftlicher Ausarbeitung/Hausarbeit als Prüfungsleistungen vergeben. Zur Vertiefung, Festigung und Abrundung der in der Übung erworbenen Kenntnisse wird nach einem erfolgreichem Absolvieren der Übung eine Teilnahme an der osteoarchäologischen Field School (Praktikum Nitra/Slowakei Henning/Morgan) im August empfohlen.

Propaedeuticum Archaeologicum II*Breunig, P.;*

PRP; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, IG 311

*Henning, J.; Krause, R.***Praktika****Archäobotanik II***Neumann, K.*

PR; 2.0 SWS

Das Praktikum vermittelt praktische Grundkenntnisse im Umgang mit Pflanzenresten aus archäologischen Fundstellen. Es werden die wichtigsten Fundgattungen vorgestellt und mit Mikroskop und Stereolupe untersucht. Neben Großresten, z.B. verkohlte Getreide oder Holz, stehen auch Mikroreste (Stärke, Phytolithe) auf dem Programm. Außerdem können die Kursteilnehmer Methoden der Probennahme, Bearbeitung und Auswertung kennen lernen.

Archäologische Sommerschule Nitra (A) mit osteologischer Field School (B).*Henning, J.*

PR

Das Praktikum der Sommerschule Nitra (Slowakei) wird in zwei getrennten Bereichen durchgeführt, für die sich die Teilnehmer entscheiden können. Bereich A ist das allgemeine Grabungspraktikum im Bereich der frühmittelalterlichen Wallanlage von Bína an der Gran zum Erlernen und Üben praktischer Ausgrabungs- und Dokumentationsmethoden. Bereich B ist in diesem Rahmen eine spezielle osteoarchäologische Field School unter Leitung der Anthropologin Dr. Johanna Morgan, die das Praktizieren fachgerechter Methoden der Freilegung von Skeletten und ihrer Dokumentation sowie die Bearbeitung und Bestimmung der Knochen vor Ort nach Alter, Geschlecht usw. umfasst. Verbindliche Anmeldungen für beide Bereiche (A+B) sind bis zum 2. Mai 2011 (Vorbesprechung) erforderlich. Anschließend werden freie Teilnehmerplätze auswärtigen Bewerbern angeboten. 10 Plätze sind für die allgemeine Sommerschule vorgesehen und weitere 10 Plätze für die osteoarchäologische Field School. Letztere sind vorrangig für Teilnehmer der Übung Osteoarchäologie (Mi. 16-18h) reserviert.

Ausgrabungen auf dem slawischen Burgwall Potzlow (Ende Juli/Anfang Aug. 2012)*Henning, J.*

PR

Ausgrabungen im Trans-Ural, Sibirien.*Krause, R.;*

PR

Fornasier, J.

Im Rahmen eines von der DFG geförderten Forschungsprojekts zu den befestigten Siedlungen der Bronzezeit im Trans-Ural in Westsibirien, führen wir mit unseren Projektpartnern von der Akademie der Wissenschaften in Ekatarinenburg jährlich im Sommer sechswöchige Ausgrabungen und Prospektionen im Arbeitsgebiet am Südwestrand der großen Sibirischen Tiefebene im Vorland des Urals südlich von Kartaly durch. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Teilnahme ist nur nach Absprache möglich. Der Grabungseinsatz bzw. ein Teil davon kann nach Absprache als Praktikum für VFG-MAG-M 13 anerkannt werden.

Ausgrabungen in Tarquimpol (Mitte Juli, bzw. September 2012)*Henning, J.*

PR

Ausgrabungen in der bronzezeitlichen Siedlung von Bernstorf, Ldkr. Freising.

Krause, R.

PR

Im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Forschungsprojekts zu der bronzezeitlichen Befestigung von Bernstorf, die durch ihre spektakulären Gold- und Bernsteinfunde mit Linear B-Schrift bekannt wurde, werden dort nun von der Goethe-Universität Ausgrabungen und andere Forschungen durchgeführt. Die Ausgrabungen werden unter der örtlichen Grabungsleitung von Frau Vanessa Bähr, M. A., zwischen Mitte Juli und Mitte Oktober 2012 stattfinden. Interessierte Studierende können nach persönlicher Anmeldung und Absprache daran teilnehmen und sollten über einen Zeitraum von mindestens zwei Wochen vor Ort mitarbeiten. Dabei werden alle modernen Techniken der Dokumentation und der Verarbeitung von Daten eingesetzt. Der Grabungseinsatz bzw. ein Teil davon kann nach Absprache als Praktikum für VFG-MAG-M 13 anerkannt werden.

Ausgrabungen in der bronzezeitlichen Siedlungskammer im Montafon, Vorarlberg (Österreich).

Krause, R.

PR

Seit dem Jahre 2000 wird im Montafon ein interdisziplinäres Forschungsprojekt durchgeführt, das sich den Fragen der frühesten Besiedlungsgeschichte des Tales und der möglichen prähistorischen Nutzung der Kupfer- und Eisenerze widmet. Ausgangspunkt waren zunächst mehrere bronze- und eisenzeitliche Einzelfunde (Beile, Lanzen spitzen), die eine Begehung und mögliche Nutzung dieser inneralpinen Talschaft und ihrer Wege- und Passverbindungen anzeigten. Mittlerweile ist durch archäologische Ausgrabungen, Prospektionen und vegetationsgeschichtlichen Untersuchungen eine Nutzung der Tal-landschaft seit etwa 3000 v. Chr. nachgewiesen (Pollenanalysen), wobei archäologische Siedlungsspuren bis in die jüngere Frühbronzezeit (ca. 18./17. Jh. v. Chr.) zurückreichen. Insbesondere die intensive bronzezeitliche Besiedlung wird im Rahmen einer Arbeits-hypothese und allgemeiner Überlegungen auch im Vergleich mit anderen inneralpinen Siedlungskammern und Bergbaurevieren, mit den reichen Kupfererzvorkommen im Silbertal und am Bartholomäberg in Verbindung gebracht.

Die aktuellen Ausgrabungen finden in Bartholomäberg auf einem bronze- und eisen-zeitlichen Siedlungsplatz und in einer spätmittelalterlichen Bergschmiede statt. Darüber hinaus werden auf dem Schafberg bei Gargellen in etwa 2100 m ü.N.N. im Rahmen eines DFG-Projekts Untersuchungen zur frühen Wirtschaftsgeschichte dieser alpinen Hochlage durchgeführt.

Eine Teilnahme ist nur über den gesamten Zeitraum von 4 Wochen möglich. Der Gra-bungseinsatz bzw. ein Teil davon kann nach Absprache als Praktikum für VFG-MAG-M 13 anerkannt werden.

Digitale Grabungsdokumentation und -vermessung. CAD-Kurs.

Krause, R.

PR

Für fortgeschrittene Studierende bietet der Kurs alle Anwendungen und Techniken der digitalen Grabungsdokumentation und der Vermessung an. Dabei werden Daten mit dem Tachymeter erhoben und am CAD-Arbeitsplatz unter Anleitung selbstständig weiter verarbeitet. Dazu gehört auch die fotogrammetrische Aufnahme archäologischer Befunde. Die Arbeitsschritte münden schließlich in fertigen Grabungsplänen und in fotografischen Plänen.

Die Teilnehmerzahl ist auf max. 12 begrenzt, eine Teilnahme ist nur nach Absprache möglich.

Einführung in die Geoarchäologie

Röpke, A.; Stobbe, A.

PR

Im Montafon (Vorarlberg, Österreich) werden am Bartholomäberg und auf dem Schaf-berg im Kontext der archäologischen Ausgrabungen und Fragestellungen zur frühen Besiedlungs- und Bergbaugeschichte die Genese und die Veränderungen der Böden und Oberflächen untersucht (DFG-Projekt von A. Röpke). Im Rahmen der Übung werden Grundkenntnisse geoarchäologischer und paläoökologischer Arbeitsmethoden erlernt. Nach einer theoretischen Einführung über verschiedene Typen natürlicher Archive werden die Kenntnisse innerhalb einer Übung im Gelände angewandt. Bodenprofile aus archäologischem sowie aus natürlichem Kontext sowie pollenführende Ablagerungen wie z.B. in Mooren sollen dabei beprobt und diskutiert werden.

Geophysikalische Prospektionen (u.M.v. Eyub. F. Eyub).

Henning, J.

PR

Seminare

Archäologie der Slawen und ihrer Nachbarn im Frühmittelalter.

S; Mi 12:00-14:00, ab 11.4.2012, IG 6.501

In der Endphase der Völkerwanderungszeit wurden ehemals von germanischen Stämmen bewohnte Gebiete Ostmitteleuropas und Osteuropas sowie Gebiete antiker (romantischer und gräzisiert) Kultur in Südosteuropa durch slawische Völker zumeist durch Einwanderung besiedelt. Im Gebiet des heutigen Deutschland waren nicht nur Räume östlich von Elbe und Saale flächendeckend von diesem Vorgang betroffen. Slawische Gruppen stießen bis nach Niedersachsen (Hannoversches Wendland), Nordbayern und nach Thüringen bis ins östliche Hessen vor bzw. wurden bisweilen dort auch zielgerichtet angesiedelt.

Das Seminar bietet einen Überblick sowohl zur materiellen, archäologischen Überlieferung slawischer politischer und kultureller Geschichte (Burgwälle, Siedlungen, Gräberfelder) als auch über Nachrichten der Schriftquellen, die das Entstehen erster staatsähnlicher Herrschaftsräume beleuchten. Die Seminarteilnehmer erfahren, wie alte Axiome und Lehrbuchansichten der slawischen Archäologie in den letzten Jahren neuen, vor allem durch die Naturwissenschaften beförderten Erkenntnissen Platz gemacht haben. In zwei Sondersitzungen wird das Verhältnis der Slawen zu Skandinavien/Wikingern einerseits sowie zu den Gebieten an der östlichen Peripherie des Frankenreiches (Sonnemann, Hanauska) behandelt. Zur Vertiefung erworbenen Wissens wird eine Teilnahme an zwei Lehrgrabungen zur slawischen Archäologie auf den Burgwällen Potzlow (Nordbrandenburg) und Bina (Slowakei) im Juli und August empfohlen.

Henning, J.;
Hanauska, P.;
Sonnemann, T.

Europäische Archäobotanik.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, IG 6.501

N.N.

Formenkunde bronzezeitlicher Artefakte.

UE; Di 14:00-16:00, IG 6.501

Krause, R.

In der Bronzezeit nimmt die Herstellung von Metallartefakten einen immer größeren Umfang ein und es werden in allen Bereichen des täglichen Lebens Trachtbestandteile, Geräte und Waffen aus Kupfer bzw. aus Bronze in genormten Formenspektren hergestellt. Die Typologie der einzelnen Artefaktgruppen stellt eine bedeutende Grundlage für die Gliederung des Fundstoffs und für die Ableitung chronologischer Abfolgen zur Erstellung von Chronologiesystemen. Sie bildet gleichsam die ureigene Methode unseres Faches.

In der Übung werden charakteristische Formengruppen bearbeitet, archäologisch-typologische Merkmale benannt und die daraus abgeleitete typologische Methode anhand verschiedener Anwendungen diskutiert und bewertet.

Das Lesen der einführenden Literatur wird als zwingende Grundlage für die Teilnahme vorausgesetzt.

Einführende Literatur:

H. J. Eggers, Einführung in die Vorgeschichte (München 1959). Insbesondere Kapitel II, S. 53-121.

M.K.H. Eggert, Prähistorische Archäologie. Konzepte und Methoden (Tübingen/Basel 2000/2005). Insbesondere: Kapitel VI, S. 122-145.

Oscar Montelius, Die älteren Kulturperioden im Orient und in Europa, 1: Die Methode, Stockholm (1903).

Außerdem müssen alle Teilnehmer die Reihe Prähistorische Bronzefunde (PBF) ansehen und selbst einen Band auswählen, der in Absprache kurz referiert werden soll.

Breunig, P.; Rupp, N.

Frühe Steinzeit Afrikas

S; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 6.501

Das Seminar behandelt die frühesten Abschnitte der Menschheitsgeschichte in Afrika anhand ausgewählter Fundstellen aus dem „Early Stone Age“. Die Fundstellen und ihre Bedeutung für die Kenntnis der frühen Menschheitsgeschichte sollen in Referatsbeiträgen vorgestellt werden. Ferner bereitet das Seminar eine im Anschluss an das Sommersemester stattfindende Exkursion nach Ostafrika vor.

Horte und Deponierungen der Spätbronze- und Eisenzeit in Alteuropa.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 6.501

Deponierungen bilden Grab- und Siedlungsfunden eine der wichtigsten archäologischen Quellengattungen, obgleich sie räumlich und zeitlich betrachtet in unterschiedlicher Qualität und Quantität auftreten. Ihre Interpretation reicht von profanen Geißerdepots, die zum Einschmelzen vorgesehenes Altmetall enthalten, bis hin zu sakralen Niederlegungen, die mit Motivgaben in griechischen Heiligtümern verglichen werden. In unserem Seminar sollen die Deponierungen hinsichtlich ihrer Zeitstellung, ihres Inhaltes, ihrer Niederlegungsstellen, ihrer Niederlegungsart und in ihrer Bedeutung für dieprähistorischen Gruppen Alteuropas bewertet werden. Dabei wird der chronologische Rahmen mit dem 1. Jahrtausend v. Chr. bewusst breit gespannt, um diachrone Veränderungen herausarbeiten zu können.

*Sievers, S.;
Baitinger, H.*

Exkursionen

Einzelne Kurz- bzw. Tagesexkursionen zu Museen bzw. Ausstellungen

E

*Krause, R.;
Friederich, J.*

Exkursion nach Ostafrika.

E

Breunig, P.; Rupp, N.

Kolloquien

Colloquium Praehistoricum

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 311

*Breunig, P.;
Henning, J.; Krause, R.*

Kolloquium für Examenskandidaten

KO

Henning, J.

Kolloquium für Examenskandidaten

KO

*Breunig, P.; Krause, R.;
Neumann, K.;
Sievers, S.*

Vor- und Frühgeschichte, B.A

Europäische Archäobotanik.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, IG 6.501

N.N.

Nebenfachstudiengang Archäometrie für Archäologen

Propaedeuticum Archaeologicum II

PRP; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, IG 311

*Breunig, P.;
Henning, J.; Krause, R.*

Klassische Philologie

Griechische Philologie

Für alle Studienstufen

Griechische Poesie in Rom

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 5

Bernsdorff, H.

Grundstudium**Archilochos**

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 4.551

Rücker, V.

Griechische Sprach- und Stilübungen Unterstufe / Griechische Syntax im Schulunterricht

UE; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, 12.4.2012 – 14.7.2012, IG 4.551

Geißler, C.

Griechisches Propädeutikum Teil 1

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012

Bottler, H.

Lektüreübung: Euripides

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.551

Rumpf, L.

Lektüreübung: Herodot

UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 4.501

N.N.

Hauptstudium**Griechische Sprach- und Stilübungen III**

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.551

Paulsen, T.

Texte zur Theorie der Erziehung: Platon, Plutarch und Clemens von Alexandria

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 4.551

Bernsdorff, H.

Tragödiendtexte zum thebanischen Sagenkreis

UE; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 4.551

Paulsen, T.

Übung mit griechischen Quellen: Griechische Steinepigramme

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.501

Bernsdorff, H.;
Leppin, H.**Griechische und Lateinische Philologie****Für alle Studienstufen****Gelegenheitsschriften der Frühen Neuzeit**

E; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.501

Rücker, V.; Seidel, R.

Schulpraktische Studien/Nachbereitung des Praktikums

UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 4.501

Rücker, V.

Schulpraktische Studien/Vorbereitung des Praktikums

UE; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.501

Rücker, V.

Grundstudium**Einführung in das Studium der Klassischen Philologie**

UE; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 14

Rumpf, L.

Fachdidaktik: [Thema]

HS; 2.0 SWS; Fr 15:00-17:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, IG 4.551

Spahlinger, L.

Übersetzungsmethodik- und theorie

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 4.501

Rücker, V.

Lateinische Philologie**Für alle Studienstufen****Cicero, Reden**

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 6

Paulsen, T.

Colloquium Lyricum

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, IG 4.501

Gegenstand der Betrachtung sind lyrische Gedichte der antiken und der nachantiken europäischen Literatur. Auf der Grundlage einer genauen Erfassung des sprachlichen Befundes wollen wir diskutierend zu einem möglichst präzisen und angemessenen Verständnis der besprochenen Texte gelangen. Vorschläge und Wünsche der Teilnehmer können berücksichtigt werden. Die Texte werden in der Sitzung zur Verfügung gestellt. Fremdsprachlichen Texten ist eine Übersetzung beigelegt.

Neumeister, C.

Grundstudium

Lateinische Sprach- u. Stilübungen I

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 11

Rücker, V.

Lateinische Sprach- und Stilübungen II / Lateinische Syntax im Schulunterricht

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.501

Heckel, I.

Lateinisches Propädeutikum, Teil 1

UE; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, H 11

Rumpf, L.

Lateinisches Propädeutikum, Teil 2

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 5

Rumpf, L.

Lektüreübung: Exildichtung

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 5

Geißler, C.

Lektüreübung: Catull

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 311

Di Nino, M.

Lektüreübung: Cicero, De Natura deorum

P; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 0.457

Rumpf, L.

Lektüreübung: [Thema]

UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 10

Seng, H.

Ovid

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 10

Geißler, C.

Terenz

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 4.501

Neuschäfer, B.

Hauptstudium

Ammian

HS; 2.0 SWS; Mo 8:30-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.501

Paulsen, T.

Horaz, Carmina IV und Carmen Saeculare

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.501

Bernsdorff, H.

Lateinische Sprach- und Stilübungen III

K; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 14

Schönberger, A.

Lektüreübung: Epos

UE; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 4.501

Rumpf, L.

Elementarkurse

Griechisch

Griechisch für Anfänger

K; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, H 11

Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 11

Seng, H.

Griechisch für Fortgeschrittene

K; 4.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 14

Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 7

Rücker, V.

Lateinisch**Latein für Anfänger**

K; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, H 11
Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 15

Seng, H.

Latein für Anfänger

K; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 12
Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 12

Seidel, G.

Latein für Fortgeschrittene

K; 4.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 5
Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 9

Rumpf, L.

Latein für Fortgeschrittene

K; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, H 12
Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 11

Schaaf, K.

Lateinische Lektüre zur Vorbereitung auf das Latinum

K; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 11

Schaaf, K.

Kunstgeschichte

In der Woche vom 10. bis 13. April finden für alle Studienanfängerinnen und -anfänger Orientierungsveranstaltungen statt. Die regulären Veranstaltungen beginnen ab 16. April.

Begrüßung der Erstsemester und Einführung in das Studium

EV; Di 10:00-12:00, 10.4.2012, H H

N.N.

Vorlesungen**Das Museum. Entstehung und Entwicklung (15.-20. Jh.) (Modul MAG: 3, 4, 6, 7, 9; BA: 5, 6; MA: 4, 5, 6)**

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 18.4.2012, H H

Ziegler, H.

Der filmische Raum als ästhetischer Raum. Theorie - Geschichte - Kritik (Module MAG: 4, 5, 7, 9; MA: 4, 5, 6; BA: 6)

V; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, H V

Gattung:

- Neue Medien

Prange, R.

Monster, Dämonen und die Hölle im Mittelalter (Modul MAG: 2, 5, 7, 9; BA: 4; MA: 4, 5, 6)

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, H H

Gattung:

- Malerei

- Skulptur

Büchsel, M.

Niederländische Malerei und Graphik im 15. und frühen 16. Jahrhundert (Module MAG: 3, 4, 5, 7, 9; MA: 4, 5, 6; BA: 5, 6)

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, H H

Sander, J.

Bachelorstudiengang (BA)**Propädeutika****Propädeutikum Architektur I (Module MAG: 1; BA: 3)**

PRP; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, H H

Marten, B.

Propädeutikum Architektur II (Module MAG: 1; BA: 3)

PRP; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, H H

Aurenhammer, H.

Propädeutikum Bildkünste I (Module MAG: 1; BA: 2) PRP; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, H H	<i>Müller, R.</i>
Propädeutikum Bildkünste II (Module MAG: 1; BA: 2) PRP; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012, H H	<i>Müller, R.</i>
Propädeutikum Bildkünste III (Module MAG: 1; BA: 2) PRP; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, H H	<i>Barr, H.</i>
Propädeutikum Bildkünste IV (Module MAG: 1; BA: 2) PRP; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, H H	<i>Barr, H.</i>
Propädeutikum Methodik I - Einführung i. d. wissensch. Arbeiten u. d. Methoden der Kunstgeschichte (Module MAG: 1; BA: 1) PRP; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, H A	<i>Nieslony, M.</i>
Propädeutikum Methodik II - Einführung i. d. wissensch. Arbeiten u. d. Methoden der Kunstgeschichte (Module MAG: 1; BA: 1) PRP; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, H H	<i>Marten, B.</i>
Tutorien	
Tutorium 1 (PRP Architektur I) (Modul BA: 1) TUT; 2.0 SWS; 12:00-14:00	<i>Thomas, L.</i>
Tutorium 1 (PRP Architektur II) (Modul BA: 1) TUT; 2.0 SWS; 16:00-18:00	<i>Theisen, I.</i>
Tutorium 1 (PRP Bildkünste I) (Modul BA: 1) TUT; 2.0 SWS; 14:00-16:00	<i>Günther, I.</i>
Tutorium 1 (PRP Bildkünste II) (Modul BA: 1) TUT; 2.0 SWS; 14:00-16:00	<i>Svyatskaya, S.</i>
Tutorium 1 (PRP Methodik I) (Modul BA: 1) TUT; 2.0 SWS; 16:00-18:00	<i>Ebert, O.</i>
Tutorium 1 (PRP Methodik II) (Modul BA: 1) TUT; 2.0 SWS; 12:00-14:00	<i>Harutoonian, S.</i>
Tutorium 1 (PRP Methodik III) (Modul BA: 1) TUT; 2.0 SWS; 12:00-14:00	<i>Thomschke, K.</i>
Tutorium 2 (PRP Architektur I) (Modul BA: 1) TUT; 2.0 SWS; 10:00-12:00	<i>Thomas, L.</i>
Tutorium 2 (PRP Architektur II) (Modul BA: 1) TUT; 2.0 SWS; 14:00-16:00	<i>Weber, E.</i>
Tutorium 2 (PRP Bildkünste I) (Modul BA: 1) TUT; 2.0 SWS; 16:00-18:00	<i>Török, Z.</i>
Tutorium 2 (PRP Bildkünste II) (Modul BA: 1) TUT; 2.0 SWS; 12:00-14:00	<i>Kozhanova, M.</i>
Tutorium 2 (PRP Methodik I) (Modul BA: 1) TUT; 2.0 SWS; 16:00-18:00	<i>Schütz, C.</i>
Tutorium 2 (PRP Methodik II) (Modul BA.:1) TUT; 2.0 SWS	<i>Lenhardt, E.</i>
Tutorium 2 (PRP Methodik III) (Modul BA: 1) TUT; 2.0 SWS; 14:00-16:00	<i>Voillequin, C.</i>
Tutorium 3 (PRP Methodik III) (Modul BA: 1) TUT; 2.0 SWS; 10:00-12:00	<i>Menk, A.</i>

Magisterstudiengang (MAG)**Propädeutika**

Propädeutikum Architektur I (Module MAG: 1; BA: 3) PRP; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, H H	Marten, B.
Propädeutikum Architektur II (Module MAG: 1; BA: 3) PRP; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, H H	Aurenhammer, H.
Propädeutikum Bildkünste I (Module MAG: 1; BA: 2) PRP; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, H H	Müller, R.
Propädeutikum Bildkünste II (Module MAG: 1; BA: 2) PRP; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012, H H	Müller, R.
Propädeutikum Bildkünste III (Module MAG: 1; BA: 2) PRP; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, H H	Barr, H.
Propädeutikum Bildkünste IV (Module MAG: 1; BA: 2) PRP; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, H H	Barr, H.
Propädeutikum Methodik I - Einführung i. d. wissensch. Arbeiten u. d. Methoden der Kunstgeschichte (Module MAG: 1; BA: 1) PRP; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, H A	Nieslony, M.
Propädeutikum Methodik II - Einführung i. d. wissensch. Arbeiten u. d. Methoden der Kunstgeschichte (Module MAG: 1; BA: 1) PRP; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, H H	Marten, B.

Übungen

Bildbeschreibung. Eine Schreibübung (Module MAG: 6; BA: 7) UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, H B Gattung: - Malerei - Skulptur	Müller, K.
Bilder im Depot. Bestimmungsübung im Städel Museum (Modul MAG: 6; BA: 7) UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, Städel	Sander, J.
Mittelalterliche Kunst in Erfurt, Übung/Blockveranstaltung vor Ort (Modul MAG: 6; BA: 7) UE; 2.0 SWS; Sa 10:00-18:00, 12.5.2012, H B Sa 10:00-18:00, 19.5.2012, H B Gattung: - Architektur - Skulptur - Malerei	Schmidt, P.
Skulptur und Objektkunst des 20. Jahrhunderts. Übung vor Originalen (Modul MAG: 6; BA: 7) UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, H B Gattung: - Skulptur - Neue Medien	Prange, R.

Proseminare

Barockarchitektur in Deutschland und Österreich (Modul MAG: 3, 5, 6; BA: 5, 7) P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, H A Gattung: - Architektur	Aurenhammer, H.
---	-----------------

<p>Die Kunst und der Kaiser. Wilhelm II. und die Kunstpolitik im Deutschen Kaiserreich (Modul MAG: 3, 4, 5; BA: 5, 6) P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, H A Gattung: - Architektur - Malerei - Skulptur - Neue Medien</p>	<p><i>Ziegler, H.</i></p>
<p>Die mittelalterlichen Grabmäler des Mainzer Doms (Modul MAG: 2, 5; BA: 4) P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, H A Gattung: - Skulptur</p>	<p><i>Büchsel, M.</i></p>
<p>Künstler und Werkstatt in der Spätgotik (Module MAG: 2, 5; BA: 4) P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, H A Gattung: - Skulptur - Malerei</p>	<p><i>Wagner, B.</i></p>
<p>New Hollywood Horror Film P; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, ab 17.4.2012, H A Gattung: - Neue Medien</p>	<p><i>Engelke, H.</i></p>
<p>Proseminar Dr. Rebecca Müller P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, H A</p>	<p><i>Müller, R.</i></p>
<p>Proseminar zum Ausstellungswesen P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, H B</p>	<p><i>Wien, I.</i></p>
<p>Proseminar zur Kunstgeschichte der Architektur P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, H B</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Raumkunst - Angewandte Kunst: Wie Museen arbeiten (Modul MAG: 3, 5, 6; BA: 5, 7) P; 2.0 SWS; Vorbesprechung: Fr 14:00-16:00, 13.4.2012, H B Gattung: - Alia Museumsobjekte waren vor ihrem Dasein auf Sockeln und in Vitrinen in der Regel eingebunden in Funktionszusammenhänge, sei es als Teile einer mit Bedacht gewählten Schlossausstattung oder im Zeremoniell, als Mittel bürgerlicher Repräsentation, als simple oder kostbare Gebrauchsgegenstände oder als Elemente gesellschaftlich reflektierter "Wohnmaschinen". Form, Gestaltung, Material und Technik der Objekte spiegeln heute die unterschiedlichsten Situationen wider, die zur inhaltlichen Bewertung eines Exponats erforscht und in alltäglicher Museumsarbeit berücksichtigt werden müssen. Die Veranstaltung widmet sich Objekten des 16. bis 20. Jahrhunderts und dient der Einführung in die Vielfalt der kunsthandwerklichen Materialien und Techniken. Sie führt zu Fragen nach kulturhistorischen Zusammenhängen, nach der Herkunft von "Stilelementen" bis hin zu praktischen Übungen im Datieren. Zielgruppe sind Studierende, die einen ersten Einblick in die museale Praxis erhalten möchten. Die Veranstaltung findet vor Originalen in Frankfurter Museen sowie in 1-2 Sitzungen als "Praxistest" in den Depots des Aschaffener Schlossmuseums statt.</p>	<p><i>Richter, T.</i></p>
<p>Sich verteidigen. Geschichte der Defensivarchitektur (Modul MAG: 2, 3, 4, 5; BA: 4, 5, 6) P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 20.4.2012, H A Gattung: - Architektur - Alia</p>	<p><i>Dauss, M.</i></p>

Vom Jugendstil zum Heimatstil: Reformarchitektur um 1900, Blockseminar (Modul MAG: 4, 5; BA: 6) P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 20.4.2012, H 14 Fr 12:00-17:00, 18.5.2012, H 14 Fr 12:00-17:00, 15.6.2012, H 14 Gattung: - Architektur	<i>Gehrig, G.</i>
Kleine Exkursionen	
Drei Tagesexkursionen zur Barockarchitektur (Fulda, Würzburg, Pommersfelden/Banz/Vierzehnheiligen) (Modul MAG: 6; BA: 7) E	<i>Aurenhammer, H.</i>
Zwei Tagesexkursionen nach Aschaffenburg E	<i>Richter, T.</i>
Zwei Tagesexkursionen nach Erfurt (Modul MAG: 6) E	<i>Schmidt, P.</i>
Hauptseminare	
(Un)siting "Community" - Re-siting "Home" in Contemporary art of Southeast Asia (Modul MAG 7, 9; MA: 4, 5, 6) HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, H A	<i>Rath, A.</i>
Blockseminar Dr. Johannes Grave Event; Sa 10:00-18:00, 26.5.2012, H B Sa 10:00-18:00, 9.6.2012, H B	<i>Grave, J.</i>
Blockseminar Hildebrand-Schat HS; Sa 10:00-18:00, 19.5.2012, H A Sa 10:00-18:00, 23.6.2012, H A	<i>Hildebrand-Schat, V.</i>
Die Welterschöpfung (Modul MAG: 7, 9; MA: 4, 5, 6) HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, H B	<i>Büchsel, M.</i>
Kunstgeschichte - aber wie? Seminar für Abschlusskandidatinnen und -kandidaten (Modul MAG:10) HS; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, ab 16.4.2012, 315	<i>Prange, R.</i>
Methodenseminar für Examenskandidaten HS; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, ab 16.4.2012, H B	<i>Freigang, C.</i>
Methodenseminar für Fortgeschrittene (Modul MAG: 10) HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, ab 17.4.2012, H B	<i>Aurenhammer, H.</i>
Methodenseminar für Fortgeschrittene (Modul MAG: 10) HS; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, ab 16.4.2012, H A	<i>Büchsel, M.</i>
Michelangelo: Künstler und Dichter (Modul MAG: 7, 9; MA: 4, 5, 6) HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012 Interdisziplinäres romanistisch-kunsthistorisches Seminar, gemeinsam mit Prof. Christine Ott.	<i>Aurenhammer, H.</i>
Objecthood: Das Objekt in der Kunst des 20. Jahrhunderts (Modul MAG: 7, 9; MA: 4, 5, 6) HS; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, H A	<i>Prange, R.</i>
Versailles. Bau und Nutzungsgeschichte der Residenz des Sonnenkönigs (Modul MAG: 7, 9; MA: 4, 5, 6) HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012, H A	<i>Ziegler, H.</i>

Große Exkursionen

Große Exkursion nach Paris und Versailles (Modul MAG: 8)

Ziegler, H.

E; Vorbesprechung: Do 16:00-18:00, 26.4.2012, 315
 Vorbesprechung: Do 16:00-18:00, 24.5.2012, 315

Masterstudiengang Curatorial Studies (MA)

Bitte beachten Sie auch die Veranstaltungen des Magisterstudiengangs (Vorlesungen, Hauptseminare).

Kuratorisches Urteilen und inszenierendes Argumentieren (MA-Modul 1)

Curators Series (Modul MA: 1)

Heraeus, S.

KO; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 18.4.2012, 315

Museums- und Ausstellungspolitiken in Geschichte und Gegenwart (MA-Modul 2)

Ausstellungskritik: (Modul MA: 2)

N.N.

UE; 2.0 SWS

Musikwissenschaft

Analysertexte von Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts

Betzwieser, T.

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, GV 101

Collegium Musicum Instrumentale (Akademisches Orchester der Goethe-Universität)

Bartel, H.

SONSTV; Di 19:00-21:30, 10.4.2012 – 12.7.2012, Aula

Do 18:00-22:00, 17.5.2012, H H

Di 15:00-19:00, 10.7.2012, Aula

Di 18:00-22:00, 10.7.2012, Aula

Di 20:00-22:00, 10.7.2012, H H

Do 15:00-19:00, 12.7.2012, Aula

Do 18:00-22:00, 12.7.2012, Aula

Do 20:00-22:00, 12.7.2012, H H

Das Programm des Universitätsorchesters orientiert sich zum Teil an Themen der musikwissenschaftlichen Seminare, zum anderen an einer möglichst breiten stilistischen Fächerung. Um eine öffentliche Darbietung der erarbeiteten Programme bei den Konzerten innerhalb und außerhalb der Universität sinnvoll vorzubereiten, ist ein regelmäßiger Probenbesuch erforderlich. Die Teilnahme am Collegium Musicum Instrumentale steht auch Nicht-Mitgliedern der Universität – nach Rücksprache mit dem Leiter – offen. Interessent/innen müssen über sichere instrumentale Fertigkeiten verfügen und sollten Orchestererfahrung mitbringen.

Die Semesterabschlusskonzerte sind für dengeplant.

- Collegium Musicum Vocale (Akademischer Chor der Goethe-Universität)** *Bartel, H.*
 SONSTV; Mi 18:00-19:30, 11.4.2012 – 12.7.2012, Aula
 Di 18:45-20:00, 1.5.2012, Aula
 Mi 19:00-19:30, 2.5.2012, Aula
 Mi 18:00-19:30, 9.5.2012, Aula
 Mi 19:00-19:30, 16.5.2012 – 30.5.2012, Aula
 Mi 19:00-19:30, 23.5.2012, Aula
 Di 19:00-20:30, 29.5.2012, Aula
 Di 18:00-19:30, 5.6.2012, Aula
 Das Programm des Universitätschores ist teilweise auf die Thematik der musikwissenschaftlichen Seminare ausgerichtet, will jedoch auch weiterreichende stilistische Felder berühren. In der letzten Veranstaltungswoche werden die erarbeiteten Werke öffentlich – nicht selten auch außerhalb der Universität – vorgestellt. Sinnvolle Chorarbeit ist dabei nur bei regelmäßiger Probenteilnahme gewährleistet. Auch Nichtmitglieder der Universität sind – nach Rücksprache mit dem Leiter – bei geeigneter Voraussetzung im Universitätschor willkommen.
 Die Semesterabschlusskonzerte sind für den 15.12.2011 und 9.2.2012 geplant.
- Das Singspiel im 18. Jahrhundert** *Betzwieser, T.*
 P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, GV 101
- Die Musik Asiens** *Mäder, M.*
 V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 16.4.2012, AfE 104 a
- Einführung in musikwissenschaftliches Arbeiten** *N.N.*
 P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, GV 101
- Französische Musik im Zeitalter der Aufklärung** *Betzwieser, T.*
 V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, AfE 104 a
- Kammerchor der Goethe-Universität** *Bartel, H.*
 SONSTV; Mi 19:45-21:30, 11.4.2012 – 12.7.2012, Aula
 Mi 19:45-21:30, 9.5.2012, Aula
 Diese Gruppierung umfasst maximal 24 Vokalist/innen (6 pro Stimmlage), die nur nach persönlicher Rücksprache mit dem Leiter und nach einem Vorsingen (Kunstlied oder Arie sowie Vom-Blatt-Singen) ausgewählt werden. Der Kammerchor will sich in Programm und Zielsetzung vom Collegium Musicum Vocale, dem Akademischen Chor, absetzen und wendet sich daher an nur wirklich stimmlich, vor allem jedoch musikalisch (Gehör!) höher qualifizierte Interessent/innen. Die erarbeiteten Ergebnisse werden nicht nur in den Universitätskonzerten, sondern auch außerhalb der Universität vorgestellt.
 Da Teilnehmerzahl und Probentermine begrenzt sind, ist die Teilnahme an sämtlichen Proben und Konzerten unabdingbare Voraussetzung.
- Kammermusik** *Bartel, H.*
 SONSTV; 2.0 SWS; Di 21:30-22:30, Aula
 Diese Veranstaltung wendet sich an alle technisch und musikalisch genügend qualifizierten Instrumentalist/innen, die teils unter Anleitung, teils in Eigenverantwortung kammermusikalisch arbeiten wollen. Neben Streicher- und Bläserensemblemusik wird verstärkt Literatur ins Auge gefasst, die das Klavier mit einbezieht. Künstlerisch befriedigende Ergebnisse können nicht nur in den traditionellen Universitätskonzerten, sondern auch bei inter- und extrauniversitären Festakten, Feierstunden u. ä. öffentlich präsentiert werden. Die Proben in der Universität könnte und sollte man nach interner Absprache zeitlich wie auch musikalisch intensivieren.
 Der Besitz von kammermusikalischer Standardliteratur, etwa von klassisch-romantischen Streichquartetten, Klaviertrios, -quartetten, -quintetten, Bläserensembles etc. ist dabei erwünscht, jedoch nicht Voraussetzung.
 Um eine funktionierende Organisation zu gewährleisten, ist es erforderlich, mit dem Leiter vorab Kontakt aufzunehmen.
- Kolloquium für Examenskandidaten und Doktoranden** *Betzwieser, T.*
 KO; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, ab 16.4.2012, GV 101
- Lasso und Palestrina – ein musikalischer und gesellschaftspolitischer Vergleich** *Schulmeyer, B.*
 HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, GV 101

Musik im Judentum: Themen aktueller Forschung HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, GV 101	<i>Mäder, M.</i>
Mäzenatentum in der Musik – Fallstudien aus der Kulturgeschichte der Musikförderung S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, GV 101	<i>Helfricht, K.</i>
Opus eins – Studien zum Selbstverständnis des Komponisten P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, GV 101	<i>Helfricht, K.</i>
Praktikum Regiearbeit Oper. Kooperationsprojekt mit der HfMDK PR; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012 Im Rahmen der Kooperation zwischen dem Institut für Musikwissenschaft und der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main wird den Studierenden der Universität auch im SS2012 die Möglichkeit angeboten, einen Praktikumschein: „Regiearbeit Oper“ zu erwerben. Inhalt des Projekts: Studierende der Universität begleiten den kreativen Prozess der Inszenierung einer oder mehrerer Opernszenen mit Gesangsstudierenden des Fachbereichs Darstellende Kunst der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. Die Regisseure der jeweiligen Szene binden die Projektteilnehmer ein durch Beteiligung an der Konzeptionsentwicklung, methodisches Reflektieren der handwerklichen Tools zur Personenführung inner-halb der szenischen Arbeit, flankierendes exemplarisches Ausprobieren von Schauspieltechniken, um ein deutlicheres Verständnis für den Weg in die konkrete Darstellung zu erhalten, supervidierte Leitung einer Probe, sowie Endproben-Begleitung durch Einrichten der Szene am Aufführungsort und Programmheft-Beitrag.	<i>N.N.</i>
Präsentation außereuropäischer Musik im Radio S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, GV 101	<i>Mäder, M.</i>
Thema NN V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 104 a	<i>N.N.</i>
Thema NN S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, GV 101	<i>N.N.</i>
Thema NN HS; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, GV 101	<i>N.N.</i>
Tutorium Harmonielehre I (A.Werner) TUT; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 104 a	<i>N.N.</i>
World-Music P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, GV 101	<i>Mäder, M.</i>
Orientierungsveranstaltungen ORIENTIERUNGSVERANSTALTUNG für Studienanfänger/innen OV; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012, AfE 104 a	<i>Bartel, H.; Betzwieser, T.; Helfricht, K.; Mäder, M.; Philippi, D.; Quell, M.; Schulmeyer, B.</i>
Vorlesungen Die Musik Asiens V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 16.4.2012, AfE 104 a	<i>Mäder, M.</i>

Französische Musik im Zeitalter der Aufklärung V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, AfE 104 a	<i>Betzwieser, T.</i>
Thema NN V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 104 a	<i>N.N.</i>
Grundstudium	
Das Singspiel im 18. Jahrhundert P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, GV 101	<i>Betzwieser, T.</i>
Einführung in musikwissenschaftliches Arbeiten P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, GV 101	<i>N.N.</i>
Opus eins – Studien zum Selbstverständnis des Komponisten P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, GV 101	<i>Helfricht, K.</i>
World-Music P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, GV 101	<i>Mäder, M.</i>
Grund- und Hauptstudium	
Mäzenatentum in der Musik – Fallstudien aus der Kulturgeschichte der Musikförderung S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, GV 101	<i>Helfricht, K.</i>
Präsentation außereuropäischer Musik im Radio S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, GV 101	<i>Mäder, M.</i>
Thema NN S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, GV 101	<i>N.N.</i>
Hauptstudium	
Analysetexte von Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, GV 101	<i>Betzwieser, T.</i>
Lasso und Palestrina – ein musikalischer und gesellschaftspolitischer Vergleich HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, GV 101	<i>Schulmeyer, B.</i>
Musik im Judentum: Themen aktueller Forschung HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, GV 101	<i>Mäder, M.</i>
Musik- und Theaterleben im 18. Jahrhundert in Wien und Prag HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, GV 101	<i>Philippi, D.</i>

Praktikum Regiearbeit Oper. Kooperationsprojekt mit der HfMDK

N.N.

PR; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012

Im Rahmen der Kooperation zwischen dem Institut für Musikwissenschaft und der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main wird den Studierenden der Universität auch im SS2012 die Möglichkeit angeboten, einen Praktikumschein: „Regiearbeit Oper“ zu erwerben.

Inhalt des Projekts:

Studierende der Universität begleiten den kreativen Prozess der Inszenierung einer oder mehrerer Opernszenen mit Gesangsstudierenden des Fachbereichs Darstellende Kunst der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. Die Regisseure der jeweiligen Szene binden die Projektteilnehmer ein durch Beteiligung an der Konzeptionsentwicklung,

methodisches Reflektieren der handwerklichen Tools zur Personenführung inner-halb der szenischen Arbeit,

flankierendes exemplarisches Ausprobieren von Schauspieltechniken, um ein deutlicheres Verständnis für den Weg in die konkrete Darstellung zu erhalten,

supervidierte Leitung einer Probe, sowie Endproben-Begleitung durch Einrichten der Szene am Aufführungsort und Programmheft-Beitrag.

Thema NN

N.N.

HS; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, GV 101

Übungen

Einführung in die Musikphilologie

Philippi, D.

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 11.4.2012, GV 101

Harmonielehre I

Quell, M.

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, AfE 104 a

Unterweisung im homophonen 4-stimmigen Satz. Erforderlich dazu sind gute Vorkenntnisse in der elementaren Harmonielehre (Dreiklangsformen und -umkehrungen, Septakkord mit Umkehrungen, die wichtigsten Funktionsbezeichnungen), sicheres Beherrschen der Intervalle und des Quintenzirkels, sowie ein selbstverständlicher Umgang mit dem Bassschlüssel.

Einzelheiten werden in der ersten Veranstaltung am Dienstag, den 24.04.2012 besprochen.

Benoteter Leistungsschein nach verpflichtender Anfertigung mehrerer schriftlicher Hausübungen und Abschlussklausur am Dienstag, den 10.07.2012, 12-14 Uhr, AfE 104a.

Harmonielehre II

Quell, M.

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, AfE 104 a

Dieser Kurs baut auf der Übung Harmonielehre I auf und berücksichtigt in stärkerem Maße funktionstheoretische Aspekte sowie unterschiedliche historische Gesichtspunkte der Harmonik.

Einzelheiten werden in der ersten Veranstaltung am Montag, den 16.04.2012 besprochen.

Benoteter Leistungsschein nach verpflichtender Anfertigung mehrerer schriftlicher Hausübungen und Abschlussklausur am Montag, den 09.07.2012, 12-14 Uhr, AfE 104a.

Harmonielehre III

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, AfE 104 a

Ziel dieser Veranstaltung, die auf der Übung Harmonielehre II aufbaut, ist es, spezifische Probleme der Harmonielehre - beispielsweise harmoniefremde Töne, alterierte Klänge, Modulationstechniken, modale Harmonik, drei- oder fünfstimmiger Satz - intensiver zu beleuchten sowie die Anwendung der Funktionstheorie auch an komplexeren Literaturbeispielen der Vokal- und insbesondere auch der Instrumentalmusik des 19. Jahrhunderts aufzuzeigen und in eigenen Satzübungen anzuwenden und zu vertiefen. Dabei wird zudem dem Erarbeiten von Methoden des auditiven Erfassens harmonischer Prozesse besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Benoteter Leistungsschein nach Anfertigung schriftlicher Übungen und Hausarbeit.

Quell, M.

Tonsatzanalyse C (ab 1820)

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, AfE 104 a

Zu Beginn dieser Übung stehen satztechnische Untersuchungen an weniger komplexen Literaturbeispielen. Anschließend werden anhand ausgesuchter Werke aus dem o.g. Zeitraum (etwa ab Schubert beginnend) musikalische Strukturen aufgezeigt, welche für den jeweiligen Personal- bzw. Zeitstil charakteristisch erscheinen. Besondere Bedeutung kommt hierbei der Beobachtung harmonischer Entwicklungen zu, insbesondere dem Prozess von der Alterationstechnik zur Atonalität.

Die für die Musik des 20. Jahrhunderts bedeutsamen Kompositionsmethoden wie z.B. Serialität, Aleatorik, Klangkomposition etc. sind gleichfalls Bestandteil dieser Übung. Diese Methoden werden wir anhand von Schlüsselwerken analytisch erarbeiten und im jeweiligen musikgeschichtlichen wie auch musikästhetischen Kontext vertiefend betrachten. Eigene Satzübungen zu den wichtigsten Methoden sowie eine zumindest ansatzweise praktische Umsetzung einzelner Beispiele ergänzen die analytische Arbeit. Die Teilnahme am Chor und/oder Orchester der Universität wie auch an den kammermusikalischen Gruppierungen wird nachdrücklich empfohlen.

Benoteter Leistungsschein nach Anfertigung häuslicher Übungen und Abschlussklausur am Dienstag, den 10.07.2012, 10-12 Uhr, Turm 104a.

Quell, M.

Veranstaltungen für Hörer aller Fachbereiche**Collegium Musicum Instrumentale (Akademisches Orchester der Goethe-Universität)**

SONSTV; Di 19:00-21:30, 10.4.2012 – 12.7.2012, Aula

Do 18:00-22:00, 17.5.2012, H H

Di 15:00-19:00, 10.7.2012, Aula

Di 18:00-22:00, 10.7.2012, Aula

Di 20:00-22:00, 10.7.2012, H H

Do 15:00-19:00, 12.7.2012, Aula

Do 18:00-22:00, 12.7.2012, Aula

Do 20:00-22:00, 12.7.2012, H H

Das Programm des Universitätsorchesters orientiert sich zum Teil an Themen der musikwissenschaftlichen Seminare, zum anderen an einer möglichst breiten stilistischen Fächerung. Um eine öffentliche Darbietung der erarbeiteten Programme bei den Konzerten innerhalb und außerhalb der Universität sinnvoll vorzubereiten, ist ein regelmäßiger Probenbesuch erforderlich. Die Teilnahme am Collegium Musicum Instrumentale steht auch Nicht-Mitgliedern der Universität – nach Rücksprache mit dem Leiter – offen. Interessent/innen müssen über sichere instrumentale Fertigkeiten verfügen und sollten Orchestererfahrung mitbringen.

Die Semesterabschlusskonzerte sind für dengeplant.

Bartel, H.

Collegium Musicum Vocale (Akademischer Chor der Goethe-Universität)

Bartel, H.

SONSTV; Mi 18:00-19:30, 11.4.2012 – 12.7.2012, Aula

Di 18:45-20:00, 1.5.2012, Aula

Mi 19:00-19:30, 2.5.2012, Aula

Mi 18:00-19:30, 9.5.2012, Aula

Mi 19:00-19:30, 16.5.2012 – 30.5.2012, Aula

Mi 19:00-19:30, 23.5.2012, Aula

Di 19:00-20:30, 29.5.2012, Aula

Di 18:00-19:30, 5.6.2012, Aula

Das Programm des Universitätschores ist teilweise auf die Thematik der musikwissenschaftlichen Seminare ausgerichtet, will jedoch auch weiterreichende stilistische Felder berühren. In der letzten Veranstaltungswoche werden die erarbeiteten Werke öffentlich – nicht selten auch außerhalb der Universität – vorgestellt. Sinnvolle Chorarbeit ist dabei nur bei regelmäßiger Probenteilnahme gewährleistet. Auch Nichtmitglieder der Universität sind – nach Rücksprache mit dem Leiter – bei geeigneter Voraussetzung im Universitätschor willkommen.

Die Semesterabschlusskonzerte sind für den 15.12.2011 und 9.2.2012 geplant.

Kammerchor der Goethe-Universität

Bartel, H.

SONSTV; Mi 19:45-21:30, 11.4.2012 – 12.7.2012, Aula

Mi 19:45-21:30, 9.5.2012, Aula

Diese Gruppierung umfasst maximal 24 Vokalist/innen (6 pro Stimmlage), die nur nach persönlicher Rücksprache mit dem Leiter und nach einem Vorsingen (Kunstlied oder Arie sowie Vom-Blatt-Singen) ausgewählt werden. Der Kammerchor will sich in Programm und Zielsetzung vom Collegium Musicum Vocale, dem Akademischen Chor, absetzen und wendet sich daher an nur wirklich stimmlich, vor allem jedoch musikalisch (Gehör!) höher qualifizierte Interessent/innen. Die erarbeiteten Ergebnisse werden nicht nur in den Universitätskonzerten, sondern auch außerhalb der Universität vorgestellt.

Da Teilnehmerzahl und Probentermine begrenzt sind, ist die Teilnahme an sämtlichen Proben und Konzerten unabdingbare Voraussetzung.

Kammermusik

Bartel, H.

SONSTV; 2.0 SWS; Di 21:30-22:30, Aula

Diese Veranstaltung wendet sich an alle technisch und musikalisch genügend qualifizierten Instrumentalist/innen, die teils unter Anleitung, teils in Eigenverantwortung kammermusikalisch arbeiten wollen. Neben Streicher- und Bläserensemblemusik wird verstärkt Literatur ins Auge gefasst, die das Klavier mit einbezieht. Künstlerisch befriedigende Ergebnisse können nicht nur in den traditionellen Universitätskonzerten, sondern auch bei inter- und extrauniversitären Festakten, Feierstunden u. ä. öffentlich präsentiert werden. Die Proben in der Universität könnte und sollte man nach interner Absprache zeitlich wie auch musikalisch intensivieren.

Der Besitz von kammermusikalischer Standardliteratur, etwa von klassisch-romantischen Streichquartetten, Klaviertrios, -quartetten, -quintetten, Bläserensembles etc. ist dabei erwünscht, jedoch nicht Voraussetzung.

Um eine funktionierende Organisation zu gewährleisten, ist es erforderlich, mit dem Leiter vorab Kontakt aufzunehmen.

Kolloquien

Kolloquium für Examenskandidaten und Doktoranden

Betzwiener, T.

KO; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, ab 16.4.2012, GV 101

Arbeitsgemeinschaften

Tutorium Harmonielehre I (A.Werner)

N.N.

TUT; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 104 a

Kunstpädagogik

Für die Veranstaltungen des Bereichs Neue Medien (gekennzeichnet *) können die Anmeldungen elektronisch ab 16. April 2012 10:00 Uhr erfolgen, Adresse wird noch bekanntgegeben.

Für die Veranstaltungen des Bereichs Visuelle Kultur (gekennzeichnet **) wird der Termin für die Einführungsveranstaltung Visuelle Kultur noch bekanntgegeben, bei der die Anmeldungen stattfinden.

Bei nicht ausgewiesenem Anmeldemodus gilt: Anmeldung in der ersten Veranstaltung.

Des weiteren beachten Sie bitte die Informationen im Internet! <http://www.uni-frankfurt.de/fb09/kunstpaed/>

Entsprechend den Kategorien gelten alle Veranstaltungen auch für die Magister-Studiengänge.

Vorlesung zur Fachwissenschaft

Heimat:: Stilleben-Interieur-Objektfotografie*

Richard, B.

V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 17.4.2012, 110

Die Vorlesung stellt künstlerische Fotografinnen und Fotografen vor, die sich auf sehr unterschiedliche Art und Weise mit der Darstellung d.h. mit der visuellen Konstruktion von Innenräumen und damit auch mit dem Thema des Zuhause, des Daheim, seiner Ausstattung und Vergänglichkeit auseinandersetzen. U.a. werden die künstlerischen Ansätze von LaChapelle, Thomas Ruff, Thomas Demand, Wolfgang Tillmans, Jürgen Teller, Candida Höfer... ausführlich vorgestellt. An ihren einzelnen Werken, also an Fallbeispielen werden die Spezifika ihrer Fotografie herausgearbeitet und werkimmanente Interpretationsmethoden vorgeführt. Das Spektrum der Techniken reicht von Foto-Collage digitale und analoge Herangehensweisen und auch die Bezüge zur Malerei z.B. zu den Vanitas Stilleben werden hergestellt. Nach Absprache ist es möglich, zu einer Thematik eine Hausarbeit zu verfassen.

Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00 Uhr

Fachpraxis / Fachwissenschaft

Übungen zur künstlerischen Praxis in verschiedenen Medien

Die Inszenierung dramatischer Landschaftsdarstellungen und die Umsetzung in den Holzschnitt

Borchhardt, I.

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 310

Diese Übung beginnt mit einer kleinen Einführung in die Nutzung der Werkstatt und gibt Ihnen einen Einblick in „Druckträger und Druckstock - Materialien und Werkzeuge“

„Die Klassischen“ Verfahrensweisen im Hochdrucks“ Zu Beginn der Übung werden wir uns von ausgewählten Bildern der Kunstgeschichte und zeitgenössischen Druckwerken inspirieren lassen, sowie Vorlagen anfertigen, die dann auf die Druckplatten übertragen werden.

Für die Übungen bringen Sie bitte folgendes mit: Arbeitskittel und Handschuhe!

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Einführung Video*

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 23.4.2012, 110

Themen:

1. Gentrification at Ostend/Frankfurt

2. FAST – SLOW

3. The World In The EYES Of ...

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen und Studenten, die lernen möchten, Videoprojekte von A bis Z selbständig zu realisieren.

Ablauf:

Am Anfang steht die Ideenfindung, die Entwicklung eines Konzepts, z. B. anhand eines Story-/Fotobords (in Gruppen von 2-5 Personen). Es folgen Übungen zum Umgang mit der Kamera, dann die Aufnahme des Bildmaterials, schließlich der Schnitt, bei dem die Softwarekenntnisse (Adobe Premiere CS 3 + 5) projektbezogen vermittelt werden.

Schwerpunkte können unterschiedlich gesetzt werden: Beim **Musikvideo** könnte es das Verhältnis von Bild und Ton, umgesetzt über den Schnitt sein; ein **Kunstvideo** mit selbst aufgenommenen, collagierten Geräuschen zu vertonen, wäre eine weitere Möglichkeit (ähnlich den Verfahren der musique concrète), das Thema FAST – SLOW eignet sich für **Visuelle Musik**, z. B. über die Manipulation/Wandlung von Videoaufnahmen zu Formen und Farben.

Dabei können **besondere Orte und Objekte** eine Rolle spielen.

Zum ersten Thema könnte eine Performance entstehen, die vor Ort aufgeführt wird.

Da es sich um eine Übung handelt, kann und soll viel ausprobiert werden.

Grundkenntnisse im Umgang mit Windows müssen vorhanden sein.

Die freien Arbeitszeiten am Montag und Freitag können für die Arbeit am Videoprojekt genutzt werden.

Wolff, H.

Einführung in Adobe InDesign*

UE; 2.0 SWS

Grünwald, Y., Y.

Einführung in Photoshop *

UE; 2.0 SWS

Photoshop ist das am weitesten verbreitete Programm zur digitalen Bearbeitung von Bildern und ist ein sehr leistungsfähiges grafisches Produktionswerkzeug für digitale Bildbearbeitung, -retusche, -montage und -manipulation. Nach der Erläuterung der grundlegenden Begriffe wie z.B. Auflösung, Dateiformate, Tonwert und Gradation, wird die Wirkungsweise der Werkzeuge behandelt. An Hand von Beispielen wird das Arbeiten mit dem Protokoll, den Aktionen, Ebenen, sowie die Bedienung des Scanners, des Druckers und der Digitalkameras erläutert.

Grünwald, J., J.

Einführung in Photoshop *

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, 110

Photoshop ist das am weitesten verbreitete Programm zur digitalen Bearbeitung von Bildern und ist ein sehr leistungsfähiges grafisches Produktionswerkzeug für digitale Bildbearbeitung, -retusche, -montage und -manipulation. Nach der Erläuterung der grundlegenden Begriffe wie z.B. Auflösung, Dateiformate, Tonwert und Gradation, wird die Wirkungsweise der Werkzeuge behandelt. An Hand von Beispielen wird das Arbeiten mit dem Protokoll, den Aktionen, Ebenen, sowie die Bedienung des Scanners, des Druckers und der Digitalkameras erläutert.

Tilgner, A.

Einführung in die Computernutzung *

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012, 110

Tilgner, A.

Fotografische Experimente (analog - digital)*

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, 110

Die Übung versteht sich als Einführung in die Funktionsweisen und Möglichkeiten analoger wie digitaler Fotografie mit Fokus auf die Spiegelreflexkamera.

Vermittelt werden daher vorrangig inhaltliche wie formal-ästhetische Kenntnisse der Kameratechnik (bspw. Blende, Belichtungszeit, Beleuchtung, Auflösung und Tonwertumfang), die durch wiederholte Übungen - sowie die Konzeption und Realisierung eigener Fotoserien - praktisch erlernt werden sollen.

Speziell im Hinblick auf den thematischen Schwerpunkt der experimentellen Fotografie, werden zudem Verfahren vorgestellt, die es ermöglichen an unterschiedlichen Stellen des künstlerischen Prozesses – zufällig oder regelgeleitet – Einfluss auf das Bildmaterial zu nehmen, dieses zu modifizieren und zu manipulieren. Neben experimentellen analogen Techniken zählt hierzu vor allem eine Einführung in das digitale Bildbearbeitungsprogramm Photoshop.

Alle StudentInnen, die im Besitz einer analogen oder digitalen Spiegelreflexkamera sind, mögen diese zur ersten Sitzung mitbringen.

Gunkel, K.

Konstruktives Arbeiten mit Holz - Maschinenschein

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012

Kilian, U.

Machinima - Vom Storyboard zum eigenen Film*

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 110

Machinima sind Filme die mit Hilfe von Game-Engines produziert werden. Diese kleinen häufig auch lustigen Videos erfreuen sich auch bei Youtube großer Beliebtheit und können mit Freeware-Programmen oder den spieleigenen Aufnahmefunktionen recht einfach selbst hergestellt werden. In der Übung sollen eigene Machinimakonzepte entwickelt und umgesetzt werden.

Haertel, L.

Möglichkeiten der Malerei

UE; Mi 16:00-20:00, 18.4.2012, 206

Mittels verschiedener Übungen werden Ausdrucksmöglichkeiten der Malerei praktisch erprobt und theoretisch reflektiert werden. Neben den inhaltlich wie formalen Aufgabenstellungen wird den Studierenden außerdem genügend Freiraum gegeben, eigene freie Projekte zu erarbeiten. Die in der Übung angebotenen Arbeitsansätze können die individuellen Konzepte hilfreich unterstützen, ersetzen diese aber nicht. Vielmehr soll anhand exemplarischer malerischer Fragestellungen ein Nährboden für überzeugende und intensive Malerei entstehen.

Die Übung ist als eine kombinierte Übung gedacht, die im Wechsel mit der Malereiübung von Birgit Schienemeyer angeboten wird.

Lomnitzer, K.

Nichts

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, UG

Exner, A.

Print-Morphosen. Digitaler Text im Licht analoger Struktur

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, 310

Das Kursangebot richtet sich an Studenten, die schon Kenntnisse in der Radierung oder allgemein in den Drucktechniken erworben haben

Während des Semesters soll eine Arbeit entstehen, die sich mit dem Thema Struktur beschäftigt. Hierzu werden mehrere digitale Vorlagen und Klischees hergestellt, die im Mehrfarbendruck collagiert und überdruckt werden können.

Die Teilnehmerzahl ist auf sechs Plätze begrenzt.

Borchhardt, I.

Remix und Mashup. Einführung in den digitalen Videoschnitt *

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, 110

Anhand der Arbeit an einem eigenen Videoprojekt erlernen die TeilnehmerInnen in dieser Video-Übung die praktischen Grundlagen des digitalen Videoschnitts mit dem Programm Adobe Premiere. Die Kategorien „Remix“ und „Mashup“ sollen über die gemeinsame Betrachtung und Analyse von Beispielen aus zeitgenössischer Kunst und Musikvideos und die Vermittlung von Techniken der Wiederholung, Verfremdung und (Re-)Kombination von bereits bestehendem Material (z.B. Online-Videos) erschlossen werden.

Heidrich, A.

Zeichnen in Frankfurt

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, 210

Wir werden uns wöchentlich an verschiedenen Orten in Frankfurt treffen und dort zeichnen. Aufgrund der unterschiedlichen Örtlichkeiten möchte ich Sie bitten, sich möglichst -vor und nach der Veranstaltung- jeweils 20 Minuten Extrazeit für die Fahrzeiten einzuplanen.

Adamson, M.

Proseminare / Seminare Grundlagen des Gestaltens

Grundlagen Grafik: Zeichnung "groß-klein"

P/S; 3.0 SWS; Di 10:00-13:00, ab 17.4.2012, 210

In diesem Seminar soll das Experiment „Zeichnung – klein und groß“ Thema sein. Wir werden wir uns mit dem Zeichnen im Spannungsfeld zweier Extreme beschäftigen. Sehr kleine, sowie sehr große Zeichnungen werden die Herausforderung dieser Veranstaltung sein. Jedoch soll die Arbeit nicht nur die zu bezeichnende Fläche betreffen. Vielmehr soll auch eine inhaltliche Auseinandersetzung mit diesen beiden Begriffen „klein“ und „groß“ stattfinden. Ob die Umsetzung dieses Themas persönlicher, universeller oder abstrakter Art ist, wird - je nach individueller Intension – im Laufe des Semesters herauszuarbeiten sein. Zeichnung ist zwar Ausgangspunkt aller Überlegungen und Versuche, kann aber im Prozess des laufenden Semesters einen Medienwechsel erfahren. Kurzreferate interdisziplinärer Art sind fester Bestandteil der Veranstaltung.

Adamson, M.

Grundlagen Malerei: Bildanalyse und Bildaufbau

P/S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 19.4.2012, 206

Ausgewählte Bildbeispiele bedeutender Künstler/Innen werden in einem Kurzreferat vorgestellt. Durch unterschiedliche Analysemethoden wird versucht werden, diese Bilder auf ihrem gestalterischen und inhaltlichen Gehalt zu untersuchen. Dies soll einerseits der Schulung und Einübung theoretischer Grundlagen im Umgang mit Bildern dienen, andererseits auch reflektiertes praktisches Tun ermöglichen. Ausgehend von den besprochenen Kunstwerken werden die Seminarteilnehmer kontinuierlich an eigenen praktischen Projekten arbeiten.

Lomnitzer, K.

Reisen

P; 3.0 SWS; Mi 14:00-17:00, ab 18.4.2012, UG

Exner, A.

Wohnen

P; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 19.4.2012, UG

Exner, A.

Seminare zur künstlerischen Praxis und fachwissenschaftlichen Theorie - künstlerische Schwerpunkte

Bildräume - Raumbilder

S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 19.4.2012, 204

N.N.

Der eigene Ort und Fälschungen

S; 3.0 SWS; Mo 10:00-13:00, ab 16.4.2012, UG

Fischer, J.

Grundlagen des Gestaltens IV - Neue Medien: Portrait? *

S; 3.0 SWS

Gunkel, K.

L3 Seminar Video: Internet State of Mind?*

S; 3.0 SWS; Mi 13:00-16:00, ab 18.4.2012, 110

Heidrich, A.

NONAME 1

S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 19.4.2012, 310

N.N.

NONAME 2

S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 19.4.2012, 310

N.N.

Restmagien

S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 19.4.2012, 204

N.N.

Schwerpunkt Digitale Fotografie und Multimedia*

Richard, B.

S; 3.0 SWS; Mi 10:00-13:00, ab 18.4.2012, 110

Die Thematik der Mode mit Focus auf die Konstruktion von Geschlecht soll über verschiedene mediale Zugänge erschlossen werden. Der erste Zugang erfolgt über eine eher dokumentarische Bestandsaufnahme der Phänomene (ähnlich wie in den vorherigen Semestern zuerst über die Sammlung von Material). Im nächsten Schritt entsteht dann die Entwicklung von Konzepten für die individuelle mediale Umsetzung eines eigenen Ansatzes zur Thematik in verschiedenen Formen von abstrakt bis experimentell, fiktional oder „dokumentarisch“.

Bei Magister L2 L5 BANF liegt der Schwerpunkt in der fotografischen Umsetzung in Form von zwei fotografischen Serien.

Bei L3 liegt der Schwerpunkt in **3. und 4. Semester auf Multimedia** : Es werden Möglichkeiten der Darstellung und Präsentation im Internet vorgestellt und erprobt (Website, Weblog, Wiki...) und unterschiedliche Präsentationsplattformen (YouTube, flickr, Myspace, StudiVZ, Facebook) erprobt. Auf diesen werden dann individuelle und Gruppenarbeiten präsentiert. Für die Gewinnung von Material für die Online Präsentationen werden auch foto- und videografische Streifzüge unternommen, Ausstellungen besucht und in Arbeitsgruppen zu den zentralen Themenkomplexen gearbeitet. Der erste Zugang erfolgt über eine eher dokumentarische Bestandsaufnahme und Sammlung der Phänomene (z.B. über Interviews mit der Zielgruppe Jugendliche und Junge Erwachsene) wie Produktion und Distribution von Bildern im Zeitalter von Web 2.0 (YouTube, flickr.com, myspace, secondlife).

Im 3. Semester HS werden die Projektemit Jugendlichen zusammen in kleinen Arbeitsgruppen durchgeführt, im 4. Semester steht die individuelle Arbeit und Ausstellung im Bereich Multimedia im Vordergrund.

Für L3 gibt es eine **verbindliche sukzessive** Reihenfolge: Im ersten Semester Schwerpunkt Neue Medien **L3** ist die Veranstaltung **Stilles Bild (Jelena Jazo) Mi 16-19 Uhr** , im 2.Semester Neue Medien die Veranstaltung **Bewegtes Bild/ (Anna Lena Heidrich) Mi 13-16 Uhr**, im **3. und 4. Semester** die Veranstaltung **Multimedia/Installation** bei Prof.Dr.Richard Mi 10-13 Uhr zu besuchen.

Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00

Anmeldung zum künstlerischen Projekt bzw. Vorlage: Abgabe einer Liste: Name, Titel und Screenshots der eigenen Arbeiten, Seminartitel, Jahr + DVD mit den fertigen Arbeiten bis 15.12.2011

Stilles Bild*

Jazo, J.

S; Mi 16:00-19:00, ab 18.4.2012, 110

(Das Seminar ist ausgerichtet für L3-Studierende im 1. Semester des Hauptstudiums, Schwerpunkt Neue Medien)

What am I doing here

N.N.

PJS; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, ab 20.4.2012, 310

max. Teilnehmer: 15

Im Projektseminar werden eigene Projekte, die sich aus den vorangegangenen Hauptseminar ergeben, bearbeitet und umgesetzt. Das Thema ergibt sich aus den vorangegangenen Hauptseminaren. Ziel des Seminars ist die kontinuierliche Arbeit an einem Projektvorhaben, die Umsetzung desselben, wie die Untersuchung verschiedener Aspekte eines Projektes.

Zwischen Räumen

Fischer, J.

S; 3.0 SWS; Mo 14:00-17:00, ab 16.4.2012, UG

Projekt zur künstlerischen Praxis

Internationals

Fischer, J.

PJS; 3.0 SWS; Di 10:00-13:00, ab 17.4.2012, UG

Exkursion

documenta 13**

Kuni, V.

E

Geeignet für alle Studiengänge und Fachsemester.

Fachwissenschaft

Fachwissenschaftliche Proseminare

Per/forming gender - visuelle Konstruktion von Geschlecht* *Jazo, J.*
 P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, 110

Visual Storytelling - Einführung in die Literatur und Methoden** *Metz, B.*
 P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 206

Von der Imagination zum Image - Einführung in die Visuelle Kultur** *Kuni, V.*
 P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, 206

Gilt auch als: **Einführung in die Literatur und die Methoden**

Was versteht man eigentlich unter "Visueller Kultur"? Geht es dabei nur um Bilder? Was ist überhaupt ein Bild? Wie hängen Vorstellung und Darstellung miteinander zusammen? Was sind "Techniken des Betrachters"? Was bedeutet "Repräsentation"? Welche Rolle spielen Materialität und Medialität in der visuellen Kultur?

Das Seminar wird in das Gegenstandsgebiet einführen und in diesem Zuge Gelegenheit geben, sich mit Grundbegriffen und Grundfragen vertraut zu machen, die in der Auseinandersetzung mit visueller Kultur von Bedeutung sind, sowie eine Reihe von Methoden kennen zu lernen, mit denen sie erschlossen werden kann.

Ziel ist es nicht nur, ein theoretisches Rüstzeug für den kundigen Umgang mit visueller Kultur in ihren vielfältigen Erscheinungsformen zu erwerben. Vielmehr geht es auch darum, in der gemeinsamen Seminararbeit das erworbene Wissen an der Praxis zu erproben.

Ein Teil der Veranstaltung findet daher an "anderen Lernorten" wie Museen und Ausstellungsinstitutionen statt.

Hinweise:

Dieses Seminar entspricht dem fachwissenschaftlichen Proseminar "Einführung in die Literatur und Methoden".

Fachwissenschaftliche Seminare I

"Ich sehe was, was du nicht siehst..." Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur. Fokus: Rocks, Maps, Dogs, Books** *Kuni, V.*
 S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 206
 Auf dem Weg zur Documenta 13

Experiment(e)** *Kuni, V.*
 S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, 206

STUFF - über Dinge * *Grünwald, J., J.*
 S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012

Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie **

Kuni, V.; Dierkes, P.

S; 2.0 SWS

Unsere Gegenwartskultur ist – insbesondere in Wissenschaft und Technik, aber auch in vielen Bereichen des Alltags – von Miniaturisierung geprägt. Datenspeicher, die um die Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts noch ganze Räume einnahmen, sind auf die Grösse einer Zigarrenschachtel geschrumpft; in vielen Bereichen finden wir winzigste Bauteile von enormer Leistungsfähigkeit. Zugleich versprechen Entwicklungen wie diejenige der Nanotechnologie Einblick in Dimensionen, die sich nicht nur dem menschlichen Auge, sondern auch dem menschlichen Vorstellungsvermögen weitgehend entziehen.

Nach wie vor bietet jedoch schon die Mikro-Ebene einen ersten Zugang zu jener „Welt im Kleinen“, die nicht nur ästhetisch faszinieren und die Imagination stimulieren, sondern auch handfeste wissenschaftliche Erkenntnisse liefern kann. Was macht Mikroskopie als bildgebendes Verfahren bis heute aktuell? Was zeigen mikroskopische Bilder – und was verschweigen sie? Welche Berührungspunkte gibt es mit benachbarten Skalen der Verkleinerung bzw. Vergrößerung – und wie finden etwaige Vermittlungen statt?

Um diesen Fragen nachzugehen, wird sich das Seminar mit beiden Dimensionen gleichermaßen befassen. Aus interdisziplinärer Perspektive wird dabei insbesondere interessieren, wo und wie naturwissenschaftliche und ästhetische Zugänge ineinandergreifen – und inwiefern sie einander erhellen können.

Dabei wollen wir nicht nur einen Blick zurück auf die Spuren werfen, welche die Mikroskopie in Wissenschafts-, Kultur- und Kunstgeschichte hinterlassen hat und danach fragen, welche Rolle sie aktuell in Kunst und Wissenschaft sowie an den Schnittstellen beider Felder spielt. Zusammen mit den technischen Grundlagen mikroskopischer Verfahren sollen sowohl die Potentiale wie auch etwaige Probleme vermittelt werden, die den entsprechenden Technologien und ihrem Gebrauch im jeweiligen Kontext eignen. Wir werden natürlich auch selbst zum Mikroskop greifen und auf diese Weise unterschiedliche Zugänge zur „Welt im Kleinen“ praktisch erkunden und erproben, sie auf ihren Erkenntniswert hin untersuchen und sowohl die Vorgehensweisen wie auch die Ergebnisse in interdisziplinärer Perspektive diskutieren.

Wie immer sollen dabei von den SeminarteilnehmerInnen – individuell und/oder in Gruppenarbeit – eigene Studienprojekte erarbeitet werden. Es ist vorgesehen, die Projekte nicht nur auf der interdisziplinären Plattform ArtSciEd (www.ArtSciEd.net) online zu dokumentieren, sondern im Anschluss an das Seminar auch im Rahmen einer Ausstellung zu präsentieren.

Hinweise:

Die Termine für die Seminarblöcke, Arbeitsgruppen und Plenarsitzungen, Ortstermine und Workshop-Einheiten werden in der Einführung bekanntgegeben bzw. gemeinsam festgelegt.

Workshop/Forum Visuelle Kultur Mapping The (In)visible City**

Kuni, V.

S

Scheinerwerb/CPS/Leistungsnachweise: Theorie Praxisprojekt in Verbindung mit dem (Projekt)Seminar GEHEN & SEHEN

Fachwissenschaftliche Seminare II**"Ich sehe was, was du nicht siehst..." Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur. Fokus: Rocks, Maps, Dogs, Books****

Kuni, V.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 206

Auf dem Weg zur Documenta 13

Die Documenta: Konzepte, Künstler, Kuratoren

Ströbel, K.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, 212

Experiment(e)**

Kuni, V.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, 206

Medien im Raum: Videoskulptur=Klassiker der Medienkunst 2*

Richard, B.

S; 2.0 SWS; Di 15:45-17:15, ab 17.4.2012, 110

Das Seminar nimmt sich der künstlerischen Formen einer Kunstform vor, die in den 80er Jahren entsteht, die Videoskulptur aus der sich dann später die Medieninstallation und die interaktiven Medien im Raum entwickeln.

Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00

NONAME 3

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, ab 20.4.2012, 310

N.N.

Video.works. Beispiele aktueller Videokunst

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 212

Ströbel, K.

Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie **

S; 2.0 SWS

Kuni, V.; Dierkes, P.

Unsere Gegenwartskultur ist – insbesondere in Wissenschaft und Technik, aber auch in vielen Bereichen des Alltags – von Miniaturisierung geprägt. Datenspeicher, die um die Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts noch ganze Räume einnahmen, sind auf die Grösse einer Zigarrensachtel geschrumpft; in vielen Bereichen finden wir winzigste Bauteile von enormer Leistungsfähigkeit. Zugleich versprechen Entwicklungen wie diejenige der Nanotechnologie Einblick in Dimensionen, die sich nicht nur dem menschlichen Auge, sondern auch dem menschlichen Vorstellungsvermögen weitgehend entziehen. Nach wie vor bietet jedoch schon die Mikro-Ebene einen ersten Zugang zu jener „Welt im Kleinen“, die nicht nur ästhetisch faszinieren und die Imagination stimulieren, sondern auch handfeste wissenschaftliche Erkenntnisse liefern kann. Was macht Mikroskopie als bildgebendes Verfahren bis heute aktuell? Was zeigen mikroskopische Bilder – und was verschweigen sie? Welche Berührungspunkte gibt es mit benachbarten Skalen der Verkleinerung bzw. Vergrößerung – und wie finden etwaige Vermittlungen statt? Um diesen Fragen nachzugehen, wird sich das Seminar mit beiden Dimensionen gleichermaßen befassen. Aus interdisziplinärer Perspektive wird dabei insbesondere interessieren, wo und wie naturwissenschaftliche und ästhetische Zugänge ineinandergreifen – und inwiefern sie einander erhellen können. Dabei wollen wir nicht nur einen Blick zurück auf die Spuren werfen, welche die Mikroskopie in Wissenschafts-, Kultur- und Kunstgeschichte hinterlassen hat und danach fragen, welche Rolle sie aktuell in Kunst und Wissenschaft sowie an den Schnittstellen beider Felder spielt. Zusammen mit den technischen Grundlagen mikroskopischer Verfahren sollen sowohl die Potentiale wie auch etwaige Probleme vermittelt werden, die den entsprechenden Technologien und ihrem Gebrauch im jeweiligen Kontext eignen. Wir werden natürlich auch selbst zum Mikroskop greifen und auf diese Weise unterschiedliche Zugänge zur „Welt im Kleinen“ praktisch erkunden und erproben, sie auf ihren Erkenntniswert hin untersuchen und sowohl die Vorgehensweisen wie auch die Ergebnisse in interdisziplinärer Perspektive diskutieren. Wie immer sollen dabei von den SeminarteilnehmerInnen – individuell und/oder in Gruppenarbeit – eigene Studienprojekte erarbeitet werden. Es ist vorgesehen, die Projekte nicht nur auf der interdisziplinären Plattform ArtSciEd (www.ArtSciEd.net) online zu dokumentieren, sondern im Anschluss an das Seminar auch im Rahmen einer Ausstellung zu präsentieren.

Hinweise:

Die Termine für die Seminarblöcke, Arbeitsgruppen und Plenarsitzungen, Ortstermine und Workshop-Einheiten werden in der Einführung bekanntgegeben bzw. gemeinsam festgelegt.

Workshop/Forum Visuelle Kultur Mapping The (In)visible City**

S

Kuni, V.

Scheinerwerb/CPS/Leistungsnachweise: Theorie Praxisprojekt in Verbindung mit dem (Projekt)Seminar GEHEN & SEHEN

Examenskolloquium

Examenskolloquium

KO

Kuni, V.

Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die bereits an einer Magister- oder Staatsexamensarbeit bzw. an einer Dissertation im Schwerpunkt Visuelle Kultur arbeiten oder ihre Abschlussarbeit in diesem Schwerpunkt planen bzw. anmelden wollen.

Die Termine für Sitzungen und Ortstermine / Exkursionen werden gemeinsam festgelegt.

Die Anmeldung für das Kolloquium erfolgt in der Sprechstunde.

Examenskolloquium

KO; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, UG

Fischer, J.

<p>Kolloquium für Examens- und MagisterkandidatInnen KO; Mo 18:30-19:30, ab 16.4.2012, 110</p>	<p><i>Richard, B.</i></p>
<p>Doktorandenkolloquium</p>	
<p>Bild-Medien-Forschung: Kolloquium für DoktorandInnen mit Interpretationsworkshop</p>	<p><i>Richard, B.</i></p>
<p>KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012 Besprechung der Dissertations-Habilitationsprojekte und gemeinsame Textlektüre nach Vorschlag der TeilnehmerInnen</p>	
<p>Doktorandenkolloquium</p>	<p><i>Kuni, V.</i></p>
<p>KO; 1.0 SWS Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die bereits an einer Magister- oder Staats-examensarbeit bzw. an einer Dissertation im Schwerpunkt Visuelle Kultur arbeiten oder ihre Abschlussarbeit in diesem Schwerpunkt planen bzw. anmelden wollen. Die Termine für Sitzungen und Ortstermine / Exkursionen werden gemeinsam festgelegt. Die Anmeldung für das Kolloquium erfolgt in der Sprechstunde</p>	
<p>Fachdidaktik</p>	
<p>Fachdidaktische Übungen</p>	
<p>Interaktion in Gruppen</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>UE; 2.0 SWS</p>	
<p>Selbstorganisiertes Lernen und Projektarbeit im Fach Kunst der Sekundarstufe 1</p>	<p><i>Seel, J.</i></p>
<p>UE; 2.0 SWS Welche projektorientierte Vermittlungskonzepte lassen sich im Hinblick auf „selbstorganisiertes Lernen“ unterrichtsrelevant für Kinder und Jugendliche erarbeiten, die aufgrund ihrer Lernbiografie eine marginale Teilhabe an kultureller Bildung haben? Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 7 erarbeiten die Studierenden altersspezifische und handlungsorientierte Zugriffsweisen zur Realisation eines dreitägigen Unterrichtsprojekts zur Rezeption von zeitgenössischer Kunst. In der „Gesamtschule am Gluckenstein“ Bad Homburg (20 min. von FFM entfernt, S5) werden mit zwei Lerngruppe Vermittlungskonzepte und Unterrichtssequenzen entwickelt und auf ihre unterrichtspraktische Relevanz hin von den Studierenden erprobt. Dies geschieht anhand didaktischer und methodischer Erörterung unterschiedlicher künstlerischer Konzepte und der konkreten Planung und Durchführung entsprechender Projektstage.</p>	
<p>Ästhetische Zugänge zur Natur</p>	<p><i>Vogt, B.</i></p>
<p>UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012</p>	
<p>Fachdidaktische Proseminare</p>	
<p>Kunstpädagogische Probleme und Konzepte</p>	<p><i>Vogt, B.</i></p>
<p>P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, 203 Ziel der Veranstaltung ist die Auseinandersetzung mit verschiedenen fachdidaktischen Konzepten. Es sollen unterschiedliche, auch historische, kunstpädagogische Ansätze vorgestellt, verglichen und diskutiert und darüberhinaus eigene Konzepte skizziert werden. Grundlegende Theorien, Fallbeispiele aber auch praktische Ansätze sollen Teil der Veranstaltung sein</p>	

Fachdidaktische Übungen mit Lehrversuch**Didaktische Aufbereitung einer Ausstellung im Frankfurter Kunstverein**

F/DUE; 2.0 SWS; Di 14:15-15:45, ab 10.4.2012

Der Frankfurter Kunstverein regt zur kritischen Diskussion über zeitgenössische Kunst an und behandelt dabei aktuelle gesellschaftspolitische und interkulturelle Themen. In einem ersten Schritt erarbeiten sich die Studierenden dieses Seminars die Ausstellung „RAY Fotografieprojekte Frankfurt/RheinMain“ als Gesamtschau, unter Berücksichtigung der kuratorischen Intention. In der weiteren Annäherung setzt sich die Gruppe mit den Ausstellungsinhalten auseinander: Welche verwandten Themenbereiche sind relevant und zur Erschließung weiterführend? Welche Parallelen zu den gezeigten Arbeiten finden sich in der Kunst? Diese Themenbereiche werden in Kleingruppen erschlossen und in Form von Kurzführungen vor den entsprechenden Originalen an die Gruppe vermittelt. Besonderer Wert wird hierbei darauf gelegt, dass sich die Studierenden in ihrem freien Vortrag mit einer didaktischen Aufbereitung der Thematik auseinandergesetzt haben. An die theoretische Auseinandersetzung schließt eine Praxiseinheit an, in der die Studierenden von ihren eigenen präferierten Schwerpunkten ausgehend, künstlerisch praktische Arbeiten entwickeln, die ihre didaktische Aufbereitung unterstützend visualisieren. Ziel hierbei ist die Erarbeitung einer didaktischen Ausstellung zur Ausstellung, die am Ende öffentlich im Kunstverein präsentiert wird.

*Hesse-Badibanga, S.;
Schöwel, K.***Erlebnishaftes Museumspädagogik in der Grundschule**

F/DUE; 2.0 SWS

Welche praxisorientierten, handlungsspezifischen Kriterien sollen museumspädagogische Konzepte für Kinder der Klasse 1 bis 4 erfüllen, die aufgrund ihrer Lernbiografie keine Teilhabe an kultureller Bildung haben? Im Museum Opelvillen Rüsselsheim (20 min. von FFM entfernt, S8/S9) werden altersspezifische und handlungsorientierte Zugriffsweisen für diese in der Museumspädagogik häufig vernachlässigte Lerngruppe entwickelt und auf ihre unterrichtspraktische Relevanz hin von den Studierenden mit einer Grundschulklasse erprobt. Dies geschieht anhand der aktuellen Ausstellungen „Das fotografische Werk Andy Goldsworthys“ und „Waldskulpturen – Sammlung Spierer“. Bewährte Konzepte der langjährigen Vermittlungsarbeit von zeitgenössischer Kunst und Kunst der klassischen Moderne werden vorgestellt und relevante Fragen der Kunstbegegnung vor Originalen erörtert.

*Stock, A.***Kunstpädagogik in der Kunsthalle Schirn, Frankfurt**

F/DUE; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, ab 18.4.2012

Die fachdidaktische Übung mit Lehrversuchen bietet einen Einblick in die museumspädagogische Arbeit der Schirn Kunsthalle und ermöglicht eigene Erfahrungen in der Kunstvermittlung. Es geht dabei um eine aktuelle Ausstellung. Nach einer theoretischen Annäherung an die Ausstellungsinhalte werden auf der Basis museumspädagogisch relevanter Theorien und dem allgemeinen kunstpädagogischen Programm der Schirn Kunsthalle eigene Vermittlungskonzepte entwickelt. Ziel ist die Gestaltung der „Schülertage“, die im Rahmen der Ausstellung stattfinden. Hier führen die Studierenden in Kleingruppen die eigenen Konzepte selbstständig in der Praxis durch. Die Zielgruppe umfasst Schüler von der 9. bis zur 12. Klasse. Den Abschluss der Veranstaltung bildet die Auswertung und Reflexion der Praxiserfahrung. Teilnahmebeschränkung: 25

Rauber, I.; Schöwel, K.

Für Rückfragen und weitere Informationen: Irmi Rauber Tel: 069-29 98 82-132, E-Mail: irmi.rauber@schirn.de oder Katja Schöwel, Tel. 0160 934 65 318, E-Mail: katja_schoewel@yahoo.de

Anmeldung bis 09.04.12 nur bei Frau Irmi Rauber per E-Mail an irmi.rauber@schirn.de

Veranstaltungen zur Begleitung der Praktika**Begleitseminar zum Magisterpraktikum**

PR/S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, 203

Inhalt dieses Seminars ist, den Studierenden bei der Suche und Auswahl eines Praktikumsplatzes zu helfen, das Praktikum zu begleiten und zu betreuen und Hinweise für das Anfertigen des Praktikumsberichts zu geben. Das Praktikum ermöglicht den Studierenden kunst- und kulturpädagogische Praxisfelder kennenzulernen und damit einen Einblick in die Tätigkeit von Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen und die Anforderungen an sie zu gewinnen. Vielfach ist dies für spätere Tätigkeiten prägend. Scheinerwerb: Magisterstudierende Leistungsschein in Verbindung mit Praktikum und Bericht.

Vogt, B.

Praktikum/Schulpraktische Studien PR	N.N.
Praktikumsnachbereitung/Schulpraktische Studien PR/S; 2.0 SWS	N.N.
Praktikumsvorbereitung; Schulpraktische Studien PR/S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 18.4.2012, 212	N.N.
Fachdidaktische Seminare I	
Biographische Zugänge zur Kinder- und Jugendzeichnung S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, 203 Ob wir Kinderzeichnungen wirklich verstehen können, gilt als umstritten. Wir können sie aber deuten und uns ihnen auf verschiedene Weise nähern. Hierfür gibt es unterschiedliche Ansätze. Im Seminar wird primär der biografische Zugang ermöglicht, u.a. durch die Auseinandersetzung mit Zeichnungen aus der eigenen Kindheit. Diese Kinder- oder auch Jugendzeichnungen im Original oder als hoch aufgelöste Scans spätestens zum zweiten Seminartreffen bitte mitbringen.	Peez, G.
Kunst lehren ? - Ästhetische Bildung und aktuelle Kunst S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 203 Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen in der schulischen und außerschulischen Arbeit stellt sich häufig die Frage: Wie gehe ich in meiner Vermittlungsarbeit mit künstlerischen Konzepten und Äußerungen der Gegenwartskunst um? Gerade die Vielschichtigkeit und der oft schwierige Zugang zu aktueller Kunst verhindert die ernsthafte Auseinandersetzung in der ästhetischen Erziehung und wird häufig auf formale Bildbeschreibung reduziert. In der Veranstaltung erarbeiten und diskutieren wir unterschiedliche aktuelle Ansätze und Konzepte im Umgang mit zeitgenössischer Kunst. Kunstbegegnung und -vermittlung werden an verschiedenen Museen vor Ort erprobt. Selbstzeugnisse von Gegenwartskünstlern und -künstlerinnen sowie aktuelle Präsentation in Galerien fließen in die Arbeit mit ein.	Vogt, B.
Kunstpädagogik und Biographie S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, 212 Die Grundidee des Seminars ist, lebenswelt- und praxisnah die Beziehungen zwischen kunstpädagogischen Berufen und deren biografischen Einflussfaktoren zu erkunden. Es werden autobiografisch-narrative Interviews mit Kunstpädagog/inn/en (bevorzugt aus dem schulischen, aber auch außerschulischen Bereich) geführt, verschriftlicht und ausgewertet. Berufsfelder werden aus dem biografischen Blickwinkel erforscht.	N.N.
Kunsttherapie. Eine Einführung S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012, 212 Das Seminar will einen Überblick ermöglichen über verschiedene Ansätze in der Kunsttherapie, die sich sowohl in den zahlreichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten als auch in den unterschiedlichen beruflichen Nischen und Standorten zeigen. Anhand praktischer Beispiele werden Facetten der Kunsttherapie punktuell erlebt und es werden Möglichkeiten der wissenschaftlichen Reflexion und weiteren Forschung eruiert. Das Seminar ersetzt keine kunsttherapeutische Weiterbildung.	Saltuari, P.
Methoden der Kunst- und Bildbetrachtung im Kunstunterricht II S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, 203 Die Begegnung mit Kunstwerken ist für den Kunstunterricht, aber auch die außerschulische Kunstpädagogik zentral. Behandelt und selbst im Seminar durchgeführt werden unterschiedliche Ansätze seit 1900, die auch auf ihre aktuelle Relevanz hin untersucht werden. Ferner erfolgt die Aufbereitung gegenwärtiger kunstwissenschaftlicher Analysemethoden für den Kunstunterricht bzw. die kunstpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Hierbei werden handlungsorientierte Verfahren angewendet, z.B. in Stationen- und Gruppenarbeit sowie im praktisch-bildnerischen Zugang	Peez, G.

Ästhetische Erziehung in der Grundschule - fachdidaktische Vertiefung Kunst

Vogt, B.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, 203

Im Anschluss an/oder parallel zur Vorlesung zur Ästhetischen Erziehung erfolgt in diesem Seminar exemplarisch eine Auseinandersetzung mit ästhetischem Lernen im Fach Kunst. Es ist speziell für Studierende konzipiert, die nicht das Wahlfach Kunst im Institut für Kunstpädagogik studieren. Kunst als ästhetische Erfahrung und als "Kultur-gut", die Entwicklung der Kinderzeichnung, Übungen zum Zeichnen und Plastizieren sind einige der Themen, die in Theorie und Praxis erkundet werden. Ergänzt wird das Seminar durch Ausstellungs- und Museumsbesuche. Es wird mit der Modulprüfung (Klausur) abgeschlossen. Modul: ÄE Grundschule nur L1 = 3 CP

Fachdidaktische Seminare II

Essentials der Kunstdidaktik

Peez, G.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 203

Am Ende des Hauptstudiums werden grundsätzliche Fragen aufgeworfen: Welche Ziele verfolgt Kunstpädagogik in der Schule und außerschulisch heute? Welche Maßstäbe oder Bildungsstandards gibt es für das Fach? Welche Schlüsselbegriffe sind (für die Prüfung) zu klären? - Aber auch ganz pragmatische Gesichtspunkte werden behandelt: Wie finde und strukturiere ich einen kunstdidaktischen Themenbereich? Wie bereitet man sich auf die Klausuren und mündlichen Prüfungen vor? Welche Lernstrategien sind sinnvoll?

Kunst - Medien - Kulturelle Bildung, B.A. (Nebenfach)

Borchhardt, I.

Die Inszenierung dramatischer Landschaftsdarstellungen und die Umsetzung in den Holzschnitt

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 310

Diese Übung beginnt mit einer kleinen Einführung in die Nutzung der Werkstatt und gibt Ihnen einen Einblick in „Druckträger und Druckstock - Materialien und Werkzeuge“

„Die Klassischen“ Verfahrensweisen im Hochdrucks“ Zu Beginn der Übung werden wir uns von ausgewählten Bildern der Kunstgeschichte und zeitgenössischen Druckwerken inspirieren lassen, sowie Vorlagen anfertigen, die dann auf die Druckplatten übertragen werden.

Für die Übungen bringen Sie bitte folgendes mit: Arbeitskittel und Handschuhe!

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Einführung Video*

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 23.4.2012, 110

Themen:**1. Gentrification at Ostend/Frankfurt****2. FAST – SLOW****3. The World In The EYES Of ...**

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen und Studenten, die lernen möchten, Videoprojekte von A bis Z selbständig zu realisieren.

Ablauf:

Am Anfang steht die Ideenfindung, die Entwicklung eines Konzepts, z. B. anhand eines Story-/Fotoboards (in Gruppen von 2-5 Personen). Es folgen Übungen zum Umgang mit der Kamera, dann die Aufnahme des Bildmaterials, schließlich der Schnitt, bei dem die Softwarekenntnisse (Adobe Premiere CS 3 + 5) projektbezogen vermittelt werden.

Schwerpunkte können unterschiedlich gesetzt werden: Beim **Musikvideo** könnte es das Verhältnis von Bild und Ton, umgesetzt über den Schnitt sein; ein **Kunstvideo** mit selbst aufgenommenen, collagierten Geräuschen zu vertonen, wäre eine weitere Möglichkeit (ähnlich den Verfahren der musique concrète), das Thema FAST – SLOW eignet sich für **Visuelle Musik**, z. B. über die Manipulation/Wandlung von Videoaufnahmen zu Formen und Farben.

Dabei können **besondere Orte und Objekte** eine Rolle spielen.

Zum ersten Thema könnte eine Performance entstehen, die vor Ort aufgeführt wird.

Da es sich um eine Übung handelt, kann und soll viel ausprobiert werden.

Grundkenntnisse im Umgang mit Windows müssen vorhanden sein.

Die freien Arbeitszeiten am Montag und Freitag können für die Arbeit am Videoprojekt genutzt werden.

Wolff, H.

Einführung in Adobe InDesign*

UE; 2.0 SWS

Grünwald, Y., Y.

Einführung in Photoshop *

UE; 2.0 SWS

Grünwald, J., J.

Photoshop ist das am weitesten verbreitete Programm zur digitalen Bearbeitung von Bildern und ist ein sehr leistungsfähiges grafisches Produktionswerkzeug für digitale Bildbearbeitung, -retusche, -montage und -manipulation. Nach der Erläuterung der grundlegenden Begriffe wie z.B. Auflösung, Dateiformate, Tonwert und Gradation, wird die Wirkungsweise der Werkzeuge behandelt. An Hand von Beispielen wird das Arbeiten mit dem Protokoll, den Aktionen, Ebenen, sowie die Bedienung des Scanners, des Druckers und der Digitalkameras erläutert.

Einführung in Photoshop *

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, 110

Tilgner, A.

Photoshop ist das am weitesten verbreitete Programm zur digitalen Bearbeitung von Bildern und ist ein sehr leistungsfähiges grafisches Produktionswerkzeug für digitale Bildbearbeitung, -retusche, -montage und -manipulation. Nach der Erläuterung der grundlegenden Begriffe wie z.B. Auflösung, Dateiformate, Tonwert und Gradation, wird die Wirkungsweise der Werkzeuge behandelt. An Hand von Beispielen wird das Arbeiten mit dem Protokoll, den Aktionen, Ebenen, sowie die Bedienung des Scanners, des Druckers und der Digitalkameras erläutert.

Einführung in die Computernutzung *

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012, 110

Tilgner, A.

Fotografische Experimente (analog - digital)*

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, 110

Die Übung versteht sich als Einführung in die Funktionsweisen und Möglichkeiten analoger wie digitaler Fotografie mit Fokus auf die Spiegelreflexkamera. Vermittelt werden daher vorrangig inhaltliche wie formal-ästhetische Kenntnisse der Kameratechnik (bspw. Blende, Belichtungszeit, Beleuchtung, Auflösung und Tonwertumfang), die durch wiederholte Übungen - sowie die Konzeption und Realisierung eigener Fotoserien - praktisch erlernt werden sollen. Speziell im Hinblick auf den thematischen Schwerpunkt der experimentellen Fotografie, werden zudem Verfahren vorgestellt, die es ermöglichen an unterschiedlichen Stellen des künstlerischen Prozesses – zufällig oder regelgeleitet – Einfluss auf das Bildmaterial zu nehmen, dieses zu modifizieren und zu manipulieren. Neben experimentellen analogen Techniken zählt hierzu vor allem eine Einführung in das digitale Bildbearbeitungsprogramm Photoshop. Alle StudentInnen, die im Besitz einer analogen oder digitalen Spiegelreflexkamera sind, mögen diese zur ersten Sitzung mitbringen.

Gunkel, K.

Heimat:: Stilleben-Interieur-Objektfotografie*

V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 17.4.2012, 110

Die Vorlesung stellt künstlerische Fotografinnen und Fotografen vor, die sich auf sehr unterschiedliche Art und Weise mit der Darstellung d.h. mit der visuellen Konstruktion von Innenräumen und damit auch mit dem Thema des Zuhause, des Daheim, seiner Ausstattung und Vergänglichkeit auseinandersetzen. U.a. werden die künstlerischen Ansätze von LaChapelle, Thomas Ruff, Thomas Demand, Wolfgang Tillmans, Jürgen Teller, Candida Höfer... ausführlich vorgestellt. An ihren einzelnen Werken, also an Fallbeispielen werden die Spezifika ihrer Fotografie herausgearbeitet und werkimmanente Interpretationsmethoden vorgeführt. Das Spektrum der Techniken reicht von Foto-Collage digitale und analoge Herangehensweisen und auch die Bezüge zur Malerei z.B. zu den Vanitas Stilleben werden hergestellt. Nach Absprache ist es möglich, zu einer Thematik eine Hausarbeit zu verfassen. Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00 Uhr

Richard, B.

Machinima - Vom Storyboard zum eigenen Film*

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 110

Machinima sind Filme die mit Hilfe von Game-Engines produziert werden. Diese kleinen häufig auch lustigen Videos erfreuen sich auch bei Youtube großer Beliebtheit und können mit Freeware-Programmen oder den spieleeigenen Aufnahmefunktionen recht einfach selbst hergestellt werden. In der Übung sollen eigene Machinimakonzepte entwickelt und umgesetzt werden.

Haertel, L.

Möglichkeiten der Malerei

UE; Mi 16:00-20:00, 18.4.2012, 206

Mittels verschiedener Übungen werden Ausdrucksmöglichkeiten der Malerei praktisch erprobt und theoretisch reflektiert werden. Neben den inhaltlich wie formalen Aufgabenstellungen wird den Studierenden außerdem genügend Freiraum gegeben, eigene freie Projekte zu erarbeiten. Die in der Übung angebotenen Arbeitsansätze können die individuellen Konzepte hilfreich unterstützen, ersetzen diese aber nicht. Vielmehr soll anhand exemplarischer malerischer Fragestellungen ein Nährboden für überzeugende und intensive Malerei entstehen. Die Übung ist als eine kombinierte Übung gedacht, die im Wechsel mit der Malereiübung von Birgit Schienemeyer angeboten wird.

Lomnitzer, K.

Nichts

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, UG

Exner, A.

Per/forming gender - visuelle Konstruktion von Geschlecht*

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, 110

Jazo, J.

Print-Morphosen. Digitaler Text im Licht analoger Struktur

Borchhardt, I.

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, 310

Das Kursangebot richtet sich an Studenten, die schon Kenntnisse in der Radierung oder allgemein in den Drucktechniken erworben haben

Während des Semesters soll eine Arbeit entstehen, die sich mit dem Thema Struktur beschäftigt. Hierzu werden mehrere digitale Vorlagen und Klischees hergestellt, die im Mehrfarbendruck collagiert und überdruckt werden können.

Die Teilnehmerzahl ist auf sechs Plätze begrenzt.

Proseminar Fachdidaktik

Peez, G.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 16.4.2012, H 6

Das fachdidaktische Proseminar gibt erste Einblicke in die Geschichte der Kunstpädagogik sowie in fachdidaktische Konzepte.

Remix und Mashup. Einführung in den digitalen Videoschnitt *

Heidrich, A.

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, 110

Anhand der Arbeit an einem eigenen Videoprojekt erlernen die TeilnehmerInnen in dieser Video-Übung die praktischen Grundlagen des digitalen Videoschnitts mit dem Programm Adobe Premiere. Die Kategorien „Remix“ und „Mashup“ sollen über die gemeinsame Betrachtung und Analyse von Beispielen aus zeitgenössischer Kunst und Musikvideos und die Vermittlung von Techniken der Wiederholung, Verfremdung und (Re-)Kombination von bereits bestehendem Material (z.B. Online-Videos) erschlossen werden.

Visual Storytelling - Einführung in die Literatur und Methoden**

Metz, B.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 206

Von der Imagination zum Image - Einführung in die Visuelle Kultur**

Kuni, V.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, 206

Gilt auch als: **Einführung in die Literatur und die Methoden**

Was versteht man eigentlich unter "Visueller Kultur"? Geht es dabei nur um Bilder? Was ist überhaupt ein Bild? Wie hängen Vorstellung und Darstellung miteinander zusammen? Was sind "Techniken des Betrachters"? Was bedeutet "Repräsentation"? Welche Rolle spielen Materialität und Medialität in der visuellen Kultur?

Das Seminar wird in das Gegenstandsgebiet einführen und in diesem Zuge Gelegenheit geben, sich mit Grundbegriffen und Grundfragen vertraut zu machen, die in der Auseinandersetzung mit visueller Kultur von Bedeutung sind, sowie eine Reihe von Methoden kennen zu lernen, mit denen sie erschlossen werden kann.

Ziel ist es nicht nur, ein theoretisches Rüstzeug für den kundigen Umgang mit visueller Kultur in ihren vielfältigen Erscheinungsformen zu erwerben. Vielmehr geht es auch darum, in der gemeinsamen Seminararbeit das erworbene Wissen an der Praxis zu erproben.

Ein Teil der Veranstaltung findet daher an "anderen Lernorten" wie Museen und Ausstellungsinstitutionen statt.

Hinweise:

Dieses Seminar entspricht dem fachwissenschaftlichen Proseminar "Einführung in die Literatur und Methoden".

Zeichnen in Frankfurt

Adamson, M.

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, 210

Wir werden uns wöchentlich an verschiedenen Orten in Frankfurt treffen und dort zeichnen. Aufgrund der unterschiedlichen Örtlichkeiten möchte ich Sie bitten, sich möglichst -vor und nach der Veranstaltung- jeweils 20 Minuten Extrazeit für die Fahrzeiten einzuplanen.

Zusatzveranstaltungen

<p>Forschungspraktikum Neue Medien (Magisterpraktikum) PR Zusätzliches Studienangebot am Institut für Kunstpädagogik: Praktika für Studierende im Studiengang Kunstpädagogik auf Magister (M.A.). Es besteht die Gelegenheit, ein Magister-Praktikum im Rahmen eines laufenden Forschungsprojekts am Bereich Neue Medien zu absolvieren. Studierende mit Interesse an wissenschaftlichen Arbeiten und an medien-, kultur- und sozial- wissenschaftlicher Forschung melden sich für ein solches studienbegleitend angelegtes Praktikum persönlich bei Frau Prof. Dr. Birgit Richard.</p>	<i>Richard, B.</i>
<p>GEHEN & SEHEN** E</p>	<i>Kuni, V.</i>
<p>Workshop/Forum Visuelle Kultur Mapping The (In)visible City** S Scheinerwerb/CPS/Leistungsnachweise: Theorie Praxisprojekt in Verbindung mit dem (Projekt)Seminar GEHEN & SEHEN</p>	<i>Kuni, V.</i>
<p>documenta 13** E Geeignet für alle Studiengänge und Fachsemester.</p>	<i>Kuni, V.</i>

Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie

BA-Studiengang

BA-Pflichtmodul 2 "Einführung in das forschende Lernen"

<p>Einführung in die Wissenschaftstheorie V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 8</p>	<i>Faßler, M.</i>
<p>Methoden der empirischen Kulturforschung (1212) S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 14</p>	<i>Ilyes, P.</i>
<p>Problemdefinition und Forschungsdesign (1213) P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 10</p>	<i>Ilyes, P.; Papachristos, L.</i>
<p>Medienwerkstatt (1214) TUT; 2.0 SWS; Di 14:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 1.401</p>	<i>Knoche, S.</i>

BA-Pflichtmodul 3 "Schlüsselkompetenzen und Berufsfeldorientierung"

<p>Praxisbezogene Übung: Konzeption und Design einer e-commerce-Website in einer Werbeagentur (1311) UE; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 457</p>	<i>N.N.</i>
--	-------------

BA-Pflichtmodul 4 "Lehrforschungsprojekt Phase 1: Problemdefinition und Forschungsplanung"

<p>Lehrforschungsprojekt (1411) PJS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 1.515</p>	<i>Faßler, M.</i>
<p>Lehrforschungsprojekt (1411) PJS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 1.515</p>	<i>Sperling, F.</i>

BA-Pflichtmodul 6 "Abschlussmodul"

<p>Lokale Effekte städtischer Restrukturierung: Das Beispiel Frankfurt-Höchst (1603) S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 1.515</p>	<i>Welz, G.</i>
---	-----------------

Transnationale Netzwerke in der Wissensgesellschaft (1603) S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 1.515	<i>Ilyes, P.</i>
BA-Wahlpflichtmodul "Kultur (in) der Stadt"	
Vorlesung Kultur (in) der Stadt V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 14	<i>Welz, G.</i>
Forschungsseminar Kultur (in) der Stadt (2311) S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 14	<i>Salein, K.</i>
Forschungsseminar Kultur (in) der Stadt (2311) S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 14	<i>Welz, G.</i>
Lektürekurs Kultur (in) der Stadt (2312) UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 411	<i>Preuß, J.</i>
BA-Wahlpflichtmodul "Medien und Medialität"	
Vorlesung Medien und Medialität V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 9	<i>Faßler, M.</i>
Forschungsseminar Medien und Medialität (2211) S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, HZ 8	<i>Ilyes, P.</i>
Lektürekurs Medien und Medialität (2212) UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NG 701	<i>Preuß, J.</i>
BA-Wahlpflichtmodul "Ökonomie, Technologie, Kulturen"	
Vorlesung Ökonomie, Technologie, Kulturen V; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, HZ 8	<i>N.N.</i>
Forschungsseminar Ökonomie, Technologie Kulturen (2111) S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 311	<i>Baga, E.</i>
Forschungsseminar Ökonomie, Technologie Kulturen (2111) S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, HZ 8	<i>Ochs, C.</i>
Lektürekurs Ökonomie, Technologie, Kulturen (2112) S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, HZ 8	<i>N.N.</i>
Masterstudiengang	
Master-Einführungsmodul/-Pflichtmodul "Epistemologie und kulturanthropologische Forschung"	
Kolloquium (2802) KO; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 1.515	<i>Faßler, M.</i>
Tutorium zum Kolloquium (2821) TUT; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 1.515	<i>Deschauer, M.</i>
Thematisches Master-Pflichtmodul "Mobilitäten"	
Grundlagenseminar Mobilitäten (2807) S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 30.5.2012, IG 1.515 Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 31.5.2012, IG 1.515	<i>Dietzsch, I.</i>
Forschungsseminar Mobilitäten (2808) S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 1.515	<i>Ilyes, P.</i>
Lektürekurs Mobilitäten (2809) S; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 8:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 1.515	<i>Kempf, A.</i>

Master-Pflichtmodul "Abschlussmodul"

Master-Kolloquium (2821)

KO; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 1.515

Welz, G.

Sinologie / China

Teilnahme an Lehrveranstaltungen ist nur nach vorheriger Anmeldung über QIS/LSF möglich (siehe Feld "Belegung").

Da kurzfristige Änderungen möglich sind, informieren Sie sich bitte über den aktuellen Stand auf:

<https://qis.server.uni-frankfurt.de/>

Bachelor

Abschluss B.A. (Hauptfach, 8 Semester), ab WS 2010/11

Modernes Chinesisch Elementarstufe 2 (S2)

Modernes Chinesisch Elementarstufe II: Grundkurs Sprache (S2-K1, S2-N-K, Ch2-K und Ch1-K)

K; 6.0 SWS

Gruppe 1: Di 8:15-9:45, ab 10.4.2012, Jur 604	Lu, X.
Gruppe 1: Mi 8:15-9:45, ab 11.4.2012, Jur 604	Lu, X.
Gruppe 1: Do 8:15-9:45, ab 12.4.2012, Jur 604	Lu, X.
Gruppe 2: Mi 10:15-11:45, ab 11.4.2012, Jur 604	Liu, R.
Gruppe 2: Fr 10:15-11:45, ab 13.4.2012, Jur 604	Liu, R.
Gruppe 2: Mo 10:15-11:45, ab 16.4.2012, NM 103	Liu, R.
Gruppe 3: Di 16:15-17:45, ab 10.4.2012, NM 125	Jin, M.
Gruppe 3: Do 10:15-11:45, ab 12.4.2012, NM 131	Jin, M.
Gruppe 3: Mo 16:15-17:45, ab 16.4.2012, NM 126	Jin, M.
Gruppe 4: Mi 18:15-19:45, ab 11.4.2012, Jur 604	N.N.
Gruppe 4: Do 18:15-19:45, ab 12.4.2012, Jur 604	N.N.
Gruppe 4: Mo 18:15-19:45, ab 16.4.2012, Jur 604	N.N.
Gruppe 5: Mi 10:15-11:45, ab 11.4.2012, H 10	Lin, C.
Gruppe 5: Fr 8:15-9:45, ab 13.4.2012, Jur 717	Lin, C.
Gruppe 5: Mo 8:15-9:45, ab 16.4.2012, Jur 604	Lin, C.

Modernes Chinesisch Elementarstufe II: Schriftzeichenkunde und Leseverständnis (S2-K2, S3-N-K2, M1b-K2, Ch3-K2 und Ch2-K)

K; 4.0 SWS

Gruppe 1: Mi 12:15-13:45, ab 11.4.2012, Jur 717	Lin, C.
Gruppe 1: Mo 12:15-13:45, ab 16.4.2012, Jur 717	Lin, C.
Gruppe 2: Mi 14:15-15:45, ab 11.4.2012, NM 126	Jin, M.
Gruppe 2: Mo 14:15-15:45, ab 16.4.2012, NM 126	Jin, M.
Gruppe 3: Di 8:15-9:45, ab 10.4.2012, NM 130	N.N.

Gruppe 3: Do 8:15-9:45, ab 12.4.2012, Jur 717	N.N.
Gruppe 4: Di 12:15-13:45, ab 10.4.2012, Jur 717	Liu, R.
Gruppe 4: Do 12:15-13:45, ab 12.4.2012, FLAT 10	N.N.
Gruppe 5: Mi 18:15-19:45, ab 11.4.2012, NM 126	N.N.
Gruppe 5: Mo 18:15-19:45, ab 16.4.2012, NM 126	N.N.
Tutorium zum Kurs: Modernes Chinesisch Elementarstufe II TUT; 2.0 SWS; Mi 16:15-17:45, ab 11.4.2012, Jur 604	N.N.
Modernes Chinesisch Mittelstufe 2 (S4)	
Einführung in die chinesische Medienberichterstattung (S4-Ü1) UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:15-11:45, ab 16.4.2012, H 9 Gruppe 2: Mo 14:15-15:45, ab 16.4.2012, Jur 717	Lin, C.
Modernes chinesisches Mittelstufe II (S4-K1) K; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:15-11:45, ab 10.4.2012, Jur 717 Gruppe 2: Mi 16:15-17:45, ab 11.4.2012, NM 126	Jin, M.
Tutorium zum Kurs: Modernes Chinesisch Mittelstufe II TUT; 2.0 SWS; Mo 12:15-13:45, ab 16.4.2012, Jur 604	N.N.
Modernes Chinesisch Oberstufe 1 (S5)	
Lektüre chinesischer wissenschaftlicher Texte (S5-Ü1) UE; 2.0 SWS; Mi 8:15-9:15, ab 11.4.2012, Jur 717	Jin, M.
Lektüre/Übersetzung chinesischer literarischer Texte (S5-Ü2) UE; 2.0 SWS; Di 14:15-15:45, ab 10.4.2012, Jur 604	Tröster, M.
Modernes Chinesisch Oberstufe I (S5-K1) K; 2.0 SWS; Mo 16:15-17:45, ab 16.4.2012, Jur 804	Liu, R.
Vormodernes Chinesisch (S6)	
Vormodernes Chinesisch I (S6-K1) K; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 10:15-11:45, ab 12.4.2012, NM 130 Gruppe 2: Do 14:15-15:45, ab 12.4.2012, NM 131	N.N.
Vormodernes Chinesisch III (S6-K3) K; 2.0 SWS; Mi 12:15-13:45, ab 11.4.2012, Jur 604	Wippermann, D.
Fachliche und formale Grundkenntnisse der Sinologie (G1)	
Einführung in die chinesische Kultur und Geschichte II (G1-PS2, G1-N-PS2, Ch6-PS1 und Ch6N-PS2) P; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:15-11:45, ab 10.4.2012, H 13 Gruppe 2: Di 14:15-15:45, ab 10.4.2012, H 13 Die Veranstaltung knüpft an das Proseminar „Einführung in die chinesische Kultur und Geschichte I“ des Wintersemesters 2010/2011 an. Sie fragt zunächst nach dem Konzept „Greater China“ und greift in den folgenden Sitzungen Themen wie Bildung oder Umwelt auf, wobei ein Schwerpunkt auf Themen aus dem Kulturbereich gelegt wird. Die jeweiligen Gebiete werden in den Sitzungen überblicksartig vorgestellt und in der Regel an jeweils zwei konkreten Beispielen - meist aus verschiedenen Jahrhunderten oder Regionen - veranschaulicht.	N.N.
Wissenschaftliches Arbeiten in der Sinologie (G1-Ü, G1-N-Ü, Ch6-Ü)) UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 16:15-17:45, ab 11.4.2012, Jur 717 Gruppe 2: Do 14:15-15:45, ab 12.4.2012, Jur 717 Gruppe 3: Do 16:15-17:45, ab 12.4.2012, Jur 604	Rexroth, M.

Chinesische Sprache und Kommunikationskultur: Grundlagen (G2)

Chinesische Sprachkultur und transkulturelle Kommunikationsformen (G2-PS, V2-N-PS, Ch4-V, ChN4-V und Ch8-PS) *Wippermann, D.*
 P; 2.0 SWS; Mi 10:15-11:45, ab 18.4.2012, FLAT 613

Situationsspezifisch chinesischer Kommunikationsformen (G2-Ü) *Lin, C.*
 UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:15-11:45, ab 16.4.2012, NM 102
 Gruppe 2: Do 12:15-13:45, ab 12.4.2012, Jur 717

Kulturelle und intellektuelle Grundlagen der chinesischen Gesellschaft (G3)

Ausgewählte Themen zur Ideengeschichte Chinas (G3-S1) *Büttner, C.*
 S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 14:15-15:45, ab 10.4.2012, Jur 717
 Gruppe 2: Di 16:15-17:45, ab 10.4.2012, Jur 604

Chinesische Wissenskulturen (Wahlpflicht 1)

Ausgewählte Themen aus dem Bereich der Wissenskultur Chinas (V1-HS) *N.N.*
 HS; 2.0 SWS; Do 12:15-13:45, ab 12.4.2012, Jur 604

Übung zu chinesischen Wissenskulturen (V1-Ü) *N.N.*
 UE; 2.0 SWS; Do 14:15-15:45, ab 12.4.2012, NM 133

Chinesische Sprache und Kommunikationskultur: Vertiefung (Wahlpflicht 2)

Ausgewählte Themen der chinesischen angewandten Sprachwissenschaft (V2-HS, M4-2-HS, Ch6-HS2 und Ch9N-HS) *Wippermann, D.*
 HS; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 12.4.2012, H 5

Fachliteratur zur chinesischen Sprache und Kommunikation (V2-Ü) *N.N.*
 UE; 2.0 SWS; Do 8:15-9:15, ab 12.4.2012, NM 103

Arbeit mit chinesischen Forschungsmaterialien

Hilfsmittel der Arbeit mit chinesischen Quellen (B1-Ü3) *Tröster, M.*
 UE; 2.0 SWS; Mo 14:15-15:45, ab 16.4.2012, Jur 604

Lektüre chinesischer Fachliteratur (B1-Ü1) *N.N.*
 UE; 2.0 SWS; Mi 10:15-11:45, ab 11.4.2012, Jur 804

Übersetzung chinesischer Fachtexte (B1-Ü2) *Ebertshäuser, G.*
 UE; 2.0 SWS; Mo 10:15-11:45, ab 16.4.2012, Jur 804

Abschluss B.A. (Hauptfach, 6 Semester)

Chinesische Kommunikation und Sprachkultur: Grundlagen (M4-1)

Chinesische Sprachkultur und transkulturelle Kommunikationsformen (G2-PS, V2-N-PS, Ch4-V, ChN4-V und Ch8-PS) *Wippermann, D.*
 P; 2.0 SWS; Mi 10:15-11:45, ab 18.4.2012, FLAT 613

Chinesische Kommunikation und Sprachkultur: Vertiefung (M4-2)

Ausgewählte Themen der chinesischen angewandten Sprachwissenschaft (V2-HS, M4-2-HS, Ch6-HS2 und Ch9N-HS) *Wippermann, D.*
 HS; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 12.4.2012, H 5

Elemente aus dem klassischen Chinesisch in der modernen chinesischen Schriftsprache (M4-2-Ü2) *Liu, R.*
 UE; 1.0 SWS; 14-tägig, Mi 14:15-15:15, ab 18.4.2012, Jur 717

Fachliteratur zur chinesischen Sprache und Kommunikation (M4-2-Ü1) *N.N.*
 UE; 1.0 SWS; 14-tägig, Mi 14:15-15:45, ab 11.4.2012, Jur 717

Abschluss B.A. (Nebenfach, 6 Semester, PO 2010)

Modernes Chinesisch Elementarstufe 2 (S2-N)

Modernes Chinesisch Elementarstufe II: Grundkurs Sprache (S2-K1, S2-N-K, Ch2-K und Ch1-K)

K; 6.0 SWS

Gruppe 1: Di 8:15-9:45, ab 10.4.2012, Jur 604	<i>Lu, X.</i>
Gruppe 1: Mi 8:15-9:45, ab 11.4.2012, Jur 604	<i>Lu, X.</i>
Gruppe 1: Do 8:15-9:45, ab 12.4.2012, Jur 604	<i>Lu, X.</i>
Gruppe 2: Mi 10:15-11:45, ab 11.4.2012, Jur 604	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 2: Fr 10:15-11:45, ab 13.4.2012, Jur 604	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 2: Mo 10:15-11:45, ab 16.4.2012, NM 103	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 3: Di 16:15-17:45, ab 10.4.2012, NM 125	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 3: Do 10:15-11:45, ab 12.4.2012, NM 131	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 3: Mo 16:15-17:45, ab 16.4.2012, NM 126	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 4: Mi 18:15-19:45, ab 11.4.2012, Jur 604	<i>N.N.</i>
Gruppe 4: Do 18:15-19:45, ab 12.4.2012, Jur 604	<i>N.N.</i>
Gruppe 4: Mo 18:15-19:45, ab 16.4.2012, Jur 604	<i>N.N.</i>
Gruppe 5: Mi 10:15-11:45, ab 11.4.2012, H 10	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 5: Fr 8:15-9:45, ab 13.4.2012, Jur 717	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 5: Mo 8:15-9:45, ab 16.4.2012, Jur 604	<i>Lin, C.</i>

Modernes Chinesisch Elementarstufe 3 - Schriftzeichenkunde (S3-N)

Modernes Chinesisch Elementarstufe II: Schriftzeichenkunde und Leseverständnis (S2-K2, S3-N-K2, M1b-K2, Ch3-K2 und Ch2-K)

K; 4.0 SWS

Gruppe 1: Mi 12:15-13:45, ab 11.4.2012, Jur 717	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 1: Mo 12:15-13:45, ab 16.4.2012, Jur 717	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 2: Mi 14:15-15:45, ab 11.4.2012, NM 126	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 2: Mo 14:15-15:45, ab 16.4.2012, NM 126	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 3: Di 8:15-9:45, ab 10.4.2012, NM 130	<i>N.N.</i>
Gruppe 3: Do 8:15-9:45, ab 12.4.2012, Jur 717	<i>N.N.</i>
Gruppe 4: Di 12:15-13:45, ab 10.4.2012, Jur 717	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 4: Do 12:15-13:45, ab 12.4.2012, FLAT 10	<i>N.N.</i>
Gruppe 5: Mi 18:15-19:45, ab 11.4.2012, NM 126	<i>N.N.</i>
Gruppe 5: Mo 18:15-19:45, ab 16.4.2012, NM 126	<i>N.N.</i>

Modernes Chinesisch: Mediensprache (S4-N)

Einführung in die chinesische Medienberichterstattung (S4-N-Ü2 und M6N-2-Ü5)

UE; 2.0 SWS; Do 14:15-15:45, ab 12.4.2012, NM 113

Jin, M.

Fachliche und formale Grundkenntnisse der Sinologie (G1-N)

Einführung in die chinesische Kultur und Geschichte II (G1-PS2, G1-N-PS2, Ch6-PS1 und Ch6N-PS2) N.N.

P; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:15-11:45, ab 10.4.2012, H 13

Gruppe 2: Di 14:15-15:45, ab 10.4.2012, H 13

Die Veranstaltung knüpft an das Proseminar „Einführung in die chinesische Kultur und Geschichte I“ des Wintersemesters 2010/2011 an. Sie fragt zunächst nach dem Konzept „Greater China“ und greift in den folgenden Sitzungen Themen wie Bildung oder Umwelt auf, wobei ein Schwerpunkt auf Themen aus dem Kulturbereich gelegt wird. Die jeweiligen Gebiete werden in den Sitzungen überblicksartig vorgestellt und in der Regel an jeweils zwei konkreten Beispielen - meist aus verschiedenen Jahrhunderten oder Regionen - veranschaulicht.

Wissenschaftliches Arbeiten in der Sinologie (G1-Ü, G1-N-Ü, Ch6-Ü)) Rexroth, M.

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 16:15-17:45, ab 11.4.2012, Jur 717

Gruppe 2: Do 14:15-15:45, ab 12.4.2012, Jur 717

Gruppe 3: Do 16:15-17:45, ab 12.4.2012, Jur 604

Geschichte, Kultur und Gesellschaft Chinas (V1-N)

Ausgewählte Themen zur Ideengeschichte Chinas (G3-S1) Büttner, C.

S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 14:15-15:45, ab 10.4.2012, Jur 717

Gruppe 2: Di 16:15-17:45, ab 10.4.2012, Jur 604

Chinesische Kommunikation und Sprachkultur (V2-N)

Chinesische Sprachkultur und transkulturelle Kommunikationsformen (G2-PS, V2-N-PS, Ch4-V, ChN4-V und Ch8-PS) Wippermann, D.

P; 2.0 SWS; Mi 10:15-11:45, ab 18.4.2012, FLAT 613

Situationsspezifik chinesischer Kommunikationsformen (V2-N-Ü, Ch8-Ü) Lin, C.

UE; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 12.4.2012, NM 110

Abschluss B.A. (Nebenfach, 6 Semester, PO 2006)

Modernes Chinesisch: Schriftzeichenkunde und Leseverständnis (M1b)

Modernes Chinesisch Elementarstufe II: Schriftzeichenkunde und Leseverständnis (S2-K2, S3-N-K2, M1b-K2, Ch3-K2 und Ch2-K)

K; 4.0 SWS

Gruppe 1: Mi 12:15-13:45, ab 11.4.2012, Jur 717 Lin, C.

Gruppe 1: Mo 12:15-13:45, ab 16.4.2012, Jur 717 Lin, C.

Gruppe 2: Mi 14:15-15:45, ab 11.4.2012, NM 126 Jin, M.

Gruppe 2: Mo 14:15-15:45, ab 16.4.2012, NM 126 Jin, M.

Gruppe 3: Di 8:15-9:45, ab 10.4.2012, NM 130 N.N.

Gruppe 3: Do 8:15-9:45, ab 12.4.2012, Jur 717 N.N.

Gruppe 4: Di 12:15-13:45, ab 10.4.2012, Jur 717 Liu, R.

Gruppe 4: Do 12:15-13:45, ab 12.4.2012, FLAT 10 N.N.

Gruppe 5: Mi 18:15-19:45, ab 11.4.2012, NM 126 N.N.

Gruppe 5: Mo 18:15-19:45, ab 16.4.2012, NM 126 N.N.

Kommunikative Praxis chinesischer Medien und Öffentlichkeit (M6-N2)

Chinesische Wirtschaftskommunikation (M6N-2-Ü4) Jin, M.

UE; 1.0 SWS; 14-tägig, Do 8:15-9:45, ab 12.4.2012, Jur 804

- Einführung in die chinesische Medienberichterstattung (S4-N-Ü2 und M6N-2-Ü5)** *Jin, M.*
 UE; 2.0 SWS; Do 14:15-15:45, ab 12.4.2012, NM 113
- Situationspezifisch chinesischer Kommunikationsformen (M6N-2, Ch4.1 und ChN4.2)** *Liu, R.*
 UE; 1.0 SWS; 14-tägig, Do 8:15-9:45, ab 19.4.2012, Jur 804

Master

Master-Sinologie (einjährig), ab WS 2011/12

Techniken wissenschaftlichen Arbeitens in der Sinologie

- Kritische Auswertung chinesischer wissenschaftlicher Quellen II (V-Ü2)** *Ebertshäuser, G.*
 UE; 2.0 SWS; Mo 12:15-13:45, ab 16.4.2012, NM 123

Mastermodul

- Kolloquium Master Sinologie (M-Koll)** *N.N.*
 KO; 2.0 SWS; Do 16:15-17:45, ab 12.4.2012, Jur 804

Magister

Magister (alte Studienordnung)

- Ausgewählte Themen aus dem Bereich der Wissenskultur Chinas (V1-HS)** *N.N.*
 HS; 2.0 SWS; Do 12:15-13:45, ab 12.4.2012, Jur 604

- Ausgewählte Themen der chinesischen angewandten Sprachwissenschaft (V2-HS, M4-2-HS, Ch6-HS2 und Ch9N-HS)** *Wippermann, D.*
 HS; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 12.4.2012, H 5

- Elemente aus dem klassischen Chinesisch in der modernen chinesischen Schriftsprache (M4-2-Ü2)** *Liu, R.*
 UE; 1.0 SWS; 14-tägig, Mi 14:15-15:15, ab 18.4.2012, Jur 717

- Hilfsmittel der Arbeit mit chinesischen Quellen (B1-Ü3)** *Tröster, M.*
 UE; 2.0 SWS; Mo 14:15-15:45, ab 16.4.2012, Jur 604

- Vormodernes Chinesisch I (S6-K1)** *N.N.*
 K; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 10:15-11:45, ab 12.4.2012, NM 130
 Gruppe 2: Do 14:15-15:45, ab 12.4.2012, NM 131

- Übersetzung chinesischer Fachtexte (B1-Ü2)** *Ebertshäuser, G.*
 UE; 2.0 SWS; Mo 10:15-11:45, ab 16.4.2012, Jur 804

Magister (modularisiert Nebenfach)

- Ausgewählte Themen der chinesischen angewandten Sprachwissenschaft (V2-HS, M4-2-HS, Ch6-HS2 und Ch9N-HS)** *Wippermann, D.*
 HS; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 12.4.2012, H 5

- Ausgewählte Themen zur Ideengeschichte Chinas (G3-S1)** *Büttner, C.*
 S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 14:15-15:45, ab 10.4.2012, Jur 717
 Gruppe 2: Di 16:15-17:45, ab 10.4.2012, Jur 604

- Chinesische Sprachkultur und transkulturelle Kommunikationsformen (G2-PS, V2-N-PS, Ch4-V, ChN4-V und Ch8-PS)** *Wippermann, D.*
 P; 2.0 SWS; Mi 10:15-11:45, ab 18.4.2012, FLAT 613

- Chinesische Wirtschaftskommunikation (M6N-2-Ü4)** *Jin, M.*
 UE; 1.0 SWS; 14-tägig, Do 8:15-9:45, ab 12.4.2012, Jur 804

Einführung in die chinesische Kultur und Geschichte II (G1-PS2, G1-N-PS2, Ch6-PS1 und Ch6N-PS2)	N.N.
P; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:15-11:45, ab 10.4.2012, H 13	
Gruppe 2: Di 14:15-15:45, ab 10.4.2012, H 13	
Die Veranstaltung knüpft an das Proseminar „Einführung in die chinesische Kultur und Geschichte I“ des Wintersemesters 2010/2011 an. Sie fragt zunächst nach dem Konzept „Greater China“ und greift in den folgenden Sitzungen Themen wie Bildung oder Umwelt auf, wobei ein Schwerpunkt auf Themen aus dem Kulturbereich gelegt wird. Die jeweiligen Gebiete werden in den Sitzungen überblicksartig vorgestellt und in der Regel an jeweils zwei konkreten Beispielen - meist aus verschiedenen Jahrhunderten oder Regionen - veranschaulicht.	
Einführung in die chinesische Medienberichterstattung (S4-N-Ü2 und M6N-2-Ü5)	Jin, M.
UE; 2.0 SWS; Do 14:15-15:45, ab 12.4.2012, NM 113	
Modernes Chinesisch Elementarstufe II: Grundkurs Sprache (S2-K1, S2-N-K, Ch2-K und Ch1-K)	
K; 6.0 SWS	
Gruppe 1: Di 8:15-9:45, ab 10.4.2012, Jur 604	Lu, X.
Gruppe 1: Mi 8:15-9:45, ab 11.4.2012, Jur 604	Lu, X.
Gruppe 1: Do 8:15-9:45, ab 12.4.2012, Jur 604	Lu, X.
Gruppe 2: Mi 10:15-11:45, ab 11.4.2012, Jur 604	Liu, R.
Gruppe 2: Fr 10:15-11:45, ab 13.4.2012, Jur 604	Liu, R.
Gruppe 2: Mo 10:15-11:45, ab 16.4.2012, NM 103	Liu, R.
Gruppe 3: Di 16:15-17:45, ab 10.4.2012, NM 125	Jin, M.
Gruppe 3: Do 10:15-11:45, ab 12.4.2012, NM 131	Jin, M.
Gruppe 3: Mo 16:15-17:45, ab 16.4.2012, NM 126	Jin, M.
Gruppe 4: Mi 18:15-19:45, ab 11.4.2012, Jur 604	N.N.
Gruppe 4: Do 18:15-19:45, ab 12.4.2012, Jur 604	N.N.
Gruppe 4: Mo 18:15-19:45, ab 16.4.2012, Jur 604	N.N.
Gruppe 5: Mi 10:15-11:45, ab 11.4.2012, H 10	Lin, C.
Gruppe 5: Fr 8:15-9:45, ab 13.4.2012, Jur 717	Lin, C.
Gruppe 5: Mo 8:15-9:45, ab 16.4.2012, Jur 604	Lin, C.
Modernes Chinesisch Elementarstufe II: Schriftzeichenkunde und Leseverständnis (S2-K2, S3-N-K2, M1b-K2, Ch3-K2 und Ch2-K)	
K; 4.0 SWS	
Gruppe 1: Mi 12:15-13:45, ab 11.4.2012, Jur 717	Lin, C.
Gruppe 1: Mo 12:15-13:45, ab 16.4.2012, Jur 717	Lin, C.
Gruppe 2: Mi 14:15-15:45, ab 11.4.2012, NM 126	Jin, M.
Gruppe 2: Mo 14:15-15:45, ab 16.4.2012, NM 126	Jin, M.
Gruppe 3: Di 8:15-9:45, ab 10.4.2012, NM 130	N.N.
Gruppe 3: Do 8:15-9:45, ab 12.4.2012, Jur 717	N.N.
Gruppe 4: Di 12:15-13:45, ab 10.4.2012, Jur 717	Liu, R.
Gruppe 4: Do 12:15-13:45, ab 12.4.2012, FLAT 10	N.N.
Gruppe 5: Mi 18:15-19:45, ab 11.4.2012, NM 126	N.N.
Gruppe 5: Mo 18:15-19:45, ab 16.4.2012, NM 126	N.N.

Situationspezifisch chinesischer Kommunikationsformen (V2-N-Ü, Ch8-Ü) UE; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 12.4.2012, NM 110	<i>Lin, C.</i>
Situationspezifisch chinesischer Kommunikationsformen (M6N-2, Ch4.1 und ChN4.2) UE; 1.0 SWS; 14-täglich, Do 8:15-9:45, ab 19.4.2012, Jur 804	<i>Liu, R.</i>
Sprachen Chinas im Kontext von Kultur, Gesellschaft und Politik (Ch6.1-V/Ü) V/UE; 2.0 SWS; Do 12:15-13:45, ab 12.4.2012, Jur 804	<i>Wippermann, D.</i>
Wissenschaftliches Arbeiten in der Sinologie (G1-Ü, G1-N-Ü, Ch6-Ü)) UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 16:15-17:45, ab 11.4.2012, Jur 717 Gruppe 2: Do 14:15-15:45, ab 12.4.2012, Jur 717 Gruppe 3: Do 16:15-17:45, ab 12.4.2012, Jur 604	<i>Rexroth, M.</i>

Japanologie

Allgemeine Veranstaltungen

Arbeitsgemeinschaft (AG) "Cool Japan"

AG; 14-täglich, Fr 10:00-12:00, Raum: Sofern nicht anders angekündigt, Jur 705a.
Die „Cool Japan“-AG ist ein universitärer Arbeitskreis an der Japanologie Frankfurt, Fachbereich 9 (Mitglied des Interdisziplinären Zentrums für Ostasienstudien), der seit dem Sommersemester 2007 den anhaltenden Boom der japanischen Populärkultur und die Frage nach Japans Rolle als Kultur-Exporteur und Kulturnation im 21. Jahrhundert anhand von wissenschaftlichen Quellen sowie populärkulturellen Manifestationen diskutiert.
Im SS 2011 arbeiten wir weiter am Ausbau der Internetseite des "Cool Japan"-Web Journals und sichten neue Fachtexte zum Thema.
Zu Beginn des Semesters steht die Vorbereitung des Vortrags auf der Nippon Connection 2011 (29.4.2011, 16h) über die Japan-Exkursion der AG vom September 2010 im Vordergrund.

Wagner, C.

Literarische Übersetzungen aus dem Japanischen in das Deutsche

UE; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 116

Nakayama-Ziegler, K.

QSL-Sprechstunde

KO; 2.0 SWS; Do 11:00-12:30, Raum Jur 709a (Büro J. Mauermann)
Die QSL (**Q** ualitätssicherung von **S** tudium und **L** ehre)-Sprechstunde wurde für alle Studierenden eingerichtet, die Fragen und Probleme haben, die das Japanologie-Studium betreffen: Formale und inhaltliche Themen (Studienverlauf, Prüfungsordnung usw.), Referate, BA-Arbeiten u.a. können besprochen werden.

Mauermann, J.

Studienberatung Bachelor/Master/Magister

KO; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Raum Jur709a
Termine: 24.04., 15.05., 12.06., 03.07.
Im Kolloquium werden vor allem konkrete Fragen zur eigenen wissenschaftlichen Arbeit der Teilnehmer besprochen.
Außerdem dient die Veranstaltung dazu, eine mehr oder weniger greifbare Themenvorstellung in eine relevante Fragestellung für eine wissenschaftliche (Abschluss-) Arbeit zu "verwandeln" und eine Gliederung zu erstellen.

Mauermann, J.

Texte des vormodernen Japanisch

UE; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, 705 a

Jesse, B.

Bachelor

QSL-Sprechstunde

KO; 2.0 SWS; Do 11:00-12:30, Raum Jur 709a (Büro J. Mauermann)

Die QSL (**Q** ualitätssicherung von **S** tudium und **L** ehre)-Sprechstunde wurde für alle Studierenden eingerichtet, die Fragen und Probleme haben, die das Japanologie-Studium betreffen: Formale und inhaltliche Themen (Studienverlauf, Prüfungsordnung usw.), Referate, BA-Arbeiten u.a. können besprochen werden.

Mauermann, J.

Studienberatung Bachelor/Master/Magister

KO; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Raum Jur709a

Termine: 24.04., 15.05., 12.06., 03.07.

Im Kolloquium werden vor allem konkrete Fragen zur eigenen wissenschaftlichen Arbeit der Teilnehmer besprochen.

Außerdem dient die Veranstaltung dazu, eine mehr oder weniger greifbare Themenvorstellung in eine relevante Fragestellung für eine wissenschaftliche (Abschluss-) Arbeit zu "verwandeln" und eine Gliederung zu erstellen.

Mauermann, J.

Japanologie - Sprachunterricht - Nachklausuren aus W11

KL; Di 10:00-12:00, 3.4.2012, H 1, Schriftliche Nachholklausuren aller Sprachkurse aus W11

Di 14:00-16:00, 3.4.2012, 705 a, Mündliche Nachholklausuren

*Aoyama-Olschina, M.;
Holzapfel, A.;
Woldering, G.*

Modernes Japanisch II (J3, entspricht J5 der alten Ordnung)

K; 10.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H 12, Modernes Japanisch II (J3), Teilmodul J3.4

(Hörverständnis) - Gruppe 01

Mo 12:00-14:00, H 12, Modernes Japanisch II (J3), Teilmodul J3.3 (Konversation) -

Gruppe 01

Di 10:00-12:00, H 15

Di 12:00-14:00, H 3

Di 12:00-14:00, H 15

Di 12:00-14:00, H 16

Di 14:00-16:00, H 3

Di 14:00-16:00, H 12

Mi 8:00-10:00, H 8

Mi 10:00-12:00, H 16

Mi 12:00-14:00, H 16

Mi 12:00-14:00, H 11

Do 8:00-10:00, H 12

Do 10:00-12:00, H 12

Der Kurs besteht aus 5 Veranstaltungen a 2 SWS zu folgenden Inhalten:

J3.1 Grammatik

J3.2 Lektüre

J3.3 Konversation

J3.4 Hörverständnis

J3.5 Intermedial

Woldering, G.

Modernes Japanisch IV (J8 Virtual Classroom)

K; Di 8:00-10:00, H 4

*Aoyama-Olschina, M.;
Woldering, G.*

Modernes Japanisch - Mittelstufe 2 (J6.2, NUR alte BA-Ordnung)

K; Di 10:00-12:00, H 2

Mi 12:00-14:00, H 7

Diese Veranstaltung richtet sich ausschließlich an Studierende, die nach der alten Studienordnung von 2006 studieren und noch nicht den Sprachkurs des 4. Semester (J6.2 Mittelstufe II) belegt haben.

*Aoyama-Olschina, M.;
Woldering, G.*

Grundwissen japanische Geschichte (J2.2, entspricht J3.1 der alten Ordnung)Mauermann, J.;
Rühle, C.

K; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 10

Gruppe 1: Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 7

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 12.7.2012, AfE 122

Gruppe 3: Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, H 6

Ziele: Erlangung regionalspezifischer Grundlagen der japanischer Geschichte; Aneignung grundlegender fachspezifischer Begriffe (japanische Terminologie); Fähigkeit zur Einordnung aktueller und geschichtlicher Ereignisse in den historischen Kontext.

Die chronologisch aufgebaute Veranstaltung erarbeitet einen Überblick der wichtigsten Ereignisse und Strukturen der politischen und kulturellen Geschichte Japans vom Altertum bis zum Anfang des 21. Jahrhunderts. Die Chronik der politischen Ereignisse dient als Anknüpfungspunkt für Einblicke in den Aufbau der Gesellschaft, ihre wirtschaftlichen Verkehrsformen, die politische Formation und die kulturellen Ausdrucksformen in den einzelnen Epochen. Ebenso sollen neben den herausragenden Ereignissen Beharrlichkeit und Wandel des gewöhnlichen Lebens behandelt werden.

Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt II (J7.1)Gebhardt, L.;
Kinski, M.; Wagner, C.

P; 2.0 SWS

Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 11

N.N.

Gruppe 1: Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, Jur 604, Diese Gruppe entspricht inhaltlich dem Kurs J9-W.2 der alten BA-Ordnung.

Gebhardt, L.

Gruppe 2: Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, Jur 717, Diese Gruppe entspricht inhaltlich dem Kurs J10-W.2 der alten BA-Ordnung.

Kinski, M.

Gruppe 3: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 113, Diese Gruppe entspricht inhaltlich dem Kurs J8.2 der alten BA-Ordnung.

Wagner, C.

Gruppe 4: Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, Jur 717

N.N.

Aktuelle Themen der juristischen Japanforschung (JR2, entspricht J11-W.2 der alten Ordnung)

Thier, M.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 24.4.2012 – 10.7.2012, RuW 2.102

Die Veranstaltung ist als punktuelle Erweiterung der Einführungsveranstaltung gedacht. Nach einer Einführung zu Hilfsmitteln und Recherchemöglichkeiten zum japanischen Recht werden in Referaten aktuelle Themen aus ganz unterschiedlichen Gebieten des japanischen Rechts vorgestellt. Eine Liste möglicher Referatsthemen wird im Rahmen der Vorbesprechung ausgegeben. Eigene Themenvorschläge sind in Absprache mit dem Dozenten willkommen.

BA-Kolloquium Japanologie: Literatur (J11.1, entspricht J18.1 der alten Ordnung)

Wagner, C.

KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, 705 a, Diese

Veranstaltung entspricht 1 SWS von J18.1. Für die zweite SWS siehe Eintrag zu J18.1.

Achtung, diese Veranstaltung fungiert als 1 SWS der Veranstaltung "J18.1 Übersetzungsprojekte: Sprachpraxis Japanisch" für Studierende im 6. Semester nach der ALTEN Studienordnung. Insgesamt müssen 2 SWS absolviert werden. Die weitere SWS findet bei N.N. statt. Bitte entnehmen Sie die genaue Uhrzeit und den Raum für die zweite SWS aus dem LSF-Eintrag "BA-Kolloquium: Kultur- und Ideengeschichte (J11.1, entspricht J18.1 der alten BA-Ordnung) (N.N.)". **Das Kolloquium von Prof. Gebhardt bzw. Prof. Kinski kann nicht als J18.1 angerechnet werden.**

Sollte es bereits Studierende im 6. semester nach der NEUEN Studienordnung von 2011 geben, so kann diese Veranstaltung als BA-Kolloquium besucht werden, sofern die BA-Arbeit bei Frau Wagner verfasst werden soll.

BA-Kolloquium Japanologie: Kultur- und Ideengeschichte (J11.1, entspricht J18.1 der alten Ordnung)

N.N.

KO; 1.0 SWS

Achtung, diese Veranstaltung fungiert als 1 SWS der Veranstaltung "J18.1 Übersetzungsprojekte: Sprachpraxis Japanisch" für Studierende im 6. Semester nach der ALTEN Studienordnung. Insgesamt müssen 2 SWS absolviert werden. Die weitere SWS findet bei Dr. Wagner statt. Bitte entnehmen Sie die genaue Uhrzeit und den Raum für die zweite SWS aus dem LSF-Eintrag "BA-Kolloquium: Literatur (J11.1, entspricht J18.1 der alten BA-Ordnung) (C. Wagner)". **Das Kolloquium von Prof. Gebhardt bzw. Prof. Kinski kann nicht als J18.1 angerechnet werden.**

BA-Kolloquium Japanologie: Literatur (J11.1, entspricht J19.A der alten Ordnung)

Gebhardt, L.

KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, 705 a, Termine: 19.04., 03.05., 17.05. (entfällt, Christi Himmelfahrt!), 31.05., 14.06., 28.06., 12.07.

Das Kolloquium richtet sich primär an Studierende der alten BA-Ordnung im sechsten Semester, kann aber gegebenenfalls auch von Studierenden der neuen BA-Ordnung besucht werden, sofern Sie planen, bereits im Sommer 2012 ihre Bachelorarbeit zu schreiben.

Die Veranstaltung dient dazu, in Vorbereitung oder Planung befindliche Arbeiten zur fachlichen Diskussion zu stellen sowie eine Anleitung zur optimalen Gestaltung und Durchführung der Abschlußarbeit zu erhalten. Die Übung möchte darüber hinaus im Sinne einer "japanologischen Auftragsforschung" Anregungen, Ideen und japanologische Inspirationen zum Entdecken neuer, relevanter Forschungsfelder vermitteln. Aktuelle, innovative Themen werden vorgestellt, die dem Japanologie-Absolventen die Chance geben mit seiner Abschlußarbeit akademische Fähigkeiten und beruflich orientierte Qualifikationen nachzuweisen.

BA-Kolloquium Japanologie: Kultur- und Ideengeschichte (J11.1, entspricht J19A der alten BA-Ordnung)

Kinski, M.

KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 5.7.2012, Jur 804, Termine: 12.04., 26.04., 10.05., 24.05., 07.06. (entfällt!, Fronleichnam), 21.06., 05.07

Das Kolloquium richtet sich primär an Studierende der alten BA-Ordnung im sechsten Semester, kann aber gegebenenfalls auch von Studierenden der neuen BA-Ordnung besucht werden, sofern Sie planen, bereits im Sommer 2012 ihre Bachelorarbeit zu schreiben.

Die Veranstaltung dient dazu, in Vorbereitung oder Planung befindliche Arbeiten zur fachlichen Diskussion zu stellen sowie eine Anleitung zur optimalen Gestaltung und Durchführung der Abschlußarbeit zu erhalten. Die Übung möchte darüber hinaus im Sinne einer "japanologischen Auftragsforschung" Anregungen, Ideen und japanologische Inspirationen zum Entdecken neuer, relevanter Forschungsfelder vermitteln. Aktuelle, innovative Themen werden vorgestellt, die dem Japanologie-Absolventen die Chance geben mit seiner Abschlußarbeit akademische Fähigkeiten und beruflich orientierte Qualifikationen nachzuweisen.

Einführung in das Studium der Japanologie (J4.2, nur ALTE BA-Ordnung!)

Mauermann, J.

V; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 705 a

Die Veranstaltung richtet sich ausschließlich an Studierende nach der alten BA-Studienordnung, d.h. Studienbeginn vor dem WS 2011/2012.

Dieser Kurs ist nicht im Curriculum des neuen BA-Studiengangs enthalten. Es handelt sich daher um eine Sonderveranstaltung im SS 2012 für Studierende nach der alten Ordnung. Die Teilnahme wird allen, denen der Kurs noch fehlt, dringend empfohlen. Hinsichtlich eines Veranstaltungsangebots ab SS 2013 halten Sie bitte Rücksprache in der QSL-Sprechstunde.

Die Veranstaltung bietet einen Überblick über Inhalte, Fachgeschichte und Forschungsleistungen der Japanologie. Im Mittelpunkt der Darstellung steht die Betrachtung der Entwicklung der deutschen Japanforschung und ihrer Diversifikation in den 1970er und 1980er Jahren, die eine große Erweiterung des Themenspektrums hervorbrachte. Vor dem Hintergrund der Hochschulreformmaßnahmen werden wir uns auch mit der "japanologischen Bildungsleitungskultur" und der Frage nach den zukünftigen Perspektiven des Fachs in Forschung und Lehre befassen. Eine durch das Studium zu erlangende "Japankompetenz" soll zur Diskussion gestellt, eine Einschätzung von Arbeitsaufwand und Motivation vermittelt werden.

<p>Theorien und Texte zur japanischen Kultur und Gesellschaft (J8.2, nur ALTE BA-Ordnung!) UE; 2.0 SWS; Mo 9.4.2012 – 13.7.2012, Die Zeiten und Räume entnehmen Sie bitte den Einträgen unter "Lehrforschungsprojekt II" aus den Gruppen 3 (Dr. Wagner) bzw. 4 (N.N).</p>	<i>Wagner, C.</i>
<p>Literatur und Kultur im modernen Japan (J9-W.2, nur ALTE BA-Ordnung!) P; 2.0 SWS; Mo 9.4.2012 – 13.7.2012, Zeit und Raum entnehmen Sie bitte dem LSF-Eintrag "Lehrforschungsprojekt II", Gruppe 1 (Prof. Gebhardt).</p>	<i>Gebhardt, L.</i>
<p>Kultur- und Ideengeschichte im vormodernen und modernen Japan (J10-W.2, nur ALTE BA-Ordnung) P; 2.0 SWS; Mo 9.4.2012 – 13.7.2012, Zeit und Raum entnehmen Sie bitte dem LSF-Eintrag "Lehrforschungsprojekt II", Gruppe 2 (Prof. Kinski).</p>	<i>Kinski, M.</i>
<p>Übersetzungsprojekte: Sprachpraxis Japanisch (J18.1, nur ALTE BA-Ordnung) UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, Zeiten und Räume entnehmen Sie bitte den LSF-Einträgen "BA-Kolloquium: Literatur (J11.1, entspricht J18.1 der alten Ordnung" (Gruppe Wagner) SOWIE "BA-Kolloquium: Kultur- und Ideengeschichte (J11.1, entspricht J18.1 der alten Ordnung" (Gruppe N.N). Es müssen beide Termine wahrgenommen werden! Die Veranstaltung richtet sich ausschließlich an Studierende nach der alten BA-Ordnung im 6. Semester. Es handelt sich um eine Übung im Umfang von 2 SWS, die im SS 2012 zu zwei Terminen a 1 SWS angeboten wird. Für einen erfolgreichen Abschluss der Übung sind beide Termine zu besuchen. Zeiten und Räume entnehmen Sie bitte den LSF-Einträgen "BA-Kolloquium: Literatur (J11.1, entspricht J18.1 der alten Ordnung" (Dozentin Wagner) SOWIE "BA-Kolloquium: Kultur- und Ideengeschichte (J11.1, entspricht J18.1 der alten Ordnung" (Dozent N.N). Es müssen beide Termine wahrgenommen werden!</p>	<i>Wagner, C.</i>
<p>Magister</p>	
<p>QSL-Sprechstunde KO; 2.0 SWS; Do 11:00-12:30, Raum Jur 709a (Büro J. Mauermann) Die QSL (Q ualitätssicherung von S tudium und L ehre)-Sprechstunde wurde für alle Studierenden eingerichtet, die Fragen und Probleme haben, die das Japanologie-Studium betreffen: Formale und inhaltliche Themen (Studienverlauf, Prüfungsordnung usw.), Referate, BA-Arbeiten u.a. können besprochen werden.</p>	<i>Mauermann, J.</i>
<p>Studienberatung Bachelor/Master/Magister KO; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Raum Jur709a Termine: 24.04., 15.05., 12.06., 03.07. Im Kolloquium werden vor allem konkrete Fragen zur eigenen wissenschaftlichen Arbeit der Teilnehmer besprochen. Außerdem dient die Veranstaltung dazu, eine mehr oder weniger greifbare Themenvorstellung in eine relevante Fragestellung für eine wissenschaftliche (Abschluss-) Arbeit zu "verwandeln" und eine Gliederung zu erstellen.</p>	<i>Mauermann, J.</i>
<p>MA4.1 Japan in der Welt: methodische und theoretische Zugänge I HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 705 a</p>	<i>Gebhardt, L.</i>
<p>MA4.2 Japan in der Welt: methodische und theoretische Zugänge II HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 705 a</p>	<i>Kinski, M.</i>
<p>MA5.1 Theorien & Texte: theoretische und methodische Zugänge I (entspricht 1 SWS von MA.10.2 der alten MA-Ordnung) UE; 1.0 SWS; 14-täglich, Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 5.7.2012, 705 a</p>	<i>Wagner, C.</i>
<p>MA5.2 Theorien & Texte: theoretische und methodische Zugänge II (entspricht 1 SWS von MA.10.2 der alten MA-Ordnung) UE; 1.0 SWS</p>	<i>N.N.</i>

<p>MA6.1 Forschungs-/Projektseminar II UE; 1.0 SWS; Di 18:00-20:00, 17.4.2012, 705 a, Einführungsveranstaltung / Vorbesprechung Fr 9:30-15:00, 11.5.2012, 705 a, 1. Block Fr 9:30-15:00, 22.6.2012, 705 a, 2. Block 1. 2-stündige Einführungsveranstaltung am 17.04.2012 von 18:00 - 20:00 Uhr. 2. Ein Block am 11.05.2012 von 09:30 (s.t.) - 15:00 (mit Pause). 3. Ein Block am 22.06.2012 von 09:30 (s.t.) - 15:00 (mit Pause).</p>	<p><i>Gebhardt, L.</i></p>
<p>MA6.2 Forschungs-/Projektseminar II UE; 1.0 SWS; Do 19.4.2012, Einführungsveranstaltung: Termin und Uhrzeit werden noch bekannt gegeben. Fr 9:00-15:00, 1.6.2012, 705 a, 1. Block Fr 9:00-15:00, 6.7.2012, 705 a, 2. Block. Das Projektseminar wird als Blockveranstaltung angeboten an 3 Terminen: 1. Eine 2-stündige Einführungsveranstaltung / Vorbesprechung: Termin und Uhrzeit wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben. 2. Ein Block am 01.06.2012 von 09:00 (c.t.) - 15:00 (mit Pause). 3. Ein Block am 06.07.2012 von 09:00 (c.t.) - 15:00 (mit Pause).</p>	<p><i>Kinski, M.</i></p>
<p>MA10.1 Master-Kolloquium Gruppe Gebhardt (entspricht MA.14 der alten MA- Ordnung) KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 705 a</p>	<p><i>Gebhardt, L.</i></p>
<p>MA10.2 Master-Kolloquium Gruppe Kinski (entspricht MA.14 der alten MA-Ordnung) KO; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 705 a</p>	<p><i>Kinski, M.</i></p>
Master	
<p>QSL-Sprechstunde KO; 2.0 SWS; Do 11:00-12:30, Raum Jur 709a (Büro J. Mauermann) Die QSL (Q ualitätssicherung von S tudium und L ehre)-Sprechstunde wurde für alle Studierenden eingerichtet, die Fragen und Probleme haben, die das Japanologie-Studium betreffen: Formale und inhaltliche Themen (Studienverlauf, Prüfungsordnung usw.), Referate, BA-Arbeiten u.a. können besprochen werden.</p>	<p><i>Mauermann, J.</i></p>
<p>Studienberatung Bachelor/Master/Magister KO; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Raum Jur709a Termine: 24.04., 15.05., 12.06., 03.07. Im Kolloquium werden vor allem konkrete Fragen zur eigenen wissenschaftlichen Arbeit der Teilnehmer besprochen. Außerdem dient die Veranstaltung dazu, eine mehr oder weniger greifbare Themenvor- stellung in eine relevante Fragestellung für eine wissenschaftliche (Abschluss-) Arbeit zu "verwandeln" und eine Gliederung zu erstellen.</p>	<p><i>Mauermann, J.</i></p>
<p>MA4.1 Japan in der Welt: methodische und theoretische Zugänge I HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 705 a</p>	<p><i>Gebhardt, L.</i></p>
<p>MA4.2 Japan in der Welt: methodische und theoretische Zugänge II HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 705 a</p>	<p><i>Kinski, M.</i></p>
<p>MA5.1 Theorien & Texte: theoretische und methodische Zugänge I (entspricht 1 SWS von MA.10.2 der alten MA-Ordnung) UE; 1.0 SWS; 14-tägig, Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 5.7.2012, 705 a</p>	<p><i>Wagner, C.</i></p>
<p>MA5.2 Theorien & Texte: theoretische und methodische Zugänge II (entspricht 1 SWS von MA.10.2 der alten MA-Ordnung) UE; 1.0 SWS</p>	<p><i>N.N.</i></p>

<p>MA6.1 Forschungs-/Projektseminar II UE; 1.0 SWS; Di 18:00-20:00, 17.4.2012, 705 a, Einführungsveranstaltung / Vorbesprechung Fr 9:30-15:00, 11.5.2012, 705 a, 1. Block Fr 9:30-15:00, 22.6.2012, 705 a, 2. Block 1. 2-stündige Einführungsveranstaltung am 17.04.2012 von 18:00 - 20:00 Uhr. 2. Ein Block am 11.05.2012 von 09:30 (s.t.) - 15:00 (mit Pause). 3. Ein Block am 22.06.2012 von 09:30 (s.t.) - 15:00 (mit Pause).</p>	<p><i>Gebhardt, L.</i></p>
<p>MA6.2 Forschungs-/Projektseminar II UE; 1.0 SWS; Do 19.4.2012, Einführungsveranstaltung: Termin und Uhrzeit werden noch bekannt gegeben. Fr 9:00-15:00, 1.6.2012, 705 a, 1. Block Fr 9:00-15:00, 6.7.2012, 705 a, 2. Block. Das Projektseminar wird als Blockveranstaltung angeboten an 3 Terminen: 1. Eine 2-stündige Einführungsveranstaltung / Vorbesprechung: Termin und Uhrzeit wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben. 2. Ein Block am 01.06.2012 von 09:00 (c.t.) - 15:00 (mit Pause). 3. Ein Block am 06.07.2012 von 09:00 (c.t.) - 15:00 (mit Pause).</p>	<p><i>Kinski, M.</i></p>
<p>MA10.1 Master-Kolloquium Gruppe Gebhardt (entspricht MA.14 der alten MA- Ordnung) KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 705 a</p>	<p><i>Gebhardt, L.</i></p>
<p>MA10.2 Master-Kolloquium Gruppe Kinski (entspricht MA.14 der alten MA-Ordnung) KO; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 705 a</p>	<p><i>Kinski, M.</i></p>

Südostasienwissenschaften

Weitere Informationen unter

<http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb09/ophil/suedostasienwissenschaften/index.html>

Bachelor

<p>(Un)siting "Community" - Re-siting "Home" in Contemporary art of Southeast Asia (Modul MAG 7, 9; MA: 4, 5, 6) HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, H A</p>	<p><i>Rath, A.</i></p>
<p>Austronesische Sprachen [SKS 5a.2 / SOA 3.2 / SOA 15a.2 / PR 6a.2 / PR 5E.3 / PR 6.4alt] P/S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 18.4.2012, Jur 604</p>	<p><i>Nothofer, B.</i></p>
<p>Bahasa Indonesia Aufbaukurs: Retraditionalisierung javanischer Kultur [SKS 9a.1 / M-SOA 2.1 / SOA 21a.1] S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 103</p>	<p><i>Kieven, L.</i></p>
<p>Bahasa Indonesia Aufbaukurs: Schriftlicher Ausdruck und Arbeit mit Texten [SKS 9a.1 / M-SOA 2.1/ SOA 21a.1] S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 9.4.2012, Jur 804</p>	<p><i>Holzwarth, H.</i></p>
<p>Bahasa Indonesia Mittelstufe 2 [SKS 6.3 / SOA 2.2 / SOA 16.2] K; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 131</p>	<p><i>Kieven, L.</i></p>
<p>Einführung in die moderne indonesische Literatur [SKS 7.2 / SOA 4.1 / SOA 17.2 / PR 5.2] P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 9.4.2012, Jur 804</p>	<p><i>Holzwarth, H.</i></p>
<p>Examenskolloquium [SKS 11.3 / SOA 6.2 / SOA 19.2] KO; 1.0 SWS; 14-täglich, Mo 16:00-18:00, ab 16.4.2012</p>	<p><i>Graf, A.</i></p>
<p>Indonesiens Weg in die Moderne [SKS 5b.1 / SOA 15b.1 / PR 6b.1 / PR 5E.3] P/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NM 123</p>	<p><i>Nieß, J.</i></p>

<p>Indonesisch für Anfänger II [SKS 2.1/ SOA 1.2 / SOA 12.1/ PR 4] K; 6.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 102 Do 16:00-18:00, NM 114 Mo 16:00-18:00, ab 9.4.2012, Jur 604 Der Unterricht erfolgt mit dem Lehrbuch "Indonesisch für Deutsche. Band 2" von Bernd Nothofer und Karl-Heinz Pampus und kann im Unterricht erworben werden. Anrechenbarkeit: - Magisterstudium: Indonesisch-Sprachkurs - BA Empirische Sprachwissenschaft: SOA 1.2 / PR 5.2</p>	<p><i>Holzwarth, H.; Kieven, L.</i></p>
<p>Kolloquium: Capita Selecta der Südostasienwissenschaften [SKS 13.2] KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Di 16:00-18:00, ab 10.4.2012, Jur 717 Ab dem Sommersemester 2010 wird die Abt. für Südostasienwissenschaften eine Reihe von wissenschaftlichen Gästen und auswärtigen Research Fellows haben, die zum Teil für mehrere Monate zu Gast sind. Das Kolloquium „Capita Selecta der Südostasienwissenschaften“ stellt eine wichtige Plattform dar, um die Frankfurter Studierenden mit diesen Gästen in Austausch zu bringen. In der Regel werden die Gäste dazu in der Veranstaltung einen Vortrag bzw. ein Lehrgespräch anbieten. Zu den Aufgaben der Studierenden gehört es, die Vortragsthemen der Gäste vor- und nachzubereiten und ihre Thesen im Kolloquium in den wissenschaftlichen Diskusrahmen der Südostasienwissenschaften einzuordnen. Aufgrund der vielschichtigen Aufgaben für die Studierenden können sowohl Erstsemester als auch fortgeschrittene Studierende an der Veranstaltung teilnehmen. Anrechenbarkeit Magister: Gegenwartsbezogene Südostasienkunde; Landeskunde Anrechenbarkeit BA Empir. Spr.Wiss.: Kolloquium [SOA 6.2]</p>	<p><i>Graf, A.</i></p>
<p>Landeskunde Thailand II [SKS 8a.2 / SOA 5.2 / SOA 18a.2] K; 1.0 SWS; Fr 14:00-15:00, ab 13.4.2012, Jur 804 Anrechenbarkeit: - Magisterstudium: Landeskunde (1-stündige Veranstaltung!) - Bachelor: SOA 5.2 (Bestandteil von Sprachkurs SOA 5.2)</p>	<p><i>Bernart, O.</i></p>
<p>Landeskunde Vietnam II [SKS 8a.2 / SOA 5.2 / SOA 18b.2] K; 1.0 SWS; Mi 18:00-19:00, ab 11.4.2012, NM 131</p>	<p><i>Vu, T.</i></p>
<p>Minorities and majorities in Southeast Asia [SKS 3.3 / SOA 7.2 / SOA 13.2] P/S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, Jur 604</p>	<p><i>Manickam, S.</i></p>
<p>Pramoedya Ananta Toer "Bumi Manusia" [SKS 7.2 / SOA 4.1 / SOA 17.2 / PR 5.2] P/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, NM 117</p>	<p><i>Nothofer, B.</i></p>
<p>Representing Southeast Asia: literature, fotography, film [SKS 12c.1 / SOA 19.3] S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, NM 113</p>	<p><i>Manickam, S.</i></p>
<p>Sumatra: Geschichte und Identität [SKS 3.3 / SOA 7.2 / 13.2] P; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 12:00-16:00, ab 18.4.2012, NM 131</p>	<p><i>Schulze, F.</i></p>
<p>Südostasien aktuell [SKS 3.3 / SOA 7.3 / SOA 13.3] P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H 10</p>	<p><i>Graf, A.</i></p>
<p>Südostasien und der Orientalismus [SKS 4.3 / SOA 7.3 / SOA 13.3] P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, Jur 604</p>	<p><i>Kosel, S.</i></p>
<p>Thai für Fortgeschrittene I [SKS 8a.2 / SOA 5.2 / SOA 18a.2] K; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, ab 13.4.2012, Jur 604 Anrechenbarkeit: - Magisterstudium: Thai - Bachelor: SOA 5.2 (+ 1stündige Veranstaltung "Landeskunde Thailand II")</p>	<p><i>Bernart, O.</i></p>
<p>Tourismus in Südostasien [SKS 4.3 / SOA 7.3 / SOA 13.3] P/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Jur 604</p>	<p><i>Graf, A.</i></p>
<p>Tutorium zum Kurs "Indonesisch für Anfänger II" [SKS 2.2 / SOA 1.3 / SOA 12.2 / PR 5.3alt] TUT; 1.0 SWS; 14-tägig, Fr 10:00-12:00, ab 13.4.2012, Jur 804</p>	<p><i>Akmal, S.</i></p>

Vietnamesisch für Fortgeschrittene I [SKS 8a.2 / SOA 5.2 / SOA 18b.2] K; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 11.4.2012, NM 131	Vu, T.
Wirtschaftspolitik in Südostasien [SKS 5b.2 / SOA 15b.1 / PR 6b.1 / PR 5E.3] P/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, Jur 717	Graf, A.
 Magister (auslaufend)	
(Un)siting "Community" - Re-siting "Home" in Contemporary art of Southeast Asia (Modul MAG 7, 9; MA: 4, 5, 6) HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, H A	Rath, A.
Bahasa Indonesia Aufbaukurs: Retraditionalisierung javanischer Kultur [SKS 9a.1 / M-SOA 2.1 / SOA 21a.1] S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 103	Kieven, L.
Bahasa Indonesia Aufbaukurs: Schriftlicher Ausdruck und Arbeit mit Texten [SKS 9a.1 / M-SOA 2.1 / SOA 21a.1] S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 9.4.2012, Jur 804	Holzwarth, H.
Examenskolloquium [SKS 11.3 / SOA 6.2 / SOA 19.2] KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Mo 16:00-18:00, ab 16.4.2012	Graf, A.
Indonesiens Weg in die Moderne [SKS 5b.1 / SOA 15b.1 / PR 6b.1 / PR 5E.3] P/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NM 123	Nieß, J.
Kolloquium: Capita Selecta der Südostasienwissenschaften [SKS 13.2] KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Di 16:00-18:00, ab 10.4.2012, Jur 717 Ab dem Sommersemester 2010 wird die Abt. für Südostasienwissenschaften eine Reihe von wissenschaftlichen Gästen und auswärtigen Research Fellows haben, die zum Teil für mehrere Monate zu Gast sind. Das Kolloquium „Capita Selecta der Südostasienwissenschaften“ stellt eine wichtige Plattform dar, um die Frankfurter Studierenden mit diesen Gästen in Austausch zu bringen. In der Regel werden die Gäste dazu in der Veranstaltung einen Vortrag bzw. ein Lehrgespräch anbieten. Zu den Aufgaben der Studierenden gehört es, die Vortragsthemen der Gäste vor- und nachzubereiten und ihre Thesen im Kolloquium in den wissenschaftlichen Diskusrahmen der Südostasienwissenschaften einzuordnen. Aufgrund der vielschichtigen Aufgaben für die Studierenden können sowohl Erstsemester als auch fortgeschrittene Studierende an der Veranstaltung teilnehmen. Anrechenbarkeit Magister: Gegenwartsbezogene Südostasienskunde; Landeskunde Anrechenbarkeit BA Empir. Spr.Wiss.: Kolloquium [SOA 6.2]	Graf, A.
Minorities and majorities in Southeast Asia [SKS 3.3 / SOA 7.2 / SOA 13.2] P/S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, Jur 604	Manickam, S.
Pramoedya Ananta Toer "Bumi Manusia" [SKS 7.2 / SOA 4.1 / SOA 17.2 / PR 5.2] P/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, NM 117	Nothofer, B.
Representing Southeast Asia: literature, fotography, film [SKS 12c.1 / SOA 19.3] S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, NM 113	Manickam, S.
Thai für Fortgeschrittene III K; 2.0 SWS; Fr 15:00-17:00, ab 13.4.2012, Jur 804	Bernart, O.
Tourismus in Südostasien [SKS 4.3 / SOA 7.3 / SOA 13.3] P/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Jur 604	Graf, A.
Wirtschaftspolitik in Südostasien [SKS 5b.2 / SOA 15b.1 / PR 6b.1 / PR 5E.3] P/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, Jur 717	Graf, A.

Koreanistik

Bildung und Arbeit in Korea

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 10.4.2012, Jur 804

Jung, M.

Contemporary Korean Society

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 12.4.2012, Jur 717

Elfving-Hwang, J.

Koreanisch Fortgeschritten

K; 4.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 10.4.2012, NM 131
Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, NM 103
Lektorin: Dr. Hyuk-sook Kim

N.N.

Koreanisch II: Grundstufe

K; 6.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 9.4.2012, Jur 717
Di 8:30-10:00, ab 10.4.2012, Jur 717
Do 16:00-18:00, ab 12.4.2012, Jur 717

Jhun, K.; Schunka, H.

Koreanisch IV: Mittelstufe

K; 4.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 9.4.2012, NM 123
Mi 10:00-12:00, ab 11.4.2012, NM 131

Schunka, H.

Koreanische Geschichte am Beispiel bedeutender Persönlichkeiten

V; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, ab 13.4.2012, Jur 717

Zaborowski, H.

Theories of Power and Korean Society (MEAS; Ko8)

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 11.4.2012, Jur 804

Elfving-Hwang, J.

Judaistik

Semestereinführung

OV; Di 12:00-13:00, 10.4.2012, 317 B

*Hollender, E.; Voß, R.;
Kuyt, A.; Sebbagh, R.;
Wiedner, V.;
Yeshaya, J.*

Grundstudium

Grundlagen der Judaistik

UE; 1.0 SWS; Mo 12:00-13:00, 317 B

Sebbagh, R.

Hebräisch II

K; 6.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 118
Mi 10:00-12:00, AfE 104 b
Fr 10:00-12:00, AfE 104 b

Kuyt, A.

Fortsetzung von Hebräisch I. Die Lektüre einfacher Texte vermittelt die Grundlagen des biblischen und modernen Hebräisch. Der Kurs wird mit dem Hebraicum abgeschlossen. Das benötigte Lehrmaterial ist als Teil der eLearning-Materialien (pdf-Datei) vorhanden.

Wissenschaftliche Sekundärliteratur

UE; 2.0 SWS; Di 9:00-11:00, 317 B

Kuyt, A.

Hebräische Sprachpraxis I

UE; 1.0 SWS; Di 11:00-12:00, 317 B

Kuyt, A.

Jüdisch-palästinisches Aramäisch

UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 317 B

Kuyt, A.

Rabbinische Texte II: Midrash

UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 317 B

Sebbagh, R.

Die Entstehung der jüdischen Neo-Orthodoxie und ihre Vertreter in Deutschland im 19. Jahrhundert

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 116

Wiedner, V.

Mission und Konversion UE/P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 317 B	<i>Voß, R.</i>
Die Pesah-Haggada. Zur Entwicklung des Seder-Abends P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 317 B	<i>Hollender, E.</i>
Ashkenaz im Mittelalter V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, H 13	<i>Hollender, E.</i>
Grund- und Hauptstudium	
Jiddisch II UE; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 116 Die Übung dient der Vertiefung der Fertigkeiten Lesen, Verstehen, Sprechen und Schreiben. Über die bisher verwendeten Lehrwerke "College Yiddish" (Uriel Weinreich), "Yiddish II" (Mordkhe Schechter) und "Einführung in die jiddische Sprache und Kultur" (Marion Aptroot und Holger Nath) hinaus werden Texte aus verschiedenen Anthologien, aus Zeitschriften und Zeitungen gelesen, um ein präzises Bild der jiddischen Welt einst und heute zu gewinnen.	<i>Alexander-Ihme, E.</i>
Jüdisch-Spanisch II Lebenserinnerungen von Sefarden aus dem Osmanischen Reich UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 317 B	<i>Lochow-Drüke, C.</i>
Juden in Byzanz P; 2.0 SWS; 14-täglich, Mi 14:00-18:00, ab 11.4.2012, NM 116	<i>N.N.</i>
Hauptstudium	
Die frühe jüdische Mystik. Themen der Hekhalot Literatur S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NM 116	<i>Kuyt, A.</i>
Shlomo ibn Gvirol: Keter Malkhut S; 2.0 SWS; 14-täglich, Mi 14:00-18:00, ab 18.4.2012, 317 B	<i>Yeshaya, J.</i>
Helden und Antihelden von Noah bis Karl V.: Methoden der Transnationalen Studien in der Judaistik S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 317 B	<i>Voß, R.</i>
Von Abraham bis Amerika: Beschneidung im Judentum S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 317 B	<i>Hollender, E.</i>
Dina de-Malkhuta Dina: Staat und Religion in Israel S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, 317 B	<i>Hollender, E.</i>

Afrikanische Sprachwissenschaften

Afrikanistische Praxis (AF-M3.1) KO; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 20.4.2012 – 13.7.2012 Die Afrikanistik ist in erster Linie eine sprachwissenschaftliche Disziplin, in deren Selbstverständnis die Beschäftigung mit Sprache auch als Zugang zur Kultur einer Sprechergemeinschaft gesehen wird. Neben der rein linguistischen Ausbildung gehört daher die Vermittlung von Kenntnissen über die Zusammenhänge von Sprache und Gesellschaft, Afrikas Vergangenheit und seine geistigen und sozialen Institutionen ebenfalls zur afrikanistischen Ausbildung. Ziel dieser Veranstaltung ist es, den Studierenden einen Überblick über die beruflichen Möglichkeiten in Tätigkeitsfeldern im universitären und außeruniversitären Bereich zu geben.	<i>Voßen, R.</i>
Afrikanistisches Kolloquium KO; 2.0 SWS; Fr 11:30-13:00, 13.4.2012 – 13.7.2012 GastreferentInnen und MitarbeiterInnen des Instituts tragen neuere Ergebnisse aus laufenden Forschungsarbeiten vor.	<i>Voßen, R.</i>

- Dialektologie des Fula (AF3.2)** *Leger, R.*
 P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012
 Die Veranstaltung beinhaltet einen umfassenden Vergleich der in fünf große Dialektbereiche untergliederten Fula-Sprache: Senegambien, Masina, Burkina Faso, Nigeria und Adamaua. Besonderes Gewicht liegt dabei auf der Nominalklassen- und Verbalmorphologie.
- Fula Grundkurs Grammatik II, Kurs (AF2.2, AF-M8.2.1, ES-M AS2c.2.1)** *Diallo, A.*
 K; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, NM 118
 Fortsetzung des im WS 2011/12 begonnenen Sprachkurses Fula-Grammatik I.
- Fula Grundkurs Konversation II, (AF-M8.2.2; ES-M AS2c.2.2)** *Diallo, A.*
 K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 13.7.2012, NM 119
 Übungen und Konversation in Fula, begleitend zum Sprachkurs Fula Grammatik II.
- Hausa Grundkurs Grammatik II (AH2.3; ES-M AS2a.2.1; AF-M6.2.1)** *Zoch, U.*
 K; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012
 Fortsetzung des im WS 2011/12 begonnenen Sprachkurses Hausa Grammatik I.
- Hausa Grundkurs Konversation II, (AH2.4; ES-M AS2a.2.2; AF-M6.2.2)** *Haffner, A.*
 K; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 18.4.2012 – 11.7.2012
 Übungen und Konversation in Hausa, begleitend zum Sprachkurs Hausa II.
- Hausa Hauptkurs Grammatik IV (AH3.2; ES-M AS 2a.4.1; AF-M6.4.1)** *Zoch, U.*
 K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012
 Die Veranstaltung schließt den viersemestrigen Sprachkurs ab.
- Hausa Hauptkurs Lektüre, (AH3.4, AF-M6.4.2, ES-M AS2a.4.2)** *Zoch, U.*
 K; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012
 Ausgewählte Leseproben aus der modernen Hausa-Literatur.
- Interkulturelle Beziehungen (AF-M5.1.3; ES-M AS1b.1.3)** *Becker, J.*
 S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 12.7.2012
 Die Veranstaltung ‚Interkulturelle Beziehungen‘ thematisiert die vielfältigen Traditionen und das Weltbild der Afrikaner. Sie setzt sich mit den ‚scheinbaren‘ und manchmal auch tatsächlichen Unterschieden in den Verhaltensweisen und den Eigenschaften der afrikanischen Menschen auseinander, wie sie v.a. in der Zusammenarbeit mit Europäern vorkommen können. Ziel des Seminars ist es die gegenseitigen kulturellen Missverständnisse, die zum größten Teil aus Über- bzw. Unterschätzung der einen vom anderen in die Welt gesetzt wurden, einmal aufzuzeigen, um somit die – leider immer noch bestehenden – unsinnigen ideologischen Vorurteile ‚Europa versus Afrika‘ abzubauen.
- Sprache und Kommunikation (AF-M2.2)** *Becker, J.*
 S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012
 Gerade in Afrika, wo individuelle und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit die Regel ist und ausgeprägte sprachliche Variation als ein wesentliches Merkmal auch für Sprachbeschreibung und –analyse relevant ist, kommt soziolinguistischer Forschung und der sprachpolitischen Umsetzung ihrer Ergebnisse eine besondere Rolle zu. In dieser Veranstaltung wird explizit auf aktuelle Themen Bezug genommen, z.B. die Rolle von Sprache in vielfältigen afrikanischen Medienlandschaften (Radio, Fernsehen, Internet). Insbesondere in den Ballungsräumen und Großstadtzentren Afrikas ist die Ausbildung neuer Sprachformen in Verbindung mit einer neuen urbanen Identität festzustellen, die sich auch in modernen kulturellen Formen (wie Zeitungen, Comics, Filme, etc.) äußert.
- Sprachkontakt (AF-M4.2.1; ES-M AS1a.2.1)** *Beyer, K.*
 S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012
 Sprachkontakt wird von der afrikanistischen Linguistik inzwischen als einer der wesentlichen Faktoren für Sprachwandel und Sprachtod aber auch für Sprachentstehung angesehen. Vor diesem Hintergrund bearbeiten wir in dem Seminar verschiedene Formen von Sprachkontakt und deren soziolinguistische Implikate. Dabei nehmen wir sowohl aktuelle Szenarien aus der Stadt- und Jugendsprachforschung wie auch lang andauernde Sprachkontaktsituationen in den Blick. Neben kontaktinduzierten Auswirkungen auf Einzelsprachen betrachten wir auch die Rückwirkungen des Kontaktparadigmas auf Theorien und Modelle.

- Struktur des !Xun (AH 5.1.3; AS 5.1.3; AF 6.1.3)** *König, C.*
 BS; Mo 10:00-12:00, 23.7.2012
 Di 10:00-12:00, 24.7.2012
 Mi 10:00-12:00, 25.7.2012
 Do 10:00-12:00, 26.7.2012
 Das !Xun ist die einzige Sprache des früheren Nord Khoisan, heute wird sie mit dem
 ☒Ho#a# zum Kx'a gezählt. Sie wird in Teilen Namibias, Botswanas, Angolas und
 Südafrikas von Jäger Sammlern gesprochen. In vielen Regionen ist sie vom Aussterben
 bedroht.
 Die Struktur des !Xun wird vor allem anhand von narrativen Erzählungen erarbeitet.
- Struktur des Amharischen (AH5.1.2; AS5.1.3; AF6.1.2; AF-M1.3)** *Kleiner, M.*
 K; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 133
 Ziel dieser Veranstaltung ist die systematische Darstellung der strukturellen Eigenschaf-
 ten und sprachimmanenten Regelmäßigkeit des Amharischen.
- Struktur des Baka (AH 5.1.3; AS 5.1.3; AF 6.1.3)** *Kilian-Hatz, C.*
 K; 2.0 SWS; Di 9:00-11:00
 Das Baka ist die Sprache der "Pygmäen" in Südkamerun. Sprachgenetisch ist es eine
 Adamawa-Ubangi-Sprache. Das Baka zeichnet sich durch zwei typologische Auffällig-
 keiten aus: - hochgradig polyfunktionale grammatische Morpheme - tonale Verände-
 rungen unter grammatischen Bedingungen (Tonsandhi).
 In diesem Kurs soll neben einer allgemeineren Übersicht über die grammatischen Struk-
 turen besonders auch auf die beiden obigen Phänomene eingegangen werden. Am Ende
 des Kurses soll schließlich auch die orale Literatur (Mythen) behandelt werden.
- Struktur des Ewe (AH5.1.2; AS5.1.3; AF6.1.2; AF-M1.3)** *Voßen, R.*
 K; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012
 Das Ewe wird der Gruppe der Kwasprachen zugerechnet und von ca. 3-5 Millionen
 Menschen gesprochen. Bei den Ewe- oder Gbe-Sprachen handelt es sich um ein Dia-
 lektkontinuum von insgesamt fünf Hauptvarietäten. Das Verbreitungsgebiet erstreckt
 sich entlang der westafrikanischen Küste von Ghana über Togo bis nach Benin. Die
 Veranstaltung behandelt die Phonologie, die Morphologie und die syntaktischen
 Grundstrukturen des Ewe und richtet sich vor allem an fortgeschrittene Studierende mit
 linguistischem Basiswissen.
- Struktur des Fula (AH5.1.3; AS5.1.2; AF4.1; AF-M 1.3)** *Leger, R.*
 K; 1.0 SWS; Di 16:00-17:00, 17.4.2012 – 10.7.2012
 Ziel dieser Veranstaltung ist die systematische Darstellung der strukturellen Eigen-
 schaften und sprachimmanenten Regelmäßigkeit des Fula (Pular), die zu einem besseren
 Verständnis der im Sprachunterricht erworbenen Kenntnisse beitragen soll. Der Kurs
 richtet sich deshalb vor allem an diejenigen Studierenden, die bereits mit dem Sprach-
 studium begonnen haben.
- Struktur des Swahili (AH5.1.3; AS5.1.1; AF4.1; AF-M 1.3)** *Voßen, R.*
 K; 1.0 SWS; Di 14:00-15:00, 17.4.2012 – 10.7.2012
 Ziel dieser Veranstaltung ist die systematische Darstellung der strukturellen Eigen-
 schaften und sprachimmanenten Regelmäßigkeiten des Swahili, die zu einem besseren
 Verständnis der im Sprachunterricht erworbenen Kenntnisse beitragen soll. Der Kurs
 richtet sich deshalb vor allem an diejenigen Studierenden, die bereits mit dem Sprach-
 studium begonnen haben.
- Swahili Grundkurs Grammatik II (AS2.2; ES-M AS2b.2.1; AF-M7.2.1)** *Eck, C.*
 K; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012
 Fortsetzung des im WS 2011/12 begonnenen Sprachkurses Swahili I.
- Swahili Grundkurs Konversation II (AS2.4; ES-M AS2b.2.2; AF-M7.2.2)** *Tebati, N.*
 K; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 123
 Übungen und Konversation in Swahili, begleitend zum Sprachkurs Swahili II.
- Swahili Hauptkurs Grammatik IV (AS3.2; ES-M AS2b.4.1; AF-M7.2.2)** *Voßen, R.*
 K; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012
 Die Veranstaltung schließt den viersemestrigen Sprachkurs ab.

- Swahili Hauptkurs Lektüre (AS3.4; ES-M AS2b.4.2; AF-M7.4.2)** *Tebati, N.*
 K; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, FLAT 4
 Swahili-Lektüre wird fortlaufend über die Semester angeboten. Sie soll dazu dienen, dass die in den Grundkursen erworbenen Kenntnisse nicht verloren gehen und sogar vertieft werden.
- Syntax und Semantik (AF-M4.2.2, ES-M AS1a.2.2)** *N.N.*
 S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00
 Erörtert werden grundlegende Strukturbegriffe und –theorien der Syntax und der Semantik als der Lehre von der Bedeutung sprachlicher Zeichen, sowie die linguistische Pragmatik von der Verwendung sprachlicher Äußerungen.
- Systemlinguistik: Morphosyntax (AH5.2.2; AS5.2.2; AF6.2.2; AF-M1.2)** *Anyanwu, R.*
 BS; 2.0 SWS
 In dieser Lehrveranstaltung geht es um die Auseinandersetzung mit dem linguistischen Teilbereich Morphosyntax (d.h., z.B. die Markierung syntaktischer Funktionen durch morphologische Mittel). Zu morphologischen Mitteln gehören, z.B. reine Flexionen, Klitika, wie Artikel und Pronomen. Beispiele:
 Deutsch: -e, -st, -t, in ich koche, du kochst, sie/er kocht.
 Französisch: -s, -t, in je sais, ich weiß', elle/il sait, sie/er weiß'.
 Swahili: kiundm, in kisuki-li-m-kata mtoto ,knifeitcuthimthe child' [Lit.: The knife cut the child.]
 Der Schwerpunkt dieser Veranstaltung besteht aus, u.a., den folgenden Themenbereichen:
 Pronominale konkordiale Elemente (wie im o.g. Swahili-Beispiel zu beobachten)
 Tempus, Aspekt und Modus (kurz TAM)
 Serielle Verbalkonstruktionen
 Vokalharmonie
 Verbalerweiterung
- Typologisch-genetischer Vergleich in Niger-Kongo (AH4.1.2; AS4.1.2; AF4.1.2)** *Voßen, R.*
 P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00
 Die Veranstaltung wird versuchen die Frage ‚wie sah/sieht die Struktur von Niger-Kongo aus‘ zu beantworten.
 Im einzelnen werden die folgenden Themen berücksichtigt:
 1. Die Nominalphrase und das Nominalklassen-System;
 2. Die Verbalphrase, TAM-System und Verbalableitungen;
 3. Syntax, mit besonderer Berücksichtigung der Wortreihenfolge im einfachen Satz;
 4. Bemerkungen zur Phonologie (ATR-Vokalsystem, Töne, konsonantisches Inventar)
 Literaturhinweise wie andere, umfangreiche Unterlagen werden im Laufe der Veranstaltung verteilt.
- Vorbesprechung nur Afrikanische Sprachwissenschaften/Afrikanistik** *Voßen, R.*
 EV; Di 10:00-12:00, 10.4.2012
- Wissenschaftsgeschichte (AH1.2; AF1.2; AS1.2)** *Leger, R.*
 V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012
 Die Veranstaltung behandelt die Grundlagen der Afrikanistik, die sich seit dem 19. Jahrhundert allmählich herausgebildet haben. Ihre Ursprünge liegen in der geographischen, missionarischen und kolonialen Auseinandersetzung mit afrikanischen Völkern, deren Kulturen und Sprachen. In dieser Vorlesung sollen die einzelnen Phasen der Erforschung sowie der Analyse und Klassifikationsmodelle afrikanischer Sprachen vorgestellt werden. Beginnend mit arealen und typologischen Klassifikationen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert wird der Bogen bis hin zu den bis heute bedeutenden genetischen Modellen Meinhofs und Westermanns gespannt. Im zweiten Teil der Veranstaltung wird der Einfluss dieser Klassifikationen auf Greenbergs Werk diskutiert. Im Laufe des Semesters sollen einige der Standardwerke der Afrikanistik rezipiert und kritisch diskutiert werden, so dass die Teilnehmer am Ende der Veranstaltung einen fundierten Einblick in die wissenschaftsgeschichtlichen Zusammenhänge und hauptsächlichen Kriterien von afrikanistischen Klassifikationsmodellen erhalten haben.

Empirische Sprachwissenschaft (B.A.)

Allgemeiner Pflichtbereich

Grundlagen der Syntax

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 25.4.2012 – 11.7.2012, H 5

*Pourtskhvanidze, Dr.
des., Z.*

Hör, Artikulations- und Notationsübungen

S; 4.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012

Geumann, A.

Phonetische Transkription

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012

Geumann, A.

Semantische Analyse

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 26.4.2012 – 16.7.2012, NM 113

Ahlborn, S.

Vorlesung Phonetik und Phonologie II

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 11.6.2012, H 4

Geumann, A.

Module der Schwerpunkte

Afrikanische Sprachwissenschaften I (Hausa)

Hausa Grundkurs Grammatik II (AH2.3; ES-M AS2a.2.1; AF-M6.2.1)

K; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012

Fortsetzung des im WS 2011/12 begonnenen Sprachkurses Hausa Grammatik I.

Zoch, U.

Hausa Grundkurs Konversation II, (AH2.4; ES-M AS2a.2.2; AF-M6.2.2)

K; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 18.4.2012 – 11.7.2012

Übungen und Konversation in Hausa, begleitend zum Sprachkurs Hausa II.

Haffner, A.

Hausa Hauptkurs Grammatik IV (AH3.2; ES-M AS 2a.4.1; AF-M6.4.1)

K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012

Die Veranstaltung schließt den viersemestrigen Sprachkurs ab.

Zoch, U.

Hausa Hauptkurs Lektüre, (AH3.4, AF-M6.4.2, ES-M AS2a.4.2)

K; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012

Ausgewählte Leseproben aus der modernen Hausa-Literatur.

Zoch, U.

Struktur des !Xun (AH 5.1.3; AS 5.1.3; AF 6.1.3)

BS; Mo 10:00-12:00, 23.7.2012

Di 10:00-12:00, 24.7.2012

Mi 10:00-12:00, 25.7.2012

Do 10:00-12:00, 26.7.2012

Das !Xun ist die einzige Sprache des früheren Nord Khoisan, heute wird sie mit dem Ho#a# zum Kx'a gezählt. Sie wird in Teilen Namibias, Botswanas, Angolas und Südafrikas von Jäger Sammlern gesprochen. In vielen Regionen ist sie vom Aussterben bedroht.

Die Struktur des !Xun wird vor allem anhand von narrativen Erzählungen erarbeitet.

König, C.

Struktur des Amharischen (AH5.1.2; AS5.1.3; AF6.1.2; AF-M1.3)

K; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 133

Ziel dieser Veranstaltung ist die systematische Darstellung der strukturellen Eigenschaften und sprachimmanenten Regelmäßigkeit des Amharischen.

Kleiner, M.

Struktur des Baka (AH 5.1.3; AS 5.1.3; AF 6.1.3)

K; 2.0 SWS; Di 9:00-11:00

Das Baka ist die Sprache der "Pygmäen" in Südkamerun. Sprachgenetisch ist es eine Adamawa-Ubangi-Sprache. Das Baka zeichnet sich durch zwei typologische Auffälligkeiten aus: - hochgradig polyfunktionale grammatische Morpheme - tonale Veränderungen unter grammatischen Bedingungen (Tonsandhi).

In diesem Kurs soll neben einer allgemeineren Übersicht über die grammatischen Strukturen besonders auch auf die beiden obigen Phänomene eingegangen werden. Am Ende des Kurses soll schließlich auch die orale Literatur (Mythen) behandelt werden.

Kilian-Hatz, C.

Struktur des Ewe (AH5.1.2; AS5.1.3; AF6.1.2; AF-M1.3)

K; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012

Das Ewe wird der Gruppe der Kwasprachen zugerechnet und von ca. 3-5 Millionen Menschen gesprochen. Bei den Ewe- oder Gbe-Sprachen handelt es sich um ein Dialektkontinuum von insgesamt fünf Hauptvarietäten. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich entlang der westafrikanischen Küste von Ghana über Togo bis nach Benin. Die Veranstaltung behandelt die Phonologie, die Morphologie und die syntaktischen Grundstrukturen des Ewe und richtet sich vor allem an fortgeschrittene Studierende mit linguistischem Basiswissen.

Voßen, R.

Struktur des Fula (AH5.1.3; AS5.1.2; AF4.1; AF-M 1.3)

K; 1.0 SWS; Di 16:00-17:00, 17.4.2012 – 10.7.2012

Ziel dieser Veranstaltung ist die systematische Darstellung der strukturellen Eigenschaften und sprachimmanenten Regelmäßigkeiten des Fula (Pular), die zu einem besseren Verständnis der im Sprachunterricht erworbenen Kenntnisse beitragen soll. Der Kurs richtet sich deshalb vor allem an diejenigen Studierenden, die bereits mit dem Sprachstudium begonnen haben.

Leger, R.

Struktur des Swahili (AH5.1.3; AS5.1.1; AF4.1; AF-M 1.3)

K; 1.0 SWS; Di 14:00-15:00, 17.4.2012 – 10.7.2012

Ziel dieser Veranstaltung ist die systematische Darstellung der strukturellen Eigenschaften und sprachimmanenten Regelmäßigkeiten des Swahili, die zu einem besseren Verständnis der im Sprachunterricht erworbenen Kenntnisse beitragen soll. Der Kurs richtet sich deshalb vor allem an diejenigen Studierenden, die bereits mit dem Sprachstudium begonnen haben.

Voßen, R.

Systemlinguistik: Morphosyntax (AH5.2.2; AS5.2.2; AF6.2.2; AF-M1.2)

BS; 2.0 SWS

In dieser Lehrveranstaltung geht es um die Auseinandersetzung mit dem linguistischen Teilbereich Morphosyntax (d.h., z.B. die Markierung syntaktischer Funktionen durch morphologische Mittel). Zu morphologischen Mitteln gehören, z.B. reine Flexionen, Klitika, wie Artikel und Pronomen. Beispiele:

Deutsch: -e, -st, -t, in ich koche, du kochst, sie/er kocht.

Französisch: -s, -t, in je sais, ich weiß', elle/il sait, sie/er weiß'.

Swahili: kiundm, in kisuki-li-m-kata mtoto ,knifeitcuthimthe child' [Lit.: The knife cut the child.]

Der Schwerpunkt dieser Veranstaltung besteht aus, u.a., den folgenden

Themenbereichen:

Pronominale konkordiale Elemente (wie im o.g. Swahili-Beispiel zu beobachten)

Tempus, Aspekt und Modus (kurz TAM)

Serielle Verbalkonstruktionen

Vokalharmonie

Verbalerweiterung

Anyanwu, R.

Typologisch-genetischer Vergleich in Niger-Kongo (AH4.1.2; AS4.1.2; AF4.1.2)

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00

Die Veranstaltung wird versuchen die Frage ,wie sah/sieht die Struktur von Niger-Kongo aus' zu beantworten.

Im einzelnen werden die folgenden Themen berücksichtigt:

1. Die Nominalphrase und das Nominalklassen-System;

2. Die Verbalphrase, TAM-System und Verbalableitungen;

3. Syntax, mit besonderer Berücksichtigung der Wortreihenfolge im einfachen Satz;

4. Bemerkungen zur Phonologie (ATR-Vokalsystem, Töne, konsonantisches Inventar)

Literaturhinweise wie andere, umfangreiche Unterlagen werden im Laufe der Veranstaltung verteilt.

Voßen, R.

Afrikanische Sprachwissenschaften II (Swahili)**Struktur des !Xun (AH 5.1.3; AS 5.1.3; AF 6.1.3)**

König, C.

BS; Mo 10:00-12:00, 23.7.2012

Di 10:00-12:00, 24.7.2012

Mi 10:00-12:00, 25.7.2012

Do 10:00-12:00, 26.7.2012

Das !Xun ist die einzige Sprache des früheren Nord Khoisan, heute wird sie mit dem Ho#a# zum Kx'a gezählt. Sie wird in Teilen Namibias, Botswanas, Angolas und Südafrikas von Jäger Sammlern gesprochen. In vielen Regionen ist sie vom Aussterben bedroht.

Die Struktur des !Xun wird vor allem anhand von narrativen Erzählungen erarbeitet.

Struktur des Amharischen (AH5.1.2; AS5.1.3; AF6.1.2; AF-M1.3)

Kleiner, M.

K; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 133

Ziel dieser Veranstaltung ist die systematische Darstellung der strukturellen Eigenschaften und sprachimmanenten Regelmäßigkeit des Amharischen.

Struktur des Baka (AH 5.1.3; AS 5.1.3; AF 6.1.3)

Kilian-Hatz, C.

K; 2.0 SWS; Di 9:00-11:00

Das Baka ist die Sprache der "Pygmäen" in Südkamerun. Sprachgenetisch ist es eine Adamawa-Ubangi-Sprache. Das Baka zeichnet sich durch zwei typologische Auffälligkeiten aus: - hochgradig polyfunktionale grammatische Morpheme - tonale Veränderungen unter grammatischen Bedingungen (Tonsandhi).

In diesem Kurs soll neben einer allgemeineren Übersicht über die grammatischen Strukturen besonders auch auf die beiden obigen Phänomene eingegangen werden. Am Ende des Kurses soll schließlich auch die orale Literatur (Mythen) behandelt werden.

Struktur des Ewe (AH5.1.2; AS5.1.3; AF6.1.2; AF-M1.3)

Voßen, R.

K; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012

Das Ewe wird der Gruppe der Kwasprachen zugerechnet und von ca. 3-5 Millionen Menschen gesprochen. Bei den Ewe- oder Gbe-Sprachen handelt es sich um ein Dialektkontinuum von insgesamt fünf Hauptvarietäten. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich entlang der westafrikanischen Küste von Ghana über Togo bis nach Benin. Die Veranstaltung behandelt die Phonologie, die Morphologie und die syntaktischen Grundstrukturen des Ewe und richtet sich vor allem an fortgeschrittene Studierende mit linguistischem Basiswissen.

Struktur des Fula (AH5.1.3; AS5.1.2; AF4.1; AF-M 1.3)

Leger, R.

K; 1.0 SWS; Di 16:00-17:00, 17.4.2012 – 10.7.2012

Ziel dieser Veranstaltung ist die systematische Darstellung der strukturellen Eigenschaften und sprachimmanenten Regelmäßigkeit des Fula (Pular), die zu einem besseren Verständnis der im Sprachunterricht erworbenen Kenntnisse beitragen soll. Der Kurs richtet sich deshalb vor allem an diejenigen Studierenden, die bereits mit dem Sprachstudium begonnen haben.

Struktur des Swahili (AH5.1.3; AS5.1.1; AF4.1; AF-M 1.3)

Voßen, R.

K; 1.0 SWS; Di 14:00-15:00, 17.4.2012 – 10.7.2012

Ziel dieser Veranstaltung ist die systematische Darstellung der strukturellen Eigenschaften und sprachimmanenten Regelmäßigkeiten des Swahili, die zu einem besseren Verständnis der im Sprachunterricht erworbenen Kenntnisse beitragen soll. Der Kurs richtet sich deshalb vor allem an diejenigen Studierenden, die bereits mit dem Sprachstudium begonnen haben.

Swahili Grundkurs Grammatik II (AS2.2; ES-M AS2b.2.1; AF-M7.2.1)

Eck, C.

K; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012

Fortsetzung des im WS 2011/12 begonnenen Sprachkurses Swahili I.

Swahili Grundkurs Konversation II (AS2.4; ES-M AS2b.2.2; AF-M7.2.2)

Tebati, N.

K; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 123

Übungen und Konversation in Swahili, begleitend zum Sprachkurs Swahili II.

Swahili Hauptkurs Lektüre (AS3.4; ES-M AS2b.4.2; AF-M7.4.2)

Tebati, N.

K; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, FLAT 4

Swahili-Lektüre wird fortlaufend über die Semester angeboten. Sie soll dazu dienen, dass die in den Grundkursen erworbenen Kenntnisse nicht verloren gehen und sogar vertieft werden.

- Systemlinguistik: Morphosyntax (AH5.2.2; AS5.2.2; AF6.2.2; AF-M1.2)** *Anyanwu, R.*
 BS; 2.0 SWS
 In dieser Lehrveranstaltung geht es um die Auseinandersetzung mit dem linguistischen Teilbereich Morphosyntax (d.h., z.B. die Markierung syntaktischer Funktionen durch morphologische Mittel). Zu morphologischen Mitteln gehören, z.B. reine Flexionen, Klitika, wie Artikel und Pronomen. Beispiele:
 Deutsch: -e, -st, -t, in ich koche, du kochst, sie/er kocht.
 Französisch: -s, -t, in je sais, ich weiß', elle/il sait, sie/er weiß'.
 Swahili: kiundm, in kisuki-li-m-kata mtoto ‚knife/cut him/the child‘ [Lit.: The knife cut the child.]
 Der Schwerpunkt dieser Veranstaltung besteht aus, u.a., den folgenden Themenbereichen:
 Pronominale konkordiale Elemente (wie im o.g. Swahili-Beispiel zu beobachten)
 Tempus, Aspekt und Modus (kurz TAM)
 Serielle Verbalkonstruktionen
 Vokalharmonie
 Verbalerweiterung
- Typologisch-genetischer Vergleich in Niger-Kongo (AH4.1.2; AS4.1.2; AF4.1.2)** *Voßen, R.*
 P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00
 Die Veranstaltung wird versuchen die Frage ‚wie sah/sieht die Struktur von Niger-Kongo aus‘ zu beantworten.
 Im einzelnen werden die folgenden Themen berücksichtigt:
 1. Die Nominalphrase und das Nominalklassen-System;
 2. Die Verbalphrase, TAM-System und Verbalableitungen;
 3. Syntax, mit besonderer Berücksichtigung der Wortreihenfolge im einfachen Satz;
 4. Bemerkungen zur Phonologie (ATR-Vokalsystem, Töne, konsonantisches Inventar)
 Literaturhinweise wie andere, umfangreiche Unterlagen werden im Laufe der Veranstaltung verteilt.
- Afrikanische Sprachwissenschaften III (Fula)**
- Dialektologie des Fula (AF3.2)** *Leger, R.*
 P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012
 Die Veranstaltung beinhaltet einen umfassenden Vergleich der in fünf große Dialektbereiche untergliederten Fula-Sprache: Senegambien, Masina, Burkina Faso, Nigeria und Adamaua. Besonderes Gewicht liegt dabei auf der Nominalklassen- und Verbalmorphologie.
- Fula Grundkurs Grammatik II, Kurs (AF2.2, AF-M8.2.1, ES-M AS2c.2.1)** *Diallo, A.*
 K; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, NM 118
 Fortsetzung des im WS 2011/12 begonnenen Sprachkurses Fula-Grammatik I.
- Fula Grundkurs Konversation II, (AF-M8.2.2; ES-M AS2c.2.2)** *Diallo, A.*
 K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 13.7.2012, NM 119
 Übungen und Konversation in Fula, begleitend zum Sprachkurs Fula Grammatik II.
- Struktur des !Xun (AH 5.1.3; AS 5.1.3; AF 6.1.3)** *König, C.*
 BS; Mo 10:00-12:00, 23.7.2012
 Di 10:00-12:00, 24.7.2012
 Mi 10:00-12:00, 25.7.2012
 Do 10:00-12:00, 26.7.2012
 Das !Xun ist die einzige Sprache des früheren Nord Khoisan, heute wird sie mit dem Ho#a# zum Kx'a gezählt. Sie wird in Teilen Namibias, Botswanas, Angolas und Südafrikas von Jäger Sammlern gesprochen. In vielen Regionen ist sie vom Aussterben bedroht.
 Die Struktur des !Xun wird vor allem anhand von narrativen Erzählungen erarbeitet.
- Struktur des Amharischen (AH5.1.2; AS5.1.3; AF6.1.2; AF-M1.3)** *Kleiner, M.*
 K; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 133
 Ziel dieser Veranstaltung ist die systematische Darstellung der strukturellen Eigenschaften und sprachimmanenten Regelmäßigkeit des Amharischen.

Struktur des Baka (AH 5.1.3; AS 5.1.3; AF 6.1.3)

Kilian-Hatz, C.

K; 2.0 SWS; Di 9:00-11:00

Das Baka ist die Sprache der "Pygmäen" in Südkamerun. Sprachgenetisch ist es eine Adamawa-Ubangi-Sprache. Das Baka zeichnet sich durch zwei typologische Auffälligkeiten aus: - hochgradig polyfunktionale grammatische Morpheme - tonale Veränderungen unter grammatischen Bedingungen (Tonsandhi).

In diesem Kurs soll neben einer allgemeineren Übersicht über die grammatischen Strukturen besonders auch auf die beiden obigen Phänomene eingegangen werden. Am Ende des Kurses soll schließlich auch die orale Literatur (Mythen) behandelt werden.

Struktur des Ewe (AH5.1.2; AS5.1.3; AF6.1.2; AF-M1.3)

Voßen, R.

K; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012

Das Ewe wird der Gruppe der Kwasprachen zugerechnet und von ca. 3-5 Millionen Menschen gesprochen. Bei den Ewe- oder Gbe-Sprachen handelt es sich um ein Dialektkontinuum von insgesamt fünf Hauptvarietäten. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich entlang der westafrikanischen Küste von Ghana über Togo bis nach Benin. Die Veranstaltung behandelt die Phonologie, die Morphologie und die syntaktischen Grundstrukturen des Ewe und richtet sich vor allem an fortgeschrittene Studierende mit linguistischem Basiswissen.

Struktur des Fula (AH5.1.3; AS5.1.2; AF4.1; AF-M 1.3)

Leger, R.

K; 1.0 SWS; Di 16:00-17:00, 17.4.2012 – 10.7.2012

Ziel dieser Veranstaltung ist die systematische Darstellung der strukturellen Eigenschaften und sprachimmanenten Regelmäßigkeiten des Fula (Pular), die zu einem besseren Verständnis der im Sprachunterricht erworbenen Kenntnisse beitragen soll. Der Kurs richtet sich deshalb vor allem an diejenigen Studierenden, die bereits mit dem Sprachstudium begonnen haben.

Struktur des Swahili (AH5.1.3; AS5.1.1; AF4.1; AF-M 1.3)

Voßen, R.

K; 1.0 SWS; Di 14:00-15:00, 17.4.2012 – 10.7.2012

Ziel dieser Veranstaltung ist die systematische Darstellung der strukturellen Eigenschaften und sprachimmanenten Regelmäßigkeiten des Swahili, die zu einem besseren Verständnis der im Sprachunterricht erworbenen Kenntnisse beitragen soll. Der Kurs richtet sich deshalb vor allem an diejenigen Studierenden, die bereits mit dem Sprachstudium begonnen haben.

Systemlinguistik: Morphosyntax (AH5.2.2; AS5.2.2; AF6.2.2; AF-M1.2)

Anyanwu, R.

BS; 2.0 SWS

In dieser Lehrveranstaltung geht es um die Auseinandersetzung mit dem linguistischen Teilbereich Morphosyntax (d.h., z.B. die Markierung syntaktischer Funktionen durch morphologische Mittel). Zu morphologischen Mitteln gehören, z.B. reine Flexionen, Klitika, wie Artikel und Pronomen. Beispiele:

Deutsch: -e, -st, -t, in ich koche, du kochst, sie/er kocht.

Französisch: -s, -t, in je sais, ich weiß', elle/il sait, sie/er weiß'.

Swahili: kiundm, in kisuki-li-m-kata mtoto ,knifeitcuthimthe child' [Lit.: The knife cut the child.]

Der Schwerpunkt dieser Veranstaltung besteht aus, u.a., den folgenden

Themenbereichen:

Pronominale konkordiale Elemente (wie im o.g. Swahili-Beispiel zu beobachten)

Tempus, Aspekt und Modus (kurz TAM)

Serielle Verbalkonstruktionen

Vokalharmonie

Verbalerweiterung

Typologisch-genetischer Vergleich in Niger-Kongo (AH4.1.2; AS4.1.2; AF4.1.2)

Voßen, R.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00

Die Veranstaltung wird versuchen die Frage ,wie sah/sieht die Struktur von Niger-Kongo aus' zu beantworten.

Im einzelnen werden die folgenden Themen berücksichtigt:

1. Die Nominalphrase und das Nominalklassen-System;
2. Die Verbalphrase, TAM-System und Verbalableitungen;
3. Syntax, mit besonderer Berücksichtigung der Wortreihenfolge im einfachen Satz;
4. Bemerkungen zur Phonologie (ATR-Vokalsystem, Töne, konsonantisches Inventar)

Literaturhinweise wie andere, umfangreiche Unterlagen werden im Laufe der Veranstaltung verteilt.

Indogermanische Sprachwissenschaft

Altirisch II S	<i>Gippert, J.</i>
Altpreußisch K; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012	<i>Gelumbeckaite, J.</i>
Awestisch II K; 2.0 SWS	<i>Jügel, T.</i>
Intonationssysteme P/S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012	<i>Gelumbeckaite, J.</i>
Litauisch II K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012	<i>Gelumbeckaite, J.</i>
Litauisch III K; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012	<i>Gelumbeckaite, J.</i>
Megrelisch K; 2.0 SWS	<i>Tandaschwili, M.</i>
Neupersisch II K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 23.4.2012 – 16.7.2012	<i>Gholami, S.; Jügel, T.</i>
Pashto II K; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 26.4.2012 – 19.7.2012	<i>Gholami, S.</i>
Praktikum Textanalyse PR	<i>Gippert, J.</i>
Russisch II K; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 23.4.2012 – 16.7.2012, FLAT 613 Do 10:00-12:00, 26.4.2012 – 16.7.2012, Jur 102	<i>Ahlborn, S.</i>
Spezialprobleme der Indogermanischen Sprachwissenschaft S/T; 4.0 SWS	<i>N.N.</i>
Überblick über die slavischen Sprachen P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 24.4.2012 – 16.7.2012, Jur 804	<i>Ahlborn, S.</i>
 Kaukasische Sprachwissenschaft	
Awestisch II K; 2.0 SWS	<i>Jügel, T.</i>
Einführung in die Kaukasische Sprachwissenschaft V; 2.0 SWS	<i>Tandaschwili, M.</i>
Georgisch II K; 2.0 SWS	<i>Tandaschwili, M.</i>
Intonationssysteme P/S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012	<i>Gelumbeckaite, J.</i>
Litauisch II K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012	<i>Gelumbeckaite, J.</i>
Litauisch III K; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012	<i>Gelumbeckaite, J.</i>
Megrelisch K; 2.0 SWS	<i>Tandaschwili, M.</i>
Neupersisch II K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 23.4.2012 – 16.7.2012	<i>Gholami, S.; Jügel, T.</i>
Pashto II K; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 26.4.2012 – 19.7.2012	<i>Gholami, S.</i>

Russisch II K; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 23.4.2012 – 16.7.2012, FLAT 613 Do 10:00-12:00, 26.4.2012 – 16.7.2012, Jur 102	<i>Ahlborn, S.</i>
Spezialprobleme der Kaukasischen Sprachwissenschaft V; 2.0 SWS	<i>Tandaschwili, M.</i>
Udisch II K; 2.0 SWS	<i>Tandaschwili, M.</i>
Überblick über die slavischen Sprachen P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 24.4.2012 – 16.7.2012, Jur 804	<i>Ahlborn, S.</i>
Phonetik und Phonologie	
Awestisch II K; 2.0 SWS	<i>Jügel, T.</i>
Intonationssysteme P/S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012	<i>Gelumbeckaite, J.</i>
Litauisch II K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012	<i>Gelumbeckaite, J.</i>
Litauisch III K; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012	<i>Gelumbeckaite, J.</i>
Megrelisch K; 2.0 SWS	<i>Tandaschwili, M.</i>
Neupersisch II K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 23.4.2012 – 16.7.2012	<i>Gholami, S.; Jügel, T.</i>
Pashto II K; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 26.4.2012 – 19.7.2012	<i>Gholami, S.</i>
Russisch II K; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 23.4.2012 – 16.7.2012, FLAT 613 Do 10:00-12:00, 26.4.2012 – 16.7.2012, Jur 102	<i>Ahlborn, S.</i>
Vergleichende Sprachwissenschaft	
Altpreußisch K; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012	<i>Gelumbeckaite, J.</i>
Awestisch II K; 2.0 SWS	<i>Jügel, T.</i>
Einführung in die Kaukasische Sprachwissenschaft V; 2.0 SWS	<i>Tandaschwili, M.</i>
Georgisch II K; 2.0 SWS	<i>Tandaschwili, M.</i>
Intonationssysteme P/S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012	<i>Gelumbeckaite, J.</i>
Litauisch II K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012	<i>Gelumbeckaite, J.</i>
Litauisch III K; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012	<i>Gelumbeckaite, J.</i>
Megrelisch K; 2.0 SWS	<i>Tandaschwili, M.</i>
Methodologie des Sprachvergleichs S/T	<i>Gippert, J.</i>

Neupersisch II K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 23.4.2012 – 16.7.2012	<i>Gholami, S.; Jügel, T.</i>
Pashto II K; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 26.4.2012 – 19.7.2012	<i>Gholami, S.</i>
Russisch II K; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 23.4.2012 – 16.7.2012, FLAT 613 Do 10:00-12:00, 26.4.2012 – 16.7.2012, Jur 102	<i>Ahlborn, S.</i>
Spezialprobleme der Indogermanischen Sprachwissenschaft S/T; 4.0 SWS	<i>N.N.</i>
Spezialprobleme der Kaukasischen Sprachwissenschaft V; 2.0 SWS	<i>Tandaschwili, M.</i>
Tutorium zu Methodologie des Sprachvergleichs TUT	<i>Gippert, J.</i>
Udisch II K; 2.0 SWS	<i>Tandaschwili, M.</i>
Überblick über die slavischen Sprachen P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 24.4.2012 – 16.7.2012, Jur 804	<i>Ahlborn, S.</i>
Skandinavische Sprache	
Altnordische Lektüre: Laxdæla saga (Skand1.2; Sk2.1.3, Sk2.2.3, Sk1.2) P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 254	<i>Johanterwage, V.</i>
Das Eddalied "Baldrs draumar" und seine neuzeitlichen Übersetzungen (Skand2.2; Sk2.1.4, 2.2) P/S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 254	<i>Lütje, S.</i>
Die "Eufemiavor" (Skand8.1, 8.2 / Sk5.1.1, 5.1.2, Sk8.1, 8.2) S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 251	<i>Johanterwage, V.</i>
Dänisch II (Skand4.2.2; Sk3.2.2) K; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 251 Mi 14:00-16:00, IG 251 In diesem Kurs wird das Lehrwerk Det kommer! benutzt, um die Vermittlung der elementaren Sprachstrukturen abzuschließen. Weitere grundlegende grammatikalische Themen werden besprochen und durch Übungen vertieft. Als Ergänzung zum Lehrwerk werden wir einige kürzere authentische Texte lesen; z.B. Kurzgeschichten, die als Grundlage für Gespräche und Diskussionen auf Dänisch dienen und den Appetit auf dänische Literatur anregen sollen. Aktuelle, kürzere Zeitungstexte sowie Fernsehsendungen werden auch zum landeskundlichen Teil des Unterrichts gehören. Ziel des Kurses ist es, die Kenntnisse der dänischen Sprache und Kultur zu festigen und auszubauen. Alle vier Sprachfähigkeiten, d.h. Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben, sollen durch Übungen verschiedener Art berücksichtigt werden. Jeg glæder mig til at se jer igen til april!	<i>Hastenplug, A.</i>
Dänisch IV (Skand5.2.2; Sk4.2.2, 4.2.3) K; 4.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 0.201 Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 0.201 Dieser Kurs hat zum Ziel, durch das Lesen authentischer Texte sowie durch mündliche und schriftliche Übungen den Wortschatz zu erweitern und die in den vorangegangenen Kursen erworbenen Fähigkeiten zu festigen und auszubauen. Der Stoff wird zusammen mit den Teilnehmern festgelegt, sodass ihre Interessen berücksichtigt werden, z.B. bestimmte Werke oder Autoren, Studieren/Wohnen in Dänemark, Politik, Gesellschaft, Geschichte, Kunst, Film, Architektur etc. In den Kursablauf wird das Recherchieren, Planen und Schreiben der kursabschließenden Hausarbeit unter Betreuung der Kursleiterin integriert. Jeg glæder mig til at se jer igen til april!	<i>Hastenplug, A.</i>

<p>Isländisch II (Skand12.2; Sk2.2.2) UE; 4.0 SWS; Mi 18:00-19:30, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 0.201 Mo 18:00-19:30, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 0.201 Dieser Kurs baut auf Isländisch I auf. Die Studierenden setzen die Arbeit mit Learning Icelandic fort und erarbeiten sich mit weiteren Übungsmaterialien eine solide grammatische Grundlage. Ziel ist es, im Umgang mit der isländischen Sprache vertrauter zu werden und leichte bis mittelschwere Texte – beispielsweise Auszüge aus Kinderbüchern – lesen und verstehen zu können. Sprachpraktische Übungen sollen die einfache Konversation auf Isländisch ermöglichen. Voraussetzungen für den Erwerb eines Seminarscheins sind aktive Mitarbeit, die regelmäßige Abgabe schriftlicher Hausaufgaben und die erfolgreiche Teilnahme an der Abschlussklausur.</p>	<p>Rech, C.</p>
<p>Norwegisch II (Skand4.3.2, Sk3.3.2) K; 4.0 SWS; Di 8:30-10:00, IG 251 Do 8:30-10:00, IG 251 Norwegisch II baut auf Norwegisch I auf und schließt die Vermittlung der grundlegenden Grammatik der norwegischen Sprache ab. Darüber hinaus werden wir uns verstärkt mit landeskundlichen Themen zur Gesellschaft, Geschichte und Kultur Norwegens auseinandersetzen. Die Studierenden müssen Hausaufgaben erledigen und kurze Präsentationen übernehmen.</p>	<p>Børdahl, E.</p>
<p>Norwegisch IV (Skand5.3.2 / Sk4.3.2, Sk4.3.3) K; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 0.201 Do 14:00-16:00, IG 0.201 I den ene delen av dette kurset (mandager) skal vi se på hvordan Christiania, slik Oslo het frem til navneendringen i 1925, fungerte som premissleverandør for litterære miljøer, retninger og motiver i norsk litteratur i det 19. århundre. Den sentrale teksten er Knut Hamsuns Sult, men vi kommer også til å ta for oss tekster av Wergeland, Ibsen, Garborg, Krogh og Jæger. Det forutsettes at studentene holder et kort seminarinnlegg i samråd med kursleder. I kursets andre del (torsdager) arbeider vi med forskjellige skriveøvelser, primært oversettelse fra tysk til norsk og sammendrag av tekster. Det forventes av deltagerne at de leverer tekster på ukentlig basis. Kurset inngår i den faglige forberedelsen av instituttets ekskursjon til Oslo som vil finne sted i semesterferien.</p>	<p>Børdahl, E.</p>
<p>Norwegiske Konversation UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 0.201 In diesem Kurs soll die mündliche Sprachkompetenz unterschiedlicher Lebensbereiche geübt werden. Konkret zielt der Unterricht darauf ab, dass die Teilnehmer ihren Wortschatz erweitern und weitere Redemittel und idiomatische Ausdrücke kennen lernen, vor allem aber bei der Anwendung der Fremdsprache an Sicherheit gewinnen. In diesem Sinne: Schweigen ist Silber – reden ist Gold!</p>	<p>N.N.</p>
<p>Norwegische Kunst im 19. Jahrhundert S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 254</p>	<p>Lütje, S.</p>
<p>Altäische Linguistik</p>	
<p>Altuighurisch II P; Mi 16:30-18:30, NM 110</p>	<p>Yakup, A.</p>
<p>Einführung in das Neuuighurische II UE; Di 14:00-16:00, NM 110</p>	<p>Yakup, A.</p>

Einführung in das Osmanische II

S; Do 14:00-16:00, NM 118

Die osmanische Literatursprache ist das Ergebnis komplexer Entwicklungsprozesse auf der Basis altanatolischer ogusischer Varietäten. Als offizielles Kommunikationsmittel eines der einflussreichsten Reiche der Menschheitsgeschichte weist es nicht nur eine reichhaltige Literatur auf, sondern ist auch für Historiker, Ethnologen, Islamwissenschaftler, Linguisten usw. von großem Interesse und damit wohl die politisch und literarisch bedeutendste aller Türkssprachen.

In dieser auf zwei Semester angelegten Einführung in das Osmanische werden nach einer Darstellung der arabischen Schrift und der spezifisch osmanischen Verwendung derselben, systematisch und progressiv alle grundlegenden grammatischen Strukturen und der Grundwortschatz besprochen und eingeübt.

Parallel zur originalsprachigen Lektüre, die möglichst bald anhand von spätosmanischen Texten begonnen werden soll, werden grundlegende historische und gesamt-turkologische Kenntnisse, die für das Verständnis der Texte und ihrer Zeit von Bedeutung sind, vermittelt.

In der zweiten Hälfte des Kurses können – je nach Interesse der Teilnehmer – literarisch, historisch oder sprachwissenschaftlich anspruchsvollere Texte gelesen, bzw. Themen besprochen werden.

Regelmäßige Mitarbeit und gründliche Vor- und Nachbereitung werden vorausgesetzt. Unter dieser Bedingung sind allerdings auch Studierende anderer Studiengänge – zumal, wenn sie über Türkisch-, Persisch- oder Arabisch-Kenntnisse verfügen – herzlich willkommen.

Waibel, A.

Einführung in das Schorische II

S; Di 12:00-14:00, NM 118

In dieser auf zwei Semester angelegten Einführung in das Schorische, einer stark bedrohten, aber immer noch wenig erforschten südsibirischen Türkssprache, werden die grundlegenden grammatischen Strukturen und ein Basisvokabular erarbeitet. Dabei werden nicht nur die Grundlagen für die Lektüre verschiedenartiger Texte (Erzählungen, Epen, Konversation) und (zumindest in geringem Umfang) auch Hörverstehen und aktive Sprachkenntnisse eingeübt und landeskundliche und soziolinguistische Themen angesprochen, sondern auch wichtige Kenntnisse für die wissenschaftliche und praktische Beschäftigung mit anderen Türkssprachen vermittelt.

Abgesehen von den einschlägigen Studiengängen sind alle Interessenten mit Kenntnissen anderer Türkssprachen willkommen.

Waibel, Z.

Einführung in die altaische Sprachwissenschaft II

V/P; Mi 14:00-16:00, NM 110

Yakup, A.

Frühislamische Texte der Türken II

S; Di 10:00-12:00, NM 117

Yakup, A.

Träger der traditionellen Kultur der altaischen Völker II

S; Mi 12:00-14:00, NM 110

Nevskaya, I.

Türkisch II

K; Mo 10:00-12:00

Fr 10:00-12:00, FLAT 5

Akbas, G.

Vergleichende Grammatik der Turksprachen II

S; Do 12:00-14:00, NM 116

Das Seminar Vergleichende Grammatik der Türkssprachen I beschäftigt sich mit einer Reihe von allgemeintürkischen phonetischen, morphologischen, syntaktischen und semantischen Kategorien, die sich in den modernen türkischen Sprachen zum Teil sehr unterschiedlich entwickelt haben. Das Ziel der Veranstaltung ist die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Ausdrucksmitteln und Semantik dieser Kategorien in den oft recht eng verwandten Sprachen zu ermitteln, um ihre historische Entwicklung besser zu verstehen.

Nevskaya, I.

Chinesische Sprachwissenschaft

Ausgewählte Themen der chinesischen angewandten Sprachwissenschaft (V2-HS, M4-2-HS, Ch6-HS2 und Ch9N-HS)

HS; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 12.4.2012, H 5

Wippermann, D.

Ausgewählte Themen zur Ideengeschichte Chinas (G3-S1) S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 14:15-15:45, ab 10.4.2012, Jur 717 Gruppe 2: Di 16:15-17:45, ab 10.4.2012, Jur 604	<i>Büttner, C.</i>
Chinesische Sprachkultur und transkulturelle Kommunikationsformen (G2-PS, V2-N-PS, Ch4-V, ChN4-V und Ch8-PS) P; 2.0 SWS; Mi 10:15-11:45, ab 18.4.2012, FLAT 613	<i>Wippermann, D.</i>
Einführung in die chinesische Kultur und Geschichte II (G1-PS2, G1-N-PS2, Ch6-PS1 und Ch6N-PS2) P; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:15-11:45, ab 10.4.2012, H 13 Gruppe 2: Di 14:15-15:45, ab 10.4.2012, H 13 Die Veranstaltung knüpft an das Proseminar „Einführung in die chinesische Kultur und Geschichte I“ des Wintersemesters 2010/2011 an. Sie fragt zunächst nach dem Konzept „Greater China“ und greift in den folgenden Sitzungen Themen wie Bildung oder Umwelt auf, wobei ein Schwerpunkt auf Themen aus dem Kulturbereich gelegt wird. Die jeweiligen Gebiete werden in den Sitzungen überblicksartig vorgestellt und in der Regel an jeweils zwei konkreten Beispielen - meist aus verschiedenen Jahrhunderten oder Regionen - veranschaulicht.	<i>N.N.</i>
Modernes Chinesisch Elementarstufe II: Grundkurs Sprache (S2-K1, S2-N-K, Ch2-K und Ch1-K) K; 6.0 SWS	
Gruppe 1: Di 8:15-9:45, ab 10.4.2012, Jur 604	<i>Lu, X.</i>
Gruppe 1: Mi 8:15-9:45, ab 11.4.2012, Jur 604	<i>Lu, X.</i>
Gruppe 1: Do 8:15-9:45, ab 12.4.2012, Jur 604	<i>Lu, X.</i>
Gruppe 2: Mi 10:15-11:45, ab 11.4.2012, Jur 604	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 2: Fr 10:15-11:45, ab 13.4.2012, Jur 604	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 2: Mo 10:15-11:45, ab 16.4.2012, NM 103	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 3: Di 16:15-17:45, ab 10.4.2012, NM 125	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 3: Do 10:15-11:45, ab 12.4.2012, NM 131	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 3: Mo 16:15-17:45, ab 16.4.2012, NM 126	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 4: Mi 18:15-19:45, ab 11.4.2012, Jur 604	<i>N.N.</i>
Gruppe 4: Do 18:15-19:45, ab 12.4.2012, Jur 604	<i>N.N.</i>
Gruppe 4: Mo 18:15-19:45, ab 16.4.2012, Jur 604	<i>N.N.</i>
Gruppe 5: Mi 10:15-11:45, ab 11.4.2012, H 10	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 5: Fr 8:15-9:45, ab 13.4.2012, Jur 717	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 5: Mo 8:15-9:45, ab 16.4.2012, Jur 604	<i>Lin, C.</i>
Modernes Chinesisch Elementarstufe II: Schriftzeichenkunde und Leseverständnis (S2-K2, S3-N-K2, M1b-K2, Ch3-K2 und Ch2-K) K; 4.0 SWS	
Gruppe 1: Mi 12:15-13:45, ab 11.4.2012, Jur 717	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 1: Mo 12:15-13:45, ab 16.4.2012, Jur 717	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 2: Mi 14:15-15:45, ab 11.4.2012, NM 126	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 2: Mo 14:15-15:45, ab 16.4.2012, NM 126	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 3: Di 8:15-9:45, ab 10.4.2012, NM 130	<i>N.N.</i>
Gruppe 3: Do 8:15-9:45, ab 12.4.2012, Jur 717	<i>N.N.</i>
Gruppe 4: Di 12:15-13:45, ab 10.4.2012, Jur 717	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 4: Do 12:15-13:45, ab 12.4.2012, FLAT 10	<i>N.N.</i>

Gruppe 5: Mi 18:15-19:45, ab 11.4.2012, NM 126	N.N.
Gruppe 5: Mo 18:15-19:45, ab 16.4.2012, NM 126	N.N.
Situationsspezifisch chinesischer Kommunikationsformen (V2-N-Ü, Ch8-Ü) UE; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 12.4.2012, NM 110	Lin, C.
Situationsspezifisch chinesischer Kommunikationsformen (M6N-2, Ch4.1 und ChN4.2) UE; 1.0 SWS; 14-tägig, Do 8:15-9:45, ab 19.4.2012, Jur 804	Liu, R.
Sprachen Chinas im Kontext von Kultur, Gesellschaft und Politik (Ch6.1-V/Ü) V/UE; 2.0 SWS; Do 12:15-13:45, ab 12.4.2012, Jur 804	Wippermann, D.
Vormodernes Chinesisch I (S6-K1) K; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 10:15-11:45, ab 12.4.2012, NM 130 Gruppe 2: Do 14:15-15:45, ab 12.4.2012, NM 131	N.N.
Wissenschaftliches Arbeiten in der Sinologie (G1-Ü, G1-N-Ü, Ch6-Ü)) UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 16:15-17:45, ab 11.4.2012, Jur 717 Gruppe 2: Do 14:15-15:45, ab 12.4.2012, Jur 717 Gruppe 3: Do 16:15-17:45, ab 12.4.2012, Jur 604	Rexroth, M.
Sprachen und Kulturen Südasiens	
Austronesische Sprachen [SKS 5a.2 / SOA 3.2 / SOA 15a.2 / PR 6a.2 / PR 5E.3 / PR 6.4alt] P/S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 18.4.2012, Jur 604	Nothofer, B.
Bahasa Indonesia Aufbaukurs: Retraditionalisierung javanischer Kultur [SKS 9a.1 / M-SOA 2.1 / SOA 21a.1] S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 103	Kieven, L.
Bahasa Indonesia Aufbaukurs: Schriftlicher Ausdruck und Arbeit mit Texten [SKS 9a.1 / M-SOA 2.1/ SOA 21a.1] S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 9.4.2012, Jur 804	Holzwarth, H.
Bahasa Indonesia Mittelstufe 2 [SKS 6.3 / SOA 2.2 / SOA 16.2] K; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 131	Kieven, L.
Einführung in die moderne indonesische Literatur [SKS 7.2 / SOA 4.1 / SOA 17.2 / PR 5.2] P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 9.4.2012, Jur 804	Holzwarth, H.
Examenskolloquium [SKS 11.3 / SOA 6.2 / SOA 19.2] KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Mo 16:00-18:00, ab 16.4.2012	Graf, A.
Indonesiens Weg in die Moderne [SKS 5b.1 / SOA 15b.1 / PR 6b.1 / PR 5E.3] P/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NM 123	Nieß, J.
Indonesisch für Anfänger II [SKS 2.1/ SOA 1.2 / SOA 12.1/ PR 4] K; 6.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 102 Do 16:00-18:00, NM 114 Mo 16:00-18:00, ab 9.4.2012, Jur 604 Der Unterricht erfolgt mit dem Lehrbuch "Indonesisch für Deutsche. Band 2" von Bernd Nothofer und Karl-Heinz Pampus und kann im Unterricht erworben werden. Anrechenbarkeit: - Magisterstudium: Indonesisch-Sprachkurs - BA Empirische Sprachwissenschaft: SOA 1.2 / PR 5.2	Holzwarth, H.; Kieven, L.

<p>Kolloquium: Capita Selecta der Südostasienwissenschaften [SKS 13.2] KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Di 16:00-18:00, ab 10.4.2012, Jur 717 Ab dem Sommersemester 2010 wird die Abt. für Südostasienwissenschaften eine Reihe von wissenschaftlichen Gästen und auswärtigen Research Fellows haben, die zum Teil für mehrere Monate zu Gast sind. Das Kolloquium „Capita Selecta der Südostasienwissenschaften“ stellt eine wichtige Plattform dar, um die Frankfurter Studierenden mit diesen Gästen in Austausch zu bringen. In der Regel werden die Gäste dazu in der Veranstaltung einen Vortrag bzw. ein Lehrgespräch anbieten. Zu den Aufgaben der Studierenden gehört es, die Vortragsthemen der Gäste vor- und nachzubereiten und ihre Thesen im Kolloquium in den wissenschaftlichen Diskusrahmen der Südostasienwissenschaften einzuordnen. Aufgrund der vielschichtigen Aufgaben für die Studierenden können sowohl Erstsemester als auch fortgeschrittene Studierende an der Veranstaltung teilnehmen. Anrechenbarkeit Magister: Gegenwartsbezogene Südasienskunde; Landeskunde Anrechenbarkeit BA Empir. Spr.Wiss.: Kolloquium [SOA 6.2]</p>	<p>Graf, A.</p>
<p>Landeskunde Thailand II [SKS 8a.2 / SOA 5.2 / SOA 18a.2] K; 1.0 SWS; Fr 14:00-15:00, ab 13.4.2012, Jur 804 Anrechenbarkeit: - Magisterstudium: Landeskunde (1-stündige Veranstaltung!) - Bachelor: SOA 5.2 (Bestandteil von Sprachkurs SOA 5.2)</p>	<p>Bernart, O.</p>
<p>Landeskunde Vietnam II [SKS 8a.2 / SOA 5.2 / SOA 18b.2] K; 1.0 SWS; Mi 18:00-19:00, ab 11.4.2012, NM 131</p>	<p>Vu, T.</p>
<p>Minorities and majorities in Southeast Asia [SKS 3.3 / SOA 7.2 / SOA 13.2] P/S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, Jur 604</p>	<p>Manickam, S.</p>
<p>Pramoedya Ananta Toer "Bumi Manusia" [SKS 7.2 / SOA 4.1 / SOA 17.2 / PR 5.2] P/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, NM 117</p>	<p>Nothofer, B.</p>
<p>Representing Southeast Asia: literature, fotography, film [SKS 12c.1 / SOA 19.3] S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, NM 113</p>	<p>Manickam, S.</p>
<p>Sumatra: Geschichte und Identität [SKS 3.3 / SOA 7.2 / 13.2] P; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 12:00-16:00, ab 18.4.2012, NM 131</p>	<p>Schulze, F.</p>
<p>Südostasien aktuell [SKS 3.3 / SOA 7.3 / SOA 13.3] P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H 10</p>	<p>Graf, A.</p>
<p>Südostasien und der Orientalismus [SKS 4.3 / SOA 7.3 / SOA 13.3] P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, Jur 604</p>	<p>Kosel, S.</p>
<p>Thai für Fortgeschrittene I [SKS 8a.2 / SOA 5.2 / SOA 18a.2] K; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, ab 13.4.2012, Jur 604 Anrechenbarkeit: - Magisterstudium: Thai - Bachelor: SOA 5.2 (+ 1stündige Veranstaltung "Landeskunde Thailand II")</p>	<p>Bernart, O.</p>
<p>Tourismus in Südostasien [SKS 4.3 / SOA 7.3 / SOA 13.3] P/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Jur 604</p>	<p>Graf, A.</p>
<p>Tutorium zum Kurs "Indonesisch für Anfänger II" [SKS 2.2 / SOA 1.3 / SOA 12.2 / PR 5.3alt] TUT; 1.0 SWS; 14-tägig, Fr 10:00-12:00, ab 13.4.2012, Jur 804</p>	<p>Akmal, S.</p>
<p>Vietnamesisch für Fortgeschrittene I [SKS 8a.2 / SOA 5.2 / SOA 18b.2] K; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 11.4.2012, NM 131</p>	<p>Vu, T.</p>
<p>Wirtschaftspolitik in Südostasien [SKS 5b.2 / SOA 15b.1 / PR 6b.1 / PR 5E.3] P/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, Jur 717</p>	<p>Graf, A.</p>
<p>Sprachen und Kulturwissenschaft des Judentums</p>	
<p>Die Pesah-Haggada. Zur Entwicklung des Seder-Abends P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 317 B</p>	<p>Hollender, E.</p>

Die frühe jüdische Mystik. Themen der Hekhalot Literatur S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NM 116	<i>Kuyt, A.</i>
Hebräisch II K; 6.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 118 Mi 10:00-12:00, AfE 104 b Fr 10:00-12:00, AfE 104 b Fortsetzung von Hebräisch I. Die Lektüre einfacher Texte vermittelt die Grundlagen des biblischen und modernen Hebräisch. Der Kurs wird mit dem Hebraicum abgeschlossen. Das benötigte Lehrmaterial ist als Teil der eLearning-Materialien (pdf-Datei) vorhanden.	<i>Kuyt, A.</i>
Hebräische Sprachpraxis I UE; 1.0 SWS; Di 11:00-12:00, 317 B	<i>Kuyt, A.</i>
Jiddisch II UE; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 116 Die Übung dient der Vertiefung der Fertigkeiten Lesen, Verstehen, Sprechen und Schreiben. Über die bisher verwendeten Lehrwerke "College Yiddish" (Uriel Weinreich), "Yiddish II" (Mordkhe Schechter) und "Einführung in die jiddische Sprache und Kultur" (Marion Aptroot und Holger Nath) hinaus werden Texte aus verschiedenen Anthologien, aus Zeitschriften und Zeitungen gelesen, um ein präzises Bild der jiddischen Welt einst und heute zu gewinnen.	<i>Alexander-Ihme, E.</i>
Jüdisch-Spanisch II Lebenserinnerungen von Sefarden aus dem Osmanischen Reich UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 317 B	<i>Lochow-Drüke, C.</i>
Jüdisch-palästinisches Aramäisch UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 317 B	<i>Kuyt, A.</i>
Mission und Konversion UE/P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 317 B	<i>Voß, R.</i>
Rabbinische Texte II: Midrash UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 317 B	<i>Sebbagh, R.</i>
Shlomo ibn Gvirol: Keter Malkhut S; 2.0 SWS; 14-täglich, Mi 14:00-18:00, ab 18.4.2012, 317 B	<i>Yeshaya, J.</i>
Von Abraham bis Amerika: Beschneidung im Judentum S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 317 B	<i>Hollender, E.</i>
Wissenschaftliche Sekundärliteratur UE; 2.0 SWS; Di 9:00-11:00, 317 B	<i>Kuyt, A.</i>

Module der Ergänzungsbereiche

Klassische Sprach- und Literaturwissenschaft

Die Ausdifferenzierung des Spätlateins und seine Weiterentwicklung zu den romanischen Sprachen P; Do 8:00-10:00	<i>N.N.</i>
---	-------------

Japanische Sprach- und Kulturwissenschaft**Grundwissen japanische Geschichte (J2.2, entspricht J3.1 der alten Ordnung)**

K; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 10

Gruppe 1: Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 7

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 12.7.2012, AfE 122

Gruppe 3: Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, H 6

Ziele: Erlangung regionalspezifischer Grundlagen der japanischer Geschichte; Aneignung grundlegender fachspezifischer Begriffe (japanische Terminologie); Fähigkeit zur Einordnung aktueller und geschichtlicher Ereignisse in den historischen Kontext. Die chronologisch aufgebaute Veranstaltung erarbeitet einen Überblick der wichtigsten Ereignisse und Strukturen der politischen und kulturellen Geschichte Japans vom Altertum bis zum Anfang des 21. Jahrhunderts. Die Chronik der politischen Ereignisse dient als Anknüpfungspunkt für Einblicke in den Aufbau der Gesellschaft, ihre wirtschaftlichen Verkehrsformen, die politische Formation und die kulturellen Ausdrucksformen in den einzelnen Epochen. Ebenso sollen neben den herausragenden Ereignissen Beharrlichkeit und Wandel des gewöhnlichen Lebens behandelt werden.

Mauermann, J.;
Rühle, C.**Japanologie - Sprachunterricht - Nachklausuren aus W11**

KL; Di 10:00-12:00, 3.4.2012, H 1, Schriftliche Nachholklausuren aller Sprachkurse aus W11

Di 14:00-16:00, 3.4.2012, 705 a, Mündliche Nachholklausuren

Aoyama-Olschina, M.;
Holzapfel, A.;
Woldering, G.**Modernes Japanisch - Mittelstufe 2 (J6.2, NUR alte BA-Ordnung)**

K; Di 10:00-12:00, H 2

Mi 12:00-14:00, H 7

Diese Veranstaltung richtet sich ausschließlich an Studierende, die nach der alten Studienordnung von 2006 studieren und noch nicht den Sprachkurs des 4. Semester (J6.2 Mittelstufe II) belegt haben.

Aoyama-Olschina, M.;
Woldering, G.**Modernes Japanisch II (J3, entspricht J5 der alten Ordnung)**

K; 10.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H 12, Modernes Japanisch II (J3), Teilmodul J3.4

(Hörverständnis) - Gruppe 01

Mo 12:00-14:00, H 12, Modernes Japanisch II (J3), Teilmodul J3.3 (Konversation) - Gruppe 01

Di 10:00-12:00, H 15

Di 12:00-14:00, H 3

Di 12:00-14:00, H 15

Di 12:00-14:00, H 16

Di 14:00-16:00, H 3

Di 14:00-16:00, H 12

Mi 8:00-10:00, H 8

Mi 10:00-12:00, H 16

Mi 12:00-14:00, H 16

Mi 12:00-14:00, H 11

Do 8:00-10:00, H 12

Do 10:00-12:00, H 12

Der Kurs besteht aus 5 Veranstaltungen a 2 SWS zu folgenden Inhalten:

J3.1 Grammatik

J3.2 Lektüre

J3.3 Konversation

J3.4 Hörverständnis

J3.5 Intermedial

Woldering, G.

Semitische Sprachen**Hebräisch II**

K; 6.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 118

Mi 10:00-12:00, AfE 104 b

Fr 10:00-12:00, AfE 104 b

Fortsetzung von Hebräisch I. Die Lektüre einfacher Texte vermittelt die Grundlagen des biblischen und modernen Hebräisch. Der Kurs wird mit dem Hebraicum abgeschlossen. Das benötigte Lehrmaterial ist als Teil der eLearning-Materialien (pdf-Datei) vorhanden.

Kuyt, A.

Jüdisch-palästinisches Aramäisch UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 317 B	<i>Kuyt, A.</i>
Sprache und Kultur Koreas	
Bildung und Arbeit in Korea S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 10.4.2012, Jur 804	<i>Jung, M.</i>
Contemporary Korean Society S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 12.4.2012, Jur 717	<i>Elfving-Hwang, J.</i>
Koreanisch Fortgeschritten K; 4.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 10.4.2012, NM 131 Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, NM 103 Lektorin: Dr. Hyuk-sook Kim	<i>N.N.</i>
Koreanisch II: Grundstufe K; 6.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 9.4.2012, Jur 717 Di 8:30-10:00, ab 10.4.2012, Jur 717 Do 16:00-18:00, ab 12.4.2012, Jur 717	<i>Jhun, K.; Schunka, H.</i>
Koreanisch IV: Mittelstufe K; 4.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 9.4.2012, NM 123 Mi 10:00-12:00, ab 11.4.2012, NM 131	<i>Schunka, H.</i>
Koreanische Geschichte am Beispiel bedeutender Persönlichkeiten V; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, ab 13.4.2012, Jur 717	<i>Zaborowski, H.</i>
Koreanischer Buddhismus V; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, ab 13.4.2012, Jur 804	<i>Zaborowski, H.</i>
Theories of Power and Korean Society (MEAS; Ko8) S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 11.4.2012, Jur 804	<i>Elfving-Hwang, J.</i>
Sprachen des pazifischen Raums	
Austronesische Sprachen [SKS 5a.2 / SOA 3.2 / SOA 15a.2 / PR 6a.2 / PR 5E.3 / PR 6.4alt] P/S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 18.4.2012, Jur 604	<i>Nothofer, B.</i>
Einführung in die moderne indonesische Literatur [SKS 7.2 / SOA 4.1 / SOA 17.2 / PR 5.2] P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 9.4.2012, Jur 804	<i>Holzwarth, H.</i>
Indonesiens Weg in die Moderne [SKS 5b.1 / SOA 15b.1 / PR 6b.1 / PR 5E.3] P/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NM 123	<i>Nieß, J.</i>
Indonesisch für Anfänger II [SKS 2.1/ SOA 1.2 / SOA 12.1/ PR 4] K; 6.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 102 Do 16:00-18:00, NM 114 Mo 16:00-18:00, ab 9.4.2012, Jur 604 Der Unterricht erfolgt mit dem Lehrbuch "Indonesisch für Deutsche. Band 2" von Bernd Nothofer und Karl-Heinz Pampus und kann im Unterricht erworben werden. Anrechenbarkeit: - Magisterstudium: Indonesisch-Sprachkurs - BA Empirische Sprachwissenschaft: SOA 1.2 / PR 5.2	<i>Holzwarth, H.; Kieven, L.</i>
Pramoedya Ananta Toer "Bumi Manusia" [SKS 7.2 / SOA 4.1 / SOA 17.2 / PR 5.2] P/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, NM 117	<i>Nothofer, B.</i>
Tutorium zum Kurs "Indonesisch für Anfänger II" [SKS 2.2 / SOA 1.3 / SOA 12.2 / PR 5.3alt] TUT; 1.0 SWS; 14-tägig, Fr 10:00-12:00, ab 13.4.2012, Jur 804	<i>Akmal, S.</i>
Wirtschaftspolitik in Südostasien [SKS 5b.2 / SOA 15b.1 / PR 6b.1 / PR 5E.3] P/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, Jur 717	<i>Graf, A.</i>

Empirische Sprachwissenschaft (M.A.)**Allgemeiner Pflichtbereich****Intonationssysteme**

P/S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012

*Gelumbeckaite, J.***Masterkolloquium**

KO

*Pourtskhvanidze, Dr.
des., Z.***Sprachlicher Ausdruck von Sozialhierarchien und Stausebenen**

S

*Gippert-Fritz, S.***Wissenschaftliche Praxis**

PR

*Gippert, J.***Module der Schwerpunkte****Indogermanische Sprachwissenschaft****Litauisch III**

K; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012

*Gelumbeckaite, J.***Praktikum Literaturaufbereitung**

PR

*Gippert, J.***Überblick über die slavischen Sprachen**

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 24.4.2012 – 16.7.2012, Jur 804

*Ahlborn, S.***Kaukasische Sprachwissenschaft****Kaukasische Sprachwissenschaft. Aufbaumodul**

P/S; 2.0 SWS

*Tandaschwili, M.***Litauisch III**

K; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012

*Gelumbeckaite, J.***Überblick über die slavischen Sprachen**

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 24.4.2012 – 16.7.2012, Jur 804

*Ahlborn, S.***Phonetik und Phonologie****Litauisch III**

K; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012

*Gelumbeckaite, J.***Sprachen und Kulturen Südasiens****Bahasa Indonesia Aufbaukurs: Retraditionalisierung javanischer Kultur [SKS 9a.1 / M-SOA 2.1 / SOA 21a.1]**

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 103

*Kieven, L.***Bahasa Indonesia Aufbaukurs: Schriftlicher Ausdruck und Arbeit mit Texten [SKS 9a.1 / M-SOA 2.1/ SOA 21a.1]**

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 9.4.2012, Jur 804

Holzwarth, H.

Islamische Studien

Aufbaukurs Arabisch - Gruppe 1

K; 6.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 114
Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 102
Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 102

Al-Kafri, O.

Aufbaukurs Arabisch - Gruppe 2

K; 6.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 116
Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 103
Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 103

Forkel, F.

Aufbaukurs Arabisch - Gruppe 3

K; 6.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, Jur 404
Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 125
Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, Jur 404

Al-Kafri, O.

Aufbaukurs Arabisch - Gruppe 4

K; 6.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 11
Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 103
Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 10

Forkel, F.

Geschichte des Islam

V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 15

N.N.

Geschichte des Islam

P; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 10:00-12:00, H V
Gruppe 2: Di 12:00-14:00, H 9
Gruppe 3: Do 14:00-16:00, H 9
Gruppe 4: Di 14:00-16:00, H 7

N.N.

Grundkenntnisse über den Koran

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H III

Özsoy, Ö.

Grundzüge der Prophetenbiographie

P; 2.0 SWS

Gruppe 1: Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 6

Basol, A.

Gruppe 2: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 6

Basol, A.

Gruppe 3: Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 104 b

Yasar, A.

Gruppe 4: Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 1

Yasar, A.

Ideengeschichte des Islam

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 10
Gruppe 2: Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H III

Takim, A.

Islam und Muslime im europäischen Kontext

P; 2.0 SWS

Gruppe 1: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H VI

Bodenstein, M.

Gruppe 2: Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 13

Bodenstein, M.

Gruppe 3: Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 13

Sahin, E.

Gruppe 4: Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H VI

Sahin, E.

Islamische Ethik

S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 5
Gruppe 2: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012

Takim, A.

Islamische Jurisprudenz (Fihq)

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 8

N.N.

Islamische Mystik (Tasawwuf)

V; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 13

Takim, A.

Islamische Philosophie (Falsafa)	<i>Takim, A.</i>
S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 10 Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 10	
Islamische Rechtsmethodik (Usul al-fiqh)	<i>N.N.</i>
S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H I Gruppe 2: Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H I	
Islamische Religionspädagogik	<i>Bodenstein, M.</i>
S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 9	
Islamische Ästhetik I	
K; 4.0 SWS	
Gruppe 1: Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 103	<i>Ungan, M.</i>
Gruppe 1: Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 112	<i>Ungan, M.</i>
Gruppe 2: Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 102	<i>Temiztürk, H.</i>
Gruppe 2: Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, Jur 404	<i>Temiztürk, H.</i>
Islamische Ästhetik II	<i>N.N.</i>
K; 4.0 SWS; Gruppe 1: Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 5 Gruppe 1: Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 5 Gruppe 2: Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 13 Gruppe 2: Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 125 Gruppe 3: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Jur 404 Gruppe 3: Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, Jur 404 Gruppe 4: Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Jur 404 Gruppe 4: Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 123	
Systematische Theologie des Islam (Kalam)	<i>N.N.</i>
V; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 13	
Systematische Theologie des Islam (Kalam)	<i>N.N.</i>
S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 10:00-12:00, 11.4.2012, FLAT 613 Gruppe 2: Mi 12:00-14:00, 11.4.2012, H 5	
Theologie- und Rechtsschulen (Madahib)	<i>N.N.</i>
V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 1	
Tutorium Aufbaukurs Arabisch	
TUT; 2.0 SWS	
Gruppe 1: Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 123	<i>Sievers, T.</i>
Gruppe 2: Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 114	<i>Lahbabi, C.</i>
Gruppe 3: Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 120	<i>Aksu, B.</i>
Gruppe 4: Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 114	<i>Yüzetin, E.</i>
Türkisch/ Osmanisch II	<i>N.N.</i>
K; 8.0 SWS; Mi 12:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 118 Fr 12:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 103	
Islamische Studien (B.A.)	
Aufbaukurs Arabisch - Gruppe 1	<i>Al-Kafri, O.</i>
K; 6.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 114 Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 102 Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 102	
Aufbaukurs Arabisch - Gruppe 2	<i>Forkel, F.</i>
K; 6.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 116 Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 103 Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 103	

Aufbaukurs Arabisch - Gruppe 3	<i>Al-Kafri, O.</i>
K; 6.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, Jur 404	
Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 125	
Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, Jur 404	
Aufbaukurs Arabisch - Gruppe 4	<i>Forkel, F.</i>
K; 6.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 11	
Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 103	
Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 10	
Geschichte des Islam	<i>N.N.</i>
V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 15	
Geschichte des Islam	<i>N.N.</i>
P; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 10:00-12:00, H V	
Gruppe 2: Di 12:00-14:00, H 9	
Gruppe 3: Do 14:00-16:00, H 9	
Gruppe 4: Di 14:00-16:00, H 7	
Grundkenntnisse über den Koran	<i>Özsoy, Ö.</i>
V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H III	
Grundzüge der Prophetenbiographie	
P; 2.0 SWS	
Gruppe 1: Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 6	<i>Basol, A.</i>
Gruppe 2: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 6	<i>Basol, A.</i>
Gruppe 3: Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 104 b	<i>Yasar, A.</i>
Gruppe 4: Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 1	<i>Yasar, A.</i>
Ideengeschichte des Islam	<i>Takim, A.</i>
UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 10	
Gruppe 2: Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H III	
Islam und Muslime im europäischen Kontext	
P; 2.0 SWS	
Gruppe 1: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H VI	<i>Bodenstein, M.</i>
Gruppe 2: Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 13	<i>Bodenstein, M.</i>
Gruppe 3: Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 13	<i>Sahin, E.</i>
Gruppe 4: Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H VI	<i>Sahin, E.</i>
Islamische Ethik	<i>Takim, A.</i>
S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 5	
Gruppe 2: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012	
Islamische Jurisprudenz (Fiqh)	<i>N.N.</i>
V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 8	
Islamische Mystik (Tasawwuf)	<i>Takim, A.</i>
V; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 13	
Islamische Philosophie (Falsafa)	<i>Takim, A.</i>
S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 10	
Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 10	
Islamische Rechtsmethodik (Usul al-fiqh)	<i>N.N.</i>
S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H I	
Gruppe 2: Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H I	
Islamische Religionspädagogik	<i>Bodenstein, M.</i>
S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 9	
Islamische Ästhetik I	
K; 4.0 SWS	

Gruppe 1: Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 103	<i>Ungan, M.</i>
Gruppe 1: Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 112	<i>Ungan, M.</i>
Gruppe 2: Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 102	<i>Temiztürk, H.</i>
Gruppe 2: Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, Jur 404	<i>Temiztürk, H.</i>
Islamische Ästhetik II	<i>N.N.</i>
K; 4.0 SWS; Gruppe 1: Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 5	
Gruppe 1: Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 5	
Gruppe 2: Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 13	
Gruppe 2: Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 125	
Gruppe 3: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Jur 404	
Gruppe 3: Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, Jur 404	
Gruppe 4: Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Jur 404	
Gruppe 4: Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 123	
Systematische Theologie des Islam (Kalam)	<i>N.N.</i>
V; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 13	
Systematische Theologie des Islam (Kalam)	<i>N.N.</i>
S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 10:00-12:00, 11.4.2012, FLAT 613	
Gruppe 2: Mi 12:00-14:00, 11.4.2012, H 5	
Theologie- und Rechtsschulen (Madahib)	<i>N.N.</i>
V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 1	
Tutorium Aufbaukurs Arabisch	
TUT; 2.0 SWS	
Gruppe 1: Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 123	<i>Sievers, T.</i>
Gruppe 2: Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 114	<i>Lahbabi, C.</i>
Gruppe 3: Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 120	<i>Aksu, B.</i>
Gruppe 4: Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 114	<i>Yüzetin, E.</i>
Religionswissenschaft Islamische Religion (B.A.)	
Arabisch II	<i>N.N.</i>
K; 8.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 112	
Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 125	
Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 125	
Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 112	
Einführung in den Koran	<i>Özsoy, Ö.</i>
P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 15	
Geschichte des Islam	<i>N.N.</i>
V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 15	
Grundzüge der Prophetenbiographie	
P; 2.0 SWS	
Gruppe 1: Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 6	<i>Basol, A.</i>
Gruppe 2: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 6	<i>Basol, A.</i>
Gruppe 3: Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 104 b	<i>Yasar, A.</i>
Gruppe 4: Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 1	<i>Yasar, A.</i>
Hauptthemen des Koran	<i>Özsoy, Ö.</i>
P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 4	
Islam in der Begegnung	<i>N.N.</i>
S; 2.0 SWS; 14-tägig, Mo 12:00-16:00, 16.4.2012 – 10.7.2012, H 15	

Islamische Philosophie (Falsafa) S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 10 Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 10	<i>Takim, A.</i>
Koranexegese S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 125	<i>Özsoy, Ö.</i>
Quellen- und Methodenlehre der islamischen Geschichtsschreibung S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 1	<i>N.N.</i>
Systematische Theologie des Islam (Kalam) V; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 13	<i>N.N.</i>
Theologie- und Rechtsschulen (Madahib) V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 1	<i>N.N.</i>
Türkisch/ Osmanisch II K; 8.0 SWS; Mi 12:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 118 Fr 12:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 103	<i>N.N.</i>

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 10 - Neuere Philologien

Germanistik / Deutsch

ACHTUNG: "Lehrveranstaltungen für Lehramtsstudiengänge (Modulstruktur)" sind unter diesem Titel direkt unter der Ebene "Vorlesungsverzeichnis" (nach den Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 16) einsortiert.

Bachelor Germanistik (HF/NF)

Modulbeauftragte/-koordinatoren

GER B-1 (EV ÄdL): Prof. Dr. Andreas Kraß
GER B-2 (EV NdL): Dr. Gabriele Rohowski
GER B-3 (EV SW): Prof. Dr. Helmut Weiß

GER Q-1 (ÄdL I): Prof. Dr. Frank Fürbeth
GER Q-2 (NdL I): Prof. Dr. Torsten Hoffmann
GER Q-3 (KJL I): Prof. Dr. Hans-Heino Ewers
GER Q-4 (SW I): Prof. Dr. Helmut Weiß
GER Q-5 (ÄdL II): Prof. Dr. Andreas Kraß
GER Q-6 (NdL II): Prof. Dr. Robert Seidel
GER Q-7 (KJL II): Prof. Dr. Hans-Heino Ewers
GER Q-8 (SW II): Prof. Dr. Helmut Weiß
GER Q-9 (BA-Arbeit): Prof. Dr. Susanne Komfort-Hein

GER O-1 (ÄdL III): Prof. Dr. Frank Fürbeth
GER O-2 (NdL III): Prof. Dr. Heinz Drügh
GER O-3 (KJL III): Prof. Dr. Hans-Heino Ewers
GER O-4 (SW III): Prof. Dr. Helmut Weiß
GER O-5 (NL I): Laurette Artois, M.A.
GER O-6 (NL II): Laurette Artois, M.A.
GER O-7 (AVL): Prof. Dr. Werner Hamacher
GER O-8 (Praktikum): Dr. Gabriele Rohowski
GER O-9 (Schreiben): Dr. Gabriele Rohowski

Ältere deutsche Literatur

GER B-1: Einführung Ältere deutsche Literatur

Vorlesung zur "Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft"

Fürbeth, F.

EV; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, H II

Die Vorlesung vermittelt Grundlagenkenntnisse der spezifischen Bedingungen und Gegebenheiten der deutschen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (bis 1600). Neben zentralen Aspekten der mittelhochdeutschen Sprache (Sprachgeschichte, historische Grammatik, historische Semantik) werden wesentliche Punkte der Literaturgeschichte (Gattungen, Institutionen der literarischen Kultur, Überlieferungsgeschichte, etc.) und der Literaturtheorie (historische Narratologie, Diskursanalyse, Fiktionalitätstheorie, etc.) der germanistischen Mediävistik angesprochen.

Begleitseminare zur "Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft"

EV; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 13.7.2012, IG 0.251

Struwe, C.

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, NG 1.741a

Bedeković, N.

Gruppe 3: Do 8:00-10:00, NG 1.741a

Bedeković, N.

Gruppe 4: Fr 12:00-14:00, NG 2.701

Ott, M.

GER Q-1: Qualifizierungsmodul Ältere deutsche Literatur I**"Nicht länger wachen" - Traum und Literatur**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 120

Von Artemidor von Daldis bis zu Freuds Text „Der Dichter und das Phantasieren“ zieht sich die Diagnose eines korrelativen Verhältnisses von Traum und Dichtung. Im Seminar behandeln wir Fragen nach der Rolle des Traums für poetische Strategien und die Poetogenese überhaupt (z.B. in der deutschen Romantik), beschäftigen uns mit Texten von Mittelalter über Novalis bis zu Kafka, Kubin und Thomas Mann, die einer offensichtlichen Traumlogik (Inkohärenz, Symbolik, Fragmenthaftigkeit) folgen und analysieren Traumsujets und -motive in der deutschen Literatur.

Schmidt, M.

Deutschsprachige wissenvermittelnde Literatur des Mittelalters

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 2.301

Fürbeth, F.

Einführung in die Handschriftenkunde

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 411

Fürbeth, F.

Hans Rosenplüt

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NG 2.701

Am 1. Mai 1426 erwirbt Hans Rosenplüt in Nürnberg das Bürgerrecht. Er arbeitet zunächst als Panzerhemdenmacher und wechselt später zum renommierten und zukunftssträchtigeren Handwerk des Rotschmieds über. Seit 1444 ist er außerdem als städtischer Büchsenmeister angestellt. Neben diesen Tätigkeiten stellt Rosenplüt aber auch Dichtung her: Fastnachtspiele, Lieder, die sogenannten Priameln sowie ein breites Spektrum von Reimpaarreden und -erzählungen, das vom Marienlob bis zu obszönen Mären reicht. Mit Rosenplüts Texten setzt in Nürnberg eine eigenständige, in der Handwerkerschicht angesiedelte literarische Produktion ein, und gerade hier sind die Bezüge auf den städtischen Mikrokosmos, aber auch auf die ‚Außenpolitik‘ der patrizisch regierten Reichsstadt besonders markant. Das Seminar bietet Gelegenheit, diese nicht-adlige spätmittelalterliche Literatur in ihrem spezifischen sozialhistorischen Kontext kennenzulernen.

Waltenberger, M.

Inklusion und Exklusion im Willehalm

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.741a

Wolframs von Eschenbach Willehalm (ca. 1210/1220) stellt einen der zentralen Texte der mittelhochdeutschen Literatur dar. Das Seminar will das Epos innerhalb der Literatur- und Kulturgeschichte des Mittelalters diskutieren und dabei vor allem auf die Problematisierung von Inklusions- und Exklusionsprozessen fokussieren. Der Willehalm erzählt vor dem Hintergrund der Kreuzzüge von der Begegnung zwischen Heiden und Christen, zwischen Orient und Okzident. Dabei reichen die Formen dieser Begegnung von Annäherung bis Distanz, indem sie sich in Gewalt, Toleranz, Komik, aber auch Minne und Verwandtschaft äußern. Wolframs Text ist attestiert worden, ein positiveres Heidenbild zu zeichnen und sich der Kreuzzugsideologie seiner Zeit zu verweigern. Wir wollen nachvollziehen, wie dies in der narrativen Darstellung von Inklusions- und Exklusionsprozessen gelingt.

Michaelis, B.

Kudrun

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 2.301

Die ‚Kudrun‘ ist ein mittelhochdeutsches Heldengedicht in Strophenform, das erst spät und nur spärlich überliefert ist, jedoch in der Forschung große Wertschätzung fand und in den Anfängen der Germanistik bisweilen sogar dem ‚Nibelungenlied‘ vorgezogen wurde.

Die ‚Kudrun‘ erzählt von mehreren Brautwerbungsgeschichten, die sich über vier Generationen erstrecken und sowohl in historischen Räumen als auch in der Anderwelt spielen. Problematisiert werden Minne und Herrschaft, Treue und Verrat. Dabei schließt das Werk inhaltlich wie formal an das ‚Nibelungenlied‘ an, endet jedoch nicht mit dem kollektiven Untergang, sondern mit einem versöhnlichen Schluss.

In dem Seminar soll die ‚Kudrun‘ unter Berücksichtigung rezeptions- und überlieferungsgeschichtlicher Aspekte sowie gattungsspezifischer, narratologischer und genderspezifischer Fragestellungen untersucht werden.

Toepfer, R.

Lieddichtung im späten Mittelalter: Der Mönch von Salzburg und Oswald von Wolkenstein

Waltenberger, M.

V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, HZ 4

Dem Südtiroler Ritter Oswald von Wolkenstein (gest. 1445) kann man noch heute ins Auge blicken, wenn man die individuell gezeichneten Porträtbilder betrachtet, welche den beiden repräsentativen, von ihm selbst beauftragten Sammlungen seiner Werke vorgeheftet sind. Diese suggestive Nähe zur historischen Persönlichkeit passt gut zu den Individualisierungstendenzen in seinen Liedern. Die Vorlesung versucht auszuloten, wie solche Tendenzen mit der produktiven Aufnahme und Verknüpfung unterschiedlicher literarischer wie musikalischer Traditionen aus Deutschland, Frankreich und Italien zusammenwirken. Vor diesem Horizont soll neben Oswalds Liedern vergleichend das Lied-Ceuvre des Mönchs von Salzburg dargestellt werden, eines nicht sicher identifizierbaren Autors, der eine Generation früher wohl im Mittelpunkt eines literarischen Zirkels um den Salzburger Erzbischof Pilgrim II. stand.

Wissensdrang und Teufelspakt – Die „Historia von D. Johann Fausten“

Struwe, C.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 126

Die Historia vom Teufelsbündner Dr. Johann Faust präsentiert die angeblich authentische Biographie des Faustus als negatives Exempel, das vor Hochmut und gottloser curiositas warnen soll. Eingeklammert in diese Negativität kann jedoch gleichzeitig auch Neues erprobt, Macht erlangt, Verteufeltes gezeigt und Wissenswertes vermittelt werden. Mit dieser Spannung zwischen Abwertung und gleichzeitiger Attraktion werden wir uns im Seminar beschäftigen. Neben der intensiven Lektüre des Textes stehen Themen wie der „historische Faust“, Melancholie, die Bedeutung des Wissens etc. im Vordergrund. Zur Abrundung unseres Programms werden wir in Szene-Vergleichen den Faust-Stoff auch in weiteren Bearbeitungen von Marlowe, Lessing und Thomas Mann in den Blick nehmen.

wibes missewende vlôch (Parzival, v. 113,12) – Frauenfiguren im Parzival von Wolfram von Eschenbach

Hornung, A.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NM 114

In Wolframs von Eschenbach Parzival muss der gleichnamige Titelheld einige Abenteuer bestehen, Schuld auf sich laden und Mitleid lernen, bevor er zum Gralskönig werden kann. Doch es ist vielmehr das weibliche Geschlecht, das den höfischen Roman so spannend und einzigartig macht. Es sind Frauen, die verschiedene Rollen einnehmen und die Handlung beeinflussen und voranbringen. In diesem Seminar wird sich anhand der weiblichen Figuren dem Parzival angenähert und zugleich analysiert, ob von Wolfram nicht nur die Geschichte vom Gralshelden, sondern auch diejenige der Frauen erzählt wird.

GER Q-5: Qualifizierungsmodul Ältere deutsche Literatur II**Deutsche Literatur des Mittelalters und der frühen Neuzeit in Drucken des 16. Jahrhunderts**

Fürbeth, F.

BS; 2.0 SWS

Empathie lenkung in der Heldendichtung

Toepfer, R.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 2.201

Im Unterschied zum höfischen Roman tritt in der Heldenepik keine Erzählerfigur mit dem Namen des Autors auf, die von ihren eigenen Erfahrungen berichtet, die Handlung mit ihren Kommentaren begleitet und Wertungen vornimmt. Dennoch wird auch in der Heldenepik die Aufmerksamkeit des Rezipienten mit bestimmten narrativen Verfahren gelenkt. Sympathie, Empathie und Mitleid können auf diese Weise geweckt werden. Anknüpfend an die neuere narratologische Forschung sollen im Seminar die impliziten und expliziten Erzähltechniken untersucht werden, die zu einer Empathie lenkung in der mittelalterlichen Heldenepik beitragen. Vier Textbeispielen werden in Bezug auf die Rezeptionsanweisungen des Erzählers und die Appelle der Figuren analysiert. Bei dem ersten Werk handelt es sich um die Fortsetzung des berühmtesten deutschen Heldenepos, die ‚Nibelungenklage‘, die das Geschehen aus dem ‚Nibelungenlied‘ literarisch zu bewältigen und ein Weiterleben nach der Katastrophe zu ermöglichen sucht. Als zweiter Text wird der ‚Waltharius‘, ein mittellateinisches Epos mit tragikomischen Elementen herangezogen. Die beiden verbleibenden Beispiele gehören zur historischen Dietrichepik und erzählen von den schweren Niederlagen des beliebtesten Sagenhelden des deutschen Mittelalters: ‚Alpharts Tod‘ und ‚Dietrich und Wenezlan‘.

Fälschungen des Mittelalters

OS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 1.201

Fürbeth, F.

Lieddichtung im späten Mittelalter: Der Mönch von Salzburg und Oswald von Wolkenstein

V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, HZ 4

Dem Südtiroler Ritter Oswald von Wolkenstein (gest. 1445) kann man noch heute ins Auge blicken, wenn man die individuell gezeichneten Porträtbilder betrachtet, welche den beiden repräsentativen, von ihm selbst beauftragten Sammlungen seiner Werke vorgeheftet sind. Diese suggestive Nähe zur historischen Persönlichkeit passt gut zu den Individualisierungstendenzen in seinen Liedern. Die Vorlesung versucht auszuloten, wie solche Tendenzen mit der produktiven Aufnahme und Verknüpfung unterschiedlicher literarischer wie musikalischer Traditionen aus Deutschland, Frankreich und Italien zusammenwirken. Vor diesem Horizont soll neben Oswalds Liedern vergleichend das Lied-Œuvre des Mönchs von Salzburg dargestellt werden, eines nicht sicher identifizierbaren Autors, der eine Generation früher wohl im Mittelpunkt eines literarischen Zirkels um den Salzburger Erzbischof Pilgrim II. stand.

Waltenberger, M.

Neidhart, Neidhartianer und Neidhart-Figur

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, Cas 1.812

Fürbeth, F.

Poetologische Metaphorik

OS; 1.0 SWS; 14-täglich, Di 18:00-20:00, ab 10.4.2012, IG 1.201

Das Leitthema des Oberseminars wird exemplarisch an ausgewählten Texten diskutiert. Es geht also weniger um Genealogien und Traditionen einzelner Metaphern als vielmehr um die möglichst genaue Beschreibung der Funktionen und spezifischen Leistungen poetologischer Metaphern im argumentativen Gefüge eines Textes. Welche (alteritären) Wechselverhältnisse und Gradationen bestehen zwischen metaphorischer und begrifflicher Abstraktion? Wie werden jeweils Veranschaulichungen der dichterischen Denkarbeit, Bilder der Intensität und der Spannung, Figuren des Potentiellen und des ‚Dritten‘ an sprachliche, grammatische und rhetorische Konzepte angeschlossen bzw. von diesen ausgehend konturiert? Besondere Aufmerksamkeit gilt unter diesen Aspekten Galfreds *Poetria Nova* und den weiteren lateinischen *Poeto-Rhetoriken*, kontrastiv dazu auch poetologischen Selbstreflexionen der Moderne.

Daneben kann das Oberseminar auch als Forum zur Vorstellung und Diskussion von Projekten der TeilnehmerInnen genutzt werden.

Waltenberger, M.

Tristan

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NM 114

Gotfrieds Tristan betreibe nichts anderes als die „Vernichtung von Religion, Tugend, Ehre und allem, was das Leben groß und edel macht“, so urteilt Joseph von Eichendorff in seiner Geschichte der poetischen Literatur Deutschlands. Kaum ein anderer mittelalterlicher Text hat die Literaten und Philologen des 19. Jahrhunderts derart erhitzt und polarisiert wie die skandalöse Geschichte einer mit List und Täuschung verwirklichten Ehebruchsliebe. Die Emphases haben sich abgekühlt, und der analytische Blick ist präziser geworden: Man hat die komplexe Semantik des Romans und seine narrativen Strukturen differenzierter erschlossen, nicht zuletzt die Kontingenz-Effekte des episodischen Erzählens (Warning) und die raffinierten Techniken der Fokalisierung (Hübner). In einer ersten Phase des Seminars sollen diese Analysen zunächst durch konzentrierte Lektüre von Gotfrieds Text nachvollzogen und überprüft werden. In einer zweiten Phase werden wir uns auf dieser Basis dann der neuzeitlichen künstlerischen und wissenschaftlichen Rezeptionsgeschichte als einer – unabschließbaren – Arbeit am Tristan-Mythos zuwenden.

Waltenberger, M.

Wolfram von Eschenbach: Parzival

Ott, M.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 254

Der »Parzival« Wolframs von Eschenbach gilt nicht nur als ein wichtiger Teil des Kanons derdeutschsprachigen Literatur des Hochmittelalters, sondern als das kanonische Werk schlechthin. In dem komplexen und vielschichtigen Roman werden die Geschehnisse einer Vielzahl von Figuren miteinander verwoben sowie Konzepte höfischer Kultur entworfen und diskutiert; der Artusroman wird mit der Suchenach dem Gral verbunden und eine schier unübersehbare Vielfalt an Themen und Motiven wird entwickelt.

Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende. Im Vordergrund stehen zunächst eine intensive und sukzessive Textlektüre, narratologische Analysen sowie die Beschäftigung mit intertextuellen Bezügen. In einem zweiten Schritt werden Fragestellungen und Thesen entwickelt, die sich dem Text aus philologischer und/oder kulturwissenschaftlicher Perspektive nähern.

Neuere deutsche Literatur**GER B-2: Einführung Neuere deutsche Literatur****Tutorien zur Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft**

Bulucz, A.

TUT; 2.0 SWS

Fr 14:00-16:00, IG 254, Tutorium zur Vorlesung - keine online-Anmeldung!!!

Teppe, A.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, IG 1.201, Nur für Lehramtsstudierende.

Lensch, T.

Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, IG 2.201, Für BA-Studierende.

N.N.

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, IG 2.301, Für alle Studiengänge der Germanistik.

Schassner, H.

Vorlesung zur "Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft"

Seidel, R.

EV; 2.0 SWS

Do 16:00-18:00, HZ 3

Seidel, R.

Sa 10:00-13:00, 7.7.2012, H VI, Klausur.

N.N.

Begleitseminare zur "Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft"

EV; 2.0 SWS

Begleitseminar zur Vorlesung.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, IG 254

Rohowski, G.

Gruppe 2: Di 16:00-18:00, NM 114

Schmidt, M.

Gruppe 3: Mi 10:00-12:00, IG 254, Offen für SchülerInnen der Oberstufe. Keine online-Anmeldung für das Schülerstudium erforderlich!

Hoffmann, T.

Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, IG 254

Giuriato, D.

Gruppe 5: Mi 14:00-16:00, NG 1.741b

Kleinschmidt, C.

Gruppe 6: Mi 18:00-20:00, IG 254

Zegowitz, B.

GER Q-2: Qualifizierungsmodul Neuere deutsche Literatur I**"Nicht länger wachen" - Traum und Literatur**

Schmidt, M.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 120

Von Artemidor von Daldis bis zu Freuds Text »Der Dichter und das Phantasieren« zieht sich die Diagnose eines korrelativen Verhältnisses von Traum und Dichtung. Im Seminar behandeln wir Fragen nach der Rolle des Traums für poetische Strategien und die Poetogenese überhaupt (z.B. in der deutschen Romantik), beschäftigen uns mit Texten von Mittelalter über Novalis bis zu Kafka, Kubin und Thomas Mann, die einer offensichtlichen Traumlogik (Inkohärenz, Symbolik, Fragmentarität) folgen und analysieren Traumsujets und -motive in der deutschen Literatur.

Dableiben - Weggehen. Heimat und Identität im neuen deutschen Film

S; 4.0 SWS; Do 18:00-22:00, HZ 6

Drügh, H.

Das Epigramm in der deutschen Literatur

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 254

Seidel, R.

Das Epigramm ist ein kurzes, vielfach nur zweizeiliges Gedicht, das in pointierter oder sentenzenhafter Form auf textexterne Gegebenheiten reagiert, diese ‚auf den Punkt bringt‘ und durch die Kürze und Prägnanz der Worte zu einer originellen, oft provozierenden und verstörenden, aber auch moralisierenden, politisch engagierten oder erbaulichen Bewertung der angesprochenen Sachverhalte gelangt. Der ‚Poetik‘ des Epigramms soll anhand theoretischer Äußerungen früherer Zeiten, aber auch durch die Auseinandersetzung mit neueren Forschungsbeiträgen nachgegangen werden. Im literarhistorischen Teil des Seminars werden zwei Schwerpunkte gebildet. Einerseits finden die Epigramme bekannter Barockautoren wie Friedrich von Logau, Daniel Czepko, Angelus Silesius oder Christian Wernicke Berücksichtigung. An ihnen ist zu untersuchen, wie es der kleinen Form gelingt, auf unterschiedlichste Zeitbedürfnisse einzugehen und etwa mystisches ebenso wie zeitkritisches Potential zu entfalten. In einem zweiten Komplex werden Goethes und Schillers „Xenien“ als neuartige Form der seriellen Literaturkritik analysiert. Dieses von den Weimarnern etablierte Modell provozierte aggressive Gegenschriften („Anti-Xenien“) und regte in verschiedenen Zeiten (z.B. Vormärz, DDR-Literatur) zur Nachfolge an. Auch diese Rezeptionswege sollen verfolgt werden.

Einakter der Zeit um 1900

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 0.251

Zegowitz, B.

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts kündigt sich die Neugeburt des Einakters als eines seriösen, poetologisch reflektierten und experimentellen Genres an. Bedingt ist sie u.a. durch die Sprachkrise- und Wahrnehmungskrise, den Wandel der Institutionen im Bereich des Theaters, die allgemeine Erfahrung der Vereinzelung sowie den sozialen Determinismus in einer Welt ohne Transzendenz. Verschiedene Spielarten dieser gemeineuropäischen dramatischen Kurzform lassen sich in der Zeit um 1900 nachweisen: expressionistische Stücke (Kandinsky, Kokoschka, Döblin), lyrische Dramen (Hofmannsthal, Rilke), Konversationsstücke (Schnitzler) sowie Kurzdramen des absurden Theaters (Valentin). Im Seminar soll aber nicht nur den verschiedenen Varianten des Genres nachgegangen werden, sondern auch den Vorbildern wie Maeterlinck, Čechov oder Strindberg bzw. deren dramatischen und programmatischen Texten.

Einführung in die literarische Rhetorik

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, ab 17.4.2012, IG 411

Varwig, F.

Anpassung und Widerstand im Umgang mit grammatischen Zeichensystemen bilden das Lehrstück der Rhetorik. Dabei intendiert Absurdes (paradoxa) ebenso wie Allgemeingültiges (endoxa) eine menschliche Verstehenssituation. Kommt solchen „trivialen“ Verstehensprozessen die Rahmung von Literatur zu Hilfe, dann entstehen die Bedingungen der Möglichkeit zu einer Stimmigkeitsprüfung zwischen Form und Inhalt (concinntas), einer Qualitätserwägung zwischen Klassik (Nachhaltigkeit von fallweise Wahrem), Epigonentum vs. Kitsch etc. sowie einer Gattungs- bzw. Epochenzuordnung zu literaturwissenschaftlichem Stil. Durch eine Einführung in die literarische Rhetorik sollen deren wesentliche gedankliche Orte (topoi) und Figuren verfügbar gemacht werden, um die Kompetenz für künftigen literaturwissenschaftlichen Diskurs zu steigern.

Erzählungen der Wiener Moderne im zeitgeschichtlichen Kontext

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 2.701

Opp, A.

Fin de siècle, Ästhetizismus, Décadence – im Stilpluralismus der Wiener Moderne sind es diese drei Begriffe, die in Bezug auf die literarische Produktion des Wiener Kreises um 1900 zumeist im Vordergrund stehen. Im Zuge einer näheren Bestimmung und kritischen Hinterfragung dieser Begrifflichkeiten werden in einem ersten Teil die frühe Philosophie Friedrich Nietzsches (Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik), Sigmund Freuds Traumdeutung sowie Ernst Machs Theorie vom unrettbaren Ich zu erörtern sein. Im zweiten Teil sollen Erzählungen von ebenso kanonischen (Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler) wie eher unbekanntem, aber nicht minder einflussreichen Autoren der Wiener Moderne (Richard Beer-Hofmann, Leopold von Andrian) im Mittelpunkt stehen. Dabei wird der zuvor erörterte zeitgeschichtliche Kontext als Folie dienen, vor der sich zentrale Problemstellungen der literarischen Texte erhellen lassen.

Exilliteratur

V; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, IG 411

*Komfort-Hein, S.***Expressionismus intermedial/intermaterial**

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 411

Kleinschmidt, C.

Wie in kaum einem anderen Zeitraum der Kulturgeschichte vollzieht sich im Expressionismus ein bemerkenswertes Zusammenspiel der verschiedenen Künste. Ob Bilder, Zeichnungen und Drucke in zahlreichen Buch- oder Zeitschriftenillustrationen, ob Bildkulissen und Schrift im neuen Medium (Stumm-)Film oder der ‚Kinostil‘ in Gedichten, Kinostücken und Erzählprosa – die unter dem Signum des Expressionismus stehenden Jahre zwischen 1910 und 1925 bieten eine Fülle von ästhetischen Programmen und künstlerischen Produktionen, die in vorher nicht gekanntem Ausmaß die Kombinationsmöglichkeiten der Künste ausloten. Das Seminar möchte diesen Konvergenzbestrebungen anhand der Beziehung der Literatur zu den visuellen Medien Malerei und Film sowie der integralen Materialverwendung verschiedener Künste in den Theaterstücken nachgehen. Es richtet sich an medientheoretisch versierte sowie kunst-, film- und theatergeschichtlich interessierte Studierende und ist auf 40 Teilnehmer begrenzt. Anmeldungen bitte per Mail an C.Kleinschmidt@em.uni-frankfurt.de.

Figuren, Räume, Storyworlds in der neueren Erzählforschung und in deutschsprachigen Erzähltexten von C.F.Meyer bis Daniel Kehlmann

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 1.201

Pravida, D.

Das Eintauchen in eine Erzählwelt ist eine bekannte Erfahrung des Lesens fiktionaler Texte, vor allem des Lesens von Romanen. Man glaubt die Figuren zu kennen, fiebert und leidet mit ihnen und kennt sich in ihrer Welt so gut und besser aus als in der eigenen. Und das auch und gerade dann, wenn über die erzählte Welt und die Figuren in ihr im Grunde nur ganz wenig gesagt wird. Aber wie kommt das eigentlich zustande, wenn der Leser nur das Buch und die Oberfläche des Textes hat und sich die erzählte Welt größtenteils selbst erst mit Hilfe des Textes erschaffen muss? Das Seminar ist der Frage gewidmet, wie der Aufbau erzählter Welten, der darin ablaufenden Geschichten sowie der dort auftretenden Figuren funktioniert und welche Voraussetzungen dies hat. Es schließt damit an neuere Entwicklungen in der Erzählforschung an. Im Vordergrund steht dabei nicht so sehr die Frage nach Bewusstseinsdarstellung und Zeitbehandlung, sondern die nach der Einrichtung der erzählten Welt und dem Beitrag des Lesers. Behandelt werden neuere theoretische Beiträge der Erzählforschung, u. a. auch die kognitive Narratologie, die David Herman seit dem Ende der 1990er Jahre entwickelt hat. Grundbegriffe der kognitiven Erzählforschung sind die Kategorien Frame und Script, die es erlauben, das Zustandekommen von erzählten „Geschichten“ zu verstehen. Weitere zentrale Kategorien sind die „mentale Karte“, die Figur und der erzählte Raum. Die theoretische Referenz bilden zentrale Aufsätze und Buchkapitel zur neueren Narratologie, manche auch in englischer Sprache. Als Analysebeispiele dienen Texte von Conrad Ferdinand Meyer bis Daniel Kehlmann (genauere Angaben zur Textauswahl erhalten Sie noch vor Beginn des Semesters; Sie können gerne auch eigene Vorschläge machen).

Friedrich Hölderlin

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, NG 1.741b

*Metz, C.***Goethe: Die Leiden des jungen Werthers**

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 1.741a

*Wallach, S.***Gotthold Ephraim Lessing: Dramen und Dramentheorie**

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NG 2.701

Ilbrig, C.

Im Mittelpunkt des Seminars steht Gotthold Ephraim Lessings dramatisches Werk sowie seine in der Hamburgischen Dramaturgie angelegte Dramentheorie, die einer umfassenden inhaltlichen und formalen Analyse unterzogen werden sollen. Anhand ausgewählter Beispiele aus Lessings Dramenwerk werden daneben Methoden zur Drameninterpretation erarbeitet und ausprobiert.

Kritische Lektüre wissenschaftlicher Texte

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 1.201

Im Zentrum der Übung steht neben der gründlichen Analyse von Goethes Leiden des jungen Werthers die Lektüre wissenschaftlicher Studien zu einem der erfolgreichsten Romane überhaupt, mit denen gleichzeitig thematisch die ganze Bandbreite der in der Sekundärliteratur behandelten Themen abgedeckt wird. Die Studierenden sollen lernen, wissenschaftliche Texte zu lesen, d.h. deren Ziele, Inhalte und Methoden zu beschreiben, Argumentationsgänge nachzuvollziehen und vor dem Hintergrund der eigenen Leseerfahrung zu beurteilen. Neben Lesekompetenzen werden auch grundlegende Techniken der Erzähltextanalyse vermittelt.

Zegowitz, B.

Kulturwissenschaftliche Literaturwissenschaft

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 251

Der „cultural turn“ innerhalb der Literaturwissenschaften, also deren Öffnung und Erweiterung durch kulturwissenschaftliche Perspektiven seit den 60er Jahren, ist längst eine Selbstverständlichkeit. Doch was genau heißt es eigentlich, kulturwissenschaftliche Literaturwissenschaft zu betreiben? Welcher Kulturbegriff liegt diesem Ansatz zugrunde? Welche zentralen Theorien gibt es und wie lassen sich diese konkret auf Texte anwenden? Und vor allem: wozu?

Theorie und Praxis sollen in diesem Seminar gleichermaßen fokussiert werden. Dazu werden wir

- 1.) zentrale Ansätze kulturwissenschaftlich orientierter Literaturwissenschaft kennen lernen (z.B. von Clifford Geertz, Michel Foucault und Stephen Greenblatt),
- 2.) die praktische Anwendung dieser Theorien durch die Analyse und Kritik wissenschaftlicher Texte überprüfen und
- 3.) die kennen gelernten Ansätze selbst auf literarische Texte anwenden, sie anpassen, abwandeln oder gegebenenfalls weiterentwickeln.

Illinger, M.

Literatur und Exil

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 2.701

Bernhard, A.

Marx literarisch

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 254

Das Seminar – so viel sei als (Ent-)Warnung vorausgeschickt – hat keinen herkömmlichen marxologischen Charakter. Es geht also weniger darum, über die Bedeutung und Gültigkeit marxistischer Theoreme zu diskutieren; im Zentrum des Interesses stehen vielmehr die rhetorischen und narrativen Verfahren, die in Marx' Texten zur Anwendung gelangen. Wie diese Verfahren in den Blick zu bekommen sind, kann man vom ‚New Economic Criticism‘ lernen, einem interdisziplinären Ansatz, der Wirtschafts- und Literaturwissenschaften miteinander ins Gespräch bringt. Das Seminar wird sich insbesondere auf die Arbeiten der amerikanischen Ökonomin Deirdre McCloskey stützen, die einer rhetorischen Wende auf ihrem Fachgebiet den Weg bereitete.

Kleinjung, M.

Methoden der Literaturwissenschaft I

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 2.731

Kazmaier, K.

Nachkriegsliteratur

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 2.731

In dem Seminar werden sowohl ›kanonische‹ Texte der deutschen Nachkriegsliteratur gelesen, als auch der Diskurs ›deutsche Nachkriegsliteratur‹ in den Blick genommen. Wer hatte eine Stimme in der deutschen Nachkriegsliteratur, wer nicht? Wessen Nachkriegsliteratur ist eigentlich gemeint, wenn von Nachkriegsliteratur die Rede ist? Wessen Nachkrieg?

Ausgehend von diesen Fragen wird das Seminar sich ebenfalls Texten von Autorinnen und Autoren zuwenden, die aus dem Gemeinschaft suggerierenden Gefüge ›deutsche Nachkriegsliteratur‹ ausgeschlossen waren.

Bender, J.

Ohne Sentimentalität. Gefühlswelten im zeitgenössischen Roman

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 1.741b

Vom 2. bis zum 13. Mai findet das Frankfurter Literaturfestival literaTurm statt. Das Festival setzt jeweils einen thematischen Schwerpunkt, der Leitlinie der Programmgestaltung ist. Bei literaTurm 2012 wird es um die großen Gefühle im Roman gehen. Ob Liebe, Wut, Scham, Sehnsucht etc., sie alle setzen Plots in Gang, machen Handlungen plausibel und lassen die Sprache vibrieren. Korrespondierend zu dem Festival geht es in diesem Seminar um die Darstellung von Emotionen im zeitgenössischen Roman und mit ihr um die Frage, welche poetische Verfahren angewandt werden, um ihnen frei von Sentimentalität eine literarische Sprache zu geben. Es wird aber auch gefragt, ob das empathetische Mitleiden, die Einfühlung, eine Qualität von Literatur sein sollte.

Vandenrath, S.

Sturm und Drang

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 2.701

Komfort-Hein, S.

Trauma – Literatur, Kultur, Psychoanalyse

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 251

Bender, J.

Die Kategorie des Traumas ist aus den Literatur- und Kulturwissenschaften nicht mehr wegzudenken, sie ist ein inzwischen fest etabliertes kulturelles Deutungsmuster – und das, obwohl sich das Trauma per definitionem jedweder Einordnung in vorhandene Referenzrahmen widersetzt. Das Trauma gilt zum einen als unaussprechbar und nicht-repräsentierbar, ist zum anderen aber ein festes Konzept in neueren Kulturtheorien – dieser paradox anmutenden Stellung des Traumas wird sich das Seminar widmen. In der Lektüre zentraler Texte der Psychoanalyse und der Literatur- und Kulturtheorie wird es der Entwicklung des Trauma-Begriffs nachgehen und zugleich in der Auseinandersetzung mit literarischen Texten fragen, ob Literatur das Trauma schreiben kann.

Waren-/Konsumästhetik

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 5

Drügh, H.

GER Q-6: Qualifizierungsmodul Neuere deutsche Literatur II**"Sicherheit ist nirgends." Ausgewählte Dramen und Erzählungen von Arthur Schnitzler**

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, HZ 13

Scheible, H.

Die Verbindung von skeptischer Zersetzung des Glaubens an den Fortschritt und kritischer Distanz gegen alle aus dem Geist der Phrase geborenen Ideologien, die den Anspruch erheben, die Nachfolge des bürgerlichen Individualismus anzutreten, bildet die wichtigste Konstante in Arthur Schnitzlers (1862-1931) erzählerischer, dramatischer und aphoristischer Produktion. Das literarische Kunstwerk hat wesentlichen Anteil an jenem – wie Schnitzler später formulieren wird – „Reinigungswerk des Geistes“, das, bei aller Skepsis gegen die Unzulänglichkeit der Begriffe, bei der Sprache anzusetzen hat. Charakteristisch für Schnitzlers Verhältnis zu Freuds Tiefenpsychologie ist dabei der produktive Widerspruch, wie schon die Novelle "Leutnant Gustl" (1900) erkennen läßt, die ein Jahr nach dem Erscheinen von Freuds Buch über die Traumdeutung, das Schnitzler aufmerksam gelesen hatte, entsteht.

Im Seminar sollen u. a. besprochen werden: Die Dramen "Liebelei", "Reigen", "Das weite Land"; die Erzählungen "Leutnant Gustl", "Casanovas Heimfahrt", "Frau Berta Garlan", "Fräulein Else", "Traumnovelle" (im Vergleich mit Kubricks Film "Eyes Wide Shut").

Alfred Döblin

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 411

Drügh, H.

Details und Nuancen

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 2.201

Das Detail ist das schwarze Loch des Wissens. Seit der frühen Aufklärung hat die neuzeitliche Wissenschaftslehre einen Sog produziert, der die Erkenntnis um der Präzision willen bis heute in immer kleinteiligere Gebiete geführt hat. Wie schon Leibniz bemerkt, eröffnet sich in diesen Mikro- und Nanobereichen jedoch eine Dimension, die er das „Unmerkliche“ oder ein „Ich-weiß-nicht-was“ nennt und die ihrer Unfaßbarkeit wegen von einer epistemologischen „Unruhe“ gekennzeichnet ist. Das Detail (aus dem fr. *dé-tail*) und die mit ihm verwandte Nuance besitzen eine desintegrative Dynamik, sie bezeichnen das, was ‚weg-geschnitten‘ und in Einzelheiten ‚zer-legt‘ worden ist. Je weiter das Wissen voranschreitet, desto mehr droht es, sich in Besonderheiten zu verlieren und vom größeren Zusammenhang des Ganzen zu entkoppeln. Darin liegt begründet, warum das im Herzen der Wissenschaft liegende Gebiet des Kleinen eine besondere Affinität zum Ästhetischen unterhält.

Die Veranstaltung verfolgt zwei Ziele: Zum einen sollen die Begriffe „Detail“ und „Nuance“ anhand der einschlägigen Theorien aus dem 18. Jahrhundert an Trennschärfe gewinnen. Zum andern werden literarische Texte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert gelesen, die eine prononcierte Detailversessenheit an den Tag legen (Brockes, Stifter, Ellis). Dabei soll herausgearbeitet werden, warum diese quasi ‚wissenschaftlich‘ vorgehenden Autoren das Kunstverständnis der Zeit (spätestens seit Lessing) notorisch brüskiert haben.

Giuriato, D.

E.T.A. Hoffmanns Kunstmärchen

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 126

Bunzel, W.

Exilliteratur

V; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, IG 411

Komfort-Hein, S.

Gelegenheitsschriften der Frühen Neuzeit

E; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.501

Rücker, V.; Seidel, R.

Georg Forsters „Reise um die Welt“ in der Reiseliteratur der Spätaufklärung

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 251

Boehncke, H.

Literarische Handschriften im Archiv

S; 2.0 SWS; Do 15:00-17:30, ab 19.4.2012, Beginn: 19.4.2012 (Sitzungszimmer des Freien Deutschen Hochstifts, Großer Hirschgraben 23)

Was ist und wie funktioniert ein literarisches Archiv? Welche Rolle spielen literarische Handschriften in der Literaturwissenschaft? Das Seminar bietet eine Einführung in die Handschriftenkunde und erörtert editorische sowie interpretatorische Fragen im Umgang mit literarischen Archivalien. Die Auseinandersetzung mit theoretischen Fragen um Archiv, ‚Critique génétique‘ und Manuskript-Edition wird ergänzt durch praktische Übungen an konkreten Beispielen.

Teil des Semesterprogramms ist eine Exkursion in das Deutsche Literaturarchiv Marbach.

Bohnenkamp-Renken, A.

Literatur der Frühen Neuzeit

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, IG 2.201

Die Literaturwissenschaft setzt heute oft eine ‚lange‘ Epoche der Frühen Neuzeit an, die die Zeit vom späten 15. bis zum späten 18. Jahrhundert umfasst. Damit wird die partielle Einheit so heterogener Bewegungen wie Humanismus, Barock, Aufklärung oder Empfindsamkeit postuliert – gewiss in mancher Hinsicht ein provozierendes Konzept. Im Seminar soll daher auch das Problem der inneren Kohärenz des in Rede stehenden Zeitraums diskutiert werden, wobei neben den im engeren Sinne literarhistorischen Verhältnissen auch analoge Entwicklungen in Staat, Gesellschaft, Kirche und den nicht-literarischen Bereichen der Kultur in den Blick geraten. In exemplarischen Analysen werden lyrische, dramatische und erzählende Texte teils kanonischer, teils entlegenerer Autoren behandelt. Dabei wird stets die Frage im Zentrum stehen, inwiefern diese in medialer, struktureller und funktionaler Hinsicht auf die spezifischen Anliegen eines frühneuzeitlichen Publikums reagierten und was sie als Dokumente eines ‚vormoderne‘ Literaturverständnisses auszeichnet.

Seidel, R.

Literatur und Holocaust

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 2.701

Der Holocaust ist eines der erfolgreichsten und heikelsten Themen in der Literatur der letzten Jahrzehnte. Schwierig ist seine ästhetische Verarbeitung aus moralischen und erzähltechnischen Gründen: Darf man die Massenvernichtung von Juden zum Gegenstand von (auch fiktionalen?) literarischen Texten machen? Und falls ja: Wie kann man den Holocaust angemessen beschreiben und vermitteln?

Nach einer kurzen geschichtswissenschaftlichen Einführung werden zunächst Primo Levi's *Ist das ein Mensch?* (1947) und Ruth Klügers *Weiter leben* (1992) als zwei für die Literaturgeschichte des Holocaust grundlegende (und grundverschiedene) Erzählmöglichkeiten diskutiert. Im Zentrum des Seminars stehen danach drei Texte mit autobiographischem Hintergrund, die sich um innovative Darstellungstechniken des Holocaust bemüht haben: Fred Wanders *Der siebente Brunnen* (1971), Imre Kertész' Roman *eines Schicksallosen* (1975) und Jorge Semprun's *Was für ein schöner Sonntag!* (1980). Gemeinsam ist diesen drei Texten, dass in ihnen das Konzentrationslager Buchenwald als (ein) Ort der Handlung vorkommt (alle drei Autoren sind in Buchenwald interniert gewesen).

Teil des Seminars ist eine Exkursion in die Gedenkstätte Buchenwald und nach Weimar vom 15. bis 17. Juni 2012. Das Ziel der Exkursion ist eine kulturwissenschaftliche Erweiterung des Seminarthemas: Zum einen soll vor Ort untersucht werden, wie es gelungen ist, die Geschichte Buchenwalds in das Tourismuskonzept der Literaturstadt Weimar einzubinden. Zum anderen (und vor allem) reflektieren wir mit einem Mitarbeiter der Gedenkstätte darüber, inwiefern sich die literarische und die Gedenkstätten-pädagogische Vermittlung des Holocaust miteinander vergleichen lassen (u.a. im Blick auf die Ausstellung und die sonstige Didaktik der Gedenkstätte).

Abgeschlossen wird das Seminar von einem Block aus zwei fiktionalen und kontrovers aufgenommenen Texten: Benjamin Wilkomirskis *'gefälschte' Erinnerungen* Bruchstücke (1995) und Jonathan Littells (nur in Auszügen zu lesendes) Monumentalwerk *Die Wohlgesinnten* (2006).

Hoffmann, T.

Metamorphosen

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 0.251

„Als er dies geschrieben, ward er zu einem großen Eichbaum, bald darauf zu einer Sau, geschwind zu einer Bratwurst und unversehens zu einem großen Baurendreck (mit Gunst); er machte sich zu einem schönen Kleewasen und, eh ich mich versahe, zu einem Kühfladen, item zu einer schönen Blume oder Zweig, zu einem Maulbeerbaum und darauf in einem schönen seidenen Teppich etc., bis er sich endlich wieder in menschliche Gestalten veränderte und dieselbe öfter verwechselte, als solche gedachter Hans Sachs von ihm beschrieben. Und weil ich von so unterschiedlichen schnellen Verwandlungen weder im Ovidio noch sonst nirgends gelesen (dann den mehrgedachten Hans Sachs hatte ich damals noch nicht gesehen), gedachte ich, der alte Proteus sei wieder von den Toden auferstanden, mich mit seiner Gaukelei zu äffen, oder es sei vielleicht der Teufel selbst, mich als einen Einsiedler zu versuchen und zu betrügen.“ Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen, *Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch* (1668)

Die Verwandlung des in sein Spiegelbild verliebten Narziß in eine Pflanze und die Versteinigung der vergeblich in Narziß verliebten Echo bilden den Kern einer der berühmtesten „Metamorphosen“ Ovids, die bis in die Gegenwart in zahlreichen Variationen und auch außerliterarischen Diskursen nachwirkt. Eine Liebesgeschichte mit Happy End berichtet die wundersame Belebung der Marmorfigur, die der Künstler Pygmalion erschaffen hat. Monika Schmitz-Emans betont: „Auf thematischer Ebene bestehen Affinitäten zwischen dem Konzept der Metamorphose und Erfahrungen zeitlich bedingter Dissoziation, Entdifferenzierung und Ungreifbarkeit; auf struktureller Ebene stellt sich die Frage nach Darstellungsstrategien, welche diesem thematischen Horizont entsprechen können.“ (S. 12)

Im Seminar werden wir eine Auswahl von Texten lesen, die Typologien und Poetiken der Metamorphose von der antiken Mythologie bis zu Literatur, Bildender Kunst und Film der Gegenwart vorstellen (Mensch – Pflanze, Tier, Stein, Maschine etc.). Der Reader ist ab Mitte März 2012 bei script & kopie (<http://www.copyshop-frankfurt.de/>) erhältlich.

Rohowski, G.

Narratologie S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 123 Das Seminar soll eine theoretische Basis für die Auseinandersetzung mit narrativen Texten schaffen. Behandelt werden u.a. Ansätze der Erzähltheorie (Stanzel, Genette etc.), der Intertextualitätstheorie (Bachtin, Kristeva, Genette etc.) und der Theorie der Autorschaft (Barthes, Foucault etc.).	<i>Schmidt, M.</i>
Thomas Mann: Frühe Erzählungen S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.251 Im Seminar sollen die erzählerischen Arbeiten Thomas Manns von der frühen Skizze "Vision" (1893) bis zum "Tod in Venedig" (1912) besprochen werden. Ihre Stellung im Kontext der Literatur des Fin de siècle und die Entwicklung der Thematik von Kunst und Künstlertum werden dabei im Zentrum stehen.	<i>Mittenzwei, I.</i>
Transnationalität und Moderne: Deutschsprachige und Anglophone Literaturen S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 2.701	<i>Erll, A.; Komfort-Hein, S.</i>
Waren-/Konsumästhetik V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 5	<i>Drügh, H.</i>
Ökonomie, Subjektivität, Ästhetik II OS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 2.201	<i>Drügh, H.</i>
 Kinder- und Jugendliteratur	
GER Q-3: Qualifizierungsmodul Kinder- und Jugendliteratur I	
Die Graphic Novel für Kinder und Jugendliche/Gruppe 1 GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 10.4.2012, NG 2.731	<i>Dolle-Weinkauff, B.</i>
Die Graphic Novel für Kinder und Jugendliche/Gruppe 2 GK; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 411	<i>Dolle-Weinkauff, B.</i>
Gudrun Pausewang P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, IG 254	<i>Weinmann, A.</i>
Kinder- und Hausmärchen in Wort und Bild / Gruppe 1 P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 10.4.2012, IG 201	<i>Pecher, C.</i>
Kinder- und Hausmärchen in Wort und Bild / Gruppe 2 P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 11.4.2012, IG 201	<i>Pecher, C.</i>
Natur und Umwelt in der Kinderliteratur P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 11.4.2012, NG 2.701	<i>Weinmann, A.</i>
Poetik der Kurzgeschichte P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 10.4.2012, IG 201	<i>Pecher, C.</i>
Spiel als Motiv der Kinder- und Jugendliteratur P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, IG 0.251	<i>Blümer, A.</i>
 Sprachwissenschaft	
GER B-3: Einführung Sprachwissenschaft	
Einführung in die Sprachwissenschaft I EV; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 5	<i>Meier, C.</i>
Einführung in die Sprachwissenschaft I EV; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NG 1.741b	<i>Jäger, A.</i>
Einführung in die Sprachwissenschaft I EV; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NG 1.741b	<i>Wratil, M.</i>

<p>Einführung in die Sprachwissenschaft II EV; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 411 Diese Veranstaltung (Teil II, Schwerpunkt Semantik, Pragmatik) vermittelt grundlegende Begriffe zur Beschreibung natürlicher Sprachen und zur Analyse deren innerer Struktur. In den einzelnen Kernbereichen linguistischer Beschreibung (Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik und Pragmatik) werden beispielhaft Prinzipien und Regeln zur Erklärung sprachlicher Phänomene vorgestellt. Der Einführung ist ein Tutorium zugeordnet, in dem die Möglichkeit besteht, den Stoff der Veranstaltung zu vertiefen und zu ergänzen.</p>	<p><i>Kentner, G.</i></p>
<p>Einführung in die Sprachwissenschaft II EV; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 10</p>	<p><i>Gutzmann, D.</i></p>
<p>Einführung in die Sprachwissenschaft II EV; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 10</p>	<p><i>Köpping, J.</i></p>
<p>Einführung in die Sprachwissenschaft II EV; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NG 1.741b Semantik, Pragmatik, Sprachgeschichte</p>	<p><i>Heinold, S.</i></p>
<p>Einführung in die Sprachwissenschaft II EV; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 10 Semantik, Pragmatik, Sprachgeschichte</p>	<p><i>Heinold, S.</i></p>
<p>GER Q-4: Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft I</p>	
<p>Deskriptive Syntax P; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 4.301</p>	<p><i>Schulze-Büntje, M.</i></p>
<p>Dialektsyntax HS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 13</p>	<p><i>Weiß, H.</i></p>
<p>Grundlagen der Morphologie P; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 254 Dieses Proseminar dient als Einführung in die Morphologie. Ausgehend von klassischen Fragen und Problemstellungen in der Morphologie innerhalb der generativen Grammatik wenden wir uns zunächst frühen Ansätzen einer Morphologischen Theorie zu, die wir mit neueren theoretischen Ansätzen vergleichen. Dabei gehen wir intensiv auf die grundlegenden morphologischen Prozesse wie Derivation, Flexion und Komposition ein. Abschließend wenden wir uns der Frage zu, welchen Platz die Morphologie in der linguistischen Theorie einnimmt. Ziel des Proseminars ist es, die grundlegenden konzeptuellen Probleme bei der Beschreibung von Wortstrukturen aufzeigen zu können, die wichtigsten theoretischen Unterschiede wesentlicher Beschreibungsansätze kennen zu lernen und die Relation zwischen Morphologie und Syntax sowie Morphologie und Phonologie beschreiben zu können.</p>	<p><i>Bauke, L.</i></p>
<p>Historische Entwicklung I P; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 103</p>	<p><i>Wratil, M.</i></p>
<p>Historische Entwicklung II P; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 120</p>	<p><i>Wratil, M.</i></p>
<p>Historische Sprachwissenschaft I P; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 5</p>	<p><i>Jäger, A.</i></p>
<p>Kontrastive Syntax (Deutsch - Englisch) S; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 254 Kontrastive Syntax beschäftigt sich mit den Gemeinsamkeiten und besonders den Unterschieden des syntaktischen System von (meist) zwei Sprachen. Kontrastive Studien sind ein ideales Mittel um unsere Aufmerksamkeit auf die systematischen Eigenschaften der beiden zu vergleichenden Sprachen (Englisch und Deutsch in unserem Fall) zu richten. Wir werden eine Reihe von syntaktischen Phänomenen in den beiden Sprachen ansehen und auf ihre Gemeinsamkeiten und systematischen Unterschiede untersuchen.</p>	<p><i>Bauke, L.</i></p>
<p>Neurolinguistik I P; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 251</p>	<p><i>Dümig, S.</i></p>

Phonologie I P; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 7	<i>Fery, C.</i>
Phänomene I S; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 9	<i>Meier, C.</i>
Phänomene II S; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 1	<i>Meier, C.</i>
Phänomene der Syntax P; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.301	<i>Schulze-Büntte, M.</i>
Pragmatik P; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NG 2.701 In diesem Seminar sollen die Grundbegriffe der Pragmatik vermittelt werden. Es werden Begriffe wie Deixis, Implikatur und Präsupposition diskutiert und erläutert. Außerdem werden die Konversationsmaxime nach Grice und die Sprechakttheorie nach Searle vorgestellt. Hierbei liegt ein besonderer Schwerpunkt beim Thema Satztypen und Satzmodi. Außerdem werden Theorien zu indirekten Sprechakte behandelt, die sich mit Phänomenen wie Höflichkeit, rhetorische Fragen, performative Äußerungen etc., befassen.	<i>Heinold, S.</i>
Prosodische Prozesse in der Wortbildung S; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 411 Wortformen und Wortbildungen können phonologisch mehr oder weniger wohlgeformt bzw. mehr oder weniger markiert sein. In diesem Seminar werden an Beispielen aus dem Deutschen und anderen Sprachen phonologische Prinzipien und Prozesse diskutiert, die bei verschiedenen Wortbildungstypen eine Rolle spielen.	<i>Kentner, G.</i>
Semantik I HS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 0.254	<i>Zimmermann, T.</i>
Optionalbereich	
GER O-1: Ältere deutsche Literatur III	
"Nicht länger wachen" - Traum und Literatur S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 120 Von Artemidor von Daldis bis zu Freuds Text „Der Dichter und das Phantasieren“ zieht sich die Diagnose eines korrelativen Verhältnisses von Traum und Dichtung. Im Seminar behandeln wir Fragen nach der Rolle des Traums für poetische Strategien und die Poetogenese überhaupt (z.B. in der deutschen Romantik), beschäftigen uns mit Texten von Mittelalter über Novalis bis zu Kafka, Kubin und Thomas Mann, die einer offensichtlichen Traumlogik (Inkohärenz, Symbolik, Fragmentarhaftigkeit) folgen und analysieren Traumsujets und -motive in der deutschen Literatur.	<i>Schmidt, M.</i>
Deutsche Literatur des Mittelalters und der frühen Neuzeit in Drucken des 16. Jahrhunderts BS; 2.0 SWS	<i>Fürbeth, F.</i>
Deutschsprachige wissensvermittelnde Literatur des Mittelalters S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 2.301	<i>Fürbeth, F.</i>
Einführung in die Handschriftenkunde S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 411	<i>Fürbeth, F.</i>

Empathie lenkung in der Heldendichtung

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 2.201

Toepfer, R.

Im Unterschied zum höfischen Roman tritt in der Heldenepik keine Erzählerfigur mit dem Namen des Autors auf, die von ihren eigenen Erfahrungen berichtet, die Handlung mit ihren Kommentaren begleitet und Wertungen vornimmt. Dennoch wird auch in der Heldenepik die Aufmerksamkeit des Rezipienten mit bestimmten narrativen Verfahren gelenkt. Sympathie, Empathie und Mitleid können auf diese Weise geweckt werden. Anknüpfend an die neuere narratologische Forschung sollen im Seminar die impliziten und expliziten Erzähltechniken untersucht werden, die zu einer Empathie lenkung in der mittelalterlichen Heldenepik beitragen. Vier Textbeispielen werden in Bezug auf die Rezeptionsanweisungen des Erzählers und die Appelle der Figuren analysiert.

Bei dem ersten Werk handelt es sich um die Fortsetzung des berühmtesten deutschen Heldenepos, die ‚Nibelungenklage‘, die das Geschehen aus dem ‚Nibelungenlied‘ literarisch zu bewältigen und ein Weiterleben nach der Katastrophe zu ermöglichen sucht. Als zweiter Text wird der ‚Waltharius‘, ein mittellateinisches Epos mit tragikomischen Elementen herangezogen. Die beiden verbleibenden Beispiele gehören zur historischen Dietrichepik und erzählen von den schweren Niederlagen des beliebtesten Sagenhelden des deutschen Mittelalters: ‚Alpharts Tod‘ und ‚Dietrich und Wenezlan‘.

Fälschungen des Mittelalters

OS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 1.201

Fürbeth, F.

Hans Rosenplüt

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NG 2.701

Waltenberger, M.

Am 1. Mai 1426 erwirbt Hans Rosenplüt in Nürnberg das Bürgerrecht. Er arbeitet zunächst als Panzerhemdenmacher und wechselt später zum renommierten und zukunftssträchtigeren Handwerk des Rotschmieds über. Seit 1444 ist er außerdem als städtischer Büchsenmeister angestellt. Neben diesen Tätigkeiten stellt Rosenplüt aber auch Dichtung her: Fastnachtspiele, Lieder, die sogenannten Priameln sowie ein breites Spektrum von Reimpaarreden und -erzählungen, das vom Marienlob bis zu obszönen Mären reicht. Mit Rosenplüts Texten setzt in Nürnberg eine eigenständige, in der Handwerkerschicht angesiedelte literarische Produktion ein, und gerade hier sind die Bezüge auf den städtischen Mikrokosmos, aber auch auf die ‚Außenpolitik‘ der patrizisch regierten Reichsstadt besonders markant. Das Seminar bietet Gelegenheit, diese nicht-adlige spätmittelalterliche Literatur in ihrem spezifischen sozialhistorischen Kontext kennenzulernen.

Inklusion und Exklusion im Willehalm

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.741a

Michaelis, B.

Wolframs von Eschenbach Willehalm (ca. 1210/1220) stellt einen der zentralen Texte der mittelhochdeutschen Literatur dar. Das Seminar will das Epos innerhalb der Literatur- und Kulturgeschichte des Mittelalters diskutieren und dabei vor allem auf die Problematisierung von Inklusions- und Exklusionsprozessen fokussieren. Der Willehalm erzählt vor dem Hintergrund der Kreuzzüge von der Begegnung zwischen Heiden und Christen, zwischen Orient und Okzident. Dabei reichen die Formen dieser Begegnung von Annäherung bis Distanz, indem sie sich in Gewalt, Toleranz, Komik, aber auch Minne und Verwandtschaft äußern. Wolframs Text ist attestiert worden, ein positiveres Heidenbild zu zeichnen und sich der Kreuzzugsideologie seiner Zeit zu verweigern. Wir wollen nachvollziehen, wie dies in der narrativen Darstellung von Inklusions- und Exklusionsprozessen gelingt.

Lieddichtung im späten Mittelalter: Der Mönch von Salzburg und Oswald von Wolkenstein

V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, HZ 4

Waltenberger, M.

Dem Südtiroler Ritter Oswald von Wolkenstein (gest. 1445) kann man noch heute ins Auge blicken, wenn man die individuell gezeichneten Porträtbilder betrachtet, welche den beiden repräsentativen, von ihm selbst beauftragten Sammlungen seiner Werke vorgeheftet sind. Diese suggestive Nähe zur historischen Persönlichkeit passt gut zu den Individualisierungstendenzen in seinen Liedern. Die Vorlesung versucht auszuloten, wie solche Tendenzen mit der produktiven Aufnahme und Verknüpfung unterschiedlicher literarischer wie musikalischer Traditionen aus Deutschland, Frankreich und Italien zusammenwirken. Vor diesem Horizont soll neben Oswalds Liedern vergleichend das Lied-Ceuvre des Mönchs von Salzburg dargestellt werden, eines nicht sicher identifizierbaren Autors, der eine Generation früher wohl im Mittelpunkt eines literarischen Zirkels um den Salzburger Erzbischof Pilgrim II. stand.

Neidhart, Neidhartianer und Neidhart-Figur

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, Cas 1.812

Fürbeth, F.

Poetologische Metaphorik

OS; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 18:00-20:00, ab 10.4.2012, IG 1.201

Das Leitthema des Oberseminars wird exemplarisch an ausgewählten Texten diskutiert. Es geht also weniger um Genealogien und Traditionen einzelner Metaphern als vielmehr um die möglichst genaue Beschreibung der Funktionen und spezifischen Leistungen poetologischer Metaphern im argumentativen Gefüge eines Textes. Welche (alteritären) Wechselverhältnisse und Gradationen bestehen zwischen metaphorischer und begrifflicher Abstraktion? Wie werden jeweils Veranschaulichungen der dichterischen Denkarbeit, Bilder der Intensität und der Spannung, Figuren des Potentiellen und des ‚Dritten‘ an sprachliche, grammatische und rhetorische Konzepte angeschlossen bzw. von diesen ausgehend konturiert? Besondere Aufmerksamkeit gilt unter diesen Aspekten Galfreds *Poetria Nova* und den weiteren lateinischen Poeto-Rhetoriken, kontrastiv dazu auch poetologischen Selbstreflexionen der Moderne.

Daneben kann das Oberseminar auch als Forum zur Vorstellung und Diskussion von Projekten der TeilnehmerInnen genutzt werden.

Waltenberger, M.

Tristan

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NM 114

Gotfrieds Tristan betreibe nichts anderes als die „Vernichtung von Religion, Tugend, Ehre und allem, was das Leben groß und edel macht“, so urteilt Joseph von Eichendorff in seiner Geschichte der poetischen Literatur Deutschlands. Kaum ein anderer mittelalterlicher Text hat die Literaten und Philologen des 19. Jahrhunderts derart erhitzt und polarisiert wie die skandalöse Geschichte einer mit List und Täuschung verwirklichten Ehebruchsliebe. Die Emphasen haben sich abgekühlt, und der analytische Blick ist präziser geworden: Man hat die komplexe Semantik des Romans und seine narrativen Strukturen differenzierter erschlossen, nicht zuletzt die Kontingenz-Effekte des episodischen Erzählens (Warning) und die raffinierten Techniken der Fokalisierung (Hübner). In einer ersten Phase des Seminars sollen diese Analysen zunächst durch konzentrierte Lektüre von Gottfrieds Text nachvollzogen und überprüft werden. In einer zweiten Phase werden wir uns auf dieser Basis dann der neuzeitlichen künstlerischen und wissenschaftlichen Rezeptionsgeschichte als einer – unabschließbaren – Arbeit am Tristan-Mythos zuwenden.

Waltenberger, M.

Wissensdrang und Teufelspakt – Die „Historia von D. Johann Fausten“

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 126

Die *Historia vom Teufelsbündner Dr. Johann Faust* präsentiert die angeblich authentische Biographie des Faustus als negatives Exempel, das vor Hochmut und gottloser *curiositas* warnen soll. Eingeklammert in diese Negativität kann jedoch gleichzeitig auch Neues erprobt, Macht erlangt, Verteufeltes gezeigt und Wissenswertes vermittelt werden. Mit dieser Spannung zwischen Abwertung und gleichzeitiger Attraktion werden wir uns im Seminar beschäftigen. Neben der intensiven Lektüre des Textes stehen Themen wie der „historische Faust“, Melancholie, die Bedeutung des Wissens etc. im Vordergrund. Zur Abrundung unseres Programms werden wir in Szene-Vergleichen den Faust-Stoff auch in weiteren Bearbeitungen von Marlowe, Lessing und Thomas Mann in den Blick nehmen.

Struwe, C.

Wolfram von Eschenbach: Parzival

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 254

Der »Parzival« Wolframs von Eschenbach gilt nicht nur als ein wichtiger Teil des Kanons der deutschsprachigen Literatur des Hochmittelalters, sondern als das kanonische Werk schlechthin. In dem komplexen und vielschichtigen Roman werden die Geschehnisse einer Vielzahl von Figuren miteinander verwoben sowie Konzepte höfischer Kultur entworfen und diskutiert; der Artusroman wird mit der Suchenach dem Gral verbunden und eine schier unübersehbare Vielfalt an Themen und Motiven wird entwickelt.

Ott, M.

Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende. Im Vordergrund stehen zunächst eine intensive und sukzessive Textlektüre, narratologische Analysen sowie die Beschäftigung mit intertextuellen Bezügen. In einem zweiten Schritt werden Fragestellungen und Thesen entwickelt, die sich dem Text aus philologischer und/oder kulturwissenschaftlicher Perspektive nähern.

wībes missewende vlōch (Parzival, v. 113,12) – Frauenfiguren im Parzival von Wolfram von Eschenbach*Hornung, A.*

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NM 114

In Wolframs von Eschenbach Parzival muss der gleichnamige Titelheld einige Abenteuer bestehen, Schuld auf sich laden und Mitleid lernen, bevor er zum Gralkönig werden kann. Doch es ist vielmehr das weibliche Geschlecht, das den höfischen Roman so spannend und einzigartig macht. Es sind Frauen, die verschiedene Rollen einnehmen und die Handlung beeinflussen und voranbringen. In diesem Seminar wird sich anhand der weiblichen Figuren dem Parzival angenähert und zugleich analysiert, ob von Wolfram nicht nur die Geschichte vom Gralshelden, sondern auch diejenige der Frauen erzählt wird.

GER O-2: Neuere deutsche Literatur III**"Nicht länger wachen" - Traum und Literatur***Schmidt, M.*

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 120

Von Artemidor von Daldis bis zu Freuds Text „Der Dichter und das Phantasieren“ zieht sich die Diagnose eines korrelativen Verhältnisses von Traum und Dichtung. Im Seminar behandeln wir Fragen nach der Rolle des Traums für poetische Strategien und die Poetogenese überhaupt (z.B. in der deutschen Romantik), beschäftigen uns mit Texten von Mittelalter über Novalis bis zu Kafka, Kubin und Thomas Mann, die einer offensichtlichen Traumlogik (Inkohärenz, Symbolik, Fragmentarhaftigkeit) folgen und analysieren Traumsujets und -motive in der deutschen Literatur.

"Sicherheit ist nirgends." Ausgewählte Dramen und Erzählungen von Arthur Schnitzler*Scheible, H.*

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, HZ 13

Die Verbindung von skeptischer Zersetzung des Glaubens an den Fortschritt und kritischer Distanz gegen alle aus dem Geist der Phrase geborenen Ideologien, die den Anspruch erheben, die Nachfolge des bürgerlichen Individualismus anzutreten, bildet die wichtigste Konstante in Arthur Schnitzlers (1862-1931) erzählerischer, dramatischer und aphoristischer Produktion. Das literarische Kunstwerk hat wesentlichen Anteil an jenem – wie Schnitzler später formulieren wird – „Reinigungswerk des Geistes“, das, bei aller Skepsis gegen die Unzulänglichkeit der Begriffe, bei der Sprache anzusetzen hat. Charakteristisch für Schnitzlers Verhältnis zu Freuds Tiefenpsychologie ist dabei der produktive Widerspruch, wie schon die Novelle "Leutnant Gustl" (1900) erkennen lässt, die ein Jahr nach dem Erscheinen von Freuds Buch über die Traumdeutung, das Schnitzler aufmerksam gelesen hatte, entsteht.

Im Seminar sollen u. a. besprochen werden: Die Dramen "Liebelei", "Reigen", "Das weite Land"; die Erzählungen "Leutnant Gustl", "Casanovas Heimfahrt", "Frau Berta Garlan", "Fräulein Else", "Traumnovelle" (im Vergleich mit Kubricks Film "Eyes Wide Shut").

Alfred Döblin*Drügh, H.*

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 411

Dableiben - Weggehen. Heimat und Identität im neuen deutschen Film*Drügh, H.*

S; 4.0 SWS; Do 18:00-22:00, HZ 6

Das Epigramm in der deutschen Literatur

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 254

Das Epigramm ist ein kurzes, vielfach nur zweizeiliges Gedicht, das in pointierter oder sentenzenhafter Form auf textexterne Gegebenheiten reagiert, diese ‚auf den Punkt bringt‘ und durch die Kürze und Prägnanz der Worte zu einer originellen, oft provozierenden und verstörenden, aber auch moralisierenden, politisch engagierten oder erbaulichen Bewertung der angesprochenen Sachverhalte gelangt. Der ‚Poetik‘ des Epigramms soll anhand theoretischer Äußerungen früherer Zeiten, aber auch durch die Auseinandersetzung mit neueren Forschungsbeiträgen nachgegangen werden. Im literarhistorischen Teil des Seminars werden zwei Schwerpunkte gebildet. Einerseits finden die Epigramme bekannter Barockautoren wie Friedrich von Logau, Daniel Czepko, Angelus Silesius oder Christian Wernicke Berücksichtigung. An ihnen ist zu untersuchen, wie es der kleinen Form gelingt, auf unterschiedlichste Zeitbedürfnisse einzugehen und etwa mystisches ebenso wie zeitkritisches Potential zu entfalten. In einem zweiten Komplex werden Goethes und Schillers „Xenien“ als neuartige Form der seriellen Literaturkritik analysiert. Dieses von den Weimarnern etablierte Modell provozierte aggressive Gegenschriften („Anti-Xenien“) und regte in verschiedenen Zeiten (z.B. Vormärz, DDR-Literatur) zur Nachfolge an. Auch diese Rezeptionswege sollen verfolgt werden.

Seidel, R.

Details und Nuancen

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 2.201

Das Detail ist das schwarze Loch des Wissens. Seit der frühen Aufklärung hat die neuzeitliche Wissenschaftslehre einen Sog produziert, der die Erkenntnis um der Präzision willen bis heute in immer kleinteiligere Gebiete geführt hat. Wie schon Leibniz bemerkt, eröffnet sich in diesen Mikro- und Nanobereichen jedoch eine Dimension, die er das „Unmerkliche“ oder ein „Ich-weiß-nicht-was“ nennt und die ihrer Unfaßbarkeit wegen von einer epistemologischen „Unruhe“ gekennzeichnet ist. Das Detail (aus dem fr. *dé-tail*) und die mit ihm verwandte Nuance besitzen eine desintegrative Dynamik, sie bezeichnen das, was ‚weg-geschnitten‘ und in Einzelheiten ‚zer-legt‘ worden ist. Je weiter das Wissen voranschreitet, desto mehr droht es, sich in Besonderheiten zu verlieren und vom größeren Zusammenhang des Ganzen zu entkoppeln. Darin liegt begründet, warum das im Herzen der Wissenschaft liegende Gebiet des Kleinen eine besondere Affinität zum Ästhetischen unterhält.

Giuriato, D.

Die Veranstaltung verfolgt zwei Ziele: Zum einen sollen die Begriffe „Detail“ und „Nuance“ anhand der einschlägigen Theorien aus dem 18. Jahrhundert an Trennschärfe gewinnen. Zum andern werden literarische Texte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert gelesen, die eine prononcierte Detailversessenheit an den Tag legen (Brockes, Stifter, Ellis). Dabei soll herausgearbeitet werden, warum diese quasi ‚wissenschaftlich‘ vorgehenden Autoren das Kunstverständnis der Zeit (spätestens seit Lessing) notorisch brüskiert haben.

E.T.A. Hoffmanns Kunstmärchen

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 126

Bunzel, W.

Einakter der Zeit um 1900

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 0.251

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts kündigt sich die Neugeburt des Einakters als eines seriösen, poetologisch reflektierten und experimentellen Genres an. Bedingt ist sie u.a. durch die Sprachkrise- und Wahrnehmungskrise, den Wandel der Institutionen im Bereich des Theaters, die allgemeine Erfahrung der Vereinzelung sowie den sozialen Determinismus in einer Welt ohne Transzendenz. Verschiedene Spielarten dieser gemeineuropäischen dramatischen Kurzform lassen sich in der Zeit um 1900 nachweisen: expressionistische Stücke (Kandinsky, Kokoschka, Döblin), lyrische Dramen (Hofmannsthal, Rilke), Konversationsstücke (Schnitzler) sowie Kurzdramen des absurden Theaters (Valentin). Im Seminar soll aber nicht nur den verschiedenen Varianten des Genres nachgegangen werden, sondern auch den Vorbildern wie Maeterlinck, Čechov oder Strindberg bzw. deren dramatischen und programmatischen Texten.

Zegowitz, B.

Einführung in die literarische Rhetorik

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, ab 17.4.2012, IG 411

Anpassung und Widerstand im Umgang mit grammatischen Zeichensystemen bilden das Lehrstück der Rhetorik. Dabei intendiert Absurdes (paradoxa) ebenso wie Allgemeingültiges (endoxa) eine menschliche Verstehenssituation. Kommt solchen „trivialen“ Verstehensprozessen die Rahmung von Literatur zu Hilfe, dann entstehen die Bedingungen der Möglichkeit zu einer Stimmigkeitsprüfung zwischen Form und Inhalt (concinntitas), einer Qualitätserwägung zwischen Klassik (Nachhaltigkeit von fallweise Wahrem), Epigonentum vs. Kitsch etc. sowie einer Gattungs- bzw. Epochenzuordnung zu literaturwissenschaftlichem Stil.

Durch eine Einführung in die literarische Rhetorik sollen deren wesentliche gedankliche Orte (topoi) und Figuren verfügbar gemacht werden, um die Kompetenz für künftigen literaturwissenschaftlichen Diskurs zu steigern.

Varwig, F.

Erzählungen der Wiener Moderne im zeitgeschichtlichen Kontext

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 2.701

Fin de siècle, Ästhetizismus, Décadence – im Stilpluralismus der Wiener Moderne sind es diese drei Begriffe, die in Bezug auf die literarische Produktion des Wiener Kreises um 1900 zumeist im Vordergrund stehen. Im Zuge einer näheren Bestimmung und kritischen Hinterfragung dieser Begrifflichkeiten werden in einem ersten Teil die frühe Philosophie Friedrich Nietzsches (Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik), Sigmund Freuds Traumdeutung sowie Ernst Machs Theorie vom unrettbaren Ich zu erörtern sein. Im zweiten Teil sollen Erzählungen von ebenso kanonischen (Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler) wie eher unbekannteren, aber nicht minder einflussreichen Autoren der Wiener Moderne (Richard Beer-Hofmann, Leopold von Andrian) im Mittelpunkt stehen. Dabei wird der zuvor erörterte zeitgeschichtliche Kontext als Folie dienen, vor der sich zentrale Problemstellungen der literarischen Texte erhellen lassen.

Opp, A.

Exilliteratur

V; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, IG 411

Komfort-Hein, S.

Expressionismus intermedial/intermaterial

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 411

Wie in kaum einem anderen Zeitraum der Kulturgeschichte vollzieht sich im Expressionismus ein bemerkenswertes Zusammenspiel der verschiedenen Künste. Ob Bilder, Zeichnungen und Drucke in zahlreichen Buch- oder Zeitschriftenillustrationen, ob Bildkulissen und Schrift im neuen Medium (Stumm-)Film oder der ‚Kinostil‘ in Gedichten, Kinostücken und Erzählprosa – die unter dem Signum des Expressionismus stehenden Jahre zwischen 1910 und 1925 bieten eine Fülle von ästhetischen Programmen und künstlerischen Produktionen, die in vorher nicht gekanntem Ausmaß die Kombinationsmöglichkeiten der Künste ausloten. Das Seminar möchte diesen Konvergenzbestrebungen anhand der Beziehung der Literatur zu den visuellen Medien Malerei und Film sowie der integralen Materialverwendung verschiedener Künste in den Theaterstücken nachgehen. Es richtet sich an medientheoretisch versierte sowie kunst-, film- und theatergeschichtlich interessierte Studierende und ist auf 40 Teilnehmer begrenzt. Anmeldungen bitte per Mail an C.Kleinschmidt@em.uni-frankfurt.de.

Kleinschmidt, C.

Figuren, Räume, Storyworlds in der neueren Erzählforschungen und in deutschsprachigen Erzähltexten von C.F.Meyer bis Daniel Kehlmann

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 1.201

Das Eintauchen in eine Erzählwelt ist eine bekannte Erfahrung des Lesens fiktionaler Texte, vor allem des Lesens von Romanen. Man glaubt die Figuren zu kennen, fiebert und leidet mit ihnen und kennt sich in ihrer Welt so gut und besser aus als in der eigenen. Und das auch und gerade dann, wenn über die erzählte Welt und die Figuren in ihr im Grunde nur ganz wenig gesagt wird. Aber wie kommt das eigentlich zustande, wenn der Leser nur das Buch und die Oberfläche des Textes hat und sich die erzählte Welt größtenteils selbst erst mit Hilfe des Textes erschaffen muss? Das Seminar ist der Frage gewidmet, wie der Aufbau erzählter Welten, der darin ablaufenden Geschichten sowie der dort auftretenden Figuren funktioniert und welche Voraussetzungen dies hat. Es schließt damit an neuere Entwicklungen in der Erzählforschung an. Im Vordergrund steht dabei nicht so sehr die Frage nach Bewusstseinsdarstellung und Zeitbehandlung, sondern die nach der Einrichtung der erzählten Welt und dem Beitrag des Lesers. Behandelt werden neuere theoretische Beiträge der Erzählforschung, u. a. auch die kognitive Narratologie, die David Herman seit dem Ende der 1990er Jahre entwickelt hat. Grundbegriffe der kognitiven Erzählforschung sind die Kategorien Frame und Script, die es erlauben, das Zustandekommen von erzählten „Geschichten“ zu verstehen. Weitere zentrale Kategorien sind die „mentale Karte“, die Figur und der erzählte Raum. Die theoretische Referenz bilden zentrale Aufsätze und Buchkapitel zur neueren Narratologie, manche auch in englischer Sprache. Als Analysebeispiele dienen Texte von Conrad Ferdinand Meyer bis Daniel Kehlmann (genauere Angaben zur Textauswahl erhalten Sie noch vor Beginn des Semesters; Sie können gerne auch eigene Vorschläge machen).

Pravida, D.

Friedrich Hölderlin

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, NG 1.741b

Metz, C.

Gelegenheitsschriften der Frühen Neuzeit

E; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.501

Rücker, V.; Seidel, R.

Georg Forsters „Reise um die Welt“ in der Reiseliteratur der Spätaufklärung

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 251

Boehncke, H.

Goethe: Die Leiden des jungen Werthers

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 1.741a

Wallach, S.

Gotthold Ephraim Lessing: Dramen und Dramentheorie

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NG 2.701

Im Mittelpunkt des Seminars steht Gotthold Ephraim Lessings dramatisches Werk sowie seine in der Hamburgischen Dramaturgie angelegte Dramentheorie, die einer umfassenden inhaltlichen und formalen Analyse unterzogen werden sollen. Anhand ausgewählter Beispiele aus Lessings Dramenwerk werden daneben Methoden zur Drameninterpretation erarbeitet und ausprobiert.

Ilbrig, C.

Kritische Lektüre wissenschaftlicher Texte

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 1.201

Im Zentrum der Übung steht neben der gründlichen Analyse von Goethes Leiden des jungen Werthers die Lektüre wissenschaftlicher Studien zu einem der erfolgreichsten Romane überhaupt, mit denen gleichzeitig thematisch die ganze Bandbreite der in der Sekundärliteratur behandelten Themen abgedeckt wird. Die Studierenden sollen lernen, wissenschaftliche Texte zu lesen, d.h. deren Ziele, Inhalte und Methoden zu beschreiben, Argumentationsgänge nachzuvollziehen und vor dem Hintergrund der eigenen Leseerfahrung zu beurteilen. Neben Lesekompetenzen werden auch grundlegende Techniken der Erzähltextanalyse vermittelt.

Zegowitz, B.

Literarische Handschriften im Archiv

S; 2.0 SWS; Do 15:00-17:30, ab 19.4.2012, Beginn: 19.4.2012 (Sitzungszimmer des Freien Deutschen Hochstifts, Großer Hirschgraben 23)

Was ist und wie funktioniert ein literarisches Archiv? Welche Rolle spielen literarische Handschriften in der Literaturwissenschaft? Das Seminar bietet eine Einführung in die Handschriftenkunde und erörtert editorische sowie interpretatorische Fragen im Umgang mit literarischen Archivalien. Die Auseinandersetzung mit theoretischen Fragen um Archiv, ‚Critique génétique‘ und Manuskript-Edition wird ergänzt durch praktische Übungen an konkreten Beispielen.

Teil des Semesterprogramms ist eine Exkursion in das Deutsche Literaturarchiv Marbach.

*Bohnenkamp-
Renken, A.*

Literatur der Frühen Neuzeit

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, IG 2.201

Die Literaturwissenschaft setzt heute oft eine ‚lange‘ Epoche der Frühen Neuzeit an, die die Zeit vom späten 15. bis zum späten 18. Jahrhundert umfasst. Damit wird die partielle Einheit so heterogener Bewegungen wie Humanismus, Barock, Aufklärung oder Empfindsamkeit postuliert – gewiss in mancher Hinsicht ein provozierendes Konzept. Im Seminar soll daher auch das Problem der inneren Kohärenz des in Rede stehenden Zeitraums diskutiert werden, wobei neben den im engeren Sinne literarhistorischen Verhältnissen auch analoge Entwicklungen in Staat, Gesellschaft, Kirche und den nicht-literarischen Bereichen der Kultur in den Blick geraten. In exemplarischen Analysen werden lyrische, dramatische und erzählende Texte teils kanonischer, teils entlegenerer Autoren behandelt. Dabei wird stets die Frage im Zentrum stehen, inwiefern diese in medialer, struktureller und funktionaler Hinsicht auf die spezifischen Anliegen eines frühneuzeitlichen Publikums reagierten und was sie als Dokumente eines ‚vormoderne‘ Literaturverständnisses auszeichnet.

Seidel, R.

Literatur und Exil

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 2.701

Bernhard, A.

Literatur und Holocaust

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 2.701

Der Holocaust ist eines der erfolgreichsten und heikelsten Themen in der Literatur der letzten Jahrzehnte. Schwierig ist seine ästhetische Verarbeitung aus moralischen und erzähltechnischen Gründen: Darf man die Massenvernichtung von Juden zum Gegenstand von (auch fiktionalen?) literarischen Texten machen? Und falls ja: Wie kann man den Holocaust angemessen beschreiben und vermitteln?

Nach einer kurzen geschichtswissenschaftlichen Einführung werden zunächst Primo Levis *Ist das ein Mensch?* (1947) und Ruth Klügers *weiter leben* (1992) als zwei für die Literaturgeschichte des Holocaust grundlegende (und grundverschiedene) Erzählmöglichkeiten diskutiert. Im Zentrum des Seminars stehen danach drei Texte mit autobiographischem Hintergrund, die sich um innovative Darstellungstechniken des Holocaust bemüht haben: Fred Wanders *Der siebente Brunnen* (1971), Imre Kertész' Roman *eines Schicksallosen* (1975) und Jorge Sempruns *Was für ein schöner Sonntag!* (1980). Gemeinsam ist diesen drei Texten, dass in ihnen das Konzentrationslager Buchenwald als (ein) Ort der Handlung vorkommt (alle drei Autoren sind in Buchenwald interniert gewesen).

Teil des Seminars ist eine Exkursion in die Gedenkstätte Buchenwald und nach Weimar vom 15. bis 17. Juni 2012. Das Ziel der Exkursion ist eine kulturwissenschaftliche Erweiterung des Seminarthemas: Zum einen soll vor Ort untersucht werden, wie es gelungen ist, die Geschichte Buchenwalds in das Tourismuskonzept der Literaturstadt Weimar einzubinden. Zum anderen (und vor allem) reflektieren wir mit einem Mitarbeiter der Gedenkstätte darüber, inwiefern sich die literarische und die Gedenkstätten-pädagogische Vermittlung des Holocaust miteinander vergleichen lassen (u.a. im Blick auf die Ausstellung und die sonstige Didaktik der Gedenkstätte).

Abgeschlossen wird das Seminar von einem Block aus zwei fiktionalen und kontrovers aufgenommenen Texten: Benjamin Wilkomirskis ‚gefälschte‘ *Erinnerungen Bruchstücke* (1995) und Jonathan Littells (nur in Auszügen zu lesendes) *Monumentalwerk Die Wohlgesinnten* (2006).

Hoffmann, T.

Marx literarisch

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 254

Das Seminar – so viel sei als (Ent-)Warnung vorausgeschickt – hat keinen herkömmlichen marxologischen Charakter. Es geht also weniger darum, über die Bedeutung und Gültigkeit marxistischer Theoreme zu diskutieren; im Zentrum des Interesses stehen vielmehr die rhetorischen und narrativen Verfahren, die in Marx' Texten zur Anwendung gelangen. Wie diese Verfahren in den Blick zu bekommen sind, kann man vom ‚New Economic Criticism‘ lernen, einem interdisziplinären Ansatz, der Wirtschafts- und Literaturwissenschaften miteinander ins Gespräch bringt. Das Seminar wird sich insbesondere auf die Arbeiten der amerikanischen Ökonomin Deirdre McCloskey stützen, die einer rhetorischen Wende auf ihrem Fachgebiet den Weg bereitete.

Klejung, M.

Metamorphosen

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 0.251

„Als er dies geschrieben, ward er zu einem großen Eichbaum, bald darauf zu einer Sau, geschwind zu einer Bratwurst und unversehens zu einem großen Baurendreck (mit Gunst); er machte sich zu einem schönen Kleewasen und, eh ich mich versahe, zu einem Kühlfladen, item zu einer schönen Blume oder Zweig, zu einem Maulbeerbaum und darauf in einem schönen seidenen Teppich etc., bis er sich endlich wieder in menschliche Gestalten veränderte und dieselbe öfter verwechselte, als solche gedachter Hans Sachs von ihm beschrieben. Und weil ich von so unterschiedlichen schnellen Verwandlungen weder im Ovidio noch sonst nirgends gelesen (dann den mehrgedachten Hans Sachsen hatte ich damals noch nicht gesehen), gedachte ich, der alte Proteus sei wieder von den Toden auferstanden, mich mit seiner Gaukelei zu äffen, oder es sei vielleicht der Teufel selbst, mich als einen Einsiedler zu versuchen und zu betrügen.“ Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen, *Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch* (1668)
Die Verwandlung des in sein Spiegelbild verliebten Narziß in eine Pflanze und die Versteinering der vergeblich in Narziß verliebten Echo bilden den Kern einer der berühmtesten „Metamorphosen“ Ovids, die bis in die Gegenwart in zahlreichen Variationen und auch außerliterarischen Diskursen nachwirkt. Eine Liebesgeschichte mit Happy End berichtet die wundersame Belebung der Marmorfigur, die der Künstler Pygmalion erschaffen hat. Monika Schmitz-Emans betont: „Auf thematischer Ebene bestehen Affinitäten zwischen dem Konzept der Metamorphose und Erfahrungen zeitlich bedingter Dissoziation, Entdifferenzierung und Ungreifbarkeit; auf struktureller Ebene stellt sich die Frage nach Darstellungsstrategien, welche diesem thematischen Horizont entsprechen können.“ (S. 12)

Rohowski, G.

Im Seminar werden wir eine Auswahl von Texten lesen, die Typologien und Poetiken der Metamorphose von der antiken Mythologie bis zu Literatur, Bildender Kunst und Film der Gegenwart vorstellen (Mensch – Pflanze, Tier, Stein, Maschine etc.). Der Reader ist ab Mitte März 2012 bei script & kopie (<http://www.copypshop-frankfurt.de/>) erhältlich.

Methoden der Literaturwissenschaft I

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 2.731

Kazmaier, K.

Nachkriegsliteratur

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 2.731

In dem Seminar werden sowohl ›kanonische‹ Texte der deutschen Nachkriegsliteratur gelesen, als auch der Diskurs ›deutsche Nachkriegsliteratur‹ in den Blick genommen. Wer hatte eine Stimme in der deutschen Nachkriegsliteratur, wer nicht? Wessen Nachkriegsliteratur ist eigentlich gemeint, wenn von Nachkriegsliteratur die Rede ist? Wessen Nachkrieg?

Bender, J.

Ausgehend von diesen Fragen wird das Seminar sich ebenfalls Texten von Autorinnen und Autoren zuwenden, die aus dem Gemeinschaft suggerierenden Gefüge ›deutsche Nachkriegsliteratur‹ ausgeschlossen waren.

Narratologie

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 123

Das Seminar soll eine theoretische Basis für die Auseinandersetzung mit narrativen Texten schaffen. Behandelt werden u.a. Ansätze der Erzähltheorie (Stanzel, Genette etc.), der Intertextualitätstheorie (Bachtin, Kristeva, Genette etc.) und der Theorie der Autorschaft (Barthes, Foucault etc.).

Schmidt, M.

- Ohne Sentimentalität. Gefühlswelten im zeitgenössischen Roman**
S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 1.741b
Vom 2. bis zum 13. Mai findet das Frankfurter Literaturfestival literaTurm statt. Das Festival setzt jeweils einen thematischen Schwerpunkt, der Leitlinie der Programmgestaltung ist. Bei literaTurm 2012 wird es um die großen Gefühle im Roman gehen. Ob Liebe, Wut, Scham, Sehnsucht etc., sie alle setzen Plots in Gang, machen Handlungen plausibel und lassen die Sprache vibrieren. Korrespondierend zu dem Festival geht es in diesem Seminar um die Darstellung von Emotionen im zeitgenössischen Roman und mit ihr um die Frage, welche poetische Verfahren angewandt werden, um ihnen frei von Sentimentalität eine literarische Sprache zu geben. Es wird aber auch gefragt, ob das empathetische Mitleiden, die Einfühlung, eine Qualität von Literatur sein sollte.
- Vandenrath, S.*
- Sturm und Drang**
S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 2.701
Komfort-Hein, S.
- Thomas Mann: Frühe Erzählungen**
S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.251
Im Seminar sollen die erzählerischen Arbeiten Thomas Manns von der frühen Skizze "Vision" (1893) bis zum "Tod in Venedig" (1912) besprochen werden. Ihre Stellung im Kontext der Literatur des Fin de siècle und die Entwicklung der Thematik von Kunst und Künstlertum werden dabei im Zentrum stehen.
Mittenzwei, I.
- Transnationalität und Moderne: Deutschsprachige und Anglophone Literaturen**
S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 2.701
Erll, A.; Komfort-Hein, S.
- Trauma – Literatur, Kultur, Psychoanalyse**
S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 251
Die Kategorie des Traumas ist aus den Literatur- und Kulturwissenschaften nicht mehr wegzudenken, sie ist ein inzwischen fest etabliertes kulturelles Deutungsmuster – und das, obwohl sich das Trauma per definitionem jedweder Einordnung in vorhandene Referenzrahmen widersetzt. Das Trauma gilt zum einen als unaussprechbar und nicht-repräsentierbar, ist zum anderen aber ein festes Konzept in neueren Kulturtheorien – dieser paradox anmutenden Stellung des Traumas wird sich das Seminar widmen. In der Lektüre zentraler Texte der Psychoanalyse und der Literatur- und Kulturtheorie wird es der Entwicklung des Trauma-Begriffs nachgehen und zugleich in der Auseinandersetzung mit literarischen Texten fragen, ob Literatur das Trauma schreiben kann.
Bender, J.
- Waren-/Konsumästhetik**
V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 5
Drügh, H.
- Ökonomie, Subjektivität, Ästhetik II**
OS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 2.201
Drügh, H.
- GER O-3: Kinder- und Jugendliteratur III**
- Begleitveranstaltung zur Märchen-Ringvorlesung**
HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 12.4.2012, NG 1.741b
Ewers, H.
- Deutsche Bilderbuchkünstler des 20. und 21. Jahrhunderts**
HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, NG 2.701
Pecher, C.
- Politische Konflikte und Krisenregionen in Jugendromanen der Gegenwart**
HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 11.4.2012, HZ 10
Ewers, H.
- GER O-4: Sprachwissenschaft III**
- Deskriptive Syntax**
P; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 4.301
Schulze-Bunte, M.

<p>Grundlagen der Morphologie P; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 254 Dieses Proseminar dient als Einführung in die Morphologie. Ausgehend von klassischen Fragen und Problemstellungen in der Morphologie innerhalb der generativen Grammatik wenden wir uns zunächst frühen Ansätzen einer Morphologischen Theorie zu, die wir mit neueren theoretischen Ansätzen vergleichen. Dabei gehen wir intensiv auf die grundlegenden morphologischen Prozesse wie Derviation, Flexion und Komposition ein. Abschließend wenden wir uns der Frage zu, welchen Platz die Morphologie in der linguistischen Theorie einnimmt. Ziel des Proseminars ist es, die grundlegenden konzeptuellen Probleme bei der Beschreibung von Wortstrukturen aufzeigen zu können, die wichtigsten theoretischen Unterschiede wesentlicher Beschreibungsansätze kennen zu lernen und die Relation zwischen Morphologie und Syntax sowie Morphologie und Phonologie beschreiben zu können.</p>	<p><i>Bauke, L.</i></p>
<p>Historische Entwicklung I P; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 103</p>	<p><i>Wratil, M.</i></p>
<p>Historische Entwicklung II P; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 120</p>	<p><i>Wratil, M.</i></p>
<p>Historische Sprachwissenschaft I P; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 5</p>	<p><i>Jäger, A.</i></p>
<p>Kontrastive Syntax (Deutsch - Englisch) S; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 254 Kontrastive Syntax beschäftigt sich mit den Gemeinsamkeiten und besonders den Unterschieden des syntaktischen System von (meist) zwei Sprachen. Kontrastive Studien sind ein ideales Mittel um unsere Aufmerksamkeit auf die systematischen Eigenschaften der beiden zu vergleichenden Sprachen (Englisch und Deutsch in unserem Fall) zu richten. Wir werden eine Reihe von syntaktischen Phänomenen in den beiden Sprachen ansehen und auf ihre Gemeinsamkeiten und systematischen Unterschiede untersuchen.</p>	<p><i>Bauke, L.</i></p>
<p>Neurolinguistik I P; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 251</p>	<p><i>Dümig, S.</i></p>
<p>Phonologie I P; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 7</p>	<p><i>Fery, C.</i></p>
<p>Phänomene I S; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 9</p>	<p><i>Meier, C.</i></p>
<p>Phänomene II S; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 1</p>	<p><i>Meier, C.</i></p>
<p>Phänomene der Syntax P; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.301</p>	<p><i>Schulze-Büntje, M.</i></p>
<p>Prosodische Prozesse in der Wortbildung S; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 411 Wortformen und Wortbildungen können phonologisch mehr oder weniger wohlgeformt bzw. mehr oder weniger markiert sein. In diesem Seminar werden an Beispielen aus dem Deutschen und anderen Sprachen phonologische Prinzipien und Prozesse diskutiert, die bei verschiedenen Wortbildungstypen eine Rolle spielen.</p>	<p><i>Kentner, G.</i></p>
<p>Semantik I HS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 0.254</p>	<p><i>Zimmermann, T.</i></p>

GER O-5: Niederländisch: Fremdsprachliche Kommunikation**Niederländisch 1**

K; 3.0 SWS; Mo 13:00-16:00, IG 1.201

Es wird mit dem Lehrwerk "Welkom!" (Klett-Verlag ISBN 978 3 12 528880-5) gearbeitet, das jeder Studierende sich individuell besorgen muss. Es ist eine lebendige und moderne Methode, die den 4 Fähigkeiten (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) gleichviel Aufmerksamkeit schenkt. Vorkenntnisse sind keine Bedingung, Zeit um zu Hause zu Üben sollte man jedoch mitbringen.

Artois, L.

Niederländisch 1

K; 3.0 SWS; Di 13:00-16:00, IG 2.201

Es wird mit dem Lehrwerk "Welkom!" (Klett-Verlag ISBN 978 3 12 528880-5) gearbeitet, das jeder Studierende sich individuell besorgen muss. Es ist eine lebendige und moderne Methode, die den 4 Fähigkeiten (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) gleichviel Aufmerksamkeit schenkt. Vorkenntnisse sind keine Bedingung, Zeit um zu Hause zu Üben sollte man jedoch mitbringen.

de Vries, M.

Niederländisch 2

K; 3.0 SWS; Di 10:00-13:00, IG 2.201

Zunächst wird noch mit der bereits bekannten Methode „Welkom!“ (Klett-Verlag ISBN 978 3 12 528880-5) weitergearbeitet. Voraussetzung zum Besuch dieses Kurses ist die erfolgreiche Teilnahme an „Niederländisch 1“ im vorigen Semester oder der (erfolgreiche) Besuch eines ähnlichen Kurses woanders (Niveau A1) und genügend Zeit um zu Hause vor- bzw. nachzuarbeiten. Sollte die Zeit es erlauben, fangen wir bereits mit dem Lehrwerk „Nederlands in actie“ an, mit dem auch im kommenden Semester weitergearbeitet wird. „Nederlands in actie“ bietet längere Texte an und gibt Gelegenheit, das Sprechen über aktuelle Themen zu üben oder mit dem neuen „Welkom terug“, das von Niveau A2 zu B1 führt.

Peeters, M.

Niederländisch 3

K; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 110

Es wird auf das Lehrbuch „Nederlands in actie“ (Lijmbach/de Boer)(Coutinho/ Klett-Verlag - ISBN 978-3-12-528885-0) umgestiegen, in dem vor allem längere und anspruchsvollere Texte gelesen werden, aber auch über interessante Themen diskutiert wird und Auszüge aus Fernsehprogrammen angeschaut und analysiert werden. Am Ende dieses Kurses sollte man das Niveau B1 des Europäischen Referenzrahmens erreicht haben.

Der Kurs ist Teil des Optionalbereichs der Germanistik, kann aber auch von Studenten von anderen Instituten und Fachbereichen, die sich z.B. auf einen Erasmus-Aufenthalt oder einen Studienabschluss im Ausland (Niederlande oder Flandern) vorbereiten möchten, belegt werden. Es ist keine Voranmeldung erforderlich!

Van Nus, M.

GER O-6: Niederländisch: Grundlagen der Literatur- und Kulturgeschichte**Geschiedenis van Amsterdam**

S; 2.0 SWS; 14-täglic, Fr 10:00-14:00, IG 1.201

Dit college gaat over de geschiedenis van Amsterdam. Over hoe de stad ooit ontstond als handelsplaats aan de Amstel, en uitgroeide tot een bloeiende middeleeuwse stad. In de zeventiende eeuw werd Amsterdam het centrum van de republiek, en werd de republiek het centrum van de wereldhandel. In deze Gouden Eeuw haalden Amsterdammers schepen vol specerijen, koffie en cacao uit Indië, waarvoor ze in 1602 de Verenigde Oost-Indische Compagnie hadden opgericht, het eerste handelsbedrijf ter wereld dat aandelen uitgaf en waar zelfs de gewone burger in kon investeren. De West Indische Compagnie haalde slaven uit Afrika, en ruilde hen in Suriname en de Antillen voor tabak, suiker en goud. Amsterdamse kooplieden verdienden zo veel geld met de overzeese handel dat ze chique huizen konden laten bouwen aan de spiksplinternieuwe grachtengordel, de statige grachten met daarlangs prachtige bomen, maar waarvan het water in de zomer zo stonk, omdat ze ook werden gebruikt als afvalbak en riool, dat de kooplieden als het even kon de stad uitvluchtten. Veel rijke Amsterdammers hadden luxe buitenhuizen in Noord Holland, in de Beemster ondermeer, een drooggelegd meer. De minder rijke Amsterdammers moesten in de stad blijven.

Dit college gaat over het verval van de stad na de gouden eeuw, en over overbevolkte buurten waar gezinnen met tien kinderen op één kamer woonden, of in een zelfgetimmerd hutje tussen de huizen in, over baby's die werden aangevreten door ratten. Het gaat over de industrialisatie, over de stad in de negentiende en twintigste eeuw, en over hoe spijtig het stadsbestuur het eigenlijk vond dat het centrum niet was platgebombardeerd tijdens de Tweede Wereldoorlog. Nu zaten ze met zo'n ouderwets centrum opgescheept, kon dat niet worden vervangen door een modern stadshart? De plannen om het historische centrum af te breken lagen al klaar.

In de jaren zeventig werd de Bijlmer afgebouwd, de modernistische nieuwe wijk van betonnen hoogbouw in Amsterdam Zuid-Oost, op basis van de ideeën van Le Corbusier. Het leek zo ideaal, maar het mislukte. Mensen wilden liever wonen en werken in een stad van menselijk formaat. De liefde voor de oude stad kwam terug. Sindsdien worden in Amsterdam veel oude gebouwen behouden en hergebruikt, zoals het voormalige oostelijke havengebied, en de pakhuizen langs het IJ.

Dit college gaat over de geschiedenis van Amsterdam, en de invloed daarvan op het heden. Een stad die je eigenlijk met je eigen ogen moet bekijken, en daarom zal deze reeks worden afgesloten met een excursie naar Amsterdam.

Cordula Rooijendijk is doctor in de stadsgeografie. Ze schreef een proefschrift over de geschiedenis van het naoorlogse Amsterdam en Rotterdam, en gaf college over Amsterdam aan buitenlandse studenten aan de Universiteit van Amsterdam. Ze is ook auteur van verschillende non-fictie boeken over Nederland, parttime lerares op een Amsterdamse basisschool, en geboren Amsterdammer.

Rooijendijk, C.

Geschiedenis van de Nederlandstalige kinder- en jeugdliteratuur

S; 2.0 SWS; 14-täglic, Fr 10:00-14:00, ab 20.4.2012, IG 1.201

Geschiede der niederländischen Kinder- und Jugendliteratur / Geschiedenis van de Nederlandse kinder- en jeugdliteratuur (zweitsprachig).

Die "Kleine gedigten voor kinderen" (1778) von Hieronymus van Alphen werden gemeinhin als Beginn der originären Kinderliteratur in den Niederlanden gesehen. Wie sich die niederländische Kinder- und Jugendliteratur in den folgenden Jahrhunderten bis in die Gegenwart entwickelt hat, ist Gegenstand des Seminars.

Anhand ausgewählter Texte, die prägend für die jeweiligen Epochen bzw. kennzeichnend für kinderliterarische Paradigmenwechsel geworden sind, aber auch anhand von Titeln, die sich besonders großer Beliebtheit erfreu(t)en, wird die Geschichte der niederländischen Kinder- und Jugendliteratur nachvollzogen. Dabei stehen neben Erzählungen und Romanen auch Gedichte für Kinder und Jugendliche sowie Kinderbuchillustrationen im Fokus der Betrachtung; der Schwerpunkt wird auf der Literatur des 20. Jahrhunderts liegen.

Nebenbei wird ein Blick auf die Institutionen und Akteure der kinderliterarischen Handlungssysteme in den Niederlanden geworfen und schließlich auch die Rezeption der niederländischen Kinder- und Jugendliteratur im deutschsprachigen Raum betrachtet. Hierzulande erfreut sich diese Literatur spätestens seit Ende der 1980er Jahre eines besonders positiven Renomees.

Waterstraat, K.

Niederländisch Kompaktkurs

K; 3.0 SWS; Mo 10:00-13:00, IG 2.301

In diesem Schnellkurs werden vor allem die rezeptiven, passiven Fähigkeiten vermittelt. Mittels einer kontrastiven Grammatik (siehe unten) und zielgerichteter Texte und Übungen, die den „Falschen Freunden“ besondere Aufmerksamkeit widmen, muss der/die Studierende imstande sein, nach einem Semester niederländische Texte zu lesen und zu verstehen. Es werden Strategien gezeigt, wie man am Schnellsten einen niederländischen Text verstehen kann.

Artois, L.

Niederländisch Lektürekurs Kultur

K; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 1.201

Dit college is een reis door de geschiedenis van de Nederlandse cultuur.

N.a.v. de discussie rond het al dan niet invoeren van de "Nederlandse canon" op de scholen en rond de inburgeringstoets verschenen in Nederland tal van publicaties over de eigen aard. Een paar daarvan willen we onder de loep nemen. Natuurlijk laten we daarbij de publicaties, die trachten de complexe verhouding van Vlaanderen t.o. België en t.o. Nederland te verklaren, niet links liggen.

Een precies overzicht over de teksten die gelezen zullen worden verschijnt een paar weken voor het begin van het semester op de homepage van de neerlandistiek.

Het spreekt vanzelf dat niet alleen de studenten uit de "snelcursus" welkom zijn, maar ook alle anderen, die elders Nederlands geleerd hebben. Voorwaarde is belangstelling en de wil om veel te lezen.

De cursus maakt deel uit van de keuzemodule germanistiek (module GER 0-6) maar kan ook door andere studenten bezocht worden!

Een greep uit enkele mogelijkheden: teksten van Geert Mak, Cordula Rooijendijk, Bas Heyne, Martin Bril, Herman Pleij, Benno Barnard, Geert Van Istendael, Thomas Rosenboom, Joke Van Leeuwen, Maarten Asscher en artikels uit tijdschriften als "Ons Erfdeel" of dag- en weekbladen.

Artois, L.

Niederländisch Lektürekurs Literatur

K; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 1.201

Progressief en aansluitend bij het college "Intensivkurs Niederländisch" maken we een reis door de moderne Nederlandse literatuur, waarbij we vertrekken vanuit enkele populaire jeugdboeken (bijvoorbeeld van Annie M.G. Schmidt en Guus Kuijer) en via een paar klassiekers (Harry Mulisch, Hella Haasse, Leon de Winter) bij de modernste schrijversgeneratie (Tom Lanoye, Dimitri Verhulst e.a.) uitkomen.

Een precies overzicht over de teksten die gelezen zullen worden verschijnt een paar weken voor het begin van het semester op de homepage van de neerlandistiek.

Vanzelfsprekend zijn niet alleen de studenten uit de "snelcursus" welkom, maar ook alle anderen, die elders Nederlands geleerd hebben. Voorwaarde is belangstelling voor literatuur en de wil om veel te lezen.

De cursus maakt deel uit van de keuzemodule germanistiek (module GER 0-6) maar kan ook door andere studenten bezocht worden!

Artois, L.

GER O-9: Schlüsselkompetenzen Studium und Beruf**Reden und Schreiben im Literaturstudium**

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 2.201

Reden und Schreiben sind Schlüsselkompetenzen im Literaturstudium. Jede Textart bzw. Darstellungsform hat ihre eigene Logik, ist mit ganz bestimmten Anforderungen an Konzeption und Gestaltung verbunden. Im ersten Teil der Übung sollen besonders die ‚kleineren‘ Formen wie Essay, Exposé, Mitschrift oder Protokoll, die im Studienalltag immer wieder einzusetzen sind, erläutert und eingeübt werden. In einem zweiten Teil beschäftigen wir uns mit der mündlichen Präsentation wissenschaftlicher Inhalte in Form von Referaten, für die aber ein der schriftlichen Seminararbeit vergleichbarer Klärungs-, Planungs- und Rechercheprozess durchlaufen werden muss. Die Übung dient damit nicht nur der Erweiterung des Repertoires an Textarten und Darstellungsformen, sondern auch der Flexibilität in Bezug auf Schreib- und Redeanforderungen und sieht sich darüber hinaus allgemein als Trainingsfeld für das Reden und Schreiben im Studium.

Zegowitz, B.

Schreiben im Beruf

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 1.201

Haben Sie schon einmal einen Klappentext geschrieben – für das neue Kochbuch von Jamie Oliver? Oder steht ein Exposé für ein virtuelles Theaterprojekt Ihres besten Freundes auf Ihrem Arbeitsplan? Oder möchten Sie gerne ein Praktikum als Moderator/ in bei Vox absolvieren? Oder Sie möchten bei der Entwicklung des neuen Audioguide für die germanistische Abteilung im Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften mitwirken? Auch Bewerbungsschreiben oder Stellenanzeigen gehören zum Spektrum der sogen. „Echtwelt“-Textsorten, deren souveräne Beherrschung über berufliche Perspektiven entscheidet. In der Übung werden sowohl gute als auch schlechte Beispiele vorgestellt und eigene Beiträge verfasst. Vorschläge für weitere Textsorten und Beispiele aus der alltäglichen Praxis (zum Beispiel Gutachten, Reiseberichte, Bedienungsanleitungen, Hausordnungen) sind willkommen.

Rohowski, G.

Magister

Ältere deutsche Literatur

Einführungen

Vorlesung zur "Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft"

EV; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, H II

Die Vorlesung vermittelt Grundlagenkenntnisse der spezifischen Bedingungen und Gegebenheiten der deutschen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (bis 1600). Neben zentralen Aspekten der mittelhochdeutschen Sprache (Sprachgeschichte, historische Grammatik, historische Semantik) werden wesentliche Punkte der Literaturgeschichte (Gattungen, Institutionen der literarischen Kultur, Überlieferungsgeschichte, etc.) und der Literaturtheorie (historische Narratologie, Diskursanalyse, Fiktionalitätstheorie, etc.) der germanistischen Mediävistik angesprochen.

Fürbeth, F.

Begleitseminare zur "Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft"

EV; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 13.7.2012, IG 0.251

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, NG 1.741a

Gruppe 3: Do 8:00-10:00, NG 1.741a

Gruppe 4: Fr 12:00-14:00, NG 2.701

Struwe, C.

Bedeković, N.

Bedeković, N.

Ott, M.

Grundstudium

"Nicht länger wachen" - Traum und Literatur

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 120

Von Artemidor von Daldis bis zu Freuds Text „Der Dichter und das Phantasieren“ zieht sich die Diagnose eines korrelativen Verhältnisses von Traum und Dichtung. Im Seminar behandeln wir Fragen nach der Rolle des Traums für poetische Strategien und die Poetogenese überhaupt (z.B. in der deutschen Romantik), beschäftigen uns mit Texten von Mittelalter über Novalis bis zu Kafka, Kubin und Thomas Mann, die einer offensichtlichen Traumlogik (Inkohärenz, Symbolik, Fragmenthaftigkeit) folgen und analysieren Traumsujets und -motive in der deutschen Literatur.

Schmidt, M.

Deutschsprachige wissenvermittelnde Literatur des Mittelalters

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 2.301

Fürbeth, F.

Einführung in die Handschriftenkunde

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 411

Fürbeth, F.

Hans Rosenplüt

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NG 2.701

Am 1. Mai 1426 erwirbt Hans Rosenplüt in Nürnberg das Bürgerrecht. Er arbeitet zunächst als Panzerhemdenmacher und wechselt später zum renommierten und zukunftssträchtigeren Handwerk des Rotschmieds über. Seit 1444 ist er außerdem als städtischer Büchsenmeister angestellt. Neben diesen Tätigkeiten stellt Rosenplüt aber auch Dichtung her: Fastnachtspiele, Lieder, die sogenannten Priameln sowie ein breites Spektrum von Reimpaarreden und -erzählungen, das vom Marienlob bis zu obszönen Mären reicht. Mit Rosenplüts Texten setzt in Nürnberg eine eigenständige, in der Handwerkerschicht angesiedelte literarische Produktion ein, und gerade hier sind die Bezüge auf den städtischen Mikrokosmos, aber auch auf die ‚Außenpolitik‘ der patrizisch regierten Reichsstadt besonders markant. Das Seminar bietet Gelegenheit, diese nicht-adlige spätmittelalterliche Literatur in ihrem spezifischen sozialhistorischen Kontext kennenzulernen.

Waltenberger, M.

Inklusion und Exklusion im Willehalm

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.741a

Wolframs von Eschenbach Willehalm (ca. 1210/1220) stellt einen der zentralen Texte der mittelhochdeutschen Literatur dar. Das Seminar will das Epos innerhalb der Literatur- und Kulturgeschichte des Mittelalters diskutieren und dabei vor allem auf die Problematisierung von Inklusions- und Exklusionsprozessen fokussieren. Der Willehalm erzählt vor dem Hintergrund der Kreuzzüge von der Begegnung zwischen Heiden und Christen, zwischen Orient und Okzident. Dabei reichen die Formen dieser Begegnung von Annäherung bis Distanz, indem sie sich in Gewalt, Toleranz, Komik, aber auch Minne und Verwandtschaft äußern. Wolframs Text ist attestiert worden, ein positiveres Heidenbild zu zeichnen und sich der Kreuzzugsideologie seiner Zeit zu verweigern. Wir wollen nachvollziehen, wie dies in der narrativen Darstellung von Inklusions- und Exklusionsprozessen gelingt.

Michaelis, B.

Kudrun

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 2.301

Die ‚Kudrun‘ ist ein mittelhochdeutsches Heldengedicht in Strophenform, das erst spät und nur spärlich überliefert ist, jedoch in der Forschung große Wertschätzung fand und in den Anfängen der Germanistik bisweilen sogar dem ‚Nibelungenlied‘ vorgezogen wurde.

Die ‚Kudrun‘ erzählt von mehreren Brautwerbungsgeschichten, die sich über vier Generationen erstrecken und sowohl in historischen Räumen als auch in der Anderwelt spielen. Problematisiert werden Minne und Herrschaft, Treue und Verrat. Dabei schließt das Werk inhaltlich wie formal an das ‚Nibelungenlied‘ an, endet jedoch nicht mit dem kollektiven Untergang, sondern mit einem versöhnlichen Schluss.

In dem Seminar soll die ‚Kudrun‘ unter Berücksichtigung rezeptions- und überlieferungsgeschichtlicher Aspekte sowie gattungsspezifischer, narratologischer und genderspezifischer Fragestellungen untersucht werden.

Toepfer, R.

Wissensdrang und Teufelspakt – Die „Historia von D. Johann Fausten“

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 126

Die Historia vom Teufelsbündner Dr. Johann Faust präsentiert die angeblich authentische Biographie des Faustus als negatives Exempel, das vor Hochmut und gottloser curiositas warnen soll. Eingeklammert in diese Negativität kann jedoch gleichzeitig auch Neues erprobt, Macht erlangt, Verteufeltes gezeigt und Wissenswertes vermittelt werden. Mit dieser Spannung zwischen Abwertung und gleichzeitiger Attraktion werden wir uns im Seminar beschäftigen. Neben der intensiven Lektüre des Textes stehen Themen wie der ‚historische Faust‘, Melancholie, die Bedeutung des Wissens etc. im Vordergrund. Zur Abrundung unseres Programms werden wir in Szene-Vergleichen den Faust-Stoff auch in weiteren Bearbeitungen von Marlowe, Lessing und Thomas Mann in den Blick nehmen.

Struwe, C.

wibes missewende vlôch (Parzival, v. 113,12) – Frauenfiguren im Parzival von Wolfram von Eschenbach

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NM 114

In Wolframs von Eschenbach Parzival muss der gleichnamige Titelheld einige Abenteuer bestehen, Schuld auf sich laden und Mitleid lernen, bevor er zum Gralkönig werden kann. Doch es ist vielmehr das weibliche Geschlecht, das den höfischen Roman so spannend und einzigartig macht. Es sind Frauen, die verschiedene Rollen einnehmen und die Handlung beeinflussen und voranbringen. In diesem Seminar wird sich anhand der weiblichen Figuren dem Parzival angenähert und zugleich analysiert, ob von Wolfram nicht nur die Geschichte vom Gralshelden, sondern auch diejenige der Frauen erzählt wird.

Hornung, A.

Hauptstudium

Deutsche Literatur des Mittelalters und der frühen Neuzeit in Drucken des 16. Jahrhunderts

BS; 2.0 SWS

Fürbeth, F.

Empathienkung in der Heldendichtung

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 2.201

Im Unterschied zum höfischen Roman tritt in der Heldenepik keine Erzählerfigur mit dem Namen des Autors auf, die von ihren eigenen Erfahrungen berichtet, die Handlung mit ihren Kommentaren begleitet und Wertungen vornimmt. Dennoch wird auch in der Heldenepik die Aufmerksamkeit des Rezipienten mit bestimmten narrativen Verfahren gelenkt. Sympathie, Empathie und Mitleid können auf diese Weise geweckt werden. Anknüpfend an die neuere narratologische Forschung sollen im Seminar die impliziten und expliziten Erzähltechniken untersucht werden, die zu einer Empathienkung in der mittelalterlichen Heldenepik beitragen. Vier Textbeispielen werden in Bezug auf die Rezeptionsanweisungen des Erzählers und die Appelle der Figuren analysiert. Bei dem ersten Werk handelt es sich um die Fortsetzung des berühmtesten deutschen Heldenepos, die ‚Nibelungenklage‘, die das Geschehen aus dem ‚Nibelungenlied‘ literarisch zu bewältigen und ein Weiterleben nach der Katastrophe zu ermöglichen sucht. Als zweiter Text wird der ‚Waltharius‘, ein mittellateinisches Epos mit tragikomischen Elementen herangezogen. Die beiden verbleibenden Beispiele gehören zur historischen Dietrichepik und erzählen von den schweren Niederlagen des beliebtesten Sagenhelden des deutschen Mittelalters: ‚Alpharts Tod‘ und ‚Dietrich und Wenezlan‘.

Toepfer, R.

Fälschungen des Mittelalters

OS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 1.201

Fürbeth, F.

Lektüre der Divina Commedia

OS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 13.7.2012, IG 2.201

Wyss, U.

Neidhart, Neidhartianer und Neidhart-Figur

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, Cas 1.812

Fürbeth, F.

Poetologische Metaphorik

OS; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 18:00-20:00, ab 10.4.2012, IG 1.201

Das Leitthema des Oberseminars wird exemplarisch an ausgewählten Texten diskutiert. Es geht also weniger um Genealogien und Traditionen einzelner Metaphern als vielmehr um die möglichst genaue Beschreibung der Funktionen und spezifischen Leistungen poetologischer Metaphern im argumentativen Gefüge eines Textes. Welche (alteritären) Wechselverhältnisse und Gradationen bestehen zwischen metaphorischer und begrifflicher Abstraktion? Wie werden jeweils Veranschaulichungen der dichterischen Denkarbeit, Bilder der Intensität und der Spannung, Figuren des Potentiellen und des ‚Dritten‘ an sprachliche, grammatische und rhetorische Konzepte angeschlossen bzw. von diesen ausgehend konturiert? Besondere Aufmerksamkeit gilt unter diesen Aspekten Galfreds Poetria Nova und den weiteren lateinischen Poeto-Rhetoriken, kontrastiv dazu auch poetologischen Selbstreflexionen der Moderne. Daneben kann das Oberseminar auch als Forum zur Vorstellung und Diskussion von Projekten der TeilnehmerInnen genutzt werden.

Waltenberger, M.

Tristan

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NM 114

Gottfrieds Tristan betreibe nichts anderes als die „Vernichtung von Religion, Tugend, Ehre und allem, was das Leben groß und edel macht“, so urteilt Joseph von Eichendorff in seiner Geschichte der poetischen Literatur Deutschlands. Kaum ein anderer mittelalterlicher Text hat die Literaten und Philologen des 19. Jahrhunderts derart erhitzt und polarisiert wie die skandalöse Geschichte einer mit List und Täuschung verwirklichten Ehebruchsliebe. Die Emphasen haben sich abgekühlt, und der analytische Blick ist präziser geworden: Man hat die komplexe Semantik des Romans und seine narrativen Strukturen differenzierter erschlossen, nicht zuletzt die Kontingenz-Effekte des episodischen Erzählens (Warning) und die raffinierten Techniken der Fokalisierung (Hübner). In einer ersten Phase des Seminars sollen diese Analysen zunächst durch konzentrierte Lektüre von Gottfrieds Text nachvollzogen und überprüft werden. In einer zweiten Phase werden wir uns auf dieser Basis dann der neuzeitlichen künstlerischen und wissenschaftlichen Rezeptionsgeschichte als einer – unabschließbaren – Arbeit am Tristan-Mythos zuwenden.

Waltenberger, M.

Wolfram von Eschenbach: Parzival

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 254

Der »Parzival« Wolframs von Eschenbach gilt nicht nur als ein wichtiger Teil des Kanons der deutschsprachigen Literatur des Hochmittelalters, sondern als das kanonische Werk schlechthin. In dem komplexen und vielschichtigen Roman werden die Geschehnisse einer Vielzahl von Figuren miteinander verwoben sowie Konzepte höfischer Kultur entworfen und diskutiert; der Artusroman wird mit der Suchenach dem Gral verbunden und eine schier unübersehbare Vielfalt an Themen und Motiven wird entwickelt.

Ott, M.

Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende. Im Vordergrund stehen zunächst eine intensive und sukzessive Textlektüre, narratologische Analysen sowie die Beschäftigung mit intertextuellen Bezügen. In einem zweiten Schritt werden Fragestellungen und Thesen entwickelt, die sich dem Text aus philologischer und/oder kulturwissenschaftlicher Perspektive nähern.

Vorlesungen / Übungen**Lektürekurs zum PS: Rosenplüt in Handschriften und Drucken**

UE; Mi 12:00-13:00, IG 0.201

Rosenplüts Werke sind in ca. 40 Handschriften überliefert; einige Werke erscheinen seit 1488 auch im Druck. Anhand ausgewählter Beispiele sollen unterschiedliche Bedingungen der Textproduktion und -rezeption in der Phase des epochalen medienhistorischen Übergangs genauer betrachtet werden. Dabei kann zugleich in gemeinsamer Lektüre das Übersetzen frühneuhochdeutscher Texte geübt werden.

Waltenberger, M.

Lektürekurs: Pfaffe Konrad, Rolandslied

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 2.301

Fürbeth, F.

Lieddichtung im späten Mittelalter: Der Mönch von Salzburg und Oswald von Wolkenstein

V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, HZ 4

Dem Südtiroler Ritter Oswald von Wolkenstein (gest. 1445) kann man noch heute ins Auge blicken, wenn man die individuell gezeichneten Porträtbilder betrachtet, welche den beiden repräsentativen, von ihm selbst beauftragten Sammlungen seiner Werke vorgeheftet sind. Diese suggestive Nähe zur historischen Persönlichkeit passt gut zu den Individualisierungstendenzen in seinen Liedern. Die Vorlesung versucht auszuloten, wie solche Tendenzen mit der produktiven Aufnahme und Verknüpfung unterschiedlicher literarischer wie musikalischer Traditionen aus Deutschland, Frankreich und Italien zusammenwirken. Vor diesem Horizont soll neben Oswalds Liedern vergleichend das Lied-Œuvre des Mönchs von Salzburg dargestellt werden, eines nicht sicher identifizierbaren Autors, der eine Generation früher wohl im Mittelpunkt eines literarischen Zirkels um den Salzburger Erzbischof Pilgrim II. stand.

Waltenberger, M.

Neuere deutsche Literatur**Oberseminar zur Prüfungsvorbereitung Herbst 2012**

OS; 2.0 SWS

Heyer, P.; Rohowski, G.

Einführungen

Tutorien zur Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft *Bulucz, A.*
TUT; 2.0 SWS

Fr 14:00-16:00, IG 254, Tutorium zur Vorlesung - keine online-Anmeldung!!! *Teppe, A.*

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, IG 1.201, Nur für Lehramtsstudierende. *Lensch, T.*

Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, IG 2.201, Für BA-Studierende. *N.N.*

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, IG 2.301, Für alle Studiengänge der Germanistik. *Schassner, H.*

Vorlesung zur "Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft" *Seidel, R.*
EV; 2.0 SWS

Do 16:00-18:00, HZ 3 *Seidel, R.*

Sa 10:00-13:00, 7.7.2012, H VI, Klausur. *N.N.*

Begleitseminare zur "Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft"
EV; 2.0 SWS

Begleitseminar zur Vorlesung.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, IG 254 *Rohowski, G.*

Gruppe 2: Di 16:00-18:00, NM 114 *Schmidt, M.*

Gruppe 3: Mi 10:00-12:00, IG 254, Offen für SchülerInnen der Oberstufe. Keine online-Anmeldung für das Schülerstudium erforderlich! *Hoffmann, T.*

Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, IG 254 *Giuriato, D.*

Gruppe 5: Mi 14:00-16:00, NG 1.741b *Kleinschmidt, C.*

Gruppe 6: Mi 18:00-20:00, IG 254 *Zegowitz, B.*

Grundstudium

"Nicht länger wachen" - Traum und Literatur *Schmidt, M.*

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 120

Von Artemidor von Daldis bis zu Freuds Text „Der Dichter und das Phantasieren“ zieht sich die Diagnose eines korrelativen Verhältnisses von Traum und Dichtung. Im Seminar behandeln wir Fragen nach der Rolle des Traums für poetische Strategien und die Poetogenese überhaupt (z.B. in der deutschen Romantik), beschäftigen uns mit Texten von Mittelalter über Novalis bis zu Kafka, Kubin und Thomas Mann, die einer offensichtlichen Traumlogik (Inkohärenz, Symbolik, Fragmentarhaftigkeit) folgen und analysieren Traumsujets und -motive in der deutschen Literatur.

Dableiben - Weggehen. Heimat und Identität im neuen deutschen Film *Drügh, H.*

S; 4.0 SWS; Do 18:00-22:00, HZ 6

Das Epigramm in der deutschen Literatur

Seidel, R.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 254

Das Epigramm ist ein kurzes, vielfach nur zweizeiliges Gedicht, das in pointierter oder sentenzenhafter Form auf textexterne Gegebenheiten reagiert, diese ‚auf den Punkt bringt‘ und durch die Kürze und Prägnanz der Worte zu einer originellen, oft provozierenden und verstörenden, aber auch moralisierenden, politisch engagierten oder erbaulichen Bewertung der angesprochenen Sachverhalte gelangt. Der ‚Poetik‘ des Epigramms soll anhand theoretischer Äußerungen früherer Zeiten, aber auch durch die Auseinandersetzung mit neueren Forschungsbeiträgen nachgegangen werden. Im literarhistorischen Teil des Seminars werden zwei Schwerpunkte gebildet. Einerseits finden die Epigramme bekannter Barockautoren wie Friedrich von Logau, Daniel Czepko, Angelus Silesius oder Christian Wernicke Berücksichtigung. An ihnen ist zu untersuchen, wie es der kleinen Form gelingt, auf unterschiedlichste Zeitbedürfnisse einzugehen und etwa mystisches ebenso wie zeitkritisches Potential zu entfalten. In einem zweiten Komplex werden Goethes und Schillers „Xenien“ als neuartige Form der seriellen Literaturkritik analysiert. Dieses von den Weimarnern etablierte Modell provozierte aggressive Gegenschriften („Anti-Xenien“) und regte in verschiedenen Zeiten (z.B. Vormärz, DDR-Literatur) zur Nachfolge an. Auch diese Rezeptionswege sollen verfolgt werden.

Einakter der Zeit um 1900

Zegowitz, B.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 0.251

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts kündigt sich die Neugeburt des Einakters als eines seriösen, poetologisch reflektierten und experimentellen Genres an. Bedingt ist sie u.a. durch die Sprachkrise- und Wahrnehmungskrise, den Wandel der Institutionen im Bereich des Theaters, die allgemeine Erfahrung der Vereinzelung sowie den sozialen Determinismus in einer Welt ohne Transzendenz. Verschiedene Spielarten dieser gemeineuropäischen dramatischen Kurzform lassen sich in der Zeit um 1900 nachweisen: expressionistische Stücke (Kandinsky, Kokoschka, Döblin), lyrische Dramen (Hofmannsthal, Rilke), Konversationsstücke (Schnitzler) sowie Kurzdramen des absurden Theaters (Valentin). Im Seminar soll aber nicht nur den verschiedenen Varianten des Genres nachgegangen werden, sondern auch den Vorbildern wie Maeterlinck, Čechov oder Strindberg bzw. deren dramatischen und programmatischen Texten.

Einführung in die literarische Rhetorik

Varwig, F.

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, ab 17.4.2012, IG 411

Anpassung und Widerstand im Umgang mit grammatischen Zeichensystemen bilden das Lehrstück der Rhetorik. Dabei intendiert Absurdes (paradoxa) ebenso wie Allgemeingültiges (endoxa) eine menschliche Verstehenssituation. Kommt solchen „trivialen“ Verstehensprozessen die Rahmung von Literatur zu Hilfe, dann entstehen die Bedingungen der Möglichkeit zu einer Stimmigkeitsprüfung zwischen Form und Inhalt (concinntas), einer Qualitätserwägung zwischen Klassik (Nachhaltigkeit von fallweise Wahrem), Epigonentum vs. Kitsch etc. sowie einer Gattungs- bzw. Epochenzuordnung zu literaturwissenschaftlichem Stil.

Durch eine Einführung in die literarische Rhetorik sollen deren wesentliche gedankliche Orte (topoi) und Figuren verfügbar gemacht werden, um die Kompetenz für künftigen literaturwissenschaftlichen Diskurs zu steigern.

Erzählungen der Wiener Moderne im zeitgeschichtlichen Kontext

Opp, A.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 2.701

Fin de siècle, Ästhetizismus, Décadence – im Stilpluralismus der Wiener Moderne sind es diese drei Begriffe, die in Bezug auf die literarische Produktion des Wiener Kreises um 1900 zumeist im Vordergrund stehen. Im Zuge einer näheren Bestimmung und kritischen Hinterfragung dieser Begrifflichkeiten werden in einem ersten Teil die frühe Philosophie Friedrich Nietzsches (Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik), Sigmund Freuds Traumdeutung sowie Ernst Machs Theorie vom unrettbaren Ich zu erörtern sein. Im zweiten Teil sollen Erzählungen von ebenso kanonischen (Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler) wie eher unbekannteren, aber nicht minder einflussreichen Autoren der Wiener Moderne (Richard Beer-Hofmann, Leopold von Andrian) im Mittelpunkt stehen. Dabei wird der zuvor erörterte zeitgeschichtliche Kontext als Folie dienen, vor der sich zentrale Problemstellungen der literarischen Texte erhellen lassen.

Expressionismus intermedial/intermaterial

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 411

Wie in kaum einem anderen Zeitraum der Kulturgeschichte vollzieht sich im Expressionismus ein bemerkenswertes Zusammenspiel der verschiedenen Künste. Ob Bilder, Zeichnungen und Drucke in zahlreichen Buch- oder Zeitschriftenillustrationen, ob Bildkulissen und Schrift im neuen Medium (Stumm-)Film oder der ‚Kinostil‘ in Gedichten, Kinostücken und Erzählprosa – die unter dem Signum des Expressionismus stehenden Jahre zwischen 1910 und 1925 bieten eine Fülle von ästhetischen Programmen und künstlerischen Produktionen, die in vorher nicht gekanntem Ausmaß die Kombinationsmöglichkeiten der Künste ausloten. Das Seminar möchte diesen Konvergenzbestrebungen anhand der Beziehung der Literatur zu den visuellen Medien Malerei und Film sowie der integralen Materialverwendung verschiedener Künste in den Theaterstücken nachgehen. Es richtet sich an medientheoretisch versierte sowie kunst-, film- und theatergeschichtlich interessierte Studierende und ist auf 40 Teilnehmer begrenzt. Anmeldungen bitte per Mail an C.Kleinschmidt@em.uni-frankfurt.de.

Kleinschmidt, C.

Figuren, Räume, Storyworlds in der neueren Erzählforschungen und in deutschsprachigen Erzähltexten von C.F.Meyer bis Daniel Kehlmann

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 1.201

Das Eintauchen in eine Erzählwelt ist eine bekannte Erfahrung des Lesens fiktionaler Texte, vor allem des Lesens von Romanen. Man glaubt die Figuren zu kennen, fiebert und leidet mit ihnen und kennt sich in ihrer Welt so gut und besser aus als in der eigenen. Und das auch und gerade dann, wenn über die erzählte Welt und die Figuren in ihr im Grunde nur ganz wenig gesagt wird. Aber wie kommt das eigentlich zustande, wenn der Leser nur das Buch und die Oberfläche des Textes hat und sich die erzählte Welt größtenteils selbst erst mit Hilfe des Textes erschaffen muss? Das Seminar ist der Frage gewidmet, wie der Aufbau erzählter Welten, der darin ablaufenden Geschichten sowie der dort auftretenden Figuren funktioniert und welche Voraussetzungen dies hat. Es schließt damit an neuere Entwicklungen in der Erzählforschung an. Im Vordergrund steht dabei nicht so sehr die Frage nach Bewusstseinsdarstellung und Zeitbehandlung, sondern die nach der Einrichtung der erzählten Welt und dem Beitrag des Lesers. Behandelt werden neuere theoretische Beiträge der Erzählforschung, u. a. auch die kognitive Narratologie, die David Herman seit dem Ende der 1990er Jahre entwickelt hat. Grundbegriffe der kognitiven Erzählforschung sind die Kategorien Frame und Script, die es erlauben, das Zustandekommen von erzählten „Geschichten“ zu verstehen. Weitere zentrale Kategorien sind die „mentale Karte“, die Figur und der erzählte Raum. Die theoretische Referenz bilden zentrale Aufsätze und Buchkapitel zur neueren Narratologie, manche auch in englischer Sprache. Als Analysebeispiele dienen Texte von Conrad Ferdinand Meyer bis Daniel Kehlmann (genauere Angaben zur Textauswahl erhalten Sie noch vor Beginn des Semesters; Sie können gerne auch eigene Vorschläge machen).

Pravida, D.

Friedrich Hölderlin

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, NG 1.741b

Metz, C.

Goethe: Die Leiden des jungen Werthers

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 1.741a

Wallach, S.

Gotthold Ephraim Lessing: Dramen und Dramentheorie

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NG 2.701

Im Mittelpunkt des Seminars steht Gotthold Ephraim Lessings dramatisches Werk sowie seine in der Hamburgischen Dramaturgie angelegte Dramentheorie, die einer umfassenden inhaltlichen und formalen Analyse unterzogen werden sollen. Anhand ausgewählter Beispiele aus Lessings Dramenwerk werden daneben Methoden zur Drameninterpretation erarbeitet und ausprobiert.

Ilbrig, C.

Kritische Lektüre wissenschaftlicher Texte

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 1.201

Im Zentrum der Übung steht neben der gründlichen Analyse von Goethes Leiden des jungen Werthers die Lektüre wissenschaftlicher Studien zu einem der erfolgreichsten Romane überhaupt, mit denen gleichzeitig thematisch die ganze Bandbreite der in der Sekundärliteratur behandelten Themen abgedeckt wird. Die Studierenden sollen lernen, wissenschaftliche Texte zu lesen, d.h. deren Ziele, Inhalte und Methoden zu beschreiben, Argumentationsgänge nachzuvollziehen und vor dem Hintergrund der eigenen Leseerfahrung zu beurteilen. Neben Lesekompetenzen werden auch grundlegende Techniken der Erzähltextanalyse vermittelt.

Zegowitz, B.

Kulturwissenschaftliche Literaturwissenschaft

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 251

Der „cultural turn“ innerhalb der Literaturwissenschaften, also deren Öffnung und Erweiterung durch kulturwissenschaftliche Perspektiven seit den 60er Jahren, ist längst eine Selbstverständlichkeit. Doch was genau heißt es eigentlich, kulturwissenschaftliche Literaturwissenschaft zu betreiben? Welcher Kulturbegriff liegt diesem Ansatz zugrunde? Welche zentralen Theorien gibt es und wie lassen sich diese konkret auf Texte anwenden? Und vor allem: wozu?

Illinger, M.

Theorie und Praxis sollen in diesem Seminar gleichermaßen fokussiert werden. Dazu werden wir

- 1.) zentrale Ansätze kulturwissenschaftlich orientierter Literaturwissenschaft kennen lernen (z.B. von Clifford Geertz, Michel Foucault und Stephen Greenblatt),
- 2.) die praktische Anwendung dieser Theorien durch die Analyse und Kritik wissenschaftlicher Texte überprüfen und
- 3.) die kennen gelernten Ansätze selbst auf literarische Texte anwenden, sie anpassen, abwandeln oder gegebenenfalls weiterentwickeln.

Literatur und Exil

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 2.701

Bernhard, A.

Marx literarisch

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 254

Das Seminar – so viel sei als (Ent-)Warnung vorausgeschickt – hat keinen herkömmlichen marxologischen Charakter. Es geht also weniger darum, über die Bedeutung und Gültigkeit marxistischer Theoreme zu diskutieren; im Zentrum des Interesses stehen vielmehr die rhetorischen und narrativen Verfahren, die in Marx' Texten zur Anwendung gelangen. Wie diese Verfahren in den Blick zu bekommen sind, kann man vom ‚New Economic Criticism‘ lernen, einem interdisziplinären Ansatz, der Wirtschafts- und Literaturwissenschaften miteinander ins Gespräch bringt. Das Seminar wird sich insbesondere auf die Arbeiten der amerikanischen Ökonomin Deirdre McCloskey stützen, die einer rhetorischen Wende auf ihrem Fachgebiet den Weg bereitete.

Kleinjung, M.

Methoden der Literaturwissenschaft I

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 2.731

Kazmaier, K.

Nachkriegsliteratur

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 2.731

In dem Seminar werden sowohl ›kanonische‹ Texte der deutschen Nachkriegsliteratur gelesen, als auch der Diskurs ›deutsche Nachkriegsliteratur‹ in den Blick genommen. Wer hatte eine Stimme in der deutschen Nachkriegsliteratur, wer nicht? Wessen Nachkriegsliteratur ist eigentlich gemeint, wenn von Nachkriegsliteratur die Rede ist? Wessen Nachkrieg?

Bender, J.

Ausgehend von diesen Fragen wird das Seminar sich ebenfalls Texten von Autorinnen und Autoren zuwenden, die aus dem Gemeinschaft suggerierenden Gefüge ›deutsche Nachkriegsliteratur‹ ausgeschlossen waren.

Ohne Sentimentalität. Gefühlswelten im zeitgenössischen Roman

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 1.741b

Vom 2. bis zum 13. Mai findet das Frankfurter Literaturfestival literaTurm statt. Das Festival setzt jeweils einen thematischen Schwerpunkt, der Leitlinie der Programmgestaltung ist. Bei literaTurm 2912 wird es um die großen Gefühle im Roman gehen. Ob Liebe, Wut, Scham, Sehnsucht etc., sie alle setzen Plots in Gang, machen Handlungen plausibel und lassen die Sprache vibrieren. Korrespondierend zu dem Festival geht es in diesem Seminar um die Darstellung von Emotionen im zeitgenössischen Roman und mit ihr um die Frage, welche poetische Verfahren angewandt werden, um ihnen frei von Sentimentalität eine literarische Sprache zu geben. Es wird aber auch gefragt, ob das empathetische Mitleiden, die Einfühlung, eine Qualität von Literatur sein sollte.

Vandenrath, S.

Sturm und Drang

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 2.701

Komfort-Hein, S.

Trauma – Literatur, Kultur, Psychoanalyse

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 251

Die Kategorie des Traumas ist aus den Literatur- und Kulturwissenschaften nicht mehr wegzudenken, sie ist ein inzwischen fest etabliertes kulturelles Deutungsmuster – und das, obwohl sich das Trauma per definitionem jedweder Einordnung in vorhandene Referenzrahmen widersetzt. Das Trauma gilt zum einen als unaussprechbar und nicht-repräsentierbar, ist zum anderen aber ein festes Konzept in neueren Kulturtheorien – dieser paradox anmutenden Stellung des Traumas wird sich das Seminar widmen. In der Lektüre zentraler Texte der Psychoanalyse und der Literatur- und Kulturtheorie wird es der Entwicklung des Trauma-Begriffs nachgehen und zugleich in der Auseinandersetzung mit literarischen Texten fragen, ob Literatur das Trauma schreiben kann.

Bender, J.

Hauptstudium

"Sicherheit ist nirgends." Ausgewählte Dramen und Erzählungen von Arthur Schnitzler

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, HZ 13

Die Verbindung von skeptischer Zersetzung des Glaubens an den Fortschritt und kritischer Distanz gegen alle aus dem Geist der Phrase geborenen Ideologien, die den Anspruch erheben, die Nachfolge des bürgerlichen Individualismus anzutreten, bildet die wichtigste Konstante in Arthur Schnitzlers (1862-1931) erzählerischer, dramatischer und aphoristischer Produktion. Das literarische Kunstwerk hat wesentlichen Anteil an jenem – wie Schnitzler später formulieren wird – „Reinigungswerk des Geistes“, das, bei aller Skepsis gegen die Unzulänglichkeit der Begriffe, bei der Sprache anzusetzen hat. Charakteristisch für Schnitzlers Verhältnis zu Freuds Tiefenpsychologie ist dabei der produktive Widerspruch, wie schon die Novelle "Leutnant Gustl" (1900) erkennen läßt, die ein Jahr nach dem Erscheinen von Freuds Buch über die Traumdeutung, das Schnitzler aufmerksam gelesen hatte, entsteht.

Scheible, H.

Im Seminar sollen u. a. besprochen werden: Die Dramen "Liebelei", "Reigen", "Das weite Land"; die Erzählungen "Leutnant Gustl", "Casanovas Heimfahrt", "Frau Berta Garlan", "Fräulein Else", "Traumnovelle" (im Vergleich mit Kubricks Film "Eyes Wide Shut").

Alfred Döblin

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 411

Drügh, H.

Details und Nuancen

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 2.201

Das Detail ist das schwarze Loch des Wissens. Seit der frühen Aufklärung hat die neuzeitliche Wissenschaftslehre einen Sog produziert, der die Erkenntnis um der Präzision willen bis heute in immer kleinteiligere Gebiete geführt hat. Wie schon Leibniz bemerkt, eröffnet sich in diesen Mikro- und Nanobereichen jedoch eine Dimension, die er das „Unmerkliche“ oder ein „Ich-weiß-nicht-was“ nennt und die ihrer Unfaßbarkeit wegen von einer epistemologischen „Unruhe“ gekennzeichnet ist. Das Detail (aus dem fr. *dé-tail*) und die mit ihm verwandte Nuance besitzen eine desintegrative Dynamik, sie bezeichnen das, was ‚weg-geschnitten‘ und in Einzelheiten ‚zer-legt‘ worden ist. Je weiter das Wissen voranschreitet, desto mehr droht es, sich in Besonderheiten zu verlieren und vom größeren Zusammenhang des Ganzen zu entkoppeln. Darin liegt begründet, warum das im Herzen der Wissenschaft liegende Gebiet des Kleinen eine besondere Affinität zum Ästhetischen unterhält.

Die Veranstaltung verfolgt zwei Ziele: Zum einen sollen die Begriffe „Detail“ und „Nuance“ anhand der einschlägigen Theorien aus dem 18. Jahrhundert an Trennschärfe gewinnen. Zum andern werden literarische Texte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert gelesen, die eine prononcierte Detailversessenheit an den Tag legen (Brockes, Stifter, Ellis). Dabei soll herausgearbeitet werden, warum diese quasi ‚wissenschaftlich‘ vorgehenden Autoren das Kunstverständnis der Zeit (spätestens seit Lessing) notorisch brüskiert haben.

Giuriato, D.

E.T.A. Hoffmanns Kunstmärchen

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 126

Bunzel, W.

Examenskolloquium

KO; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, IG 1.201

Varwig, F.

Forschungsseminar

OS; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, IG 1.201

Das Seminar dient als Forum für die einlässliche Vorstellung und Diskussion von entstehenden Promotionen bzw. Staats- oder Magisterarbeiten bzw. sonstiger wissenschaftlicher Projekte.

Drügh, H.; Komfort-Hein, S.

Georg Forsters „Reise um die Welt“ in der Reiseliteratur der Spätaufklärung

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 251

Boehncke, H.

Im Nachraum des Nationalsozialismus. Hannah Arendts Besuche in Deutschland

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.401

Nach ihrer Flucht aus Berlin 1933 kehrte Hannah Arendt im November 1949 aufgrund ihrer Tätigkeit für die Jewish Cultural Reconstruction zum ersten Mal nach Deutschland zurück. Zuvor, im Januar 1946, hatte Arendt in ihrem von New York aus geschickten Antwortbrief an den Philosophen Karl Jaspers, der sie eingeladen hatte, in der von ihm mit begründeten Heidelberger Zeitschrift „Die Wandlung“ zu publizieren, die Voraussetzung dafür klar benannt: „Mir scheint, keiner von uns kann zurückkommen (und Schreiben ist doch eine Form des Zurückkommens), nur weil man nun wieder bereit scheint, Juden als Deutsche oder sonst was anzuerkennen; sondern nur, wenn wir als Juden willkommen sind.“

In der Form des Schreibens, aber auch als Rednerin, Preisträgerin, für Rundfunkinterviews und für Gespräche mit dem Verlag R. Piper, der die deutschsprachigen Übersetzungen ihrer Werke veröffentlichte, kam Arendt im Lauf der folgenden zwei Jahrzehnte öfter in die Bundesrepublik zurück. Stichworte dazu sind der Hamburger Lessing-Preis, der Münchner Kongress für Kulturkritik, die Publikation der Studie zu Rahel Varnhagen und des Eichmann-Buches (beide betreut durch den Piper-Verlagsleiter Hans Rössner, der vor 1945 der SS angehörte und eine führende Position im Reichssicherheitshauptamt innehatte), die Rundfunksendungen mit Joachim Fest und Günter Gaus, der Briefwechsel mit Hans Magnus Enzensberger über die atomare Bedrohung in der Zeitschrift „Merkur“. Diese Besuche und die Texte in ihrem Umfeld zeigen exemplarisch die Konfliktlinien, in denen Fortwirkungen des Nationalsozialismus erkennbar werden. Das Seminar versucht, diese Konflikte aus den Texten (darunter auch Briefe und archivalische Materialien) zu rekonstruieren und dadurch einen anderen Blick auf Konstellationen der Nachkriegszeit in der Bundesrepublik zu gewinnen.

Erdle, B.

Interpretation ausgewählter Literatur

KO; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00

Mittenzwei, I.

Komfort-Hein OS

OS; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00

Komfort-Hein, S.

Literarische Handschriften im Archiv

S; 2.0 SWS; Do 15:00-17:30, ab 19.4.2012, Beginn: 19.4.2012 (Sitzungszimmer des Freien Deutschen Hochstifts, Großer Hirschgraben 23)

Bohnenkamp-Renzen, A.

Was ist und wie funktioniert ein literarisches Archiv? Welche Rolle spielen literarische Handschriften in der Literaturwissenschaft? Das Seminar bietet eine Einführung in die Handschriftenkunde und erörtert editorische sowie interpretatorische Fragen im Umgang mit literarischen Archivalien. Die Auseinandersetzung mit theoretischen Fragen um Archiv, ‚Critique génétique‘ und Manuskript-Edition wird ergänzt durch praktische Übungen an konkreten Beispielen.

Teil des Semesterprogramms ist eine Exkursion in das Deutsche Literaturarchiv Marbach.

Literatur der Frühen Neuzeit

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, IG 2.201

Seidel, R.

Die Literaturwissenschaft setzt heute oft eine ‚lange‘ Epoche der Frühen Neuzeit an, die die Zeit vom späten 15. bis zum späten 18. Jahrhundert umfasst. Damit wird die partielle Einheit so heterogener Bewegungen wie Humanismus, Barock, Aufklärung oder Empfindsamkeit postuliert – gewiss in mancher Hinsicht ein provozierendes Konzept. Im Seminar soll daher auch das Problem der inneren Kohärenz des in Rede stehenden Zeitraums diskutiert werden, wobei neben den im engeren Sinne literarhistorischen Verhältnissen auch analoge Entwicklungen in Staat, Gesellschaft, Kirche und den nicht-literarischen Bereichen der Kultur in den Blick geraten. In exemplarischen Analysen werden lyrische, dramatische und erzählende Texte teils kanonischer, teils entlegenerer Autoren behandelt. Dabei wird stets die Frage im Zentrum stehen, inwiefern diese in medialer, struktureller und funktionaler Hinsicht auf die spezifischen Anliegen eines frühneuzeitlichen Publikums reagierten und was sie als Dokumente eines ‚vormoderne‘ Literaturverständnisses auszeichnet.

Literatur und Holocaust

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 2.701

Hoffmann, T.

Der Holocaust ist eines der erfolgreichsten und heikelsten Themen in der Literatur der letzten Jahrzehnte. Schwierig ist seine ästhetische Verarbeitung aus moralischen und erzähltechnischen Gründen: Darf man die Massenvernichtung von Juden zum Gegenstand von (auch fiktionalen?) literarischen Texten machen? Und falls ja: Wie kann man den Holocaust angemessen beschreiben und vermitteln?

Nach einer kurzen geschichtswissenschaftlichen Einführung werden zunächst Primo Levis *Ist das ein Mensch?* (1947) und Ruth Klügers *weiter leben* (1992) als zwei für die Literaturgeschichte des Holocaust grundlegende (und grundverschiedene) Erzählmöglichkeiten diskutiert. Im Zentrum des Seminars stehen danach drei Texte mit autobiographischem Hintergrund, die sich um innovative Darstellungstechniken des Holocaust bemüht haben: Fred Wanders *Der siebente Brunnen* (1971), Imre Kertész' Roman eines Schicksallosen (1975) und Jorge Sempruns *Was für ein schöner Sonntag!* (1980). Gemeinsam ist diesen drei Texten, dass in ihnen das Konzentrationslager Buchenwald als (ein) Ort der Handlung vorkommt (alle drei Autoren sind in Buchenwald interniert gewesen).

Teil des Seminars ist eine Exkursion in die Gedenkstätte Buchenwald und nach Weimar vom 15. bis 17. Juni 2012. Das Ziel der Exkursion ist eine kulturwissenschaftliche Erweiterung des Seminarthemas: Zum einen soll vor Ort untersucht werden, wie es gelungen ist, die Geschichte Buchenwalds in das Tourismuskonzept der Literaturstadt Weimar einzubinden. Zum anderen (und vor allem) reflektieren wir mit einem Mitarbeiter der Gedenkstätte darüber, inwiefern sich die literarische und die Gedenkstätten-pädagogische Vermittlung des Holocaust miteinander vergleichen lassen (u.a. im Blick auf die Ausstellung und die sonstige Didaktik der Gedenkstätte).

Abgeschlossen wird das Seminar von einem Block aus zwei fiktionalen und kontrovers aufgenommenen Texten: Benjamin Wilkomirskis ‚gefälschte‘ *Erinnerungen Bruchstücke* (1995) und Jonathan Littells (nur in Auszügen zu lesendes) *Monumentalwerk Die Wohlgesinnten* (2006).

Metamorphosen

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 0.251

„Als er dies geschrieben, ward er zu einem großen Eichbaum, bald darauf zu einer Sau, geschwind zu einer Bratwurst und unversehens zu einem großen Baurendreck (mit Gunst); er machte sich zu einem schönen Kleewasen und, eh ich mich versahe, zu einem Kühfladen, item zu einer schönen Blume oder Zweig, zu einem Maulbeerbaum und darauf in einem schönen seidenen Teppich etc., bis er sich endlich wieder in menschliche Gestalten veränderte und dieselbe öfter verwechselte, als solche gedachter Hans Sachs von ihm beschrieben. Und weil ich von so unterschiedlichen schnellen Verwandlungen weder im Ovidio noch sonst nirgends gelesen (dann den mehrgedachten Hans Sachs hatte ich damals noch nicht gesehen), gedachte ich, der alte Proteus sei wieder von den Toden auferstanden, mich mit seiner Gaukelei zu äffen, oder es sei vielleicht der Teufel selbst, mich als einen Einsiedler zu versuchen und zu betrügen.“ Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen, *Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch* (1668)

Die Verwandlung des in sein Spiegelbild verliebten Narziß in eine Pflanze und die Versteinigung der vergeblich in Narziß verliebten Echo bilden den Kern einer der berühmtesten „Metamorphosen“ Ovids, die bis in die Gegenwart in zahlreichen Variationen und auch außerliterarischen Diskursen nachwirkt. Eine Liebesgeschichte mit Happy End berichtet die wundersame Belebung der Marmorfigur, die der Künstler Pygmalion erschaffen hat. Monika Schmitz-Emans betont: „Auf thematischer Ebene bestehen Affinitäten zwischen dem Konzept der Metamorphose und Erfahrungen zeitlich bedingter Dissoziation, Entdifferenzierung und Ungreifbarkeit; auf struktureller Ebene stellt sich die Frage nach Darstellungsstrategien, welche diesem thematischen Horizont entsprechen können.“ (S. 12)

Im Seminar werden wir eine Auswahl von Texten lesen, die Typologien und Poetiken der Metamorphose von der antiken Mythologie bis zu Literatur, Bildender Kunst und Film der Gegenwart vorstellen (Mensch – Pflanze, Tier, Stein, Maschine etc.). Der Reader ist ab Mitte März 2012 bei script & kopie (<http://www.copyshop-frankfurt.de/>) erhältlich.

Rohowski, G.

Narratologie

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 123

Das Seminar soll eine theoretische Basis für die Auseinandersetzung mit narrativen Texten schaffen. Behandelt werden u.a. Ansätze der Erzähltheorie (Stanzel, Genette etc.), der Intertextualitätstheorie (Bachtin, Kristeva, Genette etc.) und der Theorie der Autorschaft (Barthes, Foucault etc.).

Schmidt, M.

Thomas Mann: Frühe Erzählungen

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.251

Im Seminar sollen die erzählerischen Arbeiten Thomas Manns von der frühen Skizze "Vision" (1893) bis zum "Tod in Venedig" (1912) besprochen werden. Ihre Stellung im Kontext der Literatur des Fin de siècle und die Entwicklung der Thematik von Kunst und Künstlertum werden dabei im Zentrum stehen.

Mittenzwei, I.

Transnationalität und Moderne: Deutschsprachige und Anglophone Literaturen

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 2.701

Erl, A.; Komfort-Hein, S.

nHochdeputat

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.741b

N.N.

Ökonomie, Subjektivität, Ästhetik II

OS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 2.201

Drügh, H.

Vorlesungen / Übungen**Exilliteratur**

V; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, IG 411

Komfort-Hein, S.

Reden und Schreiben im Literaturstudium

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 2.201

Reden und Schreiben sind Schlüsselkompetenzen im Literaturstudium. Jede Textart bzw. Darstellungsform hat ihre eigene Logik, ist mit ganz bestimmten Anforderungen an Konzeption und Gestaltung verbunden. Im ersten Teil der Übung sollen besonders die ‚kleineren‘ Formen wie Essay, Exposé, Mitschrift oder Protokoll, die im Studienalltag immer wieder einzusetzen sind, erläutert und eingeübt werden. In einem zweiten Teil beschäftigen wir uns mit der mündlichen Präsentation wissenschaftlicher Inhalte in Form von Referaten, für die aber ein der schriftlichen Seminararbeit vergleichbarer Klärungs-, Planungs- und Rechercheprozess durchlaufen werden muss. Die Übung dient damit nicht nur der Erweiterung des Repertoires an Textarten und Darstellungsformen, sondern auch der Flexibilität in Bezug auf Schreib- und Redeanforderungen und sieht sich darüber hinaus allgemein als Trainingsfeld für das Reden und Schreiben im Studium.

Zegowitz, B.

Schreiben im Beruf

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 1.201

Haben Sie schon einmal einen Klappentext geschrieben – für das neue Kochbuch von Jamie Oliver? Oder steht ein Exposé für ein virtuelles Theaterprojekt Ihres besten Freundes auf Ihrem Arbeitsplan? Oder möchten Sie gerne ein Praktikum als Moderator/ in bei Vox absolvieren? Oder Sie möchten bei der Entwicklung des neuen Audioguide für die germanistische Abteilung im Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften mitwirken? Auch Bewerbungsschreiben oder Stellenanzeigen gehören zum Spektrum der sogen. „Echtwelt“-Textsorten, deren souveräne Beherrschung über berufliche Perspektiven entscheidet. In der Übung werden sowohl gute als auch schlechte Beispiele vorgestellt und eigene Beiträge verfasst. Vorschläge für weitere Textsorten und Beispiele aus der alltäglichen Praxis (zum Beispiel Gutachten, Reiseberichte, Bedienungsanleitungen, Hausordnungen) sind willkommen.

Rohowski, G.

Waren-/Konsumästhetik

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 5

Drügh, H.

Kinder- und Jugendliteratur

Grundstudium

Detektiv- und Kriminalgeschichten (-romane) im Unterricht

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 10.4.2012, IG 1.411

Daubert, H.

Die Graphic Novel für Kinder und Jugendliche/Gruppe 1

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 10.4.2012, NG 2.731

Dolle-Weinkauff, B.

Die Graphic Novel für Kinder und Jugendliche/Gruppe 2

GK; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 411

Dolle-Weinkauff, B.

Gudrun Pausewang

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, IG 254

Weinmann, A.

Kinder- und Hausmärchen in Wort und Bild / Gruppe 1

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 10.4.2012, IG 201

Pecher, C.

Kinder- und Hausmärchen in Wort und Bild / Gruppe2

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 11.4.2012, IG 201

Pecher, C.

Kinderliteratur der Gegenwart: Autoren, Gattungen, Strukturen

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 11.4.2012, IG 1.411

Daubert, H.

Modelle der Leseförderung und kulturellen Praxis für die Sek. I

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 201

Daubert, H.

Modernisierungstendenzen in der KL nach 1945

Müller, S.

S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 12:00-14:00, NG 2.731

Gruppe 2: Di 16:00-18:00, NG 2.731

Das Seminar verfolgt die Absicht, anhand ausgewählter Textbeispiele die Modernisierungsprozesse in der Kinderliteratur ab 1945 deutlich zu machen. Mit den beginnenden 1970er Jahren zeichnet sich ein kinderliterarischer Paradigmenwechsel ab, der in mehreren Bereichen zu Veränderungen führt. Für die Kinderliteratur läutet er in den folgenden Jahren einen Themen-, Formen- und Funktionswandel ein. An die Stelle einer „Kinderliteratur der Kindheitsautonomie“ tritt eine „Kinderliteratur der Desillusionierung und des Daseinsernstes.“

Es zeichnen sich darüber hinaus in den folgenden Jahren im inhaltlich-thematischen, als auch im literarästhetischen Bereich Innovationen ab, die zum modernen Kinderroman führen und sich bspw. in Formen des psychologischen Kinderromans (etwa bei Tormod Haugen, Kirsten Boie oder Renate Welsh) oder des komischen Familienromans (u.a. bei Bjarne Reuter) spiegeln.

Natur und Umwelt in der Kinderliteratur

Weinmann, A.

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 11.4.2012, NG 2.701

Phantastische Flugreisen im KinderbuchZekorn-von
Bebenurg, B.

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 11.4.2012, IG 201

Poetik der Kurzgeschichte

Pecher, C.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 10.4.2012, IG 201

Problemorientierte KJL im Unterricht

Müller, S.

S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 10:00-12:00, NM 130

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, IG 254

Die realistische Jugendliteratur erlebt in den 1970er Jahren mit dem sozialkritischen, problemorientierten Jugendroman zunächst eine bedeutsame thematische Erweiterung. Anhand zentraler Beispieltex-te soll verfolgt werden, wie sich dieses Genre bis hin zum Adoleszenzroman weiterentwickelt hat.

Der Schwerpunkt der Textauswahl wird von Titeln aus dem jugendliterarischen Bereich bestimmt werden. Geplant sind bspw. Titel von Hans-Georg Noack, Charlotte Kerner, Dagmar Chidolue, Miriam Pressler oder Gudrun Pausewang.

Bis heute sind es weniger phantastische oder unterhaltende Texte als vielmehr Titel des realistisch-problemorientierten Genres, die im Deutschunterricht gelesen werden.

Im Rahmen des Seminars sollen daher Unterrichtsentwürfe und -materialien zu den behandelten Titeln diskutiert und ggf. auch selbst entwickelt werden. Möglicherweise werden auch Verfilmungen zu den Stoffen bzw. ihre Aktualisierungen im Rahmen des Medienverbundes angesprochen.

Die Teilnahme am Seminar erfordert die Kenntnis der Primärliteratur, die Lektüre der für die jeweiligen Sitzungen vorgesehenen Sekundärtexte sowie die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit bspw. in einer Referats- oder Projektgruppe. Die Erstellung eines Readers und eines Semesterapparates zum Seminar ist vorgesehen.

Spiel als Motiv der Kinder- und Jugendliteratur

Blümer, A.

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, IG 0.251

Hauptstudium**Begleitveranstaltung zur Märchen-Ringvorlesung**

Ewers, H.

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 12.4.2012, NG 1.741b

Deutsche Bilderbuchkünstler des 20. und 21. Jahrhunderts

Pecher, C.

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, NG 2.701

Erzählen für Kinder und Jugendliche im Theater, in der Literatur und in den Medien

Taubе, G.

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 11.4.2012, NG 2.731

Familienromane für junge Leser im didaktischen Kontext

Daubert, H.

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, IG 201

Lesesozialisation, Kinder- und Jugendliteratur und Literaturdidaktik

Daubert, H.

OS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 10.4.2012, IG 201

Neuere literaturtheoretische Arbeiten zur Kinder- und Jugendliteratur OS; Do 16:00-18:00, ab 12.4.2012, IG 201	<i>Ewers, H.</i>
Orientalische Märchen HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 16.4.2012, NG 2.731	<i>Pecher, C.</i>
Politische Konflikte und Krisenregionen in Jugendromanen der Gegenwart HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 11.4.2012, HZ 10	<i>Ewers, H.</i>
Religiöse Kinder- und Jugendliteratur HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, NG 2.731	<i>Pecher, C.</i>
Sprachwissenschaft	
Einführungen	
Einführung in die Sprachwissenschaft I EV; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 5	<i>Meier, C.</i>
Einführung in die Sprachwissenschaft I EV; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NG 1.741b	<i>Jäger, A.</i>
Einführung in die Sprachwissenschaft I EV; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NG 1.741b	<i>Wrtil, M.</i>
Einführung in die Sprachwissenschaft II EV; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 411 Diese Veranstaltung (Teil II, Schwerpunkt Semantik, Pragmatik) vermittelt grundlegende Begriffe zur Beschreibung natürlicher Sprachen und zur Analyse deren innerer Struktur. In den einzelnen Kernbereichen linguistischer Beschreibung (Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik und Pragmatik) werden beispielhaft Prinzipien und Regeln zur Erklärung sprachlicher Phänomene vorgestellt. Der Einführung ist ein Tutorium zugeordnet, in dem die Möglichkeit besteht, den Stoff der Veranstaltung zu vertiefen und zu ergänzen.	<i>Kentner, G.</i>
Einführung in die Sprachwissenschaft II EV; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 10	<i>Köpping, J.</i>
Einführung in die Sprachwissenschaft II EV; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NG 1.741b Semantik, Pragmatik, Sprachgeschichte	<i>Heinold, S.</i>
Einführung in die Sprachwissenschaft II EV; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 10 Semantik, Pragmatik, Sprachgeschichte	<i>Heinold, S.</i>
Grundstudium	
Deskriptive Syntax P; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 4.301	<i>Schulze-Bunte, M.</i>
Grundlagen der Morphologie P; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 254 Dieses Proseminar dient als Einführung in die Morphologie. Ausgehend von klassischen Fragen und Problemstellungen in der Morphologie innerhalb der generativen Grammatik wenden wir uns zunächst frühen Ansätzen einer Morphologischen Theorie zu, die wir mit neueren theoretischen Ansätzen vergleichen. Dabei gehen wir intensiv auf die grundlegenden morphologischen Prozesse wie Derivation, Flexion und Komposition ein. Abschließend wenden wir uns der Frage zu, welchen Platz die Morphologie in der linguistischen Theorie einnimmt. Ziel des Proseminars ist es, die grundlegenden konzeptuellen Probleme bei der Beschreibung von Wortstrukturen aufzeigen zu können, die wichtigsten theoretischen Unterschiede wesentlicher Beschreibungsansätze kennen zu lernen und die Relation zwischen Morphologie und Syntax sowie Morphologie und Phonologie beschreiben zu können.	<i>Bauke, L.</i>

Historische Entwicklung I P; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 103	<i>Wratil, M.</i>
Historische Entwicklung II P; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 120	<i>Wratil, M.</i>
Historische Sprachwissenschaft I P; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 5	<i>Jäger, A.</i>
Kasus S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.301 In diesem Kurs soll ein Überblick über das grammatische Phänomen der Kasusmarkierung gegeben werden. Den Schwerpunkt des Kurses bildet die sprachübergreifende Betrachtung von Kasusmarkierung. Darüber hinaus wird aber auch auf die theoretische Erfassung und Beschreibung von Kasus innerhalb formaler Grammatikmodelle eingegangen.	<i>Pankau, A.</i>
Mathematische Grundlagen P; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 411	<i>Zimmermann, T.</i>
Meilensteine des Spracherwerbs P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H III "Der Erwerb der Sprache ist ohne Zweifel die größte intellektuelle Leistung, die von uns jemals verlangt wird" (Bloomfield, 1993). Trotzdem erwerben Kinder im Allgemeinen ihre Muttersprache scheinbar mühelos, vergleichsweise schnell und ohne explizite Unterweisung. In diesem Seminar soll zunächst ein Verständnis für die Komplexität der Erwerbsaufgabe vermittelt werden. Darüber, wie Kinder diese anspruchsvolle Aufgabe bewältigen, herrscht in der Literatur alles andere als Einigkeit. Die wichtigsten Erklärungsansätze (z.B. nativistisch, kognitiv, sozial-interaktiv) werden in dem Seminar dargestellt und diskutiert. Verbunden mit einem Überblick über den Verlauf der kindlichen Erstspracherwerbsentwicklung werden Aspekte des phonologischen, lexikalischen, syntaktischen und semantischen Erwerbs thematisiert. Anhand konkreter Studien werden gleichzeitig typische Methoden der Spracherwerbsforschung vorgestellt und exemplarisch erprobt. Ziele: Erarbeitung grundlegender Kenntnisse in zentralen Bereichen des kindlichen Spracherwerbs (v.a. Lexikon, Syntax, Semantik); Auseinandersetzung mit verschiedenen Erklärungsansätzen in der Spracherwerbsforschung; Kennen lernen (und Erprobung) verschiedener Methoden der Kindersprachanalyse	<i>Müller, A.</i>
Neurolinguistik I P; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 251	<i>Dümig, S.</i>
Phonologie I P; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 7	<i>Fery, C.</i>
Phonologie II S; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 0.254	<i>Fery, C.</i>
Phänomene I S; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 9	<i>Meier, C.</i>
Phänomene II S; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 1	<i>Meier, C.</i>
Phänomene der Syntax P; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.301	<i>Schulze-Büntje, M.</i>
Pragmatik P; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NG 2.701 In diesem Seminar sollen die Grundbegriffe der Pragmatik vermittelt werden. Es werden Begriffe wie Deixis, Implikatur und Präsupposition diskutiert und erläutert. Außerdem werden die Konversationsmaxime nach Grice und die Sprechakttheorie nach Searle vorgestellt. Hierbei liegt ein besonderer Schwerpunkt beim Thema Satztypen und Satzmodi. Außerdem werden Theorien zu indirekten Sprechakten behandelt, die sich mit Phänomenen wie Höflichkeit, rhetorische Fragen, performative Äußerungen etc., befassen.	<i>Heinold, S.</i>
Syntax II S; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 1	<i>Schulze-Büntje, M.</i>

Typologie I

S; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 1

In diesem Kurs soll ein Überblick über die Sprachtypologie gegeben werden. Die Typologie befasst sich einerseits mit der Klassifizierung von Sprachen anhand ihrer grammatischen Merkmale; andererseits versucht sie mithilfe des Sprachvergleichs sogenannte sprachliche Universalien zu ermitteln. Wir werden sowohl einen Überblick über die wichtigsten Annahmen und Ergebnisse der Typologie geben als auch auf bestimmte ausgewählte Phänomenbereiche im Detail eingehen.

Pankau, A.

Hauptstudium

Dialektsyntax

HS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 13

Weiß, H.

Experimentelle Psycholinguistik

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 251

Anhand konkreter Beispiele und Materialien werden typische Methoden vorgestellt, die in der aktuellen Spracherwerbsforschung Einsatz finden. Dabei werden sowohl Methoden zur Erhebung von Produktionsdaten (z.B. spontansprachliche Daten, Imitation, Elizitierte Produktion) als auch Methoden zur Gewinnung von Verstehensdaten (z. B. Wahrheitswertaufgabe, Bild-Wahl-Aufgabe, Preferential Looking Paradigm, eye movement) berücksichtigt. Insbesondere soll untersucht werden, in welcher Weise die Wahl Methoden sowohl Fragestellung als auch Untersuchungsergebnisse beeinflussen. Ausgehend von den Interessen der TeilnehmerInnen sollen anhand zentraler Phänomene des Spracherwerbs Ergebnisse zur Sprachproduktion und zum Sprachverstehen einander gegenüber gestellt und kritisch diskutiert werden. Im Laufe des Semesters sollen die Studierenden zudem zum gewählten Phänomen eigenständig ein kleines Experiment entwerfen und durchführen.

Schulz, P.

Fokus

HS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 4.301

Es wird in diesem Seminar Literatur zum Thema aus unterschiedlichen Bereichen (Semantik, Syntax, und Phonologie) diskutiert: Klassische Werke (z.B. Chomsky 1971, Jackendoff 1972), alternative Semantik (Rooth 1985, 1992), Fokusprojektion (Selkirk 1995, Schwarzschild 1999), zweiteilige Fokustypen (É. Kiss 1997, Selkirk 2008), Nuclear Stress Rule und Stress-Focus Correspondence (Cinque 1993, Reinhart 1995/2006, Zubizarreta 1998, Kahnemuyipour 2009), Optimalitätstheoretische Modelle (Truckenbrodt 1995, Samek-Lodovici 2005, Selkirk 2006), second occurrence focus (Partee 1991, Beaver et al. 2007, Féry & Ishihara 2009).

Ishihara, S.

Historische Sprachwissenschaft II

HS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NG 1.741b

Weiß, H.

Historische Syntax

HS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 13

Weiß, H.

Japanische Phonologie

HS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 4.301

Dieses Seminar bietet einen Überblick über verschiedene phonologische Phänomene im Japanischen an. Es werden im Seminar folgende Themen, u.a. berücksichtigt: lexikalischer Pitchakzent, lexikalische Schichten, Lehnwörter, Rendaku (lit. "sequential voicing"), und Prosodie.

Ishihara, S.

Kategorialgrammatik und Typenlogik

S; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.301

Gutzmann, D.

Kontextualismus	
HS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 7	<i>Köpping, J.</i>
Was ist der Inhalt eines Satzes? Eine semantische Standardantwort auf diese Frage verweist auf den Begriff der Proposition, eine Darstellung der Wahrheitsbedingungen des Satzes. Der Satz drücke diese Proposition aus; unabhängig davon, ob, und unter welchen Umständen er von wem geäußert wird und mit welchen Absichten dies geschieht. Eine radikal andere Antwort auf die Frage wird von Kontextualisten gegeben. Sie behaupten, dass der Inhalt eines Satzes nicht unabhängig von Äußerungssituationen angegeben werden kann. Satzinhalte seien kontextabhängig. In diesem Seminar wird der Frage nachgegangen, in welchem Sinne diese These verstanden werden muss, ob oder inwiefern sie sich bestätigt und zu welchem Grad die angenommene Kontextabhängigkeit den Begriff der Proposition modifiziert oder sogar verzichtbar erscheinen lässt.	
Kontrastive Syntax (Deutsch - Englisch)	<i>Bauke, L.</i>
S; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 254	
Kontrastive Syntax beschäftigt sich mit den Gemeinsamkeiten und besonders den Unterschieden des syntaktischen System von (meist) zwei Sprachen. Kontrastive Studien sind ein ideales Mittel um unsere Aufmerksamkeit auf die systematischen Eigenschaften der beiden zu vergleichenden Sprachen (Englisch und Deutsch in unserem Fall) zu richten. Wir werden eine Reihe von syntaktischen Phänomenen in den beiden Sprachen ansehen und auf ihre Gemeinsamkeiten und systematischen Unterschiede untersuchen.	
Modalität	<i>Bader, M.</i>
S; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 16.7.2012, IG 4.301	
Neuere Arbeiten in der Phonologie	<i>Fery, C.</i>
KO; Mo 16:00-18:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.301	
Neuere Entwicklungen in der Syntaxtheorie	<i>Grewendorf, G.; Poletto, C.</i>
KO; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 4.301	
Neuronale Korrelate	<i>Bader, M.</i>
HS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 117	
Oberseminar Bader	<i>Bader, M.</i>
OS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.301	
Parsertheorien	<i>Bader, M.</i>
S; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.301	
Phonologie und Syntax der nominalen und präpositionalen diskontinuierlichen Phrasen	<i>Fery, C.</i>
S; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 0.254	
Prosodische Prozesse in der Wortbildung	<i>Kentner, G.</i>
S; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 411	
Wortformen und Wortbildungen können phonologisch mehr oder weniger wohlgeformt bzw. mehr oder weniger markiert sein.	
In diesem Seminar werden an Beispielen aus dem Deutschen und anderen Sprachen phonologische Prinzipien und Prozesse diskutiert, die bei verschiedenen Wortbildungstypen eine Rolle spielen.	
Semantik I	<i>Zimmermann, T.</i>
HS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 0.254	
Sprache und Recht	<i>Grewendorf, G.</i>
S; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 254	
Syntax A/B	<i>Grewendorf, G.</i>
S; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 16.7.2012, IG 4.301	
Syntax III	<i>Grewendorf, G.</i>
S; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 251	

Didaktik

Aktuelle Literatur für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.741b

Das Gespräch ist sowohl in einem hermeneutischen wie in einem textanalytischen und auch in einem handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht faktisch unverzichtbarer Unterrichtsbestandteil. In dieser Übung wird ein besonderer und schulisch eher ungewohnter Typ des Gruppengesprächs, das sogenannte literarische Gespräch, praktiziert und reflektiert.

Deshalb muss für diese Übung vorbereitend für jede Sitzung ein aktuelles literarisches Buch für Kinder, für Jugendliche oder für junge Erwachsene gelesen werden, das sich von seinem poetischen Potential her prinzipiell auch für den Literaturunterricht eignet. Zu diesem Buch wird in den Sitzungen jeweils ein literarisches Gespräch geführt und die Potentiale für das literarische Lernen werden reflektiert. Die Übung fordert also ein beträchtliches Lesequantum, und die Teilnahme ist ohne entsprechende Lektüre definitiv nicht möglich! Es empfiehlt sich, die Bücher rechtzeitig zu beschaffen, ev. in Kooperation mit anderen SeminarteilnehmerInnen oder aus Stadtbüchereien. Die Liste der zu lesenden Bücher wird bis Mitte Februar hier eingestellt und ist ab diesem Zeitpunkt auch unter www.deutschseminar-frankfurt.de zu finden.

Rosebrock, C.

Eigenständiges Lesen

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NM 112

In der deutschen Lesesozialisationsforschung wird das eigenständige Bücherlesen seit langem ganz selbstverständlich als Bedingung für gute Lesekompetenz und die Entwicklung habitueller Lesegewohnheiten verstanden. In der populären Leseförderung wird deshalb beharrlich versucht, Kinder- und Jugendliche zum häufigeren Lesen zu animieren. Die institutionelle Leseförderung muss sich aber die Frage stellen, ob für Kinder, die in einem lesefernen Familienklima aufwachsen, das Inszenieren von Lesesituationen in denen eigenständiges Lesen ermöglicht wird, sinnvoll ist. Bisherige Forschungsergebnisse dazu sind widersprüchlich und unzureichend.

Die Veranstaltung ist ein Teil des Forschungsprojekts ‚Entwicklung von Literalität bei leseschwachen Schüler/innen‘, das am Institut Deutsche Literatur und ihre Didaktik unter Leitung von Prof. Rosebrock durchgeführt wird. Im Rahmen des Seminars sollen die Studierenden aktiv in den Arbeitsprozess zur Beantwortung verschiedener Teilfragen des Forschungsprojekts, auch in Form eigenständiger empirischer Tätigkeiten wie Beobachtungen oder Schülerinterviews eingebunden werden.

Rieckmann, C.

Jugendkrimi und Kriminalroman

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, H 7

Der Kriminalroman hat seit Poes epistemologischen Kriminalgeschichten über Doyles Detektiv Erzählungen und den Gegenentwürfen bei Hornung und Leblanc bis zur kritischen Revision der Modelle bei Dürrenmatt u. a. eine vielschichtige Entwicklung vorzuweisen. Im Seminar soll das Genre mit Hilfe der grundlegenden Theoriemodelle untersucht und dessen Konzepte zwischen Schema, Variation und Innovation als Poetik der Kriminalliteratur analysiert werden. Außerdem untersuchen wir den Kriminalroman als Teil der Kinder- und Jugendliteratur und diskutieren die unterrichtliche Verwendung dieser Gattung anhand verschiedener Beispiele.

Schmidt, M.

Kompetenzorientierung in der Literaturdidaktik

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 254

Mit der bundesweiten Einführung von Bildungsstandards werden die Kompetenzen verbindlich vorgegeben, die Schülerinnen und Schüler zu erwerben haben. Durch Tests und Vergleichsarbeiten wird das Erreichen der Standards überprüft.

Diese Orientierung des Bildungssystems auf „Output“ hat Konsequenzen für alle Bereiche des Deutschunterrichts: Es braucht jeweils Modelle, in denen die gewünschten Kompetenzen beschrieben und gestuft sind. Das gilt auch für den Literaturunterricht. Wie lassen sich poetisches Verstehen, Lesefreude, die Fähigkeit zur Übernahme von Perspektiven und zur Imagination, wie lässt sich literarische Bildung und die Fähigkeit, poetische Texte analytisch zu betrachten, in Kompetenzmodellen fassen, wie lassen sich diese Ziele des Literaturunterrichts überprüfbar und adaptiv umsetzen? Mit diesen Fragen wird sich das Seminar auseinandersetzen.

Rosebrock, C.

Konzepte der Literaturdidaktik – Theorie und Anwendungsbezüge

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 2.701

Wie geht man sinnvoll mit der Aufgabe um, im Unterricht literarisches Lernen zu initiieren? Welche Ziele, Methoden und Gegenstandsbestimmungen lassen sich prinzipiell unterscheiden? Welche literaturdidaktischen Konzepte sind für welche Adressatengruppen sinnvoll, und wie rechtfertigt man entsprechende Entscheidungsfindungen? Was ‚leisten‘ verschiedene literaturdidaktische Ansätze - was kommt durch sie in den Blick, was lassen sie außen vor? Im Seminar sollen ausgewählte literaturdidaktische Ansätze in historischer und systematischer Perspektive erarbeitet und Ihre Potentiale für den Literaturunterricht in exemplarischer Anwendung auf literarische Texte erschlossen werden.

Jürgens, M.;
Rosebrock, C.**Kurzprosa im DU und literarisches Verstehen**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 2.731

Gattungen, die unter dem Begriff Kurzprosa subsumiert werden, sind beliebter Gegenstand des Literaturunterrichts in der Sekundarstufe I. Kürze ist mithin das prägende Kennzeichen solcher literarischen Texte, doch sind mit dieser auch Verstehenshürden wie Aussparungen, Andeutungen etc. verbunden. Zudem werden kurze Prosatexte oftmals genutzt, um Schülerinnen und Schüler mit Gattungsmustern vertraut zu machen. Es liegt somit nahe im Zusammenhang mit diesem Gegenstand des Literaturunterrichts über Textzugänge nachzudenken. In dieser Perspektive soll eine Auswahl betrachtet werden: So zum Beispiel der gattungsorientierte Zugang, welcher in der aktuellen fachdidaktischen Diskussion problematisiert wird, aber auch der Zugang über sprachliche Strukturen eines literarischen Textes, der eine sprach- und literaturdidaktisch übergreifende Betrachtung ermöglicht, und schließlich der Zugang über Strategien des Textverstehens, welche in der Diskussion um Leseförderung Popularität errungen haben. Anhand von Beispielen der Kurzprosa (Kurzgeschichten, Anekdoten, Parabeln) sollen die Textzugänge erörtert und Vermittlungsprobleme reflektiert sowie schließlich auch Umgangsformen mit Literatur thematisiert werden. Somit soll die Fähigkeit zur gegenstandsorientierten Betrachtung und zur lernerseitigen Adaption der Textauswahl und Umgangsformen geschult werden.

Heyer, P.

Lektüreauswahl für den Deutschunterricht

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NM 120

Die Lektüreauswahl für den Deutschunterricht ist eine den Deutschlehrer in seiner beruflichen Laufbahn begleitende Herausforderung. Wird diese in der Praxis zumeist mit pädagogischem Brauchtum beantwortet, kann dafür auch eine begründete Lösung angeboten werden. Sabine Pfäfflin (2010) hat dazu in einer Monographie Kriterien zur Lektürewahl vorgestellt, die sich vor allem auf Texte der Gegenwartsliteratur bezieht. Weitere Kriterien liegen im Literaturerwerb begründet, denn Leseanfänger wachsen erst allmählich in die literarische Kultur einer Gesellschaft hinein. An einer kleinen Auswahl von Erzähltexten für den Deutschunterricht in der Sekundarstufe sollen solche Kriterien praktisch erprobt werden. Die somit ausgebildete Kompetenz fällt in den Bereich des sog. didaktischen Begründungszusammenhangs, der eine Lektüreauswahl für den Deutschunterricht rechtfertigt.

Heyer, P.

Lesen aus Leidenschaft

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 2.731

Bei Studierenden der Germanistik wird das Interesse für Literatur im Allgemeinen vorausgesetzt. Oftmals kann jedoch beobachtet werden, dass spätestens das Literaturstudium und die Belastung durch eben dieses die Leseneigung der Studierenden auf ein Minimum reduzieren. Aber wie sollen Literaturlehrerinnen und -lehrer Leselust als Grundlage habitueller Lesepraxis vermitteln, wenn sie diese selbst nach Abitur und Studium vielleicht verloren haben? Das Problem angehender Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer besteht darin, dass sie berufshalber lesen und ihr interessebedingtes Freizeitlesen deshalb oft auf der Strecke bleibt. Diesem Dilemma wollen wir im Sinne Valentin Merkelbachs in der Übung begegnen, indem wir verdeutlichen, dass Leselust und systematisches Arbeiten mit und an Texten nicht zwangsläufig im Gegensatz stehen. In der Übung wird deshalb Gelegenheit bestehen, lustvolles Lesen zu praktizieren, darüber zu sprechen und sich mit den Texterfahrungen anderer auseinanderzusetzen. Dies bildet die Grundlage für erfolgreichen Literaturunterricht in der Schule.

Gahn, J.;
Rieckmann, C.

Literarische Rezeptionskompetenz erfassen

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 114

Durch die großen (internationalen) Vergleichsstudien der vergangenen Jahre sind die schulischen Leistungsanforderungen im Fach Deutsch besonders in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt, und noch immer wird eingehend über Kompetenzen und deren Erhebbarkeit diskutiert. Wir wollen im Seminar ergründen, worin sich diese Kompetenz im Umgang mit poetisch-fiktionalen Texten äußert und wie diese erfasst werden kann. Dazu schauen wir uns verschiedene Modellierungen literarischer Rezeptionskompetenz an und versuchen, anhand ausgewählter poetischer Texte diese praktisch zu erfassen.

Gahn, J.

Literarisches Schreiben und produktiver Literaturunterricht

BS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012, Alt.Sen

Blockveranst., 11:00-19:00, 15.6.2012 – 17.6.2012, Alt.Sen

Das Blockseminar versteht sich als theoretische Hinführung zum Thema des literarischen und kreativen Schreibens (freies, literarisches, personales und kreatives Schreiben) ebenso, wie als Praxisseminar, in dem alte und neue Konzepte im Hinblick auf den unterrichtlichen Einsatz, insbesondere als Teil des produktiven Literaturunterrichts, ausprobiert werden können. Abschließend werden Möglichkeiten und Probleme der Bewertung von Texten diskutiert.

Schmidt, M.

Literaturverfilmungen

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NM 112

Die Filmanalyse gilt immer noch als Stiefkind des Deutschunterrichts, obwohl es seit Jahren die vehemente Forderung gibt, den Film als ‚vierte Gattung‘ fest im schulischen Curriculum zu verankern. Häufig beschränkt sich die schulische Beschäftigung mit dem Medium auf die Literaturverfilmung – wobei dann der Film zumeist gegenüber der zuvor behandelten Lektüre verliert und kaum in seinem ästhetischen Eigenwert gewürdigt wird.

Tatsache ist, dass die hessischen Lehrpläne für das Gymnasium und die Realschule die eigenständige Filmanalyse kaum berücksichtigen und schwerpunktmäßig auf die Literaturverfilmung setzen. Allein aus diesem Grund wird auch im Seminar der Weg zum Medium Film über die Literatur genommen. Dabei sollen aber Analyseverfahren vorgestellt und erprobt werden, die auch für die eigenständige Beschäftigung mit dem Film nutzbar gemacht werden können. Gedacht ist an die Untersuchung u.a. der folgenden Verfilmungen:

- Visconti: Thomas Mann, Der Tod in Venedig
- Fassbinder (1974); Huntgeburth (2009): Fontane, Effi Briest

Odendahl, J.

Lyrik im Literaturunterricht

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 1.741b

Lyrik oder auch lyrische Prosa gelten gemeinhin als hermetische Textformen und werden daher gerne gemieden. Dabei bieten insbesondere lyrische Textformen Gelegenheit zur Sensibilisierung für poetische Sprache und deren Bedeutungsvielfalt. Vermittlungsformen, die dies im Besonderen in den Blick nehmen, sind der handlungs- und produktionsorientierte Umgang mit Lyrik (z.B. Spinner 2001), das Dichtungssprechen (z.B. Lösener 2007) und Gespräche über Lyrik (z.B. Andresen 1999). Solche Ansätze sollen im Zentrum der Veranstaltung stehen und auf ihre Umsetzung im Unterricht hin reflektiert werden. Dabei spielen neben den Besonderheiten lyrischer Texte auch die lernerseitigen Verstehensanforderungen (z.B. Symbolverstehen) eine Rolle. Leitend für eine Konzeption sollen dabei die Lernziele von Unterricht, z.B. die Anbindung an lebensweltliche Erfahrungen in der nicht-gymnasialen Sekundarstufe oder der Aufbau von literarischem Orientierungswissen in der gymnasialen Sekundarstufe, sein.

Heyer, P.

Max Frisch

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, IG 254

Max Frisch ist längst ein Schul-Klassiker geworden; seine Erzähl- und Dramentexte gehören fest zum heimlichen Kanon des Literaturunterrichts und nehmen einen prominenten Platz in den curricularen Lektüreempfehlungen ein. Das mag daran liegen, dass sie auch heute noch gleichermaßen modern wie zeitlos erscheinen; so etwa, wenn Frisch die Erfahrungen von Faschismus und Rassenwahn in seinen Dramen auf didaktisch-exemplarische Weise und nicht ohne lakonischen Humor verarbeitet. Oder wenn er mit dem Homo faber dem fortschrittsgläubigen Kopfmenschen ein sehr persönliches Denkmal setzt. Und auch, wenn er – wie im Roman Mein Name sei Gantenbein – Erzählkonventionen geistvoll destruiert und dabei dennoch interindividuelle Erfahrungen erzählerisch zu gestalten versteht.

Pünktlich zum 101. Geburtstag des Schweizer Autors widmet sich das Seminar daher der unterrichtlichen Beschäftigung mit seinen Werken. Gedacht ist im Einzelnen an:

- Biedermann und die Brandstifter (sollte zu Seminarbeginn gelesen sein)
- Andorra
- Homo faber
- Mein Name sei Gantenbein

Das Seminar will didaktisch-methodische Anregungen zum Umgang mit Erzähl- und Dramentexten auch über Max Frisch hinaus geben und setzt insbesondere auf produktive und szenische Verfahrensweisen.

Odendahl, J.

Musik im Deutschunterricht

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 120

Wenn Literatur und Musik gemeinsame Wurzeln haben, dann ergeben sich für den Deutschunterricht ganz folgerichtig eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten im Sinne eines fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts. Einige dieser Anknüpfungspunkte sollen im Seminar thematisiert und konkretisiert werden: von den Möglichkeiten, welche Gedichtvertonungen (in Rezeption und Produktion, von Romantik bis Hip Hop) für den Lyrikunterricht bieten, über die Thematisierung medialer Grenzgänge in sinfonischer Dichtung und Oper bis zur unterrichtlichen Analyse von Literatur, die Musik zu ihrem (beschriebenen oder klanglich nachgeahmten) Gegenstand macht.

Odendahl, J.

Oberseminar zur Prüfungsvorbereitung Herbst 2012

OS; 2.0 SWS

Heyer, P.; Rohowski, G.

School Shootings

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 130

Ausgehend von Romanen und Erzählungen, die Schule und institutionalisierte Bildung und Erziehung als repressives System darstellen (Hesse: Unterm Rad, Strauß: Freund Hein, Musil: Törleß usw.), untersuchen wir im Seminar aktuelle fiktionale Texte, zum größten Teil Jugendromane, die das Thema „School Shootings“ auf ganz unterschiedliche Weise behandeln und mit den Mitteln der Literatur psychosoziale Konfliktpotenziale analysieren. - Die für einige der Texte bereits vorliegenden Unterrichtsmodelle und -materialien werden abschließend kritisch diskutiert, ebenso wie die Problematik des Schuleinsatzes überhaupt (z.B. Gefahr medien-induzierter Nachahmungstaten) besprochen werden soll.

Schmidt, M.

Sozialisation des Lesens und literarischen Verstehens

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 251

In diesem Seminar werden die grundlegenden Perspektiven der Lesesozialisationsforschung erarbeitet, in den Horizont von Literaturunterricht gerückt und mit Blick auf Handlungsoptionen in den Klassenstufen 2-10 diskutiert. Dazu gehört die Erarbeitung der gegenwärtigen Modelle von Lesekompetenz und Lesesozialisation und die Entfaltung von Leseförderoptionen im Rahmen des Deutschunterrichts bzw. des Literaturunterrichts.

Behrendt, S.

Vorlesen und Erzählen

UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 2.301

Das Vorlesen verschiedenster Texte und die freie Wiedergabe von Geschichten und Erzählungen gehören zum Unterrichtsalltag jedes (Deutsch) Lehrenden. Desto wichtiger ist es, wie das geschieht: Mit einer lebendigen, anregenden Vortragsweise ist für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schüler(innen) viel gewonnen.

In der Veranstaltung soll sowohl das Vorlesen unterschiedlichster literarischer Texte als auch der extemporierte Vortrag kürzerer und längerer Erzählungen (Märchen, Sagen, Alltagsgeschichten) gemeinsam geübt werden. Am Ende könnte eine kleine Projektpräsentation stehen.

Odendahl, J.

Grundstudium

Deutsch als Zweitsprache - Grundlagen (3)

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, HZ 13

Welche sprachlichen Fähigkeiten besitzen Kinder in welchem Alter? Welche sprachlichen Phänomene bereiten auch im Schulalter noch Probleme? Wann gilt ein Kind als sprachauffällig? Um diese für den Schulalltag relevanten Fragen beantworten zu können, müssen grundlegende Fragen des Spracherwerbs geklärt sein. Wie erwerben Kinder ihre Muttersprache? Und wie erwerben sie eine Zweitsprache? Auf die gleiche Weise wie die Muttersprache oder ganz anders? Was unterscheidet diese beiden Lernertypen von Kindern, die von Geburt an zwei Sprachen erwerben? Nach einem Überblick über die Präsenz von Kindern mit Deutsch als Muttersprache (DaM) und Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im deutschen Bildungssystem werden wir die beiden Erwerbstypen 'kindlicher Erstspracherwerb' und 'kindlicher Zweitspracherwerb' näher bestimmen und von anderen Erwerbstypen abgrenzen. In einem nächsten Schritt werden die verschiedenen Erklärungsansätze zum Erst- und Zweitspracherwerb vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden wir uns mit den sprachlichen Fähigkeiten der kindlichen DaM- und DaZ-Lerner in verschiedenen Bereichen des Spracherwerbs auseinandersetzen. Basierend auf diesen Grundlagen werden abschließend exemplarische Konzepte für die Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung vorgestellt und diskutiert.

Ziele:

Auseinandersetzung mit bildungspolitischen Rahmenbedingungen und gängigen Mythen des Zweitspracherwerbs; Erarbeitung systematischer Kenntnisse der einzelnen Bereiche des kindlichen Erst- und Zweitspracherwerbs; Kennen lernen von Konzepten für Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

Putsche, J.

Hauptstudium

Didaktik der deutschen Sprache

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 3.301

Es werden Störfälle der Sprachdidaktik von der Konzeption bis zum Tode thematisiert. Die Studenten sollen ein Spezialthema der Sprachdidaktik wissenschaftlich zu diskutieren lernen.

Herrmann, W.

Forschungskolloquium Lesedidaktik

KO; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, Das Kolloquium findet in meinem Büro (IG 3.314)

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsfragen der Lese- und der Literaturdidaktik vorgestellt und diskutiert.

Rosebrock, C.

Forschungskolloquium Spracherwerb

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 251

Das Forschungskolloquium wendet sich an Studierende in der Abschlussphase, DoktorandInnen und KollegInnen, die Interesse an einem Austausch über Fragestellungen zu verschiedenen Aspekten des Spracherwerbs haben. Dazu zählen neben dem ungestörten und gestörten Erstspracherwerb und dem kindlichen Zweitspracherwerb auch Methoden der Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung. Neben der Vorstellung verschiedener empirischer Methoden, dem gemeinsamen Lesen von aktuellen Fachtexten und der Einladung von ExpertInnen zu ausgewählten Themen sollen die TeilnehmerInnen Gelegenheit erhalten, ihre entstehenden wissenschaftlichen Arbeiten vorzustellen und zu diskutieren.

Schulz, P.

Literaturtheorie für Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 1.741b

Fachdidaktik und Fachwissenschaft gehören zusammen. Ohne die Fähigkeit, einen literarischen Text "handwerklich" solide zu analysieren (in diesem Sinne sprach Heinz Politzer vom "Handwerk der Interpretation"), läßt sich kein wirkliches Verstehen herstellen und lassen sich Lernziele nicht verbindlich bestimmen. Daher sollen in dem Seminar vor allem solche theoretischen und interpretatorischen Texte besprochen werden, bei denen die didaktische Relevanz und Umsetzbarkeit thematisiert werden kann. Also etwa "Erzählen oder beschreiben" von Georg Lukács und "Rede über Lyrik und Gesellschaft" von Th. W. Adorno.

*Scheible, H.***Oberseminar zur Lesedidaktik – Vorbereitung auf das 1. Staatsexamen**

OS; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 2.301

In der Veranstaltung sollen Studierende, die sich im Themenbereich Lesen bzw. Lesedidaktik prüfen lassen möchten, die Gelegenheit bekommen, sich intensiv auf die Prüfung vorzubereiten. Zu diesem Zweck wird allgemeines Grundwissen aus den Bereichen Lesekompetenz, Lesemotivation, Lesesozialisation, Diagnostik und Förderung wiederholt und vertieft. Daneben wird es Gelegenheit und Unterstützung zur gezielten Vorbereitung des persönlichen Prüfungsthemas geben.

*Rieckmann, C.***Statistik und Versuchsplanung für Germanisten**

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.301

Es werden die wichtigsten Verfahren elektronischer Datenverarbeitung im Bereich der Sprachdidaktik vorgestellt. Dabei werden linguistische Grundlagen mit Experimentaltheorie verbunden. Jede Sitzung enthält nach Theoriereferat eine Übung am PC. Die Studenten sollen lernen, die wichtigsten Ansätze der Sprachdidaktik mit experimenteller Methodik zu verbinden. Es werden jeweils linguistische, psychologische, pädagogische und andere Grundlagen mit experimentaltheoretischen Konzepten in Verbindung gebracht.

*Herrmann, W.***Vorlesungen / Übungen****Einführung in die Fachdidaktik Deutsch**

V; 2.0 SWS

Die Einführungsveranstaltung richtet sich an Studierende der Lehramter im Anfangssemester bzw. an Studierende mit dem germanistischen Schwerpunkt „Fachdidaktik“. Sie leistet einen Überblick über die wichtigsten Bereiche und Problemstellungen der Fachdidaktik Deutsch, d.h. der Sprach- und Literaturdidaktik. In der zweistündigen Veranstaltung werden Grundprobleme der Deutschdidaktik in den Bereichen Lesen und Literatur, Schreiben und Sprachbewusstheit sowie Sprechen und Zuhören in systematischer Perspektive zur Sprache kommen und auf die aktuelle Diskussion bezogen.

Die Veranstaltungen werden je zur Hälfte von Frau Prof. Dr. Rosebrock bzw. Frau Dr. Heyer für die Literaturdidaktik und zur anderen Hälfte für die Sprachdidaktik von Frau Corvacho bzw. Frau Dr. Putsche durchgeführt.

Im sprachdidaktischen Teil geht es in erster Linie um Aspekte einer unterrichtsbezogenen Reflexion sprachwissenschaftlicher Inhalte. Daneben werden auch Fragen der kommunikativen und medialen Dimension des Unterrichts selbst sowie das Lehren, Erlernen und Verarbeiten grammatischer und orthographischer Inhalte thematisiert.

Die Veranstaltungen werden von freiwilligen Tutorien begleitet. Die Termine finden Sie unter der Veranstaltung "Tutorium zur Einführung in die Fachdidaktik Deutsch".

Putsche, J.

Mo 14:00-16:00, IG 411

Putsche, J.

Mo 14:00-16:00, H III

Heyer, P.

Do 10:00-12:00, IG 411

Reichardt, A.

Do 10:00-12:00, HZ 13

Rosebrock, C.

Kompetenzzentrum Schreiben

Blocktutorium Wissenschaftliches Schreiben (ab dem 4. Semester)

Schrenker, K.

BS; Sa 10:00-16:00, 21.4.2012, IG 2.201

Sa 10:00-16:00, 28.4.2012, IG 2.201

Sa 10:00-16:00, 12.5.2012, IG 2.201

Sa 10:00-16:00, 26.5.2012, IG 2.201

Anhand von praktischen Übungen und kleineren (Schreib-)Aufgaben sollen grundlegende Lese- und Schreibtechniken noch einmal wiederholt, vertieft bzw. neu eingeübt werden. Darüber hinaus bietet die Veranstaltung Gelegenheit, Fragen zur Konzeption und zum Stil wissenschaftlicher Arbeiten zu stellen. Im Rahmen des Kurses sollen auch Schwierigkeiten und Probleme beim Schreiben angesprochen sowie individuelle Lösungsansätze erarbeitet werden.

In der Veranstaltung wird der Weg bei der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten nachgezeichnet. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, mehr Sicherheit im wissenschaftlichen Arbeitsprozess zu erlangen und offene Fragen von der Themenfindung bis zur Umsetzung zu klären.

Geplante Themen:

Themenfindung und -konkretisierung

Zeitplan und Selbstmanagement

Arbeitsbedingungen

Umgang mit Forschungsliteratur (Exzerpt, Zitat und Paraphrase) Formalia, Struktur und Stil Schreibblockaden Nicht behandelt werden Grammatik, Orthografie, Zeichensetzung, inhaltliche Fragen

Workshop 'Hausarbeit' (1.-3. Semester)

Büker, S.; Dreyfürst, S.

W; 2.0 SWS

Die wissenschaftliche Hausarbeit ist zählt zu den zentralen Schreibaufgaben im Studium. Gerade zu Beginn des Studiums fällt es vielen Studierenden jedoch schwer, die Anforderungen, die das Konzipieren und Verfassen einer Hausarbeit an sie stellt, befriedigend zu erfüllen. Während der Arbeit haben viele Studierenden mit Fragen wie diesen zu tun: Wie finde ich ein geeignetes Thema? Wie komme ich zu einer adäquaten wissenschaftlichen Fragestellung? Wie ist eine Hausarbeit aufgebaut? Was heißt 'wissenschaftlich' schreiben eigentlich genau? Wie schaffe ich es, dass mein Text alle wissenschaftlichen Kriterien erfüllt und dabei auch noch 'angenehm' zu lesen ist? Dieser Workshop vermittelt, wie sich das Schreiben einer Hausarbeit effektiv gestalten lässt und wie man dabei auftretende Probleme lösen kann. Dazu werden wir die einzelnen Arbeitsschritte des wissenschaftlichen Schreibens erörtern. Verschiedene Techniken werden vorgestellt, die Sie in praktischen Übungen gleich ausprobieren können; die so gemachten Erfahrungen werden wir gemeinsam reflektieren.

Voraussetzung

Hauptstudium

Journalistisches Schreiben A

Grodensky, G.

UE; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 2.201

Diese fachübergreifenden Veranstaltungen werden von Journalist_innen geleitet und vermitteln grundlegende Techniken des Schreibens für Printmedien.

Verschiedene journalistische Genres wie Glosse, Bericht, Kommentar, Rezension und Interview werden vorgestellt und schreibpraktisch erarbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfassen Texte zu aktuellen Themen. Anhand der Ergebnisse werden in den Sitzungen journalistische Methoden und Kriterien erarbeitet. Es ist vorgesehen, einige der daraus hervorgehenden Texte in Printmedien zu publizieren.

Journalistisches Schreiben B

UE; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 2.201

Heike Ließmann (Hessischer Rundfunk)

Diese fachübergreifende Veranstaltung wird von JournalistInnen geleitet und vermittelt grundlegende Techniken des journalistischen Schreibens im Radio-, und Online-Bereich.

Inhalt

Verschiedene journalistische Genres wie Glosse, Nachricht, Kommentar, Radiofeature, Reportage und Interview werden vorgestellt und schreibpraktisch erarbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfassen Texte zu aktuellen Themen. Anhand der Ergebnisse werden in den Sitzungen journalistische Methoden und Kriterien erarbeitet.

Voraussetzung

Die Veranstaltungen sind offen für fortgeschrittene Studierende (ab 5. Semester B.A., Master- oder Promotionsphase) der Fachbereiche 6 bis 10. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, sich regelmäßig auf Schreibexperimente in unterschiedlichen Genres einzulassen. Um eine intensive Arbeit an den Texten zu ermöglichen, ist die Teilnehmerzahl für jede Veranstaltung auf 25 begrenzt. Durch die aktive Teilnahme am Seminar kann ein Zertifikat erworben werden.

Anmeldung unter Angabe der Fächerkombination, Semesterzahl und des entsprechenden Kurses per Mail bitte bei Stephanie Dreyfürst unter dreyfuerst@lingua.uni-frankfurt.de

Ließmann, H.

Niederländisch (früher Lektorensprachkurse und Übungen)

Arbeitsgruppe: Julian Scherer: Aussprache und Phonologie des Niederländischen

AG; Do 16:00-18:00, NM 119

In der Arbeitsgruppe "Aussprache und Phonologie des Niederländischen" geht es um die Grundlagen des Niederländischen Lautsystems: über Phoneme des Niederländischen, Phonologische Prozesse, Silben, Betonung und Intonation. Im Laufe der Arbeitsgruppe werden die wichtigen Begriffe und Konzepte aus Phonetik und Phonologie besprochen. Zur Verdeutlichung ziehen wir Vergleiche zum Deutschen und ggf. anderen Sprachen. Des Weiteren schauen wir uns den Satzbau des Niederländischen im Verhältnis zu Betonung und Intonation an. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, durch phonologische Mittel die eigene Aussprache zu verbessern und durch Kommunikation mit den anderen Teilnehmern – über Literatur und Musik – ein Gefühl für die Niederländische Sprache zu entwickeln und Sprechangst unter Kontrolle zu bekommen.

Die Arbeitsgruppe steht allen Studenten aller Niveaus frei.

Artois, L.

Geschiedenis van Amsterdam

S; 2.0 SWS; 14-täglic, Fr 10:00-14:00, IG 1.201

Dit college gaat over de geschiedenis van Amsterdam. Over hoe de stad ooit ontstond als handelsplaats aan de Amstel, en uitgroeide tot een bloeiende middeleeuwse stad. In de zeventiende eeuw werd Amsterdam het centrum van de republiek, en werd de republiek het centrum van de wereldhandel. In deze Gouden Eeuw haalden Amsterdammers schepen vol specerijen, koffie en cacao uit Indië, waarvoor ze in 1602 de Verenigde Oost-Indische Compagnie hadden opgericht, het eerste handelsbedrijf ter wereld dat aandelen uitgifte en waar zelfs de gewone burger in kon investeren. De West Indische Compagnie haalde slaven uit Afrika, en ruidde hen in Suriname en de Antillen voor tabak, suiker en goud. Amsterdamse kooplieden verdienden zo veel geld met de overzeese handel dat ze chique huizen konden laten bouwen aan de spiksplinternieuwe grachtengordel, de statige grachten met daarlangs prachtige bomen, maar waarvan het water in de zomer zo stonk, omdat ze ook werden gebruikt als afvalbak en riool, dat de kooplieden als het even kon de stad uitvluchtten. Veel rijke Amsterdammers hadden luxe buitenhuizen in Noord-Holland, in de Beemster ondermeer, een drooggelegd meer. De minder rijke Amsterdammers moesten in de stad blijven.

Dit college gaat over het verval van de stad na de gouden eeuw, en over overbevolkte buurten waar gezinnen met tien kinderen op één kamer woonden, of in een zelfgetimmerd hutje tussen de huizen in, over baby's die werden aangevreten door ratten. Het gaat over de industrialisatie, over de stad in de negentiende en twintigste eeuw, en over hoe spijtig het stadsbestuur het eigenlijk vond dat het centrum niet was platgebombardeed tijdens de Tweede Wereldoorlog. Nu zaten ze met zo'n ouderwets centrum opgescheept, kon dat niet worden vervangen door een modern stadshart? De plannen om het historische centrum af te breken lagen al klaar.

In de jaren zeventig werd de Bijlmer afgebouwd, de modernistische nieuwe wijk van betonnen hoogbouw in Amsterdam Zuid-Oost, op basis van de ideeën van Le Corbusier. Het leek zo ideaal, maar het mislukte. Mensen wilden liever wonen en werken in een stad van menselijk formaat. De liefde voor de oude stad kwam terug. Sindsdien worden in Amsterdam veel oude gebouwen behouden en hergebruikt, zoals het voormalige oostelijke havengebied, en de pakhuizen langs het IJ.

Dit college gaat over de geschiedenis van Amsterdam, en de invloed daarvan op het heden. Een stad die je eigenlijk met je eigen ogen moet bekijken, en daarom zal deze reeks worden afgesloten met een excursie naar Amsterdam.

Cordula Rooijendijk is doctor in de stadsgeografie. Ze schreef een proefschrift over de geschiedenis van het naoorlogse Amsterdam en Rotterdam, en gaf college over Amsterdam aan buitenlandse studenten aan de Universiteit van Amsterdam. Ze is ook auteur van verschillende non-fictie boeken over Nederland, parttime lerares op een Amsterdamse basisschool, en geboren Amsterdamer.

Rooijendijk, C.

Geschiedenis van de Nederlandstalige kinder- en jeugdliteratuur

S; 2.0 SWS; 14-täglic, Fr 10:00-14:00, ab 20.4.2012, IG 1.201

Geschiede der niederländischen Kinder- und Jugendliteratur / Geschiedenis van de Nederlandse kinder- en jeugdliteratuur (zweitsprachig).

Die "Kleine gedigten voor kinderen" (1778) von Hieronymus van Alphen werden gemeinhin als Beginn der originären Kinderliteratur in den Niederlanden gesehen. Wie sich die niederländische Kinder- und Jugendliteratur in den folgenden Jahrhunderten bis in die Gegenwart entwickelt hat, ist Gegenstand des Seminars.

Anhand ausgewählter Texte, die prägend für die jeweiligen Epochen bzw. kennzeichnend für kinderliterarische Paradigmenwechsel geworden sind, aber auch anhand von Titeln, die sich besonders großer Beliebtheit erfreu(t)en, wird die Geschichte der niederländischen Kinder- und Jugendliteratur nachvollzogen. Dabei stehen neben Erzählungen und Romanen auch Gedichte für Kinder und Jugendliche sowie Kinderbuchillustrationen im Fokus der Betrachtung; der Schwerpunkt wird auf der Literatur des 20. Jahrhunderts liegen.

Nebenbei wird ein Blick auf die Institutionen und Akteure der kinderliterarischen Handlungssysteme in den Niederlanden geworfen und schließlich auch die Rezeption der niederländischen Kinder- und Jugendliteratur im deutschsprachigen Raum betrachtet. Hierzulande erfreut sich diese Literatur spätestens seit Ende der 1980er Jahre eines besonders positiven Renommées.

Waterstraat, K.

Niederländisch 1*Artois, L.*

K; 3.0 SWS; Mo 13:00-16:00, IG 1.201

Es wird mit dem Lehrwerk "Welkom!" (Klett-Verlag ISBN 978 3 12 528880-5) gearbeitet, das jeder Studierende sich individuell besorgen muss. Es ist eine lebendige und moderne Methode, die den 4 Fähigkeiten (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) gleichviel Aufmerksamkeit schenkt. Vorkenntnisse sind keine Bedingung, Zeit um zu Hause zu Üben sollte man jedoch mitbringen.

Niederländisch 5*Artois, L.*

K; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 1.201

Wir arbeiten weiter mit dem Lehrbuch „Nederlands op niveau" (Lijmbach/de Boer) (Klett Verlag, ISBN 978-3-12-528886-7), das uns zu Niveau B2 des Europäischen Referenzrahmens bringt. Hiermit sollte der Student in der Lage sein, das Staatsexamen NT2 zu bestehen.

Niederländisch 1*de Vries, M.*

K; 3.0 SWS; Di 13:00-16:00, IG 2.201

Es wird mit dem Lehrwerk "Welkom!" (Klett-Verlag ISBN 978 3 12 528880-5) gearbeitet, das jeder Studierende sich individuell besorgen muss. Es ist eine lebendige und moderne Methode, die den 4 Fähigkeiten (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) gleichviel Aufmerksamkeit schenkt. Vorkenntnisse sind keine Bedingung, Zeit um zu Hause zu Üben sollte man jedoch mitbringen.

Niederländisch 2*Peeters, M.*

K; 3.0 SWS; Di 10:00-13:00, IG 2.201

Zunächst wird noch mit der bereits bekannten Methode „Welkom!" (Klett-Verlag ISBN 978 3 12 528880-5) weitergearbeitet. Voraussetzung zum Besuch dieses Kurses ist die erfolgreiche Teilnahme an „Niederländisch 1" im vorigen Semester oder der (erfolgreiche) Besuch eines ähnlichen Kurses woanders (Niveau A1) und genügend Zeit um zu Hause vor- bzw. nachzuarbeiten. Sollte die Zeit es erlauben, fangen wir bereits mit dem Lehrwerk „Nederlands in actie" an, mit dem auch im kommenden Semester weitergearbeitet wird. „Nederlands in actie" bietet längere Texte an und gibt Gelegenheit, das Sprechen über aktuelle Themen zu üben oder mit dem neuen „Welkom terug“, das von Niveau A2 zu B1 führt.

Niederländisch 3*Van Nus, M.*

K; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 110

Es wird auf das Lehrbuch „Nederlands in actie" (Lijmbach/de Boer)(Coutinho/ Klett-Verlag - ISBN 978-3-12-528885-0) umgestiegen, in dem vor allem längere und anspruchsvollere Texte gelesen werden, aber auch über interessante Themen diskutiert wird und Auszüge aus Fernsehprogrammen angeschaut und analysiert werden. Am Ende dieses Kurses sollte man das Niveau B1 des Europäischen Referenzrahmens erreicht haben.

Der Kurs ist Teil des Optionalbereichs der Germanistik, kann aber auch von Studenten von anderen Instituten und Fachbereichen, die sich z.B. auf einen Erasmus-Aufenthalt oder einen Studienabschluss im Ausland (Niederlande oder Flandern) vorbereiten möchten, belegt werden. Es ist keine Voranmeldung erforderlich!

Niederländisch 4*Artois, L.*

K; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 1.201

Dieser Kurs ist geeignet für diejenigen, die im Wintersemester den Kurs „Niederländisch 3" besucht haben oder alle, die anderswo ähnliche Sprachkenntnisse erworben haben (Niveau B1). Wir arbeiten mit dem ähnlich wie „Nederlands in actie" aufgebauten Lehrwerk „Nederlands op niveau", ebenfalls der beiden Autorinnen Lijmbach & de Boer (Klett Verlag, ISBN 978-3-12-528886-7), das zahlreiche Schreib- und Sprechsituationen bietet.

Der Kurs steht allen Studierenden der Universität offen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Niederländisch Kompaktkurs

K; 3.0 SWS; Mo 10:00-13:00, IG 2.301

In diesem Schnellkurs werden vor allem die rezeptiven, passiven Fähigkeiten vermittelt. Mittels einer kontrastiven Grammatik (siehe unten) und zielgerichteter Texte und Übungen, die den „Falschen Freunden“ besondere Aufmerksamkeit widmen, muss der/die Studierende imstande sein, nach einem Semester niederländische Texte zu lesen und zu verstehen. Es werden Strategien gezeigt, wie man am Schnellsten einen niederländischen Text verstehen kann.

Artois, L.

Niederländisch Lektürekurs Kultur

K; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 1.201

Dit college is een reis door de geschiedenis van de Nederlandse cultuur. N.a.v. de discussie rond het al dan niet invoeren van de "Nederlandse canon" op de scholen en rond de inburgeringstoets verschenen in Nederland tal van publicaties over de eigen aard. Een paar daarvan willen we onder de loep nemen. Natuurlijk laten we daarbij de publicaties, die trachten de complexe verhouding van Vlaanderen t.o. België en t.o. Nederland te verklaren, niet links liggen.

Een precies overzicht over de teksten die gelezen zullen worden verschijnt een paar weken voor het begin van het semester op de homepage van de neerlandistiek. Het spreekt vanzelf dat niet alleen de studenten uit de "snelcursus" welkom zijn, maar ook alle anderen, die elders Nederlands geleerd hebben. Voorwaarde is belangstelling en de wil om veel te lezen.

De cursus maakt deel uit van de keuzemodule germanistiek (module GER 0-6) maar kan ook door andere studenten bezocht worden!

Een greep uit enkele mogelijkheden: teksten van Geert Mak, Cordula Rooijendijk, Bas Heyne, Martin Bril, Herman Pleij, Benno Barnard, Geert Van Istendael, Thomas Rosenboom, Joke Van Leeuwen, Maarten Asscher en artikels uit tijdschriften als "Ons Erfdeel" of dag- en weekbladen.

Artois, L.

Niederländisch Lektürekurs Literatur

K; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 1.201

Progressief en aansluitend bij het college "Intensivkurs Niederländisch" maken we een reis door de moderne Nederlandse literatuur, waarbij we vertrekken vanuit enkele populaire jeugdboeken (bijvoorbeeld van Annie M.G. Schmidt en Guus Kuijer) en via een paar klassiekers (Harry Mulisch, Hella Haasse, Leon de Winter) bij de modernste schrijversgeneratie (Tom Lanoye, Dimitri Verhulst e.a.) uitkomen.

Een precies overzicht over de teksten die gelezen zullen worden verschijnt een paar weken voor het begin van het semester op de homepage van de neerlandistiek. Vanzelfsprekend zijn niet alleen de studenten uit de "snelcursus" welkom, maar ook alle anderen, die elders Nederlands geleerd hebben. Voorwaarde is belangstelling voor literatuur en de wil om veel te lezen.

De cursus maakt deel uit van de keuzemodule germanistiek (module GER 0-6) maar kan ook door andere studenten bezocht worden!

Artois, L.

Skandinavistik

Bachelor Skandinavistik

Intertextualität (Skand3.2; Sk1.2)

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00

Müller, C.

Reisen in der Literatur - Reiseliteratur (Skand9.1, 9.2, 10.1, 10.2; Sk5.2.1, 5.2.2, 5.3.1, 5.3.2)

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 0.201

Müller, C.

Skand 1: Altnordisch

Altnordische Lektüre: Laxdæla saga (Skand1.2; Sk2.1.3, Sk2.2.3, Sk1.2)

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 254

Johanterwage, V.

Skand 2: Skandinavische Kultur im Mittelalter: Literarische und historische Grundlagen

Das Eddalied "Baldrs draumar" und seine neuzeitlichen Übersetzungen (Skand2.2; Sk2.1.4, 2.2)

Lütje, S.

P/S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 254

Skand 4.2: Grundlagen der modernen dänischen Sprache

Dänisch II (Skand4.2.2; Sk3.2.2)

Hastenplug, A.

K; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 251

Mi 14:00-16:00, IG 251

In diesem Kurs wird das Lehrwerk Det kommer! benutzt, um die Vermittlung der elementaren Sprachstrukturen abzuschließen. Weitere grundlegende grammatikalische Themen werden besprochen und durch Übungen vertieft.

Als Ergänzung zum Lehrwerk werden wir einige kürzere authentische Texte lesen; z.B. Kurzgeschichten, die als Grundlage für Gespräche und Diskussionen auf Dänisch dienen und den Appetit auf dänische Literatur anregen sollen. Aktuelle, kürzere Zeitungs- und Fernsehsendungen werden auch zum landeskundlichen Teil des Unterrichts gehören.

Ziel des Kurses ist es, die Kenntnisse der dänischen Sprache und Kultur zu festigen und auszubauen. Alle vier Sprachfähigkeiten, d.h. Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben, sollen durch Übungen verschiedener Art berücksichtigt werden.

Jeg glæder mig til at se jer igen til april!

Skand 4.3: Grundlagen der modernen norwegischen Sprache

Norwegisch II (Skand4.3.2, Sk3.3.2)

Bordahl, E.

K; 4.0 SWS; Di 8:30-10:00, IG 251

Do 8:30-10:00, IG 251

Norwegisch II baut auf Norwegisch I auf und schließt die Vermittlung der grundlegenden Grammatik der norwegischen Sprache ab. Darüber hinaus werden wir uns verstärkt mit landeskundlichen Themen zur Gesellschaft, Geschichte und Kultur Norwegens auseinandersetzen. Die Studierenden müssen Hausaufgaben erledigen und kurze Präsentationen übernehmen.

Skand 5.2: Dänische Sprachpraxis - intermediäre Stufe

Dänisch IV (Skand5.2.2; Sk4.2.2, 4.2.3)

Hastenplug, A.

K; 4.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 0.201

Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 0.201

Dieser Kurs hat zum Ziel, durch das Lesen authentischer Texte sowie durch mündliche und schriftliche Übungen den Wortschatz zu erweitern und die in den vorangegangenen Kursen erworbenen Fähigkeiten zu festigen und auszubauen. Der Stoff wird zusammen mit den Teilnehmern festgelegt, sodass ihre Interessen berücksichtigt werden, z.B. bestimmte Werke oder Autoren, Studieren/Wohnen in Dänemark, Politik, Gesellschaft, Geschichte, Kunst, Film, Architektur etc.

In den Kursablauf wird das Recherchieren, Planen und Schreiben der kursabschließenden Hausarbeit unter Betreuung der Kursleiterin integriert.

Jeg glæder mig til at se jer igen til april!

Skand 5.3: Norwegische Sprachpraxis - Intermediäre Stufe

Norwegisch IV (Skand5.3.2 / Sk4.3.2, Sk4.3.3)

K; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 0.201

Do 14:00-16:00, IG 0.201

I den ene delen av dette kurset (mandager) skal vi se på hvordan Christiania, slik Oslo het frem til navneendringen i 1925, fungerte som premissleverandør for litterære miljøer, retninger og motiver i norsk litteratur i det 19. århundre. Den sentrale teksten er Knut Hamsuns Sult, men vi kommer også til å ta for oss tekster av Wergeland, Ibsen, Garborg, Krogh og Jæger. Det forutsettes at studentene holder et kort seminarinnlegg i samråd med kursleder.

I kursets andre del (torsdager) arbeider vi med forskjellige skriveøvelser, primært oversettelse fra tysk til norsk og sammendrag av tekster. Det forventes av deltagerne at de leverer tekster på ukentlig basis.

Kurset inngår i den faglige forberedelsen av instituttets ekskursjon til Oslo som vil finne sted i semesterferien.

Børdahl, E.

Skand 7: Interskandinavische Sprachkompetenz

Interskandinavische Sprachkompetenz (Skand7.2)

S; 3.0 SWS; Mo 9:00-12:00, IG 251

Dieser Kurs baut auf Interskandinavische Sprachkompetenz I auf und vermittelt rezeptive Sprachfertigkeiten (Lese- und Hörverständnis) in denjenigen skandinavischen Sprachen – Dänisch, Norwegisch oder Schwedisch –, die nicht als Hauptsprache aktiv gelernt werden. Darüber hinaus werden auch unterschiedliche Aspekte der sprachlichen Entwicklung und Identität thematisiert.

Børdahl, E.

Skand 8: Überlieferung und Kultur des skandinavischen Mittelalters

Die "Eufemiavisor" (Skand8.1, 8.2 / Sk5.1.1, 5.1.2, Sk8.1, 8.2)

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 251

Johanterwage, V.

Skand 9: Skandinavische Literatur der Neuzeit

1864 - Danmarks skæbneår (Skand9)

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 0.201

Der er ikke noget årstal, der i så omfattende grad og i så lang tid har præget Danmark og den danske mentalitet som 1864. Historikerne kalder det Danmarks skæbneår og taler om 1864-syndromet og -komplekset. Danmarks nederlag i krigen mod Prøjsen og Østrig betød et farvel til hertugdømmerne Holsten, Slesvig og Lauenborg og medførte en overgang fra multietnisk helstat til monokulturel nationalstat. I 1864 blev rammerne for det moderne Danmark således skabt, men betydningen ophører ikke her: 1864 har præget både danskernes selvforståelse og sikkerhedspolitik siden da. Derfor er det både spændende og relevant den dag i dag at beskæftige sig med begivenhederne i 1864. Vi skal både læse historiske fremstillinger, fx af Tom Buk-Swienty og Uffe Østergaard, men også beskæftige os intensivt med Herman Bangs roman *Tine*, der stadig står som roman en om 1864 samt andre skønlitterære tekster.

Hastenplug, A.

Norwegische Kunst im 19. Jahrhundert

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 254

Lütje, S.

Skand 10: Probleme der skandinavischen Literaturgeschichte

Norwegische Kunst im 19. Jahrhundert

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 254

Lütje, S.

Skand 11: Optionalbereich**Exkursionsvorbereitung: Stadt- und Kulturgeschichte von Christiania**

UE; 1.0 SWS; 14-tägig, Do 18:15-19:45, ab 12.4.2012, IG 0.201

Der Kurs dient in erster Linie der fachlichen Vorbereitung der Exkursion nach Oslo in der vorlesungsfreien Zeit nach dem Sommersemester. In der Übung soll ein Überblick über zentrale Aspekte der Stadtgeschichte von Oslo (1624 bis 1925 Christiania/Kristiania) erarbeitet werden. Darüber hinaus werden jedoch auch die Besonderheiten der einzelnen Stadtbezirke betrachtet, besonders wichtige Institutionen mitsamt Gebäuden sowie einige herausragende Exponate der Museen im Hinblick auf ihre kulturhistorische Bedeutung in studentischen Referaten vorgestellt.

Bordahl, E.

Norwegische Konversation

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 0.201

In diesem Kurs soll die mündliche Sprachkompetenz unterschiedlicher Lebensbereiche geübt werden. Konkret zielt der Unterricht darauf ab, dass die Teilnehmer ihren Wortschatz erweitern und weitere Redemittel und idiomatische Ausdrücke kennen lernen, vor allem aber bei der Anwendung der Fremdsprache an Sicherheit gewinnen. In diesem Sinne: Schweigen ist Silber – reden ist Gold!

N.N.

Skand 12: Grundlagen der modernen isländischen Sprache**Isländisch II (Skand12.2; Sk2.2.2)**

UE; 4.0 SWS; Mi 18:00-19:30, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 0.201

Mo 18:00-19:30, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 0.201

Dieser Kurs baut auf Isländisch I auf. Die Studierenden setzen die Arbeit mit Learning Icelandic fort und erarbeiten sich mit weiteren Übungsmaterialien eine solide grammatische Grundlage. Ziel ist es, im Umgang mit der isländischen Sprache vertrauter zu werden und leichte bis mittelschwere Texte – beispielsweise Auszüge aus Kinderbüchern – lesen und verstehen zu können. Sprachpraktische Übungen sollen die einfache Konversation auf Isländisch ermöglichen.

Voraussetzungen für den Erwerb eines Seminarscheins sind aktive Mitarbeit, die regelmäßige Abgabe schriftlicher Hausaufgaben und die erfolgreiche Teilnahme an der Abschlussklausur.

Rech, C.

Magister Skandinavistik**Reisen in der Literatur - Reiseliteratur (Skand9.1, 9.2, 10.1, 10.2; Sk5.2.1, 5.2.2, 5.3.1, 5.3.2)**

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 0.201

Müller, C.

Grundstudium**Altnordische Lektüre: Laxdæla saga (Skand1.2; Sk2.1.3, Sk2.2.3, Sk1.2)**

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 254

Johanterwage, V.

Hauptstudium**1864 - Danmarks skæbneår (Skand9)**

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 0.201

Der er ikke noget årstal, der i så omfattende grad og i så lang tid har præget Danmark og den danske mentalitet som 1864. Historikerne kalder det Danmarks skæbneår og taler om 1864-syndromet og -komplekset. Danmarks nederlag i krigen mod Prøjsen og Østrig betød et farvel til hertugdømmerne Holsten, Slesvig og Lauenborg og medførte en overgang fra multietnisk helstat til monokulturel nationalstat. I 1864 blev rammerne for det moderne Danmark således skabt, men betydningen ophører ikke her: 1864 har præget både danskernes selvforståelse og sikkerhedspolitik siden da. Derfor er det både spændende og relevant den dag i dag at beskæftige sig med begivenhederne i 1864. Vi skal både læse historiske fremstillinger, fx af Tom Buk-Swienty og Uffe Østergaard, men også beskæftige os intensivt med Herman Bangs roman *Tine*, der stadig står som roman en om 1864 samt andre skønlitterære tekster.

Hastenplug, A.

Die "Eufemiavisor" (Skand8.1, 8.2 / Sk5.1.1, 5.1.2, Sk8.1, 8.2)

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 251

Johanterwage, V.

Eddische Götterlieder

HS; 2.0 SWS

von See, K.

Norwegische Kunst im 19. Jahrhundert

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 254

Lütje, S.

Sprachpraktische Übungen

Dänisch

Dänisch II (Skand4.2.2; Sk3.2.2)

K; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 251

Mi 14:00-16:00, IG 251

In diesem Kurs wird das Lehrwerk *Det kommer!* benutzt, um die Vermittlung der elementaren Sprachstrukturen abzuschließen. Weitere grundlegende grammatikalische Themen werden besprochen und durch Übungen vertieft.

Als Ergänzung zum Lehrwerk werden wir einige kürzere authentische Texte lesen; z.B. Kurzgeschichten, die als Grundlage für Gespräche und Diskussionen auf Dänisch dienen und den Appetit auf dänische Literatur anregen sollen. Aktuelle, kürzere Zeitungstexte sowie Fernsehsendungen werden auch zum landeskundlichen Teil des Unterrichts gehören.

Ziel des Kurses ist es, die Kenntnisse der dänischen Sprache und Kultur zu festigen und auszubauen. Alle vier Sprachfähigkeiten, d.h. Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben, sollen durch Übungen verschiedener Art berücksichtigt werden.

Jeg glæder mig til at se jer igen til april!

Hastenplug, A.

Dänisch IV (Skand5.2.2; Sk4.2.2, 4.2.3)

K; 4.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 0.201

Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 0.201

Dieser Kurs hat zum Ziel, durch das Lesen authentischer Texte sowie durch mündliche und schriftliche Übungen den Wortschatz zu erweitern und die in den vorangegangenen Kursen erworbenen Fähigkeiten zu festigen und auszubauen. Der Stoff wird zusammen mit den Teilnehmern festgelegt, sodass ihre Interessen berücksichtigt werden, z.B. bestimmte Werke oder Autoren, Studieren/Wohnen in Dänemark, Politik, Gesellschaft, Geschichte, Kunst, Film, Architektur etc.

In den Kursablauf wird das Recherchieren, Planen und Schreiben der kursabschließenden Hausarbeit unter Betreuung der Kursleiterin integriert.

Jeg glæder mig til at se jer igen til april!

Hastenplug, A.

Isländisch

Isländisch II (Skand12.2; Sk2.2.2)

UE; 4.0 SWS; Mi 18:00-19:30, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 0.201

Mo 18:00-19:30, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 0.201

Dieser Kurs baut auf Isländisch I auf. Die Studierenden setzen die Arbeit mit Learning Icelandic fort und erarbeiten sich mit weiteren Übungsmaterialien eine solide grammatische Grundlage. Ziel ist es, im Umgang mit der isländischen Sprache vertrauter zu werden und leichte bis mittelschwere Texte – beispielsweise Auszüge aus Kinderbüchern – lesen und verstehen zu können. Sprachpraktische Übungen sollen die einfache Konversation auf Isländisch ermöglichen.

Voraussetzungen für den Erwerb eines Seminarscheins sind aktive Mitarbeit, die regelmäßige Abgabe schriftlicher Hausaufgaben und die erfolgreiche Teilnahme an der Abschlussklausur.

Rech, C.

Norwegisch**Norwegisch II (Skand4.3.2, Sk3.3.2)**

K; 4.0 SWS; Di 8:30-10:00, IG 251

Do 8:30-10:00, IG 251

Norwegisch II baut auf Norwegisch I auf und schließt die Vermittlung der grundlegenden Grammatik der norwegischen Sprache ab. Darüber hinaus werden wir uns verstärkt mit landeskundlichen Themen zur Gesellschaft, Geschichte und Kultur Norwegens auseinandersetzen. Die Studierenden müssen Hausaufgaben erledigen und kurze Präsentationen übernehmen.

Bordahl, E.

Norwegisch IV (Skand5.3.2 / Sk4.3.2, Sk4.3.3)

K; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 0.201

Do 14:00-16:00, IG 0.201

I den ene delen av dette kurset (mandager) skal vi se på hvordan Christiania, slik Oslo het frem til navneendringen i 1925, fungerte som premissleverandør for litterære miljøer, retninger og motiver i norsk litteratur i det 19. århundre. Den sentrale teksten er Knut Hamsuns Sult, men vi kommer også til å ta for oss tekster av Wergeland, Ibsen, Garborg, Krogh og Jæger. Det forutsettes at studentene holder et kort seminarinnlegg i samråd med kursleder.

I kursets andre del (torsdager) arbeider vi med forskjellige skriveøvelser, primært oversettelse fra tysk til norsk og sammendrag av tekster. Det forventes av deltagerne at de leverer tekster på ukentlig basis.

Kurset inngår i den faglige forberedelsen av instituttets ekskursjon til Oslo som vil finne sted i semesterferien.

Bordahl, E.

Norwegische Konversation

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 0.201

In diesem Kurs soll die mündliche Sprachkompetenz unterschiedlicher Lebensbereiche geübt werden. Konkret zielt der Unterricht darauf ab, dass die Teilnehmer ihren Wortschatz erweitern und weitere Redemittel und idiomatische Ausdrücke kennen lernen, vor allem aber bei der Anwendung der Fremdsprache an Sicherheit gewinnen. In diesem Sinne: Schweigen ist Silber – reden ist Gold!

N.N.

Amerikanistik und Anglistik

ACHTUNG: "Lehrveranstaltungen für Lehramtsstudiengänge (Modulstruktur)" finden Sie unter diesem Titel direkt unter der Ebene "Vorlesungsverzeichnis" (direktnach des Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 16) einsortiert.

media|matter - Tagung OPTION

OEV; Do 15:00-21:00, 31.5.2012, H 14

Fr 9:00-21:00, 1.6.2012, H 14

Sa 9:00-14:00, 2.6.2012, H 14

Herzogenrath, B.

Erstsemesterinfo**Für Erstsemester Sommersemester2012**

Informationen über die Orientierungsveranstaltungen der Zentralen Studienberatung für die Lehramtsstudiengänge finden Sie unter:

<http://www.uni-frankfurt.de/studium/studienangebot/lehramt/lov.html>

Für Studierende im **Bachelor- und Lehramtsstudiengang**, die zum Sommersemester 2012 ihr Studium aufnehmen, bietet das Institut für England- und Amerikastudien (IEAS) am Donnerstag, 05. April 2012, eine Informationsveranstaltung für Erstsemester (Orientierungsveranstaltung) an. Der Termin ist:

Donnerstag, 5. April, von 12:00 bis 14:00 in Raum IG 411

Die Institutsgruppe bietet ebenfalls eine Orientierungsveranstaltung an, die am:

Dienstag, 10. April 2012, von 10:00 bis 12:00 in Raum Casino 1.801 stattfindet.

Registration for Language Classes Level I:

Registration for Level I courses will be online. All classes will be strictly limited to 30 participants. Each student may register for one class only. Lecturers may not sign up students for courses.

Online registration will only be possible during a nine-day period from 10am, Wednesday, April 4, to 10am, Thursday, April 12, 2012. (<https://qis.server.uni-frankfurt.de>)

Please note that Level I classes will start in the second week of semester.

Please bring your entrance-test results or Abiturzeugnis to the first day of class.

Orientierungsveranstaltung für Erstsemester im Sommersemester 2012

N.N.

OV; Do 12:00-14:00, 5.4.2012, IG 411

Di 10:00-12:00, 10.4.2012, Cas 1.801

Entrance Test**Obligatory Entrance Test WinterSemester 2012/13**

All non-exempt students wishing to study English and/or American Studies at the Institut für England- und Amerikastudien (Bachelor as well as Lehramt) are required to take a written entrance test. All incoming students who have to take the test (i.e. who have not been exempted - see below: **Test exemption**) need to sign-up for **one** of the two test sittings.

Friday, June 1, 2012 at 12:00 p.m. (Sitting 1),

Friday, June 1, 2012 at 3:00 p.m. (Sitting 2).

Both sittings will take place in room- **Jügelhaus - HIV (Second Floor). Address: Mertonstr. 17-21, 60325 Frankfurt (Bockenheim)** . The students wishing to take this test need to sign up for **one** of the sittings using the online form to be accessed here:

Entrance Test Registration:

http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb10/ieas/erstsemester_entrance_test/entrance_test_WS_12.html

Enter the required data and choose one of the sittings by using the drop-down menu. You should now check your entries again, after which you need to click on the "**Anmelden**" button. It is not possible to make any changes afterwards. You will not receive a confirmation.

At the test sitting, a photo identification must be presented prior to admission to the test. Please note that **passing** the test is an entrance requirement for all non-exempt students.

Sample test items for both the reading comprehension section (RC) and the grammar section of the entrance test can also be accessed on the Downloads Section of

http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb10/ieas/erstsemester_entrance_test/index.html

Test exemption

In addition to being exempted from the entrance test because of high secondary school marks in English (see „Sprachnachweis Englisch - Satzungen und Ordnungen“ unter http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb10/ieas/erstsemester_entrance_test/index.html), students may also be entitled to an exemption if they have a certificate that is not older than two years from an equivalent test such as TOEFL, IELTS, APIEL, CPE, CAE or any language proficiency certificate from another university with a minimum CEF level of B2. **Please note, level B2 must clearly appear on the certificate** . For further information please take a look at the download section: http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb10/ieas/erstsemester_entrance_test/index.html (top right).

Self-assessment information

Students can reliably self assess their own level of English via the Internet with Dialang. Dialang is a free language assessment system that gives you feedback on the strengths and weaknesses in your foreign language proficiency. In addition, it gives you advice and information about language learning. If you have a PC and an Internet connexion, you can install Dialang on your own computer. You need at least a 56kb modem, but a faster connexion is recommended. Dialang does not yet run on Macs.

Visit Dialang at www.dialang.org. Follow the 'Download' link on top of the screen till you get to the 'Dialang software download page'. Install two files onto your computer: the Java Runtime Environment (16 MB) and the Dialang programme itself (size 3 MB). After installation, start the programme either from its own yellow shortcut or from Start → Programs → Dialang.

Fremdsprachliche Kommunikation:

Dear Student,

You have decided to study English either as part of an Bachelor degree or as part of a teacher training programme.

While we welcome your decision, we must point out that it is absolutely essential that you have a very good command of English before you start your studies. Bearing in mind the fact that the Abitur still tends to vary considerably from school to school, we would like to help you arrive at a realistic assessment of your competence in English before you enrol in the department.

The description below is designed to help you judge your own communication skills.

There are six levels of linguistic competence ranging from elementary (A1) to 'near native' (C2).

Start at A1 in each section and tick all the levels you think you have reached.

Understanding Texts**Listening**

A1 I can recognise familiar words and very basic phrases concerning myself, my family and immediate concrete surroundings when people speak slowly and clearly.

A2 I can understand phrases and the highest frequency vocabulary related to areas of most immediate personal relevance (e.g. very basic personal and family information, shopping, local geography, employment). I can catch the main point in short, clear, simple messages and announcements.

B1 I can understand the main points of clear standard speech on familiar matters regularly encountered in work, school, leisure, etc. I can understand the main point of many radio or TV programmes on current affairs or topics of personal or professional interest when the delivery is relatively slow and clear.

B2 I can understand extended speech and lectures and follow even complex lines of argument provided the topic is reasonably familiar. I can understand most TV news and current affairs programmes. I can understand the majority of films in standard dialect.

C1 I can understand extended speech even when it is not clearly structured and when relationships are only implied and not signalled explicitly. I can understand television programmes and films without too much effort.

C2 I have no difficulty in understanding any kind of spoken language, whether live or broadcast, even when delivered at fast native speed, provided. I have some time to get familiar with the accent.

Reading

A1 I can understand familiar names, words and very simple sentences, for example on notices and posters or in catalogues.

A2 I can read very short, simple texts. I can find specific, predictable information in simple everyday material such as advertisements, prospectuses, menus and timetables and I can understand short simple personal letters.

B1 I can understand texts that consist mainly of high frequency everyday or job-related language. I can understand the description of events, feelings and wishes in personal letters.

B2 I can read articles and reports concerned with contemporary problems in which the writers adopt particular stances or viewpoints. I can understand contemporary literary prose.

C1 I can understand long and complex factual and literary texts, appreciating distinctions of style. I can understand specialised articles and longer technical instructions, even when they do not relate to my field.

C2 I can read with ease virtually all forms of the written language, including abstract, structurally or linguistically complex texts such as manuals, specialised articles and literary works.

Interaction and Text Production

Interaction

A1 I can interact in a simple way provided the other person is prepared to repeat or rephrase things at a slower rate of speech and help me formulate what I'm trying to say. I can ask and answer simple questions in areas of immediate need or on very familiar topics.

A2 I can communicate in simple and routine tasks requiring a simple and direct exchange of information on familiar topics and activities. I can handle very short social exchanges, even though I can't usually understand enough to keep the conversation going myself.

B1 I can deal with most situations likely to arise whilst travelling in an area where the language is spoken. I can enter unprepared into conversation on topics that are familiar, of personal interest or pertinent to everyday life (e.g. family, hobbies, work, travel and current events).

B2 I can interact with a degree of fluency and spontaneity that makes regular interaction with native speakers quite possible. I can take an active part in discussion in familiar contexts, accounting for and sustaining my views.

C1 I can express myself fluently and spontaneously without much obvious searching for expressions. I can use language flexibly and effectively for social and professional purposes. I can formulate ideas and opinions with precision and relate my contribution skilfully to those of other speakers.

C2 I can take part effortlessly in any conversation of discussion and have a good familiarity with idiomatic expressions and colloquialisms. I can express myself fluently and convey finer shades of meaning precisely. If I do have a problem I can backtrack and restructure around the difficulty so smoothly that other people are hardly aware of it.

Oral Production

A1 I can use simple phrases and sentences to describe where I live and people I know.

A2 I can use a series of phrases and sentences to describe in simple terms my family and other people, living conditions, my educational background and my present or most recent job.

B1 I can connect phrases in a simple way in order to describe experiences and events, my dreams, hopes and ambitions. I can briefly give reasons and explanations for opinions and plans. I can narrate a story or relate the plot of a book or film and describe my reactions.

B2 I can present clear, detailed descriptions on a wide range of subjects related to my field of interest. I can explain a viewpoint on a topical issue giving the advantages and disadvantages of various options.

C1 I can present clear, detailed descriptions of complex subjects integrating sub-themes, developing particular points and rounding off with an appropriate conclusion.

C2 I can present a clear, smoothly-flowing description or argument in a style appropriate to the context and with an effective logical structure which helps the recipient to notice and remember significant points.

Writing

A1 I can write a short, simple postcard, for examples sending holiday greetings. I can fill in forms with personal details, for example entering my name, nationality and address on a hotel registration form.

A2 I can write short, simple notes and messages relating to matters in areas of immediate need. I can write a very simple personal letter, for example thanking someone for something.

B1 I can write simple connected text on topics which are familiar or of personal interest. I can write personal letters describing experiences and impressions.

B2 I can write clear, detailed text on a wide range of subjects related to my interests. I can write an essay or report, passing on information or giving reasons in support of or against a particular point of view. I can write letters highlighting the personal significance of events and experiences.

C1 I can express myself in clear, well-structured text, expressing points of view at some length. I can write detailed expositions of complex subjects in a letter, an essay or a report, underlining what I consider to be the salient issues. I can write different kinds of texts in an assured, personal, style appropriate to the reader in mind.

C2 I can write clear, smoothly-flowing text in an appropriate style. I can write complex letters, reports or articles which present a case with an effective logical structure which helps the recipient to notice and remember significant points. I can write summaries and reviews of professional or literary works.

To begin English studies at this university, you must demonstrate at least a B2 level. If you aim to teach at a Gymnasium or want to take a Bachelor course, you should ideally start out at the C1 level, or you may encounter difficulties. At the same time, if you have assessed your language at a lower level, you should reconsider your choice of subject. Should you decide you still want to study English, then you should first improve your English either at a language school or by spending a reasonable amount of time in an English-speaking country **before you enrol in the department**. Please note that even a good grade in English in the Abitur (Leistungskurs) does not necessarily mean that your English knowledge is sufficient for you to start your studies.

Entrance Test Wintersemester 2012/13

N.N.

Event; Fr 11:00-18:00, 1.6.2012, H IV

Amerikanistik / American Studies

Bachelor (ab WS 2010/11)

Grundlagen der amerikanischen Literatur und Literaturwissenschaft (AS Modul1)

American Literary and Cultural History I: to 1900

Opfermann, S.

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 13

This lecture course will give an overview of important literary and cultural developments in America from colonial times to the end of the nineteenth century.

Einführung in die Literaturwissenschaft

P; 2.0 SWS

*Bettinger, E.;
Herzogenrath, B.;
Holst, N.*

Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in die grundlegenden Methoden und Begriffe der Literaturwissenschaft. Dabei werden sowohl die Analyse und Interpretation von erzählenden, lyrischen und dramatischen Texten eingeübt, als auch gesellschaftliche und kulturelle Funktionen von Literatur diskutiert und reflektiert. Außerdem werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt, um die Studierenden zur Erstellung von Hausarbeiten und Referaten zu befähigen. Für die Einübung der Textanalyse werden Beispiele englischer aber auch amerikanischer Autoren verwendet.

Herzogenrath: This class provides an introduction to key-texts, methods of interpretation and analysis, focusing on the field of US literary and cultural history. We will discuss a variety of genres and texts, ranging from prose, drama, and poetry, to film, plus some texts from the Wonderful World of Theory ...

Mo 10:00-12:00, HZ 13

Holst, N.

Mo 12:00-14:00, IG 0.254

N.N.

Mo 14:00-16:00, HZ 13

Herzogenrath, B.

Mo 16:00-18:00, Cas 1.812

N.N.

Di 14:00-16:00, HZ 10

Bettinger, E.

Grundlagen der amerikanischen Kultur und Kulturwissenschaft (AS Modul 2)

Einführung in die amerikanische Kultur und Kulturwissenschaft

P; 2.0 SWS

Die Einführung versucht anhand ausgewählter Kulturtheorien eine Klärung des Begriffs "Kultur" und der Disziplin Kulturwissenschaft. Sie vermittelt ferner einen Überblick über wesentliche Aspekte der amerikanischen Kulturgeschichte und führt darüber hinaus in das 'Lesen' von Dokumentarphotographie, Malerei und Film ein. Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.

Müller, S.; Scharf, S.

Mo 16:00-18:00, HZ 13

Müller, S.

Mi 18:00-20:00, HZ 14

Scharf, S.

Grundlagen der amerikanischen Geschichte und Gesellschaft (AS Modul 3)

Einführung in die amerikanische Ideen- und Sozialgeschichte II

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NG 1.741b

This two-semester course provides a general introduction to the history of the United States from the colonial era to the present. While it covers major political events such as the American Revolution or the Civil War as well as the changes that such crises caused in American society, it also looks at the lives of ordinary men and women, the institutions they built, and the various social movements they started. In addition, this course explores the development of and the struggle over the social, political, and ideological norms that shaped the country's institutions as well as the identity of its citizens. Through a combination of lectures and seminars, it provides students not only with a general understanding of American history; it also familiarizes them with the basic skills and techniques of scholarly inquiry, including the ability to read scholarly texts, to grasp the significance of scholarly debates, and to critically analyze historical documents. The second part of the course covers the history of the United States in the 20th century.

Wendt, S.

Amerikanische Literatur und Literaturwissenschaft – Textanalyse (AS Modul 4.1.1)

Culture of Fear

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 4.201

Völz, J.

Herman Melville's Short Fiction

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, HZ 13

Moby Dick is, without doubt, Herman Melville's most famous work and it is also among his most challenging. Students who begin reading the novel without any prior knowledge of Melville's time or any of his other works of fiction, often grow frustrated at Melville's style, his language, or his long 'excursions' into philosophy. The object of this seminar is to introduce undergraduates to Melville's cultural and literary context and to his short-fiction pieces as a way of preparing them for further study of Melville's novels. We will discuss his own work as well as some examples from contemporary authors (such as Nathaniel Hawthorne) and periodical fiction (and non-fiction) of his time. In addition, we will look at some of the academic debates that have surrounded Melville's work over the years and discuss different interpretive approaches.

Müller, S.

Masculinities in Mark Twain's Novels

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 4.201

Tom Sawyer and Huckleberry Finn are two of Mark Twain's (1835-1910) best known works, which deal with the lives and adventures of two young white orphan boys in the mid-19th century American South. This seminar will focus on the construction of masculinities in these two novels; hence a gender framework will be used to read the male protagonists against the sociopolitical climate of slavery during Twain's lifetime. Related topics will include family structures and relationships, boyhood friendships and adventures, slaves and life in the communities along the Mississippi river in both novels.

Vogt-William, C.

The Western*Betka, B.*

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, Cas 1.812

We shall take a look at very American story-telling as it developed after the actual "Old West" disappeared around 1920. The Western illuminates the notion of genre which encompasses the very mechanics of narration and the entertainment industry itself. It can also be used to examine complex discourses on morality, economy/ecology, race and gender relations, individualism, and peculiar American aesthetics.

The seminar demands some reading: four novels will be examined. The Western might essentially be somewhat "cinematic": examples of film and other media must not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDFs. A detailed schedule will be presented in the first session. Please note: the focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar implications, themes, traditions, and styles of this genre in particular fictions of the twentieth century.

Amerikanische Literatur und Literaturwissenschaft – Literaturgeschichte (AS Modul 4.1.2)**Culture of Fear***Völz, J.*

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 4.201

Herman Melville's Short Fiction*Müller, S.*

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, HZ 13

Moby Dick is, without doubt, Herman Melville's most famous work and it is also among his most challenging. Students who begin reading the novel without any prior knowledge of Melville's time or any of his other works of fiction, often grow frustrated at Melville's style, his language, or his long 'excursions' into philosophy. The object of this seminar is to introduce undergraduates to Melville's cultural and literary context and to his short-fiction pieces as a way of preparing them for further study of Melville's novels. We will discuss his own work as well as some examples from contemporary authors (such as Nathaniel Hawthorne) and periodical fiction (and non-fiction) of his time. In addition, we will look at some of the academic debates that have surrounded Melville's work over the years and discuss different interpretive approaches.

Masculinities in Mark Twain's Novels*Vogt-William, C.*

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 4.201

Tom Sawyer and Huckleberry Finn are two of Mark Twain's (1835-1910) best known works, which deal with the lives and adventures of two young white orphan boys in the mid-19th century American South. This seminar will focus on the construction of masculinities in these two novels; hence a gender framework will be used to read the male protagonists against the sociopolitical climate of slavery during Twain's lifetime. Related topics will include family structures and relationships, boyhood friendships and adventures, slaves and life in the communities along the Mississippi river in both novels.

The Western*Betka, B.*

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, Cas 1.812

We shall take a look at very American story-telling as it developed after the actual "Old West" disappeared around 1920. The Western illuminates the notion of genre which encompasses the very mechanics of narration and the entertainment industry itself. It can also be used to examine complex discourses on morality, economy/ecology, race and gender relations, individualism, and peculiar American aesthetics.

The seminar demands some reading: four novels will be examined. The Western might essentially be somewhat "cinematic": examples of film and other media must not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDFs. A detailed schedule will be presented in the first session. Please note: the focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar implications, themes, traditions, and styles of this genre in particular fictions of the twentieth century.

Amerikanische Kultur und Kulturwissenschaft – Kulturanalyse (AS Modul 4.2.1)

American Art of the Gilded Age

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 130

In this seminar, we will discuss selected topics in American art of the Gilded Age, the last third of the nineteenth century. By reading some introductory texts as well as scholarly essays analyzing single works of art, and source texts from the time, we will address questions of artistic production, patronage, and reception. What genres and styles were prevalent in the United States during this era? How did the high society seek to represent itself in art and architecture? What kind of art adorned middle-class homes? What role did collectors, institutions such as museums and art academies, and exhibitions like the 1893 World's Columbian Exposition play? We will analyze works by artists such as Winslow Homer, Thomas Eakins, George Inness, Cecilia Beaux, and William Merritt Chase, as well as expatriate painters such as Mary Cassatt and John Singer Sargent. We will look at the professionalization of American artists during this time, the training of painters in Munich and Paris, and the growing opportunities for women artists. Students will get acquainted with representatives, institutions, and developments of American art during the Gilded Age. We will analyze works of art in the various contexts of their creation and see how social, cultural, and artistic conditions shaped their production, evaluation, and consumption.

Scharf, S.

Culture of Fear

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 4.201

Völz, J.

Film|Minutes

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.741a

This seminar is an experiment. We will work with a quite 'playful' method of analyzing|writing on film: like in a lottery, the participants will draw particular 'minutes' of a film by lot – the analysis of these very minutes will be the object of our seminar. There's various ways to do this: scrupulous scrutiny, playful associations, and ... or ... We will try to WATCH the movie closely, LISTEN to it, find our OWN WORDS for it ... BEWARE: this seminar depends on YOUR input EVEN MORE than in 'regular' classes ...

Herzogenrath, B.

Herman Melville's Short Fiction

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, HZ 13

Moby Dick is, without doubt, Herman Melville's most famous work and it is also among his most challenging. Students who begin reading the novel without any prior knowledge of Melville's time or any of his other works of fiction, often grow frustrated at Melville's style, his language, or his long 'excursions' into philosophy. The object of this seminar is to introduce undergraduates to Melville's cultural and literary context and to his short-fiction pieces as a way of preparing them for further study of Melville's novels. We will discuss his own work as well as some examples from contemporary authors (such as Nathaniel Hawthorne) and periodical fiction (and non-fiction) of his time. In addition, we will look at some of the academic debates that have surrounded Melville's work over the years and discuss different interpretive approaches.

Müller, S.

Introduction to Modern American Drama

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 1.741a

The aim of this course is to help students establish a basis in how to analyze a play so that they can apply this to their study and appreciation of American dramatic literature. To this end, we will initially be taking a more historical and stylistic perspective to theatre in general before we take a look at theatre in the United States. Even then, our work after that will not immediately concentrate on plays but rather on scenes and sections from various works so that we can focus in a more detailed fashion on different ways at looking at a script. In addition, we will be using a number of paradigms to help us in our understanding of the complexity of modern American drama.

Fisk, J.

Networks and virtuality

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 457

Scherer, S.

Slavery

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 411

Buschendorf, C.

The Western

Betka, B.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, Cas 1.812

We shall take a look at very American story-telling as it developed after the actual "Old West" disappeared around 1920. The Western illuminates the notion of genre which encompasses the very mechanics of narration and the entertainment industry itself. It can also be used to examine complex discourses on morality, economy/ecology, race and gender relations, individualism, and peculiar American aesthetics.

The seminar demands some reading: four novels will be examined. The Western might essentially be somewhat "cinematic": examples of film and other media must not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDFs. A detailed schedule will be presented in the first session. Please note: the focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar implications, themes, traditions, and styles of this genre in particular fictions of the twentieth century.

Amerikanische Kultur und Kulturwissenschaft – Kulturgeschichte (AS Modul 4.2.2)**American Art of the Gilded Age**

Scharf, S.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 130

In this seminar, we will discuss selected topics in American art of the Gilded Age, the last third of the nineteenth century. By reading some introductory texts as well as scholarly essays analyzing single works of art, and source texts from the time, we will address questions of artistic production, patronage, and reception. What genres and styles were prevalent in the United States during this era? How did the high society seek to represent itself in art and architecture? What kind of art adorned middle-class homes? What role did collectors, institutions such as museums and art academies, and exhibitions like the 1893 World's Columbian Exposition play? We will analyze works by artists such as Winslow Homer, Thomas Eakins, George Inness, Cecilia Beaux, and William Merritt Chase, as well as expatriate painters such as Mary Cassatt and John Singer Sargent. We will look at the professionalization of American artists during this time, the training of painters in Munich and Paris, and the growing opportunities for women artists. Students will get acquainted with representatives, institutions, and developments of American art during the Gilded Age. We will analyze works of art in the various contexts of their creation and see how social, cultural, and artistic conditions shaped their production, evaluation, and consumption.

Culture of Fear

Völz, J.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 4.201

Film|Minutes

Herzogenrath, B.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.741a

This seminar is an experiment. We will work with a quite 'playful' method of analyzing|writing on film: like in a lottery, the participants will draw particular 'minutes' of a film by lot – the analysis of these very minutes will be the object of our seminar. There's various ways to do this: scrupulous scrutiny, playful associations, and ... or ... We will try to WATCH the movie closely, LISTEN to it, find our OWN WORDS for it ... BEWARE: this seminar depends on YOUR input EVEN MORE than in 'regular' classes ...

Herman Melville's Short Fiction

Müller, S.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, HZ 13

Moby Dick is, without doubt, Herman Melville's most famous work and it is also among his most challenging. Students who begin reading the novel without any prior knowledge of Melville's time or any of his other works of fiction, often grow frustrated at Melville's style, his language, or his long 'excursions' into philosophy. The object of this seminar is to introduce undergraduates to Melville's cultural and literary context and to his short-fiction pieces as a way of preparing them for further study of Melville's novels. We will discuss his own work as well as some examples from contemporary authors (such as Nathaniel Hawthorne) and periodical fiction (and non-fiction) of his time. In addition, we will look at some of the academic debates that have surrounded Melville's work over the years and discuss different interpretive approaches.

Introduction to Modern American Drama

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 1.741a

The aim of this course is to help students establish a basis in how to analyze a play so that they can apply this to their study and appreciation of American dramatic literature. To this end, we will initially be taking a more historical and stylistic perspective to theatre in general before we take a look at theatre in the United States. Even then, our work after that will not immediately concentrate on plays but rather on scenes and sections from various works so that we can focus in a more detailed fashion on different ways at looking at a script. In addition, we will be using a number of paradigms to help us in our understanding of the complexity of modern American drama.

Fisk, J.

Networks and virtuality

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 457

Scherer, S.

Slavery

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 411

Buschendorf, C.

The Western

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, Cas 1.812

Betka, B.

We shall take a look at very American story-telling as it developed after the actual "Old West" disappeared around 1920. The Western illuminates the notion of genre which encompasses the very mechanics of narration and the entertainment industry itself. It can also be used to examine complex discourses on morality, economy/ecology, race and gender relations, individualism, and peculiar American aesthetics. The seminar demands some reading: four novels will be examined. The Western might essentially be somewhat "cinematic": examples of film and other media must not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDFs. A detailed schedule will be presented in the first session. Please note: the focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar implications, themes, traditions, and styles of this genre in particular fictions of the twentieth century.

Amerikanische Geschichte und Gesellschaft – Ideengeschichte (AS Modul 4.3.1)

Slavery

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 411

Buschendorf, C.

Amerikanische Geschichte und Gesellschaft – Sozialgeschichte (AS Modul 4.3.2)

Slavery

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 411

Buschendorf, C.

Fremdsprachliche Kommunikation 1 (BAS 1)

Integrated Language Skills (Level I)

UE; 2.0 SWS

Aims: The main aim of this course is to give each participant the opportunity to practise various language skills: expository and argumentative writing; reading comprehension; and listening comprehension.

Contents: Students will be expected to read and engage with a variety of texts on a range of subjects. Class participation is required.

*Bartholomew, P.;
Benstein, P.;
Lemanowicz, L.;
Poarch, G.; Sprague, L.*

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, IG 1.411

Poarch, G.

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, IG 1.411

Poarch, G.

Gruppe 3: Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, Cas 1.812

Benstein, P.

Gruppe 4: Mi 16:00-18:00, ab 18.4.2012, IG 0.454

Benstein, P.

Gruppe 5: Do 8:00-10:00, ab 19.4.2012, Cas 1.812

Sprague, L.

Gruppe 6: Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, IG 4.201

Sprague, L.

Gruppe 7: Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, IG 3.201

Lemanowicz, L.

Gruppe 8: Fr 10:00-12:00, ab 20.4.2012, Cas 1.812

Bartholomew, P.

Writing Skills (Level I)

UE; 2.0 SWS

Aims:

The aim of this course is to practice various academic writing skills.

Contents:

Participants will have ample opportunity to improve their ability to paraphrase, summarize, construct thesis statements in context, and improve their sentence structure.

Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, ab 23.4.2012, IG 3.201

Clark, R.

Gruppe 2: Di 8:30-10:00, ab 17.4.2012, Cas 1.812

Preciado, P.

Gruppe 3: Do 8:00-10:00, ab 19.4.2012, IG 3.201

Clark, R.

Gruppe 4: Fr 10:00-12:00, ab 20.4.2012, NG 2.731

Sprague, L.

Gruppe 5: Fr 12:00-14:00, ab 20.4.2012, IG 454

Fisk, J.

*Clark, R.; Fisk, J.;
Preciado, P.;
Sprague, L.*

Fremdsprachliche Kommunikation 2 (BAS 2)

Integrated Language Skills (Level II)

UE; 2.0 SWS

Aims: These courses are designed to improve the participants' skills, enabling them to achieve a better command of English in all four skill areas. Drawing on a variety of authentic materials, the courses focus on enhancing the students' grammatical understanding, written expression, translation skills, oral fluency, listening and reading comprehension. Personal engagement and a high level of class participation are required.

Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, IG 4.201, Writing Skills II: Short Stories

Preciado, P.

Gruppe 10: Fr 14:00-16:00, IG 3.201, English Fluency

Benstein, P.

Gruppe 11: Fr 16:00-18:00, NG 1.741b, Theatre Workshop

Fisk, J.

Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, IG 0.254, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 3: Di 8:00-10:00, IG 0.251, Translation German-English

Poarch, G.

Gruppe 4: Di 10:00-12:00, IG 254, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 5: Do 10:00-12:00, NM 125, Writing Skills II

Fisk, J.

Gruppe 6: Do 12:00-14:00, HZ 13, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 7: Do 14:00-16:00, IG 4.201, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 9: Fr 12:00-14:00, Cas 1.812, English Fluency

Benstein, P.

*Benstein, P.;
Fisk, J.; Poarch, G.;
Preciado, P.*

Magister Artium / Magistra Artium (auslaufend)

Amerikanische Literatur und Literaturwissenschaft (Schwerpunkt I)

Grundstudium

Culture of Fear

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 4.201

Völz, J.

Einführung in die Literaturwissenschaft

P; 2.0 SWS

Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in die grundlegenden Methoden und Begriffe der Literaturwissenschaft. Dabei werden sowohl die Analyse und Interpretation von erzählenden, lyrischen und dramatischen Texten eingeübt, als auch gesellschaftliche und kulturelle Funktionen von Literatur diskutiert und reflektiert. Außerdem werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt, um die Studierenden zur Erstellung von Hausarbeiten und Referaten zu befähigen. Für die Einübung der Textanalyse werden Beispiele englischer aber auch amerikanischer Autoren verwendet.

Herzogenrath: This class provides an introduction to key-texts, methods of interpretation and analysis, focusing on the field of US literary and cultural history. We will discuss a variety of genres and texts, ranging from prose, drama, and poetry, to film, plus some texts from the Wonderful World of Theory ...

Mo 10:00-12:00, HZ 13

Mo 12:00-14:00, IG 0.254

Mo 14:00-16:00, HZ 13

Mo 16:00-18:00, Cas 1.812

Di 14:00-16:00, HZ 10

*Bettinger, E.;
Herzogenrath, B.;
Holst, N.*

Holst, N.

N.N.

Herzogenrath, B.

N.N.

Bettinger, E.

Müller, S.

Herman Melville's Short Fiction

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, HZ 13

Moby Dick is, without doubt, Herman Melville's most famous work and it is also among his most challenging. Students who begin reading the novel without any prior knowledge of Melville's time or any of his other works of fiction, often grow frustrated at Melville's style, his language, or his long 'excursions' into philosophy. The object of this seminar is to introduce undergraduates to Melville's cultural and literary context and to his short-fiction pieces as a way of preparing them for further study of Melville's novels. We will discuss his own work as well as some examples from contemporary authors (such as Nathaniel Hawthorne) and periodical fiction (and non-fiction) of his time. In addition, we will look at some of the academic debates that have surrounded Melville's work over the years and discuss different interpretive approaches.

Masculinities in Mark Twain's Novels

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 4.201

Tom Sawyer and Huckleberry Finn are two of Mark Twain's (1835-1910) best known works, which deal with the lives and adventures of two young white orphan boys in the mid-19th century American South. This seminar will focus on the construction of masculinities in these two novels; hence a gender framework will be used to read the male protagonists against the sociopolitical climate of slavery during Twain's lifetime. Related topics will include family structures and relationships, boyhood friendships and adventures, slaves and life in the communities along the Mississippi river in both novels.

Vogt-William, C.

The Western

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, Cas 1.812

We shall take a look at very American story-telling as it developed after the actual "Old West" disappeared around 1920. The Western illuminates the notion of genre which encompasses the very mechanics of narration and the entertainment industry itself. It can also be used to examine complex discourses on morality, economy/ecology, race and gender relations, individualism, and peculiar American aesthetics.

The seminar demands some reading: four novels will be examined. The Western might essentially be somewhat "cinematic": examples of film and other media must not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDFs. A detailed schedule will be presented in the first session. Please note: the focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar implications, themes, traditions, and styles of this genre in particular fictions of the twentieth century.

Betka, B.

Hauptstudium

African American Autobiographies

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 4.201

Buschendorf, C.

Amerikanisten-Kolloquium

KO; 1.0 SWS; 14-täglich, Di 18:00-20:00, ab 17.4.2012, IG 4.201

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende in der Endphase des Studiums, sowie Doktorandinnen und Doktoranden. Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft, ein eigenes Projekt zur Diskussion zu stellen.

Wendt, S.

Cold War

HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00

Völz, J.

Literary Animals of North America

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 1.741b

Animal Studies is a relatively new field within American Studies. This class will look at foundational texts that reflect on the human-animal relation in literature, philosophy and theory. We will discuss poetry and prose fiction and analyse the kind of human-animal / animal-human relationships they envision. What do animals do as characters in literary texts? Which social and political issues (animal rights, ecology, environmental protection, post-humanity) are involved? We will also take a brief glance at other media, such as animal photography.

*Breinig, H.;
Opfermann, S.*

Mixed Race Identities in American Literature

HS; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 4.201

Looking at mixed raced identities in the four texts to be read in this seminar requires engaging with the uncomfortable fact that race is an operational social category both in the US and elsewhere. This introductory foray will explore the ubiquity of mixed race experience – both as ancestral legacies and contemporary life situations – in these texts as it intersects with gender and class. The texts in question address the African-Native American, African-White American and African-White-Native American identities of protagonists – more explicitly how they experience themselves through multiple racial and cultural affiliations. Contiguous with this are discussions of the problematic ‘one-drop’ and blood quantum’ rules which ostensibly confer diverse degrees of belonging to different ethnic groups in the US. Mixed race literatures comprise fictional texts written “by authors who represent multiple cultural and literary traditions” (Brennan, 2002: 6). The authors to be addressed here are themselves of mixed race backgrounds - their own experiences and political stances have contributed to their literary representations of mixed race subjectivity.

Vogt-William, C.

Narratology

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 411

Buschendorf, C.

Theory into Practice

HS; 2.0 SWS

This seminar will take place as a Blockseminar|Network-Seminar in Olomouc, Czech Republic, Sept 29 to Oct 06, 2012. We will deal with various experiments and ‘avant-garde’ approaches in/to literature, film, music, and art. This seminar should also serve as a kind of ‘ignition’ to spark off networking between Czech and German students. More info to come in the first info session.

This class will deal with the interface of fictional and scientific discourses. In this seminar, we will discuss examples of American Cultural Production dealing with questions of chaos and order in films, art, music, and texts ranging from Thomas Pynchon's ‘Entropy’ to William Marshall's Roadshow and William Hjortsberg's Falling Angel . We will concentrate on the relation between chaos and order (both on the level of individual narratives and genres) and the structure of literary and scientific discourses (and on science in literature). Thus, our reading list will consist not only of literary texts, but also of scientific texts introducing notions of entropy, chaos, and complexity, e.g. excerpts by Henry Adams, James Gleick, Ilya Prigogine, and others. Please purchase William Hjortsberg's Falling Angel – all other texts will be made available in a reader at the beginning of the course.

Herzogenrath, B.

Amerikanische Kultur und Kulturwissenschaft (Schwerpunkt II)

Grundstudium

American Art of the Gilded Age

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 130

In this seminar, we will discuss selected topics in American art of the Gilded Age, the last third of the nineteenth century. By reading some introductory texts as well as scholarly essays analyzing single works of art, and source texts from the time, we will address questions of artistic production, patronage, and reception. What genres and styles were prevalent in the United States during this era? How did the high society seek to represent itself in art and architecture? What kind of art adorned middle-class homes? What role did collectors, institutions such as museums and art academies, and exhibitions like the 1893 World's Columbian Exposition play? We will analyze works by artists such as Winslow Homer, Thomas Eakins, George Inness, Cecilia Beaux, and William Merritt Chase, as well as expatriate painters such as Mary Cassatt and John Singer Sargent. We will look at the professionalization of American artists during this time, the training of painters in Munich and Paris, and the growing opportunities for women artists. Students will get acquainted with representatives, institutions, and developments of American art during the Gilded Age. We will analyze works of art in the various contexts of their creation and see how social, cultural, and artistic conditions shaped their production, evaluation, and consumption.

Scharf, S.

Culture of Fear

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 4.201

Völz, J.

Einführung in die amerikanische Kultur und Kulturwissenschaft

P; 2.0 SWS

Die Einführung versucht anhand ausgewählter Kulturtheorien eine Klärung des Begriffs "Kultur" und der Disziplin Kulturwissenschaft. Sie vermittelt ferner einen Überblick über wesentliche Aspekte der amerikanischen Kulturgeschichte und führt darüber hinaus in das 'Lesen' von Dokumentarphotographie, Malerei und Film ein. Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.

Müller, S.; Scharf, S.

Mo 16:00-18:00, HZ 13

Müller, S.

Mi 18:00-20:00, HZ 14

Scharf, S.

Film|Minutes

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.741a

This seminar is an experiment. We will work with a quite 'playful' method of analyzing|writing on film: like in a lottery, the participants will draw particular 'minutes' of a film by lot – the analysis of these very minutes will be the object of our seminar. There's various ways to do this: scrupulous scrutiny, playful associations, and ... or ... We will try to WATCH the movie closely, LISTEN to it, find our OWN WORDS for it ... BEWARE: this seminar depends on YOUR input EVEN MORE than in 'regular' classes ...

Herzogenrath, B.

Herman Melville's Short Fiction

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, HZ 13

Moby Dick is, without doubt, Herman Melville's most famous work and it is also among his most challenging. Students who begin reading the novel without any prior knowledge of Melville's time or any of his other works of fiction, often grow frustrated at Melville's style, his language, or his long 'excursions' into philosophy. The object of this seminar is to introduce undergraduates to Melville's cultural and literary context and to his short-fiction pieces as a way of preparing them for further study of Melville's novels. We will discuss his own work as well as some examples from contemporary authors (such as Nathaniel Hawthorne) and periodical fiction (and non-fiction) of his time. In addition, we will look at some of the academic debates that have surrounded Melville's work over the years and discuss different interpretive approaches.

Müller, S.

Introduction to Modern American Drama

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 1.741a

The aim of this course is to help students establish a basis in how to analyze a play so that they can apply this to their study and appreciation of American dramatic literature. To this end, we will initially be taking a more historical and stylistic perspective to theatre in general before we take a look at theatre in the United States. Even then, our work after that will not immediately concentrate on plays but rather on scenes and sections from various works so that we can focus in a more detailed fashion on different ways at looking at a script. In addition, we will be using a number of paradigms to help us in our understanding of the complexity of modern American drama.

*Fisk, J.***Networks and virtuality**

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 457

*Scherer, S.***Slavery**

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 411

*Buschendorf, C.***The Western**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, Cas 1.812

We shall take a look at very American story-telling as it developed after the actual "Old West" disappeared around 1920. The Western illuminates the notion of genre which encompasses the very mechanics of narration and the entertainment industry itself. It can also be used to examine complex discourses on morality, economy/ecology, race and gender relations, individualism, and peculiar American aesthetics.

The seminar demands some reading: four novels will be examined. The Western might essentially be somewhat "cinematic": examples of film and other media must not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDFs. A detailed schedule will be presented in the first session. Please note: the focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar implications, themes, traditions, and styles of this genre in particular fictions of the twentieth century.

*Betka, B.***Hauptstudium****African American Autobiographies**

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 4.201

*Buschendorf, C.***Amerikanisten-Kolloquium**

KO; 1.0 SWS; 14-täglich, Di 18:00-20:00, ab 17.4.2012, IG 4.201

Wendt, S.

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende in der Endphase des Studiums, sowie Doktorandinnen und Doktoranden. Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft, ein eigenes Projekt zur Diskussion zu stellen.

Cold War

HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00

*Volz, J.***Literary Animals of North America**

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 1.741b

Animal Studies is a relatively new field within American Studies. This class will look at foundational texts that reflect on the human-animal relation in literature, philosophy and theory. We will discuss poetry and prose fiction and analyse the kind of human-animal / animal-human relationships they envision. What do animals do as characters in literary texts? Which social and political issues (animal rights, ecology, environmental protection, post-humanity) are involved? We will also take a brief glance at other media, such as animal photography.

*Breinig, H.;
Opfermann, S.*

Queer/ing films

HS; 2.0 SWS

As an umbrella term 'queer' covers what lies beyond sexuality envisaged by the heteronormative order: lesbian, gay, bi- and trans- or intersexual desire. Queer Theory, as an approach within literary criticism and cultural analysis, are based on the notion that deconstructing the dichotomy between feminine vs. masculine (on which gender studies has concentrated since the 1990s) must be complemented by tracing, questioning and irritating the binary opposition between opposite-sex and same-sex desire. If desire, like gender, is also a product of how we think, speak and write about it, and of the images we produce to represent it on screen, we need to learn how these processes of production work. Learning how to do a queer reading (i.e. the technique of interpretation which is interested in understanding how heteronormativity and queer desire are installed, undermined, re-stabilised or used against themselves in cultural 'texts') is the aim of this course. In order to practice it, we are going to look at and listen to films from before (and when) Gay/Lesbian identity politics came about; at films which were contemporary to the 'invention' of Queer Theory; at classics of New Queer Cinema; at 'straight' films that carry a queer subtext, and at films which openly reflect on the politics involved in the struggle for equal rights.

*Mieszkowski, S.***The American Civil War**

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, HoF 1.27

The American Civil War is one of the most significant events in U.S. history. It represents the culmination of a long-festering conflict over the expansion of slavery between the North and the South, leading to the death of more than 600,000 soldiers on both sides. This graduate seminar will introduce students to the history of the Civil War and its impact, covering the period 1800-1900. It covers the various factors that led to sectional conflict, the experiences of white and black soldiers as well as the period that followed the North's victory, known as Reconstruction. In addition, students will learn more about the history of slavery in the American South, the brief period of equality that African Americans enjoyed during Reconstruction, and the impact of its end on southern black communities. During the seminar, students will have opportunities to discuss these various historical developments, but the focus of the class will be on reading and analyzing historical documents (government documents, letters, autobiographies, etc.) to gain insights into the experiences of black and white Americans during this eventful period. To receive full credit, students are required to pass a comprehensive final exam and to write a research paper.

*Wendt, S.***Theory into Practice**

HS; 2.0 SWS

This seminar will take place as a Blockseminar[Network-Seminar in Olomouc, Czech Republic, Sept 29 to Oct 06, 2012. We will deal with various experiments and 'avant-garde' approaches in/to literature, film, music, and art. This seminar should also serve as a kind of 'ignition' to spark off networking between Czech and German students. More info to come in the first info session.

This class will deal with the interface of fictional and scientific discourses. In this seminar, we will discuss examples of American Cultural Production dealing with questions of chaos and order in films, art, music, and texts ranging from Thomas Pynchon's 'Entropy' to William Marshall's Roadshow and William Hjortsberg's Falling Angel. We will concentrate on the relation between chaos and order (both on the level of individual narratives and genres) and the structure of literary and scientific discourses (and on science in literature). Thus, our reading list will consist not only of literary texts, but also of scientific texts introducing notions of entropy, chaos, and complexity, e.g. excerpts by Henry Adams, James Gleick, Ilya Prigogine, and others. Please purchase William Hjortsberg's Falling Angel – all other texts will be made available in a reader at the beginning of the course.

Herzogenrath, B.

Amerikanische Geschichte und Gesellschaft (Schwerpunkt III)**Grundstudium****Einführung in die amerikanische Ideen- und Sozialgeschichte II**

Wendt, S.

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NG 1.741b

This two-semester course provides a general introduction to the history of the United States from the colonial era to the present. While it covers major political events such as the American Revolution or the Civil War as well as the changes that such crises caused in American society, it also looks at the lives of ordinary men and women, the institutions they built, and the various social movements they started. In addition, this course explores the development of and the struggle over the social, political, and ideological norms that shaped the country's institutions as well as the identity of its citizens. Through a combination of lectures and seminars, it provides students not only with a general understanding of American history; it also familiarizes them with the basic skills and techniques of scholarly inquiry, including the ability to read scholarly texts, to grasp the significance of scholarly debates, and to critically analyze historical documents. The second part of the course covers the history of the United States in the 20th century.

Slavery

Buschendorf, C.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 411

Hauptstudium**Amerikanisten-Kolloquium**

Wendt, S.

KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 18:00-20:00, ab 17.4.2012, IG 4.201

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende in der Endphase des Studiums, sowie Doktorandinnen und Doktoranden. Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft, ein eigenes Projekt zur Diskussion zu stellen.

Cold War

Völz, J.

HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00

The American Civil War

Wendt, S.

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, HoF 1.27

The American Civil War is one of the most significant events in U.S. history. It represents the culmination of a long-festering conflict over the expansion of slavery between the North and the South, leading to the death of more than 600,000 soldiers on both sides. This graduate seminar will introduce students to the history of the Civil War and its impact, covering the period 1800-1900. It covers the various factors that led to sectional conflict, the experiences of white and black soldiers as well as the period that followed the North's victory, known as Reconstruction. In addition, students will learn more about the history of slavery in the American South, the brief period of equality that African Americans enjoyed during Reconstruction, and the impact of its end on southern black communities. During the seminar, students will have opportunities to discuss these various historical developments, but the focus of the class will be on reading and analyzing historical documents (government documents, letters, autobiographies, etc.) to gain insights into the experiences of black and white Americans during this eventful period. To receive full credit, students are required to pass a comprehensive final exam and to write a research paper.

Sprachwissenschaft (Schwerpunkt IV)

Grundstudium

Einführung in die Phonetik und Phonologie des Englischen

Müllner, K.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 113

Diese Veranstaltung liefert das Rüstzeug zur Beschreibung der lautlichen Seite einer Sprache: angefangen mit der Definition von Phonetik und Phonologie über eine Normdiskussion des zugrunde gelegten Englisch, von Klassifikationssystemen und phonologischer Theorie bis zu Verschriftungs- und Transkriptionssystemen, usw. Da Instrumentalphonetik mangels entsprechender Geräte im Institut nicht betrieben werden kann, tritt die ohrenphonetische Untersuchungsmethode in den Vordergrund. So werden die Teilnehmer/innen zur eigenen empirischen Beobachtung („Ear Training“) und an aktuelle Forschungsfragen herangeführt, wie z.B. Connected Speech Phenomena: Strong and Weak Forms, Sandhi Phenomena (linking /r/ and intrusive /r/), Consonant Syllabicity, Assimilations, Elisions, und Glottaling.

Die Kenntnis phonetischer Grundbegriffe und die selbstständige Beobachtung phonetischer Phänomene sind besonders für künftige Fremdsprachenlehrer/innen von großer Relevanz, die ja Aussprachefehler ihrer Schüler/innen mit dem Rüstzeug der phonetischen Fachsprache diagnostizieren können müssen, bevor sie eine gezielte Therapie vornehmen können.

Information Structure

Rado, J.

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, Cas 1.812

The sentence in (1) can be uttered as an answer to a number of questions, some of which are listed in (2):

- (1) Mary bought a book about bats.
- (2a) What did Mary buy?
- (2b) What did Mary do?
- (2c) Who bought a book about bats?

Depending on the particular question that (1) answers, different parts of the sentence represent given/old and new information. To put it differently, different parts of (1) can be described as "what the sentence is about" and "how it advances the discourse". In this course we will examine the notions topic/comment and focus/background that have been proposed to capture these distinctions. We will look at the way information structure affects word order, intonation, and coherence relations in texts.

Introduction to Linguistics

Jonas, D.

P; 2.0 SWS

This class provides a first introduction to working methods in linguistics. It is therefore the mandatory basis for all students who have to fulfil requirements in linguistics. The course gives a brief overview of the history of English and addresses the main subareas of linguistics such as phonetics and phonology (the study of sounds), morphology (the study of word structure), syntax (the study of the structure of sentences), semantics (the study of meaning), pragmatics (the study of meaning in context), and sociolinguistics (the study of the interrelation of language and society). It is strongly recommended to also attend the tutorial that goes with this course on a regular basis.

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, Cas 1.812

N.N.

Gruppe 2: Di 12:00-14:00, IG 0.254

N.N.

Gruppe 3: Mi 8:00-10:00, HZ 13

Jonas, D.

Introduction to Morphology

P; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, HZ 13

Roughly speaking, Morphology is the study of word formation. But what's in a word? As we have learned in the introductory classes, the definition of the term word is a very fuzzy one. Words can have an internal grammar, so linguists have coined the term morpheme to relate to the smallest meaning-bearing unit in language, which encompasses lexical as well as grammatical units. Morphology is then, so to speak, the grammar of words and interestingly interlinks with other levels of language structure (e.g. phonology, syntax).

In the first half of this seminar, we will have a closer look at the different types of morphemes and the way they are compounded, focusing on English. Secondly, the seminar will be concerned with introducing morphological typology – the different morphological structures of different languages – and with psycholinguistic aspects of morphology: the mental lexicon.

Finally, it is aimed at reaching a level from which students are able to follow contemporary debates in the study and theory of morphology, which will be discussed at the end of the seminar.

Schneider, B.

Introduction to Semantics

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 3.201

Semantics is the study of the (literal) meaning of words and sentences. The meaning of a sentence is usually predictable on the basis of the words in the sentence and its syntactic construction. Yet, this relation between form and meaning is not a simple one-to-one match. Instead, it is rich in ambiguities, pleonastic marking, and elements without any identifiable meaning contribution. We will work on an account that is based on classical tools of semantic research but still addresses these empirical challenges directly.

After the class, the participants will be able to identify - and partly to analyze - interesting semantic phenomena in naturally occurring text. They will have acquired a basic working knowledge in formal logic, which they will be able to apply for the description of meaning.

N.N.

Noncanonical Constructions

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 3.201

Webelhuth, G.

Syntax 1

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 3.201

This course gives a systematic introduction to the study of syntax. We put an emphasis on empirical tests and generalizations about the structure of English. We introduce the framework of Head-Driven Phrase Structure Grammar to express these regularities in a formally explicit way.

Walker, H.

Varieties of English

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 13

Jonas, D.

Übung zum Proseminar "Syntax 1"

UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 4.201

Years of teaching experience have proven that the command of the material taught in the Proseminar profits immensely from accompanying exercises. Therefore, attendance of the Übung is compulsory for students enrolled in the Proseminar. There will be weekly exercise sessions in class under the supervision of the instructor, as well as discussion of homework assignments. Students are welcome to ask any questions about the material presented in the Proseminar and to request additional exercises in areas where they feel they need further help.

Walker, H.

Hauptstudium**Comparative Syntax of the Older Germanic Languages - the view from Old English**

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 1.741b

Jonas, D.

Exam Colloquium for Magister

KO; 2.0 SWS

This course is intended as a weekly platform to help students with any questions or any kinds of problems they might face in the course of their studies of English linguistics. Students may show up at any time during the semester without pre-registration.

Jonas, D.

Head-Driven Phrase Structure Grammar

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 3.201

Webelhuth, G.

Negative Polarity Items

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 3.201

N.N.

Negative Polarity Items (NPI) are expressions such as "ever" or "lift a finger" that usually only occur in negated sentences. While native speakers have relatively reliable intuitions on the distribution of these items, their distribution is usually not well documented in dictionaries, grammars, and largely ignored in second-language acquisition.

The focus of the course is two-fold. On the one hand, we will study recent approaches to the phenomenon. On the other, we will get acquainted with empirical methods to get a better understanding of the data.

Since some English NPIs are highly frequent function words ("any", "either" etc.) the study of the phenomenon is central also from the perspective of second-language learning. Consequently, we will reserve some meetings for questions of how theories of NPIs can be used in a second-language classroom.

Second Language Acquisition and Bilingualism

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 1.741a

Jonas, D.

This course introduces students to theoretical approaches to second language acquisition by children and adults. Topics include: theoretical models of second language acquisition, the differences between first and second language acquisition, and implications of current research for foreign language teaching.

Syntax 2

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 3.201

Webelhuth, G.

In this seminar we will investigate and analyze some major phenomena of English syntax, including passives, control, raising, the auxiliary system, and long distance dependency constructions. The theoretical framework will be Head-Driven Phrase Structure Grammar (HPSG). We will apply the theory and tools developed in the Proseminar "Syntax 1".

Participants are expected to read and prepare relevant literature for each session in advance, participate actively in class and work on exercises. Please obtain a copy of the textbook stated below.

Syntax Oberseminar

OS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 3.201

Webelhuth, G.

This is a research seminar in which unresolved research issues in the field of theoretical linguistics will be discussed and evaluated. Participation requires excellent knowledge of the theoretical literature on English grammar. This semester, the colloquium will deal with, among others, reconstruction phenomena, the dative shift alternation, and the interaction between constructions and constructional systems.

Sprachpraktische Übungen

Integrated Language Skills (Level I)

UE; 2.0 SWS

Bartholomew, P.;

Benstein, P.;

Lemanowicz, L.;

Poarch, G.; Sprague, L.

Aims: The main aim of this course is to give each participant the opportunity to practise various language skills: expository and argumentative writing; reading comprehension; and listening comprehension.

Contents: Students will be expected to read and engage with a variety of texts on a range of subjects. Class participation is required.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, IG 1.411

Poarch, G.

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, IG 1.411

Poarch, G.

Gruppe 3: Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, Cas 1.812

Benstein, P.

Gruppe 4: Mi 16:00-18:00, ab 18.4.2012, IG 0.454

Benstein, P.

Gruppe 5: Do 8:00-10:00, ab 19.4.2012, Cas 1.812

Sprague, L.

Gruppe 6: Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, IG 4.201	<i>Sprague, L.</i>
Gruppe 7: Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, IG 3.201	<i>Lemanowicz, L.</i>
Gruppe 8: Fr 10:00-12:00, ab 20.4.2012, Cas 1.812	<i>Bartholomew, P.</i>
Integrated Language Skills (Level II) UE; 2.0 SWS Aims: These courses are designed to improve the participants' skills, enabling them to achieve a better command of English in all four skill areas. Drawing on a variety of authentic materials, the courses focus on enhancing the students' grammatical understanding, written expression, translation skills, oral fluency, listening and reading comprehension. Personal engagement and a high level of class participation are required.	<i>Benstein, P.; Fisk, J.; Poarch, G.; Preciado, P.</i>
Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, IG 4.201, Writing Skills II: Short Stories	<i>Preciado, P.</i>
Gruppe 10: Fr 14:00-16:00, IG 3.201, English Fluency	<i>Benstein, P.</i>
Gruppe 11: Fr 16:00-18:00, NG 1.741b, Theatre Workshoch	<i>Fisk, J.</i>
Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, IG 0.254, Grammar	<i>Poarch, G.</i>
Gruppe 3: Di 8:00-10:00, IG 0.251, Translation German-English	<i>Poarch, G.</i>
Gruppe 4: Di 10:00-12:00, IG 254, Grammar	<i>Poarch, G.</i>
Gruppe 5: Do 10:00-12:00, NM 125, Writing Skills II	<i>Fisk, J.</i>
Gruppe 6: Do 12:00-14:00, HZ 13, Cross-Cultural Perspectives	<i>Benstein, P.</i>
Gruppe 7: Do 14:00-16:00, IG 4.201, Cross-Cultural Perspectives	<i>Benstein, P.</i>
Gruppe 9: Fr 12:00-14:00, Cas 1.812, English Fluency	<i>Benstein, P.</i>
Integrated Language Skills (Level III) UE; 2.0 SWS Aims: The third level courses are intended to build on the skills learned at level II, with a view to developing full academic competence in an English speaking environment. Participants will have the opportunity to practise expressing their views in a structured way by writing academic essays as well as non-fictional essays. Their English skills can also be refined through translations and oral presentations. A high degree of independent learning and a committed level of class participation are taken for granted at this level.	<i>Clark, R.; Fisk, J.; Preciado, P.; Thimm, B.</i>
Gruppe 1: Mo 16:00-18:00, IG 4.201, Writing Skills III: Academic Essay Writing	<i>Clark, R.</i>
Gruppe 2: Di 8:30-10:00, NG 2.701, Translation German-English	<i>Clark, R.</i>
Gruppe 3: Di 12:00-14:00, IG 3.201, Presentation Skills	<i>Clark, R.</i>
Gruppe 4: Di 12:00-14:00, Cas 823, Writing Skills III: Guided Essays and Translation	<i>Fisk, J.</i>
Gruppe 5: Di 12:00-14:00, NG 2.701, Writing Skills III: Literary Essay	<i>Preciado, P.</i>
Gruppe 6: Mi 14:00-16:00, HZ 13, Literary Essay	<i>Thimm, B.</i>
Gruppe 7: Do 12:00-14:00, HZ 15, Conversation/Discussion/Debating	<i>Clark, R.</i>
Integrated Language Skills (Level III): Production Workshop UE; 2.0 SWS	<i>Fisk, J.</i>
Staatsexamen Preparation Course (L1/L2/L5) & Integrated Language Skills (Level III) UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 731 Aims: This course caters to students preparing for their Englishstate exam as well as advanced students who are required to take a Level III language practical course. The aim is to give students the opportunity to focus on advanced issues in grammar, translation, and composition. Contents: Error analysis will include discussion of the tense/aspect system, articles, use of modals, conditional sentences, and more. Composition practice will include brainstorming, organizing, and writing argumentative and quote-based essays. Translations will be taken from articles of general interest. Exam techniques are another priority in this class. Previous exams will be the basis for "mock exams" throughout the term.	<i>Poarch, G.</i>

Staatsexamen Preparation Course (L3)

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 1.741b

Aims: To increase proficiency in the writing of guided essays and summaries as well as in translating from German to English.

Contents: Texts and topics will be taken from English and American Studies and from areas of general interest to students of English. The emphasis will be on achieving precision and flexibility in idiomatic expression. Exam techniques are another priority in this class. There will be tests and "mock exams" throughout the term.

Fisk, J.

Writing Centre

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, IG 3.201

Gruppe 2: Mi 14:00-16:00, IG 3.201

Gruppe 3: Do 14:00-16:00, IG 3.201

Gruppe 4: Fr 12:00-14:00, IG 3.201

The summersemester 2012 workshop programme helps students develop and improve essential skills for academic writing.

Clark, R.

Vorlesungen

American Literary and Cultural History I: to 1900

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 13

This lecture course will give an overview of important literary and cultural developments in America from colonial times to the end of the nineteenth century.

Opfermann, S.

Anglistik / English Studies

Bachelor (ab WS 2010/11)

Grundlagen der Literaturwissenschaft (ES Modul 1)

(Pop-)Musicalization of Fiction

P; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 457

Music, and especially pop music, is an indispensable part of our everyday life and thus frequently made a central issue in the fictional worlds of literary texts. This seminar deals with the interaction of literature and music within the context of popular culture. We will focus on two representative novels, Nick Hornby's *High Fidelity* (1995) and Gautam Malkani's *Londonstani* (2006), an additional selection of primary texts as well as secondary literature on theories of intermediality. On this basis we will discuss (1) the various ways, in which music as an originally acoustic phenomenon can be represented in fictional texts; (2) the potential of musical references to shape narrative structure and plot; and (3) how our general knowledge of pop music is exploited to generate meaning in fiction.

Jungbluth, E.

20th Century Irish Drama

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Cas 823

Hüren, M.

Domestic Tragedy

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 701

Bettinger, E.

Einführung in die Literaturwissenschaft

P; 2.0 SWS

Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in die grundlegenden Methoden und Begriffe der Literaturwissenschaft. Dabei werden sowohl die Analyse und Interpretation von erzählenden, lyrischen und dramatischen Texten eingeübt, als auch gesellschaftliche und kulturelle Funktionen von Literatur diskutiert und reflektiert. Außerdem werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt, um die Studierenden zur Erstellung von Hausarbeiten und Referaten zu befähigen. Für die Einübung der Textanalyse werden Beispiele englischer aber auch amerikanischer Autoren verwendet.

Herzogenrath: This class provides an introduction to key-texts, methods of interpretation and analysis, focusing on the field of US literary and cultural history. We will discuss a variety of genres and texts, ranging from prose, drama, and poetry, to film, plus some texts from the *Wonderful World of Theory* ...

*Bettinger, E.;
Herzogenrath, B.;
Holst, N.*

Mo 10:00-12:00, HZ 13	Holst, N.
Mo 12:00-14:00, IG 0.254	N.N.
Mo 14:00-16:00, HZ 13	Herzogenrath, B.
Mo 16:00-18:00, Cas 1.812	N.N.
Di 14:00-16:00, HZ 10	Bettinger, E.

Joseph Conrad: The Nigger of Narcissus &al.

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 15

Conrad claims that this was his 'most deeply meditated novel'. It was difficult for him to write and became so involving that it precipitated a nervous breakdown. Looking back as an émigré to the 'very soul of things Russian', it is the most autobiographical of all his major novels. It is a gripping story of autocratic state control, police oppression, and the reactive revolutionary terrorism, intrigue, betrayal and disillusion it provokes. The novel is structured through a complex double-voiced narrative with the two narrators competing both to tell the story and for the attention of the heroine.

Clark, R.

Yes, Minister. Parodies of British Government

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Cas 1.812

We'll be looking at literary and filmic representations of the British government from the 1980s to the present. The theme of the seminar is the concept of parody and it will be the first thing at which we look. Since we'll be dealing with different media, we'll take a look at film as a medium in opposition to text-based media. Once we've reviewed terminology, we'll have to do some history to get a better understanding of contemporary governmental structures in Britain. Against this backdrop, the television series Yes, Minister, Yes, Prime Minister and Party Animals will be of interest as well as several shorter texts (excerpts and plays) by (more or less) contemporary writers. The texts will be available as .pdfs on OLAT and we'll see clips of the television series in class. In order to understand the plays better, there will be a session on theatre conventions and analysis of dramatic texts. Secondary reading will be made available, but if you own an introduction to literary studies (and really, you should; Klarer, Meyer or Nünning, for instance) rechecking the section about drama would not be wrong.

Holst, N.

Grundlagen der Kultur-, Ideen- und Sozialgeschichte (ES Modul 2.1)

20th Century Irish Drama

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Cas 823

Hüren, M.

Domestic Tragedy

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 701

Bettinger, E.

Einführung in die Kultur- Ideen- und Sozialgeschichte

V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 23.4.2012, Cas 823

Dornhofer, D.

Yes, Minister. Parodies of British Government

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Cas 1.812

We'll be looking at literary and filmic representations of the British government from the 1980s to the present. The theme of the seminar is the concept of parody and it will be the first thing at which we look. Since we'll be dealing with different media, we'll take a look at film as a medium in opposition to text-based media. Once we've reviewed terminology, we'll have to do some history to get a better understanding of contemporary governmental structures in Britain. Against this backdrop, the television series Yes, Minister, Yes, Prime Minister and Party Animals will be of interest as well as several shorter texts (excerpts and plays) by (more or less) contemporary writers. The texts will be available as .pdfs on OLAT and we'll see clips of the television series in class. In order to understand the plays better, there will be a session on theatre conventions and analysis of dramatic texts. Secondary reading will be made available, but if you own an introduction to literary studies (and really, you should; Klarer, Meyer or Nünning, for instance) rechecking the section about drama would not be wrong.

Holst, N.

Grundlagen der Neuen Englischsprachigen Literaturen und Kulturen (ES Modul 2.2)

(Pop-)Musicalization of Fiction

P; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 457

Music, and especially pop music, is an indispensable part of our everyday life and thus frequently made a central issue in the fictional worlds of literary texts. This seminar deals with the interaction of literature and music within the context of popular culture. We will focus on two representative novels, Nick Hornby's *High Fidelity* (1995) and Gautam Malkani's *Londonstani* (2006), an additional selection of primary texts as well as secondary literature on theories of intermediality. On this basis we will discuss (1) the various ways, in which music as an originally acoustic phenomenon can be represented in fictional texts; (2) the potential of musical references to shape narrative structure and plot; and (3) how our general knowledge of pop music is exploited to generate meaning in fiction.

Jungbluth, E.

Proseminar NELK

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.741b

Schulze-Engler, F.

Proseminar NELK

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741a

Schulze-Engler, F.

Reading Poetry: From William Shakespeare to Hone Tuwhare

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 251

Helff, S.

Grundlagen der Englischen Sprachwissenschaft (ES Modul 2.3)

Introduction to Linguistics 2

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, HZ 13

This is the second part of the two-semester introduction for BA students, who are required to have attended the first part of the Introduction already. The seminar will introduce the study of Pragmatics, Sociolinguistics and Historical Linguistics.

Schneider, B.

Englische Literatur und Literaturwissenschaft (ES Modul 3.1)

Conquering & Staging Ireland 1534-1653

HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.741a

Dornhofer, D.

Contemporary British Novels

HS; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, IG 457

Bettinger, E.

Gender on Stage

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 4.201

Bettinger, E.

Mary Queen of Scots

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741b

Dornhofer, D.

Media Cultures II – Intermediality

HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 0.251

This is a companion course to the "Media Cultures"-seminar I taught during winter semester 2011/12. Because many students were interested, but could not get into this course last October, I offer this as an alternative and hope that some of you will be able to attend the course this time.
Therefore: PLEASE DO NOT REGISTER FOR THIS COURSE IF YOU'VE ALREADY TAKEN "MEDIA CULTURES I" IN WS 2011/12!
The focus will be on intermediality. We will study theories of intermediality and analyse intermedial relations in literature and film.

Erll, A.

Poetry of the 30s

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 3.201

Dornhofer, D.

Transnationalität und Moderne: Deutschsprachige und Anglophone Literaturen

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 2.701

Erll, A.; Komfort-Hein, S.

<p>Victorianism HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, HZ 13 In this course we will study Victorian literature, art, and culture. We will look at the main genres of Victorian literature – poetry by Alfred Lord Tennyson and Robert Browning, for example; the melodrama; and the (serialized) novel –, at the Pre-Raphaelites as a Victorian avant-garde movement, at key ideologies (e.g., utilitarianism, imperialism) and at major events of the 19 th century (e.g., the Great Exhibition of 1851).</p>	<p><i>Erll, A.</i></p>
<p>Britische Kultur-, Ideen- und Sozialgeschichte (ES Modul 3.2)</p>	
<p>Conquering & Staging Ireland 1534-1653 HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.741a</p>	<p><i>Dornhofer, D.</i></p>
<p>Gender on Stage HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 4.201</p>	<p><i>Bettinger, E.</i></p>
<p>Mary Queen of Scots HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741b</p>	<p><i>Dornhofer, D.</i></p>
<p>Media Cultures II – Intermediality HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 0.251 This is a companion course to the "Media Cultures"-seminar I taught during winter semester 2011/12. Because many students were interested, but could not get into this course last October, I offer this as an alternative and hope that some of you will be able to attend the course this time. Therefore: PLEASE DO NOT REGISTER FOR THIS COURSE IF YOU'VE ALREADY TAKEN "MEDIA CULTURES I" IN WS 2011/12! The focus will be on intermediality. We will study theories of intermediality and analyse intermedial relations in literature and film.</p>	<p><i>Erll, A.</i></p>
<p>Victorianism HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, HZ 13 In this course we will study Victorian literature, art, and culture. We will look at the main genres of Victorian literature – poetry by Alfred Lord Tennyson and Robert Browning, for example; the melodrama; and the (serialized) novel –, at the Pre-Raphaelites as a Victorian avant-garde movement, at key ideologies (e.g., utilitarianism, imperialism) and at major events of the 19 th century (e.g., the Great Exhibition of 1851).</p>	<p><i>Erll, A.</i></p>
<p>Neue Englischsprachige Literaturen und Kulturen (ES Modul 3.3)</p>	
<p>Hauptseminar NELK HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 4.201</p>	<p><i>Ikas, K.</i></p>
<p>Hauptseminar NELK HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 4.201</p>	<p><i>Schulze-Engler, F.</i></p>
<p>Narrative Experiment in Caribbean Literature HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 4.201 In this course we will study the significance of narrative form and narrative experiment in Anglophone novels written in and about the Caribbean from the 1950s to the present day. We will look at works dealing with life in Trinidad, Jamaica, and Barbados; at literature representing African-Caribbean, Indian and 'Creole' communities; life in the slums; Carnival; and the immigrant experience in London. Our focus will be on narrative mediation, the handling of linguistic varieties, and the representation of collective voices and multiple perspectives.</p>	<p><i>Erll, A.</i></p>
<p>Photographic Memory HS; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, NG 2.731</p>	<p><i>Helff, S.</i></p>
<p>Transnationalität und Moderne: Deutschsprachige und Anglophone Literaturen S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 2.701</p>	<p><i>Erll, A.; Komfort-Hein, S.</i></p>

Vertiefungsmodul Englische Sprachwissenschaft (ES Modul 3.4)

Einführung in die Phonetik und Phonologie des Englischen

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 113

Diese Veranstaltung liefert das Rüstzeug zur Beschreibung der lautlichen Seite einer Sprache: angefangen mit der Definition von Phonetik und Phonologie über eine Normdiskussion des zugrunde gelegten Englisch, von Klassifikationssystemen und phonologischer Theorie bis zu Verschriftungs- und Transkriptionssystemen, usw. Da Instrumentalphonetik mangels entsprechender Geräte im Institut nicht betrieben werden kann, tritt die ohrenphonetische Untersuchungsmethode in den Vordergrund. So werden die Teilnehmer/innen zur eigenen empirischen Beobachtung („Ear Training“) und an aktuelle Forschungsfragen herangeführt, wie z.B. Connected Speech Phenomena: Strong and Weak Forms, Sandhi Phenomena (linking /r/ and intrusive /r/), Consonant Syllabicity, Assimilations, Elisions, und Glottaling.

Die Kenntnis phonetischer Grundbegriffe und die selbstständige Beobachtung phonetischer Phänomene sind besonders für künftige Fremdsprachenlehrer/innen von großer Relevanz, die ja Aussprachefehler ihrer Schüler/innen mit dem Rüstzeug der phonetischen Fachsprache diagnostizieren können müssen, bevor sie eine gezielte Therapie vornehmen können.

Müllner, K.

Information Structure

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, Cas 1.812

The sentence in (1) can be uttered as an answer to a number of questions, some of which are listed in (2):

- (1) Mary bought a book about bats.
- (2a) What did Mary buy?
- (2b) What did Mary do?
- (2c) Who bought a book about bats?

Depending on the particular question that (1) answers, different parts of the sentence represent given/old and new information. To put it differently, different parts of (1) can be described as "what the sentence is about" and "how it advances the discourse". In this course we will examine the notions topic/comment and focus/background that have been proposed to capture these distinctions. We will look at the way information structure affects word order, intonation, and coherence relations in texts.

Rado, J.

Introduction to Morphology

P; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, HZ 13

Roughly speaking, Morphology is the study of word formation. But what's in a word? As we have learned in the introductory classes, the definition of the term word is a very fuzzy one. Words can have an internal grammar, so linguists have coined the term morpheme to relate to the smallest meaning-bearing unit in language, which encompasses lexical as well as grammatical units. Morphology is then, so to speak, the grammar of words and interestingly interlinks with other levels of language structure (e.g. phonology, syntax).

In the first half of this seminar, we will have a closer look at the different types of morphemes and the way they are compounded, focusing on English. Secondly, the seminar will be concerned with introducing morphological typology – the different morphological structures of different languages – and with psycholinguistic aspects of morphology: the mental lexicon.

Finally, it is aimed at reaching a level from which students are able to follow contemporary debates in the study and theory of morphology, which will be discussed at the end of the seminar.

Schneider, B.

<p>Introduction to Semantics P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 3.201 Semantics is the study of the (literal) meaning of words and sentences. The meaning of a sentence is usually predictable on the basis of the words in the sentence and its syntactic construction. Yet, this relation between form and meaning is not a simple one-to-one match. Instead, it is rich in ambiguities, pleonastic marking, and elements without any identifiable meaning contribution. We will work on an account that is based on classical tools of semantic research but still addresses these empirical challenges directly. After the class, the participants will be able to identify - and partly to analyze - interesting semantic phenomena in naturally occurring text. They will have acquired a basic working knowledge in formal logic, which they will be able to apply for the description of meaning.</p>	<p>N.N.</p>
<p>Noncanonical Constructions P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 3.201</p>	<p>Webelhuth, G.</p>
<p>Syntax 1 P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 3.201 This course gives a systematic introduction to the study of syntax. We put an emphasis on empirical tests and generalizations about the structure of English. We introduce the framework of Head-Driven Phrase Structure Grammar to express these regularities in a formally explicit way.</p>	<p>Walker, H.</p>
<p>Varieties of English P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 13</p>	<p>Jonas, D.</p>
<p>Übung zum Proseminar "Syntax 1" UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 4.201 Years of teaching experience have proven that the command of the material taught in the Proseminar profits immensely from accompanying exercises. Therefore, attendance of the Übung is compulsory for students enrolled in the Proseminar. There will be weekly exercise sessions in class under the supervision of the instructor, as well as discussion of homework assignments. Students are welcome to ask any questions about the material presented in the Proseminar and to request additional exercises in areas where they feel they need further help.</p>	<p>Walker, H.</p>
<p>Fremdsprachliche Kommunikation 1 (BAS 1)</p>	
<p>Integrated Language Skills (Level I) UE; 2.0 SWS Aims: The main aim of this course is to give each participant the opportunity to practise various language skills: expository and argumentative writing; reading comprehension; and listening comprehension. Contents: Students will be expected to read and engage with a variety of texts on a range of subjects. Class participation is required.</p>	<p>Bartholomew, P.; Benstein, P.; Lemanowicz, L.; Poarch, G.; Sprague, L.</p>
<p>Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, IG 1.411</p>	<p>Poarch, G.</p>
<p>Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, IG 1.411</p>	<p>Poarch, G.</p>
<p>Gruppe 3: Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, Cas 1.812</p>	<p>Benstein, P.</p>
<p>Gruppe 4: Mi 16:00-18:00, ab 18.4.2012, IG 0.454</p>	<p>Benstein, P.</p>
<p>Gruppe 5: Do 8:00-10:00, ab 19.4.2012, Cas 1.812</p>	<p>Sprague, L.</p>
<p>Gruppe 6: Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, IG 4.201</p>	<p>Sprague, L.</p>
<p>Gruppe 7: Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, IG 3.201</p>	<p>Lemanowicz, L.</p>
<p>Gruppe 8: Fr 10:00-12:00, ab 20.4.2012, Cas 1.812</p>	<p>Bartholomew, P.</p>

Integrated Language Skills (Level II)

UE; 2.0 SWS

Aims: These courses are designed to improve the participants' skills, enabling them to achieve a better command of English in all four skill areas. Drawing on a variety of authentic materials, the courses focus on enhancing the students' grammatical understanding, written expression, translation skills, oral fluency, listening and reading comprehension. Personal engagement and a high level of class participation are required.

*Benstein, P.;
Fisk, J.; Poarch, G.;
Preciado, P.*

Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, IG 4.201, Writing Skills II: Short Stories

Preciado, P.

Gruppe 10: Fr 14:00-16:00, IG 3.201, English Fluency

Benstein, P.

Gruppe 11: Fr 16:00-18:00, NG 1.741b, Theatre Workshop

Fisk, J.

Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, IG 0.254, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 3: Di 8:00-10:00, IG 0.251, Translation German-English

Poarch, G.

Gruppe 4: Di 10:00-12:00, IG 254, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 5: Do 10:00-12:00, NM 125, Writing Skills II

Fisk, J.

Gruppe 6: Do 12:00-14:00, HZ 13, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 7: Do 14:00-16:00, IG 4.201, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 9: Fr 12:00-14:00, Cas 1.812, English Fluency

Benstein, P.

Writing Skills (Level I)

UE; 2.0 SWS

Aims:

The aim of this course is to practice various academic writing skills.

Contents:

Participants will have ample opportunity to improve their ability to paraphrase, summarize, construct thesis statements in context, and improve their sentence structure.

*Clark, R.; Fisk, J.;
Preciado, P.;
Sprague, L.*

Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, ab 23.4.2012, IG 3.201

Clark, R.

Gruppe 2: Di 8:30-10:00, ab 17.4.2012, Cas 1.812

Preciado, P.

Gruppe 3: Do 8:00-10:00, ab 19.4.2012, IG 3.201

Clark, R.

Gruppe 4: Fr 10:00-12:00, ab 20.4.2012, NG 2.731

Sprague, L.

Gruppe 5: Fr 12:00-14:00, ab 20.4.2012, IG 454

Fisk, J.

Fremdsprachliche Kommunikation 2 (BAS 2)

Integrated Language Skills (Level II)

UE; 2.0 SWS

Aims: These courses are designed to improve the participants' skills, enabling them to achieve a better command of English in all four skill areas. Drawing on a variety of authentic materials, the courses focus on enhancing the students' grammatical understanding, written expression, translation skills, oral fluency, listening and reading comprehension. Personal engagement and a high level of class participation are required.

*Benstein, P.;
Fisk, J.; Poarch, G.;
Preciado, P.*

Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, IG 4.201, Writing Skills II: Short Stories

Preciado, P.

Gruppe 10: Fr 14:00-16:00, IG 3.201, English Fluency

Benstein, P.

Gruppe 11: Fr 16:00-18:00, NG 1.741b, Theatre Workshop

Fisk, J.

Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, IG 0.254, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 3: Di 8:00-10:00, IG 0.251, Translation German-English

Poarch, G.

Gruppe 4: Di 10:00-12:00, IG 254, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 5: Do 10:00-12:00, NM 125, Writing Skills II

Fisk, J.

Gruppe 6: Do 12:00-14:00, HZ 13, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 7: Do 14:00-16:00, IG 4.201, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 9: Fr 12:00-14:00, Cas 1.812, English Fluency

Benstein, P.

Magister Artium / Magistra Artium

Englische Literatur und Literaturwissenschaft (Schwerpunkt 1)

Grundstudium

(Pop-)Musicalization of Fiction

P; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 457

Music, and especially pop music, is an indispensable part of our everyday life and thus frequently made a central issue in the fictional worlds of literary texts. This seminar deals with the interaction of literature and music within the context of popular culture. We will focus on two representative novels, Nick Hornby's *High Fidelity* (1995) and Gautam Malkani's *Londonstani* (2006), an additional selection of primary texts as well as secondary literature on theories of intermediality. On this basis we will discuss (1) the various ways, in which music as an originally acoustic phenomenon can be represented in fictional texts; (2) the potential of musical references to shape narrative structure and plot; and (3) how our general knowledge of pop music is exploited to generate meaning in fiction.

Jungbluth, E.

20th Century Irish Drama

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Cas 823

Hüren, M.

Domestic Tragedy

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 701

Bettinger, E.

Einführung in die Literaturwissenschaft

P; 2.0 SWS

Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in die grundlegenden Methoden und Begriffe der Literaturwissenschaft. Dabei werden sowohl die Analyse und Interpretation von erzählenden, lyrischen und dramatischen Texten eingeübt, als auch gesellschaftliche und kulturelle Funktionen von Literatur diskutiert und reflektiert. Außerdem werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt, um die Studierenden zur Erstellung von Hausarbeiten und Referaten zu befähigen. Für die Einübung der Textanalyse werden Beispiele englischer aber auch amerikanischer Autoren verwendet.

Herzogenrath: This class provides an introduction to key-texts, methods of interpretation and analysis, focusing on the field of US literary and cultural history. We will discuss a variety of genres and texts, ranging from prose, drama, and poetry, to film, plus some texts from the *Wonderful World of Theory* ...

*Bettinger, E.;
Herzogenrath, B.;
Holst, N.*

Mo 10:00-12:00, HZ 13

Holst, N.

Mo 12:00-14:00, IG 0.254

N.N.

Mo 14:00-16:00, HZ 13

Herzogenrath, B.

Mo 16:00-18:00, Cas 1.812

N.N.

Di 14:00-16:00, HZ 10

Bettinger, E.

Joseph Conrad: The Nigger of Narcissus &al.

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 15

Conrad claims that this was his 'most deeply meditated novel'. It was difficult for him to write and became so involving that it precipitated a nervous breakdown. Looking back as an émigré to the 'very soul of things Russian', it is the most autobiographical of all his major novels. It is a gripping story of autocratic state control, police oppression, and the reactive revolutionary terrorism, intrigue, betrayal and disillusion it provokes. The novel is structured through a complex double-voiced narrative with the two narrators competing both to tell the story and for the attention of the heroine.

Clark, R.

Yes, Minister. Parodies of British Government

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Cas 1.812

We'll be looking at literary and filmic representations of the British government from the 1980s to the present. The theme of the seminar is the concept of parody and it will be the first thing at which we look. Since we'll be dealing with different media, we'll take a look at film as a medium in opposition to text-based media. Once we've reviewed terminology, we'll have to do some history to get a better understanding of contemporary governmental structures in Britain. Against this backdrop, the television series *Yes, Minister*, *Yes, Prime Minister* and *Party Animals* will be of interest as well as several shorter texts (excerpts and plays) by (more or less) contemporary writers. The texts will be available as .pdfs on OLAT and we'll see clips of the television series in class. In order to understand the plays better, there will be a session on theatre conventions and analysis of dramatic texts. Secondary reading will be made available, but if you own an introduction to literary studies (and really, you should; Klarer, Meyer or Nünning, for instance) rechecking the section about drama would not be wrong.

Holst, N.

Hauptstudium

Conquering & Staging Ireland 1534-1653

HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.741a

Dornhofer, D.

Contemporary British Novels

HS; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, IG 457

Bettinger, E.

Gender on Stage

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 4.201

Bettinger, E.

Mary Queen of Scots

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741b

Dornhofer, D.

Media Cultures II – Intermediality

HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 0.251

This is a companion course to the "Media Cultures"-seminar I taught during winter semester 2011/12. Because many students were interested, but could not get into this course last October, I offer this as an alternative and hope that some of you will be able to attend the course this time.

Therefore: PLEASE DO NOT REGISTER FOR THIS COURSE IF YOU'VE ALREADY TAKEN "MEDIA CULTURES I" IN WS 2011/12!

The focus will be on intermediality. We will study theories of intermediality and analyse intermedial relations in literature and film.

Erll, A.

Poetry of the 30s

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 3.201

Dornhofer, D.

Transnationalität und Moderne: Deutschsprachige und Anglophone Literaturen

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 2.701

Erll, A.; Komfort-Hein, S.

Victorianism

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, HZ 13

In this course we will study Victorian literature, art, and culture. We will look at the main genres of Victorian literature – poetry by Alfred Lord Tennyson and Robert Browning, for example; the melodrama; and the (serialized) novel –, at the Pre-Raphaelites as a Victorian avant-garde movement, at key ideologies (e.g., utilitarianism, imperialism) and at major events of the 19th century (e.g., the Great Exhibition of 1851).

Erll, A.

Englische Kultur, Ideen- und Sozialgeschichte (Schwerpunkt 2)

Grundstudium

20th Century Irish Drama

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Cas 823

Hüren, M.

Domestic Tragedy

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 701

Bettinger, E.

Einführung in die Kultur- Ideen- und Sozialgeschichte

V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 23.4.2012, Cas 823

Dornhofer, D.

Yes, Minister. Parodies of British Government

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Cas 1.812

Holst, N.

We'll be looking at literary and filmic representations of the British government from the 1980s to the present. The theme of the seminar is the concept of parody and it will be the first thing at which we look. Since we'll be dealing with different media, we'll take a look at film as a medium in opposition to text-based media. Once we've reviewed terminology, we'll have to do some history to get a better understanding of contemporary governmental structures in Britain. Against this backdrop, the television series *Yes, Minister*, *Yes, Prime Minister* and *Party Animals* will be of interest as well as several shorter texts (excerpts and plays) by (more or less) contemporary writers. The texts will be available as .pdfs on OLAT and we'll see clips of the television series in class. In order to understand the plays better, there will be a session on theatre conventions and analysis of dramatic texts. Secondary reading will be made available, but if you own an introduction to literary studies (and really, you should; Klarer, Meyer or Nünning, for instance) rechecking the section about drama would not be wrong.

Hauptstudium**Conquering & Staging Ireland 1534-1653**

HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.741a

Dornhofer, D.

Gender on Stage

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 4.201

Bettinger, E.

Mary Queen of Scots

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741b

Dornhofer, D.

Media Cultures II – Intermediality

HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 0.251

Erll, A.

This is a companion course to the "Media Cultures"-seminar I taught during winter semester 2011/12. Because many students were interested, but could not get into this course last October, I offer this as an alternative and hope that some of you will be able to attend the course this time.

Therefore: PLEASE DO NOT REGISTER FOR THIS COURSE IF YOU'VE ALREADY TAKEN "MEDIA CULTURES I" IN WS 2011/12!

The focus will be on intermediality. We will study theories of intermediality and analyse intermedial relations in literature and film.

Queer/ing films

HS; 2.0 SWS

Mieszkowski, S.

As an umbrella term 'queer' covers what lies beyond sexuality envisaged by the heteronormative order: lesbian, gay, bi- and trans- or intersexual desire. Queer Theory, as an approach within literary criticism and cultural analysis, are based on the notion that deconstructing the dichotomy between feminine vs. masculine (on which gender studies has concentrated since the 1990s) must be complemented by tracing, questioning and irritating the binary opposition between opposite-sex and same-sex desire. If desire, like gender, is also a product of how we think, speak and write about it, and of the images we produce to represent it on screen, we need to learn how these processes of production work. Learning how to do a queer reading (i.e. the technique of interpretation which is interested in understanding how heteronormativity and queer desire are installed, undermined, re-stabilised or used against themselves in cultural 'texts') is the aim of this course. In order to practice it, we are going to look at and listen to films from before (and when) Gay/Lesbian identity politics came about; at films which were contemporary to the 'invention' of Queer Theory; at classics of New Queer Cinema; at 'straight' films that carry a queer subtext, and at films which openly reflect on the politics involved in the struggle for equal rights.

Victorianism

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, HZ 13

In this course we will study Victorian literature, art, and culture. We will look at the main genres of Victorian literature – poetry by Alfred Lord Tennyson and Robert Browning, for example; the melodrama; and the (serialized) novel –, at the Pre-Raphaelites as a Victorian avant-garde movement, at key ideologies (e.g., utilitarianism, imperialism) and at major events of the 19 th century (e.g., the Great Exhibition of 1851).

Erll, A.

Neue englischsprachige Literaturen und Kulturen (Schwerpunkt 3)

Grundstudium

(Pop-)Musicalization of Fiction

P; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 457

Music, and especially pop music, is an indispensable part of our everyday life and thus frequently made a central issue in the fictional worlds of literary texts. This seminar deals with the interaction of literature and music within the context of popular culture. We will focus on two representative novels, Nick Hornby's High Fidelity (1995) and Gautam Malkani's Londonstani (2006), an additional selection of primary texts as well as secondary literature on theories of intermediality. On this basis we will discuss (1) the various ways, in which music as an originally acoustic phenomenon can be represented in fictional texts ; (2) the potential of musical references to shape narrative structure and plot; and (3) how our general knowledge of pop music is exploited to generate meaning in fiction.

Jungbluth, E.

Proseminar NELK

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.741b

Schulze-Engler, F.

Proseminar NELK

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741a

Schulze-Engler, F.

Reading Poetry: From William Shakespeare to Hone Tuwhare

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 251

Helff, S.

Hauptstudium

Hauptseminar NELK

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 4.201

Ikas, K.

Hauptseminar NELK

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 4.201

Schulze-Engler, F.

Narrative Experiment in Caribbean Literature

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 4.201

In this course we will study the significance of narrative form and narrative experiment in Anglophone novels written in and about the Caribbean from the 1950s to the present day. We will look at works dealing with life in Trinidad, Jamaica, and Barbados; at literature representing African-Caribbean, Indian and 'Creole' communities; life in the slums; Carnival; and the immigrant experience in London. Our focus will be on narrative mediation, the handling of linguistic varieties, and the representation of collective voices and multiple perspectives.

Erll, A.

Photographic Memory

HS; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, NG 2.731

Helff, S.

Transnationalität und Moderne: Deutschsprachige und Anglophone Literaturen

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 2.701

Erll, A.; Komfort-Hein, S.

Sprachwissenschaft (Schwerpunkt 4)**Grundstudium****Einführung in die Phonetik und Phonologie des Englischen***Müllner, K.*

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 113

Diese Veranstaltung liefert das Rüstzeug zur Beschreibung der lautlichen Seite einer Sprache: angefangen mit der Definition von Phonetik und Phonologie über eine Normdiskussion des zugrunde gelegten Englisch, von Klassifikationssystemen und phonologischer Theorie bis zu Verschriftungs- und Transkriptionssystemen, usw. Da Instrumentalphonetik mangels entsprechender Geräte im Institut nicht betrieben werden kann, tritt die ohrenphonetische Untersuchungsmethode in den Vordergrund. So werden die Teilnehmer/innen zur eigenen empirischen Beobachtung („Ear Training“) und an aktuelle Forschungsfragen herangeführt, wie z.B. Connected Speech Phenomena: Strong and Weak Forms, Sandhi Phenomena (linking /r/ and intrusive /r/), Consonant Syllabicity, Assimilations, Elisions, und Glottaling.

Die Kenntnis phonetischer Grundbegriffe und die selbstständige Beobachtung phonetischer Phänomene sind besonders für künftige Fremdsprachenlehrer/innen von großer Relevanz, die ja Aussprachefehler ihrer Schüler/innen mit dem Rüstzeug der phonetischen Fachsprache diagnostizieren können müssen, bevor sie eine gezielte Therapie vornehmen können.

Information Structure*Rado, J.*

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, Cas 1.812

The sentence in (1) can be uttered as an answer to a number of questions, some of which are listed in (2):

- (1) Mary bought a book about bats.
- (2a) What did Mary buy?
- (2b) What did Mary do?
- (2c) Who bought a book about bats?

Depending on the particular question that (1) answers, different parts of the sentence represent given/old and new information. To put it differently, different parts of (1) can be described as "what the sentence is about" and "how it advances the discourse". In this course we will examine the notions topic/comment and focus/background that have been proposed to capture these distinctions. We will look at the way information structure affects word order, intonation, and coherence relations in texts.

Introduction to Linguistics*Jonas, D.*

P; 2.0 SWS

This class provides a first introduction to working methods in linguistics. It is therefore the mandatory basis for all students who have to fulfil requirements in linguistics. The course gives a brief overview of the history of English and addresses the main subareas of linguistics such as phonetics and phonology (the study of sounds), morphology (the study of word structure), syntax (the study of the structure of sentences), semantics (the study of meaning), pragmatics (the study of meaning in context), and sociolinguistics (the study of the interrelation of language and society). It is strongly recommended to also attend the tutorial that goes with this course on a regular basis.

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, Cas 1.812

N.N.

Gruppe 2: Di 12:00-14:00, IG 0.254

N.N.

Gruppe 3: Mi 8:00-10:00, HZ 13

Jonas, D.

Introduction to Morphology

P; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, HZ 13

Roughly speaking, Morphology is the study of word formation. But what's in a word? As we have learned in the introductory classes, the definition of the term word is a very fuzzy one. Words can have an internal grammar, so linguists have coined the term morpheme to relate to the smallest meaning-bearing unit in language, which encompasses lexical as well as grammatical units. Morphology is then, so to speak, the grammar of words and interestingly interlinks with other levels of language structure (e.g. phonology, syntax).

In the first half of this seminar, we will have a closer look at the different types of morphemes and the way they are compounded, focusing on English. Secondly, the seminar will be concerned with introducing morphological typology – the different morphological structures of different languages – and with psycholinguistic aspects of morphology: the mental lexicon.

Finally, it is aimed at reaching a level from which students are able to follow contemporary debates in the study and theory of morphology, which will be discussed at the end of the seminar.

Schneider, B.

Introduction to Semantics

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 3.201

Semantics is the study of the (literal) meaning of words and sentences. The meaning of a sentence is usually predictable on the basis of the words in the sentence and its syntactic construction. Yet, this relation between form and meaning is not a simple one-to-one match. Instead, it is rich in ambiguities, pleonastic marking, and elements without any identifiable meaning contribution. We will work on an account that is based on classical tools of semantic research but still addresses these empirical challenges directly.

After the class, the participants will be able to identify - and partly to analyze - interesting semantic phenomena in naturally occurring text. They will have acquired a basic working knowledge in formal logic, which they will be able to apply for the description of meaning.

N.N.

Noncanonical Constructions

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 3.201

Webelhuth, G.

Syntax 1

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 3.201

This course gives a systematic introduction to the study of syntax. We put an emphasis on empirical tests and generalizations about the structure of English. We introduce the framework of Head-Driven Phrase Structure Grammar to express these regularities in a formally explicit way.

Walker, H.

Varieties of English

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 13

Jonas, D.

Übung zum Proseminar "Syntax 1"

UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 4.201

Years of teaching experience have proven that the command of the material taught in the Proseminar profits immensely from accompanying exercises. Therefore, attendance of the Übung is compulsory for students enrolled in the Proseminar. There will be weekly exercise sessions in class under the supervision of the instructor, as well as discussion of homework assignments. Students are welcome to ask any questions about the material presented in the Proseminar and to request additional exercises in areas where they feel they need further help.

Walker, H.

Hauptstudium

Comparative Syntax of the Older Germanic Languages - the view from Old English

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 1.741b

Jonas, D.

Exam Colloquium for Magister

KO; 2.0 SWS

This course is intended as a weekly platform to help students with any questions or any kinds of problems they might face in the course of their studies of English linguistics. Students may show up at any time during the semester without pre-registration.

Jonas, D.

Head-Driven Phrase Structure Grammar

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 3.201

Webelhuth, G.

Negative Polarity Items

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 3.201

N.N.

Negative Polarity Items (NPI) are expressions such as "ever" or "lift a finger" that usually only occur in negated sentences. While native speakers have relatively reliable intuitions on the distribution of these items, their distribution is usually not well documented in dictionaries, grammars, and largely ignored in second-language acquisition.

The focus of the course is two-fold. On the one hand, we will study recent approaches to the phenomenon. On the other, we will get acquainted with empirical methods to get a better understanding of the data.

Since some English NPIs are highly frequent function words ("any", "either" etc.) the study of the phenomenon is central also from the perspective of second-language learning. Consequently, we will reserve some meetings for questions of how theories of NPIs can be used in a second-language classroom.

Second Language Acquisition and Bilingualism

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 1.741a

Jonas, D.

This course introduces students to theoretical approaches to second language acquisition by children and adults. Topics include: theoretical models of second language acquisition, the differences between first and second language acquisition, and implications of current research for foreign language teaching.

Syntax 2

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 3.201

Webelhuth, G.

In this seminar we will investigate and analyze some major phenomena of English syntax, including passives, control, raising, the auxiliary system, and long distance dependency constructions. The theoretical framework will be Head-Driven Phrase Structure Grammar (HPSG). We will apply the theory and tools developed in the Proseminar "Syntax 1".

Participants are expected to read and prepare relevant literature for each session in advance, participate actively in class and work on exercises. Please obtain a copy of the textbook stated below.

Syntax Oberseminar

OS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 3.201

Webelhuth, G.

This is a research seminar in which unresolved research issues in the field of theoretical linguistics will be discussed and evaluated. Participation requires excellent knowledge of the theoretical literature on English grammar. This semester, the colloquium will deal with, among others, reconstruction phenomena, the dative shift alternation, and the interaction between constructions and constructional systems.

Sprachlehr- und Sprachlernforschung und Didaktik der englischen Sprache und Literatur (Schwerpunkt 5)

Grundstudium

Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten

AWA; 2.0 SWS

*Karacic, Y.;
Veneziano-
Osterrath, M.*

Mi 10:00-12:00

*Veneziano-
Osterrath, M.*

Do 12:00-14:00

Karacic, Y.

Literacy Skills (alt: FD 2.1 für L1, L2/L5, L3 und FD 1.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 1.3, 2.1 für L2/L5, L3 und FD 2.1, 2.2 für L1)

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, Cas 1.811

A traditional definition of literacy is the ability to read and write. Literacy skills, consequently, are those skills that are necessary for both reading and writing. These skills include elements such as awareness of the sounds of language, awareness of print and the relationship between letters and sounds. Other literacy skills include vocabulary, spelling, and comprehension. Knowing how to read and write in German is a solid foundation but learning how to deal with written language in English requires further support. Therefore, within the foreign language classroom literacy skills need to be trained and enhanced. In addition to these traditional elements of literacy, visual literacy also comes in which is closely connected with the former two and yet brings in a whole new concept. The texts for the course will be available at the beginning of the semester.

Mayer, N.

Hauptstudium

Examenskolloquium für Studierende der Anglistik

KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-14:00, ab 27.4.2012, NG 1.741a

Dieses Kolloquium bietet Examenskandidaten die Möglichkeit, sich auf die mündliche und schriftliche Prüfung im Fach Anglistik vorzubereiten, sowie über Aspekte ihrer Examensarbeiten zu diskutieren. Das Kolloquium beginnt in der zweiten Semesterwoche und findet im zweiwöchentlichen Rhythmus statt, die Anwesenheit ist freiwillig, entsprechend können auch Einzeltermine besucht werden.

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

T1: Fragen rund um die Examensarbeit I : Wie finde ich ein geeignetes Thema? Wie fange ich an? Wie ist eine Examensarbeit gegliedert? Soll ich empirisch oder konzeptionell arbeiten?

T2: Fragen rund um die Examensarbeit II: Studierende, die im Schreibprozess ihrer Arbeit sind und konkrete Fragen dazu haben, Studierende, die ihr Thema, ihre Gliederung oder Fragestellung vorstellen und/ oder diskutieren wollen, haben an diesem Termin nach vorheriger Absprache Gelegenheit dazu.

T3: Mündliche Prüfung I: Worin muss ich mich prüfen lassen? Wie finde ich einen Prüfer? Was muss ich bei der Prüfersuche vorlegen? Wie viele Themen brauche ich für die Prüfung? Was ist ein geeignetes Thema? Wie läuft eine solche Prüfung ab? Wie kann ich mich auf die mündliche Prüfung vorbereiten?

T4: Mündliche Prüfung II: Einzelberatung/ Prüfungssimulation (bitte vorher in die Liste eintragen)

T5: Fragen rund um die Examensarbeit – für Kandidaten, die auf der Suche nach einem geeigneten Thema sind.

T6: Mündliche Prüfung I: Worin muss ich mich prüfen lassen? Wie finde ich einen Prüfer? Was muss ich bei der Prüfersuche vorlegen? Wie viele Themen brauche ich für die Prüfung? Was ist ein geeignetes Thema? Wie läuft eine solche Prüfung ab? Wie kann ich mich auf die mündliche Prüfung vorbereiten?

Elsner, D.

Forschungskolloquium Fremdsprachendidaktik

KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, IG 4.201

Das Kolloquium ist offen für Doktoranden im Bereich der Sprachendidaktik, Sprach- und Literaturwissenschaft und für Studierende im Hauptstudium, die in ihrer Examensarbeit empirisch tätig sein wollen oder sich für wissenschaftliches Arbeiten nach dem ersten Staatsexamen interessieren. In den ersten Sitzungen erfolgen eine Einführung in ausgewählte empirische Methoden sowie ein Überblick über einschlägige Literatur. Im weiteren Verlauf des Kolloquiums wird Doktoranden und Studierenden die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeiten oder Teilaspekte davon vorstellen. Durch Austausch, kollegiale Beratung und Unterstützung durch die anwesenden Lehrenden, haben die Teilnehmer die Möglichkeit gezielt an ihren Dissertationen oder Examensarbeiten zu arbeiten. Zudem werden wir in einer oder - je nach Bedarf- mehreren Sitzungen auch mögliche Themen für Examensarbeiten und mögliche Fragestellungen für kleinere Forschungsprojekte diskutieren.

Elsner, D.

Sprachpraktische Übungen

Integrated Language Skills (Level I)

UE; 2.0 SWS

Aims: The main aim of this course is to give each participant the opportunity to practise various language skills: expository and argumentative writing; reading comprehension; and listening comprehension.

Contents: Students will be expected to read and engage with a variety of texts on a range of subjects. Class participation is required.

*Bartholomew, P.;
Benstein, P.;
Lemanowicz, L.;
Poarch, G.; Sprague, L.*

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, IG 1.411

Poarch, G.

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, IG 1.411

Poarch, G.

Gruppe 3: Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, Cas 1.812

Benstein, P.

Gruppe 4: Mi 16:00-18:00, ab 18.4.2012, IG 0.454

Benstein, P.

Gruppe 5: Do 8:00-10:00, ab 19.4.2012, Cas 1.812

Sprague, L.

Gruppe 6: Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, IG 4.201

Sprague, L.

Gruppe 7: Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, IG 3.201

Lemanowicz, L.

Gruppe 8: Fr 10:00-12:00, ab 20.4.2012, Cas 1.812

Bartholomew, P.

Integrated Language Skills (Level II)

UE; 2.0 SWS

Aims: These courses are designed to improve the participants' skills, enabling them to achieve a better command of English in all four skill areas. Drawing on a variety of authentic materials, the courses focus on enhancing the students' grammatical understanding, written expression, translation skills, oral fluency, listening and reading comprehension. Personal engagement and a high level of class participation are required.

*Benstein, P.;
Fisk, J.; Poarch, G.;
Preciado, P.*

Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, IG 4.201, Writing Skills II: Short Stories

Preciado, P.

Gruppe 10: Fr 14:00-16:00, IG 3.201, English Fluency

Benstein, P.

Gruppe 11: Fr 16:00-18:00, NG 1.741b, Theatre Workshop

Fisk, J.

Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, IG 0.254, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 3: Di 8:00-10:00, IG 0.251, Translation German-English

Poarch, G.

Gruppe 4: Di 10:00-12:00, IG 254, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 5: Do 10:00-12:00, NM 125, Writing Skills II

Fisk, J.

Gruppe 6: Do 12:00-14:00, HZ 13, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 7: Do 14:00-16:00, IG 4.201, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 9: Fr 12:00-14:00, Cas 1.812, English Fluency

Benstein, P.

Integrated Language Skills (Level III)

UE; 2.0 SWS

Aims: The third level courses are intended to build on the skills learned at level II, with a view to developing full academic competence in an English speaking environment. Participants will have the opportunity to practise expressing their views in a structured way by writing academic essays as well as non-fictional essays. Their English skills can also be refined through translations and oral presentations. A high degree of independent learning and a committed level of class participation are taken for granted at this level.

*Clark, R.; Fisk, J.;
Preciado, P.;
Thimm, B.*

Gruppe 1: Mo 16:00-18:00, IG 4.201, Writing Skills III: Academic Essay Writing

Clark, R.

Gruppe 2: Di 8:30-10:00, NG 2.701, Translation German-English

Clark, R.

Gruppe 3: Di 12:00-14:00, IG 3.201, Presentation Skills

Clark, R.

Gruppe 4: Di 12:00-14:00, Cas 823, Writing Skills III: Guided Essays and Translation

Fisk, J.

Gruppe 5: Di 12:00-14:00, NG 2.701, Writing Skills III: Literary Essay

Preciado, P.

Gruppe 6: Mi 14:00-16:00, HZ 13, Literary Essay	<i>Thimm, B.</i>
Gruppe 7: Do 12:00-14:00, HZ 15, Conversation/Discussion/Debating	<i>Clark, R.</i>
Integrated Language Skills (Level III): Production Workshop UE; 2.0 SWS	<i>Fisk, J.</i>
Staatsexamen Preparation Course (L1/L2/L5) & Integrated Language Skills (Level III) UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 731 Aims: This course caters to students preparing for their Englishstate exam as well as advanced students who are required to take a Level III language practical course. The aim is to give students the opportunity to focus on advanced issues in grammar, translation, and composition. Contents: Error analysis will include discussion of the tense/aspect system, articles, use of modals, conditional sentences, and more. Composition practice will include brainstorming, organizing, and writing argumentative and quote-based essays. Translations will be taken from articles of general interest. Exam techniques are another priority in this class. Previous exams will be the basis for "mock exams" throughout the term.	<i>Poarch, G.</i>
Staatsexamen Preparation Course (L3) UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 1.741b Aims: To increase proficiency in the writing of guided essays and summaries as well as in translating from German to English. Contents: Texts and topics will be taken from English and American Studies and from areas of general interest to students of English. The emphasis will be on achieving precision and flexibility in idiomatic expression. Exam techniques are another priority in this class. There will be tests and "mock exams" throughout the term.	<i>Fisk, J.</i>
Writing Centre UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, IG 3.201 Gruppe 2: Mi 14:00-16:00, IG 3.201 Gruppe 3: Do 14:00-16:00, IG 3.201 Gruppe 4: Fr 12:00-14:00, IG 3.201 The summersemester 2012 workshop programme helps students develop and improve essential skills for academic writing.	<i>Clark, R.</i>
Vorlesungen	
Einführung in die Kultur- Ideen- und Sozialgeschichte V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 23.4.2012, Cas 823	<i>Dornhofer, D.</i>
Theory and History of Foreign Language learning (alt: FD 1.3 für L2/L5/L3 und FD 1.2 für L1) (neu: FD 1.1 für L1, L2/L5, L3) V; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 311 How can teachers evaluate the effectiveness of their own language teaching? One important basis for evaluation is to be informed about some of the findings of recent research on how humans learn languages. Thus some crucial questions arise: -What is language? -How do children acquire a first language? -To what extend can theories of first language acquisition be applied to second language learning? -Can individual learner characteristics affect success in second language learning? -How do children, adolescents and adults learn a foreign language at school – and what are the consequences for teaching them? -Which methods have been applied since the introduction of modern foreign language teaching at primary and at secondary level? And which of these approaches are still in use today?	<i>Elsner, D.</i>

Romanistik

Romanistik: Wiederholungsprüfungen für Veranstaltungen aus dem WiSe 11/12 N.N.
 Event; Prüfung: Mi 10:00-12:00, 11.4.2012, Cas 1.801
 Prüfung: Do 14:00-16:00, 12.4.2012, Cas 823
 Prüfung: Fr 10:00-12:00, 13.4.2012, Cas 823

Bachelor (HF)

Romanistik: Wiederholungsprüfungen für Veranstaltungen aus dem WiSe 11/12 N.N.
 Event; Prüfung: Mi 10:00-12:00, 11.4.2012, Cas 1.801
 Prüfung: Do 14:00-16:00, 12.4.2012, Cas 823
 Prüfung: Fr 10:00-12:00, 13.4.2012, Cas 823

Orientierungsveranstaltung

Orientierungsveranstaltung für Erstsemester Romanistik: Mittwoch, 11.4.2012: 14-16 Uhr N.N.

OV; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, Cas 823
 Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, Cas 1.802

Orientierungsveranstaltung für Romanisten im Sommersemester 2012 Mittwoch, 11.4.2012

14 - 14.30 h: Begrüßung durch die Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen, Prof. Dr. Esther Rinke (Raum: Casino 823)

14.30 - 15.30 h:

Vorstellung der Bachelor-Studiengänge, Dr. Frank Estelmann (Raum: Casino 823)
 (parallel)

Vorstellung der Lehramtsstudiengänge, Tatjana Leichsering M.A. (Raum: Casino 1.801)

Basismodul Romanistische Literaturwissenschaft (ROM B-1)

Literaturwissenschaftliches Propädeutikum (Tutorien) N.N.
 TUT; Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, ab 23.4.2012
 Gruppe 2: Di 8:30-10:00, ab 17.4.2012
 Gruppe 3: Mi 18:00-19:30, ab 18.4.2012
 Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, ab 18.4.2012
 Gruppe 5: Do 18:00-20:00, ab 19.4.2012
 Gruppe 6: Fr 14:00-16:00, ab 20.4.2012

Literaturwissenschaftliches Propädeutikum (L3 FR/IT/ES B-SL:2//ROM MAG//BA ROM B-1) Spiller, R.
 V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, Cas 823
 Prüfung: Di 16:00-18:00, 10.7.2012, Cas 1.802
 Prüfung: Di 16:00-18:00, 10.7.2012, Cas 1.801

Basismodul Fremdsprachenausbildung Französisch (ROM B-3 FR)

Compétences Intégrées 1 (B2/Stufe 1) (L3 FR B-DF:3/L2 FR B-SF:2/ROM MAG/ BA ROM B-3FR:1) Périquet, O.
 S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 123

Compétences Intégrées 1 (B2/Stufe 1): Expression et compréhension orales et écrites (L3 FR B-DF:3/L2 FR B-SF:2/ROM MAG/ BA ROM B-3FR:1) Morot, A.
 S; 2.0 SWS; Mo 8:30-10:00, IG 0.254

Compétences Intégrées 1: expression et compréhension orales et écrites B2 (L3 B-DF:3//L2 B-SF:2//ROM-MAG/BA ROM B-3 FR:1) Feldhendler, D.
 S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 2.731

Compétences Intégrées 2: Composition B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2) Niepceron, S.
 S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 130
 Prüfung: Di 16:00-18:00, 3.7.2012

Compétences Intégrées 2: Composition B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2) S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 117 Prüfung: Do 10:00-12:00, 5.7.2012	<i>Niepceron, S.</i>
Compétences Intégrées 2: Traduction B2 (L3 FR B-DF:4/L2 FR B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2) S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 130 Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012	<i>Niepceron, S.</i>
Compétences intégrées 2 (B2/Stufe 2): Composition B2 (L2 FR B-SF:3/L3 B-DF:4/ROM-MAG/BA ROM B-3 FR:2) S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 123 Prüfung: Do 16:00-18:00, 5.7.2012	<i>Périquet, O.</i>
Compétences intégrées 2 (B2/Stufe 2): Traduction B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2) S; 2.0 SWS; Do 18:00-19:30, NM 123 Prüfung: Do 18:00-19:30, 5.7.2012	<i>Périquet, O.</i>
Basismodul Fremdsprachenausbildung Spanisch (ROM B-3 ES)	
Comprensión lectora y análisis de textos B1.1 (Stufe 2) (L3 ES B-DF:4/BA ROM B-3 ES:2) S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NM 114 Prüfung: Mo 18:00-20:00, 2.7.2012	<i>Diz Vidal, M.</i>
Comprensión lectora y análisis de textos B1.1 (Stufe 2) [L3 ES B-DF:4//BA ROM B-3 ES:2] S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 5.201 Prüfung: Mi 10:00-12:00, 4.7.2012	<i>Diz Vidal, M.</i>
Curso de español B1.1 [BA ROM B-3 ES:1] S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 130	<i>Muñoz-Aunión, M.</i>
Basismodul Fremdsprachenausbildung Italienisch (ROM B-3 IT)	
Competenze integrate 1 (A2/Stufe 1) (ROM MAG/L3 IT B-DF:3/ROM B-3IT:1) S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 6.201	<i>Giaimo Patronas, C.</i>
Competenze integrate 2 (B1-2 ;Stufe 2) ROM MAG/L3 IT B-DF:4; B-DF:6/ BA ROM B-3 IT:2) S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, IG 6.201 Prüfung: Di 8:30-10:00, ab 3.7.2012	<i>Giaimo Patronas, C.</i>
Competenze integrate A2: Tutorium TUT; Mi 8:30-10:00 Il tutoraggio è fortemente consigliato agli studenti che hanno come obiettivo il superamento positivo dell'esame conclusivo del corso di "Competenze integrate A2".	<i>Usai, A.</i>
Competenze integrate B2: Tutorium TUT; Di 8:30-10:00	<i>Usai, A.</i>
Basismodul Fremdsprachenausbildung Portugiesisch (ROM B-3 PT)	
Curso Básico de Português 1 (A1/Stufe 1) (ROM MAG//BA B-3PT:1; B-3PT NF:1) S; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 0.251 Do 12:00-14:00, IG 0.251	<i>Mesquita-Sternal, M.</i>
Curso Básico de Português 2 (A2/Stufe 1) (ROM MAG//BA ROM B-3 PT:2; B-3PT NF:2) S; 4.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 0.251 Do 16:00-18:00, IG 0.254 Prüfung: Do 16:00-18:00, 5.7.2012	<i>Mesquita-Sternal, M.</i>
Portugiesisch für Anfänger AG	<i>Neves, D.</i>

Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung Französisch I (ROM Q-1 FR)

Composition C1/Stufe 2 (L3 A-F:1; L2 AL-F:3//ROM-MAG//BA ROM Q-1FR :1 ; Q-2FR NF:1) *Feldhendler, D.*
S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, Cas 1.812

Compétences intégrées 3 (C1/Stufe 2): Lire la presse et écrire (L3 FR B-DF:6; A-F:2/L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM MAG/ BA ROM Q-1 FR:1; Q-2 FR NF:1) *Morot, A.*
S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 0.254

Compétences intégrées 4: Composition C1 (L3 FR A-F:1/L2 FR A-LF:3/ROM MAG/ BA ROM Q-1 FR:2; Q-2 FR NF:2) *Niepceron, S.*
S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NM 112
Prüfung: Fr 10:00-12:00, 13.7.2012

Compétences intégrées 4: Français écrit C1 (L3 FR B-DF:5; A-F:2/L2 FR B-SF:4; A-LF:2/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-2FR NF:2) *Reinhard, S.*
S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, NM 114
Prüfung: Do 8:30-10:00, 12.7.2012

Compétences intégrées 4: Grammaire C1/Stufe 2 (L3 FR B-DF:5; A-F:2/L2 FR B-SF:4; A-LF:2/ROM MAG/ BA ROM Q-1 FR 2; BA ROM Q-2 FR NF:2) *Niepceron, S.*
S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, NM 112
Prüfung: Fr 8:30-10:00, 13.7.2012

Compétences intégrées C1/Stufe 2 -Théâtre-Interactif (L3 B-DF:6; A-F:2// L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM-MAG/ /BA ROM Q-1FR :1 ; Q-2FR NF:1) *Feldhendler, D.*
S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NG 2.731

Lecture de textes littéraires contemporains C1/Stufe 2 (L3-FR B-DF:5; A-F:2/L2-FR A-LF:2/ROM-MAG/ BA ROM Q-1FR:1; Q-2 FR NF:1) *Morot, A.*
S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 5.201

Scènes de la vie française au quotidien: une approche actionnelle C1 (Stufe 2) (L3 B-DF:6; A-F:2/L2- B-SF:5; A-LF:2/ROM-MAG/BA ROM Q-1 FR :1; Q-2 FR NF:1) *Feldhendler, D.*
S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, NG 2.731

Traduction Allemand/Français C1 (Stufe 2) (L3 A-F:1, L2 AL-F:3/ROM-MAG/BA ROM Q-1 FR:1; Q-2FR NF:1) *Feldhendler, D.*
S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 2.731

Traduction C1 /Stufe 2 (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM MAG/ BA ROM Q-1FR:2; Q-2 R NF:2) *Morot, A.*
S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, Cas 1.812
Prüfung: Mi ab 11.7.2012

Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung Spanisch I (ROM Q-1 ES)

Curso de español B1.2 (BA ROM Q-1ES:1; Q-2NF:1) *Rico Albert, C.*
S; Mo 12:00-14:00, Cas 1.812

Estrategias de comunicación oral B1.2 [BA ROM Q-1 ES:2; Q-2 ES NF:2] *Muñoz-Aunión, M.*
S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 454
Prüfung: Mi 16:00-18:00, ab 11.7.2012

Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung Italienisch I (ROM Q-1 IT)

Competenze integrate 3/Italiano B2 (Stufe 2) (ROM MAG/L3 IT A-F:2/BA ROM Q-1IT:1, Q-2NF:1) *Giaimo Patronas, C.*
S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 5.201

Competenze integrate 4 /Storia Culturale e sociale (Stufe 3) (ROM MAG/ BA ROM Q-1IT:2, Q-2IT NF:3 /L3 IT A-F:3) *Giaimo Patronas, C.*
S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 5.157
Prüfung: Mi 10:00-12:00, ab 11.7.2012

Competenze integrale 4: Italiano B2 Parte III (MAG/L3 A-F:2/BA ROM Q-1:2; Q-2NF:3)

Usai, A.

S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, IG 6.201
 Prüfung: Fr 8:30-10:00, ab 13.7.2012

Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung Portugiesisch I (ROM Q-1 PT)

Português: Competências Integradas 1 (Stufe 2) (ROM-MAG/BA ROM Q:1PT; Q-2PT NF)

Fonseca da Silva, A.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 114
 Prüfung: Di 12:00-14:00, 10.7.2012

Vorausgesetzte Sprachkenntnisse: Niveau A2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR). Im Kurs werden die mündlichen und schriftlichen Kompetenzen des Niveaus B1 (GeR) erworben. Sowohl die europäische als auch die brasilianische Variante finden Berücksichtigung und es wird nach der neuen einheitlichen portugiesischen Rechtschreibung gelernt.

Para participar neste curso são necessários conhecimentos gerais da gramática portuguesa (Português Básico 1 e 2). No primeiro dia faremos um teste diagnóstico para verificar quais são os temas que requerem uma revisão. Desta forma começaremos por reforçar os conteúdos do nível A2 +.

Trabalharemos, em especial, o presente do conjuntivo (P) / subjuntivo (B), bem como, os pronomes relativos, os pronomes pessoais de complemento direto e indireto – colocação dos pronomes oblíquos átonos: ênclise, próclise e mesóclise. Com estes conteúdos gramaticais, os estudantes poderão relatar experiências, expressar dúvidas e desejos, formular hipóteses, dar opiniões, fazer pequenas apresentações orais, participar num debate e compreender os textos de leitura. Além disso, organizaremos um Portefólio com pequenos trabalhos escritos.

O objetivo do curso é obter o nível B1 do Quadro Europeu Comum de Referência para as Línguas.

Lehr- und Arbeitsbuch: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Grammatik: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Kursanforderungen

Leistungsnachweis:

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)

Português: Competências Integradas 1: Curso de Gramática Portuguesa 2/Expressão oral e escrita B1/Stufe 2 (ROM-MAG/BA ROM Q:1PT; Q-2PT NF)

Mesquita-Sternal, M.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 0.251
 Prüfung: Di 14:00-16:00, 10.7.2012

Qualifizierungsmodul Romanistische Literaturwissenschaft I (ROM Q-2)

'El cuento fantástico' in Argentinien: Silvina Ocampo (1903-1993) (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1

Reschka, K.

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 5.201

Ende der 1930er Jahre begründete Silvina Ocampo, zusammen mit Jorge Luis Borges und Bioy Casares, die Strömung der fantastischen Literatur in Argentinien. Die angehende Malerin aus gutem Hause hatte sich erst kurz zuvor dem literarischen Schreiben zugewandt (insbesondere Gedichten und Erzählungen) und wurde später nicht nur von Borges zu den größten Dichterinnen spanischer Sprache gezählt, sondern hat auch Schriftstellerinnen wie Griselda Gambaro (*1928) und Cristina Peri Rossi (*1941) beeinflusst.

In diesem Seminar gilt unser besonderes Interesse ausgewählten cuentos fantásticos aus den Sammelbänden *Viaje olvidado* (1937), *Autobiografía de Irene* (1948), *La furia y otros cuentos* (1959), *Los días de la noche* (1970) und *Y así sucesivamente* (1987). Ausgangspunkt unserer Analysen ist der Begriff des „Fantastischen“ bei Todorov. Bei den close readings steht die „unfassbare Alltäglichkeit des Schreckens“ (Börchers) im Zentrum. Es stellt sich unter anderem die Frage, welche Rolle die „unschuldige Grausamkeit“ der Kinder- und Frauenfiguren hier spielt.

Zur Anschaffung empfohlen wird:

OCAMPO, Silvina: *La furia y otros cuentos*

OCAMPO, Silvina: *Los días de la noche*

Unterschiedliche Ausgaben der beiden Bücher können erworben werden über das internationale Portal antiquarischer Bücher www.abebooks.de !

Zur Vorbereitung empfehle ich:

ESPINOZA-VERA, Marcia: *La poética de lo incierto en los cuentos de Silvina Ocampo*. adrid (Ed. Pliegos) 2003.

KLINGENBERG, Patricia Nesbit: *Fantasies of the Feminine. The Short Stories of Silvina Ocampo*. Lewisburg (Bucknell Univ. Press) 1999.

Le fantastique argentin: Silvina Ocampo, Julio Cortázar. Paris (Presses de La Sorbonne Nouvelle) 1997.

Ein Reader zur Veranstaltung liegt Anfang des Semesters im Copyshop „script&kopie“ in der Wolfsgangstraße aus.

Aproximación a las escrituras femeninas latinoamericanas: poesía (L3 ES A-L:2; B-SLW:2//BA ROM Q-2:2; Q-3 NF:1//ROM-MAG)

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 5.201

Baudelaire und die Ästhetik der Moderne (L3 FR A-L:2; B-SLW:2, L2 FR A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Schönwälder, L.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, Cas 1.812

Der spanische Roman im 20. Jahrhundert (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Frenz, D.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 2.731

Einführung in die Hispanistik (L3 ES A-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, HZ 4

Prüfung: Di 14:00-15:30, 3.7.2012

Grundlagenseminar für Studienanfänger.

Schwerpunkte: Einführung in die hispanistische Bücherkunde – Geschichte der iberischen Halbinsel – Literatur Spaniens vom Mittelalter bis zur Gegenwart – Schwerpunkte der Geschichte Lateinamerikas – Hispanoamerikanische Literatur im Überblick.

Im Copyshop Wolfsgangstrasse liegt zu Semesterbeginn ein Reader bereit.

Scheinerwerb durch regelmäßige Anwesenheit und Abschlussklausur .

Einführung in die Hispanistik: Tutorium

N.N.

TUT

Einführung in die Lusitanistik: Tutorium

N.N.

TUT

<p>Einführung in die französische Literaturwissenschaft (L2/L3 FR A-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H B Prüfung: Mi 12:00-14:00, 4.7.2012 Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Studienanfänger und hat das Ziel, einen Überblick über die Epochen der französischen Literaturgeschichte (vom Mittelalter bis zur Moderne) zu geben. Anhand von Textbeispielen aus repräsentativen Werken werden die wichtigsten Merkmale und Unterschiede (der Sprache und Poetik, der Gattungen und Themen) im jeweiligen geschichtlichen Kontext vorgestellt. Ein Schein kann durch eine Abschlußklausur erworben werden. Voraussetzung dafür ist die Erbringung einer kleineren studienbegleitenden Leistung. Näheres zu dieser Leistung gebe ich zu Veranstaltungsbeginn bekannt. Die zu behandelnden Texte können in der ersten Semesterwoche in Form eines Readers im Copy-Shop "script&kopie" (Wolfsgangstraße) erworben werden. Zusätzlich zur Anschaffung empfohlen sind die folgenden beiden Werke: Thomas Klunker: Einführung in die französische Literaturwissenschaft, Berlin: Erich Schmidt Verlag 3. Aufl. 2004, sowie Jürgen Grimm (Hg.), Französische Literaturgeschichte, Stuttgart/Weimar: Metzler 5. Aufl. 2006.</p>	<p><i>Reschka, K.</i></p>
<p>Einführung in die französische Literaturwissenschaft (L3 FR A-L:1, L2 A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1) S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 12 Prüfung: Di 12:00-14:00, 3.7.2012 Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Studienanfänger und hat das Ziel, einen Überblick über die Epochen der französischen Literaturgeschichte (vom Mittelalter bis zur Moderne) zu geben. Anhand von Textbeispielen aus repräsentativen Werken werden die wichtigsten Merkmale und Unterschiede (der Sprache und Poetik, der Gattungen und Themen) im jeweiligen geschichtlichen Kontext vorgestellt. Ein Schein kann durch eine Abschlußklausur erworben werden. Voraussetzung dafür ist die Erbringung einer kleineren studienbegleitenden Leistung. Näheres zu dieser Leistung gebe ich zu Veranstaltungsbeginn bekannt. Die zu behandelnden Texte können in der ersten Semesterwoche in Form eines Readers im Copy-Shop "script&kopie" (Wolfsgangstraße) erworben werden. Zusätzlich zur Anschaffung empfohlen sind die folgenden beiden Werke: Thomas Klunker: Einführung in die französische Literaturwissenschaft, Berlin: Erich Schmidt Verlag 3. Aufl. 2004, sowie Jürgen Grimm (Hg.), Französische Literaturgeschichte, Stuttgart/Weimar: Metzler 5. Aufl. 2006.</p>	<p><i>Estelmann, F.</i></p>
<p>Einführung in die französische Literaturwissenschaft: Tutorium TUT</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Einführung in die italienische Literaturwissenschaft (L3 IT A-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 6.201 Prüfung: Mi 12:00-14:00, 4.7.2012</p>	<p><i>Ott, C.</i></p>
<p>Einführung in die portugiesische Literaturwissenschaft (ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1) S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 6.201 Prüfung: Di 16:00-18:00, 3.7.2012</p>	<p><i>Frenz, D.</i></p>
<p>Höfische Liebe und Männlichkeitsparadigmen in der Troubadourichtung des 12. und 13. Jahrhunderts [L3 FR/ES A-L:2; B-SLW:2; L2 FR A-LF:1//BA ROM Q-2:2; Q-3 NF:1//ROM-MAG S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 5.157</p>	<p><i>Diz Vidal, M.</i></p>
<p>Lyrik und Theater von Federico Garcia Lorca (L3 ES A-L:2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 6.201</p>	<p><i>Cuadra, C.</i></p>
<p>Maeterlinck und das Theater des Schweigens (L3 FR A-L:2; L2 A-LF:1, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 1.301</p>	<p><i>Amos, T.</i></p>
<p>Ugo Foscolo zwischen Klassizismus und Romantik (L3 IT A-L:2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1) S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 5.201</p>	<p><i>Gropper, J.</i></p>

Zwischen Brasilien, Angola und Portugal: José Eduardo Agualusa (ROM MAG/BA ROM Q-1:2; Q-3NF:1) *Schneider, V.*
S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 6.201

Qualifizierungsmodul Romanistische Sprachwissenschaft I (ROM Q-3)

Bilingualer Schriftsprachenerwerb Deutsch-Italienisch (L3 IT A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1) *Streb, R.*
S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 5.201

Das brasilianische Portugiesisch (ROM MAG//BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1) *Streb, R.*
S; 2.0 SWS; Mo 18:00-19:30, IG 6.201

Gesprochene Sprache im Französischen: Theorie und Analyse (L3/L2 FR A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1) *Leichsering, T.*
S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.254

Grundlagen der Morphologie (ES) (L3 ES A-S:1, A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) *Damonte, F.*
S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 254
Prüfung: Do 8:30-10:00, 5.7.2012

Grundlagen der Morphologie (FR/ES) (L2/L3 FR/ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) *Kuchenbrandt, I.*
S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Cas 1.812
Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012

Grundlagen der Phonologie (FR) (L2/L3 FR A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) *Kuchenbrandt, I.*
S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, HZ 13
Prüfung: Do 8:00-10:00, 5.7.2012

Grundzüge der Syntax (Spanisch, Portugiesisch) (L3 ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-4NF:1, Q-4NF:2) *Elsig, M.*
S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 2.701
Prüfung: Do 16:00-18:00, ab 5.7.2012

Phonologie (ES) (L3 ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) *Damonte, F.*
S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, HZ 9
Prüfung: Mi 8:30-10:00, ab 4.7.2012

Qualifizierungsmodul Romanistische Literaturwissenschaft II (ROM Q-4)

'Romans d'amour par lettres' und die Figur der 'épistolière' (1650-1750) (L3 FR Q-L:1/MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6) *Reschka, K.*

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 6.201
„Rien ne nourrit tant une passion [...] que d'en parler souvent“ (Bélise). Im Zentrum dieses Hauptseminars steht der roman d'amour par lettres. Besonders Frauen galten als Virtuosen der Briefkunst. Wir wollen anhand zentraler Werke – u. a. Guilleragues, Lettres portugaises (1669), Boursault, Lettres de Babet (1669), Ferrand, Lettres galantes de Madame**** (1691) und Grafigny, Lettres d'une Péruvienne (1747) – nachvollziehen, welche Liebeskonzepte en vogue waren und wie sie, gemäß den jeweiligen literarischen Regelwerken und dem goût du temps, textuell inszeniert wurden. Die berühmte Korrespondenz von Madame de Sévigné Lettres (posthum 1734-54) ebenso wie die großen romans d'amour par lettres – Rousseau, Julie ou la nouvelle Héloïse (1761) und Laclos, Les liaisons dangereuses (1782) – sind, auch wenn sie nicht im Zentrum stehen, als wichtige Referenzen zu verstehen.

Zur Anschaffung empfohlen wird:

Bray, Bernard/Landy, Isabelle (Hgg.): Lettres portugaises, Lettres d'une Péruvienne et autres romans d'amour par lettres. Paris (Flammarion) 1993.

Zur vorbereitenden Lektüre empfehle ich:

VERSINI, Laurent: Le roman épistolaire. Paris (PUF) 2 1998.

SILVER, Marie-France: Femmes en toutes lettres. Les épistolières du XVIII e siècle. Oxford, (Voltaire Foundation) 2000.

<p>Antonin Artaud: théâtre, théorie et réception S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 5.201</p>	<p><i>Beaufils, E.</i></p>
<p>Guatemala heute: Literatur und kollektives Gedächtnis (L3 ES Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5, Q-5NF:6) S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 2.701</p>	<p><i>Spiller, R.</i></p>
<p>L'Oeuvre poétique de Ronsard (L3 FR Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6) S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 6.201</p>	<p><i>Ott, C.</i></p>
<p>Le récit de voyage au XXe siècle: Voyages politiques dans l'Afrique noire française pendant l'Entre-Deux-Guerres (de Gide à Leiris) (L3 FR Q-L:2, L2 A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6) S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.254</p>	<p><i>Estelmann, F.</i></p>
<p>Literaturtheorie und Schreibpraxis (L3 ES/FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1, Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5, Q-5NF:6) S; 2.0 SWS Teilnehmer: 20, Voranmeldung In diesem Seminar werden einerseits laufende literaturwissenschaftliche Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben vorgestellt und andererseits prüfungsrelevante theoretische Schwerpunkte wiederholt. Das Examen­seminar ermöglicht eine Vertiefung, wie sie in den anderen Veranstaltungstypen nicht möglich ist. Studierende mit den Schwerpunkten Hispanistik, Lateinamerikanistik, Französisch und Frankophonie erhalten die Gelegenheit zur Diskussion von Magister- und Staatsexamensarbeiten und Dissertationsprojekten. Zielsetzung ist es, eine praktische Anleitung zum Strukturieren und Schreiben zu geben und aktuelle Themen der Romanistik vorzustellen. Erste Sitzung am, eine weitere Sitzung am jeweils Uhr; Ort:..... Die restliche Veranstaltung findet vom 26. bis 30.6.2011 im „Haus Bergkranz“ der Goethe-Universität im Kleinen Walsertal statt.</p>	<p><i>Spiller, R.</i></p>
<p>Lyrik des 20. Jahrhunderts S; 2.0 SWS</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Michelangelo - Künstler und Dichter (L3 IT Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6) S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.251</p>	<p><i>Aurenhammer, H.; Ott, C.</i></p>

Spanische Mythen III: Wirkungsgeschichte des "Don Quijote" (L3 FR/ES Q-L:1/2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.701

Als bekanntestes Werk der spanischsprachigen Literatur hat der Don Quijote in den letzten 400 Jahren weltweit zahlreiche Echos hervorgerufen. Neben frühen Übersetzungen und Plagiaten (Avellaneda) zeigt sich diese inspirative Kraft in zahlreichen Folgetexten, die direkt oder indirekt auf Cervantes' Werk Bezug nehmen: die Spannweite der Nachfolger reicht von Sorels Berger extravagant zu expliziten Wiederaufnahmen bei Fielding und Diderot. Zahllos sind daneben jene Werke, die sich implizit mit einzelnen Episoden oder zentralen Themenkomplexen wie z.B. der Thematik des „erlesenen Wahns“ und der handlungsinternen Literaturkritik beschäftigen; beginnend mit Flauberts Mme Bovary und Huysmans Á rebours erstreckt sich die Liste der Cervantesadepten über Eça de Queirós' A cidade e as serras und Reyles' Raza de caín zu Carpentiers Los pasos perdidos. bemerkenswert sind überdies die ideologischen Zuweisungen, die das Werk erfährt. Im Frankreich der Aufklärung noch Dokument der „schwarzen Legende Spaniens“, wird es in der deutschen Romantik Paradigma der „romantischen Dichtkunst“, (Schlegel) während Quijote und Sancho im Spanien der „generación del '98“ als Verkörperung einer dualistischen Wesenheit Spaniens und damit zum Medium der Rede über Hispanität (Unamuno, Maeztu, Azorín, Madariaga, Américo Castro, Ortega y Gasset) schlechthin werden. Literarästhetische Fragen (Turgenev, T. Mann, Bachtin, Nabokov), erzähltheoretische (Sklovskij) philosophische (Borges) und wissenschaftsgeschichtliche Entwürfe (Foucault) sind an dem Werk exemplifiziert worden. Ein nicht minder eindrucksvolles Eigenleben hat der „caballero de la triste figura“ in der Musik (Telemann, Ravel, R. Gerhard, K. Minkus, C. Halffter), in Oper (Massenet, Falla), Musical (Leigh), Film (G.W. Pabst, Berlanga, O.Welles) und in der Bildenden Kunst (Doré, Daumier, Dalí, Picasso) geführt.

Es soll versucht werden, diese multiple Wirkungsgeschichte wenigstens an einen Teil dieser Reperkussionen zu exemplifizieren.

Vertrautheit mit dem „Don Quijote“ bereits zu Beginn des Seminars wird erwartet. Hierzu wird zur Selbsteinschätzung der Lektürekennnisse ein „Lektüretest“ stattfinden.

Zur Einführung: Art. „Cervantes: Don Quijote“ in: KNLL.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die bestandene Zwischenprüfung oder Äquivalent!

Surrealisten zwischen Literatur und Kunst II: Max Ernst (L3 FR Q-L:1/2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.251

Nahezu unbekannt ist, dass der Maler, Bildhauer und Graphiker Max Ernst auch ein literarisches Werk hinterlassen hat, das seit seiner Aufnahme in den Kreis der Pariser Surrealisten in den 1920er Jahren entstand. Ursprünglich aus der Arbeit für Avantgardistische Zeitschriften hervorgegangen, entstehen die Texte des „Dada-Max“ teils in Koproduktion mit seinen surrealistischen Freunden (Arp, Éluard, Prassinós u.a.); andere gehen aus der graphischen Aktivität im Dienste der Literaten hervor. Bald fragmentarischer Dichte, bald vermehrt um ebenso hintergründige wie obszöne Abbildungen, loten diese Texte das Potential von Sprache und Literatur im Allgemeinen und in der Auseinandersetzung mit dem „Rauschgift Bild“ (Louis Aragon) aus. Weder hinsichtlich ihrer medialen oder generischen Zuordnung, noch aufgrund ihrer appellativen Struktur lassen sich Max Ernsts Écritures auf einen Nenner bringen, stehen hier doch verspielte Nonsensdichtung, surrealer Kurzroman, pornographisch-provokante Dialoge und aggressiv-antibürgerliche Aphoristik neben den drei großformatigen Kollageromanen, in denen im Hegelianisch multiplen Sinne die Frage nach dem Verhältnis von Blick und Bild aufgehoben wird.

Obgleich bereits seit drei Jahrzehnten in einer eindrucksvollen Edition greifbar, existiert – von Arbeiten zu den Kollageromanen abgesehen – bisher keine literaturwissenschaftliche Forschung zu diesen Experimenten zwischen den Sprachen, Gattungen und Medien. Ziel des Seminars ist daher, diese vor allem Arbeiten Max Ernsts eingehenden Untersuchung zu unterziehen und so seine Stellung im Spannungsfeld jener ästhetischen Bewegungen des 20. Jh.s zu verstehen, die er als bildender Künstler so maßgeblich beeinflusst hat.

Textgrundlage: Ein Reader wird im Copyshop Wolfgangstrasse zu Beginn des SS bereitstehen.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die bestandene Zwischenprüfung oder Äquivalent!

Theorien und Methoden der Literaturwissenschaft: 12 Methoden der Literaturbetrachtung am Beispiel einer Erzählung Balzacs („Sarrasine“) (L3 FR Q-L:2/BA ROM Q-4:1; Q-3NF:2) Estelmann, F.
S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 0.254

Théophile Gautier, Mademoiselle de Maupin (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6) Ott, C.
S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.251

Vom frommen Helden zum Märtyrer der Meere: Lektüren der älteren portugiesischen Erzählliteratur (14.-16. Jh.) (ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6) Wild, G.
S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 6.201

Die Grundlage aller späteren narrativen Modelle der Ritter- und Abenteuergeschichten in Portugal bilden die aus altfranzösischen Quellen redigierten frühesten portugiesischen Romanwerke des 14. Jh.s, denen der größere Teil des Seminars gewidmet ist. Im späteren Abschnitt des Semesters beschäftigen wir uns mit einer Reihe zentraler Prosawerke des 16. Jh.s, die auf je verschiedene Weise jene Auffassung von Heldentum und Abenteuer institutionalisieren, die, zwischen den Polen von Religiosität und Nationalismus angesiedelt, auf die durch Camões' Lusiaden -Epos transportierte Ideologie einer weltpolitischen Sendung Portugals hinwirken bzw. diese entlang zeitgenössischer Erfahrung relativieren.

Behandelte Primärtexte: Livro de Josep d'Arimateia - A Demanda do Santo Gral - João de Barros: Clarimundo - João de Barros: Asia - Jorge Ferreira de Vasconcelos: Memorial das proezas da Segunda Távola redonda - Fernão Mendes Pinto: Peregrinação - Bernardo Gomes de Brito: História Trágico-Marítima

Textgrundlage: Neben dem Semesterapparat soll ein Reader (Copyshop Wolfsgangstrasse) Auszüge der wichtigsten Werke zugänglich machen.

Literatur zur Einführung: G.Wild: „Säkularisierung und Dissoziation“, in: ZrPh 105 (1989); ders.: verba vana non loqui: Banalisierung und Politisierung des Wunderbaren im portugiesischen Ritterroman des 16. Jahrhunderts“, in: F. Wolfzettel: Das Wunderbare in der Artusliteratur (2003).

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die bestandene Zwischenprüfung oder gleichwertige Voraussetzungen.

Zwischen Freiheit und Treue: Übersetzen lateinamerikanischer Gegenwartsliteratur (L3 ES Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; FW-O-1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6) Spiller, R.
S; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 14:00-18:00, ab 13.4.2012, NG 2.701

„La caçadora de cossos“ von Najat El Hachmi (ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6/FW-0-1:3) Stegmann, T.
S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, IG 6.201

Qualifizierungsmodul Romanistische Sprachwissenschaft II (ROM Q-5)

Das Auxiliarsystem der romanischen Sprachen (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5) Poletto, C.
S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.254
Prüfung: Di 16:00-18:00, 10.7.2012

Du bilinguisme en famille au plurilinguisme à l'école (L3 Q-S:1/L2 FR A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5, Q-6NF:6) Hélot, C.
S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 5.201
Prüfung: Di 14:00-16:00

L'objectif de ce séminaire consistera en un questionnement des dichotomies à l'oeuvre dans l'étude des situations de contacts de langues au niveau individuel et sociétal. À partir d'études de cas de bilinguisme individuel et de divers modèles d'éducation bilingue, les distinctions entre bilinguisme d'élite et bilinguisme de masse (ou bilinguisme choisi et bilinguisme subi), entre bilinguisme familial et scolaire, entre bilinguisme additif et soustractif etc, seront analysées à la lumière de différents travaux de recherche menés récemment dans divers pays dans le monde. Nous proposerons en particulier d'analyser différentes situations de bilinguisme scolaire selon une approche critique prenant en compte plus spécifiquement les relations de pouvoir à l'oeuvre entre les langues et dans les institutions scolaires.

- Einführung in das lateinamerikanische Spanisch (L3 ES A.S:1, A-S:2, A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 5:1; Q-5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5)** Damonte, F.
S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 2.731
Prüfung: Mi 18:00-20:00
- Feldforschung und Datenverarbeitung (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2; Q-3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)** Poletto, C.
S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 6.201
- Klassische Probleme der grammatischen Beschreibung des Spanischen (L3 ES Q-S:1; Q-S:2, Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5/6)** Rinke, E.
S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 0.254
Prüfung: Mi 8:00-10:00, ab 4.7.2012
Im Mittelpunkt des Seminars stehen klassische Themen der hispanistischen Sprachwissenschaft, wie z.B. die verschiedenen verbalen Formen des Futurs (synthetisch vs. analytisch), die aspektuelle Unterscheidung in den Vergangenheitsformen des indefinido und imperfecto , die Verwendung von ser vs. estar , der subjuntivo , die Stellung des attributiven Adjektivs, die Verwendung der Präpositionen por und para, der Leísmo (Laísmo, Loísmo) oder die differentielle Objektmarkierung durch a im Akkusativ. Die Beschreibung und Analyse der genannten Phänomene ist aus verschiedenen Gründen linguistisch interessant. Erstens handelt es sich teilweise um Besonderheiten des Spanischen, die sowohl synchronisch als auch diachronisch variabel sind. Zweitens stellen sie häufig eine besondere Herausforderung im Zweitspracherwerb dar, so dass ein tieferes Verständnis dieser sprachlichen Eigenheiten gerade für angehende Lehrer nützlich ist.
Im Seminar werden wir uns mit der adäquaten linguistischen Beschreibung der genannten Phänomene beschäftigen und anhand ausgewählter Fachliteratur verschiedene Analyseansätze diskutieren.
- Teilnahmevoraussetzung**
1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.
2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer und englischer Sprache.
3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.
- Scheinerwerb**
Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit** . Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.
- Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Mi 4.7.2012).**
- Anmeldung:**
Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.
Bitte melden Sie sich per email an :Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de . Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Les politiques linguistiques éducatives: nouvelles approches de recherche (L3 Q-S:1/L2 FR A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.457

Prüfung: Mi 16:00-18:00

Dans ce séminaire nous présenterons les recherches récentes dans le domaine de l'étude des politiques linguistiques, recherches qui remettent en cause le pouvoir des politiques institutionnelles et qui proposent une nouvelle conceptualisation de la notion. Nous nous intéresserons en particulier aux politiques linguistiques éducatives élaborées aux niveaux international et européen ainsi qu'au niveau national en prenant la France comme exemple. Nous analyserons ensuite diverses recherches qui ont montré l'importance de prendre en compte la façon dont les acteurs du monde éducatif (entre autres) interprètent et négocient ces politiques linguistiques au sein de leurs établissements ou de leurs classes, et deviennent des acteurs de changement dans l'institution scolaire.

Hélot, C.

Mehrsprachigkeit (Spanisch und Portugiesisch) (L3 ES Q-S:1/2/3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-4NF:2)

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.731

Im Mittelpunkt des Seminars steht die individuelle Sprachkompetenz mehrsprachiger Sprecher. Dabei werden wir uns zunächst mit verschiedenen Aspekten des Erwerbs mehrsprachiger Sprachkompetenz beschäftigen, beispielsweise mit der Frage, was simultan erworbene Mehrsprachigkeit von sukzessiv erworbener Mehrsprachigkeit unterscheidet. Welche Rolle spielt dabei das Erwerbsalter und die so genannte kritische Phase?

In Hinblick auf den simultanen mehrsprachigen Erstspracherwerb werden wir uns vor allem damit beschäftigen, ob der Erwerb der beiden Erstsprachen autonom erfolgt, oder ob es Spracheneinfluss gibt. Auf der Basis der entsprechenden Fachliteratur, in der diese Thematik kontrovers diskutiert wird, werden wir verschiedene Faktoren diskutieren, die für einen möglichen Spracheneinfluss von Bedeutung sein können, wie z.B. Sprachdominanz, strukturelle Ambiguität in den beteiligten Sprachen oder die Tatsache, dass bestimmte sprachliche Eigenschaften Schnittstellenphänomene darstellen, beispielsweise an der Schnittstelle zwischen Grammatik und Pragmatik.

Eine weitere Thematik, die wir im Seminar diskutieren möchten, betrifft Sprachmischungen bei bilingualen Sprechern. In welcher Weise sind Sprachmischungen, insbesondere intrasententiales Code-switching, grammatisch beschränkt? Gibt es eine „Grammatik“ des Code-switching und was sagen Sprachmischungen über die mehrsprachige Sprachkompetenz aus?

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Rinke, E.

<p>Mondialisation, migration et diversité linguistique et culturelle (L3 Q-S:1/L2 FR A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5, Q-6NF:6) S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 5.201 Prüfung: Do 16:00-18:00</p>	<i>Hélot, C.</i>
<p>À partir d'exemples concrets de réalisations de divers projets pédagogiques centrés sur la notion d'interculturalité, ce séminaire explorera la façon dont les phénomènes de mondialisation et de migration changent nos rapports aux langues et remettent en question nos approches de l'enseignement des langues à l'école. Il s'agira de comprendre les phénomènes de pluralité linguistique et culturelle au sein des classes aujourd'hui et de savoir comment transformer la diversité en ressources d'apprentissage afin de développer une didactique du plurilinguisme. Les principales notions qui seront explorées sont celles de représentation, d'identité, de mobilité, et plus spécifiquement dans le cas de l'apprentissage des langues celles de répertoire et de compétence plurilingues.</p>	
<p>Nebensätze im Spanischen und Französischen (L3 FR/ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6) S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 0.254 Prüfung: Mo 16:00-18:00</p>	<i>Feldhausen, I.</i>
<p>Spanische Phonologie und Syntax aus Sicht der Optimalitätstheorie (L3 ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5) S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, HZ 9 Prüfung: Di 8:30-10:00</p>	<i>Feldhausen, I.</i>
<p>Sprachkontakt (ES) (L3 ES A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-4NF:1/2) S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 0.251 Prüfung: Fr 10:00-12:00</p>	<i>Elsig, M.</i>
<p>Sprachmelodie und Sprachstruktur (Spanisch, Katalanisch) (L3 ES Q-S:1; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; FW-0-1:3; Q-4NF:2; Q-6NF:5; Q-6NF:6) S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.254 Prüfung: Mo 10:00-12:00</p>	<i>Feldhausen, I.</i>

Subjekte und Nullsubjekte im Spanischen und Portugiesischen (L3 Q-S:1, Q-S:2, Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5/6)

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 254

Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012

Thema des Seminars sind die syntaktischen Eigenschaften von Subjekten und Nullsubjekten im Spanischen und Portugiesischen. Bekanntermaßen werden beide Sprachen zu den sogenannten Nullsubjekt-Sprachen gerechnet. Das bedeutet, dass das Subjekt nicht immer realisiert wird, obwohl es thematisch und strukturell vorhanden ist. Im Rahmen der generativen Grammatik wird traditionell angenommen, dass das nicht phonologisch realisierte Subjekt in Nullsubjektsätzen zu Grunde liegend als leeres Pronomen (*pro*) repräsentiert ist. Da sich Sprachen hinsichtlich der Existenz dieser Kategorie unterscheiden, wird davon ausgegangen, dass es sich um eine parametrisierte Eigenschaft der Grammatik handelt. Das bedeutet, dass Kinder im Spracherwerb eine Entscheidung darüber treffen müssen, ob die von ihnen erworbene Muttersprache eine Nullsubjektsprache ist oder nicht. Gleichzeitig wird angenommen, dass die Nullsubjekteigenschaft mit verschiedenen anderen syntaktischen Eigenschaften korreliert, beispielsweise mit der Möglichkeit der Inversion lexikalischer Subjekte, einem reichen Flexionsparadigma und der Nicht-Existenz von Expletiva. Aus typologischer Perspektive sind solche Annahmen jedoch teilweise problematisch, da es Sprachen bzw. Varietäten gibt, die von diesen Generalisierungen abweichen. Hier sind beispielsweise auch das brasilianische Portugiesische (BP) und das dominikanische Spanische (DomSp) zu nennen, wo Subjekte mehr als erwartet realisiert werden, Expletiva vorkommen (DomSp) und Inversion immer mehr abnimmt (BP, DomSp). Auch ein Vergleich zwischen dem Standard Spanischen und dem europäischen Portugiesischen zeigt, dass Inversion nicht notwendigerweise unter den gleichen Bedingungen und in der gleichen Weise realisiert wird. Zentrale Fragestellungen des Seminars betreffen also: a) die Bedingungen, die gegeben sein müssen, damit eine Sprache Nullsubjekte erlaubt, b) die syntaktische Charakterisierung der Nullsubjekteigenschaft und der damit verbundenen strukturellen Eigenschaften und c) die diachronische Entwicklung der Nullsubjekteigenschaft in bestimmten Varietäten des Spanischen und Portugiesischen.

Zur **Vorbereitung** auf die erste Seminarsitzung soll der folgende Text gelesen werden: Jaeggli, O. & K. J. Safir (1989): „The null subject parameter and parametric theory“, In: Jaeggli & Safir (eds.): The null subject parameter, Dordrecht: Kluwer, 1-44. Der Text wird rechtzeitig vor Semesterbeginn in OLAT zur Verfügung gestellt.

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.
2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.
3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Di 3.7.2012).

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Syntaktische Eigenschaften italienischer Dialekte (L3 IT A-S:2, A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 5:1; 5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5)

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 5.157

Prüfung: Mi 12:00-14:00

Rinke, E.

Damonte, F.

Zentrale Forschungsgebiete der katalanischen Soziolinguistik (ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7/FW-0-1:3)

Stegmann, T.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, IG 5.157

Für jeden Romanisten ist die Soziolinguistik - und als Modellfall die katalanische Soziolinguistik - ein wichtiges wissenschaftliches Feld. Wissenschaftszweige bekommen gelegentlich in einzelnen historischen Momenten und einzelnen geographischen Situationen einen speziellen Entfaltungs- und Entwicklungsschub. Das ist bei der Soziolinguistik zunächst, in den 1950er Jahren, in Nordamerika der Fall, mit seinem melting pot der Sprachen, und dann, in den 1970er und 1980er Jahren, in Katalonien und in der katalanischen Soziolinguistik, die sich dem brennenden Problem des Nebeneinanders und Gegensatzes der Landessprache Katalanisch und der Staatssprache Spanisch zuwendet und für die die Konfliktsituation im Katalonien der letzten Jahre der Francodiktatur sowie in den ersten Jahrzehnten der Demokratie ein reiches Untersuchungsfeld bietet. Die mit den Arbeiten von J.A.Fishman und Uriel Weinreich begründete Soziolinguistik wird in Katalonien von Badia i Margarit, Aracil, Ninyoles, Francesc Vallverdú und vielen anderen entwickelt. Eine wichtige Stellung hat dabei auch die frühere Frankfurter Romanistin und Katalanistin Brigitte Schlieben-Lange mit ihrem Buch Soziolinguistik (3. Aufl. 1991). Es geht in der soziologisch orientierten Soziolinguistik um den Einfluss sozialer, historischer und kultureller Faktoren auf die reale Sprachverwendung. Die Hauptthemen sind Mehrsprachigkeit, Sprachwechsel, Varietäten und Normen bzw. Normabweichungen. In der katalanischen Soziolinguistik ist die am meisten diskutierte Frage, wie objektive Kriterien für eine Beurteilung des jetzigen Status des Katalanischen und seiner Zukunft gefunden werden können. So wird auch eine Frage wie: „El català: una llengua en perill d'extinció?“ am Anfang unseres Seminars stehen. Die weiteren Themen des Semesters sollen in gemeinsamer Durchforstung der vielfältigen Aspekte der Soziolinguistik festgelegt werden. Es können schriftliche Beiträge zum Seminar geliefert werden und es können auch Examensthemen aus der Arbeit im Seminar entstehen. Zur Einführung im Internet ist zu empfehlen: ca.wikipedia.org/wiki/sociolingüística sowie ca.wikipedia.org/wiki/català und in Suchmaschinen: „Situació sociolingüística de la llengua catalana“.

Qualifizierungsmodul Romanistische Fremdsprachenausbildung und Literaturwissenschaft (ROM Q-6)**„La caçadora de cossos“ von Najat El Hachmi (ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6/FW-0-1:3)**

Stegmann, T.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, IG 6.201

'Romans d'amour par lettres' und die Figur der 'épistolière' (1650-1750) (L3 FR Q-L:1/MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Reschka, K.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 6.201

„Rien ne nourrit tant une passion [...] que d'en parler souvent“ (Bélise). Im Zentrum dieses Hauptseminars steht der roman d'amour par lettres. Besonders Frauen galten als Virtuosen der Briefkunst. Wir wollen anhand zentraler Werke – u. a. Guilleragues, Lettres portugaises (1669), Boursault, Lettres de Babet (1669), Ferrand, Lettres galantes de Madame**** (1691) und Grafigny, Lettres d'une Péruvienne (1747) – nachvollziehen, welche Liebeskonzepte en vogue waren und wie sie, gemäß den jeweiligen literarischen Regelwerken und dem goût du temps, textuell inszeniert wurden. Die berühmte Korrespondenz von Madame de Sévigné Lettres (posthum 1734-54) ebenso wie die großen romans d'amour par lettres – Rousseau, Julie ou la nouvelle Héloïse (1761) und Laclos, Les liaisons dangereuses (1782) – sind, auch wenn sie nicht im Zentrum stehen, als wichtige Referenzen zu verstehen.

Zur Anschaffung empfohlen wird:

Bray, Bernard/Landy, Isabelle (Hgg.): Lettres portugaises, Lettres d'une Péruvienne et autres romans d'amour par lettres. Paris (Flammarion) 1993.

Zur vorbereitenden Lektüre empfehle ich:

VERSINI, Laurent: Le roman épistolaire. Paris (PUF) 2 1998.

SILVER, Marie-France: Femmes en toutes lettres. Les épistolaires du XVIII e siècle.

Oxford, (Voltaire Foundation) 2000.

Antonin Artaud: théâtre, théorie et réception

Beaufils, E.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 5.201

<p>Análisis contrastivo de textos B2.1 (español-alemán) (Stufe 2) [L3 ES B-DF:5; A-F:1/BA ROM Q-6; Q-7; Q-5 NF:2; Q-6 NF:2/ROM-MAG] S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.457</p>	<p><i>Diz Vidal, M.</i></p>
<p>Competenze integrate 5/Traduzione B2 (Stufe 2) ROM MAG/L3 IT A-F:1/BA ROM Q-6IT:4, Q-5NF; Q-7IT:4, Q-6 NF) S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 5.201</p>	<p><i>Giaimo Patronas, C.</i></p>
<p>Competenze integrate 5: Composizione scritta B2/C1 (MAG/BA ROM Q-6 IT:4; Q-7IT:4; Q-5 NF; Q-6 NF) S; 2.0 SWS; Mo 10:15-11:45, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 5.157</p>	<p><i>Usai, A.</i></p>
<p>Competenze integrate 5: Spunti di letteratura per l'interazione orale B2/C1 (Stufe 3) (MAG/BA ROM Q-6:4; Q-7:4; Q-5NF; Q-6NF) S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 109</p>	<p><i>Usai, A.</i></p>
<p>Compétences intégrées 5: Histoire Culturelle et Sociale C1/C2 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/L2 FR A-LF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2; Q-5NF:1, Q-6NF:1) S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 130</p>	<p><i>Niepceron, S.</i></p>
<p>Curso de Gramática Portuguesa 3/Expressão oral B2/Stufe 3 (ROM MAG/Q-6:5; Q-7:5; Q-5NF:4; Q-6NF:4) S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 251</p>	<p><i>Mesquita-Sternal, M.</i></p>
<p>Giacomo Leopardi: Die "Canti" (L3 IT Q-L:1, Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-6:1; Q-5NF:6) S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 6.201</p>	<p><i>Ihring, P.</i></p>
<p>Guatemala heute: Literatur und kollektives Gedächtnis (L3 ES Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5, Q-5NF:6) S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 2.701</p>	<p><i>Spiller, R.</i></p>
<p>Histoire et identité: l'élection présidentielle 2012 en France C1/C2 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/L2 A-LF:4/ROM MAG/ BA ROM Q-6:2, Q-7:2; Q-5 NF:1 ; Q-6 NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.254</p>	<p><i>Morot, A.</i></p>
<p>L'Oeuvre poétique de Ronsard (L3 FR Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6) S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 6.201</p>	<p><i>Ott, C.</i></p>
<p>Le récit de voyage au XXe siècle: Voyages politiques dans l'Afrique noire française pendant l'Entre-Deux-Guerres (de Gide à Leiris) (L3 FR Q-L:2, L2 A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6) S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.254</p>	<p><i>Estelmann, F.</i></p>
<p>Leitura e análise de contos de língua portuguesa – B2/Stufe 3 (ROM-MAG/BA ROM Q-6: 5, ROM Q-7:5; Q-5 NF:4; Q-6 NF:4) S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 5.201</p>	<p><i>Mesquita-Sternal, M.</i></p>
<p>Literaturtheorie und Schreibpraxis (L3 ES/FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1, Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5, Q-5NF:6) S; 2.0 SWS Teilnehmer: 20, Voranmeldung In diesem Seminar werden einerseits laufende literaturwissenschaftliche Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben vorgestellt und andererseits prüfungsrelevante theoretische Schwerpunkte wiederholt. Das Examenstseminar ermöglicht eine Vertiefung, wie sie in den anderen Veranstaltungstypen nicht möglich ist. Studierende mit den Schwerpunkten Hispanistik, Lateinamerikanistik, Französisch und Frankophonie erhalten die Gelegenheit zur Diskussion von Magister- und Staatsexamensarbeiten und Dissertationsprojekten. Zielsetzung ist es, eine praktische Anleitung zum Strukturieren und Schreiben zu geben und aktuelle Themen der Romanistik vorzustellen. Erste Sitzung am, eine weitere Sitzung am jeweils Uhr; Ort:..... Die restliche Veranstaltung findet vom 26. bis 30.6.2011 im „Haus Bergkranz“ der Goethe-Universität im Kleinen Walsertal statt.</p>	<p><i>Spiller, R.</i></p>
<p>Lyrik des 20. Jahrhunderts S; 2.0 SWS</p>	<p><i>N.N.</i></p>

Michelangelo - Künstler und Dichter (L3 IT Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.251

*Aurenhammer, H.;
Ott, C.*

Portugiesisch: Competências integradas 2 (Stufe 3) (ROM MAG/Q-6:5; Q-7:5; Q-5NF:4; Q-6NF:4)

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 126

Fonseca da Silva, A.

Vorausgesetzte Sprachkenntnisse: Niveau B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR). Im Kurs werden mündlichen und schriftlichen Kompetenzen des Niveaus B2 (GeR) erworben. Sowohl die europäische als auch die brasilianische Variante finden Berücksichtigung und es wird nach der neuen einheitlichen portugiesischen Rechtschreibung gelernt.

Para participar neste curso são necessários conhecimentos profundos da gramática portuguesa (Competências integradas 1). No primeiro dia faremos um teste diagnóstico para verificar quais são os temas que requerem uma revisão. Desta forma começaremos por reforçar os conteúdos do nível B1+.

Trabalharemos, em especial, o imperfeito e o futuro do conjuntivo (P) / subjuntivo (B), o infinitivo pessoal, o discurso direto e indireto, o gerúndio simples e composto, bem como as palavras compostas e derivadas. Teremos em conta as diferenças entre o português do Brasil e o português de Portugal, bem como as mudanças introduzidas pelo Novo Acordo Ortográfico. Os estudantes deverão escrever pequenos textos e fazer uma pequena apresentação oral sobre um dos temas abordados.

O objetivo do curso é obter o nível B2 do Quadro Europeu Comum de Referência para as Línguas.

Lehr-und Arbeitsbuch: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Grammatik: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Kursanforderungen

Leistungsnachweis:

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)

Producción y análisis de textos escritos B2.1 (Stufe 2) (L3 ES B-DF:5; AF:1//BA ROM Q-6:3; Q-7:3; Q-5NF:2; Q-6NF:2/ROM-MAG)

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 114

Diz Vidal, M.

Spanische Mythen III: Wirkungsgeschichte des "Don Quijote" (L3 FR/ES Q-L:1/2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.701

Als bekanntestes Werk der spanischsprachigen Literatur hat der Don Quijote in den letzten 400 Jahren weltweit zahlreiche Echos hervorgerufen. Neben frühen Übersetzungen und Plagiaten (Avellaneda) zeigt sich diese inspirative Kraft in zahlreichen Folgetexten, die direkt oder indirekt auf Cervantes' Werk Bezug nehmen: die Spannweite der Nachfolger reicht von Sorels Berger extravagant zu expliziten Wiederaufnahmen bei Fielding und Diderot. Zahllos sind daneben jene Werke, die sich implizit mit einzelnen Episoden oder zentralen Themenkomplexen wie z.B. der Thematik des „erlesenen Wahns“ und der handlungsinternen Literaturkritik beschäftigen; beginnend mit Flauberts Mme Bovary und Huysmans Á rebours erstreckt sich die Liste der Cervantesadepten über Eça de Queirós' A cidade e as serras und Reyles' Raza de caín zu Carpentiers Los pasos perdidos. Bemerkenswert sind überdies die ideologischen Zuweisungen, die das Werk erfährt. Im Frankreich der Aufklärung noch Dokument der „schwarzen Legende Spaniens“, wird es in der deutschen Romantik Paradigma der „romantischen Dichtkunst“, (Schlegel) während Quijote und Sancho im Spanien der „generación del '98“ als Verkörperung einer dualistischen Wesenheit Spaniens und damit zum Medium der Rede über Hispanität (Unamuno, Maeztu, Azorín, Madariaga, Américo Castro, Ortega y Gasset) schlechthin werden. Literarästhetische Fragen (Turgenev, T. Mann, Bachtin, Nabokov), erzähltheoretische (Sklovskij) philosophische (Borges) und wissenschaftsgeschichtliche Entwürfe (Foucault) sind an dem Werk exemplifiziert worden. Ein nicht minder eindrucksvolles Eigenleben hat der „caballero de la triste figura“ in der Musik (Telemann, Ravel, R. Gerhard, K. Minkus, C. Halffter), in Oper (Massenet, Falla), Musical (Leigh), Film (G.W. Pabst, Berlanga, O.Welles) und in der Bildenden Kunst (Doré, Daumier, Dalí, Picasso) geführt.

Es soll versucht werden, diese multiple Wirkungsgeschichte wenigstens an einen Teil dieser Reperkussionen zu exemplifizieren.

Vertrautheit mit dem „Don Quijote“ bereits zu Beginn des Seminars wird erwartet. Hierzu wird zur Selbsteinschätzung der Lektürekennnisse ein „Lektüretest“ stattfinden.

Zur Einführung: Art. „Cervantes: Don Quijote“ in: KNLL.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die bestandene Zwischenprüfung oder Äquivalent!

Surrealisten zwischen Literatur und Kunst II: Max Ernst (L3 FR Q-L:1/2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.251

Nahezu unbekannt ist, dass der Maler, Bildhauer und Graphiker Max Ernst auch ein literarisches Werk hinterlassen hat, das seit seiner Aufnahme in den Kreis der Pariser Surrealisten in den 1920er Jahren entstand. Ursprünglich aus der Arbeit für Avantgardistische Zeitschriften hervorgegangen, entstehen die Texte des „Dada-Max“ teils in Koproduktion mit seinen surrealistischen Freunden (Arp, Éluard, Prassinos u.a.); andere gehen aus der graphischen Aktivität im Dienste der Literaten hervor. Bald fragmentarischer Dichte, bald vermehrt um ebenso hintergründige wie obszöne Abbildungen, loten diese Texte das Potential von Sprache und Literatur im Allgemeinen und in der Auseinandersetzung mit dem „Rauschgift Bild“ (Louis Aragon) aus. Weder hinsichtlich ihrer medialen oder generischen Zuordnung, noch aufgrund ihrer appellativen Struktur lassen sich Max Ernsts Écritures auf einen Nenner bringen, stehen hier doch verspielte Nonsensdichtung, surrealer Kurzroman, pornographisch-provokante Dialoge und aggressiv-antibürgerliche Aphoristik neben den drei großformatigen Kollageromanen, in denen im Hegelianisch multiplen Sinne die Frage nach dem Verhältnis von Blick und Bild aufgehoben wird.

Ogleich bereits seit drei Jahrzehnten in einer eindrucksvollen Edition greifbar, existiert – von Arbeiten zu den Kollageromanen abgesehen – bisher keine literaturwissenschaftliche Forschung zu diesen Experimenten zwischen den Sprachen, Gattungen und Medien. Ziel des Seminars ist daher, diese vor allem Arbeiten Max Ernsts eingehenden Untersuchung zu unterziehen und so seine Stellung im Spannungsfeld jener ästhetischen Bewegungen des 20. Jh.s zu verstehen, die er als bildender Künstler so maßgeblich beeinflusst hat.

Textgrundlage: Ein Reader wird im Copyshop Wolfsgangstrasse zu Beginn des SS bereitstehen.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die bestandene Zwischenprüfung oder Äquivalent!

- Théophile Gautier, Mademoiselle de Maupin (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)** Ott, C.
 S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.251
- Vom frommen Helden zum Märtyrer der Meere: Lektüren der älteren portugiesischen Erzählliteratur (14.-16. Jh.) (ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)** Wild, G.
 S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 6.201
 Die Grundlage aller späteren narrativen Modelle der Ritter- und Abenteuer Geschichten in Portugal bilden die aus altfranzösischen Quellen redigierten frühesten portugiesischen Romanwerke des 14. Jh.s, denen der größere Teil des Seminars gewidmet ist. Im späteren Abschnitt des Semesters beschäftigen wir uns mit einer Reihe zentraler Prosawerke des 16. Jh.s, die auf je verschiedene Weise jene Auffassung von Heldentum und Abenteuer institutionalisieren, die, zwischen den Polen von Religiosität und Nationalismus angesiedelt, auf die durch Camões' Lusiaden -Epos transportierte Ideologie einer weltpolitischen Sendung Portugals hinwirken bzw. diese entlang zeitgenössischer Erfahrung relativieren.
 Behandelte Primärtexte: Livro de Josep d'Arimateia - A Demanda do Santo Gral - João de Barros: Clarimundo - João de Barros : Asia - Jorge Ferreira de Vasconcelos: Memorial das proezas da Segunda Távola redonda - Fernão Mendes Pinto: Peregrinação - Bernardo Gomes de Brito: História Trágico-Marítima
 Textgrundlage: Neben dem Semesterapparat soll ein Reader (Copyshop Wolfsgangstrasse) Auszüge der wichtigsten Werke zugänglich machen.
 Literatur zur Einführung: G.Wild: „Säkularisierung und Dissoziation“, in: ZrPh 105 (1989); ders.: verba vana non loqui: Banalisierung und Politisierung des Wunderbaren im portugiesischen Ritterroman des 16. Jahrhunderts“, in: F. Wolfzettel: Das Wunderbare in der Artusliteratur (2003).
Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die bestandene Zwischenprüfung oder gleichwertige Voraussetzungen.
- Zwischen Freiheit und Treue: Übersetzen lateinamerikanischer Gegenwartsliteratur (L3 ES Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; FW-O-1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)** Spiller, R.
 S; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 14:00-18:00, ab 13.4.2012, NG 2.701
- Qualifizierungsmodul Romanistische Fremdsprachenausbildung und Sprachwissenschaft (ROM Q-7)**
- Análisis contrastivo de textos B2.1 (español-alemán) (Stufe 2) [L3 ES B-DF:5; A-F:1/BA ROM Q-6; Q-7; Q-5 NF:2; Q-6 NF:2/ROM-MAG]** Diz Vidal, M.
 S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.457
- Competenze integrate 5/Traduzione B2 (Stufe 2) ROM MAG/L3 IT A-F:1/BA ROM Q-6IT:4, Q-5NF; Q-7IT:4, Q-6 NF)** Gaiimo Patronas, C.
 S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 5.201
- Competenze integrate 5: Composizione scritta B2/C1 (MAG/BA ROM Q-6 IT:4; Q-7IT:4; Q-5 NF; Q-6 NF)** Usai, A.
 S; 2.0 SWS; Mo 10:15-11:45, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 5.157
- Competenze integrate 5: Spunti di letteratura per l'interazione orale B2/C1 (Stufe 3) (MAG/BA ROM Q-6:4; Q-7:4; Q-5NF; Q-6NF)** Usai, A.
 S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 109
- Compétences intégrées 5: Histoire Culturelle et Sociale C1/C2 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/L2 FR A-LF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2; Q-5NF:1, Q-6NF:1)** Niepceron, S.
 S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 130
- Curso de Gramática Portuguesa 3/Expressão oral B2/Stufe 3 (ROM MAG/Q-6:5; Q-7:5; Q-5NF:4; Q-6NF:4)** Mesquita-Sternal, M.
 S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 251

Französisch als Minderheitensprache (L3 FR/IT Q-S:1, Q-S:3/L2 FR A-S:2; A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-7:1; Q-6NF:5; Q-6NF:6)

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 5.201

Im Studium des Französischen fällt der Blick gemeinhin zunächst auf dessen Ausformung und dessen Strukturen, auf Normen und Varietäten, wie sie sich im hexagonalen Frankreich heute - oder auch in früheren Perioden - dokumentieren lassen. Doch ist das Französische nicht nur die offizielle und die in Frankreich am meisten verbreitete Sprache, es ist auch eine Sprache, die für andere Gesellschaften/ Gemeinschaften den Status einer Minderheitensprache hat, und dies in Frankreich selbst (z.B. in den D.O.M.-T.O.M.) als auch in vielen anderen Ländern, wie in Italien, Kanada, Haiti, USA, Algerien, etc. Gegenstand des Seminars ist es, anhand einiger Fallstudien sowohl die Problematik des Konzepts der Minderheitensprache zu diskutieren als auch auf die sprachlichen Formen und Strukturen zu schauen, die das Französische in Minderheitensituationen markieren. Dabei in Rechnung zu stellen sind in erster Linie Phänomene des Sprachkontakts, der Mehrsprachigkeit und der funktionalen Diversifizierung.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am..... frei geschaltet.

Erfurt, J.

Histoire et identité: l'élection présidentielle 2012 en France C1/C2 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/L2 A-LF:4/ROM MAG/ BA ROM Q-6:2, Q-7:2; Q-5 NF:1 ; Q-6 NF:1)

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.254

Morot, A.

Klassische Probleme der grammatischen Beschreibung des Spanischen (L3 ES Q-S:1; Q-S:2, Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5/6)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 0.254

Prüfung: Mi 8:00-10:00, ab 4.7.2012

Im Mittelpunkt des Seminars stehen klassische Themen der hispanistischen Sprachwissenschaft, wie z.B. die verschiedenen verbalen Formen des Futurs (synthetisch vs. analytisch), die aspektuelle Unterscheidung in den Vergangenheitsformen des indefinido und imperfecto, die Verwendung von ser vs. estar, der subjuntivo, die Stellung des attributiven Adjektivs, die Verwendung der Präpositionen por und para, der Leísmo (Laísmo, Loísmo) oder die differentielle Objektmarkierung durch a im Akkusativ. Die Beschreibung und Analyse der genannten Phänomene ist aus verschiedenen Gründen linguistisch interessant. Erstens handelt es sich teilweise um Besonderheiten des Spanischen, die sowohl synchronisch als auch diachronisch variabel sind. Zweitens stellen sie häufig eine besondere Herausforderung im Zweitspracherwerb dar, so dass ein tieferes Verständnis dieser sprachlichen Eigenheiten gerade für angehende Lehrer nützlich ist.

Im Seminar werden wir uns mit der adäquaten linguistischen Beschreibung der genannten Phänomene beschäftigen und anhand ausgewählter Fachliteratur verschiedene Analyseansätze diskutieren.

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Mi 4.7.2012).

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an :Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de . Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Leitura e análise de contos de língua portuguesa – B2/Stufe 3 (ROM-MAG/BA ROM Q-6: 5, ROM Q-7:5; Q-5 NF:4; Q-6 NF:4)

Mesquita-Sternal, M.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 5.201

Lektürekurs zum Thema "Entwicklung sprachlicher Strukturen" (Spanisch/ Portugiesisch) (L3 Q-S:1, Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-7:1, Q-6NF:5/6)

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 0.457

Prüfung: Do 8:30-10:00, ab 5.7.2012

In diesem Seminar werden wir uns schwerpunktmäßig mit der Lektüre aktueller wissenschaftlicher Fachtexte beschäftigen, die sich thematisch mit der Entwicklung grammatischer Strukturen befassen. Dabei soll es sowohl um den individuellen Spracherwerb als auch um die diachronische Sprachentwicklung grammatischer Strukturen gehen. Wir diskutieren die Relevanz von Phänomenen der Sprachentwicklung für die Modellierung der menschlichen Sprachfähigkeit, sowie die Frage nach Parallelen zwischen den genannten Prozessen und damit nach der Validität von Erklärungsansätzen, die beide Formen der Sprachentwicklung miteinander in Verbindung bringen.

Dieses Seminar richtet sich vor allem an fortgeschrittene Studierende im Bereich der Sprachwissenschaft.

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**

. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Do 5.7.2012).

Nebensätze im Spanischen und Französischen (L3 FR/ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 0.254

Prüfung: Mo 16:00-18:00

Neuere Entwicklungen in der Syntaxtheorie

KO; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 4.301

Rinke, E.

Feldhausen, I.

*Grewendorf, G.;
Poletto, C.*

Portugiesisch: Competências integradas 2 (Stufe 3) (ROM MAG/Q-6:5; Q-7:5; Q-5NF:4; Q-6NF:4) *Fonseca da Silva, A.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 126

Vorausgesetzte Sprachkenntnisse: Niveau B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR). Im Kurs werden mündlichen und schriftlichen Kompetenzen des Niveaus B2 (GeR) erworben. Sowohl die europäische als auch die brasilianische Variante finden Berücksichtigung und es wird nach der neuen einheitlichen portugiesischen Rechtschreibung gelernt.

Para participar neste curso são necessários conhecimentos profundos da gramática portuguesa (Competências integradas 1). No primeiro dia faremos um teste diagnóstico para verificar quais são os temas que requerem uma revisão. Desta forma começaremos por reforçar os conteúdos do nível B1+.

Trabalharemos, em especial, o imperfeito e o futuro do conjuntivo (P) / subjuntivo (B), o infinitivo pessoal, o discurso direto e indireto, o gerúndio simples e composto, bem como as palavras compostas e derivadas. Teremos em conta as diferenças entre o português do Brasil e o português de Portugal, bem como as mudanças introduzidas pelo Novo Acordo Ortográfico. Os estudantes deverão escrever pequenos textos e fazer uma pequena apresentação oral sobre um dos temas abordados.

O objetivo do curso é obter o nível B2 do Quadro Europeu Comum de Referência para as Línguas.

Lehr- und Arbeitsbuch: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Grammatik: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Kursanforderungen

Leistungsnachweis:

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)

Producción y análisis de textos escritos B2.1 (Stufe 2) (L3 ES B-DF:5; AF:1//BA ROM Q-6:3; Q-7:3; Q-5NF:2; Q-6NF:2/ROM-MAG) *Diz Vidal, M.*

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 114

Spanische Phonologie und Syntax aus Sicht der Optimalitätstheorie (L3 ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5) *Feldhausen, I.*

S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, HZ 9

Prüfung: Di 8:30-10:00

Sprachmelodie und Sprachstruktur (Spanisch, Katalanisch) (L3 ES Q-S:1; Q-S:3/ ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; FW-0-1:3; Q-4NF:2; Q-6NF:5; Q-6NF:6) *Feldhausen, I.*

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.254

Prüfung: Mo 10:00-12:00

Subjekte und Nullsubjekte im Spanischen und Portugiesischen (L3 Q-S:1, Q-S:2, Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5/6)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 254

Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012

Thema des Seminars sind die syntaktischen Eigenschaften von Subjekten und Nullsubjekten im Spanischen und Portugiesischen. Bekanntermaßen werden beide Sprachen zu den sogenannten Nullsubjekt-Sprachen gerechnet. Das bedeutet, dass das Subjekt nicht immer realisiert wird, obwohl es thematisch und strukturell vorhanden ist. Im Rahmen der generativen Grammatik wird traditionell angenommen, dass das nicht phonologisch realisierte Subjekt in Nullsubjektsätzen zu Grunde liegend als leeres Pronomen (*pro*) repräsentiert ist. Da sich Sprachen hinsichtlich der Existenz dieser Kategorie unterscheiden, wird davon ausgegangen, dass es sich um eine parametrisierte Eigenschaft der Grammatik handelt. Das bedeutet, dass Kinder im Spracherwerb eine Entscheidung darüber treffen müssen, ob die von ihnen erworbene Muttersprache eine Nullsubjektsprache ist oder nicht. Gleichzeitig wird angenommen, dass die Nullsubjekteigenschaft mit verschiedenen anderen syntaktischen Eigenschaften korreliert, beispielsweise mit der Möglichkeit der Inversion lexikalischer Subjekte, einem reichen Flexionsparadigma und der Nicht-Existenz von Expletiva. Aus typologischer Perspektive sind solche Annahmen jedoch teilweise problematisch, da es Sprachen bzw. Varietäten gibt, die von diesen Generalisierungen abweichen. Hier sind beispielsweise auch das brasilianische Portugiesische (BP) und das dominikanische Spanische (DomSp) zu nennen, wo Subjekte mehr als erwartet realisiert werden, Expletiva vorkommen (DomSp) und Inversion immer mehr abnimmt (BP, DomSp). Auch ein Vergleich zwischen dem Standard Spanischen und dem europäischen Portugiesischen zeigt, dass Inversion nicht notwendigerweise unter den gleichen Bedingungen und in der gleichen Weise realisiert wird. Zentrale Fragestellungen des Seminars betreffen also: a) die Bedingungen, die gegeben sein müssen, damit eine Sprache Nullsubjekte erlaubt, b) die syntaktische Charakterisierung der Nullsubjekteigenschaft und der damit verbundenen strukturellen Eigenschaften und c) die diachronische Entwicklung der Nullsubjekteigenschaft in bestimmten Varietäten des Spanischen und Portugiesischen.

Zur **Vorbereitung** auf die erste Seminarsitzung soll der folgende Text gelesen werden: Jaeggli, O. & K. J. Safir (1989): „The null subject parameter and parametric theory“, In: Jaeggli & Safir (eds.): The null subject parameter, Dordrecht: Kluwer, 1-44. Der Text wird rechtzeitig vor Semesterbeginn in OLAT zur Verfügung gestellt.

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Di 3.7.2012).

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Varietätenlinguistik - Französisch in Kanada (L3 Q-S:2/L2 A-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-7:1; Q-6NF:5; Q-6NF:6)

Erfurt, J.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.254

Zentrale Forschungsgebiete der katalanischen Soziolinguistik (ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7/FW-0-1:3)

Stegmann, T.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, IG 5.157

Für jeden Romanisten ist die Soziolinguistik - und als Modellfall die katalanische Soziolinguistik - ein wichtiges wissenschaftliches Feld. Wissenschaftszweige bekommen gelegentlich in einzelnen historischen Momenten und einzelnen geographischen Situationen einen speziellen Entfaltungs- und Entwicklungsschub. Das ist bei der Soziolinguistik zunächst, in den 1950er Jahren, in Nordamerika der Fall, mit seinem melting pot der Sprachen, und dann, in den 1970er und 1980er Jahren, in Katalonien und in der katalanischen Soziolinguistik, die sich dem brennenden Problem des Nebeneinanders und Gegensatzes der Landessprache Katalanisch und der Staatssprache Spanisch zuwendet und für die die Konfliktsituation im Katalonien der letzten Jahre der Francodiktatur sowie in den ersten Jahrzehnten der Demokratie ein reiches Untersuchungsfeld bietet. Die mit den Arbeiten von J.A.Fishman und Uriel Weinreich begründete Soziolinguistik wird in Katalonien von Badia i Margarit, Aracil, Ninyoles, Francesc Vallverdú und vielen anderen entwickelt. Eine wichtige Stellung hat dabei auch die frühere Frankfurter Romanistin und Katalanistin Brigitte Schlieben-Lange mit ihrem Buch Soziolinguistik (3. Aufl. 1991). Es geht in der soziologisch orientierten Soziolinguistik um den Einfluss sozialer, historischer und kultureller Faktoren auf die reale Sprachverwendung. Die Hauptthemen sind Mehrsprachigkeit, Sprachwechsel, Varietäten und Normen bzw. Normabweichungen. In der katalanischen Soziolinguistik ist die am meisten diskutierte Frage, wie objektive Kriterien für eine Beurteilung des jetzigen Status des Katalanischen und seiner Zukunft gefunden werden können. So wird auch eine Frage wie: „El català: una llengua en perill d'extinció?“ am Anfang unseres Seminars stehen. Die weiteren Themen des Semesters sollen in gemeinsamer Durchforstung der vielfältigen Aspekte der Soziolinguistik festgelegt werden. Es können schriftliche Beiträge zum Seminar geliefert werden und es können auch Examensthemen aus der Arbeit im Seminar entstehen. Zur Einführung im Internet ist zu empfehlen: ca.wikipedia.org/wiki/sociolingüística sowie ca.wikipedia.org/wiki/català und in Suchmaschinen: „Situació sociolingüística de la llengua catalana“.

Katalanische Sprache und Kultur (FW-O-1)**„La caçadora de cossos“ von Najat El Hachmi (ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6/FW-0-1:3)**

Stegmann, T.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, IG 6.201

Katalanisch 1 (ROM MAG/BA ROM FW-0-1:1)

Ruiz Ortigosa, M.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 5.157

Katalanisch 2 (ROM MAG/BA ROM FW-0-1:2)

Ruiz Ortigosa, M.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 5.157

Katalanisch 3 (ROM MAG)

Ruiz Ortigosa, M.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 5.157

Sozial- und Kulturgeschichte Kataloniens (ROM MAG/BA ROM FW-0-1:3)

Ruiz Ortigosa, M.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 5.157

Sprachmelodie und Sprachstruktur (Spanisch, Katalanisch) (L3 ES Q-S:1; Q-S:3/ ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; FW-0-1:3; Q-4NF:2; Q-6NF:5; Q-6NF:6)

Feldhausen, I.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.254

Prüfung: Mo 10:00-12:00

Zentrale Forschungsgebiete der katalanischen Soziolinguistik (ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7/FW-0-1:3)

Stegmann, T.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, IG 5.157

Für jeden Romanisten ist die Soziolinguistik - und als Modellfall die katalanische Soziolinguistik - ein wichtiges wissenschaftliches Feld. Wissenschaftszweige bekommen gelegentlich in einzelnen historischen Momenten und einzelnen geographischen Situationen einen speziellen Entfaltungs- und Entwicklungsschub. Das ist bei der Soziolinguistik zunächst, in den 1950er Jahren, in Nordamerika der Fall, mit seinem melting pot der Sprachen, und dann, in den 1970er und 1980er Jahren, in Katalonien und in der katalanischen Soziolinguistik, die sich dem brennenden Problem des Nebeneinanders und Gegensatzes der Landessprache Katalanisch und der Staatssprache Spanisch zuwendet und für die die Konfliktsituation im Katalonien der letzten Jahre der Francodiktatur sowie in den ersten Jahrzehnten der Demokratie ein reiches Untersuchungsfeld bietet. Die mit den Arbeiten von J.A.Fishman und Uriel Weinreich begründete Soziolinguistik wird in Katalonien von Badia i Margarit, Aracil, Ninyoles, Francesc Vallverdú und vielen anderen entwickelt. Eine wichtige Stellung hat dabei auch die frühere Frankfurter Romanistin und Katalanistin Brigitte Schlieben-Lange mit ihrem Buch Soziolinguistik (3. Aufl. 1991). Es geht in der soziologisch orientierten Soziolinguistik um den Einfluss sozialer, historischer und kultureller Faktoren auf die reale Sprachverwendung. Die Hauptthemen sind Mehrsprachigkeit, Sprachwechsel, Varietäten und Normen bzw. Normabweichungen. In der katalanischen Soziolinguistik ist die am meisten diskutierte Frage, wie objektive Kriterien für eine Beurteilung des jetzigen Status des Katalanischen und seiner Zukunft gefunden werden können. So wird auch eine Frage wie: „El català: una llengua en perill d'extinció?“ am Anfang unseres Seminars stehen. Die weiteren Themen des Semesters sollen in gemeinsamer Durchforstung der vielfältigen Aspekte der Soziolinguistik festgelegt werden. Es können schriftliche Beiträge zum Seminar geliefert werden und es können auch Examensthemen aus der Arbeit im Seminar entstehen. Zur Einführung im Internet ist zu empfehlen: ca.wikipedia.org/wiki/sociolingüística sowie ca.wikipedia.org/wiki/català und in Suchmaschinen: „Situació sociolingüística de la llengua catalana“.

Schlüsselqualifikation Studium und Beruf (FW-O-2)**1. Anmeldung zum Optionalmodul „Schlüsselqualifikation Studium und Beruf“**

Hauptfach-Studierende des B.A. Romanistik, die das Optionalmodul „Schlüsselqualifikation Studium und Beruf“ absolvieren möchten, wenden sich bitte zunächst per mail an die folgende Adresse:

ba_optionalmodul@web.de

Melden Sie sich unter dieser Adresse formlos für das Optionalmodul an: Geben Sie dabei Ihren Namen, Matrikelnummer, Studiengang, Studiensemester und eine Kontaktmail an.

Sie erhalten dann ebenfalls per mail eine schriftliche Bestätigung Ihrer Anmeldung von einem der Modulverantwortlichen (Lehrenden des Instituts). Drucken Sie sich diese schriftliche Bestätigung Ihrer Anmeldung aus, da Sie sie später zusammen mit den anderen Dokumenten (siehe unten unter „Erfolgreicher Abschluss des Moduls“) beim Prüfungsamt einreichen müssen.

Denken Sie daran, dass Sie von diesem Zeitpunkt ab drei Semester Zeit haben, um dieses Optionalmodul zum Abschluss zu bringen.

Die Anmeldung zum Modul ist verpflichtend und bindend. Sollten Sie davon abrücken, dieses Optionalmodul zu absolvieren, müssen Sie sich schriftlich unter der gleichen genannten Adresse und mit den o.g. Angaben wieder abmelden. Ansonsten laufen Sie Gefahr, dass das Modul als „nicht bestanden“ gewertet wird.

Bitte beachten Sie auch, dass Sie keine Modulveranstaltung des Optionalmoduls „Schlüsselqualifikation Studium und Beruf“ belegen dürfen, wenn Ihre Anmeldung nicht zuvor schriftlich von einem Modulverantwortlichen bestätigt wurde.

2. Nächste Schritte

Das Verfahren zum Absolvieren der einzelnen Modulveranstaltungen sieht dann wie folgt aus, wobei die Reihenfolge, in der Sie die 3 Modulveranstaltungen absolvieren, nicht vorgegeben ist:

a) Modulveranstaltung 1: „Wissenschaftliches Schreiben“

Absolvieren Sie innerhalb von 3 Semestern nach der Anmeldung zum Modul eine entsprechende Lehrveranstaltung. Beachten Sie dabei, dass es sich um eine Lehrveranstaltung mit dem Titel „Wissenschaftliches Schreiben“ handeln sollte.

Es gibt an der Universität Frankfurt verschiedene Anbieter (Kompetenzzentrum Schreiben, Zentrum für Weiterbildung), die ein entsprechendes Kursangebot bereitstellen. Einzelheiten finden Sie unter:

-http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb10/IDLD/kompetenzzentrum_schreiben/

oder

-<http://www.softskills.uni-frankfurt.de/index.htm>

Kümmern Sie sich rechtzeitig um die Anmeldung zu einem der angebotenen Kurse. Beachten Sie, dass es für diese Kurse Teilnehmerbeschränkungen geben kann. Lassen Sie sich am Ende der Veranstaltung Ihre Teilnahme beim Kursleiter des von Ihnen besuchten Kurses quittieren.

Den Vordruck für den Schein (Modulzettel) finden Sie auf den Webseiten der Philosophischen Promotionskommission unter:http://www.philprom.de/downloads/scheine/bachelor/fb10/romanistik/romanistik_romo2_hf.pdf

b) Modulveranstaltung 2: „Berufsbezogene Veranstaltung“

Absolvieren Sie innerhalb von 3 Semestern nach der Anmeldung zum Modul eine entsprechende Lehrveranstaltung.

Schauen Sie im online-Vorlesungsverzeichnis unter den Veranstaltungen des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen unter „Optionalmodul Studium und Beruf“ nach dem aktuellen Kursangebot. Die erste „Berufsbezogene Veranstaltung“ ist für das SoSe 2012 geplant.

Schreiben Sie sich anfangs der Veranstaltung in eine Teilnehmerliste ein, die als Anmeldung für die Veranstaltung gilt. Lassen Sie sich dann am Ende der Veranstaltung vom Veranstaltungsleiter/von der Veranstaltungsleiterin unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Matrikelnummer Ihre Teilnahme bestätigen.

Den Vordruck für den Schein (Modulzettel) finden Sie auf den Webseiten der Philosophischen Promotionskommission unter:

http://www.philprom.de/downloads/scheine/bachelor/fb10/romanistik/romanistik_romo2_hf.pdf

c) Modulveranstaltung 3: „Berufsbezogenes Praktikum“

Absolvieren Sie innerhalb von 3 Semestern nach der Anmeldung zum Modul ein Praktikum. Es ist daher ratsam, das Praktikum bereits vor der Anmeldung zum Modul zu planen!

Folgende Schritte sind zu beachten:

1) Lesen Sie sich bitte die Modulbeschreibung des Optionalmoduls „Schlüsselqualifikation Studium und Beruf“ genau durch:

<http://www.philprom.de/studium/bachelor/pruefungsordnungen/fachbereich10/a2e.php>

2) Suchen Sie sich einen Praktikumsplatz. Das Praktikum, das in der vorlesungsfreien Zeit im Block absolviert werden sollte und praktische Fähigkeiten in der beruflichen Praxis erlernen und erproben soll, muss selbst organisiert werden. Es darf nicht weniger als drei Wochen dauern und muss – da diese Veranstaltung mit 4 CP angerechnet wird – mindestens 100 Zeitstunden umfassen.

3) Treten Sie mit einem Lehrenden des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen in Verbindung und schildern Sie diesem in kurzen Worten (schriftlich, max. 2 Seiten) das von Ihnen geplante Praktikum. Skizzieren Sie in diesem Praktikumsantrag mit dem Verweis auf die Studienordnung B.A. Romanistik, inwiefern das Praktikum die in der Studienordnung geforderten Schlüsselkompetenzen erlernen und erproben helfen soll. Nähere Angaben zu diesen Schlüsselqualifikationen gibt ihnen der Punkt „I.1.3 Schlüsselkompetenzen“ der Studienordnung für den B.A. Romanistik im Hauptfach.

4) Sie erhalten dann auf Ihren Praktikumsantrag hin eine schriftliche Bestätigung des Lehrenden. Sollte diese Rückmeldung positiv sein, können Sie Ihr Praktikum antreten.

5) Bei Beendigung des Praktikums lassen Sie sich von der Praktikumsstelle einen Praktikumsnachweis ausstellen, der die Dauer des Praktikums und die geleistete Anzahl an Stunden bestätigt. Schreiben Sie dann einen schriftlichen Praktikumsbericht von ca. 3000 Worten, der auf das erworbene praktische Wissen eingeht und die Kenntnis des Tätigkeitsbereichs hinreichend dokumentiert.

6) Reichen Sie beide Dokumente zusammen mit dem Scheinvordruck bei dem Lehrenden ein, der Ihnen den Praktikumsantrag bestätigt hat. Erkennt dieser Ihren Praktikumsbericht als hinreichend an, stellt er Ihnen einen Teilnahmenachweis für dies Modulveranstaltung „Berufsbezogenes Praktikum“ aus.

Den Vordruck für den Schein (Modulzettel) finden Sie auf den Webseiten der Philosophischen Promotionskommission unter:

http://www.philprom.de/downloads/scheine/bachelor/fb10/romanistik/romanistik_romo2_hf.pdf

Die Mitarbeit in der Selbstverwaltung der Universität kann vom Modulbeauftragten als „Berufsbezogenes Praktikum“ anerkannt werden. Zu letzterem gehört z.B. eine sich über mindestens eine Legislaturperiode erstreckende Mitarbeit als studentisches Mitglied in Direktorium, Fachbereichsrat oder Senat oder die Mitarbeit als studentisches Mitglied in mindestens zwei Berufungskommissionen. Ein entsprechender schriftlicher Tätigkeitsbericht von ca. 3000 Worten muss auch in diesem Fall vorgelegt werden. Verantwortlich für die Anerkennung ist einer der Modulbeauftragten; in diesem Fall wenden Sie sich bitte direkt an Dr. Frank Estelmann. In diesem Fall entfällt die Genehmigungsprozedur des Praktikums.

Erfolgreicher Modulabschluss:

Reichen Sie die Bestätigung Ihrer Anmeldung zum Modul sowie den vollständig ausgefüllten Scheinvordruck (Modulzettel) beim Prüfungsamt (Philosophische Promotionskommission) ein.

Hinweis: Sämtliche Veranstaltungen des Moduls ebenso wie das Modul selbst werden nicht benotet.

Modulverantwortliche sind (Stand Juni 2011):

- Alle Professoren und Professorinnen sowie promovierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen.

Zwischen Freiheit und Treue: Übersetzen lateinamerikanischer Gegenwartsliteratur *Spiller, R.*
(L3 ES Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; FW-O-1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)
S; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 14:00-18:00, ab 13.4.2012, NG 2.701

Baskische Sprache und Kultur (FW-O-3)

Baskisch als Kontaktsprache mit dem Kastilischen. Gegenseitige Einflüsse (BA ROM FW-O-3:3) *Martinez Rubio, E.*
S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 110

Baskische Geschichte und Kultur (BA ROM FW-O-3:3) *Martinez Rubio, E.*
S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 110

Bachelor (NF)

Romanistik: Wiederholungsprüfungen für Veranstaltungen aus dem WiSe 11/12 *N.N.*
Event; Prüfung: Mi 10:00-12:00, 11.4.2012, Cas 1.801
Prüfung: Do 14:00-16:00, 12.4.2012, Cas 823
Prüfung: Fr 10:00-12:00, 13.4.2012, Cas 823

Romanistische Literaturwissenschaft (Basismodul ROM B-1)

Literaturwissenschaftliches Propädeutikum (Tutorien) *N.N.*
TUT; Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, ab 23.4.2012
Gruppe 2: Di 8:30-10:00, ab 17.4.2012
Gruppe 3: Mi 18:00-19:30, ab 18.4.2012
Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, ab 18.4.2012
Gruppe 5: Do 18:00-20:00, ab 19.4.2012
Gruppe 6: Fr 14:00-16:00, ab 20.4.2012

Literaturwissenschaftliches Propädeutikum (L3 FR/IT/ES B-SL:2//ROM MAG//BA ROM B-1) *Spiller, R.*
V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, Cas 823
Prüfung: Di 16:00-18:00, 10.7.2012, Cas 1.802
Prüfung: Di 16:00-18:00, 10.7.2012, Cas 1.801

Fremdsprachenausbildung FR (Basismodul ROM B-3)

Compétences Intégrées 1 (B2/Stufe 1) (L3 FR B-DF:3/L2 FR B-SF:2/ROM MAG/ BA ROM B-3FR:1)	<i>Périquet, O.</i>
S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 123	
Compétences Intégrées 1 (B2/Stufe 1): Expression et compréhension orales et écrites (L3 FR B-DF:3/L2 FR B-SF:2/ROM MAG/ BA ROM B-3FR:1)	<i>Morot, A.</i>
S; 2.0 SWS; Mo 8:30-10:00, IG 0.254	
Compétences Intégrées 1: expression et compréhension orales et écrites B2 (L3 B-DF:3//L2 B-SF:2//ROM-MAG/BA ROM B-3 FR:1)	<i>Feldhendler, D.</i>
S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 2.731	
Compétences Intégrées 2: Composition B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2)	<i>Niepceron, S.</i>
S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 130 Prüfung: Di 16:00-18:00, 3.7.2012	
Compétences Intégrées 2: Composition B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2)	<i>Niepceron, S.</i>
S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 117 Prüfung: Do 10:00-12:00, 5.7.2012	
Compétences Intégrées 2: Traduction B2 (L3 FR B-DF:4/L2 FR B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2)	<i>Niepceron, S.</i>
S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 130 Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012	
Compétences intégrées 2 (B2/Stufe 2): Composition B2 (L2 FR B-SF:3/L3 B-DF:4/ROM-MAG/BA ROM B-3 FR:2)	<i>Périquet, O.</i>
S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 123 Prüfung: Do 16:00-18:00, 5.7.2012	
Compétences intégrées 2 (B2/Stufe 2): Traduction B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2)	<i>Périquet, O.</i>
S; 2.0 SWS; Do 18:00-19:30, NM 123 Prüfung: Do 18:00-19:30, 5.7.2012	

Fremdsprachenausbildung ES (Basismodul ROM B-3)

Competenze integrate 2 (B1-2 ;Stufe 2) ROM MAG/L3 IT B-DF:4; B-DF:6/ BA ROM B-3 IT:2)	<i>Gaiimo Patronas, C.</i>
S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, IG 6.201 Prüfung: Di 8:30-10:00, ab 3.7.2012	
Comprensión lectora y análisis de textos B1.1 (Stufe 2) (L3 ES B-DF:4/BA ROM B-3 ES:2)	<i>Diz Vidal, M.</i>
S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NM 114 Prüfung: Mo 18:00-20:00, 2.7.2012	
Comprensión lectora y análisis de textos B1.1 (Stufe 2) [L3 ES B-DF:4//BA ROM B-3 ES:2]	<i>Diz Vidal, M.</i>
S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 5.201 Prüfung: Mi 10:00-12:00, 4.7.2012	
Curso de español B1.1 [BA ROM B-3 ES:1]	<i>Muñoz-Aunión, M.</i>
S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 130	

Fremdsprachenausbildung IT (Basismodul ROM B-3)

Competenze integrate 1 (A2/Stufe 1) (ROM MAG/L3 IT B-DF:3/ROM B-3IT:1)	<i>Gaiimo Patronas, C.</i>
S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 6.201	
Competenze integrate A2: Tutorium	<i>Usai, A.</i>
TUT; Mi 8:30-10:00	
Il tutoraggio è fortemente consigliato agli studenti che hanno come obiettivo il superamento positivo dell'esame conclusivo del corso di "Competenze integrate A2".	

Competenze integrate B2: Tutorium TUT; Di 8:30-10:00	<i>Usai, A.</i>
Fremdsprachenausbildung PT (Basismodul ROM B-3)	
Curso Básico de Português 1 (A1/Stufe 1) (ROM MAG//BA B-3PT:1; B-3PT NF:1) S; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 0.251 Do 12:00-14:00, IG 0.251	<i>Mesquita-Sternal, M.</i>
Curso Básico de Português 2 (A2/Stufe 1) (ROM MAG//BA ROM B-3 PT:2; B-3PT NF:2) S; 4.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 0.251 Do 16:00-18:00, IG 0.254 Prüfung: Do 16:00-18:00, 5.7.2012	<i>Mesquita-Sternal, M.</i>
Portugiesisch für Anfänger AG	<i>Neves, D.</i>
Romanistische Literatur- und Sprachwissenschaft (Qualifizierungsmodul ROM Q-1 NF)	
Einführung in die Hispanistik (L3 ES A-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1) S; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, HZ 4 Prüfung: Di 14:00-15:30, 3.7.2012 Grundlagenseminar für Studienanfänger. Schwerpunkte: Einführung in die hispanistische Bücherkunde – Geschichte der iberischen Halbinsel – Literatur Spaniens vom Mittelalter bis zur Gegenwart – Schwerpunkte der Geschichte Lateinamerikas – Hispanoamerikanische Literatur im Überblick. Im Copyshop Wolfsgangstrasse liegt zu Semesterbeginn ein Reader bereit. Scheinerwerb durch regelmäßige Anwesenheit und Abschlussklausur .	<i>Wild, G.</i>
Einführung in die Hispanistik: Tutorium TUT	<i>N.N.</i>
Einführung in die Lusitanistik: Tutorium TUT	<i>N.N.</i>
Einführung in die französische Literaturwissenschaft (L2/L3 FR A-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H B Prüfung: Mi 12:00-14:00, 4.7.2012 Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Studienanfänger und hat das Ziel, einen Überblick über die Epochen der französischen Literaturgeschichte (vom Mittelalter bis zur Moderne) zu geben. Anhand von Textbeispielen aus repräsentativen Werken werden die wichtigsten Merkmale und Unterschiede (der Sprache und Poetik, der Gattungen und Themen) im jeweiligen geschichtlichen Kontext vorgestellt. Ein Schein kann durch eine Abschlußklausur erworben werden. Voraussetzung dafür ist die Erbringung einer kleineren studienbegleitenden Leistung. Näheres zu dieser Leistung gebe ich zu Veranstaltungsbeginn bekannt. Die zu behandelnden Texte können in der ersten Semesterwoche in Form eines Readers im Copy-Shop "script&kopie" (Wolfsgangstraße) erworben werden. Zusätzlich zur Anschaffung empfohlen sind die folgenden beiden Werke: Thomas Klunkert: Einführung in die französische Literaturwissenschaft, Berlin: Erich Schmidt Verlag 3. Aufl. 2004, sowie Jürgen Grimm (Hg.), Französische Literaturgeschichte, Stuttgart/Weimar: Metzler 5. Aufl. 2006.	<i>Reschka, K.</i>

<p>Einführung in die französische Literaturwissenschaft (L3 FR A-L:1, L2 A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1) S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 12 Prüfung: Di 12:00-14:00, 3.7.2012 Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Studienanfänger und hat das Ziel, einen Überblick über die Epochen der französischen Literaturgeschichte (vom Mittelalter bis zur Moderne) zu geben. Anhand von Textbeispielen aus repräsentativen Werken werden die wichtigsten Merkmale und Unterschiede (der Sprache und Poetik, der Gattungen und Themen) im jeweiligen geschichtlichen Kontext vorgestellt. Ein Schein kann durch eine Abschlußklausur erworben werden. Voraussetzung dafür ist die Erbringung einer kleineren studienbegleitenden Leistung. Näheres zu dieser Leistung gebe ich zu Veranstaltungsbeginn bekannt. Die zu behandelnden Texte können in der ersten Semesterwoche in Form eines Readers im Copy-Shop "script&kopie" (Wolfsgangstraße) erworben werden. Zusätzlich zur Anschaffung empfohlen sind die folgenden beiden Werke: Thomas Klunker: Einführung in die französische Literaturwissenschaft, Berlin: Erich Schmidt Verlag 3. Aufl. 2004, sowie Jürgen Grimm (Hg.), Französische Literaturgeschichte, Stuttgart/Weimar: Metzler 5. Aufl. 2006.</p>	Estelmann, F.
<p>Einführung in die französische Literaturwissenschaft: Tutorium TUT</p>	N.N.
<p>Einführung in die italienische Literaturwissenschaft (L3 IT A-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 6.201 Prüfung: Mi 12:00-14:00, 4.7.2012</p>	Ott, C.
<p>Einführung in die portugiesische Literaturwissenschaft (ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1) S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 6.201 Prüfung: Di 16:00-18:00, 3.7.2012</p>	Frenz, D.
<p>Grundlagen der Morphologie (ES) (L3 ES A-S:1, A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 254 Prüfung: Do 8:30-10:00, 5.7.2012</p>	Damonte, F.
<p>Grundlagen der Morphologie (FR/ES) (L2/L3 FR/ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Cas 1.812 Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012</p>	Kuchenbrandt, I.
<p>Grundlagen der Phonologie (FR) (L2/L3 FR A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, HZ 13 Prüfung: Do 8:00-10:00, 5.7.2012</p>	Kuchenbrandt, I.
<p>Grundzüge der Syntax (Spanisch, Portugiesisch) (L3 ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-4NF:1, Q-4NF:2) S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 2.701 Prüfung: Do 16:00-18:00, ab 5.7.2012</p>	Elsig, M.
<p>Phonologie (ES) (L3 ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, HZ 9 Prüfung: Mi 8:30-10:00, ab 4.7.2012</p>	Damonte, F.
<p>Fremdsprachenausbildung FR (Qualifizierungsmodul ROM Q-2 NF)</p>	
<p>Composition C1/Stufe 2 (L3 A-F:1; L2 AL-F:3//ROM-MAG//BA ROM Q-1FR :1 ; Q-2FR NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, Cas 1.812</p>	Feldhendler, D.
<p>Compétences intégrées 3 (C1/Stufe 2): Lire la presse et écrire (L3 FR B-DF:6; A-F:2/L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM MAG/ BA ROM Q-1 FR:1; Q-2 FR NF:1) S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 0.254</p>	Morot, A.

<p>Compétences intégrées 4: Composition C1 (L3 FR A-F:1/L2 FR A-LF:3/ROM MAG/ BA ROM Q-1 FR:2; Q-2 FR NF:2) S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NM 112 Prüfung: Fr 10:00-12:00, 13.7.2012</p>	<i>Niepceron, S.</i>
<p>Compétences intégrées 4: Français écrit C1 (L3 FR B-DF:5; A-F:2/L2 FR B-SF:4; A-LF:2/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-2FR NF:2) S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, NM 114 Prüfung: Do 8:30-10:00, 12.7.2012</p>	<i>Reinhard, S.</i>
<p>Compétences intégrées 4: Grammaire C1/Stufe 2 (L3 FR B-DF:5; A-F:2/L2 FR B-SF:4; A-LF:2/ROM MAG/ BA ROM Q-1 FR 2; BA ROM Q-2 FR NF:2) S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, NM 112 Prüfung: Fr 8:30-10:00, 13.7.2012</p>	<i>Niepceron, S.</i>
<p>Compétences intégrées C1/Stufe 2 -Théâtre-Interactif (L3 B-DF:6; A-F:2// L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM-MAG/ /BA ROM Q-1FR :1 ; Q-2FR NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NG 2.731</p>	<i>Feldhendler, D.</i>
<p>Lecture de textes littéraires contemporains C1/Stufe 2 (L3-FR B-DF:5; A-F:2/L2-FR A-LF:2/ROM-MAG/ BA ROM Q-1FR:1; Q-2 FR NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 5.201</p>	<i>Morot, A.</i>
<p>Scènes de la vie française au quotidien: une approche actionnelle C1 (Stufe 2) (L3 B-DF:6; A-F:2/L2- B-SF:5; A-LF:2/ROM-MAG/BA ROM Q-1 FR :1; Q-2 FR NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, NG 2.731</p>	<i>Feldhendler, D.</i>
<p>Traduction Allemand/Français C1 (Stufe 2) (L3 A-F:1, L2 AL-F:3/ROM-MAG/BA ROM Q-1 FR:1; Q-2FR NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 2.731</p>	<i>Feldhendler, D.</i>
<p>Traduction C1 /Stufe 2 (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM MAG/ BA ROM Q-1FR:2; Q-2 R NF:2) S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, Cas 1.812 Prüfung: Mi ab 11.7.2012</p>	<i>Morot, A.</i>
<p>Fremdsprachenausbildung ES (Qualifizierungsmodul ROM Q-2 NF)</p>	
<p>Curso de español B1.2 (BA ROM Q-1ES:1; Q-2NF:1) S; Mo 12:00-14:00, Cas 1.812</p>	<i>Rico Albert, C.</i>
<p>Estrategias de comunicación oral B1.2 [BA ROM Q-1 ES:2; Q-2 ES NF:2] S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 454 Prüfung: Mi 16:00-18:00, ab 11.7.2012</p>	<i>Muñoz-Aunión, M.</i>
<p>Fremdsprachenausbildung IT (Qualifizierungsmodul ROM Q-2 NF)</p>	
<p>Competenze integrate 3/Italiano B2 (Stufe 2) (ROM MAG/L3 IT A-F:2/BA ROM Q-1IT:1, Q-2NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 5.201</p>	<i>Giaimo Patronas, C.</i>
<p>Competenze integrate 4/Storia Culturale e sociale (Stufe 3) (ROM MAG/ BA ROM Q-1IT:2, Q-2IT NF:3 /L3 IT A:F-3) S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 5.157 Prüfung: Mi 10:00-12:00, ab 11.7.2012</p>	<i>Giaimo Patronas, C.</i>
<p>Competenze integrate 4: Italiano B2 Parte III (MAG/L3 A-F:2/BA ROM Q-1:2; Q-2NF:3) S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, IG 6.201 Prüfung: Fr 8:30-10:00, ab 13.7.2012</p>	<i>Usai, A.</i>

Fremdsprachenausbildung PT (Qualifizierungsmodul ROM Q-2 NF)**Português: Competências Integradas 1 (Stufe 2) (ROM-MAG/BA ROM Q:1PT; Q-2PT NF)***Fonseca da Silva, A.*

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 114

Prüfung: Di 12:00-14:00, 10.7.2012

Vorausgesetzte Sprachkenntnisse: Niveau A2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR). Im Kurs werden die mündlichen und schriftlichen Kompetenzen des Niveaus B1 (GeR) erworben. Sowohl die europäische als auch die brasilianische Variante finden Berücksichtigung und es wird nach der neuen einheitlichen portugiesischen Rechtschreibung gelernt.

Para participar neste curso são necessários conhecimentos gerais da gramática portuguesa (Português Básico 1 e 2). No primeiro dia faremos um teste diagnóstico para verificar quais são os temas que requerem uma revisão. Desta forma começaremos por reforçar os conteúdos do nível A2 +.

Trabalharemos, em especial, o presente do conjuntivo (P) / subjuntivo (B), bem como, os pronomes relativos, os pronomes pessoais de complemento direto e indireto – colocação dos pronomes oblíquos átonos: ênclise, próclise e mesóclise. Com estes conteúdos gramaticais, os estudantes poderão relatar experiências, expressar dúvidas e desejos, formular hipóteses, dar opiniões, fazer pequenas apresentações orais, participar num debate e compreender os textos de leitura. Além disso, organizaremos um Portefólio com pequenos trabalhos escritos.

O objetivo do curso é obter o nível B1 do Quadro Europeu Comum de Referência para as Línguas.

Lehr-und Arbeitsbuch: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Grammatik: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Kursanforderungen**Leistungsnachweis:**

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)

Português: Competências Integradas 1: Curso de Gramática Portuguesa 2/Expressão oral e escrita B1/Stufe 2 (ROM-MAG/BA ROM Q:1PT; Q-2PT NF)*Mesquita-Sternal, M.*

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 0.251

Prüfung: Di 14:00-16:00, 10.7.2012

Romanistische Literaturwissenschaft (Qualifizierungsmodul ROM Q-3 NF)

'El cuento fantástico' in Argentinien: Silvina Ocampo (1903-1993) (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1

Reschka, K.

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 5.201

Ende der 1930er Jahre begründete Silvina Ocampo, zusammen mit Jorge Luis Borges und Bioy Casares, die Strömung der fantastischen Literatur in Argentinien. Die angehende Malerin aus gutem Hause hatte sich erst kurz zuvor dem literarischen Schreiben zugewandt (insbesondere Gedichten und Erzählungen) und wurde später nicht nur von Borges zu den größten Dichterinnen spanischer Sprache gezählt, sondern hat auch Schriftstellerinnen wie Griselda Gambaro (*1928) und Cristina Peri Rossi (*1941) beeinflusst.

In diesem Seminar gilt unser besonderes Interesse ausgewählten cuentos fantásticos aus den Sammelbänden *Viaje olvidado* (1937), *Autobiografía de Irene* (1948), *La furia y otros cuentos* (1959), *Los días de la noche* (1970) und *Y así sucesivamente* (1987). Ausgangspunkt unserer Analysen ist der Begriff des „Fantastischen“ bei Todorov. Bei den close readings steht die „unfassbare Alltäglichkeit des Schreckens“ (Börchers) im Zentrum. Es stellt sich unter anderem die Frage, welche Rolle die „unschuldige Grausamkeit“ der Kinder- und Frauenfiguren hier spielt.

Zur Anschaffung empfohlen wird:

OCAMPO, Silvina: *La furia y otros cuentos*

OCAMPO, Silvina: *Los días de la noche*

Unterschiedliche Ausgaben der beiden Bücher können erworben werden über das internationale Portal antiquarischer Bücher www.abebooks.de !

Zur Vorbereitung empfehle ich:

ESPINOZA-VERA, Marcia: *La poética de lo incierto en los cuentos de Silvina Ocampo*. Madrid (Ed. Pliegos) 2003.

KLINGENBERG, Patricia Nesbit: *Fantasies of the Feminine. The Short Stories of Silvina Ocampo*. Lewisburg (Bucknell Univ. Press) 1999.

Le fantastique argentin: Silvina Ocampo, Julio Cortázar. Paris (Presses de La Sorbonne Nouvelle) 1997.

Ein Reader zur Veranstaltung liegt Anfang des Semesters im Copyshop „script&kopie“ in der Wolfsgangstraße aus.

Aproximación a las escrituras femeninas latinoamericanas: poesía (L3 ES A-L:2; B-SLW:2//BA ROM Q-2:2; Q-3 NF:1//ROM-MAG)

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 5.201

Baudelaire und die Ästhetik der Moderne (L3 FR A-L:2; B-SLW:2, L2 FR A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Schönwälder, L.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, Cas 1.812

Der spanische Roman im 20. Jahrhundert (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Frenz, D.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 2.731

Guatemala heute: Literatur und kollektives Gedächtnis (L3 ES Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Spiller, R.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 2.701

Höfische Liebe und Männlichkeitsparadigmen in der Troubadourdichtung des 12. und 13. Jahrhunderts [L3 FR/ES A-L:2; B-SLW:2; L2 FR A-LF:1//BA ROM Q-2:2; Q-3 NF:1//ROM-MAG

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 5.157

L'Oeuvre poétique de Ronsard (L3 FR Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)

Ott, C.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 6.201

Lyrik des 20. Jahrhunderts

N.N.

S; 2.0 SWS

Lyrik und Theater von Federico Garcia Lorca (L3 ES A-L:2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Cuadra, C.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 6.201

- Maeterlinck und das Theater des Schweigens** (L3 FR A-L:2; L2 A-LF:1, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)
S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 1.301
Amos, T.
- Michelangelo - Künstler und Dichter** (L3 IT Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)
S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.251
Aurenhammer, H.;
Ott, C.
- Spanische Mythen III: Wirkungsgeschichte des "Don Quijote"** (L3 FR/ES Q-L:1/2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)
S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.701
Wild, G.
- Als bekanntestes Werk der spanischsprachigen Literatur hat der Don Quijote in den letzten 400 Jahren weltweit zahlreiche Echos hervorgerufen. Neben frühen Übersetzungen und Plagiaten (Avellaneda) zeigt sich diese inspirative Kraft in zahlreichen Folgetexten, die direkt oder indirekt auf Cervantes' Werk Bezug nehmen: die Spannweite der Nachfolger reicht von Sorels Berger extravagant zu expliziten Wiederaufnahmen bei Fielding und Diderot. Zahllos sind daneben jene Werke, die sich implizit mit einzelnen Episoden oder zentralen Themenkomplexen wie z.B. der Thematik des „erlesenen Wahns“ und der handlungsinternen Literaturkritik beschäftigen; beginnend mit Flauberts Mme Bovary und Huysmans' *À rebours* erstreckt sich die Liste der Cervantesadepten über Eça de Queirós' *A cidade e as serras* und Reyles' *Raza de caín* zu Carpentiers *Los pasos perdidos*. bemerkenswert sind überdies die ideologischen Zuweisungen, die das Werk erfährt. Im Frankreich der Aufklärung noch Dokument der „schwarzen Legende Spaniens“, wird es in der deutschen Romantik Paradigma der „romantischen Dichtkunst“, (Schlegel) während Quijote und Sancho im Spanien der „generación del '98“ als Verkörperung einer dualistischen Wesenheit Spaniens und damit zum Medium der Rede über Hispanität (Unamuno, Maeztu, Azorín, Madariaga, Américo Castro, Ortega y Gasset) schlechthin werden. Literarästhetische Fragen (Turgenev, T. Mann, Bachtin, Nabokov), erzähltheoretische (Sklovskij) philosophische (Borges) und wissenschaftsgeschichtliche Entwürfe (Foucault) sind an dem Werk exemplifiziert worden. Ein nicht minder eindrucksvolles Eigenleben hat der „caballero de la triste figura“ in der Musik (Telemann, Ravel, R. Gerhard, K. Minkus, C. Halffter), in Oper (Massenet, Falla), Musical (Leigh), Film (G.W. Pabst, Berlanga, O.Welles) und in der Bildenden Kunst (Doré, Daumier, Dalí, Picasso) geführt.
- Es soll versucht werden, diese multiple Wirkungsgeschichte wenigstens an einen Teil dieser Reperkussionen zu exemplifizieren.
- Vertrautheit mit dem „Don Quijote“ bereits zu Beginn des Seminars wird erwartet. Hierzu wird zur Selbsteinschätzung der Lektürekennnisse ein „Lektüretest“ stattfinden .**
- Zur Einführung: Art. „Cervantes: Don Quijote“ in: KNLL.
- Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die bestandene Zwischenprüfung oder Äquivalent!**

Surrealisten zwischen Literatur und Kunst II: Max Ernst (L3 FR Q-L:1/2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.251

Nahezu unbekannt ist, dass der Maler, Bildhauer und Graphiker Max Ernst auch ein literarisches Werk hinterlassen hat, das seit seiner Aufnahme in den Kreis der Pariser Surrealisten in den 1920er Jahren entstand. Ursprünglich aus der Arbeit für Avantgardistische Zeitschriften hervorgegangen, entstehen die Texte des „Dada-Max“ teils in Koproduktion mit seinen surrealistischen Freunden (Arp, Éluard, Prassinos u.a.); andere gehen aus der graphischen Aktivität im Dienste der Literaten hervor. Bald fragmentarischer Dichte, bald vermehrt um ebenso hintergründige wie obszöne Abbildungen, loten diese Texte das Potential von Sprache und Literatur im Allgemeinen und in der Auseinandersetzung mit dem „Rauschgift Bild“ (Louis Aragon) aus. Weder hinsichtlich ihrer medialen oder generischen Zuordnung, noch aufgrund ihrer appellativen Struktur lassen sich Max Ernsts Écritures auf einen Nenner bringen, stehen hier doch verspielte Nonsensdichtung, surrealer Kurzroman, pornographisch-provokante Dialoge und aggressiv-antibürgerliche Aphoristik neben den drei großformatigen Kollageromanen, in denen im Hegelianisch multiplen Sinne die Frage nach dem Verhältnis von Blick und Bild aufgehoben wird.

Obgleich bereits seit drei Jahrzehnten in einer eindrucksvollen Edition greifbar, existiert – von Arbeiten zu den Kollageromanen abgesehen – bisher keine literaturwissenschaftliche Forschung zu diesen Experimenten zwischen den Sprachen, Gattungen und Medien. Ziel des Seminars ist daher, diese vor allem Arbeiten Max Ernsts eingehenden Untersuchung zu unterziehen und so seine Stellung im Spannungsfeld jener ästhetischen Bewegungen des 20. Jh.s zu verstehen, die er als bildender Künstler so maßgeblich beeinflusst hat.

Textgrundlage: Ein Reader wird im Copyshop Wolfsgangstrasse zu Beginn des SS bereitstehen.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die bestandene Zwischenprüfung oder Äquivalent!

Theorien und Methoden der Literaturwissenschaft: 12 Methoden der Literaturbetrachtung am Beispiel einer Erzählung Balzacs („Sarrasine“) (L3 FR Q-L:2/BA ROM Q-4:1; Q-3NF:2)

Estelmann, F.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 0.254

Théophile Gautier, Mademoiselle de Maupin (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)

Ott, C.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.251

Ugo Foscolo zwischen Klassizismus und Romantik (L3 IT A-L:2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Gropper, J.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 5.201

Zwischen Brasilien, Angola und Portugal: José Eduardo Agualusa (ROM MAG/BA ROM Q-1:2; Q-3NF:1)

Schneider, V.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 6.201

Zwischen Freiheit und Treue: Übersetzen lateinamerikanischer Gegenwartsliteratur (L3 ES Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; FW-O-1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)

Spiller, R.

S; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 14:00-18:00, ab 13.4.2012, NG 2.701

Literaturtheorie und Schreibpraxis (L3 ES/FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1, Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Spiller, R.

S; 2.0 SWS

Teilnehmer: 20, Voranmeldung

In diesem Seminar werden einerseits laufende literaturwissenschaftliche Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben vorgestellt und andererseits prüfungsrelevante theoretische Schwerpunkte wiederholt. Das Examenstheorie-Seminar ermöglicht eine Vertiefung, wie sie in den anderen Veranstaltungstypen nicht möglich ist. Studierende mit den Schwerpunkten Hispanistik, Lateinamerikanistik, Französisch und Frankophonie erhalten die Gelegenheit zur Diskussion von Magister- und Staatsexamensarbeiten und Dissertationsprojekten. Zielsetzung ist es, eine praktische Anleitung zum Strukturieren und Schreiben zu geben und aktuelle Themen der Romanistik vorzustellen.

Erste Sitzung am, eine weitere Sitzung am jeweils Uhr; Ort:.....

Die restliche Veranstaltung findet vom 26. bis 30.6.2011 im „Haus Bergkranz“ der Goethe-Universität im Kleinen Walsertal statt.

Romanistische Sprachwissenschaft (Qualifizierungsmodul ROM Q-4 NF)

<p>Bilingualer Schriftspracherwerb Deutsch-Italienisch (L3 IT A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 5.201</p>	<p><i>Streb, R.</i></p>
<p>Das Auxiliarsystem der romanischen Sprachen (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5) S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.254 Prüfung: Di 16:00-18:00, 10.7.2012</p>	<p><i>Poletto, C.</i></p>
<p>Das brasilianische Portugiesisch (ROM MAG//BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 18:00-19:30, IG 6.201</p>	<p><i>Streb, R.</i></p>
<p>Du bilinguisme en famille au plurilinguisme à l'école (L3 Q-S:1/L2 FR A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5, Q-6NF:6) S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 5.201 Prüfung: Di 14:00-16:00 L'objectif de ce séminaire consistera en un questionnement des dichotomies à l'oeuvre dans l'étude des situations de contacts de langues au niveau individuel et sociétal. À partir d'études de cas de bilinguisme individuel et de divers modèles d'éducation bilingue, les distinctions entre bilinguisme d'élite et bilinguisme de masse (ou bilinguisme choisi et bilinguisme subi), entre bilinguisme familial et scolaire, entre bilinguisme additif et soustractif etc, seront analysées à la lumière de différents travaux de recherche menés récemment dans divers pays dans le monde. Nous proposerons en particulier d'analyser différentes situations de bilinguisme scolaire selon une approche critique prenant en compte plus spécifiquement les relations de pouvoir à l'oeuvre entre les langues et dans les institutions scolaires.</p>	<p><i>Hélot, C.</i></p>
<p>Einführung in das lateinamerikanische Spanisch (L3 ES A-S:1, A-S:2, A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 5:1; Q-5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5) S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 2.731 Prüfung: Mi 18:00-20:00</p>	<p><i>Damonte, F.</i></p>
<p>Feldforschung und Datenverarbeitung (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2; Q-3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5) S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 6.201</p>	<p><i>Poletto, C.</i></p>
<p>Gesprochene Sprache im Französischen: Theorie und Analyse (L3/L2 FR A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.254</p>	<p><i>Leichsering, T.</i></p>
<p>Grundlagen der Morphologie (ES) (L3 ES A-S:1, A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 254 Prüfung: Do 8:30-10:00, 5.7.2012</p>	<p><i>Damonte, F.</i></p>
<p>Grundlagen der Morphologie (FR/ES) (L2/L3 FR/ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Cas 1.812 Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012</p>	<p><i>Kuchenbrandt, I.</i></p>
<p>Grundlagen der Phonologie (FR) (L2/L3 FR A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, HZ 13 Prüfung: Do 8:00-10:00, 5.7.2012</p>	<p><i>Kuchenbrandt, I.</i></p>

Klassische Probleme der grammatischen Beschreibung des Spanischen (L3 ES Q-S:1; Q-S:2, Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5/6)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 0.254
Prüfung: Mi 8:00-10:00, ab 4.7.2012

Im Mittelpunkt des Seminars stehen klassische Themen der hispanistischen Sprachwissenschaft, wie z.B. die verschiedenen verbalen Formen des Futurs (synthetisch vs. analytisch), die aspektuelle Unterscheidung in den Vergangenheitsformen des indefinido und imperfecto, die Verwendung von ser vs. estar, der subjuntivo, die Stellung des attributiven Adjektivs, die Verwendung der Präpositionen por und para, der Leísmo (Laísmo, Loísmo) oder die differentielle Objektmarkierung durch a im Akkusativ. Die Beschreibung und Analyse der genannten Phänomene ist aus verschiedenen Gründen linguistisch interessant. Erstens handelt es sich teilweise um Besonderheiten des Spanischen, die sowohl synchronisch als auch diachronisch variabel sind. Zweitens stellen sie häufig eine besondere Herausforderung im Zweitspracherwerb dar, so dass ein tieferes Verständnis dieser sprachlichen Eigenheiten gerade für angehende Lehrer nützlich ist.

Im Seminar werden wir uns mit der adäquaten linguistischen Beschreibung der genannten Phänomene beschäftigen und anhand ausgewählter Fachliteratur verschiedene Analyseansätze diskutieren.

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.
2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer und englischer Sprache.
3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Mi 4.7.2012).

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen. **Bitte melden Sie sich per email an** :Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Les politiques linguistiques éducatives: nouvelles approches de recherche (L3 Q-S:1/L2 FR A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

Hélot, C.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.457
Prüfung: Mi 16:00-18:00

Dans ce séminaire nous présenterons les recherches récentes dans le domaine de l'étude des politiques linguistiques, recherches qui remettent en cause le pouvoir des politiques institutionnelles et qui proposent une nouvelle conceptualisation de la notion. Nous nous intéresserons en particulier aux politiques linguistiques éducatives élaborées aux niveaux international et européen ainsi qu'au niveau national en prenant la France comme exemple. Nous analyserons ensuite diverses recherches qui ont montré l'importance de prendre en compte la façon dont les acteurs du monde éducatif (entre autres) interprètent et négocient ces politiques linguistiques au sein de leurs établissements ou de leurs classes, et deviennent des acteurs de changement dans l'institution scolaire.

Mehrsprachigkeit (Spanisch und Portugiesisch) (L3 ES Q-S:1/2/3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-4NF:2)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.731

Im Mittelpunkt des Seminars steht die individuelle Sprachkompetenz mehrsprachiger Sprecher. Dabei werden wir uns zunächst mit verschiedenen Aspekten des Erwerbs mehrsprachiger Sprachkompetenz beschäftigen, beispielsweise mit der Frage, was simultan erworbene Mehrsprachigkeit von sukzessiv erworbener Mehrsprachigkeit unterscheidet. Welche Rolle spielt dabei das Erwerbsalter und die so genannte kritische Phase?

In Hinblick auf den simultanen mehrsprachigen Erstspracherwerb werden wir uns vor allem damit beschäftigen, ob der Erwerb der beiden Erstsprachen autonom erfolgt, oder ob es Spracheneinfluss gibt. Auf der Basis der entsprechenden Fachliteratur, in der diese Thematik kontrovers diskutiert wird, werden wir verschiedene Faktoren diskutieren, die für einen möglichen Spracheneinfluss von Bedeutung sein können, wie z.B. Sprachdominanz, strukturelle Ambiguität in den beteiligten Sprachen oder die Tatsache, dass bestimmte sprachliche Eigenschaften Schnittstellenphänomene darstellen, beispielsweise an der Schnittstelle zwischen Grammatik und Pragmatik.

Eine weitere Thematik, die wir im Seminar diskutieren möchten, betrifft Sprachmischungen bei bilingualen Sprechern. In welcher Weise sind Sprachmischungen, insbesondere intrasententiales Code-switching, grammatisch beschränkt? Gibt es eine „Grammatik“ des Code-switching und was sagen Sprachmischungen über die mehrsprachige Sprachkompetenz aus?

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Mondialisation, migration et diversité linguistique et culturelle (L3 Q-S:1/L2 FR A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5, Q-6NF:6)

Hélot, C.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 5.201

Prüfung: Do 16:00-18:00

À partir d'exemples concrets de réalisations de divers projets pédagogiques centrés sur la notion d'interculturalité, ce séminaire explorera la façon dont les phénomènes de mondialisation et de migration changent nos rapports aux langues et remettent en question nos approches de l'enseignement des langues à l'école. Il s'agira de comprendre les phénomènes de pluralité linguistique et culturelle au sein des classes aujourd'hui et de savoir comment transformer la diversité en ressources d'apprentissage afin de développer une didactique du plurilinguisme. Les principales notions qui seront explorées sont celles de représentation, d'identité, de mobilité, et plus spécifiquement dans le cas de l'apprentissage des langues celles de répertoire et de compétence plurilingues.

Nebensätze im Spanischen und Französischen (L3 FR/ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

Feldhausen, I.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 0.254

Prüfung: Mo 16:00-18:00

<p>Phonologie (ES) (L3 ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1 S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, HZ 9 Prüfung: Mi 8:30-10:00, ab 4.7.2012</p>	<p><i>Damonte, F.</i></p>
<p>Spanische Phonologie und Syntax aus Sicht der Optimalitätstheorie (L3 ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5) S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, HZ 9 Prüfung: Di 8:30-10:00</p>	<p><i>Feldhausen, I.</i></p>
<p>Sprachkontakt (ES) (L3 ES A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-4NF:1/2) S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 0.251 Prüfung: Fr 10:00-12:00</p>	<p><i>Elsig, M.</i></p>
<p>Sprachmelodie und Sprachstruktur (Spanisch, Katalanisch) (L3 ES Q-S:1; Q-S:3/ ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; FW-0-1:3; Q-4NF:2; Q-6NF:5; Q-6NF:6) S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.254 Prüfung: Mo 10:00-12:00</p>	<p><i>Feldhausen, I.</i></p>

Subjekte und Nullsubjekte im Spanischen und Portugiesischen (L3 Q-S:1, Q-S:2, Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5/6)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 254

Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012

Thema des Seminars sind die syntaktischen Eigenschaften von Subjekten und Nullsubjekten im Spanischen und Portugiesischen. Bekanntermaßen werden beide Sprachen zu den sogenannten Nullsubjekt-Sprachen gerechnet. Das bedeutet, dass das Subjekt nicht immer realisiert wird, obwohl es thematisch und strukturell vorhanden ist. Im Rahmen der generativen Grammatik wird traditionell angenommen, dass das nicht phonologisch realisierte Subjekt in Nullsubjektsätzen zu Grunde liegend als leeres Pronomen (pro) repräsentiert ist. Da sich Sprachen hinsichtlich der Existenz dieser Kategorie unterscheiden, wird davon ausgegangen, dass es sich um eine parametrisierte Eigenschaft der Grammatik handelt. Das bedeutet, dass Kinder im Spracherwerb eine Entscheidung darüber treffen müssen, ob die von ihnen erworbene Muttersprache eine Nullsubjektsprache ist oder nicht. Gleichzeitig wird angenommen, dass die Nullsubjekteigenschaft mit verschiedenen anderen syntaktischen Eigenschaften korreliert, beispielsweise mit der Möglichkeit der Inversion lexikalischer Subjekte, einem reichen Flexionsparadigma und der Nicht-Existenz von Expletiva. Aus typologischer Perspektive sind solche Annahmen jedoch teilweise problematisch, da es Sprachen bzw. Varietäten gibt, die von diesen Generalisierungen abweichen. Hier sind beispielsweise auch das brasilianische Portugiesische (BP) und das dominikanische Spanische (DomSp) zu nennen, wo Subjekte mehr als erwartet realisiert werden, Expletiva vorkommen (DomSp) und Inversion immer mehr abnimmt (BP, DomSp). Auch ein Vergleich zwischen dem Standard Spanischen und dem europäischen Portugiesischen zeigt, dass Inversion nicht notwendigerweise unter den gleichen Bedingungen und in der gleichen Weise realisiert wird. Zentrale Fragestellungen des Seminars betreffen also: a) die Bedingungen, die gegeben sein müssen, damit eine Sprache Nullsubjekte erlaubt, b) die syntaktische Charakterisierung der Nullsubjekteigenschaft und der damit verbundenen strukturellen Eigenschaften und c) die diachronische Entwicklung der Nullsubjekteigenschaft in bestimmten Varietäten des Spanischen und Portugiesischen.

Zur **Vorbereitung** auf die erste Seminarsitzung soll der folgende Text gelesen werden: Jaeggli, O. & K. J. Safir (1989): „The null subject parameter and parametric theory“, In: Jaeggli & Safir (eds.): The null subject parameter, Dordrecht: Kluwer, 1-44. Der Text wird rechtzeitig vor Semesterbeginn in OLAT zur Verfügung gestellt.

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Di 3.7.2012).

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Syntaktische Eigenschaften italienischer Dialekte (L3 IT A-S:2, A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 5:1; 5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5)

Damonte, F.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 5.157

Prüfung: Mi 12:00-14:00

**Fremdsprachenausbildung und Romanistische Literaturwissenschaft
(Qualifizierungsmodul ROM Q-5 NF)**

'Romans d'amour par lettres' und die Figur der 'épistolière' (1650-1750) (L3 FR Q-L:1/MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6) *Reschka, K.*

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 6.201

„Rien ne nourrit tant une passion [...] que d'en parler souvent“ (Bélise). Im Zentrum dieses Hauptseminars steht der roman d'amour par lettres . Besonders Frauen galten als Virtuosen der Briefkunst. Wir wollen anhand zentraler Werke – u. a. Guilleragues, Lettres portugaises (1669), Boursault, Lettres de Babet (1669), Ferrand, Lettres galantes de Madame**** (1691) und Grafigny, Lettres d'une Péruvienne (1747) – nachvollziehen, welche Liebeskonzepte en vogue waren und wie sie, gemäß den jeweiligen literarischen Regelwerken und dem goût du temps , textuell inszeniert wurden. Die berühmte Korrespondenz von Madame de Sévigné Lettres (posthum 1734-54) ebenso wie die großen romans d'amour par lettres – Rousseau, Julie ou la nouvelle Héloïse (1761) und Laclos, Les liaisons dangereuses (1782) – sind, auch wenn sie nicht im Zentrum stehen, als wichtige Referenzen zu verstehen.

Zur Anschaffung empfohlen wird:

Bray, Bernard/Landy, Isabelle (Hgg.): Lettres portugaises, Lettres d'une Péruvienne et autres romans d'amour par lettres. Paris (Flammarion) 1993.

Zur vorbereitenden Lektüre empfehle ich:

VERSINI, Laurent: Le roman épistolaire . Paris (PUF) 2 1998.

SILVER, Marie-France: Femmes en toutes lettres. Les épistolières du XVIII e siècle.

Oxford, (Voltaire Foundation) 2000.

Antonin Artaud: théâtre, théorie et réception *Beaufils, E.*

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 5.201

Análisis contrastivo de textos B2.1 (español-alemán) (Stufe 2) [L3 ES B-DF:5; A-F:1/BA ROM Q-6; Q-7; Q-5 NF:2; Q-6 NF:2/ROM-MAG] *Diz Vidal, M.*

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.457

Competenze integrate 5/Traduzione B2 (Stufe 2) ROM MAG/L3 IT A-F:1/BA ROM Q-6IT:4, Q-5NF; Q-7IT:4, Q-6 NF) *Gaiimo Patronas, C.*

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 5.201

Competenze integrate 5: Composizione scritta B2/C1 (MAG/BA ROM Q-6 IT:4; Q-7IT:4; Q-5 NF; Q-6 NF) *Usai, A.*

S; 2.0 SWS; Mo 10:15-11:45, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 5.157

Competenze integrate 5: Spunti di letteratura per l'interazione orale B2/C1 (Stufe 3) (MAG/BA ROM Q-6:4; Q-7:4; Q-5NF; Q-6NF) *Usai, A.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 109

Compétences intégrées 5: Histoire Culturelle et Sociale C1/C2 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/L2 FR A-LF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2; Q-5NF:1, Q-6NF:1) *Niepceron, S.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 130

Curso de Gramática Portuguesa 3/Expressão oral B2/Stufe 3 (ROM MAG/Q-6:5; Q-7:5; Q-5NF:4; Q-6NF:4) *Mesquita-Sternal, M.*

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 251

Giacomo Leopardi: Die "Canti" (L3 IT Q-L:1, Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-6:1; Q-5NF:6) *Ihring, P.*

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 6.201

Guatemala heute: Literatur und kollektives Gedächtnis (L3 ES Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5, Q-5NF:6) *Spiller, R.*

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 2.701

Histoire et identité: l'élection présidentielle 2012 en France C1/C2 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/L2 A-LF:4/ROM MAG/ BA ROM Q-6:2, Q-7:2; Q-5 NF:1 ; Q-6 NF:1) *Morot, A.*

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.254

L'Oeuvre poétique de Ronsard (L3 FR Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6) *Ott, C.*

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 6.201

- Le récit de voyage au XXe siècle: Voyages politiques dans l'Afrique noire française pendant l'Entre-Deux-Guerres (de Gide à Leiris) (L3 FR Q-L:2, L2 A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)** *Estelmann, F.*
S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.254
- Leitura e análise de contos de língua portuguesa – B2/Stufe 3 (ROM-MAG/BA ROM Q-6: 5, ROM Q-7:5; Q-5 NF:4; Q-6 NF:4)** *Mesquita-Sternal, M.*
S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 5.201
- Literaturtheorie und Schreibpraxis (L3 ES/FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1, Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5, Q-5NF:6)** *Spiller, R.*
S; 2.0 SWS
Teilnehmer: 20, Voranmeldung
In diesem Seminar werden einerseits laufende literaturwissenschaftliche Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben vorgestellt und andererseits prüfungsrelevante theoretische Schwerpunkte wiederholt. Das Examenstseminar ermöglicht eine Vertiefung, wie sie in den anderen Veranstaltungstypen nicht möglich ist. Studierende mit den Schwerpunkten Hispanistik, Lateinamerikanistik, Französisch und Frankophonie erhalten die Gelegenheit zur Diskussion von Magister- und Staatsexamensarbeiten und Dissertationsprojekten. Zielsetzung ist es, eine praktische Anleitung zum Strukturieren und Schreiben zu geben und aktuelle Themen der Romanistik vorzustellen.
Erste Sitzung am, eine weitere Sitzung am, jeweils Uhr; Ort:.....
Die restliche Veranstaltung findet vom 26. bis 30.6.2011 im „Haus Bergkranz“ der Goethe-Universität im Kleinen Walsertal statt.
- Lyrik des 20. Jahrhunderts** *N.N.*
S; 2.0 SWS
- Michelangelo - Künstler und Dichter (L3 IT Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)** *Aurenhammer, H.; Ott, C.*
S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.251
- Portugiesisch: Competências integradas 2 (Stufe 3) (ROM MAG/Q-6:5; Q-7:5; Q-5NF:4; Q-6NF:4)** *Fonseca da Silva, A.*
S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 126
Vorausgesetzte Sprachkenntnisse: Niveau B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR). Im Kurs werden mündlichen und schriftlichen Kompetenzen des Niveaus B2 (GeR) erworben. Sowohl die europäische als auch die brasilianische Variante finden Berücksichtigung und es wird nach der neuen einheitlichen portugiesischen Rechtschreibung gelernt.
Para participar neste curso são necessários conhecimentos profundos da gramática portuguesa (Competências integradas 1). No primeiro dia faremos um teste diagnóstico para verificar quais são os temas que requerem uma revisão. Desta forma começaremos por reforçar os conteúdos do nível B1+.
Trabalharemos, em especial, o imperfeito e o futuro do conjuntivo (P) / subjuntivo (B), o infinitivo pessoal, o discurso direto e indireto, o gerúndio simples e composto, bem como as palavras compostas e derivadas. Teremos em conta as diferenças entre o português do Brasil e o português de Portugal, bem como as mudanças introduzidas pelo Novo Acordo Ortográfico. Os estudantes deverão escrever pequenos textos e fazer uma pequena apresentação oral sobre um dos temas abordados.
O objetivo do curso é obter o nível B2 do Quadro Europeu Comum de Referência para as Línguas.
Lehr- und Arbeitsbuch: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.
Grammatik: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.
Kursanforderungen
Leistungsnachweis:
- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)
- Producción y análisis de textos escritos B2.1 (Stufe 2) (L3 ES B-DF:5; AF:1//BA ROM Q-6:3; Q-7:3; Q-5NF:2; Q-6NF:2/ROM-MAG)** *Diz Vidal, M.*
S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 114

Spanische Mythen III: Wirkungsgeschichte des "Don Quijote" (L3 FR/ES Q-L:1/2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.701

Als bekanntestes Werk der spanischsprachigen Literatur hat der Don Quijote in den letzten 400 Jahren weltweit zahlreiche Echos hervorgerufen. Neben frühen Übersetzungen und Plagiaten (Avellaneda) zeigt sich diese inspirative Kraft in zahlreichen Folgetexten, die direkt oder indirekt auf Cervantes' Werk Bezug nehmen: die Spannweite der Nachfolger reicht von Sorels Berger extravagant zu expliziten Wiederaufnahmen bei Fielding und Diderot. Zahllos sind daneben jene Werke, die sich implizit mit einzelnen Episoden oder zentralen Themenkomplexen wie z.B. der Thematik des „erlesenen Wahns“ und der handlungsinternen Literaturkritik beschäftigen; beginnend mit Flauberts Mme Bovary und Huysmans Á rebours erstreckt sich die Liste der Cervantesadepten über Eça de Queirós' A cidade e as serras und Reyles' Raza de caín zu Carpentiers Los pasos perdidos. Bemerkenswert sind überdies die ideologischen Zuweisungen, die das Werk erfährt. Im Frankreich der Aufklärung noch Dokument der „schwarzen Legende Spaniens“, wird es in der deutschen Romantik Paradigma der „romantischen Dichtkunst“, (Schlegel) während Quijote und Sancho im Spanien der „generación del '98“ als Verkörperung einer dualistischen Wesenheit Spaniens und damit zum Medium der Rede über Hispanität (Unamuno, Maeztu, Azorín, Madariaga, Américo Castro, Ortega y Gasset) schlechthin werden. Literarästhetische Fragen (Turgenev, T. Mann, Bachtin, Nabokov), erzähltheoretische (Sklovskij) philosophische (Borges) und wissenschaftsgeschichtliche Entwürfe (Foucault) sind an dem Werk exemplifiziert worden. Ein nicht minder eindrucksvolles Eigenleben hat der „caballero de la triste figura“ in der Musik (Telemann, Ravel, R. Gerhard, K. Minkus, C. Halffter), in Oper (Massenet, Falla), Musical (Leigh), Film (G.W. Pabst, Berlanga, O.Welles) und in der Bildenden Kunst (Doré, Daumier, Dalí, Picasso) geführt.

Es soll versucht werden, diese multiple Wirkungsgeschichte wenigstens an einen Teil dieser Reperkussionen zu exemplifizieren.

Vertrautheit mit dem „Don Quijote“ bereits zu Beginn des Seminars wird erwartet. Hierzu wird zur Selbsteinschätzung der Lektürekennnisse ein „Lektüretest“ stattfinden.

Zur Einführung: Art. „Cervantes: Don Quijote“ in: KNLL.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die bestandene Zwischenprüfung oder Äquivalent!

Surrealisten zwischen Literatur und Kunst II: Max Ernst (L3 FR Q-L:1/2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.251

Nahezu unbekannt ist, dass der Maler, Bildhauer und Graphiker Max Ernst auch ein literarisches Werk hinterlassen hat, das seit seiner Aufnahme in den Kreis der Pariser Surrealisten in den 1920er Jahren entstand. Ursprünglich aus der Arbeit für Avantgardistische Zeitschriften hervorgegangen, entstehen die Texte des „Dada-Max“ teils in Koproduktion mit seinen surrealistischen Freunden (Arp, Éluard, Prassinos u.a.); andere gehen aus der graphischen Aktivität im Dienste der Literaten hervor. Bald fragmentarischer Dichte, bald vermehrt um ebenso hintergründige wie obszöne Abbildungen, loten diese Texte das Potential von Sprache und Literatur im Allgemeinen und in der Auseinandersetzung mit dem „Rauschgift Bild“ (Louis Aragon) aus. Weder hinsichtlich ihrer medialen oder generischen Zuordnung, noch aufgrund ihrer appellativen Struktur lassen sich Max Ernsts Écritures auf einen Nenner bringen, stehen hier doch verspielte Nonsensdichtung, surrealer Kurzroman, pornographisch-provokante Dialoge und aggressiv-antibürgerliche Aphoristik neben den drei großformatigen Kollageromanen, in denen im Hegelianisch multiplen Sinne die Frage nach dem Verhältnis von Blick und Bild aufgehoben wird.

Ogleich bereits seit drei Jahrzehnten in einer eindrucksvollen Edition greifbar, existiert – von Arbeiten zu den Kollageromanen abgesehen – bisher keine literaturwissenschaftliche Forschung zu diesen Experimenten zwischen den Sprachen, Gattungen und Medien. Ziel des Seminars ist daher, diese vor allem Arbeiten Max Ernsts eingehenden Untersuchung zu unterziehen und so seine Stellung im Spannungsfeld jener ästhetischen Bewegungen des 20. Jh.s zu verstehen, die er als bildender Künstler so maßgeblich beeinflusst hat.

Textgrundlage: Ein Reader wird im Copyshop Wolfsgangstrasse zu Beginn des SS bereitstehen.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die bestandene Zwischenprüfung oder Äquivalent!

- Théophile Gautier, Mademoiselle de Maupin (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)** Ott, C.
S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.251
- Vom frommen Helden zum Märtyrer der Meere: Lektüren der älteren portugiesischen Erzählliteratur (14.-16. Jh.) (ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)** Wild, G.
S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 6.201
Die Grundlage aller späteren narrativen Modelle der Ritter- und Abenteuer Geschichten in Portugal bilden die aus altfranzösischen Quellen redigierten frühesten portugiesischen Romanwerke des 14. Jh.s, denen der größere Teil des Seminars gewidmet ist. Im späteren Abschnitt des Semesters beschäftigen wir uns mit einer Reihe zentraler Prosawerke des 16. Jh.s, die auf je verschiedene Weise jene Auffassung von Heldentum und Abenteuer institutionalisieren, die, zwischen den Polen von Religiosität und Nationalismus angesiedelt, auf die durch Camões' Lusiaden -Epos transportierte Ideologie einer weltpolitischen Sendung Portugals hinwirken bzw. diese entlang zeitgenössischer Erfahrung relativieren.
Behandelte Primärtexte: Livro de Josep d'Arimateia - A Demanda do Santo Gral - João de Barros: Clarimundo - João de Barros : Asia - Jorge Ferreira de Vasconcelos: Memorial das proezas da Segunda Távola redonda - Fernão Mendes Pinto: Peregrinação - Bernardo Gomes de Brito: História Trágico-Marítima
Textgrundlage: Neben dem Semesterapparat soll ein Reader (Copyshop Wolfsgangstrasse) Auszüge der wichtigsten Werke zugänglich machen.
Literatur zur Einführung: G.Wild: „Säkularisierung und Dissoziation“, in: ZrPh 105 (1989); ders.: verba vana non loqui: Banalisierung und Politisierung des Wunderbaren im portugiesischen Ritterroman des 16. Jahrhunderts“, in: F. Wolfzettel: Das Wunderbare in der Artusliteratur (2003).
Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die bestandene Zwischenprüfung oder gleichwertige Voraussetzungen.
- Zwischen Freiheit und Treue: Übersetzen lateinamerikanischer Gegenwartsliteratur (L3 ES Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; FW-O-1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)** Spiller, R.
S; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 14:00-18:00, ab 13.4.2012, NG 2.701
- Fremdsprachenausbildung und Romanistische Sprachwissenschaft (Qualifizierungsmodul ROM Q-6 NF)**
- Análisis contrastivo de textos B2.1 (español-alemán) (Stufe 2) [L3 ES B-DF:5; A-F:1/BA ROM Q-6; Q-7; Q-5 NF:2; Q-6 NF:2/ROM-MAG]** Diz Vidal, M.
S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.457
- Competenze integrate 5/Traduzione B2 (Stufe 2) ROM MAG/L3 IT A-F:1/BA ROM Q-6IT:4, Q-5NF; Q-7IT:4, Q-6 NF)** Giaimo Patronas, C.
S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 5.201
- Competenze integrate 5: Composizione scritta B2/C1 (MAG/BA ROM Q-6 IT:4; Q-7IT:4; Q-5 NF; Q-6 NF)** Usai, A.
S; 2.0 SWS; Mo 10:15-11:45, 16.4.2012 - 9.7.2012, IG 5.157
- Competenze integrate 5: Spunti di letteratura per l'interazione orale B2/C1 (Stufe 3) (MAG/BA ROM Q-6:4; Q-7:4; Q-5NF; Q-6NF)** Usai, A.
S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 109
- Compétences intégrées 5: Histoire Culturelle et Sociale C1/C2 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/L2 FR A-LF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2; Q-5NF:1, Q-6NF:1)** Niepceron, S.
S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 130
- Curso de Gramática Portuguesa 3/Expressão oral B2/Stufe 3 (ROM MAG/Q-6:5; Q-7:5; Q-5NF:4; Q-6NF:4)** Mesquita-Sternal, M.
S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 251

- Du bilinguisme en famille au plurilinguisme à l'école (L3 Q-S:1/L2 FR A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF: 2 , Q-6NF:5, Q-6NF:6)**
 S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 5.201
 Prüfung: Di 14:00-16:00
 L'objectif de ce séminaire consistera en un questionnement des dichotomies à l'oeuvre dans l'étude des situations de contacts de langues au niveau individuel et sociétal. À partir d'études de cas de bilinguisme individuel et de divers modèles d'éducation bilingue, les distinctions entre bilinguisme d'élite et bilinguisme de masse (ou bilinguisme choisi et bilinguisme subi), entre bilinguisme familial et scolaire, entre bilinguisme additif et soustractif etc, seront analysées à la lumière de différents travaux de recherche menés récemment dans divers pays dans le monde. Nous proposerons en particulier d'analyser différentes situations de bilinguisme scolaire selon une approche critique prenant en compte plus spécifiquement les relations de pouvoir à l'oeuvre entre les langues et dans les institutions scolaires.
- Einführung in das lateinamerikanische Spanisch (L3 ES A.S:1, A-S:2, A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 5:1; Q-5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5)**
 S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 2.731
 Prüfung: Mi 18:00-20:00
- Feldforschung und Datenverarbeitung (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2; Q-3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)**
 S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 6.201
- Französisch als Minderheitensprache (L3 FR/IT Q-S:1, Q-S:3/L2 FR A-S:2; A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-7:1; Q-6NF:5; Q-6NF:6)**
 S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 5.201
 Im Studium des Französischen fällt der Blick gemeinhin zunächst auf dessen Ausformung und dessen Strukturen, auf Normen und Varietäten, wie sie sich im hexagonalen Frankreich heute - oder auch in früheren Perioden - dokumentieren lassen. Doch ist das Französische nicht nur die offizielle und die in Frankreich am meisten verbreitete Sprache, es ist auch eine Sprache, die für andere Gesellschaften/ Gemeinschaften den Status einer Minderheitensprachen hat, und dies in Frankreich selbst (z.B. in den D.O.M.-T.O.M.) als auch in vielen anderen Ländern, wie in Italien, Kanada, Haiti, USA, Algerien, etc. Gegenstand des Seminars ist es, anhand einiger Fallstudien sowohl die Problematik des Konzepts der Minderheitensprache zu diskutieren als auch auf die sprachlichen Formen und Strukturen zu schauen, die das Französische in Minderheitensituationen markieren. Dabei in Rechnung zu stellen sind in erster Linie Phänomene des Sprachkontakts, der Mehrsprachigkeit und der funktionalen Diversifizierung.
 Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am..... frei geschaltet.
- Histoire et identité: l'élection présidentielle 2012 en France C1/C2 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/L2 A-LF:4/ROM MAG/ BA ROM Q-6:2, Q-7:2; Q-5 NF:1 ; Q-6 NF:1)**
 S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.254

Hélot, C.

Damonte, F.

Poletto, C.

Erfurt, J.

Morot, A.

Klassische Probleme der grammatischen Beschreibung des Spanischen (L3 ES Q-S:1; Q-S:2, Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5/6)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 0.254

Prüfung: Mi 8:00-10:00, ab 4.7.2012

Im Mittelpunkt des Seminars stehen klassische Themen der hispanistischen Sprachwissenschaft, wie z.B. die verschiedenen verbalen Formen des Futurs (synthetisch vs. analytisch), die aspektuelle Unterscheidung in den Vergangenheitsformen des indefinido und imperfecto, die Verwendung von ser vs. estar, der subjuntivo, die Stellung des attributiven Adjektivs, die Verwendung der Präpositionen por und para, der Leísmo (Laísmo, Loísmo) oder die differentielle Objektmarkierung durch a im Akkusativ. Die Beschreibung und Analyse der genannten Phänomene ist aus verschiedenen Gründen linguistisch interessant. Erstens handelt es sich teilweise um Besonderheiten des Spanischen, die sowohl synchronisch als auch diachronisch variabel sind. Zweitens stellen sie häufig eine besondere Herausforderung im Zweitspracherwerb dar, so dass ein tieferes Verständnis dieser sprachlichen Eigenheiten gerade für angehende Lehrer nützlich ist.

Im Seminar werden wir uns mit der adäquaten linguistischen Beschreibung der genannten Phänomene beschäftigen und anhand ausgewählter Fachliteratur verschiedene Analyseansätze diskutieren.

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Mi 4.7.2012).

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an :Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de . Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Leitura e análise de contos de língua portuguesa – B2/Stufe 3 (ROM-MAG/BA ROM Q-6: 5, ROM Q-7:5; Q-5 NF:4; Q-6 NF:4)

Mesquita-Sternal, M.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 5.201

Lektürekurs zum Thema "Entwicklung sprachlicher Strukturen" (Spanisch/ Portugiesisch) (L3 Q-S:1, Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-7:1, Q-6NF:5/6)

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 0.457
 Prüfung: Do 8:30-10:00, ab 5.7.2012

In diesem Seminar werden wir uns schwerpunktmäßig mit der Lektüre aktueller wissenschaftlicher Fachtexte beschäftigen, die sich thematisch mit der Entwicklung grammatischer Strukturen befassen. Dabei soll es sowohl um den individuellen Spracherwerb als auch um die diachronische Sprachentwicklung grammatischer Strukturen gehen. Wir diskutieren die Relevanz von Phänomenen der Sprachentwicklung für die Modellierung der menschlichen Sprachfähigkeit, sowie die Frage nach Parallelen zwischen den genannten Prozessen und damit nach der Validität von Erklärungsansätzen, die beide Formen der Sprachentwicklung miteinander in Verbindung bringen.

Dieses Seminar richtet sich vor allem an fortgeschrittene Studierende im Bereich der Sprachwissenschaft.

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Do 5.7.2012).

Rinke, E.

Les politiques linguistiques éducatives: nouvelles approches de recherche (L3 Q-S:1/L2 FR A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.457
 Prüfung: Mi 16:00-18:00

Dans ce séminaire nous présenterons les recherches récentes dans le domaine de l'étude des politiques linguistiques, recherches qui remettent en cause le pouvoir des politiques institutionnelles et qui proposent une nouvelle conceptualisation de la notion. Nous nous intéresserons en particulier aux politiques linguistiques éducatives élaborées aux niveaux international et européen ainsi qu'au niveau national en prenant la France comme exemple. Nous analyserons ensuite diverses recherches qui ont montré l'importance de prendre en compte la façon dont les acteurs du monde éducatif (entre autres) interprètent et négocient ces politiques linguistiques au sein de leurs établissements ou de leurs classes, et deviennent des acteurs de changement dans l'institution scolaire.

Hélot, C.

Mondialisation, migration et diversité linguistique et culturelle (L3 Q-S:1/L2 FR A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5, Q-6NF:6)

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 5.201
 Prüfung: Do 16:00-18:00

À partir d'exemples concrets de réalisations de divers projets pédagogiques centrés sur la notion d'interculturalité, ce séminaire explorera la façon dont les phénomènes de mondialisation et de migration changent nos rapports aux langues et remettent en question nos approches de l'enseignement des langues à l'école. Il s'agira de comprendre les phénomènes de pluralité linguistique et culturelle au sein des classes aujourd'hui et de savoir comment transformer la diversité en ressources d'apprentissage afin de développer une didactique du plurilinguisme. Les principales notions qui seront explorées sont celles de représentation, d'identité, de mobilité, et plus spécifiquement dans le cas de l'apprentissage des langues celles de répertoire et de compétence plurilingues.

Hélot, C.

- Nebensätze im Spanischen und Französischen (L3 FR/ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)** *Feldhausen, I.*
S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 0.254
Prüfung: Mo 16:00-18:00
- Neuere Entwicklungen in der Syntaxtheorie** *Grewendorf, G.; Poletto, C.*
KO; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 4.301
- Portugiesisch: Competências integradas 2 (Stufe 3) (ROM MAG/Q-6:5; Q-7:5; Q-5NF:4; Q-6NF:4)** *Fonseca da Silva, A.*
S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 126
Vorausgesetzte Sprachkenntnisse: Niveau B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR). Im Kurs werden mündlichen und schriftlichen Kompetenzen des Niveaus B2 (GeR) erworben. Sowohl die europäische als auch die brasilianische Variante finden Berücksichtigung und es wird nach der neuen einheitlichen portugiesischen Rechtschreibung gelernt.
Para participar neste curso são necessários conhecimentos profundos da gramática portuguesa (Competências integradas 1). No primeiro dia faremos um teste diagnóstico para verificar quais são os temas que requerem uma revisão. Desta forma começaremos por reforçar os conteúdos do nível B1+.
Trabalharemos, em especial, o imperfeito e o futuro do conjuntivo (P) / subjuntivo (B), o infinitivo pessoal, o discurso direto e indireto, o gerúndio simples e composto, bem como as palavras compostas e derivadas. Teremos em conta as diferenças entre o português do Brasil e o português de Portugal, bem como as mudanças introduzidas pelo Novo Acordo Ortográfico. Os estudantes deverão escrever pequenos textos e fazer uma pequena apresentação oral sobre um dos temas abordados.
O objetivo do curso é obter o nível B2 do Quadro Europeu Comum de Referência para as Línguas.
Lehr- und Arbeitsbuch: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.
Grammatik: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.
Kursanforderungen
Leistungsnachweis:
- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)
- Producción y análisis de textos escritos B2.1 (Stufe 2) (L3 ES B-DF:5; AF:1//BA ROM Q-6:3; Q-7:3; Q-5NF:2; Q-6NF:2/ROM-MAG)** *Diz Vidal, M.*
S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 114
- Spanische Phonologie und Syntax aus Sicht der Optimalitätstheorie (L3 ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5)** *Feldhausen, I.*
S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, HZ 9
Prüfung: Di 8:30-10:00
- Sprachmelodie und Sprachstruktur (Spanisch, Katalanisch) (L3 ES Q-S:1; Q-S:3/ ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; FW-0-1:3; Q-4NF:2; Q-6NF:5; Q-6NF:6)** *Feldhausen, I.*
S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.254
Prüfung: Mo 10:00-12:00

Subjekte und Nullsubjekte im Spanischen und Portugiesischen (L3 Q-S:1, Q-S:2, Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5/6)

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 254

Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012

Thema des Seminars sind die syntaktischen Eigenschaften von Subjekten und Nullsubjekten im Spanischen und Portugiesischen. Bekanntermaßen werden beide Sprachen zu den sogenannten Nullsubjekt-Sprachen gerechnet. Das bedeutet, dass das Subjekt nicht immer realisiert wird, obwohl es thematisch und strukturell vorhanden ist. Im Rahmen der generativen Grammatik wird traditionell angenommen, dass das nicht phonologisch realisierte Subjekt in Nullsubjektsätzen zu Grunde liegend als leeres Pronomen (*pro*) repräsentiert ist. Da sich Sprachen hinsichtlich der Existenz dieser Kategorie unterscheiden, wird davon ausgegangen, dass es sich um eine parametrisierte Eigenschaft der Grammatik handelt. Das bedeutet, dass Kinder im Spracherwerb eine Entscheidung darüber treffen müssen, ob die von ihnen erworbene Muttersprache eine Nullsubjektsprache ist oder nicht. Gleichzeitig wird angenommen, dass die Nullsubjekteigenschaft mit verschiedenen anderen syntaktischen Eigenschaften korreliert, beispielsweise mit der Möglichkeit der Inversion lexikalischer Subjekte, einem reichen Flexionsparadigma und der Nicht-Existenz von Expletiva. Aus typologischer Perspektive sind solche Annahmen jedoch teilweise problematisch, da es Sprachen bzw. Varietäten gibt, die von diesen Generalisierungen abweichen. Hier sind beispielsweise auch das brasilianische Portugiesische (BP) und das dominikanische Spanische (DomSp) zu nennen, wo Subjekte mehr als erwartet realisiert werden, Expletiva vorkommen (DomSp) und Inversion immer mehr abnimmt (BP, DomSp). Auch ein Vergleich zwischen dem Standard Spanischen und dem europäischen Portugiesischen zeigt, dass Inversion nicht notwendigerweise unter den gleichen Bedingungen und in der gleichen Weise realisiert wird. Zentrale Fragestellungen des Seminars betreffen also: a) die Bedingungen, die gegeben sein müssen, damit eine Sprache Nullsubjekte erlaubt, b) die syntaktische Charakterisierung der Nullsubjekteigenschaft und der damit verbundenen strukturellen Eigenschaften und c) die diachronische Entwicklung der Nullsubjekteigenschaft in bestimmten Varietäten des Spanischen und Portugiesischen.

Zur **Vorbereitung** auf die erste Seminarsitzung soll der folgende Text gelesen werden: Jaeggli, O. & K. J. Safir (1989): „The null subject parameter and parametric theory“, In: Jaeggli & Safir (eds.): The null subject parameter, Dordrecht: Kluwer, 1-44. Der Text wird rechtzeitig vor Semesterbeginn in OLAT zur Verfügung gestellt.

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Di 3.7.2012).

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Syntaktische Eigenschaften italienischer Dialekte (L3 IT A-S:2, A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 5:1; 5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5)

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 5.157

Prüfung: Mi 12:00-14:00

Rinke, E.

Damonte, F.

Varietätenlinguistik - Französisch in Kanada (L3 Q-S:2/L2 A-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-7:1; Q-6NF:5; Q-6NF:6 S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.254	<i>Erfurt, J.</i>
Magister (HF/NF)	
Romanistik: Wiederholungsprüfungen für Veranstaltungen aus dem WiSe 11/12 Event; Prüfung: Mi 10:00-12:00, 11.4.2012, Cas 1.801 Prüfung: Do 14:00-16:00, 12.4.2012, Cas 823 Prüfung: Fr 10:00-12:00, 13.4.2012, Cas 823	<i>N.N.</i>
Propädeutika	
Literaturwissenschaftliches Propädeutikum (Tutorien) TUT; Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, ab 23.4.2012 Gruppe 2: Di 8:30-10:00, ab 17.4.2012 Gruppe 3: Mi 18:00-19:30, ab 18.4.2012 Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, ab 18.4.2012 Gruppe 5: Do 18:00-20:00, ab 19.4.2012 Gruppe 6: Fr 14:00-16:00, ab 20.4.2012	<i>N.N.</i>
Literaturwissenschaftliches Propädeutikum (L3 FR/IT/ES B-SL:2//ROM MAG//BA ROM B-1) V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, Cas 823 Prüfung: Di 16:00-18:00, 10.7.2012, Cas 1.802 Prüfung: Di 16:00-18:00, 10.7.2012, Cas 1.801	<i>Spiller, R.</i>
Einführungsveranstaltungen	
Einführung in das lateinamerikanische Spanisch (L3 ES A.S:1, A-S:2, A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 5:1; Q-5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5) S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 2.731 Prüfung: Mi 18:00-20:00	<i>Damonte, F.</i>
Einführung in die Hispanistik (L3 ES A-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1) S; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, HZ 4 Prüfung: Di 14:00-15:30, 3.7.2012 Grundlagenseminar für Studienanfänger. Schwerpunkte: Einführung in die hispanistische Bücherkunde – Geschichte der iberischen Halbinsel – Literatur Spaniens vom Mittelalter bis zur Gegenwart – Schwerpunkte der Geschichte Lateinamerikas – Hispanoamerikanische Literatur im Überblick. Im Copyshop Wolfgangstrasse liegt zu Semesterbeginn ein Reader bereit. Scheinerwerb durch regelmäßige Anwesenheit und Abschlussklausur .	<i>Wild, G.</i>
Einführung in die Hispanistik: Tutorium TUT	<i>N.N.</i>
Einführung in die Lusitanistik: Tutorium TUT	<i>N.N.</i>

<p>Einführung in die französische Literaturwissenschaft (L2/L3 FR A-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H B Prüfung: Mi 12:00-14:00, 4.7.2012 Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Studienanfänger und hat das Ziel, einen Überblick über die Epochen der französischen Literaturgeschichte (vom Mittelalter bis zur Moderne) zu geben. Anhand von Textbeispielen aus repräsentativen Werken werden die wichtigsten Merkmale und Unterschiede (der Sprache und Poetik, der Gattungen und Themen) im jeweiligen geschichtlichen Kontext vorgestellt. Ein Schein kann durch eine Abschlußklausur erworben werden. Voraussetzung dafür ist die Erbringung einer kleineren studienbegleitenden Leistung. Näheres zu dieser Leistung gebe ich zu Veranstaltungsbeginn bekannt. Die zu behandelnden Texte können in der ersten Semesterwoche in Form eines Readers im Copy-Shop "script&kopie" (Wolfsgangstraße) erworben werden. Zusätzlich zur Anschaffung empfohlen sind die folgenden beiden Werke: Thomas Klinckert: Einführung in die französische Literaturwissenschaft, Berlin: Erich Schmidt Verlag 3. Aufl. 2004, sowie Jürgen Grimm (Hg.), Französische Literaturgeschichte, Stuttgart/Weimar: Metzler 5. Aufl. 2006.</p>	<p><i>Reschka, K.</i></p>
<p>Einführung in die französische Literaturwissenschaft (L3 FR A-L:1, L2 A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1) S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 12 Prüfung: Di 12:00-14:00, 3.7.2012 Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Studienanfänger und hat das Ziel, einen Überblick über die Epochen der französischen Literaturgeschichte (vom Mittelalter bis zur Moderne) zu geben. Anhand von Textbeispielen aus repräsentativen Werken werden die wichtigsten Merkmale und Unterschiede (der Sprache und Poetik, der Gattungen und Themen) im jeweiligen geschichtlichen Kontext vorgestellt. Ein Schein kann durch eine Abschlußklausur erworben werden. Voraussetzung dafür ist die Erbringung einer kleineren studienbegleitenden Leistung. Näheres zu dieser Leistung gebe ich zu Veranstaltungsbeginn bekannt. Die zu behandelnden Texte können in der ersten Semesterwoche in Form eines Readers im Copy-Shop "script&kopie" (Wolfsgangstraße) erworben werden. Zusätzlich zur Anschaffung empfohlen sind die folgenden beiden Werke: Thomas Klinckert: Einführung in die französische Literaturwissenschaft, Berlin: Erich Schmidt Verlag 3. Aufl. 2004, sowie Jürgen Grimm (Hg.), Französische Literaturgeschichte, Stuttgart/Weimar: Metzler 5. Aufl. 2006.</p>	<p><i>Estelmann, F.</i></p>
<p>Einführung in die französische Literaturwissenschaft: Tutorium TUT</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Einführung in die italienische Literaturwissenschaft (L3 IT A-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 6.201 Prüfung: Mi 12:00-14:00, 4.7.2012</p>	<p><i>Ott, C.</i></p>
<p>Einführung in die portugiesische Literaturwissenschaft (ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1) S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 6.201 Prüfung: Di 16:00-18:00, 3.7.2012</p>	<p><i>Frenz, D.</i></p>
<p>Grundlagen der Morphologie (ES) (L3 ES A-S:1, A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 254 Prüfung: Do 8:30-10:00, 5.7.2012</p>	<p><i>Damonte, F.</i></p>
<p>Grundlagen der Morphologie (FR/ES) (L2/L3 FR/ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Cas 1.812 Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012</p>	<p><i>Kuchenbrandt, I.</i></p>
<p>Grundlagen der Phonologie (FR) (L2/L3 FR A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, HZ 13 Prüfung: Do 8:00-10:00, 5.7.2012</p>	<p><i>Kuchenbrandt, I.</i></p>

Phonologie (ES) (L3 ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) *Damonte, F.*
S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, HZ 9
Prüfung: Mi 8:30-10:00, ab 4.7.2012

Syntaktische Strukturen (FR/IT) (L3 FR/IT A-S:1; A-S:2, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-4NF:2) *Poletto, C.*
S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 0.251
Prüfung: Mi 8:30-10:00

Romanische Sprachwissenschaft

Grundstudium

Grundlagen der Morphologie (ES) (L3 ES A-S:1, A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) *Damonte, F.*
S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 254
Prüfung: Do 8:30-10:00, 5.7.2012

Grundlagen der Morphologie (FR/ES) (L2/L3 FR/ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) *Kuchenbrandt, I.*
S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Cas 1.812
Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012

Hauptstudium

Das Auxiliarsystem der romanischen Sprachen (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5) *Poletto, C.*
S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.254
Prüfung: Di 16:00-18:00, 10.7.2012

Feldforschung und Datenverarbeitung (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2; Q-3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5) *Poletto, C.*
S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 6.201

Französisch als Minderheitensprache (L3 FR/IT Q-S:1, Q-S:3/L2 FR A-S:2; A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-7:1; Q-6NF:5; Q-6NF:6) *Erfurt, J.*
S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 5.201

Im Studium des Französischen fällt der Blick gemeinhin zunächst auf dessen Ausformung und dessen Strukturen, auf Normen und Varietäten, wie sie sich im hexagonalen Frankreich heute - oder auch in früheren Perioden - dokumentieren lassen. Doch ist das Französische nicht nur die offizielle und die in Frankreich am meisten verbreitete Sprache, es ist auch eine Sprache, die für andere Gesellschaften/ Gemeinschaften den Status einer Minderheitensprache hat, und dies in Frankreich selbst (z.B. in den D.O.M.-T.O.M.) als auch in vielen anderen Ländern, wie in Italien, Kanada, Haiti, USA, Algerien, etc. Gegenstand des Seminars ist es, anhand einiger Fallstudien sowohl die Problematik des Konzepts der Minderheitensprache zu diskutieren als auch auf die sprachlichen Formen und Strukturen zu schauen, die das Französische in Minderheitensituationen markieren. Dabei in Rechnung zu stellen sind in erster Linie Phänomene des Sprachkontakts, der Mehrsprachigkeit und der funktionalen Diversifizierung. Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am..... frei geschaltet.

Lektürekurs zum Thema "Entwicklung sprachlicher Strukturen" (Spanisch/ Portugiesisch) (L3 Q-S:1, Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-7:1, Q-6NF:5/6)

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 0.457

Prüfung: Do 8:30-10:00, ab 5.7.2012

In diesem Seminar werden wir uns schwerpunktmäßig mit der Lektüre aktueller wissenschaftlicher Fachtexte beschäftigen, die sich thematisch mit der Entwicklung grammatischer Strukturen befassen. Dabei soll es sowohl um den individuellen Spracherwerb als auch um die diachronische Sprachentwicklung grammatischer Strukturen gehen. Wir diskutieren die Relevanz von Phänomenen der Sprachentwicklung für die Modellierung der menschlichen Sprachfähigkeit, sowie die Frage nach Parallelen zwischen den genannten Prozessen und damit nach der Validität von Erklärungsansätzen, die beide Formen der Sprachentwicklung miteinander in Verbindung bringen.

Dieses Seminar richtet sich vor allem an fortgeschrittene Studierende im Bereich der Sprachwissenschaft.

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Do 5.7.2012).

Rinke, E.

Mehrsprachigkeit (Spanisch und Portugiesisch) (L3 ES Q-S:1/2/3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-4NF:2)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.731

Im Mittelpunkt des Seminars steht die individuelle Sprachkompetenz mehrsprachiger Sprecher. Dabei werden wir uns zunächst mit verschiedenen Aspekten des Erwerbs mehrsprachiger Sprachkompetenz beschäftigen, beispielsweise mit der Frage, was simultan erworbene Mehrsprachigkeit von sukzessiv erworbener Mehrsprachigkeit unterscheidet. Welche Rolle spielt dabei das Erwerbsalter und die so genannte kritische Phase?

In Hinblick auf den simultanen mehrsprachigen Erstspracherwerb werden wir uns vor allem damit beschäftigen, ob der Erwerb der beiden Erstsprachen autonom erfolgt, oder ob es Spracheneinfluss gibt. Auf der Basis der entsprechenden Fachliteratur, in der diese Thematik kontrovers diskutiert wird, werden wir verschiedene Faktoren diskutieren, die für einen möglichen Spracheneinfluss von Bedeutung sein können, wie z.B. Sprachdominanz, strukturelle Ambiguität in den beteiligten Sprachen oder die Tatsache, dass bestimmte sprachliche Eigenschaften Schnittstellenphänomene darstellen, beispielsweise an der Schnittstelle zwischen Grammatik und Pragmatik.

Eine weitere Thematik, die wir im Seminar diskutieren möchten, betrifft Sprachmischungen bei bilingualen Sprechern. In welcher Weise sind Sprachmischungen, insbesondere intrasententiales Code-switching, grammatisch beschränkt? Gibt es eine „Grammatik“ des Code-switching und was sagen Sprachmischungen über die mehrsprachige Sprachkompetenz aus?

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Nebensätze im Spanischen und Französischen (L3 FR/ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

Feldhausen, I.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 0.254

Prüfung: Mo 16:00-18:00

Neuere Entwicklungen in der SyntaxtheorieGrewendorf, G.;
Poletto, C.

KO; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 4.301

Subjekte und Nullsubjekte im Spanischen und Portugiesischen (L3 Q-S:1, Q-S:2, Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5/6)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 254

Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012

Thema des Seminars sind die syntaktischen Eigenschaften von Subjekten und Nullsubjekten im Spanischen und Portugiesischen. Bekanntermaßen werden beide Sprachen zu den sogenannten Nullsubjekt-Sprachen gerechnet. Das bedeutet, dass das Subjekt nicht immer realisiert wird, obwohl es thematisch und strukturell vorhanden ist. Im Rahmen der generativen Grammatik wird traditionell angenommen, dass das nicht phonologisch realisierte Subjekt in Nullsubjektsätzen zu Grunde liegend als leeres Pronomen (*pro*) repräsentiert ist. Da sich Sprachen hinsichtlich der Existenz dieser Kategorie unterscheiden, wird davon ausgegangen, dass es sich um eine parametrisierte Eigenschaft der Grammatik handelt. Das bedeutet, dass Kinder im Spracherwerb eine Entscheidung darüber treffen müssen, ob die von ihnen erworbene Muttersprache eine Nullsubjektsprache ist oder nicht. Gleichzeitig wird angenommen, dass die Nullsubjekteigenschaft mit verschiedenen anderen syntaktischen Eigenschaften korreliert, beispielsweise mit der Möglichkeit der Inversion lexikalischer Subjekte, einem reichen Flexionsparadigma und der Nicht-Existenz von Expletiva. Aus typologischer Perspektive sind solche Annahmen jedoch teilweise problematisch, da es Sprachen bzw. Varietäten gibt, die von diesen Generalisierungen abweichen. Hier sind beispielsweise auch das brasilianische Portugiesische (BP) und das dominikanische Spanische (DomSp) zu nennen, wo Subjekte mehr als erwartet realisiert werden, Expletiva vorkommen (DomSp) und Inversion immer mehr abnimmt (BP, DomSp). Auch ein Vergleich zwischen dem Standard Spanischen und dem europäischen Portugiesischen zeigt, dass Inversion nicht notwendigerweise unter den gleichen Bedingungen und in der gleichen Weise realisiert wird. Zentrale Fragestellungen des Seminars betreffen also: a) die Bedingungen, die gegeben sein müssen, damit eine Sprache Nullsubjekte erlaubt, b) die syntaktische Charakterisierung der Nullsubjekteigenschaft und der damit verbundenen strukturellen Eigenschaften und c) die diachronische Entwicklung der Nullsubjekteigenschaft in bestimmten Varietäten des Spanischen und Portugiesischen.

Zur **Vorbereitung** auf die erste Seminarsitzung soll der folgende Text gelesen werden: Jaeggli, O. & K. J. Safir (1989): „The null subject parameter and parametric theory“, In: Jaeggli & Safir (eds.): The null subject parameter, Dordrecht: Kluwer, 1-44. Der Text wird rechtzeitig vor Semesterbeginn in OLAT zur Verfügung gestellt.

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Di 3.7.2012).

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Theorien und Methoden der Sprachwissenschaft (für ExamenskandidatInnen) (L3 FR Q-S1/2/3; L2 A:S1/2/3/ROM MAG)

Erfurt, J.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 6.201

Varietätenlinguistik - Französisch in Kanada (L3 Q-S:2/L2 A-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-7:1; Q-6NF:5; Q-6NF:6
S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.254

Erfurt, J.

Französische Literatur, Sprache und Kultur

Literatur-, Text- und Medienwissenschaft

Grundstudium

Baudelaire und die Ästhetik der Moderne (L3 FR A-L:2; B-SLW:2, L2 FR A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)
S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, Cas 1.812

Schönwälder, L.

Einführung in die französische Literaturwissenschaft (L2/L3 FR A-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)

Reschka, K.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H B

Prüfung: Mi 12:00-14:00, 4.7.2012

Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Studienanfänger und hat das Ziel, einen Überblick über die Epochen der französischen Literaturgeschichte (vom Mittelalter bis zur Moderne) zu geben. Anhand von Textbeispielen aus repräsentativen Werken werden die wichtigsten Merkmale und Unterschiede (der Sprache und Poetik, der Gattungen und Themen) im jeweiligen geschichtlichen Kontext vorgestellt.

Ein Schein kann durch eine Abschlußklausur erworben werden. Voraussetzung dafür ist die Erbringung einer kleineren studienbegleitenden Leistung. Näheres zu dieser Leistung gebe ich zu Veranstaltungsbeginn bekannt.

Die zu behandelnden Texte können in der ersten Semesterwoche in Form eines Readers im Copy-Shop "script&kopie" (Wolfsgangstraße) erworben werden.

Zusätzlich zur Anschaffung empfohlen sind die folgenden beiden Werke: Thomas Klinkert: Einführung in die französische Literaturwissenschaft, Berlin: Erich Schmidt Verlag 3. Aufl. 2004, sowie Jürgen Grimm (Hg.), Französische Literaturgeschichte, Stuttgart/Weimar: Metzler 5. Aufl. 2006.

Einführung in die französische Literaturwissenschaft (L3 FR A-L:1, L2 A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)

Estelmann, F.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 12

Prüfung: Di 12:00-14:00, 3.7.2012

Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Studienanfänger und hat das Ziel, einen Überblick über die Epochen der französischen Literaturgeschichte (vom Mittelalter bis zur Moderne) zu geben. Anhand von Textbeispielen aus repräsentativen Werken werden die wichtigsten Merkmale und Unterschiede (der Sprache und Poetik, der Gattungen und Themen) im jeweiligen geschichtlichen Kontext vorgestellt.

Ein Schein kann durch eine Abschlußklausur erworben werden. Voraussetzung dafür ist die Erbringung einer kleineren studienbegleitenden Leistung. Näheres zu dieser Leistung gebe ich zu Veranstaltungsbeginn bekannt.

Die zu behandelnden Texte können in der ersten Semesterwoche in Form eines Readers im Copy-Shop "script&kopie" (Wolfsgangstraße) erworben werden.

Zusätzlich zur Anschaffung empfohlen sind die folgenden beiden Werke: Thomas Klinkert: Einführung in die französische Literaturwissenschaft, Berlin: Erich Schmidt Verlag 3. Aufl. 2004, sowie Jürgen Grimm (Hg.), Französische Literaturgeschichte, Stuttgart/Weimar: Metzler 5. Aufl. 2006.

Einführung in die französische Literaturwissenschaft: Tutorium

N.N.

TUT

Höfische Liebe und Männlichkeitsparadigmen in der Troubadourichtung des 12. und 13. Jahrhunderts [L3 FR/ES A-L:2; B-SLW:2; L2 FR A-LF:1//BA ROM Q-2:2; Q-3 NF:1//ROM-MAG

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 5.157

Maeterlinck und das Theater des Schweigens (L3 FR A-L:2; L2 A-LF:1, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Amos, T.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 1.301

Hauptstudium

'Romans d'amour par lettres' und die Figur der 'épistolière' (1650-1750) (L3 FR Q-L:1/MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Reschka, K.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 6.201

„Rien ne nourrit tant une passion [...] que d'en parler souvent“ (Bélise). Im Zentrum dieses Hauptseminars steht der roman d'amour par lettres . Besonders Frauen galten als Virtuosen der Briefkunst. Wir wollen anhand zentraler Werke – u. a. Guilleragues, *Lettres portugaises* (1669), Boursault, *Lettres de Babet* (1669), Ferrand, *Lettres galantes de Madame***** (1691) und Grafigny, *Lettres d'une Péruvienne* (1747) – nachvollziehen, welche Liebeskonzepte en vogue waren und wie sie, gemäß den jeweiligen literarischen Regelwerken und dem goût du temps , textuell inszeniert wurden. Die berühmte Korrespondenz von Madame de Sévigné *Lettres* (posthum 1734-54) ebenso wie die großen romans d'amour par lettres – Rousseau, *Julie ou la nouvelle Héloïse* (1761) und Laclos, *Les liaisons dangereuses* (1782) – sind, auch wenn sie nicht im Zentrum stehen, als wichtige Referenzen zu verstehen.

Zur Anschaffung empfohlen wird:

Bray, Bernard/Landy, Isabelle (Hgg.): *Lettres portugaises, Lettres d'une Péruvienne et autres romans d'amour par lettres*. Paris (Flammarion) 1993.

Zur vorbereitenden Lektüre empfehle ich:

VERSINI, Laurent: *Le roman épistolaire* . Paris (PUF) 2 1998.

SILVER, Marie-France: *Femmes en toutes lettres. Les épistolaires du XVIII e siècle*. Oxford, (Voltaire Foundation) 2000.

Antonin Artaud: théâtre, théorie et réception

Beaufils, E.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 5.201

L'Oeuvre poétique de Ronsard (L3 FR Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)

Ott, C.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 6.201

Le récit de voyage au XXe siècle: Voyages politiques dans l'Afrique noire française pendant l'Entre-Deux-Guerres (de Gide à Leiris) (L3 FR Q-L:2, L2 A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Estelmann, F.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.254

Spanische Mythen III: Wirkungsgeschichte des "Don Quijote" (L3 FR/ES Q-L:1/2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.701

Als bekanntestes Werk der spanischsprachigen Literatur hat der Don Quijote in den letzten 400 Jahren weltweit zahlreiche Echos hervorgerufen. Neben frühen Übersetzungen und Plagiaten (Avellaneda) zeigt sich diese inspirative Kraft in zahlreichen Folgetexten, die direkt oder indirekt auf Cervantes' Werk Bezug nehmen: die Spannweite der Nachfolger reicht von Sorels Berger extravagant zu expliziten Wiederaufnahmen bei Fielding und Diderot. Zahllos sind daneben jene Werke, die sich implizit mit einzelnen Episoden oder zentralen Themenkomplexen wie z.B. der Thematik des „erlesenen Wahns“ und der handlungsinternen Literaturkritik beschäftigen; beginnend mit Flauberts Mme Bovary und Huysmans Á rebours erstreckt sich die Liste der Cervantesadepten über Eça de Queirós' A cidade e as serras und Reyles' Raza de caín zu Carpentiers Los pasos perdidos. bemerkenswert sind überdies die ideologischen Zuweisungen, die das Werk erfährt. Im Frankreich der Aufklärung noch Dokument der „schwarzen Legende Spaniens“, wird es in der deutschen Romantik Paradigma der „romantischen Dichtkunst“, (Schlegel) während Quijote und Sancho im Spanien der „generación del '98“ als Verkörperung einer dualistischen Wesenheit Spaniens und damit zum Medium der Rede über Hispanität (Unamuno, Maeztu, Azorín, Madariaga, Américo Castro, Ortega y Gasset) schlechthin werden. Literarästhetische Fragen (Turgenev, T. Mann, Bachtin, Nabokov), erzähltheoretische (Sklovskij) philosophische (Borges) und wissenschaftsgeschichtliche Entwürfe (Foucault) sind an dem Werk exemplifiziert worden. Ein nicht minder eindrucksvolles Eigenleben hat der „caballero de la triste figura“ in der Musik (Telemann, Ravel, R. Gerhard, K. Minkus, C. Halffter), in Oper (Massenet, Falla), Musical (Leigh), Film (G.W. Pabst, Berlanga, O.Welles) und in der Bildenden Kunst (Doré, Daumier, Dalí, Picasso) geführt.

Es soll versucht werden, diese multiple Wirkungsgeschichte wenigstens an einen Teil dieser Reperkussionen zu exemplifizieren.

Vertrautheit mit dem „Don Quijote“ bereits zu Beginn des Seminars wird erwartet. Hierzu wird zur Selbsteinschätzung der Lektürekennnisse ein „Lektüretest“ stattfinden.

Zur Einführung: Art. „Cervantes: Don Quijote“ in: KNLL.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die bestandene Zwischenprüfung oder Äquivalent!

Surrealisten zwischen Literatur und Kunst II: Max Ernst (L3 FR Q-L:1/2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.251

Nahezu unbekannt ist, dass der Maler, Bildhauer und Graphiker Max Ernst auch ein literarisches Werk hinterlassen hat, das seit seiner Aufnahme in den Kreis der Pariser Surrealisten in den 1920er Jahren entstand. Ursprünglich aus der Arbeit für Avantgardistische Zeitschriften hervorgegangen, entstehen die Texte des „Dada-Max“ teils in Koproduktion mit seinen surrealistischen Freunden (Arp, Éluard, Prassinós u.a.); andere gehen aus der graphischen Aktivität im Dienste der Literaten hervor. Bald fragmentarischer Dichte, bald vermehrt um ebenso hintergründige wie obszöne Abbildungen, loten diese Texte das Potential von Sprache und Literatur im Allgemeinen und in der Auseinandersetzung mit dem „Rauschgift Bild“ (Louis Aragon) aus. Weder hinsichtlich ihrer medialen oder generischen Zuordnung, noch aufgrund ihrer appellativen Struktur lassen sich Max Ernsts Écritures auf einen Nenner bringen, stehen hier doch verspielte Nonsensdichtung, surrealer Kurzroman, pornographisch-provokante Dialoge und aggressiv-antibürgerliche Aphoristik neben den drei großformatigen Kollageromanen, in denen im Hegelianisch multiplen Sinne die Frage nach dem Verhältnis von Blick und Bild aufgehoben wird.

Obgleich bereits seit drei Jahrzehnten in einer eindrucksvollen Edition greifbar, existiert – von Arbeiten zu den Kollageromanen abgesehen – bisher keine literaturwissenschaftliche Forschung zu diesen Experimenten zwischen den Sprachen, Gattungen und Medien. Ziel des Seminars ist daher, diese vor allem Arbeiten Max Ernsts eingehenden Untersuchung zu unterziehen und so seine Stellung im Spannungsfeld jener ästhetischen Bewegungen des 20. Jh.s zu verstehen, die er als bildender Künstler so maßgeblich beeinflusst hat.

Textgrundlage: Ein Reader wird im Copyshop Wolfgangstrasse zu Beginn des SS bereitstehen.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die bestandene Zwischenprüfung oder Äquivalent!

Théophile Gautier, Mademoiselle de Maupin (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6) Ott, C.
 S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.251

Literaturtheorie und Schreibpraxis (L3 ES/FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1, Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5, Q-5NF:6) Spiller, R.
 S; 2.0 SWS
 Teilnehmer: 20, Voranmeldung
 In diesem Seminar werden einerseits laufende literaturwissenschaftliche Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben vorgestellt und andererseits prüfungsrelevante theoretische Schwerpunkte wiederholt. Das Examenstseminar ermöglicht eine Vertiefung, wie sie in den anderen Veranstaltungstypen nicht möglich ist. Studierende mit den Schwerpunkten Hispanistik, Lateinamerikanistik, Französisch und Frankophonie erhalten die Gelegenheit zur Diskussion von Magister- und Staatsexamensarbeiten und Dissertationsprojekten. Zielsetzung ist es, eine praktische Anleitung zum Strukturieren und Schreiben zu geben und aktuelle Themen der Romanistik vorzustellen.
 Erste Sitzung am, eine weitere Sitzung am jeweils Uhr; Ort:.....
 Die restliche Veranstaltung findet vom 26. bis 30.6.2011 im „Haus Bergkranz“ der Goethe-Universität im Kleinen Walsertal statt.

Sprachwissenschaft

Grundstudium

Du bilinguisme en famille au plurilinguisme à l'école (L3 Q-S:1/L2 FR A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF: 2, Q-6NF:5, Q-6NF:6) Hélot, C.
 S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 5.201
 Prüfung: Di 14:00-16:00

L'objectif de ce séminaire consistera en un questionnement des dichotomies à l'oeuvre dans l'étude des situations de contacts de langues au niveau individuel et sociétal. À partir d'études de cas de bilinguisme individuel et de divers modèles d'éducation bilingue, les distinctions entre bilinguisme d'élite et bilinguisme de masse (ou bilinguisme choisi et bilinguisme subi), entre bilinguisme familial et scolaire, entre bilinguisme additif et soustractif etc, seront analysées à la lumière de différents travaux de recherche menés récemment dans divers pays dans le monde. Nous proposerons en particulier d'analyser différentes situations de bilinguisme scolaire selon une approche critique prenant en compte plus spécifiquement les relations de pouvoir à l'oeuvre entre les langues et dans les institutions scolaires.

Gesprochene Sprache im Französischen: Theorie und Analyse (L3/L2 FR A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1) Leichsering, T.
 S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.254

Grundlagen der Morphologie (FR/ES) (L2/L3 FR/ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) Kuchenbrandt, I.
 S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Cas 1.812
 Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012

Grundlagen der Phonologie (FR) (L2/L3 FR A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) Kuchenbrandt, I.
 S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, HZ 13
 Prüfung: Do 8:00-10:00, 5.7.2012

- Les politiques linguistiques éducatives: nouvelles approches de recherche (L3 Q-S:1/L2 FR A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)** Hélot, C.
S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.457
Prüfung: Mi 16:00-18:00
Dans ce séminaire nous présenterons les recherches récentes dans le domaine de l'étude des politiques linguistiques, recherches qui remettent en cause le pouvoir des politiques institutionnelles et qui proposent une nouvelle conceptualisation de la notion. Nous nous intéresserons en particulier aux politiques linguistiques éducatives élaborées aux niveaux international et européen ainsi qu'au niveau national en prenant la France comme exemple. Nous analyserons ensuite diverses recherches qui ont montré l'importance de prendre en compte la façon dont les acteurs du monde éducatif (entre autres) interprètent et négocient ces politiques linguistiques au sein de leurs établissements ou de leurs classes, et deviennent des acteurs de changement dans l'institution scolaire.
- Mondialisation, migration et diversité linguistique et culturelle (L3 Q-S:1/L2 FR A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5, Q-6NF:6)** Hélot, C.
S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 5.201
Prüfung: Do 16:00-18:00
À partir d'exemples concrets de réalisations de divers projets pédagogiques centrés sur la notion d'interculturalité, ce séminaire explorera la façon dont les phénomènes de mondialisation et de migration changent nos rapports aux langues et remettent en question nos approches de l'enseignement des langues à l'école. Il s'agira de comprendre les phénomènes de pluralité linguistique et culturelle au sein des classes aujourd'hui et de savoir comment transformer la diversité en ressources d'apprentissage afin de développer une didactique du plurilinguisme. Les principales notions qui seront explorées sont celles de représentation, d'identité, de mobilité, et plus spécifiquement dans le cas de l'apprentissage des langues celles de répertoire et de compétence plurilingues.
- Syntaktische Strukturen (FR/IT) (L3 FR/IT A-S:1; A-S:2, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-4NF:2)** Poletto, C.
S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 0.251
Prüfung: Mi 8:30-10:00
- Hauptstudium**
- Das Auxiliarsystem der romanischen Sprachen (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)** Poletto, C.
S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.254
Prüfung: Di 16:00-18:00, 10.7.2012
- Du bilinguisme en famille au plurilinguisme à l'école (L3 Q-S:1/L2 FR A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF: 2 , Q-6NF:5, Q-6NF:6)** Hélot, C.
S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 5.201
Prüfung: Di 14:00-16:00
L'objectif de ce séminaire consistera en un questionnement des dichotomies à l'oeuvre dans l'étude des situations de contacts de langues au niveau individuel et sociétal. À partir d'études de cas de bilinguisme individuel et de divers modèles d'éducation bilingue, les distinctions entre bilinguisme d'élite et bilinguisme de masse (ou bilinguisme choisi et bilinguisme subi), entre bilinguisme familial et scolaire, entre bilinguisme additif et soustractif etc, seront analysées à la lumière de différents travaux de recherche menés récemment dans divers pays dans le monde. Nous proposerons en particulier d'analyser différentes situations de bilinguisme scolaire selon une approche critique prenant en compte plus spécifiquement les relations de pouvoir à l'oeuvre entre les langues et dans les institutions scolaires.
- Feldforschung und Datenverarbeitung (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2; Q-3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)** Poletto, C.
S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 6.201

- Französisch als Minderheitensprache (L3 FR/IT Q-S:1, Q-S:3/L2 FR A-S:2; A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-7:1; Q-6NF:5; Q-6NF:6)** *Erfurt, J.*
 S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 5.201
 Im Studium des Französischen fällt der Blick gemeinhin zunächst auf dessen Ausformung und dessen Strukturen, auf Normen und Varietäten, wie sie sich im hexagonalen Frankreich heute - oder auch in früheren Perioden - dokumentieren lassen. Doch ist das Französische nicht nur die offizielle und die in Frankreich am meisten verbreitete Sprache, es ist auch eine Sprache, die für andere Gesellschaften/ Gemeinschaften den Status einer Minderheitensprache hat, und dies in Frankreich selbst (z.B. in den D.O.M.-T.O.M.) als auch in vielen anderen Ländern, wie in Italien, Kanada, Haiti, USA, Algerien, etc. Gegenstand des Seminars ist es, anhand einiger Fallstudien sowohl die Problematik des Konzepts der Minderheitensprache zu diskutieren als auch auf die sprachlichen Formen und Strukturen zu schauen, die das Französische in Minderheitensituationen markieren. Dabei in Rechnung zu stellen sind in erster Linie Phänomene des Sprachkontakts, der Mehrsprachigkeit und der funktionalen Diversifizierung. Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am..... frei geschaltet.
- Les politiques linguistiques éducatives: nouvelles approches de recherche (L3 Q-S:1/L2 FR A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)** *Hélot, C.*
 S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.457
 Prüfung: Mi 16:00-18:00
 Dans ce séminaire nous présenterons les recherches récentes dans le domaine de l'étude des politiques linguistiques, recherches qui remettent en cause le pouvoir des politiques institutionnelles et qui proposent une nouvelle conceptualisation de la notion. Nous nous intéresserons en particulier aux politiques linguistiques éducatives élaborées aux niveaux international et européen ainsi qu'au niveau national en prenant la France comme exemple. Nous analyserons ensuite diverses recherches qui ont montré l'importance de prendre en compte la façon dont les acteurs du monde éducatif (entre autres) interprètent et négocient ces politiques linguistiques au sein de leurs établissements ou de leurs classes, et deviennent des acteurs de changement dans l'institution scolaire.
- Mondialisation, migration et diversité linguistique et culturelle (L3 Q-S:1/L2 FR A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5, Q-6NF:6)** *Hélot, C.*
 S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 5.201
 Prüfung: Do 16:00-18:00
 À partir d'exemples concrets de réalisations de divers projets pédagogiques centrés sur la notion d'interculturalité, ce séminaire explorera la façon dont les phénomènes de mondialisation et de migration changent nos rapports aux langues et remettent en question nos approches de l'enseignement des langues à l'école. Il s'agira de comprendre les phénomènes de pluralité linguistique et culturelle au sein des classes aujourd'hui et de savoir comment transformer la diversité en ressources d'apprentissage afin de développer une didactique du plurilinguisme. Les principales notions qui seront explorées sont celles de représentation, d'identité, de mobilité, et plus spécifiquement dans le cas de l'apprentissage des langues celles de répertoire et de compétence plurilingues.
- Nebensätze im Spanischen und Französischen (L3 FR/ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)** *Feldhausen, I.*
 S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 0.254
 Prüfung: Mo 16:00-18:00
- Neuere Entwicklungen in der Syntaxtheorie** *Grewendorf, G.; Poletto, C.*
 KO; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 4.301
- Theorien und Methoden der Sprachwissenschaft (für ExamenskandidatInnen) (L3 FR Q-S1/2/3; L2 A:S1/2/3/ROM MAG)** *Erfurt, J.*
 S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 6.201
- Varietätenlinguistik - Französisch in Kanada (L3 Q-S:2/L2 A-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-7:1; Q-6NF:5; Q-6NF:6)** *Erfurt, J.*
 S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.254

Sozialgeschichte / Landeskunde**Grundstudium**

Histoire et identité: l'élection présidentielle 2012 en France C1/C2 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/ L2 A-LF:4/ROM MAG/ BA ROM Q-6:2, Q-7:2; Q-5 NF:1 ; Q-6 NF:1) *Morot, A.*
S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.254

Fremdsprachenausbildung/Sprachpraktische Übungen**Stufe 1**

Compétences Intégrées 1 (B2/Stufe 1) (L3 FR B-DF:3/L2 FR B-SF:2/ROM MAG/ BA ROM B-3FR:1) *Périquet, O.*
S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 123

Compétences Intégrées 1 (B2/Stufe 1): Expression et compréhension orales et écrites (L3 FR B-DF:3/L2 FR B-SF:2/ROM MAG/ BA ROM B-3FR:1) *Morot, A.*
S; 2.0 SWS; Mo 8:30-10:00, IG 0.254

Compétences Intégrées 1: expression et compréhension orales et écrites B2 (L3 B-DF:3// L2 B-SF:2//ROM-MAG/BA ROM B-3 FR:1) *Feldhändler, D.*
S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 2.731

Compétences Intégrées 2: Composition B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2) *Niepceron, S.*
S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 130
Prüfung: Di 16:00-18:00, 3.7.2012

Compétences Intégrées 2: Composition B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2) *Niepceron, S.*
S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 117
Prüfung: Do 10:00-12:00, 5.7.2012

Stufe 2

Composition C1/Stufe 2 (L3 A-F:1; L2 AL-F:3//ROM-MAG//BA ROM Q-1FR :1 ; Q-2FR NF:1) *Feldhändler, D.*
S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, Cas 1.812

Compétences intégrées 2 (B2/Stufe 2): Composition B2 (L2 FR B-SF:3/L3 B-DF:4/ROM-MAG/BA ROM B-3 FR:2) *Périquet, O.*
S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 123
Prüfung: Do 16:00-18:00, 5.7.2012

Compétences intégrées 2 (B2/Stufe 2): Traduction B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2) *Périquet, O.*
S; 2.0 SWS; Do 18:00-19:30, NM 123
Prüfung: Do 18:00-19:30, 5.7.2012

Compétences intégrées 3 (C1/Stufe 2): Lire la presse et écrire (L3 FR B-DF:6; A-F:2/L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM MAG/ BA ROM Q-1 FR:1; Q-2 FR NF:1) *Morot, A.*
S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 0.254

Compétences intégrées 4: Composition C1 (L3 FR A-F:1/L2 FR A-LF:3/ROM MAG/ BA ROM Q-1 FR:2; Q-2 FR NF:2) *Niepceron, S.*
S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NM 112
Prüfung: Fr 10:00-12:00, 13.7.2012

Compétences intégrées 4: Français écrit C1 (L3 FR B-DF:5; A-F:2/L2 FR B-SF:4; A-LF:2/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-2FR NF:2) *Reinhard, S.*
S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, NM 114
Prüfung: Do 8:30-10:00, 12.7.2012

Compétences intégrées 4: Grammaire C1/Stufe 2 (L3 FR B-DF:5; A-F:2/L2 FR B-SF:4; A-LF:2/ROM MAG/ BA ROM Q-1 FR 2; BA ROM Q-2 FR NF:2) S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, NM 112 Prüfung: Fr 8:30-10:00, 13.7.2012	<i>Niepceron, S.</i>
Compétences intégrées 5: Histoire Culturelle et Sociale C1/C2 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/L2 FR A-LF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2; Q-5NF:1, Q-6NF:1) S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 130	<i>Niepceron, S.</i>
Compétences intégrées C1/Stufe 2 -Théâtre-Interactif (L3 B-DF:6; A-F:2// L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM-MAG/ /BA ROM Q-1FR :1 ; Q-2FR NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NG 2.731	<i>Feldhendler, D.</i>
Conversation et situation de communication C1/Stufe 2 (L3 FR B-DF:6; A-F:2/L2-FR B-SF:5; A-LF:2/ROM-MAG) S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 0.254	<i>Morot, A.</i>
Lecture de textes littéraires contemporains C1/Stufe 2 (L3-FR B-DF:5; A-F:2/L2-FR A-LF:2/ROM-MAG/ BA ROM Q-1FR:1; Q-2 FR NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 5.201	<i>Morot, A.</i>
Scènes de la vie française au quotidien: une approche actionnelle C1 (Stufe 2) (L3 B-DF:6; A-F:2/L2- B-SF:5; A-LF:2/ROM-MAG/BA ROM Q-1 FR :1; Q-2 FR NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, NG 2.731	<i>Feldhendler, D.</i>
Traduction Allemand/Français C1 (Stufe 2) (L3 A-F:1, L2 AL-F:3/ROM-MAG/BA ROM Q-1 FR:1; Q-2FR NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 2.731	<i>Feldhendler, D.</i>
Traduction C1 /Stufe 2 (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM MAG/ BA ROM Q-1FR:2; Q-2 R NF:2) S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, Cas 1.812 Prüfung: Mi ab 11.7.2012	<i>Morot, A.</i>
Stufe 3	
Composition C2 (L3 FR A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 FR AL-F:5//ROM MAG) S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 130	<i>Niepceron, S.</i>
Composition C2 /Stufe 3 (L3 FR A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 AL-F:5//ROM MAG) S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, IG 0.254	<i>Morot, A.</i>
Compétences intégrées 5: Histoire Culturelle et Sociale C1/C2 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/L2 FR A-LF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2; Q-5NF:1, Q-6NF:1) S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 130	<i>Niepceron, S.</i>
Compétences intégrées C2 / Stufe 3: Coaching pour Romanistes (L3 Q-F:2// L2- A-LF:5 // ROM-MAG) S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 2.731	<i>Feldhendler, D.</i>
Compétences intégrées C2 : Pratiques de récits et d'histoires de vies : Dire, Ecrire, Représenter (L3-FR Q-F:2// L2-FR A-LF:5 // ROM-MAG) S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, NG 2.731	<i>Feldhendler, D.</i>
Histoire et identité: l'élection présidentielle 2012 en France C1/C2 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/ L2 A-LF:4/ROM MAG/ BA ROM Q-6:2, Q-7:2; Q-5 NF:1 ; Q-6 NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.254	<i>Morot, A.</i>
Traduction C2 /Stufe 3 (L3-FR B-DF:5; A-F:2/L2-FR A-LF:2/ROM-MAG) S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 116	<i>Niepceron, S.</i>

Frankophonestudien**Literatur-, Text- und Medienwissenschaft****Grundstudium**

Maeterlinck und das Theater des Schweigens (L3 FR A-L:2; L2 A-LF:1, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Amos, T.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 1.301

Hauptstudium

Le récit de voyage au XXe siècle: Voyages politiques dans l'Afrique noire française pendant l'Entre-Deux-Guerres (de Gide à Leiris) (L3 FR Q-L:2, L2 A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Estelmann, F.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.254

Literaturtheorie und Schreibpraxis (L3 ES/FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1, Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Spiller, R.

S; 2.0 SWS

Teilnehmer: 20, Voranmeldung

In diesem Seminar werden einerseits laufende literaturwissenschaftliche Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben vorgestellt und andererseits prüfungsrelevante theoretische Schwerpunkte wiederholt. Das Examen­seminar ermöglicht eine Vertiefung, wie sie in den anderen Veranstaltungstypen nicht möglich ist. Studierende mit den Schwerpunkten Hispanistik, Lateinamerikanistik, Französisch und Frankophonie erhalten die Gelegenheit zur Diskussion von Magister- und Staatsexamensarbeiten und Dissertationsprojekten. Zielsetzung ist es, eine praktische Anleitung zum Strukturieren und Schreiben zu geben und aktuelle Themen der Romanistik vorzustellen.

Erste Sitzung am, eine weitere Sitzung am jeweils Uhr; Ort:.....

Die restliche Veranstaltung findet vom 26. bis 30.6.2011 im „Haus Bergkranz“ der Goethe-Universität im Kleinen Walsertal statt.

Sprachwissenschaft**Grundstudium**

Gesprochene Sprache im Französischen: Theorie und Analyse (L3/L2 FR A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)

Leichsering, T.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.254

Grundlagen der Phonologie (FR) (L2/L3 FR A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Kuchenbrandt, I.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, HZ 13

Prüfung: Do 8:00-10:00, 5.7.2012

Hauptstudium

Französisch als Minderheitensprache (L3 FR/IT Q-S:1, Q-S:3/L2 FR A-S:2; A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-7:1; Q-6NF:5; Q-6NF:6) *Erfurt, J.*

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 5.201

Im Studium des Französischen fällt der Blick gemeinhin zunächst auf dessen Ausformung und dessen Strukturen, auf Normen und Varietäten, wie sie sich im hexagonalen Frankreich heute - oder auch in früheren Perioden - dokumentieren lassen. Doch ist das Französische nicht nur die offizielle und die in Frankreich am meisten verbreitete Sprache, es ist auch eine Sprache, die für andere Gesellschaften/ Gemeinschaften den Status einer Minderheitensprachen hat, und dies in Frankreich selbst (z.B. in den D.O.M.-T.O.M.) als auch in vielen anderen Ländern, wie in Italien, Kanada, Haiti, USA, Algerien, etc. Gegenstand des Seminars ist es, anhand einiger Fallstudien sowohl die Problematik des Konzepts der Minderheitensprache zu diskutieren als auch auf die sprachlichen Formen und Strukturen zu schauen, die das Französische in Minderheitensituationen markieren. Dabei in Rechnung zu stellen sind in erster Linie Phänomene des Sprachkontakts, der Mehrsprachigkeit und der funktionalen Diversifizierung.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am..... frei geschaltet.

Theorien und Methoden der Sprachwissenschaft (für ExamenskandidatInnen) (L3 FR Q-S1/2/3; L2 A:S1/2/3/ROM MAG) *Erfurt, J.*

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 6.201

Varietätenlinguistik - Französisch in Kanada (L3 Q-S:2/L2 A-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-7:1; Q-6NF:5; Q-6NF:6) *Erfurt, J.*

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.254

Italienische Literatur, Sprache und Kultur

Literatur-, Text- und Medienwissenschaft

Grundstudium

Einführung in die italienische Literaturwissenschaft (L3 IT A-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1) *Ott, C.*

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 6.201

Prüfung: Mi 12:00-14:00, 4.7.2012

Ugo Foscolo zwischen Klassizismus und Romantik (L3 IT A-L:2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1) *Gropper, J.*

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 5.201

Hauptstudium

Giacomo Leopardi: Die "Canti" (L3 IT Q-L:1, Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-6:1; Q-5NF:6) *Ihring, P.*

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 6.201

Lyrik des 20. Jahrhunderts *N.N.*

S; 2.0 SWS

Michelangelo - Künstler und Dichter (L3 IT Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6) *Aurenhammer, H.; Ott, C.*

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.251

Sprachwissenschaft

Grundstudium

- Bilingualer Schriftspracherwerb Deutsch-Italienisch (L3 IT A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)** *Streb, R.*
S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 5.201
- Syntaktische Eigenschaften italienischer Dialekte (L3 IT A-S:2, A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 5:1; 5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5)** *Damonte, F.*
S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 5.157
Prüfung: Mi 12:00-14:00
- Syntaktische Strukturen (FR/IT) (L3 FR/IT A-S:1; A-S:2, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-4NF:2)** *Poletto, C.*
S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 0.251
Prüfung: Mi 8:30-10:00

Hauptstudium

- Das Auxiliarsystem der romanischen Sprachen (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)** *Poletto, C.*
S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.254
Prüfung: Di 16:00-18:00, 10.7.2012
- Feldforschung und Datenverarbeitung (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2; Q-3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)** *Poletto, C.*
S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 6.201
- Neuere Entwicklungen in der Syntaxtheorie** *Grewendorf, G.;
Poletto, C.*
KO; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 4.301

Sozialgeschichte / Landeskunde

Grundstudium

- L'Italia del Novecento: percorsi di storia, letteratura e cinema /Storia culturale e sociale (Stufe 3) ROM MAG/L3 IT Q-F:3, Q-F:4** *Giaimo Patronas, C.*
S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 5.201

Fremdsprachenausbildung/Sprachpraktische Übungen

Stufe 1

- Competenze integrate 1 (A2/Stufe 1) (ROM MAG/L3 IT B-DF:3/ROM B-3IT:1)** *Giaimo Patronas, C.*
S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 6.201
- Competenze integrate A2: Tutorium** *Usai, A.*
TUT; Mi 8:30-10:00
Il tutoraggio è fortemente consigliato agli studenti che hanno come obiettivo il superamento positivo dell'esame conclusivo del corso di "Competenze integrate A2".
- Composizione scritta A2 (Stufe 1)** *Usai, A.*
S; Mo 8:30-10:00, ab 16.4.2012, IG 5.157

Stufe 2

- Competenze integrate 2 (B1-2 ;Stufe 2) ROM MAG/L3 IT B-DF:4; B-DF:6/ BA ROM B-3 IT:2)** *Giaimo Patronas, C.*
S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, IG 6.201
Prüfung: Di 8:30-10:00, ab 3.7.2012

Competenze integrate 3/Italiano B2 (Stufe 2) (ROM MAG/L3 IT A-F:2/BA ROM Q-1IT:1, Q-2NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 5.201	<i>Giaimo Patronas, C.</i>
Competenze integrate 5/Traduzione B2 (Stufe 2) ROM MAG/L3 IT A-F:1/BA ROM Q-6IT:4, Q-5NF; Q-7IT:4, Q-6 NF) S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 5.201	<i>Giaimo Patronas, C.</i>
Competenze integrate B2: Tutorium TUT; Di 8:30-10:00	<i>Usai, A.</i>
Composizione scritta B1 (Stufe 2) (ROM MAG/L3 B-DF:5) S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 119 Obiettivo del corso è conoscere sei regioni d'Italia (Sardegna, Sicilia, Valle d'Aosta, Liguria, Lombardia e Veneto) nella loro specificità geografica, ambientale, culturale e artistica, come parte della più ampia "cultura italiana". Si potrà acquistare il Reader durante la prima settimana del semestre; gli studenti sono tenuti alla frequenza regolare delle lezioni e alla presentazione orale di un argomento (Referat) concordato con la docente.	<i>Usai, A.</i>
Lettura, analisi e commento d'attualità B2 (Stufe 2) S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 6.201	<i>Usai, A.</i>
Competenze integrate 4: Italiano B2 Parte III (MAG/L3 A-F:2/BA ROM Q-1:2; Q-2NF:3) S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, IG 6.201 Prüfung: Fr 8:30-10:00, ab 13.7.2012	<i>Usai, A.</i>
Stufe 3	
Competenze integrate 4 /Storia Culturale e sociale (Stufe 3) (ROM MAG/ BA ROM Q-1IT:2, Q-2IT NF:3 /L3 IT A:F-3) S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 5.157 Prüfung: Mi 10:00-12:00, ab 11.7.2012	<i>Giaimo Patronas, C.</i>
Competenze integrate 5: Composizione scritta B2/C1 (MAG/BA ROM Q-6 IT:4; Q-7IT:4; Q-5 NF; Q-6 NF) S; 2.0 SWS; Mo 10:15-11:45, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 5.157	<i>Usai, A.</i>
Competenze integrate 5: Spunti di letteratura per l'interazione orale B2/C1 (Stufe 3) (MAG/BA ROM Q-6:4; Q-7:4; Q-5NF; Q-6NF) S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 109	<i>Usai, A.</i>
L'Italia del Novecento: percorsi di storia, letteratura e cinema /Storia culturale e sociale (Stufe 3) ROM MAG/L3 IT Q-F:3, Q-F:4 S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 5.201	<i>Giaimo Patronas, C.</i>
Traduzione C1/Stufe 3 (ROM MAG/L3 IT Q-F:1) S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, IG 5.201	<i>Giaimo Patronas, C.</i>

Spanische Literatur, Sprache und Kultur

Literatur-, Text- und Medienwissenschaft

Grundstudium

Der spanische Roman im 20. Jahrhundert (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1) S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 2.731	<i>Frenz, D.</i>
---	------------------

- Einführung in die Hispanistik (L3 ES A-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)** *Wild, G.*
 S; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, HZ 4
 Prüfung: Di 14:00-15:30, 3.7.2012
 Grundlagenseminar für Studienanfänger.
 Schwerpunkte: Einführung in die hispanistische Bücherkunde – Geschichte der iberischen Halbinsel – Literatur Spaniens vom Mittelalter bis zur Gegenwart – Schwerpunkte der Geschichte Lateinamerikas – Hispanoamerikanische Literatur im Überblick.
Im Copyshop Wolfsgangstrasse liegt zu Semesterbeginn ein Reader bereit.
Scheinerwerb durch regelmäßige Anwesenheit und Abschlussklausur .
- Einführung in die Hispanistik: Tutorium** *N.N.*
 TUT
- Höfische Liebe und Männlichkeitsparadigmen in der Troubadourichtung des 12. und 13. Jahrhunderts [L3 FR/ES A-L:2; B-SLW:2; L2 FR A-LF:1//BA ROM Q-2:2; Q-3 NF:1//ROM-MAG** *Diz Vidal, M.*
 S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 5.157
- Lyrik und Theater von Federico Garcia Lorca (L3 ES A-L:2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)** *Cuadra, C.*
 S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 6.201
- Hauptstudium**
- Literaturtheorie und Schreibpraxis (L3 ES/FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1, Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5, Q-5NF:6)** *Spiller, R.*
 S; 2.0 SWS
 Teilnehmer: 20, Voranmeldung
 In diesem Seminar werden einerseits laufende literaturwissenschaftliche Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben vorgestellt und andererseits prüfungsrelevante theoretische Schwerpunkte wiederholt. Das Examenasseminar ermöglicht eine Vertiefung, wie sie in den anderen Veranstaltungstypen nicht möglich ist. Studierende mit den Schwerpunkten Hispanistik, Lateinamerikanistik, Französisch und Frankophonie erhalten die Gelegenheit zur Diskussion von Magister- und Staatsexamensarbeiten und Dissertationsprojekten. Zielsetzung ist es, eine praktische Anleitung zum Strukturieren und Schreiben zu geben und aktuelle Themen der Romanistik vorzustellen.
 Erste Sitzung am, eine weitere Sitzung am, jeweils Uhr; Ort:.....
 Die restliche Veranstaltung findet vom 26. bis 30.6.2011 im „Haus Bergkranz“ der Goethe-Universität im Kleinen Walsertal statt.

Spanische Mythen III: Wirkungsgeschichte des "Don Quijote" (L3 FR/ES Q-L:1/2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.701

Als bekanntestes Werk der spanischsprachigen Literatur hat der Don Quijote in den letzten 400 Jahren weltweit zahlreiche Echos hervorgerufen. Neben frühen Übersetzungen und Plagiaten (Avellaneda) zeigt sich diese inspirative Kraft in zahlreichen Folgetexten, die direkt oder indirekt auf Cervantes' Werk Bezug nehmen: die Spannweite der Nachfolger reicht von Sorels Berger extravagant zu expliziten Wiederaufnahmen bei Fielding und Diderot. Zahllos sind daneben jene Werke, die sich implizit mit einzelnen Episoden oder zentralen Themenkomplexen wie z.B. der Thematik des „erlesenen Wahns“ und der handlungsinternen Literaturkritik beschäftigen; beginnend mit Flauberts Mme Bovary und Huysmans Á rebours erstreckt sich die Liste der Cervantesadepten über Eça de Queirós' A cidade e as serras und Reyles' Raza de caín zu Carpentiers Los pasos perdidos. bemerkenswert sind überdies die ideologischen Zuweisungen, die das Werk erfährt. Im Frankreich der Aufklärung noch Dokument der „schwarzen Legende Spaniens“, wird es in der deutschen Romantik Paradigma der „romantischen Dichtkunst“, (Schlegel) während Quijote und Sancho im Spanien der „generación del '98“ als Verkörperung einer dualistischen Wesenheit Spaniens und damit zum Medium der Rede über Hispanität (Unamuno, Maeztu, Azorín, Madariaga, Américo Castro, Ortega y Gasset) schlechthin werden. Literarästhetische Fragen (Turgenev, T. Mann, Bachtin, Nabokov), erzähltheoretische (Sklovskij) philosophische (Borges) und wissenschaftsgeschichtliche Entwürfe (Foucault) sind an dem Werk exemplifiziert worden. Ein nicht minder eindrucksvolles Eigenleben hat der „caballero de la triste figura“ in der Musik (Telemann, Ravel, R. Gerhardt, K. Minkus, C. Halffter), in Oper (Massenet, Falla), Musical (Leigh), Film (G.W. Pabst, Berlanga, O.Welles) und in der Bildenden Kunst (Doré, Daumier, Dalí, Picasso) geführt.

Es soll versucht werden, diese multiple Wirkungsgeschichte wenigstens an einen Teil dieser Reperkussionen zu exemplifizieren.

Vertrautheit mit dem „Don Quijote“ bereits zu Beginn des Seminars wird erwartet. Hierzu wird zur Selbsteinschätzung der Lektürekennnisse ein „Lektüretest“ stattfinden.

Zur Einführung: Art. „Cervantes: Don Quijote“ in: KNLL.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die bestandene Zwischenprüfung oder Äquivalent!

Sprachwissenschaft

Grundstudium

Baskisch als Kontaktsprache mit dem Kastilischen. Gegenseitige Einflüsse (BA ROM FW-O-3:3)

Martinez Rubio, E.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 110

Einführung in das lateinamerikanische Spanisch (L3 ES A-S:1, A-S:2, A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 5:1; Q-5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5)

Damonte, F.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 2.731

Prüfung: Mi 18:00-20:00

Grundlagen der Morphologie (ES) (L3 ES A-S:1, A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Damonte, F.

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 254

Prüfung: Do 8:30-10:00, 5.7.2012

Grundlagen der Morphologie (FR/ES) (L2/L3 FR/ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Kuchenbrandt, I.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Cas 1.812

Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012

Grundzüge der Syntax (Spanisch, Portugiesisch) (L3 ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-4NF:1, Q-4NF:2)

Elsig, M.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 2.701

Prüfung: Do 16:00-18:00, ab 5.7.2012

Phonologie (ES) (L3 ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1
S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, HZ 9
Prüfung: Mi 8:30-10:00, ab 4.7.2012

Damonte, F.

Sprachkontakt (ES) (L3 ES A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-4NF:1/2)
S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 0.251
Prüfung: Fr 10:00-12:00

Elsig, M.

Hauptstudium

Klassische Probleme der grammatischen Beschreibung des Spanischen (L3 ES Q-S:1; Q-S:2, Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5/6)
S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 0.254
Prüfung: Mi 8:00-10:00, ab 4.7.2012

Rinke, E.

Im Mittelpunkt des Seminars stehen klassische Themen der hispanistischen Sprachwissenschaft, wie z.B. die verschiedenen verbalen Formen des Futurs (synthetisch vs. analytisch), die aspektuelle Unterscheidung in den Vergangenheitsformen des indefinido und imperfecto, die Verwendung von ser vs. estar, der subjuntivo, die Stellung des attributiven Adjektivs, die Verwendung der Präpositionen por und para, der Leísmo (Laísmo, Loísmo) oder die differentielle Objektmarkierung durch a im Akkusativ. Die Beschreibung und Analyse der genannten Phänomene ist aus verschiedenen Gründen linguistisch interessant. Erstens handelt es sich teilweise um Besonderheiten des Spanischen, die sowohl synchronisch als auch diachronisch variabel sind. Zweitens stellen sie häufig eine besondere Herausforderung im Zweitspracherwerb dar, so dass ein tieferes Verständnis dieser sprachlichen Eigenheiten gerade für angehende Lehrer nützlich ist.

Im Seminar werden wir uns mit der adäquaten linguistischen Beschreibung der genannten Phänomene beschäftigen und anhand ausgewählter Fachliteratur verschiedene Analyseansätze diskutieren.

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Mi 4.7.2012).

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an :Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de . Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Lektürekurs zum Thema "Entwicklung sprachlicher Strukturen" (Spanisch/ Portugiesisch) (L3 Q-S:1, Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-7:1, Q-6NF:5/6)

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 0.457

Prüfung: Do 8:30-10:00, ab 5.7.2012

In diesem Seminar werden wir uns schwerpunktmäßig mit der Lektüre aktueller wissenschaftlicher Fachtexte beschäftigen, die sich thematisch mit der Entwicklung grammatischer Strukturen befassen. Dabei soll es sowohl um den individuellen Spracherwerb als auch um die diachronische Sprachentwicklung grammatischer Strukturen gehen. Wir diskutieren die Relevanz von Phänomenen der Sprachentwicklung für die Modellierung der menschlichen Sprachfähigkeit, sowie die Frage nach Parallelen zwischen den genannten Prozessen und damit nach der Validität von Erklärungsansätzen, die beide Formen der Sprachentwicklung miteinander in Verbindung bringen.

Dieses Seminar richtet sich vor allem an fortgeschrittene Studierende im Bereich der Sprachwissenschaft.

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Do 5.7.2012).

Rinke, E.

Mehrsprachigkeit (Spanisch und Portugiesisch) (L3 ES Q-S:1/2/3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-4NF:2)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.731

Im Mittelpunkt des Seminars steht die individuelle Sprachkompetenz mehrsprachiger Sprecher. Dabei werden wir uns zunächst mit verschiedenen Aspekten des Erwerbs mehrsprachiger Sprachkompetenz beschäftigen, beispielsweise mit der Frage, was simultan erworbene Mehrsprachigkeit von sukzessiv erworbener Mehrsprachigkeit unterscheidet. Welche Rolle spielt dabei das Erwerbsalter und die so genannte kritische Phase?

In Hinblick auf den simultanen mehrsprachigen Erstspracherwerb werden wir uns vor allem damit beschäftigen, ob der Erwerb der beiden Erstsprachen autonom erfolgt, oder ob es Spracheneinfluss gibt. Auf der Basis der entsprechenden Fachliteratur, in der diese Thematik kontrovers diskutiert wird, werden wir verschiedene Faktoren diskutieren, die für einen möglichen Spracheneinfluss von Bedeutung sein können, wie z.B. Sprachdominanz, strukturelle Ambiguität in den beteiligten Sprachen oder die Tatsache, dass bestimmte sprachliche Eigenschaften Schnittstellenphänomene darstellen, beispielsweise an der Schnittstelle zwischen Grammatik und Pragmatik.

Eine weitere Thematik, die wir im Seminar diskutieren möchten, betrifft Sprachmischungen bei bilingualen Sprechern. In welcher Weise sind Sprachmischungen, insbesondere intrasententiales Code-switching, grammatisch beschränkt? Gibt es eine „Grammatik“ des Code-switching und was sagen Sprachmischungen über die mehrsprachige Sprachkompetenz aus?

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Nebensätze im Spanischen und Französischen (L3 FR/ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

Feldhausen, I.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 0.254

Prüfung: Mo 16:00-18:00

Spanische Phonologie und Syntax aus Sicht der Optimalitätstheorie (L3 ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5)

Feldhausen, I.

S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, HZ 9

Prüfung: Di 8:30-10:00

Sprachmelodie und Sprachstruktur (Spanisch, Katalanisch) (L3 ES Q-S:1; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; FW-0-1:3; Q-4NF:2; Q-6NF:5; Q-6NF:6)

Feldhausen, I.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.254

Prüfung: Mo 10:00-12:00

Subjekte und Nullsubjekte im Spanischen und Portugiesischen (L3 Q-S:1, Q-S:2, Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5/6)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 254

Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012

Thema des Seminars sind die syntaktischen Eigenschaften von Subjekten und Nullsubjekten im Spanischen und Portugiesischen. Bekanntermaßen werden beide Sprachen zu den sogenannten Nullsubjekt-Sprachen gerechnet. Das bedeutet, dass das Subjekt nicht immer realisiert wird, obwohl es thematisch und strukturell vorhanden ist. Im Rahmen der generativen Grammatik wird traditionell angenommen, dass das nicht phonologisch realisierte Subjekt in Nullsubjektsätzen zu Grunde liegend als leeres Pronomen (*pro*) repräsentiert ist. Da sich Sprachen hinsichtlich der Existenz dieser Kategorie unterscheiden, wird davon ausgegangen, dass es sich um eine parametrisierte Eigenschaft der Grammatik handelt. Das bedeutet, dass Kinder im Spracherwerb eine Entscheidung darüber treffen müssen, ob die von ihnen erworbene Muttersprache eine Nullsubjektsprache ist oder nicht. Gleichzeitig wird angenommen, dass die Nullsubjekteigenschaft mit verschiedenen anderen syntaktischen Eigenschaften korreliert, beispielsweise mit der Möglichkeit der Inversion lexikalischer Subjekte, einem reichen Flexionsparadigma und der Nicht-Existenz von Expletiva. Aus typologischer Perspektive sind solche Annahmen jedoch teilweise problematisch, da es Sprachen bzw. Varietäten gibt, die von diesen Generalisierungen abweichen. Hier sind beispielsweise auch das brasilianische Portugiesische (BP) und das dominikanische Spanische (DomSp) zu nennen, wo Subjekte mehr als erwartet realisiert werden, Expletiva vorkommen (DomSp) und Inversion immer mehr abnimmt (BP, DomSp). Auch ein Vergleich zwischen dem Standard Spanischen und dem europäischen Portugiesischen zeigt, dass Inversion nicht notwendigerweise unter den gleichen Bedingungen und in der gleichen Weise realisiert wird. Zentrale Fragestellungen des Seminars betreffen also: a) die Bedingungen, die gegeben sein müssen, damit eine Sprache Nullsubjekte erlaubt, b) die syntaktische Charakterisierung der Nullsubjekteigenschaft und der damit verbundenen strukturellen Eigenschaften und c) die diachronische Entwicklung der Nullsubjekteigenschaft in bestimmten Varietäten des Spanischen und Portugiesischen.

Zur **Vorbereitung** auf die erste Seminarsitzung soll der folgende Text gelesen werden: Jaeggli, O. & K. J. Safir (1989): „The null subject parameter and parametric theory“, In: Jaeggli & Safir (eds.): The null subject parameter, Dordrecht: Kluwer, 1-44. Der Text wird rechtzeitig vor Semesterbeginn in OLAT zur Verfügung gestellt.

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Di 3.7.2012).

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Sozialgeschichte / Landeskunde**Grundstudium**

- Baskische Geschichte und Kultur (BA ROM FW-O-3:3)** *Martinez Rubio, E.*
S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 110
- Cultura y comunicación no verbal en el ámbito hispánico (L3 ES Q-F:3; A-F:3// ROM-MAG)** *Rico Albert, C.*
S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 112

Fremdsprachenausbildung/Sprachpraktische Übungen**Stufe 2**

- Análisis contrastivo de textos B2.1 (español-alemán) (Stufe 2) [L3 ES B-DF:5; A-F:1/BA ROM Q-6; Q-7; Q-5 NF:2; Q-6 NF:2/ROM-MAG]** *Diz Vidal, M.*
S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.457
- Estrategias de comunicación oral B1.2 (Stufe 2) (L3-ES-B-DF:4/ROM-MAG)** *Muñoz-Aunión, M.*
S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 133
- Producción y análisis de textos escritos B2.1 (Stufe 2) (L3 ES B-DF:5; AF:1//BA ROM Q-6:3; Q-7:3; Q-5NF:2; Q-6NF:2/ROM-MAG)** *Diz Vidal, M.*
S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 114

Stufe 3

- Análisis contrastivos de textos C1 alemán-español (Stufe 3) [ROM-MAG]** *Muñoz-Aunión, M.*
S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 125
- Curso de español B2 (Stufe 3) [L3 ES B-DF:6; A-F:2//ROM-MAG]** *Muñoz-Aunión, M.*
S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.457
- Curso de español B2 (Stufe 3) [L3 ES B-DF:6; A-F:2//ROM-MAG]** *Muñoz-Aunión, M.*
S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, Cas 1.812
- Estrategias de comunicación C1/Stufe 3 (L3 ES-A-F:4; Q-F:2/ROM-MAG)** *Rico Albert, C.*
S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, Cas 1.812
- Producción y análisis de textos escritos C1 (Stufe3) [L3 ES Q-F:1/ROM-MAG]** *Muñoz-Aunión, M.*
S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 5.201

Portugiesische Literatur, Sprache und Kultur**Literatur-, Text- und Medienwissenschaft****Grundstudium**

- Einführung in die Lusitanistik: Tutorium** *N.N.*
TUT
- Einführung in die portugiesische Literaturwissenschaft (ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)** *Frenz, D.*
S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 6.201
Prüfung: Di 16:00-18:00, 3.7.2012
- Zwischen Brasilien, Angola und Portugal: José Eduardo Agualusa (ROM MAG/BA ROM Q-1:2; Q-3NF:1)** *Schneider, V.*
S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 6.201

Hauptstudium

Vom frommen Helden zum Märtyrer der Meere: Lektüren der älteren portugiesischen Erzählliteratur (14.-16. Jh.) (ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 6.201

Die Grundlage aller späteren narrativen Modelle der Ritter- und Abenteuergeschichten in Portugal bilden die aus altfranzösischen Quellen redigierten frühesten portugiesischen Romanwerke des 14. Jh.s, denen der größere Teil des Seminars gewidmet ist.

Im späteren Abschnitt des Semesters beschäftigen wir uns mit einer Reihe zentraler Prosawerke des 16. Jh.s, die auf je verschiedene Weise jene Auffassung von Heldentum und Abenteurer institutionalisieren, die, zwischen den Polen von Religiosität und Nationalismus angesiedelt, auf die durch Camões' Lusiaden -Epos transportierte Ideologie einer weltpolitischen Sendung Portugals hinwirken bzw. diese entlang zeitgenössischer Erfahrung relativieren.

Behandelte Primärtexte: Livro de Josep d'Arimateia - A Demanda do Santo Gral - João de Barros: Clarimundo - João de Barros: Asia - Jorge Ferreira de Vasconcelos: Memorial das proezas da Segunda Távola redonda - Fernão Mendes Pinto: Peregrinação - Bernardo Gomes de Brito: História Trágico-Marítima

Textgrundlage: Neben dem Semesterapparat soll ein Reader (Copyshop Wolfsgangstrasse) Auszüge der wichtigsten Werke zugänglich machen.

Literatur zur Einführung: G.Wild: „Säkularisierung und Dissoziation“, in: ZrPh 105 (1989); ders.: verba vana non loqui: Banalisierung und Politisierung des Wunderbaren im portugiesischen Ritterroman des 16. Jahrhunderts“, in: F. Wolfzettel: Das Wunderbare in der Artusliteratur (2003).

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die bestandene Zwischenprüfung oder gleichwertige Voraussetzungen.

Sprachwissenschaft

Grundstudium

Das brasilianische Portugiesisch (ROM MAG//BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)

Streb, R.

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-19:30, IG 6.201

Grundzüge der Syntax (Spanisch, Portugiesisch) (L3 ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-4NF:1, Q-4NF:2)

Elsig, M.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 2.701

Prüfung: Do 16:00-18:00, ab 5.7.2012

Hauptstudium

Lektürekurs zum Thema "Entwicklung sprachlicher Strukturen" (Spanisch/ Portugiesisch) (L3 Q-S:1, Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-7:1, Q-6NF:5/6)

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 0.457

Prüfung: Do 8:30-10:00, ab 5.7.2012

In diesem Seminar werden wir uns schwerpunktmäßig mit der Lektüre aktueller wissenschaftlicher Fachtexte beschäftigen, die sich thematisch mit der Entwicklung grammatischer Strukturen befassen. Dabei soll es sowohl um den individuellen Spracherwerb als auch um die diachronische Sprachentwicklung grammatischer Strukturen gehen. Wir diskutieren die Relevanz von Phänomenen der Sprachentwicklung für die Modellierung der menschlichen Sprachfähigkeit, sowie die Frage nach Parallelen zwischen den genannten Prozessen und damit nach der Validität von Erklärungsansätzen, die beide Formen der Sprachentwicklung miteinander in Verbindung bringen.

Dieses Seminar richtet sich vor allem an fortgeschrittene Studierende im Bereich der Sprachwissenschaft.

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Do 5.7.2012).

Mehrsprachigkeit (Spanisch und Portugiesisch) (L3 ES Q-S:1/2/3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-4NF:2)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.731

Im Mittelpunkt des Seminars steht die individuelle Sprachkompetenz mehrsprachiger Sprecher. Dabei werden wir uns zunächst mit verschiedenen Aspekten des Erwerbs mehrsprachiger Sprachkompetenz beschäftigen, beispielsweise mit der Frage, was simultan erworbene Mehrsprachigkeit von sukzessiv erworbener Mehrsprachigkeit unterscheidet. Welche Rolle spielt dabei das Erwerbsalter und die so genannte kritische Phase?

In Hinblick auf den simultanen mehrsprachigen Erstspracherwerb werden wir uns vor allem damit beschäftigen, ob der Erwerb der beiden Erstsprachen autonom erfolgt, oder ob es Spracheneinfluss gibt. Auf der Basis der entsprechenden Fachliteratur, in der diese Thematik kontrovers diskutiert wird, werden wir verschiedene Faktoren diskutieren, die für einen möglichen Spracheneinfluss von Bedeutung sein können, wie z.B. Sprachdominanz, strukturelle Ambiguität in den beteiligten Sprachen oder die Tatsache, dass bestimmte sprachliche Eigenschaften Schnittstellenphänomene darstellen, beispielsweise an der Schnittstelle zwischen Grammatik und Pragmatik.

Eine weitere Thematik, die wir im Seminar diskutieren möchten, betrifft Sprachmischungen bei bilingualen Sprechern. In welcher Weise sind Sprachmischungen, insbesondere intrasententiales Code-switching, grammatisch beschränkt? Gibt es eine „Grammatik“ des Code-switching und was sagen Sprachmischungen über die mehrsprachige Sprachkompetenz aus?

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Subjekte und Nullsubjekte im Spanischen und Portugiesischen (L3 Q-S:1, Q-S:2, Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5/6)

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 254

Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012

Thema des Seminars sind die syntaktischen Eigenschaften von Subjekten und Nullsubjekten im Spanischen und Portugiesischen. Bekanntermaßen werden beide Sprachen zu den sogenannten Nullsubjekt-Sprachen gerechnet. Das bedeutet, dass das Subjekt nicht immer realisiert wird, obwohl es thematisch und strukturell vorhanden ist. Im Rahmen der generativen Grammatik wird traditionell angenommen, dass das nicht phonologisch realisierte Subjekt in Nullsubjektsätzen zu Grunde liegend als leeres Pronomen (pro) repräsentiert ist. Da sich Sprachen hinsichtlich der Existenz dieser Kategorie unterscheiden, wird davon ausgegangen, dass es sich um eine parametrisierte Eigenschaft der Grammatik handelt. Das bedeutet, dass Kinder im Spracherwerb eine Entscheidung darüber treffen müssen, ob die von ihnen erworbene Muttersprache eine Nullsubjektsprache ist oder nicht. Gleichzeitig wird angenommen, dass die Nullsubjekteigenschaft mit verschiedenen anderen syntaktischen Eigenschaften korreliert, beispielsweise mit der Möglichkeit der Inversion lexikalischer Subjekte, einem reichen Flexionsparadigma und der Nicht-Existenz von Expletiva. Aus typologischer Perspektive sind solche Annahmen jedoch teilweise problematisch, da es Sprachen bzw. Varietäten gibt, die von diesen Generalisierungen abweichen. Hier sind beispielsweise auch das brasilianische Portugiesische (BP) und das dominikanische Spanische (DomSp) zu nennen, wo Subjekte mehr als erwartet realisiert werden, Expletiva vorkommen (DomSp) und Inversion immer mehr abnimmt (BP, DomSp). Auch ein Vergleich zwischen dem Standard Spanischen und dem europäischen Portugiesischen zeigt, dass Inversion nicht notwendigerweise unter den gleichen Bedingungen und in der gleichen Weise realisiert wird. Zentrale Fragestellungen des Seminars betreffen also: a) die Bedingungen, die gegeben sein müssen, damit eine Sprache Nullsubjekte erlaubt, b) die syntaktische Charakterisierung der Nullsubjekteigenschaft und der damit verbundenen strukturellen Eigenschaften und c) die diachronische Entwicklung der Nullsubjekteigenschaft in bestimmten Varietäten des Spanischen und Portugiesischen.

Zur **Vorbereitung** auf die erste Seminarsitzung soll der folgende Text gelesen werden: Jaeggli, O. & K. J. Safir (1989): „The null subject parameter and parametric theory“, In: Jaeggli & Safir (eds.): The null subject parameter, Dordrecht: Kluwer, 1-44. Der Text wird rechtzeitig vor Semesterbeginn in OLAT zur Verfügung gestellt.

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Di 3.7.2012).

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Fremdsprachenausbildung/Sprachpraktische Übungen**Stufe 1**

Curso Básico de Português 1 (A1/Stufe 1) (ROM MAG//BA B-3PT:1; B-3PT NF:1) *Mesquita-Sternal, M.*
S; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 0.251
Do 12:00-14:00, IG 0.251

Curso Básico de Português 2 (A2/Stufe 1) (ROM MAG//BA ROM B-3 PT:2; B-3PT NF:2) *Mesquita-Sternal, M.*
S; 4.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 0.251
Do 16:00-18:00, IG 0.254
Prüfung: Do 16:00-18:00, 5.7.2012

Portugiesisch für Anfänger *Neves, D.*
AG

Stufe 2

Português: Competências Integradas 1 (Stufe 2) (ROM-MAG/BA ROM Q:1PT; Q-2PT NF) *Fonseca da Silva, A.*
S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 114
Prüfung: Di 12:00-14:00, 10.7.2012

Vorausgesetzte Sprachkenntnisse: Niveau A2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR). Im Kurs werden die mündlichen und schriftlichen Kompetenzen des Niveaus B1 (GeR) erworben. Sowohl die europäische als auch die brasilianische Variante finden Berücksichtigung und es wird nach der neuen einheitlichen portugiesischen Rechtschreibung gelernt.

Para participar neste curso são necessários conhecimentos gerais da gramática portuguesa (Português Básico 1 e 2). No primeiro dia faremos um teste diagnóstico para verificar quais são os temas que requerem uma revisão. Desta forma começaremos por reforçar os conteúdos do nível A2 +.

Trabalharemos, em especial, o presente do conjuntivo (P) / subjuntivo (B), bem como, os pronomes relativos, os pronomes pessoais de complemento direto e indireto – colocação dos pronomes oblíquos átonos: ênclise, próclise e mesóclise. Com estes conteúdos gramaticais, os estudantes poderão relatar experiências, expressar dúvidas e desejos, formular hipóteses, dar opiniões, fazer pequenas apresentações orais, participar num debate e compreender os textos de leitura. Além disso, organizaremos um Portefólio com pequenos trabalhos escritos.

O objetivo do curso é obter o nível B1 do Quadro Europeu Comum de Referência para as Línguas.

Lehr- und Arbeitsbuch: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Grammatik: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Kursanforderungen**Leistungsnachweis:**

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)

Português: Competências Integradas 1: Curso de Gramática Portuguesa 2/Expressão oral e escrita B1/Stufe 2 (ROM-MAG/BA ROM Q:1PT; Q-2PT NF) *Mesquita-Sternal, M.*
S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 0.251
Prüfung: Di 14:00-16:00, 10.7.2012

Stufe 3

Curso de Gramática Portuguesa 3/Expressão oral B2/Stufe 3 (ROM MAG/Q-6:5; Q-7:5; Q-5NF:4; Q-6NF:4) *Mesquita-Sternal, M.*
S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 251

Leitura e análise de contos de língua portuguesa – B2/Stufe 3 (ROM-MAG/BA ROM Q-6: 5, ROM Q-7:5; Q-5 NF:4; Q-6 NF:4) *Mesquita-Sternal, M.*
S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 5.201

Portugiesisch: Competências integradas 2 (Stufe 3) (ROM MAG/Q-6:5; Q-7:5; Q-5NF:4; Q-6NF:4) *Fonseca da Silva, A.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 126

Vorausgesetzte Sprachkenntnisse: Niveau B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR). Im Kurs werden mündlichen und schriftlichen Kompetenzen des Niveaus B2 (GeR) erworben. Sowohl die europäische als auch die brasilianische Variante finden Berücksichtigung und es wird nach der neuen einheitlichen portugiesischen Rechtschreibung gelernt.

Para participar neste curso são necessários conhecimentos profundos da gramática portuguesa (Competências integradas 1). No primeiro dia faremos um teste diagnóstico para verificar quais são os temas que requerem uma revisão. Desta forma começaremos por reforçar os conteúdos do nível B1+.

Trabalharemos, em especial, o imperfeito e o futuro do conjuntivo (P) / subjuntivo (B), o infinitivo pessoal, o discurso direto e indireto, o gerúndio simples e composto, bem como as palavras compostas e derivadas. Teremos em conta as diferenças entre o português do Brasil e o português de Portugal, bem como as mudanças introduzidas pelo Novo Acordo Ortográfico. Os estudantes deverão escrever pequenos textos e fazer uma pequena apresentação oral sobre um dos temas abordados.

O objetivo do curso é obter o nível B2 do Quadro Europeu Comum de Referência para as Línguas.

Lehr-und Arbeitsbuch: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Grammatik: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Kursanforderungen

Leistungsnachweis:

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)

Lateinamerikastudien

Literatur-, Text- und Medienwissenschaft

Grundstudium

'El cuento fantástico' in Argentinien: Silvina Ocampo (1903-1993) (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1

Reschka, K.

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 5.201

Ende der 1930er Jahre begründete Silvina Ocampo, zusammen mit Jorge Luis Borges und Bioy Casares, die Strömung der fantastischen Literatur in Argentinien. Die angehende Malerin aus gutem Hause hatte sich erst kurz zuvor dem literarischen Schreiben zugewandt (insbesondere Gedichten und Erzählungen) und wurde später nicht nur von Borges zu den größten Dichterinnen spanischer Sprache gezählt, sondern hat auch Schriftstellerinnen wie Griselda Gambaro (*1928) und Cristina Peri Rossi (*1941) beeinflusst.

In diesem Seminar gilt unser besonderes Interesse ausgewählten cuentos fantásticos aus den Sammelbänden Viaje olvidado (1937), Autobiografía de Irene (1948), La furia y otros cuentos (1959), Los días de la noche (1970) und Y así sucesivamente (1987). Ausgangspunkt unserer Analysen ist der Begriff des „Fantastischen“ bei Todorov. Bei den close readings steht die „unfassbare Alltäglichkeit des Schreckens“ (Börchers) im Zentrum. Es stellt sich unter anderem die Frage, welche Rolle die „unschuldige Grausamkeit“ der Kinder- und Frauenfiguren hier spielt.

Zur Anschaffung empfohlen wird:

OCAMPO, Silvina: La furia y otros cuentos

OCAMPO, Silvina: Los días de la noche

Unterschiedliche Ausgaben der beiden Bücher können erworben werden über das internationale Portal antiquarischer Bücher www.abebooks.de !

Zur Vorbereitung empfehle ich:

ESPINOZA-VERA, Marcia: La poética de lo incierto en los cuentos de Silvina Ocampo . adrid (Ed. Pliegos) 2003.

KLINGENBERG, Patricia Nesbit: Fantasies of the Feminine.The Short Stories of Silvina Ocampo . Lewisburg (Bucknell Univ. Press) 1999.

Le fantastique argentin: Silvina Ocampo, Julio Cortázar. Paris (Presses de La Sorbonne Nouvelle) 1997.

Ein Reader zur Veranstaltung liegt Anfang des Semesters im Copyshop „script&kopie“ in der Wolfsgangstraße aus.

Aproximación a las escrituras femeninas latinoamericanas: poesía (L3 ES A-L:2; B-SLW:2//BA ROM Q-2:2; Q-3 NF:1//ROM-MAG)

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 5.201

Zwischen Brasilien, Angola und Portugal: José Eduardo Agualusa (ROM MAG/BA ROM Q-1:2; Q-3NF:1)

Schneider, V.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 6.201

Hauptstudium

Guatemala heute: Literatur und kollektives Gedächtnis (L3 ES Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Spiller, R.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 2.701

<p>Literaturtheorie und Schreibpraxis (L3 ES/FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1, Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5, Q-5NF:6) S; 2.0 SWS Teilnehmer: 20, Voranmeldung In diesem Seminar werden einerseits laufende literaturwissenschaftliche Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben vorgestellt und andererseits prüfungsrelevante theoretische Schwerpunkte wiederholt. Das Examen­seminar ermöglicht eine Vertiefung, wie sie in den anderen Veranstaltungstypen nicht möglich ist. Studierende mit den Schwerpunkten Hispanistik, Lateinamerikanistik, Französisch und Frankophonie erhalten die Gelegenheit zur Diskussion von Magister- und Staatsexamensarbeiten und Dissertationsprojekten. Zielsetzung ist es, eine praktische Anleitung zum Strukturieren und Schreiben zu geben und aktuelle Themen der Romanistik vorzustellen. Erste Sitzung am, eine weitere Sitzung am jeweils Uhr; Ort:..... Die restliche Veranstaltung findet vom 26. bis 30.6.2011 im „Haus Bergkranz“ der Goethe-Universität im Kleinen Walsertal statt.</p>	<p><i>Spiller, R.</i></p>
<p>Zwischen Freiheit und Treue: Übersetzen lateinamerikanischer Gegenwartsliteratur (L3 ES Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; FW-O-1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6) S; 2.0 SWS; 14-täg­lich, Fr 14:00-18:00, ab 13.4.2012, NG 2.701</p>	<p><i>Spiller, R.</i></p>
<p>Sprachwissenschaft</p>	
<p>Grundstudium</p>	
<p>Das brasilianische Portugiesisch (ROM MAG//BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 18:00-19:30, IG 6.201</p>	<p><i>Streb, R.</i></p>
<p>Einführung in das lateinamerikanische Spanisch (L3 ES A-S:1, A-S:2, A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 5:1; Q-5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5) S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 2.731 Prüfung: Mi 18:00-20:00</p>	<p><i>Damonte, F.</i></p>
<p>Grundlagen der Morphologie (ES) (L3 ES A-S:1, A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 254 Prüfung: Do 8:30-10:00, 5.7.2012</p>	<p><i>Damonte, F.</i></p>
<p>Grundlagen der Morphologie (FR/ES) (L2/L3 FR/ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Cas 1.812 Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012</p>	<p><i>Kuchenbrandt, I.</i></p>
<p>Grundzüge der Syntax (Spanisch, Portugiesisch) (L3 ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-4NF:1, Q-4NF:2) S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 2.701 Prüfung: Do 16:00-18:00, ab 5.7.2012</p>	<p><i>Elsig, M.</i></p>
<p>Phonologie (ES) (L3 ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, HZ 9 Prüfung: Mi 8:30-10:00, ab 4.7.2012</p>	<p><i>Damonte, F.</i></p>
<p>Sprachkontakt (ES) (L3 ES A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-4NF:1/2) S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 0.251 Prüfung: Fr 10:00-12:00</p>	<p><i>Elsig, M.</i></p>

Hauptstudium

Klassische Probleme der grammatischen Beschreibung des Spanischen (L3 ES Q-S:1; Q-S:2, Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5/6)

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 0.254

Prüfung: Mi 8:00-10:00, ab 4.7.2012

Im Mittelpunkt des Seminars stehen klassische Themen der hispanistischen Sprachwissenschaft, wie z.B. die verschiedenen verbalen Formen des Futurs (synthetisch vs. analytisch), die aspektuelle Unterscheidung in den Vergangenheitsformen des indefinido und imperfecto, die Verwendung von ser vs. estar, der subjuntivo, die Stellung des attributiven Adjektivs, die Verwendung der Präpositionen por und para, der Leísmo (Laísmo, Loísmo) oder die differentielle Objektmarkierung durch a im Akkusativ. Die Beschreibung und Analyse der genannten Phänomene ist aus verschiedenen Gründen linguistisch interessant. Erstens handelt es sich teilweise um Besonderheiten des Spanischen, die sowohl synchronisch als auch diachronisch variabel sind. Zweitens stellen sie häufig eine besondere Herausforderung im Zweitspracherwerb dar, so dass ein tieferes Verständnis dieser sprachlichen Eigenheiten gerade für angehende Lehrer nützlich ist.

Im Seminar werden wir uns mit der adäquaten linguistischen Beschreibung der genannten Phänomene beschäftigen und anhand ausgewählter Fachliteratur verschiedene Analyseansätze diskutieren.

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Mi 4.7.2012).

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an :Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Rinke, E.

Lektürekurs zum Thema "Entwicklung sprachlicher Strukturen" (Spanisch/ Portugiesisch) (L3 Q-S:1, Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-7:1, Q-6NF:5/6)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 0.457

Prüfung: Do 8:30-10:00, ab 5.7.2012

In diesem Seminar werden wir uns schwerpunktmäßig mit der Lektüre aktueller wissenschaftlicher Fachtexte beschäftigen, die sich thematisch mit der Entwicklung grammatischer Strukturen befassen. Dabei soll es sowohl um den individuellen Spracherwerb als auch um die diachronische Sprachentwicklung grammatischer Strukturen gehen. Wir diskutieren die Relevanz von Phänomenen der Sprachentwicklung für die Modellierung der menschlichen Sprachfähigkeit, sowie die Frage nach Parallelen zwischen den genannten Prozessen und damit nach der Validität von Erklärungsansätzen, die beide Formen der Sprachentwicklung miteinander in Verbindung bringen.

Dieses Seminar richtet sich vor allem an fortgeschrittene Studierende im Bereich der Sprachwissenschaft.

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Do 5.7.2012).

Mehrsprachigkeit (Spanisch und Portugiesisch) (L3 ES Q-S:1/2/3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-4NF:2)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.731

Im Mittelpunkt des Seminars steht die individuelle Sprachkompetenz mehrsprachiger Sprecher. Dabei werden wir uns zunächst mit verschiedenen Aspekten des Erwerbs mehrsprachiger Sprachkompetenz beschäftigen, beispielsweise mit der Frage, was simultan erworbene Mehrsprachigkeit von sukzessiv erworbener Mehrsprachigkeit unterscheidet. Welche Rolle spielt dabei das Erwerbssalter und die so genannte kritische Phase?

In Hinblick auf den simultanen mehrsprachigen Erstspracherwerb werden wir uns vor allem damit beschäftigen, ob der Erwerb der beiden Erstsprachen autonom erfolgt, oder ob es Spracheneinfluss gibt. Auf der Basis der entsprechenden Fachliteratur, in der diese Thematik kontrovers diskutiert wird, werden wir verschiedene Faktoren diskutieren, die für einen möglichen Spracheneinfluss von Bedeutung sein können, wie z.B. Sprachdominanz, strukturelle Ambiguität in den beteiligten Sprachen oder die Tatsache, dass bestimmte sprachliche Eigenschaften Schnittstellenphänomene darstellen, beispielsweise an der Schnittstelle zwischen Grammatik und Pragmatik.

Eine weitere Thematik, die wir im Seminar diskutieren möchten, betrifft Sprachmischungen bei bilingualen Sprechern. In welcher Weise sind Sprachmischungen, insbesondere intrasententiales Code-switching, grammatisch beschränkt? Gibt es eine „Grammatik“ des Code-switching und was sagen Sprachmischungen über die mehrsprachige Sprachkompetenz aus?

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Spanische Phonologie und Syntax aus Sicht der Optimalitätstheorie (L3 ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5)

Feldhausen, I.

S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, HZ 9

Prüfung: Di 8:30-10:00

Subjekte und Nullsubjekte im Spanischen und Portugiesischen (L3 Q-S:1, Q-S:2, Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5/6)

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 254

Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012

Thema des Seminars sind die syntaktischen Eigenschaften von Subjekten und Nullsubjekten im Spanischen und Portugiesischen. Bekanntermaßen werden beide Sprachen zu den sogenannten Nullsubjekt-Sprachen gerechnet. Das bedeutet, dass das Subjekt nicht immer realisiert wird, obwohl es thematisch und strukturell vorhanden ist. Im Rahmen der generativen Grammatik wird traditionell angenommen, dass das nicht phonologisch realisierte Subjekt in Nullsubjektsätzen zu Grunde liegend als leeres Pronomen (pro) repräsentiert ist. Da sich Sprachen hinsichtlich der Existenz dieser Kategorie unterscheiden, wird davon ausgegangen, dass es sich um eine parametrisierte Eigenschaft der Grammatik handelt. Das bedeutet, dass Kinder im Spracherwerb eine Entscheidung darüber treffen müssen, ob die von ihnen erworbene Muttersprache eine Nullsubjektsprache ist oder nicht. Gleichzeitig wird angenommen, dass die Nullsubjekteigenschaft mit verschiedenen anderen syntaktischen Eigenschaften korreliert, beispielsweise mit der Möglichkeit der Inversion lexikalischer Subjekte, einem reichen Flexionsparadigma und der Nicht-Existenz von Expletiva. Aus typologischer Perspektive sind solche Annahmen jedoch teilweise problematisch, da es Sprachen bzw. Varietäten gibt, die von diesen Generalisierungen abweichen. Hier sind beispielsweise auch das brasilianische Portugiesische (BP) und das dominikanische Spanische (DomSp) zu nennen, wo Subjekte mehr als erwartet realisiert werden, Expletiva vorkommen (DomSp) und Inversion immer mehr abnimmt (BP, DomSp). Auch ein Vergleich zwischen dem Standard Spanischen und dem europäischen Portugiesischen zeigt, dass Inversion nicht notwendigerweise unter den gleichen Bedingungen und in der gleichen Weise realisiert wird. Zentrale Fragestellungen des Seminars betreffen also: a) die Bedingungen, die gegeben sein müssen, damit eine Sprache Nullsubjekte erlaubt, b) die syntaktische Charakterisierung der Nullsubjekteigenschaft und der damit verbundenen strukturellen Eigenschaften und c) die diachronische Entwicklung der Nullsubjekteigenschaft in bestimmten Varietäten des Spanischen und Portugiesischen.

Zur **Vorbereitung** auf die erste Seminarsitzung soll der folgende Text gelesen werden: Jaeggli, O. & K. J. Safir (1989): „The null subject parameter and parametric theory“, In: Jaeggli & Safir (eds.): The null subject parameter, Dordrecht: Kluwer, 1-44. Der Text wird rechtzeitig vor Semesterbeginn in OLAT zur Verfügung gestellt.

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Di 3.7.2012).

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Katalanische Literatur, Sprache und Kultur

Literatur-, Text- und Medienwissenschaft

Grund- und Hauptstudium

”La caçadora de cossos” von Najat El Hachmi (ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6/FW-0-1:3) *Stegmann, T.*

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, IG 6.201

Sprachwissenschaft

Grund- und Hauptstudium

Sprachmelodie und Sprachstruktur (Spanisch, Katalanisch) (L3 ES Q-S:1; Q-S:3/ ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; FW-0-1:3; Q-4NF:2; Q-6NF:5; Q-6NF:6) *Feldhausen, I.*

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.254

Prüfung: Mo 10:00-12:00

Zentrale Forschungsgebiete der katalanischen Soziolinguistik (ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7/FW-0-1:3) *Stegmann, T.*

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, IG 5.157

Für jeden Romanisten ist die Soziolinguistik - und als Modellfall die katalanische Soziolinguistik - ein wichtiges wissenschaftliches Feld. Wissenschaftszweige bekommen gelegentlich in einzelnen historischen Momenten und einzelnen geographischen Situationen einen speziellen Entfaltungs- und Entwicklungsschub. Das ist bei der Soziolinguistik zunächst, in den 1950er Jahren, in Nordamerika der Fall, mit seinem melting pot der Sprachen, und dann, in den 1970er und 1980er Jahren, in Katalonien und in der katalanischen Soziolinguistik, die sich dem brennenden Problem des Nebeneinanders und Gegensatzes der Landessprache Katalanisch und der Staatssprache Spanisch zuwendet und für die die Konfliktsituation im Katalonien der letzten Jahre der Francodiktatur sowie in den ersten Jahrzehnten der Demokratie ein reiches Untersuchungsfeld bietet. Die mit den Arbeiten von J.A.Fishman und Uriel Weinreich begründete Soziolinguistik wird in Katalonien von Badia i Margarit, Aracil, Ninyoles, Francesc Vallverdú und vielen anderen entwickelt. Eine wichtige Stellung hat dabei auch die frühere Frankfurter Romanistin und Katalanistin Brigitte Schlieben-Lange mit ihrem Buch Soziolinguistik (3. Aufl. 1991). Es geht in der soziologisch orientierten Soziolinguistik um den Einfluss sozialer, historischer und kultureller Faktoren auf die reale Sprachverwendung. Die Hauptthemen sind Mehrsprachigkeit, Sprachwechsel, Varietäten und Normen bzw. Normabweichungen. In der katalanischen Soziolinguistik ist die am meisten diskutierte Frage, wie objektive Kriterien für eine Beurteilung des jetzigen Status des Katalanischen und seiner Zukunft gefunden werden können. So wird auch eine Frage wie: „El català: una llengua en perill d'extinció?“ am Anfang unseres Seminars stehen. Die weiteren Themen des Semesters sollen in gemeinsamer Durchforstung der vielfältigen Aspekte der Soziolinguistik festgelegt werden. Es können schriftliche Beiträge zum Seminar geliefert werden und es können auch Examensthemen aus der Arbeit im Seminar entstehen. Zur Einführung im Internet ist zu empfehlen: ca.wikipedia.org/wiki/sociolingüística sowie ca.wikipedia.org/wiki/català und in Suchmaschinen: „Situació sociolingüística de la llengua catalana“.

Sozialgeschichte / Landeskunde

Grundstudium

Sozial- und Kulturgeschichte Kataloniens (ROM MAG/BA ROM FW-0-1:3) *Ruiz Ortigosa, M.*

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 5.157

Fremdsprachenausbildung/Sprachpraktische Übungen

Katalanisch 1 (ROM MAG/BA ROM FW-0-1:1)

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 5.157

Ruiz Ortigosa, M.

Katalanisch 2 (ROM MAG/BA ROM FW-0-1:2)

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 5.157

Ruiz Ortigosa, M.

Katalanisch 3 (ROM MAG)

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 5.157

Ruiz Ortigosa, M.

Sozial- und Kulturgeschichte Kataloniens (ROM MAG/BA ROM FW-0-1:3)

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 5.157

Ruiz Ortigosa, M.

Rumänische Literatur, Sprache und Kultur

Sprachwissenschaft

Grund- und Hauptstudium

Rumänische Sprachwissenschaft

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 5.157

Erfurt, J.

Fremdsprachenausbildung/Sprachpraktische Übungen

Grundzüge der rumänischen Sprache

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, IG 6.201

Saynovits, I.

Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Grundstudium

B 1.2 Einführung: Schreiben über Literatur

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 11.4.2012, HZ 9

Magisterstudiengang:TA, GR, VT

BA-Modu: B1.2

Das Seminar soll mit den Prämissen des Schreibens und Sprechens über Literatur vertraut machen. Literaturwissenschaft ist keine exakte Wissenschaft von der Literatur, es gibt keinen gesicherten Satz von Instrumenten zur Erschließung literarischer Texte. Im Mittelpunkt dieses einführenden Seminars steht deshalb die Frage: Das Sprechen über Texte ist zunächst ein Befragen, und die Erkenntnisse, zu denen es verhilft, sind ihrerseits von der Art, daß sie nicht aufhören, fraglich zu sein. Literarische Texte stellen Fragen und stellen in Frage, was Begriffe, Vorstellungen, Bilder und Erklärungen zu erfassen vermögen. Sie stellen selbst noch in Frage, ob und wie Fragen gestellt werden können. Im Seminar werden einige besonders wichtige literaturwissenschaftliche Methoden dargestellt, die an ein und demselben Text - Kleists Das Erdbeben in Chili - erprobt werden. Die Auseinandersetzung mit den literarischen, analytischen sowie literaturtheoretischen Texten soll nicht ausschließlich im Seminar stattfinden, sondern ebenso sehr individuell in der Anfertigung von Referaten und Essays. Die Anforderungen an diese Darstellungsformen sowie die mit ihnen verbundenen Schwierigkeiten sollen in der Diskussion im Seminar formuliert und im Zusammenhang mit jedem Vortrag vertiefend besprochen werden. Die Diskussion von Texten über Literatur und das Üben des eigenen Schreibens und Sprechens über Texte werden im Seminar stets miteinander verbunden, um mit den verschiedenen Formen des Umgangs mit literarischen Texten vertraut zu machen. Die Teilnahme wird daher Studierenden der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft im ersten und zweiten Semester besonders nachdrücklich empfohlen.

Unter anderem werden im Seminar folgende Texte gelesen:

- Franz Kafka: Vor dem Gesetz
 - Heinrich von Kleist: Das Erdbeben in Chili
 - Positionen der Literaturwissenschaft. Acht Modellanalysen am Beispiel von Kleists, Das Erdbeben in Chili'. Hg. von D. E. Wellbery
 - Michel Foucault: L'ordre du discours [„Die Ordnung des Diskurses“]
 - Werner Hamacher: Das Beben der Darstellung [in: Entferntes Verstehen]
- TUT: Wird noch bekannt gegeben.

Sideri, O.

B 4 (II), B 5.2 Allegorese

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NG 2.701

BA-Module: B 4 (II), B 5.2, Magister:GR, GH, VT, TA

Zu verstehen, „was der Dichter meint“, und nicht etwa „seine Worte nur“, das ist nach Sokrates Aufgabe und Privileg des Rhapsoden, der „den Zuhörern den Sinn des Dichters überbringen (hermēneuein) soll“ (Platon, Ion). Diese Auslegungsbedürftigkeit des Wortes, die Möglichkeit, dass das Gesagte etwas anderes meint als das, was es (wörtlich, direkt) sagt, ist nicht nur der Grund dafür, dass es Hermeneuten braucht: Vermittler, Dolmetscher, Deuter des Sinns, sondern auch die Basis der Allegorese genannten Methode der Textauslegung. Die exegetische Annahme eines verborgenen Sinns (*sensus spiritualis* oder *allegoricus*) hinter dem wörtlichen (*sensus litteralis*) hat in allen Religionen mit heiligen Urkunden eine große Rolle gespielt, da sie die Möglichkeit bietet, den feststehenden Formulierungen einen neuen, zeitgenössischen Inhalt beizulegen und dadurch die Autorität der kanonischen Schriften zu bewahren. So wurden schon im Gefolge der Vorsokratiker und insbesondere in der Stoa die Göttergeschichten der homerischen Dichtung durch allegorische Umdeutung den neuen rationalen und moralischen Bedürfnissen angepasst. Über Philon von Alexandria, den bedeutendsten Denker des hellenistischen Judentums, wurde die griechische Allegorese in den Dienst der biblischen Schriftauslegung gestellt und in der Spätantike von den Kirchenvätern zum System des mehrfachen Schriftsinns ausgebaut, so dass die Allegorie im Mittelalter schließlich „Grundlage aller Textinterpretation überhaupt wird“ (E. R. Curtius). Erst die Reformation kann mit Luthers Proklamation des sog. „Schriftprinzips“ diese Vormachtstellung angreifen, allegorische Formen des Schreibens bleiben jedoch – bei wechselnder theoretischer Wertschätzung – bis ins 20. Jh. hinein virulent.

Das Seminar verfolgt das Ziel, ausgehend von der Allegorese und der historisch und systematisch zentralen Unterscheidung zwischen allegorischer und typologischer Auslegung einzuführen in die Geschichte der Hermeneutik und die Geschichtlichkeit des Verstehens selbst. Da die hermeneutische Differenz zwischen dem Text und dem Standort des Verstehenden ein Strukturmoment jeder hermeneutischen Situation ist, sollen in der Diskussion auch zeitgenössische Positionen zur Sprache kommen. Im Fluchtpunkt steht dabei die von Peter Szondi aufgeworfene Frage, wie sich Friedrich Schleiermachers Lehre von den verschiedenen Interpretationsweisen – der grammatischen und der psychologisch-technischen – zur patristisch-scholastischen Lehre vom mehrfachen Schriftsinn verhält.

Folgende theoretische bzw. philosophisch-theologische Grundlagentexte werden voraussichtlich (in teils kurzen Auszügen) gelesen:

- Platon, Ion (4. Jh. v. Chr.)
- Philon von Alexandria, Allegorische Erklärung der Gesetze (1. Jh. n. Chr.)
- Origenes, Vier Bücher über die Prinzipien IV (3. Jh. n. Chr.)
- Augustinus, Die christliche Bildung III (4. Jh. n. Chr.)
- Matthias Flacius Illyricus, Über den Erkenntnisgrund der Heiligen Schrift (1567)
- Baruch de Spinoza, Von der Auslegung der Schrift (in: *Tractatus theologico-politicus*, 1670)
- Siegmund Jacob Baumgarten, Ausführlicher Vortrag der Biblischen Hermeneutik (1769)

Einen weiteren Block bildet neben der Lektüre einschlägiger Bibelstellen und -Kommentare die Diskussion von Passagen aus literarischen Werken, die allegorisch angelegt sind, so ausgelegt wurden oder aber die allegorische Form durch das Spiel mit ihr bestimmen. Geplant sind Auszüge aus:

- Vergil, Aeneis und/oder Georgica
- Dante, Divina Commedia
- Joyce, Finnegans Wake und/oder Ulysses
- Beckett, Molloy

Kopiervorlagen der ausgewählten Passagen werden im Semesterapparat (IG 3.111) zur Verfügung gestellt. Zur Vorbereitung empfohlen: Erich Auerbach, „Figura“, in: ders., *Gesammelte Aufsätze zur Romanischen Philologie*, Bern / München 1967, S. 55–92. Peter Szondi, *Einführung in die literarische Hermeneutik*, Frankfurt a.M., 1975.

B 4.1 / Q 2 Allegorische Lektüre(n): Baudelaires 'Fleurs du Mal'

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 1.301

Sauter, C.

BA-Modul: B4.1/Q2

Die Möglichkeit allegorischer Lektüre scheint die Voraussetzung hermeneutischer Verfahren der Textdeutung zu sein, versteht man die Allegorie als Sprach-Figur, die in der Lage ist, außer dem, was sie und sich selbst bezeichnet, auch „etwas anderes zu sagen“ (allo agoreuein). Walter Benjamin entwickelt nun in seiner Habilitationsschrift *Ursprung des deutschen Trauerspiels* (verfasst 1925) eine Theorie der Allegorie, die den Ansatz der allegorischen Lesbarkeit weiterdenkt und radikalisiert: Allegorie, so pointiert er, bedeutet nicht nur ‚anderes‘, sondern bedeutet „das Nichtsein dessen, was es vorstellt“ (GS I.1, 406); damit stellt also die Allegorie die Distanz des sprachlichen (allegorischen) Zeichens zu sich selbst dar – die Ruine ist bei Benjamin die Allegorie für die so verstandene Allegorie. An Benjamin anschließend zeigt Paul de Man, dass die grundsätzliche Differentialität der Sprache, die die Allegorie darstellt, auch und gerade im Lesen literarischer Texte nicht zur ‚Auflösung‘ kommen kann, sondern vielmehr die notwendig niemals eindeutige Textlektüre den literarischen Text selbst als „Allegorie des Lesens“ erweist.

Es könnte als das große Projekt des ‚späten‘ Benjamin gelten, seine Erkenntnisse über allegorische Lesbarkeit im barocken Trauerspiel in die Moderne übertragen zu wollen. Ein Autor und seine Texte stehen dabei besonders emphatisch im Zentrum seines Interesses – es ist der Autor, in dessen Gedicht *Le Cygne* es heißt «... palais neufs, échafaudages, blocs, / Vieux faubourgs, tout pour moi devient allégorie...»: nämlich Charles Baudelaire und seine Gedichtsammlung *Fleurs du Mal* (3. Edition 1861), die mithin als Begründungswerk einer Literatur der modernité gilt. In Bezugnahme auf Walter Benjamins *Ursprung des deutschen Trauerspiels*, sein sog. Baudelairebuch und Ausschnitte des sog. *Passagen-Werks* sowie Paul de Mans *Allegorien des Lesens* soll die Spur der Allegorie als Lektürepraxis in ausgewählten Gedichten aus Baudelaires *Fleurs du Mal* verfolgt werden. Dabei sollen nicht nur Baudelaires Texte selbst allegorisch gelesen, sondern sie sollen auch als Allegorien des Lesens gelesen und verstanden werden. Folgende Schriften werden im Seminar jeweils auszugsweise besprochen und deshalb zur Anschaffung empfohlen:

Charles Baudelaire: *Les Fleurs du Mal* [1861].

Walter Benjamin: *Ursprung des deutschen Trauerspiels* (bes. „Allegorie und Trauerspiel“, GS I.1, 203-430) [außerdem ders.: *Charles Baudelaire – Ein Lyriker im Zeitalter des Hochkapitalismus* (bes. „Die Moderne“, „Zentralpark“, GS I.2, 509-690); *Das Passagen-Werk*, *Konvolut J* (GS V.1, 301-489).]

Paul de Man: *Allegorien des Lesens*. Aus dem Amerikanischen von Werner Hamacher und Peter Krumme. Mit einer Einleitung von Werner Hamacher, Frankfurt a.M. 1988. Notwendige Kopiervorlagen werden zu Beginn des Semesters im Semesterapparat zur Verfügung gestellt. Die Lesekompetenz im Französischen ist Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Seminar.

„Mir schien oft, zum Amerikaner passe die Analyse wie zum Raben ein weißes Hemd“, so Sigmund Freud in einem Brief an Otto Rank. Obwohl Freud in Kommentaren wie diesem aus seiner Abneigung gegen Amerika nie einen Hehl machte, kam es dennoch in kaum einem anderen Land zu einer derart intensiven Auseinandersetzung mit seiner Person und seiner Lehre.

Nachdem Freuds Vorlesungen „Über Psychoanalyse“ an der amerikanischen Clark University im Jahre 1909 überaus positiv aufgenommen worden waren, etablierte sich seine Lehre rasch in der „Neuen Welt“. Die Gründung der American Psychoanalytic Association 1911 und der Strom emigrierter Psychoanalytiker aus Europa in den 1930er- und 1940er-Jahren sicherten den Platz der Analyse in den USA und begünstigten die Bildung produktiver neuer Schulen, deren Bemühungen die analytische Theorie und Therapie – bei aller Treue zu Freud – entscheidend verändert haben. Obwohl der Aufstieg der Psychoanalyse spätestens durch die Entwicklung alternativer Therapieformen wie der kognitiven Verhaltenstherapie und die Produktion effektiver Psychopharmaka gebremst wurde, ist sie in verschiedenen Ausprägungen immer noch Teil des therapeutischen Angebots und bildet sogar neue interdisziplinäre Verknüpfungen wie die Neuropsychanalyse aus.

Jenseits von Psychiatrie und Psychologie hat Freuds hermeneutische Praxis und Kulturtheorie, mitunter über den „Umweg“ der französischen Rezeption, Vertreter so unterschiedlicher Fachgebiete wie der Literaturwissenschaft, der Philosophie, der Soziologie, der Geschichts- und Kulturwissenschaften zur Konfrontation mit seinen Ideen angeregt. Ob diese anschließend abgelehnt wurden oder nicht, psychoanalytische Konzepte sind aus der Diskussion um künstlerische Produktion und Rezeption, Subjekt und Subjektivität, Identität, Interpretation und Wahrheit nicht mehr wegzudenken. Trotz der unwiderlegbaren Bedeutung der Psychoanalyse gilt es jedoch auch, die Argumente ihrer Gegner zu berücksichtigen, die Freuds Lehre therapeutische Willkür, Unwissenschaftlichkeit, Reduktionismus, Misogynie, Eurozentrismus oder schlicht Obsoleszenz vorwerfen. Dass psychoanalytisches Denken aber auch auf die Kunst, die Literatur, den Film und das Fernsehen einen wesentlichen Einfluss ausgeübt hat, verdankt sich nicht zuletzt gerade diesem Spannungsfeld, das die Analyse um sich herum erzeugt.

Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang auch der charismatischen Persönlichkeit Sigmund Freuds zu. So wird in der philosophischen und literaturwissenschaftlichen Rezeption trotz der beträchtlichen Weiterentwicklung der psychoanalytischen Theorie oft an seinen Schriften festgehalten und das Bild des Psychoanalytikers, ob nun im künstlerischen, dokumentarischen oder satirischen Kontext, bleibt geprägt von der Erscheinung des älteren Herren mit Vollbart und Zigarre. Einigen dieser Spuren Freuds soll daher in diesem Seminar nachgegangen werden. Dabei werden unter anderem Werke von Peter Brooks, Judith Butler, Shoshana Felman, Otto Kernberg, Philip Roth, Woody Allen und David Chase zur Diskussion stehen. Das Seminar soll auf diese Weise nicht nur die Rezeptionsgeschichte der Psychoanalyse nachzeichnen, sondern auch einen Beitrag dazu leisten, einige besonders kreative Auseinandersetzungen mit Freud kennen zu lernen und kritisch zu prüfen.

Es empfiehlt sich, Freuds einführende Vorlesungen „Über Psychoanalyse“ bereits vor Beginn der Veranstaltung zu lesen. Texte zur eingehenderen Vorbereitung finden sich unter anderem in folgenden Sammelbänden:

Peter Brooks (Hrsg.): *Whose Freud? The Place of Freud in Contemporary Culture*. New Haven: Yale University Press, 2000.

Shoshana Felman (Hrsg.): *Literature and Psychoanalysis. The Question of Reading: Otherwise*. Yale French Studies 55/56 (1977).

Michael S. Roth (Hrsg.): *Freud: Conflict and Culture*. New York: Knopf, 1998.

Alle oben genannten Bände sind auch als E-Book oder E-Journal auf der Homepage der Universitätsbibliothek verfügbar.

BA-Modul: B 3.2 Sprachen der Kritik (II): Lektüre poetologischer und literaturkritischer Texte in französischer Sprache

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 11.4.2012, NG 2.731

B 3.2

Magister: GP, GR, GH, GÄ

Die Übung gibt eine Einführung in kanonische Schriften der französischen Poetologie und Literaturkritik vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Ihr Ziel ist es, Grundfertigkeiten im Umgang mit fremdsprachigen theoretischen Texten zu festigen und zu erweitern und das Unterscheidungsvermögen für die semantischen und stilistischen Eigenheiten von Texten verschiedener Epochen und Autoren zu entwickeln. Darüber hinaus gilt es, aus den Texten und in der Arbeit an ihnen zu lernen, was die spezifische Tätigkeit poetologischer Reflexion und literaturkritischen Schreibens ausmacht; wie Lesen und Auslegen, Erklären und Bewerten, Unterscheiden und Schreiben zusammenhängen. Die Skala der behandelten Autoren reicht von Corneille und Diderot über Baudelaire und Mallarmé bis zu Saussure und Genette. Nach entsprechender Vorbereitung werden jeweils kurze Textabschnitte, die sich in einer Sitzung bewältigen lassen, gemeinsam übersetzt und besprochen.

Der für Studierende der Komparatistik obligatorische Schein kann am Ende des Semesters durch Bestehen einer Klausur erworben werden.

Tutor

Sauter, C.

BA-Modul: B 4.1 / Q 2 Theorien literarischer Übersetzung

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 1.301

BA-Modul: B 4.1/Q 2

Texte, die andere Texte übersetzen, unterhalten die komplexesten Beziehungen zu anderen Texten. Nicht zuletzt auf Grund der Macht und der Autorität, die im Übersetzungsvorgang selbst begründet liegen, wurde dieser Vorgang im Verlauf seiner Geschichte stets von theoretischen Reflexionen begleitet und hat somit wiederum Texte hervorgebracht, die kommentieren, wie Texte andere Texte übersetzen und verstehen. Übersetzungstheoretische Texte sind demnach Texte, die eine große Anzahl an hermeneutischen Fragen aufwerfen und ins Herz der Literaturtheorie führen. Diesen Fragen wird sich das Seminar anhand dreier Spezial-Fälle des Übersetzens – Bibelübersetzung, Klassiker-Übersetzung und Lyrikübersetzung – zu nähern trachten.

Zunächst wird das Problem der Bibelübersetzung im Zentrum stehen. Am Beispiel von Hieronymus' und Martin Luthers theoretischen Reflexionen werden die spezifischen Problematiken der Übersetzung ‚heiliger Schriften‘ herausgearbeitet, anschließend werden an Hand der komparativen Lektüre verschiedenster Bibelübersetzungen ins Deutsche – von der Luther-Bibel über Herder und Buber/ Rosenzweig bis zur Bibel in gerechter Sprache und zur Volxbibel – die gewonnenen Erkenntnisse konturiert und diskutiert. Anschließend an das Problem der Übertragung ‚heiliger Schriften‘ wird das Problem der „klassischen Schriften“ (W. Benjamin) am Beispiel der übersetzungstheoretischen Positionen von Friedrich Schleiermacher und Wilhelm von Humboldt thematisiert werden. Auch ihre jeweiligen Übersetzungen antiker ‚Klassiker‘ – besonders Schleiermachers Platon-Übersetzung und Humboldts Aischylos-Übertragung – sollen vergleichend betrachtet und im Hinblick auf die jeweilige übersetzungstheoretische Konzeption diskutiert werden. Der Rest des Seminars widmet sich Walter Benjamins Übersetzungs-Philosophie, wie er sie insbesondere im Vorwort zu seinen Baudelaire-Übersetzungen, „Die Aufgabe des Übersetzers“, darlegt. Im Anschluss an und in Konturierung zu der Rekonstruktion und der Diskussion der Benjamin'schen Idee der Übersetzung werden ausgewählte Baudelaire-Übertragungen diskutiert und bspw. mit denjenigen Stefan Georges oder Paul Celans in Relation gesetzt werden.

Das Seminar bietet somit einen Überblick über Schlaglichter der Theorie und Geschichte des literarischen Übersetzens im deutschen Sprachraum von Luther bis Benjamin; gleichzeitig werden ausgewählte Probleme der Übersetzung und ihrer Theorie – die Übersetzung ‚heiliger Schriften‘, die Klassiker-Übersetzung und die Lyrikübersetzung – angesprochen.

Ein Reader mit Seminarmaterialien kann zu Semesterbeginn bei Script & Kopie (Wolfgangstraße 141) erworben werden.

Sauter, C.

BA-Modul: B 5.2, B1.2 (5 CP) Klage, Lamentatio, Elegie

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, NG 2.701

Bachelor: B 5.2, B1.2 (5 CP)

Magister: Proseminar GR, GP, VT

Seit Aristoteles' ›Peri Hermēneias‹ wird die Sprache in der Philosophie hauptsächlich als Aussage verstanden, die auf ihre Wahrheit oder Unwahrheit überprüfbar ist. Aristoteles zwar räumt ein, dass es auch andere Weisen der Rede (logoi) gebe, die nicht wahr oder falsch sein können, wie beispielsweise das Gebet und die Bitte (euchē). Er geht jedoch nicht auf sie ein, sondern relegiert ihre Betrachtung in die Rhetorik und Poetik. In diesem Seminar soll die Klage als eine dieser anderen Weisen der Rede untersucht werden. Sie ist, wie in den Klageliedern oder Lamentationes des Jeremias im Tanach, eine wichtige Form des Gebets. Und die Klage ist eine der Weisen der Rede, die sowohl die Rhetorik als auch die Poetik maßgeblich bestimmt: Die Anklage sowie die Verteidigung gegen sie dominiert die Betrachtung der Sprache in der griechischen und der römischen Rhetorik; das Klagelied, die Elegie, ist seit der griechischen Antike eine der wichtigsten Formen der Poesie. Diese Ubiquität deutet vor allem darauf, dass sich die Klage der Rubrizierung von Redegattungen entzieht. Sie durchzieht alle Formen des Sprechens, kann sich auf beziehungsweise gegen alles richten – als Totenklage auch auf das, was nicht (mehr) ist, um es vor Augen zu stellen. Eben die Weise, in der die Klage sich auf das bezieht, wovon sie spricht, soll im Seminar im Mittelpunkt stehen. Wegweisend sollen dabei Texte von Herder und Benjamin sein, die die Klage als Übergang der artikulierten menschlichen Sprache zur Sprache der Natur sehen, also zu Lauten, die gewöhnlich gar nicht als Sprache begriffen werden.

Zur vorbereitenden Lektüre empfohlen: Herder, ›Abhandlung über den Ursprung der Sprache‹; Scholem, ›Über Klage und Klagelied‹; Benjamin, ›Über Sprache überhaupt und über die Sprache des Menschen‹

TUT: s. Aushang /Internet

BA-Modul: B.3.1 (5 KP) Sprachen der Kritik (I): Lektüre poetologischer und literaturkritischer Texte in englischer Sprache

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Cas 1.812

BA-Modul: B3.1

Magister: GP, GR, GH, GÄ

Die Übung gibt eine Einführung in kanonische Schriften der englischen Poetologie und Literaturkritik vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Ihr Ziel ist es, Grundfertigkeiten im Umgang mit fremdsprachigen theoretischen Texten zu festigen und zu erweitern und das Unterscheidungsvermögen für die semantischen und stilistischen Eigenheiten von Texten aus verschiedenen Epochen und Autoren zu entwickeln. Darüber hinaus gilt es, aus den Texten und in der Arbeit an ihnen zu lernen, was die spezifische Tätigkeit poetologischer Reflexion und literaturkritischen Schreibens ausmacht; wie Lesen und Auslegen, Erklären und Bewerten, Unterscheiden und Schreiben zusammenhängen. Die Skala der behandelten Autoren reicht von Sidney und Dryden über Coleridge und Poe bis zu de Man und Butler. Nach entsprechender Vorbereitung werden jeweils kurze Textabschnitte, die sich in einer Sitzung bewältigen lassen, gemeinsam übersetzt und besprochen.

Der für Studierende der Komparatistik obligatorische Schein kann am Ende des Semesters durch Bestehen einer Klausur erworben werden. Studenten, die im Wintersemester den englischen Kurs belegen, sollten im Sommersemester den französischen Teil absolvieren und umgekehrt.

Folgende Texte werden u.a. im Seminar gelesen:

Sir Philipp Sidney: (1579/80) An Apology for Poetry [A Defence of Poesie] (Auszug)

John Dryden: (1668) An Essay of Dramatick Poesy (Auszug)

Joseph Addison: Essays on the Pleasures of the Imagination (The Spectator, Nr. 411, 412, 416)

Edmund Burke: (1757) Philosophical Enquiry into the Origin of our Ideas of the Sublime and Beautiful (Auszug)

S.T. Coleridge: (1815) Auszüge aus Biographia Literaria I : Supposed Irritability of Men of Genius

E.A. Poe: (1846) The Philosophy of Composition, The Raven

T.S. Eliot: (1948) From Poe to Valéry

J.L. Austin: (1955) How to Do Things with Words (Auszug)

Paul de Man: (1970) The Riddle of Hölderlin

Shoshana Felman: (1993) Auszüge aus Jacques Lacan and the Adventure of Insight

Judith Butler: (2001) Antigone's Claim (Auszug)

Tutor:

Pankow, E.

BA-Modul: B1.2, B4.1 Mythos Medusa

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 0.254

Sideri, O.

BA-Modul: B1.2, B4.1**Magister: GP, GÄ, VT, TA, LF**

Der Mythos der Medusa stellt das abgeschnittene, Grauen erweckende Haupt einer Frau dar. In den antiken Quellen wird berichtet, daß sie die einzige sterbliche der im fernen Westen lebenden Gorgonen war. Ein kurzer Anblick in ihr abscheuliches Gesicht genügte, um den Anblickenden zu lähmen und in Stein zu verwandeln. In Ovids Version war Medusa aber einst eine schöne Frau, die von Poseidon im Tempel der Athene vergewaltigt wurde. Als Strafe für die Entweihung des Tempels wurde sie dann von Athene in ein Monster mit furchterregenden Schlangenhaaren verwandelt. Der Held Perseus konnte Medusa den Kopf abschneiden, indem er sich durch den Blick in die Spiegelung seines Schildes ihren direkten Anblick ersparte. Trotz ihres Todes verlor das Gorgonenhaupt keineswegs seine versteinende Kraft, so daß Perseus es als Waffe gegen seine Feinde benutzte. Die jungfräuliche Athene trug das Schreckenshaupt als Symbol der kriegerischen Wut an ihrem Gewand.

In der Rezeptionsgeschichte löst die Ambivalenz dieses weiblichen Ungeheuers bis heute Faszination aus. In den vielfältigen Fortschreibungen des Mythos wurde Medusa als eine Figur des Todes, als dämonisches Wesen und Inkarnation des Teuflischen, aber auch als eine Figur der Unschuld, des Leidens und der Tugend gedeutet. Oft galt sie als Maske des Dichters und Sinnbild der künstlerischen Imagination. Im 20. Jahrhundert wurde Medusa als Metapher des Weiblichen sowohl durch die Psychoanalyse als auch durch den Feminismus wiederentdeckt. Als Abwehrsymbol wurde sie mit ästhetischem und politischem Widerstand in Verbindung gebracht. In unserer durch Terror geprägten Gegenwart ist die Rede vom „Medusa-Effekt“ des Bildes. Der Blick in die mediale Darstellung von Gewalt ist wie der Blick in das Antlitz der Medusa, die uns immer noch in Angst und Schrecken versetzt.

Im Seminar werden wir anhand der Rezeption dieses Mythos in Literatur und bildender Kunst die Frage nach der Wiederbelebung eines mythischen Stoffes in verschiedenen kulturgeschichtlichen Kontexten verfolgen.

BA-Modul: B4.1 Geistersprache

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 254

Sideri, O.

BA-Modul: B4.1**Magister: Gr, GP, VT, TA, LF**

Von der Antike bis heute wimmelt es in der Weltliteratur von Gespenstern. In verschiedenen literarischen Texten werden die Figuren durch Geistererscheinungen heimgesucht – durch „die flüchtige und ungreifbare Sichtbarkeit des Unsichtbaren“ (Derrida, Marx' Gespenster). Die paradoxe Erscheinung des Phantoms beunruhigt unsere Gegenwart, in der wir uns sicher wähnen, und fordert uns auf, sich mit seiner Singularität auseinanderzusetzen. Das Gespenst überschreitet als eine Figur des Dazwischen die Schwelle von Leben und Tod, die Grenze zwischen den Zeiten und den Räumen, zwischen Anwesenheit und Abwesenheit. Es suspendiert rationale Gesetze und Ordnungsschemata, es läßt sich nicht vereinnahmen und stellt unser Welt- und Selbstverständnis in Frage.

Die Schwellenerscheinung der Geister ist in literarischen Texten durch Sprache markiert, auch wenn diese Geister nicht sprechen. Im Seminar werden wir anhand ausgewählter Passagen aus verschiedenen Nationalliteraturen die Frage nach der sprachlichen Verfassung des Gespenstes stellen. Literarische Gespenster sind dadurch ausgezeichnet, daß sie in verschiedenen Modi sprechen oder schweigen und damit die Sprache an sich problematisieren. Ihre sprachlichen Äußerungen bringen ans Licht, was unsere eigene Sprache verdrängt. Demzufolge bieten die verschiedenen Geistersprachen in der Literatur die Möglichkeit, die Unheimlichkeit der Sprache – der unseren und der Sprache der Anderen – zu bedenken. Ist nicht die Sprache selbst ein Gespenst, das der Sprecher nicht bezwingen kann?

Zur Vorbereitung wird „Jacques Derrida, Marx' Gespenster. Der Staat der Schuld, die Trauerarbeit und die neue Internationale“ empfohlen. Eine vollständige Liste der zu untersuchenden Texte wird in der ersten Sitzung vorgelegt.

Literarisches Schreiben

UE; Mo 18:00-20:00, ab 23.4.2012, IG 1.301
Magister: LF, GÄ

Balmes, H.

In der literarischen Übung sollen Formen und Gestaltungsmöglichkeiten literarischen Schreibens erprobt und eigene Texte verfasst werden. Parallel zur Erkundung der von den Teilnehmern vorgeschlagenen Themen und Formen, soll im "Sprachlabor" der geknickte Umgang mit der Sprache geübt werden. Die entstehenden eigenen Texte werden laufend im Kurs besprochen.

Hauptstudium

Details und Nuancen

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 2.201

Das Detail ist das schwarze Loch des Wissens. Seit der frühen Aufklärung hat die neuzeitliche Wissenschaftslehre einen Sog produziert, der die Erkenntnis um der Präzision willen bis heute in immer kleinteiligere Gebiete geführt hat. Wie schon Leibniz bemerkt, eröffnet sich in diesen Mikro- und Nanobereichen jedoch eine Dimension, die er das „Unmerkliche“ oder ein „Ich-weiß-nicht-was“ nennt und die ihrer Unfaßbarkeit wegen von einer epistemologischen „Unruhe“ gekennzeichnet ist. Das Detail (aus dem fr. *dé-tail*) und die mit ihm verwandte Nuance besitzen eine desintegrative Dynamik, sie bezeichnen das, was ‚weg-geschnitten‘ und in Einzelheiten ‚zerlegt‘ worden ist. Je weiter das Wissen voranschreitet, desto mehr droht es, sich in Besonderheiten zu verlieren und vom größeren Zusammenhang des Ganzen zu entkoppeln. Darin liegt begründet, warum das im Herzen der Wissenschaft liegende Gebiet des Kleinen eine besondere Affinität zum Ästhetischen unterhält.

Die Veranstaltung verfolgt zwei Ziele: Zum einen sollen die Begriffe „Detail“ und „Nuance“ anhand der einschlägigen Theorien aus dem 18. Jahrhundert an Trennschärfe gewinnen. Zum andern werden literarische Texte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert gelesen, die eine prononcierte Detailversessenheit an den Tag legen (Brockes, Stifter, Ellis). Dabei soll herausgearbeitet werden, warum diese quasi ‚wissenschaftlich‘ vorgehenden Autoren das Kunstverständnis der Zeit (spätestens seit Lessing) notorisch brüskiert haben.

Giuriato, D.

James Joyce, Ulysses

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 10.4.2012, IG 1.301
Magister: GR, GP, VT

Prade, J.

In diesem Seminar soll ›Ulysses‹ gelesen werden im Kontext der Schriften, die dieser Text zitiert, imitiert oder anders kommentiert. Das sind – nur unter anderem – die Bibel, Homers ›Odyssee‹; Shakespeares ›Hamlet‹, die ›Metamorphosen‹ Ovids, Texte zur Ästhetik von Aristoteles und Thomas von Aquin und nicht zuletzt ›A Portrait of the Artist as a Young Man‹. Im Mittelpunkt des Seminars sollen die Formen des Kommentars stehen, auch des Selbstkommentars.

Folgende Ausgabe wird dem Seminar zugrunde liegen: ›Ulysses. The 1922 Text.‹ Hg. von J. Johnson. Oxford/New York: Oxford University Press, 1998.

Literatur und Theorie der Phantastik

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 1.301
Magister: GP, GÄ, VT, TA

Pankow, E.

Die Literatur der Phantastik fordert sowohl die Alltagswahrnehmung als auch die Theoriebildung in der Literaturwissenschaft in besonderem Maße heraus. Sie erzählt von Erfahrungen, die in den Rahmen lebensweltlich eingespielter Erwartungen nicht passen und setzt das Denken dem radikal Fremden und Unheimlichen aus. Im Seminar sollen zu gleichen Teilen literarische und theoretische Umgangsformen mit dem Phänomen der Phantastik studiert werden.

Zu den Texten, die im Seminar zur Sprache kommen sollen, gehören unter anderem E.T.A Hoffmann: *Der goldene Topf* (1814 [1819]); Maupassant: *Le Horla* (1887); Henry James: *The Turn of the Screw* (1889); Freud: *Der Dichter und das Phantasieren* (1908 [1907]); *Das Unheimliche* (1916); Todorov: *Introduction à la littérature fantastique* (1970); Shoshana Felman, *Turning the Screw of Interpretation* (1982).

Zur Einführung in den Komplex seien die Texte von Todorov und Henry James empfohlen.

Metamorphosen

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 0.251

„Als er dies geschrieben, ward er zu einem großen Eichbaum, bald darauf zu einer Sau, geschwind zu einer Bratwurst und unversehens zu einem großen Baurendreck (mit Gunst); er machte sich zu einem schönen Kleewasen und, eh ich mich versahe, zu einem Kühfladen, item zu einer schönen Blume oder Zweig, zu einem Maulbeerbaum und darauf in einem schönen seidenen Teppich etc., bis er sich endlich wieder in menschliche Gestalten veränderte und dieselbe öfter verwechselte, als solche gedachter Hans Sachs von ihm beschrieben. Und weil ich von so unterschiedlichen schnellen Verwandlungen weder im Ovidio noch sonst nirgends gelesen (dann den mehrgedachten Hans Sachs hatte ich damals noch nicht gesehen), gedachte ich, der alte Proteus sei wieder von den Toden auferstanden, mich mit seiner Gaukelei zu äffen, oder es sei vielleicht der Teufel selbst, mich als einen Einsiedler zu versuchen und zu betrügen.“ Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen, *Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch* (1668)

Die Verwandlung des in sein Spiegelbild verliebten Narziß in eine Pflanze und die Versteinigung der vergeblich in Narziß verliebten Echo bilden den Kern einer der berühmtesten „Metamorphosen“ Ovids, die bis in die Gegenwart in zahlreichen Variationen und auch außerliterarischen Diskursen nachwirkt. Eine Liebesgeschichte mit Happy End berichtet die wundersame Belebung der Marmorfigur, die der Künstler Pygmalion erschaffen hat. Monika Schmitz-Emans betont: „Auf thematischer Ebene bestehen Affinitäten zwischen dem Konzept der Metamorphose und Erfahrungen zeitlich bedingter Dissoziation, Entdifferenzierung und Ungreifbarkeit; auf struktureller Ebene stellt sich die Frage nach Darstellungsstrategien, welche diesem thematischen Horizont entsprechen können.“ (S. 12)

Im Seminar werden wir eine Auswahl von Texten lesen, die Typologien und Poetiken der Metamorphose von der antiken Mythologie bis zu Literatur, Bildender Kunst und Film der Gegenwart vorstellen (Mensch – Pflanze, Tier, Stein, Maschine etc.). Der Reader ist ab Mitte März 2012 bei script & kopie (<http://www.copyshop-frankfurt.de/>) erhältlich.

Pathos

BS; Mo 12:00-18:00, 16.7.2012 – 20.7.2012, IG 1.301

„Zur Tugend wird Apathie (als Stärke betrachtet) notwendig vorausgesetzt“. Mit der Selbstbeherrschung dessen, der seiner Leidenschaften Herr zu werden vermag, nennt Kants *Metaphysik der Sitten* diejenige Tugend beim Namen, die Voraussetzung aller Tugend ist. Apathie erscheint als Kardinaltugend einer Vernunft, die vor allem anderen Affektkontrolle zu sein hat. Die Autonomie rationaler Selbstverfügung soll der Unterworfenheit des Subjekts unter die Heteronomie des Affekts, der Passion, des Pathos entgegentreten. Denn Pathos meint nicht erst eine durch rhetorische Kunstgriffe induzierte Ergriffenheit, sondern kommt von *pathos*: „leiden, erdulden, ertragen, austragen, sich tragen lassen von, sich be-stimmen lassen durch.“ So paraphrasiert Heidegger das griechische Verbum in einem Vortrag *Was ist das - die Philosophie*. Pathos übersetzt er mit „Stimmung, womit wir die Ge-stimmtheit und Bestimmtheit meinen“ und gibt damit sein eigenes Denken als Pathoskunde zu erkennen. Denn Stimmung ist der Begriff, den er selbst gegen den überlieferten Primat der theoretischen Einstellung aufgeboten hatte, gegen die philosophische Apotheose eines Blicks, der alles ergreifen, aber von nichts ergriffen sein wollte. In ihrer Auseinandersetzung wird die Philosophie nicht nur mit ihrer eigenen Vergangenheit konfrontiert - wenn es denn zutrifft, daß sie selbst dem Pathos des Erstaunens, dem *thaumazein* entspringt. Sie stößt vielmehr auf das beunruhigende Faktum, daß diese Vergangenheit so vergangen nicht ist. Der doch eher rationalistische als rationale Gegensatz von Vernunft und Pathos trägt nicht weit. Vernunft kommt von Vernehmen; und es gibt - das wußte am Ende niemand besser als der eingangs zitierte Kant - ein Pathos der Vernunft.

Im Blockseminar sollen Auszüge aus Platon und Aristoteles, Descartes und Spinoza, Kant und Heidegger gelesen werden. Eine ausführliche Liste der Texte wird in der Einführungssitzung zu Beginn des Semesters vorgestellt.

Lorenzer, S.

Schatten. Zur Ästhetik einer Begleiterscheinung

HS; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 16:00-20:00, ab 11.4.2012, IG 1.301

Magister: GP, GH, GÄ, VT, TA, LF

Die Auseinandersetzung mit Schatten gehört zu den Gründungsmythen der okzidentalen Philosophie und Kunst. Im Höhlengleichnis evoziert Platon Schattenbilder, um die Reichweite des menschlichen Erkenntnisvermögens zu umreißen, und Plinius erzählt von der Nachzeichnung des Schattens als dem Ursprung der Malerei. Tatsächlich kann die Geschichte des Wissens und des schönen Scheins als eine Geschichte der Beobachtung von Schatten beschrieben werden. Gerade auch in der modernen Philosophie, Ästhetik und Literatur rückt der Kontakt mit der flüchtigen Begleiterscheinung ins Zentrum des Interesses. Einige besonders wirkungsmächtige literarische, philosophische und filmische Schattenspiele sollen im Seminar thematisiert werden; insbesondere soll es dabei um die Potentiale dieser Schattendiskurse für eine moderne Ästhetik gehen. Zu den Materialien, die im Seminar zur Sprachen kommen sollen, zählen unter anderem Platon: Der Staat (Auszüge), Adelbert von Chamisso: Peter Schlemihls wundersame Geschichte (1814), Hans Christian Andersen: Der Schatten (1847); F. W. Murnau: Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens (1922); Robert Walser: Schatten (1924); Joseph Conrad: The Shadow-Line (1915); Peter Weiss: Der Schatten des Körpers des Kutschers (1960); Jean-Luc Nancy: Jeux d'ombres (2004).

Pankow, E.

Spanische Mythen III: Wirkungsgeschichte des "Don Quijote" (L3 FR/ES Q-L:1/2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.701

Als bekanntestes Werk der spanischsprachigen Literatur hat der Don Quijote in den letzten 400 Jahren weltweit zahlreiche Echos hervorgerufen. Neben frühen Übersetzungen und Plagiaten (Avellaneda) zeigt sich diese inspirative Kraft in zahlreichen Folgetexten, die direkt oder indirekt auf Cervantes' Werk Bezug nehmen: die Spannweite der Nachfolger reicht von Sorels Berger extravagant zu expliziten Wiederaufnahmen bei Fielding und Diderot. Zahllos sind daneben jene Werke, die sich implizit mit einzelnen Episoden oder zentralen Themenkomplexen wie z.B. der Thematik des „erlesenen Wahns“ und der handlungsinternen Literaturkritik beschäftigen; beginnend mit Flauberts Mme Bovary und Huysmans À rebours erstreckt sich die Liste der Cervantesadepten über Eça de Queirós' A cidade e as serras und Reyles' Raza de caín zu Carpentiers Los pasos perdidos. bemerkenswert sind überdies die ideologischen Zuweisungen, die das Werk erfährt. Im Frankreich der Aufklärung noch Dokument der „schwarzen Legende Spaniens“, wird es in der deutschen Romantik Paradigma der „romantischen Dichtkunst“, (Schlegel) während Quijote und Sancho im Spanien der „generación del '98“ als Verkörperung einer dualistischen Wesenheit Spaniens und damit zum Medium der Rede über Hispanität (Unamuno, Maeztu, Azorín, Madariaga, Américo Castro, Ortega y Gasset) schlechthin werden. Literarästhetische Fragen (Turgenev, T. Mann, Bachtin, Nabokov), erzähltheoretische (Sklovskij) philosophische (Borges) und wissenschaftsgeschichtliche Entwürfe (Foucault) sind an dem Werk exemplifiziert worden. Ein nicht minder eindrucksvolles Eigenleben hat der „caballero de la triste figura“ in der Musik (Telemann, Ravel, R. Gerhard, K. Minkus, C. Halffter), in Oper (Massenet, Falla), Musical (Leigh), Film (G.W. Pabst, Berlanga, O.Welles) und in der Bildenden Kunst (Doré, Daumier, Dalí, Picasso) geführt.

Es soll versucht werden, diese multiple Wirkungsgeschichte wenigstens an einen Teil dieser Reperkussionen zu exemplifizieren.

Vertrautheit mit dem „Don Quijote“ bereits zu Beginn des Seminars wird erwartet. Hierzu wird zur Selbsteinschätzung der Lektürekennnisse ein „Lektüretest“ stattfinden .

Zur Einführung: Art. „Cervantes: Don Quijote“ in: KNLL.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die bestandene Zwischenprüfung oder Äquivalent!

Wild, G.

Surrealisten zwischen Literatur und Kunst II: Max Ernst (L3 FR Q-L:1/2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.251

Nahezu unbekannt ist, dass der Maler, Bildhauer und Graphiker Max Ernst auch ein literarisches Werk hinterlassen hat, das seit seiner Aufnahme in den Kreis der Pariser Surrealisten in den 1920er Jahren entstand. Ursprünglich aus der Arbeit für Avantgardistische Zeitschriften hervorgegangen, entstehen die Texte des „Dada-Max“ teils in Koproduktion mit seinen surrealistischen Freunden (Arp, Éluard, Prassinos u.a.); andere gehen aus der graphischen Aktivität im Dienste der Literaten hervor. Bald fragmentarischer Dichte, bald vermehrt um ebenso hintergründige wie obszöne Abbildungen, loten diese Texte das Potential von Sprache und Literatur im Allgemeinen und in der Auseinandersetzung mit dem „Rauschgift Bild“ (Louis Aragon) aus. Weder hinsichtlich ihrer medialen oder generischen Zuordnung, noch aufgrund ihrer appellativen Struktur lassen sich Max Ernsts Écritures auf einen Nenner bringen, stehen hier doch verspielte Nonsensdichtung, surrealer Kurzroman, pornographisch-provokante Dialoge und aggressiv-antibürgerliche Aphoristik neben den drei großformatigen Kollageromanen, in denen im Hegelianisch multiplen Sinne die Frage nach dem Verhältnis von Blick und Bild aufgehoben wird.

Obgleich bereits seit drei Jahrzehnten in einer eindrucksvollen Edition greifbar, existiert – von Arbeiten zu den Kollageromanen abgesehen – bisher keine literaturwissenschaftliche Forschung zu diesen Experimenten zwischen den Sprachen, Gattungen und Medien. Ziel des Seminars ist daher, diese vor allem Arbeiten Max Ernsts eingehenden Untersuchung zu unterziehen und so seine Stellung im Spannungsfeld jener ästhetischen Bewegungen des 20. Jh.s zu verstehen, die er als bildender Künstler so maßgeblich beeinflusst hat.

Textgrundlage: Ein Reader wird im Copyshop Wolfsgangstrasse zu Beginn des SS bereitstehen.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die bestandene Zwischenprüfung oder Äquivalent!

Vom frommen Helden zum Märtyrer der Meere: Lektüren der älteren portugiesischen Erzählliteratur (14.-16. Jh.) (ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 6.201

Die Grundlage aller späteren narrativen Modelle der Ritter- und Abenteuer Geschichten in Portugal bilden die aus altfranzösischen Quellen redigierten frühesten portugiesischen Romanwerke des 14. Jh.s, denen der größere Teil des Seminars gewidmet ist. Im späteren Abschnitt des Semesters beschäftigen wir uns mit einer Reihe zentraler Prosawerke des 16. Jh.s, die auf je verschiedene Weise jene Auffassung von Heldentum und Abenteuer institutionalisieren, die, zwischen den Polen von Religiosität und Nationalismus angesiedelt, auf die durch Camões' Lusiaden -Epos transportierte Ideologie einer weltpolitischen Sendung Portugals hinwirken bzw. diese entlang zeitgenössischer Erfahrung relativieren.

Behandelte Primärtexte: Livro de Josep d'Arimateia - A Demanda do Santo Gral - João de Barros: Clarimundo - João de Barros: Asia - Jorge Ferreira de Vasconcelos: Memorial das proezas da Segunda Távola redonda - Fernão Mendes Pinto: Peregrinação - Bernardo Gomes de Brito: História Trágico-Marítima

Textgrundlage: Neben dem Semesterapparat soll ein Reader (Copyshop Wolfsgangstrasse) Auszüge der wichtigsten Werke zugänglich machen.

Literatur zur Einführung: G.Wild: „Säkularisierung und Dissoziation“, in: ZrPh 105 (1989); ders.: verba vana non loqui: Banalisierung und Politisierung des Wunderbaren im portugiesischen Ritterroman des 16. Jahrhunderts“, in: F. Wolfzettel: Das Wunderbare in der Artusliteratur (2003).

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die bestandene Zwischenprüfung oder gleichwertige Voraussetzungen.

Aufbaustudium**Neuere Arbeiten zum Verhältnis von Literatur und Psychoanalyse**

Pankow, E.

OS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, ab 10.4.2012, IG 1.301

Ästhetik I

S; Do 12:00-14:00, Cas 1.811

Honneth, A.;
Menke, C.; Seel, M.

Linguistik

Bachelorstudium

Basismodule

Basismodul B1 Linguistische Grundlagen

Einführung in die Sprachwissenschaft I

EV; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 5

Meier, C.

Einführung in die Sprachwissenschaft II

EV; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 411

Kentner, G.

Diese Veranstaltung (Teil II, Schwerpunkt Semantik, Pragmatik) vermittelt grundlegende Begriffe zur Beschreibung natürlicher Sprachen und zur Analyse deren innerer Struktur. In den einzelnen Kernbereichen linguistischer Beschreibung (Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik und Pragmatik) werden beispielhaft Prinzipien und Regeln zur Erklärung sprachlicher Phänomene vorgestellt.

Der Einführung ist ein Tutorium zugeordnet, in dem die Möglichkeit besteht, den Stoff der Veranstaltung zu vertiefen und zu ergänzen.

Einführung in die Sprachwissenschaft II

EV; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 10

Köpping, J.

Basismodul B3 Mathematik und Methodenlehre

Mathematische Grundlagen

P; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 411

Zimmermann, T.

Basismodul B4 Phonetik und Phonologie

Phonologie I

P; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 7

Fery, C.

Basismodul B5 Historische Sprachwissenschaft und Typologie

Historische Sprachwissenschaft I

P; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 5

Jäger, A.

Typologie I

S; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 1

Pankau, A.

In diesem Kurs soll ein Überblick über die Sprachtypologie gegeben werden. Die Typologie befasst sich einerseits mit der Klassifizierung von Sprachen anhand ihrer grammatischen Merkmale; andererseits versucht sie mithilfe des Sprachvergleichs sogenannte sprachliche Universalien zu ermitteln. Wir werden sowohl einen Überblick über die wichtigsten Annahmen und Ergebnisse der Typologie geben als auch auf bestimmte ausgewählte Phänomenbereiche im Detail eingehen.

Basismodul B7 Semantik und Pragmatik

Semantik I

HS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 0.254

Zimmermann, T.

Basismodul B8 Psycho- und Neurolinguistik

Neurolinguistik I

P; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 251

Dümig, S.

Qualifizierungsmodule**Qualifizierungsmodul Q1 Syntax****Syntax II**

S; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 1

*Schulze-Bunte, M.***Qualifizierungsmodul Q3 Phonologie****Phonologie II**

S; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 0.254

*Fery, C.***Qualifizierungsmodul Q4 Historische Sprachwissenschaft****Historische Sprachwissenschaft II**

HS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NG 1.741b

*Weiß, H.***Qualifizierungsmodul Q5 Typologie****Kasus**

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.301

In diesem Kurs soll ein Überblick über das grammatische Phänomen der Kasusmarkierung gegeben werden. Den Schwerpunkt des Kurses bildet die sprachübergreifende Betrachtung von Kasusmarkierung. Darüber hinaus wird aber auch auf die theoretische Erfassung und Beschreibung von Kasus innerhalb formaler Grammatikmodelle eingegangen.

*Pankau, A.***Kognitive Linguistik****Bachelorstudium****1. Semester****Modul BA-KL M1 Linguistische Grundlagen: Einführung in die Linguistik 1****Einführung in die Sprachwissenschaft II**

EV; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 10

*Köpping, J.***5. Semester**

ACHTUNG! Diese Veranstaltung aus dem 4. Semester wird ausnahmsweise im Wintersemester angeboten:

Wahlpflichtmodule, Modul BA-KL M12 Computerlinguistik: Sprachverarbeitung/Corpuslinguistik

Modul BA-KL M8 Neuro- und Psycholinguistik: Spracherwerb

Experimentelle Psycholinguistik

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 251

Anhand konkreter Beispiele und Materialien werden typische Methoden vorgestellt, die in der aktuellen Spracherwerbsforschung Einsatz finden. Dabei werden sowohl Methoden zur Erhebung von Produktionsdaten (z.B. spontansprachliche Daten, Imitation, Elizitierte Produktion) als auch Methoden zur Gewinnung von Verstehensdaten (z. B. Wahrheitswertaufgabe, Bild-Wahl-Aufgabe, Preferential Looking Paradigm, eye movement) berücksichtigt. Insbesondere soll untersucht werden, in welcher Weise die Wahl Methoden sowohl Fragestellung als auch Untersuchungsergebnisse beeinflussen. Ausgehend von den Interessen der TeilnehmerInnen sollen anhand zentraler Phänomene des Spracherwerbs Ergebnisse zur Sprachproduktion und zum Sprachverstehen einander gegenüber gestellt und kritisch diskutiert werden. Im Laufe des Semesters sollen die Studierenden zudem zum gewählten Phänomen eigenständig ein kleines Experiment entwerfen und durchführen.

Schulz, P.

6. Semester

Pflichtmodule

Modul BA-KL M9 Sprachbeschreibung: Deskriptive Morphologie/Phonologie

Prosodische Prozesse in der Wortbildung

S; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 411

Wortformen und Wortbildungen können phonologisch mehr oder weniger wohlgeformt bzw. mehr oder weniger markiert sein.

In diesem Seminar werden an Beispielen aus dem Deutschen und anderen Sprachen phonologische Prinzipien und Prozesse diskutiert, die bei verschiedenen Wortbildungstypen eine Rolle spielen.

Kentner, G.

Wahlpflichtmodule

Modul BA-KL M10 Sprache und Recht: Die Sprache des Rechts

Sprache und Recht

S; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 254

Grewendorf, G.

Masterstudium

Kernmodul Syntax (MA-KL S1)

Syntax A/B

S; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 16.7.2012, IG 4.301

Grewendorf, G.

Syntax III

S; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 251

Grewendorf, G.

Schnittstellenmodul Syntax (MA-KL S2)

Modul MA-KL S2 Schnittstellen zur Syntax: PF und LF

Phonologie und Syntax der nominalen und präpositionalen diskontinuierlichen Phrasen

S; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 0.254

Fery, C.

Modul MA-KL S2 Sprachwandel: Historische Syntax

Historische Syntax

HS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 13

Weiß, H.

Kolloquiumsmodul Syntax (MA-KL S3)

Neuere Entwicklungen in der Syntaxtheorie

KO; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 4.301

*Grewendorf, G.;
Poletto, C.*

Kernmodul Semantik (MA-KL B1)

Semantik A/B

S; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 4.301

Meier, C.

Schnittstellenmodul Semantik (MA-KL B2)

Modul MA-KL B2 Bedeutung und Logische Form

Kategorialgrammatik und Typenlogik

S; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.301

Gutzmann, D.

Modul MA-KL B2 Sprachphilosophie/Pragmatik

Kontextualismus

HS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 7

Was ist der Inhalt eines Satzes? Eine semantische Standardantwort auf diese Frage verweist auf den Begriff der Proposition, eine Darstellung der Wahrheitsbedingungen des Satzes. Der Satz drücke diese Proposition aus; unabhängig davon, ob, und unter welchen Umständen er von wem geäußert wird und mit welchen Absichten dies geschieht. Eine radikal andere Antwort auf die Frage wird von Kontextualisten gegeben. Sie behaupten, dass der Inhalt eines Satzes nicht unabhängig von Äußerungssituationen angegeben werden kann. Satzinhalte seien kontextabhängig. In diesem Seminar wird der Frage nachgegangen, in welchem Sinne diese These verstanden werden muss, ob oder inwiefern sie sich bestätigt und zu welchem Grad die angenommene Kontextabhängigkeit den Begriff der Proposition modifiziert oder sogar verzichtbar erscheinen lässt.

Köpping, J.

Kolloquiumsmodul Semantik (MA-KL B3)

Logisch-semantisches Kolloquium

KO; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 4.301

Zimmermann, T.

Kernmodul Psycholinguistik (MA-KL N1)

Parsertheorien

S; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.301

Bader, M.

Schnittstellenmodul: Neurolinguistik (MA-KL N2)

Modalität

S; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 16.7.2012, IG 4.301

Bader, M.

Neuronale Korrelate

HS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 117

Bader, M.

Kolloquiumsmodul Psycho-/Neurolinguistik (MA-KL N3)

Oberseminar Bader

OS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.301

Bader, M.

Modul MA-KL N3 Kolloquiumsmodul Psycho-/Neurolinguistik: Neuere Forschungen zum Spracherwerb

Forschungskolloquium Spracherwerb

Schulz, P.

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 251

Das Forschungskolloquium wendet sich an Studierende in der Abschlussphase, DoktorandInnen und KollegInnen, die Interesse an einem Austausch über Fragestellungen zu verschiedenen Aspekten des Spracherwerbs haben. Dazu zählen neben dem ungestörten und gestörten Erstspracherwerb und dem kindlichen Zweitspracherwerb auch Methoden der Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung. Neben der Vorstellung verschiedener empirischer Methoden, dem gemeinsamen Lesen von aktuellen Fachtexten und der Einladung von ExpertInnen zu ausgewählten Themen sollen die TeilnehmerInnen Gelegenheit erhalten, ihre entstehenden wissenschaftlichen Arbeiten vorzustellen und zu diskutieren.

Kernmodul Phonologie (MA-KL P1)

Modul MA-KL P1 Phonologie A/B

Fokus

Ishihara, S.

HS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 4.301

Es wird in diesem Seminar Literatur zum Thema aus unterschiedlichen Bereichen (Semantik, Syntax, und Phonologie) diskutiert: Klassische Werke (z.B. Chomsky 1971, Jackendoff 1972), alternative Semantik (Rooth 1985, 1992), Fokusprojektion (Selkirk 1995, Schwarzschild 1999), zweiteilige Fokustypen (É. Kiss 1997, Selkirk 2008), Nuclear Stress Rule und Stress-Focus Correspondence (Cinque 1993, Reinhart 1995/2006, Zubizarreta 1998, Kahnemuyipour 2009), Optimalitätstheoretische Modelle (Truckenbrodt 1995, Samek-Lodovici 2005, Selkirk 2006), second occurrence focus (Partee 1991, Beaver et al. 2007, Féry & Ishihara 2009).

Japanische Phonologie

Ishihara, S.

HS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 4.301

Dieses Seminar bietet einen Überblick über verschiedene phonologische Phänomene im Japanischen an. Es werden im Seminar folgende Themen, u.a. berücksichtigt: lexikalischer Pitchakzent, lexikalische Schichten, Lehnwörter, Rendaku (lit. "sequential voicing"), und Prosodie.

Schnittstellenmodul Phonologie (MA-KL P2)

Modul MA-KL P2 Phonologie - Syntax

Phonologie und Syntax der nominalen und präpositionalen diskontinuierlichen Phrasen

Fery, C.

S; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 0.254

Kolloquiumsmodul Phonologie (MA-KL-P3)

Modul MA-KL P3 Neuere Arbeiten der Phonologie A/B

Neuere Arbeiten in der Phonologie

Fery, C.

KO; Mo 16:00-18:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.301

Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Bachelor TFM (NF)

Ringvorlesung. "Zur Zukunft der ästhetischen Erziehung. Medienkultur und Bildung im Zeitalter digitaler Netzwerke" OPTION

Hediger, V.

RV; 2.0 SWS; Mi 17:00-20:00, 18.4.2012, H IV

Mi 18:00-20:00, 9.5.2012, Cas 1.801

Mi 17:00-20:00, 30.5.2012, Cas 1.801

Mi 17:00-20:00, 27.6.2012, H 14

Der Besuch der Veranstaltung kann im BA-Modul 3 und 4 als Studienleistung angerechnet werden:

- in Form eines Leistungsscheins (3.1/4.1): 2-semesteriger Besuch + Hausarbeit (10-15 Seiten) ODER

- in Form eines Teilnahme Scheins (3.2/4.2): 2-semesteriger Besuch + mündliche Prüfung/ Essay (3-5 Seiten)

ODER

- im Rahmen von Modul 3.3 - Selbststudium Lektüre: 1-semesteriger Besuch + mündliche Prüfung/Essay (5 Seiten)

BA TFM 1: Geschichte und Grundbegriffe der TFM

Filmsichtung zum Proseminar "Die polnische Schule oder die polnische Neue Welle ..."

Siegel, M.

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, IG 7.312

Modul BA 1, Teil 2: Einführung - Theater

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, IG 7.214

Magister TFM Grundstudium

Bachelor: Im Modul 1 "Geschichte und Grundbegriffe der TFM" anrechenbar.

Master Dramaturgie: Im Modul 1 "Theatergeschichte" unter Teil 1 "Europäische Theatergeschichte" anrechenbar.

Erasmus Mundus Master Performing Arts: Im Modul 1 "Theatergeschichte" unter Teil 1 "Europäische Theatergeschichte" anrechenbar.

In diesem Seminar soll anhand von Texten und Inszenierungen Zugang zu zentralen Fragen gegenwärtiger Theatertheorie und -praxis gegeben werden. Wie in der langen Geschichte des abendländischen Theaters bis 1750 und im Welttheater insgesamt ist für heutige Theaterforschung, zumal dann, wenn sie sich als kritische Theorie begreift, Theater mehr und anderes als bloß ein dramatischer Text und seine Inszenierung und wird entsprechend auf verschiedenen Ebenen untersucht. Ausgehend von einem Blick auf Schwerpunkte gegenwärtiger Theaterwissenschaft (Inszenierungsanalyse, Gegenwartsbezug, Performativität, Medialität) und die Geschichte des Faches werden wir uns anhand verschiedener exemplarischer Texte mit der Geschichte, der Theorie und der Analyse des Theaters beschäftigen, speziell mit den Aspekten Inszenierung, Raum, Zeit, Körper, Illusion und Publikum. Die in Lektüre und Diskussion gewonnenen Einsichten bzw. das gewachsene Problembewusstsein soll auch in die Analyse aktueller Inszenierungen einfließen, wobei dabei zugleich die theoretischen Texte auf ihre Brauchbarkeit hin befragt werden sollen. Im begleitenden Tutorium werden die im Seminar diskutierten Texte vor- und nachbereitet, aufgezeichnete Inszenierungen angesehen und weitere Texte besprochen. Das Seminar setzt keinerlei Vorkenntnisse voraus, wohl aber die Bereitschaft zu regelmäßiger Teilnahme an Seminar, Tutorium und gemeinsamen Theaterbesuchen sowie zur Übernahme eines Impulsreferats. Das genaue Seminarprogramm und die Schein-Anforderungen werden zu Beginn des Semesters mit den Seminarteilnehmer(inne)n besprochen.

Müller-Schöll, N.

BA TFM 2: Theater-, Film- und Medienproduktion

Das Leben der Form: Einführung in die Filmanalyse

P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, IG 7.312

Magister Grund-/Hauptstudium F2 Analyse/Methoden

BA TFM: Modul BA TFM 2.1 Analyse neuerer TFM-Produktion

Der Kurs „Einführung in die Filmanalyse“ baut auf der „Einführung in die Filmwissenschaft“ aus dem Wintersemester auf und vertieft die dort erworbenen Grundkenntnisse der Filmtheorie anhand einer analytischen Auseinandersetzung mit Filmbeispielen.

Der Kurs fasst den Film als System formaler Parameter wie Kameraeinstellung, Lichtgestaltung, mise-en-scène, Schauspielerführung, Schnitt, Tongestaltung, etc. auf und behandelt einzelne Filme zugleich als Produkte und Ergebnisse einer Serie von Entscheidungen darüber, wie diese Parameter einzusetzen sind. Diese Rekonstruktion einer hypothetischen Gestalterperspektive wird ergänzt um eine Auseinandersetzung mit den technischen und materialen Aspekten der Ästhetik des Films. Zur Sprache kommen in diesem Zusammenhang verschiedene Filmformate, Trägermaterialien, Kameratechnik, Techniken der Tonaufnahme, Wiedergabe und der Tonmischung, Farbverfahren, etc., wobei der Zusammenhang von Technik und Form immer auch in historischer Perspektive behandelt wird.

Ziel des Kurses ist es mithin, Filme auf ihre technischen und produktionslogischen Voraussetzungen hin durchsichtig und lesbar zu machen und ein präzises wissenschaftliches Vokabular für die Beschreibung und Analyse audiovisueller Artefakte zu entwickeln.

Die in dem Kurs erworbenen Kompetenzen ergänzen und vertiefen somit die in der „Einführung in die Filmwissenschaft“ angeeigneten Fähigkeiten, die Wahrnehmung und Erfahrung des Films in den Begriffen allgemeiner theoretischer Modellbildungen zu fassen.

Zum Kurs gehört eine Sichtung von Filmen, die Referenzpunkte der Filmgeschichte bilden und zugleich die jeweils den Sitzungen untersuchten stilistischen und formalen Aspekte in exemplarischer Weise veranschaulichen.

Die Kursunterlagen werden im Laufe der vorlesungsfreien Zeit in OLAT zur Verfügung gestellt.

Die Anmeldung erfolgt über OLAT.

Hediger, V.

Einführung in die Filmkritik

BS; Blockveranst., 9.7.2012 – 13.7.2012

Magister TFM, Grund-, Hauptstudium, Module F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte.

Bachelor: Modul BA TFM 2.2 Analyse neuerer TFM-Produktion - Übung, BA TFM 5.2 Film-AG

Diese Lehrveranstaltung befasst sich mit der Filmkritik als Theorie und als Praxis; sie betont die diversen Ansätze zur Analyse und Bewertung des Films in verschiedenen Medien. In Auseinandersetzung mit den behandelten Theorien und Schreibstilen verfassen Teilnehmer kurze Filmrezensionen, die in der darauffolgenden Sitzung analysiert werden.

Frey, M.

Filmsichtung zum Seminar "Das Leben der Form: Einführung in die Filmanalyse"

AG; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 10.4.2012, IG 7.312

Hediger, V.

Inszenierungsanalyse

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, IG 1.411

Magister TFM Grundstudium T2 Analyse/Methoden

Bachelor: BA TFM 2 Analyse neuerer TFM-Produktion

Master Dramaturgie/Erasmus Mundus: Modul 2.1 : Gegenwartstheater
- Inszenierungsanalyse

N.N.

Wissenschaftsfilm. Forschen, Sichtbarmachen und Erklären

Hoof, F.

P/S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte; M 4 Mediengeschichte

Bachelor: BA TFM 2.1 Analyse neuerer TFM-Produktion, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media: Module 2, 3, 4, 6, 7

Wissenschaftsfilm. Forschen, Sichtbarmachen und Erklären

Wissenschaftsfilm und fotografische Techniken der Sichtbarmachung werden seit ihrer Genese im 19. Jahrhundert zu Forschungszwecken in Laboratorien eingesetzt. Ballistische Schussversuche wurden etwa erst durch die Technik filmischer Hochgeschwindigkeitsaufnahmen für das Auge sichtbar. Heutige Forschung im Bereich der Neurowissenschaft greift auf bildgebende Verfahren zurück, um die Aktivitäten des Gehirns sichtbar zu machen. Ebenso dient der Film der Zirkulation und Vermittlung von Wissen über die Grenze des Labors hinweg. Aufwendige Tier- und Naturfilmproduktionen wie „Blue Planet“ basieren beispielsweise auf Erkenntnissen der Biologie, folgen aber auch den Konventionen des jeweiligen Mediums. Das Seminar beschäftigt sich mit der Geschichte von visuellen Darstellungspraktiken der Wissenschaft und schlägt den Bogen zu heutigen Formen des Wissenschaftsfilms und der Wissenschaftsbilder. Wie lassen sich Formen computer-generierter Bilder als Bild- oder Datenpraktiken beschreiben? Der Schwerpunkt liegt dabei weniger auf dem Aspekt der „Popularisierung“ von Wissen durch Film. Vielmehr zielt das Seminar auf die Frage nach dem epistemischen Stellenwert des (bewegten) Bildes in der Wissenschaft ab. Sind sie die neuen Garanten wissenschaftlicher Objektivität? Wie wirkt sich der vermehrte Einsatz von Visualisierungsverfahren auf das System „Wissenschaft“ insgesamt aus? Wie können derlei Übergangspänomene zwischen Wissenschaft und Gesellschaft beschrieben und untersucht werden? Zu Beginn des Seminars werden die Seminartexte als PDF im OLAT zur Verfügung gestellt.

BA TFM 3: Ästhetik**Adorno und Medien**

Dumbadze, D.

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 13.4.2012, IG 7.312

Magister TFM F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie; M 2 Analyse/ Methoden; M 3 Medientheorie.

Bachelor: Module 3.1 Theorie der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität

Master Film and AV Media: Modul 3, Modul 6

»Technik, der verlängerte Arm des Subjekts, führt immer auch von ihm weg«. Um diesen einfachen Satz Adornos zu Medien aus der »Ästhetischen Theorie« nachzuvollziehen, ist es vonnöten, die darin vorkommenden Grundbegriffe zu analysieren. Was charakterisiert die Technik? Wie ist das Subjekt und seine Erfahrung gesellschaftlich beschaffen? Und wie ist die doppelte Bewegung zu begreifen, die zugleich dem Subjekt die Dinge näher bringt, aber von ihm selbst entfernt? Möchte man das Besondere von Adornos Kritik der Medien erfassen, so ist über den Rahmen seiner oft ihrerseits zu Fetischen erstarrten sogenannten klassischen Texte hinauszugehen. Das Ziel des Seminars besteht darin, sich in sein Denken zu vertiefen und die allzubekanntesten Fragmente in jenen Zusammenhang zu stellen, dessen Elemente sie sind: einer theoretischen Bewegung, die Adorno negative Dialektik nannte. Das Seminar wird sich der Lektüre seiner Texte widmen und in diese einführen. Der Diskussion der Grundlagen der Sozialtheorie und des Verständnisses der Dialektik Adornos werden die Analysen einzelner Medien folgen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf seiner Radiotheorie und der Kritik des Films und des Fernsehens. Die Texte umfassen Auszüge aus »Ästhetische Theorie« und »Dialektik der Aufklärung«, aus dem Fragment gebliebenen »Current of Music«, und aus den verschiedenen Vorlesungen Adornos. Das Seminar setzt keine Vorkenntnisse voraus, lediglich die Bereitschaft, sich intensiv mit den Texten zu befassen.

Bachelor Modul 3.1

Müller-Schöll, N.

S; Mi 12:00-14:00, IG 1.411

Das 'Neue Frankfurt' als mediales Projekt

BS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 18.4.2012, IG 7.214
 Blockveranst., 10:00-18:00, 4.5.2012 – 6.5.2012, IG 7.214
 Magister Grundstudium TFM, M 1, M 4.

Bachelor: BA TFM 3.1 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik
 Die von dem Architekten Ernst May zwischen 1926 und 1930 in Frankfurt gestalteten Siedlungen stehen nicht nur für ein soziales Wohnungsbauprogramm im Zeichen baulicher Innovationen, sondern sind gleichermaßen dem emanzipatorischen Ziel verpflichtet, erstmals jene Bevölkerungsschichten an der großstädtischen Kultur teilhaben zu lassen, die bislang davon ausgeschlossen waren. Diesem Geist der Modernisierung entsprechend gehört zu Mays Projekt ein vielfältiges mediales Konzept, das ausgehend von der Monatsschrift „Das Neue Frankfurt“ auf eine Urbanisierung durch Bilder zielt und zu diesem Zweck Fotografie und Film gleichermaßen einbezieht. Im Verlauf der Veranstaltung sollen die wichtigsten theoretischen Texte, fotografischen Arbeiten sowie die in diesem Zusammenhang entstandenen Dokumentarfilme von Ella Bergmann-Michel behandelt werden. Zum Abschluss ist eine Führung durch die „Römerstadt“ vorgesehen.

Köhn, E.

Die polnische Schule oder die polnische Neue Welle oder wie auch immer man die radikale Erneuerung des polnischen Kinos zwischen 1954 und 1970 nennen will

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, IG 7.312
 Magister TFM, Grund-/Hauptstudium; F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte
 Bachelor: BA TFM 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik
 Master Film and Audiovisual Media: Module 1, 2, 3, 7

Siegel, M.

Experimentelles Fernsehen

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 13.4.2012, IG 7.312
 Sa 11:00-18:00, 14.4.2012, IG 7.312
 Fr 14:00-18:00, 27.4.2012, IG 7.312
 Sa 11:00-18:00, 28.4.2012, IG 7.312
 Fr 14:00-18:00, 18.5.2012, IG 7.312
 Sa 11:00-18:00, 19.5.2012, IG 7.312

Magister: F1 Werkformen/Institutionen; M1 Werkformen/Institutionen
 Bachelor: BA TFM 3.2: Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, BA TFM 4.1: Medium und Intermedialität, BA TFM 4.2: Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Im Seminar wird im Besonderen die Arbeit des „Kleinen Fernsehspiels“ analysiert, welches seit den 1960er Jahren als Ort der Förderung von innovativen Eigenproduktionen fiktionaler, dokumentarischer und experimenteller Filme renommierter Filmemacher und Nachwuchsfilmer dient. Die ökonomischen Voraussetzungen und politischen Gegebenheiten innerhalb der Institution, die Arbeit der Redakteure und Regisseure, die Kollaboration mit Filmhochschulen und Festivals sowie die Fördermöglichkeiten von Fernsehfilmen sind hierbei Gegenstand genauerer Untersuchung. Zu diesem Zweck werden verschiedene Vertreter aus der Fernsehindustrie befragt. Einen weiteren wesentlichen Bestandteil des Seminars bilden die Analyse der formalen, narrativen und technischen Besonderheiten ausgewählter Filme, Programme und „Cross-Media-Projekte“ sowie die Lektüre theoretischer Texte zu Industrie und Ästhetik des Fernsehens. Als Vergleich ziehen wir experimentelle Filmformen von ARD, arte, BBC, HBO und amc hinzu.

Während des Seminars findet eine Exkursion zum ZDF nach Mainz statt (Redaktion: „Das Kleine Fernsehspiel“).

Siewert, S.

Filmsichtung zum Proseminar "Die polnische Schule oder die polnische Neue Welle ..."

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, IG 7.312

Siegel, M.

Filmsichtung zum Seminar "Klassiker des japanischen Films"

AG; Mi 12:00-14:00, ab 11.4.2012, IG 7.214

Becker, A.

Filmsichtung zum Seminar "Musical"

UE; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 16.4.2012, IG 7.312
 Obligatorische Filmsichtung zum Seminar

Hediger, V.

Filmsichtung zum Seminar "SURF'S UP. Snowboard-, Skate- und Surfvideos.

UE; 1.0 SWS; Do 16:00-17:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM Grund-/Hauptstudium F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte; M 3 Medientheorie; M 4 Mediengeschichte

Hoof, F.

Fotografie am Bauhaus

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 18.4.2012, IG 7.214

Magister TFM Grundstudium M 2, M 4

Bachelor: BA TFM 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik

Aus historischer Sicht erscheint das Bauhaus als die wichtigste Avantgardeschule des 20. Jahrhunderts, in deren Lehre neben Architektur, Produktdesign und Typographie ab 1923 auch die Fotografie eine bedeutende Rolle gespielt hat. Angeregt durch Laszlo Moholy-Nagys Konzept des „Neuen Sehens“ entwickelt sich zwar kein einheitlicher Stil der Bauhaus-Fotografie, wohl aber entsteht unter dem Einfluss seiner Theorie ein Spektrum von individuellen Werken, die die Bildsprache der fotografischen Avantgarde in der Weimarer Republik entscheidend mitprägen. (Lucia Moholy, Marianne Brandt, Herbert Bayer, Walter Peterhans, Erich Consemüller). Bei Interesse der Teilnehmer könnte eine Exkursion zum Bauhaus Museum in Weimar bzw. Dessau durchgeführt werden.

Köhn, E.

Hollywood verstehen: Ökonomie und Politik

P/S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 11.4.2012, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte

Bachelor: BA TFM 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film und Audiovisual Media: Modul 3

Film ist nach der Photographie die erste eigenständige Kunstform des Industriezeitalters. Die Geschichte des Films lässt sich nicht zuletzt als Geschichte des Aufeinandertreffens und der Konvergenz technologischer Innovationen am Ende des 19. Jahrhunderts und moderner Formen der industriellen Organisation an der Schwelle zum 20. Jahrhundert schreiben. Während die Photographie noch in handwerklichen Zusammenhängen entstand und praktiziert wurde, bleibt der Film bis heute die einzige Kunstform, deren Werke vorzugsweise unter industriellen oder quasi-industriellen Bedingungen produziert werden. Dominiert wird der Weltmarkt des Kinos dabei von der amerikanischen Filmindustrie, die sich in den 1910er Jahren als Modell und Taktgeber der industriell organisierten Filmproduktion etablierte und unter dem Namen des Stadtteils von Los Angeles bekannt ist, in dem sich ab 1913 die wichtigsten ihrer Betriebe ansiedelten: Hollywood.

Der Kurs „Hollywood verstehen“ nimmt die Kulturindustrie Hollywood in einer historischen und genealogischen Perspektive in den Blick und rekonstruiert die Entstehung und Entwicklung des sogenannten „Hollywood-Systems“, d.h. der großen Filmfirmen oder „Studios“, die seit den frühen 1920er Jahren ohne Unterbruch und mit nur wenigen Verschiebungen in ihrem Machtgefüge die Industrie beherrschen.

Den Ausgangspunkt bildet dabei ein kultur- und informationsökonomischer Ansatz, der Filme – wie andere Kulturprodukte – als sogenannte Erfahrungsgüter auffasst, also als Güter, deren hervorstechende Eigenschaft darin besteht, dass man ihre Qualität erst im Nachhinein kennt, wodurch ihr Erwerb und Konsum mit vergleichsweise großen Risiken behaftet ist. Aus dieser Gütercharakteristik leitet sich unter anderem die für die Filmproduktion grundlegende Tatsache her, dass statistisch gesehen acht von zehn Filmen Flops sind.

Die theoretische Pointe des Kurses besteht in der Annahme, dass die Strukturbildungsprozesse der Filmindustrie sich als Abfolge von Versuchen erklären lassen, die extremen Risiken zu minimieren, mit denen die kapitalintensive Produktion des Kulturgutes Film behaftet ist.

Der Kurs „Hollywood verstehen“ baut auf die Kurse „Einführung in die Filmwissenschaft“ und „Das Leben der Form: Einführung in die Filmanalyse“ auf und vertieft am Leitfaden des Beispiels der amerikanischen Filmindustrie die dort erworbenen Kenntnisse von Theorie, Geschichte und Analyse des Films um eine Auseinandersetzung mit den ökonomischen und politischen Dimensionen der Produktion und Zirkulation von Filmen.

Die Kursunterlagen werden im Laufe der vorlesungsfreien Zeit in OLAT zur Verfügung gestellt.

Die Anmeldung erfolgt über OLAT.

Hediger, V.

Klassiker des japanischen Films

P/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 11.4.2012, IG 7.214

Magister: F2 Analyse/Methoden; F4 Filmgeschichte; M2 Analyse/Methoden; M4 Mediengeschichte

Bachelor: BA TFM 4.1: Medialität, Medium und Intermedialität; BA TFM 3.2 Ästhetik, Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik

In diesem Seminar beschäftigen uns die Klassiker des japanischen Kinos der fünfziger Jahre. Wir untersuchen Filme von Akira Kurosawa (Rashômon ? Rashômon. Das Lustwäldchen , 1950; Shichinin no samurai ? Seven Samurai , 1954), Yasujirô Ozu (Tôkyô monogatari ? Die Reise nach Tôkyô , 1953; Ohayô ? Guten Morgen , 1959; Ukigusa ? Abschied in der Dämmerung , 1959), Kenji Mizoguchi (Ugetsu monogatari ? Ugetsu. Erzählungen unter dem Regenmond , 1953) und Mikio Naruse (Yama no oto ? Sound of the Mountain , 1954).

Dabei beschäftigt uns insbesondere die Frage nach der Ästhetik und der filmischen Narration. Inwiefern nehmen die Arbeiten Bezug auf den westlichen Film und westliche Genres? Wo lässt sich ein Verweis auf die klassischen japanischen Künste herausarbeiten (Ukiyo-e, Theatertraditionen)? Wie wird die moderne japanische Literatur, etwa die Yasunari Kawabatas, umgesetzt? Welche Themen stehen im Vordergrund?

Becker, A.

Musical

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, ab 16.4.2012, IG 7.312

Magister Grund-/Hauptstudium TFM F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte

Bachelor TFM: BA 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media: Modul 1, Modul 5

Gegen die weit verbreitete Kritik am Hollywood-Kino, die in diesem nur einen Agenten der herrschenden Verhältnisse erkennen wollte, formulierte der Filmwissenschaftler Richard Dyer zu Beginn der 1980er Jahre in seinem Aufsatz „Entertainment and Utopia“ die überraschende These, dass die paradiesischen Verhältnisse, wie sie in den gängigen Utopien einer besseren Gesellschaft entworfen werden, nirgendwo besser realisiert und zur Darstellung gebracht worden seien als im Filmmusical. Tatsächlich sei die Welt des Musicals, so Dyer, eine Welt voller Energie, Überfluss und Intensität, in der klare Verhältnisse und ein verlässlicher Sinn für die Gemeinschaft herrsche.

Ausgehend von Dyers These, dass das Musical einen utopischen Kern hat, geht dieser Kurs den verschiedenen Formen von „song and dance“ im Kino nach. Der Kurs zeichnet die Geschichte des Musicals im Hollywood-Kino und anderen Filmtraditionen nach und geht insbesondere auch dem Nachleben der Musical-Form jenseits des klassischen Genre-Kinos nach. Den Ausgangspunkt bilden dabei klassische Hollywood-Musicals wie 42nd Street, A Star is Born, Singing in the Rain, An American in Paris, Meet me in St. Louis oder On the Town, aber auch Musicals der 1960er Jahre wie Funny Girl und spätere Efforts wie Saturday Night Fever. Ebenfalls diskutiert werden sollen Musicals aus England (Penies from Heaven), China und der Sowjetunion sowie die „song and dance“-Struktur im indischen und ägyptischen Kino. Klassische Genrefilme kommen dabei ebenso zur Sprache wie experimentelle Werke wie etwa Tsai Ming Liangs The Hole, Lars von Triers Dancer in the Dark oder Jacques D  mys Les Parapluies de Cherbourg. Zum Kurs gehört eine Sichtung, die jeweils vor der Seminarsitzung stattfindet und in der Regel vom Dozenten eingeleitet wird.

Die Kursunterlagen werden im Laufe der vorlesungsfreien Zeit in OLAT zur Verfügung gestellt.

Die Anmeldung erfolgt über OLAT.

Hediger, V.

Nach der Vorstellung: Szenen eines Theaters der Spur

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, IG 1.411

Magister TFM, Grundstudium T 2 Analyse/Methoden, T 3 Theatertheorie

Bachelor: BA TFM 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik

Master Dramaturgie: DRAM 2.2 Ästhetische Theorie

Erasmus Mundus: DRAM 3.1 Ästhetische Theorie

Zimmermann, M.

Ringvorlesung. "Zur Zukunft der ästhetischen Erziehung. Medienkultur und Bildung im Zeitalter digitaler Netzwerke" OPTION*Hediger, V.*

RV; 2.0 SWS; Mi 17:00-20:00, 18.4.2012, H IV

Mi 18:00-20:00, 9.5.2012, Cas 1.801

Mi 17:00-20:00, 30.5.2012, Cas 1.801

Mi 17:00-20:00, 27.6.2012, H 14

Der Besuch der Veranstaltung kann im BA-Modul 3 und 4 als Studienleistung angerechnet werden:

- in Form eines Leistungsscheins (3.1/4.1): 2-semesteriger Besuch + Hausarbeit (10-15 Seiten) ODER

- in Form eines Teilnahme Scheins (3.2/4.2): 2-semesteriger Besuch + mündliche Prüfung/ Essay (3-5 Seiten)

ODER

- im Rahmen von Modul 3.3 - Selbststudium Lektüre: 1-semesteriger Besuch + mündliche Prüfung/Essay (5 Seiten)

SURF'S UP. Snowboard-, Skate- und Surfvideos*Hoof, F.*

P/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte; M 3 Medientheorie; M 4

Mediengeschichte

BA TFM 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik,

BA TFM 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und

Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media : Module 2, 3, 4, 5, 7, 8

Surf's Up. Snowboard-, Skate- und Surfvideos.

Die Surf-, Skate- und später Snowboardszene sind seit jeher medienaffin. Auch wenn etwa beim Wellenreiten die Unmittelbarkeit des Agierens mit der Natur und die Einmaligkeit von Bewegung herausgestellt wird, gibt es beständig Versuche diese filmisch zu fixieren. Gelungene Manöver in der kontingenten Umgebung „Natur“ werden so reproduzierbar. Das Seminar untersucht die These ob die weltumspannende Community der Surfer, Skateboarder und Snowboarder als eine, durch Medien konstituierte, „imagined community“ beschrieben werden kann. An Regentagen, im Sommer oder an Tagen ohne Wellen vertreiben sie sich die Zeit mit Surf-, Skate- oder Snowboardvideos. Diese Praxis der (Amateur-)Produktion, Zirkulation und Rezeption von Filmen bzw. Bewegbildaufnahmen, Jahrzehnte vor dem Aufkommen von Streaming-Plattformen wie Youtube, soll im Rahmen des Seminars als eine frühe prototypische Form einer medialen Community in den Blick genommen werden. Das Seminar fragt nach den damit verbundenen ästhetischen und ökonomischen Zusammenhängen, etwa nach frühen Formen des filmischen Marketings, die lange vor dem Buzzword des „viralen Marketings“ genau dies praktizierten. Firmen wie Burton oder Powell Peralta wurden so zu Ikonen einer sich als alternativ definierenden Subkultur. Ergänzend wird der heutige Boom von Filmfestivals und Filmreihen thematisiert, die sich auf Snowboard- oder Surffilme konzentrieren, sowie die Entwicklung hin zu finanziell enorm aufwändigen Snowboard „Blockbuster“ Filmen wie etwa „The Art of Flight“. Fun(sport) wird demnach im Rahmen dieses Seminars weniger als „Stahlbad“ im Sinne der kritischen Theorie, denn als ein vielschichtiges Phänomen ökonomischer, medialer, technischer und kultureller Dimensionen untersucht. Das Seminar besteht aus einer Sichtung und einem daran anschließenden Seminar. Intensive Textarbeit wird vorausgesetzt. Zu Beginn des Seminars werden die Seminartexte als PDF im OLAT zur Verfügung gestellt.

Tanztheater*N.N.*

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 12.4.2012, IG 1.411

Magister TFM Grundstudium T2 Analyse/Methoden, T3 Theatertheorie

Vortragsreihe: Kracauer lectures in film and media theory*Hediger, V.; Siegel, M.*

V; Di 18:00-20:00, 8.5.2012

Di 18:00-20:00, ab 29.5.2012

Di 18:00-20:00, ab 3.7.2012

Di 18:00-20:00, ab 10.7.2012

Magister TFM, Grund-/Hauptstudium F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie.

Informationen siehe www.kracauer-lectures.de

Wissenschaftsfilm. Forschen, Sichtbarmachen und Erklären

P/S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte; M 4 Mediengeschichte

Bachelor: BA TFM 2.1 Analyse neuerer TFM-Produktion, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstands-

analyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media: Module 2, 3, 4, 6, 7

Wissenschaftsfilm. Forschen, Sichtbarmachen und Erklären

Wissenschaftsfilm und fotografische Techniken der Sichtbarmachung werden seit ihrer Genese im 19. Jahrhundert zu Forschungszwecken in Laboratorien eingesetzt. Ballistische Schussversuche wurden etwa erst durch die Technik filmischer Hochgeschwindigkeitsaufnahmen für das Auge sichtbar. Heutige Forschung im Bereich der Neurowissenschaft greift auf bildgebende Verfahren zurück, um die Aktivitäten des Gehirns sichtbar zu machen. Ebenso dient der Film der Zirkulation und Vermittlung von Wissen über die Grenze des Labors hinweg. Aufwendige Tier- und Naturfilmproduktionen wie „Blue Planet“ basieren beispielsweise auf Erkenntnissen der Biologie, folgen aber auch den Konventionen des jeweiligen Mediums. Das Seminar beschäftigt sich mit der Geschichte von visuellen Darstellungspraktiken der Wissenschaft und schlägt den Bogen zu heutigen Formen des Wissenschaftsfilms und der Wissenschaftsbilder. Wie lassen sich Formen Computer-generierter Bilder als Bild- oder Datenpraktiken beschreiben? Der Schwerpunkt liegt dabei weniger auf dem Aspekt der „Popularisierung“ von Wissen durch Film. Vielmehr zielt das Seminar auf die Frage nach dem epistemischen Stellenwert des (bewegten) Bildes in der Wissenschaft ab. Sind sie die neuen Garanten wissenschaftlicher Objektivität? Wie wirkt sich der vermehrte Einsatz von Visualisierungsverfahren auf das System „Wissenschaft“ insgesamt aus? Wie können derlei Übergangsphänomene zwischen Wissenschaft und Gesellschaft beschrieben und untersucht werden? Zu Beginn des Seminars werden die Seminartexte als PDF im OLAT zur Verfügung gestellt.

Hoof, F.

Yasujirô Ozu und das japanische Theater

Becker, A.

P; 2.0 SWS; Fr 9:00-13:00, 20.4.2012, IG 7.214

Fr 9:00-15:00, 15.6.2012 – 29.6.2012, IG 7.214

Magister TFM: T 1 Werkformen/Institutionen, T 2 Analyse/Methoden, T 4 Theatergeschichte, F 1 Werkformen/Institutionen, F 2 Analyse/Methoden, F 4 Filmgeschichte, M 1 Werkformen/Institutionen, M 2 Analyse/Methoden, M 4 Mediengeschichte
 Bachelor TFM 3.2: Ästhetik, Einzelfragest. im Bereich der Ästhetik, TFM 4.1: Medialität, Medium und Intermedialität

Master Dramaturgie: Modul 1.3: Internationale Theatergeschichte

Der japanische Philosoph Megumi Sakabe beschreibt in seinem Text *Mask and Shadow in Japanese Culture: Implicit Ontology in Japanese Thought* eine interessante Parallele zwischen dem Schauspiel im Nô-Theater und dem der Darsteller in Yasujirô Ozus Filmen: "A few months ago in Paris I saw a movie by Ozu Yasujirô titled *The Autumn of the Kohayagawa Family* (*Kohayagawa-ke no aki*). As in most works by Ozu, you will not find a very dramatic plot or the description of a particularly tragic event. Even so, propably because I had been living alone in a foreign country for a while, I was deeply impressed by the constant lyricism and humor that characterize Ozu's work. [...] What impressed me in the film is that some of the simple movements (such as sitting down or getting up) of the woman (particularly the two daughters who are about twenty or thirty years of age) are very similar to those of nô-theater. [...] What is remarkable in Japanese culture is that precisely this boundary between the self and the other ? and, therefore, as a result, between the natural movement and the ritualized movement ? is always more ambiguous than in Western culture. With regard to this boundary between the self and the other, let us take as our example the problem of the mask."(Sakabe Megumi, 243-244).

Wir folgen dieser Beobachtung und untersuchen im Seminar die Wechselwirkung zwischen Theater und Film in Ozus Arbeiten. Dazu schauen wir einige Inszenierungen des traditionellen japanischen Theaters an (Nô-Theater, Kabuki, Bunraku) und fragen nach den Gemeinsamkeiten in Bezug zu Ozus Filmen. Ozu nimmt aber nicht nur Anleihen am Theater. Er lässt seine Protagonisten auch das Theater besuchen, etwa in *Banshun* (*Später Frühling* , 1949), dazu stellt er das Leben einer Kabuki-Wandertruppe dar, so in *Ukigusamonogatari* (*Der Wanderschauspieler* , 1934) und *Ukigusa* (*Abschied in der Dämmerung* , 1959). Bezüge zu den Rezitationskünsten (*Naniwabushi*) finden sich (*Dekigokoro - Eine Laune* , 1933) , oft verwandelt sich der Alltag theatral, wirkt mitunter wie ein Schattenspiel (*Ochazuke no aji ? Der Geschmack des Grünen Tees über Reis* , 1952). Häufig beobachtet Ozu seinerseits sowohl Schauspiel als auch Publikum. Seine Filme werden durch den Ausflug in das Theater selbstreflexiv, weil die vermeintlichen Zuschauer selbst zu Schauspielern im Film werden.

Um Voranmeldung per E-Mail ana.becker@tfm.uni-frankfurt.de wird gebeten!**Zeichen**

Becker, A.

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, IG 7.214

Magister: M 2 Analyse/Methoden; M 3 Medientheorie; F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie

Bachelor: BA TFM 3.1: Theorie der Ästhetik; BA TFM 3.2: Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik

Im Seminar lesen wir Auszüge aus Grundlagentexten zur Bestimmung des Begriffs "Zeichen" (Aristoteles, Ferdinand de Saussure, Charles Sanders Peirce, Martin Heidegger). Dazu untersuchen wir die Entwicklung und Bedeutung von Schriftzeichen und fragen nach dem Bezug von Zeichen und Schrift. Wir differenzieren Zeichentypen (z.B. Zeichen und Anzeichen), thematisieren die Möglichkeiten und auch die Unterschiede von Schriftsystemen, insbesondere am Beispiel der lateinischen (phonographischen) und der japanischen (ideographischen) Schrift.

Übertragung

N.N.

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, IG 1.411

Magister TFM Grundstudium T 2 Analyse/Methoden, T 3 Theatertheorie

Bachelor: BATFM 3 Ästhetik, 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik

Master Dramaturgie: Modul 3.1 Theatertheorie/Grundlagen, 3.2 Ästhetische Theorie
Erasmus Mundus Master: 3.1 Ästhetische Theorie

"Ich sehe was, was du nicht siehst..." Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur. Fokus: Rocks, Maps, Dogs, Books**

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 206
Auf dem Weg zur Documenta 13

Kuni, V.

BA TFM 4: Medialität

Adorno und Medien

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 13.4.2012, IG 7.312
Magister TFM F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie; M 2 Analyse/ Methoden; M 3 Medientheorie.

Bachelor: Module 3.1 Theorie der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität
Master Film and AV Media: Modul 3, Modul 6

»Technik, der verlängerte Arm des Subjekts, führt immer auch von ihm weg«. Um diesen einfachen Satz Adornos zu Medien aus der »Ästhetischen Theorie« nachzuvollziehen, ist es vonnöten, die darin vorkommenden Grundbegriffe zu analysieren. Was charakterisiert die Technik? Wie ist das Subjekt und seine Erfahrung gesellschaftlich beschaffen? Und wie ist die doppelte Bewegung zu begreifen, die zugleich dem Subjekt die Dinge näher bringt, aber von ihm selbst entfernt? Möchte man das Besondere von Adornos Kritik der Medien erfassen, so ist über den Rahmen seiner oft ihrerseits zu Fetischen erstarrten sogenannten klassischen Texte hinauszugehen. Das Ziel des Seminars besteht darin, sich in sein Denken zu vertiefen und die allzubekanntesten Fragmente in jenen Zusammenhang zu stellen, dessen Elemente sie sind: einer theoretischen Bewegung, die Adorno negative Dialektik nannte. Das Seminar wird sich der Lektüre seiner Texte widmen und in diese einführen. Der Diskussion der Grundlagen der Sozialtheorie und des Verständnisses der Dialektik Adornos werden die Analysen einzelner Medien folgen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf seiner Radiotheorie und der Kritik des Films und des Fernsehens. Die Texte umfassen Auszüge aus »Ästhetische Theorie« und »Dialektik der Aufklärung«, aus dem Fragment gebliebenen »Current of Music«, und aus den verschiedenen Vorlesungen Adornos. Das Seminar setzt keine Vorkenntnisse voraus, lediglich die Bereitschaft, sich intensiv mit den Texten zu befassen.

Dumbadze, D.

Die polnische Schule oder die polnische Neue Welle oder wie auch immer man die radikale Erneuerung des polnischen Kinos zwischen 1954 und 1970 nennen will

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, IG 7.312
Magister TFM, Grund-/Hauptstudium; F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte

Bachelor: BA TFM 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media: Module 1, 2, 3, 7

Siegel, M.

Experimentelles Fernsehen

Siewert, S.

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 13.4.2012, IG 7.312

Sa 11:00-18:00, 14.4.2012, IG 7.312

Fr 14:00-18:00, 27.4.2012, IG 7.312

Sa 11:00-18:00, 28.4.2012, IG 7.312

Fr 14:00-18:00, 18.5.2012, IG 7.312

Sa 11:00-18:00, 19.5.2012, IG 7.312

Magister: F1 Werkformen/Institutionen; M1 Werkformen/Institutionen

Bachelor: BA TFM 3.2: Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, BA TFM 4.1:

Medium und Intermedialität, BA TFM 4.2: Methoden der Gegenstandsanalyse und

Positionen der Medienkritik

Im Seminar wird im Besonderen die Arbeit des „Kleinen Fernsehspiels“ analysiert, welches seit den 1960er Jahren als Ort der Förderung von innovativen Eigenproduktionen fiktionaler, dokumentarischer und experimenteller Filme renommierter Filmemacher und Nachwuchsfilmer dient. Die ökonomischen Voraussetzungen und politischen Gegebenheiten innerhalb der Institution, die Arbeit der Redakteure und Regisseure, die Kollaboration mit Filmhochschulen und Festivals sowie die Fördermöglichkeiten von Fernsehfilmen sind hierbei Gegenstand genauerer Untersuchung. Zu diesem Zweck werden verschiedene Vertreter aus der Fernsehindustrie befragt. Einen weiteren wesentlichen Bestandteil des Seminars bilden die Analyse der formalen, narrativen und technischen Besonderheiten ausgewählter Filme, Programme und „Cross-Media-Projekte“ sowie die Lektüre theoretischer Texte zu Industrie und Ästhetik des Fernsehens. Als Vergleich ziehen wir experimentelle Filmformen von ARD, arte, BBC, HBO und amc hinzu.

Während des Seminars findet eine Exkursion zum ZDF nach Mainz statt (Redaktion: „Das Kleine Fernsehspiel“).

Filmsichtung zum Proseminar "Die polnische Schule oder die polnische Neue Welle ..."

Siegel, M.

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, IG 7.312

Filmsichtung zum Seminar "Musical"

Hediger, V.

UE; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 16.4.2012, IG 7.312

Obligatorische Filmsichtung zum Seminar

Filmsichtung zum Seminar "SURF'S UP. Snowboard-, Skate- und Surfvideos."

Hoof, F.

UE; 1.0 SWS; Do 16:00-17:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM Grund-/Hauptstudium F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte; M 3 Medientheorie; M 4 Mediengeschichte

Hollywood verstehen: Ökonomie und Politik

P/S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 11.4.2012, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte

Bachelor: BA TFM 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film und Audiovisual Media: Modul 3

Film ist nach der Photographie die erste eigenständige Kunstform des Industriezeitalters. Die Geschichte des Films lässt sich nicht zuletzt als Geschichte des Aufeinandertreffens und der Konvergenz technologischer Innovationen am Ende des 19. Jahrhunderts und moderner Formen der industriellen Organisation an der Schwelle zum 20. Jahrhundert schreiben. Während die Photographie noch in handwerklichen Zusammenhängen entstand und praktiziert wurde, bleibt der Film bis heute die einzige Kunstform, deren Werke vorzugsweise unter industriellen oder quasi-industriellen Bedingungen produziert werden. Dominiert wird der Weltmarkt des Kinos dabei von der amerikanischen Filmindustrie, die sich in den 1910er Jahren als Modell und Taktgeber der industriell organisierten Filmproduktion etablierte und unter dem Namen des Stadtteils von Los Angeles bekannt ist, in dem sich ab 1913 die wichtigsten ihrer Betriebe ansiedelten: Hollywood.

Der Kurs „Hollywood verstehen“ nimmt die Kulturindustrie Hollywood in einer historischen und genealogischen Perspektive in den Blick und rekonstruiert die Entstehung und Entwicklung des sogenannten „Hollywood-Systems“, d.h. der großen Filmfirmen oder „Studios“, die seit den frühen 1920er Jahren ohne Unterbruch und mit nur wenigen Verschiebungen in ihrem Machtgefüge die Industrie beherrschen.

Den Ausgangspunkt bildet dabei ein kultur- und informationsökonomischer Ansatz, der Filme – wie andere Kulturprodukte – als sogenannte Erfahrungsgüter auffasst, also als Güter, deren hervorstechende Eigenschaft darin besteht, dass man ihre Qualität erst im Nachhinein kennt, wodurch ihr Erwerb und Konsum mit vergleichsweise großen Risiken behaftet ist. Aus dieser Gütercharakteristik leitet sich unter anderem die für die Filmproduktion grundlegende Tatsache her, dass statistisch gesehen acht von zehn Filmen Flops sind.

Die theoretische Pointe des Kurses besteht in der Annahme, dass die Strukturbildungsprozesse der Filmindustrie sich als Abfolge von Versuchen erklären lassen, die extremen Risiken zu minimieren, mit denen die kapitalintensive Produktion des Kulturgutes Film behaftet ist.

Der Kurs „Hollywood verstehen“ baut auf die Kurse „Einführung in die Filmwissenschaft“ und „Das Leben der Form: Einführung in die Filmanalyse“ auf und vertieft am Leitfaden des Beispiels der amerikanischen Filmindustrie die dort erworbenen Kenntnisse von Theorie, Geschichte und Analyse des Films um eine Auseinandersetzung mit den ökonomischen und politischen Dimensionen der Produktion und Zirkulation von Filmen.

Die Kursunterlagen werden im Laufe der vorlesungsfreien Zeit in OLAT zur Verfügung gestellt.

Die Anmeldung erfolgt über OLAT.

Hediger, V.

Klassiker des japanischen Films

P/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 11.4.2012, IG 7.214

Magister: F2 Analyse/Methoden; F4 Filmgeschichte; M2 Analyse/Methoden; M4 Mediengeschichte

Bachelor: BA TFM 4.1: Medialität, Medium und Intermedialität; BA TFM 3.2 Ästhetik, Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik

In diesem Seminar beschäftigen uns die Klassiker des japanischen Kinos der fünfziger Jahre. Wir untersuchen Filme von Akira Kurosawa (Rashômon ? Rashômon. Das Lustwäldchen , 1950; Shichinin no samurai ? Seven Samurai , 1954), Yasujirô Ozu (Tôkyô monogatari ? Die Reise nach Tôkyô , 1953; Ohayô ? Guten Morgen , 1959; Ukigusa ? Abschied in der Dämmerung , 1959), Kenji Mizoguchi (Ugetsu monogatari ? Ugetsu. Erzählungen unter dem Regenmond , 1953) und Mikio Naruse (Yama no oto ? Sound of the Mountain , 1954).

Dabei beschäftigt uns insbesondere die Frage nach der Ästhetik und der filmischen Narration. Inwiefern nehmen die Arbeiten Bezug auf den westlichen Film und westliche Genres? Wo lässt sich ein Verweis auf die klassischen japanischen Künste herausarbeiten (Ukiyo-e, Theatertraditionen)? Wie wird die moderne japanische Literatur, etwa die Yasunari Kawabatas, umgesetzt? Welche Themen stehen im Vordergrund?

Becker, A.

Musical

Hediger, V.

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, ab 16.4.2012, IG 7.312

Magister Grund-/Hauptstudium TFM F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte

Bachelor TFM: BA 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media: Modul 1, Modul 5

Gegen die weit verbreitete Kritik am Hollywood-Kino, die in diesem nur einen Agenten der herrschenden Verhältnisse erkennen wollte, formulierte der Filmwissenschaftler Richard Dyer zu Beginn der 1980er Jahre in seinem Aufsatz „Entertainment and Utopia“ die überraschende These, dass die paradiesischen Verhältnisse, wie sie in den gängigen Utopien einer besseren Gesellschaft entworfen werden, nirgendwo besser realisiert und zur Darstellung gebracht worden seien als im Filmmusical. Tatsächlich sei die Welt des Musicals, so Dyer, eine Welt voller Energie, Überfluss und Intensität, in der klare Verhältnisse und ein verlässlicher Sinn für die Gemeinschaft herrsche.

Ausgehend von Dyers These, dass das Musical einen utopischen Kern hat, geht dieser Kurs den verschiedenen Formen von „song and dance“ im Kino nach. Der Kurs zeichnet die Geschichte des Musicals im Hollywood-Kino und anderen Filmtraditionen nach und geht insbesondere auch dem Nachleben der Musical-Form jenseits des klassischen Genre-Kinos nach. Den Ausgangspunkt bilden dabei klassische Hollywood-Musicals wie 42nd Street, A Star is Born, Singing in the Rain, An American in Paris, Meet me in St. Louis oder On the Town, aber auch Musicals der 1960er Jahre wie Funny Girl und spätere Efforts wie Saturday Night Fever. Ebenfalls diskutiert werden sollen Musicals aus England (Penies from Heaven), China und der Sowjetunion sowie die „song and dance“-Struktur im indischen und ägyptischen Kino. Klassische Genrefilme kommen dabei ebenso zur Sprache wie experimentelle Werke wie etwa Tsai Ming Liangs The Hole, Lars von Triers Dancer in the Dark oder Jacques Démys Les Parapluies de Cherbourg.

Zum Kurs gehört eine Sichtung, die jeweils vor der Seminarsitzung stattfindet und in der Regel vom Dozenten eingeleitet wird.

Die Kursunterlagen werden im Laufe der vorlesungsfreien Zeit in OLAT zur Verfügung gestellt.

Die Anmeldung erfolgt über OLAT.

Ringvorlesung. "Zur Zukunft der ästhetischen Erziehung. Medienkultur und Bildung im Zeitalter digitaler Netzwerke" OPTION

Hediger, V.

RV; 2.0 SWS; Mi 17:00-20:00, 18.4.2012, H IV

Mi 18:00-20:00, 9.5.2012, Cas 1.801

Mi 17:00-20:00, 30.5.2012, Cas 1.801

Mi 17:00-20:00, 27.6.2012, H 14

Der Besuch der Veranstaltung kann im BA-Modul 3 und 4 als Studienleistung angerechnet werden:

- in Form eines Leistungsscheins (3.1/4.1): 2-semesteriger Besuch + Hausarbeit (10-15 Seiten) ODER

- in Form eines Teilnahme-scheins (3.2/4.2): 2-semesteriger Besuch + mündliche Prüfung/ Essay (3-5 Seiten)

ODER

- im Rahmen von Modul 3.3 - Selbststudium Lektüre: 1-semesteriger Besuch + mündliche Prüfung/Essay (5 Seiten)

SURF'S UP. Snowboard-, Skate- und Surfvideos

P/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte; M 3 Medientheorie; M 4 Mediengeschichte

BA TFM 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, BA TFM 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media : Module 2, 3, 4, 5, 7, 8

Surf's Up. Snowboard-, Skate- und Surfvideos.

Die Surf-, Skate- und später Snowboardszene sind seit jeher medienaffin. Auch wenn etwa beim Wellenreiten die Unmittelbarkeit des Agierens mit der Natur und die Einmaligkeit von Bewegung herausgestellt wird, gibt es beständig Versuche diese filmisch zu fixieren. Gelungene Manöver in der kontingenten Umgebung „Natur“ werden so reproduzierbar. Das Seminar untersucht die These ob die weltumspannende Community der Surfer, Skateboarder und Snowboarder als eine, durch Medien konstituierte, „imagined community“ beschrieben werden kann. An Regentagen, im Sommer oder an Tagen ohne Wellen vertreiben sie sich die Zeit mit Surf-, Skate- oder Snowboardvideos. Diese Praxis der (Amateur-)Produktion, Zirkulation und Rezeption von Filmen bzw. Bewegbildaufnahmen, Jahrzehnte vor dem Aufkommen von Streaming-Plattformen wie Youtube, soll im Rahmen des Seminars als eine frühe prototypische Form einer medialen Community in den Blick genommen werden. Das Seminar fragt nach den damit verbundenen ästhetischen und ökonomischen Zusammenhängen, etwa nach frühen Formen des filmischen Marketings, die lange vor dem Buzzword des „viralen Marketings“ genau dies praktizierten. Firmen wie Burton oder Powell Peralta wurden so zu Ikonen einer sich als alternativ definierenden Subkultur. Ergänzend wird der heutige Boom von Filmfestivals und Filmreihen thematisiert, die sich auf Snowboard- oder Surffilme konzentrieren, sowie die Entwicklung hin zu finanziell enorm aufwändigen Snowboard „Blockbuster“ Filmen wie etwa „The Art of Flight“. Fun(sport) wird demnach im Rahmen dieses Seminars weniger als „Stahlbad“ im Sinne der kritischen Theorie, denn als ein vielschichtiges Phänomen ökonomischer, medialer, technischer und kultureller Dimensionen untersucht. Das Seminar besteht aus einer Sichtung und einem daran anschließenden Seminar. Intensive Textarbeit wird vorausgesetzt. Zu Beginn des Seminars werden die Seminartexte als PDF im OLAT zur Verfügung gestellt.

Hoof, F.

Software/Culture*Hillgärtner, H.*

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 16.4.2012, IG 7.214

Magister: M1 Werkformen/Institutionen; M3 Medientheorie

Bachelor: Modul BA TFM 4, 4.1: Medium und Intermedialität

In den zurückliegenden Jahren hat sich unter dem Label ‚Software Studies‘ ein Forschungsfeld etabliert, in dem der Versuch unternommen wird, das Verhältnis von (Computer-)Software und Gegenwartskultur zu untersuchen. Hierbei entspricht es dem eigenen Selbstverständnis, dies auf Basis des Software-Codes und nicht lediglich anhand der jeweiligen Interfaces zu leisten. Hoher Wert wird dabei auf die Kenntnis von Programmiersprachen und damit auch auf das Verständnis der Funktionsweise des Computers gelegt. Zugrunde liegt dem die Vermutung, durch Softwareanalyse ein genaueres, ein kritisches Verständnis der Medienkultur erlangen zu können. Verbunden ist hiermit zudem eine Art didaktisches Programm, das sich auf das Schlagwort einer ‚Computer Literacy‘ bringen lässt. Im Grunde lässt sich dieser Ansatz auf Marshall McLuhans Betonung des kulturprägenden Einflusses der Medientechnik rückbeziehen. Die Auseinandersetzung mit Software zielt in diesem Sinne geradezu auf das Zentrum medienwissenschaftlicher Theoriebildung und beinhaltet darüber hinaus das Versprechen, den technischen Artefakten auf den Grund gehen zu können.

Das Seminar soll sich der Thematik von zwei Seiten her nähern:

(1) Ebene des Codes: Hier soll es darum gehen, ein grundlegendes Verständnis von Geschichte und Arbeitsweise der ‚universellen Maschine‘ zu gewinnen. Aufbauend darauf kann die Funktionsweise von Software ergründet werden: Wie kann die Maschine überhaupt programmiert werden? Was gibt es für konkurrierende Paradigmen der Programmierung? Wodurch zeichnen sich die unterschiedlichen Programmiersprachen aus?

(2) Ebene des Interface: Hier stehen die ‚Oberflächen‘ im Zentrum der Betrachtung. Dies jedoch in erster Linie in ihrem Verhältnis zum zugrunde liegenden Code: Wie findet sich in den Interfaces dessen algorithmische Struktur wieder? Welche Freiheiten erlauben die Interfaces den Nutzern, welche Restriktionen erlegen sie ihnen auf? Welches Konzept vom Computer schlägt sich in den Interfaces nieder?

Von hier aus wird es nun möglich sein, das Verhältnis von Software und Kultur tiefergehend zu analysieren. Dabei soll von der Maßgabe ausgegangen werden, dass Software – wie alle Medientechnik – Teil eines rekursiven Prozesses ist. Kulturelle Praxen werden in Software modelliert, ihrerseits prägt sich Software in konkrete Praxen ein und formiert die sie umgebende Medienkultur. Ziel des Seminars ist daher, den durch den Computer als Medium hervorgerufenen Wandel (kritisch) zu perspektivieren.

Vortragsreihe: Kracauer lectures in film and media theory*Hediger, V.; Siegel, M.*

V; Di 18:00-20:00, 8.5.2012

Di 18:00-20:00, ab 29.5.2012

Di 18:00-20:00, ab 3.7.2012

Di 18:00-20:00, ab 10.7.2012

Magister TFM, Grund-/Hauptstudium F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie.

Informationen siehe www.kracauer-lectures.de

Wissenschaftsfilm. Forschen, Sichtbarmachen und Erklären

P/S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte; M 4 Mediengeschichte

Bachelor: BA TFM 2.1 Analyse neuerer TFM-Produktion, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstands-analyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media: Module 2, 3, 4, 6, 7

Wissenschaftsfilm. Forschen, Sichtbarmachen und Erklären

Wissenschaftsfilm und fotografische Techniken der Sichtbarmachung werden seit ihrer Genese im 19. Jahrhundert zu Forschungszwecken in Laboratorien eingesetzt. Ballistische Schussversuche wurden etwa erst durch die Technik filmischer Hochgeschwindigkeitsaufnahmen für das Auge sichtbar. Heutige Forschung im Bereich der Neurowissenschaft greift auf bildgebende Verfahren zurück, um die Aktivitäten des Gehirns sichtbar zu machen. Ebenso dient der Film der Zirkulation und Vermittlung von Wissen über die Grenze des Labors hinweg. Aufwendige Tier- und Naturfilmproduktionen wie „Blue Planet“ basieren beispielsweise auf Erkenntnissen der Biologie, folgen aber auch den Konventionen des jeweiligen Mediums. Das Seminar beschäftigt sich mit der Geschichte von visuellen Darstellungspraktiken der Wissenschaft und schlägt den Bogen zu heutigen Formen des Wissenschaftsfilms und der Wissenschaftsbilder. Wie lassen sich Formen Computer-generierter Bilder als Bild- oder Datenpraktiken beschreiben? Der Schwerpunkt liegt dabei weniger auf dem Aspekt der „Popularisierung“ von Wissen durch Film. Vielmehr zielt das Seminar auf die Frage nach dem epistemischen Stellenwert des (bewegten) Bildes in der Wissenschaft ab. Sind sie die neuen Garanten wissenschaftlicher Objektivität? Wie wirkt sich der vermehrte Einsatz von Visualisierungsverfahren auf das System „Wissenschaft“ insgesamt aus? Wie können derlei Übergangsphänomene zwischen Wissenschaft und Gesellschaft beschrieben und untersucht werden? Zu Beginn des Seminars werden die Seminartexte als PDF im OLAT zur Verfügung gestellt.

Hoof, F.

Yasujirô Ozu und das japanische Theater

P; 2.0 SWS; Fr 9:00-13:00, 20.4.2012, IG 7.214

Fr 9:00-15:00, 15.6.2012 – 29.6.2012, IG 7.214

Magister TFM: T 1 Werkformen/Institutionen, T 2 Analyse/Methoden, T 4 Theatergeschichte, F 1 Werkformen/Institutionen, F 2 Analyse/Methoden, F 4 Filmgeschichte, M 1 Werkformen/Institutionen, M 2 Analyse/Methoden, M 4 Mediengeschichte

Bachelor TFM 3.2: Ästhetik, Einzelfragest. im Bereich der Ästhetik, TFM 4.1: Medialität, Medium und Intermedialität

Master Dramaturgie: Modul 1.3: Internationale Theatergeschichte

Der japanische Philosoph Megumi Sakabe beschreibt in seinem Text *Mask and Shadow in Japanese Culture: Implicit Ontology in Japanese Thought* eine interessante Parallele zwischen dem Schauspiel im Nô-Theater und dem der Darsteller in Yasujirô Ozus Filmen: "A few months ago in Paris I saw a movie by Ozu Yasujirô titled *The Autumn of the Kohayagawa Family* (*Kohayagawa-ke no aki*). As in most works by Ozu, you will not find a very dramatic plot or the description of a particularly tragic event. Even so, propably because I had been living alone in a foreign country for a while, I was deeply impressed by the constant lyricism and humor that characterize Ozu's work. [...] What impressed me in the film is that some of the simple movements (such as sitting down or getting up) of the woman (particularly the two daughters who are about twenty or thirty years of age) are very similar to those of nô-theater. [...] What is remarkable in Japanese culture is that precisely this boundary between the self and the other ? and, therefore, as a result, between the natural movement and the ritualized movement ? is always more ambiguous than in Western culture. With regard to this boundary between the self and the other, let us take as our example the problem of the mask."(Sakabe Megumi, 243-244).

Wir folgen dieser Beobachtung und untersuchen im Seminar die Wechselwirkung zwischen Theater und Film in Ozus Arbeiten. Dazu schauen wir einige Inszenierungen des traditionellen japanischen Theaters an (Nô-Theater, Kabuki, Bunraku) und fragen nach den Gemeinsamkeiten in Bezug zu Ozus Filmen. Ozu nimmt aber nicht nur Anleihen am Theater. Er lässt seine Protagonisten auch das Theater besuchen, etwa in *Banshun* (*Später Frühling* , 1949), dazu stellt er das Leben einer Kabuki-Wandertruppe dar, so in *Ukigusamonogatari* (*Der Wanderschauspieler* , 1934) und *Ukigusa* (*Abschied in der Dämmerung* , 1959). Bezüge zu den Rezitationskünsten (*Naniwabushi*) finden sich (*Dekigokoro - Eine Laune* , 1933) , oft verwandelt sich der Alltag theatral, wirkt mitunter wie ein Schattenspiel (*Ochazuke no aji ? Der Geschmack des Grünen Tees über Reis* , 1952). Häufig beobachtet Ozu seinerseits sowohl Schauspiel als auch Publikum. Seine Filme werden durch den Ausflug in das Theater selbstreflexiv, weil die vermeintlichen Zuschauer selbst zu Schauspielern im Film werden.

Um Voranmeldung per E-Mail ana.becker@tfm.uni-frankfurt.de wird gebeten!

BA TFM 5: TFM-Praxis**"Spekulation". Vorbereitung und Durchführung der GfM-Tagung 2012**

PR/S; 2.0 SWS; 14-tägig, Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, IG 7.312
 Magister TFM Grund-/Hauptstudium F1 Werkformen/Institutionen
 Bachelor: BA TFM 5.2 Archiv und Programmierung, 5.2 Film-AG

„Spekulation“ – Vorbereitung und Durchführung der GfM-Tagung 2012

Die Gesellschaft für Medienwissenschaft (GfM), als Fachverband der Medienwissenschaft an den deutschsprachigen Universitäten, veranstaltet jedes Jahr eine Tagung zur Diskussion aktueller theoretischer und methodischer Entwicklungen in der Medienwissenschaft, zur Auseinandersetzung über wissenschaftspolitische Fragen sowie zur Präsentation neuer Forschungsergebnisse insbesondere von NachwuchswissenschaftlerInnen. Die Jahrestagung findet an wechselnden Standorten statt und stellt mit jährlich über 300 Teilnehmern die wichtigste öffentliche Plattform der Selbstverständigung der Disziplin dar. Die diesjährige Tagung wird vom Institut für TFM der Goethe-Universität Frankfurt ausgerichtet. Sie findet vom 3.-6. Oktober 2012 statt und bedarf - neben der praktischen Durchführung während der Tagung selbst - einer umfassenden organisatorischen Vorbereitung.

Für Studierende ist dies eine wunderbare Gelegenheit, einen konzeptionellen und praktischen Einblick in Medien, Wissenschafts- und Kultur(-arbeit/-management) zu erhalten, überdies in einem Kernbereich des wissenschaftlichen Arbeitens überhaupt: der wissenschaftlichen (Fach)Tagung.

Nach einer (vorläufig noch frei zu assoziierenden) Orientierung über das diesjährige Tagungsthema „Spekulation“ werden wir im Rahmen der 14-tägigen Seminarsitzungen mit den jeweils ‚zuständigen‘ Mitgliedern des Lehrstuhls und/oder der KooperationspartnerInnen Teilbereiche der Tagungsorganisation kennenlernen, als da wären u.a.:

- Finanzplanung, Sponsoring
- Programmgestaltung, Timetable
- Verlagskontakte, Büchertische
- Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
- Catering
- Gästebetreuung

Vor allem aber soll das Seminar, als Komponente des Praxismoduls, mit vorbereitender Planung während des Semesters und praktischer Durchführung im Oktober (!) zum veritablen Gelingen der Tagung beitragen. Technik-, Zeit- und Personenmanagement für Empfangsdesk, Gästebetreuung, Bewirtung, technischen Support der Panels, ein abgestimmtes Begleitprogramm und, und, und: Ordnungsfanatiker mit logistischem Spürsinn sind hier genauso willkommen wie freie Phantasten mit Gestaltungswillen. Für die Seminarteilnehmer, die das studentische „Kernteam“ bilden, werden Praxis-scheine (BA-Modul 5) ausgestellt.

Darüber hinaus werden vor Ort und zur gegebenen Zeit unbedingt helfende Hände (beim Auf- und Abbau, für die Technik und für andere organisatorische Aktionen) aus dem Studiengang benötigt.

Zur Vorbereitung wird ausgiebiges Schmökern auf der Homepage der GfM (<http://www.gfmedienwissenschaft.de>), insbesondere entlang der Links zu den vergangenen Jahrestagungen empfohlen.

Schulte Strathaus, B.

Einführung in die Filmkritik

BS; Blockveranst., 9.7.2012 – 13.7.2012

Magister TFM, Grund-, Hauptstudium, Module F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte.
 Bachelor: Modul BA TFM 2.2 Analyse neuerer TFM-Produktion - Übung, BA TFM 5.2 Film-AG

Diese Lehrveranstaltung befasst sich mit der Filmkritik als Theorie und als Praxis; sie betont die diversen Ansätze zur Analyse und Bewertung des Films in verschiedenen Medien. In Auseinandersetzung mit den behandelten Theorien und Schreibstilen verfassen Teilnehmer kurze Filmrezensionen, die in der darauffolgenden Sitzung analysiert werden.

Frey, M.

Szen. Theaterprojekt 2

US/S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 1.411

Müller-Schöll, N.

Master Dramaturgie

Spielplangestaltung

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 11.4.2012, IG 1.411
Dramaturgie/Erasmus Mundus: Modul DRAM 5.1

N.N.

Modul 1: Theatergeschichte

Modul BA 1, Teil 2: Einführung - Theater

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, IG 7.214
Magister TFM Grundstudium

Bachelor: Im Modul 1 "Geschichte und Grundbegriffe der TFM" anrechenbar.

Master Dramaturgie: Im Modul 1 "Theatergeschichte" unter Teil 1 "Europäische Theatergeschichte" anrechenbar.

Erasmus Mundus Master Performing Arts: Im Modul 1 "Theatergeschichte" unter Teil 1 "Europäische Theatergeschichte" anrechenbar.

In diesem Seminar soll anhand von Texten und Inszenierungen Zugang zu zentralen Fragen gegenwärtiger Theatertheorie und -praxis gegeben werden. Wie in der langen Geschichte des abendländischen Theaters bis 1750 und im Welttheater insgesamt ist für heutige Theaterforschung, zumal dann, wenn sie sich als kritische Theorie begreift, Theater mehr und anderes als bloß ein dramatischer Text und seine Inszenierung und wird entsprechend auf verschiedenen Ebenen untersucht. Ausgehend von einem Blick auf Schwerpunkte gegenwärtiger Theaterwissenschaft (Inszenierungsanalyse, Gegenwartsbezug, Performativität, Medialität) und die Geschichte des Faches werden wir uns anhand verschiedener exemplarischer Texte mit der Geschichte, der Theorie und der Analyse des Theaters beschäftigen, speziell mit den Aspekten Inszenierung, Raum, Zeit, Körper, Illusion und Publikum. Die in Lektüre und Diskussion gewonnenen Einsichten bzw. das gewachsene Problembewusstsein soll auch in die Analyse aktueller Inszenierungen einfließen, wobei dabei zugleich die theoretischen Texte auf ihre Brauchbarkeit hin befragt werden sollen. Im begleitenden Tutorium werden die im Seminar diskutierten Texte vor- und nachbereitet, aufgezeichnete Inszenierungen angesehen und weitere Texte besprochen. Das Seminar setzt keinerlei Vorkenntnisse voraus, wohl aber die Bereitschaft zu regelmäßiger Teilnahme an Seminar, Tutorium und gemeinsamen Theaterbesuchen sowie zur Übernahme eines Impulsreferats. Das genaue Seminarprogramm und die Schein-Anforderungen werden zu Beginn des Semesters mit den Seminarteilnehmer(inne)n besprochen.

Müller-Schöll, N.

Yasujirô Ozu und das japanische Theater

Becker, A.

P; 2.0 SWS; Fr 9:00-13:00, 20.4.2012, IG 7.214
 Fr 9:00-15:00, 15.6.2012 – 29.6.2012, IG 7.214

Magister TFM: T 1 Werkformen/Institutionen, T 2 Analyse/Methoden, T 4 Theatergeschichte, F 1 Werkformen/Institutionen, F 2 Analyse/Methoden, F 4 Filmgeschichte, M1 Werkformen/Institutionen, M 2 Analyse/Methoden, M 4 Mediengeschichte
 Bachelor TFM 3.2: Ästhetik, Einzelfrage. im Bereich der Ästhetik, TFM 4.1: Medialität, Medium und Intermedialität

Master Dramaturgie: Modul 1.3: Internationale Theatergeschichte

Der japanische Philosoph Megumi Sakabe beschreibt in seinem Text *Mask and Shadow in Japanese Culture: Implicit Ontology in Japanese Thought* eine interessante Parallele zwischen dem Schauspiel im Nô-Theater und dem der Darsteller in Yasujirô Ozus Filmen: "A few months ago in Paris I saw a movie by Ozu Yasujirô titled *The Autumn of the Kohayagawa Family* (*Kohayagawa-ke no aki*). As in most works by Ozu, you will not find a very dramatic plot or the description of a particularly tragic event. Even so, propably because I had been living alone in a foreign country for a while, I was deeply impressed by the constant lyricism and humor that characterize Ozu's work. [...] What impressed me in the film is that some of the simple movements (such as sitting down or getting up) of the woman (particularly the two daughters who are about twenty or thirty years of age) are very similar to those of nô-theater. [...] What is remarkable in Japanese culture is that precisely this boundary between the self and the other ? and, therefore, as a result, between the natural movement and the ritualized movement ? is always more ambiguous than in Western culture. With regard to this boundary between the self and the other, let us take as our example the problem of the mask."(Sakabe Megumi, 243-244).

Wir folgen dieser Beobachtung und untersuchen im Seminar die Wechselwirkung zwischen Theater und Film in Ozus Arbeiten. Dazu schauen wir einige Inszenierungen des traditionellen japanischen Theaters an (Nô-Theater, Kabuki, Bunraku) und fragen nach den Gemeinsamkeiten in Bezug zu Ozus Filmen. Ozu nimmt aber nicht nur Anleihen am Theater. Er lässt seine Protagonisten auch das Theater besuchen, etwa in *Banshun* (*Später Frühling* , 1949), dazu stellt er das Leben einer Kabuki-Wandertruppe dar, so in *Ukigusamonogatari* (*Der Wandschauspieler* , 1934) und *Ukigusa* (*Abschied in der Dämmerung* , 1959). Bezüge zu den Rezitationskünsten (*Naniwabushi*) finden sich (*Dekigokoro - Eine Laune* , 1933) , oft verwandelt sich der Alltag theatral, wirkt mitunter wie ein Schattenspiel (*Ochazuke no aji ? Der Geschmack des Grünen Tees über Reis* , 1952). Häufig beobachtet Ozu seinerseits sowohl Schauspiel als auch Publikum. Seine Filme werden durch den Ausflug in das Theater selbstreflexiv, weil die vermeintlichen Zuschauer selbst zu Schauspielern im Film werden.

Um Voranmeldung per E-Mail ana.becker@tfm.uni-frankfurt.de wird gebeten!

Modul 2: Gegenwartstheater

Brecht

Müller-Schöll, N.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 1.411
 Magister TFM Hauptstudium T 2; T 3
 Master Dramaturgie: DRAM 2.2 Postdramatisches Theater, 3.2 Ästhetische Theorie
 Erasmus Mundus: DRAM 2.2 Postdramatisches Theater, 3.1 Ästhetische Theorie

Inszenierungsanalyse

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, IG 1.411
 Magister TFM Grundstudium T2 Analyse/Methoden
 Bachelor: BA TFM 2 Analyse neuerer TFM-Produktion
 Master Dramaturgie/Erasmus Mundus: Modul 2.1 : Gegenwartstheater
 - Inszenierungsanalyse

Performance und Konzeptkunst

Müller-Schöll, N.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 12.4.2012, IG 1.411
 Magister TFM: T2; T3
 Master Dramaturgie: Modul DRAM 2.2 Postdramatisches Theater, DRAM 3.2 Ästhetische Theorie
 Erasmus Mundus: DRAM 2.2 Postdramatisches Theater, 3.1 Ästhetische Theorie

Modul 3: Ästhetik**Brecht**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 1.411
 Magister TFM Hauptstudium T 2; T 3
 Master Dramaturgie: DRAM 2.2 Postdramatisches Theater, 3.2 Ästhetische Theorie
 Erasmus Mundus: DRAM 2.2 Postdramatisches Theater, 3.1 Ästhetische Theorie

*Müller-Schöll, N.***Kolloquium für Dramaturgen und Doktoranden**

OS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 10.4.2012, IG 1.411

*Müller-Schöll, N.***Modul BA 1, Teil 2: Einführung - Theater**

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, IG 7.214
 Magister TFM Grundstudium
 Bachelor: Im Modul 1 "Geschichte und Grundbegriffe der TFM" anrechenbar.
 Master Dramaturgie: Im Modul 1 "Theatergeschichte" unter Teil 1 "Europäische Theatergeschichte" anrechenbar.
 Erasmus Mundus Master Performing Arts: Im Modul 1 "Theatergeschichte" unter Teil 1 "Europäische Theatergeschichte" anrechenbar.
 In diesem Seminar soll anhand von Texten und Inszenierungen Zugang zu zentralen Fragen gegenwärtiger Theatertheorie und -praxis gegeben werden. Wie in der langen Geschichte des abendländischen Theaters bis 1750 und im Welttheater insgesamt ist für heutige Theaterforschung, zumal dann, wenn sie sich als kritische Theorie begreift, Theater mehr und anderes als bloß ein dramatischer Text und seine Inszenierung und wird entsprechend auf verschiedenen Ebenen untersucht. Ausgehend von einem Blick auf Schwerpunkte gegenwärtiger Theaterwissenschaft (Inszenierungsanalyse, Gegenwartsbezug, Performativität, Medialität) und die Geschichte des Faches werden wir uns anhand verschiedener exemplarischer Texte mit der Geschichte, der Theorie und der Analyse des Theaters beschäftigen, speziell mit den Aspekten Inszenierung, Raum, Zeit, Körper, Illusion und Publikum. Die in Lektüre und Diskussion gewonnenen Einsichten bzw. das gewachsene Problembewusstsein soll auch in die Analyse aktueller Inszenierungen einfließen, wobei dabei zugleich die theoretischen Texte auf ihre Brauchbarkeit hin befragt werden sollen. Im begleitenden Tutorium werden die im Seminar diskutierten Texte vor- und nachbereitet, aufgezeichnete Inszenierungen angesehen und weitere Texte besprochen. Das Seminar setzt keinerlei Vorkenntnisse voraus, wohl aber die Bereitschaft zu regelmäßiger Teilnahme an Seminar, Tutorium und gemeinsamen Theaterbesuchen sowie zur Übernahme eines Impulsreferats. Das genaue Seminarprogramm und die Schein-Anforderungen werden zu Beginn des Semesters mit den Seminarteilnehmer(inne)n besprochen.

*Müller-Schöll, N.***Nach der Vorstellung: Szenen eines Theaters der Spur**

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, IG 1.411
 Magister TFM, Grundstudium T 2 Analyse/Methoden, T 3 Theatertheorie
 Bachelor: BA TFM 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik
 Master Dramaturgie: DRAM 2.2 Ästhetische Theorie
 Erasmus Mundus: DRAM 3.1 Ästhetische Theorie

*Zimmermann, M.***Performance und Konzeptkunst**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 12.4.2012, IG 1.411
 Magister TFM: T2; T3
 Master Dramaturgie: Modul DRAM 2.2 Postdramatisches Theater, DRAM 3.2 Ästhetische Theorie
 Erasmus Mundus: DRAM 2.2 Postdramatisches Theater, 3.1 Ästhetische Theorie

*Müller-Schöll, N.***Tanztheater**

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 12.4.2012, IG 1.411
 Magister TFM Grundstudium T2 Analyse/Methoden, T3 Theatertheorie

*N.N.***Theatertheorie**

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 12.4.2012, IG 1.411
 Magister TFM Hauptstudium, T 3 Theatertheorie.
 Master Dramaturgie: 3.1 Theatertheorie/Grundlagen
 Master Erasmus Mundus: 3.1 Ästhetische Theorie

N.N.

Übertragung

N.N.

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, IG 1.411
 Magister TFM Grundstudium T 2 Analyse/Methoden, T 3 Theatertheorie
 Bachelor: BATFM 3 Ästhetik, 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik
 Master Dramaturgie: Modul 3.1 Theatertheorie/Grundlagen, 3.2 Ästhetische Theorie
 Erasmus Mundus Master: 3.1 Ästhetische Theorie

Modul 4: Szenisches Projekt / Hospitanz

Masterstudiengang Dramaturgie

Groß, M.

US/S; Mo 18:00-22:00, IG 1.411

Modul 5: Dramaturgiepraxis 1

Spielplangestaltung

N.N.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 11.4.2012, IG 1.411
 Dramaturgie/Erasmus Mundus: Modul DRAM 5.1

Modul 9: Theaterinszenierung / Mündliche Präsentation

Theaterworkshop

Müller-Schöll, N.

US/S; Fr 16:00-22:00, IG 1.411

Erasmus Mundus Master Performing Arts

Modul 1: Theatergeschichte

Modul BA 1, Teil 2: Einführung - Theater

Müller-Schöll, N.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, IG 7.214
 Magister TFM Grundstudium
 Bachelor: Im Modul 1 "Geschichte und Grundbegriffe der TFM" anrechenbar.
 Master Dramaturgie: Im Modul 1 "Theatergeschichte" unter Teil 1 "Europäische Theatergeschichte" anrechenbar.
 Erasmus Mundus Master Performing Arts: Im Modul 1 "Theatergeschichte" unter Teil 1 "Europäische Theatergeschichte" anrechenbar.
 In diesem Seminar soll anhand von Texten und Inszenierungen Zugang zu zentralen Fragen gegenwärtiger Theatertheorie und -praxis gegeben werden. Wie in der langen Geschichte des abendländischen Theaters bis 1750 und im Welttheater insgesamt ist für heutige Theaterforschung, zumal dann, wenn sie sich als kritische Theorie begreift, Theater mehr und anderes als bloß ein dramatischer Text und seine Inszenierung und wird entsprechend auf verschiedenen Ebenen untersucht. Ausgehend von einem Blick auf Schwerpunkte gegenwärtiger Theaterwissenschaft (Inszenierungsanalyse, Gegenwartsbezug, Performativität, Medialität) und die Geschichte des Faches werden wir uns anhand verschiedener exemplarischer Texte mit der Geschichte, der Theorie und der Analyse des Theaters beschäftigen, speziell mit den Aspekten Inszenierung, Raum, Zeit, Körper, Illusion und Publikum. Die in Lektüre und Diskussion gewonnenen Einsichten bzw. das gewachsene Problembewusstsein soll auch in die Analyse aktueller Inszenierungen einfließen, wobei dabei zugleich die theoretischen Texte auf ihre Brauchbarkeit hin befragt werden sollen. Im begleitenden Tutorium werden die im Seminar diskutierten Texte vor- und nachbereitet, aufgezeichnete Inszenierungen angesehen und weitere Texte besprochen. Das Seminar setzt keinerlei Vorkenntnisse voraus, wohl aber die Bereitschaft zu regelmäßiger Teilnahme an Seminar, Tutorium und gemeinsamen Theaterbesuchen sowie zur Übernahme eines Impulsreferats. Das genaue Seminarprogramm und die Schein-Anforderungen werden zu Beginn des Semesters mit den Seminarteilnehmer(inne)n besprochen.

Modul 2: Gegenwartstheater**Brecht**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 1.411
 Magister TFM Hauptstudium T 2; T 3
 Master Dramaturgie: DRAM 2.2 Postdramatisches Theater, 3.2 Ästhetische Theorie
 Erasmus Mundus: DRAM 2.2 Postdramatisches Theater, 3.1 Ästhetische Theorie

Müller-Schöll, N.

Inszenierungsanalyse

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, IG 1.411
 Magister TFM Grundstudium T2 Analyse/Methoden
 Bachelor: BA TFM 2 Analyse neuerer TFM-Produktion
 Master Dramaturgie/Erasmus Mundus: Modul 2.1 : Gegenwartstheater
 - Inszenierungsanalyse

N.N.

Performance und Konzeptkunst

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 12.4.2012, IG 1.411
 Magister TFM: T2; T3
 Master Dramaturgie: Modul DRAM 2.2 Postdramatisches Theater, DRAM 3.2 Ästhetische Theorie
 Erasmus Mundus: DRAM 2.2 Postdramatisches Theater, 3.1 Ästhetische Theorie

Müller-Schöll, N.

Modul 3: Ästhetik**Brecht**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 1.411
 Magister TFM Hauptstudium T 2; T 3
 Master Dramaturgie: DRAM 2.2 Postdramatisches Theater, 3.2 Ästhetische Theorie
 Erasmus Mundus: DRAM 2.2 Postdramatisches Theater, 3.1 Ästhetische Theorie

Müller-Schöll, N.

Nach der Vorstellung: Szenen eines Theaters der Spur

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, IG 1.411
 Magister TFM, Grundstudium T 2 Analyse/Methoden, T 3 Theatertheorie
 Bachelor: BA TFM 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik
 Master Dramaturgie: DRAM 2.2 Ästhetische Theorie
 Erasmus Mundus: DRAM 3.1 Ästhetische Theorie

Zimmermann, M.

Performance und Konzeptkunst

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 12.4.2012, IG 1.411
 Magister TFM: T2; T3
 Master Dramaturgie: Modul DRAM 2.2 Postdramatisches Theater, DRAM 3.2 Ästhetische Theorie
 Erasmus Mundus: DRAM 2.2 Postdramatisches Theater, 3.1 Ästhetische Theorie

Müller-Schöll, N.

Tanztheater

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 12.4.2012, IG 1.411
 Magister TFM Grundstudium T2 Analyse/Methoden, T3 Theatertheorie

N.N.

Theatertheorie

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 12.4.2012, IG 1.411
 Magister TFM Hauptstudium, T 3 Theatertheorie.
 Master Dramaturgie: 3.1 Theatertheorie/Grundlagen
 Master Erasmus Mundus: 3.1 Ästhetische Theorie

N.N.

Übertragung

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, IG 1.411
 Magister TFM Grundstudium T 2 Analyse/Methoden, T 3 Theatertheorie
 Bachelor: BATFM 3 Ästhetik, 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik
 Master Dramaturgie: Modul 3.1 Theatertheorie/Grundlagen, 3.2 Ästhetische Theorie
 Erasmus Mundus Master: 3.1 Ästhetische Theorie

N.N.

Modul 5: Dramaturgiepraxis

Spielplangestaltung

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 11.4.2012, IG 1.411
 Dramaturgie/Erasmus Mundus: Modul DRAM 5.1

N.N.

Internationaler Master Film und audiovisuelle Medien

Kolloquium für Examenskandidatinnen und Examenskandidaten

OS; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012

Hediger, V.

Modul 1: Geschichte, Theorie und Ästhetik der Kunst und des Films

Die polnische Schule oder die polnische Neue Welle oder wie auch immer man die radikale Erneuerung des polnischen Kinos zwischen 1954 und 1970 nennen will

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, IG 7.312
 Magister TFM, Grund-/Hauptstudium; F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte
 Bachelor: BA TFM 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsana-lyse und Positionen der Medienkritik
 Master Film and Audiovisual Media: Module 1, 2, 3, 7

Siegel, M.

Filmsichtung zum Proseminar "Die polnische Schule oder die polnische Neue Welle ..."

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, IG 7.312

Siegel, M.

Filmsichtung zum Seminar "Musical"

UE; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 16.4.2012, IG 7.312
 Obligatorische Filmsichtung zum Seminar

Hediger, V.

Filmsichtung zum Seminar "Queer Film Theory"

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 18.4.2012, IG 7.312

N.N.

Können Bilder töten? Dimensionen der Gewalt im Kino II

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 11.4.2012, IG 7.312
 Magister: F 2 Analyse/Methoden, F 3 Filmtheorie
 Master Film and Audiovisual Media: Module 1, 4, 5

Lippert, R.

Im Hauptseminar wollen wir den Dimensionen der Gewalt im Kino nachgehen – in den Exzessen wie in den Blickverboten – und der Frage, ob es wirklich die Bilder sind, die Gewalt provozieren. Ausgangspunkt ist dabei eine Untersuchung der Orte des filmischen Bildes im Zeitalter digitaler Netzwerke. Welche Beziehung hat das (Film)bild zur Gewalt und welches Verhältnis besitzt es zum Sichtbaren in seiner spezifischen Erscheinung auf den Bildschirmen und auf der Leinwand im Kino, sowie zum Raum, den die Zuschauer einnehmen?

Im Zentrum stehen Filmanalysen mit dem Schwerpunkt auf „Gewalt und Geschlecht“/ „Gewalt und Komik“.
 Quentin Tarantino: Kill Bill (2003-04), Inglourious Basterds (2009)
 Michael Haneke: Funny Games (1997), Die Klavierspielerin (2001)
 David Cronenberg: eXistenZ (1999), Crash (1996)
 Gaspar Noé: Irreversible (2002)
 Das Seminar ist eine Fortsetzung aus dem WS 2011/12, nimmt aber auch neue Teilnehmer auf.

Musical*Hediger, V.*

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, ab 16.4.2012, IG 7.312

Magister Grund-/Hauptstudium TFM F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte

Bachelor TFM: BA 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media: Modul 1, Modul 5

Gegen die weit verbreitete Kritik am Hollywood-Kino, die in diesem nur einen Agenten der herrschenden Verhältnisse erkennen wollte, formulierte der Filmwissenschaftler Richard Dyer zu Beginn der 1980er Jahre in seinem Aufsatz „Entertainment and Utopia“ die überraschende These, dass die paradiesischen Verhältnisse, wie sie in den gängigen Utopien einer besseren Gesellschaft entworfen werden, nirgendwo besser realisiert und zur Darstellung gebracht worden seien als im Filmmusical. Tatsächlich sei die Welt des Musicals, so Dyer, eine Welt voller Energie, Überfluss und Intensität, in der klare Verhältnisse und ein verlässlicher Sinn für die Gemeinschaft herrsche.

Ausgehend von Dyers These, dass das Musical einen utopischen Kern hat, geht dieser Kurs den verschiedenen Formen von „song and dance“ im Kino nach. Der Kurs zeichnet die Geschichte des Musicals im Hollywood-Kino und anderen Filmtraditionen nach und geht insbesondere auch dem Nachleben der Musical-Form jenseits des klassischen Genre-Kinos nach. Den Ausgangspunkt bilden dabei klassische Hollywood-Musicals wie *42nd Street*, *A Star is Born*, *Singing in the Rain*, *An American in Paris*, *Meet me in St. Louis* oder *On the Town*, aber auch Musicals der 1960er Jahre wie *Funny Girl* und spätere Efforts wie *Saturday Night Fever*. Ebenfalls diskutiert werden sollen Musicals aus England (*Penies from Heaven*), China und der Sowjetunion sowie die „song and dance“-Struktur im indischen und ägyptischen Kino. Klassische Genrefilme kommen dabei ebenso zur Sprache wie experimentelle Werke wie etwa Tsai Ming Liangs *The Hole*, Lars von Triers *Dancer in the Dark* oder Jacques Démys *Les Parapluies de Cherbourg*.

Zum Kurs gehört eine Sichtung, die jeweils vor der Seminarsitzung stattfindet und in der Regel vom Dozenten eingeleitet wird.

Die Kursunterlagen werden im Laufe der vorlesungsfreien Zeit in OLAT zur Verfügung gestellt.

Die Anmeldung erfolgt über OLAT.

Queer Film Theory*Siegel, M.*

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM Hauptstudium: F 3 Filmtheorie

Master Film and Audiovisual Media: Module 1, 5, 6

Modul 2: Kulturelles Erbe, Archiv und Geschichte des Kinos**Die polnische Schule oder die polnische Neue Welle oder wie auch immer man die radikale Erneuerung des polnischen Kinos zwischen 1954 und 1970 nennen will***Siegel, M.*

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, IG 7.312

Magister TFM, Grund-/Hauptstudium; F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte

Bachelor: BA TFM 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media: Module 1, 2, 3, 7

Filmsichtung zum Proseminar "Die polnische Schule oder die polnische Neue Welle ..."*Siegel, M.*

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, IG 7.312

Filmsichtung zum Seminar "SURF'S UP. Snowboard-, Skate- und Surfvideos.*Hoof, F.*

UE; 1.0 SWS; Do 16:00-17:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM Grund-/Hauptstudium F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte; M 3 Medientheorie; M 4 Mediengeschichte

SURF'S UP. Snowboard-, Skate- und Surfvideos

P/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte; M 3 Medientheorie; M 4 Mediengeschichte

BA TFM 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, BA TFM 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media : Module 2, 3, 4, 5, 7, 8

Surf's Up. Snowboard-, Skate- und Surfvideos.

Die Surf-, Skate- und später Snowboardszene sind seit jeher medienaffin. Auch wenn etwa beim Wellenreiten die Unmittelbarkeit des Agierens mit der Natur und die Einmaligkeit von Bewegung herausgestellt wird, gibt es beständig Versuche diese filmisch zu fixieren. Gelungene Manöver in der kontingenten Umgebung „Natur“ werden so reproduzierbar. Das Seminar untersucht die These ob die weltumspannende Community der Surfer, Skateboarder und Snowboarder als eine, durch Medien konstituierte, „imagined community“ beschrieben werden kann. An Regentagen, im Sommer oder an Tagen ohne Wellen vertreiben sie sich die Zeit mit Surf-, Skate- oder Snowboardvideos. Diese Praxis der (Amateur-)Produktion, Zirkulation und Rezeption von Filmen bzw. Bewegbildaufnahmen, Jahrzehnte vor dem Aufkommen von Streaming-Plattformen wie Youtube, soll im Rahmen des Seminars als eine frühe prototypische Form einer medialen Community in den Blick genommen werden. Das Seminar fragt nach den damit verbundenen ästhetischen und ökonomischen Zusammenhängen, etwa nach frühen Formen des filmischen Marketings, die lange vor dem Buzzword des „viralen Marketings“ genau dies praktizierten. Firmen wie Burton oder Powell Peralta wurden so zu Ikonen einer sich als alternativ definierenden Subkultur. Ergänzend wird der heutige Boom von Filmfestivals und Filmreihen thematisiert, die sich auf Snowboard- oder Surffilme konzentrieren, sowie die Entwicklung hin zu finanziell enorm aufwändigen Snowboard „Blockbuster“ Filmen wie etwa „The Art of Flight“. Fun(sport) wird demnach im Rahmen dieses Seminars weniger als „Stahlbad“ im Sinne der kritischen Theorie, denn als ein vielschichtiges Phänomen ökonomischer, medialer, technischer und kultureller Dimensionen untersucht. Das Seminar besteht aus einer Sichtung und einem daran anschließenden Seminar. Intensive Textarbeit wird vorausgesetzt. Zu Beginn des Seminars werden die Seminartexte als PDF im OLAT zur Verfügung gestellt.

Hoof, F.

Wissenschaftsfilm. Forschen, Sichtbarmachen und Erklären

P/S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte; M 4 Mediengeschichte

Bachelor: BA TFM 2.1 Analyse neuerer TFM-Produktion, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media: Module 2, 3, 4, 6, 7

Wissenschaftsfilm. Forschen, Sichtbarmachen und Erklären

Wissenschaftsfilm und fotografische Techniken der Sichtbarmachung werden seit ihrer Genese im 19. Jahrhundert zu Forschungszwecken in Laboratorien eingesetzt. Ballistische Schussversuche wurden etwa erst durch die Technik filmischer Hochgeschwindigkeitsaufnahmen für das Auge sichtbar. Heutige Forschung im Bereich der Neurowissenschaft greift auf bildgebende Verfahren zurück, um die Aktivitäten des Gehirns sichtbar zu machen. Ebenso dient der Film der Zirkulation und Vermittlung von Wissen über die Grenze des Labors hinweg. Aufwendige Tier- und Naturfilmproduktionen wie „Blue Planet“ basieren beispielsweise auf Erkenntnissen der Biologie, folgen aber auch den Konventionen des jeweiligen Mediums. Das Seminar beschäftigt sich mit der Geschichte von visuellen Darstellungspraktiken der Wissenschaft und schlägt den Bogen zu heutigen Formen des Wissenschaftsfilms und der Wissenschaftsbilder. Wie lassen sich Formen Computer-generierter Bilder als Bild- oder Datenpraktiken beschreiben? Der Schwerpunkt liegt dabei weniger auf dem Aspekt der „Popularisierung“ von Wissen durch Film. Vielmehr zielt das Seminar auf die Frage nach dem epistemischen Stellenwert des (bewegten) Bildes in der Wissenschaft ab. Sind sie die neuen Garanten wissenschaftlicher Objektivität? Wie wirkt sich der vermehrte Einsatz von Visualisierungsverfahren auf das System „Wissenschaft“ insgesamt aus? Wie können derlei Übergangsphänomene zwischen Wissenschaft und Gesellschaft beschrieben und untersucht werden? Zu Beginn des Seminars werden die Seminartexte als PDF im OLAT zur Verfügung gestellt.

Hoof, F.

Modul 3: Soziologie, Ökonomie und Technologie des Films und der audiovisuellen Medien**Adorno und Medien***Dumbadze, D.*

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 13.4.2012, IG 7.312

Magister TFM F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie; M 2 Analyse/ Methoden; M 3 Medientheorie.

Bachelor: Module 3.1 Theorie der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität

Master Film and AV Media: Modul 3, Modul 6

»Technik, der verlängerte Arm des Subjekts, führt immer auch von ihm weg«. Um diesen einfachen Satz Adornos zu Medien aus der »Ästhetischen Theorie« nachzuvollziehen, ist es vonnöten, die darin vorkommenden Grundbegriffe zu analysieren. Was charakterisiert die Technik? Wie ist das Subjekt und seine Erfahrung gesellschaftlich beschaffen? Und wie ist die doppelte Bewegung zu begreifen, die zugleich dem Subjekt die Dinge näher bringt, aber von ihm selbst entfernt? Möchte man das Besondere von Adornos Kritik der Medien erfassen, so ist über den Rahmen seiner oft ihrerseits zu Fetischen erstarrten sogenannten klassischen Texte hinauszugehen. Das Ziel des Seminars besteht darin, sich in sein Denken zu vertiefen und die allzubekanntenen Fragmente in jenen Zusammenhang zu stellen, dessen Elemente sie sind: einer theoretischen Bewegung, die Adorno negative Dialektik nannte. Das Seminar wird sich der Lektüre seiner Texte widmen und in diese einführen. Der Diskussion der Grundlagen der Sozialtheorie und des Verständnisses der Dialektik Adornos werden die Analysen einzelner Medien folgen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf seiner Radiotheorie und der Kritik des Films und des Fernsehens. Die Texte umfassen Auszüge aus »Ästhetische Theorie« und »Dialektik der Aufklärung«, aus dem Fragment gebliebenen »Current of Music«, und aus den verschiedenen Vorlesungen Adornos. Das Seminar setzt keine Vorkenntnisse voraus, lediglich die Bereitschaft, sich intensiv mit den Texten zu befassen.

Die polnische Schule oder die polnische Neue Welle oder wie auch immer man die radikale Erneuerung des polnischen Kinos zwischen 1954 und 1970 nennen will*Siegel, M.*

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, IG 7.312

Magister TFM, Grund-/Hauptstudium; F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte

Bachelor: BA TFM 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media: Module 1, 2, 3, 7

Filmsichtung zum Proseminar "Die polnische Schule oder die polnische Neue Welle ..."*Siegel, M.*

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, IG 7.312

Filmsichtung zum Seminar "SURF'S UP. Snowboard-, Skate- und Surfvideos.*Hoof, F.*

UE; 1.0 SWS; Do 16:00-17:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM Grund-/Hauptstudium F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte; M 3 Medientheorie; M 4 Mediengeschichte

Hollywood verstehen: Ökonomie und Politik

P/S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 11.4.2012, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte

Bachelor: BA TFM 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film und Audiovisual Media: Modul 3

Film ist nach der Photographie die erste eigenständige Kunstform des Industriezeitalters. Die Geschichte des Films lässt sich nicht zuletzt als Geschichte des Aufeinandertreffens und der Konvergenz technologischer Innovationen am Ende des 19. Jahrhunderts und moderner Formen der industriellen Organisation an der Schwelle zum 20. Jahrhundert schreiben. Während die Photographie noch in handwerklichen Zusammenhängen entstand und praktiziert wurde, bleibt der Film bis heute die einzige Kunstform, deren Werke vorzugsweise unter industriellen oder quasi-industriellen Bedingungen produziert werden. Dominiert wird der Weltmarkt des Kinos dabei von der amerikanischen Filmindustrie, die sich in den 1910er Jahren als Modell und Taktgeber der industriell organisierten Filmproduktion etablierte und unter dem Namen des Stadtteils von Los Angeles bekannt ist, in dem sich ab 1913 die wichtigsten ihrer Betriebe ansiedelten: Hollywood.

Der Kurs „Hollywood verstehen“ nimmt die Kulturindustrie Hollywood in einer historischen und genealogischen Perspektive in den Blick und rekonstruiert die Entstehung und Entwicklung des sogenannten „Hollywood-Systems“, d.h. der großen Filmfirmen oder „Studios“, die seit den frühen 1920er Jahren ohne Unterbruch und mit nur wenigen Verschiebungen in ihrem Machtgefüge die Industrie beherrschen.

Den Ausgangspunkt bildet dabei ein kultur- und informationsökonomischer Ansatz, der Filme – wie andere Kulturprodukte – als sogenannte Erfahrungsgüter auffasst, also als Güter, deren hervorstechende Eigenschaft darin besteht, dass man ihre Qualität erst im Nachhinein kennt, wodurch ihr Erwerb und Konsum mit vergleichsweise großen Risiken behaftet ist. Aus dieser Gütercharakteristik leitet sich unter anderem die für die Filmproduktion grundlegende Tatsache her, dass statistisch gesehen acht von zehn Filmen Flops sind.

Die theoretische Pointe des Kurses besteht in der Annahme, dass die Strukturbildungsprozesse der Filmindustrie sich als Abfolge von Versuchen erklären lassen, die extremen Risiken zu minimieren, mit denen die kapitalintensive Produktion des Kulturgutes Film behaftet ist.

Der Kurs „Hollywood verstehen“ baut auf die Kurse „Einführung in die Filmwissenschaft“ und „Das Leben der Form: Einführung in die Filmanalyse“ auf und vertieft am Leitfaden des Beispiels der amerikanischen Filmindustrie die dort erworbenen Kenntnisse von Theorie, Geschichte und Analyse des Films um eine Auseinandersetzung mit den ökonomischen und politischen Dimensionen der Produktion und Zirkulation von Filmen.

Die Kursunterlagen werden im Laufe der vorlesungsfreien Zeit in OLAT zur Verfügung gestellt.

Die Anmeldung erfolgt über OLAT.

Hediger, V.

SURF'S UP. Snowboard-, Skate- und Surfvideos

Hoof, F.

P/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte; M 3 Medientheorie; M 4 Mediengeschichte

BA TFM 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, BA TFM 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media : Module 2, 3, 4, 5, 7, 8

Surf's Up. Snowboard-, Skate- und Surfvideos.

Die Surf-, Skate- und später Snowboardszene sind seit jeher medienaffin. Auch wenn etwa beim Wellenreiten die Unmittelbarkeit des Agierens mit der Natur und die Einmaligkeit von Bewegung herausgestellt wird, gibt es beständig Versuche diese filmisch zu fixieren. Gelungene Manöver in der kontingenten Umgebung „Natur“ werden so reproduzierbar. Das Seminar untersucht die These ob die weltumspannende Community der Surfer, Skateboarder und Snowboarder als eine, durch Medien konstituierte, „imagined community“ beschrieben werden kann. An Regentagen, im Sommer oder an Tagen ohne Wellen vertreiben sie sich die Zeit mit Surf-, Skate- oder Snowboardvideos. Diese Praxis der (Amateur-)Produktion, Zirkulation und Rezeption von Filmen bzw. Bewegbildaufnahmen, Jahrzehnte vor dem Aufkommen von Streaming-Plattformen wie Youtube, soll im Rahmen des Seminars als eine frühe prototypische Form einer medialen Community in den Blick genommen werden. Das Seminar fragt nach den damit verbundenen ästhetischen und ökonomischen Zusammenhängen, etwa nach frühen Formen des filmischen Marketings, die lange vor dem Buzzword des „virealen Marketings“ genau dies praktizierten. Firmen wie Burton oder Powell Peralta wurden so zu Ikonen einer sich als alternativ definierenden Subkultur. Ergänzend wird der heutige Boom von Filmfestivals und Filmreihen thematisiert, die sich auf Snowboard- oder Surf Filme konzentrieren, sowie die Entwicklung hin zu finanziell enorm aufwändigen Snowboard „Blockbuster“ Filmen wie etwa „The Art of Flight“. Fun(sport) wird demnach im Rahmen dieses Seminars weniger als „Stahlbad“ im Sinne der kritischen Theorie, denn als ein vielschichtiges Phänomen ökonomischer, medialer, technischer und kultureller Dimensionen untersucht. Das Seminar besteht aus einer Sichtung und einem daran anschließenden Seminar. Intensive Textarbeit wird vorausgesetzt. Zu Beginn des Seminars werden die Seminartexte als PDF im OLAT zur Verfügung gestellt.

Wissenschaftsfilm. Forschen, Sichtbarmachen und Erklären

Hoof, F.

P/S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte; M 4 Mediengeschichte

Bachelor: BA TFM 2.1 Analyse neuerer TFM-Produktion, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media: Module 2, 3, 4, 6, 7

Wissenschaftsfilm. Forschen, Sichtbarmachen und Erklären

Wissenschaftsfilm und fotografische Techniken der Sichtbarmachung werden seit ihrer Genese im 19. Jahrhundert zu Forschungszwecken in Laboratorien eingesetzt. Ballistische Schussversuche wurden etwa erst durch die Technik filmischer Hochgeschwindigkeitsaufnahmen für das Auge sichtbar. Heutige Forschung im Bereich der Neurowissenschaft greift auf bildgebende Verfahren zurück, um die Aktivitäten des Gehirns sichtbar zu machen. Ebenso dient der Film der Zirkulation und Vermittlung von Wissen über die Grenze des Labors hinweg. Aufwendige Tier- und Naturfilmproduktionen wie „Blue Planet“ basieren beispielsweise auf Erkenntnissen der Biologie, folgen aber auch den Konventionen des jeweiligen Mediums. Das Seminar beschäftigt sich mit der Geschichte von visuellen Darstellungspraktiken der Wissenschaft und schlägt den Bogen zu heutigen Formen des Wissenschaftsfilms und der Wissenschaftsbilder. Wie lassen sich Formen Computer-generierter Bilder als Bild- oder Datenpraktiken beschreiben? Der Schwerpunkt liegt dabei weniger auf dem Aspekt der „Popularisierung“ von Wissen durch Film. Vielmehr zielt das Seminar auf die Frage nach dem epistemischen Stellenwert des (bewegten) Bildes in der Wissenschaft ab. Sind sie die neuen Garanten wissenschaftlicher Objektivität? Wie wirkt sich der vermehrte Einsatz von Visualisierungsverfahren auf das System „Wissenschaft“ insgesamt aus? Wie können derlei Übergangsphänomene zwischen Wissenschaft und Gesellschaft beschrieben und untersucht werden? Zu Beginn des Seminars werden die Seminartexte als PDF im OLAT zur Verfügung gestellt.

Modul 4: Visuelle Kultur und Anthropologie des Bildes

Filmsichtung zum Seminar "SURF'S UP. Snowboard-, Skate- und Surfvideos.

Hoof, F.

UE; 1.0 SWS; Do 16:00-17:00, ab 12.4.2012, IG 7.312
Magister TFM Grund-/Hauptstudium F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte; M 3 Medientheorie; M 4 Mediengeschichte

Können Bilder töten? Dimensionen der Gewalt im Kino II

Lippert, R.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 11.4.2012, IG 7.312
Magister: F 2 Analyse/Methoden, F 3 Filmtheorie
Master Film and Audiovisual Media: Module 1, 4, 5

Im Hauptseminar wollen wir den Dimensionen der Gewalt im Kino nachgehen – in den Exzessen wie in den Blickverboten – und der Frage, ob es wirklich die Bilder sind, die Gewalt provozieren. Ausgangspunkt ist dabei eine Untersuchung der Orte des filmischen Bildes im Zeitalter digitaler Netzwerke. Welche Beziehung hat das (Film)bild zur Gewalt und welches Verhältnis besitzt es zum Sichtbaren in seiner spezifischen Erscheinung auf den Bildschirmen und auf der Leinwand im Kino, sowie zum Raum, den die Zuschauer einnehmen?

Im Zentrum stehen Filmanalysen mit dem Schwerpunkt auf „Gewalt und Geschlecht“/ „Gewalt und Komik“.

Quentin Tarantino: Kill Bill (2003-04), Inglourious Basterds (2009)

Michael Haneke: Funny Games (1997), Die Klavierspielerin (2001)

David Cronenberg: eXistenZ (1999), Crash (1996)

Gaspar Noé: Irreversible (2002)

Das Seminar ist eine Fortsetzung aus dem WS 2011/12, nimmt aber auch neue Teilnehmer auf.

Ringvorlesung. "Zur Zukunft der ästhetischen Erziehung. Medienkultur und Bildung im Zeitalter digitaler Netzwerke" OPTION

Hediger, V.

RV; 2.0 SWS; Mi 17:00-20:00, 18.4.2012, H IV

Mi 18:00-20:00, 9.5.2012, Cas 1.801

Mi 17:00-20:00, 30.5.2012, Cas 1.801

Mi 17:00-20:00, 27.6.2012, H 14

Der Besuch der Veranstaltung kann im BA-Modul 3 und 4 als Studienleistung angerechnet werden:

- in Form eines Leistungsscheins (3.1/4.1): 2-semesteriger Besuch + Hausarbeit (10-15 Seiten) ODER

- in Form eines Teilnahme Scheins (3.2/4.2): 2-semesteriger Besuch + mündliche Prüfung/ Essay (3-5 Seiten)

ODER

- im Rahmen von Modul 3.3 - Selbststudium Lektüre: 1-semesteriger Besuch + mündliche Prüfung/Essay (5 Seiten)

SURF'S UP. Snowboard-, Skate- und Surfvideos

Hoof, F.

P/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte; M 3 Medientheorie; M 4 Mediengeschichte

BA TFM 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, BA TFM 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media : Module 2, 3, 4, 5, 7, 8

Surf's Up. Snowboard-, Skate- und Surfvideos.

Die Surf-, Skate- und später Snowboardszene sind seit jeher medienaffin. Auch wenn etwa beim Wellenreiten die Unmittelbarkeit des Agierens mit der Natur und die Einmaligkeit von Bewegung herausgestellt wird, gibt es beständig Versuche diese filmisch zu fixieren. Gelungene Manöver in der kontingenten Umgebung „Natur“ werden so reproduzierbar. Das Seminar untersucht die These ob die weltumspannende Community der Surfer, Skateboarder und Snowboarder als eine, durch Medien konstituierte, „imagined community“ beschrieben werden kann. An Regentagen, im Sommer oder an Tagen ohne Wellen vertreiben sie sich die Zeit mit Surf-, Skate- oder Snowboardvideos. Diese Praxis der (Amateur-)Produktion, Zirkulation und Rezeption von Filmen bzw. Bewegbildaufnahmen, Jahrzehnte vor dem Aufkommen von Streaming-Plattformen wie Youtube, soll im Rahmen des Seminars als eine frühe prototypische Form einer medialen Community in den Blick genommen werden. Das Seminar fragt nach den damit verbundenen ästhetischen und ökonomischen Zusammenhängen, etwa nach frühen Formen des filmischen Marketings, die lange vor dem Buzzword des „viralen Marketings“ genau dies praktizierten. Firmen wie Burton oder Powell Peralta wurden so zu Ikonen einer sich als alternativ definierenden Subkultur. Ergänzend wird der heutige Boom von Filmfestivals und Filmreihen thematisiert, die sich auf Snowboard- oder Surf Filme konzentrieren, sowie die Entwicklung hin zu finanziell enorm aufwändigen Snowboard „Blockbuster“ Filmen wie etwa „The Art of Flight“. Fun(sport) wird demnach im Rahmen dieses Seminars weniger als „Stahlbad“ im Sinne der kritischen Theorie, denn als ein vielschichtiges Phänomen ökonomischer, medialer, technischer und kultureller Dimensionen untersucht. Das Seminar besteht aus einer Sichtung und einem daran anschließenden Seminar. Intensive Textarbeit wird vorausgesetzt. Zu Beginn des Seminars werden die Seminartexte als PDF im OLAT zur Verfügung gestellt.

Wissenschaftsfilm. Forschen, Sichtbarmachen und Erklären

Hoof, F.

P/S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte; M 4 Mediengeschichte

Bachelor: BA TFM 2.1 Analyse neuerer TFM-Produktion, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media: Module 2, 3, 4, 6, 7

Wissenschaftsfilm. Forschen, Sichtbarmachen und Erklären

Wissenschaftsfilm und fotografische Techniken der Sichtbarmachung werden seit ihrer Genese im 19. Jahrhundert zu Forschungszwecken in Laboratorien eingesetzt. Ballistische Schussversuche wurden etwa erst durch die Technik filmischer Hochgeschwindigkeitsaufnahmen für das Auge sichtbar. Heutige Forschung im Bereich der Neurowissenschaft greift auf bildgebende Verfahren zurück, um die Aktivitäten des Gehirns sichtbar zu machen. Ebenso dient der Film der Zirkulation und Vermittlung von Wissen über die Grenze des Labors hinweg. Aufwendige Tier- und Naturfilmproduktionen wie „Blue Planet“ basieren beispielsweise auf Erkenntnissen der Biologie, folgen aber auch den Konventionen des jeweiligen Mediums. Das Seminar beschäftigt sich mit der Geschichte von visuellen Darstellungspraktiken der Wissenschaft und schlägt den Bogen zu heutigen Formen des Wissenschaftsfilms und der Wissenschaftsbilder. Wie lassen sich Formen Computer-generierter Bilder als Bild- oder Datenpraktiken beschreiben? Der Schwerpunkt liegt dabei weniger auf dem Aspekt der „Popularisierung“ von Wissen durch Film. Vielmehr zielt das Seminar auf die Frage nach dem epistemischen Stellenwert des (bewegten) Bildes in der Wissenschaft ab. Sind sie die neuen Garanten wissenschaftlicher Objektivität? Wie wirkt sich der vermehrte Einsatz von Visualisierungsverfahren auf das System „Wissenschaft“ insgesamt aus? Wie können derlei Übergangsphänomene zwischen Wissenschaft und Gesellschaft beschrieben und untersucht werden? Zu Beginn des Seminars werden die Seminartexte als PDF im OLAT zur Verfügung gestellt.

Modul 5: Aktuelle Praktiken des Bildes

Filmsichtung zum Seminar "Queer Film Theory"

N.N.

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 18.4.2012, IG 7.312

Filmsichtung zum Seminar "SURF'S UP. Snowboard-, Skate- und Surfvideos."

Hoof, F.

UE; 1.0 SWS; Do 16:00-17:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM Grund-/Hauptstudium F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte; M 3 Medientheorie; M 4 Mediengeschichte

Können Bilder töten? Dimensionen der Gewalt im Kino II

Lippert, R.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 11.4.2012, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden, F 3 Filmtheorie

Master Film and Audiovisual Media: Module 1, 4, 5

Im Hauptseminar wollen wir den Dimensionen der Gewalt im Kino nachgehen – in den Exzessen wie in den Blickverboten – und der Frage, ob es wirklich die Bilder sind, die Gewalt provozieren. Ausgangspunkt ist dabei eine Untersuchung der Orte des filmischen Bildes im Zeitalter digitaler Netzwerke. Welche Beziehung hat das (Film)bild zur Gewalt und welches Verhältnis besitzt es zum Sichtbaren in seiner spezifischen Erscheinung auf den Bildschirmen und auf der Leinwand im Kino, sowie zum Raum, den die Zuschauer einnehmen?

Im Zentrum stehen Filmanalysen mit dem Schwerpunkt auf „Gewalt und Geschlecht“/ „Gewalt und Komik“.

Quentin Tarantino: Kill Bill (2003-04), Inglourious Basterds (2009)

Michael Haneke: Funny Games (1997), Die Klavierspielerin (2001)

David Cronenberg: eXistenZ (1999), Crash (1996)

Gaspar Noé: Irreversible (2002)

Das Seminar ist eine Fortsetzung aus dem WS 2011/12, nimmt aber auch neue Teilnehmer auf.

Musical

Hediger, V.

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, ab 16.4.2012, IG 7.312

Magister Grund-/Hauptstudium TFM F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte

Bachelor TFM: BA 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media: Modul 1, Modul 5

Gegen die weit verbreitete Kritik am Hollywood-Kino, die in diesem nur einen Agenten der herrschenden Verhältnisse erkennen wollte, formulierte der Filmwissenschaftler Richard Dyer zu Beginn der 1980er Jahre in seinem Aufsatz „Entertainment and Utopia“ die überraschende These, dass die paradisiatischen Verhältnisse, wie sie in den gängigen Utopien einer besseren Gesellschaft entworfen werden, nirgendwo besser realisiert und zur Darstellung gebracht worden seien als im Filmmusical. Tatsächlich sei die Welt des Musicals, so Dyer, eine Welt voller Energie, Überfluss und Intensität, in der klare Verhältnisse und ein verlässlicher Sinn für die Gemeinschaft herrsche.

Ausgehend von Dyers These, dass das Musical einen utopischen Kern hat, geht dieser Kurs den verschiedenen Formen von „song and dance“ im Kino nach. Der Kurs zeichnet die Geschichte des Musicals im Hollywood-Kino und anderen Filmtraditionen nach und geht insbesondere auch dem Nachleben der Musical-Form jenseits des klassischen Genre-Kinos nach. Den Ausgangspunkt bilden dabei klassische Hollywood-Musicals wie 42nd Street, A Star is Born, Singing in the Rain, An American in Paris, Meet me in St. Louis oder On the Town, aber auch Musicals der 1960er Jahre wie Funny Girl und spätere Efforts wie Saturday Night Fever. Ebenfalls diskutiert werden sollen Musicals aus England (Penies from Heaven), China und der Sowjetunion sowie die „song and dance“-Struktur im indischen und ägyptischen Kino. Klassische Genrefilme kommen dabei ebenso zur Sprache wie experimentelle Werke wie etwa Tsai Ming Liangs The Hole, Lars von Triers Dancer in the Dark oder Jacques Demy's Les Parapluies de Cherbourg. Zum Kurs gehört eine Sichtung, die jeweils vor der Seminarsitzung stattfindet und in der Regel vom Dozenten eingeleitet wird.

Die Kursunterlagen werden im Laufe der vorlesungsfreien Zeit in OLAT zur Verfügung gestellt.

Die Anmeldung erfolgt über OLAT.

Queer Film Theory

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 12.4.2012, IG 7.312
 Magister TFM Hauptstudium: F 3 Filmtheorie
 Master Film and Audiovisual Media: Module 1, 5, 6

Siegel, M.

SURF'S UP. Snowboard-, Skate- und Surfvideos

P/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 7.312
 Magister TFM F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte; M 3 Medientheorie; M 4
 Mediengeschichte
 BA TFM 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik,
 BA TFM 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und
 Positionen der Medienkritik
 Master Film and Audiovisual Media : Module 2, 3, 4, 5, 7, 8
 Surf's Up. Snowboard-, Skate- und Surfvideos.

Hoof, F.

Die Surf-, Skate- und später Snowboardszene sind seit jeher medienaffin. Auch wenn etwa beim Wellenreiten die Unmittelbarkeit des Agierens mit der Natur und die Einmaligkeit von Bewegung herausgestellt wird, gibt es beständig Versuche diese filmisch zu fixieren. Gelungene Manöver in der kontingenten Umgebung „Natur“ werden so reproduzierbar. Das Seminar untersucht die These ob die weltumspannende Community der Surfer, Skateboarder und Snowboarder als eine, durch Medien konstituierte, „imagined community“ beschrieben werden kann. An Regentagen, im Sommer oder an Tagen ohne Wellen vertreiben sie sich die Zeit mit Surf-, Skate- oder Snowboardvideos. Diese Praxis der (Amateur-)Produktion, Zirkulation und Rezeption von Filmen bzw. Bewegbildaufnahmen, Jahrzehnte vor dem Aufkommen von Streaming-Plattformen wie Youtube, soll im Rahmen des Seminars als eine frühe prototypische Form einer medialen Community in den Blick genommen werden. Das Seminar fragt nach den damit verbundenen ästhetischen und ökonomischen Zusammenhängen, etwa nach frühen Formen des filmischen Marketings, die lange vor dem Buzzword des „viralen Marketings“ genau dies praktizierten. Firmen wie Burton oder Powell Peralta wurden so zu Ikonen einer sich als alternativ definierenden Subkultur. Ergänzend wird der heutige Boom von Filmfestivals und Filmreihen thematisiert, die sich auf Snowboard- oder Surffilme konzentrieren, sowie die Entwicklung hin zu finanziell enorm aufwändigen Snowboard „Blockbuster“ Filmen wie etwa „The Art of Flight“. Fun(sport) wird demnach im Rahmen dieses Seminars weniger als „Stahlbad“ im Sinne der kritischen Theorie, denn als ein vielschichtiges Phänomen ökonomischer, medialer, technischer und kultureller Dimensionen untersucht. Das Seminar besteht aus einer Sichtung und einem daran anschließenden Seminar. Intensive Textarbeit wird vorausgesetzt. Zu Beginn des Seminars werden die Seminartexte als PDF im OLAT zur Verfügung gestellt.

Modul 6: Theorie der visuellen und akustischen Formen

Adorno und Medien

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 13.4.2012, IG 7.312
 Magister TFM F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie; M 2 Analyse/ Methoden; M 3 Medientheorie.
 Bachelor: Module 3.1 Theorie der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität
 Master Film and AV Media: Modul 3, Modul 6
 »Technik, der verlängerte Arm des Subjekts, führt immer auch von ihm weg«. Um diesen einfachen Satz Adornos zu Medien aus der »Ästhetischen Theorie« nachzuvollziehen, ist es vonnöten, die darin vorkommenden Grundbegriffe zu analysieren. Was charakterisiert die Technik? Wie ist das Subjekt und seine Erfahrung gesellschaftlich beschaffen? Und wie ist die doppelte Bewegung zu begreifen, die zugleich dem Subjekt die Dinge näher bringt, aber von ihm selbst entfernt? Möchte man das Besondere von Adornos Kritik der Medien erfassen, so ist über den Rahmen seiner oft ihrerseits zu Fetischen erstarrten sogenannten klassischen Texte hinauszugehen. Das Ziel des Seminars besteht darin, sich in sein Denken zu vertiefen und die allzubekanntesten Fragmente in jenen Zusammenhang zu stellen, dessen Elemente sie sind: einer theoretischen Bewegung, die Adorno negative Dialektik nannte. Das Seminar wird sich der Lektüre seiner Texte widmen und in diese einführen. Der Diskussion der Grundlagen der Sozialtheorie und des Verständnisses der Dialektik Adornos werden die Analysen einzelner Medien folgen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf seiner Radiotheorie und der Kritik des Films und des Fernsehens. Die Texte umfassen Auszüge aus »Ästhetische Theorie« und »Dialektik der Aufklärung«, aus dem Fragment gebliebenen »Current of Music«, und aus den verschiedenen Vorlesungen Adornos. Das Seminar setzt keine Vorkenntnisse voraus, lediglich die Bereitschaft, sich intensiv mit den Texten zu befassen.

Dumbadze, D.

Filmsichtung zum Seminar "Queer Film Theory"

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 18.4.2012, IG 7.312

N.N.

Queer Film Theory

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 12.4.2012, IG 7.312
 Magister TFM Hauptstudium: F 3 Filmtheorie
 Master Film and Audiovisual Media: Module 1, 5, 6

Siegel, M.

Vortragsreihe: Kracauer lectures in film and media theory

V; Di 18:00-20:00, 8.5.2012
 Di 18:00-20:00, ab 29.5.2012
 Di 18:00-20:00, ab 3.7.2012
 Di 18:00-20:00, ab 10.7.2012
 Magister TFM, Grund-/Hauptstudium F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie.
 Informationen siehe www.kracauer-lectures.de

Hediger, V.; Siegel, M.

Wissenschaftsfilm. Forschen, Sichtbarmachen und Erklären

Hoof, F.

P/S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte; M 4 Mediengeschichte

Bachelor: BA TFM 2.1 Analyse neuerer TFM-Produktion, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstands-

analyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media: Module 2, 3, 4, 6, 7

Wissenschaftsfilm. Forschen, Sichtbarmachen und Erklären

Wissenschaftsfilm und fotografische Techniken der Sichtbarmachung werden seit ihrer Genese im 19. Jahrhundert zu Forschungszwecken in Laboratorien eingesetzt. Ballistische Schussversuche wurden etwa erst durch die Technik filmischer Hochgeschwindigkeitsaufnahmen für das Auge sichtbar. Heutige Forschung im Bereich der Neurowissenschaft greift auf bildgebende Verfahren zurück, um die Aktivitäten des Gehirns sichtbar zu machen. Ebenso dient der Film der Zirkulation und Vermittlung von Wissen über die Grenze des Labors hinweg. Aufwendige Tier- und Naturfilmproduktionen wie „Blue Planet“ basieren beispielsweise auf Erkenntnissen der Biologie, folgen aber auch den Konventionen des jeweiligen Mediums. Das Seminar beschäftigt sich mit der Geschichte von visuellen Darstellungspraktiken der Wissenschaft und schlägt den Bogen zu heutigen Formen des Wissenschaftsfilms und der Wissenschaftsbilder. Wie lassen sich Formen computer-generierter Bilder als Bild- oder Datenpraktiken beschreiben? Der Schwerpunkt liegt dabei weniger auf dem Aspekt der „Popularisierung“ von Wissen durch Film. Vielmehr zielt das Seminar auf die Frage nach dem epistemischen Stellenwert des (bewegten) Bildes in der Wissenschaft ab. Sind sie die neuen Garanten wissenschaftlicher Objektivität? Wie wirkt sich der vermehrte Einsatz von Visualisierungsverfahren auf das System „Wissenschaft“ insgesamt aus? Wie können derlei Übergangsphänomene zwischen Wissenschaft und Gesellschaft beschrieben und untersucht werden? Zu Beginn des Seminars werden die Seminartexte als PDF im OLAT zur Verfügung gestellt.

Modul 7: Geschichte der visuellen und akustischen Formen Modul**Die polnische Schule oder die polnische Neue Welle oder wie auch immer man die radikale Erneuerung des polnischen Kinos zwischen 1954 und 1970 nennen will**

Siegel, M.

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, IG 7.312

Magister TFM, Grund-/Hauptstudium; F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte

Bachelor: BA TFM 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstands-

analyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media: Module 1, 2, 3, 7

Filmsichtung zum Proseminar "Die polnische Schule oder die polnische Neue Welle ..."

Siegel, M.

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, IG 7.312

Filmsichtung zum Seminar "SURF'S UP. Snowboard-, Skate- und Surfvideos.

Hoof, F.

UE; 1.0 SWS; Do 16:00-17:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM Grund-/Hauptstudium F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte; M 3 Medientheorie; M 4 Mediengeschichte

SURF'S UP. Snowboard-, Skate- und Surfvideos

P/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte; M 3 Medientheorie; M 4 Mediengeschichte

BA TFM 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, BA TFM 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media : Module 2, 3, 4, 5, 7, 8

Surf's Up. Snowboard-, Skate- und Surfvideos.

Die Surf-, Skate- und später Snowboardszene sind seit jeher medienaffin. Auch wenn etwa beim Wellenreiten die Unmittelbarkeit des Agierens mit der Natur und die Einmaligkeit von Bewegung herausgestellt wird, gibt es beständig Versuche diese filmisch zu fixieren. Gelungene Manöver in der kontingenten Umgebung „Natur“ werden so reproduzierbar. Das Seminar untersucht die These ob die weltumspannende Community der Surfer, Skateboarder und Snowboarder als eine, durch Medien konstituierte, „imagined community“ beschrieben werden kann. An Regentagen, im Sommer oder an Tagen ohne Wellen vertreiben sie sich die Zeit mit Surf-, Skate- oder Snowboardvideos. Diese Praxis der (Amateur-)Produktion, Zirkulation und Rezeption von Filmen bzw. Bewegbildaufnahmen, Jahrzehnte vor dem Aufkommen von Streaming-Plattformen wie Youtube, soll im Rahmen des Seminars als eine frühe prototypische Form einer medialen Community in den Blick genommen werden. Das Seminar fragt nach den damit verbundenen ästhetischen und ökonomischen Zusammenhängen, etwa nach frühen Formen des filmischen Marketings, die lange vor dem Buzzword des „viralen Marketings“ genau dies praktizierten. Firmen wie Burton oder Powell Peralta wurden so zu Ikonen einer sich als alternativ definierenden Subkultur. Ergänzend wird der heutige Boom von Filmfestivals und Filmreihen thematisiert, die sich auf Snowboard- oder Surffilme konzentrieren, sowie die Entwicklung hin zu finanziell enorm aufwändigen Snowboard „Blockbuster“ Filmen wie etwa „The Art of Flight“. Fun(sport) wird demnach im Rahmen dieses Seminars weniger als „Stahlbad“ im Sinne der kritischen Theorie, denn als ein vielschichtiges Phänomen ökonomischer, medialer, technischer und kultureller Dimensionen untersucht. Das Seminar besteht aus einer Sichtung und einem daran anschließenden Seminar. Intensive Textarbeit wird vorausgesetzt. Zu Beginn des Seminars werden die Seminartexte als PDF im OLAT zur Verfügung gestellt.

Hoof, F.

Wissenschaftsfilm. Forschen, Sichtbarmachen und Erklären

P/S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte; M 4 Mediengeschichte

Bachelor: BA TFM 2.1 Analyse neuerer TFM-Produktion, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media: Module 2, 3, 4, 6, 7

Wissenschaftsfilm. Forschen, Sichtbarmachen und Erklären

Wissenschaftsfilm und fotografische Techniken der Sichtbarmachung werden seit ihrer Genese im 19. Jahrhundert zu Forschungszwecken in Laboratorien eingesetzt. Ballistische Schussversuche wurden etwa erst durch die Technik filmischer Hochgeschwindigkeitsaufnahmen für das Auge sichtbar. Heutige Forschung im Bereich der Neurowissenschaft greift auf bildgebende Verfahren zurück, um die Aktivitäten des Gehirns sichtbar zu machen. Ebenso dient der Film der Zirkulation und Vermittlung von Wissen über die Grenze des Labors hinweg. Aufwendige Tier- und Naturfilmproduktionen wie „Blue Planet“ basieren beispielsweise auf Erkenntnissen der Biologie, folgen aber auch den Konventionen des jeweiligen Mediums. Das Seminar beschäftigt sich mit der Geschichte von visuellen Darstellungspraktiken der Wissenschaft und schlägt den Bogen zu heutigen Formen des Wissenschaftsfilms und der Wissenschaftsbilder. Wie lassen sich Formen Computer-generierter Bilder als Bild- oder Datenpraktiken beschreiben? Der Schwerpunkt liegt dabei weniger auf dem Aspekt der „Popularisierung“ von Wissen durch Film. Vielmehr zielt das Seminar auf die Frage nach dem epistemischen Stellenwert des (bewegten) Bildes in der Wissenschaft ab. Sind sie die neuen Garanten wissenschaftlicher Objektivität? Wie wirkt sich der vermehrte Einsatz von Visualisierungsverfahren auf das System „Wissenschaft“ insgesamt aus? Wie können derlei Übergangsphänomene zwischen Wissenschaft und Gesellschaft beschrieben und untersucht werden? Zu Beginn des Seminars werden die Seminartexte als PDF im OLAT zur Verfügung gestellt.

Hoof, F.

Modul 8: Praxis der neuen Medien und die Kultur des Bildes**Filmsichtung zum Seminar "SURF'S UP. Snowboard-, Skate- und Surfvideos.**

Hoof, F.

UE; 1.0 SWS; Do 16:00-17:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM Grund-/Hauptstudium F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte; M 3 Medientheorie; M 4 Mediengeschichte

SURF'S UP. Snowboard-, Skate- und Surfvideos

Hoof, F.

P/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte; M 3 Medientheorie; M 4 Mediengeschichte

BA TFM 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, BA TFM 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media : Module 2, 3, 4, 5, 7, 8

Surf's Up. Snowboard-, Skate- und Surfvideos.

Die Surf-, Skate- und später Snowboardszene sind seit jeher medienaffin. Auch wenn etwa beim Wellenreiten die Unmittelbarkeit des Agierens mit der Natur und die Einmaligkeit von Bewegung herausgestellt wird, gibt es beständig Versuche diese filmisch zu fixieren. Gelungene Manöver in der kontingenten Umgebung „Natur“ werden so reproduzierbar. Das Seminar untersucht die These ob die weltumspannende Community der Surfer, Skateboarder und Snowboarder als eine, durch Medien konstituierte, „imagined community“ beschrieben werden kann. An Regentagen, im Sommer oder an Tagen ohne Wellen vertreiben sie sich die Zeit mit Surf-, Skate- oder Snowboardvideos. Diese Praxis der (Amateur-)Produktion, Zirkulation und Rezeption von Filmen bzw. Bewegbildaufnahmen, Jahrzehnte vor dem Aufkommen von Streaming-Plattformen wie Youtube, soll im Rahmen des Seminars als eine frühe prototypische Form einer medialen Community in den Blick genommen werden. Das Seminar fragt nach den damit verbundenen ästhetischen und ökonomischen Zusammenhängen, etwa nach frühen Formen des filmischen Marketings, die lange vor dem Buzzword des „viralen Marketings“ genau dies praktizierten. Firmen wie Burton oder Powell Peralta wurden so zu Ikonen einer sich als alternativ definierenden Subkultur. Ergänzend wird der heutige Boom von Filmfestivals und Filmreihen thematisiert, die sich auf Snowboard- oder Surffilme konzentrieren, sowie die Entwicklung hin zu finanziell enorm aufwändigen Snowboard „Blockbuster“ Filmen wie etwa „The Art of Flight“. Fun(sport) wird demnach im Rahmen dieses Seminars weniger als „Stahlbad“ im Sinne der kritischen Theorie, denn als ein vielschichtiges Phänomen ökonomischer, medialer, technischer und kultureller Dimensionen untersucht. Das Seminar besteht aus einer Sichtung und einem daran anschließenden Seminar. Intensive Textarbeit wird vorausgesetzt. Zu Beginn des Seminars werden die Seminartexte als PDF im OLAT zur Verfügung gestellt.

Magister TFM (HF)**Grundstudium****"Spekulation". Vorbereitung und Durchführung der GfM-Tagung 2012**

PR/S; 2.0 SWS; 14-tägig, Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, IG 7.312
 Magister TFM Grund-/Hauptstudium F1 Werkformen/Institutionen
 Bachelor: BA TFM 5.2 Archiv und Programmierung, 5.2 Film-AG

Schulte Strathaus, B.

„Spekulation“ – Vorbereitung und Durchführung der GfM-Tagung 2012

Die Gesellschaft für Medienwissenschaft (GfM), als Fachverband der Medienwissenschaft an den deutschsprachigen Universitäten, veranstaltet jedes Jahr eine Tagung zur Diskussion aktueller theoretischer und methodischer Entwicklungen in der Medienwissenschaft, zur Auseinandersetzung über wissenschaftspolitische Fragen sowie zur Präsentation neuer Forschungsergebnisse insbesondere von NachwuchswissenschaftlerInnen. Die Jahrestagung findet an wechselnden Standorten statt und stellt mit jährlich über 300 Teilnehmern die wichtigste öffentliche Plattform der Selbstverständigung der Disziplin dar. Die diesjährige Tagung wird vom Institut für TFM der Goethe-Universität Frankfurt ausgerichtet. Sie findet vom 3.-6. Oktober 2012 statt und bedarf - neben der praktischen Durchführung während der Tagung selbst - einer umfassenden organisatorischen Vorbereitung.

Für Studierende ist dies eine wunderbare Gelegenheit, einen konzeptionellen und praktischen Einblick in Medien, Wissenschafts- und Kultur(-arbeit/-management) zu erhalten, überdies in einem Kernbereich des wissenschaftlichen Arbeitens überhaupt: der wissenschaftlichen (Fach)Tagung.

Nach einer (vorläufig noch frei zu assoziierenden) Orientierung über das diesjährige Tagungsthema „Spekulation“ werden wir im Rahmen der 14-tägigen Seminarsitzungen mit den jeweils ‚zuständigen‘ Mitgliedern des Lehrstuhls und/oder der KooperationspartnerInnen Teilbereiche der Tagungsorganisation kennenlernen, als da wären u.a.:

- Finanzplanung, Sponsoring
- Programmgestaltung, Timetable
- Verlagskontakte, Büchertische
- Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
- Catering
- Gästebetreuung

Vor allem aber soll das Seminar, als Komponente des Praxismoduls, mit vorbereitender Planung während des Semesters und praktischer Durchführung im Oktober (!) zum veritablen Gelingen der Tagung beitragen. Technik-, Zeit- und Personenmanagement für Empfangsdesk, Gästebetreuung, Bewirtung, technischen Support der Panels, ein abgestimmtes Begleitprogramm und, und, und: Ordnungsfanatiker mit logistischem Spürsinn sind hier genauso willkommen wie freie Phantasten mit Gestaltungswillen. Für die Seminarteilnehmer, die das studentische „Kernteam“ bilden, werden Praxis-scheine (BA-Modul 5) ausgestellt.

Darüber hinaus werden vor Ort und zur gegebenen Zeit unbedingt helfende Hände (beim Auf- und Abbau, für die Technik und für andere organisatorische Aktionen) aus dem Studiengang benötigt.

Zur Vorbereitung wird ausgiebiges Schmökern auf der Homepage der GfM (<http://www.gfmedienwissenschaft.de>), insbesondere entlang der Links zu den vergangenen Jahrestagungen empfohlen.

Adorno und Medien

Dumbadze, D.

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 13.4.2012, IG 7.312

Magister TFM F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie; M 2 Analyse/ Methoden; M 3 Medientheorie.

Bachelor: Module 3.1 Theorie der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität

Master Film and AV Media: Modul 3, Modul 6

»Technik, der verlängerte Arm des Subjekts, führt immer auch von ihm weg«. Um diesen einfachen Satz Adornos zu Medien aus der »Ästhetischen Theorie« nachzuvollziehen, ist es vonnöten, die darin vorkommenden Grundbegriffe zu analysieren. Was charakterisiert die Technik? Wie ist das Subjekt und seine Erfahrung gesellschaftlich beschaffen? Und wie ist die doppelte Bewegung zu begreifen, die zugleich dem Subjekt die Dinge näher bringt, aber von ihm selbst entfernt? Möchte man das Besondere von Adornos Kritik der Medien erfassen, so ist über den Rahmen seiner oft ihrerseits zu Fetischen erstarrten sogenannten klassischen Texte hinauszugehen. Das Ziel des Seminars besteht darin, sich in sein Denken zu vertiefen und die allzubekanntesten Fragmente in jenen Zusammenhang zu stellen, dessen Elemente sie sind: einer theoretischen Bewegung, die Adorno negative Dialektik nannte. Das Seminar wird sich der Lektüre seiner Texte widmen und in diese einführen. Der Diskussion der Grundlagen der Sozialtheorie und des Verständnisses der Dialektik Adornos werden die Analysen einzelner Medien folgen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf seiner Radiotheorie und der Kritik des Films und des Fernsehens. Die Texte umfassen Auszüge aus »Ästhetische Theorie« und »Dialektik der Aufklärung«, aus dem Fragment gebliebenen »Current of Music«, und aus den verschiedenen Vorlesungen Adornos. Das Seminar setzt keine Vorkenntnisse voraus, lediglich die Bereitschaft, sich intensiv mit den Texten zu befassen.

Das 'Neue Frankfurt' als mediales Projekt

Köhn, E.

BS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 18.4.2012, IG 7.214

Blockveranst., 10:00-18:00, 4.5.2012 – 6.5.2012, IG 7.214

Magister Grundstudium TFM, M 1, M 4.

Bachelor: BA TFM 3.1 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik

Die von dem Architekten Ernst May zwischen 1926 und 1930 in Frankfurt gestalteten Siedlungen stehen nicht nur für ein soziales Wohnungsbauprogramm im Zeichen baulicher Innovationen, sondern sind gleichermaßen dem emanzipatorischen Ziel verpflichtet, erstmals jene Bevölkerungsschichten an der großstädtischen Kultur teilhaben zu lassen, die bislang davon ausgeschlossen waren. Diesem Geist der Modernisierung entsprechend gehört zu Mays Projekt ein vielfältiges mediales Konzept, das ausgehend von der Monatsschrift „Das Neue Frankfurt“ auf eine Urbanisierung durch Bilder zielt und zu diesem Zweck Fotografie und Film gleichermaßen einbezieht. Im Verlauf der Veranstaltung sollen die wichtigsten theoretischen Texte, fotografischen Arbeiten sowie die in diesem Zusammenhang entstandenen Dokumentarfilme von Ella Bergmann-Michel behandelt werden. Zum Abschluss ist eine Führung durch die „Römerstadt“ vorgesehen.

Das Leben der Form: Einführung in die Filmanalyse

P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, IG 7.312

Magister Grund-/Hauptstudium F2 Analyse/Methoden

BA TFM: Modul BA TFM 2.1 Analyse neuerer TFM-Produktion

Der Kurs „Einführung in die Filmanalyse“ baut auf der „Einführung in die Filmwissenschaft“ aus dem Wintersemester auf und vertieft die dort erworbenen Grundkenntnisse der Filmtheorie anhand einer analytischen Auseinandersetzung mit Filmbeispielen.

Der Kurs fasst den Film als System formaler Parameter wie Kameraeinstellung, Lichtgestaltung, mise-en-scène, Schauspielereführung, Schnitt, Tongestaltung, etc. auf und behandelt einzelne Filme zugleich als Produkte und Ergebnisse einer Serie von Entscheidungen darüber, wie diese Parameter einzusetzen sind. Diese Rekonstruktion einer hypothetischen Gestalterperspektive wird ergänzt um eine Auseinandersetzung mit den technischen und materialen Aspekten der Ästhetik des Films. Zur Sprache kommen in diesem Zusammenhang verschiedene Filmformate, Trägermaterialien, Kameratechnik, Techniken der Tonaufnahme, Wiedergabe und der Tonmischung, Farbverfahren, etc., wobei der Zusammenhang von Technik und Form immer auch in historischer Perspektive behandelt wird.

Ziel des Kurses ist es mithin, Filme auf ihre technischen und produktionslogischen Voraussetzungen hin durchsichtig und lesbar zu machen und ein präzises wissenschaftliches Vokabular für die Beschreibung und Analyse audiovisueller Artefakte zu entwickeln.

Die in dem Kurs erworbenen Kompetenzen ergänzen und vertiefen somit die in der „Einführung in die Filmwissenschaft“ angeeigneten Fähigkeiten, die Wahrnehmung und Erfahrung des Films in den Begriffen allgemeiner theoretischer Modellbildungen zu fassen.

Zum Kurs gehört eine Sichtung von Filmen, die Referenzpunkte der Filmgeschichte bilden und zugleich die jeweils den Sitzungen untersuchten stilistischen und formalen Aspekte in exemplarischer Weise veranschaulichen.

Die Kursunterlagen werden im Laufe der vorlesungsfreien Zeit in OLAT zur Verfügung gestellt.

Die Anmeldung erfolgt über OLAT.

Hediger, V.

Die polnische Schule oder die polnische Neue Welle oder wie auch immer man die radikale Erneuerung des polnischen Kinos zwischen 1954 und 1970 nennen will

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, IG 7.312

Magister TFM, Grund-/Hauptstudium; F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte

Bachelor: BA TFM 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media: Module 1, 2, 3, 7

Siegel, M.

Einführung in die Filmkritik

BS; Blockveranst., 9.7.2012 – 13.7.2012

Magister TFM, Grund-, Hauptstudium, Module F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte.

Bachelor: Modul BA TFM 2.2 Analyse neuerer TFM-Produktion - Übung, BA TFM 5.2 Film-AG

Diese Lehrveranstaltung befasst sich mit der Filmkritik als Theorie und als Praxis; sie betont die diversen Ansätze zur Analyse und Bewertung des Films in verschiedenen Medien. In Auseinandersetzung mit den behandelten Theorien und Schreibstilen verfassen Teilnehmer kurze Filmrezensionen, die in der darauffolgenden Sitzung analysiert werden.

Frey, M.

Experimentelles Fernsehen

Siewert, S.

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 13.4.2012, IG 7.312

Sa 11:00-18:00, 14.4.2012, IG 7.312

Fr 14:00-18:00, 27.4.2012, IG 7.312

Sa 11:00-18:00, 28.4.2012, IG 7.312

Fr 14:00-18:00, 18.5.2012, IG 7.312

Sa 11:00-18:00, 19.5.2012, IG 7.312

Magister: F1 Werkformen/Institutionen; M1 Werkformen/Institutionen

Bachelor: BA TFM 3.2: Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, BA TFM 4.1:

Medium und Intermedialität, BA TFM 4.2: Methoden der Gegenstandsanalyse und

Positionen der Medienkritik

Im Seminar wird im Besonderen die Arbeit des „Kleinen Fernsehspiels“ analysiert, welches seit den 1960er Jahren als Ort der Förderung von innovativen Eigenproduktionen fiktionaler, dokumentarischer und experimenteller Filme renommierter Filmemacher und Nachwuchsfilmer dient. Die ökonomischen Voraussetzungen und politischen Gegebenheiten innerhalb der Institution, die Arbeit der Redakteure und Regisseure, die Kollaboration mit Filmhochschulen und Festivals sowie die Fördermöglichkeiten von Fernsehfilmen sind hierbei Gegenstand genauerer Untersuchung. Zu diesem Zweck werden verschiedene Vertreter aus der Fernsehindustrie befragt. Einen weiteren wesentlichen Bestandteil des Seminars bilden die Analyse der formalen, narrativen und technischen Besonderheiten ausgewählter Filme, Programme und „Cross-Media-Projekte“ sowie die Lektüre theoretischer Texte zu Industrie und Ästhetik des Fernsehens. Als Vergleich ziehen wir experimentelle Filmformen von ARD, arte, BBC, HBO und amc hinzu.

Während des Seminars findet eine Exkursion zum ZDF nach Mainz statt (Redaktion: „Das Kleine Fernsehspiel“).

Filmsichtung zum Seminar "Das Leben der Form: Einführung in die Filmanalyse"

Hediger, V.

AG; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 10.4.2012, IG 7.312

Filmsichtung zum Seminar "Klassiker des japanischen Films"

Becker, A.

AG; Mi 12:00-14:00, ab 11.4.2012, IG 7.214

Filmsichtung zum Seminar "Musical"

Hediger, V.

UE; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 16.4.2012, IG 7.312

Obligatorische Filmsichtung zum Seminar

Fotografie am Bauhaus

Köhn, E.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 18.4.2012, IG 7.214

Magister TFM Grundstudium M 2, M 4

Bachelor: BA TFM 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik

Aus historischer Sicht erscheint das Bauhaus als die wichtigste Avantgardeschule des 20. Jahrhunderts, in deren Lehre neben Architektur, Produktdesign und Typographie ab 1923 auch die Fotografie eine bedeutende Rolle gespielt hat. Angeregt durch Laszlo Moholy-Nagys Konzept des „Neuen Sehens“ entwickelt sich zwar kein einheitlicher Stil der Bauhaus-Fotografie, wohl aber entsteht unter dem Einfluss seiner Theorie ein Spektrum von individuellen Werken, die die Bildsprache der fotografischen Avantgarde in der Weimarer Republik entscheidend mitprägen. (Lucia Moholy, Marianne Brandt, Herbert Bayer, Walter Peterhans, Erich Consemüller). Bei Interesse der Teilnehmer könnte eine Exkursion zum Bauhaus Museum in Weimar bzw. Dessau durchgeführt werden.

Französisches Theater

Groß, M.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 1.411

Hollywood verstehen: Ökonomie und Politik

P/S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 11.4.2012, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte

Bachelor: BA TFM 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film und Audiovisual Media: Modul 3

Film ist nach der Photographie die erste eigenständige Kunstform des Industriezeitalters. Die Geschichte des Films lässt sich nicht zuletzt als Geschichte des Aufeinandertreffens und der Konvergenz technologischer Innovationen am Ende des 19. Jahrhunderts und moderner Formen der industriellen Organisation an der Schwelle zum 20. Jahrhundert schreiben. Während die Photographie noch in handwerklichen Zusammenhängen entstand und praktiziert wurde, bleibt der Film bis heute die einzige Kunstform, deren Werke vorzugsweise unter industriellen oder quasi-industriellen Bedingungen produziert werden. Dominiert wird der Weltmarkt des Kinos dabei von der amerikanischen Filmindustrie, die sich in den 1910er Jahren als Modell und Taktgeber der industriell organisierten Filmproduktion etablierte und unter dem Namen des Stadtteils von Los Angeles bekannt ist, in dem sich ab 1913 die wichtigsten ihrer Betriebe ansiedelten: Hollywood.

Der Kurs „Hollywood verstehen“ nimmt die Kulturindustrie Hollywood in einer historischen und genealogischen Perspektive in den Blick und rekonstruiert die Entstehung und Entwicklung des sogenannten „Hollywood-Systems“, d.h. der großen Filmfirmen oder „Studios“, die seit den frühen 1920er Jahren ohne Unterbruch und mit nur wenigen Verschiebungen in ihrem Machtgefüge die Industrie beherrschen.

Den Ausgangspunkt bildet dabei ein kultur- und informationsökonomischer Ansatz, der Filme – wie andere Kulturprodukte – als sogenannte Erfahrungsgüter auffasst, also als Güter, deren hervorstechende Eigenschaft darin besteht, dass man ihre Qualität erst im Nachhinein kennt, wodurch ihr Erwerb und Konsum mit vergleichsweise großen Risiken behaftet ist. Aus dieser Gütercharakteristik leitet sich unter anderem die für die Filmproduktion grundlegende Tatsache her, dass statistisch gesehen acht von zehn Filmen Flops sind.

Die theoretische Pointe des Kurses besteht in der Annahme, dass die Strukturbildungsprozesse der Filmindustrie sich als Abfolge von Versuchen erklären lassen, die extremen Risiken zu minimieren, mit denen die kapitalintensive Produktion des Kulturgutes Film behaftet ist.

Der Kurs „Hollywood verstehen“ baut auf die Kurse „Einführung in die Filmwissenschaft“ und „Das Leben der Form: Einführung in die Filmanalyse“ auf und vertieft am Leitfaden des Beispiels der amerikanischen Filmindustrie die dort erworbenen Kenntnisse von Theorie, Geschichte und Analyse des Films um eine Auseinandersetzung mit den ökonomischen und politischen Dimensionen der Produktion und Zirkulation von Filmen.

Die Kursunterlagen werden im Laufe der vorlesungsfreien Zeit in OLAT zur Verfügung gestellt.

Die Anmeldung erfolgt über OLAT.

Hediger, V.

Inszenierungsanalyse

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, IG 1.411

Magister TFM Grundstudium T2 Analyse/Methoden

Bachelor: BA TFM 2 Analyse neuerer TFM-Produktion

Master Dramaturgie/Erasmus Mundus: Modul 2.1 : Gegenwartstheater
- Inszenierungsanalyse

N.N.

Klassiker des japanischen Films

Becker, A.

P/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 11.4.2012, IG 7.214

Magister: F2 Analyse/Methoden; F4 Filmgeschichte; M2 Analyse/Methoden; M4 Mediengeschichte

Bachelor: BA TFM 4.1: Medialität, Medium und Intermedialität; BA TFM 3.2 Ästhetik, Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik

In diesem Seminar beschäftigen uns die Klassiker des japanischen Kinos der fünfziger Jahre. Wir untersuchen Filme von Akira Kurosawa (Rashômon ? Rashômon. Das Lustwäldchen , 1950; Shichinin no samurai ? Seven Samurai , 1954), Yasujiro Ozu (Tôkyô monogatari ? Die Reise nach Tôkyô , 1953; Ohayô ? Guten Morgen , 1959; Ukigusa ? Abschied in der Dämmerung , 1959), Kenji Mizoguchi (Ugetsu monogatari ? Ugetsu. Erzählungen unter dem Regenmond , 1953) und Mikio Naruse (Yama no oto ? Sound of the Mountain , 1954).

Dabei beschäftigt uns insbesondere die Frage nach der Ästhetik und der filmischen Narration. Inwiefern nehmen die Arbeiten Bezug auf den westlichen Film und westliche Genres? Wo lässt sich ein Verweis auf die klassischen japanischen Künste herausarbeiten (Ukiyo-e, Theatertraditionen)? Wie wird die moderne japanische Literatur, etwa die Yasunari Kawabatas, umgesetzt? Welche Themen stehen im Vordergrund?

Modul BA 1, Teil 2: Einführung - Theater

Müller-Schöll, N.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, IG 7.214

Magister TFM Grundstudium

Bachelor: Im Modul 1 "Geschichte und Grundbegriffe der TFM" anrechenbar.

Master Dramaturgie: Im Modul 1 "Theatergeschichte" unter Teil 1 "Europäische Theatergeschichte" anrechenbar.

Erasmus Mundus Master Performing Arts: Im Modul 1 "Theatergeschichte" unter Teil 1 "Europäische Theatergeschichte" anrechenbar.

In diesem Seminar soll anhand von Texten und Inszenierungen Zugang zu zentralen Fragen gegenwärtiger Theatertheorie und -praxis gegeben werden. Wie in der langen Geschichte des abendländischen Theaters bis 1750 und im Welttheater insgesamt ist für heutige Theaterforschung, zumal dann, wenn sie sich als kritische Theorie begreift, Theater mehr und anderes als bloß ein dramatischer Text und seine Inszenierung und wird entsprechend auf verschiedenen Ebenen untersucht. Ausgehend von einem Blick auf Schwerpunkte gegenwärtiger Theaterwissenschaft (Inszenierungsanalyse, Gegenwartsbezug, Performativität, Medialität) und die Geschichte des Faches werden wir uns anhand verschiedener exemplarischer Texte mit der Geschichte, der Theorie und der Analyse des Theaters beschäftigen, speziell mit den Aspekten Inszenierung, Raum, Zeit, Körper, Illusion und Publikum. Die in Lektüre und Diskussion gewonnenen Einsichten bzw. das gewachsene Problembewusstsein soll auch in die Analyse aktueller Inszenierungen einfließen, wobei dabei zugleich die theoretischen Texte auf ihre Brauchbarkeit hin befragt werden sollen. Im begleitenden Tutorium werden die im Seminar diskutierten Texte vor- und nachbereitet, aufgezeichnete Inszenierungen angesehen und weitere Texte besprochen. Das Seminar setzt keinerlei Vorkenntnisse voraus, wohl aber die Bereitschaft zu regelmäßiger Teilnahme an Seminar, Tutorium und gemeinsamen Theaterbesuchen sowie zur Übernahme eines Impulsreferats. Das genaue Seminarprogramm und die Schein-Anforderungen werden zu Beginn des Semesters mit den Seminarteilnehmer(inne)n besprochen.

SURF'S UP. Snowboard-, Skate- und Surfvideos

P/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte; M 3 Medientheorie; M 4 Mediengeschichte

BA TFM 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, BA TFM 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media : Module 2, 3, 4, 5, 7, 8

Surf's Up. Snowboard-, Skate- und Surfvideos.

Die Surf-, Skate- und später Snowboardszene sind seit jeher medienaffin. Auch wenn etwa beim Wellenreiten die Unmittelbarkeit des Agierens mit der Natur und die Einmaligkeit von Bewegung herausgestellt wird, gibt es beständig Versuche diese filmisch zu fixieren. Gelungene Manöver in der kontingenten Umgebung „Natur“ werden so reproduzierbar. Das Seminar untersucht die These ob die weltumspannende Community der Surfer, Skateboarder und Snowboarder als eine, durch Medien konstituierte, „imagined community“ beschrieben werden kann. An Regentagen, im Sommer oder an Tagen ohne Wellen vertreiben sie sich die Zeit mit Surf-, Skate- oder Snowboardvideos. Diese Praxis der (Amateur-)Produktion, Zirkulation und Rezeption von Filmen bzw. Bewegbildaufnahmen, Jahrzehnte vor dem Aufkommen von Streaming-Plattformen wie Youtube, soll im Rahmen des Seminars als eine frühe prototypische Form einer medialen Community in den Blick genommen werden. Das Seminar fragt nach den damit verbundenen ästhetischen und ökonomischen Zusammenhängen, etwa nach frühen Formen des filmischen Marketings, die lange vor dem Buzzword des „viralen Marketings“ genau dies praktizierten. Firmen wie Burton oder Powell Peralta wurden so zu Ikonen einer sich als alternativ definierenden Subkultur. Ergänzend wird der heutige Boom von Filmfestivals und Filmreihen thematisiert, die sich auf Snowboard- oder Surffilme konzentrieren, sowie die Entwicklung hin zu finanziell enorm aufwändigen Snowboard „Blockbuster“ Filmen wie etwa „The Art of Flight“. Fun(sport) wird demnach im Rahmen dieses Seminars weniger als „Stahlbad“ im Sinne der kritischen Theorie, denn als ein vielschichtiges Phänomen ökonomischer, medialer, technischer und kultureller Dimensionen untersucht. Das Seminar besteht aus einer Sichtung und einem daran anschließenden Seminar. Intensive Textarbeit wird vorausgesetzt. Zu Beginn des Seminars werden die Seminartexte als PDF im OLAT zur Verfügung gestellt.

Hoof, F.

Wissenschaftsfilm. Forschen, Sichtbarmachen und Erklären

P/S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte; M 4 Mediengeschichte

Bachelor: BA TFM 2.1 Analyse neuerer TFM-Produktion, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media: Module 2, 3, 4, 6, 7

Wissenschaftsfilm. Forschen, Sichtbarmachen und Erklären

Wissenschaftsfilm und fotografische Techniken der Sichtbarmachung werden seit ihrer Genese im 19. Jahrhundert zu Forschungszwecken in Laboratorien eingesetzt. Ballistische Schussversuche wurden etwa erst durch die Technik filmischer Hochgeschwindigkeitsaufnahmen für das Auge sichtbar. Heutige Forschung im Bereich der Neurowissenschaft greift auf bildgebende Verfahren zurück, um die Aktivitäten des Gehirns sichtbar zu machen. Ebenso dient der Film der Zirkulation und Vermittlung von Wissen über die Grenze des Labors hinweg. Aufwendige Tier- und Naturfilmproduktionen wie „Blue Planet“ basieren beispielsweise auf Erkenntnissen der Biologie, folgen aber auch den Konventionen des jeweiligen Mediums. Das Seminar beschäftigt sich mit der Geschichte von visuellen Darstellungspraktiken der Wissenschaft und schlägt den Bogen zu heutigen Formen des Wissenschaftsfilms und der Wissenschaftsbilder. Wie lassen sich Formen Computer-generierter Bilder als Bild- oder Datenpraktiken beschreiben? Der Schwerpunkt liegt dabei weniger auf dem Aspekt der „Popularisierung“ von Wissen durch Film. Vielmehr zielt das Seminar auf die Frage nach dem epistemischen Stellenwert des (bewegten) Bildes in der Wissenschaft ab. Sind sie die neuen Garanten wissenschaftlicher Objektivität? Wie wirkt sich der vermehrte Einsatz von Visualisierungsverfahren auf das System „Wissenschaft“ insgesamt aus? Wie können derlei Übergangsphänomene zwischen Wissenschaft und Gesellschaft beschrieben und untersucht werden? Zu Beginn des Seminars werden die Seminartexte als PDF im OLAT zur Verfügung gestellt.

Hoof, F.

Yasujirô Ozu und das japanische Theater

Becker, A.

P; 2.0 SWS; Fr 9:00-13:00, 20.4.2012, IG 7.214

Fr 9:00-15:00, 15.6.2012 – 29.6.2012, IG 7.214

Magister TFM: T 1 Werkformen/Institutionen, T 2 Analyse/Methoden, T 4 Theatergeschichte, F 1 Werkformen/Institutionen, F 2 Analyse/Methoden, F 4 Filmgeschichte, M 1 Werkformen/Institutionen, M 2 Analyse/Methoden, M 4 Mediengeschichte
 Bachelor TFM 3.2: Ästhetik, Einzelfragest. im Bereich der Ästhetik, TFM 4.1: Medialität, Medium und Intermedialität

Master Dramaturgie: Modul 1.3: Internationale Theatergeschichte

Der japanische Philosoph Megumi Sakabe beschreibt in seinem Text *Mask and Shadow in Japanese Culture: Implicit Ontology in Japanese Thought* eine interessante Parallele zwischen dem Schauspiel im Nô-Theater und dem der Darsteller in Yasujirô Ozus Filmen: "A few months ago in Paris I saw a movie by Ozu Yasujirô titled *The Autumn of the Kohayagawa Family* (*Kohayagawa-ke no aki*). As in most works by Ozu, you will not find a very dramatic plot or the description of a particularly tragic event. Even so, propably because I had been living alone in a foreign country for a while, I was deeply impressed by the constant lyricism and humor that characterize Ozu's work. [...] What impressed me in the film is that some of the simple movements (such as sitting down or getting up) of the woman (particularly the two daughters who are about twenty or thirty years of age) are very similar to those of nô-theater. [...] What is remarkable in Japanese culture is that precisely this boundary between the self and the other ? and, therefore, as a result, between the natural movement and the ritualized movement ? is always more ambiguous than in Western culture. With regard to this boundary between the self and the other, let us take as our example the problem of the mask." (Sakabe Megumi, 243-244).

Wir folgen dieser Beobachtung und untersuchen im Seminar die Wechselwirkung zwischen Theater und Film in Ozus Arbeiten. Dazu schauen wir einige Inszenierungen des traditionellen japanischen Theaters an (Nô-Theater, Kabuki, Bunraku) und fragen nach den Gemeinsamkeiten in Bezug zu Ozus Filmen. Ozu nimmt aber nicht nur Anleihen am Theater. Er lässt seine Protagonisten auch das Theater besuchen, etwa in *Banshun* (*Später Frühling* , 1949), dazu stellt er das Leben einer Kabuki-Wandertruppe dar, so in *Ukigusamonogatari* (*Der Wanderschauspieler* , 1934) und *Ukigusa* (*Abschied in der Dämmerung* , 1959). Bezüge zu den Rezitationskünsten (*Naniwabushi*) finden sich (*Dekigokoro - Eine Laune* , 1933) , oft verwandelt sich der Alltag theatral, wirkt mitunter wie ein Schattenspiel (*Ochazuke no aji ? Der Geschmack des Grünen Tees über Reis* , 1952). Häufig beobachtet Ozu seinerseits sowohl Schauspiel als auch Publikum. Seine Filme werden durch den Ausflug in das Theater selbstreflexiv, weil die vermeintlichen Zuschauer selbst zu Schauspielern im Film werden.

Um Voranmeldung per E-Mail ana.becker@tfm.uni-frankfurt.de wird gebeten!**Zeichen**

Becker, A.

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, IG 7.214

Magister: M 2 Analyse/Methoden; M 3 Medientheorie; F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie

Bachelor: BA TFM 3.1: Theorie der Ästhetik; BA TFM 3.2: Einzelfragstellungen im Bereich der Ästhetik

Im Seminar lesen wir Auszüge aus Grundlagentexten zur Bestimmung des Begriffs "Zeichen" (Aristoteles, Ferdinand de Saussure, Charles Sanders Peirce, Martin Heidegger). Dazu untersuchen wir die Entwicklung und Bedeutung von Schriftzeichen und fragen nach dem Bezug von Zeichen und Schrift. Wir differenzieren Zeichentypen (z.B. Zeichen und Anzeichen), thematisieren die Möglichkeiten und auch die Unterschiede von Schriftsystemen, insbesondere am Beispiel der lateinischen (phonographischen) und der japanischen (ideographischen) Schrift.

Übertragung

N.N.

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, IG 1.411

Magister TFM Grundstudium T 2 Analyse/Methoden, T 3 Theatertheorie

Bachelor: BATFM 3 Ästhetik, 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragstellungen im Bereich der Ästhetik

Master Dramaturgie: Modul 3.1 Theatertheorie/Grundlagen, 3.2 Ästhetische Theorie
Erasmus Mundus Master: 3.1 Ästhetische Theorie

"Ich sehe was, was du nicht siehst..." Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur. Fokus: Rocks, Maps, Dogs, Books**

Kuni, V.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 206
Auf dem Weg zur Documenta 13

Hauptstudium

"Spekulation". Vorbereitung und Durchführung der GfM-Tagung 2012

Schulte Strathaus, B.

PR/S; 2.0 SWS; 14-tägig, Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, IG 7.312
Magister TFM Grund-/Hauptstudium F1 Werkformen/Institutionen
Bachelor: BA TFM 5.2 Archiv und Programmierung, 5.2 Film-AG

„Spekulation“ – Vorbereitung und Durchführung der GfM-Tagung 2012

Die Gesellschaft für Medienwissenschaft (GfM), als Fachverband der Medienwissenschaft an den deutschsprachigen Universitäten, veranstaltet jedes Jahr eine Tagung zur Diskussion aktueller theoretischer und methodischer Entwicklungen in der Medienwissenschaft, zur Auseinandersetzung über wissenschaftspolitische Fragen sowie zur Präsentation neuer Forschungsergebnisse insbesondere von NachwuchswissenschaftlerInnen. Die Jahrestagung findet an wechselnden Standorten statt und stellt mit jährlich über 300 Teilnehmern die wichtigste öffentliche Plattform der Selbstverständigung der Disziplin dar. Die diesjährige Tagung wird vom Institut für TFM der Goethe-Universität Frankfurt ausgerichtet. Sie findet vom 3.-6. Oktober 2012 statt und bedarf - neben der praktischen Durchführung während der Tagung selbst - einer umfassenden organisatorischen Vorbereitung.

Für Studierende ist dies eine wunderbare Gelegenheit, einen konzeptionellen und praktischen Einblick in Medien, Wissenschafts- und Kultur(-arbeit/-management) zu erhalten, überdies in einem Kernbereich des wissenschaftlichen Arbeitens überhaupt: der wissenschaftlichen (Fach)Tagung.

Nach einer (vorläufig noch frei zu assoziierenden) Orientierung über das diesjährige Tagungsthema „Spekulation“ werden wir im Rahmen der 14-tägigen Seminarsitzungen mit den jeweils ‚zuständigen‘ Mitgliedern des Lehrstuhls und/oder der KooperationspartnerInnen Teilbereiche der Tagungsorganisation kennenlernen, als da wären u.a.:

- Finanzplanung, Sponsoring
- Programmgestaltung, Timetable
- Verlagskontakte, Büchertische
- Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
- Catering
- Gästebetreuung

Vor allem aber soll das Seminar, als Komponente des Praxismoduls, mit vorbereitender Planung während des Semesters und praktischer Durchführung im Oktober (!) zum veritablen Gelingen der Tagung beitragen. Technik-, Zeit- und Personenmanagement für Empfangsdesk, Gästebetreuung, Bewirtung, technischen Support der Panels, ein abgestimmtes Begleitprogramm und, und, und: Ordnungsfanatiker mit logistischem Spürsinn sind hier genauso willkommen wie freie Phantasten mit Gestaltungswillen. Für die Seminarteilnehmer, die das studentische „Kernteam“ bilden, werden Praxis-scheine (BA-Modul 5) ausgestellt.

Darüber hinaus werden vor Ort und zur gegebenen Zeit unbedingt helfende Hände (beim Auf- und Abbau, für die Technik und für andere organisatorische Aktionen) aus dem Studiengang benötigt.

Zur Vorbereitung wird ausgiebiges Schmökern auf der Homepage der GfM (<http://www.gfmedienwissenschaft.de>), insbesondere entlang der Links zu den vergangenen Jahrestagungen empfohlen.

Brecht

Müller-Schöll, N.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 1.411
Magister TFM Hauptstudium T 2; T 3
Master Dramaturgie: DRAM 2.2 Postdramatisches Theater, 3.2 Ästhetische Theorie
Erasmus Mundus: DRAM 2.2 Postdramatisches Theater, 3.1 Ästhetische Theorie

Das Leben der Form: Einführung in die Filmanalyse

P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, IG 7.312

Magister Grund-/Hauptstudium F2 Analyse/Methoden

BA TFM: Modul BA TFM 2.1 Analyse neuerer TFM-Produktion

Der Kurs „Einführung in die Filmanalyse“ baut auf der „Einführung in die Filmwissenschaft“ aus dem Wintersemester auf und vertieft die dort erworbenen Grundkenntnisse der Filmtheorie anhand einer analytischen Auseinandersetzung mit Filmbeispielen.

Der Kurs fasst den Film als System formaler Parameter wie Kameraeinstellung, Lichtgestaltung, mise-en-scène, Schauspielereführung, Schnitt, Tongestaltung, etc. auf und behandelt einzelne Filme zugleich als Produkte und Ergebnisse einer Serie von Entscheidungen darüber, wie diese Parameter einzusetzen sind. Diese Rekonstruktion einer hypothetischen Gestalterperspektive wird ergänzt um eine Auseinandersetzung mit den technischen und materialen Aspekten der Ästhetik des Films. Zur Sprache kommen in diesem Zusammenhang verschiedene Filmformate, Trägermaterialien, Kamertechnik, Techniken der Tonaufnahme, Wiedergabe und der Tonmischung, Farbverfahren, etc., wobei der Zusammenhang von Technik und Form immer auch in historischer Perspektive behandelt wird.

Ziel des Kurses ist es mithin, Filme auf ihre technischen und produktionslogischen Voraussetzungen hin durchsichtig und lesbar zu machen und ein präzises wissenschaftliches Vokabular für die Beschreibung und Analyse audiovisueller Artefakte zu entwickeln.

Die in dem Kurs erworbenen Kompetenzen ergänzen und vertiefen somit die in der „Einführung in die Filmwissenschaft“ angeeigneten Fähigkeiten, die Wahrnehmung und Erfahrung des Films in den Begriffen allgemeiner theoretischer Modellbildungen zu fassen.

Zum Kurs gehört eine Sichtung von Filmen, die Referenzpunkte der Filmgeschichte bilden und zugleich die jeweils den Sitzungen untersuchten stilistischen und formalen Aspekte in exemplarischer Weise veranschaulichen.

Die Kursunterlagen werden im Laufe der vorlesungsfreien Zeit in OLAT zur Verfügung gestellt.

Die Anmeldung erfolgt über OLAT.

*Hediger, V.***Die polnische Schule oder die polnische Neue Welle oder wie auch immer man die radikale Erneuerung des polnischen Kinos zwischen 1954 und 1970 nennen will**

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, IG 7.312

Magister TFM, Grund-/Hauptstudium; F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte

Bachelor: BA TFM 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media: Module 1, 2, 3, 7

*Siegel, M.***Einführung in die Filmkritik**

BS; Blockveranst., 9.7.2012 – 13.7.2012

Magister TFM, Grund-, Hauptstudium, Module F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte.

Bachelor: Modul BA TFM 2.2 Analyse neuerer TFM-Produktion - Übung, BA TFM 5.2 Film-AG

Diese Lehrveranstaltung befasst sich mit der Filmkritik als Theorie und als Praxis; sie betont die diversen Ansätze zur Analyse und Bewertung des Films in verschiedenen Medien. In Auseinandersetzung mit den behandelten Theorien und Schreibstilen verfassen Teilnehmer kurze Filmrezensionen, die in der darauffolgenden Sitzung analysiert werden.

*Frey, M.***Filmsichtung zum Seminar "Das Leben der Form: Einführung in die Filmanalyse"**

AG; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 10.4.2012, IG 7.312

*Hediger, V.***Filmsichtung zum Seminar "Klassiker des japanischen Films"**

AG; Mi 12:00-14:00, ab 11.4.2012, IG 7.214

*Becker, A.***Filmsichtung zum Seminar "Musical"**

UE; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 16.4.2012, IG 7.312

Obligatorische Filmsichtung zum Seminar

Hediger, V.

Hollywood verstehen: Ökonomie und Politik

P/S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 11.4.2012, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte

Bachelor: BA TFM 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik

Master Film und Audiovisual Media: Modul 3

Film ist nach der Photographie die erste eigenständige Kunstform des Industriezeitalters. Die Geschichte des Films lässt sich nicht zuletzt als Geschichte des Aufeinandertreffens und der Konvergenz technologischer Innovationen am Ende des 19. Jahrhunderts und moderner Formen der industriellen Organisation an der Schwelle zum 20. Jahrhundert schreiben. Während die Photographie noch in handwerklichen Zusammenhängen entstand und praktiziert wurde, bleibt der Film bis heute die einzige Kunstform, deren Werke vorzugsweise unter industriellen oder quasi-industriellen Bedingungen produziert werden. Dominiert wird der Weltmarkt des Kinos dabei von der amerikanischen Filmindustrie, die sich in den 1910er Jahren als Modell und Taktgeber der industriell organisierten Filmproduktion etablierte und unter dem Namen des Stadtteils von Los Angeles bekannt ist, in dem sich ab 1913 die wichtigsten ihrer Betriebe ansiedelten: Hollywood.

Der Kurs „Hollywood verstehen“ nimmt die Kulturindustrie Hollywood in einer historischen und genealogischen Perspektive in den Blick und rekonstruiert die Entstehung und Entwicklung des sogenannten „Hollywood-Systems“, d.h. der großen Filmfirmen oder „Studios“, die seit den frühen 1920er Jahren ohne Unterbruch und mit nur wenigen Verschiebungen in ihrem Machtgefüge die Industrie beherrschen.

Den Ausgangspunkt bildet dabei ein kultur- und informationsökonomischer Ansatz, der Filme – wie andere Kulturprodukte – als sogenannte Erfahrungsgüter auffasst, also als Güter, deren hervorstechende Eigenschaft darin besteht, dass man ihre Qualität erst im Nachhinein kennt, wodurch ihr Erwerb und Konsum mit vergleichsweise großen Risiken behaftet ist. Aus dieser Gütercharakteristik leitet sich unter anderem die für die Filmproduktion grundlegende Tatsache her, dass statistisch gesehen acht von zehn Filmen Flops sind.

Die theoretische Pointe des Kurses besteht in der Annahme, dass die Strukturbildungsprozesse der Filmindustrie sich als Abfolge von Versuchen erklären lassen, die extremen Risiken zu minimieren, mit denen die kapitalintensive Produktion des Kulturgutes Film behaftet ist.

Der Kurs „Hollywood verstehen“ baut auf die Kurse „Einführung in die Filmwissenschaft“ und „Das Leben der Form: Einführung in die Filmanalyse“ auf und vertieft am Leitfaden des Beispiels der amerikanischen Filmindustrie die dort erworbenen Kenntnisse von Theorie, Geschichte und Analyse des Films um eine Auseinandersetzung mit den ökonomischen und politischen Dimensionen der Produktion und Zirkulation von Filmen.

Die Kursunterlagen werden im Laufe der vorlesungsfreien Zeit in OLAT zur Verfügung gestellt.

Die Anmeldung erfolgt über OLAT.

Hediger, V.

Klassiker des japanischen Films

P/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 11.4.2012, IG 7.214

Magister: F2 Analyse/Methoden; F4 Filmgeschichte; M2 Analyse/Methoden; M4 Mediengeschichte

Bachelor: BA TFM 4.1: Medialität, Medium und Intermedialität; BA TFM 3.2 Ästhetik, Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik

In diesem Seminar beschäftigen uns die Klassiker des japanischen Kinos der fünfziger Jahre. Wir untersuchen Filme von Akira Kurosawa (Rashômon ? Rashômon. Das Lustwäldchen , 1950; Shichinin no samurai ? Seven Samurai , 1954), Yasujirô Ozu (Tôkyô monogatari ? Die Reise nach Tôkyô , 1953; Ohayô ? Guten Morgen , 1959; Ukigusa ? Abschied in der Dämmerung , 1959), Kenji Mizoguchi (Ugetsu monogatari ? Ugetsu. Erzählungen unter dem Regenmond , 1953) und Mikio Naruse (Yama no oto ? Sound of the Mountain , 1954).

Dabei beschäftigt uns insbesondere die Frage nach der Ästhetik und der filmischen Narration. Inwiefern nehmen die Arbeiten Bezug auf den westlichen Film und westliche Genres? Wo lässt sich ein Verweis auf die klassischen japanischen Künste herausarbeiten (Ukiyo-e, Theatertraditionen)? Wie wird die moderne japanische Literatur, etwa die Yasunari Kawabatas, umgesetzt? Welche Themen stehen im Vordergrund?

Becker, A.

Kolloquium für Examenskandidatinnen und Examenskandidaten

OS; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012

*Hediger, V.***Können Bilder töten? Dimensionen der Gewalt im Kino II**

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 11.4.2012, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden, F 3 Filmtheorie

Master Film and Audiovisual Media: Module 1, 4, 5

Lippert, R.

Im Hauptseminar wollen wir den Dimensionen der Gewalt im Kino nachgehen – in den Exzessen wie in den Blickverboten – und der Frage, ob es wirklich die Bilder sind, die Gewalt provozieren. Ausgangspunkt ist dabei eine Untersuchung der Orte des filmischen Bildes im Zeitalter digitaler Netzwerke. Welche Beziehung hat das (Film)bild zur Gewalt und welches Verhältnis besitzt es zum Sichtbaren in seiner spezifischen Erscheinung auf den Bildschirmen und auf der Leinwand im Kino, sowie zum Raum, den die Zuschauer einnehmen?

Im Zentrum stehen Filmanalysen mit dem Schwerpunkt auf „Gewalt und Geschlecht“/ „Gewalt und Komik“.

Quentin Tarantino: Kill Bill (2003-04), Inglourious Basterds (2009)

Michael Haneke: Funny Games (1997), Die Klavierspielerin (2001)

David Cronenberg: eXistenZ (1999), Crash (1996)

Gaspar Noé: Irreversible (2002)

Das Seminar ist eine Fortsetzung aus dem WS 2011/12, nimmt aber auch neue Teilnehmer auf.

Nach Auschwitz: Mediale Transformationen des Holocaust

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 10.4.2012, IG 7.214

Magister TFM: M2, M3, M4

Lindner, B.

Über ein halbes Jahrhundert nach dem europäischen Genozid hat die Auseinandersetzung mit dem Holocaust selbst schon eine eigene Geschichte, die mittlerweile in der Hektik des Kulturbetriebs in Vergessenheit zu geraten droht. Das Seminar setzt ein mit Adornos philosophischen und kunsttheoretischen Reflexionen über die Zivilisationskatastrophe Auschwitz und über den aporetischen Stand einer 'wiederauferstandenen' Kultur. Von Adorno aus, dessen Denken bis in die 70er Jahre den Diskurs 'Nach Auschwitz' bestimmte, wird rekonstruierbar, warum der Topos der >Undarstellbarkeit geprägt haben.

Im Anschluß daran wird gefragt: Durch welche ästhetischen Verfahren gelingt, es im Rahmen der klassischen Kunstmedien und des autonomen Werkanspruchs dennoch das Undarstellbare darstellbar zu machen? Analysiert werden ausgewählte Werke aus Literatur, Theater und Film, die inzwischen zum Kanon der Auschwitzdarstellung gehören (Celan, P. Weiss, Lanzmann...).

Im letzten Teil der Seminarveranstaltung wird gefragt, inwieweit sich inzwischen unter neuen Medienverhältnissen eine neue Transformation des Holocaust vollzogen hat, die im Zeichen einer vermeintlichen Ent-Tabuisierung den Impuls des Widerstands, den Adorno einforderte, obsolet erscheinen läßt? Für die Teilnehmer aus der AVL und der Germanistik/NDL hängt eine Anmelde-Liste in der Woche vor Semesterbeginn aus. TFM-Studierende müssen sich nicht anmelden. Verteilung des Seminarplans und Besprechung des Seminarreaders in der ersten Sitzung.

Performance und Konzeptkunst

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 12.4.2012, IG 1.411

Magister TFM: T2; T3

Master Dramaturgie: Modul DRAM 2.2 Postdramatisches Theater, DRAM 3.2 Ästhetische Theorie

Erasmus Mundus: DRAM 2.2 Postdramatisches Theater, 3.1 Ästhetische Theorie

Müller-Schöll, N.

Queer Film Theory

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 12.4.2012, IG 7.312
 Magister TFM Hauptstudium: F 3 Filmtheorie
 Master Film and Audiovisual Media: Module 1, 5, 6

Siegel, M.

SURF'S UP. Snowboard-, Skate- und Surfvideos

P/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 7.312
 Magister TFM F 2 Analyse/Methoden; F 4 Filmgeschichte; M 3 Medientheorie; M 4 Mediengeschichte
 BA TFM 3.1 Theorie der Ästhetik, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik,
 BA TFM 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik
 Master Film and Audiovisual Media : Module 2, 3, 4, 5, 7, 8
 Surf's Up. Snowboard-, Skate- und Surfvideos.
 Die Surf-, Skate- und später Snowboardszene sind seit jeher medienaffin. Auch wenn etwa beim Wellenreiten die Unmittelbarkeit des Agierens mit der Natur und die Einmaligkeit von Bewegung herausgestellt wird, gibt es beständig Versuche diese filmisch zu fixieren. Gelungene Manöver in der kontingenten Umgebung „Natur“ werden so reproduzierbar. Das Seminar untersucht die These ob die weltumspannende Community der Surfer, Skateboarder und Snowboarder als eine, durch Medien konstituierte, „imagined community“ beschrieben werden kann. An Regentagen, im Sommer oder an Tagen ohne Wellen vertreiben sie sich die Zeit mit Surf-, Skate- oder Snowboardvideos. Diese Praxis der (Amateur-)Produktion, Zirkulation und Rezeption von Filmen bzw. Bewegbildaufnahmen, Jahrzehnte vor dem Aufkommen von Streaming-Plattformen wie Youtube, soll im Rahmen des Seminars als eine frühe prototypische Form einer medialen Community in den Blick genommen werden. Das Seminar fragt nach den damit verbundenen ästhetischen und ökonomischen Zusammenhängen, etwa nach frühen Formen des filmischen Marketings, die lange vor dem Buzzword des „viralen Marketings“ genau dies praktizierten. Firmen wie Burton oder Powell Peralta wurden so zu Ikonen einer sich als alternativ definierenden Subkultur. Ergänzend wird der heutige Boom von Filmfestivals und Filmreihen thematisiert, die sich auf Snowboard- oder Surffilme konzentrieren, sowie die Entwicklung hin zu finanziell enorm aufwändigen Snowboard „Blockbuster“ Filmen wie etwa „The Art of Flight“. Fun(sport) wird demnach im Rahmen dieses Seminars weniger als „Stahlbad“ im Sinne der kritischen Theorie, denn als ein vielschichtiges Phänomen ökonomischer, medialer, technischer und kultureller Dimensionen untersucht. Das Seminar besteht aus einer Sichtung und einem daran anschließenden Seminar. Intensive Textarbeit wird vorausgesetzt. Zu Beginn des Seminars werden die Seminartexte als PDF im OLAT zur Verfügung gestellt.

Hoof, F.

Software/Culture

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 16.4.2012, IG 7.214

Magister: M1 Werkformen/Institutionen; M3 Medientheorie

Bachelor: Modul BA TFM 4, 4.1: Medium und Intermedialität

In den zurückliegenden Jahren hat sich unter dem Label ‚Software Studies‘ ein Forschungsfeld etabliert, in dem der Versuch unternommen wird, das Verhältnis von (Computer-)Software und Gegenwartskultur zu untersuchen. Hierbei entspricht es dem eigenen Selbstverständnis, dies auf Basis des Software-Codes und nicht lediglich anhand der jeweiligen Interfaces zu leisten. Hoher Wert wird dabei auf die Kenntnis von Programmiersprachen und damit auch auf das Verständnis der Funktionsweise des Computers gelegt. Zugrunde liegt dem die Vermutung, durch Softwareanalyse ein genaueres, ein kritisches Verständnis der Medienkultur erlangen zu können. Verbunden ist hiermit zudem eine Art didaktisches Programm, das sich auf das Schlagwort einer ‚Computer Literacy‘ bringen lässt. Im Grunde lässt sich dieser Ansatz auf Marshall McLuhans Betonung des kulturprägenden Einflusses der Medientechnik rückbeziehen. Die Auseinandersetzung mit Software zielt in diesem Sinne geradezu auf das Zentrum medienwissenschaftlicher Theoriebildung und beinhaltet darüber hinaus das Versprechen, den technischen Artefakten auf den Grund gehen zu können.

Das Seminar soll sich der Thematik von zwei Seiten her nähern:

(1) Ebene des Codes: Hier soll es darum gehen, ein grundlegendes Verständnis von Geschichte und Arbeitsweise der ‚universellen Maschine‘ zu gewinnen. Aufbauend darauf kann die Funktionsweise von Software ergründet werden: Wie kann die Maschine überhaupt programmiert werden? Was gibt es für konkurrierende Paradigmen der Programmierung? Wodurch zeichnen sich die unterschiedlichen Programmiersprachen aus?

(2) Ebene des Interface: Hier stehen die ‚Oberflächen‘ im Zentrum der Betrachtung. Dies jedoch in erster Linie in ihrem Verhältnis zum zugrunde liegenden Code: Wie findet sich in den Interfaces dessen algorithmische Struktur wieder? Welche Freiheiten erlauben die Interfaces den Nutzern, welche Restriktionen erlegen sie ihnen auf? Welches Konzept vom Computer schlägt sich in den Interfaces nieder?

Von hier aus wird es nun möglich sein, das Verhältnis von Software und Kultur tiefergehend zu analysieren. Dabei soll von der Maßgabe ausgegangen werden, dass Software – wie alle Medientechnik – Teil eines rekursiven Prozesses ist. Kulturelle Praxen werden in Software modelliert, ihrerseits prägt sich Software in konkrete Praxen ein und formiert die sie umgebende Medienkultur. Ziel des Seminars ist daher, den durch den Computer als Medium hervorgerufenen Wandel (kritisch) zu perspektivieren.

Hillgärtner, H.

Spielplangestaltung

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 1.411

Keßler, L.

Szenisches Schreiben

S; Mo 16:00-18:00, IG 1.411

Borrmann, D.

Theatertheorie

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 12.4.2012, IG 1.411

Magister TFM Hauptstudium, T 3 Theatertheorie.

Master Dramaturgie: 3.1 Theatertheorie/Grundlagen

Master Erasmus Mundus: 3.1 Ästhetische Theorie

N.N.

Wissenschaftsfilm. Forschen, Sichtbarmachen und Erklären

P/S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 12.4.2012, IG 7.312

Magister TFM F 3 Filmtheorie; F 4 Filmgeschichte; M 4 Mediengeschichte

Bachelor: BA TFM 2.1 Analyse neuerer TFM-Produktion, 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik, 4.1 Medium und Intermedialität, 4.2 Methoden der Gegenstands-

analyse und Positionen der Medienkritik

Master Film and Audiovisual Media: Module 2, 3, 4, 6, 7

Wissenschaftsfilm. Forschen, Sichtbarmachen und Erklären

Wissenschaftsfilm und fotografische Techniken der Sichtbarmachung werden seit ihrer Genese im 19. Jahrhundert zu Forschungszwecken in Laboratorien eingesetzt. Ballistische Schussversuche wurden etwa erst durch die Technik filmischer Hochgeschwindigkeitsaufnahmen für das Auge sichtbar. Heutige Forschung im Bereich der Neurowissenschaft greift auf bildgebende Verfahren zurück, um die Aktivitäten des Gehirns sichtbar zu machen. Ebenso dient der Film der Zirkulation und Vermittlung von Wissen über die Grenze des Labors hinweg. Aufwendige Tier- und Naturfilmproduktionen wie „Blue Planet“ basieren beispielsweise auf Erkenntnissen der Biologie, folgen aber auch den Konventionen des jeweiligen Mediums. Das Seminar beschäftigt sich mit der Geschichte von visuellen Darstellungspraktiken der Wissenschaft und schlägt den Bogen zu heutigen Formen des Wissenschaftsfilms und der Wissenschaftsbilder. Wie lassen sich Formen Computer-generierter Bilder als Bild- oder Datenpraktiken beschreiben? Der Schwerpunkt liegt dabei weniger auf dem Aspekt der „Popularisierung“ von Wissen durch Film. Vielmehr zielt das Seminar auf die Frage nach dem epistemischen Stellenwert des (bewegten) Bildes in der Wissenschaft ab. Sind sie die neuen Garanten wissenschaftlicher Objektivität? Wie wirkt sich der vermehrte Einsatz von Visualisierungsverfahren auf das System „Wissenschaft“ insgesamt aus? Wie können derlei Übergangsphänomene zwischen Wissenschaft und Gesellschaft beschrieben und untersucht werden? Zu Beginn des Seminars werden die Seminartexte als PDF im OLAT zur Verfügung gestellt.

Hoof, F.

"Ich sehe was, was du nicht siehst..." Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur. Fokus: Rocks, Maps, Dogs, Books**

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 206

Auf dem Weg zur Documenta 13

Kuni, V.

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 11 - Geowissenschaften / Geographie

Studienberatung

Bachelor/Master Geowissenschaften

Koordination des Studiengangs: Dr. Sabine Klein, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi. 1.336, Tel. 798-40135

Akad. ORat Dr. Rainer Petschick, Mi 10.30-11.30 u. n.V., Altenhöferallee 1, Zi 2.325, Tel. 798-40192

Prof. Dr. Jens O.Herrle, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi 2.227, Tel. 798-40180

Akad. Rätin Dr. Heidi Höfer, Mi 10.00-12.00, Altenhöferallee 1, Zi 1.334, Tel. 798-40122

Akad. Rat PD Dr. Eiken Haussühl, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi 1.217, Tel. 798-40105

Prof. Dr. Björn Winkler, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi 1.219, Tel. 798-40107

Prof. Dr. Harro Schmeling, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi. 1.234, Tel. 798-40128

Prof. Dr. Andreas Junge, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi. 1.319, Tel. 798-40144

Prof. Dr. Georg Rumpker, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi. 1.320, Tel. 798-40142

Diplom Geologie-Paläontologie

Akad. ORat Dr. Rainer Petschick (Geologie), Mi 10.30-11.30 u. n.V., Altenhöferallee 1, Zi 2.325, Tel. 798-40192

Prof. Dr. Jens O. Herrle (Paläontologie), Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi 2.227, Tel. 798-40180

Diplom Mineralogie

Akad. Rätin Dr. Heidi Höfer, Mi 10.00-12.00, Altenhöferallee 1, Zi 1.334, Tel. 798-40122

Akad. Rat PD Dr. Eiken Haussühl, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi 1.217, Tel. 798-40105

Prof. Dr. Björn Winkler, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi 1.219, Tel. 798-44107

Diplom Geophysik

Prof. Dr. Harro Schmeling, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi. 1.234, Tel. 798-40128

Prof. Dr. Andreas Junge, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi. 1.319, Tel. 798-40144

Prof. Dr. Georg Rumpker, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi. 1.320, Tel. 798-40142

Magister-Nebenfach Archäometrie

Prof. Dr. Gerhard Brey, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi. 1.336, Tel. 798-40124

Dr. Sabine Klein, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi. 1.336, Tel. 798-40135

Bachelor Meteorologie

Akad. ORat Dr. Heinz Bingemer, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi 3.319, Tel. 798-40257 (auch Diplom Meteorologie)

Prof. Dr. Ulrich Achatz, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi 3.335, Tel. 798-40243

Prof. Dr. Joachim Curtius, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi. 3.315, Tel. 798-40258

Master Umweltwissenschaften

Prof. Dr. Wilhelm Püttmann, Sprechstunde Do 13.00-14.00 und n.V., Altenhöferallee 1, Zi 3.225, Tel. 798-40225

Bachelor/Diplom/Master/Lehramt Geographie

Teilbereich Physische Geographie

Akad. ORätin Dr. Irene Marzloff, Sprechstunde Do 09.00-10.00, Altenhöferallee 1, Zi 2.222, Tel. 798-40173;

Vertr.: Dr. Christiane Berger, Sprechstunde Mi 10-10:45, Altenhöferallee 1, Zi. 2.111, Tel. 798-40157

Bachelor-Nebenfachmodule

Dr. Christiane Berger (Bachelor-Nebenfachmodule Physische Geographie), Sprechstunde Mi 10-10:45, Altenhöferallee 1, Zi. 2.111, Tel. 798-40157

Teilbereich Humangeographie

Dr. Sonja Hock, Mo 11-12, Di 10-11 und n. V. per Mail, Robert-Mayer-Straße 6, Zi. 15, Tel. 798-23826

Prüfungsberechtigte Physische Geographie bzw. Humangeographie

Siehe Informationen auf der Homepage unter <http://www.geostud.de/studiengaenge/lehramt/ordnung/pruefungsberechtigte/>

Geowissenschaften B.Sc.

(BP 1) Kartenkunde

UE; 2.0 SWS

Ziel des Kurses ist, die qualitative und quantitative Auswertung geologischer Karten einzuüben: Was sind geologische Karten, wie werden sie hergestellt und wie kann man sie auswerten? Dazu werden in unterschiedlichen Fallbeispielen geologische Schnitte konstruiert und schließlich Geologische Karten konstruktiv ausgewertet. Ebenso werden einfache Verfahren zur Konstruktion geologischer Karten an Hand vorgegebener Geländedaten eingeübt. Die Übungen münden in die Ableitung des geologischen Werdegangs eines Geländeabschnittes aus der Geologischen Karte.

Im Diplomstudiengang ist die Veranstaltung scheinpflichtig und wird mit einer 2-stündigen Klausur abgeschlossen.

Übungs- und begleitendes Material wird ausgegeben.

Fr 10:00-11:00, 13.4.2012, GW 0.124

N.N.

Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, GW 1.101

Prinz-Grimm, P.

Mi 10:00-12:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, GW 1.101

Prinz-Grimm, P.

Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, GW 1.101

Blau, J.

Fr 10:00-12:00, 13.7.2012, GW 0.124

N.N.

(BP 3) Einführung in die Geophysik I

V; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, 13.4.2012 – 6.7.2012, GW 0.124

Fr 9:00-9:45, 13.7.2012, GW 0.124

Rümpker, G.;
Schmeling, H.

In der Vorlesung "Einführung in die Geophysik I" werden die Grundlagen der Geophysik gelegt, wobei sowohl Methoden aus der Angewandten Geophysik wie Seismik, Magnetik, Gravimetrie und Geoelektrik als auch Inhalte aus der Allgemeinen Geophysik (Seismologie, Geodynamik, Geothermik, Magnetismus, Figur und Schwere der Erde) behandelt werden.

Die Einführungsvorlesung wird durch Übungen ergänzt, in denen Aufgaben zu den jeweiligen Themen eigenständig gelöst (LN) und anschließend besprochen werden.

Das Modul richtet sich an alle Studierende des Bachelor Studiengangs Geowissenschaften im 2. Semester.

(BP 3) Übungen zur Vorlesung "Einführung in die Geophysik I"

UE; 1.0 SWS; Fr 10:15-11:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, GW 1.103

Fr 10:15-11:00, 13.4.2012 – 13.7.2012

Fr 10:15-11:00, 13.4.2012 – 13.7.2012

Fr 10:15-11:00, 13.4.2012 – 13.7.2012

Fr 10:15-11:00, 13.4.2012 – 13.7.2012

Rümpker, G.

(BP 4) Einführung in die Mineralogie

V; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 3.7.2012

Di 8:30-10:00, 10.7.2012

Aulbach, S.; Brey, G.

(BP 5) Gesteinsmikroskopie (ehem. Petrologie)

V/UE; 3.0 SWS; Mi 9:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 1.103

Mi 14:00-17:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 1.103

Do 9:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, GW 1.103

Mi 9:00-11:30, 11.7.2012

Mi 14:00-16:30, 11.7.2012

Do 9:00-11:30, 12.7.2012

Klimm, K.;
Woodland, A.

- (BP 6) Einführung in die Plattentektonik** Zulauf, G.
 V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 3.7.2012, GW 0.124
 Klausur: Di 10:00-12:00, 10.7.2012, GW 0.124
Die Veranstaltung Plattentektonik behandelt sämtliche Aspekte der globalen endogenen Vorgänge unserer Erde. Seit den 1960er Jahren weiß man, dass die äußere feste Schale der Erde - die Lithosphäre - aus zahlreichen rigiden Platten besteht, die kontinuierlich in Bewegung sind. Hieraus resultiert eine stetige Veränderung in der Verteilung von Kontinenten und Ozeanen. Durch die Interaktion der Platten kommt es zur Deformation von Kruste und Mantel, die sich in Form von tektonischen Strukturen wie Falten und Störungen äußert. Von besonderem Interesse sind die Plattenränder, entlang derer sich Gebirge aufbauen und tektonische Gräben entwickeln. Diese Zonen sind gekennzeichnet durch Magmatismus, Lagerstättenbildung sowie Deformation und damit verbundene Seismizität.
- (BP 6) Grundlagen der Sedimentologie (Sedimentologie I)** Voigt, S.
 V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, OSZ H3
 Do 12:00-14:00, 19.7.2012, OSZ H3
- (BP 6; BP 14) Strukturgeologisches Anfängerseminar: "Falten, Klüfte, Lineare - was uns geologische Strukturen verraten"** Dietl, C.
 S; 1.0 SWS; Fr 11:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, GW 1.102
Geologische Strukturen wie Falten, Schieferungen oder Störungen helfen uns, die Formationsgeschichte eines Gesteinskörpers zu entziffern und in den plattentektonischen Kontext einer Region einzuordnen. Anhand spektakulärer aber leicht verständlicher Fallbeispiele aus der Literatur, wollen wir den Entstehungsmechanismen von Boudins und Falten, Streckungslinearen und Griffelschiefern auf den Grund gehen. Die Seminarteilnehmern werden einzelne Deformationsstrukturen in Form eines ca. 30-minütigen Referates vorstellen. Das Referat soll zudem zum Ende des Sommersemesters schriftlich ausgearbeitet eingereicht werden.
- (BP 6; MP 1) 1. Seminar: Umweltgeowissenschaftliche Themen** Schleyer, R.
 S; 1.0 SWS; Do 16:30-18:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, GW 1.102
 Vorbesprechung: Do 16:30-18:00, 12.4.2012, GW 1.102
- (BP 7) Geologische Geländeübungen für Anfänger (Roquebrun), 23. März bis 06. April 2012 (inkl. An-Abreise)** Götte, T.
 UE; Mo
In diesen 10-tägigen Geländeübungen werden die grundlegenden Arbeitsmethoden des Geologen im Gelände vermittelt. Schwerpunkte sind dabei: Karte und Kompaß, Orientierung im Gelände, räumliche Lage und Einmessen von geologischen Strukturen, Benennen der wichtigsten Gesteinstypen, Minerale und Fossilien und Gefügemerkmale im Gelände sowie deren grobe Zuordnung zu genetischen Prozessen, Geologie und Geomorphologie, Techniken der Profilaufnahme, methodische Voraussetzungen für eine geologische Kartierung. Gleichzeitig vermittelt der Kurs eine Einführung in die Regionale Geologie des Zielgebietes.
- Es wird ein ausführliches Skript ausgeteilt.**
- (BP 7) Geologische Geländeübungen für Anfänger (Das Meso- und Känozoikum der Schwäbischen Alb), 04. bis 08. Juni 2012 (inkl. An-Abreise)** Friedrich, O.; Herrle, J.
 UE
 Die Geländeübung umfasst grundlegende Einblicke in die Sedimente des Meso- und Känozoikums Süddeutschlands. Schwerpunkte der Veranstaltung sind Übungen zur Sedimentologie und Paläontologie und der Interpretation des Ablagerungsmilieus. Spezielle Themen/Lokalitäten: Gipskeuper/Evaporite (Wurmlingen, Haigerloch-Stetten), Bunte Mergel (Mönchberg), Stubensandstein (Kayh), Lias-Transgression auf Rhät/bonebed (Pfrondorf), Ammonitenpflaster (Ofterdingen), Plattformkarbonate (Frommenhausen, Plettenberg), Anoxische Sedimentate (Dotternhausen, Schömberg), jüngere Flussgeschichte (Wutachschlucht), Donauversickerung/Karst (Tuttlingen), Molasse (Ursendorf), Vulkanismus (Neuffener Steige).

- (BP 7) Geländeübung "Harz - klassische Quadratmeile der Geologie" Voigt, S.
 UE
Themen:
 Gesteine des Harzpaläozoikums und des nördlichen Harzvorlandes, Entwicklungsgeschichte des Harzes, Dokumentation geologischer Profile, Rekonstruktion geologischer Strukturen im Gelände, Bergbau, Erze und Rohstoffe
- (BP 7) Geländeübung "Harz - klassische Quadratmeile der Geologie" Bahr, A.
 UE
Themen:
 Gesteine des Harzpaläozoikums und des nördlichen Harzvorlandes, Entwicklungsgeschichte des Harzes, Dokumentation geologischer Profile, Rekonstruktion geologischer Strukturen im Gelände, Bergbau, Erze und Rohstoffe
- (BP 7) Geologische Geländeübung für Anfänger rund um das Rhein-Main Gebiet Blau, J.; Dörr, W.;
Mulch, A.;
Petschick, R.
 UE; Fr 13:00-14:00, 13.4.2012, GW 1.101, Verbindliche Vorbesprechung mit Festlegung des Teilnehmerkreises
In diesen Geländeübungen werden die grundlegenden Arbeitsmethoden des Geologen im Gelände vermittelt. Schwerpunkte sind dabei: Karte und Kompaß, Orientierung im Gelände, räumliche Lage und Einmessen von geologischen Strukturen, Ansprache der wichtigsten Gesteinstypen, Minerale und Fossilien im Gelände sowie deren grobe Zuordnung zu genetischen Prozessen, Geologie und Geomorphologie, Techniken der Profilaufnahme, methodische Voraussetzungen für eine geologische Kartierung. Gleichzeitig vermittelt der Kurs eine Einführung in die regionale Geologie von des Zielgebietes.
- (BP 7) Geologische Geländeübungen für Anfänger, Termin: voraussichtlich 11. bis 22. September 2012 (Eisenach und Umgebung), (inkl. An-u. Abreise) Dietl, C.; Petschick, R.
 UE
In diesen 10-tägigen Geländeübungen + Exkursion werden die grundlegenden Arbeitsmethoden des Geologen im Gelände vermittelt. Schwerpunkte sind dabei: Karte und Kompaß, Orientierung im Gelände, räumliche Lage und Einmessen von geologischen Strukturen, Ansprache der wichtigsten Gesteinstypen, Minerale und Fossilien im Gelände sowie deren grobe Zuordnung zu genetischen Prozessen, Geologie und Geomorphologie, Techniken der Profilaufnahme, methodische Voraussetzungen für eine geologische Kartierung. Gleichzeitig vermittelt der Kurs eine Einführung in die regionale Geologie von des Zielgebietes.

 Es wird ein ausführliches Skript ausgegeben.
- (BP 7) Exkursion "Pfalz", (Juni 2012) Prinz-Grimm, P.
 E; Mo

(BP 7) Geologische Fußexkursion Hochtaunus (Anfänger); 26.05.2012

Petschick, R.

E

Die Anfahrt wird mit U-Bahn und Bus, die Abfahrt mit S-Bahn erfolgen. Die Route: Vom Hohen Feldberg nach Kronberg, über Zacken und Glaskopf - 17 km Fußmarsch, Abstieg ca. 700 m, kleiner Aufstieg von ca. 100 m.

Treffpunkt ist die U-Bahn-Endhaltestelle von Oberursel - Hohemark (Parkplatz vor der Bushaltestelle).

Datum, Uhrzeit: 26.5.2012, 9:00 Uhr

Wichtig! Gutes Schuhwerk, Marschverpflegung und ausreichende Kondition für einen ganztägigen Fußmarsch erforderlich. Zur Gesteinserkennung wird eine Ein-schlaglupe (10x), für die Notizen ein Feldbuch (am besten A5, kariert) und Bleistifte benötigt. Semesterticket nicht vergessen (Bus). Die Exkursion ist für das Modul BP7 anrechenbar, wenn ein Bericht abgegeben wird.

Die Exkursion richtet sich in erster Linie an die Anfänger (1. und 2. Semester) im Studiengang Geowissenschaften. Am Beispiel eines Grundgebirges werden geologische Beobachtungen in Gelände und Aufschlüssen studiert, charakteristische Gesteine bestimmt sowie die sedimentäre Abfolge und der tektonische Bau mit Hilfe geologischer Karteninformationen studiert und durch Erlaufen erfasst. Weitere Informationen werden durch Graphiken in einem mehrseitigen Skript wiedergegeben.

Voraussichtliches Ende der Exkursion: 18:30 Uhr.

Teilnehmer tragen sich bitte in die Liste am Schwarzen Brett im Foyer des 2. Stockwerk des Instituts für Geowissenschaften ein (ab Semesterbeginn). Maximale Teilnehmerzahl: 20. Bei Überschreitung der Teilnehmerzahl sowie im Fall schlechten Wetters gibt es einen neuen Exkursionstermin an einem der nächsten Samstage, gleiche Uhrzeit.

(BP 7; MWP Geol 3) 1-tägige Fahrrad - Exkursion, (Juli 2012)

Prinz-Grimm, P.

E; Mo

(BP 7; MWP Geol 3) Geologische Exkursion Mittelfranken-Nördlinger Ries, 5 Tage incl. An- und Abfahrt, (vorauss. 25. bis 29. September 2012)

Petschick, R.

E

(BP 7; MWP Pal 1-2, MWP Geol 3) Geländeübung Harz und Vorländer, 5-tgg. (voraussichtlich Ende August 2012)

*Gischler, E.;
Oschmann, W.*

UE; Gruppe 1: Mo 27.8.2012 – 31.8.2012

Gruppe 2: Mo 27.8.2012 – 31.8.2012

Während dieser Exkursion wird ein Überblick über die geologische Entwicklung eines deutschen Mittelgebirges gegeben. Zweieinhalb Tage sind dem gefalteten Variscikum gewidmet (i.w. devonische und karbonische Sedimente in unterschiedlicher paläogeographischer und bathymetrischer Position). Weiterhin werden postorogene Magmatite vorgestellt. Die Sedimente des Perm (Rotliegend, Zechstein) am Harzsüd- rand sind Thema eines weiteren Tages. Der fünfte Tag der Exkursion ist der mesozoi- schen Entwicklung (Sedimente der Trias, des Jura und der Kreide) am Harznordrand und der Hebung der Harzscholle gewidmet. Am sechsten und letzten Tag wird die berühmte pliozäne Fossilfundstelle Willershausen besucht. Die Exkursion ist für 14 Teilnehmer konzipiert (Fahrt in 2 Kleinbussen). Es wird auf dem Campingplatz in Clausthal-Zellerfeld gezeltet.

(BP 7; MWP Geol 3) Geländeübung "Bretagne" (12. - 24. September 2012)

*Oschmann, W.;
Woodland, A.*

UE

ACHTUNG WICHTIG FÜR Studierende MSc-Geowissenschaften:

Auf Antrag beim Prüfungsausschuss kann diese GÜ auch für Modul MWP Geol 3 anerkannt werden!

<p>(BP 8; BWP 9) Geologisches Kartierpraktikum I / II wahlweise, Rhenegge bei Korbach (Nordhessen) voraussichtlich 23. Juli bis 04. August 2012 E/P/S Das Kartiergebiet liegt N von Korbach in Waldeck. Es besteht aus Beckensedimenten des Devons und Unterkarbons, deren Zusammensetzung und Mächtigkeit großräumig konstant sind. Das Gebiet ist intensiv, aber sehr regelmäßig gefaltet und ist ein typisches Beispiel für die Verformung hoher tektonischer Stockwerke. Neben Gesteinsansprache und Strukturanalyse bietet das Gelände Möglichkeiten zu biostratigraphischen Studien (Goniatiten-Chronologie) und sedimentologischen Übungen (Grauwacken-Sandstein- und Kalkturbitide). Auf einer Exkursion wird der Bezug zur paläogeographischen und tektonischen Entwicklung des rhenohercynischen Orogens hergestellt. Das Gebiet eignet sich sowohl als Aufbaukurs zum Kartierpraktikum I (Prinz-Grimm), als auch für Anfänger (Kartierpraktikum I). Entsprechend der Vorbildung der Teilnehmer werden Kartiergebiete unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade ausgewählt.</p>	<p>Götte, T.</p>
<p>(BP 8) Geologische Kartierübung "Frankenalb", September 2012 (OPTIONAL) UE</p>	<p>Blau, J.; Prinz-Grimm, P.</p>
<p>(BP 8) Geophysikalisches Laborpraktikum & Hauspraktikum Geophysik PR; 3.0 SWS; Mi 12:00-13:00, 11.4.2012</p>	<p>Bagdassarov, N.</p>
<p>Mathematik für Naturwissenschaftler II, Übung UE; Mo 12:00-13:00, ab 23.4.2012 Mo 14:00-15:00, ab 23.4.2012 Mo 15:00-16:00, ab 23.4.2012 Mo 12:00-13:00, ab 21.5.2012</p>	<p>Bauer, P.</p>
<p>Einführung in die Physik II (Elektrodynamik und Optik) für Studierende der Chemie, anderer Naturwissenschaften und Lehramt L3 V/UE; 3.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:00-11:00, OSZ H1 Gruppe 1: Di 10:00-11:00, OSZ H1 Gruppe 1: Do 10:00-11:00, OSZ H1</p>	<p>Bruls, G.</p>
<p>Physikalisches Praktikum Teil 1 für Studierende der Biochemie (Diplom) und Informatik PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Fr 8:00-12:00, ab 20.4.2012, Phys__204 Gruppe 1: Fr 8:00-12:00, ab 20.4.2012, Phys__205 Gruppe 1: Fr 8:00-12:00, ab 20.4.2012, Phys__206</p>	<p>Bruls, G.; Lang, M.</p>
<p>Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler (Pr) PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Blockveranst., 8:00-18:00, 6.8.2012 – 17.8.2012, N260/211 Gruppe 1: Blockveranst., 8:00-18:00, 6.8.2012 – 17.8.2012, N260/212 Gruppe 1: Blockveranst., 8:00-18:00, 6.8.2012 – 17.8.2012, N260/213 Gruppe 1: Blockveranst., 8:00-18:00, 6.8.2012 – 17.8.2012, N260/214 Gruppe 2: Blockveranst., 8:00-18:00, 20.8.2012 – 31.8.2012, N260/211 Gruppe 2: Blockveranst., 8:00-18:00, 20.8.2012 – 31.8.2012, N260/212 Gruppe 2: Blockveranst., 8:00-18:00, 20.8.2012 – 31.8.2012, N260/213 Gruppe 2: Blockveranst., 8:00-18:00, 20.8.2012 – 31.8.2012, N260/214</p>	<p>Glinnemann, J.; Schmidt, M.</p>
<p>Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler (S) S; 2.0 SWS; Mo 9:00-18:00</p>	<p>N.N.</p>
<p>(BP 14) Materialanalytische Methoden in den Geowissenschaften V; 4.0 SWS; Di 14:15-15:45, 10.4.2012 – 5.6.2012, GW 1.101 Do 16:00-17:30, 12.4.2012 – 7.6.2012, GW 0.124 Do 16:00-17:30, 14.6.2012, GW 0.124 Di 14:15-15:45, 10.7.2012, GW 1.101</p>	<p>Aulbach, S.; Bahr, A.; Brenker, F.; Brey, G.; Dörr, W.; Fiebig, J.; Gerdes, A.; Höfer, H.; Klein, S.; Petschick, R.; Seitz, H.; Woodland, A.</p>
<p>(BP 14) Materialanalytische Methoden in den Geowissenschaften (Ü) UE; 2.0 SWS; Di 14:00-17:00, 12.6.2012 – 3.7.2012</p>	<p>N.N.</p>
<p>(BP 14) Nachklausur Einführung in die Geochemie KL; Mo 14:00-16:00, 9.4.2012, GW 1.101</p>	<p>Aulbach, S.</p>

(BWP 1-4 EDV; MWP Nat) GIS - Einführung für Geologen K; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 9:00-17:00, 24.9.2012 – 29.9.2012 Datenstrukturen in Karten: Rasterdaten, Vektordaten, Punktdaten, Sachdaten Kartenprojektionen: von der Kugel zur Ebene Georeferenzierung von Daten Erstellen und Verschneiden von Karten Einbindung von Datenbanken Geostatistik	<i>Götte, T.</i>
(BWP 1/BWP 2) Mathematisch-physikalische Ergänzungen für die Geowissenschaften (Tutorium zur "Einführung in die Geophysik") TUT; 1.0 SWS; Di 11:15-12:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, GW 2.102	<i>Rümpker, G.</i>
Physikalische Chemie I Thermodynamik UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, H1 Gruppe 2: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, H2 Gruppe 3: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, OSZ S1 Gruppe 3: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, OSZ S2	<i>Wachtveitl, J.</i>
(BWP 3-4, MP 1) Seminar spezieller Fachrichtung: Planetare und extraterrestrische Prozesse "Mond" S; 2.0 SWS; Mi 10:30-12:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, GW 1.102	<i>Brenker, F.</i>
(BWP 3-4, MWP Min 1) Spezielle Themen der Petrologie: "Mantle-Plumes" V; 2.0 SWS; Di 10:30-12:00, 10.4.2012 – 3.7.2012, GW 1.101 Di 10:30-12:00, 10.7.2012, GW 1.101	<i>Brenker, F.</i>
(BWP 3-4, MWP Min 1): Spezielle Themen der Geochemie: "Kosmochemie" V; 2.0 SWS; Mi 14:00-15:30, 18.4.2012 – 4.7.2012, GW 1.102 Klausur: Mi 14:00-15:30, 11.7.2012, GW 1.102	<i>Brenker, F.</i>
(BWP 5) Einführung in die Isotopengeochemie V/UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 3.7.2012, GW 1.102 Mi 16:00-18:00, 16.5.2012 Klausur: Di 12:00-14:00, 10.7.2012	<i>Aulbach, S.</i>
(BWP 5) Petrologie der metamorphen Gesteine V/UE; 3.0 SWS; Fr 12:00-15:00, 13.4.2012 – 6.7.2012, GW 1.103 Klausur: Fr 12:00-15:00, 13.7.2012	<i>Woodland, A.</i>
(BWP5 und UW-UC3) Einführung in die Umweltgeochemie V/UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 2.103	<i>Püttmann, W.</i>
(MWP MiN7 und UW-UC1) Schadstoffe in Boden und Gewässern I V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, OSZ H5	<i>Püttmann, W.</i>
(BWP 6) Kristallchemie V; 2.0 SWS Bauprinzipien von Kristallstrukturen (Kristallbausteine, Bindungen, Gitterenergie, empirische Regeln, Kugelpackungen etc.), Stabilitätskriterien und Phasenumwandlungen.	<i>Winkler, B.</i>
(BWP 6) Kristallographisches Seminar S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, GW 2.102	<i>Haussühl, E.; Winkler, B.</i>
(BWP 6) Kristallphysikalisches Seminar S; 2.0 SWS Grundkonzepte (Bezugssysteme, Definition von Eigenschaften, Einfluß der Symmetrie), geowissenschaftlich relevante tensorielle Eigenschaften (Dichte, spezifische Wärmekapazität, Wärmeleitfähigkeit, Grundlagen der Kristalloptik, Thermische Ausdehnung.	<i>Haussühl, E.</i>
(BWP 6) Kristallstrukturbestimmung V/UE; 3.0 SWS Beugungsmethoden zur Kristallstrukturbestimmung	<i>Friedrich, A.; Wiehl, L.</i>
(BWP 6) Mineralphysik V; 2.0 SWS	<i>Bayarjargal, L.; Haussühl, E.</i>

- (BWP 7, MWP Min 2) **Mikro- und Nanoanalytik: "Nanoanalytik I - TEM"** Brenker, F.
 V/UE; 2.0 SWS; Do 10:30-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, GW 1.102
 ineral.zentr.gwsr1 al.minkris.brenke
- (BWP 8, BWP 9) **Tektonische Geländeübungen, 3 Tage** Zulauf, G.
 UE; 2.0 SWS; Mo
Der Schwerpunkt der Tektonischen Geländeübungen liegt auf der Erfassung und Einmessung geologischer Strukturen (Schichtflächen, Klüfte, Störungen, Falten, Schieferungen etc.). Innerhalb von drei Tagen werden tektonische Daten an deformierten Gesteinen aufgenommen. Dabei werden unterschiedliche Krustenstockwerke (Deckgebirge, Schiefergebirge, Kristallin) berücksichtigt. Im Anschluss an die Datenerfassung findet die statistische Auswertung statt.
- (BWP 9) **Kartenkunde II: Blockbilder und bilanzierte Profile** Dietl, C.
 V/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 1.101
 Mi 12:00-14:00, 9.5.2012 – 30.5.2012
 Mi 12:00-14:00, 20.6.2012 – 27.6.2012
 14-tägig, Mi 12:00-14:00, 4.7.2012 – 11.7.2012
 Klausur: Mi 12:00-14:00, 18.7.2012, GW 1.101
Ausgehend von dem in der Veranstaltung "Kartenkunde" Gelernten werden mit Hilfe fortgeschrittener geometrischer Techniken (struktur)geologische Probleme in Karte und Profil bearbeitet. Bisher firmierte der Kurs unter dem Titel "Geometrie in der Geologie". Im einzelnen werden wir uns mit der Konstruktion von Isopachen-, Isochoren und Konvergenzkarten, Blockbildern und bilanzierten Profilen auf der Grundlage geologischer Karten beschäftigen. Alle genannten Techniken sind u.a. für die Prospektion, Exploration und Ausbeutung von Lagerstätten von Bedeutung, wenn es darum geht, die genaue Lage von z.B. Kohlenwasserstoffspeichern oder Erzkörpern zu ermitteln.
- (BWP 9) **Sedimentologische Übungen** Bahr, A.
 UE; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-18:00, 13.8.2012 – 16.8.2012, GW 1.102
In diesem Kompaktkurs werden klassische Methoden in der Sedimentologie vorgestellt und durchgeführt: u.a. Korngrößenbestimmungen (Siebanalyse und Köhn-Methode), Karbonatgehalt-, Dichte-, Porosität (Pyknometer) und Komponentenanalyse (Mikroskopie).
- (BWP 9; MWP Geol 3) **Kristallinkartierkurs, Kreta (10-tgg., voraussichtlich zweite Septemberhälfte)** Zulauf, G.
 K; 3.5 SWS; Mo
Die Kartierung im Kristallinen Grundgebirge erfordert ein solides Basiswissen in Tektonik/Strukturgeologie und Mineralogie/Petrologie. Der Kurs soll Arbeitsweisen und Kartiertechniken im kristallinen Grundgebirge vermitteln. Hierzu werden Areale mit petrographischer Vielfalt, unterschiedlicher Metamorphose und ausgeprägter Deformation ausgewählt. Ziel des Kurses ist die Vertiefung von Kenntnissen in Feld-, Struktur- und Kristallingeologie sowie die Erfassung eines definierten Kristallinareals in Raum und Zeit.
- (BWP 9; MWP Geol 3) **Sedimentologische Geländeübungen, Ostseeküste (22. - 26. Juni 2011)** Voigt, S.
 UE; Mo
Themen:
Glaziale Sedimente der letzten Eiszeit, glazigene Deformation, Meeresspiegelländerungen, Kreidesedimentation, Sediment-Dynamik der heutigen Küste und Küstenschutzmaßnahmen
- (BWP 10) **Georessourcen** Voigt, S.
 V/UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, GW 2.101
 Die Lehrveranstaltung besteht aus einer Kombination von Vorlesungen und Übungen. In den Vorlesungen werden Kenntnisse zur Lagerstättenbildung von Erdöl, Erdgas und Kohle vermittelt und diese an regionalen Beispielen veranschaulicht. In den Übungen werden Methoden vorgestellt, die zur Charakterisierung von Reservoireigenschaften dienen. Dabei geht es insbesondere um die Korngrößenanalyse sowie die DIN-gerechte Ermittlung petrophysikalischer Kenngrößen.

<p>(BWP 10; MWP Geol 1) Spezielle Themen der endogenen Geologie: Diagenese und Lagerstättenbildung II: Karbonate, Phosphorite, Kieselgesteine V/UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 1.102 Karbonate: frühe marine Diagenese, Spätdiagenese, meteorische Diagenese, Karst- und Sinterbildung, früh- und spätdiagenetische und hydrothermale Dolomitierungsmodelle Phosphorite: marine und terrestrische Phosphoritbildungen während der Diagenese Kieselsäurediagenese: vom Opal zum Quarz</p>	<p>Götte, T.</p>
<p>(BWP 11; BWP 12) Einführung in die geophysikalische Projektarbeit UE</p>	<p>Rümpker, G.</p>
<p>(BWP 12; MWP Gph4) Inversion geophysikalischer Daten V/UE; 3.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 10.7.2012, GW 1.102</p>	<p>Rümpker, G.</p>
<p>(BWP 12; MWP Gph 5) Impakt.-Phänomene auf der Erde und den Planeten (IMPAKT) V/UE; 3.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012 1. Elemente der Himmelsmechanik: Herkunft und Entstehung von Meteoriten und Asteroiden. 2. Einteilung der Meteorite. Physikalische Eigenschaften und Chemismus. Einfluss der Bombardierung durch Meteorite auf den Aufbau und Chemismus der Erde 3. Einschlagskrater: Physik des Einschlagsprozesses, Stoßfrontwelle und Nachstromwelle. Hugoniot-Gleichungen. Druck, Impuls und Wärmeenergie eines Einschlags. 4. Einschlagskrater: Morphologie und Geologie, Kratteringstrukturen, Impakt-Landschaften, Geophysikalische Untersuchungen an alten Kratern. 5. Einschlag- und Gesteinsphysik: Impaktite, Pseudotachilite, Phasenumwandlungen, Schmelzprozesse, Einschlagsmetamorphismus. 6. Einschlagskrater: Rückfederung, Ejekta, Tektite, Strahlstrom und geschmolzene Sedimente. 7. Einschlagskrater: Numerische Modellierung, Hydrocode und Kratermechanik. 8. Einschlagsphänomene bei Kryotemperaturen: Einschlagskrater auf anderen Planeten, Einschläge von Meteoriten in Eis und Wasser. 9. Einschlagsprozesse und Materialwissenschaft: Laborexperimente mit Analogmaterialien, Skalierung und Pi-Theorem, Labormodellierung bei Hochdruck und hohen Temperaturen, Stoßrohr-Experimente, Fragmentierungsgesetze. 10. Beispiele von Einschlagskratern: K/T-Impakt, Tunguska, Zhimanshin etc., Geophysikalische Merkmale von Einschlagsprozessen. 11. Einfluß von Meteoriteneinschlägen auf Klima, Atmosphäre, auf Leben und Menschen, Extinktionen, Globale geologische Ereignisse.</p>	<p>Bagdassarov, N.</p>
<p>(BWP 13) Angewandte Paläontologie und Biogeochemie S/UE; 3.0 SWS Die Veranstaltung „Angewandte Paläontologie und Biogeochemie“ fokussiert auf die praktische Anwendung (mikro-)paläontologischer, geochemischer und geologischer Methoden; sie umfasst Probennahme im Gelände, Probenaufbereitung, Probenbearbeitung und Dateninterpretation. Do 15:00-18:00, 12.4.2012, GW 1.101 Do 16:00-19:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, GW 1.101</p>	<p>Pälike (geb. Chun), C.; Friedrich, O.; Herrle, J. N.N. Herrle, J.; Pross, J.; Friedrich, O.</p>

(BWP 13) System Ozean und Atmosphäre (ehemals Marine Geologie/Einf. Paläozeanographie)

Gischler, E.; Pross, J.

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 5.7.2012, GW 1.101

Klausur: Do 10:00-12:00, 12.7.2012, GW 1.101

Ziel der Vorlesung ist die Vermittlung der grundlegenden Prozesse, welche die Sedimentation und Zirkulation in den heutigen Ozeanen kontrollieren. Im einzelnen werden folgende Themenkomplexe behandelt: 1) Morphologie und Geologie der Ozeanbecken und -ränder 2) Wasserkörper, Meeresströmungen, Tiden, Wellen 3) Chemie des Ozeans 4) Organismen im Ozean 5) Meeresspiegel: Schwankungen, Prozesse, Küstenprozesse 6) Marine Sedimente 7) Lagerstätten im Ozean 8) Anthropogene Einflüsse

Aufbauend auf dieser Veranstaltung wird im Wintersemester die Vorlesung "Paläozeanographie" angeboten.

Sinnvolle Ergänzung zu dieser Vorlesung sind: Vorlesung "Quartärgeologie", Vorlesung "Paläozeanographie", Seminar "Geologie der Nebenmeere".

Geowissenschaften M.Sc.

(BP 6; MP 1) 1. Seminar: Umweltgeowissenschaftliche Themen

Schleyer, R.

S; 1.0 SWS; Do 16:30-18:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, GW 1.102

Vorbesprechung: Do 16:30-18:00, 12.4.2012, GW 1.102

(MP 1) Aktuelle Themen aus der Seismologie

Rümpker, G.

OS; 2.0 SWS; Fr 12:15-13:45, 13.4.2012 – 13.7.2012, GW 1.102

Das Seminar wendet sich an Mitarbeiter und Studierende, die in der AG Seismologie eine Abschlussarbeit anfertigen.

(BWP 10; MWP Geol 1) Spezielle Themen der endogenen Geologie: Diagenese und Lagerstättenbildung II: Karbonate, Phosphorite, Kieselgesteine

Götte, T.

V/UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 1.102

Karbonate: frühe marine Diagenese, Spätdiagenese, meteorische Diagenese, Karst- und Sinterbildung, früh- und spätdiagenetische und hydrothermale Dolomitierungsmodelle

Phosphorite: marine und terrestrische Phosphoritbildungen während der Diagenese

Kieselsäurediagenese: vom Opal zum Quarz

(MWP Geol 1) Einführung in die quantitative Verformungsanalyse (Strainanalyse)

Zulauf, G.

V/UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, GW 2.101

Die in der Erdkruste vorhandenen deviatorischen Spannungen führen dazu, dass Gesteine ihre Form und Position ändern. Wir sprechen von Gesteinsdeformation. Liegen primäre Vorzeichnungen wie Fossilien, Lapilli, Ooide, Gerölle etc. im Gestein vor, so lässt sich der Grad der Deformation quantifizieren. Mit der Quantifizierung der Gesteinsdeformation befasst sich die Strainanalyse. Sie gehört seit den 1980er Jahren zu den Standardmethoden in der Strukturgeologie. Quantitative Verformungsdaten sind unerlässlich, um das Verformungsgeschehen in Orogenen und Intraplattenbereichen rekonstruieren zu können. Der erste Abschnitt des Kurses vermittelt die theoretischen Grundlagen der quantitativen Verformungsanalyse (Straintypen, Strainparameter, Strainellipse, Strainellipsoid). Anschließend werden die Methoden der zweidimensionalen quantitativen Verformungsanalyse besprochen und an Übungsbeispielen angewandt. Dabei werden neben manuellen auch rechnergestützte Methoden berücksichtigt. Der abschließende Teil der Veranstaltung behandelt den Strain in 3 Dimensionen und dessen Visualisierung.

(MWP Geol 1) Geodynamisches Modellieren B (Teil I SoSe und Teil II WiSe)

Dietl, C.; Schmelting, H.

PR; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, 12.4.2012 – 12.7.2012

Do 11:00-13:00, 10.5.2012

Das Verstehen und Begreifen von geodynamischen Prozessen wird vor allem dadurch erschwert, dass sie sich innerhalb eines weiten Skalenbereiches abspielen. Dies betrifft nicht nur den Raum (< 10⁻³ bis 10⁻⁷ m), sondern auch die Zeit (wenige Sekunden bis mehrere Millionen Jahre). Geodynamische Prozesse und strukturgeologische Phänomene lassen sich jedoch besser verstehen, wenn man sie im Experiment oder am Rechner nachvollzieht. Im Rahmen des Kurses werden die Studierenden mit der Prozessmodellierung vertraut gemacht, in dem sie mit Analogmaterialien experimentieren und mittels Rechner numerisch simulieren.

(MWP Geol 1) Hochauflösende Datierung von kristallinen Gesteinen (Spezielle Themen der Endogenen Geologie)

Dörr, W.

V/UE; 2.0 SWS

Einführung in das Reinluftlabor. Die Isotopen-Verdünnungsanalyse von Blei und Uran werden an Mineralen wie Monazit, Xenotim, Zirkon, Granat, Apatit praktisch durchgeführt. Die Spikeherstellung wird vorgestellt (Doppelspikes 205Pb / 235U und 208Pb / 235U). Die Isotopen werden mit dem Thermionenmassenspektrometer gemessen. Die Auswertung und Interpretation der Ergebnisse wird am Schluss der Veranstaltung unter Anleitung selbstständig von den Studenten durchgeführt. Schwerpunkt ist die Datierung von Migmatiten.

(MWP Geol 1) Mikrogefüge und Deformationsmechanismen

Zulauf, G.

V/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, 12.4.2012 – 5.7.2012, GW 1.103

Klausur: Do 14:00-17:00, 12.7.2012, GW 1.103

Die Deformation der gesteinsbildenden Minerale wird erheblich von den Umgebungsparametern wie Temperatur, Druck und Strainrate beeinflusst. Im hohen, relativ kalten Krustenstockwerk überwiegt bruchhafte Deformation. Im tieferen, kristallinen Stockwerk werden die Minerale viskos bzw. plastisch deformiert. Die im Mikroskop feststellbaren Deformationsgefüge in Mineralen geben uns wichtige Hinweise auf Deformationsmechanismen und -parameter. Der Kurs umfasst Vorlesungen mit anschließenden Übungen am Mikroskop und am PC. Zu Beginn werden die prinzipiellen Deformationsmechanismen der wichtigsten gesteinsbildenden Minerale in Abhängigkeit von den Umgebungsparametern erläutert. Weitere Schwerpunkte des Kurses werden sein: Mikrogefüge in Scherzonen (Kataklastite, Mylonite), Mikrogefüge in mineralisierten Gängen, magmatische Schergefüge, Foliations- und Lineationstypen, Kristallisation/Deformations-Relationen in Metamorphiten, Paläopiezometrie, Kristallographische Vorzugsorientierungen (Texturen) in Tektoniten.

(MWP Geol 2) Sedimentologie IV - feinklastische Gesteine

Petschick, R.

V/UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 23.4.2012 – 12.7.2012, GW 1.102

In dieser Vorlesung und Übung wird eine Einführung in die Sedimentologie pelitischer Gesteine gegeben. Im ersten Teil wird der Stoffbestand und eine Übersicht über die wesentlichen Untersuchungsmethoden an Tonsedimenten behandelt. Anschließend wird der Fokus auf die Genese von Tonen und Tonmineralen in verschiedenen pedogen-terrestrischen und marinen Systemen gelegt und die entscheidenden in der Regel zonal (latitudinal) gegliederten Einflussfaktoren auf die Tonzusammensetzung wie Klima und Milieu besprochen. Es folgt eine Übersicht über fluvial-limnische, äolische, randmarine, pelagische und glazigene Transport- und Ablagerungssysteme, in welchen toniges Material eine wesentliche Bedeutung spielt. Ein weiterer Abschnitt umfasst die Sedimentologie einer Reihe besonderer fossiler Ton führender Gesteine wie Red beds, Bentonite, Kaolin-Kohlentonsteine, Glaukonit-Sedimente, Schwarzschiefer u.a. Der letzte Teil befasst sich mit den Einflüssen von Diagenese bis schwachgradige Metamorphose auf feinklastische Sedimentgesteine (50 - 350°C) im Hinblick auf deren Wärmegegeschichte; im Zusammenhang mit dem begleitenden Deformationsgeschehen und den daraus folgenden geotektonischen Erkenntnissen und praktischen Anwendungen.

Die Übungen umfassen feingranulometrische Methoden der Tongewinnung sowie die gängigen röntgendiffraktometrischen tonmineralogischen Phasenuntersuchungen und ihrer Aussagen für die Sedimentologie bis hin zur Bestimmung der Diagenese bis schwachgradigen Metamorphose anhand von pelitischen Sedimenten.

- (BWP 9; MWP Geol 3) **Kristallinkartierkurs, Kreta (10-tgg., voraussichtlich zweite Septemberhälfte)**
 K; 3.5 SWS; Mo
Die Kartierung im Kristallinen Grundgebirge erfordert ein solides Basiswissen in Tektonik/Strukturgeologie und Mineralogie/Petrologie. Der Kurs soll Arbeitsweisen und Kartiertechniken im kristallinen Grundgebirge vermitteln. Hierzu werden Areale mit petrographischer Vielfalt, unterschiedlicher Metamorphose und ausgeprägter Deformation ausgewählt. Ziel des Kurses ist die Vertiefung von Kenntnissen in Feld-, Struktur- und Kristallingeologie sowie die Erfassung eines definierten Kristallinareals in Raum und Zeit.
Zulauf, G.
- (MWP Geol 3) **Geländeübung für Fortgeschrittene, Südfrankreich (8 Tage, 10. - 17. September 2012)**
 UE; 4.0 SWS
Beckenbildung und Sedimentation im Vokontischen Becken (Südost-Frankreich) sowie dessen Deformation im Zuge der alpidischen Vorlandentwicklung. Während der Geländeübungen werden sedimentäre Abfolgen aus Jura, Kreide und Neogen sequenzstratigraphisch dokumentiert, sowie deren Beeinflussung durch klimatische und geodynamische Prozesse analysiert.
 Gruppe 1: Mo 10.9.2012 – 17.9.2012 *Herrle, J.*
 Gruppe 2: Mo 10.9.2012 – 17.9.2012 *Voigt, S.*
- (MWP Geol 3) **Plutonplatznahme in Theorie und Praxis; 2-wöchiger Kompaktkurs**
 UE
In der ersten Woche des Blockkurses, die am Geozentrum der Universität Uppsala (unter anderem am berühmten Hans-Ramberg-Tektonik-Laboratorium) stattfinden wird, werden wir uns intensiv mit den verschiedenen Theorien zur Plutonplatznahme beschäftigen. Themen sind unter anderem: Dyking und Diapirismus; Altersbeziehungen (prä-, syn- und posttektonische Plutone); Zeitmaßstäbe magmatischer und metamorpher Prozesse; geotektonische Verortung von Plutonen; Modellieren von Plutonplatznahmeprozessen. Während der zweiten Woche werden wir die Theorien im Gelände testen. Zu diesem Zweck besuche wir den Ostsee-Archipel Brändö (im Osten der finnischen Åland-Inseln), um dort den präkambrischen Ringkomplex des Ava-Granits strukturgeologisch aufzunehmen, Altersbeziehungen zwischen den einzelnen Intrusivphasen zu bestimmen und schließlich ein Modell für die Platznahme des Ava-Granits aus den beobachteten Geländebeziehungen zu entwickeln.
Der Kurs ist als internationales Projekt in Zusammenarbeit mit den Universitäten von Stockholm, Uppsala und Turku, sowie der Abo-Akademie konzipiert.
Dietl, C.
- (BP 7; MWP Geol 3) **1-tägige Fahrrad - Exkursion, (Juli 2012)**
 E; Mo
Prinz-Grimm, P.
- (BP 7; MWP Geol 3) **Geologische Exkursion Mittelfranken-Nördlinger Ries, 5 Tage incl. An- und Abfahrt, (vorauss. 25. bis 29. September 2012)**
 E
Petschick, R.
- (BP 7; MWP Pal 1-2, MWP Geol 3) **Geländeübung Harz und Vorländer, 5-tgg. (voraussichtlich Ende August 2012)**
 UE; Gruppe 1: Mo 27.8.2012 – 31.8.2012
 Gruppe 2: Mo 27.8.2012 – 31.8.2012
Während dieser Exkursion wird ein Überblick über die geologische Entwicklung eines deutschen Mittelgebirges gegeben. Zweieinhalb Tage sind dem gefalteten Variscikum gewidmet (i.w. devonische und karbonische Sedimente in unterschiedlicher paläogeographischer und bathymetrischer Position). Weiterhin werden postorogene Magmatite vorgestellt. Die Sedimente des Perm (Rotliegend, Zechstein) am Harzsüdrand sind Thema eines weiteren Tages. Der fünfte Tag der Exkursion ist der mesozoischen Entwicklung (Sedimente der Trias, des Jura und der Kreide) am Harznordrand und der Hebung der Harzscholle gewidmet. Am sechsten und letzten Tag wird die berühmte pliozäne Fossilfundstelle Willershäuser besichtigt. Die Exkursion ist für 14 Teilnehmer konzipiert (Fahrt in 2 Kleinbussen). Es wird auf dem Campingplatz in Clausthal-Zellerfeld gezeltet.
*Gischler, E.;
 Oschmann, W.*

- (MWP Geol 3) **Geologische Exkursion für Fortgeschrittene: Allgäu-Vorarlberg** *Petschick, R.*
 E
 Diese Exkursion soll zu einem wesentlichen Teil in Form ganztätiger alpiner Bergwanderungen stattfinden (je nach Wetterlage). Geplant sind die Durchschreitung der wesentlichen tektono-faziellen Einheiten der Nordalpen (Faltenmolasse, Helvetikum, Ultrahelvetikum, Nordpenninischer Flysch, Arosa-Zone, Kalkalpine Decken). Sie ist für Master-Studenten und für Fortgeschrittene im Bachelor Geowissenschaften konzipiert. Übernachtung im Haus Bergkranz der Goethe-Universität in Riezlern (Kleinwalsertal) Teilnehmer, die die anschließende Kartierung im Tauernfenster absolvieren, können via Bustransport überführt werden. Die Rückfahrt der anderen Studenten wird nach Vb. mit Mietbus, Privat-PKW oder mit der Eisenbahn von Oberstdorf nach Frankfurt erfolgen.
- (MWP Geol 3) **Geologischer Kartierkurs Tauernfenster für Fortgeschrittene (TU Darmstadt/GU Frankfurt)** *Ferreiro-Mählmann, R.;
Petschick, R.*
 K; Vorbesprechung: Fr 15:00-18:00, 4.5.2012, GW 1.102, Nach der Vorbesprechung ist eine kurze Einführung in die Geologie der Ostalpen geplant. Diese Veranstaltung ist verpflichtend für alle Teilnehmer, die die gleichnamige Veranstaltung im SS 2011 nicht gehört haben.
- (MWP Geol 3; MWP Pal 1-2) **Geländeübung "Mainzer Becken" (1 Tag, voraussichtlich August 2012)** *Gischler, E.;
Oschmann, W.*
 UE
- (MWP Pal 1-2, MWP Geol 3) **Riffe und Karbonatplattformen an Frankfurter Gebäuden, 1-tägig, voraussichtlich August 2012** *Gischler, E.*
 UE
Bei einem Rundgang durch die Stadt werden verschiedene Gebäude besucht, deren Fassaden oder Innenräume mit polierten bzw. angeschliffenen Platten von fossilen Rifffalken verkleidet sind. An den Oberflächen können fossile Rifffgemeinschaften, u.a. des Devon, der Trias, des Jura und der Kreide studiert werden. Diese eintägige Exkursion ist eine Ergänzungs-Veranstaltung zur Vorlesung "Paläontologie und Biologie von Riffforganismen".
- (MWP Pal 1) **Riffe und Karbonatplattformen (ehem. Riffe in der Erdgeschichte)** *Gischler, E.*
 V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 3.7.2012, GW 1.102
 Klausur: Di 10:00-12:00, 10.7.2012, GW 1.102
Seit dem Präkambrium gab es in der Erdgeschichte, von wenigen Ausnahmen abgesehen, immer Riffe. Allerdings hat die Bedeutung riffbildender Organismen wie Korallen, Schwämme, Mollusken, Mikroben und anderen Rifffbildnern und damit auch die Form, Struktur und Ökologie der Riffe immer wieder gewechselt. Diese Wechsel in der Zeit sollen dargestellt werden. Zunächst werden die modernen Korallenriff-Provinzen vorgestellt. Steuernde Faktoren der Rifffbildung und -verteilung sollen herausgearbeitet werden. Danach werden vom Präkambrium beginnend wichtige Phasen der Rifffbildung anhand von Beispielen erläutert. Abschließend soll anhand des Vergleichs mit der großmaßstäblichen geologischen, paläontologischen und klimatischen Entwicklung diskutiert werden, ob die wechselvolle Geschichte der Riffe in der Erdgeschichte die Wechsel der Umwelt nachzeichnen bzw. welche Faktoren entscheidend für die Rifffbildung waren und sind. Ein Termin soll der Rifffdiagenese und der Bedeutung von Rifffstrukturen als Speichergesteine von Kohlenwasserstoffen gewidmet sein.
Karbonatplattform sind aufgrund ihrer Größe (rezent, z.B. Bahamas, 200.000 km²) bedeutende geologische Körper und haben weiterhin als Speichergesteine von Kohlenwasserstoffen große wirtschaftliche Bedeutung. In dieser Vorlesung werden Aufbau und Gliederung und Typen von modernen und fossilen Karbonatplattformen vorgestellt. Faktoren der Plattformentwicklung, ihr Niedergang, Sequenz- und Zyklostratigraphie und Diagenese von Karbonatplattformen werden diskutiert.
- (MWP Pal 1) **Biologische Paläoumweltrekonstruktion III** *Gischler, E.;
Oschmann, W.*
 V/UE; 3.0 SWS; Mi 14:00-17:00, 11.4.2012 – 4.7.2012, GW 1.101
 Mi 14:00-16:00, 11.7.2012, GW 1.101

- (MWP Pal 3) **Techniques in Marine Proxy Development (Deutsch/Englisch)** *Herrle, J.*
 V/UE; 3.0 SWS; Blockveranst., 9:00-17:00, 23.7.2012 – 26.7.2012, GW 1.103
 Blockveranst., 9:00-17:00, 23.7.2012 – 26.7.2012, GW 1.101
In der Veranstaltung „Techniques in Marine Proxy Development“ werden paläontologische, geochemische und statistische Methoden zur Entwicklung von marinen Proxies für die Paläoozeanographie und Paläoklimatologie anhand von Fallbeispielen und Übungen vorgestellt und diskutiert. Die Veranstaltung umfasst praktische und theoretische Übungen am Licht- und Rasterelektronenmikroskop und Computer.
- (BWP 12; MWP Gph4) **Inversion geophysikalischer Daten** *Rümpker, G.*
 V/UE; 3.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 10.7.2012, GW 1.102
- (BWP 12; MWP Gph 5) **Impakt.-Phänomene auf der Erde und den Planeten (IMPAKT)** *Bagdassarov, N.*
 V/UE; 3.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012
1. Elemente der Himmelsmechanik: Herkunft und Entstehung von Meteoriten und Asteroiden.
2. Einteilung der Meteorite. Physikalische Eigenschaften und Chemismus. Einfluss der Bombardierung durch Meteorite auf den Aufbau und Chemismus der Erde
3. Einschlagskrater: Physik des Einschlagsprozesses, Stoßfrontwelle und Nachstromwelle. Hugoniot-Gleichungen. Druck, Impuls und Wärmeenergie eines Einschlags.
4. Einschlagskrater: Morphologie und Geologie, Krateringstrukturen, Impakt-Landschaften, Geophysikalische Untersuchungen an alten Kratern.
5. Einschlag- und Gesteinsphysik: Impaktite, Pseudotachilite, Phasenumwandlungen, Schmelzprozesse, Einschlagsmetamorphismus.
6. Einschlagskrater: Rückfederung, Ejekta, Tektite, Strahlstrom und geschmolzene Sedimente.
7. Einschlagskrater: Numerische Modellierung, Hydrocode und Kratermechanik.
8. Einschlagsphänomene bei Kryotemperaturen: Einschlagskrater auf anderen Planeten, Einschläge von Meteoriten in Eis und Wasser.
9. Einschlagsprozesse und Materialwissenschaft: Laborexperimente mit Analogmaterialien, Skalierung und Pi-Theorem, Labormodellierung bei Hochdruck und hohen Temperaturen, Stoßrohr-Experimente, Fragmentierungsgesetze.
10. Beispiele von Einschlagskratern: K/T-Impakt, Tunguska, Zhimanshin etc., Geophysikalische Merkmale von Einschlagsprozessen.
11. Einfluß von Meteoriteneinschlägen auf Klima, Atmosphäre, auf Leben und Menschen, Extinktionen, Globale geologische Ereignisse.
- (BWP 3-4, MP 1) **Seminar spezieller Fachrichtung: Planetare und extraterrestrische Prozesse "Mond"** *Brenker, F.*
 S; 2.0 SWS; Mi 10:30-12:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, GW 1.102
- (BWP 3-4, MWP Min 1) **Spezielle Themen der Petrologie: "Mantle-Plumes"** *Brenker, F.*
 V; 2.0 SWS; Di 10:30-12:00, 10.4.2012 – 3.7.2012, GW 1.101
 Di 10:30-12:00, 10.7.2012, GW 1.101
- (BWP 3-4, MWP Min 1): **Spezielle Themen der Geochemie: "Kosmochemie"** *Brenker, F.*
 V; 2.0 SWS; Mi 14:00-15:30, 18.4.2012 – 4.7.2012, GW 1.102
 Klausur: Mi 14:00-15:30, 11.7.2012, GW 1.102
- (BWP 7, MWP Min 2) **Mikro- und Nanoanalytik: "Nanoanalytik I - TEM"** *Brenker, F.*
 V/UE; 2.0 SWS; Do 10:30-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, GW 1.102
 ineral.zentr.gwsr1 al.minkris.brenke
- (MWP MIN 3) **Spezielle Methoden der Polarisationsmikroskopie "Auffichtmikroskopie"** *Zereini, F.*
 V/UE; Blockveranst., 8:00-14:00, 2.4.2012 – 5.4.2012, GW 1.103
- (BP 7; MWP Geol 3) **Geländeübung "Bretagne" (12. - 24. September 2012)** *Oschmann, W.;
Woodland, A.*
 UE
**ACHTUNG WICHTIG FÜR Studierende MSc-Geowissenschaften:
 Auf Antrag beim Prüfungsausschuss kann diese GÜ auch für Modul MWP Geol 3 anerkannt werden!**

<p>(MWP Min 6) Moderne Methoden der Kristallographie V/UE; 2.0 SWS Ziel ist es, die aktuell in Forschung und Industrie eingesetzten kristallographischen Verfahren zur strukturellen und physikalischen Charakterisierung kristalliner Materialien kennen und anwenden zu lernen.</p>	<p><i>Bayarjargal, L.; Haussühl, E.; Winkler, B.</i></p>
<p>(MWP Min 6) Realstruktur V; 2.0 SWS Praxis der Kristallstrukturbestimmung</p>	<p><i>Friedrich, A.; Wiehl, L.</i></p>
<p>(MWP Min 6; MSc-Chemie) Aktuelle Themen der Kristallographie V/UE; 2.0 SWS</p>	<p><i>Haussühl, E.; Winkler, B.</i></p>
<p>(BWP 1-4 EDV; MWP Nat) GIS - Einführung für Geologen K; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 9:00-17:00, 24.9.2012 – 29.9.2012 Datenstrukturen in Karten: Rasterdaten, Vektordaten, Punktdaten, Sachdaten Kartenprojektionen: von der Kugel zur Ebene Georeferenzierung von Daten Erstellen und Verschneiden von Karten Einbindung von Datenbanken Geostatistik</p>	<p><i>Götte, T.</i></p>
<p>Physikalische Chemie I Thermodynamik UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, H1 Gruppe 2: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, H2 Gruppe 3: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, OSZ S1 Gruppe 3: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, OSZ S2</p>	<p><i>Wachtveitl, J.</i></p>
<p>Umweltwissenschaften M.Sc.*</p>	
<p>Strukturaspekte von Umweltproblemen S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 2901</p>	<p><i>Hummel, D.; Stiess, I.</i></p>
<p>Pflichtmodule</p>	
<p>(EMetA) Allgemeine Klimatologie V/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 0.124</p>	<p><i>Ahrens, B.</i></p>
<p>Übung zur Vorlesung: (EMetA) Allgemeine Klimatologie UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, GW 3.103 Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, GW 3.103 Gruppe 3: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.103 Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, GW 3.102 Gruppe 4: Mi 10:00-12:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, GW 2.102 Gruppe 5: Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 0.124</p>	<p><i>Ahrens, B.</i></p>
<p>Forschungsprojekt</p>	
<p>11Forschungspraktikum und Exposé für ein Forschungsprojekt PR/S; 11.0 SWS</p>	<p><i>Böhning-Gaese, K.; Fritz, S.; Hof, C.; Niggemann, M.; Schleuning, M.</i></p>
<p>Forschungspraktikum und Exposé für ein Forschungsprojekt PR/S; 11.0 SWS</p>	<p><i>Wittig, R.</i></p>
<p>Forschungspraktikum und Exposé für ein Forschungsprojekt PR/S; 11.0 SWS</p>	<p><i>Oehlmann, J.; Müller, R.; Oetken, M.; Schulte-Oehlmann, U.</i></p>

Forschungspraktikum und Exposé für ein Forschungsprojekt PR/S; 11.0 SWS	<i>Brüggemann, W.</i>
Masterarbeit	
Masterarbeit PR	<i>Wittig, R.</i>
Masterarbeit PR; 6.0 SWS	<i>Oehlmann, J.; Müller, R.; Oetken, M.; Schulte-Oehlmann, U.</i>
Masterarbeit PR	<i>Brüggemann, W.</i>
Schwerpunktfächer	
(MWP MIN 3) Spezielle Methoden der Polarisationsmikroskopie "Auflichtmikroskopie" V/UE; Blockveranst., 8:00-14:00, 2.4.2012 – 5.4.2012, GW 1.103	<i>Zereini, F.</i>
Wissenschaftsenglisch 2 UE; 3.0 SWS; Fr 9:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, GW 2.103	<i>Turnbull, L.</i>
Biologie/Ökologie	
Seminar zur Interaktion von Wirten und Symbionten S; 1.0 SWS	<i>Thines, M.</i>
Praktikum Community Ecology and Macroecology PR; 10.0 SWS; Mo 9:00-18:00, 28.5.2012 Blockveranst., 9:00-18:00, 29.5.2012 – 1.6.2012 Mo 9:00-18:00, 4.6.2012 Blockveranst., 9:00-18:00, 5.6.2012 – 6.6.2012 Do 9:00-18:00, 7.6.2012 Fr 9:00-18:00, 8.6.2012 Blockveranst., 9:00-18:00, 12.6.2012 – 15.6.2012 Blockveranst., 9:00-18:00, 18.6.2012 – 22.6.2012 Blockveranst., 9:00-18:00, 25.6.2012 – 29.6.2012 Blockveranst., 9:00-18:00, 9.7.2012 – 13.7.2012	<i>Böhning-Gaese, K.; Fritz, S.; Hof, C.; Niggemann, M.; Schleuning, M.</i>
Seminar Community Ecology and Macroecology S; 1.0 SWS	<i>Böhning-Gaese, K.; Fritz, S.; Hof, C.; Niggemann, M.; Schleuning, M.</i>
Gewässerökologie	
Klausur Gewässerökologie KL; Fr 10:00-11:00, 25.5.2012, Bio -1.202	<i>Oehlmann, J.</i>
Gewässerökologie V; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 24.5.2012, Bio -1.202 Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 24.5.2012, Bio -1.202	<i>Oetken, M.; Oehlmann, J.</i>
Praktikum Gewässerökologie PR; 5.0 SWS; Blockveranst., 8:00-18:00, 15.5.2012 – 22.5.2012 Vorbesprechung: Di 8:00-10:00, 10.4.2012, Vorbesprechung mit Vorlesungsbeginn im Hörsaal 1; Raum -1.202	<i>Oehlmann, J.; Oetken, M.</i>
Seminar Gewässerökologie S; 2.0 SWS; Vorbesprechung: Di 8:00-10:00, 10.4.2012, Vorbesprechung mit Vorlesungsbeginn HS 1, Raum -1.202	<i>Oetken, M.; Oehlmann, J.</i>

Ökotoxikologie

Ökotoxikologie (MSc ÖkEvo) NK
 KL; Do 8:15-9:15, 5.4.2012, Bio -1.202

Oehlmann, J.

Ökophysiologie der Pflanzen

Ökophysiologie der Pflanzen
 V; 2.0 SWS

Brüggemann, W.

Praktikum Ökophysiologie der Pflanzen
 PR; 5.0 SWS

Brüggemann, W.

Seminar Ökophysiologie der Pflanzen
 S; 1.0 SWS

Brüggemann, W.

Naturschutz**Die Vegetation Mitteleuropas**

V; 2.0 SWS; Mi 8:15-10:00, 6.6.2012 – 15.7.2012, Bio -1.203
 Fr 8:15-10:00, 8.6.2012 – 15.7.2012, Bio -1.203
 Vorbesprechung: Mo 13:00-14:00, 4.6.2012, Vorbesprechung findet im Raum 1.313 statt
 (Abt. Prof. Wittig; 1. OG, Flügel C)

*Niekisch, M.;
 Wittig, R.*

Naturschutz Praktikum
 PR; 5.0 SWS

*Wittig, R.;
 Tackenberg, O.; N.N.*

Große Exkursion zu naturschutzrelevanten Zielen
 E; 5.0 SWS

Wittig, R.

Naturschutz Seminar

S; 1.0 SWS; Do 17:15-19:00, 14.6.2012 – 15.7.2012

Wittig, R.

Atmosphärenwissenschaften**Übung zur Vorlesung: (MET K) Klimawandel**

UE; 1.0 SWS; Di 16:00-17:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 2.101
 Di 16:00-17:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 1.101

Kürten, A.

Atmosphärenchemie**(MetAN) Atmosphärische Nukleation: Theorie und Realität**

V/UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.103

Bonn, B.

Übung zur Vorlesung: (MetAN) Nukleation: Theorie und Realität

UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-11:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 3.102

Bonn, B.

Physik und Chemie der Atmosphäre I**(PCA A) Physik und Chemie der Atmosphäre I**

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.101
 Do 10:00-11:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, GW 3.101
 Wahlveranst. für MSc Umweltwiss.

Curtius, J.; Engel, A.

Übung zur Vorlesung: (PCA A) Physik und Chemie der Atmosphäre I

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.101

Curtius, J.

Klima**(Met K) Klimawandel**

V/UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.101

Curtius, J.; Kürten, A.

Stoffkreisläufe/Stoffflüsse

Emissionen und Verbreitung von Edelmetallen in der Umwelt *Zereini, F.*
 V; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, GW 3.101

Modul Stoffkreisläufe

Biogeochemische Stoffkreisläufe *Bingemer, H.*
 V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, GW 2.103

Der globale Kohlenstoffkreislauf *Kohlmaier, G.*

V; 2.0 SWS; Do 14:30-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, GW 3.103
 Die Vorlesung richtet sich zunächst an Studenten/innen des neuen Studiengangs Master in Umweltwissenschaften, und gehört zu den Pflichtveranstaltungen mit 3 Credit Points pro 2 Semesterwochenstunden. Sie wendet sich aber darüberhinaus an alle Diplom- und Masterstudenten/innen der Fb. 11, 14 und 15, die des FB 11: Geowissenschaften und Geographie, und Fb 11, Fb 14, und Fb 15 mit mit allgemeinem Interesse für Umweltforschung im Bereich Stoffkreisläufe und Energieflüsse, CO₂ und Anthropogener Treibhauseffekt: Ursachen, Abmilderung, Anpassung.

Umweltchemie

Emissionen und Verbreitung von Edelmetallen in der Umwelt *Zereini, F.*
 V; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, GW 3.101

Modul Umweltanalytik I

(MWP MiN7 und UW-UC1) Schadstoffe in Boden und Gewässern I *Püttmann, W.*
 V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, OSZ H5

Modul Umweltanalytik II

Umweltanalytisches Praktikum *Püttmann, W.;
Stepien, D.; Wallner, C.*
 PR; 4.0 SWS; Blockveranst., 9:00-16:00, 17.9.2012 – 28.9.2012
 Blockveranst., 9:00-16:00, 26.9.2012 – 28.9.2012

Umweltanalytisches Seminar *Püttmann, W.*

S; 1.0 SWS; Mi 17:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 3.101

Modul Umweltgeochemie

(BWP5 und UW-UC3) Einführung in die Umweltgeochemie *Püttmann, W.*
 V/UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 2.103

Übung zur Vorlesung: (BWP5 und UW-UC3) Einführung in die Umweltgeochemie *Püttmann, W.;
Wallner, C.; Stepien, D.*
 UE; 1.0 SWS; Do 16:00-17:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, GW 3.103
 Auch für den neu eingerichteten Studiengang M.Sc. Umweltwissenschaften

Soziale Ökologie

Strukturaspekte von Umweltproblemen *Hummel, D.; Stiess, I.*
 S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, Afe 2901

Mineralogie / Kristallographie / Petrologie - Geochemie - Umweltanalytik

Emissionen und Verbreitung von Edelmetallen in der Umwelt *Zereini, F.*
 V; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, GW 3.101

Industrieexkursion *Hausühl, E.*

E

Kristallzüchtung PR	<i>Haussühl, E.</i>
Umweltanalytisches Seminar S; 1.0 SWS; Mi 17:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 3.101	<i>Püttmann, W.</i>
Übung zur Vorlesung: (BWP5 und UW-UC3) Einführung in die Umweltgeochemie UE; 1.0 SWS; Do 16:00-17:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, GW 3.103 Auch für den neu eingerichteten Studiengang M.Sc. Umweltwissenschaften	<i>Püttmann, W.; Wallner, C.; Stepien, D.</i>
Umweltanalytisches Praktikum PR; 4.0 SWS; Blockveranst., 9:00-16:00, 17.9.2012 – 28.9.2012 Blockveranst., 9:00-16:00, 26.9.2012 – 28.9.2012	<i>Püttmann, W.; Stepien, D.; Wallner, C.</i>
(BWP5 und UW-UC3) Einführung in die Umweltgeochemie V/UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 2.103	<i>Püttmann, W.</i>
 Hauptstudium	
 Kristallographie	
(BWP 6) Mineralphysik V; 2.0 SWS	<i>Bayarjargal, L.; Haussühl, E.</i>
 Meteorologie Diplom	
Durch Lärmfilterung zur Rossby-Welle V; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.103	<i>Herbert, F.</i>
 Grundstudium	
(EMetA) Allgemeine Klimatologie V/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 0.124	<i>Ahrens, B.</i>
(Met K) Klimawandel V/UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.101	<i>Curtius, J.; Kürten, A.</i>
(MetP) Meteorologisches Instrumentenpraktikum PR; 3.0 SWS; Fr 13:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, GW 3.211 Die Studierenden lernen die grundlegenden Techniken und Instrumente für meteorologische Messungen kennen. Sie führen in Zweiergruppen kurze Messreihen meteorologischer Parameter durch, interpretieren diese und erstellen schriftliche Berichte. Nach Abgabe aller Versuchsberichte ist das Bestehen eines mündlichen Abschlußkolloquiums Voraussetzung zur Scheinvergabe. Versuche: Messungen von Luftdruck, Temperatur, Luftfeuchte, Windgeschwindigkeit, Verdunstung, Abkühlung, thermoelektrische Temperaturmessung, automatische Wetterstation, meteorologische Registriergeräte.	<i>Bingemer, H.</i>
Übung zur Vorlesung: (MET K) Klimawandel UE; 1.0 SWS; Di 16:00-17:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 2.101 Di 16:00-17:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 1.101	<i>Kürten, A.</i>
 Hauptstudium	
(METS) Meteorologisches Seminar: AG-Seminar Mesoskalige Prozesse S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, GW 2.101	<i>Ahrens, B.</i>
(METV) Wetterbesprechung V; 1.0 SWS; Fr 11:00-12:30, 13.4.2012 – 13.7.2012, GW 3.101	<i>Beyer, M.; Pels Leusden, O.</i>

(MK) Regionale Klimaprozesse V/UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012, GW 2.103	<i>Ahrens, B.</i>
(MetAN) Atmosphärische Nukleation: Theorie und Realität V/UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.103	<i>Bonn, B.</i>
(PCA A) Physik und Chemie der Atmosphäre I V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.101 Do 10:00-11:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, GW 3.101 Wahlveranst. für MSc Umweltwiss.	<i>Curtius, J.; Engel, A.</i>
Biogeochemische Stoffkreisläufe V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, GW 2.103	<i>Bingemer, H.</i>
Meteorologisches Kolloquium und Seminar KO/S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, GW 3.101	<i>Achatz, U.; Ahrens, B.; Bonn, B.; Curtius, J.</i>
Seminar der Mitarbeiter des Instituts für Atmosphäre und Umwelt S; 1.0 SWS; Mi 13:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 3.101	<i>Curtius, J.</i>
Theorie der atmosphärischen Dynamik und des Klimas S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 2.102	<i>Achatz, U.</i>
Wissenschaftsenglisch 2 UE; 3.0 SWS; Fr 9:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, GW 2.103	<i>Turnbull, L.</i>
Übung zur Vorlesung: (MK) Regionale Klimaprozesse UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, GW 2.106	<i>Ahrens, B.</i>
Übung zur Vorlesung: (MetAN) Nukleation: Theorie und Realität UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-11:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 3.102	<i>Bonn, B.</i>
Übung zur Vorlesung: (PCA A) Physik und Chemie der Atmosphäre I UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.101	<i>Curtius, J.</i>

Meteorologie B.Sc.

Durch Lärmfilterung zur Rossby-Welle V; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.103	<i>Herbert, F.</i>
--	--------------------

Pflichtveranstaltungen

(EMetA) Allgemeine Klimatologie V/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 0.124	<i>Ahrens, B.</i>
(EMetB) Atmospheric Dynamics II V/UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, GW 3.101	<i>Achatz, U.</i>
(METS) Meteorologisches Seminar: AG-Seminar Mesoskalige Prozesse S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, GW 2.101	<i>Ahrens, B.</i>
(METV) Wetterbesprechung V; 1.0 SWS; Fr 11:00-12:30, 13.4.2012 – 13.7.2012, GW 3.101	<i>Beyer, M.; Pels Leusden, O.</i>
(MetP) Meteorologisches Instrumentenpraktikum PR; 3.0 SWS; Fr 13:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, GW 3.211 Die Studierenden lernen die grundlegenden Techniken und Instrumente für meteorologische Messungen kennen. Sie führen in Zweiergruppen kurze Messreihen meteorologischer Parameter durch, interpretieren diese und erstellen schriftliche Berichte. Nach Abgabe aller Versuchsberichte ist das Bestehen eines mündlichen Abschlussskolloquiums Voraussetzung zur Scheinvergabe. Versuche: Messungen von Luftdruck, Temperatur, Luftfeuchte, Windgeschwindigkeit, Verdunstung, Abkühlung, thermoelektrische Temperaturmessung, automatische Wetterstation, meteorologische Registriergeräte.	<i>Bingemer, H.</i>

(PCA A) Physik und Chemie der Atmosphäre I V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.101 Do 10:00-11:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, GW 3.101 Wahlveranst. für MSc Umweltwiss.	<i>Curtius, J.; Engel, A.</i>
Anfänger-Praktika Teil 1: Einführung EV; 1.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012, Phys__101 Di 8:00-10:00, 17.4.2012, Phys__101 Di 14:00-16:00, 17.4.2012, Phys_0.111 Mi 8:00-10:00, 18.4.2012, 02.116a Mi 8:00-10:00, 18.4.2012, 02.116b Mi 13:00-15:00, 18.4.2012, Phys__102 Do 8:00-10:00, 19.4.2012, 02.116a Do 8:00-10:00, 19.4.2012, 02.116b Do 14:00-16:00, 19.4.2012, Phys__101 Fr 8:00-10:00, 20.4.2012, Phys__101 Fr 13:00-15:00, 20.4.2012, Phys__102	<i>Bruls, G.; Lang, M.</i>
Experimentalphysik 2: Elektrodynamik V/UE; 4.0 SWS; Mi 10:00-11:00, OSZ H2 Do 11:00-13:00, OSZ H1 Di 11:00-12:00, ab 17.4.2012, OSZ H1	<i>Roskos, H.</i>
Experimentalphysik 2: Übungen zur Vorlesung UE; 2.0 SWS; Do 8:45-11:00 Fr 10:00-12:00 Do 8:45-11:00, 26.4.2012 Gruppe 1: Mo 10:00-12:00 Gruppe 2: Mo 14:00-16:00 Gruppe 3: Mo 14:00-16:00 Gruppe 4: Di 13:00-15:00 Gruppe 6: Di 13:00-15:00 Gruppe 7: Mi 8:00-10:00 Gruppe 8: Mi 10:00-12:00 Gruppe 9: Do 9:00-11:00 Gruppe 12: Fr 10:00-12:00	<i>Roskos, H.</i>
Mathematik für Meteorologen 2 V/UE; Di 12:00-14:00, Phys__101 Mi 11:00-12:00, OSZ H6 Do 10:00-11:00, Phys__102	<i>Böinghoff, C.</i>
Mathematik für Physiker 2 V/UE; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, Phys_0.111 Do 8:00-10:00, Phys_0.111	<i>Böinghoff, C.</i>
Mathematik für Physiker 2, Übung UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 01.402 Mi 8:00-10:00, 02.210 Fr 10:00-12:00, Phys__401 Fr 14:00-16:00, 01.402	<i>Böinghoff, C.</i>
Meteorologisches Kolloquium und Seminar KO/S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, GW 3.101	<i>Achatz, U.; Ahrens, B.; Bonn, B.; Curtius, J.</i>
Theoretische Physik 1: Mathematische Methoden der Theoretischen Physik V/UE; 4.0 SWS; Di 10:00-11:00, Phys_0.111 Mi 12:00-14:00, Phys_0.111 Do 10:00-11:00, Phys_0.111	<i>Maruhn, J.</i>
Theoretische Physik 1: Mathematische Methoden der Theoretischen Physik, Theoretikum zur Vorlesung UE; 2.5 SWS	<i>Maruhn, J.</i>

Theoretische Physik 2: Klassische Mechanik V/UE; 4.0 SWS; Ausweichtermine: Mo 11:00-14:00, 9.7.2012, Phys_0.111 Gruppe 1: Mo 11:00-14:00, OSZ H1 Gruppe 1: Fr 10:00-12:00, OSZ H1	<i>Philipsen, O.</i>
Theoretische Physik 2: Klassische Mechanik, Theoretikum zur Vorlesung UE; 2.5 SWS	<i>Philipsen, O.</i>
Übung zur Vorlesung: (EMetA) Allgemeine Klimatologie UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, GW 3.103 Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, GW 3.103 Gruppe 3: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.103 Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, GW 3.102 Gruppe 4: Mi 10:00-12:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, GW 2.102 Gruppe 5: Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 0.124	<i>Ahrens, B.</i>
Übung zur Vorlesung: (EMetB) Atmospheric Dynamics II UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.101 Gruppe 2: Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, GW 3.103 Gruppe 3: Fr 16:00-18:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, GW 3.101	<i>Fruman, M.</i>
Übung zur Vorlesung: (PCA A) Physik und Chemie der Atmosphäre I UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.101	<i>Curtius, J.</i>
 Wahlpflichtveranstaltungen	
(MTheoB) Atmosphärendynamik 4 V/UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, GW 3.103	<i>Dolaptchiev, S.</i>
(Met K) Klimawandel V/UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.101	<i>Curtius, J.; Kürten, A.</i>
(MetAN) Atmosphärische Nukleation: Theorie und Realität V/UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.103	<i>Bonn, B.</i>
Biogeochemische Stoffkreisläufe V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, GW 2.103	<i>Bingemer, H.</i>
Seminar der Mitarbeiter des Instituts für Atmosphäre und Umwelt S; 1.0 SWS; Mi 13:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 3.101	<i>Curtius, J.</i>
Theoretische Physik 4: Quantenmechanik V/UE; 4.0 SWS; Mi 10:00-12:00, Phys_0.111 Fr 10:00-12:00, Phys_0.111	<i>Hofstetter, W.</i>
Wissenschaftsenglisch 2 UE; 3.0 SWS; Fr 9:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, GW 2.103	<i>Turnbull, L.</i>
Übung zur Vorlesung: (MET K) Klimawandel UE; 1.0 SWS; Di 16:00-17:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 2.101 Di 16:00-17:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 1.101	<i>Kürten, A.</i>
Übung zur Vorlesung: (MTheoB) Atmosphärendynamik 4 UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, GW 3.103	<i>Dolaptchiev, S.</i>
Übung zur Vorlesung: (MetAN) Nukleation: Theorie und Realität UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-11:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 3.102	<i>Bonn, B.</i>

Meteorologie M.Sc.

Durch Lärmfilterung zur Rossby-Welle V; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.103	<i>Herbert, F.</i>
--	--------------------

Wahlpflichtveranstaltungen

(MK) Regionale Klimaprozesse V/UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012, GW 2.103	<i>Ahrens, B.</i>
(MT) Fortgeschrittene Theorie der Atmosphärendynamik und des Klimas II: Schwerewellen V/UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 3.101	<i>Achatz, U.</i>
(MetAN) Atmosphärische Nukleation: Theorie und Realität V/UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.103	<i>Bonn, B.</i>
Fernerkundung und Klimadiagnostik V/UE	<i>N.N.</i>
Seminar der Mitarbeiter des Instituts für Atmosphäre und Umwelt S; 1.0 SWS; Mi 13:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 3.101	<i>Curtius, J.</i>
Theorie der atmosphärischen Dynamik und des Klimas S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 2.102	<i>Achatz, U.</i>
Wissenschaftsenglisch 2 UE; 3.0 SWS; Fr 9:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, GW 2.103	<i>Turnbull, L.</i>
Übung zur Vorlesung: (MK) Regionale Klimaprozesse UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, GW 2.106	<i>Ahrens, B.</i>
Übung zur Vorlesung: (MT) Fortgeschrittene Theorie der Atmosphärendynamik und des Klimas II: Schwerewellen UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, GW 2.106	<i>Fruman, M.</i>
Übung zur Vorlesung: (MetAN) Nukleation: Theorie und Realität UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-11:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 3.102	<i>Bonn, B.</i>

Geophysik**Hauptstudium**

(MP 1) Aktuelle Themen aus der Seismologie OS; 2.0 SWS; Fr 12:15-13:45, 13.4.2012 – 13.7.2012, GW 1.102 Das Seminar wendet sich an Mitarbeiter und Studierende, die in der AG Seismologie eine Abschlussarbeit anfertigen.	<i>Rümpker, G.</i>
---	--------------------

Betreuung und Diplom- und Doktorarbeiten

(MP 1) Aktuelle Themen aus der Seismologie OS; 2.0 SWS; Fr 12:15-13:45, 13.4.2012 – 13.7.2012, GW 1.102 Das Seminar wendet sich an Mitarbeiter und Studierende, die in der AG Seismologie eine Abschlussarbeit anfertigen.	<i>Rümpker, G.</i>
---	--------------------

Geographie

Gremien-Kolloquium KO; Mi 13:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 302 Hilb	<i>Lanzendorf, M.</i>
--	-----------------------

Physisch-geographisches Kolloquium

KO; Do 16:00-18:00, GW 2.101

Zum Physisch-Geographischen Kolloquium werden WissenschaftlerInnen aus Deutschland und dem Ausland eingeladen, um über ihre Forschung zu referieren. Bitte beachten Sie die Aushänge im Institut für Physische Geographie und die Ankündigungen auf der Universitäts-Homepage.

*Dambeck, R.;
Döll, P.; Higgins, S.;
Marzolf, I.; Runge, J.;
Thiemeyer, H.;
Wunderlich, J.*

Bachelor Geographie

(BWP5 und UW-UC3) Einführung in die Umweltgeochemie

V/UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 2.103

Püttmann, W.

(MWP MiN7 und UW-UC1) Schadstoffe in Boden und Gewässern I

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, OSZ H5

Püttmann, W.

Humangeographisches Kolloquium

KO; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 302 Hilb

N.N.

Umweltanalytisches Praktikum

PR; 4.0 SWS; Blockveranst., 9:00-16:00, 17.9.2012 – 28.9.2012
Blockveranst., 9:00-16:00, 26.9.2012 – 28.9.2012

*Püttmann, W.;
Stepien, D.; Wallner, C.*

Bachelor Geographie - 1. Jahr

Physische Geographie II (= Hydrogeographie + Vegetationsgeographie)

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 0.124

Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, OSZ H1

Mi 10:00-12:00, 11.7.2012

In der Vorlesung Physische Geographie II erlangen die Studierenden Basiswissen in den Bereichen Vegetationsgeographie und Hydrogeographie.

*Düspohl, M.;
Higgins, S.*

Humangeographie II: Wirtschaftsgeographie

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 3.7.2012, H II

In der Vorlesung entwickeln Studierende ein Verständnis über die räumliche Organisation wirtschaftlicher Prozesse und die Probleme ungleicher wirtschaftlicher Entwicklung. Welche Folgen hat die Globalisierung für die Lebensverhältnisse in den Regionen der Welt? Studierende erlernen Begriffe und Theorien, mit denen sie zentrale und aktuelle Forschungsprobleme darstellen und diskutieren können.
Themen: Grundlagen der Wirtschaftsgeographie // Wirtschaftsgeographien der Unternehmung // Innovation und Wissen // Standortwahl und räumliche Nähe // Clustertheorie // Regulationstheorie // Konsumgeographie

Steiner, C.

Statistische Verfahren in der Geographie

V; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 16

Zusammen mit der dazugehörigen Übung zielt die Vorlesung auf den Erwerb der Fähigkeit, Methoden der deskriptiven Statistik auf geographische Fragestellungen anzuwenden und mithilfe von Schätz- und Teststatistik Lösungen zu entwickeln.

Kemper, J.

Statistische Verfahren in der Geographie

UE; 1.0 SWS; Di 14:00-16:00, GW 3.102

Di 16:00-18:00, GW 3.102

Mi 17:00-19:00, GW 3.102

Do 16:00-18:00, GW 3.102

*Grün, C.; Müller
Schmied, H.*

Seminar Humangeographie

S; 2.0 SWS

Gruppe 1: Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 13a, Titel: Urban Governance – Grundlegende Perspektiven auf die Regierung des Städtischen

Silomon-Pflug, F.

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 302 Hilb, Titel: Geographische Stadtforschung

Schwedes, C.

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RM 14, Titel: Kritische Stadtforschung

Petzold, T.

Gruppe 4: Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 13a, Titel: Geographische Stadtforschung

Vorbrugg, A.

Gruppe 5: Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 302 Hilb, Titel: Mobilität

Bitterer, N.

Gruppe 6: Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RM 14, Titel: Stadtökonomie

Busch-Geertsema, A.

Methoden in der Physischen Geographie

V; 1.0 SWS; Mi 9:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 0.124

Mi 9:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, OSZ H1

*Berger, C.;
Düspohl, M.;
Higgins, S.;
Wunderlich, J.*

Seminar und Geländeübung zur Physischen Geographie

S/UE; 3.0 SWS; Mi 14:00-16:00, GW 2.101

Mi 16:00-18:00, GW 2.101

Do 14:00-16:00, GW 2.101

Do 16:00-17:00, 14.6.2012 – 5.7.2012, GW 2.101

Do 10:00-12:00, 5.7.2012, GW 0.124

*Dambeck, R.;
Düspohl, M.;
Ginau, A.; Higgins, S.;
Müller Schmied, H.;
Nowacki, D.*

Bachelor Geographie (Schwerpunkt Physische Geographie - BSc) - 2.-3. Jahr

Pflicht- und Wahlpflichtmodule

Fernerkundung

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 10:00-12:00, GW 2.103, Kurs A

Gruppe 2: Mi 14:00-16:00, GW 2.103, Kurs B

Siehe Webseite zur Übung.

Marzloff, I.

Mathematische und statistische Methoden für Pharmazeuten

V; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 4.7.2012, B1

Mi 16:00-18:00, 11.7.2012, OSZ H1

Crauel, H.

Mathematische und statistische Methoden für Pharmazeuten, Übung

UE; Fr 8:00-10:00

Fr 9:00-11:00

Crauel, H.

Einführung in die Physik II (Elektrodynamik und Optik) für Studierende der Chemie, anderer Naturwissenschaften und Lehramt L3

V/UE; 3.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:00-11:00, OSZ H1

Gruppe 1: Di 10:00-11:00, OSZ H1

Gruppe 1: Do 10:00-11:00, OSZ H1

Bruls, G.

Einführung in die Physik II für Studierende der Chemie, anderer Naturwissenschaften und L3, Übungen zur Vorlesung

UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-14:00, N230/3.07

Gruppe 1: Mo 11:00-12:00, 02.210

Gruppe 1: Mo 11:00-12:00, Phys_ _401

Gruppe 2: Mo 11:00-12:00, H3

Gruppe 3: Di 11:00-12:00, Phys_ _401

Gruppe 4: Di 11:00-12:00, Phys_ _426

Gruppe 5: Di 11:00-12:00, H3

Gruppe 6: Di 12:00-13:00, Phys_ _401

Gruppe 7: Di 13:00-14:00, Phys_ _401

Gruppe 8: Do 11:00-12:00, N140/107

Gruppe 9: Do 11:00-12:00, 01.402

Gruppe 10: Do 12:00-13:00, Phys_0.222

Gruppe 11: Fr 10:00-11:00, N160/107

Gruppe 12: Fr 11:00-12:00, N140/107

Bruls, G.

Geländeübung Geomorphologie für Bachelor-Studierende

UE; 2.0 SWS

*Berger, C.;
Dambeck, R.;
Ginau, A.*

Geländeübung Geomorphologie für L2, L3, L5

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.7.2012, GW 2.102

Mo 8:00-18:00, 24.9.2012, GW 2.101

Do 8:00-18:00, 27.9.2012, GW 2.101

*Berger, C.;
Dambeck, R.*

Seminartage vor Ort für Bachelor-Studierende

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, GW 2.101

Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung findet eine Exkursion nach Paderborn und Umgebung statt.

Runge, J.

Seminartage vor Ort für Lehramt

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, GW 2.101

Die Lehrveranstaltung wird in Form einer 4tägigen physiogeographischen Exkursion vom XX. - XX. Juni 2012 durchgeführt. Diesen Termin bitte freihalten! Ziel der Seminartage vor Ort wird der Edersee sein. Übernachtet wird in dem Naturerlebnishaus Niederwerbe (wie Jugendherberge).

Leistungsnachweis: Exkursionsprotokoll.

*Wunderlich, J.;
Tillmann, A.*

Hydrologische Modellierung

V/UE; 4.0 SWS; Do 12:00-16:00, GW 3.102

Do 12:00-16:00, GW 3.101

Die Lehrveranstaltung Hydrologische Modellierung führt in die Grundlagen der Modellierung ein. Insbesondere werden Massen- und Volumenbilanzen in Form von Differentialgleichungen verwendet. Modelliert werden die Entwicklung des Stickstoffgehalts in einem See, der Bodenwasserhaushalt und die Grundwasserströmung. Dabei programmieren die Studierenden das Modell selbst in Excel oder nutzen ein weit verbreitetes Simulationssystem (Grundwasser). Durch die Modellierung vertiefen die Studierenden Ihre Kenntnisse der modellierten Systeme.

Müller Schmied, H.

Bodengeographische Geländeübung

UE; 2.0 SWS

Erarbeiten von Bodengesellschaften und deren Faktoren in Kleinlandschaften.

Lernziele:

Erkennen von Böden; Anwendung der Bodenkundlichen Kartieranleitung (5. Auflage); Verknüpfung der Parameter Gestein, Relief und Boden. Bezug des Vorlesungsinhaltes zu regionalen Kleinlandschaften herstellen; Abfassen eines Berichtes.

*Thiemeyer, H.;
Hartmann, L.*

Projektseminar: Methodik, Durchführung und Analyse

PJS; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, GW 2.101

Jedicke, E.

Tutoring II

S; 2.0 SWS

Alle Studierenden sind im dritten Studienjahr als TutorInnen tätig. Sie vermitteln Studierenden jüngerer Semester zentrale berufsrelevante Schlüsselqualifikationen im Bereich fachlicher und/oder sozialer Kompetenzen.

Sie werden im Seminar „TutorIn II“ angeleitet und in ihrer Tätigkeit begleitet.

*Berger, C.;
Dambeck, R.;
Düspohl, M.;
Marzolf, I.;
Nowacki, D.*

Gruppe 2: Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 24.4.2012, GW 2.102

Dambeck, R.

Gruppe 3: Di 16:00-18:00, 15.5.2012 – 22.5.2012, GW 2.102

Dambeck, R.

Gruppe 5: Di 8:00-9:00, 17.4.2012, GW 2.101

Düspohl, M.

Gruppe 5: Di 8:00-10:00, 24.4.2012 – 15.5.2012, GW 3.102

Düspohl, M.

Mentee II

S; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 23.4.2012, 13a
 Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 7.5.2012, 13a
 Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 21.5.2012, 13a
 Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 11.6.2012, 13a
 Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 25.6.2012, 13a
 Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 2.7.2012, 13a
 Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 9.7.2012, 13a
 Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 23.4.2012, RM 13c
 Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 7.5.2012, RM 13c
 Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 21.5.2012, RM 13c
 Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 11.6.2012, RM 13c
 Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 25.6.2012, RM 13c
 Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 2.7.2012, RM 13c
 Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 9.7.2012, RM 13c
 Gruppe 3: Mo 8:00-10:00, 23.4.2012, 302 Hilb
 Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 7.5.2012, 302 Hilb
 Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 21.5.2012, 302 Hilb
 Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 11.6.2012, 302 Hilb
 Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 25.6.2012, 302 Hilb
 Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 2.7.2012, 302 Hilb
 Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 9.7.2012, 302 Hilb
 Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 23.4.2012, 13a
 Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 7.5.2012, 13a
 Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 21.5.2012, 13a
 Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 11.6.2012, 13a
 Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 25.6.2012, 13a
 Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 2.7.2012, 13a
 Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 9.7.2012, 13a
 Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 23.4.2012, RM 13c
 Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 7.5.2012, RM 13c
 Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 21.5.2012, RM 13c
 Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 11.6.2012, RM 13c
 Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 25.6.2012, RM 13c
 Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 2.7.2012, RM 13c
 Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 9.7.2012, RM 13c
 Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 23.4.2012, 302 Hilb
 Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 7.5.2012, 302 Hilb
 Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 21.5.2012, 302 Hilb
 Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 11.6.2012, 302 Hilb
 Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 25.6.2012, 302 Hilb
 Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 2.7.2012, 302 Hilb
 Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 9.7.2012, 302 Hilb

In Mentee II werden Studierende niedrigerer Semester in berufsrelevanten Schlüsselqualifikationen (fachliche und soziale Kompetenzen) von Tutoren II geschult. Die Dauer eines Bausteins für Mentees beträgt 2 volle Stunden (1 SWS). Die TutorInnen werden von Hochschullehrern ausgebildet und in ihrer Tätigkeit begleitet (2 SWS).

Inhalt Humangeographie

Mentees II wählen im Sommersemester aus dem vorhandenen Angebot ca. 3-4 Bausteine (volle Zeitstunden) aus, die von TutorInnen betreut werden. Ein Baustein, kann sowohl die Vermittlung von „technischer Kompetenz“, wie die Visualisierung von Daten oder von Texten sowie die Postergestaltung sein als auch die Vermittlung von Management-Kompetenz, wie Projektmanagement, Bewerbungstraining, Moderation.

Inhalt Physische Geographie

Mentees II wählen im Sommersemester 2012 zur Vertiefung physisch-geographischer Inhalte und methodischer Kompetenzen 2 Bausteine aus dem vorhandenen Angebot: „Visualisierung geographischer Daten“, „Vermessung“, „Exkursionsplanung“, „Landschaft Lesen Lernen“ und „Mensch und Umwelt“ aus.

*Abdo, K.; Berger, C.;
 Dambeck, R.;
 Düspohl, M.;
 Hock, S.; Marzollf, I.;
 Mösgen, A.*

Forschungsseminar

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, GW 2.101

Im Forschungsseminar berichten Bachelor- und Master-Studierende über den Stand ihrer Abschlussarbeiten. Ferner haben DiplomandInnen und DoktorandInnen die Möglichkeit Vorträge über ihre Arbeitsgebiete zu halten.

*Dambeck, R.;
Döll, P.; Higgins, S.;
Marzollff, I.; Runge, J.;
Thiemeyer, H.;
Wunderlich, J.*

Nebenfachmodule

Hydrologische Modellierung

V/UE; 4.0 SWS; Do 12:00-16:00, GW 3.102

Do 12:00-16:00, GW 3.101

Die Lehrveranstaltung Hydrologische Modellierung führt in die Grundlagen der Modellierung ein. Insbesondere werden Massen- und Volumenbilanzen in Form von Differentialgleichungen verwendet. Modelliert werden die Entwicklung des Stickstoffgehalts in einem See, der Bodenwasserhaushalt und die Grundwasserströmung. Dabei programmieren die Studierenden das Modell selbst in Excel oder nutzen ein weit verbreitetes Simulationssystem (Grundwasser). Durch die Modellierung vertiefen die Studierenden Ihre Kenntnisse der modellierten Systeme.

Müller Schmied, H.

Bodenhydrologische Geländeübung / Hydrologische Geländeübung

UE; 2.0 SWS

In der Bodenhydrologischen Geländeübung erarbeiten sich die Studierenden vorwiegend im Gelände Kenntnisse zu Böden und zum Wasser- und Stoffhaushalt von Böden und kleinen Einzugsgebieten. Sie erfahren, welche Untersuchungsmethoden sinnvoll anzuwenden sind und wie Untersuchungsergebnisse analysiert werden können.

Müller Schmied, H.

Hydrogeochemie I

V/UE; 4.0 SWS

N.N.

Bodengeographische Geländeübung

UE; 2.0 SWS

Erarbeiten von Bodengesellschaften und deren Faktoren in Kleinlandschaften.

*Thiemeyer, H.;
Hartmann, L.*

Lernziele:

Erkennen von Böden; Anwendung der Bodenkundlichen Kartieranleitung (5. Auflage); Verknüpfung der Parameter Gestein, Relief und Boden. Bezug des Vorlesungsinhaltes zu regionalen Kleinlandschaften herstellen; Abfassen eines Berichtes.

Bodentypologie und Profilbeschreibung

V/UE; 4.0 SWS

Aufnahme von Bodenprofilen nach normierten Geländeformblättern; Benutzung der Bodenkundlichen Kartieranleitung (KA 5); Bestimmung von Bodentypen und Bodenform; Übersicht der typischen Bodentypen und -formen im erweiterten Rhein-Main-Gebiet.

*Thiemeyer, H.;
Müller, S.*

Lernziele:

Anwendung der Bodenkundlichen Kartieranleitung (5. Auflage); Unterschiedliche Bodentypen erkennen und beschreiben; Verknüpfung der Parameter Gestein, Relief und Boden; Methoden der bodenkundlichen Feldarbeit beherrschen; Abfassen eines Geländeberichtes.

Kartiertechnik

UE; 3.0 SWS

Eigenständige Bodenkartierung im Maßstab 1:10.000 (in Gruppen von 2-3 Studierenden).

Thiemeyer, H.

Lernziele:

Erwerb von Grundkenntnissen der Bodenkartierung; Kartierung und Darstellung der räumlichen Variabilität der Bodenverhältnisse in Abhängigkeit vom Relief und variierenden Ausgangssubstraten; selbständiges Beschreiben und Interpretieren von Bodenprofilen unter Anwendung der Bodenkundlichen Kartieranleitung (5. Auflage); Umsetzen der Kartierergebnisse in eine Bodenkarte. Abfassen eines Kartierberichts mit erweiterter Legende.

(BP 1) Kartenkunde

UE; 2.0 SWS

Ziel des Kurses ist, die qualitative und quantitative Auswertung geologischer Karten einzüben: Was sind geologische Karten, wie werden sie hergestellt und wie kann man sie auswerten? Dazu werden in unterschiedlichen Fallbeispielen geologische Schnitte konstruiert und schließlich Geologische Karten konstruktiv ausgewertet. Ebenso werden einfache Verfahren zur Konstruktion geologischer Karten an Hand vorgegebener Geländedaten eingeübt. Die Übungen münden in die Ableitung des geologischen Werdegangs eines Geländeabschnittes aus der Geologischen Karte.

Blau, J.; Prinz-Grimm, P.

Im Diplomstudiengang ist die Veranstaltung scheinpflichtig und wird mit einer 2-stündigen Klausur abgeschlossen.

Übungs- und begleitendes Material wird ausgegeben.

Fr 10:00-11:00, 13.4.2012, GW 0.124

N.N.

Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, GW 1.101

Prinz-Grimm, P.

Mi 10:00-12:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, GW 1.101

Prinz-Grimm, P.

Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, GW 1.101

Blau, J.

Fr 10:00-12:00, 13.7.2012, GW 0.124

N.N.

(BP 3) Einführung in die Geophysik I

V; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, 13.4.2012 – 6.7.2012, GW 0.124

Rümpker, G.; Schmeling, H.

Fr 9:00-9:45, 13.7.2012, GW 0.124

In der Vorlesung "Einführung in die Geophysik I" werden die Grundlagen der Geophysik gelegt, wobei sowohl Methoden aus der Angewandten Geophysik wie Seismik, Magnetik, Gravimetrie und Geoelektrik als auch Inhalte aus der Allgemeinen Geophysik (Seismologie, Geodynamik, Geothermik, Magnetismus, Figur und Schwere der Erde) behandelt werden.

Die Einführungsvorlesung wird durch Übungen ergänzt, in denen Aufgaben zu den jeweiligen Themen eigenständig gelöst (LN) und anschließend besprochen werden.

Das Modul richtet sich an alle Studierende des Bachelor Studiengangs Geowissenschaften im 2. Semester.

(BP 6) Einführung in die Plattentektonik

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 3.7.2012, GW 0.124

Zulauf, G.

Klausur: Di 10:00-12:00, 10.7.2012, GW 0.124

Die Veranstaltung Plattentektonik behandelt sämtliche Aspekte der globalen endogenen Vorgänge unserer Erde. Seit den 1960er Jahren weiß man, dass die äußere feste Schale der Erde - die Lithosphäre - aus zahlreichen rigiden Platten besteht, die kontinuierlich in Bewegung sind. Hieraus resultiert eine stetige Veränderung in der Verteilung von Kontinenten und Ozeanen. Durch die Interaktion der Platten kommt es zur Deformation von Kruste und Mantel, die sich in Form von tektonischen Strukturen wie Falten und Störungen äußert. Von besonderem Interesse sind die Plattenränder, entlang derer sich Gebirge auffalten und tektonische Gräben entwickeln. Diese Zonen sind gekennzeichnet durch Magmatismus, Lagerstättenbildung sowie Deformation und damit verbundene Seismizität.

(BP 6) Grundlagen der Sedimentologie (Sedimentologie I)

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, OSZ H3

Voigt, S.

Do 12:00-14:00, 19.7.2012, OSZ H3

(BP 7) Exkursion "Pfalz", (Juni 2012)

E; Mo

Prinz-Grimm, P.

(BP 7) Geologische Geländeübungen für Anfänger, Termin: voraussichtlich 11. bis 22. September 2012 (Eisenach und Umgebung), (inkl. An-u. Abreise) Dietl, C.; Petschick, R.

UE

In diesen 10-tägigen Geländeübungen + Exkursion werden die grundlegenden Arbeitsmethoden des Geologen im Gelände vermittelt. Schwerpunkte sind dabei: Karte und Kompaß, Orientierung im Gelände, räumliche Lage und Einmessen von geologischen Strukturen, Ansprache der wichtigsten Gesteinstypen, Minerale und Fossilien im Gelände sowie deren grobe Zuordnung zu genetischen Prozessen, Geologie und Geomorphologie, Techniken der Profilaufnahme, methodische Voraussetzungen für eine geologische Kartierung. Gleichzeitig vermittelt der Kurs eine Einführung in die regionale Geologie von des Zielgebietes.

Es wird ein ausführliches Skript ausgegeben.

(BP 7) Geologische Fußexkursion Hochtaunus (Anfänger); 26.05.2012 Petschick, R.

E

Die Anfahrt wird mit U-Bahn und Bus, die Abfahrt mit S-Bahn erfolgen. Die Route: Vom Hohen Feldberg nach Kronberg, über Zacken und Glaskopf - 17 km Fußmarsch, Abstieg ca. 700 m, kleiner Aufstieg von ca. 100 m.

Treffpunkt ist die U-Bahn-Endhaltestelle von Oberursel - Hohemark (Parkplatz vor der Bushaltestelle).

Datum, Uhrzeit: 26.5.2012, 9:00 Uhr

Wichtig! Gutes Schuhwerk, Marschverpflegung und ausreichende Kondition für einen ganztägigen Fußmarsch erforderlich. Zur Gesteinserkennung wird eine Einschlaglupe (10x), für die Notizen ein Feldbuch (am besten A5, kariert) und Bleistifte benötigt. Semesterticket nicht vergessen (Bus). Die Exkursion ist für das Modul BP7 anrechenbar, wenn ein Bericht abgegeben wird.

Die Exkursion richtet sich in erster Linie an die Anfänger (1. und 2. Semester) im Studiengang Geowissenschaften. Am Beispiel eines Grundgebirges werden geologische Beobachtungen in Gelände und Aufschlüssen studiert, charakteristische Gesteine bestimmt sowie die sedimentäre Abfolge und der tektonische Bau mit Hilfe geologischer Karteninformationen studiert und durch Erlaufen erfasst. Weitere Informationen werden durch Graphiken in einem mehrseitigen Skript wiedergegeben.

Voraussichtliches Ende der Exkursion: 18:30 Uhr.

Teilnehmer tragen sich bitte in die Liste am Schwarzen Brett im Foyer des 2.

Stockwerk des Instituts für Geowissenschaften ein (ab Semesterbeginn). Maximale Teilnehmerzahl: 20. Bei Überschreitung der Teilnehmerzahl sowie im Fall schlechten Wetters gibt es einen neuen Exkursionstermin an einem der nächsten Samstage, gleiche Uhrzeit.

(BP 7; MWP Pal 1-2, MWP Geol 3) Geländeübung Harz und Vorländer, 5-tgg. (voraussichtlich Ende August 2012) Gischler, E.;
Oschmann, W.

UE; Gruppe 1: Mo 27.8.2012 – 31.8.2012

Gruppe 2: Mo 27.8.2012 – 31.8.2012

Während dieser Exkursion wird ein Überblick über die geologische Entwicklung eines deutschen Mittelgebirges gegeben. Zweieinhalb Tage sind dem gefalteten Varisikum gewidmet (i.w. devonische und karbonische Sedimente in unterschiedlicher paläogeographischer und bathymetrischer Position). Weiterhin werden postorogene Magmatite vorgestellt. Die Sedimente des Perm (Rotliegend, Zechstein) am Harzsüdrand sind Thema eines weiteren Tages. Der fünfte Tag der Exkursion ist der mesozoischen Entwicklung (Sedimente der Trias, des Jura und der Kreide) am Harznordrand und der Hebung der Harzscholle gewidmet. Am sechsten und letzten Tag wird die berühmte pliozäne Fossilfundstelle Willershäuser besucht. Die Exkursion ist für 14 Teilnehmer konzipiert (Fahrt in 2 Kleinbussen). Es wird auf dem Campingplatz in Clausthal-Zellerfeld gezeltet.

(BP 7; MWP Geol 3) 1-tägige Fahrrad - Exkursion, (Juli 2012) Prinz-Grimm, P.

E; Mo

Grundlagen der Programmierung 2

V; 3.0 SWS; Mi 9:00-12:00, H VI

Übersicht über Sprachparadigmen: Funktionale Programmierung, Rekursion und Iteration, Typisierung, Operationale Semantik für funktionale Programmiersprachen, parallele Programmierkonzepte. Einführung in den Compilerbau. Einführung in die objektorientierte Programmierung: Klassen, Objekte, Kommunikation, Vererbung, Architekturen von OO-Programmen. Einführung in Datenbanksysteme: Architekturen, konzeptionelle und logische Modelle, Entity- Relationship-Modell, Relationenmodell, Normalformen, Datenbankdesign, Abfragesprachen (SQL).

Lernziele:

Ausgehend von dem Verständnis und den Fragestellungen der Veranstaltung PRG-1 werden die Programmiersprachenkonzepte von Syntax und Semantik um die Bereiche der funktionalen und objektorientierten Sprachen erweitert und damit das Verständnis von Programmiersprachen vertieft. Weiterhin sollen die Studierenden sich Kenntnisse über die Modellierung, Verwaltung und Nutzung großer Datenbestände aneignen.

Schmidt-Schauß, M.;
Tolle, K.; Sabel, D.;
Rau, C.

Grundlagen der Programmierung 2

UE; 2.0 SWS

Übersicht über Sprachparadigmen: Funktionale Programmierung, Rekursion und Iteration, Typisierung, Operationale Semantik für funktionale Programmiersprachen, parallele Programmierkonzepte. Einführung in den Compilerbau. Einführung in die objektorientierte Programmierung: Klassen, Objekte, Kommunikation, Vererbung, Architekturen von OO-Programmen. Einführung in Datenbanksysteme: Architekturen, konzeptionelle und logische Modelle, Entity- Relationship-Modell, Relationenmodell, Normalformen, Datenbankdesign, Abfragesprachen (SQL).

Lernziele:

Ausgehend von dem Verständnis und den Fragestellungen der Veranstaltung PRG-1 werden die Programmiersprachenkonzepte von Syntax und Semantik um die Bereiche der funktionalen und objektorientierten Sprachen erweitert und damit das Verständnis von Programmiersprachen vertieft. Weiterhin sollen die Studierenden sich Kenntnisse über die Modellierung, Verwaltung und Nutzung großer Datenbestände aneignen.

Schmidt-Schauß, M.;
Tolle, K.; Sabel, D.;
Rau, C.

Datenstrukturen

V; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, Magnus HS

Die Vorlesung behandelt die Laufzeitanalyse, fundamentale Datenstrukturen und allgemeine Methoden für den Entwurf und die Analyse von Datenstrukturen. Die Analyse von Datenstrukturen im Hinblick auf Laufzeit und Speicherplatzbedarf wird motiviert. Die asymptotische Notation wird eingeführt, und Methoden zur Lösung von Rekursionsgleichungen werden besprochen.

Elementare Datenstrukturen wie Listen, Keller und Warteschlangen werden beschrieben und analysiert. Weiter werden die Darstellung von Bäumen und allgemeinen Graphen im Rechner und Algorithmen zur systematischen Durchmusterung von Graphen diskutiert.

Der Begriff des abstrakten Datentyps wird eingeführt und motiviert, und effiziente Realisierungen der Datentypen des Wörterbuchs und der Prioritätswarteschlange unter Benutzung von Bäumen (beispielsweise AVL-, Splay-Bäume und B-Bäume) und Hashing (auch verteiltes Hashing und Bloom-Filter) werden besprochen. Außerdem werden effiziente Datenstrukturen für das Union-Find-Problem behandelt.

Adler, I.

Datenstrukturen

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: 14-tägig, Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, NM 126

Gruppe 2: 14-tägig, Mo 12:00-14:00, ab 23.4.2012, NM 126

Gruppe 3: 14-tägig, Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, NM 103

Gruppe 4: 14-tägig, Mi 12:00-14:00, ab 25.4.2012, NM 103

Gruppe 5: 14-tägig, Do 8:00-10:00, ab 19.4.2012, NM 126

Gruppe 6: 14-tägig, Do 8:00-10:00, ab 26.4.2012, NM 126

Gruppe 7: 14-tägig, Fr 8:00-10:00, ab 20.4.2012, NM 126

Gruppe 8: 14-tägig, Fr 8:00-10:00, ab 27.4.2012, NM 126

Gruppe 9: 14-tägig, Mi 12:00-14:00

Siehe zugehörige Vorlesung.

Adler, I.

(EMetA) Allgemeine Klimatologie

V/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 0.124

Ahrens, B.

- Übung zur Vorlesung: (EMetA) Allgemeine Klimatologie** *Ahrens, B.*
 UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, GW 3.103
 Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, GW 3.103
 Gruppe 3: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.103
 Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, GW 3.102
 Gruppe 4: Mi 10:00-12:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, GW 2.102
 Gruppe 5: Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 0.124
- (MetP) Meteorologisches Instrumentenpraktikum** *Bingemer, H.*
 PR; 3.0 SWS; Fr 13:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, GW 3.211
 Die Studierenden lernen die grundlegenden Techniken und Instrumente für meteorologische Messungen kennen. Sie führen in Zweiergruppen kurze Messreihen meteorologischer Parameter durch, interpretieren diese und erstellen schriftliche Berichte. Nach Abgabe aller Versuchsberichte ist das Bestehen eines mündlichen Abschlußkolloquiums Voraussetzung zur Scheinvergabe.
 Versuche: Messungen von Luftdruck, Temperatur, Luftfeuchte, Windgeschwindigkeit, Verdunstung, Abkühlung, thermoelektrische Temperaturmessung, automatische Wetterstation, meteorologische Registriergeräte.
- (PCA A) Physik und Chemie der Atmosphäre I** *Curtius, J.; Engel, A.*
 V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.101
 Do 10:00-11:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, GW 3.101
 Wahlveranst. für MSc Umweltwiss.
- Übung zur Vorlesung: (PCA A) Physik und Chemie der Atmosphäre I** *Curtius, J.*
 UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.101
- (Met K) Klimawandel** *Curtius, J.; Kürten, A.*
 V/UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.101
- Übung zur Vorlesung: (MET K) Klimawandel** *Kürten, A.*
 UE; 1.0 SWS; Di 16:00-17:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 2.101
 Di 16:00-17:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 1.101
- Einführung in die Pflanzensoziologie** *Wittig, R.; N.N.*
 V; 1.0 SWS; Vorbesprechung: Mi 9:15-10:15, 6.6.2012, Raum nach Vereinbarung
 Im Rahmen der Vorlesung werden die Methoden der Pflanzensoziologie erläutert (Anfertigung einer pflanzensoziologischen Aufnahme, Tabellenarbeit, synsystematische Einordnung einer Tabelle, pflanzensoziologisches System, Nomenklatur).
- Die Vegetation Mitteleuropas (NF)** *Wittig, R.*
 V; 2.0 SWS; Mi 8:15-10:00
 Do 17:15-19:00
 Vorbesprechung: Mi 9:15-10:15, 6.6.2012
 Nach einem kurzen Überblick über die Methoden der Pflanzensoziologie werden alle in Europa vorkommenden Vegetationstypen (mit Ausnahme der alpinen Vegetation) vorgestellt. Besonderer Schwerpunkt wird dabei auf Vegetationstypen gelegt, die auch in Hessen anzutreffen sind. Neben den charakteristischen Arten werden jeweils die Verbreitung und Häufigkeit, die Nutzung, die Bedeutung für den Naturschutz bzw. die Gefährdung sowie, bei anthropogenen Gesellschaften, die Ursachen für deren Entstehung behandelt.
- Pflanzensoziologisches Praktikum** *Wittig, R.; N.N.*
 PR; 3.5 SWS; Vorbesprechung: Mi 9:15-11:00, 6.6.2012
- Bachelor Geographie (Schwerpunkt Humangeographie - BA) - 2.-3. Jahr**
- Kolloquium Metropolenforschung** *Heeg, S.; Pütz, R.*
 KO; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H I
- Lektürekurs Metropolenforschung**
 S; 1.0 SWS
 Diskussion von Texten, die die Referenten in der Ringvorlesung zur Metropolenforschung bereitstellen, und Erarbeitung weiterführender Fragen
- Gruppe 1: 14-tägig, Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 4.7.2012, 302 Hilb *Petzold, T.*

Gruppe 2: 14-täglich, Mi 8:00-10:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, 302 Hilb	<i>Petzold, T.</i>
Gruppe 3: 14-täglich, Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 4.7.2012, RM 14	<i>Pütz, R.</i>
Gruppe 4: 14-täglich, Mi 10:00-12:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, RM 14	<i>Pütz, R.</i>
Projektseminar: Analyse quantitativer Daten	
S; 3.0 SWS	
Gruppe 1: Mo 10:00-13:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RM 13c, Sozialraumanalyse Nordend	<i>Mösgen, A.</i>
Gruppe 2: Mo 15:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RM 13c, Sozialraumanalyse Ostend	<i>Mösgen, A.</i>
Gruppe 3: Di 8:00-11:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RM 13c	<i>Kemper, J.</i>
Europäische Metropolregionen I	
S; 2.0 SWS	
Gruppe 1: Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 302 Hilb, Athen-Piräus – Krise u. Krisenbearbeitung in Greater Athens, Griechenland	<i>Kemper, J.; Vogelpohl, A.</i>
Gruppe 2: Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 13a, Ruhrgebiet - Geographien der Arbeit	<i>Dzudzek, I.</i>
Gruppe 3: Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 13a, Hamburg	<i>Krause, W.; Tomfort, D.</i>
Gruppe 3: Fr 10:00-16:00, 4.5.2012, RM 14	<i>N.N.</i>
Gruppe 4: Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, RM 14, Tel Aviv	<i>Schipper, S.</i>
Europäische Metropolregionen II	
E/S; 2.0 SWS	
Gruppe 1: Griechenland	<i>Kemper, J.; Vogelpohl, A.</i>
Gruppe 2: Ruhrgebiet	<i>Dzudzek, I.</i>
Gruppe 3: Hamburg	<i>Krause, W.; Tomfort, D.</i>
Gruppe 4: Tel Aviv	<i>Schipper, S.</i>
Projektseminar: Konzeption qualitativer Forschung	
PJS; 3.0 SWS	
Gruppe 1: Mo 15:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 13a, Themas "Wohnzufriedenheit".	<i>Kemper, J.</i>
Gruppe 2: Do 10:00-13:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, RM 14, Digitale Geographie	<i>Boeckler, M.</i>
Gruppe 3: Do 13:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, RM 14	<i>Rodatz, M.</i>
Projektseminar: Methodik, Empirie und Analyse	
PJS; 4.0 SWS	
Fortführung des Projektseminars Theorie und Konzeption aus dem WiSe 2011/12	
Gruppe 1: Mo 10:00-13:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 13a, Titel: Soziale Bewegungen und Protest in Frankfurt am Main	<i>Schreiber, V.</i>
Gruppe 2: Mo 10:00-13:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 302 Hilb, Titel: Städtisches Regieren der Migration	<i>Marquardt, N.</i>
Gruppe 3: Di 12:00-15:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RM 14, Titel: Benachteiligte Stadtteile	<i>Pütz, R.; Rodatz, M.</i>
Gruppe 4: Di 12:00-15:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 302 Hilb, Titel: Informelle Ökonomien in Frankfurt	<i>Verne, J.</i>

Mentee II

- S; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 23.4.2012, 13a
- Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 7.5.2012, 13a
- Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 21.5.2012, 13a
- Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 11.6.2012, 13a
- Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 25.6.2012, 13a
- Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 2.7.2012, 13a
- Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 9.7.2012, 13a
- Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 23.4.2012, RM 13c
- Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 7.5.2012, RM 13c
- Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 21.5.2012, RM 13c
- Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 11.6.2012, RM 13c
- Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 25.6.2012, RM 13c
- Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 2.7.2012, RM 13c
- Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 9.7.2012, RM 13c
- Gruppe 3: Mo 8:00-10:00, 23.4.2012, 302 Hilb
- Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 7.5.2012, 302 Hilb
- Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 21.5.2012, 302 Hilb
- Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 11.6.2012, 302 Hilb
- Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 25.6.2012, 302 Hilb
- Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 2.7.2012, 302 Hilb
- Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 9.7.2012, 302 Hilb
- Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 23.4.2012, 13a
- Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 7.5.2012, 13a
- Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 21.5.2012, 13a
- Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 11.6.2012, 13a
- Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 25.6.2012, 13a
- Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 2.7.2012, 13a
- Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 9.7.2012, 13a
- Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 23.4.2012, RM 13c
- Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 7.5.2012, RM 13c
- Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 21.5.2012, RM 13c
- Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 11.6.2012, RM 13c
- Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 25.6.2012, RM 13c
- Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 2.7.2012, RM 13c
- Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 9.7.2012, RM 13c
- Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 23.4.2012, 302 Hilb
- Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 7.5.2012, 302 Hilb
- Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 21.5.2012, 302 Hilb
- Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 11.6.2012, 302 Hilb
- Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 25.6.2012, 302 Hilb
- Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 2.7.2012, 302 Hilb
- Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 9.7.2012, 302 Hilb

In Mentee II werden Studierende niedrigerer Semester in berufsrelevanten Schlüsselqualifikationen (fachliche und soziale Kompetenzen) von Tutoren II geschult. Die Dauer eines Bausteins für Mentees beträgt 2 volle Stunden (1 SWS). Die TutorInnen werden von Hochschullehrern ausgebildet und in ihrer Tätigkeit begleitet (2 SWS).

Inhalt Humangeographie

Mentees II wählen im Sommersemester aus dem vorhandenen Angebot ca. 3-4 Bausteine (volle Zeitstunden) aus, die von TutorInnen betreut werden. Ein Baustein, kann sowohl die Vermittlung von „technischer Kompetenz“, wie die Visualisierung von Daten oder von Texten sowie die Postergestaltung sein als auch die Vermittlung von Management-Kompetenz, wie Projektmanagement, Bewerbungstraining, Moderation.

Inhalt Physische Geographie

Mentees II wählen im Sommersemester 2012 zur Vertiefung physisch-geographischer Inhalte und methodischer Kompetenzen 2 Bausteine aus dem vorhandenen Angebot: „Visualisierung geographischer Daten“, „Vermessung“, „Exkursionsplanung“, „Landschaft Lesen Lernen“ und „Mensch und Umwelt“ aus.

*Abdo, K.; Berger, C.;
Dambeck, R.;
Düspohl, M.;
Hock, S.; Marzollff, I.;
Mösigen, A.*

Tutoring II

S; 2.0 SWS

Mentoring/Tutoring bedeutet, dass fortgeschrittene Studierende (Tutoren) Studienanfänger (Mentees) betreuen: Zu Grunde liegt die Idee des „lehrenden Lernens“, d.h., Studierende qualifizieren sich in fachlicher, didaktischer und kommunikativer Hinsicht, indem sie als „Lehrende“ arbeiten.

- Gruppe 1: Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RM 14 Abdo, K.
- Gruppe 2: Mo 18:00-20:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RM 14 Mösgen, A.
- Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, ab 16.4.2012 Hock, S.

BA-Geographie als Nebenfach

Humangeographie II: Wirtschaftsgeographie

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 3.7.2012, H II

In der Vorlesung entwickeln Studierende ein Verständnis über die räumliche Organisation wirtschaftlicher Prozesse und die Probleme ungleicher wirtschaftlicher Entwicklung. Welche Folgen hat die Globalisierung für die Lebensverhältnisse in den Regionen der Welt? Studierende erlernen Begriffe und Theorien, mit denen sie zentrale und aktuelle Forschungsprobleme darstellen und diskutieren können.

Themen: Grundlagen der Wirtschaftsgeographie // Wirtschaftsgeographien der Unternehmung // Innovation und Wissen // Standortwahl und räumliche Nähe // Clustertheorie // Regulationstheorie // Konsumgeographie

Steiner, C.

Seminar Humangeographie

S; 2.0 SWS

- Gruppe 1: Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 13a, Titel: Urban Governance – Grundlegende Perspektiven auf die Regierung des Städtischen Silomon-Pflug, F.
- Gruppe 2: Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 302 Hilb, Titel: Geographische Stadtforschung Schweddes, C.
- Gruppe 3: Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RM 14, Titel: Kritische Stadtforschung Petzold, T.
- Gruppe 4: Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 13a, Titel: Geographische Stadtforschung Vorbrugg, A.
- Gruppe 5: Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 302 Hilb, Titel: Mobilität Bitterer, N.
- Gruppe 6: Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RM 14, Titel: Stadtökonomie Busch-Geertsema, A.

Europäische Metropolregionen I

S; 2.0 SWS

- Gruppe 1: Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 302 Hilb, Athen-Piräus – Krise u. Krisenbearbeitung in Greater Athens, Griechenland Kemper, J.;
Vogelpohl, A.
- Gruppe 2: Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 13a, Ruhrgebiet - Geographien der Arbeit Dzudzek, I.
- Gruppe 3: Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 13a, Hamburg Krause, W.;
Tomfort, D.
- Gruppe 3: Fr 10:00-16:00, 4.5.2012, RM 14 N.N.
- Gruppe 4: Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, RM 14, Tel Aviv Schipper, S.

Europäische Metropolregionen II

E/S; 2.0 SWS

- Gruppe 1: Griechenland Kemper, J.;
Vogelpohl, A.
- Gruppe 2: Ruhrgebiet Dzudzek, I.
- Gruppe 3: Hamburg Krause, W.;
Tomfort, D.
- Gruppe 4: Tel Aviv Schipper, S.

Kolloquium Metropolenforschung

KO; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H I

Heeg, S.; Pütz, R.

Lektürekurs Metropolenforschung

S; 1.0 SWS

Diskussion von Texten, die die Referenten in der Ringvorlesung zur Metropolenforschung bereitstellen, und Erarbeitung weiterführender Fragen

Gruppe 1: 14-täglich, Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 4.7.2012, 302 Hilb

Petzold, T.

Gruppe 2: 14-täglich, Mi 8:00-10:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, 302 Hilb

Petzold, T.

Gruppe 3: 14-täglich, Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 4.7.2012, RM 14

Pütz, R.

Gruppe 4: 14-täglich, Mi 10:00-12:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, RM 14

Pütz, R.

Projektseminar: Analyse quantitativer Daten

S; 3.0 SWS

Gruppe 1: Mo 10:00-13:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RM 13c, Sozialraumanalyse Nordend

Mösgen, A.

Gruppe 2: Mo 15:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RM 13c, Sozialraumanalyse Ostend

Mösgen, A.

Gruppe 3: Di 8:00-11:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RM 13c

Kemper, J.

Projektseminar: Konzeption qualitativer Forschung

PJS; 3.0 SWS

Gruppe 1: Mo 15:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 13a, Themas "Wohnzufriedenheit".

Kemper, J.

Gruppe 2: Do 10:00-13:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, RM 14, Digitale Geographie

Boeckler, M.

Gruppe 3: Do 13:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, RM 14

Rodatz, M.

Projektseminar: Methodik, Empirie und Analyse

PJS; 4.0 SWS

Fortführung des Projektseminars Theorie und Konzeption aus dem WiSe 2011/12

Gruppe 1: Mo 10:00-13:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 13a, Titel: Soziale Bewegungen und Protest in Frankfurt am Main

Schreiber, V.

Gruppe 2: Mo 10:00-13:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 302 Hilb, Titel: Städtisches Regieren der Migration

Marquardt, N.

Gruppe 3: Di 12:00-15:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RM 14, Titel: Benachteiligte Stadtteile

Pütz, R.; Rodatz, M.

Gruppe 4: Di 12:00-15:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 302 Hilb, Titel: Informelle Ökonomien in Frankfurt

Verne, J.

Master Geographien der Globalisierung: Märkte und Metropolen

Kolloquium Metropolenforschung

KO; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H I

Heeg, S.; Pütz, R.

Humangeographisches Kolloquium

KO; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 302 Hilb

N.N.

Lektürekurs Geographische Stadtforschung

S; 1.0 SWS; Gruppe 1: 14-täglich, Mi 8:00-10:00, 18.4.2012 – 4.7.2012, RM 14

Vogelpohl, A.

Gruppe 2: 14-täglich, Mi 8:00-10:00, 25.4.2012 – 11.7.2012, RM 14

Der Lektürekurs ergänzt die Ringvorlesung zur Geographischen Stadtforschung. Die Themen der einzelnen Vorträge werden durch Aushang bekannt gegeben. Gelesen werden Texte der eingeladenen Referenten/-innen.

Die LV dient der Vermittlung aktueller Fragestellungen der Stadtgeographie über das strukturierte Lesen wissenschaftlicher Texte. Gleichzeitig werden die Vorträge der Ringvorlesung inhaltlich vor- und nachbereitet.

Vorlesung Konzepte der Globalisierung

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 302 Hilb

„Globalisierung“ steht seit einigen Jahren als diffuses, meist ökonomisch verkürztes Schlagwort im Zentrum vieler öffentlicher Debatten. Zugleich ist unübersehbar, dass auch unser Alltagsleben auf vielfältige Weise - von Urlaubsreisen über die Nutzung des Internets bis hin zum Konsum von Mode und Musik - in globale Beziehungen eingebunden ist. Die Vorlesung thematisiert Globalisierung als umfassende Revolution der sozial-räumlichen Konstitution spätmoderner Gesellschaften und vermittelt den komplexen Globalisierungsprozess sowohl anhand empirischer Beispiele wie auch durch theoretische Einordnungen. Folgende Themenfelder stehen dabei in jeweils zwei oder drei Doppelstunden exemplarisch im Vordergrund:

1. Mobile Gesellschaft
2. Globalisierte Kultur
3. Postnationale Ökonomie
4. Transnationale Politik
5. Entgrenzte Natur

*Boeckler, M.;
Lindner, P.*

Seminar Concepts of Globalization

S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 12:00-13:45, 2.5.2012 – 11.7.2012, RM 14

Gruppe 2: Do 8:15-10:00, 3.5.2012 – 12.7.2012, 302 Hilb

The module teaches to understand globalization as a comprehensive spatial re-negotiation of social, economic and political relations and familiarizes students with current concepts of thinking society. The seminar discusses selected concepts from the lecture in more depth, focusing on practical examples and critically interrogating the academic discourse by drawing on suitable literature.

McCann, E.

Wirtschaft und Region / Geographische Stadtforschung: Ökonomisierung des Städtischen

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 302 Hilb

Das Seminar beschäftigt sich mit dem Oberthema „Ökonomisierung des Städtischen“ und diskutiert dabei unterschiedliche Formen (z.B. Managerialisierung, Privatisierung, neue Formen der Kooperation), Bereiche (z.B. Migrantenökonomien, creative industries, Immobilienwirtschaft ...) und Fallbeispiele.

Pütz, R.

Wirtschaft und Region: Wirtschaftsgeographie - Teller, Trog oder Tank? Ernährungssicherung und der globale Wettlauf um Agrarland

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 302 Hilb

Der globale Agrarmarkt befindet sich in einem fundamentalen Umbruch und hat in jüngster Zeit eine öffentliche Aufmerksamkeit erfahren wie seit Jahrzehnten nicht. Entscheidend verantwortlich dafür waren die globale ‚Ernährungskrise‘ 2007/08 mit schnell steigenden Preisen für Nahrungsmittel sowie die international stark zunehmenden Investitionen in Agrarland („land grabbing“). Im Seminar wird den Ursachen, Prozessen und Konsequenzen dieser Entwicklungen nachgegangen. Dabei werden insbesondere Grundlagen der globalen Ökonomie thematisiert, die auch für andere Teilmärkte charakteristisch sind: Ausweitung marktwirtschaftlicher Beziehungen und Neoliberalisierung, Finanzialisierung und Mobilität von Kapital, Spekulation und internationale Bemühungen um Regulation usw.

Lindner, P.

Projektseminar Geographische Stadtforschung: „Wohnungsnot und Wohnungspolitik in Frankfurt / Main – Gestern und Heute“

Rosol, M.

PJS; 4.0 SWS; Mo 15:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 302 Hilb, Vorbesprechungstermin: Donnerstag, 09.02.2012, 16-18 Uhr, RM 302

Aus der Modulbeschreibung:

„Im Modul werden aktuelle Forschungsthemen (...) der geographischen Stadtforschung theoriegeleitet und anwendungsorientiert behandelt. Daran anknüpfend entwickeln die Studierenden eigene Projekte und setzen diese um. Im Vordergrund steht dabei die forschende Auseinandersetzung mit einer selbst gewählten Forschungsfrage in Kleingruppen. Die Studierenden werden während des gesamten Arbeitsprozesses von der Literaturrecherche über die Projektplanung und -durchführung bis zur Präsentation der Ergebnisse intensiv und individuell betreut. (...)“

Qualifikationsziele und Kompetenzen

Die Studierenden können (nach erfolgreichem Absolvieren des Moduls) aus einem allgemeinen thematischen Interesse eine wissenschaftliche Fragestellung formulieren;

diese Fragestellung operationalisieren;

einen realistischen Arbeits- und Zeitplan für ein Forschungsprojekt entwickeln und diesen umsetzen;

Forschungsmethoden und -techniken begründet auswählen und gegenstandsorientiert anwenden;

Projektergebnisse in schriftlicher und mündlicher Form präsentieren.“

Spezifizierung:

- gemeinsame Erarbeitung von Grundlagen(texten) zum Thema Wohnen, Wohnungspolitik, Wohnungsnot, Wohnungsmarktforschung sowie zur Geschichte der Wohnungspolitik in Frankfurt / Main seit etwa 1920

- Projektarbeit in Kleingruppen zu aktuellen (und ggfs. historisch bedeutsamen) wohnungspolitischen Themen in Frankfurt / Rhein-Main

- begleitende Vermittlung wissenschaftlicher Arbeitsweisen, insbesondere der Planung und Realisierung von eigenen, theoriegeleiteten und anwendungsorientierten Forschungsprojekten

- Organisation von Vor-Ort-Terminen (je ca. ½ Tag) zum eigenen Forschungsprojekt im Rahmen von drei Exkursionstagen in Frankfurt / Rhein-Main durch die Studierenden (z.B. mit den Elementen Begehung / Besichtigung, ExpertInnengespräch, empirische Sozialforschung ...) als Grundlage für die eigene empirische Forschung

Projektseminar Wirtschaftsgeographie / Die Frankfurter Kreativwirtschaft: Entwicklung – Förderung – Vereinnahmung

Lindner, P.

PJS; 4.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 302 Hilb

Die globale Debatte um die „Kreativwirtschaft“ als wichtigstes Fundament regionalökonomischer Entwicklung in Wissens- und Dienstleistungsökonomien ist in den letzten Jahren „politisch“ geworden. Dies gilt in einem doppelten Sinn: Zum einen beginnen sich Künstler und „Kreative“ gegen ihre Vereinnahmung als Wirtschaftsfaktoren und Imageträger politisch zu wehren, zum anderen entwickeln die städtischen Abteilungen für regionale Wirtschaftspolitik – auch hier in Frankfurt – gezielt Maßnahmenpakete zur Förderung der Kreativwirtschaft.

Im Projektseminar stehen zu Beginn die Grundlagen der Kreativwirtschaftsdebatte im Mittelpunkt bevor daran anschließend ausgewählte Themenfelder vertieft behandelt werden. Zu diesen Themenfeldern, die von den Seminarteilnehmern frei gewählt werden können, werden dann in der zweiten Hälfte der Veranstaltung in Kleingruppen Projektarbeiten im Raum Frankfurt durchgeführt.

Seminar zur Berufspraxis

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 302 Hilb

Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 302 Hilb

Im berufspraktischen Seminar erhalten die Studierenden in Kooperation mit GeographInnen aus der Berufspraxis einen Einblick in ausgewählte humangeographische Berufsfelder und/oder erlernen arbeitsmarktrelevante Qualifikationen.

*Beckmann, C.;
Gwechenberger, M.;
Hock, S.; Mösgen, A.*

Seminar Politik und Steuerung / Stadtforschung: Stadt und Krise

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, RM 14

Das Seminar ist als Lektüreseminar (auch englischsprachiger Literatur) konzipiert und gliedert sich in drei, aufeinander aufbauende Themenblöcke. Zuerst wird aus Perspektive polit-ökonomischer Gesellschaftstheorie und auf Basis von Grundlagentexte von David Harvey der Zusammenhang zwischen Urbanisierung und Kapitalismus diskutiert. Anschließend werden wir jüngere Transformationsprozesse städtischer Politik angesichts von Globalisierung und Neoliberalisierung gesellschaftlicher Verhältnisse betrachten. Darauf aufbauend steht gegen Ende der Lehrveranstaltung das gegenwärtige Verhältnis zwischen städtischen Prozessen und der Weltwirtschaftskrise 2008ff im Zentrum.

Schipper, S.

Seminar Politik und Steuerung / Wirtschaftsgeographie - Geographien der Macht: Neuordnung von Nord-Süd-Beziehungen im globalen Zeitalter

S; 2.0 SWS; Di 15:00-17:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RM 14

In dem Seminar thematisieren wir die vielfältigen Topographien und Topologien der Macht, welche Nord-Süd-Beziehungen im globalen Zeitalter charakterisieren. Zu diskutierende Fragen sind u.a.: Wie wird globale Wirtschaftspolitik „gemacht“? In welchen epistemischen und organisationalen Zusammenhängen werden Nord-Süd-Beziehungen verhandelt? Wie verändern sich etablierte Machthierarchien durch den Aufstieg neuer Politikakteure (Brasilien, China, Indien)? Wie können wir „Macht“, „Politik“ und „Steuerung“ im Kontext von Nord-Süd-Beziehungen überhaupt denken?

Vor Kursbeginn soll das populäre Buch „Bekenntnisse eines Economic Hit Man“ (Perkins 2005) gelesen werden. Das Buch ist für 9,99 Euro in jeder Buchhandlung zu erwerben. Während des Kurses werden die darin angesprochenen Themengebiete wissenschaftlich aufgearbeitet und weitere Kerntexte zu Geographien der Macht behandelt. Zusätzlich sollen die Texte von Power und Terlouw (s.u.) vor Kursbeginn gelesen werden. Der Leistungsnachweis wird durch einen Vortrag im Kurs und durch das Verfassen einer Buchrezension erbracht. Außerdem soll im Seminar ein „Praktikertag“ geplant werden.

Bachmann, V.;
Ouma, S.**Konzeption und Präsentation: Stadtforschung (Vertief. Geogr.)**

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 12.6.2012, 302 Hilb

Di 18:00-20:00, 19.6.2012, 302 Hilb

Di 18:00-20:00, 3.7.2012, 302 Hilb

Das Seminar dient dazu die Anfertigung der schriftlichen Masterarbeit konstruktiv zu begleiten und Probleme gemeinsam zu diskutieren.

Die Studierenden werden hierzu bei der Auswahl des Themas sowie bei der Planung und Durchführung des Projektes individuell betreut. Ein Teil des Seminars wird bereits im 2. Semester angeboten.

Der erste Seminarteil dient vor allem der Hinführung zur Masterarbeit, der Themenfindung und der Erarbeitung möglicher Fragestellungen. Ziel des ersten Seminarteils ist es gemeinsam typische Probleme in der Themenfindung, der Entwicklung einer Fragestellung und der Auswahl geeigneter Theorien und Methoden anhand von Beispielen aus dem bisherigen Studium für eine Masterarbeit zu diskutieren und Lösungswege zu entwickeln. In dem begleitenden Seminar "Konzeption und Präsentation" im 4. Semester stehen dann die zeitliche Planung der Masterprojekte, auftretende methodische Probleme und offene Fragen zur Masterarbeit, insbesondere zu den empirischen Analysen, im Zentrum der Betrachtungen. Die Arbeit findet hierbei vornehmlich in Kleingruppen statt.

Pütz, R.

Konzeption und Präsentation: Vertief. Geogr. Stadtforschung

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 29.5.2012, RM 14

Di 18:00-20:00, 26.6.2012 – 10.7.2012, RM 14

Vorstellung und Diskussion von Exposés für Masterarbeiten

Heeg, S.

Konzeption und Präsentation: Wirtschaftsgeographie

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 13a

Das Seminar dient dazu die Anfertigung der schriftlichen Masterarbeit konstruktiv zu begleiten und Probleme gemeinsam zu diskutieren.

Die Studierenden werden hierzu bei der Auswahl des Themas sowie bei der Planung und Durchführung des Projektes individuell betreut. Ein Teil des Seminars wird bereits im 2. Semester angeboten.

Der erste Seminarteil dient vor allem der Hinführung zur Masterarbeit, der Themenfindung und der Erarbeitung möglicher Fragestellungen. Ziel des ersten Seminarteils ist es gemeinsam typische Probleme in der Themenfindung, der Entwicklung einer Fragestellung und der Auswahl geeigneter Theorien und Methoden anhand von Beispielen aus dem bisherigen Studium für eine Masterarbeit zu diskutieren und Lösungswege zu entwickeln. In dem begleitenden Seminar "Konzeption und Präsentation" im 4. Semester stehen dann die zeitliche Planung der Masterprojekte, auftretende methodische Probleme und offene Fragen zur Masterarbeit, insbesondere zu den empirischen Analysen, im Zentrum der Betrachtungen. Die Arbeit findet hierbei vornehmlich in Kleingruppen statt.

Steiner, C.

Konzeption und Präsentation: Wirtschaftsgeographie

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012

Vorstellen der Fragestellung, Relevanz und Methodik der Masterarbeit im Plenum, Arbeit in Kleingruppen. Überarbeitung von Fragestellung, Gliederung und Exposés, Erneutes Vorstellen, Einreichen der endgültigen Gliederung und des Exposés nach Semesterende.

Bachmann, V.

MA Nebenfach Mobilitätsforschung

Vertiefung und Differenzierung: Einführung in die Mobilitäts- und Verkehrsforschung

BS; 2.0 SWS; Gruppe 1:

Es erfolgt eine Einführung in die Grundlagen der sozialwissenschaftlichen Mobilitätsforschung, wobei auch grundlegende Kenntnisse der klassischen (geographischen, planerischen oder ingenieurwissenschaftlichen) Verkehrsforschung vermittelt werden.

Thematische Schwerpunkte sind:

- Grundlegende Begriffe
- Soziale, ökonomische und ökologische Dimensionen nachhaltiger Mobilität
- Methoden zur Erfassung von Personen- und Güterverkehr
- Grundlegende Gesetzmäßigkeiten der Verkehrsentstehung
- Verkehrsverhalten und Verkehrshandeln
- Zusammenhänge von räumlichen Einflussfaktoren und Verkehrsentstehung
- Verkehrspolitik und Verkehrsplanung
- Mobilitätsmanagement
- Zukunft der Mobilität

*Klinger, T;
Lanzendorf, M.*

Vertiefung und Differenzierung / Zusatzzertifikat Mobilitätsforschung

S; 2.0 SWS; Gruppe 2:

N.N.

Master Physische Geographie

Wissenschaftliches Arbeiten

S; 1.0 SWS; 14-tägig, Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, GW 2.102

14-tägig, Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 26.4.2012, GW 3.102

Dambeck, R.

Physisch-Geographisches Consulting

PR/S; 4.0 SWS; 14-tägig, Do 10:00-14:00, GW 3.103

In einer globalisierten Welt muss menschliches Handeln mehr denn je auf allen gesellschaftlichen Ebenen auf nachhaltige Entwicklung ausgerichtet werden. Es reicht dabei nicht Aufgaben und Konfliktfelder in der Mensch-Umwelt-Interaktion eindimensional anzugehen. Nachhaltigkeit erfordert, dass wir sie in Ihrer ganzen Breite erfassen und bewerten und ihnen mit komplexen Lösungsstrategien begegnen. Das breite inhaltliche und Methodenspektrum in der physischen Geographie ist hierbei besonders geeignet, eingesetzt zu werden.

Die Teilnehmer dieses Seminars sollen für die Dauer des Semesters in reale Projekte verschiedener Organisationen, Behörden und/oder Planungsbüros eingebunden werden. Sie sollen hier den Projektaufbau und -ablauf kennen lernen, außerdem Teilaufgaben aus dem Projekt eigenständig bearbeiten und dabei im Studium erworbene Kompetenzen einsetzen. Der Seminarleiter steht als ständiger Ansprechpartner bei der Projektarbeit zur Verfügung. Die alle 14 Tage stattfindenden Seminarsitzungen sollen dazu dienen, im Plenum den Projektstand vorzustellen, Probleme und Defizite bei der Projektarbeit aufzuzeigen und gemeinsam Lösungswege zu diskutieren.

Von den Seminarteilnehmern werden gute inhaltliche und methodische Kenntnisse in den geographischen Grunddisziplinen sowie ein erfolgreich absolviertes Berufspraktikum erwartet. Die Fähigkeit zur soliden, eigenständigen Anwendung von GIS ist von Vorteil.

Das Projektseminar wird mit einer Abschlussdokumentation der Teilnehmer beendet, in der zum einen der allgemeine Entwicklungskontext, die konkrete Struktur und der Ablauf des Projektes, in dem der Studierende eingebunden war, aufgezeigt sowie die eigenständig bearbeiteten Aufgaben im Zusammenhang mit dem Projekt zu erläutern sind. Zum anderen soll der Studierende darin analysieren, welche projektbezogenen Kompetenzen von den einzelnen, am Projekt mitwirkenden Personen erwartet werden und diese den eigenen, bislang erreichten Kompetenzen gegenüberstellen.

*Runge, J.***Dynamische Modellierung**

V/UE; 3.0 SWS

*Higgins, S.***GIS & Fernerkundung in der Anwendung I**V/UE; 2.0 SWS; 14-tägig, Di 14:00-15:00, ab 10.4.2012, GW 2.103, Vorlesungsteil
14-tägig, Di 14:00-17:00, ab 17.4.2012, Übungsteil*Marzloff, I.***Landschaftsökologie**

UE; 3.0 SWS; 14-tägig, Di 16:00-18:00, ab 10.4.2012, GW 2.103

*Wunderlich, J.;
Lubos, C.***Bodenhydrologische Geländeübung / Hydrologische Geländeübung**

UE; 2.0 SWS

In der Bodenhydrologischen Geländeübung erarbeiten sich die Studierenden vorwiegend im Gelände Kenntnisse zu Böden und zum Wasser- und Stoffhaushalt von Böden und kleinen Einzugsgebieten. Sie erfahren, welche Untersuchungsmethoden sinnvoll anzuwenden sind und wie Untersuchungsergebnisse analysiert werden können.

*Müller Schmied, H.***Geländeprojekt**

PJS; 2.0 SWS

*Kunz, A.***Biogeographische Datenerhebung**

E; 6.0 SWS

*Higgins, S.; Hickler, T.***Lehramt an Gymnasien L3 (modularisiert)****Physische Geographie II (= Hydrogeographie + Vegetationsgeographie)**

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 0.124

Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, OSZ H1

Mi 10:00-12:00, 11.7.2012

In der Vorlesung Physische Geographie II erlangen die Studierenden Basiswissen in den Bereichen Vegetationsgeographie und Hydrogeographie.

*Düspohl, M.;
Higgins, S.*

<p>Einführung in die Fachdidaktik V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 2.7.2012, H 4 Grundlagen der Geographiedidaktik in Theorie und Praxis Aktuelle Ansätze und Entwicklungen Kritische Diskussion von Lernzielen und Bildungsstandards</p>	<p><i>Hasse, J.</i></p>
<p>Humangeographie II: Wirtschaftsgeographie V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 3.7.2012, H II In der Vorlesung entwickeln Studierende ein Verständnis über die räumliche Organisation wirtschaftlicher Prozesse und die Probleme ungleicher wirtschaftlicher Entwicklung. Welche Folgen hat die Globalisierung für die Lebensverhältnisse in den Regionen der Welt? Studierende erlernen Begriffe und Theorien, mit denen sie zentrale und aktuelle Forschungsprobleme darstellen und diskutieren können. Themen: Grundlagen der Wirtschaftsgeographie // Wirtschaftsgeographien der Unternehmung // Innovation und Wissen // Standortwahl und räumliche Nähe // Clustertheorie // Regulationstheorie // Konsumgeographie</p>	<p><i>Steiner, C.</i></p>
<p>Umwelterziehung – Natur/Gesellschaft oder Geographie der Differenzen S/UE; 2.0 SWS</p> <p>Gruppe 1: Mo 13:00-15:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, RM 14</p> <p>Gruppe 2: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 13a</p> <p>Gruppe 3: Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 13a, Titel: Aktuelle Umweltprobleme verstehen und vermitteln</p>	<p><i>Abdo, K.</i></p> <p><i>Abdo, K.</i></p> <p><i>Böttcher, M.</i></p>
<p>Statistische Verfahren in der Geographie V; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 16 Zusammen mit der dazugehörigen Übung zielt die Vorlesung auf den Erwerb der Fähigkeit, Methoden der deskriptiven Statistik auf geographische Fragestellungen anzuwenden und mithilfe von Schätz- und Teststatistik Lösungen zu entwickeln.</p>	<p><i>Kemper, J.</i></p>
<p>Geowissenschaften für Lehramtsstudierende (Einführung in die Geowissenschaften) V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-13:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, GW 1.101 Mo 13:15-14:15, 2.7.2012 In der Vorlesung werden die Arbeitsweisen der verschiedenen geowissenschaftlichen Fachrichtungen sowie ihr Beitrag zum Verständnis des Erdkörpers vorgestellt. Die Spannweite reicht von der Geophysik, der Mineralogie und Petrologie bis zur Paläontologie, wobei der Schwerpunkt auf die geologischen Prozesse gelegt wird. Schließlich ist das Ziel der Vorlesung, einen Überblick zur Geschichte und zum Aufbau des Erdkörpers, zur Dynamik der äußeren und inneren Abläufe einschließlich der Lebensentwicklung zu geben. In der Übung sollen sich die Studierenden mit unterschiedlichen Fragestellungen zu geowissenschaftlichen Themen und dem Zugang zu den vielfältigen Informationsquellen selbst auseinandersetzen. Die Ergebnisse werden in Form von Kurzvorträgen dem Auditorium vorgestellt.</p>	<p><i>Blau, J.; Prinz-Grimm, P.</i></p>
<p>Seminar Humangeographie S; 2.0 SWS</p> <p>Gruppe 1: Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 13a, Titel: Urban Governance – Grundlegende Perspektiven auf die Regierung des Städtischen</p> <p>Gruppe 2: Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 302 Hilb, Titel: Geographische Stadtforschung</p> <p>Gruppe 3: Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RM 14, Titel: Kritische Stadtforschung</p> <p>Gruppe 4: Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 13a, Titel: Geographische Stadtforschung</p> <p>Gruppe 5: Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 302 Hilb, Titel: Mobilität</p> <p>Gruppe 6: Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RM 14, Titel: Stadtökonomie</p>	<p><i>Silomon-Pflug, F.</i></p> <p><i>Schwedes, C.</i></p> <p><i>Petzold, T.</i></p> <p><i>Vorbrugg, A.</i></p> <p><i>Bitterer, N.</i></p> <p><i>Busch-Geertsema, A.</i></p>
<p>Europäische Metropolregionen I S; 2.0 SWS</p>	

Gruppe 1: Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 302 Hilb, Athen-Piräus – Krise u. Krisenbearbeitung in Greater Athens, Griechenland	<i>Kemper, J.; Vogelpohl, A.</i>
Gruppe 2: Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 13a, Ruhrgebiet - Geographien der Arbeit	<i>Dzudzek, I.</i>
Gruppe 3: Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 13a, Hamburg	<i>Krause, W.; Tomfort, D.</i>
Gruppe 3: Fr 10:00-16:00, 4.5.2012, RM 14	<i>N.N.</i>
Gruppe 4: Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, RM 14, Tel Aviv	<i>Schipper, S.</i>
Europäische Metropolregionen II	
E/S; 2.0 SWS	
Gruppe 1: Griechenland	<i>Kemper, J.; Vogelpohl, A.</i>
Gruppe 2: Ruhrgebiet	<i>Dzudzek, I.</i>
Gruppe 3: Hamburg	<i>Krause, W.; Tomfort, D.</i>
Gruppe 4: , Tel Aviv	<i>Schipper, S.</i>
Geländeübung Geomorphologie für Bachelor-Studierende	
UE; 2.0 SWS	
Geländeübung Geomorphologie für L2, L3, L5	
UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.7.2012, GW 2.102	
Mo 8:00-18:00, 24.9.2012, GW 2.101	
Do 8:00-18:00, 27.9.2012, GW 2.101	
Seminartage vor Ort für Bachelor-Studierende	
S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, GW 2.101	
Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung findet eine Exkursion nach Paderborn und Umgebung statt.	
Seminartage vor Ort für Lehramt	
S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, GW 2.101	
Die Lehrveranstaltung wird in Form einer 4tägigen physiogeographischen Exkursion vom XX. - XX. Juni 2012 durchgeführt. Diesen Termin bitte freihalten! Ziel der Seminartage vor Ort wird der Edersee sein. Übernachtet wird in dem Naturerlebnishaus Niederwerbe (wie Jugendherberge).	
Leistungsnachweis: Exkursionsprotokoll.	
Projektseminar Quartiersanalyse	
S; 3.0 SWS	
Aufbauend auf den theoretischen und methodischen Vorkenntnissen aus dem Seminar "Stadt als Lebensraum" werden unter Anleitung eigenständige empirische Projekte zu Fragen der städtischen Sozialisation von Kindern und Jugendlichen in einem ausgewählten Quartier durchgeführt. Dabei stehen Prozesse räumlicher Aneignung ebenso im Vordergrund wie städtebauliche Problemlagen und Fragen des sozialen Wandels. Die gewonnenen Einsichten werden anschließend didaktisch reflektiert und eine mögliche Aufarbeitung für ein Unterrichtskonzept diskutiert.	
Gruppe 1: Mo 15:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RM 14	<i>Sperber, T.</i>
Gruppe 2: Do 8:00-11:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 13a	<i>Nöthen, E.</i>
Gruppe 3: Do 11:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 13a	<i>Böttcher, M.</i>

Seminartage vor Ort

E; 3.0 SWS

Die Seminartage vor Ort finden begleitend zum „Projektseminar Quartiersanalyse“ statt. Im Rahmen empirischer Feldstudien werden die theoretischen und methodischen Kenntnisse aus den anderen beiden Teilmodulen in die Praxis umgesetzt. In einem ausgewählten Quartier werden Prozesse der räumlichen Sozialisation vor Ort erkundet (Beobachtung, Kartierung, Befragung) und für die Analyse aufbereitet. Die Durchführung erfolgt überwiegend in Kleingruppen, wobei jede Gruppe unter Betreuung ihr eigenes Projekt organisiert und gestaltet.

Gruppe 1:

Sperber, T.

Gruppe 2:

Nöthen, E.

Gruppe 3:

Böttcher, M.

Mentee II

S; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 23.4.2012, 13a
 Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 7.5.2012, 13a
 Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 21.5.2012, 13a
 Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 11.6.2012, 13a
 Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 25.6.2012, 13a
 Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 2.7.2012, 13a
 Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 9.7.2012, 13a
 Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 23.4.2012, RM 13c
 Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 7.5.2012, RM 13c
 Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 21.5.2012, RM 13c
 Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 11.6.2012, RM 13c
 Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 25.6.2012, RM 13c
 Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 2.7.2012, RM 13c
 Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 9.7.2012, RM 13c
 Gruppe 3: Mo 8:00-10:00, 23.4.2012, 302 Hilb
 Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 7.5.2012, 302 Hilb
 Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 21.5.2012, 302 Hilb
 Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 11.6.2012, 302 Hilb
 Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 25.6.2012, 302 Hilb
 Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 2.7.2012, 302 Hilb
 Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 9.7.2012, 302 Hilb
 Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 23.4.2012, 13a
 Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 7.5.2012, 13a
 Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 21.5.2012, 13a
 Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 11.6.2012, 13a
 Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 25.6.2012, 13a
 Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 2.7.2012, 13a
 Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 9.7.2012, 13a
 Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 23.4.2012, RM 13c
 Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 7.5.2012, RM 13c
 Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 21.5.2012, RM 13c
 Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 11.6.2012, RM 13c
 Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 25.6.2012, RM 13c
 Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 2.7.2012, RM 13c
 Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 9.7.2012, RM 13c
 Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 23.4.2012, 302 Hilb
 Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 7.5.2012, 302 Hilb
 Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 21.5.2012, 302 Hilb
 Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 11.6.2012, 302 Hilb
 Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 25.6.2012, 302 Hilb
 Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 2.7.2012, 302 Hilb
 Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 9.7.2012, 302 Hilb

In Mentee II werden Studierende niedrigerer Semester in berufsrelevanten Schlüsselqualifikationen (fachliche und soziale Kompetenzen) von Tutoren II geschult. Die Dauer eines Bausteins für Mentees beträgt 2 volle Stunden (1 SWS). Die TutorInnen werden von Hochschullehrern ausgebildet und in ihrer Tätigkeit begleitet (2 SWS).

Inhalt Humangeographie

Mentees II wählen im Sommersemester aus dem vorhandenen Angebot ca. 3-4 Bausteine (volle Zeitstunden) aus, die von TutorInnen betreut werden. Ein Baustein, kann sowohl die Vermittlung von „technischer Kompetenz“, wie die Visualisierung von Daten oder von Texten sowie die Postergestaltung sein als auch die Vermittlung von Management-Kompetenz, wie Projektmanagement, Bewerbungstraining, Moderation.

Inhalt Physische Geographie

Mentees II wählen im Sommersemester 2012 zur Vertiefung physisch-geographischer Inhalte und methodischer Kompetenzen 2 Bausteine aus dem vorhandenen Angebot: „Visualisierung geographischer Daten“, „Vermessung“, „Exkursionsplanung“, „Landschaft Lesen Lernen“ und „Mensch und Umwelt“ aus.

*Abdo, K.; Berger, C.;
 Dambeck, R.;
 Düspohl, M.;
 Hock, S.; Marzollf, I.;
 Mösgen, A.*

Tutoring II

S; 2.0 SWS

Alle Studierenden sind im dritten Studienjahr als TutorInnen tätig. Sie vermitteln Studierenden jüngerer Semester zentrale berufsrelevante Schlüsselqualifikationen im Bereich fachlicher und/oder sozialer Kompetenzen.

Sie werden im Seminar „TutorIn II“ angeleitet und in ihrer Tätigkeit begleitet.

Gruppe 2: Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 24.4.2012, GW 2.102

Gruppe 3: Di 16:00-18:00, 15.5.2012 – 22.5.2012, GW 2.102

Gruppe 5: Di 8:00-9:00, 17.4.2012, GW 2.101

Gruppe 5: Di 8:00-10:00, 24.4.2012 – 15.5.2012, GW 3.102

Einführungsveranstaltung Schulpraktische Studien, SPS-E

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 13a

Vorbereitung auf das Schulpraktikum, Einführung in die Unterrichtsplanung

Nachbereitung Schulpraktische Studien, SPS-N

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, 13a

Schulpraktikum SPS-P

S

Lehramt an Haupt-, Real- und Förderschulen L2/L5 (modularisiert)

Einführung in die Fachdidaktik

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 2.7.2012, H 4Grundlagen der Geographiedidaktik in Theorie und Praxis

Aktuelle Ansätze und Entwicklungen

Kritische Diskussion von Lernzielen und Bildungsstandards

Umwelterziehung – Natur/Gesellschaft oder Geographie der Differenzen

S/UE; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mo 13:00-15:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, RM 14

Gruppe 2: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 13a

Gruppe 3: Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 13a, Titel: Aktuelle Umweltprobleme verstehen und vermitteln

Geowissenschaften für Lehramtsstudierende (Einführung in die Geowissenschaften)

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-13:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, GW 1.101

Mo 13:15-14:15, 2.7.2012

In der Vorlesung werden die Arbeitsweisen der verschiedenen geowissenschaftlichen Fachrichtungen sowie ihr Beitrag zum Verständnis des Erdkörpers vorgestellt. Die Spannweite reicht von der Geophysik, der Mineralogie und Petrologie bis zur Paläontologie, wobei der Schwerpunkt auf die geologischen Prozesse gelegt wird. Schließlich ist das Ziel der Vorlesung, einen Überblick zur Geschichte und zum Aufbau des Erdkörpers, zur Dynamik der äußeren und inneren Abläufe einschließlich der Lebensentwicklung zu geben.

In der Übung sollen sich die Studierenden mit unterschiedlichen Fragestellungen zu geowissenschaftlichen Themen und dem Zugang zu den vielfältigen Informationsquellen selbst auseinandersetzen. Die Ergebnisse werden in Form von Kurzvorträgen dem Auditorium vorgestellt.

Vorbereitung der Seminartage vor Ort

S; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mo 13:00-15:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 302 Hilb, Titel: Regionale Geographie NW-Deutschlands

Gruppe 2: 14-täglich, Mo 13:00-15:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 13a, Titel: Südschweden

Gruppe 2: Fr 9:30-16:00, 15.6.2012, RM 14

*Berger, C.;
Dambeck, R.;
Düspohl, M.;
Marzollf, I.;
Nowacki, D.*

Dambeck, R.

Dambeck, R.

Düspohl, M.

Düspohl, M.

Böttcher, M.

Böttcher, M.

Böttcher, M.

Hasse, J.

Abdo, K.

Abdo, K.

Böttcher, M.

*Blau, J.; Prinz-
Grimm, P.*

Hasse, J.

*Hock, S.;
Schlottmann, A.*

N.N.

Gruppe 2: Fr 9:30-16:00, 6.7.2012, RM 14	N.N.
Gruppe 3: Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 13a	N.N.
Seminartage vor Ort E; 2.0 SWS	
Gruppe 1: , Exkursion: Regionale Geographie NW-Deutschlands	Hasse, J.
Gruppe 2: , Exkursion: Südschweden	Hock, S.; Schlottmann, A.
Gruppe 3:	N.N.
Physische Geographie II (= Hydrogeographie + Vegetationsgeographie) V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 0.124 Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, OSZ H1 Mi 10:00-12:00, 11.7.2012 In der Vorlesung Physische Geographie II erlangen die Studierenden Basiswissen in den Bereichen Vegetationsgeographie und Hydrogeographie.	Düspohl, M.; Higgins, S.
Geländeübung Geomorphologie für Bachelor-Studierende UE; 2.0 SWS	Berger, C.; Dambeck, R.; Ginau, A.
Geländeübung Geomorphologie für L2, L3, L5 UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.7.2012, GW 2.102 Mo 8:00-18:00, 24.9.2012, GW 2.101 Do 8:00-18:00, 27.9.2012, GW 2.101	Berger, C.; Dambeck, R.
Seminartage vor Ort für Bachelor-Studierende S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, GW 2.101 Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung findet eine Exkursion nach Paderborn und Umgebung statt.	Runge, J.
Seminartage vor Ort für Lehramt S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, GW 2.101 Die Lehrveranstaltung wird in Form einer 4tägigen physiogeographischen Exkursion vom XX. - XX. Juni 2012 durchgeführt. Diesen Termin bitte freihalten! Ziel der Seminartage vor Ort wird der Edersee sein. Übernachtet wird in dem Naturerlebnishaus Niederwerbe (wie Jugendherberge). Leistungsnachweis: Exkursionsprotokoll.	Wunderlich, J.; Tillmann, A.
Projektseminar Quartiersanalyse S; 3.0 SWS Aufbauend auf den theoretischen und methodischen Vorkenntnissen aus dem Seminar "Stadt als Lebensraum" werden unter Anleitung eigenständige empirische Projekte zu Fragen der städtischen Sozialisation von Kindern und Jugendlichen in einem ausgewählten Quartier durchgeführt. Dabei stehen Prozesse räumlicher Aneignung ebenso im Vordergrund wie städtebauliche Problemlagen und Fragen des sozialen Wandels. Die gewonnenen Einsichten werden anschließend didaktisch reflektiert und eine mögliche Aufarbeitung für ein Unterrichtskonzept diskutiert.	
Gruppe 1: Mo 15:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RM 14	Sperber, T.
Gruppe 2: Do 8:00-11:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 13a	Nöthen, E.
Gruppe 3: Do 11:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 13a	Böttcher, M.
Seminartage vor Ort E; 3.0 SWS Die Seminartage vor Ort finden begleitend zum „Projektseminar Quartiersanalyse“ statt. Im Rahmen empirischer Feldstudien werden die theoretischen und methodischen Kenntnisse aus den anderen beiden Teilmodulen in die Praxis umgesetzt. In einem ausgewählten Quartier werden Prozesse der räumlichen Sozialisation vor Ort erkundet (Beobachtung, Kartierung, Befragung) und für die Analyse aufbereitet. Die Durchführung erfolgt überwiegend in Kleingruppen, wobei jede Gruppe unter Betreuung ihr eigenes Projekt organisiert und gestaltet.	

Gruppe 1:	<i>Sperber, T.</i>
Gruppe 2:	<i>Nöthen, E.</i>
Gruppe 3:	<i>Böttcher, M.</i>
Einführungsveranstaltung Schulpraktische Studien, SPS-E S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 13a Vorbereitung auf das Schulpraktikum, Einführung in die Unterrichtsplanung	<i>Böttcher, M.</i>
Nachbereitung Schulpraktische Studien, SPS-N S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, 13a	<i>Böttcher, M.</i>
Schulpraktikum SPS-P S	<i>Böttcher, M.</i>
Lehramt an Grundschulen L1 (modularisiert)	
Einführung in die Fachdidaktik V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 2.7.2012, H 4Grundlagen der Geographiedidaktik in Theorie und Praxis Aktuelle Ansätze und Entwicklungen Kritische Diskussion von Lernzielen und Bildungsstandards	<i>Hasse, J.</i>

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 12 - Informatik und Mathematik

Informatik

TKS - Seminar

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00

Das TKS-Seminar richtet sich an Mitglieder der Arbeitsgruppe Theorie komplexer Systeme sowie an alle, die Interesse an theoretischer Informatik haben.

Kreditpunkte oder ein Seminarschein können hier nicht erworben werden — dafür aber vertiefte Kenntnisse in theoretischer Informatik, insbesondere in den Bereichen Logik, Komplexitätstheorie und Datenbanktheorie.

Schweikardt, N.

Informatik (B.Sc.)

Aktuelle Themen der Angewandten Informatik: Datenkompression

S; 2.0 SWS; Do 16:30-18:00, 12.4.2012, 612

Do 16:30-18:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, 612

Die Veranstaltung behandelt aktuelle Themen der Angewandten Informatik. Lernziele: Im Seminar werden aktuelle Themen aus dem Bereich der angewandten Informatik behandelt. Diese Veranstaltung behandelt die Grundlagen der Datenkompression, die sowohl für die Audio- und Videokommunikation als auch für die Internet-Medien erforderlich sind. Für die Grundlagen der Datenkompression werden systematisch verschiedene Theorien und die physiologische Herleitung für die Datenkompression vorgestellt. Hierzu gehören das Abtasttheorem, die Quantisierung, die Informationstheorie (Entropie, Informationsgehalt) für diskrete Quellen und die Einführung in die Physiologie für Gesichts- und Gehörsinne. Es werden die Standard-Algorithmen der Codierung vorgestellt: Optimalcodierungsverfahren (Shannon-, Huffman-Code), Lauflängencodierung, Prädiktionsverfahren, DPCM Verfahren (Different Pulse Code Modulation), Transformationscodierung. Die bekannten Lösungsmethoden in der digitalen Audioübertragung (MP3) und Bildübertragung (JPEG, MPEG 1) werden als Praxis-Anwendung beschrieben.

Vuong, T.

Aktuelle Themen des Hardwareentwurfs / der Entwurfsmethodik

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00

Es werden Themen zum Entwurf von Hardware und zur Entwurfsautomatisierung behandelt.

Lernziel: Kenntnis aktueller Themen, Methoden und Techniken des Hardwareentwurfs. Einübung von Literatursuche und Präsentationstechniken mit modernen medialen Hilfsmitteln; Autodidaktische Kompetenz.

Hedrich, L.

Aktuelle Themen im Algorithm Engineering

BS; 2.0 SWS; So

Inhalt: Aktuelle Themen im Algorithm Engineering sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur vorzustellen.

Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse im Gebiet Algorithm Engineering, das Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen, sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitrahmen.

Moruz, G.

Algorithmen und Komplexität

S; 2.0 SWS

Inhalt: Aktuelle Themen im Entwurf und in der Analyse von Algorithmen sowie Fragestellungen aus der Komplexitätstheorie sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur schriftlich und mündlich vorzustellen.

Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Algorithmen und Komplexität, das Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitrahmen.

Schnitger, G.

Ausgewählte Themen der Modellierung und Simulation

Wittum, G.

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Methoden und Anwendungen der Modellierung und Simulation. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Herangehensweise an Probleme zur Modellierung und Simulation

Datenbanksysteme 2

*Schefels, C.; Tolle, K.;
Zicari, R.*

V/UE; 4.0 SWS; Do 10:15-11:45, 12.4.2012 – 12.7.2012, H B

Mo 10:15-11:45, 16.4.2012 – 11.7.2012, H A

In der Vorlesung werden die Grundlagen zur Implementierung von Datenbanksystemen vermittelt.

Themen der Vorlesung sind:

Physikalische Datenorganisation (wie Hashorganisation, Indexdateien, B*-Bäume)

Abfrage-Optimierungen (wie Jointtechniken, Implementierung von Joins)

Transaktionen und Recovery.

Datenstrukturen

Adler, I.

V; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, Magnus HS

Die Vorlesung behandelt die Laufzeitanalyse, fundamentale Datenstrukturen und allgemeine Methoden für den Entwurf und die Analyse von Datenstrukturen. Die Analyse von Datenstrukturen im Hinblick auf Laufzeit und Speicherplatzbedarf wird motiviert. Die asymptotische Notation wird eingeführt, und Methoden zur Lösung von Rekursionsgleichungen werden besprochen.

Elementare Datenstrukturen wie Listen, Keller und Warteschlangen werden beschrieben und analysiert. Weiter werden die Darstellung von Bäumen und allgemeinen Graphen im Rechner und Algorithmen zur systematischen Durchmusterung von Graphen diskutiert.

Der Begriff des abstrakten Datentyps wird eingeführt und motiviert, und effiziente Realisierungen der Datentypen des Wörterbuchs und der Prioritätswarteschlange unter Benutzung von Bäumen (beispielsweise AVL-, Splay-Bäume und B-Bäume) und Hashing (auch verteiltes Hashing und Bloom-Filter) werden besprochen. Außerdem werden effiziente Datenstrukturen für das Union-Find-Problem behandelt.

Diskrete Mathematik

Haase, C.

V; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 30.4.2012, H 2

Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, H 2

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 308

Gruppe 2: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 309 Eck

Gruppe 3: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 310 Ü/S

Gruppe 4: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 901

Gruppe 5: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 903

Gruppe 6: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 404

Gruppe 7: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, AfE 122

Gruppe 8: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, AfE 102 b

Gruppe 9: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, NM 109

Gruppe 10: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 612

Diskrete Mathematik, Übung

Haase, C.

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, 711 klein

Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, 711 groß

Gruppe 3: Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, 711 groß

Gruppe 4: Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, 901

Gruppe 5: Di 10:00-12:00, ab 10.4.2012, 901

Gruppe 6: Di 14:00-16:00, ab 10.4.2012, 903

Gruppe 7: Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, 902

Gruppe 8: Fr 10:00-12:00, ab 13.4.2012, 902

Gruppe 9: Fr 12:00-14:00, ab 13.4.2012, 902

Gruppe 10: Fr 14:00-16:00, ab 13.4.2012, 902

Effiziente Algorithmen

Schnitger, G.

UE; 2.0 SWS

Effiziente Algorithmen

Schnitger, G.

V; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 9.4.2012 – 13.7.2012, H 6

Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, H 6

Ein zentrales Problem der Informatik, ist der Entwurf von ressourcenschonenden Algorithmen. In der Veranstaltung werden deshalb fundamentale Fragestellungen im Entwurf und in der Analyse effizienter sequentieller Algorithmen und Datenstrukturen besprochen. Eine Auswahl der folgenden Themengebiete wird behandelt:

Entwurfsmethoden für randomisierte Algorithmen wie etwa Stichproben, Fingerprin-
ting und Random Walks.

Der Entwurf und die Analyse von Online-Algorithmen mit kleinem Wettbewerbsfaktor.

Die algorithmische Lösung wichtiger Probleme wie etwa Matching, Flüsse in Netz-
werken, lineare Programmierung, String Matching oder algorithmische Probleme der
Zahlentheorie.

Methoden des Algorithm Engineering.

Lernziele: Die Vermittlung wichtiger Entwurfs- und Analyseprinzipien, bzw. die
Beschreibung und Analyse fundamentaler Algorithmen für deterministische, randomi-
sierte oder Online-Berechnungen soll den eigenständigen Entwurf von effizienten Algo-
rithmen ermöglichen. Ein weiteres Ziel ist die Fähigkeit, eine algorithmische Lösung im
Himblick auf ihre Effizienz fundiert beurteilen zu können.

Einführung in Verteilte Systeme

Lindenstruth, V.

V/UE; 5.0 SWS; Mi 13:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 902

Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012

Die Vorlesung führt in die technischen Grundlagen und in die
Strukturierung von Kommunikationssystemen und Protokollen ein, unter

Berücksichtigung der unterschiedlichen Anforderungen von Daten-,
Audio-, Video- und Multimediakommunikation an die
Übertragungsqualität. Es werden alle OSI Lagen eingeführt und erläutert.

Hierzu gehören Signalübertragung, Fehlererkennende und korrigierende
Kodierung, Verschlüsselung, Authentifizierung, Flußkontrolle.

Die allgemeinen Prinzipien der Verteilung
von Daten, Funktionen, Berechnungen und deren Kontrolle werden behandelt.

Darüber hinaus wird auf Aspekte der Hochgeschwindigkeitsübertragung
und der Mobilkommunikation eingegangen.

Einführung in Verteilte Systeme

Lindenstruth, V.

KL; Mi 13:00-14:00, 18.7.2012, 110

Einführung in das Studium

OV; 1.0 SWS; Di 14:00-16:00, 17.4.2012

Di 14:00-16:00, 1.5.2012

Di 14:00-16:00, 15.5.2012

Di 14:00-16:00, 12.6.2012

Di 14:00-16:00, 26.6.2012

Die Veranstaltung beginnt mit einer Vorlesung in den ersten Wochen. Anschließend
werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in Gruppen zusammengefasst, die von
einem Mentor oder einer Mentorin geleitet werden. Die Gruppen treffen sich in regel-
mäßigen Abständen während des ersten und zweiten Semesters. In der Veranstaltung
werden Informationen zur Studienorganisation und zum Studiumsverlauf vermittelt.
Außerdem werden Lerntechniken, Literaturrecherche, das Bearbeiten von Aufgabenblät-
tern, das Formulieren von Lösungen, das Nachbereiten von Vorlesungen, wissenschaft-
lichen Vorträgen in Seminaren und der Aufbau und die Durchführung von Praktika
erörtert und eingeübt.

Themen der Vorlesungen (Vortragende(e))

2. Woche : Informatik als Wissenschaft, als Beruf und an der Goethe-Universität
(Krömker)

5. Woche : Arbeitstechniken und Zeitmanagement fürs Studium (Krömker, Bremer)

7. Woche : Geschichte der Informatik (Krömker, Schnitger, Hedrich, Koch/Mehler)

9. Woche : Wissenschaftliches Arbeiten und Erkenntnisgewinnung in der Informatik -
forschungorientiertes Lernen

11. Woche : Semesterabschluss ... und, wie gehts weiter?

Kleingruppenmentorings in der 3., 6., 8., 10. und einmal in der vorlesungsfreien Zeit
(nach den Klausuren).

Hedrich, L.;
Krömker, D.;
Meyer, U.; Schmidt-
Schauß, M.;
Schnitger, G.

Einführung in das Studium - Kleingruppen-Mentoring

MENT; 2.0 SWS; Gruppe 1: Fr 8:00-10:00, 27.4.2012
 Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, 14.5.2012
 Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, 28.5.2012
 Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, 18.6.2012
 Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, 2.7.2012
 Gruppe 2: Fr 14:00-16:00, 27.4.2012
 Gruppe 2: Mo 13:00-15:00, 14.5.2012
 Gruppe 2: Mo 13:00-15:00, 28.5.2012
 Gruppe 2: Mo 13:00-15:00, 18.6.2012
 Gruppe 2: Mo 13:00-15:00, 2.7.2012
 Gruppe 3: Di 12:00-14:00, 8.5.2012
 Gruppe 3: Di 12:00-14:00, 22.5.2012
 Gruppe 3: Di 12:00-14:00, 12.6.2012
 Gruppe 3: Di 12:00-14:00, 3.7.2012
 Gruppe 4: Do 14:00-16:00, 10.5.2012
 Gruppe 4: Do 14:00-16:00, 24.5.2012
 Gruppe 4: Do 14:00-16:00, 14.6.2012
 Gruppe 4: Do 14:00-16:00, 5.7.2012
 Gruppe 5: Do 14:00-16:00, 10.5.2012
 Gruppe 5: Do 14:00-16:00, 24.5.2012
 Gruppe 5: Do 14:00-16:00, 14.6.2012
 Gruppe 5: Do 14:00-16:00, 5.7.2012

*Hedrich, L.;
 Krömker, D.;
 Meyer, U.; Schmidt-
 Schauß, M.;
 Schnitger, G.*

Einführung in die Texttechnologie II

V/UE; 4.0 SWS; Di 16:00-18:00, 401
 Do 14:00-16:00, 401

*Gleim, R.; Lücking, A.;
 Mehler, A.*

Eingebettete Systeme

V; 3.0 SWS; Di 13:00-16:00, SR 11

Eingebettete Systeme treten heute in vielen technischen und zunehmend auch biologischen Systemen auf. Ihre Anwendungsbereiche haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Als eingebettete Systeme (embedded systems) werden heterogene Systeme bezeichnet, die aus einem oder mehreren vernetzten Rechnerkernen sowie digitaler und analoger Hardware bestehen. Sie können auch noch eine Vielzahl weiterer Systemkomponenten, je nach Anwendungsfall, enthalten. Charakteristisch ist der hohe Anteil an Software. Eingebettete Systeme erfordern Modellierungen und Entwurfsmethoden, die sich sehr stark von den Methoden unterscheiden, die für homogene oder universelle Rechnersysteme entwickelt wurden.

Die Vorlesung befasst sich in ihrem ersten Teil mit den Modellierungs- und Beschreibungskonzepten für derartige heterogene Systeme. Diese Konzepte werden häufig auch als hybride Modelle bezeichnet. Petri-Netze spielen in diesem Zusammenhang ebenfalls eine besondere Rolle. Als typische Entwurfsmethodik wird, auf der Basis der Mehr-Formalismen Modellierung, eine schrittweise interaktive Verfeinerung bevorzugt. Der zweite Teil der Vorlesung wendet sich den Zielarchitekturen und der Implementierung zu. Es werden überwiegend Standardbausteine und generische Architekturen verwendet, typisch ist aber die Optimierung und das Zuschneiden der Lösung auf die spezielle Anwendung. Die Vorgehensweise wird oft auch als Hardware-Software Codesign bezeichnet. Dazu ist es erforderlich, die Standardbausteine anzupassen, beispielsweise durch individuelle Anwendungssoftware, durch Anwender programmierbare oder anwendungsspezifische integrierte Bausteine und durch gemischt analog-digitale Funktionen zur Ankopplung an den technischen Prozess.

Vor diesem Hintergrund lauten die Themenbereiche der Vorlesung:

- Systemgrundlagen
- Modellierung und Beschreibungsmittel
- Spezifikation und Entwurf
- Zielarchitekturen (Analoge und digitale Komponenten)

Lernziele: Im Vordergrund steht das Verständnis für die besonderen Methoden des Entwurfs, der Modellierung und Implementierung heterogener eingebetteter Systeme. Die Modellierung als Voraussetzung für die Spezifikation und die Zielarchitekturen als Voraussetzung für die Implementierung werden sowohl in den Grundlagen als auch in der Vertiefung erarbeitet. Dabei wird besonders auf die Paradigmen der Heterogenität und Adaptivität eingegangen. Kenntnis konkreter Anwendungsszenarien.

Brinkschulte, U.

Electronic Design Automation / Rechnergestützte Entwurfsverfahren für Mikroelektronik

Hedrich, L.

V; 3.0 SWS; Di 11:00-14:00, ab 10.4.2012, 307

Contents: The lecture gives an overview of algorithms and methods for electronic design automation: system design and integrated circuit design, design flow, design entry tools, design automation tools for functional and physical design of digital and analog circuits. Addressed tools are digital synthesis, verification, simulation, emulation, automatic test pattern generation, analog synthesis, mixed signal simulation, layout generation, floor planning, place and route, design rule check, extraction.

Goals: The participants should be able to evaluate design flows for hardware design from electronic design automation point of view. They should understand the functionality and algorithms of the main tools and should be able to discuss complexity and usability measures for them. They should have deeper knowledge about the interrelationship between computer science aspects of tools and the usage of them in hardware design.

Deutsche Beschreibung:

Inhalt: Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Algorithmen und Verfahren für den rechnergestützten Entwurf integrierter Schaltungen und Systeme (EDA, Electronic Design Automation). Dabei stehen nicht die Entwurfsobjekte (Schaltungen), sondern die Entwurfsmittel (Werkzeuge) im Vordergrund. Inhalte sind: Überblick über den System- und IC-Entwurf, Entwurfsebenen, Entwurfsstile, Entwurfswerkzeuge und Entwurfseingabe, Werkzeuge für den funktionellen und physikalischen Entwurf von digitalen und analogen Schaltungen. Die Inhalte umfassen u.a. folgende Themen: Digitale Synthese; Verifikation; Digitale Simulation/Emulation; Timinganalysen; Formale Verifikation; Testmusterberechnung; Analoge Synthese; Analog Simulation; Mixed Signal Simulation; Zellerzeugung; Floorplanning; Platzierung; Verdrahtung; Design Rule Check; Extraktion; Layout versus Schematic;

Lernziele: Der oder die Studierende soll in die Lage versetzt werden, einen Entwurfsablauf aus Automatisierungssicht beurteilen zu können. Ziel ist dabei die einzelnen rechnergestützten Methoden zu verstehen und in ihrer Komplexität und Verwendbarkeit einordnen zu können. Der Zusammenhang zwischen informatischen Fragestellungen und ihrer vielfältigen Anwendung in der Schaltungstechnik soll erlernt werden.

Electronic Design Automation / Rechnergestützte Entwurfsverfahren für MikroelektronikHedrich, L.;
Meissner, M.

UE; 1.0 SWS; Di 10:00-11:00, ab 24.4.2012

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Algorithmen und Verfahren für den rechnergestützten Entwurf integrierter Schaltungen und Systeme (EDA, Electronic Design Automation) zu vermitteln. Dabei stehen nicht die Entwurfsobjekte (Schaltungen), sondern die Entwurfsmittel (Werkzeuge) im Vordergrund.

Inhalte sind: Überblick über den System- und IC-Entwurf, Entwurfsebenen, Entwurfsstile, Entwurfswerkzeuge und Entwurfseingabe, Werkzeuge für den funktionellen und physikalischen Entwurf von digitalen und analogen Schaltungen. Zu diesen Werkzeugen gehören unter anderem:

- Digitale Synthese
- Verifikation
- Digitale Simulation/Emulation
- Timinganalysen
- Formale Verifikation
- Testmusterberechnung
- Analoge Synthese
- Analog Simulation
- Mixed Signal Simulation
- Zellerzeugung
- Floorplanning
- Platzierung
- Verdrahtung
- Design Rule Check
- Extraktion
- Layout versus Schematic

Forschungsprojekt in ANI

SONSTV; 2.0 SWS

Inhalt:

Der Teilnehmer oder die Teilnehmerin wird an ein Forschungsthema im Vertiefungsgebiet ANI herangeführt und führt ein Forschungsprojekt in diesem Thema in Einzelbetreuung durch.

Lernziele:

Die Kenntnis aktueller Forschungsfragen im Vertiefungsgebiet ANI und das Erlernen wissenschaftlicher Arbeitsweisen.

*Koch, I.; Krömker, D.;
Mehler, A.;
Memisevic, R.;
Mester, R.;
Queisser, G.;
Ramesh, V.; Triesch, J.;
Wittum, G.*

Forschungsprojekt in BKSP

SONSTV; 2.0 SWS

Inhalt:

Der Teilnehmer oder die Teilnehmerin wird an ein Forschungsthema im Vertiefungsgebiet BKSP herangeführt und führt ein Forschungsprojekt in diesem Thema in Einzelbetreuung durch.

Lernziele:

Die Kenntnis aktueller Forschungsfragen im Vertiefungsgebiet BKSP und das Erlernen wissenschaftlicher Arbeitsweisen.

*Brause, R.;
Lindenstruth, V.;
Schmidt-Schauß, M.*

Forschungsprojekt in GDI

SONSTV; 2.0 SWS

Inhalt:

Der Teilnehmer oder die Teilnehmerin wird an ein Forschungsthema im Vertiefungsgebiet GDI herangeführt und führt ein Forschungsprojekt in diesem Thema in Einzelbetreuung durch.

Lernziele:

Die Kenntnis aktueller Forschungsfragen im Vertiefungsgebiet GDI und das Erlernen wissenschaftlicher Arbeitsweisen.

*Adler, I.; Meyer, U.;
Schnitger, G.;
Schweikardt, N.*

Forschungsprojekt in ISWV

SONSTV; 2.0 SWS

Inhalt:

Der Teilnehmer oder die Teilnehmerin wird an ein Forschungsthema im Vertiefungsgebiet ISWV herangeführt und führt ein Forschungsprojekt in diesem Thema in Einzelbetreuung durch.

Lernziele:

Die Kenntnis aktueller Forschungsfragen im Vertiefungsgebiet ISWV und das Erlernen wissenschaftlicher Arbeitsweisen.

*Brause, R.; Lattner, A.;
Schmidt-Schauß, M.;
Zicari, R.*

Forschungsprojekt in TS

SONSTV; 2.0 SWS

Inhalt:

Der Teilnehmer oder die Teilnehmerin wird an ein Forschungsthema im Vertiefungsgebiet TS herangeführt und führt ein Forschungsprojekt in diesem Thema in Einzelbetreuung durch.

Lernziele:

Die Kenntnis aktueller Forschungsfragen im Vertiefungsgebiet TS und das Erlernen wissenschaftlicher Arbeitsweisen.

*Brinkschulte, U.;
Hedrich, L.;
Kebuschull, U.;
Lindenstruth, V.*

Grundlagen der Computergraphik

UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, 612

siehe dazugehörige Vorlesung

Krömker, D.

Grundlagen der Computergraphik

V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, Magnus HS

Unter Computergraphik versteht man die Technologie, mit der Bilder mit Hilfe von Rechnern erfasst, erzeugt, verwaltet, dargestellt und manipuliert, in einer für die jeweilige Anwendung geeigneten Form verarbeitet und mit sonstigen, auch nicht-graphischen Anwendungsdaten in Wechselbeziehungen gebracht werden. Einzelthemen: Grundlagen des digitalen Bildes, Bildrepräsentationen, Bildwahrnehmung, Farbmeterik und Farbrepräsentationen, Geometrierepräsentationen in 2D und 3D: Punkte, Linien, Flächen, Körper, Geometrische Transformationen, die Rendering-Pipeline - Grundlegende Algorithmen: Klipping, Verdeckungsrechnung, Rastern, Shading, lokale Beleuchtungsrechnung, Texturen, Ray Tracing und Radiosity, Graphische Systeme in Software und Hardware.

Lernziele: Die Studierenden lernen in diesem Modul die Grundlagen und Prinzipien von Graphiksystemen und wie diese in Anwendungssystemen genutzt werden. Im Einzelnen wird die Vermittlung folgender Kompetenzen und Qualifikationen angestrebt:

Anwendungskompetenz: Die Studierenden haben die grundlegenden Problemstellungen, Methoden, Verfahren und Algorithmen der Computergraphik kennen gelernt. Die Studierenden sollen im Stande sein, für konkrete Problemstellungen systematisch brauchbare Lösungen zu entwickeln und diese zu validieren. Sie sollen problemorientiert geeignete Verfahren und (Basis-) Systeme auswählen und anwenden können.

Theoretische Kompetenz: CG nutzt neben informatischen Modellen auch spezielle grundlegende Verfahren aus der Mathematik, der Physik, der Signaltheorie und Elemente der subjektiven Wahrnehmung. Elementare Kenntnisse dieser "Theorien" soll es den Studierenden ermöglichen, nicht nur aktuelle Lösungen und Systeme zu beherrschen, sondern theoretisch untermauerte grundlegende Konzepte und Methoden zu kennen, die über aktuelle Trends hinweg Bestand haben.

Gestaltungskompetenz: Die Studierenden haben die Grundlagen und Prinzipien der Programmierung Graphischer Systeme kennen gelernt und können Probleme brauchbar lösen.

Autodidaktische Kompetenz: Die Studierenden sind durch die Grundlagenorientierung dieses Moduls gut auf lebenslanges Lernen vorbereitet. Sie sollen die erlernten Konzepte und Methoden auf zukünftige Entwicklungen übertragen können. Die Studierenden haben gelernt, die Entwicklungen auf dem Gebiet Computergraphik so zu beurteilen, dass sie daraus ihren eigenen Weiterbildungsbedarf ableiten können.

Grundlagen der Digitalen Bildverarbeitung

V/UE; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 612

Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 612, Übung

Bildaufnahmetechniken und -Geräte, Theorie der zweidimensionalen Signale und Systeme: Abtastung, Faltung, Fourier-Transformation, Filter. Nichtlineare Operatoren, Bildmodelle (insbesondere statistische Modelle), Farbwahrnehmung und Farbdarstellung, Kantenerkennung, Textur, Regionenform, Segmentierung, Objekterkennung, Klassifikation.

In der Übung werden die grundlegenden Verfahren der Bildverarbeitung anhand von Übungsaufgaben behandelt, deren Lösung zu Hause vorzubereiten und in der Übung vorzustellen sind. Darüber hinaus sind zu einzelnen Übungsaufgaben auch kleinere Programmieraufgaben zu lösen.

Schlagwörter: VSI, digital image processing, Bildverarbeitung

Krömker, D.

Mester, R.

Grundlagen von Hardwaresystemen

PR; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 10:00-14:00, ab 11.4.2012, 09b
 14-tägig, Mo 10:00-14:00, ab 16.4.2012, 09b

Im Praktikum "Grundlagen von Hardwaresystemen" wird eine Einführung in den modernen Schaltungsentwurf auf Basis der Hardwarebeschreibungssprache VHDL vermittelt. Dies betrifft die Verhaltens- und Strukturbeschreibung einer Schaltung, deren Simulation und Synthese. Im Vordergrund steht als Zielarchitektur das FPGA (Field Programmable Gate Array), eine vom Benutzer frei konfigurierbare digitale Architektur, auf deren Basis auch Prozessoren konfiguriert werden können. Die Erstellung von Hardwarebeschreibungen in VHDL sowie der Umgang mit verschiedenen professionellen Entwurfswerkzeugen (VHDL-Compiler, Simulator und Synthesewerkzeug) werden erlernt und geübt. In jedem Praktikumstermin modellieren die Teilnehmer bestimmte Schaltungen gemäß einer Spezifikation und simulieren diese. Im Verlauf des Praktikums werden die behandelten Schaltungen immer komplexer, beginnend mit einfachen Grundbausteinen wie XOR-Gatter und Multiplexer bis hin zum Entwurf eines einfachen Prozessors, wobei im Verlauf des Praktikums die Entwürfe auch synthetisiert und auf ein FPGA abgebildet werden. Mit Hilfe einer FPGA-Platine können die Entwürfe in der Realität ausprobiert werden.

Entwurfsmethodisch findet während des Praktikums ein Übergang von der strukturellen zur algorithmischen Beschreibung statt. Während die anfänglich noch einfachen Schaltungen mit Hilfe des didaktischen Logiksimulators LogiFlash graphisch editiert werden, können die komplexeren Schaltungen abstrakter, aber auch kompakter durch Algorithmen beschrieben und anschließend von automatischen Synthesewerkzeugen in eine strukturelle Beschreibung überführt werden. Die Notwendigkeit dieser automatischen Hardwaresynthese im modernen Schaltungsentwurf ist ein wichtiges Lernziel dieses Praktikums. Ein besonderes Augenmerk gilt auch den theoretischen Modellen, die in der technischen Informatik von besonderer Bedeutung sind. Themen wie disjunktive Normalform, Shannonscher Entwicklungssatz, endliche Automaten und die Modellierung von Laufzeiten werden anhand der Praktikumsaufgaben rekapituliert. Am Beispiel verschiedener Addiererschaltungen werden Flächen/Rechenzeit-Tradeoffs diskutiert.

*Brinkschulte, U.;
 Bauer, M.; Betting, B.;
 Lohn, D.*

Hardwarearchitekturen und Rechensysteme

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, NM 126
 Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, NM 109
 Gruppe 3: Di 10:00-12:00, NM 119
 Gruppe 4: Di 12:00-14:00, NM 119
 Gruppe 5: Mi 10:00-12:00, NM 109
 Gruppe 6: Mi 12:00-14:00, NM 109
 Gruppe 7: Do 10:00-12:00, NM 109
 Gruppe 8: Do 12:00-14:00, NM 119
 Gruppe 9: Fr 10:00-12:00, NM 119
 Gruppe 10: Fr 12:00-14:00, NM 126
 Gruppe 11: Mo 14:00-16:00, NM 119
 Gruppe 12: Do 14:00-16:00, NM 126
 Gruppe 13: Fr 14:00-16:00, NM 119
 Gruppe 14: Di 14:00-16:00, NM 126
 Gruppe 15: Do 14:00-16:00, NM 109
 Gruppe 16: Di 12:00-14:00, NM 109
 Gruppe 17: Mi 12:00-14:00, NM 119
 Gruppe 18: Do 12:00-14:00, NM 109
 Gruppe 19: Mo 12:00-14:00, NM 119

Hedrich, L.

Hardwarearchitekturen und Rechensysteme*Hedrich, L.*

V; 3.0 SWS; Mi 14:00-17:00, H III

Mi 9:00-13:00, 1.8.2012

Die Vorlesung und die Übung behandeln die Grundlagen der Rechnerarchitektur und die Grundlagen digitaler Hardwaresysteme. Es werden im wesentlichen digitale Systeme behandelt. Von speziellen Hardware-Implementierungen oder speziellen Rechnerarchitekturen wird weitgehend abstrahiert.

Folgende Themengebiete sind Gegenstand der Vorlesung:

Rechnerarchitektur

Boolesche Funktionen und boolesche Algebra

Schaltnetze

Asynchrone sequenzielle Schaltungen

Synchrone sequenzielle Schaltungen

Hardwareentwurf mit VHDL

Systemgrundlagen

Kryptographie*Schnorr, C.*

V; 4.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 711 klein

Fr 10:00-12:00, 711 klein

Kryptographie, Übung*Schnorr, C.*

UE; 2.0 SWS

Logik in der Informatik*Schweikardt, N.*

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012, SR 9

Do 14:00-16:00, 19.4.2012, SR 9

Im Seminar werden aktuelle Themen aus dem Bereich Logik in der Informatik behandelt.

Mathematik für Informatiker 2*Bosse, H.*

V; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, H III

Do 14:00-16:00, H III

Mathematik für Informatiker 2, Übung*Bosse, H.*

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, SR 11

Di 14:00-16:00, 307

Mi 12:00-14:00, SR 11

Do 10:00-12:00, 903

Do 12:00-14:00, 903

Fr 8:00-10:00, SR 11

Fr 12:00-14:00, SR 11

Praktikum BKSP*Sabel, D.*

PR; 4.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012

Es werden mehrwöchige Programmieraufgaben in Gruppenarbeit in der funktionalen Programmiersprache Haskell zu verschiedenen Themen bearbeitet.

Rechnertechnologie

V/UE; 4.0 SWS; Fr 9:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, 307

Fr 12:00-13:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, 307

Prozessoren, Halbleiterspeicher und andere Rechnerkomponenten sowie die anwendungsspezifischen Schaltungen werden als hochintegrierte Chips entworfen. Die heute beherrschbare Entwurfskomplexität wird als VLSI bezeichnet und kann mehrere Millionen Transistoren umfassen. In zunehmendem Maße werden auch Logik- und Speicherfunktionen sowie analoge und digitale Funktionen gemeinsam auf dem Chip integriert. Dadurch ist es gelungen, mikroelektronische Implementierungen ganzer Systeme (System on Silicon) durchzuführen. Dafür sind eine Beherrschung der Entwurfsmethoden einerseits und die Kenntnis der technologischen und schaltungstechnischen Grundlagen andererseits notwendig und hilfreich. Der Schwerpunkt der Vorlesung liegt im Bereich der schaltungstechnischen und technologischen Grundlagen.

Folgende Themenbereiche werden u.a. in der Vorlesung behandelt:

Grundlagen der Rechnerarchitektur

Massenspeicher: Festplatten, CD, DVD

Grundlagen der MOS-Schaltungstechnik

Logikkomponenten

Programmierbare Schaltungen: PLA, PAL, PLD, CPLD FPGA und FPGA-Plattformen

Rekonfigurierbare Systeme

Speichertechnologien: SRAM, DRAM, EEPROM

Entwurfsgrundlagen

Grundlagen der MOS-Integration

Waldschmidt, K.

Seminar: Aktuelle Themen aus der Wissensverarbeitung

S; 2.0 SWS

Inhalt: Es werden aktuelle Themen zur Wissensverarbeitung besprochen.

Lernziele: Kenntnis aktueller Themen, Methoden und Techniken der Wissensverarbeitung; Einübung von Literatursuche und Präsentationstechniken mit modernen medialen Hilfsmitteln; autodidaktische Kompetenz.

Schmidt-Schauß, M.;
Sabel, D.; Rau, C.

Theoretische Informatik 2

V; 3.0 SWS; Do 8:00-11:00, 12.4.2012 – 11.7.2012, Magnus HS

Die Vorlesung befasst sich mit Automaten und formalen Sprachen und gliedert sich im Wesentlichen in vier Teile: Reguläre Sprachen, kontextfreie Sprachen, Chomsky-Hierarchie und weiterführende Themen. Charakterisierungen der regulären Sprachen durch deterministische und nichtdeterministische endliche Automaten sowie durch reguläre Ausdrücke werden als äquivalent nachgewiesen. Es werden Verfahren zur Minimierung endlicher Automaten entwickelt. Mit dem Pumping-Lemma werden die Grenzen der regulären Sprachen aufgezeigt. Die kontextfreien Sprachen werden über kontextfreie Grammatiken eingeführt und anhand von Syntaxbäumen veranschaulicht. Pumping-Lemmata, Normalformen und Abschlusseigenschaften der kontextfreien Sprachen werden behandelt, und das Wortproblem für kontextfreie Sprachen wird algorithmisch gelöst. Es wird gezeigt, dass die kontextfreien Sprachen auch durch Kellerautomaten definiert werden können. Im Anschluss daran wird die Chomsky-Hierarchie eingeführt und es werden insbesondere kontextsensitive Grammatiken und linear beschränkte Automaten betrachtet. Als weiterführende Themen stehen u.a. zur Auswahl: Baumautomaten, erweiterte Grammatik-Modelle (z.B. programmierte Grammatiken), platzbeschränkte Komplexitätsklassen (z.B. PSPACE, LOGSPACE), Pattern-Matching Algorithmen.

Schweikardt, N.

Theoretische Informatik 2

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, Magnus HS

Schweikardt, N.

Tutoriumsleitung

SONSTV; 1.0 SWS; Di 10:00-16:30, 3.4.2012

Leitung einer Übungsgruppe oder einer Praktikumsgruppe zu einer der Veranstaltungen HW-EDGI, MOD, GL-1, PRG-1, PRG-PR im Umfang einer Semesterwochenstunde. Anleitung anderer Studierender bei der Lösung der Übungsaufgaben und/oder Präsentation der Lösungen bzw. der zugehörigen Lösungsverfahren, oder Unterstützung und Begleitung einer Praktikumsgruppe bei der Lösung und Dokumentation der Praktikumsaufgaben. Die Studierenden, die eine Tutoriumsleitung durchführen, werden durch den Veranstalter oder die Veranstalterin auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Während der Veranstaltung findet eine regelmäßige, begleitende Betreuung durch den Veranstaltungsleiter oder die Veranstaltungsleiterin statt.

L3: Innerhalb der Didaktik-Module PAI, PLI, PSI, TU kann eine der Veranstaltungen durch die Veranstaltung "Tutoriumsleitung" ersetzt werden (wird zweistündig angerechnet).

Adler, I.; Brause, R.;
Brinkschulte, U.;
Hedrich, L.; Koch, I.;
Krömker, D.;
Lindenstruth, V.;
Mehler, A.;
Memisevic, R.;
Mester, R.; Meyer, U.;
Oldenburg, R.;
Poloczek, J.;
Queisser, G.;
Schmidt-Schauß, M.;
Schnitger, G.;
Schweikardt, N.;
Triesch, J.; Wittum, G.;
Zicari, R.

Informatik (M.Sc.)**Advanced Rendering (ADR) - Non-Standard-Rendering-Verfahren**

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 612

Seit Anbeginn verfolgt die Computer-Graphik das Ziel photorealistische Darstellungen zu generieren, d.h. Bilder, die von Fotos nicht mehr unterschieden werden können. Das Standard-Verfahren, das in der Computer-Graphik angewendet wird, ist Polygon-Rendering. Dieses wird üblicherweise in der Architektur einer Rendering-Pipeline implementiert (siehe z.B. OpenGL). In der Rendering-Pipeline werden die Oberflächen von Körpern voneinander unabhängig bearbeitet. Daraus resultiert einerseits eine hohe Geschwindigkeit beim Bildaufbau, andererseits sind Effekte nicht berechenbar, die auf gegenseitiger Beeinflussung der Oberflächen beruhen wie Spiegelung, Brechung oder gegenseitige Beleuchtung oder Abschattung. In der Vorlesung werden deshalb die Verfahren Ray-Tracing und Radiosity vorgestellt, mit denen sich die genannten Effekte darstellen lassen. Ray-Tracing beruht auf der Simulation der strahlenoptischen Eigenschaften einer Szene; deshalb lassen sich damit Effekte wie Reflexion und Refraktion sowie Abschattung einfach berechnen. Ausgehend von der Überlegung, dass in einer abgeschlossenen Szene ein Energie- bzw. Strahlungsgleichgewicht herrscht, berechnet die Radiosity-Methode die gegenseitige Beleuchtung aller Flächen untereinander. Dies führt zu einer sehr realistischen Lichtverteilung. Die Vorlesung wird die Grundlagen dieser Verfahren behandeln als auch Betrachtungen zu ihrer effizienten Implementierung.

Joseph, H.

Aktuelle Themen aus dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, SR 11

Im Seminarraum werden aktuelle Veröffentlichungen aus dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz behandelt.

Lernziele: Kenntnisse neuester Forschungsergebnisse aus dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz. Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, Fähigkeiten zur Einordnung der Inhalte und Aussagen, sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung. Vortrag und Präsentation wissenschaftlicher Inhalte in begrenztem Zeitrahmen. Strukturierte Vorgehensweise bei der Literaturrecherche.

Schmidt-Schauß, M.;
Sabel, D.; Rau, C.

Aktuelle Themen bei Eingebetteten Systemen

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00

In dieser Veranstaltung werden spezielle Themen aus dem Bereich "Eingebettete Systeme" dargestellt.

Lernziele: Es sollen folgende Kompetenzen vermittelt werden:

(1) Anwendungskompetenz: Die Studierenden haben die grundlegenden Problemstellungen, Methoden, Verfahren und Algorithmen des speziellen Themas kennengelernt. Die Studierenden sollen im Stande sein, für konkrete Problemstellungen systematisch brauchbare Lösungen zu entwickeln und diese zu validieren. Sie sollen problemorientiert geeignete Verfahren und (Basis-) Systeme auswählen und anwenden können.

(2) Theoretische Kompetenz: Durch einen geeigneten theoretischen Anteil sollen die Studierenden nicht nur aktuelle Lösungen und Systeme beherrschen lernen, sondern theoretisch untermauerte grundlegende Konzepte und Methoden kennenlernen, die über aktuelle Trends hinweg Bestand haben.

*Brinkschulte, U.;
Pacher, M.*

Aktuelle Themen der Angewandten Informatik: Datenkompression

S; 2.0 SWS; Do 16:30-18:00, 12.4.2012, 612

Do 16:30-18:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, 612

Die Veranstaltung behandelt aktuelle Themen der Angewandten Informatik. Lernziele:

Im Seminar werden aktuelle Themen aus dem Bereich der angewandten Informatik behandelt. Diese Veranstaltung behandelt die Grundlagen der Datenkompression, die sowohl für die Audio- und Videokommunikation als auch für die Internet-Medien erforderlich sind. Für die Grundlagen der Datenkompression werden systematisch verschiedene Theorien und die physiologische Herleitung für die Datenkompression vorgestellt. Hierzu gehören das Abtasttheorem, die Quantisierung, die Informationstheorie (Entropie, Informationsgehalt) für diskrete Quellen und die Einführung in die Physiologie für Gesicht- und Gehörsinne. Es werden die Standard-Algorithmen der Codierung vorgestellt: Optimalcodierungsverfahren (Shannon-, Huffman-Code), Lauflängencodierung, Prädiktionsverfahren, DPCM Verfahren (Different Pulse Code Modulation), Transformationscodierung. Die bekannten Lösungsmethoden in der digitalen Audioübertragung (MP3) und Bildübertragung (JPEG, MPEG 1) werden als Praxis-Anwendung beschrieben.

Vuong, T.

Aktuelle Themen des Hardwareentwurfs / der Entwurfsmethodik

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00

Es werden Themen zum Entwurf von Hardware und zur Entwurfsautomatisierung behandelt.

Lernziel: Kenntnis aktueller Themen, Methoden und Techniken des Hardwareentwurfs. Einübung von Literatursuche und Präsentationstechniken mit modernen medialen Hilfsmitteln; Autodidaktische Kompetenz.

Hedrich, L.

Aktuelle Themen zu Angewandte Informatik: Online Research Methods

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H A

Introduction and analysis of the research problem, collecting data on the web, qualitative research, quantitative research, Specification of surveys, questionnaire construction, experimental measurement, Control reliability and validity of the questionnaire, survey data analysis, presentation of results.

Korfiatis, N.; Zicari, R.

Ausgewählte Themen der Modellierung und Simulation

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Methoden und Anwendungen der Modellierung und Simulation. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Herangehensweise an Probleme zur Modellierung und Simulation

Wittum, G.

Automatische Deduktion

UE; 1.0 SWS; gerade Woche, Mo 10:00-12:00, SR 11

*Schmidt-Schauß, M.;
Sabel, D.; Rau, C.*

Automatische Deduktion

V; 3.0 SWS; ungerade Woche, Mo 10:00-12:00, SR 11
Do 10:00-12:00, SR 11

Inhalt: Folgende Inhalte sind u.a. vorgesehen:

Grundlagen und Anwendungen automatischer Deduktionssysteme
Aussagen- und Prädikatenlogik
Resolutionskalkül
Logische Programmierung
Tableaukalküle
Modallogik
Termersetzungssysteme

*Schmidt-Schauß, M.;
Sabel, D.; Rau, C.*

Lernziele: Erwerben der Kenntnis grundlegender Kalküle, Verfahren und Methoden aus dem Gebiet der automatischen Deduktion. Die Studierenden sollen befähigt werden, die Fähigkeiten, Besonderheiten und auch Beschränkungen von automatischen Deduktionssystemen einordnen zu können, auch solchen, die in der Vorlesung nicht besprochen wurden.

Computational Finance

S; 2.0 SWS; Do 15:00-17:00, 17.5.2012

Das Seminar befasst sich mit Problemen aus dem Bereich der Computational Finance. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Mathematische Behandlung von Fragestellungen aus dem Bereich Finance.

Wittum, G.

Computational Humanities

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012, 401, Vorbesprechung

Vertiefungsgebiet: Angewandte Informatik
Spezialisierungsbereiche InCo, KnPr, CoSoSy und CoSc

Lücking, A.; Mehler, A.

Datenbanksysteme 2

V/UE; 4.0 SWS; Do 10:15-11:45, 12.4.2012 – 12.7.2012, H B

Mo 10:15-11:45, 16.4.2012 – 11.7.2012, H A

In der Vorlesung werden die Grundlagen zur Implementierung von Datenbanksystemen vermittelt.

Themen der Vorlesung sind:

Physikalische Datenorganisation (wie Hashorganisation, Indexdateien, B*-Bäume)

Abfrage-Optimierungen (wie Jointtechniken, Implementierung von Joins)

Transaktionen und Recovery.

*Schefels, C.; Tolle, K.;
Zicari, R.*

Einführung in Verteilte Systeme

V/UE; 5.0 SWS; Mi 13:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 902

Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012

Die Vorlesung führt in die technischen Grundlagen und in die Strukturierung von Kommunikationssystemen und Protokollen ein, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Anforderungen von Daten-, Audio-, Video- und Multimediakommunikation an die Übertragungsqualität. Es werden alle OSI Lagen eingeführt und erläutert. Hierzu gehören Signalübertragung, Fehlererkennende und korrigierende Kodierung, Verschlüsselung, Authentifizierung, Flußkontrolle. Die allgemeinen Prinzipien der Verteilung von Daten, Funktionen, Berechnungen und deren Kontrolle werden behandelt. Darüber hinaus wird auf Aspekte der Hochgeschwindigkeitsübertragung und der Mobilkommunikation eingegangen.

Lindenstruth, V.

Einführung in Verteilte Systeme

KL; Mi 13:00-14:00, 18.7.2012, 110

Lindenstruth, V.

Einführung in die Texttechnologie II

V/UE; 4.0 SWS; Di 16:00-18:00, 401

Do 14:00-16:00, 401

*Gleim, R.; Lücking, A.;
Mehler, A.*

Eingebettete Systeme

V; 3.0 SWS; Di 13:00-16:00, SR 11

Eingebettete Systeme treten heute in vielen technischen und zunehmend auch biologischen Systemen auf. Ihre Anwendungsbereiche haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Als eingebettete Systeme (embedded systems) werden heterogene Systeme bezeichnet, die aus einem oder mehreren vernetzten Rechnerkernen sowie digitaler und analoger Hardware bestehen. Sie können auch noch eine Vielzahl weiterer Systemkomponenten, je nach Anwendungsfall, enthalten. Charakteristisch ist der hohe Anteil an Software. Eingebettete Systeme erfordern Modellierungen und Entwurfsmethoden, die sich sehr stark von den Methoden unterscheiden, die für homogene oder universelle Rechnersysteme entwickelt wurden.

Die Vorlesung befasst sich in ihrem ersten Teil mit den Modellierungs- und Beschreibungskonzepten für derartige heterogene Systeme. Diese Konzepte werden häufig auch als hybride Modelle bezeichnet. Petri-Netze spielen in diesem Zusammenhang ebenfalls eine besondere Rolle. Als typische Entwurfsmethodik wird, auf der Basis der Mehr-Formalismen Modellierung, eine schrittweise interaktive Verfeinerung bevorzugt. Der zweite Teil der Vorlesung wendet sich den Zielarchitekturen und der Implementierung zu. Es werden überwiegend Standardbausteine und generische Architekturen verwendet, typisch ist aber die Optimierung und das Zuschneiden der Lösung auf die spezielle Anwendung. Die Vorgehensweise wird oft auch als Hardware-Software Codesign bezeichnet. Dazu ist es erforderlich, die Standardbausteine anzupassen, beispielsweise durch individuelle Anwendungssoftware, durch Anwender programmierbare oder anwendungsspezifische integrierte Bausteine und durch gemischt analog-digitale Funktionen zur Ankopplung an den technischen Prozess.

Vor diesem Hintergrund lauten die Themenbereiche der Vorlesung:

- Systemgrundlagen
- Modellierung und Beschreibungsmittel
- Spezifikation und Entwurf
- Zielarchitekturen (Analoge und digitale Komponenten)

Lernziele: Im Vordergrund steht das Verständnis für die besonderen Methoden des Entwurfs, der Modellierung und Implementierung heterogener eingebetteter Systeme. Die Modellierung als Voraussetzung für die Spezifikation und die Zielarchitekturen als Voraussetzung für die Implementierung werden sowohl in den Grundlagen als auch in der Vertiefung erarbeitet. Dabei wird besonders auf die Paradigmen der Heterogenität und Adaptivität eingegangen. Kenntnis konkreter Anwendungsszenarien.

Grundlagen der Computergraphik

UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, 612

siehe dazugehörige Vorlesung

Brinkschulte, U.

Krömker, D.

Grundlagen der Computergraphik

V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, Magnus HS

Unter Computergraphik versteht man die Technologie, mit der Bilder mit Hilfe von Rechnern erfasst, erzeugt, verwaltet, dargestellt und manipuliert, in einer für die jeweilige Anwendung geeigneten Form verarbeitet und mit sonstigen, auch nicht-graphischen Anwendungsdaten in Wechselbeziehungen gebracht werden. Einzelthemen: Grundlagen des digitalen Bildes, Bildrepräsentationen, Bildwahrnehmung, Farbmeterik und Farbrepräsentationen, Geometrirepräsentationen in 2D und 3D: Punkte, Linien, Flächen, Körper, Geometrische Transformationen, die Rendering-Pipeline - Grundlegende Algorithmen: Klipping, Verdeckungsrechnung, Rastern, Shading, lokale Beleuchtungsrechnung, Texturen, Ray Tracing und Radiosity, Graphische Systeme in Software und Hardware.

Krömker, D.

Lernziele: Die Studierenden lernen in diesem Modul die Grundlagen und Prinzipien von Graphiksystemen und wie diese in Anwendungssystemen genutzt werden. Im Einzelnen wird die Vermittlung folgender Kompetenzen und Qualifikationen angestrebt:

Anwendungskompetenz: Die Studierenden haben die grundlegenden Problemstellungen, Methoden, Verfahren und Algorithmen der Computergraphik kennen gelernt. Die Studierenden sollen im Stande sein, für konkrete Problemstellungen systematisch brauchbare Lösungen zu entwickeln und diese zu validieren. Sie sollen problemorientiert geeignete Verfahren und (Basis-) Systeme auswählen und anwenden können.

Theoretische Kompetenz: CG nutzt neben informatischen Modellen auch spezielle grundlegende Verfahren aus der Mathematik, der Physik, der Signaltheorie und Elemente der subjektiven Wahrnehmung. Elementare Kenntnisse dieser "Theorien" soll es den Studierenden ermöglichen, nicht nur aktuelle Lösungen und Systeme zu beherrschen, sondern theoretisch untermauerte grundlegende Konzepte und Methoden zu kennen, die über aktuelle Trends hinweg Bestand haben.

Gestaltungskompetenz: Die Studierenden haben die Grundlagen und Prinzipien der Programmierung Graphischer Systeme kennen gelernt und können Probleme brauchbar lösen.

Autodidaktische Kompetenz: Die Studierenden sind durch die Grundlagenorientierung dieses Moduls gut auf lebenslanges Lernen vorbereitet. Sie sollen die erlernten Konzepte und Methoden auf zukünftige Entwicklungen übertragen können. Die Studierenden haben gelernt, die Entwicklungen auf dem Gebiet Computergraphik so zu beurteilen, dass sie daraus ihren eigenen Weiterbildungsbedarf ableiten können.

Grundlagen der Digitalen Bildverarbeitung

V/UE; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 612

Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 612, Übung

Bildaufnahmetechniken und -Geräte, Theorie der zweidimensionalen Signale und Systeme: Abtastung, Faltung, Fourier-Transformation, Filter. Nichtlineare Operatoren, Bildmodelle (insbesondere statistische Modelle), Farbwahrnehmung und Farbdarstellung, Kantenerkennung, Textur, Regionenform, Segmentierung, Objekterkennung, Klassifikation.

In der Übung werden die grundlegenden Verfahren der Bildverarbeitung anhand von Übungsaufgaben behandelt, deren Lösung zu Hause vorzubereiten und in der Übung vorzustellen sind. Darüber hinaus sind zu einzelnen Übungsaufgaben auch kleinere Programmieraufgaben zu lösen.

Schlagwörter: VSI, digital image processing, Bildverarbeitung

*Mester, R.***Information Retrieval**

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012, 401, Vorbesprechung

*Mehler, A.***Informationssysteme: Web-Technologien für E-Commerce**

S; 2.0 SWS

wird noch bekannt gegeben.

*Hoebel, N.;
Korfiatis, N.;
Schefels, C.; Zicari, R.***Kryptographie**

V; 4.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 711 klein

Fr 10:00-12:00, 711 klein

*Schnorr, C.***Kryptographie, Übung**

UE; 2.0 SWS

Schnorr, C.

Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Vermittlung der physikalisch/mathematischen Herangehensweise an Probleme der Neurosimulation.

Queisser, G.

Modellierung und Simulation 2

V/PR; 6.0 SWS

Inhalt:

(1) Diskretisierungsverfahren: Finite-Volumen Methoden

(2) Schnelle Löser für große Gleichungssysteme: Iterationsverfahren, Mehrgitterverfahren

Lernziele: Verstehen von iterativen Verfahren für große Gleichungssysteme und deren Komplexität. Verstehen von Mehrgitterverfahren, deren Eigenschaften und Konvergenzproblematik.

Teilnahmevoraussetzungen / erforderliche Kenntnisse: Keine.

Nützliche Vorkenntnisse: Inhalt der mathematischen Grundvorlesungen sowie der Lehrveranstaltungen

"Einführung in die Numerische Mathematik und "Modellierung und Simulation 1", Programmierkenntnisse.

Semesterwochenstunden: 4V, 2PR

Wittum, G.

Modellierung und Simulation 2

V/PR; 8.0 SWS

Inhalt:

(1) Diskretisierungsverfahren: Finite-Volumen Methoden

(2) Schnelle Löser für große Gleichungssysteme: Iterationsverfahren, Mehrgitterverfahren

Lernziele: Verstehen von iterativen Verfahren für große Gleichungssysteme und deren Komplexität.

Verstehen von Mehrgitterverfahren, deren Eigenschaften und Konvergenzproblematik.

Teilnahmevoraussetzungen / erforderliche Kenntnisse: Keine.

Nützliche Vorkenntnisse: Inhalt der mathematischen Grundvorlesungen sowie der Lehrveranstaltungen

"Einführung in die Numerische Mathematik" und "Modellierung und Simulation 1", Programmierkenntnisse.

Semesterwochenstunden: 4V+2PR + Zusatzpraktikum SIM2-ZPR (2 PR)

Wittum, G.

Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Wittum, G.

Neuere Modelle der Formalen Sprachen

S; 2.0 SWS

Ein Trend in der Theorie der Formalen Sprachen ist die Untersuchung paralleler Berechnungsmodelle und kooperierender Systeme. In diesem Seminar werden anhand von Originalarbeiten formalsprachliche Aspekte des Konzepts "Gesteuerte und Gekoppelte Ersetzungen" untersucht. Dabei wird u.a. die generative Mächtigkeit dieses Konzepts und die Einordnung in die Chomskyhierarchie untersucht werden. Weitere Themen sind Abschlusseigenschaften und Entscheidbarkeitsfragen.

Lernziele: Die Studierenden sollen sich anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur das Thema der gesteuerten und gekoppelten Ersetzungen erarbeiten und eine sowohl inhaltlich als auch sprachlich korrekte Ausarbeitung anfertigen. Weiterhin soll das erworbene Wissen im Rahmen eines Vortrags präsentiert werden.

Wotschke, D.

Parallelization

PR; 4.0 SWS; Di 16:00-18:00

Introduction to parallel infrastructures (Linux-Cluster), message passing interface (MPI) and parallel programming, design and implementation of selected parallel algorithms on specific infrastructures/topologies, performance analysis and scalability.

*Leuck, G.;
Lindenstruth, V.*

Rechnertechnologie

V/UE; 4.0 SWS; Fr 9:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, 307

Fr 12:00-13:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, 307

Prozessoren, Halbleiterspeicher und andere Rechnerkomponenten sowie die anwendungsspezifischen Schaltungen werden als hochintegrierte Chips entworfen. Die heute beherrschbare Entwurfskomplexität wird als VLSI bezeichnet und kann mehrere Millionen Transistoren umfassen. In zunehmendem Maße werden auch Logik- und Speicherfunktionen sowie analoge und digitale Funktionen gemeinsam auf dem Chip integriert. Dadurch ist es gelungen, mikroelektronische Implementierungen ganzer Systeme (System on Silicon) durchzuführen. Dafür sind eine Beherrschung der Entwurfsmethoden einerseits und die Kenntnis der technologischen und schaltungstechnischen Grundlagen andererseits notwendig und hilfreich. Der Schwerpunkt der Vorlesung liegt im Bereich der schaltungstechnischen und technologischen Grundlagen.

Folgende Themenbereiche werden u.a. in der Vorlesung behandelt:

Grundlagen der Rechnerarchitektur

Massenspeicher: Festplatten, CD, DVD

Grundlagen der MOS-Schaltungstechnik

Logikkomponenten

Programmierbare Schaltungen: PLA, PAL, PLD, CPLD FPGA und FPGA-Plattformen

Rekonfigurierbare Systeme

Speichertechnologien: SRAM, DRAM, EEPROM

Entwurfsgrundlagen

Grundlagen der MOS-Integration

Waldschmidt, K.

Robot and Computer Vision

V/UE; 4.0 SWS; Di 10:00-11:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 612

Di 11:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 612, Übung

Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 612

Die Vorlesung behandelt den Bereich Computer Vision mit einem Schwerpunkt auf geometrischen Verfahren. Es geht also um die Gewinnung von quantitativen Informationen über eine abgebildete Szene. Inhaltliche Kernbegriffe sind die Modellierung von Kameras, die Behandlung von projektiver Geometrie und von statistischen Schätzverfahren als mathematische Hilfsmittel, sowie die Analyse von Stereo- und Multibild-Verfahren zur Gewinnung von Information über Bewegung und geometrischer Struktur.

In den Übungen werden ausgewählte Beispiel-Probleme aus dem Kreis der oben skizzierten Aufgaben gelöst; es wird von den Hörer(inne)n der Vorlesung erwartet, dass diese die Übungsaufgaben bis zum jeweils nächsten Übungstermin lösen. Dies umfasst die Konzeption einer Lösung auf theoretischem Wege, und in vielen Fällen die Umsetzung dieser Lösung auf konkrete Übungsdaten mit Hilfe von Matlab.

Mester, R.

Robotik und visuelle Sensorik

PR; 4.0 SWS

Es werden Versuche aus dem Bereich Bildverarbeitung und Robotik bearbeitet. Im Robotik-Teil werden unter anderem humanoide Roboter aus dem RoboCup genutzt; der Bildverarbeitung-Teil umfaßt beispielsweise das Erkennen und Verfolgen von Objekten mit speziellen 3D-Kameras. Vorkenntnisse aus dem Bereich Bildverarbeitung oder Robotik sind nicht zwingend erforderlich, allerdings sollten die Teilnehmer mit objektorientierter Programmierung (C++) vertraut sein.

Die Teilnahme an den vorbereitenden Vorlesungen "Introduction to Robotics" (jeweils im Wintersemester) und "Digitale Bildverarbeitung" (jeweils im Sommersemester) ist zu empfehlen.

Schlagwörter: VSI, robotics, Roboter, Regelung, Nao, RoboCup

Mester, R.

Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012

Mester, R.

Vorbesprechung: Do 14:00-16:00, 12.4.2012

Dederscheck, D.

Soft Skills für Studierende

US/S

N.N.

Spezielle Themen des Wissenschaftlichen Rechnens: Simulation in der Strömungsmechanik

Wittum, G.

V/UE; 4.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012

Mo 10:00-12:00, 23.4.2012 – 9.7.2012

Ziel der Vorlesung ist die Einführung in die Modelle und moderne numerische Verfahren in der Strömungsmechanik.

Die Vorlesung richtet sich an alle Studenten und Interessenten, die sich mit der Formulierung und der effizienten Lösung partieller Differentialgleichungen der Strömungsmechanik auseinandersetzen, insbesondere Mathematiker, Physiker, Meteorologen, Chemiker, Informatiker, usw.

Im ersten Teil der Vorlesung werden die Grundgleichungen der Strömungsmechanik hergeleitet und analysiert. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Untersuchung relevanter numerischer Methoden und deren Eigenschaften. Im Teil 3 werden Anwendungen aus Geowissenschaften und Technik behandelt.

Vorlesungsplan:

1. Grundzüge der Strömungsmechanik

(Erhaltungsgleichungen, Wellengleichung, Flachwassergleichung, Euler Gleichungen, Navier-Stokes Gleichungen)

2. Numerische Verfahren

(Numerische Verfahren zur Lösung gewöhnlicher Differentialgleichungen (Euler-, Runge-Kutta-Verfahren, Mehrschrittverfahren), Finite Differenzen Methode, Finite Volumen Methode,

Finite Elemente Methode, Verfahren höherer Ordnung)

3. Anwendungen

Zielgruppe: Diese Vorlesung richtet sich an Studierende der Informatik (MS, D), Bioinformatik (MS, D), Mathematik (MS, D), Physik (MS, D) sowie interessierte Studenten aus Meteorologie und Chemie.

Tutoriumsleitung

SONSTV; 1.0 SWS; Di 10:00-16:30, 3.4.2012

Leitung einer Übungsgruppe oder einer Praktikumsgruppe zu einer der Veranstaltungen HW-EDGI, MOD, GL-1, PRG-1, PRG-PR im Umfang einer Semesterwochenstunde.

Anleitung anderer Studierender bei der Lösung der Übungsaufgaben und/oder Präsentation der Lösungen bzw. der zugehörigen Lösungsverfahren, oder Unterstützung und Begleitung einer Praktikumsgruppe bei der Lösung und Dokumentation der Praktikumsaufgaben. Die Studierenden, die eine Tutoriumsleitung durchführen, werden durch den Veranstalter oder die Veranstalterin auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Während der Veranstaltung findet eine regelmäßige, begleitende Betreuung durch den Veranstaltungsleiter oder die Veranstaltungsleiterin statt.

L3: Innerhalb der Didaktik-Module PAI, PLI, PSI, TU kann eine der Veranstaltungen durch die Veranstaltung "Tutoriumsleitung" ersetzt werden (wird zweistündig angerechnet).

*Adler, I.; Brause, R.;
Brinkschulte, U.;
Hedrich, L.; Koch, I.;
Krömker, D.;
Lindenstruth, V.;
Mehler, A.;
Memisevic, R.;
Mester, R.; Meyer, U.;
Oldenburg, R.;
Poloczek, J.;
Queisser, G.;
Schmidt-Schauß, M.;
Schnitger, G.;
Schweikardt, N.;
Triesch, J.; Wittum, G.;
Zicari, R.*

Informatik der Systeme**Electronic Design Automation / Rechnergestützte Entwurfsverfahren für Mikroelektronik**

Hedrich, L.

V; 3.0 SWS; Di 11:00-14:00, ab 10.4.2012, 307

Contents: The lecture gives an overview of algorithms and methods for electronic design automation: system design and integrated circuit design, design flow, design entry tools, design automation tools for functional and physical design of digital and analog circuits. Addressed tools are digital synthesis, verification, simulation, emulation, automatic test pattern generation, analog synthesis, mixed signal simulation, layout generation, floor planning, place and route, design rule check, extraction.

Goals: The participants should be able to evaluate design flows for hardware design from electronic design automation point of view. They should understand the functionality and algorithms of the main tools and should be able to discuss complexity and usability measures for them. They should have deeper knowledge about the interrelationship between computer science aspects of tools and the usage of them in hardware design.

Deutsche Beschreibung:

Inhalt: Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Algorithmen und Verfahren für den rechnergestützten Entwurf integrierter Schaltungen und Systeme (EDA, Electronic Design Automation). Dabei stehen nicht die Entwurfsobjekte (Schaltungen), sondern die Entwurfsmittel (Werkzeuge) im Vordergrund. Inhalte sind: Überblick über den System- und IC-Entwurf, Entwurfsebenen, Entwurfsstile, Entwurfswerkzeuge und Entwurfseingabe, Werkzeuge für den funktionellen und physikalischen Entwurf von digitalen und analogen Schaltungen. Die Inhalte umfassen u.a. folgende Themen: Digitale Synthese; Verifikation; Digitale Simulation/Emulation; Timinganalysen; Formale Verifikation; Testmusterberechnung; Analoge Synthese; Analog Simulation; Mixed Signal Simulation; Zellerzeugung; Floorplanning; Platzierung; Verdrahtung; Design Rule Check; Extraktion; Layout versus Schematic;

Lernziele: Der oder die Studierende soll in die Lage versetzt werden, einen Entwurfsablauf aus Automatisierungssicht beurteilen zu können. Ziel ist dabei die einzelnen rechnergestützten Methoden zu verstehen und in ihrer Komplexität und Verwendbarkeit einordnen zu können. Der Zusammenhang zwischen informatischen Fragestellungen und ihrer vielfältigen Anwendung in der Schaltungstechnik soll erlernt werden.

Electronic Design Automation / Rechnergestützte Entwurfsverfahren für Mikroelektronik

*Hedrich, L.;
Meissner, M.*

UE; 1.0 SWS; Di 10:00-11:00, ab 24.4.2012

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Algorithmen und Verfahren für den rechnergestützten Entwurf integrierter Schaltungen und Systeme (EDA, Electronic Design Automation) zu vermitteln. Dabei stehen nicht die Entwurfsobjekte (Schaltungen), sondern die Entwurfsmittel (Werkzeuge) im Vordergrund.

Inhalte sind: Überblick über den System- und IC-Entwurf, Entwurfsebenen, Entwurfstile, Entwurfswerkzeuge und Entwurfseingabe, Werkzeuge für den funktionellen und physikalischen Entwurf von digitalen und analogen Schaltungen. Zu diesen Werkzeugen gehören unter anderem:

- Digitale Synthese
- Verifikation
- Digitale Simulation/Emulation
- Timinganalysen
- Formale Verifikation
- Testmusterberechnung
- Analoge Synthese
- Analog Simulation
- Mixed Signal Simulation
- Zellerzeugung
- Floorplanning
- Platzierung
- Verdrahtung
- Design Rule Check
- Extraktion
- Layout versus Schematic

Grundlagen der Informatik

Algorithmen und Komplexität

Schnitger, G.

S; 2.0 SWS

Inhalt: Aktuelle Themen im Entwurf und in der Analyse von Algorithmen sowie Fragestellungen aus der Komplexitätstheorie sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur schriftlich und mündlich vorzustellen.

Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Algorithmen und Komplexität, das Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitrahmen.

Effiziente Algorithmen

Schnitger, G.

UE; 2.0 SWS

Effiziente Algorithmen

Schnitger, G.

V; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 9.4.2012 – 13.7.2012, H 6

Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, H 6

Ein zentrales Problem der Informatik, ist der Entwurf von ressourcenschonenden Algorithmen. In der Veranstaltung werden deshalb fundamentale Fragestellungen im Entwurf und in der Analyse effizienter sequentieller Algorithmen und Datenstrukturen besprochen. Eine Auswahl der folgenden Themengebiete wird behandelt:

Entwurfsmethoden für randomisierte Algorithmen wie etwa Stichproben, Fingerprinting und Random Walks.

Der Entwurf und die Analyse von Online-Algorithmen mit kleinem Wettbewerbsfaktor. Die algorithmische Lösung wichtiger Probleme wie etwa Matching, Flüsse in Netzwerken, lineare Programmierung, String Matching oder algorithmische Probleme der Zahlentheorie.

Methoden des Algorithm Engineering.

Lernziele: Die Vermittlung wichtiger Entwurfs- und Analyseprinzipien, bzw. die Beschreibung und Analyse fundamentaler Algorithmen für deterministische, randomisierte oder Online-Berechnungen soll den eigenständigen Entwurf von effizienten Algorithmen ermöglichen. Ein weiteres Ziel ist die Fähigkeit, eine algorithmische Lösung im Hinblick auf ihre Effizienz fundiert beurteilen zu können.

Computational Sciences (M.Sc.)**Algorithmen und Komplexität**

Schnitger, G.

S; 2.0 SWS

Inhalt: Aktuelle Themen im Entwurf und in der Analyse von Algorithmen sowie Fragestellungen aus der Komplexitätstheorie sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur schriftlich und mündlich vorzustellen.

Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Algorithmen und Komplexität, das Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitrahmen.

Computational Humanities

Lücking, A.; Mehler, A.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012, 401, Vorbesprechung

Vertiefungsgebiet: Angewandte Informatik

Spezialisierungsbereiche InCo, KnPr, CoSoSy und CoSc

Effiziente Algorithmen

Schnitger, G.

UE; 2.0 SWS

Effiziente Algorithmen

Schnitger, G.

V; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 9.4.2012 – 13.7.2012, H 6

Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, H 6

Ein zentrales Problem der Informatik, ist der Entwurf von ressourcenschonenden Algorithmen. In der Veranstaltung werden deshalb fundamentale Fragestellungen im Entwurf und in der Analyse effizienter sequentieller Algorithmen und Datenstrukturen besprochen. Eine Auswahl der folgenden Themengebiete wird behandelt:

Entwurfsmethoden für randomisierte Algorithmen wie etwa Stichproben, Fingerprinting und Random Walks.

Der Entwurf und die Analyse von Online-Algorithmen mit kleinem Wettbewerbsfaktor. Die algorithmische Lösung wichtiger Probleme wie etwa Matching, Flüsse in Netzwerken, lineare Programmierung, String Matching oder algorithmische Probleme der Zahlentheorie.

Methoden des Algorithm Engineering.

Lernziele: Die Vermittlung wichtiger Entwurfs- und Analyseprinzipien, bzw. die Beschreibung und Analyse fundamentaler Algorithmen für deterministische, randomisierte oder Online-Berechnungen soll den eigenständigen Entwurf von effizienten Algorithmen ermöglichen. Ein weiteres Ziel ist die Fähigkeit, eine algorithmische Lösung im Hinblick auf ihre Effizienz fundiert beurteilen zu können.

Electronic Design Automation / Rechnergestützte Entwurfsverfahren für Mikroelektronik

Hedrich, L.

V; 3.0 SWS; Di 11:00-14:00, ab 10.4.2012, 307

Contents: The lecture gives an overview of algorithms and methods for electronic design automation: system design and integrated circuit design, design flow, design entry tools, design automation tools for functional and physical design of digital and analog circuits. Addressed tools are digital synthesis, verification, simulation, emulation, automatic test pattern generation, analog synthesis, mixed signal simulation, layout generation, floor planning, place and route, design rule check, extraction.

Goals: The participants should be able to evaluate design flows for hardware design from electronic design automation point of view. They should understand the functionality and algorithms of the main tools and should be able to discuss complexity and usability measures for them. They should have deeper knowledge about the interrelationship between computer science aspects of tools and the usage of them in hardware design.

Deutsche Beschreibung:

Inhalt: Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Algorithmen und Verfahren für den rechnergestützten Entwurf integrierter Schaltungen und Systeme (EDA, Electronic Design Automation). Dabei stehen nicht die Entwurfsobjekte (Schaltungen), sondern die Entwurfsmittel (Werkzeuge) im Vordergrund. Inhalte sind: Überblick über den System- und IC-Entwurf, Entwurfsebenen, Entwurfsstile, Entwurfswerkzeuge und Entwurfseingabe, Werkzeuge für den funktionellen und physikalischen Entwurf von digitalen und analogen Schaltungen. Die Inhalte umfassen u.a. folgende Themen: Digitale Synthese; Verifikation; Digitale Simulation/Emulation; Timinganalysen; Formale Verifikation; Testmusterberechnung; Analoge Synthese; Analog Simulation; Mixed Signal Simulation; Zellerzeugung; Floorplanning; Platzierung; Verdrahtung; Design Rule Check; Extraktion; Layout versus Schematic;

Lernziele: Der oder die Studierende soll in die Lage versetzt werden, einen Entwurfsablauf aus Automatisierungssicht beurteilen zu können. Ziel ist dabei die einzelnen rechnergestützten Methoden zu verstehen und in ihrer Komplexität und Verwendbarkeit einordnen zu können. Der Zusammenhang zwischen informatischen Fragestellungen und ihrer vielfältigen Anwendung in der Schaltungstechnik soll erlernt werden.

Electronic Design Automation / Rechnergestützte Entwurfsverfahren für MikroelektronikHedrich, L.;
Meissner, M.

UE; 1.0 SWS; Di 10:00-11:00, ab 24.4.2012

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Algorithmen und Verfahren für den rechnergestützten Entwurf integrierter Schaltungen und Systeme (EDA, Electronic Design Automation) zu vermitteln. Dabei stehen nicht die Entwurfsobjekte (Schaltungen), sondern die Entwurfsmittel (Werkzeuge) im Vordergrund.

Inhalte sind: Überblick über den System- und IC-Entwurf, Entwurfsebenen, Entwurfsstile, Entwurfswerkzeuge und Entwurfseingabe, Werkzeuge für den funktionellen und physikalischen Entwurf von digitalen und analogen Schaltungen. Zu diesen Werkzeugen gehören unter anderem:

Digitale Synthese

Verifikation

Digitale Simulation/Emulation

Timinganalysen

Formale Verifikation

Testmusterberechnung

Analoge Synthese

Analog Simulation

Mixed Signal Simulation

Zellerzeugung

Floorplanning

Platzierung

Verdrahtung

Design Rule Check

Extraktion

Layout versus Schematic

Information Retrieval S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012, 401, Vorbesprechung	Mehler, A.
Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen S; 2.0 SWS Das Seminar befasst sich mit der Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen. Es werden Originalarbeiten besprochen. Lernziele: Vermittlung der physikalisch/mathematischen Herangehensweise an Probleme der Neurosimulation.	Queisser, G.
Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe S; 2.0 SWS Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.	Wittum, G.
Numerische Methoden für Differentialgleichungen V; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 110 Do 10:00-12:00, 110	Kloeden, P.
Numerische Methoden für Differentialgleichungen, Übung UE; 2.0 SWS	Kloeden, P.
Zusatzpraktikum Modellierung und Simulation II PR; 2.0 SWS Inhalt: Ergänzende Programmieraufgaben zur Lehrveranstaltung "Modellierung und Simulation 2". Lernziele: Verstehen von iterativen Verfahren für große Gleichungssysteme und deren Komplexität. Verstehen von Mehrgitterverfahren, deren Eigenschaften und Konvergenzproblematik. Teilnahmevoraussetzungen / erforderliche Kenntnisse: Keine. Nützliche Vorkenntnisse: Inhalt der mathematischen Grundvorlesungen sowie der Lehrveranstaltung "Einführung in die Numerische Mathematik", Programmierkenntnisse.	Wittum, G.
Informatik (Lehramt für Haupt- und Realschulen [L2])	
Aktuelle Themen aus der Wirtschaftsinformatik und Simulation BS; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 17.4.2012, 203 Di 8:30-10:00, 5.6.2012, 203 Blockveranst., 9:00-18:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, 203	Lattner, A.
Aktuelle Themen des Hardwareentwurfs / der Entwurfsmethodik S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00 Es werden Themen zum Entwurf von Hardware und zur Entwurfsautomatisierung behandelt. Lernziel: Kenntnis aktueller Themen, Methoden und Techniken des Hardwareentwurfs. Einübung von Literatursuche und Präsentationstechniken mit modernen medialen Hilfsmitteln; Autodidaktische Kompetenz.	Hedrich, L.
Ausgewählte Themen der Modellierung und Simulation S; 2.0 SWS Das Seminar befasst sich mit Methoden und Anwendungen der Modellierung und Simulation. Es werden Originalarbeiten besprochen. Lernziele: Herangehensweise an Probleme zur Modellierung und Simulation	Wittum, G.
Computational Finance S; 2.0 SWS; Do 15:00-17:00, 17.5.2012 Das Seminar befasst sich mit Problemen aus dem Bereich der Computational Finance. Es werden Originalarbeiten besprochen. Lernziele: Mathematische Behandlung von Fragestellungen aus dem Bereich Finance.	Wittum, G.
Einführung in die Didaktik der Informatik 2 V/UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, SR 11 Didaktische Modelle Lerntheoretische Aspekte des Informatikunterrichts die neuere Diskussion	Poloczek, J.

Einführung in die Didaktik der Informatik 2, Übung

UE; 1.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012

Rabel, M.

Elemente der Wirtschaftsinformatik

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 307

In der Vorlesung findet eine elementare Betrachtung der Wirtschaftsinformatik statt, die auf das Informationsmanagement fokussiert. Hierbei wird das Thema Informationsmanagement nach Krcmar auf verschiedenen Ebenen betrachtet (Management der Informationswirtschaft, Management der Informationssysteme, Informations- und Kommunikationssysteme, Führungsaufgaben des Informationsmanagements). Es werden die Grundzüge der Wirtschaftsinformatik mit ihren vielfältigen Arbeitsgebieten dargestellt und strategische Implikationen von IT-Entscheidungen im Unternehmensumfeld diskutiert. Während der Veranstaltung sollen Beispiele aus der Praxis das Arbeitsgebiet einer Wirtschaftsinformatikerin bzw. eines Wirtschaftsinformatikers veranschaulichen.

Lattner, A.

Grundlagen der Programmierung 2

V; 3.0 SWS; Mi 9:00-12:00, H VI

Übersicht über Sprachparadigmen: Funktionale Programmierung, Rekursion und Iteration, Typisierung, Operationale Semantik für funktionale Programmiersprachen, parallele Programmierkonzepte. Einführung in den Compilerbau. Einführung in die objektorientierte Programmierung: Klassen, Objekte, Kommunikation, Vererbung, Architekturen von OO-Programmen. Einführung in Datenbanksysteme: Architekturen, konzeptionelle und logische Modelle, Entity- Relationship-Modell, Relationenmodell, Normalformen, Datenbankdesign, Abfragesprachen (SQL).

Lernziele:

Ausgehend von dem Verständnis und den Fragestellungen der Veranstaltung PRG-1 werden die Programmiersprachenkonzepte von Syntax und Semantik um die Bereiche der funktionalen und objektorientierten Sprachen erweitert und damit das Verständnis von Programmiersprachen vertieft. Weiterhin sollen die Studierenden sich Kenntnisse über die Modellierung, Verwaltung und Nutzung großer Datenbestände aneignen.

*Schmidt-Schauß, M.;
Tolle, K.; Sabel, D.;
Rau, C.*

Grundlagen der Programmierung 2

UE; 2.0 SWS

Übersicht über Sprachparadigmen: Funktionale Programmierung, Rekursion und Iteration, Typisierung, Operationale Semantik für funktionale Programmiersprachen, parallele Programmierkonzepte. Einführung in den Compilerbau. Einführung in die objektorientierte Programmierung: Klassen, Objekte, Kommunikation, Vererbung, Architekturen von OO-Programmen. Einführung in Datenbanksysteme: Architekturen, konzeptionelle und logische Modelle, Entity- Relationship-Modell, Relationenmodell, Normalformen, Datenbankdesign, Abfragesprachen (SQL).

Lernziele:

Ausgehend von dem Verständnis und den Fragestellungen der Veranstaltung PRG-1 werden die Programmiersprachenkonzepte von Syntax und Semantik um die Bereiche der funktionalen und objektorientierten Sprachen erweitert und damit das Verständnis von Programmiersprachen vertieft. Weiterhin sollen die Studierenden sich Kenntnisse über die Modellierung, Verwaltung und Nutzung großer Datenbestände aneignen.

*Schmidt-Schauß, M.;
Tolle, K.; Sabel, D.;
Rau, C.*

Informatik in der Sekundarstufe I

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012

Analyse verschiedener Themen unter dem Aspekt "Bildungsstandards Informatik"

Poloczek, J.

Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Vermittlung der physikalisch/mathematischen Herangehensweise an Probleme der Neurosimulation.

Queisser, G.

Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Wittum, G.

<p>Planung von Lernprozessen im Informatikunterricht S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012 Es werden verschiedene Themen aus dem Bereich der Schulinformatik analysiert und für den Unterricht aufbereitet.</p>	<p><i>Poloczek, J.</i></p>
Informatik (Lehramt an Gymnasien [L3])	
<p>Aktuelle Themen aus der Wirtschaftsinformatik und Simulation BS; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 17.4.2012, 203 Di 8:30-10:00, 5.6.2012, 203 Blockveranst., 9:00-18:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, 203</p>	<p><i>Lattner, A.</i></p>
<p>Aktuelle Themen des Hardwareentwurfs / der Entwurfsmethodik S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00 Es werden Themen zum Entwurf von Hardware und zur Entwurfsautomatisierung behandelt. Lernziel: Kenntnis aktueller Themen, Methoden und Techniken des Hardwareentwurfs. Einübung von Literatursuche und Präsentationstechniken mit modernen medialen Hilfsmitteln; Autodidaktische Kompetenz.</p>	<p><i>Hedrich, L.</i></p>
<p>Aktuelle Themen im Algorithm Engineering BS; 2.0 SWS; So Inhalt: Aktuelle Themen im Algorithm Engineering sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur vorzustellen. Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse im Gebiet Algorithm Engineering, das Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen, sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitrahmen.</p>	<p><i>Moruz, G.</i></p>
<p>Algorithmen und Komplexität S; 2.0 SWS Inhalt: Aktuelle Themen im Entwurf und in der Analyse von Algorithmen sowie Fragestellungen aus der Komplexitätstheorie sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur schriftlich und mündlich vorzustellen. Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Algorithmen und Komplexität, das Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitrahmen.</p>	<p><i>Schnitger, G.</i></p>
<p>Ausgewählte Themen der Modellierung und Simulation S; 2.0 SWS Das Seminar befasst sich mit Methoden und Anwendungen der Modellierung und Simulation. Es werden Originalarbeiten besprochen. Lernziele: Herangehensweise an Probleme zur Modellierung und Simulation</p>	<p><i>Wittum, G.</i></p>
<p>Computational Finance S; 2.0 SWS; Do 15:00-17:00, 17.5.2012 Das Seminar befasst sich mit Problemen aus dem Bereich der Computational Finance. Es werden Originalarbeiten besprochen. Lernziele: Mathematische Behandlung von Fragestellungen aus dem Bereich Finance.</p>	<p><i>Wittum, G.</i></p>
<p>Datenbanksysteme 2 V/UE; 4.0 SWS; Do 10:15-11:45, 12.4.2012 – 12.7.2012, H B Mo 10:15-11:45, 16.4.2012 – 11.7.2012, H A In der Vorlesung werden die Grundlagen zur Implementierung von Datenbanksystemen vermittelt. Themen der Vorlesung sind: Physikalische Datenorganisation (wie Hashorganisation, Indexdateien, B*-Bäume) Abfrage-Optimierungen (wie Jointtechniken, Implementierung von Joins) Transaktionen und Recovery.</p>	<p><i>Schefels, C.; Tolle, K.; Zicari, R.</i></p>

Einführung in die Didaktik der Informatik 2

V/UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, SR 11
 Didaktische Modelle
 Lerntheoretische Aspekte des Informatikunterrichts
 die neuere Diskussion

Poloczek, J.

Einführung in die Didaktik der Informatik 2, Übung

UE; 1.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012

Rabel, M.

Elemente der Wirtschaftsinformatik

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 307
 In der Vorlesung findet eine elementare Betrachtung der Wirtschaftsinformatik statt, die auf das Informationsmanagement fokussiert. Hierbei wird das Thema Informationsmanagement nach Krcmar auf verschiedenen Ebenen betrachtet (Management der Informationswirtschaft, Management der Informationssysteme, Informations- und Kommunikationssysteme, Führungsaufgaben des Informationsmanagements). Es werden die Grundzüge der Wirtschaftsinformatik mit ihren vielfältigen Arbeitsgebieten dargestellt und strategische Implikationen von IT-Entscheidungen im Unternehmensumfeld diskutiert. Während der Veranstaltung sollen Beispiele aus der Praxis das Arbeitsgebiet einer Wirtschaftsinformatikerin bzw. eines Wirtschaftsinformatikers veranschaulichen.

Lattner, A.

Grundlagen der Programmierung 2

V; 3.0 SWS; Mi 9:00-12:00, H VI
 Übersicht über Sprachparadigmen: Funktionale Programmierung, Rekursion und Iteration, Typisierung, Operationale Semantik für funktionale Programmiersprachen, parallele Programmierkonzepte. Einführung in den Compilerbau. Einführung in die objektorientierte Programmierung: Klassen, Objekte, Kommunikation, Vererbung, Architekturen von OO-Programmen. Einführung in Datenbanksysteme: Architekturen, konzeptionelle und logische Modelle, Entity- Relationship-Modell, Relationenmodell, Normalformen, Datenbankdesign, Abfragesprachen (SQL).

*Schmidt-Schauß, M.;
 Tolle, K.; Sabel, D.;
 Rau, C.*

Lernziele:

Ausgehend von dem Verständnis und den Fragestellungen der Veranstaltung PRG-1 werden die Programmiersprachenkonzepte von Syntax und Semantik um die Bereiche der funktionalen und objektorientierten Sprachen erweitert und damit das Verständnis von Programmiersprachen vertieft. Weiterhin sollen die Studierenden sich Kenntnisse über die Modellierung, Verwaltung und Nutzung großer Datenbestände aneignen.

Grundlagen der Programmierung 2

UE; 2.0 SWS
 Übersicht über Sprachparadigmen: Funktionale Programmierung, Rekursion und Iteration, Typisierung, Operationale Semantik für funktionale Programmiersprachen, parallele Programmierkonzepte. Einführung in den Compilerbau. Einführung in die objektorientierte Programmierung: Klassen, Objekte, Kommunikation, Vererbung, Architekturen von OO-Programmen. Einführung in Datenbanksysteme: Architekturen, konzeptionelle und logische Modelle, Entity- Relationship-Modell, Relationenmodell, Normalformen, Datenbankdesign, Abfragesprachen (SQL).

*Schmidt-Schauß, M.;
 Tolle, K.; Sabel, D.;
 Rau, C.*

Lernziele:

Ausgehend von dem Verständnis und den Fragestellungen der Veranstaltung PRG-1 werden die Programmiersprachenkonzepte von Syntax und Semantik um die Bereiche der funktionalen und objektorientierten Sprachen erweitert und damit das Verständnis von Programmiersprachen vertieft. Weiterhin sollen die Studierenden sich Kenntnisse über die Modellierung, Verwaltung und Nutzung großer Datenbestände aneignen.

Informationssysteme: Web-Technologien für E-Commerce

S; 2.0 SWS
 wird noch bekannt gegeben.

*Hoebel, N.;
 Korfiatis, N.;
 Schefels, C.; Zicari, R.*

Logik in der Informatik

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012, SR 9
 Do 14:00-16:00, 19.4.2012, SR 9
 Im Seminar werden aktuelle Themen aus dem Bereich Logik in der Informatik behandelt.

Schweikardt, N.

<p>Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen S; 2.0 SWS Das Seminar befasst sich mit der Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen. Es werden Originalarbeiten besprochen. Lernziele: Vermittlung der physikalisch/mathematischen Herangehensweise an Probleme der Neurosimulation.</p>	<p>Queisser, G.</p>
<p>Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe S; 2.0 SWS Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.</p>	<p>Wittum, G.</p>
<p>Planung von Lernprozessen im Informatikunterricht S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012 Es werden verschiedene Themen aus dem Bereich der Schulinformatik analysiert und für den Unterricht aufbereitet.</p>	<p>Poloczek, J.</p>
<p>Theoretische Informatik 2 V; 3.0 SWS; Do 8:00-11:00, 12.4.2012 – 11.7.2012, Magnus HS Die Vorlesung befasst sich mit Automaten und formalen Sprachen und gliedert sich im Wesentlichen in vier Teile: Reguläre Sprachen, kontextfreie Sprachen, Chomsky-Hierarchie und weiterführende Themen. Charakterisierungen der regulären Sprachen durch deterministische und nichtdeterministische endliche Automaten sowie durch reguläre Ausdrücke werden als äquivalent nachgewiesen. Es werden Verfahren zur Minimierung endlicher Automaten entwickelt. Mit dem Pumping-Lemma werden die Grenzen der regulären Sprachen aufgezeigt. Die kontextfreien Sprachen werden über kontextfreie Grammatiken eingeführt und anhand von Syntaxbäumen veranschaulicht. Pumping-Lemmata, Normalformen und Abschlusseigenschaften der kontextfreien Sprachen werden behandelt, und das Wortproblem für kontextfreie Sprachen wird algorithmisch gelöst. Es wird gezeigt, dass die kontextfreien Sprachen auch durch Kellerautomaten definiert werden können. Im Anschluss daran wird die Chomsky-Hierarchie eingeführt und es werden insbesondere kontextsensitive Grammatiken und linear beschränkte Automaten betrachtet. Als weiterführende Themen stehen u.a. zur Auswahl: Baumautomaten, erweiterte Grammatik-Modelle (z.B. programmierte Grammatiken), platzbeschränkte Komplexitätsklassen (z.B. PSPACE, LOGSPACE), Pattern-Matching Algorithmen.</p>	<p>Schweikardt, N.</p>
<p>Theoretische Informatik 2 UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, Magnus HS</p>	<p>Schweikardt, N.</p>
<p>Tutoriumsleitung SONSTV; 1.0 SWS; Di 10:00-16:30, 3.4.2012 Leitung einer Übungsgruppe oder einer Praktikumsgruppe zu einer der Veranstaltungen HW-EDGI, MOD, GL-1, PRG-1, PRG-PR im Umfang einer Semesterwochenstunde. Anleitung anderer Studierender bei der Lösung der Übungsaufgaben und/oder Präsentation der Lösungen bzw. der zugehörigen Lösungsverfahren, oder Unterstützung und Begleitung einer Praktikumsgruppe bei der Lösung und Dokumentation der Praktikumsaufgaben. Die Studierenden, die eine Tutoriumsleitung durchführen, werden durch den Veranstalter oder die Veranstalterin auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Während der Veranstaltung findet eine regelmäßige, begleitende Betreuung durch den Veranstaltungsleiter oder die Veranstaltungsleiterin statt. L3: Innerhalb der Didaktik-Module PAI, PLI, PSI, TU kann eine der Veranstaltungen durch die Veranstaltung "Tutoriumsleitung" ersetzt werden (wird zweistündig angerechnet).</p>	<p>Adler, I.; Brause, R.; Brinkschulte, U.; Hedrich, L.; Koch, I.; Krömker, D.; Lindenstruth, V.; Mehler, A.; Memisevic, R.; Mester, R.; Meyer, U.; Oldenburg, R.; Poloczek, J.; Queisser, G.; Schmidt-Schauß, M.; Schnitger, G.; Schweikardt, N.; Triesch, J.; Wittum, G.; Zicari, R.</p>
<p>Informatik (Lehramt für Förderschulen [L5]) Aktuelle Themen aus der Wirtschaftsinformatik und Simulation BS; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 17.4.2012, 203 Di 8:30-10:00, 5.6.2012, 203 Blockveranst., 9:00-18:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, 203</p>	<p>Lattner, A.</p>

<p>Aktuelle Themen des Hardwareentwurfs / der Entwurfsmethodik S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00 Es werden Themen zum Entwurf von Hardware und zur Entwurfsautomatisierung behandelt. Lernziel: Kenntnis aktueller Themen, Methoden und Techniken des Hardwareentwurfs. Einübung von Literatursuche und Präsentationstechniken mit modernen medialen Hilfsmitteln; Autodidaktische Kompetenz.</p>	<p><i>Hedrich, L.</i></p>
<p>Ausgewählte Themen der Modellierung und Simulation S; 2.0 SWS Das Seminar befasst sich mit Methoden und Anwendungen der Modellierung und Simulation. Es werden Originalarbeiten besprochen. Lernziele: Herangehensweise an Probleme zur Modellierung und Simulation</p>	<p><i>Wittum, G.</i></p>
<p>Computational Finance S; 2.0 SWS; Do 15:00-17:00, 17.5.2012 Das Seminar befasst sich mit Problemen aus dem Bereich der Computational Finance. Es werden Originalarbeiten besprochen. Lernziele: Mathematische Behandlung von Fragestellungen aus dem Bereich Finance.</p>	<p><i>Wittum, G.</i></p>
<p>Einführung in die Didaktik der Informatik 2 V/UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, SR 11 Didaktische Modelle Lerntheoretische Aspekte des Informatikunterrichts die neuere Diskussion</p>	<p><i>Poloczek, J.</i></p>
<p>Einführung in die Didaktik der Informatik 2, Übung UE; 1.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012</p>	<p><i>Rabel, M.</i></p>
<p>Elemente der Wirtschaftsinformatik V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 307 In der Vorlesung findet eine elementare Betrachtung der Wirtschaftsinformatik statt, die auf das Informationsmanagement fokussiert. Hierbei wird das Thema Informationsmanagement nach Krcmar auf verschiedenen Ebenen betrachtet (Management der Informationswirtschaft, Management der Informationssysteme, Informations- und Kommunikationssysteme, Führungsaufgaben des Informationsmanagements). Es werden die Grundzüge der Wirtschaftsinformatik mit ihren vielfältigen Arbeitsgebieten dargestellt und strategische Implikationen von IT-Entscheidungen im Unternehmensumfeld diskutiert. Während der Veranstaltung sollen Beispiele aus der Praxis das Arbeitsgebiet einer Wirtschaftsinformatikerin bzw. eines Wirtschaftsinformatikers veranschaulichen.</p>	<p><i>Lattner, A.</i></p>
<p>Grundlagen der Programmierung 2 V; 3.0 SWS; Mi 9:00-12:00, H VI Übersicht über Sprachparadigmen: Funktionale Programmierung, Rekursion und Iteration, Typisierung, Operationale Semantik für funktionale Programmiersprachen, parallele Programmierkonzepte. Einführung in den Compilerbau. Einführung in die objektorientierte Programmierung: Klassen, Objekte, Kommunikation, Vererbung, Architekturen von OO-Programmen. Einführung in Datenbanksysteme: Architekturen, konzeptionelle und logische Modelle, Entity- Relationship-Modell, Relationenmodell, Normalformen, Datenbankdesign, Abfragesprachen (SQL). Lernziele: Ausgehend von dem Verständnis und den Fragestellungen der Veranstaltung PRG-1 werden die Programmiersprachenkonzepte von Syntax und Semantik um die Bereiche der funktionalen und objektorientierten Sprachen erweitert und damit das Verständnis von Programmiersprachen vertieft. Weiterhin sollen die Studierenden sich Kenntnisse über die Modellierung, Verwaltung und Nutzung großer Datenbestände aneignen.</p>	<p><i>Schmidt-Schauß, M.; Tolle, K.; Sabel, D.; Rau, C.</i></p>

Grundlagen der Programmierung 2

UE; 2.0 SWS

Übersicht über Sprachparadigmen: Funktionale Programmierung, Rekursion und Iteration, Typisierung, Operationale Semantik für funktionale Programmiersprachen, parallele Programmierkonzepte. Einführung in den Compilerbau. Einführung in die objektorientierte Programmierung: Klassen, Objekte, Kommunikation, Vererbung, Architekturen von OO-Programmen. Einführung in Datenbanksysteme: Architekturen, konzeptionelle und logische Modelle, Entity- Relationship-Modell, Relationenmodell, Normalformen, Datenbankdesign, Abfragesprachen (SQL).

Schmidt-Schauß, M.;
Tolle, K.; Sabel, D.;
Rau, C.

Lernziele:

Ausgehend von dem Verständnis und den Fragestellungen der Veranstaltung PRG-1 werden die Programmiersprachenkonzepte von Syntax und Semantik um die Bereiche der funktionalen und objektorientierten Sprachen erweitert und damit das Verständnis von Programmiersprachen vertieft. Weiterhin sollen die Studierenden sich Kenntnisse über die Modellierung, Verwaltung und Nutzung großer Datenbestände aneignen.

Informatik in der Sekundarstufe I

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012

Analyse verschiedener Themen unter dem Aspekt "Bildungsstandards Informatik"

Poloczek, J.

Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Vermittlung der physikalisch/mathematischen Herangehensweise an Probleme der Neurosimulation.

Queisser, G.

Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Wittum, G.

Planung von Lernprozessen im Informatikunterricht

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012

Es werden verschiedene Themen aus dem Bereich der Schulinformatik analysiert und für den Unterricht aufbereitet.

Poloczek, J.

Bioinformatik (B.Sc.)**Mathematik für Informatiker 2**

V; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, H III

Do 14:00-16:00, H III

Bosse, H.

Mathematik für Informatiker 2, Übung

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, SR 11

Di 14:00-16:00, 307

Mi 12:00-14:00, SR 11

Do 10:00-12:00, 903

Do 12:00-14:00, 903

Fr 8:00-10:00, SR 11

Fr 12:00-14:00, SR 11

Bosse, H.

Mitarbeiterseminar

S; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, SR 9

Koch, I.

Molekulare Pflanzenphysiologie

US/S; 4.0 SWS

Zeit: mehrere Parallelkurse, nur teilweise Montags

Bemerkung: zentrale Zulassung und gemeinsame Vorbesprechung innerhalb des Moduls Spezialisierung 2 im Bachelor Biowissenschaften sowie Bioinformatik, im Modul Spezialisierung 1 für L3-Bio und in Biochem-D

Module (lt. Studienordnung):

WP Biow-BSc-13 4. Semester

WP L3-Bio-5 6. Semester

WP-Bioinf-16 ab 5. Semester

WP-Bioinf-17 ab 5. Semester

Biochem-D

WP-L3-Bio5

Di 13:30-15:30, 29.5.2012, Bio -1.302

N.N.

Blockveranst., 13:00-17:30, 29.5.2012 – 30.5.2012, Bio 0.301

N.N.

Fr 13:00-17:30, 1.6.2012, Bio 0.301

N.N.

Blockveranst., 13:00-17:30, 4.6.2012 – 6.6.2012, Bio 0.301

Schleiff, E.

14-täglich, Fr 13:00-17:30, 8.6.2012 – 4.7.2012, Bio -1.302, Seminar Datum wird noch bekannt gegeben Seminar Datum wird noch bekannt gegeben Seminar Datum wird noch bekannt gegeben

Schleiff, E.; Büchel, C.; Sandmann, G.

Blockveranst., 13:00-17:30, 12.6.2012 – 13.6.2012, Bio 0.301

Büchel, C.

Blockveranst., 13:00-17:30, 19.6.2012 – 20.6.2012, Bio 0.301

Büchel, C.

Blockveranst., 13:00-17:30, 25.6.2012 – 27.6.2012, Bio 0.301

Sandmann, G.

Blockveranst., 13:00-17:30, 2.7.2012 – 4.7.2012, Bio 0.301

Sandmann, G.

Grundlagen der Bioinformatik (Biol-4)

Grundlagen der Bioinformatik

Koch, I.

UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 11.4.2012 – 27.6.2012

Mo 14:00-18:00, 16.4.2012 – 25.6.2012

Grundlagen der Bioinformatik

Koch, I.

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AfE 104 b

Bioorganische Chemie (Biol-6)

Einführung u. Sicherheitskurs zum organisch-chemischen Praktikum für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2

Engels, J.; Russ, T.

EV; Mo 9:00-12:00, 10.9.2012

Gerätekurs zum organisch-chemischen Praktikum für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2

Engels, J.; Russ, T.

V; Mo 13:00-16:00, 10.9.2012

Organisch-chemisches Praktikum für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2

Engels, J.; Russ, T.

PR; Blockveranst., 9:00-17:00, 10.9.2012 – 28.9.2012

Organische Chemie f. Stud. der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2, Vorlesung

Engels, J.; Russ, T.

V; 4.0 SWS; Mo 8:00-10:00, OSZ H2

Do 8:00-10:00, OSZ H2

Organische Chemie f. Stud. der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2, Übung

Engels, J.; Russ, T.

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-11:00, OSZ H2

Do 10:00-11:00, OSZ H2

Orientierungsveranstaltung sowie Vorbesprechung zum Prakt. Org.-Chemie f. Stud. der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2 OV; Do 10:00-11:00, 12.7.2012	<i>Engels, J.; Russ, T.</i>
Seminar zum organisch-chemischen Praktikum (für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2) S; 3.0 SWS; Mo 9:00-11:00, 10.9.2012 – 24.9.2012 Mi 9:00-11:00, 12.9.2012 – 26.9.2012 Fr 9:00-11:00, 14.9.2012 – 28.9.2012	<i>Engels, J.; Russ, T.</i>
Algorithmen und Modelle der Bioinformatik (Biol-13)	
Algorithmen und Modelle der Bioinformatik UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 9.5.2012 – 11.7.2012, SR 11	<i>Koch, I.</i>
Algorithmen und Modelle der Bioinformatik V; 4.0 SWS; Di 14:00-18:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, H I	<i>Koch, I.</i>
Datenstrukturen (Biol-14)	
Datenstrukturen V; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, Magnus HS Die Vorlesung behandelt die Laufzeitanalyse, fundamentale Datenstrukturen und allgemeine Methoden für den Entwurf und die Analyse von Datenstrukturen. Die Analyse von Datenstrukturen im Hinblick auf Laufzeit und Speicherplatzbedarf wird motiviert. Die asymptotische Notation wird eingeführt, und Methoden zur Lösung von Rekursionsgleichungen werden besprochen. Elementare Datenstrukturen wie Listen, Keller und Warteschlangen werden beschrieben und analysiert. Weiter werden die Darstellung von Bäumen und allgemeinen Graphen im Rechner und Algorithmen zur systematischen Durchmusterung von Graphen diskutiert. Der Begriff des abstrakten Datentyps wird eingeführt und motiviert, und effiziente Realisierungen der Datentypen des Wörterbuchs und der Prioritätswarteschlange unter Benutzung von Bäumen (beispielsweise AVL-, Splay-Bäume und B-Bäume) und Hashing (auch verteiltes Hashing und Bloom-Filter) werden besprochen. Außerdem werden effiziente Datenstrukturen für das Union-Find-Problem behandelt.	<i>Adler, I.</i>
Teammanagement und Führungskompetenz (Ergänzungsmodul) (Biol-19)	
Tutoriumsleitung SONSTV; 1.0 SWS; Di 10:00-16:30, 3.4.2012 Leitung einer Übungsgruppe oder einer Praktikumsgruppe zu einer der Veranstaltungen HW-EDGI, MOD, GL-1, PRG-1, PRG-PR im Umfang einer Semesterwochenstunde. Anleitung anderer Studierender bei der Lösung der Übungsaufgaben und/oder Präsentation der Lösungen bzw. der zugehörigen Lösungsverfahren, oder Unterstützung und Begleitung einer Praktikumsgruppe bei der Lösung und Dokumentation der Praktikumsaufgaben. Die Studierenden, die eine Tutoriumsleitung durchführen, werden durch den Veranstalter oder die Veranstalterin auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Während der Veranstaltung findet eine regelmäßige, begleitende Betreuung durch den Veranstaltungsleiter oder die Veranstaltungsleiterin statt. L3: Innerhalb der Didaktik-Module PAI, PLL, PSI, TU kann eine der Veranstaltungen durch die Veranstaltung "Tutoriumsleitung" ersetzt werden (wird zweistündig angerechnet).	<i>Adler, I.; Brause, R.; Brinkschulte, U.; Hedrich, L.; Koch, I.; Krömker, D.; Lindenstruth, V.; Mehler, A.; Memisevic, R.; Mester, R.; Meyer, U.; Oldenburg, R.; Poloczek, J.; Queisser, G.; Schmidt-Schauß, M.; Schnitger, G.; Schweikardt, N.; Triesch, J.; Wittum, G.; Zicari, R.</i>

Wahlpflichtmodul aus Bioinformatik, Biologie, Informatik oder anderen Fächern (Biol-21)

Aktuelle Themen des Hardwareentwurfs / der Entwurfsmethodik

Hedrich, L.

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00

Es werden Themen zum Entwurf von Hardware und zur Entwurfsautomatisierung behandelt.

Lernziel: Kenntnis aktueller Themen, Methoden und Techniken des Hardwareentwurfs. Einübung von Literatursuche und Präsentationstechniken mit modernen medialen Hilfsmitteln; Autodidaktische Kompetenz.

Datenbanksysteme 2

*Schefels, C.; Tolle, K.;
Zicari, R.*

V/UE; 4.0 SWS; Do 10:15-11:45, 12.4.2012 – 12.7.2012, H B

Mo 10:15-11:45, 16.4.2012 – 11.7.2012, H A

In der Vorlesung werden die Grundlagen zur Implementierung von Datenbanksystemen vermittelt.

Themen der Vorlesung sind:

Physikalische Datenorganisation (wie Hashorganisation, Indexdateien, B*-Bäume)

Abfrage-Optimierungen (wie Jointechniken, Implementierung von Joins)

Transaktionen und Recovery.

Einführung in Verteilte Systeme

Lindenstruth, V.

V/UE; 5.0 SWS; Mi 13:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 902

Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012

Die Vorlesung führt in die technischen Grundlagen und in die Strukturierung von Kommunikationssystemen und Protokollen ein, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Anforderungen von Daten-, Audio-, Video- und Multimediakommunikation an die Übertragungsqualität. Es werden alle OSI Lagen eingeführt und erläutert. Hierzu gehören Signalübertragung, Fehlererkennende und korrigierende Kodierung, Verschlüsselung, Authentifizierung, Flußkontrolle.

Die allgemeinen Prinzipien der Verteilung von Daten, Funktionen, Berechnungen und deren Kontrolle werden behandelt. Darüber hinaus wird auf Aspekte der Hochgeschwindigkeitsübertragung und der Mobilkommunikation eingegangen.

Electronic Design Automation / Rechnergestützte Entwurfsverfahren für Mikroelektronik

Hedrich, L.

V; 3.0 SWS; Di 11:00-14:00, ab 10.4.2012, 307

Contents: The lecture gives an overview of algorithms and methods for electronic design automation: system design and integrated circuit design, design flow, design entry tools, design automation tools for functional and physical design of digital and analog circuits. Addressed tools are digital synthesis, verification, simulation, emulation, automatic test pattern generation, analog synthesis, mixed signal simulation, layout generation, floor planning, place and route, design rule check, extraction.

Goals: The participants should be able to evaluate design flows for hardware design from electronic design automation point of view. They should understand the functionality and algorithms of the main tools and should be able to discuss complexity and usability measures for them. They should have deeper knowledge about the interrelationship between computer science aspects of tools and the usage of them in hardware design.

Deutsche Beschreibung:

Inhalt: Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Algorithmen und Verfahren für den rechnergestützten Entwurf integrierter Schaltungen und Systeme (EDA, Electronic Design Automation). Dabei stehen nicht die Entwurfsobjekte (Schaltungen), sondern die Entwurfsmittel (Werkzeuge) im Vordergrund. Inhalte sind: Überblick über den System- und IC-Entwurf, Entwurfsebenen, Entwurfsstile, Entwurfswerkzeuge und Entwurfseingabe, Werkzeuge für den funktionellen und physikalischen Entwurf von digitalen und analogen Schaltungen. Die Inhalte umfassen u.a. folgende Themen: Digitale Synthese; Verifikation; Digitale Simulation/Emulation; Timinganalysen; Formale Verifikation; Testmusterberechnung; Analoge Synthese; Analog Simulation; Mixed Signal Simulation; Zellerzeugung; Floorplanning; Platzierung; Verdrahtung; Design Rule Check; Extraktion; Layout versus Schematic;

Lernziele: Der oder die Studierende soll in die Lage versetzt werden, einen Entwurfsablauf aus Automatisierungssicht beurteilen zu können. Ziel ist dabei die einzelnen rechnergestützten Methoden zu verstehen und in ihrer Komplexität und Verwendbarkeit einordnen zu können. Der Zusammenhang zwischen informatischen Fragestellungen und ihrer vielfältigen Anwendung in der Schaltungstechnik soll erlernt werden.

Electronic Design Automation / Rechnergestützte Entwurfsverfahren für MikroelektronikHedrich, L.;
Meissner, M.

UE; 1.0 SWS; Di 10:00-11:00, ab 24.4.2012

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Algorithmen und Verfahren für den rechnergestützten Entwurf integrierter Schaltungen und Systeme (EDA, Electronic Design Automation) zu vermitteln. Dabei stehen nicht die Entwurfsobjekte (Schaltungen), sondern die Entwurfsmittel (Werkzeuge) im Vordergrund.

Inhalte sind: Überblick über den System- und IC-Entwurf, Entwurfsebenen, Entwurfsstile, Entwurfswerkzeuge und Entwurfseingabe, Werkzeuge für den funktionellen und physikalischen Entwurf von digitalen und analogen Schaltungen. Zu diesen Werkzeugen gehören unter anderem:

- Digitale Synthese
- Verifikation
- Digitale Simulation/Emulation
- Timinganalysen
- Formale Verifikation
- Testmusterberechnung
- Analoge Synthese
- Analog Simulation
- Mixed Signal Simulation
- Zellerzeugung
- Floorplanning
- Platzierung
- Verdrahtung
- Design Rule Check
- Extraktion
- Layout versus Schematic

Hardwarearchitekturen und Rechensysteme

Hedrich, L.

- UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, NM 126
- Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, NM 109
- Gruppe 3: Di 10:00-12:00, NM 119
- Gruppe 4: Di 12:00-14:00, NM 119
- Gruppe 5: Mi 10:00-12:00, NM 109
- Gruppe 6: Mi 12:00-14:00, NM 109
- Gruppe 7: Do 10:00-12:00, NM 109
- Gruppe 8: Do 12:00-14:00, NM 119
- Gruppe 9: Fr 10:00-12:00, NM 119
- Gruppe 10: Fr 12:00-14:00, NM 126
- Gruppe 11: Mo 14:00-16:00, NM 119
- Gruppe 12: Do 14:00-16:00, NM 126
- Gruppe 13: Fr 14:00-16:00, NM 119
- Gruppe 14: Di 14:00-16:00, NM 126
- Gruppe 15: Do 14:00-16:00, NM 109
- Gruppe 16: Di 12:00-14:00, NM 109
- Gruppe 17: Mi 12:00-14:00, NM 119
- Gruppe 18: Do 12:00-14:00, NM 109
- Gruppe 19: Mo 12:00-14:00, NM 119

Hardwarearchitekturen und Rechensysteme

Hedrich, L.

V; 3.0 SWS; Mi 14:00-17:00, H III
 Mi 9:00-13:00, 1.8.2012
 Die Vorlesung und die Übung behandeln die Grundlagen der Rechnerarchitektur und die Grundlagen digitaler Hardwaressysteme. Es werden im wesentlichen digitale Systeme behandelt. Von speziellen Hardware-Implementierungen oder speziellen Rechnerarchitekturen wird weitgehend abstrahiert.

Folgende Themengebiete sind Gegenstand der Vorlesung:

- Rechnerarchitektur
- Boolesche Funktionen und boolesche Algebra
- Schaltnetze
- Asynchrone sequenzielle Schaltungen
- Synchrone sequenzielle Schaltungen
- Hardwareentwurf mit VHDL
- Systemgrundlagen

Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen

Queisser, G.

S; 2.0 SWS
 Das Seminar befasst sich mit der Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen. Es werden Originalarbeiten besprochen.
 Lernziele: Vermittlung der physikalisch/mathematischen Herangehensweise an Probleme der Neurosimulation.

Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe

Wittum, G.

S; 2.0 SWS
 Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Rechnertechnologie

V/UE; 4.0 SWS; Fr 9:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, 307
Fr 12:00-13:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, 307

Prozessoren, Halbleiterspeicher und andere Rechnerkomponenten sowie die anwendungsspezifischen Schaltungen werden als hochintegrierte Chips entworfen. Die heute beherrschbare Entwurfskomplexität wird als VLSI bezeichnet und kann mehrere Millionen Transistoren umfassen. In zunehmendem Maße werden auch Logik- und Speicherfunktionen sowie analoge und digitale Funktionen gemeinsam auf dem Chip integriert. Dadurch ist es gelungen, mikroelektronische Implementierungen ganzer Systeme (System on Silicon) durchzuführen. Dafür sind eine Beherrschung der Entwurfsmethoden einerseits und die Kenntnis der technologischen und schaltungstechnischen Grundlagen andererseits notwendig und hilfreich. Der Schwerpunkt der Vorlesung liegt im Bereich der schaltungstechnischen und technologischen Grundlagen.

Folgende Themenbereiche werden u.a. in der Vorlesung behandelt:

Grundlagen der Rechnerarchitektur

Massenspeicher: Festplatten, CD, DVD

Grundlagen der MOS-Schaltungstechnik

Logikkomponenten

Programmierbare Schaltungen: PLA, PAL, PLD, CPLD FPGA und FPGA-Plattformen

Rekonfigurierbare Systeme

Speichertechnologien: SRAM, DRAM, EEPROM

Entwurfsgrundlagen

Grundlagen der MOS-Integration

Waldschmidt, K.

Theoretische Informatik 2

V; 3.0 SWS; Do 8:00-11:00, 12.4.2012 – 11.7.2012, Magnus HS

Die Vorlesung befasst sich mit Automaten und formalen Sprachen und gliedert sich im Wesentlichen in vier Teile: Reguläre Sprachen, kontextfreie Sprachen, Chomsky-Hierarchie und weiterführende Themen. Charakterisierungen der regulären Sprachen durch deterministische und nichtdeterministische endliche Automaten sowie durch reguläre Ausdrücke werden als äquivalent nachgewiesen. Es werden Verfahren zur Minimierung endlicher Automaten entwickelt. Mit dem Pumping-Lemma werden die Grenzen der regulären Sprachen aufgezeigt. Die kontextfreien Sprachen werden über kontextfreie Grammatiken eingeführt und anhand von Syntaxbäumen veranschaulicht. Pumping-Lemmata, Normalformen und Abschlusseigenschaften der kontextfreien Sprachen werden behandelt, und das Wortproblem für kontextfreie Sprachen wird algorithmisch gelöst. Es wird gezeigt, dass die kontextfreien Sprachen auch durch Kellerautomaten definiert werden können. Im Anschluss daran wird die Chomsky-Hierarchie eingeführt und es werden insbesondere kontextsensitive Grammatiken und linear beschränkte Automaten betrachtet. Als weiterführende Themen stehen u.a. zur Auswahl: Baumautomaten, erweiterte Grammatik-Modelle (z.B. programmierte Grammatiken), platzbeschränkte Komplexitätsklassen (z.B. PSPACE, LOGSPACE), Pattern-Matching Algorithmen.

Schweikardt, N.

Theoretische Informatik 2

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, Magnus HS

Schweikardt, N.

Bioinformatik (M.Sc.)**Aktuelle Themen der Sequenzanalyse: Algorithmen**

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 17.4.2012 – 10.7.2012

Koch, I.

Aktuelle Themen zu Angewandte Informatik: Online Research Methods

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H A

Introduction and analysis of the research problem, collecting data on the web, qualitative research, quantitative research, Specification of surveys, questionnaire construction, experimental measurement, Control reliability and validity of the questionnaire, survey data analysis, presentation of results.

Korfiatis, N.; Zicari, R.

Algorithmen der Sequenzanalyse

V/UE; 4.0 SWS

Koch, I.

Algorithmen und Komplexität

S; 2.0 SWS

Inhalt: Aktuelle Themen im Entwurf und in der Analyse von Algorithmen sowie Fragestellungen aus der Komplexitätstheorie sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur schriftlich und mündlich vorzustellen.

Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Algorithmen und Komplexität, das Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitrahmen.

Schnitger, G.

Ausgewählte Themen der Modellierung und Simulation

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Methoden und Anwendungen der Modellierung und Simulation. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Herangehensweise an Probleme zur Modellierung und Simulation

Wittum, G.

Computational Humanities

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012, 401, Vorbesprechung

Vertiefungsgebiet: Angewandte Informatik

Spezialisierungsbereiche InCo, KnPr, CoSoSy und CoSc

Lücking, A.; Mehler, A.

Effiziente Algorithmen

UE; 2.0 SWS

Schnitger, G.

Effiziente Algorithmen

V; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 9.4.2012 – 13.7.2012, H 6

Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, H 6

Ein zentrales Problem der Informatik, ist der Entwurf von ressourcenschonenden Algorithmen. In der Veranstaltung werden deshalb fundamentale Fragestellungen im Entwurf und in der Analyse effizienter sequentieller Algorithmen und Datenstrukturen besprochen. Eine Auswahl der folgenden Themengebiete wird behandelt:
Entwurfsmethoden für randomisierte Algorithmen wie etwa Stichproben, Fingerprinting und Random Walks.

Der Entwurf und die Analyse von Online-Algorithmen mit kleinem Wettbewerbsfaktor. Die algorithmische Lösung wichtiger Probleme wie etwa Matching, Flüsse in Netzwerken, lineare Programmierung, String Matching oder algorithmische Probleme der Zahlentheorie.

Methoden des Algorithm Engineering.

Schnitger, G.

Lernziele: Die Vermittlung wichtiger Entwurfs- und Analyseprinzipien, bzw. die Beschreibung und Analyse fundamentaler Algorithmen für deterministische, randomisierte oder Online-Berechnungen soll den eigenständigen Entwurf von effizienten Algorithmen ermöglichen. Ein weiteres Ziel ist die Fähigkeit, eine algorithmische Lösung im Hinblick auf ihre Effizienz fundiert beurteilen zu können.

Einführung in die Texttechnologie II

V/UE; 4.0 SWS; Di 16:00-18:00, 401

Do 14:00-16:00, 401

*Gleim, R.; Lücking, A.;
Mehler, A.*

Electronic Design Automation / Rechnergestützte Entwurfsverfahren für Mikroelektronik

Hedrich, L.

V; 3.0 SWS; Di 11:00-14:00, ab 10.4.2012, 307

Contents: The lecture gives an overview of algorithms and methods for electronic design automation: system design and integrated circuit design, design flow, design entry tools, design automation tools for functional and physical design of digital and analog circuits. Addressed tools are digital synthesis, verification, simulation, emulation, automatic test pattern generation, analog synthesis, mixed signal simulation, layout generation, floor planning, place and route, design rule check, extraction.

Goals: The participants should be able to evaluate design flows for hardware design from electronic design automation point of view. They should understand the functionality and algorithms of the main tools and should be able to discuss complexity and usability measures for them. They should have deeper knowledge about the interrelationship between computer science aspects of tools and the usage of them in hardware design.

Deutsche Beschreibung:

Inhalt: Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Algorithmen und Verfahren für den rechnergestützten Entwurf integrierter Schaltungen und Systeme (EDA, Electronic Design Automation). Dabei stehen nicht die Entwurfsobjekte (Schaltungen), sondern die Entwurfsmittel (Werkzeuge) im Vordergrund. Inhalte sind: Überblick über den System- und IC-Entwurf, Entwurfsebenen, Entwurfsstile, Entwurfswerkzeuge und Entwurfseingabe, Werkzeuge für den funktionellen und physikalischen Entwurf von digitalen und analogen Schaltungen. Die Inhalte umfassen u.a. folgende Themen: Digitale Synthese; Verifikation; Digitale Simulation/Emulation; Timinganalysen; Formale Verifikation; Testmusterberechnung; Analoge Synthese; Analog Simulation; Mixed Signal Simulation; Zellerzeugung; Floorplanning; Platzierung; Verdrahtung; Design Rule Check; Extraktion; Layout versus Schematic;

Lernziele: Der oder die Studierende soll in die Lage versetzt werden, einen Entwurfsablauf aus Automatisierungssicht beurteilen zu können. Ziel ist dabei die einzelnen rechnergestützten Methoden zu verstehen und in ihrer Komplexität und Verwendbarkeit einordnen zu können. Der Zusammenhang zwischen informatischen Fragestellungen und ihrer vielfältigen Anwendung in der Schaltungstechnik soll erlernt werden.

Electronic Design Automation / Rechnergestützte Entwurfsverfahren für MikroelektronikHedrich, L.;
Meissner, M.

UE; 1.0 SWS; Di 10:00-11:00, ab 24.4.2012

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Algorithmen und Verfahren für den rechnergestützten Entwurf integrierter Schaltungen und Systeme (EDA, Electronic Design Automation) zu vermitteln. Dabei stehen nicht die Entwurfsobjekte (Schaltungen), sondern die Entwurfsmittel (Werkzeuge) im Vordergrund.

Inhalte sind: Überblick über den System- und IC-Entwurf, Entwurfsebenen, Entwurfsstile, Entwurfswerkzeuge und Entwurfseingabe, Werkzeuge für den funktionellen und physikalischen Entwurf von digitalen und analogen Schaltungen. Zu diesen Werkzeugen gehören unter anderem:

- Digitale Synthese
- Verifikation
- Digitale Simulation/Emulation
- Timinganalysen
- Formale Verifikation
- Testmusterberechnung
- Analoge Synthese
- Analog Simulation
- Mixed Signal Simulation
- Zellerzeugung
- Floorplanning
- Platzierung
- Verdrahtung
- Design Rule Check
- Extraktion
- Layout versus Schematic

Information Retrieval

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012, 401, Vorbesprechung

Mehler, A.

Logik in der Informatik

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012, SR 9

Do 14:00-16:00, 19.4.2012, SR 9

Im Seminar werden aktuelle Themen aus dem Bereich Logik in der Informatik behandelt.

Schweikardt, N.

Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Vermittlung der physikalisch/mathematischen Herangehensweise an Probleme der Neurosimulation.

Queisser, G.

Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Wittum, G.

Wirtschaftsinformatik (M.Sc.)

Aufbaumodule Informatik für Wirtschaftswissenschaftler

Datenstrukturen

V; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, Magnus HS

Die Vorlesung behandelt die Laufzeitanalyse, fundamentale Datenstrukturen und allgemeine Methoden für den Entwurf und die Analyse von Datenstrukturen. Die Analyse von Datenstrukturen im Hinblick auf Laufzeit und Speicherplatzbedarf wird motiviert. Die asymptotische Notation wird eingeführt, und Methoden zur Lösung von Rekursionsgleichungen werden besprochen.

Elementare Datenstrukturen wie Listen, Keller und Warteschlangen werden beschrieben und analysiert. Weiter werden die Darstellung von Bäumen und allgemeinen Graphen im Rechner und Algorithmen zur systematischen Durchmusterung von Graphen diskutiert.

Der Begriff des abstrakten Datentyps wird eingeführt und motiviert, und effiziente Realisierungen der Datentypen des Wörterbuchs und der Prioritätswarteschlange unter Benutzung von Bäumen (beispielsweise AVL-, Splay-Bäume und B-Bäume) und Hashing (auch verteiltes Hashing und Bloom-Filter) werden besprochen. Außerdem werden effiziente Datenstrukturen für das Union-Find-Problem behandelt.

Adler, I.

Grundlagen der Programmierung 2

V; 3.0 SWS; Mi 9:00-12:00, H VI

Übersicht über Sprachparadigmen: Funktionale Programmierung, Rekursion und Iteration, Typisierung, Operationale Semantik für funktionale Programmiersprachen, parallele Programmierkonzepte. Einführung in den Compilerbau. Einführung in die objektorientierte Programmierung: Klassen, Objekte, Kommunikation, Vererbung, Architekturen von OO-Programmen. Einführung in Datenbanksysteme: Architekturen, konzeptionelle und logische Modelle, Entity- Relationship-Modell, Relationenmodell, Normalformen, Datenbankdesign, Abfragesprachen (SQL).

Lernziele:

Ausgehend von dem Verständnis und den Fragestellungen der Veranstaltung PRG-1 werden die Programmiersprachenkonzepte von Syntax und Semantik um die Bereiche der funktionalen und objektorientierten Sprachen erweitert und damit das Verständnis von Programmiersprachen vertieft. Weiterhin sollen die Studierenden sich Kenntnisse über die Modellierung, Verwaltung und Nutzung großer Datenbestände aneignen.

*Schmidt-Schauß, M.;
Tolle, K.; Sabel, D.;
Rau, C.*

Grundlagen der Programmierung 2

UE; 2.0 SWS

Übersicht über Sprachparadigmen: Funktionale Programmierung, Rekursion und Iteration, Typisierung, Operationale Semantik für funktionale Programmiersprachen, parallele Programmierkonzepte. Einführung in den Compilerbau. Einführung in die objektorientierte Programmierung: Klassen, Objekte, Kommunikation, Vererbung, Architekturen von OO-Programmen. Einführung in Datenbanksysteme: Architekturen, konzeptionelle und logische Modelle, Entity- Relationship-Modell, Relationenmodell, Normalformen, Datenbankdesign, Abfragesprachen (SQL).

Schmidt-Schauß, M.;
Tolle, K.; Sabel, D.;
Rau, C.

Lernziele:

Ausgehend von dem Verständnis und den Fragestellungen der Veranstaltung PRG-1 werden die Programmiersprachenkonzepte von Syntax und Semantik um die Bereiche der funktionalen und objektorientierten Sprachen erweitert und damit das Verständnis von Programmiersprachen vertieft. Weiterhin sollen die Studierenden sich Kenntnisse über die Modellierung, Verwaltung und Nutzung großer Datenbestände aneignen.

Hardwarearchitekturen und Rechensysteme

V; 3.0 SWS; Mi 14:00-17:00, H III

Mi 9:00-13:00, 1.8.2012

Die Vorlesung und die Übung behandeln die Grundlagen der Rechnerarchitektur und die Grundlagen digitaler Hardwaresysteme. Es werden im wesentlichen digitale Systeme behandelt. Von speziellen Hardware-Implementierungen oder speziellen Rechnerarchitekturen wird weitgehend abstrahiert.

Hedrich, L.

Folgende Themengebiete sind Gegenstand der Vorlesung:

Rechnerarchitektur
Boolesche Funktionen und boolesche Algebra
Schaltnetze
Asynchrone sequenzielle Schaltungen
Synchrone sequenzielle Schaltungen
Hardwareentwurf mit VHDL
Systemgrundlagen

Vertiefungsbereich Wirtschaftsinformatik**Aktuelle Themen aus der Wirtschaftsinformatik und Simulation**

BS; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 17.4.2012, 203

Di 8:30-10:00, 5.6.2012, 203

Blockveranst., 9:00-18:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, 203

Lattner, A.

Vertiefungsbereich Informatik**Aktuelle Themen aus dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, SR 11

Im Seminarraum werden aktuelle Veröffentlichungen aus dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz behandelt.

Lernziele: Kenntnisse neuester Forschungsergebnisse aus dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz. Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, Fähigkeiten zur Einordnung der Inhalte und Aussagen, sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung. Vortrag und Präsentation wissenschaftlicher Inhalte in begrenztem Zeitrahmen. Strukturierte Vorgehensweise bei der Literaturrecherche.

Schmidt-Schauß, M.;
Sabel, D.; Rau, C.

Aktuelle Themen bei Eingebetteten Systemen

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00

In dieser Veranstaltung werden spezielle Themen aus dem Bereich "Eingebettete Systeme" dargestellt.

Lernziele: Es sollen folgende Kompetenzen vermittelt werden:

(1) Anwendungskompetenz: Die Studierenden haben die grundlegenden Problemstellungen, Methoden, Verfahren und Algorithmen des speziellen Themas kennengelernt. Die Studierenden sollen im Stande sein, für konkrete Problemstellungen systematisch brauchbare Lösungen zu entwickeln und diese zu validieren. Sie sollen problemorientiert geeignete Verfahren und (Basis-) Systeme auswählen und anwenden können.

(2) Theoretische Kompetenz: Durch einen geeigneten theoretischen Anteil sollen die Studierenden nicht nur aktuelle Lösungen und Systeme beherrschen lernen, sondern theoretisch untermauerte grundlegende Konzepte und Methoden kennenlernen, die über aktuelle Trends hinweg Bestand haben.

*Brinkschulte, U.;
Pacher, M.*

Aktuelle Themen des Hardwareentwurfs / der Entwurfsmethodik

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00

Es werden Themen zum Entwurf von Hardware und zur Entwurfsautomatisierung behandelt.

Lernziel: Kenntnis aktueller Themen, Methoden und Techniken des Hardwareentwurfs. Einübung von Literatursuche und Präsentationstechniken mit modernen medialen Hilfsmitteln; Autodidaktische Kompetenz.

Hedrich, L.

Aktuelle Themen zu Angewandte Informatik: Online Research Methods

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H A

Introduction and analysis of the research problem, collecting data on the web, qualitative research, quantitative research, Specification of surveys, questionnaire construction, experimental measurement, Control reliability and validity of the questionnaire, survey data analysis, presentation of results.

Korfiatis, N.; Zicari, R.

Algorithmen und Komplexität

S; 2.0 SWS

Inhalt: Aktuelle Themen im Entwurf und in der Analyse von Algorithmen sowie Fragestellungen aus der Komplexitätstheorie sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur schriftlich und mündlich vorzustellen.

Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Algorithmen und Komplexität, das Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitrahmen.

Schnitger, G.

Ausgewählte Themen der Modellierung und Simulation

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Methoden und Anwendungen der Modellierung und Simulation. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Herangehensweise an Probleme zur Modellierung und Simulation

Wittum, G.

Automatische Deduktion

UE; 1.0 SWS; gerade Woche, Mo 10:00-12:00, SR 11

*Schmidt-Schauß, M.;
Sabel, D.; Rau, C.*

Automatische Deduktion

V; 3.0 SWS; ungerade Woche, Mo 10:00-12:00, SR 11
Do 10:00-12:00, SR 11

*Schmidt-Schauß, M.;
Sabel, D.; Rau, C.*

Inhalt: Folgende Inhalte sind u.a. vorgesehen:
Grundlagen und Anwendungen automatischer Deduktionssysteme
Aussagen- und Prädikatenlogik
Resolutionskalkül
Logische Programmierung
Tableaukalküle
Modallogik
Termersetzungssysteme

Lernziele: Erwerben der Kenntnis grundlegender Kalküle, Verfahren und Methoden aus dem Gebiet der automatischen Deduktion. Die Studierenden sollen befähigt werden, die Fähigkeiten, Besonderheiten und auch Beschränkungen von automatischen Deduktionssystemen einordnen zu können, auch solchen, die in der Vorlesung nicht besprochen wurden.

Computational Finance

S; 2.0 SWS; Do 15:00-17:00, 17.5.2012

Wittum, G.

Das Seminar befasst sich mit Problemen aus dem Bereich der Computational Finance. Es werden Originalarbeiten besprochen.
Lernziele: Mathematische Behandlung von Fragestellungen aus dem Bereich Finance.

Computational Humanities

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012, 401, Vorbesprechung
Vertiefungsgebiet: Angewandte Informatik
Spezialisierungsbereiche InCo, KnPr, CoSoSy und CoSc

Lücking, A.; Mehler, A.

Effiziente Algorithmen

UE; 2.0 SWS

Schnitger, G.

Effiziente Algorithmen

V; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 9.4.2012 – 13.7.2012, H 6
Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, H 6

Schnitger, G.

Ein zentrales Problem der Informatik, ist der Entwurf von ressourcenschonenden Algorithmen. In der Veranstaltung werden deshalb fundamentale Fragestellungen im Entwurf und in der Analyse effizienter sequentieller Algorithmen und Datenstrukturen besprochen. Eine Auswahl der folgenden Themengebiete wird behandelt:
Entwurfsmethoden für randomisierte Algorithmen wie etwa Stichproben, Fingerprin-
ting und Random Walks.
Der Entwurf und die Analyse von Online-Algorithmen mit kleinem Wettbewerbsfaktor.
Die algorithmische Lösung wichtiger Probleme wie etwa Matching, Flüsse in Netz-
werken, lineare Programmierung, String Matching oder algorithmische Probleme der
Zahlentheorie.
Methoden des Algorithm Engineering.

Lernziele: Die Vermittlung wichtiger Entwurfs- und Analyseprinzipien, bzw. die Beschreibung und Analyse fundamentaler Algorithmen für deterministische, randomisierte oder Online-Berechnungen soll den eigenständigen Entwurf von effizienten Algorithmen ermöglichen. Ein weiteres Ziel ist die Fähigkeit, eine algorithmische Lösung im Hinblick auf ihre Effizienz fundiert beurteilen zu können.

Einführung in die Texttechnologie II

V/UE; 4.0 SWS; Di 16:00-18:00, 401
Do 14:00-16:00, 401

*Gleim, R.; Lücking, A.;
Mehler, A.*

Electronic Design Automation / Rechnergestützte Entwurfsverfahren für Mikroelektronik*Hedrich, L.*

V; 3.0 SWS; Di 11:00-14:00, ab 10.4.2012, 307

Contents: The lecture gives an overview of algorithms and methods for electronic design automation: system design and integrated circuit design, design flow, design entry tools, design automation tools for functional and physical design of digital and analog circuits. Addressed tools are digital synthesis, verification, simulation, emulation, automatic test pattern generation, analog synthesis, mixed signal simulation, layout generation, floor planning, place and route, design rule check, extraction.

Goals: The participants should be able to evaluate design flows for hardware design from electronic design automation point of view. They should understand the functionality and algorithms of the main tools and should be able to discuss complexity and usability measures for them. They should have deeper knowledge about the interrelationship between computer science aspects of tools and the usage of them in hardware design.

Deutsche Beschreibung:

Inhalt: Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Algorithmen und Verfahren für den rechnergestützten Entwurf integrierter Schaltungen und Systeme (EDA, Electronic Design Automation). Dabei stehen nicht die Entwurfsobjekte (Schaltungen), sondern die Entwurfsmittel (Werkzeuge) im Vordergrund. Inhalte sind: Überblick über den System- und IC-Entwurf, Entwurfsebenen, Entwurfsstile, Entwurfswerkzeuge und Entwurfseingabe, Werkzeuge für den funktionellen und physikalischen Entwurf von digitalen und analogen Schaltungen. Die Inhalte umfassen u.a. folgende Themen: Digitale Synthese; Verifikation; Digitale Simulation/Emulation; Timinganalysen; Formale Verifikation; Testmusterberechnung; Analoge Synthese; Analog Simulation; Mixed Signal Simulation; Zellerzeugung; Floorplanning; Platzierung; Verdrahtung; Design Rule Check; Extraktion; Layout versus Schematic;

Lernziele: Der oder die Studierende soll in die Lage versetzt werden, einen Entwurfsablauf aus Automatisierungssicht beurteilen zu können. Ziel ist dabei die einzelnen rechnergestützten Methoden zu verstehen und in ihrer Komplexität und Verwendbarkeit einordnen zu können. Der Zusammenhang zwischen informatischen Fragestellungen und ihrer vielfältigen Anwendung in der Schaltungstechnik soll erlernt werden.

Electronic Design Automation / Rechnergestützte Entwurfsverfahren für Mikroelektronik*Hedrich, L.;
Meissner, M.*

UE; 1.0 SWS; Di 10:00-11:00, ab 24.4.2012

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Algorithmen und Verfahren für den rechnergestützten Entwurf integrierter Schaltungen und Systeme (EDA, Electronic Design Automation) zu vermitteln. Dabei stehen nicht die Entwurfsobjekte (Schaltungen), sondern die Entwurfsmittel (Werkzeuge) im Vordergrund.

Inhalte sind: Überblick über den System- und IC-Entwurf, Entwurfsebenen, Entwurfsstile, Entwurfswerkzeuge und Entwurfseingabe, Werkzeuge für den funktionellen und physikalischen Entwurf von digitalen und analogen Schaltungen. Zu diesen Werkzeugen gehören unter anderem:

Digitale Synthese

Verifikation

Digitale Simulation/Emulation

Timinganalysen

Formale Verifikation

Testmusterberechnung

Analoge Synthese

Analog Simulation

Mixed Signal Simulation

Zellerzeugung

Floorplanning

Platzierung

Verdrahtung

Design Rule Check

Extraktion

Layout versus Schematic

Information Retrieval

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012, 401, Vorbesprechung

Mehler, A.

Informationssysteme: Web-Technologien für E-CommerceS; 2.0 SWS
wird noch bekannt gegeben.Hoebel, N.;
Korfiatis, N.;
Schefels, C.; Zicari, R.**Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen**S; 2.0 SWS
Das Seminar befasst sich mit der Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen. Es werden Originalarbeiten besprochen.
Lernziele: Vermittlung der physikalisch/mathematischen Herangehensweise an Probleme der Neurosimulation.

Queisser, G.

Modellierung von Diffusion und Transport in BiogewebeS; 2.0 SWS
Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Wittum, G.

Spezielle Themen des Wissenschaftlichen Rechnens: Simulation in der StrömungsmechanikV/UE; 4.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
Mo 10:00-12:00, 23.4.2012 – 9.7.2012
Ziel der Vorlesung ist die Einführung in die Modelle und moderne numerische Verfahren in der Strömungsmechanik.

Wittum, G.

Die Vorlesung richtet sich an alle Studenten und Interessenten, die sich mit der Formulierung und der effizienten Lösung partieller Differentialgleichungen der Strömungsmechanik auseinandersetzen, insbesondere Mathematiker, Physiker, Meteorologen, Chemiker, Informatiker, usw.

Im ersten Teil der Vorlesung werden die Grundgleichungen der Strömungsmechanik hergeleitet und analysiert. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Untersuchung relevanter numerischer Methoden und deren Eigenschaften. Im Teil 3 werden Anwendungen aus Geowissenschaften und Technik behandelt.

Vorlesungsplan:

1. Grundzüge der Strömungsmechanik
(Erhaltungsgleichungen, Wellengleichung, Flachwassergleichung, Euler Gleichungen, Navier-Stokes Gleichungen)
2. Numerische Verfahren
(Numerische Verfahren zur Lösung gewöhnlicher Differentialgleichungen (Euler-, Runge-Kutta-Verfahren, Mehrschrittverfahren), Finite Differenzen Methode, Finite Volumen Methode, Finite Elemente Methode, Verfahren höherer Ordnung)

3. Anwendungen

Zielgruppe: Diese Vorlesung richtet sich an Studierende der Informatik (MS, D), Bioinformatik (MS, D), Mathematik (MS, D), Physik (MS, D) sowie interessierte Studenten aus Meteorologie und Chemie.

Mathematik

Liste der Studienberater:

<http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb12/mathematik/studium/studienberatung/index.html>**Orientierungsveranstaltungen****Orientierungsveranstaltung Bachelor Mathematik**

OV; Mi 10:15-12:00, 4.4.2012, H I

Wakolbinger, A.

Orientierungsveranstaltung Master Mathematik
 OV; Do 11:00-12:30, 5.4.2012, H I

Wakolbinger, A.

Mathematisches Kolloquium

Mathematisches Kolloquium
 KO; Fr 14:00-18:00, 711 groß

N.N.

Mathematik-Bachelor

Pflichtbereich - Bachelor

Analysis 1

V; Di 8:00-10:00, H I
 Fr 8:00-10:00, H I

Reichert-Hahn, M.

Analysis 1, Übung

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 902
 Mi 12:00-14:00, 903
 Do 10:00-12:00, 901
 Do 12:00-14:00, 902
 Do 14:00-16:00, 901
 Fr 10:00-12:00, 903
 Fr 12:00-14:00, 903

Reichert-Hahn, M.

Analysis 2

V; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, H 8
 Fr 8:00-10:00, H 4

Weth, T.

Analysis 2, Übung

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 901
 Di 16:00-18:00, 903
 Do 8:00-10:00, 901
 Do 14:00-16:00, 903

Weth, T.

Diskrete Mathematik

V; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 30.4.2012, H 2
 Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, H 2
 Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 308
 Gruppe 2: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 309 Eck
 Gruppe 3: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 310 Ü/S
 Gruppe 4: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 901
 Gruppe 5: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 903
 Gruppe 6: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 404
 Gruppe 7: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, AfE 122
 Gruppe 8: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, AfE 102 b
 Gruppe 9: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, NM 109
 Gruppe 10: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 612

Haase, C.

Diskrete Mathematik, Übung

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, 711 klein
 Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, 711 groß
 Gruppe 3: Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, 711 groß
 Gruppe 4: Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, 901
 Gruppe 5: Di 10:00-12:00, ab 10.4.2012, 901
 Gruppe 6: Di 14:00-16:00, ab 10.4.2012, 903
 Gruppe 7: Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, 902
 Gruppe 8: Fr 10:00-12:00, ab 13.4.2012, 902
 Gruppe 9: Fr 12:00-14:00, ab 13.4.2012, 902
 Gruppe 10: Fr 14:00-16:00, ab 13.4.2012, 902

Haase, C.

Elementare Stochastik V; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, H V Fr 10:00-12:00, H V	<i>Kersting, G.</i>
Elementare Stochastik, Übung UE; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 711 klein Mo 8:00-10:00, 711 groß Mo 10:00-12:00, 711 klein Mo 14:00-16:00, 711 klein Mi 8:00-10:00, 711 klein Mi 10:00-12:00, 903 Mi 12:00-14:00, 711 klein Do 14:00-16:00, 711 klein	<i>Kersting, G.</i>
Geometrie V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H II	<i>Werner, A.</i>
Geometrie, Übungen UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: 14-täglich, Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, 310 Ü/S Gruppe 2: 14-täglich, Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, 309 Eck Gruppe 3: 14-täglich, Di 14:00-16:00, ab 10.4.2012, 901 Gruppe 4: 14-täglich, Di 16:00-18:00, ab 10.4.2012, 309 Eck Gruppe 5: 14-täglich, Mi 10:00-12:00, ab 11.4.2012, 309 Eck Gruppe 6: 14-täglich, Mi 12:00-14:00, ab 11.4.2012, 308 Gruppe 7: 14-täglich, Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, 903 Gruppe 8: 14-täglich, Mi 16:00-18:00, ab 11.4.2012, 309 Eck	<i>Werner, A.</i>
Grundlagen der Algebra V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H I	<i>Habegger, P.</i>
Grundlagen der Algebra, Übungen UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: 14-täglich, Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, 310 Ü/S Gruppe 2: 14-täglich, Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, 309 Eck Gruppe 3: 14-täglich, Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, 309 Eck Gruppe 4: 14-täglich, Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 309 Eck Gruppe 5: 14-täglich, Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, 308 Gruppe 6: 14-täglich, Mi 14:00-16:00, ab 18.4.2012, 903	<i>Habegger, P.</i>
Integrationstheorie V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 711 klein	<i>Dinges, H.</i>
Integrationstheorie, Übung UE; 1.0 SWS	<i>Dinges, H.</i>
Lineare Algebra V; 4.0 SWS; Mo 8:00-10:00, H II Do 8:00-10:00, H II	<i>Bieri, R.</i>
Lineare Algebra, Übungen UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 902 Di 14:00-16:00, 308 Mi 14:00-16:00, 308 Do 14:00-16:00, 404	<i>Bieri, R.</i>
Proseminar Ausgewählte Themen der Analysis P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 711 klein	<i>Bernig, A.</i>
Proseminar Flächen und ihre Strukturen P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 309 Eck	<i>Johannson, K.</i>
Proseminar Stochastik: "Den Zufall erleben" P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 711 klein	<i>Wakolbinger, A.</i>
Proseminar über Analysis P; 2.0 SWS	<i>Reichert-Hahn, M.</i>
Proseminar über Triangulierungen P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 901	<i>Theobald, T.</i>

Vertiefungsbereich - Bachelor

Algebraische Topologie V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 308	<i>Johannson, K.</i>
Algebraische Topologie, Übung UE; 1.0 SWS; Do 14:00-15:00, 309 Eck	<i>Johannson, K.</i>
Differentialgleichungen V; 4.0 SWS; Di 14:00-16:00, 110 Fr 12:00-14:00, 110	<i>Crauel, H.</i>
Differentialgleichungen, Übung UE; 2.0 SWS	<i>Crauel, H.</i>
Einfacher Homotopietyp V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, 310 Ü/S	<i>Metzler, W.</i>
Einfacher Homotopietyp, Übung UE; 1.0 SWS; Do 14:00-15:00, ab 19.4.2012, 310 Ü/S	<i>Metzler, W.</i>
Einführung in die Optimierung V; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 10.4.2012, 711 groß Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, 711 groß	<i>Theobald, T.</i>
Einführung in die Optimierung, Übung UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 902	<i>Theobald, T.</i>
Einführung in die stochastische Finanzmathematik V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 110	<i>Kühn, C.</i>
Einführung in die stochastische Finanzmathematik, Übung UE; 1.0 SWS	<i>Kühn, C.</i>
Elementare Differentialgeometrie V; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 903 Mi 10:00-12:00, 901	<i>Bernig, A.</i>
Elementare Differentialgeometrie, Übung UE; 2.0 SWS	<i>N.N.</i>
Elliptische Kurven und Drinfeld-Moduln V; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 308	<i>Hubschmid, P.</i>
Elliptische Kurven und Drinfeld-Moduln, Übung UE; 1.0 SWS; 14-tägig, Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, 310 Ü/S	<i>Hubschmid, P.</i>
Gebäude V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 309 Eck Gebäude sind kombinatorische Objekte, auf denen Matrixgruppen in besonders schöner Weise operieren. Wir werden in der Vorlesung die Theorie der Sphärischen Gebäude erklären.	<i>Werner, A.</i>
Gebäude, Übung UE; 1.0 SWS	<i>Werner, A.</i>
Geometrische Maßtheorie V; Fr 10:00-12:00, 901	<i>Bernig, A.</i>
Geometrische Maßtheorie, Übung UE; 1.0 SWS	<i>Bernig, A.</i>
Grundlagen der algebraischen Zahlentheorie V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 308	<i>Habegger, P.</i>
Grundlagen der algebraischen Zahlentheorie, Übung UE; 1.0 SWS; 14-tägig, Mi 16:00-18:00, 308	<i>Habegger, P.</i>
Kryptographie V; 4.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 711 klein Fr 10:00-12:00, 711 klein	<i>Schnorr, C.</i>

Kryptographie, Übung UE; 2.0 SWS	<i>Schnorr, C.</i>
Niederdimensionale Topologie AG; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, ab 20.4.2012, 310 Ü/S	<i>Metzler, W.</i>
Numerische Methoden für Differentialgleichungen V; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 110 Do 10:00-12:00, 110	<i>Kloeden, P.</i>
Numerische Methoden für Differentialgleichungen, Übung UE; 2.0 SWS	<i>Kloeden, P.</i>
Seminar zur Algebra S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 110 Das Thema des Seminars sind Anwendungen der Galoistheorie, etwa auf die Konstruktion mit Zirkel und Lineal und die Auflösbarkeit von Gleichungen.	<i>Werner, A.</i>
Seminar über Transzendenztheorie S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 309 Eck	<i>Habegger, P.</i>
Statistik 2 V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 711 groß	<i>Schneider, G.</i>
Statistik 2, Übung UE; 1.0 SWS; 14-täglich, Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, 711 groß	<i>Schneider, G.</i>
Statistisches Praktikum S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 711 groß Im Statistischen Praktikum lernen wir anhand von Daten und Problemstellungen aus der Praxis die Einsatzmöglichkeiten statistischer Methoden kennen. Die Teilnehmer haben dabei die Gelegenheit, im Dialog mit Anwendern ihre Kenntnisse in der Präsentation, Interpretation und Auswahl Statistischer Methoden und Ergebnisse zu erweitern. Die Analysen werden mit Hilfe des Statistischen Analysepakets R (www.r-project.org) durchgeführt.	<i>Schneider, G.</i>
Stochastische Prozesse V; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, H 2 Fr 12:00-14:00, H 2 This course is an introduction to concepts and applications of stochastic processes. It is designed for students of mathematics and finance'. Also, students from other disciplines (like computer science, physics or biology) are very welcome. The course assumes some basic knowledge of probability theory, as taught in the course "Elementare Stochastik".	<i>Wakolbinger, A.</i>
Stochastische Prozesse, Übung UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 308 Do 10:00-12:00, 711 klein Fr 10:00-12:00, 308	<i>Wakolbinger, A.</i>
Strukturerhaltende Numerische Verfahren S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 110	<i>Kloeden, P.</i>
Theorie der 3-Mannigfaltigkeiten S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 308	<i>Johannson, K.</i>
Versicherungsmathematik 1 V; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 711 groß	<i>Ströter, B.</i>
Versicherungsmathematik 1, Übung UE; 1.0 SWS; Fr 13:00-14:00, 711 groß	<i>Ströter, B.</i>

<p>Zahlentheorie V; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, H 12 Fr 8:00-10:00, H 12 Primfaktorzerlegung, Restklassen und Restklassengruppen, quadratische Reste, dio- phantische Gleichungen, Primzahlen in Restklassen, Anwendungen der Zahlentheorie. Die Vorlesung eignet sich sowohl für angehende L3-Lehrer als L3M-ME - Vorlesung als auch als Beginn eines L3M-HM -Moduls. Sie wird voraussichtlich durch eine 2-stündige Vorlesung im Winter 12/13 und ein Seminar fortgesetzt werden. Im Bachelorstudium kann sie als Beginn eines Wahlpflicht- oder eines Spezialisierungsmoduls genutzt werden.</p>	<p><i>Wolfart, J.</i></p>
<p>Zahlentheorie, Übung UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 309 Eck Mo 14:00-16:00, 309 Eck</p>	<p><i>Wolfart, J.</i></p>
<p>Mathematik-Master</p>	
<p>Hauptfachstudium - Master</p>	
<p>Einfacher Homotopietyp V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, 310 Ü/S</p>	<p><i>Metzler, W.</i></p>
<p>Einfacher Homotopietyp, Übung UE; 1.0 SWS; Do 14:00-15:00, ab 19.4.2012, 310 Ü/S</p>	<p><i>Metzler, W.</i></p>
<p>Einführung in die Optimierung V; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 10.4.2012, 711 groß Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, 711 groß</p>	<p><i>Theobald, T.</i></p>
<p>Einführung in die Optimierung, Übung UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 902</p>	<p><i>Theobald, T.</i></p>
<p>Elliptische Kurven und Drinfeld-Moduln V; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 308</p>	<p><i>Hubschmid, P.</i></p>
<p>Elliptische Kurven und Drinfeld-Moduln, Übung UE; 1.0 SWS; 14-täglich, Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, 310 Ü/S</p>	<p><i>Hubschmid, P.</i></p>
<p>Gebäude V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 309 Eck Gebäude sind kombinatorische Objekte, auf denen Matrixgruppen in besonders schöner Weise operieren. Wir werden in der Vorlesung die Theorie der Sphärischen Gebäude erklären.</p>	<p><i>Werner, A.</i></p>
<p>Gebäude, Übung UE; 1.0 SWS</p>	<p><i>Werner, A.</i></p>
<p>Geometrische Maßtheorie V; Fr 10:00-12:00, 901</p>	<p><i>Bernig, A.</i></p>
<p>Geometrische Maßtheorie, Übung UE; 1.0 SWS</p>	<p><i>Bernig, A.</i></p>
<p>Höhere stochastische Numerik V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 110</p>	<p><i>Kloeden, P.</i></p>
<p>Höhere stochastische Numerik, Übung UE; 1.0 SWS</p>	<p><i>Kloeden, P.</i></p>
<p>Kryptographie V; 4.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 711 klein Fr 10:00-12:00, 711 klein</p>	<p><i>Schnorr, C.</i></p>
<p>Kryptographie, Übung UE; 2.0 SWS</p>	<p><i>Schnorr, C.</i></p>

Lévy-Prozesse V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 902	<i>Knobloch, R.</i>
Lévy-Prozesse, Übung UE; 1.0 SWS; Mi 13:00-14:00, 310 Ü/S	<i>Knobloch, R.</i>
Oberseminar Algebra und Geometrie OS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 902	<i>Möller, M.; Werner, A.</i>
Oberseminar Diskrete Mathematik OS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, 711 groß	<i>Haase, C.; Schnorr, C.; Theobald, T.</i>
Oberseminar Stochastik OS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 711 klein	<i>Kersting, G.; Kühn, C.; Wakolbinger, A.</i>
Schwache Konvergenz V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 711 groß	<i>Kersting, G.</i>
Schwache Konvergenz, Übung UE; 1.0 SWS; Do 14:00-15:00, 711 groß	<i>Kersting, G.</i>
Seminar Finanzmathematik S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 711 groß	<i>Kühn, C.</i>
Statistik 2 V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 711 groß	<i>Schneider, G.</i>
Statistik 2, Übung UE; 1.0 SWS; 14-täglich, Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, 711 groß	<i>Schneider, G.</i>
Strukturerhaltende Numerische Verfahren S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 110	<i>Kloeden, P.</i>
Versicherungsmathematik 1 V; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 711 groß	<i>Ströter, B.</i>
Versicherungsmathematik 1, Übung UE; 1.0 SWS; Fr 13:00-14:00, 711 groß	<i>Ströter, B.</i>
 Professionalisierungsbereich - Master	
Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten S; 2.0 SWS	<i>N.N.</i>
 Mathematik-Lehramt L1	
Didaktische Aspekte der elementaren angewandten Mathematik (Modul L1-AM) - Ausgewählte Themen - Anwendungsaspekte im Mathematikunterricht der Grundschule S; 4.0 SWS; Di 14:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 16	<i>Krummheuer, G.; Schütte, M.</i>
Didaktische Aspekte der elementaren angewandten Mathematik (Modul L1M-AM) - Lernende sprechen, schreiben und handeln mathematisch - thematisiert an ausgewählten Beispielen der angewandten Mathematik S; 4.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 5	<i>Huth, M.; Vogel, R.</i>
Doktorandenkolloquium (Arbeitsbereich Primarstufe) KO; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 113	<i>Krummheuer, G.; Vogel, R.</i>
Grundlagen der Elementarmathematik V; 4.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H III	<i>N.N.</i>
Grundlagen der Elementarmathematik UE; 2.0 SWS	<i>N.N.</i>
Mathematik und ihre Didaktik für die Grundschule V; 3.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H V	<i>Krummheuer, G.</i>

Mathematik und ihre Didaktik für die Grundschule UE; 1.0 SWS	N.N.
Mathematikdidaktische Grundlagen für die Klassen 5 und 6 V; 3.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H III	Vogel, R.
Mathematikdidaktische Grundlagen für die Klassen 5 und 6 UE; 1.0 SWS	N.N.
Mathematikdidaktische Vertiefungen (Modul L1M-MD): Materialien im Mathematikunterricht S; 4.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 2	Fetzer, M.
Mathematikdidaktische Vertiefungen Modul L1M-MD: Einsatz digitaler Medien im Mathematikunterricht der Primarstufe S; 4.0 SWS; Do 14:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 4	Schreiber, C.
Mathematikdidaktische Vertiefungen (Modul L1M-MD): Ausgewählte Themen zur Unterrichtsinteraktion im Mathematikunterricht der Grundschule S; 4.0 SWS; Di 14:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 15	Krummheuer, G.
Mathematikdidaktische Vertiefungen (Modul L1M-MD): Lernende sprechen, schreiben und handeln mathematisch S; 4.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 13	Vogel, R.
Schulpraktische Studien; Nachbereitungsveranstaltung SP; 4.0 SWS; 14-tägig, Fr 14:00-18:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 2	Höck, G.
Schulpraktische Studien; Nachbereitungsveranstaltung SP; 4.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 102	Fetzer, M.
Schulpraktische Studien; Vorbereitungsveranstaltung SP; 4.0 SWS; 14-tägig, Fr 14:00-18:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, 113	Höck, G.
Schulpraktische Studien; Vorbereitungsveranstaltung SP; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 113	Fetzer, M.
 Mathematik-Lehramt L2	
Didaktik der Geometrie L2/L5 V/UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 4	Ludwig, M.
Didaktik der Geometrie L2/L5 Übung UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 4 Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, 903 Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, 4 Mi 8:00-10:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, 113 Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, 4 Mi 16:00-18:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, 4 Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, 113 Do 12:00-14:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, 4 Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, 4 Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, 4	König, A.; Ludwig, M.; Reit, X.
Elementarmathematik II V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, Magnus HS	Kühn, C.
Elementarmathematik II, Übung UE; 1.0 SWS; Di 10:00-12:00, 309 Eck Di 12:00-14:00, 711 klein Di 14:00-16:00, 310 Ü/S Mi 10:00-12:00, 310 Ü/S Mi 12:00-14:00, 404 Do 10:00-12:00, 902 Do 14:00-16:00, H 3	Kühn, C.
Geometrie für Sekundarstufe I V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H III	Hubschmid, P.

Geometrie für Sekundarstufe I, Übung UE; 2.0 SWS	<i>Hubschmid, P.</i>
Geometrie-Brückenkurs (L2/L3/L5) K; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 113	<i>Schuster, J.</i>
Lineare Algebra zur Sekundarstufe I V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H 16	<i>Hubschmid, P.</i>
Lineare Algebra zur Sekundarstufe I, Übung UE; 2.0 SWS	<i>Hubschmid, P.</i>
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5 S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 4 Mathematischer Wanderpfad	<i>Jesberg, J.</i>
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5 V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 4 Diagnose und Fördern	<i>Yetis, S.</i>
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5 BS; 2.0 SWS Vermessen in den Alpen	<i>Ludwig, M.</i>
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5: Rethinking Mathematics S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 4 Rethinking Mathematics	<i>Ullmann, P.</i>
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5: Winter, Wittmann, Wagenschein S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 4 Winter, Wittmann, Wagenschein	<i>Ullmann, P.</i>
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5: Winter, Wittmann, Wagenschein S; 2.0 SWS; Mo 15:00-17:00, 16.4.2012	<i>Grassmuck, S.</i>
Schulpraktische Studien L2/L5 PR; 6.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.7.2012, 4 Durchführung, Vorbereitung, Nachbereitung je 2 SWS	<i>Grassmuck, S.</i>
Stochastik in der Sekundarstufe I L2/L5 V/UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H H	<i>Ullmann, P.</i>
Stochastik in der Sekundarstufe I L2/L5 Übung UE; 2.0 SWS	<i>Ullmann, P.</i>
Stochastik-Brückenkurs (L2/L3/L5) K; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 4	<i>Schuster, J.</i>
 Mathematik-Lehramt L5	
Didaktik der Geometrie L2/L5 V/UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 4	<i>Ludwig, M.</i>
Didaktik der Geometrie L2/L5 Übung UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 4 Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, 903 Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, 4 Mi 8:00-10:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, 113 Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, 4 Mi 16:00-18:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, 4 Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, 113 Do 12:00-14:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, 4 Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, 4 Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, 4	<i>König, A.; Ludwig, M.; Reit, X.</i>

Elementarmathematik II V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, Magnus HS	<i>Kühn, C.</i>
Elementarmathematik II, Übung UE; 1.0 SWS; Di 10:00-12:00, 309 Eck Di 12:00-14:00, 711 klein Di 14:00-16:00, 310 Ü/S Mi 10:00-12:00, 310 Ü/S Mi 12:00-14:00, 404 Do 10:00-12:00, 902 Do 14:00-16:00, H 3	<i>Kühn, C.</i>
Geometrie für Sekundarstufe I V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H III	<i>Hubschmid, P.</i>
Geometrie für Sekundarstufe I, Übung UE; 2.0 SWS	<i>Hubschmid, P.</i>
Geometrie-Brückenkurs (L2/L3/L5) K; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 113	<i>Schuster, J.</i>
Lineare Algebra zur Sekundarstufe I V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H 16	<i>Hubschmid, P.</i>
Lineare Algebra zur Sekundarstufe I, Übung UE; 2.0 SWS	<i>Hubschmid, P.</i>
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5 S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 4 Mathematischer Wanderpfad	<i>Jesberg, J.</i>
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5 V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 4 Diagnose und Fördern	<i>Yetis, S.</i>
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5 BS; 2.0 SWS Vermessen in den Alpen	<i>Ludwig, M.</i>
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5: Rethinking Mathematics S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 4 Rethinking Mathematics	<i>Ullmann, P.</i>
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5: Winter, Wittmann, Wagenschein S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 4 Winter, Wittmann, Wagenschein	<i>Ullmann, P.</i>
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5: Winter, Wittmann, Wagenschein S; 2.0 SWS; Mo 15:00-17:00, 16.4.2012	<i>Grassmuck, S.</i>
Schulpraktische Studien L2/L5 PR; 6.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.7.2012, 4 Durchführung, Vorbereitung, Nachbereitung je 2 SWS	<i>Grassmuck, S.</i>
Stochastik in der Sekundarstufe I L2/L5 V/UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H H	<i>Ullmann, P.</i>
Stochastik in der Sekundarstufe I L2/L5 Übung UE; 2.0 SWS	<i>Ullmann, P.</i>
Stochastik-Brückenkurs (L2/L3/L5) K; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 4	<i>Schuster, J.</i>

Mathematik-Lehramt L3

Analysis 1

V; Di 8:00-10:00, H I

Fr 8:00-10:00, H I

Reichert-Hahn, M.

Analysis 1, Übung

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 902

Mi 12:00-14:00, 903

Do 10:00-12:00, 901

Do 12:00-14:00, 902

Do 14:00-16:00, 901

Fr 10:00-12:00, 903

Fr 12:00-14:00, 903

Reichert-Hahn, M.

Analysis 2

V; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, H 8

Fr 8:00-10:00, H 4

Weth, T.

Analysis 2, Übung

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 901

Di 16:00-18:00, 903

Do 8:00-10:00, 901

Do 14:00-16:00, 903

Weth, T.

Didaktik der Geometrie L3

V/UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AfE 102 a

N.N.

Didaktik der Geometrie L3 Übung

UE; 2.0 SWS

N.N.

Didaktik der Oberstufenkurse L3

V/UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 102 a

Ullmann, P.

Didaktik der Oberstufenkurse Übung L3

UE; 2.0 SWS

Ullmann, P.

Differentialgleichungen

V; 4.0 SWS; Di 14:00-16:00, 110

Fr 12:00-14:00, 110

Crauel, H.

Differentialgleichungen, Übung

UE; 2.0 SWS

Crauel, H.

Diskrete Mathematik

V; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 30.4.2012, H 2

Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, H 2

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 308

Gruppe 2: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 309 Eck

Gruppe 3: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 310 Ü/S

Gruppe 4: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 901

Gruppe 5: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 903

Gruppe 6: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 404

Gruppe 7: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, AfE 122

Gruppe 8: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, AfE 102 b

Gruppe 9: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, NM 109

Gruppe 10: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 612

Haase, C.

Diskrete Mathematik, Übung	<i>Haase, C.</i>
UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, 711 klein	
Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, 711 groß	
Gruppe 3: Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, 711 groß	
Gruppe 4: Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, 901	
Gruppe 5: Di 10:00-12:00, ab 10.4.2012, 901	
Gruppe 6: Di 14:00-16:00, ab 10.4.2012, 903	
Gruppe 7: Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, 902	
Gruppe 8: Fr 10:00-12:00, ab 13.4.2012, 902	
Gruppe 9: Fr 12:00-14:00, ab 13.4.2012, 902	
Gruppe 10: Fr 14:00-16:00, ab 13.4.2012, 902	
Elementare Stochastik	<i>Kersting, G.</i>
V; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, H V	
Fr 10:00-12:00, H V	
Elementare Stochastik, Übung	<i>Kersting, G.</i>
UE; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 711 klein	
Mo 8:00-10:00, 711 groß	
Mo 10:00-12:00, 711 klein	
Mo 14:00-16:00, 711 klein	
Mi 8:00-10:00, 711 klein	
Mi 10:00-12:00, 903	
Mi 12:00-14:00, 711 klein	
Do 14:00-16:00, 711 klein	
Geometrie	<i>Werner, A.</i>
V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H II	
Geometrie, Übungen	<i>Werner, A.</i>
UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: 14-täglich, Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, 310 Ü/S	
Gruppe 2: 14-täglich, Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, 309 Eck	
Gruppe 3: 14-täglich, Di 14:00-16:00, ab 10.4.2012, 901	
Gruppe 4: 14-täglich, Di 16:00-18:00, ab 10.4.2012, 309 Eck	
Gruppe 5: 14-täglich, Mi 10:00-12:00, ab 11.4.2012, 309 Eck	
Gruppe 6: 14-täglich, Mi 12:00-14:00, ab 11.4.2012, 308	
Gruppe 7: 14-täglich, Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, 903	
Gruppe 8: 14-täglich, Mi 16:00-18:00, ab 11.4.2012, 309 Eck	
Geometrie-Brückenkurs (L2/L3/L5)	<i>Schuster, J.</i>
K; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 113	
Grundlagen der Algebra	<i>Habegger, P.</i>
V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H I	
Grundlagen der Algebra, Übungen	<i>Habegger, P.</i>
UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: 14-täglich, Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, 310 Ü/S	
Gruppe 2: 14-täglich, Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, 309 Eck	
Gruppe 3: 14-täglich, Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, 309 Eck	
Gruppe 4: 14-täglich, Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 309 Eck	
Gruppe 5: 14-täglich, Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, 308	
Gruppe 6: 14-täglich, Mi 14:00-16:00, ab 18.4.2012, 903	
Grundlagen der algebraischen Zahlentheorie	<i>Habegger, P.</i>
V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 308	
Grundlagen der algebraischen Zahlentheorie, Übung	<i>Habegger, P.</i>
UE; 1.0 SWS; 14-täglich, Mi 16:00-18:00, 308	
L3-Seminar	<i>Metzler, W.</i>
S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, ab 20.4.2012, 310 Ü/S	
Lineare Algebra	<i>Bieri, R.</i>
V; 4.0 SWS; Mo 8:00-10:00, H II	
Do 8:00-10:00, H II	

<p>Lineare Algebra, Übungen UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 902 Di 14:00-16:00, 308 Mi 14:00-16:00, 308 Do 14:00-16:00, 404</p>	<p><i>Bieri, R.</i></p>
<p>Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L3 S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 4 Mathematischer Wanderpfad</p>	<p><i>Ludwig, M.</i></p>
<p>Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L3 S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 4 Diagnostizieren, Fördern, Fordern</p>	<p><i>Schuster, J.</i></p>
<p>Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L3 S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 4 Didaktik des Bruchrechnens</p>	<p><i>Yetis, S.</i></p>
<p>Niederdimensionale Topologie AG; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, ab 20.4.2012, 310 Ü/S</p>	<p><i>Metzler, W.</i></p>
<p>Proseminar Flächen und ihre Strukturen P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 309 Eck</p>	<p><i>Johannson, K.</i></p>
<p>Schulpraktische Studien L3 PR; 6.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 4 Durchführung, Vorbereitung, Nachbereitung je 2 SWS</p>	<p><i>König, A.</i></p>
<p>Seminar zur Algebra S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 110 Das Thema des Seminars sind Anwendungen der Galoistheorie, etwa auf die Konstruktion mit Zirkel und Lineal und die Auflösbarkeit von Gleichungen.</p>	<p><i>Werner, A.</i></p>
<p>Seminar über Transzendenztheorie S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 309 Eck</p>	<p><i>Habegger, P.</i></p>
<p>Stochastik-Brückenkurs (L2/L3/L5) K; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 4</p>	<p><i>Schuster, J.</i></p>
<p>Stochastische Prozesse V; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, H 2 Fr 12:00-14:00, H 2 This course is an introduction to concepts and applications of stochastic processes. It is designed for students of mathematics and finance'. Also, students from other disciplines (like computer science, physics or biology) are very welcome. The course assumes some basic knowledge of probability theory, as taught in the course "Elementare Stochastik".</p>	<p><i>Wakolbinger, A.</i></p>
<p>Stochastische Prozesse, Übung UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 308 Do 10:00-12:00, 711 klein Fr 10:00-12:00, 308</p>	<p><i>Wakolbinger, A.</i></p>
<p>Zahlentheorie V; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, H 12 Fr 8:00-10:00, H 12 Primfaktorzerlegung, Restklassen und Restklassengruppen, quadratische Reste, diophantische Gleichungen, Primzahlen in Restklassen, Anwendungen der Zahlentheorie. Die Vorlesung eignet sich sowohl für angehende L3-Lehrer als L3M-ME - Vorlesung als auch als Beginn eines L3M-HM -Moduls. Sie wird voraussichtlich durch eine 2-stündige Vorlesung im Winter 12/13 und ein Seminar fortgesetzt werden. Im Bachelorstudium kann sie als Beginn eines Wahlpflicht- oder eines Spezialisierungsmoduls genutzt werden.</p>	<p><i>Wolfart, J.</i></p>
<p>Zahlentheorie, Übung UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 309 Eck Mo 14:00-16:00, 309 Eck</p>	<p><i>Wolfart, J.</i></p>

Veranstaltungen für andere Studiengänge

Informatik

Mathematik für Informatiker 2

V; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, H III
Do 14:00-16:00, H III

Bosse, H.

Mathematik für Informatiker 2, Übung

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, SR 11
Di 14:00-16:00, 307
Mi 12:00-14:00, SR 11
Do 10:00-12:00, 903
Do 12:00-14:00, 903
Fr 8:00-10:00, SR 11
Fr 12:00-14:00, SR 11

Bosse, H.

Stochastische Prozesse

V; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, H 2
Fr 12:00-14:00, H 2

This course is an introduction to concepts and applications of stochastic processes. It is designed for students of mathematics and finance'. Also, students from other disciplines (like computer science, physics or biology) are very welcome.

The course assumes some basic knowledge of probability theory, as taught in the course "Elementare Stochastik".

Wakolbinger, A.

Stochastische Prozesse, Übung

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 308
Do 10:00-12:00, 711 klein
Fr 10:00-12:00, 308

Wakolbinger, A.

Physik

Mathematik für Physiker 2

V/UE; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, Phys_0.111
Do 8:00-10:00, Phys_0.111

Böinghoff, C.

Mathematik für Physiker 2, Übung

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 01.402
Mi 8:00-10:00, 02.210
Fr 10:00-12:00, Phys_401
Fr 14:00-16:00, 01.402

Böinghoff, C.

Geowissenschaften

Mathematik für Naturwissenschaftler II

V; 4.0 SWS; Mo 13:00-14:00, H I
Do 12:00-14:00, OSZ H2

Bauer, P.

Mathematik für Naturwissenschaftler II, Übung

UE; Mo 12:00-13:00, ab 23.4.2012
Mo 14:00-15:00, ab 23.4.2012
Mo 15:00-16:00, ab 23.4.2012
Mo 12:00-13:00, ab 21.5.2012

Bauer, P.

Mathematik für Physiker 2

V/UE; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, Phys_0.111
Do 8:00-10:00, Phys_0.111

Böinghoff, C.

Mathematik für Physiker 2, Übung

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 01.402
Mi 8:00-10:00, 02.210
Fr 10:00-12:00, Phys_401
Fr 14:00-16:00, 01.402

Böinghoff, C.

Mathematische und statistische Methoden für Pharmazeuten V; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 4.7.2012, B1 Mi 16:00-18:00, 11.7.2012, OSZ H1	<i>Crauel, H.</i>
Pharmazie	
Mathematische und statistische Methoden für Pharmazeuten V; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 4.7.2012, B1 Mi 16:00-18:00, 11.7.2012, OSZ H1	<i>Crauel, H.</i>
Center for Scientific Computing	
Differentialgleichungen V; 4.0 SWS; Di 14:00-16:00, 110 Fr 12:00-14:00, 110	<i>Crauel, H.</i>
Differentialgleichungen, Übung UE; 2.0 SWS	<i>Crauel, H.</i>
Einführung in die Optimierung V; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 10.4.2012, 711 groß Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, 711 groß	<i>Theobald, T.</i>
Einführung in die Optimierung, Übung UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 902	<i>Theobald, T.</i>
Einführung in die stochastische Finanzmathematik V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 110	<i>Kühn, C.</i>
Einführung in die stochastische Finanzmathematik, Übung UE; 1.0 SWS	<i>Kühn, C.</i>
Numerische Methoden für Differentialgleichungen V; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 110 Do 10:00-12:00, 110	<i>Kloeden, P.</i>
Numerische Methoden für Differentialgleichungen, Übung UE; 2.0 SWS	<i>Kloeden, P.</i>

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 13 - Physik

Dekanat : Max-von-Laue-Straße 1, 60438 Frankfurt am Main, Räume __.223, __.224 und __.226 im Erdgeschoss

E-Mail: dekanat@physik.uni-frankfurt.de Startseite: <http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb13/index.html>

Zentrale Studienberatung :

Ulrike Helbig, Raum __.220 im Erdgeschoss, Tel. 069/798-47953; E-Mail: U.Helbig@em.uni-frankfurt.de

Prüfungsamt : Raum __.221 und __.222 im Erdgeschoss

Gaby Hebekeuser, Tel. 069/798-47200

Monika Hölscher, Tel. 069/798-47224; E-Mail: pruefungsamt@physik.uni-frankfurt.de

Studienberatung

Die Studienordnungen können Sie unter <http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb13/pruefungsamt/index.html> einsehen.

Studienziel "Physik" Diplom, Bachelor und Master: Prof. Dr. Joachim A. Maruhn, Tel. 069/798-47873, Raum 02.145 im 2. OG. und Prof. Dr. Reinhard Dörner, Tel. 069/798-47003, Raum 01.303, 1. OG.

Studienziel "Physik der Informationstechnologie", Bachelor und Master: Prof. Dr. Hartmut Roskos, Raum __.220 im UG, Tel. 069/798-47214.

Der Studiengang "Physik der Informationstechnologie" ist als Schwerpunktrichtung in den Studiengang Physik integriert.

Studienziel "Biophysik", Bachelor und Master: Prof. Dr. Werner Mäntele, Raum __.411 im EG, Tel. 069/798-46410.

Studienziel Master "Computational Science": Prof. Dr. Eberhard Engel, Center for Scientific Computing, Raum 01.122 im 1. OG, 069/798-47351.

Studienziel L1, L2 und L5 fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Anteil und L3 fachdidaktischer Anteil: Dr. Friederike Korneck, Raum 02.217 im 2. OG, 069/798-46454.

Studienziel L3 fachwissenschaftlicher Anteil: Dr. Franz Ritter, Raum __.408 im UG, 069/798-47259, Prof. Dr. Wolf Aßmus, __.407 im UG, Tel. 798-47258.

Hinweis:

Alle Lehramtsstudierenden müssen ein ORIENTIERUNGSPRAKTIKUM nachweisen, dass in der Regel vor Beginn des Studiums absolviert werden soll.

Nähere Informationen hierzu unter <http://www.afl.hessen.de/> .

Fachschaft Physik : Raum __.208, EG, Tel. 069/798-47285. <http://www.fachschaft.physik.uni-frankfurt.de>

Diplomstudiengang Veranstaltungen für den Diplomstudiengang Physik und frühere, noch nicht modularisierte Studiengänge für das Lehramt Physik werden nicht mehr separat aufgeführt. Bei Problemen wenden Sie sich bitte an die Studienberatung.

Seminare und Wahlpflichtveranstaltungen Für die Seminare in allen Studiengängen gilt: falls nicht separat aufgeführt, können die angebotenen Seminare in der entsprechenden Rubrik des Masterstudiengangs Physik nach Absprache verwendet werden. Die (Wahlpflicht)Veranstaltungen der einzelnen Institute sind in der Überschrift "Wahlpflichtveranstaltungen des Fachbereichs Physik" unter den einzelnen Instituten zusammengefasst. Dort aufgeführte Veranstaltungen können nach Absprache auch von Studierenden des Lehramts L2 Physik besucht werden.

Die Liste der Wahlpflichtveranstaltungen finden Sie auf der Fachbereichs-Homepage unter http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb13/pruefungsamt/Dateien/Module/Wahlpflichtfaecher_Uebersicht/index.html

E-Learning Es wird nachdrücklich empfohlen, die veranstaltungsbegleitenden E-Learning-Angebote des Fachbereichs wahrzunehmen. Zu diesen Angeboten gelangen Sie über: <http://www.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/struktur/fachbereichsprojekte/fb13/>

Anmeldungen zu den Praktika

Anfängerpraktikum für Bachelor Physik, Bachelor Physik der Informationstechnologie, Bachelor Meteorologie und L3 Physik: Online-Anmeldungen in der Zeit vom 29.03.2012, 9.00 Uhr bis 11.04.2012, 12.00 Uhr unter http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb13/Studium/A_Praktikum.

Anmeldungen zu allen anderen physikalischen Anfängerpraktika der oben nicht aufgeführten Studiengänge: durch Listeneintrag in der Zeit vom 29.03.2012, 9.00 Uhr bis 11.04.2012, 12.00 Uhr im Gang vor den Praktikumsräumen: Max-von-Laue-Straße 1 im EG.

Sprechstunde für Sonderfälle im Anfängerpraktikum (Uni-Wechsler, Nachzügler etc.) am 12.04.2012 im Praktikumsraum __.207 um 10.45 Uhr.

Die **Einführung für das Anfängerpraktikum** findet am jeweils ersten Termin des entsprechenden Kurses statt, die Termine entnehmen Sie bitte den aushängenden Listen.

Teil 1: Mechanik, Optik, Wärmelehre: Anfänger-Praktikum, Phys __.204, Phys __.205, Phys __.206, EG

Teil 2: Elektrizitätslehre: Anfänger-Praktikum Phys __.207, Phys __.211, EG

Fortgeschrittenen-Praktikum

Die **Online-Anmeldung** für alle Fortgeschrittenen-Praktika ist in der Zeit vom **11.03.2012 bis 25.03.2012** unter http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb13/Studium/F_Praktikum/index.html frei geschaltet.

Gemeinsame Vorbesprechung für die Fortgeschritten-Praktika am 10.04.2012, 9:00 Uhr im Hörsaal OSZ H1. Für Angemeldete: Bitte erscheinen Sie auf jeden Fall, sonst wird Ihr Praktikumsplatz eventuell anderweitig vergeben.

Gemeinsame Veranstaltungen

<p>Exkursion ins Patentrecht anhand von Fallbeispielen; Teil II / Forschung - Entwicklung - Innovation II V; 2.0 SWS; Fr 15:00-17:00, Phys_0.222</p>	<p>Schöller, O.; Weber-Bruls, D.</p>
<p>Interuniversitäres Schwerionenseminar gemeinsam mit der GSI in Darmstadt S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, GSI</p>	<p>Appelshäuser, H.; Bleicher, M.; Blume, C.; Büsching, H.; Dörner, R.; Greiner, C.; Greiner, W., W.; Jacoby, J.; Maruhn, J.; Peters, K.; Ratzinger, U.; Rischke, D.; Schmidt-Böcking, H.; Schramm, S.; Stock, R.; Stroth, J.; Ströbele, H.; Stöcker, H.</p>
<p>Interuniversitäres Seminar zur Plasmaphysik, gemeinsam mit der GSI und TU Darmstadt S; 2.0 SWS; Di 14:30-16:00, GSI Theorieseminarraum der GSI</p>	<p>Jacoby, J.; Maruhn, J.</p>
<p>Kolloquium zur Struktur der elementaren Materie und zur Astrophysik KO; 2.0 SWS; Do 16:30-18:00, 02.116a Do 16:30-18:00, 02.116b</p>	<p>Appelshäuser, H.; Bleicher, M.; Blume, C.; Büsching, H.; Dörner, R.; Greiner, C.; Greiner, W., W.; Peters, K.; Philipsen, O.; Rischke, D.; Schmidt-Böcking, H.; Schramm, S.; Stock, R.; Stroth, J.; Ströbele, H.; Stöcker, H.</p>
<p>Seminar der Graduiertenschule im SFB TRR 49 "Condensed Matter Systems with Variable Many-Body Interactions", gemeinsam mit der TU Kaiserslautern und der Universität Mainz S; 2.0 SWS</p>	<p>Lang, M.</p>
<p>Kolloquium des SFB TRR 49: "Condensed Matter Systems with Variable Many-Body Interactions", gemeinsam mit der TU Kaiserslautern und der Universität Mainz - Einzelansicht KO; 2.0 SWS; dreiwöchentlich, Do 16:00-18:30, 01.402</p>	<p>Lang, M.</p>
<p>Physikalisches Mittwochskolloquium KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, Phys_0.111</p>	<p>N.N.</p>

Orientierungsveranstaltungen

<p>Einführungsveranstaltung für Erstsemester von der Fachschaft EV; Mi 10:00-19:00, 4.4.2012, Phys_0.111 Do 11:00-14:00, 5.4.2012, Phys_0.111</p>	<p>N.N.</p>
--	-------------

- Orientierungsveranstaltung für Studienanfängerinnen und Studienanfänger im "Bachelor Physik"** *Maruhn, J.*
 OV; Gruppe 1: Di 10:00-12:00, 10.4.2012, OSZ H1
- Orientierungsveranstaltung für das Masterstudium und Bachelorarbeiten Physik** *Maruhn, J.*
 OV; Gruppe 1: Di 12:00-13:00, 10.4.2012, OSZ H1
- Anfänger-Praktika Teil 1: Einführung** *Bruls, G.; Lang, M.*
 EV; 1.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012, Phys__101
 Di 8:00-10:00, 17.4.2012, Phys__101
 Di 14:00-16:00, 17.4.2012, Phys_0.111
 Mi 8:00-10:00, 18.4.2012, 02.116a
 Mi 8:00-10:00, 18.4.2012, 02.116b
 Mi 13:00-15:00, 18.4.2012, Phys__102
 Do 8:00-10:00, 19.4.2012, 02.116a
 Do 8:00-10:00, 19.4.2012, 02.116b
 Do 14:00-16:00, 19.4.2012, Phys__101
 Fr 8:00-10:00, 20.4.2012, Phys__101
 Fr 13:00-15:00, 20.4.2012, Phys__102
- Gemeinsame Vorbereitungs- und Fortgeschrittenen-Praktika** *N.N.*
 EV; Di 9:00-10:00, 10.4.2012, OSZ H1

Bachelor- / Master-Studiengang "Physik"

Bachelor-Studium "Physik"

Pflichtveranstaltungen

- Experimentalphysik 2: Elektrodynamik** *Roskos, H.*
 V/UE; 4.0 SWS; Mi 10:00-11:00, OSZ H2
 Do 11:00-13:00, OSZ H1
 Di 11:00-12:00, ab 17.4.2012, OSZ H1
- Experimentalphysik 2: Übungen zur Vorlesung** *Roskos, H.*
 UE; 2.0 SWS; Do 8:45-11:00
 Fr 10:00-12:00
 Do 8:45-11:00, 26.4.2012
 Gruppe 1: Mo 10:00-12:00
 Gruppe 2: Mo 14:00-16:00
 Gruppe 3: Mo 14:00-16:00
 Gruppe 4: Di 13:00-15:00
 Gruppe 6: Di 13:00-15:00
 Gruppe 7: Mi 8:00-10:00
 Gruppe 8: Mi 10:00-12:00
 Gruppe 9: Do 9:00-11:00
 Gruppe 12: Fr 10:00-12:00
- Online-E-Learning, Skript und Übungen zur Vorlesung "Experimentalphysik 2"** *Stöcker, H.*
 E-Learn
 Es werden vorlesungsbegleitend Übungsaufgaben und weitere Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, wie interaktive Software, Demonstrationen und Zusammenfassungen. Der Kurs soll zur Ergänzung, Nacharbeitung und Vorbereitung dienen und kann auch zur Selbstkontrolle benutzt werden. Die Studenten können über Foren und Blogs miteinander und mit dem Kursleiter kommunizieren und die Kursinhalte aktiv mitgestalten.
- Experimentalphysik 4a: Kerne und Elementarteilchen** *Büsching, H.*
 V/UE; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, Phys_0.111

<p>Experimentalphysik 4a: Kerne und Elementarteilchen, Ergänzungen und Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Do 9:00-10:00, 1.310 Gruppe 2: Do 9:00-10:00, Phys__426 Gruppe 3: Do 9:00-10:00, 02.210 Gruppe 4: Do 9:00-10:00, 01.431 Gruppe 5: Do 10:00-11:00, 01.431 Gruppe 6: Do 10:00-11:00, 01.402 Gruppe 7: Fr 9:00-10:00, 01.431 Gruppe 8: Fr 15:30-16:30, 02.210</p>	<p><i>Büsching, H.</i></p>
<p>Experimentalphysik 4b: Festkörper V/UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, Phys_0.111</p>	<p><i>Müller, J.</i></p>
<p>Experimentalphysik 4b: Festkörper, Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Do 11:00-12:00, 01.431 Gruppe 2: Do 11:00-12:00, OSZ S3 Gruppe 3: Do 11:00-12:00, 02.210 Gruppe 4: Do 11:00-12:00, Phys_0.222 Gruppe 5: Do 11:00-12:00, 01.114 Gruppe 6: Do 11:00-12:00, OSZ S1 Gruppe 7: Do 11:00-12:00, OSZ S5 Gruppe 8: Do 11:00-12:00, Phys__426</p>	<p><i>Müller, J.</i></p>
<p>Anfängerpraktikum 1 für Studierende der Physik, PhysIT, Meteorologie und L3 PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, Phys__204 Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, Phys__205 Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, 02.206 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__204 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__205 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__206</p>	<p><i>Bruls, G.; Lang, M.</i></p>
<p>Anfängerpraktikum 2 für Studierende der Physik, PhysIT, Meteorologie und L3 PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, Phys__211 Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, Phys__207 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__207 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__211</p>	<p><i>Iberler, M.; Jacoby, J.</i></p>
<p>Anfängerpraktikum 2 für Studierende der Physik, PhysIT, Meteorologie und L3, Ergänzungen dazu V; 1.0 SWS; Mo 13:00-14:00, ab 23.4.2012, Phys__207 Do 13:00-14:00, ab 26.4.2012, Phys__207</p>	<p><i>Iberler, M.; Jacoby, J.</i></p>
<p>Blockpraktikum Teil 1 für Studierende der Physik, L3-Physik und Meteorologie (24.09.2012 bis 12.10.2012) BP</p>	<p><i>Bruls, G.; Lang, M.</i></p>
<p>Blockpraktikum Teil 2 für Studierende der Physik und L3-Physik, Kurs A BP; 4.0 SWS; dreiwöchentlich, Mo 10:00-16:00, 16.7.2012 – 3.8.2012, Phys__207 dreiwöchentlich, Mo 10:00-16:00, 16.7.2012 – 3.8.2012, Phys__211</p>	<p><i>Iberler, M.</i></p>
<p>Blockpraktikum Teil 2 für Studierende der Physik und L3-Physik, Kurs A, Ergänzungen dazu V; 1.0 SWS; dreiwöchentlich, Mo 10:00-11:00, 16.7.2012 – 3.8.2012</p>	<p><i>Iberler, M.</i></p>
<p>Blockpraktikum Teil 2 für Studierende der Physik und Meteorologie, Kurs B (24.09.2012 bis 12.10.2012) BP; 4.0 SWS; dreiwöchentlich, 10:00-16:00</p>	<p><i>Iberler, M.</i></p>
<p>Blockpraktikum Teil 2 für Studierende der Physik und Meteorologie, Kurs B, Ergänzungen dazu V; 1.0 SWS</p>	<p><i>Iberler, M.</i></p>
<p>Theoretische Physik 1: Mathematische Methoden der Theoretischen Physik V/UE; 4.0 SWS; Di 10:00-11:00, Phys_0.111 Mi 12:00-14:00, Phys_0.111 Do 10:00-11:00, Phys_0.111</p>	<p><i>Maruhn, J.</i></p>

Theoretische Physik 1: Mathematische Methoden der Theoretischen Physik, Theoretikum zur Vorlesung UE; 2.5 SWS	<i>Maruhn, J.</i>
Theoretische Physik 2: Klassische Mechanik V/UE; 4.0 SWS; Ausweichtermine: Mo 11:00-14:00, 9.7.2012, Phys_0.111 Gruppe 1: Mo 11:00-14:00, OSZ H1 Gruppe 1: Fr 10:00-12:00, OSZ H1	<i>Philipsen, O.</i>
Theoretische Physik 2: Klassische Mechanik, Theoretikum zur Vorlesung UE; 2.5 SWS	<i>Philipsen, O.</i>
Theoretische Physik 4: Quantenmechanik V/UE; 4.0 SWS; Mi 10:00-12:00, Phys_0.111 Fr 10:00-12:00, Phys_0.111	<i>Hofstetter, W.</i>
Theoretische Physik 4: Quantenmechanik, Theoretikum zur Vorlesung UE; 2.5 SWS	<i>Hofstetter, W.</i>
Theoretische Physik 4, Mathematische Ergänzungen zur Vorlesung V; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, Phys__101 Funktionalanalysis (Räume, Operatoren, Spektren), Darstellungstheorie, Transformationen (unitäre), Partielle Differentialgleichungen, Algebra der Drehimpulsoperatoren, Lie'sche Gruppen	<i>Müller-Nehler, U.</i>
Mathematik für Physiker 2 V/UE; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, Phys_0.111 Do 8:00-10:00, Phys_0.111	<i>Böinghoff, C.</i>
Mathematik für Physiker 2, Übung UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 01.402 Mi 8:00-10:00, 02.210 Fr 10:00-12:00, Phys__401 Fr 14:00-16:00, 01.402	<i>Böinghoff, C.</i>
Fortgeschrittenenpraktikum (Kurs für Bachelor-Studierende) PR; 6.0 SWS; Mo 9:00-17:00	<i>Blume, C.; Müller, J.; Podlech, H.; Wille, G.</i>
Programmierpraktikum V/PR; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, Phys_0.111 Datentypen, Anweisungen, Kontrollelemente (Wenn-Dann, Schleifen), Funktionen/ Unterprogramme, Felder, Zeiger, Input/Output, Aufbau von Programmpaketen, Standardbibliotheken Rundungsfehler, Interpolation und Extrapolation, Numerische Integration und Differentiation, Lösung linearer und nichtlinearer Gleichungen. Einführung in C++ und JAVA sowie in die Grundlagen dynamischer Webprogrammierung mit PHP und/oder Javascript.	<i>Gros, C.</i>
Programmierpraktikum, Übungen PR; 2.0 SWS	<i>Gros, C.</i>
Betreuung von Bachelor-Arbeiten	
Anleitung zum selbst. wissenschaftl. Arbeiten, ganztg., tgl. AWA	<i>N.N.</i>
Master-Studium "Physik"	
Forschungs- und Laborpraktikum (Kurs für Master-Studierende / Pflicht) PR; 8.0 SWS; Mo 9:00-17:00	<i>Blume, C.; Müller, J.; Podlech, H.; Wille, G.</i>
Proseminare	
Bahnbrechende Experimente der nuklearen Astrophysik S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, 02.201a	<i>Reifarh, R.; Sonnabend, K.</i>

Komplexe Systeme S; 2.0 SWS; Di 15:15-17:15	<i>Gros, C.</i>
Journal Club in High Energy Physics S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, FIAS 200 Discussion of papers on the ArXiv (hep-th, gr-qc, hep-ph). Seminars of invited experts in the above areas.	<i>Nicolini, P.</i>
Terahertz-Elektronik: Physikalische Grundlagen, Simulation, Anwendungen S; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, Phys_0.222 Dieses Seminar bietet den Studierenden Einblicke in die Terahertzelektronik. Es werden passive und aktive Bauelemente der Terahertzelektronik behandelt und diskutiert. Physikalische Grundlagen des Betriebsverhaltens dieser Bauelemente wird herausgearbeitet. Das Seminar bietet den Studierenden die Möglichkeit an praktischen Beispielen wichtige Aspekte der Terahertzelektronik zu erfahren. Praktische Beispiele werden in Projektgruppen erarbeitet und umfassen derzeitige Forschungsaktivitäten auf dem Gebiet der Terahertzelektronik. Die Studenten werden in die Lage versetzt aktive und passive Bauelemente der Terahertzelektronik analysieren und entwerfen zu können. Elektromagnetische Wellenausbreitung und Halbleiterphysik von Halbleiterbauelementen sind wichtige Themengebiete, die hier vertieft werden.	<i>Krozer, V.</i>
Spektroskopische Verfahren in Flüssigkeiten bei hohen Frequenzen S; 3.0 SWS; Do 10:00-12:00, OSZ S4 Dieses Seminar behandelt spezifische Verfahren der Ultraschall- und Mikrowellen-Spektroskopie und deren Anwendungen in medizinischen, biotechnologischen und physikalischen Anwendungen. Es werden mechanische und dielektrische Eigenschaften von Materie in Flüssigkeiten untersucht. Die Studierenden werden bei erfolgreicher Teilnahme die dielektrischen und mechanischen Eigenschaften von Gewebe und Materie in Flüssigkeiten verstehen und Sensorprinzipien auf konkrete Applikationen anwenden können. Konzepte für ausgewählte Sensoren bilden das Feld aus dem die Studierenden praktische Arbeiten anfertigen werden. Die zu bearbeitende Projektthemen werden aus dem Themengebiet der Medizin und Biophysik gewählt.	<i>Krozer, V.</i>
Seminare	
THZ Frischlinge BS; Mo 8:00-18:00, 16.7.2012, Phys_ _401 Di 8:00-18:00, 17.7.2012, Phys_ _401 Mi 8:00-18:00, 18.7.2012, Phys_ _401 Do 8:00-18:00, 19.7.2012, Phys_ _401	<i>Roskos, H.</i>
Theory of quantum many-body systems S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00	<i>Bartosch, L.; Kopietz, P.</i>
Aspects of Quantum Matter Theory S; 2.0 SWS; Mo 13:00-15:00 Room 1.101	<i>Hofstetter, W.</i>
Seminar on Theory of Condensed Matter S; 2.0 SWS; Fr 15:15-16:30, 01.114	<i>Bartosch, L.; Gros, C.; Hofstetter, W.; Jeschke, H.; Kopietz, P.; Valenti, R.</i>
Seminar on the Theory of Elementary Matter S; 2.0 SWS; Mo 14:00-17:00, 02.116a Mo 14:00-17:00, 02.116b	<i>Bleicher, M.; Greiner, C.; Maruhn, J.; Philipsen, O.; Rischke, D.; Schramm, S.; Stöcker, H.</i>

Special Topics in Cold and Dense Strongly Interacting Matter S; 1.0 SWS; 14-täglich, Do 11:00-12:00	<i>Philipsen, O.; Rischke, D.; Sedrakian, A.</i>
Transport phenomena in heavy ion collisions S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, FIAS 100	<i>Bleicher, M.; Greiner, C.</i>
Chiral Models in Nuclear and Particle Physics S; 1.0 SWS; 14-täglich, Mo 12:00-14:00	<i>Giacosa, F.; Rischke, D.</i>
Fluid dynamics for heavy ion collisions S; 1.0 SWS; 14-täglich, Mo 16:00-17:30	<i>Bleicher, M.; Greiner, C.; Rischke, D.; Stöcker, H.</i>
Atom und Molekülphysik S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 1.310	<i>Dörner, R.</i>
Aktuelle Probleme der Beschleuniger-, Plasma- und Astrophysik S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 02.201a Fr 10:00-12:00, 02.201b Neben institutseigenen Rednern präsentieren Gäste aus namhaften Laboratorien aktuelle Entwicklungen.	<i>Hofmann, I.; Jacoby, J.; Klein, H.; Podlech, H.; Ratzinger, U.; Reifarth, R.; Schempp, A.</i>
Institutskolloquium des Instituts für Angewandte Physik KO; 3.0 SWS; Mi 14:00-17:00, 02.201a Mi 14:00-17:00, 02.201b	<i>Jacoby, J.; Ratzinger, U.</i>
Institutsseminar des Instituts für Biophysik S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, Phys__401	<i>Mäntele, W.; Bredenbeck, J.; Klein, O.; Wille, G.</i>
Wissenschaftstheorie für Physiker S; 2.0 SWS; 14-täglich, Di 16:00-18:00, 1.310 In dem Seminar werden einige Texte der Wissenschaftstheorie unter anderem von Popper, Kuhn, Lakatos, Habermas behandelt. Das Hauptthema des Seminars wird die Beziehung zwischen Wahrheitsanspruch, Falsifizierbarkeit und der Möglichkeit des Fortschritts physikalischer Theorien sein. Studienleistung: Vortrag Eine Anmeldung per email andoerner@atom.uni-frankfurt.de ist erwuenscht. Die Teilnehmerzahl ist auf 10 begrenzt.	<i>Dörner, R.</i>
Studierendenseminar zur Festkörperphysik S; 1.0 SWS; Mo 16:30-17:30, ab 16.4.2012, Phys__426	<i>Aßmus, W.; Haghighirad, A.; Huth, M.; Krozer, V.; Lang, M.; Müller, J.; Roskos, H.</i>
Arbeitsgruppenseminare	
Arbeitsgruppenseminar: Aktuelle Fragen zur Dunnschichtphysik und Nanostruktur-Physik S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, Phys_0.403	<i>Huth, M.</i>
Arbeitsgruppenseminar: Kernstruktur und niederenergetische Kernreaktionen S; 2.0 SWS	<i>Maruhn, J.</i>
Arbeitsgruppenseminar: Molekulare Metalle und magnetische Nanostrukturen S; 2.0 SWS; Di 9:00-11:00, Phys__426	<i>Müller, J.</i>
Arbeitsgruppenseminar: Aktuelle Fragen zur Tieftemperaturphysik S; 2.0 SWS; Mi 13:00-15:00, ab 4.4.2012, Phys__426 Mi 13:00-15:00, 18.7.2012 – 26.9.2012, Phys__426	<i>Lang, M.</i>
Arbeitsgruppenseminar: Optisches Kabinett S; 2.0 SWS; Do 14:30-16:30, Phys_0.222	<i>Roskos, H.</i>
Arbeitsgruppenseminar: Probleme und Methoden der Kristallzüchtung und Materialentwicklung S; 2.0 SWS; Di 9:00-11:00, Phys_0.403	<i>Aßmus, W.; Ritter, F.</i>

Arbeitsgruppenseminar ALICE S; 2.0 SWS; Fr 13:00-16:00, 01.431	<i>Appelshäuser, H.; Blume, C.; Büsching, H.</i>
Arbeitsgruppenseminar Atomphysik S; 2.0 SWS; Mo 13:30-15:00, 1.310	<i>Dörner, R.</i>
Group seminar on correlated systems S; 2.0 SWS; Do 15:15-17:15, 01.114	<i>Jeschke, H.; Valenti, R.</i>
Arbeitsgruppenseminar Grisenti S; 2.0 SWS; Fr 16:00-17:30, 1.310	<i>Grisenti, R.</i>
Arbeitsgruppenseminar Professor Stroth S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, 1.310	<i>Stroth, J.</i>
Gruppenseminar Professor Appelshäuser S; 2.0 SWS; Do 13:00-15:00, 01.431	<i>Appelshäuser, H.; Blume, C.; Büsching, H.</i>
Gruppenseminar Professor Büsching S; Mo 13:00-15:00, 01.431	<i>Blume, C.; Büsching, H.</i>
Mitarbeiterseminar Professor Jacoby S; 2.0 SWS; Mo 11:00-13:00, 02.201a	<i>Jacoby, J.</i>
Mitarbeiterseminar Professor Ratzinger S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 02.201b Vorbesprechung in der Vorlesung "Höhere Experimentalphysik I"	<i>Ratzinger, U.</i>
Mitarbeiterseminar Professor Reifarth S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 02.201b	<i>Reifarth, R.</i>
Mitarbeiterseminar Professor Schempp S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 02.201b	<i>Schempp, A.</i>
 Betreuung von Master-Arbeiten	
Anleitung zum selbst. wissenschaftl. Arbeiten, ganztg., tgl. AWA	<i>N.N.</i>

Wahlpflichtveranstaltungen des Fachbereichs Physik

Veranstaltungen des Instituts für Theoretische Physik

Einführung in die Theoretische Festkörperphysik 2 V/UE; 3.0 SWS; Mi 9:30-12:00, Phys__101	<i>Valenti, R.</i>
Einführung in die Theoretische Festkörperphysik 2: Theoretikum zur Vorlesung UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 01.114 Di 13:00-15:00, Phys__102 Di 14:00-16:00, 02.114	<i>Valenti, R.</i>
Einführung in die Theoretische Kern- und Elementarteilchenphysik 2 V/UE; 3.0 SWS; Mi 14:15-16:45, FIAS 100	<i>Bleicher, M.; Bratkovskaya, E.; Vogel, S.</i>
Einführung in die Theoretische Kern- und Elementarteilchenphysik 2, Theoretikum zur Vorlesung UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FIAS 100	<i>Bleicher, M.; Bratkovskaya, E.; Vogel, S.</i>
Quantenfeldtheorie 2 V/UE; 4.0 SWS; Mi 12:00-14:00, OSZ S1 Mi 12:00-14:00, OSZ S2 Fr 10:00-12:00, 02.116a Fr 10:00-12:00, 02.116b	<i>Wagner, M.</i>

<p>Quantenfeldtheorie 2, Übungen zur Vorlesung UE; 2.0 SWS; Fr 12:00-13:30, 02.116a Fr 12:00-13:30, 02.116b</p>	<p><i>Wagner, M.</i></p>
<p>Quantenmechanik 2 V/UE; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, 02.116a Di 10:00-12:00, 02.116b Do 10:00-12:00, 02.116a Do 10:00-12:00, 02.116b</p>	<p><i>Rischke, D.</i></p>
<p>Quantenmechanik 2, Übungen zur Vorlesung UE; 2.0 SWS</p>	<p><i>Rischke, D.</i></p>
<p>Neue Entwicklungen der Quantenmechanik V/UE; 2.0 SWS; Fr 13:00-15:00, 02.114</p>	<p><i>Giacosa, F.</i></p>
<p>Neue Entwicklungen der Quantenmechanik, Übung zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Fr 15:00-16:00, 02.114</p>	<p><i>Giacosa, F.</i></p>
<p>Einführung in die Kosmologie V/UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 02.116b Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 02.116a Ausweichtermine: Di 14:00-16:00, 02.116a Ausweichtermine: Di 14:00-16:00, 02.116b Astrophysikalische Fakten kosmologischer Bedeutung; Wiederholung der wesentlichen Ideen der Allgemeinen Relativitätstheorie; Kosmokinematik, Robertson-Walker-Metrik; Kosmodynamik und Weltmodelle; Bildung von kosmol. Strukturen; Standardmodell des Universums, thermische Geschichte des Kosmos; Urknall-Nukleosynthese; inflationäres Modell.</p>	<p><i>Greiner, C.</i></p>
<p>Einführung in die Kosmologie, Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Di 8:45-10:15</p>	<p><i>Greiner, C.</i></p>
<p>Quantum molecular dynamics V/UE; 3.0 SWS; Mi 8:00-9:00, 02.114 Fr 9:00-11:00, 01.114</p>	<p><i>Engel, E.</i></p>
<p>Quantum molecular dynamics, Tutorial UE; 2.0 SWS; Fr 13:00-15:00, 01.114</p>	<p><i>Engel, E.</i></p>
<p>Quantum theory on the lattice V/UE; 2.0 SWS; Do 10:00-11:30, ab 19.4.2012, 02.114 Path Integral Formalism Monte-Carlo Methods Space-Time Discretization Lattice Description of Spin Models and Gauge Theories Critical Behaviour of Theories</p>	<p><i>Schramm, S.</i></p>
<p>Quantum theory on the lattice, Tutorial UE; 2.0 SWS; Do 11:30-12:30, ab 19.4.2012, 02.114 Path Integral Formalism Monte-Carlo Methods Space-Time Discretization Lattice Description of Spin Models and Gauge Theories Critical Behaviour of Theories</p>	<p><i>Schramm, S.</i></p>
<p>Computational Methods in Solid State Theory V/UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 01.114 This lecture gives an overview of computational methods that are important for the condensed matter theorist. The lecture will focus on methods that are suitable for solving model Hamiltonians in solid state theory. Part of the lecture will deal with dynamical mean field theory, a method that is approximate in finite dimension but has been increasingly successful over the last twenty years. The second part of the lecture will deal with numerical methods like exact diagonalization and quantum Monte Carlo. The lecture will be enriched by practical exercises and discussion of available software or libraries and methods of implementation.</p>	<p><i>Jeschke, H.</i></p>

Computational Methods in Solid State Theory, Tutorial UE; 1.0 SWS	<i>Jeschke, H.</i>
Nonlinear dynamics and complex systems V/UE; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00 1) Introduction to the concepts of nonlinear science and the modeling of complex systems: competition phenomena, nonlinear oscillations, pattern formation (self-organization, fractal structures), chaos 2) Mathematical background: topological analysis of ordinary differential equations, Poincare sections, nonlinear maps, chaos in hamiltonian systems 3) Modeling of complex systems with cellular automata	<i>Lüdde, H.</i>
Nonlinear dynamics and complex systems, Tutorial UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00	<i>Lüdde, H.</i>
Statistische Physik 2 V/UE; 3.0 SWS; Di 11:00-13:00, Phys_0.111 Do 11:00-12:00, Phys_0.111	<i>Kopietz, P.</i>
Statistische Physik 2, Übungen UE; 1.0 SWS; Mi 14:00-16:00 Zweite Quantisierung, Vielteilchen-Modellsysteme, Molekularfeldtheorie, Theorie der linearen Antwort, Greensche Funktionen, Diagrammatische Störungstheorie für $T = 0$ und $T > 0$.	<i>Kopietz, P.</i>
Gauge Theory of Weak Interactions II V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FIAS 200	<i>Greiner, W., W.</i>
Starke Wechselwirkungen im Standardmodell und seinen Erweiterungen V; 3.0 SWS; Do 12:00-15:00, 02.116b Do 12:00-15:00, 02.116a	<i>Dietrich, D.</i>
Quantentheorie des Magnetismus V; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, 02.114 <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe des Magnetismus, atomarer Magnetismus, Magnetismus als Quantenphänomen, Arten der Austauschwechselwirkung • Berechnung der Suszeptibilität und ihre Messung • Modelle lokalisierter magnetischer Momente: Ferromagnetismus und Antiferromagnetismus im Heisenberg-Modell, Grundzustände und Anregungen, magnetische Phasenübergänge • Modelle des itineranten Magnetismus: Hubbard-Modell und Quanten-Hall-Ferromagnet • Ableitung von effektiven Modellen und Anwendung feldtheoretischer Methoden 	<i>Kasner, M.</i>
Physik der Bose-Einstein-Kondensate V; 2.0 SWS; Mo 15:00-17:00, 01.114 Bose-Einstein-Kondensat im idealen Bosegas Bosegase mit schwacher Wechselwirkung: Bogoliubov Theorie, Quasiteilchen Bose-Einstein Kondensation in der Falle Gross-Pitaevskii Gleichung Superfluidität, Erster und Zweiter Schall Vortices und Solitonen Niedrigdimensionale Bose Systeme: Kosterlitz-Thouless Tonks-Girardeau limit	<i>Hasselmann, N.</i>
Nonlinearities and Dissipation in Classical and Quantum Physics V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 01.114 Conventional methods for describing open dissipative systems, Langevin eq., Fokker-Planck-eq., Boltzmann eq., Generalized Master eq., alternative wave-packet methods, nonlinear Schrödinger eqs., nonlinearities in conventional quantum mechanics.	<i>Schuch, D.</i>
Visual System - Neural Structure, Dynamics, and Function V; 2.0 SWS; Fr 13:00-15:00, FIAS 100 The course gives an introduction to structure, dynamics and function of the visual system. It aims at connecting the physiological level of cortical microcircuits and anatomy with the psychological level of visual cognition. Without going into mathematical details itself, the course is meant to provide a useful basis for knowledgeable mathematical and computational modelling of visual processing.	<i>Burwick, T.</i>

Quanteninformation und Quantencomputer II: Anwendungen V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 02.114 Qubits, Quantengatter und -schaltkreise, einfache Quantenalgorithmen, Quanten-Fouriertransformation, Quanten-Suchalgorithmen, Quantenkommunikation und -kryptographie, Rauschen und Dekohärenz, Fehlerkorrektur, praktische Umsetzung in realen Systemen	<i>Rau, J.</i>
Veranstaltungen des Physikalischen Instituts	
Experimentelle Festkörperphysik 2 V/UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, Phys__426	<i>Lang, M.</i>
Experimentelle Festkörperphysik 2: Übung zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Fr 12:00-13:00, ab 13.4.2012, Phys__426	<i>Lang, M.; Wolf, B.</i>
Nanoelektronik V; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, Phys__401	<i>Huth, M.</i>
Magnetismus: Moderner Magnetismus - Anwendungen in der Informationstechnologie V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, Phys__426	<i>Wolf, B.</i>
Grundlagen der experimentellen Optik V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, Phys_0.403	<i>Ritter, F.</i>
Kristallzüchtung ausgewählter Systeme V; 1.0 SWS; Fr 9:00-10:00, Phys_0.403	<i>Aßmus, W.</i>
Grundlagen der computergestützten Signalverarbeitung (mit Mini-Projekten) V; 2.0 SWS; Mo 11:00-13:00, Phys__101	<i>Moll, J.</i>
Veranstaltungen des Instituts für Angewandte Physik	
Einführung in die Plasmaphysik V/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 02.201a Einführung in die Plasmaphysik. Einteilchenbewegung in elektrischen und magnetischen Feldern, Plasmaerzeugung, Entladungen, Driftgeschwindigkeit, Spiegeleffekt, Magnet- und Trägheitsfusion, Fusionsreaktionen, Lawson-Kriterium, RHO-R-Kriterium, Reaktorszenarien, Wechselwirkung von intensiven Ionenstrahlen mit Plasmen, Energieverlust, Schockwellen, Streuprozesse in Plasmen	<i>Jacoby, J.</i>
Einführung in die Plasmaphysik, Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Mi 11:00-12:00, ab 18.4.2012, 02.201a	<i>Jacoby, J.; Tauschwitz, A.</i>
Linearbeschleuniger V/UE; 2.0 SWS; Do 9:30-11:00, 02.201a Do 9:30-11:00, 02.201b Strahlparameter, Bewegungsgleichungen, Strahloptik, Hochstrombedingungen, Anwendungen	<i>Ratzinger, U.</i>
Linearbeschleuniger, Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Do 8:30-9:15, ab 19.4.2012, 02.201a Vorbesprechung in der Vorlesung	<i>Meusel, O.; Ratzinger, U.</i>
Ringbeschleuniger und Speicherringe V/UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 02.201a	<i>Kester, O.; Hülsmann, P.; Struckmeier, J.</i>
Ringbeschleuniger und Speicherringe, Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Fr 13:00-14:00, ab 20.4.2012, 02.201a	<i>Kester, O.; Hülsmann, P.; Struckmeier, J.</i>

<p>Physik und Anwendungen der Hochspannungstechnik V/UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 02.201a Inhalt: Elektrische Felder, Gasentladungen (unselbständige / selbständige), Kennlinien, Townsendkriterium, Paschengesetz, Entladungsarten, Isolierstoffe, Transformatoren, Kondensatoren, Gasentladungsschalter, Hochspannungsmesstechnik, Marxgeneratoren, Blitzschutz und EMV</p>	<i>Iberler, M.</i>
<p>Physik und Anwendungen der Hochspannungstechnik, Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Di 16:00-17:00, 02.201a</p>	<i>Iberler, M.</i>
<p>Plasmen hoher Energiedichte und Röntgenstrahlung im Universum und Labor V/UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 02.201b Englischer Titel: High Energy Density Plasmas and X-ray's in the Universe and Laboratory Inhalt, Ziel: Eigenschaften von Plasmen hoher Energiedichte, Erzeugung, Strahlungsmechanismen, Diagnostiken, technische und astrophysikalische Anwendungen. Elementare Prozesse in Plasma. Röntgen Spektren aus Plasmen - Informationsquelle über Plasmeneigenschaften. Methoden und Techniken von Röntgendiagnostiken.</p>	<i>Rosmej, O.; Neumayer, P.</i>
<p>Plasmen hoher Energiedichte und Röntgenstrahlung im Universum und Labor, Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Do 16:00-17:00, 02.201b</p>	<i>Rosmej, O.; Neumayer, P.</i>
<p>Vakuumphysik V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 02.201b</p>	<i>Franchetti, G.</i>
<p>Experimente zur Relativitätstheorie V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 02.201a</p>	<i>Reifarh, R.</i>
<p>Anwendung der Supraleitung in Beschleuniger- und Fusionstechnologien V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 02.201b Theorie der Supraleitung, Hochfrequenzsupraleitung, Resonatoren, Magnete, Beschleuniger- und Fusionsanlagen, aktuelle Projekte</p>	<i>Podlech, H.</i>
<p>Musterklassifikation und Signalschätzung V; 2.0 SWS; Do 17:00-18:30, 02.201b Themenschwerpunkte: Hidden-Markov-Modelle Künstliche Neuronale Netze Support-Vector-Machines Anwendung und Konzepte bei der Signalschätzung und Musterklassifikation</p>	<i>Reininger, H.</i>
<p>Veranstaltungen des Instituts für Kernphysik</p>	
<p>Atomphysik 1: Atomoptik und Wechselwirkung von Licht mit Atomen V; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, Phys_ _401</p>	<i>Dörner, R.</i>
<p>Atomphysik 3: Elektronische und Ionische Stoßphänomene V; 2.0 SWS; Fr 11:30-13:30, 1.310</p>	<i>Hagmann, S.</i>
<p>Kernphysik 3: Spezielle Probleme der Kern- und Teilchenphysik - Die schwache Wechselwirkung V/UE; 2.0 SWS; Mo 11:00-12:30, 01.402</p>	<i>Appelshäuser, H.</i>
<p>Kernphysik 3: Spezielle Probleme der Kern- und Teilchenphysik - Die schwache Wechselwirkung: Ergänzungen und Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Di 13:30-15:00, 1.310</p>	<i>Appelshäuser, H.</i>
<p>Kernphysik 4: Elektromagnetische Sonden der Subatomaren Materie V/UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 01.402</p>	<i>Stroth, J.</i>
<p>Kernphysik 4: Elektromagnetische Sonden der Subatomaren Materie-Ergänzungen und Übungen zur Vorlesung UE; Fr 12:00-13:00, 01.402</p>	<i>Stroth, J.</i>
<p>Physik der Teilchendetektoren V/UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 01.402</p>	<i>Peters, K.</i>

Physik der Teilchendetektoren, Ergänzungen und Übungen zur Vorlesung *Peters, K.*
 UE; Gruppe 1: Di 12:00-13:00, 01.402

Veranstaltungen des Instituts für Biophysik

Biophysik 2 (Exp. Meth. zur Analyse der Struktur von Proteinen) *Mäntele, W.*
 V/UE; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mi 15:00-16:00, Phys__401
 Gruppe 1: Do 14:00-16:00, Phys__401

Biophysik 2 (Exp. Meth. zur Analyse der Struktur von Proteinen), Übungen zur Vorlesung *Wille, G.*
 UE; Mi 14:00-15:00, ab 18.4.2012, Phys__401

Biophysik, Wahlpflichtveranstaltung für Studierende der Physik und Chemie *Bredenbeck, J.*
 V/UE; 2.0 SWS; Fr 9:00-10:30, Phys__102
 Biophysik ist ein Wissenschaftsgebiet an den Schnittstellen zwischen Physik, Chemie und Biologie. In der Vorlesung werden Grundkenntnisse zu biologischen Molekülen, Biopolymeren und biologischen Membranen vermittelt. Die Studierenden lernen die wichtigsten biophysikalischen Meßmethoden zur Analyse von Struktur, Funktion und Dynamik von Biopolymeren kennen. Sie werden mit reduktionistischen Konzepten vertraut gemacht, die es ermöglichen, trotz der Komplexität biologischer Materie zu quantitativen Aussagen zu gelangen.
 Die erfolgreiche Teilnahme an der Vorlesung Biophysik ist Voraussetzung, um im Modul ExFP die Versuche des Biophysikpraktikums zu wählen.

Biophysik, Wahlpflichtveranstaltung für Studierende der Physik und Chemie, Übungen zur Vorlesung *Bredenbeck, J.*
 UE; 1.0 SWS

Gruppe 1: Di 9:00-10:30, Phys__401 *Pescher, M.*

Gruppe 2: Fr 10:30-11:30, Phys__102 *Messmer, A.*

Digitale Bildverarbeitung *Frangakis, A.*
 V/UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FMLS 3.602
 Diese Vorlesung findet auf Englisch statt, allerdings wenn sie nur von deutschsprachigen Studenten besucht wird, kann sie auch auf Deutsch gehalten werden. Modern research in biology and medicine can only be addressed through merging of different methods, and here we provide a platform for such an interexchange.
 In this lecture I will give a comprehensive introduction to various visualization techniques, starting from medical tomography, to conventional light microscopy, to fluorescence light microscopy and transmission electron microscopy.
 The students should be able to understand the areas of application for the above mentioned techniques, similarities and differences. At the end of the course the students should be able to choose the proper technique for their specific application –eventually combine them-, understand the various preparation methods and being able to independently design experiments in order to address various medical and biological questions. The lecture is designed interdisciplinary for students in (bio-)physics, biology, chemistry and medicine.
 Parallel to this lecture we offer an in depth introduction to electron microscopy with hands-on experience on state-of-the art machines. Students are welcome to visit both courses.

Digitale Bildverarbeitung, Übungen zur Vorlesung *Frangakis, A.*
 UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FMLS 1.602

Infrarotspektroskopie an Biomolekülen

Mäntele, W.

V; 1.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 22.6.2012 – 13.7.2012, Phys__401

Das Modul führt in die Grundlagen der Schwingungsspektroskopie an Biomolekülen ein. Ausgehend von den theoretischen Grundlagen der Infrarotspektroskopie werden Konzepte vorgestellt, mit denen auch bei sehr großen und komplexen Biopolymeren strukturelle, funktionelle und dynamische Informationen erhalten werden können. Zusätzlich werden praktische Aspekte der modernen IR-Spektroskopie, wie die Fourier-Transform-Infrarotspektroskopie, die Spektroskopie mit evaneszenten Wellen, die Zuordnung von Absorptionsbanden mit theoretischen und experimentellen Verfahren behandelt. Das Modul gibt darüberhinaus einen Ausblick auf aktuelle Anwendungen der Infrarotspektroskopie in der Medizin und Biotechnologie.

Biochemische Methoden in der Biophysik

Wille, G.

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Phys__401

Strahlen- und Umweltbiophysik

Klein, O.; Mäntele, W.

V; 1.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 15.6.2012, Phys__401

Das Modul vermittelt Grundlagen der Wechselwirkung ionisierender und nichtionisierender Strahlung mit biologischer Materie. Die Studierenden werden mit den Grundbegriffen von Dosis, Dosimetrie und den gesetzlichen Grundlagen des Strahlenschutzes vertraut gemacht. Es wird Bezug auf die wichtigsten Anwendungen ionisierender elektromagnetischer Strahlung und Teilchenstrahlung in der Medizin, in Diagnostik und Therapie, genommen. Am Beispiel natürlicher und künstlich akkumulierter Radioaktivität werden Verteilungen und Aktivitätsflüsse in der Biosphäre, bei technischen Anwendungen und im menschlichen Organismus behandelt. Die Studierenden lernen die Bewertung von Risikoanalysen und Modellstudien. Durch die Behandlung aktueller Themen aus dem Strahlenschutz und bei der Bearbeitung von Übungsaufgaben werden Bezüge zur Anwendung biophysikalischer Grundlagen im Umweltschutz und in der Gesundheitsvorsorge geschaffen und gleichzeitig soft skills geschult.

Introduction to Electron Cryo Microscopy and Image Analysis

Seybert, A.

V/PR; 2.0 SWS

Dieses Praktikum findet auf Englisch statt. Aim of this course is to give an introduction to electron microscopy (EM) with a focus on cryo EM. Theoretical lectures will be held in the mornings; practicals will be conducted in the late mornings and afternoons to give you some "hands-on" experience. You will run how to record images for single particle analysis, as well as tilt-series for 3D reconstruction.

The lectures will cover the various techniques in image processing as well as advanced aspects in 3D electron microscopy such as molecular docking, automation of data collection and new technical developments. The practicals in image analysis will be divided into four sections covering the most common fields like tomography, single particle processing, icosahedral and helical reconstruction and 2D-crystal processing. In the run of the course every student should give a short talk on a subject of his/her choice; the student talks will take 15min plus 5min for discussions.

You will work in small groups of 3-4 students. The number of students is limited to 12.

The registration will be open 6 weeks before and be closed 2 weeks before the start of the course.

Medizinische Physik des Herz-Kreislaufsystems

Baykut, D.

V; 1.0 SWS

Bachelor- / Master-Studiengang "Physik der Informationstechnologie"

Der Fachbereich Physik hat beschlossen, den Studiengang "Physik der Informationstechnologie" als Schwerpunktrichtung in den Studiengang Physik zu integrieren. Dies wird auch eine Anpassung des Vorlesungsangebotes zur Folge haben. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig vor Vorlesungsbeginn im Internet oder bei der Studienberatung über den aktuellen Stand.

Bachelor-Studium "Physik der Informationstechnologie"

Veranstaltungen des Fachbereichs Physik

Experimentalphysik 2: Elektrodynamik

Roskos, H.

V/UE; 4.0 SWS; Mi 10:00-11:00, OSZ H2
Do 11:00-13:00, OSZ H1
Di 11:00-12:00, ab 17.4.2012, OSZ H1

Experimentalphysik 2: Übungen zur Vorlesung

Roskos, H.

UE; 2.0 SWS; Do 8:45-11:00
Fr 10:00-12:00
Do 8:45-11:00, 26.4.2012
Gruppe 1: Mo 10:00-12:00
Gruppe 2: Mo 14:00-16:00
Gruppe 3: Mo 14:00-16:00
Gruppe 4: Di 13:00-15:00
Gruppe 6: Di 13:00-15:00
Gruppe 7: Mi 8:00-10:00
Gruppe 8: Mi 10:00-12:00
Gruppe 9: Do 9:00-11:00
Gruppe 12: Fr 10:00-12:00

Experimentalphysik 4a: Kerne und Elementarteilchen

Büsching, H.

V/UE; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, Phys_0.111

Experimentalphysik 4a: Kerne und Elementarteilchen, Ergänzungen und Übungen zur Vorlesung

Büsching, H.

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Do 9:00-10:00, 1.310
Gruppe 2: Do 9:00-10:00, Phys__426
Gruppe 3: Do 9:00-10:00, 02.210
Gruppe 4: Do 9:00-10:00, 01.431
Gruppe 5: Do 10:00-11:00, 01.431
Gruppe 6: Do 10:00-11:00, 01.402
Gruppe 7: Fr 9:00-10:00, 01.431
Gruppe 8: Fr 15:30-16:30, 02.210

Experimentalphysik 4b: Festkörper

Müller, J.

V/UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, Phys_0.111

Experimentalphysik 4b: Festkörper, Übungen zur Vorlesung

Müller, J.

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Do 11:00-12:00, 01.431
Gruppe 2: Do 11:00-12:00, OSZ S3
Gruppe 3: Do 11:00-12:00, 02.210
Gruppe 4: Do 11:00-12:00, Phys_0.222
Gruppe 5: Do 11:00-12:00, 01.114
Gruppe 6: Do 11:00-12:00, OSZ S1
Gruppe 7: Do 11:00-12:00, OSZ S5
Gruppe 8: Do 11:00-12:00, Phys__426

Anfängerpraktikum 1 für Studierende der Physik, PhysIT, Meteorologie und L3

Bruls, G.; Lang, M.

PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, Phys__204
Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, Phys__205
Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, 02.206
Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__204
Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__205
Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__206

Anfängerpraktikum 2 für Studierende der Physik, PhysIT, Meteorologie und L3

Iberler, M.; Jacoby, J.

PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, Phys__211
Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, Phys__207
Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__207
Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__211

Anfängerpraktikum 2 für Studierende der Physik, PhysIT, Meteorologie und L3, Ergänzungen dazu V; 1.0 SWS; Mo 13:00-14:00, ab 23.4.2012, Phys__207 Do 13:00-14:00, ab 26.4.2012, Phys__207	<i>Iberler, M.; Jacoby, J.</i>
Theoretische Physik 1: Mathematische Methoden der Theoretischen Physik V/UE; 4.0 SWS; Di 10:00-11:00, Phys_0.111 Mi 12:00-14:00, Phys_0.111 Do 10:00-11:00, Phys_0.111	<i>Maruhn, J.</i>
Theoretische Physik 1: Mathematische Methoden der Theoretischen Physik, Theoretikum zur Vorlesung UE; 2.5 SWS	<i>Maruhn, J.</i>
Theoretische Physik 2: Klassische Mechanik V/UE; 4.0 SWS; Ausweichtermine: Mo 11:00-14:00, 9.7.2012, Phys_0.111 Gruppe 1: Mo 11:00-14:00, OSZ H1 Gruppe 1: Fr 10:00-12:00, OSZ H1	<i>Philipsen, O.</i>
Theoretische Physik 2: Klassische Mechanik, Theoretikum zur Vorlesung UE; 2.5 SWS	<i>Philipsen, O.</i>
Theoretische Physik 4: Quantenmechanik V/UE; 4.0 SWS; Mi 10:00-12:00, Phys_0.111 Fr 10:00-12:00, Phys_0.111	<i>Hofstetter, W.</i>
Theoretische Physik 4: Quantenmechanik, Theoretikum zur Vorlesung UE; 2.5 SWS	<i>Hofstetter, W.</i>
Nanoelektronik V; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, Phys__401	<i>Huth, M.</i>
Halbleiter und Bauelemente V; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, Phys_0.403	<i>Silber, D.</i>
Informationstheorie und Codierung V; 2.0 SWS; Mi 9:00-10:30, 02.114 Stochastische Prozesse, Quantisierung, Informationstheorie, Codierung.	<i>Wibral, M.</i>
Fortgeschrittenenpraktikum (Kurs für Bachelor-Studierende) PR; 6.0 SWS; Mo 9:00-17:00	<i>Blume, C.; Müller, J.; Podlech, H.; Wille, G.</i>
Veranstaltungen anderer Fachbereiche	
Mathematik für Physiker 2 V/UE; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, Phys_0.111 Do 8:00-10:00, Phys_0.111	<i>Böinghoff, C.</i>
Mathematik für Physiker 2, Übung UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 01.402 Mi 8:00-10:00, 02.210 Fr 10:00-12:00, Phys__401 Fr 14:00-16:00, 01.402	<i>Böinghoff, C.</i>
Diskrete Mathematik V; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 30.4.2012, H 2 Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, H 2 Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 308 Gruppe 2: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 309 Eck Gruppe 3: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 310 Ü/S Gruppe 4: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 901 Gruppe 5: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 903 Gruppe 6: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 404 Gruppe 7: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, AfE 122 Gruppe 8: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, AfE 102 b Gruppe 9: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, NM 109 Gruppe 10: Mo 10:00-12:00, 7.5.2012 – 9.7.2012, 612	<i>Haase, C.</i>

Diskrete Mathematik, Übung

Haase, C.

- UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, 711 klein
- Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, 711 groß
- Gruppe 3: Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, 711 groß
- Gruppe 4: Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, 901
- Gruppe 5: Di 10:00-12:00, ab 10.4.2012, 901
- Gruppe 6: Di 14:00-16:00, ab 10.4.2012, 903
- Gruppe 7: Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, 902
- Gruppe 8: Fr 10:00-12:00, ab 13.4.2012, 902
- Gruppe 9: Fr 12:00-14:00, ab 13.4.2012, 902
- Gruppe 10: Fr 14:00-16:00, ab 13.4.2012, 902

Grundlagen der Programmierung 2

Schmidt-Schauß, M.;
Tolle, K.; Sabel, D.;
Rau, C.

V; 3.0 SWS; Mi 9:00-12:00, H VI
Übersicht über Sprachparadigmen: Funktionale Programmierung, Rekursion und Iteration, Typisierung, Operationale Semantik für funktionale Programmiersprachen, parallele Programmierkonzepte. Einführung in den Compilerbau. Einführung in die objektorientierte Programmierung: Klassen, Objekte, Kommunikation, Vererbung, Architekturen von OO-Programmen. Einführung in Datenbanksysteme: Architekturen, konzeptionelle und logische Modelle, Entity- Relationship-Modell, Relationenmodell, Normalformen, Datenbankdesign, Abfragesprachen (SQL).

Lernziele:

Ausgehend von dem Verständnis und den Fragestellungen der Veranstaltung PRG-1 werden die Programmiersprachenkonzepte von Syntax und Semantik um die Bereiche der funktionalen und objektorientierten Sprachen erweitert und damit das Verständnis von Programmiersprachen vertieft. Weiterhin sollen die Studierenden sich Kenntnisse über die Modellierung, Verwaltung und Nutzung großer Datenbestände aneignen.

Grundlagen der Programmierung 2

Schmidt-Schauß, M.;
Tolle, K.; Sabel, D.;
Rau, C.

UE; 2.0 SWS
Übersicht über Sprachparadigmen: Funktionale Programmierung, Rekursion und Iteration, Typisierung, Operationale Semantik für funktionale Programmiersprachen, parallele Programmierkonzepte. Einführung in den Compilerbau. Einführung in die objektorientierte Programmierung: Klassen, Objekte, Kommunikation, Vererbung, Architekturen von OO-Programmen. Einführung in Datenbanksysteme: Architekturen, konzeptionelle und logische Modelle, Entity- Relationship-Modell, Relationenmodell, Normalformen, Datenbankdesign, Abfragesprachen (SQL).

Lernziele:

Ausgehend von dem Verständnis und den Fragestellungen der Veranstaltung PRG-1 werden die Programmiersprachenkonzepte von Syntax und Semantik um die Bereiche der funktionalen und objektorientierten Sprachen erweitert und damit das Verständnis von Programmiersprachen vertieft. Weiterhin sollen die Studierenden sich Kenntnisse über die Modellierung, Verwaltung und Nutzung großer Datenbestände aneignen.

Datenstrukturen

Adler, I.

V; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, Magnus HS
Die Vorlesung behandelt die Laufzeitanalyse, fundamentale Datenstrukturen und allgemeine Methoden für den Entwurf und die Analyse von Datenstrukturen. Die Analyse von Datenstrukturen im Hinblick auf Laufzeit und Speicherplatzbedarf wird motiviert. Die asymptotische Notation wird eingeführt, und Methoden zur Lösung von Rekursionsgleichungen werden besprochen.
Elementare Datenstrukturen wie Listen, Keller und Warteschlangen werden beschrieben und analysiert. Weiter werden die Darstellung von Bäumen und allgemeinen Graphen im Rechner und Algorithmen zur systematischen Durchmusterung von Graphen diskutiert.
Der Begriff des abstrakten Datentyps wird eingeführt und motiviert, und effiziente Realisierungen der Datentypen des Wörterbuchs und der Prioritätswarteschlange unter Benutzung von Bäumen (beispielsweise AVL-, Splay-Bäume und B-Bäume) und Hashing (auch verteiltes Hashing und Bloom-Filter) werden besprochen. Außerdem werden effiziente Datenstrukturen für das Union-Find-Problem behandelt.

Datenstrukturen

Adler, I.

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: 14-tägig, Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, NM 126
 Gruppe 2: 14-tägig, Mo 12:00-14:00, ab 23.4.2012, NM 126
 Gruppe 3: 14-tägig, Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, NM 103
 Gruppe 4: 14-tägig, Mi 12:00-14:00, ab 25.4.2012, NM 103
 Gruppe 5: 14-tägig, Do 8:00-10:00, ab 19.4.2012, NM 126
 Gruppe 6: 14-tägig, Do 8:00-10:00, ab 26.4.2012, NM 126
 Gruppe 7: 14-tägig, Fr 8:00-10:00, ab 20.4.2012, NM 126
 Gruppe 8: 14-tägig, Fr 8:00-10:00, ab 27.4.2012, NM 126
 Gruppe 9: 14-tägig, Mi 12:00-14:00
 Siehe zugehörige Vorlesung.

Spezielle Themen des Wissenschaftlichen Rechnens: Simulation in der Strömungsmechanik

Wittum, G.

V/UE; 4.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
 Mo 10:00-12:00, 23.4.2012 – 9.7.2012

Ziel der Vorlesung ist die Einführung in die Modelle und moderne numerische Verfahren in der Strömungsmechanik.

Die Vorlesung richtet sich an alle Studenten und Interessenten, die sich mit der Formulierung und der effizienten Lösung partieller Differentialgleichungen der Strömungsmechanik auseinandersetzen, insbesondere Mathematiker, Physiker, Meteorologen, Chemiker, Informatiker, usw.

Im ersten Teil der Vorlesung werden die Grundgleichungen der Strömungsmechanik hergeleitet und analysiert. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Untersuchung relevanter numerischer Methoden und deren Eigenschaften. Im Teil 3 werden Anwendungen aus Geowissenschaften und Technik behandelt.

Vorlesungsplan:

1. Grundzüge der Strömungsmechanik
(Erhaltungsgleichungen, Wellengleichung, Flachwassergleichung, Euler Gleichungen, Navier-Stokes Gleichungen)
2. Numerische Verfahren
(Numerische Verfahren zur Lösung gewöhnlicher Differentialgleichungen (Euler-, Runge-Kutta-Verfahren, Mehrschrittverfahren), Finite Differenzen Methode, Finite Volumen Methode, Finite Elemente Methode, Verfahren höherer Ordnung)

3. Anwendungen

Zielgruppe: Diese Vorlesung richtet sich an Studierende der Informatik (MS, D), Bioinformatik (MS, D), Mathematik (MS, D), Physik (MS, D) sowie interessierte Studenten aus Meteorologie und Chemie.

Modellierung und Simulation 2

Wittum, G.

V/PR; 6.0 SWS

Inhalt:

- (1) Diskretisierungsverfahren: Finite-Volumen Methoden
- (2) Schnelle Löser für große Gleichungssysteme: Iterationsverfahren, Mehrgitterverfahren

Lernziele: Verstehen von iterativen Verfahren für große Gleichungssysteme und deren Komplexität. Verstehen von Mehrgitterverfahren, deren Eigenschaften und Konvergenzproblematik.

Teilnahmevoraussetzungen / erforderliche Kenntnisse: Keine.

Nützliche Vorkenntnisse: Inhalt der mathematischen Grundvorlesungen sowie der Lehrveranstaltungen

"Einführung in die Numerische Mathematik und "Modellierung und Simulation 1", Programmierkenntnisse.

Semesterwochenstunden: 4V, 2PR

<p>Zusatzpraktikum Modellierung und Simulation II PR; 2.0 SWS Inhalt: Ergänzende Programmieraufgaben zur Lehrveranstaltung "Modellierung und Simulation 2". Lernziele: Verstehen von iterativen Verfahren für große Gleichungssysteme und deren Komplexität. Verstehen von Mehrgitterverfahren, deren Eigenschaften und Konvergenzproblematik.</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen / erforderliche Kenntnisse: Keine. Nützliche Vorkenntnisse: Inhalt der mathematischen Grundvorlesungen sowie der Lehrveranstaltung "Einführung in die Numerische Mathematik", Programmierkenntnisse.</p>	<p>Wittum, G.</p>
<p>Ausgewählte Themen der Modellierung und Simulation S; 2.0 SWS Das Seminar befasst sich mit Methoden und Anwendungen der Modellierung und Simulation. Es werden Originalarbeiten besprochen. Lernziele: Herangehensweise an Probleme zur Modellierung und Simulation</p>	<p>Wittum, G.</p>
<p>Computational Finance S; 2.0 SWS; Do 15:00-17:00, 17.5.2012 Das Seminar befasst sich mit Problemen aus dem Bereich der Computational Finance. Es werden Originalarbeiten besprochen. Lernziele: Mathematische Behandlung von Fragestellungen aus dem Bereich Finance.</p>	<p>Wittum, G.</p>
<p>Betreuung von Bachelor-Arbeiten</p>	
<p>Anleitung zum selbst. wissenschaftl. Arbeiten, ganztg., tgl. AWA</p>	<p>N.N.</p>
<p>Master-Studium "Physik der Informationstechnologie"</p>	
<p>Forschungs- und Laborpraktikum (Kurs für Master-Studierende / Pflicht) PR; 8.0 SWS; Mo 9:00-17:00</p>	<p>Blume, C.; Müller, J.; Podlech, H.; Wille, G.</p>
<p>Vorlesungen des Fachbereichs Physik</p>	
<p>Einführung in die Theoretische Festkörperphysik 2 V/UE; 3.0 SWS; Mi 9:30-12:00, Phys__101</p>	<p>Valenti, R.</p>
<p>Einführung in die Theoretische Festkörperphysik 2: Theoretikum zur Vorlesung UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 01.114 Di 13:00-15:00, Phys__102 Di 14:00-16:00, 02.114</p>	<p>Valenti, R.</p>
<p>Magnetismus: Moderner Magnetismus - Anwendungen in der Informationstechnologie V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, Phys__426</p>	<p>Wolf, B.</p>
<p>Musterklassifikation und Signalschätzung V; 2.0 SWS; Do 17:00-18:30, 02.201b Themenschwerpunkte: Hidden-Markov-Modelle Künstliche Neuronale Netze Support-Vector-Machines Anwendung und Konzepte bei der Signalschätzung und Musterklassifikation</p>	<p>Reininger, H.</p>
<p>Betreuung von Master-Arbeiten</p>	
<p>Anleitung zum selbst. wissenschaftl. Arbeiten, ganztg., tgl. AWA</p>	<p>N.N.</p>

Bachelor- / Master-Studiengang "Biophysik"

Die Veranstaltungen aus dem Wahlpflichtangebot entnehmen Sie bitte aus der Rubrik "Wahlpflichtveranstaltungen des Fachbereichs Physik".

Die Seminare aus dem Wahlpflichtangebot entnehmen Sie bitte aus der Rubrik im Master-Studiengang PHYSIK "Seminare".

Bachelor-Studium "Biophysik"

Veranstaltungen des Fachbereichs Physik

Biophysik 2 (Exp. Meth. zur Analyse der Struktur von Proteinen)

Mäntele, W.

V/UE; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mi 15:00-16:00, Phys__401

Gruppe 1: Do 14:00-16:00, Phys__401

Biophysik 2 (Exp. Meth. zur Analyse der Struktur von Proteinen), Übungen zur Vorlesung

Wille, G.

UE; Mi 14:00-15:00, ab 18.4.2012, Phys__401

Digitale Bildverarbeitung

Frangakis, A.

V/UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FMLS 3.602

Diese Vorlesung findet auf Englisch statt, allerdings wenn sie nur von deutschsprachigen Studenten

besucht wird, kann sie auch auf Deutsch gehalten werden. Modern research in biology and medicine can only be addressed through merging of different methods, and here we provide a platform for such an interexchange.

In this lecture I will give a comprehensive introduction to various visualization techniques, starting from medical tomography, to conventional light microscopy, to fluorescence light microscopy and transmission electron microscopy.

The students should be able to understand the areas of application for the above mentioned techniques, similarities and differences. At the end of the course the students should be able to choose the proper technique for their specific application –eventually combine them-, understand the various preparation methods and being able to independently design experiments in order to address various medical and biological questions. The lecture is designed interdisciplinary for students in (bio-)physics, biology, chemistry and medicine.

Parallel to this lecture we offer an in depth introduction to electron microscopy with hands-on experience on state-of-the art machines. Students are welcome to visit both courses.

Digitale Bildverarbeitung, Übungen zur Vorlesung

Frangakis, A.

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FMLS 1.602

(Bio-)molekulare Dynamik - Messmethoden und Anwendungen von Femtosekunden bis Sekunden

Bredenbeck, J.

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, Phys__401

Dynamik ist essenziell für das Verständnis molekularer Prozesse - von einfachen chemischen Reaktionen bis zu Proteinfaltung und –funktion. In diesem Modul lernen Sie aktuellste Methoden zur Untersuchung (bio-)molekularer Dynamik kennen, mit denen sich die gesamte molekulare Zeitskala von Femtosekunden bis Millisekunden und darüber hinaus abdecken lässt.

Techniken aus den Bereichen Ultrakurzzeitspektroskopie, nichtlineare Laserspektroskopie, Einzelmolekülspektroskopie, zeitaufgelöste NMR-Spektroskopie, Massenspektrometrie, zeitaufgelöste Röntgenbeugung, Kristallographie und Elektronenbeugung werden vorgestellt. Anwendungen werden anhand wichtiger Beispiele demonstriert, von elementaren Vorgängen wie Protonentransfer bis hin zur Proteinfaltung und zur Funktion molekularer Motoren. Auf diese Weise gibt das Modul einen Überblick über molekulare Prozesse auf den verschiedensten Zeitskalen sowie die geeigneten Methoden zu ihrer Untersuchung.

Biochemische Methoden in der Biophysik

Wille, G.

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Phys__401

Infrarotspektroskopie an Biomolekülen

V; 1.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 22.6.2012 – 13.7.2012, Phys__401

Das Modul führt in die Grundlagen der Schwingungsspektroskopie an Biomolekülen ein. Ausgehend von den theoretischen Grundlagen der Infrarotspektroskopie werden Konzepte vorgestellt, mit denen auch bei sehr großen und komplexen Biopolymeren strukturelle, funktionelle und dynamische Informationen erhalten werden können. Zusätzlich werden praktische Aspekte der modernen IR-Spektroskopie, wie die Fourier-Transform-Infrarotspektroskopie, die Spektroskopie mit evaneszenten Wellen, die Zuordnung von Absorptionsbanden mit theoretischen und experimentellen Verfahren behandelt. Das Modul gibt darüberhinaus einen Ausblick auf aktuelle Anwendungen der Infrarotspektroskopie in der Medizin und Biotechnologie.

Mäntele, W.

Strahlen- und Umweltbiophysik

V; 1.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 15.6.2012, Phys__401

Das Modul vermittelt Grundlagen der Wechselwirkung ionisierender und nichtionisierender Strahlung mit biologischer Materie. Die Studierenden werden mit den Grundbegriffen von Dosis, Dosimetrie und den gesetzlichen Grundlagen des Strahlenschutzes vertraut gemacht. Es wird Bezug auf die wichtigsten Anwendungen ionisierender elektromagnetischer Strahlung und Teilchenstrahlung in der Medizin, in Diagnostik und Therapie, genommen. Am Beispiel natürlicher und künstlich akkumulierter Radioaktivität werden Verteilungen und Aktivitätsflüsse in der Biosphäre, bei technischen Anwendungen und im menschlichen Organismus behandelt. Die Studierenden lernen die Bewertung von Risikoanalysen und Modellstudien. Durch die Behandlung aktueller Themen aus dem Strahlenschutz und bei der Bearbeitung von Übungsaufgaben werden Bezüge zur Anwendung biophysikalischer Grundlagen im Umweltschutz und in der Gesundheitsvorsorge geschaffen und gleichzeitig soft skills geschult.

Klein, O.; Mäntele, W.

Seminar A zu aktuellen Themen der Biophysik

S; 1.0 SWS; Fr 16:00-17:00

Mäntele, W.;
Bredenbeck, J.;
Klein, O.; Wille, G.

Seminar B zu aktuellen Themen der Biophysik

S; 1.0 SWS

Mäntele, W.;
Bredenbeck, J.;
Klein, O.; Wille, G.

Introduction to Electron Cryo Microscopy and Image Analysis

V/PR; 2.0 SWS

Dieses Praktikum findet auf Englisch statt. Aim of this course is to give an introduction to electron microscopy (EM) with a focus on cryo EM. Theoretical lectures will be held in the mornings; practicals will be conducted in the late mornings and afternoons to give you some "hands-on" experience. You will run how to record images for single particle analysis, as well as tilt-series for 3D reconstruction.

The lectures will cover the various techniques in image processing as well as advanced aspects in 3D electron microscopy such as molecular docking, automation of data collection and new technical developments. The practicals in image analysis will be divided into four sections covering the most common fields like tomography, single particle processing, icosahedral and helical reconstruction and 2D-crystal processing. In the run of the course every student should give a short talk on a subject of his/her choice; the student talks will take 15min plus 5min for discussions.

You will work in small groups of 3-4 students. The number of students is limited to 12. The registration will be open 6 weeks before and be closed 2 weeks before the start of the course.

Seybert, A.

Biophysik-Praktikum

PR; 4.0 SWS

Wille, G.

Doppelversuch "Elektrophysiologie" im Praktikum Biophysik

PR; 2.0 SWS

Schwarz, W.

Fortgeschrittenenpraktikum des Instituts für Biophysik

PR; 8.0 SWS

Wille, G.

Medizinische Physik des Herz-Kreislaufsystems

V; 1.0 SWS

Baykut, D.

Experimentalphysik 2: Elektrodynamik V/UE; 4.0 SWS; Mi 10:00-11:00, OSZ H2 Do 11:00-13:00, OSZ H1 Di 11:00-12:00, ab 17.4.2012, OSZ H1	<i>Roskos, H.</i>
Experimentalphysik 2: Übungen zur Vorlesung UE; 2.0 SWS; Do 8:45-11:00 Fr 10:00-12:00 Do 8:45-11:00, 26.4.2012 Gruppe 1: Mo 10:00-12:00 Gruppe 2: Mo 14:00-16:00 Gruppe 3: Mo 14:00-16:00 Gruppe 4: Di 13:00-15:00 Gruppe 6: Di 13:00-15:00 Gruppe 7: Mi 8:00-10:00 Gruppe 8: Mi 10:00-12:00 Gruppe 9: Do 9:00-11:00 Gruppe 12: Fr 10:00-12:00	<i>Roskos, H.</i>
Theoretische Physik 4: Quantenmechanik V/UE; 4.0 SWS; Mi 10:00-12:00, Phys_0.111 Fr 10:00-12:00, Phys_0.111	<i>Hofstetter, W.</i>
Theoretische Physik 4: Quantenmechanik, Theoretikum zur Vorlesung UE; 2.5 SWS	<i>Hofstetter, W.</i>
Spektroskopische Verfahren in Flüssigkeiten bei hohen Frequenzen S; 3.0 SWS; Do 10:00-12:00, OSZ S4 Dieses Seminar behandelt spezifische Verfahren der Ultraschall- und Mikrowellen-Spektroskopie und deren Anwendungen in medizinischen, biotechnologischen und physikalischen Anwendungen. Es werden mechanische und dielektrische Eigenschaften von Materie in Flüssigkeiten untersucht. Die Studierenden werden bei erfolgreicher Teilnahme die dielektrischen und mechanischen Eigenschaften von Gewebe und Materie in Flüssigkeiten verstehen und Sensorprinzipien auf konkrete Applikationen anwenden können. Konzepte für ausgewählte Sensoren bilden das Feld aus dem die Studierenden praktische Arbeiten anfertigen werden. Die zu bearbeitende Projektthemen werden aus dem Themengebiet der Medizin und Biophysik gewählt.	<i>Krozer, V.</i>
Betreuung von Bachelor-Arbeiten AWA	<i>Mäntele, W.; Bredenbeck, J.; Klein, O.; Wille, G.</i>
Veranstaltungen anderer Fachbereiche	
Organische Chemie I: Struktur und Reaktionen V; 4.0 SWS; Fr 8:00-10:00, B1 Di 8:00-10:00, ab 17.4.2012, B1 Klausur: Mo 14:00-17:00, 16.7.2012, B1	<i>Egert, E.; Schwalbe, H.</i>
Organische Chemie I: Übung UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:00-11:00, B2 Gruppe 2: Di 11:00-12:00, B2 Gruppe 3: Fr 10:00-11:00, H1 Gruppe 4: Fr 10:00-11:00, H3	<i>Egert, E.; Schwalbe, H.</i>
Organisch Chemisches Praktikum - Einführung für Studenten der Biophysik PR; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012	<i>N.N.</i>
Physikalische Chemie I Thermodynamik V; 3.0 SWS; Mi 8:00-9:00, OSZ H2 Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, OSZ H2 Klausur: Di 9:00-12:00, 24.7.2012, OSZ H1	<i>Wachtveitl, J.</i>

Physikalische Chemie I Thermodynamik *Wachtveitl, J.*
 UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, H1
 Gruppe 2: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, H2
 Gruppe 3: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, OSZ S1
 Gruppe 3: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, OSZ S2

Physikalisch-chemisches Praktikum für Studierende der Biophysik *Wachtveitl, J.*
 PR; 6.0 SWS; Mo 10:00-18:00
 Di 10:00-18:00
 Mi 10:00-18:00
 Do 10:00-18:00
 Fr 10:00-18:00

Mathematische Verfahren zur Behandlung naturwissenschaftlicher Probleme III *Hegger, R.*
 V/UE; 3.0 SWS; Di 16:00-19:00, H2

Genetik (BSc-Biow-8) *Soppa, J.; Osiewacz, H.*
 V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, OSZ H3
 Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 21.5.2012, OSZ H3
Modulzugehörigkeit (lt. Studienordnung):
BSc-Biow-8 ab 4

Zellbiologie *Bernardi, P.;
Schleiff, E.*
 V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 23.5.2012
 Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 24.5.2012

Master-Studium "Biophysik"

Veranstaltungen des Fachbereichs Physik

Forschungs- und Laborpraktikum (Kurs für Master-Studierende / Pflicht) *Blume, C.; Müller, J.;
Podlech, H.; Wille, G.*
 PR; 8.0 SWS; Mo 9:00-17:00

Lehramtsstudiengänge L1, L2, L3, L5 Physik

Die Veranstaltung aus dem Wahlpflichtangebot entnehmen Sie bitte aus der Rubrik aus den "Wahlpflichtveranstaltungen des Fachbereichs Physik"

Die Seminare aus dem Wahlpflichtangebot entnehmen Sie bitte aus der Rubrik im Master-Studiengang PHYSIK "Seminare".

Veranstaltungen des Instituts für Didaktik der Physik

Physik im Sachunterricht: Mechanik (L1) *N.N.*
 S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 02.210

Physik im Sachunterricht: Akustik und Optik (L1) *Korneck, F.*
 S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 02.210

Fachmethodik I (L2, L5) *Eichmann, U.*
 S; 2.0 SWS; Do 13:00-15:00, 02.114

Fachmethodik I (L3) *Zwiorek, S.*
 S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 02.201b

Elektrizität und Magnetismus (L2, L5) *Erb, R.*
 V/UE; 4.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 02.210
 Di 12:00-14:00, 02.210

<p>Praktikum zur Vorlesung: Mechanik (L2, L5) PR; 3.0 SWS; Mi 14:30-17:00, 02.210 Klausur: Mi 14:30-17:00, 11.4.2012, Phys__101 Vorbesprechung: Mi 14:30-17:00, 18.4.2012, Phys__101</p>	<p><i>Winkelmann, J.; Erb, R.</i></p>
<p>Praktikum zur Vorlesung: Optik (L2, L5) PR; 3.0 SWS; Di 14:00-16:30, 02.206 Klausur: Di 14:00-16:30, 17.4.2012, Phys__101 Vorbesprechung: Di 14:00-16:30, 10.4.2012, Phys__101</p>	<p><i>Oettinghaus, L.; Korneck, F.</i></p>
<p>Spezielle fachmethodische Probleme der Schulpraxis, Unterrichtsversuche mit Videofeedback (L3) S; 4.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 02.210</p>	<p><i>Sach, M.; Korneck, F.</i></p>
<p>Spezielle fachmethodische Probleme der Schulpraxis, Unterrichtsversuche mit Videofeedback (L2, L5) S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 02.210</p>	<p><i>Sach, M.; Korneck, F.</i></p>
<p>Aktuelle Themen der Physikdidaktik (L2, L3) S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 02.201a</p>	<p><i>Korneck, F.</i></p>
<p>Moderne Physik (L2, L3, L5) V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 02.210</p>	<p><i>Erb, R.; Korneck, F.</i></p>
<p>Vorbereitung zum Schulpraktikum S; 2.0 SWS; Fr 14:00-15:30, 02.210</p>	<p><i>Eichmann, U.</i></p>
<p>Nachbereitung zum Schulpraktikum BS</p>	<p><i>Eichmann, U.</i></p>
<p>Fortgeschrittenen-Praktikum: Experimentelle Demonstrationen PR; 4.0 SWS; Di 14:00-18:00, 01.216 Di 16:30-18:00, 01.402</p>	<p><i>Aßmus, W.; Erb, R.; Eichmann, U.; Ritter, F.</i></p>
<p>Institutsseminar zur Didaktik der Physik S; Di 10:00-12:00, 02.210</p>	<p><i>Erb, R.; Korneck, F.</i></p>
<p>Kolloquium zu Examensarbeit L1-L5 KO</p>	<p><i>Korneck, F.</i></p>
<p>Kolloquium zu Examensarbeit KO</p>	<p><i>Erb, R.</i></p>
<p>Veranstaltungen anderer Institute</p>	
<p>Einführung in die Physik II (Elektrodynamik und Optik) für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik V/UE; 3.0 SWS; Do 13:00-14:00, Phys_0.111 Fr 8:00-10:00, Phys_0.111 Vorlesung mit Experimenten, Schwerpunkte Elektrodynamik und Optik. Elementare Mathematik wird am physikalischen Problem beim jeweils ersten Auftreten wiederholt. Der Besuch der dazugehörigen Übungen ist unerlässlich für eine erfolgreiche Teilnahme an der Vorlesung. Schein: Für die erfolgreiche Teilnahme an den zu dieser Veranstaltung gehörenden Übungen und Klausuren wird ein Schein ausgestellt. UE: Übungen zur Vorlesung "Einführung in die Physik II (Elektrodynamik und Optik) für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik " Dozent/in : PD Dr. Podlech Zeit und Ort : s. Veranstaltung "Einführung in die Physik II (Elektrodynamik und Optik) für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik , Übungen zur Vorlesung" Beginn der Übungen : ab 18.04.2012 Klausur/Prüfung : xx.xx.xxxx, xx -xx Uhr, Raum Phys_0.111</p>	<p><i>Podlech, H.</i></p>

- Einführung in die Physik II (Elektrodynamik und Optik) für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik, Übungen zur Vorlesung** *Podlech, H.*
 UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mi 13:00-14:00, ab 18.4.2012, Phys_ _101
 Gruppe 2: Do 11:00-12:00, ab 19.4.2012, 02.201b
 Gruppe 3: Do 11:00-12:00, ab 19.4.2012, 02.201a
 Gruppe 4: Do 11:00-12:00, ab 19.4.2012, Phys_ _102
 Gruppe 5: Do 12:00-13:00, ab 19.4.2012, Phys_ _102
 Gruppe 6: Do 12:00-13:00, ab 19.4.2012, Phys_ _101
- Online-E-Learning, Skript und Übungen zur Vorlesung: "Einführung in die Physik 2 für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik"** *Stöcker, H.*
 E-Learn
 Es werden vorlesungsbegleitend Übungsausgaben und weitere Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, wie interaktive Software, Demonstrationen und Zusammenfassungen. Der Kurs soll zur Ergänzung, Nacharbeitung und Vorbereitung dienen und kann auch zur Selbstkontrolle benutzt werden. Die Studenten können über Foren und Blogs miteinander und mit dem Kursleiter kommunizieren und die Kursinhalte aktiv mitgestalten.
- Einführung in die Physik II (Elektrodynamik und Optik) für Studierende der Chemie, anderer Naturwissenschaften und Lehramt L3** *Bruls, G.*
 V/UE; 3.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:00-11:00, OSZ H1
 Gruppe 1: Di 10:00-11:00, OSZ H1
 Gruppe 1: Do 10:00-11:00, OSZ H1
- Einführung in die Physik II für Studierende der Chemie, anderer Naturwissenschaften und L3, Übungen zur Vorlesung** *Bruls, G.*
 UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-14:00, N230/3.07
 Gruppe 1: Mo 11:00-12:00, 02.210
 Gruppe 1: Mo 11:00-12:00, Phys_ _401
 Gruppe 2: Mo 11:00-12:00, H3
 Gruppe 3: Di 11:00-12:00, Phys_ _401
 Gruppe 4: Di 11:00-12:00, Phys_ _426
 Gruppe 5: Di 11:00-12:00, H3
 Gruppe 6: Di 12:00-13:00, Phys_ _401
 Gruppe 7: Di 13:00-14:00, Phys_ _401
 Gruppe 8: Do 11:00-12:00, N140/107
 Gruppe 9: Do 11:00-12:00, 01.402
 Gruppe 10: Do 12:00-13:00, Phys_0.222
 Gruppe 11: Fr 10:00-11:00, N160/107
 Gruppe 12: Fr 11:00-12:00, N140/107
- Online-E-Learning, Skript und Übungen zur Vorlesung: "Einführung in die Physik 2 für Studierende des Lehramts L3-Physik, der Chemie und anderer Naturwissenschaften"** *Stöcker, H.*
 E-Learn
 Es werden vorlesungsbegleitend Übungsausgaben und weitere Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, wie interaktive Software, Demonstrationen und Zusammenfassungen. Der Kurs soll zur Ergänzung, Nacharbeitung und Vorbereitung dienen und kann auch zur Selbstkontrolle benutzt werden. Die Studenten können über Foren und Blogs miteinander und mit dem Kursleiter kommunizieren und die Kursinhalte aktiv mitgestalten.
- Experimentalphysik 4a: Kerne und Elementarteilchen** *Büsching, H.*
 V/UE; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, Phys_0.111
- Experimentalphysik 4a: Kerne und Elementarteilchen, Ergänzungen und Übungen zur Vorlesung** *Büsching, H.*
 UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Do 9:00-10:00, 1.310
 Gruppe 2: Do 9:00-10:00, Phys_ _426
 Gruppe 3: Do 9:00-10:00, 02.210
 Gruppe 4: Do 9:00-10:00, 01.431
 Gruppe 5: Do 10:00-11:00, 01.431
 Gruppe 6: Do 10:00-11:00, 01.402
 Gruppe 7: Fr 9:00-10:00, 01.431
 Gruppe 8: Fr 15:30-16:30, 02.210

Experimentalphysik 4b: Festkörper V/UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, Phys_0.111	Müller, J.
Experimentalphysik 4b: Festkörper, Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Do 11:00-12:00, 01.431 Gruppe 2: Do 11:00-12:00, OSZ S3 Gruppe 3: Do 11:00-12:00, 02.210 Gruppe 4: Do 11:00-12:00, Phys_0.222 Gruppe 5: Do 11:00-12:00, 01.114 Gruppe 6: Do 11:00-12:00, OSZ S1 Gruppe 7: Do 11:00-12:00, OSZ S5 Gruppe 8: Do 11:00-12:00, Phys__426	Müller, J.
Anfängerpraktikum 1 für Studierende der Physik, PhysIT, Meteorologie und L3 PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, Phys__204 Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, Phys__205 Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, 02.206 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__204 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__205 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__206	Bruls, G.; Lang, M.
Anfängerpraktikum 2 für Studierende der Physik, PhysIT, Meteorologie und L3 PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, Phys__211 Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, Phys__207 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__207 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__211	Iberler, M.; Jacoby, J.
Anfängerpraktikum 2 für Studierende der Physik, PhysIT, Meteorologie und L3, Ergänzungen dazu V; 1.0 SWS; Mo 13:00-14:00, ab 23.4.2012, Phys__207 Do 13:00-14:00, ab 26.4.2012, Phys__207	Iberler, M.; Jacoby, J.
Blockpraktikum Teil 1 für Studierende der Physik, L3-Physik und Meteorologie (24.09.2012 bis 12.10.2012) BP	Bruls, G.; Lang, M.
Blockpraktikum Teil 2 für Studierende der Physik und L3-Physik, Kurs A BP; 4.0 SWS; dreiwöchentlich, Mo 10:00-16:00, 16.7.2012 – 3.8.2012, Phys__207 dreiwöchentlich, Mo 10:00-16:00, 16.7.2012 – 3.8.2012, Phys__211	Iberler, M.
Blockpraktikum Teil 2 für Studierende der Physik und L3-Physik, Kurs A, Ergänzungen dazu V; 1.0 SWS; dreiwöchentlich, Mo 10:00-11:00, 16.7.2012 – 3.8.2012	Iberler, M.
Physikalisches Praktikum für Fortgeschrittene vom Physikalischen Institut, Kurs für Studierende des Lehramts und für Studierende mit Nebenfach Physik im Diplom PR/S; 6.0 SWS; Mo 9:00-17:00	Müller, J.
Physikalisches Praktikum für Fortgeschrittene vom Institut für Angewandte Physik, Kurs für Studierende der Lehramter und für Studierende mit Nebenfach Physik im Diplom PR/S; 6.0 SWS; Mo 9:00-17:00	Podlech, H.
Physikalisches Praktikum für Fortgeschrittene vom Institut für Angewandte Physik, Ergänzungen dazu V; 2.0 SWS; Di 11:00-12:00, 02.201a Überblick über Messmethoden und Arbeitsgebiete der Angewandten Physik, Ergänzung und Erweiterung der Versuchethemen	Podlech, H.
Fortgeschrittenen-Praktikum: Experimentelle Demonstrationen PR; 4.0 SWS; Di 14:00-18:00, 01.216 Di 16:30-18:00, 01.402	Aßmus, W.; Erb, R.; Eichmann, U.; Ritter, F.

Theoretische Physik 2 für Lehramt L3 - Elektrodynamik *Reinhardt, J.*
 V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-11:30, 01.114
 Do 13:00-14:00, 01.114
 Die Vorlesung gibt eine Einführung in die klassische Elektrodynamik.
 Themenbereiche: Elektrostatik, Magnetostatik, Maxwell-Gleichungen, Materie im elektromagnetischen Feld, Dynamik elektromagnetischer Felder, Ausblicke auf Optik und Strahlung.

Theoretische Physik 2 für Lehramt L3 - Elektrodynamik, Theoretikum zur Vorlesung *Reinhardt, J.*
 UE; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 01.114
 Do 14:00-16:00
 Erlernen von Lösungsmustern und Vertiefen des Vorlesungsstoffes durch das Lösen von Aufgaben

Atomphysik für Studierende des Lehramtes an Haupt- und Realschulen, L2, L5 *Meusel, O.*
 V/UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 02.201a
 Die Entwicklung der Atomvorstellung von Dalton bis Schrödinger, Einführung in die Grundlagen der Quantenphysik

Atomphysik für Studierende des Lehramtes an Haupt- und Realschulen, L2, L5, Übungen zur Vorlesung *Meusel, O.*
 UE; 1.0 SWS; Mo 16:00-17:00, 02.201a

Bahnbrechende Experimente der nuklearen Astrophysik *Reifarth, R.;
Sonnabend, K.*
 S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, 02.201a

Betreuung von Promotionsarbeiten

Anleitung zum selbst. wissenschaftl. Arbeiten, ganztg. tgl. *N.N.*
 AWA

Betreuung von Staatsexamensarbeiten L2 und L3

Betreuung von Staatsexamensarbeiten L2 und L3 *Aßmus, W.; Erb, R.;
Horn, M.; Jacoby, J.;
Korneck, F.;
Lacroix, A.;
Schempp, A.*
 AWA

Physik als Nebenfach

Einführung in die Physik II (Elektrodynamik und Optik) für Studierende der Chemie, anderer Naturwissenschaften und Lehramt L3 *Bruls, G.*
 V/UE; 3.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:00-11:00, OSZ H1
 Gruppe 1: Di 10:00-11:00, OSZ H1
 Gruppe 1: Do 10:00-11:00, OSZ H1

Einführung in die Physik II für Studierende der Chemie, anderer Naturwissenschaften und L3, Übungen zur Vorlesung

Bruls, G.

UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-14:00, N230/3.07
 Gruppe 1: Mo 11:00-12:00, 02.210
 Gruppe 1: Mo 11:00-12:00, Phys__401
 Gruppe 2: Mo 11:00-12:00, H3
 Gruppe 3: Di 11:00-12:00, Phys__401
 Gruppe 4: Di 11:00-12:00, Phys__426
 Gruppe 5: Di 11:00-12:00, H3
 Gruppe 6: Di 12:00-13:00, Phys__401
 Gruppe 7: Di 13:00-14:00, Phys__401
 Gruppe 8: Do 11:00-12:00, N140/107
 Gruppe 9: Do 11:00-12:00, 01.402
 Gruppe 10: Do 12:00-13:00, Phys_0.222
 Gruppe 11: Fr 10:00-11:00, N160/107
 Gruppe 12: Fr 11:00-12:00, N140/107

Online-E-Learning, Skript und Übungen zur Vorlesung: "Einführung in die Physik 2 für Studierende des Lehramts L3-Physik, der Chemie und anderer Naturwissenschaften"

Stöcker, H.

E-Learn
 Es werden vorlesungsbegleitend Übungsausgaben und weitere Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, wie interaktive Software, Demonstrationen und Zusammenfassungen. Der Kurs soll zur Ergänzung, Nacharbeitung und Vorbereitung dienen und kann auch zur Selbstkontrolle benutzt werden. Die Studenten können über Foren und Blogs miteinander und mit dem Kursleiter kommunizieren und die Kursinhalte aktiv mitgestalten.

Einführung in die Physik II (Elektrodynamik und Optik) für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik

Podlech, H.

V/UE; 3.0 SWS; Do 13:00-14:00, Phys_0.111
 Fr 8:00-10:00, Phys_0.111
 Vorlesung mit Experimenten, Schwerpunkte Elektrodynamik und Optik. Elementare Mathematik wird am physikalischen Problem beim jeweils ersten Auftreten wiederholt. Der Besuch der dazugehörigen Übungen ist unerlässlich für eine erfolgreiche Teilnahme an der Vorlesung. Schein: Für die erfolgreiche Teilnahme an den zu dieser Veranstaltung gehörenden Übungen und Klausuren wird ein Schein ausgestellt.
 UE: Übungen zur Vorlesung "Einführung in die Physik II (Elektrodynamik und Optik) für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik " Dozent/in : PD Dr. Podlech
 Zeit und Ort : s. Veranstaltung "Einführung in die Physik II (Elektrodynamik und Optik) für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik , Übungen zur Vorlesung"
 Beginn der Übungen : ab18.04.2012 Klausur/Prüfung :xx.xx.xxxx, xx -xx Uhr, Raum Phys_0.111

Einführung in die Physik II (Elektrodynamik und Optik) für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik, Übungen zur Vorlesung

Podlech, H.

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mi 13:00-14:00, ab 18.4.2012, Phys__101
 Gruppe 2: Do 11:00-12:00, ab 19.4.2012, 02.201b
 Gruppe 3: Do 11:00-12:00, ab 19.4.2012, 02.201a
 Gruppe 4: Do 11:00-12:00, ab 19.4.2012, Phys__102
 Gruppe 5: Do 12:00-13:00, ab 19.4.2012, Phys__102
 Gruppe 6: Do 12:00-13:00, ab 19.4.2012, Phys__101

Online-E-Learning, Skript und Übungen zur Vorlesung: "Einführung in die Physik 2 für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik"

Stöcker, H.

E-Learn
 Es werden vorlesungsbegleitend Übungsausgaben und weitere Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, wie interaktive Software, Demonstrationen und Zusammenfassungen. Der Kurs soll zur Ergänzung, Nacharbeitung und Vorbereitung dienen und kann auch zur Selbstkontrolle benutzt werden. Die Studenten können über Foren und Blogs miteinander und mit dem Kursleiter kommunizieren und die Kursinhalte aktiv mitgestalten.

<p>Einführung in die Physik für Studierende der Pharmazie V/UE; 4.0 SWS; Klausur: Fr 16:00-18:00, 13.7.2012, OSZ H1 Gruppe 1: Do 14:00-16:00, OSZ H1 Gruppe 1: Fr 14:00-16:00, OSZ H1</p>	<p><i>Wiedemann, B.</i></p>
<p>Einführung in die Physik für Studierende der Pharmazie: Ergänzungen und Übungen zur Vorlesung UE; Gruppe 1: Do 16:00-18:00, OSZ H1 Gruppe 2: Do 16:00-18:00, Phys__101 Gruppe 3: Do 16:00-18:00, Phys__102 Gruppe 4: Do 16:00-18:00, 02.114 Gruppe 5: Do 16:00-18:00, 1.310</p>	<p><i>Wiedemann, B.</i></p>
<p>Online-E-Learning, Skript und Übungen zur Vorlesung: "Einführung in die Physik für Studierende der Pharmazie" E-Learn Es werden vorlesungsbegleitend Übungsausgaben und weitere Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, wie interaktive Software, Demonstrationen und Zusammenfassungen. Der Kurs soll zur Ergänzung, Nacharbeitung und Vorbereitung dienen und kann auch zur Selbstkontrolle benutzt werden. Die Studenten können über Foren und Blogs miteinander und mit dem Kursleiter kommunizieren und die Kursinhalte aktiv mitgestalten.</p>	<p><i>Stöcker, H.</i></p>
<p>Physikalisches Praktikum Teil 1 für Studierende der Biochemie (Diplom) und Informatik PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Fr 8:00-12:00, ab 20.4.2012, Phys__204 Gruppe 1: Fr 8:00-12:00, ab 20.4.2012, Phys__205 Gruppe 1: Fr 8:00-12:00, ab 20.4.2012, Phys__206</p>	<p><i>Bruls, G.; Lang, M.</i></p>
<p>Physikalisches Praktikum Teil 2 für Studierende der Biochemie (Diplom) und Informatik PR; 4.0 SWS; Mo 9:00-13:00, ab 16.4.2012, Phys__207 Mo 9:00-13:00, ab 16.4.2012, Phys__211</p>	<p><i>Iberler, M.</i></p>
<p>Anfängerpraktikum 1 für Studierende der Physik, PhysIT, Meteorologie und L3 PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, Phys__204 Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, Phys__205 Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, 02.206 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__204 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__205 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__206</p>	<p><i>Bruls, G.; Lang, M.</i></p>
<p>Anfängerpraktikum 2 für Studierende der Physik, PhysIT, Meteorologie und L3 PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, Phys__211 Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, Phys__207 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__207 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__211</p>	<p><i>Iberler, M.; Jacoby, J.</i></p>
<p>Anfängerpraktikum 2 für Studierende der Physik, PhysIT, Meteorologie und L3, Ergänzungen dazu V; 1.0 SWS; Mo 13:00-14:00, ab 23.4.2012, Phys__207 Do 13:00-14:00, ab 26.4.2012, Phys__207</p>	<p><i>Iberler, M.; Jacoby, J.</i></p>
<p>Blockpraktikum Teil 1 für Studierende der Physik, L3-Physik und Meteorologie (24.09.2012 bis 12.10.2012) BP</p>	<p><i>Bruls, G.; Lang, M.</i></p>
<p>Blockpraktikum Teil 2 für Studierende der Physik und Meteorologie, Kurs B (24.09.2012 bis 12.10.2012) BP; 4.0 SWS; dreiwöchentlich, 10:00-16:00</p>	<p><i>Iberler, M.</i></p>
<p>Blockpraktikum Teil 2 für Studierende der Physik und Meteorologie, Kurs B, Ergänzungen dazu V; 1.0 SWS</p>	<p><i>Iberler, M.</i></p>

<p>Physikalisches Praktikum Teil 1 für Studierende der Biowissenschaften PR; 3.0 SWS; Gruppe 1: Di 8:00-11:00, ab 17.4.2012, Phys__205 Gruppe 1: Di 8:00-11:00, ab 17.4.2012, Phys__204 Gruppe 1: Di 8:00-11:00, ab 17.4.2012, Phys__206 Gruppe 2: Di 14:00-17:00, ab 17.4.2012, Phys__204 Gruppe 2: Di 14:00-17:00, ab 17.4.2012, Phys__205 Gruppe 2: Di 14:00-17:00, ab 17.4.2012, Phys__206</p>	<p><i>Bruls, G.; Lang, M.</i></p>
<p>Physikalisches Praktikum Teil 2 für Studierende der Biowissenschaften PR; 3.0 SWS; Gruppe 1: Di 8:00-11:00, ab 17.4.2012, Phys__207 Gruppe 1: Di 8:00-11:00, ab 17.4.2012, Phys__211 Gruppe 2: Di 14:00-17:00, ab 17.4.2012, Phys__211 Gruppe 2: Di 14:00-17:00, ab 17.4.2012, Phys__207</p>	<p><i>Droba, M.; Tiede, R.</i></p>
<p>Physikalisches Praktikum für Studierende der Geowissenschaften PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Fr 13:00-17:00, ab 20.4.2012, Phys__204 Gruppe 1: Fr 13:00-17:00, ab 20.4.2012, Phys__205 Gruppe 1: Fr 13:00-17:00, ab 20.4.2012, Phys__206 Gruppe 2: Fr 13:00-17:00, ab 20.4.2012, Phys__207 Gruppe 2: Fr 13:00-17:00, ab 20.4.2012, Phys__211</p>	<p><i>Bruls, G.; Iberler, M.; Lang, M.</i></p>
<p>Physikalisches Praktikum für Studierende der Chemie PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mi 8:00-12:00, ab 18.4.2012, Phys__204 Gruppe 1: Mi 8:00-12:00, ab 18.4.2012, Phys__205 Gruppe 1: Mi 8:00-12:00, ab 18.4.2012, Phys__206 Gruppe 2: Mi 8:00-12:00, ab 18.4.2012, Phys__207 Gruppe 2: Mi 8:00-12:00, ab 18.4.2012, Phys__211</p>	<p><i>Bruls, G.; Iberler, M.; Lang, M.</i></p>
<p>Physikalisches Praktikum für Bachelor-Studierende der Biochemie PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mi 13:00-17:00, ab 18.4.2012, Phys__204 Gruppe 1: Mi 13:00-17:00, ab 18.4.2012, Phys__205 Gruppe 1: Mi 13:00-17:00, ab 18.4.2012, Phys__206 Gruppe 2: Mi 13:00-17:00, ab 18.4.2012, Phys__207 Gruppe 2: Mi 13:00-17:00, ab 18.4.2012, Phys__211</p>	<p><i>Bruls, G.; Iberler, M.; Lang, M.</i></p>
<p>Physikalisches Praktikum für Studierende der Pharmazie PR; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 8:00-10:00, ab 19.4.2012, Phys__204 Gruppe 1: Do 8:00-10:00, ab 19.4.2012, Phys__205 Gruppe 1: Do 8:00-10:00, ab 19.4.2012, Phys__206 Gruppe 2: Do 8:00-10:00, ab 19.4.2012, Phys__207 Gruppe 2: Do 8:00-10:00, ab 19.4.2012, Phys__211</p>	<p><i>Bruls, G.; Lang, M.; Volk, K.</i></p>
<p>Physikalisches Praktikum für Fortgeschrittene vom Physikalischen Institut, Kurs für Studierende des Lehramts und für Studierende mit Nebenfach Physik im Diplom PR/S; 6.0 SWS; Mo 9:00-17:00</p>	<p><i>Müller, J.</i></p>
<p>Physikalisches Praktikum für Fortgeschrittene vom Institut für Angewandte Physik, Kurs für Studierende der Lehramter und für Studierende mit Nebenfach Physik im Diplom PR/S; 6.0 SWS; Mo 9:00-17:00</p>	<p><i>Podlech, H.</i></p>
<p>Physikalisches Praktikum für Fortgeschrittene vom Institut für Angewandte Physik, Ergänzungen dazu V; 2.0 SWS; Di 11:00-12:00, 02.201a Überblick über Messmethoden und Arbeitsgebiete der Angewandten Physik, Ergänzung und Erweiterung der Versuchethemen</p>	<p><i>Podlech, H.</i></p>
<p>Fortgeschrittenenpraktikum des Instituts für Biophysik PR; 8.0 SWS</p>	<p><i>Wille, G.</i></p>

Introduction to Electron Cryo Microscopy and Image Analysis

Seybert, A.

V/PR; 2.0 SWS

Dieses Praktikum findet auf Englisch statt. Aim of this course is to give an introduction to electron microscopy (EM) with a focus on cryo EM. Theoretical lectures will be held in the mornings; practicals will be conducted in the late mornings and afternoons to give you some "hands-on" experience. You will run how to record images for single particle analysis, as well as tilt-series for 3D reconstruction.

The lectures will cover the various techniques in image processing as well as advanced aspects in 3D electron microscopy such as molecular docking, automation of data collection and new technical developments. The practicals in image analysis will be divided into four sections covering the most common fields like tomography, single particle processing, icosahedral and helical reconstruction and 2D-crystal processing. In the run of the course every student should give a short talk on a subject of his/her choice; the student talks will take 15min plus 5min for discussions.

You will work in small groups of 3-4 students. The number of students is limited to 12. The registration will be open 6 weeks before and be closed 2 weeks before the start of the course.

Physik für Zahnmediziner

Klein, O.; Mäntele, W.; Bredenbeck, J.

V; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-12:00, 13.8.2012 – 17.8.2012, Phys_0.111
Blockveranst., 13:00-16:00, 13.8.2012 – 17.8.2012, Phys_0.111

Online-E-Learning, Skript und Übungen zur Vorlesung: "Einführung in die Physik für Studierende der Medizin und Zahnmedizin"

Stöcker, H.

E-Learn

Es werden vorlesungsbegleitend Übungsausgaben und weitere Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, wie interaktive Software, Demonstrationen und Zusammenfassungen. Der Kurs soll zur Ergänzung, Nacharbeitung und Vorbereitung dienen und kann auch zur Selbstkontrolle benutzt werden. Die Studenten können über Foren und Blogs miteinander und mit dem Kursleiter kommunizieren und die Kursinhalte aktiv mitgestalten.

Nebenfach Astronomie

Einführung in die Astronomie II

Reifarth, R.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-13:00, Phys__102
Sternentwicklung, Normale und Aktive Galaxien, Dunkle Materie, Dunkle Energie

Einführung in die Astronomie II, Übungen zur Vorlesung

Reifarth, R.

UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 01.114
Mi 13:00-15:00, 1.310
Gruppe 1: Mo 16:00-18:00, 01.402
Gruppe 3: Do 12:00-14:00, 01.402
Gruppe 4: Do 14:00-16:00, 01.402

Einführung in die Kosmologie

Greiner, C.

V/UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 02.116b
Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 02.116a
Ausweichtermine: Di 14:00-16:00, 02.116a
Ausweichtermine: Di 14:00-16:00, 02.116b
Astrophysikalische Fakten kosmologischer Bedeutung; Wiederholung der wesentlichen Ideen der Allgemeinen Relativitätstheorie; Kosmokinematik, Robertson-Walker-Metrik; Kosmodynamik und Weltmodelle; Bildung von kosmol. Strukturen; Standardmodell des Universums, thermische Geschichte des Kosmos; Urknall-Nukleosynthese; inflationäres Modell.

Einführung in die Kosmologie, Übungen zur Vorlesung

Greiner, C.

UE; 1.0 SWS; Di 8:45-10:15

Innere Struktur und Dynamik der Sterne V; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 02.114 Grundprinzipien des Sternaufbaus, Zustandsgleichung, Energietransport, Energiequellen, Sterne auf der Hauptreihe, die Sonne, Nach-Hauptreihen-Entwicklung, Entstadien der Sternentwicklung, Pulsationen und Astroseismologie, Enge Doppelsterne: Novae und Supernovae Ia	<i>Deiss, B.</i>
Astroteilchenphysik 2 V; 2.0 SWS; Do 9:00-11:00, 01.114	<i>Sedrakian, A.</i>
Experimente zur Relativitätstheorie V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 02.201a	<i>Reifarth, R.</i>
CDM Cosmology - Dark Matter and Dark Energy V; 2.0 SWS	<i>Boller, T.</i>
Astronomisches Seminar S; 1.0 SWS; Mi 12:00-13:00, 02.114 Projekte mit Präsentationen aus Themen der Astronomie	<i>Sedrakian, A.</i>
Bahnbrechende Experimente der nuklearen Astrophysik S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, 02.201a	<i>Reifarth, R.; Sonnabend, K.</i>
Astrophysikalisches Praktikum PR; 2.0 SWS; Mi 15:00-17:00, 01.402	<i>Reifarth, R.</i>

Nebenfach Elektronik

Elektronik V; 1.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:00-11:00, 02.201a Gruppe 1: Di 10:00-11:00, 02.201b	<i>Teske, C.</i>
Elektronik-Praktikum für Studierende der Physik PR; 4.0 SWS; Di 13:00-17:00, 01.209 Mi 13:00-17:00, 01.209 Nebenfach Elektronik für Physiker	<i>Fröhlich, I.; Tiede, R.</i>

Nebenfach Geschichte der Naturwissenschaften

Einführung in die Geschichte der Physik: Seminar für Nebenfachstudierende S; Di 15:00-17:00, Phys__102	<i>Linhard, F.</i>
Was ist Wissenschaft? Ihre Ursprünge und ihre Entwicklung S; Mi 13:00-15:00, 02.114	<i>Eisenhardt, P.</i>
Auf den Spuren frühen wissenschaftlichen Denkens: Christiaan Huygens, ein Wissenschaftler des 17. Jahrhunderts S; 2.0 SWS; Do 17:00-19:00, Phys__426 Als Mathematiker, Astronom und Physiker war Huygens sicher eine herausragende Figur seines Jahrhunderts. (z.B. Kettenlinie, Wahrscheinlichkeitstheorie, Saturnringe, Wellentheorie und Pendeluhr). Wir wollen uns auch mit seiner Schrift COSMOTHEOROS befassen, in der er sich vorstellte, wie wohl Lebensbedingungen und Bewohner der anderen Planeten existierten. Es soll immer unser Ziel sein, Huygens' Denkweise zu verstehen. Schulkenntnisse in Französisch bzw. Latein helfen bei der Lektüre der Originale. Es gibt aber von wichtigen Arbeiten deutsche oder englische Übersetzungen. Die Veranstaltung ist auch für Gasthörer geeignet. Texte werden im Seminar ausgeteilt.	<i>Nick, K.</i>

Interdisciplinary Master's Program "Computational Science"

Kerncurriculum

Parallelization

PR; 4.0 SWS; Di 16:00-18:00

Introduction to parallel infrastructures (Linux-Cluster), message passing interface (MPI) and parallel programming, design and implementation of selected parallel algorithms on specific infrastructures/topologies, performance analysis and scalability.

*Leuck, G.;
Lindenstruth, V.*

Vertiefungsfach Wissenschaftliches Rechnen

Computational Finance

S; 2.0 SWS; Do 15:00-17:00, 17.5.2012

Das Seminar befasst sich mit Problemen aus dem Bereich der Computational Finance. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Mathematische Behandlung von Fragestellungen aus dem Bereich Finance.

Wittum, G.

Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Wittum, G.

Spezielle Themen des Wissenschaftlichen Rechnens: Simulation in der Strömungsmechanik

V/UE; 4.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012

Mo 10:00-12:00, 23.4.2012 – 9.7.2012

Ziel der Vorlesung ist die Einführung in die Modelle und moderne numerische Verfahren in der Strömungsmechanik.

Wittum, G.

Die Vorlesung richtet sich an alle Studenten und Interessenten, die sich mit der Formulierung und der effizienten Lösung partieller Differentialgleichungen der Strömungsmechanik auseinandersetzen, insbesondere Mathematiker, Physiker, Meteorologen, Chemiker, Informatiker, usw.

Im ersten Teil der Vorlesung werden die Grundgleichungen der Strömungsmechanik hergeleitet und analysiert. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Untersuchung relevanter numerischer Methoden und deren Eigenschaften. Im Teil 3 werden Anwendungen aus Geowissenschaften und Technik behandelt.

Vorlesungsplan:

1. Grundzüge der Strömungsmechanik
(Erhaltungsgleichungen, Wellengleichung, Flachwassergleichung, Euler Gleichungen, Navier-Stokes Gleichungen)

2. Numerische Verfahren
(Numerische Verfahren zur Lösung gewöhnlicher Differentialgleichungen (Euler-, Runge-Kutta-Verfahren, Mehrschrittverfahren), Finite Differenzen Methode, Finite Volumen Methode,

Finite Elemente Methode, Verfahren höherer Ordnung)

3. Anwendungen

Zielgruppe: Diese Vorlesung richtet sich an Studierende der Informatik (MS, D), Bioinformatik (MS, D), Mathematik (MS, D), Physik (MS, D) sowie interessierte Studenten aus Meteorologie und Chemie.

Vertiefungsfach Algorithmen für große Datenmengen

Algorithmen und Komplexität

S; 2.0 SWS

Inhalt: Aktuelle Themen im Entwurf und in der Analyse von Algorithmen sowie Fragestellungen aus der Komplexitätstheorie sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur schriftlich und mündlich vorzustellen.

Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Algorithmen und Komplexität, das Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitrahmen.

Schnitger, G.

Vertiefungsfach Computer Engineering

Electronic Design Automation / Rechnergestützte Entwurfsverfahren für Mikroelektronik

V; 3.0 SWS; Di 11:00-14:00, ab 10.4.2012, 307

Contents: The lecture gives an overview of algorithms and methods for electronic design automation: system design and integrated circuit design, design flow, design entry tools, design automation tools for functional and physical design of digital and analog circuits. Addressed tools are digital synthesis, verification, simulation, emulation, automatic test pattern generation, analog synthesis, mixed signal simulation, layout generation, floor planning, place and route, design rule check, extraction.

Goals: The participants should be able to evaluate design flows for hardware design from electronic design automation point of view. They should understand the functionality and algorithms of the main tools and should be able to discuss complexity and usability measures for them. They should have deeper knowledge about the interrelationship between computer science aspects of tools and the usage of them in hardware design.

Hedrich, L.

Deutsche Beschreibung:

Inhalt: Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Algorithmen und Verfahren für den rechnergestützten Entwurf integrierter Schaltungen und Systeme (EDA, Electronic Design Automation). Dabei stehen nicht die Entwurfsobjekte (Schaltungen), sondern die Entwurfsmittel (Werkzeuge) im Vordergrund. Inhalte sind: Überblick über den System- und IC-Entwurf, Entwurfsebenen, Entwurfsstile, Entwurfswerkzeuge und Entwurfseingabe, Werkzeuge für den funktionellen und physikalischen Entwurf von digitalen und analogen Schaltungen. Die Inhalte umfassen u.a. folgende Themen: Digitale Synthese; Verifikation; Digitale Simulation/Emulation; Timinganalysen; Formale Verifikation; Testmusterberechnung; Analoge Synthese; Analog Simulation; Mixed Signal Simulation; Zellerzeugung; Floorplanning; Platzierung; Verdrahtung; Design Rule Check; Extraktion; Layout versus Schematic;

Lernziele: Der oder die Studierende soll in die Lage versetzt werden, einen Entwurfsablauf aus Automatisierungssicht beurteilen zu können. Ziel ist dabei die einzelnen rechnergestützten Methoden zu verstehen und in ihrer Komplexität und Verwendbarkeit einordnen zu können. Der Zusammenhang zwischen informatischen Fragestellungen und ihrer vielfältigen Anwendung in der Schaltungstechnik soll erlernt werden.

Electronic Design Automation / Rechnergestützte Entwurfsverfahren für Mikroelektronik

*Hedrich, L.;
Meissner, M.*

UE; 1.0 SWS; Di 10:00-11:00, ab 24.4.2012

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Algorithmen und Verfahren für den rechnergestützten Entwurf integrierter Schaltungen und Systeme (EDA, Electronic Design Automation) zu vermitteln. Dabei stehen nicht die Entwurfsobjekte (Schaltungen), sondern die Entwurfsmittel (Werkzeuge) im Vordergrund.

Inhalte sind: Überblick über den System- und IC-Entwurf, Entwurfsebenen, Entwurfstile, Entwurfswerkzeuge und Entwurfseingabe, Werkzeuge für den funktionellen und physikalischen Entwurf von digitalen und analogen Schaltungen. Zu diesen Werkzeugen gehören unter anderem:

- Digitale Synthese
- Verifikation
- Digitale Simulation/Emulation
- Timinganalysen
- Formale Verifikation
- Testmusterberechnung
- Analoge Synthese
- Analog Simulation
- Mixed Signal Simulation
- Zellerzeugung
- Floorplanning
- Platzierung
- Verdrahtung
- Design Rule Check
- Extraktion
- Layout versus Schematic

Vertiefungsfach Rechnergestützte Finanzmathematik

Computational Finance

Wittum, G.

S; 2.0 SWS; Do 15:00-17:00, 17.5.2012

Das Seminar befasst sich mit Problemen aus dem Bereich der Computational Finance. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Mathematische Behandlung von Fragestellungen aus dem Bereich Finance.

Vertiefungsfach Neuroscience

Current Topics in Theoretical Neuroscience

Triesch, J.

S; 2.0 SWS; Di 15:00-17:00

Nonlinear dynamics and complex systems

Lüdde, H.

V/UE; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00

- 1) Introduction to the concepts of nonlinear science and the modeling of complex systems: competition phenomena, nonlinear oscillations, pattern formation (self-organization, fractal structures), chaos
- 2) Mathematical background: topological analysis of ordinary differential equations, Poincare sections, nonlinear maps, chaos in hamiltonian systems
- 3) Modeling of complex systems with cellular automata

Nonlinear dynamics and complex systems, Tutorial

Lüdde, H.

UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00

Visual System - Neural Structure, Dynamics, and Function

Burwick, T.

V; 2.0 SWS; Fr 13:00-15:00, FIAS 100

The course gives an introduction to structure, dynamics and function of the visual system. It aims at connecting the physiological level of cortical microcircuits and anatomy with the psychological level of visual cognition. Without going into mathematical details itself, the course is meant to provide a useful basis for knowledgeable mathematical and computational modelling of visual processing.

Vertiefungsfach Meteorologie & Klimaforschung

(EMetA) Allgemeine Klimatologie

V/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 0.124

Ahrens, B.

(EMetB) Atmospheric Dynamics II

V/UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, GW 3.101

Achatz, U.

(MK) Regionale Klimaprozesse

V/UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012, GW 2.103

Ahrens, B.

(MT) Fortgeschrittene Theorie der Atmosphärendynamik und des Klimas II: Schwerewellen

V/UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 3.101

Achatz, U.

Übung zur Vorlesung: (EMetA) Allgemeine Klimatologie

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, GW 3.103

Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, GW 3.103

Gruppe 3: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.103

Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, GW 3.102

Gruppe 4: Mi 10:00-12:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, GW 2.102

Gruppe 5: Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 0.124

Ahrens, B.

Übung zur Vorlesung: (EMetB) Atmospheric Dynamics II

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.101

Gruppe 2: Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, GW 3.103

Gruppe 3: Fr 16:00-18:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, GW 3.101

Fruman, M.

Übung zur Vorlesung: (MT) Fortgeschrittene Theorie der Atmosphärendynamik und des Klimas II: Schwerewellen

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, GW 2.106

Fruman, M.

Vertiefungsfach Geophysik & Kristallographie

(BWP 6) Kristallchemie

V; 2.0 SWS

Bauprinzipien von Kristallstrukturen (Kristallbausteine, Bindungen, Gitterenergie, empirische Regeln, Kugelpackungen etc.), Stabilitätskriterien und Phasenumwandlungen.

Winkler, B.

(BWP 6) Mineralphysik

V; 2.0 SWS

Bayarjargal, L.;
Haussühl, E.

Vertiefungsfach Gittereichtheorie

Quantum theory on the lattice

V/UE; 2.0 SWS; Do 10:00-11:30, ab 19.4.2012, 02.114

Path Integral Formalism

Monte-Carlo Methods

Space-Time Discretization

Lattice Description of Spin Models and Gauge Theories

Critical Behaviour of Theories

Schramm, S.

Quantum theory on the lattice, Tutorial

UE; 2.0 SWS; Do 11:30-12:30, ab 19.4.2012, 02.114

Path Integral Formalism

Monte-Carlo Methods

Space-Time Discretization

Lattice Description of Spin Models and Gauge Theories

Critical Behaviour of Theories

Schramm, S.

Einführung in die Theoretische Kern- und Elementarteilchenphysik 2

V/UE; 3.0 SWS; Mi 14:15-16:45, FIAS 100

Bleicher, M.;
Bratkovskaya, E.;
Vogel, S.

Einführung in die Theoretische Kern- und Elementarteilchenphysik 2, Theoretikum zur Vorlesung UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FIAS 100	<i>Bleicher, M.; Bratkovskaya, E.; Vogel, S.</i>
Quantenfeldtheorie 2 V/UE; 4.0 SWS; Mi 12:00-14:00, OSZ S1 Mi 12:00-14:00, OSZ S2 Fr 10:00-12:00, 02.116a Fr 10:00-12:00, 02.116b	<i>Wagner, M.</i>
Quantenfeldtheorie 2, Übungen zur Vorlesung UE; 2.0 SWS; Fr 12:00-13:30, 02.116a Fr 12:00-13:30, 02.116b	<i>Wagner, M.</i>
Vertiefungsfach Festkörperphysik	
Einführung in die Theoretische Festkörperphysik 2 V/UE; 3.0 SWS; Mi 9:30-12:00, Phys__101	<i>Valenti, R.</i>
Einführung in die Theoretische Festkörperphysik 2: Theoretikum zur Vorlesung UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 01.114 Di 13:00-15:00, Phys__102 Di 14:00-16:00, 02.114	<i>Valenti, R.</i>
Quantum molecular dynamics V/UE; 3.0 SWS; Mi 8:00-9:00, 02.114 Fr 9:00-11:00, 01.114	<i>Engel, E.</i>
Quantum molecular dynamics, Tutorial UE; 2.0 SWS; Fr 13:00-15:00, 01.114	<i>Engel, E.</i>
Group seminar on correlated systems S; 2.0 SWS; Do 15:15-17:15, 01.114	<i>Jeschke, H.; Valenti, R.</i>

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 14 - Biochemie, Chemie und Pharmazie

Anschrift des Dekanats: Max-von-Laue-Str. 9 (Geb. N101, Rm. 1.12), 60438 Frankfurt am Main, Tel.: 798-29545, <mailto:dekanatFB14@uni-frankfurt.de>

Auskünfte zu Promotionsangelegenheiten erteilt das Prüfungsamt Studiengang Biochemie, Tel.: 798-29362; Geschäftsführende Vorsitzende: Prof. Dr. J. Dressman Tel.: 798-29680.

Promotionsbüro der Naturwissenschaftlichen Fachbereiche: Robert-Mayer-Str. 6-8 (Rm. 304), Tel.: 798-23504, <mailto:promotionsbuero@math.uni-frankfurt.de>.

Prüfungsamt Studiengänge Chemie (Bachelor und Diplom): Max-von-Laue-Str. 9 (Geb. N101, Rm. 1.13), 60438 Frankfurt, Tel.: 798-29212, <mailto:PruefungsamtFB14@uni-frankfurt.de>.

Prüfungsamt Studiengang Biochemie (Bachelor und Diplom) und Chemie (Master): Max-von-Laue-Str. 9 (Geb.: N101, Rm. 1.11), 60438 Frankfurt, Tel.: 798-29362, <mailto:PruefungsamtFB14@uni-frankfurt.de>.

Studienfachberatung

Biochemie: Allgem. Beratung in Studienangelegenheiten: Prof. Dr. V. Dötsch, Tel.: 798-29631, Prof. Dr. C. Glaubitz, Tel.: 798-29927, Prof. Dr. B. Ludwig, Tel.: 798-29237, Prof. Dr. R. Tampé, Tel.: 798-29476.

Chemie (Diplom): Prof. Dr. E. Egert, Tel.: 798-29230, Prof. Dr. M. Wagner, Tel.: 798-29156; Prof. Dr. Th. Prissner, Tel.: 798-29449, Prof. Dr. J. Wachtveitl, Tel.: 798-29351.

Chemie (Bachelor und Master): Prof. Dr. E. Egert, Tel.: 798-29230, Prof. Dr. A. Terfort, Tel.: 798-29181.

Lehrämter

Lehramt an Gymnasien (L3): Didaktik der Chemie: Prof. Dr. A. Lühken, Tel.: 798-29446; Anorganische und Analytische Chemie: Dr. L. Fink, Tel.: 798-29123; Physikalische und Theoretische Chemie: Prof. Dr. J. Wachtveitl, Tel.: 798-29351; Organische Chemie und Chemische Biologie: Prof. Dr. M. Göbel, Tel.: 798-29222.

Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2) sowie an Förderschulen (L5): Didaktik der Chemie: Prof. Dr. A. Lühken, Tel.: 798-29446; Anorganische und Analytische Chemie: Dr. L. Fink, Tel.: 798-29123; Physikalische und Theoretische Chemie: Dr. H-D. Barth, Tel.: 798-29428; Organische Chemie und Chemische Biologie: Dr. T. Russ, Tel.: 798-29121.

Lehramt an Grundschulen (L1): Didaktik der Chemie: Dr. Jens Salzner, Tel.: 798-29454

Chemie für Mediziner: Die Veranstaltungen werden im Klinikum Haus 75, Sandhofstr. angeboten. Dr. B. Patzke und Dr. Th. Russ, Tel.: 6301-7624; Internet: <http://www.chemed.de/>

Chemie für Studierende im Nebenfach: Prof. Dr. M. Schmidt, Tel.: 798-29171

Pharmazie: Allgemeine Studienberatung für Studierende der Pharmazie und Bewerber/-innen zum Pharmaziestudium: Prof. Dr. Th. Dingermann, Tel.: 798-29650.

Hess. Landesprüfungsamt für Heilberufe (Nebenstelle Pharmazie): Max-von-Laue-Str. 9 (Geb. N101, Rm. 1.09), 60438 Frankfurt/Main, Frau Tietze-Scheubrein, Tel.: 798-29210.

Orientierungsveranstaltungen und Brückenkurse

Informationsveranstaltung für Studierende des Diplomstudiengangs Chemie OV; Fr 11:00-12:00, 13.4.2012 Bauteil N101/ Raum 1.14 (über der Mensa)	<i>Egert, E.</i>
Orientierungsveranstaltung für Studierende des Bachelor-Studiengang Chemie (2. und 3. Fachsemester) OV; Mo 12:00-13:00, 16.4.2012, H1	<i>Egert, E.</i>
Orientierungsveranstaltung für Studierende des Bachelor-Studiengang Chemie (4. Fachsemester) OV; Mo 16:00-17:00, 16.4.2012, OSZ H4	<i>Egert, E.</i>
Orientierungsveranstaltung für Studierende des Bachelor-Studiengang Chemie (5. und 6. Fachsemester) OV; Di 13:00-14:00, 10.4.2012, OSZ H4	<i>Egert, E.</i>
Orientierungsveranstaltung für Studierende im Master-Studiengang Chemie OV; Mo 11:00-12:00, 16.4.2012, OSZ H4	<i>Egert, E.</i>

Fächerübergreifende Veranstaltungen

(Bio-)molekulare Dynamik - Messmethoden und Anwendungen von Femtosekunden bis Sekunden

Bredenbeck, J.

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, Phys__401

Dynamik ist essenziell für das Verständnis molekularer Prozesse - von einfachen chemischen Reaktionen bis zu Proteinfaltung und -funktion. In diesem Modul lernen Sie aktuellste Methoden zur Untersuchung (bio-)molekularer Dynamik kennen, mit denen sich die gesamte molekulare Zeitskala von Femtosekunden bis Millisekunden und darüber hinaus abdecken lässt.

Techniken aus den Bereichen Ultrakurzzeitspektroskopie, nichtlineare Laserspektroskopie, Einzelmolekülspektroskopie, zeitaufgelöste NMR-Spektroskopie, Massenspektrometrie, zeitaufgelöste Röntgenbeugung, Kristallographie und Elektronenbeugung werden vorgestellt. Anwendungen werden anhand wichtiger Beispiele demonstriert, von elementaren Vorgängen wie Protonentransfer bis hin zur Proteinfaltung und zur Funktion molekularer Motoren. Auf diese Weise gibt das Modul einen Überblick über molekulare Prozesse auf den verschiedensten Zeitskalen sowie die geeigneten Methoden zu ihrer Untersuchung.

Strukturelle Bioinformatik (Bioinformatik M Sc)

Güntert, P.; Mirus, O.

V/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00

Do 14:00-17:00, 12.4.2012, OSZ H6

Chemie

Im Wintersemester 2011/12 sind neue Prüfungsordnungen für die konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengänge Chemie in Kraft getreten. Alle Studienanfänger werden seitdem nach den neuen Ordnungen immatrikuliert. Die Lehrveranstaltungen finden Sie im Kapitel "**Chemie (Bachelorstudiengang – Prüfungsordnung 2011)**". Studierende höherer Semester, für die noch die alten Regelungen gelten, finden das Lehrangebot im Kapitel "**Chemie (Bachelorstudiengang – Prüfungsordnung 2005)**". Das Lehrangebot für die Masterstudiengänge ist in ähnlicher Weise strukturiert.

Der Stundenplan für die einzelnen Fachsemester kann in QIS-LSF (<https://qis.server.uni-frankfurt.de>) online über "Studiengangpläne" abgerufen werden.

Das Lehrangebot für den Diplomstudiengang läuft zum aktuellen Semester aus. Nähere Informationen finden Sie im Kapitel „**Chemie (Diplomstudiengang)**“. Weitere Informationen sind im Prüfungsamt erhältlich und über die Homepage <http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb14/Studium/chemie/index.html> abrufbar.

Chemie als Nebenfach

Für die Bachelorstudiengänge der Fachbereiche Geowissenschaften/Geographie (11), Informatik und Mathematik (12), Physik (13) und Biowissenschaften (15). Die Zusammensetzung der Pflicht- und Wahlpflichtmodule sind in den individuellen Studien- und Prüfungsordnungen verankert.

Hinweis:

Die chemischen Veranstaltungen für den Studiengang Biochemie (Diplom) finden Sie unter der Rubrik "Weitere Veranstaltungen im Rahmen der Studien- und Prüfungsordnung Biochemie", das Lehrangebot für den Bachelorstudiengang Biochemie ist unter den Modulüberschriften der Biochemie ausgewiesen. Die chemischen Veranstaltungen für den Studiengang Pharmazie finden Sie unter der Rubrik "Weitere Veranstaltungen nach der Approbationsordnung für Apotheker". Die chemischen Veranstaltungen für die Studiengänge Medizin und Zahnmedizin finden Sie dort.

Chemie für Naturwissenschaftler / Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler

Das Modul „Chemie für Naturwissenschaftler“ bzw. „Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler“ ist das Basismodul der Chemie für viele naturwissenschaftliche Studiengänge. Es besteht aus Vorlesung und Übung, die gemeinsam zu absolvieren sind. Die Vorlesung und Übung "Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler" findet jeweils im Wintersemester statt. Das Bestehen der Klausur ist Voraussetzung für den Zugang zum Praktikum "Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler". Das Praktikum sowie das begleitende Seminar finden während der vorlesungsfreien Zeit

nach dem Sommersemester statt. Praktikum und Seminar sind nur in einigen Studiengängen verpflichtender Bestandteil. Detaillierte Informationen entnehmen Sie bitte den gültigen Studien- und Prüfungsordnungen.

Klausur zur Vorlesung Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler Schmidt, M.; Auner, N.

KL; Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H1
 Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H2
 Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H3
 Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H4
 Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H5
 Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H6
 Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, H1
 Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, Phys_0.111

Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler (Pr)

Glinnemann, J.;
 Schmidt, M.

PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Blockveranst., 8:00-18:00, 6.8.2012 – 17.8.2012, N260/211
 Gruppe 1: Blockveranst., 8:00-18:00, 6.8.2012 – 17.8.2012, N260/212
 Gruppe 1: Blockveranst., 8:00-18:00, 6.8.2012 – 17.8.2012, N260/213
 Gruppe 1: Blockveranst., 8:00-18:00, 6.8.2012 – 17.8.2012, N260/214
 Gruppe 2: Blockveranst., 8:00-18:00, 20.8.2012 – 31.8.2012, N260/211
 Gruppe 2: Blockveranst., 8:00-18:00, 20.8.2012 – 31.8.2012, N260/212
 Gruppe 2: Blockveranst., 8:00-18:00, 20.8.2012 – 31.8.2012, N260/213
 Gruppe 2: Blockveranst., 8:00-18:00, 20.8.2012 – 31.8.2012, N260/214

Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler (S)

N.N.

S; 2.0 SWS; Mo 9:00-18:00

Bioorganische Chemie / Organische Chemie für Naturwissenschaftler

Dieses Modul ist als Pflichtmodul in den Bachelorstudienordnungen Biowissenschaften und Bioinformatik verankert und kann als Wahlmodul ggf. auch für andere Studiengänge verwandt werden. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte den gültigen Studien- und Prüfungsordnungen.

Organische Chemie f. Stud. der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2, Vorlesung

Engels, J.; Russ, T.

V; 4.0 SWS; Mo 8:00-10:00, OSZ H2
 Do 8:00-10:00, OSZ H2

Organische Chemie f. Stud. der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2, Übung

Engels, J.; Russ, T.

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-11:00, OSZ H2
 Do 10:00-11:00, OSZ H2

Orientierungsveranstaltung sowie Vorbesprechung zum Prakt. Org.-Chemie f. Stud. der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2

Engels, J.; Russ, T.

OV; Do 10:00-11:00, 12.7.2012

Einführung u. Sicherheitskurs zum organisch-chemischen Praktikum für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2

Engels, J.; Russ, T.

EV; Mo 9:00-12:00, 10.9.2012

Gerätekurs zum organisch-chemischen Praktikum für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2

Engels, J.; Russ, T.

V; Mo 13:00-16:00, 10.9.2012

Organisch-chemisches Praktikum für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2

Engels, J.; Russ, T.

PR; Blockveranst., 9:00-17:00, 10.9.2012 – 28.9.2012

Seminar zum organisch-chemischen Praktikum (für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2)

Engels, J.; Russ, T.

S; 3.0 SWS; Mo 9:00-11:00, 10.9.2012 – 24.9.2012
 Mi 9:00-11:00, 12.9.2012 – 26.9.2012
 Fr 9:00-11:00, 14.9.2012 – 28.9.2012

Weitere Veranstaltungen für Studierende im Nebenfach

Hier finden Sie eine Auswahl weiterer Veranstaltungen aus dem Lehrangebot der Chemie, die von Studierenden anderer Fachrichtungen als (Wahl-)Pflichtmodule besucht werden können. Details entnehmen Sie bitte den gültigen Studien- und Prüfungsordnungen Ihres Studiengangs.

Physikalische Chemie I Thermodynamik

Wachtveitl, J.

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-9:00, OSZ H2
 Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, OSZ H2
 Klausur: Di 9:00-12:00, 24.7.2012, OSZ H1

Physikalische Chemie I Thermodynamik

Wachtveitl, J.

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, H1
 Gruppe 2: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, H2
 Gruppe 3: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, OSZ S1
 Gruppe 3: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, OSZ S2

Physikalisch-chemisches Praktikum für Studierende der Biophysik

Wachtveitl, J.

PR; 6.0 SWS; Mo 10:00-18:00
 Di 10:00-18:00
 Mi 10:00-18:00
 Do 10:00-18:00
 Fr 10:00-18:00

Physikalisch-chemisches Praktikum für Studierende mit Nebenfach Chemie

Wachtveitl, J.

PR; Mo 10:00-18:00
 Di 10:00-18:00
 Mi 10:00-18:00
 Do 10:00-18:00
 Fr 10:00-18:00

Theoretische Chemie I: Einführung in die Quantenmechanik

Burghardt, I.

V/UE; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H1
 Do 9:00-10:00, H1
 Klausur: Fr 9:00-12:00, 20.7.2012, B1
 Gruppe 1: Do 8:00-9:00, N100/015
 Gruppe 2: Do 8:00-9:00, H1
 Gruppe 3: Do 8:00-9:00, B3

Organisch Chemisches Praktikum - Einführung für Studenten der Biophysik

N.N.

PR; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012

Repetitorium - Chemie für Mediziner

N.N.

S/UE; Blockveranst., 10:30-16:00, 2.4.2012 – 5.4.2012, OSZ S1

Chemie (Lehramtsstudiengänge L1, L2, L3, L5)

In diesem Kapitel finden sich alle Veranstaltungen für die Lehramtsstudiengänge Chemie.

Studierende für das Lehramt an Grundschulen absolvieren nur Veranstaltungen aus dem Kapitel "Didaktik der Chemie".

Die Veranstaltungen für die Lehramtsstudiengänge L2, L3 und L5 finden sich sowohl in den fachwissenschaftlichen als auch in den fachdidaktischen Unterkapiteln.

Eine Auflistung der Veranstaltungen und die Zuordnung zu den Modulen finden Sie auch im Kapitel "Lehrveranstaltungen für Lehramtsstudiengänge (Modulstruktur)"

Anorganische und Analytische Chemie (L2, L3, L5)

Die Studierenden der Lehramter absolvieren eine der beiden Vorlesungen "Allgemeine und Anorganische Chemie" oder "Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler".

Klausur zur Vorlesung Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler	<i>Schmidt, M.; Auner, N.</i>
KL; Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H1	
Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H2	
Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H3	
Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H4	
Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H5	
Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H6	
Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, H1	
Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, Phys_0.111	
Allgemeine und Anorganische Chemie für Studierende L2/L3	<i>Fink, L.</i>
S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 11.4.2012, N160/107	
Themen der allgemeinen und anorganischen Chemie werden in Referaten vorgestellt und diskutiert.	
Weitere Informationen auf der Webpage des Anorganisch-Chemischen Praktikums für Lehramt.	
Anorganisch-Chemisches Praktikum AC I für L2/L3	<i>Fink, L.; Schmidt, M.</i>
PR; 8.0 SWS; Di 10:00-18:00, N160/201	
Mi 10:00-18:00, N160/201	
Do 10:00-18:00, N160/201	
Versuche zu Themen der allgemeinen und anorganischen Chemie.	
Detaillierte Informationen auf der Webpage des Praktikums.	
Anorganische Chemie für Lehramt L3	<i>Fink, L.</i>
V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, N160/107	
Einführung in die Festkörperchemie: Grundlagen und Anwendungen anorganischer Stoffe im festen Zustand. Die Veranstaltung dient zur Vorbereitung auf das Anorganisch Chemische Praktikum II für Lehramt L3 (AC II für L3); Zulassung zum Praktikum nur nach bestandener Klausur zur Vorlesung.	
Übung zur Vorlesung "Allgemeine und Anorganische Chemie" für Studierende der Lehramter	<i>Fink, L.</i>
UE; 1.0 SWS; Do 13:00-14:00, ab 12.4.2012, N160/107	
Organische Chemie und Chemische Biologie (L2, L3, L5)	
Organische Chemie f. Stud. der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2, Vorlesung	<i>Engels, J.; Russ, T.</i>
V; 4.0 SWS; Mo 8:00-10:00, OSZ H2	
Do 8:00-10:00, OSZ H2	
Organische Chemie f. Stud. der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2, Übung	<i>Engels, J.; Russ, T.</i>
UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-11:00, OSZ H2	
Do 10:00-11:00, OSZ H2	
Orientierungsveranstaltung sowie Vorbesprechung zum Prakt. Org.-Chemie f. Stud. der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2	<i>Engels, J.; Russ, T.</i>
OV; Do 10:00-11:00, 12.7.2012	
Einführung u. Sicherheitskurs zum organisch-chemischen Praktikum für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2	<i>Engels, J.; Russ, T.</i>
EV; Mo 9:00-12:00, 10.9.2012	
Gerätekurs zum organisch-chemischen Praktikum für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2	<i>Engels, J.; Russ, T.</i>
V; Mo 13:00-16:00, 10.9.2012	
Organisch-chemisches Praktikum für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2	<i>Engels, J.; Russ, T.</i>
PR; Blockveranst., 9:00-17:00, 10.9.2012 – 28.9.2012	
Seminar zum organisch-chemischen Praktikum (für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2)	<i>Engels, J.; Russ, T.</i>
S; 3.0 SWS; Mo 9:00-11:00, 10.9.2012 – 24.9.2012	
Mi 9:00-11:00, 12.9.2012 – 26.9.2012	
Fr 9:00-11:00, 14.9.2012 – 28.9.2012	

Organische Chemie I: Struktur und Reaktionen V; 4.0 SWS; Fr 8:00-10:00, B1 Di 8:00-10:00, ab 17.4.2012, B1 Klausur: Mo 14:00-17:00, 16.7.2012, B1	<i>Egert, E.; Schwalbe, H.</i>
Organische Chemie I: Übung UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:00-11:00, B2 Gruppe 2: Di 11:00-12:00, B2 Gruppe 3: Fr 10:00-11:00, H1 Gruppe 4: Fr 10:00-11:00, H3	<i>Egert, E.; Schwalbe, H.</i>
Einführung u. Sicherheitskurs zum organisch-chemischen Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3 und Biochemiker) EV; Di 13:00-15:00, 10.4.2012, H1	<i>Schwalbe, H.</i>
Spektroskopie-Kurse zum organisch-chemischen Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3 und Biochemiker) K; Di 15:00-17:00, 10.4.2012, H1 Do 14:00-18:00, 12.4.2012, OSZ H4 Di 13:00-16:00, 17.4.2012, OSZ H4 Do 14:00-18:00, 19.4.2012, OSZ H4	<i>Schwalbe, H.; Richter, C.; Scheffer, U.</i>
Organisch-chemisches Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3, Biochemiker und Biophysiker) PR; Mo 9:00-18:00 Di 9:00-18:00 Mi 9:00-18:00 Do 9:00-18:00 Fr 9:00-18:00	<i>Egert, E.; Göbel, M.; Schwalbe, H.</i>
Organische Chemie I Seminar (auch für Studenten des Lehramts L3 und Stud. der Biochemie) S/UE; 2.0 SWS; Mo 18:00-19:00, ab 23.4.2012, N100/114 Di 18:00-19:00, ab 24.4.2012, N100/114 Das Seminar wird in 2 Gruppen aufgeteilt	<i>Schwalbe, H.</i>
NMR-Übung zum OCI-Praktikum UE; 1.0 SWS; Mo 9:00-10:00, ab 30.4.2012, H1	<i>Schwalbe, H.</i>
Organisch-chemisches Praktikum II für Studenten des Lehramts L3 PR; Di 9:00-18:00 Mi 9:00-18:00 Do 9:00-18:00 Fr 9:00-18:00	<i>N.N.</i>
Organisch-chemisches Praktikum II f. Stud. des Lehramts L3 (alternativ) PR; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-18:00, 10.9.2012 – 28.9.2012 Einteilung: Russ, Thomas	<i>Engels, J.; Russ, T.</i>
Physikalische und Theoretische Chemie (L2, L3, L5)	
Physikalische Chemie für Pharmazeuten und Lehramt L2 V/UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H1 Mo 10:00-13:00, 16.7.2012	<i>Barth, H.</i>
Physikalische Chemie I Thermodynamik V; 3.0 SWS; Mi 8:00-9:00, OSZ H2 Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, OSZ H2 Klausur: Di 9:00-12:00, 24.7.2012, OSZ H1	<i>Wachtveitl, J.</i>
Physikalische Chemie I Thermodynamik UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, H1 Gruppe 2: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, H2 Gruppe 3: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, OSZ S1 Gruppe 3: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, OSZ S2	<i>Wachtveitl, J.</i>

Physikalisch-chemisches Praktikum I für Studenten L3 PR; 6.0 SWS; Mo 10:00-18:00 Di 10:00-18:00 Mi 10:00-18:00 Do 10:00-18:00 Fr 10:00-18:00	<i>Wachtveitl, J.</i>
Seminar Physikalische Chemie I für Studenten L3 S; Do 8:00-10:00, N140/207	<i>Wachtveitl, J.</i>
Physikalische Chemie III Chemische Bindung und molekulare Spektroskopie (V/UE PCIII) V/UE; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, H1 Di 16:00-17:00, N100/015 Do 10:00-12:00, H2 Do 11:00-12:00, N100/015 Klausur: Do 9:00-12:00, 19.7.2012, B1	<i>Prisner, T.</i>
Physikalisch-chemisches Praktikum II für Studenten L3 PR; 6.0 SWS; Mo 10:00-18:00 Di 10:00-18:00 Mi 10:00-18:00 Do 10:00-18:00 Fr 10:00-18:00	<i>Wachtveitl, J.</i>

Chemie (Bachelorstudiengang Prüfungsordnung 2011)

Das nachfolgende Studienprogramm richtet sich an Bachelorstudierende der Chemie, die das Studium ab dem Wintersemester 2011/12 oder später aufgenommen haben. Studierende mit Studienbeginn vor dem Wintersemester 2011/12 finden ihre Veranstaltungen im Kapitel „Chemie (Bachelorstudiengang Prüfungsordnung 2005)“.

Sie finden hier die relevanten Veranstaltungen des Bachelorstudiengangs aus den chemischen Kernbereichen, den ergänzenden Fächern und den Wahlpflichtfächern verzeichnet.

Orientierungsveranstaltung für Studierende des Bachelor-Studiengang Chemie (2. und 3. Fachsemester) OV; Mo 12:00-13:00, 16.4.2012, H1	<i>Egert, E.</i>
---	------------------

Anorganische und Analytische Chemie

Analytische Anorganische Chemie

Praktikum Analytische Anorganische Chemie (2. Sem.) PR; 6.0 SWS	<i>Terfort, A.</i>
Seminar Analytische Anorganische Chemie (2. Sem.) S; 1.0 SWS; Fr 13:00-16:00, 13.4.2012 – 31.5.2012, H1	<i>Terfort, A.; Kind, M.</i>

Organische Chemie und Chemische Biologie

Grundlagen der Organischen Chemie

Organische Chemie I: Struktur und Reaktionen V; 4.0 SWS; Fr 8:00-10:00, B1 Di 8:00-10:00, ab 17.4.2012, B1 Klausur: Mo 14:00-17:00, 16.7.2012, B1	<i>Egert, E.; Schwalbe, H.</i>
Organische Chemie I: Übung UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:00-11:00, B2 Gruppe 2: Di 11:00-12:00, B2 Gruppe 3: Fr 10:00-11:00, H1 Gruppe 4: Fr 10:00-11:00, H3	<i>Egert, E.; Schwalbe, H.</i>

Retrosynthese und Woodward-Hoffmann-Regeln (OCI-Semesterferienkurs SS 2011) *Schwalbe, H.*
 BS; Blockveranst., 10:00-13:00, 6.8.2012 – 10.8.2012

Physikalische und Theoretische Chemie

Thermodynamik

Physikalische Chemie I Thermodynamik *Wachtveitl, J.*
 V; 3.0 SWS; Mi 8:00-9:00, OSZ H2
 Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, OSZ H2
 Klausur: Di 9:00-12:00, 24.7.2012, OSZ H1

Physikalische Chemie I Thermodynamik *Wachtveitl, J.*
 UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, H1
 Gruppe 2: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, H2
 Gruppe 3: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, OSZ S1
 Gruppe 3: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, OSZ S2

Ergänzende Fächer (25 SWS / 32 CP)

Mathematische Verfahren I

Klausur Mathe I *N.N.*
 Event; Prüfung: Mo 9:00-12:00, 2.4.2012, B1

Sachkunde

Rechtskunde *Siebold, M.*
 BS; Mo 14:00-18:00, 23.4.2012, OSZ H3
 Di 14:00-18:00, 24.4.2012, OSZ H3
 Mi 14:00-18:00, 25.4.2012 – 24.4.2012, OSZ H3
 Do 14:00-18:00, 26.4.2012, OSZ H3
 Klausur: Do 14:00-18:00, 3.5.2012, OSZ H3
 Klausur: Do 14:00-18:00, 3.5.2012, BCC 0.12a
 Klausur: Do 14:00-18:00, 3.5.2012, BCC 0.12b
 Klausur: Do 14:00-18:00, 3.5.2012, BCC 0.12c

Wahlpflichtmodule

Im Bachelorstudium Chemie (Prüfungsordnung 2011) sind zwei Wahlpflichtmodule im Umfang von insgesamt 15 Leistungspunkten (CP) zu absolvieren. Jedes der Wahlpflichtmodule muss mindestens einen Umfang von 5 Leistungspunkten haben. Eines der absolvierten Wahlpflichtmodule geht in die Bachelorgesamtnote ein. Weitere Wahlpflichtmodule können auf Antrag beim Prüfungsamt zugelassen werden. Nähere Informationen sind im Prüfungsamt erhältlich.

Biochemie A

Biochemie I: DNA und Genexpression *Ludwig, B.*
 V; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, OSZ H5

Biochemie B

Biochemie II - Proteinfunktion und -struktur *Pos, K.*
 V; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, N100/015

Bioinformatik

Grundlagen der Bioinformatik *Koch, I.*
 UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 11.4.2012 – 27.6.2012
 Mo 14:00-18:00, 16.4.2012 – 25.6.2012

Grundlagen der Bioinformatik

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AFe 104 b

Koch, I.

Modul Biophysik**Biophysik, Wahlpflichtveranstaltung für Studierende der Physik und Chemie**

V/UE; 2.0 SWS; Fr 9:00-10:30, Phys__102

Biophysik ist ein Wissenschaftsgebiet an den Schnittstellen zwischen Physik, Chemie und Biologie. In der Vorlesung werden Grundkenntnisse zu biologischen Molekülen, Biopolymeren und biologischen Membranen vermittelt. Die Studierenden lernen die wichtigsten biophysikalischen Meßmethoden zur Analyse von Struktur, Funktion und Dynamik von Biopolymeren kennen. Sie werden mit reduktionistischen Konzepten vertraut gemacht, die es ermöglichen, trotz der Komplexität biologischer Materie zu quantitativen Aussagen zu gelangen.

Die erfolgreiche Teilnahme an der Vorlesung Biophysik ist Voraussetzung, um im Modul ExFP die Versuche des Biophysikpraktikums zu wählen.

Bredenbeck, J.

Biophysik-Praktikum

PR; 4.0 SWS

Wille, G.

Computational Chemistry**Mathematische Verfahren zur Behandlung naturwissenschaftlicher Probleme III**

V/UE; 3.0 SWS; Di 16:00-19:00, H2

Hegger, R.

Didaktik der Chemie**Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz der Sek. I und Sek. II (L2/L5/L3)**

S; 2.0 SWS

Inhalt:Kernthemen sind Unterrichtsverfahren für den Chemieunterricht der Sekundarstufe I und II unter Einbeziehung des Einsatzes Digitaler Medien. Die Studierenden sollen eine Übersicht über grundlegende Strukturen und Anwendungsbereiche der Unterrichtsverfahren unter Berücksichtigung Digitalen Medien erhalten, diese kritisch werten können sowie ausgewählte Unterrichtsverfahren erproben. Bei der Planung der zu vermittelnden Inhalte wird auf die Interessen der Teilnehmer eingegangen.

Mögliche Seminarthemen: forschend-entwickelndes Unterrichtsverfahren, Chemie im Kontext, historisch-problemorientiertes Verfahren, genetisches Verfahren, Expertenunterricht, Fallstudien, Messwerterfassung und Simulation am PC, Lern- und Spielprogramme.

Kernkompetenzen: Die Studierenden sollen Beispiele für wichtige Unterrichtsverfahren mit Bedeutung für den Chemieunterricht der Haupt- und Realschule sowie Gymnasien nennen und an ausgewählten Beispielen erläutern und diese hinsichtlich ihrer Einsetzbarkeit im Unterricht kritisch bewerten können. Mit der Hilfe der im Seminar erworbenen Kompetenzen sollen die Studierenden ein Werkstück erstellen, in dem unterrichtspraktische und mediendidaktische Aspekte aufgegriffen werden.

Goldstein, R.

Geochemie**(BWP 5) Einführung in die Isotopengeochemie**

V/UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 3.7.2012, GW 1.102

Mi 16:00-18:00, 16.5.2012

Klausur: Di 12:00-14:00, 10.7.2012

Aulbach, S.

Kristallographie**(BP 4) Einführung in die Mineralogie**

V; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 3.7.2012

Di 8:30-10:00, 10.7.2012

Aulbach, S.; Brey, G.

(BWP 6) Kristallchemie *Winkler, B.*
 V; 2.0 SWS
 Bauprinzipien von Kristallstrukturen (Kristallbausteine, Bindungen, Gitterenergie, empirische Regeln, Kugelpackungen etc.), Stabilitätskriterien und Phasenumwandlungen.

(BWP 6) Mineralphysik *Bayarjargal, L.;
Haussühl, E.*
 V; 2.0 SWS

Medizinische Chemie

Biochemische Grundlagen der Arzneistoffwirkung *Maier, T.; Sorg, B.*
 V; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, B2
 Do 11:00-12:00, B3

Pharmazeutische Chemie II (Arzneibuchuntersuchungen) [DAB-Praktikum] - Arzneistoffanalytik *Stark, H.*
 V; 3.0 SWS; Di 8:00-10:00, N100/015
 Do 10:00-11:00, N100/015

Pharmazeutische Chemie III *Steinhilber, D.*
 V; 3.0 SWS; Di 11:00-13:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, B1
 Mi 11:00-12:00, 11.4.2012 – 3.7.2012, B1

Mineralogie

(BP 4) Einführung in die Mineralogie *Aulbach, S.; Brey, G.*
 V; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 3.7.2012
 Di 8:30-10:00, 10.7.2012

Schlüsselqualifikationen / Soft Skills

Präsentationstechniken *Israr, E.*
 S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00
 Do 18:00-19:30, 14.6.2012 – 12.7.2012

Wissenschaftsdeutsch für Nicht-Muttersprachler *N.N.*
 S; 2.0 SWS

Chemie (Bachelorstudiengang Prüfungsordnung 2005)

Das nachfolgende Studienprogramm richtet sich an Bachelorstudierende der Chemie, die das Studium vor dem Wintersemester 2011/12 aufgenommen haben. Studienanfänger vom Wintersemester 2011/12 oder später finden ihre Veranstaltungen im Kapitel „Chemie (Bachelorstudiengang Prüfungsordnung 2011)“.

Sie finden hier die relevanten Veranstaltungen des Bachelorstudiengangs aus den chemischen Kernbereichen, den ergänzenden Fächern und den Wahlpflichtfächern verzeichnet.

Orientierungsveranstaltung für Studierende des Bachelor-Studiengang Chemie (2. und 3. Fachsemester) *Egert, E.*
 OV; Mo 12:00-13:00, 16.4.2012, H1

Orientierungsveranstaltung für Studierende des Bachelor-Studiengang Chemie (4. Fachsemester) *Egert, E.*
 OV; Mo 16:00-17:00, 16.4.2012, OSZ H4

Orientierungsveranstaltung für Studierende des Bachelor-Studiengang Chemie (5. und 6. Fachsemester) *Egert, E.*
 OV; Di 13:00-14:00, 10.4.2012, OSZ H4

Anorganische und Analytische Chemie**Analytische Anorganische Chemie**

Praktikum Analytische Anorganische Chemie (2. Sem.)
PR; 6.0 SWS

Terfort, A.

Seminar Analytische Anorganische Chemie (2. Sem.)
S; 1.0 SWS; Fr 13:00-16:00, 13.4.2012 – 31.5.2012, H1

Terfort, A.; Kind, M.

Festkörperchemie

Anorganische Chemie II (Festkörperchemie)
V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H1
Klausur: Fr 10:00-13:00, 27.7.2012, B1

*Schmidt, M.;
Glinnemann, J.*

Analytische Methoden

Analytische Chemie II
V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, H1
Klausur: Di 9:00-12:00, 24.7.2012, B1

Terfort, A.

Präparative Anorganische Chemie**Präparative Anorganische Chemie Teil 1**

PR; Di 8:00-18:00
Mi 8:00-18:00
Do 8:00-18:00
Fr 8:00-18:00
Vorbesprechung: Do 14:00-15:00, 12.4.2012

Lerner, H.; Wagner, M.

Präparative Anorganische Chemie Teil 2

PR; Vorbesprechung: Mo 13:00-14:00, 16.4.2012

Lerner, H.; Wagner, M.

Seminar Präparative Anorganische Chemie

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H3

Lerner, H.

Organische Chemie und Chemische Biologie**Grundlagen der Organischen Chemie****Organische Chemie I: Struktur und Reaktionen**

V; 4.0 SWS; Fr 8:00-10:00, B1
Di 8:00-10:00, ab 17.4.2012, B1
Klausur: Mo 14:00-17:00, 16.7.2012, B1

Egert, E.; Schwalbe, H.

Organische Chemie I: Übung

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:00-11:00, B2
Gruppe 2: Di 11:00-12:00, B2
Gruppe 3: Fr 10:00-11:00, H1
Gruppe 4: Fr 10:00-11:00, H3

Egert, E.; Schwalbe, H.

Retrosynthese und Woodward-Hoffmann-Regeln (OCI-Semesterferienkurs SS 2011)

BS; Blockveranst., 10:00-13:00, 6.8.2012 – 10.8.2012

Schwalbe, H.

Präparative Organische Chemie**Einführung u. Sicherheitskurs zum organisch-chemischen Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3 und Biochemiker)**

EV; Di 13:00-15:00, 10.4.2012, H1

Schwalbe, H.

Spektroskopie-Kurse zum organisch-chemischen Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3 und Biochemiker) *Schwalbe, H.; Richter, C.; Scheffer, U.*

K; Di 15:00-17:00, 10.4.2012, H1
 Do 14:00-18:00, 12.4.2012, OSZ H4
 Di 13:00-16:00, 17.4.2012, OSZ H4
 Do 14:00-18:00, 19.4.2012, OSZ H4

Organisch-chemisches Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3, Biochemiker und Biophysiker) *Egert, E.; Göbel, M.; Schwalbe, H.*

PR; Mo 9:00-18:00
 Di 9:00-18:00
 Mi 9:00-18:00
 Do 9:00-18:00
 Fr 9:00-18:00

Organische Chemie I Seminar (auch für Studenten des Lehramts L3 und Stud. der Biochemie) *Schwalbe, H.*

S/UE; 2.0 SWS; Mo 18:00-19:00, ab 23.4.2012, N100/114
 Di 18:00-19:00, ab 24.4.2012, N100/114
 Das Seminar wird in 2 Gruppen aufgeteilt

NMR-Übung zum OCI-Praktikum *Schwalbe, H.*

UE; 1.0 SWS; Mo 9:00-10:00, ab 30.4.2012, H1

Syntheseplanung und Strukturaufklärung

Syntheseplanung und Strukturaufklärung (Teil I) *Egert, E.*

PR/S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, H2

Syntheseplanung und Strukturaufklärung (Teil II) *Göbel, M.; Schwalbe, H.*

PR/S; 3.0 SWS; Blockveranst., 9:00-12:00, 3.9.2012 – 7.9.2012
 Blockveranst., 9:00-17:00, 3.9.2012 – 7.9.2012
 Blockveranst., 9:00-17:00, 4.9.2012 – 6.9.2012

Bioorganische Chemie

Chemische Biologie

S; 2.0 SWS; Vorbesprechung: Di 14:15-16:00, 17.4.2012, H1
 Gruppe 1: Di 14:15-16:00, ab 24.4.2012, H1
 Gruppe 2: Di 14:15-16:00, ab 24.4.2012, H2
 Gruppe 3: Di 14:15-16:00, ab 24.4.2012, B2

Heckel, A.; Schwalbe, H.; Egert, E.; Engels, J.; Fucini, P.; Göbel, M.

Physikalische und Theoretische Chemie

Thermodynamik

Physikalische Chemie I Thermodynamik *Wachtveitl, J.*

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-9:00, OSZ H2
 Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, OSZ H2
 Klausur: Di 9:00-12:00, 24.7.2012, OSZ H1

Physikalische Chemie I Thermodynamik *Wachtveitl, J.*

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, H1
 Gruppe 2: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, H2
 Gruppe 3: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, OSZ S1
 Gruppe 3: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, OSZ S2

Physikalisch-Chemische Experimente I

Physikalisch-chemisches Praktikum I für Chemiker

PR; 9.0 SWS; Mo 10:00-18:00
 Di 10:00-18:00
 Mi 10:00-18:00
 Do 10:00-18:00
 Fr 10:00-18:00

Wachtveitl, J.

Seminar zum Praktikum Physikalische Chemie I für Chemiker

S; Do 16:00-19:00, H2

Wachtveitl, J.

Statistische Thermodynamik und Kinetik

Klausur Statistische Thermodynamik

Event; Prüfung: Di 9:00-12:00, 3.4.2012, B1

N.N.

Molekulare Spektroskopie

Physikalische Chemie III Chemische Bindung und molekulare Spektroskopie (V/UE PCIII)

V/UE; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, H1
 Di 16:00-17:00, N100/015
 Do 10:00-12:00, H2
 Do 11:00-12:00, N100/015
 Klausur: Do 9:00-12:00, 19.7.2012, B1

Prisner, T.

Physikalisch-Chemische Experimente II

Praktikum Physikalische Chemie II

PR; 8.0 SWS; Mo 10:00-18:00
 Di 10:00-18:00
 Mi 10:00-18:00
 Do 10:00-18:00
 Fr 10:00-18:00

Prisner, T.

Seminar zum Praktikum Physikalische Chemie II für Chemiker

S; 1.0 SWS; Do 12:00-16:00, H2

Prisner, T.

Einführung in die Quantenmechanik

Theoretische Chemie I: Einführung in die Quantenmechanik

V/UE; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H1
 Do 9:00-10:00, H1
 Klausur: Fr 9:00-12:00, 20.7.2012, B1
 Gruppe 1: Do 8:00-9:00, N100/015
 Gruppe 2: Do 8:00-9:00, H1
 Gruppe 3: Do 8:00-9:00, B3

Burghardt, I.

Ergänzende Fächer

Mathematische Verfahren

Mathematische Verfahren zur Behandlung naturwissenschaftlicher Probleme II

V/UE; 4.0 SWS; Mo 8:00-10:00, OSZ H1
 Do 8:00-10:00, OSZ H1
 Klausur: Mo 9:00-12:00, 23.7.2012, OSZ H1

Hegger, R.

Experimentalphysik

Einführung in die Physik II (Elektrodynamik und Optik) für Studierende der Chemie, anderer Naturwissenschaften und Lehramt L3

Bruls, G.

V/UE; 3.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:00-11:00, OSZ H1
 Gruppe 1: Di 10:00-11:00, OSZ H1
 Gruppe 1: Do 10:00-11:00, OSZ H1

Einführung in die Physik II für Studierende der Chemie, anderer Naturwissenschaften und L3, Übungen zur Vorlesung

Bruls, G.

UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-14:00, N230/3.07
 Gruppe 1: Mo 11:00-12:00, 02.210
 Gruppe 1: Mo 11:00-12:00, Phys__401
 Gruppe 2: Mo 11:00-12:00, H3
 Gruppe 3: Di 11:00-12:00, Phys__401
 Gruppe 4: Di 11:00-12:00, Phys__426
 Gruppe 5: Di 11:00-12:00, H3
 Gruppe 6: Di 12:00-13:00, Phys__401
 Gruppe 7: Di 13:00-14:00, Phys__401
 Gruppe 8: Do 11:00-12:00, N140/107
 Gruppe 9: Do 11:00-12:00, 01.402
 Gruppe 10: Do 12:00-13:00, Phys_0.222
 Gruppe 11: Fr 10:00-11:00, N160/107
 Gruppe 12: Fr 11:00-12:00, N140/107

Physikalische Experimente

Physikalisches Praktikum für Studierende der Chemie

*Bruls, G.; Iberler, M.;
 Lang, M.*

PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mi 8:00-12:00, ab 18.4.2012, Phys__204
 Gruppe 1: Mi 8:00-12:00, ab 18.4.2012, Phys__205
 Gruppe 1: Mi 8:00-12:00, ab 18.4.2012, Phys__206
 Gruppe 2: Mi 8:00-12:00, ab 18.4.2012, Phys__207
 Gruppe 2: Mi 8:00-12:00, ab 18.4.2012, Phys__211

Sachkunde

Rechtswunde

Siebold, M.

BS; Mo 14:00-18:00, 23.4.2012, OSZ H3
 Di 14:00-18:00, 24.4.2012, OSZ H3
 Mi 14:00-18:00, 25.4.2012 – 24.4.2012, OSZ H3
 Do 14:00-18:00, 26.4.2012, OSZ H3
 Klausur: Do 14:00-18:00, 3.5.2012, OSZ H3
 Klausur: Do 14:00-18:00, 3.5.2012, BCC 0.12a
 Klausur: Do 14:00-18:00, 3.5.2012, BCC 0.12b
 Klausur: Do 14:00-18:00, 3.5.2012, BCC 0.12c

Technische Chemie

Klausur Technische Chemie

N.N.

Event; Prüfung: Mi 10:00-12:00, 4.4.2012, B1

Technische Chemie

*Schmidt, M.;
 Rehahn, M.; Wolf, D.*

V; 2.0 SWS; Fr 11:00-13:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, H1
 Klausur: Mi 10:00-12:00, 18.7.2012, B1

Wahlpflichtmodule

Im Bachelorstudium Chemie (Prüfungsordnung 2005) sind zwei Wahlpflichtmodule im Umfang von insgesamt 15 Leistungspunkten (CP) zu absolvieren. Jedes der Wahlpflichtmodule muss mindestens einen Umfang von 6 Leistungspunkten haben. Eines der absolvierten Wahlpflichtmodule geht in die Bachelorgesamtnote ein. Weitere Wahlpflichtmodule können auf Antrag beim Prüfungsamt zugelassen werden. Nähere Informationen sind im Prüfungsamt erhältlich.

Biochemie**Biochemie II - Proteinfunktion und -struktur**

V; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, N100/015

Pos, K.

Bioinformatik**Grundlagen der Bioinformatik**

UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 11.4.2012 – 27.6.2012

Mo 14:00-18:00, 16.4.2012 – 25.6.2012

Koch, I.

Grundlagen der Bioinformatik

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, Afe 104 b

Koch, I.

Biophysik**Biophysik, Wahlpflichtveranstaltung für Studierende der Physik und Chemie**

V/UE; 2.0 SWS; Fr 9:00-10:30, Phys_ _102

Biophysik ist ein Wissenschaftsgebiet an den Schnittstellen zwischen Physik, Chemie und Biologie. In der Vorlesung werden Grundkenntnisse zu biologischen Molekülen, Biopolymeren und biologischen Membranen vermittelt. Die Studierenden lernen die wichtigsten biophysikalischen Meßmethoden zur Analyse von Struktur, Funktion und Dynamik von Biopolymeren kennen. Sie werden mit reduktionistischen Konzepten vertraut gemacht, die es ermöglichen, trotz der Komplexität biologischer Materie zu quantitativen Aussagen zu gelangen.

Die erfolgreiche Teilnahme an der Vorlesung Biophysik ist Voraussetzung, um im Modul ExFP die Versuche des Biophysikpraktikums zu wählen.

Bredenbeck, J.

Biophysik-Praktikum

PR; 4.0 SWS

Wille, G.

Computational Chemistry**Mathematische Verfahren zur Behandlung naturwissenschaftlicher Probleme III**

V/UE; 3.0 SWS; Di 16:00-19:00, H2

Hegger, R.

Didaktik der Chemie**Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz der Sek. I und Sek. II (L2/L5/L3)**

S; 2.0 SWS

Inhalt: Kernthemen sind Unterrichtsverfahren für den Chemieunterricht der Sekundarstufe I und II unter Einbeziehung des Einsatzes Digitaler Medien. Die Studierenden sollen eine Übersicht über grundlegende Strukturen und Anwendungsbereiche der Unterrichtsverfahren unter Berücksichtigung Digitaler Medien erhalten, diese kritisch werten können sowie ausgewählte Unterrichtsverfahren erproben. Bei der Planung der zu vermittelnden Inhalte wird auf die Interessen der Teilnehmer eingegangen.

Mögliche Seminarthemen: forschend-entwickelndes Unterrichtsverfahren, Chemie im Kontext, historisch-problemorientiertes Verfahren, genetisches Verfahren, Expertenunterricht, Fallstudien, Messwerterfassung und Simulation am PC, Lern- und Spielprogramme.

Kernkompetenzen: Die Studierenden sollen Beispiele für wichtige Unterrichtsverfahren mit Bedeutung für den Chemieunterricht der Haupt- und Realschule sowie Gymnasien nennen und an ausgewählten Beispielen erläutern und diese hinsichtlich ihrer Einsetzbarkeit im Unterricht kritisch bewerten können. Mit der Hilfe der im Seminar erworbenen Kompetenzen sollen die Studierenden ein Werkstück erstellen, in dem unterrichtspraktische und mediendidaktische Aspekte aufgegriffen werden.

Goldstein, R.

Geochemie**(BWP 5) Einführung in die Isotopengeochemie**

V/UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 3.7.2012, GW 1.102

Mi 16:00-18:00, 16.5.2012

Klausur: Di 12:00-14:00, 10.7.2012

Aulbach, S.

Kristallographie

(BP 4) Einführung in die Mineralogie

V; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 3.7.2012
Di 8:30-10:00, 10.7.2012

Aulbach, S.; Brey, G.

(BWP 6) Kristallstrukturbestimmung

V/UE; 3.0 SWS
Beugungsmethoden zur Kristallstrukturbestimmung

Friedrich, A.; Wiehl, L.

(BWP 6) Mineralphysik

V; 2.0 SWS

*Bayarjargal, L.;
Haussühl, E.*

Medizinische Chemie

Biochemische Grundlagen der Arzneistoffwirkung

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, B2
Do 11:00-12:00, B3

Maier, T.; Sorg, B.

**Pharmazeutische Chemie II (Arzneibuchuntersuchungen) [DAB-Praktikum] -
Arzneistoffanalytik**

V; 3.0 SWS; Di 8:00-10:00, N100/015
Do 10:00-11:00, N100/015

Stark, H.

Pharmazeutische Chemie III

V; 3.0 SWS; Di 11:00-13:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, B1
Mi 11:00-12:00, 11.4.2012 – 3.7.2012, B1

Steinhilber, D.

Mineralogie

(BP 4) Einführung in die Mineralogie

V; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 3.7.2012
Di 8:30-10:00, 10.7.2012

Aulbach, S.; Brey, G.

Schlüsselqualifikationen / Soft Skills

Präsentationstechniken

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00
Do 18:00-19:30, 14.6.2012 – 12.7.2012

Israr, E.

Wissenschaftsdeutsch für Nicht-Muttersprachler

S; 2.0 SWS

N.N.

Betriebswirtschaftslehre

Das Modul "Betriebswirtschaftslehre für Chemiker" besteht aus den Vorlesungen (mit Übungen) "Finanzen I (OFIN)" und "Marketing I (OMAR)". Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem Vorlesungsverzeichnis der Wirtschaftswissenschaften.

Bitte beachten Sie:

Die Anmeldung zur Prüfung ist im Prüfungsamt Chemie vorzunehmen. Es gelten die Fristen des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften.

Übung zu Marketing 1

UE; Gruppe 1: Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, HZ 12
Gruppe 2: Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.201
Gruppe 3: Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 15
Gruppe 4: Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 15
Gruppe 5: Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 10
Gruppe 6: Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, HZ 10

*Kostyra, D.; Winkler
von Mohrenfels, H.*

Tutorien zu OMAR

N.N.

TUT; 1.0 SWS; gerade Woche, Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.201
 ungerade Woche, Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RuW 1.201
 gerade Woche, Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
 ungerade Woche, Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 10.6.2012, RuW 1.201
 gerade Woche, Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
 ungerade Woche, Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
 gerade Woche, Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
 ungerade Woche, Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
 gerade Woche, Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
 ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, RuW 1.201
 gerade Woche, Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, RuW 1.301
 ungerade Woche, Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, RuW 1.301
 gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, RuW 1.201
 ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, RuW 1.201
 gerade Woche, Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, RuW 1.301
 ungerade Woche, Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, RuW 1.301
 gerade Woche, Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, RuW 1.301
 ungerade Woche, Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, RuW 1.301
 gerade Woche, Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, RuW 1.301
 ungerade Woche, Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, RuW 1.301

Volkswirtschaftslehre

Das Modul "Volkswirtschaftslehre für Chemiker" besteht aus der Vorlesung(mit Übungen) "Einführung in die Volkswirtschaftslehre". Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem Vorlesungsverzeichnis Wirtschaftswissenschaften.

Bitte beachten Sie:

Die Anmeldung zur Prüfung ist im Prüfungsamt Chemie vorzunehmen. Es gelten die Fristen des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften.

Tutorium zu Einführung in die Volkswirtschaftslehre

Wörsdörfer, M.

TUT; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 8:00-10:00, 23.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, 23.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 3: Mo 18:00-20:00, 23.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 4: Mo 16:00-18:00, 23.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 5: Di 8:00-10:00, 17.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 6: Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 13.7.2012, RuW 4.202
 Gruppe 7: Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 8: Di 18:00-20:00, 17.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 9: Mi 8:00-10:00, 18.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 10: Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 11: Mi 18:00-20:00, 18.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 12: Do 8:00-10:00, 19.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 13: Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 14: Do 16:00-18:00, 19.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 15: Fr 8:00-10:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 16: Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 17: Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 18: Fr 16:00-18:00, 20.4.2012 – 13.7.2012

Übung zu Einführung in die Volkswirtschaftslehre

N.N.

UE; Gruppe 1: Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 2: Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 13.7.2012
 Gruppe 3: Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012

Chemie (Masterstudiengang Prüfungsordnung 2011)

Das nachfolgende Studienprogramm richtet sich an Masterstudierende der Chemie, die das Studium ab dem Wintersemester 2011/12 oder später aufgenommen haben. Studierende mit Studienbeginn vor dem Wintersemester 2011/12 finden ihre Veranstaltungen im Kapitel „Chemie (Masterstudiengang Prüfungsordnung 2005)“.

Orientierungsveranstaltung für Studierende im Master-Studiengang Chemie
 OV; Mo 11:00-12:00, 16.4.2012, OSZ H4

Egert, E.

Pflichtmodule

Forschungspraktikum I-IV

Forschungspraktikum I - IV

PR; 8.0 SWS

N.N.

Inhalt / Lernziele:

Literatursuche; Einarbeitung in wissenschaftliche Fragestellungen; Bearbeitung eines Forschungsprojekts mit begrenztem Umfang; Abfassung eines Protokolls; Präsentation des Projekts

Durch die Tätigkeit in einer Arbeitsgruppe und die Bearbeitung eines konkreten wissenschaftlichen Projekts erhalten die Studierenden einen Einblick in die Forschung. Sie erfahren, wie man eine wissenschaftliche Arbeit verfasst (Aufbau, Stil, Zitierweise, Angabe von experimentellen Daten). Darüber hinaus sind die Forschungspraktika eine wertvolle Hilfe bei der Auswahl des Forschungsgebiets für die Masterarbeit.

Wahlpflichtmodule

Aus den drei Pflichtbereichen „Anorganische und Analytische Chemie“, „Organische Chemie und Chemische Biologie“ sowie „Physikalische und Theoretische Chemie“ sind je 2 Module erfolgreich zu absolvieren. Näheres regelt die Prüfungsordnung in § 18, Abs. 4.

Pflichtbereich Anorganische und Analytische Chemie

Einführung in die Dichtefunktionaltheorie

Einführung in die Dichtefunktionaltheorie

V; 3.0 SWS

*Holthausen, M.;
Koch, W.*

Pflichtbereich Organische Chemie und Chemische Biologie

Chemische Naturstoffsynthese

Chemische Naturstoffsynthese: Vorlesung

V; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, H2

Fr 11:00-12:00, H2

Göbel, M.

Chemische Naturstoffsynthese: Übung

UE; 1.0 SWS; Di 10:00-11:00, H2

Göbel, M.

Highlights der Organischen Chemie und Chemischen Biologie

Highlights der Organischen Chemie und Chemischen Biologie

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, H2

Göbel, M.

Pflichtbereich Physikalische und Theoretische Chemie

Einführung in die Theorie der Magnetischen Resonanz

Einführung in die EPR-Spektroskopie

V; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, H1

Prisner, T.

Einführung in die Festkörper-NMR Spektroskopie

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012, OSZ S1

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Glaubitz, C.

Laserchemie**Prinzipien und Anwendungen von Lasern in der Chemie***Braun, M.*

V/UE; 3.0 SWS; Fr 9:00-11:00, H2

Gruppe 1: Fr 13:00-14:00, H2

Wahlpflichtmodule, die keinem Pflichtbereich zugeordnet sind

Ein im Anhang 2 der Prüfungsordnung für den Masterstudiengang Chemie nicht aufgeführtes und von anderen Lehreinheiten und Fachbereichen der Johann Wolfgang Goethe-Universität im Lehrangebot angebotenes Modul kann im Einzelfall auf Antrag der oder des Studierenden vom Prüfungsausschuss als Wahlpflichtmodul zugelassen werden.

Einführung in die Praxis der Magnetischen Resonanz**EPR Intensivkurs***Prisner, T.*

BS; 3.0 SWS; Fr 10:00-12:00

Moderne Anwendungen der Magnetischen Resonanz*Glaubitz, C.;*

S; 2.0 SWS

*Prisner, T.;**Schwalbe, H.***Fortgeschrittene Mathematische Verfahren****Mathematische Verfahren zur Behandlung naturwissenschaftlicher Probleme III***Hegger, R.*

V/UE; 3.0 SWS; Di 16:00-19:00, H2

Informations- und Unterrichtsmaterialien in den Naturwissenschaften**Informations- und Unterrichtsmaterialien in den Naturwissenschaften***Bader, H.*

S; 2.0 SWS; Do 13:15-14:45, N120/305

Didaktische und methodische Konzeptionen moderner Informations- und Unterrichtsmaterialien in den Naturwissenschaften

Moderne Oberflächenchemie**Moderne Oberflächenchemie***Terfort, A.*

V; 2.0 SWS; Do 9:00-11:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, OSZ H6

Pharmakologie**Einführung in die Pharmakologie für Studenten der Biochemie, Biologie und Chemie***Müller, W.; Eckert, G.*

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, N100/015

Teil 1: Modul Pharmakologie

Röntgenstrukturanalyse**Röntgenstrukturanalyse***Egert, E.; Bats, J.;*

V/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, N160/107

*Bolte, M.***Röntgenstrukturanalyse (Pr)***Egert, E.; Bats, J.;*

PR; 4.0 SWS

*Bolte, M.***Schlüsselqualifikationen / Soft Skills**

Aus diesem Modul können im Masterstudiengang höchstens zwei Teilmodule absolviert werden. Diese dürfen nicht bereits im Bachelorstudiengang als Leistung angerechnet worden sein.

Präsentationstechniken*Israr, E.*

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00

Do 18:00-19:30, 14.6.2012 – 12.7.2012

Wissenschaftsdeutsch für Nicht-Muttersprachler N.N.
S; 2.0 SWS

Vertiefungspraktikum

Vertiefungspraktikum N.N.
PR; 8.0 SWS

Inhalte und Qualifikationsziele:

Literatursuche; Einarbeitung in wissenschaftliche Fragestellungen; Bearbeitung eines Forschungsprojekts mit begrenztem Umfang; Abfassung eines Protokolls; Präsentation des Projekts

Durch die Tätigkeit in einer Arbeitsgruppe und die Bearbeitung eines konkreten wissenschaftlichen Projekts erhalten die Studierenden einen Einblick in die Forschung. Sie erfahren, wie man eine wissenschaftliche Arbeit verfasst (Aufbau, Stil, Zitierweise, Angabe von experimentellen Daten). Darüber hinaus ist das Vertiefungspraktikum eine wertvolle Hilfe bei der Auswahl des Forschungsgebiets für die Masterarbeit.

Chemie (Masterstudiengang Prüfungsordnung 2005)

Das nachfolgende Studienprogramm richtet sich an Masterstudierende der Chemie, die das Studium vor dem Wintersemester 2011/12 aufgenommen haben. Studierende mit Studienbeginn ab Wintersemester 2011/12 oder später finden ihre Veranstaltungen im Kapitel „Chemie (Masterstudiengang Prüfungsordnung 2011)“.

Orientierungsveranstaltung für Studierende im Master-Studiengang Chemie Egert, E.
OV; Mo 11:00-12:00, 16.4.2012, OSZ H4

Pflichtmodule

Forschungspraktikum I-IV Gem-Veranst N.N.
PR; 8.0 SWS

Inhalt / Lernziele:

Erlernen des selbständigen wissenschaftlichen Arbeitens; Literatursuche, Einarbeiten in wissenschaftliche Fragestellungen, Bearbeiten eines chemischen Forschungsthemas mit begrenztem Umfang; Erlernen, wie man eine wissenschaftliche Arbeit verfasst (Aufbau, Stil, Zitierweise, Angabe von Spektren etc.); Erstellung eines Protokolls.

Wahlpflichtmodule

Im Zuge der Reakkreditierung des Masterstudiengangs wurde der Umfang einiger Module verändert. In Einzelfällen wird dies auch Auswirkung auf die Veranstaltungen des bestehenden Masterstudiengangs haben. Die Änderungen werden Ihnen frühzeitig durch die Lehrenden und das Prüfungsamt bekannt gegeben.

Bis zum Redaktionsschluss des gedruckten Vorlesungsverzeichnisses standen noch nicht alle Lehrangebote für den Masterstudiengang fest. Aktuelle Informationen werden über das Online-System bzw. durch Aushänge bekannt gegeben.

Chemische Naturstoffsynthese

Chemische Naturstoffsynthese: Vorlesung Göbel, M.
V; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, H2
Fr 11:00-12:00, H2

Chemische Naturstoffsynthese: Übung Göbel, M.
UE; 1.0 SWS; Di 10:00-11:00, H2

DNA und Genexpression

Biochemie I: DNA und Genexpression Ludwig, B.
V; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, OSZ H5

Highlights der Organischen Chemie und Chemischen Biologie	
Highlights der Organischen Chemie und Chemischen Biologie S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, H2	<i>Göbel, M.</i>
Moderne Oberflächenchemie	
Moderne Oberflächenchemie V; 2.0 SWS; Do 9:00-11:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, OSZ H6	<i>Terfort, A.</i>
Einführung in die Theorie der Magnetischen Resonanz	
Einführung in die Festkörper-NMR Spektroskopie S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012, OSZ S1 Ort und Zeit nach Vereinbarung	<i>Glaubitz, C.</i>
Einführung in die EPR-Spektroskopie V; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, H1	<i>Prisner, T.</i>
Einführung in die Praxis der Magnetischen Resonanz	
EPR Intensivkurs BS; 3.0 SWS; Fr 10:00-12:00	<i>Prisner, T.</i>
Moderne Anwendungen der Magnetischen Resonanz S; 2.0 SWS	<i>Glaubitz, C.; Prisner, T.; Schwalbe, H.</i>
Laserchemie	
Prinzipien und Anwendungen von Lasern in der Chemie V/UE; 3.0 SWS; Fr 9:00-11:00, H2 Gruppe 1: Fr 13:00-14:00, H2	<i>Braun, M.</i>
Fortgeschrittene Mathematische Verfahren	
Mathematische Verfahren zur Behandlung naturwissenschaftlicher Probleme III V/UE; 3.0 SWS; Di 16:00-19:00, H2	<i>Hegger, R.</i>
Methoden und Anwendungen des Drug Designs	
Methoden und Anwendungen des Rational Drug Designs V; 2.0 SWS; Mi 15:30-17:00, H2	<i>Schubert, W.</i>
Einführung in die Dichtefunktionaltheorie	
Einführung in die Dichtefunktionaltheorie V; 3.0 SWS	<i>Holthausen, M.; Koch, W.</i>
Umweltanalytik II	
Umweltanalytisches Praktikum PR; 4.0 SWS; Blockveranst., 9:00-16:00, 17.9.2012 – 28.9.2012 Blockveranst., 9:00-16:00, 26.9.2012 – 28.9.2012	<i>Püttmann, W.; Stepien, D.; Wallner, C.</i>
Umweltanalytisches Seminar S; 1.0 SWS; Mi 17:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 3.101	<i>Püttmann, W.</i>
Röntgenstrukturanalyse	
Röntgenstrukturanalyse V/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, N160/107	<i>Egert, E.; Bats, J.; Bolte, M.</i>

Röntgenstrukturanalyse (Pr)
PR; 4.0 SWS

*Egert, E.; Bats, J.;
Bolte, M.*

Informations- und Unterrichtsmaterialien in den Naturwissenschaften

Informations- und Unterrichtsmaterialien in den Naturwissenschaften

Bader, H.

S; 2.0 SWS; Do 13:15-14:45, N120/305

Didaktische und methodische Konzeptionen moderner Informations- und Unterrichtsmaterialien in den Naturwissenschaften

Pharmakologie

Einführung in die Pharmakologie für Studenten der Biochemie, Biologie und Chemie

Müller, W.; Eckert, G.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, N100/015

Teil I: Modul Pharmakologie

Schlüsselqualifikationen / Soft Skills

Präsentationstechniken

Israr, E.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00

Do 18:00-19:30, 14.6.2012 – 12.7.2012

Wissenschaftsdeutsch für Nicht-Muttersprachler

N.N.

S; 2.0 SWS

Vertiefungspraktikum

Vertiefungspraktikum - Gem-Veranst.

N.N.

PR; 8.0 SWS

Erlernen des selbständigen wissenschaftlichen Arbeitens; Literatursuche, Einarbeiten in wissenschaftliche Fragestellungen, Bearbeiten eines chemischen Forschungsthemas mit begrenztem Umfang; Erlernen, wie man eine wissenschaftliche Arbeit verfasst (Aufbau, Stil, Zitierweise, Angabe von Spektren etc.); Erstellung eines Protokolls.

Selbständiges wissenschaftliches Arbeiten

Dieses Modul (Dauer: 1 Semester) soll besonders motivierten und leistungsstarken Studierenden einen verkürzten Zugang zur Forschung ermöglichen. Die Zulassung dazu ist an folgende Bedingungen geknüpft:

- 1) Bachelor-Gesamtnote: besser als 1,5
 - 2) Note der Bachelor-Arbeit: besser als 1,5
 - 3) Bachelor-Abschluss in maximal 7 Semestern
 - 4) Bis zum Ende des insgesamt 9. Semesters müssen im Master-Studiengang mindestens 60 CP erbracht worden sein. Darin müssen enthalten sein:
 - a) Wahlpflichtmodule im Umfang von jeweils mindestens 7,5 CP aus den vier Schwerpunkten Biomolekulare Chemie, Synthese und Katalyse, Struktur, Dynamik und Funktion und Analytik (Zuordnung der Module zu den Schwerpunkten: siehe Master-Studienordnung)
 - b) Zwei Forschungspraktika in zwei verschiedenen Instituten der Lehrinheit Chemie. Diese beiden Praktika müssen in anderen Arbeitsgruppen durchgeführt werden als das Modul Selbständiges wissenschaftliches Arbeiten.
 - 5) Master-Durchschnittsnote auf der Basis dieser 60 CP: besser als 1,5
 - 6) Bestätigung eines Hochschullehrers über die Betreuung der/des Studierenden
- Über Ausnahmen entscheidet der Prüfungsausschuss.

Selbständiges wissenschaftliches Arbeiten

N.N.

AWA; 30.0 SWS

Chemie (Diplomstudiengang)

Der Diplomstudiengang Chemie läuft nach der Einführung der Bachelor- und Masterabschlüsse am **30. September 2012** aus. Studierende, die den Abschluss des Diplomstudiums bis zu diesem Zeitpunkt nicht erreichen, haben die Möglichkeit, in den Bachelorstudiengang zu wechseln. Sie können damit einen berufsqualifizierenden Abschluss erlangen.

Beim Wechsel des Studiengangs wird folgendermaßen verfahren:

Der (unwiderrufliche) Wechsel ist schriftlich beim Prüfungsamt zu beantragen.

Die Vordiplomnoten werden entsprechend auf die Bachelormodule des 1. bis 4. Semesters übertragen.

Alle Leistungsnachweise werden anerkannt, soweit diese für den Bachelorstudiengang relevant sind.

Leistungsnachweise, die nicht im Bachelorstudiengang angerechnet wurden, können nach erfolgreichem Abschluss des Bachelorstudiums im Masterstudiengang angerechnet werden.

Die Studienzeiten aus dem Diplomstudiengang werden beim Wechsel entsprechend angerechnet. Mit Ablauf des Sommersemesters 2012 werden die Studierenden im Diplomstudiengang, falls kein Abschluss erfolgte, exmatrikuliert bzw. in den Bachelorstudiengang eingestuft.

Zu Beginn jedes Semesters findet eine **Informationsveranstaltung** für Studierende im Diplomstudiengang statt. Falls Sie darüber hinaus eine individuelle **Studienberatung** wünschen (jeden Freitag von 11 bis 12 Uhr), melden Sie sich bitte im Prüfungsamt (Tel. 069/798-29212; E-Mail: pruefungsamtFB14@uni-frankfurt.de) an. Bitte nutzen Sie diese Angebote, um Ihr Studium erfolgreich zu beenden.

Informationsveranstaltung für Studierende des Diplomstudiengangs Chemie

Egert, E.

OV; Fr 11:00-12:00, 13.4.2012
Bauteil N101/ Raum 1.14 (über der Mensa)

Weitere Veranstaltungen

Seminar für eigene Mitarbeiter

Bader, H.

AWA; Do 11:00-12:00, N120/305

Anorganische und Analytische Chemie

Doktorandenseminar Kristallographie und Modelling

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00

*Schmidt, M.;
Egert, E.; Bats, J.;
Bolte, M.; Fink, L.;
Glinnemann, J.;
Trömel, M.*

Einführung in die Dichtefunktionaltheorie

V; 3.0 SWS

*Holthausen, M.;
Koch, W.*

Organische Chemie und Chemische Biologie

Methoden und Anwendungen des Rational Drug Designs

V; 2.0 SWS; Mi 15:30-17:00, H2

Schubert, W.

Seminar für Mitarbeiter Prof. Fucini

INT; Fr 13:00-15:00, 30.3.2012 – 7.9.2012

Fucini, P.

Seminar für Mitarbeiter Prof. Göbel

INT; Fr 8:30-10:30

Die Veranstaltung ist nicht öffentlich.

Göbel, M.

Seminar für Mitarbeiter Prof. Schwalbe

INT

Schwalbe, H.

Doktorandenseminar Kristallographie und Modelling

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00

Schmidt, M.;
Egert, E.; Bats, J.;
Bolte, M.; Fink, L.;
Glinnemann, J.;
Trömel, M.

Physikalische und Theoretische Chemie

(Bio-)molekulare Dynamik - Messmethoden und Anwendungen von Femtosekunden bis Sekunden

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, Phys_ _401

Dynamik ist essenziell für das Verständnis molekularer Prozesse - von einfachen chemischen Reaktionen bis zu Proteinfaltung und -funktion. In diesem Modul lernen Sie aktuellste Methoden zur Untersuchung (bio-)molekularer Dynamik kennen, mit denen sich die gesamte molekulare Zeitskala von Femtosekunden bis Millisekunden und darüber hinaus abdecken lässt.

Techniken aus den Bereichen Ultrakurzzeitspektroskopie, nichtlineare Laserspektroskopie, Einzelmolekülspektroskopie, zeitaufgelöste NMR-Spektroskopie, Massenspektrometrie, zeitaufgelöste Röntgenbeugung, Kristallographie und Elektronenbeugung werden vorgestellt. Anwendungen werden anhand wichtiger Beispiele demonstriert, von elementaren Vorgängen wie Protonentransfer bis hin zur Proteinfaltung und zur Funktion molekularer Motoren. Auf diese Weise gibt das Modul einen Überblick über molekulare Prozesse auf den verschiedensten Zeitskalen sowie die geeigneten Methoden zu ihrer Untersuchung.

Bredenbeck, J.

Einführung in die EPR-Spektroskopie

V; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, H1

Prisner, T.

Aktuelle Anwendungen der EPR Spektroskopie

S; Mi 13:00-14:00, N140/4
4.pc.pcpris.prisne_5

Prisner, T.

Moderne Methoden der Molekülspektroskopie

S; 2.0 SWS; Di 9:00-11:00

Wachtveitl, J.

Kolloquien

GDCh-Vorträge

KO; 2.0 SWS; Di 17:15-19:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H1

Schmidt, M.

Anorganische und Analytische Chemie

Chemisches Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Mi 17:00-19:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H2
Mi 17:00-19:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H1

Holthausen, M.;
Auner, N.; Terfort, A.;
Wagner, M.

Festkörperchemische Kolloquien

KO; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00

Schmidt, M.; Egert, E.

Organische Chemie und Chemische Biologie

Gemeinsames Seminar & Chemisches Kolloquium des Institutes für Organische Chemie

S; Fr 16:00-18:00
nach Ankündigung

Egert, E.; Engels, J.;
Göbel, M.;
Schwalbe, H.

Physikalische und Theoretische Chemie

Kolloquium des Instituts für PTC

S; Mo 17:00-18:30, B3

Brutschy, B.;
Burghardt, I.;
Prisner, T.;
Wachtveitl, J.

Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten

Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten
AWA

N.N.

Biochemie

Im Wintersemester 2010/11 wurde der Bachelorstudiengang Biochemie eingeführt. Alle Studienanfänger werden seitdem im Bachelorstudiengang immatrikuliert. Die Lehrveranstaltungen finden Sie im Kapitel "**Biochemie (Bachelorstudiengang)**". Studierende höherer Semester, die noch im Diplomstudiengang eingeschrieben sind, finden das Lehrangebot im Kapitel "**Biochemie (Diplomstudiengang)**".

Der Stundenplan für die einzelnen Fachsemester kann in QIS-LSF (<https://qis.server.uni-frankfurt.de>) online über "Studiengangpläne" abgerufen werden. Weitere Informationen sind im Prüfungsamt erhältlich und über die Homepage <http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb14/Studium/Biochemie2/index.html> abrufbar.

Biochemie (Bachelorstudiengang)

Zum Wintersemester 2010/11 wurde der Bachelorstudiengang eingeführt. Auf den folgenden Seiten finden Sie die Lehrveranstaltungen für diesen Studiengang. Weitere Informationen finden Sie unter http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb14/Studium/Biochemie2/Biochemie_Bachelor/index.html.

Biochemie I: DNA und Genexpression**Biochemie I: DNA und Genexpression**

V; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, OSZ H5

Ludwig, B.

Biochemie II: Proteinstruktur und Funktion**Biochemie II - Proteinfunktion und -struktur**

V; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, N100/015

Pos, K.

Biochemie III: Zelluläre Biochemie**Biochemie III**

S; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, N100/015

Tampé, R.

Biophysikalische Chemie II: Grundlagen der chemischen Kinetik, der Enzymkinetik, der Elektrochemie und ihre Anwendung in der Biochemie**Biophysikalische Chemie II (Kinetik) für Biochemiker und Biophysiker**

V/UE; 2.0 SWS; Di 9:00-11:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, OSZ H5

Dötsch, V.; Fendler, K.;
Güntert, P.**Biophysikalische Chemie II (Kinetik) für Biochemiker und Biophysiker**

UE; 1.0 SWS

Dötsch, V.; Fendler, K.;
Güntert, P.**Biophysikalische Chemie II (Kinetik) Literaturseminar**

S; 1.0 SWS; Di 11:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, OSZ H5

Dötsch, V.

Mathematik I und II**Mathematik für Naturwissenschaftler II**

V; 4.0 SWS; Mo 13:00-14:00, H I
Do 12:00-14:00, OSZ H2

Bauer, P.

Mathematik für Naturwissenschaftler II, Übung

UE; Mo 12:00-13:00, ab 23.4.2012
Mo 14:00-15:00, ab 23.4.2012
Mo 15:00-16:00, ab 23.4.2012
Mo 12:00-13:00, ab 21.5.2012

Bauer, P.

Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler und Lehramtskandidaten

Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler (Pr)

*Glinnemann, J.;
Schmidt, M.*

- PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Blockveranst., 8:00-18:00, 6.8.2012 – 17.8.2012, N260/211
- Gruppe 1: Blockveranst., 8:00-18:00, 6.8.2012 – 17.8.2012, N260/212
- Gruppe 1: Blockveranst., 8:00-18:00, 6.8.2012 – 17.8.2012, N260/213
- Gruppe 1: Blockveranst., 8:00-18:00, 6.8.2012 – 17.8.2012, N260/214
- Gruppe 2: Blockveranst., 8:00-18:00, 20.8.2012 – 31.8.2012, N260/211
- Gruppe 2: Blockveranst., 8:00-18:00, 20.8.2012 – 31.8.2012, N260/212
- Gruppe 2: Blockveranst., 8:00-18:00, 20.8.2012 – 31.8.2012, N260/213
- Gruppe 2: Blockveranst., 8:00-18:00, 20.8.2012 – 31.8.2012, N260/214

Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler (S)

N.N.

- S; 2.0 SWS; Mo 9:00-18:00

Physik

Einführung in die Physik II (Elektrodynamik und Optik) für Studierende der Chemie, anderer Naturwissenschaften und Lehramt L3

Bruls, G.

- V/UE; 3.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:00-11:00, OSZ H1
- Gruppe 1: Di 10:00-11:00, OSZ H1
- Gruppe 1: Do 10:00-11:00, OSZ H1

Einführung in die Physik II für Studierende der Chemie, anderer Naturwissenschaften und L3, Übungen zur Vorlesung

Bruls, G.

- UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-14:00, N230/3.07
- Gruppe 1: Mo 11:00-12:00, 02.210
- Gruppe 1: Mo 11:00-12:00, Phys__401
- Gruppe 2: Mo 11:00-12:00, H3
- Gruppe 3: Di 11:00-12:00, Phys__401
- Gruppe 4: Di 11:00-12:00, Phys__426
- Gruppe 5: Di 11:00-12:00, H3
- Gruppe 6: Di 12:00-13:00, Phys__401
- Gruppe 7: Di 13:00-14:00, Phys__401
- Gruppe 8: Do 11:00-12:00, N140/107
- Gruppe 9: Do 11:00-12:00, 01.402
- Gruppe 10: Do 12:00-13:00, Phys_0.222
- Gruppe 11: Fr 10:00-11:00, N160/107
- Gruppe 12: Fr 11:00-12:00, N140/107

Grundlagen der Organischen Chemie

Organische Chemie I: Struktur und Reaktionen

Egert, E.; Schwalbe, H.

- V; 4.0 SWS; Fr 8:00-10:00, B1
- Di 8:00-10:00, ab 17.4.2012, B1
- Klausur: Mo 14:00-17:00, 16.7.2012, B1

Organische Chemie I: Übung

Egert, E.; Schwalbe, H.

- UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:00-11:00, B2
- Gruppe 2: Di 11:00-12:00, B2
- Gruppe 3: Fr 10:00-11:00, H1
- Gruppe 4: Fr 10:00-11:00, H3

Retrosynthese und Woodward-Hoffmann-Regeln (OCI-Semesterferienkurs SS 2011)

Schwalbe, H.

- BS; Blockveranst., 10:00-13:00, 6.8.2012 – 10.8.2012

Präparative Organische Chemie für Biochemiker

Einführung u. Sicherheitskurs zum organisch-chemischen Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3 und Biochemiker)

Schwalbe, H.

- EV; Di 13:00-15:00, 10.4.2012, H1

Spektroskopie-Kurse zum organisch-chemischen Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3 und Biochemiker) *Schwalbe, H.; Richter, C.; Scheffer, U.*
 K; Di 15:00-17:00, 10.4.2012, H1
 Do 14:00-18:00, 12.4.2012, OSZ H4
 Di 13:00-16:00, 17.4.2012, OSZ H4
 Do 14:00-18:00, 19.4.2012, OSZ H4

Organisch-chemisches Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3, Biochemiker und Biophysiker) *Egert, E.; Göbel, M.; Schwalbe, H.*
 PR; Mo 9:00-18:00
 Di 9:00-18:00
 Mi 9:00-18:00
 Do 9:00-18:00
 Fr 9:00-18:00

Organische Chemie I Seminar (auch für Studenten des Lehramts L3 und Stud. der Biochemie) *Schwalbe, H.*
 S/UE; 2.0 SWS; Mo 18:00-19:00, ab 23.4.2012, N100/114
 Di 18:00-19:00, ab 24.4.2012, N100/114
 Das Seminar wird in 2 Gruppen aufgeteilt

NMR-Übung zum OCI-Praktikum *Schwalbe, H.*
 UE; 1.0 SWS; Mo 9:00-10:00, ab 30.4.2012, H1

Humanbiologie

Grundlagen der Anatomie und Physiologie II für Studenten der Pharmazie *Klein, J.*
 V; 3.0 SWS; Di 8:00-9:00, B3
 Mi 10:00-11:00, OSZ H6
 Do 12:00-13:00, B3

Biochemie (Diplomstudiengang)

Die Veranstaltungen der Semester 1-4 werden nur noch im Kapitel "Biochemie (Bachelorstudiengang)" aufgeführt. Konsultieren Sie bei Bedarf bitte das entsprechende Kapitel. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage des Studiengangs: http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb14/Studium/Biochemie2/Biochemie_Diplom/index.html

Biochemie

Hauptstudium

Pflichtveranstaltungen

Biochemie I: DNA und Genexpression *Ludwig, B.*
 V; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, OSZ H5

Biochemie III *Tampé, R.*
 S; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, N100/015

Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten

Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten *Ludwig, B.*
 AWA

Biophysikalische Chemie

Hauptstudium

Pflichtveranstaltungen

Biophysikalische Chemie III *Glaubitz, C.*
S; Fr 9:00-11:00, N140/107

Biophysikalische Chemie III für Biochemiker *Glaubitz, C.*
V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, B2

Einführung in die Festkörper-NMR Spektroskopie *Glaubitz, C.*
S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012, OSZ S1
Ort und Zeit nach Vereinbarung

Wahlveranstaltungen

Strukturelle Bioinformatik (Bioinformatik M Sc) *Güntert, P.; Mirus, O.*
V/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00
Do 14:00-17:00, 12.4.2012, OSZ H6

Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten

Anleitungen zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten *Dötsch, V.*
AWA

Aufbaustudium

Seminar für Mitarbeiter *Glaubitz, C.*
INT; 1.5 SWS; Mi 9:15-10:45, 4.4.2012 – 11.7.2012

Weitere Veranstaltungen im Rahmen der Studien- und Prüfungsordnung Biochemie

Einführung in die Pharmakologie für Studenten der Biochemie, Biologie und Chemie *Müller, W.; Eckert, G.*
S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, N100/015
Teil 1: Modul Pharmakologie

Pharmazie

Pharmazeutische Chemie

Grundstudium

Toxikologie der Hilfsstoffe und Schadstoffe (Stoffchemie) *Wurglics, M.*
S; 2.0 SWS; Do 10:00-13:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, OSZ H4

Pharmazeutische/Medizinische Chemie I *Ehlers, E.*
V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 3.7.2012, B3
Di 16:15-18:00, 10.7.2012, B3

Allgemeine und analytische Chemie der anorganischen Arznei-, Hilfs- und Schadstoffe Schubert-Zsilavec, M.;
(unter Einbeziehung von Arzneibuchmethoden) Wurglics, M.

PR; 12.0 SWS; Di 13:00-16:00, 10.4.2012 – 15.5.2012, B1
 Mi 13:00-16:00, 11.4.2012 – 16.5.2012, B1
 Mo 12:00-17:00, 16.4.2012 – 21.5.2012, B1
 Mo 12:00-15:00, 30.4.2012, B3
 Mi 13:00-15:00, 2.5.2012 – 9.5.2012, B3
 Mi 13:00-15:00, 2.5.2012, B2
 Di 12:30-15:30, 8.5.2012, B3
 Di 10:00-13:00, 17.7.2012, B2
 Di 10:00-12:00, 17.7.2012, N100/015
 Mi 9:00-12:00, 12.9.2012, B1
 Mi 9:00-12:00, 12.9.2012, B3

Einführung in die Allgemeine Chemie der Hilfsstoffe und Arzneistoffe

Ehlers, E.

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, B1
 Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 18.4.2012, N260/3.13

Pharmazeutische Chemie (ausschließlich der Analytik der organischen Arzneistoffe, Hilfsstoffe und Schadstoffe)Schubert-Zsilavec, M.;
Stark, H.; Zivkovic, A.

S; Do 10:00-12:00, B2
 Di 11:00-12:00, 10.4.2012, B3
 Mi 12:00-13:00, 11.4.2012, N100/015
 Mi 13:00-15:00, 11.4.2012, N100/015
 Do 14:00-16:00, 19.4.2012, B2
 Mo 11:00-12:00, 23.4.2012, B3
 Mo 10:00-14:00, 18.6.2012, N260/3.13
 Di 10:00-14:00, 19.6.2012, N100/015
 Mo 12:00-13:00, 25.6.2012, B1
 Mo 10:00-11:00, 2.7.2012, N100/015
 Do 13:00-15:00, 12.7.2012, B1
 Do 13:00-15:00, 12.7.2012, N100/015
 Do 10:00-12:00, 19.7.2012, N100/015
 Do 10:00-12:00, 16.8.2012, N100/015
 Do 10:00-12:00, 16.8.2012, B1
 Do 10:00-12:00, 23.8.2012, N100/015
 Do 10:00-12:00, 23.8.2012, B1

Seminare zur Quantitativen Bestimmung von Arznei-, Hilfs- und Schadstoffen

Karas, M.

S/UE; Fr 9:00-11:00, B2
 Mo 8:00-9:00, 7.5.2012, B1
 Mo 8:00-9:00, 7.5.2012, N100/015
 Mo 8:00-9:00, 14.5.2012, B1
 Mo 12:00-16:00, 9.7.2012, B1
 Mo 12:00-16:00, 9.7.2012, N100/015
 Mo 12:00-16:00, 30.7.2012, B1

Quantitative Bestimmung von Arznei-, Hilfs- und Schadstoffen (unter Einbeziehung von Arzneibuchmethoden)

Karas, M.

PR; Mo 12:00-17:00
 Di 12:00-17:00
 Mi 12:00-17:00
 Do 13:00-18:00
 Fr 12:00-17:00

<p>Blockseminar Quantitative Bestimmung von Arznei-, Hilfs- und Schadstoffen BS; Di 12:00-16:00, 10.4.2012, H2 Mi 12:00-16:00, 11.4.2012, B3 Do 13:00-17:00, 12.4.2012, B3 Fr 13:00-17:00, 13.4.2012, B3 Mo 12:00-16:00, 16.4.2012, B3 Di 12:00-16:00, 17.4.2012, B3 Mi 12:00-16:00, 18.4.2012, B3 Do 13:00-17:00, 19.4.2012, B3 Mo 12:00-16:00, 23.4.2012, B3 Di 12:00-16:00, 24.4.2012, B3 Zeit und Ort: Blockveranstaltung 13.10.2008-24.10.2008 Mo-Mi 12:00 - 16:00, NU B3; Blockveranstaltung 16.10.2008-24.10.2008 Do 13:00 - 17:00, NU B3; Blockveranstaltung 17.10.2008-24.10.2008 Fr 13:00 - 17:00, NU 100/015</p>	<p><i>Karas, M.</i></p>
<p>Chemische Nomenklatur und Stereochemie S/UE; 1.0 SWS; Fr 9:00-12:00, N260/3.13 Fr 9:00-12:00, 13.4.2012 – 6.7.2012, OSZ H6</p>	<p><i>Stark, H.</i></p>
<p>Chemie für Pharmazeuten V; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, B3 Fr 8:00-9:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, H1 Di 18:00-20:00, 22.5.2012, B3</p>	<p><i>Schubert-Zsilavec, M.</i></p>
<p>Einführung in die Instrumentelle Analytik V; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, B3 Do 9:00-11:00, B3</p>	<p><i>Karas, M.</i></p>
<p>Seminar Instrumentelle Analytik S; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 1.6.2012, N100/015 Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 25.5.2012, N260/3.14 Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 22.5.2012, N260/3.14 Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 5.6.2012, N100/015 Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 22.5.2012, N260/3.13</p>	<p><i>N.N.</i></p>
Hauptstudium	
<p>Biochemische Grundlagen der Arzneistoffwirkung V; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, B2 Do 11:00-12:00, B3</p>	<p><i>Maier, T.; Sorg, B.</i></p>
<p>Pharmazeutische Chemie II (Arzneibuchuntersuchungen) [DAB-Praktikum] - Arzneistoffanalytik V; 3.0 SWS; Di 8:00-10:00, N100/015 Do 10:00-11:00, N100/015</p>	<p><i>Stark, H.</i></p>
<p>Grundlagen der Klinischen Chemie und der Pathobiochemie V; 1.0 SWS; Di 13:30-16:00, 29.5.2012 – 19.6.2012, B3 Mo 13:30-16:00, 4.6.2012 – 18.6.2012, B3</p>	<p><i>Klosson, R.</i></p>
<p>Arzneistoffanalytik unter besonderer Berücksichtigung der Arzneibücher (Qualitätskontrolle und -sicherung bei Arzneistoffen) und der entsprechenden Normen für Medizinprodukte PR; Mo 13:00-18:00, N250/215 Mo 13:00-18:00, N250/216 Di 13:00-18:00, N250/215 Di 13:00-18:00, N250/216 Mi 13:00-18:00, N250/215 Mi 13:00-18:00, N250/216 Do 13:00-18:00, N250/215 Do 13:00-18:00, N250/216 Fr 11:00-16:00, N250/215 Fr 11:00-16:00, N250/216</p>	<p><i>Stark, H.</i></p>

Arzneistoffanalytik unter besonderer Berücksichtigung der Arzneibücher (Qualitätskontrolle und -sicherung bei Arzneistoffen) und der entsprechenden Normen für Medizinprodukte	<i>Stark, H.</i>
S; Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 18.5.2012, N100/015 Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 14.5.2012, N100/015 Di 13:00-18:00, 8.5.2012, OSZ H5	
Biochemische Untersuchungsmethoden einschl. Klinischer Chemie	<i>Sorg, B.; Steinhilber, D.</i>
PR; Di 13:30-16:00, 22.5.2012, B3 Mi 8:30-13:30, 18.7.2012, OSZ H1 Mi 12:30-17:30, 18.7.2012, B1 Mi 12:30-17:30, 18.7.2012, B2 Fr 8:30-13:30, 28.9.2012, B1	
Pharmazeutische Chemie III	<i>Steinhilber, D.</i>
V; 3.0 SWS; Di 11:00-13:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, B1 Mi 11:00-12:00, 11.4.2012 – 3.7.2012, B1	
Arzneimittelanalytik, Drug-Monitoring, toxikologische und umweltrelevante Untersuchungen	<i>Proschak, E.; Steinhilber, D.</i>
PR	
Mo 15:00-17:00, 16.4.2012	<i>Stark, H.</i>
Di 13:00-15:00, 24.4.2012	<i>N.N.</i>
Di 15:00-18:00, 24.4.2012	<i>N.N.</i>
Mi 13:00-15:00, 25.4.2012	<i>N.N.</i>
Mi 15:00-18:00, 25.4.2012	<i>N.N.</i>
Do 11:00-12:00, 26.4.2012	<i>N.N.</i>
Do 13:00-15:00, 26.4.2012	<i>N.N.</i>
Do 15:00-18:00, 26.4.2012	<i>N.N.</i>
Fr 13:00-15:00, 27.4.2012	<i>N.N.</i>
Fr 15:00-18:00, 27.4.2012	<i>N.N.</i>
Di 13:00-15:00, 1.5.2012	<i>N.N.</i>
Mi 13:00-18:00, 2.5.2012	<i>N.N.</i>
Do 13:00-18:00, 3.5.2012	<i>N.N.</i>
Mo 8:00-10:00, 7.5.2012	<i>N.N.</i>
Mo 10:00-12:00, 7.5.2012	<i>N.N.</i>
Mo 10:00-12:00, 14.5.2012	<i>N.N.</i>
Do 10:00-12:00, 17.5.2012	<i>N.N.</i>
Mi 14:00-18:00, 6.6.2012	<i>N.N.</i>
Do 8:00-12:00, 7.6.2012	<i>N.N.</i>
Do 13:00-19:00, 7.6.2012	<i>N.N.</i>
Mo 10:00-12:00, 10.9.2012	<i>N.N.</i>
Klausur: Mo 10:00-14:00, 25.6.2012	<i>N.N.</i>
Vorbesprechung: Mo 10:00-12:00, 16.4.2012	<i>N.N.</i>
Wiederholungsklausur: Mo 10:00-13:00, 16.7.2012	<i>N.N.</i>

Aufbaustudium

Arbeitskreis AK Steinhilber

S; Mo 12:00-13:00, 2.4.2012 – 24.9.2012, N260/3.14

Steinhilber, D.

Arbeitskreisseminar AK Stark

S; 14-taglich, Mi 9:00-10:30, 11.4.2012 – 11.7.2012, N210/3.03
14-taglich, Do 9:00-10:00, 12.4.2012 – 27.9.2012, N210/3.03

N.N.

Forensische Toxikologie - Bioanalytik mit Interpretation, Blockveranstaltung

V; Fr 11:00-14:00, 15.6.2012 – 29.6.2012, N100/015

Tonnes, S.

Pharmazeutische Biologie

Grundstudium

Allgemeine Biologie, Systematische Einteilung, Physiologie der pathogenen und arzneistoffproduzierenden Organismen I

V; 1.0 SWS; Di 9:00-10:00, 17.4.2012 – 4.7.2012, B3

Zündorf, I.

Grundlagen der Pharmazeutischen Biologie (Genetik)

V; 1.0 SWS; Mo 9:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, B2

Dingermann, T.

Grundlagen der Pharmazeutischen Biologie (Morphologie und Anatomie)

V; 1.0 SWS; Mo 10:00-11:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, B1

Zündorf, I.

Zytologische und histochemische Grundlagen der Biologie

PR; 2.0 SWS; Mi 17:00-18:30, 11.4.2012 – 11.7.2012, B3
Mo 16:00-20:30, 16.4.2012 – 9.7.2012, N230/3.07

Marschalek, R.

Pharmazeutische Biologie I

PR; 3.0 SWS; Mi 13:00-15:00, 11.4.2012, OSZ H1
Mi 13:00-15:00, 9.5.2012, OSZ H1
Di 11:00-12:00, 22.5.2012, B3
Fr 7:00-24:00, 13.7.2012, N260/3.13
Blockveranst., 8:00-18:00, 14.7.2012 – 27.7.2012, N260/3.13
Blockveranst., 8:00-10:00, 16.7.2012 – 27.7.2012, B3
Blockveranst., 14:00-16:00, 16.7.2012 – 27.7.2012, B3

Dingermann, T.;
Zündorf, I.

Pharmazeutische Biologie II

PR; 3.0 SWS; Blockveranst., 8:00-18:00, 1.4.2012 – 5.4.2012, N260/3.13
Blockveranst., 8:00-10:00, 2.4.2012 – 5.4.2012, B3
Mo 14:00-16:00, 23.4.2012, OSZ H2
Mi 16:00-18:00, 16.5.2012, OSZ H2
Di 11:00-12:00, 10.7.2012, B3
Fr 8:00-24:00, 28.9.2012, N260/3.13
Zeit und Ort: Blockveranstaltung 26.9.2008-10.10.2008 Mo-Fr, Sa, So 8:00 - 18:00, NU 260/3.13; Blockveranstaltung 29.9.2008-10.10.2008 Mo-Fr 8:00 - 10:00, NU B3
Vorbesprechung: 11.6.2008, 13:00 - 14:30 Uhr, Raum NU B2
Klausur/Prüfung: 29.10.2008, 13:00 - 15:00 Uhr, Raum NU B1; 21.1.2009, 13:00 - 15:00 Uhr, Raum NU B1

Dingermann, T.

Hauptstudium

Biogene Arzneimittel

S; 1.0 SWS; Mi 9:00-11:00, 25.4.2012 – 4.7.2012, N260/3.14

N.N.

Einführung in das homöopathische Arzneibuch sowie Besprechung ausgewählter Drogen und Monographien

V; 1.0 SWS; 14-täglich, Fr 17:00-18:30, 13.4.2012 – 6.7.2012, B3

Willems, M.

Immunologie, Impfstoffe und Sera

V; 1.0 SWS; Di 10:00-11:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, B3
 Do 12:00-13:00, 19.4.2012, B2
 Do 12:00-13:00, 3.5.2012, B2
 Do 12:00-13:00, 24.5.2012, B2
 Do 12:00-13:00, 28.6.2012, B2
 Do 12:00-13:00, 12.7.2012, OSZ H5

*Dingermann, T.;
 Marschalek, R.*

Methoden der Biotechnologie

V; 1.0 SWS; Fr 11:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, B2

Bursen, A.

Pharmazeutische Biologie I - Niedermolekulare biogene Arzneistoffe (Wirkstoffe pflanzlicher und mikrobieller Herkunft)

V; Di 8:00-10:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, OSZ H4

Dingermann, T.

Pharmazeutische Biologie III

PR; 6.0 SWS; Mo 12:00-17:00, 9.7.2012, B3
 Di 13:00-16:15, 10.7.2012, B3
 Do 9:00-16:00, 12.7.2012, B2
 Fr 13:00-17:00, 13.7.2012, B3
 Blockveranst., 14:00-19:00, 16.7.2012 – 27.7.2012, N100/015
 Blockveranst., 14:00-19:00, 16.7.2012 – 27.7.2012, N100/114
 Di 9:00-15:00, 31.7.2012, B3
 Fr 9:00-12:00, 10.8.2012, B1
 Fr 9:00-12:00, 24.8.2012, B1
 Blockpraktikum vom 19.07. bis 30.07.2010 (Ankündigung beachten!)
 Klausur/Prüfung: 13.08.2010, 9:00 - 12:00 Uhr, Raum NU B1; 27.08.2010, 9:00 - 12:00 Uhr, Raum NU B1

*Dingermann, T.;
 Marschalek, R.;
 Veit, M.*

Aufbaustudium

Allgemeine Probleme der Molekularen Biologie

S; 1.0 SWS; Do 9:00-11:00, 5.4.2012 – 29.9.2012, N230/3.07

*Dingermann, T.;
 Marschalek, R.;
 Zündorf, I.*

Pharmazeutische Technologie

Grundstudium

Grundlagen der Arzneiformenlehre I

V; 2.0 SWS; Mo 11:00-12:00, B1
 Di 10:00-11:00, B1
 Fr 11:00-12:00, B1

Dressman, J.

Hauptstudium

Biopharmazie einschließlich arzneiformenbezogene Pharmakokinetik

V; 2.0 SWS; Mi 9:00-10:00, B1
 Fr 9:00-10:00, H1

Dressman, J.

Biopharmazie einschließlich arzneiformenbezogene Pharmakokinetik

S; Fr 13:00-14:30, B2
 Fr 14:00-18:00, B1

*Dressman, J.;
 Kostewicz, E.*

Pharmazeutische Technologie einschl. Medizinprodukte I

V; 3.0 SWS; Mo 9:00-10:00, B1
 Mi 10:00-11:00, B1
 Fr 10:00-11:00, B1

Kreuter, J.

Qualitätssicherung bei der Herstellung und Prüfung von Arzneimitteln

S; 1.0 SWS; Mo 8:00-9:00, B2

Stieneker, F.

AFL II Sem

S; Di 13:00-15:00, 10.4.2012, B2
 Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, B2

*Kreuter, J.;
 Kostewicz, E.*

Pharmakologie für Naturwissenschaftler

Grundstudium

Grundlagen der Anatomie und Physiologie II für Studenten der Pharmazie

Klein, J.

V; 3.0 SWS; Di 8:00-9:00, B3
 Mi 10:00-11:00, OSZ H6
 Do 12:00-13:00, B3

Kursus der Physiologie für Studenten der Pharmazie

*Klein, J.;
 Zimmermann, M.;
 Eckert, G.*

S; 2.0 SWS

Do 13:00-15:00, Die Zwischenklausur findet am 22.03.2012 von 13 - 15 Uhr in B1 statt!

N.N.

Mo 10:00-12:00, 16.4.2012, B3, Wiederholung der Zwischenklausur

*Klein, J.;
 Zimmermann, M.*

Mo 13:00-15:00, 23.4.2012, N260/3.13, Vorbesprechung

Zimmermann, M.

Mo 13:00-16:00, 30.4.2012 – 4.6.2012, N100/015

N.N.

Mo 13:00-16:00, 30.4.2012 – 4.6.2012, N260/3.13

N.N.

Mo 13:00-16:00, 30.4.2012 – 4.6.2012, N260/3.14

N.N.

Mi 13:00-16:00, 2.5.2012 – 30.5.2012, N100/015

N.N.

Mi 13:00-16:00, 2.5.2012 – 30.5.2012, N260/3.13

N.N.

Mi 13:00-16:00, 2.5.2012 – 30.5.2012, N260/3.14

N.N.

Mi 13:00-15:00, 6.6.2012, B1, Abschlußklausur

Zimmermann, M.

Mi 13:00-15:00, 20.6.2012, B3, Wiederholung der Abschlußklausur

Zimmermann, M.

Hauptstudium

Einführung in die pathologische Physiologie I

Müller, W.

V; 1.0 SWS; Mi 12:00-13:00, 18.4.2012 – 4.7.2012, B1

Pharmakolog.-toxikolog. Demonstrationskurs für Studenten der Pharmazie

*Eckert, G.; Müller, W.;
 Klein, J.; Parnham, M.;
 Zimmermann, M.*

S; 6.0 SWS; Do 13:00-15:00, 12.4.2012, N260/3.13
 Do 12:00-16:00, 26.4.2012 – 28.6.2012, N260/3.13
 Do 12:00-16:00, 26.4.2012 – 28.6.2012, N260/3.14
 Do 12:00-16:00, 26.4.2012 – 31.5.2012, H1
 Fr 13:00-17:00, 27.4.2012 – 29.6.2012, N260/3.13
 Fr 13:00-17:00, 27.4.2012 – 29.6.2012, N260/3.14
 Fr 13:00-17:00, 27.4.2012 – 1.6.2012, B3

Pharmakologie für Naturwissenschaftler I

Müller, W.

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, B1

Einführung in die Pharmakologie für Studenten der Biochemie, Biologie und Chemie

Müller, W.; Eckert, G.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, N100/015
 Teil I: Modul Pharmakologie

Wahlpflichtfach (Pharmakologie und Klinische Pharmazie)

*Müller, W.; Klein, J.;
 Schulz, M.; Eckert, G.;
 Zimmermann, M.*

PR/S; 8.0 SWS

Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten**Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten für Doktoranden**

AWA

Institutsinterne Raumregelung

Eckert, G.; Klein, J.;
Müller, W.**Wissenschaftliches Kolloquium für Doktoranden**

AWA

Eckert, G.; Klein, J.;
Müller, W.**Klinische Pharmazie****Klinische Pharmazie I - Pharmakokinetik und Dosisoptimierung**

S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, OSZ H5

Do 15:00-17:00, 5.7.2012, B1, Klausur

Pflichtveranstaltung für den Schein **Klinische Pharmazie**Blume, G.;
Zimmermann, M.**Klinische Pharmazie II - Pharmazeutische Betreuung**

S; 2.0 SWS; Do 16:15-18:00, N260/3.13

Pflichtveranstaltung für den Schein **Klinische Pharmazie**Schulz, M.;
Zimmermann, M.**Krankheitslehre II**

V; 2.0 SWS; Di 17:15-19:00, 10.4.2012, B1, Vorbesprechung

Mo 16:15-18:00, 16.4.2012 – 2.7.2012, H1

Mo 10:00-12:00, 9.7.2012, OSZ H1, Klausur

Klein, J.; Müller, W.;
Stein, J.**Pharmakotherapie II**

V/UE; 2.0 SWS; Di 17:15-19:00, 17.4.2012 – 3.7.2012, B1

Klein, J.; Müller, W.

Pharmakoökonomie und -epidemiologie

V/S; Di 13:00-15:00, N260/3.13

Mi 12:00-19:00, 11.4.2012 – 25.4.2012, N260/3.13

Zimmermann, M.

Klinische Pharmazie III - Wissenschaftliche Arzneimittelbewertung (Fertigarzneimittelseminar)

S; 2.0 SWS; Mi 9:00-19:00, 11.7.2012, B1

Pflichtveranstaltung für den Schein **Klinische Pharmazie**Dingermann, T.; Dressman, J.;
Karas, M.; Klein, J.; Kreuter, J.;
Marschalek, R.; Müller, W.;
Schubert-Zsilavec, M.;
Schulz, M.; Stark, H.;
Steinhilber, D.; Blume, H.;
Heckel, A.**Weitere Veranstaltungen nach der Approbationsordnung für Apotheker****Spezielle Rechtsgebiete**

V; Mi 13:00-15:00, 11.4.2012 – 25.4.2012, B2

Mi 13:00-15:00, 2.5.2012, H2

Mi 13:00-15:00, 9.5.2012 – 11.7.2012, B2

Völler, R.

Physikalische Chemie für Pharmazeuten und Lehramt L2

V/UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H1

Mo 10:00-13:00, 16.7.2012

Barth, H.

Physikalisch-chemische Übungen für Pharmazeuten

PR; 2.0 SWS; Di 10:00-18:00

Mi 10:00-18:00

Do 10:00-18:00

Barth, H.

Mathematische und statistische Methoden für Pharmazeuten

V; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 4.7.2012, B1

Mi 16:00-18:00, 11.7.2012, OSZ H1

Crauel, H.

Ernährungslehre

V; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 25.6.2012, H2

N.N.

Spezielle Rechtsgebiete für Apotheker

V; 2.0 SWS; Do 15:00-17:00

Völler, R.

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 15 - Biowissenschaften

Biowissenschaften (Bachelor)

Studienberatung für den Studiengang BSc. Biowissenschaften & BSc. Bioinformatik

Dr. P. Thalau, Max-von-Laue-Str. 13, Tel.: 069/798-42086, E-Mail: thalau@bio.uni-frankfurt.de

Dr. D. Tietze, Max-von-Laue-Str. 13, Tel.: 069/798-42239, E-Mail: tietze@bio.uni-frankfurt.de

Allgemeine und anorganische Chemie für Naturwissenschaftler und Lehramtskandidaten (Biow-2)

Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler (Pr)

*Glinnemann, J.;
Schmidt, M.*

PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Blockveranst., 8:00-18:00, 6.8.2012 – 17.8.2012, N260/211

Gruppe 1: Blockveranst., 8:00-18:00, 6.8.2012 – 17.8.2012, N260/212

Gruppe 1: Blockveranst., 8:00-18:00, 6.8.2012 – 17.8.2012, N260/213

Gruppe 1: Blockveranst., 8:00-18:00, 6.8.2012 – 17.8.2012, N260/214

Gruppe 2: Blockveranst., 8:00-18:00, 20.8.2012 – 31.8.2012, N260/211

Gruppe 2: Blockveranst., 8:00-18:00, 20.8.2012 – 31.8.2012, N260/212

Gruppe 2: Blockveranst., 8:00-18:00, 20.8.2012 – 31.8.2012, N260/213

Gruppe 2: Blockveranst., 8:00-18:00, 20.8.2012 – 31.8.2012, N260/214

Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler (S)

N.N.

S; 2.0 SWS; Mo 9:00-18:00

Bioorganische Chemie (Biow-3)

Einführung u. Sicherheitskurs zum organisch-chemischen Praktikum für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2

Engels, J.; Russ, T.

EV; Mo 9:00-12:00, 10.9.2012

Gerätekurs zum organisch-chemischen Praktikum für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2

Engels, J.; Russ, T.

V; Mo 13:00-16:00, 10.9.2012

Organisch-chemisches Praktikum für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2

Engels, J.; Russ, T.

PR; Blockveranst., 9:00-17:00, 10.9.2012 – 28.9.2012

Organische Chemie f. Stud. der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2, Vorlesung

Engels, J.; Russ, T.

V; 4.0 SWS; Mo 8:00-10:00, OSZ H2

Do 8:00-10:00, OSZ H2

Organische Chemie f. Stud. der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2, Übung

Engels, J.; Russ, T.

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-11:00, OSZ H2

Do 10:00-11:00, OSZ H2

Orientierungsveranstaltung sowie Vorbesprechung zum Prakt. Org.-Chemie f. Stud. der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2

Engels, J.; Russ, T.

OV; Do 10:00-11:00, 12.7.2012

Seminar zum organisch-chemischen Praktikum (für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2)

Engels, J.; Russ, T.

S; 3.0 SWS; Mo 9:00-11:00, 10.9.2012 – 24.9.2012

Mi 9:00-11:00, 12.9.2012 – 26.9.2012

Fr 9:00-11:00, 14.9.2012 – 28.9.2012

Diversität der Organismen und Lebensräume (Biow-6)

Biow-6, Teilklausur Botanik

KL; Klausur: Fr 12:00-13:00, 25.5.2012, OSZ H6
 Klausur: Fr 12:00-13:00, 25.5.2012, OSZ H3

Piepenbring, M.

Biow-6, Teilklausur Botanik NK

KL; Mi 11:00-12:00, 26.9.2012, OSZ H1

Piepenbring, M.

Biow-6, Teilklausur Zoologie

KL; Klausur: Mi 12:00-13:00, 11.7.2012, OSZ H1

Klussmann-Kolb, A.

Biow-6, Teilklausur Zoologie NK

KL; Mi 9:30-10:30, 26.9.2012, OSZ H1

Klussmann-Kolb, A.

Diversität der Organismen und Lebensräume

V; 4.0 SWS; Di 12:00-13:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, OSZ H3
 Mi 12:00-13:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, OSZ H3
 Fr 12:00-13:00, 13.4.2012 – 24.5.2012, OSZ H3
 Mo 12:00-13:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, OSZ H3
 Fr 12:00-13:00, 1.6.2012 – 13.7.2012, OSZ H3

*Klussmann-Kolb, A.;
 Böhning-Gaese, K.;
 Grüneward, B.;
 Janke, A.;
 Piepenbring, M.;
 Streit, B.; Thalau, P.;
 Türkay, M.; Zizka, G.*

Diversität der Organismen und Lebensräume

UE; 4.0 SWS; Di 13:00-16:30, 10.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
 Di 13:00-16:30, 10.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
 Mi 13:00-16:30, 11.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
 Mi 13:00-16:30, 11.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
 Do 13:00-16:30, 12.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
 Do 13:00-16:30, 12.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
 Fr 13:00-16:30, 13.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
 Fr 13:00-16:30, 13.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
 Vorbesprechung: Di 11:00-12:00, 10.4.2012, OSZ H3

*Klussmann-Kolb, A.;
 Pfenninger, M.;
 Tackenberg, O.;
 Dressler, S.; Hahn, K.;
 Jähmig, S.; Judith, C.;
 Plath, M.; Thalau, P.;
 N.N.*

Diversität der Organismen und Lebensräume

TUT; 1.0 SWS; Di 16:30-17:15, 10.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
 Di 16:30-17:15, 10.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
 Mi 16:30-17:15, 11.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
 Mi 16:30-17:15, 11.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
 Do 16:30-17:15, 12.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
 Do 16:30-17:15, 12.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
 Fr 16:30-17:15, 13.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
 Fr 16:30-17:15, 13.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102

*Klussmann-Kolb, A.;
 Pfenninger, M.;
 Tackenberg, O.;
 Dressler, S.; Hahn, K.;
 Jähmig, S.; Judith, C.;
 Plath, M.; Thalau, P.;
 N.N.*

Biochemie und Zellbiologie (Biow-7)

Biow-7, Teilklausur Zellbiologie

KL; Di 10:00-11:00, 29.5.2012, OSZ H6

N.N.

Biow-7, Teilklausur Zellbiologie NK

KL; Mo 10:00-11:00, 6.8.2012, OSZ H1

N.N.

Zellbiologie

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 23.5.2012
 Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 24.5.2012

*Bernardi, P.;
 Schleiff, E.*

Molekularbiologie und Genetik (Biow-8)

Biow-8, Teilklausur Genetik

KL; Klausur: Fr 10:00-11:00, 25.5.2012, OSZ H5
 Klausur: Fr 10:00-11:00, 25.5.2012, OSZ H3

Soppa, J.

Biow-8, Teilklausur Genetik NK

KL; Klausur: Mo 10:00-11:00, 30.7.2012, OSZ H3

Soppa, J.

Biow-8, Teilklausur Molekularbiologie KL; Klausur: Do 10:00-11:00, 19.7.2012, OSZ H6 Klausur: Do 10:00-11:00, 19.7.2012, OSZ H5	N.N.
Biow-8, Teilklausur Molekularbiologie NK KL; Mo 10:00-11:00, 10.9.2012, OSZ H3	N.N.
Genetik (BSc-Biow-8) V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, OSZ H3 Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 21.5.2012, OSZ H3 Modulzugehörigkeit (lt. Studienordnung): BSc-Biow-8 ab 4	<i>Soppa, J.; Osiewacz, H.</i>
Molekularbiologie (BSc-Biow-8) V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 28.5.2012 – 9.7.2012, OSZ H3 Do 10:00-12:00, 31.5.2012 – 12.7.2012, OSZ H3 Modulzugehörigkeit (lt. Studienordnung): BSc-Biow-8 ab 4	<i>Soppa, J.; Averhoff, B.; Starzinski-Powitz, A.</i>
Ökologie und Evolution (Biow-9)	
Biow-9, Teilklausur Evolutionsbiologie KL; Mi 10:00-12:00, 11.7.2012, OSZ H3	<i>Streit, B.</i>
Biow-9, Teilklausur Evolutionsbiologie NK KL; Mi 10:00-11:00, 22.8.2012, OSZ H1	<i>Streit, B.</i>
Evolutionsbiologie V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 30.5.2012 – 10.7.2012, OSZ H3 Fr 10:00-12:00, 1.6.2012 – 13.7.2012, OSZ H3	<i>Streit, B.; Klusmann- Kolb, A.; Schrenk, F.; Soppa, J.; Zizka, G.; Hertler, C.; Merker, S.; Pfenninger, M.; Plath, M.</i>
Neurobiologie und Tierphysiologie (Biow-10)	
Neurobiologie V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 28.5.2012 Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 25.5.2012	<i>Kössl, M.; Grünewald, B.</i>
Spezialisierung 1 (Biow-12)	
Molekulare Mikrobiologie US/S; 4.0 SWS Zeit: mehrere Parallelkurse Bemerkung: zentrale Zulassung und gemeinsame Vorbesprechung innerhalb der Module Spezialisierung 1 im Bachelor Biowissenschaften sowie Bioinformatik, im Modul Spezialisierung 2 für L3-Bio und in Biochem-D Module (lt. Studienordnung): WP Biow-BSc-12 4. Semester WP L3-Bio-5 6. Semester WP-Bioinf-16 ab 5. Semester WP-Bioinf-17 ab 5. Semester Biochem-D WP-L3-Bio5	<i>Müller, V.; Averhoff, B.</i>
Blockveranst., 13:00-15:00, 16.4.2012 – 25.4.2012, Bio -1.302	<i>Müller, V.</i>
Blockveranst., 13:00-18:00, 16.4.2012 – 26.4.2012, Bio 0.301	<i>Müller, V.</i>
Do 13:00-18:00, 26.4.2012, Bio -1.302	<i>Müller, V.</i>
Fr 13:00-18:00, 27.4.2012, Bio -1.302	<i>Müller, V.</i>
Blockveranst., 13:00-15:00, 30.4.2012 – 9.5.2012, Bio -1.302	<i>Averhoff, B.</i>

Blockveranst., 13:00-18:00, 30.4.2012 – 10.5.2012, Bio 0.301 Averhoff, B.
 Do 13:00-18:00, 10.5.2012, Bio -1.302, Literaturseminar Averhoff, B.
 Fr 13:00-18:00, 11.5.2012, Bio -1.302 Averhoff, B.

Spezialisierung 1: Tierphysiologie

US/S; 4.0 SWS; Mi 14:00-20:00, 11.4.2012 – 23.5.2012, Bio 0.201, Veranstaltung für BSc Prinzinger, R.;
 Do 13:00-19:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, Bio 0.201, Veranstaltung für Lehramtsstudiengang Oehlmann, J.
 3

Spezialisierung 1: Ökologie der Pflanzen

US/S; 4.0 SWS; Blockveranst., 8:00-17:00, 10.4.2012 – 25.5.2012, Bio 0.202 Wittig, R.;
Brüggemann, W.;
Tackenberg, O.; N.N.

Spezialisierung 2 (Biow-13)

Molekulare Pflanzenphysiologie

US/S; 4.0 SWS Büchel, C.;
Sandmann, G.;
Zeit: mehrere Parallelkurse, nur teilweise Montags Schleiff, E.; Scharf, K.;
Fauth, M.; Weil, M.

Bemerkung: zentrale Zulassung und gemeinsame Vorbesprechung innerhalb des Moduls Spezialisierung 2 im Bachelor Biowissenschaften sowie Bioinformatik, im Modul Spezialisierung 1 für L3-Bio und in Biochem-D

Module (lt. Studienordnung):

WP Biow-BSc-13 4. Semester
 WP L3-Bio-5 6. Semester
 WP-Bioinf-16 ab 5. Semester
 WP-Bioinf-17 ab 5. Semester
 Biochem-D
 WP-L3-Bio5

Di 13:30-15:30, 29.5.2012, Bio -1.302 N.N.

Blockveranst., 13:00-17:30, 29.5.2012 – 30.5.2012, Bio 0.301 N.N.

Fr 13:00-17:30, 1.6.2012, Bio 0.301 N.N.

Blockveranst., 13:00-17:30, 4.6.2012 – 6.6.2012, Bio 0.301 Schleiff, E.

14-tägig, Fr 13:00-17:30, 8.6.2012 – 4.7.2012, Bio -1.302, Seminar Datum wird noch bekannt gegeben Seminar Datum wird noch bekannt gegeben Seminar Datum wird noch bekannt gegeben Schleiff, E.; Büchel, C.;
Sandmann, G.

Blockveranst., 13:00-17:30, 12.6.2012 – 13.6.2012, Bio 0.301 Büchel, C.

Blockveranst., 13:00-17:30, 19.6.2012 – 20.6.2012, Bio 0.301 Büchel, C.

Blockveranst., 13:00-17:30, 25.6.2012 – 27.6.2012, Bio 0.301 Sandmann, G.

Blockveranst., 13:00-17:30, 2.7.2012 – 4.7.2012, Bio 0.301 Sandmann, G.

Spezialisierung 2 - Neurobiologie I

US/S; 4.0 SWS; Mi 12:00-18:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio 0.402 Acker-Palmer, A.;
Gaese, B.; Gampe, K.;
 Mi 12:00-18:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio 0.403 Grüneward, B.;
Kössl, M.;
 Mi 12:00-18:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio 0.404 Nowotny, M.;
 Mi 12:00-18:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio 0.406 Pampaloni, F.;
 Mi 12:00-18:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio 3.201 Volkmandt, W.
 Mi 17:30-19:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio -1.203
 Vorbesprechung: Mo 14:00-16:00, 28.5.2012, Bio -1.203

Spezialisierung 2: Ökologie der Tiere

US/S; 4.0 SWS; Blockveranst., 9:00-16:00, 16.7.2012 – 24.7.2012, Bio 0.302
 Blockveranst., 9:00-16:00, 16.7.2012 – 24.7.2012, Bio 0.201

Es werden grundlegende ökologische Arbeitstechniken, einschließlich der quantitativen und qualitativen Erfassung von Populationen und Gemeinschaften, zur Planung und Durchführung ökologischer Experimente sowie zur Auswertung ökologischer Datensätze vermittelt. Der Schwerpunkt liegt auf Methoden der Aut-, Populations- und Synökologie, einschließlich der ökologischen Analyse von Lebensgemeinschaften im Feld und Labor zur Erfassung ökologisch relevanter Umweltfaktoren und der Lebensraumbewertung.

*Oehlmann, J.;
 Böhning-Gaese, K.;
 Haase, P.; Jähnig, S.;
 Oetken, M.; Plath, M.;
 Sundermann, A.;
 Zimmermann-
 Timm, H.*

Freies Studium (Biow-16)

Im Rahmen des Freien Studiums können Lehrveranstaltungen belegt werden, die unter "Sonstige Veranstaltungen des Fachbereichs Biowissenschaften" genannt werden.

Bezüglich forschungsorientierter Praktika und Seminare können Arbeitsgruppenleiter angefragt werden.

Für weitere Hinweise siehe Studienordnung.

Einführung in die Humantoxikologie

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 13.7.2012, Bio -1.202

In der Vorlesung wird eine Einführung in alle Bereiche der Humantoxikologie gegeben. Neben den toxikologischen Grundlagen (Allgemeine Toxikologie; Teil 1 der Vorlesung) wird die Toxikologie wichtiger Organsysteme (Teil 2) und exemplarischer Substanzgruppen (Teil 3) als Grundlegung der Speziellen Toxikologie vermittelt.

Im Teil 1 werden die Aufgaben der Toxikologie charakterisiert und Toxikodynamik und Toxikokinetik als die beiden Hauptdisziplinen der Toxikologie näher beleuchtet. Allgemeine Regeln der Wirkungscharakterisierung von Schadstoffen und der Beschreibung von Wirkungsmechanismen werden thematisiert. In der Toxikokinetik werden Gesetzmäßigkeiten von Aufnahme, Verteilung, Abbau und Ausscheidung toxischer Substanzen durch den menschlichen Organismus dargestellt. Schließlich sind die Toxizitätsbewertung gefährlicher Substanzen und die Behandlung von Vergiftungen weitere Themenkreise.

Im Teil 2 werden toxische Wirkungen von Substanzen auf die Verdauungs- und Ausscheidungsorgane, das Blut und die blutbildenden Organe, das Immun- und Nervensystem (inkl. Sinnesorgane) sowie Haut und Lunge dargestellt. Besonders Augenmerk wird auf fruchtschädigende (teratogene), krebsauslösende (kanzerogene) und hormonähnliche (endokrine) Wirkungen von gefährlichen Stoffen gelegt.

Im letzten Vorlesungsabschnitt werden exemplarisch unterschiedliche Substanzgruppen und ihre toxischen Wirkungen vorgestellt. Hierzu gehören neben den Metallen und Metalloiden auch aliphatische und aromatische Kohlenwasserstoffe, organische Stickstoffverbindungen, halogenierte Kohlenwasserstoffe, Alkohole, Ether, Phosphorsäureester, Carbamate und Alkylanzien.

Oehlmann, J.

Freies Studium

PR/S

Prinzinger, R.

Freies Studium

PR/S

Volkmandt, W.

Molekulare Genetik und Biochemie der Bakterien und Archaeen

V; 2.0 SWS

Averhoff, B.; Müller, V.

Transgene Pflanzen: Methodik und Anwendung

S; 2.0 SWS

Berberich, T.

Aktuelle Forschung (Biow-18)

Ringvorlesung Forschung Frankfurt

V; 2.0 SWS; Mo 9:00-10:00, 16.4.2012 – 13.7.2012
 Di 9:00-10:00, 17.4.2012 – 13.7.2012
 Mi 9:00-10:00, 18.4.2012 – 13.7.2012

Piepenbring, M.

Aktuelle Forschung - Literaturseminar und Präsentationstechnik

S; 3.0 SWS; Do 13:00-15:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, Bio -1.202

*Prinzinger, R.;
Tietze, D.*

Aktuelle Forschung - Literaturseminar und Präsentationstechnik

S; 3.0 SWS; Blockveranst., 9:00-10:30, 16.7.2012 – 24.7.2012, Bio -1.202

*Oehlmann, J.;
Böhning-Gaese, K.;
Haase, P.; Jähmig, S.;
Oetken, M.; Plath, M.;
Sundermann, A.;
Zimmermann-
Timm, H.*

Kolloquium des Institutes für Molekulare Biowissenschaften

KO; 1.0 SWS; Di 17:15-19:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, N260/3.13

N.N.

Kolloquium des Institutes für Zellbiologie und Neurowissenschaft

KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 17:00-19:00, 17.4.2012 – 16.7.2012

N.N.

Kolloquium des Instituts f. Ökologie, Evolution und Diversität

KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 17:15-19:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, Bio -1.202

N.N.

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (Biow-19)

Arbeitsgruppenseminar

S; Di 9:00-11:00, 3.7.2012 – 14.7.2012

*Gaese, B.; Kössl, M.;
Nowotny, M.; Voß, C.*

Arbeitsgruppenseminar Abt. Prof. Schrenk

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00

*Schrenk, F.; Hertler, C.;
Kullmer, O.;
Volpato, V.; Smith, K.;
Lehmann, T.*

Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik

PR/S; 4.0 SWS

*Bernardi, P.;
Starzinski-Powitz, A.*

Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik

PR; 4.0 SWS

Kössl, M.

Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik

PR; 4.0 SWS

Kössl, M.

Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik

PR/S; 4.0 SWS

Grünewald, B.

Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik

PR/S; 4.0 SWS

Bernardi, P.

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

PR/S; 10.0 SWS

Wittig, R.

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

PR/S; 10.0 SWS

Tackenberg, O.

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

PR/S; 10.0 SWS

Böhning-Gaese, K.

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

PR/S; 10.0 SWS

*Zizka, G.; Dressler, S.;
Kanz, B.; Printzen, C.;
Schmidt, M.; Paule, J.*

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

PR/S; 10.0 SWS

*Schrenk, F.; Hertler, C.;
Kullmer, O.*

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

PR/S; 10.0 SWS

Streit, B.

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Böhning-Gaese, K.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Brüggemann, W.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Janke, A.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Klimpel, S.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Pfenninger, M.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Piepenbring, M.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Schmitt, I.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Thines, M.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Büchel, C.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS BSc-Biow-19	<i>Müller, V.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Averhoff, B.</i>
BSc-Biow-19	
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS BSc-Biow-19	<i>Osiewacz, H.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Sandmann, G.</i>
BSc-Biow-19	
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS BSc-Biow-19	<i>Soppa, J.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS BSc-Biow-19	<i>Süß, B.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS BSc-Biow-19	<i>Wöhnert, J.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Klussmann-Kolb, A.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Prinzinger, R.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Oehlmann, J.; Müller, R.; Oetken, M.; Schulte-Oehlmann, U.</i>
Projektplanung S; 3.0 SWS	<i>Gaese, B.; Kössl, M.; Nowotny, M.; Voß, C.</i>

Sem. zum PR Einführung in die wiss. Arbeitstechnik S; 4.0 SWS Module (lt. Studienordnung) Bio-D ab 7 Biow-BSc-19, ab 6	<i>Büchel, C.</i>
Seminar für Examenskandidaten S	<i>Zizka, G.</i>
Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 4.0 SWS	<i>Starzinski-Powitz, A.</i>
Wissenschaftliche Recherche S; 2.0 SWS	<i>Kössl, M.; Nowotny, M.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Bode, H.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Boles, E.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Soppa, J.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS BSc-Biow-19	<i>Entian, K.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS BSc-Biow-19	<i>Schleiff, E.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 2.0 SWS	<i>Gampe, K.; Volkmandt, W.</i>
Bachelorarbeit (Biow-20)	
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Boles, E.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS BSc-Biow-20	<i>Müller, V.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Averhoff, B.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS Biozentrum N200	<i>Osiewicz, H.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS BSc-Biow-20	<i>Sandmann, G.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS BSc-Biow-20	<i>Schleiff, E.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS BSc-Biow-20	<i>Süß, B.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS BSc-Biow-20	<i>Wöhnert, J.</i>

Bachelorarbeit PR	<i>Klussmann-Kolb, A.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Wittig, R.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Prinzinger, R.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Oehlmann, J.; Müller, R.; Oetken, M.; Schulte-Oehlmann, U.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Tackenberg, O.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Böhning-Gaese, K.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Zizka, G.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Schrenk, F.; Hertler, C.; Kullmer, O.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Bernardi, P.; Starzinski-Powitz, A.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Streit, B.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Grünewald, B.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Böhning-Gaese, K.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Brüggemann, W.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Janke, A.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Klimpel, S.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Pfenninger, M.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Piepenbring, M.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Schmitt, I.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Thines, M.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Volkandt, W.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Bode, H.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Büchel, C.</i>

Bachelorarbeit

PR/S; 12.0 SWS; Di 8:15-17:00, 27.3.2012 – 23.8.2012
 Mi 8:15-17:00, 28.3.2012 – 23.8.2012
 Do 8:15-17:00, 29.3.2012 – 23.8.2012
 Fr 8:15-17:00, 30.3.2012 – 23.8.2012
 Mo 8:15-17:00, 2.4.2012 – 23.8.2012

Entian, K.; Kötter, P.

BSc-Biow-20

Masterstudiengänge

Koordinatoren der Masterstudiengänge:

MSc. Bioinformatik: Ina Koch, Tel.:069/798-24652, Ina.Koch@bioinformatik.uni-frankfurt.de
 MSc. Cell Biology and Physiology: Anna Starzinski-Powitz, Tel.:069/798-24809, starzinski-powitz@bio.uni-frankfurt.de
 MSc. Interdisciplinary Neuroscience: Manfred Kössl, Tel.:069/798-24761, Koessler@bio.uni-frankfurt.de
 MSc. Molekulare Biotechnologie: Helge Bode, Tel.:069/798-29557, H.Bode@bio.uni-frankfurt.de
 MSc. Molekulare Biowissenschaften: Claudia Büchel, Tel.:069/798-24768, C.Buechel@bio.uni-frankfurt.de
 MSc. Ökologie und Evolution: Rüdiger Wittig, Tel.:069/798-24739, r.wittig@bio.uni-frankfurt.de
 MSc. Umweltwissenschaften: Jörg Oehlmann, Tel.:069/798-24738 oehlmann@bio.uni-frankfurt.de
 Achten Sie auf die Hinweise auf der Homepage!

Cell Biology & Physiology

Pflichtmodule

Advanced Cell Biology: Ringvorlesung Ausgewählte Kapitel der Zellbiologie

RV; 3.0 SWS; Di 9:30-11:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, Bio -1.203
 Do 9:30-10:30, 12.4.2012 – 13.7.2012, Bio -1.203

*Pampaloni, F.;
 Schleiff, E.;
 Schliwa, M.;
 Starzinski-Powitz, A.;
 Stelzer, E.;
 Volknandt, W.*

Kolloquiumsreihe ICN

KO; 1.0 SWS

N.N.

Masterthesis

PR

*Acker-Palmer, A.;
 Bernardi, P.;
 Grünewald, B.;
 Kössl, M.; Starzinski-Powitz, A.;
 Volknandt, W.*

Methods in Cell Biology: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik

PR; 15.0 SWS

N.N.

Methods in Physiology: Einführung in die wiss. Arbeitstechnik

PR; 15.0 SWS

N.N.

Seminar zur Ringvorlesung: Ausgewählte Kapitel der Zellbiologie

S; 3.0 SWS

*Pampaloni, F.;
 Schleiff, E.;
 Starzinski-Powitz, A.;
 Volknandt, W.*

Kolloquium des Institutes für Zellbiologie und Neurowissenschaft

KO; 1.0 SWS; 14-täglich, Di 17:00-19:00, 17.4.2012 – 16.7.2012

N.N.

Wahlpflichtmodule

Cell Biology and Physiology of Angiogenic Processes

PR/S; 11.0 SWS

Dimmeler, S.

Cell Biology and Physiology of Signal Transfer PR/S; 11.0 SWS; Blockveranst., 12:00-18:00, 23.4.2012 – 21.5.2012 Vorbesprechung: Mo 12:00-18:00, 16.4.2012	<i>Gampe, K.; Volkmandt, W.</i>
Developmental Neurobiology PR/S; 11.0 SWS	<i>Acker-Palmer, A.</i>
Fungal Cell Biology PR/S; 10.0 SWS	<i>Osiewacz, H.</i>
Neurophysiology and Behaviour PR/S; 11.0 SWS; Blockveranst., 9:00-18:00, 18.6.2012 – 13.7.2012	<i>Grünewald, B.; Ziegler- Himmelreich, S.</i>
Neurophysiology of Sensory Systems PR/S; 11.0 SWS	<i>Kössl, M.; Gaese, B.; Nowotny, M.</i>
Plant Cell Biology PR/S; 10.0 SWS	<i>Bohnsack, M.; Schleiff, E.; Sommer, M.</i>
Projektarbeit zu aktuellen Konzepten des Fachmoduls PJS; 4.0 SWS	<i>N.N.</i>
 Interdisciplinary Neuroscience (INS)	
Introduction to Neuroscience (MAST INS IN)	
Ausgewählte Kapitel der Neurowissenschaften 2 V; 2.0 SWS	<i>Auburger, G.; Baumann, U.; Deichmann, R.; Grünewald, B.; Hampel, H.; Kieslich, M.; Korf, H.; Stehle, J.; Tegeder, I.; Uhlhaas, P.; Ziemann, U.</i>
Kolloquium des Institutes für Zellbiologie und Neurowissenschaft KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 17:00-19:00, 17.4.2012 – 16.7.2012	<i>N.N.</i>
Seminar zur Vorlesung: Ausgewählte Kapitel der Neurowissenschaften 2 S; 2.0 SWS	<i>Auburger, G.; Baumann, U.; Deichmann, R.; Grünewald, B.; Hampel, H.; Kieslich, M.; Korf, H.; Stehle, J.; Tegeder, I.; Uhlhaas, P.; Ziemann, U.</i>
Kolloquiumsreihe ICN KO; 1.0 SWS	<i>N.N.</i>
 Methods in Neuroscience (MAST INS MN)	
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 2.0 SWS	<i>Gampe, K.; Volkmandt, W.</i>
 Wahlpflichtmodule Themenbereich A: Basic Neuroscience	
Cellular Neurophysiology of Dopaminergic Neurons PR/S; 11.0 SWS	<i>Röper, J.</i>
Cellular and Molecular Biology of the Circadian System PR/S; 11.0 SWS	<i>Korf, H.</i>

Clock Mechanisms in Mammalian Neurons and Neuroendocrine Cells PR/S; 11.0 SWS	<i>Stehle, J.</i>
Embryonic and Adult Neurogenesis PR/S; 11.0 SWS	<i>N.N.</i>
Emryonic and adult neurogenesis PR/S; 11.0 SWS	<i>Schulte, D.</i>
Olfactory processing - Behavioural Testing and in vivo Imaging PR/S; 11.0 SWS	<i>N.N.</i>
The Neurovascular Interface PR/S; 11.0 SWS	<i>N.N.</i>
Cellular and Molecular Basis of Signal Transfer in the Nervous System PR/S; 11.0 SWS	<i>Gampe, K.; Volkmandt, W.</i>
Auditory Neuroscience PR/S; 11.0 SWS; Mi 8:00-18:00, 11.4.2012 – 23.7.2012, Bio 3.301	<i>Gaese, B.; Kössl, M.; Nowotny, M.</i>
Molecular Control of Neuronal Differentiation PR/S; 11.0 SWS	<i>Rohrer, H.</i>
Neurobiology of the Nemathode <i>Caenorhabditis elegans</i> PR/S; 11.0 SWS	<i>Gottschalk, A.</i>
Neurophysiology and Behaviour PR/S; 11.0 SWS; Blockveranst., 9:00-18:00, 18.6.2012 – 13.7.2012	<i>Grüneward, B.; Ziegler- Himmelreich, S.</i>
Developmental Neurobiology PR/S; 11.0 SWS	<i>Acker-Palmer, A.</i>
Wahlpflichtmodule Themenbereich B: Clinical Neuroscience	
Brain Damage and Neuroprotection PR/S; 11.0 SWS	<i>Kögel, D.; Rami, A.</i>
Clinical Auditory Neuroscience PR/S; 11.0 SWS	<i>Baumann, U.</i>
Motor Cortex Neurophysiology PR/S; 11.0 SWS	<i>Ziemann, U.</i>
Neuropharmacology PR/S; 11.0 SWS	<i>Klein, J.</i>
Aging and Neurodegeneration PR/S; 11.0 SWS	<i>Auburger, G.</i>
Plasticity in Hippocampus - Morphology, Physiology and Clinical Relevance PR/S; 11.0 SWS	<i>Deller, T.</i>
Clinical Neuroimaging PR/S; 11.0 SWS	<i>Berkefeld, J.; Uhlhaas, P.</i>
Wahlpflichtmodule Themenbereich C: Cognitive and Computational Neuroscience	
Cognitive Development across the Life-Span PR/S; 11.0 SWS	<i>Knopf, M.</i>
Development of language and auditory processing in children PR/S; 11.0 SWS	<i>Neumann, K.</i>
Modern Non-Invasice Methods in Human Cognition Research PR/S; 11.0 SWS	<i>N.N.</i>
Virtual Hippocampus-Introduction to Computational Neuroscience PR/S; 11.0 SWS	<i>N.N.</i>

Masterarbeit (MAST INS MA)

Masterthesis
PR

*Acker-Palmer, A.;
Gaese, B.;
Grünewald, B.;
Kössl, M.;
Nowotny, M.;
Volkmandt, W.; Voß, C.*

Masterthesis
PR

N.N.

Molekulare Biotechnologie

Masterarbeit (MSc-MBT-23)
PR/S; 29.0 SWS

Bode, H.

Masterarbeit (MSc-MBT-23)
PR/S; 29.0 SWS

Entian, K.; Kötter, P.

Masterarbeit (MSc-MBT-23)
PR/S; 29.0 SWS
MSc-MBT-23

Müller, V.; Averhoff, B.

Masterarbeit (MSc-MBT-23)
PR/S; 29.0 SWS

Osiewacz, H.

Masterarbeit (MSc-MBT-23)
PR/S; 29.0 SWS
MSc-MBT-23

Sandmann, G.

Masterarbeit (MSc-MBT-23)
PR/S; 29.0 SWS

Schleiff, E.

Masterarbeit (MSc-MBT-23)
PR/S; 29.0 SWS

Soppa, J.

Masterarbeit (MSc-MBT-23)
PR/S; 29.0 SWS

Süß, B.; Wöhnert, J.

Masterarbeit (MSc-MBT-23)
PR/S; 29.0 SWS

Wöhnert, J.

Pflichtmodule

Spezialisierungsmodul I

Kolloquium des Institutes für Molekulare Biowissenschaften
KO; 1.0 SWS; Di 17:15-19:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, N260/3.13

N.N.

Spezialisierungsmodul I (Master MSc-MBT-21)
PR/S; 13.5 SWS
Master MSc-MBT-21

Boles, E.

Spezialisierungsmodul I (Master MSc-MBT-21)
PR/S; 13.5 SWS

Müller, V.; Averhoff, B.

Master MSc-MBT-21

Spezialisierungsmodul I (Master MSc-MBT-21)
PR/S; 13.5 SWS
Master MSc-MBT-21

Osiewacz, H.

Spezialisierungsmodul I (Master MSc-MBT-21)
PR/S; 13.5 SWS
Master MSc-MBT-21

Sandmann, G.

Spezialisierungsmodul I (Master MSc-MBT-21) PR/S; 13.5 SWS Master MSc-MBT-21	<i>Schleiff, E.</i>
Spezialisierungsmodul I (Master MSc-MBT-21) PR/S; 13.5 SWS Master MSc-MBT-21	<i>Soppa, J.</i>
Spezialisierungsmodul I (Master MSc-MBT-21) PR/S; 13.5 SWS Master MSc-MBT-21	<i>Süß, B.; Wöhnert, J.</i>
Spezialisierungsmodul I (Master MSc-MBT-21) PR/S; 13.5 SWS Master MSc-MBT-21	<i>Wöhnert, J.</i>
Spezialisierungsmodul I (Master MSc-MBT-21) PR/S; 13.5 SWS Master MSc-MBT-21	<i>Bode, H.</i>
Spezialisierungsmodul I (Master MSc-MBT-21) PR/S; 13.5 SWS Master MSc-MBT-21	<i>Entian, K.; Kötter, P.</i>
Spezialisierungsmodul II	
Kolloquium des Institutes für Molekulare Biowissenschaften KO; 1.0 SWS; Di 17:15-19:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, N260/3.13	<i>N.N.</i>
Spezialisierungsmodul II (Master MSc-MBT-22) PR/S; 13.5 SWS	<i>Boles, E.</i>
Spezialisierungsmodul II (Master MSc-MBT-22) PR/S; 13.5 SWS	<i>Entian, K.; Kötter, P.</i>
Spezialisierungsmodul II (Master MSc-MBT-22) PR/S; 13.5 SWS Master MSc-MBT-22	<i>Müller, V.; Averhoff, B.</i>
Spezialisierungsmodul II (Master MSc-MBT-22) PR/S; 13.5 SWS Master MSc-MBT-22	<i>Osiewacz, H.</i>
Spezialisierungsmodul II (Master MSc-MBT-22) PR/S; 13.5 SWS Master MSc-MBT-22	<i>Sandmann, G.</i>
Spezialisierungsmodul II (Master MSc-MBT-22) PR/S; 13.5 SWS Master MSc-MBT-22	<i>Schleiff, E.</i>
Spezialisierungsmodul II (Master MSc-MBT-22) PR/S; 13.5 SWS Master MSc-MBT-22	<i>Soppa, J.</i>
Spezialisierungsmodul II (Master MSc-MBT-22) PR/S; 13.5 SWS	<i>Süß, B.; Wöhnert, J.</i>
Spezialisierungsmodul II (Master MSc-MBT-22) PR/S; 13.5 SWS Master MSc-MBT-22	<i>Wöhnert, J.</i>
Spezialisierungsmodul II (Master MSc-MBT-22) PR/S; 13.5 SWS Master MSc-MBT-22	<i>Bode, H.</i>

Wahlpflichtmodule

Industrielle Biotechnologie und Bioprozesstechnik

Bioprozesstechnik

V; 2.0 SWS

Masterstudiengang

Modul MSc-MBT-3 ab 2

Bode, H.; Koller, K.

Industrielle Biotechnologie

V; 2.0 SWS

Masterstudiengang:

Modul: MSc-MBT-3

Bode, H.; Koller, K.

Angewandte Biotechnologie

S; 1.0 SWS

Masterstudiengang:

Modul: MSc-MBT-3 ab 2

Bode, H.

Industrielle Biotechnologie

E

Masterstudiengang:

Modul: MSc-MBT-3 ab 2

Bode, H.

Bioprozesstechnik

PR; 6.0 SWS

Masterstudiengang:

Modul: MSc-MBT-3 ab 2

Bode, H.

Pharmazeutische Biologie / Biotechnologie

Biogene Arzneimittel

S; 1.0 SWS; Mi 9:00-11:00, 25.4.2012 – 4.7.2012, N260/3.14

N.N.

Methoden der Biotechnologie

V; 1.0 SWS; Fr 11:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, B2

Bursen, A.

Pharmazeutische Biologie II - Makromolekulare Arzneistoffe (rekombinante Wirkstoffe)

V; Mi 8:00-9:00, 11.4.2012 – 4.7.2012, OSZ H4

Dingermann, T.

Pharmazeutische Biologie III

PR; 6.0 SWS; Mo 12:00-17:00, 9.7.2012, B3

Di 13:00-16:15, 10.7.2012, B3

Do 9:00-16:00, 12.7.2012, B2

Fr 13:00-17:00, 13.7.2012, B3

Blockveranst., 14:00-19:00, 16.7.2012 – 27.7.2012, N100/015

Blockveranst., 14:00-19:00, 16.7.2012 – 27.7.2012, N100/114

Di 9:00-15:00, 31.7.2012, B3

Fr 9:00-12:00, 10.8.2012, B1

Fr 9:00-12:00, 24.8.2012, B1

Blockpraktikum vom 19.07. bis 30.07.2010 (Ankündigung beachten!)

Klausur/Prüfung: 13.08.2010, 9:00 - 12:00 Uhr, Raum NU B1; 27.08.2010, 9:00 - 12:00

Uhr, Raum NU B1

*Dingermann, T.;
Marschalek, R.;
Veit, M.*

Strukturbiologie

Strukturbiologie

PR; 2.0 SWS

Masterstudiengang

Modul: MSc-MBT-5 ab 2

Wöhnert, J.

Strukturbiologie

S; 1.0 SWS

Masterstudiengang

Modul: MSc-MBT-5 ab 2

Wöhnert, J.

Strukturbiologie

V; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 1.6.2012 – 13.7.2012, N260/3.14

Masterstudiengang

Modul: MSc-MBT-5

Wöhnert, J.

Bioinformatik

Grundlagen der Bioinformatik

UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 11.4.2012 – 27.6.2012

Mo 14:00-18:00, 16.4.2012 – 25.6.2012

Koch, I.

Grundlagen der Bioinformatik

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AfE 104 b

Koch, I.

Sekundärstoffwechsel

Sekundärstoffwechsel

PR; 10.0 SWS; Blockveranst., 13:00-18:00, 14.5.2012 – 15.6.2012

Vorbesprechung: Mo 13:00-15:00, 14.5.2012, Seminarraum N230/0.03

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-9 ab 2

MSc-MBT-7 ab 2

Angebotsturnus

das Praktikum ist Teil des Moduls „Sekundärstoffwechsel von Pflanzen und Pilzen“ und findet im Sommersemester statt. Die Veranstaltung wird im jährlichen Turnus angeboten.

Inhalt:

Die Veranstaltung vermittelt methodische Grundlagen und Techniken zur Analyse von Sekundärmetaboliten und dient dem tieferen Verständnis zu Abläufen von Biosynthesewegen. Sie steht im Zusammenhang mit den Vorlesungen „Sekundärstoffwechsel von Pflanzen und Pilzen“ und dem dazugehörigen Seminar.

Bode, H.;
Sandmann, G.;
Fauth, M.

Sekundärstoffwechsel von Pflanzen und Pilzen

V; 1.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 4.6.2012 – 9.7.2012, N260/3.14

Module (lt. Studienordnung):

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-9 ab 2

MSc-MBT-7 ab 2

Bode, H.;
Sandmann, G.

Angebotsturnus

Die Veranstaltung wird im jährlichen Turnus angeboten.

Inhalt:

Die Vorlesung gibt eine funktionelle Übersicht über sekundäre Pflanzenstoffe. Ein Schwerpunkt liegt auf den Biosynthesewegen, die zu Terpenoiden, Alkaloiden, Phenylpropanoiden und Polyketiden führen.

Sekundärstoffwechsel von Pflanzen und Pilzen

S; 1.0 SWS

Module (lt. Studienordnung):

Masterstudiegänge

MSc-Molbio-09 ab 2

MSc-MBT-07 ab 2

Angebotsturnus

Die Veranstaltung wird im jährlichen Turnus angeboten.

Inhalt:

Literaturseminar zu aktuellen Themen der Biosynthese von Sekundärmetaboliten

Sandmann, G.;

Bode, H.

Molekulare und angewandte Mikrobiologie

Molekulare und angewandte Mikrobiologie

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 31.5.2012 – 12.7.2012, N260/3.14

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-7 ab 2

MSc-MBT-8 ab 2

Müller, V.; Averhoff, B.

Molekulare und angewandte Mikrobiologie

PR; 10.0 SWS

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-7 ab 2

MSc-MBT-8 ab 2

Müller, V.; Averhoff, B.

Molekulare und angewandte Mikrobiologie

S; 1.0 SWS

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-7 ab 2

MSc-MBT-8 ab 2

Müller, V.; Averhoff, B.

Zelluläre Biochemie und Genetik

Zelluläre Biochemie und Genetik

V; 1.0 SWS; Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 25.5.2012, N260/3.14

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-4 ab 2

MSc-MBT-5 ab 2

Entian, K.; Kötter, P.

Zelluläre Biochemie und Genetik

PR; 10.0 SWS

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-4 ab 2

MSc-MBT-5 ab 2

Entian, K.; Kötter, P.

Zelluläre Biochemie und Genetik

S; 1.0 SWS

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-4 ab 2

MSc-MBT-5 ab 2

Entian, K.; Kötter, P.

Genomfunktion und Genregulation

Genomfunktion und Genregulation

S; 1.0 SWS

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-5 ab 2

MSc-MBT-10 ab 2

Soppa, J.

Genomfunktion und Genregulation (MSc-Molbio-5 ; MSc-MBT-10)

PR; 10.0 SWS

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-5 ab 2

MSc-MBT-10 ab 2

Soppa, J.

Genomfunktion und Genregulation (MSc-Molbio-5; MSc-MBT-10)

V; 1.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 23.5.2012, Bio -1.301

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-5 ab 2

MSc-MBT-10 ab 2

Soppa, J.

RNA Biologie

RNA-Biologie

V; 1.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, N260/3.14

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-5 ab 2

MSc-MBT-10 ab 2

Süß, B.; Wöhnert, J.

RNA-Biologie

PR; 10.0 SWS

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-5 ab 2

MSc-MBT-10 ab 2

Süß, B.; Wöhnert, J.

RNA-Biologie

S; 1.0 SWS

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-6 ab 2

MSc-MBT-10 ab 2

Süß, B.; Wöhnert, J.

Entwicklungsbiologie und Genetik

Entwicklungsbiologie und Genetik

V; 1.0 SWS; Di 8:00-10:00, 29.5.2012 – 10.7.2012, N260/3.14

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-8 ab 2

MSc-MBT-12 ab 2

Osiewicz, H.

<p>Entwicklungsbiologie und Genetik PR; 10.0 SWS; Di 12.6.2012 – 10.7.2012 Masterstudiengang Modul: MSc-Molbio-8 ab 2</p> <p>MSc-MBT-12 ab 2</p>	<p><i>Osiewicz, H.</i></p>
<p>Entwicklungsbiologie und Genetik S; 1.0 SWS; Di 12.6.2012 – 10.7.2012 Masterstudiengang Modul: MSc-Molbio-8 ab 2 MSc-MBT-12 ab 2</p>	<p><i>Osiewicz, H.</i></p>
<p>Molekulare Zellbiologie und Biochemie eukaryotischer Systeme</p>	
<p>Molekulare Zellbiologie und Biochemie eukaryotischer Systeme PR; 10.0 SWS; Blockveranst., 10:00-17:00, 16.4.2012 – 13.7.2012, N200/320 Masterstudiengang Modul: MSc-Molbio-10 MSc-MBT-13</p>	<p><i>Schleiff, E.; Bohnsack, M.; Sommer, M.</i></p>
<p>Molekulare Zellbiologie und Biochemie eukaryotischer Systeme V; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 30.5.2012 – 11.7.2012, N260/3.13 Masterstudiengang Modul: MSc-Molbio-10 ab 2</p> <p>MSc-MBT-13 ab 2</p>	<p><i>Schleiff, E.</i></p>
<p>Molekulare Zellbiologie und Biochemie eukaryotischer Systeme S; 1.0 SWS; Mo 17:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, findet im Raum N200/3.01 statt n. V. Masterstudiengang Modul: MSc-Molbio-10 MSc-MBT-13</p>	<p><i>Schleiff, E.</i></p>
<p>Chemische und biologische Synthese</p>	
<p>Chemische Naturstoffsynthese: Vorlesung V; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, H2 Fr 11:00-12:00, H2</p>	<p><i>Göbel, M.</i></p>
<p>Chemische Naturstoffsynthese: Übung UE; 1.0 SWS; Di 10:00-11:00, H2</p>	<p><i>Göbel, M.</i></p>
<p>Gelenkte Evolution</p>	
<p>Gelenkte Evolution PR; 2.0 SWS Masterstudiengang Modul: MSc-MBT-15</p>	<p><i>Boles, E.</i></p>
<p>Gelenkte Evolution S; 1.0 SWS Masterstudiengang Modul: MSc-MBT-15 ab 2</p>	<p><i>Boles, E.</i></p>

<p>Gelenkte Evolution V; 2.0 SWS Masterstudiengang Modul: MSc-MBT-15 ab 2</p>	<p><i>Boles, E.</i></p>
<p>Masterarbeit (MSc-MBT-23) PR/S; 29.0 SWS</p>	<p><i>Boles, E.</i></p>
<p>Bioorganische Chemie</p>	
<p>Bioorganische Chemie für Fortgeschrittene V; 2.0 SWS Masterstudiengang Modul: MSc-MBT-16 ab 2</p>	<p><i>Bode, H.</i></p>
<p>Bioorganische Chemie für Fortgeschrittene PR; 2.0 SWS Masterstudiengang Modul: MSc-MBT-16 ab 2</p>	<p><i>Bode, H.</i></p>
<p>Bioorganische Chemie für Fortgeschrittene S; 2.0 SWS Masterstudiengang Modul: MSc-MBT-16 ab 2</p>	<p><i>Bode, H.</i></p>
<p>Chemische Biologie</p>	
<p>Chemische Biologie PR; 10.0 SWS Masterstudiengang Modul: MSc-MBT-17</p>	<p><i>Bode, H.</i></p>
<p>Chemische Biologie S; 1.0 SWS Masterstudiengang Modul: MSc-MBT-17</p>	<p><i>Bode, H.</i></p>
<p>Chemische Biologie V; 2.0 SWS; Fr 9:00-11:00, 13.4.2012 – 18.5.2012, B3 Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 21.5.2012, N260/3.14 Masterstudiengang Modul: MSc-MBT-17</p>	<p><i>Bode, H.</i></p>
<p>Biomolekulares Design</p>	
<p>Biomolekulares Design PR; 2.0 SWS Masterstudiengang Modul: MSc-MBT-18 ab 2</p>	<p><i>Boles, E.</i></p>
<p>Biomolekulares Design UE; 2.0 SWS Masterstudiengang: Modul: MSc-MBT-18</p>	<p><i>Boles, E.</i></p>

Biomolekulares Design
 V; 3.0 SWS
Masterstudiengang
Modul: MSc-MBT-18 ab 2 *Boles, E.*

Masterarbeit (MSc-MBT-23)
 PR/S; 29.0 SWS *Boles, E.*

Medizinalchemie

Medizinalchemie
 PR; 10.0 SWS *Bode, H.*
Masterstudiengang
Modul: MSc-MBT-19 ab 2

Medizinalchemie
 S; 1.0 SWS *Bode, H.*
Masterstudiengang:

Modul: MSc-MBT-19 ab 2

Medizinalchemie
 V; 2.0 SWS *Bode, H.*
Masterstudiengänge
Modul: MSc-MBT-19

Freies Studium

Freies Studium
 V *Bode, H.*

Molekulare Biowissenschaften

Pflichtmodule

Spezialisierungsmodul

Kolloquium des Institutes für Molekulare Biowissenschaften
 KO; 1.0 SWS; Di 17:15-19:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, N260/3.13 *N.N.*

Spezialisierungsmodul (Master MSc-Molbio-11)
 PR/S; 13.5 SWS *Boles, E.*
Master: MSc-Molbio-11

Spezialisierungsmodul (Master MSc-Molbio-11)
 PR/S; 13.5 SWS *Entian, K.*
Modul: Master MSc-Molbio-11

Spezialisierungsmodul (Master MSc-Molbio-11)
 PR/S; 13.5 SWS *Müller, V.*
Modul: Master MSc-Molbio-11

Spezialisierungsmodul (Master MSc-Molbio-11)
 PR/S; 13.5 SWS *Osiewacz, H.*
Modul: Master MSc-Molbio-11

Spezialisierungsmodul (Master MSc-Molbio-11)
 PR/S; 13.5 SWS *Schleiff, E.*

Modul: Master MSc-Molbio-11

Spezialisierungsmodul (Master MSc-Molbio-11) PR/S; 13.5 SWS MSC-Molbio-11	<i>Soppa, J.</i>
Spezialisierungsmodul (Master MSc-Molbio-11) PR/S; 13.5 SWS Master: MSc-Molbio-11	<i>Süß, B.</i>
Spezialisierungsmodul (Master MSc-Molbio-11) PR/S; 13.5 SWS MSc-Molbio-11	<i>Wöhnert, J.</i>
Spezialisierungsmodul (Master MSc-Molbio-11) PR/S; 13.5 SWS Master: MSc-Molbio-11	<i>Bode, H.; Sandmann, G.</i>
Spezialisierungsmodul (Master MSc-Molbio-11) PR/S; 13.5 SWS Modul: Master MSc-Molbio-11	<i>Büchel, C.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS Master MSc-Molbio-12	<i>Bode, H.; Sandmann, G.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS	<i>Büchel, C.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS MSc-Molbio-12	<i>Entian, K.; Kötter, P.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS MSc-Molbio-12	<i>Müller, V.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS Modul: Master MSc-Molbio-12	<i>Averhoff, B.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS MSc-Molbio-12	<i>Osiewacz, H.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS MSc-Molbio-12	<i>Mirus, O.; Scharf, K.; Schleiff, E.; Sommer, M.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS MSc-Molbio-12	<i>Soppa, J.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS MSc-Molbio-12	<i>Süß, B.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS MSc-Molbio-12	<i>Wöhnert, J.</i>
Kolloquium des Institutes für Molekulare Biowissenschaften KO; 1.0 SWS; Di 17:15-19:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, N260/3.13	<i>N.N.</i>
Spezialisierungsmodul (Master MSc-Molbio-11) PR/S; 13.5 SWS Modul: Master MSc-Molbio-11	<i>Averhoff, B.</i>

Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik *Boles, E.*
 PR; 14.0 SWS
Modul Masterstudiengang: MSc-Molbio-12

Masterarbeit

Kolloquium des Institutes für Molekulare Biowissenschaften *N.N.*
 KO; 1.0 SWS; Di 17:15-19:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, N260/3.13

Masterarbeit (MSc-Molbio-13) *Bode, H.;
Sandmann, G.*
 PR/S; 29.0 SWS

Masterarbeit (MSc-Molbio-13) *Büchel, C.*
 PR/S; 29.0 SWS

Masterarbeit (MSc-Molbio-13) *Entian, K.; Kötter, P.*
 PR/S; 29.0 SWS

Masterarbeit (MSc-Molbio-13) *Boles, E.*
 PR/S; 29.0 SWS

Masterarbeit (MSc-Molbio-13) *Müller, V.; Averhoff, B.*
 PR/S; 29.0 SWS

MSc-Molbio-13

Masterarbeit (MSc-Molbio-13) *Osiewacz, H.*
 PR/S; 29.0 SWS

Masterarbeit (MSc-Molbio-13) *Mirus, O.; Scharf, K.;
Schleiff, E.;
Sommer, M.*
 PR/S; 29.0 SWS

Masterarbeit (MSc-Molbio-13) *Soppa, J.*
 PR/S; 29.0 SWS

Masterarbeit (MSc-Molbio-13) *Süß, B.*
 PR/S; 29.0 SWS

Masterarbeit (MSc-Molbio-13) *Wöhnert, J.*
 PR/S; 29.0 SWS

Wahlpflichtmodule

Sämtliche Module werden als Blockveranstaltungen entweder in der ersten oder in der zweiten Semesterhälfte angeboten. Im Einzelfall können Teile der Module zu anderen Zeitpunkten, z.B. in der vorlesungsfreien Zeit veranstaltet werden. Je nach Änderungen der Kapazität können weitere Module angeboten oder existierende ersetzt werden. Zudem können Module von externen Institutionen angeboten werden, die Zulassung erfolgt durch den Prüfungsausschuss. Die Studierenden müssen ein Modul aus dem Bereich der Wahlpflichtmodule 3-6, und ein weiteres aus dem Bereich 7-10 wählen.

Molekulare Biowissenschaften (MSc-Molbio 3-6) *Büchel, C.*
 KL; Klausur: Fr 8:30-10:30, 25.5.2012, B3

Molekulare Biowissenschaften (MSc-Molbio 3-6) NK *Büchel, C.*
 KL; Klausur: Fr 8:30-10:30, 7.9.2012, N260/3.13

Molekulare Biowissenschaften (MSc-Molbio 7-10) *Büchel, C.*
 KL; Klausur: Fr 8:30-10:30, 13.7.2012, B3

Molekulare Biowissenschaften (MSc-Molbio 7-10) NK *Büchel, C.*
 KL; Klausur: Fr 8:30-10:30, 14.9.2012, N260/3.13

Pflanzliche Biochemie

Pflanzliche Biochemie

V; 1.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 22.5.2012, N260/3.14

Module (lt. Studienordnung)

MSc-MolBio-3 ab 2

Büchel, C.

Pflanzliche Biochemie

S; 1.0 SWS; Blockveranst., 16.4.2012 – 11.5.2012, Raum wird noch bekannt gegeben n. V

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-3 ab 2

Büchel, C.

Pflanzliche Biochemie

PR; 10.0 SWS; Blockveranst., 11:00-17:00, 16.4.2012 – 11.5.2012, N240/017/018/019 ?

Masterstudiengänge

Modul: MSc-Molbio-3 ab 2

Büchel, C.

Zelluläre Biochemie und Genetik

Arbeitsgruppenseminar

S; Mo 8:15-10:00, 9.4.2012 – 24.9.2012

Entian, K.; Kötter, P.

Zelluläre Biochemie und Genetik

V; 1.0 SWS; Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 25.5.2012, N260/3.14

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-4 ab 2

Entian, K.; Kötter, P.

MSc-MBT-5 ab 2

Zelluläre Biochemie und Genetik

S; 1.0 SWS

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-4 ab 2

Entian, K.; Kötter, P.

MSc-MBT-5 ab 2

Zelluläre Biochemie und Genetik

PR; 10.0 SWS

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-4 ab 2

Entian, K.; Kötter, P.

MSc-MBT-5 ab 2

Genomfunktion und Genregulation

Genomfunktion und Genregulation (MSc-Molbio-5; MSc-MBT-10)

V; 1.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 23.5.2012, Bio -1.301

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-5 ab 2

Soppa, J.

MSc-MBT-10 ab 2

<p>Genomfunktion und Genregulation S; 1.0 SWS Masterstudiengang Modul: MSc-Molbio-5 ab 2</p> <p>MSc-MBT-10 ab 2</p>	<p><i>Soppa, J.</i></p>
<p>Genomfunktion und Genregulation (MSc-Molbio-5 ; MSc-MBT-10) PR; 10.0 SWS Masterstudiengang Modul: MSc-Molbio-5 ab 2</p> <p>MSc-MBT-10 ab 2</p>	<p><i>Soppa, J.</i></p>
RNA Biologie	
<p>RNA-Biologie V; 1.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, N260/3.14 Masterstudiengang Modul: MSc-Molbio-5 ab 2</p> <p>MSc-MBT-10 ab 2</p>	<p><i>Süß, B.; Wöhnert, J.</i></p>
<p>RNA-Biologie S; 1.0 SWS Masterstudiengang Modul: MSc-Molbio-6 ab 2</p> <p>MSc-MBT-10 ab 2</p>	<p><i>Süß, B.; Wöhnert, J.</i></p>
<p>RNA-Biologie PR; 10.0 SWS Masterstudiengang Modul: MSc-Molbio-5 ab 2</p> <p>MSc-MBT-10 ab 2</p>	<p><i>Süß, B.; Wöhnert, J.</i></p>
Molekulare und angewandte Mikrobiologie	
<p>Molekulare und angewandte Mikrobiologie V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 31.5.2012 – 12.7.2012, N260/3.14 Masterstudiengang Modul: MSc-Molbio-7 ab 2 MSc-MBT-8 ab 2</p>	<p><i>Müller, V.; Averhoff, B.</i></p>
<p>Molekulare und angewandte Mikrobiologie S; 1.0 SWS Masterstudiengang Modul: MSc-Molbio-7 ab 2 MSc-MBT-8 ab 2</p>	<p><i>Müller, V.; Averhoff, B.</i></p>
<p>Molekulare und angewandte Mikrobiologie PR; 10.0 SWS Masterstudiengang Modul: MSc-Molbio-7 ab 2 MSc-MBT-8 ab 2</p>	<p><i>Müller, V.; Averhoff, B.</i></p>

Entwicklungsbiologie und Genetik

Entwicklungsbiologie und Genetik
 V; 1.0 SWS; Di 8:00-10:00, 29.5.2012 – 10.7.2012, N260/3.14
Masterstudiengang
Modul: MSc-Molbio-8 ab 2

Osiewacz, H.

MSc-MBT-12 ab 2

Entwicklungsbiologie und Genetik

S; 1.0 SWS; Di 12.6.2012 – 10.7.2012
Masterstudiengang
Modul: MSc-Molbio-8 ab 2
MSc-MBT-12 ab 2

Osiewacz, H.

Entwicklungsbiologie und Genetik

PR; 10.0 SWS; Di 12.6.2012 – 10.7.2012
Masterstudiengang
Modul: MSc-Molbio-8 ab 2

Osiewacz, H.

MSc-MBT-12 ab 2

Sekundärstoffwechsel von Pflanzen und Pilzen

Sekundärstoffwechsel von Pflanzen und Pilzen
 V; 1.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 4.6.2012 – 9.7.2012, N260/3.14
Module (lt. Studienordnung):
Masterstudiengang
Modul: MSc-Molbio-9 ab 2
MSc-MBT-7 ab 2

*Bode, H.;
 Sandmann, G.*

Angebotsturnus

Die Veranstaltung wird im jährlichen Turnus angeboten.

Inhalt:

Die Vorlesung gibt eine funktionelle Übersicht über sekundäre Pflanzenstoffe. Ein Schwerpunkt liegt auf den Biosynthesewegen, die zu Terpenoiden, Alkaloiden, Phenylpropanoiden und Polyketiden führen.

Sekundärstoffwechsel von Pflanzen und Pilzen

S; 1.0 SWS
Module (lt. Studienordnung):
Masterstudiegänge

*Sandmann, G.;
 Bode, H.*

MSc-Molbio-09 ab 2

MSc-MBT-07 ab 2

Angebotsturnus

Die Veranstaltung wird im jährlichen Turnus angeboten.

Inhalt:

Literatureseminar zu aktuellen Themen der Biosynthese von Sekundärmetaboliten

Sekundärstoffwechsel

PR; 10.0 SWS; Blockveranst., 13:00-18:00, 14.5.2012 – 15.6.2012
 Vorbesprechung: Mo 13:00-15:00, 14.5.2012, Seminarraum N230/0.03

*Bode, H.;
 Sandmann, G.;
 Fauth, M.*

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-9 ab 2

MSC-MBT-7 ab 2

Angebotsturnus

das Praktikum ist Teil des Moduls „Sekundärstoffwechsel von Pflanzen und Pilzen“ und findet im Sommersemester statt. Die Veranstaltung wird im jährlichen Turnus angeboten.

Inhalt:

Die Veranstaltung vermittelt methodische Grundlagen und Techniken zur Analyse von Sekundärmetaboliten und dient dem tieferen Verständnis zu Abläufen von Biosynthesewegen. Sie steht im Zusammenhang mit der Vorlesungen „Sekundärstoffwechsel von Pflanzen und Pilzen“ und dem dazugehörigen Seminar.

Molekulare Zellbiologie und Biochemie eukaryotischer Systeme

Molekulare Zellbiologie und Biochemie eukaryotischer Systeme

V; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 30.5.2012 – 11.7.2012, N260/3.13

Schleiff, E.

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-10 ab 2

MSc-MBT-13 ab 2

Molekulare Zellbiologie und Biochemie eukaryotischer Systeme

S; 1.0 SWS; Mo 17:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, findet im Raum N200/3.01 statt n. V.

Schleiff, E.

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-10

MSc-MBT-13

Molekulare Zellbiologie und Biochemie eukaryotischer Systeme

PR; 10.0 SWS; Blockveranst., 10:00-17:00, 16.4.2012 – 13.7.2012, N200/320

*Schleiff, E.;
 Bohnsack, M.;
 Sommer, M.*

Masterstudiengang

Modul: MSc-Molbio-10

MSc-MBT-13

Ökologie und Evolution

Pflichtmodule

Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik

Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik

PR/S; 15.0 SWS

Klussmann-Kolb, A.

Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik

PR/S; 15.0 SWS

Wittig, R.

Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik

PR/S; 15.0 SWS

Prinzinger, R.

Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik

PR/S; 15.0 SWS

*Oehlmann, J.;
 Müller, R.; Oetken, M.;
 Schulte-Oehlmann, U.*

Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik

PR/S; 15.0 SWS

Tackenberg, O.

Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Böhning-Gaese, K.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Zizka, G.; Dressler, S.; Kanz, B.; Printzen, C.; Schmidt, M.; Paule, J.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Schrenk, F.; Hertler, C.; Kullmer, O.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Streit, B.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Brüggemann, W.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Janke, A.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Klimpel, S.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Pfenninger, M.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Piepenbring, M.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Schmitt, I.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Thines, M.</i>
Masterarbeit	
Masterarbeit PR	<i>Klussmann-Kolb, A.</i>
Masterarbeit PR/S	<i>Wittig, R.</i>
Masterarbeit PR	<i>Prinzinger, R.</i>
Masterarbeit PR	<i>Oehlmann, J.; Müller, R.; Oetken, M.; Schulte-Oehlmann, U.</i>
Masterarbeit PR	<i>Tackenberg, O.</i>
Masterarbeit PR	<i>Böhning-Gaese, K.</i>
Masterarbeit PR	<i>Zizka, G.</i>
Masterarbeit PR	<i>Schrenk, F.; Hertler, C.; Kullmer, O.</i>
Masterarbeit PR/S	<i>Streit, B.</i>
Masterarbeit PR	<i>Brüggemann, W.</i>
Masterarbeit PR	<i>Janke, A.</i>

Masterarbeit PR	<i>Klimpel, S.</i>
Masterarbeit PR	<i>Pfenninger, M.</i>
Masterarbeit PR/S	<i>Piepenbring, M.</i>
Masterarbeit PR	<i>Schmitt, I.</i>
Masterarbeit PR	<i>Thines, M.</i>

Wahlpflichtmodule

Sämtliche Module der Gruppen A und B werden als sechswöchige Blockveranstaltungen entweder in der ersten oder in der zweiten Semesterhälfte angeboten. Im Einzelfall können Teile der Module in die vorlesungsfreie Zeit gelegt werden, soweit dies die jeweilige Modulbeschreibung vorsieht.

Die Modulplatzvergabe für die Module der Gruppe A erfolgt zu Beginn des Semesters (bitte entsprechende Aushänge beachten).

Gruppe A

Naturschutz

Die Vegetation Mitteleuropas

V; 2.0 SWS; Mi 8:15-10:00, 6.6.2012 – 15.7.2012, Bio -1.203

Fr 8:15-10:00, 8.6.2012 – 15.7.2012, Bio -1.203

Vorbesprechung: Mo 13:00-14:00, 4.6.2012, Vorbesprechung findet im Raum 1.313 statt (Abt. Prof. Wittig; 1. OG, Flügel C)

Niekisch, M.;

Wittig, R.

Naturschutz Praktikum

PR; 5.0 SWS

Wittig, R.;

Tackenberg, O.; N.N.

Große Exkursion zu naturschutzrelevanten Zielen

E; 5.0 SWS

Wittig, R.

Naturschutz Seminar

S; 1.0 SWS; Do 17:15-19:00, 14.6.2012 – 15.7.2012

Wittig, R.

Ökophysiologie der Pflanzen

Ökophysiologie der Pflanzen

V; 2.0 SWS

Brüggemann, W.

Ökophysiologisches Praktikum

PR; 10.0 SWS

Brüggemann, W.

Ökophysiologisches Seminar

S; 1.0 SWS

Brüggemann, W.

Diversität und Evolution der Pflanzen

Seminar für Examenskandidaten

S

Zizka, G.

Diversität und Evolution der Pflanzen

Zizka, G.

V; 2.0 SWS; Mo 9:15-11:00, 16.4.2012 – 14.5.2012, Bio -1.203
 Mi 9:15-11:00, 18.4.2012 – 16.5.2012, Bio -1.203

Das Modul gibt einen Überblick über die Diversität und Evolution der Pflanzen, insbesondere der Gefäßpflanzen. Es baut auf Inhalte der Bachelor Biowissenschaften auf und behandelt exemplarisch die Diversität, Evolution und Phylogenie der Pflanzen unter Heranziehung molekularer Methoden und verschiedener Werkzeuge der stammesgeschichtlichen Rekonstruktion (Phylogenie). Gleichmaßen werden aber auch die Evolutionslinien und Anpassungen im Bereich der Morphologie untersucht, besonders befassen wir uns dabei mit den Organen der Blüte und Frucht. Diesem Zweck dient auch die Exkursion in die Alpen.

Praktikum zur Diversität und Evolution der Pflanzen

Zizka, G.; Dressler, S.;
 Printzen, C.; Kanz, B.;
 Paule, J.; Schmidt, M.;
 Silvestro, D.

PR; 10.0 SWS; Blockveranst., 9:15-17:00, 16.4.2012 – 20.4.2012, Bio 1.401
 Blockveranst., 9:15-17:00, 23.4.2012 – 27.4.2012, Bio 0.406
 Blockveranst., 9:15-17:00, 7.5.2012 – 11.5.2012, Bio 2.401

Blockveranstaltung + Sa, 21.7.2012 – 27.7.2012, täglich ganztags, Alpenexkursion
 Das Modul gibt einen Überblick über die Diversität und Evolution der Pflanzen, insbesondere der Gefäßpflanzen. Es baut auf die Inhalte des Bachelor Biowissenschaften auf und behandelt exemplarisch die Diversität, Evolution und Phylogenie der Pflanzen unter Heranziehung molekularer Methoden und verschiedener Werkzeuge der stammesgeschichtlichen Rekonstruktion (Phylogenie). Gleichmaßen werden aber auch Evolutionslinien und Anpassungen im Bereich der Morphologie untersucht, besonders befassen wir uns dabei mit den Organen der Blüte und Frucht. Diesem Zweck dient auch die Exkursion in die Alpen.

Seminar zu Diversität und Evolution der Pflanzen

Zizka, G.; Dressler, S.;
 Kanz, B.; Printzen, C.;
 Paule, J.; Schmidt, M.

S; 1.0 SWS
 Das Modul gibt einen Überblick über die Diversität und Evolution der Pflanzen, insbesondere der Gefäßpflanzen. Es baut auf die Inhalte des Bachelor Biowissenschaften auf und behandelt exemplarisch die Diversität, Evolution und Phylogenie der Pflanzen unter Heranziehung molekularer Methoden und verschiedener Werkzeuge der stammesgeschichtlichen Rekonstruktion (Phylogenie). Gleichmaßen werden aber auch Evolutionslinien und Anpassungen im Bereich der Morphologie untersucht, besonders befassen wir uns dabei mit den Organen der Blüte und Frucht. Diesem Zweck dient auch die Exkursion in die Alpen.

Botanische Exkursion zur Flora und Vegetation der Alpen

Zizka, G.; Bönsel, D.;
 Malten, A.

E; 5.0 SWS

Seminar zur Botanischen Exkursion zur Flora und Vegetation der Alpen

Zizka, G.; Bönsel, D.;
 Dressler, S.

S; 1.0 SWS

Symbiosen der Pflanzen

Symbiosen der Pflanzen

Thines, M.

V; 2.0 SWS

Molekulare Evolution der Symbiosen

Thines, M.

PR; 5.0 SWS

Feldpraktikum

Thines, M.

PR; 5.0 SWS

Seminar zur Interaktion von Wirten und Symbionten

Thines, M.

S; 1.0 SWS

Gruppe B

Community Ecology and Macroecology

V; 2.0 SWS

Das Modul umfasst Vorlesung, Seminar und Praktikum und gibt einen umfassenden Überblick über theoretische Grundlagen und wichtige Methoden der Ökologie der Lebensgemeinschaften, der Makroökologie und der Naturschutzbiologie. Die VL behandelt den Einfluss der wichtigen biotischen und abiotischen Faktoren auf Artengemeinschaften und Ökosysteme und vermittelt Grundlagen der Biogeographie. Außerdem werden die Folgen menschlicher Eingriffe in Ökosysteme thematisiert und Konsequenzen für regionale und globale Naturschutzprioritäten diskutiert. Im Seminar werden aktuelle Forschungsfragen aus dem Themengebiet anhand von Publikationen in Kurzzusammenfassungen präsentiert und gemeinsam diskutiert. Das Praktikum beinhaltet die Durchführung von Freilandarbeiten und Übungen zur ornithologischen Artenkenntnis (z.B. Erfassung fruchtfressender Vögel entlang eines Landnutzungsgradienten) sowie statistische Modellierungen (z.B. Modellierung von makroökologischen Mustern im Artenreichtum, Projektionen zukünftiger Artverbreitungen unter Klimawandel-Szenarien). Als Teil des Praktikums werden Grundlagen der Versuchsplanung und statistischer Methoden in der Ökologie vermittelt (u.a. Varianzanalysen, Regressionen). Die im Praktikum generierten Daten der Freilandarbeit und der Modellierung werden von den Teilnehmern unter Anleitung mit der Software R ausgewertet.

Böhning-Gaese, K.

Praktikum Community Ecology and Macroecology

PR; 8.0 SWS; Blockveranst., 9:00-18:00, 29.5.2012 – 13.7.2012

*Böhning-Gaese, K.;
Fritz, S.; Hof, C.;
Müller, T.;
Neuschulz, E.;
Schleuning, M.*

Praktikum Community Ecology and Macroecology

PR; 10.0 SWS; Mo 9:00-18:00, 28.5.2012

Blockveranst., 9:00-18:00, 29.5.2012 – 1.6.2012

Mo 9:00-18:00, 4.6.2012

Blockveranst., 9:00-18:00, 5.6.2012 – 6.6.2012

Do 9:00-18:00, 7.6.2012

Fr 9:00-18:00, 8.6.2012

Blockveranst., 9:00-18:00, 12.6.2012 – 15.6.2012

Blockveranst., 9:00-18:00, 18.6.2012 – 22.6.2012

Blockveranst., 9:00-18:00, 25.6.2012 – 29.6.2012

Blockveranst., 9:00-18:00, 9.7.2012 – 13.7.2012

*Böhning-Gaese, K.;
Fritz, S.; Hof, C.;
Niggemann, M.;
Schleuning, M.*

Seminar Community Ecology and Macroecology

S; 2.0 SWS

*Böhning-Gaese, K.;
Fritz, S.; Hof, C.;
Müller, T.;
Neuschulz, E.;
Schleuning, M.*

Seminar Community Ecology and Macroecology

S; 1.0 SWS

*Böhning-Gaese, K.;
Fritz, S.; Hof, C.;
Niggemann, M.;
Schleuning, M.*

Experimentelle Ökologie

Experimentelle Ökologie

V; 2.0 SWS

*Streit, B.; Merker, S.;
Plath, M.*

Praktikum zur Experimentellen Ökologie

PR; 10.0 SWS

*Streit, B.; Merker, S.;
Plath, M.*

Seminar zur Experimentellen Ökologie

S; 1.0 SWS

2. Semesterhälfte

*Streit, B.; Merker, S.;
Plath, M.*

Ökotoxikologie

Ökotoxikologie (MSc ÖkEvo) NK Oehlmann, J.
 KL; Do 8:15-9:15, 5.4.2012, Bio -1.202

Gewässerökologie

Klausur Gewässerökologie Oehlmann, J.
 KL; Fr 10:00-11:00, 25.5.2012, Bio -1.202

Klausur Gewässerökologie NK Oehlmann, J.
 KL; Do 11:00-12:00, 19.7.2012, Bio -1.202

Gewässerökologie Oetken, M.;
Oehlmann, J.
 V; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 24.5.2012, Bio -1.202
 Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 24.5.2012, Bio -1.202

Gewässerökologisches Praktikum Oehlmann, J.;
Oetken, M.; Haase, P.;
Klimpel, S.; Jähnig, S.;
Sundermann, A.
 PR; 10.0 SWS; Blockveranst., 10:00-16:00, 23.4.2012 – 18.5.2012
 Vorbesprechung: Di 8:00-10:00, 10.4.2012, VB: 8:00 Uhr Biologicum HS 1 Raum -1.202

Gewässerökologisches Seminar Oehlmann, J.;
Oetken, M.; Haase, P.;
Klimpel, S.; Jähnig, S.;
Sundermann, A.
 S; 1.0 SWS; Vorbesprechung: Di 8:00-9:00, 10.4.2012, Vorbesprechung am 10.04.2012 im
 Hörsaal H1 Raum -1.202 mit Vorlesungsbeginn!

Evolutionsbiologie der Säugetiere & Paläoanthropologie

Arbeitsgruppenseminar Abt. Prof. Schrenk Schrenk, F.; Hertler, C.;
Kullmer, O.;
Volpato, V.; Smith, K.;
Lehmann, T.
 S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00

Evolutionsbiologie der Säugetiere & Paläoanthropologie Schrenk, F.; Hertler, C.;
Kullmer, O.;
Lehmann, T.;
Smith, K.; Volpato, V.
 V; 2.0 SWS; Blockveranst., 8:00-18:00, 10.4.2012 – 27.4.2012, Masterpraktikumsraum
 3.401

Evolutionsbiologisches Seminar Schrenk, F.; Hertler, C.;
Kullmer, O.;
Lehmann, T.;
Smith, K.; Volpato, V.;
N.N.
 S; 1.0 SWS

Grundkurs Evolutionsbiologie der Säugetiere und Paläoanthropologie Schrenk, F.; Hertler, C.;
Kullmer, O.;
Lehmann, T.;
Smith, K.; Volpato, V.
 PR; 5.0 SWS; Blockveranst., 8:00-18:00, 10.4.2012 – 27.4.2012, Bio 3.401, Masterraum
 3.401 (3. OG/D)

Klausur Evolution der Säugetiere und Paläoanthropologie Schrenk, F.
 KL; Fr 9:00-17:00, 4.5.2012, Bio 3.401, Masterraum 3.401 (3. OG/D)

**Spezialpraktikum/ Exkursion Evolutionsbiologie der Säugetiere und
Paläoanthropologie** Schrenk, F.; Hertler, C.;
Kullmer, O.;
Lehmann, T.;
Smith, K.; Volpato, V.;
N.N.
 E/P/S; 5.0 SWS

Tierphysiologie (Stoffwechselphysiologie) I

Seminar zur Stoffwechselphysiologie Prinzinger, R.
 S; 1.0 SWS; Blockveranst., 29.5.2012 – 13.7.2012, Vorlesung, Praktikum und Seminar im
 Raum 3.401!

Stoffwechselphysiologisches Praktikum (u.U. Ex) Prinzinger, R.
 PR; 10.0 SWS; Blockveranst., 8:00-17:00, 29.5.2012 – 13.7.2012, Vorlesung, Praktikum
 und Seminar im Raum 3.401!

Tierphysiologie (Stoffwechselphysiologie) I

V; 2.0 SWS; Blockveranst., 8:00-17:00, 29.5.2012 – 13.7.2012, Bio 3.401, Vorlesung, Praktikum und Seminar im Raum 3.401!

Prinzinger, R.

Biologie (Diplom)

Wichtige Information für Studenten des Diplomstudiengangs Biologie:

Der Studiengang Diplom-Biologie endet am 30.9.2012. Daher werden keine Diplom-Hauptfächer mehr angeboten. Es besteht nur noch die Möglichkeit zur Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik und zur Anfertigung einer Diplomarbeit.

Die Äquivalenz-Kurse werden aktuell auf der Homepage unter Studieren am Fachbereich / Diplom dargestellt: <http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb15/StudiumLehre/diplom/diplomBio>

Hauptstudium

Biochemie

Freies Studium: Seminar zum Spezialpraktikum
S; 5.0 SWS

Entian, K.; Kötter, P.

Genetik

Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik
PR; 4.0 SWS

Starzinski-Powitz, A.

Seminar für Examenskandidaten: Funktionelle Genomanalyse
S; 2.0 SWS

*Bernardi, P.;
Starzinski-Powitz, A.*

Seminar für Examenskandidaten: Molekulare Grundlagen der Zellerkennung und Zellinvasion
S; 2.0 SWS

Starzinski-Powitz, A.

Neurobiologie

Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik
PR/S; 4.0 SWS

Grünewald, B.

Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik
PR; 4.0 SWS

Kössl, M.

Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik
S; 4.0 SWS

Kössl, M.

Seminar für Examenskandidaten
S; 2.0 SWS

Kössl, M.

Ökologie und Evolution der Pflanzen

Seminar für Examenskandidaten
S

Zizka, G.

Pflanzenphysiologie (Physiologie und Biochemie der Pflanzen)

Sem. zum PR Einführung in die wiss. Arbeitstechnik
S; 4.0 SWS

Büchel, C.

Module (lt. Studienordnung)

Bio-D ab 7

Biow-BSc-19, ab 6

Tierphysiologie

Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 4.0 SWS	<i>Grünewald, B.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 4.0 SWS	<i>Kössl, M.</i>
Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 4.0 SWS	<i>Kössl, M.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Kössl, M.</i>

Zell- und Entwicklungsbiologie

Seminar für Examenskandidaten: Molekulare Grundlagen der Zellerkennung und Zellinvasion S; 2.0 SWS	<i>Starzinski-Powitz, A.</i>
Seminar zum Blockpraktikum: Molekulare Grundlagen der Zellerkennung und Zellinvasion S; 2.0 SWS	<i>Starzinski-Powitz, A.</i>
Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 4.0 SWS	<i>Starzinski-Powitz, A.</i>
Vorbereitungsseminar: Molekulare Grundlagen der Zellerkennung und Zellinvasion S; 2.0 SWS	<i>Starzinski-Powitz, A.</i>

Biologie (Lehramtsstudiengänge L1, L2, L3 und L5)

Studienberatung für das Lehramt:

Biologie L2, L3 und L5: Didaktik der Biowissenschaften, Biologicum, Max-von-Laue-Str. 13, Prof. Dr. H.-P. Klein (L3), Tel.: (069) 798-42272, E-Mail: H.P.Klein@bio.uni-frankfurt.de

L3-Fachwissenschaft: Prof. Dr. R. Prinzing, n.V. (Biologicum, Max-von-Laue-Str. 13), Tel.: (069) 798-42237, E-Mail: prinzing@bio.uni-frankfurt.de

Didaktik der Biowissenschaften

Didaktik für Lehramt an Grundschulen (L1)

Struktur und Funktion von Organismen S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 12.4.2012, Bio -1.404	<i>Scheersoi, A.</i>
Biologiedidaktik für den Sachunterricht S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, Bio -1.404	<i>Dietz, C.</i>
Biologische Arbeitsweisen und Ihre Realisierung S; 3.5 SWS; Do 9:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, Bio -1.401	<i>Wenzel, V.</i>

Didaktik für Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2) sowie an Förderschulen (L5)

Der Palmgarten als außerschulischer Lernort W/SSP; 1.0 SWS	<i>Breimhorst, D.</i>
Filmen im Biologieunterricht W/SSP; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012, Bio -1.414	<i>Klees, G.</i>
Verhaltensforschung im Opel-Zoo W/SSP; 2.0 SWS	<i>Dierkes, P.; Ripberger, V.</i>

<p>Fachdidaktik II - Vorlesung V; 1.0 SWS; Mi 10:00-11:00, ab 11.4.2012, Bio -1.202 Bitte unbedingt eine Anmeldung an Frau de Buhr (debuhr@bio.uni-frankfurt.de) schicken. Bittener folgende Informationen mailen: Betreff: Vorlesung FD II Text: Vorname, Nachname, Matrikelnummer, Studium L1, L2 oder L3</p>	<p><i>Dierkes, P.; Klein, H.</i></p>
<p>Zur Nachbereitung des Schulpraktikums S; 2.0 SWS; Alle Termine und weitere Details werden im schul. Praktikumsveranstaltungen bekannt gegeben.</p>	<p><i>Dietz, C.; Wenzel, V.</i></p>
<p>Fachdidaktisches Schulpraktikum PR; 2.0 SWS</p>	<p><i>Dietz, C.; Wenzel, V.</i></p>
<p>Biomembranen - Leben in Grenzen W/SSP; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012, Bio -1.401, Vorbesprechung</p>	<p><i>Dietz, C.</i></p>
<p>Forschendes Lernen im Biologieunterricht W/SSP; 2.0 SWS; Di 11:00-13:00, ab 10.4.2012, Bio -1.414</p>	<p><i>Scheersoi, A.</i></p>
<p>Lebendige Organismen im Biologieunterricht W/SSP; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 9.7.2012, Bio -1.402</p>	<p><i>Wenzel, V.</i></p>
<p>Anleitung zu wiss. Arbeiten AWA; 2.0 SWS</p>	<p><i>Dierkes, P.; Klein, H.</i></p>
<p>Didaktik für Lehramt an Gymnasien (L3)</p>	
<p>Der Palmgarten als außerschulischer Lernort W/SSP; 1.0 SWS</p>	<p><i>Breimhorst, D.</i></p>
<p>Filmen im Biologieunterricht W/SSP; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012, Bio -1.414</p>	<p><i>Klees, G.</i></p>
<p>Verhaltensforschung im Opel-Zoo W/SSP; 2.0 SWS</p>	<p><i>Dierkes, P.; Ripberger, V.</i></p>
<p>Fachdidaktik II - Vorlesung V; 1.0 SWS; Mi 10:00-11:00, ab 11.4.2012, Bio -1.202 Bitte unbedingt eine Anmeldung an Frau de Buhr (debuhr@bio.uni-frankfurt.de) schicken. Bittener folgende Informationen mailen: Betreff: Vorlesung FD II Text: Vorname, Nachname, Matrikelnummer, Studium L1, L2 oder L3</p>	<p><i>Dierkes, P.; Klein, H.</i></p>
<p>Zur Nachbereitung des Schulpraktikums S; 2.0 SWS; Alle Termine und weitere Details werden im schul. Praktikumsveranstaltungen bekannt gegeben.</p>	<p><i>Dietz, C.; Wenzel, V.</i></p>
<p>Fachdidaktisches Schulpraktikum PR; 2.0 SWS</p>	<p><i>Dietz, C.; Wenzel, V.</i></p>
<p>Biomembranen - Leben in Grenzen W/SSP; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012, Bio -1.401, Vorbesprechung</p>	<p><i>Dietz, C.</i></p>
<p>Forschendes Lernen im Biologieunterricht W/SSP; 2.0 SWS; Di 11:00-13:00, ab 10.4.2012, Bio -1.414</p>	<p><i>Scheersoi, A.</i></p>
<p>Lebendige Organismen im Biologieunterricht W/SSP; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 9.7.2012, Bio -1.402</p>	<p><i>Wenzel, V.</i></p>
<p>Anleitung zu wiss. Arbeiten AWA; 2.0 SWS</p>	<p><i>Dierkes, P.; Klein, H.</i></p>

Wahlpflichtbereich "Themen und Methoden im Biologieunterricht" für alle Lehramter und alle Studienordnungen**Biomembranen - Leben in Grenzen**

W/SSP; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012, Bio -1.401, Vorbesprechung

Dietz, C.

Der Palmgarten als außerschulischer Lernort

W/SSP; 1.0 SWS

Breimhorst, D.

Filmen im Biologieunterricht

W/SSP; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012, Bio -1.414

Klees, G.

Forschendes Lernen im Biologieunterricht

W/SSP; 2.0 SWS; Di 11:00-13:00, ab 10.4.2012, Bio -1.414

Scheersoi, A.

Lebendige Organismen im Biologieunterricht

W/SSP; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 9.7.2012, Bio -1.402

Wenzel, V.

Umweltbildung

W/SSP; 2.0 SWS

Dierkes, P.;
Ripberger, V.**Verhaltensforschung im Opel-Zoo**

W/SSP; 2.0 SWS

Dierkes, P.;
Ripberger, V.**Fachwissenschaftliche Veranstaltungen L2/L5****Die Vegetation Mitteleuropas (NF)**

V; 2.0 SWS; Mi 8:15-10:00

Do 17:15-19:00

Vorbesprechung: Mi 9:15-10:15, 6.6.2012

Nach einem kurzen Überblick über die Methoden der Pflanzensoziologie werden alle in Europa vorkommenden Vegetationstypen (mit Ausnahme der alpinen Vegetation) vorgestellt. Besonderer Schwerpunkt wird dabei auf Vegetationstypen gelegt, die auch in Hessen anzutreffen sind. Neben den charakteristischen Arten werden jeweils die Verbreitung und Häufigkeit, die Nutzung, die Bedeutung und den Naturschutz bzw. die Gefährdung sowie, bei anthropogenen Gesellschaften, die Ursachen und deren Entstehung behandelt.

Wittig, R.

Einführung in die Humantoxikologie

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 13.7.2012, Bio -1.202

In der Vorlesung wird eine Einführung in alle Bereiche der Humantoxikologie gegeben. Neben den toxikologischen Grundlagen (Allgemeine Toxikologie; Teil 1 der Vorlesung) wird die Toxikologie wichtiger Organsysteme (Teil 2) und exemplarischer Substanzgruppen (Teil 3) als Grundlegung der Speziellen Toxikologie vermittelt.

Im Teil 1 werden die Aufgaben der Toxikologie charakterisiert und Toxikodynamik und Toxikokinetik als die beiden Hauptdisziplinen der Toxikologie näher beleuchtet. Allgemeine Regeln der Wirkungscharakterisierung von Schadstoffen und der Beschreibung von Wirkungsmechanismen werden thematisiert. In der Toxikokinetik werden Gesetzmäßigkeiten von Aufnahme, Verteilung, Abbau und Ausscheidung toxischer Substanzen durch den menschlichen Organismus dargestellt. Schließlich sind die Toxizitätsbewertung gefährlicher Substanzen und die Behandlung von Vergiftungen weitere Themenkreise.

Im Teil 2 werden toxische Wirkungen von Substanzen auf die Verdauungs- und Ausscheidungsorgane, das Blut und die blutbildenden Organe, das Immun- und Nervensystem (inkl. Sinnesorgane) sowie Haut und Lunge dargestellt. Besonders Augenmerk wird auf fruchtschädigende (teratogene), krebsauslösende (kanzerogene) und hormonähnliche (endokrine) Wirkungen von gefährlichen Stoffen gelegt.

Im letzten Vorlesungsabschnitt werden exemplarisch unterschiedliche Substanzgruppen und ihre toxischen Wirkungen vorgestellt. Hierzu gehören neben den Metallen und Metalloiden auch aliphatische und aromatische Kohlenwasserstoffe, organische Stickstoffverbindungen, halogenierte Kohlenwasserstoffe, Alkohole, Ether, Phosphorsäureester, Carbamate und Alkylanzien.

Oehlmann, J.

Physiologisches Praktikum für L2/L5 (Lehramtsstudierende)

UE; 5.0 SWS

Angebotsturnus

das Praktikum ist Teil des Moduls 3 und findet im Sommersemester statt. Die Veranstaltung wird im jährlichen Turnus angeboten.

Inhalt:

Die Veranstaltung vermittelt die physiologischen Grundlagen von Tier und Pflanze in der Praxis.

Entsprechend besteht das Modul aus den und den Vorlesungen "Pflanzenphysiologie" "Tierphysiologie" und dem Praktikum "Physiologie".

Es werden in diesem Praktikum einfache exemplarische Versuche zu grundlegenden physiologischen Sachverhalten in Pflanzen und Tieren durchgeführt, die auch in der Schule mit Schülern praktiziert werden können.

Do 13:00-16:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, Veranstaltung findet im Kursraum 1 (0.201) statt, siehe auch Spezialisierung I Tierphysiologie für L3

Do 14:00-18:00, 31.5.2012, Bio 0.301

Do 14:00-18:00, 14.6.2012, Bio 0.301

Do 14:00-18:00, 21.6.2012, Bio 0.301

Do 14:00-18:00, 28.6.2012, Bio 0.301

Do 14:00-18:00, 5.7.2012, Bio 0.301

Do 14:00-18:00, 12.7.2012, Bio 0.301

Vorbesprechung: Mo 9:00-11:00, 16.4.2012, Bio -1.202

Fachdidaktische Exkursion 1: Lernen am außerschulischen Lernort Zoo

E/S; 4.0 SWS;

Wir bitten um die Anmeldung vor Ort.

Fachdidaktische Exkursion 2: Sylt

E/S; 4.0 SWS; Mo 28.5.2012 – 4.6.2012, Anmeldung abgeschlossen

Bitte keine Anmeldungen mehr schicken. Die Gruppe ist voll und werden keine weitere Anmeldungen berücksichtigt.

Umweltbildung

W/SSP; 2.0 SWS

Müller, V;
Prinzinger, R;
Sandmann, G;
Fauth, M.; Weil, M.

Prinzinger, R;
Oehlmann, J.

Müller, V.

Fauth, M.; Weil, M.

Fauth, M.; Weil, M.

Büchel, C.;
Sandmann, G.

Büchel, C.;
Sandmann, G.

Büchel, C.;
Sandmann, G.

Sandmann, G.

Dierkes, P.

Klein, H.

Dierkes, P.;
Ripberger, V.

Fachwissenschaftliche Veranstaltungen L3

Botanische Exkursion zur Flora und Vegetation der Alpen

E; 5.0 SWS

Zizka, G.; Bönsel, D;
Malten, A.

Die Vegetation Mitteleuropas (NF)

V; 2.0 SWS; Mi 8:15-10:00

Do 17:15-19:00

Vorbesprechung: Mi 9:15-10:15, 6.6.2012

Nach einem kurzen Überblick über die Methoden der Pflanzensoziologie werden alle in Europa vorkommenden Vegetationstypen (mit Ausnahme der alpinen Vegetation) vorgestellt. Besonderer Schwerpunkt wird dabei auf Vegetationstypen gelegt, die auch in Hessen anzutreffen sind. Neben den charakteristischen Arten werden jeweils die Verbreitung und Häufigkeit, die Bedeutung für den Naturschutz bzw. die Gefährdung sowie, bei anthropogenen Gesellschaften, die Ursachen für deren Entstehung behandelt.

Wittig, R.

Einführung in die Humantoxikologie

Oehlmann, J.

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 13.7.2012, Bio -1.202

In der Vorlesung wird eine Einführung in alle Bereiche der Humantoxikologie gegeben. Neben den toxikologischen Grundlagen (Allgemeine Toxikologie; Teil 1 der Vorlesung) wird die Toxikologie wichtiger Organsysteme (Teil 2) und exemplarischer Substanzgruppen (Teil 3) als Grundlegung der Speziellen Toxikologie vermittelt.

Im Teil 1 werden die Aufgaben der Toxikologie charakterisiert und Toxikodynamik und Toxikokinetik als die beiden Hauptdisziplinen der Toxikologie näher beleuchtet. Allgemeine Regeln der Wirkungscharakterisierung von Schadstoffen und der Beschreibung von Wirkungsmechanismen werden thematisiert. In der Toxikokinetik werden Gesetzmäßigkeiten von Aufnahme, Verteilung, Abbau und Ausscheidung toxischer Substanzen durch den menschlichen Organismus dargestellt. Schließlich sind die Toxizitätsbewertung gefährlicher Substanzen und die Behandlung von Vergiftungen weitere Themenkreise.

Im Teil 2 werden toxische Wirkungen von Substanzen auf die Verdauungs- und Ausscheidungsorgane, das Blut und die blutbildenden Organe, das Immun- und Nervensystem (inkl. Sinnesorgane) sowie Haut und Lunge dargestellt. Besonders Augenmerk wird auf fruchtschädigende (teratogene), krebsauslösende (kanzerogene) und hormonähnliche (endokrine) Wirkungen von gefährlichen Stoffen gelegt.

Im letzten Vorlesungsabschnitt werden exemplarisch unterschiedliche Substanzgruppen und ihre toxischen Wirkungen vorgestellt. Hierzu gehören neben den Metallen und Metalloiden auch aliphatische und aromatische Kohlenwasserstoffe, organische Stickstoffverbindungen, halogenierte Kohlenwasserstoffe, Alkohole, Ether, Phosphorsäureester, Carbamate und Alkylanzien.

Evolutionsbiologie

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 30.5.2012 – 10.7.2012, OSZ H3

Fr 10:00-12:00, 1.6.2012 – 13.7.2012, OSZ H3

Streit, B.; Klusmann-Kolb, A.; Schrenk, F.; Soppa, J.; Zizka, G.; Hertler, C.; Merker, S.; Pfenninger, M.; Plath, M.

Genetik (BSc-Biow-8)

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, OSZ H3

Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 21.5.2012, OSZ H3

Modulzugehörigkeit (lt. Studienordnung):

BSc-Biow-8 ab 4

Soppa, J.; Osiewacz, H.

Genetisches Praktikum Humangenetik

PR; 3.5 SWS; Di 13:00-14:00, 10.7.2012, Bio -1.301

Blockveranst., 10:00-18:00, 17.7.2012 – 26.7.2012, Bio 0.202

Engel, F.; Spänkuch, B.; Starzinski-Powitz, A.; Waibler, Z.

Molekularbiologie (BSc-Biow-8)

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 28.5.2012 – 9.7.2012, OSZ H3

Do 10:00-12:00, 31.5.2012 – 12.7.2012, OSZ H3

Modulzugehörigkeit (lt. Studienordnung):

BSc-Biow-8 ab 4

Soppa, J.; Averhoff, B.; Starzinski-Powitz, A.

Molekulare Mikrobiologie

US/S; 4.0 SWS

Zeit: mehrere Parallelkurse

Bemerkung: zentrale Zulassung und gemeinsame Vorbesprechung innerhalb der Module Spezialisierung 1 im Bachelor Biowissenschaften sowie Bioinformatik, im Modul Spezialisierung 2 für L3-Bio und in Biochem-D

Module (lt. Studienordnung):

WP Biow-BSc-12 4. Semester

WP L3-Bio-5 6. Semester

WP-Bioinf-16 ab 5. Semester

WP-Bioinf-17 ab 5. Semester

Biochem-D

WP-L3-Bio5

Müller, V.; Averhoff, B.

Blockveranst., 13:00-15:00, 16.4.2012 – 25.4.2012, Bio -1.302

Müller, V.

Blockveranst., 13:00-18:00, 16.4.2012 – 26.4.2012, Bio 0.301

Müller, V.

Do 13:00-18:00, 26.4.2012, Bio -1.302	Müller, V.
Fr 13:00-18:00, 27.4.2012, Bio -1.302	Müller, V.
Blockveranst., 13:00-15:00, 30.4.2012 – 9.5.2012, Bio -1.302	Averhoff, B.
Blockveranst., 13:00-18:00, 30.4.2012 – 10.5.2012, Bio 0.301	Averhoff, B.
Do 13:00-18:00, 10.5.2012, Bio -1.302, Literaturseminar	Averhoff, B.
Fr 13:00-18:00, 11.5.2012, Bio -1.302	Averhoff, B.
Molekulare Pflanzenphysiologie	Büchel, C.;
US/S; 4,0 SWS	Sandmann, G.;
Zeit: mehrere Parallelkurse, nur teilweise Montags	Schleiff, E.; Scharf, K.;
Bemerkung: zentrale Zulassung und gemeinsame Vorbesprechung innerhalb des Moduls Spezialisierung 2 im Bachelor Biowissenschaften sowie Bioinformatik, im Modul Spezialisierung 1 für L3-Bio und in Biochem-D	Fauth, M.; Weil, M.
Module (lt. Studienordnung):	
WP Biow-BSc-13 4. Semester	
WP L3-Bio-5 6. Semester	
WP-Bioinf-16 ab 5. Semester	
WP-Bioinf-17 ab 5. Semester	
Biochem-D	
WP-L3-Bio5	
Di 13:30-15:30, 29.5.2012, Bio -1.302	N.N.
Blockveranst., 13:00-17:30, 29.5.2012 – 30.5.2012, Bio 0.301	N.N.
Fr 13:00-17:30, 1.6.2012, Bio 0.301	N.N.
Blockveranst., 13:00-17:30, 4.6.2012 – 6.6.2012, Bio 0.301	Schleiff, E.
14-tägig, Fr 13:00-17:30, 8.6.2012 – 4.7.2012, Bio -1.302, Seminar Datum wird noch bekannt gegeben Seminar Datum wird noch bekannt gegeben Seminar Datum wird noch bekannt gegeben	Schleiff, E.; Büchel, C.;
	Sandmann, G.
Blockveranst., 13:00-17:30, 12.6.2012 – 13.6.2012, Bio 0.301	Büchel, C.
Blockveranst., 13:00-17:30, 19.6.2012 – 20.6.2012, Bio 0.301	Büchel, C.
Blockveranst., 13:00-17:30, 25.6.2012 – 27.6.2012, Bio 0.301	Sandmann, G.
Blockveranst., 13:00-17:30, 2.7.2012 – 4.7.2012, Bio 0.301	Sandmann, G.
Neurobiologie	Kössl, M.;
V; 2,0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 28.5.2012	Grünwald, B.
Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 25.5.2012	
Seminar zur Botanischen Exkursion zur Flora und Vegetation der Alpen	Zizka, G.; Bönsel, D.;
S; 1,0 SWS	Dressler, S.
Spezialisierung 2 - Neurobiologie I	Acker-Palmer, A.;
US/S; 4,0 SWS; Mi 12:00-18:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio 0.402	Gaese, B.; Gampe, K.;
Mi 12:00-18:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio 0.403	Grünwald, B.;
Mi 12:00-18:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio 0.404	Kössl, M.;
Mi 12:00-18:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio 0.406	Nowotny, M.;
Mi 12:00-18:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio 3.201	Pampaloni, F.;
Mi 17:30-19:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio -1.203	Volkmandt, W.
Vorbesprechung: Mo 14:00-16:00, 28.5.2012, Bio -1.203	

Spezialisierung 2: Ökologie der Tiere

US/S; 4.0 SWS; Blockveranst., 9:00-16:00, 16.7.2012 – 24.7.2012, Bio 0.302

Blockveranst., 9:00-16:00, 16.7.2012 – 24.7.2012, Bio 0.201

Es werden grundlegende ökologische Arbeitstechniken, einschließlich der quantitativen und qualitativen Erfassung von Populationen und Gemeinschaften, zur Planung und Durchführung ökologischer Experimente sowie zur Auswertung ökologischer Datensätze vermittelt. Der Schwerpunkt liegt auf Methoden der Aut-, Populations- und Synökologie, einschließlich der ökologischen Analyse von Lebensgemeinschaften im Feld und Labor zur Erfassung ökologisch relevanter Umweltfaktoren und der Lebensraumbewertung.

*Oehlmann, J.;
Böhning-Gaese, K.;
Haase, P.; Jähmig, S.;
Oetken, M.; Plath, M.;
Sundermann, A.;
Zimmermann-
Timm, H.*

Fachdidaktisches Praktikum L3

PR; 3.5 SWS; Mi 11:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, Bio -1.401

Dietz, C.; Scheersoi, A.

Fachdidaktische Exkursion 1: Lernen am außerschulischen Lernort Zoo

E/S; 4.0 SWS;

Wir bitten um die Anmeldung vor Ort.

Dierkes, P.

Fachdidaktische Exkursion 2: Sylt

E/S; 4.0 SWS; Mo 28.5.2012 – 4.6.2012, Anmeldung abgeschlossen

Bitte keine Anmeldungen mehr schicken. Die Gruppe ist voll und werden keine weitere Anmeldungen berücksichtigt.

Klein, H.

Umweltbildung

W/SSP; 2.0 SWS

*Dierkes, P.;
Ripberger, V.*

Biologie als Nebenfach - Lehrveranstaltungen für Studierende aus anderen Studiengängen

Transgene Pflanzen: Methodik und Anwendung

S; 2.0 SWS

Berberich, T.

Ökotoxikologie (MSc ÖkEvo) NK

KL; Do 8:15-9:15, 5.4.2012, Bio -1.202

Oehlmann, J.

Diversität der Organismen und Lebensräume

V; 4.0 SWS; Di 12:00-13:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, OSZ H3

Mi 12:00-13:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, OSZ H3

Fr 12:00-13:00, 13.4.2012 – 24.5.2012, OSZ H3

Mo 12:00-13:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, OSZ H3

Fr 12:00-13:00, 1.6.2012 – 13.7.2012, OSZ H3

*Klussmann-Kolb, A.;
Böhning-Gaese, K.;
Grünwald, B.;
Janke, A.;
Piepenbring, M.;
Streit, B.; Thalau, P.;
Türkay, M.; Zizka, G.*

Einführung in die Humantoxikologie

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 13.7.2012, Bio -1.202

In der Vorlesung wird eine Einführung in alle Bereiche der Humantoxikologie gegeben. Neben den toxikologischen Grundlagen (Allgemeine Toxikologie; Teil 1 der Vorlesung) wird die Toxikologie wichtiger Organsysteme (Teil 2) und exemplarischer Substanzgruppen (Teil 3) als Grundlegung der Speziellen Toxikologie vermittelt.

Im Teil 1 werden die Aufgaben der Toxikologie charakterisiert und Toxikodynamik und Toxikokinetik als die beiden Hauptdisziplinen der Toxikologie näher beleuchtet. Allgemeine Regeln der Wirkungscharakterisierung von Schadstoffen und der Beschreibung von Wirkungsmechanismen werden thematisiert. In der Toxikokinetik werden Gesetzmäßigkeiten von Aufnahme, Verteilung, Abbau und Ausscheidung toxischer Substanzen durch den menschlichen Organismus dargestellt. Schließlich sind die Toxizitätsbewertung gefährlicher Substanzen und die Behandlung von Vergiftungen weitere Themenkreise.

Im Teil 2 werden toxische Wirkungen von Substanzen auf die Verdauungs- und Ausscheidungsorgane, das Blut und die blutbildenden Organe, das Immun- und Nervensystem (inkl. Sinnesorgane) sowie Haut und Lunge dargestellt. Besonders Augenmerk wird auf fruchtschädigende (teratogene), krebsauslösende (kanzerogene) und hormonähnliche (endokrine) Wirkungen von gefährlichen Stoffen gelegt.

Im letzten Vorlesungsabschnitt werden exemplarisch unterschiedliche Substanzgruppen und ihre toxischen Wirkungen vorgestellt. Hierzu gehören neben den Metallen und Metalloiden auch aliphatische und aromatische Kohlenwasserstoffe, organische Stickstoffverbindungen, halogenierte Kohlenwasserstoffe, Alkohole, Ether, Phosphorsäureester, Carbamate und Alkylanzien.

Oehlmann, J.

Einführung in die Pflanzensoziologie

V; 1.0 SWS; Vorbesprechung: Mi 9:15-10:15, 6.6.2012, Raum nach Vereinbarung

Im Rahmen der Vorlesung werden die Methoden der Pflanzensoziologie erläutert (Anfertigung einer pflanzensoziologischen Aufnahme, Tabellenarbeit, synsystematische Einordnung einer Tabelle, pflanzensoziologisches System, Nomenklatur).

Wittig, R.; N.N.

Neurobiologie

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 28.5.2012

Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 25.5.2012

*Kössl, M.;
Grünewald, B.*

Diversität der Organismen und Lebensräume

UE; 4.0 SWS; Di 13:00-16:30, 10.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101

Di 13:00-16:30, 10.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102

Mi 13:00-16:30, 11.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101

Mi 13:00-16:30, 11.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102

Do 13:00-16:30, 12.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101

Do 13:00-16:30, 12.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102

Fr 13:00-16:30, 13.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101

Fr 13:00-16:30, 13.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102

Vorbesprechung: Di 11:00-12:00, 10.4.2012, OSZ H3

*Klussmann-Kolb, A.;
Pfenninger, M.;
Tackenberg, O.;
Dressler, S.; Hahn, K.;
Jähnig, S.; Judith, C.;
Plath, M.; Thalau, P.;
N.N.*

Diversität der Organismen und Lebensräume

TUT; 1.0 SWS; Di 16:30-17:15, 10.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101

Di 16:30-17:15, 10.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102

Mi 16:30-17:15, 11.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101

Mi 16:30-17:15, 11.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102

Do 16:30-17:15, 12.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101

Do 16:30-17:15, 12.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102

Fr 16:30-17:15, 13.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101

Fr 16:30-17:15, 13.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102

*Klussmann-Kolb, A.;
Pfenninger, M.;
Tackenberg, O.;
Dressler, S.; Hahn, K.;
Jähnig, S.; Judith, C.;
Plath, M.; Thalau, P.;
N.N.*

Pflanzensoziologisches Praktikum

PR; 3.5 SWS; Vorbesprechung: Mi 9:15-11:00, 6.6.2012

Wittig, R.; N.N.

Spezialisierung 1: Tierphysiologie

US/S; 4.0 SWS; Mi 14:00-20:00, 11.4.2012 – 23.5.2012, Bio 0.201, Veranstaltung für BSc

Do 13:00-19:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, Bio 0.201, Veranstaltung für Lehramtsstudiengang

3

*Prinzinger, R.;
Oehlmann, J.*

Spezialisierung 2 - Neurobiologie I

US/S; 4.0 SWS; Mi 12:00-18:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio 0.402
 Mi 12:00-18:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio 0.403
 Mi 12:00-18:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio 0.404
 Mi 12:00-18:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio 0.406
 Mi 12:00-18:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio 3.201
 Mi 17:30-19:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio -1.203
 Vorbesprechung: Mo 14:00-16:00, 28.5.2012, Bio -1.203

*Acker-Palmer, A.;
 Gaese, B.; Gampe, K.;
 Grünewald, B.;
 Kössl, M.;
 Nowotny, M.;
 Pampaloni, F.;
 Volkmandt, W.*

Kolloquium des Institutes für Zellbiologie und Neurowissenschaft

KO; 1.0 SWS; 14-täglich, Di 17:00-19:00, 17.4.2012 – 16.7.2012

N.N.

Kolloquium des Instituts f. Ökologie, Evolution und Diversität

KO; 1.0 SWS; 14-täglich, Di 17:15-19:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, Bio -1.202

N.N.

Bioinformatik (Bachelor)

Aktuelle Themen der Angewandten Informatik: Datenkompression

S; 2.0 SWS; Do 16:30-18:00, 12.4.2012, 612
 Do 16:30-18:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, 612

Vuong, T.

Die Veranstaltung behandelt aktuelle Themen der Angewandten Informatik. Lernziele: Im Seminar werden aktuelle Themen aus dem Bereich der angewandten Informatik behandelt. Diese Veranstaltung behandelt die Grundlagen der Datenkompression, die sowohl für die Audio- und Videokommunikation als auch für die Internet-Medien erforderlich sind. Für die Grundlagen der Datenkompression werden systematisch verschiedene Theorien und die physiologische Herleitung für die Datenkompression vorgestellt. Hierzu gehören das Abtasttheorem, die Quantisierung, die Informationstheorie (Entropie, Informationsgehalt) für diskrete Quellen und die Einführung in die Physiologie für Gesichts- und Gehörsinne. Es werden die Standard-Algorithmen der Codierung vorgestellt: Optimalcodierungsverfahren (Shannon-, Huffman-Code), Lauflängencodierung, Prädiktionsverfahren, DPCM Verfahren (Differential Pulse Code Modulation), Transformationscodierung. Die bekannten Lösungsmethoden in der digitalen Audioübertragung (MP3) und Bildübertragung (JPEG, MPEG 1) werden als Praxis-Anwendung beschrieben.

Grundlagen der Computergraphik

UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, 612
 siehe dazugehörige Vorlesung

Krömker, D.

Grundlagen der Computergraphik

V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, Magnus HS

Unter Computergraphik versteht man die Technologie, mit der Bilder mit Hilfe von Rechnern erfasst, erzeugt, verwaltet, dargestellt und manipuliert, in einer für die jeweilige Anwendung geeigneten Form verarbeitet und mit sonstigen, auch nicht-graphischen Anwendungsdaten in Wechselbeziehungen gebracht werden. Einzelthemen: Grundlagen des digitalen Bildes, Bildrepräsentationen, Bildwahrnehmung, Farbmeterik und Farbrepräsentationen, Geometrirepräsentationen in 2D und 3D: Punkte, Linien, Flächen, Körper, Geometrische Transformationen, die Rendering-Pipeline - Grundlegende Algorithmen: Klipping, Verdeckungsrechnung, Rastern, Shading, lokale Beleuchtungsrechnung, Texturen, Ray Tracing und Radiosity, Graphische Systeme in Software und Hardware.

Lernziele: Die Studierenden lernen in diesem Modul die Grundlagen und Prinzipien von Graphiksystemen und wie diese in Anwendungssystemen genutzt werden. Im Einzelnen wird die Vermittlung folgender Kompetenzen und Qualifikationen angestrebt:

Anwendungskompetenz: Die Studierenden haben die grundlegenden Problemstellungen, Methoden, Verfahren und Algorithmen der Computergraphik kennen gelernt. Die Studierenden sollen im Stande sein, für konkrete Problemstellungen systematisch brauchbare Lösungen zu entwickeln und diese zu validieren. Sie sollen problemorientiert geeignete Verfahren und (Basis-) Systeme auswählen und anwenden können.

Theoretische Kompetenz: CG nutzt neben informatischen Modellen auch spezielle grundlegende Verfahren aus der Mathematik, der Physik, der Signaltheorie und Elemente der subjektiven Wahrnehmung. Elementare Kenntnisse dieser "Theorien" soll es den Studierenden ermöglichen, nicht nur aktuelle Lösungen und Systeme zu beherrschen, sondern theoretisch untermauerte grundlegende Konzepte und Methoden zu kennen, die über aktuelle Trends hinweg Bestand haben.

Gestaltungskompetenz: Die Studierenden haben die Grundlagen und Prinzipien der Programmierung Graphischer Systeme kennen gelernt und können Probleme brauchbar lösen.

Autodidaktische Kompetenz: Die Studierenden sind durch die Grundlagenorientierung dieses Moduls gut auf lebenslanges Lernen vorbereitet. Sie sollen die erlernten Konzepte und Methoden auf zukünftige Entwicklungen übertragen können. Die Studierenden haben gelernt, die Entwicklungen auf dem Gebiet Computergraphik so zu beurteilen, dass sie daraus ihren eigenen Weiterbildungsbedarf ableiten können.

Krömker, D.

Bioinformatik (Diplom)

Der Studiengang Diplom-Bioinformatik endet am 30.9.2015.

Bis zum SS 2014 werden die ehemaligen biologischen Hauptfächer angeboten, in dem Masterkurse definiert werden, die als äquivalent zu Diplom-Hauptstudiums-Veranstaltungen anerkannt werden.

Die Äquivalenz-Kurse werden auf der Homepage unter Studieren am Fachbereich / Diplom dargestellt:

<http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb15/StudiumLehre/diplom/diplomBio>

Studienberatung zum Studium Bioinformatik (Diplom)

Bioinformatik : Prof. Dr. Ina Koch (Dipl.), n.V. (R 17, Robert-Mayer-Str. 11-15), E-Mail: ina.koch@bioinformatik.uni-frankfurt.de

Biochemie : Prof. Dr. K.-D. Entian (Dipl.), n.V. (R 1.03, NU250), Tel.: 069/798-29525, E-Mail: sec-entian@bio.uni-frankfurt.de

Genetik : Prof. Dr. Starzinski-Powitz (Dipl.), n.V. (Biologicum, Max-von-Laue-Str. 13), Tel.: 069/798-42012, E-Mail: Starzinski-Powitz@bio.uni-frankfurt.de

Mikrobiologie : Prof. Dr. V. Müller (Dipl.), n.V. (Campus Riedberg), Tel.: 069/798-29508, E-Mail: VMueller@bio.uni-frankfurt.de

Neurobiologie : Prof. Dr. M. Kössl (Dipl.), n.V. (Biologicum, Max-von-Laue-Str. 13 Tel.: 069/798-42052, E-Mail: koessl@bio.uni-frankfurt.de

Ökologie und Evolution der Pflanzen : Prof. Dr. R. Wittig (Dipl.), n.V. (Biologicum, Max-von-Laue-Str. 13), Tel.: 069/798-42132, E-Mail: r.wittig@bio.uni-frankfurt.de

Ökologie und Evolution der Tiere : Prof. Dr. B. Streit (Dipl.), täglich 12.00-12.30 od. n.V. (Biologicum, Max-von-Laue-Str. 13), Tel.: 069/798-42160, E-Mail: streit@bio.uni-frankfurt.de

Pflanzenphysiologie : Prof. Dr. G. Sandmann (Dipl./L3), Mo 16-17 od. n.V. (Biozentrum, Max-von-Laue-Str. 11), Tel.: 069/798-29611, E-Mail: sandmann@bio.uni-frankfurt.de

Tierphysiologie : Prof. Dr. R. Prinzinger (Dipl./L3), n.V. (Biologicum, Max-von-Laue-Str. 13), Tel.: 069/798-42237, E-Mail:prinzinger@bio.uni-frankfurt.de

Zell- und Entwicklungsbiologie:

Dr. K.-D. Scharf (Dipl.) (Campus Riedberg), Tel.: 069/798-29285; 29292, E-Mail:scharf@bio.uni-frankfurt.de

Hauptstudium

Kolloquium des Institutes für Zellbiologie und Neurowissenschaft

N.N.

KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 17:00-19:00, 17.4.2012 – 16.7.2012

Praktische/Technische Bioinformatik

Aktuelle Themen der Angewandten Informatik: Datenkompression

Vuong, T.

S; 2.0 SWS; Do 16:30-18:00, 12.4.2012, 612

Do 16:30-18:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, 612

Die Veranstaltung behandelt aktuelle Themen der Angewandten Informatik. Lernziele: Im Seminar werden aktuelle Themen aus dem Bereich der angewandten Informatik behandelt. Diese Veranstaltung behandelt die Grundlagen der Datenkompression, die sowohl für die Audio- und Videokommunikation als auch für die Internet-Medien erforderlich sind. Für die Grundlagen der Datenkompression werden systematisch verschiedene Theorien und die physiologische Herleitung für die Datenkompression vorgestellt. Hierzu gehören das Abtasttheorem, die Quantisierung, die Informationstheorie (Entropie, Informationsgehalt) für diskrete Quellen und die Einführung in die Physiologie für Gesichts- und Gehörsinne. Es werden die Standard-Algorithmen der Codierung vorgestellt: Optimalcodierungsverfahren (Shannon-, Huffman-Code), Lauflängencodierung, Prädiktionsverfahren, DPCM Verfahren (Differential Pulse Code Modulation), Transformationscodierung. Die bekannten Lösungsmethoden in der digitalen Audioübertragung (MP3) und Bildübertragung (JPEG, MPEG 1) werden als Praxis-Anwendung beschrieben.

Aktuelle Themen der Sequenzanalyse: Algorithmen

Koch, I.

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 17.4.2012 – 10.7.2012

Aktuelle Themen des Hardwareentwurfs / der Entwurfsmethodik

Hedrich, L.

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00

Es werden Themen zum Entwurf von Hardware und zur Entwurfsautomatisierung behandelt.

Lernziel: Kenntnis aktueller Themen, Methoden und Techniken des Hardwareentwurfs. Einübung von Literatursuche und Präsentationstechniken mit modernen medialen Hilfsmitteln; Autodidaktische Kompetenz.

Algorithmen der Sequenzanalyse

Koch, I.

V/UE; 4.0 SWS

Datenbanksysteme 2

Schefels, C.; Tolle, K.; Zicari, R.

V/UE; 4.0 SWS; Do 10:15-11:45, 12.4.2012 – 12.7.2012, H B

Mo 10:15-11:45, 16.4.2012 – 11.7.2012, H A

In der Vorlesung werden die Grundlagen zur Implementierung von Datenbanksystemen vermittelt.

Themen der Vorlesung sind:

Physikalische Datenorganisation (wie Hashorganisation, Indexdateien, B*-Bäume)

Abfrage-Optimierungen (wie Jointtechniken, Implementierung von Joins)

Transaktionen und Recovery.

Eingebettete Systeme

V; 3.0 SWS; Di 13:00-16:00, SR 11

Eingebettete Systeme treten heute in vielen technischen und zunehmend auch biologischen Systemen auf. Ihre Anwendungsbereiche haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Als eingebettete Systeme (embedded systems) werden heterogene Systeme bezeichnet, die aus einem oder mehreren vernetzten Rechnerkernen sowie digitaler und analoger Hardware bestehen. Sie können auch noch eine Vielzahl weiterer Systemkomponenten, je nach Anwendungsfall, enthalten. Charakteristisch ist der hohe Anteil an Software. Eingebettete Systeme erfordern Modellierungen und Entwurfsmethoden, die sich sehr stark von den Methoden unterscheiden, die für homogene oder universelle Rechnersysteme entwickelt wurden.

Die Vorlesung befasst sich in ihrem ersten Teil mit den Modellierungs- und Beschreibungskonzepten für derartige heterogene Systeme. Diese Konzepte werden häufig auch als hybride Modelle bezeichnet. Petri-Netze spielen in diesem Zusammenhang ebenfalls eine besondere Rolle. Als typische Entwurfsmethodik wird, auf der Basis der Mehr-Formalismen Modellierung, eine schrittweise interaktive Verfeinerung bevorzugt. Der zweite Teil der Vorlesung wendet sich den Zielarchitekturen und der Implementierung zu. Es werden überwiegend Standardbausteine und generische Architekturen verwendet, typisch ist aber die Optimierung und das Zuschneiden der Lösung auf die spezielle Anwendung. Die Vorgehensweise wird oft auch als Hardware-Software Codesign bezeichnet. Dazu ist es erforderlich, die Standardbausteine anzupassen, beispielsweise durch individuelle Anwendungssoftware, durch Anwender programmierbare oder anwendungsspezifische integrierte Bausteine und durch gemischt analog-digitale Funktionen zur Ankopplung an den technischen Prozess.

Vor diesem Hintergrund lauten die Themenbereiche der Vorlesung:

- Systemgrundlagen
- Modellierung und Beschreibungsmittel
- Spezifikation und Entwurf
- Zielarchitekturen (Analoge und digitale Komponenten)

Lernziele: Im Vordergrund steht das Verständnis für die besonderen Methoden des Entwurfs, der Modellierung und Implementierung heterogener eingebetteter Systeme. Die Modellierung als Voraussetzung für die Spezifikation und die Zielarchitekturen als Voraussetzung für die Implementierung werden sowohl in den Grundlagen als auch in der Vertiefung erarbeitet. Dabei wird besonders auf die Paradigmen der Heterogenität und Adaptivität eingegangen. Kenntnis konkreter Anwendungsszenarien.

Electronic Design Automation / Rechnergestützte Entwurfsverfahren für Mikroelektronik

Hedrich, L.

V; 3.0 SWS; Di 11:00-14:00, ab 10.4.2012, 307

Contents: The lecture gives an overview of algorithms and methods for electronic design automation: system design and integrated circuit design, design flow, design entry tools, design automation tools for functional and physical design of digital and analog circuits. Addressed tools are digital synthesis, verification, simulation, emulation, automatic test pattern generation, analog synthesis, mixed signal simulation, layout generation, floor planning, place and route, design rule check, extraction.

Goals: The participants should be able to evaluate design flows for hardware design from electronic design automation point of view. They should understand the functionality and algorithms of the main tools and should be able to discuss complexity and usability measures for them. They should have deeper knowledge about the interrelationship between computer science aspects of tools and the usage of them in hardware design.

Deutsche Beschreibung:

Inhalt: Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Algorithmen und Verfahren für den rechnergestützten Entwurf integrierter Schaltungen und Systeme (EDA, Electronic Design Automation). Dabei stehen nicht die Entwurfsobjekte (Schaltungen), sondern die Entwurfsmittel (Werkzeuge) im Vordergrund. Inhalte sind: Überblick über den System- und IC-Entwurf, Entwurfsebenen, Entwurfsstile, Entwurfswerkzeuge und Entwurfseingabe, Werkzeuge für den funktionellen und physikalischen Entwurf von digitalen und analogen Schaltungen. Die Inhalte umfassen u.a. folgende Themen: Digitale Synthese; Verifikation; Digitale Simulation/Emulation; Timinganalysen; Formale Verifikation; Testmusterberechnung; Analoge Synthese; Analog Simulation; Mixed Signal Simulation; Zellerzeugung; Floorplanning; Platzierung; Verdrahtung; Design Rule Check; Extraktion; Layout versus Schematic;

Lernziele: Der oder die Studierende soll in die Lage versetzt werden, einen Entwurfsablauf aus Automatisierungssicht beurteilen zu können. Ziel ist dabei die einzelnen rechnergestützten Methoden zu verstehen und in ihrer Komplexität und Verwendbarkeit einordnen zu können. Der Zusammenhang zwischen informatischen Fragestellungen und ihrer vielfältigen Anwendung in der Schaltungstechnik soll erlernt werden.

Electronic Design Automation / Rechnergestützte Entwurfsverfahren für Mikroelektronik

*Hedrich, L.;
Meissner, M.*

UE; 1.0 SWS; Di 10:00-11:00, ab 24.4.2012

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Algorithmen und Verfahren für den rechnergestützten Entwurf integrierter Schaltungen und Systeme (EDA, Electronic Design Automation) zu vermitteln. Dabei stehen nicht die Entwurfsobjekte (Schaltungen), sondern die Entwurfsmittel (Werkzeuge) im Vordergrund.

Inhalte sind: Überblick über den System- und IC-Entwurf, Entwurfsebenen, Entwurfstile, Entwurfswerkzeuge und Entwurfseingabe, Werkzeuge für den funktionellen und physikalischen Entwurf von digitalen und analogen Schaltungen. Zu diesen Werkzeugen gehören unter anderem:

- Digitale Synthese
- Verifikation
- Digitale Simulation/Emulation
- Timinganalysen
- Formale Verifikation
- Testmusterberechnung
- Analoge Synthese
- Analog Simulation
- Mixed Signal Simulation
- Zellerzeugung
- Floorplanning
- Platzierung
- Verdrahtung
- Design Rule Check
- Extraktion
- Layout versus Schematic

Elemente der Wirtschaftsinformatik

Lattner, A.

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 307

In der Vorlesung findet eine elementare Betrachtung der Wirtschaftsinformatik statt, die auf das Informationsmanagement fokussiert. Hierbei wird das Thema Informationsmanagement nach Krcmar

auf verschiedenen Ebenen betrachtet (Management der Informationswirtschaft, Management der Informationssysteme, Informations- und Kommunikationssysteme, Führungsaufgaben des

Informationsmanagements). Es werden die Grundzüge der Wirtschaftsinformatik mit ihren vielfältigen Arbeitsgebieten dargestellt und strategische Implikationen von IT-Entscheidungen im Unternehmensumfeld diskutiert. Während der Veranstaltung sollen Beispiele aus der Praxis das Arbeitsgebiet einer Wirtschaftsinformatikerin bzw. eines Wirtschaftsinformatikers veranschaulichen.

Grundlagen der Computergraphik

Krömker, D.

UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, 612

siehe dazugehörige Vorlesung

Grundlagen der Computergraphik

V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, Magnus HS

Unter Computergraphik versteht man die Technologie, mit der Bilder mit Hilfe von Rechnern erfasst, erzeugt, verwaltet, dargestellt und manipuliert, in einer für die jeweilige Anwendung geeigneten Form verarbeitet und mit sonstigen, auch nicht-graphischen Anwendungsdaten in Wechselbeziehungen gebracht werden. Einzelthemen: Grundlagen des digitalen Bildes, Bildrepräsentationen, Bildwahrnehmung, Farbmeterik und Farbrepräsentationen, Geometrierepräsentationen in 2D und 3D: Punkte, Linien, Flächen, Körper, Geometrische Transformationen, die Rendering-Pipeline - Grundlegende Algorithmen: Klipping, Verdeckungsrechnung, Rastern, Shading, lokale Beleuchtungsrechnung, Texturen, Ray Tracing und Radiosity, Graphische Systeme in Software und Hardware.

Lernziele: Die Studierenden lernen in diesem Modul die Grundlagen und Prinzipien von Graphiksystemen und wie diese in Anwendungssystemen genutzt werden. Im Einzelnen wird die Vermittlung folgender Kompetenzen und Qualifikationen angestrebt:

Anwendungskompetenz: Die Studierenden haben die grundlegenden Problemstellungen, Methoden, Verfahren und Algorithmen der Computergraphik kennen gelernt. Die Studierenden sollen im Stande sein, für konkrete Problemstellungen systematisch brauchbare Lösungen zu entwickeln und diese zu validieren. Sie sollen problemorientiert geeignete Verfahren und (Basis-) Systeme auswählen und anwenden können.

Theoretische Kompetenz: CG nutzt neben informatischen Modellen auch spezielle grundlegende Verfahren aus der Mathematik, der Physik, der Signaltheorie und Elemente der subjektiven Wahrnehmung. Elementare Kenntnisse dieser "Theorien" soll es den Studierenden ermöglichen, nicht nur aktuelle Lösungen und Systeme zu beherrschen, sondern theoretisch untermauerte grundlegende Konzepte und Methoden zu kennen, die über aktuelle Trends hinweg Bestand haben.

Gestaltungskompetenz: Die Studierenden haben die Grundlagen und Prinzipien der Programmierung Graphischer Systeme kennen gelernt und können Probleme brauchbar lösen.

Autodidaktische Kompetenz: Die Studierenden sind durch die Grundlagenorientierung dieses Moduls gut auf lebenslanges Lernen vorbereitet. Sie sollen die erlernten Konzepte und Methoden auf zukünftige Entwicklungen übertragen können. Die Studierenden haben gelernt, die Entwicklungen auf dem Gebiet Computergraphik so zu beurteilen, dass sie daraus ihren eigenen Weiterbildungsbedarf ableiten können.

Informationssysteme: Web-Technologien für E-Commerce

S; 2.0 SWS

wird noch bekannt gegeben.

*Hoebel, N.;
Korfiatis, N.;
Schefels, C.; Zicari, R.*

Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Vermittlung der physikalisch/mathematischen Herangehensweise an Probleme der Neurosimulation.

Queisser, G.

Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Wittum, G.

Rechnertechnologie

V/UE; 4.0 SWS; Fr 9:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, 307
Fr 12:00-13:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, 307

Prozessoren, Halbleiterspeicher und andere Rechnerkomponenten sowie die anwendungsspezifischen Schaltungen werden als hochintegrierte Chips entworfen. Die heute beherrschbare Entwurfskomplexität wird als VLSI bezeichnet und kann mehrere Millionen Transistoren umfassen. In zunehmendem Maße werden auch Logik- und Speicherfunktionen sowie analoge und digitale Funktionen gemeinsam auf dem Chip integriert. Dadurch ist es gelungen, mikroelektronische Implementierungen ganzer Systeme (System on Silicon) durchzuführen. Dafür sind eine Beherrschung der Entwurfsmethoden einerseits und die Kenntnis der technologischen und schaltungstechnischen Grundlagen andererseits notwendig und hilfreich. Der Schwerpunkt der Vorlesung liegt im Bereich der schaltungstechnischen und technologischen Grundlagen.

Folgende Themenbereiche werden u.a. in der Vorlesung behandelt:

Grundlagen der Rechnerarchitektur

Massenspeicher: Festplatten, CD, DVD

Grundlagen der MOS-Schaltungstechnik

Logikkomponenten

Programmierbare Schaltungen: PLA, PAL, PLD, CPLD FPGA und FPGA-Plattformen

Rekonfigurierbare Systeme

Speichertechnologien: SRAM, DRAM, EEPROM

Entwurfsgrundlagen

Grundlagen der MOS-Integration

Waldschmidt, K.

Spezielle Themen des Wissenschaftlichen Rechnens: Simulation in der Strömungsmechanik

V/UE; 4.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012
Mo 10:00-12:00, 23.4.2012 – 9.7.2012

Ziel der Vorlesung ist die Einführung in die Modelle und moderne numerische Verfahren in der Strömungsmechanik.

Die Vorlesung richtet sich an alle Studenten und Interessenten, die sich mit der Formulierung und der effizienten Lösung partieller Differentialgleichungen der Strömungsmechanik auseinandersetzen, insbesondere Mathematiker, Physiker, Meteorologen, Chemiker, Informatiker, usw.

Im ersten Teil der Vorlesung werden die Grundgleichungen der Strömungsmechanik hergeleitet und analysiert. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Untersuchung relevanter numerischer Methoden und deren Eigenschaften. Im Teil 3 werden Anwendungen aus Geowissenschaften und Technik behandelt.

Vorlesungsplan:

1. Grundzüge der Strömungsmechanik
(Erhaltungsgleichungen, Wellengleichung, Flachwassergleichung, Euler Gleichungen, Navier-Stokes Gleichungen)

2. Numerische Verfahren

(Numerische Verfahren zur Lösung gewöhnlicher Differentialgleichungen (Euler-, Runge-Kutta-Verfahren, Mehrschrittverfahren), Finite Differenzen Methode, Finite Volumen Methode,

Finite Elemente Methode, Verfahren höherer Ordnung)

3. Anwendungen

Zielgruppe: Diese Vorlesung richtet sich an Studierende der Informatik (MS, D), Bioinformatik (MS, D), Mathematik (MS, D), Physik (MS, D) sowie interessierte Studenten aus Meteorologie und Chemie.

Wittum, G.

Theoretische Bioinformatik

Effiziente Algorithmen

UE; 2.0 SWS

Schnitger, G.

Effiziente Algorithmen

Schnitger, G.

V; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 9.4.2012 – 13.7.2012, H 6

Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, H 6

Ein zentrales Problem der Informatik, ist der Entwurf von ressourcenschonenden Algorithmen. In der Veranstaltung werden deshalb fundamentale Fragestellungen im Entwurf und in der Analyse effizienter sequentieller Algorithmen und Datenstrukturen besprochen. Eine Auswahl der folgenden Themengebiete wird behandelt:

Entwurfsmethoden für randomisierte Algorithmen wie etwa Stichproben, Fingerprin-
ting und Random Walks.

Der Entwurf und die Analyse von Online-Algorithmen mit kleinem Wettbewerbsfaktor.
Die algorithmische Lösung wichtiger Probleme wie etwa Matching, Flüsse in Netz-
werken, lineare Programmierung, String Matching oder algorithmische Probleme der
Zahlentheorie.

Methoden des Algorithm Engineering.

Lernziele: Die Vermittlung wichtiger Entwurfs- und Analyseprinzipien, bzw. die
Beschreibung und Analyse fundamentaler Algorithmen für deterministische, randomi-
sierte oder Online-Berechnungen soll den eigenständigen Entwurf von effizienten Algo-
rithmen ermöglichen. Ein weiteres Ziel ist die Fähigkeit, eine algorithmische Lösung im
Himblick auf ihre Effizienz fundiert beurteilen zu können.

Sonstige Veranstaltungen des Fachbereichs Biowissenschaften (Für alle Studiengänge)**Institut für Ökologie, Evolution und Diversität****Einführung in die Humantoxikologie**

Oehlmann, J.

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 13.7.2012, Bio -1.202

In der Vorlesung wird eine Einführung in alle Bereiche der Humantoxikologie gegeben.
Neben den toxikologischen Grundlagen (Allgemeine Toxikologie; Teil 1 der Vorlesung)
wird die Toxikologie wichtiger Organsysteme (Teil 2) und exemplarischer Substanzgrup-
pen (Teil 3) als Grundlegung der Speziellen Toxikologie vermittelt.

Im Teil 1 werden die Aufgaben der Toxikologie charakterisiert und Toxikodynamik
und Toxikokinetik als die beiden Hauptdisziplinen der Toxikologie näher beleuchtet.
Allgemeine Regeln der Wirkungscharakterisierung von Schadstoffen und der Beschrei-
bung von Wirkungsmechanismen werden thematisiert. In der Toxikokinetik werden
Gesetzmäßigkeiten von Aufnahme, Verteilung, Abbau und Ausscheidung toxischer
Substanzen durch den menschlichen Organismus dargestellt. Schließlich sind die Toxi-
zitätsbewertung gefährlicher Substanzen und die Behandlung von Vergiftungen weitere
Themenkreise.

Im Teil 2 werden toxische Wirkungen von Substanzen auf die Verdauungs- und Aus-
scheidungsorgane, das Blut und die blutbildenden Organe, das Immun- und Nervensys-
tem (inkl. Sinnesorgane) sowie Haut und Lunge dargestellt. Besonders Augenmerk wird
auf fruchtschädigende (teratogene), krebsauslösende (kanzerogene) und hormonähnliche
(endokrine) Wirkungen von gefährlichen Stoffen gelegt.

Im letzten Vorlesungsabschnitt werden exemplarisch unterschiedliche Substanzgruppen
und ihre toxischen Wirkungen vorgestellt. Hierzu gehören neben den Metallen und
Metalloiden auch aliphatische und aromatische Kohlenwasserstoffe, organische Stick-
stoffverbindungen, halogenierte Kohlenwasserstoffe, Alkohole, Ether, Phosphorsäurees-
ter, Carbamate und Alkylanzien.

Transgene Pflanzen: Methodik und Anwendung

Berberich, T.

S; 2.0 SWS

Kolloquium des Instituts f. Ökologie, Evolution und Diversität

N.N.

KO; 1.0 SWS; 14-täglich, Di 17:15-19:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, Bio -1.202

Institut für Zellbiologie und Neurowissenschaft

Kolloquium des Institutes für Zellbiologie und Neurowissenschaft
KO; 1.0 SWS; 14-täglich, Di 17:00-19:00, 17.4.2012 – 16.7.2012

N.N.

Neurobiology of Learning and Memory

S; Mo 17:00-20:00, 28.5.2012 – 13.7.2012
Vorbesprechung: Mo 16:00-18:00, 28.5.2012

Grünewald, B.

Institut für Molekulare Biowissenschaften

Freies Studium: Seminar zum Spezialpraktikum
S; 5.0 SWS

Entian, K.; Kötter, P.

Freies Studium: Spezialpraktikum Biochemie
PR; 5.0 SWS

Entian, K.; Kötter, P.

Interdisziplinarität an der Laborbank
S; Mo 17:00-18:00, N200/301

Scharf, K.; Schleiff, E.

Kolloquium des Institutes für Molekulare Biowissenschaften
KO; 1.0 SWS; Di 17:15-19:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, N260/3.13

N.N.

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 16 - Medizin

Das Studium der Medizin erfolgt nach der Approbationsordnung für Ärzte (ÄAppO) vom 27. Juni 2002 (BGBl. Jahrgang 2002 Teil I, Nr. 44, S. 2405). Diese Ordnung schreibt vor, dass bei der Meldung zu einer Prüfung (Erster und Zweiter Abschnitt der Ärztl. Prüfung im Verlauf bzw. als Abschluss des Studiums) Bescheinigungen über die Teilnahme an den Praktischen Übungen gemäß den Anlagen 1-3 der ÄAppO vorgelegt werden müssen. Diese Veranstaltungen sind Pflichtveranstaltungen. Zusätzlich müssen sie bei der Zentralen Eintragung (ZE) im Fachbereich Medizin belegt werden (Termin wird im Verlauf des Semesters mitgeteilt), damit eine ordnungsgemäße Kurseinteilung erfolgen kann. Neben den scheinpflichtigen Veranstaltungen sieht die ÄAppO in § 2 (1) Veranstaltungen vor, die die Erreichung des Ausbildungszieles fördern, deren Besuch aber nicht bindend vorgeschrieben ist. Deren Inhalt sind aber im Klinischen Studienabschnitt Gegenstand der Semesterabschlussklausuren.

Es wird empfohlen, diese Veranstaltungen zu besuchen. Für Studierende der Medizin liegt ein ausführliches Curriculum für den vorklinischen Studienabschnitt vor. Das Curriculum für die Vorklinik wird bei Studienbeginn ausgegeben; Informationen zum klinischen Studienabschnitt sind im Internet abrufbar: http://www.med.uni-frankfurt.de/stud_med/klinik/. Für das letzte Studienjahr, das Praktische Jahr, liegt eine Informationsschrift vor. Alle o.a. Veranstaltungen, die im Teil I (Medizin) des Vorlesungsverzeichnisses für den Fachbereich Medizin aufgeführt sind, dürfen nur von Studierenden besucht werden, die für das Fach Medizin in Frankfurt immatrikuliert sind. Klinische Veranstaltungen dürfen nur von den Medizinstudierenden besucht werden, die den Ersten Abschnitt der Ärztl. Prüfung (Physikum) bestanden haben.

Teil II enthält Veranstaltungen für Studierende der Zahnmedizin gem. der Approbationsordnung für Zahnärzte vom 26.1.1955 in der Fassung der 4. VO zur Änderung der Prüfungsordnung für Zahnärzte vom 18.12.1992.

Teil III enthält Veranstaltungen für Studierende der Medizin u. Zahnmedizin sowie, wenn entsprechend gekennzeichnet, für Hörer aus anderen Fachbereichen. Nach Möglichkeit wurden nicht nur die Vorbereitungsstermine bzw. Anfangstermine (Abkürzung jeweils Vb) angegeben, sondern auch der betreffende Hörsaal bzw. Kursraum. Die einzelnen Gebäude des Klinikums sind deutlich sichtbar nummeriert: z.B. bedeutet H 21 C: Haus 21, Eingang C. Studienberatung für das gesamte Studium der Medizin: Dekanat (Haus 1, 2. OG).

Die Studierenden müssen sowohl im vorklinischen wie im klinischen Studienabschnitt ein Wahlfach absolvieren. Das Angebot wird ständig erweitert.

I. Medizin

Vorklinische Semester

2. Semester des vorklinischen Studiums

Scheinpflichtiges Lehrangebot

Anatomie am Lebenden II S	<i>Bechstein, W.</i>
Angewandte Biochemie mit klinischen Bezügen S	<i>Brandt, U.; Brüne, B.; Dikic, I.; Müller, S.</i>
Biochemie / Molekularbiologie I PR	<i>Brandt, U.; Brüne, B.; Dikic, I.; Müller, S.</i>
Biologie für Mediziner II PR	<i>Boles, E.</i>
Klinische Aspekte der Physiologie S	<i>Brandes, R.; Fißthaler, B.; Röper, J.; Smolders, J.</i>

<p>Kursus der Anatomie II PR</p>	<p><i>Deller, T.; Klauer, G.; Korf, H.; Maronde, E.; Nürnberg, F.; Oelschläger, H.; Rami, A.; Rüb, U.; Schomerus, C.; Stehle, J.; Wicht, H.</i></p>
<p>Physiologie I S</p>	<p><i>Brandes, R.; Fißlthaler, B.; Röper, J.; Smolders, J.</i></p>
Lehrangebot gem. § 2 (1) ÄAppO	
<p>Anatomie II V</p>	<p><i>Deller, T.</i></p>
<p>Biochemie I V</p>	<p><i>Brandt, U.; Brüne, B.; Dikic, I.; Müller, S.</i></p>
<p>Biologie für Mediziner II V</p>	<p><i>Boles, E.</i></p>
<p>Physiologie I V</p>	<p><i>Brandes, R.; Röper, J.</i></p>
4. Semester des vorklinischen Studiums	
Scheinpflichtiges Lehrangebot	
<p>Anatomie S</p>	<p><i>Deller, T.; Klauer, G.; Korf, H.; Maronde, E.; Nürnberg, F.; Oelschläger, H.; Rami, A.; Rüb, U.; Schomerus, C.; Stehle, J.; Wicht, H.</i></p>
<p>Angewandte Physiologie mit klinischen Bezügen S</p>	<p><i>Brandes, R.; Fißlthaler, B.; Röper, J.; Smolders, J.</i></p>
<p>Biochemie / Molekularbiologie S</p>	<p><i>Brandt, U.; Brüne, B.; Dikic, I.; Müller, S.</i></p>
<p>Einführung in die klinische Medizin (mit Patientenvorstellung) PR</p>	<p><i>Albert, J.; Förch, C.; Geiger, F.; Kronenberger, B.; Obermüller, N.; Schneider, B.; Seeger, F.; Senft, C.; Siebenhofer- Kroitzsch, A.; Singer, O.; Stenzinger, W.; Stephan, C.; Szelényi, A.</i></p>
<p>Klinische Aspekte der Anatomie S</p>	<p><i>Deller, T.; Klauer, G.; Korf, H.; Maronde, E.; Nürnberg, F.; Oelschläger, H.; Rami, A.; Rüb, U.; Schomerus, C.; Stehle, J.; Wicht, H.</i></p>
<p>Klinische Aspekte der Biochemie S</p>	<p><i>Brandt, U.; Brüne, B.; Dikic, I.; Müller, S.</i></p>

Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie S	Kaiser, J.
Pathobiochemie S	Brandt, U.; Brüne, B.; Dikic, I.; Müller, S.
Pathophysiologie S	Brandes, R.; Fißlthaler, B.; Röper, J.; Smolders, J.
Physiologie II PR	Brandes, R.; Röper, J.; Smolders, J.
Lehrangebot gem. § 2 (1) ÄAppO	
Anatomie IV V	Deller, T.; Korf, H.; Stehle, J.
Biochemie III V	Brandt, U.; Brüne, B.; Dikic, I.; Müller, S.
Einführung in die klinische Medizin (mit Patientenvorstellung) V	Brodth, H.; Doss, M.; Hauser, I.; Jordan, J.; Ruckhäberle, E.; Vallbracht, C.
Medizinische Psychologie V	Kaiser, J.
Klinische Semester	
1. Semester des klin. Studiums	
Kurse u. Praktika werden zu Beginn des Semesters durch ein Kursablaufprogramm bekannt gemacht.	
Allgemeine Pharmakologie und Toxikologie V	Beck, K.; Christen, U.; Eberhardt, W.; Frank, S.; Gutwein, P.; Meyer zu Heringdorf, D.; Mühl, H.; Pfeilschifter, J.; Radeke, H.; Schäfer, L.
Chirurgie I V Einführung in das Blockpraktikum Chirurgie	Bechstein, W.; Kleine, P.; Marzi, I.; Moritz, A.; Rolle, U.; Sader, R.; Schmitz- Rixen, T.
Erste Ärztliche Hilfe - Notfallmedizin V	Bremerich, D.; Byhahn, C.; Habler, O.; Iber, T.; Kessler, P.; Lischke, V.; Rosenberger, P.; Welte, M.; Wissing, H.; Zacharowski, K.
Erste Ärztliche Hilfe - Notfallmedizin (Querschnittsbereich 8, Teil 1 - in Gruppen) PR	Bremerich, D.; Byhahn, C.; Habler, O.; Iber, T.; Kessler, P.; Lischke, V.; Meininger, D.; Rosenberger, P.; Welte, M.; Zacharowski, K.

<p>Grundlagen der Pharmakologie und Toxikologie - Blockpraktikum PR</p>	<p><i>Beck, K.; Christen, U.; Eberhardt, W.; Frank, S.; Gutwein, P.; Linz, W.; Meyer zu Heringdorf, D.; Mühl, H.; Pfeilschifter, J.; Radeke, H.; Rütten, H.; Sandow, J.; Schäfer, L.; Wirth, K.</i></p>
<p>Hygiene, Mikrobiologie und Virologie V</p>	<p><i>Doerr, H.; Kempf, V.; Berger, A.; Brandt, C.; Kraiczy, P.; Stürmer, M.; Wichelhaus, T.</i></p>
<p>Hygiene, Mikrobiologie, Virologie - Blockpraktikum PR</p>	<p><i>Berger, A.; Brandt, C.; Cinatl, J.; Doerr, H.; Kempf, V.; Kraiczy, P.; Michaelis, M.; Nübling, M.; Rabenau, H.; Schnierle, B.; Stürmer, M.; Teuber, G.; Vornhagen, R.; Wichelhaus, T.</i></p>
<p>Innere Medizin I V</p>	<p><i>Badenhoop, K.; Boehncke, W.; Bojunga, J.; Braden, B.; Bug, G.; Burkhardt, H.; Hauser, I.; Lindhoff- Last, E.; Schröder, O.; Seeger, F.; Wahle, M.</i></p>
<p>Medizinische Biometrie (Querschnittsbereich 1) S</p>	<p><i>Ackermann, H.; Herrmann, E.</i></p>
<p>Pathologie - Blockpraktikum des Faches Pathologie K</p>	<p><i>Hansmann, M.</i></p>
<p>Propädeutik Dermatologie K</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Propädeutik Frauenheilkunde V</p>	<p><i>Gätje, R.; Kaufmann, M.</i></p>
<p>Propädeutik Kinderheilkunde V</p>	<p><i>Rettwitz-Volk, W.</i></p>
<p>Propädeutik Neurologie V</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Radiologie (Querschnittsbereich 11, Teil 1, Teil 2: s. 2. klin. Sem.) K</p>	<p><i>Grünwald, F.; Balzer, J.; Baum, R.; Hertel, A.; Jacobi, V.; Menzel, C.; Rödel, C.; Standke, R.; Vogl, T.; Weidauer, S.; Zanella, F.</i></p>
<p>Strahlentherapie und Strahlenschutz (Querschnittsbereich 11, Teil 1, Teil 2: s. 2. klin. Sem.) V</p>	<p><i>Balzer, J.; Berkefeld, J.; Döbert, N.; Grünwald, F.; Jacobi, V.; Mack, M.; Rödel, C.; Rödel, F.; Vogl, T.; Zangos, S.</i></p>

Theoretische Pathophysiologie S	Schulze, J.
Untersuchungskurs Klinische Fertigkeiten (UKLIF-Kurs) K Vorbereitungspraktikum	Ehrlich, J.
 2. Semester des klin. Studiums	
Kurse u. Praktika werden zu Beginn des Semesters durch ein Kursablaufprogramm bekannt gemacht.	
Anästhesie und Intensivmedizin PR	N.N.
Anästhesiologie I V	Bremerich, D.; Byhahn, C.; Habler, O.; Iber, T.; Kessler, P.; Lischke, V.; Meininger, D.; Rosenberger, P.; Welte, M.; Wissing, H.; Zacharowski, K.
Anästhesiologie II V	Bremerich, D.; Byhahn, C.; Habler, O.; Iber, T.; Kessler, P.; Lischke, V.; Meininger, D.; Rosenberger, P.; Welte, M.; Wissing, H.; Zacharowski, K.
Arbeits- und Sozialmedizin V	N.N.
Blockpraktikum Chirurgie K	Bechstein, W.; Marzi, I.; Moritz, A.; Sader, R.; Schmitz- Rixen, T.
Blockpraktikum Innere Medizin K	Badenhoop, K.; Boehncke, W.; Burkhardt, H.; Grönefeld, G.; Hauser, I.; Jung, O.; Martin, H.; Sarrazin, C.; Teupe, C.; Wagner, T.
Chirurgie V	Bechstein, W.; Frank, J.; Kleine, P.; Marzi, I.; Moritz, A.; Rolle, U.; Sader, R.; Schmitz-Rixen, T.
Evidence Based Medicine (Querschnittsbereich 1, Teil 2 - Epidemiologie) K	N.N.
Geriatric - Medizin d. Alterns u.d. alten Menschen - (Querschnittsbereich 7) V	Püllen, R.
Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin V	Benzenhöfer, U.

Innere Medizin II

V; Mi 8:00-10:00
Do 8:00-10:00

*Badenhoop, K.;
Bergmann, L.;
Bojunga, J.; Brodt, H.;
Burkhardt, H.;
Ehrlich, J.;
Fichtlscherer, S.;
Geiger, H.; Israel, C.;
Lindhoff-Last, E.;
Martin, H.;
Sarrazin, C.;
Schröder, O.;
Schächinger, V.;
Serve, H.; Stephan, C.;
Trojan, J.; Wagner, T.;
Wahle, M.; Zeuzem, S.*

Klinisch Pathologische Fallkonferenz I, (Querschnittsbereich 5)

V

Hansmann, M.

Klinische Chemie

K; Mi 14:30-16:00

*Bug, G.; Gofßmann, J.;
Klein, S.; Milovic, V.;
Oremek, G.;
Ottmann, O.;
Piiper, A.;
Ruthardt, M.*

Naturheilverfahren (QB 12)

V

N.N.

Orthopädie

V

N.N.

Orthopädie

PR

Rauschmann, M.

Rehabilitation (QB 12)

V

N.N.

Urologie

PR

N.N.

4. bzw. 5. Semester des klin. Studiums

Gemeinsame Veranstaltungen

Allgemeinmedizin I

PR

N.N.

Immunologie und Infektiologie (Querschnittsbereich 4) Teil Mikrobiologie

V

*Brandt, C.; Brodt, H.;
Hunfeld, K.; Kempf, V.;
Wissing, H.*

Klinisch Radiologische Fallkonferenz II (Querschnittsbereich 11)

V

Jacobi, V.

Klinische Pharmakologie (Querschnittsbereich 9)

S

*Bauersachs, R.;
Grösch, S.;
Harder, S.; Lötsch, J.;
Niederberger, E.;
Nüsing, R.;
Scholich, K.;
Tegeder, I.; Weber, M.*

Klinische Pharmakologie und Therapie (Querschnittsbereich 9)

V

Geißlinger, G.

Rechtsmedizin

K

*Bratzke, H.;
Parzeller, M.;
Tönnies, S.*

Rechtsmedizin (Begleitvorlesung - Aktuelle Probleme der Rechtsmedizin des Arzt- und Medizinrechts) V	<i>Bratzke, H.</i>
Erste Hauptgruppe	
Dermatologie PR	<i>Ochsendorf, F.</i>
Dermatologie V	<i>Kaufmann, R.</i>
Gynäkologie und Geburtshilfe PR	<i>Gätje, R.; Kaufmann, M.</i>
Gynäkologie und Geburtshilfe V	<i>Gätje, R.; Kaufmann, M.</i>
Humangenetik V	<i>König, R.; Schäfer, D.</i>
Orthopädie PR	<i>Rauschmann, M.</i>
Pädiatrie V	<i>Bader, P.; Böhles, H.; Klingebl, T.; Rettwitz-Volk, W.; Zielen, S.</i>
Pädiatrie PR	<i>Böhles, H.; Klingebl, T.</i>
Urologie V	<i>N.N.</i>
Urologie PR	<i>N.N.</i>
Urologie PR	<i>N.N.</i>
Zweite Hauptgruppe	
Augenheilkunde PR	<i>Kohnen, T.; Ohrloff, C.; Zubcov-Iwantschew, A.</i>
Augenheilkunde V	<i>Kohnen, T.; Ohrloff, C.; Schalmus, R.</i>
HNO-Heilkunde V	<i>Wagenblast, J.</i>
An dieser Lehrveranstaltung sind noch weitere Mitarbeiter beteiligt.	
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde PR	<i>N.N.</i>
Neurochirurgie V	<i>Marquardt, G.; Seifert, V.; Vatter, H.</i>
Neurologie V	<i>Steinmetz, H.</i>
Neurologie - Blockpraktikum PR	<i>N.N.</i>
Psychiatrie V	<i>Hampel, H.; Pantel, J.; Schillen, T.</i>

Psychiatrie PR	<i>Freitag, C.; Hampel, H.; Pantel, J.</i>
Psychosomatik V	<i>Stirn, A.; Grabhorn, R.</i>
Psychosomatik PR	<i>Stirn, A.; Grabhorn, R.</i>
6. Semester des klin. Studiums	
Blockpraktikum Allgemeinmedizin II BP	<i>N.N.</i>
Wahlfächer	
Zentrum der Inneren Medizin -ZIM-	
7. Winterschool 2012 in Obergurgl (UpDate Innere Medizin, Ultraschallkurs) K; 4.0 SWS	<i>Dietrich, C.</i>
Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten PR	<i>Albert, J.; Bojunga, J.; Friedrich-Rust, M.; Kronenberger, B.; Mihm, U.; Piiper, A.; Sarrazin, C.; Schröder, O.; Trojan, J.; Zeuzem, S.</i>
Ausgewählte Kapitel der Endokrinologie S	<i>Bojunga, J.</i>
Auskultation u. Pathophysiologie des Herzens PR/S	<i>Haase, J.</i>
Bildgebung in der Rheumatologie PR	<i>Scheel, A.</i>
Curriculum Breast Course S	<i>Loibl, S.; von Minckwitz, G.</i>
Der Umgang mit Patienten in der internistischen Praxis PR	<i>Hach-Wunderle, V.</i>
Diabetes mellitus und Lebererkrankungen S	<i>Bojunga, J.</i>
Diagnose-, Differentialdiagnose und Therapie von Infektionskrankheiten PR; 2.0 SWS Haus 33c, Hochpaterre, n.V.	<i>Brodt, H.; Just- Nübling, G.</i>
Diagnostik und Therapie kardiologischer Erkrankungen in der Praxis BP	<i>Winkelmann, B.</i>
EKG-Kurs & Praktikum für Studenten im Klinischen Studienabschnitt S	<i>Grönefeld, G.</i>
EKG-Seminar kompakt S	<i>Israel, C.</i>
Einführung in die internistische Endoskopie PR	<i>Albert, J.; Friedrich- Rust, M.; Sarrazin, C.; Schröder, O.; Trojan, J.</i>
Einführung in die intramurale Medizin PR	<i>Kullmer, T.</i>

Endoskopische Techniken PR; 1.0 SWS	<i>Faust, D.</i>
Ernährungsmedizin PR; 1.0 SWS	<i>Stein, J.</i>
Examenskurs Innere Medizin K	<i>Lembcke, B.</i>
Gastroenterologie und Hepatologie S	<i>Sarrazin, C.; Zeuzem, S.</i>
Gastroskopiekurs für Studierende der Medizin K	<i>Stergiou, N.</i>
Hereditäre Nierenerkrankungen S; 2.0 SWS	<i>Obermüller, N.</i>
Integrative Kardiologie PR	<i>Auch-Schwelk, W.; Ehrlich, J.; Grönefeld, G.; Klingenheben, T.; Schächinger, V.</i>
Intensivkurs "Praktische Diabetologie" PR	<i>Haak, T.</i>
Intensivmedizin mit praktischen Übungen PR	<i>Bojunga, J.; Friedrich- Rust, M.</i>
Interdisziplinäre Onkologie anhand von Fallvorstellungen S	<i>Seipelt, G.</i>
Internistische Notaufnahme PR; 2.0 SWS	<i>Lehmann, R.</i>
Internistische Ultraschall-Anatomie mit praktischen Übungen PR	<i>Bojunga, J.; Friedrich- Rust, M.</i>
Interpretation von Klinisch-chemischen Laboruntersuchungen K; Mi 13:00-14:00	<i>Oremek, G.</i>
Kardiale Bildgebung: Einführung in die Herzultraschalluntersuchung S/UE; 2.0 SWS	<i>Schneider, W.</i>
Kardiologie "bench to bedside" PR; 2.0 SWS	<i>Dimmeler, S.; Ehrlich, J.</i>
Kardiologie am Krankenbett PR	<i>Israel, C.</i>
Kardiologie in der Grund- und Regelversorgung PR	<i>Olbrich, H.</i>
Kardiologische Intensiv-Visite (CCU) PR	<i>Ehrlich, J.</i>
Kardiologische Notfälle (Chest Pain Unit) PR	<i>Auch-Schwelk, W.</i>
Kardiologische Prävention und Rehabilitation V/PR	<i>Wendt, T.</i>
Klinische Chemie, Laboratoriumsdiagnostik S; Mo 14:00-16:00	<i>Mondorf, U.; Oremek, G.</i>
Klinische Kardiologie S	<i>Aßmus, B.; Ehrlich, J.; Rössig, L.; Seeger, F.; Teupe, C.</i>
Klinische Onkologie PR	<i>Chow, K.</i>

Klinische Studien in der kardiovaskulären Medizin S	Rössig, L.
Klinische Visite PR	Olbrich, H.
Klinische Visite Nephrologie PR	Lenz, T.
Klinische und experimentelle Hepatologie PR	Kronenberger, B.; Sarrazin, C.; Zeuzem, S.
Molekulare Tumorbiologie PR An dieser Lehrveranstaltung ist Herr Dr. Glienke beteiligt	Bergmann, L.
Molekularbiologie als Grundlage von Diagnostik und Therapie Hämatologisch-Onkologischer Erkrankungen BP; 4.0 SWS n.V., ganztägig, Haus 25, 3. OG, Raum 302/312	Schnütgen, F.
Molekulare Mechanismen Nephrologie u. Transplantation; Theorie u. Praxis PR/S; 2.0 SWS	Hauser, I.
Nephrologie und Hypertensiologie in der Praxis PR	Gößmann, J.
Nephrologie verstehen - Anhand von Fallbeispielen PR; 2.0 SWS	Jung, O.
PJ-Seminar PR	Olbrich, H.
POL-Gastroenterologie PR/S; 2.0 SWS	Kronenberger, B.; Schröder, O.; Trojan, J.
POL-Kardiologie S; 2.0 SWS Lernstudio Haus 9 b	Fichtlscherer, S.
POL-Nephrologie PR/S Themen: ANV, Chron. NI (Dialyse TX), Hypertonie, akute GN; IA Hauser	Geiger, H.; Hauser, I.
Palliativmedizin S; 1.0 SWS	N.N.
Pathophysiologie von Stoffwechsel- und Gefäßkrankheiten S	Güldütuna, S.; Konrad, T.; Rau, H.
Praktikum der gastroenterologischen Proktologie PR	Güldütuna, S.
Praktische Infektiologie: Von Menschen und Mikroben S	Just-Nübling, G.
Praktische Kardiologie PR	Reifart, N.
Praktische Mikroskopie - Harnsedimente K ganztägig n.V.	Oremek, G.
Praxisklinische Betreuung in der Onkologie S	Stenzinger, W.
Rehabilitation in der Onkologie als interdisziplinäre Aufgabe V	Stenzinger, W.

Seminar und Praktikum der Kardiologie Teil II PR	<i>Unverdorben, M.</i>
Seminar und Praktikum der Leistungsmedizin PR	<i>Unverdorben, M.</i>
Seminar und Praktikum der Rehabilitation PR Außer den o.g. Lehrpersonen beteiligen sich noch weitere Mitarbeiter an der Lehrveranstaltung.	<i>Unverdorben, M.</i>
Signaltransduktion und Proteinphosphorylierung - Molekulare Mechanismen S	<i>Piiper, A.</i>
Sonographie der Schilddrüse mit praktischen Übungen PR	<i>Bojunga, J.; Friedrich-Rust, M.</i>
Tumormaker V	<i>Oremek, G.</i>
Vaskulärer Ultraschall und angiologische Funktionsdiagnostik PR	<i>Linnemann, B.</i>
Wissenschaftliches Seminar molekulare Gastroenterologie, gastroenterologische Onkologie u. Hepatologie S	<i>Bojunga, J.; Friedrich-Rust, M.; Hofmann, W.; Kronenberger, B.; Mihm, U.; Piiper, A.; Sarrazin, C.; Schröder, O.; Trojan, J.; Zeuzem, S.</i>
 Zentrum der Chirurgie -ZCHIR-	
Angewandte Handchirurgie PR	<i>Frank, J.; Lehnert, M.</i>
Angewandte Plastische Chirurgie PR	<i>Exner, K.</i>
Angewandte Vaskuläre und Endovaskuläre Chirurgie S Mi, 7:45 - 8:45, Haus 23 C, Besprechungsraum C 136	<i>Adili, F.; Schmitz-Rixen, T.</i>
Chirurgische Koloproktologie - Seminar mit Bedside- und operativen Elementen S	<i>Schmidt-Matthiesen, A.</i>
Chirurgische Untersuchungsverfahren (incl. Sonographie) u. Nahttechniken PR; 2.0 SWS	<i>Sachs, M.</i>
Chirurgisches Blockpraktikum II PR/S	<i>Hoffmann, R.; Kandziora, F.</i>
Chirurgisches Praktikum (Seminar u. bed-side-teaching) S	<i>Weiner, R.</i>
Differentialdiagnose und -therapie chirurgischer Erkrankungen S	<i>Finke, U.</i>
Extrapulmonale Beatmung bei Weaning und Exazerbierter COPD PR	<i>Matheis, G.</i>
Gefäß- und Thoraxchirurgie PR	<i>Zegelman, M.</i>
Gefäßchirurgischer Nahtkurs PR n.V., Haus 22, S 22-1	<i>Adili, F.; Schmitz-Rixen, T.</i>

Geschichte der operativen Chirurgie und ihrer Ethik S; 2.0 SWS	<i>Sachs, M.</i>
Hands-on Training Unfallchirurgie PR; 2.0 SWS	<i>Frank, J.; Marzi, I.; Walcher, F.</i>
Intensiv-Blockpraktikum Herz- und Thoraxchirurgie BP	<i>Wimmer- Greinecker, G.</i>
Klinik und Therapie urologischer Tumoren S	<i>Kramer, W.</i>
Klinische Visite Unfallchirurgie PR/S	<i>Brutscher, R.</i>
Klinische gefäßchirurgische Visite PR Mi, 15:30, Ort n.V.	<i>Adili, F.</i>
Laserchirurgie PR; 6.0 SWS n.V., siehe Aushang Haus 29	<i>Romanos, G.</i>
Nahtkurs PR	<i>Tonus, C.</i>
Notfallmedizin PR	<i>Marzi, I.; Walcher, F.</i>
OP-Demonstration Gefäß- und Thoraxchirurgie PR	<i>Zegelman, M.</i>
OP-Praktikum Gefäßchirurgie PR ganztägig, n.V., OP Klinikum Goethe-Universität u. Hospital zum heiligen Geist	<i>Adili, F.; Schmitz- Rixen, T.</i>
Onkologische Chirurgie und multimodale Therapie häufiger viszeralchirurgischer Tumorerkrankungen S; 1.0 SWS	<i>Weber, T.</i>
Praktische Einführung in die Urologie PR	<i>Bentas, W.; Binder, J.</i>
Spezielle Gesichtschirurgie PR; Do 15:45-17:15 Do, 15.45 - 17.15, HSA MKPG-Chirurgie, Haus 21 G	<i>Sader, R.; Landes, C.</i>
Spezielle Unfallchirurgie (Theorie und Anwendung) 4 Themenblocks: Hand-, Kinder-, Gelenk-, Wirbelsäulenchirurgie + Arthroskopie über 2 Semester S An dieser Lehrveranstaltung sind noch weitere Mitarbeiter beteiligt.	<i>Frank, J.; Maier, M.</i>
Sporttraumatologie I V/UE	<i>Marzi, I.</i>
Symptome, Differentialdiagnose u. Therapie allgemeinchirurgischer Krankheitsbilder AG; 1.0 SWS Di, 17.00	<i>Holzer, K.</i>
Transplantation viszeraler Organe PR Mi, 17.00 - 18.30	<i>Bechstein, W.</i>
Unfallchirurgische Techniken für Studierende (Osteosynthese-Workshop) PR; 1.5 SWS An dieser Lehrveranstaltung sind noch weitere Mitarbeiter beteiligt.	<i>Frank, J.; Lehnert, M.; Rose, S.</i>
Unfallchirurgische Zugangswege am Leichnam "Zugangswegekurs" PR/S An dieser Lehrveranstaltung sind noch weitere Mitarbeiter beteiligt.	<i>Frank, J.; Lauer, H.; Lehnert, M.; Rose, S.</i>

Urologische Onkologie mit Sonographie S	<i>Dunzendorfer, U.</i>
Urologische Sonographie S	<i>Kramer, W.</i>
Wie lese ich ein wissenschaftliches "Paper"? S	<i>Bickeböller, R.</i>
Wissenschaftsseminar: Unfallchirurgische Forschung S	<i>Barker, J.; Frank, J.; Lehnert, M.; Marzi, I.; Walcher, F.</i>
Zentraler Crash Kurs S	<i>Wagner, R.</i>
 Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin -ZKI-	
Allergologische und immunologische Diagnostik und Therapie im Kindesalter, 5. - 6. Klin. Sem. BP	<i>Zielen, S.; Schubert, R.</i>
Blasten, Blutbild, Bobby-Car (TNG) - Pädiatrische Hämatologie und Onkologie S	<i>Klingebl, T.</i>
Differentialdiagnostisches Fall-Seminar S; Mo 16:00-17:30	<i>Böhles, H.</i>
Forschungsmethoden in der Kinder- und Jugendpsychiatrie S An dieser Lehrveranstaltung ist noch Frau Dr. Schwenck beteiligt.	<i>Freitag, C.</i>
Journal-Club Kinder- u. Jugendpsychiatrie S An dieser Lehrveranstaltung ist noch Frau Dr. Schwenck beteiligt.	<i>Freitag, C.</i>
Klin. Pathophysiologie d. Neugeborenen PR; 1.0 SWS	<i>Schlößer, R.</i>
Klinisches Fallseminar für PJ-Studierende PR	<i>Bader, P.</i>
Molekular - Zellbiologisches Seminar PR	<i>Bader, P.</i>
Neurobiologische Aspekte aggressiven Verhaltens S; 1.0 SWS; Do 16:00-17:00 H 92, Sem.-Raum	<i>Demisch, L.</i>
Problem-orientiertes Lernen: Pädiatrie S Voraussichtl. Mo, 18.00 - 20.00, Lernstudio u. Haus 32	<i>Klingebl, T.</i>
Psychobiologie von impulsiven und aggressiven Verhaltensstörungen S; 2.0 SWS; Do 17:30-19:00 H 92, Bibliothek	<i>Demisch, L.</i>
Psychotherapie und Rehabilitation chronisch kranker und behinderter Kinder und Jugendlicher S; 2.0 SWS	<i>Voll, R.</i>
Pädiatrisch-Onkologische Konferenz PR; 1.0 SWS; Mo 16:00-17:30 Radiologische Abteilung	<i>Bader, P.; Grünwald, F.; Klingebl, T.; Rödel, C.; Schwabe, D.; Weidauer, S.; Zanella, F.</i>
Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie PR	<i>Hartmann, K.</i>

Pädiatrische Neurologie PR; 2.0 SWS; Mi 15:00-17:00 Mi, 15.00 - 17.00 bzw. n.V., ZKi-Hörsaal + Stationen	<i>Kieslich, M.</i>
Seminar für PJ-Studenten PR; 1.0 SWS; Di 13:00-14:00 Di, 13.00 - 14.00, Stat. 32-7 o. 14-2	<i>Schlößer, R.</i>
Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie - KAIS -	
1. Journal Club, 2. Fallbezogene Fortbildung S	<i>Hopf, H.</i>
Anästhesie in der Praxis PR Asklepios Klinik Langen, OP-Saal	<i>Hopf, H.</i>
Praktikum der Anwendung sonographisch-determinierter Flussmessungen in der Aorta descendens (semiinvasives hämodynamisches Monitoring) - Theorie und prakt. Übungen PR	<i>Klein, G.</i>
Praktikum der klinischen Anästhesiologie und speziellen Intensivmedizin PR	<i>Klein, G.</i>
Praktikum in der Abteilung für Anästhesiologie des Robert-Bosch-Krankenhauses in Stuttgart PR	<i>Klein, G.</i>
Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	
Alkohol, Drogen, Medikamente: Diagnostik und Therapie von Suchterkrankungen S; 2.0 SWS	<i>Danos, P.</i>
Diagnose und Therapie seelischer Störungen - Bedside Teaching PR	<i>Wiedemann, G.</i>
Doktorandenkolloquium - Methoden in der psychiatrischen Epidemiologie und Suizidologie S; 3.0 SWS	<i>Schneider, B.</i>
Einführung in die Schlafmedizin PR/S	<i>Volk, S.</i>
Gruppenprogramme i.d. Behandlung psychiatrischer Patienten u. deren Angehöriger PR	<i>Herrlich, J.</i>
Klinische Psychopathologie und Neuropsychologie S; 2.0 SWS	<i>Weber, B.</i>
Neurobiologie und Bildgebung neurodegenerativer Erkrankungen (Doktorandenkolloquium) S; 3.0 SWS An dieser Lehrveranstaltung sind noch weitere Mitarbeiter beteiligt.	<i>Hampel, H.</i>
Psychiatrische Störungen im Zusammenhang mit Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett PR	<i>Grube, M.</i>
Psychische Erkrankungen: Diagnose und Therapieplanung - Bedside Teaching PR	<i>Hambrecht, M.</i>
Psychopharmakologie S	<i>Fritze, J.; Schneider, B.</i>
Psychotraumatische Folgen von Herzerkrankungen und Ihre Behandlung S	<i>Jordan, J.</i>

Suizidologie und Krisenintervention S; 2.0 SWS	<i>Schneider, B.</i>
Wissenschaftliche Veranstaltungen der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Fulda S	<i>Wiedemann, G.</i>
Wissenschaftliche Veranstaltungen der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Offenbach S	<i>Danos, P.</i>
Zentrum der Radiologie -ZRAD-	
Bildgebende Diagnostik und Therapie inkl. Sonokurs PR/S Häufige Krankheitsbilder: Von der Diagnose bis zur Therapie (praxis- und prüfungsorientiertes Repetitorium (PPR) am Wochenende)	<i>Luboldt, W.</i>
Einführung in die Magnetresonanztomographie des ZNS V	<i>Berkefeld, J.; Deichmann, R.; Hattingen, E.; Weidauer, S.</i>
Einführung in die Muskuloskeletale Radiologie und Radiologische Diagnostik von Sportverletzungen S	<i>Khan, M.</i>
Einführung in die neuroradiologische Bildgebung S	<i>Berkefeld, J.; Hattingen, E.; Weidauer, S.; du Mesnil de Rochemont, R.</i>
Interdisziplinäre Diagnostik und Pathomorphologie von Hirntumoren S; 2.0 SWS	<i>Nafe, R.</i>
Klinisch-neurologisch-neuroradiologische Konferenz S	<i>Weidauer, S.</i>
Minimalinvasive onkologisch-radiologische Diagnostik und Intervention PR; 2.0 SWS n.V.	<i>Vogl, T.</i>
Neurodegenerative Erkrankungen aus pathomorphologischer Sicht V	<i>Nafe, R.</i>
Neuroradiologische Bildgebung in der Neurochirurgie S	<i>Hattingen, E.; Marquardt, G.; Vatter, H.</i>
Nicht-invasive kardiovaskuläre Bildgebung und Diagnostik S; 5.0 SWS	<i>Herzog, C.</i>
Nuklearmedizin i.d. Onkologie PR; 1.0 SWS	<i>Döbert, N.; Grünwald, F.</i>
Onkologisch-radiologische Diagnostik und Intervention PR; 2.0 SWS	<i>Vogl, T.</i>
Praktikum der klinischen Nuklearmedizin PR 10 Tage im Juli, n.V., Dr. Horst Schmidt Klinik, Inst. Nuklearmedizin, 65199 Wiesbaden Anmeldung: Frau Willmann, Tel. 0611/43-3954 e-mail: menzel@nuklearmedizin-hsk.de	<i>Grünwald, F.; Menzel, C.</i>
Radiologie leicht gemacht - Mit einfachen Mitteln zum komplexen Befund: 100 "Klassiker" im Röntgen- und Schnittbild (CT, MRT) S; 8.0 SWS	<i>Herzog, C.</i>

Schnittbildanatomie und Untersuchungstechnik in Spiralcomputer- und Kernspintomographie mit praktischen Übungen an den Geräten (höhere Semester) S; 2.0 SWS	<i>Lörcher, U.</i>
Seminar: Neurovaskuläre Bildgebung und Intervention PR; 2.0 SWS n.V., Inst. f. Neuroradiologie, Demo-Raum	<i>Berkefeld, J.</i>
Sonographie leicht gemacht - Eine Einführung in die klinische Ultraschalldiagnostik S; 10.0 SWS	<i>Herzog, C.</i>
Spezielle Diagnostik und Therapie benigner und maligner Schilddrüsenerkrankungen PR	<i>Rink, T.; Zimny, M.</i>
Strahlentherapie - Durchführung und Organisation an klinischen, patientenorientierten Beispielen S - Erörterung der strahlenbiologischen Grundlagen - Interdisziplinäre Zusammenarbeit - Indikationsstellung der Radio-(chemo)therapie und Aufklärung - Physikalische Planung an konkreten Beispielen - Simulation und Durchführung der Radio-(chemo)therapie	<i>Mose, S.</i>
Ultraschall in der klinischen Anwendung - Hands-on Kurs - Grundlagen und praktische Übungen PR	<i>Khan, M.</i>
Ultraschallkurs S; 2.0 SWS; Mo 18:30	<i>N.N.</i>
Zentrum der Neurologie und Neurochirurgie -ZNN-	
Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten S	<i>Singer, W.</i>
Crashkurs Hirntumore: Klinik, Diagnostik, Therapie S	<i>Marquardt, G.; Seifert, V.; Vatter, H.</i>
Doktoranden-Kolloquium Motorkortex KO; Do 17:45-18:30 4. OG, Raum 428	<i>Ziemann, U.</i>
Funktionelle Neurochirurgie - Die Neuroanatomie der Bewegungsstörungen, die Funktionelle Stereotaxie (Tiefe Hirnstimulation) und alternative Behandlungsmechanismen S nach Vereinbarung	<i>Seifert, V.</i>
Funktionelle Neurochirurgie - Stereotaxie und Neuromodulation S	<i>Seifert, V.</i>
Hands-On Intraoperative Neurophysiologie PR; 1.0 SWS Die genauen Termine werden bei Anmeldung bekannt gegeben	<i>Seifert, V.; Szelényi, A.</i>
Hands-On Neurochirurgie: Grundlagen, Untersuchung, Zusatzdiagnostik, Operation und Nachsorge (Neurochirurgie INTENSIV) PR; 3.0 SWS	<i>Marquardt, G.; Seifert, V.; Szelényi, A.; Vatter, H.</i>
Hands-On Neurochirurgie: Grundlagen, Untersuchung, Zusatzdiagnostik, Operation und Nachsorge (Neurochirurgie INTENSIV) PR; 3.0 SWS	<i>Marquardt, G.; Seifert, V.; Szelényi, A.; Vatter, H.</i>
Hands-On klinische und intraoperative Neurophysiologie PR; 1.0 SWS	<i>Szelényi, A.</i>

Klinische Untersuchung bei neurochirurgischen Patienten PR	<i>Carvi y Nievas, M.</i>
Neurochirurgie praxisnah PR Mo 9-12 Uhr Hands On Kurs Knoten- und Nahttechniken Mo 13-16Uhr Praktische Anatomie der Hirnnerven Die 9-12 Uhr Grundlagen der Endoskopie Die 13-16Uhr Endoskopie der Schädelbasis Mi 9-12 Uhr Anatomie des Ventrikelsystems Mi 13-16Uhr Crashkurs Hirntumor Klinik, anatomische Korrelate, Diagnostik und Behandlungsoptionen Do 9-12 Uhr Kinderneurochirurgie Fehlbildungen – Do 13-16Uhr Grundlagen der Neuronavigation und praktische Anwendung Fr 9-12 Uhr Angiographie – Anatomie der Hirnarterien und klinische Relevanz von zerebralen Durchblutungsstörungen Fr 13-16Uhr Klinische Untersuchung des bewusstlosen Patienten – welches anatomische Korrelat gehört zu welchem Syndrom?	<i>Gerlach, R.</i>
Neurologische Bewegungsstörungen mit Videodemonstrationen PR; 2.0 SWS	<i>Baas, H.</i>
Neurologische Rehabilitation: Multidisziplinäres Praktikum PR; 2.0 SWS Neurophysiologie, Neuropsychologie, Sprachtherapie, Physiotherapie, Ergotherapie, Robotik	<i>Krakow, E.</i>
Neuroonkologische Konferenz S	<i>Steinbach, J.; Hattingen, E.; Plate, K.; Tews, D.</i>
Periphere Nervenläsionen PR	<i>Marquardt, G.; Szelényi, A.</i>
Praxis-Seminar Bewegungsstörungen mit Falldemonstrationen und Videobeispielen S; 1.0 SWS; 14-täglich, Do 17:30-18:15	<i>Hilker, R.</i>
Traumatische neurochirurgische Erkrankungen S	<i>Carvi y Nievas, M.</i>
Typische neurochirurgische Eingriffe (Schädel u. Wirbelsäulen) PR/S	<i>Carvi y Nievas, M.</i>
Ultraschalldiagnostik der hirnversorgenden Arterien PR	<i>Sitzer, M.</i>
Vaskuläre Erkrankungen des ZNS S	<i>Carvi y Nievas, M.</i>
Vaskuläre Konferenz S	<i>Marquardt, G.; Seifert, V.; Vatter, H.</i>
Vortragsreihe für PJ-Studenten in der Neurochirurgie S; 1.0 SWS	<i>Marquardt, G.; Seifert, V.; Szelényi, A.; Vatter, H.</i>
Wissenschaftliches Kolloquium Neuroonkologie S	<i>Steinbach, J.</i>
 Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	
Ausgesuchte Beispiele der Molekularen Gynäkologie und Strahlenbiologie: Grundlagen und klinische Anwendung S Außer den o.g. Lehrpersonen beteiligen sich noch weitere Mitarbeiter an der Lehrveranstaltung.	<i>Rödel, F.; Yuan, J.</i>

Frauenärztliche Praxisklinik - Gynäkologie, Schwangerenvorsorge, ambulantes operieren, rekonstruktive u. ästhetische Chirurgie PR; 2.0 SWS	<i>Michel, R.</i>
Geburtshilfliches Internat PR a) Geburtshilfliches Internat b) Klinische Woche Gynäkologie in der Frauenklinik	<i>Scharl, A.</i>
Grundlagen der Reproduktionsmedizin S; 1.25 SWS; Mi 11:30-12:30 Mi, 11.30 - 12.30, H 15, E-42 Tel. 6301-5708	<i>Wiegratz, I.</i>
Interdisziplinäre Konferenz Pränatalmedizin PR; 1.25 SWS Ultraschall	<i>Louwen, F.</i>
Ultraschalldiagnostik i.d. Gynäkologie u. Geburtshilfe PR; 2.0 SWS Wochenendkurse	<i>Louwen, F.</i>
Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie	
Allergologie PR; 2.0 SWS	<i>Boehncke, W.</i>
Andrologie S; 1.0 SWS	<i>Ochsendorf, F.</i>
Experimentelle Dermatologie PR; 0.5 SWS	<i>Boehncke, W.</i>
Vertiefung der Methoden und Module der Evidenzbasierten Medizin PR	<i>N.N.</i>
Zellphysiologie und Molekularbiologie am Bsp. dermatologischer Fragestellungen BP; 6.0 SWS	<i>Bernd, A.; Kippenberger, S.</i>
Klinik für Augenheilkunde	
Diagnostik in der Augenheilkunde PR Praktikum: Ophthalmoskopiesimulator	<i>Ohrloff, C.; Kohnen, T.; Koch, F.</i>
Einführung in augenärztliche Operationstechniken BP	<i>Schwenn, O.</i>
Einführung in die symptomorientierte augenärztliche Untersuchung BP	<i>Schwenn, O.</i>
Eye-Camp - Wetlab f. Studierende PR; 1.0 SWS Augenklinik des Klinikums Ludwigshafen	<i>Gümbel, H.; Hattenbach, L.</i>
EyeCamp II - Klinische Augenchirurgie PR	<i>Hattenbach, L.</i>
Kinderaugenheilkunde PR	<i>Zubcov-Iwantscheff, A.</i>
Mikrochirurgie in der Augenheilkunde PR Praktikum: Operationssimulator	<i>Ohrloff, C.; Koch, F.</i>
Plastizität des visuellen Systems S	<i>Fronius, M.</i>

Spezielle Aspekte von Diagnostik und Therapie chronischer Augenerkrankungen PR	<i>Schalnus, R.</i>
Untersuchungstechniken und Differentialdiagnose in der Augenheilkunde PR/S	<i>Baatz, H.</i>
 Orthopädische Universitäts- und Poliklinik (Stiftung Friedrichsheim)	
Crashkurs orthopädischer Untersuchungstechniken PR; 5.0 SWS	<i>Rittmeister, M.</i>
Die kindliche Wirbelsäule - patientenorientierte Fallbesprechung PR	<i>Geiger, F.</i>
Ferienseminar Orthopädie und Unfallchirurgie PR	<i>Graichen, H.</i>
Klinische Untersuchung von Gelenken für Erstsemester PR	<i>Rehart, S.</i>
Multimodale Therapie bei chronischen Schmerzpatienten PR Multimodale Therapie bei chronischen Schmerzpatienten - interdisziplinäre Fallbesprechung mit Psychologen, Schmerztherapeuten, Orthopäden u. Physiotherapeuten PD Dr. Rauschmann (spezielle Schmerztherapie) und PD Dr. Geiger (physikalische Medizin)	<i>Geiger, F.; Rauschmann, M.</i>
Neue diagnostische und therapeutische Verfahren in der Orthopädie S	<i>Graichen, H.; von Eisenhart-Rothe, R.</i>
Propädeutik Orthopädie und Unfallchirurgie PR	<i>Leonhard, T.</i>
Rheumaorthopädie / Hand- und Fußchirurgie S	<i>Rehart, S.</i>
Seminar für Biomechanik S; 1.0 SWS	<i>Graichen, H.; von Eisenhart-Rothe, R.</i>
Theorie u. Praxis der Behandlung von Wirbelsäulenerkrankungen PR/S	<i>Kandziora, F.</i>
Therapeut. Reiten mit praktischen Übungen f. Stud. u. Krankengymnasten BS; 2.0 SWS Hessische Landesreitschule / Landgestüt Dillenburg	<i>Heipertz-Hengst, C.</i>
 Zentrum für Gesundheitswissenschaften -ZGW-	
Arbeitskreis Akupunktur (TCM) S; 2.0 SWS	<i>Kunz, G.; Milde, H.; Winter, W.</i>
Aufbauseminar Naturheilverfahren S	<i>Gündling, P.</i>
Einführung in die Gerontopsychiatrie S; 2.0 SWS	<i>Pantel, J.</i>
Einführung in die Reisemedizin S; 1.0 SWS; 14-täglich, Do 18:00-20:30	<i>Klinsing, U.; Vetter, G.</i>
Einführung in die Sozialen Neurowissenschaften BS	<i>N.N.</i>
Klassische Homöopathie S; 2.0 SWS	<i>Aevermann, S.</i>
Mathematische Modellierung in der Medizin BS	<i>Herrmann, E.</i>

Naturheilkunde und Osteopathie S; 1.0 SWS	<i>Sievert, L.</i>
Naturheilverfahren S; 1.0 SWS	<i>Gündling, P.</i>
Promotionskolleg S; 1.0 SWS	<i>N.N.</i>
Psychoonkologie S	<i>Neuser, J.</i>
 Zentrum der Hygiene -ZHYG-	
Impfen u. Reisemedizinische Beratung (Impfpraktikum) PR An dieser Lehrveranstaltung sind noch weitere Mitarbeiter beteiligt.	<i>Doerr, H.</i>
Management schwerer nosokomialer Infektionen BP	<i>Brandt, C.; Gottschalk, R.; Hunfeld, K.; Kempf, V.; Kraiczy, P.; Wichelhaus, T.</i>
Medizinische Virologie für Biologen V/PR	<i>Doerr, H.</i>
Virologie als Diplomprüfungsfach im Studiengang Biologie PR/S	<i>Cinatl, J.; Doerr, H.; Berger, A.; Michaelis, M.</i>
 Senckenbergisches Institut für Pathologie -IfP-	
Hämatopathologische Konferenz PR; 2.0 SWS Do, 16.30, H 6, 2. OG, Bibliothek	<i>Kriener, S.; Mitrou, P.</i>
 Zentrum der Pharmakologie -ZPHARM-	
Aktuelle Themen der Molekularen Pharmakologie S	<i>Offermanns, S.</i>
Anleitung zu wiss. Arbeiten in der klinischen Pharmakologie S ganztg., siehe Aushang, H 74/75, 4. OG	<i>Geißlinger, G.; Harder, S.; Lötsch, J.; Nüsing, R.</i>
Grundlagen molekularer und klinischer Immunologie S Wochenendseminar, Hörsaal Georg-Speyer-Haus Tel. 6301-83104 e-mail: radeke@em.uni-frankfurt.de	<i>Radeke, H.</i>
Klinisch-immunologisches Laborpraktikum PR ZPharm, Haus 74 Anmeldung: Prof. Dr. Radeke, Tel. 6301-83104 e-mail: radeke@em.uni-frankfurt.de	<i>Radeke, H.</i>
Klinische Arzneimittelprüfung S; 1.0 SWS	<i>Geißlinger, G.; Harder, S.; Lötsch, J.; Mitrovic, V.</i>
Laborpraktikum - Immunpharmakologie der Entzündung PR/S	<i>Mühl, H.</i>

Molekulare Mechanismen renaler Pharmaka S; 2.0 SWS Nach Vereinbarung, Haus 75, Seminarraum Anmeldung: Prof. Dr. Nüsing, e-mail: r.m.nuesing@med.uni-frankfurt.de	<i>Nüsing, R.</i>
Nephropharmakologie: Arzneimitteltherapie bei chronischen Nierenerkrankungen S	<i>Schäfer, L.</i>
Phytopharmaka und Rationale Phytotherapie S	<i>Kaszkin-Bettag, M.</i>
Probleme der Polypharmakotherapie anhand von Fallbeispielen S; 1.0 SWS; Do 12:00-13:00 Haus 75	<i>Lötsch, J.</i>
Seminar "Klinisch-Pharmakologische Forschung: Bench to bedside" S; 1.0 SWS	<i>Geißlinger, G.; Harder, S.; Lötsch, J.; Tegeger, I.</i>
Seminar "Methoden der Klin. Pharmakologie" S; 1.0 SWS; Di 13:00-14:00 siehe Aushang, H 74/75, 4. OG	<i>Geißlinger, G.; Harder, S.; Lötsch, J.; Tegeger, I.</i>
Zelluläre, molekulare und pharmakologische Mechanismen des Schmerzes BP Kontakt: Frau PD Dr. Grösch, Tel. 6301-7820, e-mail: groesch@em.uni-frankfurt.de Frau PD Dr. Niederberger, Tel. 6301-7616, e-mail: e.niederberger@em.uni-frankfurt.de	<i>Geißlinger, G.; Grösch, S.; Niederberger, E.</i>
Institut für Rechtsmedizin	
Einführung in das Arzt- und Medizinrecht S Einführung in arzt- und medizinrechtliche Fragestellungen für Studierende höherer Semester und für PJ-Studierende	<i>Parzeller, M.</i>
Kolloquium zum Medizinrecht und zur Rechtsmedizin (für Mediziner und Juristen) V/KO An dieser Lehrveranstaltung sind noch weitere Mitarbeiter beteiligt	<i>Parzeller, M.</i>
Neurologisches Institut (Edinger Institut)	
Differentialdiagnostik neuroonkologischer und neurodegenerativer Erkrankungen BS Nach Vereinbarung	<i>Plate, K.</i>
Hirnsektionen und Pathologie von neurologisch-neurochirurgischen Erkrankungen BP; 2.0 SWS 4 Tage je 6 h	<i>Tews, D.</i>
Molekulare Grundlagen klinisch relevanter, vaskulärer Erkrankungen BS; 2.0 SWS Nach Vereinbarung	<i>Plate, K.</i>
Transfusionsmedizin und Immunhämatologie	
Entwicklung und Anwendung von Realtime PCR Methoden in der Medizin PR	<i>Schmidt, M.</i>
Klinische Transfusionsmedizin u. Immunhämatologie PR/S; 2.0 SWS	<i>Schmidt, M.; Seidl, C.; Seifried, E.</i>
Sicheres Blut - Neue Entwicklung in der Transfusionsmedizin S	<i>Schmidt, M.</i>

Weitere Veranstaltungen

Bilderkennungs- und Fallbearbeitungskolloquium PR; 2.0 SWS	<i>Schulze, J.</i>
Doktorandenseminar: Aktuelle Entwicklung in der Molekularen Virologie u. Zellbiologie S	<i>Roth, W.</i>
Einführung i.d. Leistungs- und Sportmedizin S; 1.0 SWS; 14-täglich, Mi 16:30-18:00 Hörsaal der Kinderheilkunde	<i>Banzer, W.; Marzi, I.; Zeiber, W.</i>
Grundlagen Psychiatrie und Psychotherapie, einschl. videogestützter Mutter-Kind-Behandlung PR Lehrende: Frau Dr. Regina von Einsiedel	<i>N.N.</i>
Infektionsdiagnostik mittels PCR PR	<i>Roth, W.</i>
Infektionssicherheit von Blutprodukten S	<i>Roth, W.</i>
Neue Ergebnisse in der Impfstoff-Forschung S; 1.0 SWS	<i>Schnierle, B.</i>
Ringvorlesung Tropenmedizin V; 2.0 SWS	<i>Gottschalk, R.; Just-Nübling, G.; Preiser, W.</i>
Sportmedizinisches Praktikum - Exercise Physiology PR; 1.4 SWS; 14:00-17:00 14.00 - 17.00, Abt. Sportmedizin, Inst.f. Sportwissenschaften, Ginnheimer Landstr. 39	<i>Banzer, W.; Vogt, L.</i>

II. Zahnmedizin

Vorklinische Semester

2. Semester des vorklinischen Studiums

Scheinpflichtiges Lehrangebot

Biochemie / Molekularbiologie I PR	<i>Brandt, U.; Brüne, B.; Dikic, I.; Müller, S.</i>
Kursus der Anatomie II PR	<i>Deller, T.; Klauer, G.; Korf, H.; Maronde, E.; Nürnberger, F.; Oelschläger, H.; Rami, A.; Rüb, U.; Schomerus, C.; Stehle, J.; Wicht, H.</i>

Lehrangebot gem. §§ 19 (3) und 26 (4a) ZÄAppO

Anatomie II V	<i>Deller, T.</i>
Biochemie I V	<i>Brandt, U.; Brüne, B.; Dikic, I.; Müller, S.</i>

Biologie für Mediziner und Zahnmediziner V	<i>Boles, E.</i>
Chemie für Zahnmediziner V	<i>Russ, T.</i>
Physik für Zahnmediziner V	<i>Häuser, W.; Klein, O.; Mäntele, W.; Wachtveitl, J.</i>
Physiologie I V	<i>Brandes, R.; Röper, J.</i>
 4. Semester des vorklinischen Studiums	
 Scheinpflichtiges Lehrangebot	
Kurs der techn. Propädeutik PR	<i>Lauer, H.</i>
Phantomkurs der Zahnersatzkunde I K	<i>Lauer, H.</i>
 Lehrangebot gem. §§ 19 (3) und 26 (4a) ZÄAppO	
Zahnärztliche Werkstoffkunde I und II V	<i>Lauer, H.</i>
 5. Semester des vorklinischen Studiums	
Phantomkurs der Zahnersatzkunde II K	<i>Lauer, H.</i>
 Klinische Semester	
 1. Semester des klin. Studiums	
Allgem. Chirurgie für Zahnmediziner V; Mo 12:15-13:00	<i>Bechstein, W.; Holzer, K.; Kleine, P.; Martens, S.; Marzi, I.; Moritz, A.; Schmitz- Rixen, T.</i>
Allgem. Chirurgie für Zahnmediziner V; Mo 12:15-13:00	<i>Bechstein, W.; Holzer, K.; Kleine, P.; Martens, S.; Marzi, I.; Moritz, A.; Schmitz- Rixen, T.</i>
Allgem. Pathologie für Zahnmediziner V; Mo 9:15-10:00	<i>Hansmann, M.</i>
Einführung in die Kieferorthopädie V; Do 8:15-9:45	<i>Kopp, S.</i>
Einführung in die Parodontologie V; Fr 8:45-9:30	<i>Eickholz, P.</i>
Einführung in die Poliklinik für Zahn-, Mund- u. Kieferkrankheiten (auscultando) K; Mi 16:15-17:00	<i>Nentwig, G.</i>
Einführung in die Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde V; Fr 9:45-10:30	<i>Eickholz, P.</i>

Innere Medizin für Zahnmediziner V; Mo 10:15-12:00	<i>Hellstern, A.; Klingenheben, T.; Mann, W.; Schneider, W.</i>
Klinik u. Poliklinik der Zahn-, Mund u. Kieferkrankheiten (auscultando) K; Fr 12:00-13:30	<i>Nentwig, G.</i>
Kursus der Klin.-chem. und physikal. Untersuchungsmethoden (f. Zahnmediziner) K	<i>Hellstern, A.; Klingenheben, T.; Mann, W.; Schneider, W.</i>
Phantomkurs der Zahnerhaltungskunde K	<i>Gerhardt-Szep, S.; Heidemann, D.</i>
Poliklinik der Zahnerhaltungskunde I K	<i>Gerhardt-Szep, S.; Heidemann, D.</i>
Röntgenkurs K	<i>Heidemann, D.</i>
Röntgenpraktikum PR	<i>Heidemann, D.</i>
Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten V	<i>Landes, C.; Nentwig, G.; Sader, R.</i>
Zahnerhaltungskunde I, Teil I V; Mi 11:15-12:00	<i>Heidemann, D.</i>
2. Semester des klin. Studiums	
Einführung in die Parodontologie V; Fr 8:45-9:30	<i>Eickholz, P.</i>
Einführung in die Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde V; Fr 9:45-10:30	<i>Eickholz, P.</i>
Innere Medizin für Zahnmediziner V; Mo 10:15-12:00	<i>Hellstern, A.; Klingenheben, T.; Mann, W.; Schneider, W.</i>
Kieferorthopäd. Technik K	<i>Kopp, S.</i>
Kieferorthopädie I V; Mi 10:15-11:45	<i>Kopp, S.</i>
Klinik und Poliklinik der Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten (practicando I) K	<i>Nentwig, G.</i>
Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten I V; Di 12:00-13:45	<i>Nentwig, G.; Sader, R.</i>
Zahnerhaltungskunde (mit Poliklinik) K	<i>Heidemann, D.</i>
Zahnerhaltungskunde I, Teil II V; Di 14:00-16:00	<i>Heidemann, D.</i>
Zahnersatzkunde I/II V	<i>Lauer, H.</i>
3. Semester des klin. Studiums	
Einführung in den Operationskurs I K; Di 14:15-15:00	<i>Nentwig, G.</i>

Kieferorthopäd. Behandlung I, Teil 1 K	<i>Kopp, S.</i>
Kieferorthopädie II V; Mi 10:15-11:45	<i>Kopp, S.</i>
Kinderzahnheilkunde V; Di 15:15-16:45	<i>Heidemann, D.</i>
Klinik u. Poliklinik der Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten (practicando II) K	<i>Landes, C.; Nentwig, G.; Sader, R.</i>
Klinische Parodontologie evidenzbasiert V; Mo 10:15-11:00	<i>Eickholz, P.</i>
Knochen- und weichgewebechirurgische Präparationsübungen am Tierpräparat V/UE n.V., Haus 29	<i>Romanos, G.</i>
Operationskurs I K; Mo 8:00-10:00	<i>Nentwig, G.</i>
POL-Seminar klinische Parodontologie K; Fr 10:30-12:00 laut Aushang, H 29	<i>Eickholz, P.</i>
Patholog.-histol. Praktikum für Zahnmediziner PR	<i>Hauk, H.</i>
Pharmakologie u. Toxikologie (einschl. Rezeptierkurs) V; Mo 12:00-14:00 H 29	<i>Eberhardt, W.; Frank, S.; Mühl, H.; Pfeilschifter, J.; Radeke, H.; Schäfer, L.</i>
Poliklinik der Zahnersatzkunde I K	<i>Lauer, H.; Piwowarczyk, A.</i>
Psychologie des Kindes V	<i>Becker, J.</i>
Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten V	<i>Landes, C.; Nentwig, G.; Sader, R.</i>
Zahnersatzkunde I K	<i>Lauer, H.</i>
Zahnersatzkunde I/II V	<i>Lauer, H.</i>
 4. Semester des klin. Studiums	
Behandlungsplanung in der Parodontologie K; Mo 17:00-18:30 H 29	<i>Ratka-Krüger, P.</i>
Einführung in den Operationskurs II K; Di 8:15-9:45	<i>Nentwig, G.</i>
Kieferorthopäd. Behandlung I, Teil 2, Diagnoseübungen K	<i>Kopp, S.</i>
Pharmakologie u. Toxikologie (einschl. Rezeptierkurs) V; Mo 12:00-14:00 H 29	<i>Eberhardt, W.; Frank, S.; Mühl, H.; Pfeilschifter, J.; Radeke, H.; Schäfer, L.</i>
Poliklinik der Zahnersatzkunde II K	<i>Lauer, H.; Piwowarczyk, A.</i>

Prothetisch-chirurgische Fallplanungen - Grundlagen, Behandlungsstrategien (ab 4. klin. Semester) V	<i>Piowarczyk, A.</i>
Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten V; Di 12:00-13:30	<i>Nentwig, G.; Sader, R.</i>
Zahnerhaltungskunde II V	<i>Heidemann, D.</i>
Zahnerhaltungskunde II (mit Poliklinik der Zahnerhaltungskunde und Parodontologie) K	<i>Eickholz, P.; Heidemann, D.</i>
5. Semester des klin. Studiums	
Berufs- und Rechtskunde für Zahnmediziner V	<i>Rohde, E.</i>
Chirurgische Poliklinik V	<i>Inglis, R.</i>
Dermatologie und Venerologie (f. Stud. der Zahnmed.) V; Mi 16:00-18:00	<i>Gille, J.; Ochsendorf, F.; Schöfer, H.</i>
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (f. Stud. der Zahnmed.) V; 14-täglich, Di 8:00-9:30	<i>Gall, V.; Weber, A.</i>
Hygiene einschl. Gesundheitsfürsorge - Med. Mikrobiologie mit prakt. Übungen V/PR; Do 8:00-10:00	<i>Berger, A.; Brandt, C.; Cinatl, J.; Doerr, H.; Kempf, V.; Michaelis, M.; Rabenau, H.; Stürmer, M.; Wichelhaus, T.</i>
Kieferorthopäd. Behandlung II K	<i>Kopp, S.</i>
Klinik und Poliklinik der Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten (practicando III) K; Fr 12:00-13:30	<i>Nentwig, G.</i>
Planung und Behandlungsmethode bei umfangreichen prothetischen Versorgungen V	<i>Sassen, H.</i>
Prothetisch-chirurgische Fallplanungen - Grundlagen, Behandlungsstrategien (ab 4. klin. Semester) V	<i>Piowarczyk, A.</i>
Zahnersatzkunde II K	<i>Lauer, H.</i>

III. Lehrangebot für Studierende der Medizin und Zahnmedizin und - falls entsprechend gekennzeichnet - Hörer anderer Fachbereiche

Biologie für Mediziner

Ergänzungen zur V Biologie f. Mediziner u. zum PR Biologie f. Humanmediziner PRP siehe Aushang	<i>Seibert-Alves, B. Med. Sci., F.</i>
---	--

Lehrangebote der Kliniken

Zentrum der Inneren Medizin -ZIM-

Klinikumsinternes Lehrangebot

Die Organtransplantation in Theorie und Praxis V/S	Hauser, I.; Obermüller, N.
Differentialdiagnose und Therapie akuter und chronischer Nierenerkrankungen (ab 3. klin. Sem.) UK	Geiger, H.; Obermüller, N.
Endokrinologie in der Praxis S	Kusterer, K.
Experimentelle Kardiologie V; 14-täglich, Do 16:15-17:30	Dimmeler, S.; Zeiger, A.
Gastroenterologisches Tumor-Board KO Do, 7:45 - 8:15, H 23, UG (Radiologischer Besprechungsraum)	Bechstein, W.; Grünwald, F.; Hansmann, M.; Trojan, J.; Vogl, T.; Zeuzem, S.
Grundlagen der zellulären Immunologie V	Arden, B.
Hämatologiekurs für Fortgeschrittene K	Martin, H.
Innere Medizin für Studierende im Praktischen Jahr S	Obermüller, N.; Aßmus, B.; Badenhoop, K.; Bojunga, J.; Burkhardt, H.; Böhme, A.; Linnemann, B.; Oremek, G.; Sarrazin, C.; Stephan, C.; Wahle, M.; Schröder, O.; Wagner, T.
Interdisziplinäres angiologisches Gefäßkolloquium KO	Lindhoff-Last, E.; Schmitz-Rixen, T.; Vogl, T.
Kinetische Modelle in der Pathophysiologie V	Werner, E.
Kursus Kernthemen von Public Health in der Hämatologie V	Bergmann, L.
Leber-Board KO	Bechstein, W.; Hansmann, M.; Sarrazin, C.; Vogl, T.; Zeuzem, S.
Leitsymptome V	Faust, D.; Hanisch, E.; Hopf, H.
Literaturseminar Innere Medizin S	Löw-Friedrich, I.

Mittagsfortbildung der Med. Klinik I KO	Albert, J.; Badenhoop, K.; Bojunga, J.; Friedrich-Rust, M.; Kronenberger, B.; Sarrazin, C.; Schröder, O.; Trojan, J.; Wagner, T.; Zeuzem, S.
Molekularendokrinologie in Theorie und Praxis S	Badenhoop, K.
Nachmittagsfortbildung des Funktionsbereichs Nephrologie KO	Geiger, H.; Hauser, I.; Jung, O.; Obermüller, N.
Nephrologische Fallbesprechung S	Geiger, H.; Hauser, I.; Jung, O.; Obermüller, N.
Pathophysiologie, -histologie und Therapie der Glomerulonephritiden S	Obermüller, N.
Praktikum zur intensivierten konventionellen Insulintherapie (ICT) u. Insulinpumpentherapie (CSII) des Diabetes mellitus PR	Badenhoop, K.; Haak, T.; Schmidt, K.
Praktische interdisziplinäre Diagnostik u. Therapie in der Endokrinologie V; Mi 12:15-13:00	Bechstein, W.; Berkefeld, J.; Böhles, H.; Hansmann, M.; Wenisch, H.
Ringvorlesung: Onkologie V; Mo 10:15-11:00	Bergmann, L.; Chow, K.; Scheuring, U.; Serve, H.
Seminar für Doktoranden in der Angiologie/Hämostaseologie S	Lindhoff-Last, E.; Linnemann, B.
Zielgerichtete Therapiestrategien onkologischer Erkrankungen S; Fr 14:00-16:00	Bergmann, L.; Chow, K.; Jäger, E.; Scheuring, U.
Externes Lehrangebot	
Anleitung zum wiss. Arbeiten in der Kardiologie UE	Sievert, H.
Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten Hämatologie-Internistische Onkologie AWA	Tesch, H.
Bronchoskopische Diagnostik und Intervention PR	Hirche, T.
Diagnostik und Therapie des Mammakarzinoms S	Tesch, H.
Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen (SBAS) S	Hirche, T.
Differentialdiagnose Innere Medizin - Fallbeispiele aus dem klinischen Alltag S	Al-Batran, S.
Differentialdiagnose der Inneren Medizin für Examenssemester S	Hellstern, A.; Jungmann, E.
Differentialdiagnostik Innere Medizin f. PJ-Studenten, Blockpraktikanten S Seminar mit Falldemonstrationen	Beyer, R.; Duchmann, R.

Einführung in den Medizinischen Ultraschall K n.V., wöchentlich, St. Marienkrankenhaus, Frankfurt/M.	<i>Hartmann, F.; Zipper, S.</i>
Endoskopische diagnostische und therapeutische Techniken K	<i>Dietrich, C.</i>
Exkursion zum Kurort: Wohnortferne Rehabilitation E	<i>Falkenbach, A.</i>
Experimentelle Gastroenterologie V/S	<i>Stein, J.</i>
Hämatologie und internistische Onkologie in der Praxis S	<i>Tesch, H.</i>
Interdisziplinäres Tumorboard - Fallbesprechung mit allen Disziplinen S	<i>Beyer, R.; Duchmann, R.</i>
Interventionelle Endoskopie u. Sonographie BP	<i>Wehrmann, T.</i>
Klin. Ernährung u. Infusionstherapie V/S	<i>Stein, J.</i>
Klinisch-kardiologische Fallkonferenz - Von der Anamnese über die Diagnose zur Therapie K Theoretischer u. praktischer Kurs	<i>Schräder, R.</i>
Klinische Stoffwechselforschung: Methoden und Ziele (für Studenten u. Doktoranten ab dem 1. klin. Sem.) S	<i>Konrad, T.; Rau, H.</i>
Klinische Visite (Innere Medizin) PR	<i>Schneider, W.</i>
Praktische Pneumologie: Anamnese, Diagnostik und Therapie von Lungenerkrankungen PR Mi, 15.30 - 17.00, St. Elisabethen-Krankenhaus	<i>Bargon, J.</i>
Rehabilitation bei Herz- und Kreislaufkrankheiten in der Klinik für Herz- u. Gefäßkrankheiten der KVB Königstein V	<i>Schöneberger, A.</i>
Sonographische Untersuchungstechniken, eine Einführung K	<i>Dietrich, C.</i>
Studientag für Studenten S	<i>Schächinger, V.</i>
 Zentrum der Chirurgie -ZHIR-	
Klinikumsinternes Lehrangebot	
Akut-Traumatologie: Klinische und radiologische Diagnostik S	<i>Frank, J.; Mack, M.; Marzi, I.; Vogl, T.</i>
Anleitung zur wissenschaftlichen Arbeit in der experimentellen Chirurgie PR ganztags, 6-wöchiger Blockkurs, H 25, R 204	<i>Blaheta, R.</i>
Herzchirurgische Propädeutik V	<i>Kleine, P.; Martens, S.</i>
Interessante Fälle in der Urologie S	<i>Jones, J.</i>

Lasern in der MKPG-Chirurgie K; Mi 1 SWS, Mi, n.V.	<i>Sader, R.; Landes, C.</i>
Leitsymptome und Notfälle in der Urologie - Fall-basiertes PC-gestütztes Lernen S	<i>Binder, J.</i>
MKPG-Chirurgie in der Poliklinik PR n.V., HSA für MKPG-Chirurgie, Haus 21 G	<i>Landes, C.; Sader, R.</i>
Praktisches Sonographie-Seminar in der Urologie - Diagnostik und Therapie urologischer Erkrankungen S	<i>Schuldes, H.</i>
Radiologische Visite in der MKPG-Chirurgie PR; 14-tägig, Di 16:00-17:00 Di, 16.00 - 17.00, 14-tägig, H 23, R F 25	<i>Sader, R.; Landes, C.</i>
Seminar zu ausgewählten Kapiteln der Biologie urologischer Tumore S	<i>Blaheta, R.</i>
Seminar zu methodischen Grundlagen experimentell-urologischer Forschung S	<i>Beecken, W.; Blaheta, R.</i>
Spezielle Unfallchirurgie - Neue Entwicklungen S	<i>Frank, J.; Lehnert, M.; Marzi, I.; Walcher, F.</i>
Thoraxchirurgisch/Pulmologisches Kolloquium KO Mi, 16.00 - 17.00, Bibliothek THG, Raum E 1, 1. Stock, Haus 23 A	<i>Wagner, T.</i>
Vaskuläre Biologie S Mi, 17:00 - 18:00, Haus 25, R 222	<i>Adili, F.; Schmitz- Rixen, T.</i>
Vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie für Examssemester KO	<i>Balzer, J.; Doss, M.</i>
Externes Lehrangebot	
Ambulante Operationen in der plastischen MKG-Chirurgie K	<i>Kovács, A.</i>
Anleitung zum selbständigen Wissenschaftlichen Arbeiten PR	<i>Sachs, M.</i>
Anleitung zum wissenschaftlichen Publizieren S	<i>Kovács, A.</i>
Chirurgische Differentialdiagnose auf der Basis des klinischen Untersuchungsbefundes KO	<i>Paolucci, V.</i>
Intensivkurs Ultraschall K	<i>Beecken, W.; Engl, T.</i>
Interdisziplinäre Fallvorstellung Gastroenterologie - Viszeralchirurgie S	<i>Tonus, C.</i>
Kurzambulator Angiologie und Gefäß-/Thoraxchirurgie PR	<i>Hach-Wunderle, V.; Zegelman, M.</i>
Medikamentöse Tumortherapie (Uro-Onkologie) V	<i>Rohde, D.</i>
OP-Kurs Urologie (Theorie und Praxis) BP	<i>Rohde, D.</i>
Prüfungsvorbereitung Chirurgie mit Prüfungssimulation S	<i>Schmidt- Matthiesen, A.</i>

Urologie mit klinischer Visite Schneider, A.
 PR
 ganztägig, 8.00 - 15.30, St. Elisabethen-Krankenhaus

Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin -ZKI-

Klinikumsinternes Lehrangebot

Aktuelle Aspekte immunologischer und infektiologischer Probleme bei hämatologisch-onkologischen Patienten Lehrnbecher, T.
 S
 Di, monatlich, Ort und Termin entsprechend Aushang

Anleitung zum wiss. Arbeiten (ab 1. klin. Sem.) Lehrnbecher, T.
 AWA
 2-stdg. pro Woche

Doktorandenseminar: Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit in der Allergologie u. Immunologie (Planung, Auswertung u. Literaturdiskussion) Rose, M.; Schubert, R.; Zielen, S.
 S

Methoden molekulargenetischer Untersuchungen bei komplexen Erkrankungen Klauck, S.
 S

Molekulare Psychiatrie unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungspsychopathologie Klauck, S.
 V; 14-tägig, Mo 17:30

Pädiatrische Falldemonstration Bader, P.
 PR; Do 15:00-16:00
 Eingang C, Konferenzraum B2

Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

Klinikumsinternes Lehrangebot

Grundlagen der Schmerztherapie Behne, M.; Bremerich, D.; Byhahn, C.; Hopf, H.; Iber, T.; Kessler, P.; Latasch, L.; Lischke, V.; Probst, S.; Rosenberger, P.
 V

Externes Lehrangebot

Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten und Promotionsmöglichkeit Hopf, H.
 AWA

Anästhesiologie Hopf, H.
 PR

Anästhesiologie für Studenten im 3. u. 4. klin. Semester Hopf, H.
 KO

Notarztwagen, Einsatzbegleitung auf dem Notarzt-Einsatz-Fahrzeug (NEF) der Asklepios Klinik Langen Hopf, H.
 PR

Praktikum der Anästhesiologie Lischke, V.
 PR

Praktikum in der op. Intensivmedizin Lischke, V.
 PR

Praktikum in der operativen Intensivmedizin PR	<i>Behne, M.</i>
Seminar Physiologie der Höhenakklimatisaton und deren Störungen, AMS, HACE, HAPE S	<i>Lischke, V.</i>
Seminar für PJ-Studenten S	<i>Striebel, H.</i>
Seminar präklin. Notfallmedizin in unwegsamem Gelände S	<i>Lischke, V.</i>
 Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	
Klinikumsinternes Lehrangebot	
Biologische Psychiatrie V	<i>Fritze, J.</i>
Forschungskolloquium KO	<i>Hampel, H.; Schneider, B.</i>
Journal-Club und psychiatrische Kasuistik S	<i>Hampel, H.; Schneider, B.</i>
Neuroradiologisch-Psychiatrisches Kolloquium KO	<i>Berkefeld, J.; Hampel, H.; Schneider, B.</i>
Psychiatrische Therapie V	<i>Fritze, J.</i>
Wissenschaftliche Veranstaltungen des Zentrums der Psychiatrie V; Mi 16:00-18:30	<i>Hampel, H.; Schneider, B.</i>
 Externes Lehrangebot	
Diagnostik, Ätiologie und Therapie ausgewählter psychiatrischer Krankheitsbilder S	<i>Grube, M.</i>
Neurobiologie affektiver Störungen (ab 5. Sem.) S; Do 16:00-17:30	<i>Schillen, T.</i>
Psychiatrisch-psychotherapeutische Begleitung Schwerkranker S	<i>Grube, M.</i>
 Zentrum der Radiologie -ZRAD-	
Klinikumsinternes Lehrangebot	
Funktionelle Magnetresonanztomographie K monatl., jeweils 1. Mo und Di, 15.30 - 18.30 Uhr, H 23 A, Rö-Demo-Raum F 25 EG	<i>N.N.</i>
Interdisziplinäre Angiologie S; Mi 14:00-15:00	<i>Jacobi, V.; Schmitz- Rixen, T.; Zanella, F.</i>
Interdisziplinäre neurovaskuläre Fallkonferenz KO; Mi 15:30-17:00 H 95, Raum 055 Tel.: 6301-5462	<i>Berkefeld, J.</i>
Interdisziplinäre onkologische Ganzkörperdiagnostik mittels Positronen-Emissions-Tomographie V; Do 17:00-19:00	<i>Döbert, N.; Grünwald, F.; Menzel, C.</i>

Interventionelle Radiologie K	<i>Balzer, J.; Mack, M.</i>
Kompaktkurs Nebenfach Physik K	<i>Grünwald, F.; Menzel, C.; Rink, T.; Steinstraße, A.; Zimny, M.</i>
Radiologisch-Kieferchirurgische-Tumorvisite S	<i>Mack, M.; Sader, R.</i>
Radiologisch-allgemeinchirurgische Fallbesprechung S	<i>Bechstein, W.; Jacobi, V.; Vogl, T.</i>
Radiologisch-traumatologische Fallbesprechung S	<i>Mack, M.; Marzi, I.; Vogl, T.; Walcher, F.</i>
Radiologische HNO-Fallbesprechung S	<i>Baghi, M.; Hambek, M.; Mack, M.</i>
Radiologische-HNO-Tumorvisite S	<i>Hambek, M.; Mack, M.</i>
Spektrum der neuropathologischen Diagnostik, ab dem 2. klin. Sem. V	<i>Nafe, R.</i>
Ultraschallseminar mit prakt. Übungen über 2 Sem. (gesamte Abdomen, Schilddrüse u. Mamma) S	<i>Jacobi, V.</i>
Ultraschallseminar mit prakt. Übungen über 2 Sem. (gesamte Abdomen, Schilddrüse u. Mamma) S	<i>Jacobi, V.</i>
Externes Lehrangebot	
Klinisch-neurologisch-neuroradiologische Visite KO	<i>Weidauer, S.</i>
Molekulare Bildgebung und Therapie (THERANOSTICS) neuroendokriner Tumore KO	<i>Baum, R.</i>
Radiologische Diagnostik pädiatrischer u. neurologischer Erkrankungen (höhere Semester) KO	<i>Lörcher, U.</i>
Theoretische und praktische Einführung in die Nuklearmedizin BP Blockpraktikum (einwöchig) für Studenten im Praktischen Jahr	<i>Zimny, M.; Rink, T.</i>
Zentrum der Neurologie und Neurochirurgie -ZNN-	
Klinikumsinternes Lehrangebot	
Anleitung zum selbständ. wiss. Arbeiten AWA ganztägig	<i>Auburger, G.</i>
Bildgebende Verfahren in der Radiochirurgie - Grundlagen der NMR S Ort u. Zeit wird noch bekannt gegeben	<i>Mack, A.</i>
Bildgebung in der Hirnforschung KO	<i>Deichmann, R.; Nöth, U.; Singer, W.</i>
Einführung in neurophysiologische Arbeitsmethoden und Anleitung zu wiss. Arbeiten V; 14-tägig, Do 17:45-18:30	<i>Ziemann, U.</i>

Einführung in sicherheitsrelevante Aspekte eines MR Labors S	<i>Deichmann, R.; Nöth, U.</i>
Journal-Club: Fortgeschrittene Techniken in der MR Methodik S	<i>Deichmann, R.; Nöth, U.</i>
Moderne Verfahren der Radiochirurgie S einstündig, n.V., Bibliothek, H 95	<i>Mack, A.</i>
Neurochirurgisch- Neuroradiologische Konferenz KO	<i>Seifert, V.; Zanella, F.</i>
Neurochirurgisch-Endokrinologisch-Neuroradiologische Konferenz KO 1 Mi im Monat, 16.15 - 17.00, Demoraum - Neuroradiologie, H 95	<i>Badenhoop, K.; Seifert, V.; Zanella, F.</i>
Neurologische Differenzialdiagnostik S	<i>Singer, O.</i>
Externes Lehrangebot	
"Out-patient neurology" (ab 4. klin. Sem.) S	<i>Enzensberger, W.</i>
Anleitung zum selbständ. wiss. Arbeiten (ab 3. klin. Sem.) AWA	<i>Enzensberger, W.</i>
Basiskurs Neurochirurgie S	<i>Zimmermann, M.</i>
Bösartige Tumoren des ZNS V	<i>Carvi y Nievas, M.</i>
Gutartige Tumoren des ZNS V	<i>Carvi y Nievas, M.</i>
Intraoperative Neurophysiologie K	<i>Zimmermann, M.</i>
Klinisch-neurologische Visite K	<i>Zipper, S.</i>
Pharmazeutisch-medizinische Medikamentenentwicklung zur Therapie Neurologischer Erkrankungen S	<i>Delcker, A.</i>
Spinale Neurochirurgie S	<i>Zimmermann, M.</i>
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	
Praktische Einführung in die Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin PR	<i>Siebzehnrübl, E.</i>
Klinikumsinternes Lehrangebot	
Anleitung zu wiss. Arbeiten auf dem Gebiet der Geburtshilfe u. Pränatalmedizin PR	<i>Louwen, F.</i>
Der Fetus als semi-allogenes Transplantat-Immunologische Aspekte bei der Pathogenese gestationspezifischer Erkrankungen AWA Praktische Übung Ultraschalldiagnostik in Gynäkologie u. Geburtshilfe	<i>Louwen, F.</i>
Evidenz basierte Diagnostik und Therapie in der Gynäkologischen Onkologie PR	<i>Loibl, S.; von Minckwitz, G.</i>

Zytologische Diagnostik, Falldemonstrationen, Färbemethoden, Mikroskopiekurs Ahr, A.
 AWA
 H 15 C, EG, Raum 27
 Anmeldung: Tel. 6301-5559

Externes Lehrangebot

Perinatologisches Kolloquium (ab 5. klin. Sem.) Rettwitz-Volk, W.
 KO
 2 x wöchentl., 2 Std., Bürgerhospital Frankfurt am Main, Besprechungsraum der Frauenklinik
 Anmeldung unbedingt erforderlich Tel.: 069/1500 412

Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie

Klinikumsinternes Lehrangebot

Anleitung zu wiss. Arbeiten für Doktoranden u. Diplomanden Boehncke, W.
 PR

Dermatohistologie (5. - 6. klin. Sem.) Kaufmann, R.
 S

Dermatolog. Seminar für Fortgeschr., zugleich als Weiterbildungsveranstaltung für wiss. Mitarbeiter u. Doktoranden Boehncke, W.
 S

Einführung in die klinische Medizin Kaufmann, R.
 S

Methodische Grundlagen experimentell-dermatolog. Forschung Bernd, A.;
Kippenberger, S.
 S

Externes Lehrangebot

Audiovisuelle Kurse in spez. Dermatologie u. Filme zu dermatologischen Untersuchungsmethoden in der Hautklinik Podda, M.
 K

Praktikum u. Seminar: Dermatologie in der Praxis ("praxis-side teaching") Fuchs, J.
 PR

Klinik für Augenheilkunde

Anleitung zu wiss. Arbeiten Kohnen, T.
 AWA
 Augenheilkunde und Gesundheitsökonomie

Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten Fronius, M.
 AWA

Klinikuminternes Lehrangebot

Anleitung zu wiss. Arbeiten Koch, F.
 AWA
 ganztg.

Anleitung zum wiss. Arbeiten Zubcov-Iwantschew, A.
 AWA

Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten Schalnus, R.
 AWA

Mikrochirurgie des Auges V	<i>Kohnen, T.; Ohrloff, C.</i>
Externes Lehrangebot	
Kursus der allgemeinen klinischen Untersuchung in dem nichtoperativen und operativen Stoffgebiet der Augenheilkunde K	<i>Eckardt, C.; Schalnus, R.</i>
Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	
Externes Lehrangebot	
HNO-Heilkunde in der Praxis PR/S	<i>Lörz, M.</i>
Praktikum in der HNO-Praxis PR/S	<i>Helbig, M.</i>
Orthopädische Universitätsklinik	
Klinikumsinternes Lehrangebot	
Aufbaupraktikum der klinischen Regionalanästhesie BP	<i>Kessler, P.</i>
Grundlagen der klinischen Regionalanästhesie BP	<i>Kessler, P.</i>
Spezielle Techniken der Regionalanästhesie V	<i>Kessler, P.</i>
Ultraschall in der Anästhesie BP	<i>Kessler, P.</i>
Dr. Senckenbergische Anatomie	
Klinikumsinternes Lehrangebot	
Anleitung zum wiss. Arbeiten AWA	<i>Deller, T.; Klauer, G.; Korf, H.; Maronde, E.; Nürnberger, F.; Oelschläger, H.; Rami, A.; Rüb, U.; Schomerus, C.; Stehle, J.; Wicht, H.</i>
Arbeiten im Laboratorium AWA	<i>Deller, T.; Klauer, G.; Korf, H.; Maronde, E.; Nürnberger, F.; Oelschläger, H.; Rüb, U.; Schomerus, C.; Stehle, J.; Wicht, H.</i>
Zell- u. neurobiologisches Kolloquium KO; Do 17:15-18:45	<i>Deller, T.</i>

Zentrum der Physiologie -ZPhys-

Klinikumsinternes Lehrangebot

Aktuelle Probleme der vaskulären Signaltransduktion für Fortgeschrittene, Diplomanden und Doktoranden *Brandes, R.*
S

Anleitung zu wiss. Arbeiten im Gebiet der vaskulären Physiologie (ab 5. Semester) *Brandes, R.*
AWA

Anleitung zu wiss. Arbeiten im Gebiet der zellulären Neurophysiologie *Röper, J.*
AWA
Tel. 6301-84091

Literatureseminar Vaskuläre Signaltransduktion *Brandes, R.*
S

Externes Lehrangebot

Einführung u. Anleitung zum wiss. Arbeiten *N.N.*
AWA
Einführung u. Anleitung zum wiss. Arbeiten auf dem Gebiet: Experimentelle Untersuchungen an kardialen in vitro Modellen

Gustav-Embden-Zentrum für Biologische Chemie -ZBC-

Klinikumsinternes Lehrangebot

Aktuelle Fragen der molekularen Bioenergetik *Brandt, U.; Zickermann, V.*
S

Aktuelle Probleme der zellulären Signaltransduktion für Fortgeschrittene, Diplomanden und Doktoranden *Brüne, B.*
S

Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten im Inst. Biochemie I *Brüne, B.*
AWA

Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten in der Molekularen Bioenergetik *Brandt, U.; Zickermann, V.*
AWA
ganztägig, H 26, 4. OG

Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten, Institut Biochemie II *Dikic, I.*
AWA
ganztägig

Biochemie der Atmungskettenkomplexe, Seminar für Doktoranden u. Diplomanden *Brandt, U.*
AWA

Literatureseminar "Pathobiochemie - Krebs" *Brüne, B.*
S
Fr, 16.00 - 17.00, H 25 B, 2. OG

Literatureseminar "Pathobiochemie" *Brüne, B.*
S

Seminar "Work in progress" *Brüne, B.; von Knethen, A.*
S

Zentrum für Gesundheitswissenschaften -ZGW-

Klinikumsinternes Lehrangebot

Ethik in der Medizin - Ringvorlesung V	<i>Benzenhöfer, U.</i>
Forschungsseminar Biostatistik und mathematische Modellierung KO/S	<i>Ackermann, H.; Herrmann, E.</i>
Kompaktkurse zur Biostatistik BS	<i>Herrmann, E.</i>
Neuroimaging in der Demenzforschung S	<i>Pantel, J.</i>
Psychosoziale Interventionen in der Betreuung demenzkranker Menschen S	<i>Pantel, J.</i>

Zentrum der Hygiene -ZHYG-

Klinikumsinternes Lehrangebot

Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten PR	<i>Berger, A.; Cinatl, J.; Doerr, H.; Michaelis, M.; Rabenau, H.; Stürmer, M.</i>
Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten, für Mitarbeiter, Doktoranden, Diplomanden u. Studenten PR	<i>Kempf, V.; Kraicz, P.; Wichelhaus, T.</i>
HIV in Entwicklungsländern: Eine Herausforderung BP	<i>Preiser, W.</i>
Med. - virologisches Seminar für Doktoranden, Diplomanden und Studenten S; Do 16:30-18:00	<i>Cinatl, J.; Doerr, H.; Michaelis, M.</i>
Med. - virologisches Seminar für Doktoranden, Diplomanden und Studenten S; Do 16:30-18:00	<i>Cinatl, J.; Doerr, H.; Michaelis, M.</i>
Mikrobiologisch-molekularbiologisches Seminar für Mitarbeiter und Doktoranden S	<i>Brandt, C.; Kempf, V.; Kraicz, P.; Wichelhaus, T.</i>
Mikrobiologischer - virologischer Kurs für Studenten der Pharmazie BP	<i>Berger, A.; Cinatl, J.; Doerr, H.; Hunfeld, K.; Kempf, V.; Kraicz, P.; Michaelis, M.; Nübling, M.; Rabenau, H.; Stürmer, M.; Vornhagen, R.; Wichelhaus, T.</i>
Molekularbiologische Methoden in der med. Virologie S; Mi 17:15-18:00	<i>Berger, A.; Cinatl, J.; Rabenau, H.; Stürmer, M.; Weber, B.</i>
Molekularbiologische Prinzipien der Virologie V	<i>Blümel, J.; Nübling, M.</i>
Seminar über aktuelle Forschungsthemen in der Virologie für Doktoranden und Diplomanden S 1 SWS, n.V.	<i>Cinatl, J.</i>

Externes Lehrangebot

Aktuelle Entwicklungen in der HIV-Forschung (Doktorandenseminar) S	<i>Werner, A.</i>
Anleitung zu selbst. wiss. Arbeiten PR	<i>Werner, A.</i>
Anleitung zu selbst. wiss. Arbeiten PR	<i>Nübling, M.</i>
Neueste Entwicklungen in der Virologie (Doktorandenseminar) S	<i>Nübling, M.</i>

Zentrum für Molekulare Medizin - ZMM

Weitere Professuren aus den Exzellenzclustern ECCPS und CEF-MC (Schwerpunkte und Institute)

Aktuelle Probleme der vaskulären Biologie für Fortgeschrittene, Diplomanden u. Doktoranden S	<i>Fleming, I.</i>
---	--------------------

Senckenbergisches Institut für Pathologie -IfP-

Klinikumsinternes Lehrangebot

Klinisch-pathologische Konferenz V	<i>Hansmann, M.</i>
---------------------------------------	---------------------

Externes Lehrangebot

Einführung in die klin. Immunpathologie V	<i>Falk, S.</i>
Klin. Pathologie für Examssemester V 14-tägl., ganzjährig, n.V., Main-Kinzig-Kliniken, Krankenhaus Gelnhausen	<i>Schmidts, H.</i>
Klinisch-pathologische Konferenz K	<i>Falk, S.</i>
Pathologisch-Anatomischer Demonstrationskurs K	<i>Falk, S.</i>
Praktikum der diagnostischen Pathologie PR	<i>Falk, S.</i>

Zentrum der Pharmakologie -ZPHARM-

Klinikumsinternes Lehrangebot

Aktuelle Probleme der pharmakologischen Forschung S	<i>Beck, K.; Christen, U.; Eberhardt, W.; Frank, S.; Geißlinger, G.; Gutwein, P.; Meyer zu Heringdorf, D.; Mühl, H.; Pfeilschifter, J.; Radeke, H.; Schäfer, L.</i>
--	---

<p>Anleitung zu wiss. Arbeiten in der experimentellen Pharmakologie AG</p>	<p><i>Beck, K.; Christen, U.; Eberhardt, W.; Frank, S.; Gutwein, P.; Meyer zu Heringdorf, D.; Mühl, H.; Pfeilschifter, J.; Radeke, H.; Schäfer, L.</i></p>
<p>Einführung in die klinische Immunologie und Immunpharmakologie V; Do 10:15-11:45</p>	<p><i>Radeke, H.; Hauser, I.</i></p>
<p>From target to drug V</p>	<p><i>Mühl, H.</i></p>
<p>Literatureseminar "Matrix-Signalling" S</p>	<p><i>Schäfer, L.</i></p>
<p>Literatureseminar "Molekulare Pharmakologie" S</p>	<p><i>Beck, J.; Christen, U.; Eberhardt, W.; Frank, S.; Gutwein, P.; Meyer zu Heringdorf, D.; Mühl, H.; Pfeilschifter, J.; Radeke, H.; Schäfer, L.</i></p>
<p>Literatureseminar "Regenerative Medizin" S</p>	<p><i>Frank, S.</i></p>
<p>Literatureseminar "Sphingolipid-Signalling" S</p>	<p><i>Meyer zu Heringdorf, D.</i></p>
<p>Literatureseminar "Zytokinbiologie" S</p>	<p><i>Mühl, H.</i></p>
<p>Von den Grundlagen des Immunsystems zu beispielhaften Pathomechanismen K Vorbereitender Kurs für Studenten der klin. Semester an einem Wochenende (insgesamt 15 Stunden Immunologie!) Weiterführende Internet-Links: Grundlagen + Klinische Immunologie</p>	<p><i>Radeke, H.</i></p>
Externes Lehrangebot	
<p>Klinisch-Pharmakologische Visite PR</p>	<p><i>Mitrovic, V.</i></p>
Institut für Rechtsmedizin	
Klinikumsinternes Lehrangebot	
<p>Einführung in die Medizinische Entomologie für Biologen und Mediziner V An dieser Lehrveranstaltung sind noch weitere Mitarbeiter beteiligt</p>	<p><i>Bratzke, H.; Mebs, D.</i></p>
<p>Forensische Biologie für Biologen und Mediziner S An dieser Lehrveranstaltung sind noch weitere Mitarbeiter beteiligt</p>	<p><i>Bratzke, H.; Mebs, D.</i></p>
<p>Interdisziplinäres medizinrechtliches Seminar S</p>	<p><i>Albrecht, P.; Fornauf, M.; Parzeller, M.</i></p>
<p>Praktisches Jahr (PJ) in der Rechtsmedizin AWA An dieser Lehrveranstaltung sind noch weitere Mitarbeiter beteiligt</p>	<p><i>Bratzke, H.; Parzeller, M.; Tönnies, S.</i></p>

Rechtsmedizin für Mediziner, Juristen und Naturwissenschaftler	<i>Bratzke, H.; Mebs, D.; Parzeller, M.; Tönnies, S.</i>
V An dieser Lehrveranstaltung sind noch weitere Mitarbeiter beteiligt	
Verkehrsmedizin für Juristen, Mediziner, Techniker, Kriminalwissenschaftler	<i>Bratzke, H.; Parzeller, M.; Tönnies, S.</i>
V An dieser Lehrveranstaltung sind noch weitere Mitarbeiter beteiligt	
Wissenschaftliches Arbeiten im Institut für Rechtsmedizin	<i>Bratzke, H.; Parzeller, M.; Tönnies, S.</i>
AWA	
 Transfusionsmedizin und Immunhämatologie	
Aktuelle Entwicklung der Virussicherheit in der Hämotherapie	<i>Schmidt, M.; Seifried, E.</i>
S	
Differentialdiagnostisches Fall-Seminar Immunhämatologie	<i>Seidl, C.</i>
S; 14-täglich, Do 18:00-19:30	
Doktorandenseminar: Grundlagen der Immungenetik: Molekulare Struktur und klinische Bedeutung des HLA-Systems	<i>Seidl, C.</i>
S	
Grundlagen der Stammzellbiologie	<i>Seifried, E.</i>
S	
Grundlagen der Transfusionsmedizin und Immunhämatologie - alle klin. Semester	<i>Schmidt, M.; Seidl, C.; Seifried, E.; Weichert, W.</i>
V; 14-täglich, Do 10:15-11:45	
Klinische Transplantationsimmunologie - Immungenetik und Zelltherapie	<i>Seidl, C.</i>
S	
Pathophysiologie und Therapie von Krankheitsbildern der Blutgerinnung	<i>Seifried, E.</i>
V; 14-täglich, Do 18:00-19:30	
 Weitere Veranstaltungen	
Klinikumsinternes Lehrangebot	
Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten für Diplomanden u. Doktoranden	<i>Groner, B.; Koch, J.; Wels, W.</i>
AWA	
Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten für Diplomanden und Doktoranden	<i>Schnierle, B.</i>
AWA	
Einführung in die medizinisch-wissenschaftliche Veranstaltungsorganisation	<i>Madeja, M.</i>
PR	
Journal Club des Georg-Speyer-Hauses (für Studenten der Medizin u. Naturwissenschaften)	<i>Groner, B.; Wels, W.</i>
S	
Research Meeting für Studenten der Medizin und Naturwissenschaften	<i>Groner, B.; Koch, J.; Wels, W.</i>
S	
Wissenschaftsjournalismus/Medizinpublizistik: Gut geschrieben, gern' gelesen - vom ersten schweren Satz zum gut gegliederten, leicht lesbaren Produkt	<i>Nolde, E.</i>
S	
Wissenschaftsjournalismus/Medizinpublizistik: Gut geschrieben, gern' gelesen - vom ersten schweren Satz zum gut gegliederten, leicht lesbaren Produkt	<i>Nolde, E.</i>
S	

Externes Lehrangebot

"Plenum" des Paul-Ehrlich-Instituts S	<i>Schnierle, B.</i>
Anleitung zum praktischen molekularbiol. Arbeiten für Medizinstudenten und Naturwissenschaftler AWA	<i>Schnierle, B.</i>
Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten AWA	<i>Rahn, R.</i>
Gastroenterologisches Tumorboard S	<i>Höer, J.; Rohr, G.</i>
Sedationsverfahren für die zahnärztliche Behandlung S	<i>Rahn, R.</i>

Für Studierende der Informatik BA und MA

Anatomie und Histologie des Menschen (jährlich WS) V/PR; 3.0 SWS Grundlegende Elemente der makroskopischen und mikroskopischen Organisation des menschlichen Körpers am Beispiel des Bewegungsapparats. Methodik der Datenerhebung in der medizinischen Strukturforschung. Lernziele: Kenntnis des Baues, der Regionen und Achsen bzw. Ebenen des menschlichen Körpers. Verständnis der Größen- und Lagebeziehungen des Körpers, seiner Gewebe und seiner Zellelemente. Methodenkenntnis der Strukturforschenden Disziplinen der Medizin.	<i>Nürnbergger, F.</i>
Biochemische Grundlagen der Krankheitslehre (jährlich SS) V/PR; 3.0 SWS Allgemeine Biochemie: Proteine und Enzyme, Bioenergetik, Methoden. Lernziele: Vorstellung über die biochemische Komplexität von Lebensvorgängen und Stoffwechselerkrankungen. Kenntnis der biochemischen Arbeitsweisen.	<i>Brandt, U.</i>
Grundlegende Verfahren in Diagnostik und Therapie (jährlich WS) V/PR; 3.0 SWS Prinzipien der Diagnostik mit bildgebenden Verfahren. Möglichkeiten der Therapie mit radiologischen Techniken. radiologische und tomographische Apparate und Methoden. Lernziele: Einblick in die Techniken der Radiologie und der Bildgebung.	<i>Vogl, T.</i>
Physiologie des Menschen (jährlich SS) V/PR; 3.0 SWS Grundlagen der vegetativen Physiologie des Menschen: Stoffwechselfysiologie, Herz-Kreislaufphysiologie. Methodik der Physiologischen Datenerhebung. Lernziele: Kenntnis der normalen Physiologie des Menschen und physiologischer Regelkreise. Verständnis der physiologischen Arbeitsweise.	<i>Brandes, R.</i>

Lehrveranstaltungen für Lehramtsstudiengänge (Modulstruktur)

L1 - L5 Grundwissenschaften

Einführung in die komparative pädagogische Berufsgruppenforschung. Dargestellt am Beispiel von ErzieherInnen, WeiterbildnerInnen und BerufsschullehrerInnen *Dellori, C.; Nittel, D.*

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 2504

Unter Nutzung von Daten aus einem DFG-Projekt werden pädagogische Praktiker aus drei unterschiedlichen pädagogischen Berufsfeldern untersucht. Durch welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zeichnen sie sich aus? Wie definieren Sie sich selbst? Mit welchen didaktisch-methodischen Technologien gehen sie um? Wie sind die sozialen Welten der jeweiligen Berufskulturen aufgebaut und welche Mentalitätsstrukturen weisen sie auf?

Schlagworte: Professionsforschung, Pädagogische Beschäftigungsfelder

Kommunikation und Beratung aus psychologischer Sicht

N.N.

BS; Mo 10:00-17:00, 16.7.2012, AfE 3104

Mi 10:00-17:00, 18.7.2012, AfE 3104

Fr 10:00-17:00, 20.7.2012, AfE 3104

Vorbesprechung: Mo 18:00-19:00, 16.4.2012, AfE 3104

- Beratung und Kommunikation im pädagogischen Alltag verstehen und verbessern lernen

- Einführung in Gesprächsführungstechniken (Rogers, Gordon, Weidenmann, Prior)

- Motivational Interviewing, NLP, Gewaltfreie Kommunikation, Themenzentrierte Interaktion

- Spiele, Metaphern und Geschichten in der psychologischen und der pädagogischen Arbeit

- empirische Studien zum Thema kennen lernen und kritisch diskutieren

Politische Theorie zwischen Ideal und Kritik

Gosepath, S.; Schaub, J.

BS; Di 18:00-19:00, 17.4.2012

Praxisprojekt - Leseförderung in der Grundschule

Suntheim, U.

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 14:00-16:00

Leseförderung in der Grundschule

Im Seminar geht es um die Grundlagen des Leselernprozesses, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft.

Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft. Schlagwort: Leseförderung in der Grundschule

Praxisprojekt - Leseförderung in der Sekundarstufe I

Rinck-Muhler, S.

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00

Im Seminar geht es um die Grundlagen des weiterführenden Lesens, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft.

Schlagwort: Leseförderung in der Sekundarstufe I

Pädagogische Erwerbsarbeit im Erziehungs- und Bildungswesen: Einführung in die erziehungswissenschaftliche Professionstheorie

V; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, H 16

Es werden zentrale Berufsfelder im Erziehungs- und Bildungssystem dargestellt: Erzieherinnen, Grundschullehrer, Lehrer im Sek I. und II, Berufsschullehrer, Weiterbildner, außerschulische Jugendbildner und Hochschullehrer. Die einzelnen Berufskulturen werden als soziale Welten (A. Strauss) beschrieben: mit ihren Kernaktivitäten, Sinnquellen, Technologien, Arenadebatten und Anerkennungsstrukturen. Flankiert werden die Vorlesungen durch Hinweise auf die drei zentralen professionstheoretischen Richtungen: die revidierte strukturfunktionalistische Theorie nach Oevermann, den systemtheoretischen Ansatz nach Stichweh und das Konzept in der Tradition des Symbolischen Interaktionismus nach Schütze. Bildanalysen und die Analyse von Originaldokumenten lockern die Vorlesung auf.

Schlagworte: Professionstheorie, Berufsfelder

Nittel, D.

Stressbewältigung aus psychologischer Sicht

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 3104

Im Seminar werden Stress und stressbedingte Krankheiten besprochen sowie Bewältigungstechniken theoretisch vorgestellt, Literatur und neuere Studien zum psychologischen Stressbewältigung durchgenommen und Stressbewältigungstechniken praktisch geübt und evaluiert. Belastungen in der Universität oder am Arbeitsplatz kennt jeder, aber als Folge von übermäßigem Stress können depressive Verstimmungen, Hektik und Angst, körperliches Unwohlsein und ernsthafte Krankheiten auftreten. Dies bei sich selbst zu verhindern und im Umgang mit Schülern, Eltern und Kollegen an Schulen Konflikte gut zu bewältigen und mit Stresssituationen gesundheitserhaltend umzugehen und dies später auch Schülern vermitteln zu können, soll Ziel des Seminars sein.

N.N.

Erziehungswissenschaftliche und psychologische Grundlagen von Bildung, Unterricht und Erziehung (GW-G1)

„Rassistische NS-Ideologie im Spiegel erziehungswissenschaftlicher und pädagogischer Zeitschriften“ am Beispiel der Zeitschrift „Die Erziehung“ und der NSLB Schülerzeitschrift „Hilf mit“.

US/S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, FLAT 3

Anhand der Analyse der erziehungswissenschaftlichen Zeitschrift „Die Erziehung“ und der an die SchülerInnenchaft gerichteten vom NSLB herausgegebenen Zeitschrift „Hilf mit“ sollen textanalytisch und ideologiekritisch Denkfiguren der NS-Propaganda analysiert, verglichen und zusammengefasst werden.

Für die Analyse ist die Gegenüberstellung von positiver Selbstbeschreibung der deutschen Volksgemeinschaft einerseits und den diskriminierenden und ausgrenzenden Argumentationsmustern andererseits wesentlich. So geht es zum Einen um die Betrachtung des „Arier-Mythos“, der penetranten Verherrlichung des Deutschen sowie der deutschen Jugend; zum Anderen um die Untersuchung der rassistischen NS-Propaganda, die teils in wissenschaftlichen Zeitschriften, teils in agitatorischer Form die Abwertung und Diskriminierung der jüdischen Bevölkerung, der Sinti und Roma und der Behinderten (Eugenik, Euthanasie) praktiziert wurde.

Dieses Seminar steht im Zusammenhang mit dem aktuellen Forschungsprojekt „Rassismus und Antisemitismus in erziehungswissenschaftlichen und pädagogischen Zeitschriften 1933-1944/45 – Über die Konstruktion von Feindbildern und positivem Selbstbild“.

Ortmeyer, B.

Berühmte psychologische Studien

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 3104

Studien wie der Fall vom „Kleinen Albert“, das Gefängnis-Experiment in Stanford oder das Milgram-Experiment sind Klassiker der psychologischen Forschung, die mittlerweile längst ihren Eingang in Alltagsdiskussionen gefunden haben. Doch was genau passierte eigentlich in diesen Studien und welche Ergebnisse lassen sich wirklich daraus schlussfolgern? Im Seminar werden berühmte psychologische Studien in der Originalliteratur gelesen und interpretiert. Ein besonderer Schwerpunkt liegt darauf, die Studien in die Forschungsgeschichte der Psychologie einzubetten und zu bewerten, welche Schlussfolgerungen aus heutiger Sicht noch relevant und aussagekräftig sind

Kunter, M.

Der Lehrerberuf

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 1101

Das Seminar ist konzipiert für Lehramtsstudierende, die sich mit Theorien und empirischer Forschung zum Lehrerberuf auseinandersetzen und sich mit der eigenen Rolle als zukünftige/r Lehrerin oder Lehrer beschäftigen möchten. Ausgehend von professionstheoretischen Grundlagen und empirischer Forschung zu berufsbiographischen Erfahrungen, Überzeugungen, Wissen und Kompetenzen von Lehrkräften soll das Berufsfeld aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden. Welche Tätigkeitsbereiche gehören zu den Aufgaben von Lehrkräften? Welche Herausforderungen sind mit dem Arbeitsplatz Schule verbunden? Auf welche Art und Weise bewältigen Professionelle die alltäglichen Handlungssituationen? Welche Bedeutung haben Professionalität, Kompetenz und Überzeugungen von Lehrkräften für die Qualität von Schule und Unterricht? Im Seminar sollen die Teilnehmenden ausreichend Gelegenheit haben über ihre zukünftige Berufstätigkeit zu reflektieren.

Asbrand, B.

Der unbestimmte Ort der Erziehung in der Schule

US/S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 2901

Schulen sind nicht nur Stätten des Unterrichtes, sondern auch der Erziehung. Das ist zwar ein Gemeinplatz, aber wie und in welcher Weise in den Schulen erzogen wird und erzogen werden kann, ist weit gehend unbestimmt. An Beispielen soll gezeigt werden, welche Formen unmittelbarer, mittelbarer, ursprünglicher, intendierter, nicht intendierter etc., etc. erzieherischer Einwirkungen in den Schulen praktiziert werden. Zentrale Formen, wie Rituale, das Einzel-, Gruppen- und Klassengespräch, erzieherische Wirkungen bestimmter Unterrichtsformen u. a. werden erörtert. Auch die Aufgaben, die sich Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern stellen, etwa Formen der Kontrolle schriftlicher Übungen und weitere Probleme (z. B. der Umgang mit notorischen Schulschwänzern) können im Seminar behandelt werden.

Rüdel, G.

Didaktische Grundprobleme des Unterrichts

US/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 1101

Das Seminar wird zunächst die didaktischen Aufgaben analytisch erschließen, die mit der allgemeinen Form des Unterrichtens Lehrenden zu bearbeiten und zu lösen haben. Hinzutreten werden die verschiedenen „Bauformen des Unterrichts“ (Prange), mit denen Unterrichten eine unterschiedliche Gestalt erfährt. Auf dieser Basis erfolgt eine Einübung in den empirischen Tatsachenblick. Mit ihm soll an den natürlichen Protokollen des Unterrichts gezeigt werden, worin die didaktischen Grundprobleme bestehen, wie sie beschaffen sind und welche alltäglichen pädagogischen Formen ihrer Bearbeitung zu beobachten sind.

Gruschka, A.

Einfluss von Ressourcen und Stressoren auf Schüler und Lehrer im Unterricht

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 11.4.2012, AfE 3104

Inhalt: Welche Ressourcen unterstützen das Lernklima im Klassenraum? Welche Stressoren erschweren den Unterricht. Beides wirkt sich sowohl auf Schüler, als auch auf Lehrer aus.

Ziele: Wissenschaftliche Studien erarbeiten sowie Praxishandwerk für konkrete Umsetzung erlernen.

Ablauf: 60 Minuten Referat, 30 Minuten praktische Übungen.

Jenderek, K.

Einführung in ausgewählte Theorien der Erziehung

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 18.4.2012, H I

Diese Vorlesung will einen einführenden Überblick über die wichtigsten Erziehungstheorien einschließlich von deren AutorInnen geben. Dabei geht sie nicht historisch und auch nicht streng systematisch vor, sondern wird die ausgewählten Theorien jeweils als "Antworten" auf unterschiedliche pädagogische Probleme darstellen. Dadurch soll zugleich ein Einblick in die Vielfalt pädagogischer Probleme vermittelt werden.

Seichter, S.

Einführung zur Geschichte der Erziehungswissenschaft und zur Problematik der "Klassiker" der Pädagogik

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H V

Die Vorlesung will die Geschichte der Erziehungswissenschaft und Pädagogik anhand grundlegender Werke großer Pädagoginnen und Pädagogen von Platon bis heute deutlich machen. Sogenannte „Klassiker“ der Pädagogik sind beim Studium der Erziehungswissenschaft unverzichtbar, aber es sind keine „Säulenheiligen“. Sowohl ihre Grundthesen als auch ihre Akzentsetzungen sind umstritten.

In dieser Vorlesung sollen diese anhand von Quellentexten in Konfrontation mit Sekundärliteratur kontrovers vorgestellt und diskutiert werden. Dabei geht es einerseits um die historische Kontextualisierung der pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Grundthesen, darüber hinaus aber auch um ihre Bedeutung für aktuelle Entwicklungen.

Stichworte:

Hauptwerke der Erziehungswissenschaft

Geschichte der Pädagogik

*Ortmeyer, B.***Entwicklung sozialer Kompetenzen im Kindes- und Jugendalter - Eine pädagogisch-psychologische Perspektive**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 3104

Im Seminar werden psychologische Modelle und Definitionen sozialer Kompetenzen im Kindes- und Jugendalter besprochen. Es wird vor allem darum gehen, individuelle soziale Kompetenzen (wie beispielsweise Empathie, Umgang mit Ärger und Wut sowie Möglichkeiten der Emotionsregulation) in Verbindung mit dem Niveau aggressiven Verhaltens bei Kindern und Jugendlichen zu betrachten. Des Weiteren werden Fragen der Bedeutsamkeit sozialer Kompetenzen im Schulalltag eine zentrale Rolle spielen ebenso wie Möglichkeiten zur Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen im Schulkontext.

*Grumm, M.***Entwicklungspsychologie des Jugend- und Erwachsenenalters**

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 3104

In diesem Seminar stehen Modelle zur Entwicklung und Veränderung Jugendlicher und Erwachsener bis ins hohe Alter im Mittelpunkt. Dabei soll ein Überblick über die möglichen Entwicklungsprozesse dieser Lebensphasen erstellt sowie zentrale theoretische Modelle und die aktuelle Forschungslage dargestellt werden.

*Philipp, A.***Erziehung und Demokratie**

US/S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 613

Erziehung und Demokratie sind in vielfältiger Weise aufeinander verwiesen. Bildung und Erziehung in der Demokratie muss zugleich verstanden werden als Bildung und Erziehung zur Demokratie. Dabei setzt die Demokratiepädagogik auf ein erfahrungsbasiertes Demokratie-Lernen im sozialen Nahraum (Klassenrat, Mediation, Service-Learning etc.). Die Kritik gegen diesen Ansatz zielt im Wesentlichen auf den Kurzschluss, die handelnde Konfliktregelung auf der Mikroebene des schulischen Erfahrungsraumes sei auf die hochkomplexen Funktionsprinzipien moderner pluralistischer Gesellschaften übertragbar. Im Seminar soll das Verhältnis von Erziehung und Demokratie näher bestimmt werden. Dabei soll neben theoretischen Bestimmungen auch die Erziehungspraxis anhand politikdidaktischer sowie demokratiepädagogischer Konzepte betrachtet werden.

*Leser, C.***Erziehung und Migration**

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, H V

Über die Vorstellung und Diskussion begrifflicher Grundlagen und aktueller Schwerpunkte der empirischen Forschung zum Zusammenhang "Erziehung und Migration" hinaus soll in dieser Vorlesung ein Verständnis von Migrationspädagogik erarbeitet werden, welches auf die Ermöglichung von Verwirklichungsgerechtigkeit (capabilities approach) abzielt und dem sozialen Projekt der gelingenden Lebensführung von Migrant(inn)en gerecht wird.

*Baros, W.***Erziehungstheorien**

US/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 2901

In diesem Seminar besteht die Möglichkeit, die Aufgabe der Erziehung in der Institution Schule theoretisch zu verstehen.

Das Seminar richtet sich auch an BA-Studenten.

Nicolaidis, D.

Formen des Lehrens und Lernens in heterogenen Lerngruppen

Dakoura, K.

US/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 1104

Schülerinnen und Schüler unterscheiden sich in ihren Lernvoraussetzungen und auch bezüglich ihrer präferierten Lernwege.

Dies stellt Lehrkräfte vor große Herausforderungen bezüglich der Planung und Gestaltung von Unterricht. In dem Seminar werden Grundlagen des Lehrens und Lernens besprochen und Unterrichtsmethoden und -formen vorgestellt, die der Heterogenität von Schulklassen gerecht werden. Das Seminar ist dabei nach dem Prinzip des "Pädagogischen Doppeldeckers" organisiert: Lehr- und Lernmethoden, die in dem Seminar in Bezug auf schulischen Unterricht thematisiert werden, werden im Lernarrangement gleichzeitig auch selbst angewendet.

Dabei werden die Seminarsitzungen von Studierenden vorbereitet, so dass die Studierenden einerseits ihre Lehrkompetenz trainieren und andererseits ihre eigenen Lernerfahrungen reflektieren können. Vor allem schüleraktivierende Unterrichtsmethoden und differenzierende Unterrichtsformen sollen vorgestellt, im Seminar erprobt und ihre Möglichkeiten und Grenzen vor dem Hintergrund lerntheoretischer Erkenntnisse und didaktischer Überlegungen reflektiert werden.

Individualisierung und Differenzierung in der Sekundarstufe

Martens, M.

UE/P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 1101

Die pädagogischen Konzepte der Differenzierung und Individualisierung ermöglichen es, der Heterogenität von Lernvoraussetzungen zu begegnen sowie Schülerinnen und Schüler optimal zu fördern und zu fordern. Das Konzept der inneren Differenzierung beschreibt Formen des Lehrens und Lernens in heterogenen Lerngruppen, die sich in der Regel auf Gruppen von Schülerinnen und Schülern beziehen, während Individualisierung auf den einzelnen Schüler, die einzelne Schülerin und dessen bzw. deren Lernvoraussetzungen und -bedürfnisse zugeschnitten ist. Mit der Einführung nationaler Bildungsstandards und der Orientierung auf den Kompetenzerwerb von Schülerinnen und Schülern gewinnen die genannten pädagogischen Konzepte eine besondere Bedeutung, da der Kompetenzerwerb als didaktisches Ziel des Unterrichts einen individualisierenden Unterricht voraussetzt. Im Seminar werden wir uns ausführlich mit den Konzepten zur Differenzierung und Individualisierung sowie mit den damit verbundenen Unterrichtsmethoden auseinandersetzen und ihre Einsatz in der Sekundarstufe diskutieren

Individuelle Förderpläne für Kinder mit Entwicklungsrisiken entwickeln und im Schulalltag umsetzen

Hertel, S.

S; 2.0 SWS

Intelligenz - Psychologische Grundlagen und deren Bedeutung für den Schulalltag

Förster, D.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 3104

Intelligenz gilt als viel beforschter Bereich der menschlichen Persönlichkeit. Auch das alltägliche Handeln in der Schule wird durch das Konstrukt der Intelligenz maßgeblich beeinflusst. Im Seminar werden klassische und moderne Konzepte und Modelle von Intelligenz und kognitiven Fähigkeiten vorgestellt und miteinander verglichen.

Anschließend werden Möglichkeit und Grenzen zur Messung von Intelligenz anhand kritischer Analysen einzelner Intelligenztests ausgelotet.

Neben der theoretischen Einarbeitung in das Konstrukt der Intelligenz, wird der Bezug zum praktischen Handeln gegeben sein: Entstehung und Veränderungsmöglichkeiten von Intelligenz, Umgang mit verschiedenen Formen der Intelligenz (z.B. Hochbegabung, Intelligenzminderung, emotionale Intelligenz) und Korrelate zu anderen Inhaltsbereichen sollen dabei diskutiert werden.

Lehr- und Lernarrangements im differenzierenden Unterricht

US/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AFe 1101

Unterschiedliche Lernvoraussetzungen von Schülerinnen und Schülern sind eine wesentliche Herausforderung für die Gestaltung von Unterricht. In dem Seminar werden Grundlagen des Lehrens und Lernens thematisiert und Unterrichtsmethoden und -formen vorgestellt, die der Heterogenität von Schulklassen gerecht werden. Das Seminar folgt dabei dem Prinzip des „Pädagogischen Doppeldeckers“: Lehr- und Lernmethoden, die in dem Seminar in Bezug auf schulischen Unterricht thematisiert werden, werden im Lernarrangement des Seminars selbst erprobt. Dabei werden die Seminarsitzungen von Studierenden vorbereitet, so dass die Studierenden einerseits Lehrkompetenz erwerben, andererseits ihre eigenen Lernerfahrungen reflektieren können. Vor allem schüleraktivierende Unterrichtsmethoden und differenzierende Unterrichtsformen sollen vorgestellt, im Seminar erprobt und ihre Möglichkeiten und Grenzen vor dem Hintergrund lerntheoretischer Erkenntnisse und didaktischer Überlegungen reflektiert werden.

Wettstädt, L.

Lektürekurs: Allgemeine Pädagogik, Schulpädagogik

US/S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, FLAT 5

Das Seminar dient der Einführung in Fragen, die sich aus historischer und systematischer Perspektive im Zusammenhang mit der Konstitution und Legitimation des modernen Schulwesens in Deutschland stellen. Ausgehend von der Erarbeitung theoretischer Grundlagen der Pädagogik soll zunächst die Geschichte der Herausbildung des öffentlichen Schulwesens im 19. Jahrhundert beleuchtet werden, um daran anschließend die Problematik theoretischer Konstitution didaktischen Denkens an einschlägigen Beispielen aus dem 19. und 20. Jahrhundert zu diskutieren

Rosch, J.

Lernumgebungen gestalten

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, FLAT 10

Um Lernen und damit grundlegende Bildung in der Grundschule zu ermöglichen, ist den besonderen Gegebenheiten Rechnung zu tragen: der heterogenen Zusammensetzung der Lerngruppe, entwicklungs- und lernpsychologische Voraussetzungen sowie der aktiven Rolle der Kinder als Lernende.

Kucharz, D.

Motivation und Lernen im schulischen Kontext

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 15.6.2012, AFe 2901

Sa 9:00-17:00, 16.6.2012, AFe 2901

Fr 15:00-19:00, 22.6.2012, AFe 2901

Sa 9:00-17:00, 23.6.2012, AFe 2901

Vorbesprechung: Mo 10:00-12:00, 23.4.2012, AFe 3102

Lernmotivation wird nicht nur als Voraussetzung, sondern auch als Ziel schulischer Bildung verstanden. In dem Seminar werden ausgewählte psychologische Grundlagen der Motivationstheorie behandelt sowie verschiedene Aspekte der Lernmotivation vorgestellt. Dabei soll die Übertragung der verschiedenen theoretischen Konzepte auf die Unterrichtssituation im Vordergrund stehen. Ziel des Seminars ist ein umfassendes Verständnis einzelner Facetten der Lernmotivation sowie Ansätze zur Motivationsförderung.

Seiz, J.

Neurowissenschaften und Pädagogische Psychologie

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, AFe 3104

Im Seminar werden psychologische Fragestellungen in den beiden Forschungsfeldern Neurowissenschaften und Pädagogische Psychologie untersucht. Im Seminar soll neben den theoretischen Grundlagen auch der praktische Nutzen diskutiert werden. Die Teilnehmer lernen wissenschaftliche Ergebnisse zu verstehen und diese kritisch zu beurteilen. Die Erarbeitung theoretischer Grundlagen soll durch praktische Übungen unterstützt werden.

Tozman, T.

Psychologie der Emotionen

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AFe 3104

In der Veranstaltung sollen verschiedenen Theorien zur Emotionsentstehung vermittelt werden. Weitere Fragen: Wie lassen sich Emotionen verändern? Welche Auswirkungen haben Emotionen auf zwischenmenschliches Verhalten und Leistung? werden in der Veranstaltung thematisiert. Die Inhalte der Veranstaltung sollen in Kleingruppen mit der Methode des Gruppenpuzzles von den Studierenden selbst erarbeitet werden.

Seip, M.

Psychologische Aspekte der kognitiven Entwicklung in der Kindheit

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 3104

Es werden verschiedene Aspekte der kognitiven Entwicklung in Kindergarten- und Schulalter thematisiert. Schwerpunkte bilden die Entwicklung des Gedächtnisses, des Denkens und Schlussfolgerns und des moralischen Urteils. Die Veranstaltung wird zu einem großen Teil in Gruppenarbeitsformen bzw. studentischen Präsentationen organisiert.

Kronenberger, J.

Psychologische Aspekte des Lehrens und Lernens mit Bildern

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, AfE 3104

Schaubilder, Grafiken und Diagramme sind wichtige Instrumente in der Wissenskommunikation.

Daher ist es das Ziel der Veranstaltung, den sinnvollen Umgang mit Bildern beim Lernen und Lehren zu vermitteln. Ausgehend von theoretischen Modellen und empirischen Befunden, sollen Einsatzmöglichkeiten im Unterricht und beim selbstgesteuerten Lernen diskutiert werden.

Ullrich, M.

Psychologische Aspekte selbstregulierten Lernens

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, AfE 904

Theorien selbstregulierten Lernens gehen davon aus, dass der Lerner kein passiver Empfänger von Wissen ist, sondern seine Lernumgebung und seine Lernhandlungen selbst gestaltet und steuert sowie Informationen aktiv und konstruktiv verarbeitet. Im Seminar beschäftigen uns neben verschiedenen Modellvorstellungen zum selbstregulierten Lernen u.a. die Themen kognitive und metakognitive Lernstrategien und gute Informationsverarbeitung. Daneben sind auch praktische Anwendungen für den Unterricht Thema, wie z.B. die Frage: Wie kann ich Lernstrategien sinnvoll im Unterricht vermitteln?

Dubow, M.

Psychologische Grundlagen von Erziehung, Bildung und Unterricht

V/GK; 3.0 SWS

Zu Beginn Ihres Studiums eignen Sie sich Grundkenntnisse in Pädagogischer Psychologie an, indem Sie die Einführungsveranstaltung besuchen. Wir erwarten, dass Sie die Vorlesungsinhalte durch gezielte Nachbereitung und die Lektüre des Begleitmaterials vertiefen. Am Ende des Semesters sollen Sie Ihre Kenntnisse durch die abschließende Bearbeitung schriftlicher Lernkontrollfragen demonstrieren.

Borsch, F.; Horz, H.;
Kunter, M.;
Vollmeyer, R.

Hinweis: Für die Studierenden in den modularisierten Lehramtsstudiengängen ab Wintersemester 2005 / 2006 stellt die Klausur die Modulteilprüfung für den Bereich Pädagogische Psychologie des Einführungsmoduls "Erziehungswissenschaftliche und psychologische Grundlagen von Bildung, Unterricht und Erziehung" dar.

Gruppe 1: Mo 10:00-13:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 8

Horz, H.

Gruppe 2: Di 10:00-13:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 8

Vollmeyer, R.

Gruppe 3: Di 13:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 8

Borsch, F.

Gruppe 4: Mi 10:00-13:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 12

Kunter, M.

Psychologische Theorien zu Anforderungen und Stresserleben im Lehrerberuf - Von der Theorie zur Praxis

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 3104

In diesem Seminar sollen ausgehend von Theorien zu Anforderungen und Ressourcen im Lehrerberuf und dem transaktionalen Stressmodell Befunde in Form von Vorträgen durch die Seminarteilnehmer vorgestellt werden. Diese gilt es vor dem Hintergrund der ersten Lehrerfahrungen zu diskutieren und anhand von Praxisbeispielen einzelner Seminarteilnehmer mögliche Ressourcen und Bewältigungsstrategien abzuleiten.

Philipp, A.

Qualität von Schule

US/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AFe 2901

Das Ringen um die Qualität von Schulen ist eine ständige Aufgabe, der normsetzenden gesellschaftlichen Institutionen ebenso, wie der jeweiligen Schule vor Ort, insbesondere ihren Lehrkräften. Historisch äußert sich das immer währende Bestreben, die Qualität der Schule zu sichern, in pädagogischen Programmen und Postulaten der Bildungsreformer, in wissenschaftlichen Forschungen, in grundlegenden Entwicklungen der Schulstruktur, in Änderungen von Richtlinien und Lehrplänen, in der Art und Weise der Rekrutierung und Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern sowie der konkreten (zustimmenden oder gleichgültigen oder widerstrebenden) Umsetzung in der jeweiligen Schule. In Fallstudien geht es um die offenbar empirisch zutage liegenden Wandlungen und das zugleich festzustellende Beharrungsvermögen der Schule. Daraus sollen verwertbare Parameter der Bedingungen der Institution Schule abgeleitet werden, die auch als Beiträge zur Schultheorie gelten können. Eine Literaturliste wird im Seminar erstellt.

*Rüdel, G.***Schreiben in den Erziehungswissenschaften - Das Allgemeine im Besonderen mitdenken - ein didaktischer Grundsatz in Theoriebeiträgen und Praxisberichten**

UE/P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AFe 1104

Wie wird in den Erziehungswissenschaften definiert und diskutiert, was die Exemplarische ausmacht bzw. ausmachen und wie es zu lehren sei? Was ergeben einschlägige Studien zu Lernprozessen im Unterricht zum Thema? Und wie präsentieren sich wissenschaftlicher Diskurs und Praxis zum Thema in Textbeiträgen?

*Lißmann, H.***Soziale Dimensionen des Lehrens und Lernens**

US/S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AFe 1101

Die Anerkennung der sozialen Dimension des Lehrens und Lernens gehört zu den zentralen Forderungen moderner Pädagogik. Die strukturellen Veränderungen der Bedingungen und Verlaufsformen des Aufwachsens in der heutigen Gesellschaft zeigen, dass auf eine funktionierende Arbeitsteilung zwischen einer wissensvermittelnden Schule und einem für die Erziehung zuständigen Elternhaus immer weniger Verlass ist. Dies führt zu Korrekturen im schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrag mit der Zielsetzung das Aufgabenfeld der Schule qualitativ über den Unterricht hinaus auszuweiten. Von den LehrerInnen erfordert dies eine Kompetenzerweiterung in Richtung von Methoden der sozialen Arbeit und Erziehung, die erheblich über das Verständnis der traditionellen LehrerInnenrolle hinausgeht. Was dies in konkreter Umsetzung bedeutet, kann an Beispielen von Schulen verdeutlicht werden, die sich in einem längeren bewussten Wandlungsprozess zu Lern- und Lebensorten entwickelt haben, an denen auch unter schwierigen sozialen Bedingungen erfolgreiche pädagogische Arbeit möglich ist. Folgende Themen werden schwerpunktmäßig behandelt: -SchülerInnen als Subjekte ihrer Lernprozesse

Odey, R.

Die Arbeit mit Kindern in Integrationsklassen

Anti-Gewalt-Konzepte, Streitschlichtung und Mediation

Pädagogik unter multikulturellen Bedingungen

Schulschwänzer, Lernverweigerung

Kooperation von Schule und Sozialarbeit

Grundfragen der aktuellen bildungspolitischen Auseinandersetzung

Texte und Praxisbeispiele werden als Grundlage verwendet. Ziel ist die Definition einer LehrInnenrolle als Organisator von Lernsituationen in einer vernetzten Schule

Sozialisation und Schule

US/S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AFe 1104

Sozialisation bezeichnet die Individuierung, Vergemeinschaftung und Vergesellschaftung des Subjekts. Im Seminar sollen Theorie und Empirie der Sozialisation des Kindes und des Jugendlichen betrachtet und diskutiert werden. Im Besonderen ist die Rolle der Schule im Sozialisationsprozess Schwerpunkt der Veranstaltung.

Ohlaver, F.

Sprachliche Bildung und Schule

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, FLAT 10

Der gegenwärtige Diskurs über den Zusammenhang von Sprache und schulischer Bildung, der vor allem die Integrationsdebatte beherrscht, operiert einerseits mit Allgemeinplätzen, andererseits mit sehr voraussetzungsreichen und holistischen Annahmen über ‚die Sprache‘ und ihren Beitrag zum Schulerfolg. Im Laufe der Entwicklung des öffentlichen Schulwesens in Deutschland wurden immer wieder unterschiedliche Dimensionen dieses Zusammenhangs thematisiert: 1. Während in einem traditionellen europäischen Verständnis die Vermittlung einer National-, Literatur- und Standardsprache gegenüber der lebensweltlich erworbenen Spontansprache als eigentliche Domäne der Schule galt, 2. behaupteten romantische und neoromantische Verfechter von Bildung immer wieder die Einheit der ‚Muttersprache‘, die nur in ihrem Wachstum gefördert werden müsse. 3. Dagegen setzte eine kritische Gesellschaftstheorie die schulische sprachliche Norm als Mittel der sozialen Distinktion des Bürgertums, um damit den - durch die PISA-Studie bestätigten - engen Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungserfolg zu begründen. 4. Mithilfe der Kommunikationswissenschaften der 70er Jahre konnten die besonderen sprachlichen Formen der Unterrichtsinteraktion re- und dekonstruiert werden. 5. In kognitionswissenschaftlichen Ansätzen erscheint Sprache wiederum als neutrales Werkzeug des Denkens zur Aneignung komplexer Sachverhalte, während 6. linguistische und sprachdidaktische Modelle Sprache als System mit spezifischen strukturellen Merkmalen beschreiben, die selbst Gegenstand der Reflexion und Analyse im Unterricht werden sollen.

Im Seminar werden nicht nur die unterschiedlichen zeithistorischen Kontexte dieser Diskurse herausgearbeitet; vielmehr soll der Aufbau einer analytischen Haltung angeregt werden, die sprachliche Aspekte in jeder der genannten Dimensionen bei der Konzeption und Durchführung von Unterricht und vor allem beim diagnostischen und fördernden Umgang mit der bzw. den Sprache(n) der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.

Mehlem, U.

Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht

US/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, AfE 1103

N.N.

Zur Psychologie des Alltags - wissenschaftliche Studien lesen und verstehen lernen

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 3104

wird im Seminar bekannt gegeben.

N.N.

Soziologische und politikwissenschaftliche Grundlagen für Lehrerinnen und Lehrer (GW-G2)

"Wie möchten wir gelebt haben?" Sozialpsychologische Beiträge zum Verständnis gesellschaftlicher Transformationsprozesse

Langer, P.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AfE 2304

Der Kurs geht von dem aktuellen Essay "Mentale Infrastrukturen" des Sozialpsychologen Harald Welzer aus, in dessen letzten, diesem Kurs seine Überschrift gebenden Kapitel er ausführte:

„Diejenigen, die besorgt um die Zukunft sind und sich über eine Postwachstumsgesellschaft, eine postcarbone Gesellschaft, eine nachhaltige Gesellschaft Gedanken machen, erzählen nur eine negative Geschichte: Wenn wir nicht sofort, so fängt die immer an, dies oder jenes tun, dann geht die Welt unter, dann kommt die Katastrophe. Immer und seit 40 Jahren schon steht die Uhr auf «5 vor 12», und niemandem fällt auf, dass dieser Typ Kommunikation keine identitäre Geschichte erzählen kann, sondern sich nur einspielt in eine Medienkultur, der die Katastrophe ohnehin das tägliche Geschäft ist. Das «business as usual», seine materiellen, institutionellen und mentalen Infrastrukturen haben eine ungeheure Trägheit; und gegen die Attraktionen und Verlockungen der Konsumgesellschaft kann man mit negativen Geschichten ohnehin nicht anerkennen. Und auch nicht mit technoiden Hilfskonstruktionen wie «carbon footprint», «virtuellem Wasser», «ökologischem Rucksack» – all das ist lebensweltlich nicht anschlussfähig, sondern bleibt viel zu abstrakt, um die mentalen Infrastrukturen auch nur zu tangieren. Woran es fehlt, ist eine Vision, die emotional und identitätsträchtig ist, eine Formulierung der Frage, wie man im Jahr 2025 eigentlich leben möchte. Wohl gemerkt, schon allein das Stellen dieser Frage würde den Horizont gegenüber der politischen Kultur der vorgeblichen «Alternativlosigkeit» und der Wachstumsreligion erheblich weiten – denn schnell würde ja klar werden, dass Wachstum nicht die Antwort auf diese Frage sein kann. (...)

Die Transformation zur Post-Wachstumsgesellschaft ist kein Projekt, das Ökonomie und Technologie bewältigen könnten. Beide sind nur so klug oder so dumm wie die politische Figuration, in der sie wirksam werden. Der notwendigen Transformation fehlt es einstweilen an Leitvorstellungen, wie sie die frühindustrialisierten Gesellschaften in den Kategorien Fortschritt, Freiheit, Wohlstand und eben im Wachstum hatten. Die Etablierung neuer mentaler Infrastrukturen kommt nicht ohne neue Leitvorstellungen aus, aber wenn diese sich eben nicht quasi-natürlich in die Alltagsvollzüge und Lebensstile, in die Selbstkonzepte und Zukunftshorizonte einschreiben, bleiben sie nur das: Vorstellungen.“ (Welzer 2011: 40/42)

Der Essay, in dem er das Konzept der „mentalen Infrastrukturen“ anwendungsbezogen entwickelt, stellt eine von mehreren Antworten dar auf die Fragen, die das Seminar anleiten. Welchen Beitrag kann eine soziologische Sozialpsychologie zum Verständnis von Prozessen gesellschaftlicher Veränderung leisten? Wie ist zu erklären, dass in einer Situation, die gegenwartsdiagnostisch vielfach als höchst krisenhaft wahrgenommen wird (Finanz- und Weltmarktkrise, Klimakrise, Energiekrise, Krise der Politik...), die Rede des Alternativlosen politisch dominiert, gesellschaftliche Zukunftsutopien so gut wie inexistent sind und trotz vereinzelter zivilgesellschaftlicher Erregungsgemeinschaften eher ein fatalistisches „business as usual“ herrscht statt revolutionäre Auf- und Umbruchsstimmung? Wie lässt sich das Subjekt angesichts seiner (!) vielfältigen Dezentrierungen etwa durch die Gender und Postcolonial Studies als gesellschaftlich handlungsfähiges re-aktualisieren?

In dem Proseminar, das wesentlich als Lektürekurs angelegt ist, werden theoretische Ansätze und empirische Beiträge gelesen und diskutiert, die aus sozialpsychologisch relevanten Perspektiven das spannungsvolle Verhältnis von Subjekt und Gesellschaft beleuchten und die Frage nach der gesellschaftlichen und politischen Handlungsfähigkeit des Subjektes untersuchen. Zu den Autor_innen, die im Kurs gelesen oder gehört werden, zählen u.a. Freud, Foucault, Butler, Marcuse, Žižek, Illouz und Hardt.

Auf OLAT ist ein gleichnamiger Kurs eingerichtet, der weitere Informationen zum Seminar, den Seminarplan und Texte/Materialien zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen enthält und nach Einschreibung zugänglich macht.

Argumentationsanalyse*Mans, D.*

P; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 502

Mi 10:00-12:00, AfE 904

Mi 8:00-12:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 3302

Argumentationsanalyse gehört zur Familie der qualitativen Verfahren und hat das Ziel, durch eine strukturelle Analyse einschlägiger Texte den argumentativen Gehalt dieser Texte zu präzisieren. In diesem Kurs wird an dem Beispiel aktueller Texte die Technik der Argumentationsanalyse schrittweise entwickelt. Dabei lernen Sie, wie man Argumente identifiziert, wie man sie präzise darstellt, aber auch wie man eigene Begründungen besser formulieren kann. Gerade in der Tagespolitik (aber nicht nur dort) werden nicht selten irreführende Begründungen vorgetragen, die auf einer manipulativen Verwendung von Sprache beruhen. Bei der Durchführung einer Argumentationsanalyse ist deswegen eine Auseinandersetzung mit Aspekten von Sprache geboten, dazu zählen u. a. ein Blick auf mehr- und eindeutige Verwendung von Begriffen, eine Einführung in die Technik des Definierens.

In dieser Veranstaltung werden wir vor allem Internettexpte wie beispielsweise politische Blogs analysieren und die dort gefundenen Argumente typisieren. Deswegen findet ein Teil der Arbeit am Computer statt. Dazu benötigen Sie gute Kenntnisse in Tabellenkalkulationsprogrammen (wie EXCEL). Wir werden solche Programme für die Klassifikation der argumentationsanalytischen Arbeit intensiv nutzen.

Da man Argumentationsanalyse nur durch praktische Übungen erlernen kann, wird eine ergänzende zweistündige Übung mit verpflichtender Teilnahme angeboten. Für die Teilnahme (Argumentationsanalyse 4stündig + Übung 2stündig), müssen Sie zumindest im zweiten Fachsemester sein über gute Kenntnisse bei Tabellenkalkulationsprogrammen verfügen und sich im Sekretariat von Frau Stübiger (3228) persönlich anmelden (keine E-Mail). Die Anmeldung ist ab sofort möglich. Mit Semesterbeginn liegt eine Kopiervorlage im copy-shop etc bereit.

Bibelkommunismus und Sozialpaläste - Eine Einführung in die Soziologie des Wohnens anhand zweier historischer utopischer Wohn-, Lebens- und Arbeitsprojekte
BS

Stumberger, R.

Konzepte kollektiver Wohnformen nehmen in der Geschichte des Wohnens den Gegenstandspunkt zu bürgerlichen Lösungen der Wohnungsfrage im 19. und 20. Jahrhundert ein. Sie beschränken sich nicht nur auf das Wohnen, sondern machen auch Aussagen über andere Formen des Zusammenlebens und Arbeitens – bis hin zur Auflösung der Familie. Anhand zweier konkreter historischer – „erfolgreicher“ – Wohnutopien wird das Seminar Grundzüge einer Soziologie des Wohnens thematisieren. Bei den beiden Projekten handelt es sich um die „Sozialpaläste von Guise“ (Frankreich 1859 – 1968) und die Kommune von Oneida (USA 1849 – 1881).

Fr 14:00-18:00, 13.4.2012, AfE 502

Stumberger, R.

Fr 13:00-21:00, 6.7.2012, AfE 502

Stumberger, R.

Sa 10:00-20:00, 7.7.2012, FLAT 6

*N.N.***Bildungssoziologie**

P; Di 12:00-14:00, AfE 904

Lehwalder, K.

Bildungssoziologie beschäftigt sich im Allgemeinen mit den unterschiedlichen Bedingungen von Bildungsprozessen und den Institutionen des Bildungswesens. Im Proseminar werden zudem die strukturellen Rahmenbedingungen des Bildungserwerbs und die Relevanz des Bildungssystems für die Reproduktion sozialer Verhältnisse thematisiert. Als Diskussionsgrundlagen werden dafür unter anderem Texte von Pierre Bourdieu, Alexander S. Neill, Micha Brumlik und Talcott Parsons herangezogen.

Biografie und pädagogischer Raum

BS; Fr 16:00-18:00, 20.4.2012, AfE 502

Sa 10:00-18:00, 19.5.2012, AfE 502

Sa 10:00-18:00, 16.6.2012, AfE 502

Fr 16:00-18:00, 29.6.2012, AfE 502

Die Biografieperspektive innerhalb der neueren Sozialisationsforschung verfolgt die Frage, wie das Subjekt biografische Handlungsfähigkeit erlangt bzw. in die Lage versetzt wird, gegenüber gesellschaftlichen Bewältigungsanforderungen mit tatsächlicher Lebensbewältigung zu antworten. Während der ersten Blockveranstaltung werden wir uns damit auseinandersetzen, auf welche Weise Sozialisationsprozesse im Subjekt strukturbildend wirken. Hierbei werden insbesondere Geschlecht, Ökonomie und Web 2.0 in ihrer Bedeutung für die Ausbildung individueller, komplex-ambivalenter Konstitutionen berücksichtigt. Im Laufe der zweiten Blockveranstaltung soll analysiert werden, inwiefern der pädagogische Raum (institutionelle Betreuungs- und Bildungseinrichtungen) den biografischen Bewältigungsprozess unterstützt bzw. behindert. Schließlich widmen wir uns der Fragestellung, inwiefern sich Biografie (die biografisch erlebte Gesellschaft) in der Berufsauffassung und -tätigkeit der im pädagogischen Raum professionell Handelnden niederschlägt und in ihrer Normativität zu reflektieren ist.

Wandjo, S.

Das Politische System der USA aus Vergleichender Perspektive

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, FLAT 2

Das politische Geschehen in den USA löst bei vielen nicht-Amerikanern nicht selten Verwunderung und Unverständnis aus. Vieles daran erscheint exotisch bis befremdlich. Dies reicht vom Wahlkampf im Rahmen von Präsidentschafts- und Kongreßwahlen bis hin zu Ergebnissen der amerikanischen Politik etwa in den Bereichen Soziales oder Umwelt. In diesem Proseminar soll ausgehend von subjektiven Beobachtungen gelernt werden, wie die Vergleichende Politikwissenschaft Systemeigenarten und -unterschiede identifiziert, durch welche Spezifika sich das Politische System der USA auszeichnet, und wie es sich in konkreten Punkten vom System der Bundesrepublik Deutschland unterscheidet.

Zittel, T.

Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 1)

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, FLAT 613

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstuft- und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Wendler, F.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 2)

Wendler, F.

P; Mo 14:00-16:00, NM 112

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstuft- und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Das politische System der Europäischen Union, Vorlesung/Proseminar

Geißel, B.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, H 11

Die Vorlesung/das Proseminar führt in das politische System der Europäischen Union ein. Behandelt werden Struktur und Arbeitsweise zentraler politischer Institutionen sowie Träger und Prozesse der politischen Willensbildung.

Deutsche Außenpolitik

Hellmann, G.

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 904

Seit sich im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts der deutsche Nationalstaat inmitten des europäischen Kontinents herausgebildet hatte, stellte die Gestaltung seiner Außenpolitik eine Herausforderung für die Deutschen und ihre Nachbarn dar. Zur Bilanz deutscher Außenpolitik gehören dabei vor allem zwei verheerende Weltkriege, aber auch wichtige Beiträge zur "Entspannung" zwischen "Ost" und "West" (wie in den 1970er und 1980er Jahren) und zur Neuordnung Europas nach dem Umbruch 1989/90.

Diese Veranstaltung ist als Einführung in die deutsche Außenpolitik konzipiert. Ihr Ziel besteht darin, Grundlinien und zentrale Probleme deutscher Außenpolitik anhand gängiger Theorien und Analyseinstrumentarien der Außenpolitikforschung vorzustellen und so einen problemorientierten Überblick zu vermitteln. Dabei werden historische Makroprozesse (wie die "deutsche Frage" als Problem der europäischen Ordnung) genauso thematisiert wie die institutionelle Kompetenzverteilung, Prozesse außenpolitischer Entscheidungsfindung, die Rolle von Individuen und kollektiven Lernprozessen oder die Rückkoppelung zwischen öffentlicher Meinung und Außenpolitik. Diese Themen werden durch Lektüre und Diskussion einschlägiger Texte zur deutschen Außenpolitik sowie zu Theorie und Methode der Außenpolitikanalyse erarbeitet. Die Bereitschaft und Fähigkeit zur Lektüre englischsprachiger Fachliteratur ist unabdingbar.

Das Seminar richtet sich sowohl an (1) BA-, Master- und Diplomstudierende mit Hauptfach Politik, Nebenfachstudierende und Lehramtskandidaten mit dem Hauptfach Politik (kurz: "Haupt- und Nebenfachstudierende") wie auch (2) an Lehramtsstudierende, die einen Schein im Rahmen der Grundwissenschaften (kurz: "Grundwissenschaftsstudierende") erwerben wollen. Für beide Gruppen werden zielgruppenspezifische Leistungsanforderungen formuliert.

Hinweis: Diese Lehrveranstaltung endet bereits Mitte Juni 2012 und schließt daher eine ganztägige Blockveranstaltung am Donnerstag, den 14.6.2012 ein.

Einführung in das grundwissenschaftliche Studium für Lehramtstudierende (Soziologie) mit obligatorischem Tutorium

EV; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 26.6.2012

Di 16:00-18:00, 3.7.2012

Di 16:00-18:00, 10.7.2012

Diese Vorlesung bietet für alle Lehramtsstudierenden eine problemorientierte exemplarische Einführung in Wissensbestandteile und Methoden der Sozialwissenschaften, die sich für eine erfahrungswissenschaftlich kritische Durchdringung und Erschließung jener Phänomene anbieten, die auf den Feldern des Lehrens und Lernens sowie ihrer sozialen Organisation und gesamtgesellschaftlichen Einbettung von Bedeutung sind. Im einzelnen handelt es sich um grundlegende Themen und Grundbegriffe in den als Bausteine geltenden folgenden Komponenten: Sozialstruktur der Bundesrepublik, Familienstruktur, Sozialisation, Adoleszenz, Geschlechterverhältnis, Beruf und Arbeit, Organisation, Migration, Gruppen- und Kommunikationsprozesse, Schulklasse als soziales System. Schließlich werden die Bezüge dieser Komponenten zur Wirklichkeit Schule mit besonderer Betonung des pädagogischen Arbeitsbündnisses, der Professionalitätsproblematik des Lehrerberufs, der Reflexion des Verhältnisses von Lehrerpersönlichkeit und beruflichem Habitus in der pädagogischen Praxis sowie der institutionellen Einbettung pädagogischer Praxis in Organisations- und Rechtsbindungen einschließlich der Geschichte der Schule und des Bildungssystems eigens ausgearbeitet.

*Allert, T.; Haubl, R.***Einführung in das politische System der BRD**

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 10

Dieses Proseminar dient der Einführung in die zentralen Institutionen, Akteure und Prozesse des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Es beschäftigt sich dabei unter anderem mit der Struktur und den Funktionen von Regierung, Bundestag, Bundesrat und Bundesverfassungsgericht sowie mit dem Gesetzgebungsprozess und dem Wahl- und Parteiensystem. Auch Aspekte der politischen Kultur, das System der Interessenvermittlung und die Funktionsweise des Föderalismus werden Gegenstand der Diskussion sein. Abschließend sollen die Auswirkungen der Europäisierung auf das politische System Deutschlands untersucht werden.

*Bornschein, N.***Einführung in das politische System der Europäischen Union**

P; Mi 10:00-12:00, H 1

Dieses Proseminar dient der Einführung in die zentralen Institutionen, Akteure und Prozesse des politischen Systems der Europäischen Union. Es beschäftigt sich dabei unter anderem mit der Struktur und den Funktionen von EU-Kommission, Europäischem Rat, Parlament und EuGH sowie mit der historischen Entwicklung bis zum Vertrag von Lissabon. Auch Aspekte der politischen Kultur, das System der Interessenvermittlung und die Rolle der EU als globaler Akteur werden Gegenstand der Diskussion sein.

*Sebastian, E.***Einführung in den radikalen Konstruktivismus**

P; Mi 14:00-16:00, NM 120

Dieses Seminar untersucht den radikalen Konstruktivismus, wie er insbesondere von Ernst von Glasersfeld und Heinz von Foerster formuliert worden ist. Der radikale Konstruktivismus ist keine Wissenschaft des Seins (wie sie bis Mitte des 20. Jahrhunderts für die westliche Gesellschaftstheorie prägend war) und schlägt stattdessen eine Wissenschaft der Wahrnehmung vor. Dies hat weitreichende wissenschaftstheoretische und wissenschaftsmethodologische Konsequenzen. Diese machen der "Objektivität" im traditionellen Sinne ein Ende. Sie machen im Gegenteil den Beobachtungsprozess als subjektive Komponente selbst zum Gegenstand der wissenschaftlichen Beobachtung. Der radikale Konstruktivismus ist beeinflusst von Vorstellungen der Kybernetik, der Systemtheorie, der Chaostheorie, der Autopoiesis - und beeinflusst diese wiederum selbst. Er ist interdisziplinär und erhebt insbesondere den Anspruch, tendenziell den Unterschied zwischen Gesellschafts- und Naturwissenschaften zu überwinden. Es wird zu untersuchen sein, ob oder inwieweit der radikale Konstruktivismus das "Subjekt" verloren hat - und sich in dieser Hinsicht mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und dem Dekonstruktivismus (Derrida, Irigary) berührt. Im Zusammenhang mit diesem Seminar interessieren besonders die sozialpsychologische, kommunikationstheoretische, pädagogische, kultursoziologische Bedeutung des radikalen Konstruktivismus.

*Elb, N.***Einführung in die Empirische Demokratietheorie**

P; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 502

N.N.

- Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung** *Lutz, H.*
 P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, H 4
 In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert. Zugleich werden die theoretische und praktische Vielfalt von Gendertheorien nachvollzogen und deren zentrale Kontroversen um Männlichkeit und Weiblichkeit herausgearbeitet.
- Einführung in die Friedens- und Konfliktforschung** *Brock, L.*
 P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 502
 In diesem Proseminar geht es um Geschichte, Gegenstandsbereiche, Begriffe, Ansätze und Kontroversen der Friedens- und Konfliktforschung (FKF). Dabei wird zunächst nach dem Verlauf und Bestimmungsfaktoren der fortschreitenden fachlichen Ausdifferenzierung der FKF gefragt (zeitgeschichtliche Kontexte, Eigendynamik). Es schließt sich ein erster Versuch an, die Gegenstandsbereiche der FKF zu erheben und die Grenzen der FKF auszuloten. Begriffe und Ansätze der Friedensforschung sollen im Überblick, Kontroversen exemplarisch behandelt werden (Debatte um das Selbstverständnis der FKF als kritische Wissenschaft in den 1970er Jahren, „Securitization“ der FKF, „Demokratischer Frieden“ und Kriege der Demokratien, „neue Kriege“ und Völkerrecht).
- Einführung in die Konflikt- und Kriegsursachenforschung** *N. N.*
 P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 1
- Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie II** *Sablowski, T.*
 P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 6
- Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie II** *Sablowski, T.*
 P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 2304
 Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um die Fortsetzung des Proseminars "Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie I vom Wintersemester 2011/2012.
- Einführung in die Queer Theory - Begriff, Theorie, Praxis** *Raab, H.*
 BS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012, K III, Einführung
 Fr 10:00-18:00, 25.5.2012, K III
 Sa 10:00-16:30, 26.5.2012, AfE 502
 Fr 10:00-18:00, 6.7.2012, K III
 Sa 10:00-16:30, 7.7.2012, AfE 502
 Mehr als 20 Jahre nach Judith Butler Buch "Das Unbehagen der Geschlechter" ist es Zeit inne zu halten und nach der aktuellen Relevanz von Queer Theory und Queer Politics zu fragen. Zu diesem Zweck führt das Proseminar in die theoretischen Grundlagen der Queer Theory ein. Des Weiteren werden aktuelle Forschungs- und Praxisfelder der Queer Studies vorgestellt. Leitend ist die Diskussion nach dem erkenntnistheoretischen Gewinn der Queer Theory für die Sozialwissenschaften. Insbesondere gilt dies hinsichtlich der heteronormativitätskritischen Ausrichtung und der de/konstruktivistischen Fundierung der queeren Programmatik, welche herkömmliche Vorstellungen von Subjekt, Körper, Sozialisation, Gesellschaft mithin von Praxis unterminiert. Mit Bezug darauf soll die aktuelle Diskussion in der Queer Theory vorgestellt sowie queere Praktiken und Politiken kritisch reflektiert werden.
- Einführung in die Soziologie der Mitgliedschaft** *Preyer, G.*
 V; 1.0 SWS; Mo 14:00-15:00, H 3
 Soziale Systeme sind durch Mitgliedschaftsbedingungen selbstkonstituiert: Kein soziales System ohne Mitgliedschaftsbedingung und ihre Operationalisierung. In der Vorlesung wird die mitgliedschaftstheoretische Version der Theorie der sozialen Systeme vorgestellt. Das betrifft die Analyse der allgemeinen Theorie sozialer Systeme und ihre Anwendung auf der Problemstufenordnung sozialer Systeme Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration neu gefasst. Das steht in dem Kontext, die Soziologie an der "Gegenwartserkenntnis" (René König) zu orientieren.

Einführung in die Theorien der Internationalen Beziehungen: Internationale Organisationen

P; Di 16:00-18:00, AFE 2304

Internationale Organisationen werden am sprichwörtlichen Stammtisch gerne und häufig kritisiert, sie seien zu langsam, zu ineffektiv, zeichneten sich durch ein demokratisches Defizit aus und letztendlich würden sich eh nur die Interessen der großen Mitgliedsstaaten durchsetzen. Wenngleich diese Bewertung für einige Organisationen durchaus zutreffend sein mag, so darf der positive Beitrag vieler Organisationen für die Weltordnungspolitik nicht unterschätzt werden. Internationale Organisationen tragen zu einer Erwartungssicherheit der Akteure, zur (Ver-)Regelung von Problemen und zur Zivilisierung der internationalen Beziehungen bei. Viele der aktuellen globalen Probleme (Klimawandel, Wirtschaftskrise, etc) erscheinen ohne institutionalisierte Verfahren ungleich bedrohlicher und schwieriger zu lösen. Zudem sind internationale Organisationen schon lange nicht mehr ausschließlich auf das Wirken nationaler Akteure zurückzuführen. Neben formalen, zwischenstaatlichen Organisationen, die von Staaten gegründet wurden, spielen auch von NGOs und anderen privaten Akteuren initiierte Organisationen eine wichtige Rolle in der Weltpolitik. Folglich bedarf es aus politikwissenschaftlicher Sicht einer differenzierteren Bewertung. Hierbei helfen die Theorien der Internationalen Beziehungen, welche Aussagen über die Entstehung, Wirkung und Reichweite internationaler Organisationen treffen. Gleichwohl kritisier- und erweiterbar, stellen der Kanon von „IB-Großtheorien“ nach wie vor eine der Grundlagen der Disziplin dar.

Eine vertiefte Auseinandersetzung mit diesen Theorien – jenseits von „Schubladendenken“ – markiert somit eine Voraussetzung für die weitere Beschäftigung mit Gegenständen der internationalen Politik. Am Ende des Proseminars haben die Teilnehmerinnen Wissen über die IB-Theorien erworben und sind in der Lage, es in der Diskussion um internationale Organisationen auf diese anzuwenden. Konkret für den Seminarablauf heißt dies, dass wir uns zunächst aus einer theoretisch informierten Perspektive mit dem Begriff sowie der Entstehung und Wirkung internationaler Institutionen allgemein beschäftigen werden. Im ersten Seminarblock werden wir uns theoretisch mit dem Konzept internationaler Organisationen auseinandersetzen. Was sind internationale Organisationen (und was nicht)? lassen sich so unterschiedliche Phänomene wie die UNO, die EU, die NATO, das Kyoto-Regime und der Global Fund begrifflich fassen? Welche Wirkung wird ihnen zugesprochen? Wie Welche Aussagen treffen die Theorien Internationaler Beziehungen über die Relevanz internationaler Organisationen? Wie bzw. wann können diese arbeiten, i. S. von Wirkung entfalten? Neben einer begrifflichen Klärung steht die Beschäftigung mit einzelnen Großtheorien und deren Vergleich im Mittelpunkt des Proseminars. Anschließend werden wir im zweiten Seminarblock anhand verschiedener internationaler Organisationen die Erklärungskraft der Theorien illustrieren. Wir werden hierbei einzelne Organisationen, formelle wie informelle, regionale wie globale, zwischenstaatliche wie private, kennenlernen und deren Tätigkeit vor dem Hintergrund des entwickelten Theoriewissens analysieren. Da dies nur auf der Grundlage von umfassendem Kenntnis über die jeweiligen Organisationen möglich ist, werden wir uns in der zweiten Seminarhälfte mit dem institutionellen Aufbau, der Geschichte und der Wirkungsweise einzelner Organisationen beschäftigen.

Hofferberth, M.

Einführung in die Wirtschaftsethik- Theorie und Anwendung in der Wirtschafts- und Unternehmenspraxis

Schank, C.

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:30-18:00, 6.7.2012, Jüg 6 C

Sa 10:30-18:00, 7.7.2012, Jüg 6 C

In jüngster Zeit sind wirtschafts- und unternehmensethische Fragestellungen aus den Randbereichen der Wirtschaftswissenschaften hervorgetreten und haben eine breite Beachtung in Politik, Öffentlichkeit und den Unternehmen selbst erfahren. Dieses neu entfachte Interesse ist nicht zuletzt auf eine zunehmend kritischere Zivilgesellschaft zurückzuführen, die angesichts zahlreicher Unternehmensskandalen der jüngsten Zeit (Siemens, BP, Enron, WorldCom etc.) vermehrt die Frage nach den normativen Grundlagen und der gesellschaftlichen Legitimität von Unternehmen und der marktwirtschaftlichen Ordnung lanciert. Die soziale und ökologische Verantwortung von Unternehmen, aber auch von Marktteilnehmern wie Konsumenten und Investoren, steht heute im Mittelpunkt breit geführter Diskurse, denen sich auch gerade Unternehmen nicht verschließen.

Vor dem Hintergrund der Debatten um die Soziale Marktwirtschaft hat insbesondere die deutschsprachige Wirtschaftsethik eine beachtenswerte Theorievielfalt und Komplexität hervorgebracht, der sich im Rahmen des Seminars über die einflussreichen Ansätze der integrativen Wirtschaftsethik (Peter Ulrich), der ordnungspolitischen Moralökonomie (Karl Homann), der republikanischen Unternehmensethik (Horst Steinmann und Albert Löhr) und der Governanceethik (Josef Wieland) genähert werden soll. Klassische Beiträge aus dem internationalen Kontext wie stakeholderorientierte Ansätze (Ed Freeman) vervollständigen die im Seminar behandelten theoretischen Grundlagen.

Mit zunehmender Komplexität der globalen Wirtschaftsprozesse nimmt die Anzahl der Anwendungsfelder in Unternehmen kontinuierlich zu. Unternehmen stehen vor der Herausforderung der konkreten Umsetzung wirtschaftsethischer Ansätze, etwa zur Bekämpfung von Korruption und Menschenrechtsverletzungen in Schwellenländern, aber auch zur Durchführung von Dialogen mit verschiedenen Interessensgruppen. Über die theoretischen Arbeiten hinausgehend, thematisiert das Seminar daher Perspektiven einer angewandten Wirtschafts- und Unternehmensethik

Einführung in die Wirtschaftssoziologie

Lichtblau, K.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 502

Die moderne Wirtschaftssoziologie hat in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Aufschwung erfahren. Stand in den 1970er Jahren noch eine an dem Werk von Karl Marx orientierte Kritik der politischen Ökonomie im Mittelpunkt der kapitalismustheoretischen Diskussion in den Sozialwissenschaften, so überwiegt heute eine stärker an soziologischen Fragestellungen und Methoden orientierte Analyse von wirtschaftlichen Phänomenen. Vor dem Hintergrund der Rezeption von älteren sozialwissenschaftlichen Ansätzen gerät dabei zum einen die unterschiedliche kulturelle Einbettung von Märkten in den Mittelpunkt des Interesses, auf die zugleich die verschiedenen Erscheinungsformen des modernen Kapitalismus zurückgeführt werden. Zum anderen wird die Rolle der Konsumenten, der Unternehmungen und der Finanzmärkte in Abgrenzung von der neoklassischen Ökonomie völlig neu bestimmt und zum Gegenstand von entsprechenden empirischen Untersuchungen gemacht. Um das Spektrum der hierbei aufgeworfenen Fragestellungen zu verdeutlichen werden in diesem Proseminar sowohl klassische Ansätze als auch ausgewählte Probleme der zeitgenössischen Wirtschaftssoziologie behandelt

Einführung in kritische Rassismustheorien

P; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 6

Rassistische Prozesse, Strukturen und Interaktionen müssen als wirksame gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge verstanden werden, die auf unterschiedlichsten Ebenen gesellschaftlicher Wirklichkeit bedeutsam sind.

Damit Rassismus in seinen vielfältigen Erscheinungsformen und Artikulationsweisen bestimmt werden kann, bedarf es der Anerkennung und Fokussierung auf seine gesamtgesellschaftliche Wirkmächtigkeit. Frantz Fanon erklärt daher in *Schwarze Haut, weiße Masken*: „Ein für alle mal stellen wir folgendes Prinzip auf: eine Gesellschaft ist entweder rassistisch oder nicht“.

Ziel des Proseminars ist die Einarbeitung in kritische Rassismustheorien, die, ausgehend von der epistemologischen Kategorie der gelebten Erfahrung (Du Bois, Fanon) die weißen Subjekte des Rassismus benennen (hooks) und Rassismus darüber hinaus aus den Widerständen heraus explizieren. Weiterhin sollen rassismuskritische Forschungsperspektiven diskutiert und erarbeitet werden.

Thompson, V.

Einführungsvorlesung zur Politischen Theorie

EV; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, H 10

*Banai, A.;
Biebricher, T.;
Ronzoni, M.*

Entwicklungszusammenarbeit & Gender in afrikanischen Länder

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012, K III, Vorbesprechung

2010 feierten viele Staaten in Afrika den fünfzigsten Geburtstag ihrer politischen Unabhängigkeit von den europäischen Kolonialmächten. Damit begann die Unterstützung der souveränen Länder durch Entwicklungshilfe der westlichen Staaten. Zahlreiche Konzepte wurden entwickelt, wieder verworfen, neue Perspektiven entwickelt.

Entwicklungszusammenarbeit ist ein ständiger Prozess der Veränderung – bei Wahrung vieler Kontinuitäten. Ein wichtiger Paradigmenwechsel der 1970er Jahre war die Erkenntnis, dass Entwicklung nicht „geschlechtsneutral“ ist. Die UN-Frauendekade 1975-1985 beförderte ein Umdenken, das in den 1990er Jahren zum sogenannten Gendermainstreaming (Förderung der Rechte von Frauen und Männern) führte, und heute international als Querschnittsthema in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens umgesetzt werden soll. Themen des Seminars sind: wie wird Gendermainstreaming besonders in armen Bevölkerungsschichten umgesetzt - Erfolge und Mißerfolge an Beispielen von Frieden und Sicherheit, Bildung, Berufsbildung und Wirtschaftsförderung, Demokratisierung. Anhand von Projekten in verschiedenen Ländern und Konzepten von Trägern in Afrika, Europa und international werden wir untersuchen, wie sich Theorien und Strategien in praktisches Handeln umsetzen bzw. welche Handlungsbedarfe sich aus der Situation in den Ländern des Südens ergeben.

Die Themen werden durch (Kurz-)Referate, Podiumsdiskussionen eingeführt. Die Veranstaltung setzt die Bereitschaft voraus, auch englischsprachige (französische) Texte zu lesen.

Das Seminar wird in 2 x zweitägigen Blockveranstaltungen mit einer Vorbesprechung durchgeführt. Die Termine und Literatur werden zu Anfang des Semesters bekannt gegeben.

Schürings, H.

Exzessives Arbeiten

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 10

Gesellschaftliche Veränderungen haben zu einem Wandel und zu einer Neuausrichtung von Erwerbsverhältnissen sowie von Arbeits- und Betriebsorganisation geführt. In zahlreichen Unternehmen herrscht eine Arbeitskultur vor, die lange Arbeitszeiten ohne Überstundenausgleich vorsieht (Burke 2006). Jeanette Moosbrugger (2010) spricht in diesem Zusammenhang davon, dass „das Anpassungsverhalten in kollegialen Arbeitsbeziehungen [...] zu sozialen Zwangsmustern [führt]“. Internationaler Wettbewerbsdruck der Unternehmen wird an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergegeben.

In Anbetracht aktueller Tendenzen von zunehmender Globalisierung, steigender Anforderungen der modernen Leistungsgesellschaft sowie der gesteigerten technischen Kommunikationsmöglichkeiten, ist es anzunehmen, dass dieser Trend fortschreitet und der Informationsbedarf zum Themenfeld der „exzessiven Arbeit“ ansteigen wird.

Die Relevanz des Themas äußert sich in Anbetracht einer starken medialen Präsenz (Berichterstattungen zu Burn-Out, Workaholics, Extremjobbing etc.) in seiner Aktualität, Brisanz und seinem Verbreitungsgrad.

Im Seminar werden wir die oben genannten Phänomene gemeinsam wissenschaftlich ergründen.

Proch, C.

Frühkindliche Sozialisation*Busch, H.*

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 1

Der Schwerpunkt des Proseminars liegt auf der entwicklungspsychologischen Seite frühkindlicher Sozialisation. Die subjektiven Bildungsprozesse werden unter besonderer Berücksichtigung psychoanalytischer Überlegungen und Erkenntnisse beleuchtet. Hier hat es in den letzten Jahrzehnten bedeutende Fortschritte gegeben, in die Einblick gegeben werden soll. Im deutschsprachigen Raum bieten die Arbeiten von Martin Dornes eine gute Orientierung über dieses Forschungsgebiet. Verbindliche Grundlage der Seminararbeit ist die Lektüre seines Buches „Die frühe Kindheit. Entwicklungspsychologie der ersten Lebensjahre“. Fischer Taschenbuchverlag, Frankfurt am Main 1997.

Für ein sorgfältiges Lesen: Judith Butlers politische Theorie. Eine Einführung*Rodrian-Pfennig, M.*

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFE 903

Die amerikanische Philosophin und Literaturwissenschaftlerin Judith Butler war in den 90er Jahren mit ihren geschlechtertheoretischen und später auch ihren gesellschaftstheoretischen Ansätzen und Positionen hoch umstritten. Inzwischen haben sich die Wogen akademischer und publizistischer Aufregungen nicht nur etwas geglättet, sondern ihre Rezeption ist anhaltend und besonders im Kontext kritischer politischer Theorie produktiv und nachhaltig. Damit geht jedoch auch ein ‚Zitiermechanismus‘ und eine Sekundärrezeption einher, die oft nur noch Zitate weiterreicht und auf Butler rekurriert, ohne den Primärtext und seinen Argumentationskontext genauer zu überprüfen. Dies wiederum führt zu Verzerrungen und Verkürzungen, zumal Butlers Arbeiten voraussetzungsvoll und ihre Positionen komplex sind und als nicht leicht zugänglich gelten.

Ziel der Veranstaltung ist es, Butlers Begrifflichkeiten wie Performativität, Resignifikation, Repräsentation oder Intelligibilität nachzugehen und durch beharrliches Fragen ihren performativen macht- und diskurstheoretischen Ansatz zu verstehen.

Das Proseminar wendet sich ausdrücklich an Studierende, die keine großen Vorkenntnisse mitbringen, aber bereit sind, sich den Mühen des sorgfältigen Lesens zu unterziehen. Wir werden vorrangig mit Textauszügen aus bisher ins Deutsche übersetzten Publikationen arbeiten, aber auch einige wenige Sekundärtexte als Lese- und Verständnishilfen heranziehen.

Der Veranstaltung liegt ein Reader mit Textauszügen zugrunde, der zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden kann. Die **Teilnahmebestätigung** erfolgt auf der Grundlage einer Texteingabe, die Vergabe von benoteten Scheinen und die **Modulabschlussprüfung** auf der Grundlage von zwei ca. achtseitigen Essays bzw. Textstrukturanalysen.

Georg Simmel, Elementare Formen sozialen Lebens*Allert, T.*

V; Di 14:00-16:00, H V

Geschichte der Soziologie*Wagner, G.*

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, Afe 904

Es werden klassische Texte der Soziologie gelesen und diskutiert.

Geschichte und Soziologie der Fußballkultur - Eintracht Frankfurt

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 502

Wie kein anderes Phänomen der modernen Populärkultur vermag der Fußball rund um den Globus, die Massen zu bewegen und zu begeistern. Dabei reichen die Meinungen über den Stellenwert des Fußballsports vom apodiktischen Urteil, sinnloser als Fußball sei nur das Nachdenken über Fußball (Martin Walser), über die Einsicht "alles, was ich über Moral und Verpflichtungen weiß, verdanke ich dem Fußball" (Albert Camus) bis hin zur Behauptung einer fundamentalen Bedeutung im Prozess der Zivilisation (Norbert Elias / Eric Dunning). Grund genug, in diesem Seminar den Fußballsport geschichtlich näher auf seine Herkunft und Entwicklung hin zu untersuchen und mit Blick auf die gesellschaftliche Bewandnis dann vor allem in seiner kultursoziologischen und sozialökonomischen Bedeutung genauer zu analysieren. Exemplarisch soll hierbei für die Zwecke der Detailarbeit mit Eintracht Frankfurt einer der großen traditionsreichen Vereine im Zentrum der Betrachtung stehen. Derart lässt sich auch herausstellen, wie sich Gesellschaftsgeschichte lokal und national im Fußball reflektiert, mithin umgekehrt aber Fußball ebenso als Medium sozio-kultureller Reflexion dienen kann. So geht es in diesem Seminar nicht zuletzt um die methodologische Schärfung der Urteilsfähigkeit im sozialwissenschaftlichen Umgang mit einem überaus eindrucksvollen und insoweit ausgezeichneten Phänomenbereich der Massenkultur.

Themen des Seminars – vorbehaltlich weiterer Anregungen aus dem Teilnehmerkreis – sollen u.a. sein: Ist Gott rund? - Eingrenzung des weiten Felds der Fußballkultur. Fußlümmelei, englische Krankheit und die deutsche Turnkultur: Der holprige Weg zu einem Nationalsport. Fußballpioniere in Deutschland und die Institutionalisierung des Fußballsports. Die Bedeutung von Juden für den Fußballsport. Eintracht Frankfurt: Ein Verein und seine Abteilungen (Betrachtungen aus Perspektive der Vereins- und Sportsoziologie). Bewegte Geschichte: Anfänge in der Frühzeit des deutschen Fußballs, Schlappekicker, Juddebube und die Zeit des Nationalsozialismus. Neuanfang des Vereinslebens nach dem Krieg: Dis-/Kontinuitäten. Mehr als nur ein Spiel: Soziale und ökonomische Bedingungen von Größe und Fall der "Diva vom Main". Der Verein und die Profi-AG: Philosophie regionaler Sportkultur und Sportökonomie. Fanszene und Fankultur im Wandel der Zeit. Gesellschaftliche Nebenerscheinungen des Fußballs: Sexismus, Rassismus, Gewalt. Mediale Verarbeitung des Fußballsports (Kicker, Sportbild, ran!) und der Hype um Großformate. Frauen und Fußball, Frauenfußball. Intellektuelle und Sport, Intellektuellensport: Die Entdeckung der Fußballkultur in Fanzines und Magazinen zur Fußballkultur etc.

*Quensel, B.***Geschlechterungleichheit im Arbeitsmarkt, mit Übung**

UE/P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, FLAT 1

Die ökonomische Ungleichheit von Frauen und Männern ist eine wesentliche Dimension sozialer Ungleichheit, die im vergangenen Jahrhundert mit der zunehmenden Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt zwar ihr Erscheinungsbild verändert, aber nicht an Bedeutung verloren hat. Auch heute arbeiten Frauen typisch in anderen Beschäftigungsformen und Berufen als Männer, erzielen dabei durchschnittlich geringere Löhne und nehmen in Unternehmen viel seltener Positionen mit Macht und Einfluss ein.

Im Proseminar werden wir Studien und kontroverse Ansätze aus der Organisations-, Arbeitsmarkt-, Familien-, Wohlfahrtsstaaten- und Bildungssoziologie erörtern, um ein theoretisch vielschichtiges und empirisch fundiertes Verständnis für dieses facettenreiche Phänomen zu gewinnen. Neben den inhaltlichen Lernzielen wird mit der Veranstaltung das Ziel verfolgt, die Fähigkeit der Teilnehmer/innen zur Formulierung einer interessanten und auch umsetzbaren wissenschaftlichen Fragestellung zu fördern und so auf das Verfassen der Abschlussarbeit vorzubereiten. Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Ochsenfeld, F.

Gesellschaft und Politik in Spanien

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 125

Spanien ist eines der liebsten Urlaubsländer der Deutschen. Spanisch erfreut sich zudem steigender Beliebtheit in jedem Fremdsprachen-Ranking. Spannender Fußball, aufregende Metropolen, gute Küche, nette Menschen. Die Assoziationen mit Spanien sind vielfältig, zumeist aber positiver Natur. Dieses Proseminar bietet nun eine Einführung in die gesellschaftlichen Strukturen sowie das politische System des Königreichs Spanien.

Ausgehend von einer Zusammenfassung der politischen Geschichte des Landes, soll zunächst ein Blick auf die heutige Staatsform und das Regierungssystem geworfen werden. Zudem werden die nationalen sowie regionalen Parteien sowie die Rolle Spaniens in der Europäischen Union näher untersucht. Die stark ausgeprägte Regionalisierung und das Verhältnis der Autonomen Gemeinschaften zum spanischen Zentralstaat bilden einen weiteren zentralen Punkt in diesem Proseminar. Ein Exkurs zum Wirtschaftssystem soll Auskunft geben über die globalen Verflechtungen des Landes sowie weiterführend Indizien liefern, wie es zu der augenblicklich vorherrschenden Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise kommen konnte, deren Folgen in der zweiten Hälfte des Semesters zu untersuchen sind.

Hier werden wir uns mit gesellschaftlichen Entwicklungen auseinandersetzen. Schwerpunkte sollen das spanische Wohlfahrtsystem und Bildungswesen sein. Ein Blick in die koloniale Vergangenheit Spaniens wird zudem unseren Blick schärfen für die heutige Migrationspolitik im Land sowie daraus resultierende soziale Problemlagen. Eine Auseinandersetzung mit dem spanischen Städtesystem inklusive der Möglichkeit zu einer vergleichenden Auseinandersetzung mit spezifischen regionalen und städtischen Problematiken in Spanien komplettiert diese interdisziplinär angelegte Einführung.

*Rosen, C.***Habitus und Berufswelt. Betrachtung der Passung von Habitus und Beruf aus gesundheitssoziologischer Perspektive.**

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 117

Die Habitus-Theorie von Pierre Bourdieu stellt in der heutigen soziologischen Forschung ein häufig verwendetes theoretisches Konzept dar. In diesem Seminar wird einerseits betrachtet, was sich hinter der Habitus-Theorie verbirgt und wie sie sich im historischen Verlauf entwickelt hat. Andererseits werden empirische Studien aus der Arbeitssoziologie und Geschlechterforschung vorgestellt und diskutiert, die sich des Habitus-Konzepts bedienen. Dabei werden auch Studien beachtet, die sich mit gesundheitlichen Auswirkungen von Habitus und Beruf beschäftigen. Der Fokus dieses Seminars liegt zudem auf den gesellschaftlichen Einflussfaktoren, die den Habitus ausbilden.

*Hünefeld, L.***Hauptströmungen des soziologischen Denkens**

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AFe 2304

In diesem Proseminar werden die wichtigsten theoretischen Ansätze innerhalb der Soziologie vorgestellt und diskutiert, wobei sowohl auf klassische als auch auf prominente zeitgenössische Ansätze und Autoren eingegangen wird. Behandelt werden dabei unter anderem die formale Soziologie von Georg Simmel, die verstehende Soziologie Max Webers, die phänomenologische Soziologie von Alfred Schütz, der symbolische Interaktionismus, Behaviorismus und Rational Choice, die sozialwissenschaftliche Systemtheorie, die Kritische Theorie und die Theorie des kommunikativen Handelns sowie strukturtheoretische Ansätze innerhalb der zeitgenössischen Soziologie.

Lichtblau, K.

Internet Governance - Ein Politikfeld im Entstehen

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 613

Das Internet schafft spezielle internationale politische Probleme. ‚Internet Governance‘ ist ein im Entstehen begriffenes Politikfeld, das auf diese Herausforderungen reagiert. An seiner Entstehung und Ausgestaltung sind insbesondere Institutionen wie die Internet Corporation of Assigned Names and Numbers (ICANN), die International Telecommunication Union (ITU) und der UN-Weltgipfel zur Informationsgesellschaft (WSIS) beteiligt. Aus politikwissenschaftlicher Sicht interessant ist dieses Politikfeld besonders im Hinblick auf die Zusammenarbeit unterschiedlichster staatlicher- und nicht-staatlicher Akteure in diesen Institutionen.

Vor diesem Hintergrund befasst sich das Seminar insbesondere mit den folgenden Fragen: Welche politischen Themen, internationale Strukturen und Prozesse umfasst dieses Politikfeld? Welche Trends lassen sich in diesem relativ neuen Politikfeld erkennen?

Was bedeutet ‚Governance‘ in diesem Kontext? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Akteuren? Welche spezifische Rolle nehmen nicht-staatliche Akteure in Internet Governance ein?

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Teilnahme über QIS/LSF an.

Dany, C.

John Stuart Mills "Consideration on Representative Government"

P; Mi 10:00-12:00, FLAT 2

Hannah Arendts politisches Denken ist auf den Begriff des Handelns hin orientiert: Handeln ist die politische Fähigkeit des Menschen, durch sie entsteht ein öffentlicher Raum und das Phänomen der Macht. Allerdings wird diese Fähigkeit unter Bedingungen der Moderne systematisch unterminiert. Daher kommt es einerseits darauf an, das „Recht, Rechte zu haben“ völkerrechtlich abzusichern und andererseits die strukturelle Mediatisierung des Handelns, durch sog. „Elementsrepubliken“ aufzufangen, in denen Bürger in einer lebendigen Beziehung zu anderen Bürgern stehen können. Im Seminar sollen die republikanischen und kosmopolitischen Motive von Hannah Arendts Denken in Beziehung gesetzt und kritisch reflektiert werden.

Seubert, S.

Kritische Theorie als Politische Theorie

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, NM 114

Schaub, J.

Migrationsregime - Bildungswege - Grenzerfahrungen

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 904, Rodrian-Pfennig

Mo 16:00-18:00, AfE 903, Tutorium

In Migrationsgesellschaften wie Deutschland geht es immer um die Frage, wie und wo der Nationalstaat seine Grenzen festlegt und wie innerhalb dieser Grenzen mit Differenz, Heterogenität und Ungleichheit umgegangen wird. Politische, alltagsweltliche, vor allem aber auch pädagogische Diskurse über Migrationsphänomene gehen meist mit kulturalistischen oder ethnisierenden Reduktionen einher, die den Blick auf die Komplexität von Migrationsprozessen, z. B. ihrem gesetzlichen, historischen und geopolitischen Kontext, verstellen. Auf der Grundlage einer migrations- und demokratietheoretischen Einführung werden wir uns in der Veranstaltung konkret mit den gesellschaftspolitischen Dimensionen von Bildungspolitik und institutionalisierten Bildungsprozessen auseinandersetzen. Im Rahmen eines praxisorientierten Blocks sollen verschiedene Einrichtungen (Integrationsdezernat, AMKA, Beratungs- und Hilfsorganisationen, Kinderbüro, Schulamt o. ä.) kontaktiert werden, um auf dieser Grundlage ein Thema nach Wahl eigenständig zu vertiefen.

Rodrian-Pfennig, M.

Scheinvergabe / Modulprüfungen:

Erwartet wird die Bereitschaft, sich in einer Dreier- oder Viererarbeitsgruppe zusammenzufinden, in selbständiger Recherchearbeit einzelne Aspekte genauer zu untersuchen und am Blocktermin (voraussichtlich Samstag, den 7. 7. 2012, 10 – 18 Uhr) zu präsentieren.

Die für die Veranstaltung relevanten Texte sind in einem Reader zusammengestellt, der zu Semesterbeginn im Kopierwerk, Adalbertstr. 21a, erworben werden kann. Der **Teilnahmenachweis** erfolgt auf der Grundlage einer kurzen Texteingührung (Referate sieht die Veranstaltung nicht vor) und der aktiven Mitarbeit an einer „Arbeitsgruppenpräsentation“, der **Modulabschluss** auf der Grundlage der schriftlichen Ausarbeitung dieser Präsentation. Abgabetermin ist der **15. Sept. 2012**.

Männlichkeit in der Krise?

Spies, T.

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-18:00, 4.5.2012, AfE 502

Sa 12:00-18:00, 5.5.2012, AfE 502

Fr 12:00-18:00, 22.6.2012, AfE 502

Sa 12:00-18:00, 23.6.2012, AfE 502

Dieses Seminar beschäftigt sich mit einem neueren Zweig der Geschlechterforschung, der Erforschung von Männlichkeit. Ausgehend von drei Grundwerken, Pierre Bourdieu ‚Männliche Herrschaft‘, Robert Connells ‚Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten‘ und George Mosses ‚Das Bild des Mannes - Zur Konstruktion der modernen Männlichkeit‘ wird die Frage erörtert, ob und wenn ja in welcher Weise sich Männlichkeitsvorstellungen historisch und aktuell verändern und welche Kontinuitäten und Diskontinuitäten dabei zu konstatieren sind. Neben den erwähnten Autoren werden neuere Forschungen von Autoren und Autorinnen der aktuellen deutschen Männlichkeitsforschung vorgestellt, die sich mit Körper und Fußball, Familienarbeit (Care-Work), Vaterschaft und (neuen) männlichen Leitbildern befassen.

Neue Ansätze in der Migrationssoziologie: Transnationalisierung und Transmigration

Siouti, I.

P; Fr 10:00-12:00, FLAT 613

Unter dem Stichwort „Transnationalisierungsansatz“ wurde in den letzten Jahren ein neues Paradigma in die Migrationssoziologie eingeführt. Im Seminar werden wir zunächst die historische Entwicklung des Transnationalisierungsdiskurses skizzieren und die zentralen Prämissen des Ansatzes diskutieren. Im Anschluss werden wir am Beispiel von empirischen Studien aus der Soziologie und der Geschlechterforschung, die zentralen theoretischen Konzepte des Transnationalisierungsansatzes kritisch reflektieren und den Erkenntnisgewinn des Ansatzes für die Erforschung von Migrationsprozessen herausarbeiten.

Partizipative Innovationen

Bornschein, N.

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 125

Klassische Partizipation in Form von Wahlen stellt nur eine der vielen Möglichkeiten von Bürgerbeteiligung dar. Der Kurs beschäftigt sich mit neuen, direkten Formen von Partizipation in ausgesuchten Ländern und wird anhand von Beispielen zeigen, inwieweit direkte Bürgerbeteiligung in Afrika stattfindet und funktioniert.

Politik und Gesellschaft im gegenwärtigen China

Holbig, H.

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 502

Die Veranstaltung gibt eine Einführung in wichtige politische und gesellschaftliche Veränderungsprozesse, die in der Volksrepublik China seit Beginn der Reformperiode im Jahr 1978 bis heute zu verzeichnen sind. Ziel ist die Vermittlung von Grundbegriffen der Vergleichenden Politikwissenschaft (politische Systemdebatte, Autoritarismus, Transformations-/ Transitionstheorie, Staats-Gesellschafts-Beziehungen) anhand des chinesischen Beispiels. Zugleich werden Studierende für die Dynamik und Vielschichtigkeit des anhaltenden Transformationsprozesses sensibilisiert, die einer eindeutigen Interpretation der Entwicklungen häufig zuwiderlaufen

Politische Mobilisierung von Frauen in Nordafrika und im Nahen Osten*Moayedpour, M.*

BS; Fr 10:00-14:00, 4.5.2012, K III, Einführung

Mo 10:00-15:30, 18.6.2012, K III

Di 10:00-15:30, 19.6.2012, Cas 1.802

Mo 10:00-15:30, 25.6.2012, K III

Mi 10:00-15:30, 27.6.2012, K III

Die Ereignisse des „arabischen Frühlings“ wurden weltweit mit großem Interesse verfolgt. Bei den Protesten in Tunesien, Ägypten, Jemen, Bahrain, Libyen und Syrien hatten Frauen und Männer gemeinsam gegen die autokratischen Regierungen demonstriert. Die Berichterstattung über die Rolle der Frauen bei diesen Protesten war jedoch bis jetzt unzureichend.

In diesem Seminar wollen wir uns mit folgenden Fragen aus soziologischer und historischer Perspektive beschäftigen:

Wie stark war die Beteiligung der Frauen an den politischen Protesten des „arabischen Frühlings“? Wie haben Frauen sich an diesen Protesten beteiligt (z.B. Planung und Organisation von politischen Protesten, Aktionen im Internet usw.)? Aus welchen gesellschaftlichen Schichten stammen die aktiven Frauen? Welche Qualifikationen haben diese Frauen? Wie haben sie sich organisiert bzw. vernetzt (Mundpropaganda, SMS, Email, Telefonate usw.)? Waren die aktiven Frauen Mitglieder von bestimmten politischen Organisationen oder Frauenorganisationen? Wie wurden diejenigen Frauen, die bis dahin nicht politisch aktiv waren, mobilisiert? Waren Frauen aus verschiedenen NGOs bei diesen Protesten aktiv? Wie lauten die zentralen Forderungen der Frauen in diesen Ländern?

Politische Partizipation in vergleichender Perspektive*Freund, E.*

P; Do 16:00-18:00, AfE 2901

Die Beteiligung der BürgerInnen an politischen Prozessen ist eines der zentralen Elemente demokratisch verfasster Gesellschaften, wenn auch über das wünschenswerte Ausmaß und die legitimen Formen der Beteiligung mitunter Uneinigkeit herrscht. Nach einer kurzen Einführung in normative Theorien politischer Beteiligung, beschäftigt sich das Proseminar aus einer räumlich und zeitlich vergleichenden Perspektive mit der politischen Partizipation der BürgerInnen in westlichen Demokratien. Dabei werden Antworten auf vielfältige Fragen gesucht, wie: Was ist politische Partizipation und (warum) ist sie überhaupt relevant? Welche unterschiedlichen Formen politischer Beteiligung gibt es und wie können wir sie empirisch untersuchen? Wer beteiligt sich wie und warum? Welche Veränderungen in Form und Ausmaß politischer Partizipation lassen sich beobachten?

Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive*Jahn, E.*

V; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, H 2

Gegenstand der Vorlesung, VI. Teil, sind aktuelle politische Streitfragen, die in Hinblick auf ihren gesellschaftlichen und politischen Kontext, ihre zeithistorischen Entstehungsbedingungen und ihre voraussichtlichen Folgen analysiert werden.

Im Sommersemester 2012 werden voraussichtlich folgende Themen behandelt:

1. Vorübergehende und dauerhafte Wirkungen der Arabellion
2. Bosnien-Herzegowina – die EU-Politik in der Sackgasse
3. Erinnerung an Völkermord als politische Waffe in der Gegenwart. Das Beispiel des osmanischen Genozids an den Armeniern
4. Aktuelles, noch zu bestimmendes Thema
5. Auf dem Wege zu zwei, drei, vier Kurdistans?
6. Die "Verteidigung Deutschlands am Hindukusch". Die deutsche Rolle in Afghanistan

Psychoanalytische Sozialpsychologie. Ein Einstieg*Busch, H.*

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 1

„Analytische Sozialpsychologie“ (E. Fromm) ist der Titel eines Forschungsprogramms, in dem Psychoanalyse und kritische Gesellschaftstheorie vereint werden sollten. Dieser Ansatz hat in den Arbeiten der ersten Generation der Frankfurter Schule reiche Früchte getragen. Das Proseminar dient der Untersuchung der Frage, wie gegenwärtig eine psychoanalytische Sozialpsychologie aussehen kann, ob und wie weit sie an die Klassiker anknüpfen kann oder ob und wie sie darüber hinaus gehen muss. Dazu werden vor allem klassische kulturtheoretische Texte Freuds, aber auch Arbeiten bekannter Vertreter psychoanalytischer Sozialpsychologie (Fenichel, Adorno, Mitscherlich) mit Aufsätzen aktueller Protagonisten gegenübergestellt. Damit wird gewissermaßen ein Bogen geschlagen über 100 Jahre „Psychoanalyse und Gesellschaft“. Als verbindliche Arbeitsgrundlage dient der in genau dieser Absicht publizierte Sammelband: Johann August Schüle/Hans-Jürgen Wirth (Hrsg.), Analytische Sozialpsychologie. Klassische und neuere Perspektiven. Gießen, Psychosozial 2011. Er kann im zuständigen Sekretariat oder zu Beginn der Lehrveranstaltung erworben werden. Die Veranstaltung wird im Wintersemester fortgesetzt.

Soziale Ungleichheit*Kocyba, H.*

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 711 groß

In wie weit das Bildungssystem der normativen Verpflichtung auf Chancengleichheit tatsächlich gerecht wird, ist für das Verständnis der Lehrerrolle in der Gegenwart nach wie vor von großer Bedeutung. Die Lehrveranstaltung bietet daher Anhand einiger „klassischer“ Texte von Talcott Parsons und Pierre Bourdieu eine Einführung in den Zusammenhang von Schule, Familie, Chancengleichheit und sozialer Ungleichheit.

Soziologische Theorie*Preyer, G.*

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 113

Die soziologische Theorie ist ein Dach unter dem unterschiedliche Forschungsprogramme angesiedelt sind. Die Soziologie der Mitgliedschaft ist ein Forschungsprogramm mit gesellschaftstheoretischen Anspruch, die das Gespräch mit der soziologischen Tradition fortführt und das soziologische Wissen überprüft. Sie ist zugleich auf eine Soziologie der Gegenwartsgesellschaft angelegt. Das Seminar ergänzt die Vorlesungen Einführung in die Soziologie der Mitgliedschaft.

Das Seminar behandelt die Neufassung der Theorie sozialer Systeme durch Mitgliedschaftsbedingungen und die Resystematisierung der Gesellschaftstheorie auf der Problemstufenordnung Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration resystematisiert.

Tiefenhermeneutik und Sozialisationstheorie. „Das weiße Band“*Busch, H.*

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 13

Das Proseminar will sowohl Einblicke in das Gebiet der Sozialisation vermitteln als auch mit dem Ansatz der tiefenhermeneutischen Kulturanalyse vertraut machen. Deshalb soll ein dazu besonders geeigneter Kinofilm aus jüngerer Zeit: Michael Hanecke, Das weiße Band, den empirischen Stoff bilden, anhand dessen Fragen der Sozialisation veranschaulicht und das qualitative Verfahren der Tiefenhermeneutik erprobt werden kann. Nach gründlicher Einführung in die Themenstellung, in das Verfahren der tiefenhermeneutischen Filmanalyse und das auf diese Veranstaltung zugeschnittene weitere Vorgehen wird es eine gemeinsame Vorführung des Films geben. Die folgenden Sitzungen sind der Vertiefung in den Filminhalt mittels Assoziationen und Irritationen im Sinne szenischen Verstehens gewidmet. Dies geschieht im ständigen Wechselspiel mit sozialisationstheoretischen und sozialisationsgeschichtlichen Betrachtungen, die zum Ende des Semesters hin versuchsweise in Interpretationen münden sollen.

Arbeitsgrundlage:

Das weiße Band (DVD)

Lorenzer, A., Tiefenhermeneutische Kulturanalyse (in: Kultur-Analysen. Mit Beiträgen von H.-D. König, A. Lorenzer, H. Lüdde, S. Nagbol, U. Prokop, G. Schmid-Noerr/A. Eggert. Psychoanalytische Studien zur Kultur. Bd. I, Frankfurt a.M., Fischer Taschenbuchverlag 1986, S. 7-112)

Verbieten oder verbessern? Kinderarbeit im Kontext von Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit*Ruppert, U.*

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AFe 502

Von der Risikogesellschaft zur Erlebnisgesellschaft – Soziologische Zeitdiagnose als Gesellschaftsanalyse*Akalin, F.*

BS; Sa 10:00-16:00, 14.4.2012, FLAT 613

Sa 10:00-16:00, 12.5.2012, FLAT 613

Sa 10:00-16:00, 26.5.2012, FLAT 613

Sa 10:00-16:00, 16.6.2012, FLAT 613

Sa 10:00-16:00, 7.7.2012, FLAT 613

In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich? Die Antworten, die Soziologen auf diese so zentrale Frage ihres Fachs seit Anbeginn geben, sind so vielfältig, widersprüchlich und disparat, dass sie die These von der Soziologie als einer ‚multiparadigmatischen Disziplin‘ aufs Deutlichste zu bestätigen scheinen: Von der Risikogesellschaft, Postmodernen Gesellschaft, Multikulturellen Gesellschaft, Zivilisierten Gesellschaft über die Disziplinargesellschaft, Postindustrielle Gesellschaft, Erlebnisgesellschaft, Multioptionengesellschaft hin zur Mediengesellschaft, Google-Gesellschaft, Single-Gesellschaft, Simulationsgesellschaft reichen die dabei gemachten Angebote.

Bei aller Perspektivenvielfalt, bei aller Pluralität des soziologischen Blicks auf die soziale Wirklichkeit, konvergieren die zeitdiagnostischen Analyseangebote der Soziologie doch in dem Anspruch, die gesamte Gesellschaft als Ganzes in den Blick zu bekommen. Nicht ein bestimmter Teilbereich der Gesellschaft, etwa die Wirtschaft oder die Politik, ist Bezugspunkt der Analyse, auch nicht eine bestimmte Epoche, etwa die Kultur der 50er Jahre oder der 80er Jahre, auch nicht eine bestimmte Nation, etwa die US-amerikanische oder die bundesdeutsche Kultur – der Analyseanspruch umfasst die Gesellschaft in toto, im Extremfall die Weltgesellschaft.

Soziologische Zeitdiagnosen sind mithin zwar analytisch abstrakter als Untersuchungen einzelner Sozialbereiche, Epochen oder Nationen, aber als explizit empirisch ausgerichtete Gesellschaftsbeschreibungen sind sie zugleich auch konkreter als generelle Gesellschaftstheorien. Dennoch bleibt der Bezug auf die Theorie stets virulent, sei es induktiv, indem von empirischen Untersuchungen ausgehend gesellschaftliche Theorien formuliert werden, oder deduktiv, indem gesellschaftsdiagnostische Aussagen aus den generellen Theorien, etwa der Differenzierungstheorie oder der marxistischen Gesellschaftstheorie, abgeleitet werden.

Entlang dieser Dimensionen – den selbstgesetzten Ansprüche der soziologischen Zeitdiagnose, eine umfassende empirische Gesellschaftsanalyse anzubieten, der unterschiedlich starken Verknüpfung von Theorie und Empirie – sollen im Rahmen des Seminars die wichtigsten Schriften vorgestellt und kritisch diskutiert werden.

Wahlen in Deutschland - ein Planspiel

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 26.4.2012, NM 114

Wie entsteht ein Parteiprogramm? Wie wird jemand zum Kanzlerkandidaten seiner Partei? Wie reagieren Parteien im Wahlkampf auf unerwartete Ereignisse oder Krisen? Welchen Einfluss nehmen Interessengruppen? Welche Motive haben Wähler für die Wahl einer bestimmten Partei? Und welche Rolle erfüllen Meinungsforscher? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung „Wahlen in Deutschland“. Dabei werden von den TeilnehmerInnen anhand eines Rollenspiels die beiden Themenkomplexe Wahlen zum Deutschen Bundestag sowie damit verbunden die Wahl des Bundeskanzlers erarbeitet.

Die Rollenbesetzungen umfassen die folgenden Gruppen:

Parteien

Medien

Interessengruppen

Meinungsforschung

Wähler

Anhand der verschiedenen, zu Beginn der Veranstaltung auszulosenden Rollen werden die TeilnehmerInnen im Verlauf des Proseminars den gesamten Prozess vom Wahlkampf der Parteien bis hin zur Wahl des Regierungschefs durchlaufen. Im Wechsel von Arbeits- und Plenumsrunden werden sich die TeilnehmerInnen anhand von Lektüre und Diskussion in „ihre“ Rolle hineinversetzen und versuchen, die ihrer Rolle entsprechenden Ziele zu erreichen. So ist das Ziel der Parteien beispielsweise der Wahlsieg, während die Meinungsforscher eine möglichst exakte Prognose des Wahlverhaltens treffen möchten.

Das Ziel des Planspiels insgesamt ist es, dass die TeilnehmerInnen ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und Funktionslogik von Wahlen zum Deutschen Bundestag entwickeln und sich vertiefend und handlungsorientiert mit dem Einfluss verschiedener Akteursgruppen beschäftigen.

Die Lehrveranstaltung besteht aus drei Einzelsitzungen im April (12., 19. und 26.) sowie zwei ganztägigen Blocksitzungen am 25. und 27. Juli 2012.

Die Einzelsitzungen dienen vor allem der Einführung in die Grundzüge und den Ablauf des Planspiels, die Verteilung der Rollen sowie einem thematischen Einstieg in den Komplex „Wahlen in Deutschland“, während in den Blocksitzungen das eigentliche Planspiel stattfindet.

Aufgrund der Struktur des Planspiels muss die Teilnehmerzahl auf 40 begrenzt werden.

Zwischen "globalem Wettbewerb" und "lokalem Numerus Clausus"

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 123

Zwischen „globalem Wettbewerb“ und „lokalem Numerus Clausus“

– über widersprüchliche Entwicklungen in der deutschen Hochschul- und Forschungspolitik

eine Einführung an Hand von empirischen Beispielen

(1) Wie in der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung scheinen die konservativen Gesellschaftsentwürfe auch im Hochschul- und Forschungsbereich an ihre Grenzen zu stoßen, Widersprüche bestimmen den Hochschulalltag:

Die Wissensgesellschaft verlangt immer mehr hochschulqualifizierte Arbeitskräfte, stattdessen werden die Hochschulen durch restriktive Haushaltspolitik zu flächendeckendem Numerus Clausus gezwungen.

Notwendige inhaltliche Weiterentwicklungen von Lehre und Studium werden durch Überreglementierung und Verdichtung erstickt – statt Kreativität und Innovationskraft zu fördern, findet faktisch eine „Entinhaltlichung“ der Studienreform statt.

Während im individuellen wie gesellschaftlichen Interesse nach neuen – ausbildungsadäquaten – Beschäftigungsmöglichkeiten für HochschulabsolventInnen gesucht werden sollte, verweigern sich die Hochschulen einer systematischen Auseinandersetzung über das Verhältnis von Studium und Beruf.

Statt durch eine Ausweitung der Grundhaushalte die Eigenständigkeit der wissenschaftlichen Arbeit zu stärken, werden durch eine weitgehend wildwüchsige Expansion der Programm- und Projektförderung neue Abhängigkeiten von „Markt und Mode“ geschaffen. Damit wird die eigentlich gewollte Autonomie im Ansatz gefährdet.

Für nachhaltige Veränderungen der Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden Menschen benötigt, die selbstbewusst und konstruktiv die Entwicklungen (mit-)gestalten können und wollen. Stattdessen werden Mitbestimmungsrechte eingeschränkt, Arbeits- und Studienverhältnisse polarisiert und ein nachhaltiges Personalmanagement verweigert.

Statt nach neuen Formen der Kooperation und Partizipation in und zwischen den Hochschulen, auf regionaler wie internationaler Ebene zu suchen, bestimmt ein allumfassender Konkurrenzkampf die wissenschaftliche Arbeit; er verbaut Kommunikation und erschwert den Hochschulen, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden.

(2) Die Lehrveranstaltung will die Ursachen dieser Entwicklungen analysieren, nach den dafür Verantwortlichen fragen und Alternativen aufzeigen. In der Auseinandersetzung mit dem Konzept der „Unternehmerischen Hochschule“ sollen zunächst unterschiedliche „Leitbilder der Hochschulentwicklung“ vor- und zur Diskussion gestellt werden: „Humboldt“, die „Nachhaltige Hochschule“, die „Demokratische und Soziale Hochschule“...

Um Konsequenzen dieser Leitbilder für die Gestaltung der Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse soll es in einem zweiten Schritt gehen: die „Ordinariuniversität“, die „Gruppenuniversität“, das „New Public Management“...

Der „Umfang und die Struktur“ des Hochschulbereichs sollen an den jüngsten Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Verhältnis von Universitäten und Fachhochschulen und der OECD Studie „Tertiary Education for the Knowledge Society“ erörtert werden.

Um die Finanzierung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen unter den Bedingungen der weltweiten Wirtschaftskrise soll es in einem weiteren Schritt gehen: „Cost sharing with students“ heißt das Konzept der Weltbank für die Einführung von Studiengebühren, eine „leistungsorientierte Mittelvergabe“ in den Hochschulen soll vor allem die Effizienz der Hochschuladministration steigern, im „globalen Wettbewerb“ sollen sich die Hochschulen profilieren und die „Qualität und Exzellenz“ ihrer Arbeit steigern. „Wettbewerb“ heißt das vorherrschende Prinzip der Hochschulentwicklung. Bildung droht zur „Ware“ zu werden.

(3) Gefragt werden soll dann nach den Akteuren der Hochschul- und Forschungspolitik und ihren jeweiligen Interessen:

- in den Hochschulen (Studierende, Forschende und Lehrende, das Technische und Verwaltungspersonal, die Hochschulleitungen, Hochschulräte...)

- im nationalen Raum (KMK, BMBW, HRK, fzs, Hochschulverband, GEW, ver.di, DGB, Arbeitgeber...)

- im internationalen Rahmen (UNESCO, OECD, Europäische Kommission, Europa Rat, European University Association (EUA), European Student Union, UNICE, Education International...)

Übung zu "Argumentationsanalyse"

N.N.

UE/P; Mi 8:00-10:00, AFe 2304

Die Übung ergänzt das Proseminar zur Argumentationsanalyse und dient vor allem der Erarbeitung argumentationsanalytischer Techniken. Mit der Anmeldung für Argumentationsanalyse sind Sie zugleich für die Übung teilnahmeberechtigt. Eine zusätzliche Anmeldung ist nicht nötig.

Übung zur Unterstützung des wissenschaftlichen Arbeitens

Wendler, F.

P; Mo 16:00-18:00, FLAT 5

Die Übung findet parallel zu den Pro- und Hauptseminaren von Dr. Frank Wendler (Proseminar: „Das politische System der EU“ sowie die Hauptseminare „Parlamentarische Dimension der europäischen Integration“ und „Europawahlen“) statt und dient der Vor- und Nachbereitung der darin behandelten Themen. Konkret geht es um zwei Dinge: Zum einen sollen Studierende, die ein Referat in den genannten Lehrveranstaltungen halten, ihre Vorarbeiten und Ideen dazu jeweils eine Woche vor dem Termin in der Übung vorstellen. Dadurch soll die Gelegenheit gegeben werden, Thesen und Inhalte der verwendeten Sekundärliteratur zu diskutieren, Unklarheiten aus den gelesenen Texten auszuräumen, die Schwerpunkte und den Aufbau des Referats abzusprechen und Leitfragen für die anschließende Diskussion zu entwickeln. Zum anderen soll unterstützende Hilfestellung für das wissenschaftliche Arbeiten (Literaturrecherche, Erstellung von Präsentationen, etc.) geleistet und die Gelegenheit dazu gegeben werden, erste Ideen und Entwürfe für geplante Hausarbeiten zu diskutieren. Gegen Ende des Semesters wird auch eine Übungseinheit für die Klausur im Proseminar zum politischen System der EU angeboten.

Die Teilnahme an der Übung ist damit auf die Teilnehmer(innen) der genannten Seminare begrenzt. Der Erwerb eines eigenständigen Leistungsnachweises für die Übung ist nicht möglich. Als Arbeitsform der Übung werden größtenteils moderierte Gruppenarbeiten eingesetzt, die von dem/der Tutor(in) für das Proseminar unterstützt werden. Der Themenablauf der Sitzungen richtet sich nach der Planung für die genannten Seminare.

Bildung und Erziehung im gesellschaftlichen Kontext (GW-A)

„Rassistische NS-Ideologie im Spiegel erziehungswissenschaftlicher und pädagogischer Zeitschriften“ am Beispiel der Zeitschrift „Die Erziehung“ und der NSLB Schülerzeitschrift „Hilf mit“.

Ortmeyer, B.

US/S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, FLAT 3

Anhand der Analyse der erziehungswissenschaftlichen Zeitschrift „Die Erziehung“ und der an die SchülerInnenenschaft gerichteten vom NSLB herausgegebenen Zeitschrift „Hilf mit“ sollen textanalytisch und ideologiekritisch Denkfiguren der NS-Propaganda analysiert, verglichen und zusammengefasst werden.

Für die Analyse ist die Gegenüberstellung von positiver Selbstbeschreibung der deutschen Volksgemeinschaft einerseits und den diskriminierenden und ausgrenzenden Argumentationsmustern andererseits wesentlich. So geht es zum Einen um die Betrachtung des „Arier-Mythos“, der penetranten Verherrlichung des Deutschen sowie der deutschen Jugend; zum Anderen um die Untersuchung der rassistischen NS-Propaganda, die teils in wissenschaftlichen Zeitschriften, teils in agitatorischer Form die Abwertung und Diskriminierung der jüdischen Bevölkerung, der Sinti und Roma und der Behinderten (Eugenik, Euthanasie) praktiziert wurde.

Dieses Seminar steht im Zusammenhang mit dem aktuellen Forschungsprojekt „Rassismus und Antisemitismus in erziehungswissenschaftlichen und pädagogischen Zeitschriften 1933-1944/45 – Über die Konstruktion von Feindbildern und positivem Selbstbild“.

Amerikanisch-chinesische Beziehungen seit dem Ende des Ost-West-Konflikts

Weber, C.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 4

Berufliche Bildung in Deutschland - Wer wird was?

Krätschmer-Hahn, R.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 123

Bildung und Beruf

BS; 2.0 SWS; 14-täglich, Do 16:00-18:00, AfE 904, Vorbesprechung und Vorbereitung
 Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 2
 Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 6
 So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 2
 So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 6

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von "Jugend", insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukunftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozesse diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Bitte melden Sie sich dort an: <https://olat.server.uni-frankfurt.de> Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Krömmelbein, S.

Bildungsungleichheit: Theorien und empirische Studien

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 113

Internationale Studie wie die PISA-Studie haben gezeigt, dass der Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und Bildungsergebnissen in Deutschland besonders stark ist. In diesem Seminar werden verschiedene Theorien und Modelle diskutiert, die sich mit diesem Zusammenhang beschäftigen. Dabei wird sowohl die Rolle der Familie als auch der Institution Schule in den Blick genommen. Im zweiten Teil des Seminars werden empirische Studien zum Thema Bildungsungleichheit vorgestellt, die von ihrer Methodik her nachvollzogen und deren Ergebnisse interpretiert werden.

Becker, B.

Chancengleichheit im Bildungssystem

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H 6

Nach allgemein gültiger Auslegung des Grundgesetzes steht den Bürgerinnen und Bürgern der Bundesrepublik aufgrund des Freiheitsprinzips Chancengleichheit nicht nur rechtlich, sondern auch faktisch zu. Aber existiert diese Chancengleichheit im Bildungswesen de facto? Dieser zentralen Frage soll in dem Seminar nach der Lektüre einführender Texte zur gesellschaftlichen Rolle und Funktionsweise von Schule und Bildungssystem unter Betrachtung folgender Aspekte nachgegangen werden: Chancen(un)gleichheit im deutschen Schulwesen im historischen Rückblick, Schullaufbahnentscheidungen und ihre Folgen, soziale Disparitäten und Bildungschancen sowie Migration und Chancengleichheit.

Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe 'Bildung und Gerechtigkeit'. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier: www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv

Beier, T.

Chancengleichheit im Bildungswesen

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 116

In der Übung werden mit den Arbeitsgruppen, die im Seminar – das auch einen Schwerpunkt auf das korrekte wissenschaftliche Arbeiten legt – ein Referat halten, ihre Präsentationen hinsichtlich Inhalt und Methodik besprochen, vorbereitet sowie nachbereitet. Ebenfalls sollen hier Fragen zur Vertiefung der Thematik für einen Leistungsschein im Rahmen einer Ausarbeitung bzw. Hausarbeit thematisiert werden. Dabei wird es um die Formulierung einer wissenschaftlichen Fragestellung, um Literaturrecherche sowie um Fragen zur Gliederung der wissenschaftlichen Arbeiten gehen.

Eine regelmäßige Teilnahme an der Übung ist nicht verpflichtend.

Ein Schein kann in der Übung nicht, sondern nur im Seminar erworben werden s.u.

Beier, T.

Chancengleichheit, Schulsysteme und politische Bildung im internationalen Vergleich

BS

Eine der wichtigsten Forderungen in der bildungspolitischen Debatte der 60er Jahre war die Herstellung von Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche aller sozialer Schichten. Diese Diskussion verstummte in den 70er und 80er Jahren, um aktuell vor dem Hintergrund internationaler Vergleichsstudien wieder aufzuleben. U.a. im Kontext der PISA-Studien wurden die Rahmenbedingungen für schulisches Lernen untersucht und für Deutschland herausgearbeitet, dass der Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungserfolg hier stärker ausgeprägt ist, als in anderen Ländern. In den Blick geraten unter anderem die hoch selektiven Übergänge auf weiterführende Schulen als auch fehlende bzw. nur unzureichend entwickelte Förderkonzepte. Die Diskussion um die Ganztagschule gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Die grundsätzliche gesellschaftliche Funktion von Schule wird im Seminar in ihren historischen Kontext eingeordnet und unterschiedliche Entwicklungen in Deutschland, Frankreich und Finnland werden thematisiert. Es wird u.a. den Fragen nachgegangen, ob der Besuch der französischen École maternelle besser als die deutsche Kindergartenstruktur den Erwerb von sozialem und kulturellem Kapital durch alle Kinder gewährleistet und ob eine als Ganztagschule organisierte „Schule für alle“, wie sie das französische Collège und die finnische Gemeinschaftsschule darstellen, ein mehr an Chancengleichheit realisiert. Gespräche und Exkursionen vor Ort sollen helfen, die erarbeiteten Inhalte zu konkretisieren.

Seminarort ist die von Ernest Jouhy gegründete deutsch-französischen Begegnungsstätte F.I.E.F. in La Bégude-de-Mazenc, einem mittelalterlichen Dorf der Haute-Provence. Das Seminar findet zeitgleich und zu Teilen gemeinsam mit dem Seminar von Sylvia Heitz „Chancengleichheit - Schulsystem und politische Bildung im internationalen Vergleich“ statt.

Beier, T.

Codierungen der Lust. Die sozialen Dimensionen der Sexualität

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 613

Auf den ersten Blick scheint Sexualität ein Phänomen zu sein, für das primär Medizin, Biologie und Psychologie zuständig sind. Von einer Abstinenz der Soziologie gegenüber der Sexualität kann indes keine Rede sein, wie ein Blick in die Schriften der Klassiker bzw. in die Publikationsverzeichnisse der Fachverlage verrät. Allerdings ist die Distanz, die die »Mainstream«-Soziologie diesem Thema gegenüber nach wie vor einnimmt, frappierend. Die darin zum Ausdruck kommende Skepsis kann nicht darüber hinweg täuschen, dass sexuelles Handeln in seiner idealtypischen Form (also in der Begegnung zweier Akteure, die sich konsensuell in eine sexuelle Situation begeben) ein nahezu paradigmatisches Beispiel für soziales Handeln darstellt.

Einerseits handelt es sich dabei um Körperkoordination, die einer bestimmten funktionalen Ausrichtung folgt (beispielsweise der Generierung von Lust). Andererseits ist Sexualität mehr als nur der zweckrationale Einsatz des Körpers zugunsten eines subjektiven Gewinns. Hinsichtlich der Interaktionskomponente der Sexualität spricht Niklas Luhmann vom »Begehren des Begehrens« (und damit auch: des Begehrt-Werdens), um die soziale Grundierung sexuellen Handelns gebührend zu betonen. Inwiefern sich dieses Handeln zwischen sozialer Absicht und körperbezogenem Erleben abspielt und wie es dabei um die soziale Relevanz von Körperlichkeit insgesamt steht, hat die Soziologie der Sexualität zu klären.

Sie kommt einerseits nicht umhin, ihren Fokus auf verschiedene Varianten der Lust und des Begehrens auszuweiten, die als neosexuelle Trends den »klassischen« Sexualdiskurs irritieren und zugleich erweitern. Und sie kann andererseits nicht davon absehen, dass Sexualität weit überwiegend nach wie vor gesellschaftlich als eine soziale Ressource verhandelt wird, die vorrangig in Paarbeziehungen im Rahmen wechselseitiger Exklusivitätsversprechen stattfindet. Die verschiedenen Spielarten und Codierungen, in denen das Soziale der Sexualität seinen Ausdruck findet, sollen im Seminar analysiert und in den Kontext sozialwissenschaftlicher Forschungsansätze und Theorien eingebunden werden.

*Benkel, T.***Das Kind als Akteur seiner Entwicklung und Bildung**

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, Afe 904

Vor dem Hintergrund eines immer rasaneren Wandels (sozial, kulturell, ökonomisch, ökologisch) und zunehmender Diskontinuitäten in kindlichen Biografien stellt sich die Frage, wie Kinder Entwicklungs- und Bildungsaufgaben erfüllen können, ohne dabei entweder zu bloßen Erfüllern systemimmanenter Erwartungen zu werden oder biografisch zu scheitern? In dieser Veranstaltung soll zunächst herausgearbeitet werden, welchen Grad an Eigenaktivität und Selbstbestimmung das Kind im Hinblick auf seine Entwicklung und Bildung einbringen kann und will. Der (alltags-)pädagogische Blick auf Erziehungs- und Bildungsprozesse muss insofern hinterfragt werden, als das Verständnis von „wachsen“ und „lernen“ hier aus der Perspektive des Kindes zu denken ist: Selbstständigkeit und Dazugehören, Individualität und Gemeinschaft sowie Über-sich-hinauswachsen-wollen zählen zu den Grundbedürfnissen von Kindern, deren Erfüllung/Nichterfüllung eng mit den biologischen Motivations- und Stresssystemen verbunden sind. Im weiteren Verlauf des Seminars sollen Bildungspläne, Schulkonzepte, Lernumgebungen, Unterrichtsstile und Lehrerbilder überprüft und analysiert werden. Was heißt es also für die Gestaltung von Entwicklungs- und Bildungsarrangements, wenn Kind-/Schülerzentrierung, Selbstbestimmung und Selbstorganisation in pädagogischen Institutionen tatsächlich die Würde des Kindes widerspiegeln sollen?

*Wandjo, S.***Democracy and Peoplehood**

HS; Mi 14:00-16:00, FLAT 2

Im Zentrum von Rousseaus politischem Denken steht das Problem der Freiheit im Gesellschaftszustand: Sein Ziel ist es, eine Form des menschlichen Zusammenlebens zu finden, „die mit der gesamten Kraft aller Mitglieder die Person und die Habe eines jeden einzelnen Mitglieds verteidigt und beschützt; in der jeder einzelne, mit allen verbündet, nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie zuvor“ (Gesellschaftsvertrag 1/6). Doch wie können Menschen, die durch die historisch vorfindlichen Gesellschaftsformen verdorben sind, zu diesem Ziel gelangen? Anliegen des Seminars ist es, das Verhältnis von Pädagogik und Politik in Rousseaus Theorie zu diskutieren und dabei insbesondere den Zusammenhang von individueller und politischer Autonomie zu betrachten.

Seubert, S.

Die Gesellschaftstheorie von Jürgen Habermas

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 117

Das Seminar möchte die Gesellschaftstheorie von Habermas beleuchten im Vergleich mit Ansätzen der kritische Theorie bei Adorno und Marcuse, der Werttheorie von Marx, der Theorie des Sprechhandelns bei Searle, der Theorie der Regelgebrauchs bei Wittgenstein und neueren Ansätzen zur Analyse der „Kontrollgesellschaft“ (Foucault, Agamben, Negri u.a.). Ein detailliertes Literaturverzeichnis wird zu Beginn des Seminars verteilt.
- unter Mitarbeit von David Schneider -

Zehentreiter, F.

Die Institution Schule vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen Entwicklung Deutschlands seit Beginn des 20. Jahrhunderts

S; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 113

Die Entwicklung der Institution Schule kann nicht gänzlich von gesamtgesellschaftlichen Prozessen isoliert betrachtet werden. Obwohl Schule durchaus strukturkonservativ ist, zeigt sich in der offiziellen Schulpolitik immer auch der Versuch Gegenwart und Zukunft im Sinne der jeweils herrschenden politischen Machtverhältnisse zu gestalten und zu planen. Veränderungen in der Institution Schule waren somit immer auch Ausdruck größerer gesellschaftlicher Veränderungen und Verschiebungen. Im Seminar sollen die wesentlichen Entwicklungsschritte des deutschen Schulsystems seit Beginn des 20. Jahrhunderts, vor dem Hintergrund der jeweils gesamtpolitischen Situation Deutschlands, nachvollzogen werden.

Casagrande, T.

Die Schule als Ort der Aushandlung von Zugehörigkeit - Sozialpsychologische Theorien und Analysen zur Ausbildung von Geschichtsbewusstsein in der Migrationsgesellschaft

Langer, P.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 3104

Aus sozialwissenschaftlicher Perspektive wird Deutschland zunehmend als Einwanderungsland, die deutsche Gesellschaft als Migrationsgesellschaft verstanden. Diese Bezeichnungen finden gerade auch in schulischen Kontexten in einer Stadt wie Frankfurt, die sich als international und weltoffen begreift und in der etwa 40 Prozent der Bevölkerung einen Migrationshintergrund aufweisen, empirische Fundierung. In 80 Frankfurter Schulen liegt der Anteil von Schüler_innen mit Migrationshintergrund bei mindestens 50 Prozent. Damit geraten auch sehr unterschiedliche individuell-biografische, kulturelle und nationale Geschichten der Menschen, die hier zusammen leben in vielfältige Dialoge, Widerstreite, Konflikte und Widersprüche. Diese sich vollziehende Pluralisierung der „deutschen“ Geschichte bedeutet eine Herausforderung für die Schule, die traditionell ein zentraler Ort der Vermittlung nationalstaatlich begründeter Geschichte und der Ausbildung eines entsprechenden Geschichtsbewusstseins gewesen ist.

Gerade im Hinblick auf die historisch-kulturelle Selbstverortung von Menschen mit Migrationshintergrund lässt sich etwa hypothetisch konstatieren, dass biografisch andere historische Ereignisse als zentral wahrgenommen werden. Dies betrifft beispielsweise den Stellenwert von Ereignissen wie dem Holocaust oder die Bedeutung der Epochenwende von 1989/90, die mit dem Zusammenbruch der Warschauer Vertragsorganisation die Voraussetzung der aktuellen gesamteuropäischen Migrationsdynamik geschaffen hat und ein Aufeinandertreffen von unterschiedlichen nationalen Interpretationsperspektiven auf den Zweiten Weltkrieg mit sich brachte. Für die jüngere Generation dürfte zudem der „11. September 2001“ als kollektiver Bezugspunkt individueller Erfahrung fungieren, der das gegenwärtige Leben prägt und vor dessen Hintergrund die geschichtliche Vergangenheit für die aktuelle Gegenwart ihre Bedeutung erhält. Deutschland mit dem Begriff der Migrationsgesellschaft zu verstehen bedeutet, sich der Pluralisierung von Geschichtsbezügen der Gesellschaftsmitglieder – und das sind derzeit über 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund und eigenen Migrationserfahrungen – bewusst zu werden. Die Wahrnehmung etwa von Holocaust und Nationalsozialismus ist in diesem Sinn mehr denn je in ihrem Bezug auf „andere“ historische Ereignisse zu untersuchen, um die im Zuge der Globalisierung erfolgende Entwicklung eines transnationalen historischen Bezugsrahmens für geschichtliche Bedeutung besser verstehen zu können.

Der schulische Geschichtsunterricht wird im vorliegenden Projektantrag als Ort der Konstruktion kollektiver Sinnbezüge – der Aushandlung und Vermittlung historischer Bedeutung als Form der nationalen Vergewisserung durch Geschichte – verstanden. Dies betrifft insbesondere die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und dem Holocaust als zentrale (negative) Bezugspunkte der politischen Identität der Bundesrepublik Deutschland. Vor dem Hintergrund der Theorie des „kollektiven Gedächtnisses“ und neuerer Ergebnisse der Migrationsforschung ergibt sich daraus folgende Überlegung: Es lässt sich – ausgehend vom Konzept von „Exklusion/Inklusion“, das sozialpsychologisch über die Konstrukte von „Zugehörigkeitsgefühl“ und „sozialer Identität“ bestimmt wird, die Situation im Klassenzimmer als Handlungsfeld beschreiben, in dem symbolisch vermittelte Interaktionen anzeigen, wer „dazugehört“ und wer „nicht dazugehört“, ein „Anderer“ oder „Fremder“ ist. Wie bereits Maurice Halbwachs in seinen frühen Reflexionen über „mémoire collective“ bemerkt hat, ist gemeinsames Erinnern immer ein bedeutendes Mittel, die Zugehörigkeit zu einer Gruppe zu zeigen. Ex negativo bedeutet Erinnerung – verstanden auch als soziale Praxis der Vermittlung von Geschichte im schulischen Unterricht – zugleich (die Möglichkeit von) Ausschluss aus einer „Erinnerungsgemeinschaft“. Die entscheidende Frage ist in diesem Zusammenhang, wie diese kollektive Erinnerung in einer multikulturellen Gesellschaft beschaffen sein kann: Wie ist ein Modell kollektiver Erinnerung denkbar, das vielfältige Perspektiven zu integrieren imstande ist? Wie lassen sich die „anderen“ geschichtlichen Bezügen und biografischen Verortungen diskursiv vermitteln? Wie könnten nicht-exklusive und transnationale Geschichtsnarrationen, die auch die Erfahrungen der migrantischen Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer einbeziehen, aussehen? Welche Aushandlungsprozesse finden dabei statt? Und welche Herausforderungen ergeben sich daraus für die Vermittlung von Geschichte – insbesondere der Geschichte des NS und HC – im schulischen Unterricht?

Das Seminar möchte diese Fragen aus sozialpsychologischer Sicht untersuchen und praxisgerechte Perspektiven für die sich daraus ergebenden pädagogischen Herausforderungen diskutieren.

In einem ersten Teil werden sozialpsychologische Ansätze und empirische Studie zum Verständnis von Prozessen der Ausbildung von Geschichtsbewusstsein und sozialer Identität sowie zu Dynamiken der Aushandlung von Zugehörigkeit in der schulischen Interaktion gelesen und diskutiert. In einem zweiten Teil werden die Seminarteilnehmer_innen selbst Interviews und Gruppendiskussionen mit Schüler_innen und Lehrer_innen in Frankfurt führen, um die theoretisch begründeten Erkenntnisse empirisch näher zu untersuchen. Die so gewonnenen Daten werden gemeinsam im Seminar analysiert und interpretiert. Das Seminar möchte damit einen differenzierten, empirischen Beitrag zur aktuellen „Integrations“-Debatte in Deutschland leisten.

Weitere Informationen, Seminarprogramm und Materialien sind nach Einschreibung im gleichnamigen Kurs auf OLAT zu finden.

Einführung in die Jugendsoziologie

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 904

Di 14:00-16:00, 22.5.2012 – 26.6.2012, AfE 903, Tutorium

Di 14:00-16:00, 22.5.2012 – 26.6.2012, FLAT 10, Tutorium

Die Lebenssituation Heranwachsender verändert sich mit dem Wandel der gesellschaftlichen Verhältnisse und unterliegt dabei zum Teil widersprüchlichen Anforderungen. So stehen Prozessen der Individualisierung, Ausdehnung und Ausdifferenzierung der Jugendphase eine gestiegene Unsicherheit und Unplanbarkeit der eigenen Erwerbsbiografie gegenüber. Diese Entwicklungen erfordern - auch gerade von Lehrern und Lehrerinnen - einen differenzierten Blick auf die Bedingungen der Identitätsbildung und Vergesellschaftung im Jugendalter.

Das Proseminar vermittelt Grundlagen der Jugendsoziologie. Nach einer Einführung in relevante Grundbegriffe, theoretische Ansätze der Sozialisationsforschung und spezifische Lebenskontexte Jugendlicher, werden spezielle jugendsoziologische Fragestellungen voraussichtlich in kleineren Gruppen vertiefend bearbeitet. Bislang vorgesehen sind die Themenbereiche: Devianz - Kultur - Schule und Bildung.

Krömmelbein, S.

Einführung in die Queer Theory - Begriff, Theorie, Praxis

BS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012, K III, Einführung

Fr 10:00-18:00, 25.5.2012, K III

Sa 10:00-16:30, 26.5.2012, AfE 502

Fr 10:00-18:00, 6.7.2012, K III

Sa 10:00-16:30, 7.7.2012, AfE 502

Mehr als 20 Jahre nach Judith Butler Buch "Das Unbehagen der Geschlechter" ist es Zeit inne zu halten und nach der aktuellen Relevanz von Queer Theory und Queer Politics zu fragen. Zu diesem Zweck führt das Proseminar in die theoretischen Grundlagen der Queer Theory ein. Des Weiteren werden aktuelle Forschungs- und Praxisfelder der Queer Studies vorgestellt. Leitend ist die Diskussion nach dem erkenntnistheoretischen Gewinn der Queer Theory für die Sozialwissenschaften. Insbesondere gilt dies hinsichtlich der heteronormativitätskritischen Ausrichtung und der de/konstruktivistischen Fundierung der queeren Programmatik, welche herkömmliche Vorstellungen von Subjekt, Körper, Sozialisation, Gesellschaft mithin von Praxis unterminiert. Mit Bezug darauf soll die aktuelle Diskussion in der Queer Theory vorgestellt sowie queere Praktiken und Politiken kritisch reflektiert werden.

Raab, H.

Ethnische Identität und ethnische Konflikte

S; Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 113

Lange Zeit sah es so aus, als wäre das Ethnische in Europa zunehmend bedeutungslos geworden und als wenn ethnische Konflikte auf dem Kontinent der Vergangenheit angehörten. Ethnische Identität schien nicht nur im aufgeklärten, modernen Europa der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein rückwärtsgewandter, überholter Begriff zu sein. Im Vertrauen auf einen weiteren Siegeszug der Moderne hatte man das Ethnische weltweit auf dem Rückzug gesehen. Dann verschärfen sich, in den neunziger Jahren, die Spannungen auf dem Balkan und mündeten in einen offenen Krieg. Als fast zeitgleich die Massenmorde in Ruanda die Weltöffentlichkeit schockierten, wurde klar, dass ethnische Konflikte nichts an Brisanz verloren hatten. Damit traten Fragen nach den Ursachen ethnischer Konflikte wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Die Aktualität der offenen Fragen wurde auf schreckliche Weise durch den noch immer andauernden Konflikt und folgenden Genozid in der Region Dafur bestätigt. Wie überleben Grenzziehungen zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen, um nach Jahrzehnten, manchmal Jahrhunderten noch so scharf zu sein, dass sie zu einem oft tödlichen Unterscheidungskriterium werden können. Im Seminar soll versucht werden sich interdisziplinär mithilfe verschiedener Deutungsansätze aus den Bereichen der Psychoanalyse, der Soziologie, der Politologie und der Anthropologie dem Problem ethnischer Identität und ethnischer Konflikte anzunähern.

Casagrande, T.

Geisteswissenschaftliche Pädagogik

US/S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AfE 1101

Im Rahmen dieses Seminars soll eine Auseinandersetzung mit einer Tradition des pädagogischen Denkens stehen, die lange Zeit sehr wirkmächtig war, dann jedoch obsolet geworden zu sein schien: mit der geisteswissenschaftlichen Pädagogik. Es soll nicht nur darum gehen, in diese Tradition einzuführen, sie kennen zu lernen, sondern auch der Frage nachzugehen, ob es möglich ist – und wenn ja: wie? – Impulse, die von ihr ausgehen, aufzugreifen und für das gegenwärtige pädagogische Denken und Handeln fruchtbar zu machen.

Twardella, J.

Geschichte und Justiziabilität von Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Menschenrechtsschutz - vom Ersten Weltkrieg bis heute

HS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, K III

Die Geschichte der Menschenrechte ist in erster Linie eine Geschichte der Menschenrechtsverletzungen sowie der Versuche, diese Rechte zu schützen und einklagbar zu machen. Neben theoretischen Überlegungen zur Universalität, Unteilbarkeit, Begründbarkeit und Justiziabilität der Menschenrechte sollen einige Institutionen im Zentrum des Seminars stehen, die sich in besonderem Maße dem Schutz der Menschenrechte verschreiben: der internationale Strafgerichtshof (ICC), der Menschenrechtsrat (UNHRC) sowie andere Organisationen und Instrumente der UN, ebenso der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (ECtHR) und NGOs. Dabei werden wir jüngste politische Entwicklungen analysieren und diskutieren, aber auch Simulationen/Planspiele durchführen.

Reitz, S.

Gesellschaft und Schule

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 114

LehrerInnen, die ihren erzieherischen Auftrag ernst nehmen, können sich nicht auf die Vermittlung von Fachinhalten oder Kompetenzen beschränken, sondern müssen in der Lage sein, ihr Handeln innerhalb des gegebenen institutionellen Rahmens und seiner Freiheitsräume zu reflektieren. Das Seminar möchte zu diesem Zweck Gelegenheit bieten, sich nach einer Klärung grundlegender Kategorien wie Institution, Organisation u. a. mit verschiedenen bildungssoziologischen Konzepten zu befassen, die die gesellschaftlichen Funktionen von Schule, schulische Sozialisation und die Reproduktion gesellschaftlicher Ungleichheit zum Thema haben.

Ortmanns, H.

Leistungsnachweise: Referat oder Protokoll; für die Modulprüfung, sofern angestrebt: Klausur oder Hausarbeit.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Jean Piagets Forschung zu Weltbildern und zur Kompetenzentwicklung bei Kindern und Jugendlichen

US/S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 1104

Im Seminar soll ein Einblick in die Forschungen Jean Piagets zur Kompetenz- und Weltbildentwicklung bei Kindern und Jugendlichen gewonnen werden. Die Erkenntnisse sollen im Hinblick auf ihre (schul)pädagogische Relevanz untersucht und diskutiert werden.

Ohlaver, F.

Kindheit und Institutionen

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, FLAT 3

Knoll, M.

Lehrer/innen als Coaches!? Bildungs- und Rollenverständnisse in einer demokratisch-partizipativen Schulkultur

Wandjo, S.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 112

In diesem Seminar geht es um Möglichkeiten der Gestaltung schulischer Entwicklungs- und Bildungsarrangements, die - auf der Basis von Mitbestimmung bzw. Selbstorganisation – Autonomie fördernde und erhaltende Bestrebungen von SchülerInnen und LehrerInnen widerspiegeln. Ausgehend von einem subjektorientierten Bildungsverständnis, das Partizipation und demokratische Teilhabe von jungen Menschen als konstitutives schulisches Qualitätsmerkmal versteht, wird zunächst die Organisationsstruktur unterschiedlicher Schultypen im internationalen Vergleich zu analysieren sein. Weiter gilt es zu überprüfen, inwiefern das Übereinstimmungsverhältnis von Anspruch und Verwirklichung partizipativer Ansätze im Rollenverständnis von Lehrenden begründet liegt. Schließlich soll herausgearbeitet werden, welche Konsequenzen die Wechselbeziehung „Bildung setzt Partizipation voraus - Partizipation befördert Bildung“ für Schule, Unterricht und alle am Bildungsprozess Beteiligten mit sich führt. Peergroup-Education (Formen des Peer Assisted Learning) als Ergänzung / Vervollständigung schulisch initiiert Bildung wird innerhalb unserer Betrachtungen einen besonderen Stellenwert einnehmen. Die Bedeutung der Prinzipien einer partizipativ-demokratischen Schulkultur für die Identitäts- und Werteentwicklung von SchülerInnen soll auch daran bemessen werden, inwiefern sich daraus gesellschaftliche Handlungskompetenzen ableiten lassen, die zur Gestaltung heute und künftig zu verantwortender sozialer, ökologischer, politischer sowie ökonomischer Verhältnisse unerlässlich sind.

Lektürekurs: Ethik more geometrico. Problemlögen in Bewegung

Rosch, J.

US/S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 5

Versteht man Pädagogik als Gesamtheit von Versuchen, in einer bestimmten historischen Situation gültig auf das Erziehungsproblem zu antworten, so stellt sich in systematischer Perspektive die Frage nach den gedanklichen Ausgangspunkten solcher Versuche. Es lassen sich hier zumindest immanenzphilosophische von anderen, etwa transzendenzbezogenen oder auch politisch begründeten Positionen unterscheiden. Das Seminar widmet sich der Rekonstruktion einer konkreten, in der Konstitutionsphase neuzeitlichen Denkens (17. Jh.) entworfenen Position.

Nach gemeinsamer Klärung von Denkgrundlagen wird es in erster Linie um die Erarbeitung einer erkenntnistheoretisch begründeten Vorstellung von der Konstitution des menschlichen Geistes sowie dessen affektiver Struktur gehen

Lern- und Gedächtnispsychologie

Mokhlesgerami, J.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 3104

Thema des Seminars ist die Lern- und Gedächtnispsychologie. Zunächst werden die Grundlagen der Lernpsychologie erarbeitet. Neben lerntheoretisch orientierten Modellen (klassisches und operantes Konditionieren) liegt ein Schwerpunkt auf kognitionspsychologischen Ansätzen (zentral: das Modell der guten Informationsverarbeitung). Auch die Grundlagen der Gedächtnispsychologie (Mehrspeichermodelle, Prozessmodelle, sowie die Funktionsweise des Arbeitsgedächtnisses) werden besprochen. Im Seminar beschäftigen sich aber auch praktische Anwendungen für den Unterricht wie z.B. die Fragen: Welche Lern- und Lesestrategien gibt es? Wie beeinflussen sie den Informationsverarbeitungsprozess? Wie kann ich Lernstrategien sinnvoll im Unterricht vermitteln? Auch für die Lernmotivation wichtige Aspekte wie z.B. Ursachenerklärungen für Erfolg und Misserfolg, die Bezugsnormorientierung von Lehrkräften und die paradoxe Wirkung von Lob werden vorgestellt und mit Bezug auf ihre praktische Umsetzung diskutiert.

Max Weber und der Islam*Allert, T.; Twardella, J.*

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 903

Wir werden uns im wesentlichen mit vier Schwerpunkten: der Dogmenanalyse, der historischen, strukturtheoretischen wie mikrosoziologischen Analyse des Islam beschäftigen. Diesem Zugriff schließen sich Fallstudien zu Modernisierungsoptionen und Modernisierungspfaden der islamischen Kultur an. Nach bisherigen Erfahrungen mit dem Thema scheint der Hinweis angebracht, dass der Islam als eine Konstruktion der Wirklichkeit zu behandeln ist, der eine moralische Wertigkeit oder gar Vorrangigkeit weder unterstellt noch angesonnen wird. Ideen, so sagt Max Weber, erscheinen aus der Perspektive der Soziologie als Weltbilder, die im Prozess der Artikulation von Interessen und für die Vergemeinschaftung von Bevölkerungen die wichtige Funktion von Weichenstellungen übernehmen. Im Horizont von Sinndeutungen für Lebensverhältnisse und Lebensführung erscheinen somit Religionsstifter wie Jesus oder Mohammed als historische Figuren mit einer charismatischen Sonderbegabung und einer historisch wirksam gewordenen Milieuresonanz. Ihre nach verfügbaren Quellen objektivierbaren Leistungen einer religiösen Gemeinschaftsbildung werden nachzuzeichnen sein.

Im Zuge der Veranstaltung erarbeiten wir die für die religionssoziologische Perspektive Max Webers bestimmende Begrifflichkeit, die über den Sonderfall Islam hinaus verspricht, das Entstehen und die Wirkungsweise religiöser Sinndeutungen zu erschließen. Ergänzend dazu nähern wir uns soziologisch der Ritualstruktur des Islam. Die Gebetshaltung und die Architektur des religiösen Versammlungsortes sollen dabei im Zentrum unserer Aufmerksamkeit stehen. Schließlich interessieren unterschiedliche Ausdrucksformen im Verhältnis von religiösem Deutungsmuster und nationalgesellschaftlicher Entwicklung.

Männlichkeit in der Krise?*Spies, T.*

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-18:00, 4.5.2012, AfE 502

Sa 12:00-18:00, 5.5.2012, AfE 502

Fr 12:00-18:00, 22.6.2012, AfE 502

Sa 12:00-18:00, 23.6.2012, AfE 502

Dieses Seminar beschäftigt sich mit einem neueren Zweig der Geschlechterforschung, der Erforschung von Männlichkeit. Ausgehend von drei Grundwerken, Pierre Bourdieus ‚Männliche Herrschaft‘, Robert Connells ‚Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten‘ und George Mosses ‚Das Bild des Mannes - Zur Konstruktion der modernen Männlichkeit‘ wird die Frage erörtert, ob und wenn ja in welcher Weise sich Männlichkeitsvorstellungen historisch und aktuell verändern und welche Kontinuitäten und Diskontinuitäten dabei zu konstatieren sind. Neben den erwähnten Autoren werden neuere Forschungen von Autoren und Autorinnen der aktuellen deutschen Männlichkeitsforschung vorgestellt, die sich mit Körper und Fußball, Familienarbeit (Care-Work), Vaterschaft und (neuen) männlichen Leitbildern befassen.

PISA und die Folgen*Ortmanns, H.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 613

Die Wirkung der PISA-Untersuchungen ist seit dem ersten „PISA-Schock“ für die bildungspolitische Diskussion nicht nur in Deutschland durchaus einschneidend und führt zu veränderten Anforderungen in der Berufspraxis, worauf sich Lehramtsstudierende einstellen müssen. Das Seminar soll dazu verhelfen, diese Anforderungen transparent zu machen, indem zunächst die Anlage der PISA-Untersuchungen kritisch untersucht wird. In der zweiten Hälfte wird sich das Seminar dann mit der Didaktik und Praxis des sogenannten kompetenzorientierten Unterrichts beschäftigen.

Leistungsnachweise: Referat oder Protokoll; für die Modulprüfung, sofern angestrebt: Klausur oder Hausarbeit.

Projektseminar : Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste (Blockseminar) *Rodrian-Pfennig, M.*

S; 2.0 SWS

Die Veranstaltung ist Teil des Projekts zur Förderung einer partizipations- und kompetenzorientierten Lehr- und Lernkultur, die gleichzeitig forschungs- und praxisorientiert ausgerichtet ist.

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre modulare Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Über ihre Anmeldung erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Semingestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“

Reitz, S.

HS; Mi 12:00-16:00, NM 111
 Mi 10:00-14:00, 11.4.2012, K III
 Mi 10:00-14:00, 18.4.2012, K III
 Mi 10:00-14:00, 25.4.2012, K III
 Mi 10:00-14:00, 2.5.2012, K III
 Mi 10:00-14:00, 9.5.2012, K III
 Mi 10:00-14:00, 30.5.2012, K III
 Mi 10:00-14:00, 20.6.2012, Jüg 32 B
 Mi 10:00-14:00, 11.7.2012, K III

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkulturnach und nach zur Verfügung gestellt.

Psychoanalytische Sozialforschung: Psychoanalytisch-soziologische Hermeneutik: Entwicklung und Bildung aus Perspektive der Kinder

Schubert, I.

PR/S; Mo 12:00-16:00, AfE 502

Psychologische Aspekte der Sprachentwicklung

Rauch, W.

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, AfE 3102

Das Seminar behandelt den gesamten Verlauf der Sprachentwicklung vom ersten Worterwerb bis zum Schriftspracherwerb. Dabei wird auch auf Störungen der Sprachentwicklung eingegangen.

Psychologische Aspekte des Sprach- und Schriftspracherwerbs bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund

Duzy, D.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 10:00-17:00, 2.4.2012 – 5.4.2012, AfE 2901

Im Bildungswesen stellen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund einen beachtlichen Anteil der Schülerinnen und Schüler dar. In vielen Fällen wird dabei Deutsch als Zweitsprache erworben.

Welche Unterschiede bestehen zwischen dem Erwerb einer Erst- und einer Zweitsprache? Wie läuft der Schriftspracherwerb ab? Welche Probleme haben Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im schulischen Kontext? Welche Fördermaßnahmen werden hierbei eingesetzt? Diese und ähnliche Fragen sollen im Seminar unter Einbezug verschiedener Theorien und neuerer Forschungsbefunde erörtert und diskutiert werden.

Radikale Demokratie: Gemeinsamkeiten und Divergenzen zwischen den hegemonietheoretischen Konzeptualisierungen von Laclau/Mouffe und der queerfeministischen politischen Theorie Judith Butlers

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AfE 2304

Die theoretische Ausarbeitung eines „Projektes radikaler Demokratie“ wird in erster Linie mit Ernesto Laclau und Chantal Mouffe verbunden. Die in „Hegemonie und radikale Demokratie“ (dt. 1991) formulierten poststrukturalistischen und dekonstruktivistischen Ansätze lassen sich ähnlich jedoch auch bei anderen AutorInnen finden, z. B. bei Judith Butler, deren Arbeiten auch demokratietheoretisch gelesen werden können. Im Seminar soll vor allem dem Hegemoniebegriff sowie den subjekt- und identitätskritischen Explikationen nachgegangen werden, die im wesentlichen einer diskurstheoretischen Argumentation folgen. Die Leseperspektive folgt der Frage, wie sich Laclau (und Mouffe) mit Butler und umgekehrt verbinden lassen, welche Anschlussmöglichkeiten bestehen, aber auch, welche Differenzen erkennbar werden.

Die Veranstaltung ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zum gründlichen Lesen voraus. Eine Textsammlung kann zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden. Die **Teilnahmebestätigung** erfolgt auf der Grundlage einer Texteingabe (7 Minutenregel!), die Vergabe von **Scheinen** und die **Modulabschlussprüfung** auf der Grundlage einer weiteren schriftlichen Hausarbeit (Umfang entsprechend der Credit-Points-Vorgaben, Abgabetermin 30. 9. 2012).

Rousseaus politische Philosophie

Seubert, S.

P; Do 10:00-12:00, AfE 904

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

Schule und Aggression - wenn Schüler/innen und Lehrer/innen leiden

Wandjo, S.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 114

Die zentralen Fragen dieser Veranstaltung sind: Was macht in Schule aggressiv? Liegen die Ursachen für aggressives Verhalten in divergierenden Situationsdeutungen innerhalb des pädagogischen Raumes? Welche Formen struktureller Gewalt erleben Schüler/innen und Lehrer/innen? Welche „Leiden“ fügen sie sich gegenseitig zu und welche Kompetenzen zur Konfliktbewältigung sind Voraussetzung für gelingende Lehr- und Lernsituationen?

Schule kann als Lern- und Entwicklungsraum für alle Beteiligten verstanden werden, doch das setzt institutionelle Strukturen und personale Selbstverständnisse voraus, die entwickelt und pädagogisch/persönlich belebt werden müssen. Im Verlauf der Veranstaltung soll erarbeitet werden, welche Entwicklungen hierfür notwendig sind und wie die schulisch-handlungsleitende Binnenperspektive aufgebrochen werden kann hin zu einem Verständnis von Schule als „System im System“. Hier setzen dann Fragestellungen an, die sich einerseits auf die biografischen Vorerfahrungen der an Schule Beteiligten richten und andererseits Hintergründe des gesellschaftlichen Anpassungskodex fokussieren.

Selbst-Bildungskonzepte, Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

Schubert, I.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 901

Soziale Ungleichheit

Kocyba, H.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 711 groß

In wie weit das Bildungssystem der normativen Verpflichtung auf Chancengleichheit tatsächlich gerecht wird, ist für das Verständnis der Lehrerrolle in der Gegenwart nach wie vor von großer Bedeutung. Die Lehrveranstaltung bietet daher Anhand einiger „klassischer“ Texte von Talcott Parsons und Pierre Bourdieu eine Einführung in den Zusammenhang von Schule, Familie, Chancengleichheit und sozialer Ungleichheit.

Strukturalismus

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 901

Das Seminar möchte den Strukturalismus als allgemeines und fachübergreifendes Paradigma vorstellen, das sich in so verschiedenen Bereichen wie der Soziologie, der generativen Sprachtheorie, dem mathematischen Operationalismus, der Semiotik oder auch Formen der Werk-Ästhetik ausgebildet hat. Eine leitende Fragestellung wird die Unterscheidung zwischen Strukturalismus und Formalismus sein.

Zehentreiter, F.

Theorie, Methodik und Kontexte des therapeutischen Beratungsgesprächs

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 904

Institutionelle Kontexte therapeutischer und beraterischer Praxis, zum Beispiel Familienberatungsstelle, Gesundheitszentrum, Klinik, freie Praxis bestimmen hochgradig deren Aufgaben, Konzepte, methodische Orientierungen, Settings, Möglichkeiten und Grenzen. Ein Sonderfall sind noch einmal institutionelle und organisatorische Gefüge, deren Primäraufgabe weder therapeutisch noch beraterisch ausgerichtet ist, in deren Alltag aber in unterschiedlicher Form hoch bedeutsame „Konflikt(lösungs)gespräche“ vorkommen; etwa in der Schule.

Im Verlaufe des Seminars sollen exemplarische Konzepte und Theorieansätze aus Feldern der Psychotherapie und Beratung erarbeitet werden.

Schrödter, W.

Transgenerationale Beziehungen in der Kindheit

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 120

Die psychische Struktur des Kindes, sein inneres Handlungsmodell und sein individueller Entwicklungsprozess werden von Geburt an durch die Qualität erlebter Interaktionen mit Erwachsenen beeinflusst. Feinfühligkeit vs. Bedrohlichkeit vs. Gleichgültigkeit im Verhalten von Bezugspersonen / ErzieherInnen / LehrerInnen können in diesem Sinne bedeutsame Grenzsteine in der Persönlichkeitsentwicklung und Biografie des Kindes markieren. In der Veranstaltung soll zunächst erkundet werden, inwiefern präsente und nicht-präsente Elternteile, Betreuungspersonen und PädagogInnen an der Konstruktion des kindlichen Erwartungsrahmens in Bezug auf rationales und emotionales Handeln beteiligt sind. In der Folge wird zu betrachten sein, welche Bedeutung primären Bindungsangeboten im Hinblick auf die Bewältigung kindlicher Entwicklungskrisen zukommt und welcher Anspruch an professionelle PädagogInnen zu stellen ist, die Kinder im (Vorschul-)Alter erziehen, betreuen, unterrichten und dabei mit Ungleichheit konfrontiert sind. Da Kinder ihre Potenziale in den Spiegelungen der Erwachsenen erkennen stellt sich generell die Frage, wie transgenerationale Beziehungen zu gestalten sind: Wie kann die kindliche Persönlichkeit Raum, Akzeptanz, Anregung und eine Grenze im authentisch-reflexiven Gegenüber erfahren?

Wandjo, S.

Unterrichten als pädagogische Praktik in schulischen und außerschulischen settings

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 2901

Der Begriff des „Unterrichtens“ wird in der erziehungswissenschaftlichen Diskussion fast ausnahmslos im Zusammenhang mit dem Themenfeld Schule erwähnt. Als allgemeiner pädagogischer Grundbegriff kommt er in den einschlägigen Fachlexika nicht vor. Im Seminar wird es darum gehen, Unterrichten als pädagogische Praktik neu zu bestimmen und aus seiner schulbezogenen Engführung zu lösen. Hierzu wird Unterrichten als eine Form menschlicher Kommunikation begriffen, in der es um einen bestimmten Umgang mit Wissen geht. Gefragt wird, worin sich pädagogische von nicht-pädagogischen Formen des Unterrichtens unterscheiden und wie es in einem Vergleich zwischen unterschiedlichen pädagogischen Handlungsfeldern (z.B. Erwachsenenbildung, außerschulische Jugendbildung, Sozialpädagogik, Schule) gelingen kann, den Variationen der pädagogischen Praktik „Unterrichten“ auf die Spur zu kommen. Das Seminar versteht sich auch als exemplarische Einführung in die Denkformen des Pädagogischen.

Meseth, W.

Wirtschaft und Nachhaltigkeit

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, Afe 2304

Aktuell vergeht kein Tag ohne dass in der Presse auf die aktuellen Probleme unserer Zeit verwiesen würde. Die Rede ist dabei vor allem vom Klimawandel und von der wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich. Auch angesichts der globalen Finanzkrise gerät damit eine Wirtschaftsordnung, deren Ziel reine Kapitalakkumulation ist, zunehmend unter legitimatorischen Druck. Unternehmen sollen nicht mehr nur Gewinne erwirtschaften, sondern als „corporate citizens“ Verantwortung für die sozialen und ökologischen Folgen ihres Handelns übernehmen. Anders als in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, wo vor allem der ökologische Aspekt der Nachhaltigkeit betont wurde und Unternehmen dazu gedrängt wurden, Umweltmanagementsysteme einzurichten, steht aktuell der soziale Aspekt der Nachhaltigkeit im Zentrum der Aufmerksamkeit. Unter dem Terminus „Corporate Social Responsibility (CSR)“ werden verstärkt inner- und außerbetriebliche Maßnahmen durchgeführt, mit deren Hilfe Unternehmen unter Beweis stellen wollen, dass sie sich ihrer gesellschaftliche Verantwortung bewusst sind. Im Seminar wird dieses Phänomen in historischer und systematischer Absicht diskutiert.

*Blättel-Mink, B.***Zur Methodologie des Regelbegriffs in den Sozialwissenschaften**

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 119

Das Seminar möchte die grundagentheoretische Bedeutung des Regelbegriffs für die Sozialwissenschaften diskutieren und dabei die inneren Zusammenhänge zwischen dem mathematischen Operationalismus, dem linguistischen Begriff der konstitutiven Regel und einem strukturalen Handlungsmodell beleuchten. Darüber hinaus soll, ausgehend von Wittgenstein und Ansätzen zu einer Theorie der motorischen Intelligenz, gezeigt werden, dass der Regelbegriff seinerseits einzubetten ist in eine soziologische Theorie der Lebensformen

*Zehentreiter, F.***Zur Sozialpsychologie von Terror und Amok**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 9

Das Seminar knüpft an die Erkundungen in der Veranstaltung des vergangenen Wintersemesters „Aggression, Gewalt, Krieg...“ an. Es wendet sich mit Terror und Amok Gewaltformen zu, die in den letzten Jahrzehnten öffentliche Aufmerksamkeit erlangt haben. Der Untersuchungsakzent ist zum einen eher politisch-psychologisch (RAF, 11. September) zum anderen sozialisationstheoretisch (school-shootings). Es werden neben dem aktuellen Forschungsstand auch die Diskussionen im diesjährigen Themenschwerpunkt des Frankfurter Arbeitskreises Politische Psychologie (Sigmund Freud-Institut/ Fachbereich Gesellschaftswissenschaften) aus erster Hand einbezogen werden können, der am 5./6. Mai in der Universität Frankfurt tagt. Über die Teilnahmemöglichkeiten an dieser Tagung und die Literatur, die in der Lehrveranstaltung behandelt werden soll, wird rechtzeitig vor Beginn der Vorlesungszeit informiert. Informationen können vorab per Mail angefordert oder auf meiner Mitarbeiterseite der Homepage des S. Freud-Instituts (www.sfi-frankfurt.de) bzw. unter <http://www.igg.uni-frankfurt.de/> aufgefunden werden.

*Busch, H.***Lehren und Lernen (GW-C)****Amerikanisch-chinesische Beziehungen seit dem Ende des Ost-West-Konflikts**

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 4

*Weber, C.***Analyse, Bewertung und Entwicklung von Unterrichtsmaterialien**

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, Afe 2304

N.N.

Bildung und Beruf

BS; 2.0 SWS; 14-täglich, Do 16:00-18:00, AfE 904, Vorbesprechung und Vorbereitung
 Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 2
 Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 6
 So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 2
 So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 6

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von "Jugend", insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukunftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozesse diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Bitte melden Sie sich dort an: <https://olat.server.uni-frankfurt.de> Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Krömmelbein, S.

Bildung und Mathematik

US/S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 5

Das Seminar dient der Erschließung einer der wenigen, bisher ausformulierten Konzeptionen bildenden Mathematikunterrichts. Am Beispiel gymnasialen Unterrichts zur Geometrie soll der Frage nachgegangen werden, welche Art der Konstitution eines Gegenstands die auf Verstehen mathematischer Fragen bezogene Aneignung und Zueignung ermöglicht bzw. verhindert. Dazu ist neben der erschließenden Lektüre eines größeren Theorietexts die Rekonstruktion der sozialen Sinnstruktur und der pragmatischen Gelingensbedingungen empirischen Mathematikunterrichts zu leisten.

Rosch, J.

Chancengleichheit im Bildungssystem

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H 6

Nach allgemein gültiger Auslegung des Grundgesetzes steht den Bürgerinnen und Bürgern der Bundesrepublik aufgrund des Freiheitsprinzips Chancengleichheit nicht nur rechtlich, sondern auch faktisch zu. Aber existiert diese Chancengleichheit im Bildungswesen de facto? Dieser zentralen Frage soll in dem Seminar nach der Lektüre einführender Texte zur gesellschaftlichen Rolle und Funktionsweise von Schule und Bildungssystem unter Betrachtung folgender Aspekte nachgegangen werden: Chancen(un)gleichheit im deutschen Schulwesen im historischen Rückblick, Schullaufbahnentscheidungen und ihre Folgen, soziale Disparitäten und Bildungschancen sowie Migration und Chancengleichheit.

Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe 'Bildung und Gerechtigkeit'. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier: www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv

Beier, T.

Chancengleichheit im Bildungswesen

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 116

In der Übung werden mit den Arbeitsgruppen, die im Seminar – das auch einen Schwerpunkt auf das korrekte wissenschaftliche Arbeiten legt – ein Referat halten, ihre Präsentationen hinsichtlich Inhalt und Methodik besprochen, vorbereitet sowie nachbereitet. Ebenfalls sollen hier Fragen zur Vertiefung der Thematik für einen Leistungsschein im Rahmen einer Ausarbeitung bzw. Hausarbeit thematisiert werden. Dabei wird es um die Formulierung einer wissenschaftlichen Fragestellung, um Literaturrecherche sowie um Fragen zur Gliederung der wissenschaftlichen Arbeiten gehen.

Eine regelmäßige Teilnahme an der Übung ist nicht verpflichtend.

Ein Schein kann in der Übung nicht, sondern nur im Seminar erworben werden s.u.

Beier, T.

Chancengleichheit, Schulsysteme und politische Bildung im internationalen Vergleich

BS

Eine der wichtigsten Forderungen in der bildungspolitischen Debatte der 60er Jahre war die Herstellung von Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche aller sozialer Schichten. Diese Diskussion verstummte in den 70er und 80er Jahren, um aktuell vor dem Hintergrund internationaler Vergleichsstudien wieder aufzuleben. U.a. im Kontext der PISA-Studien wurden die Rahmenbedingungen für schulisches Lernen untersucht und für Deutschland herausgearbeitet, dass der Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungserfolg hier stärker ausgeprägt ist, als in anderen Ländern. In den Blick geraten unter anderem die hoch selektiven Übergänge auf weiterführende Schulen als auch fehlende bzw. nur unzureichend entwickelte Förderkonzepte. Die Diskussion um die Ganztagschule gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Die grundsätzliche gesellschaftliche Funktion von Schule wird im Seminar in ihren historischen Kontext eingeordnet und unterschiedliche Entwicklungen in Deutschland, Frankreich und Finnland werden thematisiert. Es wird u.a. den Fragen nachgegangen, ob der Besuch der französischen École maternelle besser als die deutsche Kindergartenstruktur den Erwerb von sozialem und kulturellem Kapital durch alle Kinder gewährleistet und ob eine als Ganztagschule organisierte „Schule für alle“, wie sie das französische Collège und die finnische Gemeinschaftsschule darstellen, ein mehr an Chancengleichheit realisiert. Gespräche und Exkursionen vor Ort sollen helfen, die erarbeiteten Inhalte zu konkretisieren.

Seminarort ist die von Ernest Jouhy gegründete deutsch-französischen Begegnungsstätte F.I.E.F. in La Bégude-de-Mazenc, einem mittelalterlichen Dorf der Haute-Provence. Das Seminar findet zeitgleich und zu Teilen gemeinsam mit dem Seminar von Sylvia Heitz „Chancengleichheit - Schulsystem und politische Bildung im internationalen Vergleich“ statt.

Beier, T.

Digitale Medien - Potentiale für den Unterricht?

US/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 7

Für die Vorbereitung und Durchführung von Unterricht werden digitale Medien zunehmend attraktiv. Schulen sind in den letzten Jahren mit Beamern oder Interaktiven Whiteboards ausgestattet worden, Verlage bieten für die einzelnen Fächer immer mehr auch elektronische Lehr- und Lernmaterialien an und Medienprojekte bieten die Chance schüleraktivierende Arbeitsformen stärker in den Unterricht zu integrieren. Auch die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ist von digitalen Medien geprägt. Für sie ist der Umgang mit dem Internet oder mit Sozialen Netzwerken ein Teil des Alltags.

In dem Seminar werden Materialien, Werkzeuge und Methoden vorgestellt, die die Lern- und Lernchancen mit digitalen Medien aufgreifen: Anfängen von Lernsoftware über Audio- und Videopodcasts, Interaktive Whiteboards und Lernplattformen bis hin zu virtuellen Lernwelten werden verschiedene Möglichkeiten erprobt, digitale Medien in den Unterricht einzubringen. Neben einer Vergewisserung der Chancen und Möglichkeiten soll aber auch eine kritische Reflexion digitaler Medien zur Geltung kommen und aktuelle Problemlagen wie Cybermobbing erörtert werden. Ziel des Seminars ist es, die Medienkompetenz von Lehramtsstudierenden in technischer, methodischer sowie medienästhetischer und medienethischer Hinsicht zu erweitern.

Bohrer, C.; Hoppe, C.

Das Kind als Akteur seiner Entwicklung und Bildung

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AFe 904

Vor dem Hintergrund eines immer rasanteren Wandels (sozial, kulturell, ökonomisch, ökologisch) und zunehmender Diskontinuitäten in kindlichen Biografien stellt sich die Frage, wie Kinder Entwicklungs- und Bildungsaufgaben erfüllen können, ohne dabei entweder zu bloßen Erfüllern systemimmanenter Erwartungen zu werden oder biografisch zu scheitern? In dieser Veranstaltung soll zunächst herausgearbeitet werden, welchen Grad an Eigenaktivität und Selbstbestimmung das Kind im Hinblick auf seine Entwicklung und Bildung einbringen kann und will. Der (alltags-)pädagogische Blick auf Erziehungs- und Bildungsprozesse muss insofern hinterfragt werden, als das Verständnis von „wachsen“ und „lernen“ hier aus der Perspektive des Kindes zu denken ist: Selbstständigkeit und Dazugehören, Individualität und Gemeinschaft sowie Über-sich-hinauswachsen-wollen zählen zu den Grundbedürfnissen von Kindern, deren Erfüllung/Nichterfüllung eng mit den biologischen Motivations- und Stresssystemen verbunden sind. Im weiteren Verlauf des Seminars sollen Bildungspläne, Schulkonzepte, Lernumgebungen, Unterrichtsstile und Lehrerbilder überprüft und analysiert werden. Was heißt es also für die Gestaltung von Entwicklungs- und Bildungsarrangements, wenn Kind-/Schülerzentrierung, Selbstbestimmung und Selbstorganisation in pädagogischen Institutionen tatsächlich die Würde des Kindes widerspiegeln sollen?

Wandjo, S.

Diagnostik und individuelle Förderung

US/S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AFe 2504

N.N.

Didaktische Aufgabenanalyse

US/S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, FLAT 5

Mit der Interpretationstechnik der objektiven Hermeneutik wird die Bedeutungsstruktur von Aufgaben aus dem Schulunterricht unter der Fragestellung rekonstruiert, welche sachlichen und kognitiven Anforderungen sie repräsentieren, vor welche Schwierigkeiten ein Lernender durch sie gestellt wird und welche Lern- bzw. Bildungsprozesse sie initiieren können.

Dabei gilt es zum einen, die spezifische pädagogische Pragmatik der in den Aufgabentexten manifestierten Handlungs- bzw. Aktivitätsaufforderungen zu bestimmen und auf diesem Wege deren implizite Bedeutungen offen zu legen. Zum anderen sind die Gegenstände der Aufgabenbearbeitung selbst in ihrem objektiven Sinngehalt zu explizieren, damit daran anknüpfend die Frage nach möglichen Bildungswirkungen einer Aufgabenbearbeitung empirisch produktiv gemacht werden kann.

Rosch, J.

Die Schule als Ort der Aushandlung von Zugehörigkeit - Sozialpsychologische Theorien und Analysen zur Ausbildung von Geschichtsbewusstsein in der Migrationsgesellschaft

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AFe 3104

Aus sozialwissenschaftlicher Perspektive wird Deutschland zunehmend als Einwanderungsland, die deutsche Gesellschaft als Migrationsgesellschaft verstanden. Diese Bezeichnungen finden gerade auch in schulischen Kontexten in einer Stadt wie Frankfurt, die sich als international und weltoffen begreift und in der etwa 40 Prozent der Bevölkerung einen Migrationshintergrund aufweisen, empirische Fundierung. In 80 Frankfurter Schulen liegt der Anteil von Schüler_innen mit Migrationshintergrund bei mindestens 50 Prozent. Damit geraten auch sehr unterschiedliche individuell-biografische, kulturelle und nationale Geschichten der Menschen, die hier zusammen leben in vielfältige Dialoge, Widerstreite, Konflikte und Widersprüche. Diese sich vollziehende Pluralisierung der „deutschen“ Geschichte bedeutet eine Herausforderung für die Schule, die traditionell ein zentraler Ort der Vermittlung nationalstaatlich begründeter Geschichte und der Ausbildung eines entsprechenden Geschichtsbewusstseins gewesen ist.

Gerade im Hinblick auf die historisch-kulturelle Selbstverortung von Menschen mit Migrationshintergrund lässt sich etwa hypothetisch konstatieren, dass biografisch andere historische Ereignisse als zentral wahrgenommen werden. Dies betrifft beispielsweise den Stellenwert von Ereignissen wie dem Holocaust oder die Bedeutung der Epochenwende von 1989/90, die mit dem Zusammenbruch der Warschauer Vertragsorganisation die Voraussetzung der aktuellen gesamteuropäischen Migrationsdynamik geschaffen hat und ein Aufeinandertreffen von unterschiedlichen nationalen Interpretationsperspektiven auf den Zweiten Weltkrieg mit sich brachte. Für die jüngere Generation dürfte zudem der „11. September 2001“ als kollektiver Bezugspunkt individueller Erfahrung fungieren, der das gegenwärtige Leben prägt und vor dessen Hintergrund die geschichtliche Vergangenheit für die aktuelle Gegenwart ihre Bedeutung erhält. Deutschland mit dem Begriff der Migrationsgesellschaft zu verstehen bedeutet, sich der Pluralisierung von Geschichtsbezügen der Gesellschaftsmitglieder – und das sind derzeit über 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund und eigenen Migrationserfahrungen – bewusst zu werden. Die Wahrnehmung etwa von Holocaust und Nationalsozialismus ist in diesem Sinn mehr denn je in ihrem Bezug auf „andere“ historische Ereignisse zu untersuchen, um die im Zuge der Globalisierung erfolgende Entwicklung eines transnationalen historischen Bezugsrahmens für geschichtliche Bedeutung besser verstehen zu können.

Der schulische Geschichtsunterricht wird im vorliegenden Projektantrag als Ort der Konstruktion kollektiver Sinnbezüge – der Aushandlung und Vermittlung historischer Bedeutung als Form der nationalen Vergewisserung durch Geschichte – verstanden. Dies betrifft insbesondere die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und dem Holocaust als zentrale (negative) Bezugspunkte der politischen Identität der Bundesrepublik Deutschland. Vor dem Hintergrund der Theorie des „kollektiven Gedächtnisses“ und neuerer Ergebnisse der Migrationsforschung ergibt sich daraus folgende Überlegung: Es lässt sich – ausgehend vom Konzept von „Exklusion/Inklusion“, das sozialpsychologisch über die Konstrukte von „Zugehörigkeitsgefühl“ und „sozialer Identität“ bestimmt wird, die Situation im Klassenzimmer als Handlungsfeld beschreiben, in dem symbolisch vermittelte Interaktionen anzeigen, wer „dazugehört“ und wer „nicht dazugehört“, ein „Anderer“ oder „Fremder“ ist. Wie bereits Maurice Halbwachs in seinen frühen Reflexionen über „mémoire collective“ bemerkt hat, ist gemeinsames Erinnern immer ein bedeutendes Mittel, die Zugehörigkeit zu einer Gruppe zu zeigen. Ex negativo bedeutet Erinnerung – verstanden auch als soziale Praxis der Vermittlung von Geschichte im schulischen Unterricht – zugleich (die Möglichkeit von) Ausschluss aus einer „Erinnerungsgemeinschaft“. Die entscheidende Frage ist in diesem Zusammenhang, wie diese kollektive Erinnerung in einer multikulturellen Gesellschaft beschaffen sein kann: Wie ist ein Modell kollektiver Erinnerung denkbar, das vielfältige Perspektiven zu integrieren imstande ist? Wie lassen sich die „anderen“ geschichtlichen Bezügen und biografischen Verortungen diskursiv vermitteln? Wie könnten nicht-exklusive und transnationale Geschichtsnarrationen, die auch die Erfahrungen der migrantischen Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer einbeziehen, aussehen? Welche Aushandlungsprozesse finden dabei statt? Und welche Herausforderungen ergeben sich daraus für die Vermittlung von Geschichte – insbesondere der Geschichte des NS und HC – im schulischen Unterricht?

Das Seminar möchte diese Fragen aus sozialpsychologischer Sicht untersuchen und praxisgerechte Perspektiven für die sich daraus ergebenden pädagogischen Herausforderungen diskutieren.

In einem ersten Teil werden sozialpsychologische Ansätze und empirische Studie zum Verständnis von Prozessen der Ausbildung von Geschichtsbewusstsein und sozialer Identität sowie zu Dynamiken der Aushandlung von Zugehörigkeit in der schulischen Interaktion gelesen und diskutiert. In einem zweiten Teil werden die Seminarteilnehmer_innen selbst Interviews und Gruppendiskussionen mit Schüler_innen und Lehrer_innen in Frankfurt führen, um die theoretisch begründeten Erkenntnisse empirisch näher zu untersuchen. Die so gewonnenen Daten werden gemeinsam im Seminar analysiert und interpretiert. Das Seminar möchte damit einen differenzierten, empirischen Beitrag zur aktuellen „Integrations“-Debatte in Deutschland leisten.

Weitere Informationen, Seminarprogramm und Materialien sind nach Einschreibung im gleichnamigen Kurs auf OLAT zu finden.

Einführung in die Jugendsoziologie

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 904

Di 14:00-16:00, 22.5.2012 – 26.6.2012, AfE 903, Tutorium

Di 14:00-16:00, 22.5.2012 – 26.6.2012, FLAT 10, Tutorium

Die Lebenssituation Heranwachsender verändert sich mit dem Wandel der gesellschaftlichen Verhältnisse und unterliegt dabei zum Teil widersprüchlichen Anforderungen.

So stehen Prozessen der Individualisierung, Ausdehnung und Ausdifferenzierung der Jugendphase eine gestiegene Unsicherheit und Unplanbarkeit der eigenen Erwerbsbiografie gegenüber. Diese Entwicklungen erfordern - auch gerade von Lehrern und Lehrerinnen - einen differenzierten Blick auf die Bedingungen der Identitätsbildung und Vergesellschaftung im Jugendalter.

Das Proseminar vermittelt Grundlagen der Jugendsoziologie. Nach einer Einführung in relevante Grundbegriffe, theoretische Ansätze der Sozialisationsforschung und spezifische Lebenskontexte Jugendlicher, werden spezielle jugendsoziologische Fragestellungen voraussichtlich in kleineren Gruppen vertiefend bearbeitet. Bislang vorgesehen sind die Themenbereiche: Devianz - Kultur - Schule und Bildung.

Krömmelbein, S.

Elterngespräche führen. Psychologische Grundlagen und Übungen. (Kurs A)

BS; 2.0 SWS; Fr 14:00-20:00, 27.4.2012, AfE 3103

Sa 10:00-17:00, 28.4.2012, AfE 3104

Fr 14:00-18:00, 4.5.2012, AfE 3103

Sa 10:00-17:00, 5.5.2012, AfE 3104

Vorbesprechung: Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, AfE 3103

Beratungsgespräche mit Eltern und Schülern stellen eine der vielfältigen Aufgaben von Lehrern dar. Inhalte solcher Beratungsgespräche können anstehende Schulwechsel, der Umgang mit Lernschwierigkeiten oder auch Verhaltensauffälligkeiten von Schülern sein. Zur wirkungsvollen Steuerung solcher Gespräche sind eine strukturierte Vorbereitung, die Kenntnis von kommunikationspsychologischen Grundlagen und der Einsatz verschiedener Gesprächsstrategien wesentliche Basiskompetenzen. Schwerpunkt dieser Veranstaltung soll die Erarbeitung und Einübung praxisrelevanter Techniken sein. In Kleingruppen werden mit Hilfe von Rollenspielen verschiedene Techniken eingeübt und mittels individuellem Feedback reflektiert und evaluiert.

Seip, M.

Elterngespräche führen. Psychologische Grundlagen und Übungen. (Kurs B)

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 10:00-17:00, 27.8.2012 – 30.8.2012, AfE 3104

Vorbesprechung: Mi 14:00-16:00, 4.7.2012, AfE 3104

Beratungsgespräche mit Eltern und Schülern stellen eine der vielfältigen Aufgaben von Lehrern dar. Inhalte solcher Beratungsgespräche können anstehende Schulwechsel, der Umgang mit Lernschwierigkeiten oder auch Verhaltensauffälligkeiten von Schülern sein. Zur wirkungsvollen Steuerung solcher Gespräche sind eine strukturierte Vorbereitung, die Kenntnis von kommunikationspsychologischen Grundlagen und der Einsatz verschiedener Gesprächsstrategien wesentliche Basiskompetenzen. Schwerpunkt dieser Veranstaltung soll die Erarbeitung und Einübung praxisrelevanter Techniken sein. In Kleingruppen werden mit Hilfe von Rollenspielen verschiedene Techniken eingeübt und mittels individuellem Feedback reflektiert und evaluiert.

Seip, M.

Empirische Unterrichtsforschung

US/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 3

Klieme, E.

Gesellschaft und Schule

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 114

LehrerInnen, die ihren erzieherischen Auftrag ernst nehmen, können sich nicht auf die Vermittlung von Fachinhalten oder Kompetenzen beschränken, sondern müssen in der Lage sein, ihr Handeln innerhalb des gegebenen institutionellen Rahmens und seiner Freiheitsräume zu reflektieren. Das Seminar möchte zu diesem Zweck Gelegenheit bieten, sich nach einer Klärung grundlegender Kategorien wie Institution, Organisation u. a. mit verschiedenen bildungssoziologischen Konzepten zu befassen, die die gesellschaftlichen Funktionen von Schule, schulische Sozialisation und die Reproduktion gesellschaftlicher Ungleichheit zum Thema haben.

Ortmanns, H.

Leistungsnachweise: Referat oder Protokoll; für die Modulprüfung, sofern angestrebt: Klausur oder Hausarbeit.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Individuelle Förderpläne für Kinder mit Entwicklungsrisiken entwickeln und im Schulalltag umsetzen

S; 2.0 SWS

Hertel, S.

Kasuistische Unterrichtsforschung

US/S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 5

Leser, C.

Unterricht ist uns in seiner Gestalt allzu vertraut, allein aufgrund der langjährigen, von der Kindheit bis zur Adoleszenz prägenden eigenen Erfahrungen als Schüler. Unter- nimmt man aber den Versuch das unterrichtliche Geschehen anhand eines wörtlichen Protokolls Wort für Wort und Redebeitrag für Redebeitrag nachzuvollziehen und die pädagogische Bedeutungsstruktur dieses Geschehens sich zu erschließen, entsteht meist überraschend ein ganz anderes Bild einer doch eigentlich bekannten Praxis. Im Seminar wird es darum gehen, Unterrichtsmanuskripte als präzise Protokolle einer sozialen Pra- xis einer solchen sequenziellen Analyse zu unterziehen, um einerseits Erfahrungen mit der Interpretationstechnik der objektiven Hermeneutik zu sammeln und andererseits an konkreten Fällen mithilfe dieser Methode die oft widersprüchliche Struktur unter- schiedlichen Geschehens zu rekonstruieren.

Klassenführung

US/S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 1101

Rauin, U.

Die effiziente Führung einer Klasse ist eine notwendige Voraussetzung für das Gelingen von Unterricht.

Schafft es der Lehrer, den Gruppenfokus und die Spannung im Unterricht aufrecht zu erhalten und dabei gleichzeitig Fehlverhalten seitens der Schüler durch gezielte Präven- tions- und Interventionsmaßnahmen zu minimieren, so werden notwendige Vorausset- zungen für Lernprozesse, u.a. durch eine Maximierung der zur Verfügung und damit für Instruktion anzubietenden Lernzeit, geschaffen.

Im Seminar befassen wir uns zunächst mit der Frage, was einen „guten Unterricht“ aus- machen kann und erarbeiten dazu theoretische Grundlagen und empirische Ergebnisse aus der Schul- und Unterrichtsforschung. In einem weiteren Schritt nähern wir uns den verschiedenen Perspektiven und Traditionen der Klassenführung an. Darauf basierend setzen wir uns mit den verschiedenen Verfahren zur Beobachtung und Beurteilung der Klassenführung auseinander und nutzen diese für die Arbeit an konkretem Unterrichts- material (Video und Transkript).

Lehrer/innen als Coaches!? Bildungs- und Rollenverständnisse in einer demokratisch- partizipativen Schulkultur

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 112

Wandjo, S.

In diesem Seminar geht es um Möglichkeiten der Gestaltung schulischer Entwick- lungs- und Bildungsarrangements, die - auf der Basis von Mitbestimmung bzw. Selbstorganisation – Autonomie fördernde und erhaltende Bestrebungen von Schü- lerInnen und LehrerInnen widerspiegeln. Ausgehend von einem subjektorientierten Bildungsverständnis, das Partizipation und demokratische Teilhabe von jungen Menschen als konstitutives schulisches Qualitätsmerkmal versteht, wird zunächst die Organisationsstruktur unterschiedlicher Schultypen im internationalen Vergleich zu analysieren sein. Weiter gilt es zu überprüfen, inwiefern das Übereinstimmungsver- hältnis von Anspruch und Verwirklichung partizipativer Ansätze im Rollenverständnis von Lehrenden begründet liegt. Schließlich soll herausgearbeitet werden, welche Konsequenzen die Wechselbeziehung „Bildung setzt Partizipation voraus - Partizipation befördert Bildung“ für Schule, Unterricht und alle am Bildungsprozess Beteiligten mit sich führt. Peergroup-Education (Formen des Peer Assisted Learning) als Ergänzung / Vervollständigung schulisch initiiertes Bildung wird innerhalb unserer Betrachtun- gen einen besonderen Stellenwert einnehmen. Die Bedeutung der Prinzipien einer partizipativ-demokratischen Schulkultur für die Identitäts- und Werteentwicklung von SchülerInnen soll auch daran bemessen werden, inwiefern sich daraus gesellschaftliche Handlungskompetenzen ableiten lassen, die zur Gestaltung heute und künftig zu verantwortender sozialer, ökologischer, politischer sowie ökonomischer Verhältnisse unerlässlich sind.

Leistungsmessung und -bewertung im Unterricht

US/S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 1101

Das Messen, Diagnostizieren und Bewerten von Schülerleistungen zählt zu den Standardaufgaben jeder Lehrkraft. In diesem Seminar sollen die Grundlagen dazu erarbeitet werden. Im ersten Teil werden testtheoretische Voraussetzungen dargestellt. Daran schließen sich Fragen der Aufgabenkonstruktion und Gestaltung von Tests für unterschiedliche Zwecke an. Beispiele werden vorgestellt.

Römer, J.

Lern- und Lehrmodelle aus psychologischer Perspektive

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 3701

Di 10:00-12:00, AfE 3802

In der Veranstaltung werden unterschiedliche Lernmodelle vorgestellt (Lernen als Verhaltensänderung, Informationsverarbeitung, Wissenskonstruktion etc.). Darauf aufbauend werden verschiedene, z.T. mehr lehrer- z.T. mehr schülerzentrierte Formen des Lehrens thematisiert. Dazu werden konkrete Beispiele entwickelt und im Plenum demonstriert. Im Seminar wird zu einem großen Teil mit Gruppenarbeitsformen und studentischen Präsentationen gearbeitet werden.

Kronenberger, J.

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 1)

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 1.6.2012, AfE 3102

Sa 9:00-17:00, 2.6.2012, AfE 3102

Fr 15:00-19:00, 8.6.2012, AfE 3102

Sa 9:00-17:00, 9.6.2012, AfE 3102

Vorbesprechung: Fr 8:00-9:00, 13.4.2012, AfE 3102

Thema dieses praxisorientierten Seminars sind häufig auftretende Lern- und Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Nach einer Einführung in die Thematik und einem Überblick über die Arten von Lernstörungen werden im weiteren Verlauf die spezifischen Störungsbilder behandelt. Im Fokus stehen insbesondere die Lese-Rechtschreibstörung, die Rechenstörung und die Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (AD(HS)): Zum einen werden charakteristische Erscheinungsformen, Symptomatik und Ursachen der Störungsbilder, zum anderen grundlegende diagnostische Verfahren und Instrumente erarbeitet und an konkreten Fallbeispielen veranschaulicht. Ziel des Seminars ist es, die vermittelten Kenntnisse auf Situationen der Praxis anzuwenden, ausgewählte Maßnahmen und Programme zur Prävention und Intervention sowie grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen zu erschließen. Das Seminar richtet sich insbesondere an Lehramtsstudenten/innen, u.a. an solche, die sich später einmal als Beratungslehrer/in qualifizieren möchten.

Dingeldein, L.

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 2)

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 15.6.2012, AfE 3102

Sa 9:00-17:00, 16.6.2012, AfE 3102

Fr 15:00-19:00, 22.6.2012, AfE 3102

Sa 9:00-17:00, 23.6.2012, AfE 3102

Vorbesprechung: Fr 9:00-10:00, 13.4.2012, AfE 3102

Thema dieses praxisorientierten Seminars sind häufig auftretende Lern- und Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Nach einer Einführung in die Thematik und einem Überblick über die Arten von Lernstörungen werden im weiteren Verlauf die spezifischen Störungsbilder behandelt. Im Fokus stehen insbesondere die Lese-Rechtschreibstörung, die Rechenstörung und die Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (AD(HS)): Zum einen werden charakteristische Erscheinungsformen, Symptomatik und Ursachen der Störungsbilder, zum anderen grundlegende diagnostische Verfahren und Instrumente erarbeitet und an konkreten Fallbeispielen veranschaulicht. Ziel des Seminars ist es, die vermittelten Kenntnisse auf Situationen der Praxis anzuwenden, ausgewählte Maßnahmen und Programme zur Prävention und Intervention sowie grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen zu erschließen. Das Seminar richtet sich insbesondere an Lehramtsstudenten/innen, u.a. an solche, die sich später einmal als Beratungslehrer/in qualifizieren möchten.

Dingeldein, L.

PISA und die Folgen

Ortmanns, H.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 613

Die Wirkung der PISA-Untersuchungen ist seit dem ersten „PISA-Schock“ für die bildungspolitische Diskussion nicht nur in Deutschland durchaus einschneidend und führt zu veränderten Anforderungen in der Berufspraxis, worauf sich Lehramtsstudierende einstellen müssen. Das Seminar soll dazu verhelfen, diese Anforderungen transparent zu machen, indem zunächst die Anlage der PISA-Untersuchungen kritisch untersucht wird. In der zweiten Hälfte wird sich das Seminar dann mit der Didaktik und Praxis des sogenannten kompetenzorientierten Unterrichts beschäftigen.

Leistungsnachweise: Referat oder Protokoll; für die Modulprüfung, sofern angestrebt: Klausur oder Hausarbeit.

Projektseminar

Heitz, S.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, Afe 502

Projektseminar : Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste (Blockseminar)

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS

Die Veranstaltung ist Teil des Projekts zur Förderung einer partizipations- und kompetenzorientierten Lehr- und Lernkultur, die gleichzeitig forschungs- und praxisorientiert ausgerichtet ist.

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre modulare Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Über ihre Anmeldung erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Semingestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“

Reitz, S.

HS; Mi 12:00-16:00, NM 111
Mi 10:00-14:00, 11.4.2012, K III
Mi 10:00-14:00, 18.4.2012, K III
Mi 10:00-14:00, 25.4.2012, K III
Mi 10:00-14:00, 2.5.2012, K III
Mi 10:00-14:00, 9.5.2012, K III
Mi 10:00-14:00, 30.5.2012, K III
Mi 10:00-14:00, 20.6.2012, Jüg 32 B
Mi 10:00-14:00, 11.7.2012, K III

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkulturnach und nach zur Verfügung gestellt.

PsyMSc 3C: Selbstorganisiertes Lernen und Training: Kommunikations-, Präsentations- und Arbeitstechniken (KOMPASS)

Hansen, M.

BS; 4.0 SWS; Fr 15:00-21:00, 11.5.2012, AfE 3102

Fr 15:00-21:00, 11.5.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 11.5.2012, AfE 3103

Fr 15:00-21:00, 11.5.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 25.5.2012, AfE 3102

Fr 15:00-21:00, 25.5.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 25.5.2012, AfE 3103

Fr 15:00-21:00, 25.5.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 1.6.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 1.6.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 1.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 2.6.2012, AfE 3104

Sa 10:00-18:00, 2.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 2.6.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 15.6.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 15.6.2012, AfE 3103

Fr 15:00-21:00, 15.6.2012, AfE 3701

Sa 9:00-19:00, 16.6.2012, AfE 3104

Sa 10:00-18:00, 16.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 16.6.2012, AfE 3701

Fr 15:00-21:00, 29.6.2012, AfE 3102

Fr 15:00-21:00, 29.6.2012, AfE 3104

Fr 15:00-21:00, 29.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, AfE 3102

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, AfE 3103

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, AfE 3104

Bei „KOMPASS“ handelt es sich um

ein Blockseminar, in welchem an 8 Terminen (immer freitags bzw. samstags) pädagogisch-psychologische Seminarverfahren (Selbstorganisiertes Lernen und Kommunikationstraining) praktisch erprobt und theoretisch reflektiert werden. Im Praxisteil werden in Übungen mit Videofeedback studien- und berufsbezogene Kompetenzen zu folgenden Themen erarbeitet:

- Konstruktive Zusammenarbeit und Kommunikationsprozesse in Gruppen
- Konfliktmanagement und konstruktive Kritik
- Aktive und kooperative Diskussionsführung
- Problemlösendes Vorgehen in Gruppen, Arbeitsorganisation, Zeitplanung
- Vorbereitung und Strukturierung von Referaten
- Vortragstechniken, nonverbale Kommunikation
- Visuelle Präsentation mit unterschiedlichen Medien

Studentische Trainer betreuen die Teilnehmer intensiv in Kleingruppen. Die Trainer werden in wöchentlichen Trainer-Sitzungen von der verantwortlichen Leitung (Dr. Miriam Hansen) supervidiert und beraten.

Psychologische Aspekte der Prävention von Verhaltensproblemen im Kindes- und Jugendalter

Dreisörner, T.

S; 2.0 SWS; Mo 14:15-15:45, 9.4.2012 – 9.7.2012, AfE 3102

„Das Kind ist in den Brunnen gefallen“. Verhaltensprobleme im Kindes- und Jugendalter bedeuten ein hohes Maß an Leid für die Kinder und deren Angehörige und sind mit sekundären Folgen für den weiteren Lebensweg verbunden. Rechtzeitiges Eingreifen könnte das Leid vermindern und zudem langfristig die finanziellen Belastungen für die Gesellschaft und das Gesundheitssystem reduzieren.

In diesem Seminar soll erarbeitet werden, was konkret getan werden kann, damit bestimmte Störungen gar nicht erst entstehen. Neben der Vorstellung von Präventionsprogrammen werden wichtige Aspekte des Beratens und der Implementierung vermittelt und im Rollenspiel eingeübt. Die zur jeweiligen Seminarstunde angegebene Literatur ist von allen Teilnehmern zu lesen.

Psychologische Aspekte des Lesens und der Leseförderung

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 3102

Zu Beginn des Seminars beschäftigen wir uns mit dem Begriff der Lesekompetenz. Was verstehen wir unter Lesekompetenz? Worin unterscheiden sich geübte von weniger geübten Lesern und Leserinnen? Was wird im Rahmen der PISA-Studien unter Lesekompetenz verstanden und erfasst? Im weiteren Verlauf des Seminars werden drei zentrale Komponenten der Lesekompetenz bearbeitet: Die phonologische Bewusstheit als zentrale Vorläuferfähigkeit für den Schriftspracherwerb schon im Vorschulalter, die Leseflüssigkeit und –geschwindigkeit als wichtiges Ziel des Leseunterrichts in der Grundschule sowie das strategische Lesen mit dem Ziel der Informationsaufnahme aus Texten. Zu jedem dieser Themen wird theoretisches Hintergrundwissen präsentiert; im Anschluss werden Fördermaßnahmen vorgestellt und (soweit wie möglich) im Seminar auf ihre praktische Umsetzbarkeit hin überprüft.

*Mokhlesgerami, J.***Psychologische Grundlagen von Fortbildung und Training: Unterrichtskonzepte und Trainerkompetenzen**

S; 3.0 SWS; Di 9:00-12:00

Die Durchführung der KOMPASS-Seminare durch Trainer und Co-Trainer werden geplant, vorbereitet und supervidiert. Problem- und Konfliktsituationen werden bearbeitet. Grundlegende Trainerkompetenzen werden durch Übungen und Theoriehintergrund vermittelt.

*Hansen, M.***Psychologische Testentwicklung für Unterricht und Schule**

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 3103

Eine wichtige Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern ist es, die Leistung ihrer Schülerinnen und Schüler zu beurteilen. Zu diesem Zweck werden Klassenarbeiten geschrieben, Tests durchgeführt oder mündlich geprüft. Die Veranstaltung zielt darauf ab, angehenden Lehrerinnen und Lehrern ein methodisches Instrumentarium an die Hand zu geben, um die Leistungsbeurteilung möglichst fair und objektiv zu gestalten. Neben einer kurzen Einführung in die Testtheorie, sollen die Studierenden ihr Wissen anwenden und u.a. fächerspezifische Tests bzw. Klassenarbeiten entwickeln.

*Ullrich, M.***Pädagogische Professionalität und Schule**

US/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 5

Im Seminar soll auf der Grundlage professionstheoretischer Überlegungen und anhand konkreter Fallrekonstruktionen der Frage nachgegangen werden, was professionelles Lehrerhandeln ausmacht und welche Vorstellungen über „guten Unterricht“ sich hieraus ableiten lassen.

*Leser, C.***Pädagogische Kasuistik für Lehramtsstudierende**

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 1104

Im Seminar soll in Möglichkeiten der Analyse pädagogischer Interaktionen anhand natürlicher Protokolle pädagogischen Handelns (gerne auch Material der Teilnehmer) eingeführt werden. Im Sinne des forschenden Lernens an konkreten Fällen aus der Praxis soll zugleich die Möglichkeit gegeben werden, die pädagogische Diagnosefähigkeit und das Repertoire pädagogischer Handlungsmöglichkeiten zu erweitern.

Ohlhaber, F.

Qualitative Unterrichtsforschung

Asbrand, B.

US/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AfE 1104

Das Seminar zur qualitativen Unterrichtsforschung richtet sich gleichermaßen an Bachelor- und Lehramtsstudierende. In Kooperation mit Lehrerinnen und Lehrern einer Integrierten Gesamtschule werden konkrete Forschungsfragen in der Unterrichtspraxis untersucht. Bachelorstudierende können dabei Kompetenzen im Bereich der Forschungsmethoden erwerben, Lehramtsstudierende erhalten vertiefte Einblicke in die Arbeit eines Kollegiums, das kontinuierlich an der Entwicklung und Evaluation des Unterrichts arbeitet. Dabei steht das selbständige Lernen der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt, Unterrichtsinhalte werden häufig in fächerübergreifendem Projektunterricht bearbeitet.

Das Seminar bietet zunächst eine Einführung in unterschiedliche Erhebungsmethoden der qualitativen Unterrichtsforschung (teilnehmende Beobachtung, Videographie, Audioaufzeichnung, Gruppendiskussion mit Schülerinnen und Schülern), diese werden im Rahmen der Datenerhebung im Unterricht praktisch erprobt. Im weiteren Seminarverlauf lernen die Teilnehmenden das Auswertungsverfahren der dokumentarischen Methode kennen, in dem die in der Schulpraxis erhobenen Daten gemeinsam interpretiert werden. Die Ergebnisse werden nach Ablauf des Semesters den beteiligten Lehrkräften zurückgemeldet.

Rekonstruktion von Unterricht und pädagogischer Perspektive

Rosch, J.

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, FLAT 613

Auf der Grundlage von sequenzanalytischer Rekonstruktion der wesentlichen unterrichtlichen Beziehungskonstellationen einerseits und eines jeweils typischen Modus der Thematisierung von Unterrichtsgegenständen andererseits soll im forschungsnahen Seminarzusammenhang die soziale Sinnstruktur von Schulunterricht in ausgewählten Fächern und Schulformen der Sekundarstufe erschlossen werden. Dabei gilt es die prinzipielle Spannung zwischen einer Grundvorstellung gelingender pädagogischer Praxis und den am empirischen Material immanent zu erschließenden pragmatischen Gelingensbedingungen zu denken.

Unterricht erscheint in solcher Perspektive als eine widersprüchliche empirische Konstellation von bildungsplanerischen und professionellen bzw. professionalisierungsbedürftigen pädagogischen Aktivitäten.

Ringseminar: Gesundheitskompetenz in der Lehrerbildung (GiL)

Dittrich (I), W.

UE/P; 2.0 SWS; Do 18:00-19:30, HZ 10

Liebe Lehramtsstudierende,

das ABL möchte Sie dazu einladen, ein Studienangebot anzunehmen, das Ihnen umfangreiche Kompetenzen im Bereich Gesundheit in der Schule vermitteln wird. In den letzten Jahren ist das Thema Gesundheit in der Schule zu einem entscheidenden Innovationskonzept der Schulentwicklung herangereift. Um diesen Prozess zu unterstützen, bietet das ABL auch dieses Semester den Erwerb umfangreicher Kompetenz im Bereich Gesundheit in der Schule an. Das betrifft Sie direkt als angehende Lehrende, die durch den Schulalltag stark beansprucht werden.

Diesem Anspruch gerecht zu werden ist nicht leicht - das zeigen Statistiken zur Gesundheit bei LehrerInnen und SchülerInnen gleichermaßen. Mit Hilfe des Zertifikats sollen Sie als Lehrer dazu befähigt werden, kompetent in gesundheitsrelevanten Bereichen in Bezug auf sich selbst und ihre SchülerInnen zu agieren

Nun können Sie einen Meilenstein für sich auf dem Weg zum Fachberater an der Schule setzen, indem Sie das Zertifikat "Gesundheitskompetenz in der Lehrerbildung (GiL)" erwerben.

Das ABL knüpft mit dem Zertifikat "Gesundheitskompetenz in der Lehrerbildung (GiL)" an den Gedanken der Integration neuro- & biomedizinischer Grundkenntnisse in den Bereich der Schulpädagogik an.

Wir hoffen, Sie für unser Programm interessiert zu haben, von dessen Bedeutung wir für den Lehrerberuf überzeugt sind. Wir freuen uns, Sie als ZertifikatsaspirantInnen begrüßen zu können.

Studienprogramm des Zertifikats (www.abl.uni-frankfurt/gil)

Welche Ziele verfolgt das Zertifikat?

Wir möchten, dass sie eine umfassende Gesundheitskompetenz erwerben, die sie bei der Gesundheitserziehung und -pädagogik im schulischen Bereich gezielt einsetzen können. Idealerweise werden sie mit dem Zertifikat zum Gesundheitsberater an ihrer Schule.

Schule und Aggression - wenn Schüler/innen und Lehrer/innen leiden

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 114

Die zentralen Fragen dieser Veranstaltung sind: Was macht in Schule aggressiv? Liegen die Ursachen für aggressives Verhalten in divergierenden Situationsdeutungen innerhalb des pädagogischen Raumes? Welche Formen struktureller Gewalt erleben Schüler/innen und Lehrer/innen? Welche „Leiden“ fügen sie sich gegenseitig zu und welche Kompetenzen zur Konfliktbewältigung sind Voraussetzung für gelingende Lehr- und Lernsituationen?

Schule kann als Lern- und Entwicklungsraum für alle Beteiligten verstanden werden, doch das setzt institutionelle Strukturen und personale Selbstverständnisse voraus, die entwickelt und pädagogisch/persönlich belebt werden müssen. Im Verlauf der Veranstaltung soll erarbeitet werden, welche Entwicklungen hierfür notwendig sind und wie die schulisch-handlungsleitende Binnenperspektive aufgebrochen werden kann hin zu einem Verständnis von Schule als „System im System“. Hier setzen dann Fragestellungen an, die sich einerseits auf die biografischen Vorerfahrungen der an Schule Beteiligten richten und andererseits Hintergründe des gesellschaftlichen Anpassungskodex fokussieren.

Wandjo, S.

Selbst-Bildungskonzepte, Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Afe 901

Schubert, I.

Theorie und Praxis des Offenen Unterrichts

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, FLAT 10

Insbesondere vor den Theorien des Konstruktivismus stellen offene Unterrichtsformen wie Stationenlernen oder Projektarbeit einen vielfach diskutierten Gegenstand insbesondere der Grundschulpädagogik und -didaktik dar. Überlegungen hinsichtlich einer Öffnung von Unterricht sind aber auch für den Fachunterricht in weiterführenden Schulformen von Bedeutung. Im Seminar werden sowohl die theoretischen Begründungen für offenen Unterricht historisch nachvollzogen als auch Forschungsergebnisse zur Umsetzbarkeit der Prinzipien von offenem Unterricht diskutiert. Besonders stehen dabei die Möglichkeiten einer multikriterialen Zielerreichung im Sinne affektiv-motivationaler und kognitiver Lernerfolge im Mittelpunkt sowie die Frage, inwiefern Kinder mit unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen von offenem Unterricht profitieren.

Hardy, I.

Vertiefungsseminar "Gesundheitskompetenz in der Lehrerbildung" (GiL)

US/S; 2.0 SWS; Di 18:00-19:30, HZ 5

Liebe Lehramtsstudierende,

das ABL möchte Sie dazu einladen, ein Studienangebot anzunehmen, das Ihnen umfangreiche Kompetenzen im Bereich Gesundheit in der Schule vermitteln wird.

In den letzten Jahren ist das Thema Gesundheit in der Schule zu einem entscheidenden Innovationskonzept der Schulentwicklung herangereift. Um diesen Prozess zu unterstützen, bietet das ABL auch dieses Semester den Erwerb umfangreicher Kompetenz im Bereich Gesundheit in der Schule an. Das betrifft Sie direkt als angehende Lehrende, die durch den Schulalltag stark beansprucht werden.

Diesem Anspruch gerecht zu werden ist nicht leicht - das zeigen Statistiken zur Gesundheit bei LehrerInnen und SchülerInnen gleichermaßen. Mit Hilfe des Zertifikats sollen Sie als Lehrer dazu befähigt werden, kompetent in gesundheitsrelevanten Bereichen in Bezug auf sich selbst und ihre SchülerInnen zu agieren

Nun können Sie einen Meilenstein für sich auf dem Weg zum Fachberater an der Schule setzen, indem Sie das Zertifikat "Gesundheitskompetenz in der Lehrerbildung (GiL)" erwerben.

Das ABL knüpft mit dem Zertifikat "Gesundheitskompetenz in der Lehrerbildung (GiL)" an den Gedanken der Integration neuro- & biomedizinischer Grundkenntnisse in den Bereich der Schulpädagogik an.

Wir hoffen, Sie für unser Programm interessiert zu haben, von dessen Bedeutung wir für den Lehrerberuf überzeugt sind. Wir freuen uns, Sie als ZertifikatsaspirantInnen begrüßen zu können.

Studienprogramm des Zertifikats (www.abl.uni-frankfurt/gil)

Welche Ziele verfolgt das Zertifikat?

Wir möchten, dass sie eine umfassende Gesundheitskompetenz erwerben, die sie bei der Gesundheitserziehung und -pädagogik im schulischen Bereich gezielt einsetzen können. Idealerweise werden sie mit dem Zertifikat zum Gesundheitsberater an ihrer Schule.

Dittrich (I), W.

Überprüfung beliebter Unterrichtsmethoden: Hilbert Meyer und Heinz-Klippert

Ortmanns, H.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 613

Wie schon die imposanten Auflagenzahlen der Bücher von Klippert und Meyer verraten, handelt es sich um ausgesprochen erfolg- und einflussreiche Konzepte. Viele werden daher spätestens unter dem Handlungsdruck des Referendariats bzw. Vorbereitungsdienstes nach diesen weithin anerkannten und leicht handhabbaren Hilfen greifen. Auf der anderen Seite werden beide Konzepte auch hart kritisiert (A. Gruschka u. a.) - Grundgenug, sich mit den Unterrichtshilfen beider Autoren anhand einiger Beispiele genauer zubegeben - was leisten die empfohlenen Methoden, wo liegen ihre Grenzen? Je nach Interessenlage der Teilnehmer/innen kann die Analyse fachdidaktisch (Planspiele, Zukunftswerkstätten u. a.) oder auch historisch (Reformpädagogik) vertieft werden.

Leistungsnachweise: Referat oder Protokoll; für die Modulprüfung, sofern angestrebt: Klausur oder Hausarbeit.

Übung zur Planung eigenen Unterrichts

Ortmanns, H.

UE; 2.0 SWS

In den Vorbereitungsveranstaltungen zu den Schulpraktika ist gelegentlich zu wenig Zeit, um eigene Unterrichtsentwürfe zu konzipieren und zu besprechen. Falls von den Teilnehmern der Praktikumsvorbereitung gewünscht, kann deshalb ergänzend diese Übung als Blockveranstaltung durchgeführt werden, die im Rahmen der vorhandenen Plätze natürlich auch den Teilnehmern anderer SPS-Veranstaltungen offensteht.

Leistungsnachweise: Teilnahme am Blockseminar, sollte eine Modulabschlussprüfung gewünscht werden: Ausführliche Stundenplanung als Hausarbeit

Schulsystem und Organisation von Schule (GW-B)**Amerikanisch-chinesische Beziehungen seit dem Ende des Ost-West-Konflikts**

Weber, C.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 4

Ansätze und Konzepte der Schulentwicklung

Feldhoff, T.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AFe 2901

Das Seminar macht die Studierenden mit unterschiedlichen Ansätzen und Konzepten der Schulentwicklung vertraut. Dabei werden Ansätze mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung (z.B. Organisationsentwicklung, Unterrichtsentwicklung) vorgestellt. Nach der Vorstellung der Ansätze zu einem bestimmten Schwerpunkt werden diese miteinander verglichen. Zum Abschluss wird die Bedeutung solcher Ansätze für die Schulpraxis thematisiert.

Schlagwort:

Schulentwicklung

Unterrichtsentwicklung

Berufliche Bildung in Deutschland - Wer wird was?

Krätschmer-Hahn, R.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 123

Bildung und Beruf

BS; 2.0 SWS; 14-täglich, Do 16:00-18:00, AfE 904, Vorbesprechung und Vorbereitung
 Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 2
 Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 6
 So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 2
 So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 6

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von "Jugend", insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukunftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozesse diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Bitte melden Sie sich dort an: <https://olat.server.uni-frankfurt.de> Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Chancengleichheit im Bildungssystem

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H 6

Nach allgemein gültiger Auslegung des Grundgesetzes steht den Bürgerinnen und Bürgern der Bundesrepublik aufgrund des Freiheitsprinzips Chancengleichheit nicht nur rechtlich, sondern auch faktisch zu. Aber existiert diese Chancengleichheit im Bildungswesen de facto? Dieser zentralen Frage soll in dem Seminar nach der Lektüre einführender Texte zur gesellschaftlichen Rolle und Funktionsweise von Schule und Bildungssystem unter Betrachtung folgender Aspekte nachgegangen werden: Chancen(un)gleichheit im deutschen Schulwesen im historischen Rückblick, Schullaufbahnentscheidungen und ihre Folgen, soziale Disparitäten und Bildungschancen sowie Migration und Chancengleichheit.

Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe 'Bildung und Gerechtigkeit'. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier: www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv

Chancengleichheit im Bildungswesen

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 116

In der Übung werden mit den Arbeitsgruppen, die im Seminar – das auch einen Schwerpunkt auf das korrekte wissenschaftliche Arbeiten legt – ein Referat halten, ihre Präsentationen hinsichtlich Inhalt und Methodik besprochen, vorbereitet sowie nachbereitet. Ebenfalls sollen hier Fragen zur Vertiefung der Thematik für einen Leistungsschein im Rahmen einer Ausarbeitung bzw. Hausarbeit thematisiert werden. Dabei wird es um die Formulierung einer wissenschaftlichen Fragestellung, um Literaturrecherche sowie um Fragen zur Gliederung der wissenschaftlichen Arbeiten gehen.

Eine regelmäßige Teilnahme an der Übung ist nicht verpflichtend.

Ein Schein kann in der Übung nicht, sondern nur im Seminar erworben werden s.u.

Krömmelbein, S.

Beier, T.

Beier, T.

Chancengleichheit, Schulsysteme und politische Bildung im internationalen Vergleich BS

Beier, T.

Eine der wichtigsten Forderungen in der bildungspolitischen Debatte der 60er Jahre war die Herstellung von Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche aller sozialer Schichten. Diese Diskussion verstummte in den 70er und 80er Jahren, um aktuell vor dem Hintergrund internationaler Vergleichsstudien wieder aufzuleben. U.a. im Kontext der PISA-Studien wurden die Rahmenbedingungen für schulisches Lernen untersucht und für Deutschland herausgearbeitet, dass der Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungserfolg hier stärker ausgeprägt ist, als in anderen Ländern. In den Blick geraten unter anderem die hoch selektiven Übergänge auf weiterführende Schulen als auch fehlende bzw. nur unzureichend entwickelte Förderkonzepte. Die Diskussion um die Ganztagschule gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Die grundsätzliche gesellschaftliche Funktion von Schule wird im Seminar in ihren historischen Kontext eingeordnet und unterschiedliche Entwicklungen in Deutschland, Frankreich und Finnland werden thematisiert. Es wird u.a. den Fragen nachgegangen, ob der Besuch der französischen École maternelle besser als die deutsche Kindergartenstruktur den Erwerb von sozialem und kulturellem Kapital durch alle Kinder gewährleistet und ob eine als Ganztagschule organisierte „Schule für alle“, wie sie das französische Collège und die finnische Gemeinschaftsschule darstellen, ein mehr an Chancengleichheit realisiert. Gespräche und Exkursionen vor Ort sollen helfen, die erarbeiteten Inhalte zu konkretisieren.

Seminarort ist die von Ernest Jouhy gegründete deutsch-französischen Begegnungsstätte F.I.E.F. in La Bégude-de-Mazenc, einem mittelalterlichen Dorf der Haute-Provence. Das Seminar findet zeitgleich und zu Teilen gemeinsam mit dem Seminar von Sylvia Heitz „Chancengleichheit - Schulsystem und politische Bildung im internationalen Vergleich“ statt.

Der Lehrer als Reformator von Schule (1)

US/S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 1101

Nicolaidis, D.

Verfügen Lehrer über die Kompetenzen, die man für die Reform einer Schule benötigt? Inwiefern ist es aus der Perspektive von Lehrern überhaupt notwendig, Schule einem Wandel zu unterziehen? Mit der Bearbeitung dieser und weiterer Fragen erhalten die Seminarteilnehmer die Möglichkeit, einen Bereich des eigenen professionellen Selbstverständnisses zu entwickeln.

Parallel zu dieser Veranstaltung wird von mir ein Seminar angeboten, in dem die Denkmuster von Lehrern in Bezug auf ihr reformerisches Vermögen empirisch anhand von Interviewtranskripten rekonstruiert werden.

Es ist möglich, nur an einem der beiden Seminare teilzunehmen.

Der Lehrer als Reformator von Schule (2)

US/S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 1103

Nicolaidis, D.

Wie begegnen Lehrer der administrativen Aufforderung, ihre Schule zu reformieren? Arbeiten sie diese Aufgabe routiniert im Sinne einer Dienstpflicht ab oder nutzen sie die Gelegenheit zur Neubestimmung ihrer pädagogischen Arbeit? Diese Frage steht im Mittelpunkt des Seminars und soll anhand von Interviewtranskripten beantwortet werden, die mit der Methode der objektiv hermeneutischen Fallrekonstruktion zu erschließen sind.

Der Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I

US/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 1104

Di 10:00-12:00, AfE 1102

Der Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe gilt für die Kinder als ein wesentliches Lebensereignis und muss von Pädagoginnen und Pädagogen, Lehrkräften der abgehenden Grundschulen und der aufnehmenden Sekundarschulen, entsprechend gestaltet werden. Für die Kinder geht der Übergang nicht nur mit der Aufgabe einher, an der neuen Schule neue Freundinnen und Freunde zu finden, sondern es verändert sich auch die institutionelle Rahmung des schulischen Lernens (zusätzliche Fächer, Fachlehrerprinzip, andere Leistungserwartungen als in der Grundschule vor allem im Gymnasium). Im gegliederten Schulsystem in Deutschland erhält der Übergang von der Grundschule in die nach Leistung gegliederte weiterführenden Schulen auf Grund der hier stattfindenden Selektionsentscheidungen eine besondere Bedeutung für den Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler. Im Seminar werden Fragen nach der Bewältigung des Übergangs durch die Kinder, nach der Bedeutung der Selektionsentscheidungen am Übergang für Bildungsungleichheit und Möglichkeiten der pädagogischen Gestaltung des Übergangs thematisiert. Des Weiteren erhalten die Studierenden Einblicke in Unterrichtsbeobachtungen aus einem aktuellen Forschungsprojekt zur institutionellen Rahmung und zur Veränderung der Lernkultur beim Grundschulübergang. Von den Studierenden wird erwartet, dass sie im Semesterverlauf einen Teilaspekt des Themas eigenverantwortlich (in Arbeitsgruppen) bearbeiten

*Asbrand, B.***Die Institution Schule vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen Entwicklung Deutschlands seit Beginn des 20. Jahrhunderts**

S; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 113

Die Entwicklung der Institution Schule kann nicht gänzlich von gesamtgesellschaftlichen Prozessen isoliert betrachtet werden. Obwohl Schule durchaus strukturkonservativ ist, zeigt sich in der offiziellen Schulpolitik immer auch der Versuch Gegenwart und Zukunft im Sinne der jeweils herrschenden politischen Machtverhältnisse zu gestalten und zu planen. Veränderungen in der Institution Schule waren somit immer auch Ausdruck größerer gesellschaftlicher Veränderungen und Verschiebungen. Im Seminar sollen die wesentlichen Entwicklungsschritte des deutschen Schulsystems seit Beginn des 20. Jahrhunderts, vor dem Hintergrund der jeweils gesamtpolitischen Situation Deutschlands, nachvollzogen werden.

*Casagrande, T.***Einführung in die Schulentwicklung**

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 2504

Nach der Vermittlung eines Grundverständnisses von Schulentwicklung sollen die Studierenden damit vertraut gemacht werden, auf welche unterschiedlichen Handlungsfelder (Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung, Organisationsentwicklung) sich Schulentwicklung bezieht. Im Anschluss werden zentrale Instrumente der Schulentwicklung, wie Leitbild oder Schulprogramm, vorgestellt. Dabei wird gemeinsam diskutiert, welche Bedeutung die Instrumente für die Schulpraxis haben. Danach wird auf die zentrale Bedeutung von Führung und Steuerung sowie Kooperation und Teamarbeit für Schulentwicklungsprozesse näher eingegangen. Zum Schluss wird die Perspektive erweitert und gezeigt, dass eine komplexe Schulentwicklung über die Ebene der Einzelschule hinaus geht. Es wird aufgezeigt, welche Bedeutung Schulträger, Schulaufsicht sowie die Kooperation mit anderen Schulen für die Schulentwicklung hat.

Feldhoff, T.

Schlagwort:

Schulentwicklung

Gesellschaft und Schule

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 114

LehrerInnen, die ihren erzieherischen Auftrag ernst nehmen, können sich nicht auf die Vermittlung von Fachinhalten oder Kompetenzen beschränken, sondern müssen in der Lage sein, ihr Handeln innerhalb des gegebenen institutionellen Rahmens und seiner Freiheitsräume zu reflektieren. Das Seminar möchte zu diesem Zweck Gelegenheit bieten, sich nach einer Klärung grundlegender Kategorien wie Institution, Organisation u. a. mit verschiedenen bildungssoziologischen Konzepten zu befassen, die die gesellschaftlichen Funktionen von Schule, schulische Sozialisation und die Reproduktion gesellschaftlicher Ungleichheit zum Thema haben.

Leistungsnachweise: Referat oder Protokoll; für die Modulprüfung, sofern angestrebt: Klausur oder Hausarbeit.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Ortmanns, H.

Kooperationen an Ganztagschulen

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 120

In diesem Seminar sollen zunächst die grundlegenden Kooperationsformen, die sich an Ganztagschulen finden, erarbeitet und betrachtet werden. Diese lassen sich in interne und externe Kooperationen unterscheiden. Unter interner Kooperation versteht man beispielsweise die Zusammenarbeit der Lehrkräfte untereinander und mit den Schulsozialarbeitern, unter externer Kooperation die Zusammenarbeit zwischen Ganztagschule und außerschulischen Akteuren wie Beratungsstellen, Jugendhilfeorganisationen oder der Kommune. Der Blick liegt hier einerseits auf den unterschiedlichen Kooperationsformen sowie den damit verbundenen Herausforderungen, andererseits sollen auch die aktuell häufig auftretenden generalisierenden Begriffe "Sozialraumorientierung", "Öffnung von Schule" und "Bildungslandschaften" erörtert werden. Neben der Betrachtung der Theorie soll unter Verwendung von Interviewmaterial aus einem Forschungsprojekt zur Ganztagschule auch eine empirische Analyse vorgenommen werden.

Schlagworte:

Kooperation, empirische Analyse

Ganztagschule

Lohölter, M.

Lehrerberuf und Professionalisierung

US/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 1104

Die Begriffe davon, was professionelles Lehrerhandeln ist und wie sich Professionalisierung im Lehrerberuf realisieren lässt, gehen einher mit Vorstellungen und Erkenntnissen von bzw. über "gute" Schule und "guten" Unterricht.

Im Seminar sollen historische und aktuelle Professionalisierungskonzepte für den Lehrerberuf vorgestellt und auf ihre schultheoretischen Hintergrundannahmen sowie auf ihre praktische Bedeutung für die Lehrertätigkeit hin untersucht werden.

Geplante Themen:

- Zur Geschichte des Lehrerberufs
- Was heißt Professionalisierung? Einführung in die Professionalisierungstheorie
- Konzepte und Vorstellungen von Professionalisierung im Lehrerberuf und schultheoretische

Hintergrundannahmen

- Professionalisierung und Lehrerbildung

Ohlhaber, F.

Mehrsprachigkeit in der Schule

US/S; 2.0 SWS; Fr 18:00-20:00, AfE 2504

Während der Erwerb von Fremdsprachen durchaus positiv angesehen wird, wird die lebensweltlich vorhandene aus der Familie mitgebrachte Mehrsprachigkeit von Schülerinnen und Schülern in der Schule in Deutschland eher als ein Hindernis denn als Chance verstanden. Zur Begegnung dieser Mehrsprachigkeit wurden in der Bildungspolitik unterschiedliche Programme sowie Unterrichtsmodelle in den letzten Jahrzehnten entwickelt.

Das Seminar soll zum einen in die erziehungswissenschaftliche Diskussion von Formen und Konzepten der Mehrsprachigkeit im Spannungsfeld von Migration, monolingualem Habitus im Bildungssystem und Mehrsprachigkeit und zum anderen in die Diskussion von Formen und Konzepten der Förderung von Mehrsprachigkeit einführen.

Kasap Çetingök, Y.

Organisation in der modernen Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012, K III

Mi 10:00-18:00, 13.6.2012, K III

Do 10:00-18:00, 14.6.2012, K III

Fr 10:00-18:00, 15.6.2012, K I/II

Im Vergleich zum vorherrschenden Diskurs in der Organisationssoziologie, der entweder keinen oder nur einen alltagsweltlichen Begriff von Organisation kennt, soll in dem Seminar eine gesellschaftstheoretisch orientierte Organisationssoziologie vorgestellt werden, die sich Organisation aus einer historisch-materialistisch und gornementalitätstheoretischen Perspektive nähert. Vor diesem Hintergrund wird der Schwerpunkt des Seminars in der historischen Rekonstruktion der Denk- und Praxisformen gesellschaftlicher Ordnung und Regierung seit der frühen Neuzeit liegen, die sich seit dem 19. Jahrhundert zu dem verbunden haben, was wir als Organisation bezeichnen. Das Seminar wendet sich an all jene, die an kritischer Gesellschaftstheorie und an der Geschichte der modernen Gesellschaft interessiert sind.

Die Bereitschaft zur Übernahme von Referaten wird vorausgesetzt.

Bruch, M.

PISA und die Folgen

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 613

Die Wirkung der PISA-Untersuchungen ist seit dem ersten „PISA-Schock“ für die bildungspolitische Diskussion nicht nur in Deutschland durchaus einschneidend und führt zu veränderten Anforderungen in der Berufspraxis, worauf sich Lehramtsstudierende einstellen müssen. Das Seminar soll dazu verhelfen, diese Anforderungen transparent zu machen, indem zunächst die Anlage der PISA-Untersuchungen kritisch untersucht wird. In der zweiten Hälfte wird sich das Seminar dann mit der Didaktik und Praxis des sogenannten kompetenzorientierten Unterrichts beschäftigen.

Ortmanns, H.

Leistungsnachweise: Referat oder Protokoll; für die Modulprüfung, sofern angestrebt: Klausur oder Hausarbeit.

Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“

Reitz, S.

HS; Mi 12:00-16:00, NM 111

Mi 10:00-14:00, 11.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 18.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 25.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 2.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 9.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 30.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 20.6.2012, Jüg 32 B

Mi 10:00-14:00, 11.7.2012, K III

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkulturnach und nach zur Verfügung gestellt.

Psychologische Aspekte des Sprach- und Schriftspracherwerbs bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund

Duzy, D.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 10:00-17:00, 2.4.2012 – 5.4.2012, AfE 2901

Im Bildungswesen stellen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund einen beachtlichen Anteil der Schülerinnen und Schüler dar. In vielen Fällen wird dabei Deutsch als Zweitsprache erworben.

Welche Unterschiede bestehen zwischen dem Erwerb einer Erst- und einer Zweitsprache? Wie läuft der Schriftspracherwerb ab? Welche Probleme haben Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im schulischen Kontext? Welche Fördermaßnahmen werden hierbei eingesetzt? Diese und ähnliche Fragen sollen im Seminar unter Einbezug verschiedener Theorien und neuerer Forschungsbefunde erörtert und diskutiert werden.

Schulqualität im internationalen Vergleich

Klieme, E.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 3

Ungleichheit im Bildungswesen

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 2504

Heterogenität bei Schülerinnen und Schülern gilt im erziehungswissenschaftlichen Diskurs seit langem als die zentrale Bedingung für den Regelunterricht. Gleichzeitig lassen sich jedoch auf unterschiedlichen Ebenen Schwierigkeiten bei der Berücksichtigung der Vielfalt von Herkunftsbedingungen und individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler konstatieren: Auf einer strukturellen Ebene sind Homogenisierungsbemühungen durch die leistungsorientierte Aufteilung der Lernenden auf unterschiedliche weiterführende Schulformen nach wie vor der Regelfall. Und auch bei den meisten Lehrkräften hat sich bisher keine routinierte Praxis im Umgang mit individuellen Lernvoraussetzungen entwickelt. Im Seminar soll anhand theoretischer und empirischer Arbeiten ein vertiefter Einblick in das Thema Ungleichheit im Bildungswesen gewonnen werden. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist eine kontinuierliche aktive Beteiligung sowie die Bereitschaft zur Lektüre theoretisch und methodisch anspruchsvoller Texte. Von den Studierenden wird erwartet, dass sie im Verlauf des Semesters einen Aspekt des Seminarthemas eigenverantwortlich bearbeiten.

*Martens, M.***Umgang mit Differenz (GW-D)****Amerikanisch-chinesische Beziehungen seit dem Ende des Ost-West-Konflikts**

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 4

Antidiskriminierung in Deutschland und Europa in intersektioneller Perspektive

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 112

Das Recht auf Gleichbehandlung - unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen - ist ein Menschenrecht und als Grundrecht in den Verfassungen Europas verankert. In der sozialen Wirklichkeit sieht es mit dessen Umsetzung in den europäischen Gesellschaften eher mager aus, auch Deutschland ist, was eine gesellschaftlich verankerte Kultur der Nicht-Diskriminierung angeht, eher als Entwicklungsland zu bezeichnen. Seit der Jahrtausendwende hat die EU die aus der angloamerikanischen liberalen Tradition stammenden Gleichheitsrechte ihrer Einwohner_innen gestärkt. Die meist erwähnten Dimensionen der Ungleichheit und Diskriminierung sind dabei das Geschlecht, die sexuelle Orientierung/ Identität, die Ethnizität oder "Rasse" (die Gesetze verwenden diesen Begriff), Religion, Behinderung und das Alter. Dabei soll auch die Verschränkung oder Intersektionalität dieser Dimensionen als "Mehrfachdiskriminierung" berücksichtigt werden. In diesem Seminar sollen verschiedene soziologische Konzepte der Diskriminierung aus den USA, UK, sowie Deutschland vorgestellt werden, und anhand von Beispielen die Entwicklung von Recht, Politik und gesellschaftlichem Diskurs in Deutschland und anderen EU-Staaten nachvollzogen werden.

*Weber, C.**Supik, L.*

Bildung und Beruf

Krömmelbein, S.

BS; 2.0 SWS; 14-täglich, Do 16:00-18:00, AfE 904, Vorbesprechung und Vorbereitung
 Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 2
 Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 6
 So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 2
 So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 6

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von "Jugend", insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozesse diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Bitte melden Sie sich dort an: <https://olat.server.uni-frankfurt.de> Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Chancengleichheit im Bildungssystem

Beier, T.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H 6

Nach allgemein gültiger Auslegung des Grundgesetzes steht den Bürgerinnen und Bürgern der Bundesrepublik aufgrund des Freiheitsprinzips Chancengleichheit nicht nur rechtlich, sondern auch faktisch zu. Aber existiert diese Chancengleichheit im Bildungswesen de facto? Dieser zentralen Frage soll in dem Seminar nach der Lektüre einführender Texte zur gesellschaftlichen Rolle und Funktionsweise von Schule und Bildungssystem unter Betrachtung folgender Aspekte nachgegangen werden: Chancen(un)gleichheit im deutschen Schulwesen im historischen Rückblick, Schullaufbahnentscheidungen und ihre Folgen, soziale Disparitäten und Bildungschancen sowie Migration und Chancengleichheit.

Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe 'Bildung und Gerechtigkeit'. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier: www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv

Chancengleichheit im Bildungswesen

Beier, T.

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 116

In der Übung werden mit den Arbeitsgruppen, die im Seminar – das auch einen Schwerpunkt auf das korrekte wissenschaftliche Arbeiten legt – ein Referat halten, ihre Präsentationen hinsichtlich Inhalt und Methodik besprochen, vorbereitet sowie nachbereitet. Ebenfalls sollen hier Fragen zur Vertiefung der Thematik für einen Leistungsschein im Rahmen einer Ausarbeitung bzw. Hausarbeit thematisiert werden. Dabei wird es um die Formulierung einer wissenschaftlichen Fragestellung, um Literaturrecherche sowie um Fragen zur Gliederung der wissenschaftlichen Arbeiten gehen.

Eine regelmäßige Teilnahme an der Übung ist nicht verpflichtend.

Ein Schein kann in der Übung nicht, sondern nur im Seminar erworben werden s.u.

Chancengleichheit, Schulsysteme und politische Bildung im internationalen Vergleich*Beier, T.*

BS

Eine der wichtigsten Forderungen in der bildungspolitischen Debatte der 60er Jahre war die Herstellung von Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche aller sozialer Schichten. Diese Diskussion verstummte in den 70er und 80er Jahren, um aktuell vor dem Hintergrund internationaler Vergleichsstudien wieder aufzuleben. U.a. im Kontext der PISA-Studien wurden die Rahmenbedingungen für schulisches Lernen untersucht und für Deutschland herausgearbeitet, dass der Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungserfolg hier stärker ausgeprägt ist, als in anderen Ländern. In den Blick geraten unter anderem die hoch selektiven Übergänge auf weiterführende Schulen als auch fehlende bzw. nur unzureichend entwickelte Förderkonzepte. Die Diskussion um die Ganztagschule gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Die grundsätzliche gesellschaftliche Funktion von Schule wird im Seminar in ihren historischen Kontext eingeordnet und unterschiedliche Entwicklungen in Deutschland, Frankreich und Finnland werden thematisiert. Es wird u.a. den Fragen nachgegangen, ob der Besuch der französischen École maternelle besser als die deutsche Kindergartenstruktur den Erwerb von sozialem und kulturellem Kapital durch alle Kinder gewährleistet und ob eine als Ganztagschule organisierte „Schule für alle“, wie sie das französische Collège und die finnische Gemeinschaftsschule darstellen, ein mehr an Chancengleichheit realisiert. Gespräche und Exkursionen vor Ort sollen helfen, die erarbeiteten Inhalte zu konkretisieren.

Seminarort ist die von Ernest Jouhy gegründete deutsch-französischen Begegnungsstätte F.I.E.F. in La Bégude-de-Mazenc, einem mittelalterlichen Dorf der Haute-Provence. Das Seminar findet zeitgleich und zu Teilen gemeinsam mit dem Seminar von Sylvia Heitz „Chancengleichheit - Schulsystem und politische Bildung im internationalen Vergleich“ statt.

Codierungen der Lust. Die sozialen Dimensionen der Sexualität*Benkel, T.*

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 613

Auf den ersten Blick scheint Sexualität ein Phänomen zu sein, für das primär Medizin, Biologie und Psychologie zuständig sind. Von einer Abstinenz der Soziologie gegenüber der Sexualität kann indes keine Rede sein, wie ein Blick in die Schriften der Klassiker bzw. in die Publikationsverzeichnisse der Fachverlage verrät. Allerdings ist die Distanz, die die »Mainstream«-Soziologie diesem Thema gegenüber nach wie vor einnimmt, frappierend. Die darin zum Ausdruck kommende Skepsis kann nicht darüber hinweg täuschen, dass sexuelles Handeln in seiner idealtypischen Form (also in der Begegnung zweier Akteure, die sich konsensuell in eine sexuelle Situation begeben) ein nahezu paradigmatisches Beispiel für soziales Handeln darstellt.

Einerseits handelt es sich dabei um Körperkoordination, die einer bestimmten funktionalen Ausrichtung folgt (beispielsweise der Generierung von Lust). Andererseits ist Sexualität mehr als nur der zweckrationale Einsatz des Körpers zugunsten eines subjektiven Gewinns. Hinsichtlich der Interaktionskomponente der Sexualität spricht Niklas Luhmann vom »Begehren des Begehrens« (und damit auch: des Begehrt-Werdens), um die soziale Grundierung sexuellen Handelns gebührend zu betonen. Inwiefern sich dieses Handeln zwischen sozialer Absicht und körperbezogenem Erleben abspielt und wie es dabei um die soziale Relevanz von Körperlichkeit insgesamt steht, hat die Soziologie der Sexualität zu klären.

Sie kommt einerseits nicht umhin, ihren Fokus auf verschiedene Varianten der Lust und des Begehrens auszuweiten, die als neosexuelle Trends den »klassischen« Sexualdiskurs irritieren und zugleich erweitern. Und sie kann andererseits nicht davon absehen, dass Sexualität weit überwiegend nach wie vor gesellschaftlich als eine soziale Ressource verhandelt wird, die vorrangig in Paarbeziehungen im Rahmen wechselseitiger Exklusivitätsversprechen stattfindet. Die verschiedenen Spielarten und Codierungen, in denen das Soziale der Sexualität seinen Ausdruck findet, sollen im Seminar analysiert und in den Kontext sozialwissenschaftlicher Forschungsansätze und Theorien eingebunden werden.

Demografie als „Leitwissenschaft“? Analyse und Kritik staatlicher Bevölkerungsverwaltung

Schultz, S.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 20.4.2012, K I/II
 Fr 10:00-17:00, 11.5.2012, K III
 Sa 10:00-17:00, 12.5.2012, K III
 Fr 14:00-18:00, 15.6.2012, K III
 Sa 10:00-15:00, 16.6.2012, K III

Demografisches Wissen bildet die Grundlage für die staatliche Erfassung und Verwaltung von Bevölkerungen. In diesem Prozess wird das Objekt, die Bevölkerung, überhaupt erst hervorgebracht und nach bestimmten Kriterien wie Alter, Herkunft oder Bildungsgrad ausdifferenziert und strukturiert. Demografisches Wissen ist zudem verbunden mit der Übersetzung gesellschaftlicher Krisenphänomene und Konflikte in Bevölkerungsprobleme, kurz: mit einer Demografisierung des Sozialen. An diese Problembeschreibungen knüpfen nationalstaatliche ebenso wie internationale Programme zur Veränderung der Bevölkerungsgröße oder -zusammensetzung an.

Das Seminar teilt sich in drei Teile auf: Im ersten Teil erschließen wir uns historisch und theoretisch Zugänge zu demografischer Wissensproduktion und Bevölkerungsstatistik. Danach erarbeiten wir uns Einblicke in die Geschichte internationaler Programme zur Reduktion des Weltbevölkerungswachstums ebenso wie in die deutsche Geschichte der Bevölkerungspolitik (Eugenik, Nationalsozialismus, Bevölkerungswissenschaft in der Nachkriegszeit). Für den dritten projektorientierten Teil arbeiten AGs zu verschiedenen aktuellen Politikfeldern (Migrationspolitik, Familienpolitik, Politik der Regionen, Gesundheitspolitik, Sozialpolitik). Es soll untersucht werden, welche Rolle demografische Problemformulierungen hier in der Politikberatung und Begründung politischer Programme spielen.

Der neue Kapitalismus in China

Lüthje, B.; ten Brink,, T.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012, K III

Das rasante Wirtschaftswachstum und der offenbar erfolgreiche Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft halten China in den Schlagzeilen. Durch die Verlagerung industrieller Produktion aller Art ist das Land zu einem internationalen Produktionsstandort ersten Ranges avanciert, unter den Bedingungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise erscheint China als eines der potentiellen Zugpferde der Weltökonomie. Durch die massive Migration landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die Industrie vollziehen sich tief greifende soziale Veränderungen, die schon als die „größte Umwälzung der Klassenstrukturen in der Neuzeit“ bezeichnet wurden (E. Hobsbawm). Diese Prozesse sollen in dem Seminar genauer untersucht werden, insbesondere mit Blick auf die Umbrüche in der Produktion und den Arbeitsbeziehungen. Dabei geht es zum einen um eine genauere Analyse der Veränderungen in den globalen Produktionsstrukturen fortgeschrittener Industriesektoren und die davon ausgelöste „Inwertsetzung“ großer neuer Industrieregionen in China. Zum anderen soll nach den sozialen Stabilitätsbedingungen des chinesischen „Wirtschaftswunders“ gefragt werden - also danach, wie die politischen und sozialen Konflikte der kapitalistischen Transformation Chinas verarbeitet werden und warum das existierende politische System bislang nicht grundlegend in Frage gestellt wurde.

Die Schule als Ort der Aushandlung von Zugehörigkeit - Sozialpsychologische Theorien und Analysen zur Ausbildung von Geschichtsbewusstsein in der Migrationsgesellschaft

Langer, P.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 3104

Aus sozialwissenschaftlicher Perspektive wird Deutschland zunehmend als Einwanderungsland, die deutsche Gesellschaft als Migrationsgesellschaft verstanden. Diese Bezeichnungen finden gerade auch in schulischen Kontexten in einer Stadt wie Frankfurt, die sich als international und weltoffen begreift und in der etwa 40 Prozent der Bevölkerung einen Migrationshintergrund aufweisen, empirische Fundierung. In 80 Frankfurter Schulen liegt der Anteil von Schüler_innen mit Migrationshintergrund bei mindestens 50 Prozent. Damit geraten auch sehr unterschiedliche individuell-biografische, kulturelle und nationale Geschichten der Menschen, die hier zusammen leben in vielfältige Dialoge, Widerstreite, Konflikte und Widersprüche. Diese sich vollziehende Pluralisierung der „deutschen“ Geschichte bedeutet eine Herausforderung für die Schule, die traditionell ein zentraler Ort der Vermittlung nationalstaatlich begründeter Geschichte und der Ausbildung eines entsprechenden Geschichtsbewusstseins gewesen ist.

Gerade im Hinblick auf die historisch-kulturelle Selbstverortung von Menschen mit Migrationshintergrund lässt sich etwa hypothetisch konstatieren, dass biografisch andere historische Ereignisse als zentral wahrgenommen werden. Dies betrifft beispielsweise den Stellenwert von Ereignissen wie dem Holocaust oder die Bedeutung der Epochenwende von 1989/90, die mit dem Zusammenbruch der Warschauer Vertragsorganisation die Voraussetzung der aktuellen gesamteuropäischen Migrationsdynamik geschaffen hat und ein Aufeinandertreffen von unterschiedlichen nationalen Interpretationsperspektiven auf den Zweiten Weltkrieg mit sich brachte. Für die jüngere Generation dürfte zudem der „11. September 2001“ als kollektiver Bezugspunkt individueller Erfahrung fungieren, der das gegenwärtige Leben prägt und vor dessen Hintergrund die geschichtliche Vergangenheit für die aktuelle Gegenwart ihre Bedeutung erhält. Deutschland mit dem Begriff der Migrationsgesellschaft zu verstehen bedeutet, sich der Pluralisierung von Geschichtsbezügen der Gesellschaftsmitglieder – und das sind derzeit über 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund und eigenen Migrationserfahrungen – bewusst zu werden. Die Wahrnehmung etwa von Holocaust und Nationalsozialismus ist in diesem Sinn mehr denn je in ihrem Bezug auf „andere“ historische Ereignisse zu untersuchen, um die im Zuge der Globalisierung erfolgende Entwicklung eines transnationalen historischen Bezugsrahmens für geschichtliche Bedeutung besser verstehen zu können.

Der schulische Geschichtsunterricht wird im vorliegenden Projektantrag als Ort der Konstruktion kollektiver Sinnbezüge – der Aushandlung und Vermittlung historischer Bedeutung als Form der nationalen Vergewisserung durch Geschichte – verstanden. Dies betrifft insbesondere die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und dem Holocaust als zentrale (negative) Bezugspunkte der politischen Identität der Bundesrepublik Deutschland. Vor dem Hintergrund der Theorie des „kollektiven Gedächtnisses“ und neuerer Ergebnisse der Migrationsforschung ergibt sich daraus folgende Überlegung: Es lässt sich – ausgehend vom Konzept von „Exklusion/Inklusion“, das sozialpsychologisch über die Konstrukte von „Zugehörigkeitsgefühl“ und „sozialer Identität“ bestimmt wird, die Situation im Klassenzimmer als Handlungsfeld beschreiben, in dem symbolisch vermittelte Interaktionen anzeigen, wer „dazugehört“ und wer „nicht dazugehört“, ein „Anderer“ oder „Fremder“ ist. Wie bereits Maurice Halbwachs in seinen frühen Reflexionen über „mémoire collective“ bemerkt hat, ist gemeinsames Erinnern immer ein bedeutendes Mittel, die Zugehörigkeit zu einer Gruppe zu zeigen. Ex negativo bedeutet Erinnerung – verstanden auch als soziale Praxis der Vermittlung von Geschichte im schulischen Unterricht – zugleich (die Möglichkeit von) Ausschluss aus einer „Erinnerungsgemeinschaft“. Die entscheidende Frage ist in diesem Zusammenhang, wie diese kollektive Erinnerung in einer multikulturellen Gesellschaft beschaffen sein kann: Wie ist ein Modell kollektiver Erinnerung denkbar, das vielfältige Perspektiven zu integrieren imstande ist? Wie lassen sich die „anderen“ geschichtlichen Bezügen und biografischen Verortungen diskursiv vermitteln? Wie könnten nicht-exklusive und transnationale Geschichtsnarrationen, die auch die Erfahrungen der migrantischen Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer einbeziehen, aussehen? Welche Aushandlungsprozesse finden dabei statt? Und welche Herausforderungen ergeben sich daraus für die Vermittlung von Geschichte – insbesondere der Geschichte des NS und HC – im schulischen Unterricht?

Das Seminar möchte diese Fragen aus sozialpsychologischer Sicht untersuchen und praxisgerechte Perspektiven für die sich daraus ergebenden pädagogischen Herausforderungen diskutieren.

In einem ersten Teil werden sozialpsychologische Ansätze und empirische Studie zum Verständnis von Prozessen der Ausbildung von Geschichtsbewusstsein und sozialer Identität sowie zu Dynamiken der Aushandlung von Zugehörigkeit in der schulischen Interaktion gelesen und diskutiert. In einem zweiten Teil werden die Seminarteilnehmer_innen selbst Interviews und Gruppendiskussionen mit Schüler_innen und Lehrer_innen in Frankfurt führen, um die theoretisch begründeten Erkenntnisse empirisch näher zu untersuchen. Die so gewonnenen Daten werden gemeinsam im Seminar analysiert und interpretiert. Das Seminar möchte damit einen differenzierten, empirischen Beitrag zur aktuellen „Integrations“-Debatte in Deutschland leisten.

Weitere Informationen, Seminarprogramm und Materialien sind nach Einschreibung im gleichnamigen Kurs auf OLAT zu finden.

Eigensinn des Alltäglichen. Perspektiven französischer Sozialforschung

Klingenberg, D.

S; Fr 12:00-14:00, 27.4.2012, NM 113
 Fr 12:00-16:00, 11.5.2012, NM 113
 Fr 12:00-18:00, 25.5.2012, NM 113
 Fr 12:00-18:00, 22.6.2012, NM 113
 Fr 12:00-18:00, 6.7.2012, NM 113

Die alltägliche Lebenswelt spielt in der französischen soziologischen und kulturwissenschaftlichen Theoriebildung und Forschung eine besondere Rolle:

Im Zentrum des Seminars steht die Konstruktion und Reproduktion des Sozialen durch alltägliche Praktiken und Interaktionen. Das Alltägliche erscheint als Ort der affirmativen Reproduktion gesellschaftlicher Verhältnisse der Entfremdung (Lefèbvre), in räumlichen Ordnungen, in Alltagswissen, Praktiken manifestieren und reproduzieren sich gesellschaftliche Machtverhältnisse (Foucault) und soziale Ungleichheit (Bourdieu). Zugleich erscheint das Alltägliche konstituiert durch eigensinnige Taktiken und Strategien (de Certeau, Maffesoli), in denen eine autonome Ästhetik und Semiotik (Barthes), aber auch Handlungslogiken und Rechtfertigungen (Boltanski/ Chiapello) liegen.

Die verschiedenen Ansätze zur Untersuchung des Alltags und seiner Bedeutungen sollen in dem Seminar gemeinsam erarbeitet und kritisch diskutiert werden.

Das Seminar versteht sich als Lektüreseminar und wird als Blockseminar durchgeführt. Vorbesprechung findet am 27. April statt, weitere Termine sind der 11. Mai (12:00-16:00), 25. Mai (12:00- 18:00), 22. Juni (12:00- 16:00) und 06. Juli (12:00- 18:00).

Einführung in die Jugendsoziologie

Krömmelbein, S.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 904
 Di 14:00-16:00, 22.5.2012 – 26.6.2012, AfE 903, Tutorium
 Di 14:00-16:00, 22.5.2012 – 26.6.2012, FLAT 10, Tutorium

Die Lebenssituation Heranwachsender verändert sich mit dem Wandel der gesellschaftlichen Verhältnisse und unterliegt dabei zum Teil widersprüchlichen Anforderungen. So stehen Prozessen der Individualisierung, Ausdehnung und Ausdifferenzierung der Jugendphase eine gestiegene Unsicherheit und Unplanbarkeit der eigenen Erwerbsbiografie gegenüber. Diese Entwicklungen erfordern - auch gerade von Lehrern und Lehrerinnen - einen differenzierten Blick auf die Bedingungen der Identitätsbildung und Vergesellschaftung im Jugendalter.

Das Proseminar vermittelt Grundlagen der Jugendsoziologie. Nach einer Einführung in relevante Grundbegriffe, theoretische Ansätze der Sozialisationsforschung und spezifische Lebenskontexte Jugendlicher, werden spezielle jugendsoziologische Fragestellungen voraussichtlich in kleineren Gruppen vertiefend bearbeitet. Bislang vorgesehen sind die Themenbereiche: Devianz - Kultur - Schule und Bildung.

Einführung in die Queer Theory - Begriff, Theorie, Praxis

Raab, H.

BS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012, K III, Einführung
 Fr 10:00-18:00, 25.5.2012, K III
 Sa 10:00-16:30, 26.5.2012, AfE 502
 Fr 10:00-18:00, 6.7.2012, K III
 Sa 10:00-16:30, 7.7.2012, AfE 502

Mehr als 20 Jahre nach Judith Butler Buch "Das Unbehagen der Geschlechter" ist es Zeit inne zu halten und nach der aktuellen Relevanz von Queer Theory und Queer Politics zu fragen. Zu diesem Zweck führt das Proseminar in die theoretischen Grundlagen der Queer Theory ein. Des Weiteren werden aktuelle Forschungs- und Praxisfelder der Queer Studies vorgestellt. Leitend ist die Diskussion nach dem erkenntnistheoretischen Gewinn der Queer Theory für die Sozialwissenschaften. Insbesondere gilt dies hinsichtlich der heteronormativitätskritischen Ausrichtung und der de/konstruktivistischen Fundierung der queeren Programmatik, welche herkömmliche Vorstellungen von Subjekt, Körper, Sozialisation, Gesellschaft mithin von Praxis unterminiert. Mit Bezug darauf soll die aktuelle Diskussion in der Queer Theory vorgestellt sowie queere Praktiken und Politiken kritisch reflektiert werden.

Einführung in kritische Rassismustheorien

P; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, FLAT 6

Rassistische Prozesse, Strukturen und Interaktionen müssen als wirksame gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge verstanden werden, die auf unterschiedlichsten Ebenen gesellschaftlicher Wirklichkeit bedeutsam sind.

Damit Rassismus in seinen vielfältigen Erscheinungsformen und Artikulationsweisen bestimmt werden kann, bedarf es der Anerkennung und Fokussierung auf seine gesamtgesellschaftliche Wirkmächtigkeit. Frantz Fanon erklärt daher in *Schwarze Haut, weiße Masken*: „Ein für alle mal stellen wir folgendes Prinzip auf: eine Gesellschaft ist entweder rassistisch oder nicht“.

Ziel des Proseminars ist die Einarbeitung in kritische Rassismustheorien, die, ausgehend von der epistemologischen Kategorie der gelebten Erfahrung (Du Bois, Fanon) die weißen Subjekte des Rassismus benennen (hooks) und Rassismus darüber hinaus aus den Widerständen heraus explizieren. Weiterhin sollen rassismuskritische Forschungsperspektiven diskutiert und erarbeitet werden.

Thompson, V.

Elterngespräche führen. Psychologische Grundlagen und Übungen. (Kurs A)

BS; 2.0 SWS; Fr 14:00-20:00, 27.4.2012, Afe 3103

Sa 10:00-17:00, 28.4.2012, Afe 3104

Fr 14:00-18:00, 4.5.2012, Afe 3103

Sa 10:00-17:00, 5.5.2012, Afe 3104

Vorbesprechung: Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, Afe 3103

Beratungsgespräche mit Eltern und Schülern stellen eine der vielfältigen Aufgaben von Lehrern dar. Inhalte solcher Beratungsgespräche können anstehende Schulwechsel, der Umgang mit Lernschwierigkeiten oder auch Verhaltensauffälligkeiten von Schülern sein. Zur wirkungsvollen Steuerung solcher Gespräche sind eine strukturierte Vorbereitung, die Kenntnis von kommunikationspsychologischen Grundlagen und der Einsatz verschiedener Gesprächsstrategien wesentliche Basiskompetenzen. Schwerpunkt dieser Veranstaltung soll die Erarbeitung und Einübung praxisrelevanter Techniken sein. In Kleingruppen werden mit Hilfe von Rollenspielen verschiedene Techniken eingeübt und mittels individuellem Feedback reflektiert und evaluiert.

Seip, M.

Elterngespräche führen. Psychologische Grundlagen und Übungen. (Kurs B)

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 10:00-17:00, 27.8.2012 – 30.8.2012, Afe 3104

Vorbesprechung: Mi 14:00-16:00, 4.7.2012, Afe 3104

Beratungsgespräche mit Eltern und Schülern stellen eine der vielfältigen Aufgaben von Lehrern dar. Inhalte solcher Beratungsgespräche können anstehende Schulwechsel, der Umgang mit Lernschwierigkeiten oder auch Verhaltensauffälligkeiten von Schülern sein. Zur wirkungsvollen Steuerung solcher Gespräche sind eine strukturierte Vorbereitung, die Kenntnis von kommunikationspsychologischen Grundlagen und der Einsatz verschiedener Gesprächsstrategien wesentliche Basiskompetenzen. Schwerpunkt dieser Veranstaltung soll die Erarbeitung und Einübung praxisrelevanter Techniken sein. In Kleingruppen werden mit Hilfe von Rollenspielen verschiedene Techniken eingeübt und mittels individuellem Feedback reflektiert und evaluiert.

Seip, M.

Geschichte und Justiziabilität von Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Menschenrechtsschutz - vom Ersten Weltkrieg bis heute

HS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, K III

Die Geschichte der Menschenrechte ist in erster Linie eine Geschichte der Menschenrechtsverletzungen sowie der Versuche, diese Rechte zu schützen und einklagbar zu machen. Neben theoretischen Überlegungen zur Universalität, Unteilbarkeit, Begründbarkeit und Justiziabilität der Menschenrechte sollen einige Institutionen im Zentrum des Seminars stehen, die sich in besonderem Maße dem Schutz der Menschenrechte verschreiben: der internationale Strafgerichtshof (ICC), der Menschenrechtsrat (UNHRC) sowie andere Organisationen und Instrumente der UN, ebenso der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (ECtHR) und NGOs. Dabei werden wir jüngste politische Entwicklungen analysieren und diskutieren, aber auch Simulationen/Planspiele durchführen.

Reitz, S.

Kinder - Armut- (Grund)schule

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, FLAT 10

Das Phänomen Kinderarmut ist seit Mitte/Ende der neunziger Jahre wieder Thema. Globalisierung, Neoliberalisierung, Hartz IV sind mittlerweile zu gängigen Schlagwörtern geworden. Eine immer größere Anzahl von Kindern und Jugendlichen wächst am Rande oder im Zentrum von Armut auf. Kindliche Lebenswelten am "unteren gesellschaftlichen Rand" sind zunehmend von sozialer Exklusion betroffen. Diese Entwicklung lässt sich beispielhaft in großstädtischen Grundschulen in einschlägigen Wohnquartieren beobachten. Im Seminar soll zum einen anhand vorliegender empirischer Studien zum Thema "Kindheit und Armut" ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand gegeben werden. Zum andern wird der Blick auf die Institution Grundschule gelenkt. Es wird u.a. der Frage nachgegangen, wie die Primarstufe ihren Bildungsauftrag angesichts sich verändernder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und aktueller Problemfelder gerecht werden kann.

Düttmann, S.

Konflikt- und Rüstungsfall Mittlerer Osten - Wege aus der Gefahr durch Lernen, Konferenz- und Institutionenbildung

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 123

Der vielbeschworene „Arabische Frühling“, der für manchen Beobachter zum „Herbst“ oder gar „Winter“ mutiert ist, umfasst auf Länderebene unterschiedliche Entwicklungen, die in jede regionale Analyse berücksichtigen muss. Das gilt auch für dieses Seminar, das sich mit der militärischen Sicherheitslage befassen und gleichzeitig Alternativen aufzeigen möchte. Diese Lage ist treffend mit dem besonders ausgeprägten Sicherheitsdilemma bezeichnet worden, das vor allem durch den vorherrschenden unilateralen Selbsthilfe-Ansatz der staatlichen Akteure gekennzeichnet ist, aber auch durch starke Freund-Feind-Bilder und durch ein Null-Summen-Denken. Dies hat zu einem Teufelskreis nicht enden wollender Aufrüstung als Teil der komplexen Konfliktformationen geführt. Diese Problemanalyse wollen wir anhand der Rolle konkretisieren, die einzelne Waffenkategorien in ausgewählten Länderbeziehungen und Konfliktformationen spielen. Im Vordergrund stehen dabei die Massenvernichtungsmittel, also nukleare, biologische und chemische Waffen sowie ihre Trägersysteme. Sie rufen wegen ihrer (potenziellen) Zerstörungsfähigkeit in den unterschiedlichen konflikthaften Beziehungen (etwa zwischen Israel und Iran) eine besondere Besorgnis hervor.

Aus den Defiziten des vorherrschenden Sicherheitsdenkens und seiner Umsetzung in Militärstrategien und Waffenarsenalen wollen wir in diesem Seminar in einem ersten Schritt ein alternatives Konzept Kooperativer bzw. Gemeinsamer Akteure entwickeln – und damit umreißen, was im Mittleren Osten übernommen und gelernt werden könnte. Denn dieses Konzept, im Ost-West-Konflikt von innovativen Politikern wie Olof Palme und Egon Bahr entwickelt und von einem Staatsmann von historischem Format wie Michail Gorbatschow konstruktiv aufgenommen, führte mit zu einem Resultat, das man der krisen- und kriegsgeschüttelten Region des Nahen Ostens/Golfs auch wünscht: die vielfältigen Konflikte unblutig zu transformieren und zu beenden, und zwar sowohl auf staatlicher als auch auf sub-staatlicher Ebene. Der jahrzehntelange Konferenzprozess in Form der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und die beständigen Rüstungskontrollbemühungen im Rahmen einer Politik der Entspannung waren wichtige Elemente dieser regionalen Friedensstrategie.

Der Ansatz Kooperativer/Gemeinsamer Sicherheit ist auch für dieses Seminar maßgeblich, und zwar sowohl normativ-wissenschaftspolitisch als auch inhaltlich-konzeptionell. Für den Bereich militärische Sicherheit/Rüstungskontrolle-Abrüstung steht die „Macht der Kooperation“ – und damit das Potenzial, Konflikte zu verhindern oder gemeinsam konstruktiv und möglichst gewaltfrei zu bewältigen – im Vordergrund. Das „neue Denken“ manifestiert sich in allen Bereichen ebenfalls dadurch, dass Interesse-orientiert Kompromisse eingegangen werden (die sich langfristig auszahlen), anstatt unilateral kurzfristige Vorteile anzustreben, die potenziell gewalthaltig sind.

In einem zweiten Schritt suchen wir über den historischen Ost-West-Kontext hinaus auch in anderen Regionen nach einem lohnenswerten Lerngegenstand, und zwar in Form gelungener Abrüstungsmaßnahmen, die zu einer vertraglich basierten Zone vor allem von Nuklearwaffen geführt haben. Angesprochen sind hier die Abkommen von Tlatelolco, Rarotonga, Pelindaba und Semipalatinsk. Welches sind die Erfolgsfaktoren, die zu diesen Verträgen in Latein-/Südamerika, Südostasien, Afrika und in Zentralasien geführt haben? Welche regionalen Dynamiken und Verhältnisse waren entscheidend und wie ist darüber hinaus der Einfluss wichtiger extra-regionaler Akteure einzuschätzen? Ist das Resultat in Form der zonalen Abkommen in allen Fällen gleich – oder verbieten einige Verträge mehr als andere?

Vor diesem Hintergrund geht es in einem dritten Schritt um die Transfer-Frage: Lassen sich die Erfahrungen und Ergebnisse aus diesen unterschiedlichen Kontexten und Regionen auf den Mittleren Osten übertragen? Wo liegen die strukturellen Unterschiede (regionenspezifisch und die Rolle wichtiger Mächte außerhalb des Mittleren Ostens betreffend)? Wo sind die akteursbezogenen Widerstände auszumachen – können sie durch ebenfalls erst zu identifizierende „Akteure des Wandels“ (etwa offene Experten mit langjährigen trans-regionalen Kontakten) im Rahmen der jüngsten Entwicklungen vermindert oder gar gebrochen werden?

In einem vierten Schritt gilt es, herauszuarbeiten, wie die Erfahrungen und Ergebnisse (sicherlich in angepasster Form) in der Region gelernt und verankert werden können. Im Seminar sollen diese Prozesse schwerpunktmäßig auf der Auslotung von zwei Instrumenten liegen. Sie sind beide in der Region nicht fremd, eines das davon hat sich bewährt, das andere hatte keine Chance, sich zu bewähren. Inter- und intra-regionales Lernen verschränken sich hier.

Der erste Schwerpunkt des Seminars ist der wissenschaftliche und inzwischen politische Diskurs zur Neuintiierung des multilateralen Gesprächsforums zum und im Nahen Osten aus den 1990er Jahren. Eine solche Initiative hat durch die Konferenz zur Etablierung einer Zone frei von Massenvernichtungsmitteln im Mittleren Osten, die die internationale Staatengemeinschaft im Frühjahr 2010 anvisiert hat, eine völlig neue Brisanz und Dringlichkeit erhalten. Damals, 1992, begannen die Gespräche unter der gemeinsamen Ägide der Bush (Vater)-Administration und der Moskauer Führung in der Ära Gorbatschow. Mehrere Jahre lang befassten sie sich konstruktiv in fünf Arbeitsgruppen mit allen drängenden Problemen der Region – von den Rüstungskontroll- und sicherheitspolitischen über die wirtschaftlichen hin zu Fragen von Umwelt, Energie und Wasser sowie zur Flüchtlingsproblematik. Diese „Seminar-Diplomatie“ stellt in der Geschichte des Nahen Ostens und der Rüstungskontrolle bis heute einen Meilenstein dar. Dies erklärt, warum die meisten Fachleute seitdem dafür plädierten, die in Arbeitsgruppen organisierten multilateralen Gespräche in einer Weise erneut in Gang zu bringen, die die damaligen Defizite und Erfolgsfaktoren mit berücksichtigt. Das multilaterale Gesprächsforum aus den 1990er Jahren zu Nahost orientierte sich auf der Basis eines Konzepts von Kooperativer/Gemeinsamer Sicherheit in seiner Struktur von Konferenzen/Arbeitsgruppen („Körben“) an das KSZE/OSZE-Erfolgsmodell, das auf die Region übertragen werden sollte. Konferenzen wurden damit zum Instrument einer regionalen Friedensstrategie, um so eine umfassende Zusammenarbeit als Ausweg aus den Dilemmata und Krisen des Konfliktgebiets auf den Weg zu bringen. – Angesichts der anvisierten Mittelostkonferenz zur Massenvernichtungsfreien Zone stellen sich all diese Fragen erneut und konkret im derzeitigen Kontext.

Der zweite Schwerpunkt fragt im Zusammenhang mit der „großen Politik“ nach zwei Möglichkeiten, „im Kleinen“ zu lernen und diese Lernprozesse institutionell zu verankern. Die erste Option betrifft die Praxis (angepasst) wiederaufzunehmen, die im Rahmen jener „Seminar-Diplomatie“ stattfand: Erfahrene Rüstungskontrollspezialisten und Unterhändler gaben damals ihr Wissen weiter und schufen damit in den Ministerien der Region erstmals eine Rüstungskontrollexpertise, deren Bedeutung nicht zu unterschätzen ist: Wie könnte heute ein entsprechendes Curriculum in großen Zügen aussehen? Die zweite Lernoption „im Kleinen“ nimmt die Idee von Regionale Sicherheitszentren wieder auf, die in den 1990er Jahren kurz vor ihrer Gründung standen. Wie könnte deren inhaltliches Profil aussehen, um „Wege aus der Gefahr“ im Sinne des Seminars erkennbar zu machen?

Kubbig, B.

Konflikttransformation und Versöhnungsprozesse in Südafrika - Konzepte und Praxis von Friedensprozessen

Merk, U.

HS; Mo 10:00-12:00, 23.4.2012, K III

Fr 10:00-17:00, 4.5.2012, Jüg 6 C

Sa 10:00-16:30, 5.5.2012

Fr 10:00-17:00, 15.6.2012, Jüg 6 C

Sa 10:00-16:30, 16.6.2012

Die Auseinandersetzungen um Versöhnung, Frieden und soziale Gerechtigkeit im Post Apartheid Südafrika nach 1994 sollen aus dem Blickwinkel und der Praxis verschiedener Friedensprojekte erarbeitet und diskutiert werden. Dabei geht es um transitional justice Prozesse wie der Wahrheits- und Versöhnungskommission und ihrer Folgen für die Apartheidopfer, um die Herausforderungen der Reintegration von demobilisierten Kämpfern, um Gewaltdynamiken und Traumafolgestörungen auf der Gemeindeebene und Konzepten lokaler Friedensinterventionen sowie um Anti-Rassismus und Kämpfe für soziale Gerechtigkeit. Neben der Analyse und Diskussion von Interventionskonzepten und praktischen Herausforderungen soll auch die Rolle von externen Akteuren wie z. B. von Friedensfachkräften des ZFD beleuchtet werden.

Die Studierenden sollen möglichst nah an die Praxis von Friedensprojekten herangeführt werden und exemplarisch über die Rolle als externe Akteure reflektieren.

Lehrer/innen als Coaches!? Bildungs- und Rollenverständnisse in einer demokratisch-partizipativen Schulkultur

Wandjo, S.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 112

In diesem Seminar geht es um Möglichkeiten der Gestaltung schulischer Entwicklungs- und Bildungsarrangements, die - auf der Basis von Mitbestimmung bzw. Selbstorganisation - Autonomie fördernde und erhaltende Bestrebungen von SchülerInnen und LehrerInnen widerspiegeln. Ausgehend von einem subjektorientierten Bildungsverständnis, das Partizipation und demokratische Teilhabe von jungen Menschen als konstitutives schulisches Qualitätsmerkmal versteht, wird zunächst die Organisationsstruktur unterschiedlicher Schultypen im internationalen Vergleich zu analysieren sein. Weiter gilt es zu überprüfen, inwiefern das Übereinstimmungsverhältnis von Anspruch und Verwirklichung partizipativer Ansätze im Rollenverständnis von Lehrenden begründet liegt. Schließlich soll herausgearbeitet werden, welche Konsequenzen die Wechselbeziehung „Bildung setzt Partizipation voraus - Partizipation befördert Bildung“ für Schule, Unterricht und alle am Bildungsprozess Beteiligten mit sich führt. Peergroup-Education (Formen des Peer Assisted Learning) als Ergänzung / Vervollständigung schulisch initiiertes Bildung wird innerhalb unserer Betrachtungen einen besonderen Stellenwert einnehmen. Die Bedeutung der Prinzipien einer partizipativ-demokratischen Schulkultur für die Identitäts- und Werteentwicklung von SchülerInnen soll auch daran bemessen werden, inwiefern sich daraus gesellschaftliche Handlungskompetenzen ableiten lassen, die zur Gestaltung heute und künftig zu verantwortender sozialer, ökologischer, politischer sowie ökonomischer Verhältnisse unerlässlich sind.

Lern- Und Leistungsstörungen: Pädagogisch-psychologische Interventionsmethoden am konkreten Fall*Dreisörner, T.*

S; 2.0 SWS; Mo 12:15-13:45, 9.4.2012 – 9.7.2012, AfE 3102

Inhalt: Planung, Durchführung und Auswertung einer testpsychologischen Untersuchung bei Verdacht auf Lernschwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten inklusive der Erstellung einer psychologischen Fallarbeit anhand einer Fallvignette

Ziele: Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten in der pädagogisch-psychologischen Diagnostik und Beratung.

Ablauf: Einarbeitung in die Thematik. Bearbeitung eines Falles anhand einer Fallvignette

Beratung der Eltern in einem Rollenspiel.

Anhand von Fallvignetten werden konkrete Fälle von Beratungsanliegen bei Kindern mit Lernschwierigkeiten oder ADHS erarbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erarbeiten die Ergebnisse der testpsychologischen Untersuchung eines Kindes, das mit Verdacht auf Legasthenie, Dyskalkulie oder ADHS vorgestellt wurde. Anhand der Ergebnisse verfassen sie einen Befund.

Im ersten Abschnitt des Semesters werden die Störungsbilder und die diagnostischen Verfahren erarbeitet. Die Studierenden erhalten die Ergebnisse in Schriftform (Anamnese und Ergebnisteil eines konkreten Falles). Die Untersuchung wird geplant und Besonderheiten des Falles werden herausgearbeitet. Die Ergebnisse werden in einem Befund zusammengefasst. Dieser Befund bildet die Basis für das Beratungsgespräch mit den Eltern, welches die Studierenden in einem Rollenspiel durchführen.

Es werden zudem grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen erarbeitet.

Dieses Seminar ist sehr praxisorientiert angelegt und erfordert einen hohen Zeitaufwand und viel Engagement von den TeilnehmerInnen. Es ist besonders geeignet für Personen, die ihr Berufsfeld im Kontext von Beratungsaufgaben sehen.

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 1)*Dingeldein, L.*

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 1.6.2012, AfE 3102

Sa 9:00-17:00, 2.6.2012, AfE 3102

Fr 15:00-19:00, 8.6.2012, AfE 3102

Sa 9:00-17:00, 9.6.2012, AfE 3102

Vorbesprechung: Fr 8:00-9:00, 13.4.2012, AfE 3102

Thema dieses praxisorientierten Seminars sind häufig auftretende Lern- und Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Nach einer Einführung in die Thematik und einem Überblick über die Arten von Lernstörungen werden im weiteren Verlauf die spezifischen Störungsbilder behandelt. Im Fokus stehen insbesondere die Lese-Rechtschreibstörung, die Rechenstörung und die Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (AD(H)S): Zum einen werden charakteristische Erscheinungsformen, Symptomatik und Ursachen der Störungsbilder, zum anderen grundlegende diagnostische Verfahren und Instrumente erarbeitet und an konkreten Fallbeispielen veranschaulicht. Ziel des Seminars ist es, die vermittelten Kenntnisse auf Situationen der Praxis anzuwenden, ausgewählte Maßnahmen und Programme zur Prävention und Intervention sowie grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen zu erschließen. Das Seminar richtet sich insbesondere an Lehramtsstudenten/innen, u.a. an solche, die sich später einmal als Beratungslehrer/in qualifizieren möchten.

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 2)

Dingeldein, L.

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 15.6.2012, AfE 3102

Sa 9:00-17:00, 16.6.2012, AfE 3102

Fr 15:00-19:00, 22.6.2012, AfE 3102

Sa 9:00-17:00, 23.6.2012, AfE 3102

Vorbesprechung: Fr 9:00-10:00, 13.4.2012, AfE 3102

Thema dieses praxisorientierten Seminars sind häufig auftretende Lern- und Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Nach einer Einführung in die Thematik und einem Überblick über die Arten von Lernstörungen werden im weiteren Verlauf die spezifischen Störungsbilder behandelt. Im Fokus stehen insbesondere die Lese-Rechtschreibstörung, die Rechenstörung und die Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (AD(H)S): Zum einen werden charakteristische Erscheinungsformen, Symptomatik und Ursachen der Störungsbilder, zum anderen grundlegende diagnostische Verfahren und Instrumente erarbeitet und an konkreten Fallbeispielen veranschaulicht. Ziel des Seminars ist es, die vermittelten Kenntnisse auf Situationen der Praxis anzuwenden, ausgewählte Maßnahmen und Programme zur Prävention und Intervention sowie grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen zu erschließen. Das Seminar richtet sich insbesondere an Lehramtsstudenten/innen, u.a. an solche, die sich später einmal als Beratungslehrer/in qualifizieren möchten.

Migration als Ressource

Schirilla, N.

S; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 10:00-16:00, 6.6.2012 – 7.6.2012, FLAT 3

In politischen und in Bildungsdiskursen gilt Migration als ein Problem, Migrantinnen und Migranten sind insbesondere im Bildungssystem defizitär wahrgenommen worden. In der wissenschaftlichen Literatur hat sich das geändert, weniger in der Realität des Bildungssystems. In der Politik wie auch in pädagogischen Ansätzen löst aber der Diversity Ansatz zunehmend interkulturelle Ansätze ab - in allen Diversity Konzepten spielen Ressourcen und Kompetenzen der vielen Vielfältigen Gruppen eine zentrale Rolle. In dem Seminar sollen überwiegend pädagogische defizit- und ressourcenorientierte Ansätze zu Migration nachvollzogen und kritisch reflektiert werden.

Männlichkeit in der Krise?

Spies, T.

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-18:00, 4.5.2012, AfE 502

Sa 12:00-18:00, 5.5.2012, AfE 502

Fr 12:00-18:00, 22.6.2012, AfE 502

Sa 12:00-18:00, 23.6.2012, AfE 502

Dieses Seminar beschäftigt sich mit einem neueren Zweig der Geschlechterforschung, der Erforschung von Männlichkeit. Ausgehend von drei Grundwerken, Pierre Bourdieus ‚Männliche Herrschaft‘, Robert Connells ‚Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten‘ und George Mosses ‚Das Bild des Mannes - Zur Konstruktion der modernen Männlichkeit‘ wird die Frage erörtert, ob und wenn ja in welcher Weise sich Männlichkeitsvorstellungen historisch und aktuell verändern und welche Kontinuitäten und Diskontinuitäten dabei zu konstatieren sind. Neben den erwähnten Autoren werden neuere Forschungen von Autoren und Autorinnen der aktuellen deutschen Männlichkeitsforschung vorgestellt, die sich mit Körper und Fußball, Familienarbeit (Care-Work), Vaterschaft und (neuen) männlichen Leitbildern befassen.

Praxisprojekt - Leseförderung in der Grundschule

Suntheim, U.

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 14:00-16:00

Leseförderung in der Grundschule

Im Seminar geht es um die Grundlagen des Leselernprozesses, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft.

Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft. Schlagwort: Leseförderung in der Grundschule

Praxisprojekt - Leseförderung in der Sekundarstufe I

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00

Im Seminar geht es um die Grundlagen des weiterführenden Lesens, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft.

Schlagwort: Leseförderung in der Sekundarstufe I

Rinck-Muhler, S.

Praxisprojekt - Rechenförderung in der Grundschule

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00

Vorgesehen ist eine Förderung in Kleingruppen im Umfang von 4 Unterrichtsstunden pro Woche. Im Einführungsblock werden die theoretischen Grundlagen zur mathematischen Kompetenzentwicklung und diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung erörtert.

Dazu werden verschiedene Förderkonzepte und Materialien vorgestellt, die in der Praxis erprobt und auf ihre Wirksamkeit überprüft werden sollen. Im Rahmen eines monatlichen Treffens wird der Förderprozess reflektiert. Schlagwort: Rechenförderung in der Grundschule

Abraham, A.

Praxisprojekt: Alltagsbegleitung

UE; Mi 12:00-14:00

Schlagwort: Praxisprojekt

Schlagwort: Alltagsbegleitung

Bernhardt, R.

Praxisprojekt: Hauptschule OF/FFM, Übergang Schule/Arbeit

UE; Mi 12:00-14:00

Schlagwort: Praxisprojekt

Schlagwort: Übergang Schule-Arbeitsleben

Bernhardt, R.

Praxisprojekt: Wahrnehmung und Beeinflussung von Entwicklungsprozessen

UE; Do 16:00-18:00

Schlagwort: Praxisprojekt

Schlagwort: Entwicklungsprozesse

Bernhardt, R.

Praxisprojekt: Übergang Grundschule - Sekundarstufe I

UE; Do 16:00-18:00

Schlagwort: Praxisprojekt

Schlagwort: Übergang Grundschule - Sek. I

Bernhardt, R.

Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“

Reitz, S.

HS; Mi 12:00-16:00, NM 111

Mi 10:00-14:00, 11.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 18.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 25.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 2.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 9.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 30.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 20.6.2012, Jüg 32 B

Mi 10:00-14:00, 11.7.2012, K III

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkulturnach und nach zur Verfügung gestellt.

Psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter aus pädagogisch-psychologischer Perspektive

Lauer-Schmaltz, M.

BS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 17.4.2012, AfE 3103

Di 16:00-18:00, 17.4.2012, AfE 3701

Fr 16:00-18:00, 11.5.2012, AfE 2901

Sa 10:00-18:00, 12.5.2012, AfE 2901

Sa 10:00-18:00, 12.5.2012, AfE 3102

So 10:00-18:00, 13.5.2012, AfE 2901

So 10:00-18:00, 13.5.2012, AfE 3102

Di 16:00-18:00, 15.5.2012, AfE 3103

Di 16:00-18:00, 15.5.2012, AfE 3701

Psychische Störungen sind bereits im Kindes- und Jugendalter weit verbreitet, ihre Kenntnis ist somit von hoher Relevanz für die Arbeit im schulischen oder pädagogischen Bereich. Im Seminar werden ausgewählte psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter (etwa Depression, Angststörungen, Essstörungen) behandelt. Gemeinsam soll ein Überblick zu den Ursachen, Bedingungen und Erscheinungsformen dieser Erkrankungen erarbeitet werden. Ziel des Seminars ist ein besseres Verständnis der Störungsbilder und des damit verbundenen Verhaltens.

Psychologisch-Pädagogische Interventionsmöglichkeiten bei Lern- und Unterrichtsstörungen*Dreisörner, T.*

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 3104

In diesem Seminar soll gemeinsam auf verschiedene Formen der Unterrichts- und Lernstörungen eingegangen werden. Neben der Beschreibung und Klassifizierung der Störungen sollen deren Entstehungsursachen innerhalb des Kindes, seiner Familie und seiner Umwelt erarbeitet werden.

Zum Teil sind Unterrichtseinheiten von je zwei Terminen vorgesehen, bei denen in der ersten Stunde eine Einführung in den Problemkomplex über ein Referat erfolgt und in der zweiten Stunde sich eine vertiefte Diskussion anschließt. Es soll ein möglichst praktisch angelegtes Seminar werden, bei dem in den Seminarstunden mit Rollenspielen und Übungen konkrete Situationen vorgespielt werden und wir gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten suchen wollen.

Psychologische Aspekte der Prävention von Verhaltensproblemen im Kindes- und Jugendalter*Dreisörner, T.*

S; 2.0 SWS; Mo 14:15-15:45, 9.4.2012 – 9.7.2012, AfE 3102

„Das Kind ist in den Brunnen gefallen“. Verhaltensprobleme im Kindes- und Jugendalter bedeuten ein hohes Maß an Leid für die Kinder und deren Angehörige und sind mit sekundären Folgen für den weiteren Lebensweg verbunden. Rechtzeitiges Eingreifen könnte das Leid vermindern und zudem langfristig die finanziellen Belastungen für die Gesellschaft und das Gesundheitssystem reduzieren.

In diesem Seminar soll erarbeitet werden, was konkret getan werden kann, damit bestimmte Störungen gar nicht erst entstehen. Neben der Vorstellung von Präventionsprogrammen werden wichtige Aspekte des Beratens und der Implementierung vermittelt und im Rollenspiel eingeübt. Die zur jeweiligen Seminarstunde angegebene Literatur ist von allen Teilnehmern zu lesen.

Psychologische Aspekte des Sprach- und Schriftspracherwerbs bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund*Duzy, D.*

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 10:00-17:00, 2.4.2012 – 5.4.2012, AfE 2901

Im Bildungswesen stellen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund einen beachtlichen Anteil der Schülerinnen und Schüler dar. In vielen Fällen wird dabei Deutsch als Zweitsprache erworben.

Welche Unterschiede bestehen zwischen dem Erwerb einer Erst- und einer Zweitsprache? Wie läuft der Schriftspracherwerb ab? Welche Probleme haben Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im schulischen Kontext? Welche Fördermaßnahmen werden hierbei eingesetzt? Diese und ähnliche Fragen sollen im Seminar unter Einbezug verschiedener Theorien und neuerer Forschungsbefunde erörtert und diskutiert werden.

Quality of Democracy*Geißel, B.*

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 6

This course compares different measurements evaluating the quality of democracy. Our attention will be devoted mainly to established democracies. The theoretical assumptions underlying the different measurement will be explored as well as the application of indicators and methods. A basic knowledge of theories of democracy as well as of quantitative research methods is necessary to comprehend the course.

Radikale Demokratie: Gemeinsamkeiten und Divergenzen zwischen den hegemonietheoretischen Konzeptualisierungen von Laclau/Mouffe und der queer-feministischen politischen Theorie Judith Butlers

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AfE 2304

Die theoretische Ausarbeitung eines „Projektes radikaler Demokratie“ wird in erster Linie mit Ernesto Laclau und Chantal Mouffe verbunden. Die in „Hegemonie und radikale Demokratie“ (dt. 1991) formulierten poststrukturalistischen und dekonstruktivistischen Ansätze lassen sich ähnlich jedoch auch bei anderen AutorInnen finden, z. B. bei Judith Butler, deren Arbeiten auch demokratietheoretisch gelesen werden können. Im Seminar soll vor allem dem Hegemoniebegriff sowie den subjekt- und identitätskritischen Explikationen nachgegangen werden, die im wesentlichen einer diskurstheoretischen Argumentation folgen. Die Leseperspektive folgt der Frage, wie sich Laclau (und Mouffe) mit Butler und umgekehrt verbinden lassen, welche Anschlussmöglichkeiten bestehen, aber auch, welche Differenzen erkennbar werden.

Die Veranstaltung ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zum gründlichen Lesen voraus. Eine Textsammlung kann zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden. Die **Teilnahmebestätigung** erfolgt auf der Grundlage einer Texteingabe (7 Minutenregel!), die Vergabe von **Scheinen** und die **Modulabschlussprüfung** auf der Grundlage einer weiteren schriftlichen Hausarbeit (Umfang entsprechend der Credit-Points-Vorgaben, Abgabetermin 30. 9. 2012).

Schule und Aggression - wenn Schüler/innen und Lehrer/innen leiden

Wandjo, S.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 114

Die zentralen Fragen dieser Veranstaltung sind: Was macht in Schule aggressiv? Liegen die Ursachen für aggressives Verhalten in divergierenden Situationsdeutungen innerhalb des pädagogischen Raumes? Welche Formen struktureller Gewalt erleben Schüler/innen und Lehrer/innen? Welche „Leiden“ fügen sie sich gegenseitig zu und welche Kompetenzen zur Konfliktbewältigung sind Voraussetzung für gelingende Lehr- und Lernsituationen?

Schule kann als Lern- und Entwicklungsraum für alle Beteiligten verstanden werden, doch das setzt institutionelle Strukturen und personale Selbstverständnisse voraus, die entwickelt und pädagogisch/persönlich belebt werden müssen. Im Verlauf der Veranstaltung soll erarbeitet werden, welche Entwicklungen hierfür notwendig sind und wie die schulisch-handlungsleitende Binnenperspektive aufgebrochen werden kann hin zu einem Verständnis von Schule als „System im System“. Hier setzen dann Fragestellungen an, die sich einerseits auf die biografischen Vorerfahrungen der an Schule Beteiligten richten und andererseits Hintergründe des gesellschaftlichen Anpassungskodex fokussieren.

Selbst-Bildungskonzepte, Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

Schubert, I.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 901

Soziale Ungleichheit

Kocyba, H.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 711 groß

In wie weit das Bildungssystem der normativen Verpflichtung auf Chancengleichheit tatsächlich gerecht wird, ist für das Verständnis der Lehrerrolle in der Gegenwart nach wie vor von großer Bedeutung. Die Lehrveranstaltung bietet daher Anhand einiger „klassischer“ Texte von Talcott Parsons und Pierre Bourdieu eine Einführung in den Zusammenhang von Schule, Familie, Chancengleichheit und sozialer Ungleichheit.

Theorie, Methodik und Kontexte des therapeutischen Beratungsgesprächs

Schrödter, W.

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 904

Institutionelle Kontexte therapeutischer und beraterischer Praxis, zum Beispiel Familienberatungsstelle, Gesundheitszentrum, Klinik, freie Praxis bestimmen hochgradig deren Aufgaben, Konzepte, methodische Orientierungen, Settings, Möglichkeiten und Grenzen. Ein Sonderfall sind noch einmal institutionelle und organisatorische Gefüge, deren Primäraufgabe weder therapeutisch noch beraterisch ausgerichtet ist, in deren Alltag aber in unterschiedlicher Form hoch bedeutsame „Konflikt(lösungs)gespräche“ vorkommen; etwa in der Schule.

Im Verlaufe des Seminars sollen exemplarische Konzepte und Theorieansätze aus Feldern der Psychotherapie und Beratung erarbeitet werden.

Transnational Justice, Alter-Globalization and Counterpublic Spheres

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 904

In recent years, an increasing number of social movements have 'justice' as their explicit goal. An important issue in this debate is the scope and scale of the struggle for justice: what are the boundaries of justice and how are they being re-negotiated? In contrast to those, who are committed to domestic justice by contributing to their immediate family and community, theorists and activists committed to transnational justice argue for a broader and deeper commitment which would encompass strangers within and beyond state borders. Thus in a globalised world one's duty and responsibility is not limited to one's fellow citizen.

There is also an effort to simultaneously emphasise the economic, political, cultural and sexual aspects of injustice. Challenging imperialist globalization is at the heart of counter-hegemonic alter-globalization movements bringing together concerns of groups as diverse as urban slum dwellers to sex workers, from victims of war crimes to metropolitan anarchists. Accordingly, focus is on human rights, equitable distribution of resources as well as politics of recognition and representation to ensure that all members of the world society have full opportunities and parity of participation.

Social movements have a long history of cooperation across national borders, but the intensification of economic, political and cultural interaction in the recent past has contributed to the emergence of transnational counterpublic spheres, which mobilize around various political conflicts bringing together international civil society actors to take part in public debates over global political issues. Boycotts, petitions, demonstrations and other means of collective action are coordinated on a global scale. In this seminar we will simultaneously engage with theories of transnational justice, alter-globalization and politics of activism in transnational counterpublic spheres.

Dhawan, N.

Tödliche Konflikte

P; 2.0 SWS; Fr 17:00-18:15, AfE 2304

Im Zuge einer grundlegenden Einführung in die Systemtheorie des Konflikts soll der Frage nachgegangen werden, wie man die Entstehung und Eskalation von Konflikten bis hin zu tödlichen Konflikten systemtheoretisch erklären kann.

Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Soziologiestudenten als auch Lehramtskandidaten.

Ley, T.

Vereinte Nationen

HS; Fr 10:00-12:00, AfE 502

Die Vereinten Nationen (VN) sind die wichtigste internationale Organisation und genießen zugleich das größte Maß an Legitimität, weil alle unabhängigen Staaten vertreten und (formell) gleichberechtigt repräsentiert sind. Die VN haben zentrale Aufgaben im Bereich Sicherung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit, beim Menschenrechtsschutz und der Fortentwicklung des Völkerrechts sowie im Bereich Wirtschaft, Entwicklung und Umwelt, um nur die wichtigsten zu nennen. Allerdings ist in vielen Bereichen eine Verbesserung der weltpolitischen Problemlagen nicht in Sicht.

Es stellt sich daher die Frage, ob die VN an Bedeutung verlieren bzw. worauf dies ggfs. zurückzuführen ist. In diesem Zusammenhang sind die Legitimität und die Effizienz der VN im Vergleich zu anderen Organisationen kritisch zu diskutieren. Auch die jüngsten Reformanstrengungen zur Verbesserung des VN-Systems sind in ihren Ergebnissen skeptisch zu hinterfragen. Welche Rolle können und sollen die VN somit heute und in Zukunft im internationalen System spielen? Und welche theoretischen und analytischen Herangehensweisen gibt es, um Antworten auf solche Fragen zu finden? Neben den Erklärungsansätzen der Internationalen Beziehungen beschäftigen wir uns in diesem Seminar mit den institutionellen Grundlagen der VN und untersuchen ihre Arbeit in einzelnen Sachbereichen (wie Sicherung des Friedens, Schutz der Menschenrechte usw.). Im ersten Teil des Seminars werden wir theoretische und konzeptionelle Grundlagen erarbeiten (Rolle der VN aus Sicht der Theorien, Operationalisierung von Legitimität und Effektivität). Anhand der erarbeiteten Kriterien werden wir in einem zweiten Teil die Arbeit der VN in den Politikfeldern analysieren. Im abschließenden Teil werden wir Reformnotwendigkeiten und neuere Entwicklungen diskutieren.

Das Seminar richtet sich an Studierende des Hauptstudiums bzw. Master-Studierende. Zur Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen lesen Sie bitte (mindestens!) die im Reader vorgesehenen Texte. Der Reader ist ab Vorlesungsbeginn im Kopierwerk (Adalbertstr. 21a) erhältlich. Wir werden mit verschiedenen Methoden (Podiumsdiskussionen, Arbeitsgruppen, Pro+Contra Diskussionen, Referate, etc.) arbeiten, so dass eine intensive Vorbereitung unabdingbar ist!

Der Besuch dieses Seminars ist zudem Voraussetzung für die Teilnahme an einer Simulation der Arbeitsweise der Vereinten Nationen (National Model United Nations), die im Frühjahr 2013 in New York stattfinden wird. Dabei vertritt jede Universität einen Staat und gemeinsam wird versucht, Lösungen für aktuelle Weltprobleme (in Form von Resolutionen) zu erarbeiten. Teilnehmende der Simulation haben somit Gelegenheit, die Arbeit von internationalen Organisationen hautnah mitzuerleben. Zur weiteren Vorbereitung auf die Teilnahme an der Simulation ist der Besuch eines zusätzlichen Seminars im WS 2012/2013 ebenfalls verpflichtend. Hier werden die diplomatischen Regeln, die Innen- und Außenpolitik des zu vertretenden Staates und schließlich die soft skills erarbeitet. Voraussetzung für die Teilnahme sind sehr gute Englischkenntnisse!

Von der humanitären Intervention zur Responsibility to Protect

N. N.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, AfE 904

Zur Sozialpsychologie von Terror und Amok

Busch, H.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 9

Das Seminar knüpft an die Erkundungen in der Veranstaltung des vergangenen Wintersemesters „Aggression, Gewalt, Krieg...“ an. Es wendet sich mit Terror und Amok Gewaltformen zu, die in den letzten Jahrzehnten öffentliche Aufmerksamkeit erlangt haben. Der Untersuchungsakzent ist zum einen eher politisch-psychologisch (RAF, 11. September) zum anderen sozialisationstheoretisch (school-shootings). Es werden neben dem aktuellen Forschungsstand auch die Diskussionen im diesjährigen Themenschwerpunkt des Frankfurter Arbeitskreises Politische Psychologie (Sigmund Freud-Institut/ Fachbereich Gesellschaftswissenschaften) aus erster Hand einbezogen werden können, der am 5./6. Mai in der Universität Frankfurt tagt. Über die Teilnahmemöglichkeiten an dieser Tagung und die Literatur, die in der Lehrveranstaltung behandelt werden soll, wird rechtzeitig vor Beginn der Vorlesungszeit informiert. Informationen können vorab per Mail angefordert oder auf meiner Mitarbeiterseite der Homepage des S. Freud-Instituts (www.sfi-frankfurt.de) bzw. unter <http://www.igg.uni-frankfurt.de/> aufgefunden werden.

Schulpraktische Studien (SPS)**Analyse von Unterrichtsproblemen: Pädagogisch-psychologische Beiträge zur Auswertung des Ersten Blockpraktikums**

BP; 2.0 SWS

Die Veranstaltung dient der Analyse der im Praktikum gewonnenen Erfahrungen sowie der Reflexion der dabei aufgetretenen Probleme.

Die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Unterrichtsarbeit soll auf der Basis der vorgelegten Praktikumsberichte und unter besonderer Berücksichtigung entwicklungs- und sozialpsychologischer Aspekte erfolgen.

Fr 15:00-19:00, 20.4.2012, AfE 3104

Borsch, F.

Sa 9:00-17:00, 21.4.2012, AfE 3104

Borsch, F.

Sa 9:00-18:00, 5.5.2012, AfE 3103

*Wirth, A.***Bildungsprozesse gestalten - SPS Nachbereitung**

SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, NM 112

*Wandjo, S.***Nachbereitung der Schulpraktischen Studien**

SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, AfE 1103

Noll, D.

Zur Nachbereitung der Schulpraktischen Studien wird dieses Seminar angeboten.

Thematische Schwerpunkte liegen auf der Auswertung der Beobachtungen schulischer Lehr-Lern-Settings sowie der Reflexion eigener Unterrichtserfahrungen

Nachbereitung der Schulpraktischen Studien an Schulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

SP; 2.0 SWS

Schlagwort: Nachbereitung SPS Praktisch Bildbare

*Cieslikiewicz, J.***Nachbereitung des Hauptpraktikums mit den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung + Lernen**

SP; 2.0 SWS

Schlagwort: Nachbereitung SPS Praktisch Bildbare und Lernhilfe

*Hehn-Oldiges, M.***Nachbereitung des Praktikums an Schulen für Lernhilfe und Erziehungshilfe**

SP; 2.0 SWS

Schlagwort: Nachbereitung SPS Lernhilfe und Erziehungshilfe

*Lubczyk, A.***Nachbereitung des Praktikums an Schulen für Lernhilfe und Erziehungshilfe**

SP; 2.0 SWS

Schlagwort: Nachbereitung SPS Lernhilfe und Erziehungshilfe

*Lubczyk, A.***Nachbereitung des grundwissenschaftlichen Frühjahrspraktikums (SPS II)**

SP; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 903

*Rumpf, F.***Nachbereitung des grundwissenschaftlichen Frühjahrspraktikums (SPS II)**

SP; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 903

*Rumpf, F.***Nachbereitung für Lehramtsstudierende**

SP; 2.0 SWS; Fr 14:00-17:00, 11.5.2012, Jüg 32 B

Sa 10:00-18:00, 12.5.2012, Jüg 32 B

*Sponagel-Goebel, C.***Nachbereitung schulpraktische Studien: Die Schulklasse als Gruppe**

BP

*Schubert, I.***Perspektiven auf Armut in der Institution Grundschule**

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, FLAT 10

Die Veranstaltung richtet sich primär an ExamenskandidatInnen des Studienganges Lehramt Grundschule, die im Fach AGD eine wissenschaftliche Hausarbeit schreiben möchten. Es besteht die Möglichkeit, eigene Forschungsvorhaben vorzustellen, zu diskutieren und zu reflektieren. Zudem werden aktuelle Prüfungsfragen geklärt.

*Düttmann, S.***Pädagogisch-psychologische Beiträge zur Vorbereitung auf das erste Blockpraktikum**

PR; 3.0 SWS

Die Veranstaltung bereitet Studierende auf ihr Erstes Blockpraktikum aus der psychologischen Perspektive vor. Die einzelnen Dozenten und Dozentinnen setzen dabei unterschiedliche Schwerpunkte, die z.T. per Aushang im Büro für Schulpraktische Studien bekannt gegeben worden sind. Voraussetzungen

*Borsch, F.;
Kronenberger, J.;
Mokhlesgerami, J.;
Wibbing, B.*

Gruppe 1: Mi 9:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AfE 3104	<i>Kronenberger, J.</i>
Gruppe 2: Fr 12:00-15:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, AfE 3102	<i>Borsch, F.</i>
Gruppe 3: Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 2, Insbesondere für L1.	<i>Wibbing, B.</i>
Gruppe 4: Fr 12:00-14:30, 13.4.2012 – 13.7.2012, AfE 3104	<i>Mokhlesgerami, J.</i>
Reflexion und Auswertung des Frühjahrspraktikum (L1/L2/L3) UE; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 16.4.2012, AfE 901, Vorbesprechung	<i>Rodrian-Pfennig, M.</i>
Relexion und Auswertung des Frühjahrspraktikums (L1/L2/L3) UE; 2.0 SWS	<i>N.N.</i>
Schule als Entwicklungsraum für alle Beteiligten - Vorbereitung der SPS SP; Mi 8:00-10:00, AfE 904	<i>Wandjo, S.</i>
Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ (Vorbereitungsgruppe)/(FB 03/FB 04) SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, ab 10.4.2012, NM 102	<i>Ruokonen-Engler, M.</i>
Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ - Vorbereitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 1104	<i>N.N.</i>
Schulpraktische Studien - Vorbereitung des Praktikums - Fallrekonstruktionen zum Lehren und Lernen SP; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 1104 Mo 16:00-18:00, AfE 1102 Das Seminar ist eine vorbereitende, forschungsorientierte Begleitveranstaltung zu den Schulpraktikas. Es wird in die Praxis fallrekonstruktiver Schul- und Unterrichtsanalyse eingeführt. Es werden kooperativ "Schuldaten" (Unterrichtsprotokolle - auch solche der Teilnehmer) - unter Berücksichtigung allgemeindidaktischer Modelle analysiert.	<i>Ohlhaver, F.</i>
Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ - Vorbereitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, AfE 1101	<i>Pollmanns, M.</i>
Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ - Nachbereitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, AfE 1104	<i>N.N.</i>
Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ - Vorbereitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 1101	<i>Asbrand, B.</i>
Schulpraktische Studien - Auswertung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, AfE 1102	<i>Nicolaidis, D.</i>
Schulpraktische Studien - Auswertung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, FLAT 9	<i>Nicolaidis, D.</i>
Schulpraktische Studien - Nachbereitung des Schulpraktikums im Frühjahr 2012 SP; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, AfE 1104 Das Seminar dient der Nachbereitung des Frühjahrspraktikums 2012. Die thematischen Schwerpunkte ergeben sich aus den individuellen Themen der Seminarteilnehmer/innen resultierend aus ihren Praktikumserfahrungen.	<i>Stürtz - Knapp, C.</i>
Schulpraktische Studien - Teil 1, Typ 1 SP; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 2	<i>Casagrande, T.</i>
Schulpraktische Studien - Vorbereitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 1104	<i>N.N.</i>
Schulpraktische Studien - Vorbereitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 1101	<i>N.N.</i>
Schulpraktische Studien - Vorbereitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, FLAT 9	<i>Nicolaidis, D.</i>
Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ - Vorbereitung des Praktikums (Fb03/04) SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, FLAT 613 Fr 12:00-14:00, FLAT 1	<i>Leser, C.</i>

Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ (Fb03/Fb04) S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NM 120	<i>Allert, T.</i>
Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ (Nachbereitungsgruppe) (FB 03/ FB 04) SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 11.4.2012, NM 102 Mi 8:00-10:00, ab 11.4.2012, NM 103	<i>Ruokonen-Engler, M.</i>
Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ - Auswertung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 1	<i>Leser, C.</i>
Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ - Vorbereitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, FLAT 9	<i>Rosch, J.</i>
Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ - Vorbereitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 14:00-18:00, AfE 1102 Das grundwissenschaftliche Praktikum ist die zweite Gelegenheit, um über den Beruf der Lehrerin, des Lehrers nachzudenken. Für diese Reflexion ist die Analyse von Unterrichtsstunden und auffälligen Episoden der erste Schritt, der durch die Einführung in die Unterrichtsvorbereitung ergänzt wird. Im Praktikum ist zu klären, ob es gelingt die Kontakt mit den Lerngruppen herzustellen und ansatzweise erfolgreich zu gestalten.	<i>Mller-Lichtenheld, H.</i>
Schulpraktische Studien 2 (Nachbereitung) SP; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 111 Di 10:00-12:00, 8.5.2012, K III Di 10:00-12:00, 22.5.2012, K III Di 10:00-12:00, 29.5.2012, K III Di 10:00-12:00, 5.6.2012, K III Di 10:00-12:00, 19.6.2012, K III	<i>Krömmelbein, S.; Reitz, S.</i>
Schulpraktische Studien, Teil 1, Typ 1 SP; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, FLAT 2	<i>Casagrande, T.</i>
Schulpraktische Studien: Nachbereitung des Frühjahrspraktikums SP; 2.0 SWS	<i>Ortmanns, H.</i>
Schulpraktische Studien: Vorbereitung des Herbstpraktikums SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 901	<i>Ortmanns, H.</i>
Vorbereitung Schulpraktische Studien: Die Schulklasse als Gruppe SP; 4.0 SWS; Fr 12:00-16:00, AfE 904	<i>Schubert, I.</i>
Vorbereitung der Schulpraktischen Studien SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 1103 Zur Vorbereitung der Schulpraktischen Studien wird dieses Seminar angeboten. Thematische Schwerpunkte liegen auf der Beobachtung und Analyse schulischer Unterrichtsverlaufe zur Steigerung einer wissenschaftlichen Wahrnehmung schulischer Realität sowie auf der Erprobung eigenen Unterrichtshandelns unter Integration von Medien in den Unterricht.	<i>Noll, D.</i>
Vorbereitung der Schulpraktischen Studien an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Erziehungshilfe SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, FLAT 10 Schlagwort: Vorbereitung SPS Erziehungshilfe	<i>Lubczyk, A.</i>
Vorbereitung der Schulpraktischen Studien an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Erziehungshilfe und Lernhilfe SP; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 10 Schlagwort: Vorbereitung SPS Erziehungshilfe und Lernhilfe	<i>Lubczyk, A.</i>
Vorbereitung der Schulpraktischen Studien an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung SP; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, AfE 1101 Schlagwort: Vorbereitung SPS Praktisch Bildbare	<i>Cieslikiewicz, J.</i>
Vorbereitung der Schulpraktischen Studien an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung SP; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 12:00-16:00, AfE 701 Schlagwort: Vorbereitung SPS Praktisch Bildbare	<i>Hehn-Oldiges, M.</i>

Zur Methodologie des Regelbegriffs in den Sozialwissenschaften

Zehentreiter, F.

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 119

Das Seminar möchte die grundlagentheoretische Bedeutung des Regelbegriffs für die Sozialwissenschaften diskutieren und dabei die inneren Zusammenhänge zwischen dem mathematischen Operationalismus, dem linguistischen Begriff der konstitutiven Regel und einem strukturalen Handlungsmodell beleuchten. Darüber hinaus soll, ausgehend von Wittgenstein und Ansätzen zu einer Theorie der motorischen Intelligenz, gezeigt werden, dass der Regelbegriff seinerseits einzubetten ist in eine soziologische Theorie der Lebensformen

LV-Reihen in den Grundwissenschaften

Informationen zum Lehrangebot der Lv-Reihen finden Sie hier:

hier: http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv**Reihe Interkulturelle Differenz und Geschlechter-Differenz in der Schule****Männlichkeit in der Krise?**

Spies, T.

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-18:00, 4.5.2012, AfE 502

Sa 12:00-18:00, 5.5.2012, AfE 502

Fr 12:00-18:00, 22.6.2012, AfE 502

Sa 12:00-18:00, 23.6.2012, AfE 502

Dieses Seminar beschäftigt sich mit einem neueren Zweig der Geschlechterforschung, der Erforschung von Männlichkeit. Ausgehend von drei Grundwerken, Pierre Bourdieu's 'Männliche Herrschaft', Robert Connells 'Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten' und George Mosses 'Das Bild des Mannes - Zur Konstruktion der modernen Männlichkeit' wird die Frage erörtert, ob und wenn ja in welcher Weise sich Männlichkeitsvorstellungen historisch und aktuell verändern und welche Kontinuitäten und Diskontinuitäten dabei zu konstatieren sind. Neben den erwähnten Autoren werden neuere Forschungen von Autoren und Autorinnen der aktuellen deutschen Männlichkeitsforschung vorgestellt, die sich mit Körper und Fußball, Familienarbeit (Care-Work), Vaterschaft und (neuen) männlichen Leitbildern befassen.

Psychologische Aspekte des Sprach- und Schriftspracherwerbs bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund

Duzy, D.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 10:00-17:00, 2.4.2012 – 5.4.2012, AfE 2901

Im Bildungswesen stellen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund einen beachtlichen Anteil der Schülerinnen und Schüler dar. In vielen Fällen wird dabei Deutsch als Zweitsprache erworben.

Welche Unterschiede bestehen zwischen dem Erwerb einer Erst- und einer Zweitsprache? Wie läuft der Schriftspracherwerb ab? Welche Probleme haben Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im schulischen Kontext? Welche Fördermaßnahmen werden hierbei eingesetzt? Diese und ähnliche Fragen sollen im Seminar unter Einbezug verschiedener Theorien und neuerer Forschungsbefunde erörtert und diskutiert werden.

L1 Lehramt für Grundschulen

Allgemeine Grundschuldidaktik

Orientierung (Mod. 1)

Die Grundschule- eine gemeinsame Schule für alle Kinder

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 1103

Die Entscheidung für eine gemeinsame Grundschule für alle Kinder wurde vor 90 Jahren getroffen. Damit wurde zunächst die Gleichheit vor dem Schulzwang und der gemeinsame Schulbesuch für vier Jahre erreicht. Im Seminar soll schwer-punktmäßig der Frage nachgegangen werden, welchen Kriterien eine Schule un-terliegt, die pro-grammatisch alle schulpflichtigen Kinder aufnehmen soll. Zentrale Begriffe sind hierbei Integration / Inklusion und Differenzierung.

Stürtz - Knapp, C.

Einführung in den Anfangsunterricht an Grundschulen

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 1103

Anknüpfend an vorschulische Erfahrungen gilt es im Anfangsunterricht der Grund-schule fachliche und soziale Kompetenzen zu erweitern bzw. aufzubauen. Hieraus erge-ben sich für die Lehrkräfte besondere Herausforderungen hinsichtlich der Gestaltung von Lehr-Lernprozesse. Im Seminar wird eine große Bandbreite an Themen behandelt wie der Bildungsauftrag der Schule, Modelle des Anfangsunterrichts und Persön-lichkeitsentwicklung. Ferner wird auf Unterrichtsgesaltung und Möglichkeiten der Differenzierung sowie auf Methoden des Schriftspracherwerbs und der Aufbau und die Förderung mathematischer und naturiwwissenschaftlicher Kompetenzen eingegangen. Theoretische Grundlagen werden im Seminar anhand von Praxisbeispielen vertieft.

Mannel, S.

Einführung in die Grundschulpädagogik und -didaktik

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H 4

Die Vorlesung bietet einen einführenden, systematischen Überblick über Inhalte, empirische Forschungsbefunde und aktuelle Problemfelder der Grundschulpädagogik und -didaktik. Exemplarische Themen sind: Geschichte und Bildungsauftrag der Grundschule; Reformen der Grundschule; der Übergang vom Kindergarten zur Schule; die Bedeutung des Schulanfangs; Sozialisation und Entwicklung der 6 - 10jährigen; Pädagogische Interaktionen und das Lehrer-Schüler-Verhältnis; Unterrichtsqualität in der Grundschule; Heterogenität und Differenzierung; Lehr- und Lernformen.

Mehlem, U.

Lehr- und Lernformate im Unterricht der Grundschule

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 702

Ziel der Veranstaltung ist die Einordnung unterschiedlicher methodischer Ansätze in theoretische Überlegungen zum Umgang mit einer heterogenen Schülerschaft in der Grundschule. Ausgehend von konstruktivistischen Auffassungen zum Lehren und Ler-nen werden wir uns mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen in der Grundschul-pädagogik und -didaktik beschäftigen. So werden beispielsweise gängige Verfahren der "Öffnung" von Unterricht wie Wochenplan, Freiarbeit oder Stationenlernen behandelt und die Rolle der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrperson kritisch beleuchtet.

Hardy, I.

Grundschulpädagogik und -didaktik (Mod. 2)

Digitale Medien im Unterricht der Grundschule

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 702

Im Seminar geht es um den Stellenwert und die Möglichkeiten des Einsatzes digitaler Medien im Unterricht der Grundschule.

Im Verlauf des Seminars soll jeder Teilnehmer/jede Teilnehmerin ein „Lernarrange-ment“ planen, das auf einem kreativen Umgang der Schüler/innen mit digitalen Medien basiert, und dieses elektronisch präsentieren.

Noll, D.

Elternarbeit in der Grundschule

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AfE 1103

Studien zur Schuleffektivität haben gezeigt, dass gute Beziehungen zwischen Eltern und Schule den Schulerfolg steigern können. Allerdings ist das Verhältnis von Schule und Elternhaus traditionell spannungsreich. Schule und Erziehungsberechtigte stehen sich oft mit den unterschiedlichsten Erwartungen gegenüber. Zudem gibt es sehr verschiedene Vorstellungen über die Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und pädagogischen Laien. Folgende Themen werden im Seminar behandelt: 1. Die geschichtliche Entwicklung des Verhältnisses zwischen Elternhaus und Schule sowie rechtliche Aspekte, 2. Verständnisse von Elternarbeit, Formen der Kooperation und deren Wirkungen, 3. Blick auf konkrete Formen der Umsetzung in der Praxis.

Stürtz - Knapp, C.

Elterngespräche am Schulanfang

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 1103

Gespräche mit Eltern zu führen, gehört zu den Aufgaben jeder Lehrerin / jedes Lehrers. In der Literatur zu diesem Thema werden häufig normative Ansprüche an Elterngespräche formuliert und / oder es werden von den jeweiligen Autor/inn/en unter Rückgriff auf verschiedene Beratungskonzepte Empfehlungen zum Führen von Gesprächen ausgesprochen. In diesem Seminar werden wir uns hingegen mit tatsächlich stattgefundenen Elterngesprächen auseinandersetzen. Diese liegen in Form von Transkripten vor und sollen gemeinsam analysiert und Bedeutungsstrukturen erschlossen werden. Das Seminar hat Forschungscharakter.

Stürtz - Knapp, C.

Hochbegabung und Hochbegabtenförderung im Schulunterricht

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, FLAT 10

Jeder 44. Mensch ist intellektuell hochbegabt, und das in jeder Altersgruppe. Die Wissenschaft verfügt inzwischen über viele empirisch ausgezeichnet belegte Forschungsergebnisse zur Persönlichkeitsstruktur, zum Sozial- und Lernverhalten, zur Selbst- und Fremdeinschätzung hochbegabter Kinder und Jugendlicher. Die Mehrzahl herkömmlicher Auffassungen hierzu wird dadurch als bloße Vorurteile und haltlose Spekulationen entlarvt. Pädagogen und Lehrkräfte sollten diesen Forschungsstand zur Kenntnis nehmen, um in ihrer Arbeit und im Unterricht auch diesen Schülerinnen und Schülern gerecht werden zu können.

So bieten in Hessen derzeit 131 Schulen (61 Grundschulen, 28 Gesamtschulen und 42 Gymnsien) standortbezogene (und daher durchaus unterschiedliche) Fördermaßnahmen (auch) für Hochbegabte an: integrativ, individualisierend und einschließlich auch der hochbegabten "Problemkinder", der sogenannten "Underachiever".

Die Lehrveranstaltung wird grundlegende Kenntnisse in Psychologie und Pädagogik von Hochbegabung vermitteln und darüber hinaus Gelegenheit zu eigener Hospitation in Förderinstitutionen und "Gütesiegel"-Schulen geben.

Schlagwort. Hochbegabung, Begabung

Diehl, W.

Kinder stärken

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 702

Die Grundschule als eine Schule für alle Kinder hat sich im besonderen Maße pädagogisch-didaktischen Überlegungen zu stellen, wie Unterricht unter den Bedingungen von Heterogenität gelingen kann. Hierzu zählen der Umgang mit der Leistungsvielfalt, der kulturellen Verschiedenheit, aber auch der unterschiedlichen emotional-sozialen Entwicklung der Schüler/innen. Hierauf wird der Schwerpunkt des Seminars liegen. Anhand von empirischen Studien soll im Seminar eine theoretische Grundlage vermittelt, aber auch Handlungsmöglichkeiten für den Unterrichtsalltag erarbeitet werden.

Stürtz - Knapp, C.

Lehren und Lernen in der Grundschule: Didaktik und Methodik

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AFe 702

Lehren und Lernen stehen in keiner einfachen Beziehung: Weder führt Lehren zwangsläufig zum Lernen, noch setzt Lernen Lehren voraus. Aber auch aus neueren Theorien des Lernens lässt sich gutes Lehren nicht einfach ableiten. Die allgemeine Didaktik als Theorie des Lehrens beschäftigt sich nicht nur mit der Modellierung, sondern auch mit der Auswahl der Gegenstände des Unterrichts. Gerade im institutionellen Rahmen der Grundschule, die einen Übergang zwischen informellen Formen des kindlichen Lernens und den formellen der weiterführenden Schulen darstellt, war die Einführung von Bildungsstandards und Kerncurricula in besonderer Weise umstritten. Aufbauend auf der didaktischen Analyse des Unterrichtsgegenstandes und der Bedingungen der Lerngruppe ist eine Vielzahl methodischer Entscheidungen notwendig, die vom Frontalunterricht über die Gruppen- und Partnerarbeit bis zur individuellen Auseinandersetzung mit einer Aufgabenstellung reichen. Unterrichts-Methoden als Inventar institutionell etablierter Verfahren zur Gestaltung schulischer Lernprozesse bleiben aber an eine sachliche Analyse des jeweiligen Gegenstands und ein Modell des Lernprozesses auf Seiten der Schülerinnen und Schüler gebunden. Insofern bildet eine psychologisch und fachwissenschaftlich fundierte Didaktik das Kernstück jeder Konzeption von Unterricht.

Nach einer Einführung in die Struktur von Bildungsstandards und Kerncurricula und ihrer Kritik werden im Seminar - aufbauend auf einigen klassischen Texten zum Verhältnis von Lernen und Unterricht (Piaget, Vygotskij, Aebli und Bruner) - verschiedene neuere didaktische Ansätze und methodische Vorgehensweisen vorgestellt. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf dem problemlösenden und dem kooperativen Lernen, deren Methoden auch praktisch von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erprobt werden sollen. Je nach den Interessen der Teilnehmer können unterschiedliche fachliche Bezüge hergestellt werden.

*Mehlem, U.***Leistungsdiagnose und -beurteilung in der Grundschule**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AFe 1103

Die Lernvoraussetzungen und Leistungsstände von Kindern zu erfassen und bewerten gehört zur alltäglichen Arbeit einer Lehrerin. Sie braucht diagnostische Kompetenz nicht nur um Zeugnisse erstellen zu können, sondern auch um individuelles Lernen im Unterricht zu ermöglichen.

*Kucharz, D.***Schriftspracherwerb/Literalität und einwanderungsbedingte Mehrsprachigkeit (Mod. 3)****Mehrsprachigkeit in der Schule**

US/S; 2.0 SWS; Fr 18:00-20:00, AFe 2504

Während der Erwerb von Fremdsprachen durchaus positiv angesehen wird, wird die lebensweltlich vorhandene aus der Familie mitgebrachte Mehrsprachigkeit von Schülerinnen und Schülern in der Schule in Deutschland eher als Hindernis denn als Chance verstanden. Zur Begegnung dieser Mehrsprachigkeit wurden in der Bildungspolitik unterschiedliche Programme sowie Unterrichtsmodelle in den letzten Jahrzehnten entwickelt.

Das Seminar soll zum einen in die erziehungswissenschaftliche Diskussion von Formen und Konzepten der Mehrsprachigkeit im Spannungsfeld von Migration, monolingualem Habitus im Bildungssystem und Mehrsprachigkeit und zum anderen in die Diskussion von Formen und Konzepten der Förderung von Mehrsprachigkeit einführen.

Kasap Çetingök, Y.

Modelle zweisprachiger Erziehung in Elementarbereich und Grundschule

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AFe 1101

Modelle zweisprachiger Erziehung in Elementarbereich und Grundschule

Die stärkere Verankerung von Mehrsprachigkeit im deutschen Bildungssystem ist eine seit vielen Jahren diskutierte bildungspolitische Forderung. Während aus linguistischer Sicht immer wieder die Potenziale mehrsprachiger Entwicklung – unabhängig von den jeweils beteiligten Sprachen und sozialen Gruppen - betont werden, unterscheidet der politische Diskurs mehr oder weniger prestigereiche Sprachen und für Zweisprachigkeit mehr von weniger günstige soziale Milieus. Im Seminar soll der Fokus auf Modelle gelegt werden, die von einer lebensweltlichen Zwei- oder Mehrsprachigkeit der Schüler ausgehen. Unter Rückgriff auf die internationale Diskussion sollen folgende Konzepte genauer diskutiert werden:

- Bilinguale Kindergärten
- Koordinierte Alphabetisierung im Anfangsunterricht (KOALA)
- Grundschulen mit bilinguaalem Zweig in Frankfurt
- Staatliche Europaschule Berlin (SESB)
- Muttersprachlicher Unterricht (MU) in Nordrhein-Westfalen

Literatur: Gogolin, Ingrid / Ursula Neumann (Hrsg.) (2009): Streitfall Zweisprachigkeit. The Bilingualism Controversy. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften

Mehlem, U.

Schriftspracherwerb

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AFe 1103

Der Erwerb der Lese- und Schreibkompetenz zählt zu den wichtigsten Lernfeldern in der Grundschule. Im Seminar werden Grundlagen zum basalen Schriftspracherwerb sowie didaktische Konzepte erarbeitet, die einen Einblick in die Theorie und Praxis dieses Arbeitsbereichs verschaffen sollen. Thematische Schlagwörter für das Seminar sind: Phonologische Bewusstheit, Spracherfahrungsansatz, Lesekompetenz, Entwicklungsmodelle, Fibel etc.

Spaude, M.

Zweitspracherwerb

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 10

Im Seminar soll ein Überblick über theoretische Modelle, empirische Forschungsergebnisse und anwendungsbezogene Aspekte in den Bereichen Erst- und Zweitspracherwerb angeboten werden. Dabei wird der Fokus auf dem letzteren liegen. Einige der Fragen, auf die eingegangen werden wird, lauten: Welche Unterschiede gibt es zwischen dem Erwerb der Mutter- bzw. Erstsprache und dem Erwerb von Fremd- oder Zweitsprachen? Wann spricht man von "Deutsch als Fremdsprache", wann von "Deutsch als Zweitsprache"? Welche Theorien und Hypothesen zum Fremd-/Zweitspracherwerb wurden entwickelt? Wie verläuft Zweitspracherwerb? Welche Rolle spielen Faktoren wie Alter, Sprachbegabung, Einstellungen, Motivation und die Erstsprache? Des Weiteren wird an ausgewählten Beispielen vorgestellt, mit welchen Methoden Spracherwerb erforscht werden kann.

Spaude, M.

Kindheitsforschung (Mod. 4)**Grundlagen der Kindheitsforschung**

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, FLAT 1

In den letzten zwei Jahrzehnten hat die Kindheit als Lebensphase verstärkte Beachtung erfahren. Kinder, ihre Lebensbedingungen, ihre Handlungen, ihre Sicht der Dinge sind zum Gegenstand von soziologischer und erziehungswissenschaftlicher Theorie und Empirie geworden. Im Seminar findet eine systematische Einführung in die Grundlagen der Kindheitsforschung statt, die sowohl neuere theoretische Ansätze wie auch empirische Studien berücksichtigt. Ein Fokus wird dabei auf Institutionen der Kindheit liegen. Schlagwort: Kindheitsforschung

Huf, C.

Peer- Beziehungen von Kindern in Kindergarten und Grundschule*Huf, C.*

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 1

Eine Vielzahl an Studien weist auf die Bedeutsamkeit von sozialen und peer- kulturellen Beziehungen für Kinder im Kontext institutionalisierter frühkindlicher und schulischer Bildung hin. Im Ergebnis plausibilisieren viele Studien die Annahme, dass Lernen eine soziale Praxis ist, für die die kollektiv entwickelten Praktiken und Routinen von Kindern zentral ist. Das Seminar wird diese Annahme theoretisch und empirisch klären und nach den Implikationen für das professionelle Handeln von Erzieherinnen und Lehrerinnen fragen.

Schlagwort: Peer-Beziehungen von Kindern

Sachunterricht (Mod. 5)**Didaktische Konzeptionen des Sachunterrichts***Kucharz, D.*

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 702

Verschiedene didaktische Konzeptionen des Sachunterrichts werden in ihrer historischen Entwicklung und gesellschaftlichen sowie pädagogischen Bedeutung betrachtet und diskutiert, um Konsequenzen für die aktuelle Entwicklung des Sachunterrichts und für eine eigene didaktische Position zu ziehen.

Einführung in den Sachunterricht*Kucharz, D.*

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, FLAT 10

Das Seminar führt in die Grundlagen des Sachunterrichts ein: in seine Aufgaben und Ziele, Themen, Inhalte und Arbeitsweisen sowie in seine Bedeutung für das Kind und seine Entwicklung und Bildung

Schwimmen und Sinken*Mannel, S.*

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 1103

Exemplarische am Unterrichtsthema Schwimmen und Sinken werden im Seminar Grundlagen zur Planung einer auf den Prinzipien des Konstruktivismus orientierten Unterrichtseinheit besprochen. Hierzu gehört auch die Planung und Durchführung geeigneter Experimente im Sinne der Erkenntnisgewinnung und die Rolle der Schüler und Lehrperson beim Experimentieren. Notwendiges Fachwissen und fachdidaktisches Wissen werden vor dem Hintergrund von Conceptual-Change-Ansätzen erarbeitet. Weitere Schwerpunkte sind: Leistungsdiagnostik und Differenzierung sowie fächerübergreifender Unterricht.

Ästhetische Erziehung**Sonne Mond und Sterne***Düttmann, S.*

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AfE 702

Die Sonne geht auf und unter, die Sterne stehen am Himmel und der Mond hat ein Gesicht. Die Sonne ist ein Fixstern, der Helium verbrennt; die Sterne sind klassifikationsbedürftige Himmelskörper; der Mond repräsentiert die Gruppe der Trabanten. Was ist was? Die Schule will lebenswichtige Handlungskompetenzen vermitteln. Was ist lebenswichtig? Das Seminar will diese Fragen erweitern und nach Antworten suchen. Die Differenz zwischen lebensweltlichem Erleben und wissenschaftlich-abstrakten Erklärungsmodellen steht dabei im Mittelpunkt.

Ästhetische Erziehung*Wengler, L.*

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-13:30, ab 16.4.2012, S2

Mo 12:00-13:30, ab 16.4.2012, Halle 4

Ästhetische Erziehung in der Grundschule - fachdidaktische Vertiefung Kunst*Vogt, B.*

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, 203

Im Anschluss an/oder parallel zur Vorlesung zur Ästhetischen Erziehung erfolgt in diesem Seminar exemplarisch eine Auseinandersetzung mit ästhetischem Lernen im Fach Kunst. Es ist speziell für Studierende konzipiert, die nicht das Wahlfach Kunst im Institut für Kunstpädagogik studieren. Kunst als ästhetische Erfahrung und als "Kultur-gut", die Entwicklung der Kinderzeichnung, Übungen zum Zeichnen und Plastizieren sind einige der Themen, die in Theorie und Praxis erkundet werden. Ergänzt wird das Seminar durch Ausstellungs- und Museumsbesuche. Es wird mit der Modulprüfung (Klausur) abgeschlossen. Modul: ÄE Grundschule nur L1 = 3 CP

Ästhetische Erziehung, Musisch - ästhetische Bildung und Bewegungserziehung als Lernprinzip

Düttmann, S.

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, H 4

Ästhetisches Lernen als fächerübergreifendes Prinzip des Lernens lenkt seine Aufmerksamkeit auf spielerische, experimentelle, forschende und gestaltende Tätigkeiten von Kindern. Aspekte der Wahrnehmung, der Sinnlichkeit, der Emotionalität und der Körperlichkeit werden in ihrem erkenntnistheoretischen Gehalt zu der wissenschaftlich geschulten Rationalität gesehen. Konkret wird der Frage nachgegangen, wie ästhetisches Lernen im Rahmen einer ästhetischen Erziehung vermittelt werden kann. Welches Begegnungspotential lässt sich aus ästhetischen Bildungswegen erschließen, die nach einem Zuwachs von Erkenntnis ebenso streben wie nach einer Differenzierung des Empfindungs- und Wahrnehmungsvermögens? Welches sind wichtige Aufgaben im ästhetischen Lernprozess, und wie lassen sie sich beispielhaft umsetzen. Im Rahmen dieser interdisziplinären Vorlesung soll diesen und anderen Fragen nachgegangen werden.

Deutsch

Basismodul Fachdidaktik Deutsch (FD 1)

Einführung in die Fachdidaktik Deutsch

Putsche, J.

V; 2.0 SWS

Die Einführungsveranstaltung richtet sich an Studierende der Lehramter im Anfangssemester bzw. an Studierende mit dem germanistischen Schwerpunkt „Fachdidaktik“. Sie leistet einen Überblick über die wichtigsten Bereiche und Problemstellungen der Fachdidaktik Deutsch, d.h. der Sprach- und Literaturdidaktik. In der zweistündigen Veranstaltung werden Grundprobleme der Deutschdidaktik in den Bereichen Lesen und Literatur, Schreiben und Sprachbewusstheit sowie Sprechen und Zuhören in systematischer Perspektive zur Sprache kommen und auf die aktuelle Diskussion bezogen.

Die Veranstaltungen werden je zur Hälfte von Frau Prof. Dr. Rosebrock bzw. Frau Dr. Heyer für die Literaturdidaktik und zur anderen Hälfte für die Sprachdidaktik von Frau Corvacho bzw. Frau Dr. Putsche durchgeführt.

Im sprachdidaktischen Teil geht es in erster Linie um Aspekte einer unterrichtsbezogenen Reflexion sprachwissenschaftlicher Inhalte. Daneben werden auch Fragen der kommunikativen und medialen Dimension des Unterrichts selbst sowie das Lehren, Erlernen und Verarbeiten grammatischer und orthographischer Inhalte thematisiert.

Die Veranstaltungen werden von freiwilligen Tutorien begleitet. Die Termine finden Sie unter der Veranstaltung "Tutorium zur Einführung in die Fachdidaktik Deutsch".

Mo 14:00-16:00, IG 411

Putsche, J.

Mo 14:00-16:00, H III

Heyer, P.

Do 10:00-12:00, IG 411

Reichardt, A.

Do 10:00-12:00, HZ 13

Rosebrock, C.

Grundlagen des Schriftspracherwerbs

Thomé, G.

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, Cas 1.812

Ein erfolgreicher Unterricht, der grundlegende Lesefähigkeit und eine ausreichende orthographische Kompetenz anstrebt, kann kaum ohne ein solides Fachwissen seitens der Lehrkräfte gelingen. Ziel des Proseminars ist es, den Studierenden die entsprechenden Grundlagen in Phonologie, Orthographietheorie und speziellen Lerntheorien zu vermitteln, soweit dies in einem Semester möglich ist.

Grundlagen des Schriftspracherwerbs

Corvacho, I.

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, HZ 13

Das zweistündige Proseminar „Grundlagen des Schriftspracherwerbs“ befasst sich mit den linguistischen Grundlagen des Schriftspracherwerbs, den Modellen des Erwerbs der Orthographie, der Diagnose von Rechtschreibproblemen, den Methoden des Rechtschreibunterrichts und den Orthographieerwerb unter den Bedingungen der Mehrsprachigkeit.

Grundlagen des Schriftspracherwerbs

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 411

Das Proseminar vermittelt linguistische Grundlagen der Orthographie, entwicklungspsychologische Modelle der Aneignungsprozesse und grundlegende didaktische Prinzipien. Aktuelle methodisch-didaktische Konzepte des Schriftspracherwerbs, die Durchführung von Fehleranalysen und Fördermöglichkeiten bei Rechtschreibproblemen werden vorgestellt und erprobt.

*Hoffmann-Erz, R.***Institutionell gestützte Medien- und Literaturprojekte**

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 10:00-12:00, IG 254

Gruppe 2: Do 14:00-16:00, NG 2.701

Projektunterricht ist u. a. durch starke Schülerorientierung, durch ganzheitliche Ansätze und offene Arbeitsformen bestimmt. Er bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eigenverantwortlich und interessenbezogen zu arbeiten. Diese können dabei vielfältige Kompetenzen erwerben und einen neuen, anderen Zugang zum Lerngegenstand bekommen.

Im Rahmen der Übung soll projektorientiertes Arbeiten zunächst von seinen theoretischen Grundlagen her thematisiert werden. Merkmale und Chancen, aber auch Grenzen und Schwierigkeiten des Projektunterrichts werden erarbeitet. Die Seminarteilnehmer sollen Beispiele für Medien- und Literaturprojekte kennenlernen und gemeinsam diskutieren. Darüber hinaus werden die Seminarteilnehmer im Rahmen der Übung selbst projektorientiert arbeiten, indem sie in Kleingruppen ein eigenes kleines Literatur- bzw. Medienprojekt konzipieren und präsentieren.

Von den Teilnehmern wird die Erstellung von Referaten, die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und die Zusammenarbeit in Kleingruppen erwartet. Ggf. sind im Rahmen der Übung auch Exkursionen vorgesehen. Die Teilnahme an diesen Exkursionsterminen ist dann Bestandteil der Übung. Die Erstellung eines Readers zur Übung ist vorgesehen.

*Müller, S.***Problemorientierte KJL im Unterricht**

S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 10:00-12:00, NM 130

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, IG 254

Die realistische Jugendliteratur erlebt in den 1970er Jahren mit dem sozialkritischen, problemorientierten Jugendroman zunächst eine bedeutsame thematische Erweiterung. Anhand zentraler Beispieltexte soll verfolgt werden, wie sich dieses Genre bis hin zum Adoleszenzroman weiterentwickelt hat.

Der Schwerpunkt der Textauswahl wird von Titeln aus dem jugendliterarischen Bereich bestimmt werden. Geplant sind bspw. Titel von Hans-Georg Noack, Charlotte Kerner, Dagmar Chidolue, Miriam Pressler oder Gudrun Pausewang.

Bis heute sind es weniger phantastische oder unterhaltende Texte als vielmehr Titel des realistisch-problemorientierten Genres, die im Deutschunterricht gelesen werden.

Im Rahmen des Seminars sollen daher Unterrichtsentwürfe und -materialien zu den behandelten Titeln diskutiert und ggf. auch selbst entwickelt werden. Möglicherweise werden auch Verfilmungen zu den Stoffen bzw. ihre Aktualisierungen im Rahmen des Medienverbundes angesprochen.

Die Teilnahme am Seminar erfordert die Kenntnis der Primärliteratur, die Lektüre der für die jeweiligen Sitzungen vorgesehenen Sekundärtexte sowie die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit bspw. in einer Referats- oder Projektgruppe. Die Erstellung eines Readers und eines Semesterapparates zum Seminar ist vorgesehen.

*Müller, S.***Basismodul Fachwissenschaft Deutsch Sprachwissenschaft (FW 1a)****Einführung in die Sprachwissenschaft I**

EV; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 5

*Meier, C.***Einführung in die Sprachwissenschaft II**

EV; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 411

Diese Veranstaltung (Teil II, Schwerpunkt Semantik, Pragmatik) vermittelt grundlegende Begriffe zur Beschreibung natürlicher Sprachen und zur Analyse deren innerer Struktur. In den einzelnen Kernbereichen linguistischer Beschreibung (Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik und Pragmatik) werden beispielhaft Prinzipien und Regeln zur Erklärung sprachlicher Phänomene vorgestellt.

Der Einführung ist ein Tutorium zugeordnet, in dem die Möglichkeit besteht, den Stoff der Veranstaltung zu vertiefen und zu ergänzen.

Kentner, G.

Einführung in die Sprachwissenschaft II EV; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 10	<i>Köpping, J.</i>
Einführung in die Sprachwissenschaft II EV; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NG 1.741b Semantik, Pragmatik, Sprachgeschichte	<i>Heinold, S.</i>
Einführung in die Sprachwissenschaft II EV; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 10 Semantik, Pragmatik, Sprachgeschichte	<i>Heinold, S.</i>
Basismodul Fachwissenschaft Deutsch Literaturwissenschaft (FW 1b)	
Begleitseminare zur "Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft"	
EV; 2.0 SWS Begleitseminar zur Vorlesung.	
Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, IG 254	<i>Rohowski, G.</i>
Gruppe 2: Di 16:00-18:00, NM 114	<i>Schmidt, M.</i>
Gruppe 3: Mi 10:00-12:00, IG 254, Offen für SchülerInnen der Oberstufe. Keine online-Anmeldung für das Schülerstudium erforderlich!	<i>Hoffmann, T.</i>
Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, IG 254	<i>Giuriato, D.</i>
Gruppe 5: Mi 14:00-16:00, NG 1.741b	<i>Kleinschmidt, C.</i>
Gruppe 6: Mi 18:00-20:00, IG 254	<i>Zegowitz, B.</i>
Aufbau- und Qualifizierungsmodul Literatur (FD/FW 2)	
"Nicht länger wachen" - Traum und Literatur S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 120 Von Artemidor von Daldis bis zu Freuds Text „Der Dichter und das Phantasieren“ zieht sich die Diagnose eines korrelativen Verhältnisses von Traum und Dichtung. Im Seminar behandeln wir Fragen nach der Rolle des Traums für poetische Strategien und die Poetogenese überhaupt (z.B. in der deutschen Romantik), beschäftigen uns mit Texten von Mittelalter über Novalis bis zu Kafka, Kubin und Thomas Mann, die einer offensichtlichen Traumlogik (Inkohärenz, Symbolik, Fragmenthaftigkeit) folgen und analysieren Traumsujets und -motive in der deutschen Literatur.	<i>Schmidt, M.</i>
Dableiben - Weggehen. Heimat und Identität im neuen deutschen Film S; 4.0 SWS; Do 18:00-22:00, HZ 6	<i>Drügh, H.</i>
Das Epigramm in der deutschen Literatur S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 254 Das Epigramm ist ein kurzes, vielfach nur zweizeiliges Gedicht, das in pointierter oder sentenzenhafter Form auf textexterne Gegebenheiten reagiert, diese ‚auf den Punkt bringt‘ und durch die Kürze und Prägnanz der Worte zu einer originellen, oft provozierenden und verstörenden, aber auch moralisierenden, politisch engagierten oder erbaulichen Bewertung der angesprochenen Sachverhalte gelangt. Der ‚Poetik‘ des Epigramms soll anhand theoretischer Äußerungen früherer Zeiten, aber auch durch die Auseinandersetzung mit neueren Forschungsbeiträgen nachgegangen werden. Im literarhistorischen Teil des Seminars werden zwei Schwerpunkte gebildet. Einerseits finden die Epigramme bekannter Barockautoren wie Friedrich von Logau, Daniel Czepko, Angelus Silesius oder Christian Wernicke Berücksichtigung. An ihnen ist zu untersuchen, wie es der kleinen Form gelingt, auf unterschiedlichste Zeitbedürfnisse einzugehen und etwa mystisches ebenso wie zeitkritisches Potential zu entfalten. In einem zweiten Komplex werden Goethes und Schillers „Xenien“ als neuartige Form der seriellen Literaturkritik analysiert. Dieses von den Weimarnern etablierte Modell provozierte aggressive Gegenschriften („Anti-Xenien“) und regte in verschiedenen Zeiten (z.B. Vormärz, DDR-Literatur) zur Nachfolge an. Auch diese Rezeptionswege sollen verfolgt werden.	<i>Seidel, R.</i>

Detektiv- und Kriminalgeschichten (-romane) im Unterricht

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 10.4.2012, IG 1.411

Daubert, H.

Deutschsprachige wissensvermittelnde Literatur des Mittelalters

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 2.301

Fürbeth, F.

Eigenständiges Lesen

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NM 112

Rieckmann, C.

In der deutschen Lesesozialisationsforschung wird das eigenständige Bücherlesen seit langem ganz selbstverständlich als Bedingung für gute Lesekompetenz und die Entwicklung habituellem Lesegewohnheiten verstanden. In der populären Leseförderung wird deshalb beharrlich versucht, Kinder- und Jugendliche zum häufigeren Lesen zu animieren. Die institutionelle Leseförderung muss sich aber die Frage stellen, ob für Kinder, die in einem lesefernen Familienklima aufwachsen, das Inszenieren von Lesesituationen in denen eigenständiges Lesen ermöglicht wird, sinnvoll ist. Bisherige Forschungsergebnisse dazu sind widersprüchlich und unzureichend.

Die Veranstaltung ist ein Teil des Forschungsprojekts ‚Entwicklung von Literalität bei leseschwachen Schüler/innen‘, das am Institut Deutsche Literatur und ihre Didaktik unter Leitung von Prof. Rosebrock durchgeführt wird. Im Rahmen des Seminars sollen die Studierenden aktiv in den Arbeitsprozess zur Beantwortung verschiedener Teilfragen des Forschungsprojekts, auch in Form eigenständiger empirischer Tätigkeiten wie Beobachtungen oder Schülerinterviews eingebunden werden.

Einakter der Zeit um 1900

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 0.251

Zegowitz, B.

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts kündigt sich die Neugeburt des Einakters als eines seriösen, poetologisch reflektierten und experimentellen Genres an. Bedingt ist sie u.a. durch die Sprachkrise- und Wahrnehmungskrise, den Wandel der Institutionen im Bereich des Theaters, die allgemeine Erfahrung der Vereinzelung sowie den sozialen Determinismus in einer Welt ohne Transzendenz. Verschiedene Spielarten dieser gemeineuropäischen dramatischen Kurzform lassen sich in der Zeit um 1900 nachweisen: expressionistische Stücke (Kandinsky, Kokoschka, Döblin), lyrische Dramen (Hofmannsthal, Rilke), Konversationsstücke (Schnitzler) sowie Kurzdramen des absurden Theaters (Valentin). Im Seminar soll aber nicht nur den verschiedenen Varianten des Genres nachgegangen werden, sondern auch den Vorbildern wie Maeterlinck, Čechov oder Strindberg bzw. deren dramatischen und programmatischen Texten.

Einführung in die literarische Rhetorik

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, ab 17.4.2012, IG 411

Varwig, F.

Anpassung und Widerstand im Umgang mit grammatischen Zeichensystemen bilden das Lehrstück der Rhetorik. Dabei intendiert Absurdes (paradoxa) ebenso wie Allgemeingültiges (endoxa) eine menschliche Verstehenssituation. Kommt solchen „trivialen“ Verstehensprozessen die Rahmung von Literatur zu Hilfe, dann entstehen die Bedingungen der Möglichkeit zu einer Stimmigkeitsprüfung zwischen Form und Inhalt (concinntitas), einer Qualitätserwägung zwischen Klassik (Nachhaltigkeit von fallweise Wahrem), Epigontum vs. Kitsch etc. sowie einer Gattungs- bzw. Epochenzuordnung zu literaturwissenschaftlichem Stil.

Durch eine Einführung in die literarische Rhetorik sollen deren wesentliche gedankliche Orte (topoi) und Figuren verfügbar gemacht werden, um die Kompetenz für künftigen literaturwissenschaftlichen Diskurs zu steigern.

Erzählungen der Wiener Moderne im zeitgeschichtlichen Kontext

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 2.701

Opp, A.

Fin de siècle, Ästhetizismus, Décadence – im Stilpluralismus der Wiener Moderne sind es diese drei Begriffe, die in Bezug auf die literarische Produktion des Wiener Kreises um 1900 zumeist im Vordergrund stehen. Im Zuge einer näheren Bestimmung und kritischen Hinterfragung dieser Begrifflichkeiten werden in einem ersten Teil die frühe Philosophie Friedrich Nietzsches (Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik), Sigmund Freuds Traumdeutung sowie Ernst Machs Theorie vom unrettbaren Ich zu erörtern sein. Im zweiten Teil sollen Erzählungen von ebenso kanonischen (Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler) wie eher unbekanntem, aber nicht minder einflussreichen Autoren der Wiener Moderne (Richard Beer-Hofmann, Leopold von Andrian) im Mittelpunkt stehen. Dabei wird der zuvor erörterte zeitgeschichtliche Kontext als Folie dienen, vor der sich zentrale Problemstellungen der literarischen Texte erhellen lassen.

Expressionismus intermedial/intermaterial

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 411

Wie in kaum einem anderen Zeitraum der Kulturgeschichte vollzieht sich im Expressionismus ein bemerkenswertes Zusammenspiel der verschiedenen Künste. Ob Bilder, Zeichnungen und Drucke in zahlreichen Buch- oder Zeitschriftenillustrationen, ob Bildkulissen und Schrift im neuen Medium (Stumm-)Film oder der ‚Kinostil‘ in Gedichten, Kinostücken und Erzählprosa – die unter dem Signum des Expressionismus stehenden Jahre zwischen 1910 und 1925 bieten eine Fülle von ästhetischen Programmen und künstlerischen Produktionen, die in vorher nicht gekanntem Ausmaß die Kombinationsmöglichkeiten der Künste ausloten. Das Seminar möchte diesen Konvergenzbestrebungen anhand der Beziehung der Literatur zu den visuellen Medien Malerei und Film sowie der integralen Materialverwendung verschiedener Künste in den Theaterstücken nachgehen. Es richtet sich an medientheoretisch versierte sowie kunst-, film- und theatergeschichtlich interessierte Studierende und ist auf 40 Teilnehmer begrenzt. Anmeldungen bitte per Mail an C.Kleinschmidt@em.uni-frankfurt.de.

Kleinschmidt, C.

Figuren, Räume, Storyworlds in der neueren Erzählforschungen und in deutschsprachigen Erzähltexten von C.F.Meyer bis Daniel Kehlmann

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 1.201

Das Eintauchen in eine Erzählwelt ist eine bekannte Erfahrung des Lesens fiktionaler Texte, vor allem des Lesens von Romanen. Man glaubt die Figuren zu kennen, fiebert und leidet mit ihnen und kennt sich in ihrer Welt so gut und besser aus als in der eigenen. Und das auch und gerade dann, wenn über die erzählte Welt und die Figuren in ihr im Grunde nur ganz wenig gesagt wird. Aber wie kommt das eigentlich zustande, wenn der Leser nur das Buch und die Oberfläche des Textes hat und sich die erzählte Welt größtenteils selbst erst mit Hilfe des Textes erschaffen muss? Das Seminar ist der Frage gewidmet, wie der Aufbau erzählter Welten, der darin ablaufenden Geschichten sowie der dort auftretenden Figuren funktioniert und welche Voraussetzungen dies hat. Es schließt damit an neuere Entwicklungen in der Erzählforschung an. Im Vordergrund steht dabei nicht so sehr die Frage nach Bewusstseinsdarstellung und Zeitbehandlung, sondern die nach der Einrichtung der erzählten Welt und dem Beitrag des Lesers. Behandelt werden neuere theoretische Beiträge der Erzählforschung, u. a. auch die kognitive Narratologie, die David Herman seit dem Ende der 1990er Jahre entwickelt hat. Grundbegriffe der kognitiven Erzählforschung sind die Kategorien Frame und Script, die es erlauben, das Zustandekommen von erzählten „Geschichten“ zu verstehen. Weitere zentrale Kategorien sind die „mentale Karte“, die Figur und der erzählte Raum. Die theoretische Referenz bilden zentrale Aufsätze und Buchkapitel zur neueren Narratologie, manche auch in englischer Sprache. Als Analysebeispiele dienen Texte von Conrad Ferdinand Meyer bis Daniel Kehlmann (genauere Angaben zur Textauswahl erhalten Sie noch vor Beginn des Semesters; Sie können gerne auch eigene Vorschläge machen).

Pravida, D.

Friedrich Hölderlin

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, NG 1.741b

Metz, C.

Goethe: Die Leiden des jungen Werthers

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 1.741a

Wallach, S.

Gotthold Ephraim Lessing: Dramen und Dramentheorie

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NG 2.701

Im Mittelpunkt des Seminars steht Gotthold Ephraim Lessings dramatisches Werk sowie seine in der Hamburgischen Dramaturgie angelegte Dramentheorie, die einer umfassenden inhaltlichen und formalen Analyse unterzogen werden sollen. Anhand ausgewählter Beispiele aus Lessings Dramenwerk werden daneben Methoden zur Drameninterpretation erarbeitet und ausprobiert.

Ilbrig, C.

Hans Rosenplüt

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NG 2.701

Am 1. Mai 1426 erwirbt Hans Rosenplüt in Nürnberg das Bürgerrecht. Er arbeitet zunächst als Panzerhemdenmacher und wechselt später zum renommierteren und zukunftssträchtigeren Handwerk des Rotschmieds über. Seit 1444 ist er außerdem als städtischer Büchsenmeister angestellt. Neben diesen Tätigkeiten stellt Rosenplüt aber auch Dichtung her: Fastnachtspiele, Lieder, die sogenannten Priameln sowie ein breites Spektrum von Reimpaarreden und -erzählungen, das vom Marienlob bis zu obszönen Mären reicht. Mit Rosenplüts Texten setzt in Nürnberg eine eigenständige, in der Handwerkerschicht angesiedelte literarische Produktion ein, und gerade hier sind die Bezüge auf den städtischen Mikrokosmos, aber auch auf die ‚Außenpolitik‘ der patrizisch regierten Reichsstadt besonders markant. Das Seminar bietet Gelegenheit, diese nicht-adlige spätmittelalterliche Literatur in ihrem spezifischen sozialhistorischen Kontext kennenzulernen.

Waltenberger, M.

Inklusion und Exklusion im Willehalm

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.741a

Wolframs von Eschenbach Willehalm (ca. 1210/1220) stellt einen der zentralen Texte der mittelhochdeutschen Literatur dar. Das Seminar will das Epos innerhalb der Literatur- und Kulturgeschichte des Mittelalters diskutieren und dabei vor allem auf die Problematisierung von Inklusions- und Exklusionsprozessen fokussieren. Der Willehalm erzählt vor dem Hintergrund der Kreuzzüge von der Begegnung zwischen Heiden und Christen, zwischen Orient und Okzident. Dabei reichen die Formen dieser Begegnung von Annäherung bis Distanz, indem sie sich in Gewalt, Toleranz, Komik, aber auch Minne und Verwandtschaft äußern. Wolframs Text ist attestiert worden, ein positiveres Heidenbild zu zeichnen und sich der Kreuzzugsideologie seiner Zeit zu verweigern. Wir wollen nachvollziehen, wie dies in der narrativen Darstellung von Inklusions- und Exklusionsprozessen gelingt.

Michaelis, B.

Kinder- und Hausmärchen in Wort und Bild / Gruppe 1

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 10.4.2012, IG 201

Pecher, C.

Kinder- und Hausmärchen in Wort und Bild / Gruppe2

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 11.4.2012, IG 201

Pecher, C.

Kinderliteratur der Gegenwart: Autoren, Gattungen, Strukturen

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 11.4.2012, IG 1.411

Daubert, H.

Kritische Lektüre wissenschaftlicher Texte

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 1.201

Im Zentrum der Übung steht neben der gründlichen Analyse von Goethes Leiden des jungen Werthers die Lektüre wissenschaftlicher Studien zu einem der erfolgreichsten Romane überhaupt, mit denen gleichzeitig thematisch die ganze Bandbreite der in der Sekundärliteratur behandelten Themen abgedeckt wird. Die Studierenden sollen lernen, wissenschaftliche Texte zu lesen, d.h. deren Ziele, Inhalte und Methoden zu beschreiben, Argumentationsgänge nachzuvollziehen und vor dem Hintergrund der eigenen Leseerfahrung zu beurteilen. Neben Lesekompetenzen werden auch grundlegende Techniken der Erzähltextanalyse vermittelt.

Zegowitz, B.

Kudrun

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 2.301

Die ‚Kudrun‘ ist ein mittelhochdeutsches Heldengedicht in Strophenform, das erst spät und nur spärlich überliefert ist, jedoch in der Forschung große Wertschätzung fand und in den Anfängen der Germanistik bisweilen sogar dem ‚Nibelungenlied‘ vorgezogen wurde.

Toepfer, R.

Die ‚Kudrun‘ erzählt von mehreren Brautwerbungsgeschichten, die sich über vier Generationen erstrecken und sowohl in historischen Räumen als auch in der Anderwelt spielen. Problematisiert werden Minne und Herrschaft, Treue und Verrat. Dabei schließt das Werk inhaltlich wie formal an das ‚Nibelungenlied‘ an, endet jedoch nicht mit dem kollektiven Untergang, sondern mit einem versöhnlichen Schluss.

In dem Seminar soll die ‚Kudrun‘ unter Berücksichtigung rezeptions- und überlieferungsgeschichtlicher Aspekte sowie gattungsspezifischer, narratologischer und genderspezifischer Fragestellungen untersucht werden.

Kulturwissenschaftliche Literaturwissenschaft*Illinger, M.*

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 251

Der „cultural turn“ innerhalb der Literaturwissenschaften, also deren Öffnung und Erweiterung durch kulturwissenschaftliche Perspektiven seit den 60er Jahren, ist längst eine Selbstverständlichkeit. Doch was genau heißt es eigentlich, kulturwissenschaftliche Literaturwissenschaft zu betreiben? Welcher Kulturbegriff liegt diesem Ansatz zugrunde? Welche zentralen Theorien gibt es und wie lassen sich diese konkret auf Texte anwenden? Und vor allem: wozu?

Theorie und Praxis sollen in diesem Seminar gleichermaßen fokussiert werden. Dazu werden wir

- 1.) zentrale Ansätze kulturwissenschaftlich orientierter Literaturwissenschaft kennen lernen (z.B. von Clifford Geertz, Michel Foucault und Stephen Greenblatt),
- 2.) die praktische Anwendung dieser Theorien durch die Analyse und Kritik wissenschaftlicher Texte überprüfen und
- 3.) die kennen gelernten Ansätze selbst auf literarische Texte anwenden, sie anpassen, abwandeln oder gegebenenfalls weiterentwickeln.

Literatur und Exil*Bernhard, A.*

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 2.701

Literaturwissenschaft für Grundschullehrer/Innen (NDL)*Metz, C.*

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, HZ 13

Marx literarisch*Kleinjung, M.*

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 254

Das Seminar – so viel sei als (Ent-)Warnung vorausgeschickt – hat keinen herkömmlichen marxologischen Charakter. Es geht also weniger darum, über die Bedeutung und Gültigkeit marxistischer Theoreme zu diskutieren; im Zentrum des Interesses stehen vielmehr die rhetorischen und narrativen Verfahren, die in Marx' Texten zur Anwendung gelangen. Wie diese Verfahren in den Blick zu bekommen sind, kann man vom ‚New Economic Criticism‘ lernen, einem interdisziplinären Ansatz, der Wirtschafts- und Literaturwissenschaften miteinander ins Gespräch bringt. Das Seminar wird sich insbesondere auf die Arbeiten der amerikanischen Ökonomin Deirdre McCloskey stützen, die einer rhetorischen Wende auf ihrem Fachgebiet den Weg bereitete.

Methoden der Literaturwissenschaft I*Kazmaier, K.*

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 2.731

Modelle der Leseförderung und kulturellen Praxis für die Sek. I*Daubert, H.*

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 201

Modernisierungstendenzen in der KL nach 1945*Müller, S.*

S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 12:00-14:00, NG 2.731

Gruppe 2: Di 16:00-18:00, NG 2.731

Das Seminar verfolgt die Absicht, anhand ausgewählter Textbeispiele die Modernisierungsprozesse in der Kinderliteratur ab 1945 deutlich zu machen. Mit den beginnenden 1970er Jahren zeichnet sich ein kinderliterarischer Paradigmenwechsel ab, der in mehreren Bereichen zu Veränderungen führt. Für die Kinderliteratur läutet er in den folgenden Jahren einen Themen-, Formen- und Funktionswandel ein. An die Stelle einer „Kinderliteratur der Kindheitsautonomie“ tritt eine „Kinderliteratur der Desillusionierung und des Daseinsernstes.“

Es zeichnen sich darüber hinaus in den folgenden Jahren im inhaltlich-thematischen, als auch im literarästhetischen Bereich Innovationen ab, die zum modernen Kinderroman führen und sich bspw. in Formen des psychologischen Kinderromans (etwa bei Tormod Haugen, Kirsten Boie oder Renate Welsh) oder des komischen Familienromans (u.a. bei Bjarne Reuter) spiegeln.

Nachkriegsliteratur

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 2.731

In dem Seminar werden sowohl ›kanonische‹ Texte der deutschen Nachkriegsliteratur gelesen, als auch der Diskurs ›deutsche Nachkriegsliteratur‹ in den Blick genommen. Wer hatte eine Stimme in der deutschen Nachkriegsliteratur, wer nicht? Wessen Nachkriegsliteratur ist eigentlich gemeint, wenn von Nachkriegsliteratur die Rede ist? Wessen Nachkrieg?

Ausgehend von diesen Fragen wird das Seminar sich ebenfalls Texten von Autorinnen und Autoren zuwenden, die aus dem Gemeinschaft suggerierenden Gefüge ›deutsche Nachkriegsliteratur‹ ausgeschlossen waren.

*Bender, J.***Ohne Sentimentalität. Gefühlswelten im zeitgenössischen Roman**

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 1.741b

Vom 2. bis zum 13. Mai findet das Frankfurter Literaturfestival literaTurm statt. Das Festival setzt jeweils einen thematischen Schwerpunkt, der Leitlinie der Programmgestaltung ist. Bei literaTurm 2012 wird es um die großen Gefühle im Roman gehen. Ob Liebe, Wut, Scham, Sehnsucht etc., sie alle setzen Plots in Gang, machen Handlungen plausibel und lassen die Sprache vibrieren. Korrespondierend zu dem Festival geht es in diesem Seminar um die Darstellung von Emotionen im zeitgenössischen Roman und mit ihr um die Frage, welche poetische Verfahren angewandt werden, um ihnen frei von Sentimentalität eine literarische Sprache zu geben. Es wird aber auch gefragt, ob das empathetische Mitleiden, die Einfühlung, eine Qualität von Literatur sein sollte.

*Vandenrath, S.***Phantastische Flugreisen im Kinderbuch**

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 11.4.2012, IG 201

*Zekorn-von
Bebenburg, B.***Sozialisation des Lesens und literarischen Verstehens**

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 251

In diesem Seminar werden die grundlegenden Perspektiven der Lesesozialisationsforschung erarbeitet, in den Horizont von Literaturunterricht gerückt und mit Blick auf Handlungsoptionen in den Klassenstufen 2-10 diskutiert. Dazu gehört die Erarbeitung der gegenwärtigen Modelle von Lesekompetenz und Lesesozialisation und die Entfaltung von Leseförderoptionen im Rahmen des Deutschunterrichts bzw. des Literaturunterrichts.

*Behrendt, S.***Sturm und Drang**

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 2.701

*Komfort-Hein, S.***Trauma – Literatur, Kultur, Psychoanalyse**

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 251

Die Kategorie des Traumas ist aus den Literatur- und Kulturwissenschaften nicht mehr wegzudenken, sie ist ein inzwischen fest etabliertes kulturelles Deutungsmuster – und das, obwohl sich das Trauma per definitionem jedweder Einordnung in vorhandene Referenzrahmen widersetzt. Das Trauma gilt zum einen als unaussprechbar und nicht-repräsentierbar, ist zum anderen aber ein festes Konzept in neueren Kulturtheorien – dieser paradox anmutenden Stellung des Traumas wird sich das Seminar widmen. In der Lektüre zentraler Texte der Psychoanalyse und der Literatur- und Kulturtheorie wird es der Entwicklung des Trauma-Begriffs nachgehen und zugleich in der Auseinandersetzung mit literarischen Texten fragen, ob Literatur das Trauma schreiben kann.

*Bender, J.***Wissensdrang und Teufelspakt – Die "Historia von D. Johann Fausten"**

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 126

Die Historia vom Teufelsbündner Dr. Johann Faust präsentiert die angeblich authentische Biographie des Faustus als negatives Exempel, das vor Hochmut und gottloser curiositas warnen soll. Eingeklammert in diese Negativität kann jedoch gleichzeitig auch Neues erprobt, Macht erlangt, Verteufeltes gezeigt und Wissenswertes vermittelt werden. Mit dieser Spannung zwischen Abwertung und gleichzeitiger Attraktion werden wir uns im Seminar beschäftigen. Neben der intensiven Lektüre des Textes stehen Themen wie der „historische Faust“, Melancholie, die Bedeutung des Wissens etc. im Vordergrund. Zur Abrundung unseres Programms werden wir in Szene-Vergleichen den Faust-Stoff auch in weiteren Bearbeitungen von Marlowe, Lessing und Thomas Mann in den Blick nehmen.

Struwe, C.

wībes missewende vlōch (Parzival, v. 113,12) – Frauenfiguren im Parzival von Wolfram von Eschenbach*Hornung, A.*

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NM 114

In Wolframs von Eschenbach Parzival muss der gleichnamige Titelheld einige Abenteuer bestehen, Schuld auf sich laden und Mitleid lernen, bevor er zum Gralkönig werden kann. Doch es ist vielmehr das weibliche Geschlecht, das den höfischen Roman so spannend und einzigartig macht. Es sind Frauen, die verschiedene Rollen einnehmen und die Handlung beeinflussen und voranbringen. In diesem Seminar wird sich anhand der weiblichen Figuren dem Parzival angenähert und zugleich analysiert, ob von Wolfram nicht nur die Geschichte vom Gralshelden, sondern auch diejenige der Frauen erzählt wird.

Aufbau- und Qualifizierungsmodul Sprache (FD/FW 3)**Der orthographische Fehler***Thomé, G.*

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 411

Die orthographische Fehlerforschung des 20. Jahrhunderts kann in drei große Etappen eingeteilt werden:

1 Die ätiologische Fehlerforschung, die bis in die 60er-Jahre andauerte,

die quantifizierende Fehlerforschung, die einer Rechtschreibreform zuarbeiten wollte und

eine entwicklungsorientierte Fehlerforschung, die Rechtschreibfehler als Merkmale spezifischer Entwicklungsphasen deutet.

Als Grundlagen der Fehlerklassifikation werden phonologische und graphematische Positionen zu erarbeiten sein, die, in Verbindung mit psycholinguistischen Modellen der Kompetenzentwicklung, es den Teilnehmern und Teilnehmerinnen ermöglichen sollen, eigenständig qualitative Fehleranalysen vorzunehmen.

Deutsch als Zweitsprache - Grundlagen (1)*Schuler, R.*

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NG 2.731

Welche sprachlichen Fähigkeiten besitzen Kinder in welchem Alter? Welche sprachlichen Phänomene bereiten auch im Schulalter noch Probleme? Wann gilt ein Kind als sprachauffällig? Um diese für den Schulalltag relevanten Fragen beantworten zu können, müssen grundlegende Fragen des Spracherwerbs geklärt sein. Wie erwerben Kinder ihre Muttersprache? Und wie erwerben sie eine Zweitsprache? Auf die gleiche Weise wie die Muttersprache oder ganz anders? Was unterscheidet diese beiden Lernertypen von Kindern, die von Geburt an zwei Sprachen erwerben? Nach einem Überblick über die Präsenz von Kindern mit Deutsch als Muttersprache (DaM) und Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im deutschen Bildungssystem werden wir die beiden Erwerbstypen 'kindlicher Erstspracherwerb' und 'kindlicher Zweitspracherwerb' näher bestimmen und von anderen Erwerbstypen abgrenzen. In einem nächsten Schritt werden die verschiedenen Erklärungsansätze zum Erst- und Zweitspracherwerb vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden wir uns mit den sprachlichen Fähigkeiten der kindlichen DaM- und DaZ-Lerner in verschiedenen Bereichen des Spracherwerbs auseinandersetzen. Basierend auf diesen Grundlagen werden abschließend exemplarische Konzepte für die Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung vorgestellt und diskutiert.

Ziele. Auseinandersetzung mit bildungspolitischen Rahmenbedingungen und gängigen Mythen des Zweitspracherwerbs; Erarbeitung systematischer Kenntnisse der einzelnen Bereiche des kindlichen Erst- und Zweitspracherwerbs; Kennen lernen von Konzepten für Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

Deutsch als Zweitsprache - Grundlagen (2)

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 411

Welche sprachlichen Fähigkeiten besitzen Kinder in welchem Alter? Welche sprachlichen Phänomene bereiten auch im Schulalter noch Probleme? Wann gilt ein Kind als sprachauffällig? Um diese für den Schulalltag relevanten Fragen beantworten zu können, müssen grundlegende Fragen des Spracherwerbs geklärt sein. Wie erwerben Kinder ihre Muttersprache? Und wie erwerben sie eine Zweitsprache? Auf die gleiche Weise wie die Muttersprache oder ganz anders? Was unterscheidet diese beiden Lernertypen von Kindern, die von Geburt an zwei Sprachen erwerben? Nach einem Überblick über die Präsenz von Kindern mit Deutsch als Muttersprache (DaM) und Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im deutschen Bildungssystem werden wir die beiden Erwerbstypen 'kindlicher Erstspracherwerb' und 'kindlicher Zweitspracherwerb' näher bestimmen und von anderen Erwerbstypen abgrenzen. In einem nächsten Schritt werden die verschiedenen Erklärungsansätze zum Erst- und Zweitspracherwerb vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden wir uns mit den sprachlichen Fähigkeiten der kindlichen DaM- und DaZ-Lerner in verschiedenen Bereichen des Spracherwerbs auseinandersetzen. Basierend auf diesen Grundlagen werden abschließend exemplarische Konzepte für die Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung vorgestellt und diskutiert.

Ziele:

Auseinandersetzung mit bildungspolitischen Rahmenbedingungen und gängigen Mythen des Zweitspracherwerbs; Erarbeitung systematischer Kenntnisse der einzelnen Bereiche des kindlichen Erst- und Zweitspracherwerbs; Kennen lernen von Konzepten für Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

*Schuler, R.***Deutsch als Zweitsprache - Grundlagen (3)**

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, HZ 13

Welche sprachlichen Fähigkeiten besitzen Kinder in welchem Alter? Welche sprachlichen Phänomene bereiten auch im Schulalter noch Probleme? Wann gilt ein Kind als sprachauffällig? Um diese für den Schulalltag relevanten Fragen beantworten zu können, müssen grundlegende Fragen des Spracherwerbs geklärt sein. Wie erwerben Kinder ihre Muttersprache? Und wie erwerben sie eine Zweitsprache? Auf die gleiche Weise wie die Muttersprache oder ganz anders? Was unterscheidet diese beiden Lernertypen von Kindern, die von Geburt an zwei Sprachen erwerben? Nach einem Überblick über die Präsenz von Kindern mit Deutsch als Muttersprache (DaM) und Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im deutschen Bildungssystem werden wir die beiden Erwerbstypen 'kindlicher Erstspracherwerb' und 'kindlicher Zweitspracherwerb' näher bestimmen und von anderen Erwerbstypen abgrenzen. In einem nächsten Schritt werden die verschiedenen Erklärungsansätze zum Erst- und Zweitspracherwerb vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden wir uns mit den sprachlichen Fähigkeiten der kindlichen DaM- und DaZ-Lerner in verschiedenen Bereichen des Spracherwerbs auseinandersetzen. Basierend auf diesen Grundlagen werden abschließend exemplarische Konzepte für die Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung vorgestellt und diskutiert.

Ziele:

Auseinandersetzung mit bildungspolitischen Rahmenbedingungen und gängigen Mythen des Zweitspracherwerbs; Erarbeitung systematischer Kenntnisse der einzelnen Bereiche des kindlichen Erst- und Zweitspracherwerbs; Kennen lernen von Konzepten für Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

*Putsche, J.***Grammatik-Werkstatt und weitere Konzepte des GU**

HS; 2.0 SWS

Im Fokus steht die sog. „Grammatik-Werkstatt“. Weitere Konzepte des Grammatikunterrichts werden kontrastierend beleuchtet.

Do 12:00-14:00, IG 2.301

Do 12:00-14:00, IG 251

*Sell, U.**Sell, U.**N.N.*

LRS / Legasthenie

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 411

Wenn das Lesen- oder Schreibenlernen trotz Unterrichts nicht wie erwartet vorangeht, werden Fragen nach den Ursachen dieses Problems gestellt. Liegen sie im Lerner begründet, oder gilt es die Didaktik zu verbessern? Historische und gegenwärtige Positionen sollen im Seminar exemplarisch vorgestellt und diskutiert werden. Daneben können aktuelle Diagnose- und Förderkonzepte besprochen werden.

Thomé, G.

Mündlicher Sprachgebrauch

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, HoF 3.45

Mündlicher Sprachgebrauch ist in der Schule allgegenwärtig und doch wird sprachliches Handeln den Schülern als eigenständiges Lernfeld eher selten bewusst.

Die in den KMK- Bildungsstandards geforderten Kompetenzen (zu anderen sprechen, vor anderen sprechen, mit anderen sprechen, verstehend zuhören, szenisch spielen), erfordern ein handlungspraktisches Wissen über die Besonderheiten mündlicher Kommunikation.

Nach einer theoretischen Auseinandersetzung mit dem Lernbereich und mit Kommunikationsmodellen, werden in dem Seminar Möglichkeiten erarbeitet, wie die verschiedenen Formen des mündlichen Sprachgebrauchs in der Schule gefördert und reflektiert werden können.

Hoffmann-Erz, R.

Orthographietheorie unter didaktischer Perspektive

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 411

Was ist Schrift? Wie funktioniert Schrift und was transportiert sie? Diesen und ähnlichen Fragen werden wir im Seminar - untermauert durch zahlreiche Schriften und Schrifttypen aus fünf Jahrtausenden - zunächst nachgehen. In der zweiten Hälfte des Semesters sollen dann die gewonnenen schrifttheoretischen Einsichten bei der Beschreibung der deutschen Orthographie umgesetzt werden.

Thomé, G.

Schreibunterricht und Textbeurteilung in der Grundschule

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00

Im Rahmen dieses Seminars soll eine theoretische und praktische Annäherung an Aspekte von Textkompetenz erfolgen, die für eine didaktische Umsetzung im Schreibunterricht der Grundschule von Belang sind. Die Unsicherheit vieler Deutschlehrer, schulisches Schreiben lernförderlich zu unterstützen, macht es notwendig, Methoden eines modernen Schreibunterrichts kennenzulernen und zu erproben. Zugleich werden empirisch gestützte Kriterien zur Analyse von Schülertexten vorgestellt. Anhand eines erprobten Textqualitätsrasters soll die Bewertung von Lernertexten geübt werden. Damit wird dem Anliegen, die Textprodukte von Schülern fair und fachlich valide zu beurteilen, Rechnung getragen.

Reichardt, A.

Sprachbetrachtung und phonologische Bewusstheit

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 2.301

Im Fokus steht die Entwicklung der Sprachbetrachtung beim Kind mit dem Schwerpunkt auf die phonologische Bewusstheit. Dazu werden wir sowohl Studien als auch Diagnose- und Förderinstrumente sichten.

Sell, U.

Schulpraktische Studien (SPS)**Praktikumsvorbereitung für alle Lehrämter (außer Wirtschaftspädagogik)***Heyer, P.*

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 2.301

Diese Veranstaltung soll Sie auf das Blockpraktikum im Spätsommer/Herbst dieses Jahres vorbereiten, so dass die Arbeitsfelder des Deutschunterrichtes, Sprach- und Literaturunterricht in verschiedenen Jahrgangsstufen, aber auch die seit der Etablierung der Bildungsstandards veränderten Rahmenbedingungen von Unterricht thematisch werden. Ein Blick in Lehrwerke für den Deutschunterricht der verschiedenen Jahrgangsstufen kann zudem einen konkreteren Eindruck von der Strukturierung und Vermittlung der Unterrichtsstoffe vermitteln. Die kritische Analyse demonstrierter Aufgaben und Umgangsformen und ggf. die Entwicklung von Alternativen hilft Ihnen, Flexibilität in der Handhabung zu erwerben. Als eine aktuelle Einführung in die Deutschdidaktik, die sich an dem Regelschulsystem orientiert und zudem neuere Entwicklungen der Deutschdidaktik wie die Leseförderung einbezieht, sei Ihnen „Deutsch-Didaktik – Leitfaden für die Sekundarstufe I und II“ (2008) von Michael Kämper-van den Boogaart anempfohlen. Lehrwerke für den Deutschunterricht hält die Schulbuchsammlung des Bibliotheksentrums Geisteswissenschaften bereit.

Mathematik**Angewandte Mathematik und ihre Didaktik (L1M-AM)****Didaktische Aspekte der elementaren angewandten Mathematik (Modul L1-AM) - Ausgewählte Themen - Anwendungsaspekte im Mathematikunterricht der Grundschule***Krummheuer, G.;
Schütte, M.*

S; 4.0 SWS; Di 14:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 16

Didaktische Aspekte der elementaren angewandten Mathematik (Modul L1M-AM) - Lernende sprechen, schreiben und handeln mathematisch - thematisiert an ausgewählten Beispielen der angewandten Mathematik*Huth, M.; Vogel, R.*

S; 4.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 5

Mathematikdidaktische Vertiefungen für die Klassen 1 bis 6 (L1M-MD)**Doktorandenkolloquium (Arbeitsbereich Primarstufe)**

KO; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 113

*Krummheuer, G.;
Vogel, R.***Mathematikdidaktische Vertiefungen (Modul L1M-MD): Materialien im Mathematikunterricht***Fetzer, M.*

S; 4.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 2

Mathematikdidaktische Vertiefungen Modul L1M-MD: Einsatz digitaler Medien im Mathematikunterricht der Primarstufe*Schreiber, C.*

S; 4.0 SWS; Do 14:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 4

Mathematikdidaktische Vertiefungen (Modul L1M-MD): Ausgewählte Themen zur Unterrichtsinteraktion im Mathematikunterricht der Grundschule*Krummheuer, G.*

S; 4.0 SWS; Di 14:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 15

Mathematikdidaktische Vertiefungen (Modul L1M-MD): Lernende sprechen, schreiben und handeln mathematisch*Vogel, R.*

S; 4.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 13

Mathematik und ihre Didaktik für die Klassen 5 und 6 (L1M-OS)**Grundlagen der Elementarmathematik***N.N.*

V; 4.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H III

Grundlagen der Elementarmathematik*N.N.*

UE; 2.0 SWS

Mathematikdidaktische Grundlagen für die Klassen 5 und 6*Vogel, R.*

V; 3.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H III

Mathematikdidaktische Grundlagen für die Klassen 5 und 6 UE; 1.0 SWS	N.N.
Mathematik und ihre Didaktik für die Klassen 1 bis 4 (L1M-PS)	
Mathematik und ihre Didaktik für die Grundschule V; 3.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H V	Krummheuer, G.
Mathematik und ihre Didaktik für die Grundschule UE; 1.0 SWS	N.N.
Schulpraktische Studien	
Schulpraktische Studien; Nachbereitungsveranstaltung SP; 4.0 SWS; 14-tägig, Fr 14:00-18:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 2	Höck, G.
Schulpraktische Studien; Nachbereitungsveranstaltung SP; 4.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 102	Fetzer, M.
Schulpraktische Studien; Vorbereitungsveranstaltung SP; 4.0 SWS; 14-tägig, Fr 14:00-18:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, 113	Höck, G.
Schulpraktische Studien; Vorbereitungsveranstaltung SP; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 113	Fetzer, M.
Englisch	
American Literary and Cultural History I: to 1900 V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 13 This lecture course will give an overview of important literary and cultural developments in America from colonial times to the end of the nineteenth century.	Opfermann, S.
Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten AWA; 2.0 SWS	Karacic, Y.; Veneziano- Osterrath, M.
Mi 10:00-12:00	Veneziano- Osterrath, M.
Do 12:00-14:00	Karacic, Y.
Beratung Assistant Teacher Programme & PGCE AWA; 1.0 SWS; Di 16:30-17:30	Wilden, E.
Exam Colloquium for Lehramt KO; 2.0 SWS This exam colloquium is required for all students taking written and/or oral Lehramt exams. The colloquium meets four times during the term and the goal is to help students prepare for their examinations. We will cover possible exam topics, constructions of reading lists, exam structure, study tips, and the colloquium provides a discussion forum for students to ask exam related questions in a supportive atmosphere. Students will be required to present brief descriptions of their potential topics and feedback will be given during the colloquium.	Jonas, D.

Examenskolloquium für Studierende der Anglistik*Elsner, D.*

KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-14:00, ab 27.4.2012, NG 1.741a

Dieses Kolloquium bietet Examenskandidaten die Möglichkeit, sich auf die mündliche und schriftliche Prüfung im Fach Anglistik vorzubereiten, sowie über Aspekte ihrer Examensarbeiten zu diskutieren. Das Kolloquium beginnt in der zweiten Semesterwoche und findet im zweiwöchentlichen Rhythmus statt, die Anwesenheit ist freiwillig, entsprechend können auch Einzeltermine besucht werden.

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

T1: Fragen rund um die Examensarbeit I : Wie finde ich ein geeignetes Thema? Wie fange ich an? Wie ist eine Examensarbeit gegliedert? Soll ich empirisch oder konzeptionell arbeiten?

T2: Fragen rund um die Examensarbeit II: Studierende, die im Schreibprozess ihrer Arbeit sind und konkrete Fragen dazu haben, Studierende, die ihr Thema, ihre Gliederung oder Fragestellung vorstellen und/ oder diskutieren wollen, haben an diesem Termin nach vorheriger Absprache Gelegenheit dazu.

T3: Mündliche Prüfung I: Worin muss ich mich prüfen lassen? Wie finde ich einen Prüfer? Was muss ich bei der Prüfersuche vorlegen? Wie viele Themen brauche ich für die Prüfung? Was ist ein geeignetes Thema? Wie läuft eine solche Prüfung ab? Wie kann ich mich auf die mündliche Prüfung vorbereiten?

T4: Mündliche Prüfung II: Einzelberatung/ Prüfungssimulation (bitte vorher in die Liste eintragen)

T5: Fragen rund um die Examensarbeit – für Kandidaten, die auf der Suche nach einem geeigneten Thema sind.

T6: Mündliche Prüfung I: Worin muss ich mich prüfen lassen? Wie finde ich einen Prüfer? Was muss ich bei der Prüfersuche vorlegen? Wie viele Themen brauche ich für die Prüfung? Was ist ein geeignetes Thema? Wie läuft eine solche Prüfung ab? Wie kann ich mich auf die mündliche Prüfung vorbereiten?

Forschungskolloquium Fremdsprachendidaktik*Elsner, D.*

KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, IG 4.201

Das Kolloquium ist offen für Doktoranden im Bereich der Sprachendidaktik, Sprach- und Literaturwissenschaft und für Studierende im Hauptstudium, die in ihrer Examensarbeit empirisch tätig sein wollen oder sich für wissenschaftliches Arbeiten nach dem ersten Staatsexamen interessieren. In den ersten Sitzungen erfolgen eine Einführung in ausgewählte empirische Methoden sowie ein Überblick über einschlägige Literatur. Im weiteren Verlauf des Kolloquiums wird Doktoranden und Studierenden die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeiten oder Teilaspekte davon vorstellen. Durch Austausch, kollegiale Beratung und Unterstützung durch die anwesenden Lehrenden, haben die Teilnehmer die Möglichkeit gezielt an ihren Dissertationen oder Examensarbeiten zu arbeiten. Zudem werden wir in einer oder - je nach Bedarf- mehreren Sitzungen auch mögliche Themen für Examensarbeiten und mögliche Fragestellungen für kleinere Forschungsprojekte diskutieren.

Grundlagen der Fremdsprachendidaktik (FD 1)**Creative Skills Teaching (alt: FD 2.1 für L2/L5, L3) (neu: FD 2.1 für L2/L5, L3 und FD 2.2 für L1)***Bechler, S.*

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, HZ 13

Many teachers create their lessons based on school books. This seminar takes a look at possibilities to “spice up” the EFL classroom with creative approaches. We will talk about how e.g. games, stories, and role-plays can be used. In addition, we will discuss how different learning environments outside school can be integrated in English lessons. The highlight of the seminar is a language town project which will be carried out in a Sprachheilschule .

Introduction to Foreign Language Teaching (alt: FD 1.1 für L1, L2/L5, L3) (neu: FD 1.2 für L1, L2/L5, L3)*Karacic, Y.; Lohe, V.; Mayer, N.; Skejic, M.*

P; 2.0 SWS

In this course you will gain familiarity with the theoretical background of English language teaching and learning (e.g. syllabus, listening/speaking and reading/writing skills, teaching grammar and vocabulary, organizing your classroom, evaluation). The course will also introduce the main theories of second language acquisition and discuss what makes a good foreign language teacher and learner. In addition, we will be dealing with some of the basic skills you will need for studying at the university: how to find books, write a paper, etc. Participants will be asked to start developing a professional Portfolio ("Studienportfolio"). Participants will need to work on different tasks for their portfolio and give a brief group presentation on one class-specific topic. Students need to take part in the additional Tutorium at least twice.

Prof. Dr.Mayer:**Introduction to Teaching English at Primary Level**

This course provides basic guidance to the teaching of English in primary schools .

Individual sessions will be devoted to the language learner and the role of the teacher, teaching methods and learning styles, learning outcomes and standards, lesson planning and classroom management, teaching grammar and vocabulary, listening, speaking, reading and writing skills, mediation, cultural studies, using literature, assessment and learning and teaching resources.

Mo 12:00-14:00, HZ 13, L1, L2/L5, L3

Skejic, M.

Mo 14:00-16:00, IG 4.201, L1

Mayer, N.

Mo 14:00-16:00, Cas 823, L2/L5,L3

Lohe, V.

Do 8:30-10:00, IG 0.251, L2/L5,L3

Karacic, Y.

Fr 8:30-10:00, NG 2.731, L2/L5,L3

*Karacic, Y.***Theory and History of Foreign Language learning (alt: FD 1.3 für L2/L5/L3 und FD 1.2 für L1) (neu: FD 1.1 für L1, L2/L5, L3)***Elsner, D.*

V; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 311

How can teachers evaluate the effectiveness of their own language teaching? One important basis for evaluation is to be informed about some of the findings of recent research on how humans learn languages. Thus some crucial questions arise:

-What is language?

-How do children acquire a first language?

-To what extent can theories of first language acquisition be applied to second language learning?

-Can individual learner characteristics affect success in second language learning?

-How do children, adolescents and adults learn a foreign language at school – and what are the consequences for teaching them?

-Which methods have been applied since the introduction of modern foreign language teaching at primary and at secondary level? And which of these approaches are still in use today?

Fertigkeiten, Kompetenzen, Evaluation (FD 2)**An empirical research on children`s perception of self and other in the primary EFL classroom: Diagnosis and evaluation of intercultural awareness (FD 2.3 für L1 und FD 2.2 für L2/L5 und L3)***Skejic, M.*

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012, Cas 1.802, Termin für Vorbesprechung.

Sa 10:00-16:00, 21.4.2012, IG 3.201

Sa 10:00-16:00, 28.4.2012, IG 3.201

Sa 10:00-14:00, 16.6.2012, IG 3.201

The increase of cultural and linguistic diversity in our globalized world and hence also in today`s classrooms makes high demands on teachers. Students` plurilingual and cultural identities are a rather unrecognized resource which so far has not fully been tapped, neither in empirical research nor in teaching. An overall aim of this seminar will be to raise awareness of intercultural issues in education as well as to sensitize future teachers towards culturally responsive teaching and learning. University students will be asked to participate actively during our seminar blocs and take part in an empirical study on intercultural learning in an EFL primary school setting. Therefore methods of empirical research are being discussed and university students will actively train their skills by diagnosing and evaluating children`s communication through observation and interviews in a school in Frankfurt.

Classroom assessment and national testing of pupils: practices, objectives and test design (FD 2.3 für L1 und FD. 2.2 (L2/L5 und L3)*Skejic, M.*

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, Cas 1.812

In this course we will put teachers` judgment of students` academic potential under scrutiny and contrast them with quality features for measurement such as objectivity, validity and reliability. Then, we will have a closer look on national standards, the so called `KMK Bildungsstandards` that were implemented in Germany in 2003 in order to enhance competence among students and develop high quality education in all Federal States. National tests emerged as a tool for providing a measure of educational achievement. We will deal with the historical background and fundamental characteristics of these standardized tests and examine the use made of test results. Finally we will discuss alternative methods of assessment and select and develop tasks for the use in language assessments.

Cross-curricular teaching (alt: FD 2.2 für L1, L5) (neu: FD 2.1 für L1, L5 und FD 1.3 für L2, L3)*Bechler, S.*

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 120

This seminar takes a look at the possibilities of connecting the English language/ the subject English with other subject of the curriculum, e.g. Arts, Geography, Music or P.E. We will discuss e.g. aims, methods, and topics. Furthermore, we will develop units and material for different age groups.

Difficulties in learning reading and writing in the foreign language classroom (alt: FD 2.1 für L1, L2/L5, L3) (neu: FD 2.1 für L2/L5, L3 und FD 2.1, 2.2 für L1)*Karacic, Y.*

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 2.701

This seminar will focus on the following questions: What is the nature or causes of reading/writing disabilities? How are reading/writing disabilities assessed? And how should reading/writing disabilities be remedied? We will also focus on the systematic teaching of reading and writing in the transitional phase of primary school and fifth/sixth grade of secondary school. Therefore, we will have a detailed look at different kinds of textbooks used in the primary and secondary school and at how reading and writing is practiced there. There will be a reader for the course.

Fostering Reading Motivation through Pop Literature (alt: FD 2.1 für L1, L2/L5, L3 und FD 1.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 1.3 und FD 2.1 für L2/L5, L3 u. FD 2.1 und FD 2.2 für L1)*Armbrust, L.*

P; 2.0 SWS; Mi 9:30-17:30, 4.4.2012

Sa 9:30-17:30, 5.5.2012

Sa 9:30-17:30, 7.7.2012

Throughout the seminar we are going to raise and attempt to answer the question “if” and “how” reading motivation can be fostered through pop-literature, possibly through the novels by Nick Hornby.

Firstly, you will get insights into relevant theories on the concept of multiliteracies, reading motivation, and pop culture, i.e. pop-literature. Consequentially, we are drawing conclusions for teaching in the EFL classroom with a special focus on upper secondary I / secondary II. By means of these considerations, you will be asked in groups to develop a teaching unit (approx. 6 hours) accordingly and implement it in one of the partner schools (possible time period: mid May to end of June).

Based on your experiences in the classroom we are going to cutback on the rationale and reflect upon further implications.

How to foster word knowledge in the communicative EFL classroom (FD 2.1 für L2,L3 und L5 und FD 2.2 für L1)*Karacic, Y.*

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 125

This course will introduce participants to major issues in vocabulary teaching and learning that are relevant to the language classroom. We will look at different aspects of vocabulary knowledge, discuss insights about vocabulary learning and the strategies involved, and draw conclusions for teaching praxis. Further topics will include testing vocabulary knowledge, designing and assessing vocabulary components of language courses. We will also explore some linguistic aspects of vocabulary learning, e.g. the nature of the human word-store or "mental lexicon".

Hörclubs - Developing foreign language skills through listening (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)*Dausend, H.*

P; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, NG 1.741b

The understanding and interpretation of oral speech are the first encounters enabling human beings for communicative situations. Active involvement is related to appropriate skills in selecting, detecting and interpreting sounds as well as language chunks or complex texts. Therefore, the idea of Hörclubs focuses on the very start in the listening process as tasks are provided that focus on the essentials of auditive perception. Pupils listen to stories, songs and sounds and do activities fostering their foreign language skills.

In this seminar, we will focus on Hörclubs as a suitable means fostering listening as well as multiliteracy competencies in the EFL classroom. Students are asked to deal with theoretical approaches and develop teaching settings and tasks implementing audiovisual material in different classrooms.

Literacy Skills (FD 2.1 für L1,L2/L5,L3 und FD 1.2 für L3, L2/L5)*N.N.*

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Literacy Skills (alt: FD 2.1 für L1, L2/L5, L3 und FD 1.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 1.3, 2.1 für L2/L5, L3 und FD 2.1, 2.2 für L1)*Mayer, N.*

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, Cas 1.811

A traditional definition of literacy is the ability to read and write. Literacy skills, consequently, are those skills that are necessary for both reading and writing. These skills include elements such as awareness of the sounds of language, awareness of print and the relationship between letters and sounds. Other literacy skills include vocabulary, spelling, and comprehension. Knowing how to read and write in German is a solid foundation but learning how to deal with written language in English requires further support. Therefore, within the foreign language classroom literacy skills need to be trained and enhanced. In addition to these traditional elements of literacy, visual literacy also comes in which is closely connected with the former two and yet brings in a whole new concept. The texts for the course will be available at the beginning of the semester.

Smartboard - an innovative medium in teaching language skills? (alt: FD 2.1 für L1, L2/L5, L3) (neu: FD 2.1 für L2/L5, L3 und FD 2.2 für L1)

P; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 3.201

Media are essential tools in modern communicative language teaching. As more and more German schools are equipped with Smartboards, i. e. an electronic combination of the traditional black board and computer applications, there is a need for (future) foreign language teachers to explore the benefits as well as the pitfalls of using this medium in their teaching. Therefore, after an introduction to the principles of skills-based and task-based foreign language teaching, we will explore how to use Smartboards in the communicative and task-based language classroom. Students will be asked to both analyze, evaluate and experiment with published materials as well as to develop, present and practically explore their own teaching resources for Smartboards. Student should be prepared to actively participate in each session and contribute to class with presentations or micro-teachings.

*Wilden, E.***Street Art – From visual perception to multiliteracies (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)**

P; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 1.411

Art as a matter of fact has a strong impact on social and personal perceptions and reflections of the world. In the context of developing multiliteracies in the EFL classroom, linguistic competencies are no longer the only ones worth fostering. In modern society, critical thinking, adequate usage of modern media, plus, handling multimodal access to information have become key skills. In this context, provocative Art set in urban space is used to engage students' critical and reflective thinking.

In this course, we will progress the cultural and communicative phenomenon of Street Art from different scientific perspectives as well as create appropriate tasks and teaching material. Students are asked to work on different tasks throughout the semester focusing on both theoretical and practical issues.

*Dausend, H.***Voice Training, Classroom Language, and Speaking Activities (FD 2.1)**

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, NG 2.701

This course is aimed mainly at students enrolled in teacher training courses. The main objectives are focusing on various issues connected to the usage and perception of voice in general and maintaining a healthy voice long-term, on the one hand, while looking at classroom language and promoting oral language usage in the classroom, on the other hand.

*Poarch, G.***Grundlagen der Sprachwissenschaft und der Literaturwissenschaft (FW 1)****(Pop-)Musicalization of Fiction**

P; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 457

Music, and especially pop music, is an indispensable part of our everyday life and thus frequently made a central issue in the fictional worlds of literary texts. This seminar deals with the interaction of literature and music within the context of popular culture. We will focus on two representative novels, Nick Hornby's *High Fidelity* (1995) and Gautam Malkani's *Londonstani* (2006), an additional selection of primary texts as well as secondary literature on theories of intermediality. On this basis we will discuss (1) the various ways, in which music as an originally acoustic phenomenon can be represented in fictional texts; (2) the potential of musical references to shape narrative structure and plot; and (3) how our general knowledge of pop music is exploited to generate meaning in fiction.

*Jungbluth, E.***20th Century Irish Drama**

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Cas 823

*Hüren, M.***Culture of Fear**

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 4.201

*Völz, J.***Domestic Tragedy**

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 701

Bettinger, E.

Einführung in die Literaturwissenschaft

P; 2.0 SWS

Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in die grundlegenden Methoden und Begriffe der Literaturwissenschaft. Dabei werden sowohl die Analyse und Interpretation von erzählenden, lyrischen und dramatischen Texten eingeübt, als auch gesellschaftliche und kulturelle Funktionen von Literatur diskutiert und reflektiert. Außerdem werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt, um die Studierenden zur Erstellung von Hausarbeiten und Referaten zu befähigen. Für die Einübung der Textanalyse werden Beispiele englischer aber auch amerikanischer Autoren verwendet.

Herzogenrath: This class provides an introduction to key-texts, methods of interpretation and analysis, focusing on the field of US literary and cultural history. We will discuss a variety of genres and texts, ranging from prose, drama, and poetry, to film, plus some texts from the Wonderful World of Theory ...

Mo 10:00-12:00, HZ 13

Holst, N.

Mo 12:00-14:00, IG 0.254

N.N.

Mo 14:00-16:00, HZ 13

Herzogenrath, B.

Mo 16:00-18:00, Cas 1.812

N.N.

Di 14:00-16:00, HZ 10

Bettinger, E.

Einführung in die Phonetik und Phonologie des Englischen

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 113

Diese Veranstaltung liefert das Rüstzeug zur Beschreibung der lautlichen Seite einer Sprache: angefangen mit der Definition von Phonetik und Phonologie über eine Normdiskussion des zugrunde gelegten Englisch, von Klassifikationssystemen und phonologischer Theorie bis zu Verschriftungs- und Transkriptionssystemen, usw. Da Instrumentalphonetik mangels entsprechender Geräte im Institut nicht betrieben werden kann, tritt die ohrenphonetische Untersuchungsmethode in den Vordergrund. So werden die Teilnehmer/innen zur eigenen empirischen Beobachtung („Ear Training“) und an aktuelle Forschungsfragen herangeführt, wie z.B. Connected Speech Phenomena: Strong and Weak Forms, Sandhi Phenomena (linking /r/ and intrusive /r/), Consonant Syllabicity, Assimilations, Elisions, und Glottaling.

Die Kenntnis phonetischer Grundbegriffe und die selbstständige Beobachtung phonetischer Phänomene sind besonders für künftige Fremdsprachenlehrer/innen von großer Relevanz, die ja Aussprachefehler ihrer Schüler/innen mit dem Rüstzeug der phonetischen Fachsprache diagnostizieren können müssen, bevor sie eine gezielte Therapie vornehmen können.

Müllner, K.

Herman Melville's Short Fiction

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, HZ 13

Moby Dick is, without doubt, Herman Melville's most famous work and it is also among his most challenging. Students who begin reading the novel without any prior knowledge of Melville's time or any of his other works of fiction, often grow frustrated at Melville's style, his language, or his long 'excursions' into philosophy. The object of this seminar is to introduce undergraduates to Melville's cultural and literary context and to his short-fiction pieces as a way of preparing them for further study of Melville's novels. We will discuss his own work as well as some examples from contemporary authors (such as Nathaniel Hawthorne) and periodical fiction (and non-fiction) of his time. In addition, we will look at some of the academic debates that have surrounded Melville's work over the years and discuss different interpretive approaches.

Müller, S.

Information Structure*Rado, J.*

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, Cas 1.812

The sentence in (1) can be uttered as an answer to a number of questions, some of which are listed in (2):

- (1) Mary bought a book about bats.
- (2a) What did Mary buy?
- (2b) What did Mary do?
- (2c) Who bought a book about bats?

Depending on the particular question that (1) answers, different parts of the sentence represent given/old and new information. To put it differently, different parts of (1) can be described as "what the sentence is about" and "how it advances the discourse". In this course we will examine the notions topic/comment and focus/background that have been proposed to capture these distinctions. We will look at the way information structure affects word order, intonation, and coherence relations in texts.

Introduction to Linguistics*Jonas, D.*

P; 2.0 SWS

This class provides a first introduction to working methods in linguistics. It is therefore the mandatory basis for all students who have to fulfil requirements in linguistics. The course gives a brief overview of the history of English and addresses the main subareas of linguistics such as phonetics and phonology (the study of sounds), morphology (the study of word structure), syntax (the study of the structure of sentences), semantics (the study of meaning), pragmatics (the study of meaning in context), and sociolinguistics (the study of the interrelation of language and society). It is strongly recommended to also attend the tutorial that goes with this course on a regular basis.

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, Cas 1.812

N.N.

Gruppe 2: Di 12:00-14:00, IG 0.254

N.N.

Gruppe 3: Mi 8:00-10:00, HZ 13

*Jonas, D.***Introduction to Morphology***Schneider, B.*

P; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, HZ 13

Roughly speaking, Morphology is the study of word formation. But what's in a word? As we have learned in the introductory classes, the definition of the term word is a very fuzzy one. Words can have an internal grammar, so linguists have coined the term morpheme to relate to the smallest meaning-bearing unit in language, which encompasses lexical as well as grammatical units. Morphology is then, so to speak, the grammar of words and interestingly interlinks with other levels of language structure (e.g. phonology, syntax).

In the first half of this seminar, we will have a closer look at the different types of morphemes and the way they are compounded, focusing on English. Secondly, the seminar will be concerned with introducing morphological typology – the different morphological structures of different languages – and with psycholinguistic aspects of morphology: the mental lexicon.

Finally, it is aimed at reaching a level from which students are able to follow contemporary debates in the study and theory of morphology, which will be discussed at the end of the seminar.

Introduction to Semantics*N.N.*

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 3.201

Semantics is the study of the (literal) meaning of words and sentences. The meaning of a sentence is usually predictable on the basis of the words in the sentence and its syntactic construction. Yet, this relation between form and meaning is not a simple one-to-one match. Instead, it is rich in ambiguities, pleonastic marking, and elements without any identifiable meaning contribution. We will work on an account that is based on classical tools of semantic research but still addresses these empirical challenges directly.

After the class, the participants will be able to identify - and partly to analyze - interesting semantic phenomena in naturally occurring text. They will have acquired a basic working knowledge in formal logic, which they will be able to apply for the description of meaning.

Joseph Conrad: The Nigger of Narcissus &al.

Clark, R.

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 15

Conrad claims that this was his 'most deeply meditated novel'. It was difficult for him to write and became so involving that it precipitated a nervous breakdown. Looking back as an émigré to the 'very soul of things Russian', it is the most autobiographical of all his major novels. It is a gripping story of autocratic state control, police oppression, and the reactive revolutionary terrorism, intrigue, betrayal and disillusion it provokes. The novel is structured through a complex double-voiced narrative with the two narrators competing both to tell the story and for the attention of the heroine.

Masculinities in Mark Twain's Novels

Vogt-William, C.

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 4.201

Tom Sawyer and Huckleberry Finn are two of Mark Twain's (1835-1910) best known works, which deal with the lives and adventures of two young white orphan boys in the mid-19th century American South. This seminar will focus on the construction of masculinities in these two novels; hence a gender framework will be used to read the male protagonists against the sociopolitical climate of slavery during Twain's lifetime. Related topics will include family structures and relationships, boyhood friendships and adventures, slaves and life in the communities along the Mississippi river in both novels.

Noncanonical Constructions

Webelhuth, G.

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 3.201

Syntax 1

Walker, H.

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 3.201

This course gives a systematic introduction to the study of syntax. We put an emphasis on empirical tests and generalizations about the structure of English. We introduce the framework of Head-Driven Phrase Structure Grammar to express these regularities in a formally explicit way.

The Western

Betka, B.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, Cas 1.812

We shall take a look at very American story-telling as it developed after the actual "Old West" disappeared around 1920. The Western illuminates the notion of genre which encompasses the very mechanics of narration and the entertainment industry itself. It can also be used to examine complex discourses on morality, economy/ecology, race and gender relations, individualism, and peculiar American aesthetics. The seminar demands some reading: four novels will be examined. The Western might essentially be somewhat "cinematic": examples of film and other media must not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDFs. A detailed schedule will be presented in the first session. Please note: the focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar implications, themes, traditions, and styles of this genre in particular fictions of the twentieth century.

Varieties of English

Jonas, D.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 13

Yes, Minister. Parodies of British Government

Holst, N.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Cas 1.812

We'll be looking at literary and filmic representations of the British government from the 1980s to the present. The theme of the seminar is the concept of parody and it will be the first thing at which we look. Since we'll be dealing with different media, we'll take a look at film as a medium in opposition to text-based media. Once we've reviewed terminology, we'll have to do some history to get a better understanding of contemporary governmental structures in Britain. Against this backdrop, the television series Yes, Minister, Yes, Prime Minister and Party Animals will be of interest as well as several shorter texts (excerpts and plays) by (more or less) contemporary writers. The texts will be available as .pdfs on OLAT and we'll see clips of the television series in class. In order to understand the plays better, there will be a session on theatre conventions and analysis of dramatic texts. Secondary reading will be made available, but if you own an introduction to literary studies (and really, you should; Klarer, Meyer or Nünning, for instance) rechecking the section about drama would not be wrong.

Übung zum Proseminar "Syntax 1"

UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 4.201

Years of teaching experience have proven that the command of the material taught in the Proseminar profits immensely from accompanying exercises. Therefore, attendance of the Übung is compulsory for students enrolled in the Proseminar. There will be weekly exercise sessions in class under the supervision of the instructor, as well as discussion of homework assignments. Students are welcome to ask any questions about the material presented in the Proseminar and to request additional exercises in areas where they feel they need further help.

*Walker, H.***Fremdsprachliche Kommunikation (S1)****Integrated Language Skills (Level I)**

UE; 2.0 SWS

Aims: The main aim of this course is to give each participant the opportunity to practise various language skills: expository and argumentative writing; reading comprehension; and listening comprehension.

Contents: Students will be expected to read and engage with a variety of texts on a range of subjects. Class participation is required.

*Bartholomew, P.;
Benstein, P.;
Lemanowicz, L.;
Poarch, G.; Sprague, L.*

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, IG 1.411

Poarch, G.

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, IG 1.411

Poarch, G.

Gruppe 3: Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, Cas 1.812

Benstein, P.

Gruppe 4: Mi 16:00-18:00, ab 18.4.2012, IG 0.454

Benstein, P.

Gruppe 5: Do 8:00-10:00, ab 19.4.2012, Cas 1.812

Sprague, L.

Gruppe 6: Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, IG 4.201

Sprague, L.

Gruppe 7: Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, IG 3.201

Lemanowicz, L.

Gruppe 8: Fr 10:00-12:00, ab 20.4.2012, Cas 1.812

*Bartholomew, P.***Integrated Language Skills (Level II)**

UE; 2.0 SWS

Aims: These courses are designed to improve the participants' skills, enabling them to achieve a better command of English in all four skill areas. Drawing on a variety of authentic materials, the courses focus on enhancing the students' grammatical understanding, written expression, translation skills, oral fluency, listening and reading comprehension. Personal engagement and a high level of class participation are required.

*Benstein, P.;
Fisk, J.; Poarch, G.;
Preciado, P.*

Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, IG 4.201, Writing Skills II: Short Stories

Preciado, P.

Gruppe 10: Fr 14:00-16:00, IG 3.201, English Fluency

Benstein, P.

Gruppe 11: Fr 16:00-18:00, NG 1.741b, Theatre Workshop

Fisk, J.

Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, IG 0.254, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 3: Di 8:00-10:00, IG 0.251, Translation German-English

Poarch, G.

Gruppe 4: Di 10:00-12:00, IG 254, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 5: Do 10:00-12:00, NM 125, Writing Skills II

Fisk, J.

Gruppe 6: Do 12:00-14:00, HZ 13, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 7: Do 14:00-16:00, IG 4.201, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 9: Fr 12:00-14:00, Cas 1.812, English Fluency

Benstein, P.

Integrated Language Skills (Level II) : E-learning

UE; 2.0 SWS; Sa 12:00-18:00, 21.4.2012, 0.211

Sa 12:00-18:00, 12.5.2012, 0.211

Sa 12:00-18:00, 16.6.2012, 0.211

Sa 12:00-18:00, 7.7.2012, 0.211

Aims:

This course is intended for students who want to become English teachers. We are going to prepare term overviews, lesson plans and online materials for groups of students of a K-12 school in Adelaide, Australia.

The Australian teachers are going to implement our suggestions and cooperate with us online.

You will be required to keep a blog, create a web site in English and complete a variety of online tasks. It is hoped that you will be able to use the materials and lesson plans you have created during one of your teaching rounds. We also want to familiarize you with E-learning materials that are available on the Internet.

*Benstein, P.***Integrated Language Skills (Level III): Production Workshop**

UE; 2.0 SWS

*Fisk, J.***Schulpraktische Studien (SPS)****Auswertung des Frühjahrpraktikums Englisch 2012**

PR; 2.0 SWS

The evaluation and Auswertung of the internship in spring 2012 will be based on your reports and portfolios. You will be expected to present the findings of your research focus which is part of your report / portfolio. Please be prepared to bring in some of your most successful teaching ideas and materials, too, in order to present them to the group

*Karacic, Y;
Veneziano-
Osterrath, M.;
Wilden, E.***Durchführung des Fachpraktikums Englisch (Frühjahr 2012)**

PR; 1.0 SWS

The evaluation and Auswertung of the internship in spring 2012 will be based on your reports and portfolios. You will be expected to present the findings of your research focus which is part of your report / portfolio. Please be prepared to bring in some of your most successful teaching ideas and materials, too, in order to present them to the group.

*Karacic, Y;
Veneziano-
Osterrath, M.;
Wilden, E.***Vorbereitung auf das Herbstpraktikum Englisch 2012**

PR; 2.0 SWS

This course is designed for L2 / L3 students who do their Fachpraktikum in English as a Blockpraktikum in fall 2012. The focus in this seminar will be on foreign language teaching methodology, learning theories, classroom management, lesson observations and lesson planning with the overall aim to improve your reflective skills as part of your professional development. Be prepared to contribute by doing a presentation and/or micro-teaching.

*Karacic, Y;
Veneziano-
Osterrath, M.;
Wilden, E.*

Mi 8:30-10:00, NG 1.741a

Karacic, Y.

Mi 8:30-10:00, NG 1.741b

*Veneziano-
Osterrath, M.*

Evangelische Religion

Grundlagen alt- und neutestamentlicher Wissenschaft (Schwerpunkt AT) (AT/NT1a)

Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik am Beispiel der Genesis

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.701

Exegese ist eine anwendungsorientierte Wissenschaft: Die Interpretation und Auslegung biblischer Texte bildet die Grundlage aller weiteren theologischen Arbeit, im Studium und darüber hinaus. Lehramtsstudiengänge für Theologie bzw. Religion sind so angelegt, dass die Studierenden kein Hebräisch (die Sprache des Alten Testaments) lernen müssen. Wenn Sie zu diesen Studierenden gehören, lernen Sie den Umgang mit dem Alten Testament allein anhand einer deutschen Übersetzung. Das bringt einige Schwierigkeiten mit sich, derer Sie sich bewusst sein sollten. Exegese muss darum für Sie keine reine „Geheimwissenschaft“ bleiben. Wenn Sie sich gründlich mit den biblischen Texten selbst und mit den Methoden der Exegese auseinandersetzen, können Sie sehr wohl die Auslegungskompetenz erreichen, die für Sie notwendig ist

Hinsichtlich Ihrer Kompetenz werden Sie dadurch nicht zu Theologinnen oder Theologen minderen Ranges. Im Bereich der christlichen Theologie gilt, dass theologisch gültige Aussagen auch aus einer Übersetzung abgeleitet werden können. Trotzdem müssen Sie bei Ihren Textauslegungen immer mit einer gewissen Unschärfe rechnen. Das Seminar übt Methoden der Auslegung ein, die auch ohne Hebräischkenntnisse zu einer sachgemäßen Auslegung alttestamentlicher Texte führen und auch im späteren Beruf nützlich sind.

Melchinger, M.

Themen alttestamentlicher Wissenschaft: David

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 1.701

David ist eine der schillerndsten Figuren des Alten Testaments. Gleichwohl lässt sich das Bild des historischen David aufgrund der vielschichten Mischung von Tradition und Redaktion in der literarischen Überlieferung nur schwer nachzeichnen. Im Seminar sollen mittels einer genauen Analyse die literarischen Strukturen, die historiographischen und theologischen Tendenzen und die Entstehungshintergründe der Davidüberlieferung in 1Sam 16 bis 1Kön 2 herausgearbeitet werden. Dabei sollen die jüngsten Ergebnisse der Palästinaarchäologie für das 10. Jh. v. Chr. ebenso berücksichtigt werden wie die gegenwärtigen Diskussionen um das sogenannte Deuteronomistische Geschichtswerk. Zur Vorbereitung auf das Seminar empfehle ich eine genaue bibelkundliche Erarbeitung der oben genannten Kapitel.

Diehl, J.

Einführung in die Kirchengeschichte und Religionswissenschaft (KR 1) *

"Die Entwicklung des abendländischen Mönchtums von seinen Anfängen bis zur Gegenwart"

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 1.501

Inhalt Die auf Benedikt von Nursia zurückgehende "Regula Benedicti" entwickelte sich zur einflussreichsten Mönchsregel des Mittelalters und prägte das westliche Mönchtum und damit auch die westeuropäische Kulturlandschaft tief und nachhaltig. Im Spätmittelalter kamen mit den "Bettelorden" neue Formen des Mönchtums hinzu, zu denen im Zeitalter der Konfessionalisierung neue Orden wie die Jesuiten in Konkurrenz traten. Das Proseminar versucht durch die gemeinsame Lektüre und Analyse ausgewählter Quellentexte Einblicke in diese lange und vielfach kontroversielle Geschichte des westlichen Mönchtums und dessen theologische und kulturgeschichtliche Grundlagen zu geben. Im Mittelpunkt steht dabei die gemeinsame theologische und historische Interpretation der Texte, die zur selbstständigen wissenschaftlichen, kritischen Auseinandersetzung mit Quellentexten hinleiten soll.

Methodik Anhand der "Regula" und anderer ausgewählter Texte aus der Geschichte des westlichen Mönchtums werden die wichtigsten Arbeitsschritte kirchengeschichtlichen Arbeitens gemeinsam erarbeitet und praktisch angewendet. Als studentische Aktivitäten sind die Abfassung kürzerer Essays, Referate, Protokolle sowie eine Proseminararbeit vorgesehen. Die Lehrveranstaltung wird auf einer E-Learning-Plattform begleitet.

Ziele Die Studierenden sollen im Verlauf des Proseminars zum einen Einblicke in einen für die weitere Entwicklung des westlichen Mönchtums grundlegenden Text erhalten sowie zum anderen anhand der ausgewählten Quellentexte die selbständige wissenschaftliche und kritische Bearbeitung eines Textes erlernen.

Hackl, B.

"Konfessionalisierung und Gegenreformation" (1530-1780)

Hackl, B.

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 311

Inhalt In den Jahren nach dem Augsburger Reichstag von 1530 entwickelte sich aus dem Gegensatz zwischen reformatorischer Bewegung und altgläubiger Partei im Verlauf eines langfristigen Prozesses eine bikonfessionelle Situation, die auf dem Gebiet des "Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation" im wesentlichen bis 1809 bestehen blieb. Das Proseminar versucht anhand von zentralen Quellentexten einen Einblick in die Ursprünge und die Entwicklung der "Konfessionalisierung" und die gleichzeitig einsetzende "Gegenreformation" zu geben. Im Mittelpunkt steht dabei die gemeinsame theologische und historische Interpretation der Texte, die zur selbstständigen wissenschaftlichen, kritischen Auseinandersetzung mit Quellentexten hinleiten soll.

Methodik Anhand ausgewählter Texte werden die wichtigsten Arbeitsschritte kirchengeschichtlichen Arbeitens gemeinsam erarbeitet und praktisch angewendet. Als studentische Aktivitäten sind die Abfassung kürzerer Essays, Referate, Protokolle sowie eine Proseminararbeit vorgesehen. Die Lehrveranstaltung wird auf der E-Learning-Plattform begleitet (Arbeitsmaterialien, Arbeitsaufgaben).

Ziele Die Studierenden sollen im Verlauf des Proseminars zum einen Einblicke in den Prozeß der "Konfessionalisierung" erhalten sowie zum anderen anhand der ausgewählten Quellenexte die selbständige wissenschaftliche und kritische Bearbeitung eines Textes erlernen.

Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte (IVa) - Neuzeit

Wriedt, M.

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 13

Die Vorlesung setzt den Zyklus der Überblicksvorlesungen im Fach Kirchen- und Theologiegeschichte fort. Sie setzt in diesem Semester ein mit dem Ausbau homogener konfessioneller Strukturen und deren theologischer Begründung (Orthodoxie) und schreitet über die sich gegen die erstarrten Positionen der konfessionellen Orthodoxie richtenden Reformbewegungen, allen voran dem Pietismus. Zeitgleich und phasenweise geistesverwandt ist hier auf die Aufklärung zu nennen, deren Ende sich nach der Französischen Revolution auch in Deutschland abzeichnet.

Grundkurs Kirchengeschichte

Hackl, B.

GK; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.457

Inhalt Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über die Kirchengeschichte von ihren Anfängen bis in die jüngste Vergangenheit. Die wichtigsten Fakten und theologischen Gedanken werden vorgestellt und das nötige Wissen gemeinsam erarbeitet. Mit Hilfe ausgewählter Quellen (theologische Texte, Bilder, Lieder, Gedichte, Realien u.a.) wird das Erlernte angewendet und vertieft.

Methodik Anhand ausgewählter Text- und Realquellen wird ein Überblick über die wichtigsten kirchengeschichtlichen Entwicklungen und Zusammenhänge vermittelt. Als studentische Aktivität ist neben der aktiven Mitarbeit die Abfassung kürzerer Essays bzw. Protokolle vorgesehen. Die Lehrveranstaltung wird auf der E-Learning-Plattform begleitet (Arbeitsmaterialien, Arbeitsaufgaben).

Ziele Die Studierenden erhalten zum einen Überblick über die wichtigsten kirchengeschichtlichen Fakten, Entwicklungen und Zusammenhänge und lernen zum anderen ausgewählte Quellentexte und Realien kennen.

Einführung in die Systematische Theologie (ST 1)**Grundfragen der Systematischen Theologie**

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, IG 311

Für den theologischen Anfänger sind Dogmatik und Systematische Theologie generell in der Regel die fremdartigste aller theologischen Disziplinen. Mag man sich unter Kirchengeschichte sowie alt- und neutestamentlicher Wissenschaft immerhin noch etwas vorstellen können, so scheint es zunächst einmal alles andere als selbstverständlich, dass hier einem einzigen Teilgebiet ausdrücklich das Prädikat 'systematisch' verliehen wird: Zeichnen sich denn, und wenn ja weshalb und in welchem Sinne, die übrigen theologischen Disziplinen durch un- oder nicht-systematische Vorgehensweisen aus?

Wie so häufig hat auch dieser Terminus bzw. der ihm korrespondierende Sachverhalt seine spezielle Geschichte und seine besonderen sachlogischen Hintergründe. Diesen im einzelnen nachzugehen, um so den spezifischen Voraussetzungen, Methoden, Begriffen und Problemstellungen einer Wissenschaft auf die Spur zu kommen, deren Titel seit dem 17. Jahrhundert traditionell als Oberbegriff für die beiden Sachgebiete Dogmatik und (theologische) Ethik fungiert, wird Thema des Seminars sein.

Schulz, H.

Grundlagen der Religionspädagogik (PT/PT 1)**Grundfragen zur Fachdidaktik des Religionsunterrichts: Was können Kinder im Religionsunterricht lernen? (Seminar zur Unterrichtsgestaltung/Fachdidaktik L1)**

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 701

Auf der Grundlage einer ersten Orientierung über religionspädagogische Theorien und Modelle des RU (Proseminar) und erster praktischer Erfahrungen (Praktikum) steht in diesem Seminar eine reflektierte Unterrichtsplanung im Mittelpunkt: Wie komme ich von einer Idee und einem Bildungsunterliegen zum konkreten Entwurf eines Unterrichts, in dem die Kinder selbstbestimmt und nachhaltig entdecken, verstehen und gestalten, was ihnen, uns und dem Fach elementar und existenziell wichtig ist?

Steinkühler, M.

Verständigung über Religion (Gruppe 1)

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 311

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Steinkühler, M.

Verständigung über Religion (Gruppe 2)

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 0.457

Sa 8:00-20:00, 16.6.2012, NG 701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Seebach, A.

Verständigung über Religion (Gruppe 3)

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 701

Sa 8:00-20:00, 16.6.2012, NG 2.701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

*Meyer, P.***Schulpraktische Studien (SPS)****Nachbereitung Frühjahrspraktikum II**

SP; Sa 9:00-12:00, 30.6.2012

Sa 12:00-16:00, 30.6.2012, NG 2.701

Sa 12:00-16:00, 30.6.2012, NG 731

Die Erfahrungen der Studierenden im Praktikum sollen unter den Gesichtspunkten Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit, Unterrichtsanalyse, -planung und -durchführung aufgegriffen und vertieft werden.

*Scholtz, C.***Vorbereitung Herbstpraktikum 1**

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, NG 1.741a

Mo 14:45-17:45, 3.9.2012, NG 1.701

Di 14:45-17:45, 11.9.2012, NG 1.701

Mi 14:45-17:45, 19.9.2012, NG 1.701

Do 14:45-17:45, 27.9.2012, NG 1.701

Das Schulpraktikum wird vorbereitet, indem folgende Fragen reflektiert werden: Welche Vorstellungen verbinde ich damit, Religionslehrer/in zu werden? Welche Aufgaben und Ziele hat der Religionsunterricht? Welche fachdidaktischen Ansätze sind möglich und wie werden sie methodisch umgesetzt? Dabei sollen sowohl konkrete Unterrichtsvorhaben geplant werden als auch Beobachtungs- und Analyse Kriterien für Unterricht entwickelt werden. Schon in der Vorbereitungsphase soll Kontakt zur jeweiligen Praktikumschule aufgenommen werden, um deren spezifische Arbeitsbedingungen kennen zu lernen.

*Seebach, A.***Vorbereitung Herbstpraktikum 2**

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, NG 731

Mo 14:45-17:45, 3.9.2012, NG 1.741a

Di 14:45-17:45, 11.9.2012, NG 701

Mi 14:45-17:45, 19.9.2012, NG 701

Do 14:45-17:45, 27.9.2012, NG 701

Das Schulpraktikum wird vorbereitet, indem folgende Fragen reflektiert werden: Welche Vorstellungen verbinde ich damit, Religionslehrer/in zu werden? Welche Aufgaben und Ziele hat der Religionsunterricht? Welche fachdidaktischen Ansätze sind möglich und wie werden sie methodisch umgesetzt? Dabei sollen sowohl konkrete Unterrichtsvorhaben geplant werden als auch Beobachtungs- und Analyse Kriterien für Unterricht entwickelt werden. Schon in der Vorbereitungsphase soll Kontakt zur jeweiligen Praktikumschule aufgenommen werden, um deren spezifische Arbeitsbedingungen kennen zu lernen.

Scholtz, C.

Katholische Religion

Propädeutik Theologie als Glaubenswissenschaft

Kriterien des christlichen Glaubens und Handelns, Gruppe 1

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, NG 1.731

Woran glaubt die katholische Kirche und wie sind die Dogmen entstanden? Wie können wir in der Gegenwart über diesen Glauben sprechen? Wie lassen sich christliche Glaubenspraxis und Glaubensrede heute begründen? Und welche Konsequenzen hat der christliche Glaube für die Frage nach einer gerechten Gesellschaft und das menschliche Handeln? So lauten einige der Grundfragen, mit denen sich die systematisch-theologischen Fächer Fundamentaltheologie, Dogmatik und theologische Ethik befassen. Das Proseminar Systematische Theologie stellt diese Fächer vor, indem es in einige Grundprobleme und Fragestellungen einführt, die die Arbeit dieser Fächer begleiten. Dies geschieht anhand von exemplarischen Texten, die das Selbstverständnis der Fächer darlegen und einen Einblick in zentrale Konfliktfelder geben. Daneben werden auch die wichtigsten Lexika, Handbücher und Hilfsmittel für die Arbeit in der Systematischen Theologie vorgestellt.

Wenzel, K.;
Stürzekarn, K.

Kriterien christlichen Glaubens und Handelns (Gruppe 2)

P; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 1.501

Einführung in Methode und Inhalte der Systematischen Theologie unter besonderer Berücksichtigung der Theologischen Ethik

Wie können wir heute vom Glauben sprechen? Wie können wir christliche Glaubenspraxis und Glaubensrede heute begründen? Wie können wir gesellschaftliche Entwicklungen vom Glauben her beurteilen?

So lauten Grundfragen der Systematischen Theologie, die sich in die Teilbereiche Fundamentaltheologie, Dogmatik und Moraltheologie/ Sozialethik ausdifferenziert. Das Proseminar führt zunächst allgemein in Themen, Fragestellungen und Arbeitsweisen der systematischen Theologie ein und stellt zentrale Handbücher und Lexika vor. Im zweiten Teil des Seminars werden schwerpunktmäßig Grundfragen der Moraltheologie/ Sozialethik vertieft. Das geschieht mit Hilfe exemplarischer Texte und in der Erörterung eines aktuellen Themas der Sozialethik.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme und zur aktiven Mitarbeit, zur sorgfältigen Lektüre der Texte, sowie zur Bearbeitung von Übungsaufgaben wird vorausgesetzt.

Becka, M.

Biblische Grundlagen des christlichen Glaubens

Einführung in das Neue Testament

V; Di 16:00-18:00, HZ 14

In dieser Überblicksvorlesung werden historische, literarische und theologische Inhalte vermittelt, die den wissenschaftlichen Erstzugang zum NT erleichtern. Zur Sprache kommen Themen wie: Die Vielfalt der ntl. Schriften und das Werden des Kanons; der historische Jesus; die Frage nach der Auferstehung; Charakteristika der Evangelien, der Apg und einiger wichtiger Briefe.

Griechischkenntnisse sind nicht notwendig. Die Vorlesung eignet sich gut zur Kombination mit dem Proseminar Biblische Theologie.

Schmeller, T.

Religion - Ethik - Glaubenspraxis

Religiösität wahrnehmen, fördern und begleiten

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 1.731

Praktische Theologie versteht sich als Theorie der Praxis/des Handelns von Theologie und Kirche - hier und weltweit, früher und besonders heute. Sie beschäftigt sich mit der Frage, wie die christliche Botschaft authentisch und lebensnah kommuniziert werden kann. Dabei geht es um folgende Fragestellungen: Welche Bedeutung haben (christliche) Religion und katholische Kirche in unserer heutigen Gesellschaft? Wie ist es um die Lebenswelt und Religiösität von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bestellt und wie entwickelt sie sich? In welchen Handlungsfeldern betätigt sich die Praktische Theologie? Welche Aufgaben übernimmt sie bzw. die Religionspädagogik im schulischen Religionsunterricht oder in der Gemeinde und welche Ansätze gibt es dazu?

Schreijäck, T.;
Schäfer, M.

Religiöses Bildung und Erziehung**Bildung und Geschlecht**

N. N.

BS; Fr 13:30-18:00, 13.4.2012

Sa 9:30-17:00, 14.4.2012, NG 1.731

Fr 13:30-18:00, 11.5.2012

Sa 9:30-17:00, 12.5.2012

In Bildungsprozessen ereignet sich Geschlecht. Vorstellungen über Männlichkeit und Weiblichkeit werden meist unbewusst in Veranstaltungen zur Erwachsenenbildung oder in der Schule vermittelt. Mangelt es an Genderkompetenz der Lehrenden, handeln sie also „aus dem Bauch heraus“, so wird der Status Quo der Geschlechter gestärkt und eine Bildungschance verpasst, nämlich die, ein gerechtes Verhältnis der Geschlechter einzüben.

Im Seminar wird eine Einführung in Genderforschung erfolgen und diese Grundlagen in Bezug zu den Bildungswissenschaften gebracht. Die pädagogischen Felder Erwachsenenbildung und Schule werden auf den Aspekt der Genderbilder analysiert und Geschlechtergerechtigkeit als bildungspolitisches Ziel untersucht.

In einem ersten Block soll die Gendereinführung stattfinden und der Bildungsbegriff diskutiert werden. In einem zweiten Block werden die Praxisfelder Erwachsenenbildung und Schule (der Schwerpunkt richtet sich nach den Interessen der Teilnehmenden) in den Blick genommen und an der eigenen Genderkompetenz gearbeitet.

Religiöses Lernen und Lehren in der Pluralität

Schreijäck, T.

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 14

Wenn Bildung und Erziehung einen Beitrag zur je eigenen Lebensfähigkeit und zur Gestaltung einer humanen Welt leisten sollen, dann müssen heute Überlegungen in diesem Bereich unbedingt die Herausforderungen einer pluralistischen Weltgesellschaft einbeziehen. Das gilt auch für religiöse Lehr- und Lernprozesse. Die Vorlesung zeichnet die Geschichte des interkulturellen und interreligiösen Lernens nach und fragt nach dem Selbstverständnis, den Chancen und Grenzen des weltweiten Dialogs. Einige Ansätze aus dem allgemein- und religionspädagogischen Kontext werden exemplarisch vorgestellt und in religionsdidaktischer Perspektive fruchtbar gemacht.

Religiöses Lernen und Lehren heute**Religiöses Lernen mittels digitaler Medien**Trocholepczy, B.;
Pelzer, J.; N.N.

S; Di 16:00-18:00, NG 1.731

Wie lassen sich neue Medien im Religionsunterricht und anderen religionspädagogischen Vermittlungszusammenhängen so einsetzen, so dass ein didaktischer Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler entsteht? Welche besondere Rolle können neue Medien gerade in religionspädagogischen Vermittlungszusammenhängen übernehmen?

Die Teilnehmenden des Seminars werden die Möglichkeit haben anhand eigener Werkstücke und der Reflexion des Entstehungsprozesses fundierte Kenntnisse im Einsatz neuer Medien zu erlangen. Konkret werden durch Webquests, Blogs, Videoclips, Wikis und soziale Netzwerken Kompetenzen erlernt und reflektiert, wissenschaftlich begründete Lehr/Lernszenarien für unterrichtliche Vermittlungszusammenhänge eigenständig zu konstruieren und religionsdidaktisch zu reflektieren.

Dr. Michael Hertl von der katholischen Fernseharbeit wird das Seminar begleiten.

Religiöses Lernen und Lehren in der Pluralität

Schreijäck, T.

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 14

Wenn Bildung und Erziehung einen Beitrag zur je eigenen Lebensfähigkeit und zur Gestaltung einer humanen Welt leisten sollen, dann müssen heute Überlegungen in diesem Bereich unbedingt die Herausforderungen einer pluralistischen Weltgesellschaft einbeziehen. Das gilt auch für religiöse Lehr- und Lernprozesse. Die Vorlesung zeichnet die Geschichte des interkulturellen und interreligiösen Lernens nach und fragt nach dem Selbstverständnis, den Chancen und Grenzen des weltweiten Dialogs. Einige Ansätze aus dem allgemein- und religionspädagogischen Kontext werden exemplarisch vorgestellt und in religionsdidaktischer Perspektive fruchtbar gemacht.

Der christliche Gottesglaube im Kontext

Der Dialog der Religionen. Probleme und Fragen.

V; Do 14:00-16:00, HZ 10

In einer Zeit zunehmender Pluralisierung und abnehmender Verbindlichkeiten werden die Menschen in immer stärkerem Maße zu einer Auseinandersetzung mit fremden religiösen Erfahrungswelten gezwungen. Einerseits wächst die Angst vor dem Fremden, andererseits wächst aber auch die Faszinationskraft fremder, teilweise exotischer Heilslehren. Im Kontext der sogenannten "Wiederkehr der Religion" finden wir einerseits einen die Differenzen unterdrückenden "spirituellen Synkretismus" und andererseits einen zu inhaltlicher Intoleranz neigenden Fundamentalismus, also zwei Extrempositionen, die beide einem echten, gelingenden "Dialog der Religionen" im Wege stehen. In der Vorlesung wird der Dialogbegriff eine zentrale Rolle spielen und es wird nach den Vorbedingungen eines fruchtbaren Dialogs der Religionen gefragt. Die mit dem Dialog verbundenen Probleme sollen dabei deutlich benannt werden. Es werden vor allem religionswissenschaftliche, religionstheologische und religionsphilosophische Lösungsansätze vorgestellt und gegebenenfalls diskutiert.

Gantke, W.

Traditionen des Glaubens

Einführung in das Alte Testament

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 731

Nach einer Einführung in Inhalt, Aufbau und Entstehung des jüdischen und christlichen Bibelkanons wenden wir uns exemplarisch einzelnen Büchern des Alten Testaments zu, die den verschiedenen Schriftkorpora der hebräischen Bibel (Tora, Nebi'im und Ketubim) und den deuterokanonischen Schriften entstammen. Neben Aufbau und Inhalt der einzelnen Bücher werden auch deren literarische Eigenheit, ihre Entstehung unter besonderer Berücksichtigung des jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes und schließlich ihre theologische Schwerpunktsetzung erörtert.

Kremer, T.

Glaube und Geschichte. Methoden und Ansätze der Historischen Theologie

P; 2.0 SWS; Gruppe 1: Fr 8:00-10:00, NG 1.731

Gruppe 2: Fr 8:00-10:00, NG 701

Wie kam das Christentum nach Mitteleuropa? Welche Rolle spielte die Kirche bei den Kreuzzügen oder bei der Hexenverfolgung? Wie kam es zur Reformation? - Wer sich solchen Fragen mit wissenschaftlichem Anspruch nähern möchte, muss methodische und inhaltliche Grundlagen der Kirchengeschichte kennen. Das Proseminar Glaube und Geschichte möchte diese Grundlagen anhand ausgewählter Themenbereiche aus verschiedenen Epochen vermitteln und dazu befähigen, im weiteren Studium und in der beruflichen Praxis, kirchengeschichtliche Themen mit den entsprechenden Hilfsmitteln kritisch verantwortet zu erarbeiten. Darüber hinaus soll die Kirchengeschichte auch als historische und theologische Disziplin in den Blick genommen werden. Denn, wer sich mit der „Geschichte des geglaubten Gottes“ (A. Holzem) auseinandersetzt, dem öffnet sich nicht zuletzt auch die theologische Relevanz der „furchtbar-fruchtbaren“ Spannung von Glaube und Geschichte.

Arnold, C.; Müller, M.

Kunst

Einführung in die Kunstpädagogik (1)

Die Inszenierung dramatischer Landschaftsdarstellungen und die Umsetzung in den Holzschnitt

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 310

Diese Übung beginnt mit einer kleinen Einführung in die Nutzung der Werkstatt und gibt Ihnen einen Einblick in „Druckträger und Druckstock - Materialien und Werkzeuge“

„Die Klassischen“ Verfahrensweisen im Hochdrucks“ Zu Beginn der Übung werden wir uns von ausgewählten Bildern der Kunstgeschichte und zeitgenössischen Druckwerken inspirieren lassen, sowie Vorlagen anfertigen, die dann auf die Druckplatten übertragen werden.

Für die Übungen bringen Sie bitte folgendes mit: Arbeitskittel und Handschuhe!

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Borchhardt, I.

Einführung Video*

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 23.4.2012, 110

Themen:**1. Gentrification at Ostend/Frankfurt****2. FAST – SLOW****3. The World In The EYES Of ...**

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen und Studenten, die lernen möchten, Videoprojekte von A bis Z selbständig zu realisieren.

Ablauf:

Am Anfang steht die Ideenfindung, die Entwicklung eines Konzepts, z. B. anhand eines Story-/Fotoboards (in Gruppen von 2-5 Personen). Es folgen Übungen zum Umgang mit der Kamera, dann die Aufnahme des Bildmaterials, schließlich der Schnitt, bei dem die Softwarekenntnisse (Adobe Premiere CS 3 + 5) projektbezogen vermittelt werden.

Schwerpunkte können unterschiedlich gesetzt werden: Beim **Musikvideo** könnte es das Verhältnis von Bild und Ton, umgesetzt über den Schnitt sein; ein **Kunstvideo** mit selbst aufgenommenen, collagierten Geräuschen zu vertonen, wäre eine weitere Möglichkeit (ähnlich den Verfahren der musique concrète), das Thema FAST – SLOW eignet sich für **Visuelle Musik**, z. B. über die Manipulation/Wandlung von Videoaufnahmen zu Formen und Farben.

Dabei können **besondere Orte und Objekte** eine Rolle spielen.

Zum ersten Thema könnte eine Performance entstehen, die vor Ort aufgeführt wird.

Da es sich um eine Übung handelt, kann und soll viel ausprobiert werden.

Grundkenntnisse im Umgang mit Windows müssen vorhanden sein.

Die freien Arbeitszeiten am Montag und Freitag können für die Arbeit am Videoprojekt genutzt werden.

Wolff, H.

Einführung in Adobe InDesign*

UE; 2.0 SWS

Grünwald, Y., Y.

Einführung in Photoshop *

UE; 2.0 SWS

Grünwald, J., J.

Photoshop ist das am weitesten verbreitete Programm zur digitalen Bearbeitung von Bildern und ist ein sehr leistungsfähiges grafisches Produktionswerkzeug für digitale Bildbearbeitung, -retusche, -montage und -manipulation. Nach der Erläuterung der grundlegenden Begriffe wie z.B. Auflösung, Dateiformate, Tonwert und Gradation, wird die Wirkungsweise der Werkzeuge behandelt. An Hand von Beispielen wird das Arbeiten mit dem Protokoll, den Aktionen, Ebenen, sowie die Bedienung des Scanners, des Druckers und der Digitalkameras erläutert.

Einführung in Photoshop *

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, 110

Tilgner, A.

Photoshop ist das am weitesten verbreitete Programm zur digitalen Bearbeitung von Bildern und ist ein sehr leistungsfähiges grafisches Produktionswerkzeug für digitale Bildbearbeitung, -retusche, -montage und -manipulation. Nach der Erläuterung der grundlegenden Begriffe wie z.B. Auflösung, Dateiformate, Tonwert und Gradation, wird die Wirkungsweise der Werkzeuge behandelt. An Hand von Beispielen wird das Arbeiten mit dem Protokoll, den Aktionen, Ebenen, sowie die Bedienung des Scanners, des Druckers und der Digitalkameras erläutert.

Einführung in die Computernutzung *

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012, 110

Tilgner, A.

Fotografische Experimente (analog - digital)*

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, 110

Die Übung versteht sich als Einführung in die Funktionsweisen und Möglichkeiten analoger wie digitaler Fotografie mit Fokus auf die Spiegelreflexkamera.

Vermittelt werden daher vorrangig inhaltliche wie formal-ästhetische Kenntnisse der Kameratechnik (bspw. Blende, Belichtungszeit, Beleuchtung, Auflösung und Tonwertumfang), die durch wiederholte Übungen - sowie die Konzeption und Realisierung eigener Fotoserien - praktisch erlernt werden sollen.

Speziell im Hinblick auf den thematischen Schwerpunkt der experimentellen Fotografie, werden zudem Verfahren vorgestellt, die es ermöglichen an unterschiedlichen Stellen des künstlerischen Prozesses – zufällig oder regelgeleitet – Einfluss auf das Bildmaterial zu nehmen, dieses zu modifizieren und zu manipulieren. Neben experimentellen analogen Techniken zählt hierzu vor allem eine Einführung in das digitale Bildbearbeitungsprogramm Photoshop.

Alle StudentInnen, die im Besitz einer analogen oder digitalen Spiegelreflexkamera sind, mögen diese zur ersten Sitzung mitbringen.

Gunkel, K.

Konstruktives Arbeiten mit Holz - Maschinenschein

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012

Kilian, U.

Kunstpädagogische Probleme und Konzepte

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, 203

Ziel der Veranstaltung ist die Auseinandersetzung mit verschiedenen fachdidaktischen Konzepten. Es sollen unterschiedliche, auch historische, kunstpädagogische Ansätze vorgestellt, verglichen und diskutiert und darüberhinaus eigene Konzepte skizziert werden. Grundlegende Theorien, Fallbeispiele aber auch praktische Ansätze sollen Teil der Veranstaltung sein

Vogt, B.

Machinima - Vom Storyboard zum eigenen Film*

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 110

Machinima sind Filme die mit Hilfe von Game-Engines produziert werden. Diese kleinen häufig auch lustigen Videos erfreuen sich auch bei Youtube großer Beliebtheit und können mit Freeware-Programmen oder den speleeeigenen Aufnahmefunktionen recht einfach selbst hergestellt werden. In der Übung sollen eigene Machinimakonzepte entwickelt und umgesetzt werden.

Haertel, L.

Möglichkeiten der Malerei

UE; Mi 16:00-20:00, 18.4.2012, 206

Mittels verschiedener Übungen werden Ausdrucksmöglichkeiten der Malerei praktisch erprobt und theoretisch reflektiert werden. Neben den inhaltlich wie formalen Aufgabenstellungen wird den Studierenden außerdem genügend Freiraum gegeben, eigene freie Projekte zu erarbeiten. Die in der Übung angebotenen Arbeitsansätze können die individuellen Konzepte hilfreich unterstützen, ersetzen diese aber nicht. Vielmehr soll anhand exemplarischer malerischer Fragestellungen ein Nährboden für überzeugende und intensive Malerei entstehen.

Die Übung ist als eine kombinierte Übung gedacht, die im Wechsel mit der Malereiübung von Birgit Schienemeyer angeboten wird.

Lomnitzer, K.

Nichts

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, UG

Exner, A.

Per/forming gender - visuelle Konstruktion von Geschlecht*

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, 110

Jazo, J.

Print-Morphosen. Digitaler Text im Licht analoger Struktur

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, 310

Das Kursangebot richtet sich an Studenten, die schon Kenntnisse in der Radierung oder allgemein in den Drucktechniken erworben haben

Während des Semesters soll eine Arbeit entstehen, die sich mit dem Thema Struktur beschäftigt. Hierzu werden mehrere digitale Vorlagen und Klischees hergestellt, die im Mehrfarbendruck collagiert und überdruckt werden können.

Die Teilnehmerzahl ist auf sechs Plätze begrenzt.

Borchhardt, I.

Remix und Mashup. Einführung in den digitalen Videoschnitt *

Heidrich, A.

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, 110

Anhand der Arbeit an einem eigenen Videoprojekt erlernen die TeilnehmerInnen in dieser Video-Übung die praktischen Grundlagen des digitalen Videoschnitts mit dem Programm Adobe Premiere. Die Kategorien „Remix“ und „Mashup“ sollen über die gemeinsame Betrachtung und Analyse von Beispielen aus zeitgenössischer Kunst und Musikvideos und die Vermittlung von Techniken der Wiederholung, Verfremdung und (Re-)Kombination von bereits bestehendem Material (z.B. Online-Videos) erschlossen werden.

Visual Storytelling - Einführung in die Literatur und Methoden**

Metz, B.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 206

Von der Imagination zum Image - Einführung in die Visuelle Kultur**

Kuni, V.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, 206

Gilt auch als: **Einführung in die Literatur und die Methoden**

Was versteht man eigentlich unter "Visueller Kultur"? Geht es dabei nur um Bilder? Was ist überhaupt ein Bild? Wie hängen Vorstellung und Darstellung miteinander zusammen? Was sind "Techniken des Betrachters"? Was bedeutet "Repräsentation"? Welche Rolle spielen Materialität und Medialität in der visuellen Kultur?

Das Seminar wird in das Gegenstandsgebiet einführen und in diesem Zuge Gelegenheit geben, sich mit Grundbegriffen und Grundfragen vertraut zu machen, die in der Auseinandersetzung mit visueller Kultur von Bedeutung sind, sowie eine Reihe von Methoden kennen zu lernen, mit denen sie erschlossen werden kann.

Ziel ist es nicht nur, ein theoretisches Rüstzeug für den kundigen Umgang mit visueller Kultur in ihren vielfältigen Erscheinungsformen zu erwerben. Vielmehr geht es auch darum, in der gemeinsamen Seminararbeit das erworbene Wissen an der Praxis zu erproben.

Ein Teil der Veranstaltung findet daher an "anderen Lernorten" wie Museen und Ausstellungsinstitutionen statt.

Hinweise:

Dieses Seminar entspricht dem fachwissenschaftlichen Proseminar "Einführung in die Literatur und Methoden".

Zeichnen in Frankfurt

Adamson, M.

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, 210

Wir werden uns wöchentlich an verschiedenen Orten in Frankfurt treffen und dort zeichnen. Aufgrund der unterschiedlichen Örtlichkeiten möchte ich Sie bitten, sich möglichst -vor und nach der Veranstaltung- jeweils 20 Minuten Extrazeit für die Fahrzeiten einzuplanen.

Grundlagen der Fachdidaktik (2)**Didaktische Aufbereitung einer Ausstellung im Frankfurter Kunstverein**Hesse-Badibanga, S.;
Schöwel, K.

F/DUE; 2.0 SWS; Di 14:15-15:45, ab 10.4.2012

Der Frankfurter Kunstverein regt zur kritischen Diskussion über zeitgenössische Kunst an und behandelt dabei aktuelle gesellschaftspolitische und interkulturelle Themen. In einem ersten Schritt erarbeiten sich die Studierenden dieses Seminars die Ausstellung „RAY Fotografieprojekte Frankfurt/RheinMain“ als Gesamtschau, unter Berücksichtigung der kuratorischen Intention. In der weiteren Annäherung setzt sich die Gruppe mit den Ausstellungsinhalten auseinander: Welche verwandten Themenbereiche sind relevant und zur Erschließung weiterführend? Welche Parallelen zu den gezeigten Arbeiten finden sich in der Kunst? Diese Themenbereiche werden in Kleingruppen erschlossen und in Form von Kurzführungen vor den entsprechenden Originalen an die Gruppe vermittelt. Besonderer Wert wird hierbei darauf gelegt, dass sich die Studierenden in ihrem freien Vortrag mit einer didaktischen Aufbereitung der Thematik auseinandergesetzt haben. An die theoretische Auseinandersetzung schließt eine Praxiseinheit an, in der die Studierenden von ihren eigenen präferierten Schwerpunkten ausgehend, künstlerisch praktische Arbeiten entwickeln, die ihre didaktische Aufbereitung unterstützend visualisieren. Ziel hierbei ist die Erarbeitung einer didaktischen Ausstellung zur Ausstellung, die am Ende öffentlich im Kunstverein präsentiert wird.

Erlebnishaftes Museumspädagogik in der Grundschule

F/DUE; 2.0 SWS

Welche praxisorientierten, handlungsspezifischen Kriterien sollen museumspädagogische Konzepte für Kinder der Klasse 1 bis 4 erfüllen, die aufgrund ihrer Lernbiografie keine Teilhabe an kultureller Bildung haben? Im Museum Opelvillen Rüsselsheim (20 min. von FFM entfernt, S8/S9) werden altersspezifische und handlungsorientierte Zugriffsweisen für diese in der Museumspädagogik häufig vernachlässigte Lerngruppe entwickelt und auf ihre unterrichtspraktische Relevanz hin von den Studierenden mit einer Grundschulklasse erprobt. Dies geschieht anhand der aktuellen Ausstellungen „Das fotografische Werk Andy Goldsworthys“ und „Waldskulpturen – Sammlung Spierer“. Bewährte Konzepte der langjährigen Vermittlungsarbeit von zeitgenössischer Kunst und Kunst der klassischen Moderne werden vorgestellt und relevante Fragen der Kunstbegegnung vor Originalen erörtert.

Stock, A.

Kunstpädagogik in der Kunsthalle Schirn, Frankfurt

F/DUE; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, ab 18.4.2012

Die fachdidaktische Übung mit Lehrversuchen bietet einen Einblick in die museumspädagogische Arbeit der Schirn Kunsthalle und ermöglicht eigene Erfahrungen in der Kunstvermittlung. Es geht dabei um eine aktuelle Ausstellung. Nach einer theoretischen Annäherung an die Ausstellungsinhalte werden auf der Basis museumspädagogisch relevanter Theorien und dem allgemeinen kunstpädagogischen Programm der Schirn Kunsthalle eigene Vermittlungskonzepte entwickelt. Ziel ist die Gestaltung der „Schülertage“, die im Rahmen der Ausstellung stattfinden. Hier führen die Studierenden in Kleingruppen die eigenen Konzepte selbstständig in der Praxis durch. Die Zielgruppe umfasst Schüler von der 9. bis zur 12. Klasse. Den Abschluss der Veranstaltung bildet die Auswertung und Reflexion der Praxiserfahrung. Teilnahmebeschränkung: 25

Für Rückfragen und weitere Informationen: Irmi Rauber Tel: 069-29 98 82-132, E-Mail: irmi.rauber@schirn.de oder Katja Schöwel, Tel. 0160 934 65 318, E-Mail: katja_schoewel@yahoo.de

Anmeldung bis 09.04.12 nur bei Frau Irmi Rauber per E-Mail an irmi.rauber@schirn.de

Rauber, I.; Schöwel, K.

Grundlagen der Kunstpädagogik: Grafik und Plastik (2a)**Grundlagen Grafik: Zeichnung "groß-klein"**

P/S; 3.0 SWS; Di 10:00-13:00, ab 17.4.2012, 210

In diesem Seminar soll das Experiment „Zeichnung – klein und groß“ Thema sein. Wir werden wir uns mit dem Zeichnen im Spannungsfeld zweier Extreme beschäftigen. Sehr kleine, sowie sehr große Zeichnungen werden die Herausforderung dieser Veranstaltung sein. Jedoch soll die Arbeit nicht nur die zu bezeichnende Fläche betreffen. Vielmehr soll auch eine inhaltliche Auseinandersetzung mit diesen beiden Begriffen „klein“ und „groß“ stattfinden. Ob die Umsetzung dieses Themas persönlicher, universeller oder abstrakter Art ist, wird - je nach individueller Intension - im Laufe des Semesters herauszuarbeiten sein. Zeichnung ist zwar Ausgangspunkt aller Überlegungen und Versuche, kann aber im Prozess des laufenden Semesters einen Medienwechsel erfahren. Kurzreferate interdisziplinärer Art sind fester Bestandteil der Veranstaltung.

Adamson, M.

Reisen

P; 3.0 SWS; Mi 14:00-17:00, ab 18.4.2012, UG

Exner, A.

Wohnen

P; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 19.4.2012, UG

Exner, A.

Grundlagen der Kunstpädagogik: Grafik und Neue Medien (2b)**Grundlagen Grafik: Zeichnung "groß-klein"**

P/S; 3.0 SWS; Di 10:00-13:00, ab 17.4.2012, 210

In diesem Seminar soll das Experiment „Zeichnung – klein und groß“ Thema sein. Wir werden wir uns mit dem Zeichnen im Spannungsfeld zweier Extreme beschäftigen. Sehr kleine, sowie sehr große Zeichnungen werden die Herausforderung dieser Veranstaltung sein. Jedoch soll die Arbeit nicht nur die zu bezeichnende Fläche betreffen. Vielmehr soll auch eine inhaltliche Auseinandersetzung mit diesen beiden Begriffen „klein“ und „groß“ stattfinden. Ob die Umsetzung dieses Themas persönlicher, universeller oder abstrakter Art ist, wird - je nach individueller Intension – im Laufe des Semesters herauszuarbeiten sein. Zeichnung ist zwar Ausgangspunkt aller Überlegungen und Versuche, kann aber im Prozess des laufenden Semesters einen Medienwechsel erfahren. Kurzreferate interdisziplinärer Art sind fester Bestandteil der Veranstaltung.

Adamson, M.

Grundlagen des Gestaltens IV - Neue Medien: Portrait? *

S; 3.0 SWS

Gunkel, K.

Grundlagen der Kunstpädagogik: Malerei und Plastik (2c)**Grundlagen Malerei: Bildanalyse und Bildaufbau**

P/S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 19.4.2012, 206

Ausgewählte Bildbeispiele bedeutender Künstler/Innen werden in einem Kurzreferat vorgestellt. Durch unterschiedliche Analysemethoden wird versucht werden, diese Bilder auf ihrem gestalterischen und inhaltlichen Gehalt zu untersuchen. Dies soll einerseits der Schulung und Einübung theoretischer Grundlagen im Umgang mit Bildern dienen, andererseits auch reflektiertes praktisches Tun ermöglichen. Ausgehend von den besprochenen Kunstwerken werden die Seminarteilnehmer kontinuierlich an eigenen praktischen Projekten arbeiten.

Lomnitzer, K.

Grundlagen der Kunstpädagogik: Malerei und Neue Medien (2d)**Grundlagen Malerei: Bildanalyse und Bildaufbau**

P/S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 19.4.2012, 206

Ausgewählte Bildbeispiele bedeutender Künstler/Innen werden in einem Kurzreferat vorgestellt. Durch unterschiedliche Analysemethoden wird versucht werden, diese Bilder auf ihrem gestalterischen und inhaltlichen Gehalt zu untersuchen. Dies soll einerseits der Schulung und Einübung theoretischer Grundlagen im Umgang mit Bildern dienen, andererseits auch reflektiertes praktisches Tun ermöglichen. Ausgehend von den besprochenen Kunstwerken werden die Seminarteilnehmer kontinuierlich an eigenen praktischen Projekten arbeiten.

Lomnitzer, K.

Grundlagen des Gestaltens IV - Neue Medien: Portrait? *

S; 3.0 SWS

Gunkel, K.

Vertiefung der Kunstpädagogik (3)**Biographische Zugänge zur Kinder- und Jugendzeichnung**

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, 203

Ob wir Kinderzeichnungen wirklich verstehen können, gilt als umstritten. Wir können sie aber deuten und uns ihnen auf verschiedene Weise nähern. Hierfür gibt es unterschiedliche Ansätze. Im Seminar wird primär der biografische Zugang ermöglicht, u.a. durch die Auseinandersetzung mit Zeichnungen aus der eigenen Kindheit. Diese Kinder- oder auch Jugendzeichnungen im Original oder als hoch aufgelöste Scans spätestens zum zweiten Seminartreffen bitte mitbringen.

Peez, G.

Essentials der Kunstdidaktik

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 203

Am Ende des Hauptstudiums werden grundsätzliche Fragen aufgeworfen: Welche Ziele verfolgt Kunstpädagogik in der Schule und außerschulisch heute? Welche Maßstäbe oder Bildungsstandards gibt es für das Fach? Welche Schlüsselbegriffe sind (für die Prüfung) zu klären? - Aber auch ganz pragmatische Gesichtspunkte werden behandelt: Wie finde und strukturiere ich einen kunstdidaktischen Themenbereich? Wie bereitet man sich auf die Klausuren und mündlichen Prüfungen vor? Welche Lernstrategien sind sinnvoll?

Peez, G.

Kunst lehren ? - Ästhetische Bildung und aktuelle Kunst

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 203

Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen in der schulischen und außerschulischen Arbeit stellt sich häufig die Frage: Wie gehe ich in meiner Vermittlungsarbeit mit künstlerischen Konzepten und Äußerungen der Gegenwartskunst um? Gerade die Vielschichtigkeit und der oft schwierige Zugang zu aktueller Kunst verhindert die ernsthafte Auseinandersetzung in der ästhetischen Erziehung und wird häufig auf formale Bildbeschreibung reduziert. In der Veranstaltung erarbeiten und diskutieren wir unterschiedliche aktuelle Ansätze und Konzepte im Umgang mit zeitgenössischer Kunst. Kunstbegegnung und -vermittlung werden an verschiedenen Museen vor Ort erprobt. Selbstzeugnisse von Gegenwartskünstlern und -künstlerinnen sowie aktuelle Präsentation in Galerien fließen in die Arbeit mit ein.

Vogt, B.

Kunstpädagogik und Biographie

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, 212

Die Grundidee des Seminars ist, lebenswelt- und praxisnah die Beziehungen zwischen kunstpädagogischen Berufen und deren biografischen Einflussfaktoren zu erkunden. Es werden autobiografisch-narrative Interviews mit Kunstpädagog/inn/en (bevorzugt aus dem schulischen, aber auch außerschulischen Bereich) geführt, verschriftlicht und ausgewertet. Berufsfelder werden aus dem biografischen Blickwinkel erforscht.

N.N.

Kunsttherapie. Eine Einführung

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012, 212

Das Seminar will einen Überblick ermöglichen über verschiedene Ansätze in der Kunsttherapie, die sich sowohl in den zahlreichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten als auch in den unterschiedlichen beruflichen Nischen und Standorten zeigen. Anhand praktischer Beispiele werden Facetten der Kunsttherapie punktuell erlebt und es werden Möglichkeiten der wissenschaftlichen Reflexion und weiteren Forschung eruiert. Das Seminar ersetzt keine kunsttherapeutische Weiterbildung.

Saltuari, P.

Methoden der Kunst- und Bildbetrachtung im Kunstunterricht II

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, 203

Die Begegnung mit Kunstwerken ist für den Kunstunterricht, aber auch die außerschulische Kunstpädagogik zentral. Behandelt und selbst im Seminar durchgeführt werden unterschiedliche Ansätze seit 1900, die auch auf ihre aktuelle Relevanz hin untersucht werden. Ferner erfolgt die Aufbereitung gegenwärtiger kunstwissenschaftlicher Analysemethoden für den Kunstunterricht bzw. die kunstpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Hierbei werden handlungsorientierte Verfahren angewendet, z.B. in Stationen- und Gruppenarbeit sowie im praktisch-bildnerischen Zugang

Peez, G.

Schulpraktische Studien (SPS)**Praktikum/Schulpraktische Studien**

PR

N.N.

Praktikumsnachbereitung/Schulpraktische Studien

PR/S; 2.0 SWS

N.N.

Praktikumsvorbereitung; Schulpraktische Studien

PR/S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 18.4.2012, 212

N.N.

Sachunterricht

Geographie im Sachunterricht (S 2)

Einführung in die Fachdidaktik

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 2.7.2012, H 4 Grundlagen der Geographiedidaktik in Theorie und Praxis

Aktuelle Ansätze und Entwicklungen

Kritische Diskussion von Lernzielen und Bildungsstandards

Hasse, J.

Historisches Lernen im Sachunterricht (S 3)

Burgfräulein und Prinzessinnen - Frauen im Mittelalter als Thema des Sachunterrichts (W/D)

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, IG 454

Vormoderne Gesellschaften sind Männergesellschaften – das gilt auch für das Mittelalter. Entsprechend beherrschen im Geschichtsunterricht die „großen“ Männer das Feld, bei Themen aus der mittelalterlichen Geschichte Kaiser und Könige, Päpste und Fürsten. Im Sachunterricht gehören insbesondere die Ritter, vorgeprägt als Spielfiguren, in Märchen, Sachgeschichten und Filmen, zum klassischen Themenkanon. Frauen begegnen meist nur als schmückende Randfiguren, als Burgfräulein und Prinzessinnen. Damit wird aber nicht nur ein verkitschtes Bild transportiert, das der selbstbewussten und herrschaftstüchtigen adeligen Dame Hohn spricht; es werden zugleich Rollenbilder als historisch gegeben fixiert, die es nicht einmal im Mittelalter gegeben hat. – Das Seminar untersucht Stellung und Handlungsspielräume der mittelalterlichen Fürstin und fragt nach den Konsequenzen für eine sach- und altersgemäße Vermittlung des „Frauenthemas“ im Sachunterricht.

Bühler, A.

Historisches Lernen im Sachunterricht, Teil 1 (W/D)

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 454

Unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen findet historisches Lernen in der Grundschule statt; welche relevanten historischen Perspektiven auf Themen des Sachunterrichts gibt es; welche fachwissenschaftlichen Werkzeuge und Methoden sind notwendig, um Kinder auf verantwortliche Weise an ‚Geschichte‘ heranzuführen? Dies sind einige der Fragen, die in dem Proseminar behandelt werden. In das Proseminar integriert ist ein Tutorium.

Adamski, P.

Historisches Lernen im Sachunterricht, Teil 2 (W/D)

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, NG 1.741a

siehe Historisches Lernen im Sachunterricht, Teil 1

Adamski, P.

Leistungsbewertung im Geschichtsunterricht (D)

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, Cas 1.811

Das Diagnostizieren von Lernvoraussetzungen und die Evaluation von Lernprozessen erhalten einen immer höheren Stellenwert und sind Bedingung für eine Unterrichtsplanung, die auf Differenzierung abzielt.

Wenn es im Geschichtsunterricht um mehr gehen soll als um die Vermittlung von Sach-, Begriffs- und Orientierungswissen, nämlich um Kompetenzen, die Geschichte zu einem Denkfach werden lassen, werden zur Überprüfung von Lernleistungen nicht nur herkömmliche Test und Klausuren genügen. Das Seminar will zeigen, welchen Stellenwert konventionelle Formen von Leistungsüberprüfungen für historisches Lernen haben und welche neuen Formen zur Dokumentation von Lernleistungen existieren.

Adamski, P.

Schauen, staunen und vergessen? - Historisches Lernen im Museum (D)

Bühler, A.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, IG 0.454

„Große“ Museumsausstellungen – wie zuletzt zu den Stauern in Mannheim oder in diesem Jahr zu Friedrich dem Großen in Potsdam – sind Medienereignisse und erreichen ein Massenpublikum. Zudem sind sie (bei Lehrern mehr als bei Schülern?) beliebte Ziele von Klassenfahrten, zumal die Museen Kinder und Jugendliche mit speziellen Angeboten anzusprechen versuchen. Denn: „Im Gegensatz zu [dem] oft propagierten, aber bislang nur wenig erforschten Desinteresse der Jugendlichen am Museum steht das große Interesse der Museen an ihnen“ (Berit Pleitner 2006, S. 93). Doch wie steht es um den geschichtsdidaktischen „Mehrwert“ jenseits des medial befeuerten Events? Welchen Beitrag leisten Museen und Ausstellungen zum historischen Lernen? Wie kann der Museumsbesuch den Geschichtsunterricht didaktisch bereichern? – Wir wollen Museums- und Ausstellungskonzepte der jüngeren Zeit (vornehmlich im Frankfurter Raum) analysieren und nach geschichtsdidaktischen Kriterien bewerten.

Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (S 4)**Fachdidaktische Grundlagen I**

Hammermeister, J.

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist montags.

Mo 10:00-12:00, NM 130, Tutorium

N.N.

Do 10:00-12:00, FLAT 2

Hammermeister, J.

Fachdidaktische Grundlagen I

Heitz, S.

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist mittwochs.

Mo 14:00-16:00, AFE 2304

Heitz, S.

Mi 14:00-16:00, NM 114, Tutorium	N.N.
Fachdidaktische Grundlagen II GK; 4.0 SWS Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung. Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundene Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen. Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist donnerstags.	Hammermeister, J.
Mi 10:00-12:00, FLAT 6	Hammermeister, J.
Do 14:00-16:00, NM 130, Tutorium	N.N.
Fachdidaktische Grundlagen II GK; 4.0 SWS Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung. Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundene Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen. Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist dienstags.	Heitz, S.
Di 16:00-18:00, NM 126, Tutorium	N.N.
Do 14:00-16:00, AfE 904	Heitz, S.
Fachdidaktische Grundlagen II GK; 4.0 SWS Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung. Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundene Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen. Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist donnerstags.	Hammermeister, J.
Mo 12:00-14:00, AfE 2304, Tutorium	N.N.
Di 12:00-14:00, FLAT 2	Hammermeister, J.
Fachdidaktische Grundlagen II GK; 4.0 SWS Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung. Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundene Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen. Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist donnerstags.	Salomon, D.
Mi 10:00-12:00, FLAT 10	Salomon, D.
Do 12:00-14:00, AfE 2304, Tutorium	N.N.

Chemie im Sachunterricht (S 5)**Didaktik und Methodik naturwissenschaftlichen Unterrichts in der Primarstufe II (für L1)**

Salzner, J.

V; 1.0 SWS; Di 12:00-13:00, N120/305

Die Vorlesung, die im Jahreszyklus abgehalten wird, gibt eine Übersicht über die wichtigsten Grundlagen naturwissenschaftlicher Didaktik für den Bereich des Sachunterrichts der Grundschule. Folgende Themenbereiche werden besprochen:

historische Entwicklung der Naturwissenschaften in der Grundschule

didaktische Konzeptionen für den Sachunterricht

Voraussetzungen der Schüler

Lernen im Sachunterricht

Methoden im Sachunterricht

Chemische Schulversuche II für L1

Salzner, J.

PR; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, N120/305

Inhalt: Teil 2 des Praktikums dient der Erarbeitung einfacher Experimente aus der Alltags- und Lebenswelt der Grundschülerinnen und Grundschüler.

Chemische Schulversuche II für L1

Salzner, J.

S; 1.0 SWS; Di 9:15-10:00, N120/305

Inhalt: Das Seminar ist eine Begleitveranstaltung zu den Chemischen Schulversuchen II für Studierende der Primarstufe. Die im Praktikum durchzuführenden Experimente sowie deren Einsatzmöglichkeit im Sachunterricht der Primarstufe werden besprochen.

Physik im Sachunterricht (S 6)**Physik im Sachunterricht: Akustik und Optik (L1)**

Korneck, F.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 02.210

Physik im Sachunterricht: Mechanik (L1)

N.N.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 02.210

Biologie für den Sachunterricht lehren lernen (S 7)**Struktur und Funktion von Organismen**

Scheersoi, A.

S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 12.4.2012, Bio -1.404

Biologiedidaktik für den Sachunterricht

Dietz, C.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, Bio -1.404

Biologische Arbeitsweisen und Ihre Realisierung

Wenzel, V.

S; 3.5 SWS; Do 9:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, Bio -1.401

Sport**Didaktik der Bewegungsfelder - Spielen & Bewegen an Geräten & Bewegungen gestalten (B 1)****FDÜ Bewegen an Geräten**

Faßbeck, G.

F/DUE; 3.0 SWS; Gruppe 1: Di 8:00-10:15, ab 17.4.2012, Halle 2

Gruppe 2: Do 8:00-10:15, ab 12.4.2012, Halle 2

FDÜ Spielen

Ott, M.

F/DUE; 3.0 SWS; Gruppe 1: Di 12:15-14:30, ab 17.4.2012, Halle 1

Gruppe 2: Do 14:45-17:00, ab 12.4.2012, Halle 1

Didaktik der Bewegungsfelder - Bewegen im Wasser & Laufen/Springen/Werfen (B 2)**FDÜ Bewegen im Wasser**

Kruse, P.

F/DUE; 3.0 SWS; Gruppe 2: Do 11:15-13:30, ab 12.4.2012, S2

Gruppe 2: Do 11:15-13:30, ab 12.4.2012, Schwimm

Module: L1-B2; L5-B2

FDÜ Laufen/Springen/Werfen*Brand, S.*

F/DUE; 3.0 SWS; Gruppe 1: Do 9:00-11:15, ab 12.4.2012, S2
 Gruppe 1: Do 9:00-11:15, ab 12.4.2012, Sportpl
 Gruppe 2: Mo 15:30-17:45, ab 16.4.2012, Sportpl
 Gruppe 2: Mo 15:30-17:45, ab 16.4.2012, S3
 Gruppe 3: Di 11:45-14:00, ab 17.4.2012, S2
 Gruppe 3: Di 11:45-14:00, ab 17.4.2012, Sportplatz

Fachdidaktische Vertiefung und Spezialisierung (V 1)**Exkursion Bergwandern***Preiß, R.*

E/S; Blockveranst., 10.9.2012 – 20.9.2012
 Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP4; L5-V2; BA-BP15
 aStO: HS. MA (Exkursion), L3 (Wahlsportart), L1, L2, L5 (Wahlfach)

WPK Beach-Volleyball*Baumgärtner, S.;
Grigereit, A.*

WSP; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mi 9:30-12:30, ab 18.4.2012, Beach
 Gruppe 1: Mi 9:30-10:30, ab 18.4.2012, S3
 Gruppe 2: Do 9:30-12:30, ab 12.4.2012, Beach
 Gruppe 2: Do 9:30-10:30, ab 12.4.2012, S3
 Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP4; BA-Bp14; MA-Prax

WPK Fitness in der Schule*Postuwka, G.*

WSP; 2.0 SWS; Do 14:45-16:15, ab 12.4.2012, Halle 3
 Fr 9:30-11:00, ab 13.4.2012, Halle 3
 Der Kurs richtet sich an alle Lehramtsstudierende, wobei L 1, 2, 5 den Kurs laut Modulordnung mit 2 SWS belegen und L 3 mit 4 SWS.

WPK Inline-Skaten*Hurth, P.*

WSP; 4.0 SWS; Mo 13:45-15:15, ab 16.4.2012, S4
 Mo 15:30-17:00, ab 16.4.2012, Halle 1
 Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP4; L5-V2; BA-Bp14; MA-Prax

WPK Sportförderunterricht*Stefanicki, E.*

WSP; 2.0 SWS; Mo 12:15-13:45, ab 16.4.2012, S4

WPK Turnierspiele*Stille, A.*

WSP; 2.0 SWS; Mo 9:30-11:00, ab 16.4.2012, Halle 1
 Mo 9:30-11:00, ab 16.4.2012, Beach
 Module: L1-V1; L2-V1; L5-V2; BA-BP14
 Vorgesehen sind kleine Spiele und deren Turnierform wie Tamburello, Indiacca, Flag Football, Sepak Takraw, Ultimate, Ringtennis etc. Die Auswahl der Spiele ist offen, d.h. Ergänzungen sind möglich.

Fachwissenschaftliche Vertiefung (V 2)**Projektseminar***Ott, M.*

PJS; 3.0 SWS; Di 9:45-12:00, ab 17.4.2012, S1

Schulpraktische Studien (SPS)**Planen (Schulpraktikum)***Ott, M.*

SPU; 3.0 SWS; Fr 12:15-14:30, ab 13.4.2012, S3

L2 Lehramt für Haupt- und Realschulen

Biologie

Diversität der Organismen und Lebensräume (Biol-2)

Diversität der Organismen und Lebensräume

V; 4.0 SWS; Di 12:00-13:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, OSZ H3
 Mi 12:00-13:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, OSZ H3
 Fr 12:00-13:00, 13.4.2012 – 24.5.2012, OSZ H3
 Mo 12:00-13:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, OSZ H3
 Fr 12:00-13:00, 1.6.2012 – 13.7.2012, OSZ H3

*Klussmann-Kolb, A.;
 Böhning-Gaese, K.;
 Grünewald, B.;
 Janke, A.;
 Piepenbring, M.;
 Streit, B.; Thalau, P.;
 Türkay, M.; Zizka, G.*

Diversität der Organismen und Lebensräume

UE; 4.0 SWS; Di 13:00-16:30, 10.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
 Di 13:00-16:30, 10.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
 Mi 13:00-16:30, 11.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
 Mi 13:00-16:30, 11.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
 Do 13:00-16:30, 12.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
 Do 13:00-16:30, 12.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
 Fr 13:00-16:30, 13.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
 Fr 13:00-16:30, 13.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
 Vorbesprechung: Di 11:00-12:00, 10.4.2012, OSZ H3

*Klussmann-Kolb, A.;
 Pfenninger, M.;
 Tackenberg, O.;
 Dressler, S.; Hahn, K.;
 Jähnig, S.; Judith, C.;
 Plath, M.; Thalau, P.;
 N.N.*

Physiologie (Botanik/Zoologie) (Biol-3)

Physiologisches Praktikum für L2/L5 (Lehramtsstudierende)

UE; 5.0 SWS

Angebotsturnus

das Praktikum ist Teil des Moduls 3 und findet im Sommersemester statt. Die Veranstaltung wird im jährlichen Turnus angeboten.

Inhalt:

Die Veranstaltung vermittelt die physiologischen Grundlagen von Tier und Pflanze in der Praxis.

Entsprechend besteht das Modul aus den und den Vorlesungen "Pflanzenphysiologie" "Tierphysiologie" und dem Praktikum "Physiologie".

Es werden in diesem Praktikum einfache exemplarische Versuche zu grundlegenden physiologischen Sachverhalten in Pflanzen und Tieren durchgeführt, die auch in der Schule mit Schülern praktiziert werden können.

Do 13:00-16:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, Veranstaltung findet im Kursraum 1 (0.201) statt, siehe auch Spezialisierung I Tierphysiologie für L3

*Prinzinger, R.;
 Oehlmann, J.*

Do 14:00-18:00, 31.5.2012, Bio 0.301

Müller, V.

Do 14:00-18:00, 14.6.2012, Bio 0.301

Fauth, M.; Weil, M.

Do 14:00-18:00, 21.6.2012, Bio 0.301

Fauth, M.; Weil, M.

Do 14:00-18:00, 28.6.2012, Bio 0.301

*Büchel, C.;
 Sandmann, G.*

Do 14:00-18:00, 5.7.2012, Bio 0.301

*Büchel, C.;
 Sandmann, G.*

Do 14:00-18:00, 12.7.2012, Bio 0.301

*Büchel, C.;
 Sandmann, G.*

Vorbesprechung: Mo 9:00-11:00, 16.4.2012, Bio -1.202

Sandmann, G.

Fachdidaktik II: Biologieunterricht - Forschung und Praxis (Biol-6)**Fachdidaktik II - Vorlesung**

V; 1.0 SWS; Mi 10:00-11:00, ab 11.4.2012, Bio -1.202

Bitte unbedingt eine Anmeldung an Frau de Buhr (debuhr@bio.uni-frankfurt.de) schicken.

Bittennur folgende Informationen mailen:

Betreff: Vorlesung FD II

Text: Vorname, Nachname, Matrikelnummer, Studium L1, L2 oder L3

Dierkes, P.; Klein, H.

Fachdidaktische Exkursion 1: Lernen am außerschulischen Lernort Zoo

E/S; 4.0 SWS;

Wir bitten um die Anmeldung vor Ort.

Dierkes, P.

Fachdidaktische Exkursion 2: Sylt

E/S; 4.0 SWS; Mo 28.5.2012 – 4.6.2012, Anmeldung abgeschlossen

Bitte keine Anmeldungen mehr schicken. Die Gruppe ist voll und werden keine weitere Anmeldungen berücksichtigt.

Klein, H.

Biomembranen - Leben in Grenzen

W/SSP; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012, Bio -1.401, Vorbesprechung

Dietz, C.

Der Palmgarten als außerschulischer Lernort

W/SSP; 1.0 SWS

Breimhorst, D.

Filmen im Biologieunterricht

W/SSP; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012, Bio -1.414

Klees, G.

Forschendes Lernen im Biologieunterricht

W/SSP; 2.0 SWS; Di 11:00-13:00, ab 10.4.2012, Bio -1.414

Scheersoi, A.

Lebendige Organismen im Biologieunterricht

W/SSP; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 9.7.2012, Bio -1.402

Wenzel, V.

Umweltbildung

W/SSP; 2.0 SWS

*Dierkes, P.;
Ripberger, V.*

Verhaltensforschung im Opel-Zoo

W/SSP; 2.0 SWS

*Dierkes, P.;
Ripberger, V.*

Schulpraktische Studien**Zur Vorbereitung der SPS Biologie**

S; 2.0 SWS

Dietz, C.; Wenzel, V.

Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Bio -1.414

Wenzel, V.

Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Bio -1.404

Dietz, C.

Zur Nachbereitung des Schulpraktikums

S; 2.0 SWS;

Alle Termine und weitere Details werden im schul. Praktikumsveranstaltungen bekannt gegeben.

Dietz, C.; Wenzel, V.

Fachdidaktisches Schulpraktikum

PR; 2.0 SWS

Dietz, C.; Wenzel, V.

Chemie

Die Übungen zu den Vorlesungen in den fachwissenschaftlichen Modulen sind für Studierende der Lehramtsstudiengänge meist nicht verpflichtend. Ein Besuch wird jedoch zur Vertiefung des Lehrstoffes empfohlen.

Allgemeine und Anorganische Chemie (CH-1)

Klausur zur Vorlesung Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler *Schmidt, M.; Auner, N.*

KL; Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H1
 Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H2
 Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H3
 Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H4
 Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H5
 Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H6
 Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, H1
 Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, Phys_0.111

**Übung zur Vorlesung "Allgemeine und Anorganische Chemie" für Studierende der
 Lehramter**

Fink, L.

UE; 1.0 SWS; Do 13:00-14:00, ab 12.4.2012, N160/107

Anorganisch-Chemisches Praktikum AC I für L2/L3

Fink, L.; Schmidt, M.

PR; 8.0 SWS; Di 10:00-18:00, N160/201
 Mi 10:00-18:00, N160/201
 Do 10:00-18:00, N160/201
 Versuche zu Themen der allgemeinen und anorganischen Chemie.
 Detaillierte Informationen auf der Webpage des Praktikums.

Allgemeine und Anorganische Chemie für Studierende L2/L3

Fink, L.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 11.4.2012, N160/107
 Themen der allgemeinen und anorganischen Chemie werden in Referaten vorgestellt
 und diskutiert.
 Weitere Informationen auf der Webpage des Anorganisch-Chemischen Praktikums für
 Lehramt.

Organische Chemie (CH-2)

**Organische Chemie f. Stud. der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2,
 Vorlesung**

Engels, J.; Russ, T.

V; 4.0 SWS; Mo 8:00-10:00, OSZ H2
 Do 8:00-10:00, OSZ H2

Organische Chemie f. Stud. der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2, Übung

Engels, J.; Russ, T.

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-11:00, OSZ H2
 Do 10:00-11:00, OSZ H2

**Organisch-chemisches Praktikum für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des
 Lehramts L2**

Engels, J.; Russ, T.

PR; Blockveranst., 9:00-17:00, 10.9.2012 – 28.9.2012

**Seminar zum organisch-chemischen Praktikum (für Studenten der Biologie,
 Bioinformatik und des Lehramts L2)**

Engels, J.; Russ, T.

S; 3.0 SWS; Mo 9:00-11:00, 10.9.2012 – 24.9.2012
 Mi 9:00-11:00, 12.9.2012 – 26.9.2012
 Fr 9:00-11:00, 14.9.2012 – 28.9.2012

**Orientierungsveranstaltung sowie Vorbesprechung zum Prakt. Org.-Chemie f. Stud.
 der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2**

Engels, J.; Russ, T.

OV; Do 10:00-11:00, 12.7.2012

**Einführung u. Sicherheitskurs zum organisch-chemischen Praktikum für Studenten
 der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2**

Engels, J.; Russ, T.

EV; Mo 9:00-12:00, 10.9.2012

**Gerätekurs zum organisch-chemischen Praktikum für Studenten der Biologie,
 Bioinformatik und des Lehramts L2**

Engels, J.; Russ, T.

V; Mo 13:00-16:00, 10.9.2012

Physikalische Chemie (CH-3)**Physikalische Chemie für Pharmazeuten und Lehramt L2**

V/UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H1

Mo 10:00-13:00, 16.7.2012

Barth, H.

Experimentelle Schulchemie (CH-5)**Experimentelle Schulchemie II für L2/L5**

S; 1.0 SWS; Di 12:00-12:45, N140/207

Inhalt (Teil II, Seminar): Einsatz von Mind-Maps/Concept-Maps, Üben im Chemieunterricht, Gruppenpuzzle, Rollenspiel, Stationenarbeit, Einsatz Neuer Medien im Chemieunterricht, Prüfen und Beurteilen im Chemieunterricht der Sekundarstufe I

Lernziele (Teil I und II, Seminar): Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Aufbereitung und Präsentation von Themenbereichen der Lehrpläne Chemie der Bildungsgänge Haupt- und Realschule, Planung und Durchführung einer Seminarveranstaltung unter Verwendung einer aktivierenden Lehrmethode.

Lühken, A.

Experimentelle Schulchemie II für L2/L5

PR; 3.0 SWS; Gruppe 1: Di 9:15-11:30, N120/312

Gruppe 2: Di 13:15-15:30, N120/312

Inhalt (Teil II, Praktikum): Schulversuche zu: Kohlenwasserstoffe, Homologe Reihe der Alkane, Alkene, Alkine, Chromatographie, Erdöl, Alkohole, Aldehyde und Ketone, Carbonsäuren, Ester, Aromastoffe, Kunststoffe, Seifen und Waschmittel, Nahrungsmittel

Lernziele (Teil I und II, Praktikum): Die Fähigkeiten zur sicheren und selbständigen Durchführung von Schulexperimenten sowie der didaktischen Einordnung der Experimente unter Berücksichtigung der Lehrpläne der Haupt- und Realschule sollen erworben werden. Die Studierenden sammeln Erfahrungen mit Schulexperimenten aus den Bereichen der Allgemeinen, Anorganischen und Organischen Chemie unter Berücksichtigung der didaktischen Einordnung in die Lehrpläne der Haupt- und Realschule. Die methodisch angemessene Gestaltung des Experiments, die Berücksichtigung gestaltpsychologischer Grundlagen sowie die Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten und fachgerechter Entsorgung werden eingeübt.

Lühken, A.

Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz (CH-6)**Studieren und forschen im Schülerlabor (Rahmenthema: Medizintechnik) (L2/L3)**

Gesson, M.; Lühken, A.

BS; 3.0 SWS; Fr 8:00-14:00, 4.5.2012 – 1.6.2012, N120/305 Fächerübergreifende Veranstaltung zum Thema Medizintechnik

Chemischer, biologischer und physikalischer Streifzug durch die Arztpraxis

Betreuung von Schulklassen aller Schulformen im Schülerlabor zum o. g. Rahmenthema

Betreuung und Mitgestaltung einer Lehrerfortbildung

Erarbeitung und Beantwortung didaktisch-methodischer Fragestellungen

Hospitationen mit eigenen Unterrichtsversuchen L2/L3/L5

Hesselink, B.

US/S; Di 17:00-18:00, 10.4.2012, N120/305

Inhalt: Variierend, von der zur Erprobung zur Verfügung stehenden Schulklasse abhängig, basierend auf den gültigen Lehrplänen. Thematisch soll ein enger Zusammenhang mit den Inhalten des zum Modul gehörigen Seminars bestehen.

Lernziele: Beobachten und Analysieren von Chemieunterricht nach didaktischen und methodischen Aspekten. Sammeln eigener Erfahrungen mit der unterrichtlichen Umsetzung eines thematischen Schwerpunkts des Chemieunterrichts der Haupt- und Realschule bzw. des Gymnasiums unter Anleitung

Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz der Sek. I und Sek. II (L2/L5/L3)

Goldstein, R.

S; 2.0 SWS

Inhalt: Kernthemen sind Unterrichtsverfahren für den Chemieunterricht der Sekundarstufe I und II unter Einbeziehung des Einsatzes Digitaler Medien. Die Studierenden sollen eine Übersicht über grundlegende Strukturen und Anwendungsbereiche der Unterrichtsverfahren unter Berücksichtigung Digitaler Medien erhalten, diese kritisch werten können sowie ausgewählte Unterrichtsverfahren erproben. Bei der Planung der zu vermittelnden Inhalte wird auf die Interessen der Teilnehmer eingegangen.

Mögliche Seminarthemen: forschend-entwickelndes Unterrichtsverfahren, Chemie im Kontext, historisch-problemorientiertes Verfahren, genetisches Verfahren, Expertenunterricht, Fallstudien, Messwerterfassung und Simulation am PC, Lern- und Spielprogramme.

Kernkompetenzen: Die Studierenden sollen Beispiele für wichtige Unterrichtsverfahren mit Bedeutung für den Chemieunterricht der Haupt- und Realschule sowie Gymnasien nennen und an ausgewählten Beispielen erläutern und diese hinsichtlich ihrer Einsetzbarkeit im Unterricht kritisch bewerten können. Mit der Hilfe der im Seminar erworbenen Kompetenzen sollen die Studierenden ein Werkstück erstellen, in dem unterrichtspraktische und mediendidaktische Aspekte aufgegriffen werden.

Themen des Chemieunterrichts (CH-7)**Studieren und forschen im Schülerlabor (Rahmenthema: Medizintechnik) (L2/L3)**

Gesson, M.; Lühken, A.

BS; 3.0 SWS; Fr 8:00-14:00, 4.5.2012 – 1.6.2012, N120/305 Fächerübergreifende Veranstaltung zum Thema Medizintechnik

Chemischer, biologischer und physikalischer Streifzug durch die Arztpraxis
Betreuung von Schulklassen aller Schulformen im Schülerlabor zum o. g. Rahmenthema
Betreuung und Mitgestaltung einer Lehrerfortbildung
Erarbeitung und Beantwortung didaktisch-methodischer Fragestellungen

Themen des Chemieunterrichts II (L2/L5)

Bader, H.

S; 2.0 SWS

Im Teil II Übungen zum Chemieunterricht soll die Erarbeitung von Demonstrationsexperimenten zu ausgewählten Themen des Chemieunterrichts der Sek. I erlernt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiten zu den vorgegebenen Themen geeignete Schulexperimente aus und führen diese vor. Ein Videomitschnitt ermöglicht es, das eigene Verhalten beim Vortragen und Experimentieren kritisch zu überprüfen.

Hospitationen mit eigenen Unterrichtsversuchen L2/L3/L5

Hesselink, B.

US/S; Di 17:00-18:00, 10.4.2012, N120/305

Inhalt: Variierend, von der zur Erprobung zur Verfügung stehenden Schulklasse abhängig, basierend auf den gültigen Lehrplänen. Thematisch soll ein enger Zusammenhang mit den Inhalten des zum Modul gehörigen Seminars bestehen.

Lernziele: Beobachten und Analysieren von Chemieunterricht nach didaktischen und methodischen Aspekten. Sammeln eigener Erfahrungen mit der unterrichtlichen Umsetzung eines thematischen Schwerpunkts des Chemieunterrichts der Haupt- und Realschule bzw. des Gymnasiums unter Anleitung

Schulpraktische Studien**Einführungsveranstaltung zum Schulpraktikum (Herbst 2012) für Chemie L2/L3/L5**

Hesselink, B.

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-9:30, N140/207

Inhalte Allgemein: Erfahrung und Reflexion des Berufsfelds, Verknüpfung von Studieninhalten und schulischer Praxis, Erprobung des eigenen Unterrichtshandelns in exemplarischen Lehr- und Lernarrangements, Analyse von Lernprozessen und Unterrichtsverläufen als forschendes Lernen. Inhalte Einführungsveranstaltung: Anforderungsprofil eines Lehrers, Ziele und Inhalte des Unterrichts (Lehrpläne), Strukturen der Schule, Motivation, Unterrichtsstörungen, Medien und Arbeitsmittel, Sozialformen, Unterrichtsmethoden, Planung von Unterricht, Leistungsbewertung. Lernziele Einführungsveranstaltung: In dieser Veranstaltung erwerben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Kenntnisse, um Schule und Unterricht aus der Perspektive der Fachwissenschaft, der Fachdidaktik sowie der Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaft zu reflektieren. Sie lernen mit der Unterrichtsbeobachtung, -planung, -durchführung und -analyse ausgewählte Methoden zur Erkundung der Schulwirklichkeit kennen.

Schulpraktikum (Herbst 2012) für Chemie L2/L3/L5

SP

Inhalte Schulpraktikum: Erkundung des Berufsfeldes Schule, Beschreibung der Praktikumsschule, Hospitationen mit Beobachtungsschwerpunkten, Planung, Durchführung und Reflexion eigener Unterrichtsversuche in den Unterrichtsfächern (Schwerpunkt Chemie), Shadowing, Wochenreflexionen, Mikrostudie, unterrichtliche und außerunterrichtliche Tätigkeiten. Lernziele Schulpraktikum: Im Schulpraktikum erfolgt die Begegnung mit dem Praxisfeld Schule. Die Studierende sollen sowohl eigene Unterrichtsversuche planen, durchführen und reflektieren können als auch in Hospitationen Unterricht analysieren können

Hesselink, B.

Nachbereitungsveranstaltung für Schulpraktikum (Frühjahr 2012) Chemie L2/L3/L5

BS; 2.0 SWS

Inhalte Nachbereitungsveranstaltung : Lehrerverhalten, Unterrichtsmethoden, Unterrichtsplanung, Experimente im Chemieunterricht, Modelle für den Chemieunterricht, Hausaufgaben, Prüfen und Beurteilen. Lernziel Nachbereitungsveranstaltung: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer reflektieren ihre Erfahrungen über Schule und Unterricht unter Berücksichtigung der Perspektiven von Fachwissenschaft, Fachdidaktik sowie Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaft.

Hesselink, B.

Deutsch**Einführung in die Literaturwissenschaft: Neuere deutsche Literatur (FW 1.1)****Tutorien zur Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft**

TUT; 2.0 SWS

Bulucz, A.

Fr 14:00-16:00, IG 254, Tutorium zur Vorlesung - keine online-Anmeldung!!!

Teppe, A.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, IG 1.201, Nur für Lehramtsstudierende.

Lensch, T.

Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, IG 2.201, Für BA-Studierende.

N.N.

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, IG 2.301, Für alle Studiengänge der Germanistik.

Schassner, H.

Begleitseminare zur "Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft"

EV; 2.0 SWS

Begleitseminar zur Vorlesung.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, IG 254

Rohowski, G.

Gruppe 2: Di 16:00-18:00, NM 114

Schmidt, M.

Gruppe 3: Mi 10:00-12:00, IG 254, Offen für SchülerInnen der Oberstufe. Keine online-Anmeldung für das Schülerstudium erforderlich!

Hoffmann, T.

Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, IG 254

Giuriato, D.

Gruppe 5: Mi 14:00-16:00, NG 1.741b

Kleinschmidt, C.

Gruppe 6: Mi 18:00-20:00, IG 254

Zegowitz, B.

Einführung in die Literaturwissenschaft: Ältere deutsche Literatur (FW 1.2)**Vorlesung zur "Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft"**

EV; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, H II

Fürbeth, F.

Die Vorlesung vermittelt Grundlagenkenntnisse der spezifischen Bedingungen und Gegebenheiten der deutschen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (bis 1600). Neben zentralen Aspekten der mittelhochdeutschen Sprache (Sprachgeschichte, historische Grammatik, historische Semantik) werden wesentliche Punkte der Literaturgeschichte (Gattungen, Institutionen der literarischen Kultur, Überlieferungsgeschichte, etc.) und der Literaturtheorie (historische Narratologie, Diskursanalyse, Fiktionalitätstheorie, etc.) der germanistischen Mediävistik angesprochen.

Begleitseminare zur "Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft"

EV; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 13.7.2012, IG 0.251

Struwe, C.

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, NG 1.741a

Bedeković, N.

Gruppe 3: Do 8:00-10:00, NG 1.741a

Bedeković, N.

Gruppe 4: Fr 12:00-14:00, NG 2.701

Ott, M.

Einführung in die Fachdidaktik (FD 1)

Aktuelle Literatur für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Rosebrock, C.

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.741b

Das Gespräch ist sowohl in einem hermeneutischen wie in einem textanalytischen und auch in einem handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht faktisch unverzichtbarer Unterrichtsbestandteil. In dieser Übung wird ein besonderer und schulisch eher ungewohnter Typ des Gruppengesprächs, das sogenannte literarische Gespräch, praktiziert und reflektiert.

Deshalb muss für diese Übung vorbereitend für jede Sitzung ein aktuelles literarisches Buch für Kinder, für Jugendliche oder für junge Erwachsene gelesen werden, das sich von seinem poetischen Potential her prinzipiell auch für den Literaturunterricht eignet. Zu diesem Buch wird in den Sitzungen jeweils ein literarisches Gespräch geführt und die Potentiale für das literarische Lernen werden reflektiert. Die Übung fordert also ein beträchtliches Lesequantum, und die Teilnahme ist ohne entsprechende Lektüre definitiv nicht möglich! Es empfiehlt sich, die Bücher rechtzeitig zu beschaffen, ev. in Kooperation mit anderen Seminar TeilnehmerInnen oder aus Stadtbüchereien. Die Liste der zu lesenden Bücher wird bis Mitte Februar hier eingestellt und ist ab diesem Zeitpunkt auch unter www.deutschseminar-frankfurt.de zu finden.

Deutsch als Zweitsprache - Grundlagen (1)

Schuler, R.

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NG 2.731

Welche sprachlichen Fähigkeiten besitzen Kinder in welchem Alter? Welche sprachlichen Phänomene bereiten auch im Schulalter noch Probleme? Wann gilt ein Kind als sprachauffällig? Um diese für den Schulalltag relevanten Fragen beantworten zu können, müssen grundlegende Fragen des Spracherwerbs geklärt sein. Wie erwerben Kinder ihre Muttersprache? Und wie erwerben sie eine Zweitsprache? Auf die gleiche Weise wie die Muttersprache oder ganz anders? Was unterscheidet diese beiden Lernertypen von Kindern, die von Geburt an zwei Sprachen erwerben? Nach einem Überblick über die Präsenz von Kindern mit Deutsch als Muttersprache (DaM) und Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im deutschen Bildungssystem werden wir die beiden Erwerbstypen 'kindlicher Erstspracherwerb' und 'kindlicher Zweitspracherwerb' näher bestimmen und von anderen Erwerbstypen abgrenzen. In einem nächsten Schritt werden die verschiedenen Erklärungsansätze zum Erst- und Zweitspracherwerb vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden wir uns mit den sprachlichen Fähigkeiten der kindlichen DaM- und DaZ-Lerner in verschiedenen Bereichen des Spracherwerbs auseinandersetzen. Basierend auf diesen Grundlagen werden abschließend exemplarische Konzepte für die Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung vorgestellt und diskutiert.

Ziele. Auseinandersetzung mit bildungspolitischen Rahmenbedingungen und gängigen Mythen des Zweitspracherwerbs; Erarbeitung systematischer Kenntnisse der einzelnen Bereiche des kindlichen Erst- und Zweitspracherwerbs; Kennen lernen von Konzepten für Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

Deutsch als Zweitsprache - Grundlagen (2)

Schuler, R.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 411

Welche sprachlichen Fähigkeiten besitzen Kinder in welchem Alter? Welche sprachlichen Phänomene bereiten auch im Schulalter noch Probleme? Wann gilt ein Kind als sprachauffällig? Um diese für den Schulalltag relevanten Fragen beantworten zu können, müssen grundlegende Fragen des Spracherwerbs geklärt sein. Wie erwerben Kinder ihre Muttersprache? Und wie erwerben sie eine Zweitsprache? Auf die gleiche Weise wie die Muttersprache oder ganz anders? Was unterscheidet diese beiden Lernertypen von Kindern, die von Geburt an zwei Sprachen erwerben? Nach einem Überblick über die Präsenz von Kindern mit Deutsch als Muttersprache (DaM) und Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im deutschen Bildungssystem werden wir die beiden Erwerbstypen 'kindlicher Erstspracherwerb' und 'kindlicher Zweitspracherwerb' näher bestimmen und von anderen Erwerbstypen abgrenzen. In einem nächsten Schritt werden die verschiedenen Erklärungsansätze zum Erst- und Zweitspracherwerb vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden wir uns mit den sprachlichen Fähigkeiten der kindlichen DaM- und DaZ-Lerner in verschiedenen Bereichen des Spracherwerbs auseinandersetzen. Basierend auf diesen Grundlagen werden abschließend exemplarische Konzepte für die Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung vorgestellt und diskutiert.

Ziele:

Auseinandersetzung mit bildungspolitischen Rahmenbedingungen und gängigen Mythen des Zweitspracherwerbs; Erarbeitung systematischer Kenntnisse der einzelnen Bereiche des kindlichen Erst- und Zweitspracherwerbs; Kennen lernen von Konzepten für Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

Deutsch als Zweitsprache - Grundlagen (3)

Putsche, J.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, HZ 13

Welche sprachlichen Fähigkeiten besitzen Kinder in welchem Alter? Welche sprachlichen Phänomene bereiten auch im Schulalter noch Probleme? Wann gilt ein Kind als sprachauffällig? Um diese für den Schulalltag relevanten Fragen beantworten zu können, müssen grundlegende Fragen des Spracherwerbs geklärt sein. Wie erwerben Kinder ihre Muttersprache? Und wie erwerben sie eine Zweitsprache? Auf die gleiche Weise wie die Muttersprache oder ganz anders? Was unterscheidet diese beiden Lernertypen von Kindern, die von Geburt an zwei Sprachen erwerben? Nach einem Überblick über die Präsenz von Kindern mit Deutsch als Muttersprache (DaM) und Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im deutschen Bildungssystem werden wir die beiden Erwerbstypen 'kindlicher Erstspracherwerb' und 'kindlicher Zweitspracherwerb' näher bestimmen und von anderen Erwerbstypen abgrenzen. In einem nächsten Schritt werden die verschiedenen Erklärungsansätze zum Erst- und Zweitspracherwerb vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden wir uns mit den sprachlichen Fähigkeiten der kindlichen DaM- und DaZ-Lerner in verschiedenen Bereichen des Spracherwerbs auseinandersetzen. Basierend auf diesen Grundlagen werden abschließend exemplarische Konzepte für die Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung vorgestellt und diskutiert.

Ziele:

Auseinandersetzung mit bildungspolitischen Rahmenbedingungen und gängigen Mythen des Zweitspracherwerbs; Erarbeitung systematischer Kenntnisse der einzelnen Bereiche des kindlichen Erst- und Zweitspracherwerbs; Kennen lernen von Konzepten für Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

Eigenständiges Lesen

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NM 112

In der deutschen Lesesozialisationsforschung wird das eigenständige Bücherlesen seit langem ganz selbstverständlich als Bedingung für gute Lesekompetenz und die Entwicklung habitueller Lesegewohnheiten verstanden. In der populären Leseförderung wird deshalb beharrlich versucht, Kinder- und Jugendliche zum häufigeren Lesen zu animieren. Die institutionelle Leseförderung muss sich aber die Frage stellen, ob für Kinder, die in einem lesefernen Familienklima aufwachsen, das Inszenieren von Lesesituationen in denen eigenständiges Lesen ermöglicht wird, sinnvoll ist. Bisherige Forschungsergebnisse dazu sind widersprüchlich und unzureichend.

Die Veranstaltung ist ein Teil des Forschungsprojekts ‚Entwicklung von Literalität bei leseschwachen Schüler/innen‘, das am Institut Deutsche Literatur und ihre Didaktik unter Leitung von Prof. Rosebrock durchgeführt wird. Im Rahmen des Seminars sollen die Studierenden aktiv in den Arbeitsprozess zur Beantwortung verschiedener Teilfragen des Forschungsprojekts, auch in Form eigenständiger empirischer Tätigkeiten wie Beobachtungen oder Schülerinterviews eingebunden werden.

Rieckmann, C.

Einführung in die Fachdidaktik Deutsch

V; 2.0 SWS

Die Einführungsveranstaltung richtet sich an Studierende der Lehramter im Anfangssemester bzw. an Studierende mit dem germanistischen Schwerpunkt „Fachdidaktik“. Sie leistet einen Überblick über die wichtigsten Bereiche und Problemstellungen der Fachdidaktik Deutsch, d.h. der Sprach- und Literaturdidaktik. In der zweistündigen Veranstaltung werden Grundprobleme der Deutschdidaktik in den Bereichen Lesen und Literatur, Schreiben und Sprachbewusstheit sowie Sprechen und Zuhören in systematischer Perspektive zur Sprache kommen und auf die aktuelle Diskussion bezogen.

Die Veranstaltungen werden je zur Hälfte von Frau Prof. Dr. Rosebrock bzw. Frau Dr. Heyer für die Literaturdidaktik und zur anderen Hälfte für die Sprachdidaktik von Frau Corvacho bzw. Frau Dr. Putsche durchgeführt.

Im sprachdidaktischen Teil geht es in erster Linie um Aspekte einer unterrichtsbezogenen Reflexion sprachwissenschaftlicher Inhalte. Daneben werden auch Fragen der kommunikativen und medialen Dimension des Unterrichts selbst sowie das Lehren, Erlernen und Verarbeiten grammatischer und orthographischer Inhalte thematisiert.

Die Veranstaltungen werden von freiwilligen Tutorien begleitet. Die Termine finden Sie unter der Veranstaltung "Tutorium zur Einführung in die Fachdidaktik Deutsch".

Putsche, J.

Mo 14:00-16:00, IG 411

Putsche, J.

Mo 14:00-16:00, H III

Heyer, P.

Do 10:00-12:00, IG 411

Reichardt, A.

Do 10:00-12:00, HZ 13

Rosebrock, C.

Institutionell gestützte Medien- und Literaturprojekte

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 10:00-12:00, IG 254

Gruppe 2: Do 14:00-16:00, NG 2.701

Projektunterricht ist u.a. durch starke Schülerorientierung, durch ganzheitliche Ansätze und offene Arbeitsformen bestimmt. Er bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eigenverantwortlich und interessenbezogen zu arbeiten. Diese können dabei vielfältige Kompetenzen erwerben und einen neuen, anderen Zugang zum Lerngegenstand bekommen.

Im Rahmen der Übung soll projektorientiertes Arbeiten zunächst von seinen theoretischen Grundlagen her thematisiert werden. Merkmale und Chancen, aber auch Grenzen und Schwierigkeiten des Projektunterrichts werden erarbeitet. Die Seminarteilnehmer sollen Beispiele für Medien- und Literaturprojekte kennenlernen und gemeinsam diskutieren. Darüber hinaus werden die Seminarteilnehmer im Rahmen der Übung selbst projektorientiert arbeiten, indem sie in Kleingruppen ein eigenes kleines Literatur- bzw. Medienprojekt konzipieren und präsentieren.

Von den Teilnehmern wird die Erstellung von Referaten, die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und die Zusammenarbeit in Kleingruppen erwartet. Ggf. sind im Rahmen der Übung auch Exkursionen vorgesehen. Die Teilnahme an diesen Exkursionsterminen ist dann Bestandteil der Übung. Die Erstellung eines Readers zur Übung ist vorgesehen.

Müller, S.

Jugendkrimi und Kriminalroman

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, H 7

Der Kriminalroman hat seit Poes epistemologischen Kriminalgeschichten über Doyles Detektiv Erzählungen und deren Gegenentwürfe bei Hornung und Leblanc bis zur kritischen Revision der Modelle bei Dürrenmatt u. a. eine vielschichtige Entwicklung vorzuweisen. Im Seminar soll das Genre mit Hilfe der grundlegenden Theoriemodelle untersucht und dessen Konzepte zwischen Schema, Variation und Innovation als Poetik der Kriminalliteratur analysiert werden. Außerdem untersuchen wird den Kriminalroman als Teil der Kinder- und Jugendliteratur und diskutieren die unterrichtliche Verwendung dieser Gattung anhand verschiedener Beispiele.

*Schmidt, M.***Lektüreauswahl für den Deutschunterricht**

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NM 120

Die Lektüreauswahl für den Deutschunterricht ist eine den Deutschlehrer in seiner beruflichen Laufbahn begleitende Herausforderung. Wird diese in der Praxis zumeist mit pädagogischem Brauchtum beantwortet, kann dafür auch eine begründete Lösung angeboten werden. Sabine Pfäfflin (2010) hat dazu in einer Monographie Kriterien zur Lektürewahl vorgestellt, die sich vor allem auf Texte der Gegenwartsliteratur bezieht. Weitere Kriterien liegen im Literaturerwerb begründet, denn Leseanfänger wachsen erst allmählich in die literarische Kultur einer Gesellschaft hinein. An einer kleinen Auswahl von Erzähltexten für den Deutschunterricht in der Sekundarstufe sollen solche Kriterien praktisch erprobt werden. Die somit ausgebildete Kompetenz fällt in den Bereich des sog. didaktischen Begründungszusammenhangs, der eine Lektüreauswahl für den Deutschunterricht rechtfertigt.

*Heyer, P.***Lesen aus Leidenschaft**

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 2.731

Bei Studierenden der Germanistik wird das Interesse für Literatur im Allgemeinen vorausgesetzt. Oftmals kann jedoch beobachtet werden, dass spätestens das Literaturstudium und die Belastung durch eben dieses die Leseneigung der Studierenden auf ein Minimum reduzieren. Aber wie sollen Literaturlehrerinnen und -lehrer Leselust als Grundlage habitueller Lesepraxis vermitteln, wenn sie diese selbst nach Abitur und Studium vielleicht verloren haben? Das Problem angehender Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer besteht darin, dass sie berufshalber lesen und ihr interessebedingtes Freizeitlesen deshalb oft auf der Strecke bleibt. Diesem Dilemma wollen wir im Sinne Valentins Merkelbachs in der Übung begegnen, indem wir verdeutlichen, dass Leselust und systematisches Arbeiten mit und an Texten nicht zwangsläufig im Gegensatz stehen. In der Übung wird deshalb Gelegenheit bestehen, lustvolles Lesen zu praktizieren, darüber zu sprechen und sich mit den Texterfahrungen anderer auseinanderzusetzen. Dies bildet die Grundlage für erfolgreichen Literaturunterricht in der Schule.

*Gahn, J.;
Rieckmann, C.***Lesübungen im Unterricht – Methoden und Aufgabenbeispiele**

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 126

„Das Lesen als basale Fähigkeit wird in der Sekundarstufe wenig gefördert, sondern oft einfach vorausgesetzt“ (Spinner). Im Sinne eines weiterführenden Lesecurriculums sollten auch nach der Grundschulzeit systematische Leseübungen fester Bestandteil des Deutschunterrichts sein. In dieser Übung soll der Blick auf verschiedene Möglichkeiten des Lesetrainings im Unterrichtsalltag gelenkt werden. Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen werden Methoden und Aufgabenbeispiele zur Verbesserung der Lesefähigkeit vorgestellt, erarbeitet und im Hinblick auf die schulische Praxis kritisch reflektiert.

*Cimander, S.***Literarische Rezeptionskompetenz erfassen**

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 114

Durch die großen (internationalen) Vergleichsstudien der vergangenen Jahre sind die schulischen Leistungsanforderungen im Fach Deutsch besonders in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt, und noch immer wird eingehend über Kompetenzen und deren Erhebbarkeit diskutiert. Wir wollen im Seminar ergründen, worin sich diese Kompetenz im Umgang mit poetisch-fiktionalen Texten äußert und wie diese erfasst werden kann. Dazu schauen wir uns verschiedene Modellierungen literarischer Rezeptionskompetenz an und versuchen, anhand ausgewählter poetischer Texte diese praktisch zu erfassen.

Gahn, J.

Literaturunterricht in der Sekundarstufe I – Methoden und didaktische Zugänge

Guse, U.

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 2.301

Der aktuelle Hess. Lehrplan Gym. Deutsch G8 fordert beispielsweise für die Jahrgangsstufen 5 – 9 :

„Es sollen literarische Texte mehrerer Epochen und unterschiedlicher Textarten und Gattungen behandelt werden, die in der Regel als vollständige Texte zu erarbeiten sind. Kriterien für die Auswahl der literarischen Texte sind : Ästhetische Qualität und geschichtliche Bedeutung, exemplarischer Charakter für die jeweilige Epoche, Textart oder Gattung, motiv-, form- und stilgeschichtliche Relevanz, thematische Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler, bezogen auf ihre Mit- und Umwelt sowie auf Grundprobleme der menschlichen Existenz.“

(ebenda : Lehrplan Deutsch G8, Hess. Kultusministerium 2010, S. 5/6)

Der nächste Blick der Lehrerin/des Lehrers geht dann auf die Lektüreempfehlungen, die am Ende eines jeden Lehrplanes Deutsch jahrgangsspezifisch zu finden sind.

Nur welche Lektüren (von den gut 20, die man dort findet) soll man auswählen ?

Welche Lektüre erfüllt in besonderer Weise die obigen Vorgaben ?

Welche Lektüre spricht Schülerinnen und Schüler in welcher Jahrgangsstufe am besten an ?

Mit welchen didaktischen Schwerpunkten bereitet man die Lektüre vor ?

Sollte man lieber eine „klassische“ Lektüre wählen oder geht auch ein „gutes“ Jugendbuch ?

In der angebotenen Übung soll an ganz unterschiedlichen Schullektüren (Kinderbuch, Kunstmärchen, Roman, Theaterstück und Novelle) gearbeitet werden. Für jede Jahrgangsstufe des gymnasialen G8-Durchgangs werden exemplarisch für je eine Lektüre mindestens ein Zugang, eine Arbeitsmethode und eine produktionsorientierte Aufgabe vorgestellt. Das Ziel ist, die TeilnehmerInnen mit fünf gängigen und erprobten Schullektüren aus didaktischer Sicht vertraut zu machen. Die gewählten Arbeitsmethoden sind dabei grundsätzlich auch auf andere Lektüren übertragbar. Die Lektüren können natürlich auch in anderen Schulformen eingesetzt werden.

Mit der Übung erhält jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer ein praktikables Instrumentarium für den Literaturunterricht im Fach Deutsch in der Sekundarstufe I.

Modernisierungstendenzen in der KL nach 1945

Müller, S.

S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 12:00-14:00, NG 2.731

Gruppe 2: Di 16:00-18:00, NG 2.731

Das Seminar verfolgt die Absicht, anhand ausgewählter Textbeispiele die Modernisierungsprozesse in der Kinderliteratur ab 1945 deutlich zu machen. Mit den beginnenden 1970er Jahren zeichnet sich ein kinderliterarischer Paradigmenwechsel ab, der in mehreren Bereichen zu Veränderungen führt. Für die Kinderliteratur läutet er in den folgenden Jahren einen Themen-, Formen- und Funktionswandel ein. An die Stelle einer „Kinderliteratur der Kindheitsautonomie“ tritt eine „Kinderliteratur der Desillusionierung und des Daseinernstes.“

Es zeichnen sich darüber hinaus in den folgenden Jahren im inhaltlich-thematischen, als auch im literarästhetischen Bereich Innovationen ab, die zum modernen Kinderroman führen und sich bspw. in Formen des psychologischen Kinderromans (etwa bei Tormod Haugen, Kirsten Boie oder Renate Welsh) oder des komischen Familienromans (u.a. bei Bjarne Reuter) spiegeln.

Musik im Deutschunterricht

Odendahl, J.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 120

Wenn Literatur und Musik gemeinsame Wurzeln haben, dann ergeben sich für den Deutschunterricht ganz folgerichtig eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten im Sinne eines fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts. Einige dieser Anknüpfungspunkte sollen im Seminar thematisiert und konkretisiert werden: von den Möglichkeiten, welche Gedichtvertonungen (in Rezeption und Produktion, von Romantik bis Hip Hop) für den Lyrikunterricht bieten, über die Thematisierung medialer Grenzgänge in sinfonischer Dichtung und Oper bis zur unterrichtlichen Analyse von Literatur, die Musik zu ihrem (beschriebenen oder klanglich nachgeahmten) Gegenstand macht.

Problemorientierte KJL im Unterricht*Müller, S.*

S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 10:00-12:00, NM 130

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, IG 254

Die realistische Jugendliteratur erlebt in den 1970er Jahren mit dem sozialkritischen, problemorientierten Jugendroman zunächst eine bedeutsame thematische Erweiterung. Anhand zentraler Beispieltex-te soll verfolgt werden, wie sich dieses Genre bis hin zum Adoleszenzroman weiterentwickelt hat.

Der Schwerpunkt der Textauswahl wird von Titeln aus dem jugendliterarischen Bereich bestimmt werden. Geplant sind bspw. Titel von Hans-Georg Noack, Charlotte Kerner, Dagmar Chidolue, Miriam Pressler oder Gudrun Pausewang.

Bis heute sind es weniger phantastische oder unterhaltende Texte als vielmehr Titel des realistisch-problemorientierten Genres, die im Deutschunterricht gelesen werden. Im Rahmen des Seminars sollen daher Unterrichtsentwürfe und -materialien zu den behandelten Titeln diskutiert und ggf. auch selbst entwickelt werden. Möglicherweise werden auch Verfilmungen zu den Stoffen bzw. ihre Aktualisierungen im Rahmen des Medienverbundes angesprochen.

Die Teilnahme am Seminar erfordert die Kenntnis der Primärliteratur, die Lektüre der für die jeweiligen Sitzungen vorgesehenen Sekundärtexte sowie die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit bspw. in einer Referats- oder Projektgruppe. Die Erstellung eines Readers und eines Semesterapparates zum Seminar ist vorgesehen.

Schreibdidaktik*Hoffmann-Erz, R.*

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 2.301

In der Übung werden schreibdidaktische Grundlagen vermittelt und erprobt. Vielfältige Schreibanlässe, Überarbeitungsmethoden und Bewertungsformen werden vorgestellt und reflektiert. Darüber hinaus werden Textanalysen von Schülertexten durchgeführt und Fördermöglichkeiten aufgezeigt.

Sozialisation des Lesens und literarischen Verstehens*Behrendt, S.*

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 251

In diesem Seminar werden die grundlegenden Perspektiven der Lesesozialisationsforschung erarbeitet, in den Horizont von Literaturunterricht gerückt und mit Blick auf Handlungsoptionen in den Klassenstufen 2-10 diskutiert. Dazu gehört die Erarbeitung der gegenwärtigen Modelle von Lesekompetenz und Lesesozialisation und die Entfaltung von Leseförderoptionen im Rahmen des Deutschunterrichts bzw. des Literaturunterrichts.

Sprachförderung und Dramapädagogik*Frerichs, D.*

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 411

Der Ansatz, Sprachunterricht und -förderung durch den Einsatz theatralischer Elemente bzw. direkt über das Theaterspiel zu betreiben, erfreut sich gegenwärtig einer gewissen Beliebtheit und stellt eine sinnvolle Ergänzung zu den üblichen methodischen Vorgehensweisen dar. Sprachverwendung und Auseinandersetzung mit Sprache erfolgen auf spielerischer Ebene und wie in alltäglichen Kommunikationssituationen unter Einsatz der ganzen Person.

In der Übung soll ein Einblick in die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten dramapädagogischer Mittel im Rahmen der Sprachförderung gegeben werden. Diese reichen vom Grammatiktraining über die Förderung von Sprachbewusstheit sowie mündlicher und schriftlicher Ausdrucksfähigkeit bis hin zur Verbesserung von Aussprache und Leseverständnis.

Nach einer Orientierung über die sprachdidaktischen Grundlagen, werden in der Übung verschiedene Ansätze der Dramapädagogik vorgestellt, ausprobiert und auf ihre Verwendbarkeit im Schulalltag (Deutschunterricht, DaZ, DaF) hin befragt. Am Ende der Veranstaltung sollten die TeilnehmerInnen ausreichend praktische Erfahrungen in der spezifischen Methodik der Dramapädagogik gesammelt haben und in der Lage sein, sie sinnvoll einzusetzen.

Vorlesen und Erzählen

UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 2.301

Das Vorlesen verschiedenster Texte und die freie Wiedergabe von Geschichten und Erzählungen gehören zum Unterrichtsalltag jedes (Deutsch) Lehrenden. Desto wichtiger ist es, wie das geschieht: Mit einer lebendigen, anregenden Vortragsweise ist für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schüler(innen) viel gewonnen.

In der Veranstaltung soll sowohl das Vorlesen unterschiedlichster literarischer Texte als auch der extemporierte Vortrag kürzerer und längerer Erzählungen (Märchen, Sagen, Alltagsgeschichten) gemeinsam geübt werden. Am Ende könnte eine kleine Projektpräsentation stehen.

Odendahl, J.

Einführung in die Sprachwissenschaft (FW 2)**Einführung in die Sprachwissenschaft I**

EV; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 5

Meier, C.

Einführung in die Sprachwissenschaft II

EV; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 411

Diese Veranstaltung (Teil II, Schwerpunkt Semantik, Pragmatik) vermittelt grundlegende Begriffe zur Beschreibung natürlicher Sprachen und zur Analyse deren innerer Struktur. In den einzelnen Kernbereichen linguistischer Beschreibung (Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik und Pragmatik) werden beispielhaft Prinzipien und Regeln zur Erklärung sprachlicher Phänomene vorgestellt.

Der Einführung ist ein Tutorium zugeordnet, in dem die Möglichkeit besteht, den Stoff der Veranstaltung zu vertiefen und zu ergänzen.

Kentner, G.

Einführung in die Sprachwissenschaft II

EV; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 10

Köpping, J.

Einführung in die Sprachwissenschaft II

EV; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NG 1.741b

Semantik, Pragmatik, Sprachgeschichte

Heinold, S.

Einführung in die Sprachwissenschaft II

EV; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 10

Semantik, Pragmatik, Sprachgeschichte

Heinold, S.

Aufbaumodul Literaturwissenschaft (FW 3)**"Nicht länger wachen" - Traum und Literatur**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 120

Von Artemidor von Daldis bis zu Freuds Text „Der Dichter und das Phantasieren“ zieht sich die Diagnose eines korrelativen Verhältnisses von Traum und Dichtung. Im Seminar behandeln wir Fragen nach der Rolle des Traums für poetische Strategien und die Poetogenese überhaupt (z.B. in der deutschen Romantik), beschäftigen uns mit Texten von Mittelalter über Novalis bis zu Kafka, Kubin und Thomas Mann, die einer offensichtlichen Traumlogik (Inkohärenz, Symbolik, Fragmenthaftigkeit) folgen und analysieren Traumsujets und -motive in der deutschen Literatur.

Schmidt, M.

Dableiben - Weggehen. Heimat und Identität im neuen deutschen Film

S; 4.0 SWS; Do 18:00-22:00, HZ 6

Drügh, H.

Das Epigramm in der deutschen Literatur

Seidel, R.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 254

Das Epigramm ist ein kurzes, vielfach nur zweizeiliges Gedicht, das in pointierter oder sentenzenhafter Form auf textexterne Gegebenheiten reagiert, diese ‚auf den Punkt bringt‘ und durch die Kürze und Prägnanz der Worte zu einer originellen, oft provozierenden und verstörenden, aber auch moralisierenden, politisch engagierten oder erbaulichen Bewertung der angesprochenen Sachverhalte gelangt. Der ‚Poetik‘ des Epigramms soll anhand theoretischer Äußerungen früherer Zeiten, aber auch durch die Auseinandersetzung mit neueren Forschungsbeiträgen nachgegangen werden. Im literarhistorischen Teil des Seminars werden zwei Schwerpunkte gebildet. Einerseits finden die Epigramme bekannter Barockautoren wie Friedrich von Logau, Daniel Czepko, Angelus Silesius oder Christian Wernicke Berücksichtigung. An ihnen ist zu untersuchen, wie es der kleinen Form gelingt, auf unterschiedlichste Zeitbedürfnisse einzugehen und etwa mystisches ebenso wie zeitkritisches Potential zu entfalten. In einem zweiten Komplex werden Goethes und Schillers „Xenien“ als neuartige Form der seriellen Literaturkritik analysiert. Dieses von den Weimarnern etablierte Modell provozierte aggressive Gegenschriften („Anti-Xenien“) und regte in verschiedenen Zeiten (z.B. Vormärz, DDR-Literatur) zur Nachfolge an. Auch diese Rezeptionswege sollen verfolgt werden.

Deutschsprachige wissenvermittelnde Literatur des Mittelalters

Fürbeth, F.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 2.301

Die Graphic Novel für Kinder und Jugendliche/Gruppe 1

Dolle-Weinkauff, B.

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 10.4.2012, NG 2.731

Die Graphic Novel für Kinder und Jugendliche/Gruppe 2

Dolle-Weinkauff, B.

GK; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 411

Einakter der Zeit um 1900

Zegowitz, B.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 0.251

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts kündigt sich die Neugeburt des Einakters als eines seriösen, poetologisch reflektierten und experimentellen Genres an. Bedingt ist sie u.a. durch die Sprachkrise- und Wahrnehmungskrise, den Wandel der Institutionen im Bereich des Theaters, die allgemeine Erfahrung der Vereinzelung sowie den sozialen Determinismus in einer Welt ohne Transzendenz. Verschiedene Spielarten dieser gemeineuropäischen dramatischen Kurzform lassen sich in der Zeit um 1900 nachweisen: expressionistische Stücke (Kandinsky, Kokoschka, Döblin), lyrische Dramen (Hofmannsthal, Rilke), Konversationsstücke (Schnitzler) sowie Kurzdramen des absurden Theaters (Valentin). Im Seminar soll aber nicht nur den verschiedenen Varianten des Genres nachgegangen werden, sondern auch den Vorbildern wie Maeterlinck, Čechov oder Strindberg bzw. deren dramatischen und programmatischen Texten.

Einführung in die literarische Rhetorik

Varwig, F.

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, ab 17.4.2012, IG 411

Anpassung und Widerstand im Umgang mit grammatischen Zeichensystemen bilden das Lehrstück der Rhetorik. Dabei intendiert Absurdes (paradoxa) ebenso wie Allgemeingültiges (endoxa) eine menschliche Verstehenssituation. Kommt solchen „trivialen“ Verstehensprozessen die Rahmung von Literatur zu Hilfe, dann entstehen die Bedingungen der Möglichkeit zu einer Stimmigkeitsprüfung zwischen Form und Inhalt (concinntas), einer Qualitätserwägung zwischen Klassik (Nachhaltigkeit von fallweise Wahrem), Epigonentum vs. Kitsch etc. sowie einer Gattungs- bzw. Epochenzuordnung zu literaturwissenschaftlichem Stil.

Durch eine Einführung in die literarische Rhetorik sollen deren wesentliche gedankliche Orte (topoi) und Figuren verfügbar gemacht werden, um die Kompetenz für künftigen literaturwissenschaftlichen Diskurs zu steigern.

Erzählungen der Wiener Moderne im zeitgeschichtlichen Kontext

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 2.701

Fin de siècle, Ästhetizismus, Décadence – im Stilpluralismus der Wiener Moderne sind es diese drei Begriffe, die in Bezug auf die literarische Produktion des Wiener Kreises um 1900 zumeist im Vordergrund stehen. Im Zuge einer näheren Bestimmung und kritischen Hinterfragung dieser Begrifflichkeiten werden in einem ersten Teil die frühe Philosophie Friedrich Nietzsches (Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik), Sigmund Freuds Traumdeutung sowie Ernst Machs Theorie vom unrettbaren Ich zu erörtern sein. Im zweiten Teil sollen Erzählungen von ebenso kanonischen (Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler) wie eher unbekannteren, aber nicht minder einflussreichen Autoren der Wiener Moderne (Richard Beer-Hofmann, Leopold von Andrian) im Mittelpunkt stehen. Dabei wird der zuvor erörterte zeitgeschichtliche Kontext als Folie dienen, vor der sich zentrale Problemstellungen der literarischen Texte erhellen lassen.

*Opp, A.***Expressionismus intermedial/intermaterial**

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 411

Wie in kaum einem anderen Zeitraum der Kulturgeschichte vollzieht sich im Expressionismus ein bemerkenswertes Zusammenspiel der verschiedenen Künste. Ob Bilder, Zeichnungen und Drucke in zahlreichen Buch- oder Zeitschriftenillustrationen, ob Bildkulisen und Schrift im neuen Medium (Stumm-)Film oder der ‚Kinostil‘ in Gedichten, Kinostücken und Erzählprosa – die unter dem Signum des Expressionismus stehenden Jahre zwischen 1910 und 1925 bieten eine Fülle von ästhetischen Programmen und künstlerischen Produktionen, die in vorher nicht gekanntem Ausmaß die Kombinationsmöglichkeiten der Künste ausloten. Das Seminar möchte diesen Konvergenzbestrebungen anhand der Beziehung der Literatur zu den visuellen Medien Malerei und Film sowie der integralen Materialverwendung verschiedener Künste in den Theaterstücken nachgehen. Es richtet sich an medientheoretisch versierte sowie kunst-, film- und theatergeschichtlich interessierte Studierende und ist auf 40 Teilnehmer begrenzt. Anmeldungen bitte per Mail an C.Kleinschmidt@em.uni-frankfurt.de.

*Kleinschmidt, C.***Figuren, Räume, Storyworlds in der neueren Erzählforschungen und in deutschsprachigen Erzähltexten von C.F.Meyer bis Daniel Kehlmann**

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 1.201

Das Eintauchen in eine Erzählwelt ist eine bekannte Erfahrung des Lesens fiktionaler Texte, vor allem des Lesens von Romanen. Man glaubt die Figuren zu kennen, fiebert und leidet mit ihnen und kennt sich in ihrer Welt so gut und besser aus als in der eigenen. Und das auch und gerade dann, wenn über die erzählte Welt und die Figuren in ihr im Grunde nur ganz wenig gesagt wird. Aber wie kommt das eigentlich zustande, wenn der Leser nur das Buch und die Oberfläche des Textes hat und sich die erzählte Welt größtenteils selbst erst mit Hilfe des Textes erschaffen muss? Das Seminar ist der Frage gewidmet, wie der Aufbau erzählter Welten, der darin ablaufenden Geschichten sowie der dort auftretenden Figuren funktioniert und welche Voraussetzungen dies hat. Es schließt damit an neuere Entwicklungen in der Erzählforschung an. Im Vordergrund steht dabei nicht so sehr die Frage nach Bewusstseinsdarstellung und Zeitbehandlung, sondern die nach der Einrichtung der erzählten Welt und dem Beitrag des Lesers. Behandelt werden neuere theoretische Beiträge der Erzählforschung, u. a. auch die kognitive Narratologie, die David Herman seit dem Ende der 1990er Jahre entwickelt hat. Grundbegriffe der kognitiven Erzählforschung sind die Kategorien Frame und Script, die es erlauben, das Zustandekommen von erzählten „Geschichten“ zu verstehen. Weitere zentrale Kategorien sind die „mentale Karte“, die Figur und der erzählte Raum. Die theoretische Referenz bilden zentrale Aufsätze und Buchkapitel zur neueren Narratologie, manche auch in englischer Sprache. Als Analysebeispiele dienen Texte von Conrad Ferdinand Meyer bis Daniel Kehlmann (genauere Angaben zur Textauswahl erhalten Sie noch vor Beginn des Semesters; Sie können gerne auch eigene Vorschläge machen).

*Pravida, D.***Friedrich Hölderlin**

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, NG 1.741b

*Metz, C.***Goethe: Die Leiden des jungen Werthers**

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 1.741a

Wallach, S.

Gotthold Ephraim Lessing: Dramen und Dramentheorie

Ilbrig, C.

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NG 2.701

Im Mittelpunkt des Seminars steht Gotthold Ephraim Lessings dramatisches Werk sowie seine in der Hamburgischen Dramaturgie angelegte Dramentheorie, die einer umfassenden inhaltlichen und formalen Analyse unterzogen werden sollen. Anhand ausgewählter Beispiele aus Lessings Dramenwerk werden daneben Methoden zur Drameninterpretation erarbeitet und ausprobiert.

Gudrun Pausewang

Weinmann, A.

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, IG 254

Hans Rosenplüt

Waltenberger, M.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NG 2.701

Am 1. Mai 1426 erwirbt Hans Rosenplüt in Nürnberg das Bürgerrecht. Er arbeitet zunächst als Panzerhemdenmacher und wechselt später zum renommierten und zukunftssträchtigeren Handwerk des Rotschmieds über. Seit 1444 ist er außerdem als städtischer Büchsenmeister angestellt. Neben diesen Tätigkeiten stellt Rosenplüt aber auch Dichtung her: Fastnachtspiele, Lieder, die sogenannten Priameln sowie ein breites Spektrum von Reimpaarreden und -erzählungen, das vom Marienlob bis zu obszönen Mären reicht. Mit Rosenplüts Texten setzt in Nürnberg eine eigenständige, in der Handwerkerschicht angesiedelte literarische Produktion ein, und gerade hier sind die Bezüge auf den städtischen Mikrokosmos, aber auch auf die ‚Außenpolitik‘ der patrizisch regierten Reichsstadt besonders markant. Das Seminar bietet Gelegenheit, diese nicht-adlige spätmittelalterliche Literatur in ihrem spezifischen sozialhistorischen Kontext kennenzulernen.

Inklusion und Exklusion im Willehalm

Michaelis, B.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.741a

Wolframs von Eschenbach Willehalm (ca. 1210/1220) stellt einen der zentralen Texte der mittelhochdeutschen Literatur dar. Das Seminar will das Epos innerhalb der Literatur- und Kulturgeschichte des Mittelalters diskutieren und dabei vor allem auf die Problematisierung von Inklusions- und Exklusionsprozessen fokussieren. Der Willehalm erzählt vor dem Hintergrund der Kreuzzüge von der Begegnung zwischen Heiden und Christen, zwischen Orient und Okzident. Dabei reichen die Formen dieser Begegnung von Annäherung bis Distanz, indem sie sich in Gewalt, Toleranz, Komik, aber auch Minne und Verwandtschaft äußern. Wolframs Text ist attestiert worden, ein positiveres Heidenbild zu zeichnen und sich der Kreuzzugsideologie seiner Zeit zu verweigern. Wir wollen nachvollziehen, wie dies in der narrativen Darstellung von Inklusions- und Exklusionsprozessen gelingt.

Kritische Lektüre wissenschaftlicher Texte

Zegowitz, B.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 1.201

Im Zentrum der Übung steht neben der gründlichen Analyse von Goethes Leiden des jungen Werthers die Lektüre wissenschaftlicher Studien zu einem der erfolgreichsten Romane überhaupt, mit denen gleichzeitig thematisch die ganze Bandbreite der in der Sekundärliteratur behandelten Themen abgedeckt wird. Die Studierenden sollen lernen, wissenschaftliche Texte zu lesen, d.h. deren Ziele, Inhalte und Methoden zu beschreiben, Argumentationsgänge nachzuvollziehen und vor dem Hintergrund der eigenen Leseerfahrung zu beurteilen. Neben Lesekompetenzen werden auch grundlegende Techniken der Erzähltextanalyse vermittelt.

Kudrun

Toepfer, R.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 2.301

Die ‚Kudrun‘ ist ein mittelhochdeutsches Heldengedicht in Strophenform, das erst spät und nur spärlich überliefert ist, jedoch in der Forschung große Wertschätzung fand und in den Anfängen der Germanistik bisweilen sogar dem ‚Nibelungenlied‘ vorgezogen wurde.

Die ‚Kudrun‘ erzählt von mehreren Brautwerbungsgeschichten, die sich über vier Generationen erstrecken und sowohl in historischen Räumen als auch in der Aderwelt spielen. Problematisiert werden Minne und Herrschaft, Treue und Verrat. Dabei schließt das Werk inhaltlich wie formal an das ‚Nibelungenlied‘ an, endet jedoch nicht mit dem kollektiven Untergang, sondern mit einem versöhnlichen Schluss.

In dem Seminar soll die ‚Kudrun‘ unter Berücksichtigung rezeptions- und überlieferungsgeschichtlicher Aspekte sowie gattungsspezifischer, narratologischer und genderspezifischer Fragestellungen untersucht werden.

Kulturwissenschaftliche Literaturwissenschaft

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 251

Der „cultural turn“ innerhalb der Literaturwissenschaften, also deren Öffnung und Erweiterung durch kulturwissenschaftliche Perspektiven seit den 60er Jahren, ist längst eine Selbstverständlichkeit. Doch was genau heißt es eigentlich, kulturwissenschaftliche Literaturwissenschaft zu betreiben? Welcher Kulturbegriff liegt diesem Ansatz zugrunde? Welche zentralen Theorien gibt es und wie lassen sich diese konkret auf Texte anwenden? Und vor allem: wozu?

Theorie und Praxis sollen in diesem Seminar gleichermaßen fokussiert werden. Dazu werden wir

- 1.) zentrale Ansätze kulturwissenschaftlich orientierter Literaturwissenschaft kennen lernen (z.B. von Clifford Geertz, Michel Foucault und Stephen Greenblatt),
- 2.) die praktische Anwendung dieser Theorien durch die Analyse und Kritik wissenschaftlicher Texte überprüfen und
- 3.) die kennen gelernten Ansätze selbst auf literarische Texte anwenden, sie anpassen, abwandeln oder gegebenenfalls weiterentwickeln.

*Illinger, M.***Literatur und Exil**

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 2.701

*Bernhard, A.***Marx literarisch**

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 254

Das Seminar – so viel sei als (Ent-)Warnung vorausgeschickt – hat keinen herkömmlichen marxologischen Charakter. Es geht also weniger darum, über die Bedeutung und Gültigkeit marxistischer Theoreme zu diskutieren; im Zentrum des Interesses stehen vielmehr die rhetorischen und narrativen Verfahren, die in Marx' Texten zur Anwendung gelangen. Wie diese Verfahren in den Blick zu bekommen sind, kann man vom ‚New Economic Criticism‘ lernen, einem interdisziplinären Ansatz, der Wirtschafts- und Literaturwissenschaften miteinander ins Gespräch bringt. Das Seminar wird sich insbesondere auf die Arbeiten der amerikanischen Ökonomin Deirdre McCloskey stützen, die einer rhetorischen Wende auf ihrem Fachgebiet den Weg bereitet.

*Kleinjung, M.***Methoden der Literaturwissenschaft I**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 2.731

*Kazmaier, K.***Nachkriegsliteratur**

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 2.731

In dem Seminar werden sowohl ›kanonische‹ Texte der deutschen Nachkriegsliteratur gelesen, als auch der Diskurs ›deutsche Nachkriegsliteratur‹ in den Blick genommen. Wer hatte eine Stimme in der deutschen Nachkriegsliteratur, wer nicht? Wessen Nachkriegsliteratur ist eigentlich gemeint, wenn von Nachkriegsliteratur die Rede ist? Wessen Nachkrieg?

Ausgehend von diesen Fragen wird das Seminar sich ebenfalls Texten von Autorinnen und Autoren zuwenden, die aus dem Gemeinschaft suggerierenden Gefüge ›deutsche Nachkriegsliteratur‹ ausgeschlossen waren.

*Bender, J.***Natur und Umwelt in der Kinderliteratur**

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 11.4.2012, NG 2.701

*Weinmann, A.***Ohne Sentimentalität. Gefühlswelten im zeitgenössischen Roman**

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 1.741b

Vom 2. bis zum 13. Mai findet das Frankfurter Literaturfestival literaTurm statt. Das Festival setzt jeweils einen thematischen Schwerpunkt, der Leitlinie der Programmgestaltung ist. Bei literaTurm 2912 wird es um die großen Gefühle im Roman gehen. Ob Liebe, Wut, Scham, Sehnsucht etc., sie alle setzen Plots in Gang, machen Handlungen plausibel und lassen die Sprache vibrieren. Korrespondierend zu dem Festival geht es in diesem Seminar um die Darstellung von Emotionen im zeitgenössischen Roman und mit ihr um die Frage, welche poetische Verfahren angewandt werden, um ihnen frei von Sentimentalität eine literarische Sprache zu geben. Es wird aber auch gefragt, ob das empathische Mitleiden, die Einfühlung, eine Qualität von Literatur sein sollte.

*Vandenrath, S.***Religiöse Kinder- und Jugendliteratur**

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, NG 2.731

*Pecher, C.***Sturm und Drang**

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 2.701

Komfort-Hein, S.

Trauma – Literatur, Kultur, Psychoanalyse*Bender, J.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 251

Die Kategorie des Traumas ist aus den Literatur- und Kulturwissenschaften nicht mehr wegzudenken, sie ist ein inzwischen fest etabliertes kulturelles Deutungsmuster – und das, obwohl sich das Trauma per definitionem jedweder Einordnung in vorhandene Referenzrahmen widersetzt. Das Trauma gilt zum einen als unaussprechbar und nicht-repräsentierbar, ist zum anderen aber ein festes Konzept in neueren Kulturtheorien – dieser paradox anmutenden Stellung des Traumas wird sich das Seminar widmen. In der Lektüre zentraler Texte der Psychoanalyse und der Literatur- und Kulturtheorie wird es der Entwicklung des Trauma-Begriffs nachgehen und zugleich in der Auseinandersetzung mit literarischen Texten fragen, ob Literatur das Trauma schreiben kann.

Wissensdrang und Teufelspakt – Die "Historia von D. Johann Fausten"*Struwe, C.*

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 126

Die Historia vom Teufelsbündner Dr. Johann Faust präsentiert die angeblich authentische Biographie des Faustus als negatives Exempel, das vor Hochmut und gottloser curiositas warnen soll. Eingeklammert in diese Negativität kann jedoch gleichzeitig auch Neues erprobt, Macht erlangt, Verteufeltes gezeigt und Wissenswertes vermittelt werden. Mit dieser Spannung zwischen Abwertung und gleichzeitiger Attraktion werden wir uns im Seminar beschäftigen. Neben der intensiven Lektüre des Textes stehen Themen wie der „historische Faust“, Melancholie, die Bedeutung des Wissens etc. im Vordergrund. Zur Abrundung unseres Programms werden wir in Szene-Vergleichen den Faust-Stoff auch in weiteren Bearbeitungen von Marlowe, Lessing und Thomas Mann in den Blick nehmen.

wibes missewende vlöch (Parzival, v. 113,12) – Frauenfiguren im Parzival von Wolfram von Eschenbach*Hornung, A.*

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NM 114

In Wolframs von Eschenbach Parzival muss der gleichnamige Titelheld einige Abenteuer bestehen, Schuld auf sich laden und Mitleid lernen, bevor er zum Gralskönig werden kann. Doch es ist vielmehr das weibliche Geschlecht, das den höfischen Roman so spannend und einzigartig macht. Es sind Frauen, die verschiedene Rollen einnehmen und die Handlung beeinflussen und voranbringen. In diesem Seminar wird sich anhand der weiblichen Figuren dem Parzival angenähert und zugleich analysiert, ob von Wolfram nicht nur die Geschichte vom Gralshelden, sondern auch diejenige der Frauen erzählt wird.

Aufbaumodul Didaktik: Mündlichkeit und Schriftlichkeit (FD 2.1)**Der orthographische Fehler***Thomé, G.*

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 411

Die orthographische Fehlerforschung des 20. Jahrhunderts kann in drei große Etappen eingeteilt werden:

1) Die ätiologische Fehlerforschung, die bis in die 60er-Jahre andauerte, die quantifizierende Fehlerforschung, die einer Rechtschreibreform zuarbeiten wollte und

und eine entwicklungsorientierte Fehlerforschung, die Rechtschreibfehler als Merkmale spezifischer Entwicklungsphasen deutet.

Als Grundlagen der Fehlerklassifikation werden phonologische und graphematische Positionen zu erarbeiten sein, die, in Verbindung mit psycholinguistischen Modellen der Kompetenzentwicklung, es den Teilnehmern und Teilnehmerinnen ermöglichen sollen, eigenständig qualitative Fehleranalysen vorzunehmen.

Deutschunterricht für SchülerInnen mit DaZ in Sek. I und Sek. II*Frerichs, D.*

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 1.741b

Der Anteil von SchülerInnen mit Migrationshintergrund in den Sekundarstufen I und II steigt kontinuierlich. Viele dieser Schüler scheitern auf Grund sprachlicher Defizite, obwohl sie ansonsten alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn mitbringen. Mangelnde Sprachkompetenzen werden nicht nur im Fach Deutsch wirksam, sondern wirken sich auch negativ auf die Leistungen in anderen Fächern aus (Mangel an Sachtextkompetenz und Fachwortschatz). Der Umgang der Schulen mit den sprachlichen Problemen dieser SchülerInnen ist immer noch weitgehend von Unkenntnis und Hilflosigkeit geprägt.

Im Rahmen des Seminars sollen Überlegungen angestellt werden, wie eine konkrete Förderung im schulischen Rahmen aussehen könnte.

Folgende Themengebiete sollen immer mit Blick auf die konkrete Schulwirklichkeit reflektiert werden:

- Lebenswelt der Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Diagnostik und Förderplanung
- Bedeutung von Mehrsprachigkeit als Ressource sowie die Bedeutung der Sprache als Voraussetzung gesellschaftlicher wie beruflicher Karrieren
- Vermittlung von schriftsprachlicher und fachsprachlicher Kompetenz in Deutsch
- Didaktische Prinzipien in Förderkonzepten
- Methodik des Förderunterrichts

Grammatik-Werkstatt und weitere Konzepte des GU*Sell, U.*

HS; 2.0 SWS

Im Fokus steht die sog. „Grammatik-Werkstatt“. Weitere Konzepte des Grammatikunterrichts werden kontrastierend beleuchtet.

Do 12:00-14:00, IG 2.301

Sell, U.

Do 12:00-14:00, IG 251

*N.N.***LRS / Legasthenie***Thomé, G.*

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 411

Wenn das Lesen- oder Schreibenlernen trotz Unterrichts nicht wie erwartet vorangeht, werden Fragen nach den Ursachen dieses Problems gestellt. Liegen sie im Lerner begründet, oder gilt es die Didaktik zu verbessern? Historische und gegenwärtige Positionen sollen im Seminar exemplarisch vorgestellt und diskutiert werden. Daneben können aktuelle Diagnose- und Förderkonzepte besprochen werden.

Literarisches Schreiben und produktiver Literaturunterricht*Schmidt, M.*

BS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012, Alt.Sen

Blockveranst., 11:00-19:00, 15.6.2012 – 17.6.2012, Alt.Sen

Das Blockseminar versteht sich als theoretische Hinführung zum Thema des literarischen und kreativen Schreibens (freies, literarisches, personales und kreatives Schreiben) ebenso, wie als Praxisseminar, in dem alte und neue Konzepte im Hinblick auf den unterrichtlichen Einsatz, insbesondere als Teil des produktiven Literaturunterrichts, ausprobiert werden können. Abschließend werden Möglichkeiten und Probleme der Bewertung von Texten diskutiert.

Mündlicher Sprachgebrauch*Hoffmann-Erz, R.*

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, HoF 3.45

Mündlicher Sprachgebrauch ist in der Schule allgegenwärtig und doch wird sprachliches Handeln den Schülern als eigenständiges Lernfeld eher selten bewusst.

Die in den KMK- Bildungsstandards geforderten Kompetenzen (zu anderen sprechen, vor anderen sprechen, mit anderen sprechen, verstehend zuhören, szenisch spielen), erfordern ein handlungspraktisches Wissen über die Besonderheiten mündlicher Kommunikation.

Nach einer theoretischen Auseinandersetzung mit dem Lernbereich und mit Kommunikationsmodellen, werden in dem Seminar Möglichkeiten erarbeitet, wie die verschiedenen Formen des mündlichen Sprachgebrauchs in der Schule gefördert und reflektiert werden können.

Orthographietheorie unter didaktischer Perspektive

Thomé, G.

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 411

Was ist Schrift? Wie funktioniert Schrift und was transportiert sie? Diesen und ähnlichen Fragen werden wir im Seminar - untermauert durch zahlreiche Schriften und Schrifttypen aus fünf Jahrtausenden - zunächst nachgehen. In der zweiten Hälfte des Semesters sollen dann die gewonnenen schrifttheoretischen Einsichten bei der Beschreibung der deutschen Orthographie umgesetzt werden.

Phonologische Bewusstheit

Sell, U.

UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 2.301

Für den Schriftspracherwerb spielt die Sprachbetrachtungsfähigkeit "phonologische Bewusstheit" eine große Rolle. In der Übung werden wir die Phoneme des Deutschen phonetisch und phonologisch "praktisch" analysieren (Artikulationsorte, -organe; Lautklassen), Übungen zur Lautanalyse von Schreibanfängern kennenlernen sowie Spiele/Übungen zur Förderung der phonologischen Bewusstheit.

Sprachbetrachtung und phonologische Bewusstheit

Sell, U.

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 2.301

Im Fokus steht die Entwicklung der Sprachbetrachtung beim Kind mit dem Schwerpunkt auf die phonologische Bewusstheit. Dazu werden wir sowohl Studien als auch Diagnose- und Förderinstrumente sichten.

Sprachförderkompetenz von pädagogischen Lehrkräften

Müller, A.

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 113

Die Forderung nach einer effektiven Sprachförderung – vorrangig für Kinder mit DaZ – ist seit mehreren Jahren ein Kernthema der deutschen Bildungs- und Integrationspolitik. Das Vorgehen bisheriger Initiativen ist jedoch oft zu einseitig, da die Evaluation der Sprachfördermaßnahme überwiegend anhand der Sprachentwicklung der teilnehmenden Kinder vorgenommen wird, ohne das Wissen und die Handlungskompetenz der Sprachförderkräfte zu erheben. So wurde der Einfluss der Sprachförderkraft und die damit verbundene Frage, inwieweit diese aufgrund ihrer Aus- und Weiterbildung überhaupt in der Lage sind, den Entwicklungsstand eines Kindes entsprechend einschätzen zu können und ihre sprachlichen Äußerungen adaptiv an diesem auszurichten, kaum erfasst. Das Seminar fokussiert daher den Gegenstand der Sprachförderung aus Sicht der Sprachförderkraft. Die sprachliche Vielfalt in den Kindergärten und Schulen und die aktuelle Bildungspolitik stellen Sprachförderkräfte vor besondere Herausforderungen. Im Seminar soll daher zum einen thematisiert werden, welche Bedingungen Sprachförderkräfte an den jeweiligen Einrichtungen vorfinden. Zum anderen konzentriert sich die Veranstaltung auf die Frage, welches Wissen und welche Handlungskompetenzen Sprachförderkräfte über den Gegenstand der Sprachförderung haben (sollten). Auf der Grundlage bisheriger Untersuchungen in beiden Bereichen sollen im Seminar die Voraussetzungen für eine effektive Sprachförderung erarbeitet und diskutiert werden.

Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung

Schuler, R.

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Cas 823

„In Hessen sollen deshalb schon alle Vierjährigen auf Sprachauffälligkeiten hin untersucht werden. Kindersprachscreening, kurz Kiss, heißt das Programm des Sozialministeriums.“ (FR-online.de, eingestellt am 13.12.2008) Welche Kriterien sollte ein Instrument erfüllen, das (flächendeckend) eingesetzt wird, um die Sprachkompetenz von Kindern beurteilen zu können? Welche Ziele verfolgen Sprachförderprogramme, die in Kindergarten und Schule eingesetzt werden? Welche Modelle und Konzeptionen gibt es? Welchen Kriterien muss eine Sprachförderung genügen, um tatsächlich zur Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten beitragen zu können? Welche Materialien und Methoden eignen sich für welches Alter?

Diese grundsätzlichen Fragen werden im Seminar bearbeitet. Hierzu werden verschiedene informelle und standardisierte Verfahren zur Erhebung des Sprachstandes von Kindern mit Deutsch als Erstsprache oder Deutsch als Zweitsprache vorgestellt. Unter Berücksichtigung der Theorien zum Erst- und Zweitspracherwerb werden Kriterien zur Evaluation der Verfahren abgeleitet, die u.a. ihre Einsetzbarkeit und theoretische Fundierung thematisieren. Weiterhin werden Sprachfördermodelle vorgestellt und Evaluationskriterien für Sprachförderprogramme entwickelt.

Textproduktion in der Sekundarstufe

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.454

Dem Textschreiben, als einer Form der Distanzkommunikation, unterliegen ganz spezifische Anforderungen an die Prozesse der Textherstellung. Im Rahmen dieses Seminars soll eine theoretische und praktische Annäherung an Aspekte von Textkompetenz erfolgen, die für eine didaktische Umsetzung im Schreibunterricht der Sekundarstufe von Belang sind. Zu den Themen gehören: Schreibentwicklung, Schreibprozess, Textprodukt, Textsorten und Textmuster, Schreibdidaktik, Schreibsetting, Texte planen und überarbeiten, Textbewertung.

*Reichardt, A.***Aufbaumodul Didaktik: Rezeptionskompetenz und ästhetische Praxis (FD 2.2)****Aktuelle Literatur für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene**

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.741b

Das Gespräch ist sowohl in einem hermeneutischen wie in einem textanalytischen und auch in einem handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht faktisch unverzichtbarer Unterrichtsbestandteil. In dieser Übung wird ein besonderer und schulisch eher ungewohnter Typ des Gruppengesprächs, das sogenannte literarische Gespräch, praktiziert und reflektiert.

Deshalb muss für diese Übung vorbereitend für jede Sitzung ein aktuelles literarisches Buch für Kinder, für Jugendliche oder für junge Erwachsene gelesen werden, das sich von seinem poetischen Potential her prinzipiell auch für den Literaturunterricht eignet. Zu diesem Buch wird in den Sitzungen jeweils ein literarisches Gespräch geführt und die Potentiale für das literarische Lernen werden reflektiert. Die Übung fordert also ein beträchtliches Lesequantum, und die Teilnahme ist ohne entsprechende Lektüre definitiv nicht möglich! Es empfiehlt sich, die Bücher rechtzeitig zu beschaffen, ev. in Kooperation mit anderen SeminarteilnehmerInnen oder aus Stadtbüchereien. Die Liste der zu lesenden Bücher wird bis Mitte Februar hier eingestellt und ist ab diesem Zeitpunkt auch unter www.deutschseminar-frankfurt.de zu finden.

*Rosebrock, C.***Familienromane für junge Leser im didaktischen Kontext**

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, IG 201

*Daubert, H.***Kompetenzorientierung in der Literaturdidaktik**

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 254

Mit der bundesweiten Einführung von Bildungsstandards werden die Kompetenzen verbindlich vorgegeben, die Schülerinnen und Schüler zu erwerben haben. Durch Tests und Vergleichsarbeiten wird das Erreichen der Standards überprüft.

Diese Orientierung des Bildungssystems auf „Output“ hat Konsequenzen für alle Bereiche des Deutschunterrichts: Es braucht jeweils Modelle, in denen die gewünschten Kompetenzen beschrieben und gestuft sind. Das gilt auch für den Literaturunterricht. Wie lassen sich poetisches Verstehen, Lesefreude, die Fähigkeit zur Übernahme von Perspektiven und zur Imagination, wie lässt sich literarische Bildung und die Fähigkeit, poetische Texte analytisch zu betrachten, in Kompetenzmodellen fassen, wie lassen sich diese Ziele des Literaturunterrichts überprüfbar und adaptiv umsetzen? Mit diesen Fragen wird sich das Seminar auseinandersetzen.

*Rosebrock, C.***Konzepte der Literaturdidaktik – Theorie und Anwendungsbezüge**

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 2.701

Wie geht man sinnvoll mit der Aufgabe um, im Unterricht literarisches Lernen zu initiieren? Welche Ziele, Methoden und Gegenstandsbestimmungen lassen sich prinzipiell unterscheiden? Welche literaturdidaktischen Konzepte sind für welche Adressatengruppen sinnvoll, und wie rechtfertigt man entsprechende Entscheidungsfindungen? Was ‚leisten‘ verschiedene literaturdidaktische Ansätze - was kommt durch sie in den Blick, was lassen sie außen vor? Im Seminar sollen ausgewählte literaturdidaktische Ansätze in historischer und systematischer Perspektive erarbeitet und Ihre Potentiale für den Literaturunterricht in exemplarischer Anwendung auf literarische Texte erschlossen werden.

*Jörgens, M.;
Rosebrock, C.*

Kurzprosa im DU und literarisches Verstehen

Heyer, P.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 2.731

Gattungen, die unter dem Begriff Kurzprosa subsumiert werden, sind beliebter Gegenstand des Literaturunterrichts in der Sekundarstufe I. Kürze ist mithin das prägende Kennzeichen solcher literarischen Texte, doch sind mit dieser auch Verstehenshürden wie Aussparungen, Andeutungen etc. verbunden. Zudem werden kurze Prosatexte oftmals genutzt, um Schülerinnen und Schüler mit Gattungsmustern vertraut zu machen. Es liegt somit nahe im Zusammenhang mit diesem Gegenstand des Literaturunterrichts über Textzugänge nachzudenken. In dieser Perspektive soll eine Auswahl betrachtet werden: So zum Beispiel der gattungsorientierten Zugang, welcher in der aktuellen fachdidaktischen Diskussion problematisiert wird, aber auch der Zugang über sprachliche Strukturen eines literarischen Textes, der eine sprach- und literaturdidaktisch übergreifende Betrachtung ermöglicht, und schließlich der Zugang über Strategien des Textverstehens, welche in der Diskussion um Leseförderung Popularität errungen haben. Anhand von Beispielen der Kurzprosa (Kurzgeschichten, Anekdoten, Parabeln) sollen die Textzugänge erörtert und Vermittlungsprobleme reflektiert sowie schließlich auch Umgangsformen mit Literatur thematisiert werden. Somit soll die Fähigkeit zur gegenstandsorientierten Betrachtung und zur lernerseitigen Adaption der Textauswahl und Umgangsformen geschult werden.

Lesen aus LeidenschaftGahn, J.;
Rieckmann, C.

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 2.731

Bei Studierenden der Germanistik wird das Interesse für Literatur im Allgemeinen vorausgesetzt. Oftmals kann jedoch beobachtet werden, dass spätestens das Literaturstudium und die Belastung durch eben dieses die Leseneigung der Studierenden auf ein Minimum reduzieren. Aber wie sollen Literaturlehrerinnen und -lehrer Leselust als Grundlage habitueller Lesepraxis vermitteln, wenn sie diese selbst nach Abitur und Studium vielleicht verloren haben? Das Problem angehender Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer besteht darin, dass sie berufshalber lesen und ihr interessebedingtes Freizeitlesen deshalb oft auf der Strecke bleibt. Diesem Dilemma wollen wir im Sinne Valentin Merkelbachs in der Übung begegnen, indem wir verdeutlichen, dass Leselust und systematisches Arbeiten mit und an Texten nicht zwangsläufig im Gegensatz stehen. In der Übung wird deshalb Gelegenheit bestehen, lustvolles Lesen zu praktizieren, darüber zu sprechen und sich mit den Texterfahrungen anderer auseinanderzusetzen. Dies bildet die Grundlage für erfolgreichen Literaturunterricht in der Schule.

Literaturunterricht in der Sekundarstufe I – Methoden und didaktische Zugänge

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 2.301

Der aktuelle Hess. Lehrplan Gym. Deutsch G8 fordert beispielsweise für die Jahrgangsstufen 5 – 9 :

„Es sollen literarische Texte mehrerer Epochen und unterschiedlicher Textarten und Gattungen behandelt werden, die in der Regel als vollständige Texte zu erarbeiten sind. Kriterien für die Auswahl der literarischen Texte sind : Ästhetische Qualität und geschichtliche Bedeutung, exemplarischer Charakter für die jeweilige Epoche, Textart oder Gattung, motiv-, form- und stilgeschichtliche Relevanz, thematische Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler, bezogen auf ihre Mit- und Umwelt sowie auf Grundprobleme der menschlichen Existenz.“

(ebenda : Lehrplan Deutsch G8, Hess. Kultusministerium 2010, S. 5/6)

Der nächste Blick der Lehrerin/des Lehrers geht dann auf die Lektüreempfehlungen, die am Ende eines jeden Lehrplanes Deutsch jahrgangsspezifisch zu finden sind.

Nur welche Lektüren (von den gut 20, die man dort findet) soll man auswählen ?

Welche Lektüre erfüllt in besonderer Weise die obigen Vorgaben ?

Welche Lektüre spricht Schülerinnen und Schüler in welcher Jahrgangsstufe am besten an ?

Mit welchen didaktischen Schwerpunkten bereitet man die Lektüre vor ?

Sollte man lieber eine „klassische“ Lektüre wählen oder geht auch ein „gutes“ Jugendbuch ?

In der angebotenen Übung soll an ganz unterschiedlichen Schullektüren (Kinderbuch, Kunstmärchen, Roman, Theaterstück und Novelle) gearbeitet werden. Für jede Jahrgangsstufe des gymnasialen G8-Durchgangs werden exemplarisch für je eine Lektüre mindestens ein Zugang, eine Arbeitsmethode und eine produktionsorientierte Aufgabe vorgestellt. Das Ziel ist, die TeilnehmerInnen mit fünf gängigen und erprobten Schullektüren aus didaktischer Sicht vertraut zu machen. Die gewählten Arbeitsmethoden sind dabei grundsätzlich auch auf andere Lektüren übertragbar. Die Lektüren können natürlich auch in anderen Schulformen eingesetzt werden.

Mit der Übung erhält jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer ein praktikables Instrumentarium für den Literaturunterricht im Fach Deutsch in der Sekundarstufe I.

Guse, U.

Literaturverfilmungen

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NM 112

Die Filmanalyse gilt immer noch als Stiefkind des Deutschunterrichts, obwohl es seit Jahren die vehemente Forderung gibt, den Film als ‚vierte Gattung‘ fest im schulischen Curriculum zu verankern. Häufig beschränkt sich die schulische Beschäftigung mit dem Medium auf die Literaturverfilmung – wobei dann der Film zumeist gegenüber der zuvor behandelten Lektüre verliert und kaum in seinem ästhetischen Eigenwert gewürdigt wird.

Tatsache ist, dass die hessischen Lehrpläne für das Gymnasium und die Realschule die eigenständige Filmanalyse kaum berücksichtigen und schwerpunktmäßig auf die Literaturverfilmung setzen. Allein aus diesem Grund wird auch im Seminar der Weg zum Medium Film über die Literatur genommen. Dabei sollen aber Analyseverfahren vorgestellt und erprobt werden, die auch für die eigenständige Beschäftigung mit dem Film nutzbar gemacht werden können. Gedacht ist an die Untersuchung u.a. der folgenden Verfilmungen:

- Visconti: Thomas Mann, Der Tod in Venedig
- Fassbinder (1974); Huntgeburth (2009): Fontane, Effi Briest

Odendahl, J.

Lyrik im Literaturunterricht

Heyer, P.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 1.741b

Lyrik oder auch lyrische Prosa gelten gemeinhin als hermetische Textformen und werden daher gerne gemieden. Dabei bieten insbesondere lyrische Textformen Gelegenheit zur Sensibilisierung für poetische Sprache und deren Bedeutungsvielfalt. Vermittlungsformen, die dies im Besonderen in den Blick nehmen, sind der handlungs- und produktionsorientierte Umgang mit Lyrik (z.B. Spinner 2001), das Dichtungssprechen (z.B. Lösener 2007) und Gespräche über Lyrik (z.B. Andresen 1999). Solche Ansätze sollen im Zentrum der Veranstaltung stehen und auf ihre Umsetzung im Unterricht hin reflektiert werden. Dabei spielen neben den Besonderheiten lyrischer Texte auch die lernerseitigen Verstehensanforderungen (z.B. Symbolverstehen) eine Rolle. Leitend für eine Konzeption sollen dabei die Lernziele von Unterricht, z.B. die Anbindung an lebensweltliche Erfahrungen in der nicht-gymnasialen Sekundarstufe oder der Aufbau von literarischem Orientierungswissen in der gymnasialen Sekundarstufe, sein.

Max Frisch

Odendahl, J.

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, IG 254

Max Frisch ist längst ein Schul-Klassiker geworden; seine Erzähl- und Dramentexte gehören fest zum heimlichen Kanon des Literaturunterrichts und nehmen einen prominenten Platz in den curricularen Lektüreempfehlungen ein. Das mag daran liegen, dass sie auch heute noch gleichermaßen modern wie zeitlos erscheinen; so etwa, wenn Frisch die Erfahrungen von Faschismus und Rassenwahn in seinen Dramen auf didaktisch-exemplarische Weise und nicht ohne lakonischen Humor verarbeitet. Oder wenn er mit dem Homo faber dem fortschrittsgläubigen Kopfmenschen ein sehr persönliches Denkmal setzt. Und auch, wenn er – wie im Roman Mein Name sei Gantenbein – Erzählkonventionen geistvoll destruiert und dabei dennoch interindividuelle Erfahrungen erzählerisch zu gestalten versteht.

Pünktlich zum 101. Geburtstag des Schweizer Autors widmet sich das Seminar daher der unterrichtlichen Beschäftigung mit seinen Werken. Gedacht ist im Einzelnen an:

- Biedermann und die Brandstifter (sollte zu Seminarbeginn gelesen sein)
- Andorra
- Homo faber
- Mein Name sei Gantenbein

Das Seminar will didaktisch-methodische Anregungen zum Umgang mit Erzähl- und Dramentexten auch über Max Frisch hinaus geben und setzt insbesondere auf produktive und szenische Verfahrensweisen.

Modelle der Leseförderung und kulturellen Praxis für die Sek. I

Daubert, H.

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 201

School Shootings

Schmidt, M.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 130

Ausgehend von Romanen und Erzählungen, die Schule und institutionalisierte Bildung und Erziehung als repressives System darstellen (Hesse: Unterm Rad, Strauß: Freund Hein, Musil: Törleß usw.), untersuchen wir im Seminar aktuelle fiktionale Texte, zum größten Teil Jugendromane, die das Thema „School Shootings“ auf ganz unterschiedliche Weise behandeln und mit den Mitteln der Literatur psychosoziale Konfliktpotenziale analysieren. - Die für einige der Texte bereits vorliegenden Unterrichtsmodelle und -materialien werden abschließend kritisch diskutiert, ebenso wie die Problematik des Schuleinsatzes überhaupt (z.B. Gefahr medien-induzierter Nachahmungstaten) besprochen werden soll.

Vorlesen und Erzählen

Odendahl, J.

UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 2.301

Das Vorlesen verschiedenster Texte und die freie Wiedergabe von Geschichten und Erzählungen gehören zum Unterrichtsalltag jedes (Deutsch) Lehrenden. Desto wichtiger ist es, wie das geschieht: Mit einer lebendigen, anregenden Vortragsweise ist für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schüler(innen) viel gewonnen.

In der Veranstaltung soll sowohl das Vorlesen unterschiedlichster literarischer Texte als auch der extemporierte Vortrag kürzerer und längerer Erzählungen (Märchen, Sagen, Alltagsgeschichten) gemeinsam geübt werden. Am Ende könnte eine kleine Projektpräsentation stehen.

Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (FW 4)**Deskriptive Syntax**

P; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 4.301

*Schulze-Bunte, M.***Grundlagen der Morphologie**

P; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 254

Bauke, L.

Dieses Proseminar dient als Einführung in die Morphologie. Ausgehend von klassischen Fragen und Problemstellungen in der Morphologie innerhalb der generativen Grammatik wenden wir uns zunächst frühen Ansätzen einer Morphologischen Theorie zu, die wir mit neueren theoretischen Ansätzen vergleichen. Dabei gehen wir intensiv auf die grundlegenden morphologischen Prozesse wie Derviation, Flexion und Komposition ein. Abschließend wenden wir uns der Frage zu, welchen Platz die Morphologie in der linguistischen Theorie einnimmt. Ziel des Proseminars ist es, die grundlegenden konzeptuellen Probleme bei der Beschreibung von Wortstrukturen aufzeigen zu können, die wichtigsten theoretischen Unterschiede wesentlicher Beschreibungsansätze kennen zu lernen und die Relation zwischen Morphologie und Syntax sowie Morphologie und Phonologie beschreiben zu können.

Historische Sprachwissenschaft I

P; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 5

*Jäger, A.***Historische Sprachwissenschaft II**

HS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NG 1.741b

*Weiß, H.***Kontrastive Syntax (Deutsch - Englisch)**

S; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 254

Bauke, L.

Kontrastive Syntax beschäftigt sich mit den Gemeinsamkeiten und besonders den Unterschieden des syntaktischen System von (meist) zwei Sprachen. Kontrastive Studien sind ein ideales Mittel um unsere Aufmerksamkeit auf die systematischen Eigenschaften der beiden zu vergleichenden Sprachen (Englisch und Deutsch in unserem Fall) zu richten. Wir werden eine Reihe von syntaktischen Phänomenen in den beiden Sprachen ansehen und auf ihre Gemeinsamkeiten und systematischen Unterschiede untersuchen.

Mathematische Grundlagen

P; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 411

*Zimmermann, T.***Meilensteine des Spracherwerbs**

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H III

Müller, A.

"Der Erwerb der Sprache ist ohne Zweifel die größte intellektuelle Leistung, die von uns jemals verlangt wird" (Bloomfield, 1993). Trotzdem erwerben Kinder im Allgemeinen ihre Muttersprache scheinbar mühelos, vergleichsweise schnell und ohne explizite Unterweisung. In diesem Seminar soll zunächst ein Verständnis für die Komplexität der Erwerbsaufgabe vermittelt werden. Darüber, wie Kinder diese anspruchsvolle Aufgabe bewältigen, herrscht in der Literatur alles andere als Einigkeit. Die wichtigsten Erklärungsansätze (z.B. nativistisch, kognitiv, sozial-interaktiv) werden in dem Seminar dargestellt und diskutiert. Verbunden mit einem Überblick über den Verlauf der kindlichen Erstsprachentwicklung werden Aspekte des phonologischen, lexikalischen, syntaktischen und semantischen Erwerbs thematisiert. Anhand konkreter Studien werden gleichzeitig typische Methoden der Spracherwerbsforschung vorgestellt und exemplarisch erprobt.

Ziele: Erarbeitung grundlegender Kenntnisse in zentralen Bereichen des kindlichen Spracherwerbs (v.a. Lexikon, Syntax, Semantik); Auseinandersetzung mit verschiedenen Erklärungsansätzen in der Spracherwerbsforschung; Kennen lernen (und Erprobung) verschiedener Methoden der Kindersprachanalyse

Neurolinguistik I

P; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 251

*Dümig, S.***Phonologie I**

P; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 7

*Fery, C.***Phänomene I**

S; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 9

Meier, C.

Phänomene II

S; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 1

Meier, C.

Pragmatik

P; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NG 2.701

In diesem Seminar sollen die Grundbegriffe der Pragmatik vermittelt werden. Es werden Begriffe wie Deixis, Implikatur und Präsupposition diskutiert und erläutert. Außerdem werden die Konversationsmaxime nach Grice und die Sprechakttheorie nach Searle vorgestellt. Hierbei liegt ein besonderer Schwerpunkt beim Thema Satztypen und Satzmodi. Außerdem werden Theorien zu indirekten Sprechakte behandelt, die sich mit Phänomenen wie Höflichkeit, rhetorische Fragen, performative Äußerungen etc., befassen.

Heinold, S.

Semantik I

HS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 0.254

Zimmermann, T.

Sprache und Recht

S; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 254

Grewendorf, G.

Typologie I

S; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 1

In diesem Kurs soll ein Überblick über die Sprachtypologie gegeben werden. Die Typologie befasst sich einerseits mit der Klassifizierung von Sprachen anhand ihrer grammatischen Merkmale; andererseits versucht sie mithilfe des Sprachvergleichs sogenannte sprachliche Universalien zu ermitteln. Wir werden sowohl einen Überblick über die wichtigsten Annahmen und Ergebnisse der Typologie geben als auch auf bestimmte ausgewählte Phänomenbereiche im Detail eingehen.

Pankau, A.

Schulpraktische Studien**Praktikumsnachbereitung**

SP; 2.0 SWS; Sa 10:00-17:00, 21.4.2012, IG 2.301

Sa 10:00-17:00, 12.5.2012, IG 2.301

Einzeltermine und Block im März/April.

Cimander, S.

Praktikumsnachbereitung

SP; 2.0 SWS; Fr 14:00-20:00, 27.4.2012, IG 2.301

Sa 10:00-18:00, 28.4.2012, IG 2.301

Odendahl, J.

Praktikumsvorbereitung

SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 2.201

Cimander, S.

Praktikumsvorbereitung für alle Lehrämter (außer Wirtschaftspädagogik)

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 2.301

Diese Veranstaltung soll Sie auf das Blockpraktikum im Spätsommer/Herbst dieses Jahres vorbereiten, so dass die Arbeitsfelder des Deutschunterrichtes, Sprach- und Literaturunterricht in verschiedenen Jahrgangsstufen, aber auch die seit der Etablierung der Bildungsstandards veränderten Rahmenbedingungen von Unterricht thematisch werden. Ein Blick in Lehrwerke für den Deutschunterricht der verschiedenen Jahrgangsstufen kann zudem einen konkreteren Eindruck von der Strukturierung und Vermittlung der Unterrichtsstoffe vermitteln. Die kritische Analyse demonstrierter Aufgaben und Umgangsformen und ggf. die Entwicklung von Alternativen hilft Ihnen, Flexibilität in der Handhabung zu erwerben. Als eine aktuelle Einführung in die Deutschdidaktik, die sich an dem Regelschulsystem orientiert und zudem neuere Entwicklungen der Deutschdidaktik wie die Leseförderung einbezieht, sei Ihnen „Deutsch-Didaktik – Leitfaden für die Sekundarstufe I und II“ (2008) von Michael Kämper-van den Boogaart anempfohlen. Lehrwerke für den Deutschunterricht hält die Schulbuchsammlung des Bibliothekszentrums Geisteswissenschaften bereit.

Heyer, P.

Englisch**American Literary and Cultural History I: to 1900**

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 13

This lecture course will give an overview of important literary and cultural developments in America from colonial times to the end of the nineteenth century.

Opfermann, S.

Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten

AWA; 2.0 SWS

Mi 10:00-12:00

Do 12:00-14:00

*Karacic, Y.;
Veneziano-
Osterrath, M.**Veneziano-
Osterrath, M.**Karacic, Y.***Beratung Assistant Teacher Programme & PGCE**

AWA; 1.0 SWS; Di 16:30-17:30

*Wilden, E.***Exam Colloquium for Lehramt**

KO; 2.0 SWS

This exam colloquium is required for all students taking written and/or oral Lehramt exams. The colloquium meets four times during the term and the goal is to help students prepare for their examinations. We will cover possible exam topics, constructions of reading lists, exam structure, study tips, and the colloquium provides a discussion forum for students to ask exam related questions in a supportive atmosphere. Students will be required to present brief descriptions of their potential topics and feedback will be given during the colloquium.

*Jonas, D.***Examenskolloquium für Studierende der Anglistik**

KO; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 12:00-14:00, ab 27.4.2012, NG 1.741a

Dieses Kolloquium bietet Examenskandidaten die Möglichkeit, sich auf die mündliche und schriftliche Prüfung im Fach Anglistik vorzubereiten, sowie über Aspekte ihrer Examensarbeiten zu diskutieren. Das Kolloquium beginnt in der zweiten Semesterwoche und findet im zweiwöchentlichen Rhythmus statt, die Anwesenheit ist freiwillig, entsprechend können auch Einzeltermine besucht werden.

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

T1: Fragen rund um die Examensarbeit I : Wie finde ich ein geeignetes Thema? Wie fange ich an? Wie ist eine Examensarbeit gegliedert? Soll ich empirisch oder konzeptuell arbeiten?

T2: Fragen rund um die Examensarbeit II: Studierende, die im Schreibprozess ihrer Arbeit sind und konkrete Fragen dazu haben, Studierende, die ihr Thema, ihre Gliederung oder Fragestellung vorstellen und/ oder diskutieren wollen, haben an diesem Termin nach vorheriger Absprache Gelegenheit dazu.

T3: Mündliche Prüfung I: Worin muss ich mich prüfen lassen? Wie finde ich einen Prüfer? Was muss ich bei der Prüfersuche vorlegen? Wie viele Themen brauche ich für die Prüfung? Was ist ein geeignetes Thema? Wie läuft eine solche Prüfung ab? Wie kann ich mich auf die mündliche Prüfung vorbereiten?

T4: Mündliche Prüfung II: Einzelberatung/ Prüfungssimulation (bitte vorher in die Liste eintragen)

T5: Fragen rund um die Examensarbeit – für Kandidaten, die auf der Suche nach einem geeigneten Thema sind.

T6: Mündliche Prüfung I: Worin muss ich mich prüfen lassen? Wie finde ich einen Prüfer? Was muss ich bei der Prüfersuche vorlegen? Wie viele Themen brauche ich für die Prüfung? Was ist ein geeignetes Thema? Wie läuft eine solche Prüfung ab? Wie kann ich mich auf die mündliche Prüfung vorbereiten?

*Elsner, D.***Forschungskolloquium Fremdsprachendidaktik**

KO; 2.0 SWS; 14-täglich, Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, IG 4.201

Das Kolloquium ist offen für Doktoranden im Bereich der Sprachendidaktik, Sprach- und Literaturwissenschaft und für Studierende im Hauptstudium, die in ihrer Examensarbeit empirisch tätig sein wollen oder sich für wissenschaftliches Arbeiten nach dem ersten Staatsexamen interessieren. In den ersten Sitzungen erfolgen eine Einführung in ausgewählte empirische Methoden sowie ein Überblick über einschlägige Literatur. Im weiteren Verlauf des Kolloquiums wird Doktoranden und Studierenden die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeiten oder Teilaspekte davon vorstellen. Durch Austausch, kollegiale Beratung und Unterstützung durch die anwesenden Lehrenden, haben die Teilnehmer die Möglichkeit gezielt an ihren Dissertationen oder Examensarbeiten zu arbeiten. Zudem werden wir in einer oder - je nach Bedarf- mehreren Sitzungen auch mögliche Themen für Examensarbeiten und mögliche Fragestellungen für kleinere Forschungsprojekte diskutieren.

Elsner, D.

Grundlagen der Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaft (FW 1)**Einführung in die Kultur- Ideen- und Sozialgeschichte**

V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 23.4.2012, Cas 823

*Dornhofer, D.***Einführung in die Literaturwissenschaft**

P; 2.0 SWS

Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in die grundlegenden Methoden und Begriffe der Literaturwissenschaft. Dabei werden sowohl die Analyse und Interpretation von erzählenden, lyrischen und dramatischen Texten eingeübt, als auch gesellschaftliche und kulturelle Funktionen von Literatur diskutiert und reflektiert. Außerdem werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt, um die Studierenden zur Erstellung von Hausarbeiten und Referaten zu befähigen. Für die Einübung der Textanalyse werden Beispiele englischer aber auch amerikanischer Autoren verwendet.

Herzogenrath: This class provides an introduction to key-texts, methods of interpretation and analysis, focusing on the field of US literary and cultural history. We will discuss a variety of genres and texts, ranging from prose, drama, and poetry, to film, plus some texts from the Wonderful World of Theory ...

*Bettinger, E.;
Herzogenrath, B.;
Holst, N.*

Mo 10:00-12:00, HZ 13

Holst, N.

Mo 12:00-14:00, IG 0.254

N.N.

Mo 14:00-16:00, HZ 13

Herzogenrath, B.

Mo 16:00-18:00, Cas 1.812

N.N.

Di 14:00-16:00, HZ 10

*Bettinger, E.***Einführung in die amerikanische Ideen- und Sozialgeschichte II**

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NG 1.741b

This two-semester course provides a general introduction to the history of the United States from the colonial era to the present. While it covers major political events such as the American Revolution or the Civil War as well as the changes that such crises caused in American society, it also looks at the lives of ordinary men and women, the institutions they built, and the various social movements they started. In addition, this course explores the development of and the struggle over the social, political, and ideological norms that shaped the country's institutions as well as the identity of its citizens. Through a combination of lectures and seminars, it provides students not only with a general understanding of American history; it also familiarizes them with the basic skills and techniques of scholarly inquiry, including the ability to read scholarly texts, to grasp the significance of scholarly debates, and to critically analyze historical documents. The second part of the course covers the history of the United States in the 20th century.

*Wendt, S.***Einführung in die amerikanische Kultur und Kulturwissenschaft**

P; 2.0 SWS

Die Einführung versucht anhand ausgewählter Kulturtheorien eine Klärung des Begriffs "Kultur" und der Disziplin Kulturwissenschaft. Sie vermittelt ferner einen Überblick über wesentliche Aspekte der amerikanischen Kulturgeschichte und führt darüber hinaus in das 'Lesen' von Dokumentarphotographie, Malerei und Film ein. Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.

Müller, S.; Scharf, S.

Mo 16:00-18:00, HZ 13

Müller, S.

Mi 18:00-20:00, HZ 14

Scharf, S.

Introduction to Linguistics

P; 2.0 SWS

This class provides a first introduction to working methods in linguistics. It is therefore the mandatory basis for all students who have to fulfil requirements in linguistics. The course gives a brief overview of the history of English and addresses the main subareas of linguistics such as phonetics and phonology (the study of sounds), morphology (the study of word structure), syntax (the study of the structure of sentences), semantics (the study of meaning), pragmatics (the study of meaning in context), and sociolinguistics (the study of the interrelation of language and society). It is strongly recommended to also attend the tutorial that goes with this course on a regular basis.

Jonas, D.

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, Cas 1.812

N.N.

Gruppe 2: Di 12:00-14:00, IG 0.254

N.N.

Gruppe 3: Mi 8:00-10:00, HZ 13

*Jonas, D.***Grundlagen der Fremdsprachendidaktik (FD 1)****Cross-curricular teaching (alt: FD 2.2 für L1, L5) (neu: FD 2.1 für L1, L5 und FD 1.3 für L2, L3)***Bechler, S.*

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 120

This seminar takes a look at the possibilities of connecting the English language/ the subject English with other subject of the curriculum, e.g. Arts, Geography, Music or P.E. We will discuss e.g. aims, methods, and topics. Furthermore, we will develop units and material for different age groups.

Fostering Reading Motivation through Pop Literature (alt: FD 2.1 für L1, L2/L5, L3 und FD 1.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 1.3 und FD 2.1 für L2/L5, L3 u. FD 2.1 und FD 2.2 für L1)*Armbrust, L.*

P; 2.0 SWS; Mi 9:30-17:30, 4.4.2012

Sa 9:30-17:30, 5.5.2012

Sa 9:30-17:30, 7.7.2012

Throughout the seminar we are going to raise and attempt to answer the question “if” and “how” reading motivation can be fostered through pop-literature, possibly through the novels by Nick Hornby.

Firstly, you will get insights into relevant theories on the concept of multiliteracies, reading motivation, and pop culture, i.e. pop-literature. Consequentially, we are drawing conclusions for teaching in the EFL classroom with a special focus on upper secondary I / secondary II. By means of these considerations, you will be asked in groups to develop a teaching unit (approx. 6 hours) accordingly and implement it in one of the partner schools (possible time period: mid May to end of June).

Based on your experiences in the classroom we are going to cutback on the rationale and reflect upon further implications.

Introduction to Foreign Language Teaching (alt: FD 1.1 für L1, L2/L5, L3) (neu: FD 1.2 für L1, L2/L5, L3)*Karacic, Y.; Lohe, V.; Mayer, N.; Skejic, M.*

P; 2.0 SWS

In this course you will gain familiarity with the theoretical background of English language teaching and learning (e.g. syllabus, listening/speaking and reading/writing skills, teaching grammar and vocabulary, organizing your classroom, evaluation). The course will also introduce the main theories of second language acquisition and discuss what makes a good foreign language teacher and learner. In addition, we will be dealing with some of the basic skills you will need for studying at the university: how to find books, write a paper, etc. Participants will be asked to start developing a professional Portfolio ("Studienportfolio"). Participants will need to work on different tasks for their portfolio and give a brief group presentation on one class-specific topic. Students need to take part in the additional Tutorium at least twice.

Prof. Dr.Mayer:**Introduction to Teaching English at Primary Level**

This course provides basic guidance to the teaching of English in primary schools .

Individual sessions will be devoted to the language learner and the role of the teacher, teaching methods and learning styles, learning outcomes and standards, lesson planning and classroom management, teaching grammar and vocabulary, listening, speaking, reading and writing skills, mediation, cultural studies, using literature, assessment and learning and teaching resources.

Mo 12:00-14:00, HZ 13, L1, L2/L5, L3

Skejic, M.

Mo 14:00-16:00, IG 4.201, L1

Mayer, N.

Mo 14:00-16:00, Cas 823, L2/L5,L3

Lohe, V.

Do 8:30-10:00, IG 0.251, L2/L5,L3

Karacic, Y.

Fr 8:30-10:00, NG 2.731, L2/L5,L3

*Karacic, Y.***Literacy Skills (FD 2.1 für L1,L2/L5,L3 und FD 1.2 für L3, L2/L5)***N.N.*

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Literacy Skills (alt: FD 2.1 für L1, L2/L5, L3 und FD 1.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 1.3, 2.1 für L2/L5, L3 und FD 2.1, 2.2 für L1)*Mayer, N.*

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, Cas 1.811

A traditional definition of literacy is the ability to read and write. Literacy skills, consequently, are those skills that are necessary for both reading and writing. These skills include elements such as awareness of the sounds of language, awareness of print and the relationship between letters and sounds. Other literacy skills include vocabulary, spelling, and comprehension. Knowing how to read and write in German is a solid foundation but learning how to deal with written language in English requires further support. Therefore, within the foreign language classroom literacy skills need to be trained and enhanced. In addition to these traditional elements of literacy, visual literacy also comes in which is closely connected with the former two and yet brings in a whole new concept. The texts for the course will be available at the beginning of the semester.

Teaching English at lower secondary school (alt: FD 1.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 1.3)*Bechler, S.*

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 126

In this seminar, we will take a closer look at teaching English in lower secondary school (Unterstufe). The following aspects will be dealt with:

- transition from primary to secondary school
- aims, curricula, topics, methods
- schoolbooks and other material

Theory and History of Foreign Language learning (alt: FD 1.3 für L2/L5/L3 und FD 1.2 für L1) (neu: FD 1.1 für L1, L2/L5, L3)

V; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 311

How can teachers evaluate the effectiveness of their own language teaching? One important basis for evaluation is to be informed about some of the findings of recent research on how humans learn languages. Thus some crucial questions arise:

-What is language?

-How do children acquire a first language?

-To what extent can theories of first language acquisition be applied to second language learning?

-Can individual learner characteristics affect success in second language learning?

-How do children, adolescents and adults learn a foreign language at school – and what are the consequences for teaching them?

-Which methods have been applied since the introduction of modern foreign language teaching at primary and at secondary level? And which of these approaches are still in use today?

*Elsner, D.***Voice Training, Classroom Language, and Speaking Activities (FD 2.1)**

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, NG 2.701

This course is aimed mainly at students enrolled in teacher training courses. The main objectives are focusing on various issues connected to the usage and perception of voice in general and maintaining a healthy voice long-term, on the one hand, while looking at classroom language and promoting oral language usage in the classroom, on the other hand.

*Poarch, G.***Literatur und Sprache im kulturellen Kontext (FW 2.1)****(Pop-)Musicalization of Fiction**

P; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 457

Music, and especially pop music, is an indispensable part of our everyday life and thus frequently made a central issue in the fictional worlds of literary texts. This seminar deals with the interaction of literature and music within the context of popular culture. We will focus on two representative novels, Nick Hornby's *High Fidelity* (1995) and Gautam Malkani's *Londonstani* (2006), an additional selection of primary texts as well as secondary literature on theories of intermediality. On this basis we will discuss (1) the various ways, in which music as an originally acoustic phenomenon can be represented in fictional texts; (2) the potential of musical references to shape narrative structure and plot; and (3) how our general knowledge of pop music is exploited to generate meaning in fiction.

*Jungbluth, E.***20th Century Irish Drama**

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Cas 823

*Hüren, M.***American Art of the Gilded Age**

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 130

In this seminar, we will discuss selected topics in American art of the Gilded Age, the last third of the nineteenth century. By reading some introductory texts as well as scholarly essays analyzing single works of art, and source texts from the time, we will address questions of artistic production, patronage, and reception. What genres and styles were prevalent in the United States during this era? How did the high society seek to represent itself in art and architecture? What kind of art adorned middle-class homes? What role did collectors, institutions such as museums and art academies, and exhibitions like the 1893 World's Columbian Exposition play? We will analyze works by artists such as Winslow Homer, Thomas Eakins, George Inness, Cecilia Beaux, and William Merritt Chase, as well as expatriate painters such as Mary Cassatt and John Singer Sargent. We will look at the professionalization of American artists during this time, the training of painters in Munich and Paris, and the growing opportunities for women artists. Students will get acquainted with representatives, institutions, and developments of American art during the Gilded Age. We will analyze works of art in the various contexts of their creation and see how social, cultural, and artistic conditions shaped their production, evaluation, and consumption.

*Scharf, S.***Culture of Fear**

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 4.201

Völz, J.

Domestic Tragedy

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 701

Bettinger, E.

Einführung in die Phonetik und Phonologie des Englischen

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 113

Müllner, K.

Diese Veranstaltung liefert das Rüstzeug zur Beschreibung der lautlichen Seite einer Sprache: angefangen mit der Definition von Phonetik und Phonologie über eine Normdiskussion des zugrunde gelegten Englisch, von Klassifikationssystemen und phonologischer Theorie bis zu Verschriftungs- und Transkriptionssystemen, usw. Da Instrumentalphonetik mangels entsprechender Geräte im Institut nicht betrieben werden kann, tritt die ohrenphonetische Untersuchungsmethode in den Vordergrund. So werden die Teilnehmer/innen zur eigenen empirischen Beobachtung („Ear Training“) und an aktuelle Forschungsfragen herangeführt, wie z.B. Connected Speech Phenomena: Strong and Weak Forms, Sandhi Phenomena (linking /r/ and intrusive /r/), Consonant Syllabicity, Assimilations, Elisions, und Glottaling.

Die Kenntnis phonetischer Grundbegriffe und die selbstständige Beobachtung phonetischer Phänomene sind besonders für künftige Fremdsprachenlehrer/innen von großer Relevanz, die ja Aussprachefehler ihrer Schüler/innen mit dem Rüstzeug der phonetischen Fachsprache diagnostizieren können müssen, bevor sie eine gezielte Therapie vornehmen können.

Film|Minutes

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.741a

Herzogenrath, B.

This seminar is an experiment. We will work with a quite 'playful' method of analyzing/writing on film: like in a lottery, the participants will draw particular 'minutes' of a film by lot – the analysis of these very minutes will be the object of our seminar. There's various ways to do this: scrupulous scrutiny, playful associations, and ... or ... We will try to WATCH the movie closely, LISTEN to it, find our OWN WORDS for it ... BEWARE: this seminar depends on YOUR input EVEN MORE than in 'regular' classes ...

Head-Driven Phrase Structure Grammar

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 3.201

Webelhuth, G.

Herman Melville's Short Fiction

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, HZ 13

Müller, S.

Moby Dick is, without doubt, Herman Melville's most famous work and it is also among his most challenging. Students who begin reading the novel without any prior knowledge of Melville's time or any of his other works of fiction, often grow frustrated at Melville's style, his language, or his long 'excursions' into philosophy. The object of this seminar is to introduce undergraduates to Melville's cultural and literary context and to his short-fiction pieces as a way of preparing them for further study of Melville's novels. We will discuss his own work as well as some examples from contemporary authors (such as Nathaniel Hawthorne) and periodical fiction (and non-fiction) of his time. In addition, we will look at some of the academic debates that have surrounded Melville's work over the years and discuss different interpretive approaches.

Information Structure

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, Cas 1.812

Rado, J.

The sentence in (1) can be uttered as an answer to a number of questions, some of which are listed in (2):

- (1) Mary bought a book about bats.
- (2a) What did Mary buy?
- (2b) What did Mary do?
- (2c) Who bought a book about bats?

Depending on the particular question that (1) answers, different parts of the sentence represent given/old and new information. To put it differently, different parts of (1) can be described as "what the sentence is about" and "how it advances the discourse". In this course we will examine the notions topic/comment and focus/background that have been proposed to capture these distinctions. We will look at the way information structure affects word order, intonation, and coherence relations in texts.

Introduction to Modern American Drama

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 1.741a

The aim of this course is to help students establish a basis in how to analyze a play so that they can apply this to their study and appreciation of American dramatic literature. To this end, we will initially be taking a more historical and stylistic perspective to theatre in general before we take a look at theatre in the United States. Even then, our work after that will not immediately concentrate on plays but rather on scenes and sections from various works so that we can focus in a more detailed fashion on different ways at looking at a script. In addition, we will be using a number of paradigms to help us in our understanding of the complexity of modern American drama.

*Fisk, J.***Introduction to Morphology**

P; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, HZ 13

Roughly speaking, Morphology is the study of word formation. But what's in a word? As we have learned in the introductory classes, the definition of the term word is a very fuzzy one. Words can have an internal grammar, so linguists have coined the term morpheme to relate to the smallest meaning-bearing unit in language, which encompasses lexical as well as grammatical units. Morphology is then, so to speak, the grammar of words and interestingly interlinks with other levels of language structure (e.g. phonology, syntax).

In the first half of this seminar, we will have a closer look at the different types of morphemes and the way they are compounded, focusing on English. Secondly, the seminar will be concerned with introducing morphological typology – the different morphological structures of different languages – and with psycholinguistic aspects of morphology: the mental lexicon.

Finally, it is aimed at reaching a level from which students are able to follow contemporary debates in the study and theory of morphology, which will be discussed at the end of the seminar.

*Schneider, B.***Introduction to Semantics**

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 3.201

Semantics is the study of the (literal) meaning of words and sentences. The meaning of a sentence is usually predictable on the basis of the words in the sentence and its syntactic construction. Yet, this relation between form and meaning is not a simple one-to-one match. Instead, it is rich in ambiguities, pleonastic marking, and elements without any identifiable meaning contribution. We will work on an account that is based on classical tools of semantic research but still addresses these empirical challenges directly.

After the class, the participants will be able to identify - and partly to analyze - interesting semantic phenomena in naturally occurring text. They will have acquired a basic working knowledge in formal logic, which they will be able to apply for the description of meaning.

*N.N.***Joseph Conrad: The Nigger of Narcissus &al.**

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 15

Conrad claims that this was his 'most deeply meditated novel'. It was difficult for him to write and became so involving that it precipitated a nervous breakdown. Looking back as an émigré to the 'very soul of things Russian', it is the most autobiographical of all his major novels. It is a gripping story of autocratic state control, police oppression, and the reactive revolutionary terrorism, intrigue, betrayal and disillusion it provokes. The novel is structured through a complex double-voiced narrative with the two narrators competing both to tell the story and for the attention of the heroine.

*Clark, R.***Masculinities in Mark Twain's Novels**

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 4.201

Tom Sawyer and Huckleberry Finn are two of Mark Twain's (1835-1910) best known works, which deal with the lives and adventures of two young white orphan boys in the mid-19th century American South. This seminar will focus on the construction of masculinities in these two novels; hence a gender framework will be used to read the male protagonists against the sociopolitical climate of slavery during Twain's lifetime. Related topics will include family structures and relationships, boyhood friendships and adventures, slaves and life in the communities along the Mississippi river in both novels.

*Vogt-William, C.***Networks and virtuality**

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 457

Scherer, S.

Noncanonical Constructions P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 3.201	<i>Webelhuth, G.</i>
Proseminar NELK P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.741b	<i>Schulze-Engler, F.</i>
Proseminar NELK P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741a	<i>Schulze-Engler, F.</i>
Reading Poetry: From William Shakespeare to Hone Tuwhare P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 251	<i>Helff, S.</i>
Slavery S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 411	<i>Buschendorf, C.</i>
Syntax 1 P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 3.201 This course gives a systematic introduction to the study of syntax. We put an emphasis on empirical tests and generalizations about the structure of English. We introduce the framework of Head-Driven Phrase Structure Grammar to express these regularities in a formally explicit way.	<i>Walker, H.</i>
The Western S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, Cas 1.812 We shall take a look at very American story-telling as it developed after the actual "Old West" disappeared around 1920. The Western illuminates the notion of genre which encompasses the very mechanics of narration and the entertainment industry itself. It can also be used to examine complex discourses on morality, economy/ecology, race and gender relations, individualism, and peculiar American aesthetics. The seminar demands some reading: four novels will be examined. The Western might essentially be somewhat "cinematic": examples of film and other media must not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDFs. A detailed schedule will be presented in the first session. Please note: the focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar implications, themes, traditions, and styles of this genre in particular fictions of the twentieth century.	<i>Betka, B.</i>
Varieties of English P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 13	<i>Jonas, D.</i>
Yes, Minister. Parodies of British Government P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Cas 1.812 We'll be looking at literary and filmic representations of the British government from the 1980s to the present. The theme of the seminar is the concept of parody and it will be the first thing at which we look. Since we'll be dealing with different media, we'll take a look at film as a medium in opposition to text-based media. Once we've reviewed terminology, we'll have to do some history to get a better understanding of contemporary governmental structures in Britain. Against this backdrop, the television series Yes, Minister, Yes, Prime Minister and Party Animals will be of interest as well as several shorter texts (excerpts and plays) by (more or less) contemporary writers. The texts will be available as .pdfs on OLAT and we'll see clips of the television series in class. In order to understand the plays better, there will be a session on theatre conventions and analysis of dramatic texts. Secondary reading will be made available, but if you own an introduction to literary studies (and really, you should; Klarer, Meyer or Nünning, for instance) rechecking the section about drama would not be wrong.	<i>Holst, N.</i>
Übung zum Proseminar "Syntax 1" UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 4.201 Years of teaching experience have proven that the command of the material taught in the Proseminar profits immensely from accompanying exercises. Therefore, attendance of the Übung is compulsory for students enrolled in the Proseminar. There will be weekly exercise sessions in class under the supervision of the instructor, as well as discussion of homework assignments. Students are welcome to ask any questions about the material presented in the Proseminar and to request additional exercises in areas where they feel they need further help.	<i>Walker, H.</i>

Literatur und Sprache in historischer und systematischer Perspektive (FW 2.2)**(Pop-)Musicalization of Fiction**

P; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 457

Music, and especially pop music, is an indispensable part of our everyday life and thus frequently made a central issue in the fictional worlds of literary texts. This seminar deals with the interaction of literature and music within the context of popular culture. We will focus on two representative novels, Nick Hornby's *High Fidelity* (1995) and Gautam Malkani's *Londonstani* (2006), an additional selection of primary texts as well as secondary literature on theories of intermediality. On this basis we will discuss (1) the various ways, in which music as an originally acoustic phenomenon can be represented in fictional texts; (2) the potential of musical references to shape narrative structure and plot; and (3) how our general knowledge of pop music is exploited to generate meaning in fiction.

*Jungbluth, E.***20th Century Irish Drama**

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Cas 823

*Hüren, M.***American Art of the Gilded Age**

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 130

In this seminar, we will discuss selected topics in American art of the Gilded Age, the last third of the nineteenth century. By reading some introductory texts as well as scholarly essays analyzing single works of art, and source texts from the time, we will address questions of artistic production, patronage, and reception. What genres and styles were prevalent in the United States during this era? How did the high society seek to represent itself in art and architecture? What kind of art adorned middle-class homes? What role did collectors, institutions such as museums and art academies, and exhibitions like the 1893 World's Columbian Exposition play? We will analyze works by artists such as Winslow Homer, Thomas Eakins, George Inness, Cecilia Beaux, and William Merritt Chase, as well as expatriate painters such as Mary Cassatt and John Singer Sargent. We will look at the professionalization of American artists during this time, the training of painters in Munich and Paris, and the growing opportunities for women artists. Students will get acquainted with representatives, institutions, and developments of American art during the Gilded Age. We will analyze works of art in the various contexts of their creation and see how social, cultural, and artistic conditions shaped their production, evaluation, and consumption.

*Scharf, S.***Culture of Fear**

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 4.201

*Völz, J.***Domestic Tragedy**

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 701

*Bettinger, E.***Einführung in die Phonetik und Phonologie des Englischen**

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 113

Diese Veranstaltung liefert das Rüstzeug zur Beschreibung der lautlichen Seite einer Sprache: angefangen mit der Definition von Phonetik und Phonologie über eine Normdiskussion des zugrunde gelegten Englisch, von Klassifikationssystemen und phonologischer Theorie bis zu Verschriftungs- und Transkriptionssystemen, usw. Da Instrumentalphonetik mangels entsprechender Geräte im Institut nicht betrieben werden kann, tritt die ohrenphonetische Untersuchungsmethode in den Vordergrund. So werden die Teilnehmer/innen zur eigenen empirischen Beobachtung („Ear Training“) und an aktuelle Forschungsfragen herangeführt, wie z.B. Connected Speech Phenomena: Strong and Weak Forms, Sandhi Phenomena (linking /r/ and intrusive /r/), Consonant Syllabicity, Assimilations, Elisions, und Glottaling.

Müllner, K.

Die Kenntnis phonetischer Grundbegriffe und die selbstständige Beobachtung phonetischer Phänomene sind besonders für künftige Fremdsprachenlehrer/innen von großer Relevanz, die ja Aussprachefehler ihrer Schüler/innen mit dem Rüstzeug der phonetischen Fachsprache diagnostizieren können müssen, bevor sie eine gezielte Therapie vornehmen können.

Film|Minutes

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.741a

This seminar is an experiment. We will work with a quite 'playful' method of analyzing|writing on film: like in a lottery, the participants will draw particular 'minutes' of a film by lot – the analysis of these very minutes will be the object of our seminar. There's various ways to do this: scrupulous scrutiny, playful associations, and ... or ... We will try to WATCH the movie closely, LISTEN to it, find our OWN WORDS for it ... BEWARE: this seminar depends on YOUR input EVEN MORE than in 'regular' classes ...

Herzogenrath, B.

Head-Driven Phrase Structure Grammar

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 3.201

Webelhuth, G.

Herman Melville's Short Fiction

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, HZ 13

Moby Dick is, without doubt, Herman Melville's most famous work and it is also among his most challenging. Students who begin reading the novel without any prior knowledge of Melville's time or any of his other works of fiction, often grow frustrated at Melville's style, his language, or his long 'excursions' into philosophy. The object of this seminar is to introduce undergraduates to Melville's cultural and literary context and to his short-fiction pieces as a way of preparing them for further study of Melville's novels. We will discuss his own work as well as some examples from contemporary authors (such as Nathaniel Hawthorne) and periodical fiction (and non-fiction) of his time. In addition, we will look at some of the academic debates that have surrounded Melville's work over the years and discuss different interpretive approaches.

Müller, S.

Information Structure

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, Cas 1.812

The sentence in (1) can be uttered as an answer to a number of questions, some of which are listed in (2):

Rado, J.

- (1) Mary bought a book about bats.
- (2a) What did Mary buy?
- (2b) What did Mary do?
- (2c) Who bought a book about bats?

Depending on the particular question that (1) answers, different parts of the sentence represent given/old and new information. To put it differently, different parts of (1) can be described as "what the sentence is about" and "how it advances the discourse". In this course we will examine the notions topic/comment and focus/background that have been proposed to capture these distinctions. We will look at the way information structure affects word order, intonation, and coherence relations in texts.

Introduction to Modern American Drama

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 1.741a

The aim of this course is to help students establish a basis in how to analyze a play so that they can apply this to their study and appreciation of American dramatic literature. To this end, we will initially be taking a more historical and stylistic perspective to theatre in general before we take a look at theatre in the United States. Even then, our work after that will not immediately concentrate on plays but rather on scenes and sections from various works so that we can focus in a more detailed fashion on different ways at looking at a script. In addition, we will be using a number of paradigms to help us in our understanding of the complexity of modern American drama.

Fisk, J.

Introduction to Morphology

P; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, HZ 13

Roughly speaking, Morphology is the study of word formation. But what's in a word? As we have learned in the introductory classes, the definition of the term word is a very fuzzy one. Words can have an internal grammar, so linguists have coined the term morpheme to relate to the smallest meaning-bearing unit in language, which encompasses lexical as well as grammatical units. Morphology is then, so to speak, the grammar of words and interestingly interlinks with other levels of language structure (e.g. phonology, syntax).

In the first half of this seminar, we will have a closer look at the different types of morphemes and the way they are compounded, focusing on English. Secondly, the seminar will be concerned with introducing morphological typology – the different morphological structures of different languages – and with psycholinguistic aspects of morphology: the mental lexicon.

Finally, it is aimed at reaching a level from which students are able to follow contemporary debates in the study and theory of morphology, which will be discussed at the end of the seminar.

*Schneider, B.***Introduction to Semantics**

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 3.201

Semantics is the study of the (literal) meaning of words and sentences. The meaning of a sentence is usually predictable on the basis of the words in the sentence and its syntactic construction. Yet, this relation between form and meaning is not a simple one-to-one match. Instead, it is rich in ambiguities, pleonastic marking, and elements without any identifiable meaning contribution. We will work on an account that is based on classical tools of semantic research but still addresses these empirical challenges directly.

After the class, the participants will be able to identify - and partly to analyze - interesting semantic phenomena in naturally occurring text. They will have acquired a basic working knowledge in formal logic, which they will be able to apply for the description of meaning.

*N.N.***Joseph Conrad: The Nigger of Narcissus &al.**

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 15

Conrad claims that this was his 'most deeply meditated novel'. It was difficult for him to write and became so involving that it precipitated a nervous breakdown. Looking back as an émigré to the 'very soul of things Russian', it is the most autobiographical of all his major novels. It is a gripping story of autocratic state control, police oppression, and the reactive revolutionary terrorism, intrigue, betrayal and disillusion it provokes. The novel is structured through a complex double-voiced narrative with the two narrators competing both to tell the story and for the attention of the heroine.

*Clark, R.***Masculinities in Mark Twain's Novels**

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 4.201

Tom Sawyer and Huckleberry Finn are two of Mark Twain's (1835-1910) best known works, which deal with the lives and adventures of two young white orphan boys in the mid-19th century American South. This seminar will focus on the construction of masculinities in these two novels; hence a gender framework will be used to read the male protagonists against the sociopolitical climate of slavery during Twain's lifetime. Related topics will include family structures and relationships, boyhood friendships and adventures, slaves and life in the communities along the Mississippi river in both novels.

*Vogt-William, C.***Networks and virtuality**

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 457

*Scherer, S.***Noncanonical Constructions**

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 3.201

*Webelhuth, G.***Proseminar NELK**

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.741b

*Schulze-Engler, F.***Proseminar NELK**

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741a

*Schulze-Engler, F.***Reading Poetry: From William Shakespeare to Hone Tuwhare**

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 251

Helff, S.

Slavery S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 411	<i>Buschendorf, C.</i>
Syntax 1 P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 3.201 This course gives a systematic introduction to the study of syntax. We put an emphasis on empirical tests and generalizations about the structure of English. We introduce the framework of Head-Driven Phrase Structure Grammar to express these regularities in a formally explicit way.	<i>Walker, H.</i>
The Western S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, Cas 1.812 We shall take a look at very American story-telling as it developed after the actual "Old West" disappeared around 1920. The Western illuminates the notion of genre which encompasses the very mechanics of narration and the entertainment industry itself. It can also be used to examine complex discourses on morality, economy/ecology, race and gender relations, individualism, and peculiar American aesthetics. The seminar demands some reading: four novels will be examined. The Western might essentially be somewhat "cinematic": examples of film and other media must not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDFs. A detailed schedule will be presented in the first session. Please note: the focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar implications, themes, traditions, and styles of this genre in particular fictions of the twentieth century.	<i>Betka, B.</i>
Varieties of English P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 13	<i>Jonas, D.</i>
Yes, Minister. Parodies of British Government P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Cas 1.812 We'll be looking at literary and filmic representations of the British government from the 1980s to the present. The theme of the seminar is the concept of parody and it will be the first thing at which we look. Since we'll be dealing with different media, we'll take a look at film as a medium in opposition to text-based media. Once we've reviewed terminology, we'll have to do some history to get a better understanding of contemporary governmental structures in Britain. Against this backdrop, the television series Yes, Minister , Yes, Prime Minister and Party Animals will be of interest as well as several shorter texts (excerpts and plays) by (more or less) contemporary writers. The texts will be available as .pdfs on OLAT and we'll see clips of the television series in class. In order to understand the plays better, there will be a session on theatre conventions and analysis of dramatic texts. Secondary reading will be made available, but if you own an introduction to literary studies (and really, you should; Klarer, Meyer or Nünning, for instance) rechecking the section about drama would not be wrong.	<i>Holst, N.</i>
Übung zum Proseminar "Syntax 1" UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 4.201 Years of teaching experience have proven that the command of the material taught in the Proseminar profits immensely from accompanying exercises. Therefore, attendance of the Übung is compulsory for students enrolled in the Proseminar . There will be weekly exercise sessions in class under the supervision of the instructor, as well as discussion of homework assignments. Students are welcome to ask any questions about the material presented in the Proseminar and to request additional exercises in areas where they feel they need further help.	<i>Walker, H.</i>
Literatur und Sprache (FW 3)	
African American Autobiographies HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 4.201	<i>Buschendorf, C.</i>
Cold War HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00	<i>Völz, J.</i>
Comparative Syntax of the Older Germanic Languages - the view from Old English HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 1.741b	<i>Jonas, D.</i>
Conquering & Staging Ireland 1534-1653 HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.741a	<i>Dornhofer, D.</i>

Contemporary British Novels

HS; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, IG 457

*Bettinger, E.***Gender on Stage**

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 4.201

*Bettinger, E.***Literary Animals of North America**

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 1.741b

Animal Studies is a relatively new field within American Studies. This class will look at foundational texts that reflect on the human-animal relation in literature, philosophy and theory. We will discuss poetry and prose fiction and analyse the kind of human-animal / animal-human relationships they envision. What do animals do as characters in literary texts? Which social and political issues (animal rights, ecology, environmental protection, post-humanity) are involved? We will also take a brief glance at other media, such as animal photography.

*Breinig, H.;
Opfermann, S.***Mary Queen of Scots**

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741b

*Dornhofer, D.***Media Cultures II – Intermediality**

HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 0.251

This is a companion course to the "Media Cultures"-seminar I taught during winter semester 2011/12. Because many students were interested, but could not get into this course last October, I offer this as an alternative and hope that some of you will be able to attend the course this time.

Therefore: PLEASE DO NOT REGISTER FOR THIS COURSE IF YOU'VE ALREADY TAKEN "MEDIA CULTURES I" IN WS 2011/12!

The focus will be on intermediality. We will study theories of intermediality and analyse intermedial relations in literature and film.

*Erll, A.***Mixed Race Identities in American Literature**

HS; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 4.201

Looking at mixed raced identities in the four texts to be read in this seminar requires engaging with the uncomfortable fact that race is an operational social category both in the US and elsewhere. This introductory foray will explore the ubiquity of mixed race experience – both as ancestral legacies and contemporary life situations – in these texts as it intersects with gender and class. The texts in question address the African-Native American, African-White American and African-White-Native American identities of protagonists – more explicitly how they experience themselves through multiple racial and cultural affiliations. Contiguous with this are discussions of the problematic 'one-drop' and blood quantum' rules which ostensibly confer diverse degrees of belonging to different ethnic groups in the US. Mixed race literatures comprise fictional texts written "by authors who represent multiple cultural and literary traditions" (Brennan, 2002: 6). The authors to be addressed here are themselves of mixed race backgrounds - their own experiences and political stances have contributed to their literary representations of mixed race subjectivity.

*Vogt-William, C.***Narratology**

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 411

*Buschendorf, C.***Negative Polarity Items**

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 3.201

Negative Polarity Items (NPI) are expressions such as "ever" or "lift a finger" that usually only occur in negated sentences. While native speakers have relatively reliable intuitions on the distribution of these items, their distribution is usually not well documented in dictionaries, grammars, and largely ignored in second-language acquisition.

The focus of the course is two-fold. On the one hand, we will study recent approaches to the phenomenon. On the other, we will get acquainted with empirical methods to get a better understanding of the data.

Since some English NPIs are highly frequent function words ("any", "either" etc.) the study of the phenomenon is central also from the perspective of second-language learning. Consequently, we will reserve some meetings for questions of how theories of NPIs can be used in a second-language classroom.

*N.N.***Poetry of the 30s**

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 3.201

Dornhofer, D.

Second Language Acquisition and Bilingualism*Jonas, D.*

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 1.741a

This course introduces students to theoretical approaches to second language acquisition by children and adults. Topics include: theoretical models of second language acquisition, the differences between first and second language acquisition, and implications of current research for foreign language teaching.

Syntax 2*Webelhuth, G.*

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 3.201

In this seminar we will investigate and analyze some major phenomena of English syntax, including passives, control, raising, the auxiliary system, and long distance dependency constructions. The theoretical framework will be Head-Driven Phrase Structure Grammar (HPSG). We will apply the theory and tools developed in the Proseminar "Syntax 1".

Participants are expected to read and prepare relevant literature for each session in advance, participate actively in class and work on exercises. Please obtain a copy of the textbook stated below.

Theory into Practice*Herzogenrath, B.*

HS; 2.0 SWS

This seminar will take place as a Blockseminar/Network-Seminar in Olomouc, Czech Republic, Sept 29 to Oct 06, 2012. We will deal with various experiments and 'avant-garde' approaches in/to literature, film, music, and art. This seminar should also serve as a kind of 'ignition' to spark off networking between Czech and German students. More info to come in the first info session.

This class will deal with the interface of fictional and scientific discourses. In this seminar, we will discuss examples of American Cultural Production dealing with questions of chaos and order in films, art, music, and texts ranging from Thomas Pynchon's 'Entropy' to William Marshall's Roadshow and William Hjortsberg's Falling Angel. We will concentrate on the relation between chaos and order (both on the level of individual narratives and genres) and the structure of literary and scientific discourses (and on science in literature). Thus, our reading list will consist not only of literary texts, but also of scientific texts introducing notions of entropy, chaos, and complexity, e.g. excerpts by Henry Adams, James Gleick, Ilya Prigogine, and others. Please purchase William Hjortsberg's Falling Angel – all other texts will be made available in a reader at the beginning of the course.

Victorianism*Erll, A.*

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, HZ 13

In this course we will study Victorian literature, art, and culture. We will look at the main genres of Victorian literature – poetry by Alfred Lord Tennyson and Robert Browning, for example; the melodrama; and the (serialized) novel –, at the Pre-Raphaelites as a Victorian avant-garde movement, at key ideologies (e.g., utilitarianism, imperialism) and at major events of the 19th century (e.g., the Great Exhibition of 1851).

Fremdsprachendidaktik: Fertigkeiten und Evaluation (FD 2)**An empirical research on children's perception of self and other in the primary EFL classroom: Diagnosis and evaluation of intercultural awareness (FD 2.3 für L1 und FD 2.2 für L2/L5 und L3)***Skejic, M.*

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012, Cas 1.802, Termin für Vorbesprechung.

Sa 10:00-16:00, 21.4.2012, IG 3.201

Sa 10:00-16:00, 28.4.2012, IG 3.201

Sa 10:00-14:00, 16.6.2012, IG 3.201

The increase of cultural and linguistic diversity in our globalized world and hence also in today's classrooms makes high demands on teachers. Students' plurilingual and cultural identities are a rather unrecognized resource which so far has not fully been tapped, neither in empirical research nor in teaching. An overall aim of this seminar will be to raise awareness of intercultural issues in education as well as to sensitize future teachers towards culturally responsive teaching and learning. University students will be asked to participate actively during our seminar blocs and take part in an empirical study on intercultural learning in an EFL primary school setting. Therefore methods of empirical research are being discussed and university students will actively train their skills by diagnosing and evaluating children's communication through observation and interviews in a school in Frankfurt.

Assessment and error correction (alt: FD 2.2 für L2/L5,L3) (neu: FD 2.2 für L2/L5, L3)*Karacic, Y.*

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 3.201

This seminar will focus on how to assess and evaluate students' knowledge and how to find and correct mistakes and errors in written and oral language production, concentrating on secondary school pupils in English foreign language teaching. We will be dealing with selected theoretical aspects of error analysis, diagnosis and assessment in language learning. Students will learn how to describe, evaluate, and deal with various errors typical for foreign language learners, i.e. errors in second language writing, grammar, speaking and pronunciation. There will be a reader for the course.

Classroom assessment and national testing of pupils: practices, objectives and test design (FD 2.3 für L1 und FD. 2.2 (L2/L5 und L3)*Skejic, M.*

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, Cas 1.812

In this course we will put teachers' judgment of students' academic potential under scrutiny and contrast them with quality features for measurement such as objectivity, validity and reliability. Then, we will have a closer look on national standards, the so called 'KMK Bildungsstandards' that were implemented in Germany in 2003 in order to enhance competence among students and develop high quality education in all Federal States. National tests emerged as a tool for providing a measure of educational achievement. We will deal with the historical background and fundamental characteristics of these standardized tests and examine the use made of test results. Finally we will discuss alternative methods of assessment and select and develop tasks for the use in language assessments.

Creative Skills Teaching (alt: FD 2.1 für L2/L5, L3) (neu: FD 2.1 für L2/L5, L3 und FD 2.2 für L1)*Bechler, S.*

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, HZ 13

Many teachers create their lessons based on school books. This seminar takes a look at possibilities to "spice up" the EFL classroom with creative approaches. We will talk about how e.g. games, stories, and role-plays can be used. In addition, we will discuss how different learning environments outside school can be integrated in English lessons. The highlight of the seminar is a language town project which will be carried out in a Sprachheilschule.

Difficulties in learning reading and writing in the foreign language classroom (alt: FD 2.1 für L1,L2/L5, L3) (neu: FD 2.1 für L2/L5,L3 und FD 2.1, 2.2 für L1)*Karacic, Y.*

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 2.701

This seminar will focus on the following questions: What is the nature or causes of reading/writing disabilities? How are reading/writing disabilities assessed? And how should reading/writing disabilities be remedied? We will also focus on the systematic teaching of reading and writing in the transitional phase of primary school and fifth/sixth grade of secondary school. Therefore, we will have a detailed look at different kinds of textbooks used in the primary and secondary school and at how reading and writing is practiced there. There will be a reader for the course.

Fostering Reading Motivation through Pop Literature (alt: FD 2.1 für L1, L2/L5, L3 und FD 1.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 1.3 und FD 2.1 für L2/L5, L3 u. FD 2.1 und FD 2.2 für L1)*Armbrust, L.*

P; 2.0 SWS; Mi 9:30-17:30, 4.4.2012

Sa 9:30-17:30, 5.5.2012

Sa 9:30-17:30, 7.7.2012

Throughout the seminar we are going to raise and attempt to answer the question “if” and “how” reading motivation can be fostered through pop-literature, possibly through the novels by Nick Hornby.

Firstly, you will get insights into relevant theories on the concept of multiliteracies, reading motivation, and pop culture, i.e. pop-literature. Consequentially, we are drawing conclusions for teaching in the EFL classroom with a special focus on upper secondary I / secondary II. By means of these considerations, you will be asked in groups to develop a teaching unit (approx. 6 hours) accordingly and implement it in one of the partner schools (possible time period: mid May to end of June).

Based on your experiences in the classroom we are going to cutback on the rationale and reflect upon further implications.

How to foster word knowledge in the communicative EFL classroom (FD 2.1 für L2,L3 und L5 und FD 2.2 für L1)*Karacic, Y.*

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 125

This course will introduce participants to major issues in vocabulary teaching and learning that are relevant to the language classroom. We will look at different aspects of vocabulary knowledge, discuss insights about vocabulary learning and the strategies involved, and draw conclusions for teaching praxis. Further topics will include testing vocabulary knowledge, designing and assessing vocabulary components of language courses. We will also explore some linguistic aspects of vocabulary learning, e.g. the nature of the human word-store or "mental lexicon".

Hörclubs - Developing foreign language skills through listening (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)*Dausend, H.*

P; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, NG 1.741b

The understanding and interpretation of oral speech are the first encounters enabling human beings for communicative situations. Active involvement is related to appropriate skills in selecting, detecting and interpreting sounds as well as language chunks or complex texts. Therefore, the idea of Hörclubs focuses on the very start in the listening process as tasks are provided that focus on the essentials of auditive perception. Pupils listen to stories, songs and sounds and do activities fostering their foreign language skills.

In this seminar, we will focus on Hörclubs as a suitable means fostering listening as well as multilateral competencies in the EFL classroom. Students are asked to deal with theoretical approaches and develop teaching settings and tasks implementing audiovisual material in different classrooms.

Literacy Skills (FD 2.1 für L1,L2/L5,L3 und FD 1.2 für L3, L2/L5)*N.N.*

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Literacy Skills (alt: FD 2.1 für L1, L2/L5, L3 und FD 1.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 1.3, 2.1 für L2/L5, L3 und FD 2.1, 2.2 für L1)*Mayer, N.*

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, Cas 1.811

A traditional definition of literacy is the ability to read and write. Literacy skills, consequently, are those skills that are necessary for both reading and writing. These skills include elements such as awareness of the sounds of language, awareness of print and the relationship between letters and sounds. Other literacy skills include vocabulary, spelling, and comprehension. Knowing how to read and write in German is a solid foundation but learning how to deal with written language in English requires further support. Therefore, within the foreign language classroom literacy skills need to be trained and enhanced. In addition to these traditional elements of literacy, visual literacy also comes in which is closely connected with the former two and yet brings in a whole new concept. The texts for the course will be available at the beginning of the semester.

Smartboard - an innovative medium in teaching language skills? (alt: FD 2.1 für L1, L2/L5, L3) (neu: FD 2.1 für L2/L5, L3 und FD 2.2 für L1)

P; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 3.201

Media are essential tools in modern communicative language teaching. As more and more German schools are equipped with Smartboards, i. e. an electronic combination of the traditional black board and computer applications, there is a need for (future) foreign language teachers to explore the benefits as well as the pitfalls of using this medium in their teaching. Therefore, after an introduction to the principles of skills-based and task-based foreign language teaching, we will explore how to use Smartboards in the communicative and task-based language classroom. Students will be asked to both analyze, evaluate and experiment with published materials as well as to develop, present and practically explore their own teaching resources for Smartboards. Student should be prepared to actively participate in each session and contribute to class with presentations or micro-teachings.

*Wilden, E.***Street Art – From visual perception to multiliteracies (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)**

P; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 1.411

Art as a matter of fact has a strong impact on social and personal perceptions and reflections of the world. In the context of developing multiliteracies in the EFL classroom, linguistic competencies are no longer the only ones worth fostering. In modern society, critical thinking, adequate usage of modern media, plus, handling multimodal access to information have become key skills. In this context, provocative Art set in urban space is used to engage students' critical and reflective thinking.

In this course, we will progress the cultural and communicative phenomenon of Street Art from different scientific perspectives as well as create appropriate tasks and teaching material. Students are asked to work on different tasks throughout the semester focusing on both theoretical and practical issues.

*Dausend, H.***Voice Training, Classroom Language, and Speaking Activities (FD 2.1)**

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, NG 2.701

This course is aimed mainly at students enrolled in teacher training courses. The main objectives are focusing on various issues connected to the usage and perception of voice in general and maintaining a healthy voice long-term, on the one hand, while looking at classroom language and promoting oral language usage in the classroom, on the other hand.

*Poarch, G.***Fremdsprachendidaktik: Medien und Kompetenzen (FD 3)****Beyond borders of the mind? Approaches to Transcultural Literature Teaching (alt: FD 3.3, 4.1 für L2/L5,L3) (neu: FD 3.2 für L2/L5,L3)**

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 4.201

The new Hessian Curriculum (Hessisches Kerncurriculum) claims transcultural competence as one of the key objectives of Modern Foreign Language Teaching. It further highlights the importance of teaching literature to foster students' development of the necessary skills, knowledge and attitudes. Therefore in this seminar we will first explore the concept of 'Transculturality' and then proceed with the analysis of selected short stories regarding their potential for transcultural learning. In this part of the seminar students will be asked to transform stories from written text into other types of media, thus actively exploring creative approaches to teaching literature. The seminar will end with the analysis, practical implementation and evaluation of further approaches to transcultural literature teaching. Student should be prepared to actively participate in each session and contribute to class with presentations or micro-teachings.

Furthermore, this seminar is planned as a joint seminar with the University of Duisburg-Essen. Thus, students will be asked to engage in various online activities cooperating with students in Essen.

*Wilden, E.***Coping with Heterogeneity in the Foreign Language Classroom (alt: FD 3.1, 3.2, 4.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 4.2 für L2/L5, L3)**

HS; 2.0 SWS

*Mayer, N.***Crime Fiction in the Foreign Language Classroom (FD 3.2, 4.1, 4.2 für L2/L5,L3)**

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 411

Mayer, N.

Developing Multilingual Awareness and Digital Literacies in the EFL classroom – The Research Perspective (alt: FD 3.3, FD 4.1 für L2/L5, L3) (neu: FD 3.3, FD 4.1 für L2/L5, L3)

Elsner, D.

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 1.411

Throughout the last 15 years our society has undergone two major changes:

First, this is the steady rise of cultural and linguistic diversity, due to migration, multiculturalism and global economic integration; second, it is the rapid development of technological devices and the world-wide expansion of new communications media. Not only cinema, cartoons and digital film but in particular video games, portable apps and graphic novels demonstrate that especially visual and digital media have become an integral part of our daily lives around the world. Moreover every one of us is surrounded by many languages every day, we all are asked to develop multilingual and transcultural awareness. The European project MuViT – Multiliteracy Virtual which is located at Frankfurt university focuses on the development and evaluation of multilingual digital picture books for primary pupils in the language classroom. Information on the project can be found here: www.mu-vit.eu

Students in this course will be involved in the research activities connected to this project by conducting small research projects with the MuViT software and the MuViT authoring tool on their own. Students will also be asked to design their own multilingual digital material for the use in the EFL secondary classroom and think about other ways to integrate more than one language into the language classroom.

Storytelling in the EFL Classroom (alt: FD 3.1, 3.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 3.1, 3.2 für L2/L5, L3)

Elsner, D.

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 4.201

Advocates of storytelling as a pedagogical tool in the EFL classroom claim many advantages: storytelling interests students, it lowers the affective filter and it allows learning to take place within a meaningful interactive communication context. Holt and Mooney (1994) comment on the importance of stories to teach multiculturalism as they tell of similarities and differences, strengths and weaknesses, hopes and dreams, and they have the power to teach us understanding and tolerance. Storytelling is also promoted as fostering natural communication allowing students to experience authentic language input. In this seminar we will search for suitable stories for the EFL classroom and for different age levels. We will look at picture story books, traditional and new stories as well as digital and multilingual stories. We will work on selection criteria and learn about story-telling techniques. Students in this course are supposed to do a presentation on a selected topic and fulfill different (research) tasks throughout the semester. Active and regular participation is expected. A reader with relevant texts will be provided.

Fremdsprachendidaktik: Schnittstellen und Profile (FD 4)

Beyond borders of the mind? Approaches to Transcultural Literature Teaching (alt: FD 3.3, 4.1 für L2/L5,L3) (neu: FD 3.2 für L2/L5,L3)

Wilden, E.

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 4.201

The new Hessian Curriculum (Hessisches Kerncurriculum) claims transcultural competence as one of the key objectives of Modern Foreign Language Teaching. It further highlights the importance of teaching literature to foster students' development of the necessary skills, knowledge and attitudes. Therefore in this seminar we will first explore the concept of 'Transculturality' and then proceed with the analysis of selected short stories regarding their potential for transcultural learning. In this part of the seminar students will be asked to transform stories from written text into other types of media, thus actively exploring creative approaches to teaching literature. The seminar will end with the analysis, practical implementation and evaluation of further approaches to transcultural literature teaching. Student should be prepared to actively participate in each session and contribute to class with presentations or micro-teachings.

Furthermore, this seminar is planned as a joint seminar with the University of Duisburg-Essen. Thus, students will be asked to engage in various online activities cooperating with students in Essen.

Coping with Heterogeneity in the Foreign Language Classroom (alt: FD 3.1, 3.2, 4.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 4.2 für L2/L5, L3)

Mayer, N.

HS; 2.0 SWS

Crime Fiction in the Foreign Language Classroom (FD 3.2, 4.1, 4.2 für L2/L5,L3) HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 411	<i>Mayer, N.</i>
Developing Multilingual Awareness and Digital Literacies in the EFL classroom – The Research Perspective (alt: FD 3.3, FD 4.1 für L2/L5, L3) (neu: FD 3.3, FD 4.1 für L2/L5, L3) HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 1.411 Throughout the last 15 years our society has undergone two major changes: First, this is the steady rise of cultural and linguistic diversity, due to migration, multiculturalism and global economic integration; second, it is the rapid development of technological devices and the world-wide expansion of new communications media. Not only cinema, cartoons and digital film but in particular video games, portable aps and graphic novels demonstrate that especially visual and digital media have become an integral part of our daily lives around the world. Moreover every one of us is surrounded by many languages every day, we all are asked to develop multilingual and transcultural awareness. The European project MuViT – Multiliteracy Virtual which is located at Frankfurt university focuses on the development and evaluation of multilingual digital picture books for primary pupils in the language classroom. Information on the project can be found here: www.mu-vit.eu Students in this course will be involved in the research activities connected to this project by conducting small research projects with the MuViT software and the MuViT authoring tool on their own. Students will also be asked to design their own multilingual digital material for the use in the EFL secondary classroom and think about other ways to integrate more than one language into the language classroom.	<i>Elsner, D.</i>
Resources for Teaching CLIL (alt: FD 4.3 für L2/L5 und L3 und M2 Bili-Zertifikat) (neu: FD 3.3 und FD 4.3 für L2/L5 und L3) HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00 The goal of Content and Language Intergrated Learning (CLIL) is to foster both the cognitive as well as linguistic competences of learners. This seminar will focus on teaching resources for CLIL as they are proving pivotal in achieving this goal. After a short revision of the main tenets of CLIL we will analyze and practically explore various teaching resources for CLIL available from major educational publishers in this field. This evaluation of published materials in the first part of term will be followed by students developing their own teaching materials and presenting and implementing them in class. Student should be prepared to actively participate in each session and contribute to class with presentations or micro-teachings.	<i>Wilden, E.</i>
Fremdsprachliche Kommunikation I (S 1)	
Integrated Language Skills (Level I) UE; 2.0 SWS Aims: The main aim of this course is to give each participant the opportunity to practise various language skills: expository and argumentative writing; reading comprehension; and listening comprehension. Contents: Students will be expected to read and engage with a variety of texts on a range of subjects. Class participation is required.	<i>Bartholomew, P.; Benstein, P.; Lemanowicz, L.; Poarch, G.; Sprague, L.</i>
Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, IG 1.411	<i>Poarch, G.</i>
Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, IG 1.411	<i>Poarch, G.</i>
Gruppe 3: Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, Cas 1.812	<i>Benstein, P.</i>
Gruppe 4: Mi 16:00-18:00, ab 18.4.2012, IG 0.454	<i>Benstein, P.</i>
Gruppe 5: Do 8:00-10:00, ab 19.4.2012, Cas 1.812	<i>Sprague, L.</i>
Gruppe 6: Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, IG 4.201	<i>Sprague, L.</i>
Gruppe 7: Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, IG 3.201	<i>Lemanowicz, L.</i>
Gruppe 8: Fr 10:00-12:00, ab 20.4.2012, Cas 1.812	<i>Bartholomew, P.</i>

Integrated Language Skills (Level II)

UE; 2.0 SWS

Aims: These courses are designed to improve the participants' skills, enabling them to achieve a better command of English in all four skill areas. Drawing on a variety of authentic materials, the courses focus on enhancing the students' grammatical understanding, written expression, translation skills, oral fluency, listening and reading comprehension. Personal engagement and a high level of class participation are required.

Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, IG 4.201, Writing Skills II: Short Stories

Gruppe 10: Fr 14:00-16:00, IG 3.201, English Fluency

Gruppe 11: Fr 16:00-18:00, NG 1.741b, Theatre Workshop

Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, IG 0.254, Grammar

Gruppe 3: Di 8:00-10:00, IG 0.251, Translation German-English

Gruppe 4: Di 10:00-12:00, IG 254, Grammar

Gruppe 5: Do 10:00-12:00, NM 125, Writing Skills II

Gruppe 6: Do 12:00-14:00, HZ 13, Cross-Cultural Perspectives

Gruppe 7: Do 14:00-16:00, IG 4.201, Cross-Cultural Perspectives

Gruppe 9: Fr 12:00-14:00, Cas 1.812, English Fluency

Integrated Language Skills (Level II) : E-learning

UE; 2.0 SWS; Sa 12:00-18:00, 21.4.2012, 0.211

Sa 12:00-18:00, 12.5.2012, 0.211

Sa 12:00-18:00, 16.6.2012, 0.211

Sa 12:00-18:00, 7.7.2012, 0.211

Aims:

This course is intended for students who want to become English teachers. We are going to prepare term overviews, lesson plans and online materials for groups of students of a K-12 school in Adelaide, Australia.

The Australian teachers are going to implement our suggestions and cooperate with us online.

You will be required to keep a blog, create a web site in English and complete a variety of online tasks. It is hoped that you will be able to use the materials and lesson plans you have created during one of your teaching rounds. We also want to familiarize you with E-learning materials that are available on the Internet.

Integrated Language Skills (Level III): Production Workshop

UE; 2.0 SWS

Schulpraktische Studien**Auswertung des Frühjahrpraktikums Englisch 2012**

PR; 2.0 SWS

The evaluation and Auswertung of the internship in spring 2012 will be based on your reports and portfolios. You will be expected to present the findings of your research focus which is part of your report / portfolio. Please be prepared to bring in some of your most successful teaching ideas and materials, too, in order to present them to the group

Durchführung des Fachpraktikums Englisch (Frühjahr 2012)

PR; 1.0 SWS

The evaluation and Auswertung of the internship in spring 2012 will be based on your reports and portfolios. You will be expected to present the findings of your research focus which is part of your report / portfolio. Please be prepared to bring in some of your most successful teaching ideas and materials, too, in order to present them to the group.

*Benstein, P.;
Fisk, J.; Poarch, G.;
Preciado, P.*

*Preciado, P.**Benstein, P.**Fisk, J.**Poarch, G.**Poarch, G.**Poarch, G.**Fisk, J.**Benstein, P.**Benstein, P.**Benstein, P.**Benstein, P.**Fisk, J.*

*Karacic, Y.;
Veneziano-
Osterrath, M.;
Wilden, E.*

*Karacic, Y.;
Veneziano-
Osterrath, M.;
Wilden, E.*

Vorbereitung auf das Herbstpraktikum Englisch 2012

PR; 2.0 SWS

This course is designed for L2 / L3 students who do their Fachpraktikum in English as a Blockpraktikum in fall 2012. The focus in this seminar will be on foreign language teaching methodology, learning theories, classroom management, lesson observations and lesson planning with the overall aim to improve your reflective skills as part of your professional development. Be prepared to contribute by doing a presentation and/or micro-teaching.

Mi 8:30-10:00, NG 1.741a

Mi 8:30-10:00, NG 1.741b

*Karacic, Y.;
Veneziano-
Osterrath, M.;
Wilden, E.*

*Karacic, Y.**Veneziano-
Osterrath, M.***Erdkunde****Geländeübung Geomorphologie für Bachelor-Studierende**

UE; 2.0 SWS

*Berger, C.;
Dambeck, R.;
Ginau, A.*

Geländeübung Geomorphologie für L2, L3, L5

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.7.2012, GW 2.102

Mo 8:00-18:00, 24.9.2012, GW 2.101

Do 8:00-18:00, 27.9.2012, GW 2.101

*Berger, C.;
Dambeck, R.*

Geowissenschaften für Lehramtsstudierende (Einführung in die Geowissenschaften)

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-13:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, GW 1.101

Mo 13:15-14:15, 2.7.2012

In der Vorlesung werden die Arbeitsweisen der verschiedenen geowissenschaftlichen Fachrichtungen sowie ihr Beitrag zum Verständnis des Erdkörpers vorgestellt. Die Spannweite reicht von der Geophysik, der Mineralogie und Petrologie bis zur Paläontologie, wobei der Schwerpunkt auf die geologischen Prozesse gelegt wird. Schließlich ist das Ziel der Vorlesung, einen Überblick zur Geschichte und zum Aufbau des Erdkörpers, zur Dynamik der äußeren und inneren Abläufe einschließlich der Lebensentwicklung zu geben.

In der Übung sollen sich die Studierenden mit unterschiedlichen Fragestellungen zu geowissenschaftlichen Themen und dem Zugang zu den vielfältigen Informationsquellen selbst auseinandersetzen. Die Ergebnisse werden in Form von Kurzvorträgen dem Auditorium vorgestellt.

*Blau, J.; Prinz-
Grimm, P.*

Seminartage vor Ort für Bachelor-Studierende

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, GW 2.101

Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung findet eine Exkursion nach Paderborn und Umgebung statt.

*Runge, J.***Seminartage vor Ort für Lehramt**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, GW 2.101

Die Lehrveranstaltung wird in Form einer 4tägigen physiogeographischen Exkursion vom XX. - XX. Juni 2012 durchgeführt. Diesen Termin bitte freihalten! Ziel der Seminartage vor Ort wird der Edersee sein. Übernachtet wird in dem Naturerlebnishaus Niederwerbe (wie Jugendherberge).

Leistungsnachweis: Exkursionsprotokoll.

*Wunderlich, J.;
Tillmann, A.*

Einführung in die Fachdidaktik

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 2.7.2012, H 4Grundlagen der Geographiedidaktik in Theorie und Praxis

Aktuelle Ansätze und Entwicklungen

Kritische Diskussion von Lernzielen und Bildungsstandards

*Hasse, J.***Physische Geographie II (= Hydrogeographie + Vegetationsgeographie)**

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 0.124

Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, OSZ H1

Mi 10:00-12:00, 11.7.2012

In der Vorlesung Physische Geographie II erlangen die Studierenden Basiswissen in den Bereichen Vegetationsgeographie und Hydrogeographie.

*Düspohl, M.;
Higgins, S.*

Einführung in fachdidaktische Grundfragen (Geo-2)**Einführung in die Fachdidaktik**

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 2.7.2012, H 4 Grundlagen der Geographiedidaktik in Theorie und Praxis
Aktuelle Ansätze und Entwicklungen
Kritische Diskussion von Lernzielen und Bildungsstandards

*Hasse, J.***Umwelterziehung – Natur/Gesellschaft oder Geographie der Differenzen**

S/UE; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mo 13:00-15:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, RM 14

Abdo, K.

Gruppe 2: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 13a

Abdo, K.

Gruppe 3: Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 13a, Titel: Aktuelle Umweltprobleme verstehen und vermitteln

*Böttcher, M.***Forschendes Lernen vor Ort: Humangeographie (Geo-4a)****Seminartage vor Ort**

E; 2.0 SWS

Gruppe 1: , Exkursion: Regionale Geographie NW-Deutschlands

Hasse, J.

Gruppe 2: , Exkursion: Südschweden

*Hock, S.;
Schlottmann, A.*

Gruppe 3:

*N.N.***Vorbereitung der Seminartage vor Ort**

S; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mo 13:00-15:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 302 Hilb, Titel: Regionale Geographie NW-Deutschlands

Hasse, J.

Gruppe 2: 14-tägig, Mo 13:00-15:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 13a, Titel: Südschweden

*Hock, S.;
Schlottmann, A.*

Gruppe 2: Fr 9:30-16:00, 15.6.2012, RM 14

N.N.

Gruppe 2: Fr 9:30-16:00, 6.7.2012, RM 14

N.N.

Gruppe 3: Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 13a

*N.N.***Projekt: Räumliche Sozialisation und Schule (Geo-5)****Projektseminar Quartiersanalyse**

S; 3.0 SWS

Aufbauend auf den theoretischen und methodischen Vorkenntnissen aus dem Seminar "Stadt als Lebensraum" werden unter Anleitung eigenständige empirische Projekte zu Fragen der städtischen Sozialisation von Kindern und Jugendlichen in einem ausgewählten Quartier durchgeführt. Dabei stehen Prozesse räumlicher Aneignung ebenso im Vordergrund wie städtebauliche Problemlagen und Fragen des sozialen Wandels. Die gewonnenen Einsichten werden anschließend didaktisch reflektiert und eine mögliche Aufarbeitung für ein Unterrichtskonzept diskutiert.

Gruppe 1: Mo 15:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RM 14

Sperber, T.

Gruppe 2: Do 8:00-11:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 13a

Nöthen, E.

Gruppe 3: Do 11:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 13a

Böttcher, M.

Seminartage vor Ort

E; 3.0 SWS

Die Seminartage vor Ort finden begleitend zum „Projektseminar Quartiersanalyse“ statt. Im Rahmen empirischer Feldstudien werden die theoretischen und methodischen Kenntnisse aus den anderen beiden Teilmodulen in die Praxis umgesetzt. In einem ausgewählten Quartier werden Prozesse der räumlichen Sozialisation vor Ort erkundet (Beobachtung, Kartierung, Befragung) und für die Analyse aufbereitet. Die Durchführung erfolgt überwiegend in Kleingruppen, wobei jede Gruppe unter Betreuung ihr eigenes Projekt organisiert und gestaltet.

Gruppe 1:

Sperber, T.

Gruppe 2:

Nöthen, E.

Gruppe 3:

*Böttcher, M.***Schulpraktische Studien****Einführungsveranstaltung Schulpraktische Studien, SPS-E**

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 13a

Vorbereitung auf das Schulpraktikum, Einführung in die Unterrichtsplanung

*Böttcher, M.***Nachbereitung Schulpraktische Studien, SPS-N**

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, 13a

*Böttcher, M.***Schulpraktikum SPS-P**

S

*Böttcher, M.***Evangelische Religion****Altes Testament (Schwerpunkt) und Neues Testament (AT/NT 2a)****Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik am Beispiel der Genesis**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.701

Exegese ist eine anwendungsorientierte Wissenschaft: Die Interpretation und Auslegung biblischer Texte bildet die Grundlage aller weiteren theologischen Arbeit, im Studium und darüber hinaus. Lehramtsstudiengänge für Theologie bzw. Religion sind so angelegt, dass die Studierenden kein Hebräisch (die Sprache des Alten Testaments) lernen müssen. Wenn Sie zu diesen Studierenden gehören, lernen Sie den Umgang mit dem Alten Testament allein anhand einer deutschen Übersetzung. Das bringt einige Schwierigkeiten mit sich, derer Sie sich bewusst sein sollten. Exegese muss darum für Sie keine reine „Geheimwissenschaft“ bleiben. Wenn Sie sich gründlich mit den biblischen Texten selbst und mit den Methoden der Exegese auseinandersetzen, können Sie sehr wohl die Auslegungskompetenz erreichen, die für Sie notwendig ist

Hinsichtlich Ihrer Kompetenz werden Sie dadurch nicht zu Theologinnen oder Theologen minderen Ranges. Im Bereich der christlichen Theologie gilt, dass theologisch gültige Aussagen auch aus einer Übersetzung abgeleitet werden können. Trotzdem müssen Sie bei Ihren Textauslegungen immer mit einer gewissen Unschärfe rechnen. Das Seminar übt Methoden der Auslegung ein, die auch ohne Hebräischkenntnisse zu einer sachgemäßen Auslegung alttestamentlicher Texte führen und auch im späteren Beruf nützlich sind.

Melchinger, M.

Themen alttestamentlicher Wissenschaft: David

Diehl, J.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 1.701

David ist eine der schillerndsten Figuren des Alten Testaments. Gleichwohl lässt sich das Bild des historischen David aufgrund der vielschichten Mischung von Tradition und Redaktion in der literarischen Überlieferung nur schwer nachzeichnen. Im Seminar sollen mittels einer genauen Analyse die literarischen Strukturen, die historiographischen und theologischen Tendenzen und die Entstehungshintergründe der Davidüberlieferung in 1Sam 16 bis 1Kön 2 herausgearbeitet werden. Dabei sollen die jüngsten Ergebnisse der Palästinaarchäologie für das 10. Jh. v. Chr. ebenso berücksichtigt werden wie die gegenwärtigen Diskussionen um das sogenannte Deuteronomistische Geschichtswerk. Zur Vorbereitung auf das Seminar empfehle ich eine genaue bibelkundliche Erarbeitung der oben genannten Kapitel.

Einführung in die Kirchengeschichte und Religionswissenschaft (KR 1)**"Die Entwicklung des abendländischen Mönchtums von seinen Anfängen bis zur Gegenwart"**

Hackl, B.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 1.501

Inhalt Die auf Benedikt von Nursia zurückgehende "Regula Benedicti" entwickelte sich zur einflussreichsten Mönchsregel des Mittelalters und prägte das westliche Mönchtum und damit auch die westeuropäische Kulturlandschaft tief und nachhaltig. Im Spätmittelalter kamen mit den "Bettelorden" neue Formen des Mönchtums hinzu, zu denen im Zeitalter der Konfessionalisierung neue Orden wie die Jesuiten in Konkurrenz traten. Das Proseminar versucht durch die gemeinsame Lektüre und Analyse ausgewählter Quellentexte Einblicke in diese lange und vielfach kontroversielle Geschichte des westlichen Mönchtums und dessen theologische und kulturgeschichtliche Grundlagen zu geben. Im Mittelpunkt steht dabei die gemeinsame theologische und historische Interpretation der Texte, die zur selbstständigen wissenschaftlichen, kritischen Auseinandersetzung mit Quellentexten hinleiten soll.

Methodik Anhand der "Regula" und anderer ausgewählter Texte aus der Geschichte des westlichen Mönchtums werden die wichtigsten Arbeitsschritte kirchengeschichtlichen Arbeitens gemeinsam erarbeitet und praktisch angewendet. Als studentische Aktivitäten sind die Abfassung kürzerer Essays, Referate, Protokolle sowie eine Proseminararbeit vorgesehen. Die Lehrveranstaltung wird auf einer E-Learning-Plattform begleitet.

Ziele Die Studierenden sollen im Verlauf des Proseminars zum einen Einblicke in einen für die weitere Entwicklung des westlichen Mönchtums grundlegenden Text erhalten sowie zum anderen anhand der ausgewählten Quellentexte die selbständige wissenschaftliche und kritische Bearbeitung eines Textes erlernen.

"Konfessionalisierung und Gegenreformation" (1530-1780)

Hackl, B.

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 311

Inhalt In den Jahren nach dem Augsburger Reichstag von 1530 entwickelte sich aus dem Gegensatz zwischen reformatorischer Bewegung und altgläubiger Partei im Verlauf eines langfristigen Prozesses eine bikonfessionelle Situation, die auf dem Gebiet des "Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation" im wesentlichen bis 1809 bestehen blieb. Das Proseminar versucht anhand von zentralen Quellentexten einen Einblick in die Ursprünge und die Entwicklung der "Konfessionalisierung" und die gleichzeitig einsetzende "Gegenreformation" zu geben. Im Mittelpunkt steht dabei die gemeinsame theologische und historische Interpretation der Texte, die zur selbstständigen wissenschaftlichen, kritischen Auseinandersetzung mit Quellentexten hinleiten soll.

Methodik Anhand ausgewählter Texte werden die wichtigsten Arbeitsschritte kirchengeschichtlichen Arbeitens gemeinsam erarbeitet und praktisch angewendet. Als studentische Aktivitäten sind die Abfassung kürzerer Essays, Referate, Protokolle sowie eine Proseminararbeit vorgesehen. Die Lehrveranstaltung wird auf der E-Learning-Plattform begleitet (Arbeitsmaterialien, Arbeitsaufgaben).

Ziele Die Studierenden sollen im Verlauf des Proseminars zum einen Einblicke in den Prozeß der "Konfessionalisierung" erhalten sowie zum anderen anhand der ausgewählten Quellenexte die selbständige wissenschaftliche und kritische Bearbeitung eines Textes erlernen.

Kirchengeschichte (Schwerpunkt) und Religionswissenschaft (KR 1a)**Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte (IVa) - Neuzeit**

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 13

Die Vorlesung setzt den Zyklus der Überblicksvorlesungen im Fach Kirchen- und Theologiegeschichte fort. Sie setzt in diesem Semester ein mit dem Ausbau homogener konfessioneller Strukturen und deren theologischer Begründung (Orthodoxie) und schreitet über die sich gegen die erstarrten Positionen der konfessionellen Orthodoxie richtenden Reformbewegungen, allen voran dem Pietismus. Zeitgleich und phasenweise geistesverwandt ist hier auf die Aufklärung zu nennen, deren Ende sich nach der Französischen Revolution auch in Deutschland abzeichnet.

Wriedt, M.

Geschichte des Kirchenkampfes in Hessen

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, HZ 5

Der Kirchenkampf auf dem Gebiet der heutigen hessischen Kirchen (EKKW und EKHN) stellt in mehrfacher Hinsicht eine Besonderheit innerhalb der allgemeinen Kirchengeschichte und damit eine Herausforderung für die kirchliche Historiographie dar: Zunächst bestanden auf dem heutigen Kirchengebiet frei unabhängige Kirchen, die unter dem Zwang der NS-Verwaltung zusammengeführt werden mußten, zum anderen polarisierte der Gegensatz von Deutschen Christen und Bekennender Kirche in extremer Weise auch die nicht-entschiedenen „neutralen“ Pfarrer und kirchlichen Werke, zum dritten war es trotz der Zerschlagung widerständischer Strukturen den Deutschen Christen nicht möglich, nachhaltig die Kirchenverwaltung zu dominieren. Tragisches Zentrum dieser Verwicklungen war der bereits 1936 faktisch entmachtete hessische Landesbischof Dr. Dietrich. Diesen Besonderheiten gilt es ebenso nachzuspüren wie den daraus resultierenden Mehrfach-Strukturen kirchlicher Dienste und Verwaltungen, die bis in die Gegenwart hinein vielfältige Effekte freisetzen. Auf der Basis der von der Kirchenleitung herausgegebenen Dokumentation zum Kirchenkampf sowie weiterer Quellensammlungen sollen die Probleme der Aufarbeitung der hessischen Kirchengeschichte im Zeitalter des nationalsozialistischen Gewaltregimes erörtert und Schneisen in die Fülle an erhaltenem Quellenmaterial geschlagen werden.

Wriedt, M.

Säkularisierung und Moderne als Herausforderung der Theologie

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 0.457

Mit Säkularisierung und Moderne sind zwei höchst unterschiedliche Schlagworte benannt, mit denen die Entwicklungen von Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur seit dem 16. Jahrhundert zusammenfassend charakterisiert werden. Im Seminar wollen wir zunächst die gravierenden Differenzen der Begriffsbestimmung aus disziplinärer Perspektive untersuchen und sodann in einem zweiten Schritt die Anschlussfähigkeit der mit diesen Aussagen verbundenen Theoriekonzepte für die konfessionelle Geschichtsschreibung der Neuzeit erörtern. Das Seminar verbindet philosophische, theologische und historiographische sowie religionswissenschaftliche Fragestellungen, wendet sich mithin an Studierende dieser Disziplinen in höheren Semestern. Das Seminar setzt die Bereitschaft zur theoretischen Reflexion sowie der umfangreichen Lektüre der mit den disziplinären Zugängen zur Thematik verbundenen Ansätze – zumeist in monographischer Form – voraus. Die Kenntnis moderner Fremdsprachen erleichtert darüber hinaus die Wahrnehmung von eminent wichtigen Diskursbeiträgen aus dem internationalen Umfeld der deutschsprachigen Diskussionen. Leistungsnachweise sind je nach Studiengang und Interesse möglich. Für weitere Informationen sei im Übrigen auf die Web-Sites des Fachbereichs (<http://www.evtheol.uni-frankfurt.de/kg/informationen/schein.html>) verwiesen.

Wriedt, M.

Kirchengeschichte und Religionswissenschaft (Schwerpunkt) (KR 1b)**Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte (IVa) - Neuzeit**

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 13

Die Vorlesung setzt den Zyklus der Überblicksvorlesungen im Fach Kirchen- und Theologiegeschichte fort. Sie setzt in diesem Semester ein mit dem Ausbau homogener konfessioneller Strukturen und deren theologischer Begründung (Orthodoxie) und schreitet über die sich gegen die erstarrten Positionen der konfessionellen Orthodoxie richtenden Reformbewegungen, allen voran dem Pietismus. Zeitgleich und phasenweise geistesverwandt ist hier auf die Aufklärung zu nennen, deren Ende sich nach der Französischen Revolution auch in Deutschland abzeichnet.

Wriedt, M.

Systematische Theologie (Schwerpunkt Dogmatik) (ST 1a)**Die Theologie Rudolf Bultmanns**

Schulz, H.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 16.4.2012, NG 701

Neben Karl Barth, Paul Tillich und Karl Rahner gehört Rudolf Bultmann (1884-1976) zweifellos zu den bedeutendsten deutschsprachigen Theologen des 20. Jahrhunderts. Sein Werk hat nicht nur in der neutestamentlichen Exegese unübersehbare Spuren hinterlassen – etwa durch die Ausarbeitung und Anwendung der sog. formgeschichtliche Methode, ferner durch entscheidende Anstöße in der Diskussion um die sog. Leben-Jesu-Forschung und nicht zuletzt durch seine Bahn brechenden Werke Arbeiten zum Johannesevangelium und zur Theologie des Neuen Testaments. Mindestens ebenso wichtig sind die gleichermaßen aus der innerexegetischen Debatte wie aus der steten Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Philosophie (insbesondere derjenigen Martin Heideggers) hervorgegangenen Impulse für die systematisch-theologische Diskussion, für die an dieser Stelle nur die zentralen Stichworte Entmythologisierung, existenziale Interpretation und Kerygma genannt werden sollen.

Im Rückgriff auf zentrale Texte und Passagen aus den einschlägigen Hauptwerken werden wir im Seminar zunächst die Grundlagen der Bultmannschen Hermeneutik im theologiegeschichtlichen Kontext herauszuarbeiten versuchen. Danach wird es um Kernthemen, -probleme und -thesen seines systematischen Denkens gehen, wobei nicht nur fundamentaltheologische und dogmatische, sondern auch ethische sowie in Ausschnitten wirkungsgeschichtliche Aspekte dieses Denkens zur Sprache kommen sollen.

Systematische Theologie (Schwerpunkt Ethik) (ST 1b)**Ethische Modelle und deren Handlungstheorien: Ein Streifblick**

Linde, G.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 311

Ethische Modelle führen, ob explizit oder implizit, anthropologische sowie sozialitäts-, rationalitäts- und sogar wissenschaftstheoretische Voraussetzungen bzw. Implikationen mit sich. Das Seminar möchte einen Überblick über vier profilierte Entwürfe theologischer und religionsphilosophisch inspirierter Ethik der Gegenwart liefern und diese auf besagte Voraussetzungen hin befragen, um entscheidende Weichenstellungen nachverfolgen zu können. Der Überblick setzt mit Charles Taylor ein und führt sodann zu Johannes Fischer und Eilert Herms. Als vierter Entwurf stehen Schleiermacher oder der amerikanische Ethiker Stanley Hauerwas zur Auswahl.

Grundlagen der Religionspädagogik (PT/RP 1)**Einführung in die Religionspädagogik (für L2, L3 und L5 Studierende)**

Seebach, A.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 311

Gute religionspädagogische Praxis ergibt sich nicht von selbst, sondern basiert auf Theorie und Reflexion. Um sich den oft unbewussten Voraussetzungen des Handelns im Rahmen des Religionsunterrichts anzunähern, bieten sich folgende Fragestellungen an: Was ist eigentlich unter Religion zu verstehen? Wo und in welchen Formen kommt sie vor? Wie kommt der/die Einzelne zu "seiner/ihrer" Religiosität? Wie ist Religion zu lehren? Welche Rolle kommt Religion an der öffentlichen Schule zu? Diese Fragestellungen führen hin zu einer Analyse der Grundprobleme des Religionsunterrichts. Das Proseminar versteht sich als erster Schritt innerhalb des Studiums der Religionspädagogik und will anhand der oben skizzierten Fragen ein theoretisches Fundament legen, auf das die weiteren religionspädagogischen und didaktischen Studien bis hin zur konkreten Unterrichtsvorbereitung aufgebaut werden können.

Nach Gott fragen (Seminar zur Unterrichtsgestaltung/Fachdidaktik für L2/L3)

Seebach, A.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 701

Die Frage nach und das Nachdenken über Gott ist ein zentraler Kernpunkt der christlichen Theologie. Dies zeigt sich auch im neuen Kerncurriculum für Hessen, das explizit ein Inhaltfeld Gott ausweist. Wir wollen uns in diesem Seminar mit unterschiedlichen Gottesvorstellungen beschäftigen. Dabei stehen eigene Überlegungen zur Umsetzung dieses Themenfeldes im Unterricht im Vordergrund. Die Planung von kompetenzorientiertem RU bis hin zum Entwerfen eigener Unterrichtsideen wird in diesem Seminar eingeübt.

Religion bei Kindern und Jugendlichen (Religiöse Sozialisation 1)

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.731

Auch wenn viele Kinder heute mit traditionellen Religionsformen weniger vertraut sind, so ist die Welt jedes Menschen mit vielfältigen Symbolen ausgestattet. Diese Symbolbildung stellt eine wichtige Brücke für den Zugang zu Religion dar, denn religiöse Sprache und religiöse Rituale leben von Symbolen, Metaphern und Bildern. Das Seminar gibt einen Überblick über wichtige theoretische Zugänge zur religiösen Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen. Empirische Studien zu Themen wie Gott, Schuld, Leid, Glück, Tod und Trauer werden inhaltlich und als Methodenbeispiele vorgestellt. Alle Seminarteilnehmenden werden im Semesterverlauf eine eigene Feldforschung durchführen.

*Steinkühler, M.***Religiöse Sozialisation 2**

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.701

Auch wenn viele Kinder bei Schuleintritt heute mit traditionellen kirchlichen Formen von Religion nur wenig vertraut sind, so ist ihre Alltagswelt in jedem Fall von vielfältigen Symbolen besetzt. Diese Symbole hängen in ihrer Ausformung u.a. von der kognitiven und psychosozialen Entwicklung des Kindes ab und stellen eine wichtige Brücke für den Zugang zur Religion dar. Religiöse Sprache und religiöse Rituale leben von Symbolen, Metaphern und Bildern. Im Mittelpunkt des Seminars steht thematisch das Symbol des Kreuzes, das zentrale Symbol christlicher Religion. Das Seminar gibt einen Überblick über wichtige theoretische Zugänge zur menschlichen Symbolentwicklung und gibt dann Anleitung zu Methoden empirischer Forschung über kindliche Vorstellungen vom Kreuz. Alle SeminarteilnehmerInnen werden hier in Verbindung mit dem Seminar eigene Feldforschungen bei selbst gesuchten Kindern und Jugendlichen (zwischen 6 und 16 Jahren) starten.

Heimbrock, H.

In Verbindung mit dem Seminar ist der Besuch des Methodenworkshop Empirische Erschließung von Religion in der Alltagskultur (Einzeltermin am Sa 5.5.2012, 9 – 16 Uhr) notwendig. Diese Zusatztermine werden im Zeitumfang auf das Seminar angerechnet.

Verständigung über Religion (Gruppe 1)

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 311

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

*Steinkühler, M.***Verständigung über Religion (Gruppe 2)**

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 0.457

Sa 8:00-20:00, 16.6.2012, NG 701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Seebach, A.

Verständigung über Religion (Gruppe 3)

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 701

Sa 8:00-20:00, 16.6.2012, NG 2.701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Meyer, P.

Schulpraktische Studien Evangelische Religion (SPS)**Nachbereitung Frühjahrspraktikum II**

SP; Sa 9:00-12:00, 30.6.2012

Sa 12:00-16:00, 30.6.2012, NG 2.701

Sa 12:00-16:00, 30.6.2012, NG 731

Die Erfahrungen der Studierenden im Praktikum sollen unter den Gesichtspunkten Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit, Unterrichtsanalyse, -planung und -durchführung aufgegriffen und vertieft werden.

Scholtz, C.

Vorbereitung Herbstpraktikum 1

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, NG 1.741a

Mo 14:45-17:45, 3.9.2012, NG 1.701

Di 14:45-17:45, 11.9.2012, NG 1.701

Mi 14:45-17:45, 19.9.2012, NG 1.701

Do 14:45-17:45, 27.9.2012, NG 1.701

Das Schulpraktikum wird vorbereitet, indem folgende Fragen reflektiert werden: Welche Vorstellungen verbinde ich damit, Religionslehrer/in zu werden? Welche Aufgaben und Ziele hat der Religionsunterricht? Welche fachdidaktischen Ansätze sind möglich und wie werden sie methodisch umgesetzt? Dabei sollen sowohl konkrete Unterrichtsvorhaben geplant werden als auch Beobachtungs- und Analysekriterien für Unterricht entwickelt werden. Schon in der Vorbereitungsphase soll Kontakt zur jeweiligen Praktikumschule aufgenommen werden, um deren spezifische Arbeitsbedingungen kennen zu lernen.

Seebach, A.

Vorbereitung Herbstpraktikum 2

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, NG 731

Mo 14:45-17:45, 3.9.2012, NG 1.741a

Di 14:45-17:45, 11.9.2012, NG 701

Mi 14:45-17:45, 19.9.2012, NG 701

Do 14:45-17:45, 27.9.2012, NG 701

Das Schulpraktikum wird vorbereitet, indem folgende Fragen reflektiert werden: Welche Vorstellungen verbinde ich damit, Religionslehrer/in zu werden? Welche Aufgaben und Ziele hat der Religionsunterricht? Welche fachdidaktischen Ansätze sind möglich und wie werden sie methodisch umgesetzt? Dabei sollen sowohl konkrete Unterrichtsvorhaben geplant werden als auch Beobachtungs- und Analysekriterien für Unterricht entwickelt werden. Schon in der Vorbereitungsphase soll Kontakt zur jeweiligen Praktikumschule aufgenommen werden, um deren spezifische Arbeitsbedingungen kennen zu lernen.

Scholtz, C.

Französisch**Romanistik: Wiederholungsprüfungen für Veranstaltungen aus dem WiSe 11/12**

Event; Prüfung: Mi 10:00-12:00, 11.4.2012, Cas 1.801

Prüfung: Do 14:00-16:00, 12.4.2012, Cas 823

Prüfung: Fr 10:00-12:00, 13.4.2012, Cas 823

N.N.

Basismodul Romanistische Sprachwissenschaft und Fremdsprachenausbildung (B-SF)

Compétences Intégrées 1 (B2/Stufe 1) (L3 FR B-DF:3/L2 FR B-SF:2/ROM MAG/ BA ROM B-3FR:1) *Périquet, O.*
S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 123

Compétences Intégrées 1 (B2/Stufe 1): Expression et compréhension orales et écrites (L3 FR B-DF:3/L2 FR B-SF:2/ROM MAG/ BA ROM B-3FR:1) *Morot, A.*
S; 2.0 SWS; Mo 8:30-10:00, IG 0.254

Compétences Intégrées 1: expression et compréhension orales et écrites B2 (L3 B-DF:3// L2 B-SF:2//ROM-MAG/BA ROM B-3 FR:1) *Feldhendler, D.*
S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 2.731

Compétences Intégrées 2: Composition B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2) *Niepceron, S.*
S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 130
Prüfung: Di 16:00-18:00, 3.7.2012

Compétences Intégrées 2: Composition B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2) *Niepceron, S.*
S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 117
Prüfung: Do 10:00-12:00, 5.7.2012

Compétences Intégrées 2: Traduction B2 (L3 FR B-DF:4/L2 FR B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2) *Niepceron, S.*
S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 130
Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012

Compétences intégrées 2 (B2/Stufe 2): Composition B2 (L2 FR B-SF:3/L3 B-DF:4/ROM-MAG/BA ROM B-3 FR:2) *Périquet, O.*
S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 123
Prüfung: Do 16:00-18:00, 5.7.2012

Compétences intégrées 2 (B2/Stufe 2): Traduction B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2) *Périquet, O.*
S; 2.0 SWS; Do 18:00-19:30, NM 123
Prüfung: Do 18:00-19:30, 5.7.2012

Compétences intégrées 3 (C1/Stufe 2): Lire la presse et écrire (L3 FR B-DF:6; A-F:2/L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM MAG/ BA ROM Q-1 FR:1; Q-2 FR NF:1) *Morot, A.*
S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 0.254

Compétences intégrées 4: Français écrit C1 (L3 FR B-DF:5; A-F:2/L2 FR B-SF:4; A-LF:2/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-2FR NF:2) *Reinhard, S.*
S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, NM 114
Prüfung: Do 8:30-10:00, 12.7.2012

Compétences intégrées 4: Grammaire C1/Stufe 2 (L3 FR B-DF:5; A-F:2/L2 FR B-SF:4; A-LF:2/ROM MAG/ BA ROM Q-1 FR 2; BA ROM Q-2 FR NF:2) *Niepceron, S.*
S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, NM 112
Prüfung: Fr 8:30-10:00, 13.7.2012

Compétences intégrées C1/Stufe 2 -Théâtre-Interactif (L3 B-DF:6; A-F:2// L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM-MAG/ /BA ROM Q-1FR :1 ; Q-2FR NF:1) *Feldhendler, D.*
S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NG 2.731

Conversation et situation de communication C1/Stufe 2 (L3 FR B-DF:6; A-F:2/L2-FR B-SF:5; A-LF:2/ROM-MAG) *Morot, A.*
S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 0.254

Scènes de la vie française au quotidien: une approche actionnelle C1 (Stufe 2) (L3 B-DF:6; A-F:2/L2- B-SF:5; A-LF:2/ROM-MAG/BA ROM Q-1 FR :1; Q-2 FR NF:1) *Feldhendler, D.*
S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, NG 2.731

Basismodul Fachdidaktik (B-D)

Planung von Unterrichtsstunden (L2 FR B-D:1/L3 FR/ES/IT B-DF:1) *Schleicher, R.*
S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NM 120

Sprachlernprozesse und ihre Unterstützung (L3/L2 FR B-DF:2)

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 0.251

Neuroth, M.

Aufbaumodul Sprachwissenschaft (A-S)**Du bilinguisme en famille au plurilinguisme à l'école (L3 Q-S:1/L2 FR A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5, Q-6NF:6)**

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 5.201

Prüfung: Di 14:00-16:00

L'objectif de ce séminaire consistera en un questionnement des dichotomies à l'oeuvre dans l'étude des situations de contacts de langues au niveau individuel et sociétal. À partir d'études de cas de bilinguisme individuel et de divers modèles d'éducation bilingue, les distinctions entre bilinguisme d'élite et bilinguisme de masse (ou bilinguisme choisi et bilinguisme subi), entre bilinguisme familial et scolaire, entre bilinguisme additif et soustractif etc, seront analysées à la lumière de différents travaux de recherche menés récemment dans divers pays dans le monde. Nous proposerons en particulier d'analyser différentes situations de bilinguisme scolaire selon une approche critique prenant en compte plus spécifiquement les relations de pouvoir à l'oeuvre entre les langues et dans les institutions scolaires.

Hélot, C.

Französisch als Minderheitensprache (L3 FR/IT Q-S:1, Q-S:3/L2 FR A-S:2; A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-7:1; Q-6NF:5; Q-6NF:6)

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 5.201

Im Studium des Französischen fällt der Blick gemeinhin zunächst auf dessen Ausformung und dessen Strukturen, auf Normen und Varietäten, wie sie sich im hexagonalen Frankreich heute - oder auch in früheren Perioden - dokumentieren lassen. Doch ist das Französische nicht nur die offizielle und die in Frankreich am meisten verbreitete Sprache, es ist auch eine Sprache, die für andere Gesellschaften/ Gemeinschaften den Status einer Minderheitensprachen hat, und dies in Frankreich selbst (z.B. in den D.O.M.-T.O.M.) als auch in vielen anderen Ländern, wie in Italien, Kanada, Haiti, USA, Algerien, etc. Gegenstand des Seminars ist es, anhand einiger Fallstudien sowohl die Problematik des Konzepts der Minderheitensprache zu diskutieren als auch auf die sprachlichen Formen und Strukturen zu schauen, die das Französische in Minderheitensituationen markieren. Dabei in Rechnung zu stellen sind in erster Linie Phänomene des Sprachkontakts, der Mehrsprachigkeit und der funktionalen Diversifizierung.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am..... frei geschaltet.

Erfurt, J.

Gesprochene Sprache im Französischen: Theorie und Analyse (L3/L2 FR A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.254

Leichsering, T.

Grundlagen der Morphologie (FR/ES) (L2/L3 FR/ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Cas 1.812

Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012

Kuchenbrandt, I.

Grundlagen der Phonologie (FR) (L2/L3 FR A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, HZ 13

Prüfung: Do 8:00-10:00, 5.7.2012

Kuchenbrandt, I.

- Les politiques linguistiques éducatives: nouvelles approches de recherche (L3 Q-S:1/L2 FR A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)** Hélot, C.
S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.457
Prüfung: Mi 16:00-18:00
Dans ce séminaire nous présenterons les recherches récentes dans le domaine de l'étude des politiques linguistiques, recherches qui remettent en cause le pouvoir des politiques institutionnelles et qui proposent une nouvelle conceptualisation de la notion. Nous nous intéresserons en particulier aux politiques linguistiques éducatives élaborées aux niveaux international et européen ainsi qu'au niveau national en prenant la France comme exemple. Nous analyserons ensuite diverses recherches qui ont montré l'importance de prendre en compte la façon dont les acteurs du monde éducatif (entre autres) interprètent et négocient ces politiques linguistiques au sein de leurs établissements ou de leurs classes, et deviennent des acteurs de changement dans l'institution scolaire.
- Mondialisation, migration et diversité linguistique et culturelle (L3 Q-S:1/L2 FR A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5, Q-6NF:6)** Hélot, C.
S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 5.201
Prüfung: Do 16:00-18:00
À partir d'exemples concrets de réalisations de divers projets pédagogiques centrés sur la notion d'interculturalité, ce séminaire explorera la façon dont les phénomènes de mondialisation et de migration changent nos rapports aux langues et remettent en question nos approches de l'enseignement des langues à l'école. Il s'agira de comprendre les phénomènes de pluralité linguistique et culturelle au sein des classes aujourd'hui et de savoir comment transformer la diversité en ressources d'apprentissage afin de développer une didactique du plurilinguisme. Les principales notions qui seront explorées sont celles de représentation, d'identité, de mobilité, et plus spécifiquement dans le cas de l'apprentissage des langues celles de répertoire et de compétence plurilingues.
- Syntaktische Strukturen (FR/IT) (L3 FR/IT A-S:1; A-S:2, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-4NF:2)** Poletto, C.
S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 0.251
Prüfung: Mi 8:30-10:00
- Theorien und Methoden der Sprachwissenschaft (für ExamenskandidatInnen) (L3 FR Q-S1/2/3; L2 A:S1/2/3/ROM MAG)** Erfurt, J.
S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 6.201
- Varietätenlinguistik - Französisch in Kanada (L3 Q-S:2/L2 A-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-7:1; Q-6NF:5; Q-6NF:6)** Erfurt, J.
S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.254
- Aufbaumodul Fachdidaktik (A-D)**
- Kreatives Schreiben im Französischunterricht (L3/L2 FR A-D:2)** Schleicher, R.
S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, Cas 1.812
- Musik im Französischunterricht (L3/L2 FR A-D:1)** Schleicher, R.
S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, H 10
- Aufbaumodul Literaturwissenschaft und Fremdsprachenausbildung (A-LF)**
- Baudelaire und die Ästhetik der Moderne (L3 FR A-L:2; B-SLW:2, L2 FR A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)** Schönwälder, L.
S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, Cas 1.812
- Composition C1/Stufe 2 (L3 A-F:1; L2 AL-F:3//ROM-MAG//BA ROM Q-1FR :1 ; Q-2FR NF:1)** Feldhändler, D.
S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, Cas 1.812
- Composition C2 (L3 FR A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 FR AL-F:5//ROM MAG)** Niepceron, S.
S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 130
- Composition C2 /Stufe 3 (L3 FR A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 AL-F:5//ROM MAG)** Morot, A.
S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, IG 0.254

<p>Compétences intégrées 3 (C1/Stufe 2): Lire la presse et écrire (L3 FR B-DF:6; A-F:2/L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM MAG/ BA ROM Q-1 FR:1; Q-2 FR NF:1) S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 0.254</p>	Morot, A.
<p>Compétences intégrées 4: Composition C1 (L3 FR A-F:1/L2 FR A-LF:3/ROM MAG/ BA ROM Q-1 FR:2; Q-2 FR NF:2) S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NM 112 Prüfung: Fr 10:00-12:00, 13.7.2012</p>	Niepceron, S.
<p>Compétences intégrées 4: Français écrit C1 (L3 FR B-DF:5; A-F:2/L2 FR B-SF:4; A-LF:2/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-2FR NF:2) S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, NM 114 Prüfung: Do 8:30-10:00, 12.7.2012</p>	Reinhard, S.
<p>Compétences intégrées 4: Grammaire C1/Stufe 2 (L3 FR B-DF:5; A-F:2/L2 FR B-SF:4; A-LF:2/ROM MAG/ BA ROM Q-1 FR 2; BA ROM Q-2 FR NF:2) S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, NM 112 Prüfung: Fr 8:30-10:00, 13.7.2012</p>	Niepceron, S.
<p>Compétences intégrées 5: Histoire Culturelle et Sociale C1/C2 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/L2 FR A-LF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2; Q-5NF:1, Q-6NF:1) S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 130</p>	Niepceron, S.
<p>Compétences intégrées C1/Stufe 2 -Théâtre-Interactif (L3 B-DF:6; A-F:2// L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM-MAG/ /BA ROM Q-1FR :1 ; Q-2FR NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NG 2.731</p>	Feldhendler, D.
<p>Compétences intégrées C2 / Stufe 3: Coaching pour Romanistes (L3 Q-F:2// L2- A-LF:5 // ROM-MAG) S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 2.731</p>	Feldhendler, D.
<p>Compétences intégrées C2 : Pratiques de récits et d'histoires de vies : Dire, Ecrire, Représenter (L3-FR Q-F:2// L2-FR A-LF:5 // ROM-MAG) S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, NG 2.731</p>	Feldhendler, D.
<p>Conversation et situation de communication C1/Stufe 2 (L3 FR B-DF:6; A-F:2/L2-FR B-SF:5; A-LF:2/ROM-MAG) S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 0.254</p>	Morot, A.
<p>Einführung in die französische Literaturwissenschaft (L2/L3 FR A-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H B Prüfung: Mi 12:00-14:00, 4.7.2012 Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Studienanfänger und hat das Ziel, einen Überblick über die Epochen der französischen Literaturgeschichte (vom Mittelalter bis zur Moderne) zu geben. Anhand von Textbeispielen aus repräsentativen Werken werden die wichtigsten Merkmale und Unterschiede (der Sprache und Poetik, der Gattungen und Themen) im jeweiligen geschichtlichen Kontext vorgestellt. Ein Schein kann durch eine Abschlußklausur erworben werden. Voraussetzung dafür ist die Erbringung einer kleineren studienbegleitenden Leistung. Näheres zu dieser Leistung gebe ich zu Veranstaltungsbeginn bekannt. Die zu behandelnden Texte können in der ersten Semesterwoche in Form eines Readers im Copy-Shop "script&kopie" (Wolfsgangstraße) erworben werden. Zusätzlich zur Anschaffung empfohlen sind die folgenden beiden Werke: Thomas Klunkert: Einführung in die französische Literaturwissenschaft, Berlin: Erich Schmidt Verlag 3. Aufl. 2004, sowie Jürgen Grimm (Hg.), Französische Literaturgeschichte, Stuttgart/Weimar: Metzler 5. Aufl. 2006.</p>	Reschka, K.

<p>Einführung in die französische Literaturwissenschaft (L3 FR A-L:1, L2 A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1) S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 12 Prüfung: Di 12:00-14:00, 3.7.2012 Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Studienanfänger und hat das Ziel, einen Überblick über die Epochen der französischen Literaturgeschichte (vom Mittelalter bis zur Moderne) zu geben. Anhand von Textbeispielen aus repräsentativen Werken werden die wichtigsten Merkmale und Unterschiede (der Sprache und Poetik, der Gattungen und Themen) im jeweiligen geschichtlichen Kontext vorgestellt. Ein Schein kann durch eine Abschlußklausur erworben werden. Voraussetzung dafür ist die Erbringung einer kleineren studienbegleitenden Leistung. Näheres zu dieser Leistung gebe ich zu Veranstaltungsbeginn bekannt. Die zu behandelnden Texte können in der ersten Semesterwoche in Form eines Readers im Copy-Shop "script&kopie" (Wolfgangstraße) erworben werden. Zusätzlich zur Anschaffung empfohlen sind die folgenden beiden Werke: Thomas Klunker: Einführung in die französische Literaturwissenschaft, Berlin: Erich Schmidt Verlag 3. Aufl. 2004, sowie Jürgen Grimm (Hg.), Französische Literaturgeschichte, Stuttgart/Weimar: Metzler 5. Aufl. 2006.</p>	Estelmann, F.
<p>Einführung in die französische Literaturwissenschaft: Tutorium TUT</p>	N.N.
<p>Histoire et identité: l'élection présidentielle 2012 en France C1/C2 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/ L2 A-LF:4/ROM MAG/ BA ROM Q-6:2, Q-7:2; Q-5 NF:1 ; Q-6 NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.254</p>	Morot, A.
<p>Höfische Liebe und Männlichkeitsparadigmen in der Troubadourdichtung des 12. und 13. Jahrhunderts [L3 FR/ES A-L:2; B-SLW:2; L2 FR A-LF:1//BA ROM Q-2:2; Q-3 NF:1// ROM-MAG S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 5.157</p>	Diz Vidal, M.
<p>Le récit de voyage au XXe siècle: Voyages politiques dans l'Afrique noire française pendant l'Entre-Deux-Guerres (de Gide à Leiris) (L3 FR Q-L:2, L2 A-LF:1/ROM MAG/ BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6) S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.254</p>	Estelmann, F.
<p>Lecture de textes littéraires contemporains C1/Stufe 2 (L3-FR B-DF:5; A-F:2/L2-FR A-LF:2/ROM-MAG/ BA ROM Q-1FR:1; Q-2 FR NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 5.201</p>	Morot, A.
<p>Maeterlinck und das Theater des Schweigens (L3 FR A-L:2; L2 A-LF:1, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 1.301</p>	Amos, T.
<p>Scènes de la vie française au quotidien: une approche actionnelle C1 (Stufe 2) (L3 B-DF:6; A-F:2/L2- B-SF:5; A-LF:2/ROM-MAG/BA ROM Q-1 FR :1; Q-2 FR NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, NG 2.731</p>	Feldhändler, D.
<p>Traduction Allemand/Français C1 (Stufe 2) (L3 A-F:1, L2 AL-F:3/ROM-MAG/BA ROM Q-1 FR:1; Q-2FR NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 2.731</p>	Feldhändler, D.
<p>Traduction C1 /Stufe 2 (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM MAG/ BA ROM Q-1FR:2; Q-2 R NF:2) S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, Cas 1.812 Prüfung: Mi ab 11.7.2012</p>	Morot, A.
<p>Traduction C2 /Stufe 3 (L3-FR B-DF:5; A-F:2/L2-FR A-LF:2/ROM-MAG) S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 116</p>	Niepceron, S.

Qualifizierungsmodul Fachdidaktik (Q-D)**Inhaltsorientierter Französischunterricht (L3/L2 FR Q-D:1)***Schrader, H.*

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, IG 5.201

In der Seminarreihe QD1 im Qualifizierungsmodul der Fachdidaktik Französisch soll es im Sommersemester 2012 speziell um das Lesen und Verstehen von französischen Sachtexten gehen. Das Lesen in fremden Sprachen ist ein kommunikativer Akt, der sich vom Lesen in der eigenen Sprache wesentlich unterscheidet. Dem Verstehen stellen sich gleich mehrere Barrieren in den Weg: die unbekanntenen Wörter, deren Art der Verknüpfung, ein fremdkultureller Hintergrund usw. Lehrer und Lehrbuchautoren kennen diese Schwierigkeit. Sie versuchen Fremdheit in kalkulierten Dosen zu verabreichen. Zu recht? Können nicht bereits Anfänger Zugang zu authentischen Texten finden und damit zu Inhalten, die sie interessieren? Wie lassen sich die sprachlichen Defizite kompensieren? Was bringen Lesestrategien? Wo helfen gezielte Übungen? Welche Leseart passt zu welchem Text? An verschiedenen Textbeispielen werden diese Fragen im Seminar gemeinsam diskutiert. Für 3 CP ist ein eigener mündlicher Beitrag zu präsentieren. Ein weiterer CP (Modulteilprüfung) wird durch das Abfassen einer Hausarbeit erworben. Die Arbeit ist bis zum 25.05.2012 abzugeben. Material für die Hausarbeit steht in einem Reader bereit („Fremdsprachige Sachtexte lesen und verstehen“ bei Script&Kopie). Weitere Informationen gibt es in der ersten Seminarsitzung.

Kolloquium für Examenskandidaten*Birken-Silverman, G.*

S; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, IG 5.157

Das Kolloquium für Examenskandidaten richtet sich an diejenigen Studierenden

- die bei mir bis Ende des SoSe 2012 ihre schriftliche und/ oder mündliche Prüfung im Bereich der französischen oder italienischen Fachdidaktik oder Sprachwissenschaft ablegen und sich gezielt darauf vorbereiten möchten
- die bei mir ihre Abschlussarbeit anfertigen möchten.

Voraussetzung ist der Besuch mindestens eines von mir angebotenen Seminars in den vorausgegangenen Semestern oder während des laufenden Semesters.

Das Kolloquium gliedert sich in folgende Teile:

- Teil 1: Abklärung der Modalitäten von Prüfungen sowie von Abschlussarbeiten, der Anforderungen entsprechend den Studiengängen und der individuellen Bedürfnisse mit Beratung; Entgegennahme von Themenvorschlägen; Ratschläge zur effizienten Vorbereitung (Zeitplanung, Literaturrecherche usw.), zur Erstellung von Exposé, Thesenpapieren, Resümees usw., Gestaltung von Klausuren, mündlichen Prüfungen und Abschlussarbeiten.

- Teil 2: Wiederholung und Aufbereitung relevanter Themen, Präsentation individuell vorbereiteter Exposé der TeilnehmerInnen zu einzelnen Themen und Diskussion; Prüfungssimulationen zur Übung. Den Schwerpunkt der ersten Phase bildet die Vorbereitung der schriftlichen Prüfungsthemen, während im Mittelpunkt der zweiten Phase die Vorbereitung der mündlichen Prüfungsthemen steht.

Um Anmeldung per email wird gebeten.

*Birken-Silverman, G.***Landeskunde und interkulturelles Lernen: Die Genderthematik im Fremdsprachenunterricht (L3 FR/IT/ES Q-D:1/ L2 FR Q-D:1)**

S; 2.0 SWS; Mi 14:30-16:00, IG 411

Genderaspekte spielen im Fremdsprachenunterricht nicht nur hinsichtlich der Sprachstrukturen und der Sensibilisierung für eine geschlechtersensible Sprachverwendung eine Rolle, sondern die Genderthematik hat vor allem als Teil der interkulturellen Landeskunde Eingang in die Fremdsprachenlehrpläne gefunden. Ziel ist die Auseinandersetzung mit der Gleichstellung der Geschlechter, Geschlechterbildern, Geschlechterstereotypen und den Repräsentationen von Frauen und Männern in verschiedenen Kulturen und Epochen. Das Seminar verbindet fachlich-methodische Aspekte des Interkulturellen Lernens mit der Anwendung auf konkrete Unterrichtsbeispiele.

Medien, Materialien und Methoden im Französischunterricht (L3/L2 FR Q-D:2)*Schrader, H.*

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 5.201

In der Seminarreihe QD2 im Qualifizierungsmodul der Fachdidaktik Französisch soll es im Sommersemester 2012 speziell um die Sprachmittlung gehen. Sprachmittlung ist nichts anderes als die situations- und adressatengerechte Übertragung von Informationen von einer Sprache in die andere. Das Seminar zeigt, welche Arten von Sprachmittlung es gibt und wie Lernenden im Unterricht Sprachmittlung üben können. L3-Studierenden wird der Erwerb des Arbeitsmaterials „Horizons / Atelier / Médiation“ (14,50 €) vom Klettverlag empfohlen. L2-Studierende bringen das Arbeitsmaterial „Sprachmittlung“ (Tous ensemble 1-4) vom Klettverlag (12,95 €) mit. Für 3 CP ist im Seminar ein mündlicher Beitrag zu leisten. Ein weiterer CP (Modulteilprüfung) wird durch das Abfassen einer Hausarbeit erworben. Die Arbeit ist bis zum 1. Oktober 2012 abzugeben.

Multimediales Lernen im Fremdsprachenunterricht (L3/L2 FR/IT/ES Q-D:2/ L2 FR Q-D:2)*Birken-Silverman, G.*

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-17:30, IG 0.251

Das Lernen mit Multimedia, des kombinierten Einsatzes visueller und auditiver Medien wie z.B. Video, Overheadprojektor und CD-Player, insbesondere aber die digitale Multimedialität, bilden den Gegenstand der multimedialen Fremdsprachendidaktik, der das Konzept des ganzheitlichen, aufgaben- und handlungsorientierten Lernens zugrunde liegt.

Multimedia eröffnen nicht nur aus motivationspsychologischer Perspektive neue Möglichkeiten im Fremdsprachenunterricht, sondern vor allem im Hinblick auf den mehrkanaligen Lernprozess (unter Beteiligung des auditiven und des visuellen Kanals). Ausgehend von lerntheoretischen Konzepten auf der Basis des Konstruktivismus stehen im Fokus des Seminars praxisrelevante Konkretisierungen, verbunden mit dem Problemkomplex der multimedialen Darbietung und Erarbeitung.

Schulpraktische Studien**Durchführung des Schulpraktikums (L3/L2 FR/IT SPS:3)***Neuroth, M.*

SP; 1.0 SWS

Nachbereitung des Schulpraktikums (L3 FR/IT SPS:1; L2 FR SPS:1)*Neuroth, M.*

SP; 2.0 SWS; Sa 9:00-17:00, 14.4.2012

Geschichte**Einführung in die Geschichtsdidaktik (Modul 3)****Beginn des Geschichtsunterrichts (D)***Tschirner, M.*

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 454

Der Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe I beginnt in der Regel in den Klassen 5 oder 6, das historische Lernen der Kinder beginnt allerdings deutlich früher, denn der Sachunterricht in der Grundschule ist zum Teil auch als didaktisch angelegter historischer Lernprozess organisiert. Darüber hinaus „lernen“ die Kinder Geschichte auch „vor und neben der Schule“ und besitzen ein sehr ausgeprägtes Interesse am Fach. Der Anfangsunterricht muss diesen Bedingungen in besonderer Weise Rechnung tragen, fungiert er doch als „Visitenkarte“ des Faches.

In der Übung werden wir uns mit den spezifischen Voraussetzungen der Lernenden im Anfangsunterricht beschäftigen und Medien und Methoden kennen lernen, die einen angemessenen Einstieg in das historische Lernen ermöglichen.

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D)

Adamski, P.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, IG 454

„Was“ und „warum“ sind die zentralen Fragen der Fachdidaktik. Was sollen Schülerinnen und Schüler aus dem weiten Feld der geschichtlichen Themen sinnvollerweise für die Entwicklung ihres eigenen Geschichtsbewusstseins lernen, und warum könnte es notwendig sein, dies zu tun? Welche Kompetenzen sind wichtig, um historisches Lernen zu entwickeln? Das Proseminar will grundsätzliche Fragen besprechen und Hilfestellungen geben, wie im Kontext von Geschichtswissenschaft, fachdidaktischer Diskussion, Vorgaben durch Lehrpläne und Bildungsstandards sowie den Lernvoraussetzungen historisches Lernen ermöglicht werden kann.

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D)

Tschirner, M.

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 0.454

Wozu Geschichte als Unterrichtsfach? - Die Einführung in die Fachdidaktik versucht Aufgaben und Möglichkeiten des Geschichtsunterrichts in der Wechselbeziehung von Geschichtswissenschaft, didaktischen Theorien, curricularen Vorgaben und Schülerinteressen näher zu bestimmen. Ein Schwerpunkt liegt auf den Bedingungsfaktoren historischen Lernens sowie der Relevanz historischen Wissens unter Berücksichtigung grundlegender geschichtsdidaktischer Prinzipien. Bestandteile des Proseminars ist eine didaktisch orientierte, kleinere Exkursion (Museum, Ausstellung o. ä.) sowie ein begleitendes Tutorium und die „Schreibwerkstatt“, zum Teil außerhalb der regulären Veranstaltungszeit; Termine werden am Semesterbeginn mit den Teilnehmern vereinbart.

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D)

Bühler, A.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, IG 3.501

Wozu Geschichte als Unterrichtsfach? – Die Einführung in die Fachdidaktik versucht Aufgaben und Möglichkeiten des Geschichtsunterrichts in der Wechselbeziehung von Geschichtswissenschaft, didaktischen Theorien, curricularen Vorgaben und Schülerinteressen näher zu bestimmen. Schwerpunkte liegen auf den Bedingungsfaktoren historischen Lernens sowie der Frage nach der Relevanz historischen Wissens unter Berücksichtigung grundlegender geschichtsdidaktischer Prinzipien. Bestandteile des Proseminars sind didaktisch orientierte, kleine Exkursionen (Museum, Ausstellung o. ä.) sowie ein begleitendes Tutorium, zum Teil außerhalb der regulären Veranstaltungszeit; Termine werden mit den Teilnehmern vereinbart.

Geschichtskultur und historisches Lernen in theoretischer und historischer Perspektive Henke-Bockschatz, G.

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, HZ 10

Die Vorlesung führt einerseits in die Geschichte der Geschichtskultur und des Geschichtsunterrichts ein, andererseits gibt sie einen Überblick über die derzeit wichtigsten theoretischen Ansätze in der Geschichtsdidaktik. Ziele, Methoden und Strategien geschichtlicher Vermittlung werden an Hand exemplarischer Themen in historischer und theoretischer Perspektive erörtert.

Historisches Lernen und Migrationspädagogik (D)

Köfler, G.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, Cas 1.811

Geschichtslernen in der Migrationsgesellschaft muss von einer Vielfalt von historischen Bezügen ausgehen, die Schülerinnen und Schüler mitbringen. Dadurch verändert sich der Blick auf die Geschichte der Beziehung Minderheiten und Mehrheiten in Mitteleuropa – aber auch auf die Geschichte der Kolonialisierung, des Rassismus und der Entkolonialisierung.

Auch die Konzeption von Lernen über den Nationalsozialismus braucht eine Fassung, die auf diese Anforderungen reagiert. Die Perspektive der deutschen Mehrheit auf die NS-„Volksgemeinschaft“, den Krieg, die Massenverbrechen kann nicht mehr die einzige Orientierung bei der Konzeption von pädagogischem Material, von Unterricht oder Bildungsveranstaltungen sein.

Die Übung verfolgt die grundsätzlichen Fragen an Beispielen aus verschiedenen Epochen, wobei die Frage der Menschenrechte als Gegenwartshorizont die Themen verbindet.

Popmusik als Quelle (D)*Adamski, P.*

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 12.7.2012, IG 3.501

Wenn von der Einbeziehung von Musik in den Geschichtsunterricht die Rede ist, sind in der Regel damit kanonische Lieder (z.B. die ‚Marseillaise‘) gemeint. Populäre Musik führt ein Schattendasein, obwohl sie unmittelbar an die Alltagserfahrungen der Lernenden anknüpfen und durch die Verknüpfung von Text und Musik Schüler emotional erreichen kann. Häufig spiegelt Popmusik Mainstreamstimmungen, Ideen und Mentalitäten zeitgeschichtlicher Epochen.

In der Übung soll es darum gehen, das didaktische Potential populärer Songs auszuloten und durch Simulationen zu überprüfen.

TAT - ORT Schule - Schülerzentrierung, Differenzierung, Handlungsorientierung - (D)*Ehsani, Y.;
Sommerkorn, D.*

UE; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, 13.4.2012, IG 3.501

Sa 9:00-17:00, 28.4.2012, IG 3.501

Sa 9:00-17:00, 2.6.2012, IG 3.501

Sa 9:00-17:00, 7.7.2012, IG 3.501

Im Hinblick auf die Umstrukturierung der Schullandschaft (Inklusion) ist ein differenzierter und handlungsorientierter Unterricht unabdingbar.

Die Förderschullehrerinnen Frau Sommerkorn und Ehsani (Schwerpunkte Lernhilfe, Erziehungshilfe, Praktisch Bildbare) arbeiten überwiegend handlungs- und produktionsorientiert in Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen.

Handlungsorientierter Unterricht soll den Schülern einen handelnden Umgang mit den Lerngegenständen und -inhalten des Geschichtsunterrichts ermöglichen. Inwiefern die materielle Tätigkeit der Schüler einen Ausgangspunkt des historischen Lernprozesses bildet, ist Gegenstand dieser Übung. Eine Auswahl von didaktischen und methodischen Konzepten wird hinsichtlich der Umsetzbarkeit in der Real-, Haupt- und Förderschule diskutiert und erprobt. Im Fokus stehen dabei die Kompetenzen der Schüler. Zahlreiche Unterrichtsmaterialien aus der Praxis (Arbeitsblätter, Spiele, Evaluationsmöglichkeiten) werden zur Ideen- und Diskussionsanregung vorgestellt. Der dabei entstehende Materialpool dient zudem der Vorbereitung für das bevorstehende Referendariat.

Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Umbruchprozesse in der Neuen Geschichte ((Modul 4)**Die Methode „Tribunal“ als Möglichkeit zur Förderung historischer Urteilskompetenz im Geschichtsunterricht der Sek.I (D)***Meier, K.*

UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, IG 3.501

„Was in diesen Öfen verbrannt werden kann, ist schon vorher tot. Für den Tod der in den von uns erstellten Öfen später verbrannten Leichen kann man doch nicht die Erbauer verantwortlich machen (...).“ Mit diesen Worten rechtfertigte der ehemalige Mitbesitzer Ernst Wolfgang Topf der Erfurter Firma J. A. Topf & Söhne im Rahmen einer polizeilichen Ermittlung 1960 Konstruktion und Einsatz der Öfen seines Unternehmens u. a. in den nationalsozialistischen Konzentrations- und Massenvernichtungslagern Buchenwald, Dachau und Auschwitz. Zum wiederholten Male wies er damit alle gegenüber ihm, den Ingenieuren und Monteuren erhobenen Vorwürfe der Mittäterschaft an den nationalsozialistischen Massenverbrechen zurück. Der Frage nach Schuld und Verantwortung, die nie im Rahmen eines Gerichtsverfahrens geklärt wurde, wird exemplarisch in der Übung mit dem methodischen Ansatz des „Tribunals“ nachgegangen. Vergleichbar einem staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsverfahren werden belastende und entlastende Indizien gesammelt, die schließlich in einem „Tribunal“ zusammengeführt und einer „Jury“ zur Entscheidung vorgelegt werden. Der 2011 in Erfurt eröffnete Erinnerungsort Topf & Söhne - Die Ofenbauer von Auschwitz stellt in einer Ausstellung alle wichtigen Dokumente zusammen, die es möglich machen, der Inszenierung „Tribunal“ ein sachangemessenes Fundament zu geben. Nach einer Einführung in die Thematik bereiten die Teilnehmer im Rahmen eines Projektstages in Erfurt (2.5.2012) das Tribunal vor, führen es (mit juristischer Unterstützung) durch und werten es anschließend aus. Im weiteren Verlauf der Übung wird es um die Übertragung der Erfahrungen in Erfurt auf den Geschichtsunterricht in der Sek. I gehen.

Gedenkstätte KZ Buchenwald – viertägige Exkursion - Pädagogische Möglichkeiten für Haupt- und Realschüler in Buchenwald (D)*Kingreen, M.*

US/S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 15.5.2012, IG 3.401

Di 18:00-20:00, 22.5.2012, IG 3.501

Di 18:00-20:00, 5.6.2012, IG 3.501

Vor Ort in der Gedenkstätte Buchenwald bei Weimar werden die TeilnehmerInnen das Gelände erkunden und sich mit der Geschichte des KZs Buchenwald vertraut machen. Wir lernen die Angebote der pädagogischen Abteilung der Gedenkstätte kennen, erproben auch selbst unterschiedliche Zugänge der pädagogischen Arbeit mit Haupt- und Realschülern und diskutieren sie im Hinblick auf ihre Relevanz für die schulische Praxis.

Die Unterbringung erfolgt in der komfortablen Jugendbegegnungsstätte Buchenwald, die auch beste Verpflegung bietet. Die Anreise erfolgt individuell und wird bei der Vorbereitung organisiert.

Persönliche verbindliche Anmeldung ab sofort möglich bei Monica Kingreen, Pädagogisches Zentrum von Fritz Bauer Institut und Jüdischem Museum, Monica.Kingreen@stadt-frankfurt.de (Anzahlung 30 €uro)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Georg Büchners „Hessischer Landbote“ – soziale Lage und Protest in Hessen während des Vormärz (W)*Henke-Bockschatz, G.*

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, IG 0.454

2012 jährt sich der Todestag von Georg Büchner (1813 – 1837) zum 175. Mal, im Jahr darauf zum 200. Mal sein Geburtstag. In Hessen wird deshalb an den Schriftsteller („Dantons Tod“, „Lenz“, „Woyzeck“) und Revolutionär, der den größten Teil seines Lebens im Großherzogtum Hessen verbrachte, zwei Jahre lang mit Veranstaltungen und Ausstellungen erinnert. Büchners Leben und Werk, insbesondere die im Sommer 1834 publizierte Flugschrift „Hessischer Landbote“, für die er wesentlich verantwortlich war, sollen in dem Seminar den Ausgangspunkt bilden, um die politischen, sozialen und ökonomischen Verhältnisse im Großherzogtum Hessen während des Vormärz zu erarbeiten.

Textverstehen und Kompetenzen – Die Weimarer Republik im Geschichtsunterricht (D/W)*Neumann, F.*

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 3.501

Verstehensprozesse im Geschichtsunterricht am Beispiel der Entdeckung der Neuen Welt (D)*Mehr, C.*

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 4.501

Die Übung möchte Studentinnen und Studenten die Gelegenheit bieten, Verstehensprozesse im Geschichtsunterricht zu beobachten, zu beschreiben, zu analysieren und zu deuten. Dazu werten wir Videosequenzen und Transkripte von Geschichtsstunden sowie Interviews mit Lehrern und Schülern der Jahrgangsstufen 7 und 11 aus, die das Unterrichtsthema „Kolumbus – Entdeckung der Neuen Welt“ zum Gegenstand haben. In der Veranstaltung soll zunächst ein fachwissenschaftliches Fundament zum Thema gelegt werden (Die Welt um 1500, Kolumbus u. Cortés), bevor einzelne Unterrichtssequenzen ausgewählt und einer qualitativen Analyse unterzogen werden. Zum Schluss soll eine Gesamtdeutung erreicht werden, wie das Thema im Unterricht behandelt wird und welche Alternativen denkbar wären. Folgende Fragen können wir dabei versuchen, anhand des empirischen Materials zu klären: Welche Lernprozesse sind beobachtbar, welches Ziel haben sie, welche Haltungen und Voreinstellungen haben die Lehrer und Schüler zu dem historischen Gegenstand? Was hat zum Gelingen oder Misslingen des historischen Verstehens beigetragen?

Vom "Augusterlebnis" zum "Dolchstoß" - Der Erste Weltkrieg 1914 - 1918/19, Geschichte und Wahrnehmung (W)*Lange, T.*

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 3.501

Der Erste Weltkrieg wird oft als "Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts" bezeichnet, weil in ihm der technische Fortschritt der Moderne ein bis dahin ungekanntes Maß an Zerstörungskraft entfaltete und seine Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft des 20. Jahrhunderts einschneidend waren. Zugleich hat das "Kriegserlebnis" in Erinnerung und Propaganda Handeln und Denken vieler Menschen in der nachfolgenden ersten deutschen Republik bestimmt. Themen werden z. B. sein: Militarisierung der Gesellschaft im Kaiserreich, Kriegspropaganda und Kriegskritik, wirtschaftliche, politische und soziale Veränderungen im Krieg, die Revolution 1918, die französische Besetzung. Als Quellen dienen private Lebenszeugnisse (Feldpostbriefe, Erinnerungen) aber auch Biografien, staatliche Akten wie Dokumente offizieller Geschichtspolitik (Regimentsgeschichten, Denkmäler).

Besondere Aufmerksamkeit gilt regionalgeschichtlichen Vorgängen und Quellen aus der hessischen Landesgeschichte. Vorgesehen ist auch ein Archivbesuch.

Widerstand gegen den Nationalsozialismus (W)*Altmeyer, T.*

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 2.401

Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen in der Alten Geschichte (5b)**Augustus – und die Frauen (W)***Tschirner, M.*

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 0.454

Der erste römische „Kaiser“ Augustus steht stellvertretend für ein ganzes Zeitalter, denn der von ihm geschaffene Prinzipat prägte als Herrschaftsform entscheidend die nachfolgenden Jahrhunderte. In der Lehrveranstaltung wird es um einen gehen, den Aufstieg des jungen Octavian vom Bürgerkriegshelden zum mächtigsten Mann im römischen Reich nachzuzeichnen und dabei den Blick auf den Aufbau des Prinzipats und die Absicherung dieser Herrschaftsform zu lenken, zum anderen soll am Beispiel der Frauen aus seinem Umfeld, über die wir verhältnismäßig gut informiert sind, die Stellung der römischen Herrscherfrauen untersucht werden.

Leben im römischen Reich (D)*Tschirner, M.*

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 501

Das „Leben im Römischen Reich“ ist ein Standardthema im Geschichtsunterricht der Sekundarstufe I. In der Übung werden wir uns mit zentralen Aspekten der römischen Alltagsgeschichte beschäftigen und dazu Lehr-Lernarrangements mit unterschiedlichen methodischen und didaktischen Zugängen entwickeln sowie außerschulische Lernorte zur römischen Geschichte im Rhein-Main-Gebiet kennen lernen.

Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen in der Geschichte des Mittelalters (Modul 5a)**Agrarwirtschaft und Agrargesellschaft im Mittelalter (W)***Bühler, A.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, NG 731

Noch am Ende des Mittelalters arbeiteten über 80% der Menschen in der Landwirtschaft (wie etwa noch heute in der Südtürkei), selbst die Städte waren ganz überwiegend agrarisch geprägt. Die Auswirkungen agrarischer Strukturen auf Wirtschaft und Gesellschaft, Alltag und Mentalität sind heute nur in Umrissen vorstellbar, aber entscheidend für das Verständnis des Mittelalters: Die landwirtschaftliche Produktionsweise und Produktivität, die hiervon geprägten Lebensumstände zwischen Not und Überfluss, das „Ausgesetztsein“ in einer oft bedrohlichen Natur und der Umgang mit den natürlichen Ressourcen, die Umgestaltung der Kulturlandschaften, die auf Grundbesitz gestützten Herrschafts- und Rechtsbeziehungen nicht nur auf der „bäuerlichen“ Ebene, die Einstellung zur bäuerlichen Arbeit und das „Selbstverständnis“ von Bauern und Herren, das Verhältnis zwischen Stadt und Land sind Faktoren eines komplexen Bedingungsgeflechtes.

Weite Felder - entlegene Unterrichtsthemen (D)

Bühler, A.

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 18.4.2012, IG 3.501

Sa 9:00-17:00, 12.5.2012, IG 3.501

Sa 9:00-17:00, 9.6.2012, IG 3.501

Sa 9:00-17:00, 23.6.2012, IG 3.501

Was unterscheidet Heu von Stroh? Was macht eine Egge? Ist das Pferd immer besser als der Ochse? Was ist ein Kummet? – Noch vor zwei Generationen hätten solche Fragen als banal gegolten. Heute sind Grundkenntnisse der Landwirtschaft und der „natürlichen“ Nahrungsproduktion bei Jugendlichen (und Studierenden?) nur noch in den seltensten Fällen vorzusetzen. Wie zugänglich aber ist die mittelalterliche Landwirtschaft mit ihren Konsequenzen für die alteuropäische Gesellschaft insgesamt, wenn bäuerliches Leben überhaupt fremd geworden ist? Gestützt auf die im Seminar erworbenen Sachkenntnisse, werden in der Übung die didaktischen Chancen und Probleme dieser entlegenen Themenfelder diskutiert und Wege der methodischen Umsetzung aufgezeigt.

Konzeptionen, Methoden und Medien historischen Lernens (Modul 6)**Alltagsgeschichte als didaktischer Zugang: Jugendkulturen in BRDDR (D)**

Adamski, P.

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 457

Offizielle Jugendpolitik und jugendliche Subkulturen in Ost und West im Vergleich bieten Chancen wie Risiken für das Verständnis einer doppelten Zeitgeschichte. Gerade die Jugendszenen sind wegen ihrer schnellen Reaktion auf Veränderungen ein guter Seismograph für gesellschaftlichen und Wertewandel. Auf der anderen Seite muss ein alltagsgeschichtlicher didaktischer Zugriff darauf achten, die notwendigen Verknüpfungen zu soziokulturellen, politischen und ökonomischen Strukturen zu leisten. Inhaltlich liegt der Schwerpunkt auf den Jahrzehnten zwischen 1950 und 1990.

Das Ende der römischen Republik in Geschichtskultur und Geschichtsunterricht (D)

Tschirner, M.

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NG 731

Das Ende der römischen Republik und die Alleinherrschaft Caesars spielen im Geschichtsunterricht der Sekundarstufen I und II eine zentrale Rolle. In der Übung sollen dazu unterschiedliche Lehr- und Lernarrangements entwickelt und ausprobiert werden, die neben den „klassischen“ Unterrichtsmedien (Quelle, Schulbuch, Karte) auch Produkte der Geschichtskultur (z.B. Kinder- und Jugendbücher, Spielfilme, Dokumentationen, Comics, Computerspiele) zum Gegenstand haben.

Der Besuch des Seminars „Die späte römische Republik – historische Erkenntnis und Geschichtskultur“ (Di, 16.00-18.00 Uhr) wird dringend empfohlen.

Die späte römische Republik – historische Forschung und GeschichtskulturLeppin, H.;
Tschirner, M.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 3.401

Das Seminar hat das Ziel, zentrale Episoden der späten römischen Republik (Gallienkrieg Caesars; Alleinherrschaft Caesars; Kleopatra) zu untersuchen. Dabei wird einerseits durch die genaue Analyse von Quellen verschiedener Gattungen nach der Möglichkeit historischer Rekonstruktion gefragt, andererseits nach dem Niederschlag der Episoden in verschiedenen Medien der Geschichtskultur (Film, Comic, Roman). Die Zusammenarbeit in der Form ist ein Experiment und verlangt eine entsprechende Aufgeschlossenheit der Teilnehmenden. Es ist verbunden mit einer Kurzexkursion. Es wird dringend empfohlen, dieses Seminar in Verbindung mit der didaktischen Übung xxx zu besuchen.

Eine verbindliche Vorbesprechung findet am 6.2.2012 um 16 Uhr in Raum Cas. 1.802 statt.

Fotos als Quellen im Geschichtsunterricht (D)

Henke-Bockschatz, G.

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 454

Die Fotografie ist heutzutage die verbreitetste aller Bildgattungen. Auch historisch sie von herausragender Bedeutung. Mit ihr ist eine völlig neue Situation der bildlichen Überlieferung entstanden, die uns besonders gut ein Bild der historischen Realität zu vermitteln scheint. Aber Fotografien sind denn doch keine direkten „Abbildungen der Wirklichkeit“. Was sie (nicht) zeigen, sollte genau bedacht und überprüft werden. Ein bewusster Umgang mit dieser Quellengattung ist deshalb im Geschichtsunterricht wichtig, trägt aber auch zur allgemeinen Medienerziehung bei.

Gedenkstätte KZ Buchenwald – viertägige Exkursion - Pädagogische Möglichkeiten für Haupt- und Realschüler in Buchenwald (D)

US/S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 15.5.2012, IG 3.401

Di 18:00-20:00, 22.5.2012, IG 3.501

Di 18:00-20:00, 5.6.2012, IG 3.501

Vor Ort in der Gedenkstätte Buchenwald bei Weimar werden die TeilnehmerInnen das Gelände erkunden und sich mit der Geschichte des KZs Buchenwald vertraut machen.

Wir lernen die Angebote der pädagogischen Abteilung der Gedenkstätte kennen, erproben auch selbst unterschiedliche Zugänge der pädagogischen Arbeit mit Haupt- und Realschülern und diskutieren sie im Hinblick auf ihre Relevanz für die schulische Praxis.

Die Unterbringung erfolgt in der komfortablen Jugendbegegnungsstätte Buchenwald, die auch beste Verpflegung bietet. Die Anreise erfolgt individuell und wird bei der Vorbereitung organisiert.

Persönliche verbindliche Anmeldung ab sofort möglich bei Monica Kingreen, Pädagogisches Zentrum von Fritz Bauer Institut und Jüdischem Museum, Monica.Kingreen@stadt-frankfurt.de (Anzahlung 30 €uro)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Kingreen, M.

Leistungsbewertung im Geschichtsunterricht (D)

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, Cas 1.811

Das Diagnostizieren von Lernvoraussetzungen und die Evaluation von Lernprozessen erhalten einen immer höheren Stellenwert und sind Bedingung für eine Unterrichtsplanung, die auf Differenzierung abzielt.

Wenn es im Geschichtsunterricht um mehr gehen soll als um die Vermittlung von Sach-, Begriffs- und Orientierungswissen, nämlich um Kompetenzen, die Geschichte zu einem Denkfach werden lassen, werden zur Überprüfung von Lernleistungen nicht nur herkömmliche Test und Klausuren genügen. Das Seminar will zeigen, welchen Stellenwert konventionelle Formen von Leistungsüberprüfungen für historisches Lernen haben und welche neuen Formen zur Dokumentation von Lernleistungen existieren.

Adamski, P.

Medien im Geschichtsunterricht (D)

UE; 2.0 SWS

Medien bieten vielfältige Möglichkeiten, Geschichtsunterricht anschaulich und lebendig zu gestalten. Bilder, Audio-Dokumente und Filmsequenzen sind geeignet, Schülerinnen und Schüler für historische Sachverhalte zu motivieren und sich kritisch mit den jeweiligen Inhalten auseinanderzusetzen. Insbesondere neue, digitale Medien (Internet, Lernplattformen) ermöglichen Recherchen zu unterschiedlichen Fragestellungen und Themen des Geschichtsunterrichts und führen die Diskussion um Quellenanalyse und Quellenbewertung in eine neue Dimension. Zeitzeugenbefragungen mit Video- und Audioaufzeichnung und die Erstellung digitaler Filmsequenzen für den Geschichtsunterricht werden in den Räumlichkeiten und mit der technischen Ausstattung des Medienprojektzentrums Offener Kanal (MOK) Frankfurt/Offenbach realisiert. Ein Großteil des Seminars findet daher als Blockseminar statt. Die organisatorischen Details und Termine werden zu Semesterbeginn mit den Teilnehmern besprochen.

König, M.

Multiperspektivität im Geschichtsunterricht (D)

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, NG 731

Perspektivität scheint ein Grundtatbestand menschlichen Wahrnehmens, Fühlens und Denkens zu sein. „Multiperspektivität“ stellt deshalb ein grundsätzliches Prinzip historischen Lernens dar. Es stellt sich dabei aber die Frage, inwiefern am wissenschaftlichen Anspruch auf objektive Erkenntnis festgehalten und ein Abgleiten in kriterienlose Belieblichkeit vermieden werden kann. In dem Seminar sollen die theoretischen Grundlagen dieses Prinzips erarbeitet, adäquate Methoden erörtert und Grenzen und Probleme des Ansatzes diskutiert werden.

Henke-Bockschatz, G.

Schauen, staunen und vergessen? - Historisches Lernen im Museum (D)

Bühler, A.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, IG 0.454

„Große“ Museumsausstellungen – wie zuletzt zu den Staufern in Mannheim oder in diesem Jahr zu Friedrich dem Großen in Potsdam – sind Medienereignisse und erreichen ein Massenpublikum. Zudem sind sie (bei Lehrern mehr als bei Schülern?) beliebte Ziele von Klassenfahrten, zumal die Museen Kinder und Jugendliche mit speziellen Angeboten anzusprechen versuchen. Denn: „Im Gegensatz zu [dem] oft propagierten, aber bislang nur wenig erforschten Desinteresse der Jugendlichen am Museum steht das große Interesse der Museen an ihnen“ (Berit Pleitner 2006, S. 93). Doch wie steht es um den geschichtsdidaktischen „Mehrwert“ jenseits des medial befeuerten Events? Welchen Beitrag leisten Museen und Ausstellungen zum historischen Lernen? Wie kann der Museumsbesuch den Geschichtsunterricht didaktisch bereichern? – Wir wollen Museums- und Ausstellungskonzepte der jüngeren Zeit (vornehmlich im Frankfurter Raum) analysieren und nach geschichtsdidaktischen Kriterien bewerten.

Schulpraktische Studien (Modul 7)**Nachbereitung des Schulpraktikums**

Bühler, A.

SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, IG 3.501

Vorbereitung des Schulpraktikums: Interesse am Unterricht(en)

Mehr, C.

SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 20.7.2012, IG 3.557

Informatik**Einführung in die Didaktik der Informatik (EDI)****Einführung in die Didaktik der Informatik 2**

Poloczek, J.

V/UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, SR 11

Didaktische Modelle

Lerntheoretische Aspekte des Informatikunterrichts
die neuere Diskussion**Einführung in die Didaktik der Informatik 2, Übung**

Rabel, M.

UE; 1.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012

Informatikgrundlagen 2 (IG 2)**Grundlagen der Programmierung 2**

Schmidt-Schauß, M.;

Tolle, K.; Sabel, D.;

Rau, C.

V; 3.0 SWS; Mi 9:00-12:00, H VI

Übersicht über Sprachparadigmen: Funktionale Programmierung, Rekursion und Iteration, Typisierung, Operationale Semantik für funktionale Programmiersprachen, parallele Programmierkonzepte. Einführung in den Compilerbau. Einführung in die objektorientierte Programmierung: Klassen, Objekte, Kommunikation, Vererbung, Architekturen von OO-Programmen. Einführung in Datenbanksysteme: Architekturen, konzeptionelle und logische Modelle, Entity- Relationship-Modell, Relationenmodell, Normalformen, Datenbankdesign, Abfragesprachen (SQL).

Lernziele:

Ausgehend von dem Verständnis und den Fragestellungen der Veranstaltung PRG-1 werden die Programmiersprachenkonzepte von Syntax und Semantik um die Bereiche der funktionalen und objektorientierten Sprachen erweitert und damit das Verständnis von Programmiersprachen vertieft. Weiterhin sollen die Studierenden sich Kenntnisse über die Modellierung, Verwaltung und Nutzung großer Datenbestände aneignen.

Grundlagen der Programmierung 2

UE; 2.0 SWS

Übersicht über Sprachparadigmen: Funktionale Programmierung, Rekursion und Iteration, Typisierung, Operationale Semantik für funktionale Programmiersprachen, parallele Programmierkonzepte. Einführung in den Compilerbau. Einführung in die objektorientierte Programmierung: Klassen, Objekte, Kommunikation, Vererbung, Architekturen von OO-Programmen. Einführung in Datenbanksysteme: Architekturen, konzeptionelle und logische Modelle, Entity- Relationship-Modell, Relationenmodell, Normalformen, Datenbankdesign, Abfragesprachen (SQL).

*Schmidt-Schauß, M.;
Tolle, K.; Sabel, D.;
Rau, C.*

Lernziele:

Ausgehend von dem Verständnis und den Fragestellungen der Veranstaltung PRG-1 werden die Programmiersprachenkonzepte von Syntax und Semantik um die Bereiche der funktionalen und objektorientierten Sprachen erweitert und damit das Verständnis von Programmiersprachen vertieft. Weiterhin sollen die Studierenden sich Kenntnisse über die Modellierung, Verwaltung und Nutzung großer Datenbestände aneignen.

Planung von Lernprozessen im Fach Informatik (PLI)**Planung von Lernprozessen im Informatikunterricht**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012

Es werden verschiedene Themen aus dem Bereich der Schulinformatik analysiert und für den Unterricht aufbereitet.

*Poloczek, J.***Informatikunterricht in der Sekundarstufe I (DISI)****Informatik in der Sekundarstufe I**

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012

Analyse verschiedener Themen unter dem Aspekt "Bildungsstandards Informatik"

*Poloczek, J.***Aktuelle Themen der Informatik (S)****Aktuelle Themen aus der Wirtschaftsinformatik und Simulation**

BS; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 17.4.2012, 203

Di 8:30-10:00, 5.6.2012, 203

Blockveranst., 9:00-18:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, 203

*Lattner, A.***Ausgewählte Themen der Modellierung und Simulation**

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Methoden und Anwendungen der Modellierung und Simulation. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Herangehensweise an Probleme zur Modellierung und Simulation

*Wittum, G.***Computational Finance**

S; 2.0 SWS; Do 15:00-17:00, 17.5.2012

Das Seminar befasst sich mit Problemen aus dem Bereich der Computational Finance. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Mathematische Behandlung von Fragestellungen aus dem Bereich Finance.

*Wittum, G.***Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen**

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Vermittlung der physikalisch/mathematischen Herangehensweise an Probleme der Neurosimulation.

*Queisser, G.***Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe**

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Wittum, G.

Seminar: Aktuelle Themen aus der Wissensverarbeitung

S; 2.0 SWS

Inhalt: Es werden aktuelle Themen zur Wissensverarbeitung besprochen.

Lernziele: Kenntnis aktueller Themen, Methoden und Techniken der Wissensverarbeitung; Einübung von Literatursuche und Präsentationstechniken mit modernen medialen Hilfsmitteln; autodidaktische Kompetenz.

Schmidt-Schauß, M.;
Sabel, D.; Rau, C.**Katholische Religion****Propädeutik: Theologie als Glaubenswissenschaft****Philosophische Propädeutik**

P; Do 16:00-18:00, NG 1.731

"Was ist Philosophie? Wozu dient sie? Ist sie im Zeitalter der Naturwissenschaften und Technisierung des Lebens überhaupt noch nötig? Was ist religion? Welche Tragweite haben religiöse Aussagen? Besitzen religiöse Aussagen einen rein subjektiven Charakter, oder eignen ihnen auch eine objektive, "realitätshaltige" Dimension? Diesen grundlegenden Fragestellungen widmet sich das Proseminar "Philosophische Propädeutik/ Einführung in die Religionsphilosophie".

Es verfolgt folgerichtig eine doppelte Zielsetzung:

1. als „Philosophische Propädeutik“ führt sie in philosophisches Denken und Argumentieren überhaupt ein;
2. als „Proseminar Religionsphilosophie“ besitzt sie zudem die spezielle Aufgabe, in die Philosophie der Religion einzuführen.

Das Seminar bietet daher in einem ersten Teil einen Überblick über wichtige philosophische Themen, Positionen und Argumentationsweisen. Im zweiten Teil werden klassische Werke der Religionsphilosophie vorgestellt. Voraussetzung für einen Schein sind neben der regelmäßigen Anwesenheit die Teilnahme an drei kurzen Tests und das Führen eines Forschungstagebuchs.

Es wird einen **Reader** geben, in dem alle für das Proseminar relevanten Texte abgedruckt sind (nähere Angaben in der ersten Seminarsitzung).

Dörr, B.

Proseminar Religionsphilosophie/Philosophische Propädeutik

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 701

Existiert Gott? Wenn ja, reicht unser Verstand aus, dies zu beweisen? Wenn Gott allmächtig ist, warum lässt er Schlechte in der Welt zu? Ist unsere Rede von Gott sinnvoll? Was heißt überhaupt „sinnvoll“?

Diese und weitere Fragen sind Gegenstand der philosophischen Reflexion auf die Religion. Das Proseminar Religionsphilosophie nähert sich diesen Fragen in zwei Schritten:

1. als „Philosophische Propädeutik“ führt es in philosophisches Denken und Argumentieren überhaupt ein; es bietet einen Einblick in zentrale Themen, Positionen und Argumentationsweisen insbesondere auf dem Gebiet der Erkenntnistheorie.
2. als „Proseminar Religionsphilosophie“ wendet es sich den genannten Fragen der Religionsphilosophie zu; anhand von Auszügen aus klassischen Werken stellt es Lösungsansätze zur Diskussion.

Westermann, H.

Kriterien des christlichen Glaubens und Handelns, Gruppe 1

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, NG 1.731

Woran glaubt die katholische Kirche und wie sind die Dogmen entstanden? Wie können wir in der Gegenwart über diesen Glauben sprechen? Wie lassen sich christliche Glaubenspraxis und Glaubensrede heute begründen? Und welche Konsequenzen hat der christliche Glaube für die Frage nach einer gerechten Gesellschaft und das menschliche Handeln? So lauten einige der Grundfragen, mit denen sich die systematisch-theologischen Fächer Fundamentaltheologie, Dogmatik und theologische Ethik befassen.

Das Proseminar Systematische Theologie stellt diese Fächer vor, indem es in einige Grundprobleme und Fragestellungen einführt, die die Arbeit dieser Fächer begleiten.

Dies geschieht anhand von exemplarischen Texten, die das Selbstverständnis der Fächer darlegen und einen Einblick in zentrale Konfliktfelder geben. Daneben werden auch die wichtigsten Lexika, Handbücher und Hilfsmittel für die Arbeit in der Systematischen Theologie vorgestellt.

Wenzel, K.;
Stürzekarn, K.

Kriterien christlichen Glaubens und Handelns (Gruppe 2)*Becka, M.*

P; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 1.501

Einführung in Methode und Inhalte der Systematischen Theologie unter besonderer Berücksichtigung der Theologischen Ethik

Wie können wir heute vom Glauben sprechen? Wie können wir christliche Glaubenspraxis und Glaubensrede heute begründen? Wie können wir gesellschaftliche Entwicklungen vom Glauben her beurteilen?

So lauten Grundfragen der Systematischen Theologie, die sich in die Teilbereiche Fundamentaltheologie, Dogmatik und Moraltheologie/ Sozialethik ausdifferenziert. Das Proseminar führt zunächst allgemein in Themen, Fragestellungen und Arbeitsweisen der systematischen Theologie ein und stellt zentrale Handbücher und Lexika vor. Im zweiten Teil des Seminars werden schwerpunktmäßig Grundfragen der Moraltheologie/ Sozialethik vertieft. Das geschieht mit Hilfe exemplarischer Texte und in der Erörterung eines aktuellen Themas der Sozialethik.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme und zur aktiven Mitarbeit, zur sorgfältigen Lektüre der Texte, sowie zur Bearbeitung von Übungsaufgaben wird vorausgesetzt.

Geschichtliche Grundlagen des christlichen Glaubens**Einführung in das Neue Testament***Schmeller, T.*

V; Di 16:00-18:00, HZ 14

In dieser Überblicksvorlesung werden historische, literarische und theologische Inhalte vermittelt, die den wissenschaftlichen Erstzugang zum NT erleichtern. Zur Sprache kommen Themen wie: Die Vielfalt der ntl. Schriften und das Werden des Kanons; der historische Jesus; die Frage nach der Auferstehung; Charakteristika der Evangelien, der Apg und einiger wichtiger Briefe.

Griechischkenntnisse sind nicht notwendig. Die Vorlesung eignet sich gut zur Kombination mit dem Proseminar Biblische Theologie.

Glaube und Geschichte. Methoden und Ansätze der Historischen Theologie*Arnold, C.; Müller, M.*

P; 2.0 SWS; Gruppe 1: Fr 8:00-10:00, NG 1.731

Gruppe 2: Fr 8:00-10:00, NG 701

Wie kam das Christentum nach Mitteleuropa? Welche Rolle spielte die Kirche bei den Kreuzzügen oder bei der Hexenverfolgung? Wie kam es zur Reformation? - Wer sich solchen Fragen mit wissenschaftlichem Anspruch nähern möchte, muss methodische und inhaltliche Grundlagen der Kirchengeschichte kennen. Das Proseminar Glaube und Geschichte möchte diese Grundlagen anhand ausgewählter Themenbereiche aus verschiedenen Epochen vermitteln und dazu befähigen, im weiteren Studium und in der beruflichen Praxis, kirchengeschichtliche Themen mit den entsprechenden Hilfsmitteln kritisch verantwortet zu erarbeiten. Darüber hinaus soll die Kirchengeschichte auch als historische und theologische Disziplin in den Blick genommen werden. Denn, wer sich mit der „Geschichte des geglaubten Gottes“ (A. Holzem) auseinandersetzt, dem öffnet sich nicht zuletzt auch die theologische Relevanz der „furchtbar-fruchtbaren“ Spannung von Glaube und Geschichte.

Einführung in das Alte Testament*Kremer, T.*

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 731

Nach einer Einführung in Inhalt, Aufbau und Entstehung des jüdischen und christlichen Bibelkanons wenden wir uns exemplarisch einzelnen Büchern des Alten Testaments zu, die den verschiedenen Schriftkorpora der hebräischen Bibel (Tora, Nebi'im und Ketubim) und den deuterokanonischen Schriften entstammen. Neben Aufbau und Inhalt der einzelnen Bücher werden auch deren literarische Eigenheit, ihre Entstehung unter besonderer Berücksichtigung des jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes und schließlich ihre theologische Schwerpunktsetzung erörtert.

Religion - Ethik - Glaubenspraxis**Ausgewählte Probleme christlicher Ethik: Menschenrechte***Becka, M.*

S; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, IG 1.501

Ethische Auseinandersetzung mit Menschenrechtsverletzungen, Beschäftigung mit Begründung und der Frage nach der universellen Geltung von Menschenrechten.

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurde in ihrem gut sechzigjährigen Bestehen zu einem zentralen Bezugspunkt in der Beurteilung nationaler und internationaler Politik, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Praktiken.

In diesem Seminar wollen wir uns Fragen nach Entstehung und Begründung der Menschenrechte stellen und das Verhältnis von Menschenrechten und Menschenwürde betrachten. Auch Überlegungen zur Geltung der Menschenrechte – Gelten sie universal? Sind sie kulturell gebunden? – werden uns beschäftigen.

In der Praxis werden die Menschenrechte oft nicht beachtet: Die Situation von Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus, Menschenhandel, die Rechte arbeitender Kinder, die Gewalt an Frauen nicht nur aber insbesondere in Kriegsgebieten, Arbeitsbedingungen in einer globalisierten Ökonomie sind nur einige der möglichen Themen, die die ethische Reflexion herausfordern und die Frage nach der Wirksamkeit des Instruments der Menschenrechte aufwerfen.

Einführung in die Religionswissenschaft*Gantke, W.; Nettke, C.*

P; Fr 10:00-12:00, NG 731

Das Proseminar behandelt die Geschichte der Religionswissenschaft, Probleme des Religionsvergleichs sowie Grundzüge ausgewählter Weltreligionen. Es bietet L- und BA-Studierenden der Katholischen Theologie einen geeigneten Einstieg in die Auseinandersetzung mit fremden religiösen Traditionen und soll für einen problemorientierten Umgang mit dem Fremden und dem Eigenem sensibilisieren.

Eine Anmeldung zur Veranstaltung über das Hochschulportal LSF ist vom 10.03. bis zum 31.03.2012 erforderlich.

Religiösität wahrnehmen, fördern und begleiten*Schreijäck, T.; Schäfer, M.*

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 1.731

Praktische Theologie versteht sich als Theorie der Praxis/des Handelns von Theologie und Kirche - hier und weltweit, früher und besonders heute. Sie beschäftigt sich mit der Frage, wie die christliche Botschaft authentisch und lebensnah kommuniziert werden kann. Dabei geht es um folgende Fragestellungen: Welche Bedeutung haben (christliche) Religion und katholische Kirche in unserer heutigen Gesellschaft? Wie ist es um die Lebenswelt und Religiosität von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bestellt und wie entwickelt sie sich? In welchen Handlungsfeldern betätigt sich die Praktische Theologie? Welche Aufgaben übernimmt sie bzw. die Religionspädagogik im schulischen Religionsunterricht oder in der Gemeinde und welche Ansätze gibt es dazu?

Religiöse Bildung und Erziehung**Bildung und Geschlecht***N. N.*

BS; Fr 13:30-18:00, 13.4.2012

Sa 9:30-17:00, 14.4.2012, NG 1.731

Fr 13:30-18:00, 11.5.2012

Sa 9:30-17:00, 12.5.2012

In Bildungsprozessen ereignet sich Geschlecht. Vorstellungen über Männlichkeit und Weiblichkeit werden meist unbewusst in Veranstaltungen zur Erwachsenenbildung oder in der Schule vermittelt. Mangelt es an Genderkompetenz der Lehrenden, handeln sie also „aus dem Bauch heraus“, so wird der Status Quo der Geschlechter gestärkt und eine Bildungschance verpasst, nämlich die, ein gerechtes Verhältnis der Geschlechter einzuüben.

Im Seminar wird eine Einführung in Genderforschung erfolgen und diese Grundlagen in Bezug zu den Bildungswissenschaften gebracht. Die pädagogischen Felder Erwachsenenbildung und Schule werden auf den Aspekt der Genderbilder analysiert und Geschlechtergerechtigkeit als bildungspolitisches Ziel untersucht.

In einem ersten Block soll die Gendereinführung stattfinden und der Bildungsbegriff diskutiert werden. In einem zweiten Block werden die Praxisfelder Erwachsenenbildung und Schule (der Schwerpunkt richtet sich nach den Interessen der Teilnehmenden) in den Blick genommen und an der eigenen Genderkompetenz gearbeitet.

Religiöses Lernen und Lehren in der Pluralität

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 14

Wenn Bildung und Erziehung einen Beitrag zur je eigenen Lebensfähigkeit und zur Gestaltung einer humanen Welt leisten sollen, dann müssen heute Überlegungen in diesem Bereich unbedingt die Herausforderungen einer pluralistischen Weltgesellschaft einbeziehen. Das gilt auch für religiöse Lehr- und Lernprozesse. Die Vorlesung zeichnet die Geschichte des interkulturellen und interreligiösen Lernens nach und fragt nach dem Selbstverständnis, den Chancen und Grenzen des weltweiten Dialogs. Einige Ansätze aus dem allgemein- und religionspädagogischen Kontext werden exemplarisch vorgestellt und in religionsdidaktischer Perspektive fruchtbar gemacht.

*Schreijäck, T.***Religiöses Lernen und Lehren heute****Religiöses Lernen mittels digitaler Medien**

S; Di 16:00-18:00, NG 1.731

Wie lassen sich neue Medien im Religionsunterricht und anderen religionspädagogischen Vermittlungszusammenhängen so einsetzen, so dass ein didaktischer Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler entsteht? Welche besondere Rolle können neue Medien gerade in religionspädagogischen Vermittlungszusammenhängen übernehmen? Die Teilnehmenden des Seminars werden die Möglichkeit haben anhand eigener Werkstücke und der Reflexion des Entstehungsprozesses fundierte Kenntnisse im Einsatz neuer Medien zu erlangen. Konkret werden durch Webquests, Blogs, Videoclips, Wikis und soziale Netzwerken Kompetenzen erlernt und reflektiert, wissenschaftlich begründete Lehr/Lernszenarien für unterrichtliche Vermittlungszusammenhänge eigenständig zu konstruieren und religionsdidaktisch zu reflektieren.

Dr. Michael Hertl von der katholischen Fernseharbeit wird das Seminar begleiten.

*Trocholepczy, B.;
Pelzer, J.; N.N.***Religiöses Lernen und Lehren in der Pluralität**

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 14

Wenn Bildung und Erziehung einen Beitrag zur je eigenen Lebensfähigkeit und zur Gestaltung einer humanen Welt leisten sollen, dann müssen heute Überlegungen in diesem Bereich unbedingt die Herausforderungen einer pluralistischen Weltgesellschaft einbeziehen. Das gilt auch für religiöse Lehr- und Lernprozesse. Die Vorlesung zeichnet die Geschichte des interkulturellen und interreligiösen Lernens nach und fragt nach dem Selbstverständnis, den Chancen und Grenzen des weltweiten Dialogs. Einige Ansätze aus dem allgemein- und religionspädagogischen Kontext werden exemplarisch vorgestellt und in religionsdidaktischer Perspektive fruchtbar gemacht.

*Schreijäck, T.***Der christliche Gottesglaube im Kontext****Der Dialog der Religionen. Probleme und Fragen.**

V; Do 14:00-16:00, HZ 10

In einer Zeit zunehmender Pluralisierung und abnehmender Verbindlichkeiten werden die Menschen in immer stärkerem Maße zu einer Auseinandersetzung mit fremden religiösen Erfahrungswelten gezwungen. Einerseits wächst die Angst vor dem Fremden, andererseits wächst aber auch die Faszinationskraft fremder, teilweise exotischer Heilslehren. Im Kontext der sogenannten "Wiederkehr der Religion" finden wir einerseits einen die Differenzen unterdrückenden "spirituellen Synkretismus" und andererseits einen zu inhaltlicher Intoleranz neigenden Fundamentalismus, also zwei Extrempositionen, die beide einem echten, gelingenden "Dialog der Religionen" im Wege stehen. In der Vorlesung wird der Dialogbegriff eine zentrale Rolle spielen und es wird nach den Vorbedingungen eines fruchtbaren Dialogs der Religionen gefragt. Die mit dem Dialog verbundenen Probleme sollen dabei deutlich benannt werden. Es werden vor allem religionswissenschaftliche, religionstheologische und religionsphilosophische Lösungsansätze vorgestellt und gegebenenfalls diskutiert.

Gantke, W.

Traditionen und Institutionen des Glaubens**Kirche und Gemeinde im Neuen Testament**

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NG 1.731

Loisy hat provokant formuliert: „Jesus verkündete das Reich Gottes – aber was kam, war die Kirche“. In dieser Vorlesung werden die Frage nach kirchenstiftenden Aktivitäten Jesu, das Verhältnis von Reich Gottes und Kirche, die theologische und soziale Differenzierung der urchristlichen Gemeinden, die Herausbildung von Leitungsstrukturen und Ähnliches besprochen. Auch das Verhältnis der christlichen Gemeinden zu vergleichbaren nichtchristlichen Gruppierungen kommt in den Blick.

Schmeller, T.

Konzil und Papst

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, HZ 6

Den roten Faden der Vorlesung bilden die allgemeinen Konzilien seit dem Frühmittelalter: Vom Konzil in Frankfurt 794, den Laterankonzilien und den Konzilien von Lyon reicht der Bogen bis zu den Reformkonzilien des 15. Jahrhunderts (Konstanz, Basel [Ferrara-Florenz]), das Konzil von Trient als Reaktion auf die Reformation sowie Vaticanum I (1869/70) und Vaticanum II (1962-1965). Neben der im Titel angedeuteten historisch-ekklesiologischen Grundproblematik "Konzil und Papst", also der Spannung zwischen synodalen und monarchischen Formen der Kirchenleitung, wird dabei für die Reformationszeit und die Frühe Neuzeit auch die allgemeine Christentumsgeschichte in den Blick genommen, u. a. die "Konfessionalisierung" als ein Gesamtprozess, in dem sich Verkirchlichung, Sozialdisziplinierung und frühmoderne Staatsbildung verbanden.

Arnold, C.

Kirche und Sakrament

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, IG 311

Gottes Heilshandeln geschieht in und vermittelt menschlicher Wirklichkeit: in der Geschichte der Menschen, in menschlicher Gemeinschaft. Als der sichtbare, identifizierbare Geschichts-Ort der Selbstvergegenwärtigung göttlichen Heils ist die Kirche zu verstehen. An diesem Selbstverständnis muss sie sich auch messen lassen. Bei allen Zweifeln und Vorbehalten, die man gegenüber der Kirche haben kann - ist sie doch eben auch „aus menschlicher Wirklichkeit gebaut“ -, hieße ein prinzipielles Verwerfen der Kirche womöglich auch ein Verwerfen der Möglichkeit, dass Gottes Heil in menschlicher Wirklichkeit konkret werden kann. Das hiermit angedeutete theologische Verständnis der Kirche, die sich in den Sakramenten wesentlich selbst vollzieht, wird in dieser Lehrveranstaltung mit Blick auf die biblischen Grundlagen, die theologiegeschichtlichen Entwicklungen und die systematischen Begründungen entfaltet.

Wenzel, K.

Kirche als Thema des RU

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, HZ 14

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte und dem Anspruch der Institution Kirche gehört unter die in allen Schulstufen und -formen zu thematisierenden Unterrichtsinhalte. In dieser Lehrveranstaltung werden verschiedene religionsdidaktisch angemessene und verantwortbare Zugänge vorgestellt und diskutiert.

Trocholepczy, B.

Glauben und Sehen: Große Gestalten des Christentums in religionspädagogischer Deutung

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NG 701

Das Christentum ist reiche an großen Gestalten – Frauen und Männern – die in der römischen und orthodoxen Kirche gemeinhin Heilige genannt werden. Aber auch Menschen, die nicht Heilige genannt werden zählen dazu. Diese Frauen und Männer haben die Welt und den Glauben bewegt, waren Wegbereiter eines neuen Denkens und Handelns, der Reformen in der Kirche und des Bewahrens dessen, was in der Kirche bleiben muss.

Diese Männer und Frauen sind Vorbilder der Spiritualität und des Lebens und tragen dazu bei, Kirche als lebendigen Teil unserer Geschichte und der heutigen Gesellschaft zu verstehen. Damit bringt ihr Leben den Glauben zur Anschauung und zum Begreifen. Das Seminar will beispielhaft das Leben und den Glauben großer Gestalten des Christentums erarbeiten und bedenken und für das Glaubenlernen von Schülerinnen und Schülern und für die Religionspädagogik fruchtbar machen.

Heuser, A.

Kunst

Einführung in die Fachpraxis (1)

Die Inszenierung dramatischer Landschaftsdarstellungen und die Umsetzung in den Holzschnitt

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 310

Diese Übung beginnt mit einer kleinen Einführung in die Nutzung der Werkstatt und gibt Ihnen einen Einblick in „Druckträger und Druckstock - Materialien und Werkzeuge“

„Die Klassischen“ Verfahrensweisen im Hochdrucks“ Zu Beginn der Übung werden wir uns von ausgewählten Bildern der Kunstgeschichte und zeitgenössischen Druckwerken inspirieren lassen, sowie Vorlagen anfertigen, die dann auf die Druckplatten übertragen werden.

Für die Übungen bringen Sie bitte folgendes mit: Arbeitskittel und Handschuhe!

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Borchhardt, I.

Einführung Video*

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 23.4.2012, 110

Themen:

1. Gentrification at Ostend/Frankfurt

2. FAST – SLOW

3. The World In The EYES Of ...

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen und Studenten, die lernen möchten, Videoprojekte von A bis Z selbständig zu realisieren.

Ablauf:

Am Anfang steht die Ideenfindung, die Entwicklung eines Konzepts, z. B. anhand eines Story-/Fotoboards (in Gruppen von 2-5 Personen). Es folgen Übungen zum Umgang mit der Kamera, dann die Aufnahme des Bildmaterials, schließlich der Schnitt, bei dem die Softwarekenntnisse (Adobe Premiere CS 3 + 5) projektbezogen vermittelt werden.

Schwerpunkte können unterschiedlich gesetzt werden: Beim **Musikvideo** könnte es das Verhältnis von Bild und Ton, umgesetzt über den Schnitt sein; ein **Kunstvideo** mit selbst aufgenommenen, collagierten Geräuschen zu vertonen, wäre eine weitere Möglichkeit (ähnlich den Verfahren der musique concrète), das Thema FAST – SLOW eignet sich für **Visuelle Musik**, z. B. über die Manipulation/Wandlung von Videoaufnahmen zu Formen und Farben.

Dabei können **besondere Orte und Objekte** eine Rolle spielen.

Zum ersten Thema könnte eine Performance entstehen, die vor Ort aufgeführt wird.

Da es sich um eine Übung handelt, kann und soll viel ausprobiert werden.

Grundkenntnisse im Umgang mit Windows müssen vorhanden sein.

Die freien Arbeitszeiten am Montag und Freitag können für die Arbeit am Videoprojekt genutzt werden.

Wolff, H.

Einführung in Adobe InDesign*

UE; 2.0 SWS

Grünwald, Y., Y.

Einführung in Photoshop *

UE; 2.0 SWS

Photoshop ist das am weitesten verbreitete Programm zur digitalen Bearbeitung von Bildern und ist ein sehr leistungsfähiges grafisches Produktionswerkzeug für digitale Bildbearbeitung, -retusche, -montage und -manipulation. Nach der Erläuterung der grundlegenden Begriffe wie z.B. Auflösung, Dateiformate, Tonwert und Gradation, wird die Wirkungsweise der Werkzeuge behandelt. An Hand von Beispielen wird das Arbeiten mit dem Protokoll, den Aktionen, Ebenen, sowie die Bedienung des Scanners, des Druckers und der Digitalkameras erläutert.

Grünwald, J., J.

Einführung in Photoshop *

Tilgner, A.

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, 110

Photoshop ist das am weitesten verbreitete Programm zur digitalen Bearbeitung von Bildern und ist ein sehr leistungsfähiges grafisches Produktionswerkzeug für digitale Bildbearbeitung, -retusche, -montage und -manipulation. Nach der Erläuterung der grundlegenden Begriffe wie z.B. Auflösung, Dateiformate, Tonwert und Gradation, wird die Wirkungsweise der Werkzeuge behandelt. An Hand von Beispielen wird das Arbeiten mit dem Protokoll, den Aktionen, Ebenen, sowie die Bedienung des Scanners, des Druckers und der Digitalkameras erläutert.

Einführung in die Computernutzung *

Tilgner, A.

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012, 110

Fotografische Experimente (analog - digital)*

Gunkel, K.

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, 110

Die Übung versteht sich als Einführung in die Funktionsweisen und Möglichkeiten analoger wie digitaler Fotografie mit Fokus auf die Spiegelreflexkamera.

Vermittelt werden daher vorrangig inhaltliche wie formal-ästhetische Kenntnisse der Kameratechnik (bspw. Blende, Belichtungszeit, Beleuchtung, Auflösung und Tonwertumfang), die durch wiederholte Übungen - sowie die Konzeption und Realisierung eigener Fotoserien - praktisch erlernt werden sollen.

Speziell im Hinblick auf den thematischen Schwerpunkt der experimentellen Fotografie, werden zudem Verfahren vorgestellt, die es ermöglichen an unterschiedlichen Stellen des künstlerischen Prozesses – zufällig oder regelgeleitet – Einfluss auf das Bildmaterial zu nehmen, dieses zu modifizieren und zu manipulieren. Neben experimentellen analogen Techniken zählt hierzu vor allem eine Einführung in das digitale Bildbearbeitungsprogramm Photoshop.

Alle StudentInnen, die im Besitz einer analogen oder digitalen Spiegelreflexkamera sind, mögen diese zur ersten Sitzung mitbringen.

Konstruktives Arbeiten mit Holz - Maschinenschein

Kilian, U.

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012

Machinima - Vom Storyboard zum eigenen Film*

Haertel, L.

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 110

Machinima sind Filme die mit Hilfe von Game-Engines produziert werden. Diese kleinen häufig auch lustigen Videos erfreuen sich auch bei Youtube großer Beliebtheit und können mit Freeware-Programmen oder den spieleeigenen Aufnahmefunktionen recht einfach selbst hergestellt werden. In der Übung sollen eigene Machinimakonzepte entwickelt und umgesetzt werden.

Möglichkeiten der Malerei

Lomnitzer, K.

UE; Mi 16:00-20:00, 18.4.2012, 206

Mittels verschiedener Übungen werden Ausdrucksmöglichkeiten der Malerei praktisch erprobt und theoretisch reflektiert werden. Neben den inhaltlich wie formalen Aufgabenstellungen wird den Studierenden außerdem genügend Freiraum gegeben, eigene freie Projekte zu erarbeiten. Die in der Übung angebotenen Arbeitsansätze können die individuellen Konzepte hilfreich unterstützen, ersetzen diese aber nicht. Vielmehr soll anhand exemplarischer malerischer Fragestellungen ein Nährboden für überzeugende und intensive Malerei entstehen.

Die Übung ist als eine kombinierte Übung gedacht, die im Wechsel mit der Malereiübung von Birgit Schienemeyer angeboten wird.

Nichts

Exner, A.

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, UG

Print-Morphosen. Digitaler Text im Licht analoger Struktur

Borchhardt, I.

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, 310

Das Kursangebot richtet sich an Studenten, die schon Kenntnisse in der Radierung oder allgemein in den Drucktechniken erworben haben

Während des Semesters soll eine Arbeit entstehen, die sich mit dem Thema Struktur beschäftigt. Hierzu werden mehrere digitale Vorlagen und Klischees hergestellt, die im Mehrfarbendruck collagiert und überdruckt werden können.

Die Teilnehmerzahl ist auf sechs Plätze begrenzt.

Remix und Mashup. Einführung in den digitalen Videoschnitt **Heidrich, A.*

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, 110

Anhand der Arbeit an einem eigenen Videoprojekt erlernen die TeilnehmerInnen in dieser Video-Übung die praktischen Grundlagen des digitalen Videoschnitts mit dem Programm Adobe Premiere. Die Kategorien „Remix“ und „Mashup“ sollen über die gemeinsame Betrachtung und Analyse von Beispielen aus zeitgenössischer Kunst und Musikvideos und die Vermittlung von Techniken der Wiederholung, Verfremdung und (Re-)Kombination von bereits bestehendem Material (z.B. Online-Videos) erschlossen werden.

Zeichnen in Frankfurt*Adamson, M.*

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, 210

Wir werden uns wöchentlich an verschiedenen Orten in Frankfurt treffen und dort zeichnen. Aufgrund der unterschiedlichen Örtlichkeiten möchte ich Sie bitten, sich möglichst -vor und nach der Veranstaltung- jeweils 20 Minuten Extrazeit für die Fahrzeiten einzuplanen.

Einführung in die Fachdidaktik und Fachwissenschaft (2)**Interaktion in Gruppen***N.N.*

UE; 2.0 SWS

Kunstpädagogische Probleme und Konzepte*Vogt, B.*

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, 203

Ziel der Veranstaltung ist die Auseinandersetzung mit verschiedenen fachdidaktischen Konzepten. Es sollen unterschiedliche, auch historische, kunstpädagogische Ansätze vorgestellt, verglichen und diskutiert und darüberhinaus eigene Konzepte skizziert werden. Grundlegende Theorien, Fallbeispiele aber auch praktische Ansätze sollen Teil der Veranstaltung sein

Per/forming gender - visuelle Konstruktion von Geschlecht**Jazo, J.*

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, 110

Selbstorganisiertes Lernen und Projektarbeit im Fach Kunst der Sekundarstufe 1*Seel, J.*

UE; 2.0 SWS

Welche projektorientierte Vermittlungskonzepte lassen sich im Hinblick auf „selbstorganisiertes Lernen“ unterrichtsrelevant für Kinder und Jugendliche erarbeiten, die aufgrund ihrer Lernbiografie eine marginale Teilhabe an kultureller Bildung haben? Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 7 erarbeiten die Studierenden altersspezifische und handlungsorientierte Zugriffsweisen zur Realisation eines dreitägigen Unterrichtsprojekts zur Rezeption von zeitgenössischer Kunst. In der „Gesamtschule am Gluckenstein“ Bad Homburg (20 min. von FFM entfernt, S5) werden mit zwei Lerngruppe Vermittlungskonzepte und Unterrichtssequenzen entwickelt und auf ihre unterrichtspraktische Relevanz hin von den Studierenden erprobt. Dies geschieht anhand didaktischer und methodischer Erörterung unterschiedlicher künstlerischer Konzepte und der konkreten Planung und Durchführung entsprechender Projektstage.

Visual Storytelling - Einführung in die Literatur und Methoden***Metz, B.*

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 206

Von der Imagination zum Image - Einführung in die Visuelle Kultur**

Kuni, V.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, 206

Gilt auch als: Einführung in die Literatur und die Methoden

Was versteht man eigentlich unter "Visueller Kultur"? Geht es dabei nur um Bilder? Was ist überhaupt ein Bild? Wie hängen Vorstellung und Darstellung miteinander zusammen? Was sind "Techniken des Betrachters"? Was bedeutet "Repräsentation"? Welche Rolle spielen Materialität und Medialität in der visuellen Kultur?

Das Seminar wird in das Gegenstandsgebiet einführen und in diesem Zuge Gelegenheit geben, sich mit Grundbegriffen und Grundfragen vertraut zu machen, die in der Auseinandersetzung mit visueller Kultur von Bedeutung sind, sowie eine Reihe von Methoden kennen zu lernen, mit denen sie erschlossen werden kann.

Ziel ist es nicht nur, ein theoretisches Rüstzeug für den kundigen Umgang mit visueller Kultur in ihren vielfältigen Erscheinungsformen zu erwerben. Vielmehr geht es auch darum, in der gemeinsamen Seminararbeit das erworbene Wissen an der Praxis zu erproben.

Ein Teil der Veranstaltung findet daher an "anderen Lernorten" wie Museen und Ausstellungsinstitutionen statt.

Hinweise:

Dieses Seminar entspricht dem fachwissenschaftlichen Proseminar "Einführung in die Literatur und Methoden".

Ästhetische Zugänge zur Natur

Vogt, B.

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012

Grundlagen Grafik und Plastik (3a)**Grundlagen Grafik: Zeichnung "groß-klein"**

Adamson, M.

P/S; 3.0 SWS; Di 10:00-13:00, ab 17.4.2012, 210

In diesem Seminar soll das Experiment „Zeichnung – klein und groß“ Thema sein. Wir werden wir uns mit dem Zeichnen im Spannungsfeld zweier Extreme beschäftigen. Sehr kleine, sowie sehr große Zeichnungen werden die Herausforderung dieser Veranstaltung sein. Jedoch soll die Arbeit nicht nur die zu bezeichnende Fläche betreffen. Vielmehr soll auch eine inhaltliche Auseinandersetzung mit diesen beiden Begriffen „klein“ und „groß“ stattfinden. Ob die Umsetzung dieses Themas persönlicher, universeller oder abstrakter Art ist, wird - je nach individueller Intension – im Laufe des Semesters herauszuarbeiten sein. Zeichnung ist zwar Ausgangspunkt aller Überlegungen und Versuche, kann aber im Prozess des laufenden Semesters einen Medienwechsel erfahren. Kurzreferate interdisziplinärer Art sind fester Bestandteil der Veranstaltung.

Reisen

Exner, A.

P; 3.0 SWS; Mi 14:00-17:00, ab 18.4.2012, UG

Wohnen

Exner, A.

P; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 19.4.2012, UG

Grundlagen Grafik und Neue Medien (3b)**Grundlagen Grafik: Zeichnung "groß-klein"**

Adamson, M.

P/S; 3.0 SWS; Di 10:00-13:00, ab 17.4.2012, 210

In diesem Seminar soll das Experiment „Zeichnung – klein und groß“ Thema sein. Wir werden wir uns mit dem Zeichnen im Spannungsfeld zweier Extreme beschäftigen. Sehr kleine, sowie sehr große Zeichnungen werden die Herausforderung dieser Veranstaltung sein. Jedoch soll die Arbeit nicht nur die zu bezeichnende Fläche betreffen. Vielmehr soll auch eine inhaltliche Auseinandersetzung mit diesen beiden Begriffen „klein“ und „groß“ stattfinden. Ob die Umsetzung dieses Themas persönlicher, universeller oder abstrakter Art ist, wird - je nach individueller Intension – im Laufe des Semesters herauszuarbeiten sein. Zeichnung ist zwar Ausgangspunkt aller Überlegungen und Versuche, kann aber im Prozess des laufenden Semesters einen Medienwechsel erfahren. Kurzreferate interdisziplinärer Art sind fester Bestandteil der Veranstaltung.

Grundlagen des Gestaltens IV - Neue Medien: Portrait? *

Gunkel, K.

S; 3.0 SWS

Grundlagen Malerei und Plastik (3c)**Grundlagen Malerei: Bildanalyse und Bildaufbau**

P/S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 19.4.2012, 206

Ausgewählte Bildbeispiele bedeutender Künstler/Innen werden in einem Kurzreferat vorgestellt. Durch unterschiedliche Analysemethoden wird versucht werden, diese Bilder auf ihrem gestalterischen und inhaltlichen Gehalt zu untersuchen.

Dies soll einerseits der Schulung und Einübung theoretischer Grundlagen im Umgang mit Bildern dienen, andererseits auch reflektiertes praktisches Tun ermöglichen. Ausgehend von den besprochenen Kunstwerken werden die Seminarteilnehmer kontinuierlich an eigenen praktischen Projekten arbeiten.

*Lomnitzer, K.***Grundlagen Malerei und Neue Medien (3d)****Grundlagen Malerei: Bildanalyse und Bildaufbau**

P/S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 19.4.2012, 206

Ausgewählte Bildbeispiele bedeutender Künstler/Innen werden in einem Kurzreferat vorgestellt. Durch unterschiedliche Analysemethoden wird versucht werden, diese Bilder auf ihrem gestalterischen und inhaltlichen Gehalt zu untersuchen.

Dies soll einerseits der Schulung und Einübung theoretischer Grundlagen im Umgang mit Bildern dienen, andererseits auch reflektiertes praktisches Tun ermöglichen. Ausgehend von den besprochenen Kunstwerken werden die Seminarteilnehmer kontinuierlich an eigenen praktischen Projekten arbeiten.

*Lomnitzer, K.***Grundlagen der Fachdidaktik und der Fachwissenschaft (4)****"Ich sehe was, was du nicht siehst..." Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur. Fokus: Rocks, Maps, Dogs, Books****

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 206

Auf dem Weg zur Documenta 13

*Kuni, V.***Biographische Zugänge zur Kinder- und Jugendzeichnung**

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, 203

Ob wir Kinderzeichnungen wirklich verstehen können, gilt als umstritten. Wir können sie aber deuten und uns ihnen auf verschiedene Weise nähern. Hierfür gibt es unterschiedliche Ansätze. Im Seminar wird primär der biografische Zugang ermöglicht, u.a. durch die Auseinandersetzung mit Zeichnungen aus der eigenen Kindheit. Diese Kinder- oder auch Jugendzeichnungen im Original oder als hoch aufgelöste Scans spätestens zum zweiten Seminartreffen bitte mitbringen.

*Peez, G.***Didaktische Aufbereitung einer Ausstellung im Frankfurter Kunstverein**

F/DUE; 2.0 SWS; Di 14:15-15:45, ab 10.4.2012

Der Frankfurter Kunstverein regt zur kritischen Diskussion über zeitgenössische Kunst an und behandelt dabei aktuelle gesellschaftspolitische und interkulturelle Themen. In einem ersten Schritt erarbeiten sich die Studierenden dieses Seminars die Ausstellung „RAY Fotografieprojekte Frankfurt/RheinMain“ als Gesamtschau, unter Berücksichtigung der kuratorischen Intention. In der weiteren Annäherung setzt sich die Gruppe mit den Ausstellungsinhalten auseinander: Welche verwandten Themenbereiche sind relevant und zur Erschließung weiterführend? Welche Parallelen zu den gezeigten Arbeiten finden sich in der Kunst? Diese Themenbereiche werden in Kleingruppen erschlossen und in Form von Kurzführungen vor den entsprechenden Originalen an die Gruppe vermittelt. Besonderer Wert wird hierbei darauf gelegt, dass sich die Studierenden in ihrem freien Vortrag mit einer didaktischen Aufbereitung der Thematik auseinandergesetzt haben. An die theoretische Auseinandersetzung schließt eine Praxiseinheit an, in der die Studierenden von ihren eigenen präferierten Schwerpunkten ausgehend, künstlerisch praktische Arbeiten entwickeln, die die ihre didaktische Aufbereitung unterstützend visualisieren. Ziel hierbei ist die Erarbeitung einer didaktischen Ausstellung zur Ausstellung, die am Ende öffentlich im Kunstverein präsentiert wird.

*Hesse-Badibanga, S.;
Schöwel, K.***Die Documenta: Konzepte, Künstler, Kuratoren**

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, 212

Ströbel, K.

Erlebnishaftes Museumspädagogik in der Grundschule

F/DUE; 2.0 SWS

Welche praxisorientierten, handlungsspezifischen Kriterien sollen museumspädagogische Konzepte für Kinder der Klasse 1 bis 4 erfüllen, die aufgrund ihrer Lernbiografie keine Teilhabe an kultureller Bildung haben? Im Museum Opelvillen Rüsselsheim (20 min. von FFM entfernt, S8/S9) werden altersspezifische und handlungsorientierte Zugriffsweisen für diese in der Museumspädagogik häufig vernachlässigte Lerngruppe entwickelt und auf ihre unterrichtspraktische Relevanz hin von den Studierenden mit einer Grundschulklasse erprobt. Dies geschieht anhand der aktuellen Ausstellungen „Das fotografische Werk Andy Goldsworthys“ und „Waldskulpturen – Sammlung Spierer“. Bewährte Konzepte der langjährigen Vermittlungsarbeit von zeitgenössischer Kunst und Kunst der klassischen Moderne werden vorgestellt und relevante Fragen der Kunstbegegnung vor Originalen erörtert.

Stock, A.

Experiment(e)**

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, 206

Kuni, V.

Heimat:: Stilleben-Interieur-Objektfotografie*

V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 17.4.2012, 110

Die Vorlesung stellt künstlerische Fotografinnen und Fotografen vor, die sich auf sehr unterschiedliche Art und Weise mit der Darstellung d.h. mit der visuellen Konstruktion von Innenräumen und damit auch mit dem Thema des Zuhause, des Daheim, seiner Ausstattung und Vergänglichkeit auseinandersetzen. U.a. werden die künstlerischen Ansätze von LaChapelle, Thomas Ruff, Thomas Demand, Wolfgang Tillmans, Jürgen Teller, Candida Höfer... ausführlich vorgestellt. An ihren einzelnen Werken, also an Fallbeispielen werden die Spezifika ihrer Fotografie herausgearbeitet und werkimmanente Interpretationsmethoden vorgeführt. Das Spektrum der Techniken reicht von Foto-Collage digitale und analoge Herangehensweisen und auch die Bezüge zur Malerei z.B. zu den Vanitas Stilleben werden hergestellt. Nach Absprache ist es möglich, zu einer Thematik eine Hausarbeit zu verfassen.

Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00 Uhr

Richard, B.

Kunstpädagogik in der Kunsthalle Schirn, Frankfurt

F/DUE; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, ab 18.4.2012

Die fachdidaktische Übung mit Lehrversuchen bietet einen Einblick in die museumspädagogische Arbeit der Schirn Kunsthalle und ermöglicht eigene Erfahrungen in der Kunstvermittlung. Es geht dabei um eine aktuelle Ausstellung. Nach einer theoretischen Annäherung an die Ausstellungsinhalte werden auf der Basis museumspädagogisch relevanter Theorien und dem allgemeinen kunstpädagogischen Programm der Schirn Kunsthalle eigene Vermittlungskonzepte entwickelt. Ziel ist die Gestaltung der „Schülertage“, die im Rahmen der Ausstellung stattfinden. Hier führen die Studierenden in Kleingruppen die eigenen Konzepte selbstständig in der Praxis durch. Die Zielgruppe umfasst Schüler von der 9. bis zur 12. Klasse. Den Abschluss der Veranstaltung bildet die Auswertung und Reflexion der Praxiserfahrung. Teilnahmebeschränkung: 25

Für Rückfragen und weitere Informationen: Irmi Rauber Tel: 069-29 98 82-132, E-Mail: irmi.rauber@schirn.de oder Katja Schöwel, Tel. 0160 934 65 318, E-Mail: katja_schoewel@yahoo.de

Anmeldung bis 09.04.12 nur bei Frau Irmi Rauber per E-Mail an irmi.rauber@schirn.de

Rauber, I.; Schöwel, K.

Medien im Raum: Videoskulptur=Klassiker der Medienkunst 2*

S; 2.0 SWS; Di 15:45-17:15, ab 17.4.2012, 110

Das Seminar nimmt sich der künstlerischen Formen einer Kunstform vor, die in den 80er Jahren entsteht, die Videoskulptur aus der sich dann später die Medieninstallation und die interaktiven Medien im Raum entwickeln.

Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00

Richard, B.

NONAME 3

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, ab 20.4.2012, 310

N.N.

STUFF - über Dinge *

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012

Grünwald, J., J.

Video.works. Beispiele aktueller Videokunst

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 212

Ströbel, K.

Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie **

Kuni, V.; Dierkes, P.

S; 2.0 SWS

Unsere Gegenwartskultur ist – insbesondere in Wissenschaft und Technik, aber auch in vielen Bereichen des Alltags – von Miniaturisierung geprägt. Datenspeicher, die um die Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts noch ganze Räume einnahmen, sind auf die Grösse einer Zigarrensachtel geschrumpft; in vielen Bereichen finden wir winzigste Bauteile von enormer Leistungsfähigkeit. Zugleich versprechen Entwicklungen wie diejenige der Nanotechnologie Einblick in Dimensionen, die sich nicht nur dem menschlichen Auge, sondern auch dem menschlichen Vorstellungsvermögen weitgehend entziehen.

Nach wie vor bietet jedoch schon die Mikro-Ebene einen ersten Zugang zu jener „Welt im Kleinen“, die nicht nur ästhetisch faszinieren und die Imagination stimulieren, sondern auch handfeste wissenschaftliche Erkenntnisse liefern kann. Was macht Mikroskopie als bildgebendes Verfahren bis heute aktuell? Was zeigen mikroskopische Bilder – und was verschweigen sie? Welche Berührungspunkte gibt es mit benachbarten Skalen der Verkleinerung bzw. Vergrößerung – und wie finden etwaige Vermittlungen statt?

Um diesen Fragen nachzugehen, wird sich das Seminar mit beiden Dimensionen gleichermaßen befassen. Aus interdisziplinärer Perspektive wird dabei insbesondere interessieren, wo und wie naturwissenschaftliche und ästhetische Zugänge ineinandergreifen – und inwiefern sie einander erhellen können.

Dabei wollen wir nicht nur einen Blick zurück auf die Spuren werfen, welche die Mikroskopie in Wissenschafts-, Kultur- und Kunstgeschichte hinterlassen hat und danach fragen, welche Rolle sie aktuell in Kunst und Wissenschaft sowie an den Schnittstellen beider Felder spielt. Zusammen mit den technischen Grundlagen mikroskopischer Verfahren sollen sowohl die Potentiale wie auch etwaige Probleme vermittelt werden, die den entsprechenden Technologien und ihrem Gebrauch im jeweiligen Kontext eignen. Wir werden natürlich auch selbst zum Mikroskop greifen und auf diese Weise unterschiedliche Zugänge zur „Welt im Kleinen“ praktisch erkunden und erproben, sie auf ihren Erkenntniswert hin untersuchen und sowohl die Vorgehensweisen wie auch die Ergebnisse in interdisziplinärer Perspektive diskutieren.

Wie immer sollen dabei von den SeminarteilnehmerInnen – individuell und/oder in Gruppenarbeit – eigene Studienprojekte erarbeitet werden. Es ist vorgesehen, die Projekte nicht nur auf der interdisziplinären Plattform ArtSciEd (www.ArtSciEd.net) online zu dokumentieren, sondern im Anschluss an das Seminar auch im Rahmen einer Ausstellung zu präsentieren.

Hinweise:

Die Termine für die Seminarblöcke, Arbeitsgruppen und Plenarsitzungen, Ortstermine und Workshop-Einheiten werden in der Einführung bekanntgegeben bzw. gemeinsam festgelegt.

Workshop/Forum Visuelle Kultur Mapping The (In)visible City**

Kuni, V.

S

Scheinerwerb/CPS/Leistungsnachweise: Theorie Praxisprojekt in Verbindung mit dem (Projekt)Seminar GEHEN & SEHEN

Künstlerischer Schwerpunkt Grafik (5a)**NONAME 1**

N.N.

S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 19.4.2012, 310

NONAME 2

N.N.

S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 19.4.2012, 310

What am I doing here

N.N.

PJS; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, ab 20.4.2012, 310
max. Teilnehmer: 15

Im Projektseminar werden eigene Projekte, die sich aus den vorangegangenen Hauptseminar ergeben, bearbeitet und umgesetzt. Das Thema ergibt sich aus den vorangegangenen Hauptseminaren. Ziel des Seminars ist die kontinuierliche Arbeit an einem Projektvorhaben, die Umsetzung desselben, wie die Untersuchung verschiedener Aspekte eines Projektes.

Künstlerischer Schwerpunkt Malerei (5b)**Bildräume - Raumbilder**

S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 19.4.2012, 204

N.N.

Restmagien

S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 19.4.2012, 204

N.N.

Künstlerischer Schwerpunkt Plastik (5c)**Der eigene Ort und Fälschungen**

S; 3.0 SWS; Mo 10:00-13:00, ab 16.4.2012, UG

Fischer, J.

Zwischen Räumen

S; 3.0 SWS; Mo 14:00-17:00, ab 16.4.2012, UG

Fischer, J.

Künstlerischer Schwerpunkt Neue Medien (5d)**Schwerpunkt Digitale Fotografie und Multimedia***

S; 3.0 SWS; Mi 10:00-13:00, ab 18.4.2012, 110

Richard, B.

Die Thematik der Mode mit Focus auf die Konstruktion von Geschlecht soll über verschiedene mediale Zugänge erschlossen werden. Der erste Zugang erfolgt über eine eher dokumentarische Bestandsaufnahme der Phänomene (ähnlich wie in den vorherigen Semestern zuerst über die Sammlung von Material). Im nächsten Schritt entsteht dann die Entwicklung von Konzepten für die individuelle mediale Umsetzung eines eigenen Ansatzes zur Thematik in verschiedenen Formen von abstrakt bis experimentell, fiktional oder „dokumentarisch“.

Bei Magister L2 L5 BANF liegt der Schwerpunkt in der fotografischen Umsetzung in Form von zwei fotografischen Serien.

Bei L3 liegt der Schwerpunkt in **3. und 4. Semester auf Multimedia** : Es werden Möglichkeiten der Darstellung und Präsentation im Internet vorgestellt und erprobt (Website, Weblog, Wiki...) und unterschiedliche Präsentationsplattformen (YouTube, flickr, Myspace, StudiVZ, Facebook) erprobt. Auf diesen werden dann individuelle und Gruppenarbeiten präsentiert. Für die Gewinnung von Material für die Online Präsentationen werden auch foto- und videografische Streifzüge unternommen, Ausstellungen besucht und in Arbeitsgruppen zu den zentralen Themenkomplexen gearbeitet. Der erste Zugang erfolgt über eine eher dokumentarische Bestandsaufnahme und Sammlung der Phänomene (z.B. über Interviews mit der Zielgruppe Jugendliche und Junge Erwachsene) wie Produktion und Distribution von Bildern im Zeitalter von Web 2.0 (YouTube, flickr.com, myspace, secondlife).

Im 3. Semester HS werden die Projekte mit Jugendlichen zusammen in kleinen Arbeitsgruppen durchgeführt, im 4. Semester steht die individuelle Arbeit und Ausstellung im Bereich Multimedia im Vordergrund.

Für L3 gibt es eine **verbindliche sukzessive** Reihenfolge: Im ersten Semester Schwerpunkt Neue Medien **L3** ist die Veranstaltung **Stilles Bild (Jelena Jazo) Mi 16-19 Uhr**, im 2. Semester Neue Medien die Veranstaltung **Bewegtes Bild/ (Anna Lena Heidrich) Mi 13-16 Uhr**, im **3. und 4. Semester** die Veranstaltung **Multimedia/Installation** bei Prof. Dr. Richard Mi 10-13 Uhr zu besuchen.

Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00

Anmeldung zum künstlerischen Projekt bzw. Vorlage: Abgabe einer Liste: Name, Titel und Screenshots der eigenen Arbeiten, Seminarartikel, Jahr + DVD mit den fertigen Arbeiten bis 15.12.2011

Fachdidaktischer Schwerpunkt (6)**Essentials der Kunstdidaktik**

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 203

Am Ende des Hauptstudiums werden grundsätzliche Fragen aufgeworfen: Welche Ziele verfolgt Kunstpädagogik in der Schule und außerschulisch heute? Welche Maßstäbe oder Bildungsstandards gibt es für das Fach? Welche Schlüsselbegriffe sind (für die Prüfung) zu klären? - Aber auch ganz pragmatische Gesichtspunkte werden behandelt: Wie finde und strukturiere ich einen kunstdidaktischen Themenbereich? Wie bereitet man sich auf die Klausuren und mündlichen Prüfungen vor? Welche Lernstrategien sind sinnvoll?

Peez, G.

Kunst lehren ? - Ästhetische Bildung und aktuelle Kunst

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 203

Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen in der schulischen und außerschulischen Arbeit stellt sich häufig die Frage: Wie gehe ich in meiner Vermittlungsarbeit mit künstlerischen Konzepten und Äußerungen der Gegenwartskunst um? Gerade die Vielschichtigkeit und der oft schwierige Zugang zu aktueller Kunst verhindert die ernsthafte Auseinandersetzung in der ästhetischen Erziehung und wird häufig auf formale Bildbeschreibung reduziert. In der Veranstaltung erarbeiten und diskutieren wir unterschiedliche aktuelle Ansätze und Konzepte im Umgang mit zeitgenössischer Kunst. Kunstbegegnung und -vermittlung werden an verschiedenen Museen vor Ort erprobt. Selbstzeugnisse von Gegenwartskünstlern und -künstlerinnen sowie aktuelle Präsentation in Galerien fließen in die Arbeit mit ein.

Vogt, B.

Kunstpädagogik und Biographie

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, 212

Die Grundidee des Seminars ist, lebenswelt- und praxisnah die Beziehungen zwischen kunstpädagogischen Berufen und deren biografischen Einflussfaktoren zu erkunden. Es werden autobiografisch-narrative Interviews mit Kunstpädagog/inn/en (bevorzugt aus dem schulischen, aber auch außerschulischen Bereich) geführt, verschriftlicht und ausgewertet. Berufsfelder werden aus dem biografischen Blickwinkel erforscht.

N.N.

Kunsttherapie. Eine Einführung

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012, 212

Das Seminar will einen Überblick ermöglichen über verschiedene Ansätze in der Kunsttherapie, die sich sowohl in den zahlreichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten als auch in den unterschiedlichen beruflichen Nischen und Standorten zeigen. Anhand praktischer Beispiele werden Facetten der Kunsttherapie punktuell erlebt und es werden Möglichkeiten der wissenschaftlichen Reflexion und weiteren Forschung eruiert. Das Seminar ersetzt keine kunsttherapeutische Weiterbildung.

Saltuari, P.

Methoden der Kunst- und Bildbetrachtung im Kunstunterricht II

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, 203

Die Begegnung mit Kunstwerken ist für den Kunstunterricht, aber auch die außerschulische Kunstpädagogik zentral. Behandelt und selbst im Seminar durchgeführt werden unterschiedliche Ansätze seit 1900, die auch auf ihre aktuelle Relevanz hin untersucht werden. Ferner erfolgt die Aufbereitung gegenwärtiger kunstwissenschaftlicher Analysemethoden für den Kunstunterricht bzw. die kunstpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Hierbei werden handlungsorientierte Verfahren angewendet, z.B. in Stationen- und Gruppenarbeit sowie im praktisch-bildnerischen Zugang

Peez, G.

Schulpraktische Studien**Praktikum/Schulpraktische Studien**

PR

N.N.

Praktikumsnachbereitung/Schulpraktische Studien

PR/S; 2.0 SWS

N.N.

Praktikumsvorbereitung; Schulpraktische Studien

PR/S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 18.4.2012, 212

N.N.

Mathematik**Geometrie-Brückenkurs (L2/L3/L5)**

K; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 113

*Schuster, J.***Stochastik-Brückenkurs (L2/L3/L5)**

K; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 4

*Schuster, J.***Elementarmathematik (L2M-EM)****Elementarmathematik II**

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, Magnus HS

*Kühn, C.***Elementarmathematik II, Übung**

UE; 1.0 SWS; Di 10:00-12:00, 309 Eck

Di 12:00-14:00, 711 klein

Di 14:00-16:00, 310 Ü/S

Mi 10:00-12:00, 310 Ü/S

Mi 12:00-14:00, 404

Do 10:00-12:00, 902

Do 14:00-16:00, H 3

*Kühn, C.***Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe I, Teil 1 (L2M-SI-1)****Didaktik der Geometrie L2/L5**

V/UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 4

*Ludwig, M.***Didaktik der Geometrie L2/L5 Übung**

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 4

Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, 903

Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, 4

Mi 8:00-10:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, 113

Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, 4

Mi 16:00-18:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, 4

Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, 113

Do 12:00-14:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, 4

Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, 4

Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, 4

*König, A.; Ludwig, M.;
Reit, X.***Lineare Algebra und Geometrie (L2M-GL)****Geometrie für Sekundarstufe I**

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H III

*Hubschmid, P.***Geometrie für Sekundarstufe I, Übung**

UE; 2.0 SWS

*Hubschmid, P.***Lineare Algebra zur Sekundarstufe I**

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H 16

*Hubschmid, P.***Lineare Algebra zur Sekundarstufe I, Übung**

UE; 2.0 SWS

*Hubschmid, P.***Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe I, Teil 2 (L2M-SI-2)****Stochastik in der Sekundarstufe I L2/L5**

V/UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H H

*Ullmann, P.***Stochastik in der Sekundarstufe I L2/L5 Übung**

UE; 2.0 SWS

Ullmann, P.

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen (L2M-MD-A)

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5 *Jesberg, J.*
S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 4
Mathematischer Wanderpfad

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5 *Yetis, S.*
V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 4
Diagnose und Fördern

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5 *Ludwig, M.*
BS; 2.0 SWS
Vermessen in den Alpen

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5: Rethinking Mathematics *Ullmann, P.*
S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 4
Rethinking Mathematics

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen (L2M-MD-B)

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5: Winter, Wittmann, Wagenschein *Ullmann, P.*
S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 4
Winter, Wittmann, Wagenschein

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5: Winter, Wittmann, Wagenschein *Grassmuck, S.*
S; 2.0 SWS; Mo 15:00-17:00, 16.4.2012

Schulpraktische Studien

Schulpraktische Studien L2/L5 *Grassmuck, S.*
PR; 6.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.7.2012, 4
Durchführung, Vorbereitung, Nachbereitung je 2 SWS

Physik**Mechanik (Modul M)**

Praktikum zur Vorlesung: Mechanik (L2, L5) *Winkelmann, J.;
Erb, R.*
PR; 3.0 SWS; Mi 14:30-17:00, 02.210
Klausur: Mi 14:30-17:00, 11.4.2012, Phys_ _101
Vorbesprechung: Mi 14:30-17:00, 18.4.2012, Phys_ _101

Elektrizitätslehre (Modul E)

Elektrizität und Magnetismus (L2, L5) *Erb, R.*
V/UE; 4.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 02.210
Di 12:00-14:00, 02.210

Optik (Modul O)

Praktikum zur Vorlesung: Optik (L2, L5) *Oettinghaus, L.;
Korneck, F.*
PR; 3.0 SWS; Di 14:00-16:30, 02.206
Klausur: Di 14:00-16:30, 17.4.2012, Phys_ _101
Vorbesprechung: Di 14:00-16:30, 10.4.2012, Phys_ _101

Fachmethodik Physik (Meth)

Fachmethodik I (L2, L5) *Eichmann, U.*
S; 2.0 SWS; Do 13:00-15:00, 02.114

Spezielle fachmethodische Probleme der Schulpraxis, Unterrichtsversuche mit Videofeedback (L2, L5) Sach, M.; Korneck, F.
S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 02.210

Ergänzungen zu Physik und Didaktik (Phys)

Aktuelle Themen der Physikdidaktik (L2, L3) Korneck, F.
S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 02.201a

Atomphysik für Studierende des Lehramtes an Haupt- und Realschulen, L2, L5 Meusel, O.
V/UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 02.201a
Die Entwicklung der Atomvorstellung von Dalton bis Schrödinger, Einführung in die Grundlagen der Quantenphysik

Atomphysik für Studierende des Lehramtes an Haupt- und Realschulen, L2, L5, Übungen zur Vorlesung Meusel, O.
UE; 1.0 SWS; Mo 16:00-17:00, 02.201a

Moderne Physik (L2, L3, L5) Erb, R.; Korneck, F.
V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 02.210

Schulpraktische Studien

Nachbereitung zum Schulpraktikum Eichmann, U.
BS

Vorbereitung zum Schulpraktikum Eichmann, U.
S; 2.0 SWS; Fr 14:00-15:30, 02.210

Politik & Wirtschaft

Fachdidaktische Grundlagen (POWI-FDG)

Fachdidaktische Grundlagen I Hammermeister, J.
GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist montags.

Mo 10:00-12:00, NM 130, Tutorium N.N.

Do 10:00-12:00, FLAT 2 Hammermeister, J.

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist mittwochs.

Mo 14:00-16:00, AfE 2304

Heitz, S.

Mi 14:00-16:00, NM 114, Tutorium

Heitz, S.

N.N.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung.

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundene Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist donnerstags.

Mi 10:00-12:00, FLAT 6

Hammermeister, J.

Do 14:00-16:00, NM 130, Tutorium

Hammermeister, J.

N.N.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung.

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundene Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist dienstags.

Di 16:00-18:00, NM 126, Tutorium

Heitz, S.

N.N.

Do 14:00-16:00, AfE 904

Heitz, S.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung.

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundene Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist donnerstags.

Mo 12:00-14:00, AfE 2304, Tutorium

Hammermeister, J.

N.N.

Di 12:00-14:00, FLAT 2

Hammermeister, J.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Salomon, D.

Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung.

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundene Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist donnerstags.

Mi 10:00-12:00, FLAT 10

Salomon, D.

Do 12:00-14:00, AfE 2304, Tutorium

N.N.

Politikwissenschaft: Politische Systeme, Akteure und Prozesse (POWI-P1)**Das Politische System der USA aus Vergleichender Perspektive**

Zittel, T.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, FLAT 2

Das politische Geschehen in den USA löst bei vielen nicht-Amerikanern nicht selten Verwunderung und Unverständnis aus. Vieles daran erscheint exotisch bis befremdlich. Dies reicht vom Wahlkampf im Rahmen von Präsidentschafts- und Kongresswahlen bis hin zu Ergebnissen der amerikanischen Politik etwa in den Bereichen Soziales oder Umwelt. In diesem Proseminar soll ausgehend von subjektiven Beobachtungen gelernt werden, wie die Vergleichende Politikwissenschaft Systemeigenarten und –unterschiede identifiziert, durch welche Spezifika sich das Politische System der USA auszeichnet, und wie es sich in konkreten Punkten vom System der Bundesrepublik Deutschland unterscheidet.

Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 1)

Wendler, F.

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, FLAT 613

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstufig und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 2)

P; Mo 14:00-16:00, NM 112

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstufig- und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

*Wendler, F.***Das politische System der Europäischen Union, Vorlesung/Proseminar**

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, H 11

Die Vorlesung/das Proseminar führt in das politische System der Europäischen Union ein. Behandelt werden Struktur und Arbeitsweise zentraler politischer Institutionen sowie Träger und Prozesse der politischen Willensbildung.

*Geißel, B.***Die Institution Schule vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen Entwicklung Deutschlands seit Beginn des 20. Jahrhunderts**

S; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 113

Die Entwicklung der Institution Schule kann nicht gänzlich von gesamtgesellschaftlichen Prozessen isoliert betrachtet werden. Obwohl Schule durchaus strukturkonservativ ist, zeigt sich in der offiziellen Schulpolitik immer auch der Versuch Gegenwart und Zukunft im Sinne der jeweils herrschenden politischen Machtverhältnisse zu gestalten und zu planen. Veränderungen in der Institution Schule waren somit immer auch Ausdruck größerer gesellschaftlicher Veränderungen und Verschiebungen. Im Seminar sollen die wesentlichen Entwicklungsschritte des deutschen Schulsystems seit Beginn des 20. Jahrhunderts, vor dem Hintergrund der jeweils gesamtpolitischen Situation Deutschlands, nachvollzogen werden.

*Casagrande, T.***Einführung in das politische System der BRD**

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 10

Dieses Proseminar dient der Einführung in die zentralen Institutionen, Akteure und Prozesse des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Es beschäftigt sich dabei unter anderem mit der Struktur und den Funktionen von Regierung, Bundestag, Bundesrat und Bundesverfassungsgericht sowie mit dem Gesetzgebungsprozess und dem Wahl- und Parteiensystem. Auch Aspekte der politischen Kultur, das System der Interessenvermittlung und die Funktionsweise des Föderalismus werden Gegenstand der Diskussion sein. Abschließend sollen die Auswirkungen der Europäisierung auf das politische System Deutschlands untersucht werden.

Bornschein, N.

Einführung in das politische System der Europäischen Union

P; Mi 10:00-12:00, H 1

Dieses Proseminar dient der Einführung in die zentralen Institutionen, Akteure und Prozesse des politischen Systems der Europäischen Union. Es beschäftigt sich dabei unter anderem mit der Struktur und den Funktionen von EU-Kommission, Europäischem Rat, Parlament und EuGH sowie mit der historischen Entwicklung bis zum Vertrag von Lissabon. Auch Aspekte der politischen Kultur, das System der Interessenvermittlung und die Rolle der EU als globaler Akteur werden Gegenstand der Diskussion sein.

Sebastian, E.

Einführung in die Empirische Demokratietheorie

P; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 502

N.N.

Einführungsvorlesung zur Politischen Theorie

EV; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, H 10

Banai, A.;
Biebricher, T.;
Ronconi, M.**Ethnische Identität und ethnische Konflikte**

S; Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 113

Lange Zeit sah es so aus, als wäre das Ethnische in Europa zunehmend bedeutungslos geworden und als wenn ethnische Konflikte auf dem Kontinent der Vergangenheit angehörten. Ethnische Identität schien nicht nur im aufgeklärten, modernen Europa der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein rückwärtsgewandter, überholter Begriff zu sein. Im Vertrauen auf einen weiteren Siegeszug der Moderne hatte man das Ethnische weltweit auf dem Rückzug gesehen. Dann verschärfen sich, in den neunziger Jahren, die Spannungen auf dem Balkan und mündeten in einen offenen Krieg. Als fast zeitgleich die Massenmorde in Ruanda die Weltöffentlichkeit schockierten, wurde klar, dass ethnische Konflikte nichts an Brisanz verloren hatten. Damit traten Fragen nach den Ursachen ethnischer Konflikte wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Die Aktualität der offenen Fragen wurde auf schreckliche Weise durch den noch immer andauernden Konflikt und folgenden Genozid in der Region Dafur bestätigt. Wie überleben Grenzziehungen zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen, um nach Jahrzehnten, manchmal Jahrhunderten noch so scharf zu sein, dass sie zu einem oft tödlichen Unterscheidungskriterium werden können. Im Seminar soll versucht werden sich interdisziplinär mithilfe verschiedener Deutungsansätze aus den Bereichen der Psychoanalyse, der Soziologie, der Politologie und der Anthropologie dem Problem ethnischer Identität und ethnischer Konflikte anzunähern.

Casagrande, T.

Gesellschaft und Politik in Spanien

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 125

Spanien ist eines der liebsten Urlaubsländer der Deutschen. Spanisch erfreut sich zudem steigender Beliebtheit in jedem Fremdsprachen-Ranking. Spannender Fußball, aufregende Metropolen, gute Küche, nette Menschen. Die Assoziationen mit Spanien sind vielfältig, zumeist aber positiver Natur. Dieses Proseminar bietet nun eine Einführung in die gesellschaftlichen Strukturen sowie das politische System des Königreichs Spanien.

Rosen, C.

Ausgehend von einer Zusammenfassung der politischen Geschichte des Landes, soll zunächst ein Blick auf die heutige Staatsform und das Regierungssystem geworfen werden. Zudem werden die nationalen sowie regionalen Parteien sowie die Rolle Spaniens in der Europäischen Union näher untersucht. Die stark ausgeprägte Regionalisierung und das Verhältnis der Autonomen Gemeinschaften zum spanischen Zentralstaat bilden einen weiteren zentralen Punkt in diesem Proseminar. Ein Exkurs zum Wirtschaftssystem soll Auskunft geben über die globalen Verflechtungen des Landes sowie weiterführend Indizien liefern, wie es zu der augenblicklich vorherrschenden Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise kommen konnte, deren Folgen in der zweiten Hälfte des Semesters zu untersuchen sind.

Hier werden wir uns mit gesellschaftlichen Entwicklungen auseinandersetzen. Schwerpunkte sollen das spanische Wohlfahrtssystem und Bildungswesen sein. Ein Blick in die koloniale Vergangenheit Spaniens wird zudem unseren Blick schärfen für die heutige Migrationspolitik im Land sowie daraus resultierende soziale Problemlagen. Eine Auseinandersetzung mit dem spanischen Städtesystem inklusive der Möglichkeit zu einer vergleichenden Auseinandersetzung mit spezifischen regionalen und städtischen Problematiken in Spanien komplettiert diese interdisziplinär angelegte Einführung.

John Stuart Mills "Consideration on Representative Government"

Seubert, S.

P; Mi 10:00-12:00, FLAT 2

Hannah Arendts politisches Denken ist auf den Begriff des Handelns hin orientiert: Handeln ist die politische Fähigkeit des Menschen, durch sie entsteht ein öffentlicher Raum und das Phänomen der Macht. Allerdings wird diese Fähigkeit unter Bedingungen der Moderne systematisch unterminiert. Daher kommt es einerseits darauf an, das „Recht, Rechte zu haben“ völkerrechtlich abzusichern und andererseits die strukturelle Mediatisierung des Handelns, durch sog. „Elementsrepubliken“ aufzufangen, in denen Bürger in einer lebendigen Beziehung zu anderen Bürgern stehen können. Im Seminar sollen die republikanischen und kosmopolitischen Motive von Hannah Arendts Denken in Beziehung gesetzt und kritisch reflektiert werden.

Migrationsregime - Bildungswege - Grenzerfahrungen

Rodrian-Pfennig, M.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AFe 904, Rodrian-Pfennig

Mo 16:00-18:00, AFe 903, Tutorium

In Migrationsgesellschaften wie Deutschland geht es immer um die Frage, wie und wo der Nationalstaat seine Grenzen festlegt und wie innerhalb dieser Grenzen mit Differenz, Heterogenität und Ungleichheit umgegangen wird. Politische, alltagsweltliche, vor allem aber auch pädagogische Diskurse über Migrationsphänomene gehen meist mit kulturalistischen oder ethnisierenden Reduktionen einher, die den Blick auf die Komplexität von Migrationsprozessen, z. B. ihrem gesetzlichen, historischen und geopolitischen Kontext, verstellen. Auf der Grundlage einer migrations- und demokratietheoretischen Einführung werden wir uns in der Veranstaltung konkret mit den gesellschaftspolitischen Dimensionen von Bildungspolitik und institutionalisierten Bildungsprozessen auseinandersetzen. Im Rahmen eines praxisorientierten Blocks sollen verschiedene Einrichtungen (Integrationsdezernat, AMKA, Beratungs- und Hilfsorganisationen, Kinderbüro, Schulamt o. ä.) kontaktiert werden, um auf dieser Grundlage ein Thema nach Wahl eigenständig zu vertiefen.

Scheinvergabe / Modulprüfungen:

Erwartet wird die Bereitschaft, sich in einer Dreier- oder Viererarbeitsgruppe zusammenzufinden, in selbständiger Recherchearbeit einzelne Aspekte genauer zu untersuchen und am Blocktermin (voraussichtlich Samstag, den 7. 7. 2012, 10 – 18 Uhr) zu präsentieren.

Die für die Veranstaltung relevanten Texte sind in einem Reader zusammengestellt, der zu Semesterbeginn im Kopierwerk, Adalbertstr. 21a, erworben werden kann. Der **Teilnahmenachweis** erfolgt auf der Grundlage einer kurzen Texteingabe (Referat sieht die Veranstaltung nicht vor) und der aktiven Mitarbeit an einer „Arbeitsgruppenpräsentation“, der **Modulabschluss** auf der Grundlage der schriftlichen Ausarbeitung dieser Präsentation. Abgabetermin ist der **15. Sept. 2012**.

Partizipative Innovationen

Bornschein, N.

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 125

Klassische Partizipation in Form von Wahlen stellt nur eine der vielen Möglichkeiten von Bürgerbeteiligung dar. Der Kurs beschäftigt sich mit neuen, direkten Formen von Partizipation in ausgesuchten Ländern und wird anhand von Beispielen zeigen, inwieweit direkte Bürgerbeteiligung in Afrika stattfindet und funktioniert.

Politik und Gesellschaft im gegenwärtigen China

Holbig, H.

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AFe 502

Die Veranstaltung gibt eine Einführung in wichtige politische und gesellschaftliche Veränderungsprozesse, die in der Volksrepublik China seit Beginn der Reformperiode im Jahr 1978 bis heute zu verzeichnen sind. Ziel ist die Vermittlung von Grundbegriffen der Vergleichenden Politikwissenschaft (politische Systemdebatte, Autoritarismus, Transformations-/ Transitionstheorie, Staats-Gesellschafts-Beziehungen) anhand des chinesischen Beispiels. Zugleich werden Studierende für die Dynamik und Vielschichtigkeit des anhaltenden Transformationsprozesses sensibilisiert, die einer eindeutigen Interpretation der Entwicklungen häufig zuwiderlaufen

Politik und Gesellschaft in Brasilien

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 613

Seminare zu einzelnen politischen und gesellschaftlichen Systemen beschäftigen sich in der Regel nur mit Nordamerika und Westeuropa. Indem das Seminar eines der großen Länder Lateinamerikas in den Blick nimmt, will es die Perspektive der Vergleichenden Politikwissenschaft verbreitern. Brasilien ist ein altes föderales System und eine präsidentielle Demokratie wie die USA – dennoch funktioniert Politik hier ganz anders. Es hat ein Vielparteiensystem wie einige europäische Länder, aber auch hier ist die Dynamik eine andere. Gleichzeitig erscheint es jedoch bei allen Unterschieden nicht (mehr) gerechtfertigt, das Land von vornherein als nicht mit Europa und Nordamerika vergleichbar hinzustellen.

*Borchert, J.***Politische Partizipation in vergleichender Perspektive**

P; Do 16:00-18:00, AfE 2901

Die Beteiligung der BürgerInnen an politischen Prozessen ist eines der zentralen Elemente demokratischer verfasster Gesellschaften, wenn auch über das wünschenswerte Ausmaß und die legitimen Formen der Beteiligung mitunter Uneinigkeit herrscht. Nach einer kurzen Einführung in normative Theorien politischer Beteiligung, beschäftigt sich das Proseminar aus einer räumlich und zeitlich vergleichenden Perspektive mit der politischen Partizipation der BürgerInnen in westlichen Demokratien. Dabei werden Antworten auf vielfältige Fragen gesucht, wie: Was ist politische Partizipation und (warum) ist sie überhaupt relevant? Welche unterschiedlichen Formen politischer Beteiligung gibt es und wie können wir sie empirisch untersuchen? Wer beteiligt sich wie und warum? Welche Veränderungen in Form und Ausmaß politischer Partizipation lassen sich beobachten?

*Freund, E.***Rousseaus politische Philosophie**

P; Do 10:00-12:00, AfE 904

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

*Seubert, S.***Studentenbewegung und RAF**

S; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 502

Studentenbewegung und RAF

1996 erschien im Gießener Psychosozial Verlag ein kleines Bändchen mit dem Titel „Versuche, die Geschichte der RAF zu verstehen. Das Beispiel Birgit Hogefeld“. Die dort veröffentlichten Beiträge u.a. von Angehörigen von RAF Opfern, dem Psychoanalytiker Horst Eberhard Richter und dem RAF Mitglied Birgit Hogefeld stießen auch noch Jahre nach der Erscheinung auf heftige Kritik. So schrieb etwa Jan Philipp Reemtsma 2005 unter der Überschrift „Was heißt die Geschichte der RAF verstehen?“ einen Verriss der oben genannten „Versuche“.

Für Reemtsma ist die RAF eine Terrortruppe, die sich wie alle Terrorgruppen, von Guerillaarmeen davon unterscheiden, dass sie eben nicht Teil von etwas anderem, von einer Alternative zum bestehenden System sind, sondern nur „im Medium des terroristischen Kampfes existieren“. Willi Winkler gab dann trotz des erwähnten Unverständnisses einer „Terrorgruppe“ Geschichte zuzugestehen beziehungsweise diese gar in den Vordergrund von Analyse zu stellen, seinem 2007, dreißig Jahre nach dem deutschen Herbst erschienenen Buch, den Titel „Die Geschichte der RAF“.

In der Veranstaltung sollen zum einen verschiedene Deutungen des Terrorismusbegriffs unter die Lupe genommen werden. Zum anderen wird Gegenstand der Untersuchung die „Geschichte der RAF“ von ihren Anfängen als Teil der Studentenbewegung, bis hin zu ihrer selbst erklärten Auflösung Ende der 90er Jahre sein.

Casagrande, T.

Wahlen in Deutschland - ein Planspiel

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 26.4.2012, NM 114

Wie entsteht ein Parteiprogramm? Wie wird jemand zum Kanzlerkandidaten seiner Partei? Wie reagieren Parteien im Wahlkampf auf unerwartete Ereignisse oder Krisen? Welchen Einfluss nehmen Interessengruppen? Welche Motive haben Wähler für die Wahl einer bestimmten Partei? Und welche Rolle erfüllen Meinungsforscher? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung „Wahlen in Deutschland“. Dabei werden von den TeilnehmerInnen anhand eines Rollenspiels die beiden Themenkomplexe Wahlen zum Deutschen Bundestag sowie damit verbunden die Wahl des Bundeskanzlers erarbeitet.

Die Rollenbesetzungen umfassen die folgenden Gruppen:

Parteien

Medien

Interessengruppen

Meinungsforschung

Wähler

Anhand der verschiedenen, zu Beginn der Veranstaltung auszulosenden Rollen werden die TeilnehmerInnen im Verlauf des Proseminars den gesamten Prozess vom Wahlkampf der Parteien bis hin zur Wahl des Regierungschefs durchlaufen. Im Wechsel von Arbeits- und Plenumsrunden werden sich die TeilnehmerInnen anhand von Lektüre und Diskussion in „ihre“ Rolle hineinversetzen und versuchen, die ihrer Rolle entsprechenden Ziele zu erreichen. So ist das Ziel der Parteien beispielsweise der Wahlsieg, während die Meinungsforscher eine möglichst exakte Prognose des Wahlverhaltens treffen möchten.

Das Ziel des Planspiels insgesamt ist es, dass die TeilnehmerInnen ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und Funktionslogik von Wahlen zum Deutschen Bundestag entwickeln und sich vertiefend und handlungsorientiert mit dem Einfluss verschiedener Akteursgruppen beschäftigen.

Die Lehrveranstaltung besteht aus drei Einzelsitzungen im April (12., 19. und 26.) sowie zwei ganztägigen Blocksitzungen am 25. und 27. Juli 2012.

Die Einzelsitzungen dienen vor allem der Einführung in die Grundzüge und den Ablauf des Planspiels, die Verteilung der Rollen sowie einem thematischen Einstieg in den Komplex „Wahlen in Deutschland“, während in den Blocksitzungen das eigentliche Planspiel stattfindet.

Aufgrund der Struktur des Planspiels muss die Teilnehmerzahl auf 40 begrenzt werden.

Neunecker, M.

Zwischen "globalem Wettbewerb" und "lokalem Numerus Clausus"

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 123

Zwischen „globalem Wettbewerb“ und „lokalem Numerus Clausus“

– über widersprüchliche Entwicklungen in der deutschen Hochschul- und Forschungspolitik

eine Einführung an Hand von empirischen Beispielen

(1) Wie in der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung scheinen die konservativen Gesellschaftsentwürfe auch im Hochschul- und Forschungsbereich an ihre Grenzen zu stoßen, Widersprüche bestimmen den Hochschulalltag:

Die Wissensgesellschaft verlangt immer mehr hochschulqualifizierte Arbeitskräfte, stattdessen werden die Hochschulen durch restriktive Haushaltspolitik zu flächdeckendem Numerus Clausus gezwungen.

Notwendige inhaltliche Weiterentwicklungen von Lehre und Studium werden durch Überreglementierung und Verdichtung erstickt – statt Kreativität und Innovationskraft zu fördern, findet faktisch eine „Entinhaltlichung“ der Studienreform statt.

Während im individuellen wie gesellschaftlichen Interesse nach neuen – ausbildungsadäquaten – Beschäftigungsmöglichkeiten für HochschulabsolventInnen gesucht werden sollte, verweigern sich die Hochschulen einer systematischen Auseinandersetzung über das Verhältnis von Studium und Beruf.

Statt durch eine Ausweitung der Grundhaushalte die Eigenständigkeit der wissenschaftlichen Arbeit zu stärken, werden durch eine weitgehend wildwüchsige Expansion der Programm- und Projektförderung neue Abhängigkeiten von „Markt und Mode“ geschaffen. Damit wird die eigentlich gewollte Autonomie im Ansatz gefährdet.

Für nachhaltige Veränderungen der Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden Menschen benötigt, die selbstbewusst und konstruktiv die Entwicklungen (mit-)gestalten können und wollen. Stattdessen werden Mitbestimmungsrechte eingeschränkt, Arbeits- und Studienverhältnisse polarisiert und ein nachhaltiges Personalmanagement verweigert.

Statt nach neuen Formen der Kooperation und Partizipation in und zwischen den Hochschulen, auf regionaler wie internationaler Ebene zu suchen, bestimmt ein allumfassender Konkurrenzkampf die wissenschaftliche Arbeit; er verbaut Kommunikation und erschwert den Hochschulen, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden.

(2) Die Lehrveranstaltung will die Ursachen dieser Entwicklungen analysieren, nach den dafür Verantwortlichen fragen und Alternativen aufzeigen. In der Auseinandersetzung mit dem Konzept der „Unternehmerischen Hochschule“ sollen zunächst unterschiedliche „Leitbilder der Hochschulentwicklung“ vor- und zur Diskussion gestellt werden: „Humboldt“, die „Nachhaltige Hochschule“, die „Demokratische und Soziale Hochschule“...

Um Konsequenzen dieser Leitbilder für die Gestaltung der Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse soll es in einem zweiten Schritt gehen: die „Ordinarienuniversität“, die „Gruppenuniversität“, das „New Public Management“...

Der „Umfang und die Struktur“ des Hochschulbereichs sollen an den jüngsten Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Verhältnis von Universitäten und Fachhochschulen und der OECD Studie „Tertiary Education for the Knowledge Society“ erörtert werden.

Um die Finanzierung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen unter den Bedingungen der weltweiten Wirtschaftskrise soll es in einem weiteren Schritt gehen: „Cost sharing with students“ heißt das Konzept der Weltbank für die Einführung von Studiengebühren, eine „leistungsorientierte Mittelvergabe“ in den Hochschulen soll vor allem die Effizienz der Hochschuladministration steigern, im „globalen Wettbewerb“ sollen sich die Hochschulen profilieren und die „Qualität und Exzellenz“ ihrer Arbeit steigern. „Wettbewerb“ heißt das vorherrschende Prinzip der Hochschulentwicklung. Bildung droht zur „Ware“ zu werden.

(3) Gefragt werden soll dann nach den Akteuren der Hochschul- und Forschungspolitik und ihren jeweiligen Interessen:

- in den Hochschulen (Studierende, Forschende und Lehrende, das Technische und Verwaltungspersonal, die Hochschulleitungen, Hochschulräte...)

- im nationalen Raum (KMK, BMBW, HRK, fzs, Hochschulverband, GEW, ver.di, DGB, Arbeitgeber...)

- im internationalen Rahmen (UNESCO, OECD, Europäische Kommission, Europa Rat, European University Association (EUA), European Student Union, UNICE, Education International...)

Übung zur Unterstützung des wissenschaftlichen Arbeitens

P; Mo 16:00-18:00, FLAT 5

Die Übung findet parallel zu den Pro- und Hauptseminaren von Dr. Frank Wendler (Proseminar: „Das politische System der EU“ sowie die Hauptseminare „Parlamentarische Dimension der europäischen Integration“ und „Europawahlen“) statt und dient der Vor- und Nachbereitung der darin behandelten Themen. Konkret geht es um zwei Dinge: Zum einen sollen Studierende, die ein Referat in den genannten Lehrveranstaltungen halten, ihre Vorarbeiten und Ideen dazu jeweils eine Woche vor dem Termin in der Übung vorstellen. Dadurch soll die Gelegenheit gegeben werden, Thesen und Inhalte der verwendeten Sekundärliteratur zu diskutieren, Unklarheiten aus den gelesenen Texten auszuräumen, die Schwerpunkte und den Aufbau des Referats abzusprechen und Leitfragen für die anschließende Diskussion zu entwickeln. Zum anderen soll unterstützende Hilfestellung für das wissenschaftliche Arbeiten (Literaturrecherche, Erstellung von Präsentationen, etc.) geleistet und die Gelegenheit dazu gegeben werden, erste Ideen und Entwürfe für geplante Hausarbeiten zu diskutieren. Gegen Ende des Semesters wird auch eine Übungseinheit für die Klausur im Proseminar zum politischen System der EU angeboten.

Die Teilnahme an der Übung ist damit auf die Teilnehmer(innen) der genannten Seminare begrenzt. Der Erwerb eines eigenständigen Leistungsnachweises für die Übung ist nicht möglich. Als Arbeitsform der Übung werden größtenteils moderierte Gruppenarbeiten eingesetzt, die von dem/der Tutor(in) für das Proseminar unterstützt werden. Der Themenablauf der Sitzungen richtet sich nach der Planung für die genannten Seminare.

Wendler, F.

Grundlagen der Sozialwissenschaft (POWI-T)**Demokratie in Zeiten des Internets**

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 113

Die Wiederbelebung der Demokratie durch das Internet ist ein Topos mit hoher Anziehungskraft: Die Rolle von Facebook und Twitter in demokratischen Umstürzen, die durch Wikileaks initiierten Debatten um die Transparenz politischer Entscheidungen, die Bedeutung von Online-Kommunikation in Wahlkämpfen oder Utopien zur Wiederbelebung direkter und deliberativer Demokratieformen im digital errichteten globalen Dorf – folgt man dem öffentlichen Diskurs, so scheint es häufig, dass das Internet eine inhärent demokratisierende Kraft hat. Daneben gibt es aber auch die Mahner, Kritiker und Zweifel: Mal wird das Netz mit dem Überwachungsstaat in Verbindung gebracht, dann befindet es sich in der Hand privater Großmächte, die jeder Regulierung und gerade der demokratischen entgegen, und der befürchtete Verlust der Privatsphäre wird als Aushöhlung der Demokratie gedeutet.

Das Proseminar macht sich daran, die politiktheoretischen Hintergründe dieser Beschreibungen und Wertungen zu erörtern: Welche Demokratievorstellungen werden hier eigentlich transportiert? Welche Potentiale bietet digitale Kommunikation, wo liegen ihre Risiken? Im ersten Teil des Seminars wird hierfür eine Einführung in moderne Demokratietheorien gegeben, die insbesondere die Bedeutung von Kommunikation und Öffentlichkeit für Demokratie in den Blick nimmt. Auf dieser Grundlage werden dann im zweiten Teil des Seminars einzelne Debatten untersucht. Phänomene wie Wikileaks, digitaler Protest und Open Government sollen analysiert werden.

Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt. Darum ist eine elektronische Voranmeldung über das LSF-System unbedingt erforderlich. Ohne elektronische Bestätigung der Anmeldung ist eine Teilnahme nicht möglich.

Thiel, T.

Einführung in den radikalen Konstruktivismus

Elb, N.

P; Mi 14:00-16:00, NM 120

Dieses Seminar untersucht den radikalen Konstruktivismus, wie er insbesondere von Ernst von Glasersfeld und Heinz von Foerster formuliert worden ist. Der radikale Konstruktivismus ist keine Wissenschaft des Seins (wie sie bis Mitte des 20. Jahrhunderts für die westliche Gesellschaftstheorie prägend war) und schlägt stattdessen eine Wissenschaft der Wahrnehmung vor. Dies hat weitreichende wissenschaftstheoretische und wissenschaftsmethodologische Konsequenzen. Diese machen der "Objektivität" im traditionellen Sinne ein Ende. Sie machen im Gegenteil den Beobachtungsprozess als subjektive Komponente selbst zum Gegenstand der wissenschaftlichen Beobachtung. Der radikale Konstruktivismus ist beeinflusst von Vorstellungen der Kybernetik, der Systemtheorie, der Chaostheorie, der Autopoiesis - und beeinflusst diese wiederum selbst. Er ist interdisziplinär und erhebt insbesondere den Anspruch, tendenziell den Unterschied zwischen Gesellschafts- und Naturwissenschaften zu überwinden. Es wird zu untersuchen sein, ob oder inwieweit der radikale Konstruktivismus das "Subjekt" verloren hat - und sich in dieser Hinsicht mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und dem Dekonstruktivismus (Derrida, Irigary) berührt. Im Zusammenhang mit diesem Seminar interessieren besonders die sozialpsychologische, kommunikationstheoretische, pädagogische, kultursoziologische Bedeutung des radikalen Konstruktivismus.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie II

Sablowski, T.

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 6

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie II

Sablowski, T.

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AFE 2304

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um die Fortsetzung des Proseminars "Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie I vom Wintersemester 2011/2012.

Einführung in die Soziologie der Mitgliedschaft

Preyer, G.

V; 1.0 SWS; Mo 14:00-15:00, H 3

Soziale Systeme sind durch Mitgliedschaftsbedingungen selbstkonstituiert: Kein soziales System ohne Mitgliedschaftsbedingung und ihre Operationalisierung. In der Vorlesung wird die mitgliedschaftstheoretische Version der Theorie der sozialen Systeme vorgestellt. Das betrifft die Analyse der allgemeinen Theorie sozialer Systeme und ihre Anwendung auf der Problemstufenordnung sozialer Systeme Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration neu gefasst. Das steht in dem Kontext, die Soziologie an der "Gegenwartserkenntnis" (René König) zu orientieren.

Einführung in die Wirtschaftssoziologie

Lichtblau, K.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AFE 502

Die moderne Wirtschaftssoziologie hat in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Aufschwung erfahren. Stand in den 1970er Jahren noch eine an dem Werk von Karl Marx orientierte Kritik der politischen Ökonomie im Mittelpunkt der kapitalismustheoretischen Diskussion in den Sozialwissenschaften, so überwiegt heute eine stärker an soziologischen Fragestellungen und Methoden orientierte Analyse von wirtschaftlichen Phänomenen. Vor dem Hintergrund der Rezeption von älteren sozialwissenschaftlichen Ansätzen gerät dabei zum einen die unterschiedliche kulturelle Einbettung von Märkten in den Mittelpunkt des Interesses, auf die zugleich die verschiedenen Erscheinungsformen des modernen Kapitalismus zurückgeführt werden. Zum anderen wird die Rolle der Konsumenten, der Unternehmungen und der Finanzmärkte in Abgrenzung von der neoklassischen Ökonomik völlig neu bestimmt und zum Gegenstand von entsprechenden empirischen Untersuchungen gemacht. Um das Spektrum der hierbei aufgeworfenen Fragestellungen zu verdeutlichen werden in diesem Proseminar sowohl klassische Ansätze als auch ausgewählte Probleme der zeitgenössischen Wirtschaftssoziologie behandelt

Entstehungsbedingungen und Entwicklungstendenzen kritischer Gesellschaftstheorie

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AFE 104 b

Für ein sorgfältiges Lesen: Judith Butlers politische Theorie. Eine Einführung

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 903

Die amerikanische Philosophin und Literaturwissenschaftlerin Judith Butler war in den 90er Jahren mit ihren geschlechtertheoretischen und später auch ihren gesellschaftstheoretischen Ansätzen und Positionen hoch umstritten. Inzwischen haben sich die Wogen akademischer und publizistischer Aufregungen nicht nur etwas geglättet, sondern ihre Rezeption ist anhaltend und besonders im Kontext kritischer politischer Theorie produktiv und nachhaltig. Damit geht jedoch auch ein ‚Zitiermechanismus‘ und eine Sekundärrezeption einher, die oft nur noch Zitate weiterreicht und auf Butler rekurriert, ohne den Primärtext und seinen Argumentationskontext genauer zu überprüfen. Dies wiederum führt zu Verzerrungen und Verkürzungen, zumal Butlers Arbeiten voraussetzungsvoll und ihre Positionen komplex sind und als nicht leicht zugänglich gelten. Ziel der Veranstaltung ist es, Butlers Begrifflichkeiten wie Performativität, Resignifikation, Repräsentation oder Intelligibilität nachzugehen und durch beharrliches Fragen ihren performativen macht- und diskurstheoretischen Ansatz zu verstehen.

Das Proseminar wendet sich ausdrücklich an Studierende, die keine großen Vorkenntnisse mitbringen, aber bereit sind, sich den Mühen des sorgfältigen Lesens zu unterziehen. Wir werden vorrangig mit Textauszügen aus bisher ins Deutsche übersetzten Publikationen arbeiten, aber auch einige wenige Sekundärtexte als Lese- und Verständnishilfen heranziehen.

Der Veranstaltung liegt ein Reader mit Textauszügen zugrunde, der zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden kann. Die **Teilnahmebestätigung** erfolgt auf der Grundlage einer Texteingabe, die Vergabe von benoteten Scheinen und die **Modulabschlussprüfung** auf der Grundlage von zwei ca. achtseitigen Essays bzw. Textstrukturanalysen.

Rodrian-Pfennig, M.

John Stuart Mills "Consideration on Representative Government"

P; Mi 10:00-12:00, FLAT 2

Hannah Arendts politisches Denken ist auf den Begriff des Handelns hin orientiert: Handeln ist die politische Fähigkeit des Menschen, durch sie entsteht ein öffentlicher Raum und das Phänomen der Macht. Allerdings wird diese Fähigkeit unter Bedingungen der Moderne systematisch unterminiert. Daher kommt es einerseits darauf an, das „Recht, Rechte zu haben“ völkerrechtlich abzusichern und andererseits die strukturelle Mediatisierung des Handelns, durch sog. „Elementsrepubliken“ aufzufangen, in denen Bürger in einer lebendigen Beziehung zu anderen Bürgern stehen können. Im Seminar sollen die republikanischen und kosmopolitischen Motive von Hannah Arendts Denken in Beziehung gesetzt und kritisch reflektiert werden.

Seubert, S.

Klassische Texte der Frankfurter Schule

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 2901

N.N.

Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive

V; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, H 2

Gegenstand der Vorlesung, VI. Teil, sind aktuelle politische Streitfragen, die in Hinblick auf ihren gesellschaftlichen und politischen Kontext, ihre zeithistorischen Entstehungsbedingungen und ihre voraussichtlichen Folgen analysiert werden.

Im Sommersemester 2012 werden voraussichtlich folgende Themen behandelt:

1. Vorübergehende und dauerhafte Wirkungen der Arabellion
2. Bosnien-Herzegowina – die EU-Politik in der Sackgasse
3. Erinnerung an Völkermord als politische Waffe in der Gegenwart. Das Beispiel des osmanischen Genozids an den Armeniern
4. Aktuelles, noch zu bestimmendes Thema
5. Auf dem Wege zu zwei, drei, vier Kurdistans?
6. Die "Verteidigung Deutschlands am Hindukusch". Die deutsche Rolle in Afghanistan

Jahn, E.

Reproduction reloaded - soziologische Perspektiven auf Schwangerschaft und Geburt

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 2304

Rödel, M.

Rousseaus politische Philosophie

P; Do 10:00-12:00, AfE 904

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

*Seubert, S.***Soziale Ungleichheit für Lehramtsstudierende**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 711 groß

Ziel dieses Seminars ist, eine Einführung in die wichtigsten Themen der Ungleichheitsforschung speziell für Lehramtsstudierende des Unterrichtsfachs „Politik & Wirtschaft“ zu geben. Dazu gehört einerseits ein Überblick über die wesentlichen begrifflichen Grundlagen und theoretischen Ansätze der Ungleichheitsforschung. Andererseits sollen Inhalte vermittelt werden, die für den schulischen Alltag von Lehrkräften von besonderer Relevanz sind. Hierzu gehören unter anderem Fragen nach der Chancengleichheit im Bildungswesen, der Rolle der Schule bei der Reproduktion sozialer Ungleichheit, der Entwicklung von Geschlechterungleichheiten, der sozialen Lage von Migranten, der Einkommensungleichheit und den Möglichkeiten der (sozial-)politischen Bearbeitung sozialer Ungleichheit.

*Sachweh, P.***Soziologische Theorie**

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 113

Die soziologische Theorie ist ein Dach unter dem unterschiedliche Forschungsprogramme angesiedelt sind. Die Soziologie der Mitgliedschaft ist ein Forschungsprogramm mit gesellschaftstheoretischen Anspruch, die das Gespräch mit der soziologischen Tradition fortführt und das soziologische Wissen überprüft. Sie ist zugleich auf eine Soziologie der Gegenwartsgesellschaft angelegt. Das Seminar ergänzt die Vorlesungen Einführung in die Soziologie der Mitgliedschaft.

Das Seminar behandelt die Neufassung der Theorie sozialer Systeme durch Mitgliedschaftsbedingungen und die Resystematisierung der Gesellschaftstheorie auf der Problemstufenordnung Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration resystematisiert.

Preyer, G.

Subalternität: Reflexionen zur Geschichte einer Idee

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Ausgangspunkt des Seminars ist der Begriff „subalterne Klassen“ des italienischen Marxisten Antonio Gramsci (1892–1937). „Subaltern“ wird zur Bezeichnung nicht-hegemonialer Gruppen verwendet, deren oppositionelle politische Praxen als spontan, sporadisch und inkonsistent wahrgenommen werden. Da ihre Widerstandspraxen überdies als ‚vor-politische‘ und unorganisierte Handlungen gelten, die vornehmlich lokalen und regionalen Ebenen zugeordnet werden, wird ihnen lediglich eine unwesentliche Bedeutung für die internationale Politik beigemessen. In den 1980er Jahren wurde der Begriff „Subaltern“ von dem indischen Historiker Ranajit Guha übernommen, kontextualisiert und weiterentwickelt. Guha gilt als Begründer der „South Asian Subaltern Studies Group“, deren erklärtes politisches wie auch wissenschaftliches Ziel es ist, die subalternen anticolonialen Widerstandsbewegungen in die offizielle Historiographie einzuschreiben. Daran anschließend greift die postkoloniale Feministin Gayatri Chakravorty Spivak den Begriff „Subalterne“ auf und unterzieht ihn einer feministischen Lesart.

Ausgehend von Gramscis Verständnis soll im Seminar die ‚Migration‘ des Begriffs „Subaltern“ von Italien zu den Historikern des South Asian Subaltern Studies Kollektivs in Indien und seiner Rezeption im anglo-amerikanischen Wissenschaftsbetrieb – insbesondere die postkoloniale feministische Kritik desselben durch Gayatri Chakravorty Spivak – beleuchtet werden. Weiterhin ist beabsichtigt, Fragen von Hegemonie und Widerstand mit Blick auf die (Un)Möglichkeit von subalternen Handlungsmacht zu untersuchen. Im Seminar sollen exemplarisch Texte Gramscis, der South Asian Subaltern Studies Group und Spivaks in deutscher und englischer Übersetzung sowie in der englischen Originalversion gelesen, interpretiert und diskutiert werden.

Apitzsch, U.;
Dhawan, N.**Politikwissenschaft: Internationale Beziehungen (POWI-P2)****"Klassiker" der Internationalen Beziehungen**

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFe 904

Jede wissenschaftliche Disziplin entwickelt über Zeit einen (sich verändernden) Kernbestand an wissenschaftlichen Texten, die für die Disziplin als Ganzes prägend werden. Dies gilt auch für die "Internationalen Beziehungen" (IB) als politikwissenschaftliche Teildisziplin. In diesem Seminar soll die Teildisziplin IB anhand ausgewählter Texte (Aufsätze bzw. Auszüge aus Monographien) solcher Fachvertreter vorgestellt werden, die gemeinhin als besonders einflussreich gelten. Da es sich hierbei insbesondere um englischsprachige Texte handelt und die Struktur der Veranstaltung im Wesentlichen aus gemeinsamer Lektüre bestehen wird, ist die Bereitschaft und Fähigkeit zur Lektüre solcher Texte eine unabdingbare Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss. Der gewählte Zugriff unterscheidet sich von einer typischen „Einführung“ in die IB wie sie sich etwa in gängigen Lehrbüchern findet und ist nicht als Ersatz für eine solche „Einführung“ gedacht. (Zwei besonders gelungene deutschsprachige „Einführungen“, die das Fach über seine Theorien bzw. seine Gegenstände vorstellen, stammen von Gert Krell, einem früheren Frankfurter Kollegen – Gert Krell, Weltbilder und Weltordnung. Einführung in die Theorie der Internationalen Beziehungen Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft 2009 – und Frank Schimmelfennig, Internationale Politik, Stuttgart: UTB 2010). Eine Einführung durch ausgewählte Originaltexte im Kontrast zu einer Einführung im Sinne eines Überblicks lässt sich vielleicht am besten durch eine Analogie mit zwei Arten des Erlernens des Schwimmens vergleichen: man kann „einfach ins Wasser springen“ (d.h. gleich bei den schwierige(re)n Originaltexten anfangen) oder zunächst einen Schwimmkurs (Einführungskurs) belegen. Aber selbst wenn Sie sich für den „Sprung ins Wasser“ als 1. Schritt entscheiden, heißt das nicht, dass Sie nicht durch einen anschließend absolvierten Schwimmkurs weitere wichtige Dinge lernen. Hinweis: Diese Lehrveranstaltung endet bereits Mitte Juni 2012 und schließt daher eine ganztägige Blockveranstaltung am Freitag, den 15.6.2012 ein.

Hellmann, G.

Afrika-Asien: Neue Interaktionen im 21. Jahrhundert. Seminar zur Ringvorlesung

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AFe 904

Ruppert, U.

Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 1)

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, FLAT 613

Wendler, F.

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstufig- und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 2)

P; Mo 14:00-16:00, NM 112

Wendler, F.

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstufig- und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Deutsche Außenpolitik

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 904

Seit sich im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts der deutsche Nationalstaat inmitten des europäischen Kontinents herausgebildet hatte, stellte die Gestaltung seiner Außenpolitik eine Herausforderung für die Deutschen und ihre Nachbarn dar. Zur Bilanz deutscher Außenpolitik gehören dabei vor allem zwei verheerende Weltkriege, aber auch wichtige Beiträge zur "Entspannung" zwischen "Ost" und "West" (wie in den 1970er und 1980er Jahren) und zur Neuordnung Europas nach dem Umbruch 1989/90.

Diese Veranstaltung ist als Einführung in die deutsche Außenpolitik konzipiert. Ihr Ziel besteht darin, Grundlinien und zentrale Probleme deutscher Außenpolitik anhand gängiger Theorien und Analyseinstrumentarien der Außenpolitikforschung vorzustellen und so einen problemorientierten Überblick zu vermitteln. Dabei werden historische Makroprozesse (wie die "deutsche Frage" als Problem der europäischen Ordnung) genauso thematisiert wie die institutionelle Kompetenzverteilung, Prozesse außenpolitischer Entscheidungsfindung, die Rolle von Individuen und kollektiven Lernprozessen oder die Rückkoppelung zwischen öffentlicher Meinung und Außenpolitik. Diese Themen werden durch Lektüre und Diskussion einschlägiger Texte zur deutschen Außenpolitik sowie zu Theorie und Methode der Außenpolitikanalyse erarbeitet. Die Bereitschaft und Fähigkeit zur Lektüre englischsprachiger Fachliteratur ist unabdingbar.

Das Seminar richtet sich sowohl an (1) BA-, Magister- und Diplomstudierende mit Hauptfach Politik, Nebenfachstudierende und Lehramtskandidaten mit dem Hauptfach Politik (kurz: "Haupt- und Nebenfachstudierende") wie auch (2) an Lehramtsstudierende, die einen Schein im Rahmen der Grundwissenschaften (kurz: "Grundwissenschaftsstudierende") erwerben wollen. Für beide Gruppen werden zielgruppenspezifische Leistungsanforderungen formuliert.

Hinweis: Diese Lehrveranstaltung endet bereits Mitte Juni 2012 und schließt daher eine ganztägige Blockveranstaltung am Donnerstag, den 14.6.2012 ein.

Hellmann, G.

Einführung in die Friedens- und Konfliktforschung

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 502

In diesem Proseminar geht es um Geschichte, Gegenstandsbereiche, Begriffe, Ansätze und Kontroversen der Friedens- und Konfliktforschung (FKF). Dabei wird zunächst nach dem Verlauf und Bestimmungsfaktoren der fortschreitenden fachlichen Ausdifferenzierung der FKF gefragt (zeitgeschichtliche Kontexte, Eigendynamik). Es schließt sich ein erster Versuch an, die Gegenstandsbereiche der FKF zu erheben und die Grenzen der FKF auszuloten. Begriffe und Ansätze der Friedensforschung sollen im Überblick, Kontroversen exemplarisch behandelt werden (Debatte um das Selbstverständnis der FKF als kritische Wissenschaft in den 1970er Jahren, „Securitization“ der FKF, „Demokratischer Frieden“ und Kriege der Demokratien, „neue Kriege“ und Völkerrecht).

Brock, L.

Einführung in die Konflikt- und Kriegsursachenforschung

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 1

N. N.

Einführung in die Theorien der Internationalen Beziehungen: Internationale Organisationen

Hofferberth, M.

P; Di 16:00-18:00, AfE 2304

Internationale Organisationen werden am sprichwörtlichen Stammtisch gerne und häufig kritisiert, sie seien zu langsam, zu ineffektiv, zeichneten sich durch ein demokratisches Defizit aus und letztendlich würden sich eh nur die Interessen der großen Mitgliedsstaaten durchsetzen. Wenngleich diese Bewertung für einige Organisationen durchaus zutreffend sein mag, so darf der positive Beitrag vieler Organisationen für die Weltordnungspolitik nicht unterschätzt werden. Internationale Organisationen tragen zu einer Erwartungssicherheit der Akteure, zur (Ver-)Regelung von Problemen und zur Zivilisierung der internationalen Beziehungen bei. Viele der aktuellen globalen Probleme (Klimawandel, Wirtschaftskrise, etc) erscheinen ohne institutionalisierte Verfahren ungleich bedrohlicher und schwieriger zu lösen. Zudem sind internationale Organisationen schon lange nicht mehr ausschließlich auf das Wirken nationaler Akteure zurückzuführen. Neben formalen, zwischenstaatlichen Organisationen, die von Staaten gegründet wurden, spielen auch von NGOs und anderen privaten Akteuren initiierte Organisationen eine wichtige Rolle in der Weltpolitik. Folglich bedarf es aus politikwissenschaftlicher Sicht einer differenzierteren Bewertung. Hierbei helfen die Theorien der Internationalen Beziehungen, welche Aussagen über die Entstehung, Wirkung und Reichweite internationaler Organisationen treffen. Gleichwohl kritisier- und erweiterbar, stellen der Kanon von „IB-Großtheorien“ nach wie vor eine der Grundlagen der Disziplin dar.

Eine vertiefte Auseinandersetzung mit diesen Theorien – jenseits von „Schubladendenken“ – markiert somit eine Voraussetzung für die weitere Beschäftigung mit Gegenständen der internationalen Politik. Am Ende des Proseminars haben die Teilnehmerinnen Wissen über die IB-Theorien erworben und sind in der Lage, es in der Diskussion um internationale Organisationen auf diese anzuwenden. Konkret für den Seminarablauf heißt dies, dass wir uns zunächst aus einer theoretisch informierten Perspektive mit dem Begriff sowie der Entstehung und Wirkung internationaler Institutionen allgemein beschäftigen werden. Im ersten Seminarblock werden wir uns theoretisch mit dem Konzept internationaler Organisationen auseinandersetzen. Was sind internationale Organisationen (und was nicht)? lassen sich so unterschiedliche Phänomene wie die UNO, die EU, die NATO, das Kyoto-Regime und der Global Fund begrifflich fassen? Welche Wirkung wird ihnen zugesprochen? Wie Welche Aussagen treffen die Theorien Internationaler Beziehungen über die Relevanz internationaler Organisationen? Wie bzw. wann können diese arbeiten, i. S. von Wirkung entfalten? Neben einer begrifflichen Klärung steht die Beschäftigung mit einzelnen Großtheorien und deren Vergleich im Mittelpunkt des Proseminars. Anschließend werden wir im zweiten Seminarblock anhand verschiedener internationaler Organisationen die Erklärungskraft der Theorien illustrieren. Wir werden hierbei einzelne Organisationen, formelle wie informelle, regionale wie globale, zwischenstaatliche wie private, kennenlernen und deren Tätigkeit vor dem Hintergrund des entwickelten Theoriewissens analysieren. Da dies nur auf der Grundlage von umfassender Kenntnis über die jeweiligen Organisationen möglich ist, werden wir uns in der zweiten Seminarhälfte mit dem institutionellen Aufbau, der Geschichte und der Wirkungsweise einzelner Organisationen beschäftigen.

Entwicklungspolitik

Beier, T.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 8

Entwicklungszusammenarbeit & Gender in afrikanischen Länder

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012, K III, Vorbesprechung

2010 feierten viele Staaten in Afrika den fünfzigsten Geburtstag ihrer politischen Unabhängigkeit von den europäischen Kolonialmächten. Damit begann die Unterstützung der souveränen Länder durch Entwicklungshilfe der westlichen Staaten. Zahlreiche Konzepte wurden entwickelt, wieder verworfen, neue Perspektiven entwickelt.

Entwicklungszusammenarbeit ist ein ständiger Prozess der Veränderung – bei Wahrung vieler Kontinuitäten. Ein wichtiger Paradigmenwechsel der 1970er Jahre war die Erkenntnis, dass Entwicklung nicht „geschlechtsneutral“ ist. Die UN-Frauendekade 1975-1985 beförderte ein Umdenken, das in den 1990er Jahren zum sogenannten Gendermainstreaming (Förderung der Rechte von Frauen und Männern) führte, und heute international als Querschnittsthema in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens umgesetzt werden soll. Themen des Seminars sind: wie wird Gendermainstreaming besonders in armen Bevölkerungsschichten umgesetzt - Erfolge und Mißerfolge an Beispielen von Frieden und Sicherheit, Bildung, Berufsbildung und Wirtschaftsförderung, Demokratisierung. Anhand von Projekten in verschiedenen Ländern und Konzepten von Trägern in Afrika, Europa und international werden wir untersuchen, wie sich Theorien und Strategien in praktisches Handeln umsetzen bzw. welche Handlungsbedarfe sich aus der Situation in den Ländern des Südens ergeben.

Die Themen werden durch (Kurz-)Referate, Podiumsdiskussionen eingeführt. Die Veranstaltung setzt die Bereitschaft voraus, auch englischsprachige (französische) Texte zu lesen.

Das Seminar wird in 2 x zweitägigen Blockveranstaltungen mit einer Vorbesprechung durchgeführt. Die Termine und Literatur werden zu Anfang des Semesters bekannt gegeben.

Schürings, H.

Ethnische Identität und ethnische Konflikte

S; Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 113

Lange Zeit sah es so aus, als wäre das Ethnische in Europa zunehmend bedeutungslos geworden und als wenn ethnische Konflikte auf dem Kontinent der Vergangenheit angehörten. Ethnische Identität schien nicht nur im aufgeklärten, modernen Europa der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein rückwärtsgewandter, überholter Begriff zu sein. Im Vertrauen auf einen weiteren Siegeszug der Moderne hatte man das Ethnische weltweit auf dem Rückzug gesehen. Dann verschärfte sich, in den neunziger Jahren, die Spannungen auf dem Balkan und mündeten in einen offenen Krieg. Als fast zeitgleich die Massenmorde in Ruanda die Weltöffentlichkeit schockierten, wurde klar, dass ethnische Konflikte nichts an Brisanz verloren hatten. Damit traten Fragen nach den Ursachen ethnischer Konflikte wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Die Aktualität der offenen Fragen wurde auf schreckliche Weise durch den noch immer andauernden Konflikt und folgenden Genozid in der Region Dafur bestätigt. Wie überleben Grenzziehungen zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen, um nach Jahrzehnten, manchmal Jahrhunderten noch so scharf zu sein, dass sie zu einem oft tödlichen Unterscheidungskriterium werden können. Im Seminar soll versucht werden sich interdisziplinär mithilfe verschiedener Deutungsansätze aus den Bereichen der Psychoanalyse, der Soziologie, der Politologie und der Anthropologie dem Problem ethnischer Identität und ethnischer Konflikte anzunähern.

Casagrande, T.

Internet Governance - Ein Politikfeld im Entstehen

Dany, C.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 613

Das Internet schafft spezielle internationale politische Probleme. ‚Internet Governance‘ ist ein im Entstehen begriffenes Politikfeld, das auf diese Herausforderungen reagiert. An seiner Entstehung und Ausgestaltung sind insbesondere Institutionen wie die Internet Corporation of Assigned Names and Numbers (ICANN), die International Telecommunication Union (ITU) und der UN-Weltgipfel zur Informationsgesellschaft (WSIS) beteiligt. Aus politikwissenschaftlicher Sicht interessant ist dieses Politikfeld besonders im Hinblick auf die Zusammenarbeit unterschiedlichster staatlicher- und nicht-staatlicher Akteure in diesen Institutionen.

Vor diesem Hintergrund befasst sich das Seminar insbesondere mit den folgenden Fragen: Welche politischen Themen, internationale Strukturen und Prozesse umfasst dieses Politikfeld? Welche Trends lassen sich in diesem relativ neuen Politikfeld erkennen?

Was bedeutet ‚Governance‘ in diesem Kontext? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Akteuren? Welche spezifische Rolle nehmen nicht-staatliche Akteure in Internet Governance ein?

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Teilnahme über QIS/LSF an.

Introduction to International Political Economy: Theories and Issues

Claar, S.

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 2304

This course aims to introduce students to the field of International Political Economy (IPE). Hereby, the course will tackle the three classical theories (Liberalist, Nationalist, Marxist) of IPE as well as the historical development of its institutions (e.g. Bretton Woods). Afterwards we discuss the different overarching thematically areas for instance International Trade, Transnational Production, Financial System, Division of Labour, Investment and (Economic) Development. Besides some basic knowledge of the field of Political Science you should be interested in the field of IPE. The course readings and the class will be in English. Therefore the ability to read and understand English is a requirement to participate in this course. This course will have an interactive style of teaching that will require an intensive participation by the students. All requirements to pass the course will be presented in the first session on 12.04.2012. At maximum 40 students can take part in this course. Please register on the Olat Plattform between 2nd of April and 13th of April 2012. With the 14th of April 2012, 18:00 all registrations are compulsory. In the event the seminar is full, please add your name on the waiting list. Please, check that you have entered your email address correctly and that you enter an email address from an account you check regularly.

Kolloquium für ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen: Neuere Ansätze der Entwicklungsforschung

Ruppert, U.

KO; Mo 18:00-20:00

Das Kolloquium bietet Examenskandidat/inn/en und Doktorand/inn/en Gelegenheit, eigene wissenschaftliche Fragestellungen und Forschungsansätze, eigene Texte, zu interpretierendes Datenmaterial oder auch aktuelle Texte, die in Verbindung zu den eigenen Projekten stehen, zur Diskussion zu stellen. Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf Ansätzen der Geschlechterforschung in der Entwicklungsforschung. Gefragt sind Eigeninitiative, Kritikfähigkeit, Interesse an der Auseinandersetzung mit den Projekten der anderen Teilnehmer/innen sowie die Bereitschaft zum kooperativen Arbeiten.

The Use of Force in International Politics

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, Jur 404

The use of force is a core issue in international politics. War is as old as humankind, and so are efforts to build peace. In this course we will examine the use of force from various angles. We will start by looking at what International Relations theories such as realism and liberalism have to say about the use of force, and how states and societies have attempted to regulate the use of force under the umbrella of the United Nations and through international law. Moving on to the contemporary security environment, the course examines humanitarian intervention, including the evolving norm of the Responsibility to Protect and problems of legitimizing the use of force. We then analyze military transformation, the privatization of force, and three areas that highlight changing patterns in the use of force: insurgency, terrorism, and crime. Furthermore, the course examines attempts to change the use of force by other states through security sector reform. We conclude with a discussion of strategies towards peace as alternatives to the use of force.

The seminar will be in English.

Friesendorf, C.

Verboten oder verbessern? Kinderarbeit im Kontext von Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 502

Ruppert, U.

Übung zur Unterstützung des wissenschaftlichen Arbeitens

P; Mo 16:00-18:00, FLAT 5

Die Übung findet parallel zu den Pro- und Hauptseminaren von Dr. Frank Wendler (Proseminar: „Das politische System der EU“ sowie die Hauptseminare „Parlamentarische Dimension der europäischen Integration“ und „Europawahlen“) statt und dient der Vor- und Nachbereitung der darin behandelten Themen. Konkreter geht es um zwei Dinge: Zum einen sollen Studierende, die ein Referat in den genannten Lehrveranstaltungen halten, ihre Vorarbeiten und Ideen dazu jeweils eine Woche vor dem Termin in der Übung vorstellen. Dadurch soll die Gelegenheit gegeben werden, Thesen und Inhalte der verwendeten Sekundärliteratur zu diskutieren, Unklarheiten aus den gelesenen Texten auszuräumen, die Schwerpunkte und den Aufbau des Referats abzusprechen und Leitfragen für die anschließende Diskussion zu entwickeln. Zum anderen soll unterstützende Hilfestellung für das wissenschaftliche Arbeiten (Literaturrecherche, Erstellung von Präsentationen, etc.) geleistet und die Gelegenheit dazu gegeben werden, erste Ideen und Entwürfe für geplante Hausarbeiten zu diskutieren. Gegen Ende des Semesters wird auch eine Übungseinheit für die Klausur im Proseminar zum politischen System der EU angeboten.

Wendler, F.

Die Teilnahme an der Übung ist damit auf die Teilnehmer(innen) der genannten Seminare begrenzt. Der Erwerb eines eigenständigen Leistungsnachweises für die Übung ist nicht möglich. Als Arbeitsform der Übung werden größtenteils moderierte Gruppenarbeiten eingesetzt, die von dem/der Tutor(in) für das Proseminar unterstützt werden. Der Themenablauf der Sitzungen richtet sich nach der Planung für die genannten Seminare.

Wirtschaftliche Grundlagen und Arbeitswelt (POWI-W)**Bildung und Beruf**

Krömmelbein, S.

BS; 2.0 SWS; 14-tägig, Do 16:00-18:00, AfE 904, Vorbesprechung und Vorbereitung
 Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 2
 Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 6
 So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 2
 So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 6

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von "Jugend", insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozesse diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Bitte melden Sie sich dort an: <https://olat.server.uni-frankfurt.de> Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Clusterpolitik: Gestaltungsansätze regionalwirtschaftlicher Entwicklung

Raschke, F.

BS; 2.0 SWS; Fr 20.4.2012, Vorbesprechung Das Blockseminar wird an 2 x 2 Tagen (Fr/Sa) durchgeführt.

Das Clusterkonzept gehört aktuell zu den wichtigsten Instrumenten der strategischen Unternehmensführung und der politischen Gestaltung von Wirtschaftsräumen. Zahlreiche Projekte der Bundesregierung, der Europäischen Union, der OECD oder des World Economic Forums unterstreichen die Aktualität des Ansatzes.

Im ersten Block wird anhand bestehender Fallstudien ein strukturierter Überblick über das Clusterkonzept nach Porter gegeben. Dabei werden sowohl mikroökonomische und wirtschaftssoziologische Grundlagen regionaler Wettbewerbsfähigkeit vermittelt als auch quantitative und qualitative Methoden der Clusteranalysen vorgestellt. Im zweiten Block präsentieren die Teilnehmer in Arbeitsgruppen Industrie- und Dienstleistungscluster aus dem Rhein-Main-Gebiet, die sie zuvor mithilfe empirischer Daten analysiert haben. Die Daten stammen aus dem laufenden Forschungsprojekt "Clusterstrategie FrankfurtRheinMain" und werden bereitgestellt. Die Verschriftlichung der Präsentation gilt als Leistungsnachweis.

Der Kurs wendet sich an Studenten der Wirtschafts-, Politik- und Sozialwissenschaften.

Einführung in die Wirtschaftsethik- Theorie und Anwendung in der Wirtschafts- und Unternehmenspraxis

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012, Jüg 6 C, Vorbesprechung
 Fr 10:30-18:00, 6.7.2012, Jüg 6 C
 Sa 10:30-18:00, 7.7.2012, Jüg 6 C

In jüngster Zeit sind wirtschafts- und unternehmensethische Fragestellungen aus den Randbereichen der Wirtschaftswissenschaften hervorgetreten und haben eine breite Beachtung in Politik, Öffentlichkeit und den Unternehmen selbst erfahren. Dieses neu entfachte Interesse ist nicht zuletzt auf eine zunehmend kritischere Zivilgesellschaft zurückzuführen, die angesichts zahlreicher Unternehmensskandalen der jüngsten Zeit (Siemens, BP, Enron, WorldCom etc.) vermehrt die Frage nach den normativen Grundlagen und der gesellschaftlichen Legitimität von Unternehmen und der marktwirtschaftlichen Ordnung lanciert. Die soziale und ökologische Verantwortung von Unternehmen, aber auch von Marktteilnehmern wie Konsumenten und Investoren, steht heute im Mittelpunkt breit geführter Diskurse, denen sich auch gerade Unternehmen nicht verschließen.

Vor dem Hintergrund der Debatten um die Soziale Marktwirtschaft hat insbesondere die deutschsprachige Wirtschaftsethik eine beachtenswerte Theorievielfalt und Komplexität hervorgebracht, der sich im Rahmen des Seminars über die einflussreichen Ansätze der integrativen Wirtschaftsethik (Peter Ulrich), der ordnungspolitischen Moralökonomik (Karl Homann), der republikanischen Unternehmensethik (Horst Steinmann und Albert Löhr) und der Governanceethik (Josef Wieland) genähert werden soll. Klassische Beiträge aus dem internationalen Kontext wie stakeholderorientierte Ansätze (Ed Freeman) vervollständigen die im Seminar behandelten theoretischen Grundlagen.

Mit zunehmender Komplexität der globalen Wirtschaftsprozesse nimmt die Anzahl der Anwendungsfelder in Unternehmen kontinuierlich zu. Unternehmen stehen vor der Herausforderung der konkreten Umsetzung wirtschaftsethischer Ansätze, etwa zur Bekämpfung von Korruption und Menschenrechtsverletzungen in Schwellenländern, aber auch zur Durchführung von Dialogen mit verschiedenen Interessensgruppen. Über die theoretischen Arbeiten hinausgehend, thematisiert das Seminar daher Perspektiven einer angewandten Wirtschafts- und Unternehmensethik

Schank, C.

Einführung in die Wirtschaftssoziologie

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 502

Die moderne Wirtschaftssoziologie hat in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Aufschwung erfahren. Stand in den 1970er Jahren noch eine an dem Werk von Karl Marx orientierte Kritik der politischen Ökonomie im Mittelpunkt der kapitalismustheoretischen Diskussion in den Sozialwissenschaften, so überwiegt heute eine stärker an soziologischen Fragestellungen und Methoden orientierte Analyse von wirtschaftlichen Phänomenen. Vor dem Hintergrund der Rezeption von älteren sozialwissenschaftlichen Ansätzen gerät dabei zum einen die unterschiedliche kulturelle Einbettung von Märkten in den Mittelpunkt des Interesses, auf die zugleich die verschiedenen Erscheinungsformen des modernen Kapitalismus zurückgeführt werden. Zum anderen wird die Rolle der Konsumenten, der Unternehmungen und der Finanzmärkte in Abgrenzung von der neoklassischen Ökonomie völlig neu bestimmt und zum Gegenstand von entsprechenden empirischen Untersuchungen gemacht. Um das Spektrum der hierbei aufgeworfenen Fragestellungen zu verdeutlichen werden in diesem Proseminar sowohl klassische Ansätze als auch ausgewählte Probleme der zeitgenössischen Wirtschaftssoziologie behandelt

Lichtblau, K.

Grundlagen sozioökonomischer Bildung

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 6

Diese Veranstaltung ist eine Einführung in die Sozioökonomie der Arbeitswelt. Den Fokus bildet eine interdisziplinäre Sicht auf das Verhältnis von wirtschaftlichen und sozialen Prozessen. Hierfür werden Grundbegriffe, theoretische Ansätze und empirische Untersuchungen aus den Bereichen: Volks- und Betriebswirtschaft sowie Arbeits- und Wirtschaftssoziologie behandelt. Thematische Schwerpunkte werden u.a. Preisbildung und (Arbeits)märkte, Arbeitsorganisation und Mitbestimmung sowie Wohlfahrtsentwicklung sein.

Krömmelbein, S.

Soziologie: Strukturorientierte Zugänge (POWI-S1)**Bibelkommunismus und Sozialpaläste - Eine Einführung in die Soziologie des Wohnens anhand zweier historischer utopischer Wohn-, Lebens- und Arbeitsprojekte**
BS

Stumberger, R.

Konzepte kollektiver Wohnformen nehmen in der Geschichte des Wohnens den Gegenstandspunkt zu bürgerlichen Lösungen der Wohnungsfrage im 19. und 20. Jahrhundert ein. Sie beschränken sich nicht nur auf das Wohnen, sondern machen auch Aussagen über andere Formen des Zusammenlebens und Arbeitens – bis hin zur Auflösung der Familie. Anhand zweier konkreter historischer – „erfolgreicher“ – Wohnutopien wird das Seminar Grundzüge einer Soziologie des Wohnens thematisieren. Bei den beiden Projekten handelt es sich um die „Sozialpaläste von Guise“ (Frankreich 1859 – 1968) und die Kommune von Oneida (USA 1849 – 1881).

Fr 14:00-18:00, 13.4.2012, AfE 502

Stumberger, R.

Fr 13:00-21:00, 6.7.2012, AfE 502

Stumberger, R.

Sa 10:00-20:00, 7.7.2012, FLAT 6

N.N.

Bildungssoziologie

P; Di 12:00-14:00, AfE 904

Lehwalder, K.

Bildungssoziologie beschäftigt sich im Allgemeinen mit den unterschiedlichen Bedingungen von Bildungsprozessen und den Institutionen des Bildungswesens. Im Proseminar werden zudem die strukturellen Rahmenbedingungen des Bildungserwerbs und die Relevanz des Bildungssystems für die Reproduktion sozialer Verhältnisse thematisiert. Als Diskussionsgrundlagen werden dafür unter anderem Texte von Pierre Bourdieu, Alexander S. Neill, Micha Brumlik und Talcott Parsons herangezogen.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie II

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 6

Sablowski, T.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie II

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 2304

Sablowski, T.

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um die Fortsetzung des Proseminars "Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie I vom Wintersemester 2011/2012.

Entwicklungszusammenarbeit & Gender in afrikanischen Länder

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012, K III, Vorbesprechung

Schürings, H.

2010 feierten viele Staaten in Afrika den fünfzigsten Geburtstag ihrer politischen Unabhängigkeit von den europäischen Kolonialmächten. Damit begann die Unterstützung der souveränen Länder durch Entwicklungshilfe der westlichen Staaten. Zahlreiche Konzepte wurden entwickelt, wieder verworfen, neue Perspektiven entwickelt. Entwicklungszusammenarbeit ist ein ständiger Prozess der Veränderung – bei Wahrung vieler Kontinuitäten. Ein wichtiger Paradigmenwechsel der 1970er Jahre war die Erkenntnis, dass Entwicklung nicht „geschlechtsneutral“ ist. Die UN-Frauendekade 1975-1985 beförderte ein Umdenken, das in den 1990er Jahren zum sogenannten Gendermainstreaming (Förderung der Rechte von Frauen und Männern) führte, und heute international als Querschnittsthema in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens umgesetzt werden soll. Themen des Seminars sind: wie wird Gendermainstreaming besonders in armen Bevölkerungsschichten umgesetzt - Erfolge und Mißerfolge an Beispielen von Frieden und Sicherheit, Bildung, Berufsbildung und Wirtschaftsförderung, Demokratisierung. Anhand von Projekten in verschiedenen Ländern und Konzepten von Trägern in Afrika, Europa und international werden wir untersuchen, wie sich Theorien und Strategien in praktisches Handeln umsetzen bzw. welche Handlungsbedarfe sich aus der Situation in den Ländern des Südens ergeben.

Die Themen werden durch (Kurz-)Referate, Podiumsdiskussionen eingeführt. Die Veranstaltung setzt die Bereitschaft voraus, auch englischsprachige (französische) Texte zu lesen.

Das Seminar wird in 2 x zweitägigen Blockveranstaltungen mit einer Vorbesprechung durchgeführt. Die Termine und Literatur werden zu Anfang des Semesters bekannt gegeben.

Exzessives Arbeiten

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 10

Gesellschaftliche Veränderungen haben zu einem Wandel und zu einer Neuausrichtung von Erwerbsverhältnissen sowie von Arbeits- und Betriebsorganisation geführt. In zahlreichen Unternehmen herrscht eine Arbeitskultur vor, die lange Arbeitszeiten ohne Überstundenausgleich vorsieht (Burke 2006). Jeanette Moosbrugger (2010) spricht in diesem Zusammenhang davon, dass „das Anpassungsverhalten in kollegialen Arbeitsbeziehungen [...] zu sozialen Zwangsmustern [führt]“. Internationaler Wettbewerbsdruck der Unternehmen wird an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergegeben.

In Anbetracht aktueller Tendenzen von zunehmender Globalisierung, steigender Anforderungen der modernen Leistungsgesellschaft sowie der gesteigerten technischen Kommunikationsmöglichkeiten, ist es anzunehmen, dass dieser Trend fortschreitet und der Informationsbedarf zum Themenfeld der „exzessiven Arbeit“ ansteigen wird. Die Relevanz des Themas äußert sich in Anbetracht einer starken medialen Präsenz (Berichterstattungen zu Burn-Out, Workaholics, Extremjobbing etc.) in seiner Aktualität, Brisanz und seinem Verbreitungsgrad.

Im Seminar werden wir die oben genannten Phänomene gemeinsam wissenschaftlich ergründen.

Proch, C.

Geschlechterungleichheit im Arbeitsmarkt, mit Übung

UE/P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, FLAT 1

Die ökonomische Ungleichheit von Frauen und Männern ist eine wesentliche Dimension sozialer Ungleichheit, die im vergangenen Jahrhundert mit der zunehmenden Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt zwar ihr Erscheinungsbild verändert, aber nicht an Bedeutung verloren hat. Auch heute arbeiten Frauen typisch in anderen Beschäftigungsformen und Berufen als Männer, erzielen dabei durchschnittlich geringere Löhne und nehmen in Unternehmen viel seltener Positionen mit Macht und Einfluss ein.

Im Proseminar werden wir Studien und kontroverse Ansätze aus der Organisations-, Arbeitsmarkt-, Familien-, Wohlfahrtsstaaten- und Bildungssoziologie erörtern, um ein theoretisch vielschichtiges und empirisch fundiertes Verständnis für dieses facettenreiche Phänomen zu gewinnen. Neben den inhaltlichen Lernzielen wird mit der Veranstaltung das Ziel verfolgt, die Fähigkeit der Teilnehmer/innen zur Formulierung einer interessanten und auch umsetzbaren wissenschaftlichen Fragestellung zu fördern und so auf das Verfassen der Abschlussarbeit vorzubereiten. Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Ochsenfeld, F.

Gesellschaft und Politik in Spanien

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 125

Spanien ist eines der liebsten Urlaubsländer der Deutschen. Spanisch erfreut sich zudem steigender Beliebtheit in jedem Fremdsprachen-Ranking. Spannender Fußball, aufregende Metropolen, gute Küche, nette Menschen. Die Assoziationen mit Spanien sind vielfältig, zumeist aber positiver Natur. Dieses Proseminar bietet nun eine Einführung in die gesellschaftlichen Strukturen sowie das politische System des Königreichs Spanien.

Ausgehend von einer Zusammenfassung der politischen Geschichte des Landes, soll zunächst ein Blick auf die heutige Staatsform und das Regierungssystem geworfen werden. Zudem werden die nationalen sowie regionalen Parteien sowie die Rolle Spaniens in der Europäischen Union näher untersucht. Die stark ausgeprägte Regionalisierung und das Verhältnis der Autonomen Gemeinschaften zum spanischen Zentralstaat bilden einen weiteren zentralen Punkt in diesem Proseminar. Ein Exkurs zum Wirtschaftssystem soll Auskunft geben über die globalen Verflechtungen des Landes sowie weiterführend Indizien liefern, wie es zu der augenblicklich vorherrschenden Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise kommen konnte, deren Folgen in der zweiten Hälfte des Semesters zu untersuchen sind.

Hier werden wir uns mit gesellschaftlichen Entwicklungen auseinandersetzen. Schwerpunkte sollen das spanische Wohlfahrtssystem und Bildungswesen sein. Ein Blick in die koloniale Vergangenheit Spaniens wird zudem unseren Blick schärfen für die heutige Migrationspolitik im Land sowie daraus resultierende soziale Problemlagen. Eine Auseinandersetzung mit dem spanischen Städtensystem inklusive der Möglichkeit zu einer vergleichenden Auseinandersetzung mit spezifischen regionalen und städtischen Problematiken in Spanien komplettiert diese interdisziplinär angelegte Einführung.

Rosen, C.

Grundlagen der Organisationssoziologie

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 502

Die Organisation stellt ein konstituierendes Element hochentwickelter Gesellschaften dar. Organisationen erleichtern den Gesellschaftsmitgliedern die Erreichung vorgegebener Ziele durch die Strukturierung von Handlungskontexten. Organisationen können verstanden werden als offene oder geschlossene (im Hinblick auf ihr Verhältnis zur Umwelt), als rationale oder natürliche soziale Gebilde. Sie können als stabile Einheiten gedacht werden, oder als in stetem Wandel begriffene Strukturen. Grundlegende Probleme denen sich Organisationen bzw. die Akteure innerhalb der Organisationen stellen müssen sind: Strukturprobleme, Probleme des Wandels, Probleme der sozialen Integration und Führungsprobleme. Diese Probleme theoretisch zu lösen ist Aufgabe der Organisationssoziologie. In dieser Veranstaltung werden unterschiedliche theoretische Ansätze der Organisationsforschung vorgestellt und im Hinblick auf ihre Erklärungskraft und Reichweite kritisch diskutiert. Besonders hervorzuheben sind hier: das Bürokratiemodell von Max Weber, der "Scientific Management" Ansatz von Frederick W. Taylor, der "Human Relations" Ansatz von Elton Mayo und MitarbeiterInnen, der "situative" bzw. "kontingenztheoretische" Ansatz vor allem der Aston-School in Birmingham sowie zentrale Ansätze der gegenwärtigen Organisationssoziologie: wie "Population Ecology", "New Institutionalism", "Organisationen als Spiele".

Blättel-Mink, B.

Habitus und Berufswelt. Betrachtung der Passung von Habitus und Beruf aus gesundheitssoziologischer Perspektive.

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 117

Die Habitus-Theorie von Pierre Bourdieu stellt in der heutigen soziologischen Forschung ein häufig verwendetes theoretisches Konzept dar. In diesem Seminar wird einerseits betrachtet, was sich hinter der Habitus-Theorie verbirgt und wie sie sich im historischen Verlauf entwickelt hat. Andererseits werden empirische Studien aus der Arbeitssoziologie und Geschlechterforschung vorgestellt und diskutiert, die sich des Habitus-Konzepts bedienen. Dabei werden auch Studien beachtet, die sich mit gesundheitlichen Auswirkungen von Habitus und Beruf beschäftigen. Der Fokus dieses Seminars liegt zudem auf den gesellschaftlichen Einflussfaktoren, die den Habitus ausbilden.

Hünefeld, L.

Introduction to International Political Economy: Theories and Issues

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 2304

This course aims to introduce students to the field of International Political Economy (IPE). Hereby, the course will tackle the three classical theories (Liberalist, Nationalist, Marxist) of IPE as well as the historical development of its institutions (e.g. Bretton Woods). Afterwards we discuss the different overarching thematically areas for instance International Trade, Transnational Production, Financial System, Division of Labour, Investment and (Economic) Development. Besides some basic knowledge of the field of Political Science you should be interested in the field of IPE. The course readings and the class will be in English. Therefore the ability to read and understand English is a requirement to participate in this course. This course will have an interactive style of teaching that will require an intensive participation by the students. All requirements to pass the course will be presented in the first session on 12.04.2012. At maximum 40 students can take part in this course. Please register on the Olat Plattform between 2nd of April and 13th of April 2012. With the 14th of April 2012, 18:00 all registrations are compulsory. In the event the seminar is full, please add your name on the waiting list. Please, check that you have entered your email address correctly and that you enter an email address from an account you check regularly.

Claar, S.

Migrationsregime - Bildungswege - Grenzerfahrungen

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 904, Rodrian-Pfennig
Mo 16:00-18:00, AfE 903, Tutorium

In Migrationsgesellschaften wie Deutschland geht es immer um die Frage, wie und wo der Nationalstaat seine Grenzen festlegt und wie innerhalb dieser Grenzen mit Differenz, Heterogenität und Ungleichheit umgegangen wird. Politische, alltagsweltliche, vor allem aber auch pädagogische Diskurse über Migrationsphänomene gehen meist mit kulturalistischen oder ethnizierenden Reduktionen einher, die den Blick auf die Komplexität von Migrationsprozessen, z. B. ihrem gesetzlichen, historischen und geopolitischen Kontext, verstellen. Auf der Grundlage einer migrations- und demokratietheoretischen Einführung werden wir uns in der Veranstaltung konkret mit den gesellschaftspolitischen Dimensionen von Bildungspolitik und institutionalisierten Bildungsprozessen auseinandersetzen. Im Rahmen eines praxisorientierten Blocks sollen verschiedene Einrichtungen (Integrationsdezernat, AMKA, Beratungs- und Hilfsorganisationen, Kinderbüro, Schulamt o. ä.) kontaktiert werden, um auf dieser Grundlage ein Thema nach Wahl eigenständig zu vertiefen.

Scheinvergabe / Modulprüfungen:

Erwartet wird die Bereitschaft, sich in einer Dreier- oder Viererarbeitsgruppe zusammenzufinden, in selbständiger Recherchearbeit einzelne Aspekte genauer zu untersuchen und am Blocktermin (voraussichtlich Samstag, den 7. 7. 2012, 10 – 18 Uhr) zu präsentieren.

Die für die Veranstaltung relevanten Texte sind in einem Reader zusammengestellt, der zu Semesterbeginn im Kopierwerk, Adalbertstr. 21a, erworben werden kann. Der **Teilnahmenachweis** erfolgt auf der Grundlage einer kurzen Texteingführung (Referate sieht die Veranstaltung nicht vor) und der aktiven Mitarbeit an einer „Arbeitsgruppenpräsentation“, der **Modulabschluss** auf der Grundlage der schriftlichen Ausarbeitung dieser Präsentation. Abgabetermin ist der **15. Sept. 2012**.

Rodrian-Pfennig, M.

Politik und Gesellschaft im gegenwärtigen China

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 502

Die Veranstaltung gibt eine Einführung in wichtige politische und gesellschaftliche Veränderungsprozesse, die in der Volksrepublik China seit Beginn der Reformperiode im Jahr 1978 bis heute zu verzeichnen sind. Ziel ist die Vermittlung von Grundbegriffen der Vergleichenden Politikwissenschaft (politische Systemdebatte, Autoritarismus, Transformations-/ Transitionstheorie, Staats-Gesellschafts-Beziehungen) anhand des chinesischen Beispiels. Zugleich werden Studierende für die Dynamik und Vielschichtigkeit des anhaltenden Transformationsprozesses sensibilisiert, die einer eindeutigen Interpretation der Entwicklungen häufig zuwiderlaufen

Holbig, H.

Politik und Gesellschaft in Brasilien

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 613

Seminare zu einzelnen politischen und gesellschaftlichen Systemen beschäftigen sich in der Regel nur mit Nordamerika und Westeuropa. Indem das Seminar eines der großen Länder Lateinamerikas in den Blick nimmt, will es die Perspektive der Vergleichenden Politikwissenschaft verbreitern. Brasilien ist ein altes föderales System und eine präsidentielle Demokratie wie die USA – dennoch funktioniert Politik hier ganz anders. Es hat ein Vielparteiensystem wie einige europäische Länder, aber auch hier ist die Dynamik eine andere. Gleichzeitig erscheint es jedoch bei allen Unterschieden nicht (mehr) gerechtfertigt, das Land von vornherein als nicht mit Europa und Nordamerika vergleichbar hinzustellen.

Borchert, J.

Soziale Ungleichheit für Lehramtsstudierende

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 711 groß

Ziel dieses Seminars ist, eine Einführung in die wichtigsten Themen der Ungleichheitsforschung speziell für Lehramtsstudierende des Unterrichtsfachs „Politik & Wirtschaft“ zu geben. Dazu gehört einerseits ein Überblick über die wesentlichen begrifflichen Grundlagen und theoretischen Ansätze der Ungleichheitsforschung. Andererseits sollen Inhalte vermittelt werden, die für den schulischen Alltag von Lehrkräften von besonderer Relevanz sind. Hierzu gehören unter anderem Fragen nach der Chancengleichheit im Bildungswesen, der Rolle der Schule bei der Reproduktion sozialer Ungleichheit, der Entwicklung von Geschlechterungleichheiten, der sozialen Lage von Migranten, der Einkommensungleichheit und den Möglichkeiten der (sozial-)politischen Bearbeitung sozialer Ungleichheit.

Sachweh, P.

Stadtinszenierungen

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00

N.N.

Subalternität: Reflexionen zur Geschichte einer Idee

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Apitzsch, U.;
Dhawan, N.

Ausgangspunkt des Seminars ist der Begriff „subalterne Klassen“ des italienischen Marxisten Antonio Gramsci (1892–1937). „Subaltern“ wird zur Bezeichnung nicht-hegemonialer Gruppen verwendet, deren oppositionelle politische Praxen als spontan, sporadisch und inkonsistent wahrgenommen werden. Da ihre Widerstandspraxen überdies als ‚vor-politische‘ und unorganisierte Handlungen gelten, die vornehmlich lokalen und regionalen Ebenen zugeordnet werden, wird ihnen lediglich eine unwesentliche Bedeutung für die internationale Politik beigemessen. In den 1980er Jahren wurde der Begriff „Subaltern“ von dem indischen Historiker Ranajit Guha übernommen, kontextualisiert und weiterentwickelt. Guha gilt als Begründer der „South Asian Subaltern Studies Group“, deren erklärtes politisches wie auch wissenschaftliches Ziel es ist, die subalternen antikolonialen Widerstandsbewegungen in die offizielle Historiographie einzuschreiben. Daran anschließend greift die postkoloniale Feministin Gayatri Chakravorty Spivak den Begriff „Subalterne“ auf und unterzieht ihn einer feministischen Lesart.

Ausgehend von Gramscis Verständnis soll im Seminar die ‚Migration‘ des Begriffs „Subaltern“ von Italien zu den Historikern des South Asian Subaltern Studies Kollektivs in Indien und seiner Rezeption im anglo-amerikanischen Wissenschaftsbetrieb – insbesondere die postkoloniale feministische Kritik desselben durch Gayatri Chakravorty Spivak – beleuchtet werden. Weiterhin ist beabsichtigt, Fragen von Hegemonie und Widerstand mit Blick auf die (Un)Möglichkeit von subalternen Handlungsmacht zu untersuchen. Im Seminar sollen exemplarisch Texte Gramscis, der South Asian Subaltern Studies Group und Spivaks in deutscher und englischer Übersetzung sowie in der englischen Originalversion gelesen, interpretiert und diskutiert werden.

Soziologie: Wissens- und akteursorientierte Zugänge (POWI-S2)**Einführung in den radikalen Konstruktivismus**

P; Mi 14:00-16:00, NM 120

Elb, N.

Dieses Seminar untersucht den radikalen Konstruktivismus, wie er insbesondere von Ernst von Glasersfeld und Heinz von Foerster formuliert worden ist. Der radikale Konstruktivismus ist keine Wissenschaft des Seins (wie sie bis Mitte des 20. Jahrhunderts für die westliche Gesellschaftstheorie prägend war) und schlägt stattdessen eine Wissenschaft der Wahrnehmung vor. Dies hat weitreichende wissenschaftstheoretische und wissenschaftsmethodologische Konsequenzen. Diese machen der "Objektivität" im traditionellen Sinne ein Ende. Sie machen im Gegenteil den Beobachtungsprozess als subjektive Komponente selbst zum Gegenstand der wissenschaftlichen Beobachtung. Der radikale Konstruktivismus ist beeinflusst von Vorstellungen der Kybernetik, der Systemtheorie, der Chaostheorie, der Autopoiesis - und beeinflusst diese wiederum selbst. Er ist interdisziplinär und erhebt insbesondere den Anspruch, tendenziell den Unterschied zwischen Gesellschafts- und Naturwissenschaften zu überwinden. Es wird zu untersuchen sein, ob oder inwieweit der radikale Konstruktivismus das "Subjekt" verloren hat - und sich in dieser Hinsicht mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und dem Dekonstruktivismus (Derrida, Irigary) berührt. Im Zusammenhang mit diesem Seminar interessieren besonders die sozialpsychologische, kommunikationstheoretische, pädagogische, kultursoziologische Bedeutung des radikalen Konstruktivismus.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie II

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 6

Sablowski, T.

Entstehungsbedingungen und Entwicklungstendenzen kritischer Gesellschaftstheorie

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 104 b

N.N.

Exzessives Arbeiten

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 10

Gesellschaftliche Veränderungen haben zu einem Wandel und zu einer Neuausrichtung von Erwerbsverhältnissen sowie von Arbeits- und Betriebsorganisation geführt. In zahlreichen Unternehmen herrscht eine Arbeitskultur vor, die lange Arbeitszeiten ohne Überstundenausgleich vorsieht (Burke 2006). Jeanette Moosbrugger (2010) spricht in diesem Zusammenhang davon, dass „das Anpassungsverhalten in kollegialen Arbeitsbeziehungen [...] zu sozialen Zwangsmustern [führt]“. Internationaler Wettbewerbsdruck der Unternehmen wird an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergegeben.

In Anbetracht aktueller Tendenzen von zunehmender Globalisierung, steigender Anforderungen der modernen Leistungsgesellschaft sowie der gesteigerten technischen Kommunikationsmöglichkeiten, ist es anzunehmen, dass dieser Trend fortschreitet und der Informationsbedarf zum Themenfeld der „exzessiven Arbeit“ ansteigen wird. Die Relevanz des Themas äußert sich in Anbetracht einer starken medialen Präsenz (Berichterstattungen zu Burn-Out, Workaholics, Extremjobbing etc.) in seiner Aktualität, Brisanz und seinem Verbreitungsgrad.

Im Seminar werden wir die oben genannten Phänomene gemeinsam wissenschaftlich ergründen.

Proch, C.

Frühkindliche Sozialisation

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 1

Der Schwerpunkt des Proseminars liegt auf der entwicklungspsychologischen Seite frühkindlicher Sozialisation. Die subjektiven Bildungsprozesse werden unter besonderer Berücksichtigung psychoanalytischer Überlegungen und Erkenntnisse beleuchtet. Hier hat es in den letzten Jahrzehnten bedeutende Fortschritte gegeben, in die Einblick gegeben werden soll. Im deutschsprachigen Raum bieten die Arbeiten von Martin Dornes eine gute Orientierung über dieses Forschungsgebiet. Verbindliche Grundlage der Seminararbeit ist die Lektüre seines Buches „Die frühe Kindheit. Entwicklungspsychologie der ersten Lebensjahre“. Fischer Taschenbuchverlag, Frankfurt am Main 1997.

Busch, H.

Habitus und Berufswelt. Betrachtung der Passung von Habitus und Beruf aus gesundheitssoziologischer Perspektive.

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 117

Die Habitus-Theorie von Pierre Bourdieu stellt in der heutigen soziologischen Forschung ein häufig verwendetes theoretisches Konzept dar. In diesem Seminar wird einerseits betrachtet, was sich hinter der Habitus-Theorie verbirgt und wie sie sich im historischen Verlauf entwickelt hat. Andererseits werden empirische Studien aus der Arbeitssoziologie und Geschlechterforschung vorgestellt und diskutiert, die sich des Habitus-Konzepts bedienen. Dabei werden auch Studien beachtet, die sich mit gesundheitlichen Auswirkungen von Habitus und Beruf beschäftigen. Der Fokus dieses Seminars liegt zudem auf den gesellschaftlichen Einflussfaktoren, die den Habitus ausbilden.

Hünefeld, L.

Klassische Texte der Frankfurter Schule

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 2901

N.N.

Psychoanalytische Sozialpsychologie. Ein Einstieg

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 1

„Analytische Sozialpsychologie“ (E. Fromm) ist der Titel eines Forschungsprogramms, in dem Psychoanalyse und kritische Gesellschaftstheorie vereint werden sollten.

Dieser Ansatz hat in den Arbeiten der ersten Generation der Frankfurter Schule reiche Früchte getragen. Das Proseminar dient der Untersuchung der Frage, wie gegenwärtig eine psychoanalytische Sozialpsychologie aussehen kann, ob und wie weit sie an die Klassiker anknüpfen kann oder ob und wie sie darüber hinaus gehen muss. Dazu werden vor allem klassische kulturtheoretische Texte Freuds, aber auch Arbeiten bekannter Vertreter psychoanalytischer Sozialpsychologie (Fenichel, Adorno, Mitscherlich) mit Aufsätzen aktueller Protagonisten gegenübergestellt. Damit wird gewissermaßen ein Bogen geschlagen über 100 Jahre „Psychoanalyse und Gesellschaft“. Als verbindliche Arbeitsgrundlage dient der in genau dieser Absicht publizierte Sammelband: Johann August Schüle/Hans-Jürgen Wirth (Hrsg.), Analytische Sozialpsychologie. Klassische und neuere Perspektiven. Gießen, Psychosozial 2011. Er kann im zuständigen Sekretariat (Hr. Preusch) oder zu Beginn der Lehrveranstaltung erworben werden. Die Veranstaltung wird im Wintersemester fortgesetzt.

Busch, H.

Psychoanalytische Sozialpsychologie. Ein Einstieg*Busch, H.*

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 1

„Analytische Sozialpsychologie“ (E. Fromm) ist der Titel eines Forschungsprogramms, in dem Psychoanalyse und kritische Gesellschaftstheorie vereint werden sollten. Dieser Ansatz hat in den Arbeiten der ersten Generation der Frankfurter Schule reiche Früchte getragen. Das Proseminar dient der Untersuchung der Frage, wie gegenwärtig eine psychoanalytische Sozialpsychologie aussehen kann, ob und wie weit sie an die Klassiker anknüpfen kann oder ob und wie sie darüber hinaus gehen muss. Dazu werden vor allem klassische kulturtheoretische Texte Freuds, aber auch Arbeiten bekannter Vertreter psychoanalytischer Sozialpsychologie (Fenichel, Adorno, Mitscherlich) mit Aufsätzen aktueller Protagonisten gegenübergestellt. Damit wird gewissermaßen ein Bogen geschlagen über 100 Jahre „Psychoanalyse und Gesellschaft“. Als verbindliche Arbeitsgrundlage dient der in genau dieser Absicht publizierte Sammelband: Johann August Schüle/Hans-Jürgen Wirth (Hrsg.), Analytische Sozialpsychologie. Klassische und neuere Perspektiven. Gießen, Psychosozial 2011. Er kann im zuständigen Sekretariat oder zu Beginn der Lehrveranstaltung erworben werden. Die Veranstaltung wird im Wintersemester fortgesetzt.

Reproduction reloaded - soziologische Perspektiven auf Schwangerschaft und Geburt*Rödel, M.*

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 2304

Tiefenhermeneutik und Sozialisationstheorie. „Das weiße Band“*Busch, H.*

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 13

Das Proseminar will sowohl Einblicke in das Gebiet der Sozialisation vermitteln als auch mit dem Ansatz der tiefenhermeneutischen Kulturanalyse vertraut machen. Deshalb soll ein dazu besonders geeigneter Kinofilm aus jüngerer Zeit: Michael Hanecke, Das weiße Band, den empirischen Stoff bilden, anhand dessen Fragen der Sozialisation veranschaulicht und das qualitative Verfahren der Tiefenhermeneutik erprobt werden kann. Nach gründlicher Einführung in die Themenstellung, in das Verfahren der tiefenhermeneutischen Filmanalyse und das auf diese Veranstaltung zugeschnittene weitere Vorgehen wird es eine gemeinsame Vorführung des Films geben. Die folgenden Sitzungen sind der Vertiefung in den Filminhalt mittels Assoziationen und Irritationen im Sinne szenischen Verstehens gewidmet. Dies geschieht im ständigen Wechselspiel mit sozialisationstheoretischen und sozialisationsgeschichtlichen Betrachtungen, die zum Ende des Semesters hin versuchsweise in Interpretationen münden sollen.

Arbeitsgrundlage:

Das weiße Band (DVD)

Lorenzer, A., Tiefenhermeneutische Kulturanalyse (in: Kultur-Analysen. Mit Beiträgen von H.-D. König, A. Lorenzer, H. Lüdde, S. Nagbol, U. Prokop, G. Schmid-Noerr/A. Eggert. Psychoanalytische Studien zur Kultur. Bd. I, Frankfurt a.M., Fischer Taschenbuchverlag 1986, S. 7-112)

Vertiefung Politikwissenschaft: Internationale Beziehungen (POWI-VP2)**Afrika-Asien: Neue Interaktionen im 21. Jahrhundert. Seminar zur Ringvorlesung***Ruppert, U.*

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AfE 904

Amerikanisch-chinesische Beziehungen seit dem Ende des Ost-West-Konflikts*Weber, C.*

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 4

Business in Conflict - Zur Rolle von Unternehmen in Konfliktzonen

HS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012, K III

Fr 10:00-15:00, 25.5.2012

Sa 10:00-15:00, 26.5.2012

Fr 10:00-15:00, 1.6.2012, K III

Fr 10:00-15:00, 22.6.2012

Sa 10:00-15:00, 23.6.2012

Fr 10:00-15:00, 13.7.2012, K III

In dem Seminar soll aus theoretischer und empirischer Perspektive die Rolle von Unternehmen in Konfliktzonen beleuchtet werden. Dabei orientiert sich die Veranstaltung thematisch eng an einem unlängst an der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) abgeschlossenen Forschungsprojekt zu dem Thema. In einem ersten Schritt werden aus einer theoretischen Perspektive die Bedeutung von Unternehmen in der globalen Politik im Allgemeinen und ihre Rolle in Konfliktzonen im Speziellen betrachtet. In einem zweiten Schritt gilt es dieses theoretische Wissen auf eine Reihe empirischer Fallstudien anzuwenden. Können Unternehmen auf Gewaltkonflikte bzw. Friedenskonsolidierungsprozesse positiv einwirken? Und falls ja, unter welchen Bedingungen ist dies der Fall? Wie können Unternehmen hierbei den Ansprüchen an legitime Politikprozesse gerecht werden? Und was bedeuten diese neuen empirischen Phänomene für die Theorie der Internationalen Beziehungen bzw. für die Konfliktforschung?

Haidvogel, A.

Demokratien in internationalen Konflikten

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AFe 502

Der Zusammenhang zwischen Außenpolitik und Demokratie ist nach wie vor ein kontroverses Thema der Politikwissenschaft. Umstritten sind vor allem folgende Fragen: Beeinflusst die Verfassungsordnung eines Staates seine Außenpolitik in hohem Maße oder fallen Unterschiede hinsichtlich interner Entscheidungsprozesse kaum ins Gewicht gegenüber systemischen Bedingungen im Umfeld des jeweiligen Staates? Erhöht der Grad der Demokratisierung die Qualität und Effektivität von Außenpolitik oder hindert gesellschaftliche Partizipation Entscheidungsträger an der rationalen Verfolgung nationaler Interessen? Betreiben Demokratien eine friedlichere Außenpolitik als Autokratien? Fördert der demokratische Charakter eines Staates eine kooperative Außenhandelspolitik oder erhöht er die Wahrscheinlichkeit von Handelskonflikten?

Im Seminar sollen diese divergierenden Positionen zunächst anhand der theoretischen Literatur plausibilisiert und anschließend mit empirischen Befunden verglichen werden.

Wolf, R.

Der Nahost-Konflikt

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AFe 2304

Der Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern dauert nun schon sechs Jahrzehnte an, ohne dass eine Lösung sich abzeichnet. Im Seminar geht es nicht so sehr um die wichtige normative Frage, welche Seite welche berechtigten Ansprüche hat. Vielmehr sollen vor allem Ursachen, Verlauf und zentrale Konfliktpunkte analysiert werden. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Faktoren, die eine einvernehmliche Regelung immer wieder verhindert haben. Auf dieser Grundlage sollen anschließend aktuellen die Einflussmöglichkeiten äußerer Vermittler (Obama-Administration, EU, UN) und die Chancen für eine erfolgreiche Befriedung abgeschätzt werden.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Wolf, R.

Der neue Kapitalismus in China

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012, K III

Das rasante Wirtschaftswachstum und der offenbar erfolgreiche Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft halten China in den Schlagzeilen. Durch die Verlagerung industrieller Produktion aller Art ist das Land zu einem internationalen Produktionsstandort ersten Ranges avanciert, unter den Bedingungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise erscheint China als eines der potentiellen Zugpferde der Weltökonomie. Durch die massive Migration landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die Industrie vollziehen sich tief greifende soziale Veränderungen, die schon als die „größte Umwälzung der Klassenstrukturen in der Neuzeit“ bezeichnet wurden (E. Hobsbawm). Diese Prozesse sollen in dem Seminar genauer untersucht werden, insbesondere mit Blick auf die Umbrüche in der Produktion und den Arbeitsbeziehungen. Dabei geht es zum einen um eine genauere Analyse der Veränderungen in den globalen Produktionsstrukturen fortgeschrittener Industriesektoren und die davon ausgelöste „Inwertsetzung“ großer neuer Industrieregionen in China. Zum anderen soll nach den sozialen Stabilitätsbedingungen des chinesischen „Wirtschaftswunders“ gefragt werden - also danach, wie die politischen und sozialen Konflikte der kapitalistischen Transformation Chinas verarbeitet werden und warum das existierende politische System bislang nicht grundlegend in Frage gestellt wurde.

Lüthje, B.; ten Brink,, T.

Entwicklungspolitik

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 8

Beier, T.

Foreign Policy Theory (in engl. Sprache)

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 1

In the second half of the past century International Relations (IR) theorizing has bifurcated into what is sometimes called "systemic" (or "IR") theory on the one hand and "sub-systemic" (or "foreign policy") theory on the other. Although the two are obviously related theorists often seem(ed) to assume that different theoretical tools were needed in order to properly address structures and processes in the international system of states in contrast to such structures and processes at the level of the state. This seminar will take a closer look at prominent examples from the wealth of theoretical approaches to the analysis of foreign policy. It will pay special attention to the question how the link between foreign policy and international ("systemic") structures and processes is conceptualized and to what extent (and based on what criteria) different ways of theorizing foreign policy can convince. One of the likely effects of such a comparative perspective at prominent ways of theorizing foreign policy will be to undermine the disciplinary line-up of IR theory versus foreign policy theory as well as the corresponding division of labor among theorists.

Hellmann, G.

This course will be taught as a joint reading and discussion seminar. Students ought to be willing and able to discuss sophisticated theoretical works in English. The equivalent of an introductory course to IR (theory) should have been taken in prior semesters. In addition solid knowledge of key theoretical concepts is required.

Please note: Since this course will already terminate in mid-June there will be an all-day "Blockveranstaltung" on Friday 8 June 2012.

Foreign Relations of the People's Republic of China

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 113

Lejeune, J.

Course Content

The rise of China within the international system has been heralded as one of the most significant changes in turn-of-the-century global relations. However, this development does not only have a profound impact on the international system, but also on China itself, whose previously regionally focused foreign policy interests now encompass many new concerns which can truly be called global. In this seminar we will therefore not only analyze the impact of China on the international system, but also the international system's impact on China. Topics include inter alia Chinese interpretations of the international system and the search for a Chinese IR-theory, the increasing number of actors involved in Chinese foreign policy making, China's role in the world economy and in international institutions, as well as the country's bilateral relations with major states.

Fragmentierte Ordnung und institutionelle Interaktion in Global Environmental Governance

Wallbott, L.

HS; 2.0 SWS; Fr 8:00-18:00, 20.4.2012, Jur 404

So 8:00-18:00, 1.7.2012, Jur 404

Sa 8:00-18:00, 7.7.2012, Jur 404

So 8:00-18:00, 8.7.2012, Jur 404

Internationale Politik ist gekennzeichnet durch sektorale Problembearbeitung und starke rechtliche Fragmentierung. Die Pluralität von Ordnungen führt zu Geltungs-, Kompetenz- und Autoritätskonflikten auf vertikaler und horizontaler Ebene sowie Effektivitätseinbußen. Insbesondere in der transnationalen / internationalen Umweltpolitik existiert eine Vielzahl überlappender Handlungsarenen. Der Rio+20-Prozess, initiiert zum 20-jährigen Jubiläum des Weltgipfels von 1992, ist der Versuch, erhöhte Synergien zumindest für die Klimarahmenkonvention (UNFCCC), die Konvention zum Schutz der biologischen Vielfalt (CBD) und die Konvention zur Bekämpfung von Wüstenbildung (UNCCD) zu erzielen.

Im Seminar werden wir die theoretischen Grundlagen der Interaktion internationaler Institutionen aus dem Bereich der Global Environmental Governance erarbeiten und uns mit normativen Implikationen von Fragmentierung sowie "Interdependenz-Management"-Strategien internationaler Akteure befassen.

Anmeldung zum Seminar bis zum 8.4.2012 bitte per Mail an linda.wallbott@normativeorders.net.

Am 20.4.2012 findet ein Vorbereitungstreffen statt. (Die genaue Uhrzeit wird noch bekanntgegeben.)

Geschichte und Justiziabilität von Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Menschenrechtsschutz - vom Ersten Weltkrieg bis heute

Reitz, S.

HS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, K III

Die Geschichte der Menschenrechte ist in erster Linie eine Geschichte der Menschenrechtsverletzungen sowie der Versuche, diese Rechte zu schützen und einklagbar zu machen. Neben theoretischen Überlegungen zur Universalität, Unteilbarkeit, Begründbarkeit und Justiziabilität der Menschenrechte sollen einige Institutionen im Zentrum des Seminars stehen, die sich in besonderem Maße dem Schutz der Menschenrechte verschreiben: der internationale Strafgerichtshof (ICC), der Menschenrechtsrat (UNHRC) sowie andere Organisationen und Instrumente der UN, ebenso der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (ECtHR) und NGOs. Dabei werden wir jüngste politische Entwicklungen analysieren und diskutieren, aber auch Simulationen/Planspiele durchführen.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 123

Der vielbeschworene „Arabische Frühling“, der für manchen Beobachter zum „Herbst“ oder gar „Winter“ mutiert ist, umfasst auf Länderebene unterschiedliche Entwicklungen, die in jede regionale Analyse berücksichtigen muss. Das gilt auch für dieses Seminar, das sich mit der militärischen Sicherheitslage befassen und gleichzeitig Alternativen aufzeigen möchte. Diese Lage ist treffend mit dem besonders ausgeprägten Sicherheitsdilemma bezeichnet worden, das vor allem durch den vorherrschenden unilateralen Selbsthilfe-Ansatz der staatlichen Akteure gekennzeichnet ist, aber auch durch starke Freund-Feind-Bilder und durch ein Null-Summen-Denken. Dies hat zu einem Teufelskreis nicht enden wollender Aufrüstung als Teil der komplexen Konfliktformationen geführt. Diese Problemanalyse wollen wir anhand der Rolle konkretisieren, die einzelne Waffenkategorien in ausgewählten Länderbeziehungen und Konfliktformationen spielen. Im Vordergrund stehen dabei die Massenvernichtungsmittel, also nukleare, biologische und chemische Waffen sowie ihre Trägersysteme. Sie rufen wegen ihrer (potenziellen) Zerstörungsfähigkeit in den unterschiedlichen konflikthaften Beziehungen (etwa zwischen Israel und Iran) eine besondere Besorgnis hervor.

Aus den Defiziten des vorherrschenden Sicherheitsdenkens und seiner Umsetzung in Militärstrategien und Waffenarsenalen wollen wir in diesem Seminar in einem ersten Schritt ein alternatives Konzept Kooperativer bzw. Gemeinsamer Sicherheit entwerfen – und damit umreißen, was im Mittleren Osten übernommen und gelernt werden könnte. Denn dieses Konzept, im Ost-West-Konflikt von innovativen Politikern wie Olof Palme und Egon Bahr entwickelt und von einem Staatsmann von historischem Format wie Michail Gorbatschow konstruktiv aufgenommen, führte mit zu einem Resultat, das man der krisen- und kriegsgeschüttelten Region des Nahen Ostens/Golfs auch wünscht: die vielfältigen Konflikte unblutig zu transformieren und zu beenden, und zwar sowohl auf staatlicher als auch auf sub-staatlicher Ebene. Der jahrzehntelange Konferenzprozess in Form der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und die beständigen Rüstungskontrollbemühungen im Rahmen einer Politik der Entspannung waren wichtige Elemente dieser regionalen Friedensstrategie.

Der Ansatz Kooperativer/Gemeinsamer Sicherheit ist auch für dieses Seminar maßgeblich, und zwar sowohl normativ-wissenschaftspolitisch als auch inhaltlich-konzeptionell. Für den Bereich militärische Sicherheit/Rüstungskontrolle-Abrüstung steht die „Macht der Kooperation“ – und damit das Potenzial, Konflikte zu verhindern oder gemeinsam konstruktiv und möglichst gewaltfrei zu bewältigen – im Vordergrund. Das „neue Denken“ manifestiert sich in allen Bereichen ebenfalls dadurch, dass Interesse-orientiert Kompromisse eingegangen werden (die sich langfristig auszahlen), anstatt unilateral kurzfristige Vorteile anzustreben, die potenziell gewalthaltig sind.

In einem zweiten Schritt suchen wir über den historischen Ost-West-Kontext hinaus auch in anderen Regionen nach einem lohnenswerten Lerngegenstand, und zwar in Form gelungener Abrüstungsmaßnahmen, die zu einer vertraglich basierten Zone vor allem von Nuklearwaffen geführt haben. Angesprochen sind hier die Abkommen von Tlatelolco, Rarotonga, Pelindaba und Semipalatinsk. Welches sind die Erfolgsfaktoren, die zu diesen Verträgen in Latein-/Südamerika, Südostasien, Afrika und in Zentralasien geführt haben? Welche regionalen Dynamiken und Verhältnisse waren entscheidend und wie ist darüber hinaus der Einfluss wichtiger extra-regionaler Akteure einzuschätzen? Ist das Resultat in Form der zonalen Abkommen in allen Fällen gleich – oder verbieten einige Verträge mehr als andere?

Vor diesem Hintergrund geht es in einem dritten Schritt um die Transfer-Frage: Lassen sich die Erfahrungen und Ergebnisse aus diesen unterschiedlichen Kontexten und Regionen auf den Mittleren Osten übertragen? Wo liegen die strukturellen Unterschiede (regionenspezifisch und die Rolle wichtiger Mächte außerhalb des Mittleren Ostens betreffend)? Wo sind die akteursbezogenen Widerstände auszumachen – können sie durch ebenfalls erst zu identifizierende „Akteure des Wandels“ (etwa offene Experten mit langjährigen trans-regionalen Kontakten) im Rahmen der jüngsten Entwicklungen vermindert oder gar gebrochen werden?

In einem vierten Schritt gilt es, herauszuarbeiten, wie die Erfahrungen und Ergebnisse (sicherlich in angepasster Form) in der Region gelernt und verankert werden können. Im Seminar sollen diese Prozesse schwerpunktmäßig auf der Auslotung von zwei Instrumenten liegen. Sie sind beide in der Region nicht fremd, eines das davon hat sich bewährt, das andere hatte keine Chance, sich zu bewähren. Inter- und intra-regionales Lernen verschränken sich hier.

Der erste Schwerpunkt des Seminars ist der wissenschaftliche und inzwischen politische Diskurs zur Neuintiierung des multilateralen Gesprächsforums zum und im Nahen Osten aus den 1990er Jahren. Eine solche Initiative hat durch die Konferenz zur Etablierung einer Zone frei von Massenvernichtungsmitteln im Mittleren Osten, die die internationale Staatengemeinschaft im Frühjahr 2010 anvisiert hat, eine völlig neue Brisanz und Dringlichkeit erhalten. Damals, 1992, begannen die Gespräche unter der gemeinsamen Ägide der Bush (Vater)-Administration und der Moskauer Führung in der Ära Gorbatschow. Mehrere Jahre lang befassten sie sich konstruktiv in fünf Arbeitsgruppen mit allen drängenden Problemen der Region – von den Rüstungskontroll- und sicherheitspolitischen über die wirtschaftlichen hin zu Fragen von Umwelt, Energie und Wasser sowie zur Flüchtlingsproblematik. Diese „Seminar-Diplomatie“ stellt in der Geschichte des Nahen Ostens und der Rüstungskontrolle bis heute einen Meilenstein dar. Dies erklärt, warum die meisten Fachleute seitdem dafür plädierten, die in Arbeitsgruppen organisierten multilateralen Gespräche in einer Weise erneut in Gang zu bringen, die die damaligen Defizite und Erfolgsfaktoren mit berücksichtigt. Das multilaterale Gesprächsforum aus den 1990er Jahren zu Nahost orientierte sich auf der Basis eines Konzepts von Kooperativer/Gemeinsamer Sicherheit in seiner Struktur von Konferenzen/Arbeitsgruppen („Körben“) an das KSZE/OSZE-Erfolgsmodell, das auf die Region übertragen werden sollte. Konferenzen würden damit zum Instrument einer regionalen Friedensstrategie, um so eine umfassende Zusammenarbeit als Ausweg aus den Dilemmata und Krisen des Konfliktgebiets auf den Weg zu bringen. – Angesichts der anvisierten Mittelostkonferenz zur Massenvernichtungsfreien Zone stellen sich all diese Fragen erneut und konkret im derzeitigen Kontext.

Der zweite Schwerpunkt fragt im Zusammenhang mit der „großen Politik“ nach zwei Möglichkeiten, „im Kleinen“ zu lernen und diese Lernprozesse institutionell zu verankern. Die erste Option betrifft die Praxis (angepasst) wiederaufzunehmen, die im Rahmen jener „Seminar-Diplomatie“ stattfand: Erfahrene Rüstungskontrollspezialisten und Unterhändler gaben damals ihr Wissen weiter und schufen damit in den Ministerien der Region erstmals eine Rüstungskontrollexpertise, deren Bedeutung nicht zu unterschätzen ist: Wie könnte heute ein entsprechendes Curriculum in großen Zügen aussehen? Die zweite Lernoption „im Kleinen“ nimmt die Idee von Regionale Sicherheitszentren wieder auf, die in den 1990er Jahren kurz vor ihrer Gründung standen. Wie könnte deren inhaltliches Profil aussehen, um „Wege aus der Gefahr“ im Sinne des Seminars erkennbar zu machen?

Konflikttransformation und Versöhnungsprozesse in Südafrika - Konzepte und Praxis von Friedensprozessen

HS; Mo 10:00-12:00, 23.4.2012, K III
Fr 10:00-17:00, 4.5.2012, Jüg 6 C
Sa 10:00-16:30, 5.5.2012
Fr 10:00-17:00, 15.6.2012, Jüg 6 C
Sa 10:00-16:30, 16.6.2012

Die Auseinandersetzungen um Versöhnung, Frieden und soziale Gerechtigkeit im Post Apartheid Südafrika nach 1994 sollen aus dem Blickwinkel und der Praxis verschiedener Friedensprojekte erarbeitet und diskutiert werden. Dabei geht es um transitional justice Prozesse wie der Wahrheits- und Versöhnungskommission und ihrer Folgen für die Apartheidopfer, um die Herausforderungen der Reintegration von demobilisierten Kämpfern, um Gewaltdynamiken und Traumafolgestörungen auf der Gemeindeebene und Konzepten lokaler Friedensinterventionen sowie um Anti-Rassismus und Kämpfe für soziale Gerechtigkeit. Neben der Analyse und Diskussion von Interventionskonzepten und praktischen Herausforderungen soll auch die Rolle von externen Akteuren wie z. B. von Friedensfachkräften des ZFD beleuchtet werden.

Die Studierenden sollen möglichst nah an die Praxis von Friedensprojekten herangeführt werden und exemplarisch über die Rolle als externe Akteure reflektieren.

Merk, U.

Normen und normativer Wandel in den IB

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AfE 502

Die Normenforschung hat in den letzten beiden Jahrzehnten selbst in den traditionell a-normativen Internationalen Beziehungen große Fortschritte gemacht und sich dabei zusehends aufgefächert, sowohl in theoretischer als auch in analytischer Hinsicht. Welche theoretischen Ansätze lassen sich heute ausmachen? Wie unterscheiden sie sich im Hinblick auf ihr Verständnis von Normativität? Welche Lücken existieren noch in der Forschung: Was wissen wir wirklich über Genese, Diffusion und Verfall von Normen? In diesem Lektüreseminar wollen wir uns die zentralen Debatten in der Normenforschung erarbeiten und systematisch Erkenntnisse und Erkenntnislücken – auch anhand exemplarischer Fallstudien – herausarbeiten.

Deitelhoff, N.

Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“

Reitz, S.

HS; Mi 12:00-16:00, NM 111

Mi 10:00-14:00, 11.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 18.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 25.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 2.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 9.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 30.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 20.6.2012, Jüg 32 B

Mi 10:00-14:00, 11.7.2012, K III

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkulturnach und nach zur Verfügung gestellt.

Religion in den Internationalen Beziehungen

Baumgart-Ochse, C.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 120

Noch vor wenigen Jahrzehnten sagten Sozialwissenschaftler das baldige Ende der Religion voraus: Im Zuge von weltweiten Modernisierungsprozessen, so lautete die Prognose, würde die Religion ihre Bedeutung für das politische und gesellschaftliche Leben verlieren und letztlich auch aus dem Leben der Einzelnen verdrängt werden. Doch es kam anders: Seit den 1970er Jahren haben viele Gesellschaften eine Renaissance der Religion erlebt, die sich nicht allein auf die individuelle Spiritualität beschränkt, sondern auch die öffentlichen Sphären von Gesellschaft und Politik erfasst. Im Seminar wollen wir den Auswirkungen dieser Renaissance auf den Teilbereich der Internationalen Beziehungen nachgehen. Gerade die IB sind bis heute eine überwiegend säkularistische Disziplin. Erst in jüngster Zeit setzen sich IB-Forscher auch theoretisch mit Religion auseinander. Im ersten Teil des Seminars werden einige dieser theoretischen Ansätze behandeln, die auf unterschiedliche Weise versuchen, Religion in die IB zu integrieren. Der zweite Teil richtet den Fokus dann auf verschiedene Fallstudien, anhand derer wir den Einfluss religiöser Akteure auf internationale Politik nachvollziehen wollen.

The Use of Force in International Politics

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, Jur 404

The use of force is a core issue in international politics. War is as old as humankind, and so are efforts to build peace. In this course we will examine the use of force from various angles. We will start by looking at what International Relations theories such as realism and liberalism have to say about the use of force, and how states and societies have attempted to regulate the use of force under the umbrella of the United Nations and through international law. Moving on to the contemporary security environment, the course examines humanitarian intervention, including the evolving norm of the Responsibility to Protect and problems of legitimizing the use of force. We then analyze military transformation, the privatization of force, and three areas that highlight changing patterns in the use of force: insurgency, terrorism, and crime. Furthermore, the course examines attempts to change the use of force by other states through security sector reform. We conclude with a discussion of strategies towards peace as alternatives to the use of force.

The seminar will be in English.

Friesendorf, C.

Transnational Justice, Alter-Globalization and Counterpublic Spheres

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 904

In recent years, an increasing number of social movements have 'justice' as their explicit goal. An important issue in this debate is the scope and scale of the struggle for justice: what are the boundaries of justice and how are they being re-negotiated? In contrast to those, who are committed to domestic justice by contributing to their immediate family and community, theorists and activists committed to transnational justice argue for a broader and deeper commitment which would encompass strangers within and beyond state borders. Thus in a globalised world one's duty and responsibility is not limited to one's fellow citizen.

There is also an effort to simultaneously emphasise the economic, political, cultural and sexual aspects of injustice. Challenging imperialist globalization is at the heart of counter-hegemonic alter-globalization movements bringing together concerns of groups as diverse as urban slum dwellers to sex workers, from victims of war crimes to metropolitan anarchists. Accordingly, focus is on human rights, equitable distribution of resources as well as politics of recognition and representation to ensure that all members of the world society have full opportunities and parity of participation.

Social movements have a long history of cooperation across national borders, but the intensification of economic, political and cultural interaction in the recent past has contributed to the emergence of transnational counterpublic spheres, which mobilize around various political conflicts bringing together international civil society actors to take part in public debates over global political issues. Boycotts, petitions, demonstrations and other means of collective action are coordinated on a global scale. In this seminar we will simultaneously engage with theories of transnational justice, alter-globalization and politics of activism in transnational counterpublic spheres.

Dhawan, N.

Vereinte Nationen

HS; Fr 10:00-12:00, AfE 502

Die Vereinten Nationen (VN) sind die wichtigste internationale Organisation und genießen zugleich das größte Maß an Legitimität, weil alle unabhängigen Staaten vertreten und (formell) gleichberechtigt repräsentiert sind. Die VN haben zentrale Aufgaben im Bereich Sicherung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit, beim Menschenrechtsschutz und der Fortentwicklung des Völkerrechts sowie im Bereich Wirtschaft, Entwicklung und Umwelt, um nur die wichtigsten zu nennen. Allerdings ist in vielen Bereichen eine Verbesserung der weltpolitischen Problemlagen nicht in Sicht.

Es stellt sich daher die Frage, ob die VN an Bedeutung verlieren bzw. worauf dies ggfs. zurückzuführen ist. In diesem Zusammenhang sind die Legitimität und die Effizienz der VN im Vergleich zu anderen Organisationen kritisch zu diskutieren. Auch die jüngsten Reformanstrengungen zur Verbesserung des VN-Systems sind in ihren Ergebnissen skeptisch zu hinterfragen. Welche Rolle können und sollen die VN somit heute und in Zukunft im internationalen System spielen? Und welche theoretischen und analytischen Herangehensweisen gibt es, um Antworten auf solche Fragen zu finden? Neben den Erklärungsansätzen der Internationalen Beziehungen beschäftigen wir uns in diesem Seminar mit den institutionellen Grundlagen der VN und untersuchen ihre Arbeit in einzelnen Sachbereichen (wie Sicherung des Friedens, Schutz der Menschenrechte usw.). Im ersten Teil des Seminars werden wir theoretische und konzeptionelle Grundlagen erarbeiten (Rolle der VN aus Sicht der Theorien, Operationalisierung von Legitimität und Effektivität). Anhand der erarbeiteten Kriterien werden wir in einem zweiten Teil die Arbeit der VN in den Politikfeldern analysieren. Im abschließenden Teil werden wir Reformnotwendigkeiten und neuere Entwicklungen diskutieren.

Das Seminar richtet sich an Studierende des Hauptstudiums bzw. Master-Studierende. Zur Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen lesen Sie bitte (mindestens!) die im Reader vorgesehenen Texte. Der Reader ist ab Vorlesungsbeginn im Kopierwerk (Adalbertstr. 21a) erhältlich. Wir werden mit verschiedenen Methoden (Podiumsdiskussionen, Arbeitsgruppen, Pro+Contra Diskussionen, Referate, etc.) arbeiten, so dass eine intensive Vorbereitung unabdingbar ist!

Der Besuch dieses Seminars ist zudem Voraussetzung für die Teilnahme an einer Simulation der Arbeitsweise der Vereinten Nationen (National Model United Nations), die im Frühjahr 2013 in New York stattfinden wird. Dabei vertritt jede Universität einen Staat und gemeinsam wird versucht, Lösungen für aktuelle Weltprobleme (in Form von Resolutionen) zu erarbeiten. Teilnehmende der Simulation haben somit Gelegenheit, die Arbeit von internationalen Organisationen hautnah mitzuerleben. Zur weiteren Vorbereitung auf die Teilnahme an der Simulation ist der Besuch eines zusätzlichen Seminars im WS 2012/2013 ebenfalls verpflichtend. Hier werden die diplomatischen Regeln, die Innen- und Außenpolitik des zu vertretenden Staates und schließlich die soft skills erarbeitet. Voraussetzung für die Teilnahme sind sehr gute Englischkenntnisse!

Zum sozialen Aufbau von Wirklichkeit: Elemente einer Wissenssoziologie der Internationalen Beziehungen

Jacobi, D.; Kuntz, F.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Die „soziale Konstruktion der Wirklichkeit“ ist inzwischen zu einem etabliertem Topos im Hauptstrom der Sozialwissenschaften im Allgemeinen sowie der Internationalen Beziehungen (IB) im Besonderen geworden. Nicht wenige Arbeiten der IB eröffnen ihre Argumentation zudem inzwischen mit einem Verweis auf die mutmaßlichen Urväter der sozialen Konstruktion aller sozialer Realität(en): Die Soziologen Peter L. Berger und Thomas Luckmann.

Die mittlerweile inflationäre, „weite“ Zitationsweise dieser üblichen Verdächtigen, ohne jeglichen Hinweis auf konkrete Textstellen samt einer oft zumindest fragwürdigen Kontextualisierung, lässt einstweilen auch in den IB einen Verdacht aufkommen, welcher bereits einigen Soziologen das „Unbehagen verursacht [, dass] mancher Student [...] nicht den Text, sondern nur den Titel [kennt und] dahinter einen einzigen Autor (oder eine Autorin) mit dem Doppelnamen Berger-Luckmann [vermutet]“ (H.J. Helle). Tatsächlich beschränkt sich die Rezeption der neueren wissenssoziologischen Forschung selbst dort wo Berger/ Luckmann nicht direkt als „soziologischer U-Turn“ der IB abgetan werden (C. Weller), in auffälliger Weise auf deren ersten Entwurf von 1966. Der Umstand, dass dieser in den letzten 40 Jahren die Entwicklung einer neuen wissenssoziologischen Forschung befördert hat, bleibt damit ebenso verdeckt wie die deutliche Ausdifferenzierung der Idee der Social Construction selbst bis hin zur sprachtheoretischen bzw. kommunikativen Wende.

Die Veranstaltung versucht, dieser Schiefelage entgegenzuwirken und die Bedeutung der Idee des „sozialen Aufbaus von Wirklichkeit“ für die IB erneut herauszuarbeiten. Ausgehend von einer kurzen Einführung in das Urwerk, werden jene Momente der Social Construction behandelt, die vor allem solchen IB-Theorien zuträglich sein können, die davon ausgehen, dass die Wissenschaft der Internationalen Politik nur noch aus gesellschaftstheoretischer Perspektive möglich ist. Im abschließenden Seminarfazit soll sich dann zeigen, warum das „Versprechen“ der Social Construction noch längst nicht eingelöst wurde und somit weiterhin gilt: „Social constructivism is what IR makes of it“.

Voraussetzungen für Scheinerwerb:

Regelmäßige Vorbereitung von Texten und Teilnahme, Übernahme Kurzreferat, Hausarbeit

Vertiefung Soziologie: Strukturorientierte Zugänge (POWI-VS1)

Chancengleichheit, Schulsysteme und politische Bildung im internationalen Vergleich

Beier, T.

BS

Eine der wichtigsten Forderungen in der bildungspolitischen Debatte der 60er Jahre war die Herstellung von Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche aller sozialer Schichten. Diese Diskussion verstummte in den 70er und 80er Jahren, um aktuell vor dem Hintergrund internationaler Vergleichsstudien wieder aufzuleben. U.a. im Kontext der PISA-Studien wurden die Rahmenbedingungen für schulisches Lernen untersucht und für Deutschland herausgearbeitet, dass der Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungserfolg hier stärker ausgeprägt ist, als in anderen Ländern. In den Blick geraten unter anderem die hoch selektiven Übergänge auf weiterführende Schulen als auch fehlende bzw. nur unzureichend entwickelte Förderkonzepte. Die Diskussion um die Ganztagschule gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Die grundsätzliche gesellschaftliche Funktion von Schule wird im Seminar in ihren historischen Kontext eingeordnet und unterschiedliche Entwicklungen in Deutschland, Frankreich und Finnland werden thematisiert. Es wird u.a. den Fragen nachgegangen, ob der Besuch der französischen École maternelle besser als die deutsche Kindergartenstruktur den Erwerb von sozialem und kulturellem Kapital durch alle Kinder gewährleistet und ob eine als Ganztagschule organisierte „Schule für alle“, wie sie das französische Collège und die finnische Gemeinschaftsschule darstellen, ein mehr an Chancengleichheit realisiert. Gespräche und Exkursionen vor Ort sollen helfen, die erarbeiteten Inhalte zu konkretisieren.

Seminarort ist die von Ernest Jouhy gegründete deutsch-französischen Begegnungsstätte F.I.E.F. in La Bégude-de-Mazenc, einem mittelalterlichen Dorf der Haute-Provence. Das Seminar findet zeitgleich und zu Teilen gemeinsam mit dem Seminar von Sylvia Heitz „Chancengleichheit - Schulsystem und politische Bildung im internationalen Vergleich“ statt.

Codierungen der Lust. Die sozialen Dimensionen der Sexualität

Benkel, T.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 613

Auf den ersten Blick scheint Sexualität ein Phänomen zu sein, für das primär Medizin, Biologie und Psychologie zuständig sind. Von einer Abstinenz der Soziologie gegenüber der Sexualität kann indes keine Rede sein, wie ein Blick in die Schriften der Klassiker bzw. in die Publikationsverzeichnisse der Fachverlage verrät. Allerdings ist die Distanz, die die »Mainstream«-Soziologie diesem Thema gegenüber nach wie vor einnimmt, frappierend. Die darin zum Ausdruck kommende Skepsis kann nicht darüber hinweg täuschen, dass sexuelles Handeln in seiner idealtypischen Form (also in der Begegnung zweier Akteure, die sich konsensuell in eine sexuelle Situation begeben) ein nahezu paradigmatisches Beispiel für soziales Handeln darstellt.

Einerseits handelt es sich dabei um Körperkoordination, die einer bestimmten funktionalen Ausrichtung folgt (beispielsweise der Generierung von Lust). Andererseits ist Sexualität mehr als nur der zweckrationale Einsatz des Körpers zugunsten eines subjektiven Gewinns. Hinsichtlich der Interaktionskomponente der Sexualität spricht Niklas Luhmann vom »Begehren des Begehrens« (und damit auch: des Begehrt-Werdens), um die soziale Grundierung sexuellen Handelns gebührend zu betonen. Inwiefern sich dieses Handeln zwischen sozialer Absicht und körperbezogenem Erleben abspielt und wie es dabei um die soziale Relevanz von Körperlichkeit insgesamt steht, hat die Soziologie der Sexualität zu klären.

Sie kommt einerseits nicht umhin, ihren Fokus auf verschiedene Varianten der Lust und des Begehrens auszuweiten, die als neosexuelle Trends den »klassischen« Sexualdiskurs irritieren und zugleich erweitern. Und sie kann andererseits nicht davon absehen, dass Sexualität weit überwiegend nach wie vor gesellschaftlich als eine soziale Ressource verhandelt wird, die vorrangig in Paarbeziehungen im Rahmen wechselseitiger Exklusivitätsversprechen stattfindet. Die verschiedenen Spielarten und Codierungen, in denen das Soziale der Sexualität seinen Ausdruck findet, sollen im Seminar analysiert und in den Kontext sozialwissenschaftlicher Forschungsansätze und Theorien eingebunden werden.

Demografie als „Leitwissenschaft“? Analyse und Kritik staatlicher Bevölkerungsverwaltung

Schultz, S.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 20.4.2012, K I/II

Fr 10:00-17:00, 11.5.2012, K III

Sa 10:00-17:00, 12.5.2012, K III

Fr 14:00-18:00, 15.6.2012, K III

Sa 10:00-15:00, 16.6.2012, K III

Demografisches Wissen bildet die Grundlage für die staatliche Erfassung und Verwaltung von Bevölkerungen. In diesem Prozess wird das Objekt, die Bevölkerung, überhaupt erst hervorgebracht und nach bestimmten Kriterien wie Alter, Herkunft oder Bildungsgrad ausdifferenziert und strukturiert. Demografisches Wissen ist zudem verbunden mit der Übersetzung gesellschaftlicher Krisenphänomene und Konflikte in Bevölkerungsprobleme, kurz: mit einer Demografisierung des Sozialen. An diese Problembeschreibungen knüpfen nationalstaatliche ebenso wie internationale Programme zur Veränderung der Bevölkerungsgröße oder -zusammensetzung an.

Das Seminar teilt sich in drei Teile auf: Im ersten Teil erschließen wir uns historisch und theoretisch Zugänge zu demografischer Wissensproduktion und Bevölkerungsstatistik. Danach erarbeiten wir uns Einblicke in die Geschichte internationaler Programme zur Reduktion des Weltbevölkerungswachstums ebenso wie in die deutsche Geschichte der Bevölkerungspolitik (Eugenik, Nationalsozialismus, Bevölkerungswissenschaft in der Nachkriegszeit). Für den dritten projektorientierten Teil arbeiten AGs zu verschiedenen aktuellen Politikfeldern (Migrationspolitik, Familienpolitik, Politik der Regionen, Gesundheitspolitik, Sozialpolitik). Es soll untersucht werden, welche Rolle demografische Problemformulierungen hier in der Politikberatung und Begründung politischer Programme spielen.

Der neue Kapitalismus in China

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012, K III

Das rasante Wirtschaftswachstum und der offenbar erfolgreiche Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft halten China in den Schlagzeilen. Durch die Verlagerung industrieller Produktion aller Art ist das Land zu einem internationalen Produktionsstandort ersten Ranges avanciert, unter den Bedingungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise erscheint China als eines der potentiellen Zugpferde der Weltökonomie. Durch die massive Migration landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die Industrie vollziehen sich tief greifende soziale Veränderungen, die schon als die „größte Umwälzung der Klassenstrukturen in der Neuzeit“ bezeichnet wurden (E. Hobsbawm). Diese Prozesse sollen in dem Seminar genauer untersucht werden, insbesondere mit Blick auf die Umbrüche in der Produktion und den Arbeitsbeziehungen. Dabei geht es zum einen um eine genauere Analyse der Veränderungen in den globalen Produktionsstrukturen fortgeschrittener Industriesektoren und die davon ausgelöste „Inwertsetzung“ großer neuer Industrieregionen in China. Zum anderen soll nach den sozialen Stabilitätsbedingungen des chinesischen „Wirtschaftswunders“ gefragt werden - also danach, wie die politischen und sozialen Konflikte der kapitalistischen Transformation Chinas verarbeitet werden und warum das existierende politische System bislang nicht grundlegend in Frage gestellt wurde.

*Lüthje, B.; ten Brink,, T.***Die privatisierte Stadt? – Kommunales Handeln zwischen Ökonomisierung, Kommerzialisierung und Deregulierung**

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 20.4.2012, K III

Fr 10:00-18:00, 11.5.2012, Jur 404

Fr 14:00-18:00, 25.5.2012 – 6.7.2012, NM 117

Sa 10:00-18:00, 7.7.2012, Jüg 32 B

Eine zunehmende Finanznot, sich verschärfende soziale Problemlagen, Europäisierungs- und Globalisierungsprozesse aber auch ein verändertes Rollen- und Selbstverständnis der Bürger stellen die Städte vor immer größere Herausforderungen, auf die sie nach neuen Antworten suchen. Dabei ist eine Tendenz zum Abbau öffentlicher Verantwortung für die Daseinsvorsorge zu beobachten (Wohlfahrt und Zühlke 2005). Diese äußert sich z. B. in einem Rückzug aus freiwilligen Leistungen, der Übertragung von Aufgaben an Dritte, öffentlich-privaten Beteiligungsstrukturen bei der Durchführung kommunaler Investitionen und der Übernahme betriebswirtschaftlicher Steuerungsinstrumente in das öffentliche Verwaltungshandeln. Bis in Kernbereiche öffentlicher Aufgabenwahrnehmung (z. B. öffentliche Sicherheit) reicht die privatwirtschaftliche Leistungserbringung. Ebenso verändern neue i. d. R. non-formale Verfahren der Beteiligung und ggf. vorbereitenden Entscheidungsfindung politische Prozesse in der Kommune. Es ist zu fragen, wie sich solche Prozesse der Vermarktlichung, Deregulierung und Entformalisierung auf das politische Handeln aber auch das Zusammenleben in der Stadt auswirken, welche Potentiale hierin liegen, aber auch welche Risiken bestehen. Wird die Stadt durch solche Instrumente fit gemacht für neue Herausforderungen der „Wissens- oder Bürgergesellschaft des 21. Jahrhunderts“? Oder beobachten wir einen „Ausverkauf der Städte“, wie andere Autoren betonen?

Beckmann, F.

Das Seminar beschäftigt sich mit einer Auswahl stadtsoziologischer, politik- und verwaltungswissenschaftlicher Literatur sowie einer kritisch-reflexivern Auseinandersetzung mit gegenwärtigen sozialen und politischen Dynamiken im städtischen Raum, die unter den Überschriften „Ökonomisierung“, „Kommerzialisierung“ und „Deregulierung“ diskutiert werden. Im zweiten Teil des Seminars haben Studierende die Möglichkeit, den so diskutierten Phänomenen in „Felderkundungen“ auf die Spur zu gehen und sie kritisch zu reflektieren. Ihre Ergebnisse werden in einem Abschlussworkshop diskutiert. Die Veranstaltung findet teilgeblockt statt. Die theoretischen Grundlagen des Seminars werden in der ersten Semesterhälfte im Rahmen eines ganztägigen Workshops und halbtägiger Seminarsitzungen diskutiert und gemeinsam entwickelt. Die Ergebnisse der Felderkundungen werden am Semesterende in einer Blockveranstaltung vorgestellt. Die Teilnahme am Theorieworkshop am Semesteranfang und der Blockveranstaltung am Semesterende ist verbindlich für eine erfolgreiche Seminarteilnahme.

Eliten und Demokratie

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 10

Eliten und Demokratie konstituieren stets ein Spannungsverhältnis, da Demokratie dem Anspruch nach eigentlich keine auf Dauer gestellten Eliten kennen dürfte. Die Praxis ist bekanntlich eine andere. Dem Anspruch demokratischer Gleichheit stehen reale Macht- und Herrschaftsbeziehungen gegenüber. Das Seminar will dieses Spannungsverhältnis und seine jeweilige Lösung in wichtigen Arbeiten aus der Demokratietheorie und der Elitenforschung rekonstruieren.

Borchert, J.

Gesellschaft und Schule

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 114

LehrerInnen, die ihren erzieherischen Auftrag ernst nehmen, können sich nicht auf die Vermittlung von Fachinhalten oder Kompetenzen beschränken, sondern müssen in der Lage sein, ihr Handeln innerhalb des gegebenen institutionellen Rahmens und seiner Freiheitsräume zu reflektieren. Das Seminar möchte zu diesem Zweck Gelegenheit bieten, sich nach einer Klärung grundlegender Kategorien wie Institution, Organisation u. a. mit verschiedenen bildungssoziologischen Konzepten zu befassen, die die gesellschaftlichen Funktionen von Schule, schulische Sozialisation und die Reproduktion gesellschaftlicher Ungleichheit zum Thema haben.

Ortmanns, H.

Leistungsnachweise: Referat oder Protokoll; für die Modulprüfung, sofern angestrebt: Klausur oder Hausarbeit.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Governance II - Ein Modell für Frankfurt/Rhein-Main

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NM 102

Die "Europäischen Metropolregionen" können als Versuch interpretiert werden, auf den Wandel von der Industrie- zur Wissensgesellschaft, auf den globalen Wettbewerb und auf die raumstrukturelle Neuordnung innerhalb der EU nach der Osterweiterung zu reagieren. Es ist der Versuch, nach dem Wegfall der europäischen Binnengrenzen neue territoriale Strukturen und gleichzeitig neue Formen der politischen Steuerung zu etablieren. Es handelt sich um einen 'schleichenden', aber nicht 'verborgenen' Prozess des Umbaus staatlicher Strukturen in mehreren Dimensionen: 1. Räumlich beobachten wir eine zunehmende Verstädterung, bei der sich wachsende mono- oder polyzentrische Großstadtreionen mit intensiven wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und soziokulturellen/lebensweltlichen Verflechtungsbereichen herausbilden, welche traditionelle Gebietsgrenzen von Städten, Kreisen und Bundesländern sprengen; ihnen stehen ländlich 'periphere' Räume inmitten Europas gegenüber. 2. Politisch geht es um den Paradigmenwechsel von hoheitsstaatlicher, hierarchischer Steuerung zu kooperativer regionaler Governance, bei der neben staatlichen auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Akteure bei der Steuerung der (stadt-)regionalen Entwicklung mitwirken. An diesem Punkt stehen die neuen Formen von Governance in einem Spannungsverhältnis zu Prinzipien der repräsentativen parlamentarischen Demokratie. Gleichzeitig werden die Kompetenzbereiche von Großstädten und Bundesländern auf der metropolitanen Ebene neu austariert. 3. In einer dritten Dimension werden neue Formen der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft, mit oder ohne Beteiligung kommunaler oder staatlicher Akteure, in Wirtschaftsklustern erprobt: funktionale Governance (House of Finance, of Logistics, of Pharma, of Information and Technology). Alle diese Tendenzen konkretisieren sich erst in den letzten Jahren, müssen sich gegen Widerstände traditioneller Kräfte insbesondere in der Politik (Bürgermeister, Landräte, Regierungspräsidenten und Ministerialbürokratie) durchsetzen, können scheitern oder erfolgreich sein. Offen ist auch, welche Akteure aus Wirtschaft und Gesellschaft in der regionalen Governance beteiligt werden oder sich aktiv einbringen. Die korporatistische Balance der Industriegesellschaft in der alten Bundesrepublik, so scheint es, ist ins Wanken geraten. Die elf europäischen Metropolregionen in Deutschland wurden von der Ministerkonferenz für Raumordnung ausdrücklich ohne eindeutige Gebietsgrenzen und klares Organisationsmodell definiert: Jede von ihnen soll im Sinne einer Selbststeuerung - das heißt auch: als erster Schritt eines Governance-Prozesses - ihren eigenen Weg gehen, um ihr Gebiet abzugrenzen und ihr eigenes Organisationsmodell zu finden. Gegenstand des Seminars ist es, die Governance-Konzepte der deutschen Metropolregionen zu vergleichen. Nachdem im ersten Teil des Seminars (Wintersemester 2011/12) die theoretischen Grundlagen erarbeitet wurden, sollen im zweiten Teil (Sommersemester 2012) und die einzelnen Organisationsmodelle der deutschen Metropolregionen untersucht werden. Es ist beabsichtigt, am Ende des Sommersemesters Governance-Modelle für die europäische Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main zu entwickeln und mit Vertretern aus der Regionalpolitik zu diskutieren.

Für die Teilnahme am Seminar des Sommersemesters ist der Besuch des Seminars im Wintersemester nicht erforderlich

Henri Lefébvre - The production of space

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 130

N.N.

Organisation in der modernen Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012, K III

Mi 10:00-18:00, 13.6.2012, K III

Do 10:00-18:00, 14.6.2012, K III

Fr 10:00-18:00, 15.6.2012, K I/II

Im Vergleich zum vorherrschenden Diskurs in der Organisationssoziologie, der entweder keinen oder nur einen alltagsweltlichen Begriff von Organisation kennt, soll in dem Seminar eine gesellschaftstheoretisch orientierte Organisationssoziologie vorgestellt werden, die sich Organisation aus einer historisch-materialistisch und gornementaltättheoretischen Perspektive nähert. Vor diesem Hintergrund wird der Schwerpunkt des Seminars in der historischen Rekonstruktion der Denk- und Praxisformen gesellschaftlicher Ordnung und Regierung seit der frühen Neuzeit liegen, die sich seit dem 19. Jahrhundert zu dem verbunden haben, was wir als Organisation bezeichnen. Das Seminar wendet sich an all jene, die an kritischer Gesellschaftstheorie und an der Geschichte der modernen Gesellschaft interessiert sind.

Die Bereitschaft zur Übernahme von Referaten wird vorausgesetzt.

Bruch, M.

Projektseminar : Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste (Blockseminar)

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS

Die Veranstaltung ist Teil des Projekts zur Förderung einer partizipations- und kompetenzorientierten Lehr- und Lernkultur, die gleichzeitig forschungs- und praxisorientiert ausgerichtet ist.

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre modulare Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Über ihre Anmeldung erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Soziologie der Wettbewerbsgesellschaft

Neckel, S.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 2304

Moderne Gegenwartsgesellschaften sind dadurch charakterisiert, dass Wettbewerbe die Verteilung von Gütern, Positionen und Lebenschancen maßgeblich bestimmen. Doch während sich im Modell des europäischen Wohlfahrtsstaats Wettbewerbe im wesentlichen auf das wirtschaftliche System beschränkten und durch Sozialnormen begrenzt wurden, sind heute viele Lebensbereiche auch jenseits der Wirtschaft durch Konkurrenzsituationen gekennzeichnet, die sich zunehmend am reinen Marktmodell von Angebot und Nachfrage orientieren. Ob Arbeit oder Bildung, ob Konsum oder soziale Beziehungen, ob in der Alltagskultur oder in der wirtschaftlichen "Standortkonkurrenz" - überall sind im letzten Jahrzehnt Wettbewerbsmärkte entstanden, bei denen "der Gewinn, weil er dem einen zufällt, dem andern versagt bleiben muss" (Georg Simmel). Diese modernen Wettbewerbsmärkte in ihren verschiedensten Facetten soziologisch zu erschließen, stellt den zentralen Inhalt der Lehrveranstaltung dar.

Wirtschaft und Nachhaltigkeit

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AFe 2304

Aktuell vergeht kein Tag ohne dass in der Presse auf die aktuellen Probleme unserer Zeit verwiesen würde. Die Rede ist dabei vor allem vom Klimawandel und von der wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich. Auch angesichts der globalen Finanzkrise gerät damit eine Wirtschaftsordnung, deren Ziel reine Kapitalakkumulation ist, zunehmend unter legitimatorischen Druck. Unternehmen sollen nicht mehr nur Gewinne erwirtschaften, sondern als „corporate citizens“ Verantwortung für die sozialen und ökologischen Folgen ihres Handelns übernehmen. Anders als in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, wo vor allem der ökologische Aspekt der Nachhaltigkeit betont wurde und Unternehmen dazu gedrängt wurden, Umweltmanagementsysteme einzurichten, steht aktuell der soziale Aspekt der Nachhaltigkeit im Zentrum der Aufmerksamkeit. Unter dem Terminus „Corporate Social Responsibility (CSR)“ werden verstärkt inner- und außerbetriebliche Maßnahmen durchgeführt, mit deren Hilfe Unternehmen unter Beweis stellen wollen, dass sie sich ihrer gesellschaftliche Verantwortung bewusst sind. Im Seminar wird dieses Phänomen in historischer und systematischer Absicht diskutiert.

*Blättel-Mink, B.***Vertiefung Soziologie: Wissens- und Akteursorientierte Zugänge (POWI-VS2)****Aktuelle Perspektiven kritischer Gesellschaftstheorie**

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 6

*N.N.***Chancengleichheit, Schulsysteme und politische Bildung im internationalen Vergleich**

BS

Eine der wichtigsten Forderungen in der bildungspolitischen Debatte der 60er Jahre war die Herstellung von Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche aller sozialer Schichten. Diese Diskussion verstummte in den 70er und 80er Jahren, um aktuell vor dem Hintergrund internationaler Vergleichsstudien wieder aufzuleben. U.a. im Kontext der PISA-Studien wurden die Rahmenbedingungen für schulisches Lernen untersucht und für Deutschland herausgearbeitet, dass der Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungserfolg hier stärker ausgeprägt ist, als in anderen Ländern. In den Blick geraten unter anderem die hoch selektiven Übergänge auf weiterführende Schulen als auch fehlende bzw. nur unzureichend entwickelte Förderkonzepte. Die Diskussion um die Ganztagschule gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Die grundsätzliche gesellschaftliche Funktion von Schule wird im Seminar in ihren historischen Kontext eingeordnet und unterschiedliche Entwicklungen in Deutschland, Frankreich und Finnland werden thematisiert. Es wird u.a. den Fragen nachgegangen, ob der Besuch der französischen École maternelle besser als die deutsche Kindergartenstruktur den Erwerb von sozialem und kulturellem Kapital durch alle Kinder gewährleistet und ob eine als Ganztagschule organisierte „Schule für alle“, wie sie das französische Collège und die finnische Gemeinschaftsschule darstellen, ein mehr an Chancengleichheit realisiert. Gespräche und Exkursionen vor Ort sollen helfen, die erarbeiteten Inhalte zu konkretisieren.

Seminarort ist die von Ernest Jouhy gegründete deutsch-französischen Begegnungsstätte F.I.E.F. in La Bégude-de-Mazenc, einem mittelalterlichen Dorf der Haute-Provence. Das Seminar findet zeitgleich und zu Teilen gemeinsam mit dem Seminar von Sylvia Heitz „Chancengleichheit - Schulsystem und politische Bildung im internationalen Vergleich“ statt.

Beier, T.

Die privatisierte Stadt? – Kommunales Handeln zwischen Ökonomisierung, Kommerzialisierung und Deregulierung

Beckmann, F.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 20.4.2012, K III

Fr 10:00-18:00, 11.5.2012, Jur 404

Fr 14:00-18:00, 25.5.2012 – 6.7.2012, NM 117

Sa 10:00-18:00, 7.7.2012, Jüg 32 B

Eine zunehmende Finanznot, sich verschärfende soziale Problemlagen, Europäisierungs- und Globalisierungsprozesse aber auch ein verändertes Rollen- und Selbstverständnis der Bürger stellen die Städte vor immer größere Herausforderungen, auf die sie nach neuen Antworten suchen. Dabei ist eine Tendenz zum Abbau öffentlicher Verantwortung für die Daseinsvorsorge zu beobachten (Wohlfahrt und Zühlke 2005). Diese äußert sich z. B. in einem Rückzug aus freiwilligen Leistungen, der Übertragung von Aufgaben an Dritte, öffentlich-privaten Beteiligungsstrukturen bei der Durchführung kommunaler Investitionen und der Übernahme betriebswirtschaftlicher Steuerungsinstrumente in das öffentliche Verwaltungshandeln. Bis in Kernbereiche öffentlicher Aufgabenwahrnehmung (z. B. öffentliche Sicherheit) reicht die privatwirtschaftliche Leistungserbringung. Ebenso verändern neue i. d. R. non-formale Verfahren der Beteiligung und ggf. vorbereitenden Entscheidungsfindung politische Prozesse in der Kommune. Es ist zu fragen, wie sich solche Prozesse der Vermarktlichung, Deregulierung und Entformalisierung auf das politische Handeln aber auch das Zusammenleben in der Stadt auswirken, welche Potentiale hierin liegen, aber auch welche Risiken bestehen. Wird die Stadt durch solche Instrumente fit gemacht für neue Herausforderungen der „Wissens- oder Bürgergesellschaft des 21. Jahrhunderts“? Oder beobachten wir einen „Ausverkauf der Städte“, wie andere Autoren betonen?

Das Seminar beschäftigt sich mit einer Auswahl stadtsoziologischer, politik- und verwaltungswissenschaftlicher Literatur sowie einer kritisch-reflexivern Auseinandersetzung mit gegenwärtigen sozialen und politischen Dynamiken im städtischen Raum, die unter den Überschriften „Ökonomisierung“, „Kommerzialisierung“ und „Deregulierung“ diskutiert werden. Im zweiten Teil des Seminars haben Studierende die Möglichkeit, den so diskutierten Phänomenen in „Felderkundungen“ auf die Spur zu gehen und sie kritisch zu reflektieren. Ihre Ergebnisse werden in einem Abschlussworkshop diskutiert. Die Veranstaltung findet teilgeblockt statt. Die theoretischen Grundlagen des Seminars werden in der ersten Semesterhälfte im Rahmen eines ganztägigen Workshops und halbtägiger Seminarsitzungen diskutiert und gemeinsam entwickelt. Die Ergebnisse der Felderkundungen werden am Semesterende in einer Blockveranstaltung vorgestellt. Die Teilnahme am Theorieworkshop am Semesteranfang und der Blockveranstaltung am Semesterende ist verbindlich für eine erfolgreiche Seminarteilnahme.

Einführung in das Denken von Michael Hardt und Antonio Negri

Elb, N.

HS; Mi 16:00-18:00, NM 123

Mit ihrem Werk „Empire“ versucht das US-amerikanisch/italienische Autorenkollektiv Hardt und Negri eine ähnlich weitreichende kritische Perspektive in Bezug auf den gegenwärtigen globalen Kapitalismus zu entwickeln, wie das von Marx und Engels („Das Kapital“) für den Kapitalismus des 19. Jahrhunderts vorgelegt wurde. Sie kommen zu dem vielleicht erstaunlichen Schluss, dass - trotz des Ausbeutungscharakters dieses „Empire“ genannten globalen Kapitalismus - diese Entwicklung den nichtkapitalistischen Klassen relativ bessere Kampfperspektiven und (Über)Lebensbedingungen ermöglicht, als in dem Kapitalismus und Imperialismus des 19. und 20. Jahrhunderts. Sie machen die Entwicklung einer „Multitude“ aus, einer neuen politökonomischen Kategorie, einer zwar differenzierten aber auch weltweit sich verbindenden, also ebenfalls globalisiertenklassenmäßigen Formation, die diesem Kapitalismus auf allen Ebenen entgegensteht. Wenn die Analyse von M. Hardt und A. Negri Substanz hat, ergeben sich daraus weitgehende soziologische und sozialpsychologische Konsequenzen, die dieses Seminar nachspüren will.

Eliten und Demokratie

Borchert, J.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 10

Eliten und Demokratie konstituieren stets ein Spannungsverhältnis, da Demokratie dem Anspruch nach eigentlich keine auf Dauer gestellten Eliten kennen dürfte. Die Praxis ist bekanntlich eine andere. Dem Anspruch demokratischer Gleichheit stehen reale Macht- und Herrschaftsbeziehungen gegenüber. Das Seminar will dieses Spannungsverhältnis und seine jeweilige Lösung in wichtigen Arbeiten aus der Demokratietheorie und der Elitenforschung rekonstruieren.

Georg Simmel, Elementare Formen sozialen Lebens

V; Di 14:00-16:00, H V

Allert, T.

Jean Améry - Lektürekurs

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 102

Martin, S.

Jean Améry hat mit seiner 1966 veröffentlichten Essaysammlung *Jenseits von Schuld und Sühne* die seinerzeitigen Debatten über die nationalsozialistische Vergangenheit entscheidend geprägt. Er schildert in diesem Buch seine Erfahrungen des Nationalsozialismus und verbindet die radikal subjektive Perspektive mit einer verallgemeinernden philosophischen Reflexion. Mit dieser Veröffentlichung avanciert Améry zu einem wichtigen öffentlichen Intellektuellen der Bundesrepublik. Seine philosophischen Essays der folgenden Jahre sind v.a. eine Auseinandersetzung mit den damaligen „linken Philosophien“, dem Existenzialismus, (Post-)Strukturalismus und der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule. Darin plädiert er für eine Rückbesinnung auf die emanzipatorischen Ziele der Aufklärung, ohne allerdings das Versagen der Aufklärung und das historische Ende des Intellektuellen, was er angesichts seiner Auschwitz-Erfahrungen konstatiert hatte, zurückzunehmen. Es ist v.a. dieser Widerspruch, der das Denken und Arbeiten von Améry kennzeichnet.

Das Seminar will einen Einblick in das philosophische Werk Amérys geben. Im Mittelpunkt stehen zum einen *Jenseits von Schuld und Sühne*, zum anderen ausgewählte Essays, auch und besonders diejenigen, die sich mit der Kritischen Theorie befassen. Ein Reader wird zu Beginn der Veranstaltung erhältlich sein.

Materialität und Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 2

Lemke, T.

Der „linguistic turn“ hat die Sozial- und Kulturwissenschaften in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend geprägt. Seit einigen Jahren ist eine interessante Neuorientierung und Akzentverschiebung zu beobachten. Theoretische Perspektiven und empirische Studien, die sich verschiedenen Aspekten und Formen von „Materialität“ widmen, treten zunehmend an die Stelle bzw. ergänzen Forschungsarbeiten, die auf soziale Konstruktionen oder diskursive Prozesse fokussieren. Materie wird dabei nicht als passive Verfügungsmasse und einfaches Objekt menschlichen Handelns begriffen, sondern zeichnet sich selbst durch Eigensinn und Handlungsmacht aus, die auf menschliche Akteure und deren Interaktionsformen und Selbstverständnis zurückwirkt.

Das Seminar soll Gelegenheiten geben, neuere feministische, poststrukturalistische, marxistische und wissenschaftstheoretische Arbeiten zu diskutieren, die dem Verhältnis von Dingen und Menschen, von Körperlichkeit und Wissensproduktion nachgehen und stellt aktuelle Konzepte einer materialistischen Ontologie vor.

Max Weber und der Islam

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 903

Allert, T.; Twardella, J.

Wir werden uns im wesentlichen mit vier Schwerpunkten: der Dogmenanalyse, der historischen, strukturtheoretischen wie mikrosoziologischen Analyse des Islam beschäftigen. Diesem Zugriff schließen sich Fallstudien zu Modernisierungsoptionen und Modernisierungspfaden der islamischen Kultur an. Nach bisherigen Erfahrungen mit dem Thema scheint der Hinweis angebracht, dass der Islam als eine Konstruktion der Wirklichkeit zu behandeln ist, der eine moralische Wertigkeit oder gar Vorrangigkeit weder unterstellt noch angesonnen wird. Ideen, so sagt Max Weber, erscheinen aus der Perspektive der Soziologie als Weltbilder, die im Prozess der Artikulation von Interessen und für die Vergemeinschaftung von Bevölkerungen die wichtige Funktion von Weichenstellungen übernehmen. Im Horizont von Sinndeutungen für Lebensverhältnisse und Lebensführung erscheinen somit Religionsstifter wie Jesus oder Mohammed als historische Figuren mit einer charismatischen Sonderbegabung und einer historisch wirksam gewordenen Milieuresonanz. Ihre nach verfügbaren Quellen objektivierbaren Leistungen einer religiösen Gemeinschaftsbildung werden nachzuzeichnen sein.

Im Zuge der Veranstaltung erarbeiten wir die für die religionssoziologische Perspektive Max Webers bestimmende Begrifflichkeit, die über den Sonderfall Islam hinaus verspricht, das Entstehen und die Wirkungsweise religiöser Sinndeutungen zu erschließen. Ergänzend dazu nähern wir uns soziologisch der Ritualstruktur des Islam. Die Gebetshaltung und die Architektur des religiösen Versammlungsortes sollen dabei im Zentrum unserer Aufmerksamkeit stehen. Schließlich interessieren unterschiedliche Ausdrucksformen im Verhältnis von religiösem Deutungsmuster und nationalgesellschaftlicher Entwicklung.

Radikale Demokratie: Gemeinsamkeiten und Divergenzen zwischen den hegemonietheoretischen Konzeptualisierungen von Laclau/Mouffe und der queerfeministischen politischen Theorie Judith Butlers

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AfE 2304

Die theoretische Ausarbeitung eines „Projektes radikaler Demokratie“ wird in erster Linie mit Ernesto Laclau und Chantal Mouffe verbunden. Die in „Hegemonie und radikale Demokratie“ (dt. 1991) formulierten poststrukturalistischen und dekonstruktivistischen Ansätze lassen sich ähnlich jedoch auch bei anderen AutorInnen finden, z. B. bei Judith Butler, deren Arbeiten auch demokratietheoretisch gelesen werden können. Im Seminar soll vor allem dem Hegemoniebegriff sowie den subjekt- und identitätskritischen Explikationen nachgegangen werden, die im wesentlichen einer diskurstheoretischen Argumentation folgen. Die Leseperspektive folgt der Frage, wie sich Laclau (und Mouffe) mit Butler und umgekehrt verbinden lassen, welche Anschlussmöglichkeiten bestehen, aber auch, welche Differenzen erkennbar werden.

Die Veranstaltung ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zum gründlichen Lesen voraus. Eine Textsammlung kann zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden. Die **Teilnahmebestätigung** erfolgt auf der Grundlage einer Texteingabe (7 Minutenregel!), die Vergabe von **Scheinen** und die **Modulabschlussprüfung** auf der Grundlage einer weiteren schriftlichen Hausarbeit (Umfang entsprechend der Credit-Points-Vorgaben, Abgabetermin 30. 9. 2012).

Soziologie der Wettbewerbsgesellschaft

Neckel, S.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 2304

Moderne Gegenwartsgesellschaften sind dadurch charakterisiert, dass Wettbewerbe die Verteilung von Gütern, Positionen und Lebenschancen maßgeblich bestimmen. Doch während sich im Modell des europäischen Wohlfahrtsstaats Wettbewerbe im wesentlichen auf das wirtschaftliche System beschränkten und durch Sozialnormen begrenzt wurden, sind heute viele Lebensbereiche auch jenseits der Wirtschaft durch Konkurrenzsituationen gekennzeichnet, die sich zunehmend am reinen Marktmodell von Angebot und Nachfrage orientieren. Ob Arbeit oder Bildung, ob Konsum oder soziale Beziehungen, ob in der Alltagskultur oder in der wirtschaftlichen "Standortkonkurrenz" - überall sind im letzten Jahrzehnt Wettbewerbsmärkte entstanden, bei denen "der Gewinn, weil er dem einen zufällt, dem andern versagt bleiben muss" (Georg Simmel). Diese modernen Wettbewerbsmärkte in ihren verschiedensten Facetten soziologisch zu erschließen, stellt den zentralen Inhalt der Lehrveranstaltung dar.

Soziologie des modernen Judentums: Perspektiven auf Deutschland

Körber, K.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 308

Nach dem großen Einschnitt durch den Holocaust kann im vereinten Europa des 21. Jahrhunderts heute wieder von einem ‚europäischen Judentum‘ gesprochen werden. Dieses befindet sich jedoch in einem mehrdimensionalen Schnittfeld: zwischen globaler und nationaler Kultur, zwischen Kontinuität, Reform und „invented traditions“, zwischen Traditionalismus, transnationalen Milieus und lokalen Subkulturen. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung soll im geplanten Seminar der Frage nachgegangen werden, welche Formen jüdischer Existenz gegenwärtig in Deutschland auszumachen sind. Die jüdische Gemeinschaft in Deutschland hat sich in den letzten zwanzig Jahren durch die Einwanderung russischsprachiger Juden nicht nur erheblich vergrößert, sondern in vielfältiger Weise diversifiziert. Dazu zählen sowohl Formen der religiösen Pluralisierung als auch Artikulationen eines ethnisch verstandenen Judentums. Ziel der Veranstaltung ist es, aus einer religionssoziologischen und ethnizitätstheoretischen Perspektive diesem Wandel nachzugehen und dabei auch jene Auswirkungen in den Blick zu nehmen, den transnationale politische wie kulturelle Strömungen auf die jüdische Praxis und Identität ausüben.

Strukturaspekte von Umweltproblemen

Hummel, D.; Stiess, I.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 2901

Theorie, Methodik und Kontexte des therapeutischen Beratungsgesprächs

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AFe 904

Institutionelle Kontexte therapeutischer und beraterischer Praxis, zum Beispiel Familienberatungsstelle, Gesundheitszentrum, Klinik, freie Praxis bestimmen hochgradig deren Aufgaben, Konzepte, methodische Orientierungen, Settings, Möglichkeiten und Grenzen. Ein Sonderfall sind noch einmal institutionelle und organisatorische Gefüge, deren Primäraufgabe weder therapeutisch noch beraterisch ausgerichtet ist, in deren Alltag aber in unterschiedlicher Form hoch bedeutsame „Konflikt(lösungs)gespräche“ vorkommen; etwa in der Schule.

Im Verlaufe des Seminars sollen exemplarische Konzepte und Theorieansätze aus Feldern der Psychotherapie und Beratung erarbeitet werden.

*Schrödter, W.***Transnationale Familie und Migration**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 308

„Cellphone-Parents“ und „transnationale Mutterschaft“ – mit diesen und ähnlichen Begriffen wird seit einigen Jahren eine Entwicklung in Worte gefasst, die mit unseren herkömmlichen Vorstellungen von Familie bricht. An die Stelle nahräumlicher, face-to-face-Beziehungen treten Familienformen, die über große räumliche Entfernungen und lange Zeitspannen hinweg organisiert und aufrechterhalten werden müssen. Solche transnationale Familien, die durch multilokale Haushaltstypen, grenzüberschreitende Netzwerke und durch hochgradige Mobilität gekennzeichnet sind, stehen im Mittelpunkt des Seminars. Wir werden uns mit der Frage befassen, wie sich Familiarität gestaltet, wenn die familiäre Praxis und Realität fragmentiert bleibt und, welche Folgen diese Restrukturierung von Familie für die Geschlechterordnung hat. Den theoretischen Bezugspunkt bilden gegenwärtige Debatten um den Begriff des Transnationalismus. Ziel der Veranstaltung ist es, anhand von theoretischen Texten wie materialreichen Studien Zugang zu einem aktuellen Forschungsgegenstand zu bekommen.

*Körber, K.***Zum sozialen Aufbau von Wirklichkeit: Elemente einer Wissenssoziologie der Internationalen Beziehungen**

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Die „soziale Konstruktion der Wirklichkeit“ ist inzwischen zu einem etabliertem Topos im Hauptstrom der Sozialwissenschaften im Allgemeinen sowie der Internationalen Beziehungen (IB) im Besonderen geworden. Nicht wenige Arbeiten der IB eröffnen ihre Argumentation zudem inzwischen mit einem Verweis auf die mutmaßlichen Urväter der sozialen Konstruktion aller sozialer Realität(en): Die Soziologen Peter L. Berger und Thomas Luckmann.

Die mittlerweile inflationäre, „weite“ Zitationsweise dieser üblichen Verdächtigen, ohne jeglichen Hinweis auf konkrete Textstellen samt einer oft zumindest fragwürdigen Kontextualisierung, lässt einstweilen auch in den IB einen Verdacht aufkommen, welcher bereits einigen Soziologen das „Unbehagen verursacht [, dass] mancher Student [...] nicht den Text, sondern nur den Titel [kennt und] dahinter einen einzigen Autor (oder eine Autorin) mit dem Doppelnamen Berger-Luckmann [vermutet]“ (H.J. Helle). Tatsächlich beschränkt sich die Rezeption der neueren wissenssoziologischen Forschung selbst dort wo Berger/ Luckmann nicht direkt als „soziologischer U-Turn“ der IB abgetan werden (C. Weller), in auffälliger Weise auf deren ersten Entwurf von 1966. Der Umstand, dass dieser in den letzten 40 Jahren die Entwicklung einer neuen wissenssoziologischen Forschung befördert hat, bleibt damit ebenso verdeckt wie die deutliche Ausdifferenzierung der Idee der Social Construction selbst bis hin zur sprachtheoretischen bzw. kommunikativen Wende.

Die Veranstaltung versucht, dieser Schiefelage entgegenzuwirken und die Bedeutung der Idee des „sozialen Aufbaus von Wirklichkeit“ für die IB erneut herauszuarbeiten. Ausgehend von einer kurzen Einführung in das Urwerk, werden jene Momente der Social Construction behandelt, die vor allem solchen IB-Theorien zuträglich sein können, die davon ausgehen, dass die Wissenschaft der Internationalen Politik nur noch aus gesellschaftstheoretischer Perspektive möglich ist. Im abschließenden Seminarfazit soll sich dann zeigen, warum das „Versprechen“ der Social Construction noch längst nicht eingelöst wurde und somit weiterhin gilt: „Social constructivism is what IR makes of it“.

Voraussetzungen für Scheinerwerb:

Regelmäßige Vorbereitung von Texten und Teilnahme, Übernahme Kurzreferat, Hausarbeit

Jacobi, D.; Kuntz, F.

Zur Sozialpsychologie von Terror und Amok*Busch, H.*

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 9

Das Seminar knüpft an die Erkundungen in der Veranstaltung des vergangenen Wintersemesters „Aggression, Gewalt, Krieg...“ an. Es wendet sich mit Terror und Amok Gewaltformen zu, die in den letzten Jahrzehnten öffentliche Aufmerksamkeit erlangt haben. Der Untersuchungsakzent ist zum einen eher politisch-psychologisch (RAF, 11. September) zum anderen sozialisationstheoretisch (school-shootings). Es werden neben dem aktuellen Forschungsstand auch die Diskussionen im diesjährigen Themenschwerpunkt des Frankfurter Arbeitskreises Politische Psychologie (Sigmund Freud-Institut/ Fachbereich Gesellschaftswissenschaften) aus erster Hand einbezogen werden können, der am 5./6. Mai in der Universität Frankfurt tagt. Über die Teilnahmemöglichkeiten an dieser Tagung und die Literatur, die in der Lehrveranstaltung behandelt werden soll, wird rechtzeitig vor Beginn der Vorlesungszeit informiert. Informationen können vorab per Mail angefordert oder auf meiner Mitarbeiterseite der Homepage des S. Freud-Instituts (www.sfi-frankfurt.de) bzw. unter <http://www.igg.uni-frankfurt.de/> aufgefunden werden.

Fachdidaktische Vertiefung (POWI-FDV)**Analyse, Bewertung und Entwicklung von Unterrichtsmaterialien***N.N.*

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 2304

Chancengleichheit, Schulsystem und politische Bildung im internationalen Vergleich (Blockveranstaltung)*Heitz, S.*

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-20:00, 20.4.2012, K III, Vorbereitung

Blockveranst., 18.5.2012 – 24.5.2012, Frankreichfahrt

Der öffentliche Diskurs um schulische politische Bildung oder Demokratieverziehung als Aufgabe von Schule und Unterricht bewegte sich bis vor wenigen Jahren fast ausschließlich im nationalen Rahmen. Erst in den letzten Jahren finden sich vor allem im europäischen Kontext ein diskursiver Austausch und vergleichende Studien zur Tradition und Selbstverständnis politischer Bildung und/ oder Demokratieverziehung unterschiedlicher Länder. In diesem Seminar sollen die Traditionen, Zielbegründungen und Curricula der schulischen politischen Bildung/ Demokratieverziehung vor allem europäischer Länder und ihre staats- und bildungspolitischen Hintergründe erarbeitet werden. An Hand von Kriterien, wie z.B. historische Hintergründe des jeweiligen nationalen Fachverständnisses, Bedeutung des Staates hinsichtlich Lenkung, Kontrolle und Evaluation, curriculare Philosophien und Lehrerbildungsmodellen sowie von Dokumenten, die aus Fallstudien stammen, wird eine vergleichende Analyse ermöglicht.

Das französische Modell schulischer politischer Bildung steht hier teilweise im Vordergrund, da im Rahmen des Blockseminars in Begude die Möglichkeit gegeben ist im Unterricht zu hospitieren.

Das Seminar findet in der von Ernest Jouhy gegründeten deutsch-französischen Begegnungsstätte F.I.E.F. in La Bégude-de-Mazenc, einem malerischen mittelalterlichen Dorf der Haute-Provence, statt. Das Seminar findet zeitgleich und zu Teilen gemeinsam mit dem Seminar von Herrn Thomas Beier Chancengleichheit im Bildungssystem - Deutschland und Frankreich im Vergleich - statt.

Die Didaktik arbeitspolitischer Bildung als Politikum

S; 2.0 SWS

Handeln als Wirtschaftssubjekte" befähigt werden, nicht aber zu einem solidarischen Handeln als Arbeitssubjekte. In den Lehrplänen für Hauptschulen sind Tarifautonomie und Arbeitskämpfe zwar als - fakultative - Unterrichtsinhalte vorgesehen, allerdings soll den Schülerinnen und Schülern vor allem deutlich werden, dass sie die in der sozialen Marktwirtschaft liegenden Chancen am besten nutzen können, "wenn sie sich zielstrebig Wissen, Kompetenzen und (Schlüssel-) Qualifikationen aneignen". Sowohl die Lehrpläne als auch die konkrete Ausgestaltung des arbeitsbezogenen Sozialkunde- bzw. Politik und Wirtschaft-Unterrichts sind außerdem Gegenstand politischer Einflussnahmen vor allem durch Wirtschaftsverbände, aber auch durch Gewerkschaften, die Konzepte, Unterrichtsmaterial und Lehrerfortbildungen anbieten.

Ausgangspunkt des Seminars ist das Politische des arbeitsbezogenen Politikunterrichts. Wie wird Arbeit als Unterrichtsgegenstand konzipiert und welche Initiativen und Interventionen von Wirtschaftsverbänden und Gewerkschaften gibt es? Lehrpläne und Schulbücher einerseits sowie externe Vorschläge für die Unterrichtspraxis andererseits (z. B. schule-wirtschaft.de, schule.dgb.de) werden analysiert. Im Seminar sollen Kategorien und Kriterien für einen arbeitsbezogenen Politikunterricht entwickelt werden, die der Kontroversität und lebensweltlichen Bedeutung seines Gegenstandes gerecht werden. Dabei sollen auch konkrete Ideen für die Ausgestaltung des Sozialkunde- bzw. Politik und Wirtschaft-Unterrichts entworfen und reflektiert werden. Die Didaktik arbeitspolitischer Bildung wird als pädagogisches und politisches Feld thematisiert.

Bürgin, J.

14-tägig, Mo 16:00-20:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 2304

Bürgin, J.

Mo 16:00-20:00, 4.6.2012

N.N.

Lehrplanbezogene Fallstudien am Beispiel der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 6

N.N.

Politische und ökonomische Bildung in Zeiten der Globalisierung - Exemplarische fachwissenschaftliche und didaktische Zugänge

S; 14-tägig, Mo 16:00-20:00, ab 16.4.2012, FLAT 6

Mo 16:00-20:00, 4.6.2012

Zunächst sollen grundlegende Erscheinungsformen und Ursachen des Globalisierungsprozesses behandelt und in ihrer aktuellen krisenhaften Ausprägung (Finanzkrise) analysiert werden. Aufbauend auf diesen fachwissenschaftlichen Teil sollen exemplarische Schwerpunkte gebildet werden, die die politische Gestaltbarkeit ökonomischer Prozesse und damit aktualitätsbezogene Problemorientierung und Kontroversität als didaktische Prinzipien verdeutlichen können (nachfrage- u. angebotsorientierte Konzeptionen, Staatsverschuldung zwischen Ausgabenkürzung und Steuererhöhung, Euro-"Rettungsprogramme" etc.). Globalisierungsprozesse haben aber darüber hinaus auch Konsequenzen für den Blickwinkel der politischen Bildung, indem Internationalisierung und Ökonomisierung wesentlicher Lebensbereiche zu berücksichtigen sind. Die zunehmend notwendigen Kenntnisse und Beurteilungsfähigkeiten von ökonomischen Triebkräften und Zusammenhängen und die Notwendigkeit ihrer politischen Gestaltung erfordern eine Reflexion des Verhältnisses von politischer und ökonomischer Bildung. Dieses höchst kontrovers diskutierte Verhältnis soll Gegenstand des Seminars sein. Die fachwissenschaftlichen Schwerpunkte berücksichtigen exemplarisch die Anforderungen der hessischen Lehrpläne (PoWi), so dass sie zur Qualifizierung für den Unterricht im Bereich der ökonomischen Bildung und zu einem sinnvollen didaktischen Verständnis von politischer Bildung beitragen können. Unter didaktischen Gesichtspunkten soll auch die Umsetzung ausgewählter Themenbereiche im Unterricht reflektiert werden.

*Neumaier, P.***Projektseminar**

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 502

*Heitz, S.***Sozialwissenschaftliche Lehr-/Lernmethoden**

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 502

N.N.

Zum Gegenstand und Verhältnis von politischem und sozialem Lernen

Wohnig, A.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 613

Seit einiger Zeit sind im politikdidaktischen Diskurs vermehrt Initiativen zu erkennen, die unter dem Begriff des Demokratie-Lernens gefasst werden können. Besonders durch das BLK Modelprogramm „Demokratie lernen und leben“ und der in der Fachöffentlichkeit ausgetragenen Diskussion über das Programm entstand in der Politischen Bildung ein unbekannt intensiver geführter Streit. Die entstandene Kontroverse wird in der Regel als Gegensatz zwischen der sogenannten Demokratiepädagogik, welche durch Projekte innerhalb und außerhalb der Schule die Ebene des sozialen Lernens fokussiert und der politischen Bildung, welche sich auf die Ebene des schulischen politischen Lernens konzentriert, beschrieben. Im Kern des Streits geht es um unterschiedlich gewichtete und betonte Begrifflichkeiten (Demokratie vs. Politik), die Möglichkeit der Übertragung von sozialen Erfahrungen auf die Ebene des Politischen und um die Frage, inwiefern soziale Erfahrungen, die von Schüler_innen im Rahmen von Projekten der Demokratiepädagogik gemacht werden zum Erlernen politischer Inhalte beitragen können.

Im Seminar werden zunächst die Kernelemente von Demokratiepädagogik und politischer Bildung erarbeitet. In einem nächsten Schritt wird die Kontroverse zwischen den beiden „Lagern“ behandelt und nach der Vereinbarkeit von Demokratiepädagogik und politischer Bildung gefragt. Anschließend wird die Frage diskutiert inwiefern sich politisches und soziales Lernen verbinden lässt, wo Chancen, aber wo auch Grenzen einer Verbindung liegen.

Schulpraktische Studien (POWI-SPS)

Auswertung des fachdidaktischen Frühjahrspraktikums (Blockveranstaltung n. V.)
SP; 2.0 SWS

Hammermeister, J.

Auswertung des fachdidaktischen Frühjahrspraktikums (Blockveranstaltung n. V.)
SP; 2.0 SWS

Heitz, S.

Reflexion und Auswertung des Frühjahrspraktikums (L1/L2/L3)
UE; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 16.4.2012, AfE 901, Vorbesprechung

Rodrian-Pfennig, M.

Reflexion und Auswertung des Frühjahrspraktikums (L1/L2/L3)
UE; 2.0 SWS

N.N.

Schulpraktische Studien 2 (Nachbereitung)

SP; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 111

Di 10:00-12:00, 8.5.2012, K III

Di 10:00-12:00, 22.5.2012, K III

Di 10:00-12:00, 29.5.2012, K III

Di 10:00-12:00, 5.6.2012, K III

Di 10:00-12:00, 19.6.2012, K III

Krömmelbein, S.;
Reitz, S.

Vorbereitung des fachdidaktischen Herbstpraktikums Politik und Wirtschaft
SP; Mi 8:00-10:00, AfE 903

Hammermeister, J.

Vorbereitung des fachdidaktischen Herbstpraktikums Politik und Wirtschaft
SP; Mi 8:00-10:00, FLAT 1

Heitz, S.

Sport**GK1 Fußball Frauen**

GK; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mo 8:00-9:30, ab 16.4.2012, Rasenplatz, Stud. Hilfskr.

N.N.

Gruppe 2: Di 10:00-11:30, ab 17.4.2012, Rasenplatz

Göbel, M.

Gruppe 3: Mi 15:30-17:00, ab 18.4.2012, Rasenplatz, Stud. Hilfskr.

N.N.

GK1 Fußball Männer

GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 9:30-11:00, ab 16.4.2012, Rasenplatz, Übungsleiter

N.N.

Gruppe 2: Mo 14:00-15:30, ab 16.4.2012, Rasenplatz, Übungsleiter

Didaktik Bewegungsfeld Spielen - Zielschusspiele (B1)**DÜ Zielschusspiele**

F/DUE; 2.0 SWS

Bob, A.; Frick, U.

Gruppe 1: Mo 11:00-12:30, ab 16.4.2012, Halle 1

Frick, U.

Gruppe 2: Di 8:00-9:30, ab 17.4.2012, Halle 1

N.N.

Gruppe 3: Di 10:15-11:45, ab 17.4.2012, Halle 1

N.N.

Gruppe 4: Mi 11:45-13:15, ab 18.4.2012, Halle 1

Bob, A.

Gruppe 5: Do 11:15-12:45, ab 12.4.2012, Halle 1

N.N.

Gruppe 6: Fr 8:00-9:30, ab 13.4.2012, Halle 1

*Bob, A.***GK1 Fußball Frauen**

GK; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mo 8:00-9:30, ab 16.4.2012, Rasenplatz, Stud. Hilfskr.

N.N.

Gruppe 2: Di 10:00-11:30, ab 17.4.2012, Rasenplatz

Göbel, M.

Gruppe 3: Mi 15:30-17:00, ab 18.4.2012, Rasenplatz, Stud. Hilfskr.

*N.N.***GK1 Fußball Männer**

GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 9:30-11:00, ab 16.4.2012, Rasenplatz, Übungsleiter

N.N.

Gruppe 2: Mo 14:00-15:30, ab 16.4.2012, Rasenplatz, Übungsleiter

Didaktik Bewegungsfeld Spielen - Rückschlagspiele (B2)**DÜ Rückschlagspiele**

F/DUE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Fr 9:30-11:00, ab 13.4.2012, Halle 1

*Grigereit, A.;
Bartsch, H.; Segieth, C.*

Gruppe 1: Fr 9:30-11:00, ab 13.4.2012, Halle 6

Gruppe 2: Fr 11:00-12:30, ab 13.4.2012, Halle 6

Gruppe 2: Fr 11:00-12:30, ab 13.4.2012, Halle 1

Module: L2-B2; L3-B2

GK/GK1 Volleyball

GK; 2.0 SWS

Gruppe 1: Di 12:00-13:30, ab 17.4.2012, Halle 2

Stille, A.

Gruppe 2: Di 13:45-15:15, ab 17.4.2012, Halle 2

Stille, A.

Gruppe 3: Fr 10:15-11:45, ab 13.4.2012, Halle 2

N.N.

Gruppe 4: Fr 12:00-13:30, ab 13.4.2012, Halle 2

*N.N.***GK1/GK Badminton**

GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 13:30-15:00, ab 18.4.2012, Halle 1

N.N.

Gruppe 2: Mi 15:00-16:30, ab 18.4.2012, Halle 1

GK1/GK Tennis

GK; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mo 10:00-11:30, ab 16.4.2012, Tennis

Bartsch, H.

Gruppe 2: Do 13:00-14:30, ab 19.4.2012, Tennis

N.N.

Gruppe 3: Do 14:30-16:00, ab 19.4.2012, Tennis

*N.N.***GK2 Volleyball**

GK; 1.0 SWS

Gruppe 1: 14-tägig, Mi 13:00-14:30, ab 18.4.2012, Halle 2

N.N.

Gruppe 2: 14-tägig, Mi 13:00-14:30, ab 25.4.2012, Halle 2

N.N.

Gruppe 3: 14-tägig, Fr 13:45-15:15, ab 13.4.2012, Halle 2

Stille, A.

Gruppe 4: 14-tägig, Fr 13:45-15:15, ab 20.4.2012, Halle 2

Stille, A.

Didaktik Bewegungsfelder Bewegen an Geräten & Bewegungen gestalten (B3)**DÜ Bewegen an Geräten***Krick, F.*

F/DUE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 10:30-12:00, ab 12.4.2012, Halle 2

Gruppe 2: Do 12:15-13:45, ab 12.4.2012, Halle 2

Module: L2-B3; L3-B3

DÜ Bewegungen gestalten*Postuwka, G.*

F/DUE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:30-12:00, ab 17.4.2012, Halle 6

Gruppe 1: Di 10:30-12:00, ab 17.4.2012, Halle 4

Gruppe 2: Di 14:00-15:30, ab 17.4.2012, Halle 4

Gruppe 2: Di 14:00-15:30, ab 17.4.2012, Halle 6

Module: L2-B3; L3-B3

GK1/GK Rhythmisches Gestalten*N.N.*

GK; 2.0 SWS; Di 12:00-13:30, ab 17.4.2012, Halle 3

GK1/GK Turnen

GK; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mo 9:30-11:00, ab 16.4.2012, Halle 3, Übungsleiter

N.N.

Gruppe 2: Mo 11:30-13:00, ab 16.4.2012, Halle 3

Stille, A.

Gruppe 3: Di 8:00-9:30, ab 17.4.2012, Halle 3

Stille, A.

Gruppe 4: Fr 8:00-9:30, ab 13.4.2012, Halle 3, Übungsleiter

N.N.

Gruppe 5: Fr 13:30-15:00, ab 13.4.2012, Halle 3, Übungsleiter

*N.N.***GK2 Turnen***N.N.*

GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 8:00-9:30, ab 16.4.2012, Halle 3

Gruppe 2: Mo 12:30-14:00, ab 16.4.2012, Halle 2

Gruppe 3: Mo 14:00-15:30, ab 16.4.2012, Halle 2

GK2 Tänzerisches Gestalten

GK; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mi 9:00-10:30, ab 18.4.2012, Halle 3

Postuwka, G.

Gruppe 1: Mi 9:00-10:30, ab 18.4.2012, Halle 4

N.N.

Gruppe 2: Mi 15:15-16:45, ab 18.4.2012, Halle 3

Postuwka, G.

Gruppe 2: Mi 15:15-16:45, ab 18.4.2012, Halle 4

N.N.

Gruppe 3: Do 11:15-12:45, ab 12.4.2012, Halle 3

Postuwka, G.

Gruppe 3: Do 11:15-12:45, ab 12.4.2012, Halle 4

N.N.

Gruppe 4: Fr 11:30-13:00, ab 13.4.2012, Halle 3

N.N.

Gruppe 4: Fr 11:30-13:00, ab 13.4.2012, Halle 4

*N.N.***Didaktik Bewegungsfelder Bewegen im Wasser & Laufen/Springen/Werfen (B4)****DÜ Bewegen im Wasser***Hemmling, G.*

F/DUE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 8:15-9:45, ab 16.4.2012, S4

Gruppe 1: Mo 8:15-9:45, ab 16.4.2012, Schwimm

Gruppe 2: Mi 10:15-11:45, ab 18.4.2012, S2

Gruppe 2: Mi 10:15-11:45, ab 18.4.2012, Schwimm

DÜ Laufen/Springen/Werfen*Neu-Müller, K.*

F/DUE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:15-11:45, ab 16.4.2012, S2

Gruppe 1: Mo 10:15-11:45, ab 16.4.2012, Sportplatz

Gruppe 2: Di 14:15-15:45, ab 17.4.2012, Sportplatz

Gruppe 2: Di 14:15-15:45, ab 17.4.2012, H alt

Gruppe 3: Do 14:15-15:45, ab 12.4.2012, S2

Gruppe 3: Do 14:15-15:45, ab 12.4.2012, Sportplatz

GK/GK2 Leichtathletik	N.N.
GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 11:00-12:30, Sportpl, Übungsleiter	
Gruppe 2: Di 12:30-14:00, Sportpl, Übungsleiter	
Gruppe 3: Mi 8:00-9:30, Sportpl, Übungsleiter	
Gruppe 4: Mi 12:30-14:00, Sportpl, Übungsleiter	
Gruppe 5: Mi 14:00-15:30, Sportpl, Übungsleiter	
Gruppe 6: Mi 15:30-17:00, Sportpl, Übungsleiter	
Gruppe 7: Do 8:00-9:30, Sportplatz, Übungsleiter	
Gruppe 8: Do 9:30-11:00, Sportplatz, Übungsleiter	
GK1 Leichtathletik	N.N.
GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 8:00-9:30, ab 17.4.2012	
Gruppe 2: Di 9:30-11:00, ab 17.4.2012	
GK2 Schwimmen	N.N.
GK; 2.0 SWS; Fr 11:45-12:30, ab 13.4.2012, Schwimm	
Gruppe 1: Mo 14:00-14:45, Schwimm	
Gruppe 1: Do 14:00-14:45, ab 12.4.2012, Schwimm	
Gruppe 2: Mo 15:00-15:45, Schwimm	
Gruppe 2: Do 15:00-15:45, ab 12.4.2012, Schwimm	
Gruppe 3: Di 9:00-9:45, Schwimm	
Gruppe 3: Fr 9:45-10:30, ab 13.4.2012, Schwimm	
Gruppe 4: Di 10:00-10:45, Schwimm	
Gruppe 4: Fr 10:45-11:30, ab 13.4.2012, Schwimm	
Gruppe 5: Mi 8:15-9:00, Schwimm	
Gruppe 5: Di 11:00-11:45, ab 17.4.2012, Schwimm	
Gruppe 6: Mi 9:15-10:00, Schwimm	
 Fachdidaktische Vertiefung und Spezialisierung (V1)	
Schwerpunkt Fußball	Frick, U.
SSP; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 8:00-10:00, ab 17.4.2012, Rasenplatz	
Gruppe 2: Do 8:00-10:00, ab 12.4.2012, Rasenplatz	
Schwerpunkt Handball	Bansa, K.
SSP; 4.0 SWS; Fr 13:00-16:00, ab 13.4.2012, Halle 1	
Fr 14:30-16:00, ab 13.4.2012, S4	
Schwerpunkt Leichtathletik	Neu-Müller, K.
SSP; 4.0 SWS; Do 16:15-17:45, ab 12.4.2012, S2	
Do 16:15-17:45, ab 12.4.2012, Sportpl	
Mo 14:00-15:30, ab 16.4.2012, Sportpl	
Mo 14:00-15:30, ab 16.4.2012, S2	
Schwerpunkt Schwimmen	Hemmling, G.
SSP; 4.0 SWS; Fr 12:00-13:30, ab 13.4.2012, S4	
Fr 13:45-14:30, ab 13.4.2012, Schwimm	
Mi 13:00-13:45, ab 18.4.2012, Schwimm	
Schwerpunkt Tennis	Kreuzer, M.
SSP; 4.0 SWS	
Mi 9:30-12:30, ab 18.4.2012, Tennis	Kreuzer, M.
Mi 9:30-12:00, ab 18.4.2012, S4	N.N.
Schwerpunkt Turnen	Krick, F.
SSP; 2.0 SWS; Do 8:00-9:30, ab 12.4.2012, Halle 3	
WPK Beach-Volleyball	Baumgärtner, S.; Grigereit, A.
WSP; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mi 9:30-12:30, ab 18.4.2012, Beach	
Gruppe 1: Mi 9:30-10:30, ab 18.4.2012, S3	
Gruppe 2: Do 9:30-12:30, ab 12.4.2012, Beach	
Gruppe 2: Do 9:30-10:30, ab 12.4.2012, S3	
Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP4; BA-Bp14; MA-Prax	

WPK Fitness in der Schule	<i>Postuwka, G.</i>
WSP; 2.0 SWS; Do 14:45-16:15, ab 12.4.2012, Halle 3 Fr 9:30-11:00, ab 13.4.2012, Halle 3 Der Kurs richtet sich an alle Lehramtsstudierende, wobei L 1, 2, 5 den Kurs laut Modulordnung mit 2 SWS belegen und L 3 mit 4 SWS.	
WPK Inline-Skaten	<i>Hurth, P.</i>
WSP; 4.0 SWS; Mo 13:45-15:15, ab 16.4.2012, S4 Mo 15:30-17:00, ab 16.4.2012, Halle 1 Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP4; L5-V2; BA-Bp14; MA-Prax	
WPK Sportförderunterricht	<i>Stefanicki, E.</i>
WSP; 2.0 SWS; Mo 12:15-13:45, ab 16.4.2012, S4	
WPK Turnierspiele	<i>Stille, A.</i>
WSP; 2.0 SWS; Mo 9:30-11:00, ab 16.4.2012, Halle 1 Mo 9:30-11:00, ab 16.4.2012, Beach Module: L1-V1; L2-V1; L5-V2; BA-BP14 Vorgesehen sind kleine Spiele und deren Turnierform wie Tamburello, Indiacca, Flag Football, Sepak Takraw, Ultimate, Ringtennis etc. Die Auswahl der Spiele ist offen, d.h. Ergänzungen sind möglich.	
Sportpädagogische Vertiefung (V2)	
Unterrichtstheorie	<i>Brand, S.; Prohl, R.</i>
S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:15-11:45, ab 16.4.2012, S3 Gruppe 2: Di 12:15-13:45, ab 17.4.2012, S1 Gruppe 3: Di 14:15-15:45, ab 17.4.2012, S4 Module: L2-V2; L3-V2	
Pädagogische, geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B5)	
Geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Sport (f. Lehramt)	<i>N.N.</i>
V; 2.0 SWS; Mi 10:15-12:30, ab 18.4.2012, H neu Module: L2-B5; L3-B5; L5-B4; BA-BP07	
Naturwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B6)	
Einführung in die Bewegungs- und Trainingswissenschaften	<i>Schmidtbleicher, D.</i>
V; 2.0 SWS; Mo 14:15-15:45, ab 16.4.2012, H neu Module: L2-B6; L3-B6; L5-B5; BA-BP4	
Sportmedizin	<i>Rosenhagen, A.</i>
V; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 12.4.2012, H neu Module: L2-B6; L3-B6; L5-B5	
Naturwissenschaftliche Vertiefung (WP1)	
Entwicklungsgemäßes Kinder- und Jugendtraining	<i>Frick, U.</i>
S/UE; 2.0 SWS; Mi 8:15-9:45, ab 18.4.2012, Rasenplatz Mi 8:15-9:45, ab 18.4.2012, S1 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4	
Funktionsdiagnostik des Bewegungssystems	<i>Stefanicki, E.</i>
S; 2.0 SWS; Do 12:15-13:45, ab 12.4.2012, S1 Do 12:15-13:45, ab 12.4.2012, Halle 7 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4	
Präventive Biomechanik	<i>Haas, C.</i>
S; 2.0 SWS Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4; MA-TWBI	

Spezielle Fragen der Trainingswissenschaften

S; 2.0 SWS; Mo 12:15-13:45, ab 16.4.2012, S3
Module: MA-TBW; L2-WP1; L3-V3

Schmidtbleicher, D.

Sportmedizin: Überblick und Zusammenhänge im Breiten- und Freizeitsport einschließlich Ernährung

S; 2.0 SWS; Di 10:15-11:45, ab 17.4.2012, S2
Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4

Hoffmann, G.

Ziel des Seminars ist es, bei hinreichender Tiefe einen **Überblick über die verschiedenen sportmedizinischen Facetten des Breiten- und Freizeitsports einschließlich der Ernährung** zu bieten und vor allem **zu sportmedizinischem Denken in Zusammenhängen anzuregen**. **Den Teilnehmern und Teilnehmerinnen des Seminars soll vermittelt werden, sportmedizinische Zusammenhänge zu verstehen, zu beurteilen und einzuordnen.**

Themenüberblick und weitere Angaben zum Seminar: siehe <http://www.sport.uni-frankfurt.de/Personen/Hoffmann/Semankuend.pdf>

Bachelor- und Master-Studierende können diese Veranstaltung zur individuellen Profilbildung nutzen und belegen. Ausweisung bei erfolgreichem Abschluss erfolgt im Diploma-Supplement.

Eine Anrechnung im Rahmen der Module erfolgt nicht.

Sportmedizinische Aspekte der Kinderheilkunde

S; 2.0 SWS; Do 8:15-9:45, ab 12.4.2012, S1
Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4

Rosenhagen, A.

Projektstudium Sport (WP2)**Biomechanisches Praktikum**

PR; 4.0 SWS; Do 13:30-15:45, ab 12.4.2012, Sp Mo Dia.

Preiß, R.

Exkursion Bergwandern

E/S; Blockveranst., 10.9.2012 – 20.9.2012
Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP4; L5-V2; BA-BP15
aStO: HS. MA (Exkursion), L3 (Wahlsportart), L1, L2, L5 (Wahlfach)

Preiß, R.

PKS 1 + 2: Qualitative Methoden in der Sportwissenschaft am Beispiel der professionellen Identität

PR; 4.0 SWS; Di 10:15-13:45, ab 17.4.2012, S4
Module: L2-WP2; L3-V4

Senft, P.

PKS 1 + 2: Quantitative Methoden in der Sportwissenschaft - am Beispiel eines Projekts über Einstellungen zum Leistungssport

PR; 4.0 SWS; Mi 12:15-15:15, ab 18.4.2012, S4
Module: L2-WP2; L3-V4

Haut, J.; Prohl, R.

Sportpädagogisches Praktikum Teil 2

PR; 1.0 SWS

Ott, M.; Prohl, R.

Schulpraktische Studien (SPS)**Auswerten (Schulpraktikum)**

SP; 3.0 SWS

Ott, M.

Planen (Schulpraktikum)

SPU; 3.0 SWS; Fr 12:15-14:30, ab 13.4.2012, S3

Ott, M.

L3 Lehramt für Gymnasien

Biologie

Diversität der Organismen und Lebensräume (Biol-2)

Diversität der Organismen und Lebensräume

V; 4.0 SWS; Di 12:00-13:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, OSZ H3
 Mi 12:00-13:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, OSZ H3
 Fr 12:00-13:00, 13.4.2012 – 24.5.2012, OSZ H3
 Mo 12:00-13:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, OSZ H3
 Fr 12:00-13:00, 1.6.2012 – 13.7.2012, OSZ H3

*Klussmann-Kolb, A.;
 Böhning-Gaese, K.;
 Grünewald, B.;
 Janke, A.;
 Piepenbring, M.;
 Streit, B.; Thalau, P.;
 Türkay, M.; Zizka, G.*

Diversität der Organismen und Lebensräume

UE; 4.0 SWS; Di 13:00-16:30, 10.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
 Di 13:00-16:30, 10.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
 Mi 13:00-16:30, 11.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
 Mi 13:00-16:30, 11.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
 Do 13:00-16:30, 12.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
 Do 13:00-16:30, 12.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
 Fr 13:00-16:30, 13.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
 Fr 13:00-16:30, 13.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
 Vorbesprechung: Di 11:00-12:00, 10.4.2012, OSZ H3

*Klussmann-Kolb, A.;
 Pfenninger, M.;
 Tackenberg, O.;
 Dressler, S.; Hahn, K.;
 Jähnig, S.; Judith, C.;
 Plath, M.; Thalau, P.;
 N.N.*

Fachdidaktik I: Biologieunterricht - Konzeptionen und Gestaltung (Biol-3)

Biomembranen - Leben in Grenzen

W/SSP; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012, Bio -1.401, Vorbesprechung

Dietz, C.

Der Palmgarten als außerschulischer Lernort

W/SSP; 1.0 SWS

Breimhorst, D.

Filmen im Biologieunterricht

W/SSP; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012, Bio -1.414

Klees, G.

Forschendes Lernen im Biologieunterricht

W/SSP; 2.0 SWS; Di 11:00-13:00, ab 10.4.2012, Bio -1.414

Scheersoi, A.

Lebendige Organismen im Biologieunterricht

W/SSP; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 9.7.2012, Bio -1.402

Wenzel, V.

Umweltbildung

W/SSP; 2.0 SWS

*Dierkes, P.;
 Ripberger, V.*

Verhaltensforschung im Opel-Zoo

W/SSP; 2.0 SWS

*Dierkes, P.;
 Ripberger, V.*

Molekularbiologie und Genetik (Biol-4)

Genetik (BSc-Biow-8)

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, OSZ H3
 Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 21.5.2012, OSZ H3

Soppa, J.; Osiewacz, H.

Modulzugehörigkeit (lt. Studienordnung):

BSc-Biow-8 ab 4

Molekularbiologie (BSc-Biow-8)

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 28.5.2012 – 9.7.2012, OSZ H3
 Do 10:00-12:00, 31.5.2012 – 12.7.2012, OSZ H3

*Soppa, J.; Averhoff, B.;
 Starzinski-Powitz, A.*

Modulzugehörigkeit (lt. Studienordnung):

BSc-Biow-8 ab 4

Spezialisierung I (Biol-5)**Molekulare Mikrobiologie**

US/S; 4.0 SWS

Zeit: mehrere Parallelkurse**Bemerkung:** zentrale Zulassung und gemeinsame Vorbesprechung innerhalb der Module Spezialisierung 1 im Bachelor Biowissenschaften sowie Bioinformatik, im Modul Spezialisierung 2 für L3-Bio und in Biochem-D**Module (lt. Studienordnung):**

WP Biow-BSc-12 4. Semester

WP L3-Bio-5 6. Semester

WP-Bioinf-16 ab 5. Semester

WP-Bioinf-17 ab 5. Semester

Biochem-D

WP-L3-Bio5

Blockveranst., 13:00-15:00, 16.4.2012 – 25.4.2012, Bio -1.302

Müller, V.

Blockveranst., 13:00-18:00, 16.4.2012 – 26.4.2012, Bio 0.301

Müller, V.

Do 13:00-18:00, 26.4.2012, Bio -1.302

Müller, V.

Fr 13:00-18:00, 27.4.2012, Bio -1.302

Müller, V.

Blockveranst., 13:00-15:00, 30.4.2012 – 9.5.2012, Bio -1.302

Averhoff, B.

Blockveranst., 13:00-18:00, 30.4.2012 – 10.5.2012, Bio 0.301

Averhoff, B.

Do 13:00-18:00, 10.5.2012, Bio -1.302, Literaturseminar

Averhoff, B.

Fr 13:00-18:00, 11.5.2012, Bio -1.302

Averhoff, B.

Molekulare Pflanzenphysiologie

US/S; 4.0 SWS

Zeit: mehrere Parallelkurse, nur teilweise Montags**Bemerkung:** zentrale Zulassung und gemeinsame Vorbesprechung innerhalb des Moduls Spezialisierung 2 im Bachelor Biowissenschaften sowie Bioinformatik, im Modul Spezialisierung 1 für L3-Bio und in Biochem-D**Module (lt. Studienordnung):**

WP Biow-BSc-13 4. Semester

WP L3-Bio-5 6. Semester

WP-Bioinf-16 ab 5. Semester

WP-Bioinf-17 ab 5. Semester

Biochem-D

WP-L3-Bio5

Di 13:30-15:30, 29.5.2012, Bio -1.302

N.N.

Blockveranst., 13:00-17:30, 29.5.2012 – 30.5.2012, Bio 0.301

N.N.

Fr 13:00-17:30, 1.6.2012, Bio 0.301

N.N.

Blockveranst., 13:00-17:30, 4.6.2012 – 6.6.2012, Bio 0.301

Schleiff, E.

14-tägig, Fr 13:00-17:30, 8.6.2012 – 4.7.2012, Bio -1.302, Seminar Datum wird noch bekannt gegeben Seminar Datum wird noch bekannt gegeben Seminar Datum wird noch bekannt gegeben

Schleiff, E.; Büchel, C.; Sandmann, G.

Blockveranst., 13:00-17:30, 12.6.2012 – 13.6.2012, Bio 0.301

Büchel, C.

Blockveranst., 13:00-17:30, 19.6.2012 – 20.6.2012, Bio 0.301

Büchel, C.

Blockveranst., 13:00-17:30, 25.6.2012 – 27.6.2012, Bio 0.301

Sandmann, G.

Blockveranst., 13:00-17:30, 2.7.2012 – 4.7.2012, Bio 0.301

Sandmann, G.

Spezialisierung I: Tierphysiologie

US/S; 4.0 SWS; Mi 14:00-20:00, 11.4.2012 – 23.5.2012, Bio 0.201, Veranstaltung für BSc

Do 13:00-19:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, Bio 0.201, Veranstaltung für Lehramtsstudiengang

3

Prinzinger, R.; Oehlmann, J.

Spezialisierung 1: Ökologie der Pflanzen

US/S; 4.0 SWS; Blockveranst., 8:00-17:00, 10.4.2012 – 25.5.2012, Bio 0.202

Wittig, R.;
Brüggemann, W.;
Tackenberg, O.; N.N.

Spezialisierung 2 - Neurobiologie I

US/S; 4.0 SWS; Mi 12:00-18:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio 0.402

Mi 12:00-18:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio 0.403

Mi 12:00-18:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio 0.404

Mi 12:00-18:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio 0.406

Mi 12:00-18:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio 3.201

Mi 17:30-19:30, 30.5.2012 – 11.7.2012, Bio -1.203

Vorbereitung: Mo 14:00-16:00, 28.5.2012, Bio -1.203

Acker-Palmer, A.;
Gaese, B.; Gampe, K.;
Grünwald, B.;
Kössl, M.;
Nowotny, M.;
Pampaloni, F.;
Volkandt, W.

Spezialisierung 2: Ökologie der Tiere

US/S; 4.0 SWS; Blockveranst., 9:00-16:00, 16.7.2012 – 24.7.2012, Bio 0.302

Blockveranst., 9:00-16:00, 16.7.2012 – 24.7.2012, Bio 0.201

Es werden grundlegende ökologische Arbeitstechniken, einschließlich der quantitativen und qualitativen Erfassung von Populationen und Gemeinschaften, zur Planung und Durchführung ökologischer Experimente sowie zur Auswertung ökologischer Datensätze vermittelt. Der Schwerpunkt liegt auf Methoden der Aut-, Populations- und Synökologie, einschließlich der ökologischen Analyse von Lebensgemeinschaften im Feld und Labor zur Erfassung ökologisch relevanter Umweltfaktoren und der Lebensraumbewertung.

Oehlmann, J.;
Böhning-Gaese, K.;
Haase, P.; Jähnig, S.;
Oetken, M.; Plath, M.;
Sundermann, A.;
Zimmermann-
Timm, H.

Spezialisierung II (Biol-6)**Evolutionsbiologie**

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 30.5.2012 – 10.7.2012, OSZ H3

Fr 10:00-12:00, 1.6.2012 – 13.7.2012, OSZ H3

Streit, B.; Klusmann-
Kolb, A.; Schrenk, F.;
Soppa, J.; Zizka, G.;
Hertler, C.; Merker, S.;
Pfenninger, M.;
Plath, M.

Neurobiologie

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 28.5.2012

Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 25.5.2012

Kössl, M.;
Grünwald, B.

Zellbiologie

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 23.5.2012

Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 24.5.2012

Bernardi, P.;
Schleiff, E.

Fachdidaktik II: Biologieunterricht - Forschung und Praxis (Biol-8)**Fachdidaktik II - Vorlesung**

V; 1.0 SWS; Mi 10:00-11:00, ab 11.4.2012, Bio -1.202

Bitte unbedingt eine Anmeldung an Frau de Buhr (debuhr@bio.uni-frankfurt.de) schicken.

Bittener folgende Informationenmailen:

Betreff: Vorlesung FD II

Text: Vorname, Nachname, Matrikelnummer, Studium L1, L2 oder L3

Dierkes, P.; Klein, H.

Fachdidaktisches Praktikum L3

PR; 3.5 SWS; Mi 11:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, Bio -1.401

Dietz, C.; Scheersoi, A.

Fachdidaktische Exkursion 1: Lernen am außerschulischen Lernort Zoo

E/S; 4.0 SWS;

Wir bitten um die Anmeldung vor Ort.

Dierkes, P.

Fachdidaktische Exkursion 2: Sylt

E/S; 4.0 SWS; Mo 28.5.2012 – 4.6.2012, Anmeldung abgeschlossen

Bitte keine Anmeldungen mehr schicken. Die Gruppe ist voll und werden keine weitere Anmeldungen berücksichtigt.

Klein, H.

Schulpraktische Studien**Zur Vorbereitung der SPS Biologie**

S; 2.0 SWS

Dietz, C.; Wenzel, V.

Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Bio -1.414

Wenzel, V.

Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Bio -1.404

*Dietz, C.***Zur Nachbereitung des Schulpraktikums**

S; 2.0 SWS;

Alle Termine und weitere Details werden im schul. Praktikumsveranstaltungen bekannt gegeben.

*Dietz, C.; Wenzel, V.***Fachdidaktisches Schulpraktikum**

PR; 2.0 SWS

*Dietz, C.; Wenzel, V.***Chemie**

Die Übungen zu den Vorlesungen in den fachwissenschaftlichen Modulen sind für Studierende der Lehramtsstudiengänge meist nicht verpflichtend. Ein Besuch wird jedoch zur Vertiefung des Lehrstoffes empfohlen.

Allgemeine und Anorganische Chemie (CH-1)**Klausur zur Vorlesung Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler** *Schmidt, M.; Auner, N.*

KL; Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H1

Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H2

Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H3

Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H4

Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H5

Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H6

Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, H1

Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, Phys_0.111

Übung zur Vorlesung "Allgemeine und Anorganische Chemie" für Studierende der Lehramter*Fink, L.*

UE; 1.0 SWS; Do 13:00-14:00, ab 12.4.2012, N160/107

Anorganisch-Chemisches Praktikum AC I für L2/L3*Fink, L.; Schmidt, M.*

PR; 8.0 SWS; Di 10:00-18:00, N160/201

Mi 10:00-18:00, N160/201

Do 10:00-18:00, N160/201

Versuche zu Themen der allgemeinen und anorganischen Chemie.

Detaillierte Informationen auf der Webpage des Praktikums.

Allgemeine und Anorganische Chemie für Studierende L2/L3*Fink, L.*

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 11.4.2012, N160/107

Themen der allgemeinen und anorganischen Chemie werden in Referaten vorgestellt und diskutiert.

Weitere Informationen auf der Webpage des Anorganisch-Chemischen Praktikums für Lehramt.

Aufbaumodul Anorganische Chemie (CH-2)**Anorganische Chemie für Lehramt L3***Fink, L.*

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, N160/107

Einführung in die Festkörperchemie: Grundlagen und Anwendungen anorganischer Stoffe im festen Zustand. Die Veranstaltung dient zur Vorbereitung auf das Anorganisch-Chemische Praktikum II für Lehramt L3 (AC II für L3); Zulassung zum Praktikum nur nach bestandener Klausur zur Vorlesung.

Grundlagen Organische Chemie (CH-3)**Organische Chemie I: Struktur und Reaktionen**

V; 4.0 SWS; Fr 8:00-10:00, B1
 Di 8:00-10:00, ab 17.4.2012, B1
 Klausur: Mo 14:00-17:00, 16.7.2012, B1

Egert, E.; Schwalbe, H.

Organische Chemie I: Übung

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:00-11:00, B2
 Gruppe 2: Di 11:00-12:00, B2
 Gruppe 3: Fr 10:00-11:00, H1
 Gruppe 4: Fr 10:00-11:00, H3

Egert, E.; Schwalbe, H.

Einführung u. Sicherheitskurs zum organisch-chemischen Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3 und Biochemiker)

EV; Di 13:00-15:00, 10.4.2012, H1

Schwalbe, H.

Spektroskopie-Kurse zum organisch-chemischen Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3 und Biochemiker)

K; Di 15:00-17:00, 10.4.2012, H1
 Do 14:00-18:00, 12.4.2012, OSZ H4
 Di 13:00-16:00, 17.4.2012, OSZ H4
 Do 14:00-18:00, 19.4.2012, OSZ H4

Schwalbe, H.;
Richter, C.; Scheffer, U.**Organisch-chemisches Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3, Biochemiker und Biophysiker)**

PR; Mo 9:00-18:00
 Di 9:00-18:00
 Mi 9:00-18:00
 Do 9:00-18:00
 Fr 9:00-18:00

Egert, E.; Göbel, M.;
Schwalbe, H.**NMR-Übung zum OCI-Praktikum**

UE; 1.0 SWS; Mo 9:00-10:00, ab 30.4.2012, H1

Schwalbe, H.

Organische Chemie I Seminar (auch für Studenten des Lehramts L3 und Stud. der Biochemie)

S/UE; 2.0 SWS; Mo 18:00-19:00, ab 23.4.2012, N100/114
 Di 18:00-19:00, ab 24.4.2012, N100/114
 Das Seminar wird in 2 Gruppen aufgeteilt

Schwalbe, H.

Aufbaumodul Organische Chemie (CH-4)**Organisch-chemisches Praktikum II für Studenten des Lehramts L3**

PR; Di 9:00-18:00
 Mi 9:00-18:00
 Do 9:00-18:00
 Fr 9:00-18:00

N.N.

Organisch-chemisches Praktikum II f. Stud. des Lehramts L3 (alternativ)

PR; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-18:00, 10.9.2012 – 28.9.2012
 Einteilung: Russ, Thomas

Engels, J.; Russ, T.

Grundlagen Physikalische Chemie (CH-5)**Physikalische Chemie I Thermodynamik**

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-9:00, OSZ H2
 Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, OSZ H2
 Klausur: Fr 14:00-17:00, 20.7.2012, OSZ H1

Wachtveitl, J.

Physikalisch-chemisches Praktikum I für Studenten L3

PR; 6.0 SWS; Mo 10:00-18:00
 Di 10:00-18:00
 Mi 10:00-18:00
 Do 10:00-18:00
 Fr 10:00-18:00

Wachtveitl, J.

Physikalische Chemie I Thermodynamik

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, H1
 Gruppe 2: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, H2
 Gruppe 3: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, OSZ S1
 Gruppe 3: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, OSZ S2

Wachtveitl, J.

Seminar Physikalische Chemie I für Studenten L3

S; Do 8:00-10:00, N140/207

Wachtveitl, J.

Aufbaumodul Physikalische Chemie (CH-6)**Physikalische Chemie III Chemische Bindung und molekulare Spektroskopie (V/UE PCIII)**

V/UE; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, H1
 Di 16:00-17:00, N100/015
 Do 10:00-12:00, H2
 Do 11:00-12:00, N100/015
 Klausur: Do 9:00-12:00, 19.7.2012, B1

Prisner, T.

Physikalisch-chemisches Praktikum II für Studenten L3

PR; 6.0 SWS; Mo 10:00-18:00
 Di 10:00-18:00
 Mi 10:00-18:00
 Do 10:00-18:00
 Fr 10:00-18:00

Wachtveitl, J.

Experimentelle Schulchemie (CH-8)**Experimentelle Schulchemie II für L3**

S; 1.0 SWS; Mo 12:15-13:00, N120/305

Inhalt (Teil II, Seminar): Prüfen und Beurteilen im Chemieunterricht, Unterrichtsmethoden, Einsatz Neuer Medien im Chemieunterricht.

Lernziele (Teil I und II, Seminar): Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Aufbereitung und Präsentation von Themenbereichen der Lehrpläne Chemie der Bildungsgänge des Gymnasiums, Planung und Durchführung einer Seminarveranstaltung unter Verwendung einer aktivierenden Lehrmethode.

Lühken, A.

Experimentelle Schulchemie II für L3

PR; 3.5 SWS; Gruppe 1: Mo 9:15-11:30, N120/312
 Gruppe 2: Mo 13:15-15:30, N120/312

Inhalt (Teil II, Praktikum): Schulversuche zu: Alkane, Alkene, Alkine, Aromaten, Alkohole, Ether, Aldehyde, Ketone, Carbonsäuren, Computereinsatz im Chemieunterricht, Kinetik, Proteine, Kohlenhydrate, Fette, Tenside, Kunststoffe, Farbstoffe

Lernziele (Teil I und II, Praktikum): Die Studierenden sammeln Erfahrungen mit Schulexperimenten aus den Bereichen der Allgemeinen, Anorganischen und Organischen Chemie unter Berücksichtigung der didaktischen Einordnung in die Lehrpläne des Gymnasiums. Die methodisch angemessene Gestaltung des Experiments, die Berücksichtigung gestaltpsychologischer Grundlagen sowie die Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten und fachgerechter Entsorgung werden eingeübt.

Lühken, A.

Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz (CH-9)**Studieren und forschen im Schülerlabor (Rahmenthema: Medizintechnik) (L2/L3)**

Gesson, M.; Lühken, A.

BS; 3.0 SWS; Fr 8:00-14:00, 4.5.2012 – 1.6.2012, N120/305 Fächerübergreifende Veranstaltung zum Thema Medizintechnik

Chemischer, biologischer und physikalischer Streifzug durch die Arztpraxis
 Betreuung von Schulklassen aller Schulformen im Schülerlabor zum o. g. Rahmenthema
 Betreuung und Mitgestaltung einer Lehrerfortbildung
 Erarbeitung und Beantwortung didaktisch-methodischer Fragestellungen

Hospitationen mit eigenen Unterrichtsversuchen L2/L3/L5

US/S; Di 17:00-18:00, 10.4.2012, N120/305

Hesselink, B.

Inhalt: Variierend, von der zur Erprobung zur Verfügung stehenden Schulklasse abhängig, basierend auf den gültigen Lehrplänen. Thematisch soll ein enger Zusammenhang mit den Inhalten des zum Modul gehörigen Seminars bestehen.

Lernziele: Beobachten und Analysieren von Chemieunterricht nach didaktischen und methodischen Aspekten. Sammeln eigener Erfahrungen mit der unterrichtlichen Umsetzung eines thematischen Schwerpunkts des Chemieunterrichts der Haupt- und Realschule bzw. des Gymnasiums unter Anleitung

Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz der Sek. I und Sek. II (L2/L5/L3)

S; 2.0 SWS

Goldstein, R.

Inhalt: Kernthemen sind Unterrichtsverfahren für den Chemieunterricht der Sekundarstufe I und II unter Einbeziehung des Einsatzes Digitaler Medien. Die Studierenden sollen eine Übersicht über grundlegende Strukturen und Anwendungsbereiche der Unterrichtsverfahren unter Berücksichtigung Digitaler Medien erhalten, diese kritisch werten können sowie ausgewählte Unterrichtsverfahren erproben. Bei der Planung der zu vermittelnden Inhalte wird auf die Interessen der Teilnehmer eingegangen.

Mögliche Seminarthemen: forschend-entwickelndes Unterrichtsverfahren, Chemie im Kontext, historisch-problemorientiertes Verfahren, genetisches Verfahren, Experimentunterricht, Fallstudien, Messwerterfassung und Simulation am PC, Lern- und Spielprogramme.

Kernkompetenzen: Die Studierenden sollen Beispiele für wichtige Unterrichtsverfahren mit Bedeutung für den Chemieunterricht der Haupt- und Realschule sowie Gymnasien nennen und an ausgewählten Beispielen erläutern und diese hinsichtlich ihrer Einsetzbarkeit im Unterricht kritisch bewerten können. Mit der Hilfe der im Seminar erworbenen Kompetenzen sollen die Studierenden ein Werkstück erstellen, in dem unterrichtspraktische und mediendidaktische Aspekte aufgegriffen werden.

Themen des Chemieunterrichts (CH-10)**Studieren und forschen im Schülerlabor (Rahmenthema: Medizintechnik) (L2/L3)**

BS; 3.0 SWS; Fr 8:00-14:00, 4.5.2012 – 1.6.2012, N120/305 Fächerübergreifende Veranstaltung zum Thema Medizintechnik

Gesson, M.; Lühken, A.

Chemischer, biologischer und physikalischer Streifzug durch die Arztpraxis

Betreuung von Schulklassen aller Schulformen im Schülerlabor zum o. g. Rahmenthema

Betreuung und Mitgestaltung einer Lehrerfortbildung

Erarbeitung und Beantwortung didaktisch-methodischer Fragestellungen

Hospitationen mit eigenen Unterrichtsversuchen L2/L3/L5

US/S; Di 17:00-18:00, 10.4.2012, N120/305

Hesselink, B.

Inhalt: Variierend, von der zur Erprobung zur Verfügung stehenden Schulklasse abhängig, basierend auf den gültigen Lehrplänen. Thematisch soll ein enger Zusammenhang mit den Inhalten des zum Modul gehörigen Seminars bestehen.

Lernziele: Beobachten und Analysieren von Chemieunterricht nach didaktischen und methodischen Aspekten. Sammeln eigener Erfahrungen mit der unterrichtlichen Umsetzung eines thematischen Schwerpunkts des Chemieunterrichts der Haupt- und Realschule bzw. des Gymnasiums unter Anleitung

Themen des Chemieunterrichts II (L3)

S; 2.0 SWS; Do 8:15-9:45, N120/305

Bader, H.

Inhalt: Im Teil II der Übungen zum Chemieunterricht soll die Erarbeitung von Demonstrationsexperimenten zu ausgewählten Themen des Chemieunterrichts der Sek. II erlernt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiten zu den vorgegebenen Themen geeignete Schulexperimente aus und führen diese vor. Ein Videomitschnitt ermöglicht es, das eigene Verhalten beim Vortragen und Experimentieren kritisch zu überprüfen.

Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz der Sek. I und Sek. II (L2/L5/L3)

Goldstein, R.

S; 2.0 SWS

Inhalt: Kernthemen sind Unterrichtsverfahren für den Chemieunterricht der Sekundarstufe I und II unter Einbeziehung des Einsatzes Digitaler Medien. Die Studierenden sollen eine Übersicht über grundlegende Strukturen und Anwendungsbereiche der Unterrichtsverfahren unter Berücksichtigung Digitaler Medien erhalten, diese kritisch werten können sowie ausgewählte Unterrichtsverfahren erproben. Bei der Planung der zu vermittelnden Inhalte wird auf die Interessen der Teilnehmer eingegangen.

Mögliche Seminarthemen: forschend-entwickelndes Unterrichtsverfahren, Chemie im Kontext, historisch-problemorientiertes Verfahren, genetisches Verfahren, Expertenunterricht, Fallstudien, Messwerterfassung und Simulation am PC, Lern- und Spielprogramme.

Kernkompetenzen: Die Studierenden sollen Beispiele für wichtige Unterrichtsverfahren mit Bedeutung für den Chemieunterricht der Haupt- und Realschule sowie Gymnasien nennen und an ausgewählten Beispielen erläutern und diese hinsichtlich ihrer Einsetzbarkeit im Unterricht kritisch bewerten können. Mit der Hilfe der im Seminar erworbenen Kompetenzen sollen die Studierenden ein Werkstück erstellen, in dem unterrichtspraktische und mediendidaktische Aspekte aufgegriffen werden.

Schulpraktische Studien**Einführungsveranstaltung zum Schulpraktikum (Herbst 2012) für Chemie L2/L3/L5**

Hesselink, B.

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-9:30, N140/207

Inhalte Allgemein: Erfahrung und Reflexion des Berufsfelds, Verknüpfung von Studieninhalten und schulischer Praxis, Erprobung des eigenen Unterrichtshandelns in exemplarischen Lehr- und Lernarrangements, Analyse von Lernprozessen und Unterrichtsverläufen als forschendes Lernen. **Inhalte Einführungsveranstaltung:** Anforderungsprofil eines Lehrers, Ziele und Inhalte des Unterrichts (Lehrpläne), Strukturen der Schule, Motivation, Unterrichtsstörungen, Medien und Arbeitsmittel, Sozialformen, Unterrichtsmethoden, Planung von Unterricht, Leistungsbewertung. **Lernziele Einführungsveranstaltung:** In dieser Veranstaltung erwerben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Kenntnisse, um Schule und Unterricht aus der Perspektive der Fachwissenschaft, der Fachdidaktik sowie der Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaft zu reflektieren. Sie lernen mit der Unterrichtsbeobachtung, -planung, -durchführung und -analyse ausgewählte Methoden zur Erkundung der Schulwirklichkeit kennen.

Schulpraktikum (Herbst 2012) für Chemie L2/L3/L5

Hesselink, B.

SP

Inhalte Schulpraktikum: Erkundung des Berufsfeldes Schule, Beschreibung der Praktikumsschule, Hospitationen mit Beobachtungsschwerpunkten, Planung, Durchführung und Reflexion eigener Unterrichtsversuche in den Unterrichtsfächern (Schwerpunkt Chemie), Shadowing, Wochenreflexionen, Mikrostudie, unterrichtliche und außerunterrichtliche Tätigkeiten. **Lernziele Schulpraktikum:** Im Schulpraktikum erfolgt die Begegnung mit dem Praxisfeld Schule. Die Studierende sollen sowohl eigene Unterrichtsversuche planen, durchführen und reflektieren können als auch in Hospitationen Unterricht analysieren können

Nachbereitungsveranstaltung für Schulpraktikum (Frühjahr 2012) Chemie L2/L3/L5

Hesselink, B.

BS; 2.0 SWS

Inhalte Nachbereitungsveranstaltung: Lehrerverhalten, Unterrichtsmethoden, Unterrichtsplanung, Experimente im Chemieunterricht, Modelle für den Chemieunterricht, Hausaufgaben, Prüfen und Beurteilen. **Lernziel Nachbereitungsveranstaltung:** Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer reflektieren ihre Erfahrungen über Schule und Unterricht unter Berücksichtigung der Perspektiven von Fachwissenschaft, Fachdidaktik sowie Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaft.

Deutsch

Deutsch als Zweitsprache - Grundlagen (1)

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NG 2.731

Welche sprachlichen Fähigkeiten besitzen Kinder in welchem Alter? Welche sprachlichen Phänomene bereiten auch im Schulalter noch Probleme? Wann gilt ein Kind als sprachauffällig? Um diese für den Schulalltag relevanten Fragen beantworten zu können, müssen grundlegende Fragen des Spracherwerbs geklärt sein. Wie erwerben Kinder ihre Muttersprache? Und wie erwerben sie eine Zweitsprache? Auf die gleiche Weise wie die Muttersprache oder ganz anders? Was unterscheidet diese beiden Lernertypen von Kindern, die von Geburt an zwei Sprachen erwerben? Nach einem Überblick über die Präsenz von Kindern mit Deutsch als Muttersprache (DaM) und Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im deutschen Bildungssystem werden wir die beiden Erwerbstypen 'kindlicher Erstspracherwerb' und 'kindlicher Zweitspracherwerb' näher bestimmen und von anderen Erwerbstypen abgrenzen. In einem nächsten Schritt werden die verschiedenen Erklärungsansätze zum Erst- und Zweitspracherwerb vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden wir uns mit den sprachlichen Fähigkeiten der kindlichen DaM- und DaZ-Lerner in verschiedenen Bereichen des Spracherwerbs auseinandersetzen. Basierend auf diesen Grundlagen werden abschließend exemplarische Konzepte für die Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung vorgestellt und diskutiert. Ziele. Auseinandersetzung mit bildungspolitischen Rahmenbedingungen und gängigen Mythen des Zweitspracherwerbs; Erarbeitung systematischer Kenntnisse der einzelnen Bereiche des kindlichen Erst- und Zweitspracherwerbs; Kennen lernen von Konzepten für Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

Schuler, R.

Einführung in die Sprachwissenschaft (FW 1)

Einführung in die Sprachwissenschaft I

EV; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 5

Meier, C.

Einführung in die Sprachwissenschaft II

EV; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 411

Diese Veranstaltung (Teil II, Schwerpunkt Semantik, Pragmatik) vermittelt grundlegende Begriffe zur Beschreibung natürlicher Sprachen und zur Analyse deren innerer Struktur. In den einzelnen Kernbereichen linguistischer Beschreibung (Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik und Pragmatik) werden beispielhaft Prinzipien und Regeln zur Erklärung sprachlicher Phänomene vorgestellt.

Der Einführung ist ein Tutorium zugeordnet, in dem die Möglichkeit besteht, den Stoff der Veranstaltung zu vertiefen und zu ergänzen.

Kentner, G.

Einführung in die Sprachwissenschaft II

EV; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 10

Köpping, J.

Einführung in die Sprachwissenschaft II

EV; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NG 1.741b

Semantik, Pragmatik, Sprachgeschichte

Heinold, S.

Einführung in die Sprachwissenschaft II

EV; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 10

Semantik, Pragmatik, Sprachgeschichte

Heinold, S.

Grundlagen der Morphologie

P; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 254

Dieses Proseminar dient als Einführung in die Morphologie. Ausgehend von klassischen Fragen und Problemstellungen in der Morphologie innerhalb der generativen Grammatik wenden wir uns zunächst frühen Ansätzen einer Morphologischen Theorie zu, die wir mit neueren theoretischen Ansätzen vergleichen. Dabei gehen wir intensiv auf die grundlegenden morphologischen Prozesse wie Derivation, Flexion und Komposition ein. Abschließend wenden wir uns der Frage zu, welchen Platz die Morphologie in der linguistischen Theorie einnimmt. Ziel des Proseminars ist es, die grundlegenden konzeptuellen Probleme bei der Beschreibung von Wortstrukturen aufzeigen zu können, die wichtigsten theoretischen Unterschiede wesentlicher Beschreibungsansätze kennen zu lernen und die Relation zwischen Morphologie und Syntax sowie Morphologie und Phonologie beschreiben zu können.

Bauke, L.

Historische Sprachwissenschaft I P; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 5	<i>Jäger, A.</i>
Kontrastive Syntax (Deutsch - Englisch) S; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 254 Kontrastive Syntax beschäftigt sich mit den Gemeinsamkeiten und besonders den Unterschieden des syntaktischen System von (meist) zwei Sprachen. Kontrastive Studien sind ein ideales Mittel um unsere Aufmerksamkeit auf die systematischen Eigenschaften der beiden zu vergleichenden Sprachen (Englisch und Deutsch in unserem Fall) zu richten. Wir werden eine Reihe von syntaktischen Phänomenen in den beiden Sprachen ansehen und auf ihre Gemeinsamkeiten und systematischen Unterschiede untersuchen.	<i>Bauke, L.</i>
Mathematische Grundlagen P; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 411	<i>Zimmermann, T.</i>
Phonologie I P; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 7	<i>Fery, C.</i>
Phänomene I S; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 9	<i>Meier, C.</i>
Phänomene II S; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 1	<i>Meier, C.</i>
Pragmatik P; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NG 2.701 In diesem Seminar sollen die Grundbegriffe der Pragmatik vermittelt werden. Es werden Begriffe wie Deixis, Implikatur und Präsupposition diskutiert und erläutert. Außerdem werden die Konversationsmaxime nach Grice und die Sprechakttheorie nach Searle vorgestellt. Hierbei liegt ein besonderer Schwerpunkt beim Thema Satztypen und Satzmodi. Außerdem werden Theorien zu indirekten Sprechakte behandelt, die sich mit Phänomenen wie Höflichkeit, rhetorische Fragen, performative Äußerungen etc., befassen.	<i>Heinold, S.</i>
Semantik I HS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 0.254	<i>Zimmermann, T.</i>
Sprache und Recht S; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 254	<i>Grewendorf, G.</i>
Typologie I S; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 1 In diesem Kurs soll ein Überblick über die Sprachtypologie gegeben werden. Die Typologie befasst sich einerseits mit der Klassifizierung von Sprachen anhand ihrer grammatischen Merkmale; andererseits versucht sie mithilfe des Sprachvergleichs sogenannte sprachliche Universalien zu ermitteln. Wir werden sowohl einen Überblick über die wichtigsten Annahmen und Ergebnisse der Typologie geben als auch auf bestimmte ausgewählte Phänomenbereiche im Detail eingehen.	<i>Pankau, A.</i>
Einführung in die Literaturwissenschaft: Neuere deutsche Literatur (FW2)	
"Nicht länger wachen" - Traum und Literatur S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 120 Von Artemidor von Daldis bis zu Freuds Text „Der Dichter und das Phantasieren“ zieht sich die Diagnose eines korrelativen Verhältnisses von Traum und Dichtung. Im Seminar behandeln wir Fragen nach der Rolle des Traums für poetische Strategien und die Poetogenese überhaupt (z.B. in der deutschen Romantik), beschäftigen uns mit Texten vom Mittelalter über Novalis bis zu Kafka, Kubin und Thomas Mann, die einer offensichtlichen Traumlogik (Inkohärenz, Symbolik, Fragmentarhaftigkeit) folgen und analysieren Traumsujets und -motive in der deutschen Literatur.	<i>Schmidt, M.</i>
Dableiben - Weggehen. Heimat und Identität im neuen deutschen Film S; 4.0 SWS; Do 18:00-22:00, HZ 6	<i>Drügh, H.</i>

Das Epigramm in der deutschen Literatur

Seidel, R.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 254

Das Epigramm ist ein kurzes, vielfach nur zweizeiliges Gedicht, das in pointierter oder sentenzenhafter Form auf textexterne Gegebenheiten reagiert, diese ‚auf den Punkt bringt‘ und durch die Kürze und Prägnanz der Worte zu einer originellen, oft provozierenden und verstörenden, aber auch moralisierenden, politisch engagierten oder erbaulichen Bewertung der angesprochenen Sachverhalte gelangt. Der ‚Poetik‘ des Epigramms soll anhand theoretischer Äußerungen früherer Zeiten, aber auch durch die Auseinandersetzung mit neueren Forschungsbeiträgen nachgegangen werden. Im literarhistorischen Teil des Seminars werden zwei Schwerpunkte gebildet. Einerseits finden die Epigramme bekannter Barockautoren wie Friedrich von Logau, Daniel Czepko, Angelus Silesius oder Christian Wernicke Berücksichtigung. An ihnen ist zu untersuchen, wie es der kleinen Form gelingt, auf unterschiedlichste Zeitbedürfnisse einzugehen und etwa mystisches ebenso wie zeitkritisches Potential zu entfalten. In einem zweiten Komplex werden Goethes und Schillers „Xenien“ als neuartige Form der seriellen Literaturkritik analysiert. Dieses von den Weimarnern etablierte Modell provozierte aggressive Gegenschriften („Anti-Xenien“) und regte in verschiedenen Zeiten (z.B. Vormärz, DDR-Literatur) zur Nachfolge an. Auch diese Rezeptionswege sollen verfolgt werden.

Einakter der Zeit um 1900

Zegowitz, B.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 0.251

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts kündigt sich die Neugeburt des Einakters als eines seriösen, poetologisch reflektierten und experimentellen Genres an. Bedingt ist sie u.a. durch die Sprachkrise- und Wahrnehmungskrise, den Wandel der Institutionen im Bereich des Theaters, die allgemeine Erfahrung der Vereinzelung sowie den sozialen Determinismus in einer Welt ohne Transzendenz. Verschiedene Spielarten dieser gemeinuropäischen dramatischen Kurzform lassen sich in der Zeit um 1900 nachweisen: expressionistische Stücke (Kandinsky, Kokoschka, Döblin), lyrische Dramen (Hofmannsthal, Rilke), Konversationsstücke (Schnitzler) sowie Kurzdramen des absurden Theaters (Valentin). Im Seminar soll aber nicht nur den verschiedenen Varianten des Genres nachgegangen werden, sondern auch den Vorbildern wie Maeterlinck, Čechov oder Strindberg bzw. deren dramatischen und programmatischen Texten.

Erzählungen der Wiener Moderne im zeitgeschichtlichen Kontext

Opp, A.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 2.701

Fin de siècle, Ästhetizismus, Décadence – im Stilpluralismus der Wiener Moderne sind es diese drei Begriffe, die in Bezug auf die literarische Produktion des Wiener Kreises um 1900 zumeist im Vordergrund stehen. Im Zuge einer näheren Bestimmung und kritischen Hinterfragung dieser Begrifflichkeiten werden in einem ersten Teil die frühe Philosophie Friedrich Nietzsches (Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik), Sigmund Freuds Traumdeutung sowie Ernst Machs Theorie vom unrettbaren Ich zu erörtern sein. Im zweiten Teil sollen Erzählungen von ebenso kanonischen (Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler) wie eher unbekannteren, aber nicht minder einflussreichen Autoren der Wiener Moderne (Richard Beer-Hofmann, Leopold von Andrian) im Mittelpunkt stehen. Dabei wird der zuvor erörterte zeitgeschichtliche Kontext als Folie dienen, vor der sich zentrale Problemstellungen der literarischen Texte erhellen lassen.

Expressionismus intermedial/intermaterial

Kleinschmidt, C.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 411

Wie in kaum einem anderen Zeitraum der Kulturgeschichte vollzieht sich im Expressionismus ein bemerkenswertes Zusammenspiel der verschiedenen Künste. Ob Bilder, Zeichnungen und Drucke in zahlreichen Buch- oder Zeitschriftenillustrationen, ob Bildkulissen und Schrift im neuen Medium (Stumm-)Film oder der ‚Kinostil‘ in Gedichten, Kinostücken und Erzählprosa – die unter dem Signum des Expressionismus stehenden Jahre zwischen 1910 und 1925 bieten eine Fülle von ästhetischen Programmen und künstlerischen Produktionen, die in vorher nicht gekanntem Ausmaß die Kombinationsmöglichkeiten der Künste ausloten. Das Seminar möchte diesen Konvergenzbestrebungen anhand der Beziehung der Literatur zu den visuellen Medien Malerei und Film sowie der integralen Materialverwendung verschiedener Künste in den Theaterstücken nachgehen. Es richtet sich an medientheoretisch versierte sowie kunst-, film- und theatergeschichtlich interessierte Studierende und ist auf 40 Teilnehmer begrenzt. Anmeldungen bitte per Mail an C.Kleinschmidt@em.uni-frankfurt.de.

Figuren, Räume, Storyworlds in der neueren Erzählforschungen und in deutschsprachigen Erzähltexten von C.F.Meyer bis Daniel Kehlmann

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 1.201

Das Eintauchen in eine Erzählwelt ist eine bekannte Erfahrung des Lesens fiktionaler Texte, vor allem des Lesens von Romanen. Man glaubt die Figuren zu kennen, fiebert und leidet mit ihnen und kennt sich in ihrer Welt so gut und besser aus als in der eigenen. Und das auch und gerade dann, wenn über die erzählte Welt und die Figuren in ihr im Grunde nur ganz wenig gesagt wird. Aber wie kommt das eigentlich zustande, wenn der Leser nur das Buch und die Oberfläche des Textes hat und sich die erzählte Welt größtenteils selbst erst mit Hilfe des Textes erschaffen muss? Das Seminar ist der Frage gewidmet, wie der Aufbau erzählter Welten, der darin ablaufenden Geschichten sowie der dort auftretenden Figuren funktioniert und welche Voraussetzungen dies hat. Es schließt damit an neuere Entwicklungen in der Erzählforschung an. Im Vordergrund steht dabei nicht so sehr die Frage nach Bewusstseinsdarstellung und Zeitbehandlung, sondern die nach der Einrichtung der erzählten Welt und dem Beitrag des Lesers. Behandelt werden neuere theoretische Beiträge der Erzählforschung, u. a. auch die kognitive Narratologie, die David Herman seit dem Ende der 1990er Jahre entwickelt hat. Grundbegriffe der kognitiven Erzählforschung sind die Kategorien Frame und Script, die es erlauben, das Zustandekommen von erzählten „Geschichten“ zu verstehen. Weitere zentrale Kategorien sind die „mentale Karte“, die Figur und der erzählte Raum. Die theoretische Referenz bilden zentrale Aufsätze und Buchkapitel zur neueren Narratologie, manche auch in englischer Sprache. Als Analysebeispiele dienen Texte von Conrad Ferdinand Meyer bis Daniel Kehlmann (genauere Angaben zur Textauswahl erhalten Sie noch vor Beginn des Semesters; Sie können gerne auch eigene Vorschläge machen).

*Pravida, D.***Goethe: Die Leiden des jungen Werthers**

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 1.741a

*Wallach, S.***Gotthold Ephraim Lessing: Dramen und Dramentheorie**

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NG 2.701

Im Mittelpunkt des Seminars steht Gotthold Ephraim Lessings dramatisches Werk sowie seine in der Hamburgischen Dramaturgie angelegte Dramentheorie, die einer umfassenden inhaltlichen und formalen Analyse unterzogen werden sollen. Anhand ausgewählter Beispiele aus Lessings Dramenwerk werden daneben Methoden zur Drameninterpretation erarbeitet und ausprobiert.

*Illbrig, C.***Kritische Lektüre wissenschaftlicher Texte**

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 1.201

Im Zentrum der Übung steht neben der gründlichen Analyse von Goethes Leiden des jungen Werthers die Lektüre wissenschaftlicher Studien zu einem der erfolgreichsten Romane überhaupt, mit denen gleichzeitig thematisch die ganze Bandbreite der in der Sekundärliteratur behandelten Themen abgedeckt wird. Die Studierenden sollen lernen, wissenschaftliche Texte zu lesen, d.h. deren Ziele, Inhalte und Methoden zu beschreiben, Argumentationsgänge nachzuvollziehen und vor dem Hintergrund der eigenen Leseerfahrung zu beurteilen. Neben Lesekompetenzen werden auch grundlegende Techniken der Erzähltextanalyse vermittelt.

*Zegowitz, B.***Kulturwissenschaftliche Literaturwissenschaft**

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 251

Der „cultural turn“ innerhalb der Literaturwissenschaften, also deren Öffnung und Erweiterung durch kulturwissenschaftliche Perspektiven seit den 60er Jahren, ist längst eine Selbstverständlichkeit. Doch was genau heißt es eigentlich, kulturwissenschaftliche Literaturwissenschaft zu betreiben? Welcher Kulturbegriff liegt diesem Ansatz zugrunde? Welche zentralen Theorien gibt es und wie lassen sich diese konkret auf Texte anwenden? Und vor allem: wozu?

Illinger, M.

Theorie und Praxis sollen in diesem Seminar gleichermaßen fokussiert werden. Dazu werden wir

- 1.) zentrale Ansätze kulturwissenschaftlich orientierter Literaturwissenschaft kennen lernen (z.B. von Clifford Geertz, Michel Foucault und Stephen Greenblatt),
- 2.) die praktische Anwendung dieser Theorien durch die Analyse und Kritik wissenschaftlicher Texte überprüfen und
- 3.) die kennen gelernten Ansätze selbst auf literarische Texte anwenden, sie anpassen, abwandeln oder gegebenenfalls weiterentwickeln.

Literatur und Exil

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 2.701

Bernhard, A.

Marx literarisch

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 254

Das Seminar – so viel sei als (Ent-)Warnung vorausgeschickt – hat keinen herkömmlichen marxologischen Charakter. Es geht also weniger darum, über die Bedeutung und Gültigkeit marxistischer Theoreme zu diskutieren; im Zentrum des Interesses stehen vielmehr die rhetorischen und narrativen Verfahren, die in Marx' Texten zur Anwendung gelangen. Wie diese Verfahren in den Blick zu bekommen sind, kann man vom ‚New Economic Criticism‘ lernen, einem interdisziplinären Ansatz, der Wirtschafts- und Literaturwissenschaften miteinander ins Gespräch bringt. Das Seminar wird sich insbesondere auf die Arbeiten der amerikanischen Ökonomin Deirdre McCloskey stützen, die einer rhetorischen Wende auf ihrem Fachgebiet den Weg bereitet.

Kleinjung, M.

Methoden der Literaturwissenschaft I

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 2.731

Kazmaier, K.

Nachkriegsliteratur

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 2.731

In dem Seminar werden sowohl ›kanonische‹ Texte der deutschen Nachkriegsliteratur gelesen, als auch der Diskurs ›deutsche Nachkriegsliteratur‹ in den Blick genommen. Wer hatte eine Stimme in der deutschen Nachkriegsliteratur, wer nicht? Wessen Nachkriegsliteratur ist eigentlich gemeint, wenn von Nachkriegsliteratur die Rede ist? Wessen Nachkrieg?

Bender, J.

Ausgehend von diesen Fragen wird das Seminar sich ebenfalls Texten von Autorinnen und Autoren zuwenden, die aus dem Gemeinschaft suggerierenden Gefüge ›deutsche Nachkriegsliteratur‹ ausgeschlossen waren.

Ohne Sentimentalität. Gefühlswelten im zeitgenössischen Roman

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 1.741b

Vom 2. bis zum 13. Mai findet das Frankfurter Literaturfestival literaTurm statt. Das Festival setzt jeweils einen thematischen Schwerpunkt, der Leitlinie der Programmgestaltung ist. Bei literaTurm 2912 wird es um die großen Gefühle im Roman gehen. Ob Liebe, Wut, Scham, Sehnsucht etc., sie alle setzen Plots in Gang, machen Handlungen plausibel und lassen die Sprache vibrieren. Korrespondierend zu dem Festival geht es in diesem Seminar um die Darstellung von Emotionen im zeitgenössischen Roman und mit ihr um die Frage, welche poetische Verfahren angewandt werden, um ihnen frei von Sentimentalität eine literarische Sprache zu geben. Es wird aber auch gefragt, ob das empathische Mitleiden, die Einfühlung, eine Qualität von Literatur sein sollte.

Vandenrath, S.

Sturm und Drang

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 2.701

Komfort-Hein, S.

Trauma – Literatur, Kultur, Psychoanalyse

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 251

Die Kategorie des Traumas ist aus den Literatur- und Kulturwissenschaften nicht mehr wegzudenken, sie ist ein inzwischen fest etabliertes kulturelles Deutungsmuster – und das, obwohl sich das Trauma per definitionem jedweder Einordnung in vorhandene Referenzrahmen widersetzt. Das Trauma gilt zum einen als unaussprechbar und nicht-repräsentierbar, ist zum anderen aber ein festes Konzept in neueren Kulturtheorien – dieser paradox anmutenden Stellung des Traumas wird sich das Seminar widmen. In der Lektüre zentraler Texte der Psychoanalyse und der Literatur- und Kulturtheorie wird es der Entwicklung des Trauma-Begriffs nachgehen und zugleich in der Auseinandersetzung mit literarischen Texten fragen, ob Literatur das Trauma schreiben kann.

Bender, J.

Tutorien zur Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft

TUT; 2.0 SWS

Bulucz, A.

Fr 14:00-16:00, IG 254, Tutorium zur Vorlesung - keine online-Anmeldung!!!

Teppe, A.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, IG 1.201, Nur für Lehramtsstudierende.

Lensch, T.

Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, IG 2.201, Für BA-Studierende.

N.N.

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, IG 2.301, Für alle Studiengänge der Germanistik.

Schassner, H.

Begleitseminare zur "Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft"

EV; 2.0 SWS

Begleitseminar zur Vorlesung.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, IG 254

Rohowski, G.

Gruppe 2: Di 16:00-18:00, NM 114

Schmidt, M.

Gruppe 3: Mi 10:00-12:00, IG 254, Offen für SchülerInnen der Oberstufe. Keine online-Anmeldung für das Schülerstudium erforderlich!

Hoffmann, T.

Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, IG 254

Giuriato, D.

Gruppe 5: Mi 14:00-16:00, NG 1.741b

Kleinschmidt, C.

Gruppe 6: Mi 18:00-20:00, IG 254

*Zegowitz, B.***Einführung in die literarische Rhetorik**

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, ab 17.4.2012, IG 411

Anpassung und Widerstand im Umgang mit grammatischen Zeichensystemen bilden das Lehrstück der Rhetorik. Dabei intendiert Absurdes (paradoxa) ebenso wie Allgemeingültiges (endoxa) eine menschliche Verstehenssituation. Kommt solchen „trivialen“ Verstehensprozessen die Rahmung von Literatur zu Hilfe, dann entstehen die Bedingungen der Möglichkeit zu einer Stimmigkeitsprüfung zwischen Form und Inhalt (concinntitas), einer Qualitätserwägung zwischen Klassik (Nachhaltigkeit von fallweise Wahrem), Epigonentum vs. Kitsch etc. sowie einer Gattungs- bzw. Epochenzuordnung zu literaturwissenschaftlichem Stil.

Durch eine Einführung in die literarische Rhetorik sollen deren wesentliche gedankliche Orte (topoi) und Figuren verfügbar gemacht werden, um die Kompetenz für künftigen literaturwissenschaftlichen Diskurs zu steigern.

*Varwig, F.***Einführung in die Literaturwissenschaft: Ältere deutsche Literatur (FW3)****"Nicht länger wachen" - Traum und Literatur**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 120

Von Artemidor von Daldis bis zu Freuds Text „Der Dichter und das Phantasieren“ zieht sich die Diagnose eines korrelativen Verhältnisses von Traum und Dichtung. Im Seminar behandeln wir Fragen nach der Rolle des Traums für poetische Strategien und die Poetogenese überhaupt (z.B. in der deutschen Romantik), beschäftigen uns mit Texten von Mittelalter über Novalis bis zu Kafka, Kubin und Thomas Mann, die einer offensichtlichen Traumlogik (Inkohärenz, Symbolik, Fragmentarhaftigkeit) folgen und analysieren Traumsujets und -motive in der deutschen Literatur.

*Schmidt, M.***Deutschsprachige wissensvermittelnde Literatur des Mittelalters**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 2.301

*Fürbeth, F.***Friedrich Hölderlin**

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, NG 1.741b

*Metz, C.***Hans Rosenplüt**

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NG 2.701

Am 1. Mai 1426 erwirbt Hans Rosenplüt in Nürnberg das Bürgerrecht. Er arbeitet zunächst als Panzerhemdenmacher und wechselt später zum renommierten und zukunftssträchtigeren Handwerk des Rotschmieds über. Seit 1444 ist er außerdem als städtischer Büchsenmeister angestellt. Neben diesen Tätigkeiten stellt Rosenplüt aber auch Dichtung her: Fastnachtspiele, Lieder, die sogenannten Priameln sowie ein breites Spektrum von Reimpaarreden und -erzählungen, das vom Marienlob bis zu obszönen Mären reicht. Mit Rosenplüts Texten setzt in Nürnberg eine eigenständige, in der Handwerkerschicht angesiedelte literarische Produktion ein, und gerade hier sind die Bezüge auf den städtischen Mikrokosmos, aber auch auf die ‚Außenpolitik‘ der patrizisch regierten Reichsstadt besonders markant. Das Seminar bietet Gelegenheit, diese nicht-adlige spätmittelalterliche Literatur in ihrem spezifischen sozialhistorischen Kontext kennenzulernen.

Waltenberger, M.

Inklusion und Exklusion im Willehalm

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.741a

Wolframs von Eschenbach Willehalm (ca. 1210/1220) stellt einen der zentralen Texte der mittelhochdeutschen Literatur dar. Das Seminar will das Epos innerhalb der Literatur- und Kulturgeschichte des Mittelalters diskutieren und dabei vor allem auf die Problematisierung von Inklusions- und Exklusionsprozessen fokussieren. Der Willehalm erzählt vor dem Hintergrund der Kreuzzüge von der Begegnung zwischen Heiden und Christen, zwischen Orient und Okzident. Dabei reichen die Formen dieser Begegnung von Annäherung bis Distanz, indem sie sich in Gewalt, Toleranz, Komik, aber auch Minne und Verwandtschaft äußern. Wolframs Text ist attestiert worden, ein positiveres Heidenbild zu zeichnen und sich der Kreuzzugsideologie seiner Zeit zu verweigern. Wir wollen nachvollziehen, wie dies in der narrativen Darstellung von Inklusions- und Exklusionsprozessen gelingt.

Michaelis, B.

Wissensdrang und Teufelspakt – Die "Historia von D. Johann Fausten"

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 126

Die Historia vom Teufelsbündner Dr. Johann Faust präsentiert die angeblich authentische Biographie des Faustus als negatives Exempel, das vor Hochmut und gottloser curiositas warnen soll. Eingeklammert in diese Negativität kann jedoch gleichzeitig auch Neues erprobt, Macht erlangt, Verteufeltes gezeigt und Wissenswertes vermittelt werden. Mit dieser Spannung zwischen Abwertung und gleichzeitiger Attraktion werden wir uns im Seminar beschäftigen. Neben der intensiven Lektüre des Textes stehen Themen wie der „historische Faust“, Melancholie, die Bedeutung des Wissens etc. im Vordergrund. Zur Abrundung unseres Programms werden wir in Szene-Vergleichen den Faust-Stoff auch in weiteren Bearbeitungen von Marlowe, Lessing und Thomas Mann in den Blick nehmen.

Struwe, C.

wībes missewende vlōch (Parzival, v. 113,12) – Frauenfiguren im Parzival von Wolfram von Eschenbach

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NM 114

In Wolframs von Eschenbach Parzival muss der gleichnamige Titelheld einige Abenteuer bestehen, Schuld auf sich laden und Mitleid lernen, bevor er zum Gralkönig werden kann. Doch es ist vielmehr das weibliche Geschlecht, das den höfischen Roman so spannend und einzigartig macht. Es sind Frauen, die verschiedene Rollen einnehmen und die Handlung beeinflussen und voranbringen. In diesem Seminar wird sich anhand der weiblichen Figuren dem Parzival angenähert und zugleich analysiert, ob von Wolfram nicht nur die Geschichte vom Gralshelden, sondern auch diejenige der Frauen erzählt wird.

Hornung, A.

Vorlesung zur "Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft"

EV; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, H II

Die Vorlesung vermittelt Grundlagenkenntnisse der spezifischen Bedingungen und Gegebenheiten der deutschen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (bis 1600). Neben zentralen Aspekten der mittelhochdeutschen Sprache (Sprachgeschichte, historische Grammatik, historische Semantik) werden wesentliche Punkte der Literaturgeschichte (Gattungen, Institutionen der literarischen Kultur, Überlieferungsgeschichte, etc.) und der Literaturtheorie (historische Narratologie, Diskursanalyse, Fiktionalitätstheorie, etc.) der germanistischen Mediävistik angesprochen.

Fürbeth, F.

Begleitseminare zur "Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft"

EV; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 13.7.2012, IG 0.251

Struwe, C.

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, NG 1.741a

Bedecković, N.

Gruppe 3: Do 8:00-10:00, NG 1.741a

Bedecković, N.

Gruppe 4: Fr 12:00-14:00, NG 2.701

Ott, M.

Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (FW 4)**Deskriptive Syntax**

P; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 4.301

Schulze-Bunte, M.

Dialektsyntax HS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 13	<i>Weiß, H.</i>
Historische Sprachwissenschaft II HS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NG 1.741b	<i>Weiß, H.</i>
Historische Syntax HS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 13	<i>Weiß, H.</i>
Japanische Phonologie HS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 4.301 Dieses Seminar bietet einen Überblick über verschiedene phonologische Phänomene im Japanischen an. Es werden im Seminar folgende Themen, u.a. berücksichtigt: lexikalischer Pitchakzent, lexikalische Schichten, Lehnwörter, Rendaku (lit. "sequential voicing"), und Prosodie.	<i>Ishihara, S.</i>
Kasus S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.301 In diesem Kurs soll ein Überblick über das grammatische Phänomen der Kasusmarkierung gegeben werden. Den Schwerpunkt des Kurses bildet die sprachübergreifende Betrachtung von Kasusmarkierung. Darüber hinaus wird aber auch auf die theoretische Erfassung und Beschreibung von Kasus innerhalb formaler Grammatikmodelle eingegangen.	<i>Pankau, A.</i>
Kategorialgrammatik und Typenlogik S; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.301	<i>Gutzmann, D.</i>
Kontextualismus HS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 7 Was ist der Inhalt eines Satzes? Eine semantische Standardantwort auf diese Frage verweist auf den Begriff der Proposition, eine Darstellung der Wahrheitsbedingungen des Satzes. Der Satz drücke diese Proposition aus; unabhängig davon, ob, und unter welchen Umständen er von wem geäußert wird und mit welchen Absichten dies geschieht. Eine radikal andere Antwort auf die Frage wird von Kontextualisten gegeben. Sie behaupten, dass der Inhalt eines Satzes nicht unabhängig von Äußerungssituationen angegeben werden kann. Satzinhalte seien kontextabhängig. In diesem Seminar wird der Frage nachgegangen, in welchem Sinne diese These verstanden werden muss, ob oder inwiefern sie sich bestätigt und zu welchem Grad die angenommene Kontextabhängigkeit den Begriff der Proposition modifiziert oder sogar verzichtbar erscheinen lässt.	<i>Köpping, J.</i>
Logisch-semantisches Kolloquium KO; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 4.301	<i>Zimmermann, T.</i>
Modalität S; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 16.7.2012, IG 4.301	<i>Bader, M.</i>
Neuere Arbeiten in der Phonologie KO; Mo 16:00-18:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.301	<i>Fery, C.</i>
Neurolinguistik I P; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 251	<i>Dümig, S.</i>
Oberseminar Bader OS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.301	<i>Bader, M.</i>
Parsertheorien S; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.301	<i>Bader, M.</i>
Phonologie A/B S; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NG 2.731	<i>Schulze-Bünthe, M.</i>
Phonologie II S; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 0.254	<i>Fery, C.</i>
Phonologie und Syntax der nominalen und präpositionalen diskontinuierlichen Phrasen S; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 0.254	<i>Fery, C.</i>

Phänomene der Syntax

P; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.301

Schulze-Bünte, M.

Prosodische Prozesse in der Wortbildung

S; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 411

Kentner, G.

Wortformen und Wortbildungen können phonologisch mehr oder weniger wohlgeformt bzw. mehr oder weniger markiert sein.

In diesem Seminar werden an Beispielen aus dem Deutschen und anderen Sprachen phonologische Prinzipien und Prozesse diskutiert, die bei verschiedenen Wortbildungstypen eine Rolle spielen.

Semantik A/B

S; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 4.301

Meier, C.

Semantik I

HS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 0.254

Zimmermann, T.

Syntax A/B

S; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 16.7.2012, IG 4.301

Grewendorf, G.

Syntax II

S; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 1

Schulze-Bünte, M.

Syntax III

S; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 251

Grewendorf, G.

Aspekte der Literaturgeschichte in der deutschen Literatur vom Mittelalter bis zur Gegenwart (FW 5)**"Sicherheit ist nirgends." Ausgewählte Dramen und Erzählungen von Arthur Schnitzler**

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, HZ 13

Scheible, H.

Die Verbindung von skeptischer Zersetzung des Glaubens an den Fortschritt und kritischer Distanz gegen alle aus dem Geist der Phrase geborenen Ideologien, die den Anspruch erheben, die Nachfolge des bürgerlichen Individualismus anzutreten, bildet die wichtigste Konstante in Arthur Schnitzlers (1862-1931) erzählerischer, dramatischer und aphoristischer Produktion. Das literarische Kunstwerk hat wesentlichen Anteil an jenem – wie Schnitzler später formulieren wird – „Reinigungswerk des Geistes“, das, bei aller Skepsis gegen die Unzulänglichkeit der Begriffe, bei der Sprache anzusetzen hat. Charakteristisch für Schnitzlers Verhältnis zu Freuds Tiefenpsychologie ist dabei der produktive Widerspruch, wie schon die Novelle "Leutnant Gustl" (1900) erkennen lässt, die ein Jahr nach dem Erscheinen von Freuds Buch über die Traumdeutung, das Schnitzler aufmerksam gelesen hatte, entsteht.

Im Seminar sollen u. a. besprochen werden: Die Dramen "Liebelei", "Reigen", "Das weite Land"; die Erzählungen "Leutnant Gustl", "Casanovas Heimfahrt", "Frau Berta Garlan", "Fräulein Else", "Traumnovelle" (im Vergleich mit Kubricks Film "Eyes Wide Shut").

Alfred Döblin

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 411

Drügh, H.

Details und Nuancen

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 2.201

Das Detail ist das schwarze Loch des Wissens. Seit der frühen Aufklärung hat die neuzeitliche Wissenschaftslehre einen Sog produziert, der die Erkenntnis um der Präzision willen bis heute in immer kleinteiligere Gebiete geführt hat. Wie schon Leibniz bemerkt, eröffnet sich in diesen Mikro- und Nanobereichen jedoch eine Dimension, die er das „Unmerkliche“ oder ein „Ich-weiß-nicht-was“ nennt und die ihrer Unfaßbarkeit wegen von einer epistemologischen „Unruhe“ gekennzeichnet ist. Das Detail (aus dem fr. *dé-tail*) und die mit ihm verwandte Nuance besitzen eine desintegrative Dynamik, sie bezeichnen das, was ‚weg-geschnitten‘ und in Einzelheiten ‚zer-legt‘ worden ist. Je weiter das Wissen voranschreitet, desto mehr droht es, sich in Besonderheiten zu verlieren und vom größeren Zusammenhang des Ganzen zu entkoppeln. Darin liegt begründet, warum das im Herzen der Wissenschaft liegende Gebiet des Kleinen eine besondere Affinität zum Ästhetischen unterhält.

Die Veranstaltung verfolgt zwei Ziele: Zum einen sollen die Begriffe „Detail“ und „Nuance“ anhand der einschlägigen Theorien aus dem 18. Jahrhundert an Trennschärfe gewinnen. Zum andern werden literarische Texte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert gelesen, die eine prononcierte Detailversessenheit an den Tag legen (Brockes, Stifter, Ellis). Dabei soll herausgearbeitet werden, warum diese quasi ‚wissenschaftlich‘ vorgehenden Autoren das Kunstverständnis der Zeit (spätestens seit Lessing) notorisch brüskiert haben.

*Giuriato, D.***Deutsche Literatur des Mittelalters und der frühen Neuzeit in Drucken des 16. Jahrhunderts**

BS; 2.0 SWS

*Fürbeth, F.***E.T.A. Hoffmanns Kunstmärchen**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 126

*Bunzel, W.***Empathie lenkung in der Heldendichtung**

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 2.201

Im Unterschied zum höfischen Roman tritt in der Heldenepik keine Erzählerfigur mit dem Namen des Autors auf, die von ihren eigenen Erfahrungen berichtet, die Handlung mit ihren Kommentaren begleitet und Wertungen vornimmt. Dennoch wird auch in der Heldenepik die Aufmerksamkeit des Rezipienten mit bestimmten narrativen Verfahren gelenkt. Sympathie, Empathie und Mitleid können auf diese Weise geweckt werden.

Anknüpfend an die neuere narratologische Forschung sollen im Seminar die impliziten und expliziten Erzähltechniken untersucht werden, die zu einer Emphathie lenkung in der mittelalterlichen Heldenepik beitragen. Vier Textbeispielen werden in Bezug auf die Rezeptionsanweisungen des Erzählers und die Appelle der Figuren analysiert.

Bei dem ersten Werk handelt es sich um die Fortsetzung des berühmtesten deutschen Heldenepos, die ‚Nibelungenklage‘, die das Geschehen aus dem ‚Nibelungenlied‘ literarisch zu bewältigen und ein Weiterleben nach der Katastrophe zu ermöglichen sucht. Als zweiter Text wird der ‚Waltharius‘, ein mittellateinisches Epos mit tragikomischen Elementen herangezogen. Die beiden verbleibenden Beispiele gehören zur historischen Dietrichepik und erzählen von den schweren Niederlagen des beliebtesten Sagenhelden des deutschen Mittelalters: ‚Alpharts Tod‘ und ‚Dietrich und Wenezlan‘.

*Toepfer, R.***Fälschungen des Mittelalters**

OS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 1.201

*Fürbeth, F.***Gelegenheitsschriften der Frühen Neuzeit**

E; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.501

*Rücker, V.; Seidel, R.***Georg Forsters „Reise um die Welt“ in der Reiseliteratur der Spätaufklärung**

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 251

Boehncke, H.

Im Nachraum des Nationalsozialismus. Hannah Arendts Besuche in Deutschland

Erdle, B.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.401

Nach ihrer Flucht aus Berlin 1933 kehrte Hannah Arendt im November 1949 aufgrund ihrer Tätigkeit für die Jewish Cultural Reconstruction zum ersten Mal nach Deutschland zurück. Zuvor, im Januar 1946, hatte Arendt in ihrem von New York aus geschickten Antwortbrief an den Philosophen Karl Jaspers, der sie eingeladen hatte, in der von ihm mit begründeten Heidelberger Zeitschrift „Die Wandlung“ zu publizieren, die Voraussetzung dafür klar benannt: „Mir scheint, keiner von uns kann zurückkommen (und Schreiben ist doch eine Form des Zurückkommens), nur weil man nun wieder bereit scheint, Juden als Deutsche oder sonst was anzuerkennen; sondern nur, wenn wir als Juden willkommen sind.“

In der Form des Schreibens, aber auch als Rednerin, Preisträgerin, für Rundfunkinterviews und für Gespräche mit dem Verlag R. Piper, der die deutschsprachigen Übersetzungen ihrer Werke veröffentlichte, kam Arendt im Lauf der folgenden zwei Jahrzehnte öfter in die Bundesrepublik zurück. Stichworte dazu sind der Hamburger Lessing-Preis, der Münchner Kongress für Kulturkritik, die Publikation der Studie zu Rahel Varnhagen und des Eichmann-Buches (beide betreut durch den Piper-Verlagsleiter Hans Rössner, der vor 1945 der SS angehörte und eine führende Position im Reichssicherheitshauptamt innehatte), die Rundfunksendungen mit Joachim Fest und Günter Gaus, der Briefwechsel mit Hans Magnus Enzensberger über die atomare Bedrohung in der Zeitschrift „Merkur“. Diese Besuche und die Texte in ihrem Umfeld zeigen exemplarisch die Konfliktlinien, in denen Fortwirkungen des Nationalsozialismus erkennbar werden. Das Seminar versucht, diese Konflikte aus den Texten (darunter auch Briefe und archivalische Materialien) zu rekonstruieren und dadurch einen anderen Blick auf Konstellationen der Nachkriegszeit in der Bundesrepublik zu gewinnen.

Interpretation ausgewählter Literatur

Mittenzwei, I.

KO; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00

Kudrun

Toepfer, R.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 2.301

Die ‚Kudrun‘ ist ein mittelhochdeutsches Heldengedicht in Strophenform, das erst spät und nur spärlich überliefert ist, jedoch in der Forschung große Wertschätzung fand und in den Anfängen der Germanistik bisweilen sogar dem ‚Nibelungenlied‘ vorgezogen wurde.

Die ‚Kudrun‘ erzählt von mehreren Brautwerbungsgeschichten, die sich über vier Generationen erstrecken und sowohl in historischen Räumen als auch in der Anderwelt spielen. Problematisiert werden Minne und Herrschaft, Treue und Verrat. Dabei schließt das Werk inhaltlich wie formal an das ‚Nibelungenlied‘ an, endet jedoch nicht mit dem kollektiven Untergang, sondern mit einem versöhnlichen Schluss.

In dem Seminar soll die ‚Kudrun‘ unter Berücksichtigung rezeptions- und überlieferungsgeschichtlicher Aspekte sowie gattungsspezifischer, narratologischer und genderspezifischer Fragestellungen untersucht werden.

Lieddichtung im späten Mittelalter: Der Mönch von Salzburg und Oswald von Wolkenstein

Waltenberger, M.

V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, HZ 4

Dem Südtiroler Ritter Oswald von Wolkenstein (gest. 1445) kann man noch heute ins Auge blicken, wenn man die individuell gezeichneten Porträtbilder betrachtet, welche den beiden repräsentativen, von ihm selbst beauftragten Sammlungen seiner Werke vorgeheftet sind. Diese suggestive Nähe zur historischen Persönlichkeit passt gut zu den Individualisierungstendenzen in seinen Liedern. Die Vorlesung versucht auszuloten, wie solche Tendenzen mit der produktiven Aufnahme und Verknüpfung unterschiedlicher literarischer wie musikalischer Traditionen aus Deutschland, Frankreich und Italien zusammenwirken. Vor diesem Horizont soll neben Oswalds Liedern vergleichend das Lied-Œuvre des Mönchs von Salzburg dargestellt werden, eines nicht sicher identifizierbaren Autors, der eine Generation früher wohl im Mittelpunkt eines literarischen Zirkels um den Salzburger Erzbischof Pilgrim II. stand.

Literarische Handschriften im Archiv

S; 2.0 SWS; Do 15:00-17:30, ab 19.4.2012, Beginn: 19.4.2012 (Sitzungszimmer des Freien Deutschen Hochstifts, Großer Hirschgraben 23)

Was ist und wie funktioniert ein literarisches Archiv? Welche Rolle spielen literarische Handschriften in der Literaturwissenschaft? Das Seminar bietet eine Einführung in die Handschriftenkunde und erörtert editorische sowie interpretatorische Fragen im Umgang mit literarischen Archivalien. Die Auseinandersetzung mit theoretischen Fragen um Archiv, ‚Critique génétique‘ und Manuskript-Edition wird ergänzt durch praktische Übungen an konkreten Beispielen.

Teil des Semesterprogramms ist eine Exkursion in das Deutsche Literaturarchiv Marbach.

*Bohnenkamp-
Renken, A.*

Literatur der Frühen Neuzeit

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, IG 2.201

Die Literaturwissenschaft setzt heute oft eine ‚lange‘ Epoche der Frühen Neuzeit an, die die Zeit vom späten 15. bis zum späten 18. Jahrhundert umfasst. Damit wird die partielle Einheit so heterogener Bewegungen wie Humanismus, Barock, Aufklärung oder Empfindsamkeit postuliert – gewiss in mancher Hinsicht ein provozierendes Konzept. Im Seminar soll daher auch das Problem der inneren Kohärenz des in Rede stehenden Zeitraums diskutiert werden, wobei neben den im engeren Sinne literarhistorischen Verhältnissen auch analoge Entwicklungen in Staat, Gesellschaft, Kirche und den nicht-literarischen Bereichen der Kultur in den Blick geraten. In exemplarischen Analysen werden lyrische, dramatische und erzählende Texte teils kanonischer, teils entlegenerer Autoren behandelt. Dabei wird stets die Frage im Zentrum stehen, inwiefern diese in medialer, struktureller und funktionaler Hinsicht auf die spezifischen Anliegen eines frühneuzeitlichen Publikums reagierten und was sie als Dokumente eines ‚vormoderne‘ Literaturverständnisses auszeichnet.

Seidel, R.

Literatur und Holocaust

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 2.701

Der Holocaust ist eines der erfolgreichsten und heikelsten Themen in der Literatur der letzten Jahrzehnte. Schwierig ist seine ästhetische Verarbeitung aus moralischen und erzähltechnischen Gründen: Darf man die Massenvernichtung von Juden zum Gegenstand von (auch fiktionalen?) literarischen Texten machen? Und falls ja: Wie kann man den Holocaust angemessen beschreiben und vermitteln?

Nach einer kurzen geschichtswissenschaftlichen Einführung werden zunächst Primo Levis *Ist das ein Mensch?* (1947) und Ruth Klügers *weiter leben* (1992) als zwei für die Literaturgeschichte des Holocaust grundlegende (und grundverschiedene) Erzählmöglichkeiten diskutiert. Im Zentrum des Seminars stehen danach drei Texte mit autobiographischem Hintergrund, die sich um innovative Darstellungstechniken des Holocaust bemüht haben: Fred Wanders *Der siebente Brunnen* (1971), Imre Kertész' Roman *eines Schicksallosen* (1975) und Jorge Sempruns *Was für ein schöner Sonntag!* (1980). Gemeinsam ist diesen drei Texten, dass in ihnen das Konzentrationslager Buchenwald als (ein) Ort der Handlung vorkommt (alle drei Autoren sind in Buchenwald interniert gewesen).

Teil des Seminars ist eine Exkursion in die Gedenkstätte Buchenwald und nach Weimar vom 15. bis 17. Juni 2012. Das Ziel der Exkursion ist eine kulturwissenschaftliche Erweiterung des Seminarthemas: Zum einen soll vor Ort untersucht werden, wie es gelungen ist, die Geschichte Buchenwalds in das Tourismuskonzept der Literaturstadt Weimar einzubinden. Zum anderen (und vor allem) reflektieren wir mit einem Mitarbeiter der Gedenkstätte darüber, inwiefern sich die literarische und die Gedenkstätten-pädagogische Vermittlung des Holocaust miteinander vergleichen lassen (u.a. im Blick auf die Ausstellung und die sonstige Didaktik der Gedenkstätte).

Abgeschlossen wird das Seminar von einem Block aus zwei fiktionalen und kontrovers aufgenommenen Texten: Benjamin Wilkomirskis ‚gefälschte‘ *Erinnerungen Bruchstücke* (1995) und Jonathan Littells (nur in Auszügen zu lesendes) *Monumentalwerk Die Wohlgesinnten* (2006).

Hoffmann, T.

Metamorphosen

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 0.251

„Als er dies geschrieben, ward er zu einem großen Eichbaum, bald darauf zu einer Sau, geschwind zu einer Bratwurst und unversehens zu einem großen Baurendreck (mit Gunst); er machte sich zu einem schönen Kleewasen und, eh ich mich versahe, zu einem Kühfladen, item zu einer schönen Blume oder Zweig, zu einem Maulbeerbaum und darauf in einem schönen seidenen Teppich etc., bis er sich endlich wieder in menschliche Gestalten veränderte und dieselbe öfter verwechselte, als solche gedachter Hans Sachs von ihm beschrieben. Und weil ich von so unterschiedlichen schnellen Verwandlungen weder im Ovidio noch sonst nirgends gelesen (dann den mehrgedachten Hans Sachs hatte ich damals noch nicht gesehen), gedachte ich, der alte Proteus sei wieder von den Toden auferstanden, mich mit seiner Gaukelei zu äffen, oder es sei vielleicht der Teufel selbst, mich als einen Einsiedler zu versuchen und zu betrügen.“ Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen, *Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch* (1668)

Die Verwandlung des in sein Spiegelbild verliebten Narziß in eine Pflanze und die Versteinigung der vergeblich in Narziß verliebten Echo bilden den Kern einer der berühmtesten „Metamorphosen“ Ovids, die bis in die Gegenwart in zahlreichen Variationen und auch außerliterarischen Diskursen nachwirkt. Eine Liebesgeschichte mit Happy End berichtet die wundersame Belebung der Marmorfigur, die der Künstler Pygmalion erschaffen hat. Monika Schmitz-Emans betont: „Auf thematischer Ebene bestehen Affinitäten zwischen dem Konzept der Metamorphose und Erfahrungen zeitlich bedingter Dissoziation, Entdifferenzierung und Ungreifbarkeit; auf struktureller Ebene stellt sich die Frage nach Darstellungsstrategien, welche diesem thematischen Horizont entsprechen können.“ (S. 12)

Im Seminar werden wir eine Auswahl von Texten lesen, die Typologien und Poetiken der Metamorphose von der antiken Mythologie bis zu Literatur, Bildender Kunst und Film der Gegenwart vorstellen (Mensch – Pflanze, Tier, Stein, Maschine etc.). Der Reader ist ab Mitte März 2012 bei script & kopie (<http://www.copysshop-frankfurt.de/>) erhältlich.

Rohowski, G.

Narratologie

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 123

Das Seminar soll eine theoretische Basis für die Auseinandersetzung mit narrativen Texten schaffen. Behandelt werden u.a. Ansätze der Erzähltheorie (Stanzel, Genette etc.), der Intertextualitätstheorie (Bachtin, Kristeva, Genette etc.) und der Theorie der Autorschaft (Barthes, Foucault etc.).

Schmidt, M.

Neidhart, Neidhartianer und Neidhart-Figur

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, Cas 1.812

Fürbeth, F.

Orientalische Märchen

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 16.4.2012, NG 2.731

Pecher, C.

Politische Konflikte und Krisenregionen in Jugendromanen der Gegenwart

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 11.4.2012, HZ 10

Ewers, H.

Religiöse Kinder- und Jugendliteratur

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, NG 2.731

Pecher, C.

Thomas Mann: Frühe Erzählungen

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.251

Im Seminar sollen die erzählerischen Arbeiten Thomas Manns von der frühen Skizze "Vision" (1893) bis zum "Tod in Venedig" (1912) besprochen werden. Ihre Stellung im Kontext der Literatur des Fin de siècle und die Entwicklung der Thematik von Kunst und Künstlertum werden dabei im Zentrum stehen.

Mittenzwei, I.

Transnationalität und Moderne: Deutschsprachige und Anglophone Literaturen

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 2.701

Erll, A.; Komfort-Hein, S.

Tristan

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NM 114

Gottfrieds Tristan betreibt nichts anderes als die „Vernichtung von Religion, Tugend, Ehre und allem, was das Leben groß und edel macht“, so urteilt Joseph von Eichendorff in seiner Geschichte der poetischen Literatur Deutschlands. Kaum ein anderer mittelalterlicher Text hat die Literaten und Philologen des 19. Jahrhunderts derart erhitzt und polarisiert wie die skandalöse Geschichte einer mit List und Täuschung verwickelten Ehebruchsliebe. Die Emphasen haben sich abgekühlt, und der analytische Blick ist präziser geworden: Man hat die komplexe Semantik des Romans und seine narrativen Strukturen differenzierter erschlossen, nicht zuletzt die Kontingenz-Effekte des episodischen Erzählens (Warning) und die raffinierten Techniken der Fokalisierung (Hübner). In einer ersten Phase des Seminars sollen diese Analysen zunächst durch konzentrierte Lektüre von Gottfrieds Text nachvollzogen und überprüft werden. In einer zweiten Phase werden wir uns auf dieser Basis dann der neuzeitlichen künstlerischen und wissenschaftlichen Rezeptionsgeschichte als einer – unabschließbaren – Arbeit am Tristan-Mythos zuwenden.

Waltenberger, M.

Wolfram von Eschenbach: Parzival

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 254

Der »Parzival« Wolframs von Eschenbach gilt nicht nur als ein wichtiger Teil des Kanons derdeutschsprachigen Literatur des Hochmittelalters, sondern als das kanonische Werk schlechthin. In dem komplexen und vielschichtigen Roman werden die Geschehnisse einer Vielzahl von Figuren miteinander verwoben sowie Konzepte höfischer Kultur entworfen und diskutiert; der Artusroman wird mit der Suchenach dem Gral verbunden und eine schier unübersehbare Vielfalt an Themen und Motiven wird entwickelt.

Ott, M.

Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende. Im Vordergrund stehen zunächst eine intensive und sukzessive Textlektüre, narratologische Analysen sowie die Beschäftigung mit intertextuellen Bezügen. In einem zweiten Schritt werden Fragestellungen und Thesen entwickelt, die sich dem Text aus philologischer und/oder kulturwissenschaftlicher Perspektive nähern.

Aspekte der Literatur- und Kulturtheorie in der deutschen Literatur vom Mittelalter bis zur Gegenwart (FW 6)**"Sicherheit ist nirgends." Ausgewählte Dramen und Erzählungen von Arthur Schnitzler**

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, HZ 13

Die Verbindung von skeptischer Zersetzung des Glaubens an den Fortschritt und kritischer Distanz gegen alle aus dem Geist der Phrase geborenen Ideologien, die den Anspruch erheben, die Nachfolge des bürgerlichen Individualismus anzutreten, bildet die wichtigste Konstante in Arthur Schnitzlers (1862-1931) erzählerischer, dramatischer und aphoristischer Produktion. Das literarische Kunstwerk hat wesentlichen Anteil an jenem – wie Schnitzler später formulieren wird – „Reinigungswerk des Geistes“, das, bei aller Skepsis gegen die Unzulänglichkeit der Begriffe, bei der Sprache anzusetzen hat. Charakteristisch für Schnitzlers Verhältnis zu Freuds Tiefenpsychologie ist dabei der produktive Widerspruch, wie schon die Novelle "Leutnant Gustl" (1900) erkennen läßt, die ein Jahr nach dem Erscheinen von Freuds Buch über die Traumdeutung, das Schnitzler aufmerksam gelesen hatte, entsteht.

Scheible, H.

Im Seminar sollen u. a. besprochen werden: Die Dramen "Liebelei", "Reigen", "Das weite Land"; die Erzählungen "Leutnant Gustl", "Casanovas Heimfahrt", "Frau Berta Garlan", "Fräulein Else", "Traumnovelle" (im Vergleich mit Kubricks Film "Eyes Wide Shut").

Alfred Döblin

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 411

Drügh, H.

Details und Nuancen

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 2.201

Das Detail ist das schwarze Loch des Wissens. Seit der frühen Aufklärung hat die neuzeitliche Wissenschaftslehre einen Sog produziert, der die Erkenntnis um der Präzision willen bis heute in immer kleinteiligere Gebiete geführt hat. Wie schon Leibniz bemerkt, eröffnet sich in diesen Mikro- und Nanobereichen jedoch eine Dimension, die er das „Unmerkliche“ oder ein „Ich-weiß-nicht-was“ nennt und die ihrer Unfaßbarkeit wegen von einer epistemologischen „Unruhe“ gekennzeichnet ist. Das Detail (aus dem fr. *dé-tail*) und die mit ihm verwandte Nuance besitzen eine desintegrative Dynamik, sie bezeichnen das, was ‚weg-geschnitten‘ und in Einzelheiten ‚zer-legt‘ worden ist. Je weiter das Wissen voranschreitet, desto mehr droht es, sich in Besonderheiten zu verlieren und vom größeren Zusammenhang des Ganzen zu entkoppeln. Darin liegt begründet, warum das im Herzen der Wissenschaft liegende Gebiet des Kleinen eine besondere Affinität zum Ästhetischen unterhält.

Die Veranstaltung verfolgt zwei Ziele: Zum einen sollen die Begriffe „Detail“ und „Nuance“ anhand der einschlägigen Theorien aus dem 18. Jahrhundert an Trennschärfe gewinnen. Zum andern werden literarische Texte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert gelesen, die eine prononcierte Detailversessenheit an den Tag legen (Brockes, Stifter, Ellis). Dabei soll herausgearbeitet werden, warum diese quasi ‚wissenschaftlich‘ vorgehenden Autoren das Kunstverständnis der Zeit (spätestens seit Lessing) notorisch brüskiert haben.

*Giuriato, D.***Deutsche Literatur des Mittelalters und der frühen Neuzeit in Drucken des 16. Jahrhunderts**

BS; 2.0 SWS

*Fürbeth, F.***E.T.A. Hoffmanns Kunstmärchen**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 126

*Bunzel, W.***Empathie lenkung in der Heldendichtung**

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 2.201

Im Unterschied zum höfischen Roman tritt in der Heldenepik keine Erzählerfigur mit dem Namen des Autors auf, die von ihren eigenen Erfahrungen berichtet, die Handlung mit ihren Kommentaren begleitet und Wertungen vornimmt. Dennoch wird auch in der Heldenepik die Aufmerksamkeit des Rezipienten mit bestimmten narrativen Verfahren gelenkt. Sympathie, Empathie und Mitleid können auf diese Weise geweckt werden.

Anknüpfend an die neuere narratologische Forschung sollen im Seminar die impliziten und expliziten Erzähltechniken untersucht werden, die zu einer Empathie lenkung in der mittelalterlichen Heldenepik beitragen. Vier Textbeispielen werden in Bezug auf die Rezeptionsanweisungen des Erzählers und die Appelle der Figuren analysiert.

Bei dem ersten Werk handelt es sich um die Fortsetzung des berühmtesten deutschen Heldenepos, die ‚Nibelungenklage‘, die das Geschehen aus dem ‚Nibelungenlied‘ literarisch zu bewältigen und ein Weiterleben nach der Katastrophe zu ermöglichen sucht. Als zweiter Text wird der ‚Waltharius‘, ein mittellateinisches Epos mit tragikomischen Elementen herangezogen. Die beiden verbleibenden Beispiele gehören zur historischen Dietrichepik und erzählen von den schweren Niederlagen des beliebtesten Sagenhelden des deutschen Mittelalters: ‚Alpharts Tod‘ und ‚Dietrich und Wenezlan‘.

*Toepfer, R.***Fälschungen des Mittelalters**

OS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 1.201

*Fürbeth, F.***Gelegenheitsschriften der Frühen Neuzeit**

E; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.501

*Rücker, V.; Seidel, R.***Georg Forsters „Reise um die Welt“ in der Reiseliteratur der Spätaufklärung**

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 251

Boehncke, H.

Im Nachraum des Nationalsozialismus. Hannah Arendts Besuche in Deutschland

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.401

Nach ihrer Flucht aus Berlin 1933 kehrte Hannah Arendt im November 1949 aufgrund ihrer Tätigkeit für die Jewish Cultural Reconstruction zum ersten Mal nach Deutschland zurück. Zuvor, im Januar 1946, hatte Arendt in ihrem von New York aus geschickten Antwortbrief an den Philosophen Karl Jaspers, der sie eingeladen hatte, in der von ihm mit begründeten Heidelberger Zeitschrift „Die Wandlung“ zu publizieren, die Voraussetzung dafür klar benannt: „Mir scheint, keiner von uns kann zurückkommen (und Schreiben ist doch eine Form des Zurückkommens), nur weil man nun wieder bereit scheint, Juden als Deutsche oder sonst was anzuerkennen; sondern nur, wenn wir als Juden willkommen sind.“

In der Form des Schreibens, aber auch als Rednerin, Preisträgerin, für Rundfunkinterviews und für Gespräche mit dem Verlag R. Piper, der die deutschsprachigen Übersetzungen ihrer Werke veröffentlichte, kam Arendt im Lauf der folgenden zwei Jahrzehnte öfter in die Bundesrepublik zurück. Stichworte dazu sind der Hamburger Lessing-Preis, der Münchner Kongress für Kulturkritik, die Publikation der Studie zu Rahel Varnhagen und des Eichmann-Buches (beide betreut durch den Piper-Verlagsleiter Hans Rössner, der vor 1945 der SS angehörte und eine führende Position im Reichssicherheitshauptamt innehatte), die Rundfunksendungen mit Joachim Fest und Günter Gaus, der Briefwechsel mit Hans Magnus Enzensberger über die atomare Bedrohung in der Zeitschrift „Merkur“. Diese Besuche und die Texte in ihrem Umfeld zeigen exemplarisch die Konfliktlinien, in denen Fortwirkungen des Nationalsozialismus erkennbar werden. Das Seminar versucht, diese Konflikte aus den Texten (darunter auch Briefe und archivalische Materialien) zu rekonstruieren und dadurch einen anderen Blick auf Konstellationen der Nachkriegszeit in der Bundesrepublik zu gewinnen.

*Erdle, B.***Interpretation ausgewählter Literatur**

KO; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00

*Mittenzwei, I.***Komfort-Hein OS**

OS; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00

*Komfort-Hein, S.***Literarische Handschriften im Archiv**

S; 2.0 SWS; Do 15:00-17:30, ab 19.4.2012, Beginn: 19.4.2012 (Sitzungszimmer des Freien Deutschen Hochstifts, Großer Hirschgraben 23)

Was ist und wie funktioniert ein literarisches Archiv? Welche Rolle spielen literarische Handschriften in der Literaturwissenschaft? Das Seminar bietet eine Einführung in die Handschriftenkunde und erörtert editorische sowie interpretatorische Fragen im Umgang mit literarischen Archivalien. Die Auseinandersetzung mit theoretischen Fragen um Archiv, ‚Critique génétique‘ und Manuskript-Edition wird ergänzt durch praktische Übungen an konkreten Beispielen.

Teil des Semesterprogramms ist eine Exkursion in das Deutsche Literaturarchiv Marbach.

*Bohnenkamp-Renzen, A.***Literatur der Frühen Neuzeit**

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, IG 2.201

Die Literaturwissenschaft setzt heute oft eine ‚lange‘ Epoche der Frühen Neuzeit an, die die Zeit vom späten 15. bis zum späten 18. Jahrhundert umfasst. Damit wird die partielle Einheit so heterogener Bewegungen wie Humanismus, Barock, Aufklärung oder Empfindsamkeit postuliert – gewiss in mancher Hinsicht ein provozierendes Konzept. Im Seminar soll daher auch das Problem der inneren Kohärenz des in Rede stehenden Zeitraums diskutiert werden, wobei neben den im engeren Sinne literarhistorischen Verhältnissen auch analoge Entwicklungen in Staat, Gesellschaft, Kirche und den nicht-literarischen Bereichen der Kultur in den Blick geraten. In exemplarischen Analysen werden lyrische, dramatische und erzählende Texte teils kanonischer, teils entlegenerer Autoren behandelt. Dabei wird stets die Frage im Zentrum stehen, inwiefern diese in medialer, struktureller und funktionaler Hinsicht auf die spezifischen Anliegen eines frühneuzeitlichen Publikums reagierten und was sie als Dokumente eines ‚vormodernen‘ Literaturverständnisses auszeichnet.

Seidel, R.

Literatur und Holocaust

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 2.701

Der Holocaust ist eines der erfolgreichsten und heikelsten Themen in der Literatur der letzten Jahrzehnte. Schwierig ist seine ästhetische Verarbeitung aus moralischen und erzähltechnischen Gründen: Darf man die Massenvernichtung von Juden zum Gegenstand von (auch fiktionalen?) literarischen Texten machen? Und falls ja: Wie kann man den Holocaust angemessen beschreiben und vermitteln?

Nach einer kurzen geschichtswissenschaftlichen Einführung werden zunächst Primo Levi's *Ist das ein Mensch?* (1947) und Ruth Klügers *Weiter leben* (1992) als zwei für die Literaturgeschichte des Holocaust grundlegende (und grundverschiedene) Erzählmöglichkeiten diskutiert. Im Zentrum des Seminars stehen danach drei Texte mit autobiographischem Hintergrund, die sich um innovative Darstellungstechniken des Holocaust bemüht haben: Fred Wanders *Der siebente Brunnen* (1971), Imre Kertész' Roman *eines Schicksallosen* (1975) und Jorge Sempruns *Was für ein schöner Sonntag!* (1980). Gemeinsam ist diesen drei Texten, dass in ihnen das Konzentrationslager Buchenwald als (ein) Ort der Handlung vorkommt (alle drei Autoren sind in Buchenwald interniert gewesen).

Teil des Seminars ist eine Exkursion in die Gedenkstätte Buchenwald und nach Weimar vom 15. bis 17. Juni 2012. Das Ziel der Exkursion ist eine kulturwissenschaftliche Erweiterung des Seminarthemas: Zum einen soll vor Ort untersucht werden, wie es gelungen ist, die Geschichte Buchenwalds in das Tourismuskonzept der Literaturstadt Weimar einzubinden. Zum anderen (und vor allem) reflektieren wir mit einem Mitarbeiter der Gedenkstätte darüber, inwiefern sich die literarische und die Gedenkstätten-pädagogische Vermittlung des Holocaust miteinander vergleichen lassen (u.a. im Blick auf die Ausstellung und die sonstige Didaktik der Gedenkstätte).

Abgeschlossen wird das Seminar von einem Block aus zwei fiktionalen und kontrovers aufgenommenen Texten: Benjamin Wilkomirskis *'gefälschte' Erinnerungen* Bruchstücke (1995) und Jonathan Littells (nur in Auszügen zu lesendes) *Monumentalwerk Die Wohlgesinnten* (2006).

Hoffmann, T.

Metamorphosen

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 0.251

„Als er dies geschrieben, ward er zu einem großen Eichbaum, bald darauf zu einer Sau, geschwind zu einer Bratwurst und unversehens zu einem großen Baurendreck (mit Gunst); er machte sich zu einem schönen Kleewasen und, eh ich mich versahe, zu einem Kühfladen, item zu einer schönen Blume oder Zweig, zu einem Maulbeerbaum und darauf in einem schönen seidenen Teppich etc., bis er sich endlich wieder in menschliche Gestalten veränderte und dieselbe öfter verwechselte, als solche gedachter Hans Sachs von ihm beschriebe. Und weil ich von so unterschiedlichen schnellen Verwandlungen weder im Ovidio noch sonst nirgends gelesen (dann den mehrgedachten Hans Sachs hatte ich damals noch nicht gesehen), gedachte ich, der alte Proteus sei wieder von den Toden auferstanden, mich mit seiner Gaukelei zu äffen, oder es sei vielleicht der Teufel selbst, mich als einen Einsiedler zu versuchen und zu betrügen.“ Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen, *Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch* (1668)

Die Verwandlung des in sein Spiegelbild verliebten Narziß in eine Pflanze und die Versteinigung der vergeblich in Narziß verliebten Echo bilden den Kern einer der berühmtesten „Metamorphosen“ Ovids, die bis in die Gegenwart in zahlreichen Variationen und auch außerliterarischen Diskursen nachwirkt. Eine Liebesgeschichte mit Happy End berichtet die wundersame Belebung der Marmorfigur, die der Künstler Pygmalion erschaffen hat. Monika Schmitz-Emans betont: „Auf thematischer Ebene bestehen Affinitäten zwischen dem Konzept der Metamorphose und Erfahrungen zeitlich bedingter Dissoziation, Entdifferenzierung und Ungreifbarkeit; auf struktureller Ebene stellt sich die Frage nach Darstellungsstrategien, welche diesem thematischen Horizont entsprechen können.“ (S. 12)

Im Seminar werden wir eine Auswahl von Texten lesen, die Typologien und Poetiken der Metamorphose von der antiken Mythologie bis zu Literatur, Bildender Kunst und Film der Gegenwart vorstellen (Mensch – Pflanze, Tier, Stein, Maschine etc.). Der Reader ist ab Mitte März 2012 bei script & kopie (<http://www.copyshop-frankfurt.de/>) erhältlich.

Rohowski, G.

Narratologie

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 123

Das Seminar soll eine theoretische Basis für die Auseinandersetzung mit narrativen Texten schaffen. Behandelt werden u.a. Ansätze der Erzähltheorie (Stanzel, Genette etc.), der Intertextualitätstheorie (Bachtin, Kristeva, Genette etc.) und der Theorie der Autorschaft (Barthes, Foucault etc.).

*Schmidt, M.***Neidhart, Neidhartianer und Neidhart-Figur**

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, Cas 1.812

*Fürbeth, F.***Poetologische Metaphorik**

OS; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 18:00-20:00, ab 10.4.2012, IG 1.201

Das Leitthema des Oberseminars wird exemplarisch an ausgewählten Texten diskutiert. Es geht also weniger um Genealogien und Traditionen einzelner Metaphern als vielmehr um die möglichst genaue Beschreibung der Funktionen und spezifischen Leistungen poetologischer Metaphern im argumentativen Gefüge eines Textes. Welche (alteritären) Wechselverhältnisse und Gradationen bestehen zwischen metaphorischer und begrifflicher Abstraktion? Wie werden jeweils Veranschaulichungen der dichterischen Denkarbeit, Bilder der Intensität und der Spannung, Figuren des Potentiellen und des ‚Dritten‘ an sprachliche, grammatische und rhetorische Konzepte angeschlossen bzw. von diesen ausgehend konturiert? Besondere Aufmerksamkeit gilt unter diesen Aspekten Galfreds *Poetria Nova* und den weiteren lateinischen Poeto-Rhetoriken, kontrastiv dazu auch poetologischen Selbstreflexionen der Moderne.

Daneben kann das Oberseminar auch als Forum zur Vorstellung und Diskussion von Projekten der TeilnehmerInnen genutzt werden.

*Waltenberger, M.***Thomas Mann: Frühe Erzählungen**

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.251

Im Seminar sollen die erzählerischen Arbeiten Thomas Manns von der frühen Skizze "Vision" (1893) bis zum "Tod in Venedig" (1912) besprochen werden. Ihre Stellung im Kontext der Literatur des *Fin de siècle* und die Entwicklung der Thematik von Kunst und Künstlertum werden dabei im Zentrum stehen.

*Mittenzwei, I.***Transnationalität und Moderne: Deutschsprachige und Anglophone Literaturen**

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 2.701

*Erll, A.; Komfort-Hein, S.***Tristan**

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NM 114

Gottfrieds Tristan betreibt nichts anderes als die „Vernichtung von Religion, Tugend, Ehre und allem, was das Leben groß und edel macht“, so urteilt Joseph von Eichendorff in seiner Geschichte der poetischen Literatur Deutschlands. Kaum ein anderer mittelalterlicher Text hat die Literaten und Philologen des 19. Jahrhunderts derart erhitzt und polarisiert wie die skandalöse Geschichte einer mit List und Täuschung verwirklichten Ehebruchsliebe. Die Emphasen haben sich abgekühlt, und der analytische Blick ist präziser geworden: Man hat die komplexe Semantik des Romans und seine narrativen Strukturen differenzierter erschlossen, nicht zuletzt die Kontingenz-Effekte des episodischen Erzählens (Warning) und die raffinierten Techniken der Fokalisierung (Hübner). In einer ersten Phase des Seminars sollen diese Analysen zunächst durch konzentrierte Lektüre von Gottfrieds Text nachvollzogen und überprüft werden. In einer zweiten Phase werden wir uns auf dieser Basis dann der neuzeitlichen künstlerischen und wissenschaftlichen Rezeptionsgeschichte als einer – unabschließbaren – Arbeit am Tristan-Mythos zuwenden.

*Waltenberger, M.***Ökonomie, Subjektivität, Ästhetik II**

OS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 2.201

Drügh, H.

Einführung in die Fachdidaktik (FD 1)**Aktuelle Literatur für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene**

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.741b

Das Gespräch ist sowohl in einem hermeneutischen wie in einem textanalytischen und auch in einem handlungs- und produktionsorientiert ausgerichteten Literaturunterricht faktisch unverzichtbarer Unterrichtsbestandteil. In dieser Übung wird ein besonderer und schulisch eher ungewohnter Typ des Gruppengesprächs, das sogenannte literarische Gespräch, praktiziert und reflektiert.

Deshalb muss für diese Übung vorbereitend für jede Sitzung ein aktuelles literarisches Buch für Kinder, für Jugendliche oder für junge Erwachsene gelesen werden, das sich von seinem poetischen Potential her prinzipiell auch für den Literaturunterricht eignet. Zu diesem Buch wird in den Sitzungen jeweils ein literarisches Gespräch geführt und die Potentiale für das literarische Lernen werden reflektiert. Die Übung fordert also ein beträchtliches Lesequantum, und die Teilnahme ist ohne entsprechende Lektüre definitiv nicht möglich! Es empfiehlt sich, die Bücher rechtzeitig zu beschaffen, ev. in Kooperation mit anderen SeminarteilnehmerInnen oder aus Stadtbüchereien. Die Liste der zu lesenden Bücher wird bis Mitte Februar hier eingestellt und ist ab diesem Zeitpunkt auch unter www.deutschseminar-frankfurt.de zu finden.

Rosebrock, C.

Deutsch als Zweitsprache - Grundlagen (2)

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 411

Welche sprachlichen Fähigkeiten besitzen Kinder in welchem Alter? Welche sprachlichen Phänomene bereiten auch im Schulalter noch Probleme? Wann gilt ein Kind als sprachauffällig? Um diese für den Schulalltag relevanten Fragen beantworten zu können, müssen grundlegende Fragen des Spracherwerbs geklärt sein. Wie erwerben Kinder ihre Muttersprache? Und wie erwerben sie eine Zweitsprache? Auf die gleiche Weise wie die Muttersprache oder ganz anders? Was unterscheidet diese beiden Lernertypen von Kindern, die von Geburt an zwei Sprachen erwerben? Nach einem Überblick über die Präsenz von Kindern mit Deutsch als Muttersprache (DaM) und Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im deutschen Bildungssystem werden wir die beiden Erwerbstypen 'kindlicher Erstspracherwerb' und 'kindlicher Zweitspracherwerb' näher bestimmen und von anderen Erwerbstypen abgrenzen. In einem nächsten Schritt werden die verschiedenen Erklärungsansätze zum Erst- und Zweitspracherwerb vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden wir uns mit den sprachlichen Fähigkeiten der kindlichen DaM- und DaZ-Lerner in verschiedenen Bereichen des Spracherwerbs auseinandersetzen. Basierend auf diesen Grundlagen werden abschließend exemplarische Konzepte für die Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung vorgestellt und diskutiert.

Ziele:

Auseinandersetzung mit bildungspolitischen Rahmenbedingungen und gängigen Mythen des Zweitspracherwerbs; Erarbeitung systematischer Kenntnisse der einzelnen Bereiche des kindlichen Erst- und Zweitspracherwerbs; Kennen lernen von Konzepten für Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

Schuler, R.

Deutsch als Zweitsprache - Grundlagen (3)

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, HZ 13

Welche sprachlichen Fähigkeiten besitzen Kinder in welchem Alter? Welche sprachlichen Phänomene bereiten auch im Schulalter noch Probleme? Wann gilt ein Kind als sprachauffällig? Um diese für den Schulalltag relevanten Fragen beantworten zu können, müssen grundlegende Fragen des Spracherwerbs geklärt sein. Wie erwerben Kinder ihre Muttersprache? Und wie erwerben sie eine Zweitsprache? Auf die gleiche Weise wie die Muttersprache oder ganz anders? Was unterscheidet diese beiden Lernertypen von Kindern, die von Geburt an zwei Sprachen erwerben? Nach einem Überblick über die Präsenz von Kindern mit Deutsch als Muttersprache (DaM) und Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im deutschen Bildungssystem werden wir die beiden Erwerbstypen 'kindlicher Erstspracherwerb' und 'kindlicher Zweitspracherwerb' näher bestimmen und von anderen Erwerbstypen abgrenzen. In einem nächsten Schritt werden die verschiedenen Erklärungsansätze zum Erst- und Zweitspracherwerb vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden wir uns mit den sprachlichen Fähigkeiten der kindlichen DaM- und DaZ-Lerner in verschiedenen Bereichen des Spracherwerbs auseinandersetzen. Basierend auf diesen Grundlagen werden abschließend exemplarische Konzepte für die Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung vorgestellt und diskutiert.

Ziele:

Auseinandersetzung mit bildungspolitischen Rahmenbedingungen und gängigen Mythen des Zweitspracherwerbs; Erarbeitung systematischer Kenntnisse der einzelnen Bereiche des kindlichen Erst- und Zweitspracherwerbs; Kennen lernen von Konzepten für Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

*Putsche, J.***Eigenständiges Lesen**

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NM 112

In der deutschen Lesesozialisationsforschung wird das eigenständige Bücherlesen seit langem ganz selbstverständlich als Bedingung für gute Lesekompetenz und die Entwicklung habitueller Lesegewohnheiten verstanden. In der populären Leseförderung wird deshalb beharrlich versucht, Kinder- und Jugendliche zum häufigeren Lesen zu animieren. Die institutionelle Leseförderung muss sich aber die Frage stellen, ob für Kinder, die in einem lesefernen Familienklima aufwachsen, das Inszenieren von Lesesituationen in denen eigenständiges Lesen ermöglicht wird, sinnvoll ist. Bisherige Forschungsergebnisse dazu sind widersprüchlich und unzureichend.

Die Veranstaltung ist ein Teil des Forschungsprojekts ‚Entwicklung von Literalität bei leseschwachen Schüler/innen‘, das am Institut Deutsche Literatur und ihre Didaktik unter Leitung von Prof. Rosebrock durchgeführt wird. Im Rahmen des Seminars sollen die Studierenden aktiv in den Arbeitsprozess zur Beantwortung verschiedener Teilfragen des Forschungsprojekts, auch in Form eigenständiger empirischer Tätigkeiten wie Beobachtungen oder Schülerinterviews eingebunden werden.

*Rieckmann, C.***Einführung in die Fachdidaktik Deutsch**

V; 2.0 SWS

Die Einführungsveranstaltung richtet sich an Studierende der Lehramter im Anfangssemester bzw. an Studierende mit dem germanistischen Schwerpunkt „Fachdidaktik“. Sie leistet einen Überblick über die wichtigsten Bereiche und Problemstellungen der Fachdidaktik Deutsch, d.h. der Sprach- und Literaturdidaktik. In der zweistündigen Veranstaltung werden Grundprobleme der Deutschdidaktik in den Bereichen Lesen und Literatur, Schreiben und Sprachbewusstheit sowie Sprechen und Zuhören in systematischer Perspektive zur Sprache kommen und auf die aktuelle Diskussion bezogen.

Die Veranstaltungen werden je zur Hälfte von Frau Prof. Dr. Rosebrock bzw. Frau Dr. Heyer für die Literaturdidaktik und zur anderen Hälfte für die Sprachdidaktik von Frau Corvacho bzw. Frau Dr. Putsche durchgeführt.

Im sprachdidaktischen Teil geht es in erster Linie um Aspekte einer unterrichtsbezogenen Reflexion sprachwissenschaftlicher Inhalte. Daneben werden auch Fragen der kommunikativen und medialen Dimension des Unterrichts selbst sowie das Lehren, Erlernen und Verarbeiten grammatischer und orthographischer Inhalte thematisiert.

Die Veranstaltungen werden von freiwilligen Tutorien begleitet. Die Termine finden Sie unter der Veranstaltung "Tutorium zur Einführung in die Fachdidaktik Deutsch".

Putsche, J.

Mo 14:00-16:00, IG 411

Putsche, J.

Mo 14:00-16:00, H III

Heyer, P.

Do 10:00-12:00, IG 411

Reichardt, A.

Do 10:00-12:00, HZ 13

Rosebrock, C.

Institutionell gestützte Medien- und Literaturprojekte

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 10:00-12:00, IG 254

Gruppe 2: Do 14:00-16:00, NG 2.701

Projektunterricht ist u. a. durch starke Schülerorientierung, durch ganzheitliche Ansätze und offene Arbeitsformen bestimmt. Er bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eigenverantwortlich und interessenbezogen zu arbeiten. Diese können dabei vielfältige Kompetenzen erwerben und einen neuen, anderen Zugang zum Lerngegenstand bekommen.

Im Rahmen der Übung soll projektorientiertes Arbeiten zunächst von seinen theoretischen Grundlagen her thematisiert werden. Merkmale und Chancen, aber auch Grenzen und Schwierigkeiten des Projektunterrichts werden erarbeitet. Die Seminarteilnehmer sollen Beispiele für Medien- und Literaturprojekte kennenlernen und gemeinsam diskutieren. Darüber hinaus werden die Seminarteilnehmer im Rahmen der Übung selbst projektorientiert arbeiten, indem sie in Kleingruppen ein eigenes kleines Literatur- bzw. Medienprojekt konzipieren und präsentieren.

Von den Teilnehmern wird die Erstellung von Referaten, die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und die Zusammenarbeit in Kleingruppen erwartet. Ggf. sind im Rahmen der Übung auch Exkursionen vorgesehen. Die Teilnahme an diesen Exkursionsterminen ist dann Bestandteil der Übung. Die Erstellung eines Readers zur Übung ist vorgesehen.

Müller, S.

Jugendkrimi und Kriminalroman

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, H 7

Der Kriminalroman hat seit Poes epistemologischen Kriminalgeschichten über DoYLES Detektivverhandlungen und deren Gegenentwürfe bei Hornung und Leblanc bis zur kritischen Revision der Modelle bei Dürrenmatt u. a. eine vielschichtige Entwicklung vorzuweisen. Im Seminar soll das Genre mit Hilfe der grundlegenden Theoriemodelle untersucht und dessen Konzepte zwischen Schema, Variation und Innovation als Poetik der Kriminalliteratur analysiert werden. Außerdem untersuchen wir den Kriminalroman als Teil der Kinder- und Jugendliteratur und diskutieren die unterrichtliche Verwendung dieser Gattung anhand verschiedener Beispiele.

Schmidt, M.

Lektüreauswahl für den Deutschunterricht

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NM 120

Die Lektüreauswahl für den Deutschunterricht ist eine den Deutschlehrer in seiner beruflichen Laufbahn begleitende Herausforderung. Wird diese in der Praxis zumeist mit pädagogischem Brauchtum beantwortet, kann dafür auch eine begründete Lösung angeboten werden. Sabine Pfäfflin (2010) hat dazu in einer Monographie Kriterien zur Lektürewahl vorgestellt, die sich vor allem auf Texte der Gegenwartsliteratur bezieht. Weitere Kriterien liegen im Literaturerwerb begründet, denn Leseanfänger wachsen erst allmählich in die literarische Kultur einer Gesellschaft hinein. An einer kleinen Auswahl von Erzähltexten für den Deutschunterricht in der Sekundarstufe sollen solche Kriterien praktisch erprobt werden. Die somit ausgebildete Kompetenz fällt in den Bereich des sog. didaktischen Begründungszusammenhangs, der eine Lektüreauswahl für den Deutschunterricht rechtfertigt.

Heyer, P.

Lesen aus Leidenschaft

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 2.731

Bei Studierenden der Germanistik wird das Interesse für Literatur im Allgemeinen vorausgesetzt. Oftmals kann jedoch beobachtet werden, dass spätestens das Literaturstudium und die Belastung durch eben dieses die Leseneigung der Studierenden auf ein Minimum reduzieren. Aber wie sollen Literaturlehrerinnen und -lehrer Leselust als Grundlage habitueller Lesepraxis vermitteln, wenn sie diese selbst nach Abitur und Studium vielleicht verloren haben? Das Problem angehender Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer besteht darin, dass sie berufshalber lesen und ihr interessebedingtes Freizeitlesen deshalb oft auf der Strecke bleibt. Diesem Dilemma wollen wir im Sinne Valentin Merkelbachs in der Übung begegnen, indem wir verdeutlichen, dass Leselust und systematisches Arbeiten mit und an Texten nicht zwangsläufig im Gegensatz stehen. In der Übung wird deshalb Gelegenheit bestehen, lustvolles Lesen zu praktizieren, darüber zu sprechen und sich mit den Texterfahrungen anderer auseinanderzusetzen. Dies bildet die Grundlage für erfolgreichen Literaturunterricht in der Schule.

Gahn, J.;
Rieckmann, C.

Leseübungen im Unterricht – Methoden und Aufgabenbeispiele

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 126

„Das Lesen als basale Fähigkeit wird in der Sekundarstufe wenig gefördert, sondern oft einfach vorausgesetzt“ (Spinner). Im Sinne eines weiterführenden Lesecurriculums sollten auch nach der Grundschulzeit systematische Leseübungen fester Bestandteil des Deutschunterrichts sein. In dieser Übung soll der Blick auf verschiedene Möglichkeiten des Lesetrainings im Unterrichtsalltag gelenkt werden. Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen werden Methoden und Aufgabenbeispiele zur Verbesserung der Lesefähigkeit vorgestellt, erarbeitet und im Hinblick auf die schulische Praxis kritisch reflektiert.

Cimander, S.

Literarische Rezeptionskompetenz erfassen

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 114

Durch die großen (internationalen) Vergleichsstudien der vergangenen Jahre sind die schulischen Leistungsanforderungen im Fach Deutsch besonders in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt, und noch immer wird eingehend über Kompetenzen und deren Erhebbarkeit diskutiert. Wir wollen im Seminar ergründen, worin sich diese Kompetenz im Umgang mit poetisch-fiktionalen Texten äußert und wie diese erfasst werden kann. Dazu schauen wir uns verschiedene Modellierungen literarischer Rezeptionskompetenz an und versuchen, anhand ausgewählter poetischer Texte diese praktisch zu erfassen.

Gahn, J.

Literaturunterricht in der Sekundarstufe I – Methoden und didaktische Zugänge

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 2.301

Der aktuelle Hess. Lehrplan Gym. Deutsch G8 fordert beispielsweise für die Jahrgangsstufen 5 – 9 :

„Es sollen literarische Texte mehrerer Epochen und unterschiedlicher Textarten und Gattungen behandelt werden, die in der Regel als vollständige Texte zu erarbeiten sind. Kriterien für die Auswahl der literarischen Texte sind : Ästhetische Qualität und geschichtliche Bedeutung, exemplarischer Charakter für die jeweilige Epoche, Textart oder Gattung, motiv-, form- und stilgeschichtliche Relevanz, thematische Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler, bezogen auf ihre Mit- und Umwelt sowie auf Grundprobleme der menschlichen Existenz.“

(ebenda : Lehrplan Deutsch G8, Hess. Kultusministerium 2010, S. 5/6)

Der nächste Blick der Lehrerin/des Lehrers geht dann auf die Lektüreempfehlungen, die am Ende eines jeden Lehrplanes Deutsch jahrgangsspezifisch zu finden sind.

Nur welche Lektüren (von den gut 20, die man dort findet) soll man auswählen ?

Welche Lektüre erfüllt in besonderer Weise die obigen Vorgaben ?

Welche Lektüre spricht Schülerinnen und Schüler in welcher Jahrgangsstufe am besten an ?

Mit welchen didaktischen Schwerpunkten bereitet man die Lektüre vor ?

Sollte man lieber eine „klassische“ Lektüre wählen oder geht auch ein „gutes“ Jugendbuch ?

In der angebotenen Übung soll an ganz unterschiedlichen Schullektüren (Kinderbuch, Kunstmärchen, Roman, Theaterstück und Novelle) gearbeitet werden. Für jede Jahrgangsstufe des gymnasialen G8-Durchgangs werden exemplarisch für je eine Lektüre mindestens ein Zugang, eine Arbeitsmethode und eine produktionsorientierte Aufgabe vorgestellt. Das Ziel ist, die TeilnehmerInnen mit fünf gängigen und erprobten Schullektüren aus didaktischer Sicht vertraut zu machen. Die gewählten Arbeitsmethoden sind dabei grundsätzlich auch auf andere Lektüren übertragbar. Die Lektüren können natürlich auch in anderen Schulformen eingesetzt werden.

Mit der Übung erhält jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer ein praktikables Instrumentarium für den Literaturunterricht im Fach Deutsch in der Sekundarstufe I.

Guse, U.

Modernisierungstendenzen in der KL nach 1945

Müller, S.

S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 12:00-14:00, NG 2.731

Gruppe 2: Di 16:00-18:00, NG 2.731

Das Seminar verfolgt die Absicht, anhand ausgewählter Textbeispiele die Modernisierungsprozesse in der Kinderliteratur ab 1945 deutlich zu machen. Mit den beginnenden 1970er Jahren zeichnet sich ein kinderliterarischer Paradigmenwechsel ab, der in mehreren Bereichen zu Veränderungen führt. Für die Kinderliteratur läutet er in den folgenden Jahren einen Themen-, Formen- und Funktionswandel ein. An die Stelle einer „Kinderliteratur der Kindheitsautonomie“ tritt eine „Kinderliteratur der Desillusionierung und des Daseinsernstes.“

Es zeichnen sich darüber hinaus in den folgenden Jahren im inhaltlich-thematischen, als auch im literarästhetischen Bereich Innovationen ab, die zum modernen Kinderroman führen und sich bspw. in Formen des psychologischen Kinderromans (etwa bei Tormod Haugen, Kirsten Boie oder Renate Welsh) oder des komischen Familienromans (u.a. bei Bjarne Reuter) spiegeln.

Musik im Deutschunterricht

Odendahl, J.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 120

Wenn Literatur und Musik gemeinsame Wurzeln haben, dann ergeben sich für den Deutschunterricht ganz folgerichtig eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten im Sinne eines fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts. Einige dieser Anknüpfungspunkte sollen im Seminar thematisiert und konkretisiert werden: von den Möglichkeiten, welche Gedichtvertonungen (in Rezeption und Produktion, von Romantik bis Hip Hop) für den Lyrikunterricht bieten, über die Thematisierung medialer Grenzgänge in sinfonischer Dichtung und Oper bis zur unterrichtlichen Analyse von Literatur, die Musik zu ihrem (beschriebenen oder klanglich nachgeahmten) Gegenstand macht.

Problemorientierte KJL im Unterricht

Müller, S.

S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 10:00-12:00, NM 130

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, IG 254

Die realistische Jugendliteratur erlebt in den 1970er Jahren mit dem sozialkritischen, problemorientierten Jugendroman zunächst eine bedeutsame thematische Erweiterung. Anhand zentraler Beispieltex-te soll verfolgt werden, wie sich dieses Genre bis hin zum Adoleszenzroman weiterentwickelt hat.

Der Schwerpunkt der Textauswahl wird von Titeln aus dem jugendliterarischen Bereich bestimmt werden. Geplant sind bspw. Titel von Hans-Georg Noack, Charlotte Kerner, Dagmar Chidolue, Miriam Pressler oder Gudrun Pausewang.

Bis heute sind es weniger phantastische oder unterhaltende Texte als vielmehr Titel des realistisch-problemorientierten Genres, die im Deutschunterricht gelesen werden. Im Rahmen des Seminars sollen daher Unterrichtsentwürfe und -materialien zu den behandelten Titeln diskutiert und ggf. auch selbst entwickelt werden. Möglicherweise werden auch Verfilmungen zu den Stoffen bzw. ihre Aktualisierungen im Rahmen des Medienverbundes angesprochen.

Die Teilnahme am Seminar erfordert die Kenntnis der Primärliteratur, die Lektüre der für die jeweiligen Sitzungen vorgesehenen Sekundärtexte sowie die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit bspw. in einer Referats- oder Projektgruppe. Die Erstellung eines Readers und eines Semesterapparates zum Seminar ist vorgesehen.

Schreibdidaktik

Hoffmann-Erz, R.

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 2.301

In der Übung werden schreibdidaktische Grundlagen vermittelt und erprobt. Vielfältige Schreibenlässe, Überarbeitungsmethoden und Bewertungsformen werden vorgestellt und reflektiert. Darüber hinaus werden Textanalysen von Schülertexten durchgeführt und Fördermöglichkeiten aufgezeigt.

Sozialisation des Lesens und literarischen Verstehens

Behrendt, S.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 251

In diesem Seminar werden die grundlegenden Perspektiven der Lesesozialisationsforschung erarbeitet, in den Horizont von Literaturunterricht gerückt und mit Blick auf Handlungsoptionen in den Klassenstufen 2-10 diskutiert. Dazu gehört die Erarbeitung der gegenwärtigen Modelle von Lesekompetenz und Lesesozialisation und die Entfaltung von Leseförderoptionen im Rahmen des Deutschunterrichts bzw. des Literaturunterrichts.

Sprachförderung und Dramapädagogik

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 411

Der Ansatz, Sprachunterricht und -förderung durch den Einsatz theatralischer Elemente bzw. direkt über das Theaterspiel zu betreiben, erfreut sich gegenwärtig einer gewissen Beliebtheit und stellt eine sinnvolle Ergänzung zu den üblichen methodischen Vorgehensweisen dar. Sprachverwendung und Auseinandersetzung mit Sprache erfolgen auf spielerischer Ebene und wie in alltäglichen Kommunikationssituationen unter Einsatz der ganzen Person.

In der Übung soll ein Einblick in die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten dramapädagogischer Mittel im Rahmen der Sprachförderung gegeben werden. Diese reichen vom Grammatiktraining über die Förderung von Sprachbewusstheit sowie mündlicher und schriftlicher Ausdrucksfähigkeit bis hin zur Verbesserung von Aussprache und Leseverständnis.

Nach einer Orientierung über die sprachdidaktischen Grundlagen, werden in der Übung verschiedene Ansätze der Dramapädagogik vorgestellt, ausprobiert und auf ihre Verwendbarkeit im Schulalltag (Deutschunterricht, DaZ, DaF) hin befragt. Am Ende der Veranstaltung sollten die TeilnehmerInnen ausreichend praktische Erfahrungen in der spezifischen Methodik der Dramapädagogik gesammelt haben und in der Lage sein, sie sinnvoll einzusetzen.

*Frerichs, D.***Vorlesen und Erzählen**

UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 2.301

Das Vorlesen verschiedenster Texte und die freie Wiedergabe von Geschichten und Erzählungen gehören zum Unterrichtsalltag jedes (Deutsch) Lehrenden. Desto wichtiger ist es, wie das geschieht: Mit einer lebendigen, anregenden Vortragsweise ist für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schüler(innen) viel gewonnen.

In der Veranstaltung soll sowohl das Vorlesen unterschiedlichster literarischer Texte als auch der extemporierte Vortrag kürzerer und längerer Erzählungen (Märchen, Sagen, Alltagsgeschichten) gemeinsam geübt werden. Am Ende könnte eine kleine Projektpräsentation stehen.

*Odendahl, J.***Aufbaumodul Didaktik: Mündlichkeit und Schriftlichkeit (FD 2.1)****Der orthographische Fehler**

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 411

Die orthographische Fehlerforschung des 20. Jahrhunderts kann in drei große Etappen eingeteilt werden:

1) Die ätiologische Fehlerforschung, die bis in die 60er-Jahre andauerte, die quantifizierende Fehlerforschung, die einer Rechtschreibreform zuarbeiten wollte und eine entwicklungsorientierte Fehlerforschung, die Rechtschreibfehler als Merkmale spezifischer Entwicklungsphasen deutet.

Als Grundlagen der Fehlerklassifikation werden phonologische und graphematische Positionen zu erarbeiten sein, die, in Verbindung mit psycholinguistischen Modellen der Kompetenzentwicklung, es den Teilnehmern und Teilnehmerinnen ermöglichen sollen, eigenständig qualitative Fehleranalysen vorzunehmen.

Thomé, G.

Deutschunterricht für SchülerInnen mit DaZ in Sek. I und Sek. II*Frerichs, D.*

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 1.741b

Der Anteil von SchülerInnen mit Migrationshintergrund in den Sekundarstufen I und II steigt kontinuierlich. Viele dieser Schüler scheitern auf Grund sprachlicher Defizite, obwohl sie ansonsten alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn mitbringen. Mangelnde Sprachkompetenzen werden nicht nur im Fach Deutsch wirksam, sondern wirken sich auch negativ auf die Leistungen in anderen Fächern aus (Mangel an Sachtextkompetenz und Fachwortschatz). Der Umgang der Schulen mit den sprachlichen Problemen dieser SchülerInnen ist immer noch weitgehend von Unkenntnis und Hilflosigkeit geprägt.

Im Rahmen des Seminars sollen Überlegungen angestellt werden, wie eine konkrete Förderung im schulischen Rahmen aussehen könnte.

Folgende Themengebiete sollen immer mit Blick auf die konkrete Schulwirklichkeit reflektiert werden:

- Lebenswelt der Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Diagnostik und Förderplanung
- Bedeutung von Mehrsprachigkeit als Ressource sowie die Bedeutung der Sprache als Voraussetzung gesellschaftlicher wie beruflicher Karrieren
- Vermittlung von schriftsprachlicher und fachsprachlicher Kompetenz in Deutsch
- Didaktische Prinzipien in Förderkonzepten
- Methodik des Förderunterrichts

Didaktik der deutschen Sprache*Herrmann, W.*

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 3.301

Es werden Störfälle der Sprachdidaktik von der Konzeption bis zum Tode thematisiert. Die Studenten sollen ein Spezialthema der Sprachdidaktik wissenschaftlich zu diskutieren lernen.

Grammatik-Werkstatt und weitere Konzepte des GU*Sell, U.*

HS; 2.0 SWS

Im Fokus steht die sog. „Grammatik-Werkstatt“. Weitere Konzepte des Grammatikunterrichts werden kontrastierend beleuchtet.

Do 12:00-14:00, IG 2.301

Sell, U.

Do 12:00-14:00, IG 251

N.N.

LRS / Legasthenie*Thomé, G.*

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 411

Wenn das Lesen- oder Schreibenlernen trotz Unterrichts nicht wie erwartet vorangeht, werden Fragen nach den Ursachen dieses Problems gestellt. Liegen sie im Lerner begründet, oder gilt es die Didaktik zu verbessern? Historische und gegenwärtige Positionen sollen im Seminar exemplarisch vorgestellt und diskutiert werden. Daneben können aktuelle Diagnose- und Förderkonzepte besprochen werden.

Literarisches Schreiben und produktiver Literaturunterricht*Schmidt, M.*

BS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012, Alt.Sen

Blockveranst., 11:00-19:00, 15.6.2012 – 17.6.2012, Alt.Sen

Das Blockseminar versteht sich als theoretische Hinführung zum Thema des literarischen und kreativen Schreibens (freies, literarisches, personales und kreatives Schreiben) ebenso, wie als Praxisseminar, in dem alte und neue Konzepte im Hinblick auf den unterrichtlichen Einsatz, insbesondere als Teil des produktiven Literaturunterrichts, ausprobiert werden können. Abschließend werden Möglichkeiten und Probleme der Bewertung von Texten diskutiert.

Mündlicher Sprachgebrauch

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, HoF 3.45

Mündlicher Sprachgebrauch ist in der Schule allgegenwärtig und doch wird sprachliches Handeln den Schülern als eigenständiges Lernfeld eher selten bewusst.

Die in den KMK- Bildungsstandards geforderten Kompetenzen (zu anderen sprechen, vor anderen sprechen, mit anderen sprechen, verstehend zuhören, szenisch spielen), erfordern ein handlungspraktisches Wissen über die Besonderheiten mündlicher Kommunikation.

Nach einer theoretischen Auseinandersetzung mit dem Lernbereich und mit Kommunikationsmodellen, werden in dem Seminar Möglichkeiten erarbeitet, wie die verschiedenen Formen des mündlichen Sprachgebrauchs in der Schule gefördert und reflektiert werden können.

Hoffmann-Erz, R.

Orthographietheorie unter didaktischer Perspektive

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 411

Was ist Schrift? Wie funktioniert Schrift und was transportiert sie? Diesen und ähnlichen Fragen werden wir im Seminar - untermauert durch zahlreiche Schriften und Schrifttypen aus fünf Jahrtausenden - zunächst nachgehen. In der zweiten Hälfte des Semesters sollen dann die gewonnenen schrifttheoretischen Einsichten bei der Beschreibung der deutschen Orthographie umgesetzt werden.

Thomé, G.

Phonologische Bewusstheit

UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 2.301

Für den Schriftspracherwerb spielt die Sprachbetrachtungsfähigkeit "phonologische Bewusstheit" eine große Rolle. In der Übung werden wir die Phoneme des Deutschen phonetisch und phonologisch "praktisch" analysieren (Artikulationsorte, -organe; Lautklassen), Übungen zur Lautanalyse von Schreibanfängern kennenlernen sowie Spiele/Übungen zur Förderung der phonologischen Bewusstheit.

Sell, U.

Sprachbetrachtung und phonologische Bewusstheit

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 2.301

Im Fokus steht die Entwicklung der Sprachbetrachtung beim Kind mit dem Schwerpunkt auf die phonologische Bewusstheit. Dazu werden wir sowohl Studien als auch Diagnose- und Förderinstrumente sichten.

Sell, U.

Sprachförderkompetenz von pädagogischen Lehrkräften

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 113

Die Forderung nach einer effektiven Sprachförderung – vorrangig für Kinder mit DaZ – ist seit mehreren Jahren ein Kernthema der deutschen Bildungs- und Integrationspolitik. Das Vorgehen bisheriger Initiativen ist jedoch oft zu einseitig, da die Evaluation der Sprachfördermaßnahme überwiegend anhand der Sprachentwicklung der teilnehmenden Kinder vorgenommen wird, ohne das Wissen und die Handlungskompetenz der Sprachförderkräfte zu erheben. So wurde der Einfluss der Sprachförderkraft und die damit verbundene Frage, inwieweit diese aufgrund ihrer Aus- und Weiterbildung überhaupt in der Lage sind, den Entwicklungsstand eines Kindes entsprechend einschätzen zu können und ihre sprachlichen Äußerungen adaptiv an diesem auszurichten, kaum erfasst. Das Seminar fokussiert daher den Gegenstand der Sprachförderung aus Sicht der Sprachförderkraft. Die sprachliche Vielfalt in den Kindergärten und Schulen und die aktuelle Bildungspolitik stellen Sprachförderkräfte vor besondere Herausforderungen. Im Seminar soll daher zum einen thematisiert werden, welche Bedingungen Sprachförderkräfte an den jeweiligen Einrichtungen vorfinden. Zum anderen konzentriert sich die Veranstaltung auf die Frage, welches Wissen und welche Handlungskompetenzen Sprachförderkräfte über den Gegenstand der Sprachförderung haben (sollten). Auf der Grundlage bisheriger Untersuchungen in beiden Bereichen sollen im Seminar die Voraussetzungen für eine effektive Sprachförderung erarbeitet und diskutiert werden.

Müller, A.

Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Cas 823

„In Hessen sollen deshalb schon alle Vierjährigen auf Sprachauffälligkeiten hin untersucht werden. Kindersprachscreening, kurz Kiss, heißt das Programm des Sozialministeriums.“ (FR-online.de, eingestellt am 13.12.2008) Welche Kriterien sollte ein Instrument erfüllen, das (flächendeckend) eingesetzt wird, um die Sprachkompetenz von Kindern beurteilen zu können? Welche Ziele verfolgen Sprachförderprogramme, die in Kindergarten und Schule eingesetzt werden? Welche Modelle und Konzeptionen gibt es? Welchen Kriterien muss eine Sprachförderung genügen, um tatsächlich zur Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten beitragen zu können? Welche Materialien und Methoden eignen sich für welches Alter?

Diese grundsätzlichen Fragen werden im Seminar bearbeitet. Hierzu werden verschiedene informelle und standardisierte Verfahren zur Erhebung des Sprachstandes von Kindern mit Deutsch als Erstsprache oder Deutsch als Zweitsprache vorgestellt. Unter Berücksichtigung der Theorien zum Erst- und Zweitspracherwerb werden Kriterien zur Evaluation der Verfahren abgeleitet, die u.a. ihre Einsetzbarkeit und theoretische Fundierung thematisieren. Weiterhin werden Sprachfördermodelle vorgestellt und Evaluationskriterien für Sprachförderprogramme entwickelt.

Schuler, R.

Textproduktion in der Sekundarstufe

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.454

Dem Textschreiben, als einer Form der Distanzkommunikation, unterliegen ganz spezifische Anforderungen an die Prozesse der Textherstellung. Im Rahmen dieses Seminars soll eine theoretische und praktische Annäherung an Aspekte von Textkompetenz erfolgen, die für eine didaktische Umsetzung im Schreibunterricht der Sekundarstufe von Belang sind. Zu den Themen gehören: Schreibentwicklung, Schreibprozess, Textprodukt, Textsorten und Textmuster, Schreibdidaktik, Schreibsetting, Texte planen und überarbeiten, Textbewertung.

Reichardt, A.

Aufbaumodul Didaktik: Rezeptionskompetenz und ästhetische Praxis (FD 2.2)**Aktuelle Literatur für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene**

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.741b

Das Gespräch ist sowohl in einem hermeneutischen wie in einem textanalytischen und auch in einem handlungs- und produktionsorientierten ausgerichtetem Literaturunterricht faktisch unverzichtbarer Unterrichtsbestandteil. In dieser Übung wird ein besonderer und schulisch eher ungewohnter Typ des Gruppengesprächs, das sogenannte literarische Gespräch, praktiziert und reflektiert.

Deshalb muss für diese Übung vorbereitend für jede Sitzung ein aktuelles literarisches Buch für Kinder, für Jugendliche oder für junge Erwachsene gelesen werden, das sich von seinem poetischen Potential her prinzipiell auch für den Literaturunterricht eignet. Zu diesem Buch wird in den Sitzungen jeweils ein literarisches Gespräch geführt und die Potentiale für das literarische Lernen werden reflektiert. Die Übung fordert also ein beträchtliches Lesequantum, und die Teilnahme ist ohne entsprechende Lektüre definitiv nicht möglich! Es empfiehlt sich, die Bücher rechtzeitig zu beschaffen, ev. in Kooperation mit anderen SeminarteilnehmerInnen oder aus Stadtbüchereien. Die Liste der zu lesenden Bücher wird bis Mitte Februar hier eingestellt und ist ab diesem Zeitpunkt auch unter www.deutschseminar-frankfurt.de zu finden.

Rosebrock, C.

Familienromane für junge Leser im didaktischen Kontext

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, IG 201

Daubert, H.

Kompetenzorientierung in der Literaturdidaktik

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 254

Mit der bundesweiten Einführung von Bildungsstandards werden die Kompetenzen verbindlich vorgegeben, die Schülerinnen und Schüler zu erwerben haben. Durch Tests und Vergleichsarbeiten wird das Erreichen der Standards überprüft.

Diese Orientierung des Bildungssystems auf „Output“ hat Konsequenzen für alle Bereiche des Deutschunterrichts: Es braucht jeweils Modelle, in denen die gewünschten Kompetenzen beschrieben und gestuft sind. Das gilt auch für den Literaturunterricht. Wie lassen sich poetisches Verstehen, Lesefreude, die Fähigkeit zur Übernahme von Perspektiven und zur Imagination, wie lässt sich literarische Bildung und die Fähigkeit, poetische Texte analytisch zu betrachten, in Kompetenzmodellen fassen, wie lassen sich diese Ziele des Literaturunterrichts überprüfbar und adaptiv umsetzen? Mit diesen Fragen wird sich das Seminar auseinandersetzen.

*Rosebrock, C.***Konzepte der Literaturdidaktik – Theorie und Anwendungsbezüge**

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 2.701

Wie geht man sinnvoll mit der Aufgabe um, im Unterricht literarisches Lernen zu initiieren? Welche Ziele, Methoden und Gegenstandsbestimmungen lassen sich prinzipiell unterscheiden? Welche literaturdidaktischen Konzepte sind für welche Adressatengruppen sinnvoll, und wie rechtfertigt man entsprechende Entscheidungsfindungen? Was ‚leisten‘ verschiedene literaturdidaktische Ansätze - was kommt durch sie in den Blick, was lassen sie außen vor? Im Seminar sollen ausgewählte literaturdidaktische Ansätze in historischer und systematischer Perspektive erarbeitet und Ihre Potentiale für den Literaturunterricht in exemplarischer Anwendung auf literarische Texte erschlossen werden.

*Jörgens, M.;
Rosebrock, C.***Kurzprosa im DU und literarisches Verstehen**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 2.731

Gattungen, die unter dem Begriff Kurzprosa subsumiert werden, sind beliebter Gegenstand des Literaturunterrichts in der Sekundarstufe I. Kürze ist mithin das prägende Kennzeichen solcher literarischen Texte, doch sind mit dieser auch Verstehenshürden wie Aussparungen, Andeutungen etc. verbunden. Zudem werden kurze Prosatexte oftmals genutzt, um Schülerinnen und Schüler mit Gattungsmustern vertraut zu machen. Es liegt somit nahe im Zusammenhang mit diesem Gegenstand des Literaturunterrichts über Textzugänge nachzudenken. In dieser Perspektive soll eine Auswahl betrachtet werden: So zum Beispiel der gattungsorientierten Zugang, welcher in der aktuellen fachdidaktischen Diskussion problematisiert wird, aber auch der Zugang über sprachliche Strukturen eines literarischen Textes, der eine sprach- und literaturdidaktisch übergreifende Betrachtung ermöglicht, und schließlich der Zugang über Strategien des Textverstehens, welche in der Diskussion um Leseförderung Popularität errungen haben. Anhand von Beispielen der Kurzprosa (Kurzgeschichten, Anekdoten, Parabeln) sollen die Textzugänge erörtert und Vermittlungsprobleme reflektiert sowie schließlich auch Umgangsformen mit Literatur thematisiert werden. Somit soll die Fähigkeit zur gegenstandsorientierten Betrachtung und zur lernerseitigen Adaption der Textauswahl und Umgangsformen geschult werden.

*Heyer, P.***Lesen aus Leidenschaft**

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 2.731

Bei Studierenden der Germanistik wird das Interesse für Literatur im Allgemeinen vorausgesetzt. Oftmals kann jedoch beobachtet werden, dass spätestens das Literaturstudium und die Belastung durch eben dieses die Leseneigung der Studierenden auf ein Minimum reduzieren. Aber wie sollen Literaturlehrerinnen und -lehrer Leselust als Grundlage habituellem Leseprozess vermitteln, wenn sie diese selbst nach Abitur und Studium vielleicht verloren haben? Das Problem angehender Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer besteht darin, dass sie berufshalber lesen und ihr interessebedingtes Freizeitlesen deshalb oft auf der Strecke bleibt. Diesem Dilemma wollen wir im Sinne Valentin Merkelbachs in der Übung begegnen, indem wir verdeutlichen, dass Leselust und systematisches Arbeiten mit und an Texten nicht zwangsläufig im Gegensatz stehen. In der Übung wird deshalb Gelegenheit bestehen, lustvolles Lesen zu praktizieren, darüber zu sprechen und sich mit den Texterfahrungen anderer auseinanderzusetzen. Dies bildet die Grundlage für erfolgreichen Literaturunterricht in der Schule.

*Gahn, J.;
Rieckmann, C.*

Literaturunterricht in der Sekundarstufe I – Methoden und didaktische Zugänge

Guse, U.

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 2.301

Der aktuelle Hess. Lehrplan Gym. Deutsch G8 fordert beispielsweise für die Jahrgangsstufen 5 – 9 :

„Es sollen literarische Texte mehrerer Epochen und unterschiedlicher Textarten und Gattungen behandelt werden, die in der Regel als vollständige Texte zu erarbeiten sind. Kriterien für die Auswahl der literarischen Texte sind : Ästhetische Qualität und geschichtliche Bedeutung, exemplarischer Charakter für die jeweilige Epoche, Textart oder Gattung, motiv-, form- und stilgeschichtliche Relevanz, thematische Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler, bezogen auf ihre Mit- und Umwelt sowie auf Grundprobleme der menschlichen Existenz.“

(ebenda : Lehrplan Deutsch G8, Hess. Kultusministerium 2010, S. 5/6)

Der nächste Blick der Lehrerin/des Lehrers geht dann auf die Lektüreempfehlungen, die am Ende eines jeden Lehrplanes Deutsch jahrgangsspezifisch zu finden sind.

Nur welche Lektüren (von den gut 20, die man dort findet) soll man auswählen ?

Welche Lektüre erfüllt in besonderer Weise die obigen Vorgaben ?

Welche Lektüre spricht Schülerinnen und Schüler in welcher Jahrgangsstufe am besten an ?

Mit welchen didaktischen Schwerpunkten bereitet man die Lektüre vor ?

Sollte man lieber eine „klassische“ Lektüre wählen oder geht auch ein „gutes“ Jugendbuch ?

In der angebotenen Übung soll an ganz unterschiedlichen Schullektüren (Kinderbuch, Kunstmärchen, Roman, Theaterstück und Novelle) gearbeitet werden. Für jede Jahrgangsstufe des gymnasialen G8-Durchgangs werden exemplarisch für je eine Lektüre mindestens ein Zugang, eine Arbeitsmethode und eine produktionsorientierte Aufgabe vorgestellt. Das Ziel ist, die TeilnehmerInnen mit fünf gängigen und erprobten Schullektüren aus didaktischer Sicht vertraut zu machen. Die gewählten Arbeitsmethoden sind dabei grundsätzlich auch auf andere Lektüren übertragbar. Die Lektüren können natürlich auch in anderen Schulformen eingesetzt werden.

Mit der Übung erhält jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer ein praktikables Instrumentarium für den Literaturunterricht im Fach Deutsch in der Sekundarstufe I.

Literaturverfilmungen

Odendahl, J.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NM 112

Die Filmanalyse gilt immer noch als Stiefkind des Deutschunterrichts, obwohl es seit Jahren die vehemente Forderung gibt, den Film als ‚vierte Gattung‘ fest im schulischen Curriculum zu verankern. Häufig beschränkt sich die schulische Beschäftigung mit dem Medium auf die Literaturverfilmung – wobei dann der Film zumeist gegenüber der zuvor behandelten Lektüre verliert und kaum in seinem ästhetischen Eigenwert gewürdigt wird.

Tatsache ist, dass die hessischen Lehrpläne für das Gymnasium und die Realschule die eigenständige Filmanalyse kaum berücksichtigen und schwerpunktmäßig auf die Literaturverfilmung setzen. Allein aus diesem Grund wird auch im Seminar der Weg zum Medium Film über die Literatur genommen. Dabei sollen aber Analyseverfahren vorgestellt und erprobt werden, die auch für die eigenständige Beschäftigung mit dem Film nutzbar gemacht werden können. Gedacht ist an die Untersuchung u.a. der folgenden Verfilmungen:

- Visconti: Thomas Mann, Der Tod in Venedig
- Fassbinder (1974); Huntgeburth (2009): Fontane, Effi Briest

Lyrik im Literaturunterricht

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 1.741b

Lyrik oder auch lyrische Prosa gelten gemeinhin als hermetische Textformen und werden daher gerne gemieden. Dabei bieten insbesondere lyrische Textformen Gelegenheit zur Sensibilisierung für poetische Sprache und deren Bedeutungsvielfalt. Vermittlungsformen, die dies im Besonderen in den Blick nehmen, sind der handlungs- und produktionsorientierte Umgang mit Lyrik (z.B. Spinner 2001), das Dichtungssprechen (z.B. Lösener 2007) und Gespräche über Lyrik (z.B. Andresen 1999). Solche Ansätze sollen im Zentrum der Veranstaltung stehen und auf ihre Umsetzung im Unterricht hin reflektiert werden. Dabei spielen neben den Besonderheiten lyrischer Texte auch die lernerseitigen Verstehensanforderungen (z.B. Symbolverstehen) eine Rolle. Leitend für eine Konzeption sollen dabei die Lernziele von Unterricht, z.B. die Anbindung an lebensweltliche Erfahrungen in der nicht-gymnasialen Sekundarstufe oder der Aufbau von literarischem Orientierungswissen in der gymnasialen Sekundarstufe, sein.

*Heyer, P.***Max Frisch**

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, IG 254

Max Frisch ist längst ein Schul-Klassiker geworden; seine Erzähl- und Dramentexte gehören fest zum heimlichen Kanon des Literaturunterrichts und nehmen einen prominenten Platz in den curricularen Lektüreempfehlungen ein. Das mag daran liegen, dass sie auch heute noch gleichermaßen modern wie zeitlos erscheinen; so etwa, wenn Frisch die Erfahrungen von Faschismus und Rassenwahn in seinen Dramen auf didaktisch-exemplarische Weise und nicht ohne lakonischen Humor verarbeitet. Oder wenn er mit dem Homo faber dem fortschrittsgläubigen Kopfmenschen ein sehr persönliches Denkmal setzt. Und auch, wenn er – wie im Roman *Mein Name sei Gantenbein* – Erzählkonventionen geistvoll destruiert und dabei dennoch interindividuelle Erfahrungen erzählerisch zu gestalten versteht.

Pünktlich zum 101. Geburtstag des Schweizer Autors widmet sich das Seminar daher der unterrichtlichen Beschäftigung mit seinen Werken. Gedacht ist im Einzelnen an:

- Biedermann und die Brandstifter (sollte zu Seminarbeginn gelesen sein)
- Andorra
- Homo faber
- Mein Name sei Gantenbein

Das Seminar will didaktisch-methodische Anregungen zum Umgang mit Erzähl- und Dramentexten auch über Max Frisch hinaus geben und setzt insbesondere auf produktive und szenische Verfahrensweisen.

*Odendahl, J.***School Shootings**

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 130

Ausgehend von Romanen und Erzählungen, die Schule und institutionalisierte Bildung und Erziehung als repressives System darstellen (Hesse: *Unterm Rad*, Strauß: *Freund Hein*, Musil: *Törleß* usw.), untersuchen wir im Seminar aktuelle fiktionale Texte, zum größten Teil Jugendromane, die das Thema „School Shootings“ auf ganz unterschiedliche Weise behandeln und mit den Mitteln der Literatur psychosoziale Konfliktpotenziale analysieren. - Die für einige der Texte bereits vorliegenden Unterrichtsmodelle und -materialien werden abschließend kritisch diskutiert, ebenso wie die Problematik des Schuleinsatzes überhaupt (z.B. Gefahr medien-induzierter Nachahmungstaten) besprochen werden soll.

*Schmidt, M.***Vorlesen und Erzählen**

UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 2.301

Das Vorlesen verschiedenster Texte und die freie Wiedergabe von Geschichten und Erzählungen gehören zum Unterrichtsalltag jedes (Deutsch) Lehrenden. Desto wichtiger ist es, wie das geschieht: Mit einer lebendigen, anregenden Vortragsweise ist für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schüler(innen) viel gewonnen.

In der Veranstaltung soll sowohl das Vorlesen unterschiedlichster literarischer Texte als auch der extemporierte Vortrag kürzerer und längerer Erzählungen (Märchen, Sagen, Alltagsgeschichten) gemeinsam geübt werden. Am Ende könnte eine kleine Projektpräsentation stehen.

Odendahl, J.

Schulpraktische Studien**Praktikumsnachbereitung**

SP; 2.0 SWS; Sa 10:00-17:00, 21.4.2012, IG 2.301

Sa 10:00-17:00, 12.5.2012, IG 2.301

Einzeltermine und Block im März/April.

Cimander, S.

Praktikumsnachbereitung

SP; 2.0 SWS; Fr 14:00-20:00, 27.4.2012, IG 2.301

Sa 10:00-18:00, 28.4.2012, IG 2.301

Odendahl, J.

Praktikumsvorbereitung

SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 2.201

Cimander, S.

Praktikumsvorbereitung für alle Lehrämter (außer Wirtschaftspädagogik)

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 2.301

Diese Veranstaltung soll Sie auf das Blockpraktikum im Spätsommer/Herbst dieses Jahres vorbereiten, so dass die Arbeitsfelder des Deutschunterrichtes, Sprach- und Literaturunterricht in verschiedenen Jahrgangsstufen, aber auch die seit der Etablierung der Bildungsstandards veränderten Rahmenbedingungen von Unterricht thematisch werden. Ein Blick in Lehrwerke für den Deutschunterricht der verschiedenen Jahrgangsstufen kann zudem einen konkreteren Eindruck von der Strukturierung und Vermittlung der Unterrichtsstoffe vermitteln. Die kritische Analyse demonstrierter Aufgaben und Umgangsformen und ggf. die Entwicklung von Alternativen hilft Ihnen, Flexibilität in der Handhabung zu erwerben. Als eine aktuelle Einführung in die Deutschdidaktik, die sich an dem Regelschulsystem orientiert und zudem neuere Entwicklungen der Deutschdidaktik wie die Leseförderung einbezieht, sei Ihnen „Deutsch-Didaktik – Leitfaden für die Sekundarstufe I und II“ (2008) von Michael Kämper-van den Boogaart anempfohlen. Lehrwerke für den Deutschunterricht hält die Schulbuchsammlung des Bibliotheksentrums Geisteswissenschaften bereit.

Heyer, P.

Englisch**American Literary and Cultural History I: to 1900**

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 13

This lecture course will give an overview of important literary and cultural developments in America from colonial times to the end of the nineteenth century.

Opfermann, S.

Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten

AWA; 2.0 SWS

Mi 10:00-12:00

Do 12:00-14:00

*Karacic, Y.;
Veneziano-
Osterrath, M.*

*Veneziano-
Osterrath, M.*

Karacic, Y.

Beratung Assistant Teacher Programme & PGCE

AWA; 1.0 SWS; Di 16:30-17:30

Wilden, E.

Exam Colloquium for Lehramt

KO; 2.0 SWS

This exam colloquium is required for all students taking written and/or oral Lehramt exams. The colloquium meets four times during the term and the goal is to help students prepare for their examinations. We will cover possible exam topics, constructions of reading lists, exam structure, study tips, and the colloquium provides a discussion forum for students to ask exam related questions in a supportive atmosphere.

Students will be required to present brief descriptions of their potential topics and feedback will be given during the colloquium.

Jonas, D.

Examenskolloquium für Studierende der Anglistik*Elsner, D.*

KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-14:00, ab 27.4.2012, NG 1.741a

Dieses Kolloquium bietet Examenskandidaten die Möglichkeit, sich auf die mündliche und schriftliche Prüfung im Fach Anglistik vorzubereiten, sowie über Aspekte ihrer Examensarbeiten zu diskutieren. Das Kolloquium beginnt in der zweiten Semesterwoche und findet im zweiwöchentlichen Rhythmus statt, die Anwesenheit ist freiwillig, entsprechend können auch Einzeltermine besucht werden.

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

T1: Fragen rund um die Examensarbeit I : Wie finde ich ein geeignetes Thema? Wie fange ich an? Wie ist eine Examensarbeit gegliedert? Soll ich empirisch oder konzeptionell arbeiten?

T2: Fragen rund um die Examensarbeit II: Studierende, die im Schreibprozess ihrer Arbeit sind und konkrete Fragen dazu haben, Studierende, die ihr Thema, ihre Gliederung oder Fragestellung vorstellen und/ oder diskutieren wollen, haben an diesem Termin nach vorheriger Absprache Gelegenheit dazu.

T3: Mündliche Prüfung I: Worin muss ich mich prüfen lassen? Wie finde ich einen Prüfer? Was muss ich bei der Prüfersuche vorlegen? Wie viele Themen brauche ich für die Prüfung? Was ist ein geeignetes Thema? Wie läuft eine solche Prüfung ab? Wie kann ich mich auf die mündliche Prüfung vorbereiten?

T4: Mündliche Prüfung II: Einzelberatung/ Prüfungssimulation (bitte vorher in die Liste eintragen)

T5: Fragen rund um die Examensarbeit – für Kandidaten, die auf der Suche nach einem geeigneten Thema sind.

T6: Mündliche Prüfung I: Worin muss ich mich prüfen lassen? Wie finde ich einen Prüfer? Was muss ich bei der Prüfersuche vorlegen? Wie viele Themen brauche ich für die Prüfung? Was ist ein geeignetes Thema? Wie läuft eine solche Prüfung ab? Wie kann ich mich auf die mündliche Prüfung vorbereiten?

Forschungskolloquium Fremdsprachendidaktik*Elsner, D.*

KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, IG 4.201

Das Kolloquium ist offen für Doktoranden im Bereich der Sprachendidaktik, Sprach- und Literaturwissenschaft und für Studierende im Hauptstudium, die in ihrer Examensarbeit empirisch tätig sein wollen oder sich für wissenschaftliches Arbeiten nach dem ersten Staatsexamen interessieren. In den ersten Sitzungen erfolgen eine Einführung in ausgewählte empirische Methoden sowie ein Überblick über einschlägige Literatur. Im weiteren Verlauf des Kolloquiums wird Doktoranden und Studierenden die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeiten oder Teilaspekte davon vorstellen. Durch Austausch, kollegiale Beratung und Unterstützung durch die anwesenden Lehrenden, haben die Teilnehmer die Möglichkeit gezielt an ihren Dissertationen oder Examensarbeiten zu arbeiten. Zudem werden wir in einer oder - je nach Bedarf- mehreren Sitzungen auch mögliche Themen für Examensarbeiten und mögliche Fragestellungen für kleinere Forschungsprojekte diskutieren.

Grundlagen der Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaft (FW 1)**Einführung in die Kultur- Ideen- und Sozialgeschichte***Dornhofer, D.*

V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 23.4.2012, Cas 823

Einführung in die Literaturwissenschaft

P; 2.0 SWS

Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in die grundlegenden Methoden und Begriffe der Literaturwissenschaft. Dabei werden sowohl die Analyse und Interpretation von erzählenden, lyrischen und dramatischen Texten eingeübt, als auch gesellschaftliche und kulturelle Funktionen von Literatur diskutiert und reflektiert. Außerdem werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt, um die Studierenden zur Erstellung von Hausarbeiten und Referaten zu befähigen. Für die Einübung der Textanalyse werden Beispiele englischer aber auch amerikanischer Autoren verwendet.

Herzogenrath: This class provides an introduction to key-texts, methods of interpretation and analysis, focusing on the field of US literary and cultural history. We will discuss a variety of genres and texts, ranging from prose, drama, and poetry, to film, plus some texts from the Wonderful World of Theory ...

*Bettinger, E.;
Herzogenrath, B.;
Holst, N.*

Mo 10:00-12:00, HZ 13

Holst, N.

Mo 12:00-14:00, IG 0.254

N.N.

Mo 14:00-16:00, HZ 13

Herzogenrath, B.

Mo 16:00-18:00, Cas 1.812

N.N.

Di 14:00-16:00, HZ 10

Bettinger, E.

Einführung in die amerikanische Ideen- und Sozialgeschichte II

Wendt, S.

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NG 1.741b

This two-semester course provides a general introduction to the history of the United States from the colonial era to the present. While it covers major political events such as the American Revolution or the Civil War as well as the changes that such crises caused in American society, it also looks at the lives of ordinary men and women, the institutions they built, and the various social movements they started. In addition, this course explores the development of and the struggle over the social, political, and ideological norms that shaped the country's institutions as well as the identity of its citizens. Through a combination of lectures and seminars, it provides students not only with a general understanding of American history; it also familiarizes them with the basic skills and techniques of scholarly inquiry, including the ability to read scholarly texts, to grasp the significance of scholarly debates, and to critically analyze historical documents. The second part of the course covers the history of the United States in the 20th century.

Einführung in die amerikanische Kultur und Kulturwissenschaft

Müller, S.; Scharf, S.

P; 2.0 SWS

Die Einführung versucht anhand ausgewählter Kulturtheorien eine Klärung des Begriffs "Kultur" und der Disziplin Kulturwissenschaft. Sie vermittelt ferner einen Überblick über wesentliche Aspekte der amerikanischen Kulturgeschichte und führt darüber hinaus in das 'Lesen' von Dokumentarphotographie, Malerei und Film ein. Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.

Mo 16:00-18:00, HZ 13

Müller, S.

Mi 18:00-20:00, HZ 14

Scharf, S.

Introduction to Linguistics

Jonas, D.

P; 2.0 SWS

This class provides a first introduction to working methods in linguistics. It is therefore the mandatory basis for all students who have to fulfil requirements in linguistics. The course gives a brief overview of the history of English and addresses the main subareas of linguistics such as phonetics and phonology (the study of sounds), morphology (the study of word structure), syntax (the study of the structure of sentences), semantics (the study of meaning), pragmatics (the study of meaning in context), and sociolinguistics (the study of the interrelation of language and society). It is strongly recommended to also attend the tutorial that goes with this course on a regular basis.

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, Cas 1.812

N.N.

Gruppe 2: Di 12:00-14:00, IG 0.254

N.N.

Gruppe 3: Mi 8:00-10:00, HZ 13

Jonas, D.

Literatur und Sprache im kulturellen Kontext (FW 2.1)**(Pop-)Musicalization of Fiction**

P; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 457

Music, and especially pop music, is an indispensable part of our everyday life and thus frequently made a central issue in the fictional worlds of literary texts. This seminar deals with the interaction of literature and music within the context of popular culture. We will focus on two representative novels, Nick Hornby's *High Fidelity* (1995) and Gautam Malkani's *Londonstani* (2006), an additional selection of primary texts as well as secondary literature on theories of intermediality. On this basis we will discuss (1) the various ways, in which music as an originally acoustic phenomenon can be represented in fictional texts; (2) the potential of musical references to shape narrative structure and plot; and (3) how our general knowledge of pop music is exploited to generate meaning in fiction.

*Jungbluth, E.***20th Century Irish Drama**

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Cas 823

*Hüren, M.***American Art of the Gilded Age**

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 130

In this seminar, we will discuss selected topics in American art of the Gilded Age, the last third of the nineteenth century. By reading some introductory texts as well as scholarly essays analyzing single works of art, and source texts from the time, we will address questions of artistic production, patronage, and reception. What genres and styles were prevalent in the United States during this era? How did the high society seek to represent itself in art and architecture? What kind of art adorned middle-class homes? What role did collectors, institutions such as museums and art academies, and exhibitions like the 1893 World's Columbian Exposition play? We will analyze works by artists such as Winslow Homer, Thomas Eakins, George Inness, Cecilia Beaux, and William Merritt Chase, as well as expatriate painters such as Mary Cassatt and John Singer Sargent. We will look at the professionalization of American artists during this time, the training of painters in Munich and Paris, and the growing opportunities for women artists. Students will get acquainted with representatives, institutions, and developments of American art during the Gilded Age. We will analyze works of art in the various contexts of their creation and see how social, cultural, and artistic conditions shaped their production, evaluation, and consumption.

*Scharf, S.***Culture of Fear**

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 4.201

*Völz, J.***Domestic Tragedy**

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 701

*Bettinger, E.***Einführung in die Phonetik und Phonologie des Englischen**

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 113

Diese Veranstaltung liefert das Rüstzeug zur Beschreibung der lautlichen Seite einer Sprache: angefangen mit der Definition von Phonetik und Phonologie über eine Normdiskussion des zugrunde gelegten Englisch, von Klassifikationssystemen und phonologischer Theorie bis zu Verschriftungs- und Transkriptionssystemen, usw. Da Instrumentalphonetik mangels entsprechender Geräte im Institut nicht betrieben werden kann, tritt die ohrenphonetische Untersuchungsmethode in den Vordergrund. So werden die Teilnehmer/innen zur eigenen empirischen Beobachtung („Ear Training“) und an aktuelle Forschungsfragen herangeführt, wie z.B. Connected Speech Phenomena: Strong and Weak Forms, Sandhi Phenomena (linking /r/ and intrusive /r/), Consonant Syllabicity, Assimilations, Elisions, und Glottaling.

Müllner, K.

Die Kenntnis phonetischer Grundbegriffe und die selbstständige Beobachtung phonetischer Phänomene sind besonders für künftige Fremdsprachenlehrer/innen von großer Relevanz, die ja Aussprachefehler ihrer Schüler/innen mit dem Rüstzeug der phonetischen Fachsprache diagnostizieren können müssen, bevor sie eine gezielte Therapie vornehmen können.

Film|Minutes

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.741a

This seminar is an experiment. We will work with a quite 'playful' method of analyzing/writing on film: like in a lottery, the participants will draw particular 'minutes' of a film by lot – the analysis of these very minutes will be the object of our seminar. There's various ways to do this: scrupulous scrutiny, playful associations, and ... or ... We will try to WATCH the movie closely, LISTEN to it, find our OWN WORDS for it ... BEWARE: this seminar depends on YOUR input EVEN MORE than in 'regular' classes ...

Herzogenrath, B.

Herman Melville's Short Fiction

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, HZ 13

Moby Dick is, without doubt, Herman Melville's most famous work and it is also among his most challenging. Students who begin reading the novel without any prior knowledge of Melville's time or any of his other works of fiction, often grow frustrated at Melville's style, his language, or his long 'excursions' into philosophy. The object of this seminar is to introduce undergraduates to Melville's cultural and literary context and to his short-fiction pieces as a way of preparing them for further study of Melville's novels. We will discuss his own work as well as some examples from contemporary authors (such as Nathaniel Hawthorne) and periodical fiction (and non-fiction) of his time. In addition, we will look at some of the academic debates that have surrounded Melville's work over the years and discuss different interpretive approaches.

Müller, S.

Information Structure

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, Cas 1.812

The sentence in (1) can be uttered as an answer to a number of questions, some of which are listed in (2):

- (1) Mary bought a book about bats.
- (2a) What did Mary buy?
- (2b) What did Mary do?
- (2c) Who bought a book about bats?

Depending on the particular question that (1) answers, different parts of the sentence represent given/old and new information. To put it differently, different parts of (1) can be described as "what the sentence is about" and "how it advances the discourse". In this course we will examine the notions topic/comment and focus/background that have been proposed to capture these distinctions. We will look at the way information structure affects word order, intonation, and coherence relations in texts.

Rado, J.

Introduction to Modern American Drama

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 1.741a

The aim of this course is to help students establish a basis in how to analyze a play so that they can apply this to their study and appreciation of American dramatic literature. To this end, we will initially be taking a more historical and stylistic perspective to theatre in general before we take a look at theatre in the United States. Even then, our work after that will not immediately concentrate on plays but rather on scenes and sections from various works so that we can focus in a more detailed fashion on different ways at looking at a script. In addition, we will be using a number of paradigms to help us in our understanding of the complexity of modern American drama.

Fisk, J.

Introduction to Morphology

P; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, HZ 13

Roughly speaking, Morphology is the study of word formation. But what's in a word? As we have learned in the introductory classes, the definition of the term word is a very fuzzy one. Words can have an internal grammar, so linguists have coined the term morpheme to relate to the smallest meaning-bearing unit in language, which encompasses lexical as well as grammatical units. Morphology is then, so to speak, the grammar of words and interestingly interlinks with other levels of language structure (e.g. phonology, syntax).

In the first half of this seminar, we will have a closer look at the different types of morphemes and the way they are compounded, focusing on English. Secondly, the seminar will be concerned with introducing morphological typology – the different morphological structures of different languages – and with psycholinguistic aspects of morphology: the mental lexicon.

Finally, it is aimed at reaching a level from which students are able to follow contemporary debates in the study and theory of morphology, which will be discussed at the end of the seminar.

*Schneider, B.***Introduction to Semantics**

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 3.201

Semantics is the study of the (literal) meaning of words and sentences. The meaning of a sentence is usually predictable on the basis of the words in the sentence and its syntactic construction. Yet, this relation between form and meaning is not a simple one-to-one match. Instead, it is rich in ambiguities, pleonastic marking, and elements without any identifiable meaning contribution. We will work on an account that is based on classical tools of semantic research but still addresses these empirical challenges directly.

After the class, the participants will be able to identify - and partly to analyze - interesting semantic phenomena in naturally occurring text. They will have acquired a basic working knowledge in formal logic, which they will be able to apply for the description of meaning.

*N.N.***Joseph Conrad: The Nigger of Narcissus &al.**

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 15

Conrad claims that this was his 'most deeply meditated novel'. It was difficult for him to write and became so involving that it precipitated a nervous breakdown. Looking back as an émigré to the 'very soul of things Russian', it is the most autobiographical of all his major novels. It is a gripping story of autocratic state control, police oppression, and the reactive revolutionary terrorism, intrigue, betrayal and disillusion it provokes. The novel is structured through a complex double-voiced narrative with the two narrators competing both to tell the story and for the attention of the heroine.

*Clark, R.***Masculinities in Mark Twain's Novels**

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 4.201

Tom Sawyer and Huckleberry Finn are two of Mark Twain's (1835-1910) best known works, which deal with the lives and adventures of two young white orphan boys in the mid-19th century American South. This seminar will focus on the construction of masculinities in these two novels; hence a gender framework will be used to read the male protagonists against the sociopolitical climate of slavery during Twain's lifetime. Related topics will include family structures and relationships, boyhood friendships and adventures, slaves and life in the communities along the Mississippi river in both novels.

*Vogt-William, C.***Networks and virtuality**

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 457

*Scherer, S.***Noncanonical Constructions**

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 3.201

*Webelhuth, G.***Proseminar NELK**

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.741b

*Schulze-Engler, F.***Proseminar NELK**

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741a

*Schulze-Engler, F.***Reading Poetry: From William Shakespeare to Hone Tuwhare**

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 251

Helff, S.

Slavery

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 411

*Buschendorf, C.***Syntax 1**

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 3.201

Walker, H.

This course gives a systematic introduction to the study of syntax. We put an emphasis on empirical tests and generalizations about the structure of English. We introduce the framework of Head-Driven Phrase Structure Grammar to express these regularities in a formally explicit way.

The Western

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, Cas 1.812

Betka, B.

We shall take a look at very American story-telling as it developed after the actual "Old West" disappeared around 1920. The Western illuminates the notion of genre which encompasses the very mechanics of narration and the entertainment industry itself. It can also be used to examine complex discourses on morality, economy/ecology, race and gender relations, individualism, and peculiar American aesthetics.

The seminar demands some reading: four novels will be examined. The Western might essentially be somewhat "cinematic": examples of film and other media must not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDFs. A detailed schedule will be presented in the first session. Please note: the focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar implications, themes, traditions, and styles of this genre in particular fictions of the twentieth century.

Varieties of English

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 13

*Jonas, D.***Yes, Minister. Parodies of British Government**

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Cas 1.812

Holst, N.

We'll be looking at literary and filmic representations of the British government from the 1980s to the present. The theme of the seminar is the concept of parody and it will be the first thing at which we look. Since we'll be dealing with different media, we'll take a look at film as a medium in opposition to text-based media. Once we've reviewed terminology, we'll have to do some history to get a better understanding of contemporary governmental structures in Britain. Against this backdrop, the television series *Yes, Minister*, *Yes, Prime Minister* and *Party Animals* will be of interest as well as several shorter texts (excerpts and plays) by (more or less) contemporary writers. The texts will be available as .pdfs on OLAT and we'll see clips of the television series in class. In order to understand the plays better, there will be a session on theatre conventions and analysis of dramatic texts. Secondary reading will be made available, but if you own an introduction to literary studies (and really, you should; Klarer, Meyer or Nünning, for instance) rechecking the section about drama would not be wrong.

Übung zum Proseminar "Syntax 1"

UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 4.201

Walker, H.

Years of teaching experience have proven that the command of the material taught in the Proseminar profits immensely from accompanying exercises. Therefore, attendance of the Übung is compulsory for students enrolled in the Proseminar. There will be weekly exercise sessions in class under the supervision of the instructor, as well as discussion of homework assignments. Students are welcome to ask any questions about the material presented in the Proseminar and to request additional exercises in areas where they feel they need further help.

Literatur und Sprache in historischer und systematischer Perspektive (FW 2.2)**(Pop-)Musicalization of Fiction**

P; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 457

Music, and especially pop music, is an indispensable part of our everyday life and thus frequently made a central issue in the fictional worlds of literary texts. This seminar deals with the interaction of literature and music within the context of popular culture. We will focus on two representative novels, Nick Hornby's *High Fidelity* (1995) and Gautam Malkani's *Londonstani* (2006), an additional selection of primary texts as well as secondary literature on theories of intermediality. On this basis we will discuss (1) the various ways, in which music as an originally acoustic phenomenon can be represented in fictional texts; (2) the potential of musical references to shape narrative structure and plot; and (3) how our general knowledge of pop music is exploited to generate meaning in fiction.

*Jungbluth, E.***20th Century Irish Drama**

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Cas 823

*Hüren, M.***American Art of the Gilded Age**

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 130

In this seminar, we will discuss selected topics in American art of the Gilded Age, the last third of the nineteenth century. By reading some introductory texts as well as scholarly essays analyzing single works of art, and source texts from the time, we will address questions of artistic production, patronage, and reception. What genres and styles were prevalent in the United States during this era? How did the high society seek to represent itself in art and architecture? What kind of art adorned middle-class homes? What role did collectors, institutions such as museums and art academies, and exhibitions like the 1893 World's Columbian Exposition play? We will analyze works by artists such as Winslow Homer, Thomas Eakins, George Inness, Cecilia Beaux, and William Merritt Chase, as well as expatriate painters such as Mary Cassatt and John Singer Sargent. We will look at the professionalization of American artists during this time, the training of painters in Munich and Paris, and the growing opportunities for women artists. Students will get acquainted with representatives, institutions, and developments of American art during the Gilded Age. We will analyze works of art in the various contexts of their creation and see how social, cultural, and artistic conditions shaped their production, evaluation, and consumption.

*Scharf, S.***Culture of Fear**

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 4.201

*Völz, J.***Domestic Tragedy**

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 701

*Bettinger, E.***Einführung in die Phonetik und Phonologie des Englischen**

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 113

Diese Veranstaltung liefert das Rüstzeug zur Beschreibung der lautlichen Seite einer Sprache: angefangen mit der Definition von Phonetik und Phonologie über eine Normdiskussion des zugrunde gelegten Englisch, von Klassifikationssystemen und phonologischer Theorie bis zu Verschriftungs- und Transkriptionssystemen, usw. Da Instrumentalphonetik mangels entsprechender Geräte im Institut nicht betrieben werden kann, tritt die ohrenphonetische Untersuchungsmethode in den Vordergrund. So werden die Teilnehmer/innen zur eigenen empirischen Beobachtung („Ear Training“) und an aktuelle Forschungsfragen herangeführt, wie z.B. Connected Speech Phenomena: Strong and Weak Forms, Sandhi Phenomena (linking /r/ and intrusive /r/), Consonant Syllabicity, Assimilations, Elisions, und Glottaling.

Müllner, K.

Die Kenntnis phonetischer Grundbegriffe und die selbstständige Beobachtung phonetischer Phänomene sind besonders für künftige Fremdsprachenlehrer/innen von großer Relevanz, die ja Aussprachefehler ihrer Schüler/innen mit dem Rüstzeug der phonetischen Fachsprache diagnostizieren können müssen, bevor sie eine gezielte Therapie vornehmen können.

Film|Minutes

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.741a

This seminar is an experiment. We will work with a quite 'playful' method of analyzing|writing on film: like in a lottery, the participants will draw particular 'minutes' of a film by lot – the analysis of these very minutes will be the object of our seminar. There's various ways to do this: scrupulous scrutiny, playful associations, and ... or ... We will try to WATCH the movie closely, LISTEN to it, find our OWN WORDS for it ... BEWARE: this seminar depends on YOUR input EVEN MORE than in 'regular' classes ...

Herzogenrath, B.

Herman Melville's Short Fiction

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, HZ 13

Moby Dick is, without doubt, Herman Melville's most famous work and it is also among his most challenging. Students who begin reading the novel without any prior knowledge of Melville's time or any of his other works of fiction, often grow frustrated at Melville's style, his language, or his long 'excursions' into philosophy. The object of this seminar is to introduce undergraduates to Melville's cultural and literary context and to his short-fiction pieces as a way of preparing them for further study of Melville's novels. We will discuss his own work as well as some examples from contemporary authors (such as Nathaniel Hawthorne) and periodical fiction (and non-fiction) of his time. In addition, we will look at some of the academic debates that have surrounded Melville's work over the years and discuss different interpretive approaches.

Müller, S.

Information Structure

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, Cas 1.812

The sentence in (1) can be uttered as an answer to a number of questions, some of which are listed in (2):

- (1) Mary bought a book about bats.
- (2a) What did Mary buy?
- (2b) What did Mary do?
- (2c) Who bought a book about bats?

Depending on the particular question that (1) answers, different parts of the sentence represent given/old and new information. To put it differently, different parts of (1) can be described as "what the sentence is about" and "how it advances the discourse". In this course we will examine the notions topic/comment and focus/background that have been proposed to capture these distinctions. We will look at the way information structure affects word order, intonation, and coherence relations in texts.

Rado, J.

Introduction to Modern American Drama

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 1.741a

The aim of this course is to help students establish a basis in how to analyze a play so that they can apply this to their study and appreciation of American dramatic literature. To this end, we will initially be taking a more historical and stylistic perspective to theatre in general before we take a look at theatre in the United States. Even then, our work after that will not immediately concentrate on plays but rather on scenes and sections from various works so that we can focus in a more detailed fashion on different ways at looking at a script. In addition, we will be using a number of paradigms to help us in our understanding of the complexity of modern American drama.

Fisk, J.

Introduction to Morphology

P; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, HZ 13

Roughly speaking, Morphology is the study of word formation. But what's in a word? As we have learned in the introductory classes, the definition of the term word is a very fuzzy one. Words can have an internal grammar, so linguists have coined the term morpheme to relate to the smallest meaning-bearing unit in language, which encompasses lexical as well as grammatical units. Morphology is then, so to speak, the grammar of words and interestingly interlinks with other levels of language structure (e.g. phonology, syntax).

In the first half of this seminar, we will have a closer look at the different types of morphemes and the way they are compounded, focusing on English. Secondly, the seminar will be concerned with introducing morphological typology – the different morphological structures of different languages – and with psycholinguistic aspects of morphology: the mental lexicon.

Finally, it is aimed at reaching a level from which students are able to follow contemporary debates in the study and theory of morphology, which will be discussed at the end of the seminar.

*Schneider, B.***Introduction to Semantics**

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 3.201

Semantics is the study of the (literal) meaning of words and sentences. The meaning of a sentence is usually predictable on the basis of the words in the sentence and its syntactic construction. Yet, this relation between form and meaning is not a simple one-to-one match. Instead, it is rich in ambiguities, pleonastic marking, and elements without any identifiable meaning contribution. We will work on an account that is based on classical tools of semantic research but still addresses these empirical challenges directly.

After the class, the participants will be able to identify - and partly to analyze - interesting semantic phenomena in naturally occurring text. They will have acquired a basic working knowledge in formal logic, which they will be able to apply for the description of meaning.

*N.N.***Joseph Conrad: The Nigger of Narcissus &al.**

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 15

Conrad claims that this was his 'most deeply meditated novel'. It was difficult for him to write and became so involving that it precipitated a nervous breakdown. Looking back as an émigré to the 'very soul of things Russian', it is the most autobiographical of all his major novels. It is a gripping story of autocratic state control, police oppression, and the reactive revolutionary terrorism, intrigue, betrayal and disillusion it provokes. The novel is structured through a complex double-voiced narrative with the two narrators competing both to tell the story and for the attention of the heroine.

*Clark, R.***Masculinities in Mark Twain's Novels**

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 4.201

Tom Sawyer and Huckleberry Finn are two of Mark Twain's (1835-1910) best known works, which deal with the lives and adventures of two young white orphan boys in the mid-19th century American South. This seminar will focus on the construction of masculinities in these two novels; hence a gender framework will be used to read the male protagonists against the sociopolitical climate of slavery during Twain's lifetime. Related topics will include family structures and relationships, boyhood friendships and adventures, slaves and life in the communities along the Mississippi river in both novels.

*Vogt-William, C.***Networks and virtuality**

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 457

*Scherer, S.***Noncanonical Constructions**

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 3.201

*Webelhuth, G.***Proseminar NELK**

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.741b

*Schulze-Engler, F.***Proseminar NELK**

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741a

*Schulze-Engler, F.***Reading Poetry: From William Shakespeare to Hone Tuwhare**

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 251

Helff, S.

Slavery

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 411

*Buschendorf, C.***Syntax 1**

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 3.201

Walker, H.

This course gives a systematic introduction to the study of syntax. We put an emphasis on empirical tests and generalizations about the structure of English. We introduce the framework of Head-Driven Phrase Structure Grammar to express these regularities in a formally explicit way.

The Western

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, Cas 1.812

Betka, B.

We shall take a look at very American story-telling as it developed after the actual "Old West" disappeared around 1920. The Western illuminates the notion of genre which encompasses the very mechanics of narration and the entertainment industry itself. It can also be used to examine complex discourses on morality, economy/ecology, race and gender relations, individualism, and peculiar American aesthetics.

The seminar demands some reading: four novels will be examined. The Western might essentially be somewhat "cinematic": examples of film and other media must not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDFs. A detailed schedule will be presented in the first session. Please note: the focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar implications, themes, traditions, and styles of this genre in particular fictions of the twentieth century.

Varieties of English

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 13

*Jonas, D.***Yes, Minister. Parodies of British Government**

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Cas 1.812

Holst, N.

We'll be looking at literary and filmic representations of the British government from the 1980s to the present. The theme of the seminar is the concept of parody and it will be the first thing at which we look. Since we'll be dealing with different media, we'll take a look at film as a medium in opposition to text-based media. Once we've reviewed terminology, we'll have to do some history to get a better understanding of contemporary governmental structures in Britain. Against this backdrop, the television series *Yes, Minister*, *Yes, Prime Minister* and *Party Animals* will be of interest as well as several shorter texts (excerpts and plays) by (more or less) contemporary writers. The texts will be available as .pdfs on OLAT and we'll see clips of the television series in class. In order to understand the plays better, there will be a session on theatre conventions and analysis of dramatic texts. Secondary reading will be made available, but if you own an introduction to literary studies (and really, you should; Klarer, Meyer or Nünning, for instance) rechecking the section about drama would not be wrong.

Übung zum Proseminar "Syntax 1"

UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 4.201

Walker, H.

Years of teaching experience have proven that the command of the material taught in the Proseminar profits immensely from accompanying exercises. Therefore, attendance of the Übung is compulsory for students enrolled in the Proseminar. There will be weekly exercise sessions in class under the supervision of the instructor, as well as discussion of homework assignments. Students are welcome to ask any questions about the material presented in the Proseminar and to request additional exercises in areas where they feel they need further help.

Grundlagen der Fremdsprachendidaktik (FD 1)**Cross-curricular teaching (alt: FD 2.2 für L1, L5) (neu: FD 2.1 für L1, L5 und FD 1.3 für L2, L3)**

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 120

Bechler, S.

This seminar takes a look at the possibilities of connecting the English language/ the subject English with other subject of the curriculum, e.g. Arts, Geography, Music or P.E. We will discuss e.g. aims, methods, and topics. Furthermore, we will develop units and material for different age groups.

Fostering Reading Motivation through Pop Literature (alt: FD 2.1 für L1, L2/L5, L3 und FD 1.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 1.3 und FD 2.1 für L2/L5, L3 u. FD 2.1 und FD 2.2 für L1)*Armbrust, L.*

P; 2.0 SWS; Mi 9:30-17:30, 4.4.2012

Sa 9:30-17:30, 5.5.2012

Sa 9:30-17:30, 7.7.2012

Throughout the seminar we are going to raise and attempt to answer the question “if” and “how” reading motivation can be fostered through pop-literature, possibly through the novels by Nick Hornby.

Firstly, you will get insights into relevant theories on the concept of multiliteracies, reading motivation, and pop culture, i.e. pop-literature. Consequentially, we are drawing conclusions for teaching in the EFL classroom with a special focus on upper secondary I / secondary II. By means of these considerations, you will be asked in groups to develop a teaching unit (approx. 6 hours) accordingly and implement it in one of the partner schools (possible time period: mid May to end of June).

Based on your experiences in the classroom we are going to cutback on the rationale and reflect upon further implications.

Introduction to Foreign Language Teaching (alt: FD 1.1 für L1, L2/L5, L3) (neu: FD 1.2 für L1, L2/L5, L3)*Karacic, Y.; Lohe, V.; Mayer, N.; Skejic, M.*

P; 2.0 SWS

In this course you will gain familiarity with the theoretical background of English language teaching and learning (e.g. syllabus, listening/speaking and reading/writing skills, teaching grammar and vocabulary, organizing your classroom, evaluation). The course will also introduce the main theories of second language acquisition and discuss what makes a good foreign language teacher and learner. In addition, we will be dealing with some of the basic skills you will need for studying at the university: how to find books, write a paper, etc. Participants will be asked to start developing a professional Portfolio (“Studienportfolio”). Participants will need to work on different tasks for their portfolio and give a brief group presentation on one class-specific topic. Students need to take part in the additional Tutorium at least twice.

Prof. Dr.Mayer:**Introduction to Teaching English at Primary Level**

This course provides basic guidance to the teaching of English in primary schools. Individual sessions will be devoted to the language learner and the role of the teacher, teaching methods and learning styles, learning outcomes and standards, lesson planning and classroom management, teaching grammar and vocabulary, listening, speaking, reading and writing skills, mediation, cultural studies, using literature, assessment and learning and teaching resources.

Mo 12:00-14:00, HZ 13, L1, L2/L5, L3

Skejic, M.

Mo 14:00-16:00, IG 4.201, L1

Mayer, N.

Mo 14:00-16:00, Cas 823, L2/L5,L3

Lohe, V.

Do 8:30-10:00, IG 0.251, L2/L5,L3

Karacic, Y.

Fr 8:30-10:00, NG 2.731, L2/L5,L3

*Karacic, Y.***Literacy Skills (FD 2.1 für L1,L2/L5,L3 und FD 1.2 für L3, L2/L5)***N.N.*

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Literacy Skills (alt: FD 2.1 für L1, L2/L5, L3 und FD 1.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 1.3, 2.1 für L2/L5, L3 und FD 2.1, 2.2 für L1)*Mayer, N.*

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, Cas 1.811

A traditional definition of literacy is the ability to read and write. Literacy skills, consequently, are those skills that are necessary for both reading and writing. These skills include elements such as awareness of the sounds of language, awareness of print and the relationship between letters and sounds. Other literacy skills include vocabulary, spelling, and comprehension. Knowing how to read and write in German is a solid foundation but learning how to deal with written language in English requires further support. Therefore, within the foreign language classroom literacy skills need to be trained and enhanced. In addition to these traditional elements of literacy, visual literacy also comes in which is closely connected with the former two and yet brings in a whole new concept. The texts for the course will be available at the beginning of the semester.

Teaching English at lower secondary school (alt: FD 1.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 1.3)

Bechler, S.

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 126

In this seminar, we will take a closer look at teaching English in lower secondary school (Unterstufe). The following aspects will be dealt with:

- transition from primary to secondary school
- aims, curricula, topics, methods
- schoolbooks and other material

Theory and History of Foreign Language learning (alt: FD 1.3 für L2/L5/L3 und FD 1.2 für L1) (neu: FD 1.1 für L1, L2/L5, L3)

Elsner, D.

V; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 311

How can teachers evaluate the effectiveness of their own language teaching? One important basis for evaluation is to be informed about some of the findings of recent research on how humans learn languages. Thus some crucial questions arise:

- What is language?
- How do children acquire a first language?
- To what extent can theories of first language acquisition be applied to second language learning?
- Can individual learner characteristics affect success in second language learning?
- How do children, adolescents and adults learn a foreign language at school – and what are the consequences for teaching them?
- Which methods have been applied since the introduction of modern foreign language teaching at primary and at secondary level? And which of these approaches are still in use today?

Voice Training, Classroom Language, and Speaking Activities (FD 2.1)

Poarch, G.

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, NG 2.701

This course is aimed mainly at students enrolled in teacher training courses. The main objectives are focusing on various issues connected to the usage and perception of voice in general and maintaining a healthy voice long-term, on the one hand, while looking at classroom language and promoting oral language usage in the classroom, on the other hand.

Fremdsprachendidaktik: Fertigkeiten und Evaluation (FD 2)**An empirical research on children's perception of self and other in the primary EFL classroom: Diagnosis and evaluation of intercultural awareness (FD 2.3 für L1 und FD 2.2 für L2/L5 und L3)**

Skejic, M.

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012, Cas 1.802, Termin für Vorbesprechung.

Sa 10:00-16:00, 21.4.2012, IG 3.201

Sa 10:00-16:00, 28.4.2012, IG 3.201

Sa 10:00-14:00, 16.6.2012, IG 3.201

The increase of cultural and linguistic diversity in our globalized world and hence also in today's classrooms makes high demands on teachers. Students' plurilingual and cultural identities are a rather unrecognized resource which so far has not fully been tapped, neither in empirical research nor in teaching. An overall aim of this seminar will be to raise awareness of intercultural issues in education as well as to sensitize future teachers towards culturally responsive teaching and learning. University students will be asked to participate actively during our seminar blocs and take part in an empirical study on intercultural learning in an EFL primary school setting. Therefore methods of empirical research are being discussed and university students will actively train their skills by diagnosing and evaluating children's communication through observation and interviews in a school in Frankfurt.

Assessment and error correction (alt: FD 2.2 für L2/L5,L3) (neu: FD 2.2 für L2/L5, L3)

Karacic, Y.

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 3.201

This seminar will focus on how to assess and evaluate students' knowledge and how to find and correct mistakes and errors in written and oral language production, concentrating on secondary school pupils in English foreign language teaching. We will be dealing with selected theoretical aspects of error analysis, diagnosis and assessment in language learning. Students will learn how to describe, evaluate, and deal with various errors typical for foreign language learners, i.e. errors in second language writing, grammar, speaking and pronunciation. There will be a reader for the course.

Classroom assessment and national testing of pupils: practices, objectives and test design (FD 2.3 für L1 und FD. 2.2 (L2/L5 und L3)

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, Cas 1.812

In this course we will put teachers' judgment of students' academic potential under scrutiny and contrast them with quality features for measurement such as objectivity, validity and reliability. Then, we will have a closer look on national standards, the so called 'KMK Bildungsstandards' that were implemented in Germany in 2003 in order to enhance competence among students and develop high quality education in all Federal States. National tests emerged as a tool for providing a measure of educational achievement. We will deal with the historical background and fundamental characteristics of these standardized tests and examine the use made of test results. Finally we will discuss alternative methods of assessment and select and develop tasks for the use in language assessments.

*Skejic, M.***Creative Skills Teaching (alt: FD 2.1 für L2/L5, L3) (neu: FD 2.1 für L2/L5, L3 und FD 2.2 für L1)**

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, HZ 13

Many teachers create their lessons based on school books. This seminar takes a look at possibilities to "spice up" the EFL classroom with creative approaches. We will talk about how e.g. games, stories, and role-plays can be used. In addition, we will discuss how different learning environments outside school can be integrated in English lessons. The highlight of the seminar is a language town project which will be carried out in a Sprachheilschule.

*Bechler, S.***Difficulties in learning reading and writing in the foreign language classroom (alt: FD 2.1 für L1, L2/L5, L3) (neu: FD 2.1 für L2/L5, L3 und FD 2.1, 2.2 für L1)**

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 2.701

This seminar will focus on the following questions: What is the nature or causes of reading/writing disabilities? How are reading/writing disabilities assessed? And how should reading/writing disabilities be remedied? We will also focus on the systematic teaching of reading and writing in the transitional phase of primary school and fifth/sixth grade of secondary school. Therefore, we will have a detailed look at different kinds of textbooks used in the primary and secondary school and at how reading and writing is practiced there. There will be a reader for the course.

*Karacic, Y.***Fostering Reading Motivation through Pop Literature (alt: FD 2.1 für L1, L2/L5, L3 und FD 1.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 1.3 und FD 2.1 für L2/L5, L3 u. FD 2.1 und FD 2.2 für L1)**

P; 2.0 SWS; Mi 9:30-17:30, 4.4.2012

Sa 9:30-17:30, 5.5.2012

Sa 9:30-17:30, 7.7.2012

Throughout the seminar we are going to raise and attempt to answer the question "if" and "how" reading motivation can be fostered through pop-literature, possibly through the novels by Nick Hornby.

Firstly, you will get insights into relevant theories on the concept of multiliteracies, reading motivation, and pop culture, i.e. pop-literature. Consequentially, we are drawing conclusions for teaching in the EFL classroom with a special focus on upper secondary I / secondary II. By means of these considerations, you will be asked in groups to develop a teaching unit (approx. 6 hours) accordingly and implement it in one of the partner schools (possible time period: mid May to end of June).

Based on your experiences in the classroom we are going to cutback on the rationale and reflect upon further implications.

*Armbrust, L.***How to foster word knowledge in the communicative EFL classroom (FD 2.1 für L2, L3 und L5 und FD 2.2 für L1)**

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 125

This course will introduce participants to major issues in vocabulary teaching and learning that are relevant to the language classroom. We will look at different aspects of vocabulary knowledge, discuss insights about vocabulary learning and the strategies involved, and draw conclusions for teaching praxis. Further topics will include testing vocabulary knowledge, designing and assessing vocabulary components of language courses. We will also explore some linguistic aspects of vocabulary learning, e.g. the nature of the human word-store or "mental lexicon".

Karacic, Y.

Hörclubs - Developing foreign language skills through listening (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)*Dausend, H.*

P; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, NG 1.741b

The understanding and interpretation of oral speech are the first encounters enabling human beings for communicative situations. Active involvement is related to appropriate skills in selecting, detecting and interpreting sounds as well as language chunks or complex texts. Therefore, the idea of Hörclubs focuses on the very start in the listening process as tasks are provided that focus on the essentials of auditive perception. Pupils listen to stories, songs and sounds and do activities fostering their foreign language skills.

In this seminar, we will focus on Hörclubs as a suitable means fostering listening as well as multiliteracy competencies in the EFL classroom. Students are asked to deal with theoretical approaches and develop teaching settings and tasks implementing audiovisual material in different classrooms.

Literacy Skills (FD 2.1 für L1,L2/L5,L3 und FD 1.2 für L3, L2/L5)*N.N.*

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Literacy Skills (alt: FD 2.1 für L1, L2/L5, L3 und FD 1.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 1.3, 2.1 für L2/L5, L3 und FD 2.1, 2.2 für L1)*Mayer, N.*

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, Cas 1.811

A traditional definition of literacy is the ability to read and write. Literacy skills, consequently, are those skills that are necessary for both reading and writing. These skills include elements such as awareness of the sounds of language, awareness of print and the relationship between letters and sounds. Other literacy skills include vocabulary, spelling, and comprehension. Knowing how to read and write in German is a solid foundation but learning how to deal with written language in English requires further support. Therefore, within the foreign language classroom literacy skills need to be trained and enhanced. In addition to these traditional elements of literacy, visual literacy also comes in which is closely connected with the former two and yet brings in a whole new concept. The texts for the course will be available at the beginning of the semester.

Smartboard - an innovative medium in teaching language skills? (alt: FD 2.1 für L1, L2/L5, L3) (neu: FD 2.1 für L2/L5, L3 und FD 2.2 für L1)*Wilden, E.*

P; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 3.201

Media are essential tools in modern communicative language teaching. As more and more German schools are equipped with Smartboards, i. e. an electronic combination of the traditional black board and computer applications, there is a need for (future) foreign language teachers to explore the benefits as well as the pitfalls of using this medium in their teaching. Therefore, after an introduction to the principles of skills-based and task-based foreign language teaching, we will explore how to use Smartboards in the communicative and task-based language classroom. Students will be asked to both analyze, evaluate and experiment with published materials as well as to develop, present and practically explore their own teaching resources for Smartboards. Student should be prepared to actively participate in each session and contribute to class with presentations or micro-teachings.

Street Art - From visual perception to multiliteracies (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)*Dausend, H.*

P; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 1.411

Art as a matter of fact has a strong impact on social and personal perceptions and reflections of the world. In the context of developing multiliteracies in the EFL classroom, linguistical competencies are no longer the only ones worth fostering. In modern society, critical thinking, adequate usage of modern media, plus, handling multimodal access to information have become key skills. In this context, provocative Art set in urban space is used to engage students' critical and reflective thinking.

In this course, we will progress the cultural and communicative phenomenon of Street Art from different scientific perspectives as well as create appropriate tasks and teaching material. Students are asked to work on different tasks throughout the semester focusing on both theoretical and practical issues.

- Voice Training, Classroom Language, and Speaking Activities (FD 2.1)** *Poarch, G.*
 P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, NG 2.701
 This course is aimed mainly at students enrolled in teacher training courses. The main objectives are focusing on various issues connected to the usage and perception of voice in general and maintaining a healthy voice long-term, on the one hand, while looking at classroom language and promoting oral language usage in the classroom, on the other hand.
- Literatur und Sprache (FW 3)**
- African American Autobiographies** *Buschendorf, C.*
 HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 4.201
- Cold War** *Völz, J.*
 HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00
- Comparative Syntax of the Older Germanic Languages - the view from Old English** *Jonas, D.*
 HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 1.741b
- Conquering & Staging Ireland 1534-1653** *Dornhofer, D.*
 HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.741a
- Contemporary British Novels** *Bettinger, E.*
 HS; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, IG 457
- Gender on Stage** *Bettinger, E.*
 HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 4.201
- Head-Driven Phrase Structure Grammar** *Webelhuth, G.*
 HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 3.201
- Literary Animals of North America** *Breinig, H.;
Opfermann, S.*
 HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 1.741b
 Animal Studies is a relatively new field within American Studies. This class will look at foundational texts that reflect on the human-animal relation in literature, philosophy and theory. We will discuss poetry and prose fiction and analyse the kind of human-animal / animal-human relationships they envision. What do animals do as characters in literary texts? Which social and political issues (animal rights, ecology, environmental protection, post-humanity) are involved? We will also take a brief glance at other media, such as animal photography.
- Mary Queen of Scots** *Dornhofer, D.*
 HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741b
- Media Cultures II – Intermediality** *Erl, A.*
 HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 0.251
 This is a companion course to the "Media Cultures"-seminar I taught during winter semester 2011/12. Because many students were interested, but could not get into this course last October, I offer this as an alternative and hope that some of you will be able to attend the course this time.
 Therefore: PLEASE DO NOT REGISTER FOR THIS COURSE IF YOU'VE ALREADY TAKEN "MEDIA CULTURES I" IN WS 2011/12!
 The focus will be on intermediality. We will study theories of intermediality and analyse intermedial relations in literature and film.

Mixed Race Identities in American Literature

HS; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 4.201

Looking at mixed raced identities in the four texts to be read in this seminar requires engaging with the uncomfortable fact that race is an operational social category both in the US and elsewhere. This introductory foray will explore the ubiquity of mixed race experience – both as ancestral legacies and contemporary life situations – in these texts as it intersects with gender and class. The texts in question address the African-Native American, African-White American and African-White-Native American identities of protagonists – more explicitly how they experience themselves through multiple racial and cultural affiliations. Contiguous with this are discussions of the problematic ‘one-drop’ and blood quantum’ rules which ostensibly confer diverse degrees of belonging to different ethnic groups in the US. Mixed race literatures comprise fictional texts written “by authors who represent multiple cultural and literary traditions” (Brennan, 2002: 6). The authors to be addressed here are themselves of mixed race backgrounds - their own experiences and political stances have contributed to their literary representations of mixed race subjectivity.

*Vogt-William, C.***Narratology**

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 411

*Buschendorf, C.***Negative Polarity Items**

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 3.201

N.N.

Negative Polarity Items (NPI) are expressions such as "ever" or "lift a finger" that usually only occur in negated sentences. While native speakers have relatively reliable intuitions on the distribution of these items, their distribution is usually not well documented in dictionaries, grammars, and largely ignored in second-language acquisition. The focus of the course is two-fold. On the one hand, we will study recent approaches to the phenomenon. On the other, we will get acquainted with empirical methods to get a better understanding of the data. Since some English NPIs are highly frequent function words ("any", "either" etc.) the study of the phenomenon is central also from the perspective of second-language learning. Consequently, we will reserve some meetings for questions of how theories of NPIs can be used in a second-language classroom.

Poetry of the 30s

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 3.201

*Dornhofer, D.***Second Language Acquisition and Bilingualism**

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 1.741a

Jonas, D.

This course introduces students to theoretical approaches to second language acquisition by children and adults. Topics include: theoretical models of second language acquisition, the differences between first and second language acquisition, and implications of current research for foreign language teaching.

Syntax 2

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 3.201

Webelhuth, G.

In this seminar we will investigate and analyze some major phenomena of English syntax, including passives, control, raising, the auxiliary system, and long distance dependency constructions. The theoretical framework will be Head-Driven Phrase Structure Grammar (HPSG). We will apply the theory and tools developed in the Proseminar “Syntax 1”.

Participants are expected to read and prepare relevant literature for each session in advance, participate actively in class and work on exercises. Please obtain a copy of the textbook stated below.

Theory into Practice

HS; 2.0 SWS

This seminar will take place as a Blockseminar/Network-Seminar in Olomouc, Czech Republic, Sept 29 to Oct 06, 2012. We will deal with various experiments and 'avant-garde' approaches in/to literature, film, music, and art. This seminar should also serve as a kind of 'ignition' to spark off networking between Czech and German students. More info to come in the first info session.

This class will deal with the interface of fictional and scientific discourses. In this seminar, we will discuss examples of American Cultural Production dealing with questions of chaos and order in films, art, music, and texts ranging from Thomas Pynchon's 'Entropy' to William Marshall's Roadshow and William Hjortsberg's Falling Angel. We will concentrate on the relation between chaos and order (both on the level of individual narratives and genres) and the structure of literary and scientific discourses (and on science in literature). Thus, our reading list will consist not only of literary texts, but also of scientific texts introducing notions of entropy, chaos, and complexity, e.g. excerpts by Henry Adams, James Gleick, Ilya Prigogine, and others. Please purchase William Hjortsberg's Falling Angel – all other texts will be made available in a reader at the beginning of the course.

*Herzogenrath, B.***Victorianism**

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, HZ 13

In this course we will study Victorian literature, art, and culture. We will look at the main genres of Victorian literature – poetry by Alfred Lord Tennyson and Robert Browning, for example; the melodrama; and the (serialized) novel –, at the Pre-Raphaelites as a Victorian avant-garde movement, at key ideologies (e.g., utilitarianism, imperialism) and at major events of the 19th century (e.g., the Great Exhibition of 1851).

*Erll, A.***Erweiterte Kulturwissenschaft (FW 4)****African American Autobiographies**

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 4.201

*Buschendorf, C.***Cold War**

HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00

*Völz, J.***Conquering & Staging Ireland 1534-1653**

HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.741a

*Dornhofer, D.***Gender on Stage**

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 4.201

*Bettinger, E.***Literary Animals of North America**

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 1.741b

Animal Studies is a relatively new field within American Studies. This class will look at foundational texts that reflect on the human-animal relation in literature, philosophy and theory. We will discuss poetry and prose fiction and analyse the kind of human-animal / animal-human relationships they envision. What do animals do as characters in literary texts? Which social and political issues (animal rights, ecology, environmental protection, post-humanity) are involved? We will also take a brief glance at other media, such as animal photography.

*Breinig, H.;
Opfermann, S.***Mary Queen of Scots**

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741b

*Dornhofer, D.***Media Cultures II – Intermediality**

HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 0.251

This is a companion course to the "Media Cultures"-seminar I taught during winter semester 2011/12. Because many students were interested, but could not get into this course last October, I offer this as an alternative and hope that some of you will be able to attend the course this time.

Therefore: PLEASE DO NOT REGISTER FOR THIS COURSE IF YOU'VE ALREADY TAKEN "MEDIA CULTURES I" IN WS 2011/12!

The focus will be on intermediality. We will study theories of intermediality and analyse intermedial relations in literature and film.

Erll, A.

Queer/ing films

HS; 2.0 SWS

As an umbrella term 'queer' covers what lies beyond sexuality envisaged by the heteronormative order: lesbian, gay, bi- and trans- or intersexual desire. Queer Theory, as an approach within literary criticism and cultural analysis, are based on the notion that deconstructing the dichotomy between feminine vs. masculine (on which gender studies has concentrated since the 1990s) must be complemented by tracing, questioning and irritating the binary opposition between opposite-sex and same-sex desire. If desire, like gender, is also a product of how we think, speak and write about it, and of the images we produce to represent it on screen, we need to learn how these processes of production work. Learning how to do a queer reading (i.e. the technique of interpretation which is interested in understanding how heteronormativity and queer desire are installed, undermined, re-stabilised or used against themselves in cultural 'texts') is the aim of this course. In order to practice it, we are going to look at and listen to films from before (and when) Gay/Lesbian identity politics came about; at films which were contemporary to the 'invention' of Queer Theory; at classics of New Queer Cinema; at 'straight' films that carry a queer subtext, and at films which openly reflect on the politics involved in the struggle for equal rights.

*Mieszkowski, S.***The American Civil War**

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, HoF 1.27

The American Civil War is one of the most significant events in U.S. history. It represents the culmination of a long-festering conflict over the expansion of slavery between the North and the South, leading to the death of more than 600,000 soldiers on both sides. This graduate seminar will introduce students to the history of the Civil War and its impact, covering the period 1800-1900. It covers the various factors that led to sectional conflict, the experiences of white and black soldiers as well as the period that followed the North's victory, known as Reconstruction. In addition, students will learn more about the history of slavery in the American South, the brief period of equality that African Americans enjoyed during Reconstruction, and the impact of its end on southern black communities. During the seminar, students will have opportunities to discuss these various historical developments, but the focus of the class will be on reading and analyzing historical documents (government documents, letters, autobiographies, etc.) to gain insights into the experiences of black and white Americans during this eventful period. To receive full credit, students are required to pass a comprehensive final exam and to write a research paper.

*Wendt, S.***Theory into Practice**

HS; 2.0 SWS

This seminar will take place as a Blockseminar|Network-Seminar in Olomouc, Czech Republic, Sept 29 to Oct 06, 2012. We will deal with various experiments and 'avant-garde' approaches in/to literature, film, music, and art. This seminar should also serve as a kind of 'ignition' to spark off networking between Czech and German students. More info to come in the first info session.

Herzogenrath, B.

This class will deal with the interface of fictional and scientific discourses. In this seminar, we will discuss examples of American Cultural Production dealing with questions of chaos and order in films, art, music, and texts ranging from Thomas Pynchon's 'Entropy' to William Marshall's Roadshow and William Hjortsberg's Falling Angel. We will concentrate on the relation between chaos and order (both on the level of individual narratives and genres) and the structure of literary and scientific discourses (and on science in literature). Thus, our reading list will consist not only of literary texts, but also of scientific texts introducing notions of entropy, chaos, and complexity, e.g. excerpts by Henry Adams, James Gleick, Ilya Prigogine, and others. Please purchase William Hjortsberg's Falling Angel – all other texts will be made available in a reader at the beginning of the course.

Victorianism

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, HZ 13

In this course we will study Victorian literature, art, and culture. We will look at the main genres of Victorian literature – poetry by Alfred Lord Tennyson and Robert Browning, for example; the melodrama; and the (serialized) novel –, at the Pre-Raphaelites as a Victorian avant-garde movement, at key ideologies (e.g., utilitarianism, imperialism) and at major events of the 19th century (e.g., the Great Exhibition of 1851).

Erll, A.

Fremdsprachendidaktik: Medien und Kompetenzen (FD 3)

Beyond borders of the mind? Approaches to Transcultural Literature Teaching (alt: FD 3.3, 4.1 für L2/L5,L3) (neu: FD 3.2 für L2/L5,L3)

Wilden, E.

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 4.201

The new Hessian Curriculum (Hessisches Kerncurriculum) claims transcultural competence as one of the key objectives of Modern Foreign Language Teaching. It further highlights the importance of teaching literature to foster students' development of the necessary skills, knowledge and attitudes. Therefore in this seminar we will first explore the concept of 'Transculturality' and then proceed with the analysis of selected short stories regarding their potential for transcultural learning. In this part of the seminar students will be asked to transform stories from written text into other types of media, thus actively exploring creative approaches to teaching literature. The seminar will end with the analysis, practical implementation and evaluation of further approaches to transcultural literature teaching. Student should be prepared to actively participate in each session and contribute to class with presentations or micro-teachings.

Furthermore, this seminar is planned as a joint seminar with the University of Duisburg-Essen. Thus, students will be asked to engage in various online activities cooperating with students in Essen.

Coping with Heterogeneity in the Foreign Language Classroom (alt: FD 3.1, 3.2, 4.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 4.2 für L2/L5, L3)

Mayer, N.

HS; 2.0 SWS

Crime Fiction in the Foreign Language Classroom (FD 3.2, 4.1, 4.2 für L2/L5,L3)

Mayer, N.

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 411

Developing Multilingual Awareness and Digital Literacies in the EFL classroom – The Research Perspective (alt: FD 3.3, FD 4.1 für L2/L5, L3) (neu: FD 3.3, FD 4.1 für L2/L5, L3)

Elsner, D.

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 1.411

Throughout the last 15 years our society has undergone two major changes:

First, this is the steady rise of cultural and linguistic diversity, due to migration, multiculturalism and global economic integration; second, it is the rapid development of technological devices and the world-wide expansion of new communications media. Not only cinema, cartoons and digital film but in particular video games, portable apps and graphic novels demonstrate that especially visual and digital media have become an integral part of our daily lives around the world. Moreover every one of us is surrounded by many languages every day, we all are asked to develop multilingual and transcultural awareness. The European project MuViT – Multiliteracy Virtual which is located at Frankfurt university focuses on the development and evaluation of multilingual digital picture books for primary pupils in the language classroom. Information on the project can be found here: www.mu-vit.eu

Students in this course will be involved in the research activities connected to this project by conducting small research projects with the MuViT software and the MuViT authoring tool on their own. Students will also be asked to design their own multilingual digital material for the use in the EFL secondary classroom and think about other ways to integrate more than one language into the language classroom.

Storytelling in the EFL Classroom (alt: FD 3.1, 3.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 3.1, 3.2 für L2/L5, L3)

Elsner, D.

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 4.201

Advocates of storytelling as a pedagogical tool in the EFL classroom claim many advantages: storytelling interests students, it lowers the affective filter and it allows learning to take place within a meaningful interactive communication context. Holt and Mooney (1994) comment on the importance of stories to teach multiculturalism as they tell of similarities and differences, strengths and weaknesses, hopes and dreams, and they have the power to teach us understanding and tolerance. Storytelling is also promoted as fostering natural communication allowing students to experience authentic language input. In this seminar we will search for suitable stories for the EFL classroom and for different age levels. We will look at picture story books, traditional and new stories as well as digital and multilingual stories. We will work on selection criteria and learn about story-telling techniques. Students in this course are supposed to do a presentation on a selected topic and fulfill different (research) tasks throughout the semester. Active and regular participation is expected. A reader with relevant texts will be provided.

Fremdsprachendidaktik: Schnittstellen und Profile (FD 4)

Beyond borders of the mind? Approaches to Transcultural Literature Teaching (alt: FD 3.3, 4.1 für L2/L5,L3) (neu: FD 3.2 für L2/L5,L3)

Wilden, E.

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 4.201

The new Hessian Curriculum (Hessisches Kerncurriculum) claims transcultural competence as one of the key objectives of Modern Foreign Language Teaching. It further highlights the importance of teaching literature to foster students' development of the necessary skills, knowledge and attitudes. Therefore in this seminar we will first explore the concept of 'Transculturality' and then proceed with the analysis of selected short stories regarding their potential for transcultural learning. In this part of the seminar students will be asked to transform stories from written text into other types of media, thus actively exploring creative approaches to teaching literature. The seminar will end with the analysis, practical implementation and evaluation of further approaches to transcultural literature teaching. Student should be prepared to actively participate in each session and contribute to class with presentations or micro-teachings.

Furthermore, this seminar is planned as a joint seminar with the University of Duisburg-Essen. Thus, students will be asked to engage in various online activities cooperating with students in Essen.

Coping with Heterogeneity in the Foreign Language Classroom (alt: FD 3.1, 3.2, 4.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 4.2 für L2/L5, L3)

Mayer, N.

HS; 2.0 SWS

Crime Fiction in the Foreign Language Classroom (FD 3.2, 4.1, 4.2 für L2/L5,L3)

Mayer, N.

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 411

Developing Multilingual Awareness and Digital Literacies in the EFL classroom – The Research Perspective (alt: FD 3.3, FD 4.1 für L2/L5, L3) (neu: FD 3.3, FD 4.1 für L2/L5, L3)

Elsner, D.

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 1.411

Throughout the last 15 years our society has undergone two major changes:

First, this is the steady rise of cultural and linguistic diversity, due to migration, multiculturalism and global economic integration; second, it is the rapid development of technological devices and the world-wide expansion of new communications media. Not only cinema, cartoons and digital film but in particular video games, portable aps and graphic novels demonstrate that especially visual and digital media have become an integral part of our daily lives around the world. Moreover every one of us is surrounded by many languages every day, we all are asked to develop multilingual and transcultural awareness. The European project MuViT – Multiliteracy Virtual which is located at Frankfurt university focuses on the development and evaluation of multilingual digital picture books for primary pupils in the language classroom. Information on the project can be found here: www.mu-vit.eu

Students in this course will be involved in the research activities connected to this project by conducting small research projects with the MuViT software and the MuViT authoring tool on their own. Students will also be asked to design their own multilingual digital material for the use in the EFL secondary classroom and think about other ways to integrate more than one language into the language classroom.

Resources for Teaching CLIL (alt: FD 4.3 für L2/L5 und L3 und M2 Bili-Zertifikat) (neu: FD 3.3 und FD 4.3 für L2/L5 und L3)

Wilden, E.

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00

The goal of Content and Language Intergrated Learning (CLIL) is to foster both the cognitive as well as linguistic competences of learners. This seminar will focus on teaching resources for CLIL as they are proving pivotal in achieving this goal. After a short revision of the main tenets of CLIL we will analyze and practically explore various teaching resources for CLIL available from major educational publishers in this field. This evaluation of published materials in the first part of term will be followed by students developing their own teaching materials and presenting and implementing them in class. Student should be prepared to actively participate in each session and contribute to class with presentations or micro-teachings.

Fremdsprachliche Kommunikation I (S 1)**Integrated Language Skills (Level I)**

UE; 2.0 SWS

Aims: The main aim of this course is to give each participant the opportunity to practise various language skills: expository and argumentative writing; reading comprehension; and listening comprehension.

Contents: Students will be expected to read and engage with a variety of texts on a range of subjects. Class participation is required.

*Bartholomew, P.;
Benstein, P.;
Lemanowicz, L.;
Poarch, G.; Sprague, L.*

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, IG 1.411

Poarch, G.

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, IG 1.411

Poarch, G.

Gruppe 3: Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, Cas 1.812

Benstein, P.

Gruppe 4: Mi 16:00-18:00, ab 18.4.2012, IG 0.454

Benstein, P.

Gruppe 5: Do 8:00-10:00, ab 19.4.2012, Cas 1.812

Sprague, L.

Gruppe 6: Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, IG 4.201

Sprague, L.

Gruppe 7: Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, IG 3.201

Lemanowicz, L.

Gruppe 8: Fr 10:00-12:00, ab 20.4.2012, Cas 1.812

*Bartholomew, P.***Integrated Language Skills (Level II)**

UE; 2.0 SWS

Aims: These courses are designed to improve the participants' skills, enabling them to achieve a better command of English in all four skill areas. Drawing on a variety of authentic materials, the courses focus on enhancing the students' grammatical understanding, written expression, translation skills, oral fluency, listening and reading comprehension. Personal engagement and a high level of class participation are required.

*Benstein, P.;
Fisk, J.; Poarch, G.;
Preciado, P.*

Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, IG 4.201, Writing Skills II: Short Stories

Preciado, P.

Gruppe 10: Fr 14:00-16:00, IG 3.201, English Fluency

Benstein, P.

Gruppe 11: Fr 16:00-18:00, NG 1.741b, Theatre Workshop

Fisk, J.

Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, IG 0.254, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 3: Di 8:00-10:00, IG 0.251, Translation German-English

Poarch, G.

Gruppe 4: Di 10:00-12:00, IG 254, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 5: Do 10:00-12:00, NM 125, Writing Skills II

Fisk, J.

Gruppe 6: Do 12:00-14:00, HZ 13, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 7: Do 14:00-16:00, IG 4.201, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 9: Fr 12:00-14:00, Cas 1.812, English Fluency

*Benstein, P.***Integrated Language Skills (Level II) : E-learning**

UE; 2.0 SWS; Sa 12:00-18:00, 21.4.2012, 0.211

Sa 12:00-18:00, 12.5.2012, 0.211

Sa 12:00-18:00, 16.6.2012, 0.211

Sa 12:00-18:00, 7.7.2012, 0.211

Aims:

This course is intended for students who want to become English teachers. We are going to prepare term overviews, lesson plans and online materials for groups of students of a K-12 school in Adelaide, Australia.

The Australian teachers are going to implement our suggestions and cooperate with us online.

You will be required to keep a blog, create a web site in English and complete a variety of online tasks. It is hoped that you will be able to use the materials and lesson plans you have created during one of your teaching rounds. We also want to familiarize you with E-learning materials that are available on the Internet.

Benstein, P.

Fremdsprachliche Kommunikation II (S 2)**Integrated Language Skills (Level III)**

UE; 2.0 SWS

Aims: The third level courses are intended to build on the skills learned at level II, with a view to developing full academic competence in an English speaking environment. Participants will have the opportunity to practise expressing their views in a structured way by writing academic essays as well as non-fictional essays. Their English skills can also be refined through translations and oral presentations. A high degree of independent learning and a committed level of class participation are taken for granted at this level.

Clark, R.; Fisk, J.;
Preciado, P.;
Thimm, B.

Gruppe 1: Mo 16:00-18:00, IG 4.201, Writing Skills III: Academic Essay Writing

Clark, R.

Gruppe 2: Di 8:30-10:00, NG 2.701, Translation German-English

Clark, R.

Gruppe 3: Di 12:00-14:00, IG 3.201, Presentation Skills

Clark, R.

Gruppe 4: Di 12:00-14:00, Cas 823, Writing Skills III: Guided Essays and Translation

Fisk, J.

Gruppe 5: Di 12:00-14:00, NG 2.701, Writing Skills III: Literary Essay

Preciado, P.

Gruppe 6: Mi 14:00-16:00, HZ 13, Literary Essay

Thimm, B.

Gruppe 7: Do 12:00-14:00, HZ 15, Conversation/Discussion/Debating

Clark, R.

Integrated Language Skills (Level III): Production Workshop

UE; 2.0 SWS

Fisk, J.

Staatsexamen Preparation Course (L3)

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 1.741b

Fisk, J.

Aims: To increase proficiency in the writing of guided essays and summaries as well as in translating from German to English.

Contents: Texts and topics will be taken from English and American Studies and from areas of general interest to students of English. The emphasis will be on achieving precision and flexibility in idiomatic expression. Exam techniques are another priority in this class. There will be tests and "mock exams" throughout the term.

Schulpraktische Studien**Auswertung des Frühjahrpraktikums Englisch 2012**

PR; 2.0 SWS

The evaluation and Auswertung of the internship in spring 2012 will be based on your reports and portfolios. You will be expected to present the findings of your research focus which is part of your report / portfolio. Please be prepared to bring in some of your most successful teaching ideas and materials, too, in order to present them to the group

Karacic, Y.;
Veneziano-
Osterrath, M.;
Wilden, E.

Durchführung des Fachpraktikums Englisch (Frühjahr 2012)

PR; 1.0 SWS

The evaluation and Auswertung of the internship in spring 2012 will be based on your reports and portfolios. You will be expected to present the findings of your research focus which is part of your report / portfolio. Please be prepared to bring in some of your most successful teaching ideas and materials, too, in order to present them to the group.

Karacic, Y.;
Veneziano-
Osterrath, M.;
Wilden, E.

Vorbereitung auf das Herbstpraktikum Englisch 2012

PR; 2.0 SWS

This course is designed for L2 / L3 students who do their Fachpraktikum in English as a Blockpraktikum in fall 2012. The focus in this seminar will be on foreign language teaching methodology, learning theories, classroom management, lesson observations and lesson planning with the overall aim to improve your reflective skills as part of your professional development. Be prepared to contribute by doing a presentation and/or micro-teaching.

Karacic, Y.;
Veneziano-
Osterrath, M.;
Wilden, E.

Mi 8:30-10:00, NG 1.741a

Karacic, Y.

Mi 8:30-10:00, NG 1.741b

Veneziano-
Osterrath, M.

Erdkunde**Geländeübung Geomorphologie für Bachelor-Studierende**

UE; 2.0 SWS

*Berger, C.;
Dambeck, R.;
Ginau, A.***Geländeübung Geomorphologie für L2, L3, L5**

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.7.2012, GW 2.102

Mo 8:00-18:00, 24.9.2012, GW 2.101

Do 8:00-18:00, 27.9.2012, GW 2.101

*Berger, C.;
Dambeck, R.***Geowissenschaften für Lehramtsstudierende (Einführung in die Geowissenschaften)**

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-13:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, GW 1.101

Mo 13:15-14:15, 2.7.2012

In der Vorlesung werden die Arbeitsweisen der verschiedenen geowissenschaftlichen Fachrichtungen sowie ihr Beitrag zum Verständnis des Erdkörpers vorgestellt. Die Spannweite reicht von der Geophysik, der Mineralogie und Petrologie bis zur Paläontologie, wobei der Schwerpunkt auf die geologischen Prozesse gelegt wird. Schließlich ist das Ziel der Vorlesung, einen Überblick zur Geschichte und zum Aufbau des Erdkörpers, zur Dynamik der äußeren und inneren Abläufe einschließlich der Lebensentwicklung zu geben.

In der Übung sollen sich die Studierenden mit unterschiedlichen Fragestellungen zu geowissenschaftlichen Themen und dem Zugang zu den vielfältigen Informationsquellen selbst auseinandersetzen. Die Ergebnisse werden in Form von Kurzvorträgen dem Auditorium vorgestellt.

*Blau, J.; Prinz-
Grimm, P.***Seminartage vor Ort für Bachelor-Studierende**

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, GW 2.101

Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung findet eine Exkursion nach Paderborn und Umgebung statt.

*Runge, J.***Seminartage vor Ort für Lehramt**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, GW 2.101

Die Lehrveranstaltung wird in Form einer 4tägigen physiogeographischen Exkursion vom XX. - XX. Juni 2012 durchgeführt. Diesen Termin bitte freihalten! Ziel der Seminartage vor Ort wird der Edersee sein. Übernachtet wird in dem Naturerlebnishaus Niederwerbe (wie Jugendherberge).

Leistungsnachweis: Exkursionsprotokoll.

*Wunderlich, J.;
Tillmann, A.***Tutoring II**

S; 2.0 SWS

Alle Studierenden sind im dritten Studienjahr als TutorInnen tätig. Sie vermitteln Studierenden jüngerer Semester zentrale berufsrelevante Schlüsselqualifikationen im Bereich fachlicher und/oder sozialer Kompetenzen.

Sie werden im Seminar „TutorIn II“ angeleitet und in ihrer Tätigkeit begleitet.

*Berger, C.;
Dambeck, R.;
Düspohl, M.;
Marzollff, I.;
Nowacki, D.*

Gruppe 2: Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 24.4.2012, GW 2.102

Dambeck, R.

Gruppe 3: Di 16:00-18:00, 15.5.2012 – 22.5.2012, GW 2.102

Dambeck, R.

Gruppe 5: Di 8:00-9:00, 17.4.2012, GW 2.101

Düspohl, M.

Gruppe 5: Di 8:00-10:00, 24.4.2012 – 15.5.2012, GW 3.102

*Düspohl, M.***Physische Geographie II (= Hydrogeographie + Vegetationsgeographie)**

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 0.124

Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, OSZ H1

Mi 10:00-12:00, 11.7.2012

In der Vorlesung Physische Geographie II erlangen die Studierenden Basiswissen in den Bereichen Vegetationsgeographie und Hydrogeographie.

*Düspohl, M.;
Higgins, S.***Einführung in die Fachdidaktik**

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 2.7.2012, H 4Grundlagen der Geographiedidaktik in Theorie und Praxis

Aktuelle Ansätze und Entwicklungen

Kritische Diskussion von Lernzielen und Bildungsstandards

Hasse, J.

Humangeographie II: Wirtschaftsgeographie

Steiner, C.

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 3.7.2012, H II

In der Vorlesung entwickeln Studierende ein Verständnis über die räumliche Organisation wirtschaftlicher Prozesse und die Probleme ungleicher wirtschaftlicher Entwicklung. Welche Folgen hat die Globalisierung für die Lebensverhältnisse in den Regionen der Welt? Studierende erlernen Begriffe und Theorien, mit denen sie zentrale und aktuelle Forschungsprobleme darstellen und diskutieren können.

Themen: Grundlagen der Wirtschaftsgeographie // Wirtschaftsgeographien der Unternehmung // Innovation und Wissen // Standortwahl und räumliche Nähe // Clustertheorie // Regulationstheorie // Konsumgeographie

Grundlagen der Humangeographie (Geo-3)**Humangeographie II: Wirtschaftsgeographie**

Steiner, C.

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 3.7.2012, H II

In der Vorlesung entwickeln Studierende ein Verständnis über die räumliche Organisation wirtschaftlicher Prozesse und die Probleme ungleicher wirtschaftlicher Entwicklung. Welche Folgen hat die Globalisierung für die Lebensverhältnisse in den Regionen der Welt? Studierende erlernen Begriffe und Theorien, mit denen sie zentrale und aktuelle Forschungsprobleme darstellen und diskutieren können.

Themen: Grundlagen der Wirtschaftsgeographie // Wirtschaftsgeographien der Unternehmung // Innovation und Wissen // Standortwahl und räumliche Nähe // Clustertheorie // Regulationstheorie // Konsumgeographie

Einführung in fachdidaktische Grundfragen (Geo-4)**Einführung in die Fachdidaktik**

Hasse, J.

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 2.7.2012, H 4 Grundlagen der Geographiedidaktik in Theorie und Praxis

Aktuelle Ansätze und Entwicklungen

Kritische Diskussion von Lernzielen und Bildungsstandards

Umwelterziehung – Natur/Gesellschaft oder Geographie der Differenzen

S/UE; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mo 13:00-15:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, RM 14

Abdo, K.

Gruppe 2: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 13a

Abdo, K.

Gruppe 3: Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 13a, Titel: Aktuelle Umweltprobleme verstehen und vermitteln

Böttcher, M.

Methoden der Geographie (Geo-6)**Statistische Verfahren in der Geographie**

Kemper, J.

V; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 16

Zusammen mit der dazugehörigen Übung zielt die Vorlesung auf den Erwerb der Fähigkeit, Methoden der deskriptiven Statistik auf geographische Fragestellungen anzuwenden und mithilfe von Schätz- und Teststatistik Lösungen zu entwickeln.

Vertiefung Humangeographie: Gesellschaft und Wirtschaft im globalen Zeitalter (Geo-7b)**Seminar Humangeographie**

S; 2.0 SWS

Gruppe 1: Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 13a, Titel: Urban Governance – Grundlegende Perspektiven auf die Regierung des Städtischen

Silomon-Pflug, F.

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 302 Hilb, Titel: Geographische Stadtforschung

Schwedde, C.

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RM 14, Titel: Kritische Stadtforschung

Petzold, T.

Gruppe 4: Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 13a, Titel: Geographische Stadtforschung

Vorbrugg, A.

Gruppe 5: Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 302 Hilb, Titel: Mobilität

Bitterer, N.

Gruppe 6: Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, RM 14, Titel: Stadtökonomie

Busch-Geertsema, A.

Projekt: Räumliche Sozialisation und Schule (Geo-9)

Projektseminar Quartiersanalyse

S; 3.0 SWS

Aufbauend auf den theoretischen und methodischen Vorkenntnissen aus dem Seminar "Stadt als Lebensraum" werden unter Anleitung eigenständige empirische Projekte zu Fragen der städtischen Sozialisation von Kindern und Jugendlichen in einem ausgewählten Quartier durchgeführt. Dabei stehen Prozesse räumlicher Aneignung ebenso im Vordergrund wie städtebauliche Problemlagen und Fragen des sozialen Wandels. Die gewonnenen Einsichten werden anschließend didaktisch reflektiert und eine mögliche Aufarbeitung für ein Unterrichtskonzept diskutiert.

Gruppe 1: Mo 15:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RM 14

Sperber, T.

Gruppe 2: Do 8:00-11:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 13a

Nöthen, E.

Gruppe 3: Do 11:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 13a

Böttcher, M.

Seminartage vor Ort

E; 3.0 SWS

Die Seminartage vor Ort finden begleitend zum „Projektseminar Quartiersanalyse“ statt. Im Rahmen empirischer Feldstudien werden die theoretischen und methodischen Kenntnisse aus den anderen beiden Teilmodulen in die Praxis umgesetzt. In einem ausgewählten Quartier werden Prozesse der räumlichen Sozialisation vor Ort erkundet (Beobachtung, Kartierung, Befragung) und für die Analyse aufbereitet. Die Durchführung erfolgt überwiegend in Kleingruppen, wobei jede Gruppe unter Betreuung ihr eigenes Projekt organisiert und gestaltet.

Gruppe 1:

Sperber, T.

Gruppe 2:

Nöthen, E.

Gruppe 3:

Böttcher, M.

Mentoring/Tutoring (Geo-10)**Mentee II**

S; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 23.4.2012, 13a

Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 7.5.2012, 13a

Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 21.5.2012, 13a

Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 11.6.2012, 13a

Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 25.6.2012, 13a

Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 2.7.2012, 13a

Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, 9.7.2012, 13a

Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 23.4.2012, RM 13c

Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 7.5.2012, RM 13c

Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 21.5.2012, RM 13c

Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 11.6.2012, RM 13c

Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 25.6.2012, RM 13c

Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 2.7.2012, RM 13c

Gruppe 2: Mo 8:30-10:00, 9.7.2012, RM 13c

Gruppe 3: Mo 8:00-10:00, 23.4.2012, 302 Hilb

Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 7.5.2012, 302 Hilb

Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 21.5.2012, 302 Hilb

Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 11.6.2012, 302 Hilb

Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 25.6.2012, 302 Hilb

Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 2.7.2012, 302 Hilb

Gruppe 3: Mo 8:30-10:00, 9.7.2012, 302 Hilb

Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 23.4.2012, 13a

Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 7.5.2012, 13a

Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 21.5.2012, 13a

Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 11.6.2012, 13a

Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 25.6.2012, 13a

Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 2.7.2012, 13a

Gruppe 4: Mo 18:00-19:30, 9.7.2012, 13a

Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 23.4.2012, RM 13c

Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 7.5.2012, RM 13c

Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 21.5.2012, RM 13c

Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 11.6.2012, RM 13c

Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 25.6.2012, RM 13c

Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 2.7.2012, RM 13c

Gruppe 5: Mo 18:00-19:30, 9.7.2012, RM 13c

Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 23.4.2012, 302 Hilb

Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 7.5.2012, 302 Hilb

Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 21.5.2012, 302 Hilb

Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 11.6.2012, 302 Hilb

Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 25.6.2012, 302 Hilb

Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 2.7.2012, 302 Hilb

Gruppe 6: Mo 18:00-19:30, 9.7.2012, 302 Hilb

In Mentee II werden Studierende niedrigerer Semester in berufsrelevanten Schlüsselqualifikationen (fachliche und soziale Kompetenzen) von Tutoren II geschult. Die Dauer eines Bausteins für Mentees beträgt 2 volle Stunden (1 SWS). Die TutorInnen werden von Hochschullehrern ausgebildet und in ihrer Tätigkeit begleitet (2 SWS).

Inhalt Humangeographie

Mentees II wählen im Sommersemester aus dem vorhandenen Angebot ca. 3-4 Bausteine (volle Zeitstunden) aus, die von TutorInnen betreut werden. Ein Baustein, kann sowohl die Vermittlung von „technischer Kompetenz“, wie die Visualisierung von Daten oder von Texten sowie die Postergestaltung sein als auch die Vermittlung von Management-Kompetenz, wie Projektmanagement, Bewerbungstraining, Moderation.

Inhalt Physische Geographie

Mentees II wählen im Sommersemester 2012 zur Vertiefung physisch-geographischer Inhalte und methodischer Kompetenzen 2 Bausteine aus dem vorhandenen Angebot: „Visualisierung geographischer Daten“, „Vermessung“, „Exkursionsplanung“, „Landschaft Lesen Lernen“ und „Mensch und Umwelt“ aus.

*Abdo, K.; Berger, C.;
Dambeck, R.;
Düspohl, M.;
Hock, S.; Marzolff, I.;
Mösgen, A.*

Schulpraktische Studien**Einführungsveranstaltung Schulpraktische Studien, SPS-E**

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 13a

Vorbereitung auf das Schulpraktikum, Einführung in die Unterrichtsplanung

*Böttcher, M.***Nachbereitung Schulpraktische Studien, SPS-N**

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, 13a

*Böttcher, M.***Schulpraktikum SPS-P**

S

*Böttcher, M.***Evangelische Religion****Grundlagen alt- und neutestamentlicher Wissenschaft (AT/NT 1)****Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik am Beispiel der Genesis**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.701

Exegese ist eine anwendungsorientierte Wissenschaft: Die Interpretation und Auslegung biblischer Texte bildet die Grundlage aller weiteren theologischen Arbeit, im Studium und darüber hinaus. Lehramtsstudiengänge für Theologie bzw. Religion sind so angelegt, dass die Studierenden kein Hebräisch (die Sprache des Alten Testaments) lernen müssen. Wenn Sie zu diesen Studierenden gehören, lernen Sie den Umgang mit dem Alten Testament allein anhand einer deutschen Übersetzung. Das bringt einige Schwierigkeiten mit sich, derer Sie sich bewusst sein sollten. Exegese muss darum für Sie keine reine „Geheimwissenschaft“ bleiben. Wenn Sie sich gründlich mit den biblischen Texten selbst und mit den Methoden der Exegese auseinandersetzen, können Sie sehr wohl die Auslegungskompetenz erreichen, die für Sie notwendig ist

Hinsichtlich Ihrer Kompetenz werden Sie dadurch nicht zu Theologinnen oder Theologen minderen Ranges. Im Bereich der christlichen Theologie gilt, dass theologisch gültige Aussagen auch aus einer Übersetzung abgeleitet werden können. Trotzdem müssen Sie bei Ihren Textauslegungen immer mit einer gewissen Unschärfe rechnen. Das Seminar übt Methoden der Auslegung ein, die auch ohne Hebräischkenntnisse zu einer sachgemäßen Auslegung alttestamentlicher Texte führen und auch im späteren Beruf nützlich sind.

*Melchinger, M.***Altes Testament (Schwerpunkt) und Neues Testament (AT/NT 2a)****Themen alttestamentlicher Wissenschaft: David**

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 1.701

David ist eine der schillerndsten Figuren des Alten Testaments. Gleichwohl lässt sich das Bild des historischen David aufgrund der vielschichten Mischung von Tradition und Redaktion in der literarischen Überlieferung nur schwer nachzeichnen. Im Seminar sollen mittels einer genauen Analyse die literarischen Strukturen, die historiographischen und theologischen Tendenzen und die Entstehungshintergründe der Davidüberlieferung in 1Sam 16 bis 1Kön 2 herausgearbeitet werden. Dabei sollen die jüngsten Ergebnisse der Palästinaarchäologie für das 10. Jh. v. Chr. ebenso berücksichtigt werden wie die gegenwärtigen Diskussionen um das sogenannte Deuteronomistische Geschichtswerk. Zur Vorbereitung auf das Seminar empfehle ich eine genaue bibelkundliche Erarbeitung der oben genannten Kapitel.

Diehl, J.

Kirchengeschichte (Schwerpunkt) und Religionswissenschaft (KR 1a)**"Die Entwicklung des abendländischen Mönchtums von seinen Anfängen bis zur Gegenwart"**

Hackl, B.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 1.501

Inhalt Die auf Benedikt von Nursia zurückgehende "Regula Benedicti" entwickelte sich zur einflußreichsten Mönchsregel des Mittelalters und prägte das westliche Mönchtum und damit auch die westeuropäische Kulturlandschaft tief und nachhaltig. Im Spätmittelalter kamen mit den "Bettelorden" neue Formen des Mönchtums hinzu, zu denen im Zeitalter der Konfessionalisierung neue Orden wie die Jesuiten in Konkurrenz traten. Das Proseminar versucht durch die gemeinsame Lektüre und Analyse ausgewählter Quellentexte Einblicke in diese lange und vielfach kontroverielle Geschichte des westlichen Mönchtums und dessen theologische und kulturgeschichtliche Grundlagen zu geben. Im Mittelpunkt steht dabei die gemeinsame theologische und historische Interpretation der Texte, die zur selbstständigen wissenschaftlichen, kritischen Auseinandersetzung mit Quellentexten hinleiten soll.

Methodik Anhand der "Regula" und anderer ausgewählter Texte aus der Geschichte des westlichen Mönchtums werden die wichtigsten Arbeitsschritte kirchengeschichtlichen Arbeitens gemeinsam erarbeitet und praktisch angewendet. Als studentische Aktivitäten sind die Abfassung kürzerer Essays, Referate, Protokolle sowie eine Proseminararbeit vorgesehen. Die Lehrveranstaltung wird auf einer E-Learning-Plattform begleitet.

Ziele Die Studierenden sollen im Verlauf des Proseminars zum einen Einblicke in einen für die weitere Entwicklung des westlichen Mönchtums grundlegenden Text erhalten sowie zum anderen anhand der ausgewählten Quellentexte die selbständige wissenschaftliche und kritische Bearbeitung eines Textes erlernen.

"Konfessionalisierung und Gegenreformation" (1530-1780)

Hackl, B.

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 311

Inhalt In den Jahren nach dem Augsburger Reichstag von 1530 entwickelte sich aus dem Gegensatz zwischen reformatorischer Bewegung und altgläubiger Partei im Verlauf eines langfristigen Prozesses eine bikonfessionelle Situation, die auf dem Gebiet des "Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation" im wesentlichen bis 1809 bestehen blieb. Das Proseminar versucht anhand von zentralen Quellentexten einen Einblick in die Ursprünge und die Entwicklung der "Konfessionalisierung" und die gleichzeitig einsetzende "Gegenreformation" zu geben. Im Mittelpunkt steht dabei die gemeinsame theologische und historische Interpretation der Texte, die zur selbstständigen wissenschaftlichen, kritischen Auseinandersetzung mit Quellentexten hinleiten soll.

Methodik Anhand ausgewählter Texte werden die wichtigsten Arbeitsschritte kirchengeschichtlichen Arbeitens gemeinsam erarbeitet und praktisch angewendet. Als studentische Aktivitäten sind die Abfassung kürzerer Essays, Referate, Protokolle sowie eine Proseminararbeit vorgesehen. Die Lehrveranstaltung wird auf der E-Learning-Plattform begleitet (Arbeitsmaterialien, Arbeitsaufgaben).

Ziele Die Studierenden sollen im Verlauf des Proseminars zum einen Einblicke in den Prozeß der "Konfessionalisierung" erhalten sowie zum anderen anhand der ausgewählten Quellentexte die selbständige wissenschaftliche und kritische Bearbeitung eines Textes erlernen.

Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte (IVa) - Neuzeit

Wriedt, M.

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 13

Die Vorlesung setzt den Zyklus der Überblicksvorlesungen im Fach Kirchen- und Theologiegeschichte fort. Sie setzt in diesem Semester ein mit dem Ausbau homogener konfessioneller Strukturen und deren theologischer Begründung (Orthodoxie) und schreitet über die sich gegen die erstarrten Positionen der konfessionellen Orthodoxie richtenden Reformbewegungen, allen voran dem Pietismus. Zeitgleich und phasenweise geistesverwandt ist hier auf die Aufklärung zu nennen, deren Ende sich nach der Französischen Revolution auch in Deutschland abzeichnet.

Geschichte des Kirchenkampfes in Hessen

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, HZ 5

Der Kirchenkampf auf dem Gebiet der heutigen hessischen Kirchen (EKKW und EKHN) stellt in mehrfacher Hinsicht eine Besonderheit innerhalb der allgemeinen Kirchengeschichte und damit eine Herausforderung für die kirchliche Historiographie dar: Zunächst bestanden auf dem heutigen Kirchengebiet frei unabhängige Kirchen, die unter dem Zwang der NS-Verwaltung zusammengeführt werden mußten, zum anderen polarisierte der Gegensatz von Deutschen Christen und Bekennender Kirche in extremer Weise auch die nicht-entschiedenen „neutralen“ Pfarrer und kirchlichen Werke, zum dritten war es trotz der Zerschlagung widerständischer Strukturen den Deutschen Christen nicht möglich, nachhaltig die Kirchenverwaltung zu dominieren. Tragisches Zentrum dieser Verwicklungen war der bereits 1936 faktisch entmachtete hessische Landesbischof Dr. Dietrich. Diesen Besonderheiten gilt es ebenso nachzuspüren wie den daraus resultierenden Mehrfach-Strukturen kirchlicher Dienste und Verwaltungen, die bis in die Gegenwart hinein vielfältige Effekte freisetzen. Auf der Basis der von der Kirchenleitung herausgegebenen Dokumentation zum Kirchenkampf sowie weiterer Quellensammlungen sollen die Probleme der Aufarbeitung der hessischen Kirchengeschichte im Zeitalter des nationalsozialistischen Gewaltregimes erörtert und Schneisen in die Fülle an erhaltenem Quellenmaterial geschlagen werden.

Wriedt, M.

Säkularisierung und Moderne als Herausforderung der Theologie

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 0.457

Mit Säkularisierung und Moderne sind zwei höchst unterschiedliche Schlagworte benannt, mit denen die Entwicklungen von Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur seit dem 16. Jahrhundert zusammenfassend charakterisiert werden. Im Seminar wollen wir zunächst die gravierenden Differenzen der Begriffsbestimmung aus disziplinärer Perspektive untersuchen und sodann in einem zweiten Schritt die Anschlussfähigkeit der mit diesen Aussagen verbundenen Theoriekonzepte für die konfessionelle Geschichtsschreibung der Neuzeit erörtern. Das Seminar verbindet philosophische, theologische und historiographische sowie religionswissenschaftliche Fragestellungen, wendet sich mithin an Studierende dieser Disziplinen in höheren Semestern. Das Seminar setzt die Bereitschaft zur theoretischen Reflexion sowie der umfangreichen Lektüre der mit den disziplinären Zugängen zur Thematik verbundenen Ansätze – zumeist in monographischer Form – voraus. Die Kenntnis moderner Fremdsprachen erleichtert darüber hinaus die Wahrnehmung von eminent wichtigen Diskursbeiträgen aus dem internationalen Umfeld der deutschsprachigen Diskussionen. Leistungsnachweise sind je nach Studiengang und Interesse möglich. Für weitere Informationen sei im Übrigen auf die Web-Sites des Fachbereichs (<http://www.evtheol.uni-frankfurt.de/kg/informationen/schein.html>) verwiesen.

Wriedt, M.

Kirchengeschichte und Religionswissenschaft (Schwerpunkt) (KR 1b)**Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte (IVa) - Neuzeit**

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 13

Die Vorlesung setzt den Zyklus der Überblicksvorlesungen im Fach Kirchen- und Theologiegeschichte fort. Sie setzt in diesem Semester ein mit dem Ausbau homogener konfessioneller Strukturen und deren theologischer Begründung (Orthodoxie) und schreitet über die sich gegen die erstarrten Positionen der konfessionellen Orthodoxie richtenden Reformbewegungen, allen voran dem Pietismus. Zeitgleich und phasenweise geistesverwandt ist hier auf die Aufklärung zu nennen, deren Ende sich nach der Französischen Revolution auch in Deutschland abzeichnet.

Wriedt, M.

Systematische Theologie (Schwerpunkt Dogmatik) (ST 1a)**Die Theologie Rudolf Bultmanns**

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 16.4.2012, NG 701

Neben Karl Barth, Paul Tillich und Karl Rahner gehört Rudolf Bultmann (1884-1976) zweifellos zu den bedeutendsten deutschsprachigen Theologen des 20. Jahrhunderts. Sein Werk hat nicht nur in der neutestamentlichen Exegese unübersehbare Spuren hinterlassen – etwa durch die Ausarbeitung und Anwendung der sog. formgeschichtliche Methode, ferner durch entscheidende Anstöße in der Diskussion um die sog. Leben-Jesu-Forschung und nicht zuletzt durch seine Bahn brechenden Werke Arbeiten zum Johannesevangelium und zur Theologie des Neuen Testaments. Mindestens ebenso wichtig sind die gleichermaßen aus der innerexegetischen Debatte wie aus der steten Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Philosophie (insbesondere derjenigen Martin Heideggers) hervorgegangenen Impulse für die systematisch-theologische Diskussion, für die an dieser Stelle nur die zentralen Stichworte Entmythologisierung, existenziale Interpretation und Kerygma genannt werden sollen.

Im Rückgriff auf zentrale Texte und Passagen aus den einschlägigen Hauptwerken werden wir im Seminar zunächst die Grundlagen der Bultmannschen Hermeneutik im theologiegeschichtlichen Kontext herauszuarbeiten versuchen. Danach wird es um Kernthemen, -probleme und -thesen seines systematischen Denkens gehen, wobei nicht nur fundamentaltheologische und dogmatische, sondern auch ethische sowie in Ausschnitten wirkungsgeschichtliche Aspekte dieses Denkens zur Sprache kommen sollen.

Schulz, H.

Kernthemen der Dogmatik

V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, HZ 5

Die Vorlesung will am Leitfaden der durch die altkirchlichen Glaubensbekenntnisse vorgegebenen Sachstruktur einen Überblick zu Grundbegriffen, -problemen und Theorien der protestantischen Dogmatik geben.

In Auseinandersetzung mit den einschlägigen Klassikern sowie einer Reihe von Gegenwartsentwürfen werden dabei Grundlagen eines Dogmatikverständnisses entfaltet, das diese als systematische Selbstausslegung des christlichen Glaubens im Hinblick auf dessen Eigenart, Grund, Gegenstand und Geltungsbedingungen interpretiert. Der zweite, ‚materiale‘ Vorlesungsabschnitt erörtert in Auseinandersetzung mit Tradition und Gegenwart des dogmatischen Denkens die Grund- und Hauptaussagen des christlichen Glaubens, wie sie in Gotteslehre, Christologie, Anthropologie, Pneumatologie, Ekklesiologie und Eschatologie entfaltet werden.

Schulz, H.

Systematische Theologie (Schwerpunkt Ethik) (ST 1b)**Ethische Modelle und deren Handlungstheorien: Ein Streifblick**

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 311

Ethische Modelle führen, ob explizit oder implizit, anthropologische sowie sozialitäts-, rationalitäts- und sogar wissenschaftstheoretische Voraussetzungen bzw. Implikationen mit sich. Das Seminar möchte einen Überblick über vier profilierte Entwürfe theologischer und religionsphilosophisch inspirierter Ethik der Gegenwart liefern und diese auf besagte Voraussetzungen hin befragen, um entscheidende Weichenstellungen nachverfolgen zu können. Der Überblick setzt mit Charles Taylor ein und führt sodann zu Johannes Fischer und Eilert Herms. Als vierter Entwurf stehen Schleiermacher oder der amerikanische Ethiker Stanley Hauerwas zur Auswahl.

Linde, G.

Kernthemen der Dogmatik

V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, HZ 5

Die Vorlesung will am Leitfaden der durch die altkirchlichen Glaubensbekenntnisse vorgegebenen Sachstruktur einen Überblick zu Grundbegriffen, -problemen und Theorien der protestantischen Dogmatik geben.

In Auseinandersetzung mit den einschlägigen Klassikern sowie einer Reihe von Gegenwartsentwürfen werden dabei Grundlagen eines Dogmatikverständnisses entfaltet, das diese als systematische Selbstausslegung des christlichen Glaubens im Hinblick auf dessen Eigenart, Grund, Gegenstand und Geltungsbedingungen interpretiert. Der zweite, ‚materiale‘ Vorlesungsabschnitt erörtert in Auseinandersetzung mit Tradition und Gegenwart des dogmatischen Denkens die Grund- und Hauptaussagen des christlichen Glaubens, wie sie in Gotteslehre, Christologie, Anthropologie, Pneumatologie, Ekklesiologie und Eschatologie entfaltet werden.

Schulz, H.

Philosophie und Christentum im Denken von Josiah Royce

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, NG 1.701

Neben Charles S. Peirce (1839-1914) und William James (1842-1910) gehört Josiah Royce (1855-1916) nicht nur zu den bedeutendsten nordamerikanischen Denkern überhaupt, sondern auch zu den Begründern dessen, was man im philosophiehistorischen Kontext mit den Stichwörtern Pragmatismus und Semiotik verbindet. Freilich stand Royce zeitlebens – und streng genommen bis heute – im Schatten von Peirce und James, die er beide nicht nur persönlich kannte, sondern als Theoretiker schätzte und von denen er starke Einflüsse empfing. Dies gilt zumindest für seine spätere Phase, die den ‚absoluten Idealismus‘ der frühen Schriften ablöst.

Royce hat in zahlreichen Werken philosophisch Bedeutendes und Eigenständiges geleistet, nicht nur im Bereich der Metaphysik und Erkenntnistheorie, sondern auch in Logik, Ethik, Sozialontologie und Religionsphilosophie. Dem Nachweis, dass sich eine intensive Auseinandersetzung insbesondere im Blick auf diesen letzteren Teil seines Schaffens nach wie vor lohnt, und zwar aus rein sachlichen Gründen, dient das geplante Seminar. Wir werden dabei – in der Originalsprache, da keine Übersetzungen vorliegen! – zunächst ausgewählte Abschnitte aus Royce‘ metaphysischem Hauptwerk *The World and the Individual* (1899-1901), sodann und im Detail Auszüge aus den religionsphilosophischen Kerntexten lesen: *The Religious Aspect of Philosophy* (1885), *The Conception of God* (1895), *The Sources of Religious Insight* (1912), *The Problem of Christianity* (1913).

Linde, G.; Schulz, H.

Grundlagen der Religionspädagogik (PT/RP 1)**Einführung in die Religionspädagogik (für L2, L3 und L5 Studierende)**

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 311

Gute religionspädagogische Praxis ergibt sich nicht von selbst, sondern basiert auf Theorie und Reflexion. Um sich den oft unbewussten Voraussetzungen des Handelns im Rahmen des Religionsunterrichts anzunähern, bieten sich folgende Fragestellungen an: Was ist eigentlich unter Religion zu verstehen? Wo und in welchen Formen kommt sie vor? Wie kommt der/die Einzelne zu "seiner/ihrer" Religiosität? Wie ist Religion zu lehren? Welche Rolle kommt Religion an der öffentlichen Schule zu? Diese Fragestellungen führen hin zu einer Analyse der Grundprobleme des Religionsunterrichts. Das Proseminar versteht sich als erster Schritt innerhalb des Studiums der Religionspädagogik und will anhand der oben skizzierten Fragen ein theoretisches Fundament legen, auf das die weiteren religionspädagogischen und didaktischen Studien bis hin zur konkreten Unterrichtsvorbereitung aufgebaut werden können.

Seebach, A.

Nach Gott fragen (Seminar zur Unterrichtsgestaltung/Fachdidaktik für L2/L3)

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 701

Die Frage nach und das Nachdenken über Gott ist ein zentraler Kernpunkt der christlichen Theologie. Dies zeigt sich auch im neuen Kerncurriculum für Hessen, das explizit ein Inhaltfeld Gott ausweist. Wir wollen uns in diesem Seminar mit unterschiedlichen Gottesvorstellungen beschäftigen. Dabei stehen eigene Überlegungen zur Umsetzung dieses Themenfeldes im Unterricht im Vordergrund. Die Planung von kompetenzorientiertem RU bis hin zum Entwerfen eigener Unterrichtsideen wird in diesem Seminar eingeübt.

Seebach, A.

Religion bei Kindern und Jugendlichen (Religiöse Sozialisation 1)

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.731

Auch wenn viele Kinder heute mit traditionellen Religionsformen weniger vertraut sind, so ist die Welt jedes Menschen mit vielfältigen Symbolen ausgestattet. Diese Symbolbildung stellt eine wichtige Brücke für den Zugang zu Religion dar, denn religiöse Sprache und religiöse Rituale leben von Symbolen, Metaphern und Bildern. Das Seminar gibt einen Überblick über wichtige theoretische Zugänge zur religiösen Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen. Empirische Studien zu Themen wie Gott, Schuld, Leid, Glück, Tod und Trauer werden inhaltlich und als Methodenbeispiele vorgestellt. Alle Seminarteilnehmenden werden im Semesterverlauf eine eigene Feldforschung durchführen.

Steinkühler, M.

Religiöse Sozialisation 2*Heimbrock, H.*

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.701

Auch wenn viele Kinder bei Schuleintritt heute mit traditionellen kirchlichen Formen von Religion nur wenig vertraut sind, so ist ihre Alltagswelt in jedem Fall von vielfältigen Symbolen besetzt. Diese Symbole hängen in ihrer Ausformung u.a. von der kognitiven und psychosozialen Entwicklung des Kindes ab und stellen eine wichtige Brücke für den Zugang zur Religion dar. Religiöse Sprache und religiöse Rituale leben von Symbolen, Metaphern und Bildern. Im Mittelpunkt des Seminars steht thematisch das Symbol des Kreuzes, das zentrale Symbol christlicher Religion.

Das Seminar gibt einen Überblick über wichtige theoretische Zugänge zur menschlichen Symbolentwicklung und gibt dann Anleitung zu Methoden empirischer Forschung über kindliche Vorstellungen vom Kreuz. Alle SeminarteilnehmerInnen werden hier in Verbindung mit dem Seminar eigene Feldforschungen bei selbst gesuchten Kindern und Jugendlichen (zwischen 6 und 16 Jahren) starten.

In Verbindung mit dem Seminar ist der Besuch des Methodenworkshop Empirische Erschließung von Religion in der Alltagskultur (Einzeltermin am Sa 5.5.2012, 9 – 16 Uhr) notwendig. Diese Zusatztermine werden im Zeitumfang auf das Seminar angerechnet.

Verständigung über Religion (Gruppe 1)*Steinkühler, M.*

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 311

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Verständigung über Religion (Gruppe 2)*Seebach, A.*

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 0.457

Sa 8:00-20:00, 16.6.2012, NG 701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Verständigung über Religion (Gruppe 3)*Meyer, P.*

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 701

Sa 8:00-20:00, 16.6.2012, NG 2.701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Religionspädagogik und Fachdidaktik (PT/RP 2)**Grundfragen der Religionspädagogik**

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, HZ 5

Nach dem Grundgesetz ist Religionsunterricht in Deutschland „ordentliches Lehrfach“. Wie kann Religion in der säkularen Schule unterrichtet werden? Welchen Beitrag leistet sie zur Bildung? Und warum soll dies in Gestalt eines konfessionellen Unterrichts geschehen.

Die Vorlesung gibt einen Überblick über Begründung, Inhalt und Methoden eines zeitgemäßen Religionsunterrichts. Aufbauend auf dem Proseminar wird Religionspädagogik dabei insbes. im Zusammenhang der Lebenswelt erschlossen

Heimbrock, H.

Spiritualität erkunden - Zeugnisse und Modelle religiösen Erlebens und Handelns

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 311

Spiritualität boomt. Geistliche Übungen sind gefragt. In diesem Seminar geht es darum, den unterschiedlichen Formen spirituellen Erfahrens und geistlicher Praxis nachzugehen und sie kritisch an theoretischen Beschreibungsversuchen zu reflektieren. Dazu werden unterschiedliche Formen von Erfahrungsberichten zum Thema (Dokumente, Zeugnisse, eigene Erfahrungen) herangezogen und Theoriebausteine erarbeitet. Ziel ist eine theologisch verantwortete Reflexion der vielfältigen Phänomene.

Plagentz, A.

Studienschwerpunkt (SSP)**Die Theologie Rudolf Bultmanns**

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 16.4.2012, NG 701

Neben Karl Barth, Paul Tillich und Karl Rahner gehört Rudolf Bultmann (1884-1976) zweifellos zu den bedeutendsten deutschsprachigen Theologen des 20. Jahrhunderts. Sein Werk hat nicht nur in der neutestamentlichen Exegese unübersehbare Spuren hinterlassen – etwa durch die Ausarbeitung und Anwendung der sog. formgeschichtliche Methode, ferner durch entscheidende Anstöße in der Diskussion um die sog. Leben-Jesu-Forschung und nicht zuletzt durch seine Bahn brechenden Werke Arbeiten zum Johannesevangelium und zur Theologie des Neuen Testaments. Mindestens ebenso wichtig sind die gleichermaßen aus der innerexegetischen Debatte wie aus der steten Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Philosophie (insbesondere derjenigen Martin Heideggers) hervorgegangenen Impulse für die systematisch-theologische Diskussion, für die an dieser Stelle nur die zentralen Stichworte Entmythologisierung, existenziale Interpretation und Kerygma genannt werden sollen.

Im Rückgriff auf zentrale Texte und Passagen aus den einschlägigen Hauptwerken werden wir im Seminar zunächst die Grundlagen der Bultmannschen Hermeneutik im theologiegeschichtlichen Kontext herauszuarbeiten versuchen. Danach wird es um Kernthemen, -probleme und -thesen seines systematischen Denkens gehen, wobei nicht nur fundamentaltheologische und dogmatische, sondern auch ethische sowie in Ausschnitten wirkungsgeschichtliche Aspekte dieses Denkens zur Sprache kommen sollen.

Schulz, H.

Ethische Modelle und deren Handlungstheorien: Ein Streifblick

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 311

Ethische Modelle führen, ob explizit oder implizit, anthropologische sowie sozialitäts-, rationalitäts- und sogar wissenschaftstheoretische Voraussetzungen bzw. Implikationen mit sich. Das Seminar möchte einen Überblick über vier profilierte Entwürfe theologischer und religionsphilosophisch inspirierter Ethik der Gegenwart liefern und diese auf besagte Voraussetzungen hin befragen, um entscheidende Weichenstellungen nachverfolgen zu können. Der Überblick setzt mit Charles Taylor ein und führt sodann zu Johannes Fischer und Eilert Herms. Als vierter Entwurf stehen Schleiermacher oder der amerikanische Ethiker Stanley Hauerwas zur Auswahl.

Linde, G.

Kernthemen der Dogmatik

Schulz, H.

V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, HZ 5

Die Vorlesung will am Leitfaden der durch die altkirchlichen Glaubensbekenntnisse vorgegebenen Sachstruktur einen Überblick zu Grundbegriffen, -problemen und Theorien der protestantischen Dogmatik geben.

In Auseinandersetzung mit den einschlägigen Klassikern sowie einer Reihe von Gegenwartsentwürfen werden dabei Grundlagen eines Dogmatikverständnisses entfaltet, das diese als systematische Selbstausslegung des christlichen Glaubens im Hinblick auf dessen Eigenart, Grund, Gegenstand und Geltungsbedingungen interpretiert. Der zweite, ‚materiale‘ Vorlesungsabschnitt erörtert in Auseinandersetzung mit Tradition und Gegenwart des dogmatischen Denkens die Grund- und Hauptaussagen des christlichen Glaubens, wie sie in Gotteslehre, Christologie, Anthropologie, Pneumatologie, Ekklesiologie und Eschatologie entfaltet werden.

Philosophie und Christentum im Denken von Josiah Royce

Linde, G.; Schulz, H.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, NG 1.701

Neben Charles S. Peirce (1839-1914) und William James (1842-1910) gehört Josiah Royce (1855-1916) nicht nur zu den bedeutendsten nordamerikanischen Denkern überhaupt, sondern auch zu den Begründern dessen, was man im philosophiehistorischen Kontext mit den Stichwörtern Pragmatismus und Semiotik verbindet. Freilich stand Royce zeitlebens – und streng genommen bis heute – im Schatten von Peirce und James, die er beide nicht nur persönlich kannte, sondern als Theoretiker schätzte und von denen er starke Einflüsse empfing. Dies gilt zumindest für seine spätere Phase, die den ‚absoluten Idealismus‘ der frühen Schriften ablöst.

Royce hat in zahlreichen Werken philosophisch Bedeutendes und Eigenständiges geleistet, nicht nur im Bereich der Metaphysik und Erkenntnistheorie, sondern auch in Logik, Ethik, Sozialontologie und Religionsphilosophie. Dem Nachweis, dass sich eine intensive Auseinandersetzung insbesondere im Blick auf diesen letzteren Teil seines Schaffens nach wie vor lohnt, und zwar aus rein sachlichen Gründen, dient das geplante Seminar. Wir werden dabei – in der Originalsprache, da keine Übersetzungen vorliegen! – zunächst ausgewählte Abschnitte aus Royce‘ metaphysischem Hauptwerk *The World and the Individual* (1899-1901), sodann und im Detail Auszüge aus den religionsphilosophischen Kerntexten lesen: *The Religious Aspect of Philosophy* (1885), *The Conception of God* (1895), *The Sources of Religious Insight* (1912), *The Problem of Christianity* (1913).

Schulpraktische Studien Evangelische Religion (SPS)**Nachbereitung Frühjahrspraktikum II**

Scholtz, C.

SP; Sa 9:00-12:00, 30.6.2012

Sa 12:00-16:00, 30.6.2012, NG 2.701

Sa 12:00-16:00, 30.6.2012, NG 731

Die Erfahrungen der Studierenden im Praktikum sollen unter den Gesichtspunkten Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit, Unterrichtsanalyse, -planung und -durchführung aufgegriffen und vertieft werden.

Vorbereitung Herbstpraktikum I

Seebach, A.

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, NG 1.741a

Mo 14:45-17:45, 3.9.2012, NG 1.701

Di 14:45-17:45, 11.9.2012, NG 1.701

Mi 14:45-17:45, 19.9.2012, NG 1.701

Do 14:45-17:45, 27.9.2012, NG 1.701

Das Schulpraktikum wird vorbereitet, indem folgende Fragen reflektiert werden: Welche Vorstellungen verbinde ich damit, Religionslehrer/in zu werden? Welche Aufgaben und Ziele hat der Religionsunterricht? Welche fachdidaktischen Ansätze sind möglich und wie werden sie methodisch umgesetzt? Dabei sollen sowohl konkrete Unterrichtsvorhaben geplant werden als auch Beobachtungs- und Analyse Kriterien für Unterricht entwickelt werden. Schon in der Vorbereitungsphase soll Kontakt zur jeweiligen Praktikumschule aufgenommen werden, um deren spezifische Arbeitsbedingungen kennen zu lernen.

Vorbereitung Herbstpraktikum 2

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, NG 731
 Mo 14:45-17:45, 3.9.2012, NG 1.741a
 Di 14:45-17:45, 11.9.2012, NG 701
 Mi 14:45-17:45, 19.9.2012, NG 701
 Do 14:45-17:45, 27.9.2012, NG 701

Das Schulpraktikum wird vorbereitet, indem folgende Fragen reflektiert werden: Welche Vorstellungen verbinde ich damit, Religionslehrer/in zu werden? Welche Aufgaben und Ziele hat der Religionsunterricht? Welche fachdidaktischen Ansätze sind möglich und wie werden sie methodisch umgesetzt? Dabei sollen sowohl konkrete Unterrichtsvorhaben geplant werden als auch Beobachtungs- und Analyse Kriterien für Unterricht entwickelt werden. Schon in der Vorbereitungsphase soll Kontakt zur jeweiligen Praktikumsschule aufgenommen werden, um deren spezifische Arbeitsbedingungen kennen zu lernen.

Scholtz, C.

Französisch**Romanistik: Wiederholungsprüfungen für Veranstaltungen aus dem WiSe 11/12**

Event; Prüfung: Mi 10:00-12:00, 11.4.2012, Cas 1.801
 Prüfung: Do 14:00-16:00, 12.4.2012, Cas 823
 Prüfung: Fr 10:00-12:00, 13.4.2012, Cas 823

N.N.

Basismodul Fachdidaktik und Fremdsprachenausbildung (B-DF)**Compétences Intégrées 1 (B2/Stufe 1) (L3 FR B-DF:3/L2 FR B-SF:2/ROM MAG/ BA ROM B-3FR:1)**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 123

Périquet, O.

Compétences Intégrées 1 (B2/Stufe 1): Expression et compréhension orales et écrites (L3 FR B-DF:3/L2 FR B-SF:2/ROM MAG/ BA ROM B-3FR:1)

S; 2.0 SWS; Mo 8:30-10:00, IG 0.254

Morot, A.

Compétences Intégrées 1: expression et compréhension orales et écrites B2 (L3 B-DF:3// L2 B-SF:2//ROM-MAG/BA ROM B-3 FR:1)

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 2.731

Feldhendler, D.

Compétences Intégrées 2: Composition B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2)

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 130
 Prüfung: Di 16:00-18:00, 3.7.2012

Niepceron, S.

Compétences Intégrées 2: Composition B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2)

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 117
 Prüfung: Do 10:00-12:00, 5.7.2012

Niepceron, S.

Compétences Intégrées 2: Traduction B2 (L3 FR B-DF:4/L2 FR B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2)

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 130
 Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012

Niepceron, S.

Compétences intégrées 2 (B2/Stufe 2): Composition B2 (L2 FR B-SF:3/L3 B-DF:4/ROM-MAG/BA ROM B-3 FR:2)

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 123
 Prüfung: Do 16:00-18:00, 5.7.2012

Périquet, O.

Compétences intégrées 2 (B2/Stufe 2): Traduction B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2)

S; 2.0 SWS; Do 18:00-19:30, NM 123
 Prüfung: Do 18:00-19:30, 5.7.2012

Périquet, O.

Compétences intégrées 3 (C1/Stufe 2): Lire la presse et écrire (L3 FR B-DF:6; A-F:2/L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM MAG/ BA ROM Q-1 FR:1; Q-2 FR NF:1)

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 0.254

Morot, A.

Compétences intégrées 4: Français écrit C1 (L3 FR B-DF:5; A-F:2/L2 FR B-SF:4; A-LF:2/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-2FR NF:2) S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, NM 114 Prüfung: Do 8:30-10:00, 12.7.2012	<i>Reinhard, S.</i>
Compétences intégrées 4: Grammaire C1/Stufe 2 (L3 FR B-DF:5; A-F:2/L2 FR B-SF:4; A-LF:2/ROM MAG/ BA ROM Q-1 FR 2; BA ROM Q-2 FR NF:2) S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, NM 112 Prüfung: Fr 8:30-10:00, 13.7.2012	<i>Niepceron, S.</i>
Compétences intégrées C1/Stufe 2 -Théâtre-Interactif (L3 B-DF:6; A-F:2// L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM-MAG/ /BA ROM Q-1FR :1 ; Q-2FR NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NG 2.731	<i>Feldhändler, D.</i>
Conversation et situation de communication C1/Stufe 2 (L3 FR B-DF:6; A-F:2/L2-FR B-SF:5; A-LF:2/ROM-MAG) S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 0.254	<i>Morot, A.</i>
Lecture de textes littéraires contemporains C1/Stufe 2 (L3-FR B-DF:5; A-F:2/L2-FR A-LF:2/ROM-MAG/ BA ROM Q-1FR:1; Q-2 FR NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 5.201	<i>Morot, A.</i>
Planung von Unterrichtsstunden (L2 FR B-D:1/L3 FR/ES/IT B-DF:1) S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NM 120	<i>Schleicher, R.</i>
Scènes de la vie française au quotidien: une approche actionnelle C1 (Stufe 2) (L3 B-DF:6; A-F:2/L2- B-SF:5; A-LF:2/ROM-MAG/BA ROM Q-1 FR :1; Q-2 FR NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, NG 2.731	<i>Feldhändler, D.</i>
Sprachlernprozesse und ihre Unterstützung (L3/L2 FR B-DF:2) S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 0.251	<i>Neuroth, M.</i>
Traduction C2 /Stufe 3 (L3-FR B-DF:5; A-F:2/L2-FR A-LF:2/ROM-MAG) S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 116	<i>Niepceron, S.</i>
Basismodul Romanistische Sprach- und Literaturwissenschaft (B-SL)	
Literaturwissenschaftliches Propädeutikum (Tutorien) TUT; Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, ab 23.4.2012 Gruppe 2: Di 8:30-10:00, ab 17.4.2012 Gruppe 3: Mi 18:00-19:30, ab 18.4.2012 Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, ab 18.4.2012 Gruppe 5: Do 18:00-20:00, ab 19.4.2012 Gruppe 6: Fr 14:00-16:00, ab 20.4.2012	<i>N.N.</i>
Literaturwissenschaftliches Propädeutikum (L3 FR/IT/ES B-SL:2//ROM MAG//BA ROM B-1) V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, Cas 823 Prüfung: Di 16:00-18:00, 10.7.2012, Cas 1.802 Prüfung: Di 16:00-18:00, 10.7.2012, Cas 1.801	<i>Spiller, R.</i>
Basismodul Sprach- und Literaturwissenschaft für Lehramtsstudierende zweier romanischer Sprachen (B-SLW)	
Baudelaire und die Ästhetik der Moderne (L3 FR A-L:2; B-SLW:2, L2 FR A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1) S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, Cas 1.812	<i>Schönwälder, L.</i>
Gesprochene Sprache im Französischen: Theorie und Analyse (L3/L2 FR A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.254	<i>Leichsering, T.</i>
Grundlagen der Morphologie (FR/ES) (L2/L3 FR/ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-INF:2, Q-4NF:1) S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Cas 1.812 Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012	<i>Kuchenbrandt, I.</i>

Grundlagen der Phonologie (FR) (L2/L3 FR A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, HZ 13 Prüfung: Do 8:00-10:00, 5.7.2012	<i>Kuchenbrandt, I.</i>
Höfische Liebe und Männlichkeitsparadigmen in der Troubadourdichtung des 12. und 13. Jahrhunderts [L3 FR/ES A-L:2; B-SLW:2; L2 FR A-LF:1//BA ROM Q-2:2; Q-3 NF:1//ROM-MAG S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 5.157	<i>Diz Vidal, M.</i>
Maeterlinck und das Theater des Schweigens (L3 FR A-L:2; L2 A-LF:1, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 1.301	<i>Amos, T.</i>
Syntaktische Strukturen (FR/IT) (L3 FR/IT A-S:1; A-S:2, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-4NF:2) S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 0.251 Prüfung: Mi 8:30-10:00	<i>Poletto, C.</i>
Aufbaumodul Fachdidaktik (A-D)	
Kreatives Schreiben im Französischunterricht (L3/L2 FR A-D:2) S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, Cas 1.812	<i>Schleicher, R.</i>
Musik im Französischunterricht (L3/L2 FR A-D:1) S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, H 10	<i>Schleicher, R.</i>
Aufbaumodul Fremdsprachenausbildung (A-F)	
Composition C1/Stufe 2 (L3 A-F:1; L2 AL-F:3//ROM-MAG//BA ROM Q-1FR :1 ; Q-2FR NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, Cas 1.812	<i>Feldhändler, D.</i>
Composition C2 (L3 FR A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 FR AL-F:5//ROM MAG) S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 130	<i>Niepceron, S.</i>
Composition C2 /Stufe 3 (L3 FR A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 AL-F:5//ROM MAG) S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, IG 0.254	<i>Morot, A.</i>
Compétences intégrées 3 (C1/Stufe 2): Lire la presse et écrire (L3 FR B-DF:6; A-F:2/L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM MAG/ BA ROM Q-1 FR:1; Q-2 FR NF:1) S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 0.254	<i>Morot, A.</i>
Compétences intégrées 4: Composition C1 (L3 FR A-F:1/L2 FR A-LF:3/ROM MAG/ BA ROM Q-1 FR:2; Q-2 FR NF:2) S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NM 112 Prüfung: Fr 10:00-12:00, 13.7.2012	<i>Niepceron, S.</i>
Compétences intégrées 4: Français écrit C1 (L3 FR B-DF:5; A-F:2/L2 FR B-SF:4; A-LF:2/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-2FR NF:2) S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, NM 114 Prüfung: Do 8:30-10:00, 12.7.2012	<i>Reinhard, S.</i>
Compétences intégrées 4: Grammaire C1/Stufe 2 (L3 FR B-DF:5; A-F:2/L2 FR B-SF:4; A-LF:2/ROM MAG/ BA ROM Q-1 FR 2; BA ROM Q-2 FR NF:2) S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, NM 112 Prüfung: Fr 8:30-10:00, 13.7.2012	<i>Niepceron, S.</i>
Compétences intégrées 5: Histoire Culturelle et Sociale C1/C2 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/L2 FR A-LF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2; Q-5NF:1, Q-6NF:1) S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 130	<i>Niepceron, S.</i>
Compétences intégrées C1/Stufe 2 -Théâtre-Interactif (L3 B-DF:6; A-F:2// L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM-MAG/ /BA ROM Q-1FR :1 ; Q-2FR NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NG 2.731	<i>Feldhändler, D.</i>

Conversation et situation de communication C1/Stufe 2 (L3 FR B-DF:6; A-F:2/L2-FR B-SF:5; A-LF:2/ROM-MAG) S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 0.254	<i>Morot, A.</i>
Histoire et identité: l'élection présidentielle 2012 en France C1/C2 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/L2 A-LF:4/ROM MAG/ BA ROM Q-6:2, Q-7:2; Q-5 NF:1 ; Q-6 NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.254	<i>Morot, A.</i>
Lecture de textes littéraires contemporains C1/Stufe 2 (L3-FR B-DF:5; A-F:2/L2-FR A-LF:2/ROM-MAG/ BA ROM Q-1FR:1; Q-2 FR NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 5.201	<i>Morot, A.</i>
Scènes de la vie française au quotidien: une approche actionnelle C1 (Stufe 2) (L3 B-DF:6; A-F:2/L2- B-SF:5; A-LF:2/ROM-MAG/BA ROM Q-1 FR :1; Q-2 FR NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, NG 2.731	<i>Feldhendler, D.</i>
Traduction Allemand/Français C1 (Stufe 2) (L3 A-F:1, L2 AL-F:3/ROM-MAG/BA ROM Q-1 FR:1; Q-2FR NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 2.731	<i>Feldhendler, D.</i>
Traduction C1 /Stufe 2 (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM MAG/ BA ROM Q-1FR:2; Q-2 R NF:2) S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, Cas 1.812 Prüfung: Mi ab 11.7.2012	<i>Morot, A.</i>
Traduction C2 /Stufe 3 (L3-FR B-DF:5; A-F:2/L2-FR A-LF:2/ROM-MAG) S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 116	<i>Niepceron, S.</i>
Aufbaumodul Literaturwissenschaft (A-L)	
Baudelaire und die Ästhetik der Moderne (L3 FR A-L:2; B-SLW:2, L2 FR A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1) S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, Cas 1.812	<i>Schönwälder, L.</i>
Einführung in die französische Literaturwissenschaft (L2/L3 FR A-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H B Prüfung: Mi 12:00-14:00, 4.7.2012 Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Studienanfänger und hat das Ziel, einen Überblick über die Epochen der französischen Literaturgeschichte (vom Mittelalter bis zur Moderne) zu geben. Anhand von Textbeispielen aus repräsentativen Werken werden die wichtigsten Merkmale und Unterschiede (der Sprache und Poetik, der Gattungen und Themen) im jeweiligen geschichtlichen Kontext vorgestellt. Ein Schein kann durch eine Abschlussklausur erworben werden. Voraussetzung dafür ist die Erbringung einer kleineren studienbegleitenden Leistung. Näheres zu dieser Leistung gebe ich zu Veranstaltungsbeginn bekannt. Die zu behandelnden Texte können in der ersten Semesterwoche in Form eines Readers im Copy-Shop "script&kopie" (Wolfsgangstraße) erworben werden. Zusätzlich zur Anschaffung empfohlen sind die folgenden beiden Werke: Thomas Klunkert: Einführung in die französische Literaturwissenschaft, Berlin: Erich Schmidt Verlag 3. Aufl. 2004, sowie Jürgen Grimm (Hg.), Französische Literaturgeschichte, Stuttgart/Weimar: Metzler 5. Aufl. 2006.	<i>Reschka, K.</i>

- Einführung in die französische Literaturwissenschaft (L3 FR A-L:1, L2 A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)** *Estelmann, F.*
 S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 12
 Prüfung: Di 12:00-14:00, 3.7.2012
 Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Studienanfänger und hat das Ziel, einen Überblick über die Epochen der französischen Literaturgeschichte (vom Mittelalter bis zur Moderne) zu geben. Anhand von Textbeispielen aus repräsentativen Werken werden die wichtigsten Merkmale und Unterschiede (der Sprache und Poetik, der Gattungen und Themen) im jeweiligen geschichtlichen Kontext vorgestellt.
 Ein Schein kann durch eine Abschlußklausur erworben werden. Voraussetzung dafür ist die Erbringung einer kleineren studienbegleitenden Leistung. Näheres zu dieser Leistung gebe ich zu Veranstaltungsbeginn bekannt.
 Die zu behandelnden Texte können in der ersten Semesterwoche in Form eines Readers im Copy-Shop "script&kopie" (Wolfsgangstraße) erworben werden.
 Zusätzlich zur Anschaffung empfohlen sind die folgenden beiden Werke: Thomas Klinckert: Einführung in die französische Literaturwissenschaft, Berlin: Erich Schmidt Verlag 3. Aufl. 2004, sowie Jürgen Grimm (Hg.), Französische Literaturgeschichte, Stuttgart/Weimar: Metzler 5. Aufl. 2006.
- Einführung in die französische Literaturwissenschaft: Tutorium** *N.N.*
 TUT
- Höfische Liebe und Männlichkeitsparadigmen in der Troubadourichtung des 12. und 13. Jahrhunderts [L3 FR/ES A-L:2; B-SLW:2; L2 FR A-LF:1//BA ROM Q-2:2; Q-3 NF:1//ROM-MAG** *Diz Vidal, M.*
 S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 5.157
- Maeterlinck und das Theater des Schweigens (L3 FR A-L:2; L2 A-LF:1, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)** *Amos, T.*
 S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 1.301
- Aufbaumodul Sprachwissenschaft (A-S)**
- Gesprochene Sprache im Französischen: Theorie und Analyse (L3/L2 FR A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)** *Leichsering, T.*
 S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.254
- Grundlagen der Morphologie (FR/ES) (L2/L3 FR/ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)** *Kuchenbrandt, I.*
 S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Cas 1.812
 Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012
- Grundlagen der Phonologie (FR) (L2/L3 FR A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)** *Kuchenbrandt, I.*
 S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, HZ 13
 Prüfung: Do 8:00-10:00, 5.7.2012
- Syntaktische Strukturen (FR/IT) (L3 FR/IT A-S:1; A-S:2, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-4NF:2)** *Poletto, C.*
 S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 0.251
 Prüfung: Mi 8:30-10:00

Qualifizierungsmodul Fachdidaktik (Q-D)**Inhaltsorientierter Französischunterricht (L3/L2 FR Q-D:1)***Schrader, H.*

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, IG 5.201

In der Seminarreihe QD1 im Qualifizierungsmodul der Fachdidaktik Französisch soll es im Sommersemester 2012 speziell um das Lesen und Verstehen von französischen Sachtexten gehen. Das Lesen in fremden Sprachen ist ein kommunikativer Akt, der sich vom Lesen in der eigenen Sprache wesentlich unterscheidet. Dem Verstehen stellen sich gleich mehrere Barrieren in den Weg: die unbekanntesten Wörter, deren Art der Verknüpfung, ein fremdkultureller Hintergrund usw. Lehrer und Lehrbuchautoren kennen diese Schwierigkeit. Sie versuchen Fremdheit in kalkulierten Dosen zu verabreichen. Zu recht? Können nicht bereits Anfänger Zugang zu authentischen Texten finden und damit zu Inhalten, die sie interessieren? Wie lassen sich die sprachlichen Defizite kompensieren? Was bringen Lesestrategien? Wo helfen gezielte Übungen? Welche Leseart passt zu welchem Text? An verschiedenen Textbeispielen werden diese Fragen im Seminar gemeinsam diskutiert. Für 3 CP ist ein eigener mündlicher Beitrag zu präsentieren. Ein weiterer CP (Modulteilprüfung) wird durch das Abfassen einer Hausarbeit erworben. Die Arbeit ist bis zum 25.05.2012 abzugeben. Material für die Hausarbeit steht in einem Reader bereit („Fremdsprachige Sachtexte lesen und verstehen“ bei Script&Kopie). Weitere Informationen gibt es in der ersten Seminarsitzung.

Kolloquium für Examenskandidaten*Birken-Silverman, G.*

S; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, IG 5.157

Das Kolloquium für Examenskandidaten richtet sich an diejenigen Studierenden - die bei mir bis Ende des SoSe 2012 ihre schriftliche und/ oder mündliche Prüfung im Bereich der französischen oder italienischen Fachdidaktik oder Sprachwissenschaft ablegen und sich gezielt darauf vorbereiten möchten - die bei mir ihre Abschlussarbeit anfertigen möchten.

Voraussetzung ist der Besuch mindestens eines von mir angebotenen Seminars in den vorausgegangenen Semestern oder während des laufenden Semesters.

Das Kolloquium gliedert sich in folgende Teile:

- Teil 1: Abklärung der Modalitäten von Prüfungen sowie von Abschlussarbeiten, der Anforderungen entsprechend den Studiengängen und der individuellen Bedürfnisse mit Beratung; Entgegennahme von Themenvorschlägen; Ratschläge zur effizienten Vorbereitung (Zeitplanung, Literaturrecherche usw.), zur Erstellung von Exposé, Thesenpapieren, Resümees usw., Gestaltung von Klausuren, mündlichen Prüfungen und Abschlussarbeiten.

- Teil 2: Wiederholung und Aufbereitung relevanter Themen, Präsentation individuell vorbereiteter Exposé der TeilnehmerInnen zu einzelnen Themen und Diskussion; Prüfungssimulationen zur Übung. Den Schwerpunkt der ersten Phase bildet die Vorbereitung der schriftlichen Prüfungsthemen, während im Mittelpunkt der zweiten Phase die Vorbereitung der mündlichen Prüfungsthemen steht.

Um Anmeldung per email wird gebeten.

Landeskunde und interkulturelles Lernen: Die Genderthematik im Fremdsprachenunterricht (L3 FR/IT/ES Q-D:1/ L2 FR Q-D:1)*Birken-Silverman, G.*

S; 2.0 SWS; Mi 14:30-16:00, IG 411

Genderaspekte spielen im Fremdsprachenunterricht nicht nur hinsichtlich der Sprachstrukturen und der Sensibilisierung für eine geschlechtersensible Sprachverwendung eine Rolle, sondern die Genderthematik hat vor allem als Teil der interkulturellen Landeskunde Eingang in die Fremdsprachenlehrpläne gefunden. Ziel ist die Auseinandersetzung mit der Gleichstellung der Geschlechter, Geschlechterbildern, Geschlechterstereotypen und den Repräsentationen von Frauen und Männern in verschiedenen Kulturen und Epochen. Das Seminar verbindet fachlich-methodische Aspekte des Interkulturellen Lernens mit der Anwendung auf konkrete Unterrichtsbeispiele.

- Medien, Materialien und Methoden im Französischunterricht (L3/L2 FR Q-D:2)** *Schrader, H.*
 S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 5.201
 In der Seminarreihe QD2 im Qualifizierungsmodul der Fachdidaktik Französisch soll es im Sommersemester 2012 speziell um die Sprachmittlung gehen. Sprachmittlung ist nichts anderes als die situations- und adressatengerechte Übertragung von Informationen von einer Sprache in die andere. Das Seminar zeigt, welche Arten von Sprachmittlung es gibt und wie Lernenden im Unterricht Sprachmittlung üben können. L3-Studierenden wird der Erwerb des Arbeitsmaterials „Horizons / Atelier / Médiation“ (14,50 €) vom Klettverlag empfohlen. L2-Studierende bringen das Arbeitsmaterial „Sprachmittlung“ (Tous ensemble 1-4) vom Klettverlag (12,95 €) mit.
 Für 3 CP ist im Seminar ein mündlicher Beitrag zu leisten. Ein weiterer CP (Modulteilprüfung) wird durch das Abfassen einer Hausarbeit erworben. Die Arbeit ist bis zum 1. Oktober 2012 abzugeben.
- Multimediales Lernen im Fremdsprachenunterricht (L3/L2 FR/IT/ES Q-D:2/ L2 FR Q-D:2)** *Birken-Silverman, G.*
 S; 2.0 SWS; Mi 16:00-17:30, IG 0.251
 Das Lernen mit Multimedia, des kombinierten Einsatzes visueller und auditiver Medien wie z.B. Video, Overheadprojektor und CD-Player, insbesondere aber die digitale Multimedialität, bilden den Gegenstand der multimedialen Fremdsprachendidaktik, der das Konzept des ganzheitlichen, aufgaben- und handlungsorientierten Lernens zugrunde liegt.
 Multimedia eröffnen nicht nur aus motivationspsychologischer Perspektive neue Möglichkeiten im Fremdsprachenunterricht, sondern vor allem im Hinblick auf den mehrkanaligen Lernprozess (unter Beteiligung des auditiven und des visuellen Kanals). Ausgehend von lerntheoretischen Konzepten auf der Basis des Konstruktivismus stehen im Fokus des Seminars praxisrelevante Konkretisierungen, verbunden mit dem Problemkomplex der multimedialen Darbietung und Erarbeitung.
- Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung (Q-F)**
- Composition C2 (L3 FR A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 FR AL-F:5//ROM MAG)** *Niepceyron, S.*
 S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 130
- Composition C2 /Stufe 3 (L3 FR A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 AL-F:5//ROM MAG)** *Morot, A.*
 S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, IG 0.254
- Compétences intégrées 5: Histoire Culturelle et Sociale C1/C2 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/L2 FR A-LF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2; Q-5NF:1, Q-6NF:1)** *Niepceyron, S.*
 S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 130
- Compétences intégrées C2 / Stufe 3: Coaching pour Romanistes (L3 Q-F:2// L2- A-LF:5 // ROM-MAG)** *Feldhendler, D.*
 S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 2.731
- Compétences intégrées C2 : Pratiques de récits et d'histoires de vies : Dire, Ecrire, Représenter (L3-FR Q-F:2// L2-FR A-LF:5 // ROM-MAG)** *Feldhendler, D.*
 S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, NG 2.731
- Histoire et identité: l'élection présidentielle 2012 en France C1/C2 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/ L2 A-LF:4/ROM MAG/ BA ROM Q-6:2, Q-7:2; Q-5 NF:1 ; Q-6 NF:1)** *Morot, A.*
 S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.254
- Traduction C1 /Stufe 2 (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM MAG/ BA ROM Q-1FR:2; Q-2 R NF:2)** *Morot, A.*
 S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, Cas 1.812
 Prüfung: Mi ab 11.7.2012

Qualifizierungsmodul Literaturwissenschaft (Q-L)

'Romans d'amour par lettres' und die Figur der 'épistolière' (1650-1750) (L3 FR Q-L:1/MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Reschka, K.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 6.201

„Rien ne nourrit tant une passion [...] que d'en parler souvent“ (Bélise). Im Zentrum dieses Hauptseminars steht der roman d'amour par lettres. Besonders Frauen galten als Virtuosen der Briefkunst. Wir wollen anhand zentraler Werke – u. a. Guilleragues, *Lettres portugaises* (1669), Boursault, *Lettres de Babet* (1669), Ferrand, *Lettres galantes de Madame***** (1691) und Grafigny, *Lettres d'une Péruvienne* (1747) – nachvollziehen, welche Liebeskonzepte en vogue waren und wie sie, gemäß den jeweiligen literarischen Regelwerken und dem goût du temps, textuell inszeniert wurden. Die berühmte Korrespondenz von Madame de Sévigné *Lettres* (posthum 1734-54) ebenso wie die großen romans d'amour par lettres – Rousseau, *Julie ou la nouvelle Héloïse* (1761) und Laclos, *Les liaisons dangereuses* (1782) – sind, auch wenn sie nicht im Zentrum stehen, als wichtige Referenzen zu verstehen.

Zur Anschaffung empfohlen wird:

Bray, Bernard/Landy, Isabelle (Hgg.): *Lettres portugaises, Lettres d'une Péruvienne et autres romans d'amour par lettres*. Paris (Flammarion) 1993.

Zur vorbereitenden Lektüre empfehle ich:

VERSINI, Laurent: *Le roman épistolaire*. Paris (PUF) 2 1998.

SILVER, Marie-France: *Femmes en toutes lettres. Les épistolnières du XVIII e siècle*. Oxford, (Voltaire Foundation) 2000.

Antonin Artaud: théâtre, théorie et réception

Beaufils, E.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 5.201

L'Oeuvre poétique de Ronsard (L3 FR Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)

Ott, C.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 6.201

Le récit de voyage au XXe siècle: Voyages politiques dans l'Afrique noire française pendant l'Entre-Deux-Guerres (de Gide à Leiris) (L3 FR Q-L:2, L2 A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Estelmann, F.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.254

Spanische Mythen III: Wirkungsgeschichte des "Don Quijote" (L3 FR/ES Q-L:1/2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.701

Als bekanntestes Werk der spanischsprachigen Literatur hat der Don Quijote in den letzten 400 Jahren weltweit zahlreiche Echos hervorgerufen. Neben frühen Übersetzungen und Plagiaten (Avellaneda) zeigt sich diese inspirative Kraft in zahlreichen Folgetexten, die direkt oder indirekt auf Cervantes' Werk Bezug nehmen: die Spannweite der Nachfolger reicht von Sorels Berger extravagant zu expliziten Wiederaufnahmen bei Fielding und Diderot. Zahllos sind daneben jene Werke, die sich implizit mit einzelnen Episoden oder zentralen Themenkomplexen wie z.B. der Thematik des „erlesenen Wahns“ und der handlungsinternen Literaturkritik beschäftigen; beginnend mit Flauberts Mme Bovary und Huysmans *À rebours* erstreckt sich die Liste der Cervantesadepten über Eça de Queirós' *A cidade e as serras* und Reyles' *Raza de caín* zu Carpentiers *Los pasos perdidos*. bemerkenswert sind überdies die ideologischen Zuweisungen, die das Werk erfährt. Im Frankreich der Aufklärung noch Dokument der „schwarzen Legende Spaniens“, wird es in der deutschen Romantik Paradigma der „romantischen Dichtkunst“, (Schlegel) während Quijote und Sancho im Spanien der „generación del '98“ als Verkörperung einer dualistischen Wesenheit Spaniens und damit zum Medium der Rede über Hispanität (Unamuno, Maeztu, Azorín, Madariaga, Américo Castro, Ortega y Gasset) schlechthin werden. Literarästhetische Fragen (Turgenev, T. Mann, Bachtin, Nabokov), erzähltheoretische (Sklovskij) philosophische (Borges) und wissenschaftsgeschichtliche Entwürfe (Foucault) sind an dem Werk exemplifiziert worden. Ein nicht minder eindrucksvolles Eigenleben hat der „caballero de la triste figura“ in der Musik (Telemann, Ravel, R. Gerhard, K. Minkus, C. Halffter), in Oper (Massenet, Falla), Musical (Leigh), Film (G.W. Pabst, Berlanga, O.Welles) und in der Bildenden Kunst (Doré, Daumier, Dalí, Picasso) geführt.

Es soll versucht werden, diese multiple Wirkungsgeschichte wenigstens an einen Teil dieser Reperkussionen zu exemplifizieren.

Vertrautheit mit dem „Don Quijote“ bereits zu Beginn des Seminars wird erwartet. Hierzu wird zur Selbsteinschätzung der Lektürekennntnisse ein „Lektüretest“ stattfinden .

Zur Einführung: Art. „Cervantes: Don Quijote“ in: KNLL.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die bestandene Zwischenprüfung oder Äquivalent!

Surrealisten zwischen Literatur und Kunst II: Max Ernst (L3 FR Q-L:1/2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.251

Nahezu unbekannt ist, dass der Maler, Bildhauer und Graphiker Max Ernst auch ein literarisches Werk hinterlassen hat, das seit seiner Aufnahme in den Kreis der Pariser Surrealisten in den 1920er Jahren entstand. Ursprünglich aus der Arbeit für Avantgardistische Zeitschriften hervorgegangen, entstehen die Texte des „Dada-Max“ teils in Koproduktion mit seinen surrealistischen Freunden (Arp, Éluard, Prassinos u.a.); andere gehen aus der graphischen Aktivität im Dienste der Literaten hervor. Bald fragmentarischer Dichte, bald vermehrt um ebenso hintergründige wie obszöne Abbildungen, loten diese Texte das Potential von Sprache und Literatur im Allgemeinen und in der Auseinandersetzung mit dem „Rauschgift Bild“ (Louis Aragon) aus. Weder hinsichtlich ihrer medialen oder generischen Zuordnung, noch aufgrund ihrer appellativen Struktur lassen sich Max Ernsts *Écritures* auf einen Nenner bringen, stehen hier doch verspielte Nonsensdichtung, surrealer Kurzroman, pornographisch-provokante Dialoge und aggressiv-antibürgerliche Aphoristik neben den drei großformatigen Kollageromanen, in denen im Hegelianisch multiplen Sinne die Frage nach dem Verhältnis von Blick und Bild aufgehoben wird.

Ogleich bereits seit drei Jahrzehnten in einer eindrucksvollen Edition greifbar, existiert – von Arbeiten zu den Kollageromanen abgesehen – bisher keine literaturwissenschaftliche Forschung zu diesen Experimenten zwischen den Sprachen, Gattungen und Medien. Ziel des Seminars ist daher, diese vor allem Arbeiten Max Ernsts eingehenden Untersuchung zu unterziehen und so seine Stellung im Spannungsfeld jener ästhetischen Bewegungen des 20. Jh.s zu verstehen, die er als bildender Künstler so maßgeblich beeinflusst hat.

Textgrundlage: Ein Reader wird im Copyshop Wolfsgangstrasse zu Beginn des SS bereitstehen.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die bestandene Zwischenprüfung oder Äquivalent!

- Theorien und Methoden der Literaturwissenschaft: 12 Methoden der Literaturbetrachtung am Beispiel einer Erzählung Balzacs („Sarrasine“)** (L3 FR Q-L:2/BA ROM Q-4:1; Q- 3NF:2)
S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 0.254
Estelmann, F.
- Théophile Gautier, Mademoiselle de Maupin** (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)
S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.251
Ott, C.
- Literaturtheorie und Schreibpraxis** (L3 ES/FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1, Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5, Q-5NF:6)
S; 2.0 SWS
Teilnehmer: 20, Voranmeldung
In diesem Seminar werden einerseits laufende literaturwissenschaftliche Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben vorgestellt und andererseits prüfungsrelevante theoretische Schwerpunkte wiederholt. Das Examenstseminar ermöglicht eine Vertiefung, wie sie in den anderen Veranstaltungstypen nicht möglich ist. Studierende mit den Schwerpunkten Hispanistik, Lateinamerikanistik, Französisch und Frankophonie erhalten die Gelegenheit zur Diskussion von Magister- und Staatsexamensarbeiten und Dissertationsprojekten. Zielsetzung ist es, eine praktische Anleitung zum Strukturieren und Schreiben zu geben und aktuelle Themen der Romanistik vorzustellen.
Erste Sitzung am, eine weitere Sitzung am jeweils Uhr; Ort:.....
Die restliche Veranstaltung findet vom 26. bis 30.6.2011 im „Haus Bergkranz“ der Goethe-Universität im Kleinen Walsertal statt.
Spiller, R.
- Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (Q-S)**
- Das Auxiliarsystem der romanischen Sprachen (FR/IT)** (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)
S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.254
Prüfung: Di 16:00-18:00, 10.7.2012
Poletto, C.
- Du bilinguisme en famille au plurilinguisme à l'école** (L3 Q-S:1/L2 FR A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF: 2 , Q-6NF:5, Q-6NF:6)
S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 5.201
Prüfung: Di 14:00-16:00
L'objectif de ce séminaire consistera en un questionnement des dichotomies à l'oeuvre dans l'étude des situations de contacts de langues au niveau individuel et sociétal. À partir d'études de cas de bilinguisme individuel et de divers modèles d'éducation bilingue, les distinctions entre bilinguisme d'élite et bilinguisme de masse (ou bilinguisme choisi et bilinguisme subi), entre bilinguisme familial et scolaire, entre bilinguisme additif et soustractif etc, seront analysées à la lumière de différents travaux de recherche menés récemment dans divers pays dans le monde. Nous proposerons en particulier d'analyser différentes situations de bilinguisme scolaire selon une approche critique prenant en compte plus spécifiquement les relations de pouvoir à l'oeuvre entre les langues et dans les institutions scolaires.
Hélot, C.
- Feldforschung und Datenverarbeitung** (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2; Q-3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)
S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 6.201
Poletto, C.

Französisch als Minderheitensprache (L3 FR/IT Q-S:1, Q-S:3/L2 FR A-S:2; A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-7:1; Q-6NF:5; Q-6NF:6)

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 5.201

Im Studium des Französischen fällt der Blick gemeinhin zunächst auf dessen Ausformung und dessen Strukturen, auf Normen und Varietäten, wie sie sich im hexagonalen Frankreich heute - oder auch in früheren Perioden - dokumentieren lassen. Doch ist das Französische nicht nur die offizielle und die in Frankreich am meisten verbreitete Sprache, es ist auch eine Sprache, die für andere Gesellschaften/ Gemeinschaften den Status einer Minderheitensprache hat, und dies in Frankreich selbst (z.B. in den D.O.M.-T.O.M.) als auch in vielen anderen Ländern, wie in Italien, Kanada, Haiti, USA, Algerien, etc. Gegenstand des Seminars ist es, anhand einiger Fallstudien sowohl die Problematik des Konzepts der Minderheitensprache zu diskutieren als auch auf die sprachlichen Formen und Strukturen zu schauen, die das Französische in Minderheitensituationen markieren. Dabei in Rechnung zu stellen sind in erster Linie Phänomene des Sprachkontakts, der Mehrsprachigkeit und der funktionalen Diversifizierung.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am..... frei geschaltet.

Erfurt, J.

Les politiques linguistiques éducatives: nouvelles approches de recherche (L3 Q-S:1/L2 FR A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.457

Prüfung: Mi 16:00-18:00

Dans ce séminaire nous présenterons les recherches récentes dans le domaine de l'étude des politiques linguistiques, recherches qui remettent en cause le pouvoir des politiques institutionnelles et qui proposent une nouvelle conceptualisation de la notion. Nous nous intéresserons en particulier aux politiques linguistiques éducatives élaborées aux niveaux international et européen ainsi qu'au niveau national en prenant la France comme exemple. Nous analyserons ensuite diverses recherches qui ont montré l'importance de prendre en compte la façon dont les acteurs du monde éducatif (entre autres) interprètent et négocient ces politiques linguistiques au sein de leurs établissements ou de leurs classes, et deviennent des acteurs de changement dans l'institution scolaire.

Hélot, C.

Mondialisation, migration et diversité linguistique et culturelle (L3 Q-S:1/L2 FR A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5, Q-6NF:6)

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 5.201

Prüfung: Do 16:00-18:00

À partir d'exemples concrets de réalisations de divers projets pédagogiques centrés sur la notion d'interculturalité, ce séminaire explorera la façon dont les phénomènes de mondialisation et de migration changent nos rapports aux langues et remettent en question nos approches de l'enseignement des langues à l'école. Il s'agira de comprendre les phénomènes de pluralité linguistique et culturelle au sein des classes aujourd'hui et de savoir comment transformer la diversité en ressources d'apprentissage afin de développer une didactique du plurilinguisme. Les principales notions qui seront explorées sont celles de représentation, d'identité, de mobilité, et plus spécifiquement dans le cas de l'apprentissage des langues celles de répertoire et de compétence plurilingues.

Hélot, C.

Nebensätze im Spanischen und Französischen (L3 FR/ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 0.254

Prüfung: Mo 16:00-18:00

Feldhausen, I.

Neuere Entwicklungen in der Syntaxtheorie

KO; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 4.301

Grewendorf, G.;
Poletto, C.**Theorien und Methoden der Sprachwissenschaft (für ExamenskandidatInnen) (L3 FR Q-S1/2/3; L2 A:S1/2/3/ROM MAG)**

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 6.201

Erfurt, J.

Varietätenlinguistik - Französisch in Kanada (L3 Q-S:2/L2 A-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-7:1; Q-6NF:5; Q-6NF:6)

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.254

Erfurt, J.

Schulpraktische Studien

Durchführung des Schulpraktikums (L3/L2 FR/IT SPS:3)
SP; 1.0 SWS

Neuroth, M.

Nachbereitung des Schulpraktikums (L3 FR/IT SPS:1; L2 FR SPS:1)
SP; 2.0 SWS; Sa 9:00-17:00, 14.4.2012

Neuroth, M.

Vorbereitung des Schulpraktikums
SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 5.201

Neuroth, M.

Geschichte**Einführung in die Geschichtsdidaktik (Modul 4)****Beginn des Geschichtsunterrichts (D)**

Tschirner, M.

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 454

Der Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe I beginnt in der Regel in den Klassen 5 oder 6, das historische Lernen der Kinder beginnt allerdings deutlich früher, denn der Sachunterricht in der Grundschule ist zum Teil auch als didaktisch angelegter historischer Lernprozess organisiert. Darüber hinaus „lernen“ die Kinder Geschichte auch „vor und neben der Schule“ und besitzen ein sehr ausgeprägtes Interesse am Fach. Der Anfangsunterricht muss diesen Bedingungen in besonderer Weise Rechnung tragen, fungiert er doch als „Visitenkarte“ des Faches.

In der Übung werden wir uns mit den spezifischen Voraussetzungen der Lernenden im Anfangsunterricht beschäftigen und Medien und Methoden kennen lernen, die einen angemessenen Einstieg in das historische Lernen ermöglichen.

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D)

Adamski, P.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, IG 454

„Was“ und „warum“ sind die zentralen Fragen der Fachdidaktik. Was sollen Schülerinnen und Schüler aus dem weiten Feld der geschichtlichen Themen sinnvollerweise für die Entwicklung ihres eigenen Geschichtsbewusstseins lernen, und warum könnte es notwendig sein, dies zu tun? Welche Kompetenzen sind wichtig, um historisches Lernen zu entwickeln? Das Proseminar will grundsätzliche Fragen besprechen und Hilfestellungen geben, wie im Kontext von Geschichtswissenschaft, fachdidaktischer Diskussion, Vorgaben durch Lehrpläne und Bildungsstandards sowie den Lernvoraussetzungen historisches Lernen ermöglicht werden kann.

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D)

Tschirner, M.

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 0.454

Wozu Geschichte als Unterrichtsfach? - Die Einführung in die Fachdidaktik versucht Aufgaben und Möglichkeiten des Geschichtsunterrichts in der Wechselbeziehung von Geschichtswissenschaft, didaktischen Theorien, curricularen Vorgaben und Schülerinteressen näher zu bestimmen. Ein Schwerpunkt liegt auf den Bedingungsfaktoren historischen Lernens sowie der Relevanz historischen Wissens unter Berücksichtigung grundlegender geschichtsdidaktischer Prinzipien. Bestandteile des Proseminars ist eine didaktisch orientierte, kleinere Exkursion (Museum, Ausstellung o. ä.) sowie ein begleitendes Tutorium und die „Schreibwerkstatt“, zum Teil außerhalb der regulären Veranstaltungszeit; Termine werden am Semesterbeginn mit den Teilnehmern vereinbart.

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D)

Bühler, A.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, IG 3.501

Wozu Geschichte als Unterrichtsfach? - Die Einführung in die Fachdidaktik versucht Aufgaben und Möglichkeiten des Geschichtsunterrichts in der Wechselbeziehung von Geschichtswissenschaft, didaktischen Theorien, curricularen Vorgaben und Schülerinteressen näher zu bestimmen. Schwerpunkte liegen auf den Bedingungsfaktoren historischen Lernens sowie der Frage nach der Relevanz historischen Wissens unter Berücksichtigung grundlegender geschichtsdidaktischer Prinzipien. Bestandteile des Proseminars sind didaktisch orientierte, kleine Exkursionen (Museum, Ausstellung o. ä.) sowie ein begleitendes Tutorium, zum Teil außerhalb der regulären Veranstaltungszeit; Termine werden mit den Teilnehmern vereinbart.

Geschichtskultur und historisches Lernen in theoretischer und historischer Perspektive Henke-Bockschatz, G.

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, HZ 10

Die Vorlesung führt einerseits in die Geschichte der Geschichtskultur und des Geschichtsunterrichts ein, andererseits gibt sie einen Überblick über die derzeit wichtigsten theoretischen Ansätze in der Geschichtsdidaktik. Ziele, Methoden und Strategien geschichtlicher Vermittlung werden an Hand exemplarischer Themen in historischer und theoretischer Perspektive erörtert.

Historisches Lernen und Migrationspädagogik (D)

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, Cas 1.811

Geschichtslernen in der Migrationsgesellschaft muss von einer Vielfalt von historischen Bezügen ausgehen, die Schülerinnen und Schüler mitbringen. Dadurch verändert sich der Blick auf die Geschichte der Beziehung Minderheiten und Mehrheiten in Mitteleuropa – aber auch auf die Geschichte der Kolonialisierung, des Rassismus und der Entkolonialisierung.

Auch die Konzeption von Lernen über den Nationalsozialismus braucht eine Fassung, die auf diese Anforderungen reagiert. Die Perspektive der deutschen Mehrheit auf die NS-„Volksgemeinschaft“, den Krieg, die Massenverbrechen kann nicht mehr die einzige Orientierung bei der Konzeption von pädagogischem Material, von Unterricht oder Bildungsveranstaltungen sein.

Die Übung verfolgt die grundsätzlichen Fragen an Beispielen aus verschiedenen Epochen, wobei die Frage der Menschenrechte als Gegenwartshorizont die Themen verbindet.

Köfler, G.

Popmusik als Quelle (D)

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 12.7.2012, IG 3.501

Wenn von der Einbeziehung von Musik in den Geschichtsunterricht die Rede ist, sind in der Regel damit kanonische Lieder (z.B. die ‚Marseillaise‘) gemeint. Populäre Musik führt ein Schattendasein, obwohl sie unmittelbar an die Alltagserfahrungen der Lernenden anknüpfen und durch die Verknüpfung von Text und Musik Schüler emotional erreichen kann. Häufig spiegelt Popmusik Mainstreamstimmungen, Ideen und Mentalitäten zeitgeschichtlicher Epochen.

In der Übung soll es darum gehen, das didaktische Potential populärer Songs auszuloten und durch Simulationen zu überprüfen.

Adamski, P.

Vertiefungsmodul Neue Geschichte (Modul 5)**Dialektik der Aufklärung von Horkheimer und Adorno. Ein Beitrag zur Universalgeschichte aus dem 20. Jahrhundert?**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 3.401

Die Hoffnungen der Gebildeten des 18. Jahrhunderts, gebündelt in den Erwartungen einer sich durchsetzenden Vernunft in allen gesellschaftlichen Bereichen, erfüllten sich nur zum Teil. Die Kette gewaltsamer Revolutionen, gewaltiger Kriege und totalitärer Gesellschaften bildeten den Hintergrund vor dem die Frankfurter Sozialphilosophen und Gesellschaftswissenschaftler Max Horkheimer und Theodor W. Adorno ihre pessimistische Geschichtsphilosophie entfalteten und in der Aufsatzsammlung "Dialektik der Aufklärung" zusammenfassten. Die kleine Schrift hatte bedeutenden Einfluss auf die intellektuelle Auseinandersetzung nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Seminar setzt sich mit dieser Schrift auseinander und fragt nach der Relevanz für die Geschichtswissenschaft und ihrer Sicht vom Zeitalter der Aufklärung bis zu den Katastrophen des 20. Jahrhunderts.

Roth, R.

Ist alles dunkel, was so schwarz aussieht? Der europäische Blick auf Afrika

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.401

Die Kultur Europas kennt zwei Bezugspunkte, um die sich Visionen und Erwartungen ranken. Der eine bildete für Jahrhunderte Asien, insbesondere China, und was davon über die Seidenstraße nach Europa drang. Der andere die sogenannte „Neue Welt“, die beiden am Ende des 15. Jahrhunderts wieder entdeckten Amerikas. Auch Afrika galt in der Antike und im Mittelalter als Quelle von Reichtümern. Später reduzierte sich jedoch die Geschichte des Verhältnisses von Europa zu Afrika auf eine Kette von Raub und Plünderungen, die mit dem Sklavenhandel begann und über die Kolonialtappet für Viele auch mit der Dekolonisierung nach dem Zweiten Weltkrieg noch nicht beendet zu sein scheint. Das Seminar hinterfragt die gängigen Geschichtsinterpretationen aus europäischer Hand und konfrontiert sie mit neueren afrikanischen Eigendarstellungen.

Roth, R.

Epochenübergreifendes Vertiefungsmodul Geschichte der Herrschaft (Modul 7a)**Dialektik der Aufklärung von Horkheimer und Adorno. Ein Beitrag zur Universalgeschichte aus dem 20. Jahrhundert?**

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 3.401

Die Hoffnungen der Gebildeten des 18. Jahrhunderts, gebündelt in den Erwartungen einer sich durchsetzenden Vernunft in allen gesellschaftlichen Bereichen, erfüllten sich nur zum Teil. Die Kette gewaltsamer Revolutionen, gewaltiger Kriege und totalitärer Gesellschaften bildeten den Hintergrund vor dem die Frankfurter Sozialphilosophen und Gesellschaftswissenschaftler Max Horkheimer und Theodor W. Adorno ihre pessimistische Geschichtsphilosophie entfalteten und in der Aufsatzsammlung "Dialektik der Aufklärung" zusammenfassten. Die kleine Schrift hatte bedeutenden Einfluss auf die intellektuelle Auseinandersetzung nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Seminar setzt sich mit dieser Schrift auseinander und fragt nach der Relevanz für die Geschichtswissenschaft und ihrer Sicht vom Zeitalter der Aufklärung bis zu den Katastrophen des 20. Jahrhunderts.

Ist alles dunkel, was so schwarz aussieht? Der europäische Blick auf Afrika

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.401

Die Kultur Europas kennt zwei Bezugspunkte, um die sich Visionen und Erwartungen ranken. Der eine bildete für Jahrhunderte Asien, insbesondere China, und was davon über die Seidenstraße nach Europa drang. Der andere die sogenannte „Neue Welt“, die beiden am Ende des 15. Jahrhunderts wieder entdeckten Amerikas. Auch Afrika galt in der Antike und im Mittelalter als Quelle von Reichtümern. Später reduzierte sich jedoch die Geschichte des Verhältnisses von Europa zu Afrika auf eine Kette von Raub und Plünderungen, die mit dem Sklavenhandel begann und über die Kolonialtappe für Viele auch mit der Dekolonisierung nach dem Zweiten Weltkrieg noch nicht beendet zu sein scheint. Das Seminar hinterfragt die gängigen Geschichtsinterpretationen aus europäischer Hand und konfrontiert sie mit neueren afrikanischen Eigendarstellungen.

Epochenübergreifendes Vertiefungsmodul Geistes- und Ideengeschichte (Modul 7b)**Dialektik der Aufklärung von Horkheimer und Adorno. Ein Beitrag zur Universalgeschichte aus dem 20. Jahrhundert?**

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 3.401

Die Hoffnungen der Gebildeten des 18. Jahrhunderts, gebündelt in den Erwartungen einer sich durchsetzenden Vernunft in allen gesellschaftlichen Bereichen, erfüllten sich nur zum Teil. Die Kette gewaltsamer Revolutionen, gewaltiger Kriege und totalitärer Gesellschaften bildeten den Hintergrund vor dem die Frankfurter Sozialphilosophen und Gesellschaftswissenschaftler Max Horkheimer und Theodor W. Adorno ihre pessimistische Geschichtsphilosophie entfalteten und in der Aufsatzsammlung "Dialektik der Aufklärung" zusammenfassten. Die kleine Schrift hatte bedeutenden Einfluss auf die intellektuelle Auseinandersetzung nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Seminar setzt sich mit dieser Schrift auseinander und fragt nach der Relevanz für die Geschichtswissenschaft und ihrer Sicht vom Zeitalter der Aufklärung bis zu den Katastrophen des 20. Jahrhunderts.

Ist alles dunkel, was so schwarz aussieht? Der europäische Blick auf Afrika

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.401

Die Kultur Europas kennt zwei Bezugspunkte, um die sich Visionen und Erwartungen ranken. Der eine bildete für Jahrhunderte Asien, insbesondere China, und was davon über die Seidenstraße nach Europa drang. Der andere die sogenannte „Neue Welt“, die beiden am Ende des 15. Jahrhunderts wieder entdeckten Amerikas. Auch Afrika galt in der Antike und im Mittelalter als Quelle von Reichtümern. Später reduzierte sich jedoch die Geschichte des Verhältnisses von Europa zu Afrika auf eine Kette von Raub und Plünderungen, die mit dem Sklavenhandel begann und über die Kolonialtappe für Viele auch mit der Dekolonisierung nach dem Zweiten Weltkrieg noch nicht beendet zu sein scheint. Das Seminar hinterfragt die gängigen Geschichtsinterpretationen aus europäischer Hand und konfrontiert sie mit neueren afrikanischen Eigendarstellungen.

Vertiefungsmodul Historisches Lernen (Modul 8)**Das Ende der römischen Republik in Geschichtskultur und Geschichtsunterricht (D)**

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NG 731

Das Ende der römischen Republik und die Alleinherrschaft Caesars spielen im Geschichtsunterricht der Sekundarstufen I und II eine zentrale Rolle. In der Übung sollen dazu unterschiedliche Lehr- und Lernarrangements entwickelt und ausprobiert werden, die neben den „klassischen“ Unterrichtsmedien (Quelle, Schulbuch, Karte) auch Produkte der Geschichtskultur (z.B. Kinder- und Jugendbücher, Spielfilme, Dokumentationen, Comics, Computerspiele) zum Gegenstand haben.

Der Besuch des Seminars „Die späte römische Republik – historische Erkenntnis und Geschichtskultur“ (Di, 16.00-18.00 Uhr) wird dringend empfohlen.

*Tschirner, M.***Die späte römische Republik – historische Forschung und Geschichtskultur**

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 3.401

Das Seminar hat das Ziel, zentrale Episoden der späten römischen Republik (Gallienkrieg Caesars; Alleinherrschaft Caesars; Kleopatra) zu untersuchen. Dabei wird einerseits durch die genaue Analyse von Quellen verschiedener Gattungen nach der Möglichkeit historischer Rekonstruktion gefragt, andererseits nach dem Niederschlag der Episoden in verschiedenen Medien der Geschichtskultur (Film, Comic, Roman). Die Zusammenarbeit in der Form ist ein Experiment und verlangt eine entsprechende Aufgeschlossenheit der Teilnehmenden. Es ist verbunden mit einer Kurzexkursion. Es wird dringend empfohlen, dieses Seminar in Verbindung mit der didaktischen Übung xxx zu besuchen.

Eine verbindliche Vorbesprechung findet am 6.2.2012 um 16 Uhr in Raum Cas. 1.802 statt.

*Leppin, H.;
Tschirner, M.***Fotos als Quellen im Geschichtsunterricht (D)**

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 454

Die Fotografie ist heutzutage die verbreitetste aller Bildgattungen. Auch historisch sie von herausragender Bedeutung. Mit ihr ist eine völlig neue Situation der bildlichen Überlieferung entstanden, die uns besonders gut ein Bild der historischen Realität zu vermitteln scheint. Aber Fotografien sind denn doch keine direkten „Abbildungen der Wirklichkeit“. Was sie (nicht) zeigen, sollte genau bedacht und überprüft werden. Ein bewusster Umgang mit dieser Quellengattung ist deshalb im Geschichtsunterricht wichtig, trägt aber auch zur allgemeinen Medienerziehung bei.

*Henke-Bockschatz, G.***Multiperspektivität im Geschichtsunterricht (D)**

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, NG 731

Perspektivität scheint ein Grundtatbestand menschlichen Wahrnehmens, Fühlens und Denkens zu sein. „Multiperspektivität“ stellt deshalb ein grundsätzliches Prinzip historischen Lernens dar. Es stellt sich dabei aber die Frage, inwiefern am wissenschaftlichen Anspruch auf objektive Erkenntnis festgehalten und ein Abgleiten in kriterienlose Beliebigkeit vermieden werden kann. In dem Seminar sollen die theoretischen Grundlagen dieses Prinzips erarbeitet, adäquate Methoden erörtert und Grenzen und Probleme des Ansatzes diskutiert werden.

*Henke-Bockschatz, G.***Studentische Beiträge zur Universitätsgeschichte**

UE; 2.0 SWS

Das Universitätsjubiläum 2014 steht bevor. In Vorbereitung auf dieses Ereignis entwickeln Lehrende des Historischen Seminars neben den üblichen Schriften, Tagungen und Ausstellungen auch Formate, in denen Studierende einen Beitrag zur Universitätsgeschichte leisten können.

Im Mittelpunkt dieser Übung stehen praxis- und forschungsorientierte Arbeitsansätze: Unter Aufarbeitung von Quellenmaterial soll ein Verzeichnis Frankfurter Historikerinnen und Historiker entstehen, das sich (im Gegensatz zu üblichen "Professorenkatalogen") vor allem der Lehrtätigkeit des Personals widmet.

Die Umsetzung orientiert sich an den aktuellen technologischen Standards der "digital" arbeitenden historischen Forschung und wird mittels eines sog. SemanticWiki erfolgen. Die Veranstaltung bietet gleichermaßen Raum für fachwissenschaftlich fokussierte Forschungsarbeit, praxisorientiertes Methodentraining in aktuellen Forschungstechnologien oder fachdidaktisches Arbeiten im eLearning-Kontext.

Gorzolla, P.

Griechisch

Grundlagenwissen (Modul I)

Einführung in das Studium der Klassischen Philologie
UE; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 14

Rumpf, L.

Griechisches Propädeutikum Teil I
UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012

Bottler, H.

Prosa I (Modul II)

Archilochos
P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 4.551

Rücker, V.

Lektüreübung: Herodot
UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 4.501

N.N.

Poesie I (Modul III)

Griechische Poesie in Rom
V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 5

Bernsdorff, H.

Lektüreübung: Euripides
UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.551

Rumpf, L.

Poesie II (Modul IX)

Tragödiendtexte zum thebanischen Sagenkreis
UE; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 4.551

Paulsen, T.

Übung mit griechischen Quellen: Griechische Steinepigramme
HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.501

*Bernsdorff, H.;
Leppin, H.*

Schulpraktische Studien

Schulpraktische Studien/Nachbereitung des Praktikums
UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 4.501

Rücker, V.

Schulpraktische Studien/Vorbereitung des Praktikums
UE; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.501

Rücker, V.

Informatik

Datenstrukturen
UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: 14-täglich, Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, NM 126
Gruppe 2: 14-täglich, Mo 12:00-14:00, ab 23.4.2012, NM 126
Gruppe 3: 14-täglich, Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, NM 103
Gruppe 4: 14-täglich, Mi 12:00-14:00, ab 25.4.2012, NM 103
Gruppe 5: 14-täglich, Do 8:00-10:00, ab 19.4.2012, NM 126
Gruppe 6: 14-täglich, Do 8:00-10:00, ab 26.4.2012, NM 126
Gruppe 7: 14-täglich, Fr 8:00-10:00, ab 20.4.2012, NM 126
Gruppe 8: 14-täglich, Fr 8:00-10:00, ab 27.4.2012, NM 126
Gruppe 9: 14-täglich, Mi 12:00-14:00
Siehe zugehörige Vorlesung.

Adler, I.

Tutoriumsleitung

SONSTV; 1.0 SWS; Di 10:00-16:30, 3.4.2012

Leitung einer Übungsgruppe oder einer Praktikumsgruppe zu einer der Veranstaltungen HW-EDGI, MOD, GL-1, PRG-1, PRG-PR im Umfang einer Semesterwochenstunde. Anleitung anderer Studierender bei der Lösung der Übungsaufgaben und/oder Präsentation der Lösungen bzw. der zugehörigen Lösungsverfahren, oder Unterstützung und Begleitung einer Praktikumsgruppe bei der Lösung und Dokumentation der Praktikumsaufgaben. Die Studierenden, die eine Tutoriumsleitung durchführen, werden durch den Veranstalter oder die Veranstalterin auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Während der Veranstaltung findet eine regelmäßige, begleitende Betreuung durch den Veranstaltungsleiter oder die Veranstaltungsleiterin statt.

L3: Innerhalb der Didaktik-Module PAI, PLI, PSI, TU kann eine der Veranstaltungen durch die Veranstaltung "Tutoriumsleitung" ersetzt werden (wird zweistündig angerechnet).

Adler, I.; Brause, R.;
Brinkschulte, U.;
Hedrich, L.; Koch, I.;
Krömker, D.;
Lindenstruth, V.;
Mehler, A.;
Memisevic, R.;
Mester, R.; Meyer, U.;
Oldenburg, R.;
Poloczek, J.;
Queisser, G.;
Schmidt-Schauß, M.;
Schnitger, G.;
Schweikardt, N.;
Triesch, J.; Wittum, G.;
Zicari, R.

Grundlagen der Programmierung (PRG)**Grundlagen der Programmierung 2**

V; 3.0 SWS; Mi 9:00-12:00, H VI

Übersicht über Sprachparadigmen: Funktionale Programmierung, Rekursion und Iteration, Typisierung, Operationale Semantik für funktionale Programmiersprachen, parallele Programmierkonzepte. Einführung in den Compilerbau. Einführung in die objektorientierte Programmierung: Klassen, Objekte, Kommunikation, Vererbung, Architekturen von OO-Programmen. Einführung in Datenbanksysteme: Architekturen, konzeptionelle und logische Modelle, Entity- Relationship-Modell, Relationenmodell, Normalformen, Datenbankdesign, Abfragesprachen (SQL).

Lernziele:

Ausgehend von dem Verständnis und den Fragestellungen der Veranstaltung PRG-1 werden die Programmiersprachenkonzepte von Syntax und Semantik um die Bereiche der funktionalen und objektorientierten Sprachen erweitert und damit das Verständnis von Programmiersprachen vertieft. Weiterhin sollen die Studierenden sich Kenntnisse über die Modellierung, Verwaltung und Nutzung großer Datenbestände aneignen.

Schmidt-Schauß, M.;
Tolle, K.; Sabel, D.;
Rau, C.

Grundlagen der Programmierung 2

UE; 2.0 SWS

Übersicht über Sprachparadigmen: Funktionale Programmierung, Rekursion und Iteration, Typisierung, Operationale Semantik für funktionale Programmiersprachen, parallele Programmierkonzepte. Einführung in den Compilerbau. Einführung in die objektorientierte Programmierung: Klassen, Objekte, Kommunikation, Vererbung, Architekturen von OO-Programmen. Einführung in Datenbanksysteme: Architekturen, konzeptionelle und logische Modelle, Entity- Relationship-Modell, Relationenmodell, Normalformen, Datenbankdesign, Abfragesprachen (SQL).

Lernziele:

Ausgehend von dem Verständnis und den Fragestellungen der Veranstaltung PRG-1 werden die Programmiersprachenkonzepte von Syntax und Semantik um die Bereiche der funktionalen und objektorientierten Sprachen erweitert und damit das Verständnis von Programmiersprachen vertieft. Weiterhin sollen die Studierenden sich Kenntnisse über die Modellierung, Verwaltung und Nutzung großer Datenbestände aneignen.

Schmidt-Schauß, M.;
Tolle, K.; Sabel, D.;
Rau, C.

Einführung in die Didaktik der Informatik (EDI)**Einführung in die Didaktik der Informatik 2**

V/UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, SR 11

Didaktische Modelle

Lerntheoretische Aspekte des Informatikunterrichts
die neuere Diskussion

Poloczek, J.

Einführung in die Didaktik der Informatik 2, Übung

UE; 1.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012

Rabel, M.

Datenstrukturen (DS)**Datenstrukturen***Adler, I.*

V; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, Magnus HS

Die Vorlesung behandelt die Laufzeitanalyse, fundamentale Datenstrukturen und allgemeine Methoden für den Entwurf und die Analyse von Datenstrukturen. Die Analyse von Datenstrukturen im Hinblick auf Laufzeit und Speicherplatzbedarf wird motiviert. Die asymptotische Notation wird eingeführt, und Methoden zur Lösung von Rekursionsgleichungen werden besprochen.

Elementare Datenstrukturen wie Listen, Keller und Warteschlangen werden beschrieben und analysiert. Weiter werden die Darstellung von Bäumen und allgemeinen Graphen im Rechner und Algorithmen zur systematischen Durchmusterung von Graphen diskutiert.

Der Begriff des abstrakten Datentyps wird eingeführt und motiviert, und effiziente Realisierungen der Datentypen des Wörterbuchs und der Prioritätswarteschlange unter Benutzung von Bäumen (beispielsweise AVL-, Splay-Bäume und B-Bäume) und Hashing (auch verteiltes Hashing und Bloom-Filter) werden besprochen. Außerdem werden effiziente Datenstrukturen für das Union-Find-Problem behandelt.

Planung von Lernprozessen im Fach Informatik (PLI)**Planung von Lernprozessen im Informatikunterricht***Poloczek, J.*

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012

Es werden verschiedene Themen aus dem Bereich der Schulinformatik analysiert und für den Unterricht aufbereitet.

Hardwarearchitekturen und Rechensysteme (HWR)**Hardwarearchitekturen und Rechensysteme***Hedrich, L.*

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, NM 126

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, NM 109

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, NM 119

Gruppe 4: Di 12:00-14:00, NM 119

Gruppe 5: Mi 10:00-12:00, NM 109

Gruppe 6: Mi 12:00-14:00, NM 109

Gruppe 7: Do 10:00-12:00, NM 109

Gruppe 8: Do 12:00-14:00, NM 119

Gruppe 9: Fr 10:00-12:00, NM 119

Gruppe 10: Fr 12:00-14:00, NM 126

Gruppe 11: Mo 14:00-16:00, NM 119

Gruppe 12: Do 14:00-16:00, NM 126

Gruppe 13: Fr 14:00-16:00, NM 119

Gruppe 14: Di 14:00-16:00, NM 126

Gruppe 15: Do 14:00-16:00, NM 109

Gruppe 16: Di 12:00-14:00, NM 109

Gruppe 17: Mi 12:00-14:00, NM 119

Gruppe 18: Do 12:00-14:00, NM 109

Gruppe 19: Mo 12:00-14:00, NM 119

Hardwarearchitekturen und Rechensysteme*Hedrich, L.*

V; 3.0 SWS; Mi 14:00-17:00, H III

Mi 9:00-13:00, 1.8.2012

Die Vorlesung und die Übung behandeln die Grundlagen der Rechnerarchitektur und die Grundlagen digitaler Hardwaresysteme. Es werden im wesentlichen digitale Systeme behandelt. Von speziellen Hardware-Implementierungen oder speziellen Rechnerarchitekturen wird weitgehend abstrahiert.

Folgende Themengebiete sind Gegenstand der Vorlesung:

Rechnerarchitektur

Boolesche Funktionen und boolesche Algebra

Schaltnetze

Asynchrone sequenzielle Schaltungen

Synchrone sequenzielle Schaltungen

Hardwareentwurf mit VHDL

Systemgrundlagen

Aktuelle Themen der Informatik (S)**Aktuelle Themen aus der Wirtschaftsinformatik und Simulation***Lattner, A.*

BS; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 17.4.2012, 203

Di 8:30-10:00, 5.6.2012, 203

Blockveranst., 9:00-18:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, 203

Aktuelle Themen des Hardwareentwurfs / der Entwurfsmethodik*Hedrich, L.*

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00

Es werden Themen zum Entwurf von Hardware und zur Entwurfsautomatisierung behandelt.

Lernziel: Kenntnis aktueller Themen, Methoden und Techniken des Hardwareentwurfs. Einübung von Literatursuche und Präsentationstechniken mit modernen medialen Hilfsmitteln; Autodidaktische Kompetenz.

Ausgewählte Themen der Modellierung und Simulation*Wittum, G.*

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Methoden und Anwendungen der Modellierung und Simulation. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Herangehensweise an Probleme zur Modellierung und Simulation

Computational Finance*Wittum, G.*

S; 2.0 SWS; Do 15:00-17:00, 17.5.2012

Das Seminar befasst sich mit Problemen aus dem Bereich der Computational Finance. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Mathematische Behandlung von Fragestellungen aus dem Bereich Finance.

Informationssysteme: Web-Technologien für E-Commerce*Hoebel, N.;*

S; 2.0 SWS

Korfiatis, N.;

wird noch bekannt gegeben.

*Schefels, C.; Zicari, R.***Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen***Queisser, G.*

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Vermittlung der physikalisch/mathematischen Herangehensweise an Probleme der Neurosimulation.

Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe*Wittum, G.*

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Seminar: Aktuelle Themen aus der Wissensverarbeitung

S; 2.0 SWS

Inhalt: Es werden aktuelle Themen zur Wissensverarbeitung besprochen.

Lernziele: Kenntnis aktueller Themen, Methoden und Techniken der Wissensverarbeitung; Einübung von Literatursuche und Präsentationstechniken mit modernen medialen Hilfsmitteln; autodidaktische Kompetenz.

Schmidt-Schauß, M.;
Sabel, D.; Rau, C.**Italienisch****Romanistik: Wiederholungsprüfungen für Veranstaltungen aus dem WiSe 11/12**

N.N.

Event; Prüfung: Mi 10:00-12:00, 11.4.2012, Cas 1.801

Prüfung: Do 14:00-16:00, 12.4.2012, Cas 823

Prüfung: Fr 10:00-12:00, 13.4.2012, Cas 823

Basismodul Fachdidaktik und Fremdsprachenausbildung (B-DF)**Competenze integrate 1 (A2/Stufe 1) (ROM MAG/L3 IT B-DF:3/ROM B-3IT:1)**

Giaimo Patronas, C.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 6.201

Competenze integrate 2 (B1-2 ;Stufe 2) ROM MAG/L3 IT B-DF:4; B-DF:6/ BA ROM B-3 IT:2)

Giaimo Patronas, C.

S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, IG 6.201

Prüfung: Di 8:30-10:00, ab 3.7.2012

Competenze integrate A2: Tutorium

Usai, A.

TUT; Mi 8:30-10:00

Il tutoraggio è fortemente consigliato agli studenti che hanno come obiettivo il superamento positivo dell'esame conclusivo del corso di "Competenze integrate A2".

Composizione scritta B1 (Stufe 2) (ROM MAG/L3 B-DF:5)

Usai, A.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 119

Obiettivo del corso è conoscere sei regioni d'Italia (Sardegna, Sicilia, Valle d'Aosta, Liguria, Lombardia e Veneto) nella loro specificità geografica, ambientale, culturale e artistica, come parte della più ampia "cultura italiana". Si potrà acquistare il Reader durante la prima settimana del semestre; gli studenti sono tenuti alla frequenza regolare delle lezioni e alla presentazione orale di un argomento (Referat) concordato con la docente.

Planung von Unterrichtsstunden (L2 FR B-D:1/L3 FR/ES/IT B-DF:1)

Schleicher, R.

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NM 120

Sprachlernprozesse und ihre Unterstützung (L3 IT B-DF:2)

Usai, A.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 110

Questa esercitazione pratica è aperta a tutti gli studenti - indipendentemente dall'indirizzo di studi - che vogliono acquisire padronanza nella corretta pronuncia e intonazione della lingua italiana. Non sono previsti test di valutazione.

Basismodul Romanistische Sprach- und Literaturwissenschaft (B-SL)**Literaturwissenschaftliches Propädeutikum (Tutorien)**

N.N.

TUT; Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, ab 23.4.2012

Gruppe 2: Di 8:30-10:00, ab 17.4.2012

Gruppe 3: Mi 18:00-19:30, ab 18.4.2012

Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, ab 18.4.2012

Gruppe 5: Do 18:00-20:00, ab 19.4.2012

Gruppe 6: Fr 14:00-16:00, ab 20.4.2012

Literaturwissenschaftliches Propädeutikum (L3 FR/IT/ES B-SL:2//ROM MAG//BA ROM B-1)

Spiller, R.

V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, Cas 823

Prüfung: Di 16:00-18:00, 10.7.2012, Cas 1.802

Prüfung: Di 16:00-18:00, 10.7.2012, Cas 1.801

Basismodul Sprach- und Literaturwissenschaft für Lehramtsstudierende zweier romanischer Sprachen (B-SLW)

Bilingualer Schriftspracherwerb Deutsch-Italienisch (L3 IT A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1) *Streb, R.*
S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 5.201

Syntaktische Eigenschaften italienischer Dialekte (L3 IT A-S:2, A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 5:1; 5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5) *Damonte, F.*
S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 5.157
Prüfung: Mi 12:00-14:00

Syntaktische Strukturen (FR/IT) (L3 FR/IT A-S:1; A-S:2, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-4NF:2) *Poletto, C.*
S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 0.251
Prüfung: Mi 8:30-10:00

Ugo Foscolo zwischen Klassizismus und Romantik (L3 IT A-L:2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1) *Gropper, J.*
S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 5.201

Aufbaumodul Fachdidaktik (A-D)

Grammatikarbeit im Italienischunterricht (L3 IT A-D:2) *Birken-Silverman, G.*
S; 2.0 SWS; Mo 16:00-17:30, IG 5.157
Die grammatische Kompetenz ist Teil der linguistischen Kompetenzen, der neben Wortschatz und Pragmatik zu erlernenden sprachlichen Mittel, denen im Fremdsprachenunterricht eine dienende Funktion zukommt: d.h. die zu erwerbenden grammatischen Inhalte orientieren sich an der Verwertbarkeit im Rahmen von Mitteilungsabsichten und Sprachfunktionen. Im Fokus des Seminars steht die Frage des Wieviel an Grammatik und welcher Grammatik sowie nach dem Wie des Grammatiklehrens und -lernens, verbunden mit kognitiven, psycholinguistischen, erwerbstheoretischen und methodisch-didaktischen Aspekten.

Hör(seh)verstehen im Italienischunterricht (L3 IT A-D:1) *Birken-Silverman, G.*
S; 2.0 SWS; Mo 14:00-15:30, IG 5.201
Hoher Stellenwert kommt im Rahmen eines kommunikations- und handlungsorientierten Fremdsprachenunterrichts den Fertigkeiten des Hörverstehens und des Hörsehverstehens zu. Letzteres ist von besonderer Relevanz im Hinblick auf die Unterstützung der auditiven Sprachwahrnehmung und Sprachverarbeitung durch den visuellen Kanal (mehrkanalige Rezeption, mehrkanaliges Lernen). Methodisch-didaktisch resultiert daraus eine möglichst frühzeitig beginnende Schulung des Hör(seh)verstehens in authentischen Kontexten wie z.B. in direkten Kommunikationssituationen oder durch den Einsatz medial vermittelter Hörtexte. Das Seminar wird zunächst in die theoretischen Grundlagen des Hör(seh)verstehensprozesses einführen, um anschließend den Anwendungsbezug zum Italienischunterricht herzustellen, indem ausgewählte Beispiele zur Veranschaulichung vorgestellt werden.

Aufbaumodul Fremdsprachenausbildung (A-F)

Competenze integrate 3/Italiano B2 (Stufe 2) (ROM MAG/L3 IT A-F:2/BA ROM Q-1IT:1, Q-2NF:1) *Giaimo Patronas, C.*
S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 5.201

Competenze integrate 4 /Storia Culturale e sociale (Stufe 3) (ROM MAG/ BA ROM Q-1IT:2, Q-2IT NF:3 /L3 IT A:F-3) *Giaimo Patronas, C.*
S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 5.157
Prüfung: Mi 10:00-12:00, ab 11.7.2012

Competenze integrate 4: Italiano B2 Parte III (MAG/L3 A-F:2/BA ROM Q-1:2; Q-2NF:3) *Usai, A.*
S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, IG 6.201
Prüfung: Fr 8:30-10:00, ab 13.7.2012

Competenze integrate 5/Traduzione B2 (Stufe 2) ROM MAG/L3 IT A-F:1/BA ROM Q-6IT:4, Q-5NF; Q-7IT:4, Q-6 NF) S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 5.201	<i>Giaino Patronas, C.</i>
Competenze integrate B2: Tutorium TUT; Di 8:30-10:00	<i>Usai, A.</i>
Aufbaumodul Literaturwissenschaft (A-L)	
Einführung in die italienische Literaturwissenschaft (L3 IT A-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 6.201 Prüfung: Mi 12:00-14:00, 4.7.2012	<i>Ott, C.</i>
Ugo Foscolo zwischen Klassizismus und Romantik (L3 IT A-L:2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1) S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 5.201	<i>Gropper, J.</i>
Aufbaumodul Sprachwissenschaft (A-S)	
Bilingualer Schriftspracherwerb Deutsch-Italienisch (L3 IT A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 5.201	<i>Streb, R.</i>
Syntaktische Eigenschaften italienischer Dialekte (L3 IT A-S:2, A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 5:1; 5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5) S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 5.157 Prüfung: Mi 12:00-14:00	<i>Damonte, F.</i>
Syntaktische Strukturen (FR/IT) (L3 FR/IT A-S:1; A-S:2, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-4NF:2) S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 0.251 Prüfung: Mi 8:30-10:00	<i>Poletto, C.</i>
Qualifizierungsmodul Fachdidaktik (Q-D)	
Kolloquium für Examenskandidaten S; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, IG 5.157 Das Kolloquium für Examenskandidaten richtet sich an diejenigen Studierenden - die bei mir bis Ende des SoSe 2012 ihre schriftliche und/ oder mündliche Prüfung im Bereich der französischen oder italienischen Fachdidaktik oder Sprachwissenschaft ablegen und sich gezielt darauf vorbereiten möchten - die bei mir ihre Abschlussarbeit anfertigen möchten. Voraussetzung ist der Besuch mindestens eines von mir angebotenen Seminars in den vorausgegangenen Semestern oder während des laufenden Semesters. Das Kolloquium gliedert sich in folgende Teile: - Teil 1: Abklärung der Modalitäten von Prüfungen sowie von Abschlussarbeiten, der Anforderungen entsprechend den Studiengängen und der individuellen Bedürfnisse mit Beratung; Entgegennahme von Themenvorschlägen; Ratschläge zur effizienten Vorbereitung (Zeitplanung, Literaturrecherche usw.), zur Erstellung von Exposé, Thesenpapieren, Resümees usw., Gestaltung von Klausuren, mündlichen Prüfungen und Abschlussarbeiten. - Teil 2: Wiederholung und Aufbereitung relevanter Themen, Präsentation individuell vorbereiteter Exposé der TeilnehmerInnen zu einzelnen Themen und Diskussion; Prüfungssimulationen zur Übung. Den Schwerpunkt der ersten Phase bildet die Vorbereitung der schriftlichen Prüfungsthemen, während im Mittelpunkt der zweiten Phase die Vorbereitung der mündlichen Prüfungsthemen steht. Um Anmeldung per email wird gebeten.	<i>Birken-Silverman, G.</i>

Landeskunde und interkulturelles Lernen: Die Genderthematik im Fremdsprachenunterricht (L3 FR/IT/ES Q-D:1/ L2 FR Q-D:1)*Birken-Silverman, G.*

S; 2.0 SWS; Mi 14:30-16:00, IG 411

Genderaspekte spielen im Fremdsprachenunterricht nicht nur hinsichtlich der Sprachstrukturen und der Sensibilisierung für eine geschlechtersensible Sprachverwendung eine Rolle, sondern die Genderthematik hat vor allem als Teil der interkulturellen Landeskunde Eingang in die Fremdsprachenlehrpläne gefunden. Ziel ist die Auseinandersetzung mit der Gleichstellung der Geschlechter, Geschlechterbildern, Geschlechterstereotypen und den Repräsentationen von Frauen und Männern in verschiedenen Kulturen und Epochen. Das Seminar verbindet fachlich-methodische Aspekte des Interkulturellen Lernens mit der Anwendung auf konkrete Unterrichtsbeispiele.

Multimediales Lernen im Fremdsprachenunterricht (L3/L2 FR/IT/ES Q-D:2/ L2 FR Q-D:2)*Birken-Silverman, G.*

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-17:30, IG 0.251

Das Lernen mit Multimedia, des kombinierten Einsatzes visueller und auditiver Medien wie z.B. Video, Overheadprojektor und CD-Player, insbesondere aber die digitale Multimedialität, bilden den Gegenstand der multimedialen Fremdsprachendidaktik, der das Konzept des ganzheitlichen, aufgaben- und handlungsorientierten Lernens zugrunde liegt.

Multimedia eröffnen nicht nur aus motivationspsychologischer Perspektive neue Möglichkeiten im Fremdsprachenunterricht, sondern vor allem im Hinblick auf den mehrkanaligen Lernprozess (unter Beteiligung des auditiven und des visuellen Kanals). Ausgehend von lerntheoretischen Konzepten auf der Basis des Konstruktivismus stehen im Fokus des Seminars praxisrelevante Konkretisierungen, verbunden mit dem Problemkomplex der multimedialen Darbietung und Erarbeitung.

Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung (Q-F)**L'Italia del Novecento: percorsi di storia, letteratura e cinema /Storia culturale e sociale (Stufe 3) ROM MAG/L3 IT Q-F:3, Q-F:4***Giaimo Patronas, C.*

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 5.201

Traduzione C1/Stufe 3 (ROM MAG/L3 IT Q-F:1)*Giaimo Patronas, C.*

S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, IG 5.201

Qualifizierungsmodul Literaturwissenschaft (Q-L)**Giacomo Leopardi: Die "Canti" (L3 IT Q-L:1, Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-6:1; Q-5NF:6)***Ihring, P.*

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 6.201

Lyrik des 20. Jahrhunderts*N.N.*

S; 2.0 SWS

Michelangelo - Künstler und Dichter (L3 IT Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)*Aurenhammer, H.;
Ott, C.*

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.251

Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (Q-S)**Das Auxiliarsystem der romanischen Sprachen (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)***Poletto, C.*

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.254

Prüfung: Di 16:00-18:00, 10.7.2012

Feldforschung und Datenverarbeitung (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2; Q-3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)*Poletto, C.*

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 6.201

Französisch als Minderheitensprache (L3 FR/IT Q-S:1, Q-S:3/L2 FR A-S:2; A-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-7:1; Q-6NF:5; Q-6NF:6)

Erfurt, J.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 5.201

Im Studium des Französischen fällt der Blick gemeinhin zunächst auf dessen Ausformung und dessen Strukturen, auf Normen und Varietäten, wie sie sich im hexagonalen Frankreich heute - oder auch in früheren Perioden - dokumentieren lassen. Doch ist das Französische nicht nur die offizielle und die in Frankreich am meisten verbreitete Sprache, es ist auch eine Sprache, die für andere Gesellschaften/ Gemeinschaften den Status einer Minderheitensprache hat, und dies in Frankreich selbst (z.B. in den D.O.M.-T.O.M.) als auch in vielen anderen Ländern, wie in Italien, Kanada, Haiti, USA, Algerien, etc. Gegenstand des Seminars ist es, anhand einiger Fallstudien sowohl die Problematik des Konzepts der Minderheitensprache zu diskutieren als auch auf die sprachlichen Formen und Strukturen zu schauen, die das Französische in Minderheitensituationen markieren. Dabei in Rechnung zu stellen sind in erster Linie Phänomene des Sprachkontakts, der Mehrsprachigkeit und der funktionalen Diversifizierung.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am..... frei geschaltet.

Neuere Entwicklungen in der SyntaxtheorieGrewendorf, G.;
Poletto, C.

KO; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 4.301

Schulpraktische Studien**Durchführung des Schulpraktikums (L3/L2 FR/IT SPS:3)**

Neuroth, M.

SP; 1.0 SWS

Nachbereitung des Schulpraktikums (L3 FR/IT SPS:1; L2 FR SPS:1)

Neuroth, M.

SP; 2.0 SWS; Sa 9:00-17:00, 14.4.2012

Vorbereitung des Schulpraktikums

Neuroth, M.

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 5.201

Katholische Religion**Propädeutik: Theologie als Glaubenswissenschaft****Philosophische Propädeutik**

Dörr, B.

P; Do 16:00-18:00, NG 1.731

"Was ist Philosophie? Wozu dient sie? Ist sie im Zeitalter der Naturwissenschaften und Technisierung des Lebens überhaupt noch nötig? Was ist religion? Welche Tragweite haben religiöse Aussagen? Besitzen religiöse Aussagen einen rein subjektiven Charakter, oder eignen ihnen auch eine objektive, "realitätshaltige" Dimension? Diesen grundlegenden Fragestellungen widmet sich das Proseminar "Philosophische Propädeutik/ Einführung in die Religionsphilosophie".

Es verfolgt folgerichtig eine doppelte Zielsetzung:

1. als „Philosophische Propädeutik“ führt sie in philosophisches Denken und Argumentieren überhaupt ein;
2. als „Proseminar Religionsphilosophie“ besitzt sie zudem die spezielle Aufgabe, in die Philosophie der Religion einzuführen.

Das Seminar bietet daher in einem ersten Teil einen Überblick über wichtige philosophische Themen, Positionen und Argumentationsweisen. Im zweiten Teil werden klassische Werke der Religionsphilosophie vorgestellt. Voraussetzung für einen Schein sind neben der regelmäßigen Anwesenheit die Teilnahme an drei kurzen Tests und das Führen eines Forschungstagebuchs.

Es wird einen **Reader** geben, in dem alle für das Proseminar relevanten Texte abgedruckt sind (nähere Angaben in der ersten Seminarsitzung).

Proseminar Religionsphilosophie/Philosophische Propädeutik

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 701

Existiert Gott? Wenn ja, reicht unser Verstand aus, dies zu beweisen? Wenn Gott allmächtig ist, warum lässt er Schlechte in der Welt zu? Ist unsere Rede von Gott sinnvoll? Was heißt überhaupt „sinnvoll“?

Diese und weitere Fragen sind Gegenstand der philosophischen Reflexion auf die Religion. Das Proseminar Religionsphilosophie nähert sich diesen Fragen in zwei Schritten:

1. als „Philosophische Propädeutik“ führt es in philosophisches Denken und Argumentieren überhaupt ein; es bietet einen Einblick in zentrale Themen, Positionen und Argumentationsweisen insbesondere auf dem Gebiet der Erkenntnistheorie.
2. als „Proseminar Religionsphilosophie“ wendet es sich den genannten Fragen der Religionsphilosophie zu; anhand von Auszügen aus klassischen Werken stellt es Lösungsansätze zur Diskussion.

Westermann, H.

Kriterien des christlichen Glaubens und Handelns, Gruppe 1

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, NG 1.731

Woran glaubt die katholische Kirche und wie sind die Dogmen entstanden? Wie können wir in der Gegenwart über diesen Glauben sprechen? Wie lassen sich christliche Glaubenspraxis und Glaubensrede heute begründen? Und welche Konsequenzen hat der christliche Glaube für die Frage nach einer gerechten Gesellschaft und das menschliche Handeln? So lauten einige der Grundfragen, mit denen sich die systematisch-theologischen Fächer Fundamentaltheologie, Dogmatik und theologische Ethik befassen.

Das Proseminar Systematische Theologie stellt diese Fächer vor, indem es in einige Grundprobleme und Fragestellungen einführt, die die Arbeit dieser Fächer begleiten. Dies geschieht anhand von exemplarischen Texten, die das Selbstverständnis der Fächer darlegen und einen Einblick in zentrale Konfliktfelder geben. Daneben werden auch die wichtigsten Lexika, Handbücher und Hilfsmittel für die Arbeit in der Systematischen Theologie vorgestellt.

*Wenzel, K.;
Stürzekarn, K.*

Kriterien christlichen Glaubens und Handelns (Gruppe 2)

P; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 1.501

Einführung in Methode und Inhalte der Systematischen Theologie unter besonderer Berücksichtigung der Theologischen Ethik

Wie können wir heute vom Glauben sprechen? Wie können wir christliche Glaubenspraxis und Glaubensrede heute begründen? Wie können wir gesellschaftliche Entwicklungen vom Glauben her beurteilen?

So lauten Grundfragen der Systematischen Theologie, die sich in die Teilbereiche Fundamentaltheologie, Dogmatik und Moraltheologie/ Sozialethik ausdifferenziert. Das Proseminar führt zunächst allgemein in Themen, Fragestellungen und Arbeitsweisen der systematischen Theologie ein und stellt zentrale Handbücher und Lexika vor. Im zweiten Teil des Seminars werden schwerpunktmäßig Grundfragen der Moraltheologie/ Sozialethik vertieft. Das geschieht mit Hilfe exemplarischer Texte und in der Erörterung eines aktuellen Themas der Sozialethik.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme und zur aktiven Mitarbeit, zur sorgfältigen Lektüre der Texte, sowie zur Bearbeitung von Übungsaufgaben wird vorausgesetzt.

Becka, M.

Geschichtliche Grundlagen des christlichen Glaubens**Christentum und Antike***Arnold, J.*

V; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 1.731

Das Christentum erlebte in den ersten drei Jahrhunderten – nicht zuletzt aufgrund aktiver Mission – eine rasche Ausbreitung innerhalb des Imperium Romanum. Gleichzeitig prägte es, auch in Auseinandersetzung mit der antiken Gesellschaft und Kultur, eigene Strukturen aus, die – wie im Fall der christlichen Gemeinden und des kirchlichen Amtes – z.T. bis heute fortwirken, sowie spezifische Formen der Verkündigung, des gottesdienstlichen Lebens (mit den Schwerpunkten Taufe und Eucharistie) und der christlichen Diakonie. Die zunehmende Bedeutung der Christen innerhalb des Römischen Staates spiegelt sich in der kaiserlichen Gesetzgebung des 4. Jh.: nach wiederholten Verfolgungen wird das Christentum unter Konstantin I. (306-337) begünstigt, unter Theodosius I. (379-395) zur Staatsreligion erhoben. Die philosophisch-theologische Reflexion der christlichen Lehre äußert sich in den ersten Jahrhunderten v.a. in apologetischer Literatur, die paganer Kritik entgegentritt. Die christologischen und trinitätstheologischen Auseinandersetzungen des 4. und 5. Jh. haben ihre Höhepunkte in den Konzilien von Nikaia (325), Konstantinopel (381), Ephesos (431) und Chalkedon (451). Vor allem in der grundlegenden christologischen Formel des Konzils von Nikaia zeigen sich Grenzen einer Inkulturation des Christentums in der Antike. Die Vorlesung vermittelt kirchen- und theologiegeschichtliche Grundlagenkenntnisse auf den genannten Feldern und führt in aktuelle Forschungsdiskussionen ein.

Einführung in das Neue Testament*Schmeller, T.*

V; Di 16:00-18:00, HZ 14

In dieser Überblicksvorlesung werden historische, literarische und theologische Inhalte vermittelt, die den wissenschaftlichen Erstzugang zum NT erleichtern. Zur Sprache kommen Themen wie: Die Vielfalt der ntl. Schriften und das Werden des Kanons; der historische Jesus; die Frage nach der Auferstehung; Charakteristika der Evangelien, der Apg und einiger wichtiger Briefe.

Griechischkenntnisse sind nicht notwendig. Die Vorlesung eignet sich gut zur Kombination mit dem Proseminar Biblische Theologie.

Glaube und Geschichte. Methoden und Ansätze der Historischen Theologie*Arnold, C.; Müller, M.*

P; 2.0 SWS; Gruppe 1: Fr 8:00-10:00, NG 1.731

Gruppe 2: Fr 8:00-10:00, NG 701

Wie kam das Christentum nach Mitteleuropa? Welche Rolle spielte die Kirche bei den Kreuzzügen oder bei der Hexenverfolgung? Wie kam es zur Reformation? - Wer sich solchen Fragen mit wissenschaftlichem Anspruch nähern möchte, muss methodische und inhaltliche Grundlagen der Kirchengeschichte kennen. Das Proseminar Glaube und Geschichte möchte diese Grundlagen anhand ausgewählter Themenbereiche aus verschiedenen Epochen vermitteln und dazu befähigen, im weiteren Studium und in der beruflichen Praxis, kirchengeschichtliche Themen mit den entsprechenden Hilfsmitteln kritisch verantwortet zu erarbeiten. Darüber hinaus soll die Kirchengeschichte auch als historische und theologische Disziplin in den Blick genommen werden. Denn, wer sich mit der „Geschichte des geglaubten Gottes“ (A. Holzem) auseinandersetzt, dem öffnet sich nicht zuletzt auch die theologische Relevanz der „furchtbar-fruchtbaren“ Spannung von Glaube und Geschichte.

Einführung in das Alte Testament*Kremer, T.*

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 731

Nach einer Einführung in Inhalt, Aufbau und Entstehung des jüdischen und christlichen Bibelkanons wenden wir uns exemplarisch einzelnen Büchern des Alten Testaments zu, die den verschiedenen Schriftkorpora der hebräischen Bibel (Tora, Nebi'im und Ketubim) und den deuterokanonischen Schriften entstammen. Neben Aufbau und Inhalt der einzelnen Bücher werden auch deren literarische Eigenheit, ihre Entstehung unter besonderer Berücksichtigung des jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes und schließlich ihre theologische Schwerpunktsetzung erörtert.

Religion - Ethik - Glaubenspraxis**Ausgewählte Probleme christlicher Ethik: Menschenrechte***Becka, M.*

S; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, IG 1.501

Ethische Auseinandersetzung mit Menschenrechtsverletzungen, Beschäftigung mit Begründung und der Frage nach der universellen Geltung von Menschenrechten.

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurde in ihrem gut sechzigjährigen Bestehen zu einem zentralen Bezugspunkt in der Beurteilung nationaler und internationaler Politik, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Praktiken.

In diesem Seminar wollen wir uns Fragen nach Entstehung und Begründung der Menschenrechte stellen und das Verhältnis von Menschenrechten und Menschenwürde betrachten. Auch Überlegungen zur Geltung der Menschenrechte – Gelten sie universal? Sind sie kulturell gebunden? – werden uns beschäftigen.

In der Praxis werden die Menschenrechte oft nicht beachtet: Die Situation von Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus, Menschenhandel, die Rechte arbeitender Kinder, die Gewalt an Frauen nicht nur aber insbesondere in Kriegsgebieten, Arbeitsbedingungen in einer globalisierten Ökonomie sind nur einige der möglichen Themen, die die ethische Reflexion herausfordern und die Frage nach der Wirksamkeit des Instruments der Menschenrechte aufwerfen.

Einführung in die Religionswissenschaft*Gantke, W.; Nettke, C.*

P; Fr 10:00-12:00, NG 731

Das Proseminar behandelt die Geschichte der Religionswissenschaft, Probleme des Religionsvergleichs sowie Grundzüge ausgewählter Weltreligionen. Es bietet L- und BA-Studierenden der Katholischen Theologie einen geeigneten Einstieg in die Auseinandersetzung mit fremden religiösen Traditionen und soll für einen problemorientierten Umgang mit dem Fremden und dem Eigenem sensibilisieren.

Eine Anmeldung zur Veranstaltung über das Hochschulportal LSF ist vom 10.03. bis zum 31.03.2012 erforderlich.

Religiösität wahrnehmen, fördern und begleiten*Schreijäck, T.; Schäfer, M.*

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 1.731

Praktische Theologie versteht sich als Theorie der Praxis/des Handelns von Theologie und Kirche - hier und weltweit, früher und besonders heute. Sie beschäftigt sich mit der Frage, wie die christliche Botschaft authentisch und lebensnah kommuniziert werden kann. Dabei geht es um folgende Fragestellungen: Welche Bedeutung haben (christliche) Religion und katholische Kirche in unserer heutigen Gesellschaft? Wie ist es um die Lebenswelt und Religiösität von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bestellt und wie entwickelt sie sich? In welchen Handlungsfeldern betätigt sich die Praktische Theologie? Welche Aufgaben übernimmt sie bzw. die Religionspädagogik im schulischen Religionsunterricht oder in der Gemeinde und welche Ansätze gibt es dazu?

Religiöses Lernen und Lehren heute**Bildung und Geschlecht***N. N.*

BS; Fr 13:30-18:00, 13.4.2012

Sa 9:30-17:00, 14.4.2012, NG 1.731

Fr 13:30-18:00, 11.5.2012

Sa 9:30-17:00, 12.5.2012

In Bildungsprozessen ereignet sich Geschlecht. Vorstellungen über Männlichkeit und Weiblichkeit werden meist unbewusst in Veranstaltungen zur Erwachsenenbildung oder in der Schule vermittelt. Mangelt es an Genderkompetenz der Lehrenden, handeln sie also „aus dem Bauch heraus“, so wird der Status Quo der Geschlechter gestärkt und eine Bildungschance verpasst, nämlich die, ein gerechtes Verhältnis der Geschlechter einzüben.

Im Seminar wird eine Einführung in Genderforschung erfolgen und diese Grundlagen in Bezug zu den Bildungswissenschaften gebracht. Die pädagogischen Felder Erwachsenenbildung und Schule werden auf den Aspekt der Genderbilder analysiert und Geschlechtergerechtigkeit als bildungspolitisches Ziel untersucht.

In einem ersten Block soll die Gendereinführung stattfinden und der Bildungsbegriff diskutiert werden. In einem zweiten Block werden die Praxisfelder Erwachsenenbildung und Schule (der Schwerpunkt richtet sich nach den Interessen der Teilnehmenden) in den Blick genommen und an der eigenen Genderkompetenz gearbeitet.

Kirchenrecht im katholischen Alltag

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 1.731

Die römisch-katholische Kirche verkörpert den religionswissenschaftlich eher seltenen Typus einer höchst-organisierten Religion. Sie ist als Glaubensgemeinschaft zugleich Rechtsgemeinschaft. Das Leben von Katholikinnen und Katholiken ist vielfältig kirchenrechtlich normiert. Dies bewusst zu machen und zur rechtlichen Orientierung zu befähigen, ist Ziel der Veranstaltung.

Dazu werden exemplarisch Fenster aus dem katholischen Alltag in praktisch bedeutsame Sektoren des Kirchenrechts geöffnet mit Fragen wie: Worin unterscheidet sich die bürgerlich-demokratische Existenz von KatholikInnen von ihrer kirchlich-ständischen? Wie steht es um die Gleichberechtigung der Frauen in der Kirche? Warum brauchen LehrerInnen für katholische Religionslehre eine "missio canonica" ihres Bischofs? Unter welchen Bedingungen und wie bekommt man sie? Was ist für die kirchliche Heirat oder die Taufe der Kinder zu beachten? Inwiefern ist Empfängnisverhütung kirchenrechtlich bedeutsam? Sind wiederverheiratete Geschiedene von der Kommunion ausgeschlossen? Fliegt raus, wer seine Kirchensteuer nicht zahlt? Die Auswahl dieser und ggf. weiterer vorgeschlagener Themen orientiert sich an den Wünschen der TeilnehmerInnen.

Lüdecke, N.

Kirchliches Handeln in der Gesellschaft (Teilmodultitel: Theorie und Praxis christlicher Kommunikations- und Handlungskompetenz)

S; Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, NG 1.731

Wo und wodurch zeigt sich christliches Handeln heute im gesellschaftlichen Kontext? Wie konkretisiert sich kirchliche Praxis außerhalb des schulischen Religionsunterrichts, also vorrangig im pastoralen und katechetischen Zusammenhang? Welche Kompetenzen brauchen Theologinnen und Theologen, um in diesen Handlungsfeldern ihren Beitrag zu leisten? Wie können sie mit den anstehenden Aufgaben und Herausforderungen umgehen?

Im Rahmen des Seminars sollen exemplarisch einige kirchlich-pastorale Handlungsfelder erschlossen werden. Dabei wird auch das Gespräch mit Fachleuten aus der Praxis ermöglicht.

Schreijäck, T.

Religiöses Lernen mittels digitaler Medien

S; Di 16:00-18:00, NG 1.731

Wie lassen sich neue Medien im Religionsunterricht und anderen religionspädagogischen Vermittlungszusammenhängen so einsetzen, so dass ein didaktischer Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler entsteht? Welche besondere Rolle können neue Medien gerade in religionspädagogischen Vermittlungszusammenhängen übernehmen?

Die Teilnehmenden des Seminars werden die Möglichkeit haben anhand eigener Werkstücke und der Reflexion des Entstehungsprozesses fundierte Kenntnisse im Einsatz neuer Medien zu erlangen. Konkret werden durch Webquests, Blogs, Videoclips, Wikis und soziale Netzwerken Kompetenzen erlernt und reflektiert, wissenschaftlich begründete Lehr/Lernszenarien für unterrichtliche Vermittlungszusammenhänge eigenständig zu konstruieren und religionsdidaktisch zu reflektieren.

Dr. Michael Hertl von der katholischen Fernseharbeit wird das Seminar begleiten.

Trocholepczy, B.;
Pelzer, J.; N.N.**Religiöses Lernen und Lehren in der Pluralität**

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 14

Wenn Bildung und Erziehung einen Beitrag zur je eigenen Lebensfähigkeit und zur Gestaltung einer humanen Welt leisten sollen, dann müssen heute Überlegungen in diesem Bereich unbedingt die Herausforderungen einer pluralistischen Weltgesellschaft einbeziehen. Das gilt auch für religiöse Lehr- und Lernprozesse. Die Vorlesung zeichnet die Geschichte des interkulturellen und interreligiösen Lernens nach und fragt nach dem Selbstverständnis, den Chancen und Grenzen des weltweiten Dialogs. Einige Ansätze aus dem allgemein- und religionspädagogischen Kontext werden exemplarisch vorgestellt und in religionsdidaktischer Perspektive fruchtbar gemacht.

Schreijäck, T.

Der christliche Gottesglaube**Frauen bauen das Haus Israel**

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 125

Wie die meisten Dokumente des Altertums ist die Bibel von einer patriarchalischen Sicht auf die Gesellschaft geprägt. Dennoch enthält sie zahlreiche Erzählungen, in denen faszinierende Frauen die Protagonistinnen sind, wie zum Beispiel Eva, die Stammutter des Menschengeschlechts, sowie die Ahnfrauen Sara, Rebekka, Rahel und Lea. Die Richterin Debora, die Königin Ester und Judit werden zu Retterinnen ihres Volkes. Vier Frauen haben es sogar in den Stammbaum Jesu geschafft: Tamar, Rahab, Batseba und Rut. Im Seminar sollen die zeitgeschichtlichen und theologischen Hintergründe dieser Texte sowie ihre wirkungsgeschichtliche Bedeutung beleuchtet werden.

*Zalewski, U.***Institutionen und Vollzüge des Glaubens****Kirche und Gemeinde im Neuen Testament**

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NG 1.731

Loisy hat provokant formuliert: „Jesus verkündete das Reich Gottes – aber was kam, war die Kirche“. In dieser Vorlesung werden die Frage nach kirchenstiftenden Aktivitäten Jesu, das Verhältnis von Reich Gottes und Kirche, die theologische und soziale Differenzierung der urchristlichen Gemeinden, die Herausbildung von Leitungsstrukturen und Ähnliches besprochen. Auch das Verhältnis der christlichen Gemeinden zu vergleichbaren nichtchristlichen Gruppierungen kommt in den Blick.

*Schmeller, T.***Konzil und Papst**

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, HZ 6

Den roten Faden der Vorlesung bilden die allgemeinen Konzilien seit dem Frühmittelalter: Vom Konzil in Frankfurt 794, den Laterankonzilien und den Konzilien von Lyon reicht der Bogen bis zu den Reformkonzilien des 15. Jahrhunderts (Konstanz, Basel [Ferrara-Florenz]), das Konzil von Trient als Reaktion auf die Reformation sowie Vaticanum I (1869/70) und Vaticanum II (1962-1965). Neben der im Titel angedeuteten historisch-ekkesiologischen Grundproblematik "Konzil und Papst", also der Spannung zwischen synodalen und monarchischen Formen der Kirchenleitung, wird dabei für die Reformationszeit und die Frühe Neuzeit auch die allgemeine Christentumsgeschichte in den Blick genommen, u. a. die "Konfessionalisierung" als ein Gesamtprozess, in dem sich Verkirchlichung, Sozialdisziplinierung und frühmoderne Staatsbildung verbanden.

*Arnold, C.***Gottes Heilsgeschichte und die Feier des Kirchenjahres - Entstehung und Aufbau des liturgischen Jahres der Kirche**

V; Fr 15:00-19:00, 4.5.2012

Sa 9:00-13:00, 5.5.2012, NG 1.731

Sa 9:00-13:00, 12.5.2012, NG 1.731

Fr 9:00-12:00, 15.6.2012

Vorbesprechung: Fr 12:00-13:00, 20.4.2012

Gottes Heilstaten sind nicht einfach der Vergangenheit anheimgegeben, sondern der Mensch darf zu seinem Heil in diesen Taten leben und daraus sein Leben und seine Identität gestalten. Die Gemeinschaft der Kirche hat im Verlauf ihrer Geschichte ein eigenes Jahr des Heiles, das wir auch Kirchenjahr nennen, hervorgebracht. In den Seminar-/Vorlesungsstunden soll nicht nur der Entwicklung als solcher nachgegangen werden, vielmehr sollen auch die großen und kleineren Feste des Kirchenjahres durch ihre Texte und Riten nach ihrem theologischen Gehalt befragt werden. Darüber hinaus soll - wie immer - auch der heutige Mensch in den Blick geraten: Inwiefern sind unsere kirchlichen Feste erlösend, befreiend und richtungsweisend für das konkrete Leben.

Nawar, A.

Kirche und Sakrament

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, IG 311

Gottes Heilshandeln geschieht in und vermittelt menschlicher Wirklichkeit: in der Geschichte der Menschen, in menschlicher Gemeinschaft. Als der sichtbare, identifizierbare Geschichts-Ort der Selbstvergegenwärtigung göttlichen Heils ist die Kirche zu verstehen. An diesem Selbstverständnis muss sie sich auch messen lassen. Bei allen Zweifeln und Vorbehalten, die man gegenüber der Kirche haben kann - ist sie doch eben auch „aus menschlicher Wirklichkeit gebaut“ -, hieße ein prinzipielles Verwerfen der Kirche womöglich auch ein Verwerfen der Möglichkeit, dass Gottes Heil in menschlicher Wirklichkeit konkret werden kann. Das hiermit angedeutete theologische Verständnis der Kirche, die sich in den Sakramenten wesentlich selbst vollzieht, wird in dieser Lehrveranstaltung mit Blick auf die biblischen Grundlagen, die theologiegeschichtlichen Entwicklungen und die systematischen Begründungen entfaltet.

Wenzel, K.

Glauben und Sehen: Große Gestalten des Christentums in religionspädagogischer Deutung

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NG 701

Das Christentum ist reiche an großen Gestalten – Frauen und Männern – die in der römischen und orthodoxen Kirche gemeinhin Heilige genannt werden. Aber auch Menschen, die nicht Heilige genannt werden zählen dazu. Diese Frauen und Männer haben die Welt und den Glauben bewegt, waren Wegbereiter eines neuen Denkens und Handelns, der Reformen in der Kirche und des Bewahrens dessen, was in der Kirche bleiben muss.

Diese Männer und Frauen sind Vorbilder der Spiritualität und des Lebens und tragen dazu bei, Kirche als lebendigen Teil unserer Geschichte und der heutigen Gesellschaft zu verstehen. Damit bringt ihr Leben den Glauben zur Anschauung und zum Begreifen. Das Seminar will beispielhaft das Leben und den Glauben großer Gestalten des Christentums erarbeiten und bedenken und für das Glaubenlernen von Schülerinnen und Schülern und für die Religionspädagogik fruchtbar machen.

Heuser, A.

Kontexte des Glaubens: Gesellschaften, Kulturen, Religionen**Das Theodizee-Problem**

S; Mi 8:00-10:00, NG 1.731

Das sog. Theodizee-Problem besteht in der Frage, ob sich die Annahme eines allmächtigen, allwissenden und allgütigen Gottes angesichts des Bösen und des Übels in der Welt rechtfertigen lasse.

Im Seminar sollen zunächst die klassischen Thematisierungen dieses Problems (insbes. bei Laktanz, Augustinus, Thomas, Leibniz, Kant und Hegel) behandelt werden, ehe wir uns der aktuellen Theodizee-Diskussion in der Religionsphilosophie und Theologie zuwenden.

Westermann, H.

Der Dialog der Religionen. Probleme und Fragen.

V; Do 14:00-16:00, HZ 10

In einer Zeit zunehmender Pluralisierung und abnehmender Verbindlichkeiten werden die Menschen in immer stärkerem Maße zu einer Auseinandersetzung mit fremden religiösen Erfahrungswelten gezwungen. Einerseits wächst die Angst vor dem Fremden, andererseits wächst aber auch die Faszinationskraft fremder, teilweise exotischer Heilslehren. Im Kontext der sogenannten "Wiederkehr der Religion" finden wir einerseits einen die Differenzen unterdrückenden "spirituellen Synkretismus" und andererseits einen zu inhaltlicher Intoleranz neigenden Fundamentalismus, also zwei Extrempositionen, die beide einem echten, gelingenden "Dialog der Religionen" im Wege stehen. In der Vorlesung wird der Dialogbegriff eine zentrale Rolle spielen und es wird nach den Vorbedingungen eines fruchtbaren Dialogs der Religionen gefragt. Die mit dem Dialog verbundenen Probleme sollen dabei deutlich benannt werden. Es werden vor allem religionswissenschaftliche, religionstheologische und religionsphilosophische Lösungsansätze vorgestellt und gegebenenfalls diskutiert.

Gantke, W.

Gerechtigkeit, Versöhnung und Vergebung*Haker, H.*

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Mo 16:00-18:00, ab 23.4.2012, NG 1.731

In den vergangenen zwei Jahrzehnten wurden verschiedene Strategien zur Aufarbeitung von gesellschaftlichen Konflikten nach gewaltsamen politischen Auseinandersetzungen entwickelt – am prominentesten die Südafrikanische Wahrheitskommission. Im Seminar sollen verschiedene Modelle der Gerechtigkeits- und Versöhnungsarbeit analysiert werden und auf ihre theologische-ethische Relevanz hin überprüft werden.

Kontexte des Glaubens: Gesellschaften, Kulturen, Religionen (historisch-religionswissenschaftlich)**Der Dialog der Religionen. Probleme und Fragen.***Gantke, W.*

V; Do 14:00-16:00, HZ 10

In einer Zeit zunehmender Pluralisierung und abnehmender Verbindlichkeiten werden die Menschen in immer stärkerem Maße zu einer Auseinandersetzung mit fremden religiösen Erfahrungswelten gezwungen. Einerseits wächst die Angst vor dem Fremden, andererseits wächst aber auch die Faszinationskraft fremder, teilweise exotischer Heilslehren. Im Kontext der sogenannten "Wiederkehr der Religion" finden wir einerseits einen die Differenzen unterdrückenden "spirituellen Synkretismus" und andererseits einen zu inhaltlicher Intoleranz neigenden Fundamentalismus, also zwei Extrempositionen, die beide einem echten, gelingenden "Dialog der Religionen" im Wege stehen. In der Vorlesung wird der Dialogbegriff eine zentrale Rolle spielen und es wird nach den Vorbedingungen eines fruchtbaren Dialogs der Religionen gefragt. Die mit dem Dialog verbundenen Probleme sollen dabei deutlich benannt werden. Es werden vor allem religionswissenschaftliche, religionstheologische und religionsphilosophische Lösungsansätze vorgestellt und gegebenenfalls diskutiert.

Multiple religiöse Identität - von verschiedenen religiösen Traditionen lernen?*Gantke, W.; Huth, F.*

S; Fr 14:00-16:00, NG 1.731

Die religiöse Gegenwartskultur ist im Umbruch. Eine Studie der Universität Hohenheim aus dem Jahr 2006 stellt fest: "Die 'Traditions-Christen' weichen immer mehr einer Gruppe der 'Religiös Kreativen', die ihre Sinnbezüge aus religiösen Fragmenten und eigener Reflexion speisen." Diese Menschen nehmen Anregungen aus verschiedenen Religionen in ihr spirituelles Leben auf. Kritiker sprechen gerne von "Patchwork-Religiosität" und erheben den Vorwurf der Oberflächlichkeit und eines "Gleichgültigkeits-Synkretismus". Für einige Religionsforscher hat die religiöse Mehrfachidentifikation dagegen einen zukunftsweisenden Modellcharakter, weil sie es erlaubt, auch von fremden religiösen Traditionen zu lernen und deren Erfahrungsreichtum fruchtbar in das eigene religiöse Leben zu integrieren. Menschen wie Raimon Panikkar, Henry Le Saux, Frithjof Schuon oder die koreanische Theologin Chung Hyun Kyung sind Beispiele dafür, dass durchaus hochreflektierte multireligiöse Identitätsmuster ausgebildet werden können. Wie immer man die neuen diffusen Religionsmischungen auch im Einzelnen bewerten mag: Es stellt sich die grundsätzliche Frage, ob hier ein neues religiöses Phänomen entsteht, das religionswissenschaftlich und religionstheologisch bisher nur unzureichend erfasst und reflektiert worden ist. Dieser schwierigen, aber wichtigen Aufgabe möchte sich das Seminar widmen.

Religionsphilosophisch-religionswissenschaftliche Schwerpunktbildung**Das Theodizee-Problem***Westermann, H.*

S; Mi 8:00-10:00, NG 1.731

Das sog. Theodizee-Problem besteht in der Frage, ob sich die Annahme eines allmächtigen, allwissenden und allgütigen Gottes angesichts des Bösen und des Übels in der Welt rechtfertigen lasse.

Im Seminar sollen zunächst die klassischen Thematisierungen dieses Problems (insbes. bei Laktanz, Augustinus, Thomas, Leibniz, Kant und Hegel) behandelt werden, ehe wir uns der aktuellen Theodizee-Diskussion in der Religionsphilosophie und Theologie zuwenden.

Biblisch-Historische Schwerpunktbildung**Hebräerbrief**

OS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 1.501

Der Hebräerbrief stellt vor so viele Rätsel, dass seine auf Melchisedek gerichtete Aussage, dieser sei „ohne Vater, ohne Mutter und ohne Stammbaum“ (Hebr 7,3), auch auf den Hebr selbst bezogen worden ist. Er hat im NT in vielerlei Hinsicht eine Sonderstellung, die in diesem Seminar beleuchtet werden soll. Griechischkenntnisse sind keine Voraussetzung, können aber angewandt werden.

Schmeller, T.

Der heilige Mohr Mauritius - Afrika und das Christentum in Spätantike und im Mittelalter

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, IG 454

Ende des 19. Jahrhunderts war die katholische Liturgie, Baukunst und Theologie von Rückwärtsgewandtem Historismus geprägt. Neoromanik, Neuscholastik und wiederhergestellte Gregorianik prägten das Bild einer restaurativen Kirche. Aber gerade die Beschäftigung mit dem Mittelalter im Benediktinerorden und der katholischen Wissenschaft waren Initialzündung für die Liturgische Bewegung, ein neues Bauen im Beurer Stil und mündeten in der Modernisierung der Kirche. Das Seminar will diesen "mittelalterlichen" Wegen, aber auch Abwegen in die Moderne nachfolgen.

Kloft, M.

Frauen bauen das Haus Israel

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 125

Wie die meisten Dokumente des Altertums ist die Bibel von einer patriarchalischen Sicht auf die Gesellschaft geprägt. Dennoch enthält sie zahlreiche Erzählungen, in denen faszinierende Frauen die Protagonistinnen sind, wie zum Beispiel Eva, die Stammutter des Menschengeschlechts, sowie die Ahnfrauen Sara, Rebekka, Rahel und Lea. Die Richterinnen Debora, die Königin Ester und Judit werden zu Retterinnen ihres Volkes. Vier Frauen haben es sogar in den Stammbaum Jesu geschafft: Tamar, Rahab, Batscha und Rut. Im Seminar sollen die zeitgeschichtlichen und theologischen Hintergründe dieser Texte sowie ihre wirkungsgeschichtliche Bedeutung beleuchtet werden.

Zalewski, U.

Oberseminar Kirchengeschichte

OS; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 18:00-20:00, ab 18.4.2012, NG 1.731

Im Oberseminar werden laufende kirchenhistorische Projekte und Neuerscheinungen diskutiert sowie ergänzend exemplarische Quellen interpretiert.

Arnold, C.

Praktisch-Theologische Schwerpunktbildung**Bildung und Geschlecht**

BS; Fr 13:30-18:00, 13.4.2012

Sa 9:30-17:00, 14.4.2012, NG 1.731

Fr 13:30-18:00, 11.5.2012

Sa 9:30-17:00, 12.5.2012

In Bildungsprozessen ereignet sich Geschlecht. Vorstellungen über Männlichkeit und Weiblichkeit werden meist unbewusst in Veranstaltungen zur Erwachsenenbildung oder in der Schule vermittelt. Mangelt es an Genderkompetenz der Lehrenden, handeln sie also „aus dem Bauch heraus“, so wird der Status Quo der Geschlechter gestärkt und eine Bildungschance verpasst, nämlich die, ein gerechtes Verhältnis der Geschlechter einzuüben.

Im Seminar wird eine Einführung in Genderforschung erfolgen und diese Grundlagen in Bezug zu den Bildungswissenschaften gebracht. Die pädagogischen Felder Erwachsenenbildung und Schule werden auf den Aspekt der Genderbilder analysiert und Geschlechtergerechtigkeit als bildungspolitisches Ziel untersucht.

In einem ersten Block soll die Gendereinführung stattfinden und der Bildungsbegriff diskutiert werden. In einem zweiten Block werden die Praxisfelder Erwachsenenbildung und Schule (der Schwerpunkt richtet sich nach den Interessen der Teilnehmenden) in den Blick genommen und an der eigenen Genderkompetenz gearbeitet.

N. N.

Glauben und Sehen: Große Gestalten des Christentums in religionspädagogischer Deutung*Heuser, A.*

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NG 701

Das Christentum ist reiche an großen Gestalten – Frauen und Männern – die in der römischen und orthodoxen Kirche gemeinhin Heilige genannt werden. Aber auch Menschen, die nicht Heilige genannt werden zählen dazu. Diese Frauen und Männer haben die Welt und den Glauben bewegt, waren Wegbereiter eines neuen Denkens und Handelns, der Reformen in der Kirche und des Bewahrens dessen, was in der Kirche bleiben muss.

Diese Männer und Frauen sind Vorbilder der Spiritualität und des Lebens und tragen dazu bei, Kirche als lebendigen Teil unserer Geschichte und der heutigen Gesellschaft zu verstehen. Damit bringt ihr Leben den Glauben zur Anschauung und zum Begreifen. Das Seminar will beispielhaft das Leben und den Glauben großer Gestalten des Christentums erarbeiten und bedenken und für das Glaubenlernen von Schülerinnen und Schülern und für die Religionspädagogik fruchtbar machen.

Kirche als Thema des RU*Trocholepczy, B.*

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, HZ 14

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte und dem Anspruch der Institution Kirche gehört unter die in allen Schulstufen und -formen zu thematisierenden Unterrichtsinhalte. In dieser Lehrveranstaltung werden verschiedene religionsdidaktisch angemessene und verantwortbare Zugänge vorgestellt und diskutiert.

Kirchliches Handeln in der Gesellschaft (Teilmodultitel: Theorie und Praxis christlicher Kommunikations- und Handlungskompetenz)*Schreijäck, T.*

S; Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, NG 1.731

Wo und wodurch zeigt sich christliches Handeln heute im gesellschaftlichen Kontext? Wie konkretisiert sich kirchliche Praxis außerhalb des schulischen Religionsunterrichts, also vorrangig im pastoralen und katechetischen Zusammenhang? Welche Kompetenzen brauchen Theologinnen und Theologen, um in diesen Handlungsfeldern ihren Beitrag zu leisten? Wie können sie mit den anstehenden Aufgaben und Herausforderungen umgehen?

Im Rahmen des Seminars sollen exemplarisch einige kirchlich-pastorale Handlungsfelder erschlossen werden. Dabei wird auch das Gespräch mit Fachleuten aus der Praxis ermöglicht.

Religiöses Lernen mittels digitaler Medien*Trocholepczy, B.;
Pelzer, J.; N.N.*

S; Di 16:00-18:00, NG 1.731

Wie lassen sich neue Medien im Religionsunterricht und anderen religionspädagogischen Vermittlungszusammenhängen so einsetzen, so dass ein didaktischer Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler entsteht? Welche besondere Rolle können neue Medien gerade in religionspädagogischen Vermittlungszusammenhängen übernehmen?

Die Teilnehmenden des Seminars werden die Möglichkeit haben anhand eigener Werkstücke und der Reflexion des Entstehungsprozesses fundierte Kenntnisse im Einsatz neuer Medien zu erlangen. Konkret werden durch Webquests, Blogs, Videoclips, Wikis und soziale Netzwerken Kompetenzen erlernt und reflektiert, wissenschaftlich begründete Lehr/Lernszenarien für unterrichtliche Vermittlungszusammenhänge eigenständig zu konstruieren und religionsdidaktisch zu reflektieren.

Dr. Michael Hertl von der katholischen Fernseharbeit wird das Seminar begleiten.

Kunst

Einführung in die Fachpraxis (1)

Die Inszenierung dramatischer Landschaftsdarstellungen und die Umsetzung in den Holzschnitt

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 310

Diese Übung beginnt mit einer kleinen Einführung in die Nutzung der Werkstatt und gibt Ihnen einen Einblick in „Druckträger und Druckstock - Materialien und Werkzeuge“

„Die Klassischen“ Verfahrensweisen im Hochdrucks“ Zu Beginn der Übung werden wir uns von ausgewählten Bildern der Kunstgeschichte und zeitgenössischen Druckwerken inspirieren lassen, sowie Vorlagen anfertigen, die dann auf die Druckplatten übertragen werden.

Für die Übungen bringen Sie bitte folgendes mit: Arbeitskittel und Handschuhe!

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Borchhardt, I.

Einführung Video*

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 23.4.2012, 110

Themen:

1. Gentrification at Ostend/Frankfurt

2. FAST – SLOW

3. The World In The EYES Of ...

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen und Studenten, die lernen möchten, Videoprojekte von A bis Z selbständig zu realisieren.

Ablauf:

Am Anfang steht die Ideenfindung, die Entwicklung eines Konzepts, z. B. anhand eines Story-/Fotoboards (in Gruppen von 2-5 Personen). Es folgen Übungen zum Umgang mit der Kamera, dann die Aufnahme des Bildmaterials, schließlich der Schnitt, bei dem die Softwarekenntnisse (Adobe Premiere CS 3 + 5) projektbezogen vermittelt werden.

Schwerpunkte können unterschiedlich gesetzt werden: Beim **Musikvideo** könnte es das Verhältnis von Bild und Ton, umgesetzt über den Schnitt sein; ein **Kunstvideo** mit selbst aufgenommenen, collagierten Geräuschen zu vertonen, wäre eine weitere Möglichkeit (ähnlich den Verfahren der musique concrète), das Thema FAST – SLOW eignet sich für **Visuelle Musik**, z. B. über die Manipulation/Wandlung von Videoaufnahmen zu Formen und Farben.

Dabei können **besondere Orte und Objekte** eine Rolle spielen.

Zum ersten Thema könnte eine Performance entstehen, die vor Ort aufgeführt wird.

Da es sich um eine Übung handelt, kann und soll viel ausprobiert werden.

Grundkenntnisse im Umgang mit Windows müssen vorhanden sein.

Die freien Arbeitszeiten am Montag und Freitag können für die Arbeit am Videoprojekt genutzt werden.

Wolff, H.

Einführung in Adobe InDesign*

UE; 2.0 SWS

Grünwald, Y., Y.

Einführung in Photoshop *

UE; 2.0 SWS

Photoshop ist das am weitesten verbreitete Programm zur digitalen Bearbeitung von Bildern und ist ein sehr leistungsfähiges grafisches Produktionswerkzeug für digitale Bildbearbeitung, -retusche, -montage und -manipulation. Nach der Erläuterung der grundlegenden Begriffe wie z.B. Auflösung, Dateiformate, Tonwert und Gradation, wird die Wirkungsweise der Werkzeuge behandelt. An Hand von Beispielen wird das Arbeiten mit dem Protokoll, den Aktionen, Ebenen, sowie die Bedienung des Scanners, des Druckers und der Digitalkameras erläutert.

Grünwald, J., J.

Einführung in Photoshop *

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, 110

Photoshop ist das am weitesten verbreitete Programm zur digitalen Bearbeitung von Bildern und ist ein sehr leistungsfähiges grafisches Produktionswerkzeug für digitale Bildbearbeitung, -retusche, -montage und -manipulation. Nach der Erläuterung der grundlegenden Begriffe wie z.B. Auflösung, Dateiformate, Tonwert und Gradation, wird die Wirkungsweise der Werkzeuge behandelt. An Hand von Beispielen wird das Arbeiten mit dem Protokoll, den Aktionen, Ebenen, sowie die Bedienung des Scanners, des Druckers und der Digitalkameras erläutert.

Tilgner, A.

Einführung in die Computernutzung *

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012, 110

Tilgner, A.

Fotografische Experimente (analog - digital)*

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, 110

Die Übung versteht sich als Einführung in die Funktionsweisen und Möglichkeiten analoger wie digitaler Fotografie mit Fokus auf die Spiegelreflexkamera.

Vermittelt werden daher vorrangig inhaltliche wie formal-ästhetische Kenntnisse der Kameratechnik (bspw. Blende, Belichtungszeit, Beleuchtung, Auflösung und Tonwertumfang), die durch wiederholte Übungen - sowie die Konzeption und Realisierung eigener Fotoserien - praktisch erlernt werden sollen.

Speziell im Hinblick auf den thematischen Schwerpunkt der experimentellen Fotografie, werden zudem Verfahren vorgestellt, die es ermöglichen an unterschiedlichen Stellen des künstlerischen Prozesses - zufällig oder regelgeleitet - Einfluss auf das Bildmaterial zu nehmen, dieses zu modifizieren und zu manipulieren. Neben experimentellen analogen Techniken zählt hierzu vor allem eine Einführung in das digitale Bildbearbeitungsprogramm Photoshop.

Alle StudentInnen, die im Besitz einer analogen oder digitalen Spiegelreflexkamera sind, mögen diese zur ersten Sitzung mitbringen.

Gunkel, K.

Konstruktives Arbeiten mit Holz - Maschinenschein

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012

Kilian, U.

Machinima - Vom Storyboard zum eigenen Film*

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 110

Machinima sind Filme die mit Hilfe von Game-Engines produziert werden. Diese kleinen häufig auch lustigen Videos erfreuen sich auch bei Youtube großer Beliebtheit und können mit Freeware-Programmen oder den spieleeigenen Aufnahmefunktionen recht einfach selbst hergestellt werden. In der Übung sollen eigene Machinimakonzepte entwickelt und umgesetzt werden.

Haertel, L.

Möglichkeiten der Malerei

UE; Mi 16:00-20:00, 18.4.2012, 206

Mittels verschiedener Übungen werden Ausdrucksmöglichkeiten der Malerei praktisch erprobt und theoretisch reflektiert werden. Neben den inhaltlich wie formalen Aufgabenstellungen wird den Studierenden außerdem genügend Freiraum gegeben, eigene freie Projekte zu erarbeiten. Die in der Übung angebotenen Arbeitsansätze können die individuellen Konzepte hilfreich unterstützen, ersetzen diese aber nicht. Vielmehr soll anhand exemplarischer malerischer Fragestellungen ein Nährboden für überzeugende und intensive Malerei entstehen.

Die Übung ist als eine kombinierte Übung gedacht, die im Wechsel mit der Malereiübung von Birgit Schienemeyer angeboten wird.

Lomnitzer, K.

Nichts

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, UG

Exner, A.

Print-Morphosen. Digitaler Text im Licht analoger Struktur

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, 310

Das Kursangebot richtet sich an Studenten, die schon Kenntnisse in der Radierung oder allgemein in den Drucktechniken erworben haben

Während des Semesters soll eine Arbeit entstehen, die sich mit dem Thema Struktur beschäftigt. Hierzu werden mehrere digitale Vorlagen und Klischees hergestellt, die im Mehrfarbendruck collagiert und überdruckt werden können.

Die Teilnehmerzahl ist auf sechs Plätze begrenzt.

Borchhardt, I.

Remix und Mashup. Einführung in den digitalen Videoschnitt *

Heidrich, A.

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, 110

Anhand der Arbeit an einem eigenen Videoprojekt erlernen die TeilnehmerInnen in dieser Video-Übung die praktischen Grundlagen des digitalen Videoschnitts mit dem Programm Adobe Premiere. Die Kategorien „Remix“ und „Mashup“ sollen über die gemeinsame Betrachtung und Analyse von Beispielen aus zeitgenössischer Kunst und Musikvideos und die Vermittlung von Techniken der Wiederholung, Verfremdung und (Re-)Kombination von bereits bestehendem Material (z.B. Online-Videos) erschlossen werden.

Zeichnen in Frankfurt

Adamson, M.

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, 210

Wir werden uns wöchentlich an verschiedenen Orten in Frankfurt treffen und dort zeichnen. Aufgrund der unterschiedlichen Örtlichkeiten möchte ich Sie bitten, sich möglichst -vor und nach der Veranstaltung- jeweils 20 Minuten Extrazeit für die Fahrzeiten einzuplanen.

Einführung in die Fachdidaktik und Fachwissenschaft (2)**Interaktion in Gruppen**

N.N.

UE; 2.0 SWS

Kunstpädagogische Probleme und Konzepte

Vogt, B.

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, 203

Ziel der Veranstaltung ist die Auseinandersetzung mit verschiedenen fachdidaktischen Konzepten. Es sollen unterschiedliche, auch historische, kunstpädagogische Ansätze vorgestellt, verglichen und diskutiert und darüberhinaus eigene Konzepte skizziert werden. Grundlegende Theorien, Fallbeispiele aber auch praktische Ansätze sollen Teil der Veranstaltung sein

Per/forming gender - visuelle Konstruktion von Geschlecht*

Jazo, J.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, 110

Selbstorganisiertes Lernen und Projektarbeit im Fach Kunst der Sekundarstufe 1

Seel, J.

UE; 2.0 SWS

Welche projektorientierte Vermittlungskonzepte lassen sich im Hinblick auf „selbstorganisiertes Lernen“ unterrichtsrelevant für Kinder und Jugendliche erarbeiten, die aufgrund ihrer Lernbiografie eine marginale Teilhabe an kultureller Bildung haben? Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 7 erarbeiten die Studierenden altersspezifische und handlungsorientierte Zugriffsweisen zur Realisation eines dreitägigen Unterrichtsprojekts zur Rezeption von zeitgenössischer Kunst. In der „Gesamtschule am Gluckenstein“ Bad Homburg (20 min. von FFM entfernt, S5) werden mit zwei Lerngruppe Vermittlungskonzepte und Unterrichtssequenzen entwickelt und auf ihre unterrichtspraktische Relevanz hin von den Studierenden erprobt. Dies geschieht anhand didaktischer und methodischer Erörterung unterschiedlicher künstlerischer Konzepte und der konkreten Planung und Durchführung entsprechender Projektstage.

Visual Storytelling - Einführung in die Literatur und Methoden**

Metz, B.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 206

Von der Imagination zum Image - Einführung in die Visuelle Kultur**

Kuni, V.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, 206

Gilt auch als: Einführung in die Literatur und die Methoden

Was versteht man eigentlich unter "Visueller Kultur"? Geht es dabei nur um Bilder? Was ist überhaupt ein Bild? Wie hängen Vorstellung und Darstellung miteinander zusammen? Was sind "Techniken des Betrachters"? Was bedeutet "Repräsentation"? Welche Rolle spielen Materialität und Medialität in der visuellen Kultur?

Das Seminar wird in das Gegenstandsgebiet einführen und in diesem Zuge Gelegenheit geben, sich mit Grundbegriffen und Grundfragen vertraut zu machen, die in der Auseinandersetzung mit visueller Kultur von Bedeutung sind, sowie eine Reihe von Methoden kennen zu lernen, mit denen sie erschlossen werden kann.

Ziel ist es nicht nur, ein theoretisches Rüstzeug für den kundigen Umgang mit visueller Kultur in ihren vielfältigen Erscheinungsformen zu erwerben. Vielmehr geht es auch darum, in der gemeinsamen Seminararbeit das erworbene Wissen an der Praxis zu erproben.

Ein Teil der Veranstaltung findet daher an "anderen Lernorten" wie Museen und Ausstellungsinstitutionen statt.

Hinweise:

Dieses Seminar entspricht dem fachwissenschaftlichen Proseminar "Einführung in die Literatur und Methoden".

Ästhetische Zugänge zur Natur

Vogt, B.

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012

Grundlagen des Gestaltens (3)**Grundlagen Grafik: Zeichnung "groß-klein"**

Adamson, M.

P/S; 3.0 SWS; Di 10:00-13:00, ab 17.4.2012, 210

In diesem Seminar soll das Experiment „Zeichnung – klein und groß“ Thema sein. Wir werden wir uns mit dem Zeichnen im Spannungsfeld zweier Extreme beschäftigen. Sehr kleine, sowie sehr große Zeichnungen werden die Herausforderung dieser Veranstaltung sein. Jedoch soll die Arbeit nicht nur die zu bezeichnende Fläche betreffen. Vielmehr soll auch eine inhaltliche Auseinandersetzung mit diesen beiden Begriffen „klein“ und „groß“ stattfinden. Ob die Umsetzung dieses Themas persönlicher, universeller oder abstrakter Art ist, wird - je nach individueller Intension – im Laufe des Semesters herauszuarbeiten sein. Zeichnung ist zwar Ausgangspunkt aller Überlegungen und Versuche, kann aber im Prozess des laufenden Semesters einen Medienwechsel erfahren. Kurzreferate interdisziplinärer Art sind fester Bestandteil der Veranstaltung.

Grundlagen Malerei: Bildanalyse und Bildaufbau

Lomnitzer, K.

P/S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 19.4.2012, 206

Ausgewählte Bildbeispiele bedeutender Künstler/Innen werden in einem Kurzreferat vorgestellt. Durch unterschiedliche Analysemethoden wird versucht werden, diese Bilder auf ihrem gestalterischen und inhaltlichen Gehalt zu untersuchen.

Dies soll einerseits der Schulung und Einübung theoretischer Grundlagen im Umgang mit Bildern dienen, andererseits auch reflektiertes praktisches Tun ermöglichen. Ausgehend von den besprochenen Kunstwerken werden die Seminarteilnehmer kontinuierlich an eigenen praktischen Projekten arbeiten.

Grundlagen des Gestaltens IV - Neue Medien: Portrait? *

Gunkel, K.

S; 3.0 SWS

Reisen

Exner, A.

P; 3.0 SWS; Mi 14:00-17:00, ab 18.4.2012, UG

Wohnen

Exner, A.

P; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 19.4.2012, UG

Grundlagen der Fachdidaktik (4)**Biographische Zugänge zur Kinder- und Jugendzeichnung**

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, 203

Ob wir Kinderzeichnungen wirklich verstehen können, gilt als umstritten. Wir können sie aber deuten und uns ihnen auf verschiedene Weise nähern. Hierfür gibt es unterschiedliche Ansätze. Im Seminar wird primär der biografische Zugang ermöglicht, u.a. durch die Auseinandersetzung mit Zeichnungen aus der eigenen Kindheit. Diese Kinder- oder auch Jugendzeichnungen im Original oder als hoch aufgelöste Scans spätestens zum zweiten Seminartreffen bitte mitbringen.

Peez, G.

Didaktische Aufbereitung einer Ausstellung im Frankfurter Kunstverein

F/DUE; 2.0 SWS; Di 14:15-15:45, ab 10.4.2012

Der Frankfurter Kunstverein regt zur kritischen Diskussion über zeitgenössische Kunst an und behandelt dabei aktuelle gesellschaftspolitische und interkulturelle Themen. In einem ersten Schritt erarbeiten sich die Studierenden dieses Seminars die Ausstellung „RAY Fotografieprojekte Frankfurt/RheinMain“ als Gesamtschau, unter Berücksichtigung der kuratorischen Intention. In der weiteren Annäherung setzt sich die Gruppe mit den Ausstellungsinhalten auseinander: Welche verwandten Themenbereiche sind relevant und zur Erschließung weiterführend? Welche Parallelen zu den gezeigten Arbeiten finden sich in der Kunst? Diese Themenbereiche werden in Kleingruppen erschlossen und in Form von Kurzführungen vor den entsprechenden Originalen an die Gruppe vermittelt. Besonderer Wert wird hierbei darauf gelegt, dass sich die Studierenden in ihrem freien Vortrag mit einer didaktischen Aufbereitung der Thematik auseinandergesetzt haben. An die theoretische Auseinandersetzung schließt eine Praxiseinheit an, in der die Studierenden von ihren eigenen präferierten Schwerpunkten ausgehend, künstlerisch praktische Arbeiten entwickeln, die ihre didaktische Aufbereitung unterstützend visualisieren. Ziel hierbei ist die Erarbeitung einer didaktischen Ausstellung zur Ausstellung, die am Ende öffentlich im Kunstverein präsentiert wird.

Hesse-Badibanga, S.;
Schöwel, K.**Erlebnishaftes Museumspädagogik in der Grundschule**

F/DUE; 2.0 SWS

Welche praxisorientierten, handlungsspezifischen Kriterien sollen museumspädagogische Konzepte für Kinder der Klasse 1 bis 4 erfüllen, die aufgrund ihrer Lernbiografie keine Teilhabe an kultureller Bildung haben? Im Museum Opelvillen Rüsselsheim (20 min. von FFM entfernt, S8/S9) werden altersspezifische und handlungsorientierte Zugriffsweisen für diese in der Museumspädagogik häufig vernachlässigte Lerngruppe entwickelt und auf ihre unterrichtspraktische Relevanz hin von den Studierenden mit einer Grundschulklasse erprobt. Dies geschieht anhand der aktuellen Ausstellungen „Das fotografische Werk Andy Goldsworthys“ und „Waldskulpturen – Sammlung Spierer“. Bewährte Konzepte der langjährigen Vermittlungsarbeit von zeitgenössischer Kunst und Kunst der klassischen Moderne werden vorgestellt und relevante Fragen der Kunstbegegnung vor Originalen erörtert.

Stock, A.

Kunstpädagogik in der Kunsthalle Schirn, Frankfurt

F/DUE; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, ab 18.4.2012

Die fachdidaktische Übung mit Lehrversuchen bietet einen Einblick in die museumspädagogische Arbeit der Schirn Kunsthalle und ermöglicht eigene Erfahrungen in der Kunstvermittlung. Es geht dabei um eine aktuelle Ausstellung. Nach einer theoretischen Annäherung an die Ausstellungsinhalte werden auf der Basis museumspädagogisch relevanter Theorien und dem allgemeinen kunstpädagogischen Programm der Schirn Kunsthalle eigene Vermittlungskonzepte entwickelt. Ziel ist die Gestaltung der „Schülertage“, die im Rahmen der Ausstellung stattfinden. Hier führen die Studierenden in Kleingruppen die eigenen Konzepte selbstständig in der Praxis durch. Die Zielgruppe umfasst Schüler von der 9. bis zur 12. Klasse. Den Abschluss der Veranstaltung bildet die Auswertung und Reflexion der Praxiserfahrung. Teilnahmebeschränkung: 25
Für Rückfragen und weitere Informationen: Irmir Rauber Tel: 069-29 98 82-132, E-Mail: irmi.rauber@schirn.de oder Katja Schöwel, Tel. 0160 934 65 318, E-Mail: katja_schoewel@yahoo.de
Anmeldung bis 09.04.12 nur bei Frau Irmir Rauber per E-Mail an irmi.rauber@schirn.de

Rauber, I.; Schöwel, K.

Grundlagen der Fachwissenschaft (5)

"Ich sehe was, was du nicht siehst..." Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur. Fokus: Rocks, Maps, Dogs, Books** *Kuni, V.*
 S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 206
 Auf dem Weg zur Documenta 13

Die Documenta: Konzepte, Künstler, Kuratoren *Ströbel, K.*
 S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, 212

Experiment(e)** *Kuni, V.*
 S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, 206

STUFF - über Dinge * *Grünwald, J., J.*
 S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012

Video.works. Beispiele aktueller Videokunst *Ströbel, K.*
 S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 212

Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie ** *Kuni, V.; Dierkes, P.*
 S; 2.0 SWS

Unsere Gegenwartskultur ist – insbesondere in Wissenschaft und Technik, aber auch in vielen Bereichen des Alltags – von Miniaturisierung geprägt. Datenspeicher, die um die Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts noch ganze Räume einnahmen, sind auf die Grösse einer Zigarrensachtel geschrumpft; in vielen Bereichen finden wir winzigste Bauteile von enormer Leistungsfähigkeit. Zugleich versprechen Entwicklungen wie diejenige der Nanotechnologie Einblick in Dimensionen, die sich nicht nur dem menschlichen Auge, sondern auch dem menschlichen Vorstellungsvermögen weitgehend entziehen.

Nach wie vor bietet jedoch schon die Mikro-Ebene einen ersten Zugang zu jener „Welt im Kleinen“, die nicht nur ästhetisch faszinieren und die Imagination stimulieren, sondern auch handfeste wissenschaftliche Erkenntnisse liefern kann. Was macht Mikroskopie als bildgebendes Verfahren bis heute aktuell? Was zeigen mikroskopische Bilder – und was verschweigen sie? Welche Berührungspunkte gibt es mit benachbarten Skalen der Verkleinerung bzw. Vergrößerung – und wie finden etwaige Vermittlungen statt?

Um diesen Fragen nachzugehen, wird sich das Seminar mit beiden Dimensionen gleichermaßen befassen. Aus interdisziplinärer Perspektive wird dabei insbesondere interessieren, wo und wie naturwissenschaftliche und ästhetische Zugänge ineinandergreifen – und inwiefern sie einander erhellen können.

Dabei wollen wir nicht nur einen Blick zurück auf die Spuren werfen, welche die Mikroskopie in Wissenschafts-, Kultur- und Kunstgeschichte hinterlassen hat und danach fragen, welche Rolle sie aktuell in Kunst und Wissenschaft sowie an den Schnittstellen beider Felder spielt. Zusammen mit den technischen Grundlagen mikroskopischer Verfahren sollen sowohl die Potentiale wie auch etwaige Probleme vermittelt werden, die den entsprechenden Technologien und ihrem Gebrauch im jeweiligen Kontext eignen. Wir werden natürlich auch selbst zum Mikroskop greifen und auf diese Weise unterschiedliche Zugänge zur „Welt im Kleinen“ praktisch erkunden und erproben, sie auf ihren Erkenntniswert hin untersuchen und sowohl die Vorgehensweisen wie auch die Ergebnisse in interdisziplinärer Perspektive diskutieren.

Wie immer sollen dabei von den SeminarteilnehmerInnen – individuell und/oder in Gruppenarbeit – eigene Studienprojekte erarbeitet werden. Es ist vorgesehen, die Projekte nicht nur auf der interdisziplinären Plattform ArtSciEd (www.ArtSciEd.net) online zu dokumentieren, sondern im Anschluss an das Seminar auch im Rahmen einer Ausstellung zu präsentieren.

Hinweise:

Die Termine für die Seminarblöcke, Arbeitsgruppen und Plenarsitzungen, Ortstermine und Workshop-Einheiten werden in der Einführung bekanntgegeben bzw. gemeinsam festgelegt.

Workshop/Forum Visuelle Kultur Mapping The (In)visible City** *Kuni, V.*
 S
 Scheinerwerb/CPS/Leistungsnachweise: Theorie Praxisprojekt in Verbindung mit dem (Projekt)Seminar GEHEN & SEHEN

Künstlerischer Schwerpunkt Grafik (6a)

"Ich sehe was, was du nicht siehst..." Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur. Fokus: Rocks, Maps, Dogs, Books**

Kuni, V.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 206

Auf dem Weg zur Documenta 13

Experiment(e)**

Kuni, V.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, 206

Heimat:: Stilleben-Interieur-Objektfotografie*

Richard, B.

V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 17.4.2012, 110

Die Vorlesung stellt künstlerische Fotografinnen und Fotografen vor, die sich auf sehr unterschiedliche Art und Weise mit der Darstellung d.h. mit der visuellen Konstruktion von Innenräumen und damit auch mit dem Thema des Zuhause, des Daheim, seiner Ausstattung und Vergänglichkeit auseinandersetzen. U.a. werden die künstlerischen Ansätze von LaChapelle, Thomas Ruff, Thomas Demand, Wolfgang Tillmans, Jürgen Teller, Candida Höfer... ausführlich vorgestellt. An ihren einzelnen Werken, also an Fallbeispielen werden die Spezifika ihrer Fotografie herausgearbeitet und werkimmanente Interpretationsmethoden vorgeführt. Das Spektrum der Techniken reicht von Foto-Collage digitale und analoge Herangehensweisen und auch die Bezüge zur Malerei z.B. zu den Vanitas Stilleben werden hergestellt. Nach Absprache ist es möglich, zu einer Thematik eine Hausarbeit zu verfassen.

Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00 Uhr

NONAME 1

N.N.

S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 19.4.2012, 310

NONAME 2

N.N.

S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 19.4.2012, 310

NONAME 3

N.N.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, ab 20.4.2012, 310

STUFF - über Dinge *

Grünwald, J., J.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012

Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie **

Kuni, V.; Dierkes, P.

S; 2.0 SWS

Unsere Gegenwartskultur ist – insbesondere in Wissenschaft und Technik, aber auch in vielen Bereichen des Alltags – von Miniaturisierung geprägt. Datenspeicher, die um die Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts noch ganze Räume einnahmen, sind auf die Grösse einer Zigarrensachtel geschrumpft; in vielen Bereichen finden wir winzigste Bauteile von enormer Leistungsfähigkeit. Zugleich versprechen Entwicklungen wie diejenige der Nanotechnologie Einblick in Dimensionen, die sich nicht nur dem menschlichen Auge, sondern auch dem menschlichen Vorstellungsvermögen weitgehend entziehen.

Nach wie vor bietet jedoch schon die Mikro-Ebene einen ersten Zugang zu jener „Welt im Kleinen“, die nicht nur ästhetisch faszinieren und die Imagination stimulieren, sondern auch handfeste wissenschaftliche Erkenntnisse liefern kann. Was macht Mikroskopie als bildgebendes Verfahren bis heute aktuell? Was zeigen mikroskopische Bilder – und was verschweigen sie? Welche Berührungspunkte gibt es mit benachbarten Skalen der Verkleinerung bzw. Vergrößerung – und wie finden etwaige Vermittlungen statt?

Um diesen Fragen nachzugehen, wird sich das Seminar mit beiden Dimensionen gleichermaßen befassen. Aus interdisziplinärer Perspektive wird dabei insbesondere interessieren, wo und wie naturwissenschaftliche und ästhetische Zugänge ineinandergreifen – und inwiefern sie einander erhellen können.

Dabei wollen wir nicht nur einen Blick zurück auf die Spuren werfen, welche die Mikroskopie in Wissenschafts-, Kultur- und Kunstgeschichte hinterlassen hat und danach fragen, welche Rolle sie aktuell in Kunst und Wissenschaft sowie an den Schnittstellen beider Felder spielt. Zusammen mit den technischen Grundlagen mikroskopischer Verfahren sollen sowohl die Potentiale wie auch etwaige Probleme vermittelt werden, die den entsprechenden Technologien und ihrem Gebrauch im jeweiligen Kontext eignen. Wir werden natürlich auch selbst zum Mikroskop greifen und auf diese Weise unterschiedliche Zugänge zur „Welt im Kleinen“ praktisch erkunden und erproben, sie auf ihren Erkenntniswert hin untersuchen und sowohl die Vorgehensweisen wie auch die Ergebnisse in interdisziplinärer Perspektive diskutieren.

Wie immer sollen dabei von den SeminarteilnehmerInnen – individuell und/oder in Gruppenarbeit – eigene Studienprojekte erarbeitet werden. Es ist vorgesehen, die Projekte nicht nur auf der interdisziplinären Plattform ArtSciEd (www.ArtSciEd.net) online zu dokumentieren, sondern im Anschluss an das Seminar auch im Rahmen einer Ausstellung zu präsentieren.

Hinweise:

Die Termine für die Seminarblöcke, Arbeitsgruppen und Plenarsitzungen, Ortstermine und Workshop-Einheiten werden in der Einführung bekanntgegeben bzw. gemeinsam festgelegt.

What am I doing here

N.N.

PJS; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, ab 20.4.2012, 310

max. Teilnehmer: 15

Im Projektseminar werden eigene Projekte, die sich aus den vorangegangenen Hauptseminar ergeben, bearbeitet und umgesetzt. Das Thema ergibt sich aus den vorangegangenen Hauptseminaren. Ziel des Seminars ist die kontinuierliche Arbeit an einem Projektvorhaben, die Umsetzung desselben, wie die Untersuchung verschiedener Aspekte eines Projektes.

Workshop/Forum Visuelle Kultur Mapping The (In)visible City**

Kuni, V.

S

Scheinerwerb/CPS/Leistungsnachweise: Theorie Praxisprojekt in Verbindung mit dem (Projekt)Seminar GEHEN & SEHEN

Künstlerischer Schwerpunkt Malerei (6b)**"Ich sehe was, was du nicht siehst..." Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur. Fokus: Rocks, Maps, Dogs, Books****

Kuni, V.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 206

Auf dem Weg zur Documenta 13

Bildräume - Raumbilder

N.N.

S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 19.4.2012, 204

Experiment(e)**

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, 206

Kuni, V.

Heimat:: Stilleben-Interieur-Objektfotografie*

V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 17.4.2012, 110

Richard, B.

Die Vorlesung stellt künstlerische Fotografinnen und Fotografen vor, die sich auf sehr unterschiedliche Art und Weise mit der Darstellung d.h. mit der visuellen Konstruktion von Innenräumen und damit auch mit dem Thema des Zuhause, des Daheim, seiner Ausstattung und Vergänglichkeit auseinandersetzen. U.a. werden die künstlerischen Ansätze von LaChapelle, Thomas Ruff, Thomas Demand, Wolfgang Tillmans, Jürgen Teller, Candida Höfer... ausführlich vorgestellt. An ihren einzelnen Werken, also an Fallbeispielen werden die Spezifika ihrer Fotografie herausgearbeitet und werkimmanente Interpretationsmethoden vorgeführt. Das Spektrum der Techniken reicht von Foto-Collage digitale und analoge Herangehensweisen und auch die Bezüge zur Malerei z.B. zu den Vanitas Stilleben werden hergestellt. Nach Absprache ist es möglich, zu einer Thematik eine Hausarbeit zu verfassen.

Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00 Uhr

Restmagien

S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 19.4.2012, 204

N.N.

STUFF - über Dinge *

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012

Grünwald, J., J.

Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie **

S; 2.0 SWS

Kuni, V.; Dierkes, P.

Unsere Gegenwartskultur ist – insbesondere in Wissenschaft und Technik, aber auch in vielen Bereichen des Alltags – von Miniaturisierung geprägt. Datenspeicher, die um die Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts noch ganze Räume einnahmen, sind auf die Grösse einer Zigarrenschachtel geschrumpft; in vielen Bereichen finden wir winzigste Bauteile von enormer Leistungsfähigkeit. Zugleich versprechen Entwicklungen wie diejenige der Nanotechnologie Einblick in Dimensionen, die sich nicht nur dem menschlichen Auge, sondern auch dem menschlichen Vorstellungsvermögen weitgehend entziehen.

Nach wie vor bietet jedoch schon die Mikro-Ebene einen ersten Zugang zu jener „Welt im Kleinen“, die nicht nur ästhetisch faszinieren und die Imagination stimulieren, sondern auch handfeste wissenschaftliche Erkenntnisse liefern kann. Was macht Mikroskopie als bildgebendes Verfahren bis heute aktuell? Was zeigen mikroskopische Bilder – und was verschweigen sie? Welche Berührungspunkte gibt es mit benachbarten Skalen der Verkleinerung bzw. Vergrößerung – und wie finden etwaige Vermittlungen statt? Um diesen Fragen nachzugehen, wird sich das Seminar mit beiden Dimensionen gleichermaßen befassen. Aus interdisziplinärer Perspektive wird dabei insbesondere interessieren, wo und wie naturwissenschaftliche und ästhetische Zugänge ineinandergreifen – und inwiefern sie einander erhellen können.

Dabei wollen wir nicht nur einen Blick zurück auf die Spuren werfen, welche die Mikroskopie in Wissenschafts-, Kultur- und Kunstgeschichte hinterlassen hat und danach fragen, welche Rolle sie aktuell in Kunst und Wissenschaft sowie an den Schnittstellen beider Felder spielt. Zusammen mit den technischen Grundlagen mikroskopischer Verfahren sollen sowohl die Potentiale wie auch etwaige Probleme vermittelt werden, die den entsprechenden Technologien und ihrem Gebrauch im jeweiligen Kontext eignen. Wir werden natürlich auch selbst zum Mikroskop greifen und auf diese Weise unterschiedliche Zugänge zur „Welt im Kleinen“ praktisch erkunden und erproben, sie auf ihren Erkenntniswert hin untersuchen und sowohl die Vorgehensweisen wie auch die Ergebnisse in interdisziplinärer Perspektive diskutieren.

Wie immer sollen dabei von den SeminarteilnehmerInnen – individuell und/oder in Gruppenarbeit – eigene Studienprojekte erarbeitet werden. Es ist vorgesehen, die Projekte nicht nur auf der interdisziplinären Plattform ArtSciEd (www.ArtSciEd.net) online zu dokumentieren, sondern im Anschluss an das Seminar auch im Rahmen einer Ausstellung zu präsentieren.

Hinweise:

Die Termine für die Seminarblöcke, Arbeitsgruppen und Plenarsitzungen, Ortstermine und Workshop-Einheiten werden in der Einführung bekanntgegeben bzw. gemeinsam festgelegt.

- Workshop/Forum Visuelle Kultur Mapping The (In)visible City**** *Kuni, V.*
 S
 Scheinerwerb/CPS/Leistungsnachweise: Theorie Praxisprojekt in Verbindung mit dem (Projekt)Seminar GEHEN & SEHEN
- Künstlerischer Schwerpunkt Plastik (6c)**
- "Ich sehe was, was du nicht siehst..." Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur. Fokus: Rocks, Maps, Dogs, Books**** *Kuni, V.*
 S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 206
 Auf dem Weg zur Documenta 13
- Der eigene Ort und Fälschungen** *Fischer, J.*
 S; 3.0 SWS; Mo 10:00-13:00, ab 16.4.2012, UG
- Die Documenta: Konzepte, Künstler, Kuratoren** *Ströbel, K.*
 S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, 212
- Experiment(e)**** *Kuni, V.*
 S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, 206
- Heimat:: Stilleben-Interieur-Objektfotografie*** *Richard, B.*
 V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 17.4.2012, 110
 Die Vorlesung stellt künstlerische Fotografinnen und Fotografen vor, die sich auf sehr unterschiedliche Art und Weise mit der Darstellung d.h. mit der visuellen Konstruktion von Innenräumen und damit auch mit dem Thema des Zuhause, des Daheim, seiner Ausstattung und Vergänglichkeit auseinandersetzen. U.a. werden die künstlerischen Ansätze von LaChapelle, Thomas Ruff, Thomas Demand, Wolfgang Tillmans, Jürgen Teller, Candida Höfer... ausführlich vorgestellt. An ihren einzelnen Werken, also an Fallbeispielen werden die Spezifika ihrer Fotografie herausgearbeitet und werkimmanente Interpretationsmethoden vorgeführt. Das Spektrum der Techniken reicht von Foto-Collage digitale und analoge Herangehensweisen und auch die Bezüge zur Malerei z.B. zu den Vanitas Stilleben werden hergestellt. Nach Absprache ist es möglich, zu einer Thematik eine Hausarbeit zu verfassen.
 Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00 Uhr
- STUFF - über Dinge *** *Grünwald, J., J.*
 S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012
- Video.works. Beispiele aktueller Videokunst** *Ströbel, K.*
 S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 212

Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie **

Kuni, V.; Dierkes, P.

S; 2.0 SWS

Unsere Gegenwartskultur ist – insbesondere in Wissenschaft und Technik, aber auch in vielen Bereichen des Alltags – von Miniaturisierung geprägt. Datenspeicher, die um die Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts noch ganze Räume einnahmen, sind auf die Grösse einer Zigarrenschachtel geschrumpft; in vielen Bereichen finden wir winzigste Bauteile von enormer Leistungsfähigkeit. Zugleich versprechen Entwicklungen wie diejenige der Nanotechnologie Einblick in Dimensionen, die sich nicht nur dem menschlichen Auge, sondern auch dem menschlichen Vorstellungsvermögen weitgehend entziehen.

Nach wie vor bietet jedoch schon die Mikro-Ebene einen ersten Zugang zu jener „Welt im Kleinen“, die nicht nur ästhetisch faszinieren und die Imagination stimulieren, sondern auch handfeste wissenschaftliche Erkenntnisse liefern kann. Was macht Mikroskopie als bildgebendes Verfahren bis heute aktuell? Was zeigen mikroskopische Bilder – und was verschweigen sie? Welche Berührungspunkte gibt es mit benachbarten Skalen der Verkleinerung bzw. Vergrößerung – und wie finden etwaige Vermittlungen statt?

Um diesen Fragen nachzugehen, wird sich das Seminar mit beiden Dimensionen gleichermaßen befassen. Aus interdisziplinärer Perspektive wird dabei insbesondere interessieren, wo und wie naturwissenschaftliche und ästhetische Zugänge ineinandergreifen – und inwiefern sie einander erhellen können.

Dabei wollen wir nicht nur einen Blick zurück auf die Spuren werfen, welche die Mikroskopie in Wissenschafts-, Kultur- und Kunstgeschichte hinterlassen hat und danach fragen, welche Rolle sie aktuell in Kunst und Wissenschaft sowie an den Schnittstellen beider Felder spielt. Zusammen mit den technischen Grundlagen mikroskopischer Verfahren sollen sowohl die Potentiale wie auch etwaige Probleme vermittelt werden, die den entsprechenden Technologien und ihrem Gebrauch im jeweiligen Kontext eignen. Wir werden natürlich auch selbst zum Mikroskop greifen und auf diese Weise unterschiedliche Zugänge zur „Welt im Kleinen“ praktisch erkunden und erproben, sie auf ihren Erkenntniswert hin untersuchen und sowohl die Vorgehensweisen wie auch die Ergebnisse in interdisziplinärer Perspektive diskutieren.

Wie immer sollen dabei von den SeminarteilnehmerInnen – individuell und/oder in Gruppenarbeit – eigene Studienprojekte erarbeitet werden. Es ist vorgesehen, die Projekte nicht nur auf der interdisziplinären Plattform ArtSciEd (www.ArtSciEd.net) online zu dokumentieren, sondern im Anschluss an das Seminar auch im Rahmen einer Ausstellung zu präsentieren.

Hinweise:

Die Termine für die Seminarblöcke, Arbeitsgruppen und Plenarsitzungen, Ortstermine und Workshop-Einheiten werden in der Einführung bekanntgegeben bzw. gemeinsam festgelegt.

Workshop/Forum Visuelle Kultur Mapping The (In)visible City**

Kuni, V.

S

Scheinerwerb/CPS/Leistungsnachweise: Theorie Praxisprojekt in Verbindung mit dem (Projekt)Seminar GEHEN & SEHEN

Zwischen Räumen

Fischer, J.

S; 3.0 SWS; Mo 14:00-17:00, ab 16.4.2012, UG

Künstlerischer Schwerpunkt Neue Medien (7)**Heimat:: Stilleben-Interieur-Objektfotografie***

Richard, B.

V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 17.4.2012, 110

Die Vorlesung stellt künstlerische Fotografinnen und Fotografen vor, die sich auf sehr unterschiedliche Art und Weise mit der Darstellung d.h. mit der visuellen Konstruktion von Innenräumen und damit auch mit dem Thema des Zuhause, des Daheim, seiner Ausstattung und Vergänglichkeit auseinandersetzen. U.a. werden die künstlerischen Ansätze von LaChapelle, Thomas Ruff, Thomas Demand, Wolfgang Tillmans, Jürgen Teller, Candida Höfer... ausführlich vorgestellt. An ihren einzelnen Werken, also an Fallbeispielen werden die Spezifika ihrer Fotografie herausgearbeitet und werkimmanente Interpretationsmethoden vorgeführt. Das Spektrum der Techniken reicht von Foto-Collage digitale und analoge Herangehensweisen und auch die Bezüge zur Malerei z.B. zu den Vanitas Stilleben werden hergestellt. Nach Absprache ist es möglich, zu einer Thematik eine Hausarbeit zu verfassen.

Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00 Uhr

L3 Seminar Video: Internet State of Mind?*

S; 3.0 SWS; Mi 13:00-16:00, ab 18.4.2012, 110

Heidrich, A.

Medien im Raum: Videoskulptur=Klassiker der Medienkunst 2*

S; 2.0 SWS; Di 15:45-17:15, ab 17.4.2012, 110

Das Seminar nimmt sich der künstlerischen Formen einer Kunstform vor, die in den 80er Jahren entsteht, die Videoskulptur aus der sich dann später die Medieninstallation und die interaktiven Medien im Raum entwickeln.

Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00

Richard, B.

STUFF - über Dinge *

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012

Grünwald, J., J.

Stilles Bild*

S; Mi 16:00-19:00, ab 18.4.2012, 110

(Das Seminar ist ausgerichtet für L3-Studierende im 1. Semester des Hauptstudiums, Schwerpunkt Neue Medien)

Jazo, J.

Fachdidaktischer Schwerpunkt (8)**Essentials der Kunstdidaktik**

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 203

Am Ende des Hauptstudiums werden grundsätzliche Fragen aufgeworfen: Welche Ziele verfolgt Kunstpädagogik in der Schule und außerschulisch heute? Welche Maßstäbe oder Bildungsstandards gibt es für das Fach? Welche Schlüsselbegriffe sind (für die Prüfung) zu klären? - Aber auch ganz pragmatische Gesichtspunkte werden behandelt: Wie finde und strukturiere ich einen kunstdidaktischen Themenbereich? Wie bereitet man sich auf die Klausuren und mündlichen Prüfungen vor? Welche Lernstrategien sind sinnvoll?

Peez, G.

Kunst lehren ? - Ästhetische Bildung und aktuelle Kunst

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 203

Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen in der schulischen und außerschulischen Arbeit stellt sich häufig die Frage: Wie gehe ich in meiner Vermittlungsarbeit mit künstlerischen Konzepten und Äußerungen der Gegenwartskunst um? Gerade die Vielschichtigkeit und der oft schwierige Zugang zu aktueller Kunst verhindert die ernsthafte Auseinandersetzung in der ästhetischen Erziehung und wird häufig auf formale Bildbeschreibung reduziert. In der Veranstaltung erarbeiten und diskutieren wir unterschiedliche aktuelle Ansätze und Konzepte im Umgang mit zeitgenössischer Kunst. Kunstbegegnung und -vermittlung werden an verschiedenen Museen vor Ort erprobt. Selbstzeugnisse von Gegenwartskünstlern und -künstlerinnen sowie aktuelle Präsentation in Galerien fließen in die Arbeit mit ein.

Vogt, B.

Kunstpädagogik und Biographie

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, 212

Die Grundidee des Seminars ist, lebenswelt- und praxisnah die Beziehungen zwischen kunstpädagogischen Berufen und deren biografischen Einflussfaktoren zu erkunden. Es werden autobiografisch-narrative Interviews mit Kunstpädagog/inn/en (bevorzugt aus dem schulischen, aber auch außerschulischen Bereich) geführt, verschriftlicht und ausgewertet. Berufsfelder werden aus dem biografischen Blickwinkel erforscht.

N.N.

Kunsttherapie. Eine Einführung

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012, 212

Das Seminar will einen Überblick ermöglichen über verschiedene Ansätze in der Kunsttherapie, die sich sowohl in den zahlreichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten als auch in den unterschiedlichen beruflichen Nischen und Standorten zeigen. Anhand praktischer Beispiele werden Facetten der Kunsttherapie punktuell erlebt und es werden Möglichkeiten der wissenschaftlichen Reflexion und weiteren Forschung eruiert. Das Seminar ersetzt keine kunsttherapeutische Weiterbildung.

Saltuari, P.

<p>Medien im Raum: Videoskulptur=Klassiker der Medienkunst 2* S; 2.0 SWS; Di 15:45-17:15, ab 17.4.2012, 110 Das Seminar nimmt sich der künstlerischen Formen einer Kunstform vor, die in den 80er Jahren entsteht, die Videoskulptur aus der sich dann später die Medieninstallation und die interaktiven Medien im Raum entwickeln. Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00</p>	<i>Richard, B.</i>
<p>Methoden der Kunst- und Bildbetrachtung im Kunstunterricht II S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, 203 Die Begegnung mit Kunstwerken ist für den Kunstunterricht, aber auch die außerschulische Kunstpädagogik zentral. Behandelt und selbst im Seminar durchgeführt werden unterschiedliche Ansätze seit 1900, die auch auf ihre aktuelle Relevanz hin untersucht werden. Ferner erfolgt die Aufbereitung gegenwärtiger kunstwissenschaftlicher Analysemethoden für den Kunstunterricht bzw. die kunstpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Hierbei werden handlungsorientierte Verfahren angewendet, z.B. in Stationen- und Gruppenarbeit sowie im praktisch-bildnerischen Zugang</p>	<i>Peez, G.</i>
Künstlerisches Projekt Grafik (9a)	
<p>"Ich sehe was, was du nicht siehst..." Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur. Fokus: Rocks, Maps, Dogs, Books** S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 206 Auf dem Weg zur Documenta 13</p>	<i>Kuni, V.</i>
<p>Experiment(e)** S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, 206</p>	<i>Kuni, V.</i>
<p>Heimat:: Stilleben-Interieur-Objektfotografie* V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 17.4.2012, 110 Die Vorlesung stellt künstlerische Fotografinnen und Fotografen vor, die sich auf sehr unterschiedliche Art und Weise mit der Darstellung d.h. mit der visuellen Konstruktion von Innenräumen und damit auch mit dem Thema des Zuhause, des Daheim, seiner Ausstattung und Vergänglichkeit auseinandersetzen. U.a. werden die künstlerischen Ansätze von LaChapelle, Thomas Ruff, Thomas Demand, Wolfgang Tillmans, Jürgen Teller, Candida Höfer... ausführlich vorgestellt. An ihren einzelnen Werken, also an Fallbeispielen werden die Spezifika ihrer Fotografie herausgearbeitet und werkimmanente Interpretationsmethoden vorgeführt. Das Spektrum der Techniken reicht von Foto-Collage digitale und analoge Herangehensweisen und auch die Bezüge zur Malerei z.B. zu den Vanitas Stilleben werden hergestellt. Nach Absprache ist es möglich, zu einer Thematik eine Hausarbeit zu verfassen. Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00 Uhr</p>	<i>Richard, B.</i>
<p>NONAME 2 S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 19.4.2012, 310</p>	<i>N.N.</i>
<p>NONAME 3 S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, ab 20.4.2012, 310</p>	<i>N.N.</i>

Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie **

Kuni, V.; Dierkes, P.

S; 2.0 SWS

Unsere Gegenwartskultur ist – insbesondere in Wissenschaft und Technik, aber auch in vielen Bereichen des Alltags – von Miniaturisierung geprägt. Datenspeicher, die um die Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts noch ganze Räume einnahmen, sind auf die Grösse einer Zigarrensachtel geschrumpft; in vielen Bereichen finden wir winzigste Bauteile von enormer Leistungsfähigkeit. Zugleich versprechen Entwicklungen wie diejenige der Nanotechnologie Einblick in Dimensionen, die sich nicht nur dem menschlichen Auge, sondern auch dem menschlichen Vorstellungsvermögen weitgehend entziehen.

Nach wie vor bietet jedoch schon die Mikro-Ebene einen ersten Zugang zu jener „Welt im Kleinen“, die nicht nur ästhetisch faszinieren und die Imagination stimulieren, sondern auch handfeste wissenschaftliche Erkenntnisse liefern kann. Was macht Mikroskopie als bildgebendes Verfahren bis heute aktuell? Was zeigen mikroskopische Bilder – und was verschweigen sie? Welche Berührungspunkte gibt es mit benachbarten Skalen der Verkleinerung bzw. Vergrößerung – und wie finden etwaige Vermittlungen statt?

Um diesen Fragen nachzugehen, wird sich das Seminar mit beiden Dimensionen gleichermaßen befassen. Aus interdisziplinärer Perspektive wird dabei insbesondere interessieren, wo und wie naturwissenschaftliche und ästhetische Zugänge ineinandergreifen – und inwiefern sie einander erhellen können.

Dabei wollen wir nicht nur einen Blick zurück auf die Spuren werfen, welche die Mikroskopie in Wissenschafts-, Kultur- und Kunstgeschichte hinterlassen hat und danach fragen, welche Rolle sie aktuell in Kunst und Wissenschaft sowie an den Schnittstellen beider Felder spielt. Zusammen mit den technischen Grundlagen mikroskopischer Verfahren sollen sowohl die Potentiale wie auch etwaige Probleme vermittelt werden, die den entsprechenden Technologien und ihrem Gebrauch im jeweiligen Kontext eignen. Wir werden natürlich auch selbst zum Mikroskop greifen und auf diese Weise unterschiedliche Zugänge zur „Welt im Kleinen“ praktisch erkunden und erproben, sie auf ihren Erkenntniswert hin untersuchen und sowohl die Vorgehensweisen wie auch die Ergebnisse in interdisziplinärer Perspektive diskutieren.

Wie immer sollen dabei von den SeminarteilnehmerInnen – individuell und/oder in Gruppenarbeit – eigene Studienprojekte erarbeitet werden. Es ist vorgesehen, die Projekte nicht nur auf der interdisziplinären Plattform ArtSciEd (www.ArtSciEd.net) online zu dokumentieren, sondern im Anschluss an das Seminar auch im Rahmen einer Ausstellung zu präsentieren.

Hinweise:

Die Termine für die Seminarblöcke, Arbeitsgruppen und Plenarsitzungen, Ortstermine und Workshop-Einheiten werden in der Einführung bekanntgegeben bzw. gemeinsam festgelegt.

Workshop/Forum Visuelle Kultur Mapping The (In)visible City**

Kuni, V.

S

Scheinerwerb/CPS/Leistungsnachweise: Theorie Praxisprojekt in Verbindung mit dem (Projekt)Seminar GEHEN & SEHEN

Künstlerisches Projekt Malerei (9b)**"Ich sehe was, was du nicht siehst..." Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur. Fokus: Rocks, Maps, Dogs, Books****

Kuni, V.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 206

Auf dem Weg zur Documenta 13

Experiment(e)**

Kuni, V.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, 206

Heimat:: Stilleben-Interieur-Objektfotografie*

Richard, B.

V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 17.4.2012, 110

Die Vorlesung stellt künstlerische Fotografinnen und Fotografen vor, die sich auf sehr unterschiedliche Art und Weise mit der Darstellung d.h. mit der visuellen Konstruktion von Innenräumen und damit auch mit dem Thema des Zuhause, des Daheim, seiner Ausstattung und Vergänglichkeit auseinandersetzen. U.a. werden die künstlerischen Ansätze von LaChapelle, Thomas Ruff, Thomas Demand, Wolfgang Tillmans, Jürgen Teller, Candida Höfer... ausführlich vorgestellt. An ihren einzelnen Werken, also an Fallbeispielen werden die Spezifika ihrer Fotografie herausgearbeitet und werkimmanente Interpretationsmethoden vorgeführt. Das Spektrum der Techniken reicht von Foto-Collage digitale und analoge Herangehensweisen und auch die Bezüge zur Malerei z.B. zu den Vanitas Stilleben werden hergestellt. Nach Absprache ist es möglich, zu einer Thematik eine Hausarbeit zu verfassen.

Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00 Uhr

Restmagien

N.N.

S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 19.4.2012, 204

Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie **

Kuni, V.; Dierkes, P.

S; 2.0 SWS

Unsere Gegenwartskultur ist – insbesondere in Wissenschaft und Technik, aber auch in vielen Bereichen des Alltags – von Miniaturisierung geprägt. Datenspeicher, die um die Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts noch ganze Räume einnahmen, sind auf die Grösse einer Zigarrenschachtel geschrumpft; in vielen Bereichen finden wir winzigste Bauteile von enormer Leistungsfähigkeit. Zugleich versprechen Entwicklungen wie diejenige der Nanotechnologie Einblick in Dimensionen, die sich nicht nur dem menschlichen Auge, sondern auch dem menschlichen Vorstellungsvermögen weitgehend entziehen.

Nach wie vor bietet jedoch schon die Mikro-Ebene einen ersten Zugang zu jener „Welt im Kleinen“, die nicht nur ästhetisch faszinieren und die Imagination stimulieren, sondern auch handfeste wissenschaftliche Erkenntnisse liefern kann. Was macht Mikroskopie als bildgebendes Verfahren bis heute aktuell? Was zeigen mikroskopische Bilder – und was verschweigen sie? Welche Berührungspunkte gibt es mit benachbarten Skalen der Verkleinerung bzw. Vergrößerung – und wie finden etwaige Vermittlungen statt?

Um diesen Fragen nachzugehen, wird sich das Seminar mit beiden Dimensionen gleichermaßen befassen. Aus interdisziplinärer Perspektive wird dabei insbesondere interessieren, wo und wie naturwissenschaftliche und ästhetische Zugänge ineinandergreifen – und inwiefern sie einander erhellen können.

Dabei wollen wir nicht nur einen Blick zurück auf die Spuren werfen, welche die Mikroskopie in Wissenschafts-, Kultur- und Kunstgeschichte hinterlassen hat und danach fragen, welche Rolle sie aktuell in Kunst und Wissenschaft sowie an den Schnittstellen beider Felder spielt. Zusammen mit den technischen Grundlagen mikroskopischer Verfahren sollen sowohl die Potentiale wie auch etwaige Probleme vermittelt werden, die den entsprechenden Technologien und ihrem Gebrauch im jeweiligen Kontext eignen. Wir werden natürlich auch selbst zum Mikroskop greifen und auf diese Weise unterschiedliche Zugänge zur „Welt im Kleinen“ praktisch erkunden und erproben, sie auf ihren Erkenntniswert hin untersuchen und sowohl die Vorgehensweisen wie auch die Ergebnisse in interdisziplinärer Perspektive diskutieren.

Wie immer sollen dabei von den SeminarteilnehmerInnen – individuell und/oder in Gruppenarbeit – eigene Studienprojekte erarbeitet werden. Es ist vorgesehen, die Projekte nicht nur auf der interdisziplinären Plattform ArtSciEd (www.ArtSciEd.net) online zu dokumentieren, sondern im Anschluss an das Seminar auch im Rahmen einer Ausstellung zu präsentieren.

Hinweise:

Die Termine für die Seminarblöcke, Arbeitsgruppen und Plenarsitzungen, Ortstermine und Workshop-Einheiten werden in der Einführung bekanntgegeben bzw. gemeinsam festgelegt.

Workshop/Forum Visuelle Kultur Mapping The (In)visible City**

Kuni, V.

S

Scheinerwerb/CPS/Leistungsnachweise: Theorie Praxisprojekt in Verbindung mit dem (Projekt)Seminar GEHEN & SEHEN

Künstlerisches Projekt Plastik (9c)

"Ich sehe was, was du nicht siehst..." Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur. Fokus: Rocks, Maps, Dogs, Books**

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 206

Auf dem Weg zur Documenta 13

Kuni, V.

Die Documenta: Konzepte, Künstler, Kuratoren

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, 212

Ströbel, K.

Experiment(e)**

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, 206

Kuni, V.

Heimat:: Stilleben-Interieur-Objektfotografie*

V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 17.4.2012, 110

Die Vorlesung stellt künstlerische Fotografinnen und Fotografen vor, die sich auf sehr unterschiedliche Art und Weise mit der Darstellung d.h. mit der visuellen Konstruktion von Innenräumen und damit auch mit dem Thema des Zuhause, des Daheim, seiner Ausstattung und Vergänglichkeit auseinandersetzen. U.a. werden die künstlerischen Ansätze von LaChapelle, Thomas Ruff, Thomas Demand, Wolfgang Tillmans, Jürgen Teller, Candida Höfer... ausführlich vorgestellt. An ihren einzelnen Werken, also an Fallbeispielen werden die Spezifika ihrer Fotografie herausgearbeitet und werkimmanente Interpretationsmethoden vorgeführt. Das Spektrum der Techniken reicht von Foto-Collage digitale und analoge Herangehensweisen und auch die Bezüge zur Malerei z.B. zu den Vanitas Stilleben werden hergestellt. Nach Absprache ist es möglich, zu einer Thematik eine Hausarbeit zu verfassen.

Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00 Uhr

Richard, B.

Internationals

PJS; 3.0 SWS; Di 10:00-13:00, ab 17.4.2012, UG

Fischer, J.

Video.works. Beispiele aktueller Videokunst

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 212

Ströbel, K.

Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie **

Kuni, V.; Dierkes, P.

S; 2.0 SWS

Unsere Gegenwartskultur ist – insbesondere in Wissenschaft und Technik, aber auch in vielen Bereichen des Alltags – von Miniaturisierung geprägt. Datenspeicher, die um die Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts noch ganze Räume einnahmen, sind auf die Grösse einer Zigarrenschachtel geschrumpft; in vielen Bereichen finden wir winzigste Bauteile von enormer Leistungsfähigkeit. Zugleich versprechen Entwicklungen wie diejenige der Nanotechnologie Einblick in Dimensionen, die sich nicht nur dem menschlichen Auge, sondern auch dem menschlichen Vorstellungsvermögen weitgehend entziehen.

Nach wie vor bietet jedoch schon die Mikro-Ebene einen ersten Zugang zu jener „Welt im Kleinen“, die nicht nur ästhetisch faszinieren und die Imagination stimulieren, sondern auch handfeste wissenschaftliche Erkenntnisse liefern kann. Was macht Mikroskopie als bildgebendes Verfahren bis heute aktuell? Was zeigen mikroskopische Bilder – und was verschweigen sie? Welche Berührungspunkte gibt es mit benachbarten Skalen der Verkleinerung bzw. Vergrößerung – und wie finden etwaige Vermittlungen statt?

Um diesen Fragen nachzugehen, wird sich das Seminar mit beiden Dimensionen gleichermaßen befassen. Aus interdisziplinärer Perspektive wird dabei insbesondere interessieren, wo und wie naturwissenschaftliche und ästhetische Zugänge ineinandergreifen – und inwiefern sie einander erhellen können.

Dabei wollen wir nicht nur einen Blick zurück auf die Spuren werfen, welche die Mikroskopie in Wissenschafts-, Kultur- und Kunstgeschichte hinterlassen hat und danach fragen, welche Rolle sie aktuell in Kunst und Wissenschaft sowie an den Schnittstellen beider Felder spielt. Zusammen mit den technischen Grundlagen mikroskopischer Verfahren sollen sowohl die Potentiale wie auch etwaige Probleme vermittelt werden, die den entsprechenden Technologien und ihrem Gebrauch im jeweiligen Kontext eignen. Wir werden natürlich auch selbst zum Mikroskop greifen und auf diese Weise unterschiedliche Zugänge zur „Welt im Kleinen“ praktisch erkunden und erproben, sie auf ihren Erkenntniswert hin untersuchen und sowohl die Vorgehensweisen wie auch die Ergebnisse in interdisziplinärer Perspektive diskutieren.

Wie immer sollen dabei von den SeminarteilnehmerInnen – individuell und/oder in Gruppenarbeit – eigene Studienprojekte erarbeitet werden. Es ist vorgesehen, die Projekte nicht nur auf der interdisziplinären Plattform ArtSciEd (www.ArtSciEd.net) online zu dokumentieren, sondern im Anschluss an das Seminar auch im Rahmen einer Ausstellung zu präsentieren.

Hinweise:

Die Termine für die Seminarblöcke, Arbeitsgruppen und Plenarsitzungen, Ortstermine und Workshop-Einheiten werden in der Einführung bekanntgegeben bzw. gemeinsam festgelegt.

Workshop/Forum Visuelle Kultur Mapping The (In)visible City**

Kuni, V.

S

Scheinerwerb/CPS/Leistungsnachweise: Theorie Praxisprojekt in Verbindung mit dem (Projekt)Seminar GEHEN & SEHEN

Künstlerisches Projekt Neue Medien (10)**Heimat:: Stilleben-Interieur-Objektfotografie***

Richard, B.

V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 17.4.2012, 110

Die Vorlesung stellt künstlerische Fotografinnen und Fotografen vor, die sich auf sehr unterschiedliche Art und Weise mit der Darstellung d.h. mit der visuellen Konstruktion von Innenräumen und damit auch mit dem Thema des Zuhause, des Daheim, seiner Ausstattung und Vergänglichkeit auseinandersetzen. U.a. werden die künstlerischen Ansätze von LaChapelle, Thomas Ruff, Thomas Demand, Wolfgang Tillmans, Jürgen Teller, Candida Höfer... ausführlich vorgestellt. An ihren einzelnen Werken, also an Fallbeispielen werden die Spezifika ihrer Fotografie herausgearbeitet und werkimmanente Interpretationsmethoden vorgeführt. Das Spektrum der Techniken reicht von Foto-Collage digitale und analoge Herangehensweisen und auch die Bezüge zur Malerei z.B. zu den Vanitas Stilleben werden hergestellt. Nach Absprache ist es möglich, zu einer Thematik eine Hausarbeit zu verfassen.

Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00 Uhr

Medien im Raum: Videoskulptur=Klassiker der Medienkunst 2*

S; 2.0 SWS; Di 15:45-17:15, ab 17.4.2012, 110

Das Seminar nimmt sich der künstlerischen Formen einer Kunstform vor, die in den 80er Jahren entsteht, die Videoskulptur aus der sich dann später die Medieninstallation und die interaktiven Medien im Raum entwickeln.

Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00

Richard, B.

Schwerpunkt Digitale Fotografie und Multimedia*

S; 3.0 SWS; Mi 10:00-13:00, ab 18.4.2012, 110

Die Thematik der Mode mit Focus auf die Konstruktion von Geschlecht soll über verschiedene mediale Zugänge erschlossen werden. Der erste Zugang erfolgt über eine eher dokumentarische Bestandsaufnahme der Phänomene (ähnlich wie in den vorherigen Semestern zuerst über die Sammlung von Material). Im nächsten Schritt entsteht dann die Entwicklung von Konzepten für die individuelle mediale Umsetzung eines eigenen Ansatzes zur Thematik in verschiedenen Formen von abstrakt bis experimentell, fiktional oder „dokumentarisch“.

Bei Magister L2 L5 BANF liegt der Schwerpunkt in der fotografischen Umsetzung in Form von zwei fotografischen Serien.

Bei L3 liegt der Schwerpunkt in **3. und 4. Semester auf Multimedia** : Es werden Möglichkeiten der Darstellung und Präsentation im Internet vorgestellt und erprobt (Website, Weblog, Wiki...) und unterschiedliche Präsentationsplattformen (YouTube, flickr, Myspace, StudiVZ, Facebook) erprobt. Auf diesen werden dann individuelle und Gruppenarbeiten präsentiert. Für die Gewinnung von Material für die Online Präsentationen werden auch foto- und videografische Streifzüge unternommen, Ausstellungen besucht und in Arbeitsgruppen zu den zentralen Themenkomplexen gearbeitet. Der erste Zugang erfolgt über eine eher dokumentarische Bestandsaufnahme und Sammlung der Phänomene (z.B. über Interviews mit der Zielgruppe Jugendliche und Junge Erwachsene) wie Produktion und Distribution von Bildern im Zeitalter von Web 2.0 (YouTube, flickr.com, myspace, secondlife).

Im 3. Semester HS werden die Projektmit Jugendlichen zusammen in kleinen Arbeitsgruppen durchgeführt, im 4. Semester steht die individuelle Arbeit und Ausstellung im Bereich Multimedia im Vordergrund.

Für L3 gibt es eine **verbindliche sukzessive** Reihenfolge: Im ersten Semester Schwerpunkt Neue Medien **L3** ist die Veranstaltung **Stilles Bild (Jelena Jazo) Mi 16-19 Uhr** , im 2. Semester Neue Medien die Veranstaltung **Bewegtes Bild/ (Anna Lena Heidrich) Mi 13-16 Uhr**, im **3. und 4. Semester** die Veranstaltung **Multimedia/Installation** bei Prof. Dr. Richard Mi 10-13 Uhr zu besuchen.

Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00

Anmeldung zum künstlerischen Projekt bzw. Vorlage: Abgabe einer Liste: Name, Titel und Screenshots der eigenen Arbeiten, Seminartitel, Jahr + DVD mit den fertigen Arbeiten bis 15.12.2011

Richard, B.

Schulpraktische Studien**Praktikum/Schulpraktische Studien**

PR

N.N.

Praktikumsnachbereitung/Schulpraktische Studien

PR/S; 2.0 SWS

N.N.

Praktikumsvorbereitung; Schulpraktische Studien

PR/S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 18.4.2012, 212

N.N.

Latein**Grundlagenwissen (Modul I)****Einführung in das Studium der Klassischen Philologie**

UE; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 14

Rumpf, L.

Prosa I (Modul II)**Cicero, Reden**

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 6

Paulsen, T.

Lektüreübung: Cicero, De Natura deorum

P; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 0.457

Rumpf, L.

Lektüreübung: [Thema]

UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 10

Seng, H.

Poesie I (Modul III)**Lektüreübung: Exildichtung**

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 5

Geißler, C.

Lektüreübung: Catull

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 311

Di Nino, M.

Terenz

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 4.501

Neuschäfer, B.

Sprachreflexion und ihre didaktische Vermittlung I (Modul IV)**Lateinische Sprach- u. Stilübungen I**

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 11

Rücker, V.

Lateinische Sprach- und Stilübungen II / Lateinische Syntax im Schulunterricht

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.501

Heckel, I.

Übersetzungsmethodik- und theorie

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 4.501

Rücker, V.

Prosa II (Modul VIII)**Ammian**

HS; 2.0 SWS; Mo 8:30-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.501

Paulsen, T.

Poesie II (Modul IX)**Horaz, Carmina IV und Carmen Saeculare**

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.501

Bernsdorff, H.

Sprachreflexion und ihre didaktische Vermittlung II (Modul X)**Lateinische Sprach- und Stilübungen III**

K; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, HZ 14

Schönberger, A.

Schulpraktische Studien**Schulpraktische Studien/Nachbereitung des Praktikums**

UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 4.501

Rücker, V.

Schulpraktische Studien/Vorbereitung des Praktikums

UE; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.501

Rücker, V.

Mathematik**Geometrie-Brückenkurs (L2/L3/L5)**

K; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 113

Schuster, J.

Stochastik-Brückenkurs (L2/L3/L5)

K; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 4

Schuster, J.

Analysis und Stochastik (L3M-AS)**Elementare Stochastik**

V; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, H V
Fr 10:00-12:00, H V

*Kersting, G.***Elementare Stochastik, Übung**

UE; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 711 klein
Mo 8:00-10:00, 711 groß
Mo 10:00-12:00, 711 klein
Mo 14:00-16:00, 711 klein
Mi 8:00-10:00, 711 klein
Mi 10:00-12:00, 903
Mi 12:00-14:00, 711 klein
Do 14:00-16:00, 711 klein

*Kersting, G.***Räume und Figuren (L3M-RF)****Geometrie**

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H II

*Werner, A.***Geometrie, Übungen**

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: 14-täglich, Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, 310 Ü/S
Gruppe 2: 14-täglich, Di 12:00-14:00, ab 10.4.2012, 309 Eck
Gruppe 3: 14-täglich, Di 14:00-16:00, ab 10.4.2012, 901
Gruppe 4: 14-täglich, Di 16:00-18:00, ab 10.4.2012, 309 Eck
Gruppe 5: 14-täglich, Mi 10:00-12:00, ab 11.4.2012, 309 Eck
Gruppe 6: 14-täglich, Mi 12:00-14:00, ab 11.4.2012, 308
Gruppe 7: 14-täglich, Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, 903
Gruppe 8: 14-täglich, Mi 16:00-18:00, ab 11.4.2012, 309 Eck

*Werner, A.***Lineare Algebra**

V; 4.0 SWS; Mo 8:00-10:00, H II
Do 8:00-10:00, H II

*Bieri, R.***Lineare Algebra, Übungen**

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 902
Di 14:00-16:00, 308
Mi 14:00-16:00, 308
Do 14:00-16:00, 404

*Bieri, R.***Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe I, Teil 1 (L3M-SI-1)****Didaktik der Geometrie L3**

V/UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AfE 102 a

*N.N.***Didaktik der Geometrie L3 Übung**

UE; 2.0 SWS

*N.N.***Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe II (L3M-SII)****Didaktik der Oberstufenkurse L3**

V/UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 102 a

*Ullmann, P.***Didaktik der Oberstufenkurse Übung L3**

UE; 2.0 SWS

*Ullmann, P.***Mathematische Ergänzungen zum Grundstudium (L3M-ME)****Analysis 2**

V; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, H 8
Fr 8:00-10:00, H 4

Weth, T.

Analysis 2, Übung UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 901 Di 16:00-18:00, 903 Do 8:00-10:00, 901 Do 14:00-16:00, 903	<i>Weth, T.</i>
Grundlagen der Algebra V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H I	<i>Habegger, P.</i>
Grundlagen der algebraischen Zahlentheorie V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 308	<i>Habegger, P.</i>
Grundlagen der algebraischen Zahlentheorie, Übung UE; 1.0 SWS; 14-täglich, Mi 16:00-18:00, 308	<i>Habegger, P.</i>
L3-Seminar S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, ab 20.4.2012, 310 Ü/S	<i>Metzler, W.</i>
Proseminar Flächen und ihre Strukturen P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 309 Eck	<i>Johannson, K.</i>
Seminar zur Algebra S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 110 Das Thema des Seminars sind Anwendungen der Galoistheorie, etwa auf die Konstruktion mit Zirkel und Lineal und die Auflösbarkeit von Gleichungen.	<i>Werner, A.</i>
Seminar über Transzendenztheorie S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 309 Eck	<i>Habegger, P.</i>
Zahlentheorie V; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, H 12 Fr 8:00-10:00, H 12 Primfaktorzerlegung, Restklassen und Restklassengruppen, quadratische Reste, diophantische Gleichungen, Primzahlen in Restklassen, Anwendungen der Zahlentheorie. Die Vorlesung eignet sich sowohl für angehende L3-Lehrer als L3M-ME - Vorlesung als auch als Beginn eines L3M-HM -Moduls. Sie wird voraussichtlich durch eine 2-stündige Vorlesung im Winter 12/13 und ein Seminar fortgesetzt werden. Im Bachelorstudium kann sie als Beginn eines Wahlpflicht- oder eines Spezialisierungsmoduls genutzt werden.	<i>Wolfart, J.</i>
Zahlentheorie, Übung UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 309 Eck Mo 14:00-16:00, 309 Eck	<i>Wolfart, J.</i>
 Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen (L3M-MD)	
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L3 S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 4 Mathematischer Wanderpfad	<i>Ludwig, M.</i>
Mathematikdidaktische Vertiefungen fur Sekundarstufen L3 S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 4 Diagnostizieren, Fordern, Fordern	<i>Schuster, J.</i>
Mathematikdidaktische Vertiefungen fur Sekundarstufen L3 S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 4 Didaktik des Bruchrechnens	<i>Yetis, S.</i>
 Hohere Mathematik (L3M-HM)	
Analysis 2 V; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, H 8 Fr 8:00-10:00, H 4	<i>Weth, T.</i>

Analysis 2, Übung UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 901 Di 16:00-18:00, 903 Do 8:00-10:00, 901 Do 14:00-16:00, 903	<i>Weth, T.</i>
Grundlagen der algebraischen Zahlentheorie V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 308	<i>Habegger, P.</i>
Grundlagen der algebraischen Zahlentheorie, Übung UE; 1.0 SWS; 14-tägig, Mi 16:00-18:00, 308	<i>Habegger, P.</i>
Proseminar Flächen und ihre Strukturen P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 309 Eck	<i>Johannson, K.</i>
Seminar zur Algebra S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 110 Das Thema des Seminars sind Anwendungen der Galoistheorie, etwa auf die Konstruktion mit Zirkel und Lineal und die Auflösbarkeit von Gleichungen.	<i>Werner, A.</i>
Seminar über Transzendenztheorie S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 309 Eck	<i>Habegger, P.</i>
Stochastische Prozesse V; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, H 2 Fr 12:00-14:00, H 2 This course is an introduction to concepts and applications of stochastic processes. It is designed for students of mathematics and finance'. Also, students from other disciplines (like computer science, physics or biology) are very welcome. The course assumes some basic knowledge of probability theory, as taught in the course "Elementare Stochastik".	<i>Wakolbinger, A.</i>
Stochastische Prozesse, Übung UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 308 Do 10:00-12:00, 711 klein Fr 10:00-12:00, 308	<i>Wakolbinger, A.</i>
Zahlentheorie V; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, H 12 Fr 8:00-10:00, H 12 Primfaktorzerlegung, Restklassen und Restklassengruppen, quadratische Reste, diophantische Gleichungen, Primzahlen in Restklassen, Anwendungen der Zahlentheorie. Die Vorlesung eignet sich sowohl für angehende L3-Lehrer als L3M-ME - Vorlesung als auch als Beginn eines L3M-HM -Moduls. Sie wird voraussichtlich durch eine 2-stündige Vorlesung im Winter 12/13 und ein Seminar fortgesetzt werden. Im Bachelorstudium kann sie als Beginn eines Wahlpflicht- oder eines Spezialisierungsmoduls genutzt werden.	<i>Wolfart, J.</i>
Zahlentheorie, Übung UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 309 Eck Mo 14:00-16:00, 309 Eck	<i>Wolfart, J.</i>
Schulpraktische Studien	
Schulpraktische Studien L3 PR; 6.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 4 Durchführung, Vorbereitung, Nachbereitung je 2 SWS	<i>König, A.</i>
Philosophie	
Basismodul Geschichte der Philosophie (BM 1)	
Interpretationskurs: René Descartes "Meditationen" GK; Do 16:00-18:00, NG 1.741a	<i>Deines, S.</i>

Basismodul Fachdidaktik (BM FD)**Bildung und Menschbild**

P; Do 10:00-12:00, NG 731

Reh, S.

Die grundsätzliche Möglichkeit, mit Kindern zu philosophieren, soll zunächst vor dem Hintergrund der Diskussion innerhalb der akademischen Philosophie sowie der philosophischen Tradition reflektiert werden. Verschiedene theoretische Ansätze sowie die entsprechenden Unterrichtsmaterialien zum Philosophieren mit Kindern stehen danach im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit und der Diskussion im Seminar (angelsächsischer Sprachraum: Lipman, Matthews u.a./deutscher Sprachraum: Brüning, Martens, Schreier u.a.). Exemplarische eigene Unterrichtskonzepte auf der Grundlage der vorausgegangenen Seminarergebnisse und im Kontext der Vorgaben des Hessischen Lehrplans für das Fach Ethik werden abschließend präsentiert und kritisch reflektiert.

Reformpädagogik

GK; Mo 10:00-12:00, NG 1.741a

Reh, S.

Reformpädagogische Unterrichtskonzepte entstehen in der Regel in Abgrenzung zu bestehenden staatlichen Schulformen und aus der entsprechenden Kritik. Im Kontext aktueller Bildungsdebatten stellt sich die Frage, inwiefern die Reformpädagogik pädagogische Elemente entwickelt hat, die für den Schulalltag an Regelschulen, insbesondere im Rahmen des Philosophie- und Ethikunterrichts, fruchtbar gemacht werden können. Folgende Konzepte sollen im Mittelpunkt der Seminararbeit stehen: antiautoritäre Schulkonzepte, Montessoripädagogik, Waldorfschule, Laborschule Bielefeld, Jena-Plan-Schule, exemplarische reformpädagogische Modelle aus dem Bereich staatlicher Versuchsschulen. Zunächst werden wir uns mit grundlegenden theoretischen Maßgaben der jeweiligen pädagogischen Programme beschäftigen, um im Anschluss zentrale unterrichtspraktische Elemente zu erarbeiten und zu reflektieren.

Im Rahmen des Seminars sind Exkursionen vorgesehen. Die Seminarleitung bittet um eine rechtzeitige Anmeldung, um die entsprechende Planung zu erleichtern (Mail: s.reh@em.uni-frankfurt.de, Sprechstunde: Mi., 9:00 bis 11:00 Uhr u. n. V.)

Aufbaumodul Geschichte der Philosophie: Antike und Mittelalter (AM 1a)**Die Philosophie des Daoismus**

BS; Blockveranst., 16:00-20:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, IG 457

Essler, W.;
Wenning, M.

Neben dem Buddhismus und dem Konfuzianismus bildet der Daoismus die dritte Hauptströmung der klassischen chinesischen Philosophie. Im Unterschied zum Buddhismus plädieren die Daoisten Laozi (老子) und Zhungzi (莊子) für eine radikale Hinwendung zu einer Wirklichkeit, die als ein in der Leere (wu, 無) begründeter, nicht-linearer Prozess widerstreitender und komplementärer Strukturprinzipien verstanden wird. Der perfektionistischen Tugendethik des Konfuzius setzt der Daoismus eine metaethische Skepsis und einen gegenwartsgebundenen Anarchismus gegenüber. Durch die Interpretation zentraler Gleichnisse aus dem Daodejing (道德經) und dem Zhuangzi werden die Grundlagen der daoistischen Metaphysik und der auf ihr beruhenden skeptisch-anarchischen Ethik rekonstruiert. Dabei soll insbesondere die Plausibilität der Konzeption des absichtsfreien bzw. mühelosen Handelns (wu-wei, 無為) diskutiert werden.

Platons Charmides

P; Di 12:00-14:00, IG 0.454

Der Dialog Charmides wird meist zu den frühen – vor dem Phaidon und der Politeia verfassten – Dialogen Platons gerechnet. Für die Frühdialoge ist charakteristisch, von einer sog. ti estin-Frage (was ist x-Frage) auszugehen: im Charmides ist dies die Frage, was die Besonnenheit (Mäßigkeit) (sôphrosynê) ist. Gemeinsam mit seinen Dialogpartnern sucht Sokrates nach einer Definition der Besonnenheit, wobei am Ende alle Bestimmungsversuche abgelehnt werden. Im ersten Dialogteil werden verschiedene Definitionsversuche zügig als unzureichend erwiesen. Die Brücke zum zweiten längeren Teil des Dialogs kommt durch die Einsicht zustande, dass Erkenntnis (als Bewusstsein vom eigenen guten Handeln) für Besonnenheit wesentlich ist. Der zweite Teil hebt das Niveau der Diskussion deutlich an und ist komplett dem Definiens „Selbsterkenntnis“ (später näher bestimmt als „Wissen des Wissens“) (164c-176d) gewidmet. Dabei geraten Diskussionen über Möglichkeit und Nutzen eines selbstbezüglichen Wissens in den Mittelpunkt der Diskussion. Hier wird also erkenntnistheoretischen Fragestellungen nachgegangen, die das Ausgangsthema, die Suche nach einer Definition der Besonnenheit, scheinbar verdrängen.

Der Dialog eignet sich ausgezeichnet für einen Einstieg in die platonische Philosophie, da zentrale Fragestellungen der Philosophie Platons zur Sprache kommen. Erstens werden im Laufe des Gesprächs mit dem (an die Sokratische Philosophie erinnernden) „Wissen vom eigenen Wissen und Nichtwissen“, dem „Tun des Eigenen“ und dem „Wissen vom Guten“ zentrale Stichworte eingeführt, die auch für andere Werke Platons von großer Bedeutung sind. Zweitens thematisiert der Charmides wichtige systematische Fragen wie die nach dem relationalen Charakter des Wissens und der Möglichkeit von Selbstbezüglichkeit in diversen Bereichen (167a-169c). Drittens provoziert der Dialog mit seinen ständigen Relativierungen, Vorbehalten, nachträglichen Zweifeln und seinem aporetischen Ende den Leser, selbst nach Lösungen weiterzusuchen. Am Charmides lässt sich also vieles über die Philosophie Platons lernen und es lässt sich mustergültig nachvollziehen, welche spezifischen Schwierigkeiten die Lektüre der Dialoge Platons bereithält.

Im Mittelpunkt des Seminars wird die gemeinsame Lektüre und Diskussion des Dialogs stehen. Von allen Teilnehmern wird die Bereitschaft zu einem Kurzreferat erwartet. In Ergänzung zu den Abschnitten des Primärtextes wird für jede Sitzung ein Begleittext vorzubereiten sein.

Lienemann, B.

Aufbaumodul Geschichte der Philosophie: Neuzeit bis 20. Jh. (AM 1b)**Einführung in den modernen Rechtsbegriff**

P; Mo 16:00-18:00, IG 2.501

Denkt man an traditionelle normative Begriffe wie Gebot und Tugend, so wirken sie neben dem Rechtsbegriff heute „merkwürdig antiquiert“ (M. Stepanians). Die Beobachtung scheint richtig zu sein. Doch der Begriff des Rechts selbst stellt für moral- und rechtsphilosophische Diskussion nach wie vor eine große Herausforderung dar. Auf Rechten zu bestehen, Rechte für sich zu reklamieren, oder gar für sie zu kämpfen, impliziert, dass man sie jedem und allen anderen, die unter gleichen Bedingungen stehen, ebenso einräumt. Worin gründet aber der normative Status des Rechts?

Im Seminar soll über die spannungsreiche Struktur dieses Begriffs nachgedacht werden. Dabei wird der Zugang zum Rechtsbegriff über die Frage der rechtlichen Adressierung gesucht. Wer ist der Adressat der Rechte, wer der Rechtsträger? Hat der Mensch ein Recht oder muss er es sich erwerben? Verweisen Rechte stets auf Beziehungen zwischen Personen? Oder gibt es Rechte, die unabhängig von interpersonalen Verhältnissen existieren/gelten? Besteht eine Korrelation zwischen Recht und Pflicht? Wenn es Verpflichtungen gibt, die nicht sinnvoll gefordert oder gar rechtlich eingeklagt werden können (z.B. in Freundschafts- und Liebesbeziehungen), gibt es dann auch Rechte, denen noch keine Pflichten entsprechen? Fühlen wir uns nur denjenigen Menschen verpflichtet, deren Rechte wir anerkennen? Wie können aus Rechten Verpflichtungen erwachsen? Und schließlich: Wann sind Rechte Quelle von Selbstachtung und Würde und unter welchen Bedingungen kann Recht zum Instrument von Dehumanisierung und Herrschaft werden?

Für die Diskussion dieser Fragen werden sowohl klassische philosophische Texte (Kant, Hegel), als auch ausgewählte historische und zeitgenössische Beiträge aus der deutschen und angelsächsischen rechtstheoretischen Diskussion (u.a. von H. Arendt, H. Kelsen, H.L.A. Hart, D.N. MacCormick, J. Feinberg) herangezogen.

Sheplyakova, T.

Hume, Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

P; Mi 12:00-14:00, IG 3.401

Vesper, A.

Immanuel Kant: Kritik der praktischen Vernunft

P; Di 16:00-18:00, IG 4.501

Die Kritik der praktischen Vernunft, die der Grundlegung zur Metaphysik der Sitten folgt, befasst sich mit Frage nach dem letzten Grund praktischer Verbindlichkeit. Kant untersucht die Frage, ob und wie der Mensch sich ins seinem Handeln durch die reine Vernunft bestimmen lassen kann. In diesem Seminar wird es um eine sorgfältige Lektüre des Primärtextes unter Hinzuziehung einschlägiger Sekundärliteratur gehen. Besondere Kant-Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Spindler, A.

John Stuart Mill: Utilitarismus

P; Mo 18:00-20:00, IG 0.454

Maier, A.

Politische Philosophie der Französischen Revolution.

P; Do 10:00-12:00, IG 2.501

Das Seminar setzt sich zum Ziel, die politischen Diskussionen zur Zeit der französischen Revolution anhand ausgewählter Texte nachzuvollziehen. Dabei soll es weniger darum gehen, grobe Frontverläufe zu konstruieren, sondern mehr darum, zu überprüfen, welche geteilten Grundüberzeugungen das politische Denken der Revolutionszeit prägten (bspw. Republikanismus) und welche eher untergründigen Divergenzen zu den Aufspaltungen in den politischen Diskursen führten. Zentrale Gegenstände des Seminars werden deswegen Auseinandersetzungen sein, die sich mit konkreten Problemen der Revolution (Septembermorde, Einführung des Maximums, Sklaverei und Kolonien, Flucht und Verurteilung von Louis XVI, etc.) beschäftigen, ausgehend von denen retrospektiv zwei der wichtigsten großen politischen Schriften der Revolution (Rousseaus *Du contrat social* und Sieyès *Qu'est-ce que le tiers état?*) betrachtet werden sollen und, vorblickend auf die nachrevolutionäre Zeit, Auseinandersetzungen mit dem Ereignis und seinen Folgen wie die von Babeuf, Burke, Constant, Tocqueville, oder De Maistre gelesen.

Christ, J.

Ein genauer Seminarplan wird zu Semesterbeginn verteilt, die Literatur im Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

Aufbaumodul Metaphysik und Erkenntnistheorie (AM 2a)**Einleitung in die Geschichte der Philosophie**

V; Do 16:00-18:00, IG 457

Hegel dürfte der Einzige sein, der es unternommen hat, in der Abfolge der philosophischen Entwürfe und Systeme eine, jener innewohnenden logischen Struktur nachzuweisen. Dem gegenüber haben Marx und Engels, die Begründer des historischen Materialismus, einen rein immanenten Zusammenhang der philosophischen Lehrgehalte energisch bestritten. Die Vorlesung wird, jenseits von bloßer Geistesgeschichte und Soziologismus, Überlegungen anstellen, die das philosophische Wissen in seiner geschichtlichen Entfaltung betreffen. Platon und Demokrit gelten als die ersten Wortführer zweier Grundlinien philosophischen Denkens, die als Idealismus und Materialismus bezeichnet werden. Das Verhältnis von Ideellem und Materiellem bildet denn auch die „Grundfrage der Philosophie“, die nicht nur in der marxistischen Literatur, sondern die auch von Fichte und Schopenhauer nicht anders als von den Begründern des dialektischen Materialismus an den Anfang des Denkens gestellt worden ist. Die Vorlesung wird die Knotenpunkte des „Kampfes“ von Idealismus und Materialismus genauer untersuchen und dabei auch auf Autoren wie Kant und Schopenhauer zurückgreifen, die jenen Kampf im Inneren ihrer Denkgebäude ausgetragen haben. Von besonderem Interesse wird für die Vorlesung der eigentümliche Charakter der Geschichte des Materialismus sein, der die Abhängigkeit der Lehrmeinungen von wechselnden sozio-kulturellen Strukturen besonders deutlich hervortreten lässt.

Schmidt, A.

Ethik des Nutzens – Facetten des philosophischen Utilitarismus

S; Ausweichtermine: Do 14:00-16:00, HoF 1.27

Gegenüber den sprachanalytischen und deontologischen Ethiken haben utilitaristische Positionen eine vernachlässigte Bedeutung. Es gilt vielen Autoren der Neuzeit als unredlich, Ethik auf den Nutzen zu gründen. Diese Autoren lassen sich von dem Vorurteil leiten, dass ein allgemeingültiges Prinzip der Ethik allein aus rationalen Gründen folgen könne und jede Beimischung von Interessen, die das ethische Gewicht verminderten, zu umgehen sei.

Dagegen lässt sich zeigen, dass Ethik stets einen irgendwie gearteten Nutzen verfolgt. Allein die Analyse des Adjektivs „gut“ führt in vielen Fällen bereits zu einer Zielorientierung des Handelns. Sehr viel wichtiger jedoch als das semantische Problem ist die Anwendung von Ethik in der Wirtschaft. Damit in weiten Feldern wirtschaftlicher Überlegung überhaupt ein Interesse an Ethik geweckt werden kann, muss sie sich als nützlich ausweisen können.

Wir werden uns anhand einschlägiger Textauszüge durch Referate verschiedene Positionen utilitaristischer Ethik erarbeiten und einzelne Gegenpositionen vorstellen. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, Grenzen und Leistungsfähigkeit utilitaristischer Ethiken klar umreißen zu können. Wie werden insbesondere auf die Strategien der Spieltheorie und ihrer empirischen Überprüfbarkeit eingehen.

Grün, K.

Skeptizismus

BS; Mo 16:00-18:00, 23.7.2012, Cas 1.802

Mi 16:00-18:00, 25.7.2012, Cas 1.802

Fr 16:00-18:00, 27.7.2012, Cas 1.802

Deines, S.

Aufbaumodul Sprachphilosophie und Philosophie des Geistes (AM 2b)**Analytische Philosophie**

P; Mo 14:00-16:00, IG 2.401

"Diese Einführung in die Analytische Philosophie", schreiben die Herausgeber im Vorwort;

"wurde als Studienbuch für den Einsatz in Seminaren im Bachelor-Studiengang konzipiert."

Köhler, W.

Die Philosophie des Daoismus

BS; Blockveranst., 16:00-20:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, IG 457

Neben dem Buddhismus und dem Konfuzianismus bildet der Daoismus die dritte Hauptströmung der

klassischen chinesischen Philosophie. Im Unterschied zum Buddhismus plädieren die Daoisten Laozi (老子) und Zhungzi (莊子) für eine radikale Hinwendung zu einer Wirklichkeit, die als ein in der Leere (wu, 無) begründeter, nicht-linearer Prozess widerstreitender und komplementärer Strukturprinzipien verstanden wird. Der perfektionistischen Tugendethik des Konfuzius setzt der Daoismus eine metaethische Skepsis und einen gegenwartsgebundenen Anarchismus gegenüber. Durch die Interpretation zentraler Gleichnisse aus dem Daodejing (道德經) und dem Zhuangzi werden die Grundlagen der daoistischen Metaphysik und der auf ihr beruhenden skeptisch-anarchischen Ethik rekonstruiert. Dabei soll insbesondere die Plausibilität der Konzeption des absichtsfreien bzw. mühelosen Handelns (wu-wei, 無為) diskutiert werden.

*Essler, W.;
Wenning, M.*

Hume, Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

P; Mi 12:00-14:00, IG 3.401

Vesper, A.

Skeptizismus

BS; Mo 16:00-18:00, 23.7.2012, Cas 1.802

Mi 16:00-18:00, 25.7.2012, Cas 1.802

Fr 16:00-18:00, 27.7.2012, Cas 1.802

Deines, S.

Aufbaumodul Ethik/Moralphilosophie (AM 3a)**Einführung in den modernen Rechtsbegriff**

P; Mo 16:00-18:00, IG 2.501

Denkt man an traditionelle normative Begriffe wie Gebot und Tugend, so wirken sie neben dem Rechtsbegriff heute „merkwürdig antiquiert“ (M. Stepanians). Die Beobachtung scheint richtig zu sein. Doch der Begriff des Rechts selbst stellt für moral- und rechtsphilosophische Diskussion nach wie vor eine große Herausforderung dar. Auf Rechten zu bestehen, Rechte für sich zu reklamieren, oder gar für sie zu kämpfen, impliziert, dass man sie jedem und allen anderen, die unter gleichen Bedingungen stehen, ebenso einräumt. Worin gründet aber der normative Status des Rechts?

Im Seminar soll über die spannungsreiche Struktur dieses Begriffs nachgedacht werden. Dabei wird der Zugang zum Rechtsbegriff über die Frage der rechtlichen Adressierung gesucht. Wer ist der Adressat der Rechte, wer der Rechtsträger? Hat der Mensch ein Recht oder muss er es sich erwerben? Verweisen Rechte stets auf Beziehungen zwischen Personen? Oder gibt es Rechte, die unabhängig von interpersonalen Verhältnissen existieren/gelten? Besteht eine Korrelation zwischen Recht und Pflicht? Wenn es Verpflichtungen gibt, die nicht sinnvoll gefordert oder gar rechtlich eingeklagt werden können (z.B. in Freundschafts- und Liebesbeziehungen), gibt es dann auch Rechte, denen noch keine Pflichten entsprechen? Fühlen wir uns nur denjenigen Menschen verpflichtet, deren Rechte wir anerkennen? Wie können aus Rechten Verpflichtungen erwachsen? Und schließlich: Wann sind Rechte Quelle von Selbstachtung und Würde und unter welchen Bedingungen kann Recht zum Instrument von Dehumanisierung und Herrschaft werden?

Für die Diskussion dieser Fragen werden sowohl klassische philosophische Texte (Kant, Hegel), als auch ausgewählte historische und zeitgenössische Beiträge aus der deutschen und angelsächsischen rechtstheoretischen Diskussion (u.a. von H. Arendt, H. Kelsen, H.L.A. Hart, D.N. MacCormick, J. Feinberg) herangezogen.

Sheplyakova, T.

Ethik und Moral in Islam

P; Di 10:00-12:00, IG 2.501

Gäbe es im Islam ein übergreifendes Gesetz, an dem sich Muslime verbindlich orientieren, dann fungierte die Religion nicht als Quellgebiet fortlaufend gewaltsamer Konflikte – zwischen den Anhängern des islamischen Glaubens selbst.

Das heilige Buch des Islam, der Koran, steht seines fragmentarischen Charakters wegen immer wieder in dem Verdacht, unüberbrückbar widerstreitende Positionen der Auslegung geradezu zu begünstigen, d.i. den unzerreißbaren Sinn des Wortes Gottes zu verschatten. Desweiteren leidet der Islam unter dem Mangel einer Hermeneutik, die dem Tempo gesellschaftlich-ökonomischer Modernisierungsprozesse in der muslimischen Welt gewachsen wäre.

Dabei haben islamische Philosophen den Koran bereits im 8. Jahrhundert in einer Weise interpretiert, die den Denkvollzügen nach - denen der westlichen Neuzeit und Moderne in nichts nachstehen. In philosophische Systeme integriert, wurde das Wort Gottes so auch dem menschlichen Verstandesvermögen zugänglich. Der qua Denken vollzogene Umgang mit den Glaubenswahrheiten, führte zu einer Offenheit deren Interpretation, die, ihrer Logizität wegen, Muslim und Nicht-Muslim gleichermaßen zu überzeugen vermochte.

Die Reformulierung einer Ethik des Islam, so lautet die Ausgangsthese unserer Lehrveranstaltung, ist via Neu-über-setzung der religiösen Texte unverzichtbar auch auf den Kommentar der Philosophie angewiesen.

Die Autorität der Philosophie, mithin die Autorität des Denkens nämlich, verbürgt den Charakter der Ethik als eines Zwecks an sich selbst. Seit alters avanciert der Mensch als Freiheit zum Gegenstand all ihrer Bezüge.

Die Lehrveranstaltung rückt die Trias Freiheit – Wahrheit – Glückseligkeit in den Fokus der Betrachtung. Glückseligkeit fungiert dabei als Schlußstein der Architektonik eines Systems der Ethik, ohne das alle Moral in den Abgrund der ethischen Indifferenz zu versinken drohte.

*Hayatshahi, M.***Immanuel Kant: Kritik der praktischen Vernunft**

P; Di 16:00-18:00, IG 4.501

Die Kritik der praktischen Vernunft, die der Grundlegung zur Metaphysik der Sitten folgt, befasst sich mit Frage nach dem letzten Grund praktischer Verbindlichkeit.

Kant untersucht die Frage, ob und wie der Mensch sich ins seinem Handeln durch die reine Vernunft bestimmen lassen kann. In diesem Seminar wird es um eine sorgfältige Lektüre des Primärtextes unter Hinzuziehung einschlägiger Sekundärliteratur gehen. Besondere Kant-Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

*Spindler, A.***John Stuart Mill: Utilitarismus**

P; Mo 18:00-20:00, IG 0.454

Maier, A.

Platons Charmides

P; Di 12:00-14:00, IG 0.454

Der Dialog Charmides wird meist zu den frühen – vor dem Phaidon und der Politeia verfassten – Dialogen Platons gerechnet. Für die Frühdialoge ist charakteristisch, von einer sog. ti estin-Frage (was ist x-Frage) auszugehen: im Charmides ist dies die Frage, was die Besonnenheit (Mäßigkeit) (sôphrosynê) ist. Gemeinsam mit seinen Dialogpartnern sucht Sokrates nach einer Definition der Besonnenheit, wobei am Ende alle Bestimmungsversuche abgelehnt werden. Im ersten Dialogteil werden verschiedene Definitionsversuche zügig als unzureichend erwiesen. Die Brücke zum zweiten längeren Teil des Dialogs kommt durch die Einsicht zustande, dass Erkenntnis (als Bewusstsein vom eigenen guten Handeln) für Besonnenheit wesentlich ist. Der zweite Teil hebt das Niveau der Diskussion deutlich an und ist komplett dem Definiens „Selbsterkenntnis“ (später näher bestimmt als „Wissen des Wissens“) (164c-176d) gewidmet. Dabei geraten Diskussionen über Möglichkeit und Nutzen eines selbstbezüglichen Wissens in den Mittelpunkt der Diskussion. Hier wird also erkenntnistheoretischen Fragestellungen nachgegangen, die das Ausgangsthema, die Suche nach einer Definition der Besonnenheit, scheinbar verdrängen.

Der Dialog eignet sich ausgezeichnet für einen Einstieg in die platonische Philosophie, da zentrale Fragestellungen der Philosophie Platons zur Sprache kommen. Erstens werden im Laufe des Gesprächs mit dem (an die Sokratische Philosophie erinnernden) „Wissen vom eigenen Wissen und Nichtwissen“, dem „Tun des Eigenen“ und dem „Wissen vom Guten“ zentrale Stichworte eingeführt, die auch für andere Werke Platons von großer Bedeutung sind. Zweitens thematisiert der Charmides wichtige systematische Fragen wie die nach dem relationalen Charakter des Wissens und der Möglichkeit von Selbstbezüglichkeit in diversen Bereichen (167a-169c). Drittens provoziert der Dialog mit seinen ständigen Relativierungen, Vorbehalten, nachträglichen Zweifeln und seinem aporetischen Ende den Leser, selbst nach Lösungen weiterzusuchen. Am Charmides lässt sich also vieles über die Philosophie Platons lernen und es lässt sich mustergültig nachvollziehen, welche spezifischen Schwierigkeiten die Lektüre der Dialoge Platons bereithält.

Im Mittelpunkt des Seminars wird die gemeinsame Lektüre und Diskussion des Dialogs stehen. Von allen Teilnehmern wird die Bereitschaft zu einem Kurzreferat erwartet. In Ergänzung zu den Abschnitten des Primärtextes wird für jede Sitzung ein Begleittext vorzubereiten sein.

Politische Philosophie der Französischen Revolution.

P; Do 10:00-12:00, IG 2.501

Das Seminar setzt sich zum Ziel, die politischen Diskussionen zur Zeit der französischen Revolution anhand ausgewählter Texte nachzuvollziehen. Dabei soll es weniger darum gehen, grobe Frontverläufe zu konstruieren, sondern mehr darum, zu überprüfen, welche geteilten Grundüberzeugungen das politische Denken der Revolutionszeit prägten (bspw. Republikanismus) und welche eher untergründigen Divergenzen zu den Aufspaltungen in den politischen Diskursen führten. Zentrale Gegenstände des Seminars werden deswegen Auseinandersetzungen sein, die sich mit konkreten Problemen der Revolution (Septembemorde, Einführung des Maximums, Sklaverei und Kolonien, Flucht und Verurteilung von Louis XVI, etc.) beschäftigen, ausgehend von denen retrospektiv zwei der wichtigsten großen politischen Schriften der Revolution (Rousseaus Du contrat social und Sieyès Qu'est-ce que le tiers état?) betrachtet werden sollen und, vorblickend auf die nachrevolutionäre Zeit, Auseinandersetzungen mit dem Ereignis und seinen Folgen wie die von Babeuf, Burke, Constant, Tocqueville, oder De Maistre gelesen.

Ein genauer Seminarplan wird zu Semesterbeginn verteilt, die Literatur im Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

Christ, J.

Aufbaumodul Sozialphilosophie/Politische Philosophie (AM 3b)**Einführung in den modernen Rechtsbegriff**

P; Mo 16:00-18:00, IG 2.501

Denkt man an traditionelle normative Begriffe wie Gebot und Tugend, so wirken sie neben dem Rechtsbegriff heute „merkwürdig antiquiert“ (M. Stepanians). Die Beobachtung scheint richtig zu sein. Doch der Begriff des Rechts selbst stellt für moral- und rechtsphilosophische Diskussion nach wie vor eine große Herausforderung dar. Auf Rechten zu bestehen, Rechte für sich zu reklamieren, oder gar für sie zu kämpfen, impliziert, dass man sie jedem und allen anderen, die unter gleichen Bedingungen stehen, ebenso einräumt. Worin gründet aber der normative Status des Rechts?

Im Seminar soll über die spannungsreiche Struktur dieses Begriffs nachgedacht werden. Dabei wird der Zugang zum Rechtsbegriff über die Frage der rechtlichen Adressierung gesucht. Wer ist der Adressat der Rechte, wer der Rechtsträger? Hat der Mensch ein Recht oder muss er es sich erwerben? Verweisen Rechte stets auf Beziehungen zwischen Personen? Oder gibt es Rechte, die unabhängig von interpersonalen Verhältnissen existieren/gelten? Besteht eine Korrelation zwischen Recht und Pflicht? Wenn es Verpflichtungen gibt, die nicht sinnvoll gefordert oder gar rechtlich eingeklagt werden können (z.B. in Freundschafts- und Liebesbeziehungen), gibt es dann auch Rechte, denen noch keine Pflichten entsprechen? Fühlen wir uns nur denjenigen Menschen verpflichtet, deren Rechte wir anerkennen? Wie können aus Rechten Verpflichtungen erwachsen? Und schließlich: Wann sind Rechte Quelle von Selbstachtung und Würde und unter welchen Bedingungen kann Recht zum Instrument von Dehumanisierung und Herrschaft werden?

Für die Diskussion dieser Fragen werden sowohl klassische philosophische Texte (Kant, Hegel), als auch ausgewählte historische und zeitgenössische Beiträge aus der deutschen und angelsächsischen rechtstheoretischen Diskussion (u.a. von H. Arendt, H. Kelsen, H.L.A. Hart, D.N. MacCormick, J. Feinberg) herangezogen.

Sheplyakova, T.

Einleitung in die Geschichte der Philosophie

V; Do 16:00-18:00, IG 457

Hegel dürfte der Einzige sein, der es unternommen hat, in der Abfolge der philosophischen Entwürfe und Systeme eine, jener innewohnenden logischen Struktur nachzuweisen. Dem gegenüber haben Marx und Engels, die Begründer des historischen Materialismus, einen rein immanenten Zusammenhang der philosophischen Lehrgehalte energisch bestritten. Die Vorlesung wird, jenseits von bloßer Geistesgeschichte und Soziologismus, Überlegungen anstellen, die das philosophische Wissen in seiner geschichtlichen Entfaltung betreffen. Platon und Demokrit gelten als die ersten Wortführer zweier Grundlinien philosophischen Denkens, die als Idealismus und Materialismus bezeichnet werden. Das Verhältnis von Ideellem und Materiellem bildet denn auch die „Grundfrage der Philosophie“, die nicht nur in der marxistischen Literatur, sondern die auch von Fichte und Schopenhauer nicht anders als von den Begründern des dialektischen Materialismus an den Anfang des Denkens gestellt worden ist. Die Vorlesung wird die Knotenpunkte des „Kampfes“ von Idealismus und Materialismus genauer untersuchen und dabei auch auf Autoren wie Kant und Schopenhauer zurückgreifen, die jenen Kampf im Inneren ihrer Denkgebäude ausgetragen haben. Von besonderem Interesse wird für die Vorlesung der eigentümliche Charakter der Geschichte des Materialismus sein, der die Abhängigkeit der Lehrmeinungen von wechselnden sozio-kulturellen Strukturen besonders deutlich hervortreten lässt.

Schmidt, A.

Ethik und Moral in Islam

P; Di 10:00-12:00, IG 2.501

Gäbe es im Islam ein übergreifendes Gesetz, an dem sich Muslime verbindlich orientieren, dann fungierte die Religion nicht als Quellgebiet fortlaufend gewaltsamer Konflikte – zwischen den Anhängern des islamischen Glaubens selbst.

Das heilige Buch des Islam, der Koran, steht seines fragmentarischen Charakters wegen immer wieder in dem Verdacht, unüberbrückbar widerstreitende Positionen der Auslegung geradezu zu begünstigen, d.i. den unzerreißbaren Sinn des Wortes Gottes zu verschatten. Desweiteren leidet der Islam unter dem Mangel einer Hermeneutik, die dem Tempo gesellschaftlich-ökonomischer Modernisierungsprozesse in der muslimischen Welt gewachsen wäre.

Dabei haben islamische Philosophen den Koran bereits im 8. Jahrhundert in einer Weise interpretiert, die den Denkvollzügen nach - denen der westlichen Neuzeit und Moderne in nichts nachstehen. In philosophische Systeme integriert, wurde das Wort Gottes so auch dem menschlichen Verstandesvermögen zugänglich. Der qua Denken vollzogene Umgang mit den Glaubenswahrheiten, führte zu einer Offenheit deren Interpretation, die, ihrer Logizität wegen, Muslim und Nicht-Muslim gleichermaßen zu überzeugen vermochte.

Die Reformulierung einer Ethik des Islam, so lautet die Ausgangsthese unserer Lehrveranstaltung, ist via Neu-über-setzung der religiösen Texte unverzichtbar auch auf den Kommentar der Philosophie angewiesen.

Die Autorität der Philosophie, mithin die Autorität des Denkens nämlich, verbürgt den Charakter der Ethik als eines Zwecks an sich selbst. Seit alters avanciert der Mensch als Freiheit zum Gegenstand all ihrer Bezüge.

Die Lehrveranstaltung rückt die Trias Freiheit – Wahrheit – Glückseligkeit in den Fokus der Betrachtung. Glückseligkeit fungiert dabei als Schlußstein der Architektonik eines Systems der Ethik, ohne das alle Moral in den Abgrund der ethischen Indifferenz zu versinken drohte.

*Hayatshahi, M.***Kritische Theorie als Politische Theorie**

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, NM 114

*Schaub, J.***Politische Philosophie der Französischen Revolution.**

P; Do 10:00-12:00, IG 2.501

Das Seminar setzt sich zum Ziel, die politischen Diskussionen zur Zeit der französischen Revolution anhand ausgewählter Texte nachzuvollziehen. Dabei soll es weniger darum gehen, grobe Frontverläufe zu konstruieren, sondern mehr darum, zu überprüfen, welche geteilten Grundüberzeugungen das politische Denken der Revolutionszeit prägten (bspw. Republikanismus) und welche eher untergründigen Divergenzen zu den Aufspaltungen in den politischen Diskursen führten. Zentrale Gegenstände des Seminars werden deswegen Auseinandersetzungen sein, die sich mit konkreten Problemen der Revolution (Septembemorde, Einführung des Minimums, Sklaverei und Kolonien, Flucht und Verurteilung von Louis XVI, etc.) beschäftigen, ausgehend von denen retrospektiv zwei der wichtigsten großen politischen Schriften der Revolution (Rousseaus *Du contrat social* und Sieyès *Qu'est-ce que le tiers état?*) betrachtet werden sollen und, vorblickend auf die nachrevolutionäre Zeit, Auseinandersetzungen mit dem Ereignis und seinen Folgen wie die von Babeuf, Burke, Constant, Tocqueville, oder De Maistre gelesen.

Ein genauer Seminarplan wird zu Semesterbeginn verteilt, die Literatur im Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

*Christ, J.***Politische Theorie zwischen Ideal und Kritik**

BS; Di 18:00-19:00, 17.4.2012

Gosepath, S.; Schaub, J.

Texte zur Ökonomik: Von der Gegenwart zu den Anfängen neuzeitlicher ökonomischer Theoriebildung

P; Mo 12:00-14:00, NG 731

Mo 14:00-16:00, NG 731

Das Seminar schließt thematisch an das Seminar im WiSe 2011/12 an, in dem paradigmatisch eine ordnungsliberale Theorie (kritisch) vorgestellt wird. Im Sommersemester sollen zunächst mit Foucault, d.h. immer in Hinblick auf die jeweils herrschende episteme, historisch unterschiedliche Formen ökonomischer Theoriebildung untersucht werden. Daran anschließend geht die Analyse noch einen Schritt weiter zurück als in Foucaults Die Ordnung der Dinge, indem sie die theoretischen Aussagen zum Wirtschaften in Schriften des Hochmittelalters, namentlich bei Thomas von Aquin, in den Blick nimmt. Dabei soll gefragt werden, welche frühneuzeitlichen, für die Moderne dann maßgebenden Transformationen in der Auffassung vom Menschen und von seinem Beitrag zur Erhaltung und Veränderung der Welt schon dort gedacht werden.

*Schönwälder-Kuntze, T.***Aufbaumodul Religionsphilosophie (AM 6)****Die Philosophie des Daoismus**

BS; Blockveranst., 16:00-20:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, IG 457

Neben dem Buddhismus und dem Konfuzianismus bildet der Daoismus die dritte Hauptströmung der klassischen chinesischen Philosophie. Im Unterschied zum Buddhismus plädieren die Daoisten Laozi (老子) und Zhungzi (莊子) für eine radikale Hinwendung zu einer Wirklichkeit, die als ein in der Leere (wu, 無) begründeter, nicht-linearer Prozess widerstreitender und komplementärer Strukturprinzipien verstanden wird. Der perfektionistischen Tugendethik des Konfuzius setzt der Daoismus eine metaethische Skepsis und einen gegenwartsgebundenen Anarchismus gegenüber. Durch die Interpretation zentraler Gleichnisse aus dem Daodejing (道德經) und dem Zhuangzi werden die Grundlagen der daoistischen Metaphysik und der auf ihr beruhenden skeptisch-anarchischen Ethik rekonstruiert. Dabei soll insbesondere die Plausibilität der Konzeption des absichtsfreien bzw. mühelosen Handelns (wu-wei, 無為) diskutiert werden.

*Essler, W.;
Wenning, M.***Ethik und Moral in Islam**

P; Di 10:00-12:00, IG 2.501

Gäbe es im Islam ein übergreifendes Gesetz, an dem sich Muslime verbindlich orientierten, dann fungierte die Religion nicht als Quellgebiet fortlaufend gewaltsamer Konflikte – zwischen den Anhängern des islamischen Glaubens selbst.

Das heilige Buch des Islam, der Koran, steht seines fragmentarischen Charakters wegen immer wieder in dem Verdacht, unüberbrückbar widerstreitende Positionen der Auslegung geradezu zu begünstigen, d.i. den unzerreißbaren Sinn des Wortes Gottes zu verschatten. Desweiteren leidet der Islam unter dem Mangel einer Hermeneutik, die dem Tempo gesellschaftlich-ökonomischer Modernisierungsprozesse in der muslimischen Welt gewachsen wäre.

Dabei haben islamische Philosophen den Koran bereits im 8. Jahrhundert in einer Weise interpretiert, die den Denkvollzügen nach - denen der westlichen Neuzeit und Moderne in nichts nachstehen. In philosophische Systeme integriert, wurde das Wort Gottes so auch dem menschlichen Verstandesvermögen zugänglich. Der qua Denken vollzogene Umgang mit den Glaubenswahrheiten, führte zu einer Offenheit deren Interpretation, die, ihrer Logizität wegen, Muslim und Nicht-Muslim gleichermaßen zu überzeugen vermochte.

Die Reformulierung einer Ethik des Islam, so lautet die Ausgangsthese unserer Lehrveranstaltung, ist via Neu-über-setzung der religiösen Texte unverzichtbar auch auf den Kommentar der Philosophie angewiesen.

Die Autorität der Philosophie, mithin die Autorität des Denkens nämlich, verbürgt den Charakter der Ethik als eines Zwecks an sich selbst. Seit alters avanciert der Mensch als Freiheit zum Gegenstand all ihrer Bezüge.

Die Lehrveranstaltung rückt die Trias Freiheit – Wahrheit – Glückseligkeit in den Fokus der Betrachtung. Glückseligkeit fungiert dabei als Schlußstein der Architektonik eines Systems der Ethik, ohne das alle Moral in den Abgrund der ethischen Indifferenz zu versinken drohte.

Hayatshahi, M.

Aufbaumodul Fachdidaktik (AM FD 1)**Konzeption von Oberstufenkursen für das Fach Ethik**

P; Di 10:00-12:00, IG 2.401

Ausweichtermine: Di 8:00-10:00, IG 454

Reh, S.

Die Konzeption eines Oberstufenkurses in den Fächern Philosophie und Ethik konfrontiert unerfahrene

PädagogInnen mit besonderen Schwierigkeiten, mit denen wir uns im Seminar beschäftigen wollen:

- Lehrplanvorgaben,
- Phasierung eines komplexen Halbjahresthemas (exemplarisch „11 G 1 Vernunft und Gewissen: Normsetzende Begründungen verantwortlichen Handelns“),
- Materialbeschaffung und didaktische Begründung einer Auswahl,
- Lehrbuchkritik,
- Lernzielbestimmung und -umsetzung,
- methodische Möglichkeiten,
- Medieneinsatz,
- Formen der Leistungskontrolle u.a.

Im Verlauf des Seminars sollen die verschiedenen Aspekte der Konzeption eines Oberstufenkurses einerseits auf

der Grundlage relevanter Fachliteratur theoretisch reflektiert werden. Andererseits werden konkrete

Unterrichtskonzepte erarbeitet, präsentiert, gegebenenfalls praktisch erprobt und kritisch beurteilt.

Vertiefungsmodul Geschichte der Philosophie: Antike und Mittelalter (VM 1a)**Handlungstheorie bei Thomas von Aquin, Johannes Duns Scotus und Wilhelm von Ockham**

BS; Blockveranst., 10:00-16:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, IG 457

Nach Aristoteles hat der einer Handlung vorausgehenden Vorsatz (prohairesis) sowohl etwas mit unserer Erkenntnis als auch etwas mit unserem Wollen zu tun, sodass man ihn als ›strebendes Denken‹ und gleichermaßen als ›denkendes Streben‹ bezeichnen kann (Nikomachische Ethik, 1139b4-5). Philosophen des Mittelalters, die in ihrem Denken stark von Aristoteles beeinflusst sind, drücken denselben Sachverhalt aus, indem sie darauf hinweisen, dass unser intentionales Handeln aus dem Zusammenwirken des Erkenntnisvermögens des Intellekts (intellectus) und des Strebevermögens des Willens (voluntas) hervorgeht. Allerdings sind sie sich nicht darüber einig, in welcher Weise Intellekt und Wille im Handeln zusammenwirken. Bestimmt der Intellekt den Willen in seinem Handeln durch Gründe? Oder besteht die Freiheit des Willens gerade in der Fähigkeit, sich über die Einsichten des Intellekts hinwegzusetzen? Die Diskussion über diese Fragen ist im Wesentlichen eine Diskussion darüber, ob und inwiefern unser Handeln durch Gründe bestimmt ist und wie sich das Bestimmtsein durch Gründe zur Problem von Willens- und Handlungsfreiheit verhält. Diese Diskussion soll in diesem Seminar anhand der Beiträge von Thomas von Aquin, Johannes Duns Scotus und Wilhelm von Ockham untersucht werden.

Spindler, A.

Über die Ideen (Peri ideôn): Aristoteles' Kritik an der platonischen Ideenlehre

S; Mo 14:00-16:00, IG 4.401

Lienemann, B.

Die Abhandlung Peri ideôn (Über die Ideen) ist eine kurze aristotelische Schrift, die uns dank Alexander von Aphrodisias' Kommentar zu Aristoteles' Metaphysik fragmentarisch überliefert ist. Aristoteles präsentiert und kritisiert in dem Text verschiedene Argumente für die Existenz platonischer Ideen und stellt ihnen seine eigene Alternative gegenüber. Die Schrift ist eine Fundgrube für jeden, der an der platonischen Ideenhypothese interessiert ist: Aristoteles charakterisiert platonische Ideen und entfaltet diverse wichtige Begründungen für die Existenzannahme von Ideen, und er geht dabei systematischer vor als Platon und auch als er selbst in anderen seiner Werke. Aristoteles behandelt fünf Argumente für die Existenz von Ideen, wobei er die beiden letzten als die „genaueren Argumente“ bezeichnet: (1) das Argument aus den Wissenschaften, (2) das Eines-über-vielem-Argument (Prädikationsargument), (3) das Argument vom Gegenstand des Denkens, (4) das Argument aus den Relativa und (5) das sog. Argument vom Dritten Menschen. Im Seminar werden wir sehen, was sich hinter diesen Titeln verbirgt und wie sich die Argumente rekonstruieren lassen. Zudem werden wir ausgewählte Passagen aus verschiedenen platonischen Dialogen heranziehen, denen Wichtiges für die platonische Ideenhypothese zu entnehmen ist und die Aristoteles bei seiner Kritik wohl vor Augen hatte. Vor diesem Hintergrund können die in Peri ideôn präsentierten Argumente daraufhin hinterfragt werden, ob Platon tatsächlich zu deren Prämissen und Konklusionen verpflichtet gewesen ist, ob er Aristoteles' Kritik hätte parieren können und welche Modifikationen der Ideenhypothese er allenfalls hätte vornehmen können oder müssen, um gegen die Einwände gewappnet zu sein. Die Schrift Peri ideôn erlaubt, einerseits einen vertieften Einblick in die platonische Metaphysik und die aristotelische Kritik daran zu erhalten; andererseits ist das Thema der Schrift nicht nur von historischem Interesse, da z.B. nach wie vor rege diskutierte Fragen zu Existenz und Existenzweise von Universalien zur Sprache kommen.

Im Seminar werden wir die Schrift Peri ideôn in der englischen Übersetzung von Gail Fine lesen; die Ausschnitte aus den platonischen Dialogen werden elektronisch zur Verfügung gestellt. Als Begleitlektüre dienen der Kommentar von Fine, der im selben Band wie die Übersetzung enthalten ist, und verschiedene (z.T. voraussetzungsreiche) Aufsätze zu einzelnen Fragestellungen. Von allen Teilnehmern wird die Bereitschaft zu einem Referat und zur regelmäßigen Vorbereitung des Primär- sowie eines Sekundärtextes erwartet. Griechischkenntnisse sind sehr willkommen und erleichtern das Lesen mancher Texte aus der Sekundärliteratur, sind aber keine Voraussetzung. Als Einstieg wird der kurze Beitrag von Oliver Primavesi im Aristoteles-Handbuch empfohlen (siehe Literatur).

Vertiefungsmodul Geschichte der Philosophie: Neuzeit bis 20.Jh. (VM 1b)**Ethik des Nutzens – Facetten des philosophischen Utilitarismus**

Grün, K.

S; Ausweichtermine: Do 14:00-16:00, HoF 1.27

Gegenüber den sprachanalytischen und deontologischen Ethiken haben utilitaristische Positionen eine vernachlässigte Bedeutung. Es gilt vielen Autoren der Neuzeit als unredlich, Ethik auf den Nutzen zu gründen. Diese Autoren lassen sich von dem Vorurteil leiten, dass ein allgemeingültiges Prinzip der Ethik allein aus rationalen Gründen folgen könne und jede Beimischung von Interessen, die das ethische Gewicht verminderten, zu umgehen sei.

Dagegen lässt sich zeigen, dass Ethik stets einen irgendwie gearteten Nutzen verfolgt. Allein die Analyse des Adjektivs „gut“ führt in vielen Fällen bereits zu einer Zielorientierung des Handelns. Sehr viel wichtiger jedoch als das semantische Problem ist die Anwendung von Ethik in der Wirtschaft. Damit in weiten Feldern wirtschaftlicher Überlegung überhaupt ein Interesse an Ethik geweckt werden kann, muss sie sich als nützlich ausweisen können.

Wir werden uns anhand einschlägiger Textauszüge durch Referate verschiedene Positionen utilitaristischer Ethik erarbeiten und einzelne Gegenpositionen vorstellen. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, Grenzen und Leistungsfähigkeit utilitaristischer Ethiken klar umreißen zu können. Wie werden insbesondere auf die Strategien der Spieltheorie und ihrer empirischen Überprüfbarkeit eingehen.

Kritischer Materialismus im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft

Jeske, M.

S; Fr 12:00-14:00, IG 0.457

In der Geschichte der abendländischen Philosophie ist der Materialismus gegenüber dem Idealismus inferior. In manchen Epochen artikuliert er sich gar nicht oder nur innerhalb idealistischer Positionen, etwa bei Kant und Schopenhauer. Oder er taucht im Bündnis mit Medizin, Physiologie und den Naturwissenschaften auf als hässlicher Zwischenruf wider die Apotheose der Vernunft. Im 19. Jahrhundert ist es Feuerbach, der den bloß mechanisch argumentierenden Materialismus entscheidend erweitert zu einem übermechanischen, anthropologischen Materialismus.

Der Begriff eines kritischen Materialismus geht zurück auf Alfred Schmidt und verdankt sich weitgehend geschichtsphilosophischen Betrachtungen. Diese aber überschreiten die engen Grenzen eines bloß archivarisches Interesses. Statt einer verselbstständigten Theorie der Erkenntnis geht der Materialismus seit Marx davon aus, dass es darauf ankomme, „die Sinnlichkeit“ des sensualistischen Anthropologismus „als tätig und die Tätigkeit“ des Subjekts seit Kant, Fichte und Hegel als sinnlich zu durchschauen, um von dort menschliche Praxis adäquat begreifen zu können.

„Eine – umrißhaft – vorliegende Philosophie der Praxis als des Grundverhältnisses von Mensch und Welt bedeutet zugleich“, so Schmidt, „eine qualitativ veränderte Praxis der Philosophie“. Auf diesem Fundament stehend, sucht das Seminar das Spannungsverhältnis von Individuum und Gesellschaft sub specie eines kritischen Materialismus zu reformulieren. Kant, Hegel, Marx, Freud, Adorno, Alfred Lorenzner und Alfred Schmidt sind wichtige Stichwortgeber, wenn es um die Darstellung der Vermittlung von objektiver Struktur der Gesellschaft und der Struktur von Subjektivität geht.

Naturzustände

S; Do 14:00-16:00, IG 0.454

In Gestalt von Naturzuständen konstruiert die Sozialphilosophie und Politische Philosophie der Moderne einen Zustand, der zugleich als das Andere und der Ursprung ihres eigentlichen Gegenstandes verstanden wird: Dem Gesellschaftszustand, dessen Bewegungsgesetze und Normen bestimmt werden sollen, wird ein – zumeist als fiktiv begriffener – Naturzustand gegenübergestellt, in dem diese Gesetze und Normen (noch) nicht gelten. Dieser andere Zustand, an dem kontrastiv abzulesen ist, was den Gesellschaftszustand wesentlich ausmacht, wird dabei zugleich so verstanden, dass der Gesellschaftszustand aus ihm hervorgehen soll, sich aus oder gegen ihn entwickelt. Dabei variiert die Weise des Hervorgehens bei verschiedenen Autoren auf signifikante Weise: Der Gesellschaftszustand kann ebenso als Lösung von Konflikten oder Unsicherheiten des Naturzustands (etwa als Überwindung des Kriegs aller gegen alle) erscheinen, wie als Stabilisierung von bereits im Naturzustand angelegten Verhältnissen oder auch als Verfall und Korruption einer natürlichen Konstitution. Das Seminar soll die Konstruktion und die Kritik verschiedener Konzeptionen des Naturzustands bei Autoren wie Hobbes, Locke, Rousseau, Kant, Fichte, Hegel, Rawls vergleichend untersuchen. Diese Untersuchung soll (i) die grundlegende Bedeutung der Konstruktion von Naturzuständen für die neuzeitliche und moderne Philosophie ebenso herausarbeiten wie (ii) die folgenreichen Differenzen aufzeigen, die sich zwischen den unterschiedlichen Naturzuständen und den Verfahren ihrer Konstruktion auf tun.

*Khurana, T.***Ontologische Beziehungen**

S; Di 10:00-12:00, IG 4.401

Ausweichtermine: Di 12:00-14:00, NG 731

In diesem Hauptseminar der theoretischen Philosophie werden wir uns mit der – von Goethe vortrefflich formulierten – Frage beschäftigen, „was die Welt im Innersten zusammenhält“, und zwar in dem Maße, wie Philosophie darauf überhaupt antworten kann. Auf der relativ sicheren Seite sind wir, wenn wir uns zunächst vergegenwärtigen, was unter „Beziehungen“ in einem allgemeinen Sinn zu verstehen ist und welche logischen Eigenschaften Relationen haben können. Die Logik allein wird uns jedoch nicht zu einer hinreichenden Antwort führen können. Insbesondere ist eine Relation zu diskutieren, die in der aristotelischen Tradition einen minderen oder sekundären Status hatte: die ontologische Abhängigkeit.

Zentrales Thema des Seminars wird daher eine genaue Beschreibung von Abhängigkeitsbeziehungen sein. Eine seit der griechischen Antike klassische Dependenzrelation ist die mereologische Teil-Ganzes-Beziehung, der in der gegenwärtigen Diskussion eine fundamentale Rolle zugeschrieben wird. Diese Tendenz gilt es kritisch zu reflektieren. Versucht werden soll, ontologische Abhängigkeit nicht nur in einem mereologischen Sinn zu verstehen.

Historisch werden wir kurz auf Aristoteles zurückkommen (Metaphysik Buch V, Kap. 25-26); zudem werden Bertrand Russells Überlegungen zur ontologischen Bedeutung von Relationen (Principles of Mathematics) sowie Husserls 3. Logische Untersuchung („Die Lehre von den Ganzen und Teilen“) Gegenstand der Diskussion sein, wobei neuere Interpretationen zur Mereologie von Peter Simons, Lothar Ridder und Fabrice Correia einbezogen werden. Zur ontologischen Dependenz werden Aufsätze z.B. von Kit Fine und Jonathan Schaffer berücksichtigt.

Trettin, K.

Vertiefungsmodul Metaphysik und Erkenntnistheorie (VM 2a)**Ontologische Beziehungen**

S; Di 10:00-12:00, IG 4.401

Ausweichtermine: Di 12:00-14:00, NG 731

In diesem Hauptseminar der theoretischen Philosophie werden wir uns mit der – von Goethe vortrefflich formulierten – Frage beschäftigen, „was die Welt im Innersten zusammenhält“, und zwar in dem Maße, wie Philosophie darauf überhaupt antworten kann. Auf der relativ sicheren Seite sind wir, wenn wir uns zunächst vergegenwärtigen, was unter „Beziehungen“ in einem allgemeinen Sinn zu verstehen ist und welche logischen Eigenschaften Relationen haben können. Die Logik allein wird uns jedoch nicht zu einer hinreichenden Antwort führen können. Insbesondere ist eine Relation zu diskutieren, die in der aristotelischen Tradition einen minderen oder sekundären Status hatte: die ontologische Abhängigkeit.

Zentrales Thema des Seminars wird daher eine genaue Beschreibung von Abhängigkeitsbeziehungen sein. Eine seit der griechischen Antike klassische Dependenzrelation ist die mereologische Teil-Ganzes-Beziehung, der in der gegenwärtigen Diskussion eine fundamentale Rolle zugeschrieben wird. Diese Tendenz gilt es kritisch zu reflektieren. Versucht werden soll, ontologische Abhängigkeit nicht nur in einem mereologischen Sinn zu verstehen.

Historisch werden wir kurz auf Aristoteles zurückkommen (Metaphysik Buch V, Kap. 25-26); zudem werden Bertrand Russells Überlegungen zur ontologischen Bedeutung von Relationen (Principles of Mathematics) sowie Husserls 3. Logische Untersuchung („Die Lehre von den Ganzen und Teilen“) Gegenstand der Diskussion sein, wobei neuere Interpretationen zur Mereologie von Peter Simons, Lothar Ridder und Fabrice Correia einbezogen werden. Zur ontologischen Dependenz werden Aufsätze z.B. von Kit Fine und Jonathan Schaffer berücksichtigt.

Trettin, K.

Über die Ideen (Peri ideôn): Aristoteles' Kritik an der platonischen Ideenlehre

S; Mo 14:00-16:00, IG 4.401

Die Abhandlung Peri ideôn (Über die Ideen) ist eine kurze aristotelische Schrift, die uns dank Alexander von Aphrodisias' Kommentar zu Aristoteles' Metaphysik fragmentarisch überliefert ist. Aristoteles präsentiert und kritisiert in dem Text verschiedene Argumente für die Existenz platonischer Ideen und stellt ihnen seine eigene Alternative gegenüber. Die Schrift ist eine Fundgrube für jeden, der an der platonischen Ideenhypothese interessiert ist: Aristoteles charakterisiert platonische Ideen und entfaltet diverse wichtige Begründungen für die Existenzannahme von Ideen, und er geht dabei systematischer vor als Platon und auch als er selbst in anderen seiner Werke. Aristoteles behandelt fünf Argumente für die Existenz von Ideen, wobei er die beiden letzten als die „genauer Argumente“ bezeichnet: (1) das Argument aus den Wissenschaften, (2) das Eines-über-vielem-Argument (Prädikationsargument), (3) das Argument vom Gegenstand des Denkens, (4) das Argument aus den Relativa und (5) das sog. Argument vom Dritten Menschen. Im Seminar werden wir sehen, was sich hinter diesen Titeln verbirgt und wie sich die Argumente rekonstruieren lassen. Zudem werden wir ausgewählte Passagen aus verschiedenen platonischen Dialogen heranziehen, denen Wichtiges für die platonische Ideenhypothese zu entnehmen ist und die Aristoteles bei seiner Kritik wohl vor Augen hatte. Vor diesem Hintergrund können die in Peri ideôn präsentierten Argumente daraufhin hinterfragt werden, ob Platon tatsächlich zu deren Prämissen und Konklusionen verpflichtet gewesen ist, ob er Aristoteles' Kritik hätte parieren können und welche Modifikationen der Ideenhypothese er allenfalls hätte vornehmen können oder müssen, um gegen die Einwände gewappnet zu sein. Die Schrift Peri ideôn erlaubt, einerseits einen vertieften Einblick in die platonische Metaphysik und die aristotelische Kritik daran zu erhalten; andererseits ist das Thema der Schrift nicht nur von historischem Interesse, da z.B. nach wie vor rege diskutierte Fragen zu Existenz und Existenzweise von Universalien zur Sprache kommen.

Im Seminar werden wir die Schrift Peri ideôn in der englischen Übersetzung von Gail Fine lesen; die Ausschnitte aus den platonischen Dialogen werden elektronisch zur Verfügung gestellt. Als Begleitlektüre dienen der Kommentar von Fine, der im selben Band wie die Übersetzung enthalten ist, und verschiedene (z.T. voraussetzungsreiche) Aufsätze zu einzelnen Fragestellungen. Von allen Teilnehmern wird die Bereitschaft zu einem Referat und zur regelmäßigen Vorbereitung des Primär- sowie eines Sekundärtextes erwartet. Griechischkenntnisse sind sehr willkommen und erleichtern das Lesen mancher Texte aus der Sekundärliteratur, sind aber keine Voraussetzung. Als Einstieg wird der kurze Beitrag von Oliver Primavesi im Aristoteles-Handbuch empfohlen (siehe Literatur).

*Lienemann, B.***Vertiefungsmodul Ethik/Moralphilosophie (VM 3a)****Brauchen wir moralische Prinzipien? Die neuere Partikularismusdebatte**

S; Di 12:00-14:00, IG 3.401

*Maier, A.***Freiheit, Gleichheit, Solidarität und das Problem kollektiven Handelns**

S; Di 16:00-18:00

In dem Seminar sollen zentrale Problemstellungen der Politischen Philosophie herausgearbeitet und diskutiert werden.

Schink, P.

Handlungstheorie bei Thomas von Aquin, Johannes Duns Scotus und Wilhelm von Ockham

Spindler, A.

BS; Blockveranst., 10:00-16:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, IG 457

Nach Aristoteles hat der einer Handlung vorausgehenden Vorsatz (prohairesis) sowohl etwas mit unserer Erkenntnis als auch etwas mit unserem Wollen zu tun, sodass man ihn als ›strebendes Denken‹ und gleichermaßen als ›denkendes Streben‹ bezeichnen kann (Nikomachische Ethik, 1139b4-5). Philosophen des Mittelalters, die in ihrem Denken stark von Aristoteles beeinflusst sind, drücken denselben Sachverhalt aus, indem sie darauf hinweisen, dass unser intentionales Handeln aus dem Zusammenwirken des Erkenntnisvermögens des Intellekts (intellectus) und des Strebevermögens des Willens (voluntas) hervorgeht. Allerdings sind sie sich nicht darüber einig, in welcher Weise Intellekt und Wille im Handeln zusammenwirken. Bestimmt der Intellekt den Willen in seinem Handeln durch Gründe? Oder besteht die Freiheit des Willens gerade in der Fähigkeit, sich über die Einsichten des Intellekts hinwegzusetzen? Die Diskussion über diese Fragen ist im Wesentlichen eine Diskussion darüber, ob und inwiefern unser Handeln durch Gründe bestimmt ist und wie sich das Bestimmte durch Gründe zur Problem von Willens- und Handlungsfreiheit verhält. Diese Diskussion soll in diesem Seminar anhand der Beiträge von Thomas von Aquin, Johannes Duns Scotus und Wilhelm von Ockham untersucht werden.

Kritischer Materialismus im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft

Jeske, M.

S; Fr 12:00-14:00, IG 0.457

In der Geschichte der abendländischen Philosophie ist der Materialismus gegenüber dem Idealismus inferior. In manchen Epochen artikuliert er sich gar nicht oder nur innerhalb idealistischer Positionen, etwa bei Kant und Schopenhauer. Oder er taucht im Bündnis mit Medizin, Physiologie und den Naturwissenschaften auf als hässlicher Zwischenruf wider die Apotheose der Vernunft. Im 19. Jahrhundert ist es Feuerbach, der den bloß mechanisch argumentierenden Materialismus entscheidend erweitert zu einem übermechanischen, anthropologischen Materialismus.

Der Begriff eines kritischen Materialismus geht zurück auf Alfred Schmidt und verdankt sich weitgehend geschichtsphilosophischen Betrachtungen. Diese aber überschreiten die engen Grenzen eines bloß archivalischen Interesses. Statt einer verselbstständigten Theorie der Erkenntnis geht der Materialismus seit Marx davon aus, dass es darauf ankomme, „die Sinnlichkeit“ des sensualistischen Anthropologismus „als tätig und die Tätigkeit“ des Subjekts seit Kant, Fichte und Hegel als sinnlich zu durchschauen, um von dort menschliche Praxis adäquat begreifen zu können.

„Eine – umrißhaft – vorliegende Philosophie der Praxis als des Grundverhältnisses von Mensch und Welt bedeutet zugleich“, so Schmidt, „eine qualitativ veränderte Praxis der Philosophie“. Auf diesem Fundament stehend, sucht das Seminar das Spannungsverhältnis von Individuum und Gesellschaft sub specie eines kritischen Materialismus zu reformulieren. Kant, Hegel, Marx, Freud, Adorno, Alfred Loerenzner und Alfred Schmidt sind wichtige Stichwortgeber, wenn es um die Darstellung der Vermittlung von objektiver Struktur der Gesellschaft und der Struktur von Subjektivität geht.

Naturzustände

S; Do 14:00-16:00, IG 0.454

In Gestalt von Naturzuständen konstruiert die Sozialphilosophie und Politische Philosophie der Moderne einen Zustand, der zugleich als das Andere und der Ursprung ihres eigentlichen Gegenstandes verstanden wird: Dem Gesellschaftszustand, dessen Bewegungsgesetze und Normen bestimmt werden sollen, wird ein – zumeist als fiktiv begriffener – Naturzustand gegenübergestellt, in dem diese Gesetze und Normen (noch) nicht gelten. Dieser andere Zustand, an dem kontrastiv abzulesen ist, was den Gesellschaftszustand wesentlich ausmacht, wird dabei zugleich so verstanden, dass der Gesellschaftszustand aus ihm hervorgehen soll, sich aus oder gegen ihn entwickelt. Dabei variiert die Weise des Hervorgehens bei verschiedenen Autoren auf signifikante Weise: Der Gesellschaftszustand kann ebenso als Lösung von Konflikten oder Unsicherheiten des Naturzustands (etwa als Überwindung des Kriegs aller gegen alle) erscheinen, wie als Stabilisierung von bereits im Naturzustand angelegten Verhältnissen oder auch als Verfall und Korruption einer natürlichen Konstitution. Das Seminar soll die Konstruktion und die Kritik verschiedener Konzeptionen des Naturzustands bei Autoren wie Hobbes, Locke, Rousseau, Kant, Fichte, Hegel, Rawls vergleichend untersuchen. Diese Untersuchung soll (i) die grundlegende Bedeutung der Konstruktion von Naturzuständen für die neuzeitliche und moderne Philosophie ebenso herausarbeiten wie (ii) die folgenreichen Differenzen aufzeigen, die sich zwischen den unterschiedlichen Naturzuständen und den Verfahren ihrer Konstruktion auf tun.

Khurana, T.

Neuere Literatur zur Meta-Ethik

S; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 4.401

Merker, B.

Vertiefungsmodul Sozialphilosophie und Politische Philosophie (VM 3b)**Freiheit, Gleichheit, Solidarität und das Problem kollektiven Handelns**

S; Di 16:00-18:00

In dem Seminar sollen zentrale Problemstellungen der Politischen Philosophie herausgearbeitet und diskutiert werden.

Schink, P.

Kritischer Materialismus im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft

S; Fr 12:00-14:00, IG 0.457

In der Geschichte der abendländischen Philosophie ist der Materialismus gegenüber dem Idealismus inferior. In manchen Epochen artikuliert er sich gar nicht oder nur innerhalb idealistischer Positionen, etwa bei Kant und Schopenhauer. Oder er taucht im Bündnis mit Medizin, Physiologie und den Naturwissenschaften auf als hässlicher Zwischenruf wider die Apotheose der Vernunft. Im 19. Jahrhundert ist es Feuerbach, der den bloß mechanisch argumentierenden Materialismus entscheidend erweitert zu einem übermechanischen, anthropologischen Materialismus.

Jeske, M.

Der Begriff eines kritischen Materialismus geht zurück auf Alfred Schmidt und verdankt sich weitgehend geschichtsphilosophischen Betrachtungen. Diese aber überschreiten die engen Grenzen eines bloß archivarisches Interesses. Statt einer verselbstständigten Theorie der Erkenntnis geht der Materialismus seit Marx davon aus, dass es darauf ankomme, „die Sinnlichkeit“ des sensualistischen Anthropologismus „als tätig und die Tätigkeit“ des Subjekts seit Kant, Fichte und Hegel als sinnlich zu durchschauen, um von dort menschliche Praxis adäquat begreifen zu können.

„Eine – umrißhaft – vorliegende Philosophie der Praxis als des Grundverhältnisses von Mensch und Welt bedeutet zugleich“, so Schmidt, „eine qualitativ veränderte Praxis der Philosophie“. Auf diesem Fundament stehend, sucht das Seminar das Spannungsverhältnis von Individuum und Gesellschaft sub specie eines kritischen Materialismus zu reformulieren. Kant, Hegel, Marx, Freud, Adorno, Alfred Loerenzer und Alfred Schmidt sind wichtige Stichwortgeber, wenn es um die Darstellung der Vermittlung von objektiver Struktur der Gesellschaft und der Struktur von Subjektivität geht.

Naturzustände

Khurana, T.

S; Do 14:00-16:00, IG 0.454

In Gestalt von Naturzuständen konstruiert die Sozialphilosophie und Politische Philosophie der Moderne einen Zustand, der zugleich als das Andere und der Ursprung ihres eigentlichen Gegenstandes verstanden wird: Dem Gesellschaftszustand, dessen Bewegungsgesetze und Normen bestimmt werden sollen, wird ein – zumeist als fiktiv begriffener – Naturzustand gegenübergestellt, in dem diese Gesetze und Normen (noch) nicht gelten. Dieser andere Zustand, an dem kontrastiv abzulesen ist, was den Gesellschaftszustand wesentlich ausmacht, wird dabei zugleich so verstanden, dass der Gesellschaftszustand aus ihm hervorgehen soll, sich aus oder gegen ihn entwickelt. Dabei variiert die Weise des Hervorgehens bei verschiedenen Autoren auf signifikante Weise: Der Gesellschaftszustand kann ebenso als Lösung von Konflikten oder Unsicherheiten des Naturzustands (etwa als Überwindung des Kriegs aller gegen alle) erscheinen, wie als Stabilisierung von bereits im Naturzustand angelegten Verhältnissen oder auch als Verfall und Korruption einer natürlichen Konstitution. Das Seminar soll die Konstruktion und die Kritik verschiedener Konzeptionen des Naturzustands bei Autoren wie Hobbes, Locke, Rousseau, Kant, Fichte, Hegel, Rawls vergleichend untersuchen. Diese Untersuchung soll (i) die grundlegende Bedeutung der Konstruktion von Naturzuständen für die neuzeitliche und moderne Philosophie ebenso herausarbeiten wie (ii) die folgenreichen Differenzen aufzeigen, die sich zwischen den unterschiedlichen Naturzuständen und den Verfahren ihrer Konstruktion auf tun.

Philosophie des Rechts

Stahl, T.

S; Mo 14:00-16:00, IG 2.501

Dass in einem Staat Recht gilt, dass er also ein Rechtsstaat ist, ist eines der wichtigsten Merkmale, das dazu dienen kann, einen solchen Staat von einer reinen Willkürherrschaft zu unterscheiden. Doch was heißt es genau, dass "Recht gilt"? Diese Frage, also die Frage nach der Existenzweise des Rechts, beschäftigt die moderne Rechtsphilosophie. Dabei steht zunächst der Inhalt des Rechts, also die Frage, ob in einem Staat richtige oder wünschenswerte Gesetze gelten, im Hintergrund. Vielmehr soll zuvor geklärt werden, was Recht von anderen Regeln (Konventionen, moralischen Normen, etc.) unterscheidet, und ob der Gehalt dessen, was das Recht ist, durch die expliziten Regeln, durch soziale Praktiken oder letztlich durch die einzelnen Akte der Rechtsprechung festgelegt wird, und ob das Recht tatsächlich dazu geeignet ist, objektive Beurteilungen von Handlungen vorzunehmen. Diesen Fragen werden wir uns dadurch nähern, dass wir Texte der modernen (vor allem angelsächsischen Debatte) um die Rechtsphilosophie diskutieren. Das Seminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte und zum Verfassen von drei Essays im Lauf des Semesters voraus.

Schulpraktische Studien**Nachbereitung des Frühjahrspraktikum**

Steinl, G.

SP; Fr 14:00-16:00, IG 454

Vorbereitung des Herbstpraktikums

Steinl, G.

SP; Fr 12:00-14:00, IG 0.454

Physik**Einführung in die Physik und ihre Didaktik (Modul 1)****Einführung in die Physik II (Elektrodynamik und Optik) für Studierende der Chemie, anderer Naturwissenschaften und Lehramt L3**

Bruls, G.

V/UE; 3.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:00-11:00, OSZ H1

Gruppe 1: Di 10:00-11:00, OSZ H1

Gruppe 1: Do 10:00-11:00, OSZ H1

Einführung in die Physik II für Studierende der Chemie, anderer Naturwissenschaften und L3, Übungen zur Vorlesung

Bruls, G.

UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-14:00, N230/3.07
 Gruppe 1: Mo 11:00-12:00, 02.210
 Gruppe 1: Mo 11:00-12:00, Phys__401
 Gruppe 2: Mo 11:00-12:00, H3
 Gruppe 3: Di 11:00-12:00, Phys__401
 Gruppe 4: Di 11:00-12:00, Phys__426
 Gruppe 5: Di 11:00-12:00, H3
 Gruppe 6: Di 12:00-13:00, Phys__401
 Gruppe 7: Di 13:00-14:00, Phys__401
 Gruppe 8: Do 11:00-12:00, N140/107
 Gruppe 9: Do 11:00-12:00, 01.402
 Gruppe 10: Do 12:00-13:00, Phys_0.222
 Gruppe 11: Fr 10:00-11:00, N160/107
 Gruppe 12: Fr 11:00-12:00, N140/107

Online-E-Learning, Skript und Übungen zur Vorlesung: "Einführung in die Physik 2 für Studierende des Lehramts L3-Physik, der Chemie und anderer Naturwissenschaften"

Stöcker, H.

E-Learn
 Es werden vorlesungsbegleitend Übungsausgaben und weitere Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, wie interaktive Software, Demonstrationen und Zusammenfassungen. Der Kurs soll zur Ergänzung, Nacharbeitung und Vorbereitung dienen und kann auch zur Selbstkontrolle benutzt werden. Die Studenten können über Foren und Blogs miteinander und mit dem Kursleiter kommunizieren und die Kursinhalte aktiv mitgestalten.

Einführung in die Physik II (Elektrodynamik und Optik) für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik

Podlech, H.

V/UE; 3.0 SWS; Do 13:00-14:00, Phys_0.111
 Fr 8:00-10:00, Phys_0.111
 Vorlesung mit Experimenten, Schwerpunkte Elektrodynamik und Optik. Elementare Mathematik wird am physikalischen Problem beim jeweils ersten Auftreten wiederholt. Der Besuch der dazugehörigen Übungen ist unerlässlich für eine erfolgreiche Teilnahme an der Vorlesung. Schein: Für die erfolgreiche Teilnahme an den zu dieser Veranstaltung gehörenden Übungen und Klausuren wird ein Schein ausgestellt.
 UE: Übungen zur Vorlesung "Einführung in die Physik II (Elektrodynamik und Optik) für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik " Dozent/in : PD Dr. Podlech
 Zeit und Ort : s. Veranstaltung "Einführung in die Physik II (Elektrodynamik und Optik) für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik , Übungen zur Vorlesung"
 Beginn der Übungen : ab 18.04.2012 Klausur/Prüfung : xx.xx.xxxx, xx -xx Uhr, Raum Phys_0.111

Einführung in die Physik II (Elektrodynamik und Optik) für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik, Übungen zur Vorlesung

Podlech, H.

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mi 13:00-14:00, ab 18.4.2012, Phys__101
 Gruppe 2: Do 11:00-12:00, ab 19.4.2012, 02.201b
 Gruppe 3: Do 11:00-12:00, ab 19.4.2012, 02.201a
 Gruppe 4: Do 11:00-12:00, ab 19.4.2012, Phys__102
 Gruppe 5: Do 12:00-13:00, ab 19.4.2012, Phys__102
 Gruppe 6: Do 12:00-13:00, ab 19.4.2012, Phys__101

Online-E-Learning, Skript und Übungen zur Vorlesung: "Einführung in die Physik 2 für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik"

Stöcker, H.

E-Learn
 Es werden vorlesungsbegleitend Übungsausgaben und weitere Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, wie interaktive Software, Demonstrationen und Zusammenfassungen. Der Kurs soll zur Ergänzung, Nacharbeitung und Vorbereitung dienen und kann auch zur Selbstkontrolle benutzt werden. Die Studenten können über Foren und Blogs miteinander und mit dem Kursleiter kommunizieren und die Kursinhalte aktiv mitgestalten.

Physikalisches Anfängerpraktikum (Modul 2)**Blockpraktikum Teil 2 für Studierende der Physik und L3-Physik, Kurs A***Iberler, M.*

BP; 4.0 SWS; dreiwöchentlich, Mo 10:00-16:00, 16.7.2012 – 3.8.2012, Phys__207
 dreiwöchentlich, Mo 10:00-16:00, 16.7.2012 – 3.8.2012, Phys__211

Anfängerpraktikum 1 für Studierende der Physik, PhysIT, Meteorologie und L3*Bruls, G.; Lang, M.*

PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, Phys__204
 Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, Phys__205
 Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, 02.206
 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__204
 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__205
 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__206

Anfängerpraktikum 2 für Studierende der Physik, PhysIT, Meteorologie und L3*Iberler, M.; Jacoby, J.*

PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, Phys__211
 Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 16.4.2012, Phys__207
 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__207
 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 19.4.2012, Phys__211

Anfängerpraktikum 2 für Studierende der Physik, PhysIT, Meteorologie und L3, Ergänzungen dazu*Iberler, M.; Jacoby, J.*

V; 1.0 SWS; Mo 13:00-14:00, ab 23.4.2012, Phys__207
 Do 13:00-14:00, ab 26.4.2012, Phys__207

Blockpraktikum Teil 2 für Studierende der Physik und L3-Physik, Kurs A, Ergänzungen dazu*Iberler, M.*

V; 1.0 SWS; dreiwöchentlich, Mo 10:00-11:00, 16.7.2012 – 3.8.2012

Physikalische Modelle (Modul 3)**Theoretische Physik 2 für Lehramt L3 - Elektrodynamik***Reinhardt, J.*

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-11:30, 01.114
 Do 13:00-14:00, 01.114

Die Vorlesung gibt eine Einführung in die klassische Elektrodynamik.
 Themenbereiche: Elektrostatik, Magnetostatik, Maxwell-Gleichungen, Materie im elektromagnetischen Feld, Dynamik elektromagnetischer Felder, Ausblicke auf Optik und Strahlung.

Theoretische Physik 2 für Lehramt L3 - Elektrodynamik, Theoretikum zur Vorlesung*Reinhardt, J.*

UE; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 01.114
 Do 14:00-16:00

Erlernen von Lösungsmustern und Vertiefen des Vorlesungsstoffes durch das Lösen von Aufgaben

Fachmethodik (Modul4)**Fachmethodik I (L3)***Zwiorek, S.*

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 02.201b

Spezielle fachmethodische Probleme der Schulpraxis, Unterrichtsversuche mit Videofeedback (L3)*Sach, M.; Korneck, F.*

S; 4.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 02.210

Physikalische Modelle II (Modul 5)**Moderne Physik (L2, L3, L5)***Erb, R.; Korneck, F.*

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 02.210

Struktur der Materie (Modul 6)**Experimentalphysik 4a: Kerne und Elementarteilchen***Büsching, H.*

V/UE; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, Phys_0.111

<p>Experimentalphysik 4a: Kerne und Elementarteilchen, Ergänzungen und Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Do 9:00-10:00, 1.310 Gruppe 2: Do 9:00-10:00, Phys__426 Gruppe 3: Do 9:00-10:00, 02.210 Gruppe 4: Do 9:00-10:00, 01.431 Gruppe 5: Do 10:00-11:00, 01.431 Gruppe 6: Do 10:00-11:00, 01.402 Gruppe 7: Fr 9:00-10:00, 01.431 Gruppe 8: Fr 15:30-16:30, 02.210</p>	<p><i>Büsching, H.</i></p>
<p>Experimentalphysik 4b: Festkörper V/UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, Phys_0.111</p>	<p><i>Müller, J.</i></p>
<p>Experimentalphysik 4b: Festkörper, Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Do 11:00-12:00, 01.431 Gruppe 2: Do 11:00-12:00, OSZ S3 Gruppe 3: Do 11:00-12:00, 02.210 Gruppe 4: Do 11:00-12:00, Phys_0.222 Gruppe 5: Do 11:00-12:00, 01.114 Gruppe 6: Do 11:00-12:00, OSZ S1 Gruppe 7: Do 11:00-12:00, OSZ S5 Gruppe 8: Do 11:00-12:00, Phys__426</p>	<p><i>Müller, J.</i></p>
<p>Physikalisches Fortgeschrittenenpraktikum (Modul 7)</p>	
<p>Physikalisches Praktikum für Fortgeschrittene vom Institut für Angewandte Physik, Kurs für Studierende der Lehramter und für Studierende mit Nebenfach Physik im Diplom PR/S; 6.0 SWS; Mo 9:00-17:00</p>	<p><i>Podlech, H.</i></p>
<p>Physikalisches Praktikum für Fortgeschrittene vom Institut für Angewandte Physik, Ergänzungen dazu V; 2.0 SWS; Di 11:00-12:00, 02.201a Überblick über Messmethoden und Arbeitsgebiete der Angewandten Physik, Ergänzung und Erweiterung der Versuchethemen</p>	<p><i>Podlech, H.</i></p>
<p>Physikalisches Praktikum für Fortgeschrittene vom Physikalischen Institut, Kurs für Studierende des Lehramts und für Studierende mit Nebenfach Physik im Diplom PR/S; 6.0 SWS; Mo 9:00-17:00</p>	<p><i>Müller, J.</i></p>
<p>Physikdidaktik (Modul 8)</p>	
<p>Aktuelle Themen der Physikdidaktik (L2, L3) S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 02.201a</p>	<p><i>Korneck, F.</i></p>
<p>Fortgeschrittenen-Praktikum: Experimentelle Demonstrationen PR; 4.0 SWS; Di 14:00-18:00, 01.216 Di 16:30-18:00, 01.402</p>	<p><i>Aßmus, W.; Erb, R.; Eichmann, U.; Ritter, F.</i></p>

Politik & Wirtschaft

Fachdidaktische Grundlagen (POWI-FDG)

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchiehend und erkundend bearbeiten.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist montags.

Mo 10:00-12:00, NM 130, Tutorium

N.N.

Do 10:00-12:00, FLAT 2

Hammermeister, J.

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchiehend und erkundend bearbeiten.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist mittwochs.

Mo 14:00-16:00, AfE 2304

Heitz, S.

Mi 14:00-16:00, NM 114, Tutorium

N.N.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung.

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundenen Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist donnerstags.

Mi 10:00-12:00, FLAT 6

Hammermeister, J.

Do 14:00-16:00, NM 130, Tutorium

N.N.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung.

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundene Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist dienstags.

Heitz, S.

Di 16:00-18:00, NM 126, Tutorium

N.N.

Do 14:00-16:00, AfE 904

Heitz, S.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung.

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundene Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist donnerstags.

Hammermeister, J.

Mo 12:00-14:00, AfE 2304, Tutorium

N.N.

Di 12:00-14:00, FLAT 2

Hammermeister, J.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung.

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundene Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist donnerstags.

Salomon, D.

Mi 10:00-12:00, FLAT 10

Salomon, D.

Do 12:00-14:00, AfE 2304, Tutorium

N.N.

Politikwissenschaft: Politische Systeme, Akteure und Prozesse (POWI-P1)**Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 1)**

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, FLAT 613

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstufig- und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Wendler, F.

Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 2)

P; Mo 14:00-16:00, NM 112

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstufig- und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Wendler, F.

Das politische System der Europäischen Union, Vorlesung/Proseminar

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, H 11

Die Vorlesung/das Proseminar führt in das politische System der Europäischen Union ein. Behandelt werden Struktur und Arbeitsweise zentraler politischer Institutionen sowie Träger und Prozesse der politischen Willensbildung.

*Geißel, B.***Die Institution Schule vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen Entwicklung Deutschlands seit Beginn des 20. Jahrhunderts**

S; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 113

Die Entwicklung der Institution Schule kann nicht gänzlich von gesamtgesellschaftlichen Prozessen isoliert betrachtet werden. Obwohl Schule durchaus strukturkonservativ ist, zeigt sich in der offiziellen Schulpolitik immer auch der Versuch Gegenwart und Zukunft im Sinne der jeweils herrschenden politischen Machtverhältnisse zu gestalten und zu planen. Veränderungen in der Institution Schule waren somit immer auch Ausdruck größerer gesellschaftlicher Veränderungen und Verschiebungen. Im Seminar sollen die wesentlichen Entwicklungsschritte des deutschen Schulsystems seit Beginn des 20. Jahrhunderts, vor dem Hintergrund der jeweils gesamtpolitischen Situation Deutschlands, nachvollzogen werden.

*Casagrande, T.***Einführung in das politische System der BRD**

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 10

Dieses Proseminar dient der Einführung in die zentralen Institutionen, Akteure und Prozesse des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Es beschäftigt sich dabei unter anderem mit der Struktur und den Funktionen von Regierung, Bundestag, Bundesrat und Bundesverfassungsgericht sowie mit dem Gesetzgebungsprozess und dem

Wahl- und Parteiensystem. Auch Aspekte der politischen Kultur, das System der Interessenvermittlung und die Funktionsweise des Föderalismus werden Gegenstand der Diskussion sein. Abschließend sollen die Auswirkungen der Europäisierung auf das politische System Deutschlands untersucht werden.

*Bornschein, N.***Einführung in das politische System der Europäischen Union**

P; Mi 10:00-12:00, H 1

Dieses Proseminar dient der Einführung in die zentralen Institutionen, Akteure und Prozesse des politischen Systems der Europäischen Union. Es beschäftigt sich dabei unter anderem mit der Struktur und den Funktionen von EU-Kommission, Europäischem Rat, Parlament und EuGH sowie mit der historischen Entwicklung bis zum Vertrag von Lissabon. Auch Aspekte der politischen Kultur, das System der Interessenvermittlung und die Rolle der EU als globaler Akteur werden Gegenstand der Diskussion sein.

*Sebastian, E.***Einführungsvorlesung zur Politischen Theorie**

EV; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, H 10

*Banai, A.;
Biebricher, T.;
Ronconi, M.***Ethnische Identität und ethnische Konflikte**

S; Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 113

Lange Zeit sah es so aus, als wäre das Ethnische in Europa zunehmend bedeutungslos geworden und als wenn ethnische Konflikte auf dem Kontinent der Vergangenheit angehörten. Ethnische Identität schien nicht nur im aufgeklärten, modernen Europa der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein rückwärtsgewandter, überholter Begriff zu sein. Im Vertrauen auf einen weiteren Siegeszug der Moderne hatte man das Ethnische weltweit auf dem Rückzug gesehen. Dann verschärften sich, in den neunziger Jahren, die Spannungen auf dem Balkan und mündeten in einen offenen Krieg. Als fast zeitgleich die Massenmorde in Ruanda die Weltöffentlichkeit schockierten, wurde klar, dass ethnische Konflikte nichts an Brisanz verloren hatten. Damit traten Fragen nach den Ursachen ethnischer Konflikte wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Die Aktualität der offenen Fragen wurde auf schreckliche Weise durch den noch immer andauernden Konflikt und folgenden Genozid in der Region Dafur bestätigt. Wie überleben Grenzziehungen zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen, um nach Jahrzehnten, manchmal Jahrhunderten noch so scharf zu sein, dass sie zu einem oft tödlichen Unterscheidungskriterium werden können. Im Seminar soll versucht werden sich interdisziplinär mithilfe verschiedener Deutungsansätze aus den Bereichen der Psychoanalyse, der Soziologie, der Politologie und der Anthropologie dem Problem ethnischer Identität und ethnischer Konflikte anzunähern.

Casagrande, T.

Gesellschaft und Politik in Spanien

Rosen, C.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 125

Spanien ist eines der liebsten Urlaubsländer der Deutschen. Spanisch erfreut sich zudem steigender Beliebtheit in jedem Fremdsprachen-Ranking. Spannender Fußball, aufregende Metropolen, gute Küche, nette Menschen. Die Assoziationen mit Spanien sind vielfältig, zumeist aber positiver Natur. Dieses Proseminar bietet nun eine Einführung in die gesellschaftlichen Strukturen sowie das politische System des Königreichs Spanien.

Ausgehend von einer Zusammenfassung der politischen Geschichte des Landes, soll zunächst ein Blick auf die heutige Staatsform und das Regierungssystem geworfen werden. Zudem werden die nationalen sowie regionalen Parteien sowie die Rolle Spaniens in der Europäischen Union näher untersucht. Die stark ausgeprägte Regionalisierung und das Verhältnis der Autonomen Gemeinschaften zum spanischen Zentralstaat bilden einen weiteren zentralen Punkt in diesem Proseminar. Ein Exkurs zum Wirtschaftssystem soll Auskunft geben über die globalen Verflechtungen des Landes sowie weiterführend Indizien liefern, wie es zu der augenblicklich vorherrschenden Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise kommen konnte, deren Folgen in der zweiten Hälfte des Semesters zu untersuchen sind.

Hier werden wir uns mit gesellschaftlichen Entwicklungen auseinandersetzen. Schwerpunkte sollen das spanische Wohlfahrtssystem und Bildungswesen sein. Ein Blick in die koloniale Vergangenheit Spaniens wird zudem unseren Blick schärfen für die heutige Migrationspolitik im Land sowie daraus resultierende soziale Problemlagen. Eine Auseinandersetzung mit dem spanischen Städtensystem inklusive der Möglichkeit zu einer vergleichenden Auseinandersetzung mit spezifischen regionalen und städtischen Problematiken in Spanien komplettiert diese interdisziplinär angelegte Einführung.

John Stuart Mills "Consideration on Representative Government"

Seubert, S.

P; Mi 10:00-12:00, FLAT 2

Hannah Arendts politisches Denken ist auf den Begriff des Handelns hin orientiert: Handeln ist die politische Fähigkeit des Menschen, durch sie entsteht ein öffentlicher Raum und das Phänomen der Macht. Allerdings wird diese Fähigkeit unter Bedingungen der Moderne systematisch unterminiert. Daher kommt es einerseits darauf an, das „Recht, Rechte zu haben“ völkerrechtlich abzusichern und andererseits die strukturelle Mediatisierung des Handelns, durch sog. „Elementsrepubliken“ aufzufangen, in denen Bürger in einer lebendigen Beziehung zu anderen Bürgern stehen können. Im Seminar sollen die republikanischen und kosmopolitischen Motive von Hannah Arendts Denken in Beziehung gesetzt und kritisch reflektiert werden.

Migrationsregime - Bildungswege - Grenzerfahrungen

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 904, Rodrian-Pfennig
 Mo 16:00-18:00, AfE 903, Tutorium

In Migrationsgesellschaften wie Deutschland geht es immer um die Frage, wie und wo der Nationalstaat seine Grenzen festlegt und wie innerhalb dieser Grenzen mit Differenz, Heterogenität und Ungleichheit umgegangen wird. Politische, alltagsweltliche, vor allem aber auch pädagogische Diskurse über Migrationsphänomene gehen meist mit kulturalistischen oder ethnizierenden Reduktionen einher, die den Blick auf die Komplexität von Migrationsprozessen, z. B. ihrem gesetzlichen, historischen und geopolitischen Kontext, verstellen. Auf der Grundlage einer migrations- und demokratietheoretischen Einführung werden wir uns in der Veranstaltung konkret mit den gesellschaftspolitischen Dimensionen von Bildungspolitik und institutionalisierten Bildungsprozessen auseinandersetzen. Im Rahmen eines praxisorientierten Blocks sollen verschiedene Einrichtungen (Integrationsdezernat, AMKA, Beratungs- und Hilfsorganisationen, Kinderbüro, Schulamt o. ä.) kontaktiert werden, um auf dieser Grundlage ein Thema nach Wahl eigenständig zu vertiefen.

Scheinvergabe / Modulprüfungen:

Erwartet wird die Bereitschaft, sich in einer Dreier- oder Viererarbeitsgruppe zusammenzufinden, in selbständiger Recherchearbeit einzelne Aspekte genauer zu untersuchen und am Blocktermin (voraussichtlich Samstag, den 7. 7. 2012, 10 – 18 Uhr) zu präsentieren.

Die für die Veranstaltung relevanten Texte sind in einem Reader zusammengestellt, der zu Semesterbeginn im Kopierwerk, Adalbertstr. 21a, erworben werden kann. Der **Teilnahmenachweis** erfolgt auf der Grundlage einer kurzen Texteingabe (Referate sieht die Veranstaltung nicht vor) und der aktiven Mitarbeit an einer „Arbeitsgruppenpräsentation“, der **Modulabschluss** auf der Grundlage der schriftlichen Ausarbeitung dieser Präsentation. Abgabetermin ist der **15. Sept. 2012**.

Rodrian-Pfennig, M.

Partizipative Innovationen

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 125

Klassische Partizipation in Form von Wahlen stellt nur eine der vielen Möglichkeiten von Bürgerbeteiligung dar. Der Kurs beschäftigt sich mit neuen, direkten Formen von Partizipation in ausgesuchten Ländern und wird anhand von Beispielen zeigen, inwieweit direkte Bürgerbeteiligung in Afrika stattfindet und funktioniert.

Bornschein, N.

Politik und Gesellschaft im gegenwärtigen China

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 502

Die Veranstaltung gibt eine Einführung in wichtige politische und gesellschaftliche Veränderungsprozesse, die in der Volksrepublik China seit Beginn der Reformperiode im Jahr 1978 bis heute zu verzeichnen sind. Ziel ist die Vermittlung von Grundbegriffen der Vergleichenden Politikwissenschaft (politische Systemdebatte, Autoritarismus, Transformations-/ Transitionstheorie, Staats-Gesellschafts-Beziehungen) anhand des chinesischen Beispiels. Zugleich werden Studierende für die Dynamik und Vielschichtigkeit des anhaltenden Transformationsprozesses sensibilisiert, die einer eindeutigen Interpretation der Entwicklungen häufig zuwiderlaufen

Holbig, H.

Politik und Gesellschaft in Brasilien

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 613

Seminare zu einzelnen politischen und gesellschaftlichen Systemen beschäftigen sich in der Regel nur mit Nordamerika und Westeuropa. Indem das Seminar eines der großen Länder Lateinamerikas in den Blick nimmt, will es die Perspektive der Vergleichenden Politikwissenschaft verbreitern. Brasilien ist ein altes föderales System und eine präsidentielle Demokratie wie die USA – dennoch funktioniert Politik hier ganz anders. Es hat ein Vielparteiensystem wie einige europäische Länder, aber auch hier ist die Dynamik eine andere. Gleichzeitig erscheint es jedoch bei allen Unterschieden nicht (mehr) gerechtfertigt, das Land von vornherein als nicht mit Europa und Nordamerika vergleichbar hinzustellen.

Borchert, J.

Rousseaus politische Philosophie

P; Do 10:00-12:00, AfE 904

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

Seubert, S.

Studentenbewegung und RAF

S; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 502

Studentenbewegung und RAF

1996 erschien im Gießener Psychosozial Verlag ein kleines Bändchen mit dem Titel „Versuche, die Geschichte der RAF zu verstehen. Das Beispiel Birgit Hogefeld“. Die dort veröffentlichten Beiträge u.a. von Angehörigen von RAF Opfern, dem Psychoanalytiker Horst Eberhard Richter und dem RAF Mitglied Birgit Hogefeld stießen auch noch Jahre nach der Erscheinung auf heftige Kritik. So schrieb etwa Jan Philipp Reemtsma 2005 unter der Überschrift „Was heißt die Geschichte der RAF verstehen?“ einen Verriss der oben genannten „Versuche“.

Für Reemtsma ist die RAF eine Terrortruppe, die sich wie alle Terrorgruppen, von Guerillaarmeen davon unterscheiden, dass sie eben nicht Teil von etwas anderem, von einer Alternative zum bestehenden System sind, sondern nur „im Medium des terroristischen Kampfes existieren“. Willi Winkler gab dann trotz des erwähnten Unverständnisses einer „Terrorgruppe“ Geschichte zuzugestehen beziehungsweise diese gar in den Vordergrund von Analyse zu stellen, seinem 2007, dreißig Jahre nach dem deutschen Herbst erschienenen Buch, den Titel „Die Geschichte der RAF“.

In der Veranstaltung sollen zum einen verschiedene Deutungen des Terrorismusbegriffs unter die Lupe genommen werden. Zum anderen wird Gegenstand der Untersuchung die „Geschichte der RAF“ von ihren Anfängen als Teil der Studentenbewegung, bis hin zu ihrer selbst erklärten Auflösung Ende der 90er Jahre sein.

Casagrande, T.

Wahlen in Deutschland - ein Planspiel

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 26.4.2012, NM 114

Wie entsteht ein Parteiprogramm? Wie wird jemand zum Kanzlerkandidaten seiner Partei? Wie reagieren Parteien im Wahlkampf auf unerwartete Ereignisse oder Krisen? Welchen Einfluss nehmen Interessengruppen? Welche Motive haben Wähler für die Wahl einer bestimmten Partei? Und welche Rolle erfüllen Meinungsforscher? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung „Wahlen in Deutschland“. Dabei werden von den TeilnehmerInnen anhand eines Rollenspiels die beiden Themenkomplexe Wahlen zum Deutschen Bundestag sowie damit verbunden die Wahl des Bundeskanzlers erarbeitet.

Die Rollenbesetzungen umfassen die folgenden Gruppen:

Parteien

Medien

Interessengruppen

Meinungsforschung

Wähler

Anhand der verschiedenen, zu Beginn der Veranstaltung auszulosen Rollen werden die TeilnehmerInnen im Verlauf des Proseminars den gesamten Prozess vom Wahlkampf der Parteien bis hin zur Wahl des Regierungschefs durchlaufen. Im Wechsel von Arbeits- und Plenumsrunden werden sich die TeilnehmerInnen anhand von Lektüre und Diskussion in „ihre“ Rolle hineinversetzen und versuchen, die ihrer Rolle entsprechenden Ziele zu erreichen. So ist das Ziel der Parteien beispielsweise der Wahlsieg, während die Meinungsforscher eine möglichst exakte Prognose des Wahlverhaltens treffen möchten.

Das Ziel des Planspiels insgesamt ist es, dass die TeilnehmerInnen ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und Funktionslogik von Wahlen zum Deutschen Bundestag entwickeln und sich vertiefend und handlungsorientiert mit dem Einfluss verschiedener Akteursgruppen beschäftigen.

Die Lehrveranstaltung besteht aus drei Einzelsitzungen im April (12., 19. und 26.) sowie zwei ganztägigen Blocksitzungen am 25. und 27. Juli 2012.

Die Einzelsitzungen dienen vor allem der Einführung in die Grundzüge und den Ablauf des Planspiels, die Verteilung der Rollen sowie einem thematischen Einstieg in den Komplex „Wahlen in Deutschland“, während in den Blocksitzungen das eigentliche Planspiel stattfindet.

Aufgrund der Struktur des Planspiels muss die Teilnehmerzahl auf 40 begrenzt werden.

Neunecker, M.

Zwischen "globalem Wettbewerb" und "lokalem Numerus Clausus"

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 123

Zwischen „globalem Wettbewerb“ und „lokalem Numerus Clausus“

– über widersprüchliche Entwicklungen in der deutschen Hochschul- und Forschungspolitik

eine Einführung an Hand von empirischen Beispielen

(1) Wie in der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung scheinen die konservativen Gesellschaftsentwürfe auch im Hochschul- und Forschungsbereich an ihre Grenzen zu stoßen, Widersprüche bestimmen den Hochschulalltag:

Die Wissensgesellschaft verlangt immer mehr hochschulqualifizierte Arbeitskräfte, stattdessen werden die Hochschulen durch restriktive Haushaltspolitik zu flächendeckendem Numerus Clausus gezwungen.

Notwendige inhaltliche Weiterentwicklungen von Lehre und Studium werden durch Überreglementierung und Verdichtung erstickt – statt Kreativität und Innovationskraft zu fördern, findet faktisch eine „Entinhaltlichung“ der Studienreform statt.

Während im individuellen wie gesellschaftlichen Interesse nach neuen – ausbildungsadäquaten – Beschäftigungsmöglichkeiten für HochschulabsolventInnen gesucht werden sollte, verweigern sich die Hochschulen einer systematischen Auseinandersetzung über das Verhältnis von Studium und Beruf.

Statt durch eine Ausweitung der Grundhaushalte die Eigenständigkeit der wissenschaftlichen Arbeit zu stärken, werden durch eine weitgehend wildwüchsige Expansion der Programm- und Projektförderung neue Abhängigkeiten von „Markt und Mode“ geschaffen. Damit wird die eigentlich gewollte Autonomie im Ansatz gefährdet.

Für nachhaltige Veränderungen der Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden Menschen benötigt, die selbstbewusst und konstruktiv die Entwicklungen (mit-)gestalten können und wollen. Stattdessen werden Mitbestimmungsrechte eingeschränkt, Arbeits- und Studienverhältnisse polarisiert und ein nachhaltiges Personalmanagement verweigert.

Statt nach neuen Formen der Kooperation und Partizipation in und zwischen den Hochschulen, auf regionaler wie internationaler Ebene zu suchen, bestimmt ein allumfassender Konkurrenzkampf die wissenschaftliche Arbeit; er verbaut Kommunikation und erschwert den Hochschulen, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden.

(2) Die Lehrveranstaltung will die Ursachen dieser Entwicklungen analysieren, nach den dafür Verantwortlichen fragen und Alternativen aufzeigen. In der Auseinandersetzung mit dem Konzept der „Unternehmerischen Hochschule“ sollen zunächst unterschiedliche „Leitbilder der Hochschulentwicklung“ vor- und zur Diskussion gestellt werden: „Humboldt“, die „Nachhaltige Hochschule“, die „Demokratische und Soziale Hochschule“...

Um Konsequenzen dieser Leitbilder für die Gestaltung der Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse soll es in einem zweiten Schritt gehen: die „Ordinarienuniversität“, die „Gruppenuniversität“, das „New Public Management“...

Der „Umfang und die Struktur“ des Hochschulbereichs sollen an den jüngsten Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Verhältnis von Universitäten und Fachhochschulen und der OECD Studie „Tertiary Education for the Knowledge Society“ erörtert werden.

Um die Finanzierung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen unter den Bedingungen der weltweiten Wirtschaftskrise soll es in einem weiteren Schritt gehen: „Cost sharing with students“ heißt das Konzept der Weltbank für die Einführung von Studiengebühren, eine „leistungsorientierte Mittelvergabe“ in den Hochschulen soll vor allem die Effizienz der Hochschuladministration steigern, im „globalen Wettbewerb“ sollen sich die Hochschulen profilieren und die „Qualität und Exzellenz“ ihrer Arbeit steigern. „Wettbewerb“ heißt das vorherrschende Prinzip der Hochschulentwicklung. Bildung droht zur „Ware“ zu werden.

(3) Gefragt werden soll dann nach den Akteuren der Hochschul- und Forschungspolitik und ihren jeweiligen Interessen:

- in den Hochschulen (Studierende, Forschende und Lehrende, das Technische und Verwaltungspersonal, die Hochschulleitungen, Hochschulräte...)

- im nationalen Raum (KMK, BMBW, HRK, fzs, Hochschulverband, GEW, ver.di, DGB, Arbeitgeber...)

- im internationalen Rahmen (UNESCO, OECD, Europäische Kommission, Europa Rat, European University Association (EUA), European Student Union, UNICE, Education International...)

Übung zur Unterstützung des wissenschaftlichen Arbeitens

P; Mo 16:00-18:00, FLAT 5

Die Übung findet parallel zu den Pro- und Hauptseminaren von Dr. Frank Wendler (Proseminar: „Das politische System der EU“ sowie die Hauptseminare „Parlamentarische Dimension der europäischen Integration“ und „Europawahlen“) statt und dient der Vor- und Nachbereitung der darin behandelten Themen. Konkret geht es um zwei Dinge: Zum einen sollen Studierende, die ein Referat in den genannten Lehrveranstaltungen halten, ihre Vorarbeiten und Ideen dazu jeweils eine Woche vor dem Termin in der Übung vorstellen. Dadurch soll die Gelegenheit gegeben werden, Thesen und Inhalte der verwendeten Sekundärliteratur zu diskutieren, Unklarheiten aus den gelesenen Texten auszuräumen, die Schwerpunkte und den Aufbau des Referats abzusprechen und Leitfragen für die anschließende Diskussion zu entwickeln. Zum anderen soll unterstützende Hilfestellung für das wissenschaftliche Arbeiten (Literaturrecherche, Erstellung von Präsentationen, etc.) geleistet und die Gelegenheit dazu gegeben werden, erste Ideen und Entwürfe für geplante Hausarbeiten zu diskutieren. Gegen Ende des Semesters wird auch eine Übungseinheit für die Klausur im Proseminar zum politischen System der EU angeboten.

Wendler, F.

Die Teilnahme an der Übung ist damit auf die Teilnehmer(innen) der genannten Seminare begrenzt. Der Erwerb eines eigenständigen Leistungsnachweises für die Übung ist nicht möglich. Als Arbeitsform der Übung werden größtenteils moderierte Gruppenarbeiten eingesetzt, die von dem/der Tutor(in) für das Proseminar unterstützt werden. Der Themenablauf der Sitzungen richtet sich nach der Planung für die genannten Seminare.

Wirtschaftliche Grundlagen und Arbeitswelt (POWI-W)**Clusterpolitik: Gestaltungsansätze regionalwirtschaftlicher Entwicklung**

BS; 2.0 SWS; Fr 20.4.2012, Vorbesprechung Das Blockseminar wird an 2 x 2 Tagen (Fr/Sa) durchgeführt.

Das Clusterkonzept gehört aktuell zu den wichtigsten Instrumenten der strategischen Unternehmensführung und der politischen Gestaltung von Wirtschaftsräumen. Zahlreiche Projekte der Bundesregierung, der Europäischen Union, der OECD oder des World Economic Forums unterstreichen die Aktualität des Ansatzes.

Im ersten Block wird anhand bestehender Fallstudien ein strukturierter Überblick über das Clusterkonzept nach Porter gegeben. Dabei werden sowohl mikroökonomische und wirtschaftssoziologische Grundlagen regionaler Wettbewerbsfähigkeit vermittelt als auch quantitative und qualitative Methoden der Clusteranalysen vorgestellt. Im zweiten Block präsentieren die Teilnehmer in Arbeitsgruppen Industrie- und Dienstleistungscluster aus dem Rhein-Main-Gebiet, die sie zuvor mithilfe empirischer Daten analysiert haben. Die Daten stammen aus dem laufenden Forschungsprojekt "Clusterstrategie FrankfurtRheinMain" und werden bereitgestellt. Die Verschriftlichung der Präsentation gilt als Leistungsnachweis.

Der Kurs wendet sich an Studenten der Wirtschafts-, Politik- und Sozialwissenschaften.

Raschke, F.

Einführung in die Wirtschaftsethik- Theorie und Anwendung in der Wirtschafts- und Unternehmenspraxis

Schank, C.

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:30-18:00, 6.7.2012, Jüg 6 C

Sa 10:30-18:00, 7.7.2012, Jüg 6 C

In jüngster Zeit sind wirtschafts- und unternehmensethische Fragestellungen aus den Randbereichen der Wirtschaftswissenschaften hervorgetreten und haben eine breite Beachtung in Politik, Öffentlichkeit und den Unternehmen selbst erfahren. Dieses neu entfachte Interesse ist nicht zuletzt auf eine zunehmend kritischere Zivilgesellschaft zurückzuführen, die angesichts zahlreicher Unternehmensskandalen der jüngsten Zeit (Siemens, BP, Enron, WorldCom etc.) vermehrt die Frage nach den normativen Grundlagen und der gesellschaftlichen Legitimität von Unternehmen und der marktwirtschaftlichen Ordnung lanciert. Die soziale und ökologische Verantwortung von Unternehmen, aber auch von Marktteilnehmern wie Konsumenten und Investoren, steht heute im Mittelpunkt breit geführter Diskurse, denen sich auch gerade Unternehmen nicht verschließen.

Vor dem Hintergrund der Debatten um die Soziale Marktwirtschaft hat insbesondere die deutschsprachige Wirtschaftsethik eine beachtenswerte Theorievielfalt und Komplexität hervorgebracht, der sich im Rahmen des Seminars über die einflussreichen Ansätze der integrativen Wirtschaftsethik (Peter Ulrich), der ordnungspolitischen Moralökonomik (Karl Homann), der republikanischen Unternehmensethik (Horst Steinmann und Albert Löhr) und der Governanceethik (Josef Wieland) genähert werden soll. Klassische Beiträge aus dem internationalen Kontext wie stakeholderorientierte Ansätze (Ed Freeman) vervollständigen die im Seminar behandelten theoretischen Grundlagen.

Mit zunehmender Komplexität der globalen Wirtschaftsprozesse nimmt die Anzahl der Anwendungsfelder in Unternehmen kontinuierlich zu. Unternehmen stehen vor der Herausforderung der konkreten Umsetzung wirtschaftsethischer Ansätze, etwa zur Bekämpfung von Korruption und Menschenrechtsverletzungen in Schwellenländern, aber auch zur Durchführung von Dialogen mit verschiedenen Interessensgruppen. Über die theoretischen Arbeiten hinausgehend, thematisiert das Seminar daher Perspektiven einer angewandten Wirtschafts- und Unternehmensethik

Einführung in die Wirtschaftssoziologie

Lichtblau, K.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 502

Die moderne Wirtschaftssoziologie hat in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Aufschwung erfahren. Stand in den 1970er Jahren noch eine an dem Werk von Karl Marx orientierte Kritik der politischen Ökonomie im Mittelpunkt der kapitalismustheoretischen Diskussion in den Sozialwissenschaften, so überwiegt heute eine stärker an soziologischen Fragestellungen und Methoden orientierte Analyse von wirtschaftlichen Phänomenen. Vor dem Hintergrund der Rezeption von älteren sozialwissenschaftlichen Ansätzen gerät dabei zum einen die unterschiedliche kulturelle Einbettung von Märkten in den Mittelpunkt des Interesses, auf die zugleich die verschiedenen Erscheinungsformen des modernen Kapitalismus zurückgeführt werden. Zum anderen wird die Rolle der Konsumenten, der Unternehmungen und der Finanzmärkte in Abgrenzung von der neoklassischen Ökonomie völlig neu bestimmt und zum Gegenstand von entsprechenden empirischen Untersuchungen gemacht. Um das Spektrum der hierbei aufgeworfenen Fragestellungen zu verdeutlichen werden in diesem Proseminar sowohl klassische Ansätze als auch ausgewählte Probleme der zeitgenössischen Wirtschaftssoziologie behandelt

Grundlagen sozioökonomischer Bildung

Krömmelbein, S.

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 6

Diese Veranstaltung ist eine Einführung in die Sozioökonomik der Arbeitswelt. Den Fokus bildet eine interdisziplinäre Sicht auf das Verhältnis von wirtschaftlichen und sozialen Prozessen. Hierfür werden Grundbegriffe, theoretische Ansätze und empirische Untersuchungen aus den Bereichen: Volks- und Betriebswirtschaft sowie Arbeits- und Wirtschaftssoziologie behandelt. Thematische Schwerpunkte werden u.a. Preisbildung und (Arbeits)märkte, Arbeitsorganisation und Mitbestimmung sowie Wohlfahrtsentwicklung sein.

Grundlagen der Sozialwissenschaft (POWI-T)**Demokratie in Zeiten des Internets**

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 113

Die Wiederbelebung der Demokratie durch das Internet ist ein Topos mit hoher Anziehungskraft: Die Rolle von Facebook und Twitter in demokratischen Umstürzen, die durch Wikileaks initiierten Debatten um die Transparenz politischer Entscheidungen, die Bedeutung von Online-Kommunikation in Wahlkämpfen oder Utopien zur Wiederbelebung direkter und deliberativer Demokratieformen im digital errichteten globalen Dorf – folgt man dem öffentlichen Diskurs, so scheint es häufig, dass das Internet eine inhärent demokratisierende Kraft hat. Daneben gibt es aber auch die Mahner, Kritiker und Zweifel: Mal wird das Netz mit dem Überwachungsstaat in Verbindung gebracht, dann befindet es sich in der Hand privater Großmächte, die jeder Regulierung und gerade der demokratischen entgegen, und der befürchtete Verlust der Privatsphäre wird als Aushöhlung der Demokratie gedeutet.

Das Proseminar macht sich daran, die politiktheoretischen Hintergründe dieser Beschreibungen und Wertungen zu erörtern: Welche Demokratievorstellungen werden hier eigentlich transportiert? Welche Potentiale bietet digitale Kommunikation, wo liegen ihre Risiken? Im ersten Teil des Seminars wird hierfür eine Einführung in moderne Demokratietheorien gegeben, die insbesondere die Bedeutung von Kommunikation und Öffentlichkeit für Demokratie in den Blick nimmt. Auf dieser Grundlage werden dann im zweiten Teil des Seminars einzelne Debatten untersucht. Phänomene wie Wikileaks, digitaler Protest und Open Government sollen analysiert werden.

Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt. Darum ist eine elektronische Voranmeldung über das LSF-System unbedingt erforderlich. Ohne elektronische Bestätigung der Anmeldung ist eine Teilnahme nicht möglich.

Thiel, T.

Einführung in den radikalen Konstruktivismus

P; Mi 14:00-16:00, NM 120

Dieses Seminar untersucht den radikalen Konstruktivismus, wie er insbesondere von Ernst von Glasersfeld und Heinz von Foerster formuliert worden ist. Der radikale Konstruktivismus ist keine Wissenschaft des Seins (wie sie bis Mitte des 20. Jahrhunderts für die westliche Gesellschaftstheorie prägend war) und schlägt stattdessen eine Wissenschaft der Wahrnehmung vor. Dies hat weitreichende wissenschaftstheoretische und wissenschaftsmethodologische Konsequenzen. Diese machen der "Objektivität" im traditionellen Sinne ein Ende. Sie machen im Gegenteil den Beobachtungsprozess als subjektive Komponente selbst zum Gegenstand der wissenschaftlichen Beobachtung. Der radikale Konstruktivismus ist beeinflusst von Vorstellungen der Kybernetik, der Systemtheorie, der Chaostheorie, der Autopoiesis - und beeinflusst diese wiederum selbst. Er ist interdisziplinär und erhebt insbesondere den Anspruch, tendenziell den Unterschied zwischen Gesellschafts- und Naturwissenschaften zu überwinden. Es wird zu untersuchen sein, ob oder inwieweit der radikale Konstruktivismus das "Subjekt" verloren hat - und sich in dieser Hinsicht mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und dem Dekonstruktivismus (Derrida, Irigary) berührt. Im Zusammenhang mit diesem Seminar interessieren besonders die sozialpsychologische, kommunikationstheoretische, pädagogische, kultursoziologische Bedeutung des radikalen Konstruktivismus.

Elb, N.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie II

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 2304

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um die Fortsetzung des Proseminars "Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie I vom Wintersemester 2011/2012.

Sablowski, T.

Einführung in die Soziologie der Mitgliedschaft

V; 1.0 SWS; Mo 14:00-15:00, H 3

Soziale Systeme sind durch Mitgliedschaftsbedingungen selbstkonstituiert: Kein soziales System ohne Mitgliedschaftsbedingung und ihre Operationalisierung. In der Vorlesung wird die mitgliedschaftstheoretische Version der Theorie der sozialen Systeme vorgestellt. Das betrifft die Analyse der allgemeinen Theorie sozialer Systeme und ihre Anwendung auf der Problemstufenordnung sozialer Systeme Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration neu gefasst. Das steht in dem Kontext, die Soziologie an der "Gegenwartserkenntnis" (René König) zu orientieren.

Preyer, G.

Einführung in die Wirtschaftssoziologie

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 502

Die moderne Wirtschaftssoziologie hat in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Aufschwung erfahren. Stand in den 1970er Jahren noch eine an dem Werk von Karl Marx orientierte Kritik der politischen Ökonomie im Mittelpunkt der kapitalismustheoretischen Diskussion in den Sozialwissenschaften, so überwiegt heute eine stärker an soziologischen Fragestellungen und Methoden orientierte Analyse von wirtschaftlichen Phänomenen. Vor dem Hintergrund der Rezeption von älteren sozialwissenschaftlichen Ansätzen gerät dabei zum einen die unterschiedliche kulturelle Einbettung von Märkten in den Mittelpunkt des Interesses, auf die zugleich die verschiedenen Erscheinungsformen des modernen Kapitalismus zurückgeführt werden. Zum anderen wird die Rolle der Konsumenten, der Unternehmungen und der Finanzmärkte in Abgrenzung von der neoklassischen Ökonomik völlig neu bestimmt und zum Gegenstand von entsprechenden empirischen Untersuchungen gemacht. Um das Spektrum der hierbei aufgeworfenen Fragestellungen zu verdeutlichen werden in diesem Proseminar sowohl klassische Ansätze als auch ausgewählte Probleme der zeitgenössischen Wirtschaftssoziologie behandelt

Lichtblau, K.

Entstehungsbedingungen und Entwicklungstendenzen kritischer Gesellschaftstheorie

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 104 b

N.N.

Für ein sorgfältiges Lesen: Judith Butlers politische Theorie. Eine Einführung

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 903

Die amerikanische Philosophin und Literaturwissenschaftlerin Judith Butler war in den 90er Jahren mit ihren geschlechtertheoretischen und später auch ihren gesellschaftstheoretischen Ansätzen und Positionen hoch umstritten. Inzwischen haben sich die Wogen akademischer und publizistischer Aufregungen nicht nur etwas geglättet, sondern ihre Rezeption ist anhaltend und besonders im Kontext kritischer politischer Theorie produktiv und nachhaltig. Damit geht jedoch auch ein ‚Zitiermechanismus‘ und eine Sekundärrezeption einher, die oft nur noch Zitate weiterreicht und auf Butler rekurriert, ohne den Primärtext und seinen Argumentationskontext genauer zu überprüfen. Dies wiederum führt zu Verzerrungen und Verkürzungen, zumal Butlers Arbeiten voraussetzungsvoll und ihre Positionen komplex sind und als nicht leicht zugänglich gelten. Ziel der Veranstaltung ist es, Butlers Begrifflichkeiten wie Performativität, Resignifikation, Repräsentation oder Intelligibilität nachzugehen und durch beharrliches Fragen ihren performativen macht- und diskurstheoretischen Ansatz zu verstehen. Das Proseminar wendet sich ausdrücklich an Studierende, die keine großen Vorkenntnisse mitbringen, aber bereit sind, sich den Mühen des sorgfältigen Lesens zu unterziehen. Wir werden vorrangig mit Textauszügen aus bisher ins Deutsche übersetzten Publikationen arbeiten, aber auch einige wenige Sekundärtexte als Lese- und Verständnishilfen heranziehen.

Rodrian-Pfennig, M.

Der Veranstaltung liegt ein Reader mit Textauszügen zugrunde, der zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden kann. Die **Teilnahmebestätigung** erfolgt auf der Grundlage einer Texteingabe, die Vergabe von benoteten Scheinen und die **Modulabschlussprüfung** auf der Grundlage von zwei ca. achtseitigen Essays bzw. Textstrukturanalysen.

John Stuart Mills "Consideration on Representative Government"

P; Mi 10:00-12:00, FLAT 2

Seubert, S.

Hannah Arendts politisches Denken ist auf den Begriff des Handelns hin orientiert: Handeln ist die politische Fähigkeit des Menschen, durch sie entsteht ein öffentlicher Raum und das Phänomen der Macht. Allerdings wird diese Fähigkeit unter Bedingungen der Moderne systematisch unterminiert. Daher kommt es einerseits darauf an, das „Recht, Rechte zu haben“ völkerrechtlich abzusichern und andererseits die strukturelle Mediatisierung des Handelns, durch sog. „Elementsrepubliken“ aufzufangen, in denen Bürger in einer lebendigen Beziehung zu anderen Bürgern stehen können. Im Seminar sollen die republikanischen und kosmopolitischen Motive von Hannah Arendts Denken in Beziehung gesetzt und kritisch reflektiert werden.

Klassische Texte der Frankfurter Schule

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 2901

N.N.

Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive

V; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, H 2

Gegenstand der Vorlesung, VI. Teil, sind aktuelle politische Streitfragen, die in Hinblick auf ihren gesellschaftlichen und politischen Kontext, ihre zeithistorischen Entstehungsbedingungen und ihre voraussichtlichen Folgen analysiert werden.

Im Sommersemester 2012 werden voraussichtlich folgende Themen behandelt:

1. Vorübergehende und dauerhafte Wirkungen der Arabellion
2. Bosnien-Herzegowina – die EU-Politik in der Sackgasse
3. Erinnerung an Völkermord als politische Waffe in der Gegenwart. Das Beispiel des osmanischen Genozids an den Armeniern
4. Aktuelles, noch zu bestimmendes Thema
5. Auf dem Wege zu zwei, drei, vier Kurdistans?
6. Die "Verteidigung Deutschlands am Hindukusch". Die deutsche Rolle in Afghanistan

Jahn, E.

Reproduction reloaded - soziologische Perspektiven auf Schwangerschaft und Geburt

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 2304

Rödel, M.

Rousseaus politische Philosophie

P; Do 10:00-12:00, AfE 904

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

Seubert, S.

Soziale Ungleichheit für Lehramtsstudierende

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 711 groß

Ziel dieses Seminars ist, eine Einführung in die wichtigsten Themen der Ungleichheitsforschung speziell für Lehramtsstudierende des Unterrichtsfachs „Politik & Wirtschaft“ zu geben. Dazu gehört einerseits ein Überblick über die wesentlichen begrifflichen Grundlagen und theoretischen Ansätze der Ungleichheitsforschung. Andererseits sollen Inhalte vermittelt werden, die für den schulischen Alltag von Lehrkräften von besonderer Relevanz sind. Hierzu gehören unter anderem Fragen nach der Chancengleichheit im Bildungswesen, der Rolle der Schule bei der Reproduktion sozialer Ungleichheit, der Entwicklung von Geschlechterungleichheiten, der sozialen Lage von Migranten, der Einkommensungleichheit und den Möglichkeiten der (sozial-)politischen Bearbeitung sozialer Ungleichheit.

Sachweh, P.

Soziologische Theorie

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 113

Die soziologische Theorie ist ein Dach unter dem unterschiedliche Forschungsprogramme angesiedelt sind. Die Soziologie der Mitgliedschaft ist ein Forschungsprogramm mit gesellschaftstheoretischen Anspruch, die das Gespräch mit der soziologischen Tradition fortführt und das soziologische Wissen überprüft. Sie ist zugleich auf eine Soziologie der Gegenwartsgesellschaft angelegt. Das Seminar ergänzt die Vorlesungen Einführung in die Soziologie der Mitgliedschaft.

Das Seminar behandelt die Neufassung der Theorie sozialer Systeme durch Mitgliedschaftsbedingungen und die Resystematisierung der Gesellschaftstheorie auf der Problemstufenordnung Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration resystematisiert.

Preyer, G.

Subalternität: Reflexionen zur Geschichte einer Idee

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Ausgangspunkt des Seminars ist der Begriff „subalterne Klassen“ des italienischen Marxisten Antonio Gramsci (1892–1937). „Subaltern“ wird zur Bezeichnung nicht-hegemonialer Gruppen verwendet, deren oppositionelle politische Praxen als spontan, sporadisch und inkonsistent wahrgenommen werden. Da ihre Widerstandspraxen überdies als ‚vor-politische‘ und unorganisierte Handlungen gelten, die vornehmlich lokalen und regionalen Ebenen zugeordnet werden, wird ihnen lediglich eine unwesentliche Bedeutung für die internationale Politik beigemessen. In den 1980er Jahren wurde der Begriff „Subaltern“ von dem indischen Historiker Ranajit Guha übernommen, kontextualisiert und weiterentwickelt. Guha gilt als Begründer der „South Asian Subaltern Studies Group“, deren erklärtes politisches wie auch wissenschaftliches Ziel es ist, die subalternen antikolonialen Widerstandsbewegungen in die offizielle Historiographie einzuschreiben. Daran anschließend greift die postkoloniale Feministin Gayatri Chakravorty Spivak den Begriff „Subalterne“ auf und unterzieht ihn einer feministischen Lesart.

Ausgehend von Gramscis Verständnis soll im Seminar die ‚Migration‘ des Begriffs „Subaltern“ von Italien zu den Historikern des South Asian Subaltern Studies Kollektivs in Indien und seiner Rezeption im anglo-amerikanischen Wissenschaftsbetrieb – insbesondere die postkoloniale feministische Kritik desselben durch Gayatri Chakravorty Spivak – beleuchtet werden. Weiterhin ist beabsichtigt, Fragen von Hegemonie und Widerstand mit Blick auf die (Un)Möglichkeit von subalternen Handlungsmacht zu untersuchen. Im Seminar sollen exemplarisch Texte Gramscis, der South Asian Subaltern Studies Group und Spivaks in deutscher und englischer Übersetzung sowie in der englischen Originalversion gelesen, interpretiert und diskutiert werden.

Apitzsch, U.;
Dhawan, N.**Soziologie: Strukturorientierte Zugänge (POWI-S1)****Antidiskriminierung in Deutschland und Europa in intersektioneller Perspektive**

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 112

Das Recht auf Gleichbehandlung - unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen - ist ein Menschenrecht und als Grundrecht in den Verfassungen Europas verankert. In der sozialen Wirklichkeit sieht es mit dessen Umsetzung in den europäischen Gesellschaften eher mager aus, auch Deutschland ist, was eine gesellschaftlich verankerte Kultur der Nicht-Diskriminierung angeht, eher als Entwicklungsland zu bezeichnen. Seit der Jahrtausendwende hat die EU die aus der angloamerikanischen liberalen Tradition stammenden Gleichheitsrechte ihrer Einwohner_innen gestärkt. Die meist erwähnten Dimensionen der Ungleichheit und Diskriminierung sind dabei das Geschlecht, die sexuelle Orientierung/ Identität, die Ethnizität oder "Rasse" (die Gesetze verwenden diesen Begriff), Religion, Behinderung und das Alter. Dabei soll auch die Verschränkung oder Intersektionalität dieser Dimensionen als "Mehrfachdiskriminierung" berücksichtigt werden. In diesem Seminar sollen verschiedene soziologische Konzepte der Diskriminierung aus den USA, UK, sowie Deutschland vorgestellt werden, und anhand von Beispielen die Entwicklung von Recht, Politik und gesellschaftlichem Diskurs in Deutschland und anderen EU-Staaten nachvollzogen werden.

Supik, L.

Bildungssoziologie

P; Di 12:00-14:00, Afe 904

Bildungssoziologie beschäftigt sich im Allgemeinen mit den unterschiedlichen Bedingungen von Bildungsprozessen und den Institutionen des Bildungswesens. Im Proseminar werden zudem die strukturellen Rahmenbedingungen des Bildungserwerbs und die Relevanz des Bildungssystems für die Reproduktion sozialer Verhältnisse thematisiert. Als Diskussionsgrundlagen werden dafür unter anderem Texte von Pierre Bourdieu, Alexander S. Neill, Micha Brumlik und Talcott Parsons herangezogen.

Lehwalder, K.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie II

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, Afe 2304

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um die Fortsetzung des Proseminars "Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie I vom Wintersemester 2011/2012.

Sablowski, T.

Entwicklungszusammenarbeit & Gender in afrikanischen Länder

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012, K III, Vorbesprechung

2010 feierten viele Staaten in Afrika den fünfzigsten Geburtstag ihrer politischen Unabhängigkeit von den europäischen Kolonialmächten. Damit begann die Unterstützung der souveränen Länder durch Entwicklungshilfe der westlichen Staaten. Zahlreiche Konzepte wurden entwickelt, wieder verworfen, neue Perspektiven entwickelt.

Entwicklungszusammenarbeit ist ein ständiger Prozess der Veränderung – bei Wahrung vieler Kontinuitäten. Ein wichtiger Paradigmenwechsel der 1970er Jahre war die Erkenntnis, dass Entwicklung nicht „geschlechtsneutral“ ist. Die UN-Frauendekade 1975-1985 beförderte ein Umdenken, das in den 1990er Jahren zum sogenannten Gendermainstreaming (Förderung der Rechte von Frauen und Männern) führte, und heute international als Querschnittsthema in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens umgesetzt werden soll. Themen des Seminars sind: wie wird Gendermainstreaming besonders in armen Bevölkerungsschichten umgesetzt - Erfolge und Mißerfolge an Beispielen von Frieden und Sicherheit, Bildung, Berufsbildung und Wirtschaftsförderung, Demokratisierung. Anhand von Projekten in verschiedenen Ländern und Konzepten von Trägern in Afrika, Europa und international werden wir untersuchen, wie sich Theorien und Strategien in praktisches Handeln umsetzen bzw. welche Handlungsbedarfe sich aus der Situation in den Ländern des Südens ergeben.

Die Themen werden durch (Kurz-)Referate, Podiumsdiskussionen eingeführt. Die Veranstaltung setzt die Bereitschaft voraus, auch englischsprachige (französische) Texte zu lesen.

Das Seminar wird in 2 x zweitägigen Blockveranstaltungen mit einer Vorbesprechung durchgeführt. Die Termine und Literatur werden zu Anfang des Semesters bekannt gegeben.

Schürings, H.

Exzessives Arbeiten

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 10

Gesellschaftliche Veränderungen haben zu einem Wandel und zu einer Neuausrichtung von Erwerbsverhältnissen sowie von Arbeits- und Betriebsorganisation geführt. In zahlreichen Unternehmen herrscht eine Arbeitskultur vor, die lange Arbeitszeiten ohne Überstundenausgleich vorsieht (Burke 2006). Jeanette Moosbrugger (2010) spricht in diesem Zusammenhang davon, dass „das Anpassungsverhalten in kollegialen Arbeitsbeziehungen [...] zu sozialen Zwangsmustern [führt]“. Internationaler Wettbewerbsdruck der Unternehmen wird an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergegeben.

In Anbetracht aktueller Tendenzen von zunehmender Globalisierung, steigender Anforderungen der modernen Leistungsgesellschaft sowie der gesteigerten technischen Kommunikationsmöglichkeiten, ist es anzunehmen, dass dieser Trend fortschreitet und der Informationsbedarf zum Themenfeld der „exzessiven Arbeit“ ansteigen wird. Die Relevanz des Themas äußert sich in Anbetracht einer starken medialen Präsenz (Berichterstattungen zu Burn-Out, Workaholics, Extremjobbing etc.) in seiner Aktualität, Brisanz und seinem Verbreitungsgrad.

Im Seminar werden wir die oben genannten Phänomene gemeinsam wissenschaftlich ergründen.

Proch, C.

Geschlechterungleichheit im Arbeitsmarkt, mit Übung

UE/P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, FLAT 1

Die ökonomische Ungleichheit von Frauen und Männern ist eine wesentliche Dimension sozialer Ungleichheit, die im vergangenen Jahrhundert mit der zunehmenden Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt zwar ihr Erscheinungsbild verändert, aber nicht an Bedeutung verloren hat. Auch heute arbeiten Frauen typischerweise in anderen Beschäftigungsformen und Berufen als Männer, erzielen dabei durchschnittlich geringere Löhne und nehmen in Unternehmen viel seltener Positionen mit Macht und Einfluss ein.

Im Proseminar werden wir Studien und kontroverse Ansätze aus der Organisations-, Arbeitsmarkt-, Familien-, Wohlfahrtsstaaten- und Bildungssoziologie erörtern, um ein theoretisch vielschichtiges und empirisch fundiertes Verständnis für dieses facettenreiche Phänomen zu gewinnen. Neben den inhaltlichen Lernzielen wird mit der Veranstaltung das Ziel verfolgt, die Fähigkeit der Teilnehmer/innen zur Formulierung einer interessanten und auch umsetzbaren wissenschaftlichen Fragestellung zu fördern und so auf das Verfassen der Abschlussarbeit vorzubereiten. Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Ochsenfeld, F.

Gesellschaft und Politik in Spanien

Rosen, C.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 125

Spanien ist eines der liebsten Urlaubsländer der Deutschen. Spanisch erfreut sich zudem steigender Beliebtheit in jedem Fremdsprachen-Ranking. Spannender Fußball, aufregende Metropolen, gute Küche, nette Menschen. Die Assoziationen mit Spanien sind vielfältig, zumeist aber positiver Natur. Dieses Proseminar bietet nun eine Einführung in die gesellschaftlichen Strukturen sowie das politische System des Königreichs Spanien.

Ausgehend von einer Zusammenfassung der politischen Geschichte des Landes, soll zunächst ein Blick auf die heutige Staatsform und das Regierungssystem geworfen werden. Zudem werden die nationalen sowie regionalen Parteien sowie die Rolle Spaniens in der Europäischen Union näher untersucht. Die stark ausgeprägte Regionalisierung und das Verhältnis der Autonomen Gemeinschaften zum spanischen Zentralstaat bilden einen weiteren zentralen Punkt in diesem Proseminar. Ein Exkurs zum Wirtschaftssystem soll Auskunft geben über die globalen Verflechtungen des Landes sowie weiterführend Indizien liefern, wie es zu der augenblicklich vorherrschenden Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise kommen konnte, deren Folgen in der zweiten Hälfte des Semesters zu untersuchen sind.

Hier werden wir uns mit gesellschaftlichen Entwicklungen auseinandersetzen. Schwerpunkte sollen das spanische Wohlfahrtssystem und Bildungswesen sein. Ein Blick in die koloniale Vergangenheit Spaniens wird zudem unseren Blick schärfen für die heutige Migrationspolitik im Land sowie daraus resultierende soziale Problemlagen. Eine Auseinandersetzung mit dem spanischen Städtensystem inklusive der Möglichkeit zu einer vergleichenden Auseinandersetzung mit spezifischen regionalen und städtischen Problematiken in Spanien komplettiert diese interdisziplinär angelegte Einführung.

Grundlagen der Organisationssoziologie

Blättel-Mink, B.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, Afe 502

Die Organisation stellt ein konstituierendes Element hochentwickelter Gesellschaften dar. Organisationen erleichtern den Gesellschaftsmitgliedern die Erreichung vorgegebener Ziele durch die Strukturierung von Handlungskontexten. Organisationen können verstanden werden als offene oder geschlossene (im Hinblick auf ihr Verhältnis zur Umwelt), als rationale oder natürliche soziale Gebilde. Sie können als stabile Einheiten gedacht werden, oder als in stetem Wandel begriffene Strukturen. Grundlegende Probleme denen sich Organisationen bzw. die Akteure innerhalb der Organisationen stellen müssen sind: Strukturprobleme, Probleme des Wandels, Probleme der sozialen Integration und Führungsprobleme. Diese Probleme theoretisch zu lösen ist Aufgabe der Organisationssoziologie. In dieser Veranstaltung werden unterschiedliche theoretische Ansätze der Organisationsforschung vorgestellt und im Hinblick auf ihre Erklärungskraft und Reichweite kritisch diskutiert. Besonders hervorzuheben sind hier: das Bürokratiemodell von Max Weber, der "Scientific Management" Ansatz von Frederick W. Taylor, der "Human Relations" Ansatz von Elton Mayo und MitarbeiterInnen, der "situative" bzw. "kontingenztheoretische" Ansatz vor allem der Aston-School in Birmingham sowie zentrale Ansätze der gegenwärtigen Organisationssoziologie: wie "Population Ecology", "New Institutionalism", "Organisationen als Spiele".

Habitus und Berufswelt. Betrachtung der Passung von Habitus und Beruf aus gesundheitssoziologischer Perspektive.

Hünefeld, L.

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 117

Die Habitus-Theorie von Pierre Bourdieu stellt in der heutigen soziologischen Forschung ein häufig verwendetes theoretisches Konzept dar. In diesem Seminar wird einerseits betrachtet, was sich hinter der Habitus-Theorie verbirgt und wie sie sich im historischen Verlauf entwickelt hat. Andererseits werden empirische Studien aus der Arbeitssoziologie und Geschlechterforschung vorgestellt und diskutiert, die sich des Habitus-Konzepts bedienen. Dabei werden auch Studien beachtet, die sich mit gesundheitlichen Auswirkungen von Habitus und Beruf beschäftigen. Der Fokus dieses Seminars liegt zudem auf den gesellschaftlichen Einflussfaktoren, die den Habitus ausbilden.

Introduction to International Political Economy: Theories and Issues

Claar, S.

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AFe 2304

This course aims to introduce students to the field of International Political Economy (IPE). Hereby, the course will tackle the three classical theories (Liberalist, Nationalist, Marxist) of IPE as well as the historical development of its institutions (e.g. Bretton Woods). Afterwards we discuss the different overarching thematically areas for instance International Trade, Transnational Production, Financial System, Division of Labour, Investment and (Economic) Development. Besides some basic knowledge of the field of Political Science you should be interested in the field of IPE. The course readings and the class will be in English. Therefore the ability to read and understand English is a requirement to participate in this course. This course will have an interactive style of teaching that will require an intensive participation by the students. All requirements to pass the course will be presented in the first session on 12.04.2012. At maximum 40 students can take part in this course. Please register on the Olat Plattform between 2nd of April and 13th of April 2012. With the 14th of April 2012, 18:00 all registrations are compulsory. In the event the seminar is full, please add your name on the waiting list. Please, check that you have entered your email address correctly and that you enter an email address from an account you check regularly.

Migrationsregime - Bildungswege - Grenzerfahrungen

Rodrian-Pfennig, M.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AFe 904, Rodrian-Pfennig

Mo 16:00-18:00, AFe 903, Tutorium

In Migrationsgesellschaften wie Deutschland geht es immer um die Frage, wie und wo der Nationalstaat seine Grenzen festlegt und wie innerhalb dieser Grenzen mit Differenz, Heterogenität und Ungleichheit umgegangen wird. Politische, alltagsweltliche, vor allem aber auch pädagogische Diskurse über Migrationsphänomene gehen meist mit kulturalistischen oder ethnisierenden Reduktionen einher, die den Blick auf die Komplexität von Migrationsprozessen, z. B. ihrem gesetzlichen, historischen und geopolitischen Kontext, verstellen. Auf der Grundlage einer migrations- und demokratietheoretischen Einführung werden wir uns in der Veranstaltung konkret mit den gesellschaftspolitischen Dimensionen von Bildungspolitik und institutionalisierten Bildungsprozessen auseinandersetzen. Im Rahmen eines praxisorientierten Blocks sollen verschiedene Einrichtungen (Integrationsdezernat, AMKA, Beratungs- und Hilfsorganisationen, Kinderbüro, Schulamt o. ä.) kontaktiert werden, um auf dieser Grundlage ein Thema nach Wahl eigenständig zu vertiefen.

Scheinvergabe / Modulprüfungen:

Erwartet wird die Bereitschaft, sich in einer Dreier- oder Viererarbeitsgruppe zusammenzufinden, in selbständiger Recherchearbeit einzelne Aspekte genauer zu untersuchen und am Blocktermin (voraussichtlich Samstag, den 7. 7. 2012, 10 – 18 Uhr) zu präsentieren.

Die für die Veranstaltung relevanten Texte sind in einem Reader zusammengestellt, der zu Semesterbeginn im Kopierwerk, Adalbertstr. 21a, erworben werden kann. Der **Teilnahmenachweis** erfolgt auf der Grundlage einer kurzen Texteingabe (Referate sieht die Veranstaltung nicht vor) und der aktiven Mitarbeit an einer „Arbeitsgruppenpräsentation“, der **Modulabschluss** auf der Grundlage der schriftlichen Ausarbeitung dieser Präsentation. Abgabetermin ist der **15. Sept. 2012**.

Politik und Gesellschaft im gegenwärtigen China

Holbig, H.

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AFe 502

Die Veranstaltung gibt eine Einführung in wichtige politische und gesellschaftliche Veränderungsprozesse, die in der Volksrepublik China seit Beginn der Reformperiode im Jahr 1978 bis heute zu verzeichnen sind. Ziel ist die Vermittlung von Grundbegriffen der Vergleichenden Politikwissenschaft (politische Systemdebatte, Autoritarismus, Transformations-/ Transitionstheorie, Staats-Gesellschafts-Beziehungen) anhand des chinesischen Beispiels. Zugleich werden Studierende für die Dynamik und Vielschichtigkeit des anhaltenden Transformationsprozesses sensibilisiert, die einer eindeutigen Interpretation der Entwicklungen häufig zuwiderlaufen

Politik und Gesellschaft in Brasilien

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 613

Seminare zu einzelnen politischen und gesellschaftlichen Systemen beschäftigen sich in der Regel nur mit Nordamerika und Westeuropa. Indem das Seminar eines der großen Länder Lateinamerikas in den Blick nimmt, will es die Perspektive der Vergleichenden Politikwissenschaft verbreitern. Brasilien ist ein altes föderales System und eine präsidentielle Demokratie wie die USA – dennoch funktioniert Politik hier ganz anders. Es hat ein Vielparteiensystem wie einige europäische Länder, aber auch hier ist die Dynamik eine andere. Gleichzeitig erscheint es jedoch bei allen Unterschieden nicht (mehr) gerechtfertigt, das Land von vornherein als nicht mit Europa und Nordamerika vergleichbar hinzustellen.

*Borchert, J.***Soziale Ungleichheit für Lehramtsstudierende**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 711 groß

Ziel dieses Seminars ist, eine Einführung in die wichtigsten Themen der Ungleichheitsforschung speziell für Lehramtsstudierende des Unterrichtsfachs „Politik & Wirtschaft“ zu geben. Dazu gehört einerseits ein Überblick über die wesentlichen begrifflichen Grundlagen und theoretischen Ansätze der Ungleichheitsforschung. Andererseits sollen Inhalte vermittelt werden, die für den schulischen Alltag von Lehrkräften von besonderer Relevanz sind. Hierzu gehören unter anderem Fragen nach der Chancengleichheit im Bildungswesen, der Rolle der Schule bei der Reproduktion sozialer Ungleichheit, der Entwicklung von Geschlechterungleichheiten, der sozialen Lage von Migranten, der Einkommensungleichheit und den Möglichkeiten der (sozial-)politischen Bearbeitung sozialer Ungleichheit.

*Sachweh, P.***Stadtinszenierungen**

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00

*N.N.***Subalternität: Reflexionen zur Geschichte einer Idee**

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Ausgangspunkt des Seminars ist der Begriff „subalterne Klassen“ des italienischen Marxisten Antonio Gramsci (1892–1937). „Subaltern“ wird zur Bezeichnung nicht-hegemonialer Gruppen verwendet, deren oppositionelle politische Praxen als spontan, sporadisch und inkonsistent wahrgenommen werden. Da ihre Widerstandspraxen überdies als ‚vor-politische‘ und unorganisierte Handlungen gelten, die vornehmlich lokalen und regionalen Ebenen zugeordnet werden, wird ihnen lediglich eine unwesentliche Bedeutung für die internationale Politik beigemessen. In den 1980er Jahren wurde der Begriff „Subaltern“ von dem indischen Historiker Ranajit Guha übernommen, kontextualisiert und weiterentwickelt. Guha gilt als Begründer der „South Asian Subaltern Studies Group“, deren erklärtes politisches wie auch wissenschaftliches Ziel es ist, die subalternen antikolonialen Widerstandsbewegungen in die offizielle Historiographie einzuschreiben. Daran anschließend greift die postkoloniale Feministin Gayatri Chakravorty Spivak den Begriff „Subalterne“ auf und unterzieht ihn einer feministischen Lesart.

*Apitzsch, U.;
Dhawan, N.*

Ausgehend von Gramscis Verständnis soll im Seminar die ‚Migration‘ des Begriffs „Subaltern“ von Italien zu den Historikern des South Asian Subaltern Studies Kollektivs in Indien und seiner Rezeption im anglo-amerikanischen Wissenschaftsbetrieb – insbesondere die postkoloniale feministische Kritik desselben durch Gayatri Chakravorty Spivak – beleuchtet werden. Weiterhin ist beabsichtigt, Fragen von Hegemonie und Widerstand mit Blick auf die (Un)Möglichkeit von subalternen Handlungsmacht zu untersuchen. Im Seminar sollen exemplarisch Texte Gramscis, der South Asian Subaltern Studies Group und Spivaks in deutscher und englischer Übersetzung sowie in der englischen Originalversion gelesen, interpretiert und diskutiert werden.

Fachdidaktische Vertiefung (POWI-FDV)**Analyse, Bewertung und Entwicklung von Unterrichtsmaterialien**

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, Afe 2304

N.N.

Chancengleichheit, Schulsystem und politische Bildung im internationalen Vergleich (Blockveranstaltung)

Heitz, S.

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-20:00, 20.4.2012, K III, Vorbereitung

Blockveranst., 18.5.2012 – 24.5.2012, Frankreichfahrt

Der öffentliche Diskurs um schulische politische Bildung oder Demokratieerziehung als Aufgabe von Schule und Unterricht bewegte sich bis vor wenigen Jahren fast ausschließlich im nationalen Rahmen. Erst in den letzten Jahren finden sich vor allem im europäischen Kontext ein diskursiver Austausch und vergleichende Studien zur Tradition und Selbstverständnis politischer Bildung und/ oder Demokratierziehung unterschiedlicher Länder. In diesem Seminar sollen die Traditionen, Zielbegründungen und Curricula der schulischen politischen Bildung/ Demokratierziehung vor allem europäischer Länder und ihre staats- und bildungspolitischen Hintergründe erarbeitet werden. An Hand von Kriterien, wie z.B. historische Hintergründe des jeweiligen nationalen Fachverständnisses, Bedeutung des Staates hinsichtlich Lenkung, Kontrolle und Evaluation, curriculare Philosophien und Lehrerbildungsmodellen sowie von Dokumenten, die aus Fallstudien stammen, wird eine vergleichende Analyse ermöglicht.

Das französische Modell schulischer politischer Bildung steht hier teilweise im Vordergrund, da im Rahmen des Blockseminars in Begude die Möglichkeit gegeben ist im Unterricht zu hospitieren.

Das Seminar findet in der von Ernest Jouhy gegründeten deutsch-französischen Begegnungsstätte F.I.E.F. in La Bégude-de-Mazenc, einem malerischen mittelalterlichen Dorf der Haute-Provence, statt. Das Seminar findet zeitgleich und zu Teilen gemeinsam mit dem Seminar von Herrn Thomas Beier Chancengleichheit im Bildungssystem - Deutschland und Frankreich im Vergleich - statt.

Die Didaktik arbeitspolitischer Bildung als Politikum

Bürgin, J.

S; 2.0 SWS

Handeln als Wirtschaftssubjekte" befähigt werden, nicht aber zu einem solidarischen Handeln als Arbeitssubjekte. In den Lehrplänen für Hauptschulen sind Tarifautonomie und Arbeitskämpfe zwar als - fakultative - Unterrichtsinhalte vorgesehen, allerdings soll den Schülerinnen und Schülern vor allem deutlich werden, dass sie die in der sozialen Marktwirtschaft liegenden Chancen am besten nutzen können, "wenn sie sich zielstrebig Wissen, Kompetenzen und (Schlüssel-) Qualifikationen aneignen". Sowohl die Lehrpläne als auch die konkrete Ausgestaltung des arbeitsbezogenen Sozialkunde- bzw. Politik und Wirtschaft-Unterrichts sind außerdem Gegenstand politischer Einflussnahmen vor allem durch Wirtschaftsverbände, aber auch durch Gewerkschaften, die Konzepte, Unterrichtsmaterial und Lehrerfortbildungen anbieten.

Ausgangspunkt des Seminars ist das Politische des arbeitsbezogenen Politikunterrichts. Wie wird Arbeit als Unterrichtsgegenstand konzipiert und welche Initiativen und Interventionen von Wirtschaftsverbänden und Gewerkschaften gibt es? Lehrpläne und Schulbücher einerseits sowie externe Vorschläge für die Unterrichtspraxis andererseits (z. B. schule-wirtschaft.de, schule.dgb.de) werden analysiert. Im Seminar sollen Kategorien und Kriterien für einen arbeitsbezogenen Politikunterricht entwickelt werden, die der Kontroversität und lebensweltlichen Bedeutung seines Gegenstandes gerecht werden. Dabei sollen auch konkrete Ideen für die Ausgestaltung des Sozialkunde- bzw. Politik und Wirtschaft-Unterrichtes entworfen und reflektiert werden. Die Didaktik arbeitspolitischer Bildung wird als pädagogisches und politisches Feld thematisiert.

14-tägig, Mo 16:00-20:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 2304

Bürgin, J.

Mo 16:00-20:00, 4.6.2012

N.N.

Lehrplanbezogene Fallstudien am Beispiel der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise

N.N.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 6

Politische und ökonomische Bildung in Zeiten der Globalisierung - Exemplarische fachwissenschaftliche und didaktische Zugänge

Neumaier, P.

S; 14-täglich, Mo 16:00-20:00, ab 16.4.2012, FLAT 6

Mo 16:00-20:00, 4.6.2012

Zunächst sollen grundlegende Erscheinungsformen und Ursachen des Globalisierungsprozesses behandelt und in ihrer aktuellen krisenhaften Ausprägung (Finanzkrise) analysiert werden. Aufbauend auf diesen fachwissenschaftlichen Teil sollen exemplarische Schwerpunkte gebildet werden, die die politische Gestaltbarkeit ökonomischer Prozesse und damit aktualitätsbezogene Problemorientierung und Kontroversität als didaktische Prinzipien verdeutlichen können (nachfrage- u. angebotsorientierte Konzeptionen, Staatsverschuldung zwischen Ausgabenkürzung und Steuererhöhung, Euro-"Rettungsprogramme" etc.). Globalisierungsprozesse haben aber darüber hinaus auch Konsequenzen für den Blickwinkel der politischen Bildung, indem Internationalisierung und Ökonomisierung wesentlicher Lebensbereiche zu berücksichtigen sind. Die zunehmend notwendigen Kenntnisse und Beurteilungsfähigkeiten von ökonomischen Triebkräften und Zusammenhängen und die Notwendigkeit ihrer politischen Gestaltung erfordern eine Reflexion des Verhältnisses von politischer und ökonomischer Bildung. Dieses höchst kontrovers diskutierte Verhältnis soll Gegenstand des Seminars sein. Die fachwissenschaftlichen Schwerpunkte berücksichtigen exemplarisch die Anforderungen der hessischen Lehrpläne (PoWi), so dass sie zur Qualifizierung für den Unterricht im Bereich der ökonomischen Bildung und zu einem sinnvollen didaktischen Verständnis von politischer Bildung beitragen können. Unter didaktischen Gesichtspunkten soll auch die Umsetzung ausgewählter Themenbereiche im Unterricht reflektiert werden.

Projektseminar

Heitz, S.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, Afe 502

Sozialwissenschaftliche Lehr-/Lernmethoden

N.N.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Afe 502

Zum Gegenstand und Verhältnis von politischem und sozialem Lernen

Wohnig, A.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 613

Seit einiger Zeit sind im politikdidaktischen Diskurs vermehrt Initiativen zu erkennen, die unter dem Begriff des Demokratie-Lernens gefasst werden können. Besonders durch das BLK Modelprogramm „Demokratie lernen und leben“ und der in der Fachöffentlichkeit ausgetragenen Diskussion über das Programm entstand in der Politischen Bildung ein unbekannt intensiver geführter Streit. Die entstandene Kontroverse wird in der Regel als Gegensatz zwischen der sogenannten Demokratiepädagogik, welche durch Projekte innerhalb und außerhalb der Schule die Ebene des sozialen Lernens fokussiert und der politischen Bildung, welche sich auf die Ebene des schulischen politischen Lernens konzentriert, beschrieben. Im Kern des Streits geht es um unterschiedlich gewichtete und betonte Begrifflichkeiten (Demokratie vs. Politik), die Möglichkeit der Übertragung von sozialen Erfahrungen auf die Ebene des Politischen und um die Frage, inwiefern soziale Erfahrungen, die von Schuler_innen im Rahmen von Projekten der Demokratiepädagogik gemacht werden zum Erlernen politischer Inhalte beitragen können.

Im Seminar werden zunächst die Kernelemente von Demokratiepädagogik und politischer Bildung erarbeitet. In einem nächsten Schritt wird die Kontroverse zwischen den beiden „Lagern“ behandelt und nach der Vereinbarkeit von Demokratiepädagogik und politischer Bildung gefragt. Anschließend wird die Frage diskutiert inwiefern sich politisches und soziales Lernen verbinden lässt, wo Chancen, aber wo auch Grenzen einer Verbindung liegen.

Vertiefung Politikwissenschaft: Internationale Beziehungen (POWI-VP2)**Afrika-Asien: Neue Interaktionen im 21. Jahrhundert. Seminar zur Ringvorlesung**

Ruppert, U.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, Afe 904

Amerikanisch-chinesische Beziehungen seit dem Ende des Ost-West-Konflikts

Weber, C.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 4

Analyse aktueller Konflikte

N. N.

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, FLAT 2

Business in Conflict - Zur Rolle von Unternehmen in Konfliktzonen

HS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012, K III

Fr 10:00-15:00, 25.5.2012

Sa 10:00-15:00, 26.5.2012

Fr 10:00-15:00, 1.6.2012, K III

Fr 10:00-15:00, 22.6.2012

Sa 10:00-15:00, 23.6.2012

Fr 10:00-15:00, 13.7.2012, K III

In dem Seminar soll aus theoretischer und empirischer Perspektive die Rolle von Unternehmen in Konfliktzonen beleuchtet werden. Dabei orientiert sich die Veranstaltung thematisch eng an einem unlängst an der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) abgeschlossenen Forschungsprojekt zu dem Thema. In einem ersten Schritt werden aus einer theoretischen Perspektive die Bedeutung von Unternehmen in der globalen Politik im Allgemeinen und ihre Rolle in Konfliktzonen im Speziellen betrachtet. In einem zweiten Schritt gilt es dieses theoretische Wissen auf eine Reihe empirischer Fallstudien anzuwenden. Können Unternehmen auf Gewaltkonflikte bzw. Friedenskonsolidierungsprozesse positiv einwirken? Und falls ja, unter welchen Bedingungen ist dies der Fall? Wie können Unternehmen hierbei den Ansprüchen an legitime Politikprozesse gerecht werden? Und was bedeuten diese neuen empirischen Phänomene für die Theorie der Internationalen Beziehungen bzw. für die Konfliktforschung?

Haidvogel, A.

Demokratien in internationalen Konflikten

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AFe 502

Der Zusammenhang zwischen Außenpolitik und Demokratie ist nach wie vor ein kontroverses Thema der Politikwissenschaft. Umstritten sind vor allem folgende Fragen: Beeinflusst die Verfassungsordnung eines Staates seine Außenpolitik in hohem Maße oder fallen Unterschiede hinsichtlich interner Entscheidungsprozesse kaum ins Gewicht gegenüber systemischen Bedingungen im Umfeld des jeweiligen Staates? Erhöht der Grad der Demokratisierung die Qualität und Effektivität von Außenpolitik oder hindert gesellschaftliche Partizipation Entscheidungsträger an der rationalen Verfolgung nationaler Interessen? Betreiben Demokratien eine friedlichere Außenpolitik als Autokratien? Fördert der demokratische Charakter eines Staates eine kooperative Außenhandelspolitik oder erhöht er die Wahrscheinlichkeit von Handelskonflikten?

Im Seminar sollen diese divergierenden Positionen zunächst anhand der theoretischen Literatur plausibilisiert und anschließend mit empirischen Befunden verglichen werden.

Wolf, R.

Der Nahost-Konflikt

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AFe 2304

Der Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern dauert nun schon sechs Jahrzehnte an, ohne dass eine Lösung sich abzeichnet. Im Seminar geht es nicht so sehr um die wichtige normative Frage, welche Seite welche berechtigten Ansprüche hat. Vielmehr sollen vor allem Ursachen, Verlauf und zentrale Konfliktpunkte analysiert werden. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Faktoren, die eine einvernehmliche Regelung immer wieder verhindert haben. Auf dieser Grundlage sollen anschließend aktuellen die Einflussmöglichkeiten äußerer Vermittler (Obama-Administration, EU, UN) und die Chancen für eine erfolgreiche Befriedung abgeschätzt werden.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Wolf, R.

Der neue Kapitalismus in China

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012, K III

Das rasante Wirtschaftswachstum und der offenbar erfolgreiche Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft halten China in den Schlagzeilen. Durch die Verlagerung industrieller Produktion aller Art ist das Land zu einem internationalen Produktionsstandort ersten Ranges avanciert, unter den Bedingungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise erscheint China als eines der potentiellen Zugpferde der Weltökonomie. Durch die massive Migration landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die Industrie vollziehen sich tief greifende soziale Veränderungen, die schon als die „größte Umwälzung der Klassenstrukturen in der Neuzeit“ bezeichnet wurden (E. Hobsbawm). Diese Prozesse sollen in dem Seminar genauer untersucht werden, insbesondere mit Blick auf die Umbrüche in der Produktion und den Arbeitsbeziehungen. Dabei geht es zum einen um eine genauere Analyse der Veränderungen in den globalen Produktionsstrukturen fortgeschrittener Industriesektoren und die davon ausgelöste „Inwertsetzung“ großer neuer Industrieregionen in China. Zum anderen soll nach den sozialen Stabilitätsbedingungen des chinesischen „Wirtschaftswunders“ gefragt werden - also danach, wie die politischen und sozialen Konflikte der kapitalistischen Transformation Chinas verarbeitet werden und warum das existierende politische System bislang nicht grundlegend in Frage gestellt wurde.

Lüthje, B.; ten
Brink,, T.**Entwicklungspolitik**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 8

Beier, T.

Foreign Policy Theory (in engl. Sprache)

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 1

In the second half of the past century International Relations (IR) theorizing has bifurcated into what is sometimes called "systemic" (or "IR") theory on the one hand and "sub-systemic" (or "foreign policy") theory on the other. Although the two are obviously related theorists often seem(ed) to assume that different theoretical tools were needed in order to properly address structures and processes in the international system of states in contrast to such structures and processes at the level of the state. This seminar will take a closer look at prominent examples from the wealth of theoretical approaches to the analysis of foreign policy. It will pay special attention to the question how the link between foreign policy and international ("systemic") structures and processes is conceptualized and to what extent (and based on what criteria) different ways of theorizing foreign policy can convince. One of the likely effects of such a comparative perspective at prominent ways of theorizing foreign policy will be to undermine the disciplinary line-up of IR theory versus foreign policy theory as well as the corresponding division of labor among theorists.

Hellmann, G.

This course will be taught as a joint reading and discussion seminar. Students ought to be willing and able to discuss sophisticated theoretical works in English. The equivalent of an introductory course to IR (theory) should have been taken in prior semesters. In addition solid knowledge of key theoretical concepts is required.

Please note: Since this course will already terminate in mid-June there will be an all-day "Blockveranstaltung" on Friday 8 June 2012.

Foreign Relations of the People's Republic of China

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 113

Lejeune, J.

Course Content

The rise of China within the international system has been heralded as one of the most significant changes in turn-of-the-century global relations. However, this development does not only have a profound impact on the international system, but also on China itself, whose previously regionally focused foreign policy interests now encompass many new concerns which can truly be called global. In this seminar we will therefore not only analyze the impact of China on the international system, but also the international system's impact on China. Topics include inter alia Chinese interpretations of the international system and the search for a Chinese IR-theory, the increasing number of actors involved in Chinese foreign policy making, China's role in the world economy and in international institutions, as well as the country's bilateral relations with major states.

Fragmentierte Ordnung und institutionelle Interaktion in Global Environmental Governance

Wallbott, L.

HS; 2.0 SWS; Fr 8:00-18:00, 20.4.2012, Jur 404

So 8:00-18:00, 1.7.2012, Jur 404

Sa 8:00-18:00, 7.7.2012, Jur 404

So 8:00-18:00, 8.7.2012, Jur 404

Internationale Politik ist gekennzeichnet durch sektorale Problembearbeitung und starke rechtliche Fragmentierung. Die Pluralität von Ordnungen führt zu Geltungs-, Kompetenz- und Autoritätskonflikten auf vertikaler und horizontaler Ebene sowie Effektivitätseinbußen. Insbesondere in der transnationalen / internationalen Umweltpolitik existiert eine Vielzahl überlappender Handlungsarenen. Der Rio+20-Prozess, initiiert zum 20-jährigen Jubiläum des Weltgipfels von 1992, ist der Versuch, erhöhte Synergien zumindest für die Klimarahmenkonvention (UNFCCC), die Konvention zum Schutz der biologischen Vielfalt (CBD) und die Konvention zur Bekämpfung von Wüstenbildung (UNCCD) zu erzielen.

Im Seminar werden wir die theoretischen Grundlagen der Interaktion internationaler Institutionen aus dem Bereich der Global Environmental Governance erarbeiten und uns mit normativen Implikationen von Fragmentierung sowie "Interdependenz-Management"-Strategien internationaler Akteure befassen.

Anmeldung zum Seminar bis zum 8.4.2012 bitte per Mail an linda.wallbott@normativeorders.net.

Am 20.4.2012 findet ein Vorbereitungstreffen statt. (Die genaue Uhrzeit wird noch bekanntgegeben.)

Geschichte und Justiziabilität von Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Menschenrechtsschutz - vom Ersten Weltkrieg bis heute

Reitz, S.

HS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, K III

Die Geschichte der Menschenrechte ist in erster Linie eine Geschichte der Menschenrechtsverletzungen sowie der Versuche, diese Rechte zu schützen und einklagbar zu machen. Neben theoretischen Überlegungen zur Universalität, Unteilbarkeit, Begründbarkeit und Justiziabilität der Menschenrechte sollen einige Institutionen im Zentrum des Seminars stehen, die sich in besonderem Maße dem Schutz der Menschenrechte verschreiben: der internationale Strafgerichtshof (ICC), der Menschenrechtsrat (UNHRC) sowie andere Organisationen und Instrumente der UN, ebenso der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (ECtHR) und NGOs. Dabei werden wir jüngste politische Entwicklungen analysieren und diskutieren, aber auch Simulationen/Planspiele durchführen.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 123

Der vielbeschworene „Arabische Frühling“, der für manchen Beobachter zum „Herbst“ oder gar „Winter“ mutiert ist, umfasst auf Länderebene unterschiedliche Entwicklungen, die in jede regionale Analyse berücksichtigen muss. Das gilt auch für dieses Seminar, das sich mit der militärischen Sicherheitslage befassen und gleichzeitig Alternativen aufzeigen möchte. Diese Lage ist treffend mit dem besonders ausgeprägten Sicherheitsdilemma bezeichnet worden, das vor allem durch den vorherrschenden unilateralen Selbsthilfe-Ansatz der staatlichen Akteure gekennzeichnet ist, aber auch durch starke Freund-Feind-Bilder und durch ein Null-Summen-Denken. Dies hat zu einem Teufelskreis nicht enden wollender Aufrüstung als Teil der komplexen Konfliktformationen geführt. Diese Problemanalyse wollen wir anhand der Rolle konkretisieren, die einzelne Waffenkategorien in ausgewählten Länderbeziehungen und Konfliktformationen spielen. Im Vordergrund stehen dabei die Massenvernichtungsmittel, also nukleare, biologische und chemische Waffen sowie ihre Trägersysteme. Sie rufen wegen ihrer (potenziellen) Zerstörungsfähigkeit in den unterschiedlichen konflikthaften Beziehungen (etwa zwischen Israel und Iran) eine besondere Besorgnis hervor.

Aus den Defiziten des vorherrschenden Sicherheitsdenkens und seiner Umsetzung in Militärstrategien und Waffenarsenalen wollen wir in diesem Seminar in einem ersten Schritt ein alternatives Konzept Kooperativer bzw. Gemeinsamer Sicherheit entwerfen – und damit umreißen, was im Mittleren Osten übernommen und gelernt werden könnte. Denn dieses Konzept, im Ost-West-Konflikt von innovativen Politikern wie Olof Palme und Egon Bahr entwickelt und von einem Staatsmann von historischem Format wie Michail Gorbatschow konstruktiv aufgenommen, führte mit zu einem Resultat, das man der krisen- und kriegsgeschüttelten Region des Nahen Ostens/Golfs auch wünscht: die vielfältigen Konflikte unblutig zu transformieren und zu beenden, und zwar sowohl auf staatlicher als auch auf sub-staatlicher Ebene. Der jahrzehntelange Konferenzprozess in Form der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und die beständigen Rüstungskontrollbemühungen im Rahmen einer Politik der Entspannung waren wichtige Elemente dieser regionalen Friedensstrategie.

Der Ansatz Kooperativer/Gemeinsamer Sicherheit ist auch für dieses Seminar maßgeblich, und zwar sowohl normativ-wissenschaftspolitisch als auch inhaltlich-konzeptionell. Für den Bereich militärische Sicherheit/Rüstungskontrolle-Abrüstung steht die „Macht der Kooperation“ – und damit das Potenzial, Konflikte zu verhindern oder gemeinsam konstruktiv und möglichst gewaltfrei zu bewältigen – im Vordergrund. Das „neue Denken“ manifestiert sich in allen Bereichen ebenfalls dadurch, dass Interesse-orientiert Kompromisse eingegangen werden (die sich langfristig auszahlen), anstatt unilateral kurzfristige Vorteile anzustreben, die potenziell gewalthaltig sind.

In einem zweiten Schritt suchen wir über den historischen Ost-West-Kontext hinaus auch in anderen Regionen nach einem lohnenswerten Lerngegenstand, und zwar in Form gelungener Abrüstungsmaßnahmen, die zu einer vertraglich basierten Zone vor allem von Nuklearwaffen geführt haben. Angesprochen sind hier die Abkommen von Tlatelolco, Rarotonga, Pelindaba und Semipalatinsk. Welches sind die Erfolgsfaktoren, die zu diesen Verträgen in Latein-/Südamerika, Südostasien, Afrika und in Zentralasien geführt haben? Welche regionalen Dynamiken und Verhältnisse waren entscheidend und wie ist darüber hinaus der Einfluss wichtiger extra-regionaler Akteure einzuschätzen? Ist das Resultat in Form der zonalen Abkommen in allen Fällen gleich – oder verbieten einige Verträge mehr als andere?

Vor diesem Hintergrund geht es in einem dritten Schritt um die Transfer-Frage: Lassen sich die Erfahrungen und Ergebnisse aus diesen unterschiedlichen Kontexten und Regionen auf den Mittleren Osten übertragen? Wo liegen die strukturellen Unterschiede (regionenspezifisch und die Rolle wichtiger Mächte außerhalb des Mittleren Ostens betreffend)? Wo sind die akteursbezogenen Widerstände auszumachen – können sie durch ebenfalls erst zu identifizierende „Akteure des Wandels“ (etwa offene Experten mit langjährigen trans-regionalen Kontakten) im Rahmen der jüngsten Entwicklungen vermindert oder gar gebrochen werden?

In einem vierten Schritt gilt es, herauszuarbeiten, wie die Erfahrungen und Ergebnisse (sicherlich in angepasster Form) in der Region gelernt und verankert werden können. Im Seminar sollen diese Prozesse schwerpunktmäßig auf der Auslotung von zwei Instrumenten liegen. Sie sind beide in der Region nicht fremd, eines das davon hat sich bewährt, das andere hatte keine Chance, sich zu bewähren. Inter- und intra-regionales Lernen verschränken sich hier.

Der erste Schwerpunkt des Seminars ist der wissenschaftliche und inzwischen politische Diskurs zur Neuintiierung des multilateralen Gesprächsforums zum und im Nahen Osten aus den 1990er Jahren. Eine solche Initiative hat durch die Konferenz zur Etablierung einer Zone frei von Massenvernichtungsmitteln im Mittleren Osten, die die internationale Staatengemeinschaft im Frühjahr 2010 anvisiert hat, eine völlig neue Brisanz und Dringlichkeit erhalten. Damals, 1992, begannen die Gespräche unter der gemeinsamen Ägide der Bush (Vater)-Administration und der Moskauer Führung in der Ära Gorbatschow. Mehrere Jahre lang befassten sie sich konstruktiv in fünf Arbeitsgruppen mit allen drängenden Problemen der Region – von den Rüstungskontroll- und sicherheitspolitischen über die wirtschaftlichen hin zu Fragen von Umwelt, Energie und Wasser sowie zur Flüchtlingsproblematik. Diese „Seminar-Diplomatie“ stellt in der Geschichte des Nahen Ostens und der Rüstungskontrolle bis heute einen Meilenstein dar. Dies erklärt, warum die meisten Fachleute seitdem dafür plädierten, die in Arbeitsgruppen organisierten multilateralen Gespräche in einer Weise erneut in Gang zu bringen, die die damaligen Defizite und Erfolgsfaktoren mit berücksichtigt. Das multilaterale Gesprächsforum aus den 1990er Jahren zu Nahost orientierte sich auf der Basis eines Konzepts von Kooperativer/Gemeinsamer Sicherheit in seiner Struktur von Konferenzen/Arbeitsgruppen („Körben“) an das KSZE/OSZE-Erfolgsmodell, das auf die Region übertragen werden sollte. Konferenzen würden damit zum Instrument einer regionalen Friedensstrategie, um so eine umfassende Zusammenarbeit als Ausweg aus den Dilemmata und Krisen des Konfliktgebiets auf den Weg zu bringen. – Angesichts der anvisierten Mittelostkonferenz zur Massenvernichtungsfreien Zone stellen sich all diese Fragen erneut und konkret im derzeitigen Kontext.

Der zweite Schwerpunkt fragt im Zusammenhang mit der „großen Politik“ nach zwei Möglichkeiten, „im Kleinen“ zu lernen und diese Lernprozesse institutionell zu verankern. Die erste Option betrifft die Praxis (angepasst) wiederaufzunehmen, die im Rahmen jener „Seminar-Diplomatie“ stattfand: Erfahrene Rüstungskontrollspezialisten und Unterhändler gaben damals ihr Wissen weiter und schufen damit in den Ministerien der Region erstmals eine Rüstungskontrollexpertise, deren Bedeutung nicht zu unterschätzen ist: Wie könnte heute ein entsprechendes Curriculum in großen Zügen aussehen? Die zweite Lernoption „im Kleinen“ nimmt die Idee von Regionale Sicherheitszentren wieder auf, die in den 1990er Jahren kurz vor ihrer Gründung standen. Wie könnte deren inhaltliches Profil aussehen, um „Wege aus der Gefahr“ im Sinne des Seminars erkennbar zu machen?

Konflikttransformation und Versöhnungsprozesse in Südafrika - Konzepte und Praxis von Friedensprozessen*Merk, U.*

HS; Mo 10:00-12:00, 23.4.2012, K III

Fr 10:00-17:00, 4.5.2012, Jüg 6 C

Sa 10:00-16:30, 5.5.2012

Fr 10:00-17:00, 15.6.2012, Jüg 6 C

Sa 10:00-16:30, 16.6.2012

Die Auseinandersetzungen um Versöhnung, Frieden und soziale Gerechtigkeit im Post Apartheid Südafrika nach 1994 sollen aus dem Blickwinkel und der Praxis verschiedener Friedensprojekte erarbeitet und diskutiert werden. Dabei geht es um transitional justice Prozesse wie der Wahrheits- und Versöhnungskommission und ihrer Folgen für die Apartheidopfer, um die Herausforderungen der Reintegration von demobilisierten Kämpfern, um Gewaltdynamiken und Traumafolgestörungen auf der Gemeindeebene und Konzepten lokaler Friedensinterventionen sowie um Anti-Rassismus und Kämpfe für soziale Gerechtigkeit. Neben der Analyse und Diskussion von Interventionskonzepten und praktischen Herausforderungen soll auch die Rolle von externen Akteuren wie z. B. von Friedensfachkräften des ZFD beleuchtet werden.

Die Studierenden sollen möglichst nah an die Praxis von Friedensprojekten herangeführt werden und exemplarisch über die Rolle als externe Akteure reflektieren.

Normen und normativer Wandel in den IB*Deitelhoff, N.*

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AfE 502

Die Normenforschung hat in den letzten beiden Jahrzehnten selbst in den traditionell a-normativen Internationalen Beziehungen große Fortschritte gemacht und sich dabei zusehends aufgefächert, sowohl in theoretischer als auch in analytischer Hinsicht. Welche theoretischen Ansätze lassen sich heute ausmachen? Wie unterscheiden sie sich im Hinblick auf ihr Verständnis von Normativität? Welche Lücken existieren noch in der Forschung: Was wissen wir wirklich über Genese, Diffusion und Verfall von Normen? In diesem Lektüreseminar wollen wir uns die zentralen Debatten in der Normenforschung erarbeiten und systematisch Erkenntnisse und Erkenntnislücken – auch anhand exemplarischer Fallstudien – herausarbeiten.

Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“

Reitz, S.

HS; Mi 12:00-16:00, NM 111

Mi 10:00-14:00, 11.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 18.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 25.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 2.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 9.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 30.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 20.6.2012, Jüg 32 B

Mi 10:00-14:00, 11.7.2012, K III

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkulturnach und nach zur Verfügung gestellt.

Religion in den Internationalen Beziehungen

Baumgart-Ochse, C.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 120

Noch vor wenigen Jahrzehnten sagten Sozialwissenschaftler das baldige Ende der Religion voraus: Im Zuge von weltweiten Modernisierungsprozessen, so lautete die Prognose, würde die Religion ihre Bedeutung für das politische und gesellschaftliche Leben verlieren und letztlich auch aus dem Leben der Einzelnen verdrängt werden. Doch es kam anders: Seit den 1970er Jahren haben viele Gesellschaften eine Renaissance der Religion erlebt, die sich nicht allein auf die individuelle Spiritualität beschränkt, sondern auch die öffentlichen Sphären von Gesellschaft und Politik erfasst. Im Seminar wollen wir den Auswirkungen dieser Renaissance auf den Teilbereich der Internationalen Beziehungen nachgehen. Gerade die IB sind bis heute eine überwiegend säkularistische Disziplin. Erst in jüngster Zeit setzen sich IB-Forscher auch theoretisch mit Religion auseinander. Im ersten Teil des Seminars werden einige dieser theoretischen Ansätze behandeln, die auf unterschiedliche Weise versuchen, Religion in die IB zu integrieren. Der zweite Teil richtet den Fokus dann auf verschiedene Fallstudien, anhand derer wir den Einfluss religiöser Akteure auf internationale Politik nachvollziehen wollen.

The Use of Force in International Politics

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, Jur 404

The use of force is a core issue in international politics. War is as old as humankind, and so are efforts to build peace. In this course we will examine the use of force from various angles. We will start by looking at what International Relations theories such as realism and liberalism have to say about the use of force, and how states and societies have attempted to regulate the use of force under the umbrella of the United Nations and through international law. Moving on to the contemporary security environment, the course examines humanitarian intervention, including the evolving norm of the Responsibility to Protect and problems of legitimizing the use of force. We then analyze military transformation, the privatization of force, and three areas that highlight changing patterns in the use of force: insurgency, terrorism, and crime. Furthermore, the course examines attempts to change the use of force by other states through security sector reform. We conclude with a discussion of strategies towards peace as alternatives to the use of force.

The seminar will be in English.

Friesendorf, C.

Transnational Justice, Alter-Globalization and Counterpublic Spheres

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 904

In recent years, an increasing number of social movements have 'justice' as their explicit goal. An important issue in this debate is the scope and scale of the struggle for justice: what are the boundaries of justice and how are they being re-negotiated? In contrast to those, who are committed to domestic justice by contributing to their immediate family and community, theorists and activists committed to transnational justice argue for a broader and deeper commitment which would encompass strangers within and beyond state borders. Thus in a globalised world one's duty and responsibility is not limited to one's fellow citizen.

There is also an effort to simultaneously emphasise the economic, political, cultural and sexual aspects of injustice. Challenging imperialist globalization is at the heart of counter-hegemonic alter-globalization movements bringing together concerns of groups as diverse as urban slum dwellers to sex workers, from victims of war crimes to metropolitan anarchists. Accordingly, focus is on human rights, equitable distribution of resources as well as politics of recognition and representation to ensure that all members of the world society have full opportunities and parity of participation.

Social movements have a long history of cooperation across national borders, but the intensification of economic, political and cultural interaction in the recent past has contributed to the emergence of transnational counterpublic spheres, which mobilize around various political conflicts bringing together international civil society actors to take part in public debates over global political issues. Boycotts, petitions, demonstrations and other means of collective action are coordinated on a global scale. In this seminar we will simultaneously engage with theories of transnational justice, alter-globalization and politics of activism in transnational counterpublic spheres.

Dhawan, N.

Vereinte Nationen

HS; Fr 10:00-12:00, AfE 502

Die Vereinten Nationen (VN) sind die wichtigste internationale Organisation und genießen zugleich das größte Maß an Legitimität, weil alle unabhängigen Staaten vertreten und (formell) gleichberechtigt repräsentiert sind. Die VN haben zentrale Aufgaben im Bereich Sicherung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit, beim Menschenrechtsschutz und der Fortentwicklung des Völkerrechts sowie im Bereich Wirtschaft, Entwicklung und Umwelt, um nur die wichtigsten zu nennen. Allerdings ist in vielen Bereichen eine Verbesserung der weltpolitischen Problemlagen nicht in Sicht.

Es stellt sich daher die Frage, ob die VN an Bedeutung verlieren bzw. worauf dies ggfs. zurückzuführen ist. In diesem Zusammenhang sind die Legitimität und die Effizienz der VN im Vergleich zu anderen Organisationen kritisch zu diskutieren. Auch die jüngsten Reformanstrengungen zur Verbesserung des VN-Systems sind in ihren Ergebnissen skeptisch zu hinterfragen. Welche Rolle können und sollen die VN somit heute und in Zukunft im internationalen System spielen? Und welche theoretischen und analytischen Herangehensweisen gibt es, um Antworten auf solche Fragen zu finden? Neben den Erklärungsansätzen der Internationalen Beziehungen beschäftigen wir uns in diesem Seminar mit den institutionellen Grundlagen der VN und untersuchen ihre Arbeit in einzelnen Sachbereichen (wie Sicherung des Friedens, Schutz der Menschenrechte usw.). Im ersten Teil des Seminars werden wir theoretische und konzeptionelle Grundlagen erarbeiten (Rolle der VN aus Sicht der Theorien, Operationalisierung von Legitimität und Effektivität). Anhand der erarbeiteten Kriterien werden wir in einem zweiten Teil die Arbeit der VN in den Politikfeldern analysieren. Im abschließenden Teil werden wir Reformnotwendigkeiten und neuere Entwicklungen diskutieren.

Das Seminar richtet sich an Studierende des Hauptstudiums bzw. Master-Studierende. Zur Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen lesen Sie bitte (mindestens!) die im Reader vorgesehenen Texte. Der Reader ist ab Vorlesungsbeginn im Kopierwerk (Adalbertstr. 21a) erhältlich. Wir werden mit verschiedenen Methoden (Podiumsdiskussionen, Arbeitsgruppen, Pro+Contra Diskussionen, Referate, etc.) arbeiten, so dass eine intensive Vorbereitung unabdingbar ist!

Der Besuch dieses Seminars ist zudem Voraussetzung für die Teilnahme an einer Simulation der Arbeitsweise der Vereinten Nationen (National Model United Nations), die im Frühjahr 2013 in New York stattfinden wird. Dabei vertritt jede Universität einen Staat und gemeinsam wird versucht, Lösungen für aktuelle Weltprobleme (in Form von Resolutionen) zu erarbeiten. Teilnehmende der Simulation haben somit Gelegenheit, die Arbeit von internationalen Organisationen hautnah mitzuerleben. Zur weiteren Vorbereitung auf die Teilnahme an der Simulation ist der Besuch eines zusätzlichen Seminars im WS 2012/2013 ebenfalls verpflichtend. Hier werden die diplomatischen Regeln, die Innen- und Außenpolitik des zu vertretenden Staates und schließlich die soft skills erarbeitet. Voraussetzung für die Teilnahme sind sehr gute Englischkenntnisse!

Von der humanitären Intervention zur Responsibility to Protect

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, AfE 904

N. N.

Zum sozialen Aufbau von Wirklichkeit: Elemente einer Wissenssoziologie der Internationalen Beziehungen

Jacobi, D.; Kuntz, F.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Die „soziale Konstruktion der Wirklichkeit“ ist inzwischen zu einem etabliertem Topos im Hauptstrom der Sozialwissenschaften im Allgemeinen sowie der Internationalen Beziehungen (IB) im Besonderen geworden. Nicht wenige Arbeiten der IB eröffnen ihre Argumentation zudem inzwischen mit einem Verweis auf die mutmaßlichen Urväter der sozialen Konstruktion aller sozialer Realität(en): Die Soziologen Peter L. Berger und Thomas Luckmann.

Die mittlerweile inflationäre, „weite“ Zitationsweise dieser üblichen Verdächtigen, ohne jeglichen Hinweis auf konkrete Textstellen samt einer oft zumindest fragwürdigen Kontextualisierung, lässt einstweilen auch in den IB einen Verdacht aufkommen, welcher bereits einigen Soziologen das „Unbehagen verursacht [, dass] mancher Student [...] nicht den Text, sondern nur den Titel [kennt und] dahinter einen einzigen Autor (oder eine Autorin) mit dem Doppelnamen Berger-Luckmann [vermutet]“ (H.J. Helle). Tatsächlich beschränkt sich die Rezeption der neueren wissenssoziologischen Forschung selbst dort wo Berger/ Luckmann nicht direkt als „soziologischer U-Turn“ der IB abgetan werden (C. Weller), in auffälliger Weise auf deren ersten Entwurf von 1966. Der Umstand, dass dieser in den letzten 40 Jahren die Entwicklung einer neuen wissenssoziologischen Forschung befördert hat, bleibt damit ebenso verdeckt wie die deutliche Ausdifferenzierung der Idee der Social Construction selbst bis hin zur sprachtheoretischen bzw. kommunikativen Wende.

Die Veranstaltung versucht, dieser Schiefelage entgegenzuwirken und die Bedeutung der Idee des „sozialen Aufbaus von Wirklichkeit“ für die IB erneut herauszuarbeiten. Ausgehend von einer kurzen Einführung in das Urwerk, werden jene Momente der Social Construction behandelt, die vor allem solchen IB-Theorien zuträglich sein können, die davon ausgehen, dass die Wissenschaft der Internationalen Politik nur noch aus gesellschaftstheoretischer Perspektive möglich ist. Im abschließenden Seminarfazit soll sich dann zeigen, warum das „Versprechen“ der Social Construction noch längst nicht eingelöst wurde und somit weiterhin gilt: „Social constructivism is what IR makes of it“.

Voraussetzungen für Scheinerwerb:

Regelmäßige Vorbereitung von Texten und Teilnahme, Übernahme Kurzreferat, Hausarbeit

Wirtschafts- und Sozialpolitik (POWI-VW)

Antidiskriminierung in Deutschland und Europa in intersektioneller Perspektive

Supik, L.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 112

Das Recht auf Gleichbehandlung - unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen - ist ein Menschenrecht und als Grundrecht in den Verfassungen Europas verankert. In der sozialen Wirklichkeit sieht es mit dessen Umsetzung in den europäischen Gesellschaften eher mager aus, auch Deutschland ist, was eine gesellschaftlich verankerte Kultur der Nicht-Diskriminierung angeht, eher als Entwicklungsland zu bezeichnen. Seit der Jahrtausendwende hat die EU die aus der angloamerikanischen liberalen Tradition stammenden Gleichheitsrechte ihrer Einwohner_innen gestärkt. Die meist erwähnten Dimensionen der Ungleichheit und Diskriminierung sind dabei das Geschlecht, die sexuelle Orientierung/ Identität, die Ethnizität oder "Rasse" (die Gesetze verwenden diesen Begriff), Religion, Behinderung und das Alter. Dabei soll auch die Verschränkung oder Intersektionalität dieser Dimensionen als "Mehrfachdiskriminierung" berücksichtigt werden. In diesem Seminar sollen verschiedene soziologische Konzepte der Diskriminierung aus den USA, UK, sowie Deutschland vorgestellt werden, und anhand von Beispielen die Entwicklung von Recht, Politik und gesellschaftlichem Diskurs in Deutschland und anderen EU-Staaten nachvollzogen werden.

Arbeit in Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens

Larsen, C.

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, FLAT 6

Einführung und Überblick

- Struktur und Funktion des Gesundheits- und des Sozialwesens
- Regulierung
- Berufe, Beruflichkeit
- Berufe: Entwicklungspfade am Beispiel der Pflege und der Ärzteschaft
- Professionalisierung, Spezialisierung, Feminisierung
- Regulierung
- Internationalisierung
- Diskurse in Wissenschaft, Politik und Praxisfeld

Human Resource Management in der Ärzteschaft und der Pflege

- Planung und Steuerung auf politischer Ebene: vom Manpower Planning bis zum Arbeitsmarktmonitoring

- Planung und Steuerung in Organisationen: Personalmanagement

- aktuelle Diskurse in Wissenschaft und Praxis

Ausblick

- Kostendruck und demographische Entwicklung
- Europäisierung und Internationalisierung

Bildung und Beruf

Krömmelbein, S.

BS; 2.0 SWS; 14-tägig, Do 16:00-18:00, AfE 904, Vorbesprechung und Vorbereitung

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 2

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 6

So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 2

So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 6

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von "Jugend", insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozessen diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Bitte melden Sie sich dort an: <https://olat.server.uni-frankfurt.de> Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Clusterpolitik: Gestaltungsansätze regionalwirtschaftlicher Entwicklung

BS; 2.0 SWS; Fr 20.4.2012, Vorbesprechung Das Blockseminar wird an 2 x 2 Tagen (Fr/Sa) durchgeführt.

Das Clusterkonzept gehört aktuell zu den wichtigsten Instrumenten der strategischen Unternehmensführung und der politischen Gestaltung von Wirtschaftsräumen. Zahlreiche Projekte der Bundesregierung, der Europäischen Union, der OECD oder des World Economic Forums unterstreichen die Aktualität des Ansatzes.

Im ersten Block wird anhand bestehender Fallstudien ein strukturierter Überblick über das Clusterkonzept nach Porter gegeben. Dabei werden sowohl mikroökonomische und wirtschaftssoziologische Grundlagen regionaler Wettbewerbsfähigkeit vermittelt als auch quantitative und qualitative Methoden der Clusteranalysen vorgestellt. Im zweiten Block präsentieren die Teilnehmer in Arbeitsgruppen Industrie- und Dienstleistungscluster aus dem Rhein-Main-Gebiet, die sie zuvor mithilfe empirischer Daten analysiert haben. Die Daten stammen aus dem laufenden Forschungsprojekt "Clusterstrategie FrankfurtRheinMain" und werden bereitgestellt. Die Verschriftlichung der Präsentation gilt als Leistungsnachweis.

Der Kurs wendet sich an Studenten der Wirtschafts-, Politik- und Sozialwissenschaften.

Raschke, F.

Der neue Kapitalismus in China

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012, K III

Das rasante Wirtschaftswachstum und der offenbar erfolgreiche Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft halten China in den Schlagzeilen. Durch die Verlagerung industrieller Produktion aller Art ist das Land zu einem internationalen Produktionsstandort ersten Ranges avanciert, unter den Bedingungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise erscheint China als eines der potentiellen Zugpferde der Weltökonomie. Durch die massive Migration landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die Industrie vollziehen sich tief greifende soziale Veränderungen, die schon als die „größte Umwälzung der Klassenstrukturen in der Neuzeit“ bezeichnet wurden (E. Hobsbawm).

Diese Prozesse sollen in dem Seminar genauer untersucht werden, insbesondere mit Blick auf die Umbrüche in der Produktion und den Arbeitsbeziehungen. Dabei geht es zum einen um eine genauere Analyse der Veränderungen in den globalen Produktionsstrukturen fortgeschrittener Industriesektoren und die davon ausgelöste „Inwertsetzung“ großer neuer Industrieregionen in China. Zum anderen soll nach den sozialen Stabilitätsbedingungen des chinesischen „Wirtschaftswunders“ gefragt werden - also danach, wie die politischen und sozialen Konflikte der kapitalistischen Transformation Chinas verarbeitet werden und warum das existierende politische System bislang nicht grundlegend in Frage gestellt wurde.

Lüthje, B.; ten Brink, T.

Krisen des Kapitalismus, herrschende Lösungen, alternative Strategien

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012, K I/II

Die jüngste Wirtschafts- und Finanzkrise scheint im Sinne der herrschenden politischen und ökonomischen Kräfte bearbeitet zu werden, auch wenn es in einigen Ländern immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen kommt. Das sich derzeit in Europa durchsetzende Muster der Austeritätspolitik deutet auf eine Radikalisierung neoliberaler Krisenbearbeitung hin. Soziale Bewegungen und andere emanzipatorische Kräfte drohen in dieser Konstellation durch die Tatsache geschwächt zu werden, dass sie zwar die Delegitimierung des neoliberalen Gesellschaftsumbaus erfolgreich vorantreiben, kaum aber zur Entwicklung grundlegender Alternativen beitragen können. So zumindest sieht es – im Unterschied zu Nordafrika oder Lateinamerika – in den Ländern des globalen Nordens aus. Angesichts der Ernüchterung stellt sich die Frage, ob und inwiefern es hier zu strategischen Neuorientierungen kommt. In dem Blockseminar wollen wir die neuen Entwicklungen der Krise des Kapitalismus und der Krisenbearbeitung vor dem Hintergrund der neu entstandenen globalen sozialen Bewegung diskutieren. Dabei wird sowohl über allgemeine Entwicklungstendenzen diskutiert, wie anhand von einzelnen Feldern und regionalen Entwicklungen versucht, spezifische Konstellationen in den Blick nehmen.

*Demirovic, A.;
Wissel, J.*

Politische und ökonomische Bildung in Zeiten der Globalisierung - Exemplarische fachwissenschaftliche und didaktische Zugänge

Neumaier, P.

S; 14-tägig, Mo 16:00-20:00, ab 16.4.2012, FLAT 6
 Mo 16:00-20:00, 4.6.2012

Zunächst sollen grundlegende Erscheinungsformen und Ursachen des Globalisierungsprozesses behandelt und in ihrer aktuellen krisenhaften Ausprägung (Finanzkrise) analysiert werden. Aufbauend auf diesen fachwissenschaftlichen Teil sollen exemplarische Schwerpunkte gebildet werden, die die politische Gestaltbarkeit ökonomischer Prozesse und damit aktualitätsbezogene Problemorientierung und Kontroversität als didaktische Prinzipien verdeutlichen können (nachfrage- u. angebotsorientierte Konzeptionen, Staatsverschuldung zwischen Ausgabenkürzung und Steuererhöhung, Euro-"Rettungsprogramme" etc.). Globalisierungsprozesse haben aber darüber hinaus auch Konsequenzen für den Blickwinkel der politischen Bildung, indem Internationalisierung und Ökonomisierung wesentlicher Lebensbereiche zu berücksichtigen sind. Die zunehmend notwendigen Kenntnisse und Beurteilungsfähigkeiten von ökonomischen Triebkräften und Zusammenhängen und die Notwendigkeit ihrer politischen Gestaltung erfordern eine Reflexion des Verhältnisses von politischer und ökonomischer Bildung. Dieses höchst kontrovers diskutierte Verhältnis soll Gegenstand des Seminars sein. Die fachwissenschaftlichen Schwerpunkte berücksichtigen exemplarisch die Anforderungen der hessischen Lehrpläne (PoWi), so dass sie zur Qualifizierung für den Unterricht im Bereich der ökonomischen Bildung und zu einem sinnvollen didaktischen Verständnis von politischer Bildung beitragen können. Unter didaktischen Gesichtspunkten soll auch die Umsetzung ausgewählter Themenbereiche im Unterricht reflektiert werden.

Spieltheorie

Jedinger, S.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 117

Die Spieltheorie wird in Politikwissenschaft, Soziologie und Wirtschaftswissenschaft angewendet, wenn das Verhalten der Akteure wechselseitig voneinander abhängig ist. Daraus ergibt sich für die Spieltheorie ein breites Anwendungsgebiet, das soziale Interaktion von Koordination bis Konflikt umfasst. Spieltheoretische Beispiele findet man für vielfältige soziale Phänomene wie Wettrüsten, Kartelle und Naturschutz. Insbesondere soziale Dilemmata werfen Kooperationsprobleme zwischen Akteuren auf. Hier werden grundsätzliche Fragen, wie das Spannungsverhältnis zwischen Eigeninteresse und Gemeinwohl oder die Entstehung und Wirkung sozialer Ordnung thematisiert. Das Seminar soll mit Hilfe von Beispielen und Anwendungen in die Grundlagen der Spieltheorie einführen und den Bezug zu modernen Klassikern der Sozialwissenschaften herstellen, die sich nicht explizit spieltheoretischer Methoden bedienen.

Transnational Justice, Alter-Globalization and Counterpublic Spheres

Dhawan, N.

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, AfE 904

In recent years, an increasing number of social movements have 'justice' as their explicit goal. An important issue in this debate is the scope and scale of the struggle for justice: what are the boundaries of justice and how are they being re-negotiated? In contrast to those, who are committed to domestic justice by contributing to their immediate family and community, theorists and activists committed to transnational justice argue for a broader and deeper commitment which would encompass strangers within and beyond state borders. Thus in a globalised world one's duty and responsibility is not limited to one's fellow citizen.

There is also an effort to simultaneously emphasise the economic, political, cultural and sexual aspects of injustice. Challenging imperialist globalization is at the heart of counter-hegemonic alter-globalization movements bringing together concerns of groups as diverse as urban slum dwellers to sex workers, from victims of war crimes to metropolitan anarchists. Accordingly, focus is on human rights, equitable distribution of resources as well as politics of recognition and representation to ensure that all members of the world society have full opportunities and parity of participation.

Social movements have a long history of cooperation across national borders, but the intensification of economic, political and cultural interaction in the recent past has contributed to the emergence of transnational counterpublic spheres, which mobilize around various political conflicts bringing together international civil society actors to take part in public debates over global political issues. Boycotts, petitions, demonstrations and other means of collective action are coordinated on a global scale. In this seminar we will simultaneously engage with theories of transnational justice, alter-globalization and politics of activism in transnational counterpublic spheres.

Schulpraktische Studien (POWI-SPS)

Auswertung des fachdidaktischen Frühjahrspraktikums (Blockveranstaltung n. V.) SP; 2.0 SWS	<i>Hammermeister, J.</i>
Auswertung des fachdidaktischen Frühjahrspraktikums (Blockveranstaltung n. V.) SP; 2.0 SWS	<i>Heitz, S.</i>
Reflexion und Auswertung des Frühjahrspraktikum (L1/L2/L3) UE; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 16.4.2012, AfE 901, Vorbesprechung	<i>Rodrian-Pfennig, M.</i>
Relexion und Auswertung des Frühjahrspraktiums (L1/L2/L3) UE; 2.0 SWS	<i>N.N.</i>
Schulpraktische Studien 2 (Nachbereitung) SP; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 111 Di 10:00-12:00, 8.5.2012, K III Di 10:00-12:00, 22.5.2012, K III Di 10:00-12:00, 29.5.2012, K III Di 10:00-12:00, 5.6.2012, K III Di 10:00-12:00, 19.6.2012, K III	<i>Krömmelbein, S.; Reitz, S.</i>
Vorbereitung des fachdidaktischen Herbstpraktikums Politik und Wirtschaft SP; Mi 8:00-10:00, AfE 903	<i>Hammermeister, J.</i>
Vorbereitung des fachdidaktischen Herbstpraktikums Politik und Wirtschaft SP; Mi 8:00-10:00, FLAT 1	<i>Heitz, S.</i>

Spanisch

Romanistik: Wiederholungsprüfungen für Veranstaltungen aus dem WiSe 11/12 Event; Prüfung: Mi 10:00-12:00, 11.4.2012, Cas 1.801 Prüfung: Do 14:00-16:00, 12.4.2012, Cas 823 Prüfung: Fr 10:00-12:00, 13.4.2012, Cas 823	<i>N.N.</i>
--	-------------

Basismodul Fachdidaktik und Fremdsprachenausbildung (B-DF)

Análisis contrastivo de textos B2.1 (español-alemán) (Stufe 2) [L3 ES B-DF:5; A-F:1/BA ROM Q-6; Q-7; Q-5 NF:2; Q-6 NF:2/ROM-MAG] S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.457	<i>Diz Vidal, M.</i>
Análisis contrastivos de textos C1 (español-alemán) (L3 ES B-DF:6, A-F:2) S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 0.251	<i>Diz Vidal, M.</i>
Comprensión lectora y análisis de textos B1.1 (Stufe 2) (L3 ES B-DF:4/BA ROM B-3 ES:2) S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NM 114 Prüfung: Mo 18:00-20:00, 2.7.2012	<i>Diz Vidal, M.</i>
Comprensión lectora y análisis de textos B1.1 (Stufe 2) [L3 ES B-DF:4//BA ROM B-3 ES:2] S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 5.201 Prüfung: Mi 10:00-12:00, 4.7.2012	<i>Diz Vidal, M.</i>
Curso de español B1.1 [L3-ES-B-DF:3] S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 0.254	<i>Muñoz-Aunión, M.</i>
Curso de español B2 (Stufe 3) [L3 ES B-DF:6; A-F:2//ROM-MAG] S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.457	<i>Muñoz-Aunión, M.</i>
Curso de español B2 (Stufe 3) [L3 ES B-DF:6; A-F:2//ROM-MAG] S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, Cas 1.812	<i>Muñoz-Aunión, M.</i>
Estrategias de comunicación oral B1.2 (Stufe 2) (L3-ES-B-DF:4/ROM-MAG) S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 133	<i>Muñoz-Aunión, M.</i>
Planung von Unterrichtsstunden (L2 FR B-D:1/L3 FR/ES/IT B-DF:1) S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NM 120	<i>Schleicher, R.</i>

Producción y análisis de textos escritos B2.1 (Stufe 2) (L3 ES B-DF:5; AF:1//BA ROM Q-6:3; Q-7:3; Q-5NF:2; Q-6NF:2//ROM-MAG)
S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 114

Diz Vidal, M.

Sprachlernprozesse und ihre Unterstützung: Sprachmittlung (L3 ES B-DF:2)

González Chao, C.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 251

Sprachmittlung ist die adressaten-, sinn- und situationsgerechte Übermittlung von mündlichen oder schriftlichen Informationen von einer Sprache in eine andere. Im Vergleich zur Übersetzung ist Sprachmittlung freier: Man muss sich nicht an die Satzstrukturen, den Ton oder die im Original verwendeten stilistischen Mittel halten, es sei denn, die vorgegebene Kommunikationssituation erfordert dies.

Ziel der Sprachmittlung ist es, Kommunikationspartnern zu ermöglichen, für sie wichtige Informationen zu erschließen, die sie aufgrund fehlender Fremdsprachenkenntnisse nicht oder nur rudimentär verstehen.

Im neuen Kerncurriculum für Hessen (Entwurf: November 2010) ist die Sprachmittlung berücksichtigt und konkretisiert: „die Lernenden können mündlich in Alltagssituationen und schriftlich zu vertrauten Themen adressatengerecht sprachmittelnd handeln“. Darüber hinaus gemäß Erlass „Hinweise zur Vorbereitung auf die Abiturprüfung 2009“ ist die kombinierte Aufgabe als verkürzte Textaufgabe in Verbindung mit einem sprachpraktischen Teil zur Sprachmittlung ab dem Abiturdurchgang 2009 in den neuen Fremdsprachen eines der möglichen Aufgabenformate im Landesabitur.

Sprachmittlung ist in der alltäglichen und beruflichen Kommunikation von großer Bedeutung. In interkulturellen Begegnungssituationen ergibt sich die Notwendigkeit, Informationen und Hinweise von einer in die andere Sprache zu übertragen. Schülerinnen und Schüler müssen deshalb auch lernen, selbst als Sprachmittler zu fungieren oder aber zu verstehen, wenn Kommunikationspartner für sie diese Aufgabe übernehmen. Die Sprachmittlung lässt sich grundsätzlich mit jedem authentischen Textmaterial üben. Je nachdem, welche Variante der Sprachmittlung geübt wird und in welcher Richtung (vom Deutschen in die Fremdsprache oder umgekehrt) übertragen wird, sind verschiedene Strategien von Bedeutung: Für die mündliche und schriftliche Sprachmittlung in die Fremdsprache gilt, dass Schülerinnen und Schüler auch lernen müssen, Techniken zur Umschreibung von unbekanntem Wortschatz anzuwenden. Grundsätzliche Voraussetzung für das erfolgreiche Lösen von schriftlichen Mediationsaufgaben sind fundierte Lese- und Schreibstrategien sowie Arbeitstechniken, die allgemein im Unterricht erworben worden sind.

Mögliche Textsorten sind Zeitungs- und Zeitschriftenartikel, kritische Kommentare, Reden, geschäftliche Korrespondenz, komplexere Gebrauchs- bzw. Bedienungsanleitungen, persönliche Botschaften, literarische Texte, Filmauszüge, Hörtexte und Gespräche.

Basismodul Romanistische Sprach- und Literaturwissenschaft (B-SL)

Literaturwissenschaftliches Propädeutikum (Tutorien)

N.N.

TUT; Gruppe 1: Mo 8:30-10:00, ab 23.4.2012

Gruppe 2: Di 8:30-10:00, ab 17.4.2012

Gruppe 3: Mi 18:00-19:30, ab 18.4.2012

Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, ab 18.4.2012

Gruppe 5: Do 18:00-20:00, ab 19.4.2012

Gruppe 6: Fr 14:00-16:00, ab 20.4.2012

Literaturwissenschaftliches Propädeutikum (L3 FR/IT/ES B-SL:2//ROM MAG//BA ROM B-1)

Spiller, R.

V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, Cas 823

Prüfung: Di 16:00-18:00, 10.7.2012, Cas 1.802

Prüfung: Di 16:00-18:00, 10.7.2012, Cas 1.801

Basismodul Sprach- und Literaturwissenschaft für Lehramtsstudierende zweier romanischer Sprachen (B-SLW)

'El cuento fantástico' in Argentinien: Silvina Ocampo (1903-1993) (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1

Reschka, K.

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 5.201

Ende der 1930er Jahre begründete Silvina Ocampo, zusammen mit Jorge Luis Borges und Bioy Casares, die Strömung der fantastischen Literatur in Argentinien. Die angehende Malerin aus gutem Hause hatte sich erst kurz zuvor dem literarischen Schreiben zugewandt (insbesondere Gedichten und Erzählungen) und wurde später nicht nur von Borges zu den größten Dichterinnen spanischer Sprache gezählt, sondern hat auch Schriftstellerinnen wie Griselda Gambaro (*1928) und Cristina Peri Rossi (*1941) beeinflusst.

In diesem Seminar gilt unser besonderes Interesse ausgewählten cuentos fantásticos aus den Sammelbänden Viaje olvidado (1937), Autobiografía de Irene (1948), La furia y otros cuentos (1959), Los días de la noche (1970) und Y así sucesivamente (1987). Ausgangspunkt unserer Analysen ist der Begriff des „Fantastischen“ bei Todorov. Bei den close readings steht die „unfassbare Alltäglichkeit des Schreckens“ (Börchers) im Zentrum. Es stellt sich unter anderem die Frage, welche Rolle die „unschuldige Grausamkeit“ der Kinder- und Frauenfiguren hier spielt.

Zur Anschaffung empfohlen wird:

OCAMPO, Silvina: La furia y otros cuentos

OCAMPO, Silvina: Los días de la noche

Unterschiedliche Ausgaben der beiden Bücher können erworben werden über das internationale Portal antiquarischer Bücher www.abebooks.de !

Zur Vorbereitung empfehle ich:

ESPINOZA-VERA, Marcia: La poética de lo incierto en los cuentos de Silvina Ocampo . adrid (Ed. Pliegos) 2003.

KLINGENBERG, Patricia Nesbit: Fantasies of the Feminine. The Short Stories of Silvina Ocampo . Lewisburg (Bucknell Univ. Press) 1999.

Le fantastique argentin: Silvina Ocampo, Julio Cortázar. Paris (Presses de La Sorbonne Nouvelle) 1997.

Ein Reader zur Veranstaltung liegt Anfang des Semesters im Copyshop „script&kopie“ in der Wolfsgangstraße aus.

Aproximación a las escrituras femeninas latinoamericanas: poesía (L3 ES A-L:2; B-SLW:2//BA ROM Q-2:2; Q-3 NF:1//ROM-MAG)

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 5.201

Der spanische Roman im 20. Jahrhundert (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Frenz, D.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 2.731

Einführung in das lateinamerikanische Spanisch (L3 ES A.S:1, A-S:2, A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 5:1; Q-5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5)

Damonte, F.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 2.731

Prüfung: Mi 18:00-20:00

Einführung in die Hispanistik: Tutorium

N.N.

TUT

Grundlagen der Morphologie (ES) (L3 ES A-S:1, A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Damonte, F.

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 254

Prüfung: Do 8:30-10:00, 5.7.2012

Grundlagen der Morphologie (FR/ES) (L2/L3 FR/ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Kuchenbrandt, I.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Cas 1.812

Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012

Grundzüge der Syntax (Spanisch, Portugiesisch) (L3 ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-4NF:1, Q-4NF:2)

Elsig, M.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 2.701

Prüfung: Do 16:00-18:00, ab 5.7.2012

Höfische Liebe und Männlichkeitsparadigmen in der Troubadourdichtung des 12. und 13. Jahrhunderts [L3 FR/ES A-L:2; B-SLW:2; L2 FR A-LF:1//BA ROM Q-2:2; Q-3 NF:1//ROM-MAG S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 5.157	<i>Diz Vidal, M.</i>
Lyrik und Theater von Federico Garcia Lorca (L3 ES A-L:2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1) S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 6.201	<i>Cuadra, C.</i>
Phonologie (ES) (L3 ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1 S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, HZ 9 Prüfung: Mi 8:30-10:00, ab 4.7.2012	<i>Damonte, F.</i>
Sprachkontakt (ES) (L3 ES A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-4NF:1/2) S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 0.251 Prüfung: Fr 10:00-12:00	<i>Elsig, M.</i>
 Aufbaumodul Fachdidaktik (A-D)	
Entwicklung und Beurteilung produktiver Sprachkompetenz (L3 ES A-D:2) S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 112	<i>Zenga-Hirsch, G.</i>
Entwicklung und Beurteilung rezeptiver Sprachkompetenz (L3 ES A-D:1) S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NM 112 Die aktuelle Renaissance des Hörverstehens im Fremdsprachenunterricht hat ihre Gründe und gleichzeitig Auswirkungen auf die Tätigkeit zukünftiger Spanischlehrer/innen. Zu beidem werden wir im Seminar eine Bestandsaufnahme unternehmen: Was wissen wir heute über die Bedeutung des Hörverstehens beim Fremdspracherwerb, über den Zusammenhang von Hören und Verstehen, wie hat sich die Schulung des Hörverstehens im Spanischunterricht entwickelt, was ist der aktuelle state of the art? Dies geschieht anhand der Lektüre und Diskussion von theoretischen Texten und unterrichtspraktischen Vorschlägen sowie der Analyse von Hörverstehensmaterialien der Schulbuchverlage. In einem weiteren Schritt werden wir uns mit den Möglichkeiten und Grenzen, die das World Wide Web zur Schulung des Hörverstehens im Spanischunterricht bereithält, anhand der Trias ‚Hörtextbeschaffung - Materialanalyse - Aufgabenentwicklung‘ auseinandersetzen. Zielgruppe dieses Seminars sind Lehramtsstudent/innen des Fachs Spanisch. Es ist eine der beiden Veranstaltungen des Aufbaumoduls Fachdidaktik (Themenbereich: „Entwicklung und Beurteilung rezeptiver Sprachkompetenz“). Die drei Credit Points des Teilnahmescheins gibt es für die aktive Teilnahme, die die Bearbeitung von Aufgaben einschließt, welche zu Beginn des Semesters mitgeteilt werden. Die Modulprüfung (zwei zusätzliche CP) kann im Rahmen dieser Veranstaltung durch eine Hausarbeit abgelegt werden.	<i>Zenga-Hirsch, G.</i>
 Aufbaumodul Fremdsprachenausbildung (A-F)	
Análisis contrastivo de textos B2.1 (español-alemán) (Stufe 2) [L3 ES B-DF:5; A-F:1/BA ROM Q-6; Q-7; Q-5 NF:2; Q-6 NF:2/ROM-MAG] S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.457	<i>Diz Vidal, M.</i>
Análisis contrastivos de textos C1 (español-alemán) (L3 ES B-DF:6, A-F:2) S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 0.251	<i>Diz Vidal, M.</i>
Cultura y comunicación no verbal en el ámbito hispánico (L3 ES Q-F:3; A-F:3// ROM-MAG) S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 112	<i>Rico Albert, C.</i>
Curso de español B2 (Stufe 3) [L3 ES B-DF:6; A-F:2//ROM-MAG] S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.457	<i>Muñoz-Aunión, M.</i>
Curso de español B2 (Stufe 3) [L3 ES B-DF:6; A-F:2//ROM-MAG] S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, Cas 1.812	<i>Muñoz-Aunión, M.</i>
Estrategias de comunicación C1/Stufe 3 (L3 ES-A-F:4; Q-F:2/ROM-MAG) S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, Cas 1.812	<i>Rico Albert, C.</i>

Producción y análisis de textos escritos B2.1 (Stufe 2) (L3 ES B-DF:5; AF:1//BA ROM Q-6:3; Q-7:3; Q-5NF:2; Q-6NF:2//ROM-MAG)
S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 114

Diz Vidal, M.

Aufbaumodul Literaturwissenschaft (A-L)

'El cuento fantástico' in Argentinien: Silvina Ocampo (1903-1993) (L3 ES A:L2; B-SLW:2//ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Reschka, K.

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 5.201

Ende der 1930er Jahre begründete Silvina Ocampo, zusammen mit Jorge Luis Borges und Bioy Casares, die Strömung der fantastischen Literatur in Argentinien. Die angehende Malerin aus gutem Hause hatte sich erst kurz zuvor dem literarischen Schreiben zugewandt (insbesondere Gedichten und Erzählungen) und wurde später nicht nur von Borges zu den größten Dichterinnen spanischer Sprache gezählt, sondern hat auch Schriftstellerinnen wie Griselda Gambaro (*1928) und Cristina Peri Rossi (*1941) beeinflusst.

In diesem Seminar gilt unser besonderes Interesse ausgewählten cuentos fantásticos aus den Sammelbänden *Viaje olvidado* (1937), *Autobiografía de Irene* (1948), *La furia y otros cuentos* (1959), *Los días de la noche* (1970) und *Y así sucesivamente* (1987). Ausgangspunkt unserer Analysen ist der Begriff des „Fantastischen“ bei Todorov. Bei den close readings steht die „unfassbare Alltäglichkeit des Schreckens“ (Börchers) im Zentrum. Es stellt sich unter anderem die Frage, welche Rolle die „unschuldige Grausamkeit“ der Kinder- und Frauenfiguren hier spielt.

Zur Anschaffung empfohlen wird:

OCAMPO, Silvina: *La furia y otros cuentos*

OCAMPO, Silvina: *Los días de la noche*

Unterschiedliche Ausgaben der beiden Bücher können erworben werden über das internationale Portal antiquarischer Bücher www.abebooks.de !

Zur Vorbereitung empfehle ich:

ESPINOZA-VERA, Marcia: *La poética de lo incierto en los cuentos de Silvina Ocampo*. Madrid (Ed. Pliegos) 2003.

KLINGENBERG, Patricia Nesbit: *Fantasies of the Feminine. The Short Stories of Silvina Ocampo*. Lewisburg (Bucknell Univ. Press) 1999.

Le fantastique argentin: Silvina Ocampo, Julio Cortázar. Paris (Presses de La Sorbonne Nouvelle) 1997.

Ein Reader zur Veranstaltung liegt Anfang des Semesters im Copyshop „script&kopie“ in der Wolfsgangstraße aus.

Aproximación a las escrituras femeninas latinoamericanas: poesía (L3 ES A-L:2; B-SLW:2//BA ROM Q-2:2; Q-3 NF:1//ROM-MAG)

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 5.201

Der spanische Roman im 20. Jahrhundert (L3 ES A:L2; B-SLW:2//ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Frenz, D.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 2.731

Einführung in die Hispanistik (L3 ES A-L:1//ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, HZ 4

Prüfung: Di 14:00-15:30, 3.7.2012

Grundlagenseminar für Studienanfänger.

Schwerpunkte: Einführung in die hispanistische Bücherkunde – Geschichte der iberischen Halbinsel – Literatur Spaniens vom Mittelalter bis zur Gegenwart – Schwerpunkte der Geschichte Lateinamerikas – Hispanoamerikanische Literatur im Überblick.

Im Copyshop Wolfsgangstrasse liegt zu Semesterbeginn ein Reader bereit.

Scheinerwerb durch regelmäßige Anwesenheit und Abschlussklausur .

Einführung in die Hispanistik: Tutorium

N.N.

TUT

Höfische Liebe und Männlichkeitsparadigmen in der Troubadourichtung des 12. und 13. Jahrhunderts [L3 FR/ES A-L:2; B-SLW:2; L2 FR A-LF:1//BA ROM Q-2:2; Q-3 NF:1//ROM-MAG]

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 5.157

Lyrik und Theater von Federico Garcia Lorca (L3 ES A-L:2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1) *Cuadra, C.*
S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 6.201

Aufbaumodul Sprachwissenschaft (A-S)

Einführung in das lateinamerikanische Spanisch (L3 ES A-S:1, A-S:2, A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 5:1; Q-5:2; Q-4NF:2, Q-6NF:5) *Damonte, F.*
S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 2.731
Prüfung: Mi 18:00-20:00

Grundlagen der Morphologie (ES) (L3 ES A-S:1, A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) *Damonte, F.*
S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 254
Prüfung: Do 8:30-10:00, 5.7.2012

Grundlagen der Morphologie (FR/ES) (L2/L3 FR/ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) *Kuchenbrandt, I.*
S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Cas 1.812
Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012

Grundzüge der Syntax (Spanisch, Portugiesisch) (L3 ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-4NF:1, Q-4NF:2) *Elsig, M.*
S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 2.701
Prüfung: Do 16:00-18:00, ab 5.7.2012

Phonologie (ES) (L3 ES A-S:1; A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q 3:1; Q 3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1) *Damonte, F.*
S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, HZ 9
Prüfung: Mi 8:30-10:00, ab 4.7.2012

Sprachkontakt (ES) (L3 ES A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-4NF:1/2) *Elsig, M.*
S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 0.251
Prüfung: Fr 10:00-12:00

Qualifizierungsmodul Fachdidaktik (Q-D)

Inhaltsorientierter Spanischunterricht (L3 ES Q-D:1) *Schrader, H.*
S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 5.201

In der Seminarreihe QD1 im Qualifizierungsmodul der Fachdidaktik Spanisch soll es im Sommersemester 2012 speziell um die Sprachmittlung im schriftlichen Abitur gehen. Sprachmittlung ist als Teilbereich der Kommunikativen Kompetenz eine Voraussetzung für Diskursfähigkeit, die wiederum ein wichtiges Leitziel schulischer Bildung darstellt. Folgerichtig wird im Rahmen des Abiturs u.a. auch überprüft, inwieweit das Vermögen ausgebildet ist, sprachmittelnd zu handeln. Die Sprachmittlungsaufgabe im schriftlichen Abitur verlangt die sinngemäße schriftliche Zusammenfassung des wesentlichen Gehalts eines deutschen Ausgangstextes in der spanischen Sprache. Zur Vorbereitung auf die Prüfung kann man sich an bereitgestellten Musteraufgaben orientieren. Mit Blick auf diese Aufgabenbeispiele stellt sich die Frage, welchen Niederschlag die in den institutionellen Vorgaben und der fachdidaktischen Diskussion entwickelten Ansprüche an kompetentes schriftliches Sprachmitteln in der Realität finden. Die genauere Betrachtung der Musteraufgaben ermöglicht es andererseits auch, sich darüber Klarheit zu verschaffen, worauf es beim Lösen der Aufgaben im Einzelnen ankommt. Das Sprachmitteln als komplexes Aufgabenformat im schriftlichen Abitur stellt sowohl an die Fähigkeit zur Verarbeitung der Textvorlage und als auch an das Verfassen eines eigenen Textes hohe Ansprüche. Es zählt daher zu den Herausforderungen im Bereich der Spanischdidaktik, die beim Training des schriftlichen Sprachmittels zu initiierenden Lehr- und Lernprozesse stärker in den Blick zu nehmen.

Für 3 CP ist im Seminar ein mündlicher Beitrag zu präsentieren. Ein weiterer CP (Modulteilprüfung) wird durch das Abfassen einer Hausarbeit erworben. Die Arbeit ist bis zum 19. Juni 2012 abzugeben. Material für die Hausarbeit steht in einem Reader bereit („Sprachmittlung“ bei Script&Kopie). Weitere Informationen gibt es in der ersten Seminarsitzung.

Kolloquium für Examenskandidaten

S; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, IG 5.157

Das Kolloquium für Examenskandidaten richtet sich an diejenigen Studierenden
- die bei mir bis Ende des SoSe 2012 ihre schriftliche und/ oder mündliche Prüfung im Bereich der französischen oder italienischen Fachdidaktik oder Sprachwissenschaft ablegen und sich gezielt darauf vorbereiten möchten
- die bei mir ihre Abschlussarbeit anfertigen möchten.

Voraussetzung ist der Besuch mindestens eines von mir angebotenen Seminars in den vorausgegangenen Semestern oder während des laufenden Semesters.

Das Kolloquium gliedert sich in folgende Teile:

- Teil 1: Abklärung der Modalitäten von Prüfungen sowie von Abschlussarbeiten, der Anforderungen entsprechend den Studiengängen und der individuellen Bedürfnisse mit Beratung; Entgegennahme von Themenvorschlägen; Ratschläge zur effizienten Vorbereitung (Zeitplanung, Literaturrecherche usw.), zur Erstellung von Exposés, Thesenpapieren, Resümees usw., Gestaltung von Klausuren, mündlichen Prüfungen und Abschlussarbeiten.

- Teil 2: Wiederholung und Aufbereitung relevanter Themen, Präsentation individuell vorbereiteter Exposés der TeilnehmerInnen zu einzelnen Themen und Diskussion; Prüfungssimulationen zur Übung. Den Schwerpunkt der ersten Phase bildet die Vorbereitung der schriftlichen Prüfungsthemen, während im Mittelpunkt der zweiten Phase die Vorbereitung der mündlichen Prüfungsthemen steht.

Um Anmeldung per email wird gebeten.

*Birken-Silverman, G.***Landeskunde und interkulturelles Lernen: Die Genderthematik im Fremdsprachenunterricht (L3 FR/IT/ES Q-D:1/ L2 FR Q-D:1)**

S; 2.0 SWS; Mi 14:30-16:00, IG 411

Genderaspekte spielen im Fremdsprachenunterricht nicht nur hinsichtlich der Sprachstrukturen und der Sensibilisierung für eine geschlechtersensible Sprachverwendung eine Rolle, sondern die Genderthematik hat vor allem als Teil der interkulturellen Landeskunde Eingang in die Fremdsprachenlehrpläne gefunden. Ziel ist die Auseinandersetzung mit der Gleichstellung der Geschlechter, Geschlechterbildern, Geschlechterstereotypen und den Repräsentationen von Frauen und Männern in verschiedenen Kulturen und Epochen. Das Seminar verbindet fachlich-methodische Aspekte des Interkulturellen Lernens mit der Anwendung auf konkrete Unterrichtsbeispiele.

*Birken-Silverman, G.***Medien, Materialien und Methoden im Spanischunterricht (L3 ES Q-D:2)**

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 5.201

In der Seminarreihe QD2 im Qualifizierungsmodul der Fachdidaktik Spanisch soll es im Sommersemester 2012 speziell um die Arbeit mit dem Krimi als literarischer Gattung im Spanischunterricht gehen.

Für 3 CP sind im Rahmen eines mündlichen Seminarbeitrags methodisch-didaktische Konzepte für den Einsatz eines Krimis zu präsentieren. Ein weiterer CP (Modulteilprüfung) wird durch das Abfassen einer Hausarbeit erworben. Die Arbeit ist bis zum 30.05.2012 abzugeben. Material für die Hausarbeit steht in einem Reader bereit („Krimis im Spanischunterricht“ bei Script&Kopie). Weitere Informationen gibt es in der ersten Seminarsitzung.

*Schrader, H.***Multimediales Lernen im Fremdsprachenunterricht (L3/L2 FR/IT/ES Q-D:2/ L2 FR Q-D:2)**

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-17:30, IG 0.251

Das Lernen mit Multimedia, des kombinierten Einsatzes visueller und auditiver Medien wie z.B. Video, Overheadprojektor und CD-Player, insbesondere aber die digitale Multimedialität, bilden den Gegenstand der multimedialen Fremdsprachendidaktik, der das Konzept des ganzheitlichen, aufgaben- und handlungsorientierten Lernens zugrunde liegt.

Multimedia eröffnen nicht nur aus motivationspsychologischer Perspektive neue Möglichkeiten im Fremdsprachenunterricht, sondern vor allem im Hinblick auf den mehrkanaligen Lernprozess (unter Beteiligung des auditiven und des visuellen Kanals). Ausgehend von lerntheoretischen Konzepten auf der Basis des Konstruktivismus stehen im Fokus des Seminars praxisrelevante Konkretisierungen, verbunden mit dem Problemkomplex der multimedialen Darbietung und Erarbeitung.

Birken-Silverman, G.

Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung (Q-F)

Cultura y comunicación no verbal en el ámbito hispánico (L3 ES Q-F:3; A-F:3// ROM-MAG)

Rico Albert, C.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 112

Estrategias de comunicación C1/Stufe 3 (L3 ES-A-F:4; Q-F:2/ROM-MAG)

Rico Albert, C.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, Cas 1.812

Producción y análisis de textos escritos C1 (Stufe3) [L3 ES Q-F:1/ROM-MAG]

Muñoz-Aunión, M.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 5.201

Qualifizierungsmodul Literaturwissenschaft (Q-L)

Guatemala heute: Literatur und kollektives Gedächtnis (L3 ES Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Spiller, R.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 2.701

Literaturtheorie und Schreibpraxis (L3 ES/FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1, Q-4:2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Spiller, R.

S; 2.0 SWS

Teilnehmer: 20, Voranmeldung

In diesem Seminar werden einerseits laufende literaturwissenschaftliche Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben vorgestellt und andererseits prüfungsrelevante theoretische Schwerpunkte wiederholt. Das Examenasseminar ermöglicht eine Vertiefung, wie sie in den anderen Veranstaltungstypen nicht möglich ist. Studierende mit den Schwerpunkten Hispanistik, Lateinamerikanistik, Französisch und Frankophonie erhalten die Gelegenheit zur Diskussion von Magister- und Staatsexamensarbeiten und Dissertationsprojekten. Zielsetzung ist es, eine praktische Anleitung zum Strukturieren und Schreiben zu geben und aktuelle Themen der Romanistik vorzustellen.

Erste Sitzung am, eine weitere Sitzung am, jeweils Uhr; Ort:.....

Die restliche Veranstaltung findet vom 26. bis 30.6.2011 im „Haus Bergkranz“ der Goethe-Universität im Kleinen Walsertal statt.

Spanische Mythen III: Wirkungsgeschichte des "Don Quijote" (L3 FR/ES Q-L:1/2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.701

Als bekanntestes Werk der spanischsprachigen Literatur hat der Don Quijote in den letzten 400 Jahren weltweit zahlreiche Echos hervorgerufen. Neben frühen Übersetzungen und Plagiaten (Avellaneda) zeigt sich diese inspirative Kraft in zahlreichen Folgetexten, die direkt oder indirekt auf Cervantes' Werk Bezug nehmen: die Spannweite der Nachfolger reicht von Sorels Berger extravagant zu expliziten Wiederaufnahmen bei Fielding und Diderot. Zahllos sind daneben jene Werke, die sich implizit mit einzelnen Episoden oder zentralen Themenkomplexen wie z.B. der Thematik des „erlesenen Wahns“ und der handlungsinternen Literaturkritik beschäftigen; beginnend mit Flauberts Mme Bovary und Huysmans' *À rebours* erstreckt sich die Liste der Cervantesadepten über Eça de Queirós' *A cidade e as serras* und Reyles' *Raza de caín* zu Carpentiers *Los pasos perdidos*. bemerkenswert sind überdies die ideologischen Zuweisungen, die das Werk erfährt. Im Frankreich der Aufklärung noch Dokument der „schwarzen Legende Spaniens“, wird es in der deutschen Romantik Paradigma der „romantischen Dichtkunst“, (Schlegel) während Quijote und Sancho im Spanien der „generación del '98“ als Verkörperung einer dualistischen Wesenheit Spaniens und damit zum Medium der Rede über Hispanität (Unamuno, Maeztu, Azorín, Madariaga, Américo Castro, Ortega y Gasset) schlechthin werden. Literarästhetische Fragen (Turgenev, T. Mann, Bachtin, Nabokov), erzähltheoretische (Sklovskij) philosophische (Borges) und wissenschaftsgeschichtliche Entwürfe (Foucault) sind an dem Werk exemplifiziert worden. Ein nicht minder eindrucksvolles Eigenleben hat der „caballero de la triste figura“ in der Musik (Telemann, Ravel, R. Gerhard, K. Minkus, C. Halffter), in Oper (Massenet, Falla), Musical (Leigh), Film (G.W. Pabst, Berlanga, O.Welles) und in der Bildenden Kunst (Doré, Daumier, Dalí, Picasso) geführt.

Es soll versucht werden, diese multiple Wirkungsgeschichte wenigstens an einen Teil dieser Reperkussionen zu exemplifizieren.

Vertrautheit mit dem „Don Quijote“ bereits zu Beginn des Seminars wird erwartet. Hierzu wird zur Selbsteinschätzung der Lektürekennntnisse ein „Lektüretest“ stattfinden .

Zur Einführung: Art. „Cervantes: Don Quijote“ in: KNLL.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die bestandene Zwischenprüfung oder Äquivalent!

Zwischen Freiheit und Treue: Übersetzen lateinamerikanischer Gegenwartsliteratur (L3 ES Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6:1; FW-O-1; Q-3NF:2, Q-5NF:5/6)

S; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 14:00-18:00, ab 13.4.2012, NG 2.701

Wild, G.

Spiller, R.

Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (Q-S)

Klassische Probleme der grammatischen Beschreibung des Spanischen (L3 ES Q-S:1; Q-S:2, Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5/6)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 0.254

Prüfung: Mi 8:00-10:00, ab 4.7.2012

Im Mittelpunkt des Seminars stehen klassische Themen der hispanistischen Sprachwissenschaft, wie z.B. die verschiedenen verbalen Formen des Futurs (synthetisch vs. analytisch), die aspektuelle Unterscheidung in den Vergangenheitsformen des indefinido und imperfecto, die Verwendung von ser vs. estar, der subjuntivo, die Stellung des attributiven Adjektivs, die Verwendung der Präpositionen por und para, der Leísmo (Laísmo, Loísmo) oder die differentielle Objektmarkierung durch a im Akkusativ. Die Beschreibung und Analyse der genannten Phänomene ist aus verschiedenen Gründen linguistisch interessant. Erstens handelt es sich teilweise um Besonderheiten des Spanischen, die sowohl synchronisch als auch diachronisch variabel sind. Zweitens stellen sie häufig eine besondere Herausforderung im Zweitspracherwerb dar, so dass ein tieferes Verständnis dieser sprachlichen Eigenheiten gerade für angehende Lehrer nützlich ist.

Im Seminar werden wir uns mit der adäquaten linguistischen Beschreibung der genannten Phänomene beschäftigen und anhand ausgewählter Fachliteratur verschiedene Analyseansätze diskutieren.

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.
2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer und englischer Sprache.
3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Mi 4.7.2012).

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen. **Bitte melden Sie sich per email an** :Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de . Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Lektürekurs zum Thema "Entwicklung sprachlicher Strukturen" (Spanisch/ Portugiesisch) (L3 Q-S:1, Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-7:1, Q-6NF:5/6)

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 0.457

Prüfung: Do 8:30-10:00, ab 5.7.2012

In diesem Seminar werden wir uns schwerpunktmäßig mit der Lektüre aktueller wissenschaftlicher Fachtexte beschäftigen, die sich thematisch mit der Entwicklung grammatischer Strukturen befassen. Dabei soll es sowohl um den individuellen Spracherwerb als auch um die diachronische Sprachentwicklung grammatischer Strukturen gehen. Wir diskutieren die Relevanz von Phänomenen der Sprachentwicklung für die Modellierung der menschlichen Sprachfähigkeit, sowie die Frage nach Parallelen zwischen den genannten Prozessen und damit nach der Validität von Erklärungsansätzen, die beide Formen der Sprachentwicklung miteinander in Verbindung bringen.

Dieses Seminar richtet sich vor allem an fortgeschrittene Studierende im Bereich der Sprachwissenschaft.

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Do 5.7.2012).

Rinke, E.

Mehrsprachigkeit (Spanisch und Portugiesisch) (L3 ES Q-S:1/2/3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-4NF:2)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.731

Im Mittelpunkt des Seminars steht die individuelle Sprachkompetenz mehrsprachiger Sprecher. Dabei werden wir uns zunächst mit verschiedenen Aspekten des Erwerbs mehrsprachiger Sprachkompetenz beschäftigen, beispielsweise mit der Frage, was simultan erworbene Mehrsprachigkeit von sukzessiv erworbener Mehrsprachigkeit unterscheidet. Welche Rolle spielt dabei das Erwerbsalter und die so genannte kritische Phase?

In Hinblick auf den simultanen mehrsprachigen Erstspracherwerb werden wir uns vor allem damit beschäftigen, ob der Erwerb der beiden Erstsprachen autonom erfolgt, oder ob es Spracheneinfluss gibt. Auf der Basis der entsprechenden Fachliteratur, in der diese Thematik kontrovers diskutiert wird, werden wir verschiedene Faktoren diskutieren, die für einen möglichen Spracheneinfluss von Bedeutung sein können, wie z.B. Sprachdominanz, strukturelle Ambiguität in den beteiligten Sprachen oder die Tatsache, dass bestimmte sprachliche Eigenschaften Schnittstellenphänomene darstellen, beispielsweise an der Schnittstelle zwischen Grammatik und Pragmatik.

Eine weitere Thematik, die wir im Seminar diskutieren möchten, betrifft Sprachmischungen bei bilingualen Sprechern. In welcher Weise sind Sprachmischungen, insbesondere intrasententiales Code-switching, grammatisch beschränkt? Gibt es eine „Grammatik“ des Code-switching und was sagen Sprachmischungen über die mehrsprachige Sprachkompetenz aus?

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen. **Bitte melden Sie sich per email an**: Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Nebensätze im Spanischen und Französischen (L3 FR/ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

Feldhausen, I.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 0.254

Prüfung: Mo 16:00-18:00

Spanische Phonologie und Syntax aus Sicht der Optimalitätstheorie (L3 ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5)

Feldhausen, I.

S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, HZ 9

Prüfung: Di 8:30-10:00

Sprachmelodie und Sprachstruktur (Spanisch, Katalanisch) (L3 ES Q-S:1; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; FW-0-1:3; Q-4NF:2; Q-6NF:5; Q-6NF:6)

Feldhausen, I.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.254

Prüfung: Mo 10:00-12:00

Subjekte und Nullsubjekte im Spanischen und Portugiesischen (L3 Q-S:1, Q-S:2, Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5/6)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 254

Prüfung: Di 14:00-16:00, 3.7.2012

Thema des Seminars sind die syntaktischen Eigenschaften von Subjekten und Nullsubjekten im Spanischen und Portugiesischen. Bekanntermaßen werden beide Sprachen zu den sogenannten Nullsubjekt-Sprachen gerechnet. Das bedeutet, dass das Subjekt nicht immer realisiert wird, obwohl es thematisch und strukturell vorhanden ist. Im Rahmen der generativen Grammatik wird traditionell angenommen, dass das nicht phonologisch realisierte Subjekt in Nullsubjektsätzen zu Grunde liegend als leeres Pronomen (*pro*) repräsentiert ist. Da sich Sprachen hinsichtlich der Existenz dieser Kategorie unterscheiden, wird davon ausgegangen, dass es sich um eine parametrisierte Eigenschaft der Grammatik handelt. Das bedeutet, dass Kinder im Spracherwerb eine Entscheidung darüber treffen müssen, ob die von ihnen erworbene Muttersprache eine Nullsubjektsprache ist oder nicht. Gleichzeitig wird angenommen, dass die Nullsubjekteigenschaft mit verschiedenen anderen syntaktischen Eigenschaften korreliert, beispielsweise mit der Möglichkeit der Inversion lexikalischer Subjekte, einem reichen Flexionsparadigma und der Nicht-Existenz von Expletiva. Aus typologischer Perspektive sind solche Annahmen jedoch teilweise problematisch, da es Sprachen bzw. Varietäten gibt, die von diesen Generalisierungen abweichen. Hier sind beispielsweise auch das brasilianische Portugiesische (BP) und das dominikanische Spanische (DomSp) zu nennen, wo Subjekte mehr als erwartet realisiert werden, Expletiva vorkommen (DomSp) und Inversion immer mehr abnimmt (BP, DomSp). Auch ein Vergleich zwischen dem Standard Spanischen und dem europäischen Portugiesischen zeigt, dass Inversion nicht notwendigerweise unter den gleichen Bedingungen und in der gleichen Weise realisiert wird. Zentrale Fragestellungen des Seminars betreffen also: a) die Bedingungen, die gegeben sein müssen, damit eine Sprache Nullsubjekte erlaubt, b) die syntaktische Charakterisierung der Nullsubjekteigenschaft und der damit verbundenen strukturellen Eigenschaften und c) die diachronische Entwicklung der Nullsubjekteigenschaft in bestimmten Varietäten des Spanischen und Portugiesischen.

Zur **Vorbereitung** auf die erste Seminarsitzung soll der folgende Text gelesen werden: Jaeggli, O. & K. J. Safir (1989): „The null subject parameter and parametric theory“, In: Jaeggli & Safir (eds.): The null subject parameter, Dordrecht: Kluwer, 1-44. Der Text wird rechtzeitig vor Semesterbeginn in OLAT zur Verfügung gestellt.

Teilnahmevoraussetzung

1. Ohne Kenntnisse sprachwissenschaftlicher Grundlagen ist eine Teilnahme an diesem Hauptseminar nicht empfehlenswert.

2. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache und auch mit anderen Sprachen wird erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache.

3. Darüber hinaus ist es eine Teilnahmevoraussetzung für dieses Seminar, dass Sie bereit und in der Lage sind, wöchentlich einen ca. 20-30 seitigen Fachtext, teilweise in englischer Sprache, zu lesen und zu bearbeiten.

Scheinerwerb

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der **verbindliche** Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **15.8.2012**.

Als Alternative zur Hausarbeit wird eine schriftliche Klausur in der vorletzten Semesterwoche angeboten (Di 3.7.2012).

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen. **Bitte melden Sie sich per email an** : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung kurz vor Semesterbeginn per email bestätigen.

Schulpraktische Studien**Durchführung des Schulpraktikums (L3 ES SPS:3)**

SP; 1.0 SWS

González Chao, C.

Nachbereitung des Schulpraktikums (L3 ES SPS:3) SP; 2.0 SWS	<i>González Chao, C.</i>
Vorbereitung des Schulpraktikums (L3 ES SPS:1) SP; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 5.157	<i>González Chao, C.</i>
Sport	
GK1 Fußball Frauen	
GK; 2.0 SWS	
Gruppe 1: Mo 8:00-9:30, ab 16.4.2012, Rasenplatz, Stud. Hilfskr.	<i>N.N.</i>
Gruppe 2: Di 10:00-11:30, ab 17.4.2012, Rasenplatz	<i>Göbel, M.</i>
Gruppe 3: Mi 15:30-17:00, ab 18.4.2012, Rasenplatz, Stud. Hilfskr.	<i>N.N.</i>
GK1 Fußball Männer	<i>N.N.</i>
GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 9:30-11:00, ab 16.4.2012, Rasenplatz, Übungsleiter	
Gruppe 2: Mo 14:00-15:30, ab 16.4.2012, Rasenplatz, Übungsleiter	
GK2 Handball	<i>N.N.</i>
GK; 1.0 SWS; Gruppe 1: 14-täglich, Do 8:00-9:30, ab 12.4.2012, Halle 1, Übungsleiter	
Gruppe 2: 14-täglich, Do 8:00-9:30, ab 19.4.2012, Halle 1, Übungsleiter	
Didaktik Bewegungsfeld Spielen - Zielschussspiele (B1)	
DÜ Zielschussspiele	<i>Bob, A.; Frick, U.</i>
F/DUE; 2.0 SWS	
Gruppe 1: Mo 11:00-12:30, ab 16.4.2012, Halle 1	<i>Frick, U.</i>
Gruppe 2: Di 8:00-9:30, ab 17.4.2012, Halle 1	<i>N.N.</i>
Gruppe 3: Di 10:15-11:45, ab 17.4.2012, Halle 1	<i>N.N.</i>
Gruppe 4: Mi 11:45-13:15, ab 18.4.2012, Halle 1	<i>Bob, A.</i>
Gruppe 5: Do 11:15-12:45, ab 12.4.2012, Halle 1	<i>N.N.</i>
Gruppe 6: Fr 8:00-9:30, ab 13.4.2012, Halle 1	<i>Bob, A.</i>
GK1 Fußball Frauen	
GK; 2.0 SWS	
Gruppe 1: Mo 8:00-9:30, ab 16.4.2012, Rasenplatz, Stud. Hilfskr.	<i>N.N.</i>
Gruppe 2: Di 10:00-11:30, ab 17.4.2012, Rasenplatz	<i>Göbel, M.</i>
Gruppe 3: Mi 15:30-17:00, ab 18.4.2012, Rasenplatz, Stud. Hilfskr.	<i>N.N.</i>
GK1 Fußball Männer	<i>N.N.</i>
GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 9:30-11:00, ab 16.4.2012, Rasenplatz, Übungsleiter	
Gruppe 2: Mo 14:00-15:30, ab 16.4.2012, Rasenplatz, Übungsleiter	
GK2 Basketball	<i>N.N.</i>
GK; 1.0 SWS; 14-täglich, Mi 8:00-9:30, ab 18.4.2012, Halle 2	
14-täglich, Mi 8:00-9:30, ab 25.4.2012, Halle 2	
Gruppe 1: 14-täglich, Mo 9:15-10:45, ab 16.4.2012, Halle 2, Übungsleiter	
Gruppe 2: 14-täglich, Mo 9:15-10:45, ab 23.4.2012, Halle 2, Übungsleiter	
GK2 Fußball Frauen	<i>N.N.</i>
GK; 1.0 SWS; 14-täglich, Mo 12:30-14:00, ab 16.4.2012, Rasenplatz	
14-täglich, Mo 12:30-14:00, ab 23.4.2012, Rasenplatz	
GK2 Fußball Männer	<i>N.N.</i>
GK; 1.0 SWS; Gruppe 1: 14-täglich, Di 12:00-13:30, ab 17.4.2012, Rasenplatz	
Gruppe 2: 14-täglich, Di 12:00-13:30, ab 24.4.2012, Rasenplatz	

GK2 Handball	N.N.
GK; 1.0 SWS; Gruppe 1: 14-tägig, Do 8:00-9:30, ab 12.4.2012, Halle 1, Übungsleiter	
Gruppe 2: 14-tägig, Do 8:00-9:30, ab 19.4.2012, Halle 1, Übungsleiter	
Didaktik Bewegungsfeld Spielen - Rückschlagspiele (B2)	
DÜ Rückschlagspiele	Grigereit, A.; Bartsch, H.; Segieth, C.
F/DUE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Fr 9:30-11:00, ab 13.4.2012, Halle 1	
Gruppe 1: Fr 9:30-11:00, ab 13.4.2012, Halle 6	
Gruppe 2: Fr 11:00-12:30, ab 13.4.2012, Halle 6	
Gruppe 2: Fr 11:00-12:30, ab 13.4.2012, Halle 1	
Module: L2-B2; L3-B2	
GK/GK1 Volleyball	
GK; 2.0 SWS	
Gruppe 1: Di 12:00-13:30, ab 17.4.2012, Halle 2	Stille, A.
Gruppe 2: Di 13:45-15:15, ab 17.4.2012, Halle 2	Stille, A.
Gruppe 3: Fr 10:15-11:45, ab 13.4.2012, Halle 2	N.N.
Gruppe 4: Fr 12:00-13:30, ab 13.4.2012, Halle 2	N.N.
GK1/GK Badminton	N.N.
GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 13:30-15:00, ab 18.4.2012, Halle 1	
Gruppe 2: Mi 15:00-16:30, ab 18.4.2012, Halle 1	
GK1/GK Tennis	
GK; 2.0 SWS	
Gruppe 1: Mo 10:00-11:30, ab 16.4.2012, Tennis	Bartsch, H.
Gruppe 2: Do 13:00-14:30, ab 19.4.2012, Tennis	N.N.
Gruppe 3: Do 14:30-16:00, ab 19.4.2012, Tennis	N.N.
GK2 Badminton	N.N.
GK; 1.0 SWS; Gruppe 1: 14-tägig, Mo 12:30-14:00, ab 16.4.2012, Halle 1, Übungsleiter	
Gruppe 2: 14-tägig, Mo 12:30-14:00, ab 23.4.2012, Halle 1, Übungsleiter	
GK2 Tennis	N.N.
GK; 1.0 SWS; 14-tägig, Mo 11:45-13:15, ab 16.4.2012, Tennis	
GK2 Tischtennis	N.N.
GK; 1.0 SWS; Gruppe 1: 14-tägig, Mo 10:00-11:30, ab 16.4.2012, Halle 6, Übungsleiter	
Gruppe 2: 14-tägig, Mo 10:00-11:30, ab 23.4.2012, Halle 6, Übungsleiter	
GK2 Volleyball	
GK; 1.0 SWS	
Gruppe 1: 14-tägig, Mi 13:00-14:30, ab 18.4.2012, Halle 2	N.N.
Gruppe 2: 14-tägig, Mi 13:00-14:30, ab 25.4.2012, Halle 2	N.N.
Gruppe 3: 14-tägig, Fr 13:45-15:15, ab 13.4.2012, Halle 2	Stille, A.
Gruppe 4: 14-tägig, Fr 13:45-15:15, ab 20.4.2012, Halle 2	Stille, A.
Didaktik Bewegungsfelder Bewegen an Geräten & Bewegungen gestalten (B3)	
DÜ Bewegen an Geräten	Krick, F.
F/DUE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 10:30-12:00, ab 12.4.2012, Halle 2	
Gruppe 2: Do 12:15-13:45, ab 12.4.2012, Halle 2	
Module: L2-B3; L3-B3	

DÜ Bewegungen gestalten	<i>Postuwka, G.</i>
F/DUE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:30-12:00, ab 17.4.2012, Halle 6	
Gruppe 1: Di 10:30-12:00, ab 17.4.2012, Halle 4	
Gruppe 2: Di 14:00-15:30, ab 17.4.2012, Halle 4	
Gruppe 2: Di 14:00-15:30, ab 17.4.2012, Halle 6	
Module: L2-B3; L3-B3	
GK1/GK Rhythmisches Gestalten	<i>N.N.</i>
GK; 2.0 SWS; Di 12:00-13:30, ab 17.4.2012, Halle 3	
GK1/GK Turnen	
GK; 2.0 SWS	
Gruppe 1: Mo 9:30-11:00, ab 16.4.2012, Halle 3, Übungsleiter	<i>N.N.</i>
Gruppe 2: Mo 11:30-13:00, ab 16.4.2012, Halle 3	<i>Stille, A.</i>
Gruppe 3: Di 8:00-9:30, ab 17.4.2012, Halle 3	<i>Stille, A.</i>
Gruppe 4: Fr 8:00-9:30, ab 13.4.2012, Halle 3, Übungsleiter	<i>N.N.</i>
Gruppe 5: Fr 13:30-15:00, ab 13.4.2012, Halle 3, Übungsleiter	<i>N.N.</i>
GK2 Turnen	<i>N.N.</i>
GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 8:00-9:30, ab 16.4.2012, Halle 3	
Gruppe 2: Mo 12:30-14:00, ab 16.4.2012, Halle 2	
Gruppe 3: Mo 14:00-15:30, ab 16.4.2012, Halle 2	
GK2 Tänzerisches Gestalten	
GK; 2.0 SWS	
Gruppe 1: Mi 9:00-10:30, ab 18.4.2012, Halle 3	<i>Postuwka, G.</i>
Gruppe 1: Mi 9:00-10:30, ab 18.4.2012, Halle 4	<i>N.N.</i>
Gruppe 2: Mi 15:15-16:45, ab 18.4.2012, Halle 3	<i>Postuwka, G.</i>
Gruppe 2: Mi 15:15-16:45, ab 18.4.2012, Halle 4	<i>N.N.</i>
Gruppe 3: Do 11:15-12:45, ab 12.4.2012, Halle 3	<i>Postuwka, G.</i>
Gruppe 3: Do 11:15-12:45, ab 12.4.2012, Halle 4	<i>N.N.</i>
Gruppe 4: Fr 11:30-13:00, ab 13.4.2012, Halle 3	<i>N.N.</i>
Gruppe 4: Fr 11:30-13:00, ab 13.4.2012, Halle 4	<i>N.N.</i>
Didaktik Bewegungsfelder Bewegen im Wasser & Laufen/Springen/Werfen (B4)	
DÜ Bewegen im Wasser	<i>Hemmling, G.</i>
F/DUE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 8:15-9:45, ab 16.4.2012, S4	
Gruppe 1: Mo 8:15-9:45, ab 16.4.2012, Schwimm	
Gruppe 2: Mi 10:15-11:45, ab 18.4.2012, S2	
Gruppe 2: Mi 10:15-11:45, ab 18.4.2012, Schwimm	
DÜ Laufen/Springen/Werfen	<i>Neu-Müller, K.</i>
F/DUE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:15-11:45, ab 16.4.2012, S2	
Gruppe 1: Mo 10:15-11:45, ab 16.4.2012, Sportplatz	
Gruppe 2: Di 14:15-15:45, ab 17.4.2012, Sportplatz	
Gruppe 2: Di 14:15-15:45, ab 17.4.2012, H alt	
Gruppe 3: Do 14:15-15:45, ab 12.4.2012, S2	
Gruppe 3: Do 14:15-15:45, ab 12.4.2012, Sportplatz	

GK/GK2 Leichtathletik	N.N.
GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 11:00-12:30, Sportpl, Übungsleiter	
Gruppe 2: Di 12:30-14:00, Sportpl, Übungsleiter	
Gruppe 3: Mi 8:00-9:30, Sportpl, Übungsleiter	
Gruppe 4: Mi 12:30-14:00, Sportpl, Übungsleiter	
Gruppe 5: Mi 14:00-15:30, Sportpl, Übungsleiter	
Gruppe 6: Mi 15:30-17:00, Sportpl, Übungsleiter	
Gruppe 7: Do 8:00-9:30, Sportplatz, Übungsleiter	
Gruppe 8: Do 9:30-11:00, Sportplatz, Übungsleiter	
GK1 Leichtathletik	N.N.
GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 8:00-9:30, ab 17.4.2012	
Gruppe 2: Di 9:30-11:00, ab 17.4.2012	
GK2 Schwimmen	N.N.
GK; 2.0 SWS; Fr 11:45-12:30, ab 13.4.2012, Schwimm	
Gruppe 1: Mo 14:00-14:45, Schwimm	
Gruppe 1: Do 14:00-14:45, ab 12.4.2012, Schwimm	
Gruppe 2: Mo 15:00-15:45, Schwimm	
Gruppe 2: Do 15:00-15:45, ab 12.4.2012, Schwimm	
Gruppe 3: Di 9:00-9:45, Schwimm	
Gruppe 3: Fr 9:45-10:30, ab 13.4.2012, Schwimm	
Gruppe 4: Di 10:00-10:45, Schwimm	
Gruppe 4: Fr 10:45-11:30, ab 13.4.2012, Schwimm	
Gruppe 5: Mi 8:15-9:00, Schwimm	
Gruppe 5: Di 11:00-11:45, ab 17.4.2012, Schwimm	
Gruppe 6: Mi 9:15-10:00, Schwimm	
Fachdidaktische Vertiefung (V1)	
Schwerpunkt Fußball	Frick, U.
SSP; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 8:00-10:00, ab 17.4.2012, Rasenplatz	
Gruppe 2: Do 8:00-10:00, ab 12.4.2012, Rasenplatz	
Schwerpunkt Handball	Bansa, K.
SSP; 4.0 SWS; Fr 13:00-16:00, ab 13.4.2012, Halle 1	
Fr 14:30-16:00, ab 13.4.2012, S4	
Schwerpunkt Leichtathletik	Neu-Müller, K.
SSP; 4.0 SWS; Do 16:15-17:45, ab 12.4.2012, S2	
Do 16:15-17:45, ab 12.4.2012, Sportpl	
Mo 14:00-15:30, ab 16.4.2012, Sportpl	
Mo 14:00-15:30, ab 16.4.2012, S2	
Schwerpunkt Schwimmen	Hemmling, G.
SSP; 4.0 SWS; Fr 12:00-13:30, ab 13.4.2012, S4	
Fr 13:45-14:30, ab 13.4.2012, Schwimm	
Mi 13:00-13:45, ab 18.4.2012, Schwimm	
Schwerpunkt Tennis	Kreuzer, M.
SSP; 4.0 SWS	
Mi 9:30-12:30, ab 18.4.2012, Tennis	
Mi 9:30-12:00, ab 18.4.2012, S4	
Schwerpunkt Turnen	Krick, F.
SSP; 2.0 SWS; Do 8:00-9:30, ab 12.4.2012, Halle 3	
WPK Rollen & Gleiten (WP1)	
WPK Inline-Skaten	Hurth, P.
WSP; 4.0 SWS; Mo 13:45-15:15, ab 16.4.2012, S4	
Mo 15:30-17:00, ab 16.4.2012, Halle 1	
Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP4; L5-V2; BA-Bp14; MA-Prax	

WPK Fitness verbessern (WP3)**WPK Beach-Volleyball**

WSP; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mi 9:30-12:30, ab 18.4.2012, Beach
 Gruppe 1: Mi 9:30-10:30, ab 18.4.2012, S3
 Gruppe 2: Do 9:30-12:30, ab 12.4.2012, Beach
 Gruppe 2: Do 9:30-10:30, ab 12.4.2012, S3
 Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP4; BA-Bp14; MA-Prax

Baumgärtner, S.;
 Grigereit, A.

WPK Fitness in der Schule

WSP; 2.0 SWS; Do 14:45-16:15, ab 12.4.2012, Halle 3
 Fr 9:30-11:00, ab 13.4.2012, Halle 3
 Der Kurs richtet sich an alle Lehramtsstudierende, wobei L 1, 2, 5 den Kurs laut Modulordnung mit 2 SWS belegen und L 3 mit 4 SWS.

Postuwka, G.

WPK Sportförderunterricht

WSP; 2.0 SWS; Mo 12:15-13:45, ab 16.4.2012, S4

Stefanicki, E.

WPK Wagen & Verantworten (WP4)**WPK Beach-Volleyball**

WSP; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mi 9:30-12:30, ab 18.4.2012, Beach
 Gruppe 1: Mi 9:30-10:30, ab 18.4.2012, S3
 Gruppe 2: Do 9:30-12:30, ab 12.4.2012, Beach
 Gruppe 2: Do 9:30-10:30, ab 12.4.2012, S3
 Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP4; BA-Bp14; MA-Prax

Baumgärtner, S.;
 Grigereit, A.

Pädagogische, geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B5)**Geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Sport (f. Lehramt)**

V; 2.0 SWS; Mi 10:15-12:30, ab 18.4.2012, H neu
 Module: L2-B5; L3-B5; L5-B4; BA-BP07

N.N.

Naturwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B6)**Einführung in die Bewegungs- und Trainingswissenschaften**

V; 2.0 SWS; Mo 14:15-15:45, ab 16.4.2012, H neu
 Module: L2-B6; L3-B6; L5-B5;
 BA-BP4

Schmidtbleicher, D.

Sportmedizin

V; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 12.4.2012, H neu
 Module: L2-B6; L3-B6; L5-B5

Rosenhagen, A.

Sportpädagogische Vertiefung (V2)**Unterrichtstheorie**

S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:15-11:45, ab 16.4.2012, S3
 Gruppe 2: Di 12:15-13:45, ab 17.4.2012, S1
 Gruppe 3: Di 14:15-15:45, ab 17.4.2012, S4
 Module: L2-V2; L3-V2

Brand, S.; Prohl, R.

Naturwissenschaftliche Vertiefung (V3)**Entwicklungsgemäßes Kinder- und Jugendtraining**

S/UE; 2.0 SWS; Mi 8:15-9:45, ab 18.4.2012, Rasenplatz
 Mi 8:15-9:45, ab 18.4.2012, S1
 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4

Frick, U.

Funktionsdiagnostik des Bewegungssystems

S; 2.0 SWS; Do 12:15-13:45, ab 12.4.2012, S1
 Do 12:15-13:45, ab 12.4.2012, Halle 7
 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4

Stefanicki, E.

- Präventive Biomechanik** Haas, C.
S; 2.0 SWS
Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4; MA-TWBI
- Spezielle Fragen der Trainingswissenschaften** Schmidtbleicher, D.
S; 2.0 SWS; Mo 12:15-13:45, ab 16.4.2012, S3
Module: MA-TBW; L2-WP1; L3-V3
- Sportmedizin: Überblick und Zusammenhänge im Breiten- und Freizeitsport einschließlich Ernährung** Hoffmann, G.
S; 2.0 SWS; Di 10:15-11:45, ab 17.4.2012, S2
Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4
Ziel des Seminars ist es, bei hinreichender Tiefe einen **Überblick über die verschiedenen sportmedizinischen Facetten des Breiten- und Freizeitsports einschließlich der Ernährung** zu bieten und vor allem **zu sportmedizinischem Denken in Zusammenhängen anzuregen**. **Den Teilnehmern und Teilnehmerinnen des Seminars soll vermittelt werden, sportmedizinische Zusammenhänge zu verstehen, zu beurteilen und einzuordnen.**
Themenüberblick und weitere Angaben zum Seminar: siehe <http://www.sport.uni-frankfurt.de/Personen/Hoffmann/Semankuend.pdf>
Bachelor- und Master-Studierende können diese Veranstaltung zur individuellen Profilbildung nutzen und belegen. Ausweisung bei erfolgreichem Abschluss erfolgt im Diploma-Supplement.
Eine Anrechnung im Rahmen der Module erfolgt nicht.
- Sportmedizinische Aspekte der Kinderheilkunde** Rosenhagen, A.
S; 2.0 SWS; Do 8:15-9:45, ab 12.4.2012, S1
Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4
- Projektstudium Sport (V4)**
- Biomechanisches Praktikum** Preiß, R.
PR; 4.0 SWS; Do 13:30-15:45, ab 12.4.2012, Sp Mo Dia.
- Exkursion Bergwandern** Preiß, R.
E/S; Blockveranst., 10.9.2012 – 20.9.2012
Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP4; L5-V2; BA-BP15
aStO: HS. MA (Exkursion), L3 (Wahlsportart), L1, L2, L5 (Wahlfach)
- PKS 1 + 2: Qualitative Methoden in der Sportwissenschaft am Beispiel der professionellen Identität** Senft, P.
PR; 4.0 SWS; Di 10:15-13:45, ab 17.4.2012, S4
Module: L2-WP2; L3-V4
- PKS 1 + 2: Quantitative Methoden in der Sportwissenschaft - am Beispiel eines Projekts über Einstellungen zum Leistungssport** Haut, J.; Prohl, R.
PR; 4.0 SWS; Mi 12:15-15:15, ab 18.4.2012, S4
Module: L2-WP2; L3-V4
- Sportpädagogisches Praktikum Teil 2** Ott, M.; Prohl, R.
PR; 1.0 SWS
- Spezialisierung Sportsoziologie (WP5)**
- Ausgewählte Themen der Sportsoziologie** N.N.
S; 2.0 SWS; Fr 10:30-12:00, ab 13.4.2012, S1
Module: L3-WP5; L5-V4; BA-WP3
entspricht S Sportsoziologie (B.A.-BWp3) bzw. S Ausgew. Themen der Sportsoz. I (L3-WP5) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4)
- Sport im Film** Böttcher, M.
S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, S1
Module: L3-WP5; L5-V4; BA-WP3
entspricht S Sportsoziologie (B.A.-BWp 3) bzw. S Ausgew. Themen der Sportsoz. II (L3-WP5) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4)

Zu Problemen von Sport und Umwelt

S; 2.0 SWS; Mo 10:15-11:45, ab 16.4.2012, S4
 Module: L3-WP5; L5-V4; BA-WP3

Krischer, R.

Spezialisierung Sportpsychologie (WP6)**Ausgewählte Themen der Sportpsychologie**

S; 2.0 SWS; Di 12:15-13:45, ab 17.4.2012, S3
 Module: L3-WP6; L5-V4; BA-WP04

entspricht S Sportpsychologie (B.A.-BWP 4) bzw. S Ausgew. Themen der Sportpsych. II (L3-WP6) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4)

Baumgärtner, S.

Spezialisierung Sportgeschichte (WP7)**Ausgewählte Themen der Sportgeschichte**

S; 2.0 SWS; Fr 12:15-13:45, ab 13.4.2012, S1
 Module: L3-WP7; L5-V4; BA-WP5

entspricht S Sportgeschichte (B.A.-BWP 5) bzw. S Ausgew. Themen der Sportgesch. II (L3-WP7) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4);

N.N.

Schulpraktische Studien (SPS)**Einführung in das Schulpraktikum**

SPU; 2.0 SWS; Di 8:00-9:30, ab 17.4.2012, S1
 Modul: L3-SPS
 aStO: HS. L3

Hemmling, G.

L5 Lehramt für Förderschulen

Pflichtmodule

Einführung in die Sonderpädagogik

Auswertung der Biografischen Skizzen

BS; 2.0 SWS

Schlagwort: Biografische Skizzen

Lubczyk, A.

Auswertung der biografischen Skizzen benachteiligter Kinder und Jugendlicher

S; 2.0 SWS

Schlagwort: Biografische Skizzen

Bernhardt, R.

Kulturtechniken und Anfangsunterricht in heterogenen Lerngruppen

Grundlagen und Schwierigkeiten des Schriftspracherwerbs

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H 6

Themen: gesprochene und geschriebene Sprache, Aneignung der Schriftsprache; didaktische und methodische Fragen des Lese- und Schreibunterrichts; Schwierigkeiten und Hilfen beim Schriftspracherwerb; Schriftspracherwerb unter den Bedingungen des Erwerbs in der Zweitsprache.

Schlagwort: Schriftspracherwerb

Schnell, I.

Grundlagen und Schwierigkeiten des Schriftspracherwerbs

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012, K III

Sa 10:00-15:00, 16.6.2012, AfE 1101

Sa 10:00-15:00, 7.7.2012, AfE 1101

Gegenstands- und lerntheoretische sowie subjektive Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb; (erschwerter) Zugänge zum Schriftspracherwerb und deren Diagnose sowie entsprechende Förderkonzepte.

Schlagwort: Schriftspracherwerb

Schnell, I.

Heterogenität im Anfangsunterricht

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 2504

Konzepte des Unterrichts für heterogene Lerngruppen besonders unter dem Gesichtspunkt der Förderung von Kindern in erschwerten Lebensbedingungen; Modelle des Unterrichts und besondere Anforderungen des Schulanfangs

Schlagwort: Heterogenität

Schnell, I.

Mathematik in der Primarstufe unter Berücksichtigung förderpädagogischer Aspekte

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-20:00, 27.4.2012

In dem Seminar werden die Inhalte der entsprechenden Vorlesung aufgegriffen und im Hinblick auf die Unterrichtsgestaltung bei heterogen zusammengesetzten Lerngruppen weiter vertieft. Dabei werden folgende, miteinander zu verbindende, Schwerpunkte gesetzt:

Der Mathematikunterricht wird in einem komplexen Gefüge der Sache der Mathematik sowie des Vermittelns und des Aneignens von mathematischen Strukturen betrachtet. Exemplarisch werden grundlegende sachstrukturelle Themen der Mathematik in der Primarstufe ausgewählt. Entsprechende Lehr- und Unterrichtsmaterialien werden vorgestellt und unter der Frage analysiert, ob und inwieweit sie sich für die Zielsetzungen eines individualisierenden Unterrichts in heterogenen Lerngruppen eignen, aktuellen mathematikdidaktischen Konzepten entsprechen sowie den Ansprüchen der Förderpädagogik gerecht werden.

Mit dem Fokus auf die Anwendungsorientierung werden didaktische Ideen für alltagsnahe Unterrichtseinheiten präferiert, die den Einsatz mathematischer Kompetenzen - auch solche im pränumerischen Bereich - erfordern.

In den Schwerpunkten sind Ausblicke auf förderdiagnostische Fragestellungen und Methoden vorgesehen.

Schlagwort: Mathematischer Anfangsunterricht

Basendowski, S.

Mathematikankfangsunterricht unter Berücksichtigung förderpädagogischer Aspekte

Hehn-Oldiges, M.

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 12.4.2012, K I/II, Vorbesprechung
 Sa 10:00-16:30, 5.5.2012, AfE 1101, Seminartag Mathematik
 Die Seminare „Heterogenität im Anfangsunterricht“ (teilweise), „Mathematikunterricht unter erschwerten Bedingungen“ und „Grundlagen und Schwierigkeiten des Schriftspracherwerbs“ werden in einem einwöchigen Blockseminar als Lernwerkstatt durchgeführt. Nach einer gemeinsamen Vorbesprechung wird an Seminartagen zum Thema (Mathematik/Schriftspracherwerb/Heterogenität) die zu bearbeitende Literatur vorbereitet. Im Blockseminar haben die Studierenden dann die Gelegenheit, auf der Grundlage der Literatur und mit Hilfe von Lernmaterialien sowie beim Aufspüren von Lerngelegenheiten in der Umgebung, die Komplexität eines Unterrichts nachzuvollziehen, der didaktisch-methodisch die Vielfalt der Ausgangslagen, die sachliche Anforderung und demokratische Prozesse miteinander ins Spiel bringt. Inhaltlich stehen der Erwerb mathematischer und schriftsprachlicher Fähigkeiten unter Einbeziehung förderpädagogischer Aspekte im Mittelpunkt.
 Schlagwörter: Mathematischer Anfangsunterricht / Heterogenität / Schriftspracherwerb

Psychoanalytische Theorien zur Genese der Subjektivität**Adoleszenz - Balance zwischen Krise und Chance**

Winingen, M.

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, H 16
 Die Vorlesung wird in grundlegende Annahmen zur Psychodynamik der Adoleszenzentwicklung, sowie in Konzepte der Identitäts- und Selbstentwicklung einführen. Ausgehend davon werden auf Basis psychoanalytischer Theoriebildung adoleszenzspezifische Probleme und Entwicklungsaufgaben beleuchtet und hinsichtlich ihrer pädagogischen Implikationen diskutiert.

Psychoanalytische und entwicklungspsychologische Aspekte des Jugendalters: Störungen und Bewältigungsformen

Kratzsch, S.

S; 2.0 SWS; 14-täglich, Di 14:00-16:00, ab 24.4.2012, AfE 1101
 In der Veranstaltung werden wichtige Entwicklungslinien des Jugendalters mit ihren Konfliktthemen und den Bewältigungsformen der Jugendlichen behandelt. Die Wechselwirkung von Kindheitserfahrungen und Pubertät in der Ausformung der Geschlechtsidentität und des Selbst wird dabei berücksichtigt, welche auch gerade für behinderte Mädchen und Jungen im integrativen Kontakt mit anderen im sozialen Raum bedeutsam erscheint. Diese Zusammenhänge werden anhand der Literatur, am Beispiel von Beobachtungen und Forschungsergebnissen und an biographischen Verläufen bei Personen mit Entwicklungsstörungen und Erkrankungen erarbeitet.
 Schlagwort: Vertiefung Adoleszenz

Zur Genese der Subjektivität in der Adoleszenz - Vertiefungsseminar

Winingen, M.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, Raum FLAT 613, vgl. Vertiefungsseminar Kindheit
 Vertiefungsseminar zur Vorlesung „Adoleszenz – Balancen zwischen Krise und Chance“ (SoSe 2012)
 Schlagwort: Adoleszenz

Zur Genese der Subjektivität in der Kindheit - Vertiefungsseminar

Winingen, M.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 613
 Vertiefungsseminar zur der Vorlesung Kindheit (WiSe 2011/12)
 Schlagwort: Kindheit

Behinderung und Benachteiligung im gesellschaftlichen Kontext**Schulentwicklung unter dem Anspruch von Inklusion (mit mehrtägiger Exkursion)**

Schnell, I.

BS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 10.4.2012, K III, Vorbesprechung Neue Mensa K III
 Sa 10:00-18:00, 5.5.2012, Blocktermin Raum Jügelhaus HB
 Sa 10:00-18:00, 14.7.2012, Blocktermin Raum Jügelhaus HB
 Do 10:00-12:00, 20.9.2012, Klausur Raum AfE 1101
 Vor und nach der Begegnung mit konkreten Möglichkeiten der Schulentwicklung werden in zwei Blockseminaren die Theorie der Inklusion sowie entsprechende didaktische und methodische Modelle erarbeitet.
 Schlagwort: Inklusion

Schulentwicklung unter dem Anspruch von Inklusion (mit wöchentlicher Hospitation)*Schnell, I.*

BS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 11.4.2012, K III, Vorbesprechung

Sa 10:00-18:00, 5.5.2012, H B, Blocktermin

Sa 10:00-18:00, 14.7.2012, H B, Blocktermin

Do 10:00-12:00, 20.9.2012, AfE 1101, Klausur

Vor und nach der Begegnung mit konkreten Möglichkeiten der Schulentwicklung werden in zwei Blockseminaren die Theorie der Inklusion sowie entsprechende didaktische und methodische Modelle erarbeitet.

Schlagwort: Inklusion

Überblick über das Recht für Menschen mit Behinderungen*Kestel, O.*

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-16:00, 18.5.2012, Jüg 6 C

Sa 10:00-16:00, 19.5.2012, AfE 1101

Fr 10:00-16:00, 25.5.2012, Jüg 6 C

Sa 10:00-16:00, 26.5.2012, AfE 1101

Die Veranstaltung verschafft einen Überblick über die Rechtsgebiete, die für Menschen mit Behinderung gelten (ausgenommen das Schul- und Dienstrecht). Ausgehend von den Normen des Grundgesetzes, ist Gegenstand nicht nur das im Sozialgesetzbuch geregelte Jugend- und Rehabilitationsrecht, sondern auch das Betreuungsrecht. Weiterhin werden Perspektiven, die sich aus der UN-Konvention für die Rechte behinderter Menschen ergeben, besprochen.

Schlagwort: Recht für Menschen mit Behinderungen

Professionalisiertes Fallverstehen und Beratung**Beratung im Lichte psychoanalytischer Perspektiven auf schulisches Lehren und Lernen***Winger, M.*

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 1101

Beratungskompetenz - Einführung in die personenbezogene Gesprächsführung*Kauz, O.*

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 22.5.2012, AfE 702, Vorbesprechung

Di 10:00-17:00, 17.7.2012, AfE 702

Mi 10:00-17:00, 18.7.2012, AfE 702

Do 10:00-17:00, 19.7.2012, AfE 702

Gesprächsführung in beraterischen Zusammenhängen gehört mit zu den zentralen Kompetenzen eines Pädagogen / einer Pädagogin. Im Seminar findet eine theoretische und handlungsorientierte Einführung in die Grundlagen und Anwendungsbereiche personenbezogener Gesprächsführungen statt.

Schlagwort: Gesprächsführung

Transkriptanalyse sonderpädagogischer Beratungsgespräche*Kauz, O.*

S; 1.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, FLAT 613

Transkripte von Beratungssitzungen werden mittels der Methode der objektiven Hermeneutik auf ihre Fallstrukturgesetzmäßigkeit untersucht. Das Material erlaubt es, die Handhabung von Settingbedingungen, die Etablierung des Arbeitsbündnisses, die Analyse der Nachfrage und den inhaltlichen Fokus der Beratungsarbeit zu rekonstruieren, sowie im Zusammenhang mit den institutionellen Dynamiken und unter professionalisierungstheoretischer Perspektive zu diskutieren.

Schlagwort: Transkriptanalyse

Sonderpädagogische Diagnostik**Diagnostik I - Lern- und Entwicklungsdiagnostik***Fingerle, M.*

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, ab 18.4.2012, AfE 701

Modul: Fö-6:I; Ziel der Veranstaltung ist es, Studierende im Vorfeld sonderpädagogischer Diagnostik zu befähigen, Lernschwierigkeiten in einem entwicklungs- und gegenstandsbezogenen Kontext zu interpretieren. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Verknüpfung entwicklungspsychologischer Aspekte zum Schuleintrittsalter mit der Struktur der auf dieser Alters- und Schulstufe vermittelten Lerngegenstände. Inhalte der Veranstaltung sind: Diagnostik von kognitiven Basiskompetenzen; Fehleranalysen und Lernwege; angemessene standardisierte und informelle Testverfahren.

Schlagwort: Sonderpädagogische Diagnostik

Diagnostik III - Gutachtenseminar*Fingerle, M.*

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 18.4.2012, FLAT 1

Modul Fö-6:III Vor dem Hintergrund der in den Vorlesungen Diagnostik I und II vermittelten Grundlagen erstellen die Teilnehmer im Rahmen dieses Seminars ein förderdiagnostisches Probegutachten. Hierzu gehen sie in Schulen und erheben dort diagnostische Informationen zur Beantwortung einer von der Schule vorgeschlagenen diagnostischen Fragestellung. Im Seminar werden die jeweiligen Fälle besprochen, sowie das diagnostische Vorgehen und die Verschriftlichung des Probegutachtens diskutiert. Das Probegutachten ist Voraussetzung für die Zulassung zur Staatsexamensprüfung "Diagnostische Hausarbeit."

Schlagwort: Sonderpädagogische Diagnostik - Gutachtenseminar

Diagnostik III - Gutachtenseminar*Fingerle, M.*

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012, FLAT 1

Modul Fö-6:III Vor dem Hintergrund der in den Vorlesungen Diagnostik I und II vermittelten Grundlagen erstellen die Teilnehmer im Rahmen dieses Seminars ein förderdiagnostisches Probegutachten. Hierzu gehen sie in Schulen und erheben dort diagnostische Informationen zur Beantwortung einer von der Schule vorgeschlagenen diagnostischen Fragestellung. Im Seminar werden die jeweiligen Fälle besprochen, sowie das diagnostische Vorgehen und die Verschriftlichung des Probegutachtens diskutiert. Das Probegutachten ist Voraussetzung für die Zulassung zur Staatsexamensprüfung "Diagnostische Hausarbeit."

Schlagwort: Sonderpädagogische Diagnostik - Gutachtenseminar

Sonderpädagogische Psychologie**Elterngespräche führen. Psychologische Grundlagen und Übungen. (Kurs B)***Seip, M.*

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 10:00-17:00, 27.8.2012 – 30.8.2012, AfE 3104

Vorbesprechung: Mi 14:00-16:00, 4.7.2012, AfE 3104

Beratungsgespräche mit Eltern und Schülern stellen eine der vielfältigen Aufgaben von Lehrern dar. Inhalte solcher Beratungsgespräche können anstehende Schulwechsel, der Umgang mit Lernschwierigkeiten oder auch Verhaltensauffälligkeiten von Schülern sein. Zur wirkungsvollen Steuerung solcher Gespräche sind eine strukturierte Vorbereitung, die Kenntnis von kommunikationspsychologischen Grundlagen und der Einsatz verschiedener Gesprächsstrategien wesentliche Basiskompetenzen. Schwerpunkt dieser Veranstaltung soll die Erarbeitung und Einübung praxisrelevanter Techniken sein. In Kleingruppen werden mit Hilfe von Rollenspielen verschiedene Techniken eingeübt und mittels individuellem Feedback reflektiert und evaluiert.

Lern- Und Leistungsstörungen: Pädagogisch-psychologische Interventionsmethoden am konkreten Fall*Dreisörner, T.*

S; 2.0 SWS; Mo 12:15-13:45, 9.4.2012 – 9.7.2012, AfE 3102

Inhalt: Planung, Durchführung und Auswertung einer testpsychologischen Untersuchung bei Verdacht auf Lernschwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten inklusive der Erstellung einer psychologischen Fallarbeit anhand einer Fallvignette

Ziele: Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten in der pädagogisch-psychologischen Diagnostik und Beratung.

Ablauf: Einarbeitung in die Thematik. Bearbeitung eines Falles anhand einer Fallvignette

Beratung der Eltern in einem Rollenspiel.

Anhand von Fallvignetten werden konkrete Fälle von Beratungsanliegen bei Kindern mit Lernschwierigkeiten oder ADHS erarbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erarbeiten die Ergebnisse der testpsychologischen Untersuchung eines Kindes, das mit Verdacht auf Legasthenie, Dyskalkulie oder ADHS vorgestellt wurde. Anhand der Ergebnisse verfassen sie einen Befund.

Im ersten Abschnitt des Semesters werden die Störungsbilder und die diagnostischen Verfahren erarbeitet. Die Studierenden erhalten die Ergebnisse in Schriftform (Anamnese und Ergebnisteil eines konkreten Falles). Die Untersuchung wird geplant und Besonderheiten des Falles werden herausgearbeitet. Die Ergebnisse werden in einem Befund zusammengefasst. Dieser Befund bildet die Basis für das Beratungsgespräch mit den Eltern, welches die Studierenden in einem Rollenspiel durchführen.

Es werden zudem grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen erarbeitet.

Dieses Seminar ist sehr praxisorientiert angelegt und erfordert einen hohen Zeitaufwand und viel Engagement von den TeilnehmerInnen. Es ist besonders geeignet für Personen, die ihr Berufsfeld im Kontext von Beratungsaufgaben sehen.

Psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter aus pädagogisch-psychologischer Perspektive*Lauer-Schmaltz, M.*

BS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 17.4.2012, AfE 3103

Di 16:00-18:00, 17.4.2012, AfE 3701

Fr 16:00-18:00, 11.5.2012, AfE 2901

Sa 10:00-18:00, 12.5.2012, AfE 2901

Sa 10:00-18:00, 12.5.2012, AfE 3102

So 10:00-18:00, 13.5.2012, AfE 2901

So 10:00-18:00, 13.5.2012, AfE 3102

Di 16:00-18:00, 15.5.2012, AfE 3103

Di 16:00-18:00, 15.5.2012, AfE 3701

Psychische Störungen sind bereits im Kindes- und Jugendalter weit verbreitet, ihre Kenntnis ist somit von hoher Relevanz für die Arbeit im schulischen oder pädagogischen Bereich. Im Seminar werden ausgewählte psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter (etwa Depression, Angststörungen, Essstörungen) behandelt. Gemeinsam soll ein Überblick zu den Ursachen, Bedingungen und Erscheinungsformen dieser Erkrankungen erarbeitet werden. Ziel des Seminars ist eine besseres Verständnis der Störungsbilder und des damit verbundenen Verhaltens.

Psychologisch-Pädagogische Interventionsmöglichkeiten bei Lern- und Unterrichtsstörungen*Dreisörner, T.*

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 3104

In diesem Seminar soll gemeinsam auf verschiedene Formen der Unterrichts- und Lernstörungen eingegangen werden. Neben der Beschreibung und Klassifizierung der Störungen sollen deren Entstehungsursachen innerhalb des Kindes, seiner Familie und seiner Umwelt erarbeitet werden.

Zum Teil sind Unterrichtseinheiten von je zwei Terminen vorgesehen, bei denen in der ersten Stunde eine Einführung in den Problemkomplex über ein Referat erfolgt und in der zweiten Stunde sich eine vertiefte Diskussion anschließt. Es soll ein möglichst praktisch angelegtes Seminar werden, bei dem in den Seminarstunden mit Rollenspielen und Übungen konkrete Situationen vorgespielt werden und wir gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten suchen wollen.

Psychologische Aspekte der Prävention von Verhaltensproblemen im Kindes- und Jugendalter

Dreisörner, T.

S; 2.0 SWS; Mo 14:15-15:45, 9.4.2012 – 9.7.2012, AFe 3102

„Das Kind ist in den Brunnen gefallen“. Verhaltensprobleme im Kindes- und Jugendalter bedeuten ein hohes Maß an Leid für die Kinder und deren Angehörige und sind mit sekundären Folgen für den weiteren Lebensweg verbunden. Rechtzeitiges Eingreifen könnte das Leid vermindern und zudem langfristig die finanziellen Belastungen für die Gesellschaft und das Gesundheitssystem reduzieren.

In diesem Seminar soll erarbeitet werden, was konkret getan werden kann, damit bestimmte Störungen gar nicht erst entstehen. Neben der Vorstellung von Präventionsprogrammen werden wichtige Aspekte des Beratens und der Implementierung vermittelt und im Rollenspiel eingeübt. Die zur jeweiligen Seminarstunde angegebene Literatur ist von allen Teilnehmern zu lesen.

Psychologische Aspekte des Sprach- und Schriftspracherwerbs bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund

Duzy, D.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 10:00-17:00, 2.4.2012 – 5.4.2012, AFe 2901

Im Bildungswesen stellen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund einen beachtlichen Anteil der Schülerinnen und Schüler dar. In vielen Fällen wird dabei Deutsch als Zweitsprache erworben.

Welche Unterschiede bestehen zwischen dem Erwerb einer Erst- und einer Zweitsprache? Wie läuft der Schriftspracherwerb ab? Welche Probleme haben Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im schulischen Kontext? Welche Fördermaßnahmen werden hierbei eingesetzt? Diese und ähnliche Fragen sollen im Seminar unter Einbezug verschiedener Theorien und neuerer Forschungsbefunde erörtert und diskutiert werden.

Wahlpflichtmodule**Evaluations- und Forschungsmethoden****Evaluations- und Forschungsmethoden II**

Fingerle, M.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, FLAT 613

Modul: Fö-A:II; In Fortführung der Veranstaltung des Wintersemesters, in der eine qualitative Forschungsstrategie verfolgt wurden, dient dieses Seminar dazu, die quantitative Erhebung, Auswertung und Interpretation empirischer Daten, bzw. die Präsentation der Ergebnisse zu üben. Der quantitative Zugang ist dabei als eine Fortführung des Lehr-Forschungsprojekts zu verstehen, mit dem bereits im Wintersemester begonnen wurde. Auf diese Weise erhalten die Teilnehmer die Gelegenheit, die Integration qualitativer und quantitativer Methoden praktisch zu erproben und zu reflektieren.

Schlagwort: Evaluations- und Forschungsmethoden

Pädagogische Forschung ganz praktisch: Workplace Literacy in einfachen Tätigkeiten – Teil 1

Basendowski, S.

S; 2.0 SWS; Sa 11:00-18:00, 28.4.2012, Jüg 6 C

Das Seminar – Teil 1 - verfolgt zwei Schwerpunkte, welche theoretisch und praktisch angegangen werden:

Zum Einen soll in der einleitenden Blockveranstaltung ein knapper theoretischer Einblick des Lehr- und Forschungsprojektes, sowie in qualitative und quantitative Methoden in gegeben werden. Darüber hinaus soll die Relevanz von Kompetenzen in den Kulturtechniken im Spannungsfeld zwischen Anforderungen der Wirtschaft und den Bedingungen des Arbeits-/ Ausbildungsmarktes zur Diskussion gestellt werden.

Im weiteren Verlauf werden Sie in den Forschungsprozess mit seinem Mixed-Methods-Ansatz und dem Ziel der Entwicklung eines Unterrichtskonzeptes zum Lesen von diskontinuierlichen / multimodalen Texten (Formulare, Grafiken, usw.) eingebunden.

Dies bietet die Möglichkeit, dass sich vertieft mit einer qualitativen oder quantitativen Methode im Sinne von „learning by doing“ auseinandersetzen können. Während dieses Prozesses werden Sie begleitet.

Schlagwort: Workplace Literacy

Pädagogische Forschung ganz praktisch: Workplace Literacy in einfachen Tätigkeiten*Basendowski, S.***- Teil 2**

S; 2.0 SWS

Der betreute Forschungsprozess zur gewählte Forschungsfrage (Teil 1) wird intensiviert fortgesetzt. Zum Abschluss wird eine gegenseitige Vorstellung der Erhebungsmethoden und Ergebnisse mit anschließender Diskussion stattfinden. Zudem besteht die Möglichkeit, eigene Vorhaben für die Examensarbeit zu diskutieren bzw. ein Vorhaben im Rahmen des Lehr- und Forschungsprojektes vorzubesprechen.

Schlagwörter: Forschungsmethoden, Workplace Literacy

Pädagogische Projekte**Praxisprojekt - Leseförderung in der Grundschule***Suntheim, U.*

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 14:00-16:00

Leseförderung in der Grundschule

Im Seminar geht es um die Grundlagen des Leselernprozesses, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft.

Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft. Schlagwort: Leseförderung in der Grundschule

Praxisprojekt - Leseförderung in der Sekundarstufe I*Rinck-Muhler, S.*

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00

Im Seminar geht es um die Grundlagen des weiterführenden Lesens, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft.

Schlagwort: Leseförderung in der Sekundarstufe I

Praxisprojekt - Rechenförderung in der Grundschule*Abraham, A.*

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00

Vorgesehen ist eine Förderung in Kleingruppen im Umfang von 4 Unterrichtsstunden pro Woche. Im Einführungsblock werden die theoretischen Grundlagen zur mathematischen Kompetenzentwicklung und diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung erörtert.

Dazu werden verschiedene Förderkonzepte und Materialien vorgestellt, die in der Praxis erprobt und auf ihre Wirksamkeit überprüft werden sollen. Im Rahmen eines monatlichen Treffens wird der Förderprozess reflektiert. Schlagwort: Rechenförderung in der Grundschule

Praxisprojekt: Alltagsbegleitung*Bernhardt, R.*

UE; Mi 12:00-14:00

Schlagwort: Praxisprojekt

Schlagwort: Alltagsbegleitung

Praxisprojekt: Hauptschule OF/FFM, Übergang Schule/Arbeit*Bernhardt, R.*

UE; Mi 12:00-14:00

Schlagwort: Praxisprojekt

Schlagwort: Übergang Schule-Arbeitsleben

Praxisprojekt: Wahrnehmung und Beeinflussung von Entwicklungsprozessen*Bernhardt, R.*

UE; Do 16:00-18:00

Schlagwort: Praxisprojekt

Schlagwort: Entwicklungsprozesse

Praxisprojekt: Übergang Grundschule - Sekundarstufe I

UE; Do 16:00-18:00

Schlagwort: Praxisprojekt

Schlagwort: Übergang Grundschule - Sek. I

*Bernhardt, R.***Projekt und Praxisbegleitung Unterstützte Kommunikation**

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 23.4.2012, AfE 701, Vorbesprechung

Der Schwerpunkt dieses Seminars liegt auf der angeleiteten und betreuten Beobachtung und Praxis Unterstützter Kommunikation an Schulen oder anderen Einrichtungen.

Basis dieses Praxisbezuges bilden die Arbeit mit einem Online-Modul zur UK und die Praxisreflexion im Rahmen des Seminars.

Schlagwort: Unterstützte Kommunikation

*Hehn-Oldiges, M.***Reflexionsseminar zum Präventionsprojekt "Balu und Du"**

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 10:00-14:00, AfE 831

Diese Veranstaltung gilt für BA-Studierende im BA 12 und BA 13 Modul als AG.

Das Reflexionsseminar ist zweisemestrig angelegt und richtet sich an Studierende,

die als Mentoren/-innen im Präventionsprojekt "Balu und Du" mitarbeiten. Diese Praxistätigkeit dient den Studierenden als Erprobung sozial- und sonderpädagogischen Handelns im Bereich der präventiven Einzelbetreuung von Grundschulkindern in Risikolebenslagen. In diesem Rahmen entfaltet sich eine individuelle Beziehung zwischen dem "Mogli" und seinem "Balu", die einen fruchtbaren Boden für die Entwicklung einer pädagogischen Beziehung liefert. Gegenstand dieses Seminars ist die Begleitung dieses Prozesses durch die theoriegeleitete Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns.

Hierbei werden durch den gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und Problemen der Mentoren/-innen im Umgang mit den betreuten Kindern die in die Interaktion hinein getragenen Ideale und Motive mit deren Unverfügbarkeit vermittelt. Es wird mit der Methode der kollegialen Fallberatung gearbeitet.

Die Anmeldung zum Projekt „Balu und Du“ erfolgt in der Informationsveranstaltung am 06.02.2012 (bitte beachten Sie hierzu die Aushänge) oder persönlich bei Frau Schulz.

Schlagwort: Balu und Du

*Schulz, J.***Kreativ lehren****Kunstpädagogische Methoden für die (Förder-)schule**

BS; 1.5 SWS; Sa 9:00-18:00, 21.4.2012, H B

So 9:00-18:00, 22.4.2012, H B

Die Veranstaltung ermöglicht das Kennenlernen unterschiedlicher kunstpädagogischer Methoden für den Unterricht. Hierbei liegt der Fokus auf dem eigenen Ausprobieren und dem Gestalten von Konzepten für die praktische Anwendung. Im Seminar sollen erste Kontakte zu den einzelnen kunstpädagogischen Methoden aufgezeigt werden sowie durch gemeinsames Erarbeiten deren Möglichkeiten und Chancen reflektiert und ausgelotet werden. Lernziel ist der sichere und sinnvolle Einsatz kunstpädagogischer Praktiken im schulischen Alltag und die Kompetenz eigene Schnittstellen hin zu einer praxisorientierten Vermittlung im schulischen Einsatz weiterzudenken und sich neue Zusammenhänge zu erschließen. Abschließendes Ziel der Veranstaltung ist das Entwickeln eigener Konzepte in Kleingruppen, samt Präsentation und Gruppenreflexion. Hierbei stehen vor allem die fachspezifischen und pädagogischen Interessen der TeilnehmerInnen im Vordergrund.

Schlagwort: Kunstpädagogik

Winter, A.

Stadtraumspiele I: Mediengestützte Spielkonzepte - Geocaching / Medienrallye

BS; 1.5 SWS; Sa 9:00-18:00, 12.5.2012

So 9:00-18:00, 13.5.2012, H B

Die Veranstaltung ermöglicht das Kennenlernen schulischer Einsatzmöglichkeiten von mediengestützten spiel- und erlebnispädagogisch orientierten Kontexten im urbanen Raum. Zentral werden unterschiedliche Ansätze wie Geocaching und Medienrallye aktiv vermittelt. Unter Berücksichtigung der Einführung in die dafür notwendigen technischen Hilfsmittel wird Geocaching als Methode für den pädagogischen Einsatz getestet. Außerdem findet ein mehrstündiger Praxisteil in Form einer Medienrallye statt. Die erworbenen Kenntnisse bilden Anknüpfungspunkte für den Transfer solcher Aufgaben in die pädagogische Praxis. Wichtiger Bestandteil ist die Reflexion der erlebten Eigenerfahrung und eine Einordnung des Themas in pädagogische, soziale und kulturelle Kontexte. Abschließendes Ziel der Veranstaltung ist das Entwickeln eines eigenen mediengestützten Spielkonzepts in Kleingruppen, samt Präsentation und Gruppenreflexion. Hierbei stehen besonders der Anwendungsbezug in schulischen Bereichen und die fachspezifischen und pädagogischen Interessen der TeilnehmerInnen im Vordergrund. Schlagwort: Stadtraumspiele

*Winter, A.***Stadtraumspiele II: City Bound - Erlebnispädagogik in der Stadt**

BS; 1.5 SWS; Sa 9:00-18:00, 16.6.2012

So 9:00-18:00, 17.6.2012, H B

Die Veranstaltung ermöglicht das Kennenlernen schulischer Einsatzmöglichkeiten von spiel- und erlebnispädagogisch orientierten Kontexten im urbanen Raum. Zentral werden unterschiedliche Ansätze aus dem Bereich des City Bound aktiv vermittelt. Dabei steht die eigene Erkundung des Stadtraums in mehreren Praxisteilen im Vordergrund. Diese bilden Anknüpfungspunkte für den Transfer solcher Aufgaben in die pädagogische Praxis. Wichtiger Bestandteil ist die Reflexion der erlebten Eigenerfahrung und eine Einordnung des Themas in pädagogische, soziale und kulturelle Kontexte. Abschließendes Ziel der Veranstaltung ist das Entwickeln eines eigenen City Bound Konzepts in Kleingruppen, samt Präsentation und Gruppenreflexion. Hierbei stehen besonders der Anwendungsbezug in schulischen Bereichen und die fachspezifischen und pädagogischen Interessen der TeilnehmerInnen im Vordergrund. Schlagwort: Stadtraumspiele

*Winter, A.***Übergänge und Schnittstellen****Exkursionsseminar**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 2504

Das Seminar richtet sich an Studierende, die Bildungseinrichtungen und pädagogische Konzepte der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen kennen lernen wollen. Verbindlich ist eine mehrtägige Exkursion, möglicherweise auch in das benachbarte Ausland. Inhalt und Ziel der Exkursion wird zum Seminarbeginn mitgeteilt.

Schlagwort: Benachteiligte Jugendliche

Schlagwort: Exkursionsseminar

Bernhardt, R.

Übergänge, Schnittstellen und Kooperationen im Feld der Lernhilfe

Seeberger, J.

S; 2.0 SWS; 14-täglich, Mi 16:00-20:00, ab 18.4.2012

Einführung:

- Ausgangssituation für den Übergang von Schule in Ausbildung oder Arbeit unter dem Aspekt der Benachteiligtenförderung

Karriereverläufe:

- Rekonstruktion von Lern- und Lebensverläufen von Jugendlichen in riskanten Lebenslagen

Konzepte/Modelle:

- Die Schub-Maßnahme / Lernen und Arbeiten in Schule und Betrieb
- Das Gütesiegel BO
- Die OLOV-Strategie

Förderung:

- Individuelle Förderplanung in der Benachteiligtenförderung (Diagnostik - Profiling - Beratung - Kompetenzorientierung)
- Diagnostische Verfahren: HAMET, RTBS, Stolperwörter
- Internetplattformen

Curriculum - Bildungsstandards in der BO:

- Curriculare Bausteine zur Vorbereitung von Schülerinnen und Schülern auf den Übergang in berufliche Bildung und Arbeitswelt
- Der berufsorientierte Abschluss
- Kompetenzorientierung

Coaching:

- Lernberatungsansatz: Vom Förderplan zum Förderkontrakt
- Förderplanung im Unterricht

Unterricht:

- Unterrichtsmaterialien, Betriebspraktikum, Ordnung im "Papierkram", Berufswahlordner
- Projekte, Schülerfirmen

Schlagwort: Übergang Schule - Berufsleben

Vertiefungsmodule**Fö EH Vertiefung Fachrichtung Erziehungshilfe****Didaktik des Unterrichts im Förderschwerpunkt sozial-emotionale Entwicklung**

Hechler, O.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 104 b

Ausgehend von dem Versuch der pädagogischen Bestimmung des Begriffs Didaktik, wird Bezug genommen auf die spezielle Didaktik des Unterrichts im Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung. Hierbei geht es zunächst um Grundfragen und allgemeine Modelle der Didaktik im Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung, um dann spezifische Unterrichtskonzeptionen darzustellen und zu diskutieren.

Schlagwort: Erziehungshilfe

Exkursionsseminar

Bernhardt, R.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 2504

Das Seminar richtet sich an Studierende, die Bildungseinrichtungen und pädagogische Konzepte der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen kennen lernen wollen. Verbindlich ist eine mehrtägige Exkursion, möglicherweise auch in das benachbarte Ausland. Inhalt und Ziel der Exkursion wird zum Seminarbeginn mitgeteilt.

Schlagwort: Benachteiligte Jugendliche

Schlagwort: Exkursionsseminar

Grundfragen der Erziehungshilfe

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 11

Die Vorlesung ist als Einführung in die Sonderpädagogik der sozialen und emotionalen Entwicklung konzipiert. Nach einem historischen Überblick über die Entwicklung der Verhaltensgestörtenpädagogik, soll es darum gehen, den Begriff Verhaltensstörung bzw. Störung der sozialen und emotionalen Entwicklung näher zu bestimmen und Aussagen über Entstehung und Aufrechterhaltung von Verhaltensstörungen zu machen. Neben Fragen der Diagnostik werden insbesondere Fragen der Erziehung und Förderung in den Mittelpunkt der Vorlesung gestellt. In diesem Zusammenhang werden die Institutionen dargestellt, in denen die Erziehung und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit erzieherischem Bedarf statt findet.

Schlagwort: Erziehungshilfe

*Hechler, O.***Methoden schulischer Erziehungshilfe**

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 904

Das Seminar wendet sich bewährten Methoden schulischer Erziehungshilfe zu. Ausgehend von einer Bestimmung, was es eigentlich mit dem Begriff Verhaltensstörung auf sich hat, werden unterschiedliche Methoden der schulischen Erziehungshilfe vorgestellt und diskutiert. Anhand eines Fallbeispiels wird die differentialdiagnostische Einschätzung hinsichtlich der Anwendung der spezifischen Methoden deutlich gemacht.

Schlagwort: Erziehungshilfe

*Hechler, O.***Fö LH Vertiefung Fachrichtung Lernhilfe****Didaktik des Unterrichts im Förderschwerpunkt Lernen**

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H 13

Ausgehend von dem Versuch der pädagogischen Bestimmung des Begriffs Didaktik, wird Bezug genommen auf die spezielle Didaktik des Unterrichts im Förderschwerpunkt Lernen. Hierbei geht es zunächst um Grundfragen und allgemeine Modelle der Didaktik im Förderschwerpunkt Lernen, um dann spezifische Unterrichtskonzeptionen darzustellen und zu diskutieren.

Schlagwort: Unterricht im Schwerpunkt Lernhilfe

*Hechler, O.***Exkursionsseminar**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 2504

Das Seminar richtet sich an Studierende, die Bildungseinrichtungen und pädagogische Konzepte der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen kennen lernen wollen. Verbindlich ist eine mehrtägige Exkursion, möglicherweise auch in das benachbarte Ausland. Inhalt und Ziel der Exkursion wird zum Seminarbeginn mitgeteilt.

Schlagwort: Benachteiligte Jugendliche

Schlagwort: Exkursionsseminar

*Bernhardt, R.***Fö PB Vertiefung Fachrichtung Praktisch Bildbare****Die Organisation von Teilhabe und Ausschluss: Inklusion**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 1101

Der Begriff der Inklusion hat in der gegenwärtigen behindertenpädagogischen Diskussion den Begriff der Integration abgelöst. Es wird den Gründen für diesen Begriffswandel nachgegangen und darauf aufbauend wird untersucht, welche gesellschaftstheoretischen Prämissen bzw. Idealvorstellungen dem Inklusionsbegriff zugrunde liegen, um dann die fachlichen Konsequenzen dieser Entwicklung näher zu beleuchten. Die Veranstaltung ist Teil einer zweisemestrigen Sequenz, in die aber in jedem Semester eingestiegen werden kann. Neueinsteiger sollen im Verlauf des Seminars sich in einen Aspekt der Inklusionspädagogik so weit einarbeiten, dass sie eine eigene empirische Untersuchung / eine Felderkundung in Einrichtungen des Bildungswesens bzw. der Behindertenhilfe vorbereiten können, die dann in den Semesterferien durchgeführt werden soll. Studierende, die die Veranstaltung im letzten Semester schon besucht haben, stellen im Rahmen der Veranstaltung ihre Ergebnisse vor und unterstützen die anderen Kommiliton/innen bei der Vorbereitung ihrer Untersuchung.

Schlagwort: Ausschluss und Teilhabe, Inklusion

Katzenbach, D.

Einführung in die Unterstützte Kommunikation

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 2504

Für die Zusammenarbeit mit Menschen, die auf Grund körperlicher und/oder geistiger Beeinträchtigungen nicht über Verbal- oder Lautsprache verfügen, ist es unerlässlich, sich auf Dialoge mittels vorsprachlicher, alternativer und ergänzender Kommunikationsformen vorzubereiten. Jede gemeinsame Handlung beruht auf einem Dialog und beinhaltet somit die Förderung kommunikativer Fähigkeiten. In diesem Seminar werden dazu die Entwicklung, Diagnostik und Förderung von Kommunikation thematisiert sowie verschiedene Methoden und Hilfsmittel zur Unterstützung von Kommunikation kennengelernt. Die Auseinandersetzung mit eigenen Kommunikationsformen sowie Texte von betroffenen Menschen werden einbezogen.

Schlagwort: Unterstützte Kommunikation

*Hehn-Oldiges, M.***Grundfragen der Pädagogik bei geistiger Behinderung**

V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 2901

In der Veranstaltung wird ein problemorientierter Überblick über die Entwicklung und gegenwärtige Tendenzen in der Geisigbehindertenpädagogik sowohl in schulischen als auch in außerschulischen Handlungsfeldern gegeben. Im ersten Themenblock steht die Auseinandersetzung mit den handlungsleitenden Konzepten der Behindertenpädagogik - Normalisierung, Selbstbestimmung, Empowerment, Integration, Inklusion - im Vordergrund. In einem zweiten Themenblock werden spezifische Aspekte der Geistigbehindertenpädagogik behandelt.

Schlagwort: Geistigbehindertenpädagogik

*Katzenbach, D.***Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zum selbstbestimmten Lernen begleiten - Methoden im Handlungsorientierten Unterricht in der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung**

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, AfE 1101

Die Entwicklung der Handlungsfähigkeit ist das zentrale Anliegen der pädagogischen Praxis in der Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Auf dem Hintergrund der allgemeindidaktischer Modelle, der Reformpädagogischen Strömungen und der Tätigkeitstheorie der Kulturhistorischen Schule werden im Seminar Konzepte und Methoden im Handlungsorientierten Unterricht vorgestellt, die zunehmende Schülerbeteiligung an allen Phasen der Handlung (Orientierung, Planung, Durchführung und Kontrolle) anstreben. Dabei reicht die Vielfalt der Methoden von Verfahren, die den Aufbau basaler Handlungsfähigkeit bei schwer geistig behinderten Schülerinnen und Schülern fördern bis zu Arbeitsformen, die das selbständige Lernen in offenen Lernsituationen ermöglichen.

An konkreten Beispielen aus der eigenen pädagogischen Praxis (Hospitationen, Videoanalyse, Stundenentwürfe) werden unterschiedlichen Methoden vorgestellt, die grundlegenden Prinzipien der Unterrichtsarbeit definiert und die Zusammenhänge von Ziel-, Inhalts- und Methodenentscheidungen bei der Unterrichtsvorbereitung hergestellt.

Schlagwort: Didaktik Praktisch Bildbare

*Cieslikiewicz, J.;
Mathieu, N.***Biologie****Diversität der Organismen und Lebensräume (Biol-2)****Diversität der Organismen und Lebensräume**

V; 4.0 SWS; Di 12:00-13:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, OSZ H3

Mi 12:00-13:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, OSZ H3

Fr 12:00-13:00, 13.4.2012 – 24.5.2012, OSZ H3

Mo 12:00-13:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, OSZ H3

Fr 12:00-13:00, 1.6.2012 – 13.7.2012, OSZ H3

*Klussmann-Kolb, A.;
Böhning-Gaese, K.;
Grünewald, B.;
Janke, A.;
Piepenbring, M.;
Streit, B.; Thalau, P.;
Türkay, M.; Zizka, G.*

Diversität der Organismen und Lebensräume

UE; 4.0 SWS; Di 13:00-16:30, 10.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
 Di 13:00-16:30, 10.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
 Mi 13:00-16:30, 11.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
 Mi 13:00-16:30, 11.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
 Do 13:00-16:30, 12.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
 Do 13:00-16:30, 12.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
 Fr 13:00-16:30, 13.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
 Fr 13:00-16:30, 13.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
 Vorbesprechung: Di 11:00-12:00, 10.4.2012, OSZ H3

*Klussmann-Kolb, A.;
 Pfenninger, M.;
 Tackenberg, O.;
 Dressler, S.; Hahn, K.;
 Jähnig, S.; Judith, C.;
 Plath, M.; Thalau, P.;
 N.N.*

Physiologie (Botanik/Zoologie) (Biol-3)

Physiologisches Praktikum für L2/L5 (Lehramtsstudierende)

UE; 5.0 SWS

Angebotsturnus

das Praktikum ist Teil des Moduls 3 und findet im Sommersemester statt. Die Veranstaltung wird im jährlichen Turnus angeboten.

Inhalt:

Die Veranstaltung vermittelt die physiologischen Grundlagen von Tier und Pflanze in der Praxis.

Entsprechend besteht das Modul aus den und den Vorlesungen "Pflanzenphysiologie" "Tierphysiologie" und dem Praktikum "Physiologie".

Es werden in diesem Praktikum einfache exemplarische Versuche zu grundlegenden physiologischen Sachverhalten in Pflanzen und Tieren durchgeführt, die auch in der Schule mit Schülern praktiziert werden können.

Do 13:00-16:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, Veranstaltung findet im Kursraum 1 (0.201) statt, siehe auch Spezialisierung I Tierphysiologie für L3

*Prinzinger, R.;
 Oehlmann, J.*

Do 14:00-18:00, 31.5.2012, Bio 0.301

Müller, V.

Do 14:00-18:00, 14.6.2012, Bio 0.301

Fauth, M.; Weil, M.

Do 14:00-18:00, 21.6.2012, Bio 0.301

Fauth, M.; Weil, M.

Do 14:00-18:00, 28.6.2012, Bio 0.301

*Büchel, C.;
 Sandmann, G.*

Do 14:00-18:00, 5.7.2012, Bio 0.301

*Büchel, C.;
 Sandmann, G.*

Do 14:00-18:00, 12.7.2012, Bio 0.301

*Büchel, C.;
 Sandmann, G.*

Vorbesprechung: Mo 9:00-11:00, 16.4.2012, Bio -1.202

Sandmann, G.

Fachdidaktik II: Biologieunterricht - Forschung und Praxis (Biol-6)

Fachdidaktik II - Vorlesung

V; 1.0 SWS; Mi 10:00-11:00, ab 11.4.2012, Bio -1.202

Dierkes, P.; Klein, H.

Bitte unbedingt eine Anmeldung an Frau de Buhr (debuhr@bio.uni-frankfurt.de) schicken.

Bitte nur folgende Informationen mailen:

Betreff: Vorlesung FD II

Text: Vorname, Nachname, Matrikelnummer, Studium L1, L2 oder L3

Fachdidaktische Exkursion 1: Lernen am außerschulischen Lernort Zoo

E/S; 4.0 SWS;

Wir bitten um die Anmeldung vor Ort.

Dierkes, P.

Fachdidaktische Exkursion 2: Sylt

E/S; 4.0 SWS; Mo 28.5.2012 – 4.6.2012, Anmeldung abgeschlossen

Bitte keine Anmeldungen mehr schicken. Die Gruppe ist voll und werden keine weitere Anmeldungen berücksichtigt.

Klein, H.

Biomembranen - Leben in Grenzen W/SSP; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012, Bio -1.401, Vorbesprechung	<i>Dietz, C.</i>
Der Palmgarten als außerschulischer Lernort W/SSP; 1.0 SWS	<i>Breimhorst, D.</i>
Filmen im Biologieunterricht W/SSP; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012, Bio -1.414	<i>Klees, G.</i>
Forschendes Lernen im Biologieunterricht W/SSP; 2.0 SWS; Di 11:00-13:00, ab 10.4.2012, Bio -1.414	<i>Scheersoi, A.</i>
Lebendige Organismen im Biologieunterricht W/SSP; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 9.7.2012, Bio -1.402	<i>Wenzel, V.</i>
Umweltbildung W/SSP; 2.0 SWS	<i>Dierkes, P.; Ripberger, V.</i>
Verhaltensforschung im Opel-Zoo W/SSP; 2.0 SWS	<i>Dierkes, P.; Ripberger, V.</i>

Schulpraktische Studien

Zur Vorbereitung der SPS Biologie S; 2.0 SWS	<i>Dietz, C.; Wenzel, V.</i>
Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Bio -1.414	<i>Wenzel, V.</i>
Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, Bio -1.404	<i>Dietz, C.</i>
Zur Nachbereitung des Schulpraktikums S; 2.0 SWS; Alle Termine und weitere Details werden im schul. Praktikumsveranstaltungen bekannt gegeben.	<i>Dietz, C.; Wenzel, V.</i>
Fachdidaktisches Schulpraktikum PR; 2.0 SWS	<i>Dietz, C.; Wenzel, V.</i>

Chemie

Die Übungen zu den Vorlesungen in den fachwissenschaftlichen Modulen sind für Studierende der Lehramtsstudiengänge meist nicht verpflichtend. Ein Besuch wird jedoch zur Vertiefung des Lehrstoffes empfohlen.

Allgemeine und Anorganische Chemie (CH-1)

Klausur zur Vorlesung Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler <i>Schmidt, M.; Auner, N.</i> KL; Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H1 Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H2 Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H3 Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H4 Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H5 Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H6 Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, H1 Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, Phys_0.111	
Übung zur Vorlesung "Allgemeine und Anorganische Chemie" für Studierende der Lehramter UE; 1.0 SWS; Do 13:00-14:00, ab 12.4.2012, N160/107	<i>Fink, L.</i>
Anorganisch-Chemisches Praktikum AC I für L2/L3 PR; 8.0 SWS; Di 10:00-18:00, N160/201 Mi 10:00-18:00, N160/201 Do 10:00-18:00, N160/201 Versuche zu Themen der allgemeinen und anorganischen Chemie. Detaillierte Informationen auf der Webpage des Praktikums.	<i>Fink, L.; Schmidt, M.</i>

- Allgemeine und Anorganische Chemie für Studierende L2/L3** *Fink, L.*
 S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 11.4.2012, N160/107
 Themen der allgemeinen und anorganischen Chemie werden in Referaten vorgestellt und diskutiert.
 Weitere Informationen auf der Webpage des Anorganisch-Chemischen Praktikums für Lehramt.
- Organische Chemie (CH-2)**
- Organische Chemie f. Stud. der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2, Vorlesung** *Engels, J.; Russ, T.*
 V; 4.0 SWS; Mo 8:00-10:00, OSZ H2
 Do 8:00-10:00, OSZ H2
- Organische Chemie f. Stud. der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2, Übung** *Engels, J.; Russ, T.*
 UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-11:00, OSZ H2
 Do 10:00-11:00, OSZ H2
- Organisch-chemisches Praktikum für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2** *Engels, J.; Russ, T.*
 PR; Blockveranst., 9:00-17:00, 10.9.2012 – 28.9.2012
- Seminar zum organisch-chemischen Praktikum (für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2)** *Engels, J.; Russ, T.*
 S; 3.0 SWS; Mo 9:00-11:00, 10.9.2012 – 24.9.2012
 Mi 9:00-11:00, 12.9.2012 – 26.9.2012
 Fr 9:00-11:00, 14.9.2012 – 28.9.2012
- Orientierungsveranstaltung sowie Vorbesprechung zum Prakt. Org.-Chemie f. Stud. der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2** *Engels, J.; Russ, T.*
 OV; Do 10:00-11:00, 12.7.2012
- Einführung u. Sicherheitskurs zum organisch-chemischen Praktikum für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2** *Engels, J.; Russ, T.*
 EV; Mo 9:00-12:00, 10.9.2012
- Gerätekurs zum organisch-chemischen Praktikum für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2** *Engels, J.; Russ, T.*
 V; Mo 13:00-16:00, 10.9.2012
- Physikalische Chemie (CH-3)**
- Physikalische Chemie für Pharmazeuten und Lehramt L2** *Barth, H.*
 V/UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H1
 Mo 10:00-13:00, 16.7.2012
- Experimentelle Schulchemie (CH-5)**
- Experimentelle Schulchemie II für L2/L5** *Lühken, A.*
 S; 1.0 SWS; Di 12:00-12:45, N140/207
Inhalt (Teil II, Seminar): Einsatz von Mind-Maps/Concept-Maps, Üben im Chemieunterricht, Gruppenpuzzle, Rollenspiel, Stationenarbeit, Einsatz Neuer Medien im Chemieunterricht, Prüfen und Beurteilen im Chemieunterricht der Sekundarstufe I
 Lernziele (Teil I und II, Seminar): Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Aufbereitung und Präsentation von Themenbereichen der Lehrpläne Chemie der Bildungsgänge Haupt- und Realschule, Planung und Durchführung einer Seminarveranstaltung unter Verwendung einer aktivierenden Lehrmethode.

Experimentelle Schulchemie II für L2/L5

PR; 3.0 SWS; Gruppe 1: Di 9:15-11:30, N120/312

Gruppe 2: Di 13:15-15:30, N120/312

Inhalt (Teil II, Praktikum): Schulversuche zu: Kohlenwasserstoffe, Homologe Reihe der Alkane, Alkene, Alkine, Chromatographie, Erdöl, Alkohole, Aldehyde und Ketone, Carbonsäuren, Ester, Aromastoffe, Kunststoffe, Seifen und Waschmittel, Nahrungsmittel

Lernziele (Teil I und II, Praktikum): Die Fähigkeiten zur sicheren und selbständigen Durchführung von Schulexperimenten sowie der didaktischen Einordnung der Experimente unter Berücksichtigung der Lehrpläne der Haupt- und Realschule sollen erworben werden. Die Studierenden sammeln Erfahrungen mit Schulexperimenten aus den Bereichen der Allgemeinen, Anorganischen und Organischen Chemie unter Berücksichtigung der didaktischen Einordnung in die Lehrpläne der Haupt- und Realschule. Die methodisch angemessene Gestaltung des Experiments, die Berücksichtigung gestaltpsychologischer Grundlagen sowie die Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten und fachgerechter Entsorgung werden eingeübt.

Lühken, A.

Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz (CH-6)**Hospitationen mit eigenen Unterrichtsversuchen L2/L3/L5**

US/S; Di 17:00-18:00, 10.4.2012, N120/305

Inhalt: Variierend, von der zur Erprobung zur Verfügung stehenden Schulklasse abhängig, basierend auf den gültigen Lehrplänen. Thematisch soll ein enger Zusammenhang mit den Inhalten des zum Modul gehörigen Seminars bestehen.

Lernziele: Beobachten und Analysieren von Chemieunterricht nach didaktischen und methodischen Aspekten. Sammeln eigener Erfahrungen mit der unterrichtlichen Umsetzung eines thematischen Schwerpunkts des Chemieunterrichts der Haupt- und Realschule bzw. des Gymnasiums unter Anleitung

Hesselink, B.

Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz der Sek. I und Sek. II (L2/L5/L3)

S; 2.0 SWS

Inhalt: Kernthemen sind Unterrichtsverfahren für den Chemieunterricht der Sekundarstufe I und II unter Einbeziehung des Einsatzes Digitaler Medien. Die Studierenden sollen eine Übersicht über grundlegende Strukturen und Anwendungsbereiche der Unterrichtsverfahren unter Berücksichtigung Digitaler Medien erhalten, diese kritisch werten können sowie ausgewählte Unterrichtsverfahren erproben. Bei der Planung der zu vermittelnden Inhalte wird auf die Interessen der Teilnehmer eingegangen. Mögliche Seminarthemen: forschend-entwickelndes Unterrichtsverfahren, Chemie im Kontext, historisch-problemorientiertes Verfahren, genetisches Verfahren, Expertenunterricht, Fallstudien, Messwerterfassung und Simulation am PC, Lern- und Spielprogramme.

Kernkompetenzen: Die Studierenden sollen Beispiele für wichtige Unterrichtsverfahren mit Bedeutung für den Chemieunterricht der Haupt- und Realschule sowie Gymnasien nennen und an ausgewählten Beispielen erläutern und diese hinsichtlich ihrer Einsetzbarkeit im Unterricht kritisch bewerten können. Mit der Hilfe der im Seminar erworbenen Kompetenzen sollen die Studierenden ein Werkstück erstellen, in dem unterrichtspraktische und mediendidaktische Aspekte aufgegriffen werden.

Goldstein, R.

Themen des Chemieunterrichts (CH-7)**Themen des Chemieunterrichts II (L2/L5)**

S; 2.0 SWS

Im Teil II Übungen zum Chemieunterricht soll die Erarbeitung von Demonstrationsexperimenten zu ausgewählten Themen des Chemieunterrichts der Sek. I erlernt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiten zu den vorgegebenen Themen geeignete Schulexperimente aus und führen diese vor. Ein Videomitschnitt ermöglicht es, das eigene Verhalten beim Vortragen und Experimentieren kritisch zu überprüfen.

Bader, H.

Hospitationen mit eigenen Unterrichtsversuchen L2/L3/L5

US/S; Di 17:00-18:00, 10.4.2012, N120/305

Inhalt: Variierend, von der zur Erprobung zur Verfügung stehenden Schulklasse abhängig, basierend auf den gültigen Lehrplänen. Thematisch soll ein enger Zusammenhang mit den Inhalten des zum Modul gehörigen Seminars bestehen.

Lernziele: Beobachten und Analysieren von Chemieunterricht nach didaktischen und methodischen Aspekten. Sammeln eigener Erfahrungen mit der unterrichtlichen Umsetzung eines thematischen Schwerpunkts des Chemieunterrichts der Haupt- und Realschule bzw. des Gymnasiums unter Anleitung

*Hesselink, B.***Schulpraktische Studien****Einführungsveranstaltung zum Schulpraktikum (Herbst 2012) für Chemie L2/L3/L5**

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-9:30, N140/207

Inhalte Allgemein: Erfahrung und Reflexion des Berufsfelds, Verknüpfung von Studieninhalten und schulischer Praxis, Erprobung des eigenen Unterrichtshandelns in exemplarischen Lehr- und Lernarrangements, Analyse von Lernprozessen und Unterrichtsverläufen als forschendes Lernen. Inhalte Einführungsveranstaltung: Anforderungsprofil eines Lehrers, Ziele und Inhalte des Unterrichts (Lehrpläne), Strukturen der Schule, Motivation, Unterrichtsstörungen, Medien und Arbeitsmittel, Sozialformen, Unterrichtsmethoden, Planung von Unterricht, Leistungsbewertung. Lernziele Einführungsveranstaltung: In dieser Veranstaltung erwerben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Kenntnisse, um Schule und Unterricht aus der Perspektive der Fachwissenschaft, der Fachdidaktik sowie der Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaft zu reflektieren. Sie lernen mit der Unterrichtsbeobachtung, -planung, -durchführung und -analyse ausgewählte Methoden zur Erkundung der Schulwirklichkeit kennen.

*Hesselink, B.***Schulpraktikum (Herbst 2012) für Chemie L2/L3/L5**

SP

Inhalte Schulpraktikum: Erkundung des Berufsfeldes Schule, Beschreibung der Praktikumsschule, Hospitationen mit Beobachtungsschwerpunkten, Planung, Durchführung und Reflexion eigener Unterrichtsversuche in den Unterrichtsfächern (Schwerpunkt Chemie), Shadowing, Wochenreflexionen, Mikrostudie, unterrichtliche und außerunterrichtliche Tätigkeiten. Lernziele Schulpraktikum: Im Schulpraktikum erfolgt die Begegnung mit dem Praxisfeld Schule. Die Studierende sollen sowohl eigene Unterrichtsversuche planen, durchführen und reflektieren können als auch in Hospitationen Unterricht analysieren können

*Hesselink, B.***Nachbereitungsveranstaltung für Schulpraktikum (Frühjahr 2012) Chemie L2/L3/L5**

BS; 2.0 SWS

Inhalte Nachbereitungsveranstaltung: Lehrerverhalten, Unterrichtsmethoden, Unterrichtsplanung, Experimente im Chemieunterricht, Modelle für den Chemieunterricht, Hausaufgaben, Prüfen und Beurteilen. Lernziel Nachbereitungsveranstaltung: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer reflektieren ihre Erfahrungen über Schule und Unterricht unter Berücksichtigung der Perspektiven von Fachwissenschaft, Fachdidaktik sowie Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaft.

*Hesselink, B.***Deutsch****Einführung in die Literaturwissenschaft: Neuere deutsche Literatur (FW 1.1)****Tutorien zur Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft**

TUT; 2.0 SWS

Fr 14:00-16:00, IG 254, Tutorium zur Vorlesung - keine online-Anmeldung!!!

Bulucz, A.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, IG 1.201, Nur für Lehramtsstudierende.

*Teppe, A.**Lensch, T.*

Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, IG 2.201, Für BA-Studierende.

N.N.

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, IG 2.301, Für alle Studiengänge der Germanistik.

Schassner, H.

Begleitseminare zur "Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft"

EV; 2.0 SWS

Begleitseminar zur Vorlesung.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, IG 254

Rohowski, G.

Gruppe 2: Di 16:00-18:00, NM 114

Schmidt, M.

Gruppe 3: Mi 10:00-12:00, IG 254, Offen für SchülerInnen der Oberstufe. Keine online-Anmeldung für das Schülerstudium erforderlich!

Hoffmann, T.

Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, IG 254

Giuriato, D.

Gruppe 5: Mi 14:00-16:00, NG 1.741b

Kleinschmidt, C.

Gruppe 6: Mi 18:00-20:00, IG 254

Zegowitz, B.

Einführung in die Literaturwissenschaft: Ältere deutsche Literatur (FW 1.2)**Vorlesung zur "Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft"**

Fürbeth, F.

EV; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, H II

Die Vorlesung vermittelt Grundlagenkenntnisse der spezifischen Bedingungen und Gegebenheiten der deutschen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (bis 1600). Neben zentralen Aspekten der mittelhochdeutschen Sprache (Sprachgeschichte, historische Grammatik, historische Semantik) werden wesentliche Punkte der Literaturgeschichte (Gattungen, Institutionen der literarischen Kultur, Überlieferungsgeschichte, etc.) und der Literaturtheorie (historische Narratologie, Diskursanalyse, Fiktionalitätstheorie, etc.) der germanistischen Mediävistik angesprochen.

Begleitseminare zur "Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft"

EV; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 13.7.2012, IG 0.251

Struwe, C.

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, NG 1.741a

Bedečković, N.

Gruppe 3: Do 8:00-10:00, NG 1.741a

Bedečković, N.

Gruppe 4: Fr 12:00-14:00, NG 2.701

Ott, M.

Einführung in die Fachdidaktik (FD 1)**Aktuelle Literatur für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene**

Rosebrock, C.

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.741b

Das Gespräch ist sowohl in einem hermeneutischen wie in einem textanalytischen und auch in einem handlungs- und produktionsorientierten ausgerichtetem Literaturunterricht faktisch unverzichtbarer Unterrichtsbestandteil. In dieser Übung wird ein besonderer und schulisch eher ungewohnter Typ des Gruppengesprächs, das sogenannte literarische Gespräch, praktiziert und reflektiert.

Deshalb muss für diese Übung vorbereitend für jede Sitzung ein aktuelles literarisches Buch für Kinder, für Jugendliche oder für junge Erwachsene gelesen werden, das sich von seinem poetischen Potential her prinzipiell auch für den Literaturunterricht eignet. Zu diesem Buch wird in den Sitzungen jeweils ein literarisches Gespräch geführt und die Potentiale für das literarische Lernen werden reflektiert. Die Übung fordert also ein beträchtliches Lesequantum, und die Teilnahme ist ohne entsprechende Lektüre definitiv nicht möglich! Es empfiehlt sich, die Bücher rechtzeitig zu beschaffen, ev. in Kooperation mit anderen Seminar TeilnehmerInnen oder aus Stadtbüchereien. Die Liste der zu lesenden Bücher wird bis Mitte Februar hier eingestellt und ist ab diesem Zeitpunkt auch unter www.deutschseminar-frankfurt.de zu finden.

Deutsch als Zweitsprache - Grundlagen (1)

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NG 2.731

Welche sprachlichen Fähigkeiten besitzen Kinder in welchem Alter? Welche sprachlichen Phänomene bereiten auch im Schulalter noch Probleme? Wann gilt ein Kind als sprachauffällig? Um diese für den Schulalltag relevanten Fragen beantworten zu können, müssen grundlegende Fragen des Spracherwerbs geklärt sein. Wie erwerben Kinder ihre Muttersprache? Und wie erwerben sie eine Zweitsprache? Auf die gleiche Weise wie die Muttersprache oder ganz anders? Was unterscheidet diese beiden Lernertypen von Kindern, die von Geburt an zwei Sprachen erwerben? Nach einem Überblick über die Präsenz von Kindern mit Deutsch als Muttersprache (DaM) und Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im deutschen Bildungssystem werden wir die beiden Erwerbstypen 'kindlicher Erstspracherwerb' und 'kindlicher Zweitspracherwerb' näher bestimmen und von anderen Erwerbstypen abgrenzen. In einem nächsten Schritt werden die verschiedenen Erklärungsansätze zum Erst- und Zweitspracherwerb vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden wir uns mit den sprachlichen Fähigkeiten der kindlichen DaM- und DaZ-Lerner in verschiedenen Bereichen des Spracherwerbs auseinandersetzen. Basierend auf diesen Grundlagen werden abschließend exemplarische Konzepte für die Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung vorgestellt und diskutiert.

Ziele. Auseinandersetzung mit bildungspolitischen Rahmenbedingungen und gängigen Mythen des Zweitspracherwerbs; Erarbeitung systematischer Kenntnisse der einzelnen Bereiche des kindlichen Erst- und Zweitspracherwerbs; Kennen lernen von Konzepten für Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

Schuler, R.

Deutsch als Zweitsprache - Grundlagen (2)

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 411

Welche sprachlichen Fähigkeiten besitzen Kinder in welchem Alter? Welche sprachlichen Phänomene bereiten auch im Schulalter noch Probleme? Wann gilt ein Kind als sprachauffällig? Um diese für den Schulalltag relevanten Fragen beantworten zu können, müssen grundlegende Fragen des Spracherwerbs geklärt sein. Wie erwerben Kinder ihre Muttersprache? Und wie erwerben sie eine Zweitsprache? Auf die gleiche Weise wie die Muttersprache oder ganz anders? Was unterscheidet diese beiden Lernertypen von Kindern, die von Geburt an zwei Sprachen erwerben? Nach einem Überblick über die Präsenz von Kindern mit Deutsch als Muttersprache (DaM) und Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im deutschen Bildungssystem werden wir die beiden Erwerbstypen 'kindlicher Erstspracherwerb' und 'kindlicher Zweitspracherwerb' näher bestimmen und von anderen Erwerbstypen abgrenzen. In einem nächsten Schritt werden die verschiedenen Erklärungsansätze zum Erst- und Zweitspracherwerb vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden wir uns mit den sprachlichen Fähigkeiten der kindlichen DaM- und DaZ-Lerner in verschiedenen Bereichen des Spracherwerbs auseinandersetzen. Basierend auf diesen Grundlagen werden abschließend exemplarische Konzepte für die Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung vorgestellt und diskutiert.

Ziele:

Auseinandersetzung mit bildungspolitischen Rahmenbedingungen und gängigen Mythen des Zweitspracherwerbs; Erarbeitung systematischer Kenntnisse der einzelnen Bereiche des kindlichen Erst- und Zweitspracherwerbs; Kennen lernen von Konzepten für Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

Schuler, R.

Deutsch als Zweitsprache - Grundlagen (3)*Putsche, J.*

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, HZ 13

Welche sprachlichen Fähigkeiten besitzen Kinder in welchem Alter? Welche sprachlichen Phänomene bereiten auch im Schulalter noch Probleme? Wann gilt ein Kind als sprachauffällig? Um diese für den Schulalltag relevanten Fragen beantworten zu können, müssen grundlegende Fragen des Spracherwerbs geklärt sein. Wie erwerben Kinder ihre Muttersprache? Und wie erwerben sie eine Zweitsprache? Auf die gleiche Weise wie die Muttersprache oder ganz anders? Was unterscheidet diese beiden Lernertypen von Kindern, die von Geburt an zwei Sprachen erwerben? Nach einem Überblick über die Präsenz von Kindern mit Deutsch als Muttersprache (DaM) und Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im deutschen Bildungssystem werden wir die beiden Erwerbstypen 'kindlicher Erstspracherwerb' und 'kindlicher Zweitspracherwerb' näher bestimmen und von anderen Erwerbstypen abgrenzen. In einem nächsten Schritt werden die verschiedenen Erklärungsansätze zum Erst- und Zweitspracherwerb vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden wir uns mit den sprachlichen Fähigkeiten der kindlichen DaM- und DaZ-Lerner in verschiedenen Bereichen des Spracherwerbs auseinandersetzen. Basierend auf diesen Grundlagen werden abschließend exemplarische Konzepte für die Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung vorgestellt und diskutiert.

Ziele:

Auseinandersetzung mit bildungspolitischen Rahmenbedingungen und gängigen Mythen des Zweitspracherwerbs; Erarbeitung systematischer Kenntnisse der einzelnen Bereiche des kindlichen Erst- und Zweitspracherwerbs; Kennen lernen von Konzepten für Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

Eigenständiges Lesen*Rieckmann, C.*

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NM 112

In der deutschen Lesesozialisationsforschung wird das eigenständige Bücherlesen seit langem ganz selbstverständlich als Bedingung für gute Lesekompetenz und die Entwicklung habitueller Lesegewohnheiten verstanden. In der populären Leseförderung wird deshalb beharrlich versucht, Kinder- und Jugendliche zum häufigeren Lesen zu animieren. Die institutionelle Leseförderung muss sich aber die Frage stellen, ob für Kinder, die in einem lesefernen Familienklima aufwachsen, das Inszenieren von Lesesituationen in denen eigenständiges Lesen ermöglicht wird, sinnvoll ist. Bisherige Forschungsergebnisse dazu sind widersprüchlich und unzureichend.

Die Veranstaltung ist ein Teil des Forschungsprojekts ‚Entwicklung von Literalität bei leseschwachen Schüler/innen‘, das am Institut Deutsche Literatur und ihre Didaktik unter Leitung von Prof. Rosebrock durchgeführt wird. Im Rahmen des Seminars sollen die Studierenden aktiv in den Arbeitsprozess zur Beantwortung verschiedener Teilfragen des Forschungsprojekts, auch in Form eigenständiger empirischer Tätigkeiten wie Beobachtungen oder Schülerinterviews eingebunden werden.

Einführung in die Fachdidaktik Deutsch*Putsche, J.*

V; 2.0 SWS

Die Einführungsveranstaltung richtet sich an Studierende der Lehramter im Anfangssemester bzw. an Studierende mit dem germanistischen Schwerpunkt „Fachdidaktik“. Sie leistet einen Überblick über die wichtigsten Bereiche und Problemstellungen der Fachdidaktik Deutsch, d.h. der Sprach- und Literaturdidaktik. In der zweistündigen Veranstaltung werden Grundprobleme der Deutschdidaktik in den Bereichen Lesen und Literatur, Schreiben und Sprachbewusstheit sowie Sprechen und Zuhören in systematischer Perspektive zur Sprache kommen und auf die aktuelle Diskussion bezogen.

Die Veranstaltungen werden je zur Hälfte von Frau Prof. Dr. Rosebrock bzw. Frau Dr. Heyer für die Literaturdidaktik und zur anderen Hälfte für die Sprachdidaktik von Frau Corvacho bzw. Frau Dr. Putsche durchgeführt.

Im sprachdidaktischen Teil geht es in erster Linie um Aspekte einer unterrichtsbezogenen Reflexion sprachwissenschaftlicher Inhalte. Daneben werden auch Fragen der kommunikativen und medialen Dimension des Unterrichts selbst sowie das Lehren, Erlernen und Verarbeiten grammatischer und orthographischer Inhalte thematisiert.

Die Veranstaltungen werden von freiwilligen Tutorien begleitet. Die Termine finden Sie unter der Veranstaltung "Tutorium zur Einführung in die Fachdidaktik Deutsch".

Mo 14:00-16:00, IG 411

Putsche, J.

Mo 14:00-16:00, H III

Heyer, P.

Do 10:00-12:00, IG 411

Reichardt, A.

Do 10:00-12:00, HZ 13

Rosebrock, C.

Grundlagen des Schriftspracherwerbs

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, Cas 1.812

Ein erfolgreicher Unterricht, der grundlegende Lesefähigkeit und eine ausreichende orthographische Kompetenz anstrebt, kann kaum ohne ein solides Fachwissen seitens der Lehrkräfte gelingen. Ziel des Proseminars ist es, den Studierenden die entsprechenden Grundlagen in Phonologie, Orthographietheorie und speziellen Lerntheorien zu vermitteln, soweit dies in einem Semester möglich ist.

Thomé, G.

Grundlagen des Schriftspracherwerbs

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, HZ 13

Das zweistündige Proseminar „Grundlagen des Schriftspracherwerbs“ befasst sich mit den linguistischen Grundlagen des Schriftspracherwerbs, den Modellen des Erwerbs der Orthographie, der Diagnose von Rechtschreibproblemen, den Methoden des Rechtschreibunterrichts und den Orthographieerwerb unter den Bedingungen der Mehrsprachigkeit.

Corvacho, I.

Grundlagen des Schriftspracherwerbs

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 411

Das Proseminar vermittelt linguistische Grundlagen der Orthographie, entwicklungspsychologische Modelle der Aneignungsprozesse und grundlegende didaktische Prinzipien. Aktuelle methodisch-didaktische Konzepte des Schriftspracherwerbs, die Durchführung von Fehleranalysen und Fördermöglichkeiten bei Rechtschreibproblemen werden vorgestellt und erprobt.

Hoffmann-Erz, R.

Institutionell gestützte Medien- und Literaturprojekte

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 10:00-12:00, IG 254

Gruppe 2: Do 14:00-16:00, NG 2.701

Projektunterricht ist u. a. durch starke Schülerorientierung, durch ganzheitliche Ansätze und offene Arbeitsformen bestimmt. Er bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eigenverantwortlich und interessenbezogen zu arbeiten. Diese können dabei vielfältige Kompetenzen erwerben und einen neuen, anderen Zugang zum Lerngegenstand bekommen.

Müller, S.

Im Rahmen der Übung soll projektorientiertes Arbeiten zunächst von seinen theoretischen Grundlagen her thematisiert werden. Merkmale und Chancen, aber auch Grenzen und Schwierigkeiten des Projektunterrichts werden erarbeitet. Die Seminarteilnehmer sollen Beispiele für Medien- und Literaturprojekte kennenlernen und gemeinsam diskutieren. Darüber hinaus werden die Seminarteilnehmer im Rahmen der Übung selbst projektorientiert arbeiten, indem sie in Kleingruppen ein eigenes kleines Literatur- bzw. Medienprojekt konzipieren und präsentieren.

Von den Teilnehmern wird die Erstellung von Referaten, die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und die Zusammenarbeit in Kleingruppen erwartet. Ggf. sind im Rahmen der Übung auch Exkursionen vorgesehen. Die Teilnahme an diesen Exkursionsterminen ist dann Bestandteil der Übung. Die Erstellung eines Readers zur Übung ist vorgesehen.

Lesen aus Leidenschaft

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 2.731

Bei Studierenden der Germanistik wird das Interesse für Literatur im Allgemeinen vorausgesetzt. Oftmals kann jedoch beobachtet werden, dass spätestens das Literaturstudium und die Belastung durch eben dieses die Leseneigung der Studierenden auf ein Minimum reduzieren. Aber wie sollen Literaturlehrerinnen und -lehrer Leselust als Grundlage habituellem Lesepraxis vermitteln, wenn sie diese selbst nach Abitur und Studium vielleicht verloren haben? Das Problem angehender Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer besteht darin, dass sie berufshalber lesen und ihr interessebedingtes Freizeitlesen deshalb oft auf der Strecke bleibt. Diesem Dilemma wollen wir im Sinne Valentin Merkelbachs in der Übung begegnen, indem wir verdeutlichen, dass Leselust und systematisches Arbeiten mit und an Texten nicht zwangsläufig im Gegensatz stehen. In der Übung wird deshalb Gelegenheit bestehen, lustvolles Lesen zu praktizieren, darüber zu sprechen und sich mit den Texterfahrungen anderer auseinanderzusetzen. Dies bildet die Grundlage für erfolgreichen Literaturunterricht in der Schule.

*Gahn, J.;
Rieckmann, C.*

Leseübungen im Unterricht – Methoden und Aufgabenbeispiele*Cimander, S.*

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 126

„Das Lesen als basale Fähigkeit wird in der Sekundarstufe wenig gefördert, sondern oft einfach vorausgesetzt“ (Spinner). Im Sinne eines weiterführenden Lesecurriculums sollten auch nach der Grundschulzeit systematische Leseübungen fester Bestandteil des Deutschunterrichts sein. In dieser Übung soll der Blick auf verschiedene Möglichkeiten des Lesetrainings im Unterrichtsalltag gelenkt werden. Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen werden Methoden und Aufgabenbeispiele zur Verbesserung der Lesefähigkeit vorgestellt, erarbeitet und im Hinblick auf die schulische Praxis kritisch reflektiert.

Literarische Rezeptionskompetenz erfassen*Gahn, J.*

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 114

Durch die großen (internationalen) Vergleichsstudien der vergangenen Jahre sind die schulischen Leistungsanforderungen im Fach Deutsch besonders in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt, und noch immer wird eingehend über Kompetenzen und deren Erhebbarkeit diskutiert. Wir wollen im Seminar ergründen, worin sich diese Kompetenz im Umgang mit poetisch-fiktionalen Texten äußert und wie diese erfasst werden kann. Dazu schauen wir uns verschiedene Modellierungen literarischer Rezeptionskompetenz an und versuchen, anhand ausgewählter poetischer Texte diese praktisch zu erfassen.

Schreibdidaktik*Hoffmann-Erz, R.*

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 2.301

In der Übung werden schreibdidaktische Grundlagen vermittelt und erprobt. Vielfältige Schreibenlässe, Überarbeitungsmethoden und Bewertungsformen werden vorgestellt und reflektiert. Darüber hinaus werden Textanalysen von Schülertexten durchgeführt und Fördermöglichkeiten aufgezeigt.

Sozialisation des Lesens und literarischen Verstehens*Behrendt, S.*

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 251

In diesem Seminar werden die grundlegenden Perspektiven der Lesesozialisationsforschung erarbeitet, in den Horizont von Literaturunterricht gerückt und mit Blick auf Handlungsoptionen in den Klassenstufen 2-10 diskutiert. Dazu gehört die Erarbeitung der gegenwärtigen Modelle von Lesekompetenz und Lesesozialisation und die Entfaltung von Leseförderoptionen im Rahmen des Deutschunterrichts bzw. des Literaturunterrichts.

Sprachförderung und Dramapädagogik*Frerichs, D.*

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 411

Der Ansatz, Sprachunterricht und -förderung durch den Einsatz theatralischer Elemente bzw. direkt über das Theaterspiel zu betreiben, erfreut sich gegenwärtig einer gewissen Beliebtheit und stellt eine sinnvolle Ergänzung zu den üblichen methodischen Vorgehensweisen dar. Sprachverwendung und Auseinandersetzung mit Sprache erfolgen auf spielerischer Ebene und wie in alltäglichen Kommunikationssituationen unter Einsatz der ganzen Person.

In der Übung soll ein Einblick in die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten dramapädagogischer Mittel im Rahmen der Sprachförderung gegeben werden. Diese reichen vom Grammatiktraining über die Förderung von Sprachbewusstheit sowie mündlicher und schriftlicher Ausdrucksfähigkeit bis hin zur Verbesserung von Aussprache und Leseverständnis.

Nach einer Orientierung über die sprachdidaktischen Grundlagen, werden in der Übung verschiedene Ansätze der Dramapädagogik vorgestellt, ausprobiert und auf ihre Verwendbarkeit im Schulalltag (Deutschunterricht, DaZ, DaF) hin befragt. Am Ende der Veranstaltung sollten die TeilnehmerInnen ausreichend praktische Erfahrungen in der spezifischen Methodik der Dramapädagogik gesammelt haben und in der Lage sein, sie sinnvoll einzusetzen.

Vorlesen und Erzählen

UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 2.301

Das Vorlesen verschiedenster Texte und die freie Wiedergabe von Geschichten und Erzählungen gehören zum Unterrichtsalltag jedes (Deutsch) Lehrenden. Desto wichtiger ist es, wie das geschieht: Mit einer lebendigen, anregenden Vortragsweise ist für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schüler(innen) viel gewonnen.

In der Veranstaltung soll sowohl das Vorlesen unterschiedlichster literarischer Texte als auch der extemporierte Vortrag kürzerer und längerer Erzählungen (Märchen, Sagen, Alltagsgeschichten) gemeinsam geübt werden. Am Ende könnte eine kleine Projektpräsentation stehen.

Odendahl, J.

Einführung in die Sprachwissenschaft (FW 2)**Einführung in die Sprachwissenschaft II**

EV; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 411

Diese Veranstaltung (Teil II, Schwerpunkt Semantik, Pragmatik) vermittelt grundlegende Begriffe zur Beschreibung natürlicher Sprachen und zur Analyse deren innerer Struktur. In den einzelnen Kernbereichen linguistischer Beschreibung (Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik und Pragmatik) werden beispielhaft Prinzipien und Regeln zur Erklärung sprachlicher Phänomene vorgestellt.

Der Einführung ist ein Tutorium zugeordnet, in dem die Möglichkeit besteht, den Stoff der Veranstaltung zu vertiefen und zu ergänzen.

Kentner, G.

Einführung in die Sprachwissenschaft II

EV; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, HZ 10

Köpping, J.

Einführung in die Sprachwissenschaft II

EV; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NG 1.741b

Semantik, Pragmatik, Sprachgeschichte

Heinold, S.

Einführung in die Sprachwissenschaft II

EV; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 10

Semantik, Pragmatik, Sprachgeschichte

Heinold, S.

Aufbaumodul Literaturwissenschaft (FW 3)**"Nicht länger wachen" - Traum und Literatur**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 120

Von Artemidor von Daldis bis zu Freuds Text „Der Dichter und das Phantasieren“ zieht sich die Diagnose eines korrelativen Verhältnisses von Traum und Dichtung. Im Seminar behandeln wir Fragen nach der Rolle des Traums für poetische Strategien und die Poetogenese überhaupt (z.B. in der deutschen Romantik), beschäftigen uns mit Texten von Mittelalter über Novalis bis zu Kafka, Kubin und Thomas Mann, die einer offensichtlichen Traumlogik (Inkohärenz, Symbolik, Fragmentarhaftigkeit) folgen und analysieren Traumsujets und -motive in der deutschen Literatur.

Schmidt, M.

Dableiben - Weggehen. Heimat und Identität im neuen deutschen Film

S; 4.0 SWS; Do 18:00-22:00, HZ 6

Drügh, H.

Das Epigramm in der deutschen Literatur

Seidel, R.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 254

Das Epigramm ist ein kurzes, vielfach nur zweizeiliges Gedicht, das in pointierter oder sentenzenhafter Form auf textexterne Gegebenheiten reagiert, diese ‚auf den Punkt bringt‘ und durch die Kürze und Prägnanz der Worte zu einer originellen, oft provozierenden und verstörenden, aber auch moralisierenden, politisch engagierten oder erbaulichen Bewertung der angesprochenen Sachverhalte gelangt. Der ‚Poetik‘ des Epigramms soll anhand theoretischer Äußerungen früherer Zeiten, aber auch durch die Auseinandersetzung mit neueren Forschungsbeiträgen nachgegangen werden. Im literarhistorischen Teil des Seminars werden zwei Schwerpunkte gebildet. Einerseits finden die Epigramme bekannter Barockautoren wie Friedrich von Logau, Daniel Czepko, Angelus Silesius oder Christian Wernicke Berücksichtigung. An ihnen ist zu untersuchen, wie es der kleinen Form gelingt, auf unterschiedlichste Zeitbedürfnisse einzugehen und etwa mystisches ebenso wie zeitkritisches Potential zu entfalten. In einem zweiten Komplex werden Goethes und Schillers „Xenien“ als neuartige Form der seriellen Literaturkritik analysiert. Dieses von den Weimarnern etablierte Modell provozierte aggressive Gegenschriften („Anti-Xenien“) und regte in verschiedenen Zeiten (z.B. Vormärz, DDR-Literatur) zur Nachfolge an. Auch diese Rezeptionswege sollen verfolgt werden.

Deutschsprachige wissenvermittelnde Literatur des Mittelalters

Fürbeth, F.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 2.301

Die Graphic Novel für Kinder und Jugendliche/Gruppe 1

Dolle-Weinkauff, B.

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 10.4.2012, NG 2.731

Die Graphic Novel für Kinder und Jugendliche/Gruppe 2

Dolle-Weinkauff, B.

GK; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 411

Einakter der Zeit um 1900

Zegowitz, B.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 0.251

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts kündigt sich die Neugeburt des Einakters als eines seriösen, poetologisch reflektierten und experimentellen Genres an. Bedingt ist sie u.a. durch die Sprachkrise- und Wahrnehmungskrise, den Wandel der Institutionen im Bereich des Theaters, die allgemeine Erfahrung der Vereinzelung sowie den sozialen Determinismus in einer Welt ohne Transzendenz. Verschiedene Spielarten dieser gemeineuropäischen dramatischen Kurzform lassen sich in der Zeit um 1900 nachweisen: expressionistische Stücke (Kandinsky, Kokoschka, Döblin), lyrische Dramen (Hofmannsthal, Rilke), Konversationsstücke (Schnitzler) sowie Kurzdramen des absurden Theaters (Valentin). Im Seminar soll aber nicht nur den verschiedenen Varianten des Genres nachgegangen werden, sondern auch den Vorbildern wie Maeterlinck, Čechov oder Strindberg bzw. deren dramatischen und programmatischen Texten.

Einführung in die literarische Rhetorik

Varwig, F.

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, ab 17.4.2012, IG 411

Anpassung und Widerstand im Umgang mit grammatischen Zeichensystemen bilden das Lehrstück der Rhetorik. Dabei intendiert Absurdes (paradoxa) ebenso wie Allgemeingültiges (endoxa) eine menschliche Verstehenssituation. Kommt solchen „trivialen“ Verstehensprozessen die Rahmung von Literatur zu Hilfe, dann entstehen die Bedingungen der Möglichkeit zu einer Stimmigkeitsprüfung zwischen Form und Inhalt (concinntas), einer Qualitätserwägung zwischen Klassik (Nachhaltigkeit von fallweise Wahrem), Epigonentum vs. Kitsch etc. sowie einer Gattungs- bzw. Epochenzuordnung zu literaturwissenschaftlichem Stil.

Durch eine Einführung in die literarische Rhetorik sollen deren wesentliche gedankliche Orte (topoi) und Figuren verfügbar gemacht werden, um die Kompetenz für künftigen literaturwissenschaftlichen Diskurs zu steigern.

Erzählungen der Wiener Moderne im zeitgeschichtlichen Kontext

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 2.701

Fin de siècle, Ästhetizismus, Décadence – im Stilpluralismus der Wiener Moderne sind es diese drei Begriffe, die in Bezug auf die literarische Produktion des Wiener Kreises um 1900 zumeist im Vordergrund stehen. Im Zuge einer näheren Bestimmung und kritischen Hinterfragung dieser Begrifflichkeiten werden in einem ersten Teil die frühe Philosophie Friedrich Nietzsches (Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik), Sigmund Freuds Traumdeutung sowie Ernst Machs Theorie vom unrettbaren Ich zu erörtern sein. Im zweiten Teil sollen Erzählungen von ebenso kanonischen (Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler) wie eher unbekannteren, aber nicht minder einflussreichen Autoren der Wiener Moderne (Richard Beer-Hofmann, Leopold von Andrian) im Mittelpunkt stehen. Dabei wird der zuvor erörterte zeitgeschichtliche Kontext als Folie dienen, vor der sich zentrale Problemstellungen der literarischen Texte erhellen lassen.

*Opp, A.***Expressionismus intermedial/intermaterial**

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 411

Wie in kaum einem anderen Zeitraum der Kulturgeschichte vollzieht sich im Expressionismus ein bemerkenswertes Zusammenspiel der verschiedenen Künste. Ob Bilder, Zeichnungen und Drucke in zahlreichen Buch- oder Zeitschriftenillustrationen, ob Bildkulisen und Schrift im neuen Medium (Stumm-)Film oder der ‚Kinostil‘ in Gedichten, Kinostücken und Erzählprosa – die unter dem Signum des Expressionismus stehenden Jahre zwischen 1910 und 1925 bieten eine Fülle von ästhetischen Programmen und künstlerischen Produktionen, die in vorher nicht gekanntem Ausmaß die Kombinationsmöglichkeiten der Künste ausloten. Das Seminar möchte diesen Konvergenzbestrebungen anhand der Beziehung der Literatur zu den visuellen Medien Malerei und Film sowie der integralen Materialverwendung verschiedener Künste in den Theaterstücken nachgehen. Es richtet sich an medientheoretisch versierte sowie kunst-, film- und theatergeschichtlich interessierte Studierende und ist auf 40 Teilnehmer begrenzt. Anmeldungen bitte per Mail an C.Kleinschmidt@em.uni-frankfurt.de.

*Kleinschmidt, C.***Figuren, Räume, Storyworlds in der neueren Erzählforschungen und in deutschsprachigen Erzähltexten von C.F.Meyer bis Daniel Kehlmann**

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 1.201

Das Eintauchen in eine Erzählwelt ist eine bekannte Erfahrung des Lesens fiktionaler Texte, vor allem des Lesens von Romanen. Man glaubt die Figuren zu kennen, fiebert und leidet mit ihnen und kennt sich in ihrer Welt so gut und besser aus als in der eigenen. Und das auch und gerade dann, wenn über die erzählte Welt und die Figuren in ihr im Grunde nur ganz wenig gesagt wird. Aber wie kommt das eigentlich zustande, wenn der Leser nur das Buch und die Oberfläche des Textes hat und sich die erzählte Welt größtenteils selbst erst mit Hilfe des Textes erschaffen muss? Das Seminar ist der Frage gewidmet, wie der Aufbau erzählter Welten, der darin ablaufenden Geschichten sowie der dort auftretenden Figuren funktioniert und welche Voraussetzungen dies hat. Es schließt damit an neuere Entwicklungen in der Erzählforschung an. Im Vordergrund steht dabei nicht so sehr die Frage nach Bewusstseinsdarstellung und Zeitbehandlung, sondern die nach der Einrichtung der erzählten Welt und dem Beitrag des Lesers. Behandelt werden neuere theoretische Beiträge der Erzählforschung, u. a. auch die kognitive Narratologie, die David Herman seit dem Ende der 1990er Jahre entwickelt hat. Grundbegriffe der kognitiven Erzählforschung sind die Kategorien Frame und Script, die es erlauben, das Zustandekommen von erzählten „Geschichten“ zu verstehen. Weitere zentrale Kategorien sind die „mentale Karte“, die Figur und der erzählte Raum. Die theoretische Referenz bilden zentrale Aufsätze und Buchkapitel zur neueren Narratologie, manche auch in englischer Sprache. Als Analysebeispiele dienen Texte von Conrad Ferdinand Meyer bis Daniel Kehlmann (genauere Angaben zur Textauswahl erhalten Sie noch vor Beginn des Semesters; Sie können gerne auch eigene Vorschläge machen).

*Pravida, D.***Friedrich Hölderlin**

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, NG 1.741b

*Metz, C.***Goethe: Die Leiden des jungen Werthers**

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 1.741a

Wallach, S.

Gotthold Ephraim Lessing: Dramen und Dramentheorie*Ilbrig, C.*

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NG 2.701

Im Mittelpunkt des Seminars steht Gotthold Ephraim Lessings dramatisches Werk sowie seine in der Hamburgischen Dramaturgie angelegte Dramentheorie, die einer umfassenden inhaltlichen und formalen Analyse unterzogen werden sollen. Anhand ausgewählter Beispiele aus Lessings Dramenwerk werden daneben Methoden zur Drameninterpretation erarbeitet und ausprobiert.

Gudrun Pausewang*Weinmann, A.*

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, IG 254

Hans Rosenplüt*Waltenberger, M.*

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NG 2.701

Am 1. Mai 1426 erwirbt Hans Rosenplüt in Nürnberg das Bürgerrecht. Er arbeitet zunächst als Panzerhemdenmacher und wechselt später zum renommierten und zukunftssträchtigeren Handwerk des Rotschmieds über. Seit 1444 ist er außerdem als städtischer Büchsenmeister angestellt. Neben diesen Tätigkeiten stellt Rosenplüt aber auch Dichtung her: Fastnachtspiele, Lieder, die sogenannten Priameln sowie ein breites Spektrum von Reimpaarreden und -erzählungen, das vom Marienlob bis zu obszönen Mären reicht. Mit Rosenplüts Texten setzt in Nürnberg eine eigenständige, in der Handwerkerschicht angesiedelte literarische Produktion ein, und gerade hier sind die Bezüge auf den städtischen Mikrokosmos, aber auch auf die ‚Außenpolitik‘ der patrizisch regierten Reichsstadt besonders markant. Das Seminar bietet Gelegenheit, diese nicht-adlige spätmittelalterliche Literatur in ihrem spezifischen sozialhistorischen Kontext kennenzulernen.

Inklusion und Exklusion im Willehalm*Michaelis, B.*

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.741a

Wolframs von Eschenbach Willehalm (ca. 1210/1220) stellt einen der zentralen Texte der mittelhochdeutschen Literatur dar. Das Seminar will das Epos innerhalb der Literatur- und Kulturgeschichte des Mittelalters diskutieren und dabei vor allem auf die Problematisierung von Inklusions- und Exklusionsprozessen fokussieren. Der Willehalm erzählt vor dem Hintergrund der Kreuzzüge von der Begegnung zwischen Heiden und Christen, zwischen Orient und Okzident. Dabei reichen die Formen dieser Begegnung von Annäherung bis Distanz, indem sie sich in Gewalt, Toleranz, Komik, aber auch Minne und Verwandtschaft äußern. Wolframs Text ist attestiert worden, ein positiveres Heidenbild zu zeichnen und sich der Kreuzzugsideologie seiner Zeit zu verweigern. Wir wollen nachvollziehen, wie dies in der narrativen Darstellung von Inklusions- und Exklusionsprozessen gelingt.

Kritische Lektüre wissenschaftlicher Texte*Zegowitz, B.*

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 1.201

Im Zentrum der Übung steht neben der gründlichen Analyse von Goethes Leiden des jungen Werthers die Lektüre wissenschaftlicher Studien zu einem der erfolgreichsten Romane überhaupt, mit denen gleichzeitig thematisch die ganze Bandbreite der in der Sekundärliteratur behandelten Themen abgedeckt wird. Die Studierenden sollen lernen, wissenschaftliche Texte zu lesen, d.h. deren Ziele, Inhalte und Methoden zu beschreiben, Argumentationsgänge nachzuvollziehen und vor dem Hintergrund der eigenen Leseerfahrung zu beurteilen. Neben Lesekompetenzen werden auch grundlegende Techniken der Erzähltextanalyse vermittelt.

Kudrun*Toepfer, R.*

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 2.301

Die ‚Kudrun‘ ist ein mittelhochdeutsches Heldengedicht in Strophenform, das erst spät und nur spärlich überliefert ist, jedoch in der Forschung große Wertschätzung fand und in den Anfängen der Germanistik bisweilen sogar dem ‚Nibelungenlied‘ vorgezogen wurde.

Die ‚Kudrun‘ erzählt von mehreren Brautwerbungsgeschichten, die sich über vier Generationen erstrecken und sowohl in historischen Räumen als auch in der Anderwelt spielen. Problematisiert werden Minne und Herrschaft, Treue und Verrat. Dabei schließt das Werk inhaltlich wie formal an das ‚Nibelungenlied‘ an, endet jedoch nicht mit dem kollektiven Untergang, sondern mit einem versöhnlichen Schluss.

In dem Seminar soll die ‚Kudrun‘ unter Berücksichtigung rezeptions- und überlieferungsgeschichtlicher Aspekte sowie gattungsspezifischer, narratologischer und genderspezifischer Fragestellungen untersucht werden.

Kulturwissenschaftliche Literaturwissenschaft

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 251

Der „cultural turn“ innerhalb der Literaturwissenschaften, also deren Öffnung und Erweiterung durch kulturwissenschaftliche Perspektiven seit den 60er Jahren, ist längst eine Selbstverständlichkeit. Doch was genau heißt es eigentlich, kulturwissenschaftliche Literaturwissenschaft zu betreiben? Welcher Kulturbegriff liegt diesem Ansatz zugrunde? Welche zentralen Theorien gibt es und wie lassen sich diese konkret auf Texte anwenden? Und vor allem: wozu?

Theorie und Praxis sollen in diesem Seminar gleichermaßen fokussiert werden. Dazu werden wir

- 1.) zentrale Ansätze kulturwissenschaftlich orientierter Literaturwissenschaft kennen lernen (z.B. von Clifford Geertz, Michel Foucault und Stephen Greenblatt),
- 2.) die praktische Anwendung dieser Theorien durch die Analyse und Kritik wissenschaftlicher Texte überprüfen und
- 3.) die kennen gelernten Ansätze selbst auf literarische Texte anwenden, sie anpassen, abwandeln oder gegebenenfalls weiterentwickeln.

*Illinger, M.***Literatur und Exil**

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 2.701

*Bernhard, A.***Marx literarisch**

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 254

Das Seminar – so viel sei als (Ent-)Warnung vorausgeschickt – hat keinen herkömmlichen marxologischen Charakter. Es geht also weniger darum, über die Bedeutung und Gültigkeit marxistischer Theoreme zu diskutieren; im Zentrum des Interesses stehen vielmehr die rhetorischen und narrativen Verfahren, die in Marx' Texten zur Anwendung gelangen. Wie diese Verfahren in den Blick zu bekommen sind, kann man vom ‚New Economic Criticism‘ lernen, einem interdisziplinären Ansatz, der Wirtschafts- und Literaturwissenschaften miteinander ins Gespräch bringt. Das Seminar wird sich insbesondere auf die Arbeiten der amerikanischen Ökonomin Deirdre McCloskey stützen, die einer rhetorischen Wende auf ihrem Fachgebiet den Weg bereitete.

*Kleinjung, M.***Methoden der Literaturwissenschaft I**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 2.731

*Kazmaier, K.***Nachkriegsliteratur**

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 2.731

In dem Seminar werden sowohl ›kanonische‹ Texte der deutschen Nachkriegsliteratur gelesen, als auch der Diskurs ›deutsche Nachkriegsliteratur‹ in den Blick genommen. Wer hatte eine Stimme in der deutschen Nachkriegsliteratur, wer nicht? Wessen Nachkriegsliteratur ist eigentlich gemeint, wenn von Nachkriegsliteratur die Rede ist? Wessen Nachkrieg?

Ausgehend von diesen Fragen wird das Seminar sich ebenfalls Texten von Autorinnen und Autoren zuwenden, die aus dem Gemeinschaft suggerierenden Gefüge ›deutsche Nachkriegsliteratur‹ ausgeschlossen waren.

*Bender, J.***Natur und Umwelt in der Kinderliteratur**

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 11.4.2012, NG 2.701

*Weinmann, A.***Ohne Sentimentalität. Gefühlswelten im zeitgenössischen Roman**

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 1.741b

Vom 2. bis zum 13. Mai findet das Frankfurter Literaturfestival literaTurm statt. Das Festival setzt jeweils einen thematischen Schwerpunkt, der Leitlinie der Programmgestaltung ist. Bei literaTurm 2012 wird es um die großen Gefühle im Roman gehen. Ob Liebe, Wut, Scham, Sehnsucht etc., sie alle setzen Plots in Gang, machen Handlungen plausibel und lassen die Sprache vibrieren. Korrespondierend zu dem Festival geht es in diesem Seminar um die Darstellung von Emotionen im zeitgenössischen Roman und mit ihr um die Frage, welche poetische Verfahren angewandt werden, um ihnen frei von Sentimentalität eine literarische Sprache zu geben. Es wird aber auch gefragt, ob das empathische Mitleiden, die Einfühlung, eine Qualität von Literatur sein sollte.

*Vandenrath, S.***Religiöse Kinder- und Jugendliteratur**

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 11.4.2012, NG 2.731

*Pecher, C.***Sturm und Drang**

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 2.701

Komfort-Hein, S.

Trauma – Literatur, Kultur, Psychoanalyse*Bender, J.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 251

Die Kategorie des Traumas ist aus den Literatur- und Kulturwissenschaften nicht mehr wegzudenken, sie ist ein inzwischen fest etabliertes kulturelles Deutungsmuster – und das, obwohl sich das Trauma per definitionem jedweder Einordnung in vorhandene Referenzrahmen widersetzt. Das Trauma gilt zum einen als unaussprechbar und nicht-repräsentierbar, ist zum anderen aber ein festes Konzept in neueren Kulturtheorien – dieser paradox anmutenden Stellung des Traumas wird sich das Seminar widmen. In der Lektüre zentraler Texte der Psychoanalyse und der Literatur- und Kulturtheorie wird es der Entwicklung des Trauma-Begriffs nachgehen und zugleich in der Auseinandersetzung mit literarischen Texten fragen, ob Literatur das Trauma schreiben kann.

Wissensdrang und Teufelspakt – Die "Historia von D. Johann Fausten"*Struwe, C.*

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 126

Die Historia vom Teufelsbündner Dr. Johann Faust präsentiert die angeblich authentische Biographie des Faustus als negatives Exempel, das vor Hochmut und gottloser curiositas warnen soll. Eingeklammert in diese Negativität kann jedoch gleichzeitig auch Neues erprobt, Macht erlangt, Verteufeltes gezeigt und Wissenswertes vermittelt werden. Mit dieser Spannung zwischen Abwertung und gleichzeitiger Attraktion werden wir uns im Seminar beschäftigen. Neben der intensiven Lektüre des Textes stehen Themen wie der „historische Faust“, Melancholie, die Bedeutung des Wissens etc. im Vordergrund. Zur Abrundung unseres Programms werden wir in Szene-Vergleichen den Faust-Stoff auch in weiteren Bearbeitungen von Marlowe, Lessing und Thomas Mann in den Blick nehmen.

wibes missewende vlöch (Parzival, v. 113,12) – Frauenfiguren im Parzival von Wolfram von Eschenbach*Hornung, A.*

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NM 114

In Wolframs von Eschenbach Parzival muss der gleichnamige Titelheld einige Abenteuer bestehen, Schuld auf sich laden und Mitleid lernen, bevor er zum Gralkönig werden kann. Doch es ist vielmehr das weibliche Geschlecht, das den höfischen Roman so spannend und einzigartig macht. Es sind Frauen, die verschiedene Rollen einnehmen und die Handlung beeinflussen und voranbringen. In diesem Seminar wird sich anhand der weiblichen Figuren dem Parzival angenähert und zugleich analysiert, ob von Wolfram nicht nur die Geschichte vom Gralshelden, sondern auch diejenige der Frauen erzählt wird.

Aufbaumodul Didaktik: Mündlichkeit und Schriftlichkeit (FD 2.1)**Der orthographische Fehler***Thomé, G.*

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 411

Die orthographische Fehlerforschung des 20. Jahrhunderts kann in drei große Etappen eingeteilt werden:

1) Die ätiologische Fehlerforschung, die bis in die 60er-Jahre andauerte, die quantifizierende Fehlerforschung, die einer Rechtschreibreform zuarbeiten wollte und

und eine entwicklungsorientierte Fehlerforschung, die Rechtschreibfehler als Merkmale spezifischer Entwicklungsphasen deutet.

Als Grundlagen der Fehlerklassifikation werden phonologische und graphematische Positionen zu erarbeiten sein, die, in Verbindung mit psycholinguistischen Modellen der Kompetenzentwicklung, es den Teilnehmern und Teilnehmerinnen ermöglichen sollen, eigenständig qualitative Fehleranalysen vorzunehmen.

Deutschunterricht für SchülerInnen mit DaZ in Sek. I und Sek. II*Frerichs, D.*

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 1.741b

Der Anteil von SchülerInnen mit Migrationshintergrund in den Sekundarstufen I und II steigt kontinuierlich. Viele dieser Schüler scheitern auf Grund sprachlicher Defizite, obwohl sie ansonsten alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn mitbringen. Mangelnde Sprachkompetenzen werden nicht nur im Fach Deutsch wirksam, sondern wirken sich auch negativ auf die Leistungen in anderen Fächern aus (Mangel an Sachtextkompetenz und Fachwortschatz). Der Umgang der Schulen mit den sprachlichen Problemen dieser SchülerInnen ist immer noch weitgehend von Unkenntnis und Hilflosigkeit geprägt.

Im Rahmen des Seminars sollen Überlegungen angestellt werden, wie eine konkrete Förderung im schulischen Rahmen aussehen könnte.

Folgende Themengebiete sollen immer mit Blick auf die konkrete Schulwirklichkeit reflektiert werden:

- Lebenswelt der Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Diagnostik und Förderplanung
- Bedeutung von Mehrsprachigkeit als Ressource sowie die Bedeutung der Sprache als Voraussetzung gesellschaftlicher wie beruflicher Karrieren
- Vermittlung von schriftsprachlicher und fachsprachlicher Kompetenz in Deutsch
- Didaktische Prinzipien in Förderkonzepten
- Methodik des Förderunterrichts

Grammatik-Werkstatt und weitere Konzepte des GU*Sell, U.*

HS; 2.0 SWS

Im Fokus steht die sog. „Grammatik-Werkstatt“. Weitere Konzepte des Grammatikunterrichts werden kontrastierend beleuchtet.

Do 12:00-14:00, IG 2.301

Sell, U.

Do 12:00-14:00, IG 251

*N.N.***LRS / Legasthenie***Thomé, G.*

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 411

Wenn das Lesen- oder Schreibenlernen trotz Unterrichts nicht wie erwartet vorangeht, werden Fragen nach den Ursachen dieses Problems gestellt. Liegen sie im Lerner begründet, oder gilt es die Didaktik zu verbessern? Historische und gegenwärtige Positionen sollen im Seminar exemplarisch vorgestellt und diskutiert werden. Daneben können aktuelle Diagnose- und Förderkonzepte besprochen werden.

Literarisches Schreiben und produktiver Literaturunterricht*Schmidt, M.*

BS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012, Alt.Sen

Blockveranst., 11:00-19:00, 15.6.2012 – 17.6.2012, Alt.Sen

Das Blockseminar versteht sich als theoretische Hinführung zum Thema des literarischen und kreativen Schreibens (freies, literarisches, personales und kreatives Schreiben) ebenso, wie als Praxisseminar, in dem alte und neue Konzepte im Hinblick auf den unterrichtlichen Einsatz, insbesondere als Teil des produktiven Literaturunterrichts, ausprobiert werden können. Abschließend werden Möglichkeiten und Probleme der Bewertung von Texten diskutiert.

Mündlicher Sprachgebrauch*Hoffmann-Erz, R.*

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, HoF 3.45

Mündlicher Sprachgebrauch ist in der Schule allgegenwärtig und doch wird sprachliches Handeln den Schülern als eigenständiges Lernfeld eher selten bewusst.

Die in den KMK- Bildungsstandards geforderten Kompetenzen (zu anderen sprechen, vor anderen sprechen, mit anderen sprechen, verstehend zuhören, szenisch spielen), erfordern ein handlungspraktisches Wissen über die Besonderheiten mündlicher Kommunikation.

Nach einer theoretischen Auseinandersetzung mit dem Lernbereich und mit Kommunikationsmodellen, werden in dem Seminar Möglichkeiten erarbeitet, wie die verschiedenen Formen des mündlichen Sprachgebrauchs in der Schule gefördert und reflektiert werden können.

Orthographietheorie unter didaktischer Perspektive

Thomé, G.

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 411

Was ist Schrift? Wie funktioniert Schrift und was transportiert sie? Diesen und ähnlichen Fragen werden wir im Seminar - untermauert durch zahlreiche Schriften und Schrifttypen aus fünf Jahrtausenden - zunächst nachgehen. In der zweiten Hälfte des Semesters sollen dann die gewonnenen schrifttheoretischen Einsichten bei der Beschreibung der deutschen Orthographie umgesetzt werden.

Phonologische Bewusstheit

Sell, U.

UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 2.301

Für den Schriftspracherwerb spielt die Sprachbetrachtungsfähigkeit "phonologische Bewusstheit" eine große Rolle. In der Übung werden wir die Phoneme des Deutschen phonetisch und phonologisch "praktisch" analysieren (Artikulationsorte, -organe; Lautklassen), Übungen zur Lautanalyse von Schreibanfängern kennenlernen sowie Spiele/Übungen zur Förderung der phonologischen Bewusstheit.

Schreibunterricht und Textbeurteilung in der Grundschule

Reichardt, A.

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00

Im Rahmen dieses Seminars soll eine theoretische und praktische Annäherung an Aspekte von Textkompetenz erfolgen, die für eine didaktische Umsetzung im Schreibunterricht der Grundschule von Belang sind. Die Unsicherheit vieler Deutschlehrer, schulisches Schreiben lernförderlich zu unterstützen, macht es notwendig, Methoden eines modernen Schreibunterrichts kennenzulernen und zu erproben. Zugleich werden empirisch gestützte Kriterien zur Analyse von Schülertexten vorgestellt. Anhand eines erprobten Textqualitätsrasters soll die Bewertung von Lernertexten geübt werden. Damit wird dem Anliegen, die Textprodukte von Schülern fair und fachlich valide zu beurteilen, Rechnung getragen.

Sprachbetrachtung und phonologische Bewusstheit

Sell, U.

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 2.301

Im Fokus steht die Entwicklung der Sprachbetrachtung beim Kind mit dem Schwerpunkt auf die phonologische Bewusstheit. Dazu werden wir sowohl Studien als auch Diagnose- und Förderinstrumente sichten.

Sprachförderkompetenz von pädagogischen Lehrkräften

Müller, A.

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 113

Die Forderung nach einer effektiven Sprachförderung – vorrangig für Kinder mit DaZ – ist seit mehreren Jahren ein Kernthema der deutschen Bildungs- und Integrationspolitik. Das Vorgehen bisheriger Initiativen ist jedoch oft zu einseitig, da die Evaluation der Sprachfördermaßnahme überwiegend anhand der Sprachentwicklung der teilnehmenden Kinder vorgenommen wird, ohne das Wissen und die Handlungskompetenz der Sprachförderkräfte zu erheben. So wurde der Einfluss der Sprachförderkraft und die damit verbundene Frage, inwieweit diese aufgrund ihrer Aus- und Weiterbildung überhaupt in der Lage sind, den Entwicklungsstand eines Kindes entsprechend einschätzen zu können und ihre sprachlichen Äußerungen adaptiv an diesem auszurichten, kaum erfasst. Das Seminar fokussiert daher den Gegenstand der Sprachförderung aus Sicht der Sprachförderkraft. Die sprachliche Vielfalt in den Kindergärten und Schulen und die aktuelle Bildungspolitik stellen Sprachförderkräfte vor besondere Herausforderungen. Im Seminar soll daher zum einen thematisiert werden, welche Bedingungen Sprachförderkräfte an den jeweiligen Einrichtungen vorfinden. Zum anderen konzentriert sich die Veranstaltung auf die Frage, welches Wissen und welche Handlungskompetenzen Sprachförderkräfte über den Gegenstand der Sprachförderung haben (sollten). Auf der Grundlage bisheriger Untersuchungen in beiden Bereichen sollen im Seminar die Voraussetzungen für eine effektive Sprachförderung erarbeitet und diskutiert werden.

Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Cas 823

„In Hessen sollen deshalb schon alle Vierjährigen auf Sprachauffälligkeiten hin untersucht werden. Kindersprachscreening, kurz Kiss, heißt das Programm des Sozialministeriums.“ (FR-online.de, eingestellt am 13.12.2008) Welche Kriterien sollte ein Instrument erfüllen, das (flächendeckend) eingesetzt wird, um die Sprachkompetenz von Kindern beurteilen zu können? Welche Ziele verfolgen Sprachförderprogramme, die in Kindergarten und Schule eingesetzt werden? Welche Modelle und Konzeptionen gibt es? Welchen Kriterien muss eine Sprachförderung genügen, um tatsächlich zur Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten beitragen zu können? Welche Materialien und Methoden eignen sich für welches Alter?

Diese grundsätzlichen Fragen werden im Seminar bearbeitet. Hierzu werden verschiedene informelle und standardisierte Verfahren zur Erhebung des Sprachstandes von Kindern mit Deutsch als Erstsprache oder Deutsch als Zweitsprache vorgestellt. Unter Berücksichtigung der Theorien zum Erst- und Zweitspracherwerb werden Kriterien zur Evaluation der Verfahren abgeleitet, die u.a. ihre Einsetzbarkeit und theoretische Fundierung thematisieren. Weiterhin werden Sprachfördermodelle vorgestellt und Evaluationskriterien für Sprachförderprogramme entwickelt.

*Schuler, R.***Aufbaumodul Didaktik: Rezeptionskompetenz und ästhetische Praxis (FD 2.2)****Familienromane für junge Leser im didaktischen Kontext**

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, IG 201

*Daubert, H.***Kompetenzorientierung in der Literaturdidaktik**

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 254

Mit der bundesweiten Einführung von Bildungsstandards werden die Kompetenzen verbindlich vorgegeben, die Schülerinnen und Schüler zu erwerben haben. Durch Tests und Vergleichsarbeiten wird das Erreichen der Standards überprüft.

Diese Orientierung des Bildungssystems auf „Output“ hat Konsequenzen für alle Bereiche des Deutschunterrichts: Es braucht jeweils Modelle, in denen die gewünschten Kompetenzen beschrieben und gestuft sind. Das gilt auch für den Literaturunterricht. Wie lassen sich poetisches Verstehen, Lesefreude, die Fähigkeit zur Übernahme von Perspektiven und zur Imagination, wie lässt sich literarische Bildung und die Fähigkeit, poetische Texte analytisch zu betrachten, in Kompetenzmodellen fassen, wie lassen sich diese Ziele des Literaturunterrichts überprüfbar und adaptiv umsetzen? Mit diesen Fragen wird sich das Seminar auseinandersetzen.

*Rosebrock, C.***Konzepte der Literaturdidaktik – Theorie und Anwendungsbezüge**

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 2.701

Wie geht man sinnvoll mit der Aufgabe um, im Unterricht literarisches Lernen zu initiieren? Welche Ziele, Methoden und Gegenstandsbestimmungen lassen sich prinzipiell unterscheiden? Welche literaturdidaktischen Konzepte sind für welche Adressatengruppen sinnvoll, und wie rechtfertigt man entsprechende Entscheidungsfindungen? Was ‚leisten‘ verschiedene literaturdidaktische Ansätze - was kommt durch sie in den Blick, was lassen sie außen vor? Im Seminar sollen ausgewählte literaturdidaktische Ansätze in historischer und systematischer Perspektive erarbeitet und Ihre Potentiale für den Literaturunterricht in exemplarischer Anwendung auf literarische Texte erschlossen werden.

*Jörgens, M.;
Rosebrock, C.*

Kurzprosa im DU und literarisches Verstehen

Heyer, P.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 2.731

Gattungen, die unter dem Begriff Kurzprosa subsumiert werden, sind beliebter Gegenstand des Literaturunterrichts in der Sekundarstufe I. Kürze ist mithin das prägende Kennzeichen solcher literarischen Texte, doch sind mit dieser auch Verstehenshürden wie Aussparungen, Andeutungen etc. verbunden. Zudem werden kurze Prosatexte oftmals genutzt, um Schülerinnen und Schüler mit Gattungsmustern vertraut zu machen. Es liegt somit nahe im Zusammenhang mit diesem Gegenstand des Literaturunterrichts über Textzugänge nachzudenken. In dieser Perspektive soll eine Auswahl betrachtet werden: So zum Beispiel der gattungsorientierten Zugang, welcher in der aktuellen fachdidaktischen Diskussion problematisiert wird, aber auch der Zugang über sprachliche Strukturen eines literarischen Textes, der eine sprach- und literaturdidaktisch übergreifende Betrachtung ermöglicht, und schließlich der Zugang über Strategien des Textverstehens, welche in der Diskussion um Leseförderung Popularität errungen haben. Anhand von Beispielen der Kurzprosa (Kurzgeschichten, Anekdoten, Parabeln) sollen die Textzugänge erörtert und Vermittlungsprobleme reflektiert sowie schließlich auch Umgangsformen mit Literatur thematisiert werden. Somit soll die Fähigkeit zur gegenstandsorientierten Betrachtung und zur lernerseitigen Adaption der Textauswahl und Umgangsformen geschult werden.

Lesen aus LeidenschaftGahn, J.;
Rieckmann, C.

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 2.731

Bei Studierenden der Germanistik wird das Interesse für Literatur im Allgemeinen vorausgesetzt. Oftmals kann jedoch beobachtet werden, dass spätestens das Literaturstudium und die Belastung durch eben dieses die Leseneigung der Studierenden auf ein Minimum reduzieren. Aber wie sollen Literaturlehrerinnen und -lehrer Leselust als Grundlage habitueller Lesepraxis vermitteln, wenn sie diese selbst nach Abitur und Studium vielleicht verloren haben? Das Problem angehender Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer besteht darin, dass sie berufshalber lesen und ihr interessebedingtes Freizeitlesen deshalb oft auf der Strecke bleibt. Diesem Dilemma wollen wir im Sinne Valentin Merkelbachs in der Übung begegnen, indem wir verdeutlichen, dass Leselust und systematisches Arbeiten mit und an Texten nicht zwangsläufig im Gegensatz stehen. In der Übung wird deshalb Gelegenheit bestehen, lustvolles Lesen zu praktizieren, darüber zu sprechen und sich mit den Texterfahrungen anderer auseinanderzusetzen. Dies bildet die Grundlage für erfolgreichen Literaturunterricht in der Schule.

Literaturverfilmungen

Odendahl, J.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NM 112

Die Filmanalyse gilt immer noch als Stiefkind des Deutschunterrichts, obwohl es seit Jahren die vehemente Forderung gibt, den Film als ‚vierte Gattung‘ fest im schulischen Curriculum zu verankern. Häufig beschränkt sich die schulische Beschäftigung mit dem Medium auf die Literaturverfilmung – wobei dann der Film zumeist gegenüber der zuvor behandelten Lektüre verliert und kaum in seinem ästhetischen Eigenwert gewürdigt wird.

Tatsache ist, dass die hessischen Lehrpläne für das Gymnasium und die Realschule die eigenständige Filmanalyse kaum berücksichtigen und schwerpunktmäßig auf die Literaturverfilmung setzen. Allein aus diesem Grund wird auch im Seminar der Weg zum Medium Film über die Literatur genommen. Dabei sollen aber Analyseverfahren vorgestellt und erprobt werden, die auch für die eigenständige Beschäftigung mit dem Film nutzbar gemacht werden können. Gedacht ist an die Untersuchung u.a. der folgenden Verfilmungen:

- Visconti: Thomas Mann, Der Tod in Venedig
- Fassbinder (1974); Huntgeburth (2009): Fontane, Effi Briest

Lyrik im Literaturunterricht

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 1.741b

Lyrik oder auch lyrische Prosa gelten gemeinhin als hermetische Textformen und werden daher gerne gemieden. Dabei bieten insbesondere lyrische Textformen Gelegenheit zur Sensibilisierung für poetische Sprache und deren Bedeutungsvielfalt. Vermittlungsformen, die dies im Besonderen in den Blick nehmen, sind der handlungs- und produktionsorientierte Umgang mit Lyrik (z.B. Spinner 2001), das Dichtungssprechen (z.B. Lösener 2007) und Gespräche über Lyrik (z.B. Andresen 1999). Solche Ansätze sollen im Zentrum der Veranstaltung stehen und auf ihre Umsetzung im Unterricht hin reflektiert werden. Dabei spielen neben den Besonderheiten lyrischer Texte auch die lernerseitigen Verstehensanforderungen (z.B. Symbolverstehen) eine Rolle. Leitend für eine Konzeption sollen dabei die Lernziele von Unterricht, z.B. die Anbindung an lebensweltliche Erfahrungen in der nicht-gymnasialen Sekundarstufe oder der Aufbau von literarischem Orientierungswissen in der gymnasialen Sekundarstufe, sein.

*Heyer, P.***Max Frisch**

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, IG 254

Max Frisch ist längst ein Schul-Klassiker geworden; seine Erzähl- und Dramentexte gehören fest zum heimlichen Kanon des Literaturunterrichts und nehmen einen prominenten Platz in den curricularen Lektüreempfehlungen ein. Das mag daran liegen, dass sie auch heute noch gleichermaßen modern wie zeitlos erscheinen; so etwa, wenn Frisch die Erfahrungen von Faschismus und Rassenwahn in seinen Dramen auf didaktisch-exemplarische Weise und nicht ohne lakonischen Humor verarbeitet. Oder wenn er mit dem Homo faber dem fortschrittsgläubigen Kopfmenschen ein sehr persönliches Denkmal setzt. Und auch, wenn er – wie im Roman Mein Name sei Gantenbein – Erzählkonventionen geistvoll destruiert und dabei dennoch interindividuelle Erfahrungen erzählerisch zu gestalten versteht.

Pünktlich zum 101. Geburtstag des Schweizer Autors widmet sich das Seminar daher der unterrichtlichen Beschäftigung mit seinen Werken. Gedacht ist im Einzelnen an:

- Biedermann und die Brandstifter (sollte zu Seminarbeginn gelesen sein)
- Andorra
- Homo faber
- Mein Name sei Gantenbein

Das Seminar will didaktisch-methodische Anregungen zum Umgang mit Erzähl- und Dramentexten auch über Max Frisch hinaus geben und setzt insbesondere auf produktive und szenische Verfahrensweisen.

*Odendahl, J.***Modelle der Leseförderung und kulturellen Praxis für die Sek. I**

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, IG 201

*Daubert, H.***School Shootings**

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 130

Ausgehend von Romanen und Erzählungen, die Schule und institutionalisierte Bildung und Erziehung als repressives System darstellen (Hesse: Unterm Rad, Strauß: Freund Hein, Musil: Törleß usw.), untersuchen wir im Seminar aktuelle fiktionale Texte, zum größten Teil Jugendromane, die das Thema „School Shootings“ auf ganz unterschiedliche Weise behandeln und mit den Mitteln der Literatur psychosoziale Konfliktpotenziale analysieren. - Die für einige der Texte bereits vorliegenden Unterrichtsmodelle und -materialien werden abschließend kritisch diskutiert, ebenso wie die Problematik des Schuleinsatzes überhaupt (z.B. Gefahr medien-induzierter Nachahmungstaten) besprochen werden soll.

*Schmidt, M.***Vorlesen und Erzählen**

UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 2.301

Das Vorlesen verschiedenster Texte und die freie Wiedergabe von Geschichten und Erzählungen gehören zum Unterrichtsalltag jedes (Deutsch) Lehrenden. Desto wichtiger ist es, wie das geschieht: Mit einer lebendigen, anregenden Vortragsweise ist für die Aufmerksamkeit und Motivation der Schüler(innen) viel gewonnen.

In der Veranstaltung soll sowohl das Vorlesen unterschiedlichster literarischer Texte als auch der extemporierte Vortrag kürzerer und längerer Erzählungen (Märchen, Sagen, Alltagsgeschichten) gemeinsam geübt werden. Am Ende könnte eine kleine Projektpräsentation stehen.

Odendahl, J.

Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (FW 4)**Aktuelle Literatur für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene**

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.741b

Das Gespräch ist sowohl in einem hermeneutischen wie in einem textanalytischen und auch in einem handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht faktisch unverzichtbarer Unterrichtsbestandteil. In dieser Übung wird ein besonderer und schulisch eher ungewohnter Typ des Gruppengesprächs, das sogenannte literarische Gespräch, praktiziert und reflektiert.

Deshalb muss für diese Übung vorbereitend für jede Sitzung ein aktuelles literarisches Buch für Kinder, für Jugendliche oder für junge Erwachsene gelesen werden, das sich von seinem poetischen Potential her prinzipiell auch für den Literaturunterricht eignet. Zu diesem Buch wird in den Sitzungen jeweils ein literarisches Gespräch geführt und die Potentiale für das literarische Lernen werden reflektiert. Die Übung fordert also ein beträchtliches Lesequantum, und die Teilnahme ist ohne entsprechende Lektüre definitiv nicht möglich! Es empfiehlt sich, die Bücher rechtzeitig zu beschaffen, ev. in Kooperation mit anderen SeminarteilnehmerInnen oder aus Stadtbüchereien. Die Liste der zu lesenden Bücher wird bis Mitte Februar hier eingestellt und ist ab diesem Zeitpunkt auch unter www.deutschseminar-frankfurt.de zu finden.

Rosebrock, C.

Deskriptive Syntax

P; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 4.301

Schulze-Büntje, M.

Grundlagen der Morphologie

P; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 254

Dieses Proseminar dient als Einführung in die Morphologie. Ausgehend von klassischen Fragen und Problemstellungen in der Morphologie innerhalb der generativen Grammatik wenden wir uns zunächst frühen Ansätzen einer Morphologischen Theorie zu, die wir mit neueren theoretischen Ansätzen vergleichen. Dabei gehen wir intensiv auf die grundlegenden morphologischen Prozesse wie Derivation, Flexion und Komposition ein. Abschließend wenden wir uns der Frage zu, welchen Platz die Morphologie in der linguistischen Theorie einnimmt. Ziel des Proseminars ist es, die grundlegenden konzeptuellen Probleme bei der Beschreibung von Wortstrukturen aufzeigen zu können, die wichtigsten theoretischen Unterschiede wesentlicher Beschreibungsansätze kennen zu lernen und die Relation zwischen Morphologie und Syntax sowie Morphologie und Phonologie beschreiben zu können.

Bauke, L.

Historische Sprachwissenschaft I

P; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 5

Jäger, A.

Kontrastive Syntax (Deutsch - Englisch)

S; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 254

Kontrastive Syntax beschäftigt sich mit den Gemeinsamkeiten und besonders den Unterschieden des syntaktischen System von (meist) zwei Sprachen. Kontrastive Studien sind ein ideales Mittel um unsere Aufmerksamkeit auf die systematischen Eigenschaften der beiden zu vergleichenden Sprachen (Englisch und Deutsch in unserem Fall) zu richten. Wir werden eine Reihe von syntaktischen Phänomenen in den beiden Sprachen ansehen und auf ihre Gemeinsamkeiten und systematischen Unterschiede untersuchen.

Bauke, L.

Mathematische Grundlagen

P; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 411

Zimmermann, T.

Meilensteine des Spracherwerbs

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H III

"Der Erwerb der Sprache ist ohne Zweifel die größte intellektuelle Leistung, die von uns jemals verlangt wird" (Bloomfield, 1993). Trotzdem erwerben Kinder im Allgemeinen ihre Muttersprache scheinbar mühelos, vergleichsweise schnell und ohne explizite Unterweisung. In diesem Seminar soll zunächst ein Verständnis für die Komplexität der Erwerbsaufgabe vermittelt werden. Darüber, wie Kinder diese anspruchsvolle Aufgabe bewältigen, herrscht in der Literatur alles andere als Einigkeit. Die wichtigsten Erklärungsansätze (z.B. nativistisch, kognitiv, sozial-interaktiv) werden in dem Seminar dargestellt und diskutiert. Verbunden mit einem Überblick über den Verlauf der kindlichen Erstsprachentwicklung werden Aspekte des phonologischen, lexikalischen, syntaktischen und semantischen Erwerbs thematisiert. Anhand konkreter Studien werden gleichzeitig typische Methoden der Spracherwerbsforschung vorgestellt und exemplarisch erprobt.

Ziele: Erarbeitung grundlegender Kenntnisse in zentralen Bereichen des kindlichen Spracherwerbs (v.a. Lexikon, Syntax, Semantik); Auseinandersetzung mit verschiedenen Erklärungsansätzen in der Spracherwerbsforschung; Kennen lernen (und Erprobung) verschiedener Methoden der Kindersprachanalyse

*Müller, A.***Neurolinguistik I**

P; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 251

*Dümig, S.***Phonologie I**

P; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, HZ 7

*Fery, C.***Phänomene I**

S; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 9

*Meier, C.***Phänomene II**

S; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 1

*Meier, C.***Pragmatik**

P; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NG 2.701

In diesem Seminar sollen die Grundbegriffe der Pragmatik vermittelt werden. Es werden Begriffe wie Deixis, Implikatur und Präsupposition diskutiert und erläutert. Außerdem werden die Konversationsmaxime nach Grice und die Sprechakttheorie nach Searle vorgestellt. Hierbei liegt ein besonderer Schwerpunkt beim Thema Satztypen und Satzmodi. Außerdem werden Theorien zu indirekten Sprechakten behandelt, die sich mit Phänomenen wie Höflichkeit, rhetorische Fragen, performative Äußerungen etc., befassen.

*Heinold, S.***Semantik I**

HS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, IG 0.254

*Zimmermann, T.***Sprache und Recht**

S; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, IG 254

*Grewendorf, G.***Typologie I**

S; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 1

In diesem Kurs soll ein Überblick über die Sprachtypologie gegeben werden. Die Typologie befasst sich einerseits mit der Klassifizierung von Sprachen anhand ihrer grammatischen Merkmale; andererseits versucht sie mithilfe des Sprachvergleichs sogenannte sprachliche Universalien zu ermitteln. Wir werden sowohl einen Überblick über die wichtigsten Annahmen und Ergebnisse der Typologie geben als auch auf bestimmte ausgewählte Phänomenbereiche im Detail eingehen.

Pankau, A.

Schulpraktische Studien

Praktikumsvorbereitung für alle Lehrämter (außer Wirtschaftspädagogik)

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 2.301

Diese Veranstaltung soll Sie auf das Blockpraktikum im Spätsommer/Herbst dieses Jahres vorbereiten, so dass die Arbeitsfelder des Deutschunterrichtes, Sprach- und Literaturunterricht in verschiedenen Jahrgangsstufen, aber auch die seit der Etablierung der Bildungsstandards veränderten Rahmenbedingungen von Unterricht thematisch werden. Ein Blick in Lehrwerke für den Deutschunterricht der verschiedenen Jahrgangsstufen kann zudem einen konkreteren Eindruck von der Strukturierung und Vermittlung der Unterrichtsstoffe vermitteln. Die kritische Analyse demonstrierter Aufgaben und Umgangsformen und ggf. die Entwicklung von Alternativen hilft Ihnen, Flexibilität in der Handhabung zu erwerben. Als eine aktuelle Einführung in die Deutschdidaktik, die sich an dem Regelschulsystem orientiert und zudem neuere Entwicklungen der Deutschdidaktik wie die Leseförderung einbezieht, sei Ihnen „Deutsch-Didaktik – Leitfaden für die Sekundarstufe I und II“ (2008) von Michael Kämper-van den Boogaart anempfohlen. Lehrwerke für den Deutschunterricht hält die Schulbuchsammlung des Bibliotheksentrums Geisteswissenschaften bereit.

Heyer, P.

Englisch

American Literary and Cultural History I: to 1900

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 13

This lecture course will give an overview of important literary and cultural developments in America from colonial times to the end of the nineteenth century.

Opfermann, S.

Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten

AWA; 2.0 SWS

Mi 10:00-12:00

Do 12:00-14:00

Karacic, Y.;
Veneziano-
Osterrath, M.

Veneziano-
Osterrath, M.

Karacic, Y.

Beratung Assistant Teacher Programme & PGCE

AWA; 1.0 SWS; Di 16:30-17:30

Wilden, E.

Exam Colloquium for Lehramt

KO; 2.0 SWS

This exam colloquium is required for all students taking written and/or oral Lehramt exams. The colloquium meets four times during the term and the goal is to help students prepare for their examinations. We will cover possible exam topics, constructions of reading lists, exam structure, study tips, and the colloquium provides a discussion forum for students to ask exam related questions in a supportive atmosphere. Students will be required to present brief descriptions of their potential topics and feedback will be given during the colloquium.

Jonas, D.

Examenskolloquium für Studierende der Anglistik*Elsner, D.*

KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-14:00, ab 27.4.2012, NG 1.741a

Dieses Kolloquium bietet Examenskandidaten die Möglichkeit, sich auf die mündliche und schriftliche Prüfung im Fach Anglistik vorzubereiten, sowie über Aspekte ihrer Examensarbeiten zu diskutieren. Das Kolloquium beginnt in der zweiten Semesterwoche und findet im zweiwöchentlichen Rhythmus statt, die Anwesenheit ist freiwillig, entsprechend können auch Einzeltermine besucht werden.

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

T1: Fragen rund um die Examensarbeit I : Wie finde ich ein geeignetes Thema? Wie fange ich an? Wie ist eine Examensarbeit gegliedert? Soll ich empirisch oder konzeptionell arbeiten?

T2: Fragen rund um die Examensarbeit II: Studierende, die im Schreibprozess ihrer Arbeit sind und konkrete Fragen dazu haben, Studierende, die ihr Thema, ihre Gliederung oder Fragestellung vorstellen und/ oder diskutieren wollen, haben an diesem Termin nach vorheriger Absprache Gelegenheit dazu.

T3: Mündliche Prüfung I: Worin muss ich mich prüfen lassen? Wie finde ich einen Prüfer? Was muss ich bei der Prüfersuche vorlegen? Wie viele Themen brauche ich für die Prüfung? Was ist ein geeignetes Thema? Wie läuft eine solche Prüfung ab? Wie kann ich mich auf die mündliche Prüfung vorbereiten?

T4: Mündliche Prüfung II: Einzelberatung/ Prüfungssimulation (bitte vorher in die Liste eintragen)

T5: Fragen rund um die Examensarbeit – für Kandidaten, die auf der Suche nach einem geeigneten Thema sind.

T6: Mündliche Prüfung I: Worin muss ich mich prüfen lassen? Wie finde ich einen Prüfer? Was muss ich bei der Prüfersuche vorlegen? Wie viele Themen brauche ich für die Prüfung? Was ist ein geeignetes Thema? Wie läuft eine solche Prüfung ab? Wie kann ich mich auf die mündliche Prüfung vorbereiten?

Forschungskolloquium Fremdsprachendidaktik*Elsner, D.*

KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, IG 4.201

Das Kolloquium ist offen für Doktoranden im Bereich der Sprachendidaktik, Sprach- und Literaturwissenschaft und für Studierende im Hauptstudium, die in ihrer Examensarbeit empirisch tätig sein wollen oder sich für wissenschaftliches Arbeiten nach dem ersten Staatsexamen interessieren. In den ersten Sitzungen erfolgen eine Einführung in ausgewählte empirische Methoden sowie ein Überblick über einschlägige Literatur. Im weiteren Verlauf des Kolloquiums wird Doktoranden und Studierenden die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeiten oder Teilaspekte davon vorstellen. Durch Austausch, kollegiale Beratung und Unterstützung durch die anwesenden Lehrenden, haben die Teilnehmer die Möglichkeit gezielt an ihren Dissertationen oder Examensarbeiten zu arbeiten. Zudem werden wir in einer oder - je nach Bedarf- mehreren Sitzungen auch mögliche Themen für Examensarbeiten und mögliche Fragestellungen für kleinere Forschungsprojekte diskutieren.

Fremdsprachliche Kommunikation I (S 1)**Integrated Language Skills (Level I)**

UE; 2.0 SWS

Aims: The main aim of this course is to give each participant the opportunity to practise various language skills: expository and argumentative writing; reading comprehension; and listening comprehension.

Contents: Students will be expected to read and engage with a variety of texts on a range of subjects. Class participation is required.

*Bartholomew, P.;**Benstein, P.;**Lemanowicz, L.;**Poarch, G.; Sprague, L.*

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, IG 1.411

Poarch, G.

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, IG 1.411

Poarch, G.

Gruppe 3: Mi 12:00-14:00, ab 18.4.2012, Cas 1.812

Benstein, P.

Gruppe 4: Mi 16:00-18:00, ab 18.4.2012, IG 0.454

Benstein, P.

Gruppe 5: Do 8:00-10:00, ab 19.4.2012, Cas 1.812

Sprague, L.

Gruppe 6: Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, IG 4.201

Sprague, L.

Gruppe 7: Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, IG 3.201

Lemanowicz, L.

Gruppe 8: Fr 10:00-12:00, ab 20.4.2012, Cas 1.812

Bartholomew, P.

Integrated Language Skills (Level II)

UE; 2.0 SWS

Aims: These courses are designed to improve the participants' skills, enabling them to achieve a better command of English in all four skill areas. Drawing on a variety of authentic materials, the courses focus on enhancing the students' grammatical understanding, written expression, translation skills, oral fluency, listening and reading comprehension. Personal engagement and a high level of class participation are required.

*Benstein, P.;
Fisk, J.; Poarch, G.;
Preciado, P.*

Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, IG 4.201, Writing Skills II: Short Stories

Preciado, P.

Gruppe 10: Fr 14:00-16:00, IG 3.201, English Fluency

Benstein, P.

Gruppe 11: Fr 16:00-18:00, NG 1.741b, Theatre Workshop

Fisk, J.

Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, IG 0.254, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 3: Di 8:00-10:00, IG 0.251, Translation German-English

Poarch, G.

Gruppe 4: Di 10:00-12:00, IG 254, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 5: Do 10:00-12:00, NM 125, Writing Skills II

Fisk, J.

Gruppe 6: Do 12:00-14:00, HZ 13, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 7: Do 14:00-16:00, IG 4.201, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 9: Fr 12:00-14:00, Cas 1.812, English Fluency

Benstein, P.

Integrated Language Skills (Level II) : E-learning

UE; 2.0 SWS; Sa 12:00-18:00, 21.4.2012, 0.211

Sa 12:00-18:00, 12.5.2012, 0.211

Sa 12:00-18:00, 16.6.2012, 0.211

Sa 12:00-18:00, 7.7.2012, 0.211

Aims:

This course is intended for students who want to become English teachers. We are going to prepare term overviews, lesson plans and online materials for groups of students of a K-12 school in Adelaide, Australia.

The Australian teachers are going to implement our suggestions and cooperate with us online.

You will be required to keep a blog, create a web site in English and complete a variety of online tasks. It is hoped that you will be able to use the materials and lesson plans you have created during one of your teaching rounds. We also want to familiarize you with E-learning materials that are available on the Internet.

Benstein, P.

Integrated Language Skills (Level III): Production Workshop

UE; 2.0 SWS

Fisk, J.

Grundlagen der Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaft (FW 1)

Einführung in die Kultur- Ideen- und Sozialgeschichte

V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 23.4.2012, Cas 823

Dornhofer, D.

Einführung in die Literaturwissenschaft

P; 2.0 SWS

Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in die grundlegenden Methoden und Begriffe der Literaturwissenschaft. Dabei werden sowohl die Analyse und Interpretation von erzählenden, lyrischen und dramatischen Texten eingeübt, als auch gesellschaftliche und kulturelle Funktionen von Literatur diskutiert und reflektiert. Außerdem werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt, um die Studierenden zur Erstellung von Hausarbeiten und Referaten zu befähigen. Für die Einübung der Textanalyse werden Beispiele englischer aber auch amerikanischer Autoren verwendet.

Herzogenrath: This class provides an introduction to key-texts, methods of interpretation and analysis, focusing on the field of US literary and cultural history. We will discuss a variety of genres and texts, ranging from prose, drama, and poetry, to film, plus some texts from the Wonderful World of Theory ...

*Bettinger, E.;
Herzogenrath, B.;
Holst, N.*

Mo 10:00-12:00, HZ 13

Holst, N.

Mo 12:00-14:00, IG 0.254

N.N.

Mo 14:00-16:00, HZ 13

Herzogenrath, B.

Mo 16:00-18:00, Cas 1.812

N.N.

Di 14:00-16:00, HZ 10

Bettinger, E.

Einführung in die amerikanische Ideen- und Sozialgeschichte II

Wendt, S.

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NG 1.741b

This two-semester course provides a general introduction to the history of the United States from the colonial era to the present. While it covers major political events such as the American Revolution or the Civil War as well as the changes that such crises caused in American society, it also looks at the lives of ordinary men and women, the institutions they built, and the various social movements they started. In addition, this course explores the development of and the struggle over the social, political, and ideological norms that shaped the country's institutions as well as the identity of its citizens. Through a combination of lectures and seminars, it provides students not only with a general understanding of American history; it also familiarizes them with the basic skills and techniques of scholarly inquiry, including the ability to read scholarly texts, to grasp the significance of scholarly debates, and to critically analyze historical documents. The second part of the course covers the history of the United States in the 20th century.

Einführung in die amerikanische Kultur und Kulturwissenschaft

Müller, S.; Scharf, S.

P; 2.0 SWS

Die Einführung versucht anhand ausgewählter Kulturtheorien eine Klärung des Begriffs "Kultur" und der Disziplin Kulturwissenschaft. Sie vermittelt ferner einen Überblick über wesentliche Aspekte der amerikanischen Kulturgeschichte und führt darüber hinaus in das 'Lesen' von Dokumentarphotographie, Malerei und Film ein. Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.

Mo 16:00-18:00, HZ 13

Müller, S.

Mi 18:00-20:00, HZ 14

Scharf, S.

Introduction to Linguistics

Jonas, D.

P; 2.0 SWS

This class provides a first introduction to working methods in linguistics. It is therefore the mandatory basis for all students who have to fulfil requirements in linguistics. The course gives a brief overview of the history of English and addresses the main subareas of linguistics such as phonetics and phonology (the study of sounds), morphology (the study of word structure), syntax (the study of the structure of sentences), semantics (the study of meaning), pragmatics (the study of meaning in context), and sociolinguistics (the study of the interrelation of language and society). It is strongly recommended to also attend the tutorial that goes with this course on a regular basis.

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, Cas 1.812

N.N.

Gruppe 2: Di 12:00-14:00, IG 0.254

N.N.

Gruppe 3: Mi 8:00-10:00, HZ 13

Jonas, D.

Grundlagen der Fremdsprachendidaktik (FD 1)

Fostering Reading Motivation through Pop Literature (alt: FD 2.1 für L1, L2/L5, L3 und FD 1.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 1.3 und FD 2.1 für L2/L5, L3 u. FD 2.1 und FD 2.2 für L1)

Armbrust, L.

P; 2.0 SWS; Mi 9:30-17:30, 4.4.2012

Sa 9:30-17:30, 5.5.2012

Sa 9:30-17:30, 7.7.2012

Throughout the seminar we are going to raise and attempt to answer the question “if” and “how” reading motivation can be fostered through pop-literature, possibly through the novels by Nick Hornby.

Firstly, you will get insights into relevant theories on the concept of multiliteracies, reading motivation, and pop culture, i.e. pop-literature. Consequentially, we are drawing conclusions for teaching in the EFL classroom with a special focus on upper secondary I / secondary II. By means of these considerations, you will be asked in groups to develop a teaching unit (approx. 6 hours) accordingly and implement it in one of the partner schools (possible time period: mid May to end of June).

Based on your experiences in the classroom we are going to cutback on the rationale and reflect upon further implications.

Introduction to Foreign Language Teaching (alt: FD 1.1 für L1, L2/L5, L3) (neu: FD 1.2 für L1, L2/L5, L3)

Karacic, Y.; Lohe, V.; Mayer, N.; Skejic, M.

P; 2.0 SWS

In this course you will gain familiarity with the theoretical background of English language teaching and learning (e.g. syllabus, listening/speaking and reading/writing skills, teaching grammar and vocabulary, organizing your classroom, evaluation). The course will also introduce the main theories of second language acquisition and discuss what makes a good foreign language teacher and learner. In addition, we will be dealing with some of the basic skills you will need for studying at the university: how to find books, write a paper, etc. Participants will be asked to start developing a professional Portfolio (“Studienportfolio”). Participants will need to work on different tasks for their portfolio and give a brief group presentation on one class-specific topic. Students need to take part in the additional Tutorium at least twice.

Prof. Dr.Mayer:

Introduction to Teaching English at Primary Level

This course provides basic guidance to the teaching of English in primary schools .

Individual sessions will be devoted to the language learner and the role of the teacher, teaching methods and learning styles, learning outcomes and standards, lesson planning and classroom management, teaching grammar and vocabulary, listening, speaking, reading and writing skills, mediation, cultural studies, using literature, assessment and learning and teaching resources.

Mo 12:00-14:00, HZ 13, L1, L2/L5, L3

Skejic, M.

Mo 14:00-16:00, IG 4.201, L1

Mayer, N.

Mo 14:00-16:00, Cas 823, L2/L5,L3

Lohe, V.

Do 8:30-10:00, IG 0.251, L2/L5,L3

Karacic, Y.

Fr 8:30-10:00, NG 2.731, L2/L5,L3

Karacic, Y.

Literacy Skills (FD 2.1 für L1,L2/L5,L3 und FD 1.2 für L3, L2/L5)

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Literacy Skills (alt: FD 2.1 für L1, L2/L5, L3 und FD 1.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 1.3, 2.1 für L2/L5, L3 und FD 2.1, 2.2 für L1)

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, Cas 1.811

A traditional definition of literacy is the ability to read and write. Literacy skills, consequently, are those skills that are necessary for both reading and writing. These skills include elements such as awareness of the sounds of language, awareness of print and the relationship between letters and sounds. Other literacy skills include vocabulary, spelling, and comprehension. Knowing how to read and write in German is a solid foundation but learning how to deal with written language in English requires further support. Therefore, within the foreign language classroom literacy skills need to be trained and enhanced. In addition to these traditional elements of literacy, visual literacy also comes in which is closely connected with the former two and yet brings in a whole new concept. The texts for the course will be available at the beginning of the semester.

*Mayer, N.***Teaching English at lower secondary school (alt: FD 1.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 1.3)**

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 126

In this seminar, we will take a closer look at teaching English in lower secondary school (Unterstufe). The following aspects will be dealt with:

- transition from primary to secondary school
- aims, curricula, topics, methods
- schoolbooks and other material

*Bechler, S.***Theory and History of Foreign Language learning (alt: FD 1.3 für L2/L5/L3 und FD 1.2 für L1) (neu: FD 1.1 für L1, L2/L5, L3)**

V; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 311

How can teachers evaluate the effectiveness of their own language teaching? One important basis for evaluation is to be informed about some of the findings of recent research on how humans learn languages. Thus some crucial questions arise:

- What is language?
- How do children acquire a first language?
- To what extent can theories of first language acquisition be applied to second language learning?
- Can individual learner characteristics affect success in second language learning?
- How do children, adolescents and adults learn a foreign language at school – and what are the consequences for teaching them?
- Which methods have been applied since the introduction of modern foreign language teaching at primary and at secondary level? And which of these approaches are still in use today?

*Elsner, D.***Voice Training, Classroom Language, and Speaking Activities (FD 2.1)**

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, NG 2.701

This course is aimed mainly at students enrolled in teacher training courses. The main objectives are focusing on various issues connected to the usage and perception of voice in general and maintaining a healthy voice long-term, on the one hand, while looking at classroom language and promoting oral language usage in the classroom, on the other hand.

*Poarch, G.***Literatur und Sprache im kulturellen Kontext (FW 2.1)****(Pop-)Musicalization of Fiction**

P; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 457

Music, and especially pop music, is an indispensable part of our everyday life and thus frequently made a central issue in the fictional worlds of literary texts. This seminar deals with the interaction of literature and music within the context of popular culture. We will focus on two representative novels, Nick Hornby's *High Fidelity* (1995) and Gautam Malkani's *Londonstani* (2006), an additional selection of primary texts as well as secondary literature on theories of intermediality. On this basis we will discuss (1) the various ways, in which music as an originally acoustic phenomenon can be represented in fictional texts; (2) the potential of musical references to shape narrative structure and plot; and (3) how our general knowledge of pop music is exploited to generate meaning in fiction.

*Jungbluth, E.***20th Century Irish Drama**

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Cas 823

Hüren, M.

American Art of the Gilded Age

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 130

In this seminar, we will discuss selected topics in American art of the Gilded Age, the last third of the nineteenth century. By reading some introductory texts as well as scholarly essays analyzing single works of art, and source texts from the time, we will address questions of artistic production, patronage, and reception. What genres and styles were prevalent in the United States during this era? How did the high society seek to represent itself in art and architecture? What kind of art adorned middle-class homes? What role did collectors, institutions such as museums and art academies, and exhibitions like the 1893 World's Columbian Exposition play? We will analyze works by artists such as Winslow Homer, Thomas Eakins, George Inness, Cecilia Beaux, and William Merritt Chase, as well as expatriate painters such as Mary Cassatt and John Singer Sargent. We will look at the professionalization of American artists during this time, the training of painters in Munich and Paris, and the growing opportunities for women artists. Students will get acquainted with representatives, institutions, and developments of American art during the Gilded Age. We will analyze works of art in the various contexts of their creation and see how social, cultural, and artistic conditions shaped their production, evaluation, and consumption.

Scharf, S.

Culture of Fear

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 4.201

Völz, J.

Domestic Tragedy

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 701

Bettinger, E.

Einführung in die Phonetik und Phonologie des Englischen

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 113

Diese Veranstaltung liefert das Rüstzeug zur Beschreibung der lautlichen Seite einer Sprache: angefangen mit der Definition von Phonetik und Phonologie über eine Normdiskussion des zugrunde gelegten Englisch, von Klassifikationssystemen und phonologischer Theorie bis zu Verschriftungs- und Transkriptionssystemen, usw. Da Instrumentalphonetik mangels entsprechender Geräte im Institut nicht betrieben werden kann, tritt die ohrenphonetische Untersuchungsmethode in den Vordergrund. So werden die Teilnehmer/innen zur eigenen empirischen Beobachtung („Ear Training“) und an aktuelle Forschungsfragen herangeführt, wie z.B. Connected Speech Phenomena: Strong and Weak Forms, Sandhi Phenomena (linking /r/ and intrusive /r/), Consonant Syllabicity, Assimilations, Elisions, und Glottaling. Die Kenntnis phonetischer Grundbegriffe und die selbstständige Beobachtung phonetischer Phänomene sind besonders für künftige Fremdsprachenlehrer/innen von großer Relevanz, die ja Aussprachefehler ihrer Schüler/innen mit dem Rüstzeug der phonetischen Fachsprache diagnostizieren können müssen, bevor sie eine gezielte Therapie vornehmen können.

Müllner, K.

Film|Minutes

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.741a

This seminar is an experiment. We will work with a quite 'playful' method of analyzing|writing on film: like in a lottery, the participants will draw particular 'minutes' of a film by lot – the analysis of these very minutes will be the object of our seminar. There's various ways to do this: scrupulous scrutiny, playful associations, and ... or ... We will try to WATCH the movie closely, LISTEN to it, find our OWN WORDS for it ... BEWARE: this seminar depends on YOUR input EVEN MORE than in 'regular' classes ...

Herzogenrath, B.

Herman Melville's Short Fiction

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, HZ 13

Moby Dick is, without doubt, Herman Melville's most famous work and it is also among his most challenging. Students who begin reading the novel without any prior knowledge of Melville's time or any of his other works of fiction, often grow frustrated at Melville's style, his language, or his long 'excursions' into philosophy. The object of this seminar is to introduce undergraduates to Melville's cultural and literary context and to his short-fiction pieces as a way of preparing them for further study of Melville's novels. We will discuss his own work as well as some examples from contemporary authors (such as Nathaniel Hawthorne) and periodical fiction (and non-fiction) of his time. In addition, we will look at some of the academic debates that have surrounded Melville's work over the years and discuss different interpretive approaches.

Müller, S.

Information Structure

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, Cas 1.812

The sentence in (1) can be uttered as an answer to a number of questions, some of which are listed in (2):

- (1) Mary bought a book about bats.
- (2a) What did Mary buy?
- (2b) What did Mary do?
- (2c) Who bought a book about bats?

Depending on the particular question that (1) answers, different parts of the sentence represent given/old and new information. To put it differently, different parts of (1) can be described as "what the sentence is about" and "how it advances the discourse". In this course we will examine the notions topic/comment and focus/background that have been proposed to capture these distinctions. We will look at the way information structure affects word order, intonation, and coherence relations in texts.

Rado, J.

Introduction to Modern American Drama

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 1.741a

The aim of this course is to help students establish a basis in how to analyze a play so that they can apply this to their study and appreciation of American dramatic literature. To this end, we will initially be taking a more historical and stylistic perspective to theatre in general before we take a look at theatre in the United States. Even then, our work after that will not immediately concentrate on plays but rather on scenes and sections from various works so that we can focus in a more detailed fashion on different ways at looking at a script. In addition, we will be using a number of paradigms to help us in our understanding of the complexity of modern American drama.

Fisk, J.

Introduction to Morphology

P; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, HZ 13

Roughly speaking, Morphology is the study of word formation. But what's in a word? As we have learned in the introductory classes, the definition of the term word is a very fuzzy one. Words can have an internal grammar, so linguists have coined the term morpheme to relate to the smallest meaning-bearing unit in language, which encompasses lexical as well as grammatical units. Morphology is then, so to speak, the grammar of words and interestingly interlinks with other levels of language structure (e.g. phonology, syntax).

In the first half of this seminar, we will have a closer look at the different types of morphemes and the way they are compounded, focusing on English. Secondly, the seminar will be concerned with introducing morphological typology – the different morphological structures of different languages – and with psycholinguistic aspects of morphology: the mental lexicon.

Finally, it is aimed at reaching a level from which students are able to follow contemporary debates in the study and theory of morphology, which will be discussed at the end of the seminar.

Schneider, B.

Introduction to Semantics

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 3.201

Semantics is the study of the (literal) meaning of words and sentences. The meaning of a sentence is usually predictable on the basis of the words in the sentence and its syntactic construction. Yet, this relation between form and meaning is not a simple one-to-one match. Instead, it is rich in ambiguities, pleonastic marking, and elements without any identifiable meaning contribution. We will work on an account that is based on classical tools of semantic research but still addresses these empirical challenges directly.

After the class, the participants will be able to identify - and partly to analyze - interesting semantic phenomena in naturally occurring text. They will have acquired a basic working knowledge in formal logic, which they will be able to apply for the description of meaning.

N.N.

Joseph Conrad: The Nigger of Narcissus &al.	<i>Clark, R.</i>
P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 15	
Conrad claims that this was his 'most deeply meditated novel'. It was difficult for him to write and became so involving that it precipitated a nervous breakdown. Looking back as an émigré to the 'very soul of things Russian', it is the most autobiographical of all his major novels. It is a gripping story of autocratic state control, police oppression, and the reactive revolutionary terrorism, intrigue, betrayal and disillusion it provokes. The novel is structured through a complex double-voiced narrative with the two narrators competing both to tell the story and for the attention of the heroine.	
Masculinities in Mark Twain's Novels	<i>Vogt-William, C.</i>
S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 4.201	
Tom Sawyer and Huckleberry Finn are two of Mark Twain's (1835-1910) best known works, which deal with the lives and adventures of two young white orphan boys in the mid-19 th century American South. This seminar will focus on the construction of masculinities in these two novels; hence a gender framework will be used to read the male protagonists against the sociopolitical climate of slavery during Twain's lifetime. Related topics will include family structures and relationships, boyhood friendships and adventures, slaves and life in the communities along the Mississippi river in both novels.	
Networks and virtuality	<i>Scherer, S.</i>
S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 457	
Noncanonical Constructions	<i>Webelhuth, G.</i>
P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 3.201	
Proseminar NELK	<i>Schulze-Engler, F.</i>
P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.741b	
Proseminar NELK	<i>Schulze-Engler, F.</i>
P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741a	
Reading Poetry: From William Shakespeare to Hone Tuwhare	<i>Helff, S.</i>
P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 251	
Slavery	<i>Buschendorf, C.</i>
S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 411	
Syntax 1	<i>Walker, H.</i>
P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 3.201	
This course gives a systematic introduction to the study of syntax. We put an emphasis on empirical tests and generalizations about the structure of English. We introduce the framework of Head-Driven Phrase Structure Grammar to express these regularities in a formally explicit way.	
The Western	<i>Betka, B.</i>
S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, Cas 1.812	
We shall take a look at very American story-telling as it developed after the actual "Old West" disappeared around 1920. The Western illuminates the notion of genre which encompasses the very mechanics of narration and the entertainment industry itself. It can also be used to examine complex discourses on morality, economy/ecology, race and gender relations, individualism, and peculiar American aesthetics. The seminar demands some reading: four novels will be examined. The Western might essentially be somewhat "cinematic": examples of film and other media must not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDFs. A detailed schedule will be presented in the first session. Please note: the focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar implications, themes, traditions, and styles of this genre in particular fictions of the twentieth century.	
Varieties of English	<i>Jonas, D.</i>
P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 13	

Yes, Minister. Parodies of British Government

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Cas 1.812

We'll be looking at literary and filmic representations of the British government from the 1980s to the present. The theme of the seminar is the concept of parody and it will be the first thing at which we look. Since we'll be dealing with different media, we'll take a look at film as a medium in opposition to text-based media. Once we've reviewed terminology, we'll have to do some history to get a better understanding of contemporary governmental structures in Britain. Against this backdrop, the television series *Yes, Minister*, *Yes, Prime Minister* and *Party Animals* will be of interest as well as several shorter texts (excerpts and plays) by (more or less) contemporary writers. The texts will be available as .pdfs on OLAT and we'll see clips of the television series in class. In order to understand the plays better, there will be a session on theatre conventions and analysis of dramatic texts. Secondary reading will be made available, but if you own an introduction to literary studies (and really, you should; Klarer, Meyer or Nünning, for instance) rechecking the section about drama would not be wrong.

*Holst, N.***Übung zum Proseminar "Syntax 1"**

UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 4.201

Years of teaching experience have proven that the command of the material taught in the Proseminar profits immensely from accompanying exercises. Therefore, attendance of the Übung is compulsory for students enrolled in the Proseminar. There will be weekly exercise sessions in class under the supervision of the instructor, as well as discussion of homework assignments. Students are welcome to ask any questions about the material presented in the Proseminar and to request additional exercises in areas where they feel they need further help.

*Walker, H.***Literatur und Sprache in historischer und systematischer Perspektive (FW 2.2)****(Pop-)Musicalization of Fiction**

P; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 457

Music, and especially pop music, is an indispensable part of our everyday life and thus frequently made a central issue in the fictional worlds of literary texts. This seminar deals with the interaction of literature and music within the context of popular culture. We will focus on two representative novels, Nick Hornby's *High Fidelity* (1995) and Gautam Malkani's *Londonstani* (2006), an additional selection of primary texts as well as secondary literature on theories of intermediality. On this basis we will discuss (1) the various ways, in which music as an originally acoustic phenomenon can be represented in fictional texts; (2) the potential of musical references to shape narrative structure and plot; and (3) how our general knowledge of pop music is exploited to generate meaning in fiction.

*Jungbluth, E.***20th Century Irish Drama**

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Cas 823

*Hüren, M.***American Art of the Gilded Age**

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 130

In this seminar, we will discuss selected topics in American art of the Gilded Age, the last third of the nineteenth century. By reading some introductory texts as well as scholarly essays analyzing single works of art, and source texts from the time, we will address questions of artistic production, patronage, and reception. What genres and styles were prevalent in the United States during this era? How did the high society seek to represent itself in art and architecture? What kind of art adorned middle-class homes? What role did collectors, institutions such as museums and art academies, and exhibitions like the 1893 World's Columbian Exposition play? We will analyze works by artists such as Winslow Homer, Thomas Eakins, George Inness, Cecilia Beaux, and William Merritt Chase, as well as expatriate painters such as Mary Cassatt and John Singer Sargent. We will look at the professionalization of American artists during this time, the training of painters in Munich and Paris, and the growing opportunities for women artists. Students will get acquainted with representatives, institutions, and developments of American art during the Gilded Age. We will analyze works of art in the various contexts of their creation and see how social, cultural, and artistic conditions shaped their production, evaluation, and consumption.

Scharf, S.

Culture of Fear

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 4.201

Völz, J.

Domestic Tragedy

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 701

Bettinger, E.

Einführung in die Phonetik und Phonologie des Englischen

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 113

Müllner, K.

Diese Veranstaltung liefert das Rüstzeug zur Beschreibung der lautlichen Seite einer Sprache: angefangen mit der Definition von Phonetik und Phonologie über eine Normdiskussion des zugrunde gelegten Englisch, von Klassifikationssystemen und phonologischer Theorie bis zu Verschriftungs- und Transkriptionssystemen, usw. Da Instrumentalphonetik mangels entsprechender Geräte im Institut nicht betrieben werden kann, tritt die ohrenphonetische Untersuchungsmethode in den Vordergrund. So werden die Teilnehmer/innen zur eigenen empirischen Beobachtung („Ear Training“) und an aktuelle Forschungsfragen herangeführt, wie z.B. Connected Speech Phenomena: Strong and Weak Forms, Sandhi Phenomena (linking /r/ and intrusive /r/), Consonant Syllabicity, Assimilations, Elisions, und Glottaling.

Die Kenntnis phonetischer Grundbegriffe und die selbstständige Beobachtung phonetischer Phänomene sind besonders für künftige Fremdsprachenlehrer/innen von großer Relevanz, die ja Aussprachefehler ihrer Schüler/innen mit dem Rüstzeug der phonetischen Fachsprache diagnostizieren können müssen, bevor sie eine gezielte Therapie vornehmen können.

Film|Minutes

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.741a

Herzogenrath, B.

This seminar is an experiment. We will work with a quite 'playful' method of analyzing|writing on film: like in a lottery, the participants will draw particular 'minutes' of a film by lot – the analysis of these very minutes will be the object of our seminar. There's various ways to do this: scrupulous scrutiny, playful associations, and ... or ... We will try to WATCH the movie closely, LISTEN to it, find our OWN WORDS for it ... BEWARE: this seminar depends on YOUR input EVEN MORE than in 'regular' classes ...

Herman Melville's Short Fiction

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, HZ 13

Müller, S.

Moby Dick is, without doubt, Herman Melville's most famous work and it is also among his most challenging. Students who begin reading the novel without any prior knowledge of Melville's time or any of his other works of fiction, often grow frustrated at Melville's style, his language, or his long 'excursions' into philosophy. The object of this seminar is to introduce undergraduates to Melville's cultural and literary context and to his short-fiction pieces as a way of preparing them for further study of Melville's novels. We will discuss his own work as well as some examples from contemporary authors (such as Nathaniel Hawthorne) and periodical fiction (and non-fiction) of his time. In addition, we will look at some of the academic debates that have surrounded Melville's work over the years and discuss different interpretive approaches.

Information Structure

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, Cas 1.812

Rado, J.

The sentence in (1) can be uttered as an answer to a number of questions, some of which are listed in (2):

- (1) Mary bought a book about bats.
- (2a) What did Mary buy?
- (2b) What did Mary do?
- (2c) Who bought a book about bats?

Depending on the particular question that (1) answers, different parts of the sentence represent given/old and new information. To put it differently, different parts of (1) can be described as "what the sentence is about" and "how it advances the discourse". In this course we will examine the notions topic/comment and focus/background that have been proposed to capture these distinctions. We will look at the way information structure affects word order, intonation, and coherence relations in texts.

Introduction to Modern American Drama

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 1.741a

The aim of this course is to help students establish a basis in how to analyze a play so that they can apply this to their study and appreciation of American dramatic literature. To this end, we will initially be taking a more historical and stylistic perspective to theatre in general before we take a look at theatre in the United States. Even then, our work after that will not immediately concentrate on plays but rather on scenes and sections from various works so that we can focus in a more detailed fashion on different ways at looking at a script. In addition, we will be using a number of paradigms to help us in our understanding of the complexity of modern American drama.

*Fisk, J.***Introduction to Morphology**

P; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, HZ 13

Roughly speaking, Morphology is the study of word formation. But what's in a word? As we have learned in the introductory classes, the definition of the term word is a very fuzzy one. Words can have an internal grammar, so linguists have coined the term morpheme to relate to the smallest meaning-bearing unit in language, which encompasses lexical as well as grammatical units. Morphology is then, so to speak, the grammar of words and interestingly interlinks with other levels of language structure (e.g. phonology, syntax).

In the first half of this seminar, we will have a closer look at the different types of morphemes and the way they are compounded, focusing on English. Secondly, the seminar will be concerned with introducing morphological typology – the different morphological structures of different languages – and with psycholinguistic aspects of morphology: the mental lexicon.

Finally, it is aimed at reaching a level from which students are able to follow contemporary debates in the study and theory of morphology, which will be discussed at the end of the seminar.

*Schneider, B.***Introduction to Semantics**

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 3.201

Semantics is the study of the (literal) meaning of words and sentences. The meaning of a sentence is usually predictable on the basis of the words in the sentence and its syntactic construction. Yet, this relation between form and meaning is not a simple one-to-one match. Instead, it is rich in ambiguities, pleonastic marking, and elements without any identifiable meaning contribution. We will work on an account that is based on classical tools of semantic research but still addresses these empirical challenges directly.

After the class, the participants will be able to identify - and partly to analyze - interesting semantic phenomena in naturally occurring text. They will have acquired a basic working knowledge in formal logic, which they will be able to apply for the description of meaning.

*N.N.***Joseph Conrad: The Nigger of Narcissus &al.**

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 15

Conrad claims that this was his 'most deeply meditated novel'. It was difficult for him to write and became so involving that it precipitated a nervous breakdown. Looking back as an émigré to the 'very soul of things Russian', it is the most autobiographical of all his major novels. It is a gripping story of autocratic state control, police oppression, and the reactive revolutionary terrorism, intrigue, betrayal and disillusion it provokes. The novel is structured through a complex double-voiced narrative with the two narrators competing both to tell the story and for the attention of the heroine.

*Clark, R.***Masculinities in Mark Twain's Novels**

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 4.201

Tom Sawyer and Huckleberry Finn are two of Mark Twain's (1835-1910) best known works, which deal with the lives and adventures of two young white orphan boys in the mid-19th century American South. This seminar will focus on the construction of masculinities in these two novels; hence a gender framework will be used to read the male protagonists against the sociopolitical climate of slavery during Twain's lifetime. Related topics will include family structures and relationships, boyhood friendships and adventures, slaves and life in the communities along the Mississippi river in both novels.

*Vogt-William, C.***Networks and virtuality**

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 457

Scherer, S.

Noncanonical Constructions P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 3.201	<i>Webelhuth, G.</i>
Proseminar NELK P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.741b	<i>Schulze-Engler, F.</i>
Proseminar NELK P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741a	<i>Schulze-Engler, F.</i>
Reading Poetry: From William Shakespeare to Hone Tuwhare P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 251	<i>Helff, S.</i>
Slavery S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 411	<i>Buschendorf, C.</i>
Syntax 1 P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 3.201 This course gives a systematic introduction to the study of syntax. We put an emphasis on empirical tests and generalizations about the structure of English. We introduce the framework of Head-Driven Phrase Structure Grammar to express these regularities in a formally explicit way.	<i>Walker, H.</i>
The Western S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, Cas 1.812 We shall take a look at very American story-telling as it developed after the actual "Old West" disappeared around 1920. The Western illuminates the notion of genre which encompasses the very mechanics of narration and the entertainment industry itself. It can also be used to examine complex discourses on morality, economy/ecology, race and gender relations, individualism, and peculiar American aesthetics. The seminar demands some reading: four novels will be examined. The Western might essentially be somewhat "cinematic": examples of film and other media must not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDFs. A detailed schedule will be presented in the first session. Please note: the focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar implications, themes, traditions, and styles of this genre in particular fictions of the twentieth century.	<i>Betka, B.</i>
Varieties of English P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 13	<i>Jonas, D.</i>
Yes, Minister. Parodies of British Government P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Cas 1.812 We'll be looking at literary and filmic representations of the British government from the 1980s to the present. The theme of the seminar is the concept of parody and it will be the first thing at which we look. Since we'll be dealing with different media, we'll take a look at film as a medium in opposition to text-based media. Once we've reviewed terminology, we'll have to do some history to get a better understanding of contemporary governmental structures in Britain. Against this backdrop, the television series Yes, Minister, Yes, Prime Minister and Party Animals will be of interest as well as several shorter texts (excerpts and plays) by (more or less) contemporary writers. The texts will be available as .pdfs on OLAT and we'll see clips of the television series in class. In order to understand the plays better, there will be a session on theatre conventions and analysis of dramatic texts. Secondary reading will be made available, but if you own an introduction to literary studies (and really, you should; Klarer, Meyer or Nünning, for instance) rechecking the section about drama would not be wrong.	<i>Holst, N.</i>
Übung zum Proseminar "Syntax 1" UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 4.201 Years of teaching experience have proven that the command of the material taught in the Proseminar profits immensely from accompanying exercises. Therefore, attendance of the Übung is compulsory for students enrolled in the Proseminar. There will be weekly exercise sessions in class under the supervision of the instructor, as well as discussion of homework assignments. Students are welcome to ask any questions about the material presented in the Proseminar and to request additional exercises in areas where they feel they need further help.	<i>Walker, H.</i>

Literatur und Sprache (FW 3)**African American Autobiographies**

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 4.201

*Buschendorf, C.***Cold War**

HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00

*Völz, J.***Comparative Syntax of the Older Germanic Languages - the view from Old English**

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 1.741b

*Jonas, D.***Conquering & Staging Ireland 1534-1653**

HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.741a

*Dornhofer, D.***Contemporary British Novels**

HS; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, IG 457

*Bettinger, E.***Gender on Stage**

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 4.201

*Bettinger, E.***Head-Driven Phrase Structure Grammar**

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 3.201

*Webelhuth, G.***Literary Animals of North America**

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 1.741b

*Breinig, H.;
Opfermann, S.*

Animal Studies is a relatively new field within American Studies. This class will look at foundational texts that reflect on the human-animal relation in literature, philosophy and theory. We will discuss poetry and prose fiction and analyse the kind of human-animal / animal-human relationships they envision. What do animals do as characters in literary texts? Which social and political issues (animal rights, ecology, environmental protection, post-humanity) are involved? We will also take a brief glance at other media, such as animal photography.

Mary Queen of Scots

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741b

*Dornhofer, D.***Media Cultures II – Intermediality**

HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 0.251

Erll, A.

This is a companion course to the "Media Cultures"-seminar I taught during winter semester 2011/12. Because many students were interested, but could not get into this course last October, I offer this as an alternative and hope that some of you will be able to attend the course this time.

Therefore: PLEASE DO NOT REGISTER FOR THIS COURSE IF YOU'VE ALREADY TAKEN "MEDIA CULTURES I" IN WS 2011/12!

The focus will be on intermediality. We will study theories of intermediality and analyse intermedial relations in literature and film.

Mixed Race Identities in American Literature

HS; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 4.201

Vogt-William, C.

Looking at mixed raced identities in the four texts to be read in this seminar requires engaging with the uncomfortable fact that race is an operational social category both in the US and elsewhere. This introductory foray will explore the ubiquity of mixed race experience – both as ancestral legacies and contemporary life situations – in these texts as it intersects with gender and class. The texts in question address the African-Native American, African-White American and African-White-Native American identities of protagonists – more explicitly how they experience themselves through multiple racial and cultural affiliations. Contiguous with this are discussions of the problematic 'one-drop' and blood quantum' rules which ostensibly confer diverse degrees of belonging to different ethnic groups in the US. Mixed race literatures comprise fictional texts written "by authors who represent multiple cultural and literary traditions" (Brennan, 2002: 6). The authors to be addressed here are themselves of mixed race backgrounds - their own experiences and political stances have contributed to their literary representations of mixed race subjectivity.

Narratology

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 411

Buschendorf, C.

Negative Polarity Items

N.N.

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 3.201

Negative Polarity Items (NPI) are expressions such as "ever" or "lift a finger" that usually only occur in negated sentences. While native speakers have relatively reliable intuitions on the distribution of these items, their distribution is usually not well documented in dictionaries, grammars, and largely ignored in second-language acquisition.

The focus of the course is two-fold. On the one hand, we will study recent approaches to the phenomenon. On the other, we will get acquainted with empirical methods to get a better understanding of the data.

Since some English NPIs are highly frequent function words ("any", "either" etc.) the study of the phenomenon is central also from the perspective of second-language learning. Consequently, we will reserve some meetings for questions of how theories of NPIs can be used in a second-language classroom.

Poetry of the 30s

Dornhofer, D.

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 3.201

Second Language Acquisition and Bilingualism

Jonas, D.

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 1.741a

This course introduces students to theoretical approaches to second language acquisition by children and adults. Topics include: theoretical models of second language acquisition, the differences between first and second language acquisition, and implications of current research for foreign language teaching.

Syntax 2

Webelhuth, G.

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 3.201

In this seminar we will investigate and analyze some major phenomena of English syntax, including passives, control, raising, the auxiliary system, and long distance dependency constructions. The theoretical framework will be Head-Driven Phrase Structure Grammar (HPSG). We will apply the theory and tools developed in the Proseminar "Syntax 1".

Participants are expected to read and prepare relevant literature for each session in advance, participate actively in class and work on exercises. Please obtain a copy of the textbook stated below.

Theory into Practice

Herzogenrath, B.

HS; 2.0 SWS

This seminar will take place as a Blockseminar|Network-Seminar in Olomouc, Czech Republic, Sept 29 to Oct 06, 2012. We will deal with various experiments and 'avant-garde' approaches in/to literature, film, music, and art. This seminar should also serve as a kind of 'ignition' to spark off networking between Czech and German students. More info to come in the first info session.

This class will deal with the interface of fictional and scientific discourses. In this seminar, we will discuss examples of American Cultural Production dealing with questions of chaos and order in films, art, music, and texts ranging from Thomas Pynchon's 'Entropy' to William Marshall's Roadshow and William Hjortsberg's Falling Angel. We will concentrate on the relation between chaos and order (both on the level of individual narratives and genres) and the structure of literary and scientific discourses (and on science in literature). Thus, our reading list will consist not only of literary texts, but also of scientific texts introducing notions of entropy, chaos, and complexity, e.g. excerpts by Henry Adams, James Gleick, Ilya Prigogine, and others. Please purchase William Hjortsberg's Falling Angel – all other texts will be made available in a reader at the beginning of the course.

Victorianism

Erll, A.

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, HZ 13

In this course we will study Victorian literature, art, and culture. We will look at the main genres of Victorian literature – poetry by Alfred Lord Tennyson and Robert Browning, for example; the melodrama; and the (serialized) novel –, at the Pre-Raphaelites as a Victorian avant-garde movement, at key ideologies (e.g., utilitarianism, imperialism) and at major events of the 19th century (e.g., the Great Exhibition of 1851).

Fremdsprachendidaktik: Fertigkeiten und Evaluation (FD 2)**An empirical research on children's perception of self and other in the primary EFL classroom: Diagnosis and evaluation of intercultural awareness (FD 2.3 für L1 und FD 2.2 für L2/L5 und L3)***Skejic, M.*

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012, Cas 1.802, Termin für Vorbesprechung.

Sa 10:00-16:00, 21.4.2012, IG 3.201

Sa 10:00-16:00, 28.4.2012, IG 3.201

Sa 10:00-14:00, 16.6.2012, IG 3.201

The increase of cultural and linguistic diversity in our globalized world and hence also in today's classrooms makes high demands on teachers. Students' plurilingual and cultural identities are a rather unrecognized resource which so far has not fully been tapped, neither in empirical research nor in teaching. An overall aim of this seminar will be to raise awareness of intercultural issues in education as well as to sensitize future teachers towards culturally responsive teaching and learning. University students will be asked to participate actively during our seminar blocs and take part in an empirical study on intercultural learning in an EFL primary school setting. Therefore methods of empirical research are being discussed and university students will actively train their skills by diagnosing and evaluating children's communication through observation and interviews in a school in Frankfurt.

Assessment and error correction (alt: FD 2.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 2.2 für L2/L5, L3)*Karacic, Y.*

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 3.201

This seminar will focus on how to assess and evaluate students' knowledge and how to find and correct mistakes and errors in written and oral language production, concentrating on secondary school pupils in English foreign language teaching. We will be dealing with selected theoretical aspects of error analysis, diagnosis and assessment in language learning. Students will learn how to describe, evaluate, and deal with various errors typical for foreign language learners, i.e. errors in second language writing, grammar, speaking and pronunciation. There will be a reader for the course.

Classroom assessment and national testing of pupils: practices, objectives and test design (FD 2.3 für L1 und FD. 2.2 (L2/L5 und L3)*Skejic, M.*

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, Cas 1.812

In this course we will put teachers' judgment of students' academic potential under scrutiny and contrast them with quality features for measurement such as objectivity, validity and reliability. Then, we will have a closer look on national standards, the so called 'KMK Bildungsstandards' that were implemented in Germany in 2003 in order to enhance competence among students and develop high quality education in all Federal States. National tests emerged as a tool for providing a measure of educational achievement. We will deal with the historical background and fundamental characteristics of these standardized tests and examine the use made of test results. Finally we will discuss alternative methods of assessment and select and develop tasks for the use in language assessments.

Creative Skills Teaching (alt: FD 2.1 für L2/L5, L3) (neu: FD 2.1 für L2/L5, L3 und FD 2.2 für L1)*Bechler, S.*

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, HZ 13

Many teachers create their lessons based on school books. This seminar takes a look at possibilities to "spice up" the EFL classroom with creative approaches. We will talk about how e.g. games, stories, and role-plays can be used. In addition, we will discuss how different learning environments outside school can be integrated in English lessons. The highlight of the seminar is a language town project which will be carried out in a Sprachheilschule.

Cross-curricular teaching (alt: FD 2.2 für L1, L5) (neu: FD 2.1 für L1, L5 und FD 1.3 für L2, L3)*Bechler, S.*

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 120

This seminar takes a look at the possibilities of connecting the English language/ the subject English with other subject of the curriculum, e.g. Arts, Geography, Music or P.E. We will discuss e.g. aims, methods, and topics. Furthermore, we will develop units and material for different age groups.

Difficulties in learning reading and writing in the foreign language classroom (alt: FD 2.1 für L1,L2/L5, L3) (neu: FD 2.1 für L2/L5,L3 und FD 2.1, 2.2 für L1)*Karacic, Y.*

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 2.701

This seminar will focus on the following questions: What is the nature or causes of reading/writing disabilities? How are reading/writing disabilities assessed? And how should reading/writing disabilities be remedied? We will also focus on the systematic teaching of reading and writing in the transitional phase of primary school and fifth/sixth grade of secondary school. Therefore, we will have a detailed look at different kinds of textbooks used in the primary and secondary school and at how reading and writing is practiced there. There will be a reader for the course.

Fostering Reading Motivation through Pop Literature (alt: FD 2.1 für L1, L2/L5, L3 und FD 1.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 1.3 und FD 2.1 für L2/L5, L3 u. FD 2.1 und FD 2.2 für L1)*Armbrust, L.*

P; 2.0 SWS; Mi 9:30-17:30, 4.4.2012

Sa 9:30-17:30, 5.5.2012

Sa 9:30-17:30, 7.7.2012

Throughout the seminar we are going to raise and attempt to answer the question "if" and "how" reading motivation can be fostered through pop-literature, possibly through the novels by Nick Hornby.

Firstly, you will get insights into relevant theories on the concept of multiliteracies, reading motivation, and pop culture, i.e. pop-literature. Consequentially, we are drawing conclusions for teaching in the EFL classroom with a special focus on upper secondary I / secondary II. By means of these considerations, you will be asked in groups to develop a teaching unit (approx. 6 hours) accordingly and implement it in one of the partner schools (possible time period: mid May to end of June).

Based on your experiences in the classroom we are going to cutback on the rationale and reflect upon further implications.

How to foster word knowledge in the communicative EFL classroom (FD 2.1 für L2,L3 und L5 und FD 2.2 für L1)*Karacic, Y.*

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 125

This course will introduce participants to major issues in vocabulary teaching and learning that are relevant to the language classroom. We will look at different aspects of vocabulary knowledge, discuss insights about vocabulary learning and the strategies involved, and draw conclusions for teaching praxis. Further topics will include testing vocabulary knowledge, designing and assessing vocabulary components of language courses. We will also explore some linguistic aspects of vocabulary learning, e.g. the nature of the human word-store or "mental lexicon".

Hörclubs - Developing foreign language skills through listening (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)*Dausend, H.*

P; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, NG 1.741b

The understanding and interpretation of oral speech are the first encounters enabling human beings for communicative situations. Active involvement is related to appropriate skills in selecting, detecting and interpreting sounds as well as language chunks or complex texts. Therefore, the idea of Hörclubs focuses on the very start in the listening process as tasks are provided that focus on the essentials of auditive perception. Pupils listen to stories, songs and sounds and do activities fostering their foreign language skills.

In this seminar, we will focus on Hörclubs as a suitable means fostering listening as well as multilateral competencies in the EFL classroom. Students are asked to deal with theoretical approaches and develop teaching settings and tasks implementing audiovisual material in different classrooms.

Literacy Skills (FD 2.1 für L1,L2/L5,L3 und FD 1.2 für L3, L2/L5)*N.N.*

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00

Literacy Skills (alt: FD 2.1 für L1, L2/L5, L3 und FD 1.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 1.3, 2.1 für L2/L5, L3 und FD 2.1, 2.2 für L1)

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, Cas 1.811

A traditional definition of literacy is the ability to read and write. Literacy skills, consequently, are those skills that are necessary for both reading and writing. These skills include elements such as awareness of the sounds of language, awareness of print and the relationship between letters and sounds. Other literacy skills include vocabulary, spelling, and comprehension. Knowing how to read and write in German is a solid foundation but learning how to deal with written language in English requires further support. Therefore, within the foreign language classroom literacy skills need to be trained and enhanced. In addition to these traditional elements of literacy, visual literacy also comes in which is closely connected with the former two and yet brings in a whole new concept. The texts for the course will be available at the beginning of the semester.

*Mayer, N.***Smartboard - an innovative medium in teaching language skills? (alt: FD 2.1 für L1, L2/L5, L3) (neu: FD 2.1 für L2/L5, L3 und FD 2.2 für L1)**

P; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 3.201

Media are essential tools in modern communicative language teaching. As more and more German schools are equipped with Smartboards, i. e. an electronic combination of the traditional black board and computer applications, there is a need for (future) foreign language teachers to explore the benefits as well as the pitfalls of using this medium in their teaching. Therefore, after an introduction to the principles of skills-based and task-based foreign language teaching, we will explore how to use Smartboards in the communicative and task-based language classroom. Students will be asked to both analyze, evaluate and experiment with published materials as well as to develop, present and practically explore their own teaching resources for Smartboards. Student should be prepared to actively participate in each session and contribute to class with presentations or micro-teachings.

*Wilden, E.***Street Art – From visual perception to multiliteracies (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)**

P; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 1.411

Art as a matter of fact has a strong impact on social and personal perceptions and reflections of the world. In the context of developing multiliteracies in the EFL classroom, linguistic competencies are no longer the only ones worth fostering. In modern society, critical thinking, adequate usage of modern media, plus, handling multimodal access to information have become key skills. In this context, provocative Art set in urban space is used to engage students' critical and reflective thinking.

In this course, we will progress the cultural and communicative phenomenon of Street Art from different scientific perspectives as well as create appropriate tasks and teaching material. Students are asked to work on different tasks throughout the semester focusing on both theoretical and practical issues.

*Dausend, H.***Voice Training, Classroom Language, and Speaking Activities (FD 2.1)**

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 24.5.2012, NG 2.701

This course is aimed mainly at students enrolled in teacher training courses. The main objectives are focusing on various issues connected to the usage and perception of voice in general and maintaining a healthy voice long-term, on the one hand, while looking at classroom language and promoting oral language usage in the classroom, on the other hand.

Poarch, G.

Fremdsprachendidaktik: Medien und Kompetenzen (FD 3)

Beyond borders of the mind? Approaches to Transcultural Literature Teaching (alt: FD 3.3, 4.1 für L2/L5,L3) (neu: FD 3.2 für L2/L5,L3)

Wilden, E.

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 4.201

The new Hessian Curriculum (Hessisches Kerncurriculum) claims transcultural competence as one of the key objectives of Modern Foreign Language Teaching. It further highlights the importance of teaching literature to foster students' development of the necessary skills, knowledge and attitudes. Therefore in this seminar we will first explore the concept of 'Transculturality' and then proceed with the analysis of selected short stories regarding their potential for transcultural learning. In this part of the seminar students will be asked to transform stories from written text into other types of media, thus actively exploring creative approaches to teaching literature. The seminar will end with the analysis, practical implementation and evaluation of further approaches to transcultural literature teaching. Student should be prepared to actively participate in each session and contribute to class with presentations or micro-teachings.

Furthermore, this seminar is planned as a joint seminar with the University of Duisburg-Essen. Thus, students will be asked to engage in various online activities cooperating with students in Essen.

Coping with Heterogeneity in the Foreign Language Classroom (alt: FD 3.1, 3.2, 4.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 4.2 für L2/L5, L3)

Mayer, N.

HS; 2.0 SWS

Crime Fiction in the Foreign Language Classroom (FD 3.2, 4.1, 4.2 für L2/L5,L3)

Mayer, N.

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 411

Developing Multilingual Awareness and Digital Literacies in the EFL classroom – The Research Perspective (alt: FD 3.3, FD 4.1 für L2/L5, L3) (neu: FD 3.3, FD 4.1 für L2/L5, L3)

Elsner, D.

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 1.411

Throughout the last 15 years our society has undergone two major changes:

First, this is the steady rise of cultural and linguistic diversity, due to migration, multiculturalism and global economic integration; second, it is the rapid development of technological devices and the world-wide expansion of new communications media. Not only cinema, cartoons and digital film but in particular video games, portable aps and graphic novels demonstrate that especially visual and digital media have become an integral part of our daily lives around the world. Moreover every one of us is surrounded by many languages every day, we all are asked to develop multilingual and transcultural awareness. The European project MuViT – Multiliteracy Virtual which is located at Frankfurt university focuses on the development and evaluation of multilingual digital picture books for primary pupils in the language classroom. Information on the project can be found here: www.mu-vit.eu

Students in this course will be involved in the research activities connected to this project by conducting small research projects with the MuViT software and the MuViT authoring tool on their own. Students will also be asked to design their own multilingual digital material for the use in the EFL secondary classroom and think about other ways to integrate more than one language into the language classroom.

Storytelling in the EFL Classroom (alt: FD 3.1, 3.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 3.1, 3.2 für L2/L5, L3)

Elsner, D.

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 4.201

Advocates of storytelling as a pedagogical tool in the EFL classroom claim many advantages: storytelling interests students, it lowers the affective filter and it allows learning to take place within a meaningful interactive communication context. Holt and Mooney (1994) comment on the importance of stories to teach multiculturalism as they tell of similarities and differences, strengths and weaknesses, hopes and dreams, and they have the power to teach us understanding and tolerance. Storytelling is also promoted as fostering natural communication allowing students to experience authentic language input. In this seminar we will search for suitable stories for the EFL classroom and for different age levels. We will look at picture story books, traditional and new stories as well as digital and multilingual stories. We will work on selection criteria and learn about story-telling techniques. Students in this course are supposed to do a presentation on a selected topic and fulfill different (research) tasks throughout the semester. Active and regular participation is expected. A reader with relevant texts will be provided.

Fremdsprachendidaktik: Schnittstellen und Profile (FD 4)**Beyond borders of the mind? Approaches to Transcultural Literature Teaching (alt: FD 3.3, 4.1 für L2/L5,L3) (neu: FD 3.2 für L2/L5,L3)***Wilden, E.*

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 4.201

The new Hessian Curriculum (Hessisches Kerncurriculum) claims transcultural competence as one of the key objectives of Modern Foreign Language Teaching. It further highlights the importance of teaching literature to foster students' development of the necessary skills, knowledge and attitudes. Therefore in this seminar we will first explore the concept of 'Transculturality' and then proceed with the analysis of selected short stories regarding their potential for transcultural learning. In this part of the seminar students will be asked to transform stories from written text into other types of media, thus actively exploring creative approaches to teaching literature. The seminar will end with the analysis, practical implementation and evaluation of further approaches to transcultural literature teaching. Student should be prepared to actively participate in each session and contribute to class with presentations or micro-teachings.

Furthermore, this seminar is planned as a joint seminar with the University of Duisburg-Essen. Thus, students will be asked to engage in various online activities cooperating with students in Essen.

Coping with Heterogeneity in the Foreign Language Classroom (alt: FD 3.1, 3.2, 4.2 für L2/L5, L3) (neu: FD 4.2 für L2/L5, L3)*Mayer, N.*

HS; 2.0 SWS

Crime Fiction in the Foreign Language Classroom (FD 3.2, 4.1, 4.2 für L2/L5,L3)*Mayer, N.*

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 411

Developing Multilingual Awareness and Digital Literacies in the EFL classroom – The Research Perspective (alt: FD 3.3, FD 4.1 für L2/L5, L3) (neu: FD 3.3, FD 4.1 für L2/L5, L3)*Elsner, D.*

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 1.411

Throughout the last 15 years our society has undergone two major changes:

First, this is the steady rise of cultural and linguistic diversity, due to migration, multiculturalism and global economic integration; second, it is the rapid development of technological devices and the world-wide expansion of new communications media. Not only cinema, cartoons and digital film but in particular video games, portable apps and graphic novels demonstrate that especially visual and digital media have become an integral part of our daily lives around the world. Moreover every one of us is surrounded by many languages every day, we all are asked to develop multilingual and transcultural awareness. The European project MuViT – Multiliteracy Virtual which is located at Frankfurt university focuses on the development and evaluation of multilingual digital picture books for primary pupils in the language classroom. Information on the project can be found here: www.mu-vit.eu

Students in this course will be involved in the research activities connected to this project by conducting small research projects with the MuViT software and the MuViT authoring tool on their own. Students will also be asked to design their own multilingual digital material for the use in the EFL secondary classroom and think about other ways to integrate more than one language into the language classroom.

Resources for Teaching CLIL (alt: FD 4.3 für L2/L5 und L3 und M2 Bili-Zertifikat) (neu: FD 3.3 und FD 4.3 für L2/L5 und L3)*Wilden, E.*

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00

The goal of Content and Language Intergrated Learning (CLIL) is to foster both the cognitive as well as linguistic competences of learners. This seminar will focus on teaching resources for CLIL as they are proving pivotal in achieving this goal. After a short revision of the main tenets of CLIL we will analyze and practically explore various teaching resources for CLIL available from major educational publishers in this field. This evaluation of published materials in the first part of term will be followed by students developing their own teaching materials and presenting and implementing them in class. Student should be prepared to actively participate in each session and contribute to class with presentations or micro-teachings.

Schulpraktische Studien**Auswertung des Frühjahrpraktikums Englisch 2012**

PR; 2.0 SWS

The evaluation and Auswertung of the internship in spring 2012 will be based on your reports and portfolios. You will be expected to present the findings of your research focus which is part of your report / portfolio. Please be prepared to bring in some of your most successful teaching ideas and materials, too, in order to present them to the group

*Karacic, Y.;
Veneziano-
Osterrath, M.;
Wilden, E.*

Durchführung des Fachpraktikums Englisch (Frühjahr 2012)

PR; 1.0 SWS

The evaluation and Auswertung of the internship in spring 2012 will be based on your reports and portfolios. You will be expected to present the findings of your research focus which is part of your report / portfolio. Please be prepared to bring in some of your most successful teaching ideas and materials, too, in order to present them to the group.

*Karacic, Y.;
Veneziano-
Osterrath, M.;
Wilden, E.*

Vorbereitung auf das Herbstpraktikum Englisch 2012

PR; 2.0 SWS

This course is designed for L2 / L3 students who do their Fachpraktikum in English as a Blockpraktikum in fall 2012. The focus in this seminar will be on foreign language teaching methodology, learning theories, classroom management, lesson observations and lesson planning with the overall aim to improve your reflective skills as part of your professional development. Be prepared to contribute by doing a presentation and/or micro-teaching.

*Karacic, Y.;
Veneziano-
Osterrath, M.;
Wilden, E.*

Mi 8:30-10:00, NG 1.741a

Karacic, Y.

Mi 8:30-10:00, NG 1.741b

*Veneziano-
Osterrath, M.*

Erdkunde**Einführung in die Fachdidaktik**

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 2.7.2012, H 4Grundlagen der Geographiedidaktik in Theorie und Praxis
Aktuelle Ansätze und Entwicklungen
Kritische Diskussion von Lernzielen und Bildungsstandards

*Hasse, J.***Geländeübung Geomorphologie für Bachelor-Studierende**

UE; 2.0 SWS

*Berger, C.;
Dambeck, R.;
Ginau, A.*

Geländeübung Geomorphologie für L2, L3, L5

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.7.2012, GW 2.102

Mo 8:00-18:00, 24.9.2012, GW 2.101

Do 8:00-18:00, 27.9.2012, GW 2.101

*Berger, C.;
Dambeck, R.*

Geowissenschaften für Lehramtsstudierende (Einführung in die Geowissenschaften)

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-13:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, GW 1.101

Mo 13:15-14:15, 2.7.2012

In der Vorlesung werden die Arbeitsweisen der verschiedenen geowissenschaftlichen Fachrichtungen sowie ihr Beitrag zum Verständnis des Erdkörpers vorgestellt. Die Spannweite reicht von der Geophysik, der Mineralogie und Petrologie bis zur Paläontologie, wobei der Schwerpunkt auf die geologischen Prozesse gelegt wird. Schließlich ist das Ziel der Vorlesung, einen Überblick zur Geschichte und zum Aufbau des Erdkörpers, zur Dynamik der äußeren und inneren Abläufe einschließlich der Lebensentwicklung zu geben.

*Blau, J.; Prinz-
Grimm, P.*

In der Übung sollen sich die Studierenden mit unterschiedlichen Fragestellungen zu geowissenschaftlichen Themen und dem Zugang zu den vielfältigen Informationsquellen selbst auseinandersetzen. Die Ergebnisse werden in Form von Kurzvorträgen dem Auditorium vorgestellt.

Nachbereitung Schulpraktische Studien, SPS-N

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, 13a

Böttcher, M.

Physische Geographie II (= Hydrogeographie + Vegetationsgeographie)

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 0.124

Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, OSZ H1

Mi 10:00-12:00, 11.7.2012

In der Vorlesung Physische Geographie II erlangen die Studierenden Basiswissen in den Bereichen Vegetationsgeographie und Hydrogeographie.

*Düspohl, M.;
Higgins, S.***Schulpraktikum SPS-P**

S

*Böttcher, M.***Seminartage vor Ort für Bachelor-Studierende**

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, GW 2.101

Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung findet eine Exkursion nach Paderborn und Umgebung statt.

*Runge, J.***Seminartage vor Ort für Lehramt**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, GW 2.101

Die Lehrveranstaltung wird in Form einer 4tägigen physiogeographischen Exkursion vom XX. - XX. Juni 2012 durchgeführt. Diesen Termin bitte freihalten! Ziel der Seminartage vor Ort wird der Edersee sein. Übernachtet wird in dem Naturerlebnishaus Niederwerbe (wie Jugendherberge).
Leistungsnachweis: Exkursionsprotokoll.*Wunderlich, J.;
Tillmann, A.***Einführung in fachdidaktische Grundfragen (Geo-2)****Einführung in die Fachdidaktik**

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 2.7.2012, H 4 Grundlagen der Geographiedidaktik in Theorie und Praxis

Aktuelle Ansätze und Entwicklungen

Kritische Diskussion von Lernzielen und Bildungsstandards

*Hasse, J.***Umwelterziehung – Natur/Gesellschaft oder Geographie der Differenzen**

S/UE; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mo 13:00-15:00, 9.4.2012 – 9.7.2012, RM 14

Abdo, K.

Gruppe 2: Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 13a

Abdo, K.

Gruppe 3: Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 13a, Titel: Aktuelle Umweltprobleme verstehen und vermitteln

*Böttcher, M.***Forschendes Lernen vor Ort: Humangeographie (Geo-4a)****Seminartage vor Ort**

E; 2.0 SWS

Gruppe 1: , Exkursion: Regionale Geographie NW-Deutschlands

Hasse, J.

Gruppe 2: , Exkursion: Südschweden

*Hock, S.;
Schlottmann, A.*

Gruppe 3:

*N.N.***Vorbereitung der Seminartage vor Ort**

S; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mo 13:00-15:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 302 Hilb, Titel: Regionale Geographie NW-Deutschlands

Hasse, J.

Gruppe 2: 14-täglich, Mo 13:00-15:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 13a, Titel: Südschweden

*Hock, S.;
Schlottmann, A.*

Gruppe 2: Fr 9:30-16:00, 15.6.2012, RM 14

N.N.

Gruppe 2: Fr 9:30-16:00, 6.7.2012, RM 14

N.N.

Gruppe 3: Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 13a

N.N.

Projekt: Räumliche Sozialisation und Schule (Geo-5)**Projektseminar Quartiersanalyse**

S; 3.0 SWS

Aufbauend auf den theoretischen und methodischen Vorkenntnissen aus dem Seminar "Stadt als Lebensraum" werden unter Anleitung eigenständige empirische Projekte zu Fragen der städtischen Sozialisation von Kindern und Jugendlichen in einem ausgewählten Quartier durchgeführt. Dabei stehen Prozesse räumlicher Aneignung ebenso im Vordergrund wie städtebauliche Problemlagen und Fragen des sozialen Wandels. Die gewonnenen Einsichten werden anschließend didaktisch reflektiert und eine mögliche Aufarbeitung für ein Unterrichtskonzept diskutiert.

Gruppe 1: Mo 15:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, RM 14

Sperber, T.

Gruppe 2: Do 8:00-11:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 13a

Nöthen, E.

Gruppe 3: Do 11:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 13a

*Böttcher, M.***Seminartage vor Ort**

E; 3.0 SWS

Die Seminartage vor Ort finden begleitend zum „Projektseminar Quartiersanalyse“ statt. Im Rahmen empirischer Feldstudien werden die theoretischen und methodischen Kenntnisse aus den anderen beiden Teilmodulen in die Praxis umgesetzt. In einem ausgewählten Quartier werden Prozesse der räumlichen Sozialisation vor Ort erkundet (Beobachtung, Kartierung, Befragung) und für die Analyse aufbereitet. Die Durchführung erfolgt überwiegend in Kleingruppen, wobei jede Gruppe unter Betreuung ihr eigenes Projekt organisiert und gestaltet.

Gruppe 1:

Sperber, T.

Gruppe 2:

Nöthen, E.

Gruppe 3:

*Böttcher, M.***Schulpraktische Studien****Einführungsveranstaltung Schulpraktische Studien, SPS-E**

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 13a

Vorbereitung auf das Schulpraktikum, Einführung in die Unterrichtsplanung

*Böttcher, M.***Evangelische Religion****Grundlagen alt- und neutestamentlicher Wissenschaft (AT/NT 1)****Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik am Beispiel der Genesis**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.701

Exegese ist eine anwendungsorientierte Wissenschaft: Die Interpretation und Auslegung biblischer Texte bildet die Grundlage aller weiteren theologischen Arbeit, im Studium und darüber hinaus. Lehramtsstudiengänge für Theologie bzw. Religion sind so angelegt, dass die Studierenden kein Hebräisch (die Sprache des Alten Testaments) lernen müssen. Wenn Sie zu diesen Studierenden gehören, lernen Sie den Umgang mit dem Alten Testament allein anhand einer deutschen Übersetzung. Das bringt einige Schwierigkeiten mit sich, derer Sie sich bewusst sein sollten. Exegese muss darum für Sie keine reine „Geheimwissenschaft“ bleiben. Wenn Sie sich gründlich mit den biblischen Texten selbst und mit den Methoden der Exegese auseinandersetzen, können Sie sehr wohl die Auslegungskompetenz erreichen, die für Sie notwendig ist. Hinsichtlich Ihrer Kompetenz werden Sie dadurch nicht zu Theologinnen oder Theologen minderen Ranges. Im Bereich der christlichen Theologie gilt, dass theologisch gültige Aussagen auch aus einer Übersetzung abgeleitet werden können. Trotzdem müssen Sie bei Ihren Textauslegungen immer mit einer gewissen Unschärfe rechnen. Das Seminar übt Methoden der Auslegung ein, die auch ohne Hebräischkenntnisse zu einer sachgemäßen Auslegung alttestamentlicher Texte führen und auch im späteren Beruf nützlich sind.

Melchinger, M.

Altes Testament (Schwerpunkt) und Neues Testament (AT/NT 2a)**Themen alttestamentlicher Wissenschaft: David**

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 1.701

David ist eine der schillerndsten Figuren des Alten Testaments. Gleichwohl lässt sich das Bild des historischen David aufgrund der vielschichten Mischung von Tradition und Redaktion in der literarischen Überlieferung nur schwer nachzeichnen. Im Seminar sollen mittels einer genauen Analyse die literarischen Strukturen, die historiographischen und theologischen Tendenzen und die Entstehungshintergründe der Davidüberlieferung in 1Sam 16 bis 1Kön 2 herausgearbeitet werden. Dabei sollen die jüngsten Ergebnisse der Palästinaarchäologie für das 10. Jh. v. Chr. ebenso berücksichtigt werden wie die gegenwärtigen Diskussionen um das sogenannte Deuteronomistische Geschichtswerk. Zur Vorbereitung auf das Seminar empfehle ich eine genaue bibelkundliche Erarbeitung der oben genannten Kapitel.

Diehl, J.

Kirchengeschichte (Schwerpunkt) und Religionswissenschaft (KR 1a)**"Die Entwicklung des abendländischen Mönchtums von seinen Anfängen bis zur Gegenwart"**

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 1.501

Inhalt Die auf Benedikt von Nursia zurückgehende "Regula Benedicti" entwickelte sich zur einflussreichsten Mönchsregel des Mittelalters und prägte das westliche Mönchtum und damit auch die westeuropäische Kulturlandschaft tief und nachhaltig. Im Spätmittelalter kamen mit den "Bettelorden" neue Formen des Mönchtums hinzu, zu denen im Zeitalter der Konfessionalisierung neue Orden wie die Jesuiten in Konkurrenz traten. Das Proseminar versucht durch die gemeinsame Lektüre und Analyse ausgewählter Quellentexte Einblicke in diese lange und vielfach kontroverielle Geschichte des westlichen Mönchtums und dessen theologische und kulturgeschichtliche Grundlagen zu geben. Im Mittelpunkt steht dabei die gemeinsame theologische und historische Interpretation der Texte, die zur selbstständigen wissenschaftlichen, kritischen Auseinandersetzung mit Quellentexten hinleiten soll.

Methodik Anhand der "Regula" und anderer ausgewählter Texte aus der Geschichte des westlichen Mönchtums werden die wichtigsten Arbeitsschritte kirchengeschichtlichen Arbeitens gemeinsam erarbeitet und praktisch angewendet. Als studentische Aktivitäten sind die Abfassung kürzerer Essays, Referate, Protokolle sowie eine Proseminararbeit vorgesehen. Die Lehrveranstaltung wird auf einer E-Learning-Plattform begleitet.

Ziele Die Studierenden sollen im Verlauf des Proseminars zum einen Einblicke in einen für die weitere Entwicklung des westlichen Mönchtums grundlegenden Text erhalten sowie zum anderen anhand der ausgewählten Quellentexte die selbständige wissenschaftliche und kritische Bearbeitung eines Textes erlernen.

Hackl, B.

"Konfessionalisierung und Gegenreformation" (1530-1780)

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 311

Inhalt In den Jahren nach dem Augsburger Reichstag von 1530 entwickelte sich aus dem Gegensatz zwischen reformatorischer Bewegung und altgläubiger Partei im Verlauf eines langfristigen Prozesses eine bikonfessionelle Situation, die auf dem Gebiet des "Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation" im wesentlichen bis 1809 bestehen blieb. Das Proseminar versucht anhand von zentralen Quellentexten einen Einblick in die Ursprünge und die Entwicklung der "Konfessionalisierung" und die gleichzeitig einsetzende "Gegenreformation" zu geben. Im Mittelpunkt steht dabei die gemeinsame theologische und historische Interpretation der Texte, die zur selbstständigen wissenschaftlichen, kritischen Auseinandersetzung mit Quellentexten hinleiten soll.

Methodik Anhand ausgewählter Texte werden die wichtigsten Arbeitsschritte kirchengeschichtlichen Arbeitens gemeinsam erarbeitet und praktisch angewendet. Als studentische Aktivitäten sind die Abfassung kürzerer Essays, Referate, Protokolle sowie eine Proseminararbeit vorgesehen. Die Lehrveranstaltung wird auf der E-Learning-Plattform begleitet (Arbeitsmaterialien, Arbeitsaufgaben).

Ziele Die Studierenden sollen im Verlauf des Proseminars zum einen Einblicke in den Prozeß der "Konfessionalisierung" erhalten sowie zum anderen anhand der ausgewählten Quellentexte die selbständige wissenschaftliche und kritische Bearbeitung eines Textes erlernen.

Hackl, B.

Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte (IVa) - Neuzeit

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 13

Die Vorlesung setzt den Zyklus der Überblicksvorlesungen im Fach Kirchen- und Theologiegeschichte fort. Sie setzt in diesem Semester ein mit dem Ausbau homogener konfessioneller Strukturen und deren theologischer Begründung (Orthodoxie) und schreitet über die sich gegen die erstarrten Positionen der konfessionellen Orthodoxie richtenden Reformbewegungen, allen voran dem Pietismus. Zeitgleich und phasenweise geistesverwandt ist hier auf die Aufklärung zu nennen, deren Ende sich nach der Französischen Revolution auch in Deutschland abzeichnet.

Wriedt, M.

Geschichte des Kirchenkampfes in Hessen

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, HZ 5

Der Kirchenkampf auf dem Gebiet der heutigen hessischen Kirchen (EKKW und EKHN) stellt in mehrfacher Hinsicht eine Besonderheit innerhalb der allgemeinen Kirchengeschichte und damit eine Herausforderung für die kirchliche Historiographie dar: Zunächst bestanden auf dem heutigen Kirchengebiet frei unabhängige Kirchen, die unter dem Zwang der NS-Verwaltung zusammengeführt werden mußten, zum anderen polarisierte der Gegensatz von Deutschen Christen und Bekennender Kirche in extremer Weise auch die nicht-entschiedenen „neutralen“ Pfarrer und kirchlichen Werke, zum dritten war es trotz der Zerschlagung widerständischer Strukturen den Deutschen Christen nicht möglich, nachhaltig die Kirchenverwaltung zu dominieren. Tragisches Zentrum dieser Verwicklungen war der bereits 1936 faktisch entmachtete hessische Landesbischof Dr. Dietrich. Diesen Besonderheiten gilt es ebenso nachzuspüren wie den daraus resultierenden Mehrfach-Strukturen kirchlicher Dienste und Verwaltungen, die bis in die Gegenwart hinein vielfältige Effekte freisetzen. Auf der Basis der von der Kirchenleitung herausgegebenen Dokumentation zum Kirchenkampf sowie weiterer Quellensammlungen sollen die Probleme der Aufarbeitung der hessischen Kirchengeschichte im Zeitalter des nationalsozialistischen Gewaltregimes erörtert und Schneisen in die Fülle an erhaltenem Quellenmaterial geschlagen werden.

Wriedt, M.

Säkularisierung und Moderne als Herausforderung der Theologie

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 0.457

Mit Säkularisierung und Moderne sind zwei höchst unterschiedliche Schlagworte benannt, mit denen die Entwicklungen von Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur seit dem 16. Jahrhundert zusammenfassend charakterisiert werden. Im Seminar wollen wir zunächst die gravierenden Differenzen der Begriffsbestimmung aus disziplinärer Perspektive untersuchen und sodann in einem zweiten Schritt die Anschlussfähigkeit der mit diesen Aussagen verbundenen Theoriekonzepte für die konfessionelle Geschichtsschreibung der Neuzeit erörtern. Das Seminar verbindet philosophische, theologische und historiographische sowie religionswissenschaftliche Fragestellungen, wendet sich mithin an Studierende dieser Disziplinen in höheren Semestern.

Das Seminar setzt die Bereitschaft zur theoretischen Reflexion sowie der umfangreichen Lektüre der mit den disziplinären Zugängen zur Thematik verbundenen Ansätze – zumeist in monographischer Form – voraus. Die Kenntnis moderner Fremdsprachen erleichtert darüber hinaus die Wahrnehmung von eminent wichtigen Diskursbeiträgen aus dem internationalen Umfeld der deutschsprachigen Diskussionen.

Leistungsnachweise sind je nach Studiengang und Interesse möglich. Für weitere Informationen sei im Übrigen auf die Web-Sites des Fachbereichs (<http://www.evtheol.uni-frankfurt.de/kg/informationen/schein.html>) verwiesen.

Wriedt, M.

Systematische Theologie (Schwerpunkt Dogmatik) (ST 1a)**Die Theologie Rudolf Bultmanns**

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 16.4.2012, NG 701

Neben Karl Barth, Paul Tillich und Karl Rahner gehört Rudolf Bultmann (1884-1976) zweifellos zu den bedeutendsten deutschsprachigen Theologen des 20. Jahrhunderts. Sein Werk hat nicht nur in der neutestamentlichen Exegese unübersehbare Spuren hinterlassen – etwa durch die Ausarbeitung und Anwendung der sog. formgeschichtliche Methode, ferner durch entscheidende Anstöße in der Diskussion um die sog. Leben-Jesu-Forschung und nicht zuletzt durch seine bahnbrechenden Werke Arbeiten zum Johannesevangelium und zur Theologie des Neuen Testaments. Mindestens ebenso wichtig sind die gleichermaßen aus der innerexegetischen Debatte wie aus der steten Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Philosophie (insbesondere derjenigen Martin Heideggers) hervorgegangenen Impulse für die systematisch-theologische Diskussion, für die an dieser Stelle nur die zentralen Stichworte Entmythologisierung, existenziale Interpretation und Kerygma genannt werden sollen.

Im Rückgriff auf zentrale Texte und Passagen aus den einschlägigen Hauptwerken werden wir im Seminar zunächst die Grundlagen der Bultmannschen Hermeneutik im theologiegeschichtlichen Kontext herauszuarbeiten versuchen. Danach wird es um Kernthemen, -probleme und -thesen seines systematischen Denkens gehen, wobei nicht nur fundamentaltheologische und dogmatische, sondern auch ethische sowie in Ausschnitten wirkungsgeschichtliche Aspekte dieses Denkens zur Sprache kommen sollen.

Schulz, H.

Systematische Theologie (Schwerpunkt Ethik) (ST 1b)**Ethische Modelle und deren Handlungstheorien: Ein Streifblick**

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 311

Ethische Modelle führen, ob explizit oder implizit, anthropologische sowie sozialitäts-, rationalitäts- und sogar wissenschaftstheoretische Voraussetzungen bzw. Implikationen mit sich. Das Seminar möchte einen Überblick über vier profilierte Entwürfe theologischer und religionsphilosophisch inspirierter Ethik der Gegenwart liefern und diese auf besagte Voraussetzungen hin befragen, um entscheidende Weichenstellungen nachverfolgen zu können. Der Überblick setzt mit Charles Taylor ein und führt sodann zu Johannes Fischer und Eilert Herms. Als vierter Entwurf stehen Schleiermacher oder der amerikanische Ethiker Stanley Hauerwas zur Auswahl.

Linde, G.

Grundlagen der Religionspädagogik (PT/RP 1)**Einführung in die Religionspädagogik (für L2, L3 und L5 Studierende)**

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 311

Gute religionspädagogische Praxis ergibt sich nicht von selbst, sondern basiert auf Theorie und Reflexion. Um sich den oft unbewussten Voraussetzungen des Handelns im Rahmen des Religionsunterrichts anzunähern, bieten sich folgende Fragestellungen an: Was ist eigentlich unter Religion zu verstehen? Wo und in welchen Formen kommt sie vor? Wie kommt der/die Einzelne zu "seiner/ihrer" Religiosität? Wie ist Religion zu lehren? Welche Rolle kommt Religion an der öffentlichen Schule zu? Diese Fragestellungen führen hin zu einer Analyse der Grundprobleme des Religionsunterrichts. Das Proseminar versteht sich als erster Schritt innerhalb des Studiums der Religionspädagogik und will anhand der oben skizzierten Fragen ein theoretisches Fundament legen, auf das die weiteren religionspädagogischen und didaktischen Studien bis hin zur konkreten Unterrichtsvorbereitung aufgebaut werden können.

Seebach, A.

Religion bei Kindern und Jugendlichen (Religiöse Sozialisation 1)

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.731

Auch wenn viele Kinder heute mit traditionellen Religionsformen weniger vertraut sind, so ist die Welt jedes Menschen mit vielfältigen Symbolen ausgestattet. Diese Symbolbildung stellt eine wichtige Brücke für den Zugang zu Religion dar, denn religiöse Sprache und religiöse Rituale leben von Symbolen, Metaphern und Bildern. Das Seminar gibt einen Überblick über wichtige theoretische Zugänge zur religiösen Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen. Empirische Studien zu Themen wie Gott, Schuld, Leid, Glück, Tod und Trauer werden inhaltlich und als Methodenbeispiele vorgestellt. Alle Seminarteilnehmenden werden im Semesterverlauf eine eigene Feldforschung durchführen.

Steinkühler, M.

Religiöse Sozialisation 2*Heimbrock, H.*

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.701

Auch wenn viele Kinder bei Schuleintritt heute mit traditionellen kirchlichen Formen von Religion nur wenig vertraut sind, so ist ihre Alltagswelt in jedem Fall von vielfältigen Symbolen besetzt. Diese Symbole hängen in ihrer Ausformung u.a. von der kognitiven und psychosozialen Entwicklung des Kindes ab und stellen eine wichtige Brücke für den Zugang zur Religion dar. Religiöse Sprache und religiöse Rituale leben von Symbolen, Metaphern und Bildern. Im Mittelpunkt des Seminars steht thematisch das Symbol des Kreuzes, das zentrale Symbol christlicher Religion.

Das Seminar gibt einen Überblick über wichtige theoretische Zugänge zur menschlichen Symbolentwicklung und gibt dann Anleitung zu Methoden empirischer Forschung über kindliche Vorstellungen vom Kreuz. Alle SeminarteilnehmerInnen werden hier in Verbindung mit dem Seminar eigene Feldforschungen bei selbst gesuchten Kindern und Jugendlichen (zwischen 6 und 16 Jahren) starten.

In Verbindung mit dem Seminar ist der Besuch des Methodenworkshop Empirische Erschließung von Religion in der Alltagskultur (Einzeltermin am Sa 5.5.2012, 9 – 16 Uhr) notwendig. Diese Zusatztermine werden im Zeitumfang auf das Seminar angerechnet.

Verständigung über Religion (Gruppe 1)*Steinkühler, M.*

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 311

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Verständigung über Religion (Gruppe 2)*Seebach, A.*

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 0.457

Sa 8:00-20:00, 16.6.2012, NG 701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Verständigung über Religion (Gruppe 3)*Meyer, P.*

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 701

Sa 8:00-20:00, 16.6.2012, NG 2.701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Schulpraktische Studien Evangelische Religion (SPS)**Nachbereitung Frühjahrspraktikum II**

SP; Sa 9:00-12:00, 30.6.2012

Sa 12:00-16:00, 30.6.2012, NG 2.701

Sa 12:00-16:00, 30.6.2012, NG 731

Die Erfahrungen der Studierenden im Praktikum sollen unter den Gesichtspunkten Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit, Unterrichtsanalyse, -planung und -durchführung aufgegriffen und vertieft werden.

Scholtz, C.

Vorbereitung Herbstpraktikum 1

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, NG 1.741a

Mo 14:45-17:45, 3.9.2012, NG 1.701

Di 14:45-17:45, 11.9.2012, NG 1.701

Mi 14:45-17:45, 19.9.2012, NG 1.701

Do 14:45-17:45, 27.9.2012, NG 1.701

Das Schulpraktikum wird vorbereitet, indem folgende Fragen reflektiert werden: Welche Vorstellungen verbinde ich damit, Religionslehrer/in zu werden? Welche Aufgaben und Ziele hat der Religionsunterricht? Welche fachdidaktischen Ansätze sind möglich und wie werden sie methodisch umgesetzt? Dabei sollen sowohl konkrete Unterrichtsvorhaben geplant werden als auch Beobachtungs- und Analyse Kriterien für Unterricht entwickelt werden. Schon in der Vorbereitungsphase soll Kontakt zur jeweiligen Praktikumschule aufgenommen werden, um deren spezifische Arbeitsbedingungen kennen zu lernen.

Seebach, A.

Vorbereitung Herbstpraktikum 2

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, NG 731

Mo 14:45-17:45, 3.9.2012, NG 1.741a

Di 14:45-17:45, 11.9.2012, NG 701

Mi 14:45-17:45, 19.9.2012, NG 701

Do 14:45-17:45, 27.9.2012, NG 701

Das Schulpraktikum wird vorbereitet, indem folgende Fragen reflektiert werden: Welche Vorstellungen verbinde ich damit, Religionslehrer/in zu werden? Welche Aufgaben und Ziele hat der Religionsunterricht? Welche fachdidaktischen Ansätze sind möglich und wie werden sie methodisch umgesetzt? Dabei sollen sowohl konkrete Unterrichtsvorhaben geplant werden als auch Beobachtungs- und Analyse Kriterien für Unterricht entwickelt werden. Schon in der Vorbereitungsphase soll Kontakt zur jeweiligen Praktikumschule aufgenommen werden, um deren spezifische Arbeitsbedingungen kennen zu lernen.

Scholtz, C.

Geschichte**Einführung in die Geschichtsdidaktik (Modul 3)****Beginn des Geschichtsunterrichts (D)**

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 454

Der Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe I beginnt in der Regel in den Klassen 5 oder 6, das historische Lernen der Kinder beginnt allerdings deutlich früher, denn der Sachunterricht in der Grundschule ist zum Teil auch als didaktisch angelegter historischer Lernprozess organisiert. Darüber hinaus „lernen“ die Kinder Geschichte auch „vor und neben der Schule“ und besitzen ein sehr ausgeprägtes Interesse am Fach. Der Anfangsunterricht muss diesen Bedingungen in besonderer Weise Rechnung tragen, fungiert er doch als „Visitenkarte“ des Faches.

In der Übung werden wir uns mit den spezifischen Voraussetzungen der Lernenden im Anfangsunterricht beschäftigen und Medien und Methoden kennen lernen, die einen angemessenen Einstieg in das historische Lernen ermöglichen.

Tschirner, M.

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D)

Adamski, P.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, IG 454

„Was“ und „warum“ sind die zentralen Fragen der Fachdidaktik. Was sollen Schülerinnen und Schüler aus dem weiten Feld der geschichtlichen Themen sinnvollerweise für die Entwicklung ihres eigenen Geschichtsbewusstseins lernen, und warum könnte es notwendig sein, dies zu tun? Welche Kompetenzen sind wichtig, um historisches Lernen zu entwickeln? Das Proseminar will grundsätzliche Fragen besprechen und Hilfestellungen geben, wie im Kontext von Geschichtswissenschaft, fachdidaktischer Diskussion, Vorgaben durch Lehrpläne und Bildungsstandards sowie den Lernvoraussetzungen historisches Lernen ermöglicht werden kann.

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D)

Tschirner, M.

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 0.454

Wozu Geschichte als Unterrichtsfach? - Die Einführung in die Fachdidaktik versucht Aufgaben und Möglichkeiten des Geschichtsunterrichts in der Wechselbeziehung von Geschichtswissenschaft, didaktischen Theorien, curricularen Vorgaben und Schülerinteressen näher zu bestimmen. Ein Schwerpunkt liegt auf den Bedingungsfaktoren historischen Lernens sowie der Relevanz historischen Wissens unter Berücksichtigung grundlegender geschichtsdidaktischer Prinzipien. Bestandteile des Proseminars ist eine didaktisch orientierte, kleinere Exkursion (Museum, Ausstellung o. ä.) sowie ein begleitendes Tutorium und die „Schreibwerkstatt“, zum Teil außerhalb der regulären Veranstaltungszeit; Termine werden am Semesterbeginn mit den Teilnehmern vereinbart.

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D)

Bühler, A.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, IG 3.501

Wozu Geschichte als Unterrichtsfach? – Die Einführung in die Fachdidaktik versucht Aufgaben und Möglichkeiten des Geschichtsunterrichts in der Wechselbeziehung von Geschichtswissenschaft, didaktischen Theorien, curricularen Vorgaben und Schülerinteressen näher zu bestimmen. Schwerpunkte liegen auf den Bedingungsfaktoren historischen Lernens sowie der Frage nach der Relevanz historischen Wissens unter Berücksichtigung grundlegender geschichtsdidaktischer Prinzipien. Bestandteile des Proseminars sind didaktisch orientierte, kleine Exkursionen (Museum, Ausstellung o. ä.) sowie ein begleitendes Tutorium, zum Teil außerhalb der regulären Veranstaltungszeit; Termine werden mit den Teilnehmern vereinbart.

Geschichtskultur und historisches Lernen in theoretischer und historischer Perspektive Henke-Bockschatz, G.

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, HZ 10

Die Vorlesung führt einerseits in die Geschichte der Geschichtskultur und des Geschichtsunterrichts ein, andererseits gibt sie einen Überblick über die derzeit wichtigsten theoretischen Ansätze in der Geschichtsdidaktik. Ziele, Methoden und Strategien geschichtlicher Vermittlung werden an Hand exemplarischer Themen in historischer und theoretischer Perspektive erörtert.

Historisches Lernen und Migrationspädagogik (D)

Köfler, G.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, Cas 1.811

Geschichtslernen in der Migrationsgesellschaft muss von einer Vielfalt von historischen Bezügen ausgehen, die Schülerinnen und Schüler mitbringen. Dadurch verändert sich der Blick auf die Geschichte der Beziehung Minderheiten und Mehrheiten in Mitteleuropa – aber auch auf die Geschichte der Kolonialisierung, des Rassismus und der Entkolonialisierung.

Auch die Konzeption von Lernen über den Nationalsozialismus braucht eine Fassung, die auf diese Anforderungen reagiert. Die Perspektive der deutschen Mehrheit auf die NS-„Volksgemeinschaft“, den Krieg, die Massenverbrechen kann nicht mehr die einzige Orientierung bei der Konzeption von pädagogischem Material, von Unterricht oder Bildungsveranstaltungen sein.

Die Übung verfolgt die grundsätzlichen Fragen an Beispielen aus verschiedenen Epochen, wobei die Frage der Menschenrechte als Gegenwartshorizont die Themen verbindet.

Popmusik als Quelle (D)*Adamski, P.*

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 12.7.2012, IG 3.501

Wenn von der Einbeziehung von Musik in den Geschichtsunterricht die Rede ist, sind in der Regel damit kanonische Lieder (z.B. die ‚Marseillaise‘) gemeint. Populäre Musik führt ein Schattendasein, obwohl sie unmittelbar an die Alltagserfahrungen der Lernenden anknüpfen und durch die Verknüpfung von Text und Musik Schüler emotional erreichen kann. Häufig spiegelt Popmusik Mainstreamstimmungen, Ideen und Mentalitäten zeitgeschichtlicher Epochen.

In der Übung soll es darum gehen, das didaktische Potential populärer Songs auszuloten und durch Simulationen zu überprüfen.

TAT - ORT Schule - Schülerzentrierung, Differenzierung, Handlungsorientierung - (D)*Ehsani, Y.;
Sommerkorn, D.*

UE; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, 13.4.2012, IG 3.501

Sa 9:00-17:00, 28.4.2012, IG 3.501

Sa 9:00-17:00, 2.6.2012, IG 3.501

Sa 9:00-17:00, 7.7.2012, IG 3.501

Im Hinblick auf die Umstrukturierung der Schullandschaft (Inklusion) ist ein differenzierter und handlungsorientierter Unterricht unabdingbar.

Die Förderschullehrerinnen Frau Sommerkorn und Ehsani (Schwerpunkte Lernhilfe, Erziehungshilfe, Praktisch Bildbare) arbeiten überwiegend handlungs- und produktionsorientiert in Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen.

Handlungsorientierter Unterricht soll den Schülern einen handelnden Umgang mit den Lerngegenständen und -inhalten des Geschichtsunterrichts ermöglichen. Inwiefern die materielle Tätigkeit der Schüler einen Ausgangspunkt des historischen Lernprozesses bildet, ist Gegenstand dieser Übung. Eine Auswahl von didaktischen und methodischen Konzepten wird hinsichtlich der Umsetzbarkeit in der Real-, Haupt- und Förderschule diskutiert und erprobt. Im Fokus stehen dabei die Kompetenzen der Schüler. Zahlreiche Unterrichtsmaterialien aus der Praxis (Arbeitsblätter, Spiele, Evaluationsmöglichkeiten) werden zur Ideen- und Diskussionsanregung vorgestellt. Der dabei entstehende Materialpool dient zudem der Vorbereitung für das bevorstehende Referendariat.

Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Umbruchprozesse in der Neuen Geschichte ((Modul 4)**Die Methode „Tribunal“ als Möglichkeit zur Förderung historischer Urteilskompetenz im Geschichtsunterricht der Sek.I (D)***Meier, K.*

UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, IG 3.501

„Was in diesen Öfen verbrannt werden kann, ist schon vorher tot. Für den Tod der in den von uns erstellten Öfen später verbrannten Leichen kann man doch nicht die Erbauer verantwortlich machen (...).“ Mit diesen Worten rechtfertigte der ehemalige Mitbesitzer Ernst Wolfgang Topf der Erfurter Firma J. A. Topf & Söhne im Rahmen einer polizeilichen Ermittlung 1960 Konstruktion und Einsatz der Öfen seines Unternehmens u. a. in den nationalsozialistischen Konzentrations- und Massenvernichtungslagern Buchenwald, Dachau und Auschwitz. Zum wiederholten Male wies er damit alle gegenüber ihm, den Ingenieuren und Monteuren erhobenen Vorwürfe der Mittäterschaft an den nationalsozialistischen Massenverbrechen zurück. Der Frage nach Schuld und Verantwortung, die nie im Rahmen eines Gerichtsverfahrens geklärt wurde, wird exemplarisch in der Übung mit dem methodischen Ansatz des „Tribunals“ nachgegangen. Vergleichbar einem staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsverfahren werden belastende und entlastende Indizien gesammelt, die schließlich in einem „Tribunal“ zusammengeführt und einer „Jury“ zur Entscheidung vorgelegt werden. Der 2011 in Erfurt eröffnete Erinnerungsort Topf & Söhne - Die Ofenbauer von Auschwitz stellt in einer Ausstellung alle wichtigen Dokumente zusammen, die es möglich machen, der Inszenierung „Tribunal“ ein sachangemessenes Fundament zu geben. Nach einer Einführung in die Thematik bereiten die Teilnehmer im Rahmen eines Projektstages in Erfurt (2.5.2012) das Tribunal vor, führen es (mit juristischer Unterstützung) durch und werten es anschließend aus. Im weiteren Verlauf der Übung wird es um die Übertragung der Erfahrungen in Erfurt auf den Geschichtsunterricht in der Sek. I gehen.

Gedenkstätte KZ Buchenwald – viertägige Exkursion - Pädagogische Möglichkeiten für Haupt- und Realschüler in Buchenwald (D)*Kingreen, M.*

US/S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 15.5.2012, IG 3.401

Di 18:00-20:00, 22.5.2012, IG 3.501

Di 18:00-20:00, 5.6.2012, IG 3.501

Vor Ort in der Gedenkstätte Buchenwald bei Weimar werden die TeilnehmerInnen das Gelände erkunden und sich mit der Geschichte des KZs Buchenwald vertraut machen. Wir lernen die Angebote der pädagogischen Abteilung der Gedenkstätte kennen, erproben auch selbst unterschiedliche Zugänge der pädagogischen Arbeit mit Haupt- und Realschülern und diskutieren sie im Hinblick auf ihre Relevanz für die schulische Praxis.

Die Unterbringung erfolgt in der komfortablen Jugendbegegnungsstätte Buchenwald, die auch beste Verpflegung bietet. Die Anreise erfolgt individuell und wird bei der Vorbereitung organisiert.

Persönliche verbindliche Anmeldung ab sofort möglich bei Monica Kingreen, Pädagogisches Zentrum von Fritz Bauer Institut und Jüdischem Museum, Monica.Kingreen@stadt-frankfurt.de (Anzahlung 30 €uro)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Georg Büchners „Hessischer Landbote“ – soziale Lage und Protest in Hessen während des Vormärz (W)*Henke-Bockschatz, G.*

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, IG 0.454

2012 jährt sich der Todestag von Georg Büchner (1813 – 1837) zum 175. Mal, im Jahr darauf zum 200. Mal sein Geburtstag. In Hessen wird deshalb an den Schriftsteller („Dantons Tod“, „Lenz“, „Woyzeck“) und Revolutionär, der den größten Teil seines Lebens im Großherzogtum Hessen verbrachte, zwei Jahre lang mit Veranstaltungen und Ausstellungen erinnert. Büchners Leben und Werk, insbesondere die im Sommer 1834 publizierte Flugschrift „Hessischer Landbote“, für die er wesentlich verantwortlich war, sollen in dem Seminar den Ausgangspunkt bilden, um die politischen, sozialen und ökonomischen Verhältnisse im Großherzogtum Hessen während des Vormärz zu erarbeiten.

Textverstehen und Kompetenzen – Die Weimarer Republik im Geschichtsunterricht (D/W)*Neumann, F.*

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 3.501

Verstehensprozesse im Geschichtsunterricht am Beispiel der Entdeckung der Neuen Welt (D)*Mehr, C.*

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 4.501

Die Übung möchte Studentinnen und Studenten die Gelegenheit bieten, Verstehensprozesse im Geschichtsunterricht zu beobachten, zu beschreiben, zu analysieren und zu deuten. Dazu werten wir Videosequenzen und Transkripte von Geschichtsstunden sowie Interviews mit Lehrern und Schülern der Jahrgangsstufen 7 und 11 aus, die das Unterrichtsthema „Kolumbus – Entdeckung der Neuen Welt“ zum Gegenstand haben. In der Veranstaltung soll zunächst ein fachwissenschaftliches Fundament zum Thema gelegt werden (Die Welt um 1500, Kolumbus u. Cortés), bevor einzelne Unterrichtssequenzen ausgewählt und einer qualitativen Analyse unterzogen werden. Zum Schluss soll eine Gesamtdeutung erreicht werden, wie das Thema im Unterricht behandelt wird und welche Alternativen denkbar wären. Folgende Fragen können wir dabei versuchen, anhand des empirischen Materials zu klären: Welche Lernprozesse sind beobachtbar, welches Ziel haben sie, welche Haltungen und Voreinstellungen haben die Lehrer und Schüler zu dem historischen Gegenstand? Was hat zum Gelingen oder Misslingen des historischen Verstehens beigetragen?

Vom "Augusterlebnis" zum "Dolchstoß" - Der Erste Weltkrieg 1914 - 1918/19, Geschichte und Wahrnehmung (W)

Lange, T.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 3.501

Der Erste Weltkrieg wird oft als "Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts" bezeichnet, weil in ihm der technische Fortschritt der Moderne ein bis dahin ungekanntes Maß an Zerstörungskraft entfaltete und seine Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft des 20. Jahrhunderts einschneidend waren. Zugleich hat das "Kriegserlebnis" in Erinnerung und Propaganda Handeln und Denken vieler Menschen in der nachfolgenden ersten deutschen Republik bestimmt. Themen werden z. B. sein: Militarisierung der Gesellschaft im Kaiserreich, Kriegspropaganda und Kriegskritik, wirtschaftliche, politische und soziale Veränderungen im Krieg, die Revolution 1918, die französische Besetzung. Als Quellen dienen private Lebenszeugnisse (Feldpostbriefe, Erinnerungen) aber auch Biografien, staatliche Akten wie Dokumente offizieller Geschichtspolitik (Regimentsgeschichten, Denkmäler).

Besondere Aufmerksamkeit gilt regionalgeschichtlichen Vorgängen und Quellen aus der hessischen Landesgeschichte. Vorgesehen ist auch ein Archivbesuch.

Widerstand gegen den Nationalsozialismus (W)

Altmeyer, T.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, IG 2.401

Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen in der Geschichte des Mittelalters ((Modul 5a))**Agrarwirtschaft und Agrargesellschaft im Mittelalter (W)**

Bühler, A.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, NG 731

Noch am Ende des Mittelalters arbeiteten über 80% der Menschen in der Landwirtschaft (wie etwa noch heute in der Südtürkei), selbst die Städte waren ganz überwiegend agrarisch geprägt. Die Auswirkungen agrarischer Strukturen auf Wirtschaft und Gesellschaft, Alltag und Mentalität sind heute nur in Umrissen vorstellbar, aber entscheidend für das Verständnis des Mittelalters: Die landwirtschaftliche Produktionsweise und Produktivität, die hiervon geprägten Lebensumstände zwischen Not und Überfluss, das „Ausgesetztsein“ in einer oft bedrohlichen Natur und der Umgang mit den natürlichen Ressourcen, die Umgestaltung der Kulturlandschaften, die auf Grundbesitz gestützten Herrschafts- und Rechtsbeziehungen nicht nur auf der „bäuerlichen“ Ebene, die Einstellung zur bäuerlichen Arbeit und das „Selbstverständnis“ von Bauern und Herren, das Verhältnis zwischen Stadt und Land sind Faktoren eines komplexen Bedingungsgeflechtes.

Weite Felder - entlegene Unterrichtsthemen (D)

Bühler, A.

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 18.4.2012, IG 3.501

Sa 9:00-17:00, 12.5.2012, IG 3.501

Sa 9:00-17:00, 9.6.2012, IG 3.501

Sa 9:00-17:00, 23.6.2012, IG 3.501

Was unterscheidet Heu von Stroh? Was macht eine Egge? Ist das Pferd immer besser als der Ochse? Was ist ein Kummel? – Noch vor zwei Generationen hätten solche Fragen als banal gegolten. Heute sind Grundkenntnisse der Landwirtschaft und der „natürlichen“ Nahrungsproduktion bei Jugendlichen (und Studierenden?) nur noch in den seltensten Fällen vorauszusetzen. Wie zugänglich aber ist die mittelalterliche Landwirtschaft mit ihren Konsequenzen für die alteuropäische Gesellschaft insgesamt, wenn bäuerliches Leben überhaupt fremd geworden ist? Gestützt auf die im Seminar erworbenen Sachkenntnisse, werden in der Übung die didaktischen Chancen und Probleme dieser entlegenen Themenfelder diskutiert und Wege der methodischen Umsetzung aufgezeigt.

Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen in der Alten Geschichte (Modul 5b)**Augustus – und die Frauen (W)***Tschirner, M.*

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 0.454

Der erste römische „Kaiser“ Augustus steht stellvertretend für ein ganzes Zeitalter, denn der von ihm geschaffene Prinzipat prägte als Herrschaftsform entscheidend die nachfolgenden Jahrhunderte. In der Lehrveranstaltung wird es um einen darum gehen, den Aufstieg des jungen Octavian vom Bürgerkriegshelden zum mächtigsten Mann im römischen Reich nachzuzeichnen und dabei den Blick auf den Aufbau des Prinzipats und die Absicherung dieser Herrschaftsform zu lenken, zum anderen soll am Beispiel der Frauen aus seinem Umfeld, über die wir verhältnismäßig gut informiert sind, die Stellung der römischen Herrscherfrauen untersucht werden.

Leben im römischen Reich (D)*Tschirner, M.*

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 501

Das „Leben im Römischen Reich“ ist ein Standardthema im Geschichtsunterricht der Sekundarstufe I. In der Übung werden wir uns mit zentralen Aspekten der römischen Alltagsgeschichte beschäftigen und dazu Lehr-Lernarrangements mit unterschiedlichen methodischen und didaktischen Zugängen entwickeln sowie außerschulische Lernorte zur römischen Geschichte im Rhein-Main-Gebiet kennen lernen.

Konzeptionen, Methoden und Medien historischen Lernens (Modul 6)**Alltagsgeschichte als didaktischer Zugang: Jugendkulturen in BRDDR (D)***Adamski, P.*

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 457

Offizielle Jugendpolitik und jugendliche Subkulturen in Ost und West im Vergleich bieten Chancen wie Risiken für das Verständnis einer doppelten Zeitgeschichte. Gerade die Jugendszenen sind wegen ihrer schnellen Reaktion auf Veränderungen ein guter Seismograph für gesellschaftlichen und Wertewandel. Auf der anderen Seite muss ein alltagsgeschichtlicher didaktischer Zugriff darauf achten, die notwendigen Verknüpfungen zu soziokulturellen, politischen und ökonomischen Strukturen zu leisten. Inhaltlich liegt der Schwerpunkt auf den Jahrzehnten zwischen 1950 und 1990.

Das Ende der römischen Republik in Geschichtskultur und Geschichtsunterricht (D)*Tschirner, M.*

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NG 731

Das Ende der römischen Republik und die Alleinherrschaft Caesars spielen im Geschichtsunterricht der Sekundarstufen I und II eine zentrale Rolle. In der Übung sollen dazu unterschiedliche Lehr- und Lernarrangements entwickelt und ausprobiert werden, die neben den „klassischen“ Unterrichtsmedien (Quelle, Schulbuch, Karte) auch Produkte der Geschichtskultur (z.B. Kinder- und Jugendbücher, Spielfilme, Dokumentationen, Comics, Computerspiele) zum Gegenstand haben.

Der Besuch des Seminars „Die späte römische Republik – historische Erkenntnis und Geschichtskultur“ (Di, 16.00-18.00 Uhr) wird dringend empfohlen.

Die späte römische Republik – historische Forschung und Geschichtskultur*Leppin, H.;
Tschirner, M.*

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 3.401

Das Seminar hat das Ziel, zentrale Episoden der späten römischen Republik (Gallienkrieg Caesars; Alleinherrschaft Caesars; Kleopatra) zu untersuchen. Dabei wird einerseits durch die genaue Analyse von Quellen verschiedener Gattungen nach der Möglichkeit historischer Rekonstruktion gefragt, andererseits nach dem Niederschlag der Episoden in verschiedenen Medien der Geschichtskultur (Film, Comic, Roman). Die Zusammenarbeit in der Form ist ein Experiment und verlangt eine entsprechende Aufgeschlossenheit der Teilnehmenden. Es ist verbunden mit einer Kurzexkursion. Es wird dringend empfohlen, dieses Seminar in Verbindung mit der didaktischen Übung xxx zu besuchen.

Eine verbindliche Vorbereitungsbesprechung findet am 6.2.2012 um 16 Uhr in Raum Cas. 1.802 statt.

Fotos als Quellen im Geschichtsunterricht (D)*Henke-Bockschatz, G.*

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 454

Die Fotografie ist heutzutage die verbreitetste aller Bildgattungen. Auch historisch sie von herausragender Bedeutung. Mit ihr ist eine völlig neue Situation der bildlichen Überlieferung entstanden, die uns besonders gut ein Bild der historischen Realität zu vermitteln scheint. Aber Fotografien sind denn doch keine direkten „Abbildungen der Wirklichkeit“. Was sie (nicht) zeigen, sollte genau bedacht und überprüft werden. Ein bewusster Umgang mit dieser Quellengattung ist deshalb im Geschichtsunterricht wichtig, trägt aber auch zur allgemeinen Medienerziehung bei.

Gedenkstätte KZ Buchenwald – viertägige Exkursion - Pädagogische Möglichkeiten für Haupt- und Realschüler in Buchenwald (D)*Kingreen, M.*

US/S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 15.5.2012, IG 3.401

Di 18:00-20:00, 22.5.2012, IG 3.501

Di 18:00-20:00, 5.6.2012, IG 3.501

Vor Ort in der Gedenkstätte Buchenwald bei Weimar werden die TeilnehmerInnen das Gelände erkunden und sich mit der Geschichte des KZs Buchenwald vertraut machen. Wir lernen die Angebote der pädagogischen Abteilung der Gedenkstätte kennen, erproben auch selbst unterschiedliche Zugänge der pädagogischen Arbeit mit Haupt- und Realschülern und diskutieren sie im Hinblick auf ihre Relevanz für die schulische Praxis.

Die Unterbringung erfolgt in der komfortablen Jugendbegegnungsstätte Buchenwald, die auch beste Verpflegung bietet. Die Anreise erfolgt individuell und wird bei der Vorbereitung organisiert.

Persönliche verbindliche Anmeldung ab sofort möglich bei Monica Kingreen, Pädagogisches Zentrum von Fritz Bauer Institut und Jüdischem Museum, Monica.Kingreen@stadt-frankfurt.de (Anzahlung 30 €uro)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Leistungsbewertung im Geschichtsunterricht (D)*Adamski, P.*

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, Cas 1.811

Das Diagnostizieren von Lernvoraussetzungen und die Evaluation von Lernprozessen erhalten einen immer höheren Stellenwert und sind Bedingung für eine Unterrichtsplanung, die auf Differenzierung abzielt.

Wenn es im Geschichtsunterricht um mehr gehen soll als um die Vermittlung von Sach-, Begriffs- und Orientierungswissen, nämlich um Kompetenzen, die Geschichte zu einem Denkfach werden lassen, werden zur Überprüfung von Lernleistungen nicht nur herkömmliche Test und Klausuren genügen. Das Seminar will zeigen, welchen Stellenwert konventionelle Formen von Leistungsüberprüfungen für historisches Lernen haben und welche neuen Formen zur Dokumentation von Lernleistungen existieren.

Medien im Geschichtsunterricht (D)*König, M.*

UE; 2.0 SWS

Medien bieten vielfältige Möglichkeiten, Geschichtsunterricht anschaulich und lebendig zu gestalten. Bilder, Audio-Dokumente und Filmsequenzen sind geeignet, Schülerinnen und Schüler für historische Sachverhalte zu motivieren und sich kritisch mit den jeweiligen Inhalten auseinanderzusetzen. Insbesondere neue, digitale Medien (Internet, Lernplattformen) ermöglichen Recherchen zu unterschiedlichen Fragestellungen und Themen des Geschichtsunterrichts und führen die Diskussion um Quellenanalyse und Quellenbewertung in eine neue Dimension. Zeitzeugenbefragungen mit Video- und Audioaufzeichnung und die Erstellung digitaler Filmsequenzen für den Geschichtsunterricht werden in den Räumlichkeiten und mit der technischen Ausstattung des Medienprojektzentrums Offener Kanal (MOK) Frankfurt/Offenbach realisiert. Ein Großteil des Seminars findet daher als Blockseminar statt. Die organisatorischen Details und Termine werden zu Semesterbeginn mit den Teilnehmern besprochen.

Multiperspektivität im Geschichtsunterricht (D)*Henke-Bockschatz, G.*

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, NG 731

Perspektivität scheint ein Grundtatbestand menschlichen Wahrnehmens, Fühlens und Denkens zu sein. „Multiperspektivität“ stellt deshalb ein grundsätzliches Prinzip historischen Lernens dar. Es stellt sich dabei aber die Frage, inwiefern am wissenschaftlichen Anspruch auf objektive Erkenntnis festgehalten und ein Abgleiten in kriterienlose Belieblichkeit vermieden werden kann. In dem Seminar sollen die theoretischen Grundlagen dieses Prinzips erarbeitet, adäquate Methoden erörtert und Grenzen und Probleme des Ansatzes diskutiert werden.

Schauen, staunen und vergessen? - Historisches Lernen im Museum (D)

Bühler, A.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, IG 0.454

„Große“ Museumsausstellungen – wie zuletzt zu den Staufern in Mannheim oder in diesem Jahr zu Friedrich dem Großen in Potsdam – sind Medienergebnisse und erreichen ein Massenpublikum. Zudem sind sie (bei Lehrern mehr als bei Schülern?) beliebte Ziele von Klassenfahrten, zumal die Museen Kinder und Jugendliche mit speziellen Angeboten anzusprechen versuchen. Denn: „Im Gegensatz zu [dem] oft propagierten, aber bislang nur wenig erforschten Desinteresse der Jugendlichen am Museum steht das große Interesse der Museen an ihnen“ (Berit Pleitner 2006, S. 93). Doch wie steht es um den geschichtsdidaktischen „Mehrwert“ jenseits des medial befeuerten Events? Welchen Beitrag leisten Museen und Ausstellungen zum historischen Lernen? Wie kann der Museumsbesuch den Geschichtsunterricht didaktisch bereichern? – Wir wollen Museums- und Ausstellungskonzepte der jüngeren Zeit (vornehmlich im Frankfurter Raum) analysieren und nach geschichtsdidaktischen Kriterien bewerten.

Schulpraktische Studien (Modul 7)**Nachbereitung des Schulpraktikums**

Bühler, A.

SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, IG 3.501

Vorbereitung des Schulpraktikums: Interesse am Unterricht(en)

Mehr, C.

SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 20.7.2012, IG 3.557

Informatik**Einführung in die Didaktik der Informatik (EDI)****Einführung in die Didaktik der Informatik 2**

Poloczek, J.

V/UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, SR 11

Didaktische Modelle

Lerntheoretische Aspekte des Informatikunterrichts
die neuere Diskussion**Einführung in die Didaktik der Informatik 2, Übung**

Rabel, M.

UE; 1.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 13.4.2012 – 13.7.2012

Informatikgrundlagen 2 (IG 2)**Grundlagen der Programmierung 2**Schmidt-Schauß, M.;
Tolle, K.; Sabel, D.;
Rau, C.

V; 3.0 SWS; Mi 9:00-12:00, H VI

Übersicht über Sprachparadigmen: Funktionale Programmierung, Rekursion und Iteration, Typisierung, Operationale Semantik für funktionale Programmiersprachen, parallele Programmierkonzepte. Einführung in den Compilerbau. Einführung in die objektorientierte Programmierung: Klassen, Objekte, Kommunikation, Vererbung, Architekturen von OO-Programmen. Einführung in Datenbanksysteme: Architekturen, konzeptionelle und logische Modelle, Entity- Relationship-Modell, Relationenmodell, Normalformen, Datenbankdesign, Abfragesprachen (SQL).

Lernziele:

Ausgehend von dem Verständnis und den Fragestellungen der Veranstaltung PRG-1 werden die Programmiersprachenkonzepte von Syntax und Semantik um die Bereiche der funktionalen und objektorientierten Sprachen erweitert und damit das Verständnis von Programmiersprachen vertieft. Weiterhin sollen die Studierenden sich Kenntnisse über die Modellierung, Verwaltung und Nutzung großer Datenbestände aneignen.

Grundlagen der Programmierung 2

UE; 2.0 SWS

Übersicht über Sprachparadigmen: Funktionale Programmierung, Rekursion und Iteration, Typisierung, Operationale Semantik für funktionale Programmiersprachen, parallele Programmierkonzepte. Einführung in den Compilerbau. Einführung in die objektorientierte Programmierung: Klassen, Objekte, Kommunikation, Vererbung, Architekturen von OO-Programmen. Einführung in Datenbanksysteme: Architekturen, konzeptionelle und logische Modelle, Entity- Relationship-Modell, Relationenmodell, Normalformen, Datenbankdesign, Abfragesprachen (SQL).

*Schmidt-Schauß, M.;**Tolle, K.; Sabel, D.;**Rau, C.***Lernziele:**

Ausgehend von dem Verständnis und den Fragestellungen der Veranstaltung PRG-1 werden die Programmiersprachenkonzepte von Syntax und Semantik um die Bereiche der funktionalen und objektorientierten Sprachen erweitert und damit das Verständnis von Programmiersprachen vertieft. Weiterhin sollen die Studierenden sich Kenntnisse über die Modellierung, Verwaltung und Nutzung großer Datenbestände aneignen.

Planung von Lernprozessen im Fach Informatik (PLI)**Planung von Lernprozessen im Informatikunterricht**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012

Es werden verschiedene Themen aus dem Bereich der Schulinformatik analysiert und für den Unterricht aufbereitet.

*Poloczek, J.***Informatikunterricht in der Sekundarstufe I (DISI)****Informatik in der Sekundarstufe I**

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012

Analyse verschiedener Themen unter dem Aspekt "Bildungsstandards Informatik"

*Poloczek, J.***Aktuelle Themen der Informatik (S)****Aktuelle Themen aus der Wirtschaftsinformatik und Simulation**

BS; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 17.4.2012, 203

Di 8:30-10:00, 5.6.2012, 203

Blockveranst., 9:00-18:00, 23.7.2012 – 27.7.2012, 203

*Lattner, A.***Ausgewählte Themen der Modellierung und Simulation**

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Methoden und Anwendungen der Modellierung und Simulation. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Herangehensweise an Probleme zur Modellierung und Simulation

*Wittum, G.***Computational Finance**

S; 2.0 SWS; Do 15:00-17:00, 17.5.2012

Das Seminar befasst sich mit Problemen aus dem Bereich der Computational Finance. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Mathematische Behandlung von Fragestellungen aus dem Bereich Finance.

*Wittum, G.***Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen**

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Vermittlung der physikalisch/mathematischen Herangehensweise an Probleme der Neurosimulation.

*Queisser, G.***Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe**

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Wittum, G.

Seminar: Aktuelle Themen aus der Wissensverarbeitung

S; 2.0 SWS

Inhalt: Es werden aktuelle Themen zur Wissensverarbeitung besprochen.

Lernziele: Kenntnis aktueller Themen, Methoden und Techniken der Wissensverarbeitung; Einübung von Literatursuche und Präsentationstechniken mit modernen medialen Hilfsmitteln; autodidaktische Kompetenz.

Schmidt-Schauß, M.;
Sabel, D.; Rau, C.**Katholische Religion****Propädeutik: Theologie als Glaubenswissenschaft****Philosophische Propädeutik**

P; Do 16:00-18:00, NG 1.731

"Was ist Philosophie? Wozu dient sie? Ist sie im Zeitalter der Naturwissenschaften und Technisierung des Lebens überhaupt noch nötig? Was ist religion? Welche Tragweite haben religiöse Aussagen? Besitzen religiöse Aussagen einen rein subjektiven Charakter, oder eignen ihnen auch eine objektive, "realitätshaltige" Dimension? Diesen grundlegenden Fragestellungen widmet sich das Proseminar "Philosophische Propädeutik/ Einführung in die Religionsphilosophie".

Es verfolgt folgerichtig eine doppelte Zielsetzung:

1. als „Philosophische Propädeutik“ führt sie in philosophisches Denken und Argumentieren überhaupt ein;
2. als „Proseminar Religionsphilosophie“ besitzt sie zudem die spezielle Aufgabe, in die Philosophie der Religion einzuführen.

Das Seminar bietet daher in einem ersten Teil einen Überblick über wichtige philosophische Themen, Positionen und Argumentationsweisen. Im zweiten Teil werden klassische Werke der Religionsphilosophie vorgestellt. Voraussetzung für einen Schein sind neben der regelmäßigen Anwesenheit die Teilnahme an drei kurzen Tests und das Führen eines Forschungstagebuchs.

Es wird einen **Reader** geben, in dem alle für das Proseminar relevanten Texte abgedruckt sind (nähere Angaben in der ersten Seminarsitzung).

Dörr, B.

Proseminar Religionsphilosophie/Philosophische Propädeutik

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 701

Existiert Gott? Wenn ja, reicht unser Verstand aus, dies zu beweisen? Wenn Gott allmächtig ist, warum lässt er Schlechte in der Welt zu? Ist unsere Rede von Gott sinnvoll? Was heißt überhaupt „sinnvoll“?

Diese und weitere Fragen sind Gegenstand der philosophischen Reflexion auf die Religion. Das Proseminar Religionsphilosophie nähert sich diesen Fragen in zwei Schritten:

1. als „Philosophische Propädeutik“ führt es in philosophisches Denken und Argumentieren überhaupt ein; es bietet einen Einblick in zentrale Themen, Positionen und Argumentationsweisen insbesondere auf dem Gebiet der Erkenntnistheorie.
2. als „Proseminar Religionsphilosophie“ wendet es sich den genannten Fragen der Religionsphilosophie zu; anhand von Auszügen aus klassischen Werken stellt es Lösungsansätze zur Diskussion.

Westermann, H.

Kriterien des christlichen Glaubens und Handelns, Gruppe 1

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, NG 1.731

Woran glaubt die katholische Kirche und wie sind die Dogmen entstanden? Wie können wir in der Gegenwart über diesen Glauben sprechen? Wie lassen sich christliche Glaubenspraxis und Glaubensrede heute begründen? Und welche Konsequenzen hat der christliche Glaube für die Frage nach einer gerechten Gesellschaft und das menschliche Handeln? So lauten einige der Grundfragen, mit denen sich die systematisch-theologischen Fächer Fundamentaltheologie, Dogmatik und theologische Ethik befassen.

Das Proseminar Systematische Theologie stellt diese Fächer vor, indem es in einige Grundprobleme und Fragestellungen einführt, die die Arbeit dieser Fächer begleiten.

Dies geschieht anhand von exemplarischen Texten, die das Selbstverständnis der Fächer darlegen und einen Einblick in zentrale Konfliktfelder geben. Daneben werden auch die wichtigsten Lexika, Handbücher und Hilfsmittel für die Arbeit in der Systematischen Theologie vorgestellt.

Wenzel, K.;
Stürzekarn, K.

Kriterien christlichen Glaubens und Handelns (Gruppe 2)*Becka, M.*

P; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 1.501

Einführung in Methode und Inhalte der Systematischen Theologie unter besonderer Berücksichtigung der Theologischen Ethik

Wie können wir heute vom Glauben sprechen? Wie können wir christliche Glaubenspraxis und Glaubensrede heute begründen? Wie können wir gesellschaftliche Entwicklungen vom Glauben her beurteilen?

So lauten Grundfragen der Systematischen Theologie, die sich in die Teilbereiche Fundamentaltheologie, Dogmatik und Moraltheologie/ Sozialethik ausdifferenziert. Das Proseminar führt zunächst allgemein in Themen, Fragestellungen und Arbeitsweisen der systematischen Theologie ein und stellt zentrale Handbücher und Lexika vor. Im zweiten Teil des Seminars werden schwerpunktmäßig Grundfragen der Moraltheologie/ Sozialethik vertieft. Das geschieht mit Hilfe exemplarischer Texte und in der Erörterung eines aktuellen Themas der Sozialethik.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme und zur aktiven Mitarbeit, zur sorgfältigen Lektüre der Texte, sowie zur Bearbeitung von Übungsaufgaben wird vorausgesetzt.

Geschichtliche Grundlagen des christlichen Glaubens**Einführung in das Neue Testament***Schmeller, T.*

V; Di 16:00-18:00, HZ 14

In dieser Überblicksvorlesung werden historische, literarische und theologische Inhalte vermittelt, die den wissenschaftlichen Erstzugang zum NT erleichtern. Zur Sprache kommen Themen wie: Die Vielfalt der ntl. Schriften und das Werden des Kanons; der historische Jesus; die Frage nach der Auferstehung; Charakteristika der Evangelien, der Apg und einiger wichtiger Briefe.

Griechischkenntnisse sind nicht notwendig. Die Vorlesung eignet sich gut zur Kombination mit dem Proseminar Biblische Theologie.

Glaube und Geschichte. Methoden und Ansätze der Historischen Theologie*Arnold, C.; Müller, M.*

P; 2.0 SWS; Gruppe 1: Fr 8:00-10:00, NG 1.731

Gruppe 2: Fr 8:00-10:00, NG 701

Wie kam das Christentum nach Mitteleuropa? Welche Rolle spielte die Kirche bei den Kreuzzügen oder bei der Hexenverfolgung? Wie kam es zur Reformation? - Wer sich solchen Fragen mit wissenschaftlichem Anspruch nähern möchte, muss methodische und inhaltliche Grundlagen der Kirchengeschichte kennen. Das Proseminar Glaube und Geschichte möchte diese Grundlagen anhand ausgewählter Themenbereiche aus verschiedenen Epochen vermitteln und dazu befähigen, im weiteren Studium und in der beruflichen Praxis, kirchengeschichtliche Themen mit den entsprechenden Hilfsmitteln kritisch verantwortet zu erarbeiten. Darüber hinaus soll die Kirchengeschichte auch als historische und theologische Disziplin in den Blick genommen werden. Denn, wer sich mit der „Geschichte des geglaubten Gottes“ (A. Holzem) auseinandersetzt, dem öffnet sich nicht zuletzt auch die theologische Relevanz der „furchtbar-fruchtbaren“ Spannung von Glaube und Geschichte.

Einführung in das Alte Testament*Kremer, T.*

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 731

Nach einer Einführung in Inhalt, Aufbau und Entstehung des jüdischen und christlichen Bibelkanons wenden wir uns exemplarisch einzelnen Büchern des Alten Testaments zu, die den verschiedenen Schriftkorpora der hebräischen Bibel (Tora, Nebi'im und Ketubim) und den deuterokanonischen Schriften entstammen. Neben Aufbau und Inhalt der einzelnen Bücher werden auch deren literarische Eigenheit, ihre Entstehung unter besonderer Berücksichtigung des jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes und schließlich ihre theologische Schwerpunktsetzung erörtert.

Religion - Ethik - Glaubenspraxis**Ausgewählte Probleme christlicher Ethik: Menschenrechte**

Becka, M.

S; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, IG 1.501

Ethische Auseinandersetzung mit Menschenrechtsverletzungen, Beschäftigung mit Begründung und der Frage nach der universellen Geltung von Menschenrechten.

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurde in ihrem gut sechzigjährigen Bestehen zu einem zentralen Bezugspunkt in der Beurteilung nationaler und internationaler Politik, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Praktiken.

In diesem Seminar wollen wir uns Fragen nach Entstehung und Begründung der Menschenrechte stellen und das Verhältnis von Menschenrechten und Menschenwürde betrachten. Auch Überlegungen zur Geltung der Menschenrechte – Gelten sie universal? Sind sie kulturell gebunden? – werden uns beschäftigen.

In der Praxis werden die Menschenrechte oft nicht beachtet: Die Situation von Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus, Menschenhandel, die Rechte arbeitender Kinder, die Gewalt an Frauen nicht nur aber insbesondere in Kriegsgebieten, Arbeitsbedingungen in einer globalisierten Ökonomie sind nur einige der möglichen Themen, die die ethische Reflexion herausfordern und die Frage nach der Wirksamkeit des Instruments der Menschenrechte aufwerfen.

Einführung in die Religionswissenschaft

Gantke, W.; Nettke, C.

P; Fr 10:00-12:00, NG 731

Das Proseminar behandelt die Geschichte der Religionswissenschaft, Probleme des Religionsvergleichs sowie Grundzüge ausgewählter Weltreligionen. Es bietet L- und BA-Studierenden der Katholischen Theologie einen geeigneten Einstieg in die Auseinandersetzung mit fremden religiösen Traditionen und soll für einen problemorientierten Umgang mit dem Fremden und dem Eigenem sensibilisieren.

Eine Anmeldung zur Veranstaltung über das Hochschulportal LSF ist vom 10.03. bis zum 31.03.2012 erforderlich.

Religiösität wahrnehmen, fördern und begleitenSchreijäck, T.;
Schäfer, M.

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 1.731

Praktische Theologie versteht sich als Theorie der Praxis/des Handelns von Theologie und Kirche - hier und weltweit, früher und besonders heute. Sie beschäftigt sich mit der Frage, wie die christliche Botschaft authentisch und lebensnah kommuniziert werden kann. Dabei geht es um folgende Fragestellungen: Welche Bedeutung haben (christliche) Religion und katholische Kirche in unserer heutigen Gesellschaft? Wie ist es um die Lebenswelt und Religiosität von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bestellt und wie entwickelt sie sich? In welchen Handlungsfeldern betätigt sich die Praktische Theologie? Welche Aufgaben übernimmt sie bzw. die Religionspädagogik im schulischen Religionsunterricht oder in der Gemeinde und welche Ansätze gibt es dazu?

Religiöse Bildung und Erziehung**Bildung und Geschlecht**

N. N.

BS; Fr 13:30-18:00, 13.4.2012

Sa 9:30-17:00, 14.4.2012, NG 1.731

Fr 13:30-18:00, 11.5.2012

Sa 9:30-17:00, 12.5.2012

In Bildungsprozessen ereignet sich Geschlecht. Vorstellungen über Männlichkeit und Weiblichkeit werden meist unbewusst in Veranstaltungen zur Erwachsenenbildung oder in der Schule vermittelt. Mangelt es an Genderkompetenz der Lehrenden, handeln sie also „aus dem Bauch heraus“, so wird der Status Quo der Geschlechter gestärkt und eine Bildungschance verpasst, nämlich die, ein gerechtes Verhältnis der Geschlechter einzuüben.

Im Seminar wird eine Einführung in Genderforschung erfolgen und diese Grundlagen in Bezug zu den Bildungswissenschaften gebracht. Die pädagogischen Felder Erwachsenenbildung und Schule werden auf den Aspekt der Genderbilder analysiert und Geschlechtergerechtigkeit als bildungspolitisches Ziel untersucht.

In einem ersten Block soll die Gendereinführung stattfinden und der Bildungsbegriff diskutiert werden. In einem zweiten Block werden die Praxisfelder Erwachsenenbildung und Schule (der Schwerpunkt richtet sich nach den Interessen der Teilnehmenden) in den Blick genommen und an der eigenen Genderkompetenz gearbeitet.

Religiöses Lernen und Lehren in der Pluralität

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 14

Wenn Bildung und Erziehung einen Beitrag zur je eigenen Lebensfähigkeit und zur Gestaltung einer humanen Welt leisten sollen, dann müssen heute Überlegungen in diesem Bereich unbedingt die Herausforderungen einer pluralistischen Weltgesellschaft einbeziehen. Das gilt auch für religiöse Lehr- und Lernprozesse. Die Vorlesung zeichnet die Geschichte des interkulturellen und interreligiösen Lernens nach und fragt nach dem Selbstverständnis, den Chancen und Grenzen des weltweiten Dialogs. Einige Ansätze aus dem allgemein- und religionspädagogischen Kontext werden exemplarisch vorgestellt und in religionsdidaktischer Perspektive fruchtbar gemacht.

*Schreijäck, T.***Religiöses Lernen und Lehren heute****Religiöses Lernen mittels digitaler Medien**

S; Di 16:00-18:00, NG 1.731

Wie lassen sich neue Medien im Religionsunterricht und anderen religionspädagogischen Vermittlungszusammenhängen so einsetzen, so dass ein didaktischer Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler entsteht? Welche besondere Rolle können neue Medien gerade in religionspädagogischen Vermittlungszusammenhängen übernehmen? Die Teilnehmenden des Seminars werden die Möglichkeit haben anhand eigener Werkstücke und der Reflexion des Entstehungsprozesses fundierte Kenntnisse im Einsatz neuer Medien zu erlangen. Konkret werden durch Webquests, Blogs, Videoclips, Wikis und soziale Netzwerken Kompetenzen erlernt und reflektiert, wissenschaftlich begründete Lehr/Lernszenarien für unterrichtliche Vermittlungszusammenhänge eigenständig zu konstruieren und religionsdidaktisch zu reflektieren.

Dr. Michael Hertl von der katholischen Fernseharbeit wird das Seminar begleiten.

*Trocholepczy, B.;
Pelzer, J.; N.N.***Religiöses Lernen und Lehren in der Pluralität**

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 14

Wenn Bildung und Erziehung einen Beitrag zur je eigenen Lebensfähigkeit und zur Gestaltung einer humanen Welt leisten sollen, dann müssen heute Überlegungen in diesem Bereich unbedingt die Herausforderungen einer pluralistischen Weltgesellschaft einbeziehen. Das gilt auch für religiöse Lehr- und Lernprozesse. Die Vorlesung zeichnet die Geschichte des interkulturellen und interreligiösen Lernens nach und fragt nach dem Selbstverständnis, den Chancen und Grenzen des weltweiten Dialogs. Einige Ansätze aus dem allgemein- und religionspädagogischen Kontext werden exemplarisch vorgestellt und in religionsdidaktischer Perspektive fruchtbar gemacht.

*Schreijäck, T.***Der christliche Gottesglaube im Kontext****Der Dialog der Religionen. Probleme und Fragen.**

V; Do 14:00-16:00, HZ 10

In einer Zeit zunehmender Pluralisierung und abnehmender Verbindlichkeiten werden die Menschen in immer stärkerem Maße zu einer Auseinandersetzung mit fremden religiösen Erfahrungswelten gezwungen. Einerseits wächst die Angst vor dem Fremden, andererseits wächst aber auch die Faszinationskraft fremder, teilweise exotischer Heilslehren. Im Kontext der sogenannten "Wiederkehr der Religion" finden wir einerseits einen die Differenzen unterdrückenden "spirituellen Synkretismus" und andererseits einen zu inhaltlicher Intoleranz neigenden Fundamentalismus, also zwei Extrempositionen, die beide einem echten, gelingenden "Dialog der Religionen" im Wege stehen. In der Vorlesung wird der Dialogbegriff eine zentrale Rolle spielen und es wird nach den Vorbedingungen eines fruchtbaren Dialogs der Religionen gefragt. Die mit dem Dialog verbundenen Probleme sollen dabei deutlich benannt werden. Es werden vor allem religionswissenschaftliche, religionstheologische und religionsphilosophische Lösungsansätze vorgestellt und gegebenenfalls diskutiert.

Gantke, W.

Traditionen und Institutionen des Glaubens

Kirche als Thema des RU

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, HZ 14

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte und dem Anspruch der Institution Kirche gehört unter die in allen Schulstufen und -formen zu thematisierenden Unterrichtsinhalte. In dieser Lehrveranstaltung werden verschiedene religionsdidaktisch angemessene und verantwortbare Zugänge vorgestellt und diskutiert.

Trocholepczy, B.

Kirche und Gemeinde im Neuen Testament

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NG 1.731

Loisy hat provokant formuliert: „Jesus verkündete das Reich Gottes – aber was kam, war die Kirche“. In dieser Vorlesung werden die Frage nach kirchenstiftenden Aktivitäten Jesu, das Verhältnis von Reich Gottes und Kirche, die theologische und soziale Differenzierung der urchristlichen Gemeinden, die Herausbildung von Leitungsstrukturen und Ähnliches besprochen. Auch das Verhältnis der christlichen Gemeinden zu vergleichbaren nichtchristlichen Gruppierungen kommt in den Blick.

Schmeller, T.

Kirche und Sakrament

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, IG 311

Gottes Heilshandeln geschieht in und vermittelt menschlicher Wirklichkeit: in der Geschichte der Menschen, in menschlicher Gemeinschaft. Als der sichtbare, identifizierbare Geschichts-Ort der Selbstvergegenwärtigung göttlichen Heils ist die Kirche zu verstehen. An diesem Selbstverständnis muss sie sich auch messen lassen. Bei allen Zweifeln und Vorbehalten, die man gegenüber der Kirche haben kann - ist sie doch eben auch „aus menschlicher Wirklichkeit gebaut“ -, hieße ein prinzipielles Verwerfen der Kirche womöglich auch ein Verwerfen der Möglichkeit, dass Gottes Heil in menschlicher Wirklichkeit konkret werden kann. Das hiermit angedeutete theologische Verständnis der Kirche, die sich in den Sakramenten wesentlich selbst vollzieht, wird in dieser Lehrveranstaltung mit Blick auf die biblischen Grundlagen, die theologiegeschichtlichen Entwicklungen und die systematischen Begründungen entfaltet.

Wenzel, K.

Kunst

Einführung in die Fachpraxis (1)

Die Inszenierung dramatischer Landschaftsdarstellungen und die Umsetzung in den Holzschnitt

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 310

Diese Übung beginnt mit einer kleinen Einführung in die Nutzung der Werkstatt und gibt Ihnen einen Einblick in „Druckträger und Druckstock - Materialien und Werkzeuge“

„Die Klassischen“ Verfahrensweisen im Hochdrucks“ Zu Beginn der Übung werden wir uns von ausgewählten Bildern der Kunstgeschichte und zeitgenössischen Druckwerken inspirieren lassen, sowie Vorlagen anfertigen, die dann auf die Druckplatten übertragen werden.

Für die Übungen bringen Sie bitte folgendes mit: Arbeitskittel und Handschuhe!

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Borchhardt, I.

Einführung Video*

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 23.4.2012, 110

Themen:**1. Gentrification at Ostend/Frankfurt****2. FAST – SLOW****3. The World In The EYES Of ...**

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen und Studenten, die lernen möchten, Videoprojekte von A bis Z selbständig zu realisieren.

Ablauf:

Am Anfang steht die Ideenfindung, die Entwicklung eines Konzepts, z. B. anhand eines Story-/Fotobords (in Gruppen von 2-5 Personen). Es folgen Übungen zum Umgang mit der Kamera, dann die Aufnahme des Bildmaterials, schließlich der Schnitt, bei dem die Softwarekenntnisse (Adobe Premiere CS 3 + 5) projektbezogen vermittelt werden.

Schwerpunkte können unterschiedlich gesetzt werden: Beim **Musikvideo** könnte es das Verhältnis von Bild und Ton, umgesetzt über den Schnitt sein; ein **Kunstvideo** mit selbst aufgenommenen, collagierten Geräuschen zu vertonen, wäre eine weitere Möglichkeit (ähnlich den Verfahren der musique concrète), das Thema FAST – SLOW eignet sich für **Visuelle Musik**, z. B. über die Manipulation/Wandlung von Videoaufnahmen zu Formen und Farben.

Dabei können **besondere Orte und Objekte** eine Rolle spielen.

Zum ersten Thema könnte eine Performance entstehen, die vor Ort aufgeführt wird.

Da es sich um eine Übung handelt, kann und soll viel ausprobiert werden.

Grundkenntnisse im Umgang mit Windows müssen vorhanden sein.

Die freien Arbeitszeiten am Montag und Freitag können für die Arbeit am Videoprojekt genutzt werden.

*Wolff, H.***Einführung in Adobe InDesign***

UE; 2.0 SWS

*Grünwald, Y., Y.***Einführung in Photoshop ***

UE; 2.0 SWS

Grünwald, J., J.

Photoshop ist das am weitesten verbreitete Programm zur digitalen Bearbeitung von Bildern und ist ein sehr leistungsfähiges grafisches Produktionswerkzeug für digitale Bildbearbeitung, -retusche, -montage und -manipulation. Nach der Erläuterung der grundlegenden Begriffe wie z.B. Auflösung, Dateiformate, Tonwert und Gradation, wird die Wirkungsweise der Werkzeuge behandelt. An Hand von Beispielen wird das Arbeiten mit dem Protokoll, den Aktionen, Ebenen, sowie die Bedienung des Scanners, des Druckers und der Digitalkameras erläutert.

Einführung in Photoshop *

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 19.4.2012, 110

Tilgner, A.

Photoshop ist das am weitesten verbreitete Programm zur digitalen Bearbeitung von Bildern und ist ein sehr leistungsfähiges grafisches Produktionswerkzeug für digitale Bildbearbeitung, -retusche, -montage und -manipulation. Nach der Erläuterung der grundlegenden Begriffe wie z.B. Auflösung, Dateiformate, Tonwert und Gradation, wird die Wirkungsweise der Werkzeuge behandelt. An Hand von Beispielen wird das Arbeiten mit dem Protokoll, den Aktionen, Ebenen, sowie die Bedienung des Scanners, des Druckers und der Digitalkameras erläutert.

Einführung in die Computernutzung *

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012, 110

Tilgner, A.

Fotografische Experimente (analog - digital)*

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, 110

Die Übung versteht sich als Einführung in die Funktionsweisen und Möglichkeiten analoger wie digitaler Fotografie mit Fokus auf die Spiegelreflexkamera.

Vermittelt werden daher vorrangig inhaltliche wie formal-ästhetische Kenntnisse der Kameratechnik (bspw. Blende, Belichtungszeit, Beleuchtung, Auflösung und Tonwertumfang), die durch wiederholte Übungen - sowie die Konzeption und Realisierung eigener Fotoserien - praktisch erlernt werden sollen.

Speziell im Hinblick auf den thematischen Schwerpunkt der experimentellen Fotografie, werden zudem Verfahren vorgestellt, die es ermöglichen an unterschiedlichen Stellen des künstlerischen Prozesses – zufällig oder regelgeleitet – Einfluss auf das Bildmaterial zu nehmen, dieses zu modifizieren und zu manipulieren. Neben experimentellen analogen Techniken zählt hierzu vor allem eine Einführung in das digitale Bildbearbeitungsprogramm Photoshop.

Alle StudentInnen, die im Besitz einer analogen oder digitalen Spiegelreflexkamera sind, mögen diese zur ersten Sitzung mitbringen.

Gunkel, K.

Konstruktives Arbeiten mit Holz - Maschinenschein

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012

Kilian, U.

Machinima - Vom Storyboard zum eigenen Film*

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 110

Machinima sind Filme die mit Hilfe von Game-Engines produziert werden. Diese kleinen häufig auch lustigen Videos erfreuen sich auch bei Youtube großer Beliebtheit und können mit Freeware-Programmen oder den spieleeigenen Aufnahmefunktionen recht einfach selbst hergestellt werden. In der Übung sollen eigene Machinimakonzepte entwickelt und umgesetzt werden.

Haertel, L.

Möglichkeiten der Malerei

UE; Mi 16:00-20:00, 18.4.2012, 206

Mittels verschiedener Übungen werden Ausdrucksmöglichkeiten der Malerei praktisch erprobt und theoretisch reflektiert werden. Neben den inhaltlich wie formalen Aufgabenstellungen wird den Studierenden außerdem genügend Freiraum gegeben, eigene freie Projekte zu erarbeiten. Die in der Übung angebotenen Arbeitsansätze können die individuellen Konzepte hilfreich unterstützen, ersetzen diese aber nicht. Vielmehr soll anhand exemplarischer malerischer Fragestellungen ein Nährboden für überzeugende und intensive Malerei entstehen.

Die Übung ist als eine kombinierte Übung gedacht, die im Wechsel mit der Malereiübung von Birgit Schienemeyer angeboten wird.

Lomnitzer, K.

Nichts

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, UG

Exner, A.

Print-Morphosen. Digitaler Text im Licht analoger Struktur

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, 310

Das Kursangebot richtet sich an Studenten, die schon Kenntnisse in der Radierung oder allgemein in den Drucktechniken erworben haben

Während des Semesters soll eine Arbeit entstehen, die sich mit dem Thema Struktur beschäftigt. Hierzu werden mehrere digitale Vorlagen und Klischees hergestellt, die im Mehrfarbendruck collagiert und überdruckt werden können.

Die Teilnehmerzahl ist auf sechs Plätze begrenzt.

Borchhardt, I.

Remix und Mashup. Einführung in den digitalen Videoschnitt *

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, 110

Anhand der Arbeit an einem eigenen Videoprojekt erlernen die TeilnehmerInnen in dieser Video-Übung die praktischen Grundlagen des digitalen Videoschnitts mit dem Programm Adobe Premiere. Die Kategorien „Remix“ und „Mashup“ sollen über die gemeinsame Betrachtung und Analyse von Beispielen aus zeitgenössischer Kunst und Musikvideos und die Vermittlung von Techniken der Wiederholung, Verfremdung und (Re-)Kombination von bereits bestehendem Material (z.B. Online-Videos) erschlossen werden.

Heidrich, A.

Zeichnen in Frankfurt

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 19.4.2012, 210

Wir werden uns wöchentlich an verschiedenen Orten in Frankfurt treffen und dort zeichnen. Aufgrund der unterschiedlichen Örtlichkeiten möchte ich Sie bitten, sich möglichst -vor und nach der Veranstaltung- jeweils 20 Minuten Extrazeit für die Fahrzeiten einzuplanen.

Adamson, M.

Einführung in die Fachdidaktik und Fachwissenschaft (2)**Interaktion in Gruppen**

UE; 2.0 SWS

N.N.

Kunstpädagogische Probleme und Konzepte

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, 203

Ziel der Veranstaltung ist die Auseinandersetzung mit verschiedenen fachdidaktischen Konzepten. Es sollen unterschiedliche, auch historische, kunstpädagogische Ansätze vorgestellt, verglichen und diskutiert und darüberhinaus eigene Konzepte skizziert werden. Grundlegende Theorien, Fallbeispiele aber auch praktische Ansätze sollen Teil der Veranstaltung sein

Vogt, B.

Per/forming gender - visuelle Konstruktion von Geschlecht*

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, 110

Jazo, J.

Selbstorganisiertes Lernen und Projektarbeit im Fach Kunst der Sekundarstufe 1

UE; 2.0 SWS

Welche projektorientierte Vermittlungskonzepte lassen sich im Hinblick auf „selbstorganisiertes Lernen“ unterrichtsrelevant für Kinder und Jugendliche erarbeiten, die aufgrund ihrer Lernbiografie eine marginale Teilhabe an kultureller Bildung haben? Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 7 erarbeiten die Studierenden altersspezifische und handlungsorientierte Zugriffsweisen zur Realisation eines dreitägigen Unterrichtsprojekts zur Rezeption von zeitgenössischer Kunst. In der „Gesamtschule am Gluckenstein“ Bad Homburg (20 min. von FFM entfernt, S5) werden mit zwei Lerngruppe Vermittlungskonzepte und Unterrichtssequenzen entwickelt und auf ihre unterrichtspraktische Relevanz hin von den Studierenden erprobt. Dies geschieht anhand didaktischer und methodischer Erörterung unterschiedlicher künstlerischer Konzepte und der konkreten Planung und Durchführung entsprechender Projektstage.

Seel, J.

Visual Storytelling - Einführung in die Literatur und Methoden**

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 206

Metz, B.

Von der Imagination zum Image - Einführung in die Visuelle Kultur**

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, 206

Gilt auch als: Einführung in die Literatur und die Methoden

Was versteht man eigentlich unter "Visueller Kultur"? Geht es dabei nur um Bilder? Was ist überhaupt ein Bild? Wie hängen Vorstellung und Darstellung miteinander zusammen? Was sind "Techniken des Betrachters"? Was bedeutet "Repräsentation"? Welche Rolle spielen Materialität und Medialität in der visuellen Kultur?

Das Seminar wird in das Gegenstandsgebiet einführen und in diesem Zuge Gelegenheit geben, sich mit Grundbegriffen und Grundfragen vertraut zu machen, die in der Auseinandersetzung mit visueller Kultur von Bedeutung sind, sowie eine Reihe von Methoden kennen zu lernen, mit denen sie erschlossen werden kann.

Ziel ist es nicht nur, ein theoretisches Rüstzeug für den kundigen Umgang mit visueller Kultur in ihren vielfältigen Erscheinungsformen zu erwerben. Vielmehr geht es auch darum, in der gemeinsamen Seminararbeit das erworbene Wissen an der Praxis zu erproben.

Ein Teil der Veranstaltung findet daher an "anderen Lernorten" wie Museen und Ausstellungsinstitutionen statt.

Hinweise:

Dieses Seminar entspricht dem fachwissenschaftlichen Proseminar "Einführung in die Literatur und Methoden".

Kuni, V.

Ästhetische Zugänge zur Natur

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012

Vogt, B.

Grundlagen Grafik und Plastik (3a)**Grundlagen Grafik: Zeichnung "groß-klein"**

P/S; 3.0 SWS; Di 10:00-13:00, ab 17.4.2012, 210

In diesem Seminar soll das Experiment „Zeichnung – klein und groß“ Thema sein. Wir werden wir uns mit dem Zeichnen im Spannungsfeld zweier Extreme beschäftigen. Sehr kleine, sowie sehr große Zeichnungen werden die Herausforderung dieser Veranstaltung sein. Jedoch soll die Arbeit nicht nur die zu bezeichnende Fläche betreffen. Vielmehr soll auch eine inhaltliche Auseinandersetzung mit diesen beiden Begriffen „klein“ und „groß“ stattfinden. Ob die Umsetzung dieses Themas persönlicher, universeller oder abstrakter Art ist, wird - je nach individueller Intension – im Laufe des Semesters herauszuarbeiten sein. Zeichnung ist zwar Ausgangspunkt aller Überlegungen und Versuche, kann aber im Prozess des laufenden Semesters einen Medienwechsel erfahren. Kurzreferate interdisziplinärer Art sind fester Bestandteil der Veranstaltung.

Adamson, M.

Reisen

P; 3.0 SWS; Mi 14:00-17:00, ab 18.4.2012, UG

Exner, A.

Wohnen

P; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 19.4.2012, UG

Exner, A.

Grundlagen Malerei und Neue Medien (3b)**Grundlagen Malerei: Bildanalyse und Bildaufbau**

P/S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 19.4.2012, 206

Ausgewählte Bildbeispiele bedeutender Künstler/Innen werden in einem Kurzreferat vorgestellt. Durch unterschiedliche Analysemethoden wird versucht werden, diese Bilder auf ihrem gestalterischen und inhaltlichen Gehalt zu untersuchen. Dies soll einerseits der Schulung und Einübung theoretischer Grundlagen im Umgang mit Bildern dienen, andererseits auch reflektiertes praktisches Tun ermöglichen. Ausgehend von den besprochenen Kunstwerken werden die Seminarteilnehmer kontinuierlich an eigenen praktischen Projekten arbeiten.

Lomnitzer, K.

Grundlagen des Gestaltens IV - Neue Medien: Portrait? *

S; 3.0 SWS

Gunkel, K.

Grundlagen Malerei und Plastik (3c)**Grundlagen Malerei: Bildanalyse und Bildaufbau**

P/S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 19.4.2012, 206

Ausgewählte Bildbeispiele bedeutender Künstler/Innen werden in einem Kurzreferat vorgestellt. Durch unterschiedliche Analysemethoden wird versucht werden, diese Bilder auf ihrem gestalterischen und inhaltlichen Gehalt zu untersuchen. Dies soll einerseits der Schulung und Einübung theoretischer Grundlagen im Umgang mit Bildern dienen, andererseits auch reflektiertes praktisches Tun ermöglichen. Ausgehend von den besprochenen Kunstwerken werden die Seminarteilnehmer kontinuierlich an eigenen praktischen Projekten arbeiten.

Lomnitzer, K.

Grundlagen Malerei und Neue Medien (3d)**Grundlagen Malerei: Bildanalyse und Bildaufbau**

P/S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 19.4.2012, 206

Ausgewählte Bildbeispiele bedeutender Künstler/Innen werden in einem Kurzreferat vorgestellt. Durch unterschiedliche Analysemethoden wird versucht werden, diese Bilder auf ihrem gestalterischen und inhaltlichen Gehalt zu untersuchen. Dies soll einerseits der Schulung und Einübung theoretischer Grundlagen im Umgang mit Bildern dienen, andererseits auch reflektiertes praktisches Tun ermöglichen. Ausgehend von den besprochenen Kunstwerken werden die Seminarteilnehmer kontinuierlich an eigenen praktischen Projekten arbeiten.

Lomnitzer, K.

Grundlagen des Gestaltens IV - Neue Medien: Portrait? *

S; 3.0 SWS

Gunkel, K.

Grundlagen der Fachdidaktik und der Fachwissenschaft (4)**"Ich sehe was, was du nicht siehst..." Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur. Fokus: Rocks, Maps, Dogs, Books*****Kuni, V.*

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 206
Auf dem Weg zur Documenta 13

Biographische Zugänge zur Kinder- und Jugendzeichnung*Peez, G.*

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, 203
Ob wir Kinderzeichnungen wirklich verstehen können, gilt als umstritten. Wir können sie aber deuten und uns ihnen auf verschiedene Weise nähern. Hierfür gibt es unterschiedliche Ansätze. Im Seminar wird primär der biografische Zugang ermöglicht, u.a. durch die Auseinandersetzung mit Zeichnungen aus der eigenen Kindheit. Diese Kinder- oder auch Jugendzeichnungen im Original oder als hoch aufgelöste Scans spätestens zum zweiten Seminartreffen bitte mitbringen.

Didaktische Aufbereitung einer Ausstellung im Frankfurter Kunstverein*Hesse-Badibanga, S.;
Schöwel, K.*

F/DUE; 2.0 SWS; Di 14:15-15:45, ab 10.4.2012
Der Frankfurter Kunstverein regt zur kritischen Diskussion über zeitgenössische Kunst an und behandelt dabei aktuelle gesellschaftspolitische und interkulturelle Themen. In einem ersten Schritt erarbeiten sich die Studierenden dieses Seminars die Ausstellung „RAY Fotografieprojekte Frankfurt/RheinMain“ als Gesamtschau, unter Berücksichtigung der kuratorischen Intention. In der weiteren Annäherung setzt sich die Gruppe mit den Ausstellungsinhalten auseinander: Welche verwandten Themenbereiche sind relevant und zur Erschließung weiterführend? Welche Parallelen zu den gezeigten Arbeiten finden sich in der Kunst? Diese Themenbereiche werden in Kleingruppen erschlossen und in Form von Kurzführungen vor den entsprechenden Originalen an die Gruppe vermittelt. Besonderer Wert wird hierbei darauf gelegt, dass sich die Studierenden in ihrem freien Vortrag mit einer didaktischen Aufbereitung der Thematik auseinandergesetzt haben. An die theoretische Auseinandersetzung schließt eine Praxiseinheit an, in der die Studierenden von ihren eigenen präferierten Schwerpunkten ausgehend, künstlerisch praktische Arbeiten entwickeln, die ihre didaktische Aufbereitung unterstützend visualisieren. Ziel hierbei ist die Erarbeitung einer didaktischen Ausstellung zur Ausstellung, die am Ende öffentlich im Kunstverein präsentiert wird.

Die Documenta: Konzepte, Künstler, Kuratoren*Ströbel, K.*

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 17.4.2012, 212

Erlebnishaftes Museumspädagogik in der Grundschule*Stock, A.*

F/DUE; 2.0 SWS
Welche praxisorientierten, handlungsspezifischen Kriterien sollen museumspädagogische Konzepte für Kinder der Klasse 1 bis 4 erfüllen, die aufgrund ihrer Lernbiografie keine Teilhabe an kultureller Bildung haben? Im Museum Opelvillen Rüsselsheim (20 min. von FFM entfernt, S8/S9) werden altersspezifische und handlungsorientierte Zugriffsweisen für diese in der Museumspädagogik häufig vernachlässigte Lerngruppe entwickelt und auf ihre unterrichtspraktische Relevanz hin von den Studierenden mit einer Grundschulklasse erprobt. Dies geschieht anhand der aktuellen Ausstellungen „Das fotografische Werk Andy Goldsworthys“ und „Waldskulpturen – Sammlung Spierer“. Bewährte Konzepte der langjährigen Vermittlungsarbeit von zeitgenössischer Kunst und Kunst der klassischen Moderne werden vorgestellt und relevante Fragen der Kunstbegegnung vor Originalen erörtert.

Experiment(e)***Kuni, V.*

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 17.4.2012, 206

Heimat:: Stilleben-Interieur-Objektfotografie**Richard, B.*

V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 17.4.2012, 110

Die Vorlesung stellt künstlerische Fotografinnen und Fotografen vor, die sich auf sehr unterschiedliche Art und Weise mit der Darstellung d.h. mit der visuellen Konstruktion von Innenräumen und damit auch mit dem Thema des Zuhause, des Daheim, seiner Ausstattung und Vergänglichkeit auseinandersetzen. U.a. werden die künstlerischen Ansätze von LaChapelle, Thomas Ruff, Thomas Demand, Wolfgang Tillmans, Jürgen Teller, Candida Höfer... ausführlich vorgestellt. An ihren einzelnen Werken, also an Fallbeispielen werden die Spezifika ihrer Fotografie herausgearbeitet und werkimmanente Interpretationsmethoden vorgeführt. Das Spektrum der Techniken reicht von Foto-Collage digitale und analoge Herangehensweisen und auch die Bezüge zur Malerei z.B. zu den Vanitas Stilleben werden hergestellt. Nach Absprache ist es möglich, zu einer Thematik eine Hausarbeit zu verfassen.

Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00 Uhr

Kunstpädagogik in der Kunsthalle Schirn, Frankfurt*Rauber, I.; Schöwel, K.*

F/DUE; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, ab 18.4.2012

Die fachdidaktische Übung mit Lehrversuchen bietet einen Einblick in die museumspädagogische Arbeit der Schirn Kunsthalle und ermöglicht eigene Erfahrungen in der Kunstvermittlung. Es geht dabei um eine aktuelle Ausstellung. Nach einer theoretischen Annäherung an die Ausstellungsinhalte werden auf der Basis museumspädagogisch relevanter Theorien und dem allgemeinen kunstpädagogischen Programm der Schirn Kunsthalle eigene Vermittlungskonzepte entwickelt. Ziel ist die Gestaltung der „Schülertage“, die im Rahmen der Ausstellung stattfinden. Hier führen die Studierenden in Kleingruppen die eigenen Konzepte selbstständig in der Praxis durch. Die Zielgruppe umfasst Schüler von der 9. bis zur 12. Klasse. Den Abschluss der Veranstaltung bildet die Auswertung und Reflexion der Praxiserfahrung. Teilnahmebeschränkung: 25

Für Rückfragen und weitere Informationen: Irmi Rauber Tel: 069-29 98 82-132, E-Mail: irmi.rauber@schirn.de oder Katja Schöwel, Tel. 0160 934 65 318, E-Mail: katja_schoewel@yahoo.de

Anmeldung bis 09.04.12 nur bei Frau Irmi Rauber per E-Mail an irmi.rauber@schirn.de

Medien im Raum: Videoskulptur=Klassiker der Medienkunst 2**Richard, B.*

S; 2.0 SWS; Di 15:45-17:15, ab 17.4.2012, 110

Das Seminar nimmt sich der künstlerischen Formen einer Kunstform vor, die in den 80er Jahren entsteht, die Videoskulptur aus der sich dann später die Medieninstallation und die interaktiven Medien im Raum entwickeln.

Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00

NONAME 3*N.N.*

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, ab 20.4.2012, 310

STUFF - über Dinge **Grünwald, J., J.*

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012

Video.works. Beispiele aktueller Videokunst*Ströbel, K.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 212

Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie **

Kuni, V.; Dierkes, P.

S; 2.0 SWS

Unsere Gegenwartskultur ist – insbesondere in Wissenschaft und Technik, aber auch in vielen Bereichen des Alltags – von Miniaturisierung geprägt. Datenspeicher, die um die Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts noch ganze Räume einnahmen, sind auf die Grösse einer Zigarrensachtel geschrumpft; in vielen Bereichen finden wir winzigste Bauteile von enormer Leistungsfähigkeit. Zugleich versprechen Entwicklungen wie diejenige der Nanotechnologie Einblick in Dimensionen, die sich nicht nur dem menschlichen Auge, sondern auch dem menschlichen Vorstellungsvermögen weitgehend entziehen.

Nach wie vor bietet jedoch schon die Mikro-Ebene einen ersten Zugang zu jener „Welt im Kleinen“, die nicht nur ästhetisch faszinieren und die Imagination stimulieren, sondern auch handfeste wissenschaftliche Erkenntnisse liefern kann. Was macht Mikroskopie als bildgebendes Verfahren bis heute aktuell? Was zeigen mikroskopische Bilder – und was verschweigen sie? Welche Berührungspunkte gibt es mit benachbarten Skalen der Verkleinerung bzw. Vergrößerung – und wie finden etwaige Vermittlungen statt?

Um diesen Fragen nachzugehen, wird sich das Seminar mit beiden Dimensionen gleichermaßen befassen. Aus interdisziplinärer Perspektive wird dabei insbesondere interessieren, wo und wie naturwissenschaftliche und ästhetische Zugänge ineinandergreifen – und inwiefern sie einander erhellen können.

Dabei wollen wir nicht nur einen Blick zurück auf die Spuren werfen, welche die Mikroskopie in Wissenschafts-, Kultur- und Kunstgeschichte hinterlassen hat und danach fragen, welche Rolle sie aktuell in Kunst und Wissenschaft sowie an den Schnittstellen beider Felder spielt. Zusammen mit den technischen Grundlagen mikroskopischer Verfahren sollen sowohl die Potentiale wie auch etwaige Probleme vermittelt werden, die den entsprechenden Technologien und ihrem Gebrauch im jeweiligen Kontext eignen. Wir werden natürlich auch selbst zum Mikroskop greifen und auf diese Weise unterschiedliche Zugänge zur „Welt im Kleinen“ praktisch erkunden und erproben, sie auf ihren Erkenntniswert hin untersuchen und sowohl die Vorgehensweisen wie auch die Ergebnisse in interdisziplinärer Perspektive diskutieren.

Wie immer sollen dabei von den SeminarteilnehmerInnen – individuell und/oder in Gruppenarbeit – eigene Studienprojekte erarbeitet werden. Es ist vorgesehen, die Projekte nicht nur auf der interdisziplinären Plattform ArtSciEd (www.ArtSciEd.net) online zu dokumentieren, sondern im Anschluss an das Seminar auch im Rahmen einer Ausstellung zu präsentieren.

Hinweise:

Die Termine für die Seminarblöcke, Arbeitsgruppen und Plenarsitzungen, Ortstermine und Workshop-Einheiten werden in der Einführung bekanntgegeben bzw. gemeinsam festgelegt.

Workshop/Forum Visuelle Kultur Mapping The (In)visible City**

Kuni, V.

S

Scheinerwerb/CPS/Leistungsnachweise: Theorie Praxisprojekt in Verbindung mit dem (Projekt)Seminar GEHEN & SEHEN

Künstlerischer Schwerpunkt Grafik (5a)**NONAME 1**

N.N.

S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 19.4.2012, 310

NONAME 2

N.N.

S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 19.4.2012, 310

What am I doing here

N.N.

PJS; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, ab 20.4.2012, 310

max. Teilnehmer: 15

Im Projektseminar werden eigene Projekte, die sich aus den vorangegangenen Hauptseminar ergeben, bearbeitet und umgesetzt. Das Thema ergibt sich aus den vorangegangenen Hauptseminaren. Ziel des Seminars ist die kontinuierliche Arbeit an einem Projektvorhaben, die Umsetzung desselben, wie die Untersuchung verschiedener Aspekte eines Projektes.

Künstlerischer Schwerpunkt Malerei (5b)**Bildräume - Raumbilder**

S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 19.4.2012, 204

N.N.

Restmagien

S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 19.4.2012, 204

N.N.

Künstlerischer Schwerpunkt Plastik (5c)**Der eigene Ort und Fälschungen**

S; 3.0 SWS; Mo 10:00-13:00, ab 16.4.2012, UG

Fischer, J.

Zwischen Räumen

S; 3.0 SWS; Mo 14:00-17:00, ab 16.4.2012, UG

Fischer, J.

Künstlerischer Schwerpunkt Neue Medien (5d)**Schwerpunkt Digitale Fotografie und Multimedia***

S; 3.0 SWS; Mi 10:00-13:00, ab 18.4.2012, 110

Richard, B.

Die Thematik der Mode mit Focus auf die Konstruktion von Geschlecht soll über verschiedene mediale Zugänge erschlossen werden. Der erste Zugang erfolgt über eine eher dokumentarische Bestandsaufnahme der Phänomene (ähnlich wie in den vorherigen Semestern zuerst über die Sammlung von Material). Im nächsten Schritt entsteht dann die Entwicklung von Konzepten für die individuelle mediale Umsetzung eines eigenen Ansatzes zur Thematik in verschiedenen Formen von abstrakt bis experimentell, fiktional oder „dokumentarisch“.

Bei Magister L2 L5 BANF liegt der Schwerpunkt in der fotografischen Umsetzung in Form von zwei fotografischen Serien.

Bei L3 liegt der Schwerpunkt in **3. und 4. Semester auf Multimedia** : Es werden Möglichkeiten der Darstellung und Präsentation im Internet vorgestellt und erprobt (Website, Weblog, Wiki...) und unterschiedliche Präsentationsplattformen (YouTube, flickr, Myspace, StudiVZ, Facebook) erprobt. Auf diesen werden dann individuelle und Gruppenarbeiten präsentiert. Für die Gewinnung von Material für die Online Präsentationen werden auch foto- und videografische Streifzüge unternommen, Ausstellungen besucht und in Arbeitsgruppen zu den zentralen Themenkomplexen gearbeitet. Der erste Zugang erfolgt über eine eher dokumentarische Bestandsaufnahme und Sammlung der Phänomene (z.B. über Interviews mit der Zielgruppe Jugendliche und Junge Erwachsene) wie Produktion und Distribution von Bildern im Zeitalter von Web 2.0 (YouTube, flickr.com, myspace, secondlife).

Im 3. Semester HS werden die Projekt mit Jugendlichen zusammen in kleinen Arbeitsgruppen durchgeführt, im 4. Semester steht die individuelle Arbeit und Ausstellung im Bereich Multimedia im Vordergrund.

Für L3 gibt es eine **verbindliche sukzessive** Reihenfolge: Im ersten Semester Schwerpunkt Neue Medien **L3** ist die Veranstaltung **Stilles Bild (Jelena Jazo) Mi 16-19 Uhr**, im 2. Semester Neue Medien die Veranstaltung **Bewegtes Bild/ (Anna Lena Heidrich) Mi 13-16 Uhr**, im **3. und 4. Semester** die Veranstaltung **Multimedia/Installation** bei Prof. Dr. Richard Mi 10-13 Uhr zu besuchen.

Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00

Anmeldung zum künstlerischen Projekt bzw. Vorlage: Abgabe einer Liste: Name, Titel und Screenshots der eigenen Arbeiten, Seminarartikel, Jahr + DVD mit den fertigen Arbeiten bis 15.12.2011

Fachdidaktischer Schwerpunkt (6)**Essentials der Kunstdidaktik**

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 203

Am Ende des Hauptstudiums werden grundsätzliche Fragen aufgeworfen: Welche Ziele verfolgt Kunstpädagogik in der Schule und außerschulisch heute? Welche Maßstäbe oder Bildungsstandards gibt es für das Fach? Welche Schlüsselbegriffe sind (für die Prüfung) zu klären? - Aber auch ganz pragmatische Gesichtspunkte werden behandelt: Wie finde und strukturiere ich einen kunstdidaktischen Themenbereich? Wie bereitet man sich auf die Klausuren und mündlichen Prüfungen vor? Welche Lernstrategien sind sinnvoll?

Peez, G.

Kunst lehren ? - Ästhetische Bildung und aktuelle Kunst

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 18.4.2012, 203

Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen in der schulischen und außerschulischen Arbeit stellt sich häufig die Frage: Wie gehe ich in meiner Vermittlungsarbeit mit künstlerischen Konzepten und Äußerungen der Gegenwartskunst um? Gerade die Vielschichtigkeit und der oft schwierige Zugang zu aktueller Kunst verhindert die ernsthafte Auseinandersetzung in der ästhetischen Erziehung und wird häufig auf formale Bildbeschreibung reduziert. In der Veranstaltung erarbeiten und diskutieren wir unterschiedliche aktuelle Ansätze und Konzepte im Umgang mit zeitgenössischer Kunst. Kunstbegegnung und -vermittlung werden an verschiedenen Museen vor Ort erprobt. Selbstzeugnisse von Gegenwartskünstlern und -künstlerinnen sowie aktuelle Präsentation in Galerien fließen in die Arbeit mit ein.

Vogt, B.

Kunstpädagogik und Biographie

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 19.4.2012, 212

Die Grundidee des Seminars ist, lebenswelt- und praxisnah die Beziehungen zwischen kunstpädagogischen Berufen und deren biografischen Einflussfaktoren zu erkunden. Es werden autobiografisch-narrative Interviews mit Kunstpädagog/inn/en (bevorzugt aus dem schulischen, aber auch außerschulischen Bereich) geführt, verschriftlicht und ausgewertet. Berufsfelder werden aus dem biografischen Blickwinkel erforscht.

N.N.

Kunsttherapie. Eine Einführung

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 19.4.2012, 212

Das Seminar will einen Überblick ermöglichen über verschiedene Ansätze in der Kunsttherapie, die sich sowohl in den zahlreichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten als auch in den unterschiedlichen beruflichen Nischen und Standorten zeigen. Anhand praktischer Beispiele werden Facetten der Kunsttherapie punktuell erlebt und es werden Möglichkeiten der wissenschaftlichen Reflexion und weiteren Forschung eruiert. Das Seminar ersetzt keine kunsttherapeutische Weiterbildung.

Saltuari, P.

Methoden der Kunst- und Bildbetrachtung im Kunstunterricht II

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, 203

Die Begegnung mit Kunstwerken ist für den Kunstunterricht, aber auch die außerschulische Kunstpädagogik zentral. Behandelt und selbst im Seminar durchgeführt werden unterschiedliche Ansätze seit 1900, die auch auf ihre aktuelle Relevanz hin untersucht werden. Ferner erfolgt die Aufbereitung gegenwärtiger kunstwissenschaftlicher Analysemethoden für den Kunstunterricht bzw. die kunstpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Hierbei werden handlungsorientierte Verfahren angewendet, z.B. in Stationen- und Gruppenarbeit sowie im praktisch-bildnerischen Zugang

Peez, G.

Schulpraktische Studien**Praktikum/Schulpraktische Studien**

PR

N.N.

Praktikumsnachbereitung/Schulpraktische Studien

PR/S; 2.0 SWS

N.N.

Praktikumsvorbereitung; Schulpraktische Studien

PR/S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 18.4.2012, 212

N.N.

Mathematik**Geometrie-Brückenkurs (L2/L3/L5)**

K; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 113

*Schuster, J.***Stochastik-Brückenkurs (L2/L3/L5)**

K; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 4

*Schuster, J.***Elementarmathematik (L5M-EM)****Elementarmathematik II**

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, Magnus HS

*Kühn, C.***Elementarmathematik II, Übung**

UE; 1.0 SWS; Di 10:00-12:00, 309 Eck

Di 12:00-14:00, 711 klein

Di 14:00-16:00, 310 Ü/S

Mi 10:00-12:00, 310 Ü/S

Mi 12:00-14:00, 404

Do 10:00-12:00, 902

Do 14:00-16:00, H 3

*Kühn, C.***Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe I, Teil 1 (L5M-SI-1)****Didaktik der Geometrie L2/L5**

V/UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 4

*Ludwig, M.***Didaktik der Geometrie L2/L5 Übung**

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 4

Di 10:00-12:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, 903

Di 12:00-14:00, 17.4.2012 – 10.7.2012, 4

Mi 8:00-10:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, 113

Mi 12:00-14:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, 4

Mi 16:00-18:00, 18.4.2012 – 11.7.2012, 4

Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, 113

Do 12:00-14:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, 4

Fr 10:00-12:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, 4

Fr 12:00-14:00, 20.4.2012 – 13.7.2012, 4

*König, A.; Ludwig, M.;
Reit, X.***Lineare Algebra und Geometrie (L5M-GL)****Geometrie für Sekundarstufe I**

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H III

*Hubschmid, P.***Geometrie für Sekundarstufe I, Übung**

UE; 2.0 SWS

*Hubschmid, P.***Lineare Algebra zur Sekundarstufe I**

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H 16

*Hubschmid, P.***Lineare Algebra zur Sekundarstufe I, Übung**

UE; 2.0 SWS

*Hubschmid, P.***Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe I, Teil 2 (L5M-SI-2)****Stochastik in der Sekundarstufe I L2/L5**

V/UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H H

*Ullmann, P.***Stochastik in der Sekundarstufe I L2/L5 Übung**

UE; 2.0 SWS

Ullmann, P.

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen (L5M-MD-B)

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5: Winter, Wittmann, Wagenschein *Ullmann, P.*
 S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 4
 Winter, Wittmann, Wagenschein

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5: Winter, Wittmann, Wagenschein *Grassmuck, S.*
 S; 2.0 SWS; Mo 15:00-17:00, 16.4.2012

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen (L5M-MD-A)

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5 *Jesberg, J.*
 S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, 4
 Mathematischer Wanderpfad

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5 *Yetis, S.*
 V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, 4
 Diagnose und Fördern

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5 *Ludwig, M.*
 BS; 2.0 SWS
 Vermessen in den Alpen

Schulpraktische Studien (L5M-SPS)

Schulpraktische Studien L2/L5 *Grassmuck, S.*
 PR; 6.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.7.2012, 4
 Durchführung, Vorbereitung, Nachbereitung je 2 SWS

Physik**Mechanik (Modul M)**

Praktikum zur Vorlesung: Mechanik (L2, L5) *Winkelmann, J.; Erb, R.*
 PR; 3.0 SWS; Mi 14:30-17:00, 02.210
 Klausur: Mi 14:30-17:00, 11.4.2012, Phys__101
 Vorbesprechung: Mi 14:30-17:00, 18.4.2012, Phys__101

Optik (Modul O)

Praktikum zur Vorlesung: Optik (L2, L5) *Oettinghaus, L.; Korneck, F.*
 PR; 3.0 SWS; Di 14:00-16:30, 02.206
 Klausur: Di 14:00-16:30, 17.4.2012, Phys__101
 Vorbesprechung: Di 14:00-16:30, 10.4.2012, Phys__101

Fachmethodik Physik (Meth)

Fachmethodik I (L2, L5) *Eichmann, U.*
 S; 2.0 SWS; Do 13:00-15:00, 02.114

Spezielle fachmethodische Probleme der Schulpraxis, Unterrichtsversuche mit Videofeedback (L2, L5) *Sach, M.; Korneck, F.*
 S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 02.210

Ergänzungen zu Physik und Didaktik (Phys)

Aktuelle Themen der Physikdidaktik (L2, L3) *Korneck, F.*
 S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 02.201a

- Atomphysik für Studierende des Lehramtes an Haupt- und Realschulen, L2, L5** *Meusel, O.*
 V/UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 02.201a
 Die Entwicklung der Atomvorstellung von Dalton bis Schrödinger, Einführung in die Grundlagen der Quantenphysik
- Atomphysik für Studierende des Lehramtes an Haupt- und Realschulen, L2, L5, Übungen zur Vorlesung** *Meusel, O.*
 UE; 1.0 SWS; Mo 16:00-17:00, 02.201a
- Moderne Physik (L2, L3, L5)** *Erb, R.; Korneck, F.*
 V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 02.210

Politik & Wirtschaft

Fachdidaktische Grundlagen (POWI-FDG)

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist montags.

Mo 10:00-12:00, NM 130, Tutorium

N.N.

Do 10:00-12:00, FLAT 2

Hammermeister, J.

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist mittwochs.

Mo 14:00-16:00, AfE 2304

Heitz, S.

Mi 14:00-16:00, NM 114, Tutorium

N.N.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung.

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundenen Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist donnerstags.

Hammermeister, J.

Mi 10:00-12:00, FLAT 6

Hammermeister, J.

Do 14:00-16:00, NM 130, Tutorium

N.N.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung.

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundenen Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist dienstags.

Heitz, S.

Di 16:00-18:00, NM 126, Tutorium

N.N.

Do 14:00-16:00, AfE 904

Heitz, S.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung.

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundenen Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist donnerstags.

Hammermeister, J.

Mo 12:00-14:00, AfE 2304, Tutorium

N.N.

Di 12:00-14:00, FLAT 2

Hammermeister, J.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung.

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundenen Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist donnerstags.

Salomon, D.

Mi 10:00-12:00, FLAT 10

Salomon, D.

Do 12:00-14:00, AfE 2304, Tutorium

N.N.

Politikwissenschaft: Politische Systeme, Akteure und Prozesse (POWI-P1)**Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 1)**

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, FLAT 613

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstufig- und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Wendler, F.

Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 2)

P; Mo 14:00-16:00, NM 112

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstufig- und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Wendler, F.

Das politische System der Europäischen Union, Vorlesung/Proseminar

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, H 11

Die Vorlesung/das Proseminar führt in das politische System der Europäischen Union ein. Behandelt werden Struktur und Arbeitsweise zentraler politischer Institutionen sowie Träger und Prozesse der politischen Willensbildung.

*Geißel, B.***Die Institution Schule vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen Entwicklung Deutschlands seit Beginn des 20. Jahrhunderts**

S; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 113

Die Entwicklung der Institution Schule kann nicht gänzlich von gesamtgesellschaftlichen Prozessen isoliert betrachtet werden. Obwohl Schule durchaus strukturkonservativ ist, zeigt sich in der offiziellen Schulpolitik immer auch der Versuch Gegenwart und Zukunft im Sinne der jeweils herrschenden politischen Machtverhältnisse zu gestalten und zu planen. Veränderungen in der Institution Schule waren somit immer auch Ausdruck größerer gesellschaftlicher Veränderungen und Verschiebungen. Im Seminar sollen die wesentlichen Entwicklungsschritte des deutschen Schulsystems seit Beginn des 20. Jahrhunderts, vor dem Hintergrund der jeweils gesamtpolitischen Situation Deutschlands, nachvollzogen werden.

*Casagrande, T.***Einführung in das politische System der BRD**

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 10

Dieses Proseminar dient der Einführung in die zentralen Institutionen, Akteure und Prozesse des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Es beschäftigt sich dabei unter anderem mit der Struktur und den Funktionen von Regierung, Bundestag, Bundesrat und Bundesverfassungsgericht sowie mit dem Gesetzgebungsprozess und dem Wahl- und Parteiensystem. Auch Aspekte der politischen Kultur, das System der Interessenvermittlung und die Funktionsweise des Föderalismus werden Gegenstand der Diskussion sein. Abschließend sollen die Auswirkungen der Europäisierung auf das politische System Deutschlands untersucht werden.

*Bornschein, N.***Einführung in das politische System der Europäischen Union**

P; Mi 10:00-12:00, H 1

Dieses Proseminar dient der Einführung in die zentralen Institutionen, Akteure und Prozesse des politischen Systems der Europäischen Union. Es beschäftigt sich dabei unter anderem mit der Struktur und den Funktionen von EU-Kommission, Europäischem Rat, Parlament und EuGH sowie mit der historischen Entwicklung bis zum Vertrag von Lissabon. Auch Aspekte der politischen Kultur, das System der Interessenvermittlung und die Rolle der EU als globaler Akteur werden Gegenstand der Diskussion sein.

*Sebastian, E.***Ethnische Identität und ethnische Konflikte**

S; Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 113

Lange Zeit sah es so aus, als wäre das Ethnische in Europa zunehmend bedeutungslos geworden und als wenn ethnische Konflikte auf dem Kontinent der Vergangenheit angehörten. Ethnische Identität schien nicht nur im aufgeklärten, modernen Europa der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein rückwärtsgewandter, überholter Begriff zu sein. Im Vertrauen auf einen weiteren Siegeszug der Moderne hatte man das Ethnische weltweit auf dem Rückzug gesehen. Dann verschärfte sich, in den neunziger Jahren, die Spannungen auf dem Balkan und mündeten in einen offenen Krieg. Als fast zeitgleich die Massenmorde in Ruanda die Weltöffentlichkeit schockierten, wurde klar, dass ethnische Konflikte nichts an Brisanz verloren hatten. Damit traten Fragen nach den Ursachen ethnischer Konflikte wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Die Aktualität der offenen Fragen wurde auf schreckliche Weise durch den noch immer andauernden Konflikt und folgenden Genozid in der Region Dafur bestätigt. Wie überleben Grenzziehungen zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen, um nach Jahrzehnten, manchmal Jahrhunderten noch so scharf zu sein, dass sie zu einem oft tödlichen Unterscheidungskriterium werden können. Im Seminar soll versucht werden sich interdisziplinär mithilfe verschiedener Deutungsansätze aus den Bereichen der Psychoanalyse, der Soziologie, der Politologie und der Anthropologie dem Problem ethnischer Identität und ethnischer Konflikte anzunähern.

Casagrande, T.

Gesellschaft und Politik in Spanien

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 125

Rosen, C.

Spanien ist eines der liebsten Urlaubsländer der Deutschen. Spanisch erfreut sich zudem steigender Beliebtheit in jedem Fremdsprachen-Ranking. Spannender Fußball, aufregende Metropolen, gute Küche, nette Menschen. Die Assoziationen mit Spanien sind vielfältig, zumeist aber positiver Natur. Dieses Proseminar bietet nun eine Einführung in die gesellschaftlichen Strukturen sowie das politische System des Königreichs Spanien.

Ausgehend von einer Zusammenfassung der politischen Geschichte des Landes, soll zunächst ein Blick auf die heutige Staatsform und das Regierungssystem geworfen werden. Zudem werden die nationalen sowie regionalen Parteien sowie die Rolle Spaniens in der Europäischen Union näher untersucht. Die stark ausgeprägte Regionalisierung und das Verhältnis der Autonomen Gemeinschaften zum spanischen Zentralstaat bilden einen weiteren zentralen Punkt in diesem Proseminar. Ein Exkurs zum Wirtschaftssystem soll Auskunft geben über die globalen Verflechtungen des Landes sowie weiterführend Indizien liefern, wie es zu der augenblicklich vorherrschenden Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise kommen konnte, deren Folgen in der zweiten Hälfte des Semesters zu untersuchen sind.

Hier werden wir uns mit gesellschaftlichen Entwicklungen auseinandersetzen. Schwerpunkte sollen das spanische Wohlfahrtssystem und Bildungswesen sein. Ein Blick in die koloniale Vergangenheit Spaniens wird zudem unseren Blick schärfen für die heutige Migrationspolitik im Land sowie daraus resultierende soziale Problemlagen. Eine Auseinandersetzung mit dem spanischen Städtesystem inklusive der Möglichkeit zu einer vergleichenden Auseinandersetzung mit spezifischen regionalen und städtischen Problematiken in Spanien komplettiert diese interdisziplinär angelegte Einführung.

John Stuart Mills "Consideration on Representative Government"

P; Mi 10:00-12:00, FLAT 2

Seubert, S.

Hannah Arendts politisches Denken ist auf den Begriff des Handelns hin orientiert: Handeln ist die politische Fähigkeit des Menschen, durch sie entsteht ein öffentlicher Raum und das Phänomen der Macht. Allerdings wird diese Fähigkeit unter Bedingungen der Moderne systematisch unterminiert. Daher kommt es einerseits darauf an, das „Recht, Rechte zu haben“ völkerrechtlich abzusichern und andererseits die strukturelle Mediatisierung des Handelns, durch sog. „Elementsrepubliken“ aufzufangen, in denen Bürger in einer lebendigen Beziehung zu anderen Bürgern stehen können. Im Seminar sollen die republikanischen und kosmopolitischen Motive von Hannah Arendts Denken in Beziehung gesetzt und kritisch reflektiert werden.

Migrationsregime - Bildungswege - Grenzerfahrungen

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 904, Rodrian-Pfennig
Mo 16:00-18:00, AfE 903, Tutorium

In Migrationsgesellschaften wie Deutschland geht es immer um die Frage, wie und wo der Nationalstaat seine Grenzen festlegt und wie innerhalb dieser Grenzen mit Differenz, Heterogenität und Ungleichheit umgegangen wird. Politische, alltagsweltliche, vor allem aber auch pädagogische Diskurse über Migrationsphänomene gehen meist mit kulturalistischen oder ethnizierenden Reduktionen einher, die den Blick auf die Komplexität von Migrationsprozessen, z. B. ihrem gesetzlichen, historischen und geopolitischen Kontext, verstellen. Auf der Grundlage einer migrations- und demokratietheoretischen Einführung werden wir uns in der Veranstaltung konkret mit den gesellschaftspolitischen Dimensionen von Bildungspolitik und institutionalisierten Bildungsprozessen auseinandersetzen. Im Rahmen eines praxisorientierten Blocks sollen verschiedene Einrichtungen (Integrationsdezernat, AMKA, Beratungs- und Hilfsorganisationen, Kinderbüro, Schulamt o. ä.) kontaktiert werden, um auf dieser Grundlage ein Thema nach Wahl eigenständig zu vertiefen.

Scheinvergabe / Modulprüfungen:

Erwartet wird die Bereitschaft, sich in einer Dreier- oder Viererarbeitsgruppe zusammenzufinden, in selbständiger Recherchearbeit einzelne Aspekte genauer zu untersuchen und am Blocktermin (voraussichtlich Samstag, den 7. 7. 2012, 10 – 18 Uhr) zu präsentieren.

Die für die Veranstaltung relevanten Texte sind in einem Reader zusammengestellt, der zu Semesterbeginn im Kopierwerk, Adalbertstr. 21a, erworben werden kann. Der **Teilnahmenachweis** erfolgt auf der Grundlage einer kurzen Texteingabe (Referate sieht die Veranstaltung nicht vor) und der aktiven Mitarbeit an einer „Arbeitsgruppenpräsentation“, der **Modulabschluss** auf der Grundlage der schriftlichen Ausarbeitung dieser Präsentation. Abgabetermin ist der **15. Sept. 2012**.

Rodrian-Pfennig, M.

Partizipative Innovationen

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 125

Klassische Partizipation in Form von Wahlen stellt nur eine der vielen Möglichkeiten von Bürgerbeteiligung dar. Der Kurs beschäftigt sich mit neuen, direkten Formen von Partizipation in ausgesuchten Ländern und wird anhand von Beispielen zeigen, inwieweit direkte Bürgerbeteiligung in Afrika stattfindet und funktioniert.

Bornschein, N.

Politik und Gesellschaft im gegenwärtigen China

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 502

Die Veranstaltung gibt eine Einführung in wichtige politische und gesellschaftliche Veränderungsprozesse, die in der Volksrepublik China seit Beginn der Reformperiode im Jahr 1978 bis heute zu verzeichnen sind. Ziel ist die Vermittlung von Grundbegriffen der Vergleichenden Politikwissenschaft (politische Systemdebatte, Autoritarismus, Transformations-/ Transitionstheorie, Staats-Gesellschafts-Beziehungen) anhand des chinesischen Beispiels. Zugleich werden Studierende für die Dynamik und Vielschichtigkeit des anhaltenden Transformationsprozesses sensibilisiert, die einer eindeutigen Interpretation der Entwicklungen häufig zuwiderlaufen

Holbig, H.

Politik und Gesellschaft in Brasilien

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 613

Seminare zu einzelnen politischen und gesellschaftlichen Systemen beschäftigen sich in der Regel nur mit Nordamerika und Westeuropa. Indem das Seminar eines der großen Länder Lateinamerikas in den Blick nimmt, will es die Perspektive der Vergleichenden Politikwissenschaft verbreitern. Brasilien ist ein altes föderales System und eine präsidentielle Demokratie wie die USA – dennoch funktioniert Politik hier ganz anders. Es hat ein Vielparteiensystem wie einige europäische Länder, aber auch hier ist die Dynamik eine andere. Gleichzeitig erscheint es jedoch bei allen Unterschieden nicht (mehr) gerechtfertigt, das Land von vornherein als nicht mit Europa und Nordamerika vergleichbar hinzustellen.

Borchert, J.

Rousseaus politische Philosophie

P; Do 10:00-12:00, AfE 904

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

Seubert, S.

Studentenbewegung und RAF

S; Mo 8:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 502

Studentenbewegung und RAF

1996 erschien im Gießener Psychosozial Verlag ein kleines Bändchen mit dem Titel „Versuche, die Geschichte der RAF zu verstehen. Das Beispiel Birgit Hogefeld“. Die dort veröffentlichten Beiträge u.a. von Angehörigen von RAF Opfern, dem Psychoanalytiker Horst Eberhard Richter und dem RAF Mitglied Birgit Hogefeld stießen auch noch Jahre nach der Erscheinung auf heftige Kritik. So schrieb etwa Jan Philipp Reemtsma 2005 unter der Überschrift „Was heißt die Geschichte der RAF verstehen?“ einen Verriss der oben genannten „Versuche“.

Für Reemtsma ist die RAF eine Terrortruppe, die sich wie alle Terrorgruppen, von Guerillaarmeen davon unterscheiden, dass sie eben nicht Teil von etwas anderem, von einer Alternative zum bestehenden System sind, sondern nur „im Medium des terroristischen Kampfes existieren“. Willi Winkler gab dann trotz des erwähnten Unverständnisses einer „Terrorgruppe“ Geschichte zuzugestehen beziehungsweise diese gar in den Vordergrund von Analyse zu stellen, seinem 2007, dreißig Jahre nach dem deutschen Herbst erschienenen Buch, den Titel „Die Geschichte der RAF“.

In der Veranstaltung sollen zum einen verschiedene Deutungen des Terrorismusbegriffs unter die Lupe genommen werden. Zum anderen wird Gegenstand der Untersuchung die „Geschichte der RAF“ von ihren Anfängen als Teil der Studentenbewegung, bis hin zu ihrer selbst erklärten Auflösung Ende der 90er Jahre sein.

Casagrande, T.

Wahlen in Deutschland - ein Planspiel

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 26.4.2012, NM 114

Wie entsteht ein Parteiprogramm? Wie wird jemand zum Kanzlerkandidaten seiner Partei? Wie reagieren Parteien im Wahlkampf auf unerwartete Ereignisse oder Krisen? Welchen Einfluss nehmen Interessengruppen? Welche Motive haben Wähler für die Wahl einer bestimmten Partei? Und welche Rolle erfüllen Meinungsforscher? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung „Wahlen in Deutschland“. Dabei werden von den TeilnehmerInnen anhand eines Rollenspiels die beiden Themenkomplexe Wahlen zum Deutschen Bundestag sowie damit verbunden die Wahl des Bundeskanzlers erarbeitet.

Die Rollenbesetzungen umfassen die folgenden Gruppen:

Parteien

Medien

Interessengruppen

Meinungsforschung

Wähler

Anhand der verschiedenen, zu Beginn der Veranstaltung auszulosenden Rollen werden die TeilnehmerInnen im Verlauf des Proseminars den gesamten Prozess vom Wahlkampf der Parteien bis hin zur Wahl des Regierungschefs durchlaufen. Im Wechsel von Arbeits- und Plenumsrunden werden sich die TeilnehmerInnen anhand von Lektüre und Diskussion in „ihre“ Rolle hineinversetzen und versuchen, die ihrer Rolle entsprechenden Ziele zu erreichen. So ist das Ziel der Parteien beispielsweise der Wahlsieg, während die Meinungsforscher eine möglichst exakte Prognose des Wahlverhaltens treffen möchten.

Das Ziel des Planspiels insgesamt ist es, dass die TeilnehmerInnen ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und Funktionslogik von Wahlen zum Deutschen Bundestag entwickeln und sich vertiefend und handlungsorientiert mit dem Einfluss verschiedener Akteursgruppen beschäftigen.

Die Lehrveranstaltung besteht aus drei Einzelsitzungen im April (12., 19. und 26.) sowie zwei ganztägigen Blocksitzungen am 25. und 27. Juli 2012.

Die Einzelsitzungen dienen vor allem der Einführung in die Grundzüge und den Ablauf des Planspiels, die Verteilung der Rollen sowie einem thematischen Einstieg in den Komplex „Wahlen in Deutschland“, während in den Blocksitzungen das eigentliche Planspiel stattfindet.

Aufgrund der Struktur des Planspiels muss die Teilnehmerzahl auf 40 begrenzt werden.

Neunecker, M.

Zwischen "globalem Wettbewerb" und "lokalem Numerus Clausus"

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 123

Zwischen „globalem Wettbewerb“ und „lokalem Numerus Clausus“

– über widersprüchliche Entwicklungen in der deutschen Hochschul- und Forschungspolitik

eine Einführung an Hand von empirischen Beispielen

(1) Wie in der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung scheinen die konservativen Gesellschaftsentwürfe auch im Hochschul- und Forschungsbereich an ihre Grenzen zu stoßen, Widersprüche bestimmen den Hochschulalltag:

Die Wissensgesellschaft verlangt immer mehr hochschulqualifizierte Arbeitskräfte, stattdessen werden die Hochschulen durch restriktive Haushaltspolitik zu flächdeckendem Numerus Clausus gezwungen.

Notwendige inhaltliche Weiterentwicklungen von Lehre und Studium werden durch Überreglementierung und Verdichtung erstickt – statt Kreativität und Innovationskraft zu fördern, findet faktisch eine „Entinhaltung“ der Studienreform statt.

Während im individuellen wie gesellschaftlichen Interesse nach neuen – ausbildungsadäquaten – Beschäftigungsmöglichkeiten für HochschulabsolventInnen gesucht werden sollte, verweigern sich die Hochschulen einer systematischen Auseinandersetzung über das Verhältnis von Studium und Beruf.

Statt durch eine Ausweitung der Grundhaushalte die Eigenständigkeit der wissenschaftlichen Arbeit zu stärken, werden durch eine weitgehend wildwüchsige Expansion der Programm- und Projektförderung neue Abhängigkeiten von „Markt und Mode“ geschaffen. Damit wird die eigentlich gewollte Autonomie im Ansatz gefährdet.

Für nachhaltige Veränderungen der Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden Menschen benötigt, die selbstbewusst und konstruktiv die Entwicklungen (mit-)gestalten können und wollen. Stattdessen werden Mitbestimmungsrechte eingeschränkt, Arbeits- und Studienverhältnisse polarisiert und ein nachhaltiges Personalmanagement verweigert.

Statt nach neuen Formen der Kooperation und Partizipation in und zwischen den Hochschulen, auf regionaler wie internationaler Ebene zu suchen, bestimmt ein allumfassender Konkurrenzkampf die wissenschaftliche Arbeit; er verbaut Kommunikation und erschwert den Hochschulen, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden.

(2) Die Lehrveranstaltung will die Ursachen dieser Entwicklungen analysieren, nach den dafür Verantwortlichen fragen und Alternativen aufzeigen. In der Auseinandersetzung mit dem Konzept der „Unternehmerischen Hochschule“ sollen zunächst unterschiedliche „Leitbilder der Hochschulentwicklung“ vor- und zur Diskussion gestellt werden: „Humboldt“, die „Nachhaltige Hochschule“, die „Demokratische und Soziale Hochschule“...

Um Konsequenzen dieser Leitbilder für die Gestaltung der Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse soll es in einem zweiten Schritt gehen: die „Ordinarienuniversität“, die „Gruppenuniversität“, das „New Public Management“...

Der „Umfang und die Struktur“ des Hochschulbereichs sollen an den jüngsten Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Verhältnis von Universitäten und Fachhochschulen und der OECD Studie „Tertiary Education for the Knowledge Society“ erörtert werden.

Um die Finanzierung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen unter den Bedingungen der weltweiten Wirtschaftskrise soll es in einem weiteren Schritt gehen: „Cost sharing with students“ heißt das Konzept der Weltbank für die Einführung von Studiengebühren, eine „leistungsorientierte Mittelvergabe“ in den Hochschulen soll vor allem die Effizienz der Hochschuladministration steigern, im „globalen Wettbewerb“ sollen sich die Hochschulen profilieren und die „Qualität und Exzellenz“ ihrer Arbeit steigern. „Wettbewerb“ heißt das vorherrschende Prinzip der Hochschulentwicklung. Bildung droht zur „Ware“ zu werden.

(3) Gefragt werden soll dann nach den Akteuren der Hochschul- und Forschungspolitik und ihren jeweiligen Interessen:

- in den Hochschulen (Studierende, Forschende und Lehrende, das Technische und Verwaltungspersonal, die Hochschulleitungen, Hochschulräte...)

- im nationalen Raum (KMK, BMBW, HRK, fzs, Hochschulverband, GEW, ver.di, DGB, Arbeitgeber...)

- im internationalen Rahmen (UNESCO, OECD, Europäische Kommission, Europa Rat, European University Association (EUA), European Student Union, UNICE, Education International...)

Übung zur Unterstützung des wissenschaftlichen Arbeitens

P; Mo 16:00-18:00, FLAT 5

Die Übung findet parallel zu den Pro- und Hauptseminaren von Dr. Frank Wendler (Proseminar: „Das politische System der EU“ sowie die Hauptseminare „Parlamentarische Dimension der europäischen Integration“ und „Europawahlen“) statt und dient der Vor- und Nachbereitung der darin behandelten Themen. Konkret geht es um zwei Dinge: Zum einen sollen Studierende, die ein Referat in den genannten Lehrveranstaltungen halten, ihre Vorarbeiten und Ideen dazu jeweils eine Woche vor dem Termin in der Übung vorstellen. Dadurch soll die Gelegenheit gegeben werden, Thesen und Inhalte der verwendeten Sekundärliteratur zu diskutieren, Unklarheiten aus den gelesenen Texten auszuräumen, die Schwerpunkte und den Aufbau des Referats abzusprechen und Leitfragen für die anschließende Diskussion zu entwickeln. Zum anderen soll unterstützende Hilfestellung für das wissenschaftliche Arbeiten (Literaturrecherche, Erstellung von Präsentationen, etc.) geleistet und die Gelegenheit dazu gegeben werden, erste Ideen und Entwürfe für geplante Hausarbeiten zu diskutieren. Gegen Ende des Semesters wird auch eine Übungseinheit für die Klausur im Proseminar zum politischen System der EU angeboten.

Wendler, F.

Die Teilnahme an der Übung ist damit auf die Teilnehmer(innen) der genannten Seminare begrenzt. Der Erwerb eines eigenständigen Leistungsnachweises für die Übung ist nicht möglich. Als Arbeitsform der Übung werden größtenteils moderierte Gruppenarbeiten eingesetzt, die von dem/der Tutor(in) für das Proseminar unterstützt werden. Der Themenablauf der Sitzungen richtet sich nach der Planung für die genannten Seminare.

Grundlagen der Sozialwissenschaft (POWI-T)**Demokratie in Zeiten des Internets**

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 113

Die Wiederbelebung der Demokratie durch das Internet ist ein Topos mit hoher Anziehungskraft: Die Rolle von Facebook und Twitter in demokratischen Umstürzen, die durch Wikileaks initiierten Debatten um die Transparenz politischer Entscheidungen, die Bedeutung von Online-Kommunikation in Wahlkämpfen oder Utopien zur Wiederbelebung direkter und deliberativer Demokratieformen im digital errichteten globalen Dorf – folgt man dem öffentlichen Diskurs, so scheint es häufig, dass das Internet eine inhärent demokratisierende Kraft hat. Daneben gibt es aber auch die Mahner, Kritiker und Zweifel: Mal wird das Netz mit dem Überwachungsstaat in Verbindung gebracht, dann befindet es sich in der Hand privater Großmächte, die jeder Regulierung und gerade der demokratischen entgegen, und der befürchtete Verlust der Privatsphäre wird als Aushöhlung der Demokratie gedeutet.

Das Proseminar macht sich daran, die politiktheoretischen Hintergründe dieser Beschreibungen und Wertungen zu erörtern: Welche Demokratievorstellungen werden hier eigentlich transportiert? Welche Potentiale bietet digitale Kommunikation, wo liegen ihre Risiken? Im ersten Teil des Seminars wird hierfür eine Einführung in moderne Demokratietheorien gegeben, die insbesondere die Bedeutung von Kommunikation und Öffentlichkeit für Demokratie in den Blick nimmt. Auf dieser Grundlage werden dann im zweiten Teil des Seminars einzelne Debatten untersucht. Phänomene wie Wikileaks, digitaler Protest und Open Government sollen analysiert werden.

Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt. Darum ist eine elektronische Voranmeldung über das LSF-System unbedingt erforderlich. Ohne elektronische Bestätigung der Anmeldung ist eine Teilnahme nicht möglich.

Thiel, T.

Einführung in den radikalen Konstruktivismus

Elb, N.

P; Mi 14:00-16:00, NM 120

Dieses Seminar untersucht den radikalen Konstruktivismus, wie er insbesondere von Ernst von Glasersfeld und Heinz von Foerster formuliert worden ist. Der radikale Konstruktivismus ist keine Wissenschaft des Seins (wie sie bis Mitte des 20. Jahrhunderts für die westliche Gesellschaftstheorie prägend war) und schlägt stattdessen eine Wissenschaft der Wahrnehmung vor. Dies hat weitreichende wissenschaftstheoretische und wissenschaftsmethodologische Konsequenzen. Diese machen der "Objektivität" im traditionellen Sinne ein Ende. Sie machen im Gegenteil den Beobachtungsprozess als subjektive Komponente selbst zum Gegenstand der wissenschaftlichen Beobachtung. Der radikale Konstruktivismus ist beeinflusst von Vorstellungen der Kybernetik, der Systemtheorie, der Chaostheorie, der Autopoiesis - und beeinflusst diese wiederum selbst. Er ist interdisziplinär und erhebt insbesondere den Anspruch, tendenziell den Unterschied zwischen Gesellschafts- und Naturwissenschaften zu überwinden. Es wird zu untersuchen sein, ob oder inwieweit der radikale Konstruktivismus das "Subjekt" verloren hat - und sich in dieser Hinsicht mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und dem Dekonstruktivismus (Derrida, Irigary) berührt. Im Zusammenhang mit diesem Seminar interessieren besonders die sozialpsychologische, kommunikationstheoretische, pädagogische, kultursoziologische Bedeutung des radikalen Konstruktivismus.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie II

Sablowski, T.

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 2304

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um die Fortsetzung des Proseminars "Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie I vom Wintersemester 2011/2012.

Einführung in die Soziologie der Mitgliedschaft

Preyer, G.

V; 1.0 SWS; Mo 14:00-15:00, H 3

Soziale Systeme sind durch Mitgliedschaftsbedingungen selbstkonstituiert: Kein soziales System ohne Mitgliedschaftsbedingung und ihre Operationalisierung. In der Vorlesung wird die mitgliedschaftstheoretische Version der Theorie der sozialen Systeme vorgestellt. Das betrifft die Analyse der allgemeinen Theorie sozialer Systeme und ihre Anwendung auf der Problemstufenordnung sozialer Systeme Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration neu gefasst. Das steht in dem Kontext, die Soziologie an der "Gegenwartserkenntnis" (René König) zu orientieren.

Einführung in die Wirtschaftssoziologie

Lichtblau, K.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 502

Die moderne Wirtschaftssoziologie hat in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Aufschwung erfahren. Stand in den 1970er Jahren noch eine an dem Werk von Karl Marx orientierte Kritik der politischen Ökonomie im Mittelpunkt der kapitalismustheoretischen Diskussion in den Sozialwissenschaften, so überwiegt heute eine stärker an soziologischen Fragestellungen und Methoden orientierte Analyse von wirtschaftlichen Phänomenen. Vor dem Hintergrund der Rezeption von älteren sozialwissenschaftlichen Ansätzen gerät dabei zum einen die unterschiedliche kulturelle Einbettung von Märkten in den Mittelpunkt des Interesses, auf die zugleich die verschiedenen Erscheinungsformen des modernen Kapitalismus zurückgeführt werden. Zum anderen wird die Rolle der Konsumenten, der Unternehmungen und der Finanzmärkte in Abgrenzung von der neoklassischen Ökonomik völlig neu bestimmt und zum Gegenstand von entsprechenden empirischen Untersuchungen gemacht. Um das Spektrum der hierbei aufgeworfenen Fragestellungen zu verdeutlichen werden in diesem Proseminar sowohl klassische Ansätze als auch ausgewählte Probleme der zeitgenössischen Wirtschaftssoziologie behandelt

Entstehungsbedingungen und Entwicklungstendenzen kritischer Gesellschaftstheorie

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 104 b

Für ein sorgfältiges Lesen: Judith Butlers politische Theorie. Eine Einführung

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 903

Die amerikanische Philosophin und Literaturwissenschaftlerin Judith Butler war in den 90er Jahren mit ihren geschlechtertheoretischen und später auch ihren gesellschaftstheoretischen Ansätzen und Positionen hoch umstritten. Inzwischen haben sich die Wogen akademischer und publizistischer Aufregungen nicht nur etwas geglättet, sondern ihre Rezeption ist anhaltend und besonders im Kontext kritischer politischer Theorie produktiv und nachhaltig. Damit geht jedoch auch ein ‚Zitiermechanismus‘ und eine Sekundärrezeption einher, die oft nur noch Zitate weiterreicht und auf Butler rekurriert, ohne den Primärtext und seinen Argumentationskontext genauer zu überprüfen. Dies wiederum führt zu Verzerrungen und Verkürzungen, zumal Butlers Arbeiten voraussetzungsvoll und ihre Positionen komplex sind und als nicht leicht zugänglich gelten. Ziel der Veranstaltung ist es, Butlers Begrifflichkeiten wie Performativität, Resignifikation, Repräsentation oder Intelligibilität nachzugehen und durch beharrliches Fragen ihren performativen macht- und diskurstheoretischen Ansatz zu verstehen.

Das Proseminar wendet sich ausdrücklich an Studierende, die keine großen Vorkenntnisse mitbringen, aber bereit sind, sich den Mühen des sorgfältigen Lesens zu unterziehen. Wir werden vorrangig mit Textauszügen aus bisher ins Deutsche übersetzten Publikationen arbeiten, aber auch einige wenige Sekundärtexte als Lese- und Verständnishilfen heranziehen.

Der Veranstaltung liegt ein Reader mit Textauszügen zugrunde, der zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden kann. Die **Teilnahmebestätigung** erfolgt auf der Grundlage einer Texteingabe, die Vergabe von benoteten Scheinen und die **Modulabschlussprüfung** auf der Grundlage von zwei ca. achtseitigen Essays bzw. Textstrukturanalysen.

*Rodrian-Pfennig, M.***John Stuart Mills "Consideration on Representative Government"**

P; Mi 10:00-12:00, FLAT 2

Hannah Arendts politisches Denken ist auf den Begriff des Handelns hin orientiert: Handeln ist die politische Fähigkeit des Menschen, durch sie entsteht ein öffentlicher Raum und das Phänomen der Macht. Allerdings wird diese Fähigkeit unter Bedingungen der Moderne systematisch unterminiert. Daher kommt es einerseits darauf an, das „Recht, Rechte zu haben“ völkerrechtlich abzusichern und andererseits die strukturelle Mediatisierung des Handelns, durch sog. „Elementsrepubliken“ aufzufangen, in denen Bürger in einer lebendigen Beziehung zu anderen Bürgern stehen können. Im Seminar sollen die republikanischen und kosmopolitischen Motive von Hannah Arendts Denken in Beziehung gesetzt und kritisch reflektiert werden.

*Seubert, S.***Klassische Texte der Frankfurter Schule**

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 2901

*N.N.***Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive**

V; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, H 2

Gegenstand der Vorlesung, VI. Teil, sind aktuelle politische Streitfragen, die in Hinblick auf ihren gesellschaftlichen und politischen Kontext, ihre zeithistorischen Entstehungsbedingungen und ihre voraussichtlichen Folgen analysiert werden.

Im Sommersemester 2012 werden voraussichtlich folgende Themen behandelt:

1. Vorübergehende und dauerhafte Wirkungen der Arabellion
2. Bosnien-Herzegowina – die EU-Politik in der Sackgasse
3. Erinnerung an Völkermord als politische Waffe in der Gegenwart. Das Beispiel des osmanischen Genozids an den Armeniern
4. Aktuelles, noch zu bestimmendes Thema
5. Auf dem Wege zu zwei, drei, vier Kurdistans?
6. Die "Verteidigung Deutschlands am Hindukusch". Die deutsche Rolle in Afghanistan

*Jahn, E.***Reproduction reloaded - soziologische Perspektiven auf Schwangerschaft und Geburt**

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 2304

Rödel, M.

Rousseaus politische Philosophie

P; Do 10:00-12:00, AfE 904

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

*Seubert, S.***Soziale Ungleichheit für Lehramtsstudierende**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 711 groß

Ziel dieses Seminars ist, eine Einführung in die wichtigsten Themen der Ungleichheitsforschung speziell für Lehramtsstudierende des Unterrichtsfachs „Politik & Wirtschaft“ zu geben. Dazu gehört einerseits ein Überblick über die wesentlichen begrifflichen Grundlagen und theoretischen Ansätze der Ungleichheitsforschung. Andererseits sollen Inhalte vermittelt werden, die für den schulischen Alltag von Lehrkräften von besonderer Relevanz sind. Hierzu gehören unter anderem Fragen nach der Chancengleichheit im Bildungswesen, der Rolle der Schule bei der Reproduktion sozialer Ungleichheit, der Entwicklung von Geschlechterungleichheiten, der sozialen Lage von Migranten, der Einkommensungleichheit und den Möglichkeiten der (sozial-)politischen Bearbeitung sozialer Ungleichheit.

*Sachweh, P.***Soziologische Theorie**

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 113

Die soziologische Theorie ist ein Dach unter dem unterschiedliche Forschungsprogramme angesiedelt sind. Die Soziologie der Mitgliedschaft ist ein Forschungsprogramm mit gesellschaftstheoretischen Anspruch, die das Gespräch mit der soziologischen Tradition fortführt und das soziologische Wissen überprüft. Sie ist zugleich auf eine Soziologie der Gegenwartsgesellschaft angelegt. Das Seminar ergänzt die Vorlesungen Einführung in die Soziologie der Mitgliedschaft.

Das Seminar behandelt die Neufassung der Theorie sozialer Systeme durch Mitgliedschaftsbedingungen und die Resystematisierung der Gesellschaftstheorie auf der Problemstufenordnung Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration resystematisiert.

Preyer, G.

Politikwissenschaft: Internationale Beziehungen (POWI-P2)**"Klassiker" der Internationalen Beziehungen**

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 904

Jede wissenschaftliche Disziplin entwickelt über Zeit einen (sich verändernden) Kernbestand an wissenschaftlichen Texten, die für die Disziplin als Ganzes prägend werden. Dies gilt auch für die "Internationalen Beziehungen" (IB) als politikwissenschaftliche Teildisziplin. In diesem Seminar soll die Teildisziplin IB anhand ausgewählter Texte (Aufsätze bzw. Auszüge aus Monographien) solcher Fachvertreter vorgestellt werden, die gemeinhin als besonders einflussreich gelten. Da es sich hierbei insbesondere um englischsprachige Texte handelt und die Struktur der Veranstaltung im Wesentlichen aus gemeinsamer Lektüre bestehen wird, ist die Bereitschaft und Fähigkeit zur Lektüre solcher Texte eine unabdingbare Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss. Der gewählte Zugriff unterscheidet sich von einer typischen „Einführung“ in die IB wie sie sich etwa in gängigen Lehrbüchern findet und ist nicht als Ersatz für eine solche „Einführung“ gedacht. (Zwei besonders gelungene deutschsprachige „Einführungen“, die das Fach über seine Theorien bzw. seine Gegenstände vorstellen, stammen von Gert Krell, einem früheren Frankfurter Kollegen – Gert Krell, *Weltbilder und Weltordnung. Einführung in die Theorie der Internationalen Beziehungen* Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft 2009 – und Frank Schimmelfennig, *Internationale Politik*, Stuttgart: UTB 2010). Eine Einführung durch ausgewählte Originaltexte im Kontrast zu einer Einführung im Sinne eines Überblicks lässt sich vielleicht am besten durch eine Analogie mit zwei Arten des Erlernens des Schwimmens vergleichen: man kann „einfach ins Wasser springen“ (d.h. gleich bei den schwierige(re)n Originaltexten anfangen) oder zunächst einen Schwimmkurs (Einführungskurs) belegen. Aber selbst wenn Sie sich für den „Sprung ins Wasser“ als 1. Schritt entscheiden, heißt das nicht, dass Sie nicht durch einen anschließend absolvierten Schwimmkurs weitere wichtige Dinge lernen. Hinweis: Diese Lehrveranstaltung endet bereits Mitte Juni 2012 und schließt daher eine ganztägige Blockveranstaltung am Freitag, den 15.6.2012 ein.

*Hellmann, G.***Afrika-Asien: Neue Interaktionen im 21. Jahrhundert. Seminar zur Ringvorlesung**

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AfE 904

*Ruppert, U.***Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 1)**

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, FLAT 613

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstuft- und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit. Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Wendler, F.

Das politische System der Europäischen Union (Gruppe 2)

P; Mo 14:00-16:00, NM 112

Wendler, F.

Die Europäische Union gewinnt eine immer größere Bedeutung für die Politik ihrer Mitgliedstaaten und das alltägliche Leben ihrer Bürger(innen). Für die Politikwissenschaft ist sie dabei in zweifacher Hinsicht – als einer der fortgeschrittensten Fälle des Regierens jenseits des Nationalstaates und als ungewöhnliches, nicht einfach einstufig- und vergleichbares politisches System – interessant. So stellt die EU eine in vieler Hinsicht einzigartige Mischung aus internationaler Organisation und föderativem Staat dar, die von ständigen Veränderungen ihrer Kompetenzgrundlagen und Entscheidungsregeln sowie der immer weiter gehenden stufenweisen Ausdehnung ihres territorialen Geltungsbereiches gekennzeichnet ist. Damit stellt sich die Frage, welche Parallelen zwischen EU und nationalstaatlichen Systemen bestehen und ob die Europäische Union im Verlauf ihrer Entwicklung einem supranationalen Föderalstaat immer ähnlicher wird. Im Zusammenhang der aktuellen Debatte zur Lösung der europäischen Schuldenkrise stellen sich zudem die seit langem diskutierten Fragen nach den Handlungs- und Demokratiedefiziten der EU mit neuer Dringlichkeit.

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen die Teilnehmer(innen) des Seminars mit den Grundzügen des politischen Systems der EU vertraut gemacht werden. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird die institutionelle Entwicklung der EU vorgestellt und durch Erklärungsansätze der europäischen Integrationstheorie beleuchtet. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den institutionellen Grundlagen und Verfahren des Regierens in der EU und wird dabei schwerpunktmäßig auf Neuerungen des Vertrages von Lissabon eingehen. Im dritten Teil werden schließlich ausgewählte Politikfelder (insbesondere der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die europäische Migrations- und Außenpolitik) diskutiert. Neben der Einführung in die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU sollen die Teilnehmer(innen) auch mit zentralen Thesen und Analyseansätzen der politikwissenschaftlichen EU-Forschung vertraut gemacht werden.

Deutsche Außenpolitik

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 904

Hellmann, G.

Seit sich im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts der deutsche Nationalstaat inmitten des europäischen Kontinents herausgebildet hatte, stellte die Gestaltung seiner Außenpolitik eine Herausforderung für die Deutschen und ihre Nachbarn dar. Zur Bilanz deutscher Außenpolitik gehören dabei vor allem zwei verheerende Weltkriege, aber auch wichtige Beiträge zur "Entspannung" zwischen "Ost" und "West" (wie in den 1970er und 1980er Jahren) und zur Neuordnung Europas nach dem Umbruch 1989/90.

Diese Veranstaltung ist als Einführung in die deutsche Außenpolitik konzipiert. Ihr Ziel besteht darin, Grundlinien und zentrale Probleme deutscher Außenpolitik anhand gängiger Theorien und Analyseinstrumentarien der Außenpolitikforschung vorzustellen und so einen problemorientierten Überblick zu vermitteln. Dabei werden historische Makroprozesse (wie die "deutsche Frage" als Problem der europäischen Ordnung) genauso thematisiert wie die institutionelle Kompetenzverteilung, Prozesse außenpolitischer Entscheidungsfindung, die Rolle von Individuen und kollektiven Lernprozessen oder die Rückkoppelung zwischen öffentlicher Meinung und Außenpolitik. Diese Themen werden durch Lektüre und Diskussion einschlägiger Texte zur deutschen Außenpolitik sowie zu Theorie und Methode der Außenpolitikanalyse erarbeitet. Die Bereitschaft und Fähigkeit zur Lektüre englischsprachiger Fachliteratur ist unabdingbar.

Das Seminar richtet sich sowohl an (1) BA-, Magister- und Diplomstudierende mit Hauptfach Politik, Nebenfachstudierende und Lehramtskandidaten mit dem Hauptfach Politik (kurz: "Haupt- und Nebenfachstudierende") wie auch (2) an Lehramtsstudierende, die einen Schein im Rahmen der Grundwissenschaften (kurz: "Grundwissenschaftsstudierende") erwerben wollen. Für beide Gruppen werden zielgruppenspezifische Leistungsanforderungen formuliert.

Hinweis: Diese Lehrveranstaltung endet bereits Mitte Juni 2012 und schließt daher eine ganztägige Blockveranstaltung am Donnerstag, den 14.6.2012 ein.

Einführung in die Friedens- und Konfliktforschung

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AFe 502

In diesem Proseminar geht es um Geschichte, Gegenstandsbereiche, Begriffe, Ansätze und Kontroversen der Friedens- und Konfliktforschung (FKF). Dabei wird zunächst nach dem Verlauf und Bestimmungsfaktoren der fortschreitenden fachlichen Ausdifferenzierung der FKF gefragt (zeitgeschichtliche Kontexte, Eigendynamik). Es schließt sich ein erster Versuch an, die Gegenstandsbereiche der FKF zu erheben und die Grenzen der FKF auszuloten. Begriffe und Ansätze der Friedensforschung sollen im Überblick, Kontroversen exemplarisch behandelt werden (Debatte um das Selbstverständnis der FKF als kritische Wissenschaft in den 1970er Jahren, „Securitization“ der FKF, „Demokratischer Frieden“ und Kriege der Demokratien, „neue Kriege“ und Völkerrecht).

Brock, L.

Einführung in die Konflikt- und Kriegsursachenforschung

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, FLAT 1

N. N.

Einführung in die Theorien der Internationalen Beziehungen: Internationale Organisationen

P; Di 16:00-18:00, AFe 2304

Internationale Organisationen werden am sprichwörtlichen Stammtisch gerne und häufig kritisiert, sie seien zu langsam, zu ineffektiv, zeichneten sich durch ein demokratisches Defizit aus und letztendlich würden sich eh nur die Interessen der großen Mitgliedsstaaten durchsetzen. Wenngleich diese Bewertung für einige Organisationen durchaus zutreffend sein mag, so darf der positive Beitrag vieler Organisationen für die Weltordnungspolitik nicht unterschätzt werden. Internationale Organisationen tragen zu einer Erwartungssicherheit der Akteure, zur (Ver-)Regelung von Problemen und zur Zivilisierung der internationalen Beziehungen bei. Viele der aktuellen globalen Probleme (Klimawandel, Wirtschaftskrise, etc) erscheinen ohne institutionalisierte Verfahren ungleich bedrohlicher und schwieriger zu lösen. Zudem sind internationale Organisationen schon lange nicht mehr ausschließlich auf das Wirken nationaler Akteure zurückzuführen. Neben formalen, zwischenstaatlichen Organisationen, die von Staaten gegründet wurden, spielen auch von NGOs und anderen privaten Akteuren initiierte Organisationen eine wichtige Rolle in der Weltpolitik. Folglich bedarf es aus politikwissenschaftlicher Sicht einer differenzierteren Bewertung. Hierbei helfen die Theorien der Internationalen Beziehungen, welche Aussagen über die Entstehung, Wirkung und Reichweite internationaler Organisationen treffen. Gleichwohl kritisier- und erweiterbar, stellen der Kanon von „IB-Großtheorien“ nach wie vor eine der Grundlagen der Disziplin dar.

Hofferberth, M.

Eine vertiefte Auseinandersetzung mit diesen Theorien – jenseits von „Schubladendenken“ – markiert somit eine Voraussetzung für die weitere Beschäftigung mit Gegenständen der internationalen Politik. Am Ende des Proseminars haben die Teilnehmerinnen Wissen über die IB-Theorien erworben und sind in der Lage, es in der Diskussion um internationale Organisationen auf diese anzuwenden. Konkret für den Seminarablauf heißt dies, dass wir uns zunächst aus einer theoretisch informierten Perspektive mit dem Begriff sowie der Entstehung und Wirkung internationaler Institutionen allgemein beschäftigen werden. Im ersten Seminarblock werden wir uns theoretisch mit dem Konzept internationaler Organisationen auseinandersetzen. Was sind internationale Organisationen (und was nicht)? lassen sich so unterschiedliche Phänomene wie die UNO, die EU, die NATO, das Kyoto-Regime und der Global Fund begrifflich fassen? Welche Wirkung wird ihnen zugesprochen? Wie Welche Aussagen treffen die Theorien Internationaler Beziehungen über die Relevanz internationaler Organisationen? Wie bzw. wann können diese arbeiten, i. S. von Wirkung entfalten? Neben einer begrifflichen Klärung steht die Beschäftigung mit einzelnen Großtheorien und deren Vergleich im Mittelpunkt des Proseminars. Anschließend werden wir im zweiten Seminarblock anhand verschiedener internationaler Organisationen die Erklärungskraft der Theorien illustrieren. Wir werden hierbei einzelne Organisationen, formelle wie informelle, regionale wie globale, zwischenstaatliche wie private, kennenlernen und deren Tätigkeit vor dem Hintergrund des entwickelten Theoriewissens analysieren. Da dies nur auf der Grundlage von umfassender Kenntnis über die jeweiligen Organisationen möglich ist, werden wir uns in der zweiten Seminarhälfte mit dem institutionellen Aufbau, der Geschichte und der Wirkungsweise einzelner Organisationen beschäftigen.

Entwicklungszusammenarbeit & Gender in afrikanischen Länder

Schürings, H.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012, K III, Vorbesprechung

2010 feierten viele Staaten in Afrika den fünfzigsten Geburtstag ihrer politischen Unabhängigkeit von den europäischen Kolonialmächten. Damit begann die Unterstützung der souveränen Länder durch Entwicklungshilfe der westlichen Staaten. Zahlreiche Konzepte wurden entwickelt, wieder verworfen, neue Perspektiven entwickelt.

Entwicklungszusammenarbeit ist ein ständiger Prozess der Veränderung – bei Wahrung vieler Kontinuitäten. Ein wichtiger Paradigmenwechsel der 1970er Jahre war die Erkenntnis, dass Entwicklung nicht „geschlechtsneutral“ ist. Die UN-Frauendekade 1975-1985 beförderte ein Umdenken, das in den 1990er Jahren zum sogenannten Gendermainstreaming (Förderung der Rechte von Frauen und Männern) führte, und heute international als Querschnittsthema in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens umgesetzt werden soll. Themen des Seminars sind: wie wird Gendermainstreaming besonders in armen Bevölkerungsschichten umgesetzt - Erfolge und Mißerfolge an Beispielen von Frieden und Sicherheit, Bildung, Berufsbildung und Wirtschaftsförderung, Demokratisierung. Anhand von Projekten in verschiedenen Ländern und Konzepten von Trägern in Afrika, Europa und international werden wir untersuchen, wie sich Theorien und Strategien in praktisches Handeln umsetzen bzw. welche Handlungsbedarfe sich aus der Situation in den Ländern des Südens ergeben.

Die Themen werden durch (Kurz-)Referate, Podiumsdiskussionen eingeführt. Die Veranstaltung setzt die Bereitschaft voraus, auch englischsprachige (französische) Texte zu lesen.

Das Seminar wird in 2 x zweitägigen Blockveranstaltungen mit einer Vorbesprechung durchgeführt. Die Termine und Literatur werden zu Anfang des Semesters bekannt gegeben.

Ethnische Identität und ethnische Konflikte

Casagrande, T.

S; Fr 8:00-10:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 113

Lange Zeit sah es so aus, als wäre das Ethnische in Europa zunehmend bedeutungslos geworden und als wenn ethnische Konflikte auf dem Kontinent der Vergangenheit angehörten. Ethnische Identität schien nicht nur im aufgeklärten, modernen Europa der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein rückwärtsgewandter, überholter Begriff zu sein. Im Vertrauen auf einen weiteren Siegeszug der Moderne hatte man das Ethnische weltweit auf dem Rückzug gesehen. Dann verschärfen sich, in den neunziger Jahren, die Spannungen auf dem Balkan und mündeten in einen offenen Krieg. Als fast zeitgleich die Massenmorde in Ruanda die Weltöffentlichkeit schockierten, wurde klar, dass ethnische Konflikte nichts an Brisanz verloren hatten. Damit traten Fragen nach den Ursachen ethnischer Konflikte wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Die Aktualität der offenen Fragen wurde auf schreckliche Weise durch den noch immer andauernden Konflikt und folgenden Genozid in der Region Dafur bestätigt. Wie überleben Grenzziehungen zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen, um nach Jahrzehnten, manchmal Jahrhunderten noch so scharf zu sein, dass sie zu einem oft tödlichen Unterscheidungskriterium werden können. Im Seminar soll versucht werden sich interdisziplinär mithilfe verschiedener Deutungsansätze aus den Bereichen der Psychoanalyse, der Soziologie, der Politologie und der Anthropologie dem Problem ethnischer Identität und ethnischer Konflikte anzunähern.

Internet Governance - Ein Politikfeld im Entstehen

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 613

Das Internet schafft spezielle internationale politische Probleme. ‚Internet Governance‘ ist ein im Entstehen begriffenes Politikfeld, das auf diese Herausforderungen reagiert. An seiner Entstehung und Ausgestaltung sind insbesondere Institutionen wie die Internet Corporation of Assigned Names and Numbers (ICANN), die International Telecommunication Union (ITU) und der UN-Weltgipfel zur Informationsgesellschaft (WSIS) beteiligt. Aus politikwissenschaftlicher Sicht interessant ist dieses Politikfeld besonders im Hinblick auf die Zusammenarbeit unterschiedlichster staatlicher- und nicht-staatlicher Akteure in diesen Institutionen.

Vor diesem Hintergrund befasst sich das Seminar insbesondere mit den folgenden Fragen: Welche politischen Themen, internationale Strukturen und Prozesse umfasst dieses Politikfeld? Welche Trends lassen sich in diesem relativ neuen Politikfeld erkennen?

Was bedeutet ‚Governance‘ in diesem Kontext? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Akteuren? Welche spezifische Rolle nehmen nicht-staatliche Akteure in Internet Governance ein?

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Teilnahme über QIS/LSF an.

*Dany, C.***Introduction to International Political Economy: Theories and Issues**

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AFe 2304

This course aims to introduce students to the field of International Political Economy (IPE). Hereby, the course will tackle the three classical theories (Liberalist, Nationalist, Marxist) of IPE as well as the historical development of its institutions (e.g. Bretton Woods). Afterwards we discuss the different overarching thematically areas for instance International Trade, Transnational Production, Financial System, Division of Labour, Investment and (Economic) Development. Besides some basic knowledge of the field of Political Science you should be interested in the field of IPE. The course readings and the class will be in English. Therefore the ability to read and understand English is a requirement to participate in this course. This course will have an interactive style of teaching that will require an intensive participation by the students. All requirements to pass the course will be presented in the first session on 12.04.2012. At maximum 40 students can take part in this course. Please register on the Olat Plattform between 2nd of April and 13th of April 2012. With the 14th of April 2012, 18:00 all registrations are compulsory. In the event the seminar is full, please add your name on the waiting list. Please, check that you have entered your email address correctly and that you enter an email address from an account you check regularly.

*Claar, S.***Kolloquium für ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen: Neuere Ansätze der Entwicklungsforschung**

KO; Mo 18:00-20:00

Das Kolloquium bietet Examenskandidat/inn/en und Doktorand/inn/en Gelegenheit, eigene wissenschaftliche Fragestellungen und Forschungsansätze, eigene Texte, zu interpretierendes Datenmaterial oder auch aktuelle Texte, die in Verbindung zu den eigenen Projekten stehen, zur Diskussion zu stellen. Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf Ansätzen der Geschlechterforschung in der Entwicklungsforschung. Gefragt sind Eigeninitiative, Kritikfähigkeit, Interesse an der Auseinandersetzung mit den Projekten der anderen Teilnehmer/innen sowie die Bereitschaft zum kooperativen Arbeiten.

*Ruppert, U.***Verboten oder verbessern? Kinderarbeit im Kontext von Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit**

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AFe 502

Ruppert, U.

Übung zur Unterstützung des wissenschaftlichen Arbeitens

Wendler, F.

P; Mo 16:00-18:00, FLAT 5

Die Übung findet parallel zu den Pro- und Hauptseminaren von Dr. Frank Wendler (Proseminar: „Das politische System der EU“ sowie die Hauptseminare „Parlamentarische Dimension der europäischen Integration“ und „Europawahlen“) statt und dient der Vor- und Nachbereitung der darin behandelten Themen. Konkreter geht es um zwei Dinge: Zum einen sollen Studierende, die ein Referat in den genannten Lehrveranstaltungen halten, ihre Vorarbeiten und Ideen dazu jeweils eine Woche vor dem Termin in der Übung vorstellen. Dadurch soll die Gelegenheit gegeben werden, Thesen und Inhalte der verwendeten Sekundärliteratur zu diskutieren, Unklarheiten aus den gelesenen Texten auszuräumen, die Schwerpunkte und den Aufbau des Referats abzusprechen und Leitfragen für die anschließende Diskussion zu entwickeln. Zum anderen soll unterstützende Hilfestellung für das wissenschaftliche Arbeiten (Literaturrecherche, Erstellung von Präsentationen, etc.) geleistet und die Gelegenheit dazu gegeben werden, erste Ideen und Entwürfe für geplante Hausarbeiten zu diskutieren. Gegen Ende des Semesters wird auch eine Übungseinheit für die Klausur im Proseminar zum politischen System der EU angeboten.

Die Teilnahme an der Übung ist damit auf die Teilnehmer(innen) der genannten Seminare begrenzt. Der Erwerb eines eigenständigen Leistungsnachweises für die Übung ist nicht möglich. Als Arbeitsform der Übung werden größtenteils moderierte Gruppenarbeiten eingesetzt, die von dem/der Tutor(in) für das Proseminar unterstützt werden. Der Themenablauf der Sitzungen richtet sich nach der Planung für die genannten Seminare.

Wirtschaftliche Grundlagen und Arbeitswelt (POWI-W)**Bildung und Beruf**

Krömmelbein, S.

BS; 2.0 SWS; 14-täglich, Do 16:00-18:00, AfE 904, Vorbesprechung und Vorbereitung

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 2

Sa 10:00-18:00, 30.6.2012, FLAT 6

So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 2

So 10:00-18:00, 1.7.2012, FLAT 6

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekarisiert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von "Jugend", insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozesse diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Bitte melden Sie sich dort an: <https://olat.server.uni-frankfurt.de> Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Clusterpolitik: Gestaltungsansätze regionalwirtschaftlicher Entwicklung

Raschke, F.

BS; 2.0 SWS; Fr 20.4.2012, Vorbesprechung Das Blockseminar wird an 2 x 2 Tagen (Fr/Sa) durchgeführt.

Das Clusterkonzept gehört aktuell zu den wichtigsten Instrumenten der strategischen Unternehmensführung und der politischen Gestaltung von Wirtschaftsräumen. Zahlreiche Projekte der Bundesregierung, der Europäischen Union, der OECD oder des World Economic Forums unterstreichen die Aktualität des Ansatzes.

Im ersten Block wird anhand bestehender Fallstudien ein strukturierter Überblick über das Clusterkonzept nach Porter gegeben. Dabei werden sowohl mikroökonomische und wirtschaftssoziologische Grundlagen regionaler Wettbewerbsfähigkeit vermittelt als auch quantitative und qualitative Methoden der Clusteranalysen vorgestellt. Im zweiten Block präsentieren die Teilnehmer in Arbeitsgruppen Industrie- und Dienstleistungscluster aus dem Rhein-Main-Gebiet, die sie zuvor mithilfe empirischer Daten analysiert haben. Die Daten stammen aus dem laufenden Forschungsprojekt "Clusterstrategie FrankfurtRheinMain" und werden bereitgestellt. Die Verschriftlichung der Präsentation gilt als Leistungsnachweis.

Der Kurs wendet sich an Studenten der Wirtschafts-, Politik- und Sozialwissenschaften.

Einführung in die Wirtschaftsethik- Theorie und Anwendung in der Wirtschafts- und Unternehmenspraxis

Schank, C.

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 20.4.2012, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:30-18:00, 6.7.2012, Jüg 6 C

Sa 10:30-18:00, 7.7.2012, Jüg 6 C

In jüngster Zeit sind wirtschafts- und unternehmensethische Fragestellungen aus den Randbereichen der Wirtschaftswissenschaften hervorgetreten und haben eine breite Beachtung in Politik, Öffentlichkeit und den Unternehmen selbst erfahren. Dieses neu entfachte Interesse ist nicht zuletzt auf eine zunehmend kritischere Zivilgesellschaft zurückzuführen, die angesichts zahlreicher Unternehmenskandalen der jüngsten Zeit (Siemens, BP, Enron, WorldCom etc.) vermehrt die Frage nach den normativen Grundlagen und der gesellschaftlichen Legitimität von Unternehmen und der marktwirtschaftlichen Ordnung lanciert. Die soziale und ökologische Verantwortung von Unternehmen, aber auch von Marktteilnehmern wie Konsumenten und Investoren, steht heute im Mittelpunkt breit geführter Diskurse, denen sich auch gerade Unternehmen nicht verschließen.

Vor dem Hintergrund der Debatten um die Soziale Marktwirtschaft hat insbesondere die deutschsprachige Wirtschaftsethik eine beachtenswerte Theorievielfalt und Komplexität hervorgebracht, der sich im Rahmen des Seminars über die einflussreichen Ansätze der integrativen Wirtschaftsethik (Peter Ulrich), der ordnungspolitischen Moralökonomik (Karl Homann), der republikanischen Unternehmensethik (Horst Steinmann und Albert Löhr) und der Governanceethik (Josef Wieland) genähert werden soll. Klassische Beiträge aus dem internationalen Kontext wie stakeholderorientierte Ansätze (Ed Freeman) vervollständigen die im Seminar behandelten theoretischen Grundlagen.

Mit zunehmender Komplexität der globalen Wirtschaftsprozesse nimmt die Anzahl der Anwendungsfelder in Unternehmen kontinuierlich zu. Unternehmen stehen vor der Herausforderung der konkreten Umsetzung wirtschaftsethischer Ansätze, etwa zur Bekämpfung von Korruption und Menschenrechtsverletzungen in Schwellenländern, aber auch zur Durchführung von Dialogen mit verschiedenen Interessensgruppen. Über die theoretischen Arbeiten hinausgehend, thematisiert das Seminar daher Perspektiven einer angewandten Wirtschafts- und Unternehmensethik

Einführung in die Wirtschaftssoziologie

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AFe 502

Die moderne Wirtschaftssoziologie hat in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Aufschwung erfahren. Stand in den 1970er Jahren noch eine an dem Werk von Karl Marx orientierte Kritik der politischen Ökonomie im Mittelpunkt der kapitalismustheoretischen Diskussion in den Sozialwissenschaften, so überwiegt heute eine stärker an soziologischen Fragestellungen und Methoden orientierte Analyse von wirtschaftlichen Phänomenen. Vor dem Hintergrund der Rezeption von älteren sozialwissenschaftlichen Ansätzen gerät dabei zum einen die unterschiedliche kulturelle Einbettung von Märkten in den Mittelpunkt des Interesses, auf die zugleich die verschiedenen Erscheinungsformen des modernen Kapitalismus zurückgeführt werden. Zum anderen wird die Rolle der Konsumenten, der Unternehmungen und der Finanzmärkte in Abgrenzung von der neoklassischen Ökonomik völlig neu bestimmt und zum Gegenstand von entsprechenden empirischen Untersuchungen gemacht. Um das Spektrum der hierbei aufgeworfenen Fragestellungen zu verdeutlichen werden in diesem Proseminar sowohl klassische Ansätze als auch ausgewählte Probleme der zeitgenössischen Wirtschaftssoziologie behandelt

Lichtblau, K.

Grundlagen sozioökonomischer Bildung

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 6

Diese Veranstaltung ist eine Einführung in die Sozioökonomik der Arbeitswelt. Den Fokus bildet eine interdisziplinäre Sicht auf das Verhältnis von wirtschaftlichen und sozialen Prozessen. Hierfür werden Grundbegriffe, theoretische Ansätze und empirische Untersuchungen aus den Bereichen: Volks- und Betriebswirtschaft sowie Arbeits- und Wirtschaftssoziologie behandelt. Thematische Schwerpunkte werden u.a. Preisbildung und (Arbeits)märkte, Arbeitsorganisation und Mitbestimmung sowie Wohlfahrtsentwicklung sein.

Krömmelbein, S.

Soziologie: Strukturorientierte Zugänge (POWI-S1)**Antidiskriminierung in Deutschland und Europa in intersektioneller Perspektive**

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 112

Das Recht auf Gleichbehandlung - unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen - ist ein Menschenrecht und als Grundrecht in den Verfassungen Europas verankert. In der sozialen Wirklichkeit sieht es mit dessen Umsetzung in den europäischen Gesellschaften eher mager aus, auch Deutschland ist, was eine gesellschaftlich verankerte Kultur der Nicht-Diskriminierung angeht, eher als Entwicklungsland zu bezeichnen. Seit der Jahrtausendwende hat die EU die aus der angloamerikanischen liberalen Tradition stammenden Gleichheitsrechte ihrer Einwohner_innen gestärkt. Die meist erwähnten Dimensionen der Ungleichheit und Diskriminierung sind dabei das Geschlecht, die sexuelle Orientierung/ Identität, die Ethnizität oder "Rasse" (die Gesetze verwenden diesen Begriff), Religion, Behinderung und das Alter. Dabei soll auch die Verschränkung oder Intersektionalität dieser Dimensionen als "Mehrfachdiskriminierung" berücksichtigt werden. In diesem Seminar sollen verschiedene soziologische Konzepte der Diskriminierung aus den USA, UK, sowie Deutschland vorgestellt werden, und anhand von Beispielen die Entwicklung von Recht, Politik und gesellschaftlichem Diskurs in Deutschland und anderen EU-Staaten nachvollzogen werden.

Supik, L.

Bildungssoziologie

P; Di 12:00-14:00, AFe 904

Bildungssoziologie beschäftigt sich im Allgemeinen mit den unterschiedlichen Bedingungen von Bildungsprozessen und den Institutionen des Bildungswesens. Im Proseminar werden zudem die strukturellen Rahmenbedingungen des Bildungserwerbs und die Relevanz des Bildungssystems für die Reproduktion sozialer Verhältnisse thematisiert. Als Diskussionsgrundlagen werden dafür unter anderem Texte von Pierre Bourdieu, Alexander S. Neill, Micha Brumlik und Talcott Parsons herangezogen.

Lehwalder, K.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie II

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AFe 2304

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um die Fortsetzung des Proseminars "Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie I vom Wintersemester 2011/2012.

Sablowski, T.

Entwicklungszusammenarbeit & Gender in afrikanischen Länder

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012, K III, Vorbesprechung

2010 feierten viele Staaten in Afrika den fünfzigsten Geburtstag ihrer politischen Unabhängigkeit von den europäischen Kolonialmächten. Damit begann die Unterstützung der souveränen Länder durch Entwicklungshilfe der westlichen Staaten. Zahlreiche Konzepte wurden entwickelt, wieder verworfen, neue Perspektiven entwickelt.

Entwicklungszusammenarbeit ist ein ständiger Prozess der Veränderung – bei Wahrung vieler Kontinuitäten. Ein wichtiger Paradigmenwechsel der 1970er Jahre war die Erkenntnis, dass Entwicklung nicht „geschlechtsneutral“ ist. Die UN-Frauendekade 1975-1985 beförderte ein Umdenken, das in den 1990er Jahren zum sogenannten Gendermainstreaming (Förderung der Rechte von Frauen und Männern) führte, und heute international als Querschnittsthema in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens umgesetzt werden soll. Themen des Seminars sind: wie wird Gendermainstreaming besonders in armen Bevölkerungsschichten umgesetzt - Erfolge und Mißerfolge an Beispielen von Frieden und Sicherheit, Bildung, Berufsbildung und Wirtschaftsförderung, Demokratisierung. Anhand von Projekten in verschiedenen Ländern und Konzepten von Trägern in Afrika, Europa und international werden wir untersuchen, wie sich Theorien und Strategien in praktisches Handeln umsetzen bzw. welche Handlungsbedarfe sich aus der Situation in den Ländern des Südens ergeben.

Die Themen werden durch (Kurz-)Referate, Podiumsdiskussionen eingeführt. Die Veranstaltung setzt die Bereitschaft voraus, auch englischsprachige (französische) Texte zu lesen.

Das Seminar wird in 2 x zweitägigen Blockveranstaltungen mit einer Vorbesprechung durchgeführt. Die Termine und Literatur werden zu Anfang des Semesters bekannt gegeben.

Schürings, H.

Grundlagen der Organisationssoziologie

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 502

Die Organisation stellt ein konstituierendes Element hochentwickelter Gesellschaften dar. Organisationen erleichtern den Gesellschaftsmitgliedern die Erreichung vorgegebener Ziele durch die Strukturierung von Handlungskontexten. Organisationen können verstanden werden als offene oder geschlossene (im Hinblick auf ihr Verhältnis zur Umwelt), als rationale oder natürliche soziale Gebilde. Sie können als stabile Einheiten gedacht werden, oder als in stetem Wandel begriffene Strukturen. Grundlegende Probleme denen sich Organisationen bzw. die Akteure innerhalb der Organisationen stellen müssen sind: Strukturprobleme, Probleme des Wandels, Probleme der sozialen Integration und Führungsprobleme. Diese Probleme theoretisch zu lösen ist Aufgabe der Organisationssoziologie. In dieser Veranstaltung werden unterschiedliche theoretische Ansätze der Organisationsforschung vorgestellt und im Hinblick auf ihre Erklärungskraft und Reichweite kritisch diskutiert. Besonders hervorzuheben sind hier: das Bürokratiemodell von Max Weber, der "Scientific Management" Ansatz von Frederick W. Taylor, der "Human Relations" Ansatz von Elton Mayo und MitarbeiterInnen, der "situative" bzw. "kontingenztheoretische" Ansatz vor allem der Aston-School in Birmingham sowie zentrale Ansätze der gegenwärtigen Organisationssoziologie: wie "Population Ecology", "New Institutionalism", "Organisationen als Spiele".

Blättel-Mink, B.

Introduction to International Political Economy: Theories and Issues

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 2304

This course aims to introduce students to the field of International Political Economy (IPE). Hereby, the course will tackle the three classical theories (Liberalist, Nationalist, Marxist) of IPE as well as the historical development of its institutions (e.g. Bretton Woods). Afterwards we discuss the different overarching thematically areas for instance International Trade, Transnational Production, Financial System, Division of Labour, Investment and (Economic) Development. Besides some basic knowledge of the field of Political Science you should be interested in the field of IPE. The course readings and the class will be in English. Therefore the ability to read and understand English is a requirement to participate in this course. This course will have an interactive style of teaching that will require an intensive participation by the students. All requirements to pass the course will be presented in the first session on 12.04.2012. At maximum 40 students can take part in this course. Please register on the Olat Plattform between 2nd of April and 13th of April 2012. With the 14th of April 2012, 18:00 all registrations are compulsory. In the event the seminar is full, please add your name on the waiting list. Please, check that you have entered your email address correctly and that you enter an email address from an account you check regularly.

Claar, S.

Migrationsregime - Bildungswege - Grenzerfahrungen

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 904, Rodrian-Pfennig
Mo 16:00-18:00, AfE 903, Tutorium

In Migrationsgesellschaften wie Deutschland geht es immer um die Frage, wie und wo der Nationalstaat seine Grenzen festlegt und wie innerhalb dieser Grenzen mit Differenz, Heterogenität und Ungleichheit umgegangen wird. Politische, alltagsweltliche, vor allem aber auch pädagogische Diskurse über Migrationsphänomene gehen meist mit kulturalistischen oder ethnisierenden Reduktionen einher, die den Blick auf die Komplexität von Migrationsprozessen, z. B. ihrem gesetzlichen, historischen und geopolitischen Kontext, verstellen. Auf der Grundlage einer migrations- und demokratietheoretischen Einführung werden wir uns in der Veranstaltung konkret mit den gesellschaftspolitischen Dimensionen von Bildungspolitik und institutionalisierten Bildungsprozessen auseinandersetzen. Im Rahmen eines praxisorientierten Blocks sollen verschiedene Einrichtungen (Integrationsdezernat, AMKA, Beratungs- und Hilfsorganisationen, Kinderbüro, Schulamt o. ä.) kontaktiert werden, um auf dieser Grundlage ein Thema nach Wahl eigenständig zu vertiefen.

Scheinvergabe / Modulprüfungen:

Erwartet wird die Bereitschaft, sich in einer Dreier- oder Viererarbeitsgruppe zusammenzufinden, in selbständiger Recherchearbeit einzelne Aspekte genauer zu untersuchen und am Blocktermin (voraussichtlich Samstag, den 7. 7. 2012, 10 – 18 Uhr) zu präsentieren.

Die für die Veranstaltung relevanten Texte sind in einem Reader zusammengestellt, der zu Semesterbeginn im Kopierwerk, Adalbertstr. 21a, erworben werden kann. Der **Teilnahmenachweis** erfolgt auf der Grundlage einer kurzen Texteingührung (Referate sieht die Veranstaltung nicht vor) und der aktiven Mitarbeit an einer „Arbeitsgruppenpräsentation“, der **Modulabschluss** auf der Grundlage der schriftlichen Ausarbeitung dieser Präsentation. Abgabetermin ist der **15. Sept. 2012**.

Rodrian-Pfennig, M.

Politik und Gesellschaft im gegenwärtigen China

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 502

Die Veranstaltung gibt eine Einführung in wichtige politische und gesellschaftliche Veränderungsprozesse, die in der Volksrepublik China seit Beginn der Reformperiode im Jahr 1978 bis heute zu verzeichnen sind. Ziel ist die Vermittlung von Grundbegriffen der Vergleichenden Politikwissenschaft (politische Systemdebatte, Autoritarismus, Transformations-/ Transitionstheorie, Staats-Gesellschafts-Beziehungen) anhand des chinesischen Beispiels. Zugleich werden Studierende für die Dynamik und Vielschichtigkeit des anhaltenden Transformationsprozesses sensibilisiert, die einer eindeutigen Interpretation der Entwicklungen häufig zuwiderlaufen

Holbig, H.

Politik und Gesellschaft in Brasilien

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 613

Seminare zu einzelnen politischen und gesellschaftlichen Systemen beschäftigen sich in der Regel nur mit Nordamerika und Westeuropa. Indem das Seminar eines der großen Länder Lateinamerikas in den Blick nimmt, will es die Perspektive der Vergleichenden Politikwissenschaft verbreitern. Brasilien ist ein altes föderales System und eine präsidentielle Demokratie wie die USA – dennoch funktioniert Politik hier ganz anders. Es hat ein Vielparteiensystem wie einige europäische Länder, aber auch hier ist die Dynamik eine andere. Gleichzeitig erscheint es jedoch bei allen Unterschieden nicht (mehr) gerechtfertigt, das Land von vornherein als nicht mit Europa und Nordamerika vergleichbar hinzustellen.

Borchert, J.

Soziale Ungleichheit für Lehramtsstudierende

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 711 groß

Ziel dieses Seminars ist, eine Einführung in die wichtigsten Themen der Ungleichheitsforschung speziell für Lehramtsstudierende des Unterrichtsfachs „Politik & Wirtschaft“ zu geben. Dazu gehört einerseits ein Überblick über die wesentlichen begrifflichen Grundlagen und theoretischen Ansätze der Ungleichheitsforschung. Andererseits sollen Inhalte vermittelt werden, die für den schulischen Alltag von Lehrkräften von besonderer Relevanz sind. Hierzu gehören unter anderem Fragen nach der Chancengleichheit im Bildungswesen, der Rolle der Schule bei der Reproduktion sozialer Ungleichheit, der Entwicklung von Geschlechterungleichheiten, der sozialen Lage von Migranten, der Einkommensungleichheit und den Möglichkeiten der (sozial-)politischen Bearbeitung sozialer Ungleichheit.

Sachweh, P.

Stadtinszenierungen

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00

N.N.

Soziologie: Wissens- und akteursorientierte Zugänge (POWI-S2)**Einführung in den radikalen Konstruktivismus**

P; Mi 14:00-16:00, NM 120

Dieses Seminar untersucht den radikalen Konstruktivismus, wie er insbesondere von Ernst von Glasersfeld und Heinz von Foerster formuliert worden ist. Der radikale Konstruktivismus ist keine Wissenschaft des Seins (wie sie bis Mitte des 20. Jahrhunderts für die westliche Gesellschaftstheorie prägend war) und schlägt stattdessen eine Wissenschaft der Wahrnehmung vor. Dies hat weitreichende wissenschaftstheoretische und wissenschaftsmethodologische Konsequenzen. Diese machen der "Objektivität" im traditionellen Sinne ein Ende. Sie machen im Gegenteil den Beobachtungsprozess als subjektive Komponente selbst zum Gegenstand der wissenschaftlichen Beobachtung. Der radikale Konstruktivismus ist beeinflusst von Vorstellungen der Kybernetik, der Systemtheorie, der Chaostheorie, der Autopoiesis - und beeinflusst diese wiederum selbst. Er ist interdisziplinär und erhebt insbesondere den Anspruch, tendenziell den Unterschied zwischen Gesellschafts- und Naturwissenschaften zu überwinden. Es wird zu untersuchen sein, ob oder inwieweit der radikale Konstruktivismus das "Subjekt" verloren hat - und sich in dieser Hinsicht mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und dem Dekonstruktivismus (Derrida, Irigary) berührt. Im Zusammenhang mit diesem Seminar interessieren besonders die sozialpsychologische, kommunikationstheoretische, pädagogische, kultursoziologische Bedeutung des radikalen Konstruktivismus.

Elb, N.

Entstehungsbedingungen und Entwicklungstendenzen kritischer Gesellschaftstheorie

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AFe 104 b

N.N.

Frühkindliche Sozialisation

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 1

Der Schwerpunkt des Proseminars liegt auf der entwicklungspsychologischen Seite frühkindlicher Sozialisation. Die subjektiven Bildungsprozesse werden unter besonderer Berücksichtigung psychoanalytischer Überlegungen und Erkenntnisse beleuchtet. Hier hat es in den letzten Jahrzehnten bedeutende Fortschritte gegeben, in die Einblick gegeben werden soll. Im deutschsprachigen Raum bieten die Arbeiten von Martin Dornes eine gute Orientierung über dieses Forschungsgebiet. Verbindliche Grundlage der Seminararbeit ist die Lektüre seines Buches „Die frühe Kindheit. Entwicklungspsychologie der ersten Lebensjahre“. Fischer Taschenbuchverlag, Frankfurt am Main 1997.

Busch, H.

Klassische Texte der Frankfurter Schule

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AFe 2901

N.N.

Psychoanalytische Sozialpsychologie. Ein Einstieg

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 1

„Analytische Sozialpsychologie“ (E. Fromm) ist der Titel eines Forschungsprogramms, in dem Psychoanalyse und kritische Gesellschaftstheorie vereint werden sollten. Dieser Ansatz hat in den Arbeiten der ersten Generation der Frankfurter Schule reiche Früchte getragen. Das Proseminar dient der Untersuchung der Frage, wie gegenwärtig eine psychoanalytische Sozialpsychologie aussehen kann, ob und wie weit sie an die Klassiker anknüpfen kann oder ob und wie sie darüber hinaus gehen muss. Dazu werden vor allem klassische kulturtheoretische Texte Freuds, aber auch Arbeiten bekannter Vertreter psychoanalytischer Sozialpsychologie (Fenichel, Adorno, Mitscherlich) mit Aufsätzen aktueller Protagonisten gegenübergestellt. Damit wird gewissermaßen ein Bogen geschlagen über 100 Jahre „Psychoanalyse und Gesellschaft“. Als verbindliche Arbeitsgrundlage dient der in genau dieser Absicht publizierte Sammelband: Johann August Schüle/Hans-Jürgen Wirth (Hrsg.), Analytische Sozialpsychologie. Klassische und neuere Perspektiven. Gießen, Psychosozial 2011. Er kann im zuständigen Sekretariat (Hr. Preusch) oder zu Beginn der Lehrveranstaltung erworben werden. Die Veranstaltung wird im Wintersemester fortgesetzt.

Busch, H.

Psychoanalytische Sozialpsychologie. Ein Einstieg*Busch, H.*

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 1

„Analytische Sozialpsychologie“ (E. Fromm) ist der Titel eines Forschungsprogramms, in dem Psychoanalyse und kritische Gesellschaftstheorie vereint werden sollten. Dieser Ansatz hat in den Arbeiten der ersten Generation der Frankfurter Schule reiche Früchte getragen. Das Proseminar dient der Untersuchung der Frage, wie gegenwärtig eine psychoanalytische Sozialpsychologie aussehen kann, ob und wie weit sie an die Klassiker anknüpfen kann oder ob und wie sie darüber hinaus gehen muss. Dazu werden vor allem klassische kulturtheoretische Texte Freuds, aber auch Arbeiten bekannter Vertreter psychoanalytischer Sozialpsychologie (Fenichel, Adorno, Mitscherlich) mit Aufsätzen aktueller Protagonisten gegenübergestellt. Damit wird gewissermaßen ein Bogen geschlagen über 100 Jahre „Psychoanalyse und Gesellschaft“. Als verbindliche Arbeitsgrundlage dient der in genau dieser Absicht publizierte Sammelband: Johann August Schüle/Hans-Jürgen Wirth (Hrsg.), Analytische Sozialpsychologie. Klassische und neuere Perspektiven. Gießen, Psychosozial 2011. Er kann im zuständigen Sekretariat oder zu Beginn der Lehrveranstaltung erworben werden. Die Veranstaltung wird im Wintersemester fortgesetzt.

Reproduction reloaded - soziologische Perspektiven auf Schwangerschaft und Geburt*Rödel, M.*

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 2304

Tiefenhermeneutik und Sozialisationstheorie. „Das weiße Band“*Busch, H.*

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 13

Das Proseminar will sowohl Einblicke in das Gebiet der Sozialisation vermitteln als auch mit dem Ansatz der tiefenhermeneutischen Kulturanalyse vertraut machen. Deshalb soll ein dazu besonders geeigneter Kinofilm aus jüngerer Zeit: Michael Hanecke, Das weiße Band, den empirischen Stoff bilden, anhand dessen Fragen der Sozialisation veranschaulicht und das qualitative Verfahren der Tiefenhermeneutik erprobt werden kann. Nach gründlicher Einführung in die Themenstellung, in das Verfahren der tiefenhermeneutischen Filmanalyse und das auf diese Veranstaltung zugeschnittene weitere Vorgehen wird es eine gemeinsame Vorführung des Films geben. Die folgenden Sitzungen sind der Vertiefung in den Filminhalt mittels Assoziationen und Irritationen im Sinne szenischen Verstehens gewidmet. Dies geschieht im ständigen Wechselspiel mit sozialisationstheoretischen und sozialisationsgeschichtlichen Betrachtungen, die zum Ende des Semesters hin versuchsweise in Interpretationen münden sollen.

Arbeitsgrundlage:

Das weiße Band (DVD)

Lorenzer, A., Tiefenhermeneutische Kulturanalyse (in: Kultur-Analysen. Mit Beiträgen von H.-D. König, A. Lorenzer, H. Lüdde, S. Nagbol, U. Prokop, G. Schmid-Noerr/A. Eggert. Psychoanalytische Studien zur Kultur. Bd. I, Frankfurt a.M., Fischer Taschenbuchverlag 1986, S. 7-112)

Vertiefung Politikwissenschaft: Internationale Beziehungen (POWI-VP2)**Afrika-Asien: Neue Interaktionen im 21. Jahrhundert. Seminar zur Ringvorlesung***Ruppert, U.*

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AfE 904

Amerikanisch-chinesische Beziehungen seit dem Ende des Ost-West-Konflikts*Weber, C.*

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 4

Business in Conflict - Zur Rolle von Unternehmen in Konfliktzonen

HS; Fr 10:00-12:00, 13.4.2012, K III

Fr 10:00-15:00, 25.5.2012

Sa 10:00-15:00, 26.5.2012

Fr 10:00-15:00, 1.6.2012, K III

Fr 10:00-15:00, 22.6.2012

Sa 10:00-15:00, 23.6.2012

Fr 10:00-15:00, 13.7.2012, K III

In dem Seminar soll aus theoretischer und empirischer Perspektive die Rolle von Unternehmen in Konfliktzonen beleuchtet werden. Dabei orientiert sich die Veranstaltung thematisch eng an einem unlängst an der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) abgeschlossenen Forschungsprojekt zu dem Thema. In einem ersten Schritt werden aus einer theoretischen Perspektive die Bedeutung von Unternehmen in der globalen Politik im Allgemeinen und ihre Rolle in Konfliktzonen im Speziellen betrachtet. In einem zweiten Schritt gilt es dieses theoretische Wissen auf eine Reihe empirischer Fallstudien anzuwenden. Können Unternehmen auf Gewaltkonflikte bzw. Friedenskonsolidierungsprozesse positiv einwirken? Und falls ja, unter welchen Bedingungen ist dies der Fall? Wie können Unternehmen hierbei den Ansprüchen an legitime Politikprozesse gerecht werden? Und was bedeuten diese neuen empirischen Phänomene für die Theorie der Internationalen Beziehungen bzw. für die Konfliktforschung?

Haidvogel, A.

Demokratien in internationalen Konflikten

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AFe 502

Der Zusammenhang zwischen Außenpolitik und Demokratie ist nach wie vor ein kontroverses Thema der Politikwissenschaft. Umstritten sind vor allem folgende Fragen: Beeinflusst die Verfassungsordnung eines Staates seine Außenpolitik in hohem Maße oder fallen Unterschiede hinsichtlich interner Entscheidungsprozesse kaum ins Gewicht gegenüber systemischen Bedingungen im Umfeld des jeweiligen Staates? Erhöht der Grad der Demokratisierung die Qualität und Effektivität von Außenpolitik oder hindert gesellschaftliche Partizipation Entscheidungsträger an der rationalen Verfolgung nationaler Interessen? Betreiben Demokratien eine friedlichere Außenpolitik als Autokratien? Fördert der demokratische Charakter eines Staates eine kooperative Außenhandelspolitik oder erhöht er die Wahrscheinlichkeit von Handelskonflikten?

Im Seminar sollen diese divergierenden Positionen zunächst anhand der theoretischen Literatur plausibilisiert und anschließend mit empirischen Befunden verglichen werden.

Wolf, R.

Der Nahost-Konflikt

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AFe 2304

Der Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern dauert nun schon sechs Jahrzehnte an, ohne dass eine Lösung sich abzeichnet. Im Seminar geht es nicht so sehr um die wichtige normative Frage, welche Seite welche berechtigten Ansprüche hat. Vielmehr sollen vor allem Ursachen, Verlauf und zentrale Konfliktpunkte analysiert werden. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Faktoren, die eine einvernehmliche Regelung immer wieder verhindert haben. Auf dieser Grundlage sollen anschließend aktuellen die Einflussmöglichkeiten äußerer Vermittler (Obama-Administration, EU, UN) und die Chancen für eine erfolgreiche Befriedung abgeschätzt werden.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Wolf, R.

Der neue Kapitalismus in China

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012, K III

Das rasante Wirtschaftswachstum und der offenbar erfolgreiche Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft halten China in den Schlagzeilen. Durch die Verlagerung industrieller Produktion aller Art ist das Land zu einem internationalen Produktionsstandort ersten Ranges avanciert, unter den Bedingungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise erscheint China als eines der potentiellen Zugpferde der Weltökonomie. Durch die massive Migration landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die Industrie vollziehen sich tief greifende soziale Veränderungen, die schon als die „größte Umwälzung der Klassenstrukturen in der Neuzeit“ bezeichnet wurden (E. Hobsbawm). Diese Prozesse sollen in dem Seminar genauer untersucht werden, insbesondere mit Blick auf die Umbrüche in der Produktion und den Arbeitsbeziehungen. Dabei geht es zum einen um eine genauere Analyse der Veränderungen in den globalen Produktionsstrukturen fortgeschrittener Industriesektoren und die davon ausgelöste „Inwertsetzung“ großer neuer Industrieregionen in China. Zum anderen soll nach den sozialen Stabilitätsbedingungen des chinesischen „Wirtschaftswunders“ gefragt werden - also danach, wie die politischen und sozialen Konflikte der kapitalistischen Transformation Chinas verarbeitet werden und warum das existierende politische System bislang nicht grundlegend in Frage gestellt wurde.

Lüthje, B.; ten Brink,, T.

Foreign Policy Theory (in engl. Sprache)

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 1

In the second half of the past century International Relations (IR) theorizing has bifurcated into what is sometimes called "systemic" (or "IR") theory on the one hand and "sub-systemic" (or "foreign policy") theory on the other. Although the two are obviously related theorists often seem(ed) to assume that different theoretical tools were needed in order to properly address structures and processes in the international system of states in contrast to such structures and processes at the level of the state. This seminar will take a closer look at prominent examples from the wealth of theoretical approaches to the analysis of foreign policy. It will pay special attention to the question how the link between foreign policy and international ("systemic") structures and processes is conceptualized and to what extent (and based on what criteria) different ways of theorizing foreign policy can convince. One of the likely effects of such a comparative perspective at prominent ways of theorizing foreign policy will be to undermine the disciplinary line-up of IR theory versus foreign policy theory as well as the corresponding division of labor among theorists.

Hellmann, G.

This course will be taught as a joint reading and discussion seminar. Students ought to be willing and able to discuss sophisticated theoretical works in English. The equivalent of an introductory course to IR (theory) should have been taken in prior semesters. In addition solid knowledge of key theoretical concepts is required.

Please note: Since this course will already terminate in mid-June there will be an all-day "Blockveranstaltung" on Friday 8 June 2012.

Foreign Relations of the People's Republic of China

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 113

Course Content

The rise of China within the international system has been heralded as one of the most significant changes in turn-of-the-century global relations. However, this development does not only have a profound impact on the international system, but also on China itself, whose previously regionally focused foreign policy interests now encompass many new concerns which can truly be called global. In this seminar we will therefore not only analyze the impact of China on the international system, but also the international system's impact on China. Topics include inter alia Chinese interpretations of the international system and the search for a Chinese IR-theory, the increasing number of actors involved in Chinese foreign policy making, China's role in the world economy and in international institutions, as well as the country's bilateral relations with major states.

Lejeune, J.

Fragmentierte Ordnung und institutionelle Interaktion in Global Environmental Governance

Wallbott, L.

HS; 2.0 SWS; Fr 8:00-18:00, 20.4.2012, Jur 404

So 8:00-18:00, 1.7.2012, Jur 404

Sa 8:00-18:00, 7.7.2012, Jur 404

So 8:00-18:00, 8.7.2012, Jur 404

Internationale Politik ist gekennzeichnet durch sektorale Problembearbeitung und starke rechtliche Fragmentierung. Die Pluralität von Ordnungen führt zu Geltungs-, Kompetenz- und Autoritätskonflikten auf vertikaler und horizontaler Ebene sowie Effektivitätseinbußen. Insbesondere in der transnationalen / internationalen Umweltpolitik existiert eine Vielzahl überlappender Handlungsarenen. Der Rio+20-Prozess, initiiert zum 20-jährigen Jubiläum des Weltgipfels von 1992, ist der Versuch, erhöhte Synergien zumindest für die Klimarahmenkonvention (UNFCCC), die Konvention zum Schutz der biologischen Vielfalt (CBD) und die Konvention zur Bekämpfung von Wüstenbildung (UNCCD) zu erzielen.

Im Seminar werden wir die theoretischen Grundlagen der Interaktion internationaler Institutionen aus dem Bereich der Global Environmental Governance erarbeiten und uns mit normativen Implikationen von Fragmentierung sowie "Interdependenz-Management"-Strategien internationaler Akteure befassen.

Anmeldung zum Seminar bis zum 8.4.2012 bitte per Mail an linda.wallbott@normativeorders.net.

Am 20.4.2012 findet ein Vorbereitungstreffen statt. (Die genaue Uhrzeit wird noch bekanntgegeben.)

Geschichte und Justiziabilität von Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Menschenrechtsschutz - vom Ersten Weltkrieg bis heute

Reitz, S.

HS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012, K III

Die Geschichte der Menschenrechte ist in erster Linie eine Geschichte der Menschenrechtsverletzungen sowie der Versuche, diese Rechte zu schützen und einklagbar zu machen. Neben theoretischen Überlegungen zur Universalität, Unteilbarkeit, Begründbarkeit und Justiziabilität der Menschenrechte sollen einige Institutionen im Zentrum des Seminars stehen, die sich in besonderem Maße dem Schutz der Menschenrechte verschreiben: der internationale Strafgerichtshof (ICC), der Menschenrechtsrat (UNHRC) sowie andere Organisationen und Instrumente der UN, ebenso der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (ECtHR) und NGOs. Dabei werden wir jüngste politische Entwicklungen analysieren und diskutieren, aber auch Simulationen/Planspiele durchführen.

Konflikt- und Rüstungsfall Mittlerer Osten - Wege aus der Gefahr durch Lernen, Konferenz- und Institutionenbildung

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 123

Der vielbeschworene „Arabische Frühling“, der für manchen Beobachter zum „Herbst“ oder gar „Winter“ mutiert ist, umfasst auf Länderebene unterschiedliche Entwicklungen, die in jede regionale Analyse berücksichtigen muss. Das gilt auch für dieses Seminar, dass sich mit der militärischen Sicherheitslage befassen und gleichzeitig Alternativen aufzeigen möchte. Diese Lage ist treffend mit dem besonders ausgeprägten Sicherheitsdilemma bezeichnet worden, das vor allem durch den vorherrschenden unilateralen Selbsthilfe-Ansatz der staatlichen Akteure gekennzeichnet ist, aber auch durch starke Freund-Feind-Bilder und durch ein Null-Summen-Denken. Dies hat zu einem Teufelskreis nicht enden wollender Aufrüstung als Teil der komplexen Konfliktformationen geführt. Diese Problemanalyse wollen wir anhand der Rolle konkretisieren, die einzelne Waffenkategorien in ausgewählten Länderbeziehungen und Konfliktformationen spielen. Im Vordergrund stehen dabei die Massenvernichtungsmittel, also nukleare, biologische und chemische Waffen sowie ihre Trägersysteme. Sie rufen wegen ihrer (potenziellen) Zerstörungsfähigkeit in den unterschiedlichen konflikthaften Beziehungen (etwa zwischen Israel und Iran) eine besondere Besorgnis hervor.

Aus den Defiziten des vorherrschenden Sicherheitsdenkens und seiner Umsetzung in Militärstrategien und Waffenarsenalen wollen wir in diesem Seminar in einem ersten Schritt ein alternatives Konzept Kooperativer bzw. Gemeinsamer Sicherheit entwerfen – und damit umreißen, was im Mittleren Osten übernommen und gelernt werden könnte. Denn dieses Konzept, im Ost-West-Konflikt von innovativen Politikern wie Olof Palme und Egon Bahr entwickelt und von einem Staatsmann von historischem Format wie Michail Gorbatschow konstruktiv aufgenommen, führte mit zu einem Resultat, das man der krisen- und kriegsgeschüttelten Region des Nahen Ostens/Golfs auch wünscht: die vielfältigen Konflikte unblutig zu transformieren und zu beenden, und zwar sowohl auf staatlicher als auch auf sub-staatlicher Ebene. Der jahrzehntelange Konferenzprozess in Form der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und die beständigen Rüstungskontrollbemühungen im Rahmen einer Politik der Entspannung waren wichtige Elemente dieser regionalen Friedensstrategie.

Der Ansatz Kooperativer/Gemeinsamer Sicherheit ist auch für dieses Seminar maßgeblich, und zwar sowohl normativ-wissenschaftspolitisch als auch inhaltlich-konzeptionell. Für den Bereich militärische Sicherheit/Rüstungskontrolle-Abrüstung steht die „Macht der Kooperation“ – und damit das Potenzial, Konflikte zu verhindern oder gemeinsam konstruktiv und möglichst gewaltfrei zu bewältigen – im Vordergrund. Das „neue Denken“ manifestiert sich in allen Bereichen ebenfalls dadurch, dass Interesse-orientiert Kompromisse eingegangen werden (die sich langfristig auszahlen), anstatt unilateral kurzfristige Vorteile anzustreben, die potenziell gewalthaltig sind.

In einem zweiten Schritt suchen wir über den historischen Ost-West-Kontext hinaus auch in anderen Regionen nach einem lohnenswerten Lerngegenstand, und zwar in Form gelungener Abrüstungsmaßnahmen, die zu einer vertraglich basierten Zone vor allem von Nuklearwaffen geführt haben. Angesprochen sind hier die Abkommen von Tlatelolco, Rarotonga, Pelindaba und Semipalatinsk. Welches sind die Erfolgsfaktoren, die zu diesen Verträgen in Latein-/Südamerika, Südostasien, Afrika und in Zentralasien geführt haben? Welche regionalen Dynamiken und Verhältnisse waren entscheidend und wie ist darüber hinaus der Einfluss wichtiger extra-regionaler Akteure einzuschätzen? Ist das Resultat in Form der zonalen Abkommen in allen Fällen gleich – oder verbieten einige Verträge mehr als andere?

Vor diesem Hintergrund geht es in einem dritten Schritt um die Transfer-Frage: Lassen sich die Erfahrungen und Ergebnisse aus diesen unterschiedlichen Kontexten und Regionen auf den Mittleren Osten übertragen? Wo liegen die strukturellen Unterschiede (regionenspezifisch und die Rolle wichtiger Mächte außerhalb des Mittleren Ostens betreffend)? Wo sind die akteursbezogenen Widerstände auszumachen – können sie durch ebenfalls erst zu identifizierende „Akteure des Wandels“ (etwa offene Experten mit langjährigen trans-regionalen Kontakten) im Rahmen der jüngsten Entwicklungen vermindert oder gar gebrochen werden?

In einem vierten Schritt gilt es, herauszuarbeiten, wie die Erfahrungen und Ergebnisse (sicherlich in angepasster Form) in der Region gelernt und verankert werden können. Im Seminar sollen diese Prozesse schwerpunktmäßig auf der Auslotung von zwei Instrumenten liegen. Sie sind beide in der Region nicht fremd, eines das davon hat sich bewährt, das andere hatte keine Chance, sich zu bewähren. Inter- und intra-regionales Lernen verschränken sich hier.

Der erste Schwerpunkt des Seminars ist der wissenschaftliche und inzwischen politische Diskurs zur Neuintitrierung des multilateralen Gesprächsforums zum und im Nahen Osten aus den 1990er Jahren. Eine solche Initiative hat durch die Konferenz zur Etablierung einer Zone frei von Massenvernichtungsmitteln im Mittleren Osten, die die internationale Staatengemeinschaft im Frühjahr 2010 anvisiert hat, eine völlig neue Brisanz und Dringlichkeit erhalten. Damals, 1992, begannen die Gespräche unter der gemeinsamen Ägide der Bush (Vater)-Administration und der Moskauer Führung in der Ära Gorbatschow. Mehrere Jahre lang befassten sie sich konstruktiv in fünf Arbeitsgruppen mit allen drängenden Problemen der Region – von den Rüstungskontroll- und sicherheitspolitischen über die wirtschaftlichen hin zu Fragen von Umwelt, Energie und Wasser sowie zur Flüchtlingsproblematik. Diese „Seminardiplomatie“ stellt in der Geschichte des Nahen Ostens und der Rüstungskontrolle bis heute einen Meilenstein dar. Dies erklärt, warum die meisten Fachleute seitdem dafür plädierten, die in Arbeitsgruppen organisierten multilateralen Gespräche in einer Weise erneut in Gang zu bringen, die die damaligen Defizite und Erfolgsfaktoren mit berücksichtigt. Das multilaterale Gesprächsforum aus den 1990er Jahren zu Nahost orientierte sich auf der Basis eines Konzepts von Kooperativer/Gemeinsamer Sicherheit in seiner Struktur von Konferenzen/Arbeitsgruppen („Körben“) an das KSZE/OSZE-Erfolgsmodell, das auf die Region übertragen werden sollte. Konferenzen wurden damit zum Instrument einer regionalen Friedensstrategie, um so eine umfassende Zusammenarbeit als Ausweg aus den Dilemmata und Krisen des Konfliktgebiets auf den Weg zu bringen. – Angesichts der anvisierten Mittelostkonferenz zur massenvernichtungsfreien Zone stellen sich all diese Fragen erneut und konkret im derzeitigen Kontext.

Der zweite Schwerpunkt fragt im Zusammenhang mit der „großen Politik“ nach zwei Möglichkeiten, „im Kleinen“ zu lernen und diese Lernprozesse institutionell zu verankern. Die erste Option betrifft die Praxis (angepasst) wiederaufzunehmen, die im Rahmen jener „Seminardiplomatie“ stattfand: Erfahrene Rüstungskontrollspezialisten und Unterhändler gaben damals ihr Wissen weiter und schufen damit in den Ministerien der Region erstmals eine Rüstungskontrollexpertise, deren Bedeutung nicht zu unterschätzen ist: Wie könnte heute ein entsprechendes Curriculum in großen Zügen aussehen? Die zweite Lernoption „im Kleinen“ nimmt die Idee von Regionale Sicherheitszentren wieder auf, die in den 1990er Jahren kurz vor ihrer Gründung standen. Wie könnte deren inhaltliches Profil aussehen, um „Wege aus der Gefahr“ im Sinne des Seminars erkennbar zu machen?

Konflikttransformation und Versöhnungsprozesse in Südafrika - Konzepte und Praxis von Friedensprozessen

HS; Mo 10:00-12:00, 23.4.2012, K III
Fr 10:00-17:00, 4.5.2012, Jüg 6 C
Sa 10:00-16:30, 5.5.2012
Fr 10:00-17:00, 15.6.2012, Jüg 6 C
Sa 10:00-16:30, 16.6.2012

Die Auseinandersetzungen um Versöhnung, Frieden und soziale Gerechtigkeit im Post Apartheid Südafrika nach 1994 sollen aus dem Blickwinkel und der Praxis verschiedener Friedensprojekte erarbeitet und diskutiert werden. Dabei geht es um transitional justice Prozesse wie der Wahrheits- und Versöhnungskommission und ihrer Folgen für die Apartheidopfer, um die Herausforderungen der Reintegration von demobilisierten Kämpfern, um Gewaltdynamiken und Traumafolgestörungen auf der Gemeindeebene und Konzepten lokaler Friedensinterventionen sowie um Anti-Rassismus und Kämpfe für soziale Gerechtigkeit. Neben der Analyse und Diskussion von Interventionskonzepten und praktischen Herausforderungen soll auch die Rolle von externen Akteuren wie z. B. von Friedensfachkräften des ZFD beleuchtet werden.

Die Studierenden sollen möglichst nah an die Praxis von Friedensprojekten herangeführt werden und exemplarisch über die Rolle als externe Akteure reflektieren.

Merk, U.

Normen und normativer Wandel in den IB

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AfE 502

Die Normenforschung hat in den letzten beiden Jahrzehnten selbst in den traditionell a-normativen Internationalen Beziehungen große Fortschritte gemacht und sich dabei zusehends aufgefächert, sowohl in theoretischer als auch in analytischer Hinsicht. Welche theoretischen Ansätze lassen sich heute ausmachen? Wie unterscheiden sie sich im Hinblick auf ihr Verständnis von Normativität? Welche Lücken existieren noch in der Forschung: Was wissen wir wirklich über Genese, Diffusion und Verfall von Normen? In diesem Lektüreseminar wollen wir uns die zentralen Debatten in der Normenforschung erarbeiten und systematisch Erkenntnisse und Erkenntnislücken – auch anhand exemplarischer Fallstudien – herausarbeiten.

Deitelhoff, N.

Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“

Reitz, S.

HS; Mi 12:00-16:00, NM 111

Mi 10:00-14:00, 11.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 18.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 25.4.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 2.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 9.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 30.5.2012, K III

Mi 10:00-14:00, 20.6.2012, Jüg 32 B

Mi 10:00-14:00, 11.7.2012, K III

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkulturnach und nach zur Verfügung gestellt.

Religion in den Internationalen Beziehungen

Baumgart-Ochse, C.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 120

Noch vor wenigen Jahrzehnten sagten Sozialwissenschaftler das baldige Ende der Religion voraus: Im Zuge von weltweiten Modernisierungsprozessen, so lautete die Prognose, würde die Religion ihre Bedeutung für das politische und gesellschaftliche Leben verlieren und letztlich auch aus dem Leben der Einzelnen verdrängt werden. Doch es kam anders: Seit den 1970er Jahren haben viele Gesellschaften eine Renaissance der Religion erlebt, die sich nicht allein auf die individuelle Spiritualität beschränkt, sondern auch die öffentlichen Sphären von Gesellschaft und Politik erfasst. Im Seminar wollen wir den Auswirkungen dieser Renaissance auf den Teilbereich der Internationalen Beziehungen nachgehen. Gerade die IB sind bis heute eine überwiegend säkularistische Disziplin. Erst in jüngster Zeit setzen sich IB-Forscher auch theoretisch mit Religion auseinander. Im ersten Teil des Seminars werden einige dieser theoretischen Ansätze behandeln, die auf unterschiedliche Weise versuchen, Religion in die IB zu integrieren. Der zweite Teil richtet den Fokus dann auf verschiedene Fallstudien, anhand derer wir den Einfluss religiöser Akteure auf internationale Politik nachvollziehen wollen.

The Use of Force in International Politics

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, Jur 404

The use of force is a core issue in international politics. War is as old as humankind, and so are efforts to build peace. In this course we will examine the use of force from various angles. We will start by looking at what International Relations theories such as realism and liberalism have to say about the use of force, and how states and societies have attempted to regulate the use of force under the umbrella of the United Nations and through international law. Moving on to the contemporary security environment, the course examines humanitarian intervention, including the evolving norm of the Responsibility to Protect and problems of legitimizing the use of force. We then analyze military transformation, the privatization of force, and three areas that highlight changing patterns in the use of force: insurgency, terrorism, and crime. Furthermore, the course examines attempts to change the use of force by other states through security sector reform. We conclude with a discussion of strategies towards peace as alternatives to the use of force.

The seminar will be in English.

Friesendorf, C.

Vereinte Nationen

HS; Fr 10:00-12:00, AfE 502

Die Vereinten Nationen (VN) sind die wichtigste internationale Organisation und genießen zugleich das größte Maß an Legitimität, weil alle unabhängigen Staaten vertreten und (formell) gleichberechtigt repräsentiert sind. Die VN haben zentrale Aufgaben im Bereich Sicherung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit, beim Menschenrechtsschutz und der Fortentwicklung des Völkerrechts sowie im Bereich Wirtschaft, Entwicklung und Umwelt, um nur die wichtigsten zu nennen. Allerdings ist in vielen Bereichen eine Verbesserung der weltpolitischen Problemlagen nicht in Sicht.

Es stellt sich daher die Frage, ob die VN an Bedeutung verlieren bzw. worauf dies ggfs. zurückzuführen ist. In diesem Zusammenhang sind die Legitimität und die Effizienz der VN im Vergleich zu anderen Organisationen kritisch zu diskutieren. Auch die jüngsten Reformanstrengungen zur Verbesserung des VN-Systems sind in ihren Ergebnissen skeptisch zu hinterfragen. Welche Rolle können und sollen die VN somit heute und in Zukunft im internationalen System spielen? Und welche theoretischen und analytischen Herangehensweisen gibt es, um Antworten auf solche Fragen zu finden? Neben den Erklärungsansätzen der Internationalen Beziehungen beschäftigen wir uns in diesem Seminar mit den institutionellen Grundlagen der VN und untersuchen ihre Arbeit in einzelnen Sachbereichen (wie Sicherung des Friedens, Schutz der Menschenrechte usw.). Im ersten Teil des Seminars werden wir theoretische und konzeptionelle Grundlagen erarbeiten (Rolle der VN aus Sicht der Theorien, Operationalisierung von Legitimität und Effektivität). Anhand der erarbeiteten Kriterien werden wir in einem zweiten Teil die Arbeit der VN in den Politikfeldern analysieren. Im abschließenden Teil werden wir Reformnotwendigkeiten und neuere Entwicklungen diskutieren.

Das Seminar richtet sich an Studierende des Hauptstudiums bzw. Master-Studierende. Zur Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen lesen Sie bitte (mindestens!) die im Reader vorgesehenen Texte. Der Reader ist ab Vorlesungsbeginn im Kopierwerk (Adalbertstr. 21a) erhältlich. Wir werden mit verschiedenen Methoden (Podiumsdiskussionen, Arbeitsgruppen, Pro+Contra Diskussionen, Referate, etc.) arbeiten, so dass eine intensive Vorbereitung unabdingbar ist!

Der Besuch dieses Seminars ist zudem Voraussetzung für die Teilnahme an einer Simulation der Arbeitsweise der Vereinten Nationen (National Model United Nations), die im Frühjahr 2013 in New York stattfinden wird. Dabei vertritt jede Universität einen Staat und gemeinsam wird versucht, Lösungen für aktuelle Weltprobleme (in Form von Resolutionen) zu erarbeiten. Teilnehmende der Simulation haben somit Gelegenheit, die Arbeit von internationalen Organisationen hautnah mitzuerleben. Zur weiteren Vorbereitung auf die Teilnahme an der Simulation ist der Besuch eines zusätzlichen Seminars im WS 2012/2013 ebenfalls verpflichtend. Hier werden die diplomatischen Regeln, die Innen- und Außenpolitik des zu vertretenden Staates und schließlich die soft skills erarbeitet. Voraussetzung für die Teilnahme sind sehr gute Englischkenntnisse!

Roscher, K.

Zum sozialen Aufbau von Wirklichkeit: Elemente einer Wissenssoziologie der Internationalen Beziehungen

Jacobi, D.; Kuntz, F.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Die „soziale Konstruktion der Wirklichkeit“ ist inzwischen zu einem etabliertem Topos im Hauptstrom der Sozialwissenschaften im Allgemeinen sowie der Internationalen Beziehungen (IB) im Besonderen geworden. Nicht wenige Arbeiten der IB eröffnen ihre Argumentation zudem inzwischen mit einem Verweis auf die mutmaßlichen Urväter der sozialen Konstruktion aller sozialer Realität(en): Die Soziologen Peter L. Berger und Thomas Luckmann.

Die mittlerweile inflationäre, „weite“ Zitationsweise dieser üblichen Verdächtigen, ohne jeglichen Hinweis auf konkrete Textstellen samt einer oft zumindest fragwürdigen Kontextualisierung, lässt einstweilen auch in den IB einen Verdacht aufkommen, welcher bereits einigen Soziologen das „Unbehagen verursacht [, dass] mancher Student [...] nicht den Text, sondern nur den Titel [kennt und] dahinter einen einzigen Autor (oder eine Autorin) mit dem Doppelnamen Berger-Luckmann [vermutet]“ (H.J. Helle). Tatsächlich beschränkt sich die Rezeption der neueren wissenssoziologischen Forschung selbst dort wo Berger/ Luckmann nicht direkt als „soziologischer U-Turn“ der IB abgetan werden (C. Weller), in auffälliger Weise auf deren ersten Entwurf von 1966. Der Umstand, dass dieser in den letzten 40 Jahren die Entwicklung einer neuen wissenssoziologischen Forschung befördert hat, bleibt damit ebenso verdeckt wie die deutliche Ausdifferenzierung der Idee der Social Construction selbst bis hin zur sprachtheoretischen bzw. kommunikativen Wende.

Die Veranstaltung versucht, dieser Schiefelage entgegenzuwirken und die Bedeutung der Idee des „sozialen Aufbaus von Wirklichkeit“ für die IB erneut herauszuarbeiten. Ausgehend von einer kurzen Einführung in das Urwerk, werden jene Momente der Social Construction behandelt, die vor allem solchen IB-Theorien zuträglich sein können, die davon ausgehen, dass die Wissenschaft der Internationalen Politik nur noch aus gesellschaftstheoretischer Perspektive möglich ist. Im abschließenden Seminarfazit soll sich dann zeigen, warum das „Versprechen“ der Social Construction noch längst nicht eingelöst wurde und somit weiterhin gilt: „Social constructivism is what IR makes of it“.

Voraussetzungen für Scheinerwerb:

Regelmäßige Vorbereitung von Texten und Teilnahme, Übernahme Kurzreferat, Hausarbeit

Vertiefung Soziologie: Strukturorientierte Zugänge (POWI-VS1)

Antidiskriminierung in Deutschland und Europa in intersektioneller Perspektive

Supik, L.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 112

Das Recht auf Gleichbehandlung - unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen - ist ein Menschenrecht und als Grundrecht in den Verfassungen Europas verankert. In der sozialen Wirklichkeit sieht es mit dessen Umsetzung in den europäischen Gesellschaften eher mager aus, auch Deutschland ist, was eine gesellschaftlich verankerte Kultur der Nicht-Diskriminierung angeht, eher als Entwicklungsland zu bezeichnen. Seit der Jahrtausendwende hat die EU die aus der angloamerikanischen liberalen Tradition stammenden Gleichheitsrechte ihrer Einwohner_innen gestärkt. Die meist erwähnten Dimensionen der Ungleichheit und Diskriminierung sind dabei das Geschlecht, die sexuelle Orientierung/ Identität, die Ethnizität oder "Rasse" (die Gesetze verwenden diesen Begriff), Religion, Behinderung und das Alter. Dabei soll auch die Verschränkung oder Intersektionalität dieser Dimensionen als "Mehrfachdiskriminierung" berücksichtigt werden. In diesem Seminar sollen verschiedene soziologische Konzepte der Diskriminierung aus den USA, UK, sowie Deutschland vorgestellt werden, und anhand von Beispielen die Entwicklung von Recht, Politik und gesellschaftlichem Diskurs in Deutschland und anderen EU-Staaten nachvollzogen werden.

Codierungen der Lust. Die sozialen Dimensionen der Sexualität

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 613

Auf den ersten Blick scheint Sexualität ein Phänomen zu sein, für das primär Medizin, Biologie und Psychologie zuständig sind. Von einer Abstinenz der Soziologie gegenüber der Sexualität kann indes keine Rede sein, wie ein Blick in die Schriften der Klassiker bzw. in die Publikationsverzeichnisse der Fachverlage verrät. Allerdings ist die Distanz, die die »Mainstream«-Soziologie diesem Thema gegenüber nach wie vor einnimmt, frappierend. Die darin zum Ausdruck kommende Skepsis kann nicht darüber hinweg täuschen, dass sexuelles Handeln in seiner idealtypischen Form (also in der Begegnung zweier Akteure, die sich konsensuell in eine sexuelle Situation begeben) ein nahezu paradigmatisches Beispiel für soziales Handeln darstellt.

Einerseits handelt es sich dabei um Körperkoordination, die einer bestimmten funktionalen Ausrichtung folgt (beispielsweise der Generierung von Lust). Andererseits ist Sexualität mehr als nur der zweckrationale Einsatz des Körpers zugunsten eines subjektiven Gewinns. Hinsichtlich der Interaktionskomponente der Sexualität spricht Niklas Luhmann vom »Begehren des Begehrens« (und damit auch: des Begehrt-Werdens), um die soziale Grundierung sexuellen Handelns gebührend zu betonen. Inwiefern sich dieses Handeln zwischen sozialer Absicht und körperbezogenem Erleben abspielt und wie es dabei um die soziale Relevanz von Körperlichkeit insgesamt steht, hat die Soziologie der Sexualität zu klären.

Sie kommt einerseits nicht umhin, ihren Fokus auf verschiedene Varianten der Lust und des Begehrens auszuweiten, die als neosexuelle Trends den »klassischen« Sexualdiskurs irritieren und zugleich erweitern. Und sie kann andererseits nicht davon absehen, dass Sexualität weit überwiegend nach wie vor gesellschaftlich als eine soziale Ressource verhandelt wird, die vorrangig in Paarbeziehungen im Rahmen wechselseitiger Exklusivitätsversprechen stattfindet. Die verschiedenen Spielarten und Codierungen, in denen das Soziale der Sexualität seinen Ausdruck findet, sollen im Seminar analysiert und in den Kontext sozialwissenschaftlicher Forschungsansätze und Theorien eingebunden werden.

Benkel, T.

Demografie als „Leitwissenschaft“? Analyse und Kritik staatlicher Bevölkerungsverwaltung

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 20.4.2012, K I/II

Fr 10:00-17:00, 11.5.2012, K III

Sa 10:00-17:00, 12.5.2012, K III

Fr 14:00-18:00, 15.6.2012, K III

Sa 10:00-15:00, 16.6.2012, K III

Demografisches Wissen bildet die Grundlage für die staatliche Erfassung und Verwaltung von Bevölkerungen. In diesem Prozess wird das Objekt, die Bevölkerung, überhaupt erst hervorgebracht und nach bestimmten Kriterien wie Alter, Herkunft oder Bildungsgrad ausdifferenziert und strukturiert. Demografisches Wissen ist zudem verbunden mit der Übersetzung gesellschaftlicher Krisenphänomene und Konflikte in Bevölkerungsprobleme, kurz: mit einer Demografisierung des Sozialen. An diese Problembeschreibungen knüpfen nationalstaatliche ebenso wie internationale Programme zur Veränderung der Bevölkerungsgröße oder -zusammensetzung an.

Das Seminar teilt sich in drei Teile auf: Im ersten Teil erschließen wir uns historisch und theoretisch Zugänge zu demografischer Wissensproduktion und Bevölkerungsstatistik. Danach erarbeiten wir uns Einblicke in die Geschichte internationaler Programme zur Reduktion des Weltbevölkerungswachstums ebenso wie in die deutsche Geschichte der Bevölkerungspolitik (Eugenik, Nationalsozialismus, Bevölkerungswissenschaft in der Nachkriegszeit). Für den dritten projektorientierten Teil arbeiten AGs zu verschiedenen aktuellen Politikfeldern (Migrationspolitik, Familienpolitik, Politik der Regionen, Gesundheitspolitik, Sozialpolitik). Es soll untersucht werden, welche Rolle demografische Problemformulierungen hier in der Politikberatung und Begründung politischer Programme spielen.

Schultz, S.

Der neue Kapitalismus in China

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 10.4.2012, K III

Das rasante Wirtschaftswachstum und der offenbar erfolgreiche Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft halten China in den Schlagzeilen. Durch die Verlagerung industrieller Produktion aller Art ist das Land zu einem internationalen Produktionsstandort ersten Ranges avanciert, unter den Bedingungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise erscheint China als eines der potentiellen Zugpferde der Weltökonomie. Durch die massive Migration landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die Industrie vollziehen sich tief greifende soziale Veränderungen, die schon als die „größte Umwälzung der Klassenstrukturen in der Neuzeit“ bezeichnet wurden (E. Hobsbawm). Diese Prozesse sollen in dem Seminar genauer untersucht werden, insbesondere mit Blick auf die Umbrüche in der Produktion und den Arbeitsbeziehungen. Dabei geht es zum einen um eine genauere Analyse der Veränderungen in den globalen Produktionsstrukturen fortgeschrittener Industriesektoren und die davon ausgelöste „Inwertsetzung“ großer neuer Industrieregionen in China. Zum anderen soll nach den sozialen Stabilitätsbedingungen des chinesischen „Wirtschaftswunders“ gefragt werden - also danach, wie die politischen und sozialen Konflikte der kapitalistischen Transformation Chinas verarbeitet werden und warum das existierende politische System bislang nicht grundlegend in Frage gestellt wurde.

Lüthje, B.; ten Brink,, T.

Die privatisierte Stadt? – Kommunales Handeln zwischen Ökonomisierung, Kommerzialisierung und Deregulierung

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 20.4.2012, K III

Fr 10:00-18:00, 11.5.2012, Jur 404

Fr 14:00-18:00, 25.5.2012 – 6.7.2012, NM 117

Sa 10:00-18:00, 7.7.2012, Jüg 32 B

Eine zunehmende Finanznot, sich verschärfende soziale Problemlagen, Europäisierungs- und Globalisierungsprozesse aber auch ein verändertes Rollen- und Selbstverständnis der Bürger stellen die Städte vor immer größere Herausforderungen, auf die sie nach neuen Antworten suchen. Dabei ist eine Tendenz zum Abbau öffentlicher Verantwortung für die Daseinsvorsorge zu beobachten (Wohlfahrt und Zühlke 2005). Diese äußert sich z. B. in einem Rückzug aus freiwilligen Leistungen, der Übertragung von Aufgaben an Dritte, öffentlich-privaten Beteiligungsstrukturen bei der Durchführung kommunaler Investitionen und der Übernahme betriebswirtschaftlicher Steuerungsinstrumente in das öffentliche Verwaltungshandeln. Bis in Kernbereiche öffentlicher Aufgabenwahrnehmung (z. B. öffentliche Sicherheit) reicht die privatwirtschaftliche Leistungserbringung. Ebenso verändern neue i. d. R. non-formale Verfahren der Beteiligung und ggf. vorbereitenden Entscheidungsfindung politische Prozesse in der Kommune. Es ist zu fragen, wie sich solche Prozesse der Vermarktlichung, Deregulierung und Entformalisierung auf das politische Handeln aber auch das Zusammenleben in der Stadt auswirken, welche Potentiale hierin liegen, aber auch welche Risiken bestehen. Wird die Stadt durch solche Instrumente fit gemacht für neue Herausforderungen der „Wissens- oder Bürgergesellschaft des 21. Jahrhunderts“? Oder beobachten wir einen „Ausverkauf der Städte“, wie andere Autoren betonen?

Beckmann, F.

Das Seminar beschäftigt sich mit einer Auswahl stadtsoziologischer, politik- und verwaltungswissenschaftlicher Literatur sowie einer kritisch-reflexivern Auseinandersetzung mit gegenwärtigen sozialen und politischen Dynamiken im städtischen Raum, die unter den Überschriften „Ökonomisierung“, „Kommerzialisierung“ und „Deregulierung“ diskutiert werden. Im zweiten Teil des Seminars haben Studierende die Möglichkeit, den so diskutierten Phänomenen in „Felderkundungen“ auf die Spur zu gehen und sie kritisch zu reflektieren. Ihre Ergebnisse werden in einem Abschlussworkshop diskutiert. Die Veranstaltung findet teilgeblockt statt. Die theoretischen Grundlagen des Seminars werden in der ersten Semesterhälfte im Rahmen eines ganztägigen Workshops und halbtägiger Seminarsitzungen diskutiert und gemeinsam entwickelt. Die Ergebnisse der Felderkundungen werden am Semesterende in einer Blockveranstaltung vorgestellt. Die Teilnahme am Theorieworkshop am Semesteranfang und der Blockveranstaltung am Semesterende ist verbindlich für eine erfolgreiche Seminarteilnahme.

Gesellschaft und Politik in Spanien

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 125

Spanien ist eines der liebsten Urlaubsländer der Deutschen. Spanisch erfreut sich zudem steigender Beliebtheit in jedem Fremdsprachen-Ranking. Spannender Fußball, aufregende Metropolen, gute Küche, nette Menschen. Die Assoziationen mit Spanien sind vielfältig, zumeist aber positiver Natur. Dieses Proseminar bietet nun eine Einführung in die gesellschaftlichen Strukturen sowie das politische System des Königreichs Spanien.

Ausgehend von einer Zusammenfassung der politischen Geschichte des Landes, soll zunächst ein Blick auf die heutige Staatsform und das Regierungssystem geworfen werden. Zudem werden die nationalen sowie regionalen Parteien sowie die Rolle Spaniens in der Europäischen Union näher untersucht. Die stark ausgeprägte Regionalisierung und das Verhältnis der Autonomen Gemeinschaften zum spanischen Zentralstaat bilden einen weiteren zentralen Punkt in diesem Proseminar. Ein Exkurs zum Wirtschaftssystem soll Auskunft geben über die globalen Verflechtungen des Landes sowie weiterführend Indizien liefern, wie es zu der augenblicklich vorherrschenden Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise kommen konnte, deren Folgen in der zweiten Hälfte des Semesters zu untersuchen sind.

Hier werden wir uns mit gesellschaftlichen Entwicklungen auseinandersetzen. Schwerpunkte sollen das spanische Wohlfahrtssystem und Bildungswesen sein. Ein Blick in die koloniale Vergangenheit Spaniens wird zudem unseren Blick schärfen für die heutige Migrationspolitik im Land sowie daraus resultierende soziale Problemlagen. Eine Auseinandersetzung mit dem spanischen Städtensystem inklusive der Möglichkeit zu einer vergleichenden Auseinandersetzung mit spezifischen regionalen und städtischen Problematiken in Spanien komplettiert diese interdisziplinär angelegte Einführung.

*Rosen, C.***Gesellschaft und Schule**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 114

LehrerInnen, die ihren erzieherischen Auftrag ernst nehmen, können sich nicht auf die Vermittlung von Fachinhalten oder Kompetenzen beschränken, sondern müssen in der Lage sein, ihr Handeln innerhalb des gegebenen institutionellen Rahmens und seiner Freiheitsräume zu reflektieren. Das Seminar möchte zu diesem Zweck Gelegenheit bieten, sich nach einer Klärung grundlegender Kategorien wie Institution, Organisation u. a. mit verschiedenen bildungssoziologischen Konzepten zu befassen, die die gesellschaftlichen Funktionen von Schule, schulische Sozialisation und die Reproduktion gesellschaftlicher Ungleichheit zum Thema haben.

Ortmanns, H.

Leistungsnachweise: Referat oder Protokoll; für die Modulprüfung, sofern angestrebt: Klausur oder Hausarbeit.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Organisation in der modernen Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012, K III

Mi 10:00-18:00, 13.6.2012, K III

Do 10:00-18:00, 14.6.2012, K III

Fr 10:00-18:00, 15.6.2012, K I/II

Im Vergleich zum vorherrschenden Diskurs in der Organisationssoziologie, der entweder keinen oder nur einen alltagsweltlichen Begriff von Organisation kennt, soll in dem Seminar eine gesellschaftstheoretisch orientierte Organisationssoziologie vorgestellt werden, die sich Organisation aus einer historisch-materialistisch und gouvernementalitäts-theoretischen Perspektive nähert. Vor diesem Hintergrund wird der Schwerpunkt des Seminars in der historischen Rekonstruktion der Denk- und Praxisformen gesellschaftlicher Ordnung und Regierung seit der frühen Neuzeit liegen, die sich seit dem 19. Jahrhundert zu dem verbunden haben, was wir als Organisation bezeichnen. Das Seminar wendet sich an all jene, die an kritischer Gesellschaftstheorie und an der Geschichte der modernen Gesellschaft interessiert sind.

Die Bereitschaft zur Übernahme von Referaten wird vorausgesetzt.

Bruch, M.

Projektseminar : Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste (Blockseminar)

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS

Die Veranstaltung ist Teil des Projekts zur Förderung einer partizipations- und kompetenzorientierten Lehr- und Lernkultur, die gleichzeitig forschungs- und praxisorientiert ausgerichtet ist.

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre modulare Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Über ihre Anmeldung erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. März) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Soziologie der Wettbewerbsgesellschaft

Neckel, S.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AfE 2304

Moderne Gegenwartsgesellschaften sind dadurch charakterisiert, dass Wettbewerbe die Verteilung von Gütern, Positionen und Lebenschancen maßgeblich bestimmen. Doch während sich im Modell des europäischen Wohlfahrtsstaats Wettbewerbe im wesentlichen auf das wirtschaftliche System beschränkten und durch Sozialnormen begrenzt wurden, sind heute viele Lebensbereiche auch jenseits der Wirtschaft durch Konkurrenzsituationen gekennzeichnet, die sich zunehmend am reinen Marktmodell von Angebot und Nachfrage orientieren. Ob Arbeit oder Bildung, ob Konsum oder soziale Beziehungen, ob in der Alltagskultur oder in der wirtschaftlichen "Standortkonkurrenz" - überall sind im letzten Jahrzehnt Wettbewerbsmärkte entstanden, bei denen "der Gewinn, weil er dem einen zufällt, dem andern versagt bleiben muss" (Georg Simmel). Diese modernen Wettbewerbsmärkte in ihren verschiedensten Facetten soziologisch zu erschließen, stellt den zentralen Inhalt der Lehrveranstaltung dar.

Wirtschaft und Nachhaltigkeit

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AFe 2304

Aktuell vergeht kein Tag ohne dass in der Presse auf die aktuellen Probleme unserer Zeit verwiesen würde. Die Rede ist dabei vor allem vom Klimawandel und von der wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich. Auch angesichts der globalen Finanzkrise gerät damit eine Wirtschaftsordnung, deren Ziel reine Kapitalakkumulation ist, zunehmend unter legitimatorischen Druck. Unternehmen sollen nicht mehr nur Gewinne erwirtschaften, sondern als „corporate citizens“ Verantwortung für die sozialen und ökologischen Folgen ihres Handelns übernehmen. Anders als in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, wo vor allem der ökologische Aspekt der Nachhaltigkeit betont wurde und Unternehmen dazu gedrängt wurden, Umweltmanagementsysteme einzurichten, steht aktuell der soziale Aspekt der Nachhaltigkeit im Zentrum der Aufmerksamkeit. Unter dem Terminus „Corporate Social Responsibility (CSR)“ werden verstärkt inner- und außerbetriebliche Maßnahmen durchgeführt, mit deren Hilfe Unternehmen unter Beweis stellen wollen, dass sie sich ihrer gesellschaftliche Verantwortung bewusst sind. Im Seminar wird dieses Phänomen in historischer und systematischer Absicht diskutiert.

*Blätzel-Mink, B.***Vertiefung Soziologie: Wissens- und Akteursorientierte Zugänge (POWI-VS2)****Aktuelle Perspektiven kritischer Gesellschaftstheorie**

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 6

*N.N.***Die privatisierte Stadt? – Kommunales Handeln zwischen Ökonomisierung, Kommerzialisierung und Deregulierung**

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 20.4.2012, K III

Fr 10:00-18:00, 11.5.2012, Jur 404

Fr 14:00-18:00, 25.5.2012 – 6.7.2012, NM 117

Sa 10:00-18:00, 7.7.2012, Jüg 32 B

Beckmann, F.

Eine zunehmende Finanznot, sich verschärfende soziale Problemlagen, Europäisierung- und Globalisierungsprozesse aber auch ein verändertes Rollen- und Selbstverständnis der Bürger stellen die Städte vor immer größere Herausforderungen, auf die sie nach neuen Antworten suchen. Dabei ist eine Tendenz zum Abbau öffentlicher Verantwortung für die Daseinsvorsorge zu beobachten (Wohlfahrt und Zühlke 2005). Diese äußert sich z. B. in einem Rückzug aus freiwilligen Leistungen, der Übertragung von Aufgaben an Dritte, öffentlich-privaten Beteiligungsstrukturen bei der Durchführung kommunaler Investitionen und der Übernahme betriebswirtschaftlicher Steuerungsinstrumente in das öffentliche Verwaltungshandeln. Bis in Kernbereiche öffentlicher Aufgabenwahrnehmung (z. B. öffentliche Sicherheit) reicht die privatwirtschaftliche Leistungserbringung. Ebenso verändern neue i. d. R. non-formale Verfahren der Beteiligung und ggf. vorbereitenden Entscheidungsfindung politische Prozesse in der Kommune. Es ist zu fragen, wie sich solche Prozesse der Vermarktlichung, Deregulierung und Entformalisierung auf das politische Handeln aber auch das Zusammenleben in der Stadt auswirken, welche Potentiale hierin liegen, aber auch welche Risiken bestehen. Wird die Stadt durch solche Instrumente fit gemacht für neue Herausforderungen der „Wissens- oder Bürgergesellschaft des 21. Jahrhunderts“? Oder beobachten wir einen „Ausverkauf der Städte“, wie andere Autoren betonen?

Das Seminar beschäftigt sich mit einer Auswahl stadtsoziologischer, politik- und verwaltungswissenschaftlicher Literatur sowie einer kritisch-reflexivem Auseinandersetzung mit gegenwärtigen sozialen und politischen Dynamiken im städtischen Raum, die unter den Überschriften „Ökonomisierung“, „Kommerzialisierung“ und „Deregulierung“ diskutiert werden. Im zweiten Teil des Seminars haben Studierende die Möglichkeit, den so diskutierten Phänomenen in „Felderkundungen“ auf die Spur zu gehen und sie kritisch zu reflektieren. Ihre Ergebnisse werden in einem Abschlussworkshop diskutiert. Die Veranstaltung findet teilgeblockt statt. Die theoretischen Grundlagen des Seminars werden in der ersten Semesterhälfte im Rahmen eines ganztägigen Workshops und halbtägiger Seminarsitzungen diskutiert und gemeinsam entwickelt. Die Ergebnisse der Felderkundungen werden am Semesterende in einer Blockveranstaltung vorgestellt. Die Teilnahme am Theorieworkshop am Semesteranfang und der Blockveranstaltung am Semesterende ist verbindlich für eine erfolgreiche Seminarteilnahme.

Einführung in das Denken von Michael Hardt und Antonio Negri

Elb, N.

HS; Mi 16:00-18:00, NM 123

Mit ihrem Werk „Empire“ versucht das US-amerikanisch/italienische Autorenkollektiv Hardt und Negri eine ähnlich weitreichende kritische Perspektive in Bezug auf den gegenwärtigen globalen Kapitalismus zu entwickeln, wie das von Marx und Engels („Das Kapital“) für den Kapitalismus des 19. Jahrhunderts vorgelegt wurde. Sie kommen zu dem vielleicht erstaunlichen Schluss, dass - trotz des Ausbeutungscharakters dieses „Empire“ genannten globalen Kapitalismus - diese Entwicklung den nichtkapitalistischen Klassen relativ bessere Kampfperspektiven und (Über)Lebensbedingungen ermöglicht, als in dem Kapitalismus und Imperialismus des 19. und 20. Jahrhunderts. Sie machen die Entwicklung einer „Multitude“ aus, einer neuen politökonomischen Kategorie, einer zwar differenzierten aber auch weltweit sich verbindenden, also ebenfalls globalisierten klassenmässigen Formation, die diesem Kapitalismus auf allen Ebenen entgegensteht. Wenn die Analyse von M. Hardt und A. Negri Substanz hat, ergeben sich daraus weitgehende soziologische und sozialpsychologische Konsequenzen, die dieses Seminar nachspüren will.

Georg Simmel, Elementare Formen sozialen Lebens

Allert, T.

V; Di 14:00-16:00, H V

Jean Améry - Lektürekurs

Martin, S.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 102

Jean Améry hat mit seiner 1966 veröffentlichten Essaysammlung *Jenseits von Schuld und Sühne* die seinerzeitigen Debatten über die nationalsozialistische Vergangenheit entscheidend geprägt. Er schildert in diesem Buch seine Erfahrungen des Nationalsozialismus und verbindet die radikal subjektive Perspektive mit einer verallgemeinernden philosophischen Reflexion. Mit dieser Veröffentlichung avanciert Améry zu einem wichtigen öffentlichen Intellektuellen der Bundesrepublik. Seine philosophischen Essays der folgenden Jahre sind v.a. eine Auseinandersetzung mit den damaligen „linken Philosophien“, dem Existenzialismus, (Post-)Strukturalismus und der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule. Darin plädiert er für eine Rückbesinnung auf die emanzipatorischen Ziele der Aufklärung, ohne allerdings das Versagen der Aufklärung und das historische Ende des Intellektuellen, was er angesichts seiner Auschwitz-Erfahrungen konstatiert hatte, zurückzunehmen. Es ist v.a. dieser Widerspruch, der das Denken und Arbeiten von Améry kennzeichnet.

Das Seminar will einen Einblick in das philosophische Werk Amérys geben. Im Mittelpunkt stehen zum einen *Jenseits von Schuld und Sühne*, zum anderen ausgewählte Essays, auch und besonders diejenigen, die sich mit der Kritischen Theorie befassen. Ein Reader wird zu Beginn der Veranstaltung erhältlich sein.

Materialität und Gesellschaft

Lemke, T.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 2

Der „linguistic turn“ hat die Sozial- und Kulturwissenschaften in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend geprägt. Seit einigen Jahren ist eine interessante Neuorientierung und Akzentverschiebung zu beobachten. Theoretische Perspektiven und empirische Studien, die sich verschiedenen Aspekten und Formen von „Materialität“ widmen, treten zunehmend an die Stelle bzw. ergänzen Forschungsarbeiten, die auf soziale Konstruktionen oder diskursive Prozesse fokussieren. Materie wird dabei nicht als passive Verfügungsmasse und einfaches Objekt menschlichen Handelns begriffen, sondern zeichnet sich selbst durch Eigensinn und Handlungsmacht aus, die auf menschliche Akteure und deren Interaktionsformen und Selbstverständnis zurückwirkt.

Das Seminar soll Gelegenheit geben, neuere feministische, poststrukturalistische, marxistische und wissenschaftstheoretische Arbeiten zu diskutieren, die dem Verhältnis von Dingen und Menschen, von Körperlichkeit und Wissensproduktion nachgehen und stellt aktuelle Konzepte einer materialistischen Ontologie vor.

Max Weber und der Islam

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AFe 903

Wir werden uns im wesentlichen mit vier Schwerpunkten: der Dogmenanalyse, der historischen, strukturtheoretischen wie mikrosoziologischen Analyse des Islam beschäftigen. Diesem Zugriff schließen sich Fallstudien zu Modernisierungsoptionen und Modernisierungspfaden der islamischen Kultur an. Nach bisherigen Erfahrungen mit dem Thema scheint der Hinweis angebracht, dass der Islam als eine Konstruktion der Wirklichkeit zu behandeln ist, der eine moralische Wertigkeit oder gar Vorrangigkeit weder unterstellt noch angesonnen wird. Ideen, so sagt Max Weber, erscheinen aus der Perspektive der Soziologie als Weltbilder, die im Prozess der Artikulation von Interessen und für die Vergemeinschaftung von Bevölkerungen die wichtige Funktion von Weichenstellungen übernehmen. Im Horizont von Sinndeutungen für Lebensverhältnisse und Lebensführung erscheinen somit Religionsstifter wie Jesus oder Mohammed als historische Figuren mit einer charismatischen Sonderbegabung und einer historisch wirksam gewordenen Milieuresonanz. Ihre nach verfügbaren Quellen objektivierbaren Leistungen einer religiösen Gemeinschaftsbildung werden nachzuzeichnen sein.

Allert, T.; Twardella, J.

Im Zuge der Veranstaltung erarbeiten wir die für die religionssoziologische Perspektive Max Webers bestimmende Begrifflichkeit, die über den Sonderfall Islam hinaus verspricht, das Entstehen und die Wirkungsweise religiöser Sinndeutungen zu erschließen. Ergänzend dazu nähern wir uns soziologisch der Ritualstruktur des Islam. Die Gebetshaltung und die Architektur des religiösen Versammlungsortes sollen dabei im Zentrum unserer Aufmerksamkeit stehen. Schließlich interessieren unterschiedliche Ausdrucksformen im Verhältnis von religiösem Deutungsmuster und nationalgesellschaftlicher Entwicklung.

Radikale Demokratie: Gemeinsamkeiten und Divergenzen zwischen den hegemonietheoretischen Konzeptualisierungen von Laclau/Mouffe und der queere feministischen politischen Theorie Judith Butlers

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AFe 2304

Die theoretische Ausarbeitung eines „Projektes radikaler Demokratie“ wird in erster Linie mit Ernesto Laclau und Chantal Mouffe verbunden. Die in „Hegemonie und radikale Demokratie“ (dt. 1991) formulierten poststrukturalistischen und dekonstruktivistischen Ansätze lassen sich ähnlich jedoch auch bei anderen AutorInnen finden, z. B. bei Judith Butler, deren Arbeiten auch demokratietheoretisch gelesen werden können. Im Seminar soll vor allem dem Hegemoniebegriff sowie den subjekt- und identitätskritischen Explikationen nachgegangen werden, die im wesentlichen einer diskurstheoretischen Argumentation folgen. Die Leseperspektive folgt der Frage, wie sich Laclau (und Mouffe) mit Butler und umgekehrt verbinden lassen, welche Anschlussmöglichkeiten bestehen, aber auch, welche Differenzen erkennbar werden.

Rodrian-Pfennig, M.

Die Veranstaltung ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zum gründlichen Lesen voraus. Eine Textsammlung kann zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden. Die **Teilnahmebestätigung** erfolgt auf der Grundlage einer Texteführung (7 Minutenregel!), die Vergabe von **Scheinen** und die **Modulabschlussprüfung** auf der Grundlage einer weiteren schriftlichen Hausarbeit (Umfang entsprechend der Credit-Points-Vorgaben, Abgabetermin 30. 9. 2012).

Soziologie der Wettbewerbsgesellschaft

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, AFe 2304

Moderne Gegenwartsgesellschaften sind dadurch charakterisiert, dass Wettbewerbe die Verteilung von Gütern, Positionen und Lebenschancen maßgeblich bestimmen. Doch während sich im Modell des europäischen Wohlfahrtsstaats Wettbewerbe im wesentlichen auf das wirtschaftliche System beschränkten und durch Sozialnormen begrenzt wurden, sind heute viele Lebensbereiche auch jenseits der Wirtschaft durch Konkurrenzsituationen gekennzeichnet, die sich zunehmend am reinen Marktmodell von Angebot und Nachfrage orientieren. Ob Arbeit oder Bildung, ob Konsum oder soziale Beziehungen, ob in der Alltagskultur oder in der wirtschaftlichen "Standortkonkurrenz" - überall sind im letzten Jahrzehnt Wettbewerbsmärkte entstanden, bei denen "der Gewinn, weil er dem einen zufällt, dem andern versagt bleiben muss" (Georg Simmel). Diese modernen Wettbewerbsmärkte in ihren verschiedensten Facetten soziologisch zu erschließen, stellt den zentralen Inhalt der Lehrveranstaltung dar.

Neckel, S.

Soziologie des modernen Judentums: Perspektiven auf Deutschland

Körber, K.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 308

Nach dem großen Einschnitt durch den Holocaust kann im vereinten Europa des 21. Jahrhunderts heute wieder von einem ‚europäischen Judentum‘ gesprochen werden. Dieses befindet sich jedoch in einem mehrdimensionalen Schnittfeld: zwischen globaler und nationaler Kultur, zwischen Kontinuität, Reform und „invented traditions“, zwischen Traditionalismus, transnationalen Milieus und lokalen Subkulturen. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung soll im geplanten Seminar der Frage nachgegangen werden, welche Formen jüdischer Existenz gegenwärtig in Deutschland auszumachen sind. Die jüdische Gemeinschaft in Deutschland hat sich in den letzten zwanzig Jahren durch die Einwanderung russischsprachiger Juden nicht nur erheblich vergrößert, sondern in vielfältiger Weise diversifiziert. Dazu zählen sowohl Formen der religiösen Pluralisierung als auch Artikulationen eines ethnisch verstandenen Judentums. Ziel der Veranstaltung ist es, aus einer religionssoziologischen und ethnizitätstheoretischen Perspektive diesem Wandel nachzugehen und dabei auch jene Auswirkungen in den Blick zu nehmen, den transnationale politische wie kulturelle Strömungen auf die jüdische Praxis und Identität ausüben.

Strukturaspekte von Umweltproblemen

Hummel, D.; Stiess, I.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 2901

Transnationale Familie und Migration

Körber, K.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 308

„Cellphone-Parents“ und „transnationale Mutterschaft“ – mit diesen und ähnlichen Begriffen wird seit einigen Jahren eine Entwicklung in Worte gefasst, die mit unseren herkömmlichen Vorstellungen von Familie bricht. An die Stelle nahräumlicher, face-to-face- Beziehungen treten Familienformen, die über große räumliche Entfernungen und lange Zeitspannen hinweg organisiert und aufrechterhalten werden müssen. Solche transnationale Familien, die durch multilokale Haushaltstypen, grenzüberschreitende Netzwerke und durch hochgradige Mobilität gekennzeichnet sind, stehen im Mittelpunkt des Seminars. Wir werden uns mit der Frage befassen, wie sich Familiarität gestaltet, wenn die familiäre Praxis und Realität fragmentiert bleibt und, welche Folgen diese Restrukturierung von Familie für die Geschlechterordnung hat. Den theoretischen Bezugspunkt bilden gegenwärtige Debatten um den Begriff des Transnationalismus. Ziel der Veranstaltung ist es, anhand von theoretischen Texten wie materialreichen Studien Zugang zu einem aktuellen Forschungsgegenstand zu bekommen.

Zum sozialen Aufbau von Wirklichkeit: Elemente einer Wissenssoziologie der Internationalen Beziehungen

Jacobi, D.; Kuntz, F.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Die „soziale Konstruktion der Wirklichkeit“ ist inzwischen zu einem etabliertem Topos im Hauptstrom der Sozialwissenschaften im Allgemeinen sowie der Internationalen Beziehungen (IB) im Besonderen geworden. Nicht wenige Arbeiten der IB eröffnen ihre Argumentation zudem inzwischen mit einem Verweis auf die mutmaßlichen Urväter der sozialen Konstruktion aller sozialer Realität(en): Die Soziologen Peter L. Berger und Thomas Luckmann.

Die mittlerweile inflationäre, „weite“ Zitationsweise dieser üblichen Verdächtigen, ohne jeglichen Hinweis auf konkrete Textstellen samt einer oft zumindest fragwürdigen Kontextualisierung, lässt einstweilen auch in den IB einen Verdacht aufkommen, welcher bereits einigen Soziologen das „Unbehagen verursacht [, dass] mancher Student [...] nicht den Text, sondern nur den Titel [kennt und] dahinter einen einzigen Autor (oder eine Autorin) mit dem Doppelnamen Berger-Luckmann [vermutet]“ (H.J. Helle). Tatsächlich beschränkt sich die Rezeption der neueren wissenssoziologischen Forschung selbst dort wo Berger/ Luckmann nicht direkt als „soziologischer U-Turn“ der IB abgetan werden (C. Weller), in auffälliger Weise auf deren ersten Entwurf von 1966. Der Umstand, dass dieser in den letzten 40 Jahren die Entwicklung einer neuen wissenssoziologischen Forschung befördert hat, bleibt damit ebenso verdeckt wie die deutliche Ausdifferenzierung der Idee der Social Construction selbst bis hin zur sprachtheoretischen bzw. kommunikativen Wende.

Die Veranstaltung versucht, dieser Schiefelage entgegenzuwirken und die Bedeutung der Idee des „sozialen Aufbaus von Wirklichkeit“ für die IB erneut herauszuarbeiten. Ausgehend von einer kurzen Einführung in das Urwerk, werden jene Momente der Social Construction behandelt, die vor allem solchen IB-Theorien zuträglich sein können, die davon ausgehen, dass die Wissenschaft der Internationalen Politik nur noch aus gesellschaftstheoretischer Perspektive möglich ist. Im abschließenden Seminarfazit soll sich dann zeigen, warum das „Versprechen“ der Social Construction noch längst nicht eingelöst wurde und somit weiterhin gilt: „Social constructivism is what IR makes of it“.

Voraussetzungen für Scheinerwerb:

Regelmäßige Vorbereitung von Texten und Teilnahme, Übernahme Kurzreferat, Hausarbeit

Zur Sozialpsychologie von Terror und Amok

Busch, H.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 9

Das Seminar knüpft an die Erkundungen in der Veranstaltung des vergangenen Wintersemesters „Aggression, Gewalt, Krieg...“ an. Es wendet sich mit Terror und Amok Gewaltformen zu, die in den letzten Jahrzehnten öffentliche Aufmerksamkeit erlangt haben. Der Untersuchungsakzent ist zum einen eher politisch-psychologisch (RAF, 11. September) zum anderen sozialisationstheoretisch (school-shootings). Es werden neben dem aktuellen Forschungsstand auch die Diskussionen im diesjährigen Themenschwerpunkt des Frankfurter Arbeitskreises Politische Psychologie (Sigmund Freud-Institut/ Fachbereich Gesellschaftswissenschaften) aus erster Hand einbezogen werden können, der am 5./6. Mai in der Universität Frankfurt tagt. Über die Teilnahmemöglichkeiten an dieser Tagung und die Literatur, die in der Lehrveranstaltung behandelt werden soll, wird rechtzeitig vor Beginn der Vorlesungszeit informiert. Informationen können vorab per Mail angefordert oder auf meiner Mitarbeiterseite der Homepage des S. Freud-Instituts (www.sfi-frankfurt.de) bzw. unter <http://www.igg.uni-frankfurt.de/> aufgefunden werden.

Fachdidaktische Vertiefung (POWI-FDV)**Analyse, Bewertung und Entwicklung von Unterrichtsmaterialien**

N.N.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 2304

Chancengleichheit, Schulsystem und politische Bildung im internationalen Vergleich (Blockveranstaltung)

Heitz, S.

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-20:00, 20.4.2012, K III, Vorbereitung

Blockveranst., 18.5.2012 – 24.5.2012, Frankreichfahrt

Der öffentliche Diskurs um schulische politische Bildung oder Demokratieerziehung als Aufgabe von Schule und Unterricht bewegte sich bis vor wenigen Jahren fast ausschließlich im nationalen Rahmen. Erst in den letzten Jahren finden sich vor allem im europäischen Kontext ein diskursiver Austausch und vergleichende Studien zur Tradition und Selbstverständnis politischer Bildung und/ oder Demokratierziehung unterschiedlicher Länder. In diesem Seminar sollen die Traditionen, Zielbegründungen und Curricula der schulischen politischen Bildung/ Demokratierziehung vor allem europäischer Länder und ihre staats- und bildungspolitischen Hintergründe erarbeitet werden. An Hand von Kriterien, wie z.B. historische Hintergründe des jeweiligen nationalen Fachverständnisses, Bedeutung des Staates hinsichtlich Lenkung, Kontrolle und Evaluation, curriculare Philosophien und Lehrerbildungsmodellen sowie von Dokumenten, die aus Fallstudien stammen, wird eine vergleichende Analyse ermöglicht.

Das französische Modell schulischer politischer Bildung steht hier teilweise im Vordergrund, da im Rahmen des Blockseminars in Begude die Möglichkeit gegeben ist im Unterricht zu hospitieren.

Das Seminar findet in der von Ernest Jouhy gegründeten deutsch-französischen Begegnungsstätte F.I.E.F. in La Bégude-de-Mazenc, einem malerischen mittelalterlichen Dorf der Haute-Provence, statt. Das Seminar findet zeitgleich und zu Teilen gemeinsam mit dem Seminar von Herrn Thomas Beier Chancengleichheit im Bildungssystem - Deutschland und Frankreich im Vergleich -statt.

Die Didaktik arbeitspolitischer Bildung als Politikum

Bürgin, J.

S; 2.0 SWS

Handeln als Wirtschaftssubjekte" befähigt werden, nicht aber zu einem solidarischen Handeln als Arbeitssubjekte. In den Lehrplänen für Hauptschulen sind Tarifautonomie und Arbeitskämpfe zwar als - fakultative - Unterrichtsinhalte vorgesehen, allerdings soll den Schülerinnen und Schülern vor allem deutlich werden, dass sie die in der sozialen Marktwirtschaft liegenden Chancen am besten nutzen können, "wenn sie sich zielstrebig Wissen, Kompetenzen und (Schlüssel-) Qualifikationen aneignen". Sowohl die Lehrpläne als auch die konkrete Ausgestaltung des arbeitsbezogenen Sozialkunde- bzw. Politik und Wirtschaft-Unterrichts sind außerdem Gegenstand politischer Einflussnahmen vor allem durch Wirtschaftsverbände, aber auch durch Gewerkschaften, die Konzepte, Unterrichtsmaterial und Lehrerfortbildungen anbieten.

Ausgangspunkt des Seminars ist das Politische des arbeitsbezogenen Politikunterrichts. Wie wird Arbeit als Unterrichtsgegenstand konzipiert und welche Initiativen und Interventionen von Wirtschaftsverbänden und Gewerkschaften gibt es? Lehrpläne und Schulbücher einerseits sowie externe Vorschläge für die Unterrichtspraxis andererseits (z. B. schule-wirtschaft.de, schule.dgb.de) werden analysiert. Im Seminar sollen Kategorien und Kriterien für einen arbeitsbezogenen Politikunterricht entwickelt werden, die der Kontroversität und lebensweltlichen Bedeutung seines Gegenstandes gerecht werden. Dabei sollen auch konkrete Ideen für die Ausgestaltung des Sozialkunde- bzw. Politik und Wirtschaft-Unterrichtes entworfen und reflektiert werden. Die Didaktik arbeitspolitischer Bildung wird als pädagogisches und politisches Feld thematisiert.

14-tägig, Mo 16:00-20:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, AfE 2304

Bürgin, J.

Mo 16:00-20:00, 4.6.2012

N.N.

Lehrplanbezogene Fallstudien am Beispiel der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise

N.N.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 6

Politische und ökonomische Bildung in Zeiten der Globalisierung - Exemplarische fachwissenschaftliche und didaktische Zugänge

Neumaier, P.

S; 14-tägig, Mo 16:00-20:00, ab 16.4.2012, FLAT 6
Mo 16:00-20:00, 4.6.2012

Zunächst sollen grundlegende Erscheinungsformen und Ursachen des Globalisierungsprozesses behandelt und in ihrer aktuellen krisenhaften Ausprägung (Finanzkrise) analysiert werden. Aufbauend auf diesen fachwissenschaftlichen Teil sollen exemplarische Schwerpunkte gebildet werden, die die politische Gestaltbarkeit ökonomischer Prozesse und damit aktualitätsbezogene Problemorientierung und Kontroversität als didaktische Prinzipien verdeutlichen können (nachfrage- u. angebotsorientierte Konzeptionen, Staatsverschuldung zwischen Ausgabenkürzung und Steuererhöhung, Euro-"Rettungsprogramme" etc.). Globalisierungsprozesse haben aber darüber hinaus auch Konsequenzen für den Blickwinkel der politischen Bildung, indem Internationalisierung und Ökonomisierung wesentlicher Lebensbereiche zu berücksichtigen sind. Die zunehmend notwendigen Kenntnisse und Beurteilungsfähigkeiten von ökonomischen Triebkräften und Zusammenhängen und die Notwendigkeit ihrer politischen Gestaltung erfordern eine Reflexion des Verhältnisses von politischer und ökonomischer Bildung. Dieses höchst kontrovers diskutierte Verhältnis soll Gegenstand des Seminars sein. Die fachwissenschaftlichen Schwerpunkte berücksichtigen exemplarisch die Anforderungen der hessischen Lehrpläne (PoWi), so dass sie zur Qualifizierung für den Unterricht im Bereich der ökonomischen Bildung und zu einem sinnvollen didaktischen Verständnis von politischer Bildung beitragen können. Unter didaktischen Gesichtspunkten soll auch die Umsetzung ausgewählter Themenbereiche im Unterricht reflektiert werden.

Projektseminar

Heitz, S.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AFe 502

Sozialwissenschaftliche Lehr-/Lernmethoden

N.N.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AFe 502

Zum Gegenstand und Verhältnis von politischem und sozialem Lernen

Wohnig, A.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 613

Seit einiger Zeit sind im politikdidaktischen Diskurs vermehrt Initiativen zu erkennen, die unter dem Begriff des Demokratie-Lernens gefasst werden können. Besonders durch das BLK Modelprogramm „Demokratie lernen und leben“ und der in der Fachöffentlichkeit ausgetragenen Diskussion über das Programm entstand in der Politischen Bildung ein unbekannt intensiver geführter Streit. Die entstandene Kontroverse wird in der Regel als Gegensatz zwischen der sogenannten Demokratiepädagogik, welche durch Projekte innerhalb und außerhalb der Schule die Ebene des sozialen Lernens fokussiert und der politischen Bildung, welche sich auf die Ebene des schulischen politischen Lernens konzentriert, beschrieben. Im Kern des Streits geht es um unterschiedlich gewichtete und betonte Begrifflichkeiten (Demokratie vs. Politik), die Möglichkeit der Übertragung von sozialen Erfahrungen auf die Ebene des Politischen und um die Frage, inwiefern soziale Erfahrungen, die von Schüler_innen im Rahmen von Projekten der Demokratiepädagogik gemacht werden zum Erlernen politischer Inhalte beitragen können.

Im Seminar werden zunächst die Kernelemente von Demokratiepädagogik und politischer Bildung erarbeitet. In einem nächsten Schritt wird die Kontroverse zwischen den beiden „Lagern“ behandelt und nach der Vereinbarkeit von Demokratiepädagogik und politischer Bildung gefragt. Anschließend wird die Frage diskutiert inwiefern sich politisches und soziales Lernen verbinden lässt, wo Chancen, aber wo auch Grenzen einer Verbindung liegen.

Schulpraktische Studien (POWI-SPS)**Auswertung des fachdidaktischen Frühjahrspraktikums (Blockveranstaltung n. V.)**

Hammermeister, J.

SP; 2.0 SWS

Auswertung des fachdidaktischen Frühjahrspraktikums (Blockveranstaltung n. V.)

Heitz, S.

SP; 2.0 SWS

Reflexion und Auswertung des Frühjahrspraktikum (L1/L2/L3)

Rodrian-Pfennig, M.

UE; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 16.4.2012, AFe 901, Vorbesprechung

Reflexion und Auswertung des Frühjahrspraktikums (L1/L2/L3)

N.N.

UE; 2.0 SWS

Schulpraktische Studien 2 (Nachbereitung)

SP; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 111
 Di 10:00-12:00, 8.5.2012, K III
 Di 10:00-12:00, 22.5.2012, K III
 Di 10:00-12:00, 29.5.2012, K III
 Di 10:00-12:00, 5.6.2012, K III
 Di 10:00-12:00, 19.6.2012, K III

Krömmelbein, S.;
 Reitz, S.

Vorbereitung des fachdidaktischen Herbstpraktikums Politik und Wirtschaft

SP; Mi 8:00-10:00, AfE 903

Hammermeister, J.

Vorbereitung des fachdidaktischen Herbstpraktikums Politik und Wirtschaft

SP; Mi 8:00-10:00, FLAT 1

Heitz, S.

Sport**Didaktik Bewegungsfelder Spielen & Bewegen an Geräten & Bewegungen gestalten (B1)****FDÜ Bewegen an Geräten**

F/DUE; 3.0 SWS; Gruppe 1: Di 8:00-10:15, ab 17.4.2012, Halle 2
 Gruppe 2: Do 8:00-10:15, ab 12.4.2012, Halle 2

Faßbeck, G.

FDÜ Spielen

F/DUE; 3.0 SWS; Gruppe 1: Di 12:15-14:30, ab 17.4.2012, Halle 1
 Gruppe 2: Do 14:45-17:00, ab 12.4.2012, Halle 1

Ott, M.

Didaktik Bewegungsfelder Bewegen im Wasser & Laufen/Springen/Werfen B2**FDÜ Bewegen im Wasser**

F/DUE; 3.0 SWS; Gruppe 2: Do 11:15-13:30, ab 12.4.2012, S2
 Gruppe 2: Do 11:15-13:30, ab 12.4.2012, Schwimm
 Module: L1-B2; L5-B2

Kruse, P.

FDÜ Laufen/Springen/Werfen

F/DUE; 3.0 SWS; Gruppe 1: Do 9:00-11:15, ab 12.4.2012, S2
 Gruppe 1: Do 9:00-11:15, ab 12.4.2012, Sportpl
 Gruppe 2: Mo 15:30-17:45, ab 16.4.2012, Sportpl
 Gruppe 2: Mo 15:30-17:45, ab 16.4.2012, S3
 Gruppe 3: Di 11:45-14:00, ab 17.4.2012, S2
 Gruppe 3: Di 11:45-14:00, ab 17.4.2012, Sportplatz

Brand, S.

Sich-bewegen in förderpädagogischen Praxen (B3)**Bewegungsangebote in der Förderpädagogik**

S/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-16:15, ab 12.4.2012, Halle 2
 Do 14:00-16:15, ab 12.4.2012, S4
 Module: L5-B3

Brand, S.

Fachdidaktische Spezialisierung (V2)**Exkursion Bergwandern**

E/S; Blockveranst., 10.9.2012 – 20.9.2012
 Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP4; L5-V2; BA-BP15
 aStO: HS. MA (Exkursion), L3 (Wahlsportart), L1, L2, L5 (Wahlfach)

Preiß, R.

WPK Fitness in der Schule

WSP; 2.0 SWS; Do 14:45-16:15, ab 12.4.2012, Halle 3
 Fr 9:30-11:00, ab 13.4.2012, Halle 3
 Der Kurs richtet sich an alle Lehramtsstudierende, wobei L 1, 2, 5 den Kurs laut Modulordnung mit 2 SWS belegen und L 3 mit 4 SWS.

Postuwka, G.

WPK Inline-Skaten	<i>Hurth, P.</i>
WSP; 4.0 SWS; Mo 13:45-15:15, ab 16.4.2012, S4 Mo 15:30-17:00, ab 16.4.2012, Halle 1 Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP4; L5-V2; BA-Bp14; MA-Prax	
WPK Sportförderunterricht	<i>Stefanicki, E.</i>
WSP; 2.0 SWS; Mo 12:15-13:45, ab 16.4.2012, S4	
WPK Turnierspiele	<i>Stille, A.</i>
WSP; 2.0 SWS; Mo 9:30-11:00, ab 16.4.2012, Halle 1 Mo 9:30-11:00, ab 16.4.2012, Beach Module: L1-V1; L2-V1; L5-V2; BA-BP14 Vorgesehen sind kleine Spiele und deren Turnierform wie Tamburello, Indiacca, Flag Football, Sepak Takraw, Ultimate, Ringtennis etc. Die Auswahl der Spiele ist offen, d.h. Ergänzungen sind möglich.	
Naturwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B5)	
Einführung in die Bewegungs- und Trainingswissenschaften	<i>Schmidtbleicher, D.</i>
V; 2.0 SWS; Mo 14:15-15:45, ab 16.4.2012, H neu Module: L2-B6; L3-B6; L5-B5; BA-BP4	
Sportmedizin	<i>Rosenhagen, A.</i>
V; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 12.4.2012, H neu Module: L2-B6; L3-B6; L5-B5	
Pädagogische, geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B4)	
Geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Sport (f. Lehramt)	<i>N.N.</i>
V; 2.0 SWS; Mi 10:15-12:30, ab 18.4.2012, H neu Module: L2-B5; L3-B5; L5-B4; BA-BP07	
Fachwissenschaftliche Vertiefung (V4)	
Ausgewählte Themen der Sportgeschichte	<i>N.N.</i>
S; 2.0 SWS; Fr 12:15-13:45, ab 13.4.2012, S1 Module: L3-WP7; L5-V4; BA-WP5 entspricht S Sportgeschichte (B.A.-BWp 5) bzw. S Ausgew. Themen der Sportgesch. II (L3-WP7) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4);	
Ausgewählte Themen der Sportpsychologie	<i>Baumgärtner, S.</i>
S; 2.0 SWS; Di 12:15-13:45, ab 17.4.2012, S3 Module: L3-WP6; L5-V4; BA-WP04 entspricht S Sportpsychologie (B.A.-BWp 4) bzw. S Ausgew. Themen der Sportpsych. II (L3-WP6) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4)	
Ausgewählte Themen der Sportsoziologie	<i>N.N.</i>
S; 2.0 SWS; Fr 10:30-12:00, ab 13.4.2012, S1 Module: L3-WP5; L5-V4; BA-WP3 entspricht S Sportsoziologie (B.A.-BWp3) bzw. S Ausgew. Themen der Sportsoz. I (L3-WP5) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4)	
Entwicklungsgemäßes Kinder- und Jugendtraining	<i>Frick, U.</i>
S/UE; 2.0 SWS; Mi 8:15-9:45, ab 18.4.2012, Rasenplatz Mi 8:15-9:45, ab 18.4.2012, S1 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4	
Funktionsdiagnostik des Bewegungssystems	<i>Stefanicki, E.</i>
S; 2.0 SWS; Do 12:15-13:45, ab 12.4.2012, S1 Do 12:15-13:45, ab 12.4.2012, Halle 7 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4	
Projektseminar	<i>Ott, M.</i>
PJS; 3.0 SWS; Di 9:45-12:00, ab 17.4.2012, S1	

- Präventive Biomechanik** *Haas, C.*
 S; 2.0 SWS
 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4; MA-TWBI
- Sport im Film** *Böttcher, M.*
 S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 12.4.2012, S1
 Module: L3-WP5; L5-V4; BA-WP3
 entspricht S Sportsoziologie (B.A.-BWP 3) bzw. S Ausgew. Themen der Sportsoz. II (L3-WP5) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4)
- Sportmedizin: Überblick und Zusammenhänge im Breiten- und Freizeitsport einschließlich Ernährung** *Hoffmann, G.*
 S; 2.0 SWS; Di 10:15-11:45, ab 17.4.2012, S2
 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4
Ziel des Seminars ist es, bei hinreichender Tiefe einen **Überblick über die verschiedenen sportmedizinischen Facetten des Breiten- und Freizeitsports einschließlich der Ernährung** zu bieten und vor allem **zu sportmedizinischem Denken in Zusammenhängen anzuregen**. **Den Teilnehmern und Teilnehmerinnen des Seminars soll vermittelt werden, sportmedizinische Zusammenhänge zu verstehen, zu beurteilen und einzuordnen.**
 Themenüberblick und weitere Angaben zum Seminar: siehe <http://www.sport.uni-frankfurt.de/Personen/Hoffmann/Semankuend.pdf>
 Bachelor- und Master-Studierende können diese Veranstaltung zur individuellen Profilbildung nutzen und belegen. Ausweisung bei erfolgreichem Abschluss erfolgt im Diploma-Supplement.
 Eine Anrechnung im Rahmen der Module erfolgt nicht.
- Sportmedizinische Aspekte der Kinderheilkunde** *Rosenhagen, A.*
 S; 2.0 SWS; Do 8:15-9:45, ab 12.4.2012, S1
 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4
- Zu Problemen von Sport und Umwelt** *Krischer, R.*
 S; 2.0 SWS; Mo 10:15-11:45, ab 16.4.2012, S4
 Module: L3-WP5; L5-V4; BA-WP3

Studienprogramm Neue Medien

Digitale Medien im Unterricht der Grundschule

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFE 702

Im Seminar geht es um den Stellenwert und die Möglichkeiten des Einsatzes digitaler Medien im Unterricht der Grundschule.

Im Verlauf des Seminars soll jeder Teilnehmer/jede Teilnehmerin ein „Lernarrangement“ planen, das auf einem kreativen Umgang der Schüler/innen mit digitalen Medien basiert, und dieses elektronisch präsentieren.

Noll, D.

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist montags.

Mo 10:00-12:00, NM 130, Tutorium

N.N.

Do 10:00-12:00, FLAT 2

Hammermeister, J.

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist mittwochs.

Mo 14:00-16:00, AFE 2304

Heitz, S.

Mi 14:00-16:00, NM 114, Tutorium

N.N.

<p>Fachdidaktische Grundlagen II GK; 4.0 SWS Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung. Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundene Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen. Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist donnerstags.</p>	<p><i>Hammermeister, J.</i></p>
<p>Mi 10:00-12:00, FLAT 6 Do 14:00-16:00, NM 130, Tutorium</p>	<p><i>Hammermeister, J.</i> <i>N.N.</i></p>
<p>Fachdidaktische Grundlagen II GK; 4.0 SWS Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung. Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundene Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen. Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist dienstags.</p>	<p><i>Heitz, S.</i></p>
<p>Di 16:00-18:00, NM 126, Tutorium Do 14:00-16:00, AfE 904</p>	<p><i>N.N.</i> <i>Heitz, S.</i></p>
<p>Fachdidaktische Grundlagen II GK; 4.0 SWS Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung. Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundene Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen. Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist donnerstags.</p>	<p><i>Hammermeister, J.</i></p>
<p>Mo 12:00-14:00, AfE 2304, Tutorium Di 12:00-14:00, FLAT 2</p>	<p><i>N.N.</i> <i>Hammermeister, J.</i></p>
<p>Fachdidaktische Grundlagen II GK; 4.0 SWS Die Teilnahme an der Veranstaltung I (FDG I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen) ist Voraussetzung. Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundene Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen. Das obligatorische wöchentliche Tutorium ist donnerstags.</p>	<p><i>Salomon, D.</i></p>
<p>Mi 10:00-12:00, FLAT 10 Do 12:00-14:00, AfE 2304, Tutorium</p>	<p><i>Salomon, D.</i> <i>N.N.</i></p>
<p>Lehrer/in werden - Übung zum Schulpraktikum UE; 4.0 SWS; Fr 14:00-18:00, AfE 1103 Diese Übung wird begleitend zum Seminar "Vorbereitung der Schulpraktischen Studien" angeboten. Thematischer Schwerpunkt liegt auf der Auswertung der Beobachtungen schulischer Lehr-Lern-Settings, insbesondere hinsichtlich der Integration von Medien in den Unterricht.</p>	<p><i>Noll, D.</i></p>

Religiöses Lernen mittels digitaler Medien

S; Di 16:00-18:00, NG 1.731

Wie lassen sich neue Medien im Religionsunterricht und anderen religionspädagogischen Vermittlungszusammenhängen so einsetzen, so dass ein didaktischer Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler entsteht? Welche besondere Rolle können neue Medien gerade in religionspädagogischen Vermittlungszusammenhängen übernehmen?

Die Teilnehmenden des Seminars werden die Möglichkeit haben anhand eigener Werkstücke und der Reflexion des Entstehungsprozesses fundierte Kenntnisse im Einsatz neuer Medien zu erlangen. Konkret werden durch Webquests, Blogs, Videoclips, Wikis und soziales Netzwerken Kompetenzen erlernt und reflektiert, wissenschaftlich begründete Lehr/Lernszenarien für unterrichtliche Vermittlungszusammenhänge eigenständig zu konstruieren und religionsdidaktisch zu reflektieren.

Dr. Michael Hertl von der katholischen Fernseharbeit wird das Seminar begleiten.

*Trocholepczy, B.;
Pelzer, J.; N.N.*

Webquests in der Grundschule

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 2102/3

In dieser Übung soll jede Teilnehmerin / jeder Teilnehmer zu einem selbst gewählten Unterrichtsthema ein Angebot zum selbständigen Lernen für Schüler/innen von Grund- und/oder Förderschulen in Form eines Webquests entwickeln und dieses auf der Lernplattform Mauswiesel auf dem Hessischen Bildungsserver publizieren.

Noll, D.

Weitere Studienangebote

Schreibenwerkstatt

Journalistisches Schreiben A

UE; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 2.201

Diese fachübergreifenden Veranstaltungen werden von Journalist_innen geleitet und vermitteln grundlegende Techniken des Schreibens für Printmedien.

Verschiedene journalistische Genres wie Glosse, Bericht, Kommentar, Rezension und Interview werden vorgestellt und schreibpraktisch erarbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfassen Texte zu aktuellen Themen. Anhand der Ergebnisse werden in den Sitzungen journalistische Methoden und Kriterien erarbeitet. Es ist vorgesehen, einige der daraus hervorgehenden Texte in Printmedien zu publizieren.

Grodensky, G.

Journalistisches Schreiben B

UE; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 2.201

Heike Ließmann (Hessischer Rundfunk)

Diese fachübergreifende Veranstaltung wird von JournalistInnen geleitet und vermittelt grundlegende Techniken des journalistischen Schreibens im Radio-, und Online-Bereich.

Inhalt

Verschiedene journalistische Genres wie Glosse, Nachricht, Kommentar, Radiofeature, Reportage und Interview werden vorgestellt und schreibpraktisch erarbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfassen Texte zu aktuellen Themen. Anhand der Ergebnisse werden in den Sitzungen journalistische Methoden und Kriterien erarbeitet.

Voraussetzung

Die Veranstaltungen sind offen für fortgeschrittene Studierende (ab 5. Semester B.A., Master- oder Promotionsphase) der Fachbereiche 6 bis 10. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, sich regelmäßig auf Schreibexperimente in unterschiedlichen Genres einzulassen. Um eine intensive Arbeit an den Texten zu ermöglichen, ist die Teilnehmerzahl für jede Veranstaltung auf 25 begrenzt. Durch die aktive Teilnahme am Seminar kann ein Zertifikat erworben werden.

Anmeldung unter Angabe der Fächerkombination, Semesterzahl und des entsprechenden Kurses per Mail bitte bei Stephanie Dreyfürst unter dreyfuerst@lingua.uni-frankfurt.de

Ließmann, H.

Wissenschaftliches Schreiben (ab dem 5. Semester)

TUT; Do 16:00-18:00, 19.4.2012 – 12.7.2012, IG 2.301

Anhand von praktischen Übungen und kleineren (Schreib-)Aufgaben sollen grundlegende Lese- und Schreibtechniken noch einmal wiederholt, vertieft bzw. neu eingeübt werden. Darüber hinaus bietet die Veranstaltung Gelegenheit, konkrete Fragen zur Konzeption und zum Stil wissenschaftlicher Arbeiten zu stellen. Im Rahmen des Kurses sollen auch Schwierigkeiten und Probleme beim Schreiben angesprochen sowie individuelle Lösungsansätze erarbeitet werden.

Dreyfürst, S.

Workshop "Kreatives Schreiben 2"

W; Fr 14:00-18:00, 20.4.2012

Sa 10:00-16:00, 21.4.2012

Massar, K.

Workshop "Kreatives Schreiben A"

W; Fr 14:00-16:00, 20.4.2012

Sa 10:00-16:00, 21.4.2012

Massar, K.

Workshop Professionelles Lektorat

W; Fr 15:00-18:00, 4.5.2012

Münzberg, F.

Workshop für Examenkandidat_innen (M.A., B.A., Lehramt, Diplom)

W

Küpper, T.

Graduiertenprogramme

Frankfurt International Graduate School for Science (FIGSS)

Journal Club in High Energy Physics

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, FIAS 200
 Discussion of papers on the ArXiv (hep-th, gr-qc, hep-ph).
 Seminars of invited experts in the above areas.

Nicolini, P.

Nonlinearities and Dissipation in Classical and Quantum Physics

V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 01.114
 Conventional methods for describing open dissipative systems, Langevin eq., Fokker-Planck-eq., Boltzmann eq., Generalized Master eq., alternative wave-packet methods, nonlinear Schrödinger eqs., nonlinearities in conventional quantum mechanics.

Schuch, D.

Interdisciplinary FIAS Colloquium

KO; 2.0 SWS; Do 14:30-16:00, FIAS 100

*Greiner, W., W.;
 Mishustin, I.;
 Singer, W.;
 Solov'yov, A.;
 Stöcker, H.; Triesch, J.;
 von der Malsburg, C.*

FIGSS Seminar

S; 1.0 SWS; 12:30-13:30

*Greiner, W., W.;
 Mishustin, I.;
 Singer, W.;
 Solov'yov, A.;
 Stöcker, H.; Triesch, J.;
 von der Malsburg, C.*

Gauge Theory of Weak Interactions II

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FIAS 200

Greiner, W., W.

Theoretical and computational methods in Meso-Bio-Nano Science

V; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FIAS 200
 The course of lectures gives an introduction to a broad range of theoretical methods and techniques which are widely used nowadays for ab initio and model descriptions of structure and dynamics of complex Mesoscopic, Biomolecular and Nano (MBN) systems, such as atomic and molecular clusters, biomolecules (polypeptides, proteins, DNA, etc), fullerenes and nanotubes, free and supported nanoparticles, thin films, etc. The course addresses important fundamental problems of clustering, self-organization and structure-formation and dynamics on the nanoscale in systems of various degree of complexity. Examples of molecular dynamic simulations and numerical analysis of various properties of complex MBN systems are given. This course will be useful for advanced Bachelor, Master and PhD students, young researches. It will give an opportunity for students to deepen their understanding of structure and dynamics of MBN systems as well as to learn about their applications in modern technology and medicine.

Solov'yov, A.

Quantum theory on the lattice

V/UE; 2.0 SWS; Do 10:00-11:30, ab 19.4.2012, 02.114
 Path Integral Formalism
 Monte-Carlo Methods
 Space-Time Discretization
 Lattice Description of Spin Models and Gauge Theories
 Critical Behaviour of Theories

Schramm, S.

Quantum theory on the lattice, Tutorial

UE; 2.0 SWS; Do 11:30-12:30, ab 19.4.2012, 02.114
 Path Integral Formalism
 Monte-Carlo Methods
 Space-Time Discretization
 Lattice Description of Spin Models and Gauge Theories
 Critical Behaviour of Theories

Schramm, S.

<p>Seminar on Meso-Bio-Nano-Science S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 4.4.2012, FIAS 200 The aim of the seminars will be to discuss the most recent advances, pioneering ideas and experimental trends in theoretical Meso-Bio-Nano-Science, to discuss the methodology of various theoretical and computational methods and their concrete use, and to provide examples of the practical work in the field.</p>	<p><i>Greiner, W., W.; Solov'yov, A.</i></p>
<p>Quantum molecular dynamics V/UE; 3.0 SWS; Mi 8:00-9:00, 02.114 Fr 9:00-11:00, 01.114</p>	<p><i>Engel, E.</i></p>
<p>Quantum molecular dynamics, Tutorial UE; 2.0 SWS; Fr 13:00-15:00, 01.114</p>	<p><i>Engel, E.</i></p>
<p>Nonlinear dynamics and complex systems V/UE; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00 1) Introduction to the concepts of nonlinear science and the modeling of complex systems: competition phenomena, nonlinear oscillations, pattern formation (self-organization, fractal structures), chaos 2) Mathematical background: topological analysis of ordinary differential equations, Poincare sections, nonlinear maps, chaos in hamiltonian systems 3) Modeling of complex systems with cellular automata</p>	<p><i>Lüdde, H.</i></p>
<p>Nonlinear dynamics and complex systems, Tutorial UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00</p>	<p><i>Lüdde, H.</i></p>
<p>Current Topics in Theoretical Neuroscience S; 2.0 SWS; Di 15:00-17:00</p>	<p><i>Triesch, J.</i></p>
<p>Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS)</p>	
<p>Current Topics in Theoretical Neuroscience S; 2.0 SWS; Di 15:00-17:00</p>	<p><i>Triesch, J.</i></p>
<p>Journal Club in High Energy Physics S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, FIAS 200 Discussion of papers on the ArXiv (hep-th, gr-qc, hep-ph). Seminars of invited experts in the above areas.</p>	<p><i>Nicolini, P.</i></p>
<p>Quantum theory on the lattice V/UE; 2.0 SWS; Do 10:00-11:30, ab 19.4.2012, 02.114 Path Integral Formalism Monte-Carlo Methods Space-Time Discretization Lattice Description of Spin Models and Gauge Theories Critical Behaviour of Theories</p>	<p><i>Schramm, S.</i></p>
<p>Quantum theory on the lattice, Tutorial UE; 2.0 SWS; Do 11:30-12:30, ab 19.4.2012, 02.114 Path Integral Formalism Monte-Carlo Methods Space-Time Discretization Lattice Description of Spin Models and Gauge Theories Critical Behaviour of Theories</p>	<p><i>Schramm, S.</i></p>
<p>Interdisciplinary FIAS Colloquium KO; 2.0 SWS; Do 14:30-16:00, FIAS 100</p>	<p><i>Greiner, W., W.; Mishustin, I.; Singer, W.; Solov'yov, A.; Stöcker, H.; Triesch, J.; von der Malsburg, C.</i></p>

FIGSS Seminar

S; 1.0 SWS; 12:30-13:30

*Greiner, W., W.;
Mishustin, I.;
Singer, W.;
Solov'yov, A.;
Stöcker, H.; Triesch, J.;
von der Malsburg, C.*

Gauge Theory of Weak Interactions II

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FIAS 200

Greiner, W., W.

Theoretical and computational methods in Meso-Bio-Nano Science

V; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FIAS 200

Solov'yov, A.

The course of lectures gives an introduction to a broad range of theoretical methods and techniques which are widely used nowadays for ab initio and model descriptions of structure and dynamics of complex Mesoscopic, Biomolecular and Nano (MBN) systems, such as atomic and molecular clusters, biomolecules (polypeptides, proteins, DNA, etc), fullerenes and nanotubes, free and supported nanoparticles, thin films, etc. The course addresses important fundamental problems of clustering, self-organization and structure-formation and dynamics on the nanoscale in systems of various degree of complexity. Examples of molecular dynamic simulations and numerical analysis of various properties of complex MBN systems are given. This course will be useful for advanced Bachelor, Master and PhD students, young researchers. It will give an opportunity for students to deepen their understanding of structure and dynamics of MBN systems as well as to learn about their applications in modern technology and medicine.

Seminar on Meso-Bio-Nano-Science

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 4.4.2012, FIAS 200

*Greiner, W., W.;
Solov'yov, A.*

The aim of the seminars will be to discuss the most recent advances, pioneering ideas and experimental trends in theoretical Meso-Bio-Nano-Science, to discuss the methodology of various theoretical and computational methods and their concrete use, and to provide examples of the practical work in the field.

Interdisziplinäre Forschungseinrichtungen und Forschungsverbünde

Cornelia Goethe Centrum - Interdisziplinäres Studienprogramm Frauenstudien / Gender Studies

Seit dem Wintersemester 2000/2001 wird an der Goethe-Universität Frankfurt ein viersemestriges Studienprogramm "Frauenstudien / Gender Studies" angeboten. Es wird konzipiert und koordiniert vom Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse. Das Studienprogramm strukturiert ein Lehrangebot für den Bereich Frauen- und Geschlechterstudien, in dem disziplinäre Lehrveranstaltungen aus den regulären Studiengängen der am Centrum beteiligten Fachbereiche (01, 03, 04 und 10) mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen verbunden werden.

Für die erfolgreiche Teilnahme am Studienprogramm und die erworbenen Leistungsnachweise wird ein Zertifikat ausgestellt.

Nähere Informationen zum Studienprogramm finden Sie unter

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-studienprogramm.shtml>

Fachbereich 3**"Wie möchten wir gelebt haben?" Sozialpsychologische Beiträge zum Verständnis gesellschaftlicher Transformationsprozesse**

Langer, P.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, AfE 2304

Der Kurs geht von dem aktuellen Essay "Mentale Infrastrukturen" des Sozialpsychologen Harald Welzer aus, in dessen letzten, diesem Kurs seine Überschrift gebenden Kapitel er ausführt:

„Diejenigen, die besorgt um die Zukunft sind und sich über eine Postwachstumsgesellschaft, eine postcarbone Gesellschaft, eine nachhaltige Gesellschaft Gedanken machen, erzählen nur eine negative Geschichte: Wenn wir nicht sofort, so fängt die immer an, dies oder jenes tun, dann geht die Welt unter, dann kommt die Katastrophe. Immer und seit 40 Jahren schon steht die Uhr auf «5 vor 12», und niemandem fällt auf, dass dieser Typ Kommunikation keine identitäre Geschichte erzählen kann, sondern sich nur einspielt in eine Medienkultur, der die Katastrophe ohnehin das tägliche Geschäft ist. Das «business as usual», seine materiellen, institutionellen und mentalen Infrastrukturen haben eine ungeheure Trägheit; und gegen die Attraktionen und Verlockungen der Konsumgesellschaft kann man mit negativen Geschichten ohnehin nicht anerkennen. Und auch nicht mit technoiden Hilfskonstruktionen wie «carbon footprint», «virtuellem Wasser», «ökologischem Rucksack» – all das ist lebensweltlich nicht anschlussfähig, sondern bleibt viel zu abstrakt, um die mentalen Infrastrukturen auch nur zu tangieren. Woran es fehlt, ist eine Vision, die emotional und identitätsträchtig ist, eine Formulierung der Frage, wie man im Jahr 2025 eigentlich leben möchte. Wohlgermerkt, schon allein das Stellen dieser Frage würde den Horizont gegenüber der politischen Kultur der vorgeblichen «Alternativlosigkeit» und der Wachstumsreligion erheblich weiten – denn schnell würde ja klar werden, dass Wachstum nicht die Antwort auf diese Frage sein kann. (...)

Die Transformation zur Post-Wachstumsgesellschaft ist kein Projekt, das Ökonomie und Technologie bewältigen könnten. Beide sind nur so klug oder so dumm wie die politische Figuration, in der sie wirksam werden. Der notwendigen Transformation fehlt es einstweilen an Leitvorstellungen, wie sie die frühindustrialisierten Gesellschaften in den Kategorien Fortschritt, Freiheit, Wohlstand und eben im Wachstum hatten. Die Etablierung neuer mentaler Infrastrukturen kommt nicht ohne neue Leitvorstellungen aus, aber wenn diese sich eben nicht quasi-natürlich in die Alltagsvollzüge und Lebensstile, in die Selbstkonzepte und Zukunftshorizonte einschreiben, bleiben sie nur das: Vorstellungen.“ (Welzer 2011: 40/42)

Der Essay, in dem er das Konzept der „mental Infrastrukturen“ anwendungsbezogen entwickelt, stellt eine von mehreren Antworten dar auf die Fragen, die das Seminar anleiten. Welchen Beitrag kann eine soziologische Sozialpsychologie zum Verständnis von Prozessen gesellschaftlicher Veränderung leisten? Wie ist zu erklären, dass in einer Situation, die gegenwartsdiagnostisch vielfach als höchst krisenhaft wahrgenommen wird (Finanz- und Weltmarktkrise, Klimakrise, Energiekrise, Krise der Politik...), die Rede des Alternativlosen politisch dominiert, gesellschaftliche Zukunftsutopien so gut wie inexistent sind und trotz vereinzelter zivilgesellschaftlicher Erregungsgemeinschaften eher ein fatalistisches „business as usual“ herrscht statt revolutionäre Auf- und Umbruchsstimmung? Wie lässt sich das Subjekt angesichts seiner (!) vielfältigen Dezentrierungen etwa durch die Gender und Postcolonial Studies als gesellschaftlich handlungsfähiges re-aktualisieren?

In dem Proseminar, das wesentlich als Lektürekurs angelegt ist, werden theoretische Ansätze und empirische Beiträge gelesen und diskutiert, die aus sozialpsychologisch relevanten Perspektiven das spannungsvolle Verhältnis von Subjekt und Gesellschaft beleuchten und die Frage nach der gesellschaftlichen und politischen Handlungsfähigkeit des Subjektes untersuchen. Zu den Autor_innen, die im Kurs gelesen oder gehört werden, zählen u.a. Freud, Foucault, Butler, Marcuse, Zizek, Illouz und Hardt.

Auf OLAT ist ein gleichnamiger Kurs eingerichtet, der weitere Informationen zum Seminar, den Seminarplan und Texte/Materialien zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen enthält und nach Einschreibung zugänglich macht.

Erfahrungen militärischer Gewalt im Krieg - Sozialpsychologische Theorien und Analysen

Langer, P.

P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 120

Seit über zehn Jahren befindet sich die Bundeswehr in Afghanistan im Einsatz. Was als Stabilisierungs- und Peacekeeping-Mission begann, erreichte in den letzten Jahren ein Gewaltniveau, das vielfach unter der Chiffre „Krieg“ wahrgenommen wird. Gewaltsame Konflikte und Gefechte, die aktive Anwendung und passive Einwirkung militärischer Gewalt gehören für viele dort eingesetzte Soldatinnen und Soldaten mittlerweile zur Routine; sie werden beschossen und schießen, sie können verwundet werden und andere verwunden, sie müssen damit rechnen, getötet zu werden und andere zu töten.

Aus sozialpsychologischer Sicht stellen diese Erfahrungen militärischer Gewalt im Krieg tief greifende Herausforderungen für die darin involvierten Subjekte dar: Wie integrieren Soldatinnen und Soldaten, für die Gewaltanwendung wesentlich zu ihrer Profession gehören, diese Erfahrungen in ihr Selbstbild in einer Gesellschaft, die vor dem Hintergrund der dem Projekt der Moderne konstitutiv eingeschriebenen Utopie globaler Gewaltfreiheit auf eine Verinnerlichung eines umfassenden Gewaltverzichtes angelegt ist? Wie gehen sie mit diesen Erfahrungen um? Wie lassen diese sich noch anderen vermitteln, wenn derartige Formen der Gewalt aus der alltäglichen Lebensweltlichkeit, der „Mitte der Gesellschaft“ verschwunden und unkenntlich gemacht, an bestimmte Gewaltorganisationen delegiert ist? Welche Folgen zeitigen diese auf Ebene des einzelnen Subjektes (Stichwort: PTBS), der Institution Militär (Stichwort: Transformation) und der Politik/Gesellschaft (Stichwort Verhältnis von Streitkräften und Gesellschaft; Topos des mangelnden Rückhaltes in der Bevölkerung).

Anhand des Einsatzes der Bundeswehr in Afghanistan geht das Seminar diesen Fragen nach und versucht, den Beitrag, den eine soziologische Sozialpsychologie zum Verständnis von Gewalterfahrungen im Krieg leisten kann, aufzuzeigen. In einem ersten Teil des Seminars werden aus der Vielzahl relevanter sozialpsychologischer und mikrosoziologischer Ansätze fünf näher diskutiert (Freud, Elias, Collins, Reemtsma, Welzer). Aufbauend auf der Referenzrahmenanalyse, die Neitzel und Welzer in ihrem Buch „Soldaten“ ausgeführt haben, werden in einem zweiten Teil des Seminars anhand der Analyse vorhandenen empirischen Materials (Interviews und Gruppendiskussionen mit deutschen Soldatinnen und Soldaten in Afghanistan; Autobiografien; Bilder und Filme) die subjektiven Erfahrungen von Gewalt und ihre soziale Bedeutungsgebung untersucht und daran anschließend die Folgen der Gewalterfahrungen für das Subjekt, die Institution Militär sowie die Gesellschaft und Politik diskutiert. Sowohl bei der Diskussion der theoretischen Ansätze als auch der Analyse des empirischen Materials werden Gender-Aspekte eine wichtige Rolle spielen, um einen sozialpsychologischen Beitrag zu der in der Literatur geführten Diskussion bezüglich geschlechtsspezifischer Erfahrungen mit Gewalt zu leisten.

Auf OLAT ist ein gleichnamiger Kurs eingerichtet, der nach Einschreibung weitere Informationen zum Seminar, den Seminarplan und Texte/Material zur Vorbereitung enthält.

Studienprogramm Nordamerika

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis zu Lehrveranstaltungen mit Schwerpunkt Nordamerika (Kanada, USA, Mexiko) finden Sie unter <http://www.uni-frankfurt.de/zenaf/zenaf/destu.htm> . Sie erhalten es in gedruckter Form im Institut für England und Amerikastudien, FB10, Campus Westend, IG-Hochhaus, Raum IG 3.257

Fachbereich 10

Amerikanisten-Kolloquium

Wendt, S.

KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 18:00-20:00, ab 17.4.2012, IG 4.201

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende in der Endphase des Studiums, sowie Doktorandinnen und Doktoranden. Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft, ein eigenes Projekt zur Diskussion zu stellen.

Fritz Bauer Institut – Geschichte und Wirkung des Holocaust

Detail und ‚große Erzählung‘. Quellenarbeit zur europäisch-jüdischen Geschichte, 1911-1944

Erdle, B.

US/S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 4.501

„Das Wichtigste habe ich erreicht, ich bin aus Deutschlandheraus. Wer aus einem brennenden Zimmer zum Fenster herausgesprungen ist, hat nicht viel „Geseres“ darüber zu machen, wo und wie er aufgefallen ist.“ So kommentiert der Schriftsteller, Wissenschaftler und Journalist A.J.Storfer in einem Brief aus Shanghai am 4. Februar 1939 seine Flucht aus Wien nach dem Novemberpogrom.

In der Topographie der Kontinente schlägt Storfers Lebenslauf einen Bogen, der von einer Peripherie in die andere reicht: 1888 in Botoșani, Bukowina geboren, studierte er Rechtswissenschaft, Philosophie und Philologie in Klausenburg (heute Rumänien) und in Zürich; er arbeitete als Kulturkorrespondent für die Frankfurter Zeitung, lebte als Schriftsteller in Budapest und Wien, flüchtete 1938 nach Shanghai und von dort aus 1941 weiter nach Australien, wo er 1944 starb.

In den Texten, die Storfer uns hinterlassen hat – darunter die von ihm in Shanghai begründete und redigierte deutschsprachige Zeitschrift Gelbe Post – kristallisiert sich europäisch-jüdische Geschichte in der ersten Hälfte des 20.Jahrhunderts. Die Texte sind Quellen zur deutsch-jüdischen Ideen- und Wissenschaftsgeschichte, zur Geschichte des Antisemitismus und des Holocaust. Unsere konkrete Arbeit mit diesen Quellen soll in methodischer Hinsicht vor allem dazu anleiten, wissenschaftliche Fragestellungen und Kontextualisierungen zu entwickeln, durch die das Einzelne und die ‚große Erzählung‘ in einen Zusammenhang rücken, und dies kritisch zu reflektieren.

Im Nachraum des Nationalsozialismus. Hannah Arendts Besuche in Deutschland

Erdle, B.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 4.401

Nach ihrer Flucht aus Berlin 1933 kehrte Hannah Arendt im November 1949 aufgrund ihrer Tätigkeit für die Jewish Cultural Reconstruction zum ersten Mal nach Deutschland zurück. Zuvor, im Januar 1946, hatte Arendt in ihrem von New York aus geschickten Antwortbrief an den Philosophen Karl Jaspers, der sie eingeladen hatte, in der von ihm mit begründeten Heidelberger Zeitschrift „Die Wandlung“ zu publizieren, die Voraussetzung dafür klar benannt: „Mir scheint, keiner von uns kann zurückkommen (und Schreiben ist doch eine Form des Zurückkommens), nur weil man nun wieder bereit scheint, Juden als Deutsche oder sonst was anzuerkennen; sondern nur, wenn wir als Juden willkommen sind.“

In der Form des Schreibens, aber auch als Rednerin, Preisträgerin, für Rundfunkinterviews und für Gespräche mit dem Verlag R. Piper, der die deutschsprachigen Übersetzungen ihrer Werke veröffentlichte, kam Arendt im Lauf der folgenden zwei Jahrzehnte öfter in die Bundesrepublik zurück. Stichworte dazu sind der Hamburger Lessing-Preis, der Münchner Kongress für Kulturkritik, die Publikation der Studie zu Rahel Varnhagen und des Eichmann-Buches (beide betreut durch den Piper-Verlagsleiter Hans Rössner, der vor 1945 der SS angehörte und eine führende Position im Reichssicherheitshauptamt innehatte), die Rundfunksendungen mit Joachim Fest und Günter Gaus, der Briefwechsel mit Hans Magnus Enzensberger über die atomare Bedrohung in der Zeitschrift „Merkur“. Diese Besuche und die Texte in ihrem Umfeld zeigen exemplarisch die Konfliktlinien, in denen Fortwirkungen des Nationalsozialismus erkennbar werden. Das Seminar versucht, diese Konflikte aus den Texten (darunter auch Briefe und archivalische Materialien) zu rekonstruieren und dadurch einen anderen Blick auf Konstellationen der Nachkriegszeit in der Bundesrepublik zu gewinnen.

Interdisziplinäres Forschungskolloquium am Fritz Bauer Institut

Gross, R.

KO; Mo 16:00-18:00, HZ 14

Zwischen Tradition und Moderne. Kunst und Kulturpolitik in der Weimarer Republik

Osterloh, J.

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, IG 3.401

Internationales Studienzentrum

Das Internationale Studienzentrum (ISZ) ist eine zentrale Lehr- und Prüfungsinstitution der Goethe-Universität Frankfurt. Es bereitet ausländische Studienbewerber, die sich für ein Studium im Frankfurter Hochschulraum bewerben, sprachlich und fachlich auf ihr Studium vor und unterstützt Studierende während ihres Studiums an der Goethe-Universität kontinuierlich in der wissenschaftlichen Kommunikation. Ausländischen Gästen der Universität Frankfurt, die beispielsweise zu einem Forschungsaufenthalt an der Universität sind, macht es vielfältige Angebote zur Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: <http://www.uni-frankfurt.de/international/stk/index.html>

Deutschkurse zur Vorbereitung auf die DSH

Studienbewerber/innen mit direktem Hochschulzugang:

Studienbewerber/innen mit einer ausländischen Hochschulzugangsberechtigung und direktem Hochschulzugang müssen vor Aufnahme des Fachstudiums die "Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber" (DSH) ablegen. Zur Vorbereitung auf diese Prüfung bietet das Internationale Studienzentrum einsemestrige, gebührenpflichtige Deutschkurse auf Oberstufenniveau an.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des Arbeitsbereichs Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH): <http://www.uni-frankfurt.de/international/stk/DSH/index.html>

DSH-Vorbereitungskurs

Schramm, M.

K; Mo 8:00-18:00, 9.4.2012 – 6.7.2012, NM 127
 Di 8:00-18:00, 10.4.2012 – 6.7.2012, NM 127
 Mi 8:00-18:00, 11.4.2012 – 6.7.2012, NM 127
 Do 8:00-18:00, 12.4.2012 – 6.7.2012, NM 127
 Fr 8:00-18:00, 13.4.2012 – 6.7.2012, NM 127

DSH-Vorbereitungskurs

Schramm, M.

K; Mo 8:00-18:00, 9.4.2012 – 6.7.2012, NM 124
 Di 8:00-18:00, 10.4.2012 – 6.7.2012, NM 124
 Mi 8:00-18:00, 11.4.2012 – 6.7.2012, NM 124
 Do 8:00-18:00, 12.4.2012 – 6.7.2012, NM 124
 Fr 8:00-18:00, 13.4.2012 – 6.7.2012, NM 124

Studienbegleitende Deutschkurse

Angebote für "Deutsch als Fremdsprache" in der Studienbegleitung

Das Internationale Studienzentrum unterstützt ausländische Studierende im Fachstudium, internationale Austausch- und Gaststudierende, GastwissenschaftlerInnen, Postdocs und StipendiatInnen in der Fremdsprache Deutsch. Das Angebot des Arbeitsbereichs Studienbegleitung besteht aus fachbezogenen und fachunabhängigen studienbegleitenden Deutschkursen.

In allen Kursen können Credit Points im Rahmen des ECTS erworben werden!

Weitere Informationen erhalten Sie unter: <http://www.uni-frankfurt.de/international/stk/Studienbegleitung/index.html>

- Dr. Helga Dormann (Leitung-Studienbegleitung), Neue Mensa Raum 106, Sprechstunde: Mi 13:00 - 14:00 Uhr
- Sekretariat: Frau Nenita Mendel, Neue Mensa Raum 107 Sprechstunde: Mo, Di, Do, Fr(ungerade KW)09:00-13:00 Uhr; Mi 09:00-15:00 Uhr, Freitag (gerade KW) ist das Sekretariat nicht besetzt.

Kurse für Lehramtsstudierende mit Deutsch als Zweitsprache

Fachtexte; lesen, verstehen und wiedergabe

Larrew, O.

W; Sa 10:00-17:00, 12.5.2012

Anmeldung bis 12.11.2011 per E-Mail: zwischenensprachen@uni-frankfurt.de

- · Wie finde ich in der Fachliteratur schnell die Informationen, die ich brauche?
- · Was mache ich, wenn ich einen Fachtext nicht verstehe?
- · Wie behalte ich den Überblick in der Flut der Informationen?
- · Wie beziehe ich mich auf andere Autoren?

Anhand von ausgewählten Fachtexten gehen wir auf diese Fragen ein. Sie lernen mit der Fachliteratur richtig umzugehen und Ihre Studienaufgaben effektiv vorzubereiten.

Hausarbeiten schreiben

N.N.

K; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 130

In diesem Kurs üben beschäftigen wir uns mit den typischen Fragen:

- · Wie fange ich an?
- · Wie viel Literatur brauche ich?
- · Wie mache ich eine gute Gliederung?
- · Wie zitiere ich?
- · Wie drücke ich mich wissenschaftlich aus?

Sie bekommen Tipps und lernen Arbeitsstrategien kennen, die Ihnen helfen, eine gute Hausarbeit zu verfassen.

Keine Panik! Vorbereitung auf Ihre Abschlussarbeit

Wollert, M.

K; Mo 10:00-11:30, 16.4.2012 – 9.7.2012

Diese wöchentliche Veranstaltung hilft Ihnen, Ihre Abschlussarbeit effektiv(er) zu gestalten. Sie lernen hilfreiche Techniken und Materialien kennen. Außerdem werden wir unser Verständnis von Wissenschaftlichkeit erweitern. Im Zentrum des Seminars stehen Ihre eigenen Schreibprojekte, die wir im Kurs gemeinsam besprechen werden.

LehrerIn mit Deutsch als Zweitsprache? Kein Problem!

Larrew, O.

W; Sa 10:00-17:00, 19.5.2012

Meine Rolle als LehrerIn mit Deutsch als Zweitsprache

N.N.

K; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 102

Als Student(in), Referendar(in) und zukünftige(r) Lehrer(in) mit Deutsch als Zweitsprache befinden Sie sich in einer besonderen Situation. Einerseits ist Ihre Mehrsprachigkeit ein Vorteil für den Umgang mit den Schülern und Eltern, andererseits sind die Anforderungen an Ihre Sprachkompetenz im Deutschen als Sprachvorbild in der Schule sehr hoch. In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit den Anforderungen an Sie als Student(in), Referendar(in) und Lehrer(in) mit Deutsch als Zweitsprache, besprechen Ihre Fragen und Erfahrungen und entwickeln gemeinsam Lösungen dafür, wie man seine (Mehr)Sprachenkompetenz im Studium, Referendariat und Berufsalltag weiterentwickeln und sinnvoll einsetzen kann.

Rechtschreibung Kompakt

N.N.

W; Fr 14:00-17:00

Anmeldung bis 10.06.2011 per E-Mail: zwischenensprachen@uni-frankfurt.de

Seit 2006 gelten neue Rechtschreibregeln als verbindlich. Die veränderte Schreibweise führt zu Unsicherheiten und Fragen wie:

- · Schreibt man dieses Wort groß oder klein, getrennt oder zusammen?
- · Benutzt man überhaupt noch das "ß"?

Um zukünftig sicherer mit der Schriftsprache umzugehen, erhalten Sie in diesem Workshop die Möglichkeit, wesentliche Regeln der deutschen Rechtschreibung zu wiederholen und anhand praktischer Aufgaben einzuüben.

Wie schreibe ich wissenschaftlich? Merkmale und Besonderheiten der Wissenschaftssprache

Larrew, O.

K; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 102

In Ihrem Studium müssen Sie mehrere Texte in der Wissenschaftssprache schreiben: Hausarbeiten, Referate, Abstracts, Zusammenfassungen, Unterrichtsentwürfe, Klausuren etc.

- Welche sprachlichen Regeln muss man beachten, wenn man wissenschaftlich schreibt?
- Wie „übersetzt“ man Inhalte aus der Alltagssprache in die Wissenschaftssprache?
- Wie geht man richtig mit dem Fachwortschatz und Ausdruck um, um seine Überlegungen und Argumente klar und verständlich in der Wissenschaftssprache darzustellen? Diese Themen besprechen und üben wir praktisch im Kurs.

Zitieren in akademischen Texten

Larrew, O.

- W; Sa 10:00-16:00, 26.5.2012 Warum muss man in akademischen Texten zitieren?
- Wie verweise ich auf andere Texte?
- Wie formuliere ich den Originaltext um?

In diesem Workshop klären wir die Funktionen von Zitaten und besprechen verschiedene Möglichkeiten, auf andere Texte zu verweisen. Sie bekommen hilfreiche Tipps zur formalen und sprachlichen Gestaltung von Zitaten und haben die Gelegenheit, korrektes Zitieren zu üben.

Kurse für Studierende

Fachbezogene Kurse

Textarbeit für GeisteswissenschaftlerInnen

N.N.

K; 2.0 SWS

Angaben

Kurs, 2 SWS

für HörerInnen aller Fachbereiche, nur für ausländische Studierende

Inhalt

Traditionsbildende geisteswissenschaftliche Texte aus dem deutschsprachigen Raum werden im Kurs behandelt. Syntaxanalyse, Textstrukturierung, Textwiedergabe und Interpretation gehören zu den Basisfertigkeiten wissenschaftlichen Verstehens. Auf der Grundlage des verfügbaren sprachlichen Wissens wird der erforderliche wissenschaftliche Strukturen- und Wortschatz an Texten von Kant, Schiller, Feuerbach, Marx, Nietzsche, Freud u.a. erarbeitet. Neben den Fortschritten bei der Sprachbildung und in wissenschaftlicher Arbeitsmethodik wird Interessierten auch eine Einführung in die geisteswissenschaftliche Tradition ermöglicht.

Zusätzliche Informationen

Erwartete Teilnehmerzahl: 20

Textarbeit für GesellschaftswissenschaftlerInnen

Dormann, H.

K; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 103

Nur für ausländische Studierende.

Das Seminarangebot richtet sich an Studierende der gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät. Von den TeilnehmerInnen wird sowohl mündliches als auch schriftliches Engagement erwartet. Im Vordergrund steht die Arbeit an Texten, die sich mit aktuellen politischen sowie historischen Themen beschäftigen und anhand derer Lesestrategien erprobt, Probleme in den Bereichen Grammatik und Fachwortschatz erörtert sowie Zusammenfassen und Exzerpieren trainiert werden sollen.

Zusätzliche Informationen

Erwartete Teilnehmerzahl: 20

Textarbeit für LiteraturwissenschaftlerInnen

N.N.

K; 2.0 SWS

Kurs, 2 SWS, nur für ausländische Studierende

Inhalt

Ausgewählte literarische Texte bilden die Arbeitsgrundlage der Veranstaltung. Das wissenschaftliche Erschließen (Gliedern, Paraphrasieren, Verstehen, Hinterfragen) im Sinne einer fremdsprachenbezogenen Hermeneutik und die wissenschaftliche Textproduktion werden auf der Basis grammatischer und syntaktischer Vorkenntnisse eingeübt und ausgebildet.

Zusätzliche Informationen

Erwartete Teilnehmerzahl: 20

Textarbeit für WirtschaftswissenschaftlerInnen

Donat, U.

K; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 103

Fächerübergreifende Kurse

Argumentieren in wissenschaftlichen Texten

Dormann, H.

K; 2.0 SWS; Do 14:00-15:30, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 103

Aussprachetraining

Althausen, E.

K; 2.0 SWS; Do 10:00-11:30, 12.4.2012 – 12.7.2012, NM 118

für HörerInnen aller Fachbereiche

Inhalt

Der Phonetikkurs im Rahmen der Studienbegleitung für ausländische Studierende legt seinen Schwerpunkt auf die Verbesserung der Aussprache und mündlichen Ausdrucksfähigkeit in der deutschen Hochlautung. Dazu werden Hör- und Ausspracheübungen durchgeführt, und es wird zum selbständigen Aussprachetraining angeleitet. Die dafür notwendigen phonetischen Grundkenntnisse und Lautbildungstechniken, Intonation usw. werden vermittelt und angewendet. Die eigene Produktion von Texten zur Übung spezifischer Aussprachephänomene des Deutschen (schriftlich und mündlich) wird ebenso gefördert wie die gemeinsame Präsentation (Rap, Gedichte, Lieder). Eine individuelle Analyse der Aussprache der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer mit einer anschließenden Auswertung und entsprechenden Übungsvorschlägen sind Bestandteil des Kurses.

Zusätzliche Informationen

Erwartete Teilnehmerzahl: 30

Einführung in wissenschaftliches Schreiben

Dormann, H.

K; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 103

für HörerInnen aller Fachbereiche, nur für ausländische Studierende

Inhalt

Diese Veranstaltung ist als Workshop konzipiert und dient dem Einstieg in wissenschaftliches Schreiben. Ziel ist es, in schriftlicher Form an einem wissenschaftlichen Diskurs teilzunehmen, also zu argumentieren, zu interpretieren und zu kommentieren. Das setzt allerdings voraus, dass wir uns intensiv mit Schreibübungen beschäftigen (Satzverknüpfungen, Syntax, Umformungen) und verschiedene Schreibstile ausprobieren. Die engagierte Mitarbeit im Seminar und das Verfassen von Texten zu Hause ist Voraussetzung.

Zusätzliche Informationen

Erwartete Teilnehmerzahl: 20

- Grammatik und Wortschatz** N.N.
 K; 2.0 SWS; Mo 9:00-10:30, 9.4.2012 – 9.7.2012
 Fr 9:00-10:30, 13.4.2012 – 13.7.2012
Angaben
 für HörerInnen aller Fachbereiche
- Inhalt**
 Vom Alltagsdeutsch unterscheidet sich das Deutsche im wissenschaftlichen Schrift-
 sprachgebrauch durch die Komplexität seines Strukturschatzes. Die Veranstaltung
 greift gängige Phänomene wissenschaftlicher Schriftsprache (Nominalstil, Syntaxregula-
 rien, erweiterte Partizipialattribute, feste Nomen-Verb-Verbindungen etc.) auf, erweitert
 das sprachliche Wissen und übt den funktionalen Wortschatz ein, der für wissenschaft-
 liches Arbeiten grundlegend ist (nur für Fortgeschrittene).
- Zusätzliche Informationen**
 Erwartete Teilnehmerzahl: 20
- Interkulturelles Lernen** Dormann, H.
 K; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 118
 Mi 10:00-11:30, 11.4.2012 – 11.7.2012
Inhalt
 Diese Veranstaltung beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der spezifischen Studi-
 ensituation an Hochschulen und dient dem Vergleich deutscher Universitäten mit den
 Heimatuniversitäten der Teilnehmer. Darüber hinaus werden auch theoretische Ansätze
 zur Interkulturalität diskutiert.
- Kreatives Schreiben** Donat, U.
 K; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, 11.4.2012 – 11.7.2012
 Was hat das Kreative Schreiben mit wissenschaftlichem Arbeiten zu tun? Auf den ersten
 Blick nichts, aber bei genauerem Betrachten ergeben sich doch einige Überschnei-
 dungen. In erster Linie sollen die Methoden des kreativen Schreibens, die im Seminar
 vorgestellt und erprobt werden, dazu führen, dass Schreibhemmungen und -blockaden
 abgebaut werden, auf die mancher beim Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten stößt
 oder bereits gestoßen ist. Der Fokus des Seminars liegt deshalb auf der Anwendung
 verschiedener Methoden zur Überwindung von Schreibblockaden in unterschiedlichen
 Phasen des Schreibprozesses. Darüber hinaus arbeiten wir an unseren Schreibstilen und
 dem Aufbau der Texte. Voraussetzung zur Teilnahme an dem Seminar ist, neben der
 Tatsache, dass Ihre Muttersprache eine andere als deutsch ist, die Bereitschaft, während
 der Sitzungen und manchmal auch zu Hause, Texte zu verfassen und diese zur Diskus-
 sion zu stellen.
- Schreiben journalistischer Texte** N.N.
 PJS
**Zeitschriftenprojekt: Schreiben von journalistischen und literarischen Texten sowie
 Erstellen von Bild- und Filmbeiträgen für die Zeitschrift Goethe D'Art** ([http://www.
 goethe-d-art.uni-frankfurt.de](http://www.goethe-d-art.uni-frankfurt.de))
Angaben
 Arbeitsgemeinschaft
 Zeit und Ort: n.V.
Voraussetzungen / Organisatorisches
 Studierende, die gerne als AutorInnen und / oder RedakteurInnen an der Zeitschrift
 mitarbeiten möchten, wenden sich bitte an Andrea Meierl: [a.meierl@em.uni-frankfurt.
 de](mailto:a.meierl@em.uni-frankfurt.de)
Zusätzliche Informationen
 www: <http://www.goethe-d-art.uni-frankfurt.de>
- Schreiben von Hausarbeiten (nur für Erstsemester)** N.N.
 W; Fr 13:00-20:00, 15.6.2012
 Sa 9:00-16:00, 16.6.2012
- Schreiben von Hausarbeiten (nur für höhere Semester)** N.N.
 W; Fr 13:00-20:00, 11.5.2012
 Sa 9:00-16:00, 12.5.2012
- Vortragstraining** Althausen, E.
 K; 2.0 SWS; Mi 12:00-13:30, 11.4.2012 – 11.7.2012, NM 126

Wissenschaftliches Schreiben I

K; 2.0 SWS; Di 10:00-11:30, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 110

Dormann, H.

Inhalt

Dieser Kurs ist als Fortsetzung des Kurses „Einführung in wissenschaftliches Schreiben“ gedacht. Im Mittelpunkt werden die Entwicklung einer Fragestellung, die Vernetzung einzelner Textteile und der Aufbau eines kohärenten Textes stehen. Auch in diesem Kurs werden viele Schreibübungen gemacht, die die engagierte Mitarbeit voraussetzen.

Wissenschaftliches Schreiben II

K; 2.0 SWS; Mo 10:00-11:30, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 110

Wollert, M.

Inhalt

Diese Veranstaltung hat den Charakter eines Kolloquiums mit dem Ziel, Nicht-Muttersprachler beim schriftlichen Verfassen eigener wissenschaftlicher Arbeiten zu unterstützen. Verbindendes Merkmal dieser Arbeiten - auch über die Fächergrenzen hinweg - ist die alltägliche deutsche Wissenschaftssprache bzw. die deutsche wissenschaftliche Alltagssprache. Teilnehmer der Veranstaltung kennen idealerweise die grundlegenden wissenschaftlichen Arbeitstechniken (Recherche, Zitieren, Exzerpieren, Mitschriften, Protokolle, Referate usw.) und befinden sich in der Phase eigenständiger wissenschaftlicher Produktion. Es wird in der Veranstaltung von Ihnen erwartet, eigene wissenschaftliche Texte mitzubringen, im geschützten Raum darüber zu diskutieren und sich aktiv um die Verbesserung der eigenen wissenschaftssprachlichen Kompetenz zu bemühen

Zeitung- Lesen und Verstehen

K; 2.0 SWS; Fr 14:00-15:30, 13.4.2012 – 13.7.2012, NM 120

Kröger, M.

Workshops

Präsentationstechniken

W; Fr 10:00-17:00, 11.5.2012

Dormann, H.

Schreiben der ersten Hausarbeiten

W; Fr 12:00-20:00, 4.5.2012

Sa 8:00-16:00, 5.5.2012

Büker, S.

Schreiben der ersten Hausarbeit

Dieses Seminar richtet sich an internationale Studierende, die noch keine Hausarbeit im Studium geschrieben haben und lernen möchten, wie man ein solches Projekt bewältigt.

Wir werden uns damit beschäftigen, was unter einer Hausarbeit an einer deutschen Hochschule zu verstehen ist und wie man sie Schritt für Schritt anfertigen kann. Sie werden dafür hilfreiche Vorgehensweisen und Methoden kennen lernen, diese praktisch anwenden üben, selbst Texte schreiben und auch Texte von anderen gegenlesen.

Maximale Teilnehmerzahl: 20 Studierende

Schreiben von Abschlußarbeiten

W; Fr 13:00-20:00, 29.6.2012

Sa 8:00-15:00, 30.6.2012

Büker, S.

Eine Master-, Diplom- oder Magisterarbeit zu schreiben, stellt alle Studierenden vor eine neue Herausforderung: Das Arbeitsprojekt ist umfangreicher, die eigenen und fremden Ansprüche wachsen. Für internationale Studierende kommt hinzu, den Arbeitsprozess in der Fremdsprache bewältigen zu müssen. Dieser Workshop hilft Ihnen, das Schreiben Ihrer Abschlussarbeit effektiv(er) zu gestalten. Sie lernen hilfreiche Techniken und Materialien kennen und können diese am eigenen Arbeitsprojekt ausprobieren. Ihre dabei gewonnenen Erfahrungen werden wir gemeinsam aus. Inhaltlich werden wir uns dazu mit der Planung solcher Arbeitsprojekte, mit dem Schreiben und Überarbeiten von Texten und unserem Verständnis von "Wissenschaftlichkeit" befassen. Weitere Inhalte des Workshops richten sich nach Ihren Fragen und Problemen.

Teilnehmerzahl: max. 16

Teilnahmevoraussetzung: Teilnehmende Studierende sollten bereits mit der Planung der Abschlussarbeit begonnen haben.

Schreiben von Essays

W; Fr 9:00-17:00, 27.4.2012

Dormann, H.

Schreiblabor

Schreibberatung

MENT; Di 12:00-14:00

Mi 11:30-13:30

<http://uni-frankfurt.de/international/stk/studienbegleitung/schreibberatung.html>

zur Terminvereinbarung schreiben Sie bitte an:

schreibberatung@uni-frankfurt.de

Büker, S.; Donat, U.

Sprechlabor

Phonetikberatung I

MENT; Mo 14:00-17:00

Fr 14:00-17:00

www.uni-frankfurt.de/international/stk/studienbegleitung/phonetikberatung/index.html

Zur Terminvereinbarung schreiben Sie bitte an:

phonetikberatung@uni-frankfurt.de

Hartwig-Thürmer, C.

Kurse für GastwissenschaftlerInnen

Deutsch im Alltag

K; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, NM 102

Gräf, I.

Kurse für Programmstudierende (Erasmus)

AkadeMI Kurs A

K; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012

Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, FLAT 2

Diese Kurse wenden sich ausschließlich an Stipendiaten der Universität, die sich im Rahmen internationaler Austauschprogramme in einem befristeten Studienaufenthalt an der Universität befinden. Ziel der Kurse ist es, die Deutschkenntnisse der Studierenden möglichst rasch auf ein Niveau zu heben, das eine erfolgreiche Teilnahme an deutschsprachigen Lehrveranstaltungen ermöglicht. Minimale Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilnahme am Kursprogramm sind nachweisbare Grundstufenkenntnisse. Das Kursprogramm und die Thematik richten sich jeweils stark nach den Sprachkenntnissen und Bedürfnissen der Teilnehmer. Nach einer entsprechenden Vorbereitung im Kurs wird jede/r Teilnehmer/in ein kurzes Referat halten und am Ende des Semesters einen Studienbericht schreiben. Dieser Studienbericht soll die Erfahrungen, die an der Goethe Universität im jeweiligen Fachstudium gemacht wurden, reflektieren und mit dem Studium an der Heimatuniversität vergleichen. Interessierte Stipendiaten werden nach einem Einstufungstest aufgenommen. Der Kurs findet an zwei Terminen in der Woche mit insgesamt 6 Stunden pro Woche statt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. In den Kursveranstaltungen besteht Anwesenheitspflicht. Bei regelmäßiger und erfolgreicher Teilnahme werden Credit-Points im Rahmen des ECTS vergeben.

Zusätzliche Informationen

Erwartete Teilnehmerzahl: 20

Gräf, I.

AkadeMI Kurs B

K; 6.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, NM 118

Do 14:00-16:30, 12.4.2012 – 12.7.2012

Kröger, M.

AkadeMI Kurs C

K; 6.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 12.7.2012

Do 14:00-16:30, 12.4.2012 – 12.7.2012

N.N.

Deutsch Intensiv für Austauschstudierende - A

K; Mo 9:00-17:00

Di 9:00-17:00

Mi 9:00-17:00

Do 9:00-17:00

Fr 9:00-17:00

N.N.

Deutsch Intensiv für Austauschstudierende - B	N.N.
K; Mo 8:00-15:30	
Di 8:00-15:30	
Mi 8:00-15:30	
Do 8:00-15:30	
Fr 8:00-15:30	
Deutsch Intensiv für Austauschstudierende - C	N.N.
K; Mo 9:00-16:00	
Di 9:00-16:00	
Mi 9:00-16:00	
Do 9:00-16:00	
Fr 9:00-16:00	
Deutsch Intensiv für Austauschstudierende - D	N.N.
K; Mo 8:00-15:30	
Di 8:00-15:30	
Mi 8:00-15:30	
Do 8:00-15:30	
Fr 8:00-15:30	
Deutsch Intensiv für Austauschstudierende - E	N.N.
K; Mo 8:00-15:30	
Di 8:00-15:30	
Mi 8:00-15:30	
Do 8:00-15:30	
Fr 8:00-15:30	

Schnuppertage für Schülerinnen und Schüler

Die Schnuppertage sind zur Unterstützung des Berufs- und Studienwahlunterrichts an den gymnasialen Oberstufen gedacht und können in diesen eingebettet werden. Sie bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit einmalig für zwei Tage (Mo + Di oder Mi + Do) an die Universität zu kommen und an regulären Lehrveranstaltungen teilzunehmen. Hinzu kommt ein Rahmenprogramm das von der Zentralen Studienberatung angeboten wird. Detaillierte Informationen zu den Schnuppertagen finden Sie hier: www.uni-frankfurt.de/studium/schule/a-z/schnuppertage/

Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie eine Übersicht über die angebotenen Lehrveranstaltungen im aktuellen Semester. Viel Spaß beim Schnuppern!

Erziehungswissenschaften und Psychologie

Psychologie

PsyBSc 16: Diagnostische Verfahren in verschiedenen Anwendungsfeldern (A - C)

S

Überblick über zentrale Leistungs- und Persönlichkeitstests, Übungen zu deren Durchführung, Auswertung und Interpretation an Fallbeispielen.

Ziel ist der Erwerb von Kenntnissen in diagnostischen Verfahren und ihrer Anwendung.

Gruppe 1: Mi 8:00-10:00, NM 113

Schnell, K.

Gruppe 2: Mi 8:00-10:00, FLAT 613

Tibubos, A.

Gruppe 3: Mo 14:00-16:00, FLAT 613

Bongard, S.

PsyBSc 5: Differentielle Psychologie Teil II (A - D)

S

Ziel der Veranstaltung ist die sichere Beherrschung von Methoden und der Erwerb von Kenntnissen im Bereich der Differentiellen Psychologie und Persönlichkeitspsychologie.

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, NM 114

Rohrmann, S.

*Bongard, S.;
Schnell, K.; Tibubos, A.*

*Bechtoldt, M.;
Rohrmann, S.*

Gruppe 2: Mo 10:00-12:00, NM 112

Bechtoldt, M.

Gruppe 3: Mo 14:00-16:00, FLAT 10

Bechtoldt, M.

Gruppe 4: Mo 12:00-14:00, NM 112

N.N.

PsyBSc 6: Grundlagen der Psychologie Vertiefung (S1) / Persönlichkeitstheorien

Bongard, S.

S; Do 14:00-16:00, NM 112

In dem Seminar sollen Persönlichkeitstheorien dargestellt und wesentliche Aspekte einzelner Theorien anhand von Originalliteratur diskutiert werden. Persönlichkeit soll aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet und Unterschiede in der paradigmatischen Herangehensweise herausgearbeitet werden.

Lernziele sind Arbeitstechniken zur Recherche, Aufarbeitung und Auswertung wissenschaftlicher Literatur vornehmlich aus dem englischsprachigen Bereich; Präsentationstechniken und Diskussion.

Psychologische Grundlagen von Erziehung, Bildung und Unterricht

Borsch, F.; Horz, H.;

V/GK; 3.0 SWS

Kunter, M.;

Zu Beginn Ihres Studiums eignen Sie sich Grundkenntnisse in Pädagogischer Psychologie an, indem Sie die Einführungsveranstaltung besuchen. Wir erwarten, dass Sie die Vorlesungsinhalte durch gezielte Nachbereitung und die Lektüre des Begleitmaterials vertiefen. Am Ende des Semesters sollen Sie Ihre Kenntnisse durch die abschließende Bearbeitung schriftlicher Lernkontrollfragen demonstrieren.

Vollmeyer, R.

Hinweis: Für die Studierenden in den modularisierten Lehramtsstudiengängen ab Wintersemester 2005 / 2006 stellt die Klausur die Modulteilprüfung für den Bereich Pädagogische Psychologie des Einführungsmoduls "Erziehungswissenschaftliche und psychologische Grundlagen von Bildung, Unterricht und Erziehung" dar.

Gruppe 1: Mo 10:00-13:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, H 8

Horz, H.

Gruppe 2: Di 10:00-13:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 8

Vollmeyer, R.

Gruppe 3: Di 13:00-16:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, H 8

Borsch, F.

Gruppe 4: Mi 10:00-13:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 12

Kunter, M.

Geisteswissenschaftliche Studiengänge

Asienwissenschaften

Einführung in das Studium der Japanologie (J4.2, nur ALTE BA-Ordnung!)

Mauermann, J.

V; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 705 a

Die Veranstaltung richtet sich ausschließlich an Studierende nach der alten BA-Studiensordnung, d.h. Studienbeginn vor dem WS 2011/2012. Dieser Kurs ist nicht im Curriculum des neuen BA-Studiengangs enthalten. Es handelt sich daher um eine Sonderveranstaltung im SS 2012 für Studierende nach der alten Ordnung. Die Teilnahme wird allen, denen der Kurs noch fehlt, dringend empfohlen. Hinsichtlich eines Veranstaltungsangebots ab SS 2013 halten Sie bitte Rücksprache in der QSL-Sprechstunde. Die Veranstaltung bietet einen Überblick über Inhalte, Fachgeschichte und Forschungsleistungen der Japanologie. Im Mittelpunkt der Darstellung steht die Betrachtung der Entwicklung der deutschen Japanforschung und ihrer Diversifikation in den 1970er und 1980er Jahren, die eine große Erweiterung des Themenspektrums hervorbrachte. Vor dem Hintergrund der Hochschulreformmaßnahmen werden wir uns auch mit der "japanologischen Bildungsleitungskultur" und der Frage nach den zukünftigen Perspektiven des Fachs in Forschung und Lehre befassen. Eine durch das Studium zu erlangende "Japankompetenz" soll zur Diskussion gestellt, eine Einschätzung von Arbeitsaufwand und Motivation vermittelt werden.

Kultur- und Ideengeschichte im vormodernen und modernen Japan (J10-W.2, nur ALTE BA-Ordnung)

Kinski, M.

P; 2.0 SWS; Mo 9.4.2012 – 13.7.2012, Zeit und Raum entnehmen Sie bitte dem LSF-Eintrag "Lehrforschungsprojekt II", Gruppe 2 (Prof. Kinski).

Literatur und Kultur im modernen Japan (J9-W.2, nur ALTE BA-Ordnung!) *Gebhardt, L.*
 P; 2.0 SWS; Mo 9.4.2012 – 13.7.2012, Zeit und Raum entnehmen Sie bitte dem LSF-Eintrag "Lehrforschungsprojekt II", Gruppe 1 (Prof Gebhardt).

Theorien und Texte zur japanischen Kultur und Gesellschaft (J8.2, nur ALTE BA-Ordnung!) *Wagner, C.*
 UE; 2.0 SWS; Mo 9.4.2012 – 13.7.2012, Die Zeiten und Räume entnehmen Sie bitte den Einträgen unter "Lehrforschungsprojekt II" aus den Gruppen 3 (Dr. Wagner) bzw. 4 (N.N).

Übersetzungsprojekte: Sprachpraxis Japanisch (J18.1, nur ALTE BA-Ordnung) *Wagner, C.*
 UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, Zeiten und Räume entnehmen Sie bitte den LSF-Einträgen "BA-Kolloquium: Literatur (J11.1, entspricht J18.1 der alten Ordnung)" (Gruppe Wagner) SOWIE "BA-Kolloquium: Kultur- und Ideengeschichte (J11.1, entspricht J18.1 der alten Ordnung)" (Gruppe N.N). Es müssen beide Termine wahrgenommen werden!
 Die Veranstaltung richtet sich ausschließlich an Studierende nach der alten BA-Ordnung im 6. Semester. Es handelt sich um eine Übung im Umfang von 2 SWS, die im SS 2012 zu zwei Terminen a 1 SWS angeboten wird. Für einen erfolgreichen Abschluss der Übung sind beide Termine zu besuchen.
 Zeiten und Räume entnehmen Sie bitte den LSF-Einträgen "BA-Kolloquium: Literatur (J11.1, entspricht J18.1 der alten Ordnung)" (Dozentin Wagner) SOWIE "BA-Kolloquium: Kultur- und Ideengeschichte (J11.1, entspricht J18.1 der alten Ordnung)" (Dozent N.N).
Es müssen beide Termine wahrgenommen werden!

Japanologie

Einführung in das Studium der Japanologie (J4.2, nur ALTE BA-Ordnung!) *Mauermann, J.*
 V; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, 705 a

Die Veranstaltung richtet sich ausschließlich an Studierende nach der alten BA-Studienordnung, d.h. Studienbeginn vor dem WS 2011/2012. Dieser Kurs ist nicht im Curriculum des neuen BA-Studiengangs enthalten. Es handelt sich daher um eine Sonderveranstaltung im SS 2012 für Studierende nach der alten Ordnung. Die Teilnahme wird allen, denen der Kurs noch fehlt, dringend empfohlen. Hinsichtlich eines Veranstaltungsangebots ab SS 2013 halten Sie bitte Rücksprache in der QSL-Sprechstunde. Die Veranstaltung bietet einen Überblick über Inhalte, Fachgeschichte und Forschungsleistungen der Japanologie. Im Mittelpunkt der Darstellung steht die Betrachtung der Entwicklung der deutschen Japanforschung und ihrer Diversifikation in den 1970er und 1980er Jahren, die eine große Erweiterung des Themenspektrums hervorbrachte. Vor dem Hintergrund der Hochschulreformmaßnahmen werden wir uns auch mit der "japanologischen Bildungsleitungskultur" und der Frage nach den zukünftigen Perspektiven des Fachs in Forschung und Lehre befassen. Eine durch das Studium zu erlangende "Japankompetenz" soll zur Diskussion gestellt, eine Einschätzung von Arbeitsaufwand und Motivation vermittelt werden.

Grundwissen japanische Geschichte (J2.2, entspricht J3.1 der alten Ordnung) *Mauermann, J.;
Rühle, C.*

K; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, H 10

Gruppe 1: Mi 14:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H 7

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 12.7.2012, AfE 122

Gruppe 3: Fr 10:00-12:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, H 6

Ziele: Erlangung regionalspezifischer Grundlagen der japanischer Geschichte; Aneignung grundlegender fachspezifischer Begriffe (japanische Terminologie); Fähigkeit zur Einordnung aktueller und geschichtlicher Ereignisse in den historischen Kontext. Die chronologisch aufgebaute Veranstaltung erarbeitet einen Überblick der wichtigsten Ereignisse und Strukturen der politischen und kulturellen Geschichte Japans vom Altertum bis zum Anfang des 21. Jahrhunderts. Die Chronik der politischen Ereignisse dient als Anknüpfungspunkt für Einblicke in den Aufbau der Gesellschaft, ihre wirtschaftlichen Verkehrsformen, die politische Formation und die kulturellen Ausdrucksformen in den einzelnen Epochen. Ebenso sollen neben den herausragenden Ereignissen Beharrlichkeit und Wandel des gewöhnlichen Lebens behandelt werden.

- Kultur- und Ideengeschichte im vormodernen und modernen Japan (J10-W.2, nur ALTE BA-Ordnung)** *Kinski, M.*
 P; 2.0 SWS; Mo 9.4.2012 – 13.7.2012, Zeit und Raum entnehmen Sie bitte dem LSF-Eintrag "Lehrforschungsprojekt II", Gruppe 2 (Prof. Kinski).
- Literatur und Kultur im modernen Japan (J9-W.2, nur ALTE BA-Ordnung!)** *Gebhardt, L.*
 P; 2.0 SWS; Mo 9.4.2012 – 13.7.2012, Zeit und Raum entnehmen Sie bitte dem LSF-Eintrag "Lehrforschungsprojekt II", Gruppe 1 (Prof. Gebhardt).
- Theorien und Texte zur japanischen Kultur und Gesellschaft (J8.2, nur ALTE BA-Ordnung!)** *Wagner, C.*
 UE; 2.0 SWS; Mo 9.4.2012 – 13.7.2012, Die Zeiten und Räume entnehmen Sie bitte den Einträgen unter "Lehrforschungsprojekt II" aus den Gruppen 3 (Dr. Wagner) bzw. 4 (N.N).
- Übersetzungsprojekte: Sprachpraxis Japanisch (J18.1, nur ALTE BA-Ordnung)** *Wagner, C.*
 UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, Zeiten und Räume entnehmen Sie bitte den LSF-Einträgen "BA-Kolloquium: Literatur (J11.1, entspricht J18.1 der alten Ordnung" (Gruppe Wagner) SOWIE "BA-Kolloquium: Kultur- und Ideengeschichte (J11.1, entspricht J18.1 der alten Ordnung" (Gruppe N.N). Es müssen beide Termine wahrgenommen werden!
 Die Veranstaltung richtet sich ausschließlich an Studierende nach der alten BA-Ordnung im 6. Semester. Es handelt sich um eine Übung im Umfang von 2 SWS, die im SS 2012 zu zwei Terminen a 1 SWS angeboten wird. Für einen erfolgreichen Abschluss der Übung sind beide Termine zu besuchen.
 Zeiten und Räume entnehmen Sie bitte den LSF-Einträgen "BA-Kolloquium: Literatur (J11.1, entspricht J18.1 der alten Ordnung" (Dozentin Wagner) SOWIE "BA-Kolloquium: Kultur- und Ideengeschichte (J11.1, entspricht J18.1 der alten Ordnung" (Dozent N.N).
Es müssen beide Termine wahrgenommen werden!

Sinologie

Modernes Chinesisch Elementarstufe II: Grundkurs Sprache (S2-K1, S2-N-K, Ch2-K und Ch1-K)

K; 6.0 SWS

- Gruppe 1: Di 8:15-9:45, ab 10.4.2012, Jur 604 *Lu, X.*
- Gruppe 1: Mi 8:15-9:45, ab 11.4.2012, Jur 604 *Lu, X.*
- Gruppe 1: Do 8:15-9:45, ab 12.4.2012, Jur 604 *Lu, X.*
- Gruppe 2: Mi 10:15-11:45, ab 11.4.2012, Jur 604 *Liu, R.*
- Gruppe 2: Fr 10:15-11:45, ab 13.4.2012, Jur 604 *Liu, R.*
- Gruppe 2: Mo 10:15-11:45, ab 16.4.2012, NM 103 *Liu, R.*
- Gruppe 3: Di 16:15-17:45, ab 10.4.2012, NM 125 *Jin, M.*
- Gruppe 3: Do 10:15-11:45, ab 12.4.2012, NM 131 *Jin, M.*
- Gruppe 3: Mo 16:15-17:45, ab 16.4.2012, NM 126 *Jin, M.*
- Gruppe 4: Mi 18:15-19:45, ab 11.4.2012, Jur 604 *N.N.*
- Gruppe 4: Do 18:15-19:45, ab 12.4.2012, Jur 604 *N.N.*
- Gruppe 4: Mo 18:15-19:45, ab 16.4.2012, Jur 604 *N.N.*
- Gruppe 5: Mi 10:15-11:45, ab 11.4.2012, H 10 *Lin, C.*
- Gruppe 5: Fr 8:15-9:45, ab 13.4.2012, Jur 717 *Lin, C.*
- Gruppe 5: Mo 8:15-9:45, ab 16.4.2012, Jur 604 *Lin, C.*

Modernes Chinesisch Elementarstufe II: Schriftzeichenkunde und Leseverständnis (S2-K2, S3-N-K2, M1b-K2, Ch3-K2 und Ch2-K)

K; 4.0 SWS

- Gruppe 1: Mi 12:15-13:45, ab 11.4.2012, Jur 717 *Lin, C.*

Gruppe 1: Mo 12:15-13:45, ab 16.4.2012, Jur 717	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 2: Mi 14:15-15:45, ab 11.4.2012, NM 126	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 2: Mo 14:15-15:45, ab 16.4.2012, NM 126	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 3: Di 8:15-9:45, ab 10.4.2012, NM 130	<i>N.N.</i>
Gruppe 3: Do 8:15-9:45, ab 12.4.2012, Jur 717	<i>N.N.</i>
Gruppe 4: Di 12:15-13:45, ab 10.4.2012, Jur 717	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 4: Do 12:15-13:45, ab 12.4.2012, FLAT 10	<i>N.N.</i>
Gruppe 5: Mi 18:15-19:45, ab 11.4.2012, NM 126	<i>N.N.</i>
Gruppe 5: Mo 18:15-19:45, ab 16.4.2012, NM 126	<i>N.N.</i>

Kunst / Musik / Sport

Biographische Zugänge zur Kinder- und Jugendzeichnung

Peez, G.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 16.4.2012, 203

Ob wir Kinderzeichnungen wirklich verstehen können, gilt als umstritten. Wir können sie aber deuten und uns ihnen auf verschiedene Weise nähern. Hierfür gibt es unterschiedliche Ansätze. Im Seminar wird primär der biografische Zugang ermöglicht, u.a. durch die Auseinandersetzung mit Zeichnungen aus der eigenen Kindheit. Diese Kinder- oder auch Jugendzeichnungen im Original oder als hoch aufgelöste Scans spätestens zum zweiten Seminartreffen bitte mitbringen.

Die Inszenierung dramatischer Landschaftsdarstellungen und die Umsetzung in den Holzschnitt

Borchhardt, I.

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 17.4.2012, 310

Diese Übung beginnt mit einer kleinen Einführung in die Nutzung der Werkstatt und gibt Ihnen einen Einblick in „Druckträger und Druckstock - Materialien und Werkzeuge“

„Die Klassischen“ Verfahrensweisen im Hochdrucks“ Zu Beginn der Übung werden wir uns von ausgewählten Bildern der Kunstgeschichte und zeitgenössischen Druckwerken inspirieren lassen, sowie Vorlagen anfertigen, die dann auf die Druckplatten übertragen werden.

Für die Übungen bringen Sie bitte folgendes mit: Arbeitskittel und Handschuhe!

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Einführung in die Bewegungs- und Trainingswissenschaften

Schmidtbleicher, D.

V; 2.0 SWS; Mo 14:15-15:45, ab 16.4.2012, H neu

Module: L2-B6; L3-B6; L5-B5;

BA-BP4

Heimat:: Stilleben-Interieur-Objektfotografie*

Richard, B.

V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 17.4.2012, 110

Die Vorlesung stellt künstlerische Fotografinnen und Fotografen vor, die sich auf sehr unterschiedliche Art und Weise mit der Darstellung d.h. mit der visuellen Konstruktion von Innenräumen und damit auch mit dem Thema des Zuhause, des Daheim, seiner Ausstattung und Vergänglichkeit auseinandersetzen. U.a. werden die künstlerischen Ansätze von LaChapelle, Thomas Ruff, Thomas Demand, Wolfgang Tillmans, Jürgen Teller, Candida Höfer... ausführlich vorgestellt. An ihren einzelnen Werken, also an Fallbeispielen werden die Spezifika ihrer Fotografie herausgearbeitet und werkimmanente Interpretationsmethoden vorgeführt. Das Spektrum der Techniken reicht von Foto-Collage digitale und analoge Herangehensweisen und auch die Bezüge zur Malerei z.B. zu den Vanitas Stilleben werden hergestellt. Nach Absprache ist es möglich, zu einer Thematik eine Hausarbeit zu verfassen.

Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00 Uhr

Medien im Raum: Videoskulptur=Klassiker der Medienkunst 2*

S; 2.0 SWS; Di 15:45-17:15, ab 17.4.2012, 110

Das Seminar nimmt sich der künstlerischen Formen einer Kunstform vor, die in den 80er Jahren entsteht, die Videoskulptur aus der sich dann später die Medieninstallation und die interaktiven Medien im Raum entwickeln.

Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00

Richard, B.

Methoden der Kunst- und Bildbetrachtung im Kunstunterricht II

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 17.4.2012, 203

Die Begegnung mit Kunstwerken ist für den Kunstunterricht, aber auch die außerschulische Kunstpädagogik zentral. Behandelt und selbst im Seminar durchgeführt werden unterschiedliche Ansätze seit 1900, die auch auf ihre aktuelle Relevanz hin untersucht werden. Ferner erfolgt die Aufbereitung gegenwärtiger kunstwissenschaftlicher Analysemethoden für den Kunstunterricht bzw. die kunstpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Hierbei werden handlungsorientierte Verfahren angewendet, z.B. in Stationen- und Gruppenarbeit sowie im praktisch-bildnerischen Zugang

Peez, G.

Print-Morphosen. Digitaler Text im Licht analoger Struktur

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 16.4.2012, 310

Das Kursangebot richtet sich an Studenten, die schon Kenntnisse in der Radierung oder allgemein in den Drucktechniken erworben haben

Während des Semesters soll eine Arbeit entstehen, die sich mit dem Thema Struktur beschäftigt. Hierzu werden mehrere digitale Vorlagen und Klischees hergestellt, die im Mehrfarbendruck collagiert und überdruckt werden können.

Die Teilnehmerzahl ist auf sechs Plätze begrenzt.

Borchhardt, I.

Schwerpunkt Digitale Fotografie und Multimedia*

S; 3.0 SWS; Mi 10:00-13:00, ab 18.4.2012, 110

Die Thematik der Mode mit Focus auf die Konstruktion von Geschlecht soll über verschiedene mediale Zugänge erschlossen werden. Der erste Zugang erfolgt über eine eher dokumentarische Bestandsaufnahme der Phänomene (ähnlich wie in den vorherigen Semestern zuerst über die Sammlung von Material). Im nächsten Schritt entsteht dann die Entwicklung von Konzepten für die individuelle mediale Umsetzung eines eigenen Ansatzes zur Thematik in verschiedenen Formen von abstrakt bis experimentell, fiktional oder „dokumentarisch“.

Bei Magister L2 L5 BANF liegt der Schwerpunkt in der fotografischen Umsetzung in Form von zwei fotografischen Serien.

Bei L3 liegt der Schwerpunkt in **3. und 4. Semester auf Multimedia** : Es werden Möglichkeiten der Darstellung und Präsentation im Internet vorgestellt und erprobt (Website, Weblog, Wiki...) und unterschiedliche Präsentationsplattformen (YouTube, flickr, Myspace, StudiVZ, Facebook) erprobt. Auf diesen werden dann individuelle und Gruppenarbeiten präsentiert. Für die Gewinnung von Material für die Online Präsentationen werden auch foto- und videografische Streifzüge unternommen, Ausstellungen besucht und in Arbeitsgruppen zu den zentralen Themenkomplexen gearbeitet. Der erste Zugang erfolgt über eine eher dokumentarische Bestandsaufnahme und Sammlung der Phänomene (z.B. über Interviews mit der Zielgruppe Jugendliche und Junge Erwachsene) wie Produktion und Distribution von Bildern im Zeitalter von Web 2.0 (YouTube, flickr.com, myspace, secondlife).

Im 3. Semester HS werden die Projektmit Jugendlichen zusammen in kleinen Arbeitsgruppen durchgeführt, im 4. Semester steht die individuelle Arbeit und Ausstellung im Bereich Multimedia im Vordergrund.

Für L3 gibt es eine **verbindliche sukzessive** Reihenfolge: Im ersten Semester Schwerpunkt Neue Medien **L3** ist die Veranstaltung **Stilles Bild (Jelena Jazo) Mi 16-19 Uhr**, im 2. Semester Neue Medien die Veranstaltung **Bewegtes Bild/ (Anna Lena Heidrich) Mi 13-16 Uhr**, im **3. und 4. Semester** die Veranstaltung **Multimedia/Installation** bei Prof. Dr. Richard Mi 10-13 Uhr zu besuchen.

Anmeldung elektronisch ab 16. April 10:00

Anmeldung zum künstlerischen Projekt bzw. Vorlage: Abgabe einer Liste: Name, Titel und Screenshots der eigenen Arbeiten, Seminartitel, Jahr + DVD mit den fertigen Arbeiten bis 15.12.2011

Richard, B.

Sportmedizin

V; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 12.4.2012, H neu

Module: L2-B6; L3-B6; L5-B5

Rosenhagen, A.

Sportphysiologie

V; 2.0 SWS; Di 14:15-15:45, ab 17.4.2012, H neu
Module: BA-P2

Bernhörster, M.

Naturwissenschaften

Biochemie

Biochemie I: DNA und Genexpression

V; Do 8:00-10:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, OSZ H5

Ludwig, B.

Biochemie II - Proteinfunktion und -struktur

V; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, N100/015

Pos, K.

Biophysikalische Chemie II (Kinetik) für Biochemiker und Biophysiker

V/UE; 2.0 SWS; Di 9:00-11:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, OSZ H5

Dötsch, V.; Fendler, K.;
Güntert, P.

Biophysikalische Chemie II (Kinetik) für Biochemiker und Biophysiker

UE; 1.0 SWS

Dötsch, V.; Fendler, K.;
Güntert, P.

Biowissenschaften / Lehramt Biologie

Diversität der Organismen und Lebensräume

V; 4.0 SWS; Di 12:00-13:00, 10.4.2012 – 15.7.2012, OSZ H3
Mi 12:00-13:00, 11.4.2012 – 15.7.2012, OSZ H3
Fr 12:00-13:00, 13.4.2012 – 24.5.2012, OSZ H3
Mo 12:00-13:00, 16.4.2012 – 15.7.2012, OSZ H3
Fr 12:00-13:00, 1.6.2012 – 13.7.2012, OSZ H3

Klussmann-Kolb, A.;
Böhning-Gaese, K.;
Grünewald, B.;
Janke, A.;
Piepenbring, M.;
Streit, B.; Thalau, P.;
Türkay, M.; Zizka, G.

Diversität der Organismen und Lebensräume

UE; 4.0 SWS; Di 13:00-16:30, 10.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
Di 13:00-16:30, 10.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
Mi 13:00-16:30, 11.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
Mi 13:00-16:30, 11.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
Do 13:00-16:30, 12.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
Do 13:00-16:30, 12.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
Fr 13:00-16:30, 13.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.101
Fr 13:00-16:30, 13.4.2012 – 15.7.2012, Bio -1.102
Vorbesprechung: Di 11:00-12:00, 10.4.2012, OSZ H3

Klussmann-Kolb, A.;
Pfenninger, M.;
Tackenberg, O.;
Dressler, S.; Hahn, K.;
Jähmig, S.; Judith, C.;
Plath, M.; Thalau, P.;
N.N.

Chemie / Lehramt Chemie

Klausur zur Vorlesung Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler Schmidt, M.; Auner, N.

KL; Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H1
Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H2
Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H3
Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H4
Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H5
Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, OSZ H6
Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, H1
Fr 10:00-12:00, 20.7.2012, Phys_0.111

Seminar Analytische Anorganische Chemie (2. Sem.)

S; 1.0 SWS; Fr 13:00-16:00, 13.4.2012 – 31.5.2012, H1

Terfort, A.; Kind, M.

Übung zur Vorlesung "Allgemeine und Anorganische Chemie" für Studierende der Lehramter

UE; 1.0 SWS; Do 13:00-14:00, ab 12.4.2012, N160/107

Fink, L.

Anorganische Chemie II (Festkörperchemie)

V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, H1
Klausur: Fr 10:00-13:00, 27.7.2012, B1

Schmidt, M.;
Glinemann, J.

Technische Chemie

V; 2.0 SWS; Fr 11:00-13:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, H1
Klausur: Mi 10:00-12:00, 18.7.2012, B1

Schmidt, M.;
Rehahn, M.; Wolf, D.

Organische Chemie I: Struktur und Reaktionen

V; 4.0 SWS; Fr 8:00-10:00, B1
Di 8:00-10:00, ab 17.4.2012, B1
Klausur: Mo 14:00-17:00, 16.7.2012, B1

Egert, E.; Schwalbe, H.

Organische Chemie I: Übung

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:00-11:00, B2
Gruppe 2: Di 11:00-12:00, B2
Gruppe 3: Fr 10:00-11:00, H1
Gruppe 4: Fr 10:00-11:00, H3

Egert, E.; Schwalbe, H.

Organische Chemie I Seminar (auch für Studenten des Lehramts L3 und Stud. der Biochemie)

S/UE; 2.0 SWS; Mo 18:00-19:00, ab 23.4.2012, N100/114
Di 18:00-19:00, ab 24.4.2012, N100/114
Das Seminar wird in 2 Gruppen aufgeteilt

Schwalbe, H.

Physikalische Chemie I Thermodynamik

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-9:00, OSZ H2
Mo 12:00-14:00, ab 16.4.2012, OSZ H2
Klausur: Fr 14:00-17:00, 20.7.2012, OSZ H1

Wachtveitl, J.

Physikalische Chemie I Thermodynamik

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, H1
Gruppe 2: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, H2
Gruppe 3: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, OSZ S1
Gruppe 3: Mi 9:00-10:00, ab 11.4.2012, OSZ S2

Wachtveitl, J.

Didaktik und Methodik naturwissenschaftlichen Unterrichts in der Primarstufe II (für L1)

V; 1.0 SWS; Di 12:00-13:00, N120/305
Die Vorlesung, die im Jahreszyklus abgehalten wird, gibt eine Übersicht über die wichtigsten Grundlagen naturwissenschaftlicher Didaktik für den Bereich des Sachunterrichts der Grundschule. Folgende Themenbereiche werden besprochen:

- historische Entwicklung der Naturwissenschaften in der Grundschule
- didaktische Konzeptionen für den Sachunterricht
- Voraussetzungen der Schüler
- Lernen im Sachunterricht
- Methoden im Sachunterricht

Salzner, J.

Geographie und Geowissenschaftliche Studiengänge

(BP 4) Einführung in die Mineralogie

V; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 3.7.2012
Di 8:30-10:00, 10.7.2012

Aulbach, S.; Brey, G.

(BP 6) Einführung in die Plattentektonik

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 3.7.2012, GW 0.124
Klausur: Di 10:00-12:00, 10.7.2012, GW 0.124

Zulauf, G.

Die Veranstaltung Plattentektonik behandelt sämtliche Aspekte der globalen endogenen Vorgänge unserer Erde. Seit den 1960er Jahren weiß man, dass die äußere feste Schale der Erde - die Lithosphäre - aus zahlreichen rigiden Platten besteht, die kontinuierlich in Bewegung sind. Hieraus resultiert eine stetige Veränderung in der Verteilung von Kontinenten und Ozeanen. Durch die Interaktion der Platten kommt es zur Deformation von Kruste und Mantel, die sich in Form von tektonischen Strukturen wie Falten und Störungen äußert. Von besonderem Interesse sind die Plattenränder, entlang derer sich Gebirge auffalten und tektonische Gräben entwickeln. Diese Zonen sind gekennzeichnet durch Magmatismus, Lagerstättenbildung sowie Deformation und damit verbundene Seismizität.

- (BP 6) Grundlagen der Sedimentologie (Sedimentologie I)** Voigt, S.
 V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, OSZ H3
 Do 12:00-14:00, 19.7.2012, OSZ H3
- (BWP 10) Georessourcen** Voigt, S.
 V/UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, GW 2.101
 Die Lehrveranstaltung besteht aus einer Kombination von Vorlesungen und Übungen. In den Vorlesungen werden Kenntnisse zur Lagerstättenbildung von Erdöl, Erdgas und Kohle vermittelt und diese an regionalen Beispielen veranschaulicht. In den Übungen werden Methoden vorgestellt, die zur Charakterisierung von Reservoirereigenschaften dienen. Dabei geht es insbesondere um die Korngrößenanalyse sowie die DIN-gerechte Ermittlung petrophysikalischer Kenngrößen.
- (BWP 13) System Ozean und Atmosphäre (ehemals Marine Geologie/Einf. Paläozeanographie)** Gischler, E.; Pross, J.
 V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 5.7.2012, GW 1.101
 Klausur: Do 10:00-12:00, 12.7.2012, GW 1.101
Ziel der Vorlesung ist die Vermittlung der grundlegenden Prozesse, welche die Sedimentation und Zirkulation in den heutigen Ozeanen kontrollieren. Im einzelnen werden folgende Themenkomplexe behandelt: 1) Morphologie und Geologie der Ozeanbecken und -ränder 2) Wasserkörper, Meeresströmungen, Tiden, Wellen 3) Chemie des Ozeans 4) Organismen im Ozean 5) Meeresspiegel: Schwankungen, Prozesse, Küstenprozesse 6) Marine Sedimente 7) Lagerstätten im Ozean 8) Anthropogene Einflüsse
Aufbauend auf dieser Veranstaltung wird im Wintersemester die Vorlesung "Paläozeanographie" angeboten.
Sinnvolle Ergänzung zu dieser Vorlesung sind: Vorlesung "Quartärgeologie", Vorlesung "Paläozeanographie", Seminar "Geologie der Nebenmeere".
- (EMetA) Allgemeine Klimatologie** Ahrens, B.
 V/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 0.124
- (PCA A) Physik und Chemie der Atmosphäre I** Curtius, J.; Engel, A.
 V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.101
 Do 10:00-11:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, GW 3.101
 Wahlveranst. für MSc Umweltwiss.
- Physische Geographie II (= Hydrogeographie + Vegetationsgeographie)** Düspohl, M.;
Higgins, S.
 V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 0.124
 Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, OSZ H1
 Mi 10:00-12:00, 11.7.2012
 In der Vorlesung Physische Geographie II erlangen die Studierenden Basiswissen in den Bereichen Vegetationsgeographie und Hydrogeographie.
- Geographie / Lehramt Erdkunde**
- Physische Geographie II (= Hydrogeographie + Vegetationsgeographie)** Düspohl, M.;
Higgins, S.
 V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 0.124
 Mi 10:00-12:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, OSZ H1
 Mi 10:00-12:00, 11.7.2012
 In der Vorlesung Physische Geographie II erlangen die Studierenden Basiswissen in den Bereichen Vegetationsgeographie und Hydrogeographie.
- Geowissenschaften**
- (BP 4) Einführung in die Mineralogie** Aulbach, S.; Brey, G.
 V; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 10.4.2012 – 3.7.2012
 Di 8:30-10:00, 10.7.2012

(BP 6) Einführung in die Plattentektonik

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 3.7.2012, GW 0.124
 Klausur: Di 10:00-12:00, 10.7.2012, GW 0.124

Zulauf, G.

Die Veranstaltung Plattentektonik behandelt sämtliche Aspekte der globalen endogenen Vorgänge unserer Erde. Seit den 1960er Jahren weiß man, dass die äußere feste Schale der Erde - die Lithosphäre - aus zahlreichen rigiden Platten besteht, die kontinuierlich in Bewegung sind. Hieraus resultiert eine stetige Veränderung in der Verteilung von Kontinenten und Ozeanen. Durch die Interaktion der Platten kommt es zur Deformation von Kruste und Mantel, die sich in Form von tektonischen Strukturen wie Falten und Störungen äußert. Von besonderem Interesse sind die Plattenränder, entlang derer sich Gebirge aufbauen und tektonische Gräben entwickeln. Diese Zonen sind gekennzeichnet durch Magmatismus, Lagerstättenbildung sowie Deformation und damit verbundene Seismizität.

(BP 6) Grundlagen der Sedimentologie (Sedimentologie I)

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, OSZ H3
 Do 12:00-14:00, 19.7.2012, OSZ H3

Voigt, S.

(BWP 10) Georessourcen

V/UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, GW 2.101

Voigt, S.

Die Lehrveranstaltung besteht aus einer Kombination von Vorlesungen und Übungen. In den Vorlesungen werden Kenntnisse zur Lagerstättenbildung von Erdöl, Erdgas und Kohle vermittelt und diese an regionalen Beispielen veranschaulicht. In den Übungen werden Methoden vorgestellt, die zur Charakterisierung von Reservoireigenschaften dienen. Dabei geht es insbesondere um die Korngrößenanalyse sowie die DIN-gerechte Ermittlung petrophysikalischer Kenngrößen.

(BWP 13) System Ozean und Atmosphäre (ehemals Marine Geologie/Einf. Paläozeanographie)

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 12.4.2012 – 5.7.2012, GW 1.101
 Klausur: Do 10:00-12:00, 12.7.2012, GW 1.101

Gischler, E.; Pross, J.

Ziel der Vorlesung ist die Vermittlung der grundlegenden Prozesse, welche die Sedimentation und Zirkulation in den heutigen Ozeanen kontrollieren. Im einzelnen werden folgende Themenkomplexe behandelt: 1) Morphologie und Geologie der Ozeanbecken und -ränder 2) Wasserkörper, Meeresströmungen, Tiden, Wellen 3) Chemie des Ozeans 4) Organismen im Ozean 5) Meeresspiegel: Schwankungen, Prozesse, Küstenprozesse 6) Marine Sedimente 7) Lagerstätten im Ozean 8) Anthropogene Einflüsse

Aufbauend auf dieser Veranstaltung wird im Wintersemester die Vorlesung "Paläozeanographie" angeboten.

Sinnvolle Ergänzung zu dieser Vorlesung sind: Vorlesung "Quartärgeologie", Vorlesung "Paläozeanographie", Seminar "Geologie der Nebenmeere".

Meteorologie

(EMetA) Allgemeine Klimatologie

V/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, GW 0.124

Ahrens, B.

(PCA A) Physik und Chemie der Atmosphäre I

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 10.4.2012 – 10.7.2012, GW 3.101
 Do 10:00-11:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, GW 3.101
 Wahlveranst. für MSc Umweltwiss.

Curtius, J.; Engel, A.

Informatik / Lehramt Informatik**Einführung in Verteilte Systeme**

V/UE; 5.0 SWS; Mi 13:00-16:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, 902

Mi 16:00-18:00, 11.4.2012 – 11.7.2012

Die Vorlesung führt in die technischen Grundlagen und in die Strukturierung von Kommunikationssystemen und Protokollen ein, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Anforderungen von Daten-, Audio-, Video- und Multimediakommunikation an die Übertragungsqualität. Es werden alle OSI Lagen eingeführt und erläutert. Hierzu gehören Signalübertragung, Fehlererkennende und korrigierende Kodierung, Verschlüsselung, Authentifizierung, Flußkontrolle. Die allgemeinen Prinzipien der Verteilung von Daten, Funktionen, Berechnungen und deren Kontrolle werden behandelt. Darüber hinaus wird auf Aspekte der Hochgeschwindigkeitsübertragung und der Mobilkommunikation eingegangen.

Lindenstruth, V.

Grundlagen der Computergraphik

V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, Magnus HS

Unter Computergraphik versteht man die Technologie, mit der Bilder mit Hilfe von Rechnern erfasst, erzeugt, verwaltet, dargestellt und manipuliert, in einer für die jeweilige Anwendung geeigneten Form verarbeitet und mit sonstigen, auch nicht-graphischen Anwendungsdaten in Wechselbeziehungen gebracht werden. Einzelthemen: Grundlagen des digitalen Bildes, Bildrepräsentationen, Bildwahrnehmung, Farbmatrik und Farbrepräsentationen, Geometrirepräsentationen in 2D und 3D: Punkte, Linien, Flächen, Körper, Geometrische Transformationen, die Rendering-Pipeline - Grundlegende Algorithmen: Klipping, Verdeckungsrechnung, Rastern, Shading, lokale Beleuchtungsrechnung, Texturen, Ray Tracing und Radiosity, Graphische Systeme in Software und Hardware.

Krömker, D.

Lernziele: Die Studierenden lernen in diesem Modul die Grundlagen und Prinzipien von Graphiksystemen und wie diese in Anwendungssystemen genutzt werden. Im Einzelnen wird die Vermittlung folgender Kompetenzen und Qualifikationen angestrebt:

Anwendungskompetenz: Die Studierenden haben die grundlegenden Problemstellungen, Methoden, Verfahren und Algorithmen der Computergraphik kennen gelernt. Die Studierenden sollen im Stande sein, für konkrete Problemstellungen systematisch brauchbare Lösungen zu entwickeln und diese zu validieren. Sie sollen problemorientiert geeignete Verfahren und (Basis-) Systeme auswählen und anwenden können.

Theoretische Kompetenz: CG nutzt neben informatischen Modellen auch spezielle grundlegende Verfahren aus der Mathematik, der Physik, der Signaltheorie und Elemente der subjektiven Wahrnehmung. Elementare Kenntnisse dieser "Theorien" soll es den Studierenden ermöglichen, nicht nur aktuelle Lösungen und Systeme zu beherrschen, sondern theoretisch untermauerte grundlegende Konzepte und Methoden zu kennen, die über aktuelle Trends hinweg Bestand haben.

Gestaltungskompetenz: Die Studierenden haben die Grundlagen und Prinzipien der Programmierung Graphischer Systeme kennen gelernt und können Probleme brauchbar lösen.

Autodidaktische Kompetenz: Die Studierenden sind durch die Grundlagenorientierung dieses Moduls gut auf lebenslanges Lernen vorbereitet. Sie sollen die erlernten Konzepte und Methoden auf zukünftige Entwicklungen übertragen können. Die Studierenden haben gelernt, die Entwicklungen auf dem Gebiet Computergraphik so zu beurteilen, dass sie daraus ihren eigenen Weiterbildungsbedarf ableiten können.

Grundlagen der Programmierung 2

V; 3.0 SWS; Mi 9:00-12:00, H VI

Übersicht über Sprachparadigmen: Funktionale Programmierung, Rekursion und Iteration, Typisierung, Operationale Semantik für funktionale Programmiersprachen, parallele Programmierkonzepte. Einführung in den Compilerbau. Einführung in die objektorientierte Programmierung: Klassen, Objekte, Kommunikation, Vererbung, Architekturen von OO-Programmen. Einführung in Datenbanksysteme: Architekturen, konzeptionelle und logische Modelle, Entity- Relationship-Modell, Relationenmodell, Normalformen, Datenbankdesign, Abfragesprachen (SQL).

Lernziele:

Ausgehend von dem Verständnis und den Fragestellungen der Veranstaltung PRG-1 werden die Programmiersprachenkonzepte von Syntax und Semantik um die Bereiche der funktionalen und objektorientierten Sprachen erweitert und damit das Verständnis von Programmiersprachen vertieft. Weiterhin sollen die Studierenden sich Kenntnisse über die Modellierung, Verwaltung und Nutzung großer Datenbestände aneignen.

*Schmidt-Schauß, M.;
Tolle, K.; Sabel, D.;
Rau, C.*

Pharmazie

Allgemeine Biologie, Systematische Einteilung, Physiologie der pathogenen und arzneistoffproduzierenden Organismen I

V; 1.0 SWS; Di 9:00-10:00, 17.4.2012 – 4.7.2012, B3

Zündorf, I.

Grundlagen der Pharmazeutischen Biologie (Genetik)

V; 1.0 SWS; Mo 9:00-10:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, B2

Dingermann, T.

Grundlagen der Pharmazeutischen Biologie (Morphologie und Anatomie)

V; 1.0 SWS; Mo 10:00-11:00, 16.4.2012 – 9.7.2012, B1

Zündorf, I.

Toxikologie der Hilfsstoffe und Schadstoffe (Stoffchemie)

S; 2.0 SWS; Do 10:00-13:00, 12.4.2012 – 12.7.2012, OSZ H4

Wurglics, M.

Einführung in die Allgemeine Chemie der Hilfsstoffe und Arzneistoffe

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, B1

Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 18.4.2012, N260/3.13

Ehlers, E.

Chemie für Pharmazeuten

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 11.4.2012 – 11.7.2012, B3

Fr 8:00-9:00, 13.4.2012 – 13.7.2012, H1

Di 18:00-20:00, 22.5.2012, B3

Schubert-Zsilavec, M.

Grundlagen der Arzneiformenlehre I

V; 2.0 SWS; Mo 11:00-12:00, B1

Di 10:00-11:00, B1

Fr 11:00-12:00, B1

Dressman, J.

Grundlagen der Anatomie und Physiologie II für Studenten der Pharmazie

V; 3.0 SWS; Di 8:00-9:00, B3

Mi 10:00-11:00, OSZ H6

Do 12:00-13:00, B3

Klein, J.

Religionswissenschaftliche Studiengänge

Katholische Theologie / Katholische Religion Lehramt

Konzil und Papst

Arnold, C.

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, HZ 6

Den roten Faden der Vorlesung bilden die allgemeinen Konzilien seit dem Frühmittelalter: Vom Konzil in Frankfurt 794, den Laterankonzilien und den Konzilien von Lyon reicht der Bogen bis zu den Reformkonzilien des 15. Jahrhunderts (Konstanz, Basel [Ferrara-Florenz]), das Konzil von Trient als Reaktion auf die Reformation sowie Vaticanum I (1869/70) und Vaticanum II (1962-1965). Neben der im Titel angedeuteten historisch-ekklesiologischen Grundproblematik "Konzil und Papst", also der Spannung zwischen synodalen und monarchischen Formen der Kirchenleitung, wird dabei für die Reformationszeit und die Frühe Neuzeit auch die allgemeine Christentumsgeschichte in den Blick genommen, u. a. die "Konfessionalisierung" als ein Gesamtprozess, in dem sich Verkirchlichung, Sozialdisziplinierung und frühmoderne Staatsbildung verbanden.

Sprach- und Literaturwissenschaften

Linguistik

Empirische Sprachwissenschaften

Afrikanistische Praxis (AF-M3.1)

Voßen, R.

KO; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 20.4.2012 – 13.7.2012

Die Afrikanistik ist in erster Linie eine sprachwissenschaftliche Disziplin, in deren Selbstverständnis die Beschäftigung mit Sprache auch als Zugang zur Kultur einer Sprechergemeinschaft gesehen wird. Neben der rein linguistischen Ausbildung gehört daher die Vermittlung von Kenntnissen über die Zusammenhänge von Sprache und Gesellschaft, Afrikas Vergangenheit und seine geistigen und sozialen Institutionen ebenfalls zur afrikanistischen Ausbildung. Ziel dieser Veranstaltung ist es, den Studierenden einen Überblick über die beruflichen Möglichkeiten in Tätigkeitsfeldern im universitären und außeruniversitären Bereich zu geben.

Sprache und Kommunikation (AF-M2.2)

Becker, J.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 12.4.2012 – 12.7.2012

Gerade in Afrika, wo individuelle und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit die Regel ist und ausgeprägte sprachliche Variation als ein wesentliches Merkmal auch für Sprachbeschreibung und –analyse relevant ist, kommt soziolinguistischer Forschung und der sprachpolitischen Umsetzung ihrer Ergebnisse eine besondere Rolle zu. In dieser Veranstaltung wird explizit auf aktuelle Themen Bezug genommen, z.B. die Rolle von Sprache in vielfältigen afrikanischen Medienlandschaften (Radio, Fernsehen, Internet). Insbesondere in den Ballungsräumen und Großstadtzentren Afrikas ist die Ausbildung neuer Sprachformen in Verbindung mit einer neuen urbanen Identität festzustellen, die sich auch in modernen kulturellen Formen (wie Zeitungen, Comics, Filme, etc.) äußert.

Sprachkontakt (AF-M4.2.1; ES-M AS1a.2.1)

Beyer, K.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 12.4.2012 – 12.7.2012

Sprachkontakt wird von der afrikanistischen Linguistik inzwischen als einer der wesentlichen Faktoren für Sprachwandel und Sprachtod aber auch für Sprachentstehung angesehen. Vor diesem Hintergrund bearbeiten wir in dem Seminar verschiedene Formen von Sprachkontakt und deren soziolinguistische Implikate. Dabei nehmen wir sowohl aktuelle Szenarien aus der Stadt- und Jugendsprachforschung wie auch lang andauernde Sprachkontaktsituationen in den Blick. Neben kontaktinduzierten Auswirkungen auf Einzelsprachen betrachten wir auch die Rückwirkungen des Kontaktparadigmas auf Theorien und Modelle.

Swahili Hauptkurs Grammatik IV (AS3.2; ES-M AS2b.4.1; AF-M7.2.2)

Voßen, R.

K; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 19.4.2012 – 12.7.2012

Die Veranstaltung schließt den viersemestrigen Sprachkurs ab.

Moderne (europäische) Sprachen

Englisch Studies / Lehramt Englisch

Einführung in die Kultur- Ideen- und Sozialgeschichte
 V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 23.4.2012, Cas 823

Dornhofer, D.

Germanistik / Lehramt Deutsch

Begleitseminare zur "Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft"
 EV; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mi 12:00-14:00, 11.4.2012 – 13.7.2012, IG 0.251

Struwe, C.

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, NG 1.741a

Bedeković, N.

Gruppe 3: Do 8:00-10:00, NG 1.741a

Bedeković, N.

Gruppe 4: Fr 12:00-14:00, NG 2.701

Ott, M.

Einführung in die literarische Rhetorik

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, ab 17.4.2012, IG 411

Anpassung und Widerstand im Umgang mit grammatischen Zeichensystemen bilden das Lehrstück der Rhetorik. Dabei intendiert Absurdes (paradoxa) ebenso wie Allgemeingültiges (endoxa) eine menschliche Verstehenssituation. Kommt solchen „trivialen“ Verstehensprozessen die Rahmung von Literatur zu Hilfe, dann entstehen die Bedingungen der Möglichkeit zu einer Stimmigkeitsprüfung zwischen Form und Inhalt (concinntitas), einer Qualitätserwägung zwischen Klassik (Nachhaltigkeit von fallweise Wahrem), Epigonentum vs. Kitsch etc. sowie einer Gattungs- bzw. Epochenzuordnung zu literaturwissenschaftlichem Stil.

Varwig, F.

Durch eine Einführung in die literarische Rhetorik sollen deren wesentliche gedankliche Orte (topoi) und Figuren verfügbar gemacht werden, um die Kompetenz für künftigen literaturwissenschaftlichen Diskurs zu steigern.

Gotthold Ephraim Lessing: Dramen und Dramentheorie

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NG 2.701

Im Mittelpunkt des Seminars steht Gotthold Ephraim Lessings dramatisches Werk sowie seine in der Hamburgischen Dramaturgie angelegte Dramentheorie, die einer umfassenden inhaltlichen und formalen Analyse unterzogen werden sollen. Anhand ausgewählter Beispiele aus Lessings Dramenwerk werden daneben Methoden zur Drameninterpretation erarbeitet und ausprobiert.

Ilbrig, C.

Sozialisation des Lesens und literarischen Verstehens

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 251

In diesem Seminar werden die grundlegenden Perspektiven der Lesesozialisationsforschung erarbeitet, in den Horizont von Literaturunterricht gerückt und mit Blick auf Handlungsoptionen in den Klassenstufen 2-10 diskutiert. Dazu gehört die Erarbeitung der gegenwärtigen Modelle von Lesekompetenz und Lesesozialisation und die Entfaltung von Leseförderoptionen im Rahmen des Deutschunterrichts bzw. des Literaturunterrichts.

Behrendt, S.

Vorlesung zur "Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft"

EV; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 10.4.2012 – 13.7.2012, H II

Die Vorlesung vermittelt Grundlagenkenntnisse der spezifischen Bedingungen und Gegebenheiten der deutschen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (bis 1600). Neben zentralen Aspekten der mittelhochdeutschen Sprache (Sprachgeschichte, historische Grammatik, historische Semantik) werden wesentliche Punkte der Literaturgeschichte (Gattungen, Institutionen der literarischen Kultur, Überlieferungsgeschichte, etc.) und der Literaturtheorie (historische Narratologie, Diskursanalyse, Fiktionalitätstheorie, etc.) der germanistischen Mediävistik angesprochen.

Fürbeth, F.

Begleitseminare zur "Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft"

EV; 2.0 SWS

Begleitseminar zur Vorlesung.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, IG 254

Rohowski, G.

Gruppe 2: Di 16:00-18:00, NM 114	<i>Schmidt, M.</i>
Gruppe 3: Mi 10:00-12:00, IG 254, Offen für SchülerInnen der Oberstufe. Keine online-Anmeldung für das Schülerstudium erforderlich!	<i>Hoffmann, T.</i>
Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, IG 254	<i>Giuriato, D.</i>
Gruppe 5: Mi 14:00-16:00, NG 1.741b	<i>Kleinschmidt, C.</i>
Gruppe 6: Mi 18:00-20:00, IG 254	<i>Zegowitz, B.</i>

Romanistik / Lehramt Französisch, Italienisch, Spanisch

Competenze integrate 1 (A2/Stufe 1) (ROM MAG/L3 IT B-DF:3/ROM B-3IT:1) S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 6.201	<i>Giaimo Patronas, C.</i>
Competenze integrate 2 (B1-2 ;Stufe 2) ROM MAG/L3 IT B-DF:4; B-DF:6/ BA ROM B-3 IT:2) S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, IG 6.201 Prüfung: Di 8:30-10:00, ab 3.7.2012	<i>Giaimo Patronas, C.</i>
Competenze integrate 3/Italiano B2 (Stufe 2) (ROM MAG/L3 IT A-F:2/BA ROM Q-1IT:1, Q-2NF:1) S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 5.201	<i>Giaimo Patronas, C.</i>
Competenze integrate 4 /Storia Culturale e sociale (Stufe 3) (ROM MAG/ BA ROM Q-1IT:2, Q-2IT NF:3 /L3 IT A:F-3) S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 5.157 Prüfung: Mi 10:00-12:00, ab 11.7.2012	<i>Giaimo Patronas, C.</i>
Competenze integrate 5/Traduzione B2 (Stufe 2) ROM MAG/L3 IT A-F:1/BA ROM Q-6IT:4, Q-5NF; Q-7IT:4, Q-6 NF) S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 5.201	<i>Giaimo Patronas, C.</i>
Competenze integrate 5: Composizione scritta B2/C1 (MAG/BA ROM Q-6 IT:4; Q-7IT:4; Q-5 NF; Q-6 NF) S; 2.0 SWS; Mo 10:15-11:45, 16.4.2012 – 9.7.2012, IG 5.157	<i>Usai, A.</i>
Competenze integrate 5: Spunti di letteratura per l'interazione orale B2/C1 (Stufe 3) (MAG/BA ROM Q-6:4; Q-7:4; Q-5NF; Q-6NF) S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 109	<i>Usai, A.</i>
Competenze integrate A2: Tutorium TUT; Mi 8:30-10:00 Il tutoraggio è fortemente consigliato agli studenti che hanno come obiettivo il superamento positivo dell'esame conclusivo del corso di "Competenze integrate A2".	<i>Usai, A.</i>
Competenze integrate B2: Tutorium TUT; Di 8:30-10:00	<i>Usai, A.</i>
Composizione scritta A2 (Stufe 1) S; Mo 8:30-10:00, ab 16.4.2012, IG 5.157	<i>Usai, A.</i>
Composizione scritta B1 (Stufe 2) (ROM MAG/L3 B-DF:5) S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 119 Obiettivo del corso è conoscere sei regioni d'Italia (Sardegna, Sicilia, Valle d'Aosta, Liguria, Lombardia e Veneto) nella loro specificità geografica, ambientale, culturale e artistica, come parte della più ampia "cultura italiana". Si potrà acquistare il Reader durante la prima settimana del semestre; gli studenti sono tenuti alla frequenza regolare delle lezioni e alla presentazione orale di un argomento (Referat) concordato con la docente.	<i>Usai, A.</i>
Curso de español B1.1 [L3-ES-B-DF:3] S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 0.254	<i>Muñoz-Aunión, M.</i>
Curso de español B1.1 [BA ROM B-3 ES:1] S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 130	<i>Muñoz-Aunión, M.</i>

- Der spanische Roman im 20. Jahrhundert (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)** *Frenz, D.*
 S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 2.731
- Einführung in die französische Literaturwissenschaft (L3 FR A-L:1, L2 A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)** *Estelmann, F.*
 S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 12
 Prüfung: Di 12:00-14:00, 3.7.2012
 Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Studienanfänger und hat das Ziel, einen Überblick über die Epochen der französischen Literaturgeschichte (vom Mittelalter bis zur Moderne) zu geben. Anhand von Textbeispielen aus repräsentativen Werken werden die wichtigsten Merkmale und Unterschiede (der Sprache und Poetik, der Gattungen und Themen) im jeweiligen geschichtlichen Kontext vorgestellt.
 Ein Schein kann durch eine Abschlußklausur erworben werden. Voraussetzung dafür ist die Erbringung einer kleineren studienbegleitenden Leistung. Näheres zu dieser Leistung gebe ich zu Veranstaltungsbeginn bekannt.
 Die zu behandelnden Texte können in der ersten Semesterwoche in Form eines Readers im Copy-Shop "script&kopie" (Wolfsgangstraße) erworben werden.
 Zusätzlich zur Anschaffung empfohlen sind die folgenden beiden Werke: Thomas Klunker: Einführung in die französische Literaturwissenschaft, Berlin: Erich Schmidt Verlag 3. Aufl. 2004, sowie Jürgen Grimm (Hg.), Französische Literaturgeschichte, Stuttgart/Weimar: Metzler 5. Aufl. 2006.
- Einführung in die portugiesische Literaturwissenschaft (ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)** *Frenz, D.*
 S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 6.201
 Prüfung: Di 16:00-18:00, 3.7.2012
- Gesprochene Sprache im Französischen: Theorie und Analyse (L3/L2 FR A-S:2, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)** *Leichsering, T.*
 S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.254
- L'Italia del Novecento: percorsi di storia, letteratura e cinema /Storia culturale e sociale (Stufe 3) ROM MAG/L3 IT Q-F:3, Q-F:4** *Giaimo Patronas, C.*
 S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 5.201
- Sprachlernprozesse und ihre Unterstützung (L3 IT B-DF:2)** *Usai, A.*
 S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 110
 Questa esercitazione pratica è aperta a tutti gli studenti - indipendentemente dall'indirizzo di studi - che vogliono acquisire padronanza nella corretta pronuncia e intonazione della lingua italiana. Non sono previsti test di valutazione.

Sprachlernprozesse und ihre Unterstützung: Sprachmittlung (L3 ES B-DF:2)

González Chao, C.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 251

Sprachmittlung ist die adressaten-, sinn- und situationsgerechte Übermittlung von mündlichen oder schriftlichen Informationen von einer Sprache in eine andere. Im Vergleich zur Übersetzung ist Sprachmittlung freier: Man muss sich nicht an die Satzstrukturen, den Ton oder die im Original verwendeten stilistischen Mittel halten, es sei denn, die vorgegebene Kommunikationssituation erfordert dies.

Ziel der Sprachmittlung ist es, Kommunikationspartnern zu ermöglichen, für sie wichtige Informationen zu erschließen, die sie aufgrund fehlender Fremdsprachenkenntnisse nicht oder nur rudimentär verstehen.

Im neuen Kerncurriculum für Hessen (Entwurf: November 2010) ist die Sprachmittlung berücksichtigt und konkretisiert: „die Lernenden können mündlich in Alltagssituationen und schriftlich zu vertrauten Themen adressatengerecht sprachmittelnd handeln“. Darüber hinaus gemäß Erlass „Hinweise zur Vorbereitung auf die Abiturprüfung 2009“ ist die kombinierte Aufgabe als verkürzte Textaufgabe in Verbindung mit einem sprachpraktischen Teil zur Sprachmittlung ab dem Abiturdurchgang 2009 in den neuen Fremdsprachen eines der möglichen Aufgabenformate im Landesabitur.

Sprachmittlung ist in der alltäglichen und beruflichen Kommunikation von großer Bedeutung. In interkulturellen Begegnungssituationen ergibt sich die Notwendigkeit, Informationen und Hinweise von einer in die andere Sprache zu übertragen. Schülerinnen und Schüler müssen deshalb auch lernen, selbst als Sprachmittler zu fungieren oder aber zu verstehen, wenn Kommunikationspartner für sie diese Aufgabe übernehmen. Die Sprachmittlung lässt sich grundsätzlich mit jedem authentischen Textmaterial üben. Je nachdem, welche Variante der Sprachmittlung geübt wird und in welcher Richtung (vom Deutschen in die Fremdsprache oder umgekehrt) übertragen wird, sind verschiedene Strategien von Bedeutung: Für die mündliche und schriftliche Sprachmittlung in die Fremdsprache gilt, dass Schülerinnen und Schüler auch lernen müssen, Techniken zur Umschreibung von unbekanntem Wortschatz anzuwenden. Grundsätzliche Voraussetzungen für das erfolgreiche Lösen von schriftlichen Mediationsaufgaben sind fundierte Lese- und Schreibstrategien sowie Arbeitstechniken, die allgemein im Unterricht erworben worden sind.

Mögliche Textsorten sind Zeitungs- und Zeitschriftenartikel, kritische Kommentare, Reden, geschäftliche Korrespondenz, komplexere Gebrauchs- bzw. Bedienungsanleitungen, persönliche Botschaften, literarische Texte, Filmauszüge, Hörtexte und Gespräche.

Traduzione C1/Stufe 3 (ROM MAG/L3 IT Q-F:1)

Giaimo Patronas, C.

S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, IG 5.201

Universität des 3. Lebensalters an der Goethe-Universität

Das Angebot der Universität des 3. Lebensalters richtet sich an ältere Studierende nach der Berufsphase (auch ohne Hochschulzugangsberechtigung), aber auch an Studierende mit einem Schwerpunkt Gerontologie. Die Veranstaltungen bestehen aus einer Vortragsreihe zu einem jeweiligen Rahmenthema, die für Studierende aller FB offen ist (Mi Nachm.), aus einer Reihe von Arbeitsgruppen zu altersspezifischen Fragestellungen und aus Angeboten zu Fachgebieten, die ältere Menschen besonders interessieren.

Reguläre Lehrveranstaltungen der Fachbereiche dürfen durch Studierende der U3L nur im Einzelfall und nach vorheriger Genehmigung durch eine/n Hochschullehrer/in als Gasthörer/in besucht werden. Nähere Informationen zu Verfahren, Fristen, Kosten und Ablauf für die Aufnahme als Gasthörer/in gibt das Studien-Service-Centers, dort ist auch der Aufnahmeantrag verfügbar.

In jedem Semester erscheint ein Verzeichnis, das in versch. Buchhandlungen und im Sekretariat der Universität des 3. Lebensalters, Robert-Mayer-Str. 5 (Turm), Zi 330, Tel. 798-23084, erhältlich ist. Das Sekretariat bietet eine Beratung zu folgenden Zeiten an: Mo 10-12.30 u. 13.30-15.30 Uhr und Di - Do 9.30-12 Uhr. Die Veranstaltungen der U3L sind ebenso im Internet veröffentlicht: www.u3l.uni-frankfurt.de.

Inhalt

Erläuterung der Abkürzungen	2
Impressum	2

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 1 - Rechtswissenschaft 3

Studium der Pflichtfächer (1. bis 5. Semester) 3

1. Semester	3
2. Semester	4
3. Semester	5
4. Semester	5
5. Semester	9

Vertiefung der Pflichtfächer und Studium der Schwerpunktbereiche (6. bis 8. Semester) 13

Studium der Schwerpunktbereiche	13
Internationalisierung und Europäisierung des Rechts	13
Unternehmen und Finanzen (Law and Finance)	16
Grundlagen des Rechts	19
Verfassung, Verwaltung, Regulierung	23
Arbeit, Soziales, Lebenslagen	25
Kriminalwissenschaften	26
Zusätzliche Veranstaltungen	30

Veranstaltungen für ausländische Studierende 31

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 2 - Wirtschaftswissenschaften 33

Allgemeine Veranstaltungen / Informationsveranstaltungen 33

Bachelorstudium 33

Bachelor of Science in Wirtschaftswissenschaften	33
Orientierungsphase (1. und 2. Sem.)	33
Basiskurse	36
Pflichtmodule	38
Wahlpflichtmodule	39
Seminar	43
Bachelor of Science in Wirtschaftspädagogik	44
Orientierungsabschnitt	44
Qualifizierungsabschnitt	47

Masterstudium	55
Master of Science in International Economics and Economic Policy	55
Spezialisierungsbereich	55
Research-Seminare	56
Master of Science in Management	56
Kernbereich Finance & Accounting	56
Kernbereich Finance & Information Management	64
Kernbereich Accounting & Information Management	74
Master of Science in Money and Finance	85
Spezialisierungsbereich	85
Research-Seminare	86
Master of Science in Wirtschaftspädagogik	86
Module aus Wirtschaftspädagogik	86
Studienrichtung II (allgemeine Fächer)	87
Master of Science mit den Studienrichtungen Quantitative Economics, Quantitative Finance, Quantitative Management, Quantitative Marketing, und Law and Quantitative Economics	87
Quantitative Methods	88
Specific Foundations	88
Institutional Foundations	89
Seminars	90
Specializations	90
 Wirtschaftssprachen	 92
Zusatzkurse außerhalb der Studiengänge	92
Wirtschaftsfranzösisch	93
Wirtschaftsenglisch	93
Wirtschaftsspanisch	94
Chinesisch	94
Wahlmodulkurse / Spezialisierungskurse	94
Wirtschaftsfranzösisch	94
Wirtschaftsenglisch	94
Wirtschaftsspanisch	94
 Graduiertenstudium	 95
Doktorandenstudium	95
Ph.D. Programs in Economics, Finance, Management, Marketing and Law and Economics	95
Quantitative Methods	96
Specific Foundations	96
Institutional Foundations	98
Seminars	98
Specializations	98

Eingeschriebene Nebenfächer	100
Volkswirtschaftslehre	101
Betriebswirtschaftslehre	103
Termine und interne Veranstaltungen	108
Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 3 - Gesellschaftswissenschaften	109
 Soziologie / Politologie (Diplom und Magister)	109
Grundstudium	109
Einführung in das grundwissenschaftliche Studium der Sozialwissenschaften für LehramtsstudentInnen	109
Grundlagen sozialwissenschaftlicher Theorien	110
Statistik und Methoden der empirischen Sozialforschung	115
Soziologie	119
Politologie	145
Sozialpsychologie	167
Didaktik der Sozialwissenschaften (GFD)	172
Hauptstudium	173
Empiriepraktikum (Emp)	175
Allgemeine Sozialwissenschaft (HA)	181
Politologie (HP)	192
Soziologie (HS)	210
Sozialpsychologie (HSpsy)	231
Statistik (HST)	235
Methoden der empirischen Sozialforschung (HM)	238
Didaktik der Sozialwissenschaften (HFD)	241
Kolloquien	241
 Bachelor Politikwissenschaft (Hauptfach / Nebenfach)	246
Vergleichende Politikwissenschaft (PW-BA-P1)	246
Internationale Beziehungen (PW-BA-P2)	253
Politische Theorie (PW-BA-PT)	259
Grundlagen der Sozialwissenschaft (PW-BA-T, nur HF)	263
Forschungskompetenzen 1 (PW-BA-F1, nur HF)	266
Forschungskompetenzen 2 (PW-BA-F2, nur HF)	268
Spezialisierung (PW-BA-SP)	272
Begleitung des Studienabschlusses (PW-BA-KO, nur HF)	297
 Bachelor Soziologie (Hauptfach / Nebenfach)	298
Propädeutikum Soziologie (SOZ-BA-SE)	298
Soziologische Theorien (SOZ-BA-ST)	299

Staat, Raum, soziale Ungleichheit (SOZ-BA-S1)	304
Kultur, Kommunikation, Subjektkonstitution (SOZ-BA-S2)	314
Arbeit, Organisation, Geschlecht (SOZ-BA-S3)	327
Grundlagen der Sozialwissenschaft (SOZ-BA-T, nur HF)	337
Forschungskompetenzen 1 (SOZ-BA-F1, nur HF)	341
Forschungskompetenzen 2 (SOZ-BA-F2, nur HF)	344
Spezialisierung (SOZ-BA-SP)	348
Begleitung des Studienabschlusses (SOZ-BA-KO, nur HF)	376
Master Politikwissenschaft	381
Paradigmen der Politikwissenschaft (PW-MA-1)	381
Konzepte und Methoden der Politikwissenschaft (PW-MA-2)	381
Politische Theorie (PW-MA-3)	381
Vergleichende Politikwissenschaft (PW-MA-4)	384
Internationale Beziehungen (PW-MA-5)	386
Forschungspraktikum (PW-MA-6)	394
Wahlbereich (PW-MA-7)	398
Abschlussmodul (PW-MA-9)	412
Master Politische Theorie	414
Theorieparadigmen (PT-MA-1)	414
Politische Theorie und Philosophie (PT-MA-2)	416
Staat und Demokratie (PT-MA-3)	420
Globalisierung und internationale Politik (PT-MA-4)	423
Gesellschaftstheorie (PT-MA-5a)	428
Verfassungs- und Rechtstheorie (PT-MA-5b)	432
Wirtschaftstheorie und Politische Ökonomie (PT-MA-5c)	433
Neuere Entwicklungen der Politischen Theorie (PT-MA-7)	434
Vertiefung (PT-MA-8)	437
Abschlussmodul (PT-MA-10)	437
Master Soziologie	438
Sozialwissenschaftliche Theorie und Methodologie (SOZ-MA-1)	438
Geschlechterverhältnisse (SOZ-MA-2)	446
Sozialpsychologie und elementare Formen sozialen Lebens (SOZ-MA-3)	451
Gesellschaft und Wirtschaft (SOZ-MA-4)	455
Soziale Ungleichheit und Politische Soziologie (SOZ-MA-5)	462
Spezialisierungsmodul (SOZ-MA-6)	472
Lehrforschung 1 (SOZ-MA-7)	485
Lehrforschung 2 (SOZ-MA-8)	489
Begleitung des Studienabschlusses (SOZ-MA-9)	491

Master Internationale Studien / Friedens- und Konfliktforschung	496
Grundlagen der internationalen Studien / Friedens- und Konfliktforschung (IS-MA-1)	496
Weltordnung und Zivilisierung (IS-MA-2)	499
Konflikte, Kriege und Friedensprozesse (IS-MA-3)	504
Forschungspraktikum (IS-MA-4)	509
Theorie und politische Philosophie globaler Vergesellschaftung (IS-MA-6)	511
Wahlpflichtmodule	514
Globalisierung und Entwicklung (IS-MA-7a)	514
Globalisierung und Recht (IS-MA-7b)	517
Naturwissenschaftlich-technische Dimension der Friedens- und Konfliktforschung (IS-MA-7c)	518
Abschlussmodul (IS-MA-8)	518

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 4 - Erziehungswissenschaften 520

Orientierungsveranstaltungen 520

Bachelor Erziehungswissenschaft 521

Einführung in die Erziehungswissenschaft (EW-BA 1)	521
Geschichte der Bildung und Erziehung (EW-BA 2)	523
Theorien der Bildung und Erziehung (EW-BA 3)	525
Pädagogisches Handeln in Institutionen (EW-BA 4)	526
Umgang mit Differenz (EW-BA 5)	528
Forschungskonzepte (EW-BA 6)	531
Empirische Forschungsverfahren und ihre Anwendung (EW-BA 7)	534
Berufsfeldbezogene Studien II (EW-BA-8)	537
Berufsfeldbezogene Studien I (EW-BA-9)	543
Neue Medien (EW-BA 10)	550
Schlüsselqualifikationen (EW-BA 11)	551
Praktikum I (EW-BA 12)	552
Praktikum II (EW-BA 13)	556
Arbeitsgemeinschaft (EW-BA 16)	559

Master Erziehungswissenschaft 560

Gesellschaftliche Bedingungen und Institutionalisierungsformen von Erziehung und Bildung (EW-MA 1)	561
Theorien der Erziehungswissenschaft (EW-MA 2)	562
Wissenschaftstheorie und Methodologie (EW-MA 3)	564
Forschungsmethoden (EW-MA 4)	564
Forschungsbezogene Studien I (EW-MA 5)	566
Forschungsbezogene Studien II (EW-MA 6)	567
Praktikum (EW-MA 7)	568

Allgemeine Erziehungswissenschaft	569
Pädagogik der Elementar- und Primarstufe	577
Pädagogik der Sekundarstufe	585
Sonderpädagogik	596
Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung	609
Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 5	
- Psychologie und Sportwissenschaften	625
Psychologie	625
Bachelorstudium	625
Masterstudium	637
Diplomstudium	646
2. Studienabschnitt	648
Kolloquien	651
Veranstaltungen für Lehramtsstudierende, Psychologie im Nebenfach und Bachelor Erziehungswissenschaft	651
Grundstudium	652
Pflichtveranstaltung für Lehramtsstudiengänge und für Psychologie im Nebenfach	652
Schulpraktische Studien	652
Psychologische Grundlagen selbstregulierten Lernens (Pflichtveranstaltungen im modularisierten Lehramtsstudium)	653
Hauptstudium (Wahlpflichtveranstaltungen im modularisierten Lehramtsstudium)	656
Modul A: Bildung und Erziehung im gesellschaftlichen Kontext	656
Modul B: Schulsystem und Organisation von Schule	656
Modul C: Lehren und Lernen	657
Modul D: Umgang mit Differenz	661
Modul (FOE-7): Sonderpädagogische Psychologie	664
Psychoanalyse	666
Institut für Sportwissenschaften	667
Sportpädagogik / Sportdidaktik	667
Sportsoziologie / Sportgeschichte / Sportpsychologie	668
Sportmedizin - Prävention / Rehabilitation	669
Bewegungs- und Trainingswissenschaften / Biomechanik	670
Forschungsmethodik	671
Praxis- und Didaktikveranstaltungen	671
Studiengangspezifische Veranstaltungen	671

Studiengangübergreifende Veranstaltungen 675

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 6 - Evangelische Theologie 677

Allgemeine Veranstaltungen & Einführungsveranstaltungen 677

Altes Testament 677

Neues Testament 679

Kirchen- und Theologiegeschichte 681

Systematische Theologie und Religionsphilosophie 684

Dogmatik 684

Ethik 685

Religionsphilosophie 687

Praktische Theologie und Religionspädagogik 687

Schulpraktika 691

Religionswissenschaft 692

Vergleichende Religionswissenschaft 692

Martin-Buber-Professur für Jüdische Religionsphilosophie 694

Sonstige Lehrveranstaltungen 697

Sprachenangebot 697

IPP "Religion im Dialog" 697

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 7 - Katholische Theologie 698

Einführungsveranstaltungen / Allgemeine Veranstaltungen 698

Religionsphilosophie und Religionswissenschaft 698

Religionsphilosophie 698

Grundstudium 698

Grund- und Hauptstudium 699

Hauptstudium 699

Aufbaustudium 699

Religionswissenschaft / Vergl. Religionswissenschaft 700

Grundstudium 700

Grund- und Hauptstudium 700

Hauptstudium 701

Haupt- und Aufbaustudium	701
Christliche Religions- und Kulturtheorie	701
Biblische und Historische Theologie	702
Grundstudium	702
Altes Testament	702
Grund- und Hauptstudium	702
Neues Testament	702
Grundstudium	702
Hauptstudium	702
Haupt- und Aufbaustudium	703
Kirchengeschichte	703
Grundstudium	703
Grund- und Hauptstudium	703
Haupt- und Aufbaustudium	704
Systematische Theologie	704
Grundstudium	704
Fundamentaltheologie / Dogmatik	705
Grund- und Hauptstudium	705
Aufbaustudium	705
Moraltheologie / Sozialethik	706
Grund- und Hauptstudium	706
Hauptstudium	706
Aufbaustudium	706
Praktische Theologie / Religionspädagogik	706
Grundstudium	707
Pastoraltheologie / Religionspädagogik / Kerygmantik	707
Hauptstudium	707
Aufbaustudium	708
Religionspädagogik / Mediendidaktik	708
Hauptstudium	708
Aufbaustudium	709
Liturgiewissenschaft	709
Grund- und Hauptstudium	709
Kirchenrecht	710
Grund- und Hauptstudium	710
Schulpraktische Studien	710
Weitere Veranstaltungen	710
Sprachangebote	711

Theologische Frauenforschung	711
Veranstaltungen der Universität des 3. Lebensalters	711

**Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 8
- Philosophie und Geschichtswissenschaften 713**

Philosophie 713

Philosophie BA	713
Hauptfach	713
Nebenfach	726
Philosophie, Magister (modularisiert)	736
Basismodul Geschichte der Philosophie (BM 1)	736
Basismodul Theoretische Philosophie (BM 2)	736
Basismodul Praktische Philosophie (BM 3)	736
Aufbaumodul Geschichte der Philosophie: Antike und Mittelalter (AM 1a)	737
Aufbaumodul Geschichte der Philosophie: Neuzeit bis 20.Jh. (AM 1b)	737
Aufbaumodul Metaphysik und Erkenntnistheorie (AM 2a)	739
Aufbaumodul Sprachphilosophie und Philosophie des Geistes (AM 2b)	740
Aufbaumodul Ethik/Moralphilosophie (AM 3a)	741
Aufbaumodul Sozialphilosophie/Politische Philosophie (AM 3b)	745
Aufbaumodul Logik und Wissenschaftstheorie (AM 4)	750
Aufbaumodul Ästhetik (AM 5)	750
Aufbaumodul Religionsphilosophie (AM 6)	750
Vertiefungsmodul Geschichte der Philosophie: Antike und Mittelalter (VM 1a)	751
Vertiefungsmodul Geschichte der Philosophie: Neuzeit bis 20.Jh. (VM 1b)	753
Vertiefungsmodul Metaphysik und Erkenntnistheorie (VM 2a)	756
Vertiefungsmodul Sprachphilosophie und Philosophie des Geistes (VM 2b)	757
Vertiefungsmodul Ethik/Moralphilosophie (VM 3a)	758
Vertiefungsmodul Sozialphilosophie und Politische Philosophie (VM 3b)	761
Vertiefungsmodul Logik und Wissenschaftstheorie (VM 4)	764
Vertiefungsmodul Ästhetik (VM 5)	764
Vertiefungsmodul Religionsphilosophie (VM 6)	765
Spezialisierungsmodul	765
Kolloquien	766
Weitere Veranstaltungen	766

Geschichte 767

Proseminare	767
Vorlesungen	769
Übungen	771
Seminare	775
Kolloquien	778

Praktika / Feldphasen	779
Geschichte, Abschluss Magister Artium, modularisiert (Hauptfach)	779
Aufbaumodule	779
Vertiefungsmodule	780
Geschichte, Abschluss Magister Artium, modularisiert (Nebenfach)	781
Vertiefungsmodule	781
Geschichte, Abschluss Bachelor of Arts (Hauptfach)	783
Aufbaumodule	784
Geschichte, Abschluss Bachelor of Arts (Nebenfach)	784
Profilmodule	784
Didaktik der Geschichte	784
Vorlesungen	784
Proseminare	785
Übungen	785
Seminare	788
Kolloquien	791
Ethnologie	791
Vorlesungen	792
Proseminare	792
Übungen	794
Seminare	795
Kolloquien	799
Kurse	799
Exkursionen	800
Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 9	
- Sprach- und Kulturwissenschaften	801
Vorderasiatische und Klassische Archäologie	801
Archäologie und Kulturgeschichte des Vorderen Orients	801
Grundstudium (1.-4.Sem.)	801
Grund- und Hauptstudium (1.-8.Sem.)	801
Hauptstudium (5.-8.Sem.)	802
Exkursionen	802
Archäologie und Kulturgeschichte des Vorderen Orients, B.A	802
Klassische Archäologie	802
Grundstudium (1.-4.Sem.)	802
Grund- und Hauptstudium (1.-8.Sem.)	803
Hauptstudium (5.-8.Sem.)	803
Exkursionen	803

Klassische Archäologie, B.A	803
Archäologie und Geschichte der römischen Provinzen sowie Hilfswissenschaften der Altertumskunde	804
Vorlesungen	804
Übungen	804
Seminare	804
Exkursionen	804
Kolloquien	804
Archäologie und Geschichte der Römischen Provinzen, B.A	804
Archäologie von Münze, Geld und von Wirtschaft in der Antike, B.A	805
Vor- und Frühgeschichte	805
Vorlesungen	805
Übungen	806
Praktika	807
Seminare	809
Exkursionen	810
Kolloquien	810
Vor- und Frühgeschichte, B.A	810
Nebenfachstudiengang Archäometrie für Archäologen	810
Klassische Philologie	810
Griechische Philologie	810
Für alle Studienstufen	810
Grundstudium	811
Hauptstudium	811
Griechische und Lateinische Philologie	811
Für alle Studienstufen	811
Grundstudium	811
Lateinische Philologie	811
Für alle Studienstufen	811
Grundstudium	812
Hauptstudium	812
Elementarkurse	812
Griechisch	812
Lateinisch	813
Kunstgeschichte	813
Vorlesungen	813
Bachelorstudiengang (BA)	813
Propädeutika	813
Tutorien	814

Magisterstudiengang (MAG)	815
Propädeutika	815
Übungen	815
Proseminare	815
Kleine Exkursionen	817
Hauptseminare	817
Große Exkursionen	818
Masterstudiengang Curatorial Studies (MA)	818
Kuratorisches Urteilen und inszenierendes Argumentieren (MA-Modul 1)	818
Museums- und Ausstellungspolitiken in Geschichte und Gegenwart (MA-Modul 2)	818
Musikwissenschaft	818
Orientierungsveranstaltungen	820
Vorlesungen	820
Grundstudium	821
Grund- und Hauptstudium	821
Hauptstudium	821
Übungen	822
Veranstaltungen für Hörer aller Fachbereiche	823
Kolloquien	824
Arbeitsgemeinschaften	824
Kunstpädagogik	825
Vorlesung zur Fachwissenschaft	825
Fachpraxis / Fachwissenschaft	825
Übungen zur künstlerischen Praxis in verschiedenen Medien	825
Proseminare / Seminare Grundlagen des Gestaltens	828
Seminare zur künstlerischen Praxis und fachwissenschaftlichen Theorie - künstlerische Schwerpunkte	828
Projekt zur künstlerischen Praxis	829
Exkursion	829
Fachwissenschaft	830
Fachwissenschaftliche Proseminare	830
Fachwissenschaftliche Seminare I	830
Fachwissenschaftliche Seminare II	831
Examenskolloquium	832
Doktorandenkolloquium	833
Fachdidaktik	833
Fachdidaktische Übungen	833
Fachdidaktische Proseminare	833
Fachdidaktische Übungen mit Lehrversuch	834
Veranstaltungen zur Begleitung der Praktika	834
Fachdidaktische Seminare I	835

Fachdidaktische Seminare II	836
Kunst - Medien - Kulturelle Bildung, B.A. (Nebenfach)	836
Zusatzveranstaltungen	840
Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie	840
BA-Studiengang	840
BA-Pflichtmodul 2 "Einführung in das forschende Lernen"	840
BA-Pflichtmodul 3 "Schlüsselkompetenzen und Berufsfeldorientierung"	840
BA-Pflichtmodul 4 "Lehrforschungsprojekt Phase 1: Problemdefinition und Forschungsplanung" 840	840
BA-Pflichtmodul 6 "Abschlussmodul"	840
BA-Wahlpflichtmodul "Kultur (in) der Stadt"	841
BA-Wahlpflichtmodul "Medien und Medialität"	841
BA-Wahlpflichtmodul "Ökonomie, Technologie, Kulturen"	841
Masterstudiengang	841
Master-Einführungsmodul/-Pflichtmodul "Epistemologie und kulturanthropologische Forschung"	841
Thematisches Master-Pflichtmodul "Mobilitäten"	841
Master-Pflichtmodul "Abschlussmodul"	842
Sinologie / China	842
Bachelor	842
Abschluss B.A. (Hauptfach, 8 Semester), ab WS 2010/11	842
Abschluss B.A. (Hauptfach, 6 Semester)	844
Abschluss B.A. (Nebenfach, 6 Semester, PO 2010)	845
Abschluss B.A. (Nebenfach, 6 Semester, PO 2006)	846
Master	847
Master-Sinologie (einjährig), ab WS 2011/12	847
Magister	847
Magister (alte Studienordnung)	847
Magister (modularisiert Nebenfach)	847
Japanologie	849
Allgemeine Veranstaltungen	849
Bachelor	850
Magister	853
Master	854
Südostasienwissenschaften	855
Bachelor	855
Magister (auslaufend)	857
Koreanistik	858

Judaistik	858
Grundstudium	858
Grund- und Hauptstudium	859
Hauptstudium	859
 Afrikanische Sprachwissenschaften	 859
 Empirische Sprachwissenschaft (B.A.)	 863
Allgemeiner Pflichtbereich	863
Module der Schwerpunkte	863
Afrikanische Sprachwissenschaften I (Hausa)	863
Afrikanische Sprachwissenschaften II (Swahili)	865
Afrikanische Sprachwissenschaften III (Fula)	866
Indogermanische Sprachwissenschaft	868
Kaukasische Sprachwissenschaft	868
Phonetik und Phonologie	869
Vergleichende Sprachwissenschaft	869
Skandinavische Sprache	870
Altäische Linguistik	871
Chinesische Sprachwissenschaft	872
Sprachen und Kulturen Südostasiens	874
Sprachen und Kulturwissenschaft des Judentums	875
Module der Ergänzungsbereiche	876
Klassische Sprach- und Literaturwissenschaft	876
Japanische Sprach- und Kulturwissenschaft	877
Semitische Sprachen	877
Sprache und Kultur Koreas	878
Sprachen des pazifischen Raums	878
 Empirische Sprachwissenschaft (M.A.)	 879
Allgemeiner Pflichtbereich	879
Module der Schwerpunkte	879
Indogermanische Sprachwissenschaft	879
Kaukasische Sprachwissenschaft	879
Phonetik und Phonologie	879
Sprachen und Kulturen Südostasiens	879
 Islamische Studien	 880
Islamische Studien (B.A.)	881
Religionswissenschaft Islamische Religion (B.A.)	883

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 10 - Neuere Philologien	885
Germanistik / Deutsch	885
Bachelor Germanistik (HF/NF)	885
Ältere deutsche Literatur	885
Neuere deutsche Literatur	889
Kinder- und Jugendliteratur	896
Sprachwissenschaft	896
Optionalbereich	898
Magister	912
Ältere deutsche Literatur	912
Neuere deutsche Literatur	915
Kinder- und Jugendliteratur	924
Sprachwissenschaft	926
Didaktik	930
Kompetenzzentrum Schreiben	936
Hauptstudium	936
Niederländisch (früher Lektorensprachkurse und Übungen)	937
Skandinavistik	940
Bachelor Skandinavistik	940
Skand 1: Altnordisch	940
Skand 2: Skandinavische Kultur im Mittelalter:Literarische und historische Grundlagen	941
Skand 4.2: Grundlagen der modernen dänischen Sprache	941
Skand 4.3: Grundlagen der modernen norwegischen Sprache	941
Skand 5.2: Dänische Sprachpraxis - intermediäre Stufe	941
Skand 5.3: Norwegische Sprachpraxis - Intermediäre Stufe	942
Skand 7: Interskandinavische Sprachkompetenz	942
Skand 8: Überlieferung und Kultur des skandinavischen Mittelalters	942
Skand 9: Skandinavische Literatur der Neuzeit	942
Skand 10: Probleme der skandinavischen Literaturgeschichte	942
Skand 11: Optionalbereich	943
Skand 12: Grundlagen der modernen isländischen Sprache	943
Magister Skandinavistik	943
Grundstudium	943
Hauptstudium	943
Sprachpraktische Übungen	944
Amerikanistik und Anglistik	945
Erstsemesterinfo	945
Entrance Test	946
Amerikanistik / American Studies	949
Bachelor (ab WS 2010/11)	949

Magister Artium / Magistra Artium (auslaufend)	955
Anglistik / English Studies	966
Bachelor (ab WS 2010/11)	966
Magister Artium / Magistra Artium	973
Romanistik	983
Bachelor (HF)	983
Orientierungsveranstaltung	983
Basismodul Romanistische Literaturwissenschaft (ROM B-1)	983
Basismodul Fremdsprachenausbildung Französisch (ROM B-3 FR)	983
Basismodul Fremdsprachenausbildung Spanisch (ROM B-3 ES)	984
Basismodul Fremdsprachenausbildung Italienisch (ROM B-3 IT)	984
Basismodul Fremdsprachenausbildung Portugiesisch (ROM B-3 PT)	984
Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung Französisch I (ROM Q-1 FR)	985
Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung Spanisch I (ROM Q-1 ES)	985
Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung Italienisch I (ROM Q-1 IT)	985
Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung Portugiesisch I (ROM Q-1 PT)	986
Qualifizierungsmodul Romanistische Literaturwissenschaft I (ROM Q-2)	987
Qualifizierungsmodul Romanistische Sprachwissenschaft I (ROM Q-3)	989
Qualifizierungsmodul Romanistische Literaturwissenschaft II (ROM Q-4)	989
Qualifizierungsmodul Romanistische Sprachwissenschaft II (ROM Q-5)	992
Qualifizierungsmodul Romanistische Fremdsprachenausbildung und Literaturwissenschaft (ROM Q-6)	997
Qualifizierungsmodul Romanistische Fremdsprachenausbildung und Sprachwissenschaft (ROM Q-7)	1001
Katalanische Sprache und Kultur (FW-O-1)	1007
Schlüsselqualifikation Studium und Beruf (FW-O-2)	1008
Baskische Sprache und Kultur (FW-O-3)	1010
Bachelor (NF)	1010
Romanistische Literaturwissenschaft (Basismodul ROM B-1)	1010
Fremdsprachenausbildung FR (Basismodul ROM B-3)	1011
Fremdsprachenausbildung ES (Basismodul ROM B-3)	1011
Fremdsprachenausbildung IT (Basismodul ROM B-3)	1011
Fremdsprachenausbildung PT (Basismodul ROM B-3)	1012
Romanistische Literatur- und Sprachwissenschaft (Qualifizierungsmodul ROM Q-1 NF)	1012
Fremdsprachenausbildung FR (Qualifizierungsmodul ROM Q-2 NF)	1013
Fremdsprachenausbildung ES (Qualifizierungsmodul ROM Q-2 NF)	1014
Fremdsprachenausbildung IT (Qualifizierungsmodul ROM Q-2 NF)	1014
Fremdsprachenausbildung PT (Qualifizierungsmodul ROM Q-2 NF)	1015
Romanistische Literaturwissenschaft (Qualifizierungsmodul ROM Q-3 NF)	1016
Romanistische Sprachwissenschaft (Qualifizierungsmodul ROM Q-4 NF)	1019
Fremdsprachenausbildung und Romanistische Literaturwissenschaft (Qualifizierungsmodul ROM Q-5 NF)	1024

Fremdsprachenausbildung und Romanistische Sprachwissenschaft (Qualifizierungsmodul ROM Q-6 NF)	1027
Magister (HF/NF)	1033
Propädeutika	1033
Einführungsveranstaltungen	1033
Romanische Sprachwissenschaft	1035
Französische Literatur, Sprache und Kultur	1039
Frankophonestudien	1047
Italienische Literatur, Sprache und Kultur	1048
Spanische Literatur, Sprache und Kultur	1050
Portugiesische Literatur, Sprache und Kultur	1057
Lateinamerikastudien	1064
Katalanische Literatur, Sprache und Kultur	1070
Rumänische Literatur, Sprache und Kultur	1071
Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft	1072
Grundstudium	1072
Hauptstudium	1080
Aufbaustudium	1083
Linguistik	1084
Bachelorstudium	1084
Basismodule	1084
Qualifizierungsmodule	1085
Kognitive Linguistik	1085
Bachelorstudium	1085
1. Semester	1085
5. Semester	1085
6. Semester	1086
Masterstudium	1086
Kernmodul Syntax (MA-KL S1)	1086
Schnittstellenmodul Syntax (MA-KL S2)	1086
Kolloquiumsmodul Syntax (MA-KL S3)	1087
Kernmodul Semantik (MA-KL B1)	1087
Schnittstellenmodul Semantik (MA-KL B2)	1087
Kolloquiumsmodul Semantik (MA-KL B3)	1087
Kernmodul Psycholinguistik (MA-KL N1)	1087
Schnittstellenmodul: Neurolinguistik (MA-KL N2)	1087
Kolloquiumsmodul Psycho-/Neurolinguistik (MA-KL N3)	1087
Kernmodul Phonologie (MA-KL P1)	1088
Schnittstellenmodul Phonologie (MA-KL P2)	1088
Kolloquiumsmodul Phonologie (MA-KL-P3)	1088

Theater-, Film- und Medienwissenschaft	1089
Bachelor TFM (NF)	1089
BA TFM 1: Geschichte und Grundbegriffe der TFM	1089
BA TFM 2: Theater-, Film- und Medienproduktion	1090
BA TFM 3: Ästhetik	1091
BA TFM 4: Medialität	1098
BA TFM 5: TFM-Praxis	1106
Master Dramaturgie	1107
Modul 1: Theatergeschichte	1107
Modul 2: Gegenwartstheater	1108
Modul 3: Ästhetik	1109
Modul 4: Szenisches Projekt / Hospitanz	1110
Modul 5: Dramaturgiepraxis 1	1110
Modul 9: Theaterinszenierung / Mündliche Präsentation	1110
Erasmus Mundus Master Performing Arts	1110
Modul 1: Theatergeschichte	1110
Modul 2: Gegenwartstheater	1111
Modul 3: Ästhetik	1111
Modul 5: Dramaturgiepraxis	1112
Internationaler Master Film und audiovisuelle Medien	1112
Modul 1: Geschichte, Theorie und Ästhetik der Kunst und des Films	1112
Modul 2: Kulturelles Erbe, Archiv und Geschichte des Kinos	1113
Modul 3: Soziologie, Ökonomie und Technologie des Films und der audiovisuellen Medien .	1115
Modul 4: Visuelle Kultur und Anthropologie des Bildes	1118
Modul 5: Aktuelle Praktiken des Bildes	1120
Modul 6: Theorie der visuellen und akustischen Formen	1122
Modul 7: Geschichte der visuellen und akustischen Formen Modul	1123
Modul 8: Praxis der neuen Medien und die Kultur des Bildes	1125
Magister TFM (HF)	1126
Grundstudium	1126
Hauptstudium	1134

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 11

- Geowissenschaften / Geographie	1141
Geowissenschaften B.Sc.	1142
Geowissenschaften M.Sc.	1150
Umweltwissenschaften M.Sc.*	1155
Pflichtmodule	1155
Forschungsprojekt	1155

Masterarbeit	1156
Schwerpunktfächer	1156
Biologie/Ökologie	1156
Atmosphärenwissenschaften	1157
Stoffkreisläufe/Stoffflüsse	1158
Umweltchemie	1158
Soziale Ökologie	1158
Mineralogie / Kristallographie / Petrologie - Geochemie - Umweltanalytik	1158
Hauptstudium	1159
Kristallographie	1159
Meteorologie Diplom	1159
Grundstudium	1159
Hauptstudium	1159
Meteorologie B.Sc.	1160
Pflichtveranstaltungen	1160
Wahlpflichtveranstaltungen	1162
Meteorologie M.Sc.	1162
Wahlpflichtveranstaltungen	1163
Geophysik	1163
Hauptstudium	1163
Betreuung und Diplom- und Doktorarbeiten	1163
Geographie	1163
Bachelor Geographie	1164
Bachelor Geographie - 1. Jahr	1164
Bachelor Geographie (Schwerpunkt Physische Geographie - BSc) - 2.-3. Jahr	1165
Bachelor Geographie (Schwerpunkt Humangeographie - BA) - 2.-3. Jahr	1172
BA-Geographie als Nebenfach	1175
Master Geographien der Globalisierung: Märkte und Metropolen	1176
MA Nebenfach Mobilitätsforschung	1180
Master Physische Geographie	1180
Lehramt an Gymnasien L3 (modularisiert)	1181
Lehramt an Haupt-, Real- und Förderschulen L2/L5 (modularisiert)	1186
Lehramt an Grundschulen L1 (modularisiert)	1188

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 12	
- Informatik und Mathematik	1189
Informatik	1189
Informatik (B.Sc.)	1189
Informatik (M.Sc.)	1199
Informatik der Systeme	1207
Grundlagen der Informatik	1208
Computational Sciences (M.Sc.)	1209
Informatik (Lehramt für Haupt- und Realschulen [L2])	1211
Informatik (Lehramt an Gymnasien [L3])	1213
Informatik (Lehramt für Förderschulen [L5])	1215
Bioinformatik (B.Sc.)	1217
Grundlagen der Bioinformatik (Biol-4)	1218
Bioorganische Chemie (Biol-6)	1218
Algorithmen und Modelle der Bioinformatik (Biol-13)	1219
Datenstrukturen (Biol-14)	1219
Teammanagement und Führungskompetenz (Ergänzungsmodul) (Biol-19)	1219
Wahlpflichtmodul aus Bioinformatik, Biologie, Informatik oder anderen Fächern (Biol-21)	1220
Bioinformatik (M.Sc.)	1223
Wirtschaftsinformatik (M.Sc.)	1226
Aufbaumodule Informatik für Wirtschaftswissenschaftler	1226
Vertiefungsbereich Wirtschaftsinformatik	1227
Vertiefungsbereich Informatik	1227
Mathematik	1231
Orientierungsveranstaltungen	1231
Mathematisches Kolloquium	1232
Mathematik-Bachelor	1232
Pflichtbereich - Bachelor	1232
Vertiefungsbereich - Bachelor	1234
Mathematik-Master	1236
Hauptfachstudium - Master	1236
Professionalisierungsbereich - Master	1237
Mathematik-Lehramt L1	1237
Mathematik-Lehramt L2	1238
Mathematik-Lehramt L5	1239
Mathematik-Lehramt L3	1241
Veranstaltungen für andere Studiengänge	1244
Informatik	1244
Physik	1244
Geowissenschaften	1244
Pharmazie	1245

Center for Scientific Computing	1245
Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 13 - Physik	1246
Gemeinsame Veranstaltungen	1247
Orientierungsveranstaltungen	1247
Bachelor- / Master-Studiengang "Physik"	1248
Bachelor-Studium "Physik"	1248
Pflichtveranstaltungen	1248
Betreuung von Bachelor-Arbeiten	1250
Master-Studium "Physik"	1250
Proseminare	1250
Seminare	1251
Arbeitsgruppenseminare	1252
Betreuung von Master-Arbeiten	1253
Wahlpflichtveranstaltungen des Fachbereichs Physik	1253
Veranstaltungen des Instituts für Theoretische Physik	1253
Veranstaltungen des Physikalischen Instituts	1256
Veranstaltungen des Instituts für Angewandte Physik	1256
Veranstaltungen des Instituts für Kernphysik	1257
Veranstaltungen des Instituts für Biophysik	1258
Bachelor- / Master-Studiengang "Physik der Informationstechnologie"	1259
Bachelor-Studium "Physik der Informationstechnologie"	1260
Veranstaltungen des Fachbereichs Physik	1260
Veranstaltungen anderer Fachbereiche	1261
Betreuung von Bachelor-Arbeiten	1264
Master-Studium "Physik der Informationstechnologie"	1264
Vorlesungen des Fachbereichs Physik	1264
Betreuung von Master-Arbeiten	1264
Bachelor- / Master-Studiengang "Biophysik"	1265
Bachelor-Studium "Biophysik"	1265
Veranstaltungen des Fachbereichs Physik	1265
Veranstaltungen anderer Fachbereiche	1267
Master-Studium "Biophysik"	1268
Veranstaltungen des Fachbereichs Physik	1268
Lehramtsstudiengänge L1, L2, L3, L5 Physik	1268
Veranstaltungen des Instituts für Didaktik der Physik	1268
Veranstaltungen anderer Institute	1269

Betreuung von Promotionsarbeiten	1272
Betreuung von Staatsexamensarbeiten L2 und L3	1272
Physik als Nebenfach	1272
Nebenfach Astronomie	1276
Nebenfach Elektronik	1277
Nebenfach Geschichte der Naturwissenschaften	1277
Interdisciplinary Master's Program "Computational Science"	1278
Kerncurriculum	1278
Vertiefungsfach Wissenschaftliches Rechnen	1278
Vertiefungsfach Algorithmen für große Datenmengen	1279
Vertiefungsfach Computer Engineering	1279
Vertiefungsfach Rechnergestützte Finanzmathematik	1280
Vertiefungsfach Neuroscience	1280
Vertiefungsfach Meteorologie & Klimaforschung	1281
Vertiefungsfach Geophysik & Kristallographie	1281
Vertiefungsfach Gittereichtheorie	1281
Vertiefungsfach Festkörperphysik	1282
Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 14	
- Biochemie, Chemie und Pharmazie	1283
Orientierungsveranstaltungen und Brückenkurse	1283
Fächerübergreifende Veranstaltungen	1284
Chemie	1284
Chemie als Nebenfach	1284
Chemie für Naturwissenschaftler / Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler	1284
Bioorganische Chemie / Organische Chemie für Naturwissenschaftler	1285
Weitere Veranstaltungen für Studierende im Nebenfach	1286
Chemie (Lehramtsstudiengänge L1, L2, L3, L5)	1286
Anorganische und Analytische Chemie (L2, L3, L5)	1286
Organische Chemie und Chemische Biologie (L2, L3, L5)	1287
Physikalische und Theoretische Chemie (L2, L3, L5)	1288
Chemie (Bachelorstudiengang Prüfungsordnung 2011)	1289
Anorganische und Analytische Chemie	1289
Organische Chemie und Chemische Biologie	1289
Physikalische und Theoretische Chemie	1290

Ergänzende Fächer (25 SWS / 32 CP)	1290
Wahlpflichtmodule	1290
Chemie (Bachelorstudiengang Prüfungsordnung 2005)	1292
Anorganische und Analytische Chemie	1293
Organische Chemie und Chemische Biologie	1293
Physikalische und Theoretische Chemie	1294
Ergänzende Fächer	1295
Wahlpflichtmodule	1296
Chemie (Masterstudiengang Prüfungsordnung 2011)	1299
Pflichtmodule	1300
Wahlpflichtmodule	1300
Chemie (Masterstudiengang Prüfungsordnung 2005)	1302
Pflichtmodule	1302
Wahlpflichtmodule	1302
Chemie (Diplomstudiengang)	1305
Weitere Veranstaltungen	1305
Anorganische und Analytische Chemie	1305
Organische Chemie und Chemische Biologie	1305
Physikalische und Theoretische Chemie	1306
Kolloquien	1306
Anorganische und Analytische Chemie	1306
Organische Chemie und Chemische Biologie	1306
Physikalische und Theoretische Chemie	1306
Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten	1307
Biochemie	1307
Biochemie (Bachelorstudiengang)	1307
Biochemie I: DNA und Genexpression	1307
Biochemie II: Proteinstruktur und Funktion	1307
Biochemie III: Zelluläre Biochemie	1307
Biophysikalische Chemie II: Grundlagen der chemischen Kinetik, der Enzymkinetik, der Elektrochemie und ihre Anwendung in der Biochemie	1307
Mathematik I und II	1307
Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler und Lehramtskandidaten	1308
Physik	1308
Grundlagen der Organischen Chemie	1308
Präparative Organische Chemie für Biochemiker	1308
Humanbiologie	1309
Biochemie (Diplomstudiengang)	1309
Biochemie	1309
Biophysikalische Chemie	1310
Weitere Veranstaltungen im Rahmen der Studien- und Prüfungsordnung Biochemie	1310

Pharmazie	1310
Pharmazeutische Chemie	1310
Grundstudium	1310
Hauptstudium	1312
Aufbaustudium	1314
Pharmazeutische Biologie	1314
Grundstudium	1314
Hauptstudium	1314
Aufbaustudium	1315
Pharmazeutische Technologie	1315
Grundstudium	1315
Hauptstudium	1315
Pharmakologie für Naturwissenschaftler	1316
Grundstudium	1316
Hauptstudium	1316
Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten	1317
Klinische Pharmazie	1317
Weitere Veranstaltungen nach der Approbationsordnung für Apotheker	1317

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 15 - Biowissenschaften 1318

Biowissenschaften (Bachelor)	1318
Allgemeine und anorganische Chemie für Naturwissenschaftler und Lehramtskandidaten (Biow-2)	1318
Bioorganische Chemie (Biow-3)	1318
Diversität der Organismen und Lebensräume (Biow-6)	1319
Biochemie und Zellbiologie (Biow-7)	1319
Molekularbiologie und Genetik (Biow-8)	1319
Ökologie und Evolution (Biow-9)	1320
Neurobiologie und Tierphysiologie (Biow-10)	1320
Spezialisierung 1 (Biow-12)	1320
Spezialisierung 2 (Biow-13)	1321
Freies Studium (Biow-16)	1322
Aktuelle Forschung (Biow-18)	1323
Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (Biow-19)	1323
Bachelorarbeit (Biow-20)	1325
Masterstudiengänge	1327
Cell Biology & Physiology	1327
Pflichtmodule	1327
Wahlpflichtmodule	1327
Interdisciplinary Neuroscience (INS)	1328

Introduction to Neuroscience (MAST INS IN)	1328
Methods in Neuroscience (MAST INS MN)	1328
Wahlpflichtmodule Themenbereich A: Basic Neuroscience	1328
Wahlpflichtmodule Themenbereich B: Clinical Neuroscience	1329
Wahlpflichtmodule Themenbereich C: Cognitive and Computational Neuroscience	1329
Masterarbeit (MAST INS MA)	1330
Molekulare Biotechnologie	1330
Pflichtmodule	1330
Wahlpflichtmodule	1332
Molekulare Biowissenschaften	1338
Pflichtmodule	1338
Wahlpflichtmodule	1340
Ökologie und Evolution	1344
Pflichtmodule	1344
Wahlpflichtmodule	1346
Biologie (Diplom)	1350
Hauptstudium	1350
Biochemie	1350
Genetik	1350
Neurobiologie	1350
Ökologie und Evolution der Pflanzen	1350
Pflanzenphysiologie (Physiologie und Biochemie der Pflanzen)	1350
Tierphysiologie	1351
Zell- und Entwicklungsbiologie	1351
Biologie (Lehramtsstudiengänge L1, L2, L3 und L5)	1351
Didaktik der Biowissenschaften	1351
Didaktik für Lehramt an Grundschulen (L1)	1351
Didaktik für Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2) sowie an Förderschulen (L5)	1351
Didaktik für Lehramt an Gymnasien (L3)	1352
Wahlpflichtbereich "Themen und Methoden im Biologieunterricht" für alle Lehrämter und alle Studienordnungen	1353
Fachwissenschaftliche Veranstaltungen L2/L5	1353
Fachwissenschaftliche Veranstaltungen L3	1354
Biologie als Nebenfach - Lehrveranstaltungen für Studierende aus anderen Studiengängen	1357
Bioinformatik (Bachelor)	1359
Bioinformatik (Diplom)	1360
Hauptstudium	1361
Praktische/Technische Bioinformatik	1361

Theoretische Bioinformatik	1366
Sonstige Veranstaltungen des Fachbereichs Biowissenschaften (Für alle Studiengänge)	1367
Institut für Ökologie, Evolution und Diversität	1367
Institut für Zellbiologie und Neurowissenschaft	1368
Institut für Molekulare Biowissenschaften	1368
Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 16 - Medizin	1369
I. Medizin	1369
Vorklinische Semester	1369
2. Semester des vorklinischen Studiums	1369
4. Semester des vorklinischen Studiums	1370
Klinische Semester	1371
1. Semester des klin. Studiums	1371
2. Semester des klin. Studiums	1373
4. bzw. 5. Semester des klin. Studiums	1374
6. Semester des klin. Studiums	1376
Wahlfächer	1376
Zentrum der Inneren Medizin -ZIM-	1376
Zentrum der Chirurgie -ZCHIR-	1379
Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin -ZKI-	1381
Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie - KAIS -	1382
Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	1382
Zentrum der Radiologie -ZRAD-	1383
Zentrum der Neurologie und Neurochirurgie -ZNN-	1384
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1385
Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie	1386
Klinik für Augenheilkunde	1386
Orthopädische Universitäts- und Poliklinik (Stiftung Friedrichsheim)	1387
Zentrum für Gesundheitswissenschaften -ZGW-	1387
Zentrum der Hygiene -ZHYG-	1388
Senckenbergisches Institut für Pathologie -IfP-	1388
Zentrum der Pharmakologie -ZPHARM-	1388
Institut für Rechtsmedizin	1389
Neurologisches Institut (Edinger Institut)	1389
Transfusionsmedizin und Immunhämatologie	1389
Weitere Veranstaltungen	1390
II. Zahnmedizin	1390
Vorklinische Semester	1390

2. Semester des vorklinischen Studiums	1390
4. Semester des vorklinischen Studiums	1391
5. Semester des vorklinischen Studiums	1391
Klinische Semester	1391
1. Semester des klin. Studiums	1391
2. Semester des klin. Studiums	1392
3. Semester des klin. Studiums	1392
4. Semester des klin. Studiums	1393
5. Semester des klin. Studiums	1394
III. Lehrangebot für Studierende der Medizin und Zahnmedizin und - falls entsprechend gekennzeichnet - Hörer anderer Fachbereiche	1394
Biologie für Mediziner	1394
Lehrangebote der Kliniken	1395
Zentrum der Inneren Medizin -ZIM-	1395
Zentrum der Chirurgie -ZCHIR-	1397
Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin -ZKI-	1399
Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie	1399
Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	1400
Zentrum der Radiologie -ZRAD-	1400
Zentrum der Neurologie und Neurochirurgie -ZNN-	1401
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1402
Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie	1403
Klinik für Augenheilkunde	1403
Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	1404
Orthopädische Universitätsklinik	1404
Dr. Senckenbergische Anatomie	1404
Zentrum der Physiologie -ZPhys-	1405
Gustav-Embden-Zentrum für Biologische Chemie -ZBC-	1405
Zentrum für Gesundheitswissenschaften -ZGW-	1406
Zentrum der Hygiene -ZHYG-	1406
Zentrum für Molekulare Medizin - ZMM	1407
Senckenbergisches Institut für Pathologie -IfP-	1407
Zentrum der Pharmakologie -ZPHARM-	1407
Institut für Rechtsmedizin	1408
Transfusionsmedizin und Immunhämatologie	1409
Weitere Veranstaltungen	1409
Für Studierende der Informatik BA und MA	1410

Lehrveranstaltungen für Lehramtsstudiengänge (Modulstruktur)	1411
L1 - L5 Grundwissenschaften	1411
Erziehungswissenschaftliche und psychologische Grundlagen von Bildung, Unterricht und Erziehung (GW-G1)	1412
Soziologische und politikwissenschaftliche Grundlagen für Lehrerinnen und Lehrer (GW-G2)	1420
Bildung und Erziehung im gesellschaftlichen Kontext (GW-A)	1439
Lehren und Lernen (GW-C)	1453
Schulsystem und Organisation von Schule (GW-B)	1467
Umgang mit Differenz (GW-D)	1474
Schulpraktische Studien (SPS)	1492
LV-Reihen in den Grundwissenschaften	1495
Reihe Interkulturelle Differenz und Geschlechter-Differenz in der Schule	1495
L1 Lehramt für Grundschulen	1496
Allgemeine Grundschuldidaktik	1496
Orientierung (Mod. 1)	1496
Grundschulpädagogik und -didaktik (Mod. 2)	1496
Schriftspracherwerb/Literalität und einwanderungsbedingte Mehrsprachigkeit (Mod. 3)	1498
Kindheitsforschung (Mod. 4)	1499
Sachunterricht (Mod. 5)	1500
Ästhetische Erziehung	1500
Deutsch	1501
Basismodul Fachdidaktik Deutsch (FD 1)	1501
Basismodul Fachwissenschaft Deutsch Sprachwissenschaft (FW 1a)	1502
Basismodul Fachwissenschaft Deutsch Literaturwissenschaft (FW 1b)	1503
Aufbau- und Qualifizierungsmodul Literatur (FD/FW 2)	1503
Aufbau- und Qualifizierungsmodul Sprache (FD/FW 3)	1509
Schulpraktische Studien (SPS)	1512
Mathematik	1512
Angewandte Mathematik und ihre Didaktik (L1M-AM)	1512
Mathematikdidaktische Vertiefungen für die Klassen 1 bis 6 (L1M-MD)	1512
Mathematik und ihre Didaktik für die Klassen 5 und 6 (L1M-OS)	1512
Mathematik und ihre Didaktik für die Klassen 1 bis 4 (L1M-PS)	1513
Schulpraktische Studien	1513
Englisch	1513
Grundlagen der Fremdsprachendidaktik (FD 1)	1514
Fertigkeiten, Kompetenzen, Evaluation (FD 2)	1516
Grundlagen der Sprachwissenschaft und der Literaturwissenschaft (FW 1)	1518
Fremdsprachliche Kommunikation (S1)	1522
Schulpraktische Studien (SPS)	1523
Evangelische Religion	1524

Grundlagen alt- und neutestamentlicher Wissenschaft (Schwerpunkt AT) (AT/NT1a)	1524
Einführung in die Kirchengeschichte und Religionswissenschaft (KR 1) *	1524
Einführung in die Systematische Theologie (ST 1)	1526
Grundlagen der Religionspädagogik (PT/PT 1)	1526
Schulpraktische Studien (SPS)	1527
Katholische Religion	1528
Propädeutik Theologie als Glaubenswissenschaft	1528
Biblische Grundlagen des christlichen Glaubens	1528
Religion - Ethik - Glaubenspraxis	1528
Religiöses Bildung und Erziehung	1529
Religiöses Lernen und Lehren heute	1529
Der christliche Gottesglaube im Kontext	1530
Traditionen des Glaubens	1530
Kunst	1530
Einführung in die Kunstpädagogik (1)	1530
Grundlagen der Fachdidaktik (2)	1533
Grundlagen der Kunstpädagogik: Grafik und Plastik (2a)	1534
Grundlagen der Kunstpädagogik: Grafik und Neue Medien (2b)	1535
Grundlagen der Kunstpädagogik: Malerei und Plastik (2c)	1535
Grundlagen der Kunstpädagogik: Malerei und Neue Medien (2d)	1535
Vertiefung der Kunstpädagogik (3)	1535
Schulpraktische Studien (SPS)	1536
Sachunterricht	1537
Geographie im Sachunterricht (S 2)	1537
Historisches Lernen im Sachunterricht (S 3)	1537
Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (S 4)	1538
Chemie im Sachunterricht (S 5)	1540
Physik im Sachunterricht (S 6)	1540
Biologie für den Sachunterricht lehren lernen (S 7)	1540
Sport	1540
Didaktik der Bewegungsfelder - Spielen & Bewegen an Geräten & Bewegungen gestalten (B 1)	1540
Didaktik der Bewegungsfelder - Bewegen im Wasser & Laufen/Springen/Werfen (B 2)	1540
Fachdidaktische Vertiefung und Spezialisierung (V 1)	1541
Fachwissenschaftliche Vertiefung (V 2)	1541
Schulpraktische Studien (SPS)	1541
L2 Lehramt für Haupt- und Realschulen	1542
Biologie	1542
Diversität der Organismen und Lebensräume (Biol-2)	1542
Physiologie (Botanik/Zoologie) (Biol-3)	1542
Fachdidaktik II: Biologieunterricht - Forschung und Praxis (Biol-6)	1543

Schulpraktische Studien	1543
Chemie	1543
Allgemeine und Anorganische Chemie (CH-1)	1544
Organische Chemie (CH-2)	1544
Physikalische Chemie (CH-3)	1545
Experimentelle Schulchemie (CH-5)	1545
Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz (CH-6)	1545
Themen des Chemieunterrichts (CH-7)	1546
Schulpraktische Studien	1546
Deutsch	1547
Einführung in die Literaturwissenschaft: Neuere deutsche Literatur (FW 1.1)	1547
Einführung in die Literaturwissenschaft: Ältere deutsche Literatur (FW 1.2)	1547
Einführung in die Fachdidaktik (FD 1)	1548
Einführung in die Sprachwissenschaft (FW 2)	1554
Aufbaumodul Literaturwissenschaft (FW 3)	1554
Aufbaumodul Didaktik: Mündlichkeit und Schriftlichkeit (FD 2.1)	1559
Aufbaumodul Didaktik: Rezeptionskompetenz und ästhetische Praxis (FD 2.2)	1562
Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (FW 4)	1566
Schulpraktische Studien	1567
Englisch	1567
Grundlagen der Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaft (FW 1)	1569
Grundlagen der Fremdsprachendidaktik (FD 1)	1570
Literatur und Sprache im kulturellen Kontext (FW 2.1)	1572
Literatur und Sprache in historischer und systematischer Perspektive (FW 2.2)	1576
Literatur und Sprache (FW 3)	1579
Fremdsprachendidaktik: Fertigkeiten und Evaluation (FD 2)	1582
Fremdsprachendidaktik: Medien und Kompetenzen (FD 3)	1584
Fremdsprachendidaktik: Schnittstellen und Profile (FD 4)	1585
Fremdsprachliche Kommunikation I (S 1)	1586
Schulpraktische Studien	1587
Erdkunde	1588
Einführung in fachdidaktische Grundfragen (Geo-2)	1589
Forschendes Lernen vor Ort: Humangeographie (Geo-4a)	1589
Projekt: Räumliche Sozialisation und Schule (Geo-5)	1589
Schulpraktische Studien	1590
Evangelische Religion	1590
Altes Testament (Schwerpunkt) und Neues Testament (AT/NT 2a)	1590
Einführung in die Kirchengeschichte und Religionswissenschaft (KR 1)	1591
Kirchengeschichte (Schwerpunkt) und Religionswissenschaft (KR 1a)	1592
Kirchengeschichte und Religionswissenschaft (Schwerpunkt) (KR 1b)	1592
Systematische Theologie (Schwerpunkt Dogmatik) (ST 1a)	1593
Systematische Theologie (Schwerpunkt Ethik) (ST 1b)	1593

Grundlagen der Religionspädagogik (PT/RP 1)	1593
Schulpraktische Studien Evangelische Religion (SPS)	1595
Französisch	1595
Basismodul Romanistische Sprachwissenschaft und Fremdsprachenausbildung (B-SF)	1596
Basismodul Fachdidaktik (B-D)	1596
Aufbaumodul Sprachwissenschaft (A-S)	1597
Aufbaumodul Fachdidaktik (A-D)	1598
Aufbaumodul Literaturwissenschaft und Fremdsprachenausbildung (A-LF)	1598
Qualifizierungsmodul Fachdidaktik (Q-D)	1601
Schulpraktische Studien	1602
Geschichte	1602
Einführung in die Geschichtsdidaktik (Modul 3)	1602
Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Umbruchprozesse in der Neuen Geschichte ((Modul 4)	1604
Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen in der Alten Geschichte (5b)	1606
Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen in der Geschichte des Mittelalters (Modul 5a)	1606
Konzeptionen, Methoden und Medien historischen Lernens (Modul 6)	1607
Schulpraktische Studien (Modul 7)	1609
Informatik	1609
Einführung in die Didaktik der Informatik (EDI)	1609
Informatikgrundlagen 2 (IG 2)	1609
Planung von Lernprozessen im Fach Informatik (PLI)	1610
Informatikunterricht in der Sekundarstufe I (DISI)	1610
Aktuelle Themen der Informatik (S)	1610
Katholische Religion	1611
Propädeutik: Theologie als Glaubenswissenschaft	1611
Geschichtliche Grundlagen des christlichen Glaubens	1612
Religion - Ethik - Glaubenspraxis	1613
Religiöse Bildung und Erziehung	1613
Religiöses Lernen und Lehren heute	1614
Der christliche Gottesglaube im Kontext	1614
Traditionen und Institutionen des Glaubens	1615
Kunst	1616
Einführung in die Fachpraxis (1)	1616
Einführung in die Fachdidaktik und Fachwissenschaft (2)	1618
Grundlagen Grafik und Plastik (3a)	1619
Grundlagen Grafik und Neue Medien (3b)	1619
Grundlagen Malerei und Plastik (3c)	1620
Grundlagen Malerei und Neue Medien (3d)	1620
Grundlagen der Fachdidaktik und der Fachwissenschaft (4)	1620
Künstlerischer Schwerpunkt Grafik (5a)	1622

Künstlerischer Schwerpunkt Malerei (5b)	1623
Künstlerischer Schwerpunkt Plastik (5c)	1623
Künstlerischer Schwerpunkt Neue Medien (5d)	1623
Fachdidaktischer Schwerpunkt (6)	1624
Schulpraktische Studien	1624
Mathematik	1625
Elementarmathematik (L2M-EM)	1625
Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe I, Teil 1 (L2M-SI-1)	1625
Lineare Algebra und Geometrie (L2M-GL)	1625
Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe I, Teil 2 (L2M-SI-2)	1625
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen (L2M-MD-A)	1626
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen (L2M-MD-B)	1626
Schulpraktische Studien	1626
Physik	1626
Mechanik (Modul M)	1626
Elektrizitätslehre (Modul E)	1626
Optik (Modul O)	1626
Fachmethodik Physik (Meth)	1626
Ergänzungen zu Physik und Didaktik (Phys)	1627
Schulpraktische Studien	1627
Politik & Wirtschaft	1627
Fachdidaktische Grundlagen (POWI-FDG)	1627
Politikwissenschaft: Politische Systeme, Akteure und Prozesse (POWI-P1)	1629
Grundlagen der Sozialwissenschaft (POWI-T)	1636
Politikwissenschaft: Internationale Beziehungen (POWI-P2)	1640
Wirtschaftliche Grundlagen und Arbeitswelt (POWI-W)	1647
Soziologie: Strukturorientierte Zugänge (POWI-S1)	1649
Soziologie: Wissens- und akteursorientierte Zugänge (POWI-S2)	1653
Vertiefung Politikwissenschaft: Internationale Beziehungen (POWI-VP2)	1655
Vertiefung Soziologie: Strukturorientierte Zugänge (POWI-VS1)	1664
Vertiefung Soziologie: Wissens- und Akteursorientierte Zugänge (POWI-VS2)	1670
Fachdidaktische Vertiefung (POWI-FDV)	1675
Schulpraktische Studien (POWI-SPS)	1677
Sport	1677
Didaktik Bewegungsfeld Spielen - Zielschussspiele (B1)	1678
Didaktik Bewegungsfeld Spielen - Rückschlagspiele (B2)	1678
Didaktik Bewegungsfelder Bewegen an Geräten & Bewegungen gestalten (B3)	1679
Didaktik Bewegungsfelder Bewegen im Wasser & Laufen/Springen/Werfen (B4)	1679
Fachdidaktische Vertiefung und Spezialisierung (V1)	1680
Sportpädagogische Vertiefung (V2)	1681

Pädagogische, geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B5)	1681
Naturwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B6)	1681
Naturwissenschaftliche Vertiefung (WP1)	1681
Projektstudium Sport (WP2)	1682
Schulpraktische Studien (SPS)	1682
L3 Lehramt für Gymnasien	1683
Biologie	1683
Diversität der Organismen und Lebensräume (Biol-2)	1683
Fachdidaktik I: Biologieunterricht - Konzeptionen und Gestaltung (Biol-3)	1683
Molekularbiologie und Genetik (Biol-4)	1683
Spezialisierung I (Biol-5)	1684
Spezialisierung II (Biol-6)	1685
Fachdidaktik II: Biologieunterricht - Forschung und Praxis (Biol-8)	1685
Schulpraktische Studien	1686
Chemie	1686
Allgemeine und Anorganische Chemie (CH-1)	1686
Aufbaumodul Anorganische Chemie (CH-2)	1686
Grundlagen Organische Chemie (CH-3)	1687
Aufbaumodul Organische Chemie (CH-4)	1687
Grundlagen Physikalische Chemie (CH-5)	1687
Aufbaumodul Physikalische Chemie (CH-6)	1688
Experimentelle Schulchemie (CH-8)	1688
Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz (CH-9)	1688
Themen des Chemieunterrichts (CH-10)	1689
Schulpraktische Studien	1690
Deutsch	1691
Einführung in die Sprachwissenschaft (FW 1)	1691
Einführung in die Literaturwissenschaft: Neuere deutsche Literatur (FW2)	1692
Einführung in die Literaturwissenschaft: Ältere deutsche Literatur (FW3)	1696
Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (FW 4)	1697
Aspekte der Literaturgeschichte in der deutschen Literatur vom Mittelalter bis zur Gegenwart (FW 5)	1699
Aspekte der Literatur- und Kulturtheorie in der deutschen Literatur vom Mittelalter bis zur Gegenwart (FW 6)	1704
Einführung in die Fachdidaktik (FD 1)	1709
Aufbaumodul Didaktik: Mündlichkeit und Schriftlichkeit (FD 2.1)	1714
Aufbaumodul Didaktik: Rezeptionskompetenz und ästhetische Praxis (FD 2.2)	1717
Schulpraktische Studien	1721
Englisch	1721
Grundlagen der Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaft (FW 1)	1722

Literatur und Sprache im kulturellen Kontext (FW 2.1)	1724
Literatur und Sprache in historischer und systematischer Perspektive (FW 2.2)	1728
Grundlagen der Fremdsprachendidaktik (FD 1)	1731
Fremdsprachendidaktik: Fertigkeiten und Evaluation (FD 2)	1733
Literatur und Sprache (FW 3)	1736
Erweiterte Kulturwissenschaft (FW 4)	1738
Fremdsprachendidaktik: Medien und Kompetenzen (FD 3)	1740
Fremdsprachendidaktik: Schnittstellen und Profile (FD 4)	1741
Fremdsprachliche Kommunikation I (S 1)	1742
Fremdsprachliche Kommunikation II (S 2)	1743
Schulpraktische Studien	1743
Erdkunde	1744
Grundlagen der Humangeographie (Geo-3)	1745
Einführung in fachdidaktische Grundfragen (Geo-4)	1745
Methoden der Geographie (Geo-6)	1745
Vertiefung Humangeographie: Gesellschaft und Wirtschaft im globalen Zeitalter (Geo-7b)	1745
Projekt: Räumliche Sozialisation und Schule (Geo-9)	1746
Mentoring/Tutoring (Geo-10)	1747
Schulpraktische Studien	1748
Evangelische Religion	1748
Grundlagen alt- und neutestamentlicher Wissenschaft (AT/NT 1)	1748
Altes Testament (Schwerpunkt) und Neues Testament (AT/NT 2a)	1748
Kirchengeschichte (Schwerpunkt) und Religionswissenschaft (KR 1a)	1749
Kirchengeschichte und Religionswissenschaft (Schwerpunkt) (KR 1b)	1750
Systematische Theologie (Schwerpunkt Dogmatik) (ST 1a)	1751
Systematische Theologie (Schwerpunkt Ethik) (ST 1b)	1751
Grundlagen der Religionspädagogik (PT/RP 1)	1752
Religionspädagogik und Fachdidaktik (PT/RP 2)	1754
Studienschwerpunkt (SSP)	1754
Schulpraktische Studien Evangelische Religion (SPS)	1755
Französisch	1756
Basismodul Fachdidaktik und Fremdsprachenausbildung (B-DF)	1756
Basismodul Romanistische Sprach- und Literaturwissenschaft (B-SL)	1757
Basismodul Sprach- und Literaturwissenschaft für Lehramtsstudierende zweier romanischer Sprachen (B-SLW)	1757
Aufbaumodul Fachdidaktik (A-D)	1758
Aufbaumodul Fremdsprachenausbildung (A-F)	1758
Aufbaumodul Literaturwissenschaft (A-L)	1759
Aufbaumodul Sprachwissenschaft (A-S)	1760
Qualifizierungsmodul Fachdidaktik (Q-D)	1761

Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung (Q-F)	1762
Qualifizierungsmodul Literaturwissenschaft (Q-L)	1763
Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (Q-S)	1765
Schulpraktische Studien	1767
Geschichte	1767
Einführung in die Geschichtsdidaktik (Modul 4)	1767
Vertiefungsmodul Neue Geschichte (Modul 5)	1768
Epochenübergreifendes Vertiefungsmodul Geschichte der Herrschaft (Modul 7a)	1769
Epochenübergreifendes Vertiefungsmodul Geistes- und Ideengeschichte (Modul 7b)	1769
Vertiefungsmodul Historisches Lernen (Modul 8)	1770
Griechisch	1771
Grundlagenwissen (Modul I)	1771
Prosa I (Modul II)	1771
Poesie I (Modul III)	1771
Poesie II (Modul IX)	1771
Schulpraktische Studien	1771
Informatik	1771
Grundlagen der Programmierung (PRG)	1772
Einführung in die Didaktik der Informatik (EDI)	1772
Datenstrukturen (DS)	1773
Planung von Lernprozessen im Fach Informatik (PLI)	1773
Hardwarearchitekturen und Rechensysteme (HWR)	1773
Aktuelle Themen der Informatik (S)	1774
Italienisch	1775
Basismodul Fachdidaktik und Fremdsprachenausbildung (B-DF)	1775
Basismodul Romanistische Sprach- und Literaturwissenschaft (B-SL)	1775
Basismodul Sprach- und Literaturwissenschaft für Lehramtsstudierende zweier romanischer Sprachen (B-SLW)	1776
Aufbaumodul Fachdidaktik (A-D)	1776
Aufbaumodul Fremdsprachenausbildung (A-F)	1776
Aufbaumodul Literaturwissenschaft (A-L)	1777
Aufbaumodul Sprachwissenschaft (A-S)	1777
Qualifizierungsmodul Fachdidaktik (Q-D)	1777
Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung (Q-F)	1778
Qualifizierungsmodul Literaturwissenschaft (Q-L)	1778
Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (Q-S)	1778
Schulpraktische Studien	1779
Katholische Religion	1779
Propädeutik: Theologie als Glaubenswissenschaft	1779
Geschichtliche Grundlagen des christlichen Glaubens	1781
Religion - Ethik - Glaubenspraxis	1782

Religiöses Lernen und Lehren heute	1782
Der christliche Gottesglaube	1784
Institutionen und Vollzüge des Glaubens	1784
Kontexte des Glaubens: Gesellschaften, Kulturen, Religionen	1785
Kontexte des Glaubens: Gesellschaften, Kulturen, Religionen (historisch-religionswissenschaftlich)	1786
Religionsphilosophisch-religionswissenschaftliche Schwerpunktbildung	1786
Biblisch-Historische Schwerpunktbildung	1787
Praktisch-Theologische Schwerpunktbildung	1787
Kunst	1789
Einführung in die Fachpraxis (1)	1789
Einführung in die Fachdidaktik und Fachwissenschaft (2)	1791
Grundlagen des Gestaltens (3)	1792
Grundlagen der Fachdidaktik (4)	1793
Grundlagen der Fachwissenschaft (5)	1794
Künstlerischer Schwerpunkt Grafik (6a)	1795
Künstlerischer Schwerpunkt Malerei (6b)	1796
Künstlerischer Schwerpunkt Plastik (6c)	1798
Künstlerischer Schwerpunkt Neue Medien (7)	1799
Fachdidaktischer Schwerpunkt (8)	1800
Künstlerisches Projekt Grafik (9a)	1801
Künstlerisches Projekt Malerei (9b)	1802
Künstlerisches Projekt Plastik (9c)	1804
Künstlerisches Projekt Neue Medien (10)	1805
Schulpraktische Studien	1806
Latein	1806
Grundlagenwissen (Modul I)	1806
Prosa I (Modul II)	1807
Poesie I (Modul III)	1807
Sprachreflexion und ihre didaktische Vermittlung I (Modul IV)	1807
Prosa II (Modul VIII)	1807
Poesie II (Modul IX)	1807
Sprachreflexion und ihre didaktische Vermittlung II (Modul X)	1807
Schulpraktische Studien	1807
Mathematik	1807
Analysis und Stochastik (L3M-AS)	1808
Räume und Figuren (L3M-RF)	1808
Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe I, Teil 1 (L3M-SI-1)	1808
Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe II (L3M-SII)	1808
Mathematische Ergänzungen zum Grundstudium (L3M-ME)	1808
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen (L3M-MD)	1809

Höhere Mathematik (L3M-HM)	1809
Schulpraktische Studien	1810
Philosophie	1810
Basismodul Geschichte der Philosophie (BM 1)	1810
Basismodul Fachdidaktik (BM FD)	1811
Aufbaumodul Geschichte der Philosophie: Antike und Mittelalter (AM 1a)	1811
Aufbaumodul Geschichte der Philosophie: Neuzeit bis 20. Jh. (AM 1b)	1813
Aufbaumodul Metaphysik und Erkenntnistheorie (AM 2a)	1814
Aufbaumodul Sprachphilosophie und Philosophie des Geistes (AM 2b)	1814
Aufbaumodul Ethik/Moralphilosophie (AM 3a)	1815
Aufbaumodul Sozialphilosophie/Politische Philosophie (AM 3b)	1818
Aufbaumodul Religionsphilosophie (AM 6)	1820
Aufbaumodul Fachdidaktik (AM FD 1)	1821
Vertiefungsmodul Geschichte der Philosophie: Antike und Mittelalter (VM 1a)	1821
Vertiefungsmodul Geschichte der Philosophie: Neuzeit bis 20.Jh. (VM 1b)	1823
Vertiefungsmodul Metaphysik und Erkenntnistheorie (VM 2a)	1825
Vertiefungsmodul Ethik/Moralphilosophie (VM 3a)	1826
Vertiefungsmodul Sozialphilosophie und Politische Philosophie (VM 3b)	1828
Schulpraktische Studien	1829
Physik	1829
Einführung in die Physik und ihre Didaktik (Modul 1)	1829
Physikalisches Anfängerpraktikum (Modul 2)	1831
Physikalische Modelle (Modul 3)	1831
Fachmethodik (Modul4)	1831
Physikalische Modelle II (Modul 5)	1831
Struktur der Materie (Modul 6)	1831
Physikalisches Fortgeschrittenenpraktikum (Modul 7)	1832
Physikdidaktik (Modul 8)	1832
Politik & Wirtschaft	1833
Fachdidaktische Grundlagen (POWI-FDG)	1833
Politikwissenschaft: Politische Systeme, Akteure und Prozesse (POWI-P1)	1835
Wirtschaftliche Grundlagen und Arbeitswelt (POWI-W)	1842
Grundlagen der Sozialwissenschaft (POWI-T)	1844
Soziologie: Strukturorientierte Zugänge (POWI-S1)	1847
Fachdidaktische Vertiefung (POWI-FDV)	1851
Vertiefung Politikwissenschaft: Internationale Beziehungen (POWI-VP2)	1853
Wirtschafts- und Sozialpolitik (POWI-VW)	1862
Schulpraktische Studien (POWI-SPS)	1866
Spanisch	1866
Basismodul Fachdidaktik und Fremdsprachenausbildung (B-DF)	1866

Basismodul Romanistische Sprach- und Literaturwissenschaft (B-SL)	1867
Basismodul Sprach- und Literaturwissenschaft für Lehramtsstudierende zweier romanischer Sprachen (B-SLW)	1868
Aufbaumodul Fachdidaktik (A-D)	1869
Aufbaumodul Fremdsprachenausbildung (A-F)	1869
Aufbaumodul Literaturwissenschaft (A-L)	1870
Aufbaumodul Sprachwissenschaft (A-S)	1871
Qualifizierungsmodul Fachdidaktik (Q-D)	1871
Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung (Q-F)	1873
Qualifizierungsmodul Literaturwissenschaft (Q-L)	1873
Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (Q-S)	1875
Schulpraktische Studien	1878
Sport	1879
Didaktik Bewegungsfeld Spielen - Zielschussspiele (B1)	1879
Didaktik Bewegungsfeld Spielen - Rückschlagspiele (B2)	1880
Didaktik Bewegungsfelder Bewegen an Geräten & Bewegungen gestalten (B3)	1880
Didaktik Bewegungsfelder Bewegen im Wasser & Laufen/Springen/Werfen (B4)	1881
Fachdidaktische Vertiefung (V1)	1882
WPK Rollen & Gleiten (WP1)	1882
WPK Fitness verbessern (WP3)	1883
WPK Wagen & Verantworten (WP4)	1883
Pädagogische, geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B5)	1883
Naturwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B6)	1883
Sportpädagogische Vertiefung (V2)	1883
Naturwissenschaftliche Vertiefung (V3)	1883
Projektstudium Sport (V4)	1884
Spezialisierung Sportsoziologie (WP5)	1884
Spezialisierung Sportpsychologie (WP6)	1885
Spezialisierung Sportgeschichte (WP7)	1885
Schulpraktische Studien (SPS)	1885
L5 Lehramt für Förderschulen	1886
Pflichtmodule	1886
Einführung in die Sonderpädagogik	1886
Kulturtechniken und Anfangsunterricht in heterogenen Lerngruppen	1886
Psychoanalytische Theorien zur Genese der Subjektivität	1887
Behinderung und Benachteiligung im gesellschaftlichen Kontext	1887
Professionalisiertes Fallverstehen und Beratung	1888
Sonderpädagogische Diagnostik	1888
Sonderpädagogische Psychologie	1889
Wahlpflichtmodule	1891

Evaluations- und Forschungsmethoden	1891
Pädagogische Projekte	1892
Kreativ lehren	1893
Übergänge und Schnittstellen	1894
Vertiefungsmodule	1895
Fö EH Vertiefung Fachrichtung Erziehungshilfe	1895
Fö LH Vertiefung Fachrichtung Lernhilfe	1896
Fö PB Vertiefung Fachrichtung Praktisch Bildbare	1896
Biologie	1897
Diversität der Organismen und Lebensräume (Biol-2)	1897
Physiologie (Botanik/Zoologie) (Biol-3)	1898
Fachdidaktik II: Biologieunterricht - Forschung und Praxis (Biol-6)	1898
Schulpraktische Studien	1899
Chemie	1899
Allgemeine und Anorganische Chemie (CH-1)	1899
Organische Chemie (CH-2)	1900
Physikalische Chemie (CH-3)	1900
Experimentelle Schulchemie (CH-5)	1900
Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz (CH-6)	1901
Themen des Chemieunterrichts (CH-7)	1901
Schulpraktische Studien	1902
Deutsch	1902
Einführung in die Literaturwissenschaft: Neuere deutsche Literatur (FW 1.1)	1902
Einführung in die Literaturwissenschaft: Ältere deutsche Literatur (FW 1.2)	1903
Einführung in die Fachdidaktik (FD 1)	1903
Einführung in die Sprachwissenschaft (FW 2)	1908
Aufbaumodul Literaturwissenschaft (FW 3)	1908
Aufbaumodul Didaktik: Mündlichkeit und Schriftlichkeit (FD 2.1)	1913
Aufbaumodul Didaktik: Rezeptionskompetenz und ästhetische Praxis (FD 2.2)	1916
Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (FW 4)	1919
Schulpraktische Studien	1921
Englisch	1921
Fremdsprachliche Kommunikation I (S 1)	1922
Grundlagen der Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaft (FW 1)	1923
Grundlagen der Fremdsprachendidaktik (FD 1)	1925
Literatur und Sprache im kulturellen Kontext (FW 2.1)	1926
Literatur und Sprache in historischer und systematischer Perspektive (FW 2.2)	1930
Literatur und Sprache (FW 3)	1934
Fremdsprachendidaktik: Fertigkeiten und Evaluation (FD 2)	1936
Fremdsprachendidaktik: Medien und Kompetenzen (FD 3)	1939

Fremdsprachendidaktik: Schnittstellen und Profile (FD 4)	1940
Schulpraktische Studien	1941
Erdkunde	1941
Einführung in fachdidaktische Grundfragen (Geo-2)	1942
Forschendes Lernen vor Ort: Humangeographie (Geo-4a)	1942
Projekt: Räumliche Sozialisation und Schule (Geo-5)	1943
Schulpraktische Studien	1943
Evangelische Religion	1943
Grundlagen alt- und neutestamentlicher Wissenschaft (AT/NT 1)	1943
Altes Testament (Schwerpunkt) und Neues Testament (AT/NT 2a)	1944
Kirchengeschichte (Schwerpunkt) und Religionswissenschaft (KR 1a)	1944
Systematische Theologie (Schwerpunkt Dogmatik) (ST 1a)	1946
Systematische Theologie (Schwerpunkt Ethik) (ST 1b)	1946
Grundlagen der Religionspädagogik (PT/RP 1)	1946
Schulpraktische Studien Evangelische Religion (SPS)	1948
Geschichte	1948
Einführung in die Geschichtsdidaktik (Modul 3)	1948
Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Umbruchprozesse in der Neuen Geschichte ((Modul 4)	1950
Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen in der Geschichte des Mittelalters ((Modul 5a)	1952
Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen in der Alten Geschichte (Modul 5b)	1953
Konzeptionen, Methoden und Medien historischen Lernens (Modul 6)	1953
Schulpraktische Studien (Modul 7)	1955
Informatik	1955
Einführung in die Didaktik der Informatik (EDI)	1955
Informatikgrundlagen 2 (IG 2)	1955
Planung von Lernprozessen im Fach Informatik (PLI)	1956
Informatikunterricht in der Sekundarstufe I (DISI)	1956
Aktuelle Themen der Informatik (S)	1956
Katholische Religion	1957
Propädeutik: Theologie als Glaubenswissenschaft	1957
Geschichtliche Grundlagen des christlichen Glaubens	1958
Religion - Ethik - Glaubenspraxis	1959
Religiöse Bildung und Erziehung	1959
Religiöses Lernen und Lehren heute	1960
Der christliche Gottesglaube im Kontext	1960
Traditionen und Institutionen des Glaubens	1961
Kunst	1961
Einführung in die Fachpraxis (1)	1961

Einführung in die Fachdidaktik und Fachwissenschaft (2)	1964
Grundlagen Grafik und Plastik (3a)	1965
Grundlagen Malerei und Neue Medien (3b)	1965
Grundlagen Malerei und Plastik (3c)	1965
Grundlagen Malerei und Neue Medien (3d)	1965
Grundlagen der Fachdidaktik und der Fachwissenschaft (4)	1966
Künstlerischer Schwerpunkt Grafik (5a)	1968
Künstlerischer Schwerpunkt Malerei (5b)	1969
Künstlerischer Schwerpunkt Plastik (5c)	1969
Künstlerischer Schwerpunkt Neue Medien (5d)	1969
Fachdidaktischer Schwerpunkt (6)	1970
Schulpraktische Studien	1970
Mathematik	1971
Elementarmathematik (L5M-EM)	1971
Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe I, Teil 1 (L5M-SI-1)	1971
Lineare Algebra und Geometrie (L5M-GL)	1971
Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe I, Teil 2 (L5M-SI-2)	1971
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen (L5M-MD-B)	1972
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen (L5M-MD-A)	1972
Schulpraktische Studien (L5M-SPS)	1972
Physik	1972
Mechanik (Modul M)	1972
Optik (Modul O)	1972
Fachmethodik Physik (Meth)	1972
Ergänzungen zu Physik und Didaktik (Phys)	1972
Politik & Wirtschaft	1973
Fachdidaktische Grundlagen (POWI-FDG)	1973
Politikwissenschaft: Politische Systeme, Akteure und Prozesse (POWI-P1)	1975
Grundlagen der Sozialwissenschaft (POWI-T)	1982
Politikwissenschaft: Internationale Beziehungen (POWI-P2)	1986
Wirtschaftliche Grundlagen und Arbeitswelt (POWI-W)	1991
Soziologie: Strukturorientierte Zugänge (POWI-S1)	1993
Soziologie: Wissens- und akteursorientierte Zugänge (POWI-S2)	1996
Vertiefung Politikwissenschaft: Internationale Beziehungen (POWI-VP2)	1997
Vertiefung Soziologie: Strukturorientierte Zugänge (POWI-VS1)	2005
Vertiefung Soziologie: Wissens- und Akteursorientierte Zugänge (POWI-VS2)	2010
Fachdidaktische Vertiefung (POWI-FDV)	2014
Schulpraktische Studien (POWI-SPS)	2016
Sport	2017
Didaktik Bewegungsfelder Spielen & Bewegen an Geräten & Bewegungen gestalten (B1)	2017

Didaktik Bewegungsfelder Bewegungen im Wasser & Laufen/Springen/Werfen B2	2017
Sich-bewegen in förderpädagogischen Praxen (B3)	2017
Fachdidaktische Spezialisierung (V2)	2017
Naturwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B5)	2018
Pädagogische, geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B4)	2018
Fachwissenschaftliche Vertiefung (V4)	2018
Studienprogramm Neue Medien	2020
Weitere Studienangebote	2023
Schreibenwerkstatt	2023
Graduiertenprogramme	2024
Frankfurt International Graduate School for Science (FIGSS)	2024
Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS)	2025
Interdisziplinäre Forschungseinrichtungen und Forschungsverbünde	2026
Cornelia Goethe Centrum - Interdisziplinäres Studienprogramm Frauenstudien / Gender Studies 2026	
Fachbereich 3	2027
Studienprogramm Nordamerika	2028
Fachbereich 10	2028
Fritz Bauer Institut – Geschichte und Wirkung des Holocaust	2029
Internationales Studienzentrum	2030
Deutschkurse zur Vorbereitung auf die DSH	2030
Studienbegleitende Deutschkurse	2030
Kurse für Lehramtsstudierende mit Deutsch als Zweitsprache	2031
Kurse für Studierende	2032
Kurse für GastwissenschaftlerInnen	2036
Kurse für Programmstudierende (Erasmus)	2036
Schnuppertage für Schülerinnen und Schüler	2037
Erziehungswissenschaften und Psychologie	2037
Psychologie	2037
Geisteswissenschaftliche Studiengänge	2038
Asienwissenschaften	2038
Kunst / Musik / Sport	2041
Naturwissenschaften	2043
Biochemie	2043

Biowissenschaften / Lehramt Biologie	2043
Chemie / Lehramt Chemie	2043
Geographie und Geowissenschaftliche Studiengänge	2044
Informatik / Lehramt Informatik	2047
Pharmazie	2048
Religionswissenschaftliche Studiengänge	2049
Katholische Theologie / Katholische Religion Lehramt	2049
Sprach- und Literaturwissenschaften	2049
Linguistik	2049
Moderne (europäische) Sprachen	2050
Universität des 3. Lebensalters an der Goethe-Universität	2053

Index

A

- Abbott, Paul 94
Abdo, Katharina 1167, 1174, 1175, 1182, 1185, 1186, 1589, 1745, 1747, 1942
Abendschön, Simone 177, 486, 489
Abou Nabout, Nadia 39, 52, 104
Abraham, Aloysia 554, 557, 603, 1486, 1892
Achatz, Ulrich 1160, 1161, 1163, 1281
Ackermann, Hanns 1372, 1406
Acker-Palmer, Amparo 1321, 1327, 1328, 1329, 1330, 1356, 1359, 1685
Adamski, Peter 785, 787, 790, 791, 1537, 1603, 1604, 1607, 1608, 1767, 1768, 1949, 1950, 1953, 1954
Adamson, Manja 828, 839, 1533, 1534, 1535, 1618, 1619, 1791, 1792, 1964, 1965
Adili, Farzin 1379, 1380, 1398
Adler, Isolde 1171, 1190, 1194, 1199, 1206, 1215, 1219, 1226, 1262, 1263, 1771, 1772, 1773
Aevermann, Sonja 1387
Ahlborn, Svetlana 863, 868, 869, 870, 879
Ahr, André Marcel 1403
Ahrens, Bodo 1155, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1171, 1172, 1281, 2045, 2046
Akalin, Fehmi 121, 127, 303, 312, 1436
Akbas, Güldane 872
Akmal, Saiful 856, 875, 878
Akpınar, Hüseyin 692
Aksu, Burhan 881, 883
Al-Batran, Salah-Eddin 1396
Albers, Andreas 64, 66, 76
Albert, Jörg 1370, 1376, 1396
Albrecht, Peter-Alexis 27, 28, 1408
Alexander-Ihme, Esther 859, 876
Al-Kafri, Omar 880, 881, 882
Alkier, Stefan 680, 681, 682
Allan, Roy 93
Allert, Tilman 109, 135, 139, 222, 314, 319, 321, 367, 378, 442, 446, 451, 453, 454, 468, 1424, 1429, 1448, 1494, 244, 284, 365, 493
Althausen, Elisabeth 2033, 2034
Altmeyer, Thomas 791, 1606, 1952
Amos, Thomas 988, 1017, 1039, 1047, 1600, 1758, 1760
Anderl, Christine 630, 632
Andréani, Elfrun 7, 31
Andresen, Sabine 541, 547, 559, 562, 616, 617, 624
Annas, Gabriele 772
Anyanwu, Rose-Juliet 862, 864, 866, 867
Aoyama-Olschina, Miki 850, 877
Apitzsch, Ursula 112, 114, 121, 127, 129, 142, 145, 151, 164, 176, 262, 266, 312, 325, 336, 376, 491, 1640, 1653, 1847, 1851
Appelshäuser, Harald 1247, 1253, 1257
Arden, Bernhard 1395
Armbrust, Laura 1517, 1570, 1583, 1732, 1734, 1925, 1937
Arnold, Claus 703, 704, 1530, 1612, 1615, 1781, 1784, 1787, 1958, 2049
Arnold, Johannes 704, 1781
Arslaner, Hülya 11
Artois, Laurette 909, 911, 937, 939, 940
Asbrand, Barbara 536, 539, 545, 586, 587, 592, 594, 1413, 1465, 1470, 1493
Ascari, Guido 39, 49, 92, 100, 101
Aßmus, Birgit 1377, 1395
Aßmus, Wolf 1252, 1256, 1269, 1271, 1272, 1832
Auburger, Georg 1328, 1329, 1401
Auch-Schwelk, Wolfgang 1377
Aulbach, Sonja 1142, 1146, 1147, 1291, 1292, 1297, 1298, 2044, 2045
Auner, Norbert 1285, 1287, 1306, 1544, 1686, 1899, 2043
Aurenhammer, Hans 813, 815, 817, 990, 999, 1017, 1025, 1048, 1778
Ausbüttel, Frank 768
Averhoff, Beate 1320, 1322, 1324, 1325, 1330, 1331, 1334, 1339, 1340, 1342, 1355, 1683, 1684

B

- Baas, Horst K.J. 1385
Baatz, Holger 1387
Bachmann, Veit 1179, 1180
Badenhoop, Klaus 1372, 1373, 1374, 1395, 1396, 1402
Bader, Hans Joachim 1301, 1304, 1305, 1546, 1689, 1901
Bader, Markus 929, 1087, 1698
Bader, Peter 1375, 1381, 1399
Baga, Enikö 841
Bagdassarov, Nikolai 1146, 1149, 1154
Baghi, Mehran 1401
Bahr, André 1144, 1146, 1148
Bähr, Johannes 771, 778
Baitinger, Holger 810
Balmes, Hans Jürgen 1080
Baltzer, Ulrich 27
Balzereit, Marcus 528, 555, 559, 562, 563, 609, 614, 615, 623, 624
Balzer, Jörn O. 1372, 1398, 1401
Bälz, Moritz 6
Banai, Ayelet 149, 153, 260, 1428, 1631, 1836
Banken, Ralf 778
Bansa, Konrad 676, 1680, 1882
Banzer, Winfried 669, 1390
Barboza, Amalia 176, 485, 489
Bargon, Joachim G. 1397
Barker, John Howard 1381
Barnert, Elena 20
Baros, Wassilios 522, 529, 561, 571, 572, 573, 1414
Barr, Helen 814, 815
Bartel, Helmut 818, 819, 820, 823, 824
Barth, Hans-Dieter 1288, 1317, 1545, 1900
Bartholomew, Patricia 954, 964, 971, 981, 1522, 1586, 1742, 1922
Bartosch, Lorenz 1251
Bartsch, Hannah 672, 675, 1678, 1880
Basak, Denis 11, 14, 27, 29, 30
Bascopé, Hugo 8
Basendowski, Sven 602, 605, 1886, 1891, 1892
Basol, Ayse 880, 882, 883

- Basten, Ulrike 631, 632
 Bats, Jan W. 1301, 1303, 1304, 1305, 1306
 Bauer, Michael 1196
 Bauer, Peter 1146, 1244, 1307
 Bauersachs, Rupert 1374
 Bauer, Susanne 140, 154, 160, 224, 258, 309, 333, 365, 444, 459, 468
 Bauke, Leah 897, 908, 926, 929, 1566, 1691, 1692, 1919
 Baumann, Uwe 1328, 1329
 Baumgärtner, Sören 668, 676, 1541, 1680, 1883, 1885, 2018
 Baumgart-Ochse, Claudia 207, 292, 392, 427, 502, 1661, 1859, 2003
 Baum, Richard P. 1372, 1401
 Baums, Theodor 18
 Bawanypeck, Daliah 774, 777
 Bayarjargal, Lkhamsuren 1147, 1155, 1159, 1281, 1292, 1298
 Baykut, Doan 1259, 1266
 Beaufils, Eliane 990, 997, 1024, 1040, 1763
 Bechler, Sabrina 1514, 1516, 1570, 1571, 1582, 1731, 1733, 1734, 1926, 1936
 Bechstein, Wolf O. 1369, 1371, 1373, 1380, 1391, 1395, 1396, 1401
 Bechtoldt, Myriam 631, 2037
 Becka, Michelle 705, 706, 1528, 1612, 1613, 1780, 1782, 1958, 1959
 Becker, Andreas 1092, 1094, 1097, 1100, 1105, 1108, 1129, 1131, 1133, 1135, 1136
 Becker, Birgit 212, 236, 351, 366, 462, 473, 481, 1440
 Becker, Joachim 1393
 Becker, Julia 860, 2049
 Becker, Martin 9
 Beck, Jürgen 1408
 Beck, Karl-Friedrich 1371, 1372, 1407, 1408
 Beckmann, Carl-Christian 1178
 Beckmann, Frank 197, 217, 279, 357, 457, 464, 476, 1666, 1671, 2007, 2010
 Beck, Roman 62, 69, 70, 73, 79, 80, 83, 95
 Bedeković, Nataša 885, 912, 1547, 1697, 1903, 2050
 Beecken, Wolf-Dietrich 1398
 Behne, Michael 1399, 1400
 Behrendt, Silke 933, 1508, 1553, 1713, 1907, 2050
 Behrens, Diethard 186, 202, 223
 Beier, Thomas 120, 123, 194, 212, 213, 256, 515, 1440, 1441, 1454, 1455, 1468, 1469, 1475, 1476, 1643, 1657, 1664, 1670, 1855
 Beißert, Hanna 656
 Bender, Jesko 892, 893, 906, 907, 919, 920, 1508, 1558, 1559, 1695, 1912, 1913
 Benkel, Thorsten 181, 214, 315, 328, 352, 446, 451, 474, 1442, 1476, 1665, 2006
 Benner, Klaus-Dieter 28
 Benstein, Patricia 954, 955, 964, 965, 971, 972, 981, 1522, 1523, 1586, 1587, 1742, 1922, 1923
 Bentas, Wassilios 1380
 Benzenhöfer, Udo 1373, 1406
 Berberich, Thomas 1322, 1357, 1367
 Berger, Annemarie 1372, 1388, 1394, 1406
 Berger, Christiane 1165, 1166, 1167, 1174, 1183, 1185, 1186, 1187, 1588, 1744, 1747, 1941
 Bergmann, Lothar 1374, 1378, 1395, 1396
 Berkefeld, Joachim 1329, 1372, 1383, 1384, 1396, 1400
 Bermann, Scott 722, 723, 756
 Bernardi, Petra 1268, 1319, 1323, 1326, 1327, 1350, 1685
 Bernart, Orapim 856, 857, 875
 Bernd, August 1386, 1403
 Bernhard, Anne-Marie 892, 905, 919, 1507, 1558, 1695, 1912
 Bernhardt, Laura 646, 650, 651
 Bernhardt, Robert 554, 555, 557, 558, 597, 599, 603, 604, 607, 1486, 1886, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896
 Bernhörster, Marcus 669, 670, 2043
 Bernig, Andreas 1233, 1234, 1236
 Bernsdorff, Hans 774, 778, 810, 811, 812, 1771, 1807
 Bernstein, Frank 770, 772, 777, 778
 Betka, Benjamin 951, 953, 954, 956, 959, 1521, 1575, 1579, 1727, 1731, 1929, 1933
 Betting, Benjamin 1196
 Bettinger, Elfi 949, 956, 966, 967, 968, 969, 973, 974, 975, 1518, 1519, 1569, 1573, 1576, 1580, 1722, 1724, 1728, 1736, 1738, 1923, 1927, 1931, 1934
 Betz, Tanja 177, 486, 489, 568, 579
 Betzwieser, Thomas 818, 819, 820, 821, 824
 Beuers, Christoph 709
 Beyer, Klaus 860, 2049
 Beyer, Marcus 1159, 1160
 Beyer, Rüdiger 1396, 1397
 Bick, Alexander 91, 99
 Bickeböller, Ralf 1381
 Biebricher, Thomas 149, 153, 260, 1428, 1631, 1836
 Bieri, Robert 1233, 1242, 1243, 1808
 Binder, Jochen 1380, 1398
 Binder, Michael 55, 85, 88, 96
 Bingemer, Heinz 1158, 1159, 1160, 1162, 1172
 Birken-Silverman, Gabriele 1601, 1602, 1761, 1762, 1776, 1777, 1778, 1872
 Bitterer, Nadine 1164, 1175, 1182, 1745
 Bitzer, Anna 535, 571
 Blaheta, Roman 1397, 1398
 Blättel-Mink, Birgit 131, 191, 218, 242, 243, 332, 362, 376, 377, 458, 462, 485, 491, 492, 1453, 1651, 1670, 1849, 1994, 2010
 Blau, Joachim 1144, 1146, 1169, 1171, 1182, 1186, 1588, 1744, 1941
 Bleicher, Marcus 1251, 1252, 1253, 1254, 1281, 1282,
 Bloch, Maurice 792
 Blonski, Matthias 37, 41, 48, 53, 89, 97, 101, 102
 Blume, Christoph 1247, 1250, 1253, 1261, 1264, 1268
 Blume, Gernot 1317
 Blume, Henning 1317
 Blümel, Johannes 1406
 Blümer, Agnes 896, 925
 Bob, Andreas 671, 672, 675, 1678, 1879
 Böcking, Hans-Joachim 38, 50, 58, 59, 60, 70, 75, 77, 81, 103
 Bode, Helge B. 1325, 1326, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1337, 1338, 1339, 1340, 1343, 1344
 Bodenstein, Mark 880, 881, 882
 Boeckler, Marc 1173, 1176, 1177
 Boehncke, Heiner 894, 904, 921, 1700, 1705
 Boehncke, Wolf-Henning 1372, 1373, 1386, 1403
 Böhles, Hansjosef 1375, 1381, 1396

- Böhme, Angelika 1395
 Böhme, Günther 617
 Bohn, Christiane 629
 Bohnenkamp-Renken, Anne 894, 905, 922, 1702, 1706
 Böhning-Gaese, Katrin 1155, 1156, 1319, 1322, 1323, 1324, 1326, 1345, 1348, 1357, 1542, 1683, 1685, 1897, 2043
 Bohnsack, Markus 1328, 1336, 1344
 Bohrer, Clemens 585, 1455
 Böinghoff, Christian 1161, 1244, 1250, 1261
 Bojunga, Jörg 1372, 1374, 1376, 1377, 1379, 1395, 1396
 Bold, Tessa 55, 56, 91, 99
 Boles, Eckhard 1325, 1330, 1331, 1336, 1337, 1338, 1340, 1369, 1370, 1391
 Boller, Thomas 1277
 Bolte, Michael 1301, 1303, 1304, 1305, 1306
 Bongard, Stephan 628, 631, 645, 651, 2037, 2038
 Bonn, Boris 1157, 1160, 1161, 1162, 1163
 Bönsel, Dirk 1347, 1354, 1356
 Booth, Barbara A. 42, 54, 62, 73, 84, 87, 93, 94
 Borah, Abhinash 90, 98
 Borchert, Jens 118, 125, 132, 154, 198, 218, 245, 250, 269, 280, 287, 298, 310, 345, 359, 369, 379, 382, 401, 413, 421, 438, 465, 494, 1633, 1652, 1667, 1671, 1838, 1851, 1978, 1995
 Borchardt, Iris 825, 827, 836, 839, 1530, 1532, 1616, 1617, 1789, 1790, 1961, 1963, 2041, 2042
 Børdahl, Espen 871, 941, 942, 943, 945
 Bornschein, Nick 146, 153, 154, 248, 249, 287, 1424, 1433, 1630, 1632, 1836, 1838, 1976, 1978
 Borrmann, Dagmar 1139
 Borsch, Frank 652, 1417, 1492, 2038
 Bosse, Hartwig 1197, 1217, 1244
 Bothe, Michael 16
 Böttcher, Martin 1182, 1183, 1184, 1186, 1187, 1188, 1589, 1590, 1745, 1746, 1748, 1941, 1942, 1943
 Böttcher, Moritz 668, 1884, 2019
 Bottler, Heike 811, 1771
 Bourgeon, Michael 539, 546, 614
 Braden, Barbara 1372
 Brähler, Rainer 610, 611
 Brandes, Ralf 1370, 1371, 1391, 1405, 1410
 Brand, Silke 667, 668, 673, 1541, 1681, 1883, 2017
 Brandt, Claudia 1372, 1374, 1388, 1394, 1406
 Brandt, Holger 637, 645
 Brandt, Ulrich 1369, 1370, 1371, 1390, 1391, 1405, 1410
 Bratkovskaya, Elena 1253, 1281, 1282
 Bratzke, Hansjürgen 1374, 1375, 1408, 1409
 Bräuchler, Birgit 792, 795
 Braun, Markus 1301, 1303
 Braun, Stephan 627
 Brause, Rüdiger 1194, 1199, 1206, 1215, 1219, 1772
 Bredenbeck, Jens 1252, 1258, 1265, 1266, 1267, 1276, 1284, 1291, 1297, 1306
 Breimhorst, Ditmar 1351, 1352, 1353, 1543, 1683, 1899
 Breinig, Helmbrecht 957, 959, 1580, 1736, 1738, 1934
 Breitenbach, Andrea 116, 268, 343
 Bremerich, Dorothee 1371, 1373, 1399
 Brenker, Frank 1146, 1147, 1148, 1154
 Breunig, Peter 802, 803, 804, 805, 806, 807, 809, 810
 Breustedt, Sonja 4
 Brey, Gerhard 1142, 1146, 1291, 1292, 1298, 2044, 2045
 Brick, Barbara 182, 214, 231, 316, 353, 429, 439, 452
 Brill, Stefan 204, 289, 370, 406, 460, 482, 516
 Brinkmann, Tomas 24
 Brinkschulte, Uwe 1192, 1194, 1196, 1199, 1200, 1202, 1206, 1215, 1219, 1228, 1362, 1772
 Brock, Lothar 157, 255, 1425, 1642, 1988
 Brodt, Hans-Reinhard 1371, 1374, 1376
 Bruch, Michael 224, 334, 369, 443, 459, 468, 1472, 1668, 2008
 Brüggemann, Wolfgang 1156, 1157, 1321, 1324, 1326, 1345, 1346, 1685
 Brülle, Jan 119, 122, 304
 Bruls, George 1146, 1161, 1165, 1248, 1249, 1260, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1296, 1308, 1829, 1830, 1831
 Brumlik, Micha 524, 563, 564, 572, 574, 575, 576
 Brüne, Bernhard 1369, 1370, 1371, 1390, 1405
 Brünner, Tobias 38, 39, 49, 101, 102
 Brutscher, Robert 1380
 Brutschy, Bernd 1306
 Büchel, Claudia 1218, 1321, 1324, 1325, 1326, 1339, 1340, 1341, 1350, 1354, 1356, 1542, 1684, 1898
 Buchhaupt, Felix 560, 601, 607
 Büchsel, Martin 813, 816, 817
 Buckert, Magdalena 631
 Buddeberg, Eva 418, 725, 736, 755, 760, 763, 765
 Buddensiek, Friedemann 713, 720, 722, 723, 736, 751, 757, 758, 765, 766
 Bug, Gesine 1372, 1374
 Bühler, Arnold 785, 787, 788, 789, 790, 791, 1537, 1538, 1603, 1606, 1607, 1609, 1767, 1949, 1952, 1955
 Büker, Stella 936, 2035, 2036
 Bulucz, Alexandru 889, 916, 1547, 1695, 1902
 Bunzel, Wolfgang 894, 902, 921, 1700, 1705
 Burghardt, Irene 1286, 1295, 1306
 Bürgin, Julika 174, 1676, 1852, 2015
 Burkart, Günter 526, 534, 536, 541, 542, 547, 548, 552, 559, 562, 610, 613, 615, 618, 621, 622, 624
 Burkhardt, Dietmar 688
 Burkhardt, Harald 1372, 1373, 1374, 1395
 Burkhardt - Mußmann, Claudia 539, 546, 598
 Burkhardt, Nadin 802, 803
 Bursen, Adelheid 1315, 1332
 Burwick, Thomas 1255, 1280
 Buschendorf, Christa 952, 954, 956, 957, 959, 961, 1575, 1579, 1580, 1727, 1731, 1736, 1737, 1738, 1929, 1933, 1934
 Busch-Geertsema, Annika 1164, 1175, 1182, 1745
 Busch, Hans-Joachim 135, 136, 137, 139, 141, 142, 168, 170, 171, 231, 234, 246, 319, 323, 324, 325, 373, 374, 379, 455, 485, 494, 1429, 1435, 1453, 1491, 1654, 1655, 1675, 1996, 1997, 2014
 Büsching, Henner 1247, 1248, 1249, 1253, 1260, 1270, 1831, 1832
 Busch, Jörg W. 768, 769, 775, 777, 778
 Büttner, Clemens 844, 846, 847, 873
 Büttner, Gerhard 639, 647
 Butzer, Ralph J. 666
 Byhahn, Christian 1371, 1373, 1399

C

Cao, Ning 94
 Carstensen, Nina 537, 544, 611
 Carvi y Nievas, Mario Nazareno 1385, 1402
 Casagrande, Thomas 122, 124, 126, 130, 132, 139,
 145, 146, 147, 161, 162, 164, 248, 251, 257, 306,
 311, 319, 329, 331, 1443, 1445, 1470, 1493,
 1494, 1630, 1631, 1633, 1644, 1836, 1839,
 1976, 1979, 1989
 Caspari, Volker 89, 98
 Cattani Ortega, Monica 94
 Child, William 93
 Chow, Kai Uwe 1377, 1396
 Christen, Urs 1371, 1372, 1407, 1408
 Christ, Julia 715, 720, 728, 733, 739, 745, 749, 1813,
 1817, 1819
 Chung, Cindy 40, 53, 106
 Cieslikiewicz, Jacek 603, 606, 608, 1492, 1494, 1897
 Cimander, Silke 1551, 1567, 1712, 1721, 1907
 Cinatl, Jindrich 1372, 1388, 1394, 1406
 Claar, Simone 129, 159, 258, 1645, 1651, 1850, 1990,
 1994
 Clark, Robert 955, 965, 966, 967, 972, 973, 981, 982,
 1521, 1574, 1578, 1726, 1730, 1743, 1929, 1932
 Clemenz, Manfred 180, 226, 233, 445
 Cordes, Albrecht 4, 20, 31
 Corvacho, Irene 1501, 1906
 Crauel, Hans 1165, 1234, 1241, 1245, 1317
 Cremer-Schäfer, Helga 531, 560, 562, 566, 567, 615,
 616, 619, 621
 Cserna, Balázs 35, 36, 45, 46
 Cuadra, Claudia 988, 1016, 1051, 1869, 1871
 Culp, Julian 207, 381, 383, 419, 435, 516
 Curtius, Joachim 1157, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163,
 1172, 2045, 2046

D

Daase, Christopher 200, 246, 381, 414, 497, 519
 Dakoura, Katerina 588, 1415
 Dalichau, Dirk 218, 362, 458
 Dallmeyer, Jens 30
 Dambeck, Rainer 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1174,
 1180, 1183, 1185, 1186, 1187, 1588, 1744,
 1747, 1941
 Damonte, Federico 989, 993, 996, 1013, 1019, 1022,
 1023, 1028, 1032, 1033, 1034, 1035, 1049,
 1052, 1053, 1065, 1776, 1777, 1868, 1869, 1871
 Danos, Peter 1382, 1383
 Dany, Charlotte 159, 176, 258, 283, 364, 395, 509,
 1432, 1645, 1990
 Daubert, Hannelore 924, 925, 1504, 1506, 1507, 1562,
 1565, 1717, 1916, 1918
 Dausend, Henriette 1517, 1518, 1583, 1584, 1735,
 1937, 1938
 Dauss, Markus 816
 de Auraujo Kurth, Michel 718, 731, 742, 747
 Dederscheck, David 1205
 Deichmann, Ralf 1328, 1383, 1401, 1402
 Deines, Stefan 713, 716, 729, 733, 736, 740, 1810,
 1814, 1815
 Deiss, Bruno Martin 1277

Deitelhoff, Nicole 203, 245, 391, 413, 426, 501, 512,
 519, 1660, 1858, 2002
 Delcker, Andreas 1402
 Deller, Thomas 1329, 1370, 1371, 1390, 1404
 Dellori, Claudia 534, 559, 613, 616, 1411
 Demaria, Marina 542, 549, 583
 Demirovic, Alex 185, 310, 366, 458, 467, 1864
 Demisch, Lothar 1381
 Deninger-Polzer, Gertrude 701, 711
 Deschauer, Martin 841
 de Vries, Mariette 909, 939
 Dhawan, Nikita 112, 114, 121, 127, 129, 142, 145, 151,
 164, 208, 229, 262, 266, 292, 312, 325, 336,
 384, 410, 415, 420, 423, 427, 433, 436, 450, 470,
 514, 517, 1490, 1640, 1653, 1662, 1847, 1851,
 1860, 1865
 Diallo, Abdourahmane 860, 866
 Diawara, Mamadou 793, 794, 797, 799
 Diehl, Johannes Friedrich 677, 678, 1524, 1591, 1748,
 1944
 Diehl, Walter 530, 579, 1497
 Dierkes, Paul W. 831, 832, 1351, 1352, 1353, 1354,
 1357, 1543, 1622, 1683, 1685, 1794, 1796,
 1797, 1799, 1802, 1803, 1805, 1898, 1899, 1968
 Diestelkamp, Bernhard 31
 Dietl, Carlo 1143, 1144, 1148, 1151, 1152, 1170
 Dietrich, Christoph 1376, 1397
 Dietrich, Dennis Dean 1255
 Dietz, Christian 1351, 1352, 1353, 1357, 1540, 1543,
 1683, 1685, 1686, 1899
 Dietzsch, Ina 841
 Dikic, Ivan 1369, 1370, 1371, 1390, 1405
 Dilcher, Gerhard 31
 Dimmeler, Stefanie 1327, 1377, 1395
 Dingeldein, Laura 658, 662, 663, 1460, 1484, 1485
 Dingermann, Theo 1314, 1315, 1317, 1332, 2048
 Dinges, Hermann 1233
 Dinges, Sabine 538, 541, 544, 547, 554, 558, 582, 612,
 618
 Di Nino, Margherita 812, 1807
 Dinkelaker, Jörg 527, 616
 Dittrich (I), Winand 593, 596, 1465, 1466
 Diz Vidal, Martín 984, 987, 988, 998, 999, 1001, 1005,
 1011, 1016, 1024, 1025, 1027, 1031, 1039,
 1051, 1057, 1064, 1600, 1758, 1760, 1866,
 1867, 1868, 1869, 1870
 Döbert, Natascha 1372, 1383, 1400
 Doerr, Hans Wilhelm 1372, 1388, 1394, 1406
 Dolaptchiev, Stamen 1162
 Dolle-Weinkauff, Bernd 896, 924, 1555, 1909
 Döll-Hentschker, Susanne 666
 Döll, Petra 1164, 1168
 Donat, Ulf 2033, 2034, 2036
 Dormann, Helga 2032, 2033, 2034, 2035
 Dörmann, Nora 33
 Dörner, Reinhard 1247, 1252, 1253, 1257
 Dornhofer, Daniel 967, 968, 969, 974, 975, 982, 1569,
 1579, 1580, 1722, 1736, 1737, 1738, 1923,
 1934, 1935, 2050
 Dörr, Bernhard 699, 1611, 1779, 1957
 Dörrlamm, Martin 526, 609
 Dörr, Wolfgang 1144, 1146, 1151
 Doss, Mirko 1371, 1398
 Dötsch, Volker 1307, 1310, 2043

Dreisörner, Thomas 640, 660, 662, 664, 665, 666, 1463, 1484, 1488, 1890, 1891
 Dressler, Stefan 1319, 1323, 1345, 1347, 1356, 1358, 1542, 1683, 1898, 2043
 Dressman, Jennifer 1315, 1317, 2048
 Dreyfürst, Stephanie 936, 2023
 Driebold, Sonja 542, 548, 620
 Droba, Martin 1275
 Drügh, Heinz 890, 893, 896, 901, 907, 916, 920, 921, 923, 924, 1503, 1554, 1692, 1699, 1704, 1708, 1908
 Dubowy, Minja 655, 1417
 Duchmann, Rainer 1396, 1397
 Dumbadze, Devi 1091, 1098, 1115, 1122, 1127
 du Mesnil de Rochemont, Richard 1383
 Dümig, Sascha 897, 908, 927, 1084, 1566, 1698, 1920
 Dünzendorfer, Udo 1381
 Duspohl, Meike 1164, 1165, 1166, 1167, 1174, 1181, 1185, 1186, 1187, 1588, 1744, 1747, 1942, 2045
 Düttmann, Susanne 528, 530, 578, 579, 580, 582, 583, 584, 585, 1481, 1492, 1500, 1501
 Duve, Thomas 14, 20, 31
 Duzy, Dagmar 656, 657, 664, 666, 1450, 1473, 1488, 1495, 1891
 Dzudzek, Iris 1173, 1175, 1182, 1183

E

Eberhardt, Wolfgang 1371, 1372, 1393, 1407, 1408
 Ebert, Olivia 814
 Ebertshäuser, Georg 844, 847
 Eckardt, Claus 1404
 Eck, Clarissa 861, 865
 Eckert, Gunter P. 1301, 1304, 1310, 1316, 1317
 Eckhardt, Andreas 43, 62, 69, 73, 79, 84
 Eckl, Andreas 721, 722, 753, 758, 765, 766
 Eckl, Petra 17, 23
 Egert, Ernst 1267, 1283, 1288, 1289, 1292, 1293, 1294, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1308, 1309, 1687, 2044
 Egloff, Birte 541, 548, 553, 556, 568, 618, 620
 Ehlers, Eberhard 1310, 1311, 2048
 Ehrlich, Joachim R. 1373, 1374, 1377
 Ehsani, Yvonne 788, 1604, 1950
 Eichmann, Ulrich 1268, 1269, 1271, 1626, 1627, 1832, 1972
 Eickholz, Peter 1391, 1392, 1393, 1394
 Eiler, Klaus 773
 Eilles-Matthiessen, Claudia 637
 Eisenhardt, Peter 1277
 Eisen, Roland 39, 49, 101
 Elb, Norbert 133, 138, 143, 170, 198, 232, 279, 317, 329, 338, 357, 448, 452, 1424, 1637, 1653, 1671, 1844, 1983, 1996, 2011
 Elfving-Hwang, Joanna 858, 878
 Elsig, Martin 989, 995, 1013, 1022, 1052, 1053, 1058, 1065, 1868, 1869, 1871
 Elsner, Daniela 980, 982, 1514, 1515, 1568, 1572, 1585, 1586, 1722, 1733, 1740, 1741, 1922, 1926, 1939, 1940
 Engel, Andreas 1157, 1160, 1161, 1172, 2045, 2046
 Engel, Eberhard 1282, 2025
 Engel, Felix 1355
 Engelke, Henning 774, 816

Engels, Joachim 1218, 1219, 1285, 1287, 1288, 1294, 1306, 1318, 1544, 1687, 1900
 Engl, Tobias A. 1398
 Entian, Karl-Dieter 1325, 1327, 1330, 1331, 1334, 1338, 1339, 1340, 1341, 1350, 1368
 Entorf, Horst 34, 45
 Enzensberger, Wolfgang 1402
 Epple, Moritz 768, 770, 777, 779
 Erb, Roger 1268, 1269, 1271, 1272, 1626, 1627, 1831, 1832, 1972, 1973
 Erdle, Birgit 771, 776, 921, 1701, 1706, 2029
 Erfurt, Jürgen 1002, 1006, 1028, 1033, 1035, 1038, 1039, 1044, 1048, 1071, 1597, 1598, 1766, 1779
 Erll, Astrid 896, 907, 923, 968, 969, 974, 975, 976, 1580, 1581, 1703, 1708, 1736, 1738, 1739, 1934, 1935
 Essler, Wilhelm K. 714, 716, 720, 722, 723, 726, 729, 737, 740, 750, 751, 757, 764, 1811, 750, 1815, 1820
 Estelmann, Frank 988, 990, 992, 998, 1013, 1018, 1025, 1034, 1039, 1040, 1047, 1600, 1760, 1763, 1765, 2052
 Evison, Ivy 93
 Ewers, Hans-Heino 907, 925, 926, 1703
 Exner, Andreas 827, 828, 838, 1532, 1534, 1617, 1619, 1790, 1792, 1963, 1965
 Exner, Klaus 1379
 Externbrink, Sven 769

F

Fabricius, Dirk 27, 30
 Fahrmeir, Andreas 770, 772, 778, 779
 Falb, Christian 801, 802
 Falkenbach, Albrecht 1397
 Falk, Stephan 1407
 Farnung, Bernhard 86
 Faßbeck, Golo 672, 673, 1540, 2017
 Faßler, Manfred 840, 841
 Faust, Dominik 1377, 1395
 Fauth, Markus 1218, 1321, 1333, 1344, 1354, 1356, 1542, 1684, 1898
 Fegter, Susann 538, 545, 562, 612, 624
 Feldhausen, Ingo 995, 1004, 1005, 1007, 1021, 1022, 1031, 1037, 1044, 1055, 1068, 1070, 1766, 1877
 Feldhändler, Daniel 983, 985, 1011, 1013, 1014, 1045, 1046, 1596, 1598, 1599, 1600, 1756, 1757, 1758, 1759, 1762
 Feldhoff, Tobias 527, 537, 543, 569, 570, 1467, 1470
 Feldmar, Sonja 678
 Fendler, Klaus 1307, 2043
 Ferreiro-Mählmann, R. 1153
 Fertsch-Röver, Jörg 554, 557, 599, 605
 Fery, Caroline 898, 908, 927, 929, 1084, 1085, 1086, 1088, 1566, 1692, 1698, 1920
 Fetzer, Marei 1238, 1512, 1513
 Fichte, Reinhard 670, 1682, 1884
 Fichtlscherer, Stephan 1374, 1378
 Fiebach, Christian 631, 638
 Fiebig, Jens 1146
 Filges, Axel 802, 803
 Fingerle, Michael 532, 597, 599, 1888, 1889, 1891
 Finger, Peter 25
 Finke, Ulrich 1379

Fink, Lothar 1287, 1305, 1306, 1544, 1686, 1899, 1900, 2043
 Fischer, Jochen 828, 829, 832, 1623, 1798, 1799, 1804, 1969
 Fischer, Karl-Hermann 41, 50, 104
 Fischer, Monika 532, 612
 Fischer, Nikolaj 11
 Fisk, James 952, 954, 955, 959, 965, 966, 972, 981, 982, 1522, 1523, 1574, 1577, 1587, 1725, 1729, 1742, 1743, 1923, 1928, 1932
 Fißthaler, Beate 1369, 1370, 1371
 Fleming, Ingrid 1407
 Fonseca da Silva, Alexandra 986, 999, 1005, 1015, 1025, 1031, 1062, 1063
 Förch, Christian 1370
 Forkel, Fritz 880, 881, 882
 Fornasier, Jochen 807
 Fornauf, Marc 28, 1408
 Förster, Christian 9, 16, 18
 Förster, Doris 653, 1415
 Forst, Rainer 203, 244, 287, 382, 405, 413, 417, 435, 437, 498, 519
 Franchetti, Giuliano 1257
 Frangakis, Achilleas 1258, 1265
 Franke, Annette 541, 543, 547, 549, 561, 613, 618, 623
 Frankenberg, Günter 4, 25, 432
 Frank, Johannes 1373, 1379, 1380, 1381, 1397, 1398
 Frank, Stefan 1371, 1372, 1393, 1407, 1408
 Franzen, Christoph 769
 Freigang, Christian 817
 Freitag, Christine Margarete 1376, 1381
 Frenz, Dietmar 987, 988, 1013, 1016, 1034, 1050, 1057, 1868, 1870, 2052
 Frenzel, Gabriele 521, 523, 524, 526, 570, 572, 573, 574, 577
 Frerichs, Derk 1553, 1560, 1714, 1715, 1907, 1914
 Freund, Eilika 146, 154, 163, 250, 288, 1434, 1633
 Frey, Mattias 1090, 1106, 1128, 1135
 Frick, Ulrich 670, 671, 672, 675, 1678, 1680, 1681, 1879, 1882, 1883, 2018
 Friebel, Guido 36, 37, 40, 47, 48, 52, 59, 60, 70, 71, 80, 81, 91, 97, 99, 105
 Friebertshäuser, Barbara 552, 576
 Friederich, Josephine 806, 810
 Friedrich, Alexandra 1147, 1155, 1298
 Friedrich, Oliver 1143, 1149
 Friedrich-Rust, Mireen 1376, 1377, 1379, 1396
 Friesendorf, Cornelius 208, 392, 427, 498, 502, 508, 1646, 1662, 1860, 2004
 Fritze, Juergen 1382, 1400
 Fritz, Robin L. 10
 Fritz, Susanne 1155, 1156, 1348
 Fröhlich, Ingo 1277
 Fröhlich, Stefan 41, 51, 104
 Fronius, Maria 1386, 1403
 Fruman, Mark 1162, 1163, 1281
 Fuchs, Jürgen Hans 1403
 Fucini, Paola 1294, 1305
 Fuhrmann, André 766
 Fünfsinn, Helmut 26
 Fürbeth, Frank 885, 886, 887, 888, 898, 899, 900, 912, 914, 915, 1504, 1547, 1555, 1696, 1697, 1700, 1703, 1705, 1708, 1903, 1909, 2050

G

Gabrys, Lars 669
 Gaese, Bernhard 1321, 1323, 1324, 1328, 1329, 1330, 1356, 1359, 1685
 Gahn, Jessica 931, 932, 1551, 1563, 1711, 1712, 1718, 1906, 1907, 1917
 Gall, Volker 1394
 Gampe, Karen Kristine 1321, 1325, 1328, 1329, 1356, 1359, 1685
 Gantke, Wolfgang 698, 700, 701, 1530, 1613, 1614, 1782, 1785, 1786, 1959, 1960
 Gareis, Iris 796
 Gätje, Regine 1372, 1375
 Gebhardt, Günther 41, 50, 58, 59, 61, 72, 74, 77, 82, 103
 Gebhardt, Lisette 851, 852, 853, 854, 855, 2039, 2040
 Geelhaar, Tim 773
 Gehrig, Gerlinde 817
 Geiger, Florian 1370, 1387
 Geiger, Helmut 1374, 1378, 1395, 1396
 Geißel, Brigitte 152, 160, 177, 206, 242, 247, 274, 291, 297, 354, 386, 395, 408, 412, 422, 437, 498, 509, 1423, 1488, 1630, 1836, 1976
 Geißler, Claudia 811, 812, 1807
 Geißlinger, Gerd 1374, 1388, 1389, 1407
 Gelardi, Giovanni 7
 Gelumbeckaite, Jolanta 868, 869, 879
 Gennaro, Benedetta 228, 449, 470, 513
 Gerdes, Axel 1146
 Gergen, Thomas 9, 25, 26
 Gerhardt-Szep, Susanne 1392
 Gerlach, Rüdiger 1385
 Gesson, Marcus 1545, 1546, 1688, 1689
 Geumann, Anja 863
 Gholami, Saloumeh 868, 869, 870
 Giacosa, Francesco 1252, 1254
 Giaimo Patronas, Cristina 984, 985, 998, 1001, 1011, 1014, 1024, 1027, 1049, 1050, 1775, 1776, 1777, 1778, 2051, 2052, 2053
 Giannoulis, Georgios 9
 Giessner, Steffen 639
 Gille, Jens 1394
 Gilles, Peter 31
 Ginau, Andreas 1165, 1183, 1187, 1588, 1744, 1941
 Gippert-Fritz, Sonja 879
 Gippert, Jost 868, 869, 870, 879
 Gischler, Eberhard 1145, 1150, 1152, 1153, 1170, 2045, 2046
 Giuriato, Davide 889, 894, 902, 916, 921, 1080, 1503, 1547, 1696, 1700, 1705, 1903, 2050
 Glaubitz, Clemens 1300, 1301, 1303, 1310
 Gleim, Rüdiger 1192, 1201, 1224, 1229
 Glinnemann, Jürgen 1146, 1285, 1293, 1305, 1306, 1308, 1318, 2043
 Göbel, Michael 671, 673, 1288, 1294, 1300, 1302, 1303, 1305, 1306, 1309, 1336, 1677, 1678, 1687, 1879
 Gobhai, Shireen 93
 Gök, Alicja 8
 Gold, Andreas 632, 648, 654, 659, 663, 665
 Goldhammer, Frank 635, 645, 648
 Goldstein, Rolf 1291, 1297, 1546, 1689, 1690, 1901

Gomber, Peter 34, 36, 45, 47, 56, 59, 64, 65, 67, 69, 75, 79, 107
 González Chao, Carmen 1867, 1878, 1879, 2053
 Gorzolla, Peter 768, 774, 779, 783, 784, 1770
 Gosepath, Stefan 110, 113, 151, 244, 261, 341, 413, 437, 449, 468, 519, 720, 733, 749, 1411, 1819
 Goßmann, Jan Walther 1374, 1378
 Gostmann, Peter 116, 117, 177, 235, 238, 242, 267, 269, 279, 343, 345, 352, 357, 376, 492
 Götte, Thomas 1143, 1146, 1147, 1149, 1150, 1155
 Gottowik, Volker 798
 Gottschalk, Alexander 1329
 Gottschalk, René 1388, 1390
 Grabhorn, Ralph 1376
 Graf, Arndt 855, 856, 857, 874, 875, 878
 Gräf, Iris 2036
 Graichen, Heiko 1387
 Grasmann, Dörte 642
 Grassmuck, Stefanie 1239, 1240, 1626, 1972
 Grave, Johannes 817
 Greiner, Carsten 1247, 1251, 1252, 1254, 1276
 Greiner, W., Walter 1247, 1255, 2024, 2025, 2026
 Grewendorf, Günther 929, 1004, 1031, 1037, 1044, 1049, 1086, 1087, 1567, 1692, 1699, 1766, 1779, 1920
 Grigereit, Antje 669, 672, 676, 1541, 1678, 1680, 1880, 1883
 Grisenti, Robert 1253
 Grodensky, George 936, 2023
 Grönefeld, Gerian 1373, 1376, 1377
 Groner, Bernd 1409
 Gropper, Johanna 988, 1018, 1048, 1776, 1777
 Grösch, Sabine 1374, 1389
 Gros, Claudius 1250, 1251
 Groß, Martina 1110, 1129
 Gross, Raphael 778, 2029
 Grube, Michael 1382, 1400
 Grumm, Mandy 568, 604, 653, 1414
 Grün, Christina 1164
 Grund, Gregory 550, 570
 Gründl, Helmut 38, 39, 50, 57, 65, 84, 86, 104
 Grünewald, Bernd 1319, 1320, 1321, 1323, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1350, 1351, 1356, 1357, 1358, 1359, 1368, 1542, 1683, 1685, 1897, 2043
 Grün, Klaus-Jürgen 753, 756, 1814, 1823
 Grünwald, Frank 1372, 1381, 1383, 1395, 1400, 1401
 Grünwald, J., Jan 826, 830, 837, 1531, 1616, 1621, 1789, 1794, 1795, 1797, 1798, 1800, 1962, 1967
 Grünwald, Y., Yvonne 826, 837, 1531, 1616, 1789, 1962
 Gruschka, Andreas 551, 563, 587, 588, 592, 595, 1413
 Gschwind, Herbert 666
 Güldütuna, Sükrettin 1378
 Gümbel, Hermann 1386
 Gündling, Peter W. 1387, 1388
 Gunkel, Katja 827, 828, 838, 1532, 1535, 1617, 1619, 1790, 1792, 1963, 1965
 Güntert, Peter 1284, 1307, 1310, 2043
 Günther, Ines 814
 Günther, Klaus 3, 21, 29
 Guse, Ulrich 1552, 1564, 1712, 1719
 Gutwein, Paul 1371, 1372, 1407, 1408
 Gutzmann, Daniel 897, 928, 1087, 1698
 Gwechenberger, Marcus 1178

H

Haak, Thomas J. 1377, 1396
 Haas, Christian 671, 1681, 1884, 2019
 Haase, Christian 1190, 1232, 1237, 1241, 1242, 1261, 1262
 Haase, Jürgen 1376
 Haase, Peter 1322, 1323, 1349, 1357, 1685
 Habegger, Philipp 1233, 1234, 1235, 1242, 1243, 1809, 1810
 Habermas, Tilmann 666
 Haberstroh, Julia 534, 613
 Habler, Oliver 1371, 1373
 Hach-Wunderle, Viola 1376, 1398
 Hackethal, Andreas 36, 37, 47, 48, 59, 67, 84, 86, 104
 Hackl, Bernhard 681, 682, 1524, 1525, 1591, 1749, 1944
 Haertel, Laura 827, 838, 1532, 1617, 1790, 1963
 Haffner, Anna 860, 863
 Haghhighirad, Amir-Abbas 1252
 Hagmann, Siegbert 1257
 Hahn, Hans Peter 792, 794, 798
 Hahn, Karen 1319, 1358, 1542, 1683, 1898, 2043
 Hahn, Tim 631, 632
 Haidvogel, Andreas 193, 272, 387, 398, 504, 1656, 1854, 1998
 Haker, Hille 706, 1786
 Hambach, Kristina 552, 622, 623
 Hambek, Markus 1401
 Hambrecht, Martin 1382
 Hammermeister, Juliane 172, 173, 1538, 1539, 1627, 1628, 1677, 1833, 1834, 1866, 1973, 1974, 2016, 2017, 2020, 2021
 Hampel, Harald Jürgen 1328, 1375, 1376, 1382, 1400
 Hanauska, Petra 809
 Hanisch, Ernst W. 1395
 Hansen, Miriam 635, 641, 645, 647, 648, 659, 660, 1463, 1464
 Hansmann, Martin-Leo 1372, 1374, 1391, 1395, 1396, 1407
 Harder, Sebastian 1374, 1388, 1389
 Hardy, Ilonca 527, 565, 578, 580, 584, 1466, 1496
 Harms, Philipp 91, 99
 Härpfer, Claudius 183, 216, 356, 440, 475
 Hartel, Reiner 553, 556, 617
 Hartig, Johannes 633, 643
 Hartmann, Franz 1397
 Hartmann, Klaus P. 1381
 Hartmann, Lena 1166, 1168
 Hartung, Anette 19, 25
 Hartwig-Thürmer, Christine 2036
 Harutoonian, Sergey 814
 Hasse, Jürgen 1182, 1186, 1187, 1188, 1537, 1588, 1589, 1744, 1745, 1941, 1942
 Hasselmann, Nils 1255
 Hasse-Ungeheuer, Alexandra 767
 Hassler, Uwe 39, 49, 56, 64, 74, 84, 86, 87, 88, 96, 101
 Hastenplug, Anne Marlene 870, 941, 942, 943, 944
 Hattenbach, Lars-Olof 1386
 Hattingen, Elke 1383, 1385
 Haubl, Rolf 109, 1424
 Hauf, Felix 496
 Hauk, Hartmut 1393

- Hauser, Ingeborg 1371, 1372, 1373, 1378, 1395, 1396, 1408
- Häuser, Winfried 1391
- Haussühl, Eiken 1147, 1155, 1158, 1159, 1281, 1292, 1298
- Haut, Jan 668, 1682, 1884
- Hawthorne, Barry 93
- Hayatshahi, Maryam 719, 743, 748, 751, 1816, 1819, 1820
- Hebous, Shafik 55
- Hechler, Oliver 527, 528, 529, 597, 598, 600, 602, 1895, 1896
- Heckel, Alexander 1294, 1317
- Heckel, Iris 812, 1807
- Hediger, Vinzenz 1089, 1090, 1092, 1093, 1094, 1095, 1099, 1100, 1101, 1103, 1112, 1113, 1116, 1118, 1120, 1122, 1128, 1129, 1130, 1135, 1136, 1137
- Hedrich, Lars 1189, 1191, 1192, 1193, 1194, 1196, 1197, 1199, 1200, 1206, 1207, 1208, 1210, 1211, 1213, 1215, 1216, 1219, 1220, 1221, 1222, 1225, 1227, 1228, 1230, 1279, 1280, 1361, 1363, 1364, 1772, 1773, 1774
- Heeg, Susanne 1172, 1176, 1179
- Hegger, Rainer 1268, 1291, 1295, 1297, 1301, 1303
- Hehn-Oldiges, Martina 598, 602, 603, 604, 608, 1492, 1494, 1887, 1893, 1897
- Heidemann, Detlef 1392, 1393, 1394
- Heidrich, Anna Lena 827, 828, 839, 1533, 1618, 1791, 1800, 1963
- Heimann, Claudia 769, 773
- Heimbrock, Hans-Günter 688, 689, 690, 697, 1594, 1753, 1754, 1947
- Heinold, Simone 897, 898, 926, 927, 1503, 1554, 1567, 1691, 1692, 1908, 1920
- Hein, Sascha 540, 546, 568, 600, 604
- Heipertz-Hengst, Christine 1387
- Heires, Marcel 118, 269, 345
- Heitzenröder, Reinhard 711
- Heitz, Sylvia 172, 173, 241, 1461, 1538, 1539, 1628, 1675, 1676, 1677, 1833, 1834, 1852, 1853, 1866, 1973, 1974, 2015, 2016, 2017, 2020, 2021
- Hejazi, Ghodsi 524, 576
- Helbig, Matthias 1404
- Helff, Sissy 968, 969, 976, 1575, 1578, 1726, 1730, 1929, 1933
- Helfricht, Kerstin 820, 821
- Hellmann, Gunther 155, 157, 199, 245, 253, 255, 272, 277, 281, 348, 356, 388, 402, 413, 497, 519, 1423, 1640, 1642, 1657, 1855, 1986, 1987, 1999
- Hellstern, Alfred 1392, 1396
- Hélot, Christine 992, 994, 995, 1019, 1020, 1021, 1028, 1030, 1042, 1043, 1044, 1597, 1598, 1765, 1766
- Hemmling, Gerlinde 672, 673, 676, 1679, 1680, 1881, 1882, 1885
- Henke-Bockschatz, Gerhard 784, 786, 790, 791, 1603, 1605, 1607, 1608, 1768, 1770, 1949, 1951, 1954
- Henne, Thomas 5, 20, 31
- Henning, Joachim 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810
- Hennl, Annika 118, 270, 346
- Hentschel, Anni 679, 680
- Heraeus, Stefanie 818
- Herbert, Fritz 1159, 1160, 1162
- Hermkes, Rico 54, 86, 87
- Hernandez Bark, Alina S. 637
- Herrera Vivar, Maria Teresa 216, 447, 463, 475
- Herrlein, Jürgen 11
- Herrle, Jens 1143, 1149, 1152, 1154
- Herrle, Matthias 565, 614
- Herrlich, Jutta 1382
- Herrmann, Eva 1372, 1387, 1406
- Herrmann, Wolfgang 934, 935, 1715
- Hertel, Andreas 1372
- Hertel, Silke 530, 566, 569, 572, 1415, 1459
- Hertler, Christine 1320, 1323, 1326, 1345, 1349, 1355, 1685
- Herzog, Christopher 1383, 1384
- Herzogenrath, Bernd 945, 949, 952, 953, 956, 957, 958, 960, 966, 973, 1519, 1569, 1573, 1577, 1581, 1722, 1725, 1729, 1738, 1739, 1923, 1927, 1931, 1935
- Hesse-Badibanga, Susanne 834, 1533, 1620, 1793, 1966
- Hesselink, Björn 1545, 1546, 1547, 1689, 1690, 1901, 1902
- Hessel, Tobias 18
- Hessler, Stephan 178, 395, 510
- Heß, Pamela 109, 235, 238, 268, 276, 343, 355, 399
- Heuser, August 708, 1615, 1785, 1788
- Heyer, Petra 915, 931, 932, 933, 935, 1501, 1512, 1550, 1551, 1563, 1565, 1567, 1710, 1711, 1718, 1720, 1721, 1905, 1917, 1918, 1921
- Hickler, Thomas 1181
- Higgins, Steven 1164, 1165, 1168, 1181, 1187, 1588, 1744, 1942, 2045
- Hildebrand-Schat, Viola 817
- Hilker, Rüdiger 1385
- Hillgärtner, Harald 1103, 1139
- Himmelsbach, Ines 542, 548, 620
- Hirche, Tim Oliver 1396
- Hirsch, Christian 38, 39, 50, 104
- Höck, Gyde 1238, 1513
- Hock, Sonja 1167, 1174, 1175, 1178, 1185, 1186, 1187, 1589, 1747, 1942
- Hocks, Stephan 12
- Hoebel, Natascha 1203, 1214, 1231, 1365, 1774
- Höer, Jörg 1410
- Hoerning, Johanna 174, 363, 466, 479
- Hof, Christian 1155, 1156, 1348
- Hof, Christiane 528, 562, 567, 614, 616, 619, 624
- Höfer, Heidi 1146
- Hofferberth, Matthias 158, 256, 1426, 1643, 1988
- Hoffmann-Erz, Ruth 1502, 1511, 1553, 1560, 1713, 1716, 1906, 1907, 1914
- Hoffmann, Gerd 670, 1682, 1884, 2019
- Hoffmann, Reinhard 1379
- Hoffmann, Torsten 889, 895, 905, 916, 922, 1503, 1547, 1696, 1702, 1707, 1903, 2050
- Hofmann, Gregor 175, 394, 509
- Hofmann, Ingo 1252
- Hofmann, Rainer 6, 13, 15, 16, 432
- Hofmann, Wolf Peter 1379
- Hofmeister, Heather 298
- Hofstätter, Lukas 219, 465, 479, 512
- Hofstetter, Walter 1162, 1250, 1251, 1261, 1267

Holbig, Heike 132, 163, 195, 250, 274, 287, 297, 369, 384, 413, 420, 518, 1433, 1632, 1652, 1838, 1850, 1978, 1995
 Hollender, Elisabeth 858, 859, 875, 876
 Holst, Nina 949, 956, 966, 967, 973, 974, 975, 1519, 1521, 1569, 1575, 1579, 1722, 1727, 1731, 1923, 1930, 1933
 Holthausen, Max 1300, 1303, 1305, 1306
 Holzapfel, Anne 850, 877
 Holzer, Katharina 1380, 1391
 Holzwarth, Hedy Chandra 855, 856, 857, 874, 878, 879
 Hommel, Michael 41, 50, 57, 59, 61, 72, 74, 78, 82, 103
 Honneth, Axel 755, 758, 761, 764, 765, 766, 1083
 Hoof, Florian 1091, 1093, 1095, 1096, 1099, 1102, 1104, 1113, 1114, 1115, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1123, 1124, 1125, 1132, 1138, 1140
 Hopfer, Christiane 523, 572
 Hopf, Hans-Bernd 1382, 1395, 1399
 Hoppe, Christian 585, 1455
 Höppner, Ulrike 195, 387, 424
 Horn, Martin Erik 1272
 Hornung, Annabelle 887, 901, 914, 1509, 1559, 1697, 1913
 Horz, Holger 627, 628, 630, 652, 1417, 2038
 Hubrich, Kirstin 91, 99
 Hubschmid, Patrik 1234, 1236, 1238, 1239, 1240, 1625, 1971
 Huf, Christina 579, 582, 1499, 1500
 Hülsmann, Peter 1256
 Hummel, Diana 183, 196, 227, 276, 292, 306, 372, 382, 400, 409, 416, 437, 461, 463, 484, 515, 516, 518, 1155, 1158, 1673, 2013
 Hünefeld, Lena 109, 120, 131, 144, 301, 332, 363, 1431, 1651, 1654, 1849
 Hunfeld, Klaus-Peter 1374, 1388, 1406
 Hüren, Maria 966, 967, 973, 974, 1518, 1572, 1576, 1724, 1728, 1926, 1930
 Hurth, Peter 676, 1541, 1681, 1882, 2018
 Huth, Fritz 701, 1786
 Huth, Melanie 1237, 1512
 Huth, Michael 1252, 1256, 1261

I

Iberler, Marcus 1249, 1257, 1260, 1261, 1271, 1274, 1275, 1296, 1831
 Iber, Thomas 1371, 1373, 1399
 Ihring, Peter 998, 1024, 1048, 1778
 Ikas, Karin 969, 976
 Ilbrig, Cornelia 891, 904, 918, 1505, 1557, 1694, 1911, 2050
 Illinger, Maren 892, 919, 1507, 1558, 1694, 1912
 Ilyes, Petra 840, 841
 Inglis, Roland 1394
 Inowlocki, Lena 176, 376, 491
 Ishihara, Shinichiro 928, 1088, 1698
 Isic, Amela 11
 Israel, Carsten Walter 1374, 1376, 1377
 Israr, Eltahmash 1292, 1298, 1301, 1304

J

Jacobi, Daniel 192, 210, 230, 295, 304, 326, 341, 374, 394, 412, 428, 431, 471, 499, 504, 1664, 1674, 1862, 2005, 2014
 Jacobi, Volkmar 1372, 1374, 1400, 1401
 Jacoby, Joachim 1247, 1249, 1252, 1253, 1256, 1260, 1261, 1271, 1272, 1274, 1831
 Jäger, Agnes 896, 897, 908, 926, 927, 1084, 1566, 1692, 1919
 Jäger, Elke 1396
 Jahn, Egbert 113, 265, 340, 1434, 1638, 1846, 1984
 Jähmig, Sonja 1319, 1322, 1323, 1349, 1357, 1358, 1542, 1683, 1685, 1898, 2043
 Jaimovich, Dany 56
 Janke, Axel 1319, 1324, 1326, 1345, 1357, 1542, 1683, 1897, 2043
 Jazo, Jelena-Katarina 829, 830, 838, 1532, 1618, 1791, 1800, 1964
 Jedicke, Eckhard 1166
 Jedinger, Sofie 190, 227, 409, 433, 461, 498, 1865
 Jenderek, Konstanze 653, 1413
 Jesberg, Jens 1239, 1240, 1626, 1972
 Jeschke, Harald O. 1253, 1254, 1255, 1282,
 Jeske, Michael 753, 759, 761, 1823, 1827, 1828
 Jesse, Bernd 849
 Jhun, Kyung-Sook 858, 878
 Jiménez, Victoria Garcia 8
 Jin, Meiling 842, 843, 845, 846, 847, 848, 873, 2040
 Johannson, Klaus 1233, 1234, 1235, 1243, 1809, 1810
 Johanterwage, Vera 870, 940, 942, 943, 944
 Jonas, Dianne 962, 963, 964, 971, 977, 978, 979, 1513, 1520, 1521, 1568, 1570, 1575, 1579, 1581, 1721, 1723, 1727, 1731, 1736, 1737, 1921, 1924, 1929, 1933, 1934, 1935
 Jones, Jon 1397
 Jordan, Jochen 1371, 1382
 Jörgens, Moritz 931, 1562, 1718, 1916
 Jornitz, Sieglinde 525, 591
 Joseph, Hans 1199
 Jossé, Harald 44
 Judith, Caroline 1319, 1358, 1542, 1683, 1898, 2043
 Jügel, Thomas 868, 869, 870
 Jungbluth, Eva 966, 968, 973, 976, 1518, 1572, 1576, 1724, 1728, 1926, 1930
 Jungmann, Eckart 1396
 Jung, Matthias 137, 145, 450, 455
 Jung, Mee-Kyung 858, 878
 Jung, Oliver 1373, 1378, 1396
 Junk, Julian 179, 397, 443, 490, 511
 Jurecka, Astrid 532, 533, 578, 581
 Jurkat, Anne 55
 Jussen, Bernhard 769, 774, 778
 Just-Nübling, Gudrun 1376, 1378, 1390

K

Kade, Jochen 614
 Kadelbach, Stefan 4, 16, 21, 432
 Kahl, Werner 680
 Kaib, Wilfried 220, 363, 466, 479, 1668
 Kaiser, Jochen 1371
 Kallert, Heide 615
 Kamis, Ben 178, 396, 510

- Kandziora, Frank 1379, 1387
 Kanz, Birgit 1323, 1345, 1347
 Karacic, Yvonne 979, 1513, 1515, 1516, 1517, 1523,
 1568, 1571, 1582, 1583, 1587, 1588, 1721,
 1732, 1733, 1734, 1743, 1921, 1925, 1936,
 1937, 1941
 Karas, Michael 1311, 1312, 1317
 Karnein, Anja 149, 210, 260, 278, 295, 356, 384, 412,
 420, 436, 499, 514
 Kasap Çetingök, Yesim 527, 574, 1471, 1498
 Kasner, Marcus 1255
 Kaspar, Roman 534, 541, 547, 564, 610, 618
 Kastner, Kristin 791, 795
 Kästner, Ronny 47
 Kaszkin-Bettag, Marietta 1389
 Katzenbach, Dieter 529, 540, 546, 560, 567, 598, 599,
 600, 601, 1896, 1897
 Kaufmann, Manfred 1372, 1375
 Kaufmann, Roland 1375, 1403
 Kauz, Olga 597, 608, 1888
 Kaya, Nebi 8
 Kazmaier, Kathrin 892, 906, 919, 1507, 1558, 1695,
 1912
 Kebuschull, Udo 1194
 Keck, Verena 794
 Kemper, Jan 1164, 1173, 1175, 1176, 1182, 1183, 1745
 Kempf, Andreas 841
 Kempf, Volkhard 1372, 1374, 1388, 1394, 1406
 Kentner, Gerrit 897, 898, 908, 926, 929, 1084, 1086,
 1502, 1554, 1691, 1699, 1908
 Kerschgens, Anke 135, 184, 220, 232, 441, 453
 Kersting, Götz 1233, 1237, 1242, 1808
 Keßler, Lutz 1139
 Kessler, Paul 1371, 1373, 1399, 1404
 Kestel, Oliver 608, 1888
 Kester, Oliver 1256
 Kett, Nathalie 676
 Khan, M. Fawad 1383, 1384
 Khurana, Thomas 417, 430, 721, 724, 754, 759, 762,
 1824, 1828, 1829
 Kieslich, Matthias 1328, 1382
 Kieven, Lydia 855, 856, 857, 874, 878, 879
 Kilian-Hatz, Christa 861, 864, 865, 867
 Kilian, Ulf 827, 1532, 1617, 1790, 1963
 Kind, Martin 1289, 1293, 2043
 Kingreen, Monica 787, 789, 1605, 1608, 1951, 1954
 Kinski, Michael 851, 852, 853, 854, 855, 2038, 2040
 Kippenberger, Stefan 1386, 1403
 Klaeger, Gabriel 798, 800
 Klapper, Daniel 34, 45, 105
 Klauck, Sabine 1399
 Klauer, Gertrud 1370, 1390, 1404
 Klees, Guido 1351, 1352, 1353, 1543, 1683, 1899
 Klein, Andreas 633, 634, 637, 643, 651
 Kleine, Peter 1371, 1373, 1391, 1397
 Kleiner, Michael 861, 863, 865, 866
 Kleinert, Christian 768
 Klein, Gerhard 1382
 Klein, Hans-Peter 1352, 1354, 1357, 1543, 1685, 1898
 Klein, Horst 1252
 Klein, Jochen 1309, 1316, 1317, 1329, 2048
 Kleinjung, Malte 892, 906, 919, 1507, 1558, 1695,
 1912
 Klein, Oliver 1252, 1259, 1266, 1267, 1276, 1391
 Klein, Sabine 1146
 Kleinschmidt, Christoph 889, 891, 903, 916, 918, 1503,
 1505, 1547, 1556, 1693, 1696, 1903, 1910, 2050
 Klein, Stefan 1374
 Klieme, Eckhard 528, 565, 571, 572, 575, 1458, 1473
 Klimm, Kevin 1142
 Klimpel, Sven 1324, 1326, 1345, 1346, 1349
 Klingebiel, Thomas 1375, 1381
 Klingenberg, Darja 184, 217, 307, 317, 414, 429, 440,
 447, 464, 476, 1479
 Klingenheben, Thomas 1377, 1392
 Klinger, Thomas 1180
 Klinsing, Ulrich 1387
 Kloeden, Peter E. 1211, 1235, 1236, 1237, 1245
 Kloft, Matthias Th. 703, 712, 1787
 Klosson, Rupert Johannes 1312
 Klump, Rainer 33, 34, 43, 44, 101
 Klussmann-Kolb, Annette 1319, 1320, 1324, 1326,
 1344, 1345, 1355, 1357, 1358, 1542, 1683,
 1685, 1897, 1898, 2043
 Knobloch, Robert 1237
 Knoche, Sacha 840
 Knödler-Bunte, Doris 551, 553, 556, 618
 Knoll, Michael 524, 529, 540, 547, 1446
 Knopf, Monika 636, 638, 646, 651, 1329
 Knörzer, Michael 40, 52, 104
 Koch, Bernhard 720, 744, 749
 Koch, Frank 1386, 1403
 Koch, Ina 1194, 1199, 1206, 1215, 1217, 1218, 1219,
 1223, 1290, 1291, 1297, 1333, 1361, 1772
 Koch, Joachim 1409
 Koch, Wolfram 1300, 1303, 1305
 Kocyba, Hermann 350, 366, 428, 438, 458, 472, 480,
 512, 1435, 1451, 1489
 Kögel, Donat 1329
 Köhler, Gerd 148, 166, 252, 296, 375, 1438, 1635,
 1841, 1981
 Köhler, Stefan 59, 77
 Köhler, Wolfgang R. 716, 729, 740, 1814
 Kohl, Karl-Heinz 792, 797, 799
 Kohlmaier, Gundolf 1158
 Köhlmoos, Melanie 677, 678
 Köhn, Eckhardt 1092, 1093, 1127, 1129
 Kohnen, Thomas 1375, 1386, 1403, 1404
 Kolbe, Christian 562, 566, 567, 615, 616, 624
 Koller, Klaus-Peter 1332
 Kollias, Janet Elisabeth 93
 Kolling, Thorsten 636
 Komfort-Hein, Susanne 891, 893, 894, 896, 903, 907,
 920, 921, 922, 923, 968, 969, 974, 976, 1508,
 1558, 1695, 1703, 1706, 1708, 1912
 König, Andreas 1238, 1239, 1243, 1625, 1810, 1971
 König, Christa 861, 863, 865, 866
 König, Daniel 769, 773
 König, Julia 525, 562, 570, 571
 König, Manfred 787, 1608, 1954
 König, Rainer 1375
 König, Wolfgang 38, 39, 51, 52, 107
 Konrad, Thomas 1378, 1397
 Kopietz, Peter 1251, 1255
 Köpping, Jan 897, 926, 929, 1084, 1085, 1087, 1503,
 1554, 1691, 1698, 1908
 Kopp, Stefan 1391, 1392, 1393, 1394

- Körber, Karen 227, 229, 450, 469, 471, 1673, 1674, 2013
- Korf, Horst-Werner 1328, 1370, 1371, 1390, 1404
- Korfiatis, Nikolaos 1200, 1203, 1214, 1223, 1228, 1231, 1365, 1774
- Korneck, Friederike 1268, 1269, 1272, 1540, 1626, 1627, 1831, 1832, 1972, 1973
- Kosel, Sven 856, 875
- Kosfeld, Michael 36, 43, 47, 59, 70, 80, 97, 105, 108
- Kosnick, Kira 242, 376, 491
- Köbller, Gottfried 790, 1603, 1768, 1949
- Kössl, Manfred 1320, 1321, 1323, 1324, 1325, 1327, 1328, 1329, 1330, 1350, 1351, 1356, 1358, 1359, 1685
- Kostewicz, Edmund 1315, 1316
- Köstler-Loewe, Alexander 27
- Kostyra, Daniel 35, 45, 107, 1298
- Kötter, Peter 1327, 1330, 1331, 1334, 1339, 1340, 1341, 1350, 1368
- Koukiadis, Dimitrios 9
- Kovács, Adorján 1398
- Kozhanova, Mira 814
- Kraft, Holger 57, 65, 84, 85, 86, 90
- Krahl, Matthias 30
- Krahn, Jan Pieter 43, 56, 64, 80, 85, 90
- Kraiczy, Peter 1372, 1388, 1406
- Krakow, Elmar Karsten 1385
- Kramer, Wolfgang 1380, 1381
- Krätschmer-Hahn, Rabea 211, 304, 350, 462, 1439, 1467
- Kratzsch, Siegbert 604, 1887
- Krause, Frieder 669
- Krause, Rüdiger 802, 803, 804, 805, 807, 808, 809, 810
- Krause, Wencke 1173, 1175, 1182, 1183
- Krauthaim, Sebastian 55
- Kremer, Thomas 702, 1530, 1612, 1781, 1958
- Kreuter, Jörg 1315, 1316, 1317
- Kreuzer, Michael 676, 1680, 1882
- Krick, Florian 672, 674, 1679, 1680, 1880, 1882
- Kriener, Susanne 1388
- Krischer, Rolf 668, 1885, 2019
- Kröger, Marianne 2035, 2036
- Krömker, Detlef 1191, 1192, 1194, 1195, 1199, 1202, 1203, 1206, 1215, 1219, 1359, 1360, 1364, 1365, 1772, 2047
- Krömmelbein, Silvia 129, 134, 146, 162, 193, 212, 242, 305, 317, 332, 351, 358, 456, 473, 1440, 1445, 1454, 1458, 1468, 1475, 1479, 1494, 1647, 1648, 1677, 1843, 1863, 1866, 1991, 1993, 2017
- Kronenberger, Bernd 1370, 1376, 1378, 1379, 1396
- Kronenberger, Julia 652, 654, 655, 1417, 1460, 1492
- Krozer, Viktor 1251, 1252, 1267
- Krummheuer, Götz 1237, 1238, 1512, 1513
- Kruse, Pia 673, 1540, 2017
- Kubbig, Bernd W. 285, 390, 404, 500, 507, 1482, 1659, 1857, 2001
- Kübler-Reckziegel, Stephanie 12
- Kucharz, Diemut 577, 581, 1416, 1498, 1500
- Kuchenbrandt, Imme 989, 1013, 1019, 1034, 1035, 1042, 1047, 1052, 1065, 1597, 1757, 1758, 1760, 1868, 1871
- Kuhli, Milan 30
- Kühn, Christoph 1234, 1237, 1238, 1240, 1245, 1625, 1971
- Kühnemund, Burkhard 721, 724, 753, 759, 761
- Kühner, Angela 118, 167, 228, 233, 240, 243, 345, 377, 454
- Kühnlein, Michael 765
- Kullmer, Ottmar 1323, 1326, 1345, 1349
- Kullmer, Thomas 1376
- Kunina-Habenicht, Olga 656
- Kuni, Verena 829, 830, 831, 832, 833, 839, 840, 1098, 1134, 1140, 1533, 1619, 1620, 1621, 1622, 1792, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1964, 1966, 1968
- Kunkis, Michael 226, 335, 461, 513
- Kunter, Mareike 629, 642, 652, 653, 1412, 1417, 2038
- Kuntz, Friederike 192, 210, 230, 295, 304, 326, 341, 374, 394, 412, 428, 431, 471, 499, 504, 1664, 1674, 1862, 2005, 2014
- Kunz, Axel 1181
- Kunz, Gerrit 1387
- Kunz, Jennifer 36, 37, 47, 48, 103
- Kupffer, Manfred 733
- Kupka, Klaus 11
- Küpper, Thomas 2023
- Kürten, Andreas 1157, 1159, 1162, 1172
- Kusterer, Klaus E. 1395
- Kuyt, Annelies 858, 859, 876, 877, 878

L

- Lacroix, Arild 1272
- Lahbabi, Chakib 881, 883
- Landes, Constantin 1380, 1392, 1393, 1398
- Langenbacher, Katja 3, 16
- Langer, Katharina 710
- Langer, Phil C 167, 169, 232, 263, 299, 314, 337, 349, 361, 379, 453, 478, 494, 506, 1420, 1444, 1457, 1478, 2027, 2028
- Lange, Thomas 791, 1606, 1952
- Lang, Michael 1146, 1161, 1247, 1248, 1249, 1252, 1256, 1260, 1271, 1274, 1275, 1296, 1831
- Lanzendorf, Martin 1163, 1180
- Larrew, Olja 2031, 2032
- Larsen, Christa 211, 327, 350, 456, 1863
- Laske, Viola 799
- Latasch, Leo 1399
- Lattner, Andreas D. 1194, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1227, 1364, 1610, 1774, 1956
- Lauer, Hans-Christoph 1380, 1391, 1392, 1393, 1394
- Lauer-Schmaltz, Marie 663, 665, 1487, 1890
- Launov, Andrey 91, 99
- Leger, Rudolf 860, 861, 862, 864, 865, 866, 867
- Lehmann, Ralf 1377
- Lehmann, Thomas 1323, 1349
- Lehnert, Mark 1379, 1380, 1381, 1398
- Lehrnbecher, Thomas 1399
- Lehwalder, Katja 132, 300, 315, 1421, 1649, 1847, 1993
- Leichsering, Tatjana 989, 1019, 1042, 1047, 1597, 1757, 1760, 2052
- Leithoff, Johanna 767, 772
- Lejeune, Johannes 199, 281, 388, 402, 425, 499, 1657, 1855, 1999
- Lemanowicz, Lisa 954, 964, 971, 981, 1522, 1586, 1742, 1922
- Lembcke, Bernhard 1377

- Lemke, Thomas 185, 243, 321, 367, 377, 430, 435, 442, 481, 492, 1672, 2011
- Lenhardt, Eva 814
- Lensch, Tobias 889, 916, 1547, 1695, 1902
- Lenz, Tomas 1378
- Leonhard, Thomas 1387
- Leppin, Hartmut 769, 774, 775, 778, 789, 811, 1607, 1770, 1771, 1953
- Lerch, Kent D. 23
- Lerner, H.-Wolfram 1293
- Lesczenski, Jörg 772
- Leser, Christoph 535, 541, 548, 588, 589, 591, 594, 1414, 1459, 1464, 1493, 1494
- Leuck, Gerhard 1204, 1278
- Ley, Thomas 112, 137, 142, 165, 326, 336, 341, 508, 1490
- Lichtblau, Klaus 111, 113, 128, 183, 216, 242, 302, 331, 339, 377, 440, 475, 492, 1427, 1431, 1637, 1648, 1843, 1845, 1983, 1993
- Lienemann, Béatrice 715, 728, 732, 737, 744, 752, 757, 1812, 1817, 1822, 1826
- Ließmann, Heike 937, 2023
- Lin, Chungping 842, 843, 844, 845, 846, 848, 849, 873, 874, 2040
- Lindberg, Sven 656
- Linde, Gesche 686, 687, 1593, 1751, 1752, 1754, 1755, 1946
- Lindemann, Helena 4
- Lindenstruth, Volker 1191, 1194, 1199, 1201, 1204, 1206, 1215, 1219, 1220, 1278, 1772, 2047
- Lindhoff-Last, Edelgard 1372, 1374, 1395, 1396
- Lindner, Burkhardt 1137
- Lindner, Markus 791, 792, 796
- Lindner, Peter 1177, 1178
- Linhard, Frank 1277
- Linnemann, Birgit 1379, 1395, 1396
- Linz, Wolfgang 1372
- Lipatov, Vilen 56
- Lipp, Ernst-Moritz 59, 67, 84, 86
- Lippert, Renate 1112, 1118, 1120, 1137
- Lischke, Volker 1371, 1373, 1399, 1400
- Lißmann, Hans-Joachim 593, 1418
- Liu, Runfang 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 873, 874, 2040
- Lochow-Drüke, Christine 859, 876
- Lohe, Viviane 1515, 1571, 1732, 1925
- Lohl, Jan 168, 371
- Lohn, Daniel 1196
- Lohölter, Merle 540, 547, 573, 1471
- Lohse-Bossenz, Hendrik 656
- Loibl, Sibylle 1376, 1402
- Loick, Daniel 418, 717, 725, 730, 736, 738, 741, 745, 755, 760, 763, 765
- Lomnitzer, Klaus 827, 828, 838, 1532, 1535, 1617, 1620, 1790, 1792, 1963, 1965
- Lonnemann, Jan 656
- Lörcher, Ulrich 1384, 1401
- Lorenzer, Stefan 1081
- Lörz, Marco 1404
- Lötsch, Jörn 1374, 1388, 1389
- Louwen, Frank A. 1386, 1402
- Löw-Friedrich, Iris 1395
- Lubczyk, Alexandra 596, 603, 608, 1492, 1494, 1886
- Luboldt, Wolfgang 1383
- Lubos, Carolin Clara Marie 1181
- Lücking, Andy 1192, 1201, 1209, 1224, 1229
- Lüdde, Hans-Jürgen 1255, 1280, 2025
- Lüdecke, Norbert 710, 1783
- Ludwig, Bernd 1290, 1302, 1307, 1309, 2043
- Ludwig, Matthias 1238, 1239, 1240, 1243, 1625, 1626, 1809, 1971, 1972
- Lühken, Arnim 1545, 1546, 1688, 1689, 1900, 1901
- Lüthje, Boy 196, 215, 277, 400, 421, 425, 433, 434, 515, 1477, 1657, 1666, 1855, 1864, 1999, 2007
- Lütje, Sarah 870, 871, 941, 942, 944
- Lutz-Bachmann, Matthias 765, 766
- Lutz, Helma 122, 134, 143, 241, 246, 264, 300, 329, 338, 380, 495, 1425
- Lu, Xiaohui 842, 845, 848, 873, 2040

M

- Maaser, Michael 771
- Machowski, Sabine 630, 650, 651
- Mack, Andreas 1401, 1402
- Mack, Martin 1372, 1397, 1401
- Madeja, Michael 1409
- Mäder, Marion 819, 820, 821
- Maier, Andreas 714, 719, 723, 727, 731, 734, 739, 743, 758, 1813, 1816, 1826
- Maier-Gutheil, Cornelia 551, 559, 562, 565, 568, 611, 614, 616, 618, 620, 624
- Maier, Marcus Tobias 1380
- Maier, Thorsten 1292, 1298, 1312
- Maiwald, Stephanie 793, 799, 800
- Malten, Andreas 1347, 1354
- Mandel, Ursula 803
- Manickam, Sandra Khor 856, 857, 875
- Mannel, Susanne 577, 583, 1496, 1500
- Mannitz, Sabine 795
- Mann, Wolfgang Alexander 1392
- Mans, Dieter 117, 243, 268, 297, 344, 377, 492, 1421
- Mäntele, Werner 1252, 1258, 1259, 1265, 1266, 1267, 1276, 1391
- Manukyan, Arthur 683
- Marenkov, Dmitry 8
- Maronde, Erik 1370, 1390, 1404
- Marquardt, Gerhard 1375, 1383, 1384, 1385
- Marquardt, Nadine 1173, 1176
- Marschalek, Rolf 1314, 1315, 1317, 1332
- Marten, Bettina 813, 814, 815
- Martens, Matthias 589, 596, 1415, 1474
- Martens, Sven 1391, 1397
- Martinez Rubio, Elena 1010, 1052, 1057
- Martin, Hans 1373, 1374, 1395
- Martin, Susanne 184, 221, 364, 441, 1672, 2011
- Maruhn, Joachim A. 1161, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1261
- Marzi, Ingo 1371, 1373, 1380, 1381, 1390, 1391, 1397, 1398, 1401
- Marzolff, Irene 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1174, 1181, 1185, 1186, 1744, 1747
- Massar, Kathrin 2023
- Matheis, Georg Friedrich 1379
- Mathes, Heinz Dieter 34, 44
- Mathieu, Nicole 606, 1897
- Matt, Holger 6

- Mauermann, Johanna 849, 850, 851, 852, 853, 854, 877, 2038, 2039
- Maul, Katharina 110, 180, 237, 307, 330, 346, 358, 372, 408, 487, 491
- Maultzsch, Felix 4, 14, 15, 21, 31
- Maurer, Raimond 36, 37, 42, 47, 48, 51, 56, 59, 60, 64, 67, 70, 80, 85, 86, 104
- Maurer, Thomas 804, 805
- Mayer, Nikola 980, 1515, 1517, 1571, 1583, 1584, 1585, 1586, 1732, 1735, 1740, 1741, 1925, 1926, 1938, 1939, 1940
- Mbida, Michel 236, 239, 358, 401, 441, 477, 496
- McCann, Eugene 1177
- Mebs, Dietrich 1408, 1409
- Mehlem, Ulrich 531, 577, 580, 581, 583, 1419, 1496, 1498, 1499
- Mehler, Alexander 1192, 1194, 1199, 1201, 1203, 1206, 1209, 1211, 1215, 1219, 1224, 1226, 1229, 1231, 1772
- Mehr, Christian 774, 788, 1605, 1609, 1951, 1955
- Mehren, George 7
- Meier, Cécile 896, 898, 908, 926, 927, 1084, 1087, 1502, 1554, 1566, 1567, 1691, 1692, 1699, 1920
- Meier, Klaus-Ulrich 786, 1604, 1950
- Meindl, Claudia 531, 532, 533, 569, 574, 575
- Meininger, Dirk 1371, 1373
- Meissner, Markus 1193, 1208, 1210, 1221, 1225, 1230, 1280, 1364
- Melchinger, Meike 678, 1524, 1590, 1748, 1943
- Memisevic, Roland 1194, 1199, 1206, 1215, 1219, 1772
- Menez, Raphael 243, 377, 492
- Menk, Andreas 814
- Menke, Christoph 755, 764, 765, 766, 1083
- Menzel, Christian 1372, 1383, 1400, 1401
- Merker, Barbara 759, 766, 1828
- Merker, Stefan 1320, 1348, 1355, 1685
- Merk, Ursula 201, 286, 386, 391, 405, 501, 508, 1483, 1660, 1858, 2002
- Merten, Kai 677, 693
- Meseth, Wolfgang 526, 564, 570, 571, 576, 1452
- Mesquita-Sternal, Maria de Fátima 984, 986, 998, 1001, 1003, 1012, 1015, 1024, 1025, 1027, 1029, 1062
- Messmer, Andreas 1258
- Mester, Rudolf 1194, 1195, 1199, 1203, 1205, 1206, 1215, 1219, 1772
- Metz, Bernd 830, 839, 1533, 1618, 1791, 1964
- Metz, Christian 891, 904, 918, 1505, 1507, 1556, 1696, 1910
- Metzler, Wolfgang 1234, 1235, 1236, 1242, 1243, 1809
- Meusel, Oliver 1256, 1272, 1627, 1973
- Meuth, Miriam 543, 549, 562, 623, 624
- Meyer, Jan-Waalke 801, 802
- Meyer, Peter 680, 690, 691, 1527, 1595, 1753, 1947
- Meyer, Steffen 59, 67, 84, 86
- Meyer, Ulrich 1191, 1192, 1194, 1199, 1206, 1215, 1219, 1772
- Meyer zu Heringdorf, Dagmar 1371, 1372, 1407, 1408
- Michaelis, Beatrice 886, 899, 913, 1506, 1557, 1697, 1911
- Michaelis, Martin 1372, 1388, 1394, 1406
- Michel, Ralf-Th. 1386
- Mickel, Christoph 670
- Mieszkowski, Sylvia 960, 975, 1739
- Mihm, Ulrike 1376, 1379
- Milde, Holger 1387
- Mildner, Dorothea 634
- Milkau, Udo 41, 53, 106
- Milovic, Vladan 1374
- Minnameier, Gerhard 36, 42, 45, 53, 86, 87
- Mirus, Oliver 1284, 1310, 1339, 1340
- Mishustin, Igor 2024, 2025, 2026
- Mitrou, Parissis 1388
- Mitrovic, Veselin 1388, 1408
- Mittenzwei, Ingrid 896, 907, 921, 923, 1701, 1703, 1706, 1708
- Moayedpour, Maryam 126, 150, 250, 311, 335, 1434
- Modler, Magdalena 694
- Mokhlesgerami, Judith 652, 654, 660, 1447, 1464, 1492
- Möller, Martin 1237
- Möller, Nadine 560, 566, 599, 601, 607
- Moll, Jochen 1256
- Mondorf, Ulrich F. 1377
- Moritz, Anton 1371, 1373, 1391
- Morot, Alain 983, 985, 998, 1002, 1011, 1013, 1014, 1024, 1028, 1045, 1046, 1596, 1598, 1599, 1600, 1756, 1757, 1758, 1759, 1762
- Moruz, Gabriel 1189, 1213
- Mose, Stephan 1384
- Mösgen, Andrea 1167, 1173, 1174, 1175, 1176, 1178, 1185, 1747
- Mosig-Walburg, Karin 770, 772
- Mühl, Heiko 1371, 1372, 1388, 1393, 1407, 1408
- Mulch, Andreas 1144
- Müller, Anja 927, 1561, 1566, 1716, 1915, 1920
- Müller, Christian 772
- Müller, Christiane Michaela 940, 943
- Müller-Commichau, Wolfgang 537, 543, 610
- Müller, Harald 175, 394, 509
- Müller, Jens 1249, 1250, 1252, 1260, 1261, 1264, 1268, 1271, 1275, 1832
- Müller, Jürgen 769
- Müller, Kathrin 815
- Müller-Lichtenheld, Heinz 594, 1494
- Müller, Manfred 538, 541, 544, 547, 555, 558, 582, 610, 612, 618
- Müller, Markus 703, 1530, 1612, 1781, 1958
- Müller-Nehler, Udo 1250
- Müller, Rebecca 814, 815, 816
- Müller, Ruth 1155, 1156, 1324, 1326, 1344, 1345
- Müller Schmied, Hannes 1164, 1165, 1166, 1168, 1181
- Müller-Schöll, Nikolaus 1089, 1091, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1131, 1134, 1137
- Müller, Sonja 925, 1502, 1507, 1550, 1552, 1553, 1711, 1713, 1906
- Müller, Stefan 1369, 1370, 1371, 1390
- Müller, Stefanie 950, 951, 952, 953, 956, 958, 1519, 1569, 1573, 1577, 1723, 1725, 1729, 1924, 1927, 1931
- Müller, Susann 1168
- Müller, Thomas (BiK-F) 1348
- Müller, Volker 1320, 1322, 1324, 1325, 1330, 1331, 1334, 1338, 1339, 1340, 1342, 1354, 1355, 1542, 1684, 1898
- Müller, Walter E. 1301, 1304, 1310, 1316, 1317

Müllner, Klaus 962, 970, 977, 1519, 1573, 1576, 1724, 1728, 1927, 1931
 Muñoz-Aunión, Marta 984, 985, 1011, 1014, 1057, 1866, 1869, 1873, 2051
 Münzberg, Franziska 2023

N

Nafe, Reinhold 1383, 1401
 Nakayama-Ziegler, Kimiko 849
 Natter, Martin 38, 39, 51, 105
 Naumer, Marcus 638
 Nawar, Alexander 709, 1784
 Neckel, Sighard 190, 227, 242, 454, 469, 484, 492, 513, 1669, 1673, 2009, 2012
 Nentwig, Georg-H. 1391, 1392, 1393, 1394
 Nettke, Christian 700, 1613, 1782, 1959
 Neumaier, Peter 241, 1676, 1853, 1865, 2016
 Neumann, Frank-Armin 788, 1605, 1951
 Neumann, Katharina 807, 810
 Neumann, Katrin 1329
 Neumann, Ulfrid 5, 22, 28
 Neumayer, Paul 1257
 Neumeister, Christoff 812
 Neu-Müller, Konstanze 672, 676, 1679, 1680, 1881, 1882
 Neunecker, Martina 147, 251, 294, 373, 1437, 1634, 1840, 1980
 Neuroth, Maurizio 1597, 1602, 1757, 1767, 1779
 Neuschäfer, Bernhard 812, 1807
 Neuschulz, Eike Lena 1348
 Neuser, Jürgen 1388
 Neves, Daniela 984, 1012, 1062
 Nevskaya, Irina 872
 Nickel-Waninger, Hartmut 59, 67, 84
 Nick, Klaus 1277
 Nicolaidis, Dimitrios 534, 586, 588, 594, 1414, 1469, 1493
 Nicolini, Piero 1251, 2024, 2025
 Niebel, Rembert 15, 18
 Niederberger, Andreas 419, 436, 726, 738, 743, 748, 760, 763
 Niederberger, Ellen 1374, 1389
 Niekisch, Manfred 1157, 1346
 Niepceron, Stéphanie 983, 984, 985, 998, 1001, 1011, 1014, 1024, 1027, 1045, 1046, 1596, 1598, 1599, 1600, 1756, 1757, 1758, 1759, 1762
 Nieslony, Magdalena 814, 815
 Nieß, Joachim 855, 857, 874, 878
 Niggemann, Marc 1155, 1156, 1348
 Nittel, Dieter 522, 534, 538, 545, 559, 562, 567, 612, 613, 616, 619, 624, 1411, 1412
 N. N. 118, 157, 192, 209, 245, 255, 270, 272, 293, 346, 386, 393, 398, 411, 413, 517, 518, 519, 706, 711, 1425, 1491, 1529, 1613, 1642, 1782, 1787, 1853, 1861, 1959, 1988
 Nolde, Elisabeth 1409
 Noll, Dorothea 577, 581, 584, 1492, 1494, 1496, 2020, 2021, 2022
 Nonnenmacher, Rolf 42, 51, 106
 Nöthen, Eva 1183, 1184, 1187, 1589, 1590, 1746, 1943
 Noth, Felix 42, 51, 57, 65, 84, 86, 105
 Nothofer, Bernd 855, 856, 857, 874, 875, 878
 Nöth, Ulrike 1401, 1402

Nowacki, Dirk 1165, 1166, 1186, 1744
 Nowotny, Manuela 1321, 1323, 1324, 1325, 1328, 1329, 1330, 1356, 1359, 1685
 Nübling, Micha 1372, 1406, 1407
 Nürnberger, Frank 1370, 1390, 1391, 1404, 1410
 Nüsing, Rolf M. 1374, 1388, 1389

O

Obermeyer, Sven 636
 Obermüller, Nicholas 1370, 1377, 1395, 1396
 Ochs, Carsten 841
 Ochsendorf, Falk R. 1375, 1386, 1394
 Ochsenfeld, Fabian 120, 144, 308, 332, 1430, 1650, 1848
 Odendahl, Johannes 932, 933, 934, 1552, 1554, 1564, 1565, 1567, 1713, 1714, 1719, 1720, 1721, 1908, 1917, 1918
 Odey, Reinhard 595, 1418
 Oehlmann, Jörg 1155, 1156, 1157, 1321, 1322, 1323, 1324, 1326, 1344, 1345, 1349, 1353, 1354, 1355, 1357, 1358, 1367, 1542, 1684, 1685, 1898
 Oelschläger, Helmut 1370, 1390, 1404
 Oetken, Matthias 1155, 1156, 1322, 1323, 1324, 1326, 1344, 1345, 1349, 1357, 1685
 Oettinghaus, Lars 1269, 1626, 1972
 Offermanns, Stefan 1388
 Ogrin, Mircea 768
 Ohlhaver, Frank 535, 589, 590, 591, 594, 595, 1418, 1446, 1464, 1471, 1493
 Ohly, Lukas 684, 685
 Ohrloff, Christian 1375, 1386, 1404
 Olbrich, Hans-Georg 1377, 1378
 Oldenburg, Reinhard 1199, 1206, 1215, 1219, 1772
 Opfermann, Susanne 949, 957, 959, 966, 1513, 1567, 1580, 1721, 1736, 1738, 1921, 1934
 Opp, Annemarie 890, 903, 917, 1504, 1556, 1693, 1910
 Oremek, Gerhard 1374, 1377, 1378, 1379, 1395
 Ortega Marin, Jennifer 670
 Ortmanns, Heinz-Georg 187, 200, 219, 282, 287, 320, 1446, 1448, 1458, 1461, 1467, 1471, 1472, 1494, 1667, 2008
 Ortmeier, Benjamin 523, 566, 569, 570, 1412, 1414, 1439
 Oschmann, Wolfgang 1145, 1152, 1153, 1154, 1170
 Osiewacz, Heinz Dieter 1268, 1320, 1324, 1325, 1328, 1330, 1331, 1335, 1336, 1338, 1339, 1340, 1343, 1355, 1683
 Osterloh, Jörg 774, 2029
 Oswald, Frank 539, 541, 543, 546, 547, 549, 562, 613, 618, 623, 624
 Ott, Christine 988, 990, 992, 998, 999, 1001, 1013, 1016, 1017, 1018, 1024, 1025, 1027, 1034, 1040, 1042, 1048, 1763, 1765, 1777, 1778
 Otter, Thomas 39, 44, 52, 90, 95, 98, 103
 Ottmann, Oliver 1374
 Ott, Michael 885, 889, 900, 912, 915, 1547, 1697, 1704, 1903, 2050
 Ott, Miriam 668, 672, 673, 674, 1540, 1541, 1682, 1884, 2017, 2018
 Ouma, Stefan 1179
 Overesch, Michael 43, 57, 58, 72, 74, 75
 Özsoy, Ömer 880, 882, 883, 884

P

Pacher, Mathias 1200, 1228
 Pälke (geb. Chun), Cecily 1149
 Pampaloni, Francesco 1321, 1327, 1356, 1359, 1685
 Pankau, Andreas 927, 928, 1084, 1085, 1567, 1692, 1698, 1920
 Pankow, Edgar 1078, 1080, 1082, 1083
 Pantel, Johannes 1375, 1376, 1387, 1406
 Paolucci, Vittorio 1398
 Papachristos, Laura 840
 Parnham, Michael J. 1316
 Parzeller, Markus 28, 1374, 1389, 1408, 1409
 Pater, Birthe 185, 201, 286, 366, 386, 405, 422, 429, 515
 Paule, Juraj 1323, 1345, 1347
 Paulsen, Thomas 680, 778, 811, 812, 1771, 1807
 Paul, Wolf 27
 Pecher, Claudia Maria 896, 907, 924, 925, 926, 1506, 1558, 1703, 1912
 Peeters, Marleen 909, 939
 Peez, Georg 835, 836, 839, 1535, 1536, 1620, 1624, 1793, 1800, 1801, 1966, 1970, 2041, 2042
 Pels Leusden, Olaf 1159, 1160
 Pelzer, Jürgen 708, 1529, 1614, 1783, 1788, 1960, 2022
 Penning-Schulz, Silke 28
 Périquet, Ophélie 983, 984, 1011, 1045, 1596, 1756
 Pescher, Manuel 1258
 Peters, Klaus 1247, 1257, 1258
 Petschick, Rainer 1144, 1145, 1146, 1151, 1152, 1153, 1170
 Petzold, Tino 1164, 1172, 1175, 1176, 1182, 1745
 Pfeifer, Guido 3, 19, 20, 21, 30, 31
 Pfeilschifter, Josef M. 1371, 1372, 1393, 1407, 1408
 Pfenninger, Markus 1319, 1320, 1324, 1326, 1345, 1346, 1355, 1358, 1542, 1683, 1685, 1898, 2043
 Philipp, Anja 653, 655, 1414, 1417
 Philippi, Daniela 820, 821, 822
 Philipsen, Owe 1162, 1247, 1250, 1251, 1252, 1261
 Piepenbring, Meike 1319, 1323, 1324, 1326, 1345, 1346, 1357, 1542, 1683, 1897, 2043
 Piiper, Albrecht 1374, 1376, 1379
 Piwowarczyk, Andree 1393, 1394
 Plagentz, Achim 677, 689, 690, 1754
 Plate, Karl-Heinz 1385, 1389
 Plath, Martin 1319, 1320, 1322, 1323, 1348, 1355, 1357, 1358, 1542, 1683, 1685, 1898, 2043
 Plumpe, Werner 768, 769, 776, 778
 Poarch, Gregory 954, 955, 964, 965, 971, 972, 981, 982, 1518, 1522, 1572, 1584, 1586, 1587, 1733, 1736, 1742, 1922, 1923, 1926, 1938
 Podda, Maurizio 1403
 Podlech, Holger 1250, 1252, 1257, 1261, 1264, 1268, 1269, 1270, 1271, 1273, 1275, 1830, 1832
 Poletto, Cecilia 929, 992, 993, 1004, 1019, 1028, 1031, 1035, 1037, 1043, 1044, 1049, 1087, 1598, 1758, 1760, 1765, 1766, 1776, 1777, 1778, 1779
 Pollmanns, Marion 536, 593, 594, 1493
 Poloczek, Jürgen 1199, 1206, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1219, 1609, 1610, 1772, 1773, 1955, 1956
 Pos, Klaas Martinus 1290, 1297, 1307, 2043

Postuwka, Gabriele 671, 672, 674, 1541, 1679, 1681, 1881, 1883, 2017
 Pourtskhvanidze, Dr. des., Zakharia 863, 879
 Prade, Juliane 1077, 1080
 Prange, Regine 813, 815, 817
 Pravida, Dietmar 891, 904, 918, 1505, 1556, 1694, 1910
 Preciado, Peggy Rosana 955, 965, 972, 981, 1522, 1587, 1742, 1743, 1923
 Preiser, Wolfgang 1390, 1406
 Preiß, Rüdiger 670, 671, 675, 676, 1541, 1682, 1884, 2017
 Preuß, Jari 841
 Preyer, Gerhard 111, 114, 123, 138, 246, 301, 302, 307, 318, 324, 341, 380, 495, 1425, 1435, 1637, 1639, 1844, 1846, 1983, 1985
 Printzen, Christian 1323, 1345, 1347
 Prinz-Grimm, Peter 1144, 1145, 1146, 1152, 1153, 1169, 1170, 1182, 1186, 1588, 1744, 1941
 Prinzing, Roland 1321, 1322, 1323, 1324, 1326, 1344, 1345, 1349, 1350, 1354, 1358, 1542, 1684, 1898
 Prisner, Thomas 1289, 1295, 1300, 1301, 1303, 1306, 1688
 Prittwitz, Cornelius 4, 26
 Probst, Steffen 1399
 Proch, Celina 134, 144, 308, 319, 331, 361, 1428, 1650, 1654, 1848
 Prohl, Robert 668, 1681, 1682, 1883, 1884
 Proschak, Eugen 1313
 Pross, Jörg 1149, 1150, 2045, 2046
 Püllen, Rupert 1373
 Putsche, Julia 934, 935, 1501, 1510, 1549, 1550, 1710, 1905
 Püttmann, Wilhelm 1147, 1158, 1159, 1164, 1303
 Pütz, Robert 1172, 1173, 1176, 1177, 1179

Q

Queisser, Gillian 1194, 1199, 1204, 1206, 1211, 1212, 1215, 1217, 1219, 1222, 1226, 1231, 1365, 1610, 1772, 1774, 1956
 Quell, Michael 820, 822, 823
 Quensel, Bernhard K. 110, 135, 140, 301, 320, 1430
 Quindeau, Ilka 524, 575

R

Raab, Heike 123, 143, 280, 300, 318, 330, 339, 358, 1425, 1445, 1479
 Rabe, Britta 804, 805
 Rabel, Magnus 1212, 1214, 1216, 1609, 1772, 1955
 Rabenau, Holger F. 1372, 1394, 1406
 Radeke, Heinfried H. 1371, 1372, 1388, 1393, 1407, 1408
 Radl Philipp, Rita 225, 233
 Rado, Janina 962, 970, 977, 1520, 1573, 1577, 1725, 1729, 1928, 1931
 Raeck, Wulf 801, 802, 803
 Rahn, Rainer H. 1410
 Raimondi, Francesca 713, 736, 737
 Ramesh, Visvanathan 1194
 Rami, Abdelhaq 1329, 1370, 1390, 1404

- Rannenberg, Kai 61, 63, 65, 66, 68, 71, 75, 76, 78, 82
 Raschke, Falk 213, 328, 351, 457, 473, 1647, 1842, 1864, 1992
 Rath, Amanda 817, 855, 857
 Ratka-Krüger, Petra 1393
 Ratzinger, Ulrich 1247, 1252, 1253, 1256
 Rauber, Irmis 834, 1534, 1621, 1793, 1967
 Rauch, Wolfgang 629, 656, 1450
 Rau, Conrad 1171, 1198, 1199, 1200, 1201, 1212, 1214, 1216, 1217, 1226, 1227, 1228, 1229, 1262, 1609, 1610, 1611, 1772, 1775, 1955, 1956, 1957, 2048
 Rauer, Valentin 179, 397, 443, 490, 511
 Rau, Harald 1378, 1397
 Rauin, Udo 532, 587, 589, 1459
 Rau, Jochen 1256
 Rauschmann, Michael André 1374, 1375, 1387
 Rech, Christoph 871, 943, 944
 Reck, Martin 58, 67, 86
 Redenius-Hövermann, Julia 17
 Rehahn, Matthias 1296, 2044
 Rehart, Stefan 1387
 Reh, Sabine 1811, 1821
 Reichardt, Anke 935, 1501, 1511, 1550, 1562, 1710, 1717, 1905, 1915
 Reichert-Hahn, Marianne 1232, 1233, 1241
 Reifarh, Rene 1250, 1252, 1253, 1257, 1272, 1276, 1277
 Reifart, Nicolaus 1378
 Reinelt, Tilman 630
 Reinhard, Sylvain 985, 1014, 1045, 1596, 1599, 1757, 1758
 Reinhardt, Joachim 1272, 1831
 Reininger, Herbert 1257, 1264
 Reiß, Marc 30
 Reiß, Siegbert 633, 634
 Reit, Xenia 1238, 1239, 1625, 1971
 Reitz, Sandra 177, 184, 189, 200, 206, 245, 282, 291, 298, 371, 389, 395, 403, 408, 414, 426, 438, 483, 506, 510, 519, 1446, 1450, 1462, 1473, 1480, 1487, 1494, 1658, 1661, 1677, 1856, 1859, 1866, 2000, 2003, 2017
 Remsperger, Hermann 14, 17, 23, 42
 Reschka, Katharina 987, 988, 989, 997, 1012, 1016, 1024, 1034, 1039, 1040, 1064, 1599, 1759, 1763, 1868, 1870
 Rettwitz-Volk, Werner 1372, 1375, 1403
 Reusch, Peter 19, 32
 Reuter, Gerson 713, 723, 756, 758
 Rexroth, Martin 843, 846, 849, 874
 Richard, Birgit 825, 829, 831, 833, 838, 840, 1621, 1623, 1795, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1803, 1804, 1805, 1806, 1967, 1969, 2041, 2042
 Richter, Christian 1288, 1294, 1309, 1687
 Richter, Sophia 552, 576
 Richter, Susan 93
 Richter, Thomas 801, 802
 Richter, Thomas M. 816, 817
 Rico Albert, Concepción 985, 1014, 1057, 1869, 1873
 Rieckmann, Carola 930, 931, 935, 1504, 1550, 1551, 1563, 1710, 1711, 1718, 1905, 1906, 1917
 Rinck-Muhler, Stefanie 553, 557, 603, 1411, 1486, 1892
 Rinke, Esther 993, 994, 996, 1003, 1004, 1006, 1020, 1021, 1023, 1029, 1030, 1032, 1036, 1037, 1038, 1053, 1054, 1055, 1056, 1059, 1060, 1061, 1066, 1067, 1068, 1069, 1875, 1876, 1877, 1878
 Rink, Thomas 1384, 1401
 Riotte, Torsten 769, 774
 Ripberger, Verena 1351, 1352, 1353, 1354, 1357, 1543, 1683, 1899
 Rischke, Dirk-Hermann 1247, 1251, 1252, 1254
 Ritsert, Jürgen 111, 182, 261, 340, 416, 447
 Ritter, Franz 1252, 1256, 1269, 1271, 1832
 Rittmeister, Markus 1387
 Rodatz, Mathias 1173, 1176
 Rödel, Claus 1372, 1381
 Rödel, Franz 1372, 1385
 Rödel, Malaika 145, 302, 1638, 1655, 1846, 1984, 1997
 Röder, Daniel 12
 Rodrian-Pfennig, Margit 113, 120, 150, 163, 188, 189, 205, 206, 225, 226, 249, 261, 265, 286, 290, 291, 297, 323, 340, 368, 383, 407, 412, 422, 430, 449, 487, 1429, 1432, 1449, 1451, 1461, 1489, 1493, 1632, 1638, 1652, 1669, 1673, 1677, 1838, 1845, 1850, 1866, 1978, 1984, 1995, 2009, 2012, 2016
 Rogalla, Ralph 56, 57, 64, 65, 80, 83, 85
 Rohde, Detlef 1398
 Rohde, Ernst-R. 1394
 Rohmann, Gregor 771, 778
 Rohowski, Gabriele 889, 895, 906, 912, 915, 916, 923, 924, 933, 1081, 1503, 1547, 1696, 1703, 1707, 1903, 2050
 Rohrer, Hermann 1329
 Rohr, Gerhard 1410
 Rohrmann, Matthias 649
 Rohrmann, Sonja 631, 645, 649, 651, 2037
 Röhrs, Sigrid 56, 85
 Rolle, Udo 1371, 1373
 Romanos, Georg 1380, 1393
 Römer, Jasmin 565, 585, 589, 590, 1460
 Römisch, Sarah 629
 Ronzoni, Miriam 149, 153, 260, 1428, 1631, 1836
 Rooijendijk, Cordula 910, 938
 Röper, Jochen 1328, 1369, 1370, 1371, 1391, 1405
 Röpke, Astrid 808
 Roscher, Klaus 209, 293, 393, 411, 503, 518, 1491, 1663, 1861, 2004
 Rosch, Jens 524, 525, 528, 536, 564, 585, 587, 590, 593, 594, 1416, 1447, 1454, 1456, 1465, 1494
 Rosebrock, Cornelia 930, 931, 934, 935, 1501, 1548, 1550, 1562, 1709, 1710, 1717, 1718, 1903, 1905, 1916, 1919
 Rose, Markus A. 1399
 Rosenberger, Peter 1371, 1373, 1399
 Rosenberg, Hannah 542, 549, 622
 Rosen, Christian 125, 131, 153, 162, 249, 282, 309, 362, 1431, 1631, 1650, 1837, 1849, 1977, 2008
 Rosenhagen, Andreas 669, 670, 1681, 1682, 1883, 1884, 2018, 2019, 2042
 Rosenkranz, Christoph 43, 64, 66, 76
 Rose, Stefan 1380
 Roskos, Hartmut 1161, 1248, 1251, 1252, 1260, 1267
 Rosmej, Olga 1257
 Rosol, Marit 1178

- Rössig, Lothar 1377, 1378
 Rossi, Lorenza 39, 49, 92, 100, 101
 Roßteutscher, Sigrid 180, 245, 260, 297, 300, 307, 379, 398, 413, 438, 489, 491, 494, 519
 Roth, Jan 18
 Roth, Ralf 775, 776, 777, 780, 781, 782, 783, 1768, 1769
 Roth, Willi 1390
 Rottleuthner-Lutter, Margret 115, 116, 235, 238, 243, 266, 268, 276, 342, 343, 355, 377, 399
 Rüb, Udo 1370, 1390, 1404
 Rückert, Joachim 20, 31
 Rucker, Veronika 811, 812, 894, 904, 1700, 1705, 1771, 1807
 Ruckhäberle, Eugen 1371
 Rüdell, Günter 586, 592, 1413, 1418
 Rüdiger, Jan 768, 773, 776, 778
 Rühle, Christiane 851, 877, 2039
 Ruiz Ortigosa, Montserrat 1007, 1070, 1071
 Rumpf, Falko 1492
 Rumpf, Lorenz 811, 812, 813, 1771, 1806, 1807
 Rumpker, Georg 1142, 1147, 1149, 1150, 1154, 1163, 1169
 Runge, Jürgen 1164, 1166, 1168, 1181, 1183, 1187, 1588, 1744, 1942
 Ruokonen-Engler, Minna-Kristiina 117, 176, 269, 345, 485, 1493, 1494
 Ruppert, Uta 160, 177, 192, 245, 258, 272, 292, 349, 373, 386, 413, 423, 486, 489, 510, 514, 1435, 1640, 1645, 1646, 1655, 1853, 1986, 1990, 1997
 Rupp, Nicole 806, 809, 810
 Russ, Thomas 1218, 1219, 1285, 1287, 1288, 1318, 1391, 1544, 1687, 1900
 Ruthardt, Martin 1374
 Rütten, Hartmut 1372
 Rydryck, Michael 679
 Rzepka, Dorothea 27
- S**
- Sabel, David 1171, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1212, 1214, 1216, 1217, 1226, 1227, 1228, 1229, 1262, 1609, 1610, 1611, 1772, 1775, 1955, 1956, 1957, 2048
 Sablowski, Thomas 128, 149, 260, 264, 300, 338, 1425, 1637, 1649, 1653, 1844, 1847, 1983, 1993
 Sach, Michael 1269, 1627, 1831, 1972
 Sachs, Michael 1379, 1380, 1398
 Sachweh, Patrick 207, 226, 469, 484, 513, 1639, 1652, 1846, 1851, 1985, 1995
 Sacksofsky, Ute 24, 26
 Sader, Robert 1371, 1373, 1380, 1392, 1393, 1394, 1398, 1401
 Sahin, Ertugrul 880, 882
 Salcuni, Andrea 804, 805
 Salein, Kirsten 841
 Salger, Hanns-Christian 15, 17
 Salgo, Ludwig 5, 540, 547, 617
 Salomon, David 173, 1539, 1629, 1834, 1974, 2021
 Saltuari, Petra 835, 1536, 1624, 1800, 1970
 Salzner, Jens 1540, 2044
 Sánchez, Luis Manuel 719, 732, 744, 748, 750
 Sander, Jochen 813, 815
 Sandmann, Gerhard 1218, 1321, 1324, 1325, 1330, 1331, 1333, 1334, 1339, 1340, 1343, 1344, 1354, 1356, 1542, 1684, 1898
 Sandow, Jürgen 1372
 Sarrazin, Christoph Michael 1373, 1374, 1376, 1377, 1378, 1379, 1395, 1396
 Sassen, Hubert 1394
 Säuberlich, Uwe 11
 Sauter, Caroline 1074, 1076
 Saynovits, Ilse 1071
 Schaaf, Katharina 813
 Schächinger, Volker 1374, 1377, 1397
 Schäfer, Dieter 1375
 Schäfer, Liliana 1371, 1372, 1389, 1393, 1407, 1408
 Schäfer, Meike 707, 708, 1528, 1613, 1782, 1959
 Schäfers, Anne 230, 234, 445, 455
 Schalnus, Rainer 1375, 1387, 1403, 1404
 Schank, Christoph 123, 128, 130, 330, 359, 1427, 1648, 1843, 1992
 Schank, Thorsten 95, 99
 Scharf, Klaus-Dieter 1218, 1321, 1339, 1340, 1356, 1368, 1684
 Scharf, Susanne 950, 952, 953, 958, 1569, 1572, 1576, 1723, 1724, 1728, 1924, 1927, 1930
 Scharl, Anton 1386
 Schassner, Hannah 889, 916, 1547, 1695, 1902
 Schaub, Jörg 110, 113, 150, 151, 261, 265, 340, 341, 448, 449, 467, 468, 719, 720, 732, 733, 748, 749, 1411, 1432, 1819
 Scheel, Alexander Konrad 1376
 Scheerso, Annette 1351, 1352, 1353, 1357, 1540, 1543, 1683, 1685, 1899
 Schefels, Clemens 1190, 1201, 1203, 1213, 1214, 1220, 1231, 1361, 1365, 1774
 Scheffer, Ute 1288, 1294, 1309, 1687
 Schefold, Bertram 39, 49, 102, 433
 Scheible, Hartmut 893, 901, 920, 935, 1699, 1704
 Schempp, Alwin 1252, 1253, 1272
 Scherer, Joachim 24
 Scherer, Sebastian 952, 954, 959, 1574, 1578, 1726, 1730, 1929, 1932
 Schermelleh-Engel, Karin 637, 642, 644, 648
 Scheuring, Urban 1396
 Schiemann, Anja 27
 Schillen, Thomas B. 1375, 1400
 Schindler, Sebastian 203, 391, 426, 501
 Schink, Philipp 417, 419, 432, 436, 726, 738, 743, 748, 758, 760, 761, 763, 1826, 1828
 Schipper, Sebastian 1173, 1175, 1179, 1182, 1183
 Schirilla, Nausikaa 530, 574, 1485
 Schlag, Christian 57, 65, 84, 85, 86, 89, 90, 91, 98
 Schleicher, Regina 1596, 1598, 1757, 1758, 1775, 1866
 Schleiff, Enrico 1218, 1268, 1319, 1321, 1325, 1327, 1328, 1330, 1331, 1336, 1338, 1339, 1340, 1344, 1356, 1368, 1684, 1685
 Schlereth, Christian 40, 53, 106
 Schleuning, Matthias 1155, 1156, 1348
 Schleyer, Ruprecht 1143, 1150
 Schlick, Brigitte 522, 601
 Schliwa, Manfred 1327
 Schlößer, Rolf 1381, 1382
 Schlottmann, Antje 1186, 1187, 1589, 1942
 Schmeling, Harro 1142, 1151, 1169

- Schmeller, Thomas 698, 702, 703, 1528, 1612, 1615, 1781, 1784, 1787, 1958, 1961
- Schmid-Boß, Susanne 539, 546, 598
- Schmidt, Alfred 716, 718, 729, 731, 739, 747, 1814, 1818
- Schmidtbleicher, Dietmar 670, 671, 1681, 1682, 1883, 1884, 2018, 2041
- Schmidt-Böcking, Horst 1247
- Schmidt, Karsten 692, 693, 694
- Schmidt, Katharina. 669, 670
- Schmidt, Kurt 1396
- Schmidt, Marco 1323, 1345, 1347
- Schmidt, Mario 795
- Schmidt, Martin U. 1146, 1285, 1287, 1293, 1296, 1305, 1306, 1308, 1318, 1544, 1686, 1899, 2043, 2044
- Schmidt-Mathiesen, Andreas 1379, 1398
- Schmidt, Michael 1389, 1409
- Schmidt, Mirko 886, 889, 896, 898, 901, 906, 912, 916, 923, 930, 932, 933, 1503, 1547, 1551, 1554, 1560, 1565, 1692, 1696, 1703, 1708, 1711, 1715, 1720, 1903, 1908, 1914, 1918, 2050
- Schmidt, Peter 815, 817
- Schmidt, Reinhard H. 34, 45, 55, 57, 65, 84, 86, 104
- Schmidt-Schauß, Manfred 1171, 1191, 1192, 1194, 1198, 1199, 1200, 1201, 1206, 1212, 1214, 1215, 1216, 1217, 1219, 1226, 1227, 1228, 1229, 1262, 1609, 1610, 1611, 1772, 1775, 1955, 1956, 1957, 2048
- Schmidts, Hans-Ludwig 1407
- Schmidt, Simone 42, 45, 47
- Schmidt, Thomas M. 699
- Schmiedek, Florian 641
- Schmitt-Gaedke, Gernot 15, 18
- Schmitt, Imke 1324, 1326, 1345, 1346
- Schmitt, Kathrin 657, 661, 664
- Schmitz-Rixen, Thomas 1371, 1373, 1379, 1380, 1391, 1395, 1398, 1400
- Schnebel, Karin 221, 434, 459, 467, 480, 512
- Schneider, Andreas 1399
- Schneider, Barbara 1370, 1382, 1383, 1400
- Schneider, Britta 963, 968, 970, 978, 1520, 1574, 1578, 1726, 1730, 1928, 1932
- Schneider, Gaby 1235, 1237
- Schneider, Michael 680, 690
- Schneider-Quindeau, Werner 687
- Schneider, Volker 989, 1018, 1057, 1064
- Schneider, Wolfgang 1377, 1392, 1397
- Schnell, Irmtraud 530, 560, 600, 601, 606, 1886, 1887, 1888
- Schnell, Kerstin 628, 2037
- Schnierle, Barbara 1372, 1390, 1409, 1410
- Schnitger, Georg 1189, 1190, 1191, 1192, 1194, 1199, 1206, 1208, 1209, 1213, 1215, 1219, 1224, 1228, 1229, 1279, 1366, 1367, 1772
- Schnorr, Claus-Peter 1197, 1203, 1234, 1235, 1236, 1237
- Schnütgen, Frank Walter 1378
- Schöfer, Helmut 1394
- Scholich, Klaus 1374
- Schöllner, Otmar 1247
- Scholtz, Christopher 688, 691, 697, 1527, 1595, 1755, 1756, 1948
- Scholz, Markus 804, 805
- Schomerus, Christof 1370, 1390, 1404
- Schönberger, Axel 812, 1807
- Schöneberger, Arno 1397
- Schönwälder-Kuntze, Tatjana 749, 1820
- Schönwälder, Lena 987, 1016, 1039, 1598, 1757, 1759
- Schorn-Schütte, Luise 769
- Schott, Hannah 552, 555, 556, 558, 597, 605
- Schott, Martin 27
- Schöwel, Katja 834, 1533, 1534, 1620, 1621, 1793, 1966, 1967
- Schrader, Heide 1601, 1602, 1761, 1762, 1871, 1872
- Schräder, Rainer 1397
- Schramm, Matthias 2030
- Schramm, Stefan 1251, 1252, 1254, 1281, , 2024, 2025
- Schreiber, Christof 1238, 1512
- Schreiber, Franziska 638
- Schreiber, Verena 1173, 1176
- Schreijäck, Thomas 707, 708, 1528, 1529, 1613, 1614, 1782, 1783, 1788, 1959, 1960
- Schrenker, Katrin 936
- Schrenk, Friedemann 1320, 1323, 1326, 1345, 1349, 1355, 1685
- Schröder, Oliver Bernd 1372, 1374, 1376, 1378, 1379, 1395, 1396
- Schrödter, Wolfgang 191, 228, 233, 325, 1452, 1489, 1674
- Schröter, Susanne 797, 799
- Schubert, Inge 179, 189, 226, 233, 324, 371, 372, 376, 449, 454, 487, 490, 1450, 1451, 1466, 1489, 1492, 1494
- Schubert, Ralf 1381, 1399
- Schubert, Wolfgang 1303, 1305
- Schubert-Zsilavec, Manfred 1311, 1312, 1317, 2048
- Schuch, Dieter 1255, 2024
- Schuh, Sebastian C. 638
- Schuldes, Horst 1398
- Schuler, Rebecca 1509, 1510, 1548, 1549, 1561, 1691, 1709, 1717, 1904, 1916
- Schulmeyer, Britta 819, 820, 821
- Schulte, Dorothea 1329
- Schulte-Oehlmann, Ulrike 1155, 1156, 1324, 1326, 1344, 1345
- Schulte Strathaus, Bettina 1106, 1126, 1134
- Schultz, Susanne 215, 275, 306, 344, 424, 462, 474, 1477, 1665, 2006
- Schulze-Bünthe, Matthias 897, 898, 907, 908, 926, 927, 1085, 1566, 1697, 1698, 1699, 1919
- Schulze-Engler, Frank 968, 969, 976, 1575, 1578, 1726, 1730, 1929, 1933
- Schulze, Fritz 856, 875
- Schulze, Johannes B. 1373, 1390
- Schulz, Heiko 684, 685, 686, 687, 1526, 1593, 1751, 1752, 1754, 1755, 1946
- Schulz, Julia 555, 558, 606, 1893
- Schulz, Lorenz 28
- Schulz, Martin 1316, 1317
- Schulz, Petra 928, 934, 1086, 1088
- Schündeln, Matthias 55, 91, 99
- Schunka, Hanna 858, 878
- Schunk, Daniel 95, 99
- Schürings, Hildegard 124, 159, 257, 280, 360, 1428, 1644, 1649, 1848, 1989, 1994
- Schuster, Jan 1239, 1240, 1242, 1243, 1625, 1807, 1809, 1971

- Schütte, Marcus 1237, 1512
 Schütz, Christian 814
 Schüwer, Ulrich 35, 45, 57, 65, 84, 86
 Schwabe, Dirk 1381
 Schwalbe, Harald 1267, 1288, 1289, 1290, 1293, 1294, 1301, 1303, 1305, 1306, 1308, 1309, 1687, 2044
 Schwarz, Wolfgang 1266
 Schweder, Panja 117, 268, 344
 Schwedes, Christian 1164, 1175, 1182, 1745
 Schweikardt, Nicole 1189, 1194, 1197, 1198, 1199, 1206, 1214, 1215, 1219, 1223, 1226, 1772
 Schweizer, Karl 633, 634, 644
 Schwenn, Oliver 1386
 Sebastian, Elena 153, 161, 248, 1424, 1631, 1836, 1976
 Sebbagh, Rebecca 858, 876
 Sedrakian, Armen 1252, 1277
 Seebach, Anita 687, 689, 690, 691, 1526, 1527, 1593, 1594, 1595, 1752, 1753, 1755, 1946, 1947, 1948
 Seeberger, Jürgen 609, 1895
 Seeger, Florian 1370, 1372, 1377
 Seel, Johannes 833, 1618, 1791, 1964
 Seel, Martin 713, 736, 755, 764, 765, 766, 1083
 Segieth, Christopher 672, 1678, 1880
 Seibert-Alves, B.Med.Sci., Frank 1394
 Seibert, Thomas-Michael 22, 29
 Seichter, Sabine 523, 525, 563, 565, 569, 570, 571, 575, 1413
 Seidel, Gabriele 813
 Seidel, Robert 811, 889, 890, 894, 902, 904, 905, 916, 917, 922, 1503, 1555, 1693, 1700, 1702, 1705, 1706, 1909
 Seidl, Christian 1389, 1409
 Seifert, Volker 1375, 1384, 1385, 1402
 Seifried, Erhard 1389, 1409
 Seipelt, Gernot 1377
 Seip, Maria 652, 655, 657, 661, 1416, 1458, 1480, 1492, 1889
 Seitz, H.-Michael 1146
 Seiz, Johanna 654, 1416
 Sell, Ulrike 1510, 1511, 1560, 1561, 1715, 1716, 1914, 1915
 Seltrecht, Astrid 550, 613, 615, 622
 Senft, Christian 1370
 Senft, Philipp 668, 1682, 1884
 Seng, Helmut 812, 813, 1807
 Serikov M. A., Vladislav 700, 701
 Serve, Hubert 1374, 1396
 Setton, Dirk 713, 716, 738, 739, 740
 Seubert, Sandra 150, 151, 163, 164, 195, 241, 261, 262, 274, 283, 292, 297, 365, 372, 376, 382, 398, 412, 416, 421, 434, 437, 491, 496, 511, 518, 1432, 1442, 1451, 1632, 1633, 1638, 1639, 1837, 1839, 1845, 1846, 1977, 1979, 1984, 1985
 Seybert, Anja 1259, 1266, 1276
 Sforza, Lina 702
 Sheplyakova, Tatjana 714, 717, 727, 730, 738, 741, 746, 1813, 1815, 1818
 Shinozaki, Kyoko 283, 309, 321, 333, 364, 426, 448, 480
 Sideri, Ourania 1072, 1079
 Siebenhofer-Kroitzsch, Andrea 1370
 Siebold, Michael 1290, 1296
 Siebzehnrübl, Ernst 1402
 Siegel, Marc 1089, 1092, 1095, 1098, 1099, 1103, 1112, 1113, 1115, 1121, 1122, 1123, 1128, 1135, 1138
 Siegel, Tilla 242, 376, 491
 Siekmann, Helmut 14, 17, 23, 42
 Sievers, Susanne 810
 Sievers, Tim 881, 883
 Sievert, Horst 1396
 Sievert, Lars E. 1388
 Siewert, Senta 1092, 1099, 1129
 Sikand, Ajit-Singh 694
 Silber, Dieter 1261
 Silomon-Pflug, Felix 1164, 1175, 1182, 1745
 Silvestro, Daniele 1347
 Singer, Oliver Caspar 1370, 1402
 Singer, Wolf 1384, 1401, 2024, 2025, 2026
 Siouti, Irimi 117, 140, 176, 211, 269, 302, 310, 322, 345, 376, 377, 472, 491, 492, 1433
 Sitzer, Matthias 1385
 Skejic, Maria 1515, 1516, 1571, 1582, 1732, 1733, 1734, 1925, 1936
 Slavik, Ctirad 39, 43, 49, 88, 96, 102
 Slobodyan, Sergey 37, 47, 48, 88, 96, 101
 Smith, Krister 1323, 1349
 Smolders, Jean 1369, 1370, 1371
 Solov'yov, Andrey V. 2024, 2025, 2026
 Sommerkorn, Daniela 788, 1604, 1950
 Sommer, Maik 1328, 1336, 1339, 1340, 1344
 Sonnabend, Kerstin 1250, 1272, 1277
 Sonnemann, Thorsten 809
 Sonnentag, Michael 15, 17
 Sontowski, Claudia 187, 224, 322, 334, 369, 449
 Soppa, Jörg 1268, 1319, 1320, 1324, 1325, 1330, 1331, 1335, 1339, 1340, 1341, 1342, 1355, 1683, 1685
 Sorg, Bernd 1292, 1298, 1312, 1313
 Spahlinger, Lothar 811
 Spänkuch, Birgit 1355
 Spaude, Magdalena 582, 584, 1499
 Sperber, Thomas 1183, 1184, 1187, 1589, 1590, 1746, 1943
 Sperling, Franziska 840
 Spies, Tina 125, 136, 144, 176, 265, 334, 368, 486, 489, 1433, 1448, 1485, 1495
 Spiller, Roland 983, 990, 992, 998, 1001, 1010, 1016, 1018, 1024, 1025, 1027, 1033, 1042, 1047, 1051, 1064, 1065, 1757, 1765, 1775, 1867, 1873, 1874
 Spindler, Anselm 419, 436, 714, 719, 721, 724, 726, 733, 735, 739, 743, 752, 758, 760, 763, 1813, 1816, 1821, 1827
 Sponagel-Goebel, Christel 1492
 Sprague, Laura 954, 955, 964, 971, 972, 981, 1522, 1586, 1742, 1922
 Stahl, Titus 418, 432, 717, 720, 725, 730, 733, 735, 738, 741, 745, 749, 762, 1829
 Standke, Rüdiger 1372
 Stangier, Ulrich 639, 642, 643
 Stark, Holger 1292, 1298, 1311, 1312, 1313, 1317
 Starzinski-Powitz, Anna 1320, 1323, 1325, 1326, 1327, 1350, 1351, 1355, 1683
 Steetskamp, Jisk 679
 Stefanicki, Elisabeth 669, 671, 672, 674, 1541, 1681, 1883, 2018

- Stegbauer, Christian 180, 324, 380, 409, 445, 483, 488, 495
- Stegmann, Michael 218, 236, 239, 441, 477
- Stegmann, Sebastian 628, 650, 651
- Stegmann, Tilbert Dídac 992, 997, 1007, 1008, 1070
- Stehle, Jörg 1328, 1329, 1370, 1371, 1390, 1404
- Steil, Regina 639, 642
- Steinbach, Joachim Peter 1385
- Stein, Christian 680
- Steiner, Benjamin 773
- Steiner, Christian 1164, 1175, 1180, 1182, 1745
- Steinhilber, Dieter 1292, 1298, 1313, 1314, 1317
- Stein, Jürgen 1317, 1377, 1397
- Steinkühler, Martina 688, 689, 690, 697, 1526, 1594, 1752, 1753, 1946, 1947
- Steinl, Gerhard 713, 714, 716, 719, 737, 738, 740, 745, 1829
- Steinmetz, Helmuth 1375
- Steinstraße, Axel 1401
- Steller, Verena 771
- Stelzer, Ernst H.K. 1327
- Stenzinger, Werner 1370, 1378
- Stephan, Christoph 1370, 1374, 1395
- Stepien, Daria 1158, 1159, 1164, 1303
- Stergiou, Nikos 1377
- Stieneker, Frank 1315
- Stiess, Immanuel 227, 292, 372, 409, 437, 461, 484, 516, 518, 1155, 1158, 1673, 2013
- Stille, Anne 674, 675, 676, 1541, 1678, 1679, 1681, 1880, 1881, 2018
- Stirn, Aglaja 1376
- Stobbe, Astrid 808
- Stock, Anette 834, 1534, 1621, 1793, 1966
- Stöcker, Horst 1247, 1248, 1251, 1252, 1270, 1273, 1274, 1276, 1830, 2024, 2025, 2026
- Stock, Reinhard 1247
- Stolleis, Michael 20, 31
- Storz, Cornelia 43
- Stotz, Manfred 29
- Stracca, Livio 85
- Streb, Reseda 989, 1019, 1049, 1058, 1065, 1776, 1777
- Streit, Bruno 1319, 1320, 1323, 1326, 1345, 1348, 1355, 1357, 1542, 1683, 1685, 1897, 2043
- Striebel, Hans W. 1400
- Striewski, Christina 1073
- Ströbele, Herbert 1247
- Ströbel, Katrin 831, 832, 1620, 1621, 1794, 1798, 1804, 1966, 1967
- Stroß, Markus 669
- Ströter, Berthold 1235, 1237
- Stroth, Joachim 1247, 1253, 1257
- Struckmeier, Jürgen 1256
- Struwe, Carolin 885, 887, 900, 912, 913, 1508, 1547, 1559, 1697, 1903, 1913, 2050
- Stumberger, Rudolf 305, 327, 451, 472, 1421, 1649
- Stürmer, Martin 1372, 1394, 1406
- Stürtz - Knapp, Claudia 577, 578, 580, 1493, 1496, 1497
- Stürzekarn, Kerstin 704, 1528, 1611, 1780, 1957
- Sundermann, Andrea 1322, 1323, 1349, 1357, 1685
- Suntheim, Ulrike 553, 556, 603, 1411, 1485, 1892
- Supik, Linda 181, 211, 350, 439, 446, 455, 472, 1474, 1847, 1862, 1993, 2005
- Susnik, Marko-Rene 39, 49, 101
- Süß, Beatrix 1324, 1325, 1330, 1331, 1335, 1339, 1340, 1342
- Svyatskaya, Svetlana 814
- Syrbe, Torsten 8
- Szelényi, Andrea 1370, 1384, 1385
- Szulganik, Elisa 180, 237, 346, 372, 408, 487, 491
- ## T
- Tackenberg, Oliver 1157, 1319, 1321, 1323, 1326, 1344, 1345, 1346, 1358, 1542, 1683, 1685, 1898, 2043
- Taetzner, Tobias 41, 51, 104
- Takim, Abdullah 880, 881, 882, 884
- Tampé, Robert 1307, 1309
- Tandaschwili, Manana 868, 869, 870, 879
- Tarnowska, Beate Teresa 8
- Taube, Gerd 925
- Tauschwitz, Anna 1256
- Tebati, Nina 861, 862, 865
- Tegeder, Irmgard 1328, 1374, 1389
- Temiztürk, Hassan 881, 882
- ten Brink, Tobias 196, 215, 277, 400, 421, 425, 433, 434, 515, 1477, 1657, 1666, 1855, 1864, 1999, 2007
- Tengüz, Alper 86
- Teppe, Andreas 889, 916, 1547, 1695, 1902
- Terfort, Andreas 1289, 1293, 1301, 1303, 1306, 2043
- Tesch, Hans 1396, 1397
- Teske, Christian 1277
- Teuber, Gerlinde 1372
- Teupe, Claudius 1373, 1377
- Tews, Dominique S. 1385, 1389
- Thalau, Peter 1319, 1357, 1358, 1542, 1683, 1897, 1898, 2043
- Theisen, Iris 814
- Theobald, Thorsten 1233, 1234, 1236, 1237, 1245
- Thiel, Christian 669
- Thiel, Thorsten 122, 133, 149, 161, 178, 259, 264, 338, 396, 510, 1636, 1844, 1982
- Thiemeyer, Heinrich 1164, 1166, 1168
- Thier, Markus 851
- Thimann, Christian 55, 85
- Thimm, Barbara 965, 981, 1743
- Thines, Marco 1156, 1324, 1326, 1345, 1346, 1347
- Thomas, Holger 13
- Thomas, Lil 814
- Thomé, Günther 1501, 1509, 1511, 1559, 1560, 1561, 1714, 1715, 1716, 1906, 1913, 1914, 1915
- Thompson, Vanessa 134, 138, 264, 308, 318, 339, 359, 1428, 1480
- Thomschke, Katrin 814
- Thulin, Mirjam 695
- Tibubos, Ana 628, 2037
- Tiede, Rudolf 1275, 1277
- Tiemann, Rainer 115, 237, 240, 266, 294, 341, 374
- Tietze, Dieter Thomas 1323
- Tilgner, Alexander 826, 837, 1531, 1617, 1790, 1962
- Tillmann, Alexander 1166, 1183, 1187, 1588, 1744, 1942
- Titz, Cora 659
- Toalster, David 773
- Toepfer, Regina 886, 887, 899, 913, 914, 1506, 1557, 1700, 1701, 1705, 1911

- Tohidipur, Timo 30
 Tolle, Karsten 1171, 1190, 1201, 1212, 1213, 1214,
 1216, 1217, 1220, 1226, 1227, 1262, 1361,
 1609, 1610, 1772, 1955, 1956, 2048
 Tomfort, Dennis 1173, 1175, 1182, 1183
 Tönnies, Stefan 1314, 1374, 1408, 1409
 Tonus, Carolin 1380, 1398
 Török, Zsófi 814
 Tozman, Tahmine 655, 1416
 Trendelenburg, Cornelius 26
 Trenk, Marin 794, 795, 796, 799
 Trettin, Käthe 722, 723, 734, 754, 756, 764, 1824, 1825
 Triesch, Jochen 1194, 1199, 1206, 1215, 1219, 1280,
 1772, 2024, 2025, 2026
 Trittmann, Rolf 11, 13, 31
 Trocholepczy, Bernd 698, 708, 709, 1529, 1614, 1615,
 1783, 1788, 1960, 1961, 2022
 Tröger, Tobias 5, 15, 17, 21
 Trojan, Jörg 1374, 1376, 1378, 1379, 1395, 1396
 Trömel, Martin 1305, 1306
 Tröster, Mirjam 843, 844, 847
 Trumpold, Kai 629
 Tschirner, Martina 775, 785, 786, 787, 789, 791, 1602,
 1603, 1606, 1607, 1767, 1770, 1948, 1949, 1953
 Türkay, Michael 1319, 1357, 1542, 1683, 1897, 2043
 Turnbull, Lyra 1156, 1160, 1162, 1163
 Twardella, Johannes 222, 321, 367, 442, 454, 468, 525,
 588, 1446, 1448, 1672, 2012
- U**
- Uhlhaas, Peter 1328, 1329
 Ullmann, Philipp 1239, 1240, 1241, 1625, 1626, 1808,
 1971, 1972
 Ullrich, Johannes 626, 650, 651
 Ullrich, Mark 655, 660, 1417, 1464
 Ungan, Mehmet 881, 882
 Unverdorben, Martin 1379
 Usai, Angela 984, 986, 998, 1001, 1011, 1012, 1014,
 1024, 1027, 1049, 1050, 1775, 1776, 1777,
 2051, 2052
 Usener, Sylvia 681, 697
- V**
- Valentin, Joachim 701
 Valenti, Roser 1253, 1264, 1265, 1282,
 Vallbracht, Christian 1371
 Vandenrath, Sonja 893, 907, 920, 1508, 1558, 1695,
 1912
 van der Weele, Joel 90, 98
 van Dick, Rolf 634, 650, 651
 Van Nus, Miriam 909, 939
 Varwig, Freyr Roland 890, 903, 917, 921, 1504, 1555,
 1696, 1909, 2050
 Väh, Heinrich 180, 228, 324, 335, 372, 469, 488, 491
 Vatter, Hartmut 1375, 1383, 1384, 1385
 Veit, Markus 1315, 1332
 Veneziano-Osterrath, Mariella 979, 1513, 1523, 1568,
 1587, 1588, 1721, 1743, 1921, 1941
 Verne, Julia 1173, 1176
 Vesper, Achim 714, 716, 724, 727, 729, 739, 740, 759,
 1813, 1815
- Vesting, Thomas 3, 21, 22, 23, 24, 25
 Vetter, Gerd 1387
 Vilkov, Grigory 91, 95, 99
 Vogelpohl, Anne 1173, 1175, 1176, 1182, 1183
 Vogel, Rose 1237, 1238, 1512
 Vogel, Sascha 1253, 1281, 1282,
 Vogl, Thomas 1372, 1383, 1395, 1396, 1397, 1401,
 1410,
 Vogt, Barbara 833, 834, 835, 836, 1500, 1532, 1536,
 1618, 1619, 1624, 1791, 1792, 1800, 1964, 1970
 Vogt, Lutz 669, 670, 1390
 Vogt-William, Christine 950, 951, 956, 957, 1521, 1574,
 1578, 1580, 1726, 1730, 1737, 1929, 1932, 1934
 Voigt, Silke 1143, 1144, 1148, 1152, 1169, 2045, 2046
 Voillequin, Charlotte 814
 Volk, Klaus 1275
 Volkmann, Armin 806
 Volkandt, Walter 1321, 1322, 1325, 1326, 1327, 1328,
 1329, 1330, 1356, 1359, 1685
 Volk, Stephan 1382
 Völler, Rudolf 1317,
 Vollmeyer, Regina 652, 654, 1417, 2038
 Voll, Renate 1381
 Volpato, Virginie 1323, 1349
 Völz, Johannes 950, 951, 952, 953, 955, 957, 958, 959,
 961, 1518, 1572, 1576, 1579, 1724, 1728, 1736,
 1738, 1927, 1931, 1934
 von Bogdandy, Armin 15
 von der Malsburg, Christoph 2024, 2025, 2026
 von Eisenhart-Rothe, Rüdiger 1387
 von Hirsch, Andrew 28
 von Kaenel, Hans-Markus 804
 von Knethen, Andreas 1405
 von Lüpke, Hans 526, 607
 von Minckwitz, Gunter 1376, 1402
 von See, Klaus 944
 von Thadden, Leopold 95, 99
 von Wolzogen, Christoph 766
 Vorbrugg, Alexander 1164, 1175, 1182, 1745
 Vornhagen, Rolf 1372, 1406
 Voß, Cornelia 1323, 1324, 1330
 Voßen, Rainer 859, 861, 862, 864, 865, 866, 867, 2049
 Voß, Rebekka 858, 859, 876
 Voss, Ursula 627
 Vuong, The Anh 1189, 1200, 1359, 1361
 Vu, Thoa Thi 856, 857, 875
- W**
- Waas, Bernd 6, 9, 25
 Wachtveitl, Josef 1147, 1155, 1267, 1268, 1286, 1288,
 1289, 1290, 1294, 1295, 1306, 1391, 1687,
 1688, 2044
 Wagenblast, Jens 1375
 Wagner, Berit 816
 Wagner, Cosima 849, 851, 853, 854, 2039, 2040
 Wagner, Gerhard 110, 185, 187, 221, 245, 265, 301,
 340, 367, 370, 379, 405, 442, 444, 481, 494,
 1429
 Wagner, Marc 1253, 1282,
 Wagner, Matthias 1293, 1306
 Wagner, Roland H. 1381
 Wagner, Thomas Otto F. 1373, 1374, 1395, 1396, 1398
 Wahle, Matthias Ralf 1372, 1374, 1395

- Wahrenburg, Mark 41, 51, 57, 65, 84, 86, 91, 104
 Waibel, Andreas 872
 Waibel, Zinaida 872
 Waibler, Zoe 1355
 Wakolbinger, Anton 1231, 1232, 1233, 1235, 1237, 1243, 1244, 1810
 Walcher, Felix 1380, 1381, 1398, 1401
 Waldschmidt, Klaus 1198, 1205, 1223, 1366
 Walker, Heike 963, 971, 978, 1521, 1522, 1575, 1579, 1727, 1731, 1929, 1930, 1933
 Wallach, Steffen 891, 904, 918, 1505, 1556, 1694, 1910
 Wallbott, Linda 199, 389, 425, 497, 1658, 1856, 2000
 Wallner, Cathrin 1158, 1159, 1164, 1303
 Wallrabenstein, Astrid 5, 16, 18, 23, 26
 Waltenberger, Michael 886, 887, 888, 899, 900, 913, 914, 915, 1506, 1557, 1696, 1701, 1704, 1708, 1911
 Walther, Andreas 535, 559, 562, 566, 568, 615, 620, 621, 622, 624
 Walz, Uwe 37, 47, 89, 92, 97, 100, 101
 Wamers, Egon 805
 Wandjo, Sabine 133, 136, 229, 233, 315, 316, 324, 326, 327, 329, 333, 335, 336, 1422, 1442, 1447, 1451, 1452, 1456, 1459, 1466, 1483, 1489, 1492, 1493
 Wandt, Manfred 5, 13, 14, 17
 Wang, Jingling 94
 Warner, Annette 771, 774, 777, 779
 Waterstraat, Kirsten 910, 938
 Webelhuth, Gert 963, 964, 971, 978, 979, 1521, 1573, 1575, 1577, 1578, 1581, 1726, 1730, 1736, 1737, 1929, 1933, 1934, 1935
 Weber, Alexander 1394
 Weber, Bernard E. 1406
 Weber, Bernhard 1382
 Weber-Bruls, Dorothee 1247
 Weber, Christian (Soz.) 192, 272, 386, 398, 423, 499, 1439, 1453, 1467, 1474, 1655, 1853, 1997
 Weber, Edmund 692, 694
 Weber, Evelyn 814
 Weber, Francoise 42, 54, 87, 93, 94
 Weber, Jürgen 40, 52, 105
 Weber, Michael 1374
 Weber, Thomas 1380
 Weck, Florian 628, 638
 Wedel, Markus 767, 772
 Wedjelek, Marc 550, 598
 Wehrmann, Till 1397
 Weichenrieder, Alfons J. 43, 55, 56, 91, 99
 Weichert, Wolfgang 1409
 Weidauer, Stefan 1372, 1381, 1383, 1401
 Weil, Marion 1218, 1321, 1354, 1356, 1542, 1684, 1898
 Weiner, Rudolf 1379
 Weinert, Mirko 18
 Weinhardt, Marc 542, 549, 622
 Weinmann, Andrea 896, 924, 925, 1557, 1558, 1911, 1912
 Weiß, Helmut 897, 928, 1085, 1087, 1566, 1698
 Weis-Wruck, Gertrude 551, 552, 556, 617, 620
 Wellenhofer, Marina 10
 Wellenhöfer, Thomas 672
 Wels, Winfried S. 1409
 Welte, Martin 1371, 1373
 Welz, Gisela 840, 841, 842
 Wendler, Frank 152, 155, 156, 160, 197, 198, 200, 247, 253, 254, 259, 273, 274, 278, 281, 297, 298, 353, 354, 376, 385, 401, 402, 421, 422, 1422, 1423, 1439, 1629, 1630, 1636, 1641, 1646, 1835, 1842, 1975, 1982, 1986, 1987, 1991
 Wendt, Simon 950, 957, 959, 960, 961, 1569, 1723, 1739, 1924, 2028
 Wendt, Thomas 1377
 Wengler, Lisa 675, 1500
 Wenisch, Hubertus 1396
 Wenning, Mario 714, 716, 726, 729, 737, 740, 750, 1811, 750, 1815, 1820
 Wenzel, Carsten 804, 805
 Wenzel, Knut 704, 705, 1528, 1611, 1615, 1780, 1785, 1957, 1961
 Wenzel, Volker 1351, 1352, 1353, 1540, 1543, 1683, 1686, 1899
 Werner, Albrecht 1407
 Werner, Annette 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1242, 1243, 1808, 1809, 1810
 Werner, Eckhard 1395
 Werner, Richard A. 38, 39, 48, 49, 101
 Westerfeld, Horst 67, 77
 Westermann, Hartmut 698, 699, 1611, 1780, 1785, 1786, 1957
 Weth, Tobias 1232, 1241, 1808, 1809, 1810
 Wettstädt, Lydia 590, 1416
 Wibbing, Birgid 652, 1492
 Wibrál, Michael 1261
 Wichelhaus, Thomas A. 1372, 1388, 1394, 1406
 Wicht, Helmut 1370, 1390, 1404
 Wiedemann, Bernhard 1274
 Wiedemann, Georg 1382, 1383
 Wiedner, Valentina 858
 Wiegandt, Dirk 767, 768, 775
 Wiegand, Ulrich 537, 544, 611
 Wiegatz, Inka 1386
 Wiehl, Leonore 1147, 1155, 1298
 Wien, Iris 816
 Wiese, Christian 695, 696
 Wilden, Eva 1513, 1518, 1523, 1568, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1721, 1735, 1740, 1741, 1743, 1921, 1938, 1939, 1940, 1941
 Wild, Gerhard 987, 991, 992, 1000, 1001, 1012, 1017, 1018, 1026, 1027, 1033, 1041, 1051, 1052, 1058, 1082, 1083, 1764, 1870, 1874
 Wildhirt, Stephan 220, 363, 466, 479, 1668
 Willaschek, Marcus 713, 714, 716, 720, 722, 723, 739, 740, 751, 757, 758, 766
 Wille, Georg 1250, 1252, 1258, 1259, 1261, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1275, 1291, 1297
 Willems, Michael 1314
 Wille, Tobias 203, 391, 426, 501
 Wimmer-Greinecker, Gerhard 1380
 Windmann, Sabine 625, 635, 638, 643
 Winger, Michael 541, 548, 596, 597, 604, 608, 1887, 1888
 Winkelmann, Bernhard R. 1376
 Winkelmann, Jan 1269, 1626, 1972
 Winkler, Björn 1147, 1155, 1281, 1292
 Winkler von Mohrenfels, Hannah 35, 45, 107, 1298
 Winter, Andrea 602, 607, 1893, 1894
 Winter, Winfried 1387

Wippermann, Dorothea 843, 844, 846, 847, 849, 872, 873, 874
Wirth, Andrea 652, 1492
Wirth, Hans-Jürgen 454
Wirth, Klaus 670
Wirth, Klaus Josef 1372
Wischermann, Ulla 218, 244, 378, 448, 478, 493
Wisotzki, Simone 175, 394, 509
Wissel, Jens 185, 310, 366, 458, 467, 1864
Wissing, Heimo 1371, 1373, 1374
Wittig, Rüdiger 1155, 1156, 1157, 1172, 1321, 1323, 1326, 1344, 1345, 1346, 1353, 1354, 1358, 1685
Wittum, Gabriel 1190, 1194, 1199, 1200, 1201, 1204, 1206, 1211, 1212, 1213, 1215, 1216, 1217, 1219, 1222, 1224, 1226, 1228, 1229, 1231, 1263, 1264, 1278, 1280, 1365, 1366, 1610, 1772, 1774, 1956
Wöhnert, Jens 1324, 1325, 1330, 1331, 1333, 1335, 1339, 1340, 1342
Wohnig, Alexander 175, 1677, 1853, 2016
Wolbring, Barbara 768, 776
Woldering, Guido 850, 877
Wolfart, Jürgen 1236, 1243, 1809, 1810
Wolf, Bernd 1256, 1264
Wolf, Dorit 1296, 2044
Wolff, Harry 826, 837, 1531, 1616, 1789, 1962
Wolf, Reinhard 118, 195, 196, 270, 275, 277, 346, 387, 388, 399, 400, 505, 1656, 1854, 1998
Wollert, Mattheus 2031, 2035
Wolters, Maik 85
Woodland, Alan B. 1142, 1145, 1146, 1147, 1154
Wörsdörfer, Manuel 35, 46, 102, 1299
Wotschke, Detlef 1204
Wrabetz, Wolfram 19, 32
Wratil, Melani 896, 897, 908, 926, 927
Wriedt, Markus 682, 683, 684, 697, 1525, 1592, 1749, 1750, 1945
Wunderlich, Jürgen 1164, 1165, 1166, 1168, 1181, 1183, 1187, 1588, 1744, 1942
Wurglics, Mario 1310, 1311, 2048
Wuttke, Eveline 47, 53, 54
Wyss, Ulrich 914

Y

Yakup, Abdurishid 871, 872
Yasar, Aysun 880, 882, 883
Yeshaya, Joachim 858, 859, 876
Yetis, Seval 1239, 1240, 1243, 1626, 1809, 1972
Yuan, Juping 1385
Yüzetin, Elif 881, 883

Z

Zaborowski, Hans-Jürgen 858, 878
Zacharowski, Kai-Dieter 1371, 1373
Zager, Werner 679
Zalewski, Ulrich 702, 712, 1784, 1787
Zanella, Friedhelm 1372, 1381, 1400, 1402
Zangos, Stephan 1372
Zapf, Dieter 632, 646, 649, 650, 651
Zegelman, Max 1379, 1380, 1398

Zegowitz, Bernd 889, 890, 892, 902, 904, 911, 916, 917, 919, 924, 1503, 1504, 1506, 1547, 1555, 1557, 1693, 1694, 1696, 1903, 1909, 1911, 2050
Zehentreiter, Ferdinand 111, 112, 114, 137, 138, 141, 142, 171, 183, 190, 192, 215, 227, 231, 233, 234, 242, 298, 377, 417, 429, 439, 475, 1443, 1452, 1453, 1495
Zehnder, Hans 33, 44, 103
Zeiher, Andreas 1390, 1395
Zekoll, Joachim 6, 13, 14, 16, 31, 32
Zekorn-von Bebenburg, Beate 925, 1508
Zenga-Hirsch, Giselle 42, 54, 87, 94, 1869
Zereini, Fathi 1154, 1156, 1158
Zeuzem, Stefan 1374, 1376, 1377, 1378, 1379, 1395, 1396
Zicari, Roberto 1190, 1194, 1199, 1200, 1201, 1203, 1206, 1213, 1214, 1215, 1219, 1220, 1223, 1228, 1231, 1361, 1365, 1772, 1774
Zickermann, Volker 1405
Ziefle, Andrea 191, 230, 313, 336, 374, 450, 471, 484
Ziegler, Hendrik 813, 816, 817, 818
Ziegler-Himmelreich, Sophie 1328, 1329
Zielen, Stefan 1375, 1381, 1399
Ziemann, Sascha 5
Ziemann, Ulf 1328, 1329, 1384, 1401
Zimmermann, Martina 1316, 1317
Zimmermann, Mayte 1094, 1109, 1111
Zimmermann, Michael 1402
Zimmermann, Thomas Ede 898, 908, 927, 929, 1084, 1087, 1566, 1567, 1692, 1698, 1699, 1919, 1920
Zimmermann-Timm, Heike 1322, 1323, 1357, 1685
Zimny, Michael 1384, 1401
Zipper, Stephan G. 1397, 1402
Zittel, Thomas 151, 174, 246, 273, 381, 1422, 1629
Zivkovic, Aleksandra 1311
Zizka, Georg 1319, 1320, 1323, 1325, 1326, 1345, 1346, 1347, 1350, 1354, 1355, 1356, 1357, 1542, 1683, 1685, 1897, 2043
Zoch, Ulrike 860, 863
Zubcov-Iwantscheff, Alina 1375, 1386, 1403
Zulauf, Gernold 1143, 1148, 1150, 1151, 1152, 1169, 2044, 2046
Zumbroich, Walburga 697
Zündorf, Ilse 1314, 1315, 2048
Zwick, Markus 55, 63, 73, 84, 85
Zwiorek, Sigrid 1268, 1831